

Leonard Horsch

**Politisches Handlungswissen im Venedig des Quattrocento**

# **Wissenskulturen und ihre Praktiken/ Cultures and Practices of Knowledge in History**



Herausgegeben von / Edited by  
Markus Friedrich, Vera Keller und Christine von Örtzen

**Band / Volume 17**

Leonard Horsch

# **Politisches Handlungswissen im Venedig des Quattrocento**

---

Die Briefsammlung des Ludovico Foscarini

Band I: Analyse

**DE GRUYTER**  
OLDENBOURG

Gedruckt mit Unterstützung der Gerda Henkel Stiftung, Düsseldorf, und mit Unterstützung des Historischen Seminars der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Gefördert durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) – Projektnummer 394775490 – SFB 1369.

ISBN 978-3-11-116864-7  
e-ISBN (PDF) 978-3-11-117008-4  
ISSN 2568-9479  
DOI <https://doi.org/10.1515/9783111170084>



Dieses Werk ist lizenziert unter der Creative Commons Namensnennung – Nicht-kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz.

Die Bedingungen der Creative-Commons-Lizenz für die Weiterverwendung gelten nicht für Inhalte (z. B. Grafiken, Abbildungen, Fotos, Auszüge usw.), die nicht Teil der Open-Access-Publikation sind. Diese erfordern ggf. die Einholung einer weiteren Genehmigung des Rechteinhabers. Die Verpflichtung zur Recherche und Klärung liegt allein bei der Partei, die das Material weiterverwendet.

**Library of Congress Control Number: 2023946260**

#### **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2023 Leonard Horsch, publiziert von Walter de Gruyter GmbH, Berlin/Boston. Dieses Buch ist als Open-Access-Publikation verfügbar über [www.degruyter.com](http://www.degruyter.com).

Coverabbildung: Beginn der Briefsammlung des Ludovico Foscari, Brief Nr. 1: Ludovico Foscari an Guarnerio d'Artegna. Österreichische Nationalbibliothek Wien, cod. 441, fol 11r.

Satz: Meta Systems Publishing & Printservices GmbH, Wustermark  
Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck

[www.degruyter.com](http://www.degruyter.com)

# Vorwort

Dieses Buch ist die geringfügig überarbeitete Version meiner Dissertation, die ich im Wintersemester 2021/22 an der Ludwig-Maximilians-Universität München verteidigt habe. Mein größter Dank gilt meiner Doktormutter Claudia Märkl, die mich auf Ludovico Foscari und seine Briefsammlung hingewiesen hat, die konzeptionelle und praktische Durchführung des Forschungsvorhabens zu jeder Zeit tatkräftig unterstützte und dieses Buch bis zur letzten Fußnote in einem aufopferungsvollen Akt der Solidarität korrigiert sowie um ihr unerschöpfliches Wissen bereichert hat. Meinem Doktorvater Arndt Brendecke danke ich mit Nachdruck für die maßgeblichen Anregungen zur Konzeption dieses Buchs, seine Geduld, Klarheit und Großzügigkeit. Claudia Wiener danke ich nicht nur, weil sie als Gutachterin fungierte, sondern auch, weil sie die Arbeit gelesen und wichtige philologische Hilfe geleistet hat. Markus Friedrich, Vera Keller und Christine von Örtzen danke ich für die Ehre, in die Reihe „Cultures and Practices of Knowledge in History“ aufgenommen worden zu sein.

Ich bin vielen Freunden und Kollegen zu Dank verpflichtet, ohne deren Hilfe ich dieses Buch nicht hätte schreiben können: Allen voran hat Marcello Calogero das Projekt von Anfang an mit Begeisterung und bewundernswerter Aufmerksamkeit begleitet, verbessert und viele Gedanken angestoßen, die mir nie in den Sinn gekommen wären. Veronika Lukas hat die gesamte Briefsammlung, Fabian Michl den kompletten ersten Band korrigiert. Beide haben darüber hinaus zahllose inhaltliche Verbesserungen und wichtige Ideen beigetragen. Paola Molino hat mich Mario Infelise vorgestellt, der mich seinerseits in Venedig in mehreren Gesprächen in die venezianistische Forschungslandschaft einführte und etlichen weiteren Kollegen, namentlich Gian Maria Varanini vorstellte. Filippo de Vivo hat mir mit Interesse und Wohlwollen fundamentale Anregungen gegeben und mich großzügig durch einen Forschungsaufenthalt am Birkbeck College unterstützt. Äußerst wichtig für mich waren die intensiven Gespräche und Korrespondenzen mit Martin Wagendorfer, Michael Knapton, Dieter Girgensohn, Fabio Coden, Marco Cavarzere, Anne Markham-Schulz, Jan-Christoph Rössler, Enrico Valseriati, Daniele Dibello, Jadranka Neralić, Umberto Longo, Daniel Damler, Georg Strack, Christian Strobel, Christopher Kast, Susanne Friedrich und Benjamin Steiner. Einzelne Kapitel und Editionen im Anhang wurden von Martin Wagendorfer, Marco Cavarzere, Bettina Pfothenhauer, Anahita Ghanavati, Friedrich Asschenfeldt, Florian Runschke, Katrin Weinberger, Susanne Friedrich und Tim Schütrumpf korrigiert. Entscheidende Hilfe in wichtigen Momenten leisteten Oliver Jens Schmitt, Katharina Kaska, Friedrich Simader, Mauro und Marco Furio Magliani, Ausilia Vitagliano, Lucilla Calogero, Maria Teresa Laneri, Saida Bondini, Scott Nethersole, Evelyn Korsch, Lorenzo Tabarrini, Giovanni Caniato, Daniele Giorgi, Alessandro Giardini, Marco

Santini, Luka Špoljarić, Lynley Herbert, Jessica Nance, Eric Eschmann, Kate Vandamme Cedeño, Christa Wachsmann, Mirjam Neusius, Ignacio García Lascurain Bernstorff, Dorothea Wohlfahrt, Christian Alexander Neumann, Andreas Rehberg, Andreea Badea, Franziska Kleybolte, Mark Hengerer, Markus Laufs, Markus Krumm und Angelika Frey. Meine wahren Retter in der Not sind Josef Prackwieser, Benji Wiebe, Hans-Peter Buhler und Robert Forke. Ina Timm, Ekaterina Rybina, Michael Imhof und besonders Roman Schwarz sowie Lisa Mußner danke ich für ihre Korrekturen und die Erstellung der Register. Florian Ruppenstein und Bettina Neuhoff gilt mein Dank für die außerordentlich höfliche und sorgfältige Betreuung bei De Gruyter. Verbleibende Fehler jeglicher Art in beiden Bänden dieser Arbeit verantworte ich selbst.

Auch ohne die Hilfe großzügiger Institutionen hätte ich dieses Buch nicht schreiben können. Dazu zählt allen voran die Gerda-Henkel-Stiftung, die mir ein Promotionsstipendium, Reisemittel und einen äußerst großzügigen Druckkostenzuschuss gewährte. Ferner förderten mich das Deutsche Studienzentrum in Venedig und das Deutsche Historische Institut in Rom mit Forschungsstipendien. Die Bayerische Akademie der Wissenschaften hat mir mit einem Stipendium ermöglicht, die Debatte zwischen Foscarini und Isotta Nogarola vertieft zu erforschen. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aller Archive und Bibliotheken, in denen ich arbeiten durfte, sei an dieser Stelle herzlich gedankt. Ich danke Arndt Brendecke und Wolfgang Piereth für Druckkostenzuschüsse des Historischen Seminars der Ludwig-Maximilians-Universität sowie Alexander Zons und der Deutschen Forschungsgemeinschaft für die vollumfängliche Förderung der Open-access-Version dieses Buchs.

Mein Dank gilt zuletzt meiner Familie, besonders meiner Mutter, meinen drei Tanten, Marcello und vor allem meinen lieben Großmüttern, denen dieses Buch gewidmet ist.

# Inhalt

## Erster Band: Analyse

Vorwort — V

Einleitung — 1

### I Autor — 15

- I.1 Familie und Ausbildung — 15
- I.2 Erste Ämter (1435–1445) — 32
- I.2.a Feltre (1439/40) und die Verehrung der Heiligen Victor und Corona — 32
- I.2.b Kastellan von Modon (1442–1444) — 60
- I.3 Mittlere Karriere (1445–1455) und die Debatte mit Isotta Nogarola — 63
- I.4 *Avogador di Comun* (1455–1463) — 74
- I.5 Späte Karriere und Zeit als Prokurator von San Marco (1465–1480) — 88

### II Briefe und Briefsammlung — 107

- II.1 Adeliges Briefeschreiben in Venedig — 109
- II.1.a Muster — 109
- II.1.b Situationen des Schreibens und Lesens — 112
- II.2 *Causae scribendi* – Darstellungsabsichten der Einzelbriefe — 128
- II.3 Quellen der Einzelbriefe — 135
- II.4 *Causa colligendi* – Foscarinis Briefsammlung in ÖNB, cod. 441 — 143
- II.4.a Die Briefsammlung im Kontext der Bibliothek Foscarinis — 143
- II.4.b Die Handschrift — 148
- II.4.c Orthographie und Hände — 151
- II.5 Zwischenfazit — 163

### III Empfänger — 165

- III.1 Venezianische Adelige und Prälaten — 165
- III.2 Andere Einwohner Venedigs — 168
- III.3 Festlandeliten — 174
- III.4 Internationale Würdenträger und ihre Mitarbeiter — 180
- III.5 Zwischenfazit — 181

**IV**      **Ordnung** — **183**

- IV.1      Diplomatie I — **183**
- IV.2      Festlandherrschaft I — **187**
- IV.2.a    Brescia — **187**
- IV.2.b    Verona I und II — **192**
- IV.2.c    Friaul — **195**
- IV.3      Diplomatie II — **198**
- IV.3.a    Genua — **198**
- IV.3.b    Mantua — **202**
- IV.3.c    Malpaga — **205**
- IV.4      Festlandherrschaft II: Padua — **208**
- IV.5      Isotta Nogarola — **213**
- IV.6      Zwischenfazit — **215**

**V**        **Strategien** — **217**

- V.1        Juristische Strategien — **217**
- V.1.a     Verweise auf das Obligationenrecht — **219**
- V.1.b     Unzumutbarkeit und Unvermögen — **225**
- V.1.c     Wertsteigerung von Informationsleistungen — **239**
- V.1.d     Zwischenfazit — **245**
- V.2        Literarische Strategien — **247**
- V.2.a     Verweise auf *studia* — **247**
- V.2.b     Zitate und Exempel — **253**
- V.2.c     Versendung von Handschriften — **262**
- V.2.d     Philosophie, zeitgenössische Literatur und Historiographie — **266**
- V.2.e     Zwischenfazit — **280**
- V.3        Strategien der Empörung — **281**
- V.3.a     Sodomie — **282**
- V.3.b     Luxus — **287**
- V.3.c     Antijudaismus — **294**
- V.3.d     Türkenfurcht — **307**
- V.3.e     Zwischenfazit — **314**
- V.4        Strategien des Lobs — **316**
- V.4.a     Eitelkeit und Lob — **316**
- V.4.b     Minderwertigkeitskomplexe und Lob — **322**
- V.4.c     Beruf und Lob — **326**
- V.4.d     Zwischenfazit — **331**
- V.5        Strategien des Mitleids — **332**
- V.5.a     Physische Erkrankungen — **333**
- V.5.b     Psychische Belastungen — **342**

- V.5.c Mitleid für andere — **351**
- V.5.d Zwischenfazit und Anzeichen eines Burn-out — **355**
- V.6 Strategien der Bevormundung — **358**
- V.6.a Erteilen von Rat — **358**
- V.6.b Bevormundung aufgrund des sozialen Geschlechts — **362**
- V.6.c Misstrauen gegen Dritte — **367**
- V.6.d Zwischenfazit — **375**
- V.7 Strategien der Gemeinschaft — **377**
- V.7.a Freundschaft und Humor — **377**
- V.7.b Herrschaftsteilhabe — **384**
- V.7.c Verwandtschaft und Verbrüderung — **394**
- V.7.d Venezianität — **397**
- V.7.e Beschreibungen Dritter — **403**
- V.7.f Zwischenfazit — **411**
  
- VI Zusammenfassung und Ausblick auf die Söhne Ludovicos — 413**
  
- VII Anhang — 425**
- VII.1 Proömium der Statutenänderungen in Feltre — **425**
- VII.2 Ludovico Foscarini, *Gesta gloriosorum martirum Victoris et Coronę* — **426**
- VII.3 Briefe des Ludovico Foscarini außerhalb von ÖNB, cod. 441 (Extravagantes) — **445**
- VII.3.a Ludovico Foscarini an Antonio Baratella — **445**
- VII.3.b Ludovico Foscarini an Antonio Baratella — **447**
- VII.3.c Ludovico Foscarini an Antonio Baratella — **448**
- VII.3.d Ludovico Foscarini an Francesco Barbaro — **450**
- VII.3.e Ludovico Foscarini an Francesco Barbaro — **452**
- VII.3.f Ludovico Foscarini an Mauro Lapi — **454**
- VII.3.g Ludovico Foscarini an Maffeo Vallarosso — **454**
- VII.4 Rede des Benedetto Borsa auf Ludovico Foscarini als Gouverneur von Modon — **455**
- VII.5 Briefe zur Debatte *De pari aut impari Eve atque Ade peccato* — **460**
- VII.6 Texte zur Statutenreform in Udine 1462 — **466**
- VII.7 Notarsinstrumente — **468**
- VII.7.a Testament des Ludovico Foscarini — **468**
- VII.7.b Quittung über die Zahlung einer Mitgift — **477**
- VII.7.c Testament der Elisabetta Zane, Gattin des Ludovico Foscarini — **477**

**VIII Tabellen — 481**

- VIII.1 Briefe an venezianische Adelige — **481**
- VIII.1.a Ämter adeliger Briefempfänger — **481**
- VIII.1.b Briefe an adelige Empfänger ohne Amt — **482**
- VIII.2 Briefe an venezianische Kleriker — **482**
- VIII.2.a Briefe an adelige venezianische Kleriker — **482**
- VIII.2.b Briefe an bürgerliche Bischöfe im Herrschaftsgebiet Venedigs — **483**
- VIII.3 Briefe an andere Einwohner Venedigs — **483**
- VIII.4 Briefe an Einwohner der *Terraferma* — **485**
- VIII.5 Internationale Würdenträger und ihre Mitarbeiter — **486**

**IX Verzeichnisse — 489**

- IX.1 Handschriften — **489**
- IX.2 Gedruckte Quellen — **494**
- IX.3 Literatur — **501**
- IX.4 Datenbanken und Internetressourcen — **542**
- IX.5 Abkürzungen — **542**
- IX.6 Lebensdaten Foscarinis — **543**

**Zweiter Band: Edition**

**X Vorbemerkung zur Edition und Siglen — 545**

Siglen — **546**

**XI Thematisches Verzeichnis der Briefe mit Datierung — 547**

**XII Verzeichnis der Empfänger — 559**

**XIII Verzeichnis der Initia — 563**

**XIV Briefsammlung — 571**

**XV Register — 1209**

# Einleitung

Ludovico Foscarini (1409–1480) war mit Abstand einer der aktivsten Diplomaten, Amtsträger und Juristen der Republik Venedig im 15. Jahrhundert<sup>1</sup> und wird von der Forschung meistens als Humanist bezeichnet.<sup>2</sup> Dieses Urteil stützt sich vor allem auf die von ihm zusammengestellte Briefsammlung, mit der er einen weiteren Superlativ für sich verbuchen kann: es handelt sich um die umfangreichste kommunikatorische Hinterlassenschaft eines adeligen Amtsträgers aus Venedig für die Jahre von 1454 bis 1467. Bisherige Studien sahen den Humanismus in Venedig an Idealen und Normen des Staatswohls orientiert.<sup>3</sup> Die These der vorliegenden Arbeit ist, dass es in Foscarinis Briefsammlung weniger um Ideale und Normen, sondern um ein pragmatisches Ziel ging, nämlich seinen männlichen Nachkommen die „Kodifizierung eines Handlungswissens“ (Claudia Märtl)<sup>4</sup> für soziales und kulturelles Verhalten mit besonderer Berücksichtigung der politischen Kultur zu bieten. Zu diesem Zweck wählte Foscarini aus seiner Korrespondenz bestimmte Briefe aus und ordnete sie in einem didaktischen Schema an, das kommenden Generationen seines Hauses zu situativer Anpassungsfähigkeit verhelfen sollte. Darunter wird hier die Fähigkeit verstanden, sich unterschiedlichen, aber wiederkehrenden und vorhersehbaren Situationen in Regierung, Justiz und Diplomatie anzupassen. Die Nachkommen sollten durch erfolgreiches politisches Handeln den Ruf der Kompetenz und Exzellenz erwerben, von ihren Peers in hohe Positionen gewählt werden und noch mehr Ansehen gewinnen. Foscarini folgte sicherlich *auch* Normen und Idealen, in seinen situativ angepassten Briefen lassen sie sich aber nur schwer als persönliche Überzeugungen nachweisen.

Foscarinis Epistolar ist von herausragendem Interesse, weil es sich für die Laufzeit (1449–1467), besonders nach dem Tod von Foscarinis politischem Mentor Francesco Barbaro 1454 und damit dem Abbrechen von dessen Briefen, um die einzige vom Verfasser selbst zusammengestellte Sammlung handelt, die Reaktionen auf Lebenssachverhalte aus dem Alltag eines führenden adeligen Politikers Venedigs überliefert. In dieser Zeit konsolidierte die Republik Venedig mit dem Frieden von Lodi 1454 ihre Besitzungen im Westen, überwand bei der Absetzung des Dogen Francesco Foscari 1457 eine für venezianische Verhältnisse heftige in-

---

1 Statistisch belegt: BEVERLY, *Ambassadors*, S. 65–67; JONES, *Servants*, passim.

2 Stellvertretend für diese vielfache Einordnung: GILBERT, *Humanism in Venice*; KING, *Humanism*.

3 KING, *Humanism*; LOWRY, *Jenson*.

4 MÄRTL, *Modus expediendi*, S. 336. Der Terminus ist zutreffender als Bezeichnungen von Foscarinis Briefsammlung als Briefhandbuch oder -formular, da damit andere, genau definierte – jeweils diskursivere oder schematischere – Textgattungen gemeint sind (RICHARDSON, *Ars dictaminis*).

nere Krise und sah ihr Kolonialreich im Osten erstmals existentiell durch die Osmanen bedroht. Vor diesem Hintergrund inszenierte sich Foscarini in teils scharfer Konkurrenz zu anderen Adeligen als Löser der Probleme im Westen, Osten und in Venedig selbst, um sich als Prokurator von San Marco und als Kandidat für das Amt des Dogen zu qualifizieren.

Insbesondere beabsichtigt die vorliegende Arbeit, Foscarinis Briefsammlung, die 312 Texte umfasst und überwiegend ungedruckt ist, durch eine Verbindung von philologischen und historischen Methoden quellenkritisch einzuordnen und zu edieren. Durch den Nachweis von rund 1.000 Zitaten und die Rekonstruktion der in den Briefen angesprochenen Sachverhalte mit Hilfe archivalischer Recherchen bietet sie eine Kontextualisierung dieser wichtigen Quelle an. Auf dieser Grundlage schlägt die Arbeit neue Interpretationen der Briefe vor und macht darin wiederkehrende Strategien eines über lange Zeit hochrangigen Mitglieds der venezianischen Regierung erkennbar.

Die politische Kommunikation Venedigs ist für die Untersuchung von situativer Anpassungsfähigkeit geeignet, da sie räumlich und sozial relativ konstant war. Sie wurde von Filippo de Vivo detailliert für das 16. und 17. Jahrhundert beschrieben.<sup>5</sup> Die vorliegende Arbeit geht davon aus, dass de Vivos Modell auch für das 15. Jahrhundert anwendbar ist, da die Ausgangslage die gleiche war: Ungefähr 1.500 bis 2.000 Adelige waren in Venedig politisch gleichberechtigt und konkurrierten um Entscheidungsmacht. Diese wurde in Verfahren verteilt, die formal stabil waren und in denen politisch nicht zur Teilhabe berechtigte Personen informellen, aber kalkulierbaren Einfluss ausübten. Koordiniertes Agieren war ebenso möglich wie Bekanntheit und Beliebtheit für Abstimmungserfolge notwendig waren. Neben anderen Textgenera waren öffentliche und literarisch stilisierte Briefe ein Instrument zur Herstellung von Bekanntheit und Beliebtheit sowie zur Koordinierung der Verteilungsprozesse.

Die Situation war allerdings nicht statisch. Drei Entwicklungen nahmen auf den Aufbau und die Kultur der venezianischen Regierung so Einfluss, dass sie für Foscarini und seine Korrespondenz überdurchschnittlich relevant wurden.<sup>6</sup> An erster Stelle ist die territoriale Expansion der Republik Venedig auf dem Festland, der sog. *Terraferma*, zu nennen, durch die Handelswege geschützt, Handelsmonopole geschaffen, imperiales Ansehen und ein fiskalischer Überschuss gewonnen wurden, der zur Verteidigung anderer Teile des Herrschaftsgebietes verwendet

---

<sup>5</sup> DE VIVO, Information, Einleitung und bes. S. 157.

<sup>6</sup> Grundlegend: TENENTI, The Sense, bes. S. 19–27, 35–36. Überblicke zu Venedig im 15. Jahrhundert bieten: GRUBB, When Myths (1986); MARTIN/ROMANO, Reconsidering Venice (2000); ROMANO, Likeness (2007). Mit DURSTELER, Eric R. (Hg.): A Companion to Venetian History, 1400–1797, Leiden 2014 liegt zudem ein gut lesbares und umfassendes Handbuch vor.

werden konnte. Die Eroberung der *Terraferma* führte zur Schaffung neuer Resorts, von Instanzenzügen, Gouverneursposten sowie einer stärkeren diplomatischen Aktivität. Für Adelige erweiterten sich dadurch die Betätigungsfelder.

Neue Handlungsräume schufen jedoch auch neue Abhängigkeiten von der Situation auf dem Festland. Zwar gab es schon früher Adelige aus Venedig, die auf dem Festland in unabhängigen Kommunen als bezahlte Amtsträger tätig waren, die nun jedoch zu beherrschenden angrenzenden Eliten hatten eine stärker grundherrlich, formal-römischrechtlich und an Antikennachahmung orientierte Kultur als die Venezianer. In der Folge bildete sich eine Gruppe von Amtsträgern, die auf diese Anforderungen systematisch vorbereitet waren: Sie waren nicht selten akademisch ausgebildete Juristen und verwendeten eine Sprache, die sich geschmacklich an der Antike orientiert. Diese Selbstverortung von hochrangigen Politikern als humanistischen Literaten fiel bereits Lino Lazzarini 1930 auf und Margaret King bezeichnete sie als „patrician humanists“, zu denen sie auch Foscarini zählte.<sup>7</sup> Die im Vergleich zur Gesamtnobilität relativ kleine Gruppe war stark in Regierungsgremien, auf Gouverneursposten und in der Diplomatie vertreten.

Neben der Eroberung der *Terraferma* und der humanistischen sowie römischrechtlichen Kultur auf dem Festland prägte drittens die osmanische Expansion immer stärker die venezianische Tagespolitik, da sie das Kolonialreich, die Handelswege, die Adriaküsten und die venetische Tiefebene bedrohte. Kriege gegen die Osmanen waren bei entsprechender Unterstützung durch die Kurie Kreuzzüge, was eine überdurchschnittliche Involvierung des Papstes und anderer christlicher Mächte bei der Propagierung, Planung und Durchführung der militärischen Vorhaben gegen sie zur Folge hatte.

Bisherige Forschungen zu den drei genannten Entwicklungen – Eroberung der *Terraferma*, adeliger venezianischer Humanismus und Türkenkriege – haben mit unterschiedlicher Intensität die Briefe Ludovico Foscarinis einbezogen. Margaret King schuf eine beeindruckende Studie über die „patrician humanists“, die sie mit einer monumentalen Prosopographie untermauerte. Dabei zog sie Foscarinis Briefe heran, um die sozialen Beziehungen der „patrician humanists“ zu illustrieren. Aus der Traktatliteratur leitete King als unverwechselbares Ideal des venezianischen Humanismus Einmütigkeit, *unanimitas*, her.<sup>8</sup> Das Ideal der Abwe-

---

7 LAZZARINI, Paolo de Bernardo, S. 154: „[...] come nel secolo dopo, Leonardo Giustinian e Francesco Barbaro eserciteranno sì la loro penna, ma fra le cure della cosa pubblica, senza mai allontanarsene. L'arte non divenne mai fine a se stessa pei veneziani, ma sempre mezzo per lo splendore della patria.“ KING, Humanism. Zur Vermutung eines Zusammenhangs zwischen antikisierendem Geschmack und *Terraferma*-Herrschaft: MALLETT/HALE, Organization, S. 204.

8 KING, Humanism, S. 91: „These patterns of mutual reliance and obligation might be expected to lead to conflict, and undoubtedly did. But if so, hardly a whisper of discontent was heard in the works of the humanists. As they portrayed their world, all were content, all lived together

senheit von Dissens im nach innen wie außen projizierten Bild einer herrschenden Klasse hatte in Venedig über Jahrhunderte Geltung<sup>9</sup> und geht auf kommunale Ideale der Einmütigkeit zurück, die, wie Florian Hartmann differenziert herausgearbeitet hat, in den hochmittelalterlichen Briefstellern der *Ars dictaminis* als Mustereinleitungen für Schriftsätze weit verbreitet und bereits mit konkreten Verfassungsvorstellungen verbunden worden waren.<sup>10</sup> Barbara Stollberg-Rilinger hat solche Projektionen anhand anderer Regime als Konsensfassade bezeichnet, da sie – wie auch Margaret King für Venedig anerkennt – keine tatsächliche Abwesenheit von Konflikten anzeigen.<sup>11</sup> Sandra Toffolo hat jüngst betont, dass man die Darstellungen Venedigs und seines Imperiums weder im Innen- noch im Außenbild auf einen einzigen Nenner bringen kann.<sup>12</sup> Die vorliegende Arbeit geht davon aus, dass die Hervorhebung von Einmütigkeit nicht nur wegen ihrer weiten Verbreitung kein singuläres Merkmal des venezianischen Humanismus war, sondern auch weil Foscarini in seinen Briefen andere Ideale als die Einmütigkeit betont.<sup>13</sup> Bei ihm kommt Einmütigkeit *nicht* als Bewältigungsstrategie der zahlreichen Konflikte vor, die er in den Briefen unentwegt und – nota bene – öffentlich<sup>14</sup> thematisierte, oft ohne einen Willen zum Konsens vernehmen zu lassen.<sup>15</sup>

Martin Lowry hat Foscarinis Kooperation mit anderen „patrician humanists“ hinsichtlich diverser informationspolitischer Vorhaben untersucht, die dem Ideal gefolgt seien, ein gut informierter Staat sei der bessere Staat.<sup>16</sup> Lowry und jüngst Stephen Bowd verwendeten Briefe Foscarinis auch dazu, antijüdische Maßnahmen als weiteres Ziel von „patrician humanists“ zu belegen.<sup>17</sup> Die vorliegende

---

on their lagoons in perpetual concord, fused into one personality, moved by a single will.“; S. 92–205, bes. 92: „UNANIMITY—the convergence of a multitude of wants and aspirations into a single will—is the central ideal of Venetian humanist culture in the fifteenth century. That ideal is the keynote of humanism’s major works, colors the minor ones, and spills over the hazy boundaries of humanism to cognate disciplines.“

9 V. a. in Liber III der Chronik des Lorenzo de Monacis: DE MONACIS, *Chronicon*, S. 27–34, bes. 27–28 und 30; ROMANO, *Patricians*, S. 2–4; DE VIVO, *Information*, S. 43–44: „The control of communication allowed a public image of unity to triumph over the sphere of private interests and disagreements.“

10 HARTMANN, *Decet ergo*, bes. S. 49–59; HARTMANN, *Ars dictaminis*, S. 35–41, 191–192.

11 STOLLBERG-RILINGER, *Kulturgeschichte*, S. 19–20; STOLLBERG-RILINGER, *Herstellung*, S. 77–79.

12 TOFFOLO, *Describing the City*, passim und prägnant in der Zusammenfassung.

13 Unten Kap. II.2.

14 Margaret King fiel selbstverständlich auf, dass in den Briefen Foscarinis und anderer Adelige Konflikte verarbeitet werden. Sie geht aber davon aus, es habe sich bei diesen Briefen um private Korrespondenz gehandelt (KING, *Humanism*, S. 194). Für die gegenteilige Meinung der vorliegenden Arbeit: unten Kap. II.1.b.

15 Unten Kap. I.4 und bes. Kap. V.1.b.

16 LOWRY, *Jenson*, S. 19–21, bes. prägnant auch 34–36.

17 LOWRY, *Humanism*; BOWD, *Piety*.

Arbeit interpretiert informationspolitische (etwa historiographische) und antijüdische Maßnahmen Foscarinis ähnlich wie seine luxuskritischen Impulse weniger als Beteiligung an Zielen von Gruppen, sondern stärker im Kontext seiner Rivalitäten mit anderen Adeligen und seiner wirtschaftlichen Interessen.<sup>18</sup>

Die venezianische Herrschaft auf der *Terraferma* wurde rege erforscht.<sup>19</sup> Dabei wurden Charakteristiken des *stato regionale*, den Giorgio Chittolini für das Herzogtum Mailand entworfen hatte,<sup>20</sup> zum Modell des *stato composito* weiterentwickelt. Dieses Modell impliziert, dass die Venezianer seit je enge Beziehungen zu den Kontinentalorten hatten und sich in deren innere Angelegenheiten nicht übermäßig einmischten. Die örtlichen Eliten behielten so Räume zur politischen Profilierung und zeigten Gefolgschaft zu den Venezianern. Ein auf das Zentrum zulaufender gerichtlicher Instanzenzug und die Möglichkeit, Vertragswerke zwischen Venedig und den beherrschten Orten stets nachzuverhandeln, erzeugten Kohäsion und Flexibilität.<sup>21</sup> Von den zahllosen Arbeiten zur venezianischen Herrschaft auf der *Terraferma* fokussieren aber nur wenige einzelne adelige Amtsträger, geschweige denn Foscarini oder seine Briefe: Gian Maria Varanini hat Foscarinis Statutenreform in Feltre, Reinhold Mueller und Matteo Melchiorre haben seine antijüdischen Maßnahmen auf dem Festland berücksichtigt.<sup>22</sup> Mario d'Angelo hat für einen Korrespondenzpartner aus einer Elite der *Terraferma* Briefe Foscarinis philologisch aufbereitet und mit Archivmaterial kontextualisiert.<sup>23</sup> Die geringe Beachtung in der Forschung ist erstaunlich, da Foscarini fast alle größeren *Terraferma*-Orte regierte und mit vielen Mitgliedern der dortigen Eliten korrespondierte. Auch bieten für das *Quattrocento* seine Briefe im Gegensatz zu Gerichtsakten, in denen persönliche Einstellungen einzelner Richter aus Mangel an Kontext und wegen der starken Arbeitsbeteiligung von Hilfsrichtern schwer ablesbar sind, die einzige Möglichkeit, das Handeln eines einzelnen adeligen Staats-

---

18 Unten Kap. V.2.d und Kap. V.3.

19 Überblicke bieten: KNAPTON, *Nobiltà* (1998); VARANINI, *Centro*, S. 75–81 (2002); VARANINI, *Terraferma* (2010).

20 CHITTOLINI, *Stati padani*; CHITTOLINI, *Private*, bes. S. S47 und S49–S51.

21 Repräsentative Titel für Hauptinterpretationen: VENTURA, *Nobiltà*: negative Sicht: Venezianer erobern, wollen nicht verwalten, aber auch keine Macht teilen; COZZI, *Politica del diritto*: Betonung der Justizstruktur und der rechtlichen Grundlagen sowie der Mediation; VIGGIANO, *Governanti*: Flickenteppich der Jurisdiktionen, stetige Verhandlung und Herausforderung der Macht; KNAPTON (diverse Titel zu Padua, Dalmatien, Istrien): *stato composito*, in dem die lokalen Eliten weitgehend an der Macht bleiben; O'CONNELL, *Men of empire*: stetige Neuverhandlung der Beziehungen zwischen Venedig und den beherrschten Orten.

22 VARANINI, *TRADIZIONE*; MUELLER, *Status*, S. 22; MELCHIORRE, *Ebrei*.

23 Mario d'Angelo transkribierte etwa ein Dutzend Briefe Foscarinis mit dem Friulaner Prälaten Guarnerio d'Artegna, durchsuchte sie nach Vorlagen, analysierte sie und führte sie mit Archiven zusammen (D'ANGELO, *Epistole*).

anwalts und Richters in Venedig und auf dem Kontinent nahezu tagtäglich zu untersuchen. Die vorliegende Arbeit setzt sich deswegen zum Ziel, durch die Analyse von Foscarinis Briefen das Amtshandeln eines führenden venezianischen Amtsträgers ebenso gegenüber Ortseliten auf dem Festland wie gegenüber Peers in Venedig nachzuvollziehen. Dazu werden auch bisher rein literarisch gedeutete Beziehungen Foscarinis zu Mitgliedern von *Terraferma*-Eliten, allen voran jene zu der Veroneser Gelehrten Isotta Nogarola, erstmals in den Kontext der venezianischen Herrschaft gestellt.<sup>24</sup> Margaret King deutete dieses Verhältnis aufgrund einer tendenziell literarischen Sichtweise als sublimierte Liebesbeziehung.<sup>25</sup> Die vorliegende Arbeit macht sich hingegen eine intersektionelle Sichtweise<sup>26</sup> zu eigen und sieht Nogarola auch als Mitglied einer adeligen Grundherrenfamilie mit spezifischen sozialen und politischen Interessen. Anhand bisher unbeachteter und unbekannter Quellen wird nachgewiesen, dass ebenso Nogarola wie Foscarini sich vor dem Publikum der Briefe als Freunde inszenierten, um gegenseitige politische Handlungserwartungen auf der *Terraferma* durchzusetzen.<sup>27</sup>

Intensiver hat sich die Forschung zu Venedigs Problemen mit den Osmanen der Briefe Foscarinis angenommen. Dabei standen ebenso diplomatische Verhandlungen zu Türkenkriegsligen wie die in den Briefen entwickelten Türkenkriegsdiskurse im Mittelpunkt.<sup>28</sup> Giovanni Battista Picotti verfasste eine kürzere Abhandlung zum gesamten Epistolar (1909) und erforschte Foscarinis diplomatisches Handeln auf dem Türkenkriegskongress von Mantua 1459 auch auf Basis der Briefe (1912). Beide Arbeiten sind bis heute grundlegend. Picottis Annahmen zur Gliederung der Briefsammlung Foscarinis nach Dienstorten macht sich die vorliegende Arbeit weitgehend zu eigen.<sup>29</sup> Auch zwei jüngere ungedruckte Arbeiten machen Gebrauch von Briefen Foscarinis: Seth Parry untersuchte die venezianische Türkenkriegspolitik über einen längeren Zeitraum; Panagiotis Kourniakos beleuchtete mit Briefen Foscarinis den Aufenthalt des Kardinallegaten Bessarion 1463/64 in Venedig. Parry sucht vor allem nach den Idealen Foscarinis und misst

---

24 Eugen Abel bearbeitete 1886 letztmals umfassend archivalisch und philologisch Nogarolas Biographie und Werk (NOGAROLA, Opera I–II; ABEL, Isotta Nogarola; davon abgeleitet: GOTHEIN, Amicizia). Seitdem wurde nicht nach neuen Quellen zu Nogarola gesucht, obwohl sie in der Gender-Geschichte rege erforscht wird (unten Kap. I.3).

25 KING, Death, S. 36 („undoubtedly in love with her“). Stellvertretend für die zahllosen Arbeiten Kings über Nogarola: KING/ROBIN, Isotta Nogarola; KING, Thwarted Ambitions.

26 DOWNS, Gender History, S. 102.

27 Unten Kap. I.3, Kap. V.6 und Kap. V.7.

28 Giuseppe dalla Santa's Aufsatz aus dem Jahr 1900 zu Foscarinis Reaktion auf die osmanische Eroberung Negropontes 1471 arbeitet mit einer Extravagante Foscarinis (DALLA SANTA, Due lettere).

29 Unten Kap. IV.

Foscarinis antitürkische Textproduktion meist daran, ob zeitgenössische literarische und wissenschaftliche Standards verwirklicht wurden.<sup>30</sup> Panagiotis Kourniakos hat umfangreiches Archivmaterial ausgewertet, widmet der Biographie Foscarinis stärkere Aufmerksamkeit<sup>31</sup> und stellt Überlegungen zu venezianischen Regierungsgremien und Kommunikationsgewohnheiten an.<sup>32</sup> Kourniakos sieht Foscarinis Briefe aber alles in allem als eines von mehreren rhetorischen Produkten einer koordiniert agierenden Gruppe von Türkenkriegsbefürwortern.<sup>33</sup> Die vorliegende Arbeit setzt andere Akzente als Parry und Kourniakos, indem sie die antitürkische Politik als einen von diversen Profilierungsräumen einzelner, miteinander konkurrierender adeliger Politiker begreift.<sup>34</sup>

Die Verwendung von Foscarinis Briefen in der Forschung wird vor allem dadurch behindert, dass seine Briefsammlung bisher ungedruckt ist, obwohl etwa ein Zehntel der Briefe Foscarinis an verschiedenen Orten transkribiert<sup>35</sup> und Editionen angekündigt wurden.<sup>36</sup> Für deren Scheitern ist vor allem die Ermordung Percy Gotheins am 22. Dezember 1944 durch die Nationalsozialisten im Konzentrationslager Neuengamme verantwortlich zu machen, dessen Gesamtedition der Briefsammlung kurz vor dem Abschluss gestanden haben muss.<sup>37</sup> Eine weitere, von Gianni Zippel in Aussicht gestellte Studie kam nie zum Abschluss.<sup>38</sup> Es liegen mittlerweile hervorragende Editionen der Briefsammlungen Francesco Barbaros und des venezianischen Prälaten Maffeo Vallaresso vor.<sup>39</sup> Einige humanistische Briefsammlungen von nicht venezianischen Autoren wurden in den letzten Jahrzehnten gedruckt.<sup>40</sup> Alles in allem liegt der Schwerpunkt dieser Editionen auf philologischen Fragen und solchen der Textkonstitution. Studien zur Kultur des

---

30 PARRY, *Fifty years*, bes. auffällig S. 243–244.

31 KOURNIAKOS, *Kreuzzugslegation*, S. 29, 31–32, 35–44.

32 KOURNIAKOS, *Kreuzzugslegation*, S. 17–25.

33 KOURNIAKOS, *Kreuzzugslegation*, S. 63: „der schon begeisterte Vertreter der venezianischen Kriegspartei“.

34 Unten Kap. V.3.d.

35 Vgl. die Angaben zur Überlieferung der Einzelbriefe in Band II.

36 Verwunderung darüber, dass die Briefe noch nicht gedruckt sind: PERTUSI, *Inizi*, S. 291, Anm. 2.

37 GOTHEIN, *Paolo Veneto*; GOTHEIN, *Amicizia*; GOTHEIN, *Florentiner Tagebuch*, S. 16–17; zu Gothein: SCHLAK, *Percy Gothein*, bes. S. 341–342; LADWIG, *Venedig als Norm*, S. 195, 199–204; KLUNCKER, *Percy Gothein*, S. 102; <https://web.archive.org/web/20120619021350/http://www.bevrijdingintercultureel.nl/eng/homoseksuelen.html#peregrini>, Zugriff am 30. Aug. 2022.

38 ZIPPEL, *Ludovico Foscarini*.

39 BARBARO, *Epistolario I–II*, herausgegeben von Claudio Griggio 1991–1999; VALLARESSO, *Epistolario*, herausgegeben von Matteo Melchiorre und Matteo Venier 2021.

40 Etwa: BRACCIOLINI, *Lettere*, herausgegeben von Helene Harth 1984–1987; AMMANATI-PICCOLOMINI, *Lettere*, herausgegeben von Paolo Cherubini 1997; FILELFO, *Epistolarum libri*, herausgegeben von Jeroen De Keyser 2015.

venezianischen Adels – vor allem von Stanley Chojnacki, Dieter Girgensohn, Michael Knapton, Reinhold C. Mueller, Edward Muir, Dennis Romano und Guido Ruggiero – liefern tiefgehende anthropologische Analysen, die in der vorliegenden Arbeit für die politische Interpretation der literarisch-stilisierten Texte Foscarinis von entscheidender Bedeutung sind. Biographien von venezianischen Adligen ziehen literarisch stilisierte Briefe mit wechselnder Intensität als Quellen heran, verbinden aber selten umfassend literarische und politische Interpretationen bzw. philologische und historische Methoden.<sup>41</sup> Studien zu Foscarini, etwa zu einer seiner diplomatischen Missionen nach Genua oder zu seinen medizinischen Interessen, fokussieren die von ihm verfassten Briefe.<sup>42</sup> Barbara Marx hat die Briefsammlungen Foscarinis und anderer venezianischer Adelliger hinsichtlich briefstilistischer Kriterien in einem ebenso umfassenden wie effizienten Überblick analysiert. Marx gelangte dabei zu dem feinsinnigen Schluss, Foscarinis Briefe seien „halboffiziell“, aber auch Indiz einer Provinzialisierung des venezianischen Briefstils. Diese literaturgeschichtliche Bewertung erfolgte, als das besondere Setting noch nicht erforscht war, in dem die Kommunikation der venezianischen Regierung stattfand. Foscarinis Briefe waren auf dieses politische und in der Tat halboffizielle Setting präzise zugeschnitten, weshalb allerdings eine Anpassung an vermeintliche internationale Standards selten intendiert war. Die vorliegende Analyse sieht die Briefe vielmehr als Ausfluss von Foscarinis Bestreben, sich der selbstreferentiellen Kultur und „emotional community“ (Barbara Rosenwein)<sup>43</sup> des venezianischen Adels möglichst perfekt anzupassen.<sup>44</sup>

Die vorliegende Arbeit profitiert in vielerlei Hinsicht von Arbeiten zu Briefen anderer Autoren der Vormoderne in Italien und anderenorts.<sup>45</sup> Helene Harth hat in ihren Studien zu den Briefen Poggio Bracciolinis darauf hingewiesen, dass die relativ seltenen eigenhändig zusammengestellten Briefsammlungen aufgrund ihres kompositorischen Charakters eine spezielle Gattung von Briefliteratur bilden,<sup>46</sup> weswegen Foscarinis Briefsammlung in der vom Verfasser angelegten Ord-

---

41 TROILO, Andrea Giuliano (1932), GOTHEIN, Francesco Barbaro (1932) und LABALME, Bernardo Giustiniani (1969) trennen weitgehend das politische und literarische Wirken ihrer Protagonisten und ordnen dementsprechend deren Briefe als literarische Produkte ein. ROMANO, Likeness (2007) arbeitet mehrfach mit Briefen Francesco Barbaros, Lauro Querinis u. a. als tendenziell politischen Dokumenten (ad. ind.).

42 ZIPPEL, Ludovico Foscarini; GARDENAL, Ludovico Foscarini; BOWD, Piety.

43 ROSENWEIN, Thinking.

44 Unten Kap. III.1.b, V.4 und V.5.

45 Einen rezenten Forschungsüberblick bietet: YSEBAERT, Medieval Letters (2015).

46 HARTH, Poggio Bracciolini, S. 82–83; HARTH, Probleme, S. 95; ähnlich: VITI, Leonardo Bruni, S. 311–327.

nung zu untersuchen ist.<sup>47</sup> Isabella Lazzarini und andere haben teilweise seriell überlieferte Briefe aus dem Umfeld der Mantuaner und Ferrareser Höfe, aber auch von Florentiner Diplomaten mit Blick auf psychologische Strategien, kalligraphische, orthographische und vulgarsprachliche Phänomene untersucht,<sup>48</sup> die alle auch hier berücksichtigt werden.<sup>49</sup> Paul McLean wertete ca. 1.100 Florentiner Volgare-Briefe, sog. „patronage letters“, aus, also Briefe, die an eine einflussreiche Person zur Erlangung eines Vorteils gerichtet wurden.<sup>50</sup> Die Darbietung entsprechender Strategien im literarischen Genus der Briefsammlung und die Weitergabe innerhalb von Familien wie im Fall Foscarinis wurde allerdings noch nicht umfassend beachtet.<sup>51</sup> Hochmittelalterliche Briefsammlungen von Geistlichen wurden namentlich durch Julian Haseldine kontextualisiert.<sup>52</sup> Orientiert an Haseldine liest die vorliegende Arbeit Foscarinis Briefe im Kontext der Ordnung der Briefsammlung, der Schreibsituationen und anderer Quellen. Auch geht sie auf Grundlage von Haseldines Überlegungen davon aus, dass Foscarinis Briefsammlung keine an Individuen gerichteten Strategien im Sinn eines personalen Netzwerkes abbildet, sondern unabhängig von den einzelnen Individuen an sozialen, politischen und kulturellen Situationen orientierte Strategien präsentiert und deswegen per se nur Fragmente eines Netzwerkes erkennen lässt.<sup>53</sup> Florian Hartmann hat die tiefe Verankerung politischer Ideologien in hochmittelalterlichen Briefstellern, den *artes dictandi*, und damit in epistolaren Gewohnheiten herausgearbeitet, von denen auch Foscarini noch maßgeblich geprägt war.<sup>54</sup> Daraus ist vor allem abzuleiten, dass ideologische Diskurse in Foscarinis Briefen und viele seiner Gewohnheiten als Autor keine rein venezianischen Besonderheiten waren.<sup>55</sup>

Wie ordnet sich die vorliegende Arbeit in die allgemeine Forschung zum Humanismus ein? Die Arbeit macht sich Paul Oskar Kristellers Definition von Humanismus zu eigen und versteht Humanisten als all jene, die Mitteilungen in

---

47 Unten Kap. IV.

48 Etwa: FERRARI/LAZZARINI/PISERI, *Lettere*; FERRARI, *Retorica*; LAZZARINI, *Gesto*; LAZZARINI, *Gonzaga*.

49 Unten Kap. II.4.a–c.

50 MCLEAN, *Art*.

51 Unten Kap. II.4. Erwähnt sei, dass Isabella Lazzarini eine Netzwerkanalyse zum strategischen Einsatz von Emotionen im Briefregister (keine Briefsammlung) des Florentiner Diplomaten Rinaldo degli Albizzi bietet, wobei sie auch Verbindungen zu Archivmaterial herstellt (LAZZARINI, *Argument*, bes. S. 344 und 349–350).

52 HASELDINE, *Friendship*; HASELDINE, *Creation*; HASELDINE, *Introduction*.

53 Zu dieser Überlegung: HASELDINE, *Friends*, S. 246–249. Zur Umsetzung unten Kap. III.

54 Unten Kap. II.1.

55 HARTMANN, *Ars Dictaminis* und unten Kap. V.7.

eine modische antikisierende Sprache kleideten,<sup>56</sup> um die Annahme der Mitteilungen zu fördern. Der Funktionalität von sprachästhetischer Empfindung zeigte sich schon Cicero in seinem *De oratore* bewusst.<sup>57</sup> Foscarini meinte mit einer Mischung von Motiven aus diesem Text und solchen des Paulinus von Nola sowie mit diätetischem Unterton, die *dicendi ratio* sei im Vergleich zu anderen Disziplinen – vor allem der lebensrettenden Medizin – das *humani generis condimentum*, also die Würze des Menschengeschlechts.<sup>58</sup> Damit wollte er einem gelehrten Arzt schmeicheln, der ihm politische Informationen liefern sollte. Zugleich bezeugte er gleichsam in Wort und Tat seine Wahrnehmung der *studia humanitatis* als eines Vehikels für anders geartete Handlungserwartungen.<sup>59</sup> Im Sinne eines jüngeren Teils der Humanismus-Forschung<sup>60</sup> sucht deswegen die vorliegende Arbeit jene praktischen, etwa sozialen und politischen, Vorteile stärker zu beleuchten, die zum Überleben der als „humanistisch“ bezeichneten, antikisierenden Kommunikationssysteme geführt haben.<sup>61</sup>

Die Antikisierung von Lebenssachverhalten war nur eine von mehreren Handlungen der Sinnzuschreibung, die Foscarini in seinen Briefen anwandte, mit Zielen versah, die über seine Eigenverortung als humanistischer Literat hinausgingen, und damit zu Strategien ausarbeitete. Er nahm beispielsweise auch auf juristische Wissensbestände Bezug und nutzte die Beschreibung von Emotionen mit patristischen Konzepten.<sup>62</sup> Alle diese Handlungen können wegen ihres erlernten, standardisierten, wiederkehrenden und verständlichen Wesens als Praktiken definiert werden.<sup>63</sup> Praktiken werden im Laufe eines Lebens immer wieder neu erlernt und haben in unterschiedlichen Kontexten oft widersprüchliche Bedeutungen. Sie liegen abrufbereit vor. Daraus folgt situativ angepasstes, mitunter inkonsistentes Verhalten, das laut Bernard Lahire allerdings allgemein negativ be-

---

56 Zu Kristeller: KRISTELLER, Humanism. Er beschränkte diese Definition auf Kommunikationsspezialisten wie Sekretäre und Pädagogen (KRISTELLER, Renaissance Thought, S. 23–24, 93–94).

57 Beispielsweise Cic. *de orat.* 1, 54: *Hoc enim est proprium oratoris, quod saepe iam dixi: oratio gravis et ornata et hominum sensibus ac mentibus accommodata.* Ebd., 2, 159: *Haec enim nostra oratio multitudinis est auribus accommodanda ad oblectandos animos, ad impellendos, ad ea probanda, quae non aurificis statera, sed populari quadam trutina examinantur.*

58 Nr. 104 an Pantaleone Quagliano, fol. 139v–140r: 24–30. Größtenteils nach Cic. *de orat.* 1, 8–11, bes. 9 und womöglich nach Paul. Nol., *epist.* 9, 1.

59 Unten Kap. V.4.c.

60 WALTHER, Funktionen; MAISSEN, Schlußwort; ALMÁSI, Uses; MAXSON, Humanist World.

61 Auch Harald Müller versteht klassizistische Sprache und antike Inhalte als Mittel zur Erhöhung der Anschlussfähigkeit von Kommunikation (MÜLLER, Habit, S. 7). Zu bes. auf die *studia humanitatis* und vielgestaltige Antikenimitation zugeschnittenen Strategien Foscarinis unten Kap. V.2.a–b.

62 Unten Kap. V.1 und Kap. V.5.

63 Eine ausführliche Diskussion des Begriffes bietet BRENECKE, Von Postulaten, bes. S. 15.

wertet wird, weswegen Menschen zu unterschiedlichen Zeiten und Kulturen sich dazu gezwungen sahen, die Gleichförmigkeit ihres Handelns zu betonen.<sup>64</sup> Auch Foscarini sprach davon, stets *idem* zu sein, firmierte als *Ludovicus tuus* und verwies auf die *Ludovici tui institutiones* oder auf seine *institutiones inveteratae*, wenn die Gleichförmigkeit seines Handels zu wünschen übrig ließ. Er war sich vermutlich bewusst, in seinen Briefen ein breites Repertoire von mitunter in sich widersprüchlichen Praktiken mit diversen Zielsetzungen ins Werk zu setzen. Die Hinwendung zu Praktiken hat, wie Arndt Brendecke es formuliert, den Vorteil, dass der „Lebens- und Alltagsvollzug nicht mehr, wie zur Prüfung, in den harten Lichtkegel von Idealen und Normen“ – wie im hier interessierenden Fall derjenigen der „patrician humanists“ – tritt, sondern die „erfinderische und Maßstäbe setzende Kraft“ des „Lebens und Alltagsvollzugs“ zutage tritt.<sup>65</sup>

In Foscarinis Fall ist diese „erfinderische und Maßstäbe setzende Kraft“ in den Briefen, die wechselnde Ziele verfolgen, und in der Briefsammlung kodiert, die vornehmlich didaktische Ziele verfolgt. Die vorliegende Arbeit kommt dieser Kodierung methodisch mit einer Kontextualisierung bei, die auf zwei Wegen abläuft, nämlich einerseits auf jenem der philologischen Untersuchung der von Foscarini verfassten Texte und andererseits über die Verbindung der in den Texten vorkommenden Sachverhalte mit anderen Quellen, vor allem amtlichem Archivmaterial. Die philologische Untersuchung beginnt mit der Transkription der Texte, der Normalisierung ihrer Syntax, der kodikologischen und paläographischen Untersuchung ihres Textträgers, dem Nachweis von Vorlagen im Text und der Analyse des inhaltlichen Aufbaus ebenso der Einzelbriefe wie der Briefsammlung. Da Foscarinis Briefe immer mit Amtsträgerschaften zu verbinden und deswegen von vornherein näherungsweise datierbar sind, setzt die Suche nach relationierbarem Archivmaterial lokal und chronologisch an. Sachverhalte, die aus den Ergebnisprotokollen von Entscheidungsgremien, den Urteilen von Gerichtshöfen und amtlicher Korrespondenz zwischen Foscarini und der Zentrale ermittelt wurden, weisen in der Regel eine so hohe Kongruenz mit den oft kryptischen und literarisierten Sachverhaltsbeschreibungen in den Briefen auf, dass eine nachträgliche literarische Bearbeitung der Briefsammlung auszuschließen ist. Auch die einzige erhaltene Empfängerausfertigung eines Briefs weicht nur orthographisch von der Version im Epistolar ab.<sup>66</sup>

Ausgangsquellen der vorliegenden Arbeit sind Foscarinis Briefe und sein Epistolar, deren Charakteristika ausführlich in Kapitel II besprochen werden. Lite-

---

<sup>64</sup> LAHIRE, *Plural Actor*, S. 15.

<sup>65</sup> BRENECKE, *Von Postulaten*, S. 18.

<sup>66</sup> Zum Kommentieren von Briefen ohne Empfängerüberlieferung als Überprüfung des „historisch-biographischen Inhalts“: KÖHN, *Quellenkritik*, S. 289, 326–333, bes. 307.

rarische, juristische und sonstige Vorlagen für die Briefe wurden mit Hilfe der Datenbank *Library of Latin Texts* und – für lateinische Übersetzungen griechischer Vorlagen und für humanistische Texte – mit Hilfe von Drucken sowie Handschriften ausfindig gemacht. Erwähnte und adressierte Personen wurden, soweit möglich, mit Sekundärliteratur, allen voran den hervorragenden prosopographischen Studien von Margaret King und Margaret Neff sowie der äußerst hilfreichen, von Benjamin Kohl, Andrea Mozzato und Monique O’Connell gepflegten Datenbank *Rulers of Venice* identifiziert. Für bürgerliche Venezianer wurde auf Reinhold Muellers Datenbank *Cives Veneciarum* zurückgegriffen. Die Einzelbriefe, die alle parallel zur amtlichen Tätigkeit Foscarinis verfasst wurden, wurden mit den Dokumentationen jener Tätigkeit in Archiven und Bibliotheken in Beziehung gesetzt. Genealogische Überblicke liefert das Werk *Famiglie che sono state al governo* des Marco Barbaro (1511–1570), dessen maßgebliche Handschrift in der Biblioteca Comune in Treviso stets mit standesamtlichem Material zu überprüfen ist.<sup>67</sup>

Im Staatsarchiv von Venedig wurden drei Kategorien von Dokumentation eingesehen, angefangen bei den Registerserien der Regierung, die größtenteils digital zugänglich sind.<sup>68</sup> Standesamtliche Daten für Adelige wurden aus der Registerserie *Balla d’oro* der Landesadvokatur (*Avogaria di comun*) gewonnen. Die Ämterlaufbahnen von Adligen sind in der Registerserie *Segretario alle voci* größtenteils nachvollziehbar, in die Wahlsieger eingetragen wurden.<sup>69</sup> Die Serie ist in *Rulers of Venice* zugänglich. Für Foscarini wurde die Registerserie gesichtet, um die sehr wenigen und kleinen Transkriptionsfehler der Datenbank *Rulers of Venice* zu emendieren. Ressortleiter- und andere Regierungsämter sind über in *margin*e eingetragene Namen von Einbringern von Vorlagen in den Ergebnisprotokollen des Kabinetts (*Collegio notatorio*) sowie des Senats (*Senato secreti*, *Senato terra*, *Senato mar*, *Senato misti*) niedergelegt. In diesen und anderen Registerserien ist auch ein Großteil der Sachverhalte dokumentiert, die in den Briefen vorkommen. Der zweite Dokumentationskomplex im Staatsarchiv besteht aus Protokollen der Landesadvokatur (Serie der sog. *raspe* im Fonds der *Avogaria di comun*) und einiger Gerichte wie dem *Consiglio di X*, der *Curia di petition* und

67 BCT, ms. 777. Zu dieser oft fehlerhaften und unterschiedlich betitelten Quelle: FARRONATO, *Famiglie*. Zu genealogischen Quellen: BETTO, *Linee*, S. 34–40.

68 Zum Ursprung des Archivs: DE VIVO, *Ordering the Archive*; DE VIVO, *Cœur*; zu Notarsakten: CECCHETTI, *Statistica*, bes. S. 126–127; allgemein: DA MOSTO, *Archivio di stato I–II*. Die vorliegende Arbeit macht sich bezüglich venezianischer Archivaliengattungen meistens Dieter Girgensohns Einschätzungen zu eigen, z. B. vielfach und ausführlich in GIRGENSOHN, *Kirche I–II*, bes. II, S. 586–595.

69 SALMINI, *Segretario alle voci*.

der *Curia del proprio*. Der dritte Komplex betrifft die notarielle Überlieferung, hauptsächlich letztwillige Verfügungen, Verträge und Quittungen. Erfreulicher Weise konnte das Register von Foscarinis Hausnotar und -kaplan, des Priesternotars Marco Mazza, ermittelt werden. Jan-Christoph Rössler hat den Verfasser zudem auf Fundstellen im Fonds *Quattro ministeriali* hingewiesen, wo Anlieger auf Eigentumswechsel von Liegenschaften aufmerksam gemacht wurden.

Ebenfalls im Staatsarchiv von Venedig wurden die Register eines von Foscarini zeitweise geleiteteten Gerichtshofes und einer Regionalregierung auf dem Kontinent gesichtet (*Luogotenente della Patria del Friuli*). Der Fonds bietet in außergewöhnlicher Geschlossenheit Gerichtsprotokolle, Zeugenverhöre, Anschreiben der Zentrale (*Ducali*), sowie Gutachten und Mandate der Regionalregierung.<sup>70</sup> Die Friulaner Dokumentation konnte um jene des *Comune* und Stadtgerichts von Udine erweitert werden, die in der *Biblioteca comunale Vincenzo Joppi* in Udine vorliegen. In anderen Kontinentalorten, die von Foscarini regiert wurden, konnte die besonders gute und systematische Registerüberlieferung der Stadtparlamente und der dort von Foscarini präsierten Gerichte genutzt werden (Staatsarchive in Verona und Brescia). Die parlamentarischen Protokolle nennen Gremienmitglieder, Einbringer von Vorlagen, An- und Abwesenheiten des Gouverneurs Foscarini sowie dessen außerordentliche Interventionen und Vorlagen. Das Staatsarchiv von Verona verfügt über einen Fonds mit Briefen der Vertreter des *Comune* in der Hauptstadt Venedig, in denen Foscarini vorkommt. Die Dokumentation parlamentarischer Gremien und von Gerichten in Padua war schwierig auszuwerten, da in den Paduaner Briefen Foscarinis insgesamt wenige lokale Sachverhalte vorkommen. Ein Paduaner Register wurde für Datierungen verwendet.

Einen Sonderfall archivalischer Dokumentation bilden Bestände der Kurie im Vatikanischen Archiv, bei der Foscarini als venezianischer Gesandter tätig war. Dort sind vor allem Hinweise auf von ihm für andere während seiner Gesandtschaften vorangebrachte Pfründensachen in diversen Registererien ermittelbar. Auf Erwähnungen Foscarinis in den Berichten des Mailänder Gesandten in Venedig, Gerardo Colli, hat Enrico Roveda hingewiesen.<sup>71</sup>

Ungedruckte literarische Texte des *Quattrocento* wurden größtenteils ausgehend von Paul Oskar Kristellers *Iter Italicum* ermittelt. Manche der von Kristeller aufgenommenen Handschriften, wie etwa eine Version von Isotta Nogarolas *De*

---

<sup>70</sup> VIGGIANO, Aspetti, S. 488 und 495.

<sup>71</sup> Die Personenstärke und Rotation der venezianischen Regierung führten dazu, dass die Mailänder Gesandten viele venezianische Adelige mit relativ standardisierten Formeln erwähnten, wie bereits Tessa Beverly aufgefallen ist (BEVERLY, Ambassadors, S. 95–98). Zu den bereits bekannten Erwähnungen, die wegen der Pandemie nicht mehr überprüft werden konnten: ROVEDA, *Un ufficiale, ad ind.*

*peccato Adae et Evae* inklusive eines unbekanntes Widmungsbriefes, wurden erstmals für die vorliegende Arbeit herangezogen. Ferner wurden panegyrische Texte von Zeitgenossen Foscarinis, einige Abschriften von Briefen Foscarinis und eine von Foscarini selbst verfasste Arbeit (*Vita der Heiligen Victor und Corona* in der Bibliothek des Walters Art Museum, Baltimore) verwendet. Die handschriftlichen historiographischen Texte liegen ausnahmslos in den venezianischen Staats- und Stadtbibliotheken vor (Biblioteca Marciana, Biblioteca del Museo Civico Correr). Von ihnen waren Girolamo Priulis *Preziosi frutti* aus dem 17. Jahrhundert die weitaus ergiebigste Quelle, dessen Angaben jedoch stets in standesamtlichen Registern und in Chroniken zu kontrollieren sind. Bei zeitgenössischen historiographischen Texten wie der Chronik des Giorgio Dolfin wurden mögliche Zugehörigkeiten der Autoren zu Parteien im Adel berücksichtigt. Die wichtigsten gedruckten Geschichtswerke, die ausgiebig herangezogen wurden, sind die *Diarii* und die *Vite de' dogi* Marin Sanudos. Ferner wurden außerhalb Venedigs vor allem die Biblioteca Guarneriana in San Daniele del Friuli, bei der es sich um die Privatbibliothek eines Korrespondenzpartners von Foscarini handelt, sowie die Biblioteca Apostolica Vaticana, in der mehrere Briefsammlungen venezianischer Adelige verwahrt werden, benutzt.

# I Autor

## I.1 Familie und Ausbildung

Am 22. September 1427 erschien der venezianische Adelige Antonio Foscarini vor den *Avogadori di comun*, den Landesanwälten, die standesamtliche Befugnisse für den Adel hatten. Antonio erklärte, sein Sohn Alvise (eine Nebenform von Ludovico) habe das 18. Lebensjahr vollendet und sei legitimer Abstammung aus der Ehe mit einer gewissen Beruzza. Als Garanten waren zwei andere Adelige (*virii nobiles*), Giovanni Boldù di Marco und Nicolò Giustinian di Federico, der Bruder Beruzzas, anwesend. Alvise, dessen Geburtsjahr durch diese Quelle auf 1409 gelegt werden kann, hielt sich auf Mazzorbo auf.<sup>1</sup> Der Nachweis qualifizierte ihn für eine Lotterie am 4. Dezember, deren Gewinner schon vor dem Mindestalter von 25 Jahren an Abstimmungen im *Maggior consiglio* und damit dem grundlegenden Vorrecht des Adels teilhaben konnten.<sup>2</sup> Die Lotterie, die ihren Namen *Barbarella* von der Tagesheiligen ableitete, fand in der Sala del Collegio statt. In diesem Raum bereitete ein Gremium aus der Regierungsspitze (der Doge, seine sechs Räte und die drei *Capi della Quarantia* als *Serenissima signoria*) und den Ressortleitern (*Savi*)<sup>3</sup> die Sitzungen des wichtigsten Ausschusses, der *Pregadi* (auch: *Consiglio dei Rogati*, Senat), vor.<sup>4</sup> Bei der Lotterie verlas der Doge die Namen der Kandidaten. Ein jugendlicher bürgerlicher Wahlhelfer, ein *Ballotino*, zog für jeden Genannten eine Kugel, wobei goldene Kugeln Erfolg anzeigten.<sup>5</sup> Auch wenn nicht feststellbar ist, ob Ludovico zu den Gewinnern der Lotterie gehörte, so wurde sein Name doch der Regierung bekannt gemacht, und es ist anzunehmen, dass dabei der Vater, die Mutter und die Garanten mitausgerufen wurden.

Das Verfahren erhöhte im *Maggior consiglio* das Gewicht einer Familie ebenso wie die Karrieremöglichkeiten ihrer Mitglieder.<sup>6</sup> Bei den Garanten handelte es

---

1 ASVe, AC, reg. 162 (Balla d'oro I), fol. 76v.

2 BETTO, *Linee*, S. 54; CRACCO, *Patriziato*, S. 73–83; FINLAY, *Politics*, S. 196–226; QUELLER, *Patriciate*, passim; RAINES, *Office*, S. 137; VIGGIANO, *Governanti*, S. 239–240; ZANNINI, *Impiego*, S. 418.

3 BESTA, *Senato*, S. 177–194, 210–213; MARANINI, *Costituzione*, S. 56–57, 246–249, 273–344; COZZI, *Politica*, S. 109–110.

4 BESTA, *Senato*, S. 38–70, 97–117; MARANINI, *Costituzione*, S. 133–191, bes. 144–162; CRACCO, *Patriziato*, S. 83–87; FINLAY, *Politics*, S. 59–60, 68–70; COZZI, *Politica*, S. 108–109; GIRGENSOHN, *Kirche I*, S. 69–70; TOMASIN, *Volgare*, S. 64–65.

5 SANUDO, *De origine*, S. 136–137; MOROSINI, *De rebus ac forma*, S. 246–247; BRAUNSTEIN/MUELLER, *Descrpcion*, S. 97–99; CHOJNACKI, *Political Adulthood*, S. 802; MUELLER, *Nel segreto*.

6 MARANINI, *Costituzione*, S. 41–42 (nur 14. Jahrhundert); FINLAY, *Politics*, S. 81–96; QUELLER, *Patriciate*, S. 184; CHOJNACKI, *Political Adulthood*, S. 798–801; CHOJNACKI, *Identity*, S. 344–348, 356–358; ZANNINI, *Impiego*, S. 418–419, zu Karrieren geordnet nach Dienstniveaus: ebd., 423–426.

sich oft um Verwandte der Mutter, was damit zu tun haben konnte, dass die Familie des Vaters klein, arm oder aus anderem Grunde schwach war.<sup>7</sup> Bereits die Brüder von Ludovicos Großvater Alvise di Giovanni begründeten keine männlichen Linien, die über eine Generation hinausgingen (*colomelli*).<sup>8</sup> Antonio hatte keine Brüder, und Ludovico erwähnte über sich selbst, dass er seinen *Eltern als heiß ersehnter, einziger Sohn* geboren worden sei.<sup>9</sup> Als Ludovico später einen wirtschaftlichen Bevollmächtigten benötigte, griff er auf einen Vetter dritten Grades, Zaccaria Foscarini di Giorgio, zurück.<sup>10</sup> Unter den zahlreichen Foscarini, die im Zensus von 1379 in Ludovicos Heimatpfarre San Polo und anderenorts nachweisbar sind, tauchen weder sein Großvater Alvise di Giovanni noch dessen Vater Giovanni di Francesco auf.<sup>11</sup> Sein Vater Antonio war Gouverneur auf dem unterem bis mittlerem Niveau. 1440–1455 war er zwölf Mal gewähltes Mitglied des Senats und nahm in zwei Fällen rechnungsprüferische Tätigkeiten wahr.<sup>12</sup> Für die Familie ist eine gewisse Spezialisierung auf Ämter im *Stato da mar* zu beobachten. 1403–1442, also etwa bis zum Beginn der Karriere Ludovicos, sind 13 Fami-

7 CHOJNACKI, In Search; CHOJNACKI, Woman, S. 179; FINLAY, Politics, S. 82–92, bes. 85–86; CHOJNACKI, Kinship Ties; CHOJNACKI, Duty, bes. S. 184–185, 190; ZANNINI, Impiego, S. 427. Eine statistische Auswertung der Anmeldungen 1414–1443 bietet GULLINO, Patriziato, S. 388–396.

8 BCT, ms. 777, S. 312–313.

9 Nr. 141 an Francesco da Treviso, fol. 176v: 14–18. Grundlegende biographische Ausführungen zu Foscarini bieten BNM, it. VII, 16 (8305), fol. 91r (Girolamo Alessandro Capellari Vivaro, Campidoglio Veneto); QUERINI, Diatriba, Praefatio (unpaginiert), S. LXXXIX–XCIII, XCV–XCVI, C, CXCIV–CXCXV, CCXXIII–CCXXIV, CCCLXIV, CCCLXXXIX, CCCXXIV–CCCXXV, CCCXXIV–CCCXXIX, CCCCLXXIII–CCCCLXXXI, CCCCLXXXIX–CCCXCVI, DVIII–DX, DXXVI, DXXXVII–DXXXIX, DXLI–DXLIV; DEGLI AGOSTINI, Notizie, S. 45–107; FOSCARINI, Letteratura, S. 58–59 und Anm. 166, S. 207–209 und Anm. 291, S. 228–230 mit Anm. 3 und 4, S. 361–362, 456–457 und Anm. 384–387; GOTHEIN, Paolo Veneto; COSENZA, Dictionary, S. 1507–1508; KING, Humanism, S. 374–377; MORO, Foscarini, Ludovico; CASARSA, Foscarini, Ludovico; BEVERLY, Ambassadors, passim und S. 302–304; JONES, Servants, S. 158–163.

10 Zu Zaccaria Foscarini di Giorgio: unten Kap. I.4, Nr. 131 an Zaccaria dal Pozzo, Nr. 149 an Pantaleone Quagliano und Nr. 160 an Girolamo da Ponte.

11 1414–1443, also ungefähr in der Generation Foscarinis, wurden 22 Mitglieder seines Hauses von zwölf Vätern zur *Barbarella* angemeldet. Damit war die Gesamtfamilie in dieser Zeit relativ groß (GULLINO, Patriziato, S. 392). Zu Foscarini in der Pfarrei San Polo: LUZZATTO, Prestiti, S. 142, 159, 167, 182–184, 167. Die Familie ist seit dem 13. Jahrhundert in dieser Pfarrei und im gleichnamigen Sestiere nachweisbar. Zu die Familie erwähnenden Notarsakten: ASVe, NT, b. 680. Zu Notizen über Immobilien: DORIGO, Venezia romanica II, S. 890–900.

12 Antonio war 1414 *Podestà* von Murano, 1417 von Torcello, 1425 von Conegliano, 1427/28 von Rovigo und 1437 vielleicht *Rettore* von Rettimo. Dazu gibt die Datenbank Kohl, Mozzato, O’Connell, „The Rulers of Venice, 1332–1524“, rulersofvenice.org einen Antonio Foscarini di Paolo an (womöglich eine Fehlesung der Pfarrei als Patronym). Antonio war 1441 *Ufficiale alle rason vecchie* und 1449 *Ufficiale agli imprestiti* – jeweils verbunden mit einem Sitz im Senat (RoV, Zugriff am 1. Mai 2018).

lienmitglieder in 16 Ämtern im *Stato da mar* tätig. Acht Agnaten versahen hingegen acht Mal Ämter anderenorts.<sup>13</sup> Mit eminenten Vertretern des Hauses wie dem Prokurator Giovanni Foscarini di Marino (gest. 1391), der zusammen mit seinem Sohn Bernardo als Dichter dilettierte, war Ludovico nur entfernt verwandt.<sup>14</sup> Er trat nicht bei den *Barbarelle* anderer Foscarini in Erscheinung.<sup>15</sup> Mutmaßlich waren mithin in seiner engeren Familie väterlicherseits personale, ökonomische und soziale Ressourcen knapp.

Über den ersten Garanten, Giovanni Boldù, ist wenig bekannt.<sup>16</sup> Der zweite Garant, Ludovicos Onkel Nicolò Giustinian,<sup>17</sup> stammte zwar nicht aus dem Zweig der Familie, der Foscarinis spätere Mentoren und Kollegen Orsatto, Leonardo und Bernardo sowie den Patriarchen Lorenzo hervorbrachte, genoss aber das Prestige dieses Hauses, das seine Abstammung auf Kaiser Justinian zurückführte und zu den *Longhi* zählte, also jenen Familien, die angeblich bereits vor 800 zur politischen Elite gehört hatten.<sup>18</sup> Diese 24 Häuser, deren Gruppenbewusstsein zumindest in den 1480er Jahren belegt ist, verfügten spätestens im 16. Jahrhundert über numerische Vorteile im *Maggior consiglio*.<sup>19</sup> Die angebliche Abstammung der Giustinian von Justinian stellte Ludovico in Briefen heraus, wobei er dessen juristische Bedeutung betonte.<sup>20</sup> Ludovicos enge Bindung an die Kognaten lässt sich an einigen *Barbarelle* ablesen. 1445 war er Garant für seinen Vetter Tomaso di Nicolò.<sup>21</sup> 1471 war ein anderer Vetter, Antonio di Nicolò, Garant für Ludovicos Sohn Girolamo.<sup>22</sup> Ludovicos Großvater mütterlicherseits, Federico Giustinian di Francesco,

**13** RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020.

**14** BCT, ms. 777, S. 307; RAVEGNANI, Foscarini, Giovanni; LAZZARINI, Paolo de Bernardo, S. 127; POPPI, Ricerche, S. 160.

**15** Lediglich 1434 bürgte er für Leonardo Capello di Pancrazio, Sohn einer Cristina Foscarini di Bernardo di Giorgio, einer Nichte des erwähnten Zaccaria di Giorgio. Vgl. ASVe, AC, reg. 162 (Balla d'oro I), fol. 45v.

**16** Aus einer kleinen Familie stammend und 1423–1441 in mittleren Positionen nachweisbar (RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020). Weder seine Mutter noch Gattin sind nachweisbar. Er ist weder als Vater noch als Proband bei *Barbarelle* belegt, sondern nur als Garant für Agnaten, z. B. für seinen Bruder Pietro. Vgl. ASVe, AC, reg. 162 (Balla d'oro I), fol. 25v; reg. 163 (Balla d'oro II), fol. 70r. Genealogisch ist er nicht nachweisbar in BCT, ms. 777, S. 18–20.

**17** Beruzza (die Mutter Foscarinis) und Nicolò stammten aus der zweiten Ehe Federicos mit Barbarella Paruta di Nicolò (GIRGENSOHN, Kirche II, S. 813–815 und Anm. 130).

**18** Die hier relevanten Zweige des Hauses trennten sich an der Wende vom 12. zum 13. Jahrhundert. Der gemeinsame Stammvater hieß Nicolò, gen. *frate* (BCT, ms. 777, S. 327 und 334–335).

**19** FINLAY, Politics, S. 92–96.

**20** Nr. 249 an Bernardo Giustinian, fol. 290v: 11–13.

**21** Sohn einer Catarina Salamon di Marco. Vgl. ASVe, AC, reg. 163 (Balla d'oro II), fol. 291r.

**22** ASVe, AC, reg. 164 (Balla d'oro III), fol. 178r.

war in der Pfarrei San Giovanni in Bragora im Sestiere Castello ansässig.<sup>23</sup> Zu seinen näheren Verwandten gehörten einige Giustinian, die es auf den Inseln Kéa, Sérifo und Karistos zu Feudalherren gebracht hatten.<sup>24</sup> Auch Ludovicos direkte Vettern und Onkel engagierten sich im *Stato da mar*.<sup>25</sup>

Die Giustinian waren gut im Handel mit La Tana vertreten, dem venezianischen Stützpunkt am Asow'schen Meer.<sup>26</sup> Dort könnten Begegnungspunkte der Familien Foscarini und Giustinian gelegen haben. Chronologisch verstreut tauchen Träger des Namens Foscarini als Patrone von Galeeren auf, die in Richtung des Schwarzen Meeres fuhren.<sup>27</sup> Ein Francesco brachte es 1393 zum Vizekonsul von La Tana.<sup>28</sup> Antonio, der Vater Ludovicos, nahm 1441/42 am Galeerenkonvoi dorthin teil, und noch in den 1460er Jahren hatte Ludovico Zugang zu Stör, einem der Luxusprodukte aus besagter Gegend.<sup>29</sup> Andere mit Ludovico verbundene Familien wie die Paruta, Zane und Bembo waren im Seidenhandel aktiv, der etwa zwei Drittel des Handelsvolumens mit den Gegenden am Schwarzen Meer aus-

---

23 GIRGENSOHN, Kirche II, S. 814. In San Giovanni in Bragora wird im Zensus von 1379 ein Giovanni Giustinian mit dem nicht unerheblichen Vermögen von 3800 Lire verzeichnet (LUZZATTO, Prestiti, S. 140).

24 BCT, ms. 777, S. 334–335; MUELLER, Pubblico, S. 83–91 und 100 (mit Stammbaum; der Bruder von Beruzzas Ururgroßvater war Federigo II. di Federigo, gen. *Belloto*).

25 MUELLER, Pubblico, bes. S. 97, zählt 31 Amtsträgerschaften der Familie Giustinian im *Stato da Mar* 1434–1455, von denen sieben von einem Onkel Foscarinis und von fünf Vettern ersten Grades bekleidet wurden. Der Großvater war 1384 *Consigliere di Creta*. Seine politische Aktivität 1363–1400 wäre aufwendig zu prüfen, denn Patronyme werden für diese Periode selten angegeben (RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020).

26 Sie stehen auf dem sechsten bis siebten Platz der 14 wichtigsten Familien, die 1330–1453 Patrone für die Galeeren nach La Tana stellten (STÖCKLY, Système, S. 305–307). 1393 war ein Francesco di Federico in La Tana, womöglich ein Großonkel von Ludovicos Mutter (BCT, ms. 777, S. 334–335; STAHL, Silk Road, S. 354). Ein Onkel Foscarinis, Marco di Federico, starb 1417 in La Tana (GIRGENSOHN, Kirche II, S. 814). Zu Beginn des 15. Jahrhunderts ist ein Andreasio Giustinian dort nachweisbar (TZAVARA, Oltre il Mediterraneo, S. 230). Giovanni da Ravenna erwähnte in einem Brief an einen anonymen Freund (vielleicht 1386), dass ein Giustiniano Giustinian di Pietro Handelsinteressen in La Tana habe (SABBADINI, Giovanni da Ravenna, S. 219). Zu La Tana: DOUMERC, Parti.

27 Ein Marino Foscarini war 1453 Patron einer Galeere in die Romania. 1302 übernahm ein Ruggero Foscarini die Führung von vier Galeeren auf der Route nach Armenien über Kreta (STÖCKLY, Système, S. 53, 80).

28 BCT, ms. 777. S. 334–335; STAHL, Silk Road, S. 354.

29 ASVe, Curia di petizion, lettere missive, b. 1 (14. Aug. 1442): Foscarini, Gouverneur von Modon, soll seinen Vater Antonio anweisen, acht Tage nach der Rückkehr der Galeeren aus La Tana in Venedig, auf einer von denen sich Antonio befindet, bei den *Giudici di petizion* wegen einer delegierten Bestellung zum Testamentvollstrecker vorstellig zu werden (unten Kap. I.2.b); zum Stör: Nr. 193 an Guarnerio d'Artegna.

machte.<sup>30</sup> Der Handel mit La Tana zeigte in den 1430er Jahren Schwächen und wurde durch die osmanische Expansion behindert, besonders ab 1453, als der Bosphorus vollständig unter osmanischer Kontrolle war und kleinasiatische Alternativen zu zentralasiatischen Produkten stärker bevorzugt wurden. Dies führte schon ab den 1440er Jahren zum Rückzug der Venezianer aus dem Schwarzen Meer. Spezialisten hatten sich anders zu orientieren,<sup>31</sup> was nicht bedeuten muss, dass Söhne wie Ludovico, die strategisch in andere Berufsfelder geleitet wurden, keine unternehmerischen Kenntnisse besaßen.

Ludovicos eigene Eheschließung war vermutlich strategisch motiviert.<sup>32</sup> Spätestens seit 1430 war er mit Elisabetta Zane di Andrea di Michielletto di Andriol verheiratet, die aus der Nachbarparfarrei S. Agostin und wie Ludovicos Mutter aus einer *Longhi*-Familie stammte, die etwa gleich viele Mitglieder wie das Haus Foscarini hatte.<sup>33</sup> Elisabettas Vater Andrea Zane war 1395 Patron der Galeeren Richtung Romania und vermutlich 1394 auf jenen nach Beirut, 1396 und 1398 nach Flandern sowie 1397 nach London.<sup>34</sup> Ferner könnten die Zane mit den Paruta verwandt gewesen sein, einer Familie von Seidenhändlern, die 1314 aus Lucca eingewandert und 1380 wegen fiskalischer Leistungen im Chioggia-Krieg in den *Maggior consiglio* aufgenommen worden war.<sup>35</sup> Aus dieser Familie stammte bereits Ludovicos Großmutter mütterlicherseits, Barbarella.<sup>36</sup> Mitglieder der Familie

---

30 MOLÀ, *Comunità*, S. 209–210, 214–215 und ad. ind.

31 KHVALKOV, *Everyday Life*; DOUMERC, *Vénitiens*, bes. S. 378–379.

32 CHOJNACKI, *Woman*, bes. S. 201–203; BETTO, *Linee*, S. 52–56, bes. 54. Zu einem Beispiel strategischer Eheplanung im Adel: ROMANO, *Patricians*, S. 41–50.

33 ASVe, AC, *Matrimoni patrizi per nome di donna II*, S. 488; *Genealogie*: BCT, ms. 777, S. 856–857; 1414–1443 wurden 25 Mitglieder des Hauses Zane von zwölf Vätern zur *Barbarella* angemeldet (GULLINO, *Patriziato*, S. 393).

34 Nach einigen kleineren Podesterien (Castelfranco, Argos) könnte er 1406 *Bailò* von Zypern, 1411 *Podestà* von Vicenza, 1416 *Capitano* von Verona und 1417 sogar *Podestà* von Padua gewesen sein. Diese Ämter sind wegen nicht verzeichneter Patronyme ungesichert (RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020).

35 MOLÀ, *Comunità*, S. 42, 55–56; 1414–1443 wurden sieben Paruta von vier Vätern zur *Barbarella* angemeldet (GULLINO, *Patriziato*, S. 393).

36 Foscarinis Großvater mütterlicherseits, Federico Giustinian, war in zweiter Ehe mit Barbarella Paruta di Nicolò verheiratet (GIRGENSOHN, *Kirche II*, S. 814 und Anm. 130; zu Nicolò: MOLÀ, *Comunità*, S. 253 Anm. 140, S. 280). Laut ihrem Testament war bereits die Mutter der Barbarella, Caterucia Dandolo, mit den Foscarini verwandt oder verschwägert (ASVe, NT 364, Nr. 84, 3. Nov. 1396; MOLÀ, *Comunità*, S. 134 Anm. 66). Foscarinis Ehefrau Elisabetta Zane erwähnt in ihrem Testament ihr zugefallene Vermögenswerte eines Bartolomeo Paruta (Anhang VII.7.c). Die Zane sind im Seidenhandel nachweisbar (MOLÀ, *Comunità*, S. 259, 260 Anm. 158). Es handelte sich entweder um Bartolomeo Paruta di Paolo (MUELLER, *Immigrazione*, S. 47–48) oder um den gleichnamigen Abt von S. Gregorio (Testament der Bianca Bragadin, Gattin des Domenico Paruta, Bruder des Abtes: ASVe, NT 985, Nr. 347, 19. Jan. 1460). Die Tochter des Bartolomeo di Paolo, Chiara,

Foscarini arbeiteten im 14. Jahrhundert im Stoffhandel mit Lucchesen zusammen.<sup>37</sup> Der Erzbischof von Kreta, Filippo Paruta, bezeichnete Foscarini in seinem Testament als einen seiner *nepotes* [...] *carissimi*.<sup>38</sup> Elisabetta und Ludovico waren also vielleicht Vetter und Base zweiten Grades. Mitglieder der Familie Paruta sind Garanten für die adelige Abstammung von Ludovicos Söhnen Nicolò und Vittore.<sup>39</sup> Aus der Ehe Ludovicos und Elisabettas gingen neun Kinder hervor, von denen acht das Erwachsenenalter erreichten.<sup>40</sup> Im 19. Jahrhundert war in Feltre eine Grabplatte für ein erstes Kind namens Francesco erhalten, das während der Feltriner *Podesteria* seines Vaters dort zusammen mit Ludovicos Großmutter väterlicherseits, Cristina Ferro, am 2. April 1440 bestattet wurde.<sup>41</sup> Noch in Feltre kam als zweites Kind Barbarella zur Welt, wozu der aus dem Padovano stammende Dichter und Schulmeister Feltres Antonio Baratella (1385–1448)<sup>42</sup> gratulierte:

---

war mit Andrea Contarini di Luca (in La Tana tätig) verheiratet, eine andere Tochter mit Giovanni Loredan di Nicolò (GIRGENSOHN, Kirche II, S. 680, 838). Zu Foscarinis Kontakten mit den Söhnen Bartolomeos, dem Politiker Marco und dem Prälaten Filippo: Nr. 59 und Nr. 106 an Filippo Paruta. Filippo hatte einen Neffen, der ebenfalls Bartolomeo hieß (vermutlich di Marco) und 1458 Kanoniker in Verona war. Es ist unklar, ob der Abt von San Gregorio dieselbe Person ist, aber auch der Veroneser Kanoniker hatte einen Bruder, der Domenico hieß (sowie einen weiteren Bruder, Alvise, der später Zeuge bei der Barbarella von Foscarinis Sohn Vittore war).

37 In den Jahren 1355 ein Tommaso und 1392 ein Zaccaria Foscarini (MOLÀ, Comunità, S. 211 Anm. 32 und S. 252).

38 ASVe, NT, b. 986, Nr. 293. Foscarinis Urgroßvater Nicolò Paruta könnte ein Onkel, vielleicht sogar ein älterer Bruder von Filippo Paruta gewesen sein (MOLÀ, Comunità, S. 280).

39 Ein anderer Garant (des Vittore di Ludovico), Paolo Bembo, könnte auch mit den Paruta verwandt gewesen sein. Sein möglicher Vetter Nicolò war ein früherer Unterstützer Foscarinis und mit einer Paruta verheiratet. Vgl. ASVe, AC, reg. 164 (Balla d'oro III), fol. 178v und unten Kap. I.2.a. Elisabetta Zanes Schwester Francesca war mit einem prominenten Amtsträger und Juristen, Roberto Morosini, verheiratet (JONES, Servants, S. 20–21, 158 und 178).

40 Sechs Kinder wurden im Testament der Mutter vom 12. Mai 1479 offenkundig dem Alter nach genannt (Anhang VII.7.c).

41 CAMBRUZZI, Storia, S. 117: *HOC SEPULCRO TECTA SUNT CORPORA / GENEROSAE MULIERIS CHRISTINAE AVIAE / ET FRANCISCI NATI CLARISSIMI ARTIUM ET IURIS / UTRISQUE DOCTORIS LUDOVICI / FOSCARINI FELTRENSIS PRAESIDIS MCCCCXXX DIE II APRILIS*. Cristina Ferro ließ am 18. Mai 1386 von dem Notar Nicolò de Ferrantis ein Testament rogieren, als sie vermutlich mit Ludovicos Vater Antonio schwanger war. Sie gab dabei die Namen ihrer Großmütter Lucia Ferro aus der Pfarrei Santa Fosca und Cecilia Mengolo aus der Pfarrei San Samuele sowie einer Schwester Lucia an, die Benediktinerin in San Zaccaria war (ASVe, NT, b. 436a, Nr. 440). Ich danke Jan-Christoph Rössler für den Hinweis. Zu Frauentestamenten in Volgare: GUZZETTI, Vermächtnisse, S. 147–163, bes. 155–156. Über Cristina Ferro war Ludovico womöglich ein Vetter 2. Grades seines politischen Verbündeten Marco Donato di Natale, dessen Mutter eine Catarucia Ferro di Paolo war. Vgl. ASVe, AC, reg. 162 (Balla d'oro I), fol. 183v; fehlerhafte Genealogie in: DE PEPPA, Donà, Marco

42 SEGARIZZI, Antonio Baratella, S. 11; ZILLOTTO, Baratella, Antonio; MARTELLOZZO FORIN, Antonio Baratella.

Foscarini solle sich nicht über den Tod seines Stammhalters grämen, denn *auch eine Frau ist den Männern oft von Nutzen*.<sup>43</sup> In der Tat sollte dies zutreffen: Ludovico verheiratete Barbarella mit Cristoforo Gabriel di Andrea, der wie Ludovicos Mutter aus der Pfarrei San Giovanni in Bragora stammte.<sup>44</sup> Als im Frühjahr 1458 sein Vetter Zaccaria Foscarini di Giorgio wegen eines Justizskandals als Geschäftsträger unhaltbar wurde, machte Ludovico seinen Schwiegersohn Cristoforo Gabriel zu seinem neuen Bevollmächtigten.<sup>45</sup> Das dritte Kind Nicolò wurde 1442 geboren.<sup>46</sup> Er präsentierte seinen eigenen Sohn Antonio am 19. Juli 1491 zur *Barbarella*,<sup>47</sup> weswegen er seit spätestens 1472 mit Elisabetta Contarini di Ambrogio verheiratet gewesen sein muss, die aus der personenstärksten Familie des venezianischen Adels, einem *Longhi-Clan*, kam.<sup>48</sup> Auf Nicolò folgte viertens Maria, für welche 1464/65<sup>49</sup> eine Verbindung mit dem entfernten Verwandten Lorenzo Foscarini di Daniele arrangiert wurde.<sup>50</sup> Der fünfte Nachkomme, Girolamo, kam 1453

---

43 Baratella verwies dazu auch auf die Lebensleistung Cristina Ferros. Vgl. BCapVr, ms. CCCXVI, fol. 20v: *Ad L. Fuscarenum: Cum me dulcis ames animo Ludovice calenti, / Scribere debueras, qualia fata patris, / Scribere debueras, fuerit quod filia nuper / Nata tibi membris sana decora suis. / Scripsises (sic) forsan, staret si mascula proles. / Utilis est etiam femina sepe viris. / Hec avie illustris Cristine vota sequatur / Ethereque radiat strenua laude soli. / Vive hilaris memori Baratel-lam pectore serves! / Sum tuus esque meus, semper amore pari.*

44 Zu Cristoforo Gabriel di Andrea di Giovanni (geb. 1424): Nr. 160 an Girolamo da Ponte und Nr. 168 an Tomaso Malombra. Barbarellas Eheschließung mit Cristoforo ist in ASVe, AC, Matrimoni patrizi per nome di donna I nicht nachweisbar. Die beiden hatten ein Kind, Gabriella. Sie war mindestens seit 1477 mit Paolo Dolfin verheiratet. Cristoforo Gabriels Testament wurde bei demselben Notar (Giuseppe de Moysis) gleichzeitig mit Foscarinis Testament rogiert: ASVe, NT, b. 726, Nr. 53 (3. April 1477) und im Register, ebd., fol. 78r–v, Nr. 119.

45 Unten Kap. I.4, Nr. 131 an Zaccaria dal Pozzo, Nr. 160 an Girolamo da Ponte und Nr. 168 an Tomaso Malombra.

46 Angemeldet zur *Barbarella* am 18. Okt. 1460 (Garanten: der Großvater Antonio Foscarini und ein entfernter Onkel, Filippo Paruta), als Amtsträger nachweisbar 1471–1505. Vgl. ASVe, AC, reg. 163 (Balla d'oro II), fol. 146r; RoV, Zugriff am 20. Aug. 2020; GULLINO, Foscarini, Nicolò; Nr. 67 an Filippo de Diversis und Nr. 232 an Nicolò Foscarini.

47 ASVe, AC, reg. 164 (Balla d'oro III), fol. 179r. Die Präsentationen der nachgeborenen Söhne Nicolòs: Francesco am 3. Dez. 1505; Ludovico am 7. Nov. 1507. Vgl. ebd., reg. 165 (Balla d'oro IV), fol. 191v; Bernardino am 14. Nov. 1510, vgl. ebd., fol. 192v. Ein weiterer Sohn namens Nicolò di Nicolò soll laut BCT, ms. 777, S. 313 im Jahr 1505 zur *Barbarella* angemeldet worden sein, ist aber in der Balla d'oro nicht nachweisbar.

48 ASVe, AC, Matrimoni patrizi per nome di donna I, S. 260 gibt 1471 als Datum dieser Eheschließung an. 1414–1443 wurden 179 Mitglieder des Hauses Contarini von 80 Vätern zur *Barbarella* angemeldet (GULLINO, Patriziato, S. 391).

49 Foscarini erwähnt die Eheschließung im Frühjahr 1465 als rezent: Nr. 261 an Bartolomeo Roverella und Nr. 162 an Vittore Marcello. ASVe, AC, Matrimoni patrizi per nome di donna I, S. 470 gibt 1461 als Datum der Hochzeit an.

50 Lorenzo Foscarini di Daniele di Michele (geb. 1444), aus San Polo, Sohn einer Maria Querini di Francesco, Anmeldung zur *Barbarella* am 24. Nov. 1462. Vgl. ASVe, AC, reg. 163 (Balla d'oro II),

zur Welt.<sup>51</sup> Ein sechstes Kind namens Foscarina folgte wenig später. Sie wurde 1480 mit Francesco Corner di Giovanni vermählt, Mitglied einer personenstarken Familie.<sup>52</sup> Ein siebter Sprößling, Vittore, wurde 1462 geboren<sup>53</sup> und begründete wie Girolamo keinen eigenen *Colomello* (Zweig), war aber vielleicht seit 1495 mit der Tochter eines anderen prominenten Politikers, Vitale Lando di Marino, verheiratet.<sup>54</sup> Das achte Kind Cristina, deren Spuren sich verlieren, wird im Testament der Mutter als ledig bezeichnet. Das neunte Kind Bartolomea wird nur im Testament Ludovicos in der Fassung vom 17. Juni 1478 erwähnt. Sie lebte damals im Konvent von S. Alvisè in Venedig,<sup>55</sup> für den sich Ludovico bereits 1464/65 an der Kurie eingesetzt hatte.<sup>56</sup> Bartolomea könnte bei einem Eintrittsalter von zehn

---

fol. 246v. Als Amtsträger im niederen Dienst ist er nur einmal 1473 nachweisbar (als *Giustiziere nuovo*. Vgl. SGV 6, fol. 51r). Sein Bruder Nicolò (geb. 1441) wird am 7. Nov. 1459 zur *Barbarella* präsentiert. Vgl. AC, reg. 163 (Balla d'oro II), fol. 255v. Der Vater Daniele di Michele ist zu diesem Zeitpunkt bereits verstorben. Zu einem Vermögensstreit Lorenzos mit seiner Mutter und seinem Bruder: Nr. 279 an Vittore Fontana und Nr. 281 an Vitale Lando. Das Verwandtschaftsverhältnis zu Ludovico Foscarini di Antonio lässt sich nicht präzisieren. Die jeweiligen Familienzweige – beide in San Polo ansässig – müssen sich mindestens eine Generation vor 1261 getrennt haben. Vgl. BCT, ms. 777, S. 308–309 (für Daniele, Nicolò und Lorenzo als Nachkommen des Leonardo di Stefano, nachgewiesen 1261), und S. 312–313 (für Ludovico als Nachkommen des Francesco di Pietro detto il Pazzo, nachgewiesen 1266).

51 Angemeldet zur *Barbarella* am 29. Nov. 1471 (Garanten: der Schwager Cristoforo Gabriel und der Großcousin Antonio Giustinian di Nicolò). Vgl. ASVe, AC, reg. 164 (Balla d'oro III), fol. 178r.

52 ASVe, AC, Matrimoni patrizi per nome di donna I, S. 466. Im Testament ihrer Mutter vom Mai 1479 war Foscarina noch ledig. In ihrem eigenen Testament vom 3. Sept. 1485 bei dem Notar Cristoforo Rizzo erwähnt Foscarina, dass sie einen Sohn Giovanni habe und weitere Kinder erwarte (NT, b. 1227, Nr. 150). 1414–1443 wurden 40 Mitglieder des Hauses Corner von 32 Vätern zur *Barbarella* angemeldet (GULLINO, Patriziato, S. 391).

53 Vittore wurde etwa im März 1462 geboren, da sein Vater seine Taufe in einem Brief vom 5. April 1462 erwähnt (Nr. 195 an Guarnerio d'Artegna); angemeldet zur *Barbarella* am 19. Nov. 1480 von seiner Mutter, der Vater ist bereits verstorben (Garanten: Alvisè Paruta di Marco, Paolo Bembo). Vgl. ASVe, AC, reg. 164 (Balla d'oro III), fol. 178v. Alvisè Paruta di Marco war ein Neffe des Erzbischofs von Kreta, Filippo Paruta (gest. 1458), ein entfernter Onkel Foscarinis (Nr. 59 an Filippo Paruta). Paolo Bembo ist genealogisch nicht identifizierbar, war aber vermutlich über die Paruta mit den Foscarini verwandt.

54 Diese Angabe stammt aus der im Lesesaal des ASVe ausliegenden Version von Marco Barbaros genealogischem Tafelwerk, Bd. III.15, S. 441 (FARRONATO, *Famiglie*). In der maßgeblichen Version dieses Werks ist die Angabe jedoch nicht anzutreffen (BCT, ms. 777). Im Testament des Vaters vom 30. Okt. 1479 ist Vittore noch unverheiratet.

55 Vgl. ASVe, CIN, Misc. testamenti, b. 27, Nr. 2596, fol. 2v. Bartolomea wird im Testament ihrer Mutter bei der Aufzählung der Kinder nicht erwähnt. Allerdings stehen der Wunsch der Mutter, in S. Alvisè bestattet zu werden, und die Begünstigung dieser Kommunität zus. mit den Klarissinnen an erster Stelle ihrer letztwilligen Verfügungen (Anhang VII.7.c).

56 Nr. 251 an Teodoro de Lellis und Nr. 252 an Venceslao Conte di Porcia.

bis zwölf Jahren schon damals Nonne gewesen sein, wenn sie wie Maria zwischen Nicolò (1442) und Girolamo (1453) zur Welt kam.

Ludovicos Vater Antonio setzte offenkundig alle Hoffnungen für die Karriere des einzigen Stammhalters seines *Colomello* in eine fundierte artistische und juristische Ausbildung.<sup>57</sup> Dies ist auch für andere adelige Einzelkinder belegt.<sup>58</sup> Die Veranlagung der Nachkommen spielte dabei sicherlich ebenso eine Rolle wie die Umstände, dass venezianische Adelige seit dem *Trecento* immer mehr Interesse an Prominenz durch politische Tätigkeit zeigten,<sup>59</sup> und dass Eroberungen auf dem Kontinent im frühen 15. Jahrhundert Prestige- und Verdienstmöglichkeiten erschlossen hatten, für die eine akademische, zumal juristische Ausbildung nützlich war.<sup>60</sup> Einerseits sollen sich die Posten im 15. Jahrhundert um zwei Drittel vermehrt haben, was bis zum Ende des Jahrhunderts etwa einem Drittel der ab den 1430er Jahren rasch steigenden Zahl erwachsener Adelliger zumindest Ansehen im öffentlichen Dienst verschaffte.<sup>61</sup> Andererseits hatten die Venezianer zwar seit je eine sehr enge Bindung an die *Terraferma*,<sup>62</sup> aber nun mussten sich adelige Amtsträger und Diplomaten öfter und umfassender an die kulturellen Standards der weitgehend grundherrlich geprägten und an Antikennachahmung interessier-

---

57 KING, Humanism, S. 23–25

58 Leonardo Giustinian an Guarino Guarini über seinen einzigen Sohn Bernardo, Sommer 1420, Nr. 186, in: GUARINI, Epistolario I, S. 292–297, hier 296–297: *Angor mirifice, mi Guarine, et quia iacturam nostram, cum te ipsum, ut video, perpetuo amisimus, non sine lacrimis certe memorie revoco, dum urbem nostram his viris seu potius luminibus cecari video, et quia Bernardum nostrum unicam spem familie nostre iam omni carissimo presidio destitutum sentio*. Vgl. LABALME, Bernardo Giustiniani, S. 28–29 und Anm. 41; KING, Humanism, S. 225–231; Cox, Rhetoric, S. 375.

59 ROMANO, Patricians, S. 152–156. Zum Staat als Wohlfahrtsorganisation für verarmte Adelige: QUELLER, Patriciate, S. 250–251, zu Präzisierungen dieser Beobachtung: O'CONNELL, Men, S. 13, 39–73.

60 GRUBB, Firstborn, S. 44–45, 167–168. Statistische Auswertung von 600 Vergaben von Ämtern an Juristen und Betonung von deren Eignung für diplomatische Ämter (ein Drittel aller Vergaben): JONES, Servants, passim, S. 120–125. Ausbildung in Artes folgt den Bedürfnissen herrschender Gruppen: JARDINE, Education, S. 244.

61 MARANINI, Costituzione, S. 91–93, 207–208; COZZI, Considerazioni, S. 110–113 (zu Berufungsgewichten); CHOJNACKI, Political Adulthood, S. 795–796 und Anm. 17 (grundlegend und nach Marin Sanudo); KNAPTON, Istituzioni centrali, S. 37–38; TODESCO, Andamento, S. 131–133; ZANNINI, Impiego, S. 437–438, Auflistungen der Posten in den Jahren 1400 und 1437 ebd., S. 459–460; GULLINO, Evoluzione, S. 348–350, 355, 359–362; GULLINO, Patriziato, S. 398, 402, 406; LOWRY, Jenson, S. 26–28; DE VIVO, Ordering, S. 237, 241–242; DE VIVO, Cœur, S. 718. Zu den Eroberungen: COZZI, Politica, S. 3–34; MALLETT, Conquista, bes. S. 201, 212–238.

62 COZZI, Ambiente. Im *Stato da terra* sollen wirtschaftliche Interessen, Verwandtschaftsbeziehungen und Gruppenspezialisierungen eine geringere Bedeutung als im *Stato da mar* gehabt haben (MUELLER, Pubblico; O'CONNELL, Men, S. 4–6, 50–56, 62–74).

ten Eliten auf dem Festland anpassen.<sup>63</sup> Auch in Florenz dürften sich Eliten nicht selten aus politischen Gründen und zur Prestige-Akkumulation gelehrten Kommunikationsgewohnheiten zugewandt haben.<sup>64</sup> Foscarini lobte die Anpassungsfähigkeit adeliger Amtsträger an Eliten der *Terraferma*, ja verwirklichte in seinen Briefen entsprechende psychologische Strategien im Umgang mit diesen Führungsschichten.<sup>65</sup>

Zudem waren juristische Anpassungsleistungen zu vollbringen. Auf dem Kontinent praktizierten akademische Juristen im Rahmen des gelehrten Rechts, während in Venedig adelige Laienanwälte und -richter auf Grundlage von Statuten, Gewohnheitsrecht, Analogien, Präzedenzfällen und nach persönlichem Ermessen (*arbitrium*) oder nach Billigkeit (*equitas*) agierten.<sup>66</sup> Diese Laien übten nun in den neu eroberten Gebieten höchste Richterämter als *Rettori* und herumreisende Berufungsrichter<sup>67</sup> auf Grundlage der örtlichen Statuten aus, wobei ihnen gelehrte Juristen als Assessoren zur Hand gingen.<sup>68</sup> Foscarini äußerte sich abschätzig über Standesgenossen, die Urteile vollumfänglich von Assessoren vorbereiten ließen, und verband dies mit dem auf Plato zurückgehenden Diskurs zum Philosophenkönigtum, das heißt der Forderung, dass der Herrscher gebildet sein müsse.<sup>69</sup>

Wie Foscarini selbst auf sein Studium vorbereitet wurde, lässt sich schwer sagen. Womöglich weilte er zum Zeitpunkt der *Barbarella* zu Unterrichtszwecken

---

63 PASTORE STOCCHI, *Scuola*, S. 93–98; KING, *Humanism*, S. 217–219; VIGGIANO, *Governanti*, S. 21–22; KING, *Death*, S. 97; VIGGIANO, *Dominio*, S. 544; MALLETT, *Conquista*, S. 214; VARANINI, *Centro*, S. 84–88; COX, *Rhetoric*, S. 669. Venezianische Adelige verdingten sich schon vor den Eroberungen auf dem Kontinent als Amtsträger für dortige Machthaber (VIGGIANO, *Aspetti*, S. 473–474; GULLINO, *Evoluzione*, S. 348; KNAPTON, *Per la storia*, S. 185–186; MALLETT, *Conquista*, S. 184).

64 MAXSON, *Humanist World*, S. 16, 85–106.

65 Vgl. im diplomatischen Kontext: Nr. 198 an Bernardo Giustinian und Nr. 256 an Francesco Diedo; im Kontext der Herrschaft auf der *Terraferma* über Barbono Morosini als *Capitano* von Bergamo Nr. 157 an Maffeo Contarini, fol. 202v: 43–51. Zu Anpassung, Fraternalisierung und Konstruktion von Gleichheit als Strategien in den Briefen Foscarinis: unten Kap. V.7. Zu universitär gebildeten Adelligen als Diplomaten 1431–1470: LOWRY, *Jenson*, S. 31–34. Zu Anpassungsleistungen venezianischer Diplomaten: LAZZARINI, *Communication*, S. 129–130. Zu statistischen Zusammenhängen zwischen Antikennachahmung und Diplomatie in Venedig: BEVERLY, *Ambassadors*, S. 154–163, bes. 161.

66 Der Einfluss des römischen Rechts auf das venezianische Recht war ideell trotzdem stark (unten Kap. V.1; COZZI, *Ambiente*, S. 306–308; COZZI, *Domenico Morosini*, S. 416; GRUBB, *Firstborn*, S. 31–35, 45; VIGGIANO, *Governanti*, S. 32–34; MALLETT, *Conquista*, S. 228–230). Zu adeligen Laienrichtern und -anwälten: TREBBI, *Professioni*, S. 491–508; DE VIVO, *Information*, S. 19–25.

67 COZZI, *Politica del diritto*, S. 115–118; VIGGIANO, *Governanti*, S. 83–89, 147–170.

68 COZZI, *Considerazioni*, S. 108–110, 112–113; COZZI, *Politica del diritto*, S. 103; VIGGIANO, *Governanti*, S. 35–39; VIGGIANO, *Dominio*, S. 546–547; TREBBI, *Professioni*, S. 497. Vicenza: GRUBB, *Firstborn*, S. 28–31, 43–44.

69 Nr. 157 an Maffeo Contarini, fol. 201v: 11–15.

auf Mazzorbo, wo die Familie vermutlich eine *Villeggiatura* hatte,<sup>70</sup> ähnlich jener Leonardo Giustinians auf Murano.<sup>71</sup> Mit Sicherheit wurde Foscarini zunächst mit Singschulpraktiken unterrichtet, bei denen Auszüge aus Komödien und Poesie auswendig gelernt wurden. Er erwähnte, als Kind Zeilen aus den Metamorphosen gesungen zu haben, und zitierte zahllose Verse aus Dichtung und Komödien.<sup>72</sup> Öffentliche Schulen waren entweder noch nicht gegründet oder wurden wegen der philosophischen Lehrinhalte von den Schülern erst in fortgeschrittenem Stadium besucht.<sup>73</sup> Foscarini wurde wahrscheinlich zunächst wie andere venezianische Adelige von einem Privatlehrer unterrichtet.<sup>74</sup> Anders als bei den Barbaro und Giustinian<sup>75</sup> lassen sich jedoch keine Namen nennen. Ludovico erwähnte zwar später Pietro del Monte und damit einen Griechisch-Schüler Guarino Guarinis als Mitschüler; die Formulierung könnte sich jedoch auf das Studium in Padua beziehen, und Foscarini konnte überdies vermutlich kein Griechisch.<sup>76</sup> Vergleicht man die Präsenzen bekannter Pädagogen im Veneto mit der Ausbildungsphase

---

70 ASVe, CIN, b. 123, Notar: Marco Mazza, fol. 71r–v (4. Juni 1474): Verpachtung von Flächen neben einem Haus auf Mazzorbo an Valentino del fù magistro Lancelotto da Otranto, Priester in San Pietro di Mazzorbo.

71 CROUZET-PAVAN, Murano, S. 88–90; CROUZET-PAVAN, *Moyen Âge*, S. 547.

72 Nr. 145 an Maffeo Contarini, fol. 187v: 81–85. Nach Ov., *Met.* 1, 84–86. Zu dieser Praxis: KÖHN, Schulbildung, S. 226 und 230–231. An der Palastkapelle San Marco bestand eine Singschule für zukünftige Kleriker (GRENDLER, *Education*, S. 681; GRENDLER, *Schooling*, S. 56–57).

73 1408 Gründung der Schule am Rialto, 1443–1446 Gründung der Kanzleischule in San Marco. Sestiere-Schulen gab es erst im 16. Jahrhundert. Quellenanthologien und Grundlagenwerke: CECCHETTI, *Libri*; BERTANZA/DALLA SANTA, *Documenti*; ROSSI, *Maestri*; SEGARIZZI, *Cenni*; MOLMENTI, *Scuole I–II*; NARDI, *Letteratura*; NARDI, *Scuola* (v. a. zur Philosophieschule am Rialto). Studien: ORTALLI, *Scuole* (allen voran); ROSS, *Schools*, S. 521–536, 561–566 (alter Überblick über die Forschung); PASTORE STOCCHI, *Scuola*, S. 98–114; KING, *Humanism*, S. 17–23; LOWRY, *Jenson*, S. 38–39; GRENDLER, *Schooling*, S. 61–70 (v. a. für das späte 16. Jahrhundert); GRENDLER, *Organization*, S. 192–196; GRENDLER, *Education*, S. 679.

74 ORTALLI, *Scuole*, S. 8–12, 51; GRENDLER, *Education*, S. 676–677.

75 Leonardo und Marco Giustinian sowie Francesco Barbaro wurden um 1400 von Giovanni da Ravenna ausgebildet (SABBADINI, *Giovanni da Ravenna*, S. 67, 98–99; GOTHEIN, *Francesco Barbaro*, S. 20–25; LABALME, *Bernardo Giustiniani*, S. 11–12, 91–106; GRENDLER, *Schooling*, S. 126–127).

76 Nr. 236 an Pietro del Monte, fol. 281r: 4–7. Vgl. ferner DEGLI AGOSTINI, *Notizie*, S. 46–47. Zu Del Monte: GILLI, *Humanisme juridique*, S. 577. Dass Foscarini kein Griechisch konnte, ergibt sich aus einer Analyse seiner Vita der Heiligen Victor und Corona von Feltre (s. u.) und ließe sich gut mit einem Lehrplan in der Tradition des Gasparino Barzizza verbinden (GRENDLER, *Schooling*, S. 126).

Foscarinis (ca. 1415–1429),<sup>77</sup> kommt aus inhaltlichen Gründen<sup>78</sup> zumindest Gasparino Barzizza in Betracht (bis 1421 im Veneto), aber Foscarini gab nicht einmal in einem Brief an dessen Sohn Giovanni Agostino zu erkennen, dass er Schüler Gasparinos gewesen sei. Foscarini ließ in den 1450er Jahren seinen eigenen Sohn Nicolò von dem Notar Filippo de Diversis unterrichten, ein Studienkollege Ludovicos, der in der Pfarrei San Polo ansässig war und auch als Kanzlist für venezianische Gouverneure arbeitete.<sup>79</sup> Er legte zudem testamentarisch fest, dass Domenico Bragadin, der Leiter der Philosophieschule am Rialto, die Eignung des jüngsten, noch minderjährigen Sohnes Vittore für eine eventuelle Promotion beurteilen sollte.<sup>80</sup> Foscarini könnte seine Söhne mithin auf diese studienvorbereitende Einrichtung geschickt haben.

Als Antonio Foscarini 1428 *Podestà-Capitano* von Rovigo war, soll Ludovico einen *digno et dotto sermon* für den portugiesischen Prinzen Pedro d'Aviz gehalten haben, der von venezianischem Territorium Richtung Ferrara abreiste.<sup>81</sup> Die

---

77 Guarino Guarini: 1414–1419; Schüler: Francesco Barbaro (geb. 1390), 1424 Ermolao Barbaro d. Ä. (Francescos Neffe, geb. 1410) und Bernardo Giustinian (geb. 1408) in Verona (GRENDLER, *Schooling*, S. 126–129; GRENDLER, *Education*, S. 677; LABALME, Bernardo Giustiniani, S. 37; ORTALLI, *Scuole*, S. 9–11; PISTILLI, Guarini, Guarino); Cristoforo Scarpa: 1409–1420 mit Unterbrechungen; Schüler: Bernardo Giustinian, Anfang der 1420er Jahre (ORTALLI, *Scuole*, S. 11–12, 51; LABALME, Bernardo Giustiniani, S. 29–34; MERCER, *Teaching*, S. 130; PASTORE STOCCHI, *Scuola*, S. 109; SEGARIZZI, Cristoforo de Scarpis); Francesco Filelfo unterrichtete ebenfalls Bernardo Giustinian. Dieser, sein Vater Leonardo und Foscarini waren später Patrone Filelfos. In den Briefen zwischen Filelfo und Foscarini wird nicht auf ein zurückliegendes Verhältnis als Lehrer und Schüler angespielt (CASTELLANI, *Documenti*; LABALME, Bernardo Giustiniani, S. 34–36; ORTALLI, *Scuole*, S. 9–11); Georg von Trapezunt unterrichtete womöglich ebenfalls Bernardo Giustinian sowie Candiano Bollani (LABALME, Bernardo Giustiniani, S. 36–37; MONFASANI, *George of Trebizond*, S. 23, 46–47); Paolo della Pergola unterrichtete an der Philosophieschule am Rialto 1422–1454 (NARDI, *Letteratura*, S. 18–29). Foscarini war laut KING, *Humanism*, S. 341 Mitschüler Bollanis bei Georg von Trapezunt. Der als Referenz angegebene MONFASANI, *George of Trebizond*, S. 23 gibt keine entsprechende Information (Anm. 100), sondern vermerkt nur, dass Foscarini mit Benedetto Borsa Kontakt hatte, der seinerseits ein Griechisch-Schüler Georgs von Trapezunt war.

78 MERCER, *Teaching*, S. 93. Maffeo Vallaresso lernte mit einer von Guarino beeinflussten Grammatik. Allerdings ist nicht nachweisbar, dass er dessen direkter Schüler war (MELCHIORRE, *Un arcivescovo*, in: VALLARESSO, *Epistolario*, S. 20–21).

79 Nr. 67 an Filippo de Diversis und Nr. 232 an Nicolò Foscarini. Keiner der Schulunternehmer in San Polo 1410–1430 ist mit Foscarini in Verbindung zu bringen (BERTANZA/DALLA SANTA, *Documenti*, S. 276, 282, 289, 297, 312–313). Zu Filippo de Diversis: ebd., S. 326 (*solitus ire cancellarius cum rectoribus vestris*); Rossi, *Maestri*, S. 55–56; ORTALLI, *Scuole*, S. 87 und 92.

80 Anhang VII.7.a unter Punkt 12.

81 In einer Chronik in *Volgare* in BNM, it. VII, 1568 (8016), fol. 267r (CAMPANA, *Cronache*, Nr. 185, S. 125): (*Come il figliolo del rè de Portogallo vene a Venetia*): [...] *perfino a Rovigo al qual locho giunto egli desmontò segur le riva del Adese al posto de Anguilara, dove miser Antonio Foscharini dottor capitano de Rovigo con più de cavalli cento li vene incontro et fu condotto in Rovigo, el*

Rede ist nicht erhalten, aber die Begebenheit weist darauf hin, dass Antonio seinen Sohn mit in seine Amtssitze nahm, ihn kurz nach seiner *Barbarella* in Stellung brachte und dabei Ludovicos rhetorische Ausbildung zum Tragen kam. Solche politischen Praktika sind ebenso für andere Adelige wie für die nächste Generation der Foscarini dokumentiert.<sup>82</sup> Priuli berichtet, dass Ludovico seinen Sohn Nicolò auf fast alle seine Gesandtschaftsreisen mitgenommen habe.<sup>83</sup> Der zehnjährige Nicolò reiste seinem Vater schon 1453 in die venezianische Lombardei hinterher,<sup>84</sup> und 1465 war er während Foscarinis Gesandtschaft bei Bartolomeo Colleoni nachrichtendienstlich tätig.<sup>85</sup>

Ludovico war 1428 vermutlich bereits Student in Padua, da seine Promotion in den Artes auf den 27. Januar 1429 datiert.<sup>86</sup> Seit 1407 durften Einwohner der Republik Venedig nur dort studieren.<sup>87</sup> Dass zwischen Foscarini und anderen venezianischen Adeligen, die mit ihm in Padua studiert hatten, vielfältige kulturelle und politische Verflechtungen herrschten, wurde seit langem angenommen.<sup>88</sup> Martin Lowry hat untersucht, wie diese Beziehungen über Jahrzehnte hinweg zum Tragen

---

*qual li fù fatto un digno et dotto sermon de miser Alvese figliolo del detto miser Antonio Foscharini, il qual signor haverito risposatto nella città un giorno se parete et andò a Ferrara.* Rezipiert von Giacomo Priuli in seinen *Pretiosi frutti*, in: BMC, cod. Cicogna 3782 II, fol. 28v: *Nel passaggio di D. Pietro Prencipe di Portogallo per Rovigo, ove il padre era podestà et capitano, fece l'anno 1428 un'oratione latina con stupore di ognuno essendo all'hora in età di 18 anni.* Als Quelle wird eine *Cronaca del Moc.o* angegeben, bei der es sich vermutlich um die anonyme Chronik in BNM, it. VII, 1568 (8016) handelt. Giorgio Dolfin erwähnt Foscarini im entsprechenden Zusammenhang nicht. Vgl. BNM, it. VII, 794 (8503), fol. 231r–v. Zur Datierung der Ereignisse Ende März: *Cronica Sanuda*, BNM, it. VII, 125 (7460), fol. 250v (Nr. 998–999). Zu einem Finanzierungsbeschluss: ASVe, SM 56, fol. 175v (26. März 1428).

**82** Francesco Barbaros Schwiegervater Pietro Loredan di Alvise nahm 1437 als *Provveditore* seinen Sohn Jacopo mit sich ins Feld (ROMANO, *Likeness*, S. 133–134). Minderjährige Adelige wurden von ihren Verwandten in Regierungsgremien mitgenommen (QUELLER, *Patriciate*, S. 64–65; CHOJNACKI, *Political Adulthood*, S. 993). Zu diplomatischen Praktika: BEVERLY, *Ambassadors*, S. 144–145. Zur nächsten Generation der Familie Foscarini: unten Kap. VI.

**83** BMC, cod. Cicogna 3782 II, fol. 40v (*Pretiosi frutti*); GULLINO, Foscarini, Nicolò.

**84** Nr. 306 an Isotta Nogarola, unten Kap. IV.2.a und Kap. V.7.a.

**85** Ein Kreuzherrenbruder war an Nicolò mit Informationen über den bevorstehenden Tod Francesco Sforzas und die Möglichkeit herantreten, wie er den Venezianern in diesem Fall Pavia aushändigen könne. Marco Corner (eines der *Capita* des *Consiglio di X*) könnte die nachrichtendienstliche Tätigkeit Nicolòs koordiniert haben. Vgl. ASVe, CXM 16, fol. 164v (15. Mai 1465). Um den 5. Feb. 1466 trat der Mönch nochmals an die Foscarini heran. Vgl. ebd., fol. 189v. Zu Spionage am Hof Colleonis: PARAVICINI, *Ein Spion*, S. 475–477. Weitere Hinweise zur nachrichtendienstlichen Involvierung der Foscarini in Malpaga: ROVEDA, *Officiale*, S. 351, Anm. 109.

**86** ZONTA/BROTTO, *Acta Graduum I/1*, Nr. 711.

**87** DE SANDRE, *Dottori*; NARDI, *Letteratura*, S. 24–28; NARDI, *Scuola*, S. 48–51; DUPUIGRENET DES-ROUSSILLES, *Università*; GILLI, *Villes*, S. 229–230.

**88** DEGLI AGOSTINI, *Notizie*, S. 46; FOSCARINI, *Letteratura*, S. 56–59.

kamen. Als Ergebnisse nennt er die Einrichtung der Kanzleischule,<sup>89</sup> die Installierung der Bibliothek Kardinal Bessarions nach 1468<sup>90</sup> und die teilweise kontroverse Ansiedlung von Frühdruckern in den frühen 1470er Jahren.<sup>91</sup> Neben Foscarini zählte Lowry zu den Protagonisten dieses Netzwerks den Prälaten Ermolao Barbaro d. Ä., die Amtsträger Nicolò Canal, Barbono Morosini, Andrea Dandolo, Zaccaria Trevisan d. J., die gegenseitig die Abschlusszeremonien ihrer Studien besuchten, sowie Bernardo Giustinian und Paolo Morosini, die keine Abschlüsse erwarben.<sup>92</sup> Ludovico wurde in den Artes unter dem Scholastiker Paolo Nicoletti, gen. Veneto,<sup>93</sup> promoviert, dessen Schüler Paolo della Pergola ihn vorher an der Philosophieschule am Rialto unterrichtet haben könnte.<sup>94</sup> Foscarini erwähnte Nicoletti noch in den 1460er Jahren.<sup>95</sup> Mit Ausnahme von Ludovicos Antijudaismus ist nicht zu ermes-

---

89 LOWRY, Jenson, bes. S. 20–22 und 36–40.

90 1468 vermutlich unter Zutun von Paolo oder Pietro Morosini (LOWRY, Jenson, bes. S. 41–49; ZORZI, Dal manoscritto, S. 861–872, 875, 878–879; keine Erwähnung Foscarinis in LABOWSKY, Bessarion's Library, S. 23–34). Matteo Melchiorre hat jüngst darauf hingewiesen, dass auch Maffeo Vallaresso maßgeblich am Zustandekommen der Schenkung beteiligt war (MELCHIORRE, Un arcivescovo, in: VALLARESSO, Epistolario, S. 63–64).

91 Durch ein Privileg vom 15. Sept. 1469. 1473/74 kam es zu einem Skandal, bei dem Drucker aufgrund ihrer metallurgischen Tätigkeit der Münzfälschung und teilweise der Sodomie bezichtigt wurden (LOWRY, Jenson, S. 44–49, 87–171, bes. 119–120, zum Skandal 172–179).

92 LOWRY, Jenson, S. 22. Zu einigen dieser Namen: BEVERLY, Ambassadors, S. 188. Zu einer Liste mit promovierten Juristen: JONES, Servants, S. 220–221.

93 Paolo Nicoletti di Antonio (1369 – 15. Juni 1429), gen. Veneto, aus Udine, Augustinereremit, Professor für Logik in Padua ab 1408. Die anderen Prüfer waren Bartolomeo da Montagnana, Stefano Dottori und Giovanni delle Fornaci.

94 NARDI, Letteratura, S. 18–24.

95 Nr. 197 an Pietro d'Atina/Atesino, fol. 237v–238r: 19–21. Der Satz gab Anlass zu Kontroversen, denn Paolo Nicoletti war seit dem 13. Aug. 1420 vom Territorium der Republik verbannt und an der Universität Padua beurlaubt. In der Zeit seiner Verbannung wird er immer wieder als abwesender Prüfer genannt (zuletzt am 11. Feb. 1428). Er hielt sich zu dieser Zeit allerdings nicht in Ferrara auf, sondern unterrichtete 1420–1428 in Siena und im Sommer 1428 in Perugia. Frühestens am 27. Jan. 1429 ist er just bei Foscarinis *Licencia* wieder in Padua nachweisbar (ZONTA/BROTTO, Acta Graduum I/1, Nr. 711). Eine Meinung geht davon aus, dass Foscarini als Elfjähriger 1420 nach Ferrara zu dem gerade verbannten Paolo Veneto gereist sei, wo sich dieser zwischen dem 5. Aug. und 18. Okt. 1420 auf der Reise nach Siena aufgehalten haben könnte (DEGLI AGOSTINI, Notizie, S. 46; MOMIGLIANO, Paolo Veneto, S. 64–65, 118–120; GENTILE, Intorno, S. 83–84; GOETHEIN, Paolo Veneto). Die andere Meinung postuliert, dass ein Elfjähriger wahrscheinlich nicht philosophische Vorlesungen besuchte, und emendiert *Ferariam* in *Paduam* (TIRABOSCHI, Storia, S. 286; ROSSI, Alcune ricerche, S. 61). *In tenera etate* bedeutet nicht zwangsläufig, dass von vorpubertärer Kindheit die Rede ist. Die Emendierung erscheint höchst plausibel, da der Schreiber von Foscarinis Briefsammlung auch an anderem Ort ein Problem mit dem Wortstamm *Patavina* hatte (*Patavina* in *Ragusina* in Nr. 283 an Juan Carvajal) und auch sonst grobe Fehleinschätzungen lieferte (vgl. Nr. 290 an Kardinal Bessarion). Auch im vorliegenden Fall erlauben Hastenzahl (12 zu 12) und Buchstabenform (P zu F) eine solche Fehlesung. Foscarini könnte demnach mei-

wie Nicoletti ihn im Detail beeinflusste.<sup>96</sup> Von einem anderen Paduaner Studenten, Francesco Barbaro, ist eine Nikomachische Ethik erhalten, deren Gebrauchsspuren eine Lektüre in historischer, moralischer und politischer Perspektive zeigen.<sup>97</sup> In Foscarinis Textproduktion sind verwandte Aufmerksamkeitsmuster augenfällig.

Spätestens ab Dezember 1429 ging Ludovico zunächst einem Studium des weltlichen Rechts nach.<sup>98</sup> Dabei nahm er, teilweise im Beisein der venezianischen *Rettori* von Padua, an insgesamt zwölf öffentlichen Abschlussveranstaltungen teil, wovon drei auf andere venezianische Adelige entfielen: Giovanni a Fornace, Barbono Morosini und Cosma Contarini. Diese fungierten in anderen Fällen zusammen mit Foscarini ebenso als Zeugen bei Promotionsprüfungen wie ihre Standesgenossen Giovanni Marin di Rosso, Girolamo Donato di Maffeo, Marco Trevisan di Gioachino und ein Giovanni Ludovico Zen.<sup>99</sup> Bei Ludovicos eigener Promotion in beiden Rechten am 22. August 1434 war keiner der Genannten offiziell anwesend, sondern

---

nen, dass er sich zum Studium nach Padua begeben hat. Möglich ist auch, dass sich Paolo Veneto auf der Reise von Perugia nach Padua Ende 1428 kurz in Ferrara aufhielt und ihm Foscarini entgegenreiste. Er könnte dies bequem vom nahen Rovigo aus getan haben, wo er bei seinem Vater, dem Gouverneur dieses Ortes, weilte. Es sei erwähnt, dass Paolo Veneto mindestens 1419 in Venedig selbst im Augustinerkonvent unterrichtete. Zumindest in den Augen Papst Pius' II. war er eine Art Sehenswürdigkeit Venedigs (PIUS II., *Commentarii*, S. 173). Zu einem längeren Aufenthalt Paolo Venetos 1424 in Bologna sowie der Erlaubnis, von Perugia nach Padua zurückkehren zu dürfen im Juni 1428: PERREIAH, Paul of Venice, S. 19–27; PERREIAH, A Biographical Introduction, S. 458–459.

**96** Paolo Nicoletti ist Autor eines antijüdischen Traktats, der Foscarinis gleichgeartete Ideen beeinflusst haben könnte (*Quaestiones XXII adversus Judaeos*). Vgl. GOTHEIN, Paolo Veneto, S. 242; BOWD, Piety, S. 1274, Anm. 93.

**97** GRIGGIO, *Prospettive*, S. 356–357.

**98** Zum Jura-Unterricht in Padua: BELLONI, *Professori*, S. 43–104.

**99** 22. Dez. 1429: Ludovico ist Beisitzer bei der Licentia in Zivilrecht des Manfredinus Engulphus de Comitibus de Padua und wird als Student des Zivilrechts bezeichnet (ZONTA/BROTTO, *Acta Graduum I/1*, Nr. 749). Weitere Anwesenheiten: 28. April 1431: Licentia in Zivilrecht des Carolus de Adelmario q. ser Guidoti de Tarvisio (ebd., Nr. 828); 28. Mai 1431: Licentia und Promotion des Elimpidius de S. Elimpidio (ebd., Nr. 831); 11. Juni 1431: Promotion in Zivilrecht des Franciscus f. strenui militis et legum doct. d. Dominici Masco de Valencia (ebd., Nr. 833); 24. Juni 1431: Promotion in kanonischem Recht des Marinus Francisci de Ursinis de Urbe (ebd., Nr. 836); 12. Juli 1431: Licentia und Promotion des Johannes a Fornace q. nob. v. d. Antonio a Fornace de Veneciis (ebd., Nr. 842); 31. Juli 1431: Licentia und Promotion in beiden Rechten des Antonius de Pensauro (ebd., Nr. 847); 15. April 1433: Licentia und Promotion in Artes des Mag. Philippus q.d. Johannes de Diversis de Quartigianis de Luca, später Hauslehrer von Nicolò Foscarini (ebd., Nr. 930); 23. Juni 1433: Licentia und Promotion in kanonischem Recht des presbiter Bernardus archipr. Plebissacci (ebd., Nr. 942); 26. Jan. 1434: Licentia und Promotion in Artes von Barbono Morosini (ebd., Nr. 977; JONES, *Servants*, S. 177); 14. Juli 1434: Licentia und Promotion von Cosma Contarini (ebd., Nr. 1002); 24. Aug. 1434: Promotion in Zivilrecht des Antonius de Fattis de Terlacho Tridentinus (ebd., Nr. 1012).

überwiegend Geistliche, nämlich die Protonotare Polidoro Foscarini (ein gebürtiger venezianischer Adeliger) und Mainardo de Contrariis da Ferrara, Vito Ostoir Marinič (Bischof von Modruš und Krbava), der spätere Kardinal Lancelot de Lusignan de Chypre<sup>100</sup> und der adelig geborene Venezianer Marco Caravello, Praepositus im Patriarchat Grado.<sup>101</sup> Die Prüfung (*Licentia*) hatten vorher Paolo da Castro,<sup>102</sup> Prosdocimo de' Conti, Paolo Dotti und Paolo d'Arezzo abgenommen. Dabei war der Trentiner Filippo da Molveno Beisitzer gewesen. Die eigentliche Promotion fand im Beisein der *Rettori* von Padua – des *Podestà* Marco Dandolo und des *Capitano* Leonardo Caravello – sowie des Rektors der artistischen Fakultät, Jacopo da Cipro, in der Kathedrale von Padua statt, wobei Conti die Insignien in kanonischem und Paolo da Castro jene in Zivilrecht übergab. Die drei Dokortitel wurden von Foscarini ab diesem Zeitpunkt als Namensbestandteile geführt und bei seinen Interventionen in Regierungsgremien in der Regel vermerkt. Ein vergleichbarer Namensbestandteil war eigentlich nur der *miles*-Titel, den fremde Herren vergaben und der in Foscarinis Augen für führende Adelige nur eine Qualifikation bezeichnete, die sie ohnehin besaßen.<sup>103</sup> All diese Umstände weisen die Promotion als Werbungsveranstaltung für eine Karriere als adeliger Amtsträger aus.<sup>104</sup> Statistische Auswertungen legen nahe, dass Universitätsjuristen früher als andere Adelige in hohe Staatsämter aufrückten – ein nicht unerheblicher Faktor in einer tendenziell von gerontokratischen Prinzipien geprägten Wahlkultur.<sup>105</sup> Dies dürfte einerseits mit der Prominenz zusammenhängen, die adelige Juristen durch Promotionsfeiern und das Verlesen ihrer dadurch erworbenen Epitheta in Regierungsgremien erwarben, andererseits mit der Expertise, die durch ein Jurastudium ausgewiesen wurde.

Von den genannten Prüfern erwähnte Foscarini später nur den Paduaner Paolo Dotti,<sup>106</sup> der in seiner Heimat hohe kommunale Ämter bekleidete und als Verfasser von *consilia* gut belegt ist, also von bestellten Gutachten für Richter – ein Rechtsinstrument, das für die Venezianer in Konkurrenz zum adeligen *arbitrium* stand.<sup>107</sup> Zu Foscarinis Studienzeit dürfte Dotti allerdings kanonisches Recht

---

100 RUDT DE COLLENBERG, *Cardinaux*, S. 116.

101 ZONTA/BROTTO, *Acta Graduum* I/1, Nr. 1010.

102 D'AMELIO, *Castro*, Paolo di.

103 Nr. 196 an Bernardo Giustinian.

104 GOTHEIN, *Francesco Barbaro*, S. 33. Zur Promotion als Standeserhöhung: STOLLBERG-RILINGER, *Von der sozialen Magie*, S. 276–285; vertieft und mit weiterführender Literatur: FÜSSEL, *Gelehrtenkultur*, S. 109–112.

105 JONES, *Servants*, S. 123–124.

106 Nr. 59 an Filippo Paruta, fol. 87v: 48–49. Vgl. auch DEGLI AGOSTINI, *Notizie*, S. 46.

107 DI RENZO VILLATA, *Dotti*, Paolo; BELLONI, *Professori*, S. 292–294; COZZI, *Considerazioni*, S. 109–111; VIGGIANO, *Dominio*, S. 543–544. Weiterführende Literatur in LEPSIUS, *Appellationen*, S. 28, 46–48.

gelesen haben.<sup>108</sup> Ein weiterer Prüfer, Prosdocimo de' Conti, gehörte ebenfalls einer führenden Paduaner Familie an.<sup>109</sup> Er las zumindest im akademischen Jahr 1430/31 über die Dekretalen und scheint als Ausleger des *Liber Sextus* Ansehen genossen zu haben. Foscarini verwendete den *Liber Sextus* in Brief Nr. 283 an Juan Carvajal.<sup>110</sup> Conti tat sich 1420 auch als einer der Reformatoren der Paduaner Statuten hervor.<sup>111</sup> Paolo d'Arezzo war sein Schüler und könnte zu Foscarinis Studienzeit regelmäßig über die Clementinen gelesen haben.<sup>112</sup> Der aus Latium stammende Zivilrechtler Paolo da Castro hatte sich durch eine praktische Tätigkeit als *Podestà* (Viterbo 1403), als Reformator von Stadtstatuten (Florenz 1414, Siena 1425) und Verfasser zahlreicher *consilia* einen Namen gemacht. Gerade in den 1430er Jahren scheint sich Paolo da Castro intensiver mit dem *Digestum novum* beschäftigt zu haben,<sup>113</sup> das Foscarini in Brief Nr. 143 an den Großkanzler Francesco della Siega zitierte – einem Gutachten, das sich mit der Haftung von Gouverneuren für ihre Untergebenen beschäftigt. Paolo da Castro verfasste eine Schrift zum Kreditwesen, in der er jüdische Geldverleiher für heilsnotwendig hielt.<sup>114</sup> Foscarini wurde als Kuriengesandter 1464 von der Regierung damit beauftragt, Paolos Sohn, den Kanonisten Angelo, zurück ans Paduaner Studium zu holen.<sup>115</sup> Mindestens einer von Foscarinis späteren Assessoren, Montorio Mascarello, studierte gleichzeitig mit ihm bei denselben Dozenten.<sup>116</sup>

Unmittelbar nach der Promotion nahm Foscarini weiter am Universitätsleben teil. Am 17. Dezember 1435 hielt er *mit nicht geringer Eleganz [...] und höchster Liebenswürdigkeit* eine Rede bei der Promotion in beiden Rechten des erwähnten

---

**108** Zu dieser Zeit ist nur für 1430/31 ein Vorlesungsverzeichnis (Rotulus) erhalten (BELLONI, Professori, S. 47–48).

**109** DI RENZO VILLATA, Dotti, Paolo; BELLONI, Professori, S. 303–306.

**110** GOTHEIN, Paolo Veneto, S. 242; BELLONI, Professori, S. 47.

**111** KOHL, Conti, Prosdocimo de'; TJARKS, Stadtrecht Paduas, S. 92–96 und ad ind.

**112** Er soll gut in die Elite Paduas integriert gewesen sein (SAMBIN, Giuristi padovani; BELLONI, Professori, S. 48, 323).

**113** D'AMELIO, Castro, Paolo di; BELLONI, Professori, S. 283–292. Nach Annalisa Belloni sind keine Handschriften von Vorlesungen da Castros zu exakt jenen Teilen des *Digestum novum* erhalten, die Foscarini ausdrücklich zitiert.

**114** PIERI, Usurai, S. 125–164.

**115** ASVe, ST 5, fol. 72r (9. März 1464). Zu Angelo da Castro: BELLONI, Professori, S. 119–123, bes. 121–122.

**116** Nr. 121 und 128 an Montorio Mascarello, *Licencia in civ.*: 2. April 1432, Promotoren: Prosdocimo de' Conti, Gianfrancesco Capodilista, Paolo Dotti, Angelo da Perugia; *Doct. in civ.*: 25. Okt. 1433 durch dieselben Promotoren (ZONTA/BROTTO, Acta Graduum I/1, Nr. 878, Nr. 963); zu anderen Assessoren Foscarinis: Nr. 117 und 242 an Belforte de Spinellis, Promotion in Zivilrecht: 11. Juli 1444 (ebd., Nr. 1853); Nr. 243 an Battista di Sanbiagio, Laurea 1458 (BELLONI, Professori, S. 251–254).

Giovanni Marin.<sup>117</sup> Sie ist nicht erhalten, aber aufgrund einer Rede bekannt, die Zaccaria Trevisan d.J. am Tag danach zur Übergabe der Insignien an Marin hielt.<sup>118</sup> Clémence Revest hat erforscht, wie in Padua diese Art von Reden von einander bekannten Personen in albumartigen Sammelbänden überliefert wurde.<sup>119</sup> Gasparino Barzizza (bis 1421 in Padua) beeinflusste die Entwicklung des Genres maßgeblich. Auf ihn dürfte zurückgehen, dass die Reden stilistisch an Cicero ausgerichtet sind und in ihnen Strategien wie beispielsweise die Verbrüderung mit den Zuhörern durch Verweis auf mythische akademische Vorväter oder Exemplifizierungen anhand von Plutarch angewendet wurden.<sup>120</sup> Im Fall von Trevisans Rede wurde das „Album“ (BAV, Vat. lat. 5119) mit den für das Veneto typischen, kuriosen Maiuskelformen niedergeschrieben, die auch Foscarini bevorzugte. Diese Ansprachen führten zusammen mit den universitären Zeremonien nicht nur den akademischen, sondern auch den sozialen und politischen Rang der adeligen Doktoranden und Redner aus Venedig vor Augen.

## I.2 Erste Ämter (1435–1445)

### I.2.a Feltre (1439/40) und die Verehrung der Heiligen Victor und Corona

Foscarinis erstes nachweisbares Amt war ab Oktober 1436 ein zwölfmonatiger Sitz im *Consiglio di X*, einem Ausschuss für als staatsgefährdend empfundene

---

117 Nachweisbar als Amtsträger 1438–1446 (RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020). Sein Bruder Paolo war mit Foscarina Foscarini di Pietro verheiratet. Vgl. ASVe, AC, reg. 162 (Balla d'oro I), fol. 112v; ebd., reg. 163 (Balla d'oro II), fol. 342v; GIRGENSOHN, Kirche II, S. 851 und Anm. 80. Giovanni hielt seinerseits die Festrede bei der Promotion von Montorio Mascarello (s. o.; REVEST, Culture, S. 37) und erhielt zus. mit Foscarini am 26. März 1442 ein Senatsmandat zu Verhandlungen bezüglich der Abwicklung des Fürstbistums Aquileia (unten Kap. I.3).

118 ZONTA/BROTTO, Acta Graduum I/1, Nr. 1083. Im 18. Jahrhundert befand sich die Rede Zaccaria Trevisans d.J. (18. Dez. 1435) im *cod. num. dcclv in 4* der Bibliothek Giovanni Soranzos. Diese oder eine andere Version der Rede in: BAV, Vat. lat. 5119, fol. 40r–45r (fol. 30r–32v, 20r–29r mit Reden Marins auf Montorio Mascarello bzw. Ermolao Barbaro d. Ä.), hier 40v: *Neque vestrum aliquis, p. optimi, quidquam admirationis capiet, si eorum aliqua inpresentiarum adtingam, que dissertissimus orator d. Lodovicus Foscarenus (korr. aus Foscarenos) non parva cum elegantia externa (sic) die ac summa cum suavitate exposuit*. Vgl. auch DEGLI AGOSTINI, Notizie, S. 47; REVEST, Culture, S. 37–38, 41.

119 MERCER, Teaching, S. 101, 124–126; KRISTELLER, Renaissance Thought, S. 95; GRENDLER, Schooling, S. 207–208 (v. a. zu den vor Barzizza von Pier Paolo Vergerio in Padua gelegten Grundlagen); REVEST, Creuset, bes. S. 116–117. Zu den verschiedenen anlassbedingten Arten solcher Reden: ebd., S. 106–108. Zu den Alben: REVEST, Naissance, S. 224–230; Katalog in REVEST, Culture. Zur Diffusion ciceronianischer Oratorik im venezianischen Herrschaftsgebiet: ŠPOLJARIĆ, Power:

120 REVEST, Naissance, S. 235–236; REVEST, Creuset; GOTHEIN, Francesco Barbaro, S. 29–34.

Materien, die von Hochverrat über jegliche Art von Staatsgeheimnissen bis hin zu Sodomie reichen konnten.<sup>121</sup> Für das Amt bestand kein Mindestalter.<sup>122</sup> Der Vater Bernardo Bembo, Nicolò di Bernardo, betrieb womöglich Foscarinis Wahl. In einem nur indirekt überlieferten Schreiben eines Jacopo da Udine an Foscarini von 1461/62 beruft sich jener für diese Information auf Nicolòs Gattin Elisabetta Paruta di Andrea<sup>123</sup> – vielleicht eine Verwandte Foscarinis über seine Großmutter mütterlicherseits<sup>124</sup> oder über Elisabetta Zane. Auffälliger Weise tritt später ein Paolo Bembo zusammen mit einem Paruta als *Barbarella*-Garant für Vittore Foscarini di Ludovico auf.<sup>125</sup> Die Verwandtschaft ist nicht genau zu klären, aber vermutlich war Bernardo Bembo di Nicolò Foscarinis Vetter 2. oder 3. Grades. Kardinal Pietro Bembo di Bernardo wäre demnach ein Vetter 3. oder 4. Grades von Foscarinis Kindern gewesen. Die älteren Gelehrten Leonardo Giustinian und Francesco Barbaro saßen zusammen mit Ludovico 1436/37 im *Consiglio di X*. Foscarini wurde erst aktenkundig, als er im Rahmen eines gemischten Losverfahrens zu einem der drei *Capì* des Rats für den Monat März gewählt wurde.<sup>126</sup>

Am 9. März 1438 wurde er vom *Maggior consiglio* zum *Podestà* von Ravenna gewählt, einem venezianischen Satellitenstaat, der im *Stato da mar* lag. Sein etwa acht Jahre jüngerer Vetter Federico Giustinian di Nicolò<sup>127</sup> hatte ihn vorgeschla-

---

121 Für Anwesenheiten Foscarinis: ASVe, CXM 11 und CXM 12, jeweils passim.

122 SANUDO, *De origine*, S. 93–94; MARANINI, *Costituzione*, S. 387–472, bes. 404–411; TOMASIN, *Volgare*, S. 66. Zu späteren Erwartungen eines Mindestalters: GIRGENSOHN, *Kirche I*, S. 71–72; zu den wachsenden Kompetenzen des *Consiglio di X* für die *Terraferma* ab Ende der 1460er Jahre: KNAPTON, *Consiglio dei dieci*; Zugehörigkeit zu dem Rat bedeutete vor 1500 noch lange nicht, dass man zur Oligarchie innerhalb des Adels gehörte (ebd., S. 256). Statistisch gesehen erreichten die meisten Adeligen das erste Amt vor Vollendung des 30. Lebensjahres (CHOJNACKI, *Political Adulthood*, S. 805). Demnächst: BERGMANN, *Eileen: Der venezianische Consiglio dei Dieci. Aufgaben – Strukturen – Verfahren (1405–1435)*.

123 Das Schreiben soll sich in *Cod. ms. in 4 sec. XV apud clariss. virum Marcum Fuscarenum* [...] befunden haben: DEGLI AGOSTINI, *Notizie*, S. 48; FOSCARINI, *Letteratura*, S. 59, Anm. 166. Es war nicht nachzuweisen, dass Foscarini nach dem *Consiglio di X* sofort *Avogador di Comun* wurde, wie Elisabetta Paruta behauptet haben soll. Nicolò Bembo bekleidete nur niedere Ämter (RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020).

124 Zur Involvierung der Bembo in den für Luccheser Familien in Venedig wie die Paruta typischen Seidenhandel: MOLÀ, *Comunità*, S. 260 Anm. 158; zur Verwandtschaft der Bembo mit einer Luccheser Familie (Sande): ebd., S. 134.

125 ASVe, AC, reg. 164 (Balla d'oro III), fol. 178v.

126 ASVe, CXM 11, ab fol. 158v. Foscarini war nochmals im Mai und im Aug. 1437 *Caput* (ebd., fol. 156r; CXM 12, ab fol. 3v). Zu den verschiedenen Wahlverfahren: SANUDO, *De origine*, S. 93.

127 Geb. 1417, Anmeldung zur *Barbarella* 1435, Mutter: Caterina Salamon di Marco, Garanten: Andrea Querini di Pietro und Marco Salamon di Pietro. Vgl. ASVe, AC, reg. 162 (Balla d'oro I), fol. 90v. Andrea Querini war der Ehemann der Tante des Federico Giustinian di Federico und des Ludovico Foscarini, einer gewissen Giustiniana (GIRGENSOHN, *Kirche II*, S. 814, Anm. 130).

gen.<sup>128</sup> In formaler Hinsicht fungierte Federico damit als Garant Foscarinis (*plezius* oder *pieggio*). Es war statistisch unwahrscheinlich, bei den sonntäglichen Wahlen oft als *Pieggio* ausgelost oder für ein Gouverneursamt nominiert zu werden, zumal als junger und unbekannter Adelige.<sup>129</sup> Dorit Raines hat herausgearbeitet, dass deswegen die zufallsbedingte Tätigkeit als *Pieggio* eine herausragende Stellung im inneradeligen Klientelwesen einnahm.<sup>130</sup> Entsprechende Absprachen wurden nach einem Bereich des Markusplatzes als *broglio* bezeichnet.<sup>131</sup> Bei den eigentlichen Wahlen versuchte man zudem Bekanntheitsgrad und Beliebtheit der Kandidaten durch unzählige, meist illegale Praktiken zu beeinflussen.<sup>132</sup> Nicht nur die beiden Vettern scheinen sich regelmäßig vor Wahlen miteinander abgesprochen zu haben. Foscarini schlug seinerseits am 3. Mai 1441 seinen Onkel Nicolò di Federico als *Conte di Pola* vor.<sup>133</sup> Fraglich ist, ob Ludovico Gelegenheit hatte, sich in Ravenna zu profilieren, denn Mailänder Truppen hielten den Ort von April 1438 bis Sommer 1440 besetzt.<sup>134</sup> Ludovico wurde auch am 7. September 1438 für ein Jahr zum grundständigen, Nicht-Ex-officio-Mitglied des Senats ge-

---

128 ASVe, SGV 4, fol. 61v.

129 Zu Teilnehmerzahlen, die im Schnitt bei 400–600 Personen gelegen haben dürften: TODESCO, *Andamento*. Zu den Los- und Wahlverfahren im *Maggior consiglio*: SANUDO, *De origine*, S. 139; MARANINI, *Costituzione*, S. 106–113; QUELLER, *Patriciate*, S. 54–66; ZANNINI, *Impiego*, S. 419–420; GIRGENSOHN, *Kirche I*, S. 67–69, zu Manipulationen ebd., 87–95; FINLAY, *Politics*, S. 89–91; zum praktischen Verlauf: MUELLER, *Nel segreto*. Zu Wahlen im Senat: MARANINI, *Costituzione*, S. 265–269; QUELLER, *Patriciate*, S. 101.

130 MARANINI, *Costituzione*, S. 113–116; RAINES, *Office*, bes. S. 154–155.

131 Ursprünglich die westliche Zone des Platzes, die auf dem ehemaligen Küchengarten – *brolo* – von San Zaccaria lag, später auch die Piazzetta. Jüngst: HARIVEL, *Entre justice*, bes. auch zur Etymologie: S. 17–18 und 28–29.

132 Unten Kap. V.2.d; MARANINI, *Costituzione*, S. 244–245; QUELLER, *Patriciate*, S. 53, 57–58, 62–64, 71–72, 140; FINLAY, *Politics*, S. 198, 201, 203; MUIR, *Virgin*, S. 31; ROMANO, *Likeness*, S. 80; DE VIVO, *Information*, S. 27.

133 Andere gegenseitige Vorschläge: Am 18. März 1442 schlug ein Domenico Giustinian di Francesco einen Nicolò Foscarini di Francesco als *Ufficiale della Ternaria* vor: Am 9. Juli 1447 schlug dieser Ludovicos Onkel Nicolò Giustinian di Federico als *Ufficiale agli imprestiti* vor: Am 31. Dez. 1449 schlug ein Giustiniano Giustinian di Nicolò Ludovicos Vater Antonio Foscarini für das gleiche Amt vor (RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020). Zur Verhinderung solcher Absprachen und zum Umstand, dass Foscarini in den 1450er Jahren mehrfach in Verfahren wegen Wahlabsprachen zu Gericht saß: RAINES, *Office*; ROMANO, *Likeness*, S. 270–276.

134 BARBIANI, *Dominazione*, S. 34–36; BERENGO, *Governo*, S. 31–60; MALLETT, *Conquista*, S. 197–199; BERTI, *Leone*, S. 311–313; PANZAVOLTA, *Polenta*, Ostasio da. Das Archiv in Ravenna ist für die entsprechende Zeit untergegangen. Es konnte ein Akt ermittelt werden, der aus der Zeit Foscarinis stammen könnte: BCRav, ACRav, Cancelleria, reg. 7 (Duc. II), fol. 1r–2r (10. Nov. 1438). Die 16monatige Amtszeit in Ravenna hätte bei Amtsbeginn im April 1438 bis mindestens Juli 1439 gedauert.

wählt<sup>135</sup> – während der Ausübung eines Gouverneursamtes ein ungewöhnlicher Vorgang.

Trotz der einjährigen Sperrfrist wurde er bereits am 22. März 1439 zum *Podestà-Capitano* von Feltre gewählt.<sup>136</sup> Feltre war also das erste Amt außerhalb Venedigs, das Foscarini mit Sicherheit bekleidet hat. Spätestens am 11. September 1440 dürfte Foscarini wieder in Venedig gewesen sein, da er an diesem Tag für ein Jahr zum Senator gewählt wurde.<sup>137</sup> Die dazwischenliegende Zeit nutzte er für eine Reihe von Maßnahmen, die auf größtmögliche Prominenz in Venedig zielten.<sup>138</sup> So reklamierte er Änderungen an den Feltriner Statuten für sich, ließ das Heiligtum der Ortspatrone Victor und Corona umbauen und verfasste eine Vita dieser Heiligen. Alle drei Maßnahmen werden im Folgenden detailliert beschrieben, weil sie mit Blick auf den von Foscarini betriebenen Aufwand und ihre Koinzidenz für junge adelige Amtsträger aus Venedig außergewöhnlich sind.

### Statutenänderungen in Feltre

Im venezianischen Herrschaftsgebiet basierte die Reform von lokalen Gesetzgebungen, die man meistens als Statuten bezeichnete und bei Fällen aus den entsprechenden Orten auch in der Zentrale bis zur letzten Instanz anwandte, fast immer auf örtlichen Initiativen. Francesco Barbaro war es 1425 als *Podestà* von Vicenza gelungen, eine solche Reform für sich zu reklamieren, an der Vicentiner Juristen seit langem gearbeitet hatten.<sup>139</sup> Das war allerdings den Umständen geschuldet, dass die venezianische Regierung einerseits die Involvierung ihrer *Rettori* bei der Ausarbeitung der Reformen verlangte und örtliche Eliten andererseits versuchten, die *Rettori* in eine Vermittlerposition zu manövrieren. Diese Bedingungen werden bereits bei der Paduaner Statutenreform von 1420 sichtbar.<sup>140</sup> In

135 ASVe, SGV 4, fol. 105v.

136 Als Nachfolger eines Vettor Michiel. Der Nachfolger Foscarinis, Luca da Elia, wurde am 29. März 1440 gewählt (ASVe, SGV 4, fol. 65r). Ein Jacopo Valier di Bertuccio, der zwischen 1438 und 1444 in niederen Ämtern und als Amtsträger in Dalmatien nachweisbar ist, hatte Foscarini für das Amt vorgeschlagen. Eine Verbindung zu den Foscarini war nicht nachweisbar (RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020). Das Archiv in Feltre ist für die Zeit vor 1510 nicht erhalten. Notizen zu Foscarini in Feltre in: SANUDO, *Itinerario*, S. 390 und 392; DEGLI AGOSTINI, *Notizie*, S. 48–49.

137 ASVe, SGV 4, fol. 113r.

138 Zur Inszenierung beginnender Tätigkeit in einem Amt durch Aktionismus: FINLAY, *Politics*, S. 201–211.

139 COZZI, *Politica del diritto*, S. 88; GRUBB, *Firstborn*, S. 52–53; VARANINI, *Statuti*, S. 277–281, 293–294; VIGGIANO, *Dominio*, S. 536–537.

140 Die Statutenreform in Padua 1420 wurde zwar formal den *Rettori* (*Podestà* Marco Dandolo di Benedetto; *Capitano* Lorenzo Bragadin di Marco) zugeschrieben, aber unter namentlicher Nennung aller 16 einheimischen Kommissionsmitglieder und – wie es scheint – ohne auf entsprechende intellektuelle Fähigkeiten Dandolos und Bragadins Bezug zu nehmen. Es sei erwähnt,

Foscarinis Zeit als *Podestà-Capitano* von Feltre wurden Änderungen an den dortigen Statuten vorgenommen, die ebenfalls aus einem lokalen Reformprozess hervorgingen.<sup>141</sup> Sie betrafen hauptsächlich 16 Absätze im liber III, Rubrik 84 der Statuten, die sich auf das Notars- und Pfandwesen erstreckten.<sup>142</sup> Den Änderungen soll ein Streit zwischen dem Notarskolleg und dem Stadtrat von Feltre wegen der Ernennungsmodalitäten des Kanzlers vorausgegangen sein.<sup>143</sup> Man habe einen Emissär nach Venedig geschickt, doch der Senat habe die Entscheidung in die Hände des Gouverneurs Foscarini gelegt.<sup>144</sup> Die Arenga der Änderungen spricht ebenfalls von älteren Regulierungsproblemen und schwenkt dann in eine Lobrede auf Foscarini um: Zur Vollendung der *civilis sapientia* bedürfe es eines geeigneten Statthalters. Feltre könne sich glücklich schätzen, über einen solchen in der Person Foscarinis zu verfügen, den der anonyme Verfasser *einen philosophisch gebildeten Mann und scharfsinnigsten Interpreten beider Weisheiten – nämlich des bürgerlichen und päpstlichen Rechts* – nennt. Foscarini habe die *verdorbenen Sitten* von Feltre erfasst, nichts übersehen, was zu emendieren gewesen sei, und neue Gesetze erlassen.<sup>145</sup> Sein Beitrag zu den Statuten lag vielleicht wirklich in seiner Rechtsexpertise, die erst eine angemessene Formulierung ermöglichte. Wahrscheinlich diene aber Foscarini nur als Legitimationsinstanz, da nach den Maßstäben des *Ius comune* eine Promotion in beiden Rechten für die Modifizierung von Statuten vorzuweisen war.<sup>146</sup> Bei weitem nicht alle adeligen Amtsträger verfügten über diese Qualifikation und hatten noch dazu wie Foscarini bei profilierten Statutenrevisoren wie Prosdócimo de' Conti und Praktikern wie Paolo da Castro studiert.<sup>147</sup> Der Veroneser Kanzler Silvestro Lando fand um 1450 ähnliche Worte für die angebliche Mitwirkung des *Podestà* Zaccaria Trevisan d. J. bei der dortigen Statutenreform.<sup>148</sup> Im Feltriner Fall wurden die Änderungen laut korr-

---

dass Dandolo später wahrscheinlich ein Parteigänger Francesco Foscaris war (TJARKS, Stadtrecht Paduas, S. 82–87, 120–124).

141 Der Reformprozess kam Anfang der 1470er Jahre zum Abschluss, als ein Kodex mit den Statuten angefertigt wurde (BCT, ms. 547). Vgl. VARANINI, TRADIZIONE, S. LVIII–LXXI; BURLON/PONTIN, Rettori, S. 114–115. Zu Statutenreformen: VARANINI, Statuti; COZZI, Politica del diritto, S. 85–93; VIGGIANO, Governanti, S. 27–33.

142 Es kam ferner zu Änderungen im Holzschlag- und Vormundschaftsrecht (in BCT, ms. 547 dokumentiert an anderem Ort als liber III, rubrica 84).

143 Dies berichten angeblich frühneuzeitliche Feltriner Quellen (CAMBRUZZI, Storia, S. 115–116).

144 Der Emissär hieß Giovanni Vittore Porta (CAMBRUZZI, Storia, S. 116–117; BURLON/PONTIN, Rettori, S. 114–115).

145 Unten Anhang VII.1.

146 GILLI, Villes, S. 218–219 und 225.

147 Ein Viertel der Vergaben höherer Ämter könnte auf Promovierte entfallen sein (LOWRY, Jenson, S. 28–31; MALLETT, Conquista, S. 228; JONES, Servants, passim und S. 158).

148 BCvR, ms. 2009, fol. 9v–10r: *Ceterum quia ad huius tanti operis confectionem affuit imprimis, ut ante dictum est, ipsius pretoris nostri auctoritas atque sapientia (oder sententia?), qui plurima*

oborierendem Dogenbrief vom 12. Januar 1440 in Venedig von Gesandten Feltres vorgelegt.<sup>149</sup> Es ist anzunehmen, dass dabei auch die Arenga mit ihrer Lobrede auf Foscarini vor dem Senat verlesen und seine Tätigkeit ins rechte Licht gerückt wurde.<sup>150</sup>

### **Umbau des Heiligtums der Heiligen Victor und Corona in Feltre**

Foscarini rechnete sich auch den Umbau des Heiligtums der Stadtpatrone von Feltre zu, das südwestlich des Ortes auf dem Monte Miesna liegt. Dieser überragt den wichtigsten befestigten Ausgang des Feltrino in Richtung der venetischen Tiefebene.<sup>151</sup> Die Umbaumaßnahmen sind durch eine Inschrift auf der Basis des Heiligenschreins (Abb. 1)<sup>152</sup> und ein Tartschenwappen der Foscarini auf einer der Säulen des Sarkophags belegt (Abb. 2). Der Schrein wurde um den 8. März 1440 vom Fußboden des Presbyteriums auf Säulen gehoben<sup>153</sup> und mit einem Relief des aufgebahrten Victor als Krieger auf der Unterseite des Sarkophags (Abb. 3) sowie einer Statuette des Heiligen an der Westseite des Sarkophags versehen (Abb. 4). Die Statuette soll noch zu Beginn des 19. Jahrhunderts eine Standarte in

---

*de suo, ut iuris peritissimus et rerum usu prudentissimus, addidit. Videtur ius Zacharianum recte appellari posse et quidem convenientius quam Papirianum (sic) ac Flavianum ius fuerit appellatum, cum neque Papirius (sic) ad leges regum ad unum compositas neque Flavius ad librum actionum Apio Claudio subreptum quicquam attulerint. Id, quod divina quadam sorte factum, cum Zacharias senior clarissimus in primis iurisconsultus equestris ac senatorii ordinis et in omni genere laudis omnium sui temporis prestantissimus, iam pridem pretor noster commendatissimus quarto in nos imperii anno hanc ipsam reformationem adortus, magistratus autem exitus preventus perficere nequiverit, unde eam filio perficiendum quodammodo reservasse tradidisseque existimari potest, atque ideo ius ipsum sic appellandum per primam legem decernimus, ut hoc ipso iuris cognomine utriusque sit patris et filii meritorum apud nos et posteros nostros sempiterna memoria. Vgl. SANCASSANI, Cancelleria, S. 290–293; AVESANI, Verona, S. 99–102; VARANINI, Statuti, S. 281–283; VIGGIANO, Governanti, S. 24–25; VARANINI, Centro, S. 89; VARANINI, Tradizione, S. LX; jüngst: TOFFOLO, Describing the City, S. 250–253.*

**149** Namen der Gesandten: Gorgia Tenponi und Gianpietro Zamponi (VARANINI, Tradizione, S. LXII).

**150** Zur Veröffentlichung von Gesetzen: TOMASIN, Volgare, S. 63–64; DE VIVO, Information, S. 120–157.

**151** ALPAGO NOVELLO, Architettura, S. 22; CLAUT, Iconografia, S. 111–113; CLAUT, Medioevo, S. 194 und Anm. 3; PIA, Scarampi, Enrico.

**152** + SANTORVM MARTIRVM VICTORIS ET CORONE CORPORA EX HVMO RELIGIOSE HVC ERREXIMVS QVE PLOMBO AC DVPLICI MARMORE | CLAVDVNTVR DOMINANTE ILLVSTRISSIMO SENATV VENECIARVM | ANTISTITE HENRICO SCARAMPO DE AST. PRETORE LVDOVICO FVSCARENO ARCIVM ET VTRIVSQVE IVRIS INTERPRETE + | MCCCCXXXVIII MENSIS MARCI INDICTIONE III. Transkriptionen in: CLAUT, Iconografia, S. 115 und 155–156; CLAUT, Medioevo, S. 204 Anm. 31; ALPAGO NOVELLO, Architettura, S. 24–25.

**153** Grundriss des Heiligtums: MINELLA, Guida, S. 37.



**Abb. 1:** *Georgius lapicida*, Umlaufende Inschrift auf der unteren Platte des Schreins der Heiligen Victor und Corona, ca. 1439. Feltre, Santuario dei Ss. Vittore e Corona. Foto: Autor.



**Abb. 2:** *Georgius lapicida*, Tartschenwappen der Foscarini auf der Südseite der südwestlichen Stützsäule des Schreins der Heiligen Victor und Corona, ca. 1439. Feltre, Santuario dei Ss. Vittore e Corona. Foto: Autor.



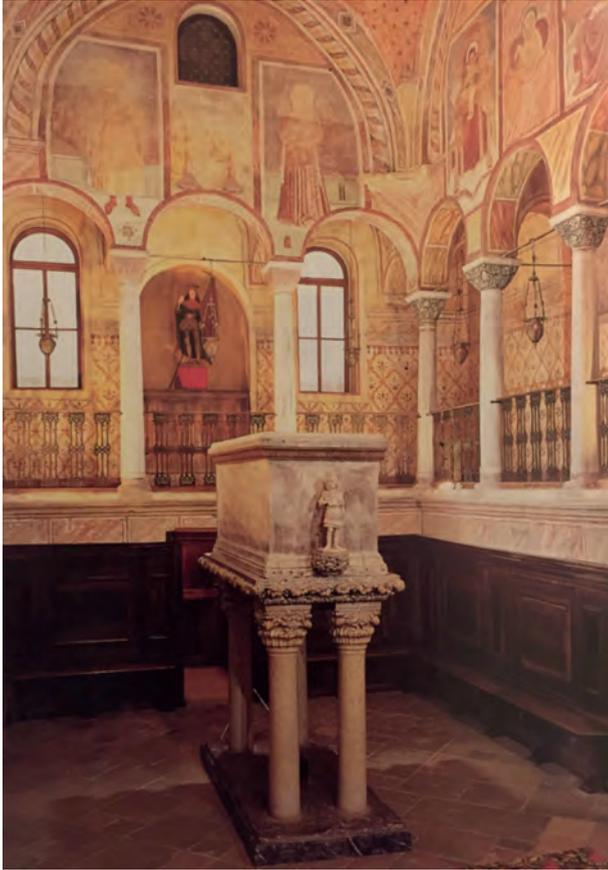
**Abb. 3:** *Georgius lapicida*, Relief mit Liegefigur des Heiligen Victor an der Unterseite des Schreins, ca. 1439. Feltre, Santuario dei Ss. Vittore e Corona. Foto: Autor.

Händen gehalten haben und steht genau über dem in Richtung des Kirchenschiffs gelegenen Teil der umlaufenden Inschrift *DOMINANTE ILLVSTRISSIMO SENATV VENECIARVM*.<sup>154</sup>

Foscarini behauptete, die Unwürdigkeit des auf dem Boden stehenden Sarkophags erkannt und die örtliche Elite davon überzeugt zu haben, die Gebeine neu

---

<sup>154</sup> Kunsthistorische Zuschreibungen: CLAUT, *Iconografia*, S. 115, 155–156; CLAUT, *Medioevo*, S. 204; JONES, *Servants*, S. 88. Einordnung in die spätgotischen und teils antikisierenden Phänomene des sog. „Foscari style“: ROMANO, *Likeness*, S. 153, 177. Dem „Foscari style“ entspricht auch der epigraphische Charakter der Inschrift.



**Abb. 4:** Feltre, Santuario dei Ss. Vittore e Corona, Presbyterium nach Osten mit Stützenschrein und Statuette des Heiligen Victor an der Westseite des Schreins. Foto: MINELLA, Guida, S. 18.

zu betten. Ein *Georgius lapicida* habe die Arbeiten ausgeführt.<sup>155</sup> Sog. Stützenschreine waren für die Sichtbarkeit und Berührbarkeit günstig.<sup>156</sup> Der Gründer des Heiligtums, Graf Giovanni da Vidor, war 1096 an der äußeren Ostseite, also Richtung Talausgang, in einem Wandgrab beigesetzt worden. Fabio Coden hat nachgewiesen, dass der Sarkophag des Grafen anlässlich eines Besuchs Karls IV. 1354 in die Kirche versetzt und als Schrein der beiden Patrone umgewidmet wur-

<sup>155</sup> Mögliche Identifizierungen: WOLTERS, *Scultura I*, S. 276, 235 (Giorgio da Como, ab 1422 auf der Baustelle der Ca' d'oro nachweisbar), 236 (Giorgio Theotonicus – so angegeben), cat. 168 und II Abb. 778.

<sup>156</sup> TOMASI, *Arche*, S. 45–49.

de.<sup>157</sup> Dabei wurden Reliquien für den Veitsdom in Prag entnommen und Inschriften sowie über dem Westportal ein Reichsadler angebracht.<sup>158</sup> Karls Sohn Sigismund eroberte Feltre 1411 von den Venezianern, die es seit 1404 gehalten hatten, und brachte einen zweiten Reichsadler an. 1421 gelang den Venezianern die Rückeroberung.<sup>159</sup> Am 16. August 1437 belehnte Sigismund den Dogen mit Feltre und anderen Gebieten.<sup>160</sup> Durch die Umgestaltung des Sarkophags und die Inschrift schrieb Foscarini mithin die Regierung und sich selbst in ein Palimpsest der Herrschaftssymbolik ein.

### Vita der Heiligen Victor und Corona

Foscarini verfasste im Zusammenhang mit seiner *Podesteria* in Feltre zudem eine Vita der Heiligen Victor und Corona, die seit dem 18. Jahrhundert unbeachtet blieb und deren Text im Anhang dieser Arbeit geboten wird (Anhang VII.2).<sup>161</sup> Die Vita ist in einem zeitgenössischen Pergamentkodex in Baltimore erhalten, der vermutlich von einer venezianischen Hand geschrieben wurde.<sup>162</sup> Dort sind ihr

157 CODEN, Monumento, S. 35–38; CODEN, Elementi, S. 68 und Anm. 64; CLAUT, Medioevo, S. 193, 196.

158 CLAUT, Iconografia, S. 111–162, bes. 118.

159 MALLETT, Conquista, S. 189–190.

160 COZZI, Politica del diritto, S. 80; GRUBB, Firstborn, S. 40–43; VIGGIANO, Governanti, S. 9; ROMANO, Likeness, S. 126–127; MALLETT, Conquista, S. 196–197; GULLINO, Evoluzione, S. 349, 363; VIGGIANO, Dominio, S. 531.

161 DEGLI AGOSTINI, Notizie, S. 103–104; FOSCARINI, Letteratura, S. 361 und Anm. 73. Nur Margaret King zitiert kurz aus dem Kodex (KING, Humanism, S. 35 und Anm. 174).

162 WAMB, W 393: Schriftspiegel und Zeilenzahl durchgehend gleichmäßig; Venetismen der Hand sind z. B. *exitare* für *haesitare*, *consilia* für *consilia*, *cognosite* für *cognoscite* usw.; die Vita auf fol. 65r–94v. Beschreibung: 15 × 10 cm, moderne Bindung in braunem Leder, vermutlich um 1896, rezente Bleistiftfoliierung oben rechts. Notizen auf der Innenseite des Einbandes: 9 /", "5813 I.IV.14 und dez. W R 472 sowie W. 393 und Ws coll. Sir Thos. Philipps ms. 18094. Vgl. Karteikarte im Walters Art Museum: *Marchese Campana sale (London, 20 June 1860, n. 244) to Boone, for Sir T. Philipps (n. 18094); his sale (Sotheby's, London, 1896, n. 999) to Quaritch (cat. 164), 1896, n. 147*; Bindung: Vorgebunden drei rezente Papierblätter, ein Quinio (fol. 1r–10v, Reklamant unten mittig horizontal), ein Quinio (11r–20v, letzte vier Seiten frei da Ende von Rufus Sextus), ein Quinio (21r–30v, Reklamant rechts unten vertikal), ein Quinio (31r–40v, Reklamant rechts unten vertikal), ein Sexternio (41r–52v, hiernach mit Sicherheit Ende der Lage mit Reklamant unten rechts vertikal), ein Sexternio (53r–64v, hiernach mit Sicherheit Ende der Lage), ein Quinio (65r–74v, Reklamant unten rechts vertikal), ein Quinio (75r–84v; Reklamant unten mittig horizontal), ein Quinio (85r–94v), nachgebunden drei rezente Papierblätter. Damit ergibt sich als Lagenformel: 4xV (fol. 40v) + 2xVI (fol. 74v) + 3xV (fol. 94v). Der Kodex kam vermutlich über einen französischen Händler aus einer britischen Sammlung nach Baltimore. Eine zweite Version liegt in Camaldoli im Fonds San Michele di Murano vor: Nr. 1112, Papier, 18. Jahrhundert, fol. 32r–35v, womögl. bis 36r (nicht eingesehen). Die Version in Camaldoli wird als Abschrift einer Pergamentversion bezeichnet. Vgl. FOSCARINI, Letteratura, S. 361, Anm. 73; KRISTELLER, Iter V, c. 521a; MEROLLA, Biblioteca, S. 537.

zwei spätrömische Geschichtswerke mit biographischem Zuschnitt vorgeschaltet.<sup>163</sup> Da der Text der Vita neben einer Abbildung Victors mit dem Wappen der Giustinian dekoriert ist (Abb. 5 und 6),<sup>164</sup> könnte er aus der Bibliothek Bernardo Giustinians stammen, die Foscarini selbst benützte.<sup>165</sup>

Aufbau und Textgenres der Vita folgen herkömmlichen Darbietungsformen (Widmungsbrief, Proömium, Martyrium, Miracula). Im Widmungsbrief an Jacopo Foscari, den Sohn des regierenden Dogen Francesco Foscari,<sup>166</sup> werden klassische Elemente dieser Textgattung eingebaut wie die angebliche Bitte des Widmungsempfängers um ein Werk, der Unfähigkeitsstipos, die Bitte um Nachsicht, Versatzstücke aus Klassikern (z. B. ciceronianisches *verebat enim, ne*) und eine Bitte, das Werk mit dem Namen des Empfängers assoziieren zu dürfen.<sup>167</sup>

Das folgende Proömium greift Diskurse über die Verwendung der heidnischen Poesie auf. Zeitgenössische christliche Schriftsteller hätten sich aus akademischer Sozialisierung heraus an *den Erdichtungen der Poeten* wie Komödien, der *ars amatoria* oder den *bucolica* erfreut, bei deren Lektüre man die heidnischen Götter im Mund führe.<sup>168</sup> Damit gibt sich das Proömium bereits als Paraphrase von Sulp. Sev., *Vita S. Martini* 1, 1–3 zu erkennen. Es folgen geläufige abschreckende Exempla zum Gebrauch der Klassiker wie Hieronymus, der vom Engel für seine Cicero-Lektüre bestraft worden sei (Hier., *epist.* 22, 54, 30). Deswegen wolle sich Foscarini statt der Feier der Götter jener der Heiligen zuwenden, die sowohl ihm und seiner Familie als auch der Region um Feltre unzählige Wohltaten erwiesen hätten.<sup>169</sup> Angriffe auf die Poesie waren ein antiker Topos,<sup>170</sup> der etwa auch in der Historiographie üblich war und in der Hagiographie dazu diente, den Lügen der Dichter die wahren Taten der Heiligen gegenüberzustellen. Mehrere andere Autoren im Veneto, die fast alle mit Foscarini persönlich bekannt waren,

163 Folia 1r–19r: *Breviarium* des Festus; nach Leerblättern auf Folia 21r–64v: *De viris illustribus* des Pseudo-Aurelius Victor. Es handelt sich um oft gemeinsam überlieferte spätantike Reinterpretationen klassischer Texte. Beide Autoren waren Bürokraten. Das *Breviarium* hat einen orientalischen Fokus. Der Autor galt als Verfolger heidnischer Philosophen in Nordafrika. Aurelius Victor kennzeichnen biographische Exempla (KELLY, *Roman World*; SAGE, *De viris illustribus*, S. 83–84, 92, 99–100; SHERWIN, *De viris illustribus*, S. 145–146).

164 WAMB, W 393, fol. 68v (Victor in einer Initiale I) bzw. 65r (Wappen).

165 Er entlieh von dort 1462 einen Quintilian für Guarnerio d'Artegna (Nr. 199 an Bernardo Giustinian).

166 Zu Jacopo Foscari: KING, *Humanism*, S. 372–373; GULLINO, *Foscari, Jacopo*.

167 WAMB, W 393, fol. 65r–66v. Vgl. ARBUSOW, *Colores rhetorici*, S. 98; GUALDO ROSA, *Lettere di dedica*.

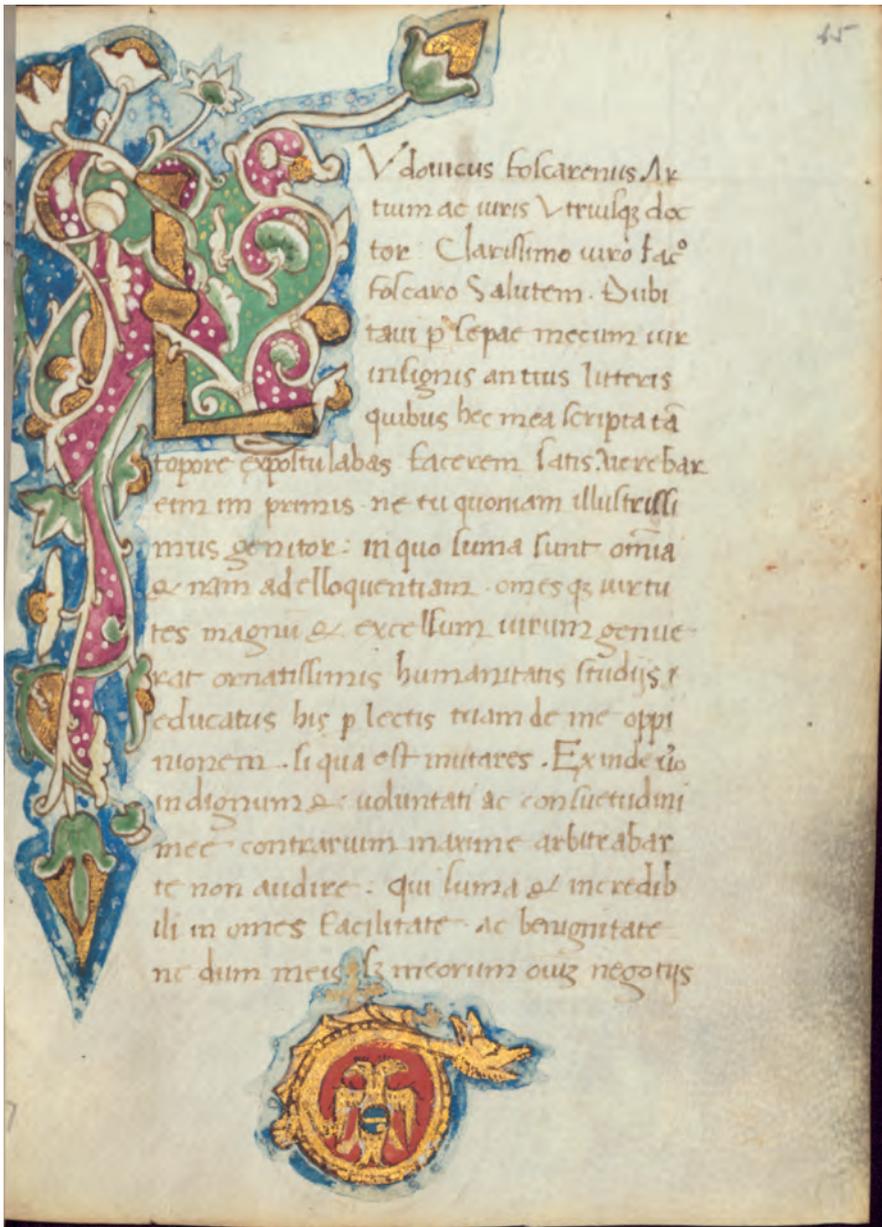
168 WAMB, W 393, fol. 66r–v.

169 WAMB, W 393, fol. 67v–68r.

170 Die Kritik an der Poesie in Verbindung mit mythologischen Inhalten wurde bereits gegen Homer laut (CURTIUS, *Literatur*, S. 210–213, 224, bes. bei Juvenecus ebd., S. 454–456).



**Abb. 5:** Anonymer Miniaturmaler, Initiale I mit heiligem Victor, der eine Standarte mit dem Wappen Feltres hält, nach 1439. Baltimore, The Walters Art Museum, W 393, fol. 68v. Foto: Courtesy of The Walters Art Museum, Baltimore.



**Abb. 6:** Anonymer Miniaturmaler, Wappen der Giustinian, nach 1439. Baltimore, The Walters Art Museum, W 393, fol. 65r. Foto: Courtesy of The Walters Art Museum, Baltimore.

griffen den Topos vor und nach Foscarini auf.<sup>171</sup> Manchen, wie dem mit Foscarini bekannten Komödienautor Titolivio Frulovisi, bereiteten dem Topos zugrundeliegende Überzeugungen just in den 1430er Jahren Probleme mit Dominikanerpredigern.<sup>172</sup>

Das Martyrium ist als Dialog aufgebaut – ebenfalls eine geläufige Darbietungsform von Hagiographie.<sup>173</sup> Bei einer Christenverfolgung unter Kaiser Antoninus (Antoninus Pius) in *Cicilia* habe der Befehlshaber Sebastianus einen Soldaten (*quidam genere nobilissimus, specie pulcerimus*), Victor, als Christen entlarvt. Der Rest ist als Schlagabtausch zwischen Sebastianus und Victor gestaltet. Dessen Verweigerung des Kaiseropfers bringt Sebastianus immer mehr in Rage und verleitet ihn zu immer abnormeren Strafen. Aus einem ersten Aufruf zum Kaiseropfer entspinnt sich eine Diskussion zur Gewaltenlehre. Victor betont dabei die mindere Wertigkeit der abgeleiteten *necandi potestas* des Kaisers gegenüber der austeilenden Macht Gottes. Sebastianus dagegen appelliert an Victors *fides* gegenüber seinem Dienstherrn. Er lässt Victors Finger brechen und ihn drei Tage in einem Ofen schmoren. Als Victor unverletzt herausgezogen wird, soll ihn ein Magier mit vergifteten Speisen töten. Victor überlebt. Der Magier lässt sich bekehren. Nach etlichen Martern wird Victor drei Tage lang zum Ausbluten aufgehängt. Als die Henker ihn abhängen sollen, erblinden sie und gewinnen durch Fürbitten Victors das Augenlicht zurück. Stephana (griech. Siegerkranz/Krone), eine 17jährige Soldatengattin, tritt auf: Sie erzählt von ihrem Traum, Engel hätten ihr eine kleinere

---

171 Das Phänomen kam im Umfeld Guarinos auf, etwa bei dessen Schülern Bernardo Giustinian und Ermolao Barbaro d. Ä. (Autor von *Orationes contra poetas*, Kardinal Pietro Barbo gewidmet): MARCHI, Ermolao Barbaro, S. 316–318; KING, Humanism, S. 157–161; GRENDLER, Schooling, S. 251–252; FRAZIER, Lives, S. 214–215. Bernardo Giustinians Vater Leonardo dehnte den Topos allgemein auf die antike Exemplarliteratur aus. Seine Nikolausvita (1443) – eine Übersetzung nach Theophrast – sollte als Gegenbeispiel zu den Parallelviten Plutarchs dienen, die Giustinian ebenfalls übersetzte: GIUSTINIAN, Vita S. Nicolai, fol. H1r; FRAZIER, Lives, S. 213, 215, 315 und 323. Giacomo da Udine widmete dem venezianischen Papst Paul II. eine Vita der Elena da Udine. Gegen etwaige Kritik an seinem poetischen Schreibstil verwies er auf die Dichtungen von Kirchenvätern und darauf, dass er nicht wie die Dichter Lügen verbreite. Als Referenzpunkt soll Jacopo da Udine die Schrift *In sanctam rusticitatem* des Timoteo Maffei (gest. 1470) gedient haben, eines Schülers von Guarino Guarini. Guarnerio d’Artegna, ein Korrespondent Foscarinis, hatte davon eine Abschrift: FRAZIER, Lives, S. 262–266. Andere Autoren betonten, sakrale Schriften als Ausgleich für eine Beschäftigung mit säkularer Literatur zu verfassen, wie etwa 1434/35 der Paduaner Humanist Siccio Polenton in seiner *Sancti Antonii confessoris vita*, S. 199–200: *Id enim existimasti equum ac dignum fore, si quemadmodum vitas scriptorum illustrium Latine linguae seculares ad litteras memoravi, ita dei ad laudem horum sanctorum miracula et vitas absolverem.*

172 PADOAN, Commedie, S. 381–382; SMITH, Frulovisi, S. 233–235, 238.

173 Bei Sulpicius Severus (Martin) und bei Gregor (Benedikt): FRAZIER, Lives, S. 252.

und Victor eine größere Krone gebracht. Sie verweigert das Kaiseropfer und wird von umgebogenen zurückschnellenden Palmen, an die sie gefesselt worden war, entzweigerissen. Victor wird geköpft. Vor der Hinrichtung prophezeit er die Translation seines Leichnams durch *eigene Leute*.<sup>174</sup>

Foscarinis Version des Martyriums wurde seit dem 18. Jahrhundert als Übersetzung nach Symeon Metaphrastes bezeichnet.<sup>175</sup> Zu dieser Einschätzung trug bei, dass auch Leonardo Giustinian und Ermolao Barbaro d. Ä. griechische Hagio-graphie im Rahmen biographischer Stilübungen übersetzt hatten.<sup>176</sup> Zudem wurde die Vita der Heiligen Victor und Corona zusammen mit biographisch konzipierten Geschichtswerken überliefert. Foscarini machte allerdings im Gegensatz zu anderen zeitgenössischen Übersetzern nicht auf den Charakter seiner Arbeit als Übertragung aufmerksam.<sup>177</sup> Dies gibt zu denken, denn Übersetzungen galten im 15. Jahrhundert als ebenso integraler wie hervorhebenswerter Bestandteil eines Œuvres.<sup>178</sup> In der Briefsammlung verwendete er griechische Autoren in Übersetzungen,<sup>179</sup> aus Bibliotheken entlieh er sie ebenfalls in lateinischen Fassungen.<sup>180</sup> Fabio Coden hat die Traditionen des Martyriums der Heiligen Victor und Corona abseits der Arbeit Foscarinis anhand von etwa 50 Exemplaren klassifiziert.<sup>181</sup> Vermeintliche Kennzeichen einer Übertragung aus dem Griechischen bei Foscarini wie die Bezeichnung Coronas als Stephana erweisen sich im Verbund mit der Datierung am 18. September in *Cicilia* als Merkmale einer Tradition des Martyriums,<sup>182</sup> die von venezianischen Heiligenkompendien wie jenem des Pietro Calò

---

174 WAMB, W 393, fol. 68v–77v.

175 Der erfolgreichste Verbreiter dieser These, Marco Foscarini, hatte im 18. Jahrhundert offenkundig direkten Zugriff auf ein Exemplar des hier interessierenden Textes. Spätere Autoren scheinen sie ohne direkte Einsicht von ihm übernommen zu haben (FOSCARINI, Letteratura, S. 361 Anm. 73; TRAMONTIN, Breve storia, S. 36, 39; PERTUSI, Umanesimo greco, S. 202–203; FRAZIER, Lives, S. 387–388).

176 Dazu und zur Relevanz Guarino Guarinis für diese Übungen: FRAZIER, Lives, S. 217–218 und Anm. 208.

177 Zu Leonardo Giustinians entsprechendem Hinweis: FOSCARINI, Letteratura, S. 361, Anm. 72: *neque omnia in eum libellum connessi, sed ea tantum, quae apud Graecos idoneos, maxime apud Simeonem cognomento Metaphrastem de illo scripta et ecclesiis probata invenimus*. Vgl. ferner TRAMONTIN, Breve storia, S. 36, 38–39; FRAZIER, Lives, S. 313, 323, 422.

178 PADE, Greek into Humanist.

179 Unten Kap. II.4.

180 Unten Kap. V.2.c.

181 CODEN, Note; CODEN, Monumento; CODEN, Agiografia.

182 CODEN, Note, S. 179, 187–188; CODEN, Agiografia, S. 220. Exemplare: Museo Archeologico Nazionale Cividale del Friuli, Fondo codici, codice XVIII, fol. 72r–77v; NATALI, Catalogus, lib. IV, cap. CXLII sowie lib. VIII, cap. LXXXIX (nur Pietro Natali spezifiziert, dass Victor bei der Fackelfolter an einem *equileo* aufgespannt wird: *Post hec iussit dux nervos corporis eius dirumpi et oleum decoqui et partibus occultiorebus corporis infundi ac demum in equileo suspendi et lampades ei*

(gest. 1348) überliefert wird.<sup>183</sup> Foscarini hat mit Sicherheit Calòs Version ausgeschrieben und überarbeitet.<sup>184</sup> Er kürzte vor allem bei den alttestamentlichen Verweisen, flocht Verse der augusteischen Zeit ein und erweiterte in didaktischer Absicht den Diskurs zur unterschiedlichen *potestas*, der in Bezug auf das Dienstverhältnis und die Treuepflicht des Victor ausgebaut und durch eine Konversionsaufforderung an Sebastianus verstärkt wurde. Zudem betonte Foscarini stärker die Ansehnlichkeit und Tapferkeit Victors als Krieger. Ferner sind römisch-rechtliche Interpretationen zu bemerken wie die Frage des Sebastianus an Stephana, was der Grund ihres *optatum divorcium* sei.<sup>185</sup> Alles in allem findet durch dramatisierende Anrufungen des Erzählers an das Publikum und die Protagonisten auch eine Theatralisierung statt.<sup>186</sup>

Die Gliederung des Mirakelteils ist vielschichtig. Nach einem erneuten Angriff gegen die Poesie bekräftigt der Autor im Rückgriff auf einen Topos der Historiographie, nur mündliche Aussagen bedeutender Männer verwendet zu haben.<sup>187</sup> Anschließend schildert er die *Translatio*. Der Karren mit den Gebeinen habe vor dem Monte Miesna von sich aus Halt gemacht. Nach einer Erscheinung der Heiligen hätten die Färsen einer alten Frau den Karren führerlos an die Stelle des Heiligtums gezogen.

Die eigentlichen Wunder sollen, so Foscarini, nach dem absteigenden *honor* der Protagonisten dargeboten werden.<sup>188</sup> Karl IV. sei wegen einer Reliquient-

---

*ardentes applicari*). Im unmittelbaren Umfeld Feltres hat sich in der Schwesterdiözese Belluno eine Aufbereitung des Martyriums nach Pietro Calò für die Matutin erhalten: Belluno, Biblioteca Lolliniana ms. 5, fol. 19r–22r; nach 1416.

**183** TRAMONTIN, *Breve storia*, S. 19–20. Hier verwendet: BNM, lat. IX, 15–20 (2942–2947). Calò bietet zwei Versionen des Martyriums, eine kürzere für den 14. Mai und eine wesentlich längere für den 18. Sept. Letztere erweist sich als eine relativ wortgetreue Übersetzung aus dem Griechischen. Zum 14. Mai: BNM, lat. IX, 18 (2945), fol. 222r–v; zum 18. Sept.: BNM, lat. IX, 20 (2947), fol. 301r–302r. Ferner bietet Pietro Natali regestartige Zusammenfassungen der Versionen bei Calò zu den beiden genannten Daten und im zweiten Fall mit einer Lokalisierung in *Sicilia* (CODEN, Note, S. 191–192; CODEN, *Agiografia*, S. 215–216, 220–221, 227–228). Hagiographie kam in venezianischen Büchersammlungen relativ häufig vor: FREMMER, *Buchkultur*, S. 237–238.

**184** Etwa: Calò: *Tu lector es an dyaconus?* Foscarini: *Lector es tu an diaconus?* / Calò: *Tunc iussit dux comminui et confringi digitorum eius articulos donec ossa de corio segregarentur*. Foscarini: *iubet digitorum articulos confringi ac comminui et ossa segregari* / Calò: „*Sacrifica, Victor, ut sis prudens.*“ Cui ille: „*Semper ego prudens sum.*“ Ait dux: „*Sed modo stultus factus es.*“ Foscarini: „*Sacrifica,*“ inquit, „*ut apud homines prudens habearis.*“ Victor: „*Tua semper sententia prudens iudicatus sum.*“ Sebastianus: „*Sed cur nunc stultus?*“ Die Liste ließe sich durch weitere Entsprechungen erweitern.

**185** WAMB, W 393, fol 76v.

**186** WAMB, W 393, fol 71r, 72v–73r, 75r–v.

**187** WAMB, W 393, fol. 78r. Vgl. ARBUSOW, *Colores rhetorici*, S. 109.

**188** WAMB, W 393, fol. 80r.

nahme im Heiligtum drei Tage lang erblindet. Ärzte hätten ihm nicht helfen können, wohl aber seine Reue und ein Gelübde an die Heiligen Victor und Corona. Karls Sohn Sigismund habe das Heiligtum ebenfalls besucht. Leopold von Österreich habe im Zuge der Besetzung des Feltrino ranghohe Bürger als Geiseln genommen. Nach einem Gelübde an die Patrone hätten sie fliehen können; nur ein Gefangener habe sich über das Gelübde lustig gemacht und sei bei der Flucht verunglückt. Den Abschluss der Machthaberreihe bildet der in venezianischen Diensten stehende Condottiere Raniero Cane de Perusia. Einer seiner Soldaten sei beim Raub von liturgischen Geräten aus dem Heiligtum mit Wahnsinn und dem Tod geschlagen worden. Raniero habe sich wie ein *timidissimus lepus* zurückgezogen.<sup>189</sup> Es folgt ein Exkurs zu frommen Römern. Der Altarfrevler des Söldners wird etwa mit Aeneas verglichen, der es nicht einmal gewagt habe, mit bloßen Händen die Laren zu greifen. Der zweite Wunderteil beschäftigt sich mit Nicht-Machthabern. Auf das Bestrafungswunder einiger namenloser Dorfbewohner folgen fünf namentlich genannte Überlebende von Bauunfällen und sechs weitere Rettungswunder. Die letzte Wundersequenz beginnt mit einem klassischen Exempel: Verglichen wird die Wundertätigkeit des Aesculap mit jener der Heiligen Victor und Corona. Es folgen vier Wunder, die an Nicht-Feltrinern getätigt wurden, Bemerkungen zur Voraussetzung der Heiligsprechung im kanonischen Recht und ein pessimistischer Vergleich von acht Beispielen römischer Frömmigkeit mit der Gegenwart. Sie werden aus Buch 1, Kapitel 1 (*de religione*) bei Valerius Maximus übernommen. Auf der zeitgenössischen Seite des Vergleichs werden Simonie, Nepotismus, Schönrednerei, Bestrafung aufrichtiger Kleriker durch Mächtige, Plünderungen von Kirchen durch Laien, Skandale in Nonnenklöstern, der Konsum magischer Literatur und Eidbrüchigkeit erwähnt. Den Abschluss bildet der Hinweis, die Patrone seien die eigentlichen Stadtherren, gefolgt von Ausführungen zum persönlichen Bezug des Verfassers zu den Heiligen und einer Schilderung der Umbaumaßnahmen.

Foscarinis Version scheint die älteste erhaltene schriftliche Fassung der *Translatio* zu sein.<sup>190</sup> Die Wunder gliedert Foscarini weder chronologisch noch nach thaumatologischen Kriterien, wie es etwa der Paduaner Sicco Polenton in seiner *Antoniusvita* (1434) tut.<sup>191</sup> Ermolao Barbaro d. Ä. wartet am Ende seiner *Athanasius-Vita* 1455 zumindest mit einem Katalog ungegliederter, thaumaturgischer Wunder auf.<sup>192</sup> Andere venetische Autoren schenken Wundern wenig Auf-

189 WAMB, W 393, fol. 83v.

190 Fabio Coden hat das schon vermutet: CODEN, Note, S. 179–187; CODEN, *Agiografia*, S. 228–229; CLAUT, *Iconografia*, S. 116–117, 122–123; CLAUT, *Medioevo*, S. 200–201.

191 POLENTON, *Sancti Antonii confessoris vita*, S. 199, 208–210, 215–218.

192 BNM, lat. II, 123 (10383).

merksamkeit. Foscarini ist der einzige Autor, der mit dem Wunderteil über die kanonische Beweisfunktion hinaus eine Darstellungsabsicht verbindet, nämlich vormalige Herrschaftsversuche über Feltre zu diskreditieren. Der Besuch Karls IV. in Feltre 1354, bei dem planvoll Reliquien entnommen wurden, wird als Frevel dargestellt. Karl wird dazu eine nicht für ihn, sondern für Friedrich II. überlieferte Erblindungslegende angedichtet.<sup>193</sup> Sein Sohn Sigismund, der den Venezianern Feltre immerhin für rund zehn Jahre 1411–1421 abspenstig gemacht hatte, wird als mittelloser Aufschneider lächerlich gemacht: Er habe das Heiligtum barfuß umrundet. Wäre sein Geldbeutel größer als seine Gesinnung gewesen (*si ditior ęre quam animo fuisset*), gäbe es mehr zu seinen zahlreichen Versprechen zu erzählen.<sup>194</sup> Leopolds von Österreich Geiselnahmeversuch an den Feltrinern zerbricht im Angesicht der Befreiungskraft der Heiligen. Venezianische Rückeroberungsversuche von Feltre, wie der des Raniero Cane, scheitern, weil Söldner das Heiligtum schänden. Ein Widerhall dieses Erklärungsversuchs findet sich im zeitgenössischen *Chronicon Tarvisinum* des Andrea Redusi, eines bedeutenden Festlandfunktionärs der Venezianer.<sup>195</sup> Dort vertreibt die Truppen des Raniero *ein auf der Seite der Feltriner kämpfender Ritter zu Pferd*, den die Venezianer für Victor gehalten hätten.<sup>196</sup>

Klassifiziert man die 20 Wunder, so fällt auf, dass Bestrafungswunder mit jeweils drei Fällen eine hervorgehobene Rolle ebenso bei Herrschern<sup>197</sup> wie bei den gemeinen Personen spielen, etwa bei einem *L. F.*, der die Patrone verwünscht, nachdem er seine Geldbörse verloren hat. Vielleicht meinte hier Foscarini sich selbst. Alle Bestrafungswunder nehmen ihren Ausgang von einer Schändung des Heiligtums oder einer Vernachlässigung der Patrone. Fünf erfolgen in Form von Bewegungsunfähigkeiten, nur eines durch Erblinden. Ferner kommen neun Stur-

---

193 ALPAGO NOVELLO, *Architettura*, S. 22; BAUCH, *Öffentliche Frömmigkeit*, S. 112.

194 WAMB, W 393, fol. 80v: *Sigismundus eius natus et successor parentis oratione atque exemplo impulsus mentem (sic) ipsum nudis pedibus deambulavit. Multa pollicitus est, quæ profecto, si ditior ęre quam animo fuisset, nostris temporibus apparerent.*

195 VARANINI/ZABBIA, Redusi, Andrea.

196 REDUSI, *Chronica*, c. 838–839: [...] *quidam miles equo decertans ex parte Feltrensium* [...] Zu den Ereignissen: ZUCCHINI, *Ruggero Cane Ranieri*, S. 59–60. Von Redusi übernimmt Foscarini auch ein Rettungswunder, bei dem eine Erscheinung der Patrone während eines Besuches im Heiligtum kommende Unbill durch Straßenräuber verhindert.

197 Zur hier verwendeten Klassifizierung von Wundern (Art des Wohlverhaltens/Frevels; Art der Unbill/Bestrafung; anderweitige Lösungsversuche, etwa durch Ärzte; Motivbitte; Besuch im Heiligtum; Verschwinden der Unbill; *ex voto*): KLANICZAY, *Miracoli*, S. 122. Bestrafungswunder erlebten im Umfeld von Observantenpredigern im 15. Jahrhundert ein Wiederaufleben, allerdings v. a. in deren Viten (ebd., S. 114–119 und Anm. 24, 25, 38).

zwunder vor, von denen sieben Bauunfälle sind, beispielsweise der Gerüststurz eines Francesco Foscari<sup>198</sup> und des Bischofs Enrico Scarampo.

### Die Vita als Kommunikationsakt in Venedig

Selbstverständlich handelte es sich sowohl beim Umbau des Heiligtums als auch bei der Vita um Devotionsakte. Diese sind gleichwohl keine Mitteilungen an die Heiligen allein, sondern auch an das venezianische Publikum.

Victor wurde in Venedig seit dem 12. Jahrhundert verehrt.<sup>199</sup> Seine Vita war in Martyrologien abrufbar. Wie bei einer Reihe von Soldatenheiligen wurde seine Translation nach Italien auf Kaufleute und Händler zurückgeführt. Manche dieser Heiligen waren Patrone Venedigs, wie der historisch rätselhafte Theodor. Die Regierung hatte im 14. Jahrhundert ihre Verehrung für einen dieser Soldatenheiligen, Isidor von Chios, bezeugt, indem sie seine Kapelle in San Marco renovierte. Sie ist mit Mosaiken ausgestattet, deren Inhalt dem Martyrium Victors ähnelt.<sup>200</sup>

Im gelehrten Milieu Venedigs wandte man sich vor allem Heiligen mit Bedeutung für die Stadt zu.<sup>201</sup> Leonardo Giustinian schrieb 1443 eine Vita des Heiligen Nikolaus, dessen Gebeine auf dem Lido verehrt wurden – angeregt von seinem Bruder Lorenzo Giustinian, dem Patriarchen von Venedig, dem die Vita auch gewidmet ist.<sup>202</sup> Der Sohn und Neffe der beiden, Bernardo Giustinian, verfasste zwei Viten seines Onkels, dessen Heiligsprechung er als Botschafter an der Kurie in den frühen 1470er Jahren, womöglich schon Ende der 1450er Jahre mithilfe

---

**198** Nicht der Doge, sondern sein gleichnamiger Onkel, Halbbruder seines Vaters aus zweiter Ehe des Großvaters; 1406 Gouverneur von Feltre (GIRGENSOHN, Kirche II, S. 760; ROMANO, Likeness, S. 14).

**199** Victor war in einem der hochmittelalterlichen Kuppelmosaiken der Palastkapelle San Marco dargestellt (1965 nicht mehr in situ). Vgl. TRAMONTIN, Santi, S. 150; CODEN, Note, S. 191; CLAUT, Iconografia, S. 118, 129–130. In Santa Maria della Trinità gab es eine Sacra conversazione mit Victor (CLAUT, Iconografia, S. 129–130). Zu Hinweisen auf eine Verehrung seit dem 8. Jahrhundert: TRAMONTIN, Breve storia, S. 23; CODEN, Note, S. 188–193; CANDIANI, Antichi titoli, S. 128, 131; NIERO, Culto, S. 168. Zu den Gedenktagen (14. Mai und 18. Sept.): TRAMONTIN, „Kalendarium“, S. 279–280 und 314; CODEN, Note, S. 188–191.

**200** CLAUT, Iconografia, S. 118, 125–127; MATHEWS, Reanimating, S. 247–251; DE FRANCESCHI, I mosaici.

**201** Laut Marco Foscari ist der älteste bekannte Autor Marco Zorzi. Auszuschließen sei hingegen ein fälschlich als Venezianer identifizierter Filippo Masserio (FOSCARINI, Letteratura, S. 360–362, 360, Anm. 70, 71). Zur hier interessierenden Vita: ebd., S. 361, Anm. 73; TRAMONTIN, Breve storia, S. 36, 39; KING, Humanism, S. 167; FRAZIER, Lives, S. 387–388.

**202** FRAZIER, Lives, S. 420–421.

Foscarinis voranzubringen suchte.<sup>203</sup> Bernardo behandelte in den 1480er Jahren auch das Leben des Apostels Markus.<sup>204</sup> Ermolao Barbaro d. Ä. schrieb eine Vita des Athanasius, die im Mai 1455 für die Prüfung von Reliquien im Nonnenkloster von S. Croce di Giudecca entstand.<sup>205</sup> Pietro Barozzi, Bischof von Padua, widmete sich der Vita Basilius des Großen, dessen Finger in Venedig verehrt wurde.<sup>206</sup> Der Kanzleimitarbeiter Nicolò Sagundino lieferte eine Vita Gregors von Nazianz, des Patrons einer der wichtigsten Benediktinerabteien Venedigs.<sup>207</sup> Kaum eine dieser Viten hat einen Bezug zum *Stato da terra*.<sup>208</sup> Allein bei der Vita der Paduaner Seligen Eustochio aus der Feder des Pietro Barozzi schilderte ein gebürtiger Adelliger das Leben einer Festlandheiligen als Oberhirte ihres Verehrungsbezirks.<sup>209</sup>

Foscarini glich Victors Bedeutung für Feltre jener des Apostels Markus als des eigentlichen Stadtherren für Venedig an,<sup>210</sup> indem er am Ende des Wunderkatalogs dazu aufrief, die Patrone als wahre Stadtherren anzuerkennen, ohne die ein geregelter Zusammenleben nicht denkbar sei. Damit konnte die Statutenreform in Feltre als Ausfluss der dem Apostel entgegengebrachten Devotion darge-

---

**203** TRAMONTIN, *Breve storia*, S. 36 und 39; FRAZIER, *Lives*, S. 420–421. Zu Kanonisierungsversuchen: LABALME, Bernardo Giustiniani, S. 240–245; Nr. 141 an Francesco da Treviso und Nr. 249 an Bernardo Giustiniani.

**204** LABALME, Bernardo Giustiniani, S. 305–309; FRAZIER, *Lives*, S. 50, 421–422.

**205** DEGLI AGOSTINI, *Notizie*, S. 252–253; FOSCARINI, *Letteratura*, S. 360 Anm. 69; TRAMONTIN, *Breve storia*, S. 36 und 38; FRAZIER, *Lives*, S. 349–350; CROUZET-PAVAN, *Moyen Âge*, S. 530–531.

**206** FOSCARINI, *Letteratura*, S. 360, Anm. 69; TRAMONTIN, *Breve storia*, S. 36; FRAZIER, *Lives*, S. 23, 251–252.

**207** FOSCARINI, *Letteratura*, S. 361 Anm. 76; FRAZIER, *Lives*, S. 23 und 465. Hier verwendet: BNM, lat. XIII, 62 (4418).

**208** Weitere Texte von venezianischen Klerikern ohne engeren Bezug zu Venedig oder zum *Stato da terra*: Jacopo Zen (1418–1481; Bf. von Belluno und Feltre ab 1447, von Padua ab 1460): *De vita et moribus Nicolai cardinalis Sanctae Crucis*. Zwar figurieren im Kontext dieser Vita Venezianer, die von Nicolò Albergati gefördert wurden (Pietro Barbo, Jacopo Zeno), aber die Umstände bleiben kurial; ferner: Jacopo Zeno, *De vitis summorum pontificum*, inkl. einer Gregorsvita (TRAMONTIN, *Breve storia*, S. 36; FRAZIER, *Lives*, S. 23, 49, 203, 235–240, bes. 237, Anm. 78 sowie 493–494). Autoren in weniger eminenten Positionen: Marco Zorzi (14. Jahrhundert), *Vita di san Filippo Benizzi* (TRAMONTIN, *Breve storia*, S. 36, 39); Andrea Bono, Bf. von Jesolo (gest. 1466), *Storia della b. Guglielmina d'Ungheria*; Antonio Pizzomanno (geb. 1461), Vita des Thomas von Aquin, dem Dogen Agostino Barbarigo gewidmet (FRAZIER, *Lives*, S. 453–454); Teofilo Michele, ein Benediktiner, *Epistola super obitu et mirandis virtutibus patris et domini Bartholomaei (Colonna)*, um 1450. Zu allen diesen Texten: FOSCARINI, *Letteratura*, S. 360, Anm. 69.

**209** Nach Marco Foscarini hatte Barozzi den Plan, eine Vita des Heiligen Bernhardin zu verfassen und wurde dazu von Pietro Dolfin in einem Brief ermutigt (FOSCARINI, *Letteratura*, S. 360, Anm. 69; TRAMONTIN, *Breve storia*, S. 36; FRAZIER, *Lives*, S. 23, 251–252).

**210** FRITSCH, Markuskult. Zur venezianischen *religione civile* und dem Einsatz von Ortspatronen bei der *Terraferma*-Herrschaft: VIGGIANO, *Governanti*, S. 13–15.

stellt werden. Foscarini untermalte dies mit einer in Venedig verbreiteten pessimistischen Sicht auf den Menschen,<sup>211</sup> als deren Gipfel er literarisch den Frevel am Heiligtum durch alle hierarchischen Ebenen der Gesellschaft durchdeklinierte und den Bestrafungswundern eine hervorgehobene Stellung zumaß. Unterstützend wurden modische Exempel heidnischer, römisch-republikanischer Frömmigkeit beigeordnet, die stets auf verwandte zeitgenössische Verhaltensdefizite bezogen wurden. Den angeblich<sup>212</sup> beklagenswerten Zustand des Heiligtums führte Foscarini auf einen Mentalitätsunterschied zwischen der Feltriner Elite und dem venezianischen Adel zurück. Er betonte das zusammen mit der devotionalen und konstitutionellen Überlegenheit Venedigs in für die Feltriner ungünstiger Weise: Nicht nur schreibend, sondern auch *öffentlich mahnend* habe er *die Nachlässigkeit der Adelligen dieser Region* angeklagt, die es ertragen würden, dass die Gebeine ihrer Patrone auf dem Boden lägen. Sie sollten ein Grabmal errichten, welches *größerer Verehrung* würdig sei.<sup>213</sup> Der vor allem in der Historiographie verbreitete Topos, dass „Entrüstung über den Sittenverfall“ zum Schreiben zwingt, hat juristische Ursprünge, denn er stammt aus der Gerichtsrede.<sup>214</sup> Foscarini verwendete dabei auch das altbekannte Bild, wonach ein Gemeinwesen wie ein Körper funktioniere. Dieses kommt etwa bei Livius und Iustin vor, wurde im Veneto im Proömium von Statutenreformen auf Plato zurückgeführt und war somit ebenfalls gesetzgeberisch konnotiert.<sup>215</sup>

Darüber hinaus scheint die Veröffentlichung der Vita an venezianische Gepflogenheiten angepasst worden zu sein. Dazu sind die involvierten Personen

---

211 COZZI, Domenico Morosini, S. 437. In WAMB, W 393, fol. 92v: *Hec cum ita sint, semper nitamur in deterius.*

212 Fraglich ist, ob die Verehrung wirklich defizitär war: Eine Statutensammlung von 1293 ruft die beiden Heiligen an. Die zweite Redaktion der Statuten von 1340 sieht sie als Patrone. Ab dem 15. Jahrhundert sind heraldische Darstellungen der Heiligen zu verzeichnen. Ferner kommen sie in den Notarsstatuten von 1424 vor. In fast allen Kirchen der Stadt existierte ein entsprechender Altar. Auch Deditioerklärungen Feltres riefen die beiden an. Institutionell unterstand das Heiligtum dem *Comune*, der die Weltkleriker für die Leitung ernannte (CLAUT, *Iconografia*, S. 112–113, bes. Anm. 9, und 115; CLAUT, *Medioevo*, S. 198, 205).

213 WAMB, W 393, fol. 93v–94r.

214 ARBUSOW, *Colores rhetorici*, S. 99–100.

215 STRUVE, *Entwicklung*, S. 24–26, der auf Liv. 26, 16, 9 und Iust., *Epitoma historiarum Philippicarum* 5, 10, 10–11 hinweist. Bei Marsilius von Padua sind auf der Grundlage von Aristoteles noch konkretere Vergleiche von Gemeinwesen mit Körpern, allerdings mit anderer Lexik als bei Foscarini zu beobachten (ebd., S. 262–264). Vgl. Silvestro Landos Proömium zu den reformierten Statuten Veronas vom 14. Aug. 1450, in: BCVr, ms. 2009, fol. 7r: *Quemadmodum nonnulli sapientes et in primo Plato civitatem humano corpori simillimum esse dixerunt, ita etiam leges in ea vitalem quasi sanguinem vel validissimos nervos esse censuerunt.* Zu der Metapher als Beschreibung des gesamten Herrschaftsgebiets: GRUBB, *Firstborn*, S. 26–27.

und die chronologische Stellung der Vita in Verbindung mit der Statutenreform in der Karriere Foscarinis zu beachten.

Antonio Baratella, der Schulmeister Feltres und frühere Lehrer Jacopo Foscaris, dem die Vita gewidmet ist, wird teilweise als Verfasser der Statutenarena vermutet, da ihm Foscarini am 25. Juli 1440 für Preisgedichte dankte.<sup>216</sup> Er und der Paduaner Baratella könnten sich aus dem universitären Milieu gekannt haben, wo Baratella besser vernetzt war als in Venedig.<sup>217</sup> Die umfangreichen Dichtungen Baratellas wurden außer seiner *Foscara*, mit der er 1423 versucht hatte, die Gunst des neuen Dogen Francesco Foscari zu erlangen,<sup>218</sup> seit Arnaldo Segarizzis Studie von 1916 nicht mehr für die politische Kommunikation in Venedig herangezogen.<sup>219</sup> Baratella diente sich Foscarini in dessen Feltriner Zeit mit zwölf Epigrammen an, die in einer Silloge mit dem Titel *Prothesilais* nach September 1440 zusammengestellt wurden.<sup>220</sup> Auch der venezianische Großkanzler Francesco della Siega (ab 1439) und der Kanzleimitarbeiter Ulisse Aleotti erhielten Epigramme.<sup>221</sup> Alle drei sollten Baratella eine Stellung als Rhapsode in Venedig verschaffen.<sup>222</sup> Er gefiel sich

**216** Anhang VII.3.c. Vgl. VARANINI, Tradizione, S. LXII. Ich vermute, dass Foscarini das Proömium selbst verfasst hat, da dort und in der von ihm gleichzeitig verfassten Heiligenvita eine Vorliebe für Verben des Stamms *stringere* sowie andere lexikalische und rhetorische Übereinstimmungen vorliegen. Insgesamt sind drei Briefe Foscarinis an Baratella erhalten (Anhang VII.3.a–c.); KRISTELLER, Iter III, c. 245a; KRISTELLER, Iter IV, c. 269a; KRISTELLER, Iter VI, c. 129a, 256a.

**217** Baratella widmete etwa seinem Professor Paolo Dotti, der auch ein Lehrer Foscarinis war, ein episches Gedicht mit dem Titel *Laureia* (SEGARIZZI, Antonio Baratella, S. 42).

**218** Die *Foscara* wurde 2014 in einer vom Haus Foscari herausgegebenen Reihe gedruckt (BARATELLA, Foscara). Zur *Foscara*: ADRIANA CASSATA CONTIN in: ebd., S. 33–53, bes. 50; SEGARIZZI, Antonio Baratella, S. 15–17, 38–39, 104; BRAUN, Pedisequa Camenae minoris, S. 14–20.

**219** In BERTALOT, Initia I–III kommt zumindest der Veroneser Kodex mit Dichtungen Antonio Baratellas nicht vor. Weiterführende philologische Literatur zu Baratella bietet BRAUN, Pedisequa Camenae minoris, S. 14–32.

**220** Der Titel ist dem Sohn Baratellas, Protesilao, gewidmet. Unikal überliefert in: BCapVr, ms. CCCXVI. Epigramme auf Foscarini, fol. 4v, 7r–v, 9r, 12v, 15v–16r, 16r–v, 18r, 20v, 21r, 21v, 22r, 22r–v. Vgl. SEGARIZZI, Antonio Baratella, S. 26–30, 48, 105–106; FOSCARINI, Letteratura, S. 228, Anm. 4. Die Datierung erfolgt wegen Epitaphien auf den Bf. von Feltre, Enrico Scarampo, gest. am 29. Sept. 1440 (BCapVr, ms. CCCXVI, fol. 5v).

**221** BCapVr, ms. CCCXVI, Epigramme auf Francesco della Siega: fol. 4r–v, 6v–7r, 10r, 11r, 14v–15r, 16v, 18r, 21v, 22v; Ulisse Aleotti: 15r, 16r, 22v–23r, 27r–v; auf andere Venezianer: Bartolomeo Spada: 12v; Maffeo Vallaresso: 22r, 27v, 32v–33r; Marco Foscari: 24v–25r. Vgl. SEGARIZZI, Antonio Baratella, S. 74–75, 97.

**222** BCapVr, ms. CCCXVI, fol. 4v, 18r, nochmals an Ulisse Aleotti auf 15r. Andeutung der Rhapsodentätigkeit gegenüber Foscarini auf fol. 7r: *Gratulor, ut dicunt, quod pax optanda creatur | Inter tot fremitus totque flagella virum | Illustris princeps Veneti pars certa senatus | Sforceus hanc animat Marcea iura fovens | Principe quo indemnes sibi nos debere fatemur | Laudes perpetuas voce stupente ducem | Ipse ego magnanimum regem Mavorte secundo, | Ocia si dentur qualiacumque, canam.*

dabei als lyrischer *pater*, der über die Abgeschiedenheit Feltres, das zu geringe Salär und die angeblich ignoranten Bewohner lamentierte.<sup>223</sup> Als Grundschullehrer in Venedig, wie Foscarini offenkundig vorgeschlagen hatte, wollte Baratella allerdings nicht arbeiten:

*Was du begehrst, ist ungeheuerlich, wenn am hohen Sitz der Mächtigen  
ein billiger Aristarch das Lesen beibringt.  
Ein Rabe geselle sich zu den Raben und ein Schwan zu den Schwänen.  
So kommt jedem das seine zu. Das verstehst Du, Ludovicus.*<sup>224</sup>

Foscarinis Briefe an Baratella vermitteln den Eindruck, dass er sich über ihn lustig machte, indem er seine Zudringlichkeit durch den Verweis auf eine nicht von materiellen Belohnungen abhängige Tugendethik abwehrte und damit das von Baratella aufgerufene humanistische Referenzsystem gegen ihn kehrte.<sup>225</sup> Foscarini gab sich damit unbestechlich und dürfte die Sympathie all jener in Venedig gewonnen haben, die von Baratella entnervt waren.<sup>226</sup> Unklar ist, wann Baratella ein ebenfalls in der *Prothesilaus* enthaltenes Epigramm an seinen ehe-

---

223 BCapVr, ms. CCCXVI, fol. 4v, 6v–7r, 9r, 14v–15r, 15v–16r, 16r, 16r–v, 16v, 21r. Als Beleg sandte er Foscarini seine Werke wie das Versgedicht *Polidoreis* zu. Ebd., fol. 7v: *Tu Polidoreidem, nos-tram Ludovice camelam, / Legisti, ut cantus hic sileam reliquos / Scis quanto ornatu, scis, quanta laude libellos / Armasti stupidus carmina nostra legens.* Zur *Polydoreis*: BRAUN, *Pedisequa Came-nae minoris* S. 21–32.

224 BCapVr, ms. CCCXVI, fol. 21v: *Quod petis enorme est, si clara in sede potentum / Vilet (zu emendieren in Vilis) Aristarcus prima elementa docens (vermutlich zu emendieren in docet) / Corvus consociet corvos et cignus olores / Sic sua quemque decent. Rem, Ludovice, capis.* Vgl. auch SEGARIZZI, Antonio Baratella, S. 29, Anm. 3. Die abschätzige Wahrnehmung von Grundschullehrern prägte bereits Petrarca (GRENDLER, *Schooling*, S. 157; GRENDLER, *Organization*, S. 185; BLACK, *Humanism*, S. 31).

225 Foscarini nahm am 4. Nov. 1439 (Anhang VII.3.a) brieflich auf ein Epigramm Bezug, in dem er und der Großkanzler della Siega für Baratella die Stellung des Maecenas bzw. des Asinius Pollio einnahmen. Baratella solle den Tod dieser Gönner anerkennen und sich anderen Aufgaben als deren Lob zuwenden, nämlich solchen, die, aus der Tugend erwachend, nicht vom Willen eines anderen abhängig seien. Daran gemahnt ein Exempel für extremen Wissensdurst: Demokrit verzichtete sogar auf sein Erbe, um für die Gelehrsamkeit frei zu sein. Vgl. das Ausgangsepigramm in BCapVr, ms. CCCXVI, fol. 22r: *Ad L. Fuscarenum: Tempore si optatum possim sperare favorem / Pacificum cupidam spem modo tempus alit, / Cum tibi sim carus, cum te mea tedia pungant, / Sollicitus Siegum per mea vota patrem, / Sforcia cum princeps Veneta nunc plaudat in urbe. / Pollio, Mecenas sitis uterque mihi, / Si verba ad miseros prosint plerumque potentum / Spes est, ut summa commoda grata miser.*

226 Auch ein Schreiben vom 13. Dez. 1439 formulierte Foscarini abschlägig (Anhang VII.3.b). Francesco Contarini ließ in einem Dialog über eine Reise ins Jenseits drei Dichter – unter ihnen Baratella – auftreten, zu dem ein Dialogpartner konstatiert: *huiusce generis virorum deliramenta ferre non possum* (SEGARIZZI, Francesco Contarini, S. 301).

maligen Schüler Jacopo Foscari richtete, damit dieser Druck auf Foscari und della Siega ausübte.<sup>227</sup> Baratella könnte in diesem Zusammenhang den Sohn des Dogen dazu aufgefordert haben, die Vita der Heiligen Victor und Corona zu erbitten, um seinerseits die Gunst Foscari zu erlangen.<sup>228</sup> Baratella verfasste auch ein Epigramm auf den Heiligen Victor, das damit zu tun haben könnte.<sup>229</sup>

Der Widmungsempfänger der Vita, Jacopo Foscari, war in jenen Jahren allgemein ein Ziel von Annährungsversuchen aus dem Umfeld Foscari.<sup>230</sup> Den Umständen der späteren Verfahren gegen Jacopo ist zu entnehmen, dass sein Gebaren für den Sohn eines Dogen ausgesprochen ungeschickt war.<sup>231</sup> Vor diesem Hintergrund erklärt sich, wie Francesco Barbaro, der Schwiegersohn von Francesco Foscari erbittertem Gegner Pietro Loredan (gest. 28. Oktober 1438),<sup>232</sup> auf die Idee kam, Jacopo im März 1438 einen Trostbrief wegen des Ablebens von dessen Bruder Domenico zukommen zu lassen.<sup>233</sup> Barbaro hatte den Kontakt mit Jacopo bereits einige Monate vorher genutzt, um Vorteile für einen seiner Klienten (Jacopo da Crema) zu erlangen, der an der Kurie des Bischofs von Bergamo tätig war und nun dem neuen Inhaber dieses Amtes, Jacopos Großcousin Polidoro Foscari, empfohlen werden musste. Das Schreiben fällt durch eine ohne Umschweife vorgebrachte Leistungsforderung an Jacopo auf: *wie den Deinigen mein Eifer, so soll den Meinigen dein Schutz nicht fehlen.*<sup>234</sup> Im Dezember 1438 wandte sich Ciriaco

---

227 BCapVr, ms. CCCXVI, fol. 17r–v: *Ad Iacobum Foscari v. p.: Fac Iacobe illustris genuit quem Foscara proles / Inclita sub memori pectore me foveas. / Pectore sic memori foveo te iaspis amanti-um / Tanquam si deitas, vir radiose, fores / Ille ego sum vates, quem stirps laurea creavit / Sidere Saturni Marte furente polo. / Ille ego sum, docuit qui te puerilibus annis, / Qui tua magnificat carmine fata sacro, / Sum qui milleno cecinit preconia versu / Principis alta tui digna Marone patris. / Ille ego sum, Venetas qui gestit dicere laudes / Imperat hoc Phebus Caliopeque sonos / At tu, saxivagi si qua est reverentia vatis, / Affer opem modulis, exprimet ut Siegas, / Exprimet ut preco nostri Ludovicus honoris, / Foscarena tribus tedia nostra gemens. / Tu quia sis virtus, quia sis humanus amanti, / Foscareos proceres optima vota dabis.* Ein weiteres, vermutlich im Winter 1439 verfasstes Epigramm an Jacopo Foscari ließ sich bisher keinem Sachverhalt zuordnen. Vermutlich geht es um chevaleresques Kriegerlob (ebd., fol. 23r–v).

228 Zur Meinung, die Bitte sei hingegen direkt von Jacopo Foscari ausgegangen: ROMANO, Likeness, S. 163.

229 BCapVr, ms. CCCXVI, fol. 40r–v.

230 ROMANO, Likeness, S. 162–163.

231 Ihm wurde ausdrücklich Leichtfertigkeit unterstellt. Vgl. ASVe, CXM 15, fol. 97r (8. Juni 1456): [...] *et attenta etiam levitate eiusdem ser Iacobi Foscari, que ab omnibus intelligitur* [...]. Dazu: ROMANO, Likeness, S. 279–280.

232 GULLINO, Loredan, Pietro.

233 Francesco Barbaro an Jacopo Foscari, März 1438, Nr. 99, in: BARBARO, Epistolario II, S. 228–229; GOTHEIN, Francesco Barbaro, S. 177–178; ROMANO, Likeness, S. 136–137.

234 Francesco Barbaro an Jacopo Foscari, Nov. 1437, Nr. 86, in: BARBARO, Epistolario II, S. 201; Francesco Barbaro an Polidoro Foscari, Nov. 1437, Nr. 85, in: ebd., S. 199–200. Vgl. auch QUERINI, Diatriba, S. CCLXV–CCLXXI, CCCXXXV.

d'Ancona ohne genau erkennbares Ziel an Jacopo.<sup>235</sup> Ciriaco verkehrte in Venedig im Zirkel um den gelehrten Arzt Pietro Tomasi, vermutlich zusammen mit Foscarini und Barbaro.<sup>236</sup> Von Isotta und Ginevra Nogarola hatte Jacopo schon 1436 Kontaktanträge empfangen, mit denen sich die Veroneserinnen bekannt zu machen suchten. Jacopo sandte die Briefe eilfertig einem anderen Veroneser zu, Guarino Guarini, der das Schreiben als Ansporn für Jacopo deutete, den Frauen intellektuell nicht nachzustehen.<sup>237</sup> Jacopo wurde demnach von einem bestimmten Milieu kontaktiert, um der entsprechenden Kommunikation zu Bekanntheit zu verhelfen, und weil über ihn Zugang zum Umfeld des Dogen zu erlangen war. Foscarini wählte Jacopo vor diesem Hintergrund als Empfänger der Vita.

Was die Stellung der Vita in der Karriere Foscarinis betrifft, so bietet sich der Vergleich mit dem Erstlingswerk eines anderen jungen Amtsträgers, Francesco Barbaros *De re uxoria* von 1415/16, an. Die venezianischen Problemstellungen in Barbaros Werk wurden mit Blick auf Ideale der adeligen Ehe, Familie und Herrschaft bereits seit langem erkannt.<sup>238</sup> Der etwa 26-jährige Barbaro sprach ähnlich Foscarini das Thema so an, dass sich Vertreter des Establishments in ihren Meinungen bestätigt sahen oder Anregungen zur Ausgestaltung ihrer exklusiven Lebenseinstellung erhielten.<sup>239</sup> *De re uxoria* wurde nach einer Revision durch Guarino in Venedig vermutlich im April 1417 von diesem systematisch publik gemacht, was zu einer außergewöhnlich starken Rezeption mit circa 130 Exemplaren führte.<sup>240</sup> In 30 Fällen wurde der Text zusammen mit pädagogischen Texten veneti-

---

235 Edition in MORICI, *Per gli epistolari*, S. 20–24. Briefe eines anderen an Antikenstudien interessierten Adligen, Lauro Querini, an Francesco und Jacopo Foscari stammen aus der Zeit, in der Jacopo bereits politisch kompromittiert war (BAV, Vat. lat. 3194, fol. 12–13). Poggio Bracciolini und Leonardo Bruni scheinen sich ebenfalls erst nach der hier interessierenden Zeit an Jacopo Foscari gewendet zu haben.

236 Nr. 53 an Pietro Tomasi.

237 NOGAROLA, *Opera I*, S. XXII–XXIV, 46–60; II, S. 329–334; GUARINI, *Epistolario II*, Nr. 697, S. 292–294. Zum Erfolg der Strategie: NOGAROLA, *Opera I*, S. 95, 161; GUARINI, *Epistolario III*, S. 354. Zur Datierung der Schreiben auf 1435: GUARINI, *Epistolario III*, S. 337–339, 354. Vgl. auch ROMANO, *Likeness*, S. 162–163.

238 GOTHEIN, *Francesco Barbaro*, S. 70–73; GOTHEIN, *Italienische Schicksalsbrechungen*, S. 382–383; ROMANO, *Housecraft*, S. 3–16 (hervorragende Einordnung in die Tradition solcher Texte; Herausarbeitung der patriarchalen Hausgemeinschaft als Metapher und Modell für den Staat); KING, *Caldiera*, S. 31–35; KING, *Humanism*, S. 92–98, 223–224; CHOJNACKI, *Identity*, S. 353; CHOJNACKI, *Duty*; HACKE, *Woman*, S. 7.

239 Etwa die Formulierung patriarchalischer Grundsätze, die die herrschende Klasse in jenen Jahren (1414–1430) durch die Gesetzgebung zur Überprüfung der adeligen Abstammung kodifizierte (CHOJNACKI, *Identity*).

240 KRAVINA, *Una fortunata triade*, bes. S. 169–170; KRAVINA, *Tradizione*, S. 212\*, 416–418; KRAVINA, *Significato*, in: BARBARO, *De re uxoria*.

scher Autoren überliefert;<sup>241</sup> in 37 Fällen mit Briefen Poggios und Vergerios aus Konstanz an Guarino und den venezianischen Arzt Nicolò Leonardi. Bei der Bearbeitung und Verbreitung von Barbaros Werk handelte sich somit um ein Mittel zur Profilierung in der Kommunikation von adeligen Entscheidungsträgern, Kanzleibeamten und einflussreichen Figuren wie Ärzten, Humanisten und Gesandten, die sich auf Plattformen wie Salons und an gehobenen öffentlichen Treffpunkten begegneten.<sup>242</sup> Guarino verdingte sich zu dieser Zeit als Privatlehrer in Venedig und anderswo ohne gesicherte Stellung – vergleichbar mit Baratellas unbefriedigender Lage als Provinzschulmeister – und konnte vom Fortkommen Barbaros profitieren.<sup>243</sup>

Letztlich machte Foscarini nach 1440 die Patronage der Feltriner Heiligen zu einer Art Markenzeichen. Das bezeugt ein Relieftondo (Abb. 7), den er vermutlich während seiner Zeit als *Podestà* von Verona 1450/51 in Auftrag gab. Er ist unter dem obersten Podest der Freitreppe des dortigen Justizpalastes (Palazzo della ragione) und damit an jenem Ort angebracht, an dem Urteile öffentlich verlesen wurden.<sup>244</sup> Das Relief zeigt eine aus einem Marmortondo hervorragende junge Kriegerfigur, die ein bronzenes Tartschenwappen der Foscarini in Händen hält und mit Victor zu identifizieren ist.<sup>245</sup> Andere *Rettori* brachten an der Treppe nur ihr Wappen bzw. in einem Fall eine Inschrift an. Foscarini bezeugte in Briefen just bezüglich Veronas eine hohe Sensibilität für die Wappen venezianischer Amtsträger.<sup>246</sup> Im *Dominio* wurde Amtsträgern ab Ende des 15. Jahrhunderts das Anbringen ihres Wappens auf öffentlichen Gebäuden immer öfter untersagt.<sup>247</sup> Ludovico inszenierte sich demnach auf einem Gerichtsgebäude auf der *Terraferma* als Schützling eines Heiligen, der ihm in Feltre als Garant der Rechtsordnung galt.

Einen seiner Söhne ließ Foscarini Vittore taufen. Sein Testament wurde 1479 *Im Namen meiner seligen Beschützer Victor und Corona, der sehr glorreichen Märtyrer* rogiert. Foscarini rief die beiden auch in einem Brief mit antijüdischem

---

241 Pier Paolo Vergerios *De ingenuis moribus et liberalibus studiis adolescentiae*, 1400–1402, und Guarinos Übersetzung von Pseudo-Plutarch: *De liberis educandis*, 1411.

242 Unten Kap. II.1.

243 PISTILLI, Guarini, Guarino. Zum jüngsten Forschungsstand: KRAVINA, Su una recente traduzione.

244 Die Treppe wurde 1446–1452 errichtet (NEWMANN, Veronese Architecture, S. 158–159 und Anm. 12; BURKART, Stadt, S. 129–131).

245 Rechts davon die Treppe hinab trägt ca. auf dem Scheitel eines Arkadenbogens eine Frauenbüste eine vegetabile Konsole unter einem Pilaster der Balustrade. Die Büste trägt eine zweihörnige Haube, keine Krone. Eine Identifizierung mit der heiligen Corona ist also nicht plausibel.

246 Nr. 266 an Marco Donato, fol. 306r: 21–24. Vgl. unten Kap. V.6.a.

247 MUIR, Virgin, S. 26; GAIER, Facciate, S. 107–111; O’CONNELL, Men, S. 60–61.



**Abb. 7:** Anonymer Bildhauer, Marmortondo mit Halbbüste eines Kriegers (wahrscheinlich der Heilige Victor), der ein bronzenes Tartschenwappen der Foscari hält, 1450–1451. Verona, Palazzo della Ragione, Scala della Ragione. Foto: Autor.

Inhalt an.<sup>248</sup> Zwei politische Ziehsöhne Foscari, Francesco Diedo und Bernardo Bembo, könnten außerdem seinem Feltriner Beispiel gefolgt sein. Francesco Diedo, den Foscari in den 1460er Jahren als jungen Diplomaten beriet,<sup>249</sup> errichtete 1478 im Zuge einer Pestepidemie als *Podestà* von Brescia eine Votivkirche für *San Rocco*. Er widmete der Stadt auch eine Vita des Rochus, der kein Patron Brescias ist.<sup>250</sup> Laut Diedo sollten die an der Pest leidenden Brescianer dafür belohnt wer-

<sup>248</sup> Nr. 225 an Antonio Gradenigo.

<sup>249</sup> Nr. 256 an Francesco Diedo und unten Kap. V.6.a.

<sup>250</sup> FOSCARINI, Letteratura, S. 361, Anm. 74; TRAMONTIN, Breve storia, S. 36, 39; KING, Humanism, S. 13; TOURNOY, Diedo, Francesco; FRAZIER, Lives, S. 38–39, 323, 375; BOWD, City, S. 115. Zu weiteren, unwahrscheinlichen hagiographischen Arbeiten Diedos: FRAZIER, Lives, S. 375–376.

den, dass sie Venedig in den Kriegen gegen Mailand die Treue gehalten hatten.<sup>251</sup> Scott Lee Jones vergleicht Foscarinis Feltriner Baumaßnahmen mit solchen eines anderen jüngeren adeligen Amtsträgers, Bernardo Bembo di Nicolò, der 1481–1483 das Grab Dante Alighieris in Ravenna von Pietro Lombardo neu gestalten ließ.<sup>252</sup> Bernardo war ein Studienkollege Diedos<sup>253</sup> und vermutlich ein Vetter Foscarinis, der ihn in den 1450er Jahren protegiert hatte.<sup>254</sup> Sein Vater Nicolò war Patron Foscarinis in der Zeit kurz vor der *Podesteria* von Feltre. Nach dem Vorbild der Säulen mit dem Markuslöwen und dem Heiligen Theodor auf der Piazzetta ließ Bembo außerdem auf dem Hauptplatz von Ravenna zwei Säulen – mit dem Markuslöwen und dem Heiligen Apollinaris – aufstellen, setzte also einen ravenatischen Ortsheiligen mit dem Heiligen Theodor gleich.<sup>255</sup> In gewisser Weise ist also davon auszugehen, dass Foscarinis Feltriner Strategie zur Generierung von Prominenz durch ostentative Verehrung von ‚Ortspatronen nach venezianischem Vorbild‘ Schule machte.<sup>256</sup>

---

251 DIEDO, Vita Sancti Rochi, fol. a1r: *Que cum ita sint, cogitantibus nobis, quonam pacto deum nostra culpa iratum benignum nobis rederemus urbemque hanc Brixiam preclarissimam truculentissima peste pene obrutam liberare possemus, urbe (sic), inquam, Venete rei publice presidium atque propugnaculum, que belli tempestate, cum in eo res esset, ut omnia ferro flammisque ab hostibus vastarentur, stabat quicquid acerbius est morte pati potius, quam a Venetorum fide deficeret.*

252 JONES, Servants, S. 88.

253 KING, Humanism, S. 338–339.

254 Bernardo Bembo di Nicolò (1433–1519) war vermutlich einer der jüngeren Adeligen, die die Obödienzgesandtschaft zu Papst Kalixt III. begleitet hatten, an der Foscarini teilnahm (unten Kap. I.3). Nicolò Bembo lobte später gegenüber einem Jacopo da Udine die Wirkung der von Foscarini gehaltenen Obödienzrede (DEGLI AGOSTINI, Notizie, S. 48 und 65). Zur während der Gesandtschaftsreise von Bernardo Bembo gehaltenen Begrüßungsrede in Siena: CONTARINI, Commentariorum rerum in Hetruria gestarum, S. 94. Foscarini lobte bei Jacopo de' Ragazzoni Bembo Leichenrede auf Bertoldo d'Este vom 8. März 1464. Vgl. Nr. 45 an Jacopo de' Ragazzoni, fol. 63v: 28–31. 1466 könnten Bembo und Foscarini eine konzertierte rhetorische Begrüßungsaktion für den Kardinallegaten Juan Carvajal durchgeführt haben (unten Kap. V.1.b; zu Bembo: KING, Humanism, S. 335–338).

255 FERRETTI, ‚San Marco‘, S. 16.

256 Unter Umständen ist das Phänomen als eine ‚Venezianisierung‘ des Verehrungskontextes analog zur (teilweise geiselnahmeartigen) Translation von Heiligen zu sehen, die die Venezianer bei der Inbesitznahme von Orten an der östlichen Adriaküste praktizierten. Die Venezianer hielten sich dabei mehrfach zugute, die entwendeten Reliquien besser zu verwahren und zu verehren als die Eigentümer. Dazu: MARINCOVIĆ, Hostage relics.

## I.2.b Kastellan von Modon (1442–1444)

Die Kommunikationsstrategie in Feltre zahlte sich trotzdem wenig aus. Die Vita scheint gering verbreitet gewesen zu sein<sup>257</sup> und Ludovico stieg nicht zu höheren Ämtern auf, was auch mit dem Mindestalter von 40 Jahren für die Erreichung von Posten als *Savi* zu tun hatte.<sup>258</sup>

Ein zweites auswärtiges Amt im griechischen Modon bot Gelegenheit zu erneuter Profilierung. Auch in diesem Fall beruhte die Wahl (22. Mai 1442) auf einer Absprache, da der Nominator Nicolò Miani di Giovanni ein Vertrauensmann Antonio Foscarinis war.<sup>259</sup> Verwandte Foscarinis scheinen sich in den 1440er Jahren stärker als in anderen Jahrzehnten auf den *Stato da mar* fokussiert zu haben.<sup>260</sup>

---

257 Überlieferung von Einzelwundern in BSPV, ms. 552.22 (17. Jahrhundert), capo X: Francesco Caro Somasco, *Racconto sotrio dei tormenti e martirj de' gloriosissimi santi Vittore e Corona e della loro miracolosa traslazione dalla Siria alla città di Feltre*. Erwähnt werden mit ausdrücklichem Verweis auf Foscarinis Vita-Version der Umbau des Heiligtums, der Bauunfall des Francesco Foscarini (mit wortwörtlichen Übereinstimmungen), ferner das Wunder der Dame, die auf dem Weg zurück von Rom einen Unfall erleidet (hier als *una signora veneziana*), das Pestvotum, das Steinsturz Wunder in der Kirche, das Redusi-Wunder und das Wunder der Rettung des Wagenführers vor Soldaten.

258 Angebliche Ämter: *Luogotenente della Patria del Friuli* 1439 und *Consigliere ducale* 1441/42 laut KING, Humanism, S. 374–375, korr. von JONES, Servants, S. 158–159, Anm. 401 und 403. Im ersten Fall ist unklar, woher King die Information nimmt. Foscarini ist in diesem Amt nicht nachweisbar. Im zweiten Fall liegt eine Verwechslung mit einem Lorenzo Foscarini vor (ASVe, CLN 7, fol. 36v). Zur Altersbeschränkung: MARANINI, Costituzione, S. 331.

259 ASVe, SGV 4, fol. 75r. Nicolò Miani war 1438–1466 politisch aktiv (RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020). Antonio Foscarini ist Garant für die *Barbarelle* von Mianis Neffen Giovanni di Pietro 1419 und Luca di Marco 1426. Vgl. ASVe, AC, reg. 162 (Balla d'oro I), fol. 114v. Vgl. ferner ASVe, Curia di petizion, lettere missive, b. 1 (14. Aug. 1442): an Foscarini als Gouverneur von Modon: ein Jacopo Scaramelo und seine Frau Lucia gehen gegen Antonio Foscarini vor, der seine Vollmacht als Vollstrecker des Testaments von Lucias Vater Pietro Miani an Nicolò Miani di Giovanni und Nicolò Foscarini di Giorgio abgetreten hat. Foscarini soll seinen durch Modon reisenden Vater anweisen, in Venedig vor der *Curia di petizion* vorstellig zu werden. Es ist unklar, ob der Erblasser mit dem Frühhumanisten Pietro Miani di Giovanni (1362–1433), ab 1409 Bf. von Vicenza, identisch ist. Dieser war vor dem Eintritt in den geistlichen Stand verheiratet und hatte Nachkommen, unter denen sich aber keine Lucia befindet (KING, Humanism, S. 402–403 und v. a. GIRGENSOHN, Testamento, S. 22–30 mit Stammtafel; REVEST, Au miroir, S. 458).

260 Mitglieder des Hauses Foscarini: 1435 Dardo *Bailo di Cipro*; 1437 Antonio vermutlich  *Rettore di Rettimo*; 1438 Giorgio di Bernardo *Podestà* von Albona-Fiannona (Istrien) und Nicolò Foscarini *Signore di Notte* auf Kreta; 1439 Francesco di Maffeo *Camerlengo di Creta* und Pietro di Nicolò *Conte di Zara* sowie Paolo di Michele *Conte di Lesina*; 1440 Jacopo *Podestà di Emonia* (Istrien) und Lorenzo *Rettore di Canea*; 1440 ist Dardo *Castellano di Corone*; 1440 ein Jacopo di Andrea *Podestà di Valle* (Istrien); 1441 Pietro *Camerlengo di Zara*; 1442 Bartolomeo di Bartolomeo *Capitano del Borgo a Corfù*; 1444 Dardo *Console di Alessandria*; 1445 Paolo di Giorgio *Castellano di Cederrico* (Kreta); 1450 Giorgio di Bernardo *Consigliere di Canea*. Mitglieder des Hauses Giustinian,

Diese Umorientierung könnte mit den Veränderungen im La-Tana-Handel zusammenhängen, der sich im Vorfeld des Kreuzzugs von Varna rapide verschlechtert haben könnte. Die Amtszeit dürfte sich auf das Jahr 1443 bis mindestens Juni 1444 erstreckt haben, denn der Nachfolger Zaccaria Vallaresso<sup>261</sup> wurde am 2. Juni 1444 gewählt. Damit war Foscarini vermutlich noch Statthalter in Modon zu Beginn der Flottenkampagne unter Alvise Loredan ab Sommer 1444 im Rahmen des Kreuzzugs, der im November 1444 mit dem Desaster von Varna endete.<sup>262</sup> Der Posten als Kastellan von Modon war erst kurz vor Foscarinis Kandidatur attraktiver geworden, da man 1438 wegen Besetzungsproblemen das Salär gehoben hatte.<sup>263</sup> Daneben bot der Ort diverse Profilierungsmöglichkeiten für Foscarini. Dabei kam ihm die Anwesenheit von Benedetto Borsa zu Pass. Er war der Bruder des Modoner Kanzlisten Sebastiano Borsa und suchte nach einem Auskommen in Italien, woher er gerade von einer Tätigkeit als Grammatiklehrer in Ferrara zurückgekehrt war.<sup>264</sup> Die Borsa-Brüder waren Klienten Leonardo und Bernardo Giustinians.<sup>265</sup> Benedetto Borsa schrieb ein Lobgedicht über Foscarinis Amtszeit in Modon<sup>266</sup> ähnlich den Panegyrien, die auf andere Amtsträger wie Francesco Barbaro an Dienstorten von lokalen Autoren verfasst wurden.<sup>267</sup>

Die von Borsa erwähnten Maßnahmen Foscarinis spiegeln Entwicklungen wider, die auch die Forschung für Modon herausgearbeitet hat. In Modon galten keine an den Ort angepassten, sondern die venezianischen Statuten, was einen

---

Onkel und Vettern: 1441 Nicolò di Federico *Conte di Pola*, 1441/42 *Consigliere di Creta*, 1449–51 *Castellano di Coron*; 1448 Tomaso di Nicolò *Castellano di Corfù*; 1450/51 Giustiniano di Nicolò *Podestà di Valle*, vielleicht 1472 *Podestà di Pirano* (beides Istrien). Ein Vetter 2. Grades, Nicolò di Andrea 1442 *Camerario di Sebenico*. Ferner ist ein Domenico di Francesco 1447–1449 *Camerlengo di Sebenico*, ein Vinciguerra di Francesco 1445–1447 *Camerlengo di Creta* (RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020 und teilweise MUELLER, Pubblico, S. 97).

261 Zu ihm: MELCHIORRE, Un arcivescovo, in: VALLARESSO, Epistolario, S. 12, bes. Anm. 19.

262 ASVe, SGV 4, fol. 84r; DEGLI AGOSTINI, Notizie, S. 60–61; GULLINO, Loredan, Alvise. Ab März 1445 ist Foscarini wieder in Venedig. Vgl. ASVe, ST 1, fol. 153r (12. März 1445).

263 QUELLER, Patriciate, S. 128.

264 Zu der Kanzlisten- und Kopistenfamilie Borsa: BARILE, Littera, S. 10, 17–32 v. a. 27–28; MORICI, Per gli epistolari, S. 10; MONFASANI, George of Trebizond, S. 23 Anm. 100; KING, Humanism, S. 41, 54, 377, 384; BOLONYAI, Benedictus, S. 801–803, Anm. 22.

265 Bernardo Giustinian an Sebastiano Borsa, Jan. 1444, in: GIUSTINIAN, Orationes et epistolae, fol. IIIv; Bernardo Giustinian an Sebastiano Borsa, Sept. 1439, in: ebd., fol. IIv; Leonardo Giustinian an Benedetto Borsa, in einem Juni, in: MORICI, Per gli epistolari, S. 18–20.

266 Transkription unten in Anhang VII.4. Borsas Text wird zitiert in KING, Humanism, S. 41; O'CONNELL, Men, S. 58.

267 1425 in Vicenza von Matteo Bissario; 1440 in Brescia von Ambrogio Avogadro; 1441 in Verona von Tobia dal Borgo; 1448 in Udine von Giovanni da Spilimbergo (GOTHEIN, Francesco Barbaro, S. 181).

gesteigerten Regelungsbedarf erzeugte.<sup>268</sup> Für die Zeit um 1440 wird die Zusammenstellung von eigenen Statuten vermutet.<sup>269</sup> Ähnlich den Statutenproömien in Feltre und Verona, meint Borsa, Foscarini sei so umfassend juristisch gebildet, dass er keine Hilfe von Assessoren (*comites iurisperitos*) nötig habe. Es helfe Foscarini als Richter und Gesetzgeber, auch philosophisch bewandert zu sein. Seine Entwürfe für *institutiones* hätten den Bürgern so gefallen, *dass sie sich in ihren Seelen festgesetzt hätten*.<sup>270</sup> Es könnte sich dabei um jene Modoner *Capitula* handeln, die der Senat in Venedig im Februar 1443 allerdings nicht lobte, sondern als zu lang und umständlich bezeichnete (*longissima et non bene clara*).<sup>271</sup> Der Hafen Modons versandete rasch, wogegen Foscarini laut Borsa vorging.<sup>272</sup> Beträchtlichen Raum widmete er Foscarinis friedensstiftender Tätigkeit in Verhandlungen mit örtlichen byzantinischen Fürsten, allen voran mit dem späteren oströmischen Kaiser Konstantin XI., der in jenen Jahren noch Despot der Morea war (bis 1449). Konstantin hatte seit 1428 eine expansive Politik betrieben.<sup>273</sup> Foscarini soll erfolgreich Friedensverhandlungen mit Konstantin und dessen Brüdern geführt haben, die Borsa unter anderem als *wegen Verbrechen, Ausfällen und Raubzügen gefährliche Männer* beschrieb. Foscarini habe sie zu *Freundschaft und Huld, Liebe und Wohlwollen* bewegt, ohne vom *Glanz und der Hoheit Venedigs* abzuweichen.<sup>274</sup>

Von Modon aus versuchte sich Ludovico durch Aktionismus in der Zentrale in Szene zu setzen. Amtsträger wurden nicht selten zur Begutachtung ihrer ehemaligen Dienstorte – auch durch Eigeninitiative – herangezogen;<sup>275</sup> auch für Modon liegt ein zeitnahes Beispiel aus Foscarinis Verwandtschaft vor.<sup>276</sup> So brachten die *Savi agli ordini* (zuständig für den *Stato da mar*) am 1. und 9. März 1443 auf Zutun der Kastellane von Modon (Ludovico) und der Schwesterstadt Coron (*nota bene*

268 COZZI, *Considerazioni*, S. 104; COZZI, *Politica del diritto*, S. 32; O'CONNELL, *Men*, S. 19, 58, 77, 162; Hinweise auf vereinzelt mögliche Beschlüsse Foscarinis in SATHAS, *Documents inédits IV*, S. 164–165 (Juli 1444); NANETTI, *Modone*, S. 84.

269 NANETTI, *Modone*. S. 83; NANETTI, *Jews*, S. 216 und Anm. 10; eine Edition der Statuten in SATHAS, *Documents inédits IV*, S. 1–186.

270 BNM, lat. XI, 141 (3942), fol. 7v–8r.

271 ASVe, SM 1, fol. 144v–145r (21. Feb. 1443).

272 BNM, lat. XI, 141 (3942), fol. 9r–v. Vgl. GERTWAGEN, *Port*; GERTWAGEN, *Modon*, S. 133–138; O'CONNELL, *Men*, S. 41–42; NANETTI, *Modone*. Zur jüdischen Kommunität: NANETTI, *Jews*.

273 OSTROGORSKY, *Geschichte*, S. 463–464; NICOL, *Byzantium*, S. 386; NICOL, *Immortal Emperor*, S. 19–35; TALBOT, *Constantine XI*, S. 505; BALARD, *Latins*, S. 845; BRYER, *Roman Orthodox World*, S. 860–865.

274 BNM, lat. XI, 141 (3942), fol. 9v.

275 O'CONNELL, *Men*, S. 98.

276 1409 brachte ein *Sapiens maris* auf Vorschlag des ehemaligen Modoner Kastellans Andreasio Giustinian (ein Vetter von Foscarinis Mutter) den Bau eines Arsenal in Modon ein. Vgl. SATHAS, *Documents inédits II*, Nr. 489 (23. Jan. 1409), S. 233–234.

ein Dardo Foscarini)<sup>277</sup> Vorschläge ein.<sup>278</sup> Auf Drängen Foscarinis könnten die *Capi di Quarantia* am 22. und 23. April 1444 vorgeschlagen haben, lateinische gegenüber griechischen Amtsträgern in Modon zu privilegieren.<sup>279</sup> Nach seiner Rückkehr regte Foscarini persönlich am 2., 6., 8. und 15. April 1445 weitere Maßnahmen an.<sup>280</sup>

### I.3 Mittlere Karriere (1445–1455) und die Debatte mit Isotta Nogarola

Das Maßnahmenbündel in Feltre, der Modoner Aktionismus und die Lobrede Borsas, die stark auf diplomatische Anteile an Foscarinis Tätigkeit abstellte und deren Handschrift im familiären Umfeld der Regierungsspitze kursiert haben könnte,<sup>281</sup> trugen letztlich Früchte.

Zunächst fällt der Beginn von Foscarinis diplomatischer Tätigkeit ins Auge, die aus teilweise relativ langen *Ad-Hoc*-Gesandtschaften bestand.<sup>282</sup> Sie setzte mit einer Mission nach Bologna 1445 ein,<sup>283</sup> die erfolgreich verlief, Foscarini ein Bo-

---

277 Dardo war offenkundig Teilnehmer an Wahlabsprachen. Er war am 10. Juli 1440 von seinem Agnaten Lorenzo Foscarini als Kastellan von Modon vorgeschlagen worden (ASVe, SGV 4, fol. 75r). Dardo hielt sich 1443 vermutlich noch in Coron auf, obwohl bereits seit längerem ein Nachfolger feststand. Vgl. ASVe, SM 1, fol. 172v (25. März 1443).

278 Dazu gehörten umfangreiche fiskalische, annonarische, administrative, defensive und allgemein militärische Verbesserungen in beiden Orten. Vgl. ASVe, SM 1, fol. 150v–152v. Zu vermutlich damit in Verbindung stehenden neuen Verwaltungsposten: O'CONNELL, Men, S. 162. Zur Einführung etlicher Verwaltungsposten für verarmte Adelige 1442: ebd., S. 45–46.

279 ASVe, SM 1, fol. 230r–v. Zur Existenz entsprechender Probleme seit 1439: O'CONNELL, Men, S. 112.

280 Dazu gehörten die Einführung von Hand- und Spanndiensten der Landbevölkerung bei der Hafengebiefestigung, Erleichterungen für das Verwaltungspersonal in der Kanzlei, Begünstigungen für Bauern bei Landversteigerungen und hinsichtlich der Form von Abgaben (ASVe, SM 2, fol. 69r–71r).

281 Die Handschrift BNM, lat. XI, 141 (3942) befand sich 1507 in der Bibliothek des weiland Pietro Dolfin, dessen Vater Giorgio ein Vetter 2. Grades des Dogen Francesco Foscari und als Chronist dessen bedeutendster Apologet gewesen war (NEERFELD/WOLKENHAUER, Pietro Dolfin, S. 431–432).

282 Überblicke zur Diplomatie im 15. Jahrhundert in Venedig: MALLETT, Renaissance Ambassadors, S. 231, 234–235, 239–241; LAZZARINI, Communication, S. 31–48, 131; BEVERLY, Ambassadors, bes. S. 62.

283 Wahl zum Gesandten: ASVe, ST 1, fol. 173r (4. Nov. 1445); Begrenzung der Gesandtschaft bis März 1447: ebd., fol. 174r (18. Nov. 1445); Bitte um Abberufung am 6. Mai 1446: SS 17, fol. 19r (16. Mai 1446). Zur Dauer des Aufenthalts: ANTONELLI/PEDRINI, Giovanni. Cronaca di Bologna, S. 279: *A dì 9 de dexembre 1445, çuoba, vene in Bologna l'onorevele omo mesere Alvixe da Cha' Foscharini da Vinexia per chomissario de la signoria e lo dito danò a stare in veschoado. Lo dito se parti da Bologna e tornò a Vinexia a dì 12 di luglio 1446.* Erwähnung in Bernardo Giustinians Leichenrede auf Francesco Foscari: GIUSTINIAN, Orationes et epistolae, fol. cIIv; auch: SABELLICO, Historiae (1556), S. 806–807.

logneser Bürgerrecht einbrachte<sup>284</sup> und der eine Reise aus ähnlichem Anlass nach Mailand 1446 folgte.<sup>285</sup> In Venedig war Foscarini zusammen mit Nicolò Memmo in Verhandlungen mit bosnischen Gesandten involviert<sup>286</sup> und leitete zusammen mit seinem Studienkollegen Giovanni Marin bzw. mit Marco Foscari, dem Bruder des Dogen, Unterredungen zur Abwicklung des Fürstbistums Aquileia mit den Vertretern der dortigen Eliten und des Patriarchen von Aquileia, des aus Venedig stammenden Kardinals Ludovico Trevisan.<sup>287</sup> 1449/50 folgte eine Mission nach

---

**284** Foscarini erhielt das Bologneser Bürgerrecht am 30. Juni 1446. Die Urkunde, die im Archivio di Stato in Bologna nicht mehr auffindbar ist, rogierten die Notare Andrea Castagnoli und Benavido Benavidi (MASINI, Bologna III, S. 178; DEGLI AGOSTINI, Notizie, S. 50–53, bes. 52 mit Auszug aus der um 1752 noch erhaltenen Bürgerrechtsurkunde). Mit der Zeit wurde der Titel immer mehr als Adelserhebung gedeutet und war für Diplomaten aus dem Haus Foscarini wichtig. Unterschiedliche Familienzweige scheinen sich um das Privileg gestritten zu haben. Zu einer Bitte an den Bologneser Rat um Klarstellung aus dem Jahre 1736: BUB, ms. 572, fol. 18r–19r (20. Okt. 1736). Das Bologneser Bürgerrecht Foscarinis erwähnt auch Girolamo Alessandro Capellari Vivaro im *Campidoglio Veneto* in BNM, it. VII, 16 (8305), fol. 91r. Es sei erwähnt, dass die Foscarini nicht mit den Bologneser Foscarari identisch sind. Zu einem entsprechenden Fehler: KRISTELLER, Iter II, c. 162a.

**285** Die Mailänder waren im Mai ins Cremonese eingefallen (das Francesco Sforza gehörte) und bewegten sich auf Verona zu. Darauf machten die Venezianer mobil und entsandten Foscarini, um zus. mit einem Florentiner Gesandten ein Ultimatum zu stellen. Der Herzog von Mailand war nicht zum Abzug zu bewegen. Vgl. Giorgio Dolfin, in: BNM, it. VII, 794 (8503), fol. 293r–v; SANUDO, Vite I, S. 415; SABELLICO, Istorie (1718), S. 661.

**286** ASVe, ST 1, fol. 162r (21. Aug. 1445), 165r (10. Sept. 1445); SM 2, fol. 104v (10. Sept. 1445); Regesten der Vertragswerke in PREDELLI, Commemoriali IV, Nr. 281 (23. Aug. 1445).

**287** Die Eroberung des Fürstbistums (Patriarchat Aquileia) durch die Venezianer 1420–1431 machte eine Regelung der Rechte des Patriarchen notwendig. Man kam überein, dass Venedig Kardinal Trevisan als Patriarchen anerkannte und dieser auf seine Rechte als Landesherr verzichtete. Er erhielt jährlich 5000 Dukaten, behielt seine spirituelle Rechtsprechungsgewalt sowie die Orte Aquileia, S. Vito und S. Daniele (abzüglich des Rechtes zur Vergabe von Lehen), Einwohner dieser Orte hatten der Republik Venedig militärische und andere Arbeitsdienste zu leisten. Salz mussten sie in venezianischen Magazinen erwerben. Der Patriarch konnte auf seinen Gebieten kein Asyl gewähren. Gesetzesbrecher waren an Venedig auszuliefern. Unter den rogiierenden Notaren war Davide Tedaldino, unter den Zeugen Fra Mauro Lapi – beide Korrespondenzpartner Foscarinis. Regesten der Vertragswerke in: PREDELLI, Commemoriali IV, Nr. 277, (6. März 1445: Ernennung von Trevisans Generalprokurator Giovanni da Rieti, Protonotar); Nr. 278 (7.–11. Juni 1445: das Kapitel von Aquileia billigt in Venedig die Vertragsbedingungen in verschiedenen Stadien der Verhandlungen. Unter den neun anwesenden Kanonikern sind der Vizedekan Giovanni Zucco di Cuccagna, der Verwandte eines Korrespondenzpartners, und Guarnerio d'Artegna, ein weiterer Korrespondenzpartner); Nr. 279 (14. Juni 1445: Ratifizierung durch den Kardinal in Rom); Nr. 280 (Vertragstext mit Ratifizierung durch die venezianische Regierung). Weitere Dokumentation in: ASVe, SSin 2, fol. 56r–v (26. März 1442: 1. Mandat für Foscarini und Marin); fol. 61r–v (9. Juni 1445: 2. Mandat für Foscarini und Foscari). Vgl. DEGLI AGOSTINI, Notizie, S. 50; PASCHINI, Da medico, S. 31–32; TREBBI, Friuli, S. 3–44, bes. 17–24; LAW, Rule, S. 14–19; MALLETT, Conquista, S. 197; S. 40; JONES, Servants, S. 30, 63.

Genua.<sup>288</sup> Foscarini bekleidete auch in Venedig selbst Positionen mit hohem, aber nicht höchstem Ansehen, die teilweise erst 1420 eingeführt und auch von anderen Amtsträgern oft alternierend eingenommen wurden; er amtierte als einer der drei *Savi di terraferma* (zuständig für das Festland; 1445, 1446, 1448, 1449, 1450, 1451/52) und als einer der sechs *Consiglieri ducali* (1448, 1450) in der *Serenissima signoria*.<sup>289</sup> Auch war er zwei Mal Mitglied im *Consiglio di X* (1445, 1452). Gouverneursposten absolvierte Foscarini mit Vicenza 1446/47 und Verona 1450/51 in Städten, die für die Regierung an fünfter (Vicenza mit ca. 27.000 Dukaten jährlich) und zweiter bis dritter (Verona mit ca. 51.000 Dukaten jährlich) Stelle der Einnahmen lagen.<sup>290</sup> Den Wahlen zum *Podestà* von Vicenza und Verona war eine Bestellung zum Gutachter für diese Region vorausgegangen. Als *Savio di terraferma* war Foscarini 1445 Schiedsrichter in Streitfällen zwischen Padua, Verona und Vicenza wegen Wassergrenzen gewesen.<sup>291</sup> Womöglich profitierte Foscarini bezüglich solcher Fragen von der Expertise seines Zivilrechtslehrers Paolo da Castro, von dem ein *consilium* zu Grenzziehungen erhalten ist.<sup>292</sup> Beide Wahlen zum *Podestà* waren außerdem Ergebnisse von Wahlabsprachen.<sup>293</sup>

---

288 Unten Kap. IV.3.a; DEGLI AGOSTINI, Notizie, S. 56–57. Angebliche Gesandtschaften nach Ferrara und Florenz sind nicht in der Senatsdokumentation nachweisbar. Vgl. DEGLI AGOSTINI, Notizie, S. 55; LOWRY, Jenson, S. 31. Isotta Nogarola erwähnte sie allerdings 1451 (Anhang VII.5, fol. 28r). Womöglich beziehen sich die entsprechenden Aussagen auf die Tatsache, dass Foscarini für die Verhandlungen in Mailand 1446 auch florentinische Kredencialien erhielt. Vgl. ASVe, SS 17, fol. 52v (23. Aug. 1446). Aus Briefen Francesco Barbaros ist zu schließen, dass Foscarini eine Mission nach Florenz im Herbst 1448 ablehnte, die dann vermutlich von Nicolò Canal übernommen wurde. Vgl. Barbaro an Davide Tedaldino, Okt. 1448, Nr. 300, in: BARBARO, Epistolario II, S. 612–613; Barbaro an Nicolò Canal, Nov. 1448, Nr. 312, in: ebd., S. 634. Laut Sanudo fand eine Gesandtschaft nach Ferrara nach dem Ableben von Lionello d’Este zum Herrschaftsantritt von dessen Bruder Borso statt. Die Entsendung zum 14. Sept. 1450 laut SANUDO, Vite I, S. 453–454, ist fragwürdig, da Leonello erst am 1. Okt. starb.

289 MARANINI, Costituzione, S. 333–340; GULLINO, Evoluzione, S. 349, 355; GIRGENSOHN, Kirche I, S. 65–67.

290 Netto in Dukaten 1469: 1. Brescia (58.991), 2. Verona, 3. Padua (50.900), 4. Treviso (38.530), 5. Vicenza, 6. das Friaul (1.100). Vgl. Table 1, in: MUIR, Blood, S. 62; KNAPTON, Rapporti, App. I, Tabelle II auf S. 58–60 (hier liegt Padua auf dem zweiten und Verona auf dem dritten Platz); zu einer Bewertung: GRUBB, Firstborn, S. XVII.

291 ASVe, ST 1, fol. 158r–v (Wasserläufe, Wassergrenzen, Hochwasserschutz zwischen Gambellara, Verona und Sorio, Vicenza, 14. Juli 1445); BBV, Archivio del Comune di Vicenza, reg. 60, fol. 101r–104r (*Sententia Fuscarena inter Vicentinos et Veronenses*), nochmals fol. 108r (dukale Bestätigung) und in reg. 61, fol. 136r–142r; ASVr, Bevilacqua, Verona Comune 123 (pergamene), 29 (Empfängerausfertigung für einen betroffenen Großgrundbesitzer. Der Verfasser dankt dott.ssa Chiara Bianchini für den Hinweis auf diese Quelle).

292 MORDINI, Un *consilium*.

293 Vicenza: ASVe, SGV 4, fol. 60v (25. Sept. 1446). *Pieggi* war Giusto Paradiso di Giorgio, nachweisbar als Amtsträger mittleren Ranges 1440–1456. Foscarini hatte seinerseits am 14. Aug. 1446 Paradiso als *Giudice del proprio* vorgeschlagen (RoV, Zugriff am 23. Sept. 2020). Foscarini ist

In den folgenden fünf Jahren sind zwei Karrieresprünge zu erkennen. Zum einen rückte Ludovico 1452 erstmals in den Rang eines *Savio del consiglio* auf (auch: *Savi grandi*, *Senatus principes*, 1453, 1455, 1457). Sie hatten kein spezifisches Portefeuille, leiteten die Senatssitzungen und waren den anderen *Savi* sowie den *Consiglieri* im Rang überlegen.<sup>294</sup> Zum anderen wurde Ludovico 1455 als einer der Obödienzbotschafter zum neuen Papst Kalixt III. gewählt.<sup>295</sup> Laut Francesco Contarini gehörte er damit zu den *principes civitatis*.<sup>296</sup> Vor, während und nach der Mission nach Rom führte Foscarini Verhandlungen mit Genua wegen der Italischen Liga und Problemen mit Piraten.<sup>297</sup>

Wie lässt sich diese Karriereentwicklung erklären? Erstens stand Foscarinis frühe diplomatische Tätigkeit in Bologna und Mailand, mit Kardinal Trevisan sowie seine *Podesteria* in Vicenza unter dem Einfluss Francesco Barbaros, der ihn brieflich beriet und mit seinen eigenen Klienten in Verbindung brachte.<sup>298</sup> Barba-

---

als *Podestà* in Vicenza frühestens ab dem 13. Nov. 1446 nachweisbar. Vgl. BBV, Archivio del Comune di Vicenza, reg. 60, fol. 107v. Die Wahl des Nachfolgers Orio Pasqualigo erfolgte am 1. Dez. 1447 (ASVe, SGV 4, fol. 60v). Ab 5. März 1448 ist Foscarini wieder in Venedig nachweisbar (ASVe, ST 2, fol. 61v). Verona: ASVe, SGV 4, fol. 62v (22. Juli 1450) und unten Kap. IV.2.b *Piaggio* war ein Nicolò Paruta di Girolamo – sicherlich ein Verwandter, da die adeligen Paruta eine kleine Familie bildeten, aus der Foscarinis Großmutter mütterlicherseits stammte.

**294** MARANINI, *Costituzione*, S. 331–333; GIRGENSOHN, *Kirche I*, S. 39, 70–71; im 17. Jahrhundert: DE VIVO, *Information*, S. 30–31, 39–40.

**295** Gewählt am 31. April 1455 zus. mit Pasquale Malipiero, Triadano Gritti und Giacomo Lordan. Vgl. ASVe, SS 20, fol. 59r; zur *Commissio* vom 6. Juni 1455: ebd., 61v–62v; Schreiben vom 12. Juni 1455 auf fol. 63v, vom 7. Juli 1455 auf fol. 65r–v. Vgl. auch SANUDO, *Vite I*, S. 510–511.

**296** CONTARINI, *Commentariorum rerum in Hetruria liber*, S. 94; zu diesem Text: SEGARIZZI, *Francesco Contarini*, S. 280; FABBRI, *Memorialistica*. Für ähnliche Einschätzungen venezianischer Diplomaten einschließlich Foscarinis: BEVERLY, *Ambassadors*, S. 63–64, 95–98.

**297** Foscarini war vor der Gesandtschaft als *Savio del consiglio* zus. mit dem *Savio di terraferma* Pietro Mocenigo damit betraut, die Republik Genua durch Gespräche mit deren Gesandten in Venedig in die italische Liga zu manövrieren. Vgl. ASVe, SS 22, fol. 44r (25. Okt. 1454), 44v (29. Okt. 1454), 48r (28. Nov. 1454), 49r (6. Dez. 1454), 54v–56r (2. Jan. 1455). Noch während des Aufenthalts in Rom wurde Foscarini am 16. Juli 1455 beauftragt, die Rückreise von Rom über Genua zu legen und dort Verhandlungen wegen Problemen mit genuesischen Piraten zu führen. Vgl. ASVe, SM 5, fol. 101v–102r, 104r (2. Aug. 1455), 115v (6. Okt. 1455); SANUDO, *Vite I*, S. 514, JONES, *Servants*, S. 66.

**298** Zu Mailand: ASVe, SS 17, fol. 53r (*Commissio*, 30. Aug. 1446), 54v–55v (u. a. Vorschlag von Francesco Barbaro zu Anweisungen an Foscarini, 2. Sept. 1446), 59v (Rückberufung, 14. Sept. 1446). Administrative Entscheide in: ASVe, ST 1, fol. 201r (Bereitstellung von Silbergeschirr, 30. Aug. 1446). Vgl. DEGLI AGOSTINI, *Notizie*, S. 53–54. Zu Vicenza: ebd., S. 54; LOWRY, *Jenson*, S. 34–35. Vgl. Briefe Barbaros an Foscarini in jenen Jahren: Barbaro an Foscarini, Juli 1446, Nr. 225, in: BARBARO, *Epistolario II*, S. 468–469; Barbaro an Foscarini, Aug. 1446, Nr. 228, in: ebd., S. 447–475; Barbaro an Foscarini, Feb. 1447, Nr. 236, in: ebd., S. 487; Barbaro an Foscarini, Juni 1451, Nr. 363, in: ebd., S. 719–720. Vgl. auch QUERINI, *Diatriba*, S. CCCLXXXIX, CCCXXVI–CCCXXVIII; GOTHEIN, *Francesco Barbaro*, S. 182, 300–308.

ro forderte etwa seine Mailänder Schützlinge wie Francesco Filelfo dazu auf, sich mit ihren persönlichen Anliegen an den Gesandten Foscarini zu wenden.<sup>299</sup> Die *Podesteria* im von den Mailändern belagerten Brescia 1453/54 bot zudem Gelegenheit, sich dem Vorbild Barbaros anzugleichen, der dort 1438–1440 eine Belagerung als *Capitano* durchgestanden und vielseitig literarisch inszeniert hatte.<sup>300</sup> Auch hier wandten sich Klienten Barbaros wie der Schulmeister Gabriele Concoregio und der Kanzler Francesco Malvezzi über ihren Patron an Foscarini.<sup>301</sup> Barbaro starb im Frühjahr 1454. Foscarini versuchte relativ offensiv im informellen Gesprächskreis um den Arzt Pietro Tomasi das von Barbaro zurückgelassene Vakuum in Konkurrenz zu Paolo Morosini auszufüllen.<sup>302</sup>

In Verona 1450/51 boten sich hingegen nur wenige Profilierungsmöglichkeiten, da Foscarinis Vorgänger als *Podestà*, Zaccaria Trevisan d. J., mit Hilfe des Veroneser Kanzlers Silvestro Lando eine Statutenreform für sich hatte reklamieren können.<sup>303</sup> Auch lässt sich keine direkte Beziehung zwischen Foscarini und Guarino Guarini nachweisen, der andere gelehrte und gräzistisch gebildete venezianische Adelige unterrichtet hatte.<sup>304</sup> Womöglich wegen dieser Außenseiterrolle Foscarinis widmete ihm ein Schüler Guarinos, der Leiter der Veroneser Fiskalverwaltung Damiano dal Borgo, am 19. Mai 1451 seine lateinische Übersetzung einer Homelie des Eusebius zur Eucharistie.<sup>305</sup> Politische Interessen dal Borgos sind dahinter nicht zu erkennen. Dagegen führten solche der Veroneser Adelsfamilie Nogarola dazu, dass sich ein prominentes Mitglied dieser Familie, die zölibatär lebende Gelehrte Isotta, an Foscarini wandte und ihm damit Gelegenheit zur Profilierung bot. Isotta führte mit Foscarini eine Debatte *Über die gleiche oder ungleiche Sünde Evas und Adams (De pari aut impari Evae atque Adae peccato)*. Die Debatte wurde wegen ihrer Bedeutung für die Gender-Geschichte rege erforscht,<sup>306</sup> doch hat sie

---

299 Pietro Tomasi an Francesco Filelfo, ca. Juni 1446, Nr. 31, in: WALSER, Poggius, S. 460.

300 Unten Kap. IV.2.a.

301 Nr. 73 und Nr. 100 an Francesco Barbaro.

302 Nr. 53 an Pietro Tomasi und unten Kap. V.3.c; Nr. 119 an Ermolao Barbaro d. Ä. und unten Kap. V.5.c.

303 AVESANI, Verona, S. 99–102; VARANINI, Statuti, S. 281–283; VARANINI, TRADIZIONE, S. LX.

304 In Guarinos erhaltenen Briefen wird er kein einziges Mal erwähnt.

305 Nr. 231 an Damiano dal Borgo. Text der Predigt des Hl. Eusebius in: BGSD, Guarner: 44, fol. 251v–254v; Widmungsbrief an Foscarini, 13. Mai 1451, ebd., fol. 251r–v. Vgl. DEGLI AGOSTINI, Notizie, S. 103; SABBADINI, Briciole 1904, S. 251.

306 NOGAROLA, Opera I, S. XLVII–LII. Edition: ebd. II, S. 185–216 (hier für den Dialog verwendet); neue Edition: BOYLE (u. a.), Isotta Nogarola's Defense of Eve. Eine überaus überzeugende und historisch sensible Analyse als Widerlegung der andronormativen Logik bieten FIETZE, Neue Theologie und FIETZE, Spiegel, S. 121–134; deutsche Übersetzung auf der Basis des Textes von Eugen Abel: ebd., S. 153–165. Zu weiteren Aspekten in der umfangreichen Literatur zu Nogarola (in Auswahl): ABEL, Isotta Nogarola, S. 447–449; GOTHEIN, Amicizia; KING, Thwarted Ambitions,

noch niemand in intersektioneller Perspektive, also unter Berücksichtigung des Umstandes, dass sich Faktoren wie das soziale Geschlecht und die soziale bzw. politische Klasse überschneiden,<sup>307</sup> auch als Teil der politischen Kommunikation im *Stato da terra* gesehen.<sup>308</sup>

Wie andere gelehrte Frauen war Isotta für ihre hochgestellte Familie eine Ressource, da ihre Gelehrsamkeit zwar in den Augen der Zeitgenossen keinen unmittelbaren praktischen Zweck erfüllte, aber erstens nützlich war, wenn rhetorisch ausgebildete Männer – aus welchen Gründen auch immer – fehlten, und zweitens für Prestige sorgte, das als Ausgangspunkt für über gelehrte Themen hinausgehende, etwa politische Fragen dienen konnte.<sup>309</sup> Für diese Funktionen wurde Isotta zusammen mit ihrer Schwester Ginevra systematisch ausgebildet – nach dem Vorbild anderer gelehrter und politisch involvierter Frauen aus ihrer Familie und unter der Ägide ihrer Mutter, die die Interessen der Familie als Witwe zu vertreten hatte. Der Lehrer der Nogarola-Schwester war Martino Rizzoni, ein Schüler Guarino Guarinis.<sup>310</sup> Schon 1436, also etwa im Alter von 18 Jahren, hatten Isotta und ihre Schwester öffentliche Briefe an Jacopo Foscari, den Sohn des regierenden Dogen, geschrieben, um sich einem breiteren Publikum vorzustellen. Guarino Guarini hatte diesen Briefwechsel öffentlich in einem Schreiben an Jacopo kommentiert.<sup>311</sup>

---

S. 288 (Datierung des Dialogs auf 1453); KING, *Religious Retreat*; KING, *Book-lined Cells*; KING/RABIL, *Her Immaculate Hand*, S. 57–59, englische Übersetzung, ebd., 59–69; KING/ROBIN, *Isotta Nogarola*, S. 114–158; JARDINE, *Education*, S. 241–242 und Anm. 39; HARP, *Nogarola, Isotta*; ALLEN, *Concept II*, S. 944–969 (feinsinnige Analyse, allerdings ohne politische Dimension); EBBERSMEYER, *Zwischen Imitation*; BORŠIĆ/KARASMAN, *Isotta Nogarola*, S. 46–49; FENG, *Writing*; DE SANDRE GASPARINI, *Isotta Nogarola*.

307 DOWNS, *Gender History*, S. 102.

308 Die Bedeutung der Festlandherrschaft für die Beziehung Nogarolas und Foscarinis wird ohne analytische Konsequenzen vage angedeutet von KING/ROBIN, *Isotta Nogarola*, S. 188.

309 JARDINE, *Education*, S. 240–244; JARDINE, *O Decus*, S. 816; Revision durch COX, *Leonardo Bruni*, S. 67–71.

310 Zu Nogarolas systematischer Ausbildung: NOGAROLA, *Opera I*, S. XVI–XVII, CVI; ROBATHAN, *Fifteenth-Century Bluestocking*; KING/ROBIN, *Isotta Nogarola*, S. 11–14. Die Familie Nogarola wies über Generationen hinweg gelehrte Frauen auf (vor Isotta: Antonia, Angela, Nostra; nach Isotta: Giulia, Caterina), auch Isottas Schwester Ginevra wurde bis zu ihrer Verheiratung als Gelehrte wahrgenommen. Familienmitglieder (Angela und Giovanni) versuchten auch mit den Visconti und anderen Machthabern durch literarische Texten in Kontakt zu treten. Zu Angela: NOGAROLA, *Opera II*, S. 292–326; ABEL, *Isotta Nogarola*, S. 326–329; PARKER, *Angela Nogarola*; FENG, *Writing*, S. 75. Zur Erziehung von Frauen im Veneto: GRENDLER, *Education*, S. 682–683; GUZZETTI, *Vermächnisse*, S. 5. Zu Dynastien gelehrter Frauen und der Bedeutung von Frauen für den Machterhalt ihrer Familien: COX, *Leonardo Bruni*, S. 72–73; FERENTE, *Woman*, S. 351–356; LAZZARINI, *Communication*, S. 139–144; FERRARI, *Retorica*, S. 228.

311 Oben Kap. I.2.a. Die Vita als Kommunikationsakt in Venedig.

Die politischen Interessen der Nogarola während Foscarinis *Podesteria* in Verona 1450/51 sind gut dokumentiert. Isottas Bruder Antonio Nogarola war Grundherr in den Orten Castel d’Azzano und Colognola. Just 1451 war er vermutlich außerdem einer der Vertreter Veronas bei der Regierung in Venedig.<sup>312</sup> Grundherrliche und richterliche Vorrechte im Umland der Hauptorte waren von überragendem Interesse für Eliten der *Terraferma*.<sup>313</sup> Am 20. Januar 1451 beschwerte sich Antonio vor dem Stadtparlament von Verona, dieses und der *Podestà* (Foscarini) wollten sog. *Sindici* in seine Grundherrschaft Colognola entsenden, um den dortigen Vikar, also den von Nogarola eingesetzten Unterrichter, zu *sindizieren*.<sup>314</sup> Damit war gemeint, dass das Amtshandeln des Vikars aufgrund von Berufungen und unter Überprüfung der amtlichen Unterlagen einer Revision unterzogen wurde. Solche *Sindikatsprozesse* wurden in italienischen Kommunen, wie Susanne Lepsius am Beispiel Luccas dargestellt hat, in der Regel jährlich von unabhängigen auswärtigen Amtsträgern vollzogen.<sup>315</sup> Antonio Nogarola machte geltend, die *Sindizierung* seiner Vikare widerspreche seiner Rechtsprechungsgewalt (*iurisdictio*). Diese Argumentation war eine Finte, weil auch ein Grundherr einer übergeordneten Instanz verantwortlich war. In Antonios Fall war das der *Comune* von Verona, dem Antonio die ordnungsgemäße Verwaltung der Grundherrschaften schuldete. Der Grundherr war im Rahmen einer Analogie aus dem Obligationenrecht als Debitor für die Handlungen des Vikars, den er zur Erfüllung der Schuld ausgewählt hatte, verantwortlich gegenüber dem Kreditor, also dem *Comune* von Verona. Antonio forderte, das Parlament solle ihn und seine Erben als *perpetui sindici* einsetzen und die *Sindici* ungeachtet der städtischen Statuten, die Colognola als Ort eines *Sindikatsprozesses* ausdrücklich erwähnten, abbestellen. Den *Comune* von Verona hätte Nogarola damit als *Appellationsinstanz* für seine Untertanen ausgeschaltet und die Nogarola hätten so faktisch direkt der Zentrale Venedig unterstanden, ähnlich anderen Feudalherren wie etwa den Grafen Collalto bei Treviso, die sogar in den venezianischen Adel aufgenommen wurden. Weil Antonios Vorschlag die Fragmentierung des *Contado* von Verona eingeleitet hätte, lehnte ihn das Stadtparlament mit 38 zu fünf Stimmen ab.

---

312 NOGAROLA, Opera I, S. XCIX.

313 Unten Kap. III.3, IV.2.b und IV.5.

314 VARANINI, Distretto, S. 147–148, Anm. 116; ASVr, AAC, Atti del consiglio, reg. 60, fol. 38 (20. Jan. 1451). Antonio Nogarola brachte das Thema abermals just während Foscarinis zweiter Veroneser Zeit auf: ebd., reg. 61, fol. 46v (17. Feb. 1457): Schreiben des *Podestà* Nicolò Marcello (Kollege Foscarinis) an Antonio Nogarola, die *Sindici* gewähren zu lassen – unter Berufung auf einen von Damiano dal Borgo und Silvestro Lando jeweils dokumentierten Entscheid von 1451 sowie einen anderen Entscheid Carlo Marins von 1453. Zur Veroneser Verfassung: VARANINI, Entrar, S. 105–110.

315 LEPSIUS, Kontrolle; auch: LEPSIUS, Appellationen.

Vermutlich in diesem Zusammenhang wollten die Nogarola mit Foscarini in Kontakt treten. Isotta schrieb zunächst einen Brief an Foscarini, der mit jener Panegyrik auf adelige Amtsträger aufwartet, die auch in den Proömien zu Statutenrevisionen entwickelt ist: Glückliche seien, so Nogarola, nach Platon und Cicero Staaten, in denen die Philosophen herrschten (Cic., *Q. fr.* 1, 1, 29).<sup>316</sup> Dabei stellt Isotta Foscarinis Kompetenz in beiden Rechten und den heiligen Schriften heraus. Darauf folgen Beispiele berühmter römischer Gesetzgeber und Juristen.<sup>317</sup> Nogarola behauptet, Foscarini sei frei von Ehrgeiz und handle ohne karrieristische Hintergedanken, indem sie ihn mit Epaminondas parallelisierte und dazu aus Cicero, *De officiis* 1, 26, 90 dreifaches *idem* (*idem sermo, idem animus, idem vultus*) verwendete, eine Vokabel, die als Betonung des in allen Situationen gleichermaßen ehrlichen Verhaltens auch in Foscarinis Selbstbeschreibungen seine Aufrichtigkeit anzeigte.<sup>318</sup>

Offenkundig in Folge des Schreibens<sup>319</sup> entspann sich in weiteren Briefen<sup>320</sup> eine Debatte zwischen Nogarola und Foscarini über eine Stelle in Augustins Gensiskommentar, derzufolge Adam und Eva zwar ungleichen Geschlechts, aber mit gleichem Hochmut gesündigt hatten (*De gen. ad litt.* 11, 35). Nogarola ging es vor allem um die Frage, ob Evas Verantwortung für die Erbsünde schwerer wiegen könne als jene Adams, obwohl sie vom Schöpfer mit minderen Geistesgaben ausgestattet und Adam untertan gemacht worden war. Damit spitzte sie die Debatte,

---

**316** Anhang VII.5, fol. 27v.

**317** Anhang VII.5, fol. 28r.

**318** Anhang VII.5, fol. 27v. Die Anekdote nach Nep., *Epam.* 3, 1–2. Vgl. unten Kap. II.3 und Nr. 69 an Francesco Castagnola, fol. 98v: 23–26.

**319** Einen solchen Zusammenhang legt die Überschrift des Briefes in der Neapolitaner Handschrift BNVEN, ms. V B 35, fol. 27r, nahe: *Generose ac doctissime domine Isote Nogarole Veronensis ad insignem artium iurisque utriusque doctorem d. Lodovicum Fuscarenum Venetum praetorem Veronensem epistula, cuius sane elegantia ab illo summe sapientie viro talem in ea virgine eloquentiam et ingenium admirante subsequens de Eve et Ade peccato est orta contentio*. Vgl. eine Transkription des Briefes hier in Anhang VII.5. BNVEN, ms. V B 35 enthält u. a. Texte von Costanza da Varano, Battista Malatesta, Guarino Guarini und Bernardo Giustinian, außerdem Mitschriften einer Vorlesung Gasparino Barzizas über Reden Ciceros (MAZZUCONI, Stefano Fieschi, S. 266) und ist bekannt über KRISTELLER, Iter I, c. 413a. In der Neapolitaner Handschrift fungiert der Brief Isottas eindeutig auch als eine Art präsumptiver Widmungsbrief – ein Zusammenhang, der von Eugen Abel in NOGAROLA, Opera II, S. 28–34 (*Veronae a. 1451*) zerstört wurde. Abel lag zumindest eine Handschrift in Verona mit dem genannten Titel vor. Auch in der Version der Florentiner Handschrift des Dialogs fungiert der hier interessierende Brief als Widmungsbrief des Dialogs (BNCF, Magl. XXXVIII 142, fol. 117r–119v).

**320** In Foscarinis Gesprächsanteilen sind epistolare Elemente wie *Vale* oder *ut scripsi* enthalten. An einer Stelle weist Foscarini darauf hin, Nogarola habe ihm einen *papyrus* zukommen lassen, dessen Schreibfläche begrenzt sei. In einer neapolitanischen Handschrift wird die Debatte als Serie von *Epistolae* bezeichnet (BNVEN, ms. V B 35).

wie Katharina Fietze angedeutet hat, zu einer Art Gerichtsverfahren über die Schuldfähigkeit Evas zu.<sup>321</sup> Schon im entsprechenden Abschnitt der Genesis wird die Vorlage für ein Gerichtsverfahren geliefert, denn dort erfragt Gott gleichsam inquisitorisch die Motive Adams und Evas.

Nogarola argumentierte am Anfang der Debatte, dass Eva nur eine Gewaltunterwerfene Adams gewesen sei, sie habe seiner *custodia* unterstanden. Ergo hatte Adam etwaige von Eva verursachte Schäden zu verantworten. Außerdem führte Nogarola an, Eva habe unter *fragilitas* gelitten, also unter mangelhaft eingegebenen Verstandesanlagen, und sei deswegen nicht schuldfähig gewesen. Zudem habe sich Gottes Verbot, nicht vom Baum zu essen, gar nicht an Eva gerichtet, sie sei damit rechtsunwissend (*ignorantia*) gewesen. Das Heilsgeschehen spreche auch nur von der Erlösung Adams, Eva brauche keine Erlösung.

Nogarola warf in Form von *custodia*, *fragilitas (sexus)* und *ignorantia* stark juristisch konnotierte Begriffe auf. Die Ausarbeitung dieser Begriffe nahm allerdings erst der *doctor utriusque iuris* Foscarini in seinen folgenden Stellungnahmen vor, wo er Evas Handeln im Rahmen eines fiktiven Gerichtsplädoyers juristisch begutachtete. Es handelt sich um eine sog. *controversia*, also die Anwendung „eines gegebenen Gesetzestextes auf einen besonderen Fall“ (H.-I. Marrou), die als Untergattung der Schulrede (*declamatio*) seit je Teil der rhetorischen Ausbildung und somit eine wohlbekannte, insbesondere von Augustin vollzogene Praktik war.<sup>322</sup> Foscarini argumentierte: Es gelte der Grundsatz, dass Unwissen nicht vor Strafe schütze (*ignorantia non excusat*). Die *fragilitas sexus* sei kein Entlastungsgrund, denn Evas Tatmotiv sei klar erkennbar, habe sie doch den Wunsch gehabt, Gott ähnlich zu werden – in Foscarinis Worten: *rapere divinitatem*. Laut Foscarini wollte Eva also *die Göttlichkeit stehlen*. Deswegen führte er auch die Definition von *furtum* aus dem Digest an: *alienae rei contrectatio* (d. h. das Antasten einer fremden Sache nach D. 47.2.1.3.). Außerdem imitierte Foscarini den Tonfall der Präzedenzfälle im *Corpus iuris civilis* in einer leider korrumpierten Textstelle: Die Adam anheimgestellte *custodia* entschuldige nicht Evas Verhalten, denn wenn ein *pater familias* gutgläubig Diener einstelle, die eigentlich Diebe – *fures* – seien, würden diese trotzdem als *fures* bestraft.

Foscarini nahm also die juristischen Insinuationen Nogarolas auf und elaborierte sie zu einem Gutachten über die Schuldfähigkeit (Evas) und die Haftung (Adams), wie er es auch später in Bezug auf sein eigenes Amtshandeln in Verona 1457 in Brief Nr. 143 an den Großkanzler Francesco della Siega tat.<sup>323</sup> Dies akzentuieren auch andere juristische Details wie die Bezeichnung Gottes als *iustus iudex*,

<sup>321</sup> FIETZE, Spiegel, S. 130–134.

<sup>322</sup> MARROU, Augustinus, S. 47–48 und 214.

<sup>323</sup> Unten Kap. V.1.a.

gerichtliche Formulierungen wie *Evae causam defendere* und der Verweis auf die *jurisconsulti*. Freiwillig oder unfreiwillig machte er so aus dem Sachverhalt in der Genesis eine Metapher über die Haftung der Familie Nogarola gegenüber dem Comune von Verona, die sich tabellarisch darstellen lässt:

	Oberherr / Kreditor der Verwaltungsleistung	<i>pater familias, patronus /</i> Debitor der Verwaltungsleistung	<i>serva, -us /</i> Handlanger*in
Genesis	Gott durch das Heilsgeschehen	Adam	Eva
<i>Terraferma</i>	Comune von Verona durch den Sindikatsprozess	Antonio Nogarola	Vikar / Unterrichter

Die Metapher setzt Eva mit dem Vikar der Familie Nogarola in Cognola gleich: Wie dieser war Eva nur ein eingesetzter Handlanger. In Isottas Augen hatte das Handeln des Vikars bzw. Evas nur Adam bzw. der Grundherr Antonio Nogarola zu beurteilen und gegenüber Gott bzw. dem Comune von Verona zu vertreten. Den Sindikatsprozess bzw. das Heilsgeschehen brauchte man dafür nicht, weil Adam bzw. Antonio Nogarola alle Probleme sozusagen vor Ort löste. Das Handeln des Vikars war für die Regierung Veronas also genauso irrelevant wie Evas Handeln für das Heilsgeschehen. Das juristische Gegengutachten lieferte Foscarini, indem er vorbrachte, dass Eva bzw. der Vikar sehr wohl eine eigene Verantwortung hatten, die nicht nur Adam bzw. der Grundherr, sondern Gott bzw. der Comune von Verona zu beurteilen hatten: erstens, weil Unwissenheit nicht vor Strafe schützt ebenso wenig wie zweitens mentale und soziale Beschränkungen; drittens und insbesondere, weil es sich um den Tatbestand der *alienae rei contrectatio*, also des Diebstahls, handelte.

Eine bisher unbeachtete Handschrift in Neapel mit mehreren Texten gelehrter Frauen enthält nicht nur die Debatte mit dem panegyrischen Ausgangsbrief der Nogarola, sondern nachgeordnet auch ein unbekanntes Schreiben, das der Veroneser Kanzler Silvestro Lando, der Autor des mehrfach erwähnten Statutenproömiums, an Isotta richtete. Der Brief Landos ist *ex cancellaria Verone* auf den 15. Juli 1451 datiert,<sup>324</sup> nutzt also die zeittypische Vermengung von privater und öffentlicher Sphäre. Lando erklärt Isotta zur Sibylle, die nicht mit Zukunfts-

<sup>324</sup> Der Brief Landos in BNVEN, ms. V B 35, fol. 38r–40r; Edition im Anhang VII.5. Demnächst auch: HENDRICKSON, Thomas G.; PISARELLO, Anna C.: An Unpublished Letter to Isotta Nogarola from Silvestro Lando. Die Briefdebatte war bald nach dem Datum von Landos Brief bekannt. Vgl. NOGAROLA, Opera II, S. 127–132; SORANZO, Umanista, S. 139, Anm. 107, S. 224–225. Für weitere Versionen des Dialogs ohne den Brief Landos s. Überlieferung in Anhang VII.5.

vorhersagen, sondern den *Geist Gottes* verstehend die Sache Evas vor dem *sehr berühmten Philosophen Ludovico Foscarini, unserem Podestà, der für Adam auf der Gegenseite sehr scharfsinnig stritt*, verteidigt habe. In der Folge fingiert Lando, Nogarola habe die Niederschrift der Debatte versteckt gehalten. Auf Bitten Landos habe ihr Bruder Antonio ihr die Papiere entwendet, damit Lando diese zu einer vollständigen Arbeit zusammensetzen und veröffentlichen konnte. Der Topos der unfreiwilligen Veröffentlichung eines literarischen Werkes kommt selten vor, dürfte sich aber immer auf die Veröffentlichung der Werke Ovids gegen dessen letztwillige Verfügung auf Geheiß des Augustus beziehen. Es folgt weiteres Lob auf Nogarola, die durch die ihre Gelehrsamkeit die anderen Frauen Italiens und die (männliche) Jugend erröten lasse sowie ihrer Heimat Verona ebenso zum Ruhm gereiche wie sie durch adelige Herkunft, Bescheidenheit und Jungfräulichkeit herausragend sei. Foscarini wird als *Doktor in allen Wissenschaften, unser sehr gerechter und sehr kultivierter Podestà und Vater*, d. h. in übertragenem Sinn als Patron, bezeichnet. Ferner kommen seine *ausgezeichneten Verdienste für unseren (Veroneser Stadt)Staat* zur Sprache, denn Foscarini habe alle Veroneser *in seine Klientel* aufgenommen. Der Dialog dürfe also nicht unveröffentlicht bleiben, weil eine derart gelehrte weibliche Autorschaft selten sei; weil eine Nicht-Veröffentlichung Foscarini schädigen würde, dessen Licht damit gleichermaßen unter den Scheffel gestellt würde; weil Isotta aus Verpflichtung gegenüber Verona den Dialog veröffentlichen müsse, um dem Ruhm Foscarinis dienend eine Schuld Veronas gegenüber diesem abzutragen.

Landos Aussagen zufolge war Nogarola zwar als gelehrte Frau eine Zierde ihrer Heimat<sup>325</sup> und nahm im pädagogischen Zusammenhang wie andere gelehrte Frauen eine anspornende Funktion ein,<sup>326</sup> aber Isotta konnte den Dialog dennoch nicht selbst publizieren, weil widersprechende und widerlegende Äußerungen von Frauen in öffentlichen, zumal gerichtlichen Auseinandersetzungen – sprich Äußerungen im Rahmen der forensischen Rede – als unschicklich galten.<sup>327</sup> Deswegen übernahm der höchste Veroneser Verwaltungsbeamte Lando diese Aufgabe im Zusammenspiel mit ihrem Bruder Antonio. Den angeblichen Raub von Isottas Unterlagen fasste Lando womöglich in die Sprache eines anzüglichen Plautusver-

325 JARDINE, O Decus; COX, *Woman's Writing*, S. 8; FENG, *Writing*, S. 74; Cassandra Fedele: KING, *Woman*, S. 199.

326 Ähnlich: Guarino Guarini an Jacopo Foscarini bzw. Leonello d'Este, 1436, in: NOGAROLA, *Opera I*, S. 55–64; Costanza da Varano an Isotta Nogarola, 1442/44, in: ebd. II, S. 7; Nr. 305 an Isotta Nogarola, fol. 390v: 39–42. Vgl. auch KING/ROBIN, *Isotta Nogarola*, S. 43 und 103.

327 JARDINE, *Education*, S. 233–234; EBBERSMEYER, *Zwischen Imitation*, S. 109–110; COX, Leonardo Bruni, bes. S. 49–50, 55–56, 67–68 (Limitierung der rhetorischen Beschränkung auf den forensischen Zusammenhang); MÜNKLER, *Transformationen*, S. 75.

ses.<sup>328</sup> Die unentwegte, mehr oder minder unterschwellig sexualisierte, ja libidinöse Bewertung von Isottas sozialem Geschlecht markierte ihre Außenseiterposition als Autorin und verwandelte diese in einen weiteren Anknüpfungspunkt des literarischen Diskurses.<sup>329</sup> Im Dialog etwa bezeichnete Foscarini seine Argumentation als Belagerung einer Festung – offenkundig die *forteresse de Jalousie*.

Der Dialog war so gut geschrieben, dass er noch in späteren, ähnlichen Zusammenhängen Verwendung fand. 1562 wurde Foscarinis Name in der Debatte von Mitgliedern des Hauses Nogarola durch jenen eines anderen venezianischen *Podestà* ersetzt und das Ganze als Druck einem von dessen Nachfahren gewidmet, der gerade für die Nogarola relevant war.<sup>330</sup> Bereits Foscarini war sich solcher Mechanismen bewusst, die er in einem Brief an Isotta Nogarola thematisierte.<sup>331</sup> Er profitierte davon, dass ihn Eliten der *Terraferma* zur Verfolgung ihrer Interessen mit gelehrten Praktiken einzunehmen suchten, da diese in schriftliches Lob auf ihn als adeliger Mann und Amtsträger mündeten, dem er offenkundig mit Unbestechlichkeit begegnete. Besonders spielte seine Teilnahme an der Debatte aber auf seine juristischen und forensischen Qualifikationen an. Sein Aufstieg nach der *Podesteria* von Verona in die Positionen eines *Savio del consiglio* und eines Landesadvokats (*Avogador di Comun*) mag damit zusammenhängen.

## I.4 *Avogador di Comun* (1455–1463)

Dem Ansehen eines Adligen, der als Obödienzgesandter und *Savio del consiglio* tätig war, entsprach auch die Tätigkeit als *Avogador di Comun*,<sup>332</sup> was mit dem

328 Vielleicht nach Plaut., *Amph.* 522–524; Diskussion: Anhang VII.5.

329 JARDINE, *Education*, S. 236–237, 241; FENG, *Writing*, S. 68–105.

330 Im Auftrag Francesco Nogarolas: Foscarinis Dialoganteile wurden Leonardo Nogarola und Giovanni Navagero zugeschrieben. Letzterer war *Podestà* Veronas 1425, als Isotta erst sieben Jahre alt war. Francesco Nogarola suchte durch den entsprechenden Druck mit dem neuen Bf. von Verona, Kardinal Bernardo Navagero, in Kontakt zu treten (NOGAROLA, *Opera* I, S. LII–LVI; ABEL, *Isotta Nogarola*, S. 449–451; ALLEN, *Concept* II, S. 966–969; BORŠIĆ/KARASMAN, *Isotta Nogarola*).

331 Nr. 307 an Isotta Nogarola, fol. 391v: Foscarini erwähnte, dass Ermolao Barbaro, der Bf. von Verona, Isotta und ihre Familie für eine diesem gewidmete Rede über den heiligen Hieronymus in seine Huld aufnehmen werde.

332 COZZI, *Politica*, S. 110–113; VIGGIANO, *Governanti*, S. 51–123 (Untersuchung aller Vorbringen der *Avogadori* 1430–1500), bes. 120–123 (Charakteristika der *Avogadori* als meist auch anderweitig hochgestellte Amtsträger); zum Bedeutungsverlust dieser Magistratur v. a. ab Ende der 1460er Jahre zugunsten des *Consiglio di X*: CONTARINI, *Speculum optimi magistratus (De magistratibus et re publica Veneta)*, fol. 52v; COZZI, *Authority*, v. a. S. 303–307; VIGGIANO, *Governanti*, S. 179–230 passim; VIGGIANO, *Aspetti*, S. 484–485. Ferner: MALLETT, *Conquista*, S. 223–224; FINLAY, *Politics*, S. 208–210; O'CONNELL, *Men*, S. 94–95; JONES, *Servants*, S. 107–109. Zu rivalisierenden Fraktionen:

Prestige der *Avogaria* als Hüterin des Gesetzes zusammenhängen dürfte.<sup>333</sup> Die drei *Avogadori* prüften unentgeltlich prozessrechtliche Berufungen und strafrechtliche Anzeigen für Venedig und zweitinstanzlich für die *Terraferma*, auf deren Grundlage sie einzeln oder zusammen im *Maggior consiglio*, im Senat oder in den *Quarantie*, die dabei als Jurien fungierten, Anklage erhoben.<sup>334</sup> Sie waren Beisitzer in allen Räten und nicht stimmberechtigte Landesanwälte vor dem Gerichtshof des *Consiglio di X*. Sachverhalte waren an die natürliche Person des erstanklagenden *Avogador* über dessen Amtszeit hinaus gebunden.<sup>335</sup> Er konnte immer wieder Anklage erheben, wenn er eines der dazu berechtigten Ämter erlangte (alle Glieder der *Signoria*, *Capi di X*, *Savi*) oder über den notwendigen Rückhalt verfügte, etwa wenn Zusammensetzung oder Quorum einer der Jurien günstig waren. Freisprüche galten nicht als rechtskräftige Urteile, sondern wurden als eine Ablehnung des vom *Avogador* vorgeschlagenen Verfahrens interpretiert, das somit nicht stattgefunden hatte. Allerdings waren Revisionen, Appellationen und natürlich Befangenheitsanträge gegen den Erstanklagenden gerichtet.<sup>336</sup> Bei der Durchsicht der Register fällt auf, dass dies zur partiellen Perpetuierung der Amtsträgerschaft führte, denn Marginalien nennen oft Ankläger noch Jahre nach den ersten Abstimmungen als n. n. *olim in hac causa advocator comunis* usw.

Die meisten Fälle wurden vor der *Quarantia* verhandelt, die als letzte Instanz bei von Untertanen gegen Amtsträger angestregten Verfahren fungierte. Das Gremium bestand 1441–1491 aus zwei *Quarantien*, der *Quarantia civil* und der *Quarantia criminal*, die in dieser Reihenfolge jeweils acht Monate mit denselben Amtsträgern besetzt waren.<sup>337</sup> Die Mitglieder der *Quarantia* saßen stimmberechtigt im Senat und rekrutierten sich aus den weniger begüterten, weniger qualifizierten oder als hohe Amtsträger weniger bekannten Kreisen des *Maggior con-*

---

MUIR, Blood, S. 53; ROMANO, Likeness, passim; mit Bezug auf arrangierte Wahlen: QUELLER, Patriariate, S. 75–84.

**333** Etwa MOROSINI, *De bene instituta re publica*, S. 87–88, 92; CONTARINI, *Speculum optimi magistratus (De magistratibus et re publica Veneta)*, fol. 52v, 162v (jeweils *legumque custodia*); COZZI, Authority, S. 306; VIGGIANO, Dominio, S. 553–557.

**334** Zum Verfahren: CONTARINI, *Speculum optimi magistratus (De magistratibus et re publica Veneta)*, fol. 52v–57r; BESTA, Senato, S. 275–278; DUDAN, Processo, S. 73–92; GIRGENSOHN, Kirche II, S. 58–59; zu Vorbringen mit *Terraferma*-Bezug: VIGGIANO, Governanti; VIGGIANO, Aspetti, S. 480–483.

**335** SANUDO, *De origine*, S. 91–92.

**336** VIGGIANO, Governanti, S. 51–66; GULLINO, *Evoluzione*, S. 348; COZZI, *Politica del diritto*, S. 114–116.

**337** SANUDO, *De origine*, S. 119–121; CONTARINI, *Speculum optimi magistratus (De magistratibus et re publica Veneta)*, fol. 57r; MARANINI, *Costituzione*, S. 145–148; TOMASIN, *Volgare*, S. 64.

*siglio*.<sup>338</sup> Sie erhielten ein Tagegeld und galten als anfällig für populistische und wahlkampfartige Kampagnen.<sup>339</sup>

Die Verhandlungen vor der *Quarantia* erfüllten diverse Funktionen, wie die adelige Herrschaft in Venedig und auf dem Kontinent durch letztinstanzliche Rechtsprechung zu affirmieren, die rechtlichen Interessen von Festlandbewohnern zu wahren, die Grenzen zwischen legalem Verhalten und Korruption zu verhandeln und die Gleichheit aller Adeligen, vor allem der Amtsträger, vor dem Recht zu demonstrieren.<sup>340</sup> In meinen Augen verdient zudem die Tatsache Beachtung, dass das Gerichtsgeschehen wegen der hohen Teilnehmerzahl und den häufigen Verhandlungen zusammen mit dem Senat vor dem Rest der Peergemeinschaft und damit potentiellen Wählern nicht zu verbergen war. Dabei agierten wenige hochrangige und tendenziell begüterte Adelige als *Avogadori* und Angeklagte vor großen, tendenziell niederrangigen und ärmeren Geschworenengerichten.<sup>341</sup> Da das politische System in Venedig erheblich von der Errichtung einer Konsensfassade stabilisiert wurde,<sup>342</sup> waren Konflikte zwischen rivalisierenden Amtsträgern zu sublimieren. In Verfahren vor der *Quarantia* hatten hohe Amtsträger zwar zwangsläufig gegeneinander Stellung zu beziehen, aber Formulierungskonventionen in Arengen und Urteilsbegründungen boten Raum für kultivierte Schmähungen.<sup>343</sup> Die *Quarantia* eignete sich also zur Bühne der Selbstdarstellung und Bloß-

---

338 SANUDO, De origine, S. 107–108; MARANINI, Costituzione, S. 133–136; GIRGENSOHN, Kirche I, S. 63–64; FINLAY, Politics, S. 68–70; QUELLER, Patriciate, S. 31, 39–40, 123, 154–156, 202–205. 1454 wurde ein Tagegeld von acht Grossi für die *Quarantia*-Mitglieder beschlossen. Foscarini war zu diesem Zeitpunkt noch in Brescia. Vgl. ASVe, ST 3, fol. 129v (5. Sept. 1454).

339 Im 16. Jahrhundert vielfach belegt (FINLAY, Politics, S. 53–56, 69–74). Der spätere Doge Francesco Foscarini (reg. 1423–1457) soll sein Wirken in der *Avogaria* dazu genutzt haben, sich als Beschützer minderbemittelter Edelmannen in Szene zu setzen (GIUSTINIAN, Orationes et epistolae, fol. BIIIv–BVr passim; ROMANO, Likeness, S. 18–19).

340 COZZI, Authority, S. 306–309; COZZI, Politica del diritto, S. 116; GRUBB, Firstborn, S. 11–13, 34–35, 144–147 (mit einschränkenden Bemerkungen); KNAPTON, Istituzioni centrali, S. 42; VIGGLIANO, Governanti, passim; GULLINO, Evoluzione, S. 366–370. Jüngst wurde vorgebracht, venezianische Gerichte wie die *Quarantie* hätten weithin akzeptierte rhetorische und juristische Praktiken reproduziert, damit für sozialen und politischen Frieden gesorgt und sich selbst legitimiert (SETTI, Tensions).

341 Zu zunehmenden materiellen Verwerfungen im venezianischen Adel in jenen Jahren: ROMANO, Likeness, S. 270–275, bes. 271.

342 KING, Humanism, bes. S. 92.

343 Schmähungen und freizügige Debatten waren limitiert (BESTA, Senato, S. 214–235, bes. 225–226; MARANINI, Costituzione, S. 249–254; COZZI, Domenico Morosini, S. 411; QUELLER, Patriciate, S. 240–245). Zu Praktiken, die verhindern sollten, dass Auseinandersetzungen aus dem Ruder liefen: DE VIVO, Information, S. 19. Registerschreiber waren angehalten, Konflikte in Debatten in den Ergebnisprotokollen unkenntlich zu machen: DE VIVO, Cœur, S. 716, 724.

stellung hochrangiger Adeliger.<sup>344</sup> Der mit Francesco Barbaro befreundete Kanzlist Lorenzo de Monacis kehrte die beschriebenen Zusammenhänge um und rühmte die Venezianer in seiner Chronik dafür, dass sie angesichts der stabilen politischen Verhältnisse im Gegensatz zu anderen italienischen Eliten keine Furcht davor hätten, übereinander zu Gericht zu sitzen.<sup>345</sup> Foscarini nutzte die Dynamiken für Gemeinschaft stiftende Strategien in den Briefen. Er diskreditierte nicht selten die *Quarantia* als leicht zu manipulierende *multitudo*. Auch die mutmaßlichen Agitatoren kamen nicht gut weg. Zudem zeigte er Mitgefühl für die Niederlagen und Demütigungen seiner Korrespondenzpartner vor Gericht.<sup>346</sup>

Foscarini war nach einer Mitgliedschaft im *Consiglio di X* 1454 insgesamt vier Mal *Avogador* (1455/56,<sup>347</sup> 1458/59,<sup>348</sup> 1460/61<sup>349</sup> und 1462/63<sup>350</sup>). Dazwischen lagen ein *Capitanato* in Verona 1456/57 und ein *Saviato del consiglio* im Frühjahr 1458, die Kuriengesandtschaft nach Mantua 1459/60 und die *Luogotenenza* in Udine 1461/62. Ferner kam es zu einer Überschneidung mit einem *Saviato del consiglio* ab Frühjahr 1460. Foscarini ging als *Avogador* auch anderen Aufgaben dieses Amtes nach, wie beispielsweise der Prüfung von Präsentationen zur *Barbarella* oder der Aufsicht über das Arsenal, wo 1458–1460 ein neues Hauptportal im antikisierenden Stil nach dem Vorbild des Arco dei Sergi in Pola errichtet wurde.<sup>351</sup> Die *Avogaria* teilte er sich jeweils mit Zaccaria Trevisan d. J., Andrea Bernardo, Matteo Vettor, Antonio Diedo (1455/56), mit Zaccaria Trevisan d. J., Triadano Gritti, Paolo Barbo und Nicolò Bernardo (1458/59), mit Carlo Marin, Girolamo Barbarigo und Paolo Bernardo (1460/61) bzw. mit Andrea Contarini und Filippo Foscarini

344 Zur bewussten Demütigung am Platz des Wirkens durch Zugangsverweigerung (im strafrechtlichen Zusammenhang): ROMANO, Gender, S. 342, 346.

345 DE MONACIS, Chronicon, S. 32: *Hoc insuper ad laudes Venetae humanitatis accessit, quod cum alii Italiae cives quodam in humano more non se invicem judicent, verentes propter eorum dissidia, odia interna praevalere iusticiae, ideoque ad judicia suarum rerum, et personarum praeficiant externos viros, soli Veneti ob bene institutam politiam, de nulla prorsus simultate timentes, alterna inter se judicia in civili et criminali confidentissime patiantur.*

346 Unten Kap. V.3.c und Kap. V.7.e.

347 ASVe, AC, raspa 3650 B, fol. 46v–76r (ca. 8. März 1455–4. Aug. 1456). Die Wahl wurde in ASVe, SGV 4, fol. 152v vermutlich fehlerhaft am 3. Aug. 1455 eingetragen, was auch nicht mit der Länge der Amtszeit des Vorgängers vereinbar ist, die dann fast 22 Monate betragen hätte.

348 ASVe, AC, raspa 3651 A, fol. 24v–63v (ca. 6. April 1458–7. Aug. 1459). Zu Fällen aus dieser Zeit: VIGGIANO, Governanti, S. 213–214.

349 ASVe, AC, raspa 3651 A, fol. 88v–105v (ca. 9. Juli 1460–26. Jan. 1461, vermutlich vorzeitig abberufen ins Friaul).

350 ASVe, AC, raspa 3651 B, fol. 39v–59v (ca. 4. Jan. 1463–17. Nov. 1463, vermutlich vorzeitig abberufen als Botschafter an die Kurie).

351 CONCINA, Arsenal, S. 51–55 und 56–72; LOWRY, Jenson, S. 26.

(1462/63).<sup>352</sup> Drei dieser Männer (Zaccaria Trevisan d. J., Girolamo Barbarigo, Paolo Barbo) können als politische Verbündete Foscarinis gelten.

Triadano Gritti (geb. 1391) könnte hingegen ein Gegner Foscarinis gewesen oder in jenen Jahren zu einem solchen geworden sein. Er stammte aus der Heimatpfarrei von Foscarinis Mutter (San Giovanni in Bragora), war kein Jurist und wesentlich älter als Foscarini.<sup>353</sup> Wegen langjähriger Handelstätigkeit ging er erst spät in die Politik und direkt in den höheren Dienst, wozu ihm sein Ansehen als Chef eines seit Generationen florierenden Handelsunternehmens verholfen haben dürfte. Deswegen nahm er etwa gleichzeitig mit Foscarini in den 1450er Jahren Positionen als Gesandter an die Kurie, im *Collegio* und der *Avogaria* ein. Es ist nicht feststellbar, inwiefern Grittis Bedeutung für die Verfahren gegen Jacopo Foscari oder die gemeinsame Teilnahme an der Obödienzgesandtschaft zu Papst Kalixt III. im Sommer 1455 für sein Verhältnis zu Foscarini eine Rolle spielten.<sup>354</sup>

Nachweisbar ist, dass Foscarini während seines ersten Avogariats kurz nach der Obödienzgesandtschaft disziplinarisch geprägte Verfahren gegen Gritti anstregte. Dabei wurde ein Entscheid Grittis als *Podestà* von Padua (1452–1454) auf Betreiben der *Avogadori* kassiert (12. September 1455) und wenig später auf Vorschlag der *Capi di X* (Girolamo Donato, Lorenzo Moro, Andrea Vendramin) wieder für gültig erklärt (24. September 1455). Die *Capi* verwendeten dazu in den Arengen Standardformulierungen, die die anklagenden *Avogadori* bloßstellten. Durch die Kassation sei Gefahr für den Ruf der Regierung entstanden (*de qua incisione multi murmurant*). Eine der herkömmlichen Formulierungen stellte indirekt, aber eindeutig in Zweifel, dass die Tugend der Weitsicht bei den anklagenden *Avogadori* vorhanden sei (*propter inconvenientia mala ac prava exempla, quae sequi possent*). Foscarini musste die Verlesung dieser Worte zweimal über sich ergehen lassen: als *Avogador* im *Consiglio di X* und nochmals vor dem Senat bzw. der *Quarantia*.<sup>355</sup> Kurz danach erhoben er und die anderen *Avogadori* ein weiteres Mal Anklage gegen Gritti. Der Vorwurf lautete, er habe als *Podestà* von Padua venezianischen Amtsträgern im Padovano – darunter einem Mitglied seines Hauses namens Alessio – die Möglichkeit gegeben, gegen die Auslieferung von sich widerrechtlich auf dem Territorium aufhaltenden Gebannten die Befrei-

---

352 Jede Avogadorenstelle wurde einzeln besetzt. Deswegen kam es zu phasenverschobenen Amtszeiten und im Laufe der 16 Monate oft zu kumuliert mehr als drei Kollegen.

353 GULLINO, Gritti, Triadano.

354 Ausführlich in ROMANO, Likeness, S. 216–217 (1451), 278–279, 294 (1456); PICOTTI, Dieta, S. 302–303.

355 ASVe, CXM 15, fol. 74r (24. Sept. 1455). Die ursprüngliche Kassation wurde nicht eingetragen, da sie ihrerseits kassiert worden war: Zu den *Capita*: ASVe, CXM 15, fol. 72r (3. Sept. 1455). Zur Sprache von Vorlagen in der *Quarantia*: FRASSON, Tra volgare, S. 591–594.

ung eines Mörders ihrer Wahl von seinem Bann einzufordern.<sup>356</sup> Die Beteiligten und Gritti hatten nicht beachtet, dass alle nach einer Verschwörung 1434 in Padua Gebannten für solche Austauschprozesse nicht zugelassen waren.<sup>357</sup> Die Abstimmung am 21. November 1455 verlief zugunsten der *Avogadori* (drei pro, 24 contra, keine Enthaltungen). Dabei deutet die relativ niedrige Anwesendenquote auf ein orchestriertes Verfahren hin, das von den *Avogadori* an einem Sitzungstag angestoßen wurde, an dem die Zusammensetzung eines kleineren Plenums für ihre Anliegen opportun war.<sup>358</sup>

Von April bis Mai 1458 war Gritti zusammen mit Foscarini und zeitweise Nicolò Bernardo bzw. Paolo Barbo *Avogador*.<sup>359</sup> Gritti, der das Amt früher als Foscarini angetreten hatte, erhob womöglich in dieser Zeit zusammen mit Bernardo Anklage gegen Zaccaria Foscarini di Giorgio, den Vetter dritten Grades und Geschäftsträger Foscarinis.<sup>360</sup> Die Hauptverhandlung fand nach dem Ende von Grittis Amtszeit statt und fiel nur noch in jene Foscarinis (nunmehr zusammen mit Zaccaria Trevisan d. J. und Paolo Barbo). Gritti klagte Zaccaria Foscarini an, 1455 als *Giudice del proprio* unzulässige Besuchszeiten für einen inhaftierten Mörder *entgegen der ihm erteilten Handlungsfreiheit* erlaubt zu haben – ein Standard-element von Arengen vor der *Quarantia*. Zaccaria entging einer Verurteilung, welche die Ankläger mit zwei Abstimmungen und der überzogenen Beschreibung des Sachverhalts als größte Schande (*cum maxima verecundia dominii nostri*) unbedingt durchsetzen wollten.<sup>361</sup> Der zeremonielle und verfassungsmäßige Rang des *Giudice del proprio* dürfte die Bedeutung dieser Worte verstärkt haben, denn die Position wurde stark mit dem Gerechtigkeitspostulat der herrschenden Klasse (*Iusticia*) assoziiert.<sup>362</sup> Trotz des Freispruchs reichte die Ausbreitung der angeblichen Vergehen Zaccarias vermutlich dazu aus, seine Karriere für fast eineinhalb Jahrzehnte zu ruinieren.<sup>363</sup> Foscarini musste als amtierender *Avogador* die Demü-

---

356 Zur Aktualität der Problematik Mitte der 1450er Jahre: COZZI, *Authority*, S. 293–294 und zur Zeit vorher: VIGLIANO, *Governanti*, S. 231–239.

357 Vgl. dazu auch SEGARIZZI, *Contributo*, S. 55.

358 ASVe, AC, raspa 3650 B, fol. 56r (21. Nov. 1455).

359 ASVe, AC, raspa 3651 A, ab fol. 24v.

360 Nr. 131 an Zaccaria dal Pozzo.

361 ASVe, AC, raspa 3651 A, fol. 34r (27. Juni 1458): [...] *qui contra libertatem sibi traditam accessit ad carceres et mandavit, quod Egidius Tinctor retentus pro homicidio haberet auditus et veniret ad cantinellas, qui cum maxima verecundia dominii nostri fuit datum, ut est dictum. Datis ballotis 118 fuerunt non sinceri 35/17, de parte 33/34 et de non 51/67 et sic remansit absolutus*. Zur zunehmenden Häufigkeit ähnlicher Formulierungen im 15. Jahrhundert: VIGLIANO, *Governanti*, S. 89–90.

362 SANUDO, *De origine*, S. 111–112; MUIR, *Ritual*, S. 113–115, 161–162, 191, 199 und 205.

363 Zaccaria Foscarini ist nachfolgend für ca. 14 Jahre nicht mehr als Amtsträger nachweisbar. 1470 wird er wieder *Giudice del proprio*. Vgl. ASVe, *SGV* 6, fol. 12r (4. Mai 1470).

tigung seines Agnaten miterleben und in der Folge seinen Geschäftsträger wechseln. Gegenüber dem Notar der *Avogaria*, Girolamo da Ponte, distanzierte er sich indirekt von Zaccaria.<sup>364</sup>

Vor diesem Hintergrund war es vermutlich kein Zufall, dass Foscarini im Frühjahr 1459 als einziger *Avogador* in der *Quarantia* Gritti wegen eines vermutlich marginalen Fehlers bloßstellte. Gritti habe als *Avogador* 1458 an die Kommune von Capodistria in Sachen des Spitals von San Nazario ein Schreiben gesandt, das vormaligen Entscheiden widerspreche und zu kassieren sei. Für die Diskussion solcher Präjudizien im Senat war Foscarini allgemein berüchtigt.<sup>365</sup> Technische juristische Ausführungen überforderten die Laienjuroren regelmäßig,<sup>366</sup> waren von den *Avogadori*, die nur in der Hälfte der Fälle juristische Kenntnisse hatten, nicht zu erwarten<sup>367</sup> und überzeugten auch im vorliegenden Fall nicht sofort: Foscarini hatte offenkundig Probleme, eine Kassation zu erzielen, da an zwei Tagen (16. Januar und 22. Februar) jeweils zwei Abstimmungen abzuhalten waren.<sup>368</sup>

Es ist möglich, dass es sich bei den beschriebenen Vorgängen um Prozeduren handelte, die aus juristischer Sicht stattfinden mussten und zufällig immer mit Gritti und Foscarini zu tun hatten. Dafür spricht, dass die *Avogadori* nicht von sich aus tätig wurden, sondern darauf warten mussten, dass Sachverhalte an sie herangetragen wurden.<sup>369</sup> Allerdings ist Gritti unabhängig von seiner Tätigkeit als *Avogador* als Zubringer eines justiziablen Sachverhalts, der Foscarini betraf, nachweisbar. Die Umstände erfordern eine genauere Erläuterung.

Gelegenheit zur Anklage bot Gritti die Gesandtschaft Foscarinis auf dem Kongress von Mantua im Herbst und Winter 1459, die Foscarini bereits *unter Angst*

---

**364** Nr. 160 an Girolamo da Ponte.

**365** Vgl. in dem nicht erhaltenen Brief Jacopo da Udines an Foscarini, 1461/62: *His proximis diebus rumor erat, te copiosissime et acutissime causam quamdam in senatu egisse et plus quadraginta casibus in unum eundemque propositum adduxisse*. Vgl. FOSCARINI, Letteratura, S. 59, Anm. 166.

**366** COZZI, *Politica del diritto*, S. 120–121.

**367** JONES, *Servants*, S. 107–108.

**368** ASVe, AC, raspa 3651 A, fol. 50v (22. Feb. 1459): *Datis in ipso consilio ballotis XXXII fuerunt non sinceri 12/11, de non 4/4 et de parte 16/17 et sic captum fuit et nota, quod in primo consilio, quod fuit die 16 Ianuarii, datis ballotis 26 fuerunt non sinceri 14/14, de non 4/4 et de parte 8/8*. Zu den im 15. Jahrhundert zunehmenden Problemen der *Avogadori*, die *Quarantia* von ihren Vorbringern zu überzeugen: VIGGIANO, *Governanti*, S. 90–91. Viggiano sieht als Gründe einerseits Inkompetenz bei den *Avogadori* und der *Quarantia*, andererseits Renitenz der sozial schwächeren *Quarantia*-Mitglieder gegen die hochgestellten *Avogadori* sowie schlicht Desinteresse.

**369** VIGGIANO, *Governanti*, S. 111; COZZI, *Authority*, S. 309, zu Änderungen ab den 1470er Jahren: S. 305.

vor größten Verleumdungen angetreten haben will.<sup>370</sup> Das lag zum einen daran, dass Kardinal Pietro Barbo sich mit der venezianischen Regierung im Sommer desselben Jahres überworfen hatte. Er wollte nicht auf die Providierung mit dem Bistum Padua durch Papst Pius II. verzichten, obwohl der Senat dafür einen anderen Kandidaten ausgewählt hatte.<sup>371</sup> Barbos Bruder Paolo, ein führender Amtsträger, musste deswegen ins Exil gehen. Foscarini und seinem Botschafterkollegen Orsatto Giustinian wurde im Bestallungsschreiben untersagt, Kardinal Barbo an der Kurie zu besuchen.<sup>372</sup> Leo Viario hatte im Senat erfolglos vorgeschlagen, dass die Gesandten beim Papst mit Nachdruck für eine Providierung des venezianischen Kandidaten Gregorio Correr eintreten sollten.<sup>373</sup> Zum anderen hatte sich Foscarini als Mitglied im Kreis um den Arzt Pietro Tomasi schon vor 1453 als Befürworter eines Kreuzzugs zu erkennen gegeben, der in Venedig ebenso umstritten war wie sein Propagator Papst Pius II., der bei führenden Kreisen als un diplomatisch galt.<sup>374</sup>

Während der Mission lieferten sich Briefpartner Foscarinis (Paolo Morosini als *Savio di terraferma*)<sup>375</sup> und Verwandte Orsatto Giustinians (Bernardo Giustinian im gleichen Amt)<sup>376</sup> mit Triadano Gritti und Nicolò Tron (beide *Savio del consiglio*) Abstimmungsschlachten<sup>377</sup> bezüglich der Anweisungen an die Gesandten.<sup>378</sup> Auch kam es von Beginn an zu Verdrießlichkeiten wie ehrwürdigen Aussagen des Paps-

---

370 Nr. 250 an Damiano dal Borgo, fol. 291v: 8–9. Zur Mission: unten Kap. IV.3.b.

371 ZONTA, Un conflitto.

372 ASVe, SS 20, fol. 190r: *Bene autem commemoramus et mandamus vobis, quod desistere debeat a visitatione r. cardinalis S. Marci ex causis et respectibus vobis notis.*

373 ASVe, SS 20, fol. 190v (17. Sept. 1459).

374 Unten Kap. V.6.c.

375 Gewählt am 29. Juli 1459; seine Vorschläge zur Gesandtschaft: ASVe, SS 20, fol. 188r, fol. 189v (17. Sept. 1459); 204r, 204v und 205v (15. Jan. 1460); 205v (19. Jan. 1460).

376 ASVe, SS 20, fol. 191r als einziger *Savio di terraferma* (3. Okt. 1459); 199v und 200r (3. Dez. 1459); 200r und 201r (12. Dez. 1459); 203r (4. Jan. 1460).

377 Zu Bernardo Giustinians Gegenvorschlägen zu Vorlagen Gritis und Trons (11. und 27. Okt. 1459): ASVe, SS 20, fol. 192v–193r (zus. mit Daniele Bernardo und angenommen) bzw. 194v–195r (alleine und abgelehnt). Ein *Savio agli ordini*, Daniele Bernardo, legte am 30. Nov. 1459 als einzelner Antragssteller einen weiteren Entwurf vor, der abgelehnt wurde (ebd., fol. 198v). Bei anderen Vorlagen hatten sich Foscarinis Briefpartner aber offenkundig mit Tron und/oder Gritti geeinigt, so dass sie jene gemeinsam einbrachten: ASVe, SS 20, fol. 191r (3. Okt. 1459), 199v und 200r (3. Dez. 1459); fol. 200r und 201r (12. Dez. 1459); 203r (4. Jan. 1460); 204r, 204v und 205v (15. Jan. 1460).

378 Tron und Gritti waren insgesamt die häufigsten Einbringer von Beschlüssen zur Gesandtschaft. Vgl. ASVe, SS 20, fol. 188r (28. Juli 1459); fol. 188v (3. Sept. 1459); 189v (17. Sept. 1459); mit Gritti: 191v (3. Okt. 1459), fol. 191v (11. Okt. 1459); fol. 194r (27. Okt. 1459); 196v (10. Nov. 1459); 199v und 200r (3. Dez. 1459); 200r und 201r (12. Dez. 1459); Gritti, aber nicht mehr Tron: 4. Jan. 1460 (4. Jan. 1460); 204r, 204v und 205v (15. Jan. 1460).

tes gegen Venedig.<sup>379</sup> In Mantua kursierten zudem im Oktober 1459 venezianische Staatsgeheimnisse. Foscarini und Orsatto Giustinian wiesen den *Consiglio di X* darauf hin, der ihnen am 14. November 1459 schrieb, sie sollten nach *den Verrätern ihres Vaterlandes, die unsere Geheimnisse aufschreiben und öffentlich machen, suchen*.<sup>380</sup> In Regierungsausschüssen herrschte also eine gesteigerte Aufmerksamkeit für Geheimnisverrat. Die Wahrung von Staatsgeheimnissen, die in den Quellen naturgemäß unterbestimmt bleiben, war wie auch in anderen Gruppen wichtig für den Zusammenhalt des venezianischen Adels.<sup>381</sup> Im zuständigen *Consiglio di X* saßen Parteigänger Foscarinis und Giustinians (Marco Donato und Bernardo Giustinian) sowie spätere Gegner Foscarinis (Leo Viario und Matteo Vitturi).<sup>382</sup> Auf Vorschlag der *Capita* sandte der *Consiglio di X* einen eigenen Verbindungsmann zum Kardinalkämmerer, dem bürgerlich geborenen Venezianer Ludovico Trevisan, um den Informationslecks nachzugehen.<sup>383</sup>

Am 31. Dezember 1459, noch vor der Rückkehr Foscarinis und Giustinians nach Venedig, erhielt Triadano Gritti vom *Consiglio di X* die Erlaubnis, Informationen zu referieren, die ein Eremitanermönch namens Paolo Querini aus dem Konvent von S. Raffaele in Venedig *de rebus nostris Mantue* beigebracht hatte. Dazu wurden etliche Ratsmitglieder des Saales verwiesen, weil neben anderen ein ehemaliger Botschafterkollege Foscarinis und Grittis (Giorgio Loredan, bei der Obödienz 1455) und ein Kohortenkonkurrent (Andrea Vendramin) einen Antrag darauf gestellt hatten.<sup>384</sup> Nach Verlesung der Informationen wurde die Bildung einer zwanzigköpfigen Erweiterung (*Zonta*) beschlossen – eine Maßnahme, die in der Regel wegen der besonderen Bedeutung einer zu verhandelnden Materie getrof-

---

379 Bereits im Begrüßungskonsistorium will Pius den Venezianern erklärt haben, er würde sie ja lieber mögen, wenn sie *ad tutelam religionis – ut par esset – suam operam navarent*. Pius erwähnt auch einen Präzedenzstreit zwischen den Gesandten Venedigs und Savoyens, bei dem Orsatto Giustinian fast handgreiflich geworden sei. Vgl. Pius II., *Commentarii*, S. 163–174 und 177–179.

380 [...] *proditores patrie sue, qui secreta nostra scribunt et manifestant* [...] (ASVe, CXM 15, fol. 192v; PICOTTI, *Dieta*, S. 241–243 und trans. 470–471; JONES, *Servants*, S. 117–118).

381 Zu Staatsgeheimnissen in Venedig jüngst umfassend: IORDANOU, *Secret Service*, S. 56–81 bes. 65–70.

382 Im Nov. war Bernardo Giustinian zus. mit Leo Viario und Andrea Vitturi eines der drei *Capita* des *Consiglio di X*. Vgl. ASVe, CXM 15, fol. 191r (31. Okt. 1459). Im Dez. war Giustinian zus. mit Ludovico Basso einer der beiden Inquisitores. Vgl. ebd., fol. 194r (28. Nov. 1459).

383 Kardinal Trevisan ließ sich als Gegenleistung eine abermalige Garantie seiner Vorrechte als Patriarch von Aquileia ausstellen. Vgl. ASVe, CXM 15, fol. 193v (18. Dez. 1459).

384 ASVe, CXM 15, fol. 194r: *Ser Nicolaus Miani, ser Georgius Lauredano, ser Andreas Vendramino] Quod nobilis vir ser Triadanus Gritti possit venire ad istud consilium solummodo pro referendo id, quod sibi retulit frater Paulus Quirino ordinis S. Raphaelis de rebus nostris Mantue. De parte omnes. Reliqui fuerunt expulsi.*

fen wurde.<sup>385</sup> Auch musste Bernardo Giustinian das Gremium verlassen, vermutlich weil er ein Vetter zweiten Grades Orsattos und ein Freund Foscarinis war, obwohl die beiden Gesandten bis zu diesem Zeitpunkt in den Protokollen noch überhaupt nicht als Angeklagte erwähnt werden.<sup>386</sup> Es fällt schwer festzustellen, wie die einzelnen Mitglieder der *Zonta* zu Foscarini standen. Sie bestand einerseits aus späteren Konkurrenten Foscarinis um das Dogenamts (Nicolò Tron, Nicolò Marcello), Rivalen (Triadano Gritti), Briefpartnern und möglichen Parteigängern (Nicolò Canal, Guglielmo Querini), andererseits aus 13 Personen, die nicht einordenbar sind.<sup>387</sup>

Am 2. Januar 1460 schlugen die *Capi*, unter ihnen wiederum Leo Viario und Matteo Vitturi, erfolgreich vor, dass Gritti seine Informationen dem Senat vortragen solle, da die Probleme mit Kardinal Barbo eine Sache dieses Gremiums seien. Ausgenommen davon war *die Angelegenheit der Geheimnisse und die Handlung des ser Ludovico Foscarini für den Bischof von Verona* – vermutlich eine Angelegenheit, die Foscarini für Ermolao Barbaro d.Ä. an der Kurie vorangetrieben hatte.<sup>388</sup> Ferner wurde ein Geheimhaltungsgebot unter Androhung von Enteignung verhängt.<sup>389</sup> Am 5. Januar 1460 setzten Leo Viario und Matteo Vitturi als *Capita* durch, investigativ tätig zu werden, weil Foscarini und Orsatto Giustinian sich mit Kardinal Barbo unterhalten hätten.<sup>390</sup> Circa zwei Wochen später wurde

---

**385** MARANINI, *Costituzione*, S. 408.

**386** ASVe, CXM 15, fol. 194v.

**387** Nicolò Bernardo, Girolamo Donato, Michele Venier, Luca da Lezze, Luca da Ca Pesaro, Marino Zane, Vettor Capello, Nicolò Contarini, Nicolò Soranzo, Donato Barbaro, Benedetto Morosini, Andrea Foscolo, Francesco Balbi und Filippo Molin.

**388** ASVe, CXM 15, fol. 194r (2. Jan. 1460): [...] *excepta materia secretorum et facto ser Ludovici Fuscarenno pro episcopo Verone, que solum spectant ad istud consilium*. Vielleicht sollte Barbaro nach Padua versetzt werden: PICOTTI, *Dieta*, S. 312.

**389** ASVe, CXM 15, fol. 195v.

**390** ASVe, CXM 15, fol. 195v: *Cum addictione Marcus Victuri, Leo Viario (capita) Quia sicut relatum fuit isti consilio, oratores nostri ad sanctum pontificem fuerunt pluries cum r. d. cardinali S. Marci et in diversis locis secum locuti fuerunt, si videtur vobis, quod capita huius consilii procedere debeant ad examinationem illorum, qui sciunt praedicta et possunt ipsa capita scribere pro habenda veritate praedictorum, sicut eis videbitur, et cum his, que habebuntur, veniatur ad istud consilium. De parte 19, de non 8, non sinceri 3.* Dominico Malipiero (MALIPIERO, *Annali* I, S. 652–653) oder Marin Sanudo brachten vermutlich auf der Grundlage von Giorgio Dolfin die Idee auf, dass Foscarini und Giustinian verurteilt worden seien, weil sie Kardinal Barbo öffentlich begrüßt hätten. Der entsprechende Teil der Chronik Dolfins ist nicht erhalten. Vgl. SANUDO, *Vite* II, S. 18–19 bzw. nochmals in der *Cronica Sanuda*, BNM, it. VII, 125 (7460), fol. 317v–318r): [...] *Hor, ditti oratori se incontrorno in ditto Cardinal, et non poténo far di men di salutarlo e andosene alla sua via, per li che, intesa questa disubediencia, per li Cai d'i X – sier Matio Vituri et sier Lio Viario – fo intromessi et menatti in ditto Consejo d'i X come in la cronicha Dolfina appar, ma credo più presto li ditti errano Avogadori et li menorno* (ab hier aus der *Cronica Sanuda*) *in pregadi et*

beschlossen, die Gesandten zurückzurufen und nach ihrer Ankunft das Verfahren fortzusetzen.<sup>391</sup> Der eigentliche Prozess wurde auf Betreiben Viarios und Vitturis am 31. Januar 1460 eingeleitet, wobei der *Consigliere ducale* Ottaviano Valier und das dritte Caput Marin Zorzi erfolglos vorschlugen, die *Zonta* zu entbinden.<sup>392</sup> Viario und Vitturi zeigten sich bei den Urteilsvorschlägen als treibende Kräfte des Verfahrens: Sie sprachen sich dafür aus, Foscarini und Giustinian zwei Monate ohne Begnadigungsmöglichkeit in Ketten zu legen und drei Jahre für alle Ämter zu sperren. Begnadigungsvorschläge sollten mit 1000 Dukaten bestraft werden. Viario und Vitturi erhielten dafür ein Drittel der Stimmen (neun von 29).<sup>393</sup> Der Doge Pasquale Maliperio sowie Ottaviano Valier, Giovanni Loredan, Nicolò Tron, Ermolao Pisani als *Consiglieri ducali* sowie Marin Zorzi als Caput und *Avogador di Comun* sprachen sich hingegen dafür aus, dass Foscarini und Giustinian für zwei Jahre nicht als Botschafter fungieren sollten, wofür sie eine Zweidrittelmehrheit (17) bei drei Enthaltungen auf sich binden konnten.<sup>394</sup> Danach kam es noch zu einem der üblichen Beschlüsse gegen Rachemaßnahmen, wonach Foscarini und Giustinian niemals über Viario, Vitturi oder ihre Söhne zu Gericht sitzen durften. Ferner führten Viario und Vitturi einen Geheimhaltungsbeschluss hinsichtlich des Abstimmungsverhaltens herbei.<sup>395</sup>

Gritti gab sich mit diesem Schlag nicht zufrieden. Abermals *Avogador*; wandte er sich vor dem 7. Juli 1461 gegen einen Bekannten Foscarinis, seinen Studienkollegen Nicolò Canal. Dieser promovierte Jurist hatte vermutlich als Mitglied der *Zonta* für Foscarini Partei ergriffen. Gritti klagte Canal an, als *Capitano* von Ber-

---

*forno condanati tutti do che non potesseno andar più oratori in alcun luogo e fo piccola condanation.* Rezipiert von CICOGNA, Inscrizioni II, S. 56.

391 ASVe, CXM 15, fol. 195v (25. Jan. 1460).

392 ASVe, CXM 15, fol. 195v (31. Jan. 1460): *Matheus Victuri, Leo Viaro (capita)* *] Si videtur vobis per ea, que dicta et lecta sunt, quod procedatur contra viros nobiles ser Orsatum Iustiniano militem et procuratorem S. Marci ac ser Lodovicum Fuscarenò doctorem, qui fuerunt oratores ad summum pontificem.* Zusatz: *Octavianus Valerio (consiliarius), Marinus Georgio (capita)* *] Volunt, quod additio licentietur. De parte 13/11, De non 0, non sinceri 2/1.*

393 ASVe, CXM 15, fol. 195v (31. Jan. 1460): *Matheus Victuri, Leo Viaro (capita)* *] Volunt, quod stare debeant duobus mensibus in carcere intra cantinellas et priventur omnibus ambaxiatis et provisoriis per annos tres et reservetur officium procuratie ser Orsato Iustiniano suprascripto et si infra dies tres non praesentaverint se carceribus pene suprascripte eis duplicentur et de praedictis non possint eis fieri gratia, nisi per omnes de isto consilio et omnes de addictione sub pena ducatorum mille pro quolibet faciente in contrarium, quam exigit advocator comunis. De parte 9, de non 3.*

394 ASVe, CXM 15, fol. 195v (31. Jan. 1460): s. d. *dux, Ottavianus Vallerio, Joannes Lauredano, Nicolaus Truno, Hermolaus Pisani (consiliarii), Marinus Georgius Caput et Advocator comunis ] Volunt, quod predicti ser Orsatus Iustiniano et ser Lodovicus Fuscarenò priventur annis duobus omnibus ambaxiatis. De parte 17.*

395 ASVe, CXM 15, fol. 195v–196r (31. Jan. 1460).

gamo (1456/57) unter anderem Untersuchungshäftlinge aus einem Kerker mit Pestkranken nur freigelassen zu haben, wenn sie auf ihre Appellationsrechte verzichteten. Die Anklage stellte in ihrer Argumentation auf die Auswirkungen von Canals Verhalten auf die Festlandherrschaft ab (*cum maximo scandalo et murmuratione totius illius populi*). Er habe alles hintangestellt, was die Venezianer seit je getan hätten, um die Untertanen auf dem Festland *in Liebe, Wohlwollen, Treue und bester Einstellung gegen unsere Regierung* zu halten. Ja, er habe *gegen die Ehre unserer Regierung und gegen die ihm zugestandene Handlungsfreiheit* gehandelt und zwar *mit größter Schande für unsere Regierung und zur Verzweiflung der ganzen Region*. Das Verfahren endete nach zwei Abstimmungen mit einem Schuldspruch (17 contra, 70 pro, 38 Enthaltungen).<sup>396</sup> In Canals Karriere ist jedoch kein Knick nach 1461 erkennbar, zumal er etwa zur selben Zeit zum *Savio di terraferma* gewählt wurde. Bis zu seiner Desavouierung 1471, weil er Negroponte nicht halten können, überlebte seine Karriere sogar offene Auseinandersetzungen mit dem gastgebenden Herrn am französischen Hof.<sup>397</sup>

Wie sind diese Vorgänge zu bewerten? Beim Disziplinarverfahren stechen die Parallelen mit den Verfahren gegen Jacopo Foscari (1445, 1450–1451, 1456) ins Auge. Wie diesem wurde den Angeklagten vorgeworfen, auswärtigen Akteuren die Einflussnahme auf Entscheidungsprozesse ermöglicht zu haben. Gritti hatte sich ferner in zwei Fällen als Zubringer von Informationen hervorgetan, die Jacopo kompromittierten.<sup>398</sup> Etliche Mitglieder der *Zonta* von 1460 waren im Verfahren gegen Foscari 1456 in diese Art von Gremium gewählt worden, was allerdings

---

396 ASVe, AC, raspa 3651 B, fol. 8r–v (7. Juli 1461), hier 8v: [...] *opponitur nanquam ipsi Nicolao, quod, dum debuisset in ipso suo regimine, prout semper sanctissimi nostri progenitores fecerunt, omnia facere et procurare, que haberent conservare cives et populos sibi commissos in amore, benevolentia, fide et optima dispositione versus dominium nostrum et maxime benemeritos. [...] Cumque ipsi pauperes gravassent se ad syndicos et sindici scripsissent, ut supersederetur, ipsi rectores duodecim eorum carcerari fecerunt in ipso carcere et, si voluerunt exire, necesse fuit renuntiare appellationi, laudare et approbare sententiam cum maxima infamia domini nostri et desperatione totius regionis. Secundo etiam opponitur ipsis rectoribus, quod non respicientes ad honorem domini nostri et regiminis commissi, intelligentes se cum nonnullis malis hominibus et etiam cum cancellariis suis fieri faciebant multas denuntias de bonis, que dicebant esse comunis, et nonnullos coegerunt ratificare sententias et iurare de non se gravando parvipendendo mandata domini et denarios exactos, quod maiori parte dividentes intra se cum maximo scandalo et murmuratione totius illius populi.* Zu Erpressung von Festlandbewohnern durch venezianische Gouverneure: QUELLER, *Patriciate*, S. 196–202.

397 VENTURA, *Canal, Nicolò*; BEVERLY, *Ambassadors*, S. 110–111.

398 Die Parallelität sah bereits PICOTTI, *Dieta*, S. 301–302. Zu beachten ist, dass die Informationen über Grittis erste und zweite Kolportage 1450 und 1456 von dem Chronisten Giorgi Dolfin stammen, einem Vetter 2. Grades und Parteigänger Francesco Foscaris (ROMANO, *Likeness*, S. 216–217, 278–279).

mit ihrem Ansehen und nicht mit ihrer willentlichen Involvierung zu tun hat.<sup>399</sup> Beide Verfahren sind von Geheimhaltungsbeschlüssen und solchen geprägt, die gerichtlich ausgetragene Rachemaßnahmen der Verurteilten verhindern sollten. Die Strafe für Foscarini und Giustinian erscheint nämlich nur auf den ersten Blick milde. Bereits das Verfahren selbst hatte, wie der Mailänder Gesandte Marchese da Varese bemerkte, zu einem schweren Ansehensverlust Foscarinis geführt.<sup>400</sup> Die diplomatische Sperre traf Foscarini außerdem vermutlich in jenem Tätigkeitsbereich, der für seine Prestige-Akkumulation am wichtigsten war.<sup>401</sup>

Für das Verfahren gegen Jacopo Foscari hat Dennis Romano diverse tiefergehende Erklärungen gesammelt. Zum einen führt er an, dass alte Misshelligkeiten zwischen den Lagern des Dogen Foscari und seines Rivalen, Admiral Pietro Loredan di Alvise, hinter den Vorgängen standen.<sup>402</sup> Das könnte zu einer über Generationen andauernden Spaltung der Peergemeinschaft geführt haben, die durch weitere soziale, mentale und politische Unterschiede gefördert wurde.<sup>403</sup> Als Belege sind ebenso die Wiederkehr von Akteuren und Familiennamen wie die Antivindikationsbeschlüsse anzuführen, die oft Dutzende von Personen betrafen.<sup>404</sup> Es ist möglich, dass Händler und Krieger zur See wie Gritti nicht mit Festland-orientierten Verwaltern und Akademikern wie Foscarini zurechtkamen.<sup>405</sup> Zum anderen stellt Romano selbstverständlich die politischen und personalen Kontingenzen solcher Animositäten in Rechnung. Im Fall Jacopo Foscari sind die Unzufriedenheit weiter Kreise mit der Politik seines Vaters<sup>406</sup> und dessen Hinfälligkeit ebenso zu nennen wie die Leichtfertigkeit Jacopos. Auch könnten unterschiedliche politische Schwerpunkte in den beiden Lagern eine Rolle gespielt haben.

Im vorliegenden Fall sah die Forschung etwa die Befürwortung oder Ablehnung des Kreuzzugs als ausschlaggebend an. Foscarini und Orsatto Giustinian seien

---

**399** Die Zonta im Verfahren gegen Jacopo Foscari im Juni 1456: Cristoforo Moro, Pasquale Malipiero, Paolo Tron, Andrea Contarini, Triadano Gritti, Bernardo Michiel, Marino Zane, Andrea Foscolo, Nicolò Marcello, Nicolò Miani, Benedetto Morosini, Luca da Lezze, Guglielmo Querini, Francesco Balbi, Ettore Pasqualigo, Nicolò Soranzo, Marco Zeno, Luca da Pesaro, Andrea Dandolo, Donato Barbaro (ROMANO, *Likeness*, S. 278).

**400** Marchese da Varese an den Herzog von Mailand, Venedig, 15. Feb. 1460, nach ASMil als Dokument Nr. LXI in: PICOTTI, *Dieta*, S. 518–519: [...] *quanto a la penna piccola cosa, assay carico è reputato al suo honore* [...]. Zu dem Verfahren: ebd., S. 301–328.

**401** Zu ähnlich funktionierenden Strafen für andere Adelige: ROMANO, *Patricians*, S. 140.

**402** ROMANO, *Likeness*, S. 17–18, 107–108, 144–145, 173–174 und 191.

**403** ROMANO, *Likeness*, S. 180, 215, 235, 277 und 291. Zur Bedeutung von Fraktionen: ebd., S. 274 und Anm. 79.

**404** ROMANO, *Likeness*, S. 192–193.

**405** ROMANO, *Likeness*, S. 26–27, 306–307.

**406** ROMANO, *Likeness*, S. 179–184, 213–214.

für ihre angebliche Nähe zum Papst bestraft worden.<sup>407</sup> Die Abstimmungen sind jedoch als lakonische Ergebnisprotokolle überliefert und geben über die komplexen Beziehungen und Motive der unzähligen Akteure nur unzureichend Aufschluss.<sup>408</sup> Foscarini und Orsatto Giustinian gehörten zu jenem Lager, das Foscarini kritisch gegenübergestanden hatte.<sup>409</sup> Foscarini war ein politischer Ziehsohn Francesco Barbaros. Dieser war der Schwiegersohn von Foscari's schärfstem Konkurrenten, Pietro Loredan di Alvisè. Ausweislich von Barbaros Briefen an Foscarini schloss sich dieser auch Barbaros Opposition gegen die Eroberung Mailands an – ein Thema, das bei Gegnern Foscari's Ende der 1440er Jahre anschlussfähig gewesen sein soll. Foscarini musste 1456 als *Avogador* vor Racheakten der Foscari geschützt werden.<sup>410</sup> 1461/62 erwähnte er hingegen gegenüber Pietro Foscari, dessen Vater Marco (gest. 1467), der Bruder Francesco's und Onkel Jacopo's, sei sein politischer Mentor gewesen.<sup>411</sup> Vitturi war ein Parteigänger Foscari's, Gritti ein Hauptverantwortlicher für die Probleme Jacopo's.<sup>412</sup> In den siebziger Jahren unterstützten Foscarini und Gritti gemeinschaftlich die Kardinalskreation Pietro Foscari's, dessen geistliche Laufbahn in den fünfziger Jahren noch von den Gegnern seines Dogen-Onkels behindert worden und dessen Bruder Giovanni ab den 1470er Jahren Gritti's Schwiegersohn war.<sup>413</sup> Gegenüber dieser hochkomplexen Beziehungswelt ist hervorzuheben, dass Foscarini und Gritti sich gegenseitig Demütigungen vor der *Quarantia* und dem Senat zugefügt hatten. Angeblicher Geheimnisverrat, Zuwiderhandlungen gegen Instruktionen, Beschwerden von Untertanen oder irgendwie geartete Fehler bei der Amtsführung waren dabei Anlässe, um bestehende Animositäten zu katalysieren.<sup>414</sup> Dahinter standen vermutlich persönlicher Ehrgeiz und verletztes Ehrempfinden.

**407** PICOTTI, *Dieta*, S. 313–314; KOURNIAKOS, *Kreuzzugslegation*, S. 62–63.

**408** Zu Schwierigkeiten, die wechselnden Handlungsmotive der Akteure im Prozess gegen Jacopo Foscari 1456 nachzuvollziehen: ROMANO, *Likeness*, S. 279, 287–289. Zu den nicht überschaubaren Trennungslinien innerhalb des venezianischen Adels: DE VIVO, *Information*, S. 40–41, 47; DE VIVO, *Cœur*, S. 716.

**409** PILLININI, *Umanista*; LOWRY, *Jenson*, S. 35–37; COZZI, *Domenico Morosini*, S. 413–416; ROMANO, *Likeness*, S. 210. Orsatto Giustinian war in den 1430er Jahren womöglich ein Protegé Loredan's (ebd., S. 144–145).

**410** ROMANO, *Likeness*, S. 279.

**411** Nr. 169 an Pietro Foscari, fol. 214v–215r.

**412** ROMANO, *Likeness*, zu Matteo Vitturi ad ind. und zu Gritti S. 216–217 (Verfahren von 1450/51), 278–279 (Verfahren von 1456).

**413** FLETCHER, *Making*, S. 37–38.

**414** Zur Tendenz, juristische Manöver zur Beschädigung der Gegner unter *Terraferma*-relevanten Anschuldigungen zu nutzen: ROMANO, *Likeness*, S. 187–191. Auch eine Parallelität der Tätigkeit als *Avogador* mit Positionen hohen Ansehens im *Stato da mar* ist zu beobachten. Daraus ergaben sich ähnliche Konstellationen wie unter Gritti und Foscarini, d. h. die Möglichkeit, dass Rivalen einander relativ zeitnah zu auswärtigen Amtsträgerschaften anklagen konnten (O'CONNELL, *Men*, S. 94–95).

## I.5 Späte Karriere und Zeit als Prokurator von San Marco (1465–1480)

Bereits 1461 hatte Foscarini von Udine aus erklärt, er stehe nicht mehr als *Avogador* zur Verfügung.<sup>415</sup> Darüber standen in der venezianischen Ämterhierarchie nur noch die lebenslänglichen Ämter eines Prokurators von San Marco und des Dogen. Im hier interessierenden Zeitraum gab es neun Prokuratoren von San Marco.<sup>416</sup> Ihre Amtspflichten hatten sich von der Aufsicht über die Palastkapelle des Dogen zur Verwaltung der Stiftungsvermögen weiterentwickelt.<sup>417</sup>

Um seinen Ruf nach dem Disziplinarverfahren 1460 zu rehabilitieren und sich für die Position als Prokurator in Stellung zu bringen, nutzte Foscarini als *Luogotenente della Patria del Friuli* 1461–1463 Briefe<sup>418</sup> ebenso wie andere bewährte Mittel. Seit November 1461 wurden etwa im Hauptort des Friaul, Udine, Statutenänderungen von örtlichen Juristen vorbereitet.<sup>419</sup> Die Änderungen wurden für die Vorlage bei der Regierung in Venedig am 25. Januar 1462 als paternalistische Handlungen des *Luogotenente* Foscarini ausgegeben (*paterno quodam zelo [...] pater protector noster*).<sup>420</sup> Der entsprechende Ratsbeschluss lobte Foscarini als einen Arzt, der *die heilbringende Medizin zur Fiebersenkung* angerührt habe.<sup>421</sup> Die Bestätigung in Venedig am 24. März 1462 erfolgte dort nach einem seit fünf Jahren anhängigen Verfahren, bei dem es um die farbig geschilderte versuchte Gruppenvergewaltigung einer adeligen Witwe und ihrer Zofe durch drei Priester in Udine ging. Unter den zahlreichen Antragstellern waren Orsatto Giustinian und Zaccaria Trevisan d. J. als *Savi del consiglio* bzw. Sitzungsleiter

415 Nr. 160 an Girolamo da Ponte, fol. 206v. Ablehnung von Ämtern: QUELLER, *Patriciate*, S. 115–136; ZANNINI, *Impiego*, S. 136–146 mit einer Auswahl an Vorwänden; Angst vor Wahlen: FINLAY, *Politics*, S. 60–61.

416 GULLINO, *Evoluzione*, S. 349; CHAMBERS, *Merit*, S. 27–32; VIGGIANO, *Procuratori*.

417 Grundlegend: MUELLER, *Procuratori [...] Credit Market*, S. 1–157, bes. 1–21 und 156–157; MUELLER, *Procurators*, S. 105–123; ferner: GIRGENSOHN, *Kirche I*, S. 73.

418 Unten Kap. IV.2.c, Kap. V.1.b, Kap. V.2.b und Kap. V.2.d.

419 BCU, *Annalium T. 32*, fol. 91v: Einberufung einer dreiköpfigen Kommission zur Statutenreform am 22. Nov. 1461. Foscarini war bei diesem Beschluss zwar anwesend, der Antragssteller kam allerdings aus Udine (ein gewisser Magister Bertrando a Crocis). Auch die Kommission bestand aus Udineser Juristen: Francesco de Feletinis di Nicolò, nachweisbar in Padua 1436/37 als Vizerektor und Rektor der juristischen Fakultät, Dr. utr. am 20. Aug. 1437; Giovanni di Mels (Nr. 177 an Teodoro de Lellis); Erasmo de Erasmis de Utino, Dr. iur. can. am 8. Mai 1437. Vgl. ZONTA/BROTTO, *Acta Graduum I/2*, ad ind.; VIGGIANO, *Forme*, S. 22; VIGGIANO, *Politica e giustizia*, S. 426.

420 Anhang VII.6 unter 25. Jan. 1462.

421 Anhang VII.6 unter 31. Jan. 1462.

sowie Paolo Morosini als *Savio della terraferma*, die sich über das Friaul als eine *Räuberhöhle* empörten.<sup>422</sup>

Vorstellungen von Venedigs ordnender Rolle im zivilisationsfremden Friaul waren im venezianischen Adel verbreitet<sup>423</sup> – nicht zuletzt durch die Rede des Lorenzo de Monacis zum tausendjährigen Jubiläum Venedigs, die 1421 etwa gleichzeitig mit der Eroberung des Friaul entstand.<sup>424</sup> Sie wurden von Foscarini ebenso in Briefen bedient<sup>425</sup> wie in der vermutlich von ihm verfassten Arenga zu den Udineser Statutenänderungen, die im Senat sofort nach dem Verfahren gegen die vergewaltigenden Priester vorgelegt wurden. Die Arenga beklagte sich über verschleppte Prozesse, die in Udine seit 78 Jahren anhängig seien und die dem Gesetzgeber *den Magen* verdrehen würden.<sup>426</sup> Das Vorbringen wurde wie die Verbannung der Vergewaltiger-Priester mit überwältigender Mehrheit angenommen (103 Ja- und eine Nein-Stimme bei drei Enthaltungen).

Nach seiner Rückkehr unterlag Foscarini in Venedig dennoch am 2. April 1463 nach Absolvierung einer letzten Amtszeit als *Avogador* bei einem ersten Versuch, Prokurator zu werden.<sup>427</sup> Ab Ende dieses Jahres bis August 1464 fungierte er als Gesandter an der Kurie Papst Pius' II., worin Foscarini den Höhepunkt seiner diplomatischen Tätigkeit gesehen haben dürfte, da er die entsprechenden Briefe entgegen jeder chronologischen Konsequenz an den Anfang seines Epistolars stellte.<sup>428</sup> Im folgenden Jahrzehnt ging er noch weitere zwei Male an die Kurie, einmal zur Obödienz bei Papst Paul II. (1464)<sup>429</sup> und als normaler Gesandter zusammen mit

---

422 ASVe, ST 5, fol. 4v (24. März 1462): [...] *quod dominium nostrum tollerare non intendens, ne dici posset civitatem Utini, que est in extrema parte status nostri, esse speluncam latronum* [...]. Frühere Verfahrensschritte: ST 4, fol. 51r (18. Sept. 1457).

423 MUIR, *Blood*. Zur humanistischen Verformung von Beschreibungen des Friaul nach dem 15. Jahrhundert: S. 16–21. Zur Wahrnehmung der zersplitterten Jurisdiktionen im Friaul als Ursache andauernder Unruhe: S. 34–35. Zur venezianischen Neigung, gewalttätige Aspekte der Friulaner Kultur zu betonen und sich legislativ auf diese zu konzentrieren: S. 49–50. Zum Fehdewesen: S. 67–76. Bei Marin Sanudo: VIGGIANO, *Forme*, S. 31.

424 TOFFOLO, *Describing the City*, S. 208–209.

425 Unten Kap. V.7.b.

426 ASVe, ST 5, fol. 4r–v (24. März 1462), hier 4r: *Quia lites in hac nobilissima patria iamdiu ceperunt vitam hominum excedere, quarum una, que octo et septuaginta annis agitata est, stomachum nostrum maxime movit, nolimus pati temporibus nostris magistratus pacientia callidiores diutius abuti*.

427 Als Nachfolger des verstorbenen Prokurators Michele Venier; Gegenkandidat: Andrea Contarini di Antonio. Vgl. ASVe, SGV 6, fol. 88v; Marco Barbaro, *Cronaca dei Procuratori di San Marco*, BNM, it. VII, 380 (7471), S. 36; DEGLI AGOSTINI, *Notizie*, S. 83.

428 Unten Kap. IV.1. Zur Vermutung, Foscarini habe am den 22. Juli 1463 eine Begrüßungsrede für den Kardinallegaten Bessarion gehalten: KOURNIAKOS, *Kreuzzugslegation*, S. 132–134.

429 Zum Ablauf der Obödienzgesandtschaft zu Papst Paul II.: 5. Sept. 1464: Wahl zu einem der zehn Botschafter zus. mit Triadano Gritti, Nicolò Tron, Girolamo Barbarigo, Vettor Capello, Pietro

dem Prokurator Andrea Vendramin 1470/71,<sup>430</sup> wo den beiden und Papst Paul II. eine Abschrift von Bartolomeo Platinas *De flosculis quibusdam linguae Latinae ad Laelium* gewidmet wurde.<sup>431</sup> Eine vierte Gesandtschaft absolvierte Foscarini bei dem venezianischen Oberfehlshaber Bartolomeo Colleoni 1465.<sup>432</sup> Ferner bekleidete er wiederholt das Amt eines *Savio del consiglio* (1465, 1466, 1468, 1469, 1471, 1472, 1474) und noch einmal jenes des *Consigliere ducale* 1465/66 und das eines Mitglieds im *Consiglio di X* (1468/69). Mit der *Podesteria* von Padua hatte er 1466–1468 den für ihn letztmöglichen der höheren Festlandposten inne.<sup>433</sup>

Während der Kuriengesandtschaft von 1464 reduzierten sich Foscarinis Agnaten durch den Tod Antonios – Ludovico dürfte das den Aufstieg erleichtert haben, denn auch Nicolò di Ludovico konnte erst nach dem Ableben des politisch so erfolgreichen Vaters in den höheren Dienst aufrücken. Zu diesem Anlass erhielt Foscarini ein Widmungsgedicht von dem stets auf Stellungssuche befindlichen Dichter Porcellio Pandoni, das auch in die Briefsammlung eingetragen wurde.<sup>434</sup> In Padua wurden Ludovico zwei lange panegyrische Texte gewidmet: die Einleitung einer Epigrammsammlung des Trevigianers Bernardo Bononigena und die Beschreibung eines Prunkturniers am Antoniustag durch Giovanni Jacopo Cani, an dem sich auch andere Mitglieder des Hauses Foscarini beteiligten.<sup>435</sup> Als *Podestà* von Padua nahm Foscarini auch an einigen Promotionsveranstaltungen teil, allerdings nie solchen von anderen venezianischen Adelige.<sup>436</sup>

---

Mocenigo, Nicolò Soranzo, Zaccaria Trevisan, Ettore Pasqualigo und Andrea Lion (ASVe, SS 22, fol. 35r); 30. Okt. 1464: *Commissio* mit Itinerar (ebd., fol. 45v–46v). Gritti und Barbarigo blieben in Rom bis Ende April 1465 (ebd., fol. 55r), während die anderen Gesandten am 12. Jan. 1465 wieder in Venedig waren (ebd., fol. 58r). Vgl. ferner MALIPIERO, *Annali* I, S. 32; DEGLI AGOSTINI, *Notizie*, S. 92.

**430** Zu den Vollmachten: ASVe, SSin 2, fol 84r (7. Juli 1470); 84v–85r (23. Aug. 1470); 85v (21. Juli 1470); 87r–v (16. Nov. 1470); 88v–89r (30. Dez. 1471). Zu der Gesandtschaft in den Berichten des Mailänder Gesandten in Venedig, Gerardo Colli: ROVEDA, *Officiale*, S. 271. Zu weiterer Dokumentation: unten Kap. II.1. Laut KING, *Humanism*, S. 376 liegt in Venedig, Biblioteca Querini-Stampalia IV 45 keine Rede Foscarinis vor Papst Paul II. vor (nach KRISTELLER, *Iter* VI, c. 265a). Es handelt sich in der Tat nur um die Abschrift eines Senatsbeschlusses vom 5. Okt. 1465, der u. a. von Foscarini eingebracht wurde.

**431** Toledo, Biblioteca e Archivio Capitolares, 99–35 (datiert am 1. Okt. 1470). Zu diesem Werk von 1465/66, alles in allem ein Kommentar zu Vallas *Elegantiae*: BAUER, *Liber pontificalis*, S. 148.

**432** Unten Kap. IV.3.c.

**433** Unten Kap. IV.4.

**434** Nr. 49 von Porcellio Pandoni und Nr. 51 an Jacopo de' Ragazzoni.

**435** Zu beiden Widmungen: unten Kap. IV.4.

**436** PENGO, *Acta Graduum* II/2, Nr. 627, Promotion des Vicentiners Belpietro de Aureliano (Medizin), 1. Mai 1467; Nr. 641, eines Jacobus de Rocha de Trano (Zivilrecht), 18. Mai 1467; Nr. 644, des Paduaners Franciscus de Verioliensibus (Zivilrecht), 24. Mai 1467; Nr. 666, des Minoriten Antonio da Padova (vermutlich Theologie), 21. Juni 1467; Nr. 679, eines Daniele Obizzi, 4. Aug. 1467.

Etliche der vermutlichen Konkurrenten Foscarinis wurden in jenen Jahren zu Prokuratoren.<sup>437</sup>

Noch während Foscarini 1471 in Rom weilte, verwirklichten seine Verbündeten am 5. Mai 1471 das Vorhaben, ihn zum Nachfolger des verstorbenen Paolo Bernardo als *Procurator de ultra* wählen zu lassen. Foscarini gewann die Abstimmung mit großem Abstand gegen drei andere Kandidaten, zu denen auch Triadano Gritti gehörte.<sup>438</sup> Zur Ernennung empfing er zwei literarische Widmungen: die bei Wendelin von Speyer gedruckte Edition von Ciceros *De finibus bonorum et malorum* durch Giorgio Merula<sup>439</sup> und eine Übersetzung von Isokrates' *De bello et pace* aus der Feder von Foscarinis politischem Ziehsohn Francesco Diedo.<sup>440</sup>

---

437 Matteo Vitturi 12. Aug. 1460, Nicolò Marcello 1. März 1466, Bernardo Bragadin 7. März 1466, Nicolò Tron 12. April 1466, Andrea Vendramin 19. Juni 1467, Girolamo Barbarigo 16. Aug. 1467. Vgl. CHAMBERS, Merit, App. II mit einer Liste von 225 Prokuratoren, die zwischen 1442 und 1605 gewählt wurden.

438 ASVe, SGV 6, fol. 89r; ASVe, MC Regina, fol. 93v (mit Vermerk, dass Foscarini Gesandter an der Kurie ist). Das letzte Schreiben des Senats an Foscarini und seinen Botschafterkollegen Andrea Vendramin datiert auf den 26. März 1471 (ASVe, SS 25, fol. 9r). Auf den 1. Juli 1471 datiert ein Schreiben Foscarinis an Maffeo Vallaresso, mit dem er sich für Vallaressos Gratulation zur Wahl zum Prokurator bedankte (Anhang VII.3.g). Vgl. eine Datierung der Wahl auf den 5. Aug. 1471 und die Stimmzahlen (Triadano Gritti mit 490 zu 595, Foscarini mit 784 zu 275, Donato Barbaro mit 298 zu 741, Marco Corner mit 510 zu 549 Stimmen) in: Marco Barbaro, *Cronaca dei Procuratori di San Marco*, BNM, it. VII, 380 (7471), S. 38–40. Zur Wahl von Foscarinis Nachfolger am 27. Aug. 1480 (Gabriele Loredan): ebd., S. 43. Frühere Datierungen der Wahl Foscarinis sind vermutlich fehlerhaft, da er vor 1471 nicht als Prokurator genannt wird. Vgl. ASVe, misc. codici ser. 1 (storia veneta), Nr. 46, fol. 61r (28. März 1468): Foscarini soll zwölf Jahre und drei Monate als Prokurator gelebt haben, d. h. Foscarini müsste im Juni 1480 gestorben sein, er starb aber am 23. Aug. 1480; dementsprechend ist auch die angebliche Wahl des Nachfolger am 16. Aug. 1480 vermutlich fehlerhaft; ebd., Nr. 47, unfoliiert (28. Mai 1480); Giovanni Carlo Sivos, *Libro di procuratori di San Marco di Venetia*, BNM, it. VII, 1978 (8631), S. 12 (29. Mai 1468). Vgl. auch FOSCARINI, Letteratura, S. 228 Anm. 3.

439 M. T. Ciceronis de finibus bonorum et malorum, unpaginiert: *Georgius Alexandrinus Lodovico Fuscarenno civilis pontificique iuris consultissimo ac divi Marci procuratori splendidissimo salutem d. [...] Vale gentis patrię et divini humanique iuris decus egregium*. Der Doge Cristoforo Moro wird in Katalogen mitunter als Empfänger der Widmung angegeben. Er wird jedoch nur im Kolophon bei der Datierung erwähnt: *Venetii MCCCCLXXI Christophoro Mauro duce Ioanne ex Colonia Agrippinensi sumptum ministrante impressum*. Die Idee zum Druck soll Foscarini laut Lowry von seiner Kuriengesandtschaft 1470 mitgebracht haben (LOWRY, Jenson, S. 101, 106, 156–157; FOSCARINI, Letteratura, S. 228 Anm. 4).

440 BMC, ms. Correr 313, unfoliiert und unpaginiert, Widmungsbrief, 1. Aug. 1471. Ediert und normalisiert in TOURNOY, Francesco Diedo. Vgl. ein Gratulationsschreiben von Maffeo Vallaresso an Foscarini, Rom, 12. Mai 1471, Nr. 499, in: BAV, Barb. lat. 1809, S. 593–595 (VALLARESSO, Epistolario, S. 664–665), ein entsprechendes Dankeschreiben Foscarinis an Vallaresso, Venedig, 1. Juni 1471, Nr. 501, in: ebd., S. 595–596.

Die Zuständigkeit der Prokuratoren für die Stiftungsvermögen bescherte dem arbeitsintensiven Amt in einer kaufmännisch dominierten Gesellschaft hohe Relevanz.<sup>441</sup> Die Prokuratoren durften nicht mehr an den Sitzungen des *Maggior consiglio*, sondern nur am Senat teilnehmen. Sie bekleideten nur noch sporadisch höchste diplomatische und militärische Posten, aber in der Regel keine durch wiederkehrende Wahlen vergebenen Ämter mehr – mit Ausnahme des *Saviato del consiglio*, das Foscarini mehrfach 1471–1475 einnahm.<sup>442</sup> Er ging zusammen mit einem anderen Prokurator, Andrea Vendramin, im Spätsommer 1471 nach Ferrara, um Ercole d’Este zum Herrschaftsantritt zu gratulieren.<sup>443</sup> Dies war die letzte seiner nachweisbar zwölf Missionen, womit sich seine diplomatische Aktivität auf Ober- und Mittelitalien beschränkte und er mit Abstand zu den aktivsten venezianischen Diplomaten des Jahrhunderts zählte.<sup>444</sup> 1473 und 1476 war Foscarini nochmals Mitglied im *Consiglio di X*. 1474 war er noch so einflussreich, dass der Mailänder Gesandte Gerardo Colli im Namen seines Herzogs einen Brief an ihn richtete, um das politische Geschehen zu beeinflussen.<sup>445</sup> Beginnend mit Francesco Barbaro wurde auch die *Procuratia* in die Selbstdarstellung von gelehrten Adeligen eingebunden. Mit ihm setzen 1452 individuell gestaltete Exemplare des Amtseides des jeweiligen Prokurators, der sog. *Commissioni*, ein.<sup>446</sup> Auf Barbaros *Commissione* ist nicht nur – wie später üblich – der Apostel Markus, sondern auch Barbaro selbst dargestellt, wie er von jenem die Schlüssel zur *Procuratia* empfängt. Foscarinis *Commissione* weist keine individuellen Dekorationen außer seinem Wappen auf, das von zwei geflügelten Putti gehalten wird.<sup>447</sup>

441 MUELLER, *Procuratori* [...] *Credit Market*, S. 157; MUELLER, *Procurators*, S. 219–220; CHAMBERS, *Merit*, S. 29.

442 MUELLER, *Procuratori* [...] *Credit Market*, S. 19–22; MUELLER, *Procurators*, S. 120–121; GULLINO, *Evoluzione*, S. 350; VIGGIANO, *Forme*, S. 23–25; CHAMBERS, *Merit*, S. 29–30; JONES, *Servants*, S. 208–209.

443 ASVe, SS 25, fol. 61v (Wahl am 26. Aug. 1471), fol. 73v–74r (auch verwandte Sachverhalte am 12. Okt. 1471); SANUDO, *Vite II*, S. 160.

444 Unter Hinzuziehung der militärisch-diplomatischen Aufträge: Bologna 1445, Mailand 1445, Genua 1449, Provveditore bei Gentile da Leonessa 1452, Obödienz 1455, Mantua 1459, Görz 1462, Kurie 1464, Obödienz 1464, Malpaga 1465, Kurie 1471, Ferrara 1471. Übertroffen nur von den 15 Missionen seines Bekannten Nicolò Canal (BEVERLY, *Ambassadors*, S. 65–67).

445 Der Brief wurde auch an Andrea Vendramin gerichtet (ROVEDA, *Officiale*, S. 318–319 und Anm. 109).

446 CHAMBERS, *Merit*, S. 24–25 und Anm. 11.

447 BMC, ms. cl. III 15, fol. 7r (aus konservatorischen Gründen nicht einsehbar). Die Dekorationen könnten von Leonardo Bellini, dem Vetter von Gentile und Giovanni Bellini, vielleicht sogar vom letzteren selbst stammen (MARIANI CANOVA, *Per Leonardo Bellini*, S. 17–18 mit Abb. 16; DORIGATO, *Cicogna*, S. 148, Kat. IV.17. mit Abbildung; CHAMBERS, *Merit*, S. 84 u. Anm. 300). Die nächsten erhaltenen Exemplare mit einem Bildnis des Prokurators von: 1473, Andrea Lion und 1476, Antonio Erizzo (CHAMBERS, *Merit*, S. 32–34 mit Abbildungen).

Alle Dogen des 15. Jahrhunderts außer Giovanni Mocenigo (reg. 1478–1485) waren Prokuratoren gewesen.<sup>448</sup> In mehreren Briefen Foscarinis wird der Wunsch, in das Amt des Dogen aufzurücken, thematisiert. Bereits Leonardo Giustinian lehnte 1444 Wünsche nach dem Dogat ab, die Pietro Tomasi an ihn herangetragen hatte.<sup>449</sup> Foscarini gratulierte Girolamo Barbarigo 1467 zur Wahl zum Prokurator, wobei er ihm wie selbstverständlich die Erlangung der nächsten Stufe wünschte.<sup>450</sup> Paolo Morosini, der nie zum Prokurator aufstieg, qualifizierte sich zur gleichen Zeit in Foscarinis Augen durch seine rhetorischen Leistungen als Kandidat für den Dogat.<sup>451</sup> In der ersten Hälfte des Jahres 1467 wurde der Wunsch gegenüber Foscarini selbst ausgesprochen, da er sich dafür bei Marco Aurelio bedankte, einem Kanzleimitarbeiter, der in der unmittelbaren Umgebung des regierenden Dogen Cristoforo Moro tätig war.<sup>452</sup> Der mit Aurelio in Kontakt stehende Francesco Filelfo wünschte Foscarini im Mai 1471, Doge zu werden.<sup>453</sup> Auch der Erzbischof von Zara, Maffeo Vallaresso, wünschte Foscarini, dass er zum Dogen gewählt würde.<sup>454</sup> Im Spätsommer 1456, vor der Absetzung des skandalumwitterten und altersdementen Dogen Francesco Foscari (1457), schilderte Foscarini dem einflussreichen Kartäuser Francesco da Treviso zunächst, wie ihn sein Lebensweg von adeligem Ehrgeiz zu christlicher Läuterung als Amtsträger geführt habe, um

---

448 Nach Foscarinis Wahl wurde 4. Nov. 1471 Pietro Mocenigo zum Prokurator gewählt (Doge 1474–1476). Zur *Procuratia* als Vorbereitungszeit auf die *Ducea*: FINLAY, Politics, S. 117–118.

449 Vgl. Leonardo Giustinian an Pietro Tomasi, 1444, in: GIUSTINIAN, *Orationes et epistolae*, fol. k2r–k2v: *Cum autem in spem me vocas sublimioris adipiscendi loci, quod unus in hac re publica reliquus est, nihil agis, Petre. Tantum enim abest, ut cupiam, quod sperare non licet, in tanta praesertim praestantissimorum civium copia. [...] Hoc meum semper iudicium et institutum fuit, satis honorum et magistratuum fuisse consecutum, si ita vixissem egissemque, ut dignus nonnullo honore a bonis civibus iudicaretur.* Vgl. auch LABALME, Bernardo Giustiniani, S. 84–85.

450 Nr. 291 an Girolamo Barbarigo, fol. 354r–v.

451 Nr. 285 an Paolo Morosini, fol. 346v.

452 Nr. 287 an Marco Aurelio, fol. 347v–348r.

453 Im Gratulationsbrief Filelfos zur Wahl zum Prokurator, 22. Mai 1471, Nr. 33.15, in: FILELFO, *Epistolarum libri III*, S. 1423–1424: *Quis enim ambigat, si innocentiae, integritati, abstinentiae, si industriae, si diligentiae, si animi magnitudini, si iusticiae bonitatisque locus datur, fore ut unus omnium dignissimus iudicaris, qui reipublicae gubernacula teneas, regas, moderere? Nam facilitatem tuam atque humanitatem mansuetudinemque naturae et omni in re moderationem nemo est qui nesciat. Adde tuam praestantem eruditionem rerumque plurimarum disciplinam. Adde eloquentiae copiam et ornatum. Adde gravitatem mirabili quadam suavitate conditam. Quae ipsa res quantam vim habeat et dignitatem in principe, ipse tu calles egregie. Quod vero potissimum probatur ab omnibus: cum nulla bonitatis cuiusquam excellentia careas, tum es ab omni fastu atque insolentiae suspicione alienus, qui ea te modestia affabilitatque praestes omnibus, ut nihil te summis, nihil amabilis dici queat.* Nochmals am 11. Okt. 1471, Nr. 34.01, in: ebd., S. 1453–1454.

454 Gratulationsbrief des Maffeo Vallaresso an Foscarini zur Wahl zum Prokurator, Rom, 12. Mai 1471, Nr. 499, in: BAV, Barb. lat. 1809, S. 593 (VALLARESSO, *Epistolario*, S. 664). Vgl. hier Anhang VII.3.g.

danach Überlegungen zum idealen Dogen anzustellen.<sup>455</sup> Von den selbstdarstellerischen Strategien, die Foscarini seinerzeit zur Promotion als möglicher Doge verfolgt haben dürfte, hat Martin Lowry das Engagement Foscarinis und Gleichgesinnter für die Ansiedelung von Druckern in Venedig untersucht.<sup>456</sup> Lowry deutete eine Vorlage Foscarinis, Bernardo Giustinians, Paolo Morosinis, Vitale Landos, Zaccaria Barbaros di Francesco und anderer vom 19. März 1474, die gemeinhin als eine der ersten patentrechtlichen Verordnungen der Rechtsgeschichte gilt, als Maßnahme zum Schutz der Frühdrucker.<sup>457</sup>

Bei Dogenwahlen war Foscarini über Jahre hinweg ein aussichtsreicher Kandidat. Vom *Maggior consiglio* wurde er nach dem Tod Cristoforo Moros im November 1471 zu einem der fünf Revisoren der Wahlkapitulation des Dogen gewählt – u. a. zusammen mit den späteren Dogen Nicolò Tron und Andrea Vendramin.<sup>458</sup> Foscarini wurde ferner zweimal in das letzte der neun Wahlkomitees (sog. *XLI* nach der Zahl der Gewählten)<sup>459</sup> und von diesem zu einem der direkten Kandidaten für das höchste Staatsamt gewählt: im November 1471 bei der Nachfolge Cristoforo Moros und im August 1473 bei der Nachfolge Nicolò Trons. Vorher war Foscarini in beiden Fällen Mitglied der zwei nicht durch Los, sondern Wahl bestimmten Komitees gewesen (jeweils: 3. Wahlgang, sog. *XL*; 5. Wahlgang, sog. *XXV*). Ins sechste Komitee war er jeweils durch Auslosung von elf Personen aus den 25 des fünften Komitees geraten.<sup>460</sup>

In den *XLI* fanden zunächst Nominierungen und sondierende Abstimmungen statt. Daraus hervorgehende Kandidaten mussten sich in Reden gegen Kritik verteidigen.<sup>461</sup> Im November 1471 wurde der letztliche Gewinner Nicolò Tron als notorischer Wucherer dargestellt (*publico usuraro*) und einem seiner späteren Nachfolger, Pietro Mocenigo, vorgeworfen, er habe in Griechenland für Chaos gesorgt (*certo atto da pazzo*). Foscarini, der in Gesandtenberichten als aussichtsreichster Kandidat neben Tron genannt wurde,<sup>462</sup> sollte wegen körperlicher Hin-

---

455 Nr. 141 (Biographie und Läuterung) und Nr. 150 an Francesco da Treviso (Überlegungen zum idealen Dogen).

456 LOWRY, Jenson, *passim* und bes. S. 101–119, 136, 157, 162, 178.

457 ASVe, ST 7, fol. 32r: die anderen Antragsteller: Marco Correr, Antonio Priuli, Lodovico Falier, Benedetto Trevisan. Vgl. LOWRY, Jenson, S. 48–49 bzw. bes. 178; CONCINA, Arsenale, S. 120.

458 SANUDO, Vite II, S. 154; MARANINI, Costituzione, S. 275–282.

459 Zum Verfahren: MARANINI, Costituzione, S. 291; FINLAY, Politics, S. 141–144; MUIR, Ritual, S. 279–281; GIRGENSOHN, Kirche I, S. 74.

460 RoV, Zugriff am 10. Aug. 2020.

461 Eine Beschreibung am Beispiel der Wahl Francesco Foscaris in: ROMANO, Likeness, S. 39. Alles in allem ist die Vielfältigkeit der nachträglichen Spekulationen in der Chronistik zu bemerken, welche Umstände von Fall zu Fall zur Wahl dieses und jenes Kandidaten geführt haben sollen. Vgl. auch FINLAY, Politics, S. 145–147.

462 ROVEDA, Officiale, S. 351.

fälligkeit ausgemustert werden (*che'l era mal conditionato per essere quasi infermo, e che poca utilità si poteva sperare da lui*). Bei seiner Replik konnte Foscarini nicht verbergen, dass er an einem Tremor litt: [...] *Ms. Alvise Foscarini si giustificò assai ben; non dimeno non poteva tanto finzere, che'l non se vedesse che'l tremava.*<sup>463</sup> Bei der nächsten Dogenwahl im Sommer 1473 trat Foscarinis physische Unzulänglichkeit noch drastischer zu Tage. Laut Sanudo war er der schärfste Konkurrent des späteren Dogen Nicolò Marcello.<sup>464</sup> Zunächst habe Foscarini *in li scortinij più balote* als Marcello gehabt, aber er sei als *impotente* kritisiert worden.<sup>465</sup> Anderen Quellen zufolge wurde gegen ihn angeführt, er beginne dement zu werden (*ch'el comenzava a deventar insensato*).<sup>466</sup> Dieser Verdacht erhärtete sich, als Foscarini auf dem Weg zum Rednerpult stürzte und sich wegen des Tremors sein Barrett nicht mehr aufsetzen konnte. Foscarini habe keine Stimmen mehr auf sich binden können und sei noch vor dem Ende der Kommissionstätigkeit nach Hause gegangen.<sup>467</sup>

Die Vorwürfe hatten mit den nicht seltenen Problemen mit Dogen zu tun, die wegen Altersschwäche regierungsunfähig waren.<sup>468</sup> Im Oktober 1468 war Foscarini laut dem Mailänder Gesandten in Venedig, Gerardo Colli, krankheitsbedingt nicht arbeitsfähig.<sup>469</sup> Filelfo thematisierte Anfang der 1470er Jahre in Briefen an Foscarini und andere nicht nur dessen Erkrankungen, sondern auch seine Unfähigkeit, mit der rechten Hand zu schreiben.<sup>470</sup> 1477 bemerkte Foscarini in einer

---

463 Alle Zitate nach CIOGNA, Inscrizioni VI, S. 646 unter Angabe der Chronik des Agostino degli Agostini, in: BNM, it.VII, 1 (8356), fol. 166r; eingesehen; dieser vermutlich auf der Basis von SANUDO, Vite II, S. 156–159; rezipiert in DEGLI AGOSTINI, Notizie, S. 100; FOSCARINI, Letteratura, S. 228, Anm. 3, wo dazu auch Domenico Malipiero herangezogen wird (MALIPIERO, Annali II, S. 661).

464 SANUDO, Vite II, S. 191.

465 SANUDO, Vite II, S. 191–192.

466 Chronik des Agostino degli Agostini, in: BNM, it.VII, 1 (8356), fol. 167r.

467 SANUDO, Vite II, S. 192: *et lui venuto drento si volesse ju<sti>ficar et volendo montar in renga caschoe, e ramontato si cavò la bareta et volendola tornar in capo che'l tr<e>mava, mai la poté meter, e pur si difesse. Hor; fatti tre scortinij, vedendo non poter montar, usitte per esse<r> indispo<osto> et andò a casa sua.* Agostino degli Agostini, der mit Sanudo im Wortlaut oft übereinstimmt, präzisiert, dass Foscarini das Barrett abgenommen habe *come se fa al principio del parlar*, bzw. *Pur il parlò e si giustificò tanto eccellentemente con començar a commemorar le cose facte per lui <e delle fatiche contrate>, e le molte legationi <per lui facte> e che se non era così prosperoso, l'era per le ditte fatiche, non per essere sta' otioso ne havere atteso a darsi piacere come molti altri, che fece quasi <tuti> lagrimar. Nondimeno certificadi li 41 dell'importanza sua gli pareva far torto al stado a farlo, però lo fecero tornar in drio di molte ballote ne più puotè spuntar in 3 scrutinii facte dipoi di modo che lui uscì dalli 41 et andò a casa.* Vgl. BNM, it.VII, 1 (8356), fol. 167r.

468 DIBELLO, Dinamiche; FINLAY, Politics S. 116–117.

469 ROVEDA, Ufficiale, S. 193–194.

470 Filelfo an Foscarini, 17. Juni 1468, Nr. 28.48, in: FILELFO, Epistolarum libri III, S. 1239–1240: *Cum vita enim sis continentissima planeque temperanti, quid aliud in causa esse potuit ut tam*

Verfügung, er lasse sie *körperlich leidend, aber noch nicht darniederliegend, wenn ich aus dem Haus gehen will*, aufsetzen.<sup>471</sup>

Bei der Wahl 1473 soll Foscarini auch dafür kritisiert worden sein, nicht genügend wohlhabend (*prosperoso*) zu sein.<sup>472</sup> Gegen andere Kandidaten bei Dogenwahlen wurde dieser Vorwurf unbegründet erhoben.<sup>473</sup> Foscarinis Vermögensverhältnisse sind indessen nicht leicht einzuschätzen. Das örtliche Erbrecht sah den Übergang des Vermögens des Erblassers zu gleichen Teilen an seine männlichen Nachkommen erster Ordnung vor, wozu es keiner Verfügung bedurfte. Deswegen musste Ludovicos Vater Antonio bei einem Sohn kein vollgültiges Testament rogieren. Ludovico ließ sein Testament vermutlich wegen einer Pestepidemie erstmals am 17. Juni 1478 in seinem Dienstwohnsitz als Prokurator in der Pfarrei S. Geminian im südwestlichen Teil des Markusplatzes aufsetzen.<sup>474</sup> Bereits am 16. Dezember

---

*efferata conficereris scabie, quam intolerabiles labores aliqui aut corporis aut etiam animi? Nec enim te latet nimias animi passiones id plerumque efficere, ut corporibus etiam patiamur. [...] Soles tu fortasse non nunquam causa tuae amplissimae reipublicae labores suscipere maioris quam opus sit, qui sive corporis fuerint sive animi, in istiusmodi te scabiem coniecerunt. Bilis enim et pituita contracta ubi vaehementior fuerit, facit alterutra aut etiam utraque, ut vitiatus sanguis intrinsecus prodeat in cutem; Filelfo an Foscarini, 17. Sept. 1468, Nr. 29.23, in: ebd., S. 1263: Itaque subvereor, ne adhuc scabies tibi impedimento sit quo minus amicitiae officio queas satisfacere. Ferner Filelfo an Foscarini, 10. Aug. 1473, Nr. 38.02, in: ebd., S. 1596: imbecillitatem corporis tui; Filelfo an Foscarini, 13. Sept. 1474, Nr. 40.16, in: ebd., S. 1684: cum partim animi gratia, partim etiam valetudine minus prospera in Patavinum antea concessisses. Quod autem remittere animum a laboribus (quos tibi maximos esse scio) aliquando volueris, laudo. Nam valetudini consulere non solum honestum est, sed etiam necessarium. Non enim te latet affici etiam aegre animum cum aegrotat corpus; id quod in phreneticis patet aut aliud quid gravius patientibus. Aufforderung zur Schonung, ebd.: Qui enim supra vires quid audet, deficit in ipso iam prope confecti stadii cursu. Filelfo an Foscarini, 27. Juli 1476, Nr. 45.39, in: FILELFO, Epistolarum libri IV, S. 1840: Magno certe mihi incommodo est adversa tua valetudo, quae facit ob dextrae imbecillitatem, ut nullas ad me dare litteras possis. At habes, mi praestantissime Lodovice, et liberos et alios domi, quibus exarandi des istiusmodi omne negotium, cum dictandi libera tibi potestas relicta sit; Filelfo an Foscarini, 19. April 1477, Nr. 48.14, in: ebd., S. 1916: Si firmiore valetudine tenereris, irent ad me persaepe epistolae. [...] Verum quod tua tibi dextra ob imbecillitatem negat officium scribendi, id praestet scriba tuus. Nam lingua tibi tota (ut audio) in tua est potestate. Si exarare igitur litteras tibi non licet, at licet dictare. Itaque rogo te ne me privas vicissitudine litterarum; qua etiam vellem abs te vinci, qui sum longe te senior, homine (ut puto) sexagenario, cum iam ipse prope implem aetatis annum nonum et septuagesimum. Zu weiteren Gesundheitsproblemen Foscarinis: Filelfo an Marco Aurelio, 27. Sept. 1474, Nr. 41.02, in: ebd., S. 1692–1693.*

<sup>471</sup> Kodizill vom 16. Dez. 1477, eingefügt in das Testament vom 30. Okt. 1479 in ASVe, NT, b. 726, Nr. 123 (unten Anhang VII.7.a).

<sup>472</sup> Chronik des Agostino degli Agostini, in: BNM, it.VII, 1 (8356), fol. 167r.

<sup>473</sup> QUELLER, Patriciate, S. 114.

<sup>474</sup> Das Papierkonzept des Testaments in der Fassung vom 17. Juni 1478 in ASVe, CIN, Misc. testamenti, b. 27, Nr. 2596. Zu den Gebäuden der Procuratien: MUELLER, Procuratori [...] Credit Market, S. 9; CHAMBERS, Merit, S. 50–56; SCHULZ, Piazza, u. a. zu partiellen Ansichten und Rekons-

1477 hatte er ein Kodizill rogiert, das ein Legat in Volgare seines Vaters Antonio (gest. 1464) für Seelgerät betraf.<sup>475</sup> Die endgültige Fassung des Testaments folgte am 30. Oktober 1479.<sup>476</sup> Darin wird das Haupthaus seines *Colomello* in San Polo mit sechs anliegenden Mietshäusern erwähnt. Ein weiteres Mietshaus lag daneben in der heutigen Calle del forno.<sup>477</sup> Girolamo Priuli berichtete im 17. Jahrhundert, Foscarini habe in San Polo beim Ponte dei Saoneri gewohnt.<sup>478</sup> Das Haupthaus lag wahrscheinlich dort, wo sich heute der Garten der Ca' Zen befindet.<sup>479</sup> Bei einigen der Mietimmobilien könnte es sich um jene fünf Zinshäuser handeln, die Ludovico 1455 von Lorenzo Foscarini di Zuanne erworben hatte.<sup>480</sup> An sonstigem Grundbesitz sind ein Haus in der Pfarrei S. Marina (erworben 1455),<sup>481</sup> ein Haus mit Grundstück auf Mazzorbo<sup>482</sup> sowie ein Haus mit Glasofen in Murano (erworben 1449)

---

truktionen der Südseite des Markusplatzes vor der Umgestaltung Ende des 16. Jahrhunderts: S. 137–144. Zur Epidemie: MUELLER, *Aspetti sociali*, S. 73; PALMER, *Azione*, S. 105.

475 Ausfertigungen des Kodizills hier in Anhang VII.7.a.

476 ASVe, NT, b. 726, Nr. 123, letztgültige Ausfertigung des Testaments im Pergamentprotokoll des Notars mit inseriertem Kodizill, 30. Okt. 1479. Vgl. eine Transkription des Testaments, weitere Ausfertigungen und Teilausfertigungen: unten Anhang VII.7.a. Zum Zustandekommen von Testamenten in Venedig: FOLIN, *Procedure*, S. 243–247; GUZZETTI, *Vermächtnisse*, S. 19, 22, 24–25; zur Struktur: ebd., S. 25–26; zu Kassenbüchern der Prokuratoren, die Teilabschriften der Testamente enthalten können: MUELLER, *Procuratori [...] Credit Market*, S. 16–17; MUELLER, *Procurators*, S. 117–119.

477 Vgl. ASVe, NT, b. 726, Nr. 123: [...] *dictas domos in Sancto Paulo, que domus sunt una domus a statio et sex domus a sergentibus coniuncte dicte domui a statio et una domus a sergentibus posite in curia furni [...]*.

478 TASSINI, *Curiosità Veneziane*, S. 579.

479 Der Verfasser dankt Jan-Christoph Rössler für Hinweise zum Standort des Stiftungshauses in der Calle del Forno (*curia furni*), zum Standort des Haupthauses im heutigen Garten der Ca' Zen und auf zwei Stellen im Fonds *Quattro ministeriali*, die er selbstlos zur Verfügung gestellt hat.

480 Information der Grundstücksanlieger zur etwaigen Widerspruchseinlage in: ASVe, *Quattro ministeriali reg. 30, fol. 139v* (Erwerbung am 18. Sept. 1455 für 580 Golddukat).

481 BMC, *provenienza diversa*, C. 751, fasc. 35 (13. Feb. 1456 für 270 Golddukat) von einem Giovanni Memmo di Maffeo). Vgl. KRISTELLER, *Iter VI*, c. 280b. Der von Kristeller angegebene fasc. 52 (1466) hat nicht mit Ludovico, sondern mit einem Bartolomeo Foscarini und dessen Streit mit Mitgliedern der Familie Molin wegen einer Treppenbalustrade in der Pfarrei San Paternian im Sestiere San Marco zu tun. In MORO, *Foscarini, Ludovico* wird angegeben, Foscarini habe das Haus in S. Marina von seinem späteren Amtsvorgänger als *Capitano* von Verona (ab Herbst 1456) erworben. Dabei handelte es sich allerdings um einen Giovanni Memmo di Tribuno (ASVe, *SGV 4, fol. 62v*), den Foscarini als ihm nahestehend bezeichnete (Nr. 130 an Francesco da Treviso: *loco parentis*).

482 ASVe, CIN, b. 123, Notar: Marco Mazza, fol. 71r–v (4. Juni 1474): Verpachtung von Flächen neben einem Haus auf Mazzorbo an Valentino del fù magistro Lancelotto da Otranto, Priester in San Pietro di Mazzorbo.

dokumentiert.<sup>483</sup> Der Glasofen muss vergleichsweise einträglich gewesen sein, denn zusammen mit einem Haus der Familie in Padua gehörte er 1518 zum Vermögen von Vittore di Ludovico, das aus der Teilung des brüderlichen Gesamthandvermögens (sog. *Fraterna*) in drei Teile hervorgegangen sein muss.<sup>484</sup> Im Testament Ludovicos werden sechs Dukaten jährlich für die Seelenmessen des Vaters bestimmt, welche die Prokuratoren bei Säumigkeit von Foscarinis Erben aus den Mieten der Häuser in San Polo requirieren konnten. Ferner wurden unter anderem 100 Seelenmessen und etliches weiteres Seelgerät bestellt.<sup>485</sup> Die *Commissaria*, also das Stiftungsvermögen, sollte aus 1000 Dukaten Staatsanleihen bei einer Verzinsung von 4 % jährlich bestehen.<sup>486</sup> Daraus war täglich eine Messe durch einen von drei Minoriten zu bestreiten, die dafür jeweils fünf Dukaten aus den Zinsen erhalten sollten. Ein etwaiger Rest an Zinsen ging an einen anderen Minoriten, der davon so viele Messen lesen sollte, wie die Prokuratoren für angemessen hielten. Aus der *Commissaria* sollten auch die Studienkosten des Sohnes Vittore gedeckt werden. Mit den Mitgiften für seine Töchter, die bei 2000 Dukaten in Staatsanleihen und Aussteuern im Wert von 300 Dukaten lagen, überschritt Foscarini das gesetzlich vorgeschriebene Maximum von 1600 Dukaten.<sup>487</sup> Die Töchter sollten offenkundig gut verheiratet werden. In einer Schatulle lagen mehr als 2100 Dukaten.<sup>488</sup> Foscarini stellte die Mitgiften seinen Töchtern auch dann zur Verfügung, wenn sie nicht heiraten wollten, und schrieb den Söhnen vor, ihre Schwestern aufzunehmen, sofern sie ihre Gatten verlassen wollten.<sup>489</sup> Foscarini hatte sich bereits freigiebig gezeigt, als 1466 eine mögliche Kranzgeldzahlung an eine ehemalige Hausangestellte zu leisten war.<sup>490</sup> Die Einsetzung der Witwe Elisabetta Zane zur teilweisen Testamentsvollstre-

483 ASVe, Quattro ministeriali reg. 25, fol. 67v (15. März 1449), für 20 Golddukaten.

484 Das Haus in Padua lag am Ponte dei Tadi (bei Sanudo, *Ponte di Tà*). Zu den Vermögenswerten im Vittore di Ludovico zugefallenen Drittel der *Fraterna*: SANUDO, Diarii XXV, c. 340–342.

485 Anhang VII.7.a unter den Punkten 18–22. Damit verlangte Foscarini relativ viel. Um 1400 waren 20 bis 60 Messen für circa einen Dukaten zu haben, je nach Qualität der Messe (GUZZETTI, Vermächtnisse, S. 194–195). Zu weiterem Seelgerät wie der Bezahlung von Wallfahrten: ebd., S. 221–223; MUELLER, Establishment bancario, S. 58, 61.

486 Anhang VII.7.a unter Punkt 10.

487 Anhang VII.7.a unter den Punkten 16 und 17. Die Limitierung der Mitgift wurde wahrscheinlich in der Hälfte der Fälle nicht eingehalten (CHOJNACKI, Woman, S. 178–179, 201–203; CHOJNACKI, Identity, S. 354–356; CHOJNACKI, Duty, S. 187; BETTO, Linee, S. 57–58; GUZZETTI, Vermächtnisse, S. 32, 35–44, 51).

488 Anhang VII.7.a unter Punkt 17.

489 Anhang VII.7.a unter den Punkten 16 und 9. Zur Stellung venezianischer Frauen im Eigentumsrecht: GUZZETTI, Vermächtnisse, S. 29–54; CHOJNACKI, Duty, S. 180.

490 Anhang VII.7.b (1. April 1466): Quittung für Foscarini, dass er dem Messerschmied Andrea Nicolai aus San Paternian eine Mitgift für dessen Frau Bona (60 Dukaten) bezahlt hat. Sie sei früher Dienerin im Haus Foscarinis gewesen. Der Notar (Marco Mazza) war Foscarinis Hauskaplan und Priester in der Pfarrei San Pantalon. Als Zeugen treten nur Priester dieser Pfarrei auf –

ckerin scheint zudem eine relativ seltene Maßnahme zu sein.<sup>491</sup> Die Vermögensverhältnisse erscheinen somit nicht als jene eines wenig vermögenden Mannes, sind aber relativ zu denen anderer führender Politiker zu sehen.<sup>492</sup> Das Grundstück von Foscarinis Haupthaus fällt etwa sehr bescheiden aus, wenn man es mit Lage und Umfang der Paläste Francesco Foscari, Triadano Gritti, Bernardo Giustinian, Agostino Barbarigo und Zaccaria Barbaro di Francesco vergleicht.<sup>493</sup>

Foscarini und seine Familie begegneten den Vorwürfen offensiv und strategisch. In der Verteidigungsrede bei der Dogenwahl 1473 soll er zuerst an die *cose facte per lui e delle fatiche contrate, e le molte legationi per lui facte* erinnert haben, um sodann zu behaupten, dass er *per le ditte fatiche* nicht besonders wohlhabend sei. Er habe keine Zeit gehabt, sich wie andere Lustbarkeiten hinzugeben. Der Quelle zufolge habe das die Zuhörer fast zu Tränen gerührt.<sup>494</sup> Die Wiedergabe der Rede wirkt authentisch, denn in seinen Briefen versuchte Foscarini oft, durch den Verweis auf die Frequenz der amtlichen Tätigkeit sowie auf die aus ihr erwachsenden physischen und psychischen Belastungen, Mitleid zu erregen.<sup>495</sup> Das Argument war gemeinhin verbreitet, ist indessen bei anderen Amtsträgern wie Bernardo Giustinian und Francesco Barbaro so nicht anzutreffen – vermutlich weil sie nicht die gleichen Nachteile wie Foscarini hatten.<sup>496</sup>

Die Söhne Foscarinis setzten die Strategie, eine bis ins Physische gehende Aufopferung für das Gemeinwohl zu betonen, nach dem Tode des Vaters am 23. August 1480 in dessen Epitaph fort.<sup>497</sup> In seinem Testament hatte Foscarini ein

---

vermutlich Vertrauensmänner Foscarinis. Die Zahlung an Bona könnte natürlich auch auf ihrem Arbeitsvertrag beruhen, der vielleicht von vornherein die Zahlung einer Mitgift vorsah. Die Höhe dieser Art von Mitgiften variierte stark von ca. 20 bis ca. 200 Dukaten, aber der Durchschnitt scheint 1450–1499 bei genau 59,9 Dukaten gelegen zu haben (ROMANO, Housecraft, S. 156–157, Tabelle 5.2.) Kranzgeldfälle wurden meist erst nach der Verheiratung der Frauen anhängig und öffentlichkeitswirksam vor der *Quarantia* verhandelt. In Kranzgeldprozessen sind 1399 50 Dukaten und 1468 20 Dukaten als Mitgift/Strafe belegt (RUGGIERO, Boundaries, S. 41, 100, 107–108, 150–152; RUGGIERO, Wayfarers, S. 557–558).

491 GUZZETTI, Vermächtnisse, S. 147–163, bes. 155–156.

492 Zur Oligarchisierung im 15. Jahrhundert: MUIR, Ritual, S. 198–199; ROMANO, Likeness, S. 77–78.

493 RÖSSLER, Palazzi veneziani, S. 75–76 (Agostino Barbarigo), 78–79 (Bernardo Giustinian), 152 (Zaccaria Barbaro), 184–189 (Francesco Foscari), 227–237 (Triadano Gritti).

494 Agostino degli Agostini, in: BNM, it. VII, 1 (8356), fol. 167r (s. o.).

495 Unten Kap. V.5.

496 Francesco Barbaro deutete nur einmal einen Zusammenhang zwischen Arbeit und Krankheit an – bezeichnender Weise gegenüber dem Senat (Barbaro an den Senat, Jan. 1440, Nr. 145, in: BARBARO, Epistolario II, S. 325–326). Sonst kommt der Nexus nur in einem Brief an Barbaro vor (Pietro Tomasi an Barbaro, 1451, Nr. 380, in: ebd., S. 753–757). Leonardo Giustinian stellt den Zusammenhang einmal gegenüber Francesco Filelfo 1442 her (GIUSTINIAN, Orationes et epistolae, fol. kIv).

497 Das Sterbedatum ist in das Kassenbuch der von Foscarini und von seinem Vater für Seelenmessen gestifteten Vermögenswerte (*Commissaria*), das von den Prokuratoren von San Marco

kostengünstiges Grabmal neben jenem seines Vaters in der Minoritenkirche Santa Maria Gloriosa dei Frari *ohne Marmorfiguren und ohne Gold* gewünscht.<sup>498</sup> Die Söhne hielten sich an diese Anweisung,<sup>499</sup> insofern keine Statuen von Menschen auf dem Grabmal angebracht wurden. Dieses gaben sie bei Pietro Lombardo alsbald in Auftrag, denn schon im Januar 1485 nannte es der Bischof von Treviso, Giovanni da Udine, in einem Werkvertrag mit der Lombardo-Werkstatt als Vorbild für sein eigenes Grab im Dom zu Treviso. Auch bezüglich den Materials wünschte Giovanni, der in den 1460er Jahren möglicherweise mit Foscarinis Korrespondenzpartner Kardinal Bessarion zusammengearbeitet hatte, die Verwendung des gleichen Marmors, nämlich von den Isole Brioni, und damit eines preiswerten Materials.<sup>500</sup>

Foscarinis Monument wurde an der inneren Südostwand des südlichen Querschiffs der Frari-Kirche angebracht und ist nur in Fragmenten erhalten. Eine Zeichnung von Jan Grevenbroich aus dem 18. Jahrhundert überliefert sein ursprüngliches Aussehen (Abb. 8a).<sup>501</sup>

Vor einem marmornen Ovalspiegel hängt eine Konstruktion auf mehreren Ebenen. Einbeschrieben in die untere Rundung des Ovals ist ein geflügelter

---

de ultra geführt wurde, eingetragen: ASVe, PSM ed ultra 132, unfoliiert und unpaginiert. Ein weiteres Kassenbuch liegt vor in ASVe, PSM de ultra 131.

498 ASVe, NT, b. 726, Nr. 123: *In primis relinquo animam meam omnipotenti deo, ut secundum multitudinem <infinitarum> miserationum suarum miseratur eius. Corpus volo sepeliri apud fratres minores in capsula lignea, quae stet super terram quousque fiat archa lapidea, quae sit super terram proximior arche piissimi qd. patris mei quam cicius fieri poterit vel melius videbitur commissariis meis, dummodo fiat cum minori impensa, quam fieri poterit sine figuris marmoreis et sine auro.* Zu solchen Anweisungen und zur Trennung von Monument und Körpergrab: OSTERMANN, Körper, bes. S. 52–59, 87–99, 106–108, 112–114.

499 Zur Sorge von Hinterbliebenen für die Grablegen von Politikern (Dogen): ROMANO, Ducal Tombs, S. 36–38.

500 BRAND, Grabmonumente, S. 185–196; MUNMAN, Lombardo Family, S. 29–31, 38, Anm. 7, 12, 36; PIZZATI/CERIANA, Tullio Lombardo, Nr. 1, S. 25–28; MARKHAM SCHULZ, Sculpture, S. 19, Anm. 32, S. 119, Anm. 116; MARKHAM SCHULZ, History I, S. 179–180 und Anm. 27, S. 221–222. Zu Giovanni da Udine und Bessarion: KOURNIAKOS, Kreuzzugslegation, S. 249–250.

501 BMC, ms. Gradenigo-Dolfen 228 II, fol. 96r. Die Zeichnung wurde nach der Wahl Marco Foscarinis zum Dogen 1762 angefertigt. Womöglich wurde das Monument nach Marcos Tod 1763 abgebaut, weil seit um 1711 eine monumentale Familiengrablege in San Stae in der Nähe des nunmehrigen Hauptwohnsitzes der Familie bestand. In der Kapelle (letzte Abseite vor dem Hauptaltar links) ist eine Büste Ludovicos (links; angeblich ein Idealbildnis; vielleicht von Giuseppe Torretto) angebracht. Im Testament des Prokurators Sebastiano Foscarini vom 8. Aug. 1709 werden dafür einige Inschriften vorgegeben (ASVe, NT, b. 1029, Notar: Vincenzo Vincenti, Nr. 125). Vgl. MORETTI, San Stae, S. 556; FAVILLA/RUGOLO, *Nomen*, S. 105, 43. 1822 kam womöglich der Gedanke auf, das Grabdenkmal in der Frari-Kirche zugunsten der Hängung von Kunstwerken aus aufgehobenen Kirchen zu verkleinern (SARTORI, Archivio Sartori 2/2, S. 1963, Nr. 39). Wann das Grabdenkmal tatsächlich reduziert wurde, war nicht zu ermitteln.



**Abb. 8a:** Jan Grevenbroich, Grabmonument des Ludovico Foscarini, Aquarellzeichnung, ca. 1762–1763. Venedig, Museo Civico Correr, ms. Gradenigo-Dolfin 228 II, fol. 96r. Foto: Fondazione Musei Civici di Venezia.

konvexer Rundspiegel aus dunklem Marmor mit Profilierungen, den Festons umrahmen. Sie hängen an zwei darüber stehenden, reich gesimsten Konsolen mit Akanthuswerk, die eine mit Eistabmotiv profilierte Platte halten, die an ihrer Unterseite kassettierte Rosetten aufweist. Auf dieser stehen zwei gestürzte Konsolen mit Band- oder Schuppendekorationen und mittig ein fascesartiger, vegetabiler Baluster, auf denen das eigentliche Kenotaph mit Kelchprofil zu ruhen kommt. Es ist reich mit Ranken und Vögeln verziert, die symmetrisch zu einem mittig liegenden Blätterkranz angelegt sind. In ihm ist ein Markuslöwe in der sog. *in moeca*-Form herausgemeißelt, d. h. ohne Hinterbeine aus einem Tondo hervorragend. Auf dem vielfach profilierten Gesims des Kenotaphs stehen auf den Ecken Löwen, die Rossstirnschilde mit dem kolorierten Wappen der Foscarini vorhalten. Das Kenotaph schließt ein konkaves Dach mit Schuppenmuster ab, auf dessen First ein Sockel mit gelegten Voluten steht. Dieser hält eine godronierte Urne, auf der ein mit Schnallen geschlossenes Buch und eine Kugel liegen. Bei der Plinthe des Urnenfußes handelt es sich auf der Zeichnung ebenfalls um ein solches Buch. Die Stege der Oberflächenbearbeitungen sind vergoldet. Unter diesem Arrangement steht das Epitaph in Form einer zur Bearbeitung als Pergament aufgespannten Tierhaut, an deren oberen Zipfeln jeweils ein farbiges Wappen der Foscarini hängt. Nur das Epitaph und die (versetzte) Urne mit Buch und Kugel sind erhalten (Abb. 8b). Die Inschrift in klassischer Kapitalis lautet:<sup>502</sup>

LODOVICO FOSCARENO  
 DIVI MARCI PROCVRATORI  
 VIRO ET SVMMÆ ELOQVENTIAE GLORIA  
 ET CIVILIS PONTIFICIIQ<VE> IVRIS SCIENTIA  
 ATQ<VE> OM<N>I PHILOSOPHIÆ STDIO PRÆSTA<N>TI  
 PATRIAM CO<N>SILIO & INDVSTRIA SE<M>PER TVTATO  
 XXIII LEGATIONE DIVTVRNO MORBO CO<N>TRACTO  
 ANTE DIEM E VITA DIGRESSO

FILII PIENTISSIMI PATRI  
 BENE MERITO  
 POSVERVNT.

---

**502** Die Transkription folgt dem Original in situ. Ich danke Mauro und Marco Furio Magliani, die auf Initiative von Frau Prof. Dr. Anne Markham Schulz eigens für die vorliegende Arbeit eine Fotografie des Originals angefertigt und großzügig zur Verfügung gestellt haben (Abb. 8b). Andere Transkriptionen: DEGLI AGOSTINI, Notizie, S. 101; SANSOVINO, Venetia, città nobilissima, fol. 69v–70r (1581), der *tutator XIII. legationes* liest; BRAND, Grabmonumente, S. 360, Anm. 31.



**Abb. 8b:** Pietro Lombardo und Werkstatt, Grabmonument des Ludovico Foscari, Marmor, 1480–1485. Venedig, Basilica di Santa Maria Gloriosa dei Frari. Foto: Mauro und Marco Furio Magliani.

In einer für Grabinschriften ungewöhnlichen Weise verwiesen die Söhne darauf, der Vater sei vorzeitig aus dem Leben geschieden, *nachdem er sich auf einer 24. Amtswarterschaft eine chronische Krankheit zugezogen hatte*.<sup>503</sup> Sie stellten dies in den Kontext seiner rhetorischen, juristischen und philosophischen Bildung, allerdings ohne ausdrückliche Erwähnung der Dokortitel. 24 Amtswarterschaften sind bei Foscarini nicht leicht nachzuweisen.<sup>504</sup> Die Zahl wurde sicherlich auch aus numerologischen Gründen gewählt und könnte sich subtil auf die 24 Gesänge der Odyssee beziehen – also auf eine Zahl, die Petrarca für die Gliederung seiner Briefsammlung übernommen hatte, und auf ein Werk, das Foscarini in einer zeitgenössischen Übersetzung des Vicentiners Leonzio Pilato in seinen Briefen zitierte.<sup>505</sup> Bildnerisch akzentuieren die gelehrten Qualitäten Foscarinis einerseits Elemente der Buchkultur wie die Tierhaut und die beiden Kodizes. Andererseits sind philosophische bzw. christliche Symbole wie der geflügelte marmorne Rundspiegel<sup>506</sup> im unteren Halbbrund (*Erkenne dich selbst!*<sup>507</sup> und 1. Kor 13,12: *Videmus nunc per speculum in enigmate, tunc autem facie ad faciem*<sup>508</sup>) und obenauf die Urne angebracht, in der sich symbolisch die „klägliche Asche“ (Ovid) Foscarinis befindet.<sup>509</sup> Sie wird von Kodizes zugleich getragen und geschlossen. Dadurch soll

---

**503** Zu Grabinschriften von Dogen: PINCUS, *Tomb Epitaphs*, bes. S. 261–264. Eine ähnliche Formulierung für den Tod des Germanicus in Suet., *Caligula* 1, 2: [...] *annum agens aetatis quartum et tricesimum diuturno morbo Antiochiae obiit* [...]. Vgl. *morbum/morbo contrahere* im Sinne von *sich mit einer Krankheit anstecken* oder *infolge einer Krankheit etw. erleiden/annehmen* in medizinischen Passagen bei Gell. 4, 2, 11 und Plin., *Nat.* 30, 65.

**504** Es ist unklar, welche Amtstätigkeit gemeint ist. Numerisch ergeben sich 23: 1. Feltre, 2. Modon, 3. Bologna, 4. Mailand, 5. Gutachter im Vicentino, 6. Vicenza, 7. Genua, 8. Ferrara, 9. Verona I, 10. Provveditore im Bresciano, 11. Brescia/Lodi, 12. Obödienz zu Kalixt III., 13. Genua, 14. Verona II, 15. Mantua, 16. Friaul, 17. Triest/Görz, 18. Kurie 1464, 19. Obödienz zu Paul II., 20. Malpaga, 21. Padua, 22. Kurie 1470/71, 23. Ferrara. Provedditorien und Agententätigkeiten sind schwierig nachzuweisen. Womöglich fand eine solche nochmals nach Brescia statt. Foscarini wäre demnach in Ferrara erkrankt.

**505** Unten Kap. II und MANGRAVITI, *Odissea*.

**506** Zur Wahrnehmung polierter schwarzer Marmortondi als Spiegel: COLONNA, *Hypnerotomachia* I, S. 59 (Erschrecken über den eigenen Anblick), 328, 352–353 (Erschrecken über den eigenen Anblick im polierten schwarzen Marmorfußboden eines Amphitheaters).

**507** Im Castello di Buonconsiglio in Trient befindet sich ein runder Marmorspiegel in einer Wandverkleidung mit der Umschrift *INΘΘΙ ΕΑΥΤΟΝ ΙΔΕΣΤ COGNOSCE TE IPSVM* (Abb. 163 in: CASTELNUOVO, *Castello* I, S. 255). Womöglich besteht ein Bezug zu Sen., *nat.* 1, 16–17. Foscarini selbst zitierte diese Schrift nur einmal in Nr. 8 an Alessandro dalle Fornaci.

**508** Auch an eine Bedeutung als allsehendes Auge Gottes ist zu denken. Vgl. PFISTERER, „Soweit die Flügel meines Auges tragen.“, bes. S. 218 mit der Paulus-Stelle, die Foscarini selbst just in einem Brief über den Tod seines Vaters zitiert (Nr. 18 an Alessandro dalle Fornaci); VAN DER LINDEN, Alberti, *Quid tum?*

**509** Ov., *met.* 12, 517–519.

womöglich gezeigt werden, dass der durch Bildung gestärkte Geist wichtiger als die irdische Existenz ist. Die bekrönende Kugel, deren Bedeutungen von Vollkommenheit über Weltherrschaft bis zur Unsicherheit des Schicksals (Fortuna auf der Kugel; Seifenblase) reichen, liegt unsicher auf dem flachen Kodex und nicht sicher im Hals der Urne. Das könnte auf die politische Existenz adeliger Amtsträger in Venedig anspielen, die durch keine Bildung dieser Welt (Kodex) vor den Zufällen von Los- und Abstimmungsverfahren (*ballote* – Abstimmungskugeln!) sowie vor persönlichen Animositäten sicher war.

Ungeachtet dieser Spekulationen ist die Kombination der Symbole mit der Inschrift als Versuch zu deuten, Erkrankung und Ableben in einem zivilen Amt einem militärischen Heldentod anzunähern.<sup>510</sup> Gräbmäler gehörten zu den wenigen Möglichkeiten, in Venedig Monumente für adelige Politiker zu errichten,<sup>511</sup> weswegen für die Wirkung des Grabmals seine Umgebung in Rechnung zu stellen ist, die von vornherein in einer der zwei beliebtesten Begräbnisstätten des venezianischen Adels lag.<sup>512</sup> In Sichtweite stehen – um nur die wichtigsten zu nennen – die Gräber der Dogen Francesco Foscari und Nicolò Tron sowie des Admirals Jacopo Marcello di Cristoforo (gefallen 1484).<sup>513</sup> Marcellos Grabmal wurde von Lombardos Schüler Giovanni Buora errichtet und hat eine sehr ähnliche Form wie Foscarinis Monument.<sup>514</sup> Es spiegelt gewissermaßen Foscarinis Grab im nördlichen Querschiff an dessen Ostwand wider, wie bereits Marcantonio Sabellico in seinen *De situ Venetae urbis libri tres* keine zehn Jahre später auffiel.<sup>515</sup> Allerdings steht der Admiral als Marmorstandbild in Rüstung zusammen mit zwei Schildträgern auf seinem Kenotaph, das drei Telamonen tragen. Das Grabmonument eines weiteren adeligen Admirals in Santa Maria Gloriosa dei Frari, Melchiorre Trevisan, der während einer Flottenkampagne 1500 gegen die Türken eines natürli-

---

510 Laut Scott Lee Jones ist nur ein militärisches Amt eines adeligen Juristen nachweisbar. Dabei scheint es sich zudem um eine aus einer Notlage heraus getroffene Entscheidung zu handeln (JONES, *Servants*, S. 113).

511 GAIER, *Facciate*, S. 100; PAUL, *Doges*, S. 19–20.

512 Zus. mit San Zanipolo. Begräbnisstätten konnten frei gewählt werden (ROMANO, *Patricians*, S. 114–118).

513 Zur Bezugnahme von Grabmälern aufeinander: PAUL, *Doges*, S. 23–24; PAUL, *Tron's Two Bodies*.

514 Das Wappen der Marcello tritt viermal an analogen Stellen auf. Das Kenotaph schmücken symmetrisch zu einem *lion in moecha* angebrachte Ranken. Im unteren Rund hängt ein geflügeltes Marmorspiegel (MARKHAM SCHULZ, *History I*, S. 179, Anm. 27, S. 195). Vgl. ein ähnliches Monument von der Hand Buoras für Giovanni Onigo in S. Nicolò, Treviso, um 1490.

515 SABELLICO, *De situ*, fol. 11r–v: *Prominet adversa templi parte aliud sane eximium Iacobi Marcelli, qui Venetae classis imperator Gallipolitana periit expugnatione, magnitudine duobus illis minime comparanda caete- | rum opere et materia haud quamquam dissimili respondet contra Lodovici Foscari viri sapientissimi sepulchrum, cuius magnitudo quo minus luxuriatur, ita frons hilarior.*

chen Todes starb, greift – vermutlich indirekt über das Marcello-Grabmal – die Typologie von Foscarinis Monument als *tomba a mensola* mit darunter hängendem Epitaph auf und versieht sie mit einem Standbild in Rüstung.<sup>516</sup> Ähnliches gilt für das Bischofsgrab in Treviso, auf dessen Kenotaph Giovanni da Udine zusammen mit einem Akolythen vor einem stehenden Gottvater kniet.<sup>517</sup> Alles in allem sprechen diese Nachahmungen dafür, dass die Form von Foscarinis Grabmal mehr als andere für eine heroische Wahrnehmung des Geehrten geeignet war. Diese verdichtet sich bei Foscarini in der Urne, die durch die Kugel (Kopf) und die Kodizes (Arme und Füße) eine anthropomorphe Form erhält, im Rückgriff auf das *homo bulla* (Varro, *de re rustica* 1, 1, 1; Petronius, *Satyricon* 42, 4) als Vergänglichkeitssymbol verstanden und in allen nachahmenden Monumenten durch stehende Heroen ersetzt wurde.

Die Lombardo setzten auf dem Grabmal eines anderen Akademikers, nämlich demjenigen des in Venedig tätigen Arztes Matteo Bellati im Dom von Feltre (nach 1528), anstelle einer Heroenfigur das Urne-Buch-Kugel-Motiv aus dem Foscarini-Monument, während die Gesamtkomposition des Bellati-Monuments dem Grab Melchiorre Trevisans nachempfunden ist.<sup>518</sup> Vittore Carpaccio nahm die aufgespannte Tierhaut als Inschriftenträger und das Urne-Kugel-Motiv in seiner *Weihe des Heiligen Stephanus zum Diakon* (1511, Gemäldegalerie Berlin) bei einer Reprise des Foscarini-Monuments als verfallendes antikes Grabmal wieder auf.<sup>519</sup> Zeitgenössische Beschreibungen von Santa Maria Gloriosa dei Frari wie jene Marin Sanudos und Francesco Sansovinos zählten Foscarinis Grab zu den bedeutendsten Grabmonumenten in der Kirche.<sup>520</sup> Marcantonio Sabellico bemerkte die vom Geehrten gewünschte Schlichtheit bei gleichzeitiger Erhabenheit: *eines sehr weisen Mannes Grabmal, dessen Großartigkeit desto freundlicher im Anblick ist, je weniger sie durch üppigen Schmuck auffällt.*<sup>521</sup>

---

516 MEYER ZUR CAPELLEN, *Figura*, S. 25–27.

517 MARKHAM SCHULZ, *Sculpture*, Abb. 31–37; MARKHAM SCHULZ, *History I*, Abb. 469–473.

518 Bellati war zudem Professor für Medizin in Bologna. Vgl. MARKHAM SCHULZ, *Problema*, S. 46–47 mit Abb.

519 Das Urne-Kugel-Motiv taucht auch in den anderen Grabmälern in der *Weihe des Heiligen Stephanus zum Diakon* auf. Aufgespannte, rechteckig zugeschnittene Häute in Inschriften Pietro Lombardos: Grabmäler Dantes, Ravenna, 1481–1483 (im Auftrag von Foscarinis politischem Ziehsohn Bernardo Bembo, s. oben Kap. I.2.a „Die Vita als Kommunikationsakt in Venedig“), und des Dogen Pietro Mocenigo, San Zanipolo, 1476–1481.

520 SANUDO, *De origine*, S. 48.

521 SABELLICO, *De situ*, fol. 11v: [...] *virī sapientissimi sepulchrum, cuius magnitudo, quo minus luxuriatur, ita frons hilarior.*

## II Briefe und Briefsammlung

Um die Karriere Foscarinis zu fördern oder zu schädigen, wurden – wie gezeigt – von ihm selbst und anderen Inszenierungen und Texte unterschiedlicher Art verwendet. Dazu gehörten Anmeldungen zu Lotterien, Universitätsprüfungen, Wahlen einschließlich illegaler Wahlwerbung und öffentlichkeitswirksame Heiligenverehrung ebenso wie Gutachten, Arengen von Gesetzestexten und Gerichtsentscheiden, Gesetzesvorlagen, gerichtliche Sachverhaltsdarstellungen, allerlei Reden,<sup>1</sup> literarische Produkte, vor allem Traktate und gelehrte Dialoge, sowie deren Widmungen. Von besonderem Interesse sind zwei weitere Textgattungen, der Brief und die Briefsammlung, die beide von Foscarini produziert wurden.

Die Trennung in einzelne Briefe und Briefsammlungen scheint einerseits geboten, da es sich bei den relativ seltenen, von den Autoren eigenhändig zusammengestellten Briefsammlungen aufgrund ihres kompositorischen Charakters um ein eigenes Genus handelt.<sup>2</sup> Andererseits sind die wichtigsten nachantiken Vorbilder, Petrarcas Epistolarien, dadurch charakterisiert, dass ihr Zusammensteller entsprechend dem Ziel der Sammlung einzelne seiner Briefe stark überarbeitete oder neu erfand.<sup>3</sup> Bei Foscarini ist dieser Prozess nicht nachweisbar, aber er gestaltete einzelne Themen nach Briefen Petrarcas, deren artifiziieller Charakter ihm bewusst gewesen sein dürfte.<sup>4</sup> Foscarinis vermutliches Vorbild, die große Briefsammlung Francesco Barbaros, orientierte sich am biographischen Zuschnitt der Epistolarien Petrarcas.<sup>5</sup> Marginalien Barbaros in seiner Petrarca-Handschrift zeigen wiederum, dass er dessen Einzelbriefe analytisch mit Blick auf Strategien las.<sup>6</sup> Petrarca hatte für die Ordnung seiner *Familiars* einen literarischen Text, nämlich Homers Odyssee mit ihren 24 Büchern, nachgeahmt und vorgegeben, in

---

1 Reden in politischen Gremien in Venedig aus dem 15. Jahrhundert sind kaum erhalten (FINLAY, *Politics*, S. 56–59).

2 HARTH, *Probleme*, S. 95; HARTH, *Poggio Bracciolini*, S. 82–83; HARTH, *Überlegungen*; VITI, *Leonardo Bruni*, S. 311–327. Bedeutende Untersuchungen hochmittelalterlicher Briefsammlungen: HASELDINE, *Friendship*; HASELDINE, *Creation*, bes. S. 336, 373; HASELDINE, *Introduction*.

3 GRIGGIO, *Dalla lettera*, S. 86 Anm. 9; REVEST, *Au miroir*, S. 447.

4 Zu Foscarinis Beschreibungen von Ärzten und Juristen nach Vorlagen Petrarcas: unten Kap. V.6.c. Zur Verwendung Petrarcas bei medizinischen Problemen: unten Kap. V.5. Zu zeitgenössischen Nachahmern der petrarkistischen Fiktionalisierung des Briefes: PADE, *Intertextuality*, S. 33–41.

5 KÖHN, *Autobiographie*, S. 692 und 698–701.

6 Beispielsweise: *Hoc idem sepe fecisse confiteor F. Bar.* in: BNM, lat. XIII, 70 (4309), zu Petrarca, *fam.* XXI, 12, 25, zitiert nach GRIGGIO, „epistolario“, S. 28, Anm. 8; zu diesem Überlieferungszeugen, geschrieben 1363/64, danach in der Bibliothek Francesco Barbaros und seit ca. 1800 in der Marciana: PETRARCA, *Familiari*, I, S. XLVI–XLVII.

Einzelbriefen Ciceros *genus familiare dicendi* einzusetzen.<sup>7</sup> Diese mitunter verwirrenden gegenseitigen Abhängigkeiten führten in der Forschung zu der tendenziell literarisch-normativen Annahme, Briefsammlungen adeliger Amtsträger aus Venedig seien wie jene Petrarcas vornehmlich für apologetische Ziele oder zur Demonstration von Virtuosität im Briefstil angelegt worden.<sup>8</sup> Im Folgenden wird hingegen argumentiert, dass venezianische Adelige zwar mit Einzelbriefen Selbstdarstellung betrieben, Foscarini aber seine Briefe sammelte und ordnete, um zukünftigen Briefschreibern aus seiner Familie eine systematische Handreichung zum Verhalten in politischen Zusammenhängen zu bieten, also eine pragmatische Zielsetzung verfolgte.

Dazu werden zuerst mögliche Vorlagen für Briefe von Adelligen in Venedig sowie die räumlichen und kulturellen Umstände ihrer Niederschrift, Verlesung und Rezeption durch Lesen und Hören vorgestellt. Als Vergleichsquellen werden Briefe und Briefsammlungen von Foscarinis Standesgenossen Francesco Barbaro,<sup>9</sup> Leonardo und Bernardo Giustinian<sup>10</sup> sowie das Briefregister des adeligen Prälaten Maffeo Vallaresso<sup>11</sup> herangezogen. Danach wendet sich das Kapitel den Briefen und der Briefsammlung Foscarinis genauer zu, indem es zuerst auf die Darstellungsabsichten (*Causae scribendi*) seiner Einzelbriefe zum Zeitpunkt ihrer Versendung ein-

---

7 Zu der von Petrarca (bzw. vom 1345 und 1392 wiederentdeckten Briefschreiber Cicero) ausgehenden *Missive*: KRISTELLER, *Scholar*, S. 11–13; KRISTELLER, *Contribution*, S. 99–100; im Unterricht: GRENDLER, *Schooling*, S. 217–222; BLACK, *Humanism*, S. 352–357. Eine Übersicht der durch Paul Oskar Kristellers *Iter Italicum* erschlossenen Epistolarien bietet CLOUGH, *Cult. Einen Überblick über bedeutende humanistische Epistolarien des 15. Jahrhunderts* bietet REVEST, *Au miroir*, S. 450–451. Zur Fiktionalität des humanistischen Briefes: ENENKEL, *Grundlegung*; HENDERSON, *Letter Writing*; TATEO, *Questione*. Zum Charakter der Briefe Petrarcas als fiktiver Autobiographie und den diversen Vorbildern: PADE, *Intertextuality*, S. 32–34.

8 Apologie als Darstellungsabsicht von Briefsammlungen: ARNOLD, *Warum*, S. 26–27. Apologie mit Blick auf Foscarini: MARX, *Zur Typologie*, S. 125, 127, 133. Zu Virtuosität: REVEST, *Au miroir*, S. 447.

9 Gemeint sind seine große Briefsammlung („*raccolta canonica*“ in: BARBARO, *Epistolario I–II*). Durch diese Edition wird BARBARO, *Centotrenta* weitgehend obsolet) und seine Altersbriefe (BGSD, Guarner 28; BAV, Vat. lat. 5220).

10 Die Briefsammlung ist in einem zeitnahen Druck erhalten (GIUSTINIAN, *Orationes et epistolae*). Die dort überlieferte Auswahl an Briefen ist zeitlich und thematisch stark beschränkt. Vermutlich basiert sie wie andere posthum gedruckte Texte der Giustinian auf den Unterlagen, die Bernardo Giustinian zur Veröffentlichung und Redaktion Benedetto Brugnoli und Giovanni Calfurnio unter der Aufsicht Domenico Morosinis und Lorenzo Giustinians in seinem Testament übergab (NADIN, *Appunti*; MIONI, *Brugnoli, Benedetto*; LABALME, *Bernardo Giustiniani*, S. 256–262; LABALME, *Last Will*, S. 491).

11 Verwendet wurde hier das Autograph in BAV, Barb. lat. 1809 und die hervorragende neue Edition von Matteo Melchiorre und Matteo Venier (VALLARESSO, *Epistolario*). Durch diese Edition wird JELIĆ, *Regestum* obsolet). Literatur: MELCHIORRE, *Un arcivescovo*, in: VALLARESSO, *Epistolario*; MARX, *Zur Typologie*, S. 134–136 und passim; NERALIĆ, *Cases*; NOVAKOVIĆ, *Epistolarij*, S. 23–24 (englische Zusammenfassung eines kroatischen Beitrags); MELCHIORRE, *Vallaresso, Maffeo*.

geht. Zudem werden die Quellen vorgestellt, die Foscarini zur Verfügung standen, indem circa 1000 Zitate ausgewertet werden, die bei der philologischen Aufbereitung seiner Briefsammlung für die vorliegende Arbeit ermittelt wurden. Danach werden Aufbewahrung, didaktische Aufbereitung und Weitergabe seiner Briefe in Form der Briefsammlung besprochen (*Causa colligendi*), wozu ihr Überlieferungszeuge in ÖNB, cod. 441 kodikologisch, orthographisch und paläographisch untersucht wird.

## II.1 Adeliges Briefeschreiben in Venedig

### II.1.a Muster

Petrarcas Briefstil wurde im frühen 15. Jahrhundert durch Gasparino Barzizza weiterentwickelt und zuerst in Venedig in adeligen Privathaushalten, später in seinem Paduaner Knabenpensionat adeligen Jugendlichen vermittelt.<sup>12</sup> Barzizza stand in der Nachfolge der im Mittelalter vorherrschenden Brieflehre der *Ars dictaminis*, die den Brief im Gegensatz zur Antike der Rhetorik unterordnete, weswegen die Briefstruktur des *Dictamen* (Salutatio, Captatio, Narratio, Petitio und Conclusio)<sup>13</sup> von vornherein jener der klassischen Rede ähnelte.<sup>14</sup> Barzizza und andere versahen diese Struktur teilweise mit antikisierenden Formalia (*tu statt vos*, römische Adresse und *Datatio* usw.) und füllten sie nicht nur mit Versatzstücken aus klassischen Briefen (Cicero, Plinius, Seneca und seltener Hieronymus), sondern auch aus der Lyrik und aus Gerichtsreden Ciceros an.<sup>15</sup>

Während Barzizzas Briefsammlung nicht eigenhändig zusammengestellt wurde,<sup>16</sup> verbreitete er seine rhetorische Auffassung des Briefes jedoch selbst in Handbüchern.<sup>17</sup> Davon sind zwei als Formelbücher im Stil der *Ars dictaminis*

---

12 MERCER, Teaching, S. 18–21; GRENDLER, Schooling, S. 125–126; TROILO, Andrea Giuliano, S. 9–17. Zu dazwischenliegenden Entwicklungen des Briefes, etwa bei *Salutati*: WITT, *Ars Dictaminis*; REVEST, *Au miroir*, S. 447–448. Zu Zwischenstufen im Veneto beispielsweise: LAZZARINI, Paolo de Bernardo, v. a. S. 157–163; SABBADINI, Giovanni da Ravenna, S. 113–115; MARX, Zur Typologie.

13 Grundlegend: HARTMANN, *Ars dictaminis*, S. 10–18.

14 KRISTELLER, *Renaissance Thought*, S. 94; WITT, *Ars Dictaminis*, S. 8–9; RICHARDSON, *Ars dictaminis*, S. 51–52; BURTON, *From Ars dictaminis*, S. 92–93. Cicero sprach sich gegen den Stil der Gerichtsrede im Brief und dafür aus, alltägliche Worte zu verwenden (Cic., *fam.* 9, 21, 1).

15 TATEO, *Questione*, S. 222; MARX, Zur Typologie, S. 119–122; GRENDLER, *Schooling*, S. 126, 207–208; KÖHN, *Dimensionen*, S. 345–348; GRIGGIO, *Dalla lettera*, S. 83–84; McLEAN, *Art*, S. 44–49; REVEST, *Au miroir*, S. 452–453, 455.

16 MERCER, *Teaching*, S. 100–101. Teileditionen der Briefe Barzizzas in: BARZIZZA, *Opera*, S. 93–210; BERTALOT, *Briefsammlung*.

17 Einem Traktat zufolge sah Barzizza die Funktionen des Briefes in der Erhaltung von Freundschaft bei Abwesenheit, dem Verstecken von Informationen vor Boten sowie der größeren Akku-

konzipiert, in denen Absender und Empfänger anonymisiert sind.<sup>18</sup> In einem der beiden Texte, den *Exordia*, wurden 65 Schreiben mit Rubriken versehen, die Ziele und Strategien der Briefe zusammenfassen.<sup>19</sup> Die umfangreicheren *Epistolae ad exercitationem accommodatae* waren weiter verbreitet.<sup>20</sup> Die Briefe sind als Paare aus Ausgangsschreiben und Replik aufgebaut.<sup>21</sup> Darüber hinaus ist in Teilen eine Ordnung nach Strategien und Themen erkennbar.<sup>22</sup>

In den ersten Briefen richten die Briefpartner den Blick auf Dritte und ihre ebenso politisch wie sozial zersetzende Art, die sich etwa in der Verbreitung von Gerüchten, dem Aufbauschen von Missverständnissen und der Unterdrückung von Kommunikation niederschlägt. Dabei ist im Fortgang ein Komplexitätszuwachs zu beobachten, der sich bis zur Besprechung der durch Verleumdung in Frage gestellten Tugenden steigert.<sup>23</sup> Es folgt Vermischtes, aber fast stets Politisches.<sup>24</sup> Versuche zur Koordinierung des Amtshandelns<sup>25</sup> gehen in Bitten um Informationen über, die von der Peripherie eines Herrschaftsraumes in dessen Zentrale gerichtet werden und sich auf das Denken dritter Entscheidungsträger über juristische Fragen oder über die Schreiber selbst beziehen. Nachrichten erlösen von *molestia*.<sup>26</sup> Umgekehrt werden die Auswirkungen behandelt, welche allerlei Ereignisse auf die Tätigkeit des Schreibers in der Zentrale haben. Mangelnde Geheimhaltung in einem Senat und schlechte Nachrichten erzeugen abermals *molestia*.<sup>27</sup> Es folgen

---

ratesse von schriftlicher im Vergleich zu mündlicher Kommunikation. Barzizza verfasste auch ein *De compositione*. Druck in: BARZIZZA, Opera, S. 1–14. Vgl. MERCER, Teaching, S. 93–98; MARX, Zur Typologie, S. 119–122; BRANCA, Ciceroniansimo, S. 120–121; BLACK, Cicero, S. 113–116; BLACK, Humanism, S. 30, 353. Allgemein zu späteren humanistischen Briefhandbüchern: MACK, A History, S. 228–256, bes. 231–232.

18 REVEST, Naissance, S. 228 und 230; KÖHN, Autobiographie, S. 688–689; GRIGGIO, Dalla lettera, S. 98–99.

19 Druck in: BARZIZZA, Exordia. Vgl. MERCER, Teaching, S. 98. Zur Ordnung nach Stand als Charakteristikum der *Ars dictaminis*: KÖHN, Dimensionen, S. 344–345.

20 Verwendet wurde hier der Druck in BARZIZZA, Opera, S. 220–336. Überholte Bewertung in: BERTALOT, Briefsammlung, S. 32–34. Zu Barzizzas allgemeiner Popularität: MERCER, Teaching, S. 97–98, 127, 130–131.

21 Die Edition von Giuseppe Alessandro Furietti 1723 (BARZIZZA, Opera) erkennt das und kennzeichnet die Briefe als Paare.

22 MERCER, Teaching, S. 96–97.

23 Auch Dissens unter Dritten spielt eine Rolle (BARZIZZA, Opera, S. 226–236).

24 Einzelne Schreiben zu politischem Konsens, zur Feier erfolgreicher Entscheidungsträger; ein Genesungsbrief, Briefe zur Bewältigung von Kritik bzw. von Meinungsverschiedenheiten unter den Korrespondenzpartnern durch Affirmationen der Freundschaft (BARZIZZA, Opera, S. 238–245).

25 Es wechseln einander Formulierungen wie *tuo in me animo* bzw. *meo in te animo* ab (BARZIZZA, Opera, S. 244–246).

26 BARZIZZA, Opera, S. 246–250.

27 Die Ereignisse werden zusammengefasst als *majoribus [...] rebus* oder *de rebus magnis* (BARZIZZA, Opera, S. 250–254).

weitere Schreiben mit der Nennung von begünstigenden Handlungen und Dank für Nachrichten.<sup>28</sup> Eine Missive scheint einem Prokurator von San Marco zu seiner Wahl zu gratulieren.<sup>29</sup> Paternalistische Diskurse häufen sich stellenweise zusammen mit Überlegungen zum Zustand des Gemeinwesens und den Gefälligkeiten eines Korrespondenzpartners als Gouverneur für die Föderaten.<sup>30</sup> Darauf werden gemeinsame Interessen wie beispielsweise solche religiöser Art<sup>31</sup> besprochen sowie Missiven mit Bitten um Gefälligkeiten für Klienten dargeboten.<sup>32</sup> Gehäuft werden die Aufopferung für den Staat, amtsethische Diskurse, Bewertungen anderer Amtsträger und die Vielfalt der Amtspflichten mit einer Neigung zur Diagnose von Überarbeitung ausgebreitet.<sup>33</sup> Nach einigen Trauerbriefen<sup>34</sup> folgen Beschreibungen von begünstigenden Handlungen unter Verwendung einer obligationenrechtlichen Sprache der Sorgfalt, auch in Anwendung gegen Dritte.<sup>35</sup> Am Ende scheint das Erregen von Mitleid fokussiert zu werden.<sup>36</sup>

Barzizzas *Epistolae ad exercitationem accommodatae* sind stark durch die Position von Schreiber und Empfänger als Amtsträger einer *nostra civitas* geprägt und verwenden römisch-republikanische Chiffren anstelle von Namen. Es entsteht der Eindruck, dass Barzizza hier epistolare Praktiken an das venezianische adelige Milieu anpasste, denn eine derartige Fixierung auf die öffentliche Tätigkeit ist in den authentischen Briefen Barzizzas nicht anzutreffen und war auch nicht möglich, da er kein venezianischer Adelig war.<sup>37</sup> Rhetorikhandbücher wurden in ähnlicher Weise von Kommunikationsspezialisten wie Georg von Trapezunt venezianischen Bedürfnissen angepasst.<sup>38</sup> Umgekehrt ist davon auszugehen,

---

<sup>28</sup> Zusammengefasst etwa als *multa ex infinitimis regionibus; novissima res; si te nova delectant, habeo quidem, unde possim abunde huic tuo desiderio satisfacere; novarum rerum; de rebus inusitatis* (BARZIZZA, Opera, S. 254–271).

<sup>29</sup> BARZIZZA, Opera, S. 271–272.

<sup>30</sup> Prägnant sind Begründungen wie *non de privatis commodis, sed de salute nostrorum civium* (BARZIZZA, Opera, S. 272–283).

<sup>31</sup> Formulierungen wie *religio ad bene vivendum; Basilii sententiae; de religione, res divinae* (BARZIZZA, Opera, S. 283–289).

<sup>32</sup> BARZIZZA, Opera, S. 290–297.

<sup>33</sup> Wortfeld: *magistrata gerenda, officium meum, occupationes meas* (BARZIZZA, Opera, S. 297–311).

<sup>34</sup> BARZIZZA, Opera, S. 311–315.

<sup>35</sup> Eckpunkte des Wortfeldes sind etwa *necessitas, officiosus, sollicitudo, studium, cura* (BARZIZZA, Opera, circa S. 315–324).

<sup>36</sup> Die Bitten erfolgen etwa wegen *tanta incommoda, Alter, Armut oder perturbatio* (BARZIZZA, Opera, S. 324–336).

<sup>37</sup> Ein späteres Beispiel für das Phänomen von auf das adelige Milieu abgestimmten Briefhandbüchern sind jene Francesco Negris aus den 1480er Jahren (GRIGGIO, Dalla lettera, S. 97). Weitere Literatur zur Anpassung des Bergamasken Barzizza an Venedig, etwa in linguistischer Hinsicht, in: COZZI, Ambiente, S. 295.

<sup>38</sup> COX, Rhetoric, S. 373–374.

dass Barzizzas Musterbriefe und andere, für den venezianischen Adel adaptierte pragmatische Texte in ähnlicher Weise, wie Florian Hartmann für die klassischen *artes dictaminis* gezeigt hat, zur Tradierung von Venedigs politischem Wertesystem beitrugen.<sup>39</sup>

Barbaro übernahm von Barzizza vielleicht einzelne Wendungen (z. B. das ciceronianische *rationem dignitatis alicuius habere*) und Seefahrtsmetaphern. Barbaro und Vallaresso scheinen zudem die Anordnung in Briefpaaren teilweise nachvollzogen zu haben und fallen durch die Beleuchtung ein- und desselben Themas in einer Reihe von Briefen an diverse Empfänger auf.<sup>40</sup> Die testamentarisch bestellten Editoren der Giustinian-Briefe veröffentlichten sie mit epideiktischen Reden Leonardos und Bernardos. Womöglich geschah das im Sinne der Autoren, in deren Augen die Briefe und Reden ähnliche – ansehensbezogene respektive politische – Funktionen erfüllten.<sup>41</sup> Auch der ehemalige Paduaner Student und Kurienprälat Pietro del Monte (kein Adeliger) mischte in seinem Epistolar Briefe mit Reden.<sup>42</sup> Themen und Strategien Barzizzas lassen sich in extenso bei Foscarini nachweisen. Foscarini lobte zudem Barzizzas Sohn Giovanni Agostino für seinen Briefstil – offenkundig im Wissen um die Bedeutung dieser Fähigkeit im zerrütteten Verhältnis zwischen Gasparino und seinem Sprößling.<sup>43</sup>

### II.1.b Situationen des Schreibens und Lesens

Barzizza hatte einen Teil jener Situationen erkannt, die für das adelige Briefeschreiben in Venedig eigentümlich waren. Dazu gehörte die Frage nach örtlicher Ab- und Anwesenheit in und von der Zentrale bzw. ihren Entscheidungsgremien.<sup>44</sup> Auch die Absenz und das Ausgeschlossenensein von informativen Gesprächszirkeln (im 16. und 17. Jahrhundert als *ridotti* belegt) oder den Hausbesuchen von gelehrten Ärzten spielten eine Rolle.<sup>45</sup> Barzizza maß mit Notionen wie *molestia* den psychologischen Resonanzraum dieser Umstände aus, für welche die verbreitete Auffassung des Briefs als eines Gespräches unter Abwesenden Vorlagen bot.

<sup>39</sup> HARTMANN, *Ars dictaminis*, passim und bes. S. 35–41; HARTMANN, *Decet ergo*.

<sup>40</sup> Zum Einfluss Barzizzas auf Barbaro: MARX, *Zur Typologie*, S. 121–122; GRIGGIO, *Prospettive*, S. 350.

<sup>41</sup> GIUSTINIAN: *Orationes et epistolae*; COX, *Rhetoric*, S. 658–659.

<sup>42</sup> BAV, Vat. lat. 2694; HALLER, *Piero da Monte*, S. \*109–\*110.

<sup>43</sup> Nr. 140 an Giovanni Agostino Barzizza, fol. 176r: 6–9.

<sup>44</sup> Zu Problemen von und mit Gesandten wegen Distanz und Abwesenheit: QUELLER, *Patriciate*, S. 230; BEVERLY, *Ambassadors*, S. 224–225.

<sup>45</sup> Salonartige Zusammenkünfte in Venedig im 16. und 17. Jahrhundert: DE VIVO, *Information*, S. 47–48 (mit weiterführender Literatur); DE VIVO, *Cœur*, S. 723.

Bei Barbaro fällt dieser Hintergrund bei circa 8 % der Schreiben auf.<sup>46</sup> Bei Foscarini wird Abwesenheit von der Zentrale in 10 % der Briefe als Schreib Anlass genannt.<sup>47</sup> In der Folge wurde Informationen an sich und dem Verbreiten, Redigieren, Kommentieren und Emendieren der Mitteilungen sowie der Manipulation von Akteuren in der Zentrale Wert zugeschrieben.<sup>48</sup> Vallaresso befand sich als in der Peripherie residierender Bischof in Bezug zu den Zentralen (Venedig, Rom) und anderen Prälaten in einer Lage, die er in übertriebener Weise als abgeschnitten beklagte, weil er offenkundig davon ausging, dass solche Einlassungen nicht als larmoyant empfunden wurden.<sup>49</sup> Vallaresso's Peripherie-Problem brachte eine ritualisierte Erwähnung der Nachrichtenübermittler in etwa einem Drittel seiner

---

46 Schreiben an eine Vielzahl von sozial diversen Empfängern (in BARBARO, Epistolario II): an Adelige: Nr. 245 an Francesco Barbarigo, Nr. 312 an Nicolò Canal, Nr. 244 und 246 an Federico Contarini, Nr. 53, 267, 306, 311 an Ermolao Donato, Nr. 44 an Leonardo Giustinian, Nr. 134 an Daniele Vitturi, Nr. 145 an den Senat an sich; an Kanzleimitarbeiter: Nr. 241, 243, 332, 339, 348 an Febo Capella, Nr. 247, 326 an Davide Tedaldino, an den auch Schreiben mit Bitten um Informationen von seiner Tätigkeit anderenorts, etwa im Feld, gehen; an Ärzte und andere Informanten: Nr. 278, 297, 299, 307, 326 an Pietro Tomasi, Nr. 242, 284 an Vittorino Buono da Capodistria.

47 Insgesamt tendierte Foscarini zu einer deutlicheren Verbalisierung der Abwesenheit als Barbaro, bei dem sie durch Dank für und Bitten um Informationen bzw. Einflussnahme auf das Geschehen in der Zentrale auffällt. Bei Foscarini an Adelige: Nr. 101, 127, 220 an Francesco Barbaro, Nr. 210 an Paolo Barbo (eine eher abstrakte Behandlung des Problems), Nr. 103, 137 an Nicolò Canal, Nr. 240 an Marco Donato, Nr. 249 an Bernardo Giustinian, Nr. 237, 238, 285 an Paolo Morosini, Nr. 102 an Zaccaria Trevisan d. J., Nr. 269 an die Regierung; an geistliche Mentoren in der Zentrale: Nr. 48 an Jacopo da Bologna, Nr. 19, 38, 213 an Francesco da Treviso, Nr. 87 an Lorenzo Giustinian; an Ärzte in der Zentrale: Nr. 135 an Titolivio Frulovisi, Nr. 104, 235 an Pantaleone Quagliano; an Kanzleimitarbeiter: Nr. 45, 211 an Jacopo de' Ragazzoni, Nr. 8, 17 an Alessandro dalle Fornaci und teilweise Ulisse Aleotti; an Vertreter von Festlandstädten in der Zentrale: Nr. 109 an mehrere Brescianer Gesandte, Nr. 70 an Francesco Patrino; an externe Akteure: Nr. 2 an Bessarion, Nr. 267 an Francesco Filelfo (als Entschuldigung), Nr. 11, 261 an Bartolomeo Roverella.

48 Unten Kap. V.1.a; KING, Humanism, S. 295. Zu Wertzuschreibungen an Information in der Diplomatie sowie zur Monopolisierung, Kontrolle, Manipulation usw. von Informationen: LAZZARINI, Communication, S. 69–85.

49 Vallaresso an Barbono Morosini, 15. Sept. 1451, Nr. 21, in: BAV, Barb. lat. 1809, S. 22–23 (VALLARESSO, Epistolario, Nr. 26, S. 176): [...] *quia sum in hac regione remotissima, ut si celum rueret, nihil sentire possem, ita mihi videri videor esse sepultus, ut in aprico quid agatur, clam me sit.* Vallaresso an Andrea Conti, 30. April (1452), Nr. 289, in: ebd., S. 295 (VALLARESSO, Epistolario, Nr. 54, S. 207): *Cum sim enim in his Liburniae remotissimis regionibus, [...]*; Vallaresso an Pietro Barbo, 18. Nov. 1452, Nr. 43, in: ebd., S. 46 (VALLARESSO, Epistolario, Nr. 78, S. 225): *Constitutus siquidem in hac aspera ac remota regione [...]*. Eine ausführliche Darstellung von Vallaresso's peripherer Stellung mit Blick auf seine Jurisdiktionsrechte und die Kontextualisierung einzelner seiner Briefe mit kurialer Überlieferung bietet NERALIĆ, Cases, bes. S. 280–283, 287–288. Zu weiteren Kontextualisierungen: NERALIĆ, Nicholas of Modruš, S. 21–22; MELCHIORRE, Un arcivescovo, in: VALLARESSO, Epistolario, S. 47, 51–54, 64–72.

Schreiben mit sich.<sup>50</sup> Auch markierte er seine Außenseiterposition als Prälat gegenüber adeligen Politikern mit Blick auf seine kürzliche Befragung durch den *Consiglio di X* in dem Skandal wegen angeblichen Geheimnisverrats durch den adeligen Prälaten Cristoforo Cocco, indem er explizit nur solche Informationen erbat, die keine *Geheimnisse für die Senatoren* waren.<sup>51</sup> In der Regel zog Vallaresso zur Nachrichtenübermittlung Geistliche für die Kommunikation mit anderen Geistlichen und nahe Verwandte für die Kommunikation mit Adeligen (Politiker, Kaufleute und Geistliche) heran.<sup>52</sup> In circa 6 % der Briefe thematisierte Vallaresso Geschenke<sup>53</sup> und sprach in 11 % ausdrückliche Versprechen zur Begünstigung aus<sup>54</sup> – Instrumente zur Stabilisierung der Kommunikation aus der Peripherie.

Eine weitere, für venezianische Verhältnisse spezifische Situation boten Anweisungen der Regierung an Amtsträger, sie mögen sich an Dritte wenden. Wenn solche Ordres an Foscarini erhalten sind, weisen sie auch außerhalb Venedigs verbreitete diplomatische Standardformulierungen auf, wie etwa *mit jenen Worten, die dir angemessen erscheinen* oder *ihr werdet alles in eurer Macht stehende tun*, die dem Amtsträger Gestaltungsspielraum hinsichtlich der strategischen Ausföhrung einräumten, deren Form nicht eigens angeordnet werden musste.<sup>55</sup> Teil-

---

50 BAV, Barb. lat. 1809 bzw. VALLARESSO, Epistolario, passim. Berücksichtigt wurden die ersten 520 der 565 enthaltenen Schreiben, da ab 521 Fremdbriefe von Vallaessos Onkel Fantin sowie von dritten an vierte eingetragen sind. Vgl. MELCHIORRE, Un arcivescovo, in: VALLARESSO, Epistolario.

51 BAV, Barb. lat. 1809, S. 17, Nr. 15 an Barbono Morosini, 20. Aug. 1451 (VALLARESSO, Epistolario, Nr. 19, S. 169): *Non autem mihi ea significanda peto, quae patribus conscriptis archana sunt, sed quae in vulgus sine periculo produntur*. Morosini griff diese Formulierung in seiner Antwort vom 9. Sept. (1451) ausdrücklich auf: ebd., Nr. 25, S. 28–30 (VALLARESSO, Epistolario, Nr. 22, S. 171–173). Zu dem Skandal von 1449, der Vallaresso langfristig nützte: MELCHIORRE, Un arcivescovo, in: VALLARESSO, Epistolario, S. 37–45.

52 Vallaessos Vater Giorgio, seine Brüder Marco und Giacomo (ein Geistlicher) in 20 % der Fälle von Erwähnungen der Kontaktpersonen. Zur Familie Vallaessos: MELCHIORRE, Un arcivescovo, in: VALLARESSO, Epistolario, S. 11–15, bes. S. 14 und 30–31, 33, 35; Vallaessos möglicher Großonkel Pietro Loredan di Alvise war der Schwiegervater von Ermolao Donato und Francesco Barbaro, der auch Zeuge bei Vallaessos Promotion in kanonischem Recht war. Zaccaria Barbaro könnte also der Vetter 2. Grades von Vallaresso gewesen sein.

53 Foscarini und Barbaro erwähnen selten Geschenke. Vallaresso versendet in zwei Drittel der Fälle Essensgeschenke (überwiegend in Gelée oder Öl eingelegter Fisch – eine kulinarische Vorliebe Pietro Barbos, die in seiner Zeit als Papst oft in kurialen Quellen vorkommt. Vgl. ZIPPEL, Vite, S. 210, Anm. 2). Zu Vallaessos Luxusgeschenken an Kardinal Pietro Barbo (Ikonen, Medaillen etc.) stellvertretend: NERALIĆ, Documentazione, S. 520, Anm. 41; MELCHIORRE, Un arcivescovo, in: VALLARESSO, Epistolario, S. 55–56.

54 Meist knapp am Ende der Briefe. Dass es sich dabei um keine Floskeln handelt, zeigen Präzisionen, wie dass die Leistung nur in der Diözese Vallaessos (Zara) erfolgen kann, etwa in: BAV, Barb. lat. 1809, Nr. 20, 284, 294 (VALLARESSO, Epistolario, Nr. 25, Nr. 36, Nr. 63).

55 Nachweisbar: Nr. 14 an Marco Donato, Nr. 2 und 40 an Kardinal Bessarion, Nr. 42 an Papst Pius II. Die Anweisung zu diesen drei Briefen lautete: *Que cum ita sint, mandamus vobis cum*

weise wurde mit Formulierungen wie *indem ihr so tut, als ob ihr privat sprecht*<sup>56</sup> auf die Vorteile informeller Kommunikation hingewiesen, die Foscarini zu nutzen wusste: Veroneser Gesandte in Venedig schrieben 1459 in die Heimat, Foscarini spreche mit ihnen bezüglich einer Statutenreform *a meza bocha, come el fa* – treffend zu übersetzen mit: *mit vorgehaltener Hand in für ihn typischer Weise*. Foscarini tat mithin so, als ob er privat spreche, und kennzeichnete seine Mitteilungen damit als besondere Huld gegen die Veroneser Gesandten.<sup>57</sup> Während der Gesandtschaften nach Genua 1449 und Malpaga 1465 gab der Senat Foscarini etliche psychologisierende Praktiken vor, mit denen die Gastgeber beeinflusst werden sollten.<sup>58</sup> Derartige Kommunikationsanweisungen scheinen auch etlichen Briefen Ludovicos zugrundezuliegen, für die sie nicht erhalten sind. Die Briefempfänger waren in diesen Fällen stets politische Schlüsselfiguren, die Foscarini persönlich kannte.<sup>59</sup> Denn ein Amtsträger wurde für Kommunikationsanweisungen nicht einfach danach ausgewählt, ob er gerade im interessierenden Zusammenhang – etwa als Diplomat – tätig war. Ausschlaggebend war vielmehr, dass

---

*nostro consilio rogatorum, quod tam cum s. pontifice quam cum r. mis d. cardinalibus et aliis, qui vobis videbuntur, premissa omnia declarare curetis [...].* Vgl. ASVe, SS 22, fol. 7v (23. März 1464); Nr. 39 an Skanderbeg: ursprüngliche Kommunikationsanweisung in ASVe, SS 22, fol. 10r–v (5. April 1464). Umgekehrt richtete Foscarini in Nr. 218 an den Kanzlisten Davide Tedaldino eine Bitte um Kommunikationsanweisungen aus der Zentrale. Teilweise wurden die Schreiben von der Zentrale vollumfänglich vorgegeben, etwa am 6. Dez. 1454 (Foscarini war gerade *Savio del Consiglio*) unter Festlegung der Formulierung an den venezianischen Vertreter in Florenz, Clemente Tedaldino (ASVe, SS 20, fol. 50r). Foscarini formulierte aus Positionen in der Zentrale auch selbst solche Anweisungen. Nach Vollzug bewertete er die Ausführung durch die Peers, wie für Francesco Diedo belegt ist (Nr. 256 an Francesco Diedo und unten Kap. V.6.a). Zu den Informationspflichten von Gesandten: BEVERLY, *Ambassadors*, S. 106–110.

56 Anweisung an Foscarini als Gesandten in Bologna zur Kommunikation mit dortigen Entscheidungsträgern: ASVe, SS 17, fol. 9v (9. April 1446): *Quam ob rem volumus, quod illis dextris et prudentibus modis, qui vestre prudentie videbuntur, ostendendo loqui a vobis tam private quam etiam cum illis m. dominis, si ita opus esse noveritis, servata opportuna modestia dissuadeatis [...].* Während derselben Gesandtschaft: ebd., fol. 19v (30. Mai 1446): *[...] tam publice quam cum privatis civibus dabitur omnimodo operam [...].*

57 ASVr, AAC, *Lettere dei provveditori*, reg. 184, Nr. 25 (10. Feb. 1459): *Item perchè zìa più zorni me rechiedesti, se io sentivo niente che si desse fato contra li nostri statuti. Io ve aviso, che meser Alvise me disse, che havevemo fato statuti contra la nostra ill. s., zoè a suo danno e che la ill. s. haveva manda' o velea mandar per quelli per revocarli et me lo disse a meza bocha, come el fa, e disse, che li hera pe † XX statuti.*

58 Unten Kap. IV.3.a und Kap. IV.3.c.

59 Nämlich: Nr. 57 an Kardinal Trevisan, aufgrund der Bekanntschaft aus den Verhandlungen über die Abwicklung des Fürstbistums von Aquileia, dazu Redaktionsbitte in Nr. 58 an Giovanni Reguardati, den Notar der *Savi agli ordini*; Nr. 60 an Dionigi Castelli, einen Bologneser, aufgrund von Bekanntschaft aus Foscarinis Zeit als vormaliger Gesandter an jenem Ort; Nr. 142 an Konstantin XI., aufgrund von Bekanntschaft aus Foscarinis Zeit in Modon.

er sozial und kulturell geeignet war.<sup>60</sup> Umgekehrt verwickelte wegen solcher Kompetenzen der Kardinallegat Carvajal 1466 Foscarini von Venedig aus in Kommunikation zu diplomatischen Problemen, obwohl letzterer als *Podestà* von Padua kein relevantes Amt einnahm.<sup>61</sup> Obwohl es sich bei diesen Briefen um einen geringen Anteil der Gesamtproduktion handelt, zeigen sie, dass eine Trennung von literarischer und politischer Korrespondenz problematisch ist.<sup>62</sup> Eine Mitteilung, die für eine Gesandtschaft funktional war, konnte zudem auf Volgare, antikisierend, in Kanzleilatein, als Brief oder Rede formuliert werden, weil sich alle diese Darbietungsformen im 15. Jahrhundert ubiquitär ausbreiteten.<sup>63</sup> Foscarini und sein Konkurrent Andrea Vendramin scheinen etwa die Kuriengesandtschaft 1470/71 ihren Fähigkeiten entsprechend in Latein (*degno parlare*) bzw. *in vulgare* abgewickelt zu haben<sup>64</sup> – eine Mission, zu der unzählige Kommunikationsanweisungen

---

60 Anweisung des *Consiglio di X* an sein Mitglied Foscarini: ASVe, CXM 14, fol. 113r (19. Mai 1452): Er soll wegen justiziabler Sachverhalte mit Verwandten von Isotta Nogarola in Verbindung treten. Wenig später schrieb Foscarini als Gouverneur von Brescia in einer zweiten Sache Briefe an eben jenen Verwandten Nogarolas (Giacomo Lavagnoli), der in päpstlichen Diensten stand, um Klienten venezianischer Regierungsmitglieder im Kirchenstaat zu schützen. Auch in diesem Fall ist von einer gesonderten Kommunikationsanweisung der Regierung auszugehen, da die Sache nichts mit Brescia zu tun hat (Nr. 71 und Nr. 82 an Giacomo Lavagnoli und unten Kap. V.7.c). Ferner hat sich eine Anweisung an Foscarini erhalten, wonach er an Bartolomeo Colleoni schreiben sollte: ASVe, CXM 14, fol. 114v (12. Juli 1452). Dazu war kein Schreiben Foscarinis an Colleoni aufzufinden.

61 Nr. 273, 277, 280 und 283 an Juan Carvajal und unten Kap. V.1.b sowie Kap. V.2.b.

62 Zu einer solchen Trennung: MARX, Zur Typologie, S. 131; FERRARI/LAZZARINI/PISERI, Lettere, S. 21.

63 Serielle diplomatische Briefe zwischen Botschafter und Zentrale sind in Venedig aus Foscarinis Tätigkeit nicht erhalten. Zur Vielgestalt des *Quattrocento*-Briefes bei gleichbleibendem Charakter als strategisch ausgerichteter Kommunikation: LAZZARINI, Introduzione, in: Confini, S. 37–38, 42–43 und Anm. 16; LAZZARINI, Gesto, S. 78–80. Zur Sprache diplomatischer Reden: LAZZARINI, Communication, S. 49–51, 241–246; MAXSON, Many Shades, S. 373–374 und Anm. 5 und 8. Zu venezianischen Volgare-Briefen im 14. Jahrhundert: GUZZETTI, Donne, S. 12–14.

64 Bericht des Sienenser Gesandten an seine Regierung, 19. Mai 1470, zum Empfang der venezianischen Gesandten im Konsistorium (zitiert nach GELLI, Fra principi, S. 209): *Parlò messer Aluigi Foscarini che è doctore eloquentissimo et mostrò prima singular allegrezza di vedere in quella sedia el pontefice nato de la antiqua nobiltà de la città loro. Poi le usate recommendationi eccetera. [...] Questi, per quanto ho da cardinali, furo li effecto del degno parlare di decto ambasciadore. Rispose el sancto padre bene a le generali [...] Poi parlò in vulgare messer Andrea, l'altro ambasciatore et bene. [...] Si dice parlò molto appropriamente. Et così poi el papa in vulgare a tutto animosamente rispose di volerlo fare. Et duro (sic) questi parlati assai.* Eine vormalige Bitte Foscarinis und Vendramins an die Regierung, von dieser Legation entbunden zu werden, war erfolglos. Vgl. ASVe, CLN 11, fol. 69r (24. März 1470). KING, Humanism, S. 375 interpretiert in dieser Bitte eine Formulierung *solemni sacramento* als Hinweis auf die letzte Ölung; jedoch beschworen die designierten Gesandten damit, der Verweis auf ihre Gesundheitsprobleme sei aufrichtig. DIBELLO, Vendramin, Andrea geht aufgrund von Kings Fehlinterpretation auch davon aus, Foscarini und Vendramin hätten die Gesandtschaft nicht wahrgenommen. Bereits für die Kuriemission von

gen der Regierung an die Gesandten erhalten sind,<sup>65</sup> in denen die Perhorreszierung der Türken ebenso angemahnt wurde wie das Unterlassen von *albernen Feinheiten der Worte* aus Zeitgründen.<sup>66</sup> Der Mailänder Gesandte in Venedig, Gerardo Colli, richtete an Vendramin und Foscarini einen zweisprachigen Brief: in Volgare für Vendramin und auf Latein für Foscarini.<sup>67</sup> Foscarini schrieb vermutlich Volgare-Briefe an den Veroneser Fiskalbeamten Damiano dal Borgo, mit dem er sonst eine antikisierende Korrespondenz kultivierte.<sup>68</sup> Bernardo Giustinian, der sich oftmals als humanistischer Literat positionierte, fällt durch in Volgare vorgebrachte Gegenvorschläge zu lateinischen Depeschen auf – zu einer Zeit, als Gesetzesvorlagen in Volgare nur 4 % bis 10 % aller Senatsvorlagen ausmachten.<sup>69</sup> Umgekehrt griff der humanistische Brief in andere Genera aus, wie Geschäftsbriefe von Bernardos Vaters Leonardo Giustinian zeigen,<sup>70</sup> der ein berühmter Verfasser und Vertoner von amouröser Lyrik in Volgare war. Ein Schüler Gasparino Barzizzas, Stefano Fieschi, Schulmeister in Ragusa, verfasste 1437 ein Handbuch, das sich mit Übersetzungen von brieflichen Phrasen aus dem Volgare in stufen-

---

1407 ist belegt, dass Zaccaria Trevisan d. Ä. eine lateinische und sein Kollege Marin Caravello eine Rede in Volgare hielt (KING, Humanism, S. 206–207).

65 Beispielsweise solle man mit Papst Paul II. *servato semper loci, temporis et verborum decoro* kommunizieren. Vgl. ASVe, SS 24, fol. 106r (25. April 1470). Gesamtdokumentation: ebd., fol. 106r–v, 109r, 119r–v, 121v–122r, 123r–v, 124v–125r, 126r–v, 129r, 130r–v, 131r, 132v–134r, 137r–v, 138v–139r, 141r–142v, 144r–146v, 148v–149r, 153v–154r, 156r, 157v–158r, 160v–161v, 163r–164v, 176r–177r, 179v, 180v, 181v, 182v–183r, 185r–v, 189r–v; ebd., SS 25, fol. 10r–11r, 12r–v, 13v–16v, 18r; ebd., CLN 11, fol. 69r, 70r, 79v–80r, 86r, 105r, 107v; weitere Dokumentation in PREDELLI, Commemoriali V, Nr. 25 (25. Dez. 1470), Nr. 30 (21. Jan. 1471; an Historiographie: SANUDO, Vite II, S. 131 und 136.

66 ASVe, SS 24, fol. 117v–118r (7. Juli 1470): *Nulla potest tam horribilis rerum facies excogitari [...] quas omnes partes tantum amplificare solita vestra eloquentia non poteritis, ut maiores et formidabiliores re vera non sint.* Ebd., 171v–172r (7. Dez. 1470): Anweisung, einen diplomatischen Vertrag abzuschließen *posthabitis frivolis verborum subtilitatibus.*

67 ROVEDA, Officiale, S. 177, 318–319 und Anm. 109.

68 Nr. 114 an Damiano dal Borgo, fol. 151r: 4–7.

69 Vorschläge Giustinians in Volgare: ASVe, SS 20, fol. 194v–195r (27. Okt. 1459) als *Savio di terraferma* während einer der Abstimmungsschlachten wegen des Kongresses von Mantua als alleiniger Vorschlagender (PICOTTI, Dieta, S. 463–465); ASVe, SS 22, fol. 27r–v (27. Juli 1464) zu Foscarinis Türkenkriegsmission an der Kurie, vorgeschlagen zus. mit Vitale Lando als *Savi di terraferma*. Letzterer machte für dieselbe Gesandtschaft Vorschläge zur Finanzierung auf Volgare. Vgl. ASVe, ST 5, fol. 83 (26. Juni 1464). Zu den in Regierungsgremien verwendeten Sprachen grundlegend: TOMASIN, Volgare, bes. S. 72–73 für die Prozentsätze; ferner: FRASSON, Tra volgare, zu späteren Vorschlägen von *Savi* in Volgare bes. S. 585–587.

70 GIUSTINIAN, Orationes et epistolae, fol. kIIr; Leonardo Giustinian an Marco Nigro 1443; fol. eVIr; Leonardo Giustinian an Victor Suavius, undatiert; fol. mIv–mIIr; Leonardo Giustinian an König Alfons von Aragon vom Okt. 1444 (dieser Brief schließt sogar das gesamte Epistolar ab!).

weise komplizierter werdende lateinische Versionen beschäftigte und außerordentlich beliebt war.<sup>71</sup>

Eine dritte Besonderheit des Briefeschreibens in Venedig lag darin, dass die Kommunikation der Adelligen rechtlichen und materiellen Beschränkungen unterlag, die durch Briefe umgangen werden konnten. Einerseits waren die Regierungsgremien bis auf die Kanzleimitarbeiter nur mit Adelligen besetzt und vor allem die ranghöchsten Ausschüsse (Senat, *Collegio*, *Consiglio di X*) setzten sich strenge, aber wegen der teilweise hohen Teilnehmerzahlen schwer haltbare Geheimhaltungsgebote, wie ein anonymes Beobachter um 1510 gegenüber der französischen Regierung andeutete.<sup>72</sup> Das wurde detailliert von Filippo de Vivo für das 16. und 17. Jahrhundert rekonstruiert.<sup>73</sup> Andererseits führte die Furcht vor fraktionellen Verwerfungen im Adel zu Versuchen, die Zahl von Teilnehmern an Treffen von Adelligen außerhalb der Regierungsgremien zu beschränken, wie Dennis Romano für das 15. Jahrhundert differenziert herausgearbeitet hat.<sup>74</sup> Laut Foscarini konnte man bestimmte Themen in Regierungsgremien nicht *ohne Tumult und Dispute* vorbringen, weswegen er entsprechende offizielle Sitzungen durch private Gespräche mit hochrangigen Regierungsmitgliedern vorbereitete (*prius private, dehinc pallam (sic) causam agam*). Der Brief, in dem Foscarini dieses Vorgehen beschrieb, sollte vom Empfänger nicht publik gemacht werden (*tue sint et non alterius littere nostre*).<sup>75</sup> Isabella Lazzarinis Studien zu Mantua legen nahe, dass die vergleichsweise komplizierten Kommunikationssituationen und die hohen Beteiligtenzahlen in Venedig subtilere Kommunikationsstrategien als anderenorts erforderlich machten.<sup>76</sup> Martin Lowry hat diese Umstände mit

71 MAZZUCONI, Stefano Fieschi, S. 276–279; GRENDLER, Schooling, S. 210–211; BLACK, Humanism, S. 351–352; BURTON, From *Ars dictaminis*, S. 94, 96–97; MARSICO, Lorenzo Valla, S. 98.

72 Der Anonymus hielt die Geheimhaltung aber für gewahrt (BRAUNSTEIN/MUELLER, Description, S. 121).

73 DE VIVO, Information, passim und v. a. S. 32–45; DE VIVO, Ordering, S. 232; DE VIVO, Cœur, S. 716, für das Jahr 1459 bes. prägnant auf S. 722. Bestätigung dieser Ergebnisse jüngst durch IORDANOU, Secret Service, bes. S. 59–71 und treffend 77–78. Zur politischen Kultur von Florenz und einer anderen räumlichen sowie personellen Struktur der Kommunikation: LAZZARINI, Argument.

74 ROMANO, Likeness, S. 270–275, bes. 271.

75 Nr. 123 an Barbono Morosini (über Gespräche mit Bernardo Bragadin, *Consigliere ducale*, und Maffeo Contarini, *Savio di terraferma*).

76 Andere Machthaber (Gonzaga) traten gegenüber den Untertanen und Beamten unnachgiebiger, fordernder auf. Psychologische Subtilitäten seien bei ihnen nach Isabella Lazzarini nur bedingt zu beobachten. Zur Annahme, dass dies im Mantua der 1450er Jahre in hoher politischer und sozialer Kohäsion begründet liege: LAZZARINI, „Cives vel subditi“, S. 111–112. Im 16. Jahrhundert ist in Venedig mindestens ein Bestand mit Briefen eines adeligen Amtsträgers (Gian Matteo Bembo) erhalten, der einer Karriere auf mittlerem Niveau nachging und dessen Briefe an Pietro Bembo etliche Ähnlichkeiten mit jenen Foscarinis aufweisen, die allesamt mit der politischen Kultur Venedigs zu tun haben (FORTINI BROWN, Becoming).

Blick auf Foscarini als „strange, indirect paths, by which Venetian political decisions were reached,“ zusammengefasst,<sup>77</sup> und Margaret King bemerkte „clusters of humanists“ im Umfeld auswärtiger Besucher, meist Diplomaten, in Venedig.<sup>78</sup> In der Tat griffen Barbaro, Foscarini und andere<sup>79</sup> zur Behebung ihrer kommunikatorischen Einschränkungen auf Briefe an Protokollanten, Moderatoren, Wahlhelfer, Saaldiener, Ärzte, geistliche Mentoren, Mönche, Priesternotare, Festlandelitenmitglieder und deren offizielle Vertreter auf dem Festland und in Venedig, an Diplomaten anderer Machthaber, ja auch direkt an die fremden Herren zurück, die alle in Venedig nicht politisch zur Mitwirkung berechtigt waren. Die Empfänger tauschten sich aber in anderen Situationen als in den venezianischen Regierungsausschüssen mit deren Teilnehmern über das dortige Geschehen aus. Im Folgenden soll das mit Hilfe der Briefe Foscarinis genauer dargestellt werden.

Aus den Formulierungen Foscarinis gegenüber Akteuren, die politisch nicht zur Mitwirkung berechtigt, aber einflussreich waren, lässt sich relativ gut ablesen, welche Art von Informationen sie erteilen und wie sie Entscheidungsträger beeinflussen sollten. Foscarini forderte den Kartäuser Francesco da Treviso und den Wahlurnenträger Jacopo de' Ragazzoni zunächst dazu auf, Reaktionen und Meinungen von Gremienmitgliedern auszuforschen (*inquire et investiga*). Francesco da Treviso war der spirituelle Mentor zahlreicher führender Politiker, Ragazzoni bekam Sonntags im *Maggior consiglio* – die Sitzbänke mit der Wahlurne in Händen abschreitend – viele Besucher dieses Gremiums zu Gesicht und war vermutlich auch an Abstimmungen in anderen Ausschüssen beteiligt. Als Begründung für seine Wünsche nach Investigation führte Foscarini an, dass ihm die offiziellen Schreiben des Senats nicht ausreichten und er bei seiner Gesandtentätigkeit nichts falsch machen wolle.<sup>80</sup> Dabei ging es weniger um die konkreten Entscheidungen der Gremien, die Foscarini ohnehin zugingen, sondern vielmehr um schwerer zu fassende Einschätzungen der Stimmungslage und Gerüchte in Venedig. Gegenüber dem Notar der *Savi del consiglio*, also der ranghöchsten Ressortleiter, Alessandro dalle Fornaci, formulierte das Foscarini folgendermaßen: Dalle Fornaci solle nicht nur schreiben, mit welchen *Meinungen, Bestrebungen* und *Zustimmungen* Foscarinis Briefe aufgenommen, mit welchen *Beschlüssen, Ab-*

77 LOWRY, *Humanism*, S. 49.

78 KING, *Humanism*, S. 16.

79 Zu einer mit Briefen geführten Rehabilitationskampagne eines Amtsträgers (Girolamo Venier di Moisè, 1487), der sich dazu an Mitglieder von Festlandeliten wandte, die ihrerseits auf adelige Sindikatsbeamte Einfluss ausüben sollten: O'CONNELL, *Men*, S. 3–7, 98, 120–121, 123. Die Briefe sollen vorliegen in: ASVe, PSM Misti 3, n. 1, nicht eingesehen.

80 Nr. 19 an Francesco da Treviso, fol. 38r: 19–21. Nr. 9 an Jacopo de' Ragazzoni, fol. 25v: 13–16. Nr. 45 an Jacopo de' Ragazzoni, fol. 63r: 17–18.

*stimmungen* und *Redebeiträgen* sie beantwortet, sondern auch, mit welchen *Gesichtsausdrücken* sie in Senat und *Collegio* quittiert würden.<sup>81</sup> Außerdem sei auf die *privaten Gerüchte* und *verschwiegenen Gedanken* zu achten, weil sie – wie schon Cicero wusste – nicht *palam reprehendi*, also offen gescholten werden könnten.<sup>82</sup> Umgekehrt wollte Foscarini, dass seine Kommunikation an den Senat von dalle Fornaci gewissermaßen atmosphärisch gesteuert bzw. inszeniert wurde: Foscarinis Schreiben sollten nur von dalle Fornaci vorgetragen werden, ganz so wie Alexander der Große nur von Apelles habe gemalt werden wollen.<sup>83</sup> Während also die Schreiben Foscarinis durch dalle Fornaci Vortragsweise verbessert werden sollten, sollte der Notar der *Savi agli ordini* (der Seeminister), Giovanni Reguardati, bei der inhaltlichen Redaktion eines von Foscarini vermutlich im Auftrag des *Consiglio di X* verfassten Schreibens ebenso auf den Gesamteindruck wie einzelne Wörter achten und sie mit seinem *unfehlbaren Geruchssinn* beschnupern.<sup>84</sup>

Die Beeinflussung einzelner Entscheidungsträger war ein Nebenprodukt der ausforschenden Praktiken, weil man über politische Fragen sprechen musste und dabei Foscarinis Standpunkt dargelegt werden konnte. Foscarinis Adressaten wirkten als Vermittler und glichen Mängel der Kommunikation zu Einzelpersonen aus. Berühmtheit erlangte Foscarinis Aufforderung an den Kanzlisten Marco Aurelio, der im Umfeld des Dogen Cristoforo Moro tätig war. Foscarini drängte Aurelio, *die Mußemomente seiner Durchlaucht, wenn er freien Geistes seine Ohren neigt*, dazu zu nutzen

*mich seiner Erhabenheit zu empfehlen, unser Hoffnung und Begehr einzeln oder zusammen, je nachdem, wieviel Zeit Dir zur Verfügung steht, zu erklären, [...] weil er dich lieber hört als er unsere Briefe liest, die, obschon sie recht rauh sind, du durch die Milde deines Sprechens süßer als Honig machst.*<sup>85</sup>

Foscarini wandte diverse Strategien an, um die Adressaten zur Annahme seiner Handlungsaufforderungen zu bewegen. Im vorliegenden Schreiben spielte er sei-

---

81 Nr. 8 an Alessandro dalle Fornaci, fol. 23r: 65–69. Das Schreiben wird mit Blick auf die Bedeutung des gesprochenen und geschriebenen Wortes für Foscarini interpretiert von LOWRY, Jenson, S. 37–38.

82 Nr. 8 an Alessandro dalle Fornaci, fol. 23r: 69–70. Beeinflusst von Cic., *Mil.* 42. Eine weitere nachdrückliche Bitte in diese Richtung weiter unten, fol. 24r: 88–89. Vermutlich nach Hier., *epist.* 52, 54, 5.

83 Nr. 8 an Alessandro dalle Fornaci, fol. 23v: 74–77. Die Antwort ist erhalten: Nr. 27 von Alessandro dalle Fornaci, fol. 48v: 33–39.

84 Nr. 58 an Giovanni Reguardati, fol. 85r–v: 16–20. Das Zitat *infallibili odoratu olfacias* vermutlich nach Aug., *civ.* 11, 26. Die Stelle wird zitiert in KING, *Humanism*, S. 78.

85 Nr. 284 an Marco Aurelio, fol. 346r: 31–37. Die Stelle wird zitiert in KING, *Humanism*, S. 78. Ähnlich gegenüber anderen Vertrauten Moros: Nr. 38 an Francesco da Treviso, fol. 58r: 39–42.

ne eigene Bedeutung herunter und hob diejenige Aurelios hervor.<sup>86</sup> Auch legte Foscarini die kommunikatorische Schlüsselstellung von Aurelio und anderen als Gabe Gottes aus und leitete davon deontologische Handlungsmaßgaben für Kanzleimitarbeiter ab.<sup>87</sup> Dessen ungeachtet liefen die von den Adressaten erbetenen Handlungen unter dem *Do-ut-des*-Prinzip als Austausch gegenseitiger Förderung ab, den Foscarini ebenfalls betonte (*quod pars inter nos amoris equa sit*).<sup>88</sup>

Einen Sonderfall kommunikatorischer Beschränkung von venezianischen Adeligen bildete der Umstand, dass sie bei ihrer Tätigkeit zwar die bestehende Gesetzgebung Venedigs vor Augen haben mussten, aber weder das Wissen noch die Mittel hatten, sich ausreichend Zugang zur Gesetzgebung zu verschaffen, da diese in Form zahlloser Präzedenzentscheidungen und Einzelgesetze auf *Filze*-, *Buste*- und Registerserien verstreut war, zu denen nur die Kanzleimitarbeiter vollumfänglichen materiellen und epistemischen Zugang hatten.<sup>89</sup> Foscarini schrieb 1457 dem Kanzler des *Consiglio di X*, Ludovico Bevazano, dieser sei wegen seiner juristischen Kenntnisse eine *nostræ rei publicæ bibliotheca*, was auf die unübersichtliche Anlage der Gesetzgebung anspielte; beim Sprechen im *Consiglio di X* achte er auf die mimische Billigung seiner Ausführungen durch Bevazano.<sup>90</sup>

Es wurde bisher noch nicht beachtet, dass Bevazanos kommunikatorische Bedeutung für Adelige wie Foscarini seinerzeit erheblich gestiegen war, denn Bevazano hatte nach der Rehabilitierung in einem Verfahren wegen Geheimnisverrats einen gehobenen Gasthof in staatlichem Eigentum, den *Lion rosso*, als Gehaltsaufbesserung erhalten.<sup>91</sup> Gastwirte mussten den Behörden täglich Listen ihrer Gäste vorlegen und hatten vermutlich das umfassendste Wissen über momentan sich in Venedig aufhaltende Auswärtige. Zumindest im 16. Jahrhundert erliess wegen die-

---

86 Unten Kap. V.5.

87 Unten Kap. V.4.c.

88 Unten Kap. V.1 und Nr. 207 an Jacopo Canonico, fol. 256r–v: 42–45.

89 Zur Unübersichtlichkeit: TOMASIN, *Volgare*, S. 62. Aktivitäten der Kanzlisten: TREBBI, *Segretario*, S. 68–69; QUELLER, *Patriciate*, S. 234; SALMINI, *Buildings*; Revision des Forschungsstandes: DE VIVO, *Ordering*, bes. S. 234–236 und DE VIVO, *Cœur*, S. 704–705, 718–719, 721, 723–724, 727–728 (das Archiv als Raum sozialer Interaktion); zu Kontakten zwischen Adeligen und Kanzlisten auch: KING, *Humanism*, S. 76–90, 294–295.

90 Nr. 142 an Ludovico Bevazano, fol. 181r–v: 72–74 [...] 81–85. Zu beachten ist, dass der *Consiglio di X* ab 1462 bis auf den Großkanzler das gesamte Kanzleipersonal auswählte (ZANNINI, *Impiego*, S. 444–445; DE VIVO, *Cœur*, S. 717).

91 ASVe, CXM 15, fol. 116r–v. Zu den privilegierten *hostarie a pluri* wie dem *Lion rosso* in San Marco: COSTANTINI, *Strutture*, S. 890–892; zur Bedeutung von Gaststätten für die Kommunikation im 16. und 17. Jahrhundert: DE VIVO, *Information*, S. 96–97; zu Problemen mit der Art der Bezahlung von Kanzlisten um die Jahreswende 1456/57: DE VIVO, *Cœur*, S. 710–714; zum Sekretariat des *Consiglio di X* in jenen Jahren: ebd., S. 717.

ser nachrichtendienstlichen Fragen just der *Consiglio di X* die meisten Verordnungen zu Gasthöfen.<sup>92</sup> Mit der Vergabe des *Lion rosso* geriet demnach eine für den Austausch von Informationen bedeutende Plattform in den Besitz des leitenden Protokollanten jenes Regierungsgremiums, das sich die höchste Geheimhaltung zugutehielt und umfassender Informationspraktiken bediente. Die Beziehungen von Adeligen zu Kanzlisten waren dabei nicht immer konfliktfrei. Foscarini kritisierte etwa gegenüber einem Arzt niedere Senatsschreiber für den unprofessionellen Umgang mit den Registern und – beim Erteilen von Auskünften – mit deren Inhalten.<sup>93</sup> Bevazano beschwerte sich in seinem Begnadigungsgesuch von 1457 hingegen über die Zudringlichkeit von Adeligen und ihre Rachlust wegen seiner Zurückhaltung, zumal als er nach dem Disziplinarverfahren suspendiert und schutzlos war.<sup>94</sup>

Es ist sehr schwer zu rekonstruieren, wie Briefe in Venedig publiziert und konsumiert, also gelesen, vorgelesen, paraphrasiert und gehört wurden. Das Verlesen von Briefen diente in ritueller Weise ebenso der Vergewisserung von Gruppenordnungen und -zugehörigkeiten, wie es diese durch die bewusste Verletzung von Konventionen stören konnte.<sup>95</sup> Zunächst entfaltete ein Brief aber unmittelbare psychologische Wirkung auf den Empfänger. Viele Briefe kursierten ebenso im Umkreis des Absenders wie des Empfängers. Bisweilen war das gewollt, aber langfristig nicht kontrollierbar, wie Foscarinis Bemerkungen zum Verlesen Jahre alter Briefe Isotta Nogarolas in salonartigen Zusammenkünften im venezianischen Hauptquartier in Asola 1453 zeigen.<sup>96</sup> Andererseits war die Weitergabe von Briefen nicht selbstverständlich, wie empörte Zurechtweisungen Vallaressos beweisen.<sup>97</sup>

92 SALZBERG, *Spaces of Unrest?*, S. 109–113.

93 Nr. 154 an Titolivio Frulovisi, fol. 199r: 25–29.

94 ASVe, CXM 15, fol. 116v (24. Jan. 1457): *pia dominatio [...] dignetur [...] considerare etiam, quod serviendo Consilio X annis XIII in maximis et importantibus praticis ipse supplicans fidem suam integram et immaculatam servavit et aliquando tentatus precibus maximis et rogatus promissionibus amplissimis, quia penitus tacebat et obmuttebat et nolebat in predictis et circa predicta cognoscere aut extimare quenquam maiorem suum vel benefactorem vel amicum, maximas inimicicias et occulta odia sibi aquirebat, de quibus omnibus non curabat, imo potius spernebat, quoniam omnem suam spem totius honoris et vite sue atque etiam totius boni sui posuerat et firmaverat in dominio Venetiarum solo [...] hec omnia, que sincero et fideli animo tunc facta fuerunt, nunc sibi nocent nec sibi aliquid prosunt, si a vestro dominio relictus dimittitur ad gaudium eorum, qui contra conscientiam odiunt eum et oculte et palam contra eum loquuntur et faciunt.*

95 ALTHOFF, *Empörung*, S. 77–78; bei Foscarini angedeutet von KOURNIAKOS, *Kreuzzugslegation*, S. 29.

96 Nr. 306 an Isotta Nogarola, fol. 391r–v: 23–29. Briefe Isottas an Kardinäle dieses Titels (Nicolò Albergati bis 1433, Domenico Capranica seit 1444) sind nicht erhalten (NOGAROLA, *Opera I*, S. CLVII).

97 BAV, Barb. lat. 1809, S. 261–262, Nr. 259 an Archidiakon Luca, 24. Aug. 1456 (VALLARESSO, *Epistolario*, Nr. 246, S. 362): *Illud autem nobis prorsus incredibile est, quod litteras nostras tanquam cordis nostri archana, quae tibi vices nostras gerenti non nunquam mittimus, cuiuspiam extra osten-*

Barbaro sandte an den einflussreichen Arzt Pietro Tomasi ganze Bündel mit Briefen anderer an ihn, deren Verbreitung helfen sollte, seinen Ruf zu verbessern. Barbaro nahm diese Briefe auch Jahrzehnte später in seine Epistolarien auf – Foscarini verzichtete hingegen fast ganz auf Fremdbriefe in seinem Epistolar.<sup>98</sup> Tomasi schrieb an Barbaro, dessen politische Verbündete würden ihm grundsätzlich Barbaros Briefe zeigen.<sup>99</sup> Brisante Inhalte und Namen waren dabei zu tarnen, wie Barbaro dem politisch in Venedig nicht zur Mitwirkung berechtigten Kardinal Trevisan, Patriarch von Aquileia, erklärte.<sup>100</sup> Wurde ein Schreiben Dritten bekannt, so führten in ihm enthaltene Aussagen über den Empfänger dazu, dass das Publikum über diesen positive oder negative Meinungen bildete.<sup>101</sup> Im Extremfall wurden dadurch Briefe, die prima facie als Freundschaftsbriefe daherkommen, zu Bloßstellungen der Empfänger oder der vermeintlich Gelobten.<sup>102</sup> Barbaro könnte Briefe anderer gegen deren Willen publik gemacht haben, um die disruptive Wirkung der darin enthaltenen Informationen auf den politischen Entscheidungsprozess auszunutzen.<sup>103</sup> Oft ist zudem nicht einzuschätzen, wie stark die Kommunikation über die Kommunikation stilisiert oder doch ernst gemeint war, da beispielsweise Geheimhaltungsvorschriften teilweise so breit thematisiert wurden, dass der geheimzuhaltende Sachverhalt erkennbar war.<sup>104</sup> Selbst bei augenscheinlichen Freundschaftsbriefen ist zu vermuten, dass der Schreiber eine persönliche Agenda verfolgte, die jener des Empfängers entgegenstehen konnte, da jedenfalls auch Verbündete wie Foscarini und seine Studienkollegen miteinander

---

*das, ita etiam ut in capitulis fratrum legantur, quod si ita esset, ut asseritur, dura medius fidius reprehensione dignus esse censereris.* Solche Verstimmungen sind in Korrespondenzen des gesamten Mittelalters ebenso zu vernehmen wie grundsätzlich auf Vertraulichkeit basierende Briefe und Abstufungen von Öffentlichkeit belegt sind (KÖHN, Dimensionen, S. 319–326, 330 und 354).

**98** Barbaro an Pietro Tomasi, 1448, Nr. 278, in: BARBARO, Epistolario II, S. 568.

**99** Pietro Tomasi an Francesco Barbaro, 1451, Nr. 380, in: BARBARO, Epistolario II, S. 753–757.

**100** Okt. 1438, Nr. 110, in: BARBARO, Epistolario II, S. 249: *Sed de re p. non scribam, quia nomina illa obscuriora inter nos desunt, que essent necessaria, ut arcana tuto inter nos scribi possent.*

**101** Zu Beeinflussungen durch Briefe in der Antike (beschrieben als *dimensioni præscriptive*): GAVOILLE/GUILLAUMONT, Introduction.

**102** Unten Kap. V.7.a (über Pietro del Monte) und Kap. 7.6.c (über Papst Pius II.).

**103** So im Fall eines beschönigenden Texts Pietro Tomasis über die Niederlage bei Caravaggio, der dafür in Venedig angefeindet wurde, da das Desaster für jedermann offensichtlich war. Tomasi hatte vermutlich den Schaden, Barbaro hingegen konnte durch seinen Tadel an Tomasi plausibel machen, dass Frieden mit Francesco Sforza notwendig war: Barbaro an Tomasi, Nov. 1448, Nr. 307 und 308, in: BARBARO, Epistolario II, S. 625–629, bes. Nr. 308, in dem Barbaro meint, Augustin zitiere in solchen Fällen ja bereits Hor., *Ars* 390: *Nescit vox missa reverti.* Vgl. auch GOTHEIN, Francesco Barbaro, S. 278–280.

**104** Überlegungen zu Geheimhaltung in: Nr. 19 an Francesco da Treviso, Nr. 123 an Barbono Morosini, Nr. 142 an Ludovico Bevazano (bes. die *Captatio*) und Nr. 260 an Ermolao Barbaro d. Ä.

in Konkurrenz standen.<sup>105</sup> Ähnlich der Trennung von Volgare- und Literatenbrief ist also jene von privatem und öffentlichem Brief problematisch und zumindest in Venedig nicht praktikabel.<sup>106</sup> Das bestätigt für das 15., was Filippo de Vivo für das 16. und 17. Jahrhundert gezeigt hat, nämlich dass die in adeligen Schriftstücken enthaltenen Mitteilungen keine bloßen Informationen über Neuigkeiten waren, sondern grundsätzlich Instrumente in ansehensrelevanten, elektoralen und deliberativen Zusammenhängen.<sup>107</sup>

Die Verankerung der Briefe gelehrter Adeliger in der Welt der Regierung demonstrieren überdies Überreste des praktischen Schreibprozesses. Die einzige bekannte Empfängerüberlieferung eines Briefes aus Foscarinis Epistolar (Nr. 250) wurde während der Mantuaner Gesandtschaft 1459 ohne Unterschrift an Damiano dal Borgo gerichtet – kein venezianischer Adeliger, sondern der gut vernetzte und gelehrte Chef der Veroneser Fiskalverwaltung, der nichts mit der Mission zu tun hatte, aber die Nachricht verbreiten sollte, wonach Foscarini auf gutem Fuß mit dem Papst stand.<sup>108</sup> Das Schreiben wurde von einer Hand aufgesetzt, die später in Registern aus dem Dogenpalast (*Collegio*) nachweisbar ist (Abb. 9–11).<sup>109</sup>

---

**105** Foscarini könnte versucht haben, seinen hochprominenten „Freund“ Paolo Morosini als Appeasementpolitiker in Türkensachen zu diskreditieren (unten Kap. V.3.c).

**106** Zur Annahme, es habe rein private Briefe gegeben, und zu den Folgen für angebliche Einmütigkeit: KING, *Humanism*, S. 194: „No fundamental alienation, similarly, from the framework of values constituting the ideal of *unanimitas* is implied by the criticism of councils, peers, or populace sometimes uttered by Venetian humanists in private correspondence. Ludovico Foscarini was often bold enough in his private correspondence to excoriate public policy, as was Francesco Barbaro.“ Gino Lazzarini bemerkte das bereits 1930 (LAZZARINI, Paolo de Bernardo, S. 154–155). Eine konzise Diskussion von privatem und öffentlichem Brief anderenorts bietet LAZZARINI, *Introduzione*, in: *Confini*, S. 40–41. Zum Postulat einer Trennung von privatem und öffentlichem Brief bei Barbaro: GRIGGIO, *Prospettive*, S. 350 und 352; GRIGGIO, *Dalla lettera*, S. 88–89. KOURNIAKOS, *Kreuzzugslegation*, S. 29, 31–32 erkennt, dass Foscarinis Briefe nicht rein privat waren. Die Übernahme der antiken Trennung von *littera privata* und *littera publica* (GRIGGIO, *Prospettive*, S. 349–350) ist als literarische Referenz und nicht als Sachverhalt zu sehen.

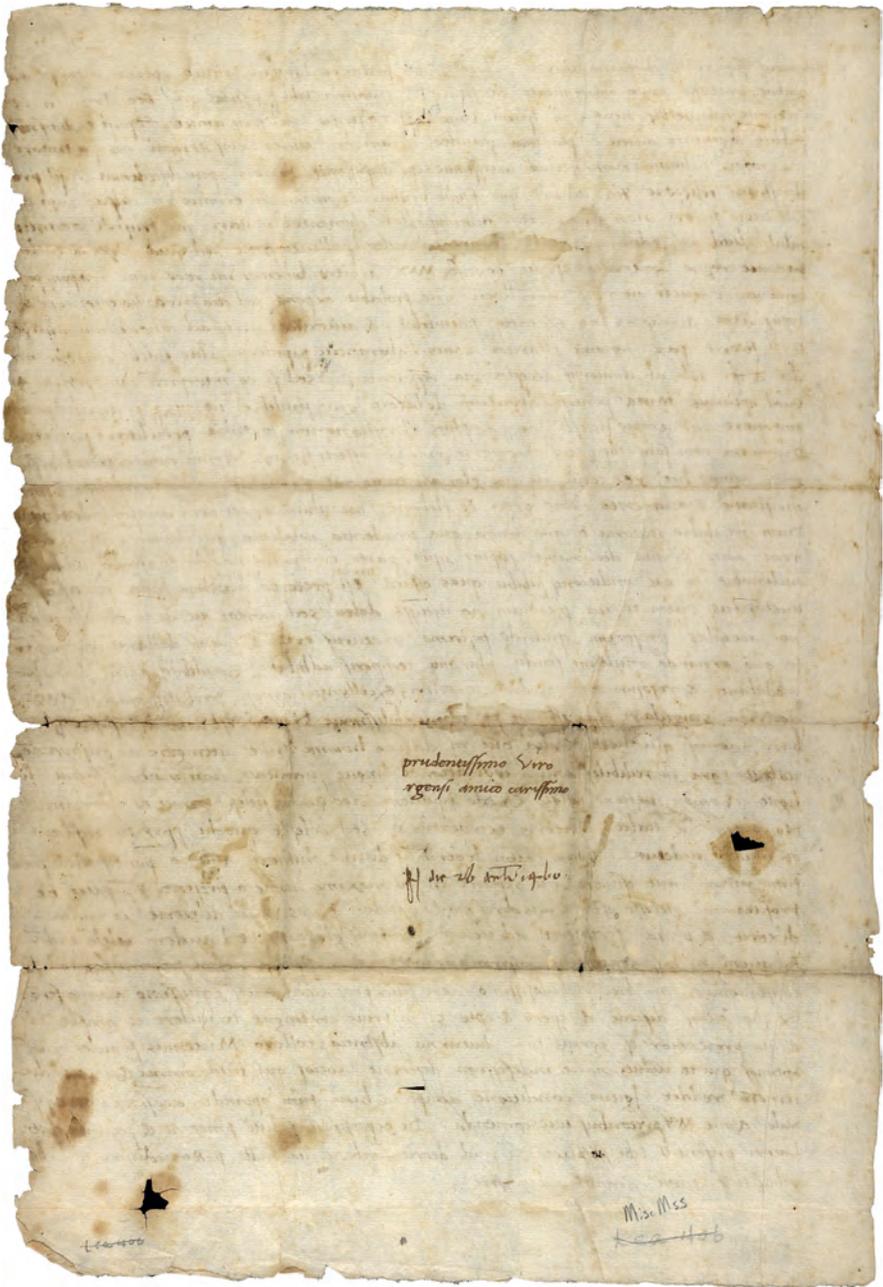
**107** DE VIVO, *Armi*; DE VIVO, *Information*, S. 63–70 und bes. 180–185.

**108** Nr. 250 an Damiano dal Borgo. Hohe Amtsträger schrieben auch anderenorts kaum eigene Schriftstücke (FERRARI, *Retorica*, S. 206, 213–214).

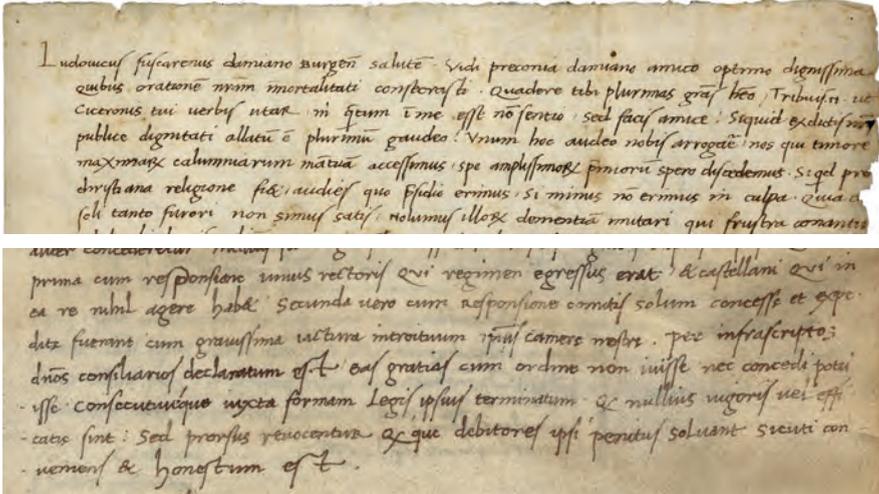
**109** Ein weiteres Autograph einer Extravagante (Foscarini an Paolo Morosini, Rom, 15. Juli 1470, gedruckt in: DALLA SANTA, *Due lettere*, S. 95–96) befand sich um 1900 noch in ASVe, misc. Gregolin, I, *Lettere private in materia politica dirette a personaggi diversi*, b. 1, war aber dort selbst nach Konsultation mit der Archivarin (Dott.ssa Alessandra Schiavon) nicht auffindbar.

Ludovicus fuscarenus damiano burgen salutē. Vidi preconia damiano amico optime dignissima  
 quibus oratione nimis mortalitati consistens. Quod tibi plurimas gratias, Thea, Tribus in ut  
 Ciceronis tui verbis utar. in hunc tibi me est non ferre sed facis amice. Siquid ex dictis tuis  
 publice dignitati allatu e plurimu gaudeo. Vnum hoc audeo nobis arrogare nos qui timore  
 maxime calumniarum matua accessimus spe amplissimas finiaru spero discedemus. Si gel pro  
 christiana religione fidei auctores quo fidei erimus si minus no erimus in culpa. Quia si  
 soli tanto furori non sumus satis volumus illos demerita imitari qui frustra coram te  
 nihil aliud nisi odium querunt. Bononia multa pollicui sume sed quia maxima e ad  
 panonic regno contentio sperat pontifex MAX. arbitro bohemorum rege rem componi pop  
 quia ea e ducte ut non solum libere que probate exponat sed etia regis uolentes copelle  
 repugnantes & magno tunc exercitus fidei debet & auctoritate unius ad coherendum actus  
 Q si fecerit pax regionis illarum quies laborantis populoru salus fidelium cuius tunc au  
 det & tpi soli ab uniuersis accepta oia referentur. sed si eo interpres non sequatur  
 quod optamus. Mutat pontifex legatum delatore qui studebit utriusq portuatio finem  
 imponere. ab armis desisti nec amplius christianorum fortunam periclitari patietur  
 Quoniam iam fuis sup sed magnis incommodis affecti sumus. Verum non expectabilem  
 gnosi animi tui rex totu de quo gloriam tante rei partatur. Succurrendum o popo  
 christiano. Documento nobis greci ee debent hoc unum e rei bene componende tempus  
 Dum in dubio uictoria e quo animo qua prudentia notabitur qui durior erit. Si coe  
 rente aat si qua declinabit superior aqua parte contentus no erit inferior ad hostes  
 inclinabit et eas conditiones subire quas offerat. Est preterea maxima huius pontifis  
 auctoritas <sup>ad hunc</sup> quon te uia proximum no uicisse doleo sed hortor ut ante discessum ad  
 nos accedas. proforem quando potremo oraturus erit & suam declaraturus suam  
 in qua ornanda multum studii plurimu temporis adhibet. Gaudibiq enim sua ubi  
 modulante & resonante audire. e enim excellentia animi probatissima uirtute  
 doctrina singulari clarissimus et admirabilissimus. Nemo est tam arduis  
 bare mentis qui hec multa que in diuino homine sunt attingere ac gustare no  
 ualeat que incredibilem animi cogitationes lingue suauitate non maxime faciat de  
 ligat & omni ratione celat. Credo equidem nec uana fides genus ee decorum.  
 No solum na ualeat. Luteris exercitatus e sed celesti quocla spiritu inflari  
 et uiuari uideatur. Quia cum legimus diuino munere & dono pontificatu sum  
 tum unum aut efficere aut reperire in eo maxime numero presente B. <sup>romani</sup> patre ee  
 profectum. necesse est. Quas obres max gaudeo q nos imice dilexerit et multa  
 dixerit & plura scripserit ad ueneri nomini gloriam et laudem celebranda.  
 Ad quem in his sermo tuis confirmandam omnia fidei nostra posueris quod si  
 consequentur in hoc nebulosissimo aere susceptas acerbitates equissimo animo ferat.  
 Ex quo atius discedit & spero & opto si in prius contingat te uidere et ample tui  
 a quo proximus es agrus tua diuerna absentia tollero. Mitteremus si uoles equo  
 optimo qui te ueluti nauis indefessum deferret. socios qui tua omnia & succunda  
 uenora reddet. Igua condicione accipe de hui tam optande occasione non desit  
 Vale de me Max precibus tuis comenda. De expensis nris luteo pincerne & pecunie adde  
 Laori presentia tibi pascuet. si quid deois scribe. Quia nullo pacto uisimus te labo  
 ribus tuis etiam nimis aduungere.

Abb. 9: Ludovico Foscarini an Damiano dal Borgo, Mantua, wohl 25. Dezember 1459 (Nr. 250), recto.  
 Foto: Kislak Center for Special Collections, Rare Books and Manuscripts, University of Pennsylvania.



**Abb. 10:** Ludovico Foscarini an Damiano dal Borgo, Mantua, wohl 25. Dezember 1459 (Nr. 250), verso.  
Foto: Kislak Center for Special Collections, Rare Books and Manuscripts, University of Pennsylvania.



**Abb. 11:** Vergleich von Abb. 9 (Detail), oben, mit ASVe, CLN 10, fol. 68r (21. Juli 1462), unten. Foto: Ministero della Cultura.

Es handelt sich mit Sicherheit um einen der Kanzleimitarbeiter, die die Regierung den Gesandten Foscarini und Orsatto Giustinian mitgab.<sup>110</sup> Mit Ausnahme der Orthographie sind kaum intentionale Änderungen von der versandten Version des Briefes zur in die Sammlung aufgenommenen Fassung erkennbar.<sup>111</sup> Selten erhaltene Empfängerausfertigungen von Briefen Barbaros zeigen, dass er nachträgliche Bearbeitungen darauf beschränkte, Personennamen in der Sammlungsversion auszulassen.<sup>112</sup> Auf dem Territorium der Republik Venedig dürfte die Verwendung

**110** Die Hand des Autographs ist nachweisbar in: ASVe, CLN 19, fol. 68r (21. Juli 1462). Zur Hypothese, dass es sich dabei um die Hand Ulisse Aleottis handeln könnte: Nr. 17 an Ulisse Aleotti. Wahrscheinlicher ist eine Identifizierung mit einer der Hände folgender Kanzlisten: 1. Pasqualino (Ogniben?), der in Nr. 239 an Benedetto Ogniben erwähnt wird, einen Priester in Foscarinis Heimatpfarre S. Polo, der wahrscheinlich Pasqualinos Onkel war. Pasqualino könnte jener untergeordnete Kanzlist sein, der den Notar der Gesandten Foscarini und Orsatto Giustinian begleitete. ASVe, SS 20, fol. 188r (29. Juli 1459): *Ducant cum eis equites XXVI, inter quos sit unus notarius cum uno famulo*. 2. Bertuccio Negro wird an anderem Ort als begleitender Secretarius in Mantua geführt, worunter die Tätigkeit als Notar zu verstehen sein dürfte. Vgl. ASVe, ST 4, fol. 121r (11. Sept. 1459). Zu Negro: Nr. 228 an Francesco Barbaro. Zu Sekretären auf Gesandtschaften: NEFF, Secretaries, S. 129–145; BEVERLY, Ambassadors, S. 55–56. Zum Schreibprozess der Register: DE VIVO, Ordering, S. 235–236, 241–242.

**111** Nr. 250 an Damiano dal Borgo mit Kollationierung. Zur Annahme, Briefe in Briefsammlungen seien tendenziell als überarbeitet zu betrachten: KÖHN, Dimensionen, S. 335.

**112** GRIGGIO, „epistolario“, S. 31 Anm. 14 und 35; BARILE, Littera, S. 91–98. Empfängerausfertigungen von Volgare-Briefen sind aus der Kanzlei des Bf.s von Verona, Ermolao Barbaro d. Ä., erhal-

von professionellen Buchhänden aus der dukalen Kanzlei den offiziellen Charakter eines stilisierten Freundschaftsbriefes angezeigt haben. Der *Consiglio di X* nannte die Kanzlei 1456 das *cor status nostri*. Man wird den Brief eines Mitgliedes des kollektiven Souverains ohne Unterschrift, aber von einer Hand des *cor status* also mit dem Phänomen vergleichen dürfen, dass Mächtige ihre Briefe eigenhändig schrieben, um ihnen Authentizität oder der besonderen Beziehung zum Empfänger Ausdruck zu verleihen.<sup>113</sup>

## II.2 *Causae scribendi* – Darstellungsabsichten der Einzelbriefe

Da mit dem Publikum eines Briefes nicht der Empfänger allein gleichzusetzen ist, war mit dem Versenden des Briefs als wesentliche *Causa scribendi* die Selbstdarstellung des Schreibers zur Förderung seines Ansehens unter den Peers und damit die Förderung seiner Erfolgsaussichten bei Wahlen verbunden, die im Leben venezianischer Adelige eine zentrale Rolle spielten.

Im venezianischen Adel herrschte ein Dilemma zwischen der Idee eines kollektiven Souveräns als Versammlung aller politisch Gleichberechtigten (*Maggior consiglio*), die im Idealfall alle Entscheidungen traf, und der Notwendigkeit, Entscheidungen effizient zu fällen, indem man sie an kleinere Gruppen oder an Individuen, wie etwa vor allem in der Peripherie an Gouverneure delegierte. Das Recht, Entscheidungen außerhalb des *Maggior Consiglio* zu treffen, wurde durch Wahlen verteilt. Dieses Recht brach zwar den Gleichheitsgrundsatz auf, erzeugte aber just jene Herausragenheit, auf die die Adelige ohnehin aufgrund ihrer Herkunft Anspruch zu haben glaubten. Erworbene Tugenden bzw. Kompetenzen wie Bildung, Leistung und Erfahrung waren nachgeordnete, persönliche Anspruchsgrundlagen, die man vor den Wählern kenntlich zu machen hatte. Adelige Karrieren in Venedig dienten demnach der Selbstverortung der Männer als soziale und politische Wesen von Rang innerhalb der regierenden Großfamilie der Peergemeinschaft. Deswegen lässt sich die Selbstdarstellung bei venezianischen Adelige in eine primäre Beschreibung der eigenen Eigenschaften und Leistungen sowie in eine sekundäre Beschreibung des kollektiven Souveräns trennen, dessen Eigenschaften und Leistungen adelige Männer für sich reklamieren konnten. Beide Arten der Selbstbeschreibung sind miteinander verknüpft. Zur Veranschauli-

---

ten. Sie wurden von mindestens drei Händen einschließlich der Unterschrift ausgefertigt (Ermolao BARBARO, *Lettere*, S. 388 und Anm. 18).

<sup>113</sup> DE VIVO, *Cœur*; zur Versendung dukaler Anschreiben: POZZA, *Lettere pubbliche*. Vgl. mehrere Beiträge zum eigenhändigen Schreiben der Mächtigen mit weiterführender Literatur in LACKNER/FELLER, *Manu propria*.

chung sei das erste Schreiben der Briefsammlung herausgegriffen, weil es die Leitlinien adeliger Selbstbeschreibung gegenüber einem bedeutenden Verbreiter von Texten, dem Friulaner Prälaten Guarnerio d'Artegna, exemplarisch ausführt.

Das Schreiben stilisiert den Antritt der Kuriengesandtschaft von 1464 als Selbstaufopferung, indem Foscarini die *rei p. utilitas et gloria mea* mit anderen intellektuellen und familiären Interessen kontrastiert wie den *lange Zeit unterbrochenen Studien* oder *sich zusammen mit unseren Freunden zu zerstreuen* oder der Erziehung seiner Söhne.<sup>114</sup> Dem folgen anaphorisch mit *nolui* vorgetragene angebliche Ablehnungen von anderen Missionen.<sup>115</sup> Foscarini habe sich aber dem Willen der Peergemeinschaft gebeugt und die Gesandtschaft angetreten,<sup>116</sup> wobei er nun mit Eifer die Gunst des Papstes *ad illustrissime rei p. nostrę decus ac utilitatem* bewahren werde.<sup>117</sup> Handlungsmotiv ist Ruhm, der durch diplomatisches Engagement im Türkenkrieg zu erlangen ist. Die Betonung der persönlichen Eignung unterstreicht Foscarini mit einem Diskurs zur diplomatischen Praxis. Das eigene Verhalten fasst er als seine *natura* zusammen, die er nicht ändern könne. Dem stellt er das Verhalten anderer Diplomaten entgegen, die mit *Rücksichtslosigkeit und Schamlosigkeit* Schäden verursachen würden.<sup>118</sup> Am Ende bittet Foscarini um die Weitergabe des Briefes an einen gemeinsamen Freund in Udine, den Arzt Geremia de Simeonibus.<sup>119</sup> Diesen charakterisierte er als überdurchschnittlich mitteilungsbedürftig.<sup>120</sup> Guarnerio antwortete, Geremia habe den Brief so oft herumgereicht, dass er nur noch schwer zurückzubekommen gewesen sei.<sup>121</sup>

Francesco Barbaro hatte bereits 1417 einen anderen adeligen Amtsträger dazu angehalten, einen Brief Ciceros zum Thema *de magistratus institutione* rhetorisch für die Lebenssachverhalte der Republik Venedig auszuschlachten.<sup>122</sup> Vor diesem Hintergrund überrascht es wenig, dass Foscarini seinen Brief Nr. 1 an

---

114 Nr. 1 an Guarnerio d'Artegna, fol. 11r: 6–12.

115 Nr. 1 an Guarnerio d'Artegna, fol. 11r: 12–16. Die Ablehnung der Legation nochmals betont in Nr. 10 an die Kanoniker von S. Giorgio in Alga, fol. 26r: 10.

116 Nr. 1 an Guarnerio d'Artegna, fol. 11r–v: 16–24.

117 Nr. 1 an Guarnerio d'Artegna, fol. 12r: 54–56.

118 Nr. 1 an Guarnerio d'Artegna, fol. 12v: 62–68. Auf derselben Mission wollte Foscarini hingegen gegenüber einem kurialen Empfänger von *impudentia* Gebrauch machen. Nr. 2 an Bessarion, fol. 14r: 37–38.

119 Geremia de Simeonibus, vermutlich Hausarzt Foscarinis während dessen Zeit als *Luogotenente*, wird auch in anderen Briefen erwähnt: Nr. 29, 171, 175, 179, 182, 188.

120 Nr. 1 an Guarnerio d'Artegna, fol. 12v–13r: 76–78; Nr. 179 an Guarnerio d'Artegna, fol. 222r: 16–20.

121 Nr. 29 von Guarnerio d'Artegna, fol. 51r: 37–42.

122 Francesco Barbaro an Santo Venier, *Rettore* vor Zadar, 1417, Nr. 3, in: BARBARO, *Epistolario* II, S. 28–30. Es ging um Cic., *ad. Q. fr.* 1, 1.

Guarnerio auf einem Exzerpt aus Ciceros Philippischen Reden aufbaute.<sup>123</sup> Darüber hinaus sind zentrale Begriffe wie *honorum multitudo*<sup>124</sup> und *rei publicae utilitas*<sup>125</sup> ciceronianisch. Der letztere Begriff war außerdem Teil der Terminologie des römischen öffentlichen Rechts und bezog sich auf die Verwendung öffentlichen Eigentums.<sup>126</sup> Foscarini stilisierte *utilitas rei. p.* auch in anderen Briefen immer wieder zum Motiv von Selbstaufopferung<sup>127</sup> und antikisierte damit – zumal in Verbindung mit *decus* – die vielfach in der Dokumentation belegten Staatsziele Venedigs, *honor et proficuum*.<sup>128</sup> *Utilitas* wurde seit dem 14. Jahrhundert in Gerichtsdokumenten verwendet, um den Nutzen einer Maßnahme für die Allgemeinheit zu benennen.<sup>129</sup> Dieter Girgensohn hat den Begriff *honor*, dem er für das 15. Jahrhundert eine „kaum glaubliche Inflation“ attestiert, als „Hoheit, Gesamtheit der Rechte und Privilegien, Inbegriff der königlichen oder staatlichen Macht“ und *proficuum* alles in allem als die wirtschaftlichen Interessen der Venezianer definiert.<sup>130</sup> Foscarinis *Veneti imperii comendatio* stellt eine weitere, kontrahierende Antikisierung des Begriffspaars dar.<sup>131</sup> Im Herzogtum Mailand nannten Amtsträger die Herstellung von *honor* als Ziel ihrer Tätigkeit.<sup>132</sup> In Florenz war die ciceronianische Verbindung *honor et utilitas* ein geläufiges Ziel, dessen Verwirklichung Klienten ihren Patronen brieflich anerbaten.<sup>133</sup> Papst Pius II. kritisierte mit Blick auf Venedig, der *honor* von Gemeinwesen werde zu oft mit materiellen Zielen verbunden, und forderte dagegen ein Kosten ignorierendes, an hohen Zielen orientiertes Denken.<sup>134</sup> Dieses reklamierte Foscarini zwar auch für

---

123 Unten Kap. V.2.b.

124 Etwa Cic., *p. red. in sen.* 12.

125 Auch livianisch, aber v. a. ciceronianisch, etwa Cic., *off.* 3, 6, 30.

126 Etwa in D. 50.10.5.1. nach KOFANOW, *Proprietà pubblica*.

127 Nr. 3 an Paolo Morosini, fol. 15r: 5–7. Nr. 45 an Jacopo de' Ragazzoni, fol. 63r: 10–13. Nr. 58 an Giovanni Reguardati, fol. 85v: 30–32. Nr. 68 an Francesco Barbaro, fol. 97r: 3–5. Nr. 77 an Giovanni Alberto, fol. 109v: 27–28. Nr. 237 an Paolo Morosini, fol. 283r: 37–41. In Teilen für andere Gemeinwesen: Nr. 83 an Francesco Patrino, fol. 118r–v: 17–20. Nr. 164 an Ludovico Trevisan, fol. 206v: 4–6. Zuschreibung an Foscarini: Nr. 27 von Alessandro dalle Fornaci, fol. 47v–48r: 14–20. Gegenüber einem Kanzleimitarbeiter wollte Foscarini für die *dignitas* Venedigs sein Leben, seine Kinder und sein Vermögen hingeben: Nr. 58 an Giovanni Reguardato, fol. 85r: 6–12.

128 Zur Umbenennung von Lebenssachverhalten in Venedig in eine römische Terminologie als Behauptung der Nachfolge Roms: MUIR, *Ritual*, S. 25–26. Zu Anzeichen dafür, dass Venedig mitunter als neues Rom gesehen wurde: MARX, *Venezia*.

129 ROMANO, *Patricians*, S. 26.

130 GIRGENSOHN, *Kirche I*, S. 363–372, bes. 365–366.

131 Nr. 3 an Paolo Morosini, fol. 15r: 8–11.

132 CHITTOLINI, *Onore*.

133 MCLEAN, *Art*, S. 95.

134 MÄRTL, *Ehre*, S. 89–90; PIUS II., *Commentarii*, S. 178: *Post hæc multa cum legatis Venetis agitata sunt, quorum verba longe ab animo dissentiebant: bellum in Thurcos ore laudabant, corde*

Venedig,<sup>135</sup> vertrat aber etwa gegenüber Söldnerführern die Auffassung, dass Venedig sich hehre Bestrebungen wie die Verteidigung anderer nur durch die Freigiebigkeit seiner ökonomisch leistungsfähigen Einwohner leisten konnte. Das sei selbst dem Chefdiplomaten des Erzrivalen Mailand, Oldrado Lampugnani, aufgefallen.<sup>136</sup>

Die Idee der Freigiebigkeit Venedigs ist ebenso ein Element des „Mythos Venedig“<sup>137</sup> wie die von Foscarini vertretene Vorstellung, die Venezianer seien vom zeitgenössischen Reich unabhängige *principes in libertate* in direkter Nachfolge Roms.<sup>138</sup> Wie andere bei Foscarini vorkommende Bestandteile des Mythos ist diese Ansicht bei seinen Bekannten, in diesem Fall bei Bernardo Giustinian anzutreffen.<sup>139</sup> Ein weiterer Korrespondenzpartner, Paolo Morosini, leistete wichtige Beiträge zur Ausformung des Mythos.<sup>140</sup> In ähnlicher Weise wiederholte Foscarini Francesco Barbaros an Plutarch orientierte Auffassung, Venedig verwirkliche Politik als höchste Stufe der Ethik,<sup>141</sup> wenn er die Chronik des Lorenzo de Monacis – und damit einen für die Mythenbildung zentralen Text<sup>142</sup> – in Udine herumreichen wollte, damit *die Friulaner verstehen, dass uns die Herrschaft nicht nur durch Glück, sondern durch Tugend zugefallen ist.*<sup>143</sup>

---

*damnabunt. Non sunt populi, qui res magnificas amplectantur; mercatores, plerumque, quorum natura lucris intenta res claras, que sine impensa fieri non possunt, mente abhorret. Existimabant Veneti inito cum Thurcis bello futurum, ut omnis negociatio, ex qua victitant, in Orienti cessaret, nec passuros Occidentis principes vendicata Græcia, ut plebs Veneta Dalmaticum et Orientale imperium obtineret. Verebantur quoque, ne occupatis Thurcorum bello Mediolanensis inferret arma – ut semper de alio suspicantur homines, quod in se sentiunt. Mandaverunt igitur oratoribus, ut rem verbis traherent, spem bonam facerent, solidi certique nihil promitterent.* Unten Kap. V.6.c.

**135** Zur Selbstlosigkeit Venedigs: MUIR, Ritual, S. 25; O'CONNELL, Legitimizing, S. 75–77. Bei Foscarini: Nr. 65 an Francesco Castegnola; bes. prägnant Nr. 224 an Pantaleone Quagliano, fol. 269r: 11–16.

**136** Nr. 74 an Jacopo Piccinino, fol. 102v: 51–61.

**137** Grundlegend: GAETA, Considerazioni; Analyse zur Antikisierung des Mythos: MARX, Venezia; KING, Humanism, S. 92–205; ŠPOLJARIĆ, Power. Zusammenfassungen: FINLAY, Politics, S. 27–37; QUELLER, Patriciate, S. 3–28; MUIR, Ritual, S. 13–61; ROMANO, Likeness. S. 68. Bedeutende Bestandsaufnahmen des Forschungsstandes: GRUBB, When Myths; DE VIVO, Diversity.

**138** Nr. 273 an Juan Carvajal, fol. 328r: 15–20.

**139** MUIR, Ritual, S. 17, 25; etwa: GIUSTINIAN, De origine, fol. hViv.

**140** MOROSINI, De rebus ac forma, S. 232–243 (historischer Teil unter dem Leitmotiv der *libertas*); Apologie venezianischer Eroberungen und Kriege: MOROSINI, Al magnifico cavaliere messer Cecco Simonetta; zu Morosinis *Defensio Venetorum ad Europae principes contra obtrectatores* von 1468/69: FINZI, Polemica, S. 354–367. Ferner: GAETA, Considerazioni, S. 61–61; KING, Humanism, S. 132–140.

**141** GRIGGIO, Prospettive, S. 353–354.

**142** Die Einleitung zu Liber III in DE MONACIS, Chronicon, S. 27–34 kann neben den von de Monacis ausgeschriebenen Chroniken des Dogen Andrea Dandolo als Grunddokument der Mythen- und Ideologiebildung gelten, das Foscarini bekannt war (Nr. 160 an Girolamo da Ponte; POPPI, Ricerche, S. 162–163).

**143** Nr. 160 an Girolamo da Ponte, fol. 206v und 209r (Fehlbindung).

Foscarini bezog all diese Beschreibungen als Mitglied eines kollektiven Souveräns auf sich selbst. Als dessen Verkörperung sah er zunächst den Senat, den er als *princeps libertatis, sapientie atque dignitatis*<sup>144</sup> und als erinnerndes, lernendes Subjekt beschrieb, das sich durch ebenso umsichtiges wie nachforschendes und unnachgiebiges Vorgehen auszeichne.<sup>145</sup> Einmütigkeit war in Foscarinis Augen keine Voraussetzung für die Wahrnehmung des Senats als eines geschlossenen Körpers – im Gegenteil, er sah in Meinungsvielfalt eine Notwendigkeit zur Entscheidungsfindung, solange *die Begierde die Sache gut zu erledigen, die Treue zum Vaterland leitend blieben*.<sup>146</sup> Foscarini nannte die Einmütigkeit der herrschenden Klasse gegenüber dem Condottiere Jacopo Piccinino außergewöhnlich. Der einstimmige Beschluss des Senats, Piccinino den Oberbefehl zu übergeben, sei weniger von *menschlichem Ratschluss* als von *göttlichem Befehl* bestimmt (Cic., *Verr.* 1, 1), denn anders könne man *so viele verschiedene Meinungen* kaum unter einen Hut bringen. Piccinino wisse ja, *welche Menge von Leuten es unter der Gesamtherrschaft Venedigs gebe [...] welche Interessen, welche Unterschiede*.<sup>147</sup> Damit wiederholte Foscarini eine Einschätzung, die im Umfeld Piccininos bezüglich Venedigs belegt ist, nämlich dass man in Republiken *ducento teste ad uno volere* zusammenbringen müsse.<sup>148</sup> Einem Kanzleimitarbeiter schrieb Foscarini, das Problem mit der Entscheidungsfindung der venezianischen Regierung bestehe darin, es allen Mitgliedern der Peergemeinschaft recht zu machen. Deswegen reiche eben nicht das Urteil einiger Privatleute aus, sondern man bedürfe eines durch möglichst viele Überlegungen von möglichst vielen gefassten, gleichsam wie Gold durch ein langes Feuer geläuterten Beschlusses, um *mit Anmut* etwas *ad Veneti imperii utilitatem* beizutragen.<sup>149</sup>

Umgekehrt lobte Foscarini Francesco Barbaro dafür, in seinem Amtshandeln den – nicht geäußerten – Senatswillen zu manifestieren.<sup>150</sup> Margaret King und Monique O’Connell haben bereits die Forderung nach Kongruenz des Amtshandelns Einzelner mit venezianischen Staatszielen in mehreren epideiktischen Texten bemerkt.<sup>151</sup> Für Foscarini war nach außen getragener Gehorsam das beste Mittel, den Anschein dieser Kongruenz zu erzeugen, die bereits von römischen Beamten gefordert wurde. Er schrieb von der Kurie aus an Paolo Morosini, er

144 Nr. 61 an Guglielmo Querini, fol. 89v–90r: 5–10.

145 Nr. 55 an Pietro Tomasi, fol. 79v: 40–42.

146 Nr. 3 an Paolo Morosini, fol. 19r–v: 122–128.

147 Nr. 74 an Jacopo Piccinino, fol. 101r–v: 18–26.

148 Laut Piccininos Sekretär Brocardo da Persico 1465 (FORTE, Atti, S. 405; FERENTE, Sfortuna, S. 37–38).

149 Nr. 58 an Giovanni Reguardati, fol. 85v: 24–25 [...] 28–32.

150 Nr. 63 an Francesco Barbaro, fol. 92r: 7–8.

151 KING, Humanism, S. 25–31, 40–42; O’CONNELL, Men, S. 57–58.

werde jede Entscheidung des Senats hinnehmen, denn bereits im alten Rom seien die Stimmen gezählt und nicht gewichtet worden. Zwar sei wegen unterschiedlicher Verstandesanlagen nichts ungleicher als diese Gleichheit (Plin., *epist.* 2, *epist.* 12, 5),<sup>152</sup> aber er brenne vor *Begierde zu gehorchen*.<sup>153</sup>

Foscarinis absolutem Gehorsam gegen die Regierung sollte seine Beständigkeit (*constantia*) entsprechen. Dazu betonte er sein in allen Situationen gleichermaßen ehrliches Verhalten, indem er wie gegenüber Guarnerio seine persönlichen Eigenschaften als *mea natura et consuetudo*<sup>154</sup> und *institutiones mee* resümierte<sup>155</sup> oder davon sprach, immer derselbe zu sein (*idem*).<sup>156</sup> Jene Formulierung wurde Cicero nachgebildet, der *mea natura et consuetudo* – wenngleich unikal – verwendet (*Pro C. Sulla* 87). Die Einheit des Handelns brach Foscarini im Bedarfsfall auf, etwa wenn er korrumpierende Leistungsanfragen ablehnte. So erklärte er Korrespondenzpartnern, bei Amtsantritt die *Ludovici persona* ausgezogen und die *publica (persona)* angezogen<sup>157</sup> oder bei einer diplomatischen Mission nach Art der Lakedämonier die *privaten* ab- und die *öffentlichen Kleider* angelegt zu haben.<sup>158</sup> Vermutlich handelt es sich dabei auf der lexikalischen Basis des Valerius Maximus um die inhaltliche Abwandlung eines Passus in Plutarchs *Vita* des Lykurg, die sich wie allgemein das zu Land Krieg führende Sparta bei venezianischen Adeligen großer Beliebtheit erfreute.<sup>159</sup> In der *Vita* des Lykurg erklärt der spartanische Gesandte Polystratidas, dass er bei Erfolg der Mission als Amtsträger, bei deren Misserfolg als Privatmann gelten werde.<sup>160</sup> Foscarini erweiterte das um Ciceros Diktum, dass alle Möglichkeiten des Menschen vom Staate herrühren würden (*Mil.* 21), um die totale Abhängigkeit seines Wohl und Wehe von der Peergemeinschaft zu betonen.

---

152 Nr. 237 an Paolo Morosini, fol. 283r: 29–34.

153 Nr. 238 an Paolo Morosini, fol. 284r–v: 33–37.

154 Nr. 6 an Juan Carvajal, fol. 20r; Nr. 7 an Bessarion, fol. 20v; Nr. 23 an Pietro Barbo, fol. 43v; Nr. 74 an Jacopo Piccinino, fol. 105r; Nr. 98 an Francesco da Treviso, fol. 134r; Nr. 143 an Francesco della Siega, fol. 182r; Nr. 184 an Guarnerio d'Artegna, fol. 224v; Nr. 202 an Paolo Barbo, fol. 250r–v.

155 Nr. 22 an Pantaleone Quagliano, fol. 41v; Nr. 78 an Angelo Michiel, fol. 333r–v; Nr. 277 an Juan Carvajal, fol. 332v; Nr. 280 an Juan Carvajal, fol. 334r–v; Nr. 287 an Marco Aurelio, fol. 349v–350r; Nr. 293 an Isotta Nogarola, fol. 376r.

156 Nr. 69 an Francesco Castegnola, fol. 98v: 23–26. Zur empirisch belegten Häufigkeit solcher Formulierungen: LAHIRE, *Plural Actor*, S. 15.

157 Nr. 180 an Antonio Feletto, fol. 222v–223r: 6–10. Diese Stelle wurde zitiert von QUELLER, *Patriate*, S. 15; PICOTTI, *Lettere*, S. 225, Anm. 4. Die *Ars dictandi* kannte die Unterscheidung zwischen *persona publica/privata*, allerdings bezogen auf einerseits geistlichen oder weltlichen Mittelstand und andererseits Bauern, Handwerker sowie Knechte (KÖHN, *Dimensionen*, S. 345).

158 Nr. 10 an die Kanoniker von S. Giorgio in Alga, fol. 26r: 10–15.

159 PADE, *Reception I*, S. 192–193.

160 Lexikalisch nach Val. Max. 2, 2, 1 in Verbindung mit Francesco Filelfo's Übersetzung von Plutarchs *Lykurg* (für den Inhalt): FILELFO, *Traduzioni*, S. 64–65 (*Lykurg* 25, 5–7).

Im eingangs erwähnten Schreiben an Guarnerio d'Artegna stellte Foscarini die *rei p. utilitas* und *gloria mea* anderen, privaten Zielen wie *otium* und den *filiis*, also vermutlich der Erziehung der Söhne, entgegen. Der hochrangige Kanzlist Alessandro dalle Fornaci kündigte Foscarini 1464 konkret an, dass er von der Kuriengesandtschaft *gloria* mit nach Hause bringen werde.<sup>161</sup> *Gloria* war vermutlich das wichtigste Ziel, das sich für Foscarini mit amtlicher Tätigkeit, die ihrerseits das Schreiben von Briefen umfasste, verwirklichen ließ. Ruhm war dabei kein *privates*, sondern ein öffentliches Anliegen, da Regierung und Familie in der Wahrnehmung venezianischer Adelige zusammengehörten.<sup>162</sup> Die Verwirklichung von Staatszielen erzeugte Ruhm für den Verantwortlichen, dessen *gloria* wiederum auf seine Peergemeinschaft zurückfiel. Deswegen war auch die langfristige innerfamiliäre Planung des Erwerbs von *gloria* nach außen zu kehren. Als beispielsweise Foscarinis ältester Sohn Nicolò 1453 Lernschwierigkeiten hatte, nannte der Vater in einem Brief an Nicolòs Lehrer Filippo de Diversis Ruhm (*gloria*) als wichtigste Lernmotivation für den Knaben. Durch Herausforderungen und im Wettstreit mit anderen komme man *an die schwierigsten Dinge*,<sup>163</sup> womit hohe Regierungspositionen gemeint waren. Dem Knaben selbst bläute Foscarini mit Seneca ein, erst in der Gegenwart des Lehrers werde er zahm werden wie wilde Tiere in der Gesellschaft des Menschen.<sup>164</sup> Damit sollten Ängste vor dem Abstieg in der Adelsgesellschaft geschürt werden – oder mit den Worten Ludovicos gegenüber dem Lehrer, Ängste davor, *omnino inglorius* zu sein. Das Streben nach *gloria* identifizierten auch im Veneto verbreitete Erziehungstraktate als wichtigsten Lernantrieb.<sup>165</sup> Da Nicolò Foscarini di Ludovico im Herbst 1453 seinem Vater ins Brescianer Krisengebiet hinterherreiste, dürfte das vermutlich öffentliche Schreiben der Inszenierung dieser Reise als einer Art politisches Praktikum gedient haben.

*Gloria* konnte nur als Folge von Exzellenz erreicht werden. Obwohl diese im Außenbild auf die anderen Adelige zurückstrahlte, wurde sie innerhalb der

---

161 Nr. 27 an Ludovico Foscarini, fol. 48v: 40–41.

162 ROMANO, *Patricians*, S. 154–155.

163 Nr. 67 an Filippo de Diversis, fol. 95v–96v: 10–22 [...] 30–33. Nach Cic., *Orat.* 4, 2, 3. Zitiert in KING, *Humanism*, S. 21.

164 Nr. 232 an Nicolò Foscarini, fol. 279r–v: 4–7. Nach Sen., *De ira (dialogi, 3–5)* 3, 8, 2–3. Zur Idee, unausgebildete Kinder seien wie Tiere: FERRARI/LAZZARINI/PISERI, *Lettere*, S. 18–19. Zu Kindern im humanistischen Brief seit Petrarca: STEIN, *Kinder*.

165 Pier Paolo Vergerios *Ad Ubertinum de Carraria de ingenuis moribus et liberalibus adolescentiae studiis liber* (circa 1402/03), ed. in: KALLENDOFF, *Treatises*, S. 8: *Omnino autem liberalis ingenii primum argumentum est studio laudis excitari incendique amore gloriae, unde oritur generosa quaedam invidia et sine odio de laude probitateque contentio*. Kurzzeitiges Annehmen von Ämtern wegen des Titels: QUELLER, *Patriciate*, S. 137–138. Streben nach Ruhm als Motivation für Eroberungen: GULLINO, *Patriziato*, S. 386, 407; O'CONNELL, *Men*, S. 17–18.

Peergemeinschaft aber oft nicht goutiert und mit Neid quittiert, wie Foscarini selbst erkannte: Andere würden meinen, sich selbst anrechnen zu können, was sie ihm an Ehren wegnähmen.<sup>166</sup> Das räumlich enge Zusammenleben venezianischer Adelige von Kindesbeinen an könnte im Vergleich zu anderen herrschenden Klassen zu intensiveren kindlichen Konkurrenzerfahrungen geführt haben. Von dem adeligen Knaben Valerio Marcello ist belegt, dass er einem anderen Buben ein „Veilchen“ verpasste, weil er ihm seine sportlichen Leistungen neidete – an sich kein außergewöhnlicher Umstand, aussagekräftig ist aber, dass Jacopo Antonio Marcello, der Vater des mittlerweile verstorbenen Valerio, dessen Bereitschaft zur Gewalt bei Neid-induzierten Ehrverletzungen voller Stolz in einer Lebensbeschreibung Valerios öffentlich inszenierte.<sup>167</sup> Solche Demütigungen bei gleichzeitiger Vergötterung durch die oft selbst noch kindlichen Mütter könnten bei männlichen Adelligen eine allgemeine Neigung zu Narzissmus und den Willen erzeugt haben, andere herabzusetzen. Bei Foscarini führte diese Dynamik zu Angstgefühlen, die ihn gerade beim Briefeschreiben von der Peripherie in die Zentrale (*quotiens scænatui | scribimus*) ergriffen, denn in Abwesenheit könne er sich kaum über seine Beurteilung im Senat sicher sein, wo die anderen Adelligen lieber die Fehler suchen würden als das gut Ausgeführte zu loben.<sup>168</sup> Geschickt verfasste Briefe waren also das zentrale Instrument zur Verhinderung von Neid, indem sie die Exzellenz des Schreibers sozial annehmbar formulierten.

### II.3 Quellen der Einzelbriefe

Die Verwendung von erkennbaren Vorlagen, die nicht zwingend zuordenbar sein mussten, sorgte in gelehrten Kommunikationssystemen für Anschlussfähigkeit und war somit Teil der strategischen Anlage von Einzelbriefen. Welche Mitteilungen Foscarini damit von Brief zu Brief kodierte, wird weiter unten in einem eigenen Kapitel behandelt (Kap. V.2). An dieser Stelle geht es darum, eine Bestandsaufnahme jener Vorlagen anzustellen, die Foscarini und seinen Standesgenossen in den Jahren 1449 bis 1467 zur Verfügung standen, wobei besonders der Einfluss Gasparino Barzizzas auf die Lektüren der Adelligen zu beachten ist. Verwendet werden dazu circa 1.100, von Foscarini weit überwiegend nicht kenntlich gemachte Zitate, die im Gesamtepistolar Foscarinis aufgefunden wurden und vom direkten Zitat bis

<sup>166</sup> Nr. 45 an Jacopo de' Ragazzoni, fol. 63r–v: 18–23. Nr. 196 an Nicolò Canal, fol. 237r: 17–21.

<sup>167</sup> KING, Death, S. 14–15, lateinischer Text auf 342–343: [...] *inquit in palestra pueros equales meos cum superassem pater, invidia simul atque ira perciti, [...] adversus me insolentissime iactantes insultantesque [...] involarunt, uni vero ex his graviter oculum pugno cum percussissem [...]*.

<sup>168</sup> Nr. 8 an Alessandro dalle Fornaci, fol. 23r–v: 70–74.

zur vermutlich unbewussten Übernahme von Wortkombinationen reichen (sog. *Similia*). Ein Vergleich mit Giustinian ist wegen fehlender Vorlagennachweise kaum möglich. Claudio Griggios hervorragende Edition der *Familiares* Barbaros legt den Schwerpunkt eher auf die Kollationierung. In der jüngst erschienenen Edition der Briefe Vallaressos ordnet Matteo Venier etliche Dutzend implizite Zitate zu.<sup>169</sup>

In Foscarinis Briefen ist der von Barzizza bevorzugte Cicero mit circa 320 Zitaten der am meisten und mit Blick auf die nachgewiesenen Texte am breitesten verwendete Autor. Ciceros Werke waren in venezianischen Büchersammlungen oft vorhanden.<sup>170</sup> Seine Verwendung changiert bei Foscarini von einzelnen, vornehmlich republikanischen Semantiken, über das regelrechte rhetorische Ausschlichten ganzer Reden bis zum Aufgreifen von Wissensbeständen zur griechischen Philosophie, die mit *apud Ciceronem sapientissimum* u. ä. angeführt werden. Oft ist nicht klar, ob Foscarini ciceronianische Wendungen von anderen Autoren übernimmt. Aufgeschlüsselt nach Titeln und Genera entfallen circa 17 % der Verwendungen Ciceros auf dessen Briefe,<sup>171</sup> jeweils ca. 21 % auf seine Rhetorikhandbücher (*de orat.*, *inv.* und *Orat.*)<sup>172</sup> und auf seine philosophischen Texte,<sup>173</sup> also zusammen etwa 60 %. Dem gegenüber stehen Zitate aus Ciceros Reden, die alles in allem etwa 42 % der Cicero-Zitate und mit rund 120 Zitaten etwa ein Zehntel sämtlicher Zitate ausmachen. Bei Ciceros Gerichtsreden sind hohe Zitatfrequenzen mit der planhaften Verwendung dieser Reden in einzelnen Briefen zu erklären.<sup>174</sup> Es wird eine Rede zu einer Gesetzesvorlage zitiert.<sup>175</sup> Einmalige Zitate liegen aus neun Reden vor.<sup>176</sup> Eini-

169 Etwa von Juvenal, Horaz, Plautus, Vergil, Val. Max., aus der Bibel, mittelalterlichen Bibelkommentaren, scholastischen und kanonischen Texten (VALLARESSO, *Epistolario*, passim; ausführliche und sorgfältige Analyse: VENIER, *L'epistolario*, in: ebd., S. 98–106, 123–138). Auch Darko Novaković hat diverse Einzelzitate, v. a. aus Cicero und Terenz nachgewiesen (NOVAKOVIĆ, *Epistolarij*, passim).

170 Bei 21 Buchbesitzern werden 59 Cicero-Exemplare gezählt. Rein numerisch steht Cicero auf dem ersten Platz der in venezianischen Büchersammlungen vorhandenen Autoren nach FREMMER, *Buchkultur*, S. 182–183.

171 54 Zitate: 43 Mal *fam.*, achtmal *Att.*, dreimal *Q. fr.* Zur Sozialisierung mit Cicero-Briefen im 15. Jahrhundert: GRENDLER, *Schooling*, S. 217–222; BLACK, *Humanism*, S. 352–357; BLACK, *Cicero*, S. 113–116.

172 65 Zitate: 42 Mal *de orat.*, sechsmal *Orat.*, 17 Mal *inv.*

173 64 Zitate: 21 Mal *off.*, 19 Mal *Lael.*, zwölfmal *Tusc.*, viermal *Cato maior de senectute*, dreimal *div.*, zweimal *parad.*, einmal *fin.*, einmal *ac.*, einmal *nat.*

174 123 Zitate: 27x *Phil.*, 14 Mal *Sest.*, 13 Mal *Verr.*, zwölfmal *Mil.*, zehnmal *Cluent.*, zehnmal *Arch.*, fünfmal *Planc.*, fünfmal *dom.*, fünfmal *Quinct.*, dreimal *Deiot.*, dreimal *Catil.*, dreimal *Rab. perd.*, dreimal *Marcell.*, zweimal *Brut.*, zweimal *Sull.*, zweimal *Q. Rosc.*, zweimal *Balb.*, zweimal *har. resp.*

175 Zweimal *Manil.*

176 Aus *Cael.*, *Caecin.*, *div. in Caec.*, *Mur.*, *Pis.*, *Rab. Post.*, *Flacc.*, *Tull.*, *p. red. in sen.*

ge dieser Vorlagen hatte Poggio Bracciolini erst 1415–1417 wieder aufgefunden (*Caecin.*, *Cluent.*, *Mur.*, *Pis.*, *Q. Rosc.*, *Rab. perd.*, *Rab. post.*). Diese Reden könnten noch 1417 über einen der venezianischen Gesandten beim Konzil von Konstanz, Andrea Giuliano, nach Venedig gelangt sein,<sup>177</sup> wurden dort spätestens ab 1438 von Francesco Barbaro publik gemacht<sup>178</sup> und entfalteten außerordentliche Anziehungskraft, denn in der von Francesco Foscari autorisierten Bauinschrift im Sala dello scrutinio des Dogenpalasts (fertiggestellt 1430) wird ein langer Passus aus *Pro Cluentio* zitiert.<sup>179</sup> Es sei vorweggenommen, dass Ciceros Reden zu den Lebensumständen venezianischer Adelige passten, da sich diese als Gerichtsredner sahen und die römisch-senatorialen Sachverhalte wie in Venedig Politik, Verwaltung, Justiz und private Geschäftstätigkeit miteinander vermengten (unten Kap. V.2.a–b.). Andere römische Autoren, die überdurchschnittlich oft zitiert werden, sind Seneca mit rund 50 Zitaten,<sup>180</sup> gut die Hälfte davon aus seinen *Epist. mor.*<sup>181</sup> und Plinius d. J. mit circa 35 Zitaten nur aus seinen Briefen.<sup>182</sup> Plinius d. Ä. wird etwa 14 Mal aus der *nat.* zitiert. Des Weiteren zu nennen sind einige rhetorische Texte mit summiert etwa 20 Zitaten, wobei ein Drittel auf Texte Quintilians bzw. Ps.-Quintilians entfällt, dem Gasparino Barzizza den höchsten Rang unter den Rhetorikern zumaß.<sup>183</sup> Bei den römischen Historikern ist der auch im Testament Foscarinis erwähnte und in venezianischen Büchersammlungen oft nachweisbare Livius Spitzenreiter mit ungefähr 85 Verwendungen,<sup>184</sup> die von der semantischen Übernahme über argumentativ rhetorische Nachbildungen bis zum (sehr zahlreichen) Personal- oder Er-

---

177 TROILO, Andrea Giuliano, S. 33, 173.

178 Barbaro an Poggio Bracciolini, 1436, Nr. 46, in: BARBARO, Epistolario II, Nr. 46, S. 123–124; SABBADINI, Scoperte I, S. 77–82; ebd. II, S. 73–74, 192. Eine bessere Version des *Brutus* wurde 1421 in Lodi gefunden (ebd. I, S. 100–101).

179 Das Zitat wurde von der bisherigen Forschung zur Inschrift, die eine spätere Nachbildung der ursprünglichen Inschrift ist, nicht erkannt. Eine Aufnahme bietet ROMANO, Likeness, Abb. 18; Transkriptions-, Übersetzungs- und Deutungsversuche in Unkenntnis der Vorlage: ebd., S. 113–114. Vgl. ferner SINDING-LARSEN, Christ, S. 80, Anm. 7. In der Inschrift liegt auch ein nicht erkanntes Zitat aus *Rhet. Her.* 4, 44, 57 vor.

180 Auch Werke Senecas müssen in venezianischen Büchersammlungen oft vorhanden gewesen sein. Er steht auf dem dritten Platz der nachweisbaren Autoren nach FREMMER, Buchkultur, S. 182.

181 25 Mal *epist. mor.*, fünfmal *clem.*, viermal *Herc. f.*, viermal *benef.*, viermal *de ira*, zweimal *Thy.*, zweimal *Tro.*, einmal *nat.*, einmal *dial.*, einmal *Ag.*

182 Es liegt ein Zitat aus seinen *paneg.* vor.

183 Sechsmal *Quint.*, *inst.*, einmal *Ps.-Quint.*, *declam.*, sechsmal *Rhet. Her.*, fünfmal *Sen. rhet.*, *contr.*, dreimal *MACC.* (GRENDLER, Schooling, S. 166).

184 Livius kann als häufiger Bestand in venezianischen Buchsammlungen des 15. Jahrhunderts gelten (FREMMER, Buchkultur, S. 182). Der nicht als Humanist geführte Adelige Guglielmo Querini bat den Kanzlisten Febo Capella u. a. um *le oratione de Titu Livio* aus Mailand, wenn möglich in Antiqua. Zitiert nach DALLA SANTA, Di un patrizio, S. 75.

eignisexempel oszillieren. Ähnlich ist das ebenso bei dem im Mittelalter außerordentlich beliebten Valerius Maximus (ca. 35x) wie bei Sallust (zwölfmal), Caesar (sechsmal), Tacitus (fünfmal), Sueton (viermal), Curtius Rufus (dreimal) und bei Aulus Gellius (sechsmal) zu beobachten.

Kumuliert reicht an die Bedeutung Ciceros als Vorlage nur Foscarinis Zitatschatz aus der Dichtung heran, der sicherlich mit einer fundierten Singschulbildung zu tun hat. Angeführt werden, meist abrundend am Ende von Briefen, kurze Wendungen und ganze Verse, in etwa 110 Fällen von Vergil,<sup>185</sup> in 40 Fällen von Ovid,<sup>186</sup> in ca. 7 Fällen von Horaz,<sup>187</sup> in ca. fünf Fällen direkt, indirekt und bruchstückhaft von Lucan<sup>188</sup> und in ca. 50 Fällen von Komödienautoren und anderen (ca. 30 Mal Terenz, 14 Mal Plautus, viermal Apuleius). Die niedrige Frequenz von Horaz und die relativ hohe Häufigkeit von Terenz könnten dem Einfluss Barzizzas geschuldet sein.<sup>189</sup> Auch die vergleichsweise sehr hohe Zahl von Vergil-Zitaten könnte mit Barzizzas Vorlieben zu tun haben.<sup>190</sup> Etwa zwei Drittel der gesamten Zitate gehören damit zur römischen Antike abzüglich der Patristik. Diese ist mit einem Fünftel der Gesamtzitate stark vertreten (circa 200 Zitate). Ein umfangreiches patristisches Florilegium Foscarinis ist erhalten, wurde aber wahrscheinlich erst gleichzeitig mit der Briefsammlung ins Reine geschrieben (s. u.). Besonders breit und zahlreich wurde in den Einzelbriefen Augustin in etwa 70 Zitaten aus mindestens 20 seiner Werke verwendet. Das Feld führen seine *Epistulae*, Psalmenkommentare und *De civitate dei* an.<sup>191</sup> Es folgen Hieronymus mit circa 50 Stellen, auch hier angeführt von seinen *Epistulae* und diversen Bibelkommentaren,<sup>192</sup> Gregor der Große mit etwa 20,<sup>193</sup> Ambrosius mit 30,<sup>194</sup>

185 95 Mal *Aen.*, 11 Mal *Ecl.*, viermal *Georg.*

186 20 Mal *Met.*, fünfmal *Pont.*, viermal *rem.*, fünfmal *fast.*, zweimal *trist.*, einmal *am.*, zweimal *ars*, einmal (*pseudo*) *cons. Liv.*; nicht poetisch: viermal *epist. (her.)*.

187 Dreimal *sat.*, dreimal *ars*, einmal *carm.*; nicht poetisch: dreimal *epist.*

188 Er wird teilweise indirekt über Augustin und den Kodex Justinians zitiert.

189 GRENDLER, *Schooling*, S. 250 und 253; SABBADINI, *Briciole* 1905, S. 74–75.

190 BROWN, *Gasparino Barzizza and Virgil* (auch wenn dieser Beitrag Barzizza als Autor eines Textes mit Bezug zu Vergil weitgehend ausschließt, so wird doch seine Affinität zu diesem Autor hergeleitet).

191 13 Mal *epist.*, elfmal in *Ps*, zehnmal *civ.*, viermal *sermones*, viermal *c. Iulian. op. imperf.*, dreimal *quaest.*, dreimal *doctr.*, zweimal *de fide et operibus*, dreimal *vera rel.*, zweimal *conf.*, zweimal *de consensu evangelistarum*, zweimal *de cura pro mortuis gerenda*, einmal *enchir.*, einmal *de utilitate credendi*, einmal in *Io tract.*, einmal *de urbis exicidio*, einmal *de beata vita*, einmal *contra Gaud.*, einmal *de baptismo contra Donatistas tractatus*, einmal *de divinatione daemonum*, einmal *de musica*, einmal *Gen. c. Manich.*

192 31 Mal *epist.*, 15 Mal aus verschiedenen Kommentaren zu Büchern der Bibel, zweimal *Vita s. Pauli emeriti*, zweimal *adv. Rufin.*, einmal *adv. Vigilant.*, einmal *adv. Iovianum*, einmal *Chronicon*.

193 Elfmal *Mor. in Iob*, sechsmal *epist.*, viermal *past.*, zweimal *hom.*

194 Neunmal *off.*, neunmal aus Bibelkommentaren, viermal *hex.*, zweimal *epist.*, einmal *Cain et Ab.*, einmal *expos. in Ps 118*, einmal *serm.*

Laktanz<sup>195</sup> und Cyprian<sup>196</sup> mit jeweils ungefähr 15 Zitaten und Eusebius in lateinischer Übersetzung mit einem Zitat. Manche Briefe sind geradezu als patristische Zitatsammlungen gestaltet (etwa Nr. 201 an Francesco da Treviso und Nr. 272 an Domenico Michiel). Diese Briefe sind überlang, geben sich den Anschein theologischer Traktate und dürften in der Tradition monastischer Korrespondenzen wie jener des Peter von Celle stehen.<sup>197</sup> Circa 150 Bibelzitate<sup>198</sup> – mehr als ein Zehntel der Gesamtzitate – kommen nicht selten im Zusammenhang mit patristischen Texten vor, weswegen man beide oft nicht auseinanderhalten kann. Ein ähnliches Unterscheidungsproblem besteht bei Wendungen wie *stomachus motus*, die sich mehreren Autoren zuordnen lassen.

Foscarini machte in etwa 70 Fällen Gebrauch von lateinischen Übersetzungen griechischer Autoren aus der Feder seiner Zeitgenossen. Übertragungen erfolgten im 15. Jahrhundert oft sinngemäß und bewusst interpretierend. Von Foscarini seltener zitierte Autoren sind Diogenes Laertios in der Übersetzung Ambrogio Traversaris (sechsmal), die im Veneto vermutlich von Leonardo Justinian verbreitet wurde,<sup>199</sup> Herodot (zweimal) und Thukydides (zweimal) allem Anschein nach in den Übersetzungen Lorenzo Vallas und nicht Guarinos, Appian in der Übersetzung von Pier Candido Decembrio (einmal),<sup>200</sup> Isokrates (einmal *Demonikos*) womöglich in der Übersetzung des Vicentiners Nicolò Loschi<sup>201</sup> und Basilius der Große in der Übersetzung Leonardo Brunis.<sup>202</sup> Der antijüdische Brief Nr. 225 dürfte mit einer Übersetzung von *Adversus Iudeos* des Johannes Chrysostomus, womöglich aus der Feder Traversaris, zu tun haben.<sup>203</sup>

Besonderes Augenmerk kann den circa 50 Stellen aus Plutarchübersetzungen in Briefen Foscarinis gelten, weil dessen lateinische Versionen von Marianne Pade umfassend untersucht wurden.<sup>204</sup> 40 Fundstellen bei Foscarini entfallen auf die

---

195 13 Mal *divinae institutiones*, einmal *de opificio dei*, zweimal *ira*.

196 Siebenmal *de habitu virg.*, fünfmal *ad Donat.*, dreimal *epist.*, einmal (*ps.*) *orationes*, einmal *elem.*

197 HASELDINE, Creation, S. 364.

198 In Auswahl: fünfmal *Reg.*, 40 Mal *ps.*, 37 Mal *Mt.*, 17 Mal *Lc.*, fünfmal *Joh.*, 13 Mal *Mc.*

199 Zumindes fragte Traversari 1425 Justinian um eine bessere griechische Version des Textes an (NADIN, Appunti, S. 71).

200 Zu Appian, Herodot und Thukydides hatte Foscarini erst seit 1461/62 über Guarnerio Zugang (Nr. 171, 176, 179 188, 193). Verwendet wurden Wissensbestände aus Appian zeitnah in Nr. 186 an Girolamo da Ponte und aus Thukydides 1464 in Nr. 29 an Guarnerio.

201 GUALDO ROSA, Nicolò Loschi.

202 *Ad adolescentes (de legendis libris gentilium)* in Nr. 270 an Giovanni Battista Zen und Nr. 292 an Isotta Nogarola.

203 Unten Kap. V.3.c.

204 PADE, Reception I; älter: PERTUSI, Umanesimo greco, S. 204–205, 209; GIUSTINIANI, Sulle traduzioni.

Parallelviten, deren Übersetzungen durch wortwörtliche und inhaltliche Übereinstimmungen als Vorlagen nachgewiesen werden konnten.<sup>205</sup> Foscarini dürften die meisten der Parallelviten bequem zugänglich gewesen sein, da sie von Autoren aus dem Veneto bzw. direkt aus seinem engsten Umfeld übersetzt wurden, nämlich von Francesco Barbaro,<sup>206</sup> Leonardo Giustinian<sup>207</sup> und meistens von deren Griechischlehrer Guarino Guarini.<sup>208</sup> Diese Personen und zwei mögliche Bekannte von Foscarinis Vater, der Arzt Pietro Tomasi und Pietro Miani,<sup>209</sup> hatten die Parallelviten in den ersten zwei Jahrzehnten des 15. Jahrhunderts nach Venedig gebracht.<sup>210</sup> Andere von Foscarini verwendete Übersetzungen von Parallelviten stammen von Leonardo Bruni<sup>211</sup> und Francesco Filelfo<sup>212</sup> sowie von dessen Schü-

---

**205** Meist zitiert ist die Vita Alexanders (sechsmal), gefolgt von jenen des Lykurg, des Cato Censor (zuzüglich eines Zitats aus der *Comparatio* von Cato und Aristides), des Cato Uticensis, des Marcellus (nur Wissensbestände) und des Caesar mit jeweils drei, sodann von jenen des Dion, des Themistokles, des Pyrrhus, des Perikles (nur Wissensbestände) und des Pompeius (nur Wissensbestände) mit jeweils zwei Fällen. Elf Viten werden einmalig zitiert.

**206** Zitate aus dem Vitenpaar Aristides und Cato Censor (übersetzt circa 1415/16): *Aristides* 5, 5; *Cato Censor* 1, 6; 2, 3; 19, 4–5; *Comparatio A. et C.* 3, 1–2 (PADE, Reception I, S. 191–201; GOTHEIN, Francesco Barbaro, S. 48–60).

**207** Zitate aus dem Vitenpaar des Cimon und Lucullus (übersetzt circa 1416): *Cimon* 5, 4; *Lucullus* 17, 5–6 (PADE, Reception I, S. 202–209).

**208** Zitate aus dem Vitenpaar *Alexander* (übersetzt vor 1408) und *Caesar* (übersetzt 1411–1413): *Alexander* 5, 4–6; 7–8 (Wissensbestände); 2, 1–3; 3, 5–6; 42, 2; 43, 1–2 und 59, 3; *Caesar* 3, 1 (Wissensbestände); 63, 1–2; 69, 3–5 (PADE, Reception I, S. 165–167, 172–177); aus dem Vitenpaar Dion und Brutus (übersetzt 1414): *Dion* 1, 2; 4, 1 und 21, 7–9 (ebd., S. 185–186); *Brutus* 10, 6, wobei es sich um eine Überarbeitung der Übersetzung Jacopo Angelis de Scarperia durch Guarini aus dem Jahr 1414 handelt, die Foscarini wortwörtlich zitiert (ebd., S. 186–188); Wissensbestände aus der Vita des Flaminius (übersetzt 1411): *Flaminius* 12, 4 (ebd., S. 169–171); Wissensbestände aus der Vita des Marcellus (übersetzt zwischen 1412–1414): zweimal *Marcellus* 28, 1–2 (ebd., S. 172). Möglicherweise zitierte Foscarini zweimal *Themistokles* 3, 3 in der Übersetzung Guarinis, die dieser 1417 dem Admiral Carlo Zen gewidmet hatte (ebd., S. 209–211). Foscarinis Rezeption erlaubt aber keinen Rückschluss darauf, ob er nicht doch die Übersetzung Lapo da Castiglionchios verwendete, der seinerseits ein Klient der Venezianer Francesco Barbaro und Ludovico Trevisan war (ebd., S. 288). Zu den Fundstellen: Nr. 186 an Girolamo da Ponte und Nr. 305 an Isotta Nogarola.

**209** Oben Kap. I.2.b. Zu der Pietro Miani von Leonardo Bruni gewidmeten Übersetzung von Plut., *Aemilius Paulus*, 1408/09: PADE, Reception I, S. 141–143.

**210** SABBADINI, Scoperte I, S. 63–64; PADE, Reception I, S. 167.

**211** Zitiert werden *Antonius* 60, 2 (übersetzt 1404/05; PADE, Reception I, S. 129–132); *Sertorius* 19, 3–4 (übersetzt circa 1410; ebd., S. 144–148); zweimal *Pyrrhus* 14, 1 (übersetzt vor 1413; ebd., S. 148–152); *Cato Uticensis* 10, 1–2; 11, 2; 54, 5 (übersetzt 1405; ebd., S. 133–141). Im hier verwendeten Druck (Basel 1554) wird Leonardo Brunis Übersetzung des *Cato minor* fälschlicher Weise Lapo da Castiglionchio zugeschrieben. Foscarini zitiert auch Brunis Plutarch-Paraphrase *Cicero Novus*.

**212** Foscarini übernimmt mehrfach Wissensbestände und allgemeine Konzepte aus Plutarchs Vita des Lykurg, etwa *Lykurg* 4; 9, 1; 24, 4; 25, 5–7 (PADE, Reception I, S. 260–266).

lern Lapo da Castiglionchio<sup>213</sup> und Antonio Pacini.<sup>214</sup> Übersetzungen der beiden letztgenannten Autoren könnten Foscarini seine Briefpartner und Studienkollegen Titolivio Frulovisi und Pietro del Monte zur Verfügung gestellt haben, die während ihrer Tätigkeit bei Herzog Humphrey von Gloucester Zugang zu Pacinis und Lapos Widmungen von Plutarchübertragungen an den Herzog hatten.<sup>215</sup> In Nr. 88 an Guarnerio d'Artegna zog Foscarini für den *Marius* den ersten Übersetzer Plutarchs ins Lateinische, Jacopo Angeli de Scarperia, dem späteren Übersetzer Pacini vor.<sup>216</sup> Da Foscarini die Pacini-Version über mehrere Personen gekannt haben könnte,<sup>217</sup> fiel die Wahl vermutlich aus strategischen Gründen auf die Angeli-Version, weil Guarnerio ihr Eigentümer war und Foscarini so einem im Friaul politisch relevanten Korrespondenzpartner als Büchersammler schmeicheln konnte. Auch könnte Foscarini seinerzeit (1462) bereits Alamanno Rinuccinis Übersetzung des *Agis* (1458) vorgelegen haben.<sup>218</sup> Von Udine aus verwendete Foscarini zudem Wissenbestände aus einer weiteren rezenten Plutarchübersetzung, womöglich weil ihm Guarnerio die Texte zugänglich machte.<sup>219</sup> Er führte etwa

---

213 Zitiert werden *Solon* 5, 4 (übersetzt 1435; PADE, Reception I, S. 277–280); Wissensbestände aus *Perikles* 4, 4; 6, 1–3; 8, 1–3; 17, 5–7; 32, 1–3 (übersetzt 1437/38; ebd., S. 288–292); *Artaxerses* 5, 1 (übersetzt 1437; ebd., S. 292–299). Möglicherweise zitierte Foscarini zweimal *Themistokles* 3, 3 in der Übersetzung Lapos von 1434–1436. Foscarinis Zitierweise lässt keine Unterscheidung von einer anderen möglichen Vorlage, der Übersetzung Guarino Guarinis (s. o.) zu (Nr. 186 an Girolamo da Ponte und Nr. 305 an Isotta Nogarola). Vgl. PADE, Reception I, S. 269–274; FUBINI, Castiglionchio, Lapo da.

214 Zitiert wird vielleicht *Tymoleon* 37, 7–8. Foscarini könnte anstelle der Übersetzung Antonio Pacinis (1434) jene Andrea Biglias (nach 1425) oder Giovanni Aurispas (1438) verwendet haben (PADE, Reception I, S. 225–229, 266–268, 307–309; LUCIOLI, Pacini, Antonio).

215 Frulovisi hatte 1437/38 in England etwa Zugang zur Übersetzung des Perikles, die Lapo dem Dienstherrn Frulovisis, dem Herzog von Gloucester, gewidmet hatte (PADE, Reception I, S. 299).

216 *Marius* 12, 5 (übersetzt circa 1410) wurde in Nr. 188 an Guarnerio d'Artegna verwendet (D'ANGELO, Epistole, S. 120, Brief Nr. 9, Anm. 5; PADE, Reception I, S. 122–126). Foscarini verwendete anderenorts vermutlich Angelis Übersetzung des *Pompeius* (circa 1406) für Wissensbestände, nämlich *Pompeius* 8, 1–3; 14, 6 (Nr. 207 an Jacopo Canonico; Nr. 284 an Marco Aurelio). Vgl. PADE, Reception I, S. 122–123; FALZONE, Jacopo Angelo di Scarperia.

217 Pacini widmete seine Übersetzung zwischen 1437 und 1439 sowohl dem Venezianer Kardinal Ludovico Trevisan als auch dem Herzog von Gloucester (PADE, Reception I, S. 309–310).

218 Verwendung von *Agis* 1, 3 in Nr. 188 an Guarnerio d'Artegna. Im hier verwendeten Druck (Basel 1554) wird Alamanno Rinuccinis Übersetzung des *Agis* fälschlicher Weise Antonio Pacini zugeschrieben. Bereits 1452 wurde in einer Bücherliste des verstorbenen Herzogs von Gloucester eine Übersetzung des *Agis* aufgezählt, die zwar untergegangen ist, aber Foscarini über Frulovisi bzw. del Monte zugänglich gemacht worden sein könnte (PADE, Reception I, S. 333–334).

219 In Nr. 226 an Andrea Bondumier (Juni 1462) verwendete Foscarini beispielsweise Wissensbestände, die aus *Alkibiades* 24–25 stammen könnten, womöglich nach den rezenten Übersetzungen Antonio Beccarias von 1456 oder Donato Acciaiuolis von 1458/59 (PADE, Reception I, S. 323–326, 340–341).

zehn Mal Wissensbestände aus Plutarchs *Moralia* (*Apophthegmata*) an,<sup>220</sup> die der mit Foscarinis Vater befreundete Arzt Pietro Tomasi 1419/20 aus Kreta mitgebracht hatte.<sup>221</sup> Foscarini verwendete die *Moralia* in Übersetzungen Francesco Filelfo, die er just in einem Brief an diesen besonders oft zitierte.<sup>222</sup> In zwei Fällen ist nachweisbar, dass Foscarini aus Texten von Zeitgenossen *Exempla* Plutarchs exzerpierte: einmal aus der *Consolatio ad Apollonium* nach einem Kondolenzbrief Carlo Marsuppinis an Lorenzo und Cosimo de' Medici,<sup>223</sup> einmal aus *Coniug. praec.* 45, 2 nach Francesco Barbaros *De re uxoria*.<sup>224</sup> Es ist hingegen nicht nachweisbar, dass Foscarini Übersetzungen Plutarchs, die nach der Laufzeit der Briefsammlung entstanden, nachträglich einarbeitete.<sup>225</sup>

Foscarini rezipierte mittelalterliche Autoren. Das Vorbild für einen Brandbrief Foscarinis gegen sodomitische Kamaldulenser Mönche war der *Liber Gomorrhianus* des Petrus Damiani von 1049. Der entsprechende Brief verweist indirekt auch auf Damianis *Vita Romualdi*.<sup>226</sup> Foscarini nahm in anderen Briefen Anleihen besonders stilistischer Natur bei Johannes von Salisbury, teils aus dem Polycratius, teils aus dessen Briefen sowie aus einem anderen monastischen Epistolar, nämlich jenem des Peter von Celle.<sup>227</sup> Texte von Zeitgenossen sind als Vorlagen schwer nachzuweisen, außer Foscarini nennt die Autoren – etwa Leonardo Bruni (*De militia* und *Cicero Novus*) oder Nicolò de' Conti – beim Namen.<sup>228</sup> Zur Schmähung von Ärzten und Anwälten sowie für Themen aus der Medizinethik bediente sich Foscarini bei Petrarca.<sup>229</sup> Exempel berühmter Frauen schrieb er bei Giovanni Boccaccio aus.<sup>230</sup>

---

220 *Apophthegmata* 198 E; 189 D; 180 G; 181 E; dreimal 198 F; außerdem *Apophthegmata* des Darius und Alexander, die nicht im Kanon der Werke Plutarchs geführt werden, aber von Filelfo mitübersetzt wurden (BECCHI, Traduzioni, S. 26–27).

221 Pietro Tomasi an Leonardo Giustinian, undatiert, in: CONTARINI, *Anecdota*, S. 86. Vgl. ferner SABBADINI, *Scoperte* I, S. 64–65; SEGARIZZI, *Corrispondenza*, S. 238–239; NADIN, *Appunti*, S. 68–69.

222 Nr. 253 an Francesco Filelfo und unten Kap. V.2.b.

223 Nr. 59 an Filippo Paruta.

224 Nr. 188 an Guarnerio d'Artegna.

225 Ein möglicher Kandidat (Donato Acciaiuoli Übersetzung des *Hannibal*) könnte Foscarini auch über Cic., *de senect.* bekannt gewesen sein (Nr. 258 an Ermolao Barbaro d. Ä.; D'ADDARIO, Acciaiuoli, Donato).

226 Nr. 129 an P. C.; unten Kap. V.3.a.

227 Johannes von Salisbury: Nr. 68 an Francesco Barbaro, Nr. 110 an Damiano dal Borgo, Nr. 112 an Lorenzo Giustinian, Nr. 118 an Barbono Morosini, Nr. 145 an Maffeo Contarini; Peter von Celle: Nr. 118 an Barbono Morosini.

228 Zum Reisebericht des Nicolò de' Conti: Nr. 77 an Giovanni Alberto.

229 Nr. 104 an Pantaleone Quagliano, Nr. 172 an Marco Barbo, Nr. 294 an Isotta Nogarola, Nr. 296 an Isotta Nogarola und unten Kap. V.6.c sowie Kap. V.5.

230 Nr. 292 an Isotta Nogarola.

## II.4 *Causa colligendi* – Foscarinis Briefsammlung in ÖNB, cod. 441

### II.4.a Die Briefsammlung im Kontext der Bibliothek Foscarinis

Einzelbriefe wurden in Kanzleien normalerweise zur Kontrolle und zum Nachweis der Schreiben vor dem Absenden in chronologische Register eingetragen. So verfuhr der in Foscarinis Briefsammlung erwähnte adelige Jurist Francesco Contarini mit den 114 Schreiben in Volgare von seiner Gesandtschaft nach Siena 1454–1455.<sup>231</sup> Ein lateinisches Briefregister ist für 233 von Francesco Barbaros Briefen aus den Jahren 1447–1453 in einem Papierkodex erhalten. Es wurde von diversen Händen geführt und vom Autor bereits an Diffusoren wie Guarnerio d'Artegna ausgeliehen.<sup>232</sup> Barbaros Sohn Zaccaria nannte in einer Vita des Vaters zwei Kodizes mit Briefen, mit denen indessen bereits die beiden Briefsammlungen (*Familiars* und *Seniles*) gemeint sein dürften.<sup>233</sup> Zu fragen ist, wie die Übertragung von Briefen aus chronologischen Registern in selektive und anders geordnete Briefsammlungen einzuschätzen ist. Dazu können ebenso die Kodizes der Briefsammlungen selbst, ihre Textdisposition und Gliederung herangezogen werden wie Überlegungen zur ihrer materiellen und konzeptuellen Einordnung in Bibliotheken. Paradigmatische Informationen liefert ein Passus in Foscarinis Testament:<sup>234</sup>

*11. De bibliotheca mea, in qua constitit magna mea felicitas, quod dicam, nescio, sed relinquo Victori filio meo libros duos epistolarum mearum, unum in pergamena, alium in bambazina. Item collectiones variarum sententiarum, quae repperiuntur in infrascriptis libris, videlicet: in libro, ubi in tabulis scriptum est primus, quem librum relinquo Victori filio meo, item librum, [...] item librum auctoritatum Francisci de Montagnana, item librum, in quo extracte sunt orationes Livii. Qui libri non possunt vendi, alienari nec per ultimam voluntatem relinqui nec aliquo donationis titulo translactari nec etiam mutuari alicui, qui non sit de familia mea, sed vadant de hereditibus in heredes dicti Victoris et successorum suorum masculos, quibus*

**231** Nr. 89 an Pantaleone Quagliano; PRETO, Contarini, Francesco; Autograph mit starken Überarbeitungsspuren und Nachweis der Boten sowie Abschrift aus dem 18. Jahrhundert: BNM, it. VII, 1196–1197 (8884–8885).

**232** GRIGGIO, „epistolario“, S. 30–31. Womöglich sind mit Listen von Amtsträgern versehene Chroniken aus Mantua und Ferrara, die von Beamten angelegt wurden, ähnlich einzuordnen (LAZZARINI, Transformations, S. 718–721). In Florenz und Siena ließen Diplomaten Register ihrer Schriftsätze anlegen (LAZZARINI, Argument, S. 340–341 und Anm. 11; TURRINI, Petroni, Ludovico).

**233** GRIGGIO, Prospettive, S. 345–346.

**234** Transkriptionen des Passus bieten CECCHETTI, Libri, S. 338 (fehlerhaft); FREMMER, Buchkultur, S. 443 nach SABBADINI, Scoperte I (Ausgabe 1967), wo eine Angabe zu Foscarini nicht aufzufinden war. Erwähnungen in: ZORZI, Dal manoscritto, S. 852; ORTALLI, Scuole, S. 60–61. Zu Buchbesitz in Venedig: CECCHETTI, Libreria; CONNELL, Books; KING, Humanism, S. 7–10; FREMMER, Buchkultur.

*deficientibus redeant in proximiorum de domo mea et vadant de heredibus in heredes, ut supra dictum est, ita quod existentibus aliquibus de familia mea non possint aliquo titulo transferi in alios, qui non sint de dicta familia intelligendo semper, quod si Antonius nepos meus indigebit aliquo dictionum librorum meorum, Victor comodet sibi illum, sicut debet face-  
re unus frater alteri.*<sup>235</sup>

Bei dem Kodex aus Baumwollpapier (*in bambazina*) könnte es sich um ein Briefregister wie jenes von Francesco Barbaro<sup>236</sup> gehandelt haben. Die Materialunterscheidung könnte Ausdruck dieser inhaltlichen Differenz sein. Der Pergamentkodex mit der Briefsammlung ist in ÖNB, cod. 441 erhalten.<sup>237</sup> Foscarini nennt die beiden Briefkodizes an erster Stelle der von ihm emotional bewerteten Bibliotheksbestände (*magna mea felicitas*),<sup>238</sup> während er sonst acht nummerierte Sammelhandschriften aufzählt.<sup>239</sup> Die anderen Titel sind systematische Exzerptsammlungen. Während von diesen die mutmaßlichen *Periochia* oder *Epitomae* nach Livius und der *liber auctoritatum* des im Padovano aktiven Notars Francesco dalle Api von anderen

---

235 Anhang VII.7.a unter Punkt 11: *Ich weiß nicht, was ich über meine Bibliothek, in der ein großer Teil meiner Glückseligkeit besteht, sagen soll, aber ich hinterlasse meinem Sohn Victor die beiden Bücher mit meinen Briefen, eines in Pergament und eines in Papier, ferner Sammlungen verschiedener Sinnsprüche, die in den unten stehenden Büchern zu finden sind, nämlich in dem Buch, wo im Index „Erstes“ geschrieben steht [...], ferner ein liber auctoritatum des Francesco di Montagnana, ferner ein Buch, in dem sich Exzerpte der Reden des Livius befinden. Diese Bücher können weder verkauft noch entfremdet, noch durch einen letzten Willen oder irgendeine Schenkungsurkunde übertragen noch irgendwem ausgeliehen werden, der nicht aus meiner Familie stammt, sondern sie haben von den männlichen Erben auf die Erben besagten Victors und seiner Nachfolger überzugehen. Sollten diese ausbleiben, so mögen sie an den Nächstverwandten meines Hauses gehen und von den Erben zu den Erben, wie oben gesagt, sodass sie nicht, solange es irgendwem aus meiner Familie gibt, durch irgendeinen Rechtsanspruch auf andere übertragen werden können, die nicht zu meiner Familie gehören, selbstredend möge, wenn mein Enkel Antonius irgendeines der besagten Bücher bedarf, es ihm Victor zugänglich machen, so wie es ein Bruder dem anderen schuldet.*

236 Das Briefregister eines weiteren venezianischen Adeligen, Guglielmo Querini, wurde nicht herangezogen, weil es rein in Volgare, kaum gelehrt (bis auf die Versendung von Handschriften) und stark merkantil zu sein scheint (DALLA SANTA, Di un patrizio; GULLINO, Querini, Guglielmo).

237 GAR, I codici, S. 408; KRISTELLER, Iter III, c. 61a–62a. Eine Abschrift aus dem 18. Jahrhundert liegt in BCT, cod. 85 vor. Der Schreiber hatte ÖNB, cod. lat. 441 vorliegen, da er dort eine Nummerierung der Briefe hinterließ. Er normalisierte die Orthographie nach den Standards der klassischen Latinität, brachte eine bisweilen wahllose Interpunktion an, löste etliche Abkürzungen falsch auf und übersprang Textabschnitte (BARBARO, Epistolario I, S. 300–301).

238 In einer älteren Version des Testaments vom 17. Juni 1478 war noch die Rede von *omnis mea felicitas* gewesen (ASVe, CIN, Misc. testamenti, b. 27, n. 2596, Papierkonzept mit Kodizill, fol. 2v).

239 Zur Emotionalität, die Foscarinis Umgang mit seinen Büchern gekennzeichnet haben soll: ZORZI, Dal manoscritto, S. 828, 840, 852; LOWRY, Jenson, S. 37 und 60, der eine *Naturalis Historia* in Oxford, New College, ms 274 mit Glossen Foscarinis nennt, die für die vorliegende Arbeit nicht einsehbar war.

angelegt wurden,<sup>240</sup> sind die *collectiones variarum sententiarum* als Frucht der persönlichen Lektüre Foscarinis aus den nummerierten Kodizes zu verstehen. Sie sind vermutlich im Papierkodex ÖNB, cod. 3424<sup>241</sup> erhalten – einem Florilegium, das nach circa 260 abstrakten Begriffen und teilweise Maximen (wie *ad praeciosa laboriosum est iter*) geordnet ist, die auf fol. XIr–XVIIv als Rubriken aufgelistet werden.<sup>242</sup> Der Kodex wurde gleichmäßig, größtenteils von einer semikursiven Minuskelhand mit gotisierender Tendenz, vermutlich auf Grundlage der Exzerpte Foscarinis, ins Reine geschrieben. Die abstrakten Begriffe sind theologisch relevant, was den fast nur biblischen und patristischen Quellen entspricht. Fol. 219r–251v wurden eigens mit *Flores ex dictis aureis et divinis sanctissimi Ieronimi collecti* betitelt. Auf fol. 252v–253r befindet sich der Beginn der pseudo-plutarchischen *Institutio Traiani*.<sup>243</sup> Foscarini schrieb diesen Text aus dem *Polycraticus* ab, den er mehrfach zitierte.<sup>244</sup> Nachgebunden sind theologische Einzelexzerpte, die neu foliiert, aber teils falsch zusammengebunden wurden (fol. 1r–93v).

Foscarinis Wahrnehmung der Bibliothek scheint also von der Systematik ihrer Aufstellung und der Inhalte bestimmt. Konsequenter verfolgte und reproduzierbare Ordnungsprinzipien waren wichtig, denn Foscarini nahm seine Büchersammlung vermutlich mit an die Dienstorte. Er nutzte den entsprechenden Aufbewahrungsraum während seiner Zeit als Gouverneur im Friaul für Amtshandlungen wie Urteilsverkündungen.<sup>245</sup> Foscarini hinterließ diese wohl geordnete Bibliothek dem minderjährigen Sohn Vittore und erklärte sie mit juristischen Formeln zum unveräußerlichen Hausgut, was bei venezianischen Adligen sonst nur für militärische und materielle Prestigegegenstände wie Fahnen und Edelsteine zu beobachten ist.<sup>246</sup> Die relativ seltenen detaillierten Substitutionsklauseln in adeligen

---

240 Vermutlich handelt es sich um Francesco dalle Api, circa 1350–circa 1405 (GULLINO, dalle Api, Francesco; GRIGUOLO, Per la biografia, S. 144, Anm. 62).

241 ÖNB, cod. 3424, *Exempla rerum bene gestarum et prudenter dictarum industria studioque Ludovici Fuscarenii ex dotissimorum libris collecta*.

242 MARX, Zur Typologie, S. 131, Anm. 35.

243 Incipit: *Plutarchus Traiano salutem. Modestiam tuam* in ÖNB, cod. 3424, fol. 252v (die Angabe auch im Inhaltsverzeichnis, ebd., fol. XIIIv).

244 Nr. 112 an Lorenzo Giustinian, Nr. 145 an Maffeo Contarini.

245 ASVe, LPF 31/1, fol. 18r (10. März. 1462): *Eodem millesimo indictione die mercurii decimo mensis Martii in castello Utini in (folgt gestrichen: bl) biblyotheca praefati magnifici d. locumtenentis praesentibus spectabili d. Biachino (sic) comite Purciliarum, clarissimo decretorum doctore d. Antonio de Nordiis de Civitate Austria, ser Ioanne q. ser Symonis de Faganea et Paolo Grasso caballario Utini testibus et aliis constitutus coram praefato magnifico d. locumtenenti ultrascriptus ser Dignus de Brognaria condemnatus, intellecta dicta sententia contra se facta per antedictum dominum locumtenentem et continentia eiusdem sponte laudavit, approbavit et ratificavit ipsam sententiam*.

246 Kardinal Pietro Morosini verfügte (gest. 1424) letztwillig, seine Bibliothek müsse immer in Familienbesitz bleiben (FINLAY, Politics, S. 84–85 mit Verweis auf CHOJNACKI, In Search, S. 60, wo

Testamenten zeigen laut Linda Guzzetti den Willen an, eine ungewöhnlich starke Kontrolle über die Nachwelt auszuüben.<sup>247</sup> Vittore hatte die Bücher zu Studienzwecken seinem Neffen Antonio di Nicolò zur Verfügung zu stellen. Ein Verwandter Foscarinis, der lucchesischstämmige Marco Paruta, hatte 1396 ähnliche Verfügungen über seinen Buchbesitz getroffen.<sup>248</sup> Ferner wird im Testament Foscarinis betont, dass Vittore die Bücher erhielt, damit er *aliquis gradus dignitatis* erlange. Ob Vittore die *Insignien des Doktorats* erlangen könnte, solle Domenico Bragadin (gest. 1484),<sup>249</sup> der Leiter der Philosophieschule am Rialto, beurteilen. Sollte Vittore keine Promotion anstreben oder erlangen, dann seien die juristischen Werke zu verkaufen und die Gelder in die *Commissaria* zu überführen.<sup>250</sup> Es folgen Anordnungen an die übrigen Begünstigten, Vittores Studium zu finanzieren, denn – so Foscarini – *es gibt nichts, was ich mir mehr wünsche, als dass Vittore möglichst gelehrt sei [...]*.<sup>251</sup>

Es steht außer Frage, dass die Promotion als Ausgangsbasis einer Laufbahn als Amtsträger von hohem Rang erreicht werden sollte.<sup>252</sup> Der Buchbesitz seines Hauses und die Ausbildung seiner Agnaten für eine Laufbahn im höheren Dienst gehörten für Foscarini zusammen. Auch andere Adelige legten systematische Darbietungen von politisch relevanten Wissensbeständen an, die in der für Venedig typischen Form der Konsultationschronik auftreten. Laut Dorit Raines wurden dazu ab dem 14. Jahrhundert Chroniken des Typs *Ab origine Venetiarum* um Rubriken, Rubrizierungen im Fließtext, Almanache der adeligen Häuser, Listen mit Ämtern und Beispiele von amtlichem Schriftgut erweitert. Der eigentliche Erzähltext der Konsultationschroniken hingegen wurde modularisiert.<sup>253</sup> Manchmal

---

die Information nicht anzutreffen ist). Zu anderen Perpetuierungen familiären Eigentums an Wertgegenständen kraft Testament: ROMANO, *Likeness*, S. 5, 143.

247 GUZZETTI, *Vermächtnisse*, S. 72–76 und 133–137.

248 MOLÀ, *Comunità*, S. 120 und Anm. 27.

249 STABILE, Bragadin, Domenico.

250 Unten Anhang VII.7.a unter den Punkten 12 und 13.

251 Unten Anhang VII.7.a unter Punkt 14.

252 ZORZI, *Dal manoscritto*, S. 852.

253 Bereits Marino Zorzi stellte fest, dass Adelige oft eigene Chroniken führten, weil sie zum Verständnis der Tagespolitik beitrugen (ZORZI, *Dal manoscritto*, S. 826). Im 15. Jahrhundert bis etwa zur *Chronachetta* Marin Sanudos ist laut Raines eine experimentelle Phase der venezianischen Chronistik zu beobachten (RAINES, *Office*, S. 164; RAINES, *Archivio*, S. 7–8; RAINES, *Origini*, S. 43–48; RAINES, *Debate*, S. 294; PERTUSI, *Inizi*). Isabella Lazzarini vermutet den Einfluss kaufmännischer Praktiken. (LAZZARINI, *Communication*, S. 38–39). James Grubb nimmt an, dass Adelsfamilien individualisierte Familienmemoiren und -archive vermieden, weil es eine staatliche Tradition der Dokumentation von Abstammung gab und weil ideologische Gründe das Kollektiv über die Einzelmemoira stellten (GRUBB, *Memoirs*, S. XVI–XVII, XX).

wurden Schriftstücke erfolgreicher Familienmitglieder zusammengetragen.<sup>254</sup> Vitore Branca erkannte die Ähnlichkeit der letzteren Kategorie mit den Epistolarien venezianischer Adelige, die ihm als „raccolte di documenti“ politischer Natur erschienen.<sup>255</sup> Raines klassifiziert 24 von 58 inventarisierten Chroniken als Konsultationschroniken.<sup>256</sup> Wegen des politischen Charakters lassen sich laut Raines Bibliotheken von Adeligen in Venedig auch schwer von Archiven trennen, was grundsätzlich mit dem politischen Charakter der humanistischen Textproduktion in Venedig vereinbar sei, den Margaret King betont hat.<sup>257</sup> Dass die erkennbare Systematik der von Ludovico angelegten Bibliothek des Hauses Foscarini mit diesen Sammel- und Informationspraktiken zusammenhängt, zeigen diverse Indizien: Der einzige erhaltene Text aus der Bibliothek Foscarinis<sup>258</sup> – abgesehen von den Wiener Kodizes – ist eine papierne Konsultationschronik eines gewissen Antonio di Matteo di Corato, die Ludovico 1462 in Udine von einem deutschen Kleriker abschreiben ließ.<sup>259</sup> Diese Chronik bietet die Geschichte Venedigs geordnet nach ihren Beziehungen zu Orten, zu denen listenartig Ereignisse und Abkommen aufgezählt werden.<sup>260</sup> Auch sind seiner Sentenzensammlung vergleichbare Exzerptesammlungen im Umfeld Foscarinis nachweisbar. Barbara Marx hat auf das ähnlich angelegte Florilegium Bernardo Bembo's hingewiesen,<sup>261</sup> der mit Foscarini verwandt oder verschwägert war.<sup>262</sup> In der Bibliothek des Pietro Dolfin, Sohn des Chronisten Giorgio, lagen ähnlich dem Florilegium Foscarinis ganze zehn Bände

---

254 RAINES, Archivio, S. 29–30; zu nur in Teilen verwandten Paduaner Beispielen, dem sog. Capodilista-Kodex und dem sog. *Libellus Savonarola*: ODENWELLER, Diplomatie, bes. S. 201–213, auch 221–236.

255 BRANCA, Ciceroniansimo, S. 121.

256 Die übrigen Chroniken ohne aktualisierende Zusätze: RAINES, Origini, v. a. S. 19–22.

257 Verwandt sind Verhaltensratgeber für Wahlen, die im 16. Jahrhundert aufkommen (RAINES, Office, S. 141–142; KING, Humanism, S. 45–46, 227–228). Zur Rubrizierung und Indizierung von Registern: DE VIVO, Ordering, bes. S. 238–239.

258 1418 ordnete der *Consiglio di X* die Zerstörung politischer Handbücher (*libros, quas nominat cronicas*) im Besitz eines Antonio Morosini an (ASVe, CXM 9, fol. 184r; CECCHETTI, Libri, S. 351). Laut Raines stammten sie aus dem Besitz Antonio Foscarinis, wobei ein Tippfehler unterlaufen sein muss (RAINES, Origini, S. 19–20, Anm. 50). Zu widerrechtlich gesammelten Regierungsbriefen in der Ausbildung von Adelssöhnen im 17. Jahrhundert: DE VIVO, Information, S. 55; DE VIVO, Armi, S. 191–193.

259 Johannes Northusen aus der Diözese Mainz. Er war von einem Adeligen in Deutschland tötlich angegriffen worden. Vgl. Repertorium germanicum online, *Northusen presb. Magunt.* (Repertorium Germanicum VII, Nr. 645; VIII, Nr. 5529; Repertorium Poenitentiarie Germanicum III, Nr. 6) *Johannes*, Zugriff am 7. Okt. 2020.

260 BMC, ms. Correr 889. Zur Darbietung von Information (empirischem Wissen) in Tabellen: BRENDECKE, Information.

261 MARX, Zur Typologie, S. 131.

262 Oben Kap. I.1 und Kap. I.2.a.

mit Exzerpten aus der Heiligen Schrift vor.<sup>263</sup> Von Barzizza sind Wortlisten, Lexika und Florilegia zu stilistischen Zwecken ebenso erhalten wie von Guarino Guarini, der etliche Adelige ausbildete.<sup>264</sup> Auch zeigen Reste von Korrespondenzen anderer Adelliger, dass bedeutende Briefe gesammelt und strategisch ausgeschrieben wurden. Foscarini selbst gab zumindest gegenüber Pietro Foscari vor, die Briefe von dessen Vater, des Dogenbruders Marco, gleich den Psalmen als *die auserlesenen Pfeile im Köcher* vorzuhalten.<sup>265</sup> Auch ist wohl kaum zufällig für das Haus Contarini im 15. Jahrhundert ein Brief überliefert, in dem die Brüder Ramberto und Giacomo Contarini einem dritten Bruder in Konstantinopel, Andrea, in einer Mischung aus Ereignisbericht, Kostenaufstellung und Kommentar die Hochzeit ihrer Schwester mit Jacopo Foscari di Francesco, dem Sohn des Dogen, schilderten.<sup>266</sup>

#### II.4.b Die Handschrift

Bereits hochmittelalterliche Briefsammlungen wurden teils anders als chronologisch – etwa nach ausgewählten Ämtern des Schreibers – geordnet und weisen Verwendungsspuren auf, die zeigen, dass die Nutzer Systematiken erkannten.<sup>267</sup> Auch ist überliefert, dass an den Höfen von Ferrara, Mailand und Mantua, wo dieselben Pädagogen wie in Venedig tätig waren (Vergerio d. Ä., Barzizza, Guarino, Filelfo), Briefe an die Erben zu Zwecken des politischen Fortkommens weitergegeben wurden.<sup>268</sup> Aufmachung, Textdisposition und Datierung von Foscarinis Briefsammlung in ÖNB, cod. 441 weisen ebenfalls auf eine systematisierende Anlage hin. Der Kodex hat eine frühneuzeitliche Bindung in Maroquinleder mit goldgrün eingepresstem Wappen der Foscarini, da er bis zum Ende des 18. Jahrhunderts in Familienbesitz blieb.<sup>269</sup> Der Teil aus dem 15. Jahrhundert ist regelmäßig aus 40 Quinien (40 x V<sup>400</sup>) gebunden. Alle Seiten einschließlich der Leerseiten sind gleichmäßig mit 28 horizontalen und vier vertikalen Linien reguliert und bespiegelt. Die Blattzählung ist zeitgenössisch, da der einzige Bindungsfehler, der in Qui-

263 NEERFELD/WOLKENHAUER, Pietro Dolfino, S. 418 und 421–422.

264 MERCER, Teaching, S. 98–99; GRAFTON/JARDINE, Humanism, S. 67–68.

265 Nr. 169 an Pietro Foscari, fol. 215r: 25–27. Nach Ps 49,2.

266 Ramberto und Giacomo Contarini an Andrea Contarini, Feb. 1441, in: CORNER, Opuscula, S. 167–172. Der Brief ist mit Sicherheit für die Verlesung in Konstantinopel vor einem adeligen Publikum aus Venedig konzipiert.

267 KÖHN, Quellenkritik, S. 301–305, bes. 303; KÖHN, Autobiographie, S. 691, 699–700; HASELDINE, Creation, S. 333, 336–337.

268 FERRARI, Retorica, S. 199–202.

269 QUERINI, Diatriba, Praefatio (unpaginiert), S. LXXXIX–XC; FOSCARINI, Letteratura, S. 456 Anm. 384 (Signatur des Kodex in der Bibliothek Marco Foscarinis: CCXX).

nio 21 unterließ, bereits durch zeitgenössische Verweise auf die Blattzählung berichtigt wurde. Der Text ist wie folgt auf die Blätter verteilt:

- I. Nach einem leeren Quinio sind fol. 11r bis 307v beschrieben. Es folgen 13 leere Folia bis zum Ende eines Quinio.
- II. Abermals beschrieben sind fol. 321r–354v. Es folgen 15 leere Folia.
- III. Der letzte beschriebene Raum beginnt mit einem neuen Quinio auf fol. 371r und läuft bis fol. 394v. Bis zum Ende des letzten Quinio folgen leere Folia.

Der erste Textblock ist inhaltlich nicht chronologisch, sondern nach Datierungsorten gegliedert, die fast ausschließlich an Dienstorten Foscarinis außerhalb Venedigs liegen und nach diplomatischen (1), podestarielen (2) und wieder diplomatischen Tätigkeiten (3) sortiert sind.<sup>270</sup> Es sind jedoch nicht alle Amtsträgerschaften Foscarinis mit Briefen vertreten.<sup>271</sup> Die Textblöcke II und III sind mit podestarielen Briefen (II: aus Padua, 1466–1467) und solchen an eine Empfängerin (III: Isotta Nogarola, 1451, 1453/54, 1465) thematisch in sich geschlossen. Chronologisch könnten die Briefe an Isotta Nogarola in Textblock I eingeordnet werden, während Textblock II vor die diplomatische Untergruppe I (3) gesetzt werden müsste. Der einzige relevante Handwechsel auf fol. 107v fällt weder mit einem inhaltlichen noch bindungstechnischen Wechsel zusammen.<sup>272</sup> Der erste Textblock wurde also einem weitestgehend an Amtswalterschaften orientierten Entwurf folgend heruntergeschrieben, der bereits die Textblöcke zwei und drei vorsah. Deren Niederschrift wurde ohne Unterbrechung von derselben Hand fortgesetzt, was nach 1467, vermutlich sogar nach der Wahl zum Prokurator 1471 oder der gescheiterten Dogenwahl 1473 passiert sein muss. Für eine späte Datierung nahe bei den Testierzeitpunkten Ende der 1470er Jahre spricht, dass vor allem in den letzten Briefen ab ca. Nr. 292 viele Lacunae und Schreibfehler nicht mehr gefüllt bzw. emendiert wurden.

Der leere Quinio zu Beginn wurde für Rubriken freigehalten, die neben der Gliederung nach Ämtern weitere Zugriffsoptionen nach Empfängern, Inhalten und Strategien erlaubt hätten. Diese Rubriken wurden zwar – teils auf der Grundlage von Randnotizen – über und neben den einzelnen Briefen (meist in roter Farbe)

<sup>270</sup> Zur genauen Binnengliederung: unten Kap. IV.

<sup>271</sup> Die frühe Phase der Karriere von 1437 bis 1449 sowie die Endphase als Prokurator von San Marco ab 1471 wurden ebenso wenig berücksichtigt wie mindestens zwei auswärtige Missionen 1449–1466, eine *Provveditoria* im Bresciano 1452, die Obödienzgesandtschaft zu Papst Kalixt III. und die Gesandtschaft nach Genua 1455. Möglich ist, dass Briefe aus der Zeit der Kuriengesandtschaft 1470 als letzte diplomatische Gruppe auf die 13 leeren fol. 308r–320v hätten eingetragen werden sollen.

<sup>272</sup> Eine dritte Hand hat nur einen Brief eingetragen: ÖNB, cod. 441, fol. 69v–70r.

ein-, aber nicht mehr vorne nachgetragen, was die späte Datierung sehr nah an den Testierzeitpunkten Ende der siebziger Jahre unterstützt.<sup>273</sup> Ein Hauptüberlieferungszeuge von Barbaros großer Briefsammlung in Pergament weist ähnliche, in der Regel aus zwei bis drei Formulierungen im Nominalstil bestehende Rubriken in einem vorgebundenen Ternio auf.<sup>274</sup> In ihnen ist oftmals eine Klassifikation der Schreiben als *commendaticia*, *consolatoria*, *congratulatoria*, *exhortatio* oder schlicht nach einer Amtsträgerschaft (*de pretura* o. ä., folgt Adjektiv der Stadt) anzutreffen. Auch Barbaros Kodex ist sonst relativ gleichmäßig aus Quinien zusammengebunden, einheitlich liniert und bespiegelt,<sup>275</sup> allerdings gliederte er die 390 Briefe weitgehend chronologisch und bildete fast alle seine Amtswalterschaften von circa 1416 bis 1452 ab.<sup>276</sup> Sein Brescianer *Capitanato* 1438–1440 ist überproportional mit einem Drittel der Briefe vertreten, da er es sich als größte Lebensleistung zugute hielt. Barbaro nahm auch empfangene Briefe auf und solche, die er von seinem Landsitz in San Vigilio verfasste. Sie beziehen sich aber in der Regel auf Politisches. Claudio Griggio hat den Redaktionsprozess untersucht, der etwas früher als im Leben Foscarinis schon 1447, also schon vor der Wahl Barbaros zum Prokurator 1452 zu datieren sein dürfte.<sup>277</sup> Barbaro legte nach dem Vorbild Petrarca's noch eine Sammlung mit 131 *Seniles* an, deren Laufzeit auf die Jahre 1451–1453 fällt.<sup>278</sup> Der einzige Textzeuge von Vallaresso's Briefsammlung ist aus Papier und relativ unregelmäßig gebunden, wobei sich das mit Wechseln der Kursivduktus und solchen thematischer wie chronologischer Natur deckt.<sup>279</sup> Der Kodex mit dem vielsagenden Titel

273 Die gotisierende Hand 2, deren Fließtext erst auf fol. 107v beginnt, trug beispielsweise eindeutig Rubriken für Briefe vor diesem Folium ein: Nr. 54 und 55 (womöglich auch Nr. 62, 64).

274 BAV, Vat. lat. 5911, fol. 2r–7r. Barbaros Rubriken beginnen überwiegend mit Possessivpronomen (*eiusdem*), die sich auf den Titel *E. Francisci Barbari patricii Veneti* beziehen, es folgen Adressat und Inhaltszusammenfassung (bei den ersten Briefen umfangreicher), v. a. gegen Ende des Ternios scheint dessen Schreiber der mangelnde Platz zum Problem geworden zu sein und die Titel wurden immer knapper.

275 Lagenformel von BAV, Vat. lat. 5911: vorgebundenen Blatt + III (fol. 7v) + 17xv (fol. 65 und 91 doppelt foliiert: 175v) + IX (193v) + V (202v) + IV (210v) + nachgebundenes Blatt; Linierung gleichmäßig auf allen Blättern mit 31 Zeilen, eine Linie immer frei (deckelnd); einheitlicher Schriftspiegel (11 × 17 cm).

276 GRIGGIO, *Prospettive*, S. 345.

277 GRIGGIO, „epistolario“, S. 29–30.

278 BGSD, Guarner. 28; BAV, Vat. lat. 5220. Vgl. ferner GRIGGIO, *Prospettive*, S. 345.

279 BAV, Barb. lat. 1809, Lagenformel: 8xIX (S. 288) + 7xX (568) + 1xIX (604) (graphische Anomalien; bis hier ohne chronologische Reihenfolge Missiven aus den Jahren 1450–1471) + 1xVI (620) (Kanzleidokumente 1450–1471; mehrere Duktus) + 2xIX (690, bis hier größtenteils Missiven des Onkels Fantin Vallaresso und Fremdbriefe ohne Jahr oder erkennbare Chronologie; Rückkehr zu Duktus 1). Vgl. MELCHIORRE, *Un arcivescovo*, in: VALLARESSO, *Epistolario*, S. 9; zu den Händen: VENIER, *L'epistolario*, in: ebd., S. 84–92, zur Chronologie: 96–98; kodikologisch: CURSI, *Il codice*, in: ebd., S. 143–144.

*Regestum litterarum* fällt bei fehlenden Rubriken durch vielgestaltige andere Kennzeichnungen der Briefe *in margine* auf. Sie gehen von schematischen Zusammenfassungen und Bewertungen eigener und empfangener Briefe und Briefbestandteile (z. B. *Bona est epistola* oder *Bonum est principium*) über Funktionsbezeichnungen (*commendaticia* usw.), die Kennzeichnung von Zitaten, von Geschenken (*Hic mitto pisces in gelatina*) und Personen, die Auslassung von nicht strategischen, sondern inhaltlichen Teilen mit Formeln *à la cuius tenor talis est* bis hin zu graphischen Markierungen wie ‚Galgenzeichen‘, *Maniculae*, Hirtenstäben bei Briefen an andere Prälaten, floralen Verzierungen oder Profilmasken bei zentralen Stellen.<sup>280</sup>

Die Gliederung von ÖNB, cod. 441 erregte im Übrigen im 18. Jahrhundert, als Foscarinis Briefe nur noch für den allgemeinen Ruhm der Familie und nicht mehr zur systematischen Verwendung in der Tagespolitik dienen konnten, den Unmut der Agnaten.<sup>281</sup> In einem Inventar des späteren Familiensitzes schräg gegenüber von S. Stae aus dem Jahr 1671 wurde der Kodex nicht mehr erwähnt.<sup>282</sup> Die Rezeption setzte erst Mitte des 18. Jahrhunderts mit den literaturgeschichtlichen Arbeiten Marco Foscarinis, Kardinal Angelo Maria Querinis und Giovanni degli Agostinis ein.<sup>283</sup>

#### II.4.c Orthographie und Hände

Rechtschreibung und kalligraphische Aufmachung bieten weitere Anhaltspunkte für den Redaktionsprozess von ÖNB, cod. 441. Alle drei Schriftduktus fallen durch orthographische Probleme auf, die gleichmäßig und gleichförmig über die Schriftbilder verteilt sind. Sie deuten zunächst an, dass die Schreiber aus der Lagune kommen könnten, denn sie vertauschten immer wieder *sc*, *x*, *ss* und *s*.<sup>284</sup> Auch

<sup>280</sup> Minutiös: VENIER, *L'epistolario*, in: VALLARESSO, *Epistolario*, S. 75–83; auch: NOVAKOVIĆ, *Epistolarij*, S. 21.

<sup>281</sup> FOSCARINI, *Letteratura*, S. 456, Anm. 4: *Veramente torna male, che non sieno disposti per ordine di tempi o almeno di luoghi; e peggio è, che a molti manca la data del tempo e del luogo. Tuttavia da quello che hanno o l'uno o l'altro si vede, che furono scritte in grandissima parte ne' tempi delle ambasciate a diversi pontefici dal 1455 al 1466.*

<sup>282</sup> ASVe, *Giudici di Petizion*, b. 376/41, nr. 3, (20. März 1671).

<sup>283</sup> Marco Foscarini sandte den Kodex Kardinal Angelo Maria Querini von Venedig nach Brescia 1742 zu. Querini schickte den Kodex danach zu Foscarini nach Turin, wo dieser gerade Botschafter war (QUERINI, *Epistolae*, S. 35–39).

<sup>284</sup> Duktus 1: *conscillium* nicht *consi-*, *depossere* nicht *deposcere*, *scenatores* nicht *senatores*, *scit* nicht *sit*, *inscidias* nicht *insidias*, *descisto* nicht *desisto*, *prescidio* nicht *presidio*, *scilentio* nicht *silentio*, *vexania* nicht *vesania*. Duktus 2: *cosciliorum* nicht *consiliorum*, *adollosentes* nicht *adolescentes*, *hexit* nicht *hesit*, *conscentiens* nicht *consentiens*, *crudesit* nicht *crudescit*, *asscentur* nicht *assentur*, *censceo* nicht *censeo*, *neglesit* nicht *neglexit*, *exitaverunt* nicht *(h)esitaverunt*, *dissesum*

geminieren sie Konsonanten wie im venezianischen Volgare, vor allem das *l*.<sup>285</sup> Umgekehrt kam es zum ebenfalls venezianisch interpretierbaren Phänomen des Konsonantenschwunds wegen Dehnung des vorausgehenden Vokals.<sup>286</sup> *ç* anstelle von *c* bei latinisierten venezianischen Eigennamen dürfte hingegen mit einer allgemein italienischen Aussprache zusammenhängen.<sup>287</sup> Andere aussprachebedingte Italizismen wie Nasalnivellierungen (*nm* für *mm*)<sup>288</sup> treten ebenso oft auf wie weit verbreitete Erscheinungen der mittellateinischen Orthographie.<sup>289</sup> Versuche von Antikennachnahme liegen mit Vertauschungen von *e*, *æ* und *e* bei Abwesenheit von *ae* vor.<sup>290</sup> Die Schreiber bezeugten dabei selbst für damalige Verhältnisse geringe Kenntnisse der klassischen Phonetik (z. B. *sevieræ* für *saeviere*, *Venęti* und sehr

---

nicht *discessum*, *processcere* nicht *processere*. Zu dieser Art von Vertauschungen im Veneto: TOMASIN, Sulla tradizione, S. 146–148; RONCONI, Giorgio Bevilacqua, S. 1662; als auch anderenorts vorkommendes Phänomen: STOTZ, Lateinische Sprache III/7, § 154.1 (sc für c); § 163.2 (ss, s für c); § 166.4; § 274 (c für s); § 279 (x für s); zur Einordnung: WAGENDORFER, Orthographie, S. 449–450 (zur Häufigkeit etlicher dieser und der folgenden Phänomene bei Enea Silvio Piccolomini).

285 Duktus 1: *vella* nicht *vela*, *tella* nicht *tela*, *incolle* nicht *incole*, *callumniis* nicht *calumniis*, *solicitudini* nicht *solicitudini*, *infelicitas* nicht *infelicitas*. Duktus 2: *Itallie* nicht *Italie*, *adollosentes* nicht *adolescentes*, *allebant* nicht *alebant*; ferner: *deffere* nicht *deferre*, *optare* nicht *optare*, *recciipiunt* nicht *recipiunt*, *pottestas* nicht *potestas*. Zur Konsonantendoppelung in einer anderen Briefsammlung aus dem Veneto: VENIER, L'epistolario, in: VALLARESSO, Epistolario, S. 140; MARX, Bartolomeo Pagello, S. 138. Anderenorts: STOTZ, Lateinische Sprache III/7, § 241 (ll für l); zur Einordnung: WAGENDORFER, Orthographie, S. 447.

286 Duktus 1: *male* nicht *malle*, *acensus* nicht *accensus*, *sucedat* nicht *sucedat*, *acepisse* nicht *accepisse*, *asummo* nicht *assumo*; bei einem anderen Venezianer: VENIER, L'epistolario, in: VALLARESSO, Epistolario, S. 141; anderenorts: STOTZ, Lateinische Sprache III/7, § 162 (c für cc), § 242 (l für ll); § 248 (m für mm).

287 Selten: *lięet* nicht *licet*, *ęenam* nicht *cenam*; ferner oft: *Baroęio* nicht *Barocio*, *Maureęeno* nicht *Mauroceno*.

288 In beide Richtungen: *incolumis* nicht *incolumnis*, *inmo* nicht *immo*, *inconmoditas* nicht *incommoditas*. Vgl. STOTZ, Lateinische Sprache III/7, § 249–251.

289 Dazu gehören die im Spätmittelalter sehr häufigen Phänomene: Ersatz von *n* vor labiovelarem Okklusivlaut durch *m*, häufig z. B. *im* für *in* vor *b*, *p*: *im bello fortitudinem*, *im pace fidem*, *im periculis*; seltener umgekehrt: *inperator* für *imperator*. Ferner: Wegfall des *h* im Anlaut (*oret* nicht *horret*) und im Inlaut (*choortatio* für *cohortatio*), Vertauschungen von *y* und *i* (*phisyocho*, *chrystus*, *hystoria*, *Pirrus*), *ci* vor Vokal anstelle *ti* vor Vokal (*ocium* nicht *otium*), *ct* statt *t* (*nactiones* nicht *nationes*), fehlerhafte Setzungen von *th* (*thestis* nicht *testis*) und *ph* (*nephas* nicht *nefas*, *causa phisci* nicht *causa fisci*) sowie defekte Diphtonge bzw. deren Wegfall (*oe* für *ae/e* z. B. *foelix*, *o* für *uo*, z. B. *langor* für *languor*), Vertauschungen von Vokalen (*a-e*, *e-i*, *o-u*) wie *fataretur* nicht *fateretur*. Jedoch überwiegt *nihil/mihi* vor *nichil/michi*. Zu diesen Phänomenen: STOTZ, Lateinische Sprache III/7, § 61–66 (für *y* und *i*), § 67–69 (*e* und *ae*), § 118, 121, 134, 143, 145 (Phänomene mit *h*), § 182 (*ci* für *ti*), § 191 (*ct* für *t*); zur Einordnung: WAGENDORFER, Orthographie.

290 Es wurde in der Transkription nur bei der Auflösung von Abkürzungen gesetzt. Zur Bedeutung von *ae* in der Orthographie nach Gasparino Barzizza: GRENDLER, Schooling, S. 166.

oft bei Endungen von Adverbien, etwa *impatientissime*).<sup>291</sup> Die einzige erhaltene Empfängerausfertigung eines Briefes von Foscarini (s. o.) wurde hingegen in tadelloser Rechtschreibung angefertigt, ohne nennenswerten Einfluss des Volgare. Gasparino Barzizza, der indirekt Einfluss auf Foscarinis sprachliche Bildung hatte, war der Verfasser einer *Orthographia*, die in fast 100 Handschriften vor allem in Italien überliefert ist, von denen zumindest elf ein Kapitel über Diphthonge enthalten, das in ÖNB, cod. 441 keine Wirkung zeigt.<sup>292</sup> Überhaupt sind weder Regierungs- noch Notarsregister von ähnlichen orthographischen Problemen im Lateinischen wie ÖNB, cod. 441 geprägt.

Den Eindruck, dass ein wenig geübter Schreiber am Werk war, verstärkt das Schriftbild. Es sind drei Duktus zu unterscheiden, die womöglich von ein und derselben Hand stammen und von denen Duktus 3 nur einen Brief eintrug (fol. 69v–70r) (Abb. 15).<sup>293</sup> Duktus 1 schrieb die Folia 11r bis 69v und 71r bis 107v mit vertikalen Kustoden unten rechts bei Quinienwechsel (Abb. 12) und Duktus 2 die Folia 107v bis 394v mit horizontalen Kustoden unten rechts bei Quinienwechsel (Abb. 13). Duktus 2 trug auch schon ab fol. 80r Rubriken ein (Abb. 14).

Bei Duktus 1 handelt es sich um eine *littera antiqua*, die Albert Derolez als „humanistique ronde de forme insolite“<sup>294</sup> bezeichnete, weil sie breite, rundliche Ausformungen und verspielte, oft gräzisierungende Einzelformen aufweist. Solche Einzelformen wie etwa ein byzantinisierendes H-förmiges M mit einem mittig nach unten gehenden Halbschaft waren in sog. Frühhumanistischen Schriften (Walter Koch) allgemein verbreitet.<sup>295</sup> Sie kamen im Veneto im Umfeld Guarino Guarinis bei Ciriaco d’Ancona auf, der zusammen mit Barbaro und Foscarini im Kreis um den Arzt Pietro Tomasi verkehrte<sup>296</sup> und diese drei in seinem *Itinerarium* neben anderen *egregii et insignes illi e Venetiarum splendidissima civitate viri* nannte.<sup>297</sup>

291 Zu etymologisch nicht begründetem *ę*: STOTZ, Lateinische Sprache III/7, § 18, 67.4, 71.

292 BARBERO, Appunti, S. 155–160, 182–183.

293 Duktus 3 verwendet Antiqua (gerades d und r, spitzes Anfangs-v, st-Ligatur, ct-Ligatur, extravagantes &), aber rundes Schluss-s, kein unziales a und neigt zur Ausbildung überlanger Serifen bei P, p sowie zu Ligaturen, d. h. kursive Tendenz (Abb. 15).

294 Zitiert nach BARILE, Littera, S. 10.

295 KOCH, Frühhumanistische Kapitalis, S. 92–93, 109, Abb. 9c und 10.

296 CASAMASSIMA, Literulae: Schriftbild Ciriacos in Fig. 5, 6; SCARCIA PIACENTINI, Note; BARILE, Littera.

297 CIRIACO, Itinerarium, S. 18–19: *At et quis praetermitteret egregios et insignes illos e Venetiarum splendidissima civitate viros Franciscum Barbarum equitem praeclarum, Marcum Lipomanum, Ludovicum Fuscarenum iurisconsultissimum hominem, Ioannem Cornelium, Federicum Contarenum, et ex amplissimo Hieronymitorum Ordine, Marcum Fuscarum, Petrum Loredanum, Paulum Corarium, et Andream utique Contarenum, nec non patricium extra ordinem P. Thomasium Physicum optimum, Paulumque Pergulensem phisologicum doctum, quos omnes apprime Italos inter claros homines meam ipsam curam literis, oreque probasse dignissime cognovimus.*

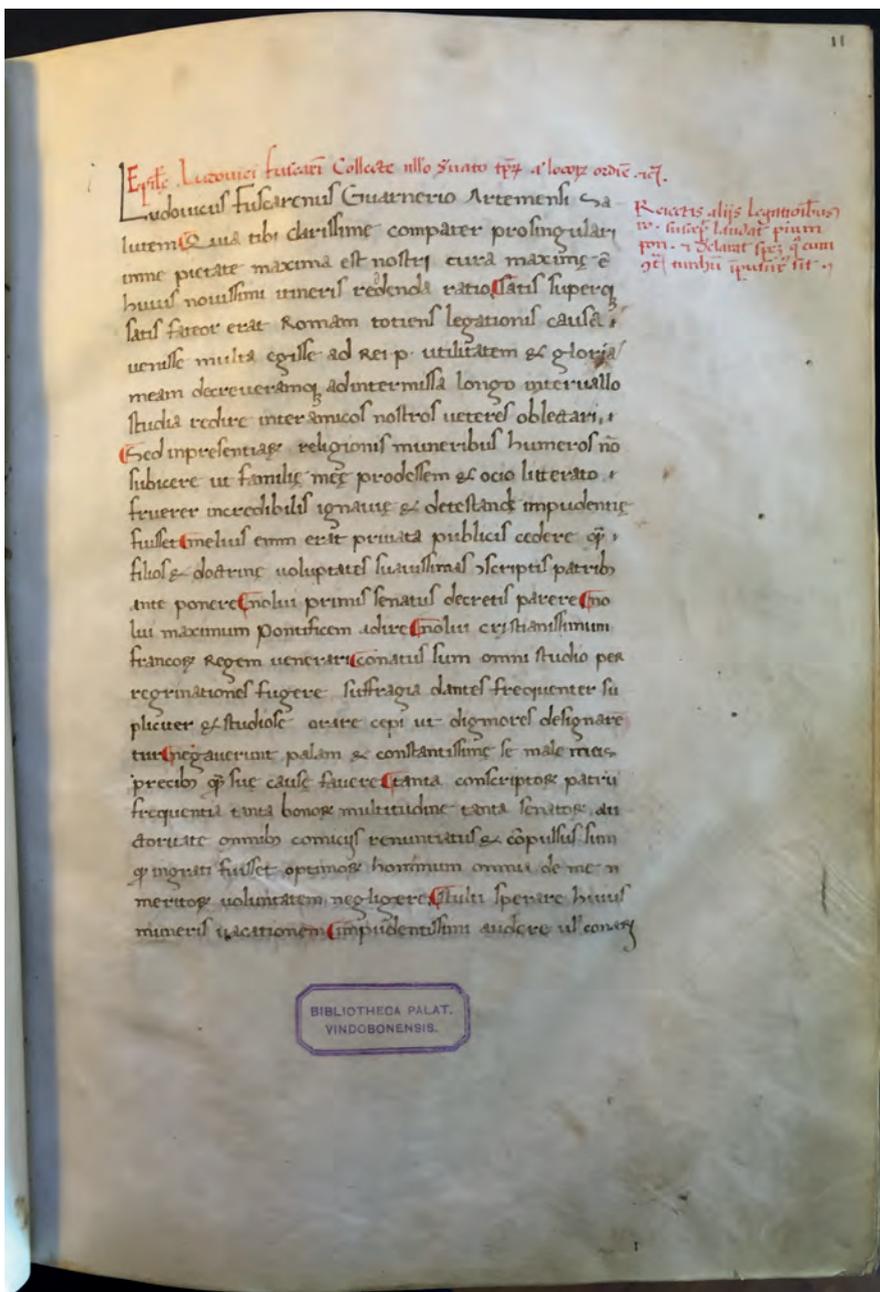


Abb. 12: Duktus 1 am Beginn der Briefsammlung des Ludovico Foscarini (Nr. 1 an Guarnerio d'Artegna). ÖNB, cod. 441, fol. 11r. Foto: Autor.

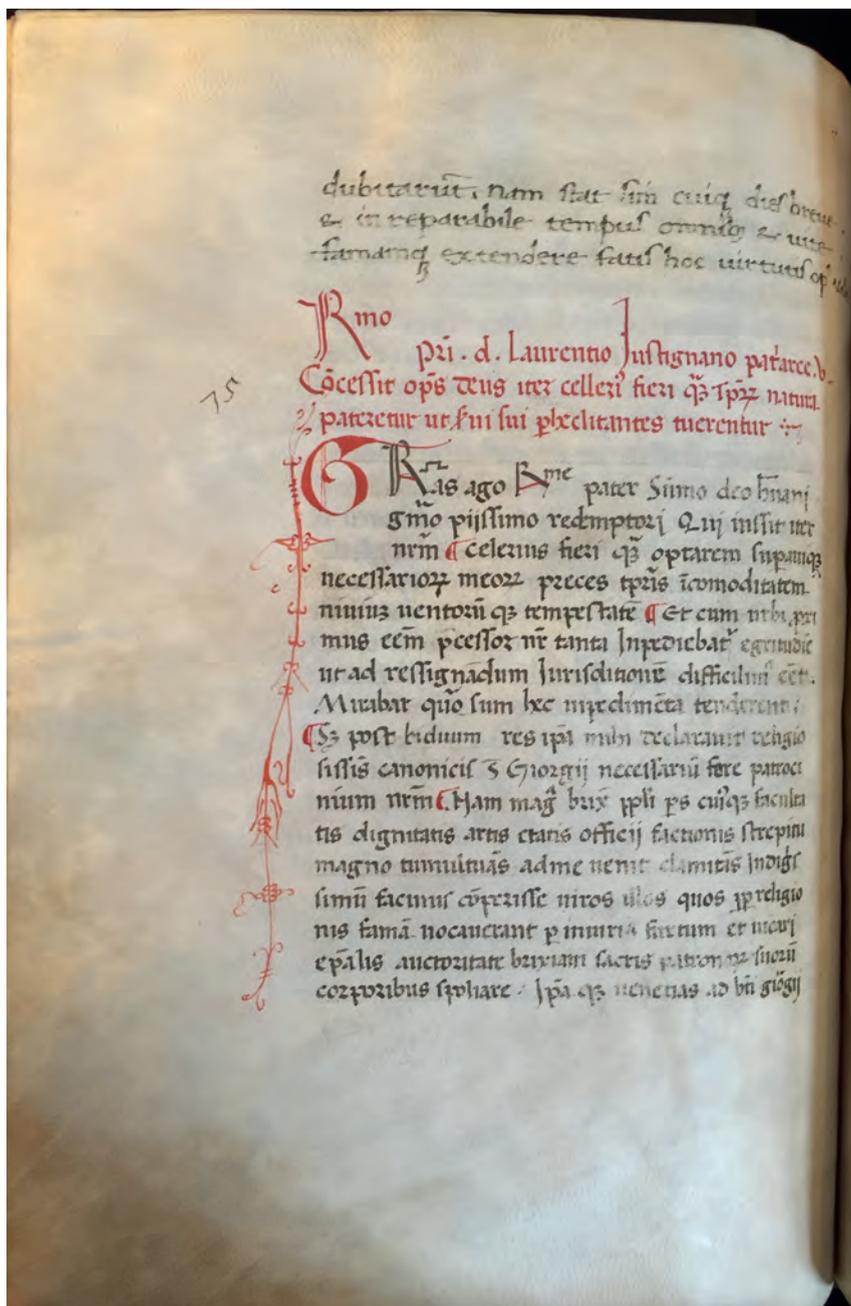


Abb. 13: Wechsel von Duktus 1 (Nr. 74 an Jacopo Piccinino) zu Duktus 2 (Nr. 75 an Lorenzo Giustinian). ÖNB, cod. 441, fol. 107v. Foto: Autor.

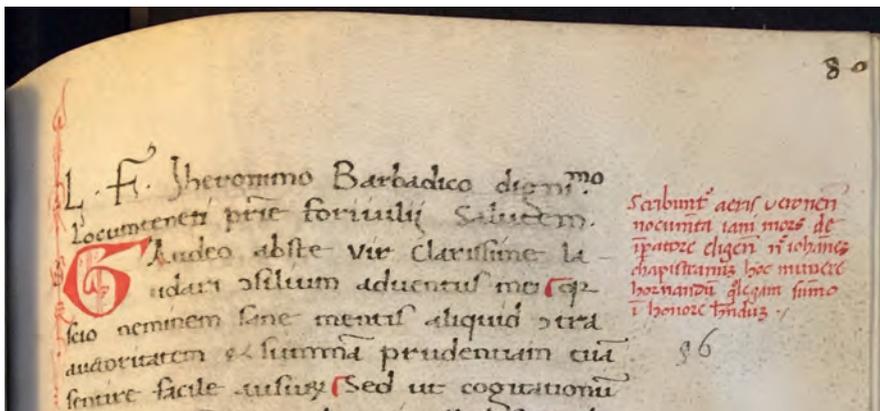


Abb. 14: Rubrik von Duktus 2 (Nr. 56 an Girolamo Barbarigo). ÖNB, cod. 441, fol. 80r. Foto: Autor.

Ihre Ästhetik kommt in der von Foscarini im Feltriner Heiligtum angebrachten Inschrift<sup>298</sup> ebenso vor wie bei seinem Panegyriker Sebastiano Borsa,<sup>299</sup> dem Korrespondenzpartner und Notar der *Avogaria* Girolamo da Ponte,<sup>300</sup> einem vermutlichen Verwandten, Bartolomeo Paruta,<sup>301</sup> und bei Tomaso Tomei, einem Priester- notar aus Foscarinis Heimatpfarre S. Polo, der in den siebziger Jahren in den Procuratien arbeitete.<sup>302</sup> Keine dieser Personen hatte sichtbare orthographische Probleme. Bei Duktus 1 sind neben den üblichen Charakteristika einer *littera antiqua*<sup>303</sup> die Breitenlagerung bei ungelenker, nicht regelmäßiger Rundungsbil-

298 Abb. 1: gräzisierungende Majuskeln wie O in Form einer 8, E aus zwei übereinanderstehenden C (BARILE, *Littera*, S. 114).

299 BARILE, *Littera*, S. 10, 17–32 v. a. 27–28 und dort Abb. 2.

300 Zu ihm: Nr. 160. Seine Auszeichnungsschriften in: ASVe, AC, rapsa 3650, fol. 1r (1451). Auffällig ist bei da Ponte g mit zinkenartig geöffneter Schleife wie in ÖNB, cod. 441. Allerdings bewegt sich da Ponte auf einem höheren kalligraphischen und orthographischen Niveau (BARILE, *Littera*, S. 102).

301 ZORZI, *Dal Manoscritto*, S. 824. Zu Verwandtschaftsbeziehungen: oben Kap. I.1.

302 ASVe, CIN, b. 212 (Laufzeit: 1424–1475) und Curia di petizion, lettere missive, b. 1 (1447): merkwürdige Ligaturen, extravagantes H, überhohes T, g mit offenem Schweif, unsichere Zeilenführung. Di Tomei arbeitete zunächst in den 1440er Jahren für die *Curia di petizion*, wo auch andere Korrespondenzpartner Foscarinis tätig waren (CECCHETTI, *Statistica*, S. 401).

303 Duktus 1 meidet konsequent Merkmale gotischer Schriften wie Brechungen und Schaftverdickungen. Andere charakteristische Einzelformen der *littera antiqua* bei Duktus 1 sind: gerades d (anstelle von rundem, unzialem d); langes gerades Schluss-s (statt gotischem, rundem Schluss-s); gerades r (statt gotischem, rundem r in Gestalt einer 2); & statt der tironischen Kürzung 7; ct-Ligatur; st-Ligatur (Abb. 12).

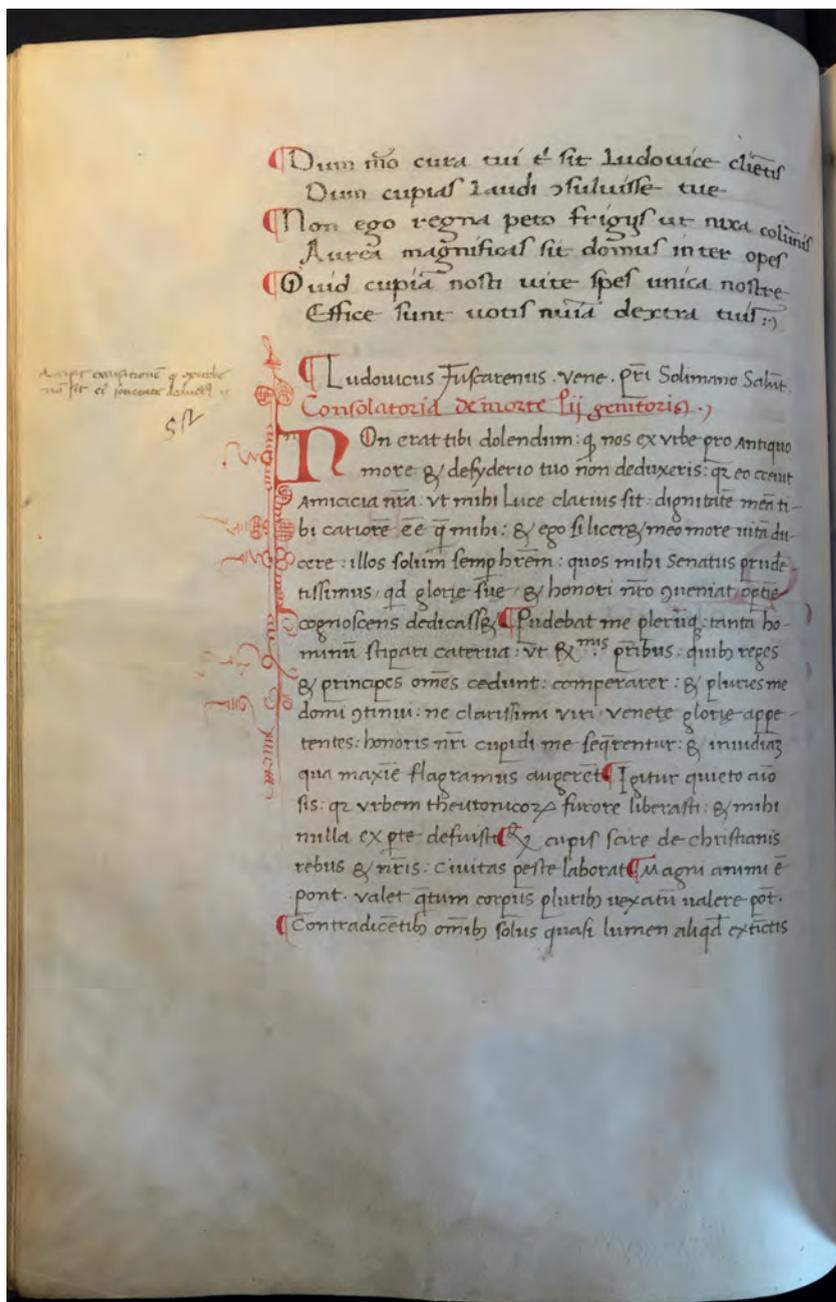


Abb. 15: Wechsel von Duktus 1 (Nr. 51 an Ludouico Foscarini von Jacopo de' Ragazzoni) zu Duktus 3 (Nr. 52 an Solimano de Solimanis). ÖNB, cod. 441, fol. 69v. Foto: Autor.

dung etwa bei m, n, u, der Verlust der Kopf- und Fußlinie<sup>304</sup> sowie verspielte, oft gräzisierungsförmige Formen kennzeichnend (Abb. 15–17).<sup>305</sup>

Duktus 2 bietet zwar das Bild einer gotischen Minuskel mit Brechungen und Schaftverdickungen, weist aber Einzelelemente der *littera antiqua*<sup>306</sup> auf und neigt zu ästhetischen Verspieltheiten und Gräzismen bei Maiuskeln.<sup>307</sup> Alles in allem stellt sich wegen hohen Variantenreichtums und ungleichmäßiger Neigungen, Biegungen und Volumina auch bei Duktus 2 der Eindruck einer gewissen Unsicherheit ein, der sich mit weiteren Ähnlichkeiten zu Duktus 1 trifft.<sup>308</sup> Ist es möglich, dass sich hier derselbe ungeübte Schreiber in zwei, ja drei Duktus versuchte? Welche Personen kommen dafür in Frage?

Es verwundert zunächst, dass Foscarini bei einer vermutlich hohen Zahl von verfügbaren Schreibern in Venedig und der großen Bedeutung von Stil- und Geschmacksfragen hinsichtlich der Schrift<sup>309</sup> auf ebenso ungelehrte wie relativ ungelene Hände zurückgriff, zumal ihm im vermutlichen Zeitraum der Abschrift von ÖNB, cod. 441 (1471–1478) die Sekretäre der *Procuratia* zur Verfügung standen.<sup>310</sup> Francesco Filelfo schrieb 1476 und 1477, Foscarini könne sich nicht mit der Schwäche seiner rechten Hand für verspätete Briefe entschuldigen, denn er habe genügend *Kinder und andere daheim*, die schreiben könnten und es bliebe ihm ja immer *die Fähigkeit freigestellt zu diktieren*.<sup>311</sup> Foscarini diktierte also sei-

---

**304** Verstreut vorkommende Merkwürdigkeiten, die den Eindruck der Unsicherheit vermitteln, sind etwa: unziales a mit variierender Oberlänge, g mit offenem Schweif, abgestuftes ss mit Verlust der Fußlinie, A ohne Querbalken, liegendes S, hochgestelltes Q mit gebrochener Koda (Abb. 12).

**305** Etwa: Variation von N mit gewelltem Querbalken und Zierstrich, Wechsel von n und N, T mit gewelltem Balken, gestürztes A als V und u sowie Q mit eingestellter vertikaler Kauda (Abb. 15 und 16). Duktus 1 weist Variationen auf (liegendes S mit parallelen Zierstrichen, rundes Schluss-s, Brechung des Schweifs bei g) und kehrt zur vormaligen Form zurück (Abb. 17).

**306** Elemente der *littera antiqua* in Duktus 2 sind: unziales a, gerades r, gerades d, gerades Schluss-s, st-Ligatur, ct-Ligatur, spitz zulaufendes v/u am Wortbeginn (Abb. 13, 18).

**307** Verspielte Maiuskeln bei Duktus 2 sind etwa: N mit abgesetztem und geschwungenem Querbalken (Abb. 13), quadratisches M mit dritter Haste in Auszeichnungsschriften sowie B mit überlanger Haste. Wie bei Hand 1 kommt es zu A ohne Querbalken, Schmucknodi und -balken in den Hasten von I, N, P, S, T sowie V und u als W, diversen Ligaturen (Abb. 19).

**308** Etwa ss mit kürzerem erstem s, s mit Nodus, hochgestelltes Q mit gebrochener Koda, M als gestürztes W, g mit offenem Schweif (größtenteils Abb. 13 und 20).

**309** LOWRY, Jenson, S. 72–80.

**310** MUELLER, Procuratori [...] Credit Market, S. 9–14.

**311** Filelfo an Foscarini, 27. Juli 1476, Nr. 45.39, in: FILELFO, Epistolarum libri IV, S. 1840: *Magno certe mihi incommodo est adversa tua valetudo, quae facit ob dextrae imbecillitatem, ut nullas ad me dare litteras possis. At habes, mi praestantissime Lodovice, et liberos et alios domi, quibus exarandi des istiusmodi omne negotium, cum dictandi libera tibi potestas relicta sit*; Filelfo an Foscarini, 19. April 1477, Nr. 48.14, in: ebd., S. 1916: *Verum quod tua tibi dextra ob imbecillitatem*

nen Söhnen Schriftsätze. Die Involvierung von Söhnen in die amtliche Tätigkeit von Prokuratoren war nicht ungewöhnlich.<sup>312</sup> Foscarinis Botschafterkollege, der Prokurator Orsatto Giustinian (gest. 1464), lobte in seinem Testament seinen natürlichen Sohn Pancrazio dafür, dass er für den Vater mit *grande fadiga* Bücher schrieb – eine Tätigkeit, der sich Orsatto selbst wegen seines *servizio dela signoria nostra* nicht widme.<sup>313</sup> Etliche Belege zeigen, dass Adelige – darunter die aus dem nahen Umfeld Foscarinis stammenden Bartolomeo Paruta und Bernardo Bembo – kalligraphisch dilettierten.<sup>314</sup>

Foscarinis jüngster Sohn Vittore (geb. 1462) war zu den Testierzeitpunkten seines Vaters 15–16 Jahre alt, d. h. während der Zeit des Vaters als Prokurator war seine Unterweisung im Lateinischen sicher noch nicht abgeschlossen. Sein Vater war nicht restlos von Vittores Eignung für ein Universitätsstudium überzeugt, und dessen Karriere lässt vermuten, dass seine Stärken nicht im gelehrten, sondern im populistischen Diskurs lagen.<sup>315</sup> Grundschüler lernten im 15. Jahrhundert zwar schon das Schreiben in der Regel anhand des Lateinischen (ohne es zu verstehen),<sup>316</sup> aber das Diktat eines lateinischen Textes mit venezianischer Aussprache führte womöglich zu Verwirrung, gegen die auch gelegentliche Blicke in das ursprüngliche Briefregister wenig halfen, denn Eigennamen las der Schreiber mitunter falsch – angesichts der geographischen Nähe bezeichnend: *Ragusina* für *Patavina*; *Ferrariam* für *Patavium*. Für die Konsultation einer schriftlichen Vorlage gibt es auch mehrere andere Indizien, so die falsche Lesung einzelner Buchstaben (r/t) oder von Endungen (in/m). Der Schreiber war überfordert, möchte man sagen.

Nicht nur die orthographischen, sondern auch die kalligraphischen Eigenheiten der Hände lassen sich im Übrigen mit dem jugendlichen Alter des mutmaßlichen Schreibers erklären. Die Nachkommen der Herrscher an den Höfen von Mantua, Ferrara und Mailand mussten ebenfalls von anderen verfasste lateini-

---

*negat officium scribendi, id praestet scriba tuus. Nam lingua tibi tota (ut audio) in tua est potestate. Si exarare igitur litteras tibi non licet, at licet dictare. Itaque rogo te ne me prives vicissitudine litterarum; qua etiam vellem abs te vinci, qui sum longe te senior, homine (ut puto) sexagenario, cum iam ipse prope implem aetatis annum nonum et septuagesimum.*

**312** MUELLER, Procuratori [...] Credit Market, S. 13.

**313** FREMMER, Buchkultur, S. 157 (nach ASVen, PSM de citra 117, Commissaria di Orsatus Iustinian, reg. 2. fol. 11r–17r).

**314** ZORZI, Manoscritto, S. 184.

**315** Zu Vittores Karriere: unten Kap. VI.

**316** Den oben aufgezeigten Venezianismen verwandte Fehler in der lateinischen Rechtschreibung lagen laut den in Venedig tätigen Verfassern pädagogischer Texte am mangelhaften Studium der Silben (GRENDLER, Schooling, S. 142–161). Die Probleme der hier interessierenden Hände mit der Doppelung und Reduzierung von Konsonanten könnten damit zusammenhängen.

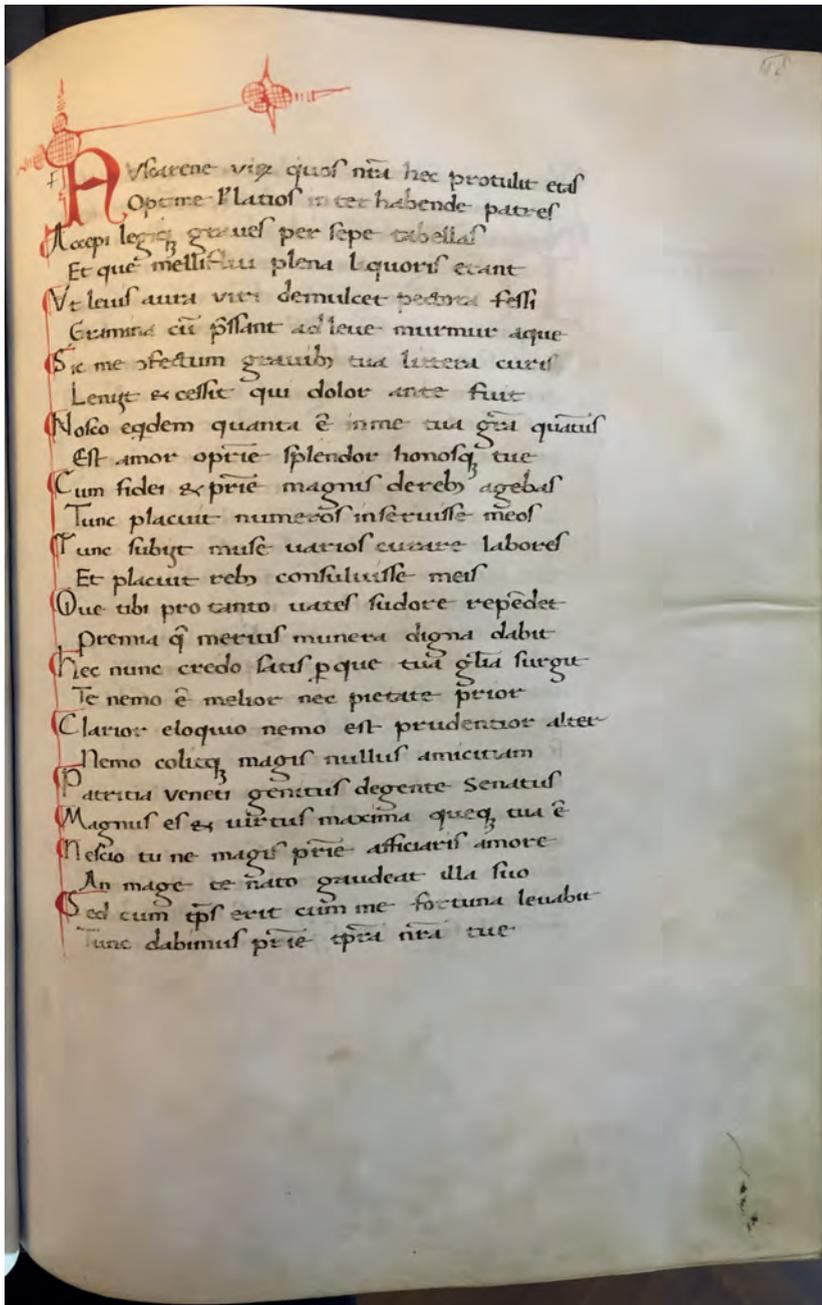


Abb. 16: Duktus 1 mit ästhetischen Verspieltheiten und gräzisierungenden Formen (Nr. 49 an Ludovico Foscarini von Porcellio Pandoni). ÖNB, cod. 441, fol. 68r. Foto: Autor.

deprehdiss<sup>o</sup> serenissimo Vngarie Regi conferendis  
 nihil decretum fore intellexi nec aures uerbis no-  
 stris prestite non quia non fatarentur omnes in-  
 uictoriam expedandam nec seruandas pecunias ca-  
 ut quidam nimis suspitiosi nimis creduli non re-  
 ae existimantes arbitrantur quoniam talis senten-  
 tia debet ab optimis uiris magna spectantibus abesse-

principem olim omnium terrarum externarumq; gen-  
 tium & nationum tot uictoris uirtute maiore  
 illustratam nostris temporibus se tueri non aude-  
 re. Sed infines tota parietes dignitatesq; suas  
 alienos uocare. Sunt illa membra illa ingenia ille-  
 ures illi conatus qui triumphos innumerabiles

Abb. 17: Varianten von Duktus 1, oben: Nr. 2 an Bessarion, unten: Nr. 3 an Paolo Morosini. ÖNB, cod. 441, fol. 13r und 15v. Foto: Autor.

spam sua se dignitas ondat velut formose muliere  
 na cōtente pictoris luce nō egent: que aut ex mortuis  
 scriptis cognoscere non potes paucis ab Iohanni Memore  
 omnia dixit uerbumq; uerbo ita succedebat uerumhil-

Sicut uerborum uis atq; natura exposcebatur. Vidi ego Iohannem  
 Antonium mimo affectu capitis tegmine consuetum ab-  
 icere uultum coloremq; tepissime mutare & ex facilioribus

Abb. 18: Duktus 2 mit Wechsel von spitzem zu rundem Anfangs-v, oben, und ct-Ligatur, unten, (jeweils Nr. 80 an Francesco Barbaro). ÖNB, cod. 441, fol. 112v und 113r. Foto: Autor.

et exequatim honore.  
**L**udovicus fuscarenus Nicolao canali. S.  
**Q**VO HEROBE me affecerit mestissima  
 familia claz<sup>m</sup>. Viri barboni. Nauroceni  
 redies te ignorare non arbitroz: que pari mole

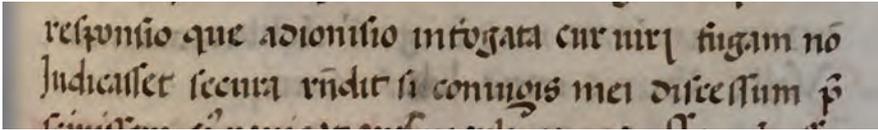
**T**hodie uiuunt quo familiari? uti possis hiez vale.  
 Congratulatio adhepte censure & ne bre-  
 uioz est quia. spat cito coram loqui.  
**L**UDOUICU FUSCAREN? paulo barbo. S.  
**S**ITHOH SPERAREM OCVLIS TE PROPE  
 DIEH VIDERE ET MANIBUS CO

Dare Reuerendissimo pat patriarci Veneto sed ne negligenti-  
 notaretur cas cogendas munit.  
**L**u. fu. Panthaleoni Qualiano. S.  
**E**XPECTABAM Aduentum tuum summo  
 cu desiderio voluissem enis ad diuissimum

**S**i buxientem p<sup>r</sup>ntas accepisses. assessor fuisses. 243.  
**L**UDOUICUS. Zabniste de Sancto Blasio. salz.  
**H**EVX<sup>2</sup> erga te studium & officium multis  
 rebus tibi cognitu p<sup>r</sup>spectuqz fuisse arbitroz:

gnis vindicande iniurie eam in medio foro pugnet.  
**C**illioz legionet Coriolano duce quibz obrupta  
 urbs fuitqz a & uinto ciuitatis lapide matronaz  
 urbis auerise sunt. Si oronibz cesserunt arma tacita

Abb. 19: Duktus 2 mit ästhetischen Verspieltheiten und gräzisierungenden Formen. ÖNB, cod. 441, von oben nach unten: fol. 200r, 201r, 273v, 287r und 381v. Foto: Autor.



**Abb. 20:** Duktus 2 mit geschweiftem g, das an Duktus 1 erinnert. ÖNB, cod. 441, fol. 109r.  
Foto: Autor.

sche Texte niederschreiben. Dabei kam es zu Problemen, Abkürzungen korrekt aufzulösen oder die Rechtschreibungen des Lateinischen und des Volgare auseinanderzuhalten. Das wurde zusätzlich erschwert, weil unterschiedliche Lehrer Inhalte, Lesen und Schreiben vermittelten. Die Zöglinge wurden zur Imitation ihrer Kalligraphiemeister angehalten, und vielleicht produzierten sie ungewollt Schriftbilder, die deren Hände karikierten. Auch ist bei diesen Kindern der anlasslose Wechsel von Schriftformen (etwa zwischen *antiqua* und *cancelleresca*) nachweisbar. Mit wachsendem Alter ist eine Wendung von antikisierenden Minuskelschriften zu kursiven Formen bemerkbar, die auf gotischen Schriften basierten.<sup>317</sup> Ein älterer, der Schriftästhetik Ciriaco d’Anconas (gest. 1455) anhängender Notar, Lehrer und Kanzlist – wie etwa der im Hause Foscarini tätige Filippo de Diversis (geb. um 1410)<sup>318</sup> – könnte also den Schreiber von ÖNB, cod. 441 in Kalligraphie unterrichtet haben. Womöglich auf Wunsch des Auftraggebers/Vaters (geb. 1409!) setzte Vittore als Schreiber den Kodex zunächst in *littera antiqua* an. Nach einer gewissen Zeit wechselte er in die bequemere gotische Handschrift und nahm damit eine kursive Tendenz an.

## II.5 Zwischenfazit

Ebenso wie mit anderen Textarten verfolgten gelehrte Adelige in Venedig mit stilisierten Briefen in erster Linie keine literarischen Ziele, sondern solche der sozialen und politischen Positionierung mit Hilfe von stilistisch-literarischen Mitteln, die deswegen funktional waren, weil sie kulturell angemessen waren. Die Adligen wurden dazu von Kindesbeinen an in einer rhetorischen Form des Briefes mit gelehrten Zitaten geschult, die der Kommunikationstrainer Gasparino Barzizza für ihre Bedürfnisse entwickelt hatte. Diese wurden von diversen Faktoren geprägt: dem Zugang zu bzw. dem Ausgeschlossensein von Regierungsausschüssen aus geographischen und elektoralen Gründen; den Kommunikationsanweisungen der

<sup>317</sup> LAZZARINI, Gonzaga, S. 57, 62–64, 78–79 (Nr. 13); FERRARI/LAZZARINI/PISERI, Lettere, S. 24–25.

<sup>318</sup> Zum Phänomen des Notar-Lehrers und zu Filippo de Diversis: ORTALLI, Scuole, S. 84–92.

Regierung an die Adelligen; den Geheimhaltungsvorschriften der Regierungsausschüsse; der Unübersichtlichkeit und Unzugänglichkeit der Regierungsdokumentation; den sozialen und kulturellen Verbindungen mit politisch nicht zur Mitwirkung berechtigten, aber einflussreichen Personen. Als Teil der amtlichen Tätigkeit dienten die Briefe ebenso der Selbstdarstellung Venedigs wie der Briefeschreiber, die sich als Mitglieder eines kollektiven Souveräns sahen. In Foscarinis Briefen werden deswegen unentwegt venezianische Staatsziele und -mythen reproduziert, mit deren Vertretung der Schreiber unter seinen Peers Exzellenz und in deren Folge er *gloria* zu generieren gedenkt. Die Kehrseite dessen war in einer wettbewerbsorientierten Gesellschaft Neid. Beim Schreiben eines Briefes dachte Foscarini deswegen immer schon an die Kritik seiner Rivalen an seiner Selbstdarstellung. Neben all diesen praktischen Anforderungen mussten die Briefe die Standards literarischer Bildung erfüllen, weil gelehrte Amtsträger damit ihre Sonderstellung unter den anderen Adelligen markierten, Prominenz herstellten und einen Anknüpfungspunkt für weitere Kommunikation schufen. Foscarini pflegte dafür ein Leben lang seinen Zitatenschatz, wie über 1.000 Zitate und Similia in seinen Briefen zeigen. Um seine Nachkommen auf diese Herausforderungen im Leben eines gelehrten hochrangigen Amtsträgers vorzubereiten und den Ruhm seines Hauses zu sichern, stellte Foscarini nach Art anderer, im venezianischen Adel verbreiteter politischer Handbücher eine Auswahl seiner Briefe in einem Epistolar zusammen, das den systematischen Zugriff auf die in den Briefen praktizierten Strategien erlaubte. Vermutlich musste sie sein jüngster Sohn Vittore, den er in seinem Testament zum Erben seiner beider Briefsammlungen bestimmte, ins Reine schreiben.

## III Empfänger

### III.1 Venezianische Adelige und Prälaten

Petrarca hatte bereits im ersten Schreiben seiner Briefsammlung klargemacht, dass Missiven auf den Charakter der Empfänger abzustimmen waren (u. a. *Prima quidem scribentis cura est, cui scribat, attendere*).<sup>1</sup> Zudem betonten sowohl die *Artes dictaminis* als auch Gasparino Barzizza, dass Missiven dem Status des Empfängers anzupassen seien.<sup>2</sup> Es bietet sich an, die Empfänger der Briefe in ÖNB, cod. 441 anhand sozialer und geographischer Kriterien zu charakterisieren. Denn in der Republik Venedig war der Status von Briefempfängern geographisch bedingt, da nur venezianische Adelige dem Souverän angehörten. Kleriker konnten nicht an der Zentralregierung teilhaben. Der Papst, dessen weltlicher Machtbereich (faktisch) außerhalb der Republik Venedig lag, konnte allerdings ihren geistlichen Rang beeinflussen. Nicht-adelige Bürger Venedigs hatten Handelsrechte, die sie gegenüber anderen Einwohnern der Republik privilegierten. Mitglieder von Eliten der *Terraferma* hatten in der Regel ausschließlich an ihren Herkunfts-orten und auch dort nur eingeschränkte politische Rechte.

Die wesentlichen Eigenheiten venezianischer Adelige wurden oben an der Persönlichkeit Foscarinis selbst dargelegt. Er nahm 69 Schreiben an 24 dieser mit ihm politisch gleichberechtigten Personen<sup>3</sup> in die Briefsammlung auf, also etwa 22 % aller Briefe. Im großen Epistolar Francesco Barbaros ist der Anteil ähnlich. Bei Vallaresso stammen von 178 Korrespondenzpartnern 77 aus dem venezianischen Adel, davon 49 Laien.<sup>4</sup> Jeder Adelige in Foscarinis Briefsammlung empfing durchschnittlich drei Briefe. Manche Standesgenossen sind überdurchschnittlich vertreten (Francesco Barbaro und Paolo Barbo mit zusammen 18 Briefen). Sie grenzen sich ebenso ab von einem breiten Mittelfeld mit Empfängern von zwei bis sechs Briefen (38 Briefe)<sup>5</sup> wie von adeligen Empfängern, die nur einen Brief erhielten (elf Briefe).<sup>6</sup>

---

1 Petrarca an Luigi Santo (Socrates), in: PETRARCA, Familiari I, 1, S. 8–9.

2 MERCER, Teaching, S. 95.

3 In einem dieser Fälle wird die Regierung als Kollektiv angeschrieben (Nr. 269).

4 MELCHIORRE, Un arcivescovo, in: VALLARESSO, Epistolario, S. 59. Vallaresso nahm Unmengen serieller Gratulationsschreiben an gebürtige Adelige auf. Die restlichen Schreiben sind meist an kirchliche Vorgesetzte in Venedig und Rom oder an Untergebene in Dalmatien gerichtet. Internationale Würdenträger oder Humanisten sind nahezu abwesend.

5 Bernardo Giustinian (sechs), Paolo Morosini (sechs), Nicolò Canal (fünf), Barbono Morosini (vier), Girolamo Barbarigo (vier), Marco Donato (drei), Zaccaria Trevisan d. J. (drei), Giovanni Alberto (drei), Angelo Michiel (drei), Vitale Lando (zwei).

6 Candiano Bollani, Antonio Gradenigo, Pietro Molin, Guglielmo Querini, Ermolao Donato, Nicolò Foscarini, Andrea Bragadin, Francesco Lion, Ludovico Barozzi, Francesco Diedo, die Regierung an sich (Nr. 269).

Die meisten Briefe gehen an hohe Amtsträger, die für Foscarinis amtliche Tätigkeit relevant waren. Die wenigen Briefe an adelige Empfänger ohne nachweisbares Amt haben oft einen sekundären amtlichen Bezug, weil etwa Verwandte relevante Positionen bekleideten oder ehemalige Amtsträger waren (siehe unten im Anhang Tabelle 1.a–b). Zwischen der Amtswalterschaft des Empfängers und der Aufnahme eines Briefs in das Epistolar besteht nicht nur eine Korrelation. Vielmehr nahm Foscarini einen Brief gerade deshalb auf, weil der Empfänger ein bestimmtes Amt bekleidete. Passende Themen und rhetorische Strategien wurden vor diesem amtlichen Hintergrund gewählt und weniger aus dem Bedürfnis heraus, sich seelisch zu offenbaren. Diesen Eindruck verstärkt der Umstand, dass ein Großteil der adligen Briefe an Studienkollegen Foscarinis (27 Briefe an sieben Empfänger), andere Absolventen der Universität Padua (22 an fünf) und an Personen gesendet wurde, die Anschluss an das Milieu hochrangiger gelehrter Adeliger suchten (zwölf an fünf).<sup>7</sup>

Von Adeligen sind Geistliche adeliger Geburt zu unterscheiden. Die Loyalität von gebürtigen Adeligen, die sich besonders von den Kurien venezianischer Päpste (1406–1415, 1431–1447, 1464–1471) Pfründen erhofften, schien nicht gewährleistet. Ihre weltlichen Verwandten wurden als *papalisti* von Regierungsgeschäften ausgeschlossen.<sup>8</sup> Paolo Barbo musste ins Exil gehen, weil sich sein Bruder Kardinal Pietro Barbo, der spätere Papst Paul II., weigerte, die Kontrolle des Senats über die Vergabe von Pfründen hinzunehmen.<sup>9</sup> Francesco Barbaro unterstützte energisch die Bewerbungen seines Neffen Ermolao um Prälaturen und heftete Bittbriefe an relevante Personen seriell in seinem großen Epistolar ab.<sup>10</sup> In Foscarinis *Colomello* gab es keine Prälaten. Dafür spielen Pfründensachen anderer ade-

---

7 Empfänger, die etwa gleichzeitig mit Foscarini in Padua studierten: Bernardo Giustinian, Nicolò Canal, Barbono Morosini, Marco Donato, Giovanni Alberto, Angelo Michiel, Zaccaria Trevisan; andere Paduaner Studenten: Francesco Barbaro, Paolo Morosini, Vitale Lando, Pietro Molin, Francesco Diedo; Briefe an Anschlussuchende: Paolo Barbo, Ludovico Barozzi, Candiano Bollani, Francesco Lion, Nicolò Foscarini di Ludovico, Guglielmo Querini. Vgl. ad ind. in ZONTA/BROTTO, *Acta Graduum I–II*, KING, *Humanism* und LOWRY, *Jenson*.

8 Die wichtigsten Beiträge zu diesem Thema stammen von Dieter Girgensohn (v. a. GIRGENSOHN, *Kirche I–II*) und von Giuseppe del Torre: DEL TORRE, *Stato regionale*; DEL TORRE, *Dalli preti*; viele der Themen aus diesen Beiträgen nochmals posthum in: DEL TORRE, *Patrizi e cardinali*; ferner BESTA, *Senato*, S. 214–216; MARANINI, *Costituzione*, S. 239–244; KING, *Humanism*, S. 283–287; QUELLER, *Patriciate*, S. 184, 187–189, 212–224; GULLINO, *Evoluzione*, S. 348–349; VIGGIANO, *Dominio*, S. 531–533. Stella Fletcher errechnet, dass 1405–1493 14 venezianische Kardinäle kreiert wurden (FLETCHER, *Making*, S. 31).

9 Zur Vergabe von Pfründen unter Kontrolle der Zentralregierungen: CHITTOLINI, *Private*, S. S51.  
10 Empfehlungen Ermolaos für die Providierung mit Treviso in BARBARO, *Epistolario II*, Nr. 210, 215; mit Padua ebd., Nr. 248–269, 277; mit Vicenza ebd., Nr. 364, 367–370, 372, 377; wegen verschiedener Pfründensachen ebd., Nr. 75, 144, 147, 160, 161.

liger Familien in ÖNB, cod. 441 eine Rolle. Die meisten Briefe Foscarinis an Paolo Barbo tangieren die Pfründen von dessen Verwandten geistlichen Standes. Geistliche Mitglieder und Verwandte der Familie Barbo sind Empfänger von knapp einem Viertel (acht) der alles in allem 35 Briefe Foscarinis an 14 adelige Kleriker (11 % des Epistolars).<sup>11</sup> An drei Patriarchen von Venedig sind elf Briefe gerichtet, in denen es um Foscarinis Interessen in der Zentrale und die Interessen der Patriarchen an seinen Dienstorten geht. An Ermolao Barbaro d. Ä. gingen sieben Briefe – meist wegen seiner fiskalischen Probleme als Bischof von Verona. Weitere neun Briefe gehen ein- bis zweimalig an adelige Bischöfe im venezianischen Herrschaftsgebiet, an Kleriker, die mit Foscarini verwandt sein könnten, und andere, teils nicht identifizierbare Empfänger (Tabelle 2.a).

Auch die angeschriebenen Kleriker sind zu einem großen Teil Absolventen der Universität Padua. Die Barbo waren vielfältig in Venedig vernetzt, etwa durch Elisabetta Zen, die Schwester von Paolo und Pietro Barbo/Paul II. sowie Mutter eines dritten Korrespondenzpartners, Giovanni Battista Zen. Foscarini hob Elisabetta Zen, die in den siebziger Jahren erhebliche strafrechtliche Probleme wegen ihrer nachrichtendienstlichen Involvierung hatte, als *deine Mutter, die herausragendste aller Matronen, die heute leben* hervor.<sup>12</sup> Er bat auch den Kartäuser Francesco da Treviso, Eufemia Giustinian, die Äbtissin von S. Croce in Giudecca, zu grüßen. Sie war eine nahe Verwandte Bernardo Giustinians. Im Umfeld dieser Damen gab es vermutlich ein verdichtetes politisches Kommunikationsgeschehen.<sup>13</sup>

Vergleichbar mit den adeligen Prälaten sind solche bürgerlicher Herkunft aus Venedig und dem Veneto (ca. 2 % der Briefe). Drei der Schreiben haben damit zu tun, dass die Empfänger Bischöfe an Dienstorten Foscarinis sind. Vier gehen aus diplomatischen oder aus benefizialen Gründen an hohe Kurienchargen venetischer Abstammung (Tabelle 2.b).

<sup>11</sup> Auch fast ein Drittel der Briefe Maffeo Vallaressos gingen an Kardinal Pietro Barbo, der sein Patron war, und an Mitglieder von dessen Familia. Nur vereinzelt kommen andere Kurienprälaten vor, noch seltener sind diese keine Venezianer.

<sup>12</sup> Nr. 270 an Giovanni Battista Zen, fol. 322r–v: 7–11. Zu den Problemen der Zen: DEL TORRE, *Dalli preti*; DEL TORRE, *Statio regionale*. Ferner: QUELLER, *Patriciate*, S. 213–214; MALLETT, *Conquista*, S. 237–238.

<sup>13</sup> Nr. 141 an Francesco da Treviso, fol. 179r; LABALME, *Last Will*, S. 487–488. Foscarini engagierte sich 1464 für den Konvent an der Kurie (Nr. 12 an Andrea Bondumier). Zur Kommunikation hochgestellter Frauen in Venedig: DE VIVO, *Information*, S. 112–117; ROMANO, *Gender*, S. 344–345; zu Eufemia Giustinian (Äbtissin 1444–1487): CROUZET-PAVAN, *Moyen Âge*, S. 530 („rayonnement spirituel“) mit weiterführender Literatur.

## III.2 Andere Einwohner Venedigs

Einwohner Venedigs mit dem Bürger- und Handelsrecht (*Cittadini originari* oder *Originarii*) hatten zwar keine politischen Partizipationsrechte und waren als Gruppe wesentlich weniger geschlossen als der Adel,<sup>14</sup> aber aus ihren Reihen rekrutierten sich das Kanzleipersonal,<sup>15</sup> die Pfarrpriester,<sup>16</sup> die Priester- und Laiennotare<sup>17</sup> sowie Ärzte. Außerdem hatten fast alle monastischen Briefempfänger Foscarinis einen Bezug zu Niederlassungen ihrer Orden in Venedig.

Die besonderen Funktionen von Kanzlisten für Adelige wie Foscarini wurden oben dargelegt (Kap. II.1.b). Die Briefsammlung umfasst 27 Briefe, die mit 13 Kanzlisten immer im Kontext von deren Aufgaben als Moderatoren, Protokollanten und Saaldienner der Exekutiv-, Legislativ- und Judikativgremien ausgetauscht wurden (Tabelle 3.a). Dazu gehörten die Notare der *Savi di Terraferma* (Ulisse Aleotti), *Savi del consiglio* (Alessandro dalle Fornaci) und *Savi agli ordini* (Giovanni Reguardati), der *Avogaria di Comun* (Girolamo da Ponte), der Kanzler des *Consiglio di X* (Ludovico Bevazano) sowie der Großkanzler Francesco della Siega, der ranghöchste *Originarius*.<sup>18</sup> Ein Brief an den Priesternotar eines niederen Gerichtshofs (*Curia di petizion*, Vittore Fontana) wegen einer Vermögenssache von Foscarinis Schwiegersohn und neun mit dem ehemaligen *Ballotino* Jacopo de' Ragazzoni gewechselte Briefe weisen darauf hin, dass jede Art von Kanzleimitarbeiter für Foscarinis Ziele mobilisiert werden konnte.<sup>19</sup> Die Funktionen anderer Kanzlisten-Korrespondenzpartner lassen sich nicht eindeutig zuweisen. Sie fallen durch diplomatische Tätigkeit und Nähe zu höchsten Entscheidungsträgern auf (Marco Aurelio und Davide Tedaldino).<sup>20</sup> Ein Assessor und ein Klient Foscarinis stammten vermutlich aus

14 MUIR, *Ritual*, S. 192 und 198; MUELLER, *Immigrazione*, S. 48, 53–54 und 61; PEDANA FABRIS, *Notarius*; GRUBB, *Elite Citizens*. Eine fundamentale Revision des Forschungsstandes erfolgte durch DE VIVO, *Cœur*.

15 Die Kanzlisten mussten seit 1419 *Originarii* sein. Vgl. NEFF, *Secretaries*, S. 9–25 (15. bis 16. Jahrhundert); ZANNINI, *Impiego*, S. 417, 439–455; GULLINO, *Evoluzione*, S. 348, 364; FINLAY, *Politics*, S. 45–47; MUELLER, *Espressioni*, S. 53–54. Zur Kanzlei: TREBBI, *Segretario*; MUELLER, *Immigrazione*, S. 45–46; POZZA, *Cancelleria* (13. und 14. Jahrhundert); CASINI, *Cittadinanza originaria*, S. 134–136 (mit umfangreicher Literatur); MUIR, *Ritual*, S. 38–42.

16 Zu Pfarrpriestern: ROMANO, *Patricians*, S. 91–102.

17 Laiennotare waren seit dem 14. Jahrhundert in Venedig parallel zu den Priesternotaren aktiv, die allerdings im 15. Jahrhundert noch überwogen (CRACCO, *Relinquere*; TREBBI, *Professioni*, S. 508–516; PEDANA FABRIS, *Notarius*; GUZZETTI, *Vermächtnisse*, S. 18–27, bes. 22).

18 Zum Großkanzler: TREBBI, *Segretario*, S. 37, 44–45, 62; CASINI, *Realtà*, S. 198, 207–208, 220–233.

19 Zu Informationsleistungen von *Ballotini*: RAINES, *Office*, S. 144–146, 150–152; überholt: FINLAY, *Politics*, S. 201–203.

20 Zu *Originarii*-Diplomaten: BEVERLY, *Ambassadors*, S. 53–58, 93; mit Blick auf Lorenzo de Monacis, Nicolò Sagundino und Antonio Vinciguerra: O'CONNELL, *Legitimizing*.

Kanzlistenfamilien (Ottaviano Bellano und Domenico Michiel). Die familiäre Vernetzung dieses Empfängertyps in den Behörden steigerte seine Bedeutung.<sup>21</sup> Marco Aurelio war etwa der Neffe des bedeutenden Diplomaten Nicolò Sagundino. Aurelio übernahm für die Regierung auch quasi-literarische Funktionen, indem er die von Kardinal Bessarion gestifteten Bücher ordnete, und stand in Kontakt mit Francesco Filelfo.<sup>22</sup> Foscarini scheint es zudem gelungen zu sein, Klienten in den Kanzleidienst in Nähe zum Dogen einzuschleusen.<sup>23</sup>

Foscarini nahm Briefe an vier venezianische Priesternotare, einen venezianischen Priester außerhalb Venedigs, einen Laiennotar sowie den Trostbrief eines anonymen vermutlichen Priesters in die Briefsammlung auf (Tabelle 3.b). Bereits im 14. Jahrhundert ist erkennbar, dass Notare wegen ihrer Bedeutung für die Rechtssicherheit von Verträgen in kommunikativen Schnittstellen saßen, die beispielsweise relevant für den Handel waren.<sup>24</sup> Zwei Briefe an Priesternotare haben mit ihren Pfründensachen an der Kurie zu tun.<sup>25</sup> Wie andere geistliche Klienten Foscarinis war sein Hauskaplan Marco Mazza (gest. 1489) in der Pfarrei San Pantalon tätig, nicht weit von Foscarinis Heimatpfarre S. Polo. Er ist zwar nicht in der Briefsammlung als Empfänger vertreten, diente der Familie aber als Hausnotar.<sup>26</sup> Foscarini setzte sich direkt bei Papst Paul II. für die Pfründensachen Mazzas ein.<sup>27</sup> Auch ein anderer Hauskaplan, Franciscus Marcus, dürfte als Notar tätig gewesen sein.<sup>28</sup> Einmal wird ein venezianischer Priesterklient in Verona angeschrieben, wobei wirtschaftliche Interessen prominenter Veroneser ausschlaggebend waren.<sup>29</sup> Ein Laiennotar und Kanzlist, der Foscarinis Sohn Nicolò unterrichtete (Filippo de Diversis), ist Empfänger eines Briefes.<sup>30</sup>

Prominenten, international tätigen Humanisten mit venezianischem Bürgerrecht war Foscarini bei der Stellungssuche behilflich (Tabelle 3.c). Diese Empfänger wie etwa Francesco Filelfo könnten sich grundsätzlich an mehrere veneziani-

---

21 Für Genealogien von Originarii-Familien wurde verwendet: BNM, it. VII, 27 (7761), Cronaca di famiglia cittadine originarie venete. Vgl. eine Liste mit Familiennamen in DA MOSTO, Archivio di Stato I, S. 74.

22 LANERI, Contributo; LANERI, Corrispondente; LANERI, Dediche.

23 Ein nicht identifizierbarer Empfänger, Cesare Savanello, sollte in das unmittelbare Umfeld Pasquale Malipieros eingeschleust werden (Nr. 174 an Cesare Savanello).

24 ROMANO, Patricians, S. 95.

25 Nr. 245 an Antonio Lauri; Nr. 239 an Benedetto Ogniben.

26 Zu Hauskaplanen als Geschäftsträgern: ROMANO, Patricians, S. 98–99.

27 Nr. 288 an Papst Paul II. und unten Kap. V.7.c.

28 Zu Hauskaplanen (*patrini* oder *parin*): ROMANO, Patricians, S. 97–98. Zu Marco Mazza: unten Kap. V.7.d. Auch der anonyme Trostbrief Nr. 28 dürfte von einem Priester stammen.

29 Unten Kap. V.7.d.

30 Nr. 67 an Filippo de Diversis.

sche Patrone gleichzeitig gewandt und versucht haben, Konkurrenz unter ihnen zu entfachen.<sup>31</sup> Bezeichnender Weise wurde ein weit verbreiteter Türkenbrief Filelfos, mit dem er im August 1463 Foscarinis Aufmerksamkeit erhalten wollte, von Kardinal Jacopo Ammannati Piccolomini als *epistola ad Ludovicum, vel potius Venetos* bezeichnet.<sup>32</sup>

Besondere Aufmerksamkeit verdient die Tatsache, dass Foscarini insgesamt 33 Briefe an sieben Ärzte, die meistens in Venedig ansässig waren, ins Epistolar aufnahm (Tabelle 3.d). Unter ihnen waren zwei gebürtige Venezianer, die etwa ein Drittel dieser Briefe empfangen (Pietro Tomasi, Titolivio Frulovisi). Die meisten Ärzte waren auswärtiger Herkunft, nämlich Friulaner (Pantaleone Quagliano), Veroneser (Aleardo Pindemonte, Gerardo Boldieri), Cremasker/Brescianer (Francesco Patrino) und Feltriner (Zaccaria dal Pozzo).

Mediziner behandelten Adelige nicht nur, sondern arbeiteten mit ihnen bei der Strafverfolgung zusammen – eine mäßig vergütete, aber prestigeträchtige Aufgabe für die wohlhabenden, aber oft frisch zugewanderten Ärztfamilien.<sup>33</sup> Im 14. Jahrhundert kam es so im venezianischen Zirkel um Petrarca zu klientelären und patronalen Bindungen zwischen Ärzten und Adelligen, die sich teilweise auch als intellektuelle Beziehungen zwischen Ärzten und hochrangigen Politikern ausbildeten.<sup>34</sup> Pietro Tomasi scheint in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts der tonangebende gelehrte Arzt in Venedig gewesen zu sein. Er fiel bereits mit seiner Tätigkeit als studentischer Fakultätsrektor in Padua und Pavia durch soziale Intelligenz auf<sup>35</sup> und war nicht nur mit Francesco Barbaro und Leonardo Giustinian, sondern auch mit Foscarinis Vater Antonio bekannt.<sup>36</sup> Leonardo Giustinian beton-

31 Er schrieb neben Foscarini gleichzeitig auch an Bernardo Giustinian (Nr. 23.09, in: FILELFO, *Epistolarum libri II*, S. 1044) und Girolamo Barbarigo (Schreiben nicht erhalten). Zu venezianischen Patronen Filelfos: GOTHEIN, Francesco Barbaro, S. 139–147; DALLA SANTA, *Di un patrizio*, S. 76–90 (die Querini). Auch Jacopo Antonio Marcello war Patron Filelfos (ROBIN, *Filelfo in Milan*, S. 119–122).

32 Jacopo Ammannati Piccolomini an Francesco Filelfo, Sept. 1463, Nr. 65, in: AMMANNATI PICCOLOMINI, *Lettere I*, S. 474–476, hier 476. Zur vielfachen Überlieferung von Filelfos Türkenbrief an Foscarini vgl. die Ausführungen von Jeroen De Keyser bei Nr. 19.13, in: Filelfo, *Epistolarum libri II*, S. 917–934.

33 RUGGIERO, *Cooperation*, bes. S. 166; RUGGIERO, *Status*, S. 182–184; ONGARO, *Medicina*, S. 92–93; TREBBI, *Professioni*, S. 467–486, bes. 470–471.

34 LAZZARINI, Paolo de Bernardo, S. 111–114; NARDI, *Letteratura*, S. 3–5, 34–35; NARDI, *Scuola*, S. 45; RUGGIERO, *Status*, S. 181–182; KING, *Humanism*, S. 55–63; TREBBI, *Professioni*, S. 480.

35 Der Paduaner Rechtsprofessor Giovanni Ludovico Lambertazzi, Schwiegervater Pietro Tomasi, zeigte sich 1396/97 wenig von der Nachricht begeistert, dass Tomasi zum Rektor der medizinischen Fakultät in Pavia gewählt werden könnte, diese Tätigkeit habe nämlich *secum popularis gloria* und sei eine Zeitverschwendung (SEGARIZZI, *Corrispondenza*, S. 223, Anm. 1; CESSI, *Giovinanza*, S. 150, Anm. 1, S. 151–152).

36 Nr 54 an Pietro Tomasi.

te, seine und Tomasis Eltern hätten sich gekannt.<sup>37</sup> Tomasi könnte in zweiter Ehe mit einer gebürtigen Adelligen verheiratet gewesen sein<sup>38</sup> und diene bereits Francesco Barbaro als Informant bei Abwesenheit von der Zentrale, weil Tomasi es gewohnt sei *genau zu wittern, wenn etwas privat oder öffentlich passiert* [...] (nach Cic., *Verr.* 2, 2, 135).<sup>39</sup> Foscarini zollte Tomasi Respekt für seine Menschenkenntnis und Begabung, Informationen zu generieren, denn er sei gewohnt, *was die Leute wollen, was sie wissen, aus dem Gesicht, aus der Miene „in- und auswendig“* zu erkennen (nach Pers., *sat.* 3, 30).<sup>40</sup> Foscarini meinte zudem, als *doctor artium* wegen der gemeinsamen artistischen Ausbildung Ärzte, die oft prononciert literarisch tätig waren, in positiver wie negativer Hinsicht besonders gut zu kennen.<sup>41</sup> Titolivio Frulovisi, vermutlich sein Hausarzt in den fünfziger Jahren, gehörte zu den ersten nachantiken Autoren von Komödien, deren Aufführung der aus einer Ärztfamilie stammende Girolamo da Ponte, später Notar der *Avogaria di comun*, Briefpartner und Schuldner Foscarinis, organisierte.<sup>42</sup> Tomasi hatte von einem Aufenthalt im *Stato da mar* Plutarchs *Moralia* und die Parallelviten nach Venedig zu Leonardo Giustinian gebracht. Er verfügte über einen weithin bekannten Buchbesitz.<sup>43</sup> In seinen ärztlichen Gutachten breitete er die im akademischen Paduaner Milieu so geschätzte ciceronianische Begrifflichkeit und Gedankenwelt aus.<sup>44</sup> Auch andere medizinische Korrespondenzpartner Foscarinis wie der Veroneser Aleardo Pindemonte waren literarisch tätig.<sup>45</sup>

Ärzte in Venedig erfüllten teilweise auch bedeutende Funktionen für Festlandorte. Die Gesandten Brescias in Venedig wandten sich mit ihren vielfältigen Anliegen über den Cremasker Arzt Francesco Patrino an Foscarini als *Podestà* von

---

37 Giustinian an Tomasi, 1443, in: GIUSTINIAN, *Orationes et epistolae*, fol. kIIr–kIIv: *Nostrum autem amorem non voluntas modo nostra aut studiorum similitudo aut intercessio officiorum, verum etiam natura ipsa, ut tu iocundissime commemoras, vixisse videtur; qui a nostris usque parentibus seminatus a nobis deinceps cultus et auctus est.*

38 Auszüge aus dem Testament der Schwiegermutter Tomasis (Margarita Duodo) in: SEGARIZZI, *Corrispondenza*, S. 238.

39 BARBARO, *Epistolario* II: Nr. 125 (Antworten: Nr. 132, 182); bes. auffällig: Nr. 278: *tibi verba deesse non possunt, quia in civitate nostra soles acute odorari, si quid accidit vel privatim vel publice dignum auribus nostris.* Ferner Nr. 297 (Antwort: Nr. 298); Nr. 340 (Antwort: Nr. 341); Nr. 379 (Antwort: Nr. 380); Nr. 299; Probleme wegen Tomasis beschönigendem Bericht über die Niederlage in Caravaggio 1449: Nr. 302, 307; einfache Informationsbitte: Nr. 326.

40 Nr. 54 an Pietro Tomasi, fol. 78r: 26–30.

41 Nr. 146 an Aleardo Pindemonte, fol. 190r: 49–54. Nr. 294 an Isotta Nogarola, fol. 378v: 54–57.

42 Nr. 134 an Titolivio Frulovisi; Nr. 160, 186 an Girolamo da Ponte; PADOAN, *Commedia*, S. 380.

43 1433 bewunderte Ambrogio Traversari – der Übersetzer des von Foscarini vielfach verwendeten Diogenes Laertios – Tomasis Bibliothek (CONNELL, *Books*, S. 163, 175–182).

44 GAUTIER DALCHÉ, *Due contemporanei*, bes. S. 101, 104.

45 Nr. 139 an Titolivio Frulovisi.

Brescia. Patrino war der Schwiegervater des Brescianer Ratsjuristen Francesco Castagnola, zumindest unter Papst Eugen IV. päpstlicher Hofpfalzgraf mit Promotionsrecht, hatte bereits 1438–1440 Francesco Barbaro als *Capitano* von Brescia zu beeinflussen gesucht, behandelte unter Umständen den Dogen Francesco Foscarelli und trat so sehr in Konkurrenz zu Pietro Tomasi, dass die beiden als verfeindet galten.<sup>46</sup> Vielschichtiger verhält es sich bei Veronesern: Gerardo Boldieri suchte von Venedig aus die Vergabe von Ämtern in seiner Heimat durch den *Capitano* Foscarini zu beeinflussen, wobei wiederum der Bruder des venezianischen Arztes Titolivio Frulovisi begünstigt werden sollte.<sup>47</sup> Aleardo Pindemonte war Mitarbeiter des Bischofs von Verona, Ermolao Barbaro d. Ä., und behandelte in Venedig den Erzbischof von Kreta, Filippo Paruta, einen entfernten Onkel Foscarinis.<sup>48</sup> Pindemonte suchte sich auch für seinen Gegenschwiegervater, den Veroneser Ratsjuristen Pierfrancesco Giusti<sup>49</sup> bei Foscarini einzusetzen, wenn es um Rechtsachen beim *Consiglio di X* und an der *Avogaria* ging.<sup>50</sup> Pindemontes Bruder Desiderio war gelegentlich Gesandter Veronas in Venedig. Der Friulaner Arzt Pantaleone Quagliano wandte sich an Foscarini ebenfalls wegen Rechtssachen.<sup>51</sup>

Im 17. Jahrhundert verbreiteten Ärzte in Venedig regelmäßig Mitteilungen politischer Natur, wobei sie adeligen Patronen zuarbeiteten.<sup>52</sup> Bei Foscarini wird das handgreiflich, wenn er Pindemonte bei Frulovisi in Schutz nimmt, weil jenem ein Pamphlet zugeschrieben wurde, das Frulovisi wegen der misslungenen Behandlung von Politikern schmäht,<sup>53</sup> oder wenn er Quagliano gegen *Verleumder* mit einer Paraphrase von Ciceros *Pro Sestio* in Schutz nahm – mit dieser Rede verteidigte Cicero den Volkstribun Publius Sestius, der wegen illegaler Polizeiaktionen zugunsten Ciceros angeklagt worden war.<sup>54</sup> Die zahlreichen Briefe an Quagliano hängen mit seiner strategischen Position im Kommunikationsgefüge Venedigs zusammen. Foscarini schrieb ihm beispielsweise unter dem Vorwand, als Arzt beschäftige er sich mit Kosmetik, vom Brescianer Kriegsschauplatz sehr aufwendige Überlegungen zu Sumptuargesetzen, um sich als Initiator dieser in Kri-

---

46 TERNI, *Historia*, S. 57–58; REHBERG, *Universitätsgrade*, S. 102; zur Feindschaft mit Pietro Tomasi: Nr. 201 an Francesco da Treviso, fol. 246v. Ärzte beschafften im 16. und 17. Jahrhundert Gesandten Zugang zu Entscheidungsträgern (DE VIVO, *Information*, S. 78–79).

47 Nr. 147 an Titolivio Frulovisi; Nr. 148 an Gerardo Boldieri.

48 Nr. 146 an Aleardo Pindemonte; Nr. 59 an Filippo Paruta.

49 Zu Pierfrancesco Giusti: Nr. 176 an Aleardo Pindemonte.

50 Nr. 176 an Aleardo Pindemonte.

51 Nr. 104 an Pantaleone Quagliano.

52 DE VIVO, *Information*, S. 67–68, 80–85, bes. 83, 101.

53 Nr. 139 an Titolivio Frulovisi.

54 Nr. 187 an Pantaleone Quagliano.

senzeiten beliebten Form von legislativem Aktionismus in Szene zu setzen.<sup>55</sup> Von der Kurie sandte Foscarini an Quagliano Briefe über Privilegien venezianischer Konvente zur Redaktion, ehe sie an den kommunikativ ebenfalls hochrelevanten Kartäuser Francesco da Treviso und den Patriarchen Andrea Bondumier gingen.<sup>56</sup> Im Umfeld von Ärzten und Politikern kamen im 17. Jahrhundert auch noch esoterische und astrologische Themen vor, die schon Foscarini wegen ihrer Beliebtheit im ärztlichen Milieu zur Kommunikation mit Medizinern nutzte.<sup>57</sup> Im 18. Jahrhundert wurde Foscarini, vermutlich unter dem Eindruck solcher Themen in seinen Briefen, als Doktor der Medizin bezeichnet.<sup>58</sup>

Eine dritte Kategorie venezianischer Empfänger wird von 13 Ordensangehörigen gebildet (Tabelle 3.e). Es dominieren Kommunitäten, die im adeligen Milieu beliebt waren und von denen Politiker spirituelle Mentoren bezogen. 13 Briefe sind an Francesco da Treviso, den Prior der Kartause S. Andrea al Lido, und seinen Vorgänger Mariano da Volterra gerichtet. Die Briefe an Francesco da Treviso sind ausgesprochen gleichmäßig über die Briefsammlung verteilt. Foscarini zählte die beiden Kartäuser zu seinen eigenen spirituellen Mentoren. Francesco da Treviso war im Austausch für die Unterstützung seiner Klienten gewillt, andere Entscheidungsträger und als Beichtvater besonders den Dogen Cristoforo Moro zu beeinflussen, der ihn in einem seiner Testamente erwähnt haben könnte.<sup>59</sup> Kamaldulenser aus den Muraner Schwesterkommunitäten S. Michele und S. Mattia wurden ebenso wegen einer Rechtssache (ein Sodomieskandal) wie wegen der Beliebtheit der Mönche angeschrieben, die ihrerseits den Kontakt zu Foscarini suchten. Sowohl bei den Kartäusern als auch bei den Kamaldulensern sind die Themen der Briefe tief in der Kaufmanns- und Finanzwelt verankert.<sup>60</sup> Selbstverständlich wurde der Kontakt mit Mönchen auch gepflegt, weil sie „advice and consolation“ anboten.<sup>61</sup> Die Kanoniker von S. Giorgio in Alga werden nur einmal als Kollektiv adressiert. Um ihre Angelegenheiten kümmerten sich die von dort stammenden adeligen Patriarchen Venedigs, mit denen Foscarini ohnehin oft korrespondierte. Relativ häufig (achtmal) werden Observanten- und Augustinerchor-

---

55 Nr. 224 an Pantaleone Quagliano.

56 Nr. 22 an Pantaleone Quagliano.

57 DE VIVO, Information, S. 125. Foscarini besprach etwa mit Pietro Tomasi Omina wie pränatale Fehlbildungen und flocht sie in Türkenkriegsdiskurse ein, mit denen er sich als Diplomat qualifizieren wollte (Nr. 53 an Pietro Tomasi). Erneuter Einsatz von Omina bei einem Arzt: Nr. 88, 89 an Pantaleone Quagliano.

58 BNM it. VII, 16 (8305), fol. 91r (*Campidoglio Veneto*).

59 LOWRY, Humanism, S. 48, 50–51; ISRAEL, Picture, S. 188–189 (Francesco da Treviso als Prior von San Giobbe, vermutlich ein Fehler).

60 Unten Kap. V.3.a–b. und Kap. V.7.d.

61 KING, Humanism, S. 33. Zu den Funktionen von Rat und Trost: unten Kap. V.5.

herrenprediger, etwa aus S. Maria della Carità, angeschrieben, die Foscarini entweder an seinen Dienstorten ansiedeln wollte oder die dort predigend für Probleme sorgten wie der Augustinereremitenprediger Simone da Camerino in Brescia – ein Günstling des Dogen Francesco Foscari. Kontakte von Adelligen mit Predigern waren noch Jahrhunderte später wegen deren Beliebtheit und Unabhängigkeit heikel.<sup>62</sup> Zwei womöglich geistliche und monastische Korrespondenzpartner sind nicht identifizierbar.<sup>63</sup>

Alles in allem gehen also etwa 24–31 % der Briefe in ÖNB, cod. 441 an nicht-adelige Einwohner Venedigs (einschließlich der vom Festland stammenden Ärzte 98, ohne sie 75 Briefe). Francesco Barbaro verfügte mit Sicherheit über engmaschige Beziehungen zu dieser Gruppe. Trotzdem machen in seinem Epistolar Briefe an diesen Adressatenkreis nicht einmal sieben Prozent aus, die zudem an lediglich fünf Empfänger gerichtet sind, wobei Barbaro die Hälfte davon mit dem Arzt Pietro Tomasi wechselte.<sup>64</sup> Der Unterschied zwischen Barbaro und Foscarini hängt vermutlich mit den divergierenden Darstellungsabsichten ihrer Briefsammlungen zusammen. Barbaro verfolgte stärker selbstdarstellerische Ziele, die von möglichst prominenten Korrespondenzpartnern unterstützt wurden. Foscarini legte eher ein Handbuch für politische Kommunikation an, für die Kanzlisten, Ärzte und Mönche wichtig waren.

### III.3 Festlandeliten

Die Vollbürger von Festlandstädten besaßen in Venedig eingeschränktes Bürgerrecht, das zum Handel *de intus*, aber nicht *de extra* befähigte.<sup>65</sup> In Venedig ansässige Ärzte vom Festland machten dies vermutlich geltend. In den Führungsschichten der Festlandstädte lebte – ungeachtet erheblicher regionaler Unterschiede – das kommunale Selbstverständnis und das Zugehörigkeitsgefühl zum Imperium fort.<sup>66</sup>

62 Zur „Illoyalität“ des Klerus im 17. Jahrhundert in Konflikten mit der Kurie: DE VIVO, *Informatio*, S. 187–189.

63 Nr. 132, 152 an Padre Centurione; Nr. 50 von Nicolaus T. Ransoldus.

64 BARBARO, *Epistolario* II, an Ärzte: Pietro Tomasi: Nr. 125, 182, 188, 278, 297, 299, 302, 307, 308, 309, 326, 340, 344, 379; von diesem: Nr. 132, 298, 341, 380; Girolamo Leonardi: Nr. 293; Francesco da Crema (Patrino): Nr. 154, 196; an Kanzleimitarbeiter: Lorenzo de Monacis: Nr. 1; Davide Tedaldino: Nr. 247, 282, 300, 327, 348; Febo Capella: Nr. 241, 243, 332, 339; Francesco della Siega: Nr. 231; an Mönche: Francesco da Treviso: Nr. 292, 330; Agostino Monaco Alexandrino (wirklich ein Mönch?): Nr. 328. Der adelige Kamaldulenser Pietro Donato empfängt Nr. 331.

65 GRUBB, *Firstborn*, S. 173–175; GULLINO, *Evoluzione*, S. 362–364; MUELLER, *Immigrazione*, S. 29–31, 49–55, zum Veroneser Privileg (1405): S. 163–164; MALLETT, *Conquista*, S. 224.

66 GRUBB, *Firstborn*, bes. S. 37; VARANINI, *Bartolomeo Cipolla*, S. 145; VIGLIANO, *Dominio*, S. 529–530. Zu den einzelnen Orten/Regionen: VARANINI, *Distretto (Verona)*; LAW, *Venice (Verona)*; GRUBB,

Die Herrschaft Venedigs wurde vertraglich in *Pacta* ausgehandelt,<sup>67</sup> wobei sich die *de facto* – teils mit Hilfe von lokalen Sympathisanten – eroberten Orte im Rahmen von *Deditiones* formal freiwillig unter den Schutz der Serenissima stellten. Diese akzeptierte im Gegenzug Vertragsbedingungen (*Capitula*).<sup>68</sup> Die lokalen Führungsschichten verzichteten auf eine eigene Außenpolitik, den Großteil der Blutgerichtsbarkeit, die Kontrolle über Handelswege, Zölle und über bestimmte Güter wie Salz, Schiffsholz und Grundnahrungsmittel.<sup>69</sup> Die Venezianer hingegen verfolgten kaum zentralisierende Ziele und überließen den lokalen Eliten die *Distretti* (auch *Contadi*) und niedere geistliche Pfründen zur wirtschaftlichen und symbolischen Ausbeutung.<sup>70</sup> Darunter fiel vor allem die Ausübung von professionellen und patrimonialen Richterämtern durch die oft von Juristen und Grundherren dominierten Ortseliten. Foscarini wusste mit diesem Anspruch des hier interessierenden Empfängertyps umzugehen, wie das Beispiel der Veroneser Debatte *Über die gleiche oder ungleiche Sünde Evas und Adams* von 1451 gezeigt hat (oben Kap. I.3). Er instrumentalisierte den Anspruch auch in Briefen bewusst.<sup>71</sup>

In der Regel setzten die Venezianer einen *Podestà* an der Spitze von Verwaltung, Zivilgerichtsbarkeit und Blutgerichtsbarkeit sowie einen *Capitano* für polizeiliche und militärische Belange ein, die zusammen als *Rettori* bezeichnet wur-

---

Firstborn (Vicenza); MUIR, Blood (Friaul); VALSERIATI, Tra Venezia (Brescia); BOWD, City (Brescia); BURKART, Stadt (Verona). Als mittlerweile überholt gelten Thesen, die Venezianer seien mit überwältigender Autorität aufgetreten und hätten bewusst einen Prozess der Aristokratisierung in den Festlandstädten gefördert, um ihre Herrschaft zu sichern (VENTURA, Nobiltà, z. B. S. 40–47; hauptsächlich revidiert von: LAW, ‚Closing‘).

67 Zur venezianischen Herrschaft als Ergebnis perpetuierter Verhandlungen: O'CONNELL: Men.

68 VENTURA, Nobiltà, S. 40–47; MENNITI IPPOLITO, Dedizioni di Brescia, S. 38–58; MENNITI IPPOLITO, Providebitur; MENNITI IPPOLITO, Dedizioni; COZZI, Considerazioni, S. 105–106; COZZI, Politica, S. 79–121; COZZI, Ambiente; GRUBB, Firstborn, S. 3–13, 18–19; VIGGIANO, Governanti, S. 26–28; VIGGIANO, Dominio, S. 530–531, 536; MALLETT, Conquista, S. 218–219; VARANINI, Centro, S. 84–91; BURKART, Stadt, S. 281–284.

69 Die Handels- und andere Privilegien waren teilweise schon mit den vorherigen Machthabern ausgehandelt worden (KOHL, Government, S. 207; KNAPTON, Land, S. 204). Zur Bedeutung der Blutgerichtsbarkeit als Privileg des Souveräns: COZZI, Politica, S. 31–32, 35–36, 49–50. Zu Ausnahmen in Verona und Vicenza: COZZI, Considerazioni, S. 109; COZZI, Politica, S. 104–105; GRUBB, Firstborn, S. 108–111. Zu Eroberungen und zum Beginn der venezianischen Verwaltung: MALLETT, Conquista, S. 201, 212–238.

70 COZZI, Domenico Morosini, S. 416–418 (Domenico Morosinis Gedanken zu idealer *Terraferma*-Herrschaft); COZZI, Ambiente; GRUBB, Firstborn, S. 64–66, 93–97 (zu diversen Vorteilen für die *Terraferma*-Eliten), 164–183; MALLETT, Conquista, S. 227–228; VIGGIANO, Forme, S. 22–23, 34–35; VIGGIANO, Politica e giustizia, S. 411 (Friaul). Zum Vergleich mit dem wesentlich stärker eingreifenden Florenz: CONNELL, Clientelismo. Zu den Problemen wegen der Besetzung von geistlichen Pfründen durch Venezianer auf dem Festland: VIGGIANO, Governanti, S. 18–20.

71 Unten Kap. V.4.c und V.7.c.; ferner COZZI, Politica, S. 101–110.

den. Subordiniert waren Fiskalbeamte (meist *Camerlenghi*) und Ortsstatthalter (*Castellani*). An der Spitze der Normenhierarchie blieben weiterhin die örtlichen Gesetzgebungen. Durch Einholungsrituale, die beispielsweise in den Veroneser Statuten genauestens geregelt waren, wurden die vom *Maggior consiglio* gewählten *Rettori* an den Dienstorten anerkannt.<sup>72</sup> Allzu aufwendige Gunstbezeugungen der lokalen Eliten gegenüber einem Amtsträger erregten Misstrauen bei den Peers in Venedig,<sup>73</sup> was Foscarini etwa in Brescia Probleme bereitete.<sup>74</sup> Die Hilfsrichter und Rechtsberater (Assessoren) durften nicht von den Dienstorten stammen, konnten aber von den Amtsträgern selbst ausgewählt werden.<sup>75</sup>

Foscarini schrieb an 21 Mitglieder von Festlandeliten 90 Briefe – also pro Empfänger etwa vier und insgesamt etwa 29 % der Briefsammlung. Unter ihnen sind die häufigsten Korrespondenzpartner im Epistolar (Isotta Nogarola mit 22, Pantaleone Quagliano mit 13 und Guarnerio d'Artegna mit elf Briefen). Zu unterscheiden sind solche Festlandelitenmitglieder, die nur angeschrieben wurden, weil sie am Dienstort relevant waren, und solche, die wegen ihrer Vernetzung und Prominenz überregionale Bedeutung als Diffusoren hatten. Für beide Gruppen dürfte jedoch gegolten haben, was Foscarini gegenüber Francesco Barbaro

---

72 CHITTOLINI, Onore, S. 106–107; KNAPTON, Consiglio dei dieci, S. 244–245; Zu Verona: BCvI, ms. 2009, fol. 11r: Einzug des *Podestà* durch die Porta S. Spirito, dann Besuch von San Zeno, dann Besuch in der Kathedrale, dann auf die Piazza delle Erbe, an die *solita sedes capitelli, ubi habita ad eum et digna oratione sceptrum recipiat potestarie civitatis et districtus Veronensis iuxta veterem consuetudinem et dignitatem civitatis*.

73 VIGGIANO, Governanti, S. 4–5, 68–69; VIGGIANO, Aspetti, S. 486 und 488–489; VIGGIANO, Dominio, S. 550–552; O'CONNELL, Men, S. 59–60.

74 Foscarinis Einholung in Brescia im Feb. 1453 war zu aufwendig. Deswegen suchte er die Verantwortung dafür von den Brescianern mit Hilfe eines öffentlichen Briefes abzuwälzen (unten Kap. V.7.a und Nr. 78 an Giovanni Alberto). Der Brescianer Rat versuchte Foscarini gegen Ende seiner Amtszeit am 29. April 1454 zu schmeicheln, indem man bei der venezianischen Regierung um eine Verlängerung von Foscarinis Mandat bis Ende 1455 bat. Der Rat suchte dies mit Foscarinis vielgestaltiger Ortskenntnis zu begründen (ASBs, ASC, reg. 494, fol. 197r). Foscarini bat darum, eine solche Vorlage zu unterlassen, da sie ihm in Venedig eher schadete als nützte. Ebd.: *Magnificus d. potestas cum grande humanitate gratias egit comunitati dicens, quod nullatenus assentire volebat, quod haec petitio fieret serenissimo nostro dominio, cum ad eius iacturam quam laudem seu comodo redundaret*. Foscarini wiederholte diese Bitte in einem Brief an die Brescianer Gesandten in Venedig, ja machte ihre Erfüllung sogar zur Bedingung für etwaige Gefälligkeiten. Nr. 109 an Giovanni Martinengo, Ambrogio Avogadro und Giacomo Terzi di Lana, fol. 146r: 35–37.

75 Vgl. eine zeitnahe Gesetzgebung dazu in ASVe, CXM 15, fol. 131v (22. Juni 1456); GRUBB, Firstborn, S. 43–44, 49–51; VIGGIANO, Governanti, S. 35–39; VIGGIANO, Aspetti, S. 501–502. Ein Viertel der Assessoren auf der *Terraferma* könnten Paduaner gewesen sein (KNAPTON, Tribunali, S. 167–168). Zu Assessoren im 17. und 18. Jahrhundert: VIGGIANO, Ascesa sociale; VIGGIANO, Governanti, S. 36–38.

1453 über den mächtigen Brescianer Decio Avogadro meinte, nämlich dass Foscarini nach Brescia gekommen sei, um die Gunst einflussreicher Brescianer zu erlangen und nicht um sie von Venedig zu entfremden.<sup>76</sup>

Zur ersten Gruppe gehören alle fünf Brescianer Korrespondenzpartner Foscarinis (Tabelle 4.a). Angeschrieben wurden von Brescia aus die Gesandten der Stadt in Venedig<sup>77</sup> und der sie in Venedig vernetzende Cremasker Arzt Francesco Patrino, ein päpstlicher Hofpfalzgraf, der den Dogen Foscari behandelte (14 Briefe). Private Rechtssachen der Gesandten waren unmittelbar am Gericht des *Podestà* Foscarini anhängig.<sup>78</sup> Zentral für die Beziehung zu den Brescianern war der Anspruch vieler hochgestellter Brescianer auf ein Richteramt, den sie stärker durch die Herrschaft Venedigs als durch jene Mailands geschützt sahen.<sup>79</sup> Nur einmal wird ein Brescianer zu anderer Zeit und von anderem Ort aus angeschrieben.<sup>80</sup>

Wenige der Friulaner Empfänger gehören ebenfalls in die erste Kategorie (Tabelle 4.b). Sie sind prominente Prozessanwälte am Gerichtshof des *Luogotenente* (Antonio Nordio) und Prälaten Friulaner Herkunft, die zufällig für Klienten Foscarinis in Udine wichtig werden (Antonio Zucco di Cuccagna). Die Empfänger von zwei Briefen aus Udine sind nicht identifizierbar. Der überwiegende Teil der Briefe an Friulaner gehört zur zweiten Kategorie. Für die 13 Briefe an den Arzt Pantaleone Quagliano wurde das bereits dargelegt. Foscarini schrieb ihm ohnehin meistens nicht aus Udine, sondern aus Brescia. Auch Venceslao Conte di Porcia, ein Kanoniker aus der protokollarisch ranghöchsten Familie des Friaul, Generalbevollmächtigter der Barbo in dieser Region und Protonotar, wurde 1465 von Malpaga aus wegen der Angelegenheiten venezianischer Damenkonvente an der Kurie angeschrieben. Die elf Briefe an den in San Daniele del Friuli ansässigen Prälaten Guarnerio d'Artegna erfüllen beide Funktionen: 1464 korrespondierte Foscarini mit ihm von der Kurie aus, weil Guarnerio ebenso dort als ehemaliger Mitarbeiter des Patriarchen von Aquileia, Antonio Pancera, wie im Veneto als Büchersammler bestens vernetzt war. Dies qualifizierte einen Brief an Guarnerio, der für die Verlesung und Verbreitung konzipiert ist, zum Proömium des gesamten Epistolars.<sup>81</sup> Andere Briefe an Guarnerio aus der Udineser Zeit belegen, dass

<sup>76</sup> Nr. 63 an Francesco Barbaro, fol. 92v: 21–23.

<sup>77</sup> Zu Vertretern von Festlandeliten in Venedig: SCROCCARO, *Dalla corrispondenza*; FASOLO, *Nunzio*; KNAPTON, *Istituzioni*, S. 41; VIGGIANO, *Governanti*, S. 30–32; VIGGIANO, *Aspetti*, S. 490–491; VIGGIANO, *Dominio*, S. 547–548; BOWD, *City*, S. 54–55; KNAPTON, *Land*, S. 202; BURKART, *Stadt*, S. 162–163.

<sup>78</sup> Nr. 90, 92, 93, an Jacopo Terzi di Lana.

<sup>79</sup> VALSERIATI, *Tra Venezia*, S. 216.

<sup>80</sup> Nr. 136 an Giovanni Martinengo.

<sup>81</sup> Nr. 1, 21, 29 an Guarnerio d'Artegna.

Foscarini die Beziehung zu diesem Mann sorgfältig aufbaute, indem er mit ihm Handschriften tauschte, Praktiken aus dem *genus familiare dicendi* anwandte und ihm Luxusfischgeschenke machte – eine symbolische Geste in der Republik Venedig.<sup>82</sup> Bereits damals war Guarnerios prominente Stellung in den beim Patriarchen verbliebenen Friulaner Gerichtsbezirken wichtig.<sup>83</sup> Guarnerio hob Foscarinis jüngsten Sohn Vittore aus der Taufe. Der Bruder von Venceslao Conte di Porcia, Bianchino, war Taufpate des Knaben, der 1462 im Friaul geboren wurde.<sup>84</sup>

Besonders umfangreich sind in der Briefsammlung Foscarinis Kontakte mit der Veroneser Elite (Tabelle 4.c). Im Mittelpunkt stehen hier insgesamt 33 Missiven an Isotta Nogarola, die eine Art Sehenswürdigkeit ihrer Heimatstadt war, und Damiano dal Borgo, einen Freund Isottas, Schüler Guarinos<sup>85</sup> und Chef der Veroneser Fiskalverwaltung. Nogarola war mit hochgestellten Familien im gesamten *Stato da terra* und darüber hinaus verwandt und verschwägert.<sup>86</sup> Kulturelle, soziale und politische Bindungen an vormalige Machthaber, das Reich und andere Konkurrenten Venedigs um die Herrschaft wie den Gonzaga von Mantua waren in ihrem Umfeld wichtig.<sup>87</sup> Die anderen Veroneser Korrespondenzpartner hingen mit den

---

82 Unten Kap. V.2.c und V.7.b.

83 Nr. 171, 175, 179, 182, 184, 188, 193, 195 an Guarnerio d'Artegna.

84 Nr. 195 an Guarnerio d'Artegna, Nr. 252 an Venceslao Conte di Porcia.

85 Guarino unterrichtete 1420–1430 in Verona (GRENDLER, Schooling, S. 127).

86 Zu Isottas (geb. 1418) Mutter, der Paduaner Bankierstochter Bianca Borromeo, deren Bruder ein bedeutender Feudalherr im Friaul (Tisana) wurde: Nr. 96 an Damiano dal Borgo. Ehen und Ämter der Brüder Isottas: Antonio (gest. zwischen 1486 und 1492): Miles, 1434 Consiliarius Civitatis, 1451 Veroneser Gesandter in Venedig, verheiratet in erster Ehe mit Contessa/Contensia San Sebastiano, in zweiter Ehe mit Leonora San Bonifacio; Alessandro (bei Abel nicht erwähnt; ledig?); Ludovico: 1455 Consiliarius civitatis, 1457, 1462 und 1473 Mitglied der Gratulationsgesandtschaften zu neuen Dogen, 1476, 1477 und 1483 Gesandter in Venedig; verheiratet mit Chiara Tripella; nach Abel hingegen zuerst mit einer Fracastoro, dann mit einer da Mosto; Giacomo (vermutlich ledig gest.); Leonardo: Kanoniker in Verona, Protonotar, vorher verheiratet mit Caterina Manelmi di Belpietro, aus Vicenza, der Tochter des höchsten Verwaltungsbeamten des venezianischen Militärs; Schwestern: Laura: verheiratet in erster Ehe mit Cristoforo Pellegrini, in zweiter Ehe angeblich mit Nicolò Tron; Samaritana (ledig?); Ginevra: verheiratet mit Brunoro Gambarà, einem der bedeutendsten Feudalherren im Bresciano; Bartolomea: verheiratet mit Giacomo Lavagnoli; Isabetta (bei Abel nicht erwähnt): angeblich verheiratet mit Antonio da Mosto. Isottas Tanten waren mit Mitgliedern der Familien Tiene, d'Arco, Castelbarco und Gambarà verheiratet (BCVr, ms. 2224/II, fol. 58v–59r; NOGAROLA, Opera I, S. XII–XVII, LIX–LXI, XCIX–C, weitere Stammtafeln auf LXXVI–LXXIX). Die Bevilacqua und diverse Verwandte Isottas kontrollierten auch wichtige Handelswege im nördlichen Veronese und im Trentino (KNAPTON, Per la storia, S. 186; MALLETT, Conquista, S. 189, die die Grafen d'Arco, von Castelbarco sowie von Lodron nennen).

87 Nr. 96 an Damiano dal Borgo, Nr. 296 an Isotta Nogarola und unten Kap. V.6.c; GRUBB, Firstborn, S. 37 (zu Belpietro Manelmi); GRUBB, Provincial Families, S. 171 (zu den Nogarola, Lavagnoli und anderen Veronesern).

Nogarola zusammen. Giacomo Lavagnoli, ebenfalls ein Schüler Guarinos, entstammte einer wirtschaftlich erfolgreichen Arztfamilie,<sup>88</sup> die Anschluss an das etablierte Milieu suchte, wie Giacomos Ehe mit Isottas Schwester und die Ehen seiner eigenen Schwestern zeigen.<sup>89</sup> Auch bemühte sich Giacomo Lavagnoli, durch seine Tätigkeit als Berufspodestà außerhalb des Territoriums der Republik Venedig zu den führenden Kreisen Oberitaliens zu gehören (zwei Briefe). Giorgio Bevilacqua da Lazise (ein weiterer Guarino-Schüler) und der Arzt Aleardo Pindemonte, beide Briefpartner Isottas, kamen aus Familien, die wie die Nogarola von den della Scala profitiert hatten und im südwestlichen Veronese an der Grenze zu den Gonzaga begütert waren (zusammen vier Briefe).<sup>90</sup> Die Bevilacqua stammten außerdem aus der Val Lagarina und scheinen den Holzhandel auf diesem strategisch hochbedeutenden Zugangsweg in die venetische Ebene dominiert zu haben.<sup>91</sup>

Die Grundherrenfamilien Bevilacqua da Lazise und Nogarola hatten ebenso politische Probleme mit den letzten della Scala wie Exponenten ihrer Häuser gegen die Venezianer opponierten.<sup>92</sup> Lavagnoli stand im Ruf, ein Rebell mit Sympathien für die Gonzaga zu sein.<sup>93</sup> Die gut betuchten Ärzte Pindemonte und Gerardo Boldieri, den Foscarini Isotta als Hausarzt empfahl, waren durch die relativ rezente Einwanderung ihrer Familien nach Verona gekennzeichnet.<sup>94</sup> Die alles andere als gesicherte Loyalität dieser Korrespondenzpartner; ihr gelehrtes, richterliches und grundherrliches Selbstverständnis beantwortete Foscarini mit diversen Strategien in insgesamt 40 Briefen, womit 13% der Briefsammlung auf Veroneser entfallen.

---

**88** SCARCELLA, Medici, S. 523.

**89** Lavagnolis Schwestern waren vermutlich mit Aleardo Aleari (Margarita) und Nicolò Nichesola (Costanza), also mit bedeutenden Vertretern der Veroneser Elite verheiratet (BCVr, ms. 2224/I, fol. 135r; NOGAROLA, Opera I, S. XIII, XXX, LVIII, LXXVI, CIV, CX–CXII). Zu Lavagnolis weiterer Involvierung im Umfeld der Nogarola: Giorgio Bevilacqua an Isotta Nogarola bezüglich einer Livius-Ausgabe, 1. Feb. 1436 (ebd., S. XVIII–XVIII, 12–17); Damiano da Borgo an Isotta Nogarola, 20. Aug. 1438 (ebd., S. 206–209); ders. an dies., 28. Jan. 1439 (ebd., S. 224–226); ders. an dies., 21. Nov. 1439 (ebd., S. 244–246); ders. an dies. (Lavagnoli verliert ein Kind), 30. Nov. 1440 (ebd., S. 260–267); Ginevra Gambara an Damiano dal Borgo, Jan. 1441 (ebd., S. 339–342); Lavagnoli an einen Ludovicus (Lobrede auf Isotta und Ginevra Nogarola), 1436 (ebd., S. 345–350).

**90** RONCONI, Giorgio Bevilacqua, S. 1640–1642; BIANCHI, Eserciti, S. 188; CASTAGNETTI, Formazione, S. 7; CASTAGNETTI, Famiglie, S. 219–220; MORSOLETO, Castelli, S. 305; VARANINI, Sul dominio scaligero, S. 36–38; VARANINI, Scaligeri, S. 115–121; VARANINI, Istituzioni, S. 18, 29, 63, 84.

**91** KNAPTON, Per la storia, S. 186–187.

**92** MAROSO, I Bevilacqua, S. 141; CASTAGNETTI, Famiglie, S. 220 und 223. Zur Hinrichtung von Isottas Onkel Giovanni Nogarola 1413: NOGAROLA, Opera I, S. III. Zu den Bevilacqua als Rebellen und Verrätern 1437–1440: VARANINI, Distretto, S. 103–105 und 108–112; KNAPTON, Per la storia, S. 186.

**93** Unten Kap. V.7.a.

**94** VARANINI/ZUMIANI, Ricerche, S. 52–53; VARANINI, La famiglia Pindemonte.

Foscarini richtete insgesamt fünf kurze Schreiben an einen Vicentiner (Montorio Mascarello)<sup>95</sup> und an zwei Paduaner (Belforte de Spinellis und Battista di Sanbiagio), die für ihn gelegentlich als Assessoren in Brescia und im Friaul arbeiteten (Tabelle 4.d). Insgesamt entfallen damit 90 Briefe und etwa 29 % der Briefsammlung auf Mitglieder von Eliten der *Terraferma*. Barbaro hingegen adressierte Führungsschichten von Festlandstädten oft als Kollektiv und nahm zahlreiche Briefe auf, in denen er *Terraferma*-Juristen und -Humanisten gönnerhaft zur Mitarbeit aufforderte. Insgesamt dürften aber nur circa 10 % der Briefe in seiner großen Briefsammlung auf Mitglieder von Eliten der *Terraferma* entfallen.<sup>96</sup> Diese qualitativen und quantitativen Unterschiede zwischen Foscarini und Barbaro im Umgang mit diesen Eliten dürften außer auf die unterschiedlichen Darstellungsabsichten ihrer Epistolare auf die Tatsache zurückzuführen sein, dass Foscarini Lehren aus dem Verhalten Barbaros zog, dessen Eitelkeiten er wiederum gekonnt bediente.<sup>97</sup>

### III.4 Internationale Würdenträger und ihre Mitarbeiter

Foscarini nahm 35 Briefe (11 %) an 19 Empfänger aus diversen Herrschaftssphären auf (Tabelle 5). Selbst abzüglich der venezianischen Kurienprälaten handelt es sich dabei größtenteils um Kuriale (23 Briefe), während Barbaro viel mehr Briefe an politische Vertreter der obersten Ebene etwa in Florenz und Genua aufnahm. Das Feld der kurialen Korrespondenzpartner Foscarinis führen Kardinallegaten

<sup>95</sup> GRUBB, Firstborn, S. 171–172.

<sup>96</sup> BARBARO, Epistolario II: an Paduaner: Alvarotti Francesco: Nr. 257; Nicola Savonarola: Nr. 261; Francesco Zabarella: Nr. 7; Raffaele Fulgosio: Nr. 13; Giacomo Alvarotti: Nr. 29; an Veroneser: Battista Bevilacqua: Nr. 36; Damiano (dal Borgo?): Nr. 192; Guarino Guarini: Nr. 9, 18, 100, 138, 176, 191, 217, 230, 360; Paolo Maffei: Nr. 346; an Feltriner: Vittorino da Feltre: Nr. 211; an Brescianer: Avogadro Ambrogio: Nr. 201, 303; Francesco Malvezzi: Nr. 140, 186; an Vicentiner: Montorio Mascarello: Nr. 178; Antonio Loschi: Nr. 98, 14, 208; Francesco Loschi: Nr. 190; an Friulaner: Guarnerio d'Artegna: Nr. 310; Venceslao Conte di Porcia: Nr. 343; Giovanni da Spilimbergo: Nr. 215; Antonio Nordio: Nr. 322, 335; an Trentiner: Paride Conte di Lodron: Nr. 115, 116, 117; Pietro Conte di Lodron: Nr. 124, 141; an Assessoren (teils doppelt): Montorio Mascarello: Nr. 178; Gabriele Angussolo (vermutlich ein Assessor): Nr. 262; Chierichino da Vicenza: Nr. 279; Vittorino Buono da Capodistria: Nr. 242, 284, 301; Stefano Giurisconsulto: Nr. 320; an Paduaner Juraprofessoren, die Auswahl von künftigen Assessores betreffend: Raffaele Fulgosio: Nr. 13; Giacomo Alvarotti: Nr. 29; an Kollektive: Bergamo: Nr. 146, 164; Brescia: Nr. 95, 120, 170; Udine: Nr. 336; Cividale: Nr. 321, 334; Treviso: Nr. 319; Verona: Nr. 187, 295. Etwa ein Dutzend Briefe Barbaros sind keinem Ort zuordenbar. Statistisch hat das genug Einfluss.

<sup>97</sup> Unten Kap. V.2.d und Kap. V.4.a.

in Venedig mit insgesamt elf Briefen an.<sup>98</sup> Foscarini wurde in Briefwechsel mit ihnen verwickelt, weil er Kuriengesandter war oder die Legaten ihn vereinnahmen wollten, um Entscheidungsprozesse in venezianischen Regierungsgremien zu beeinflussen. Es folgen drei Briefe an den aus Rovigo stammenden Kardinal Bartolomeo Roverella, den Foscarini noch aus Jugendtagen kannte, wo Antonio Foscarini als *Podestà-Capitano* wahrscheinlich sogar im Haus der Notarsfamilie Roverella residiert hatte.<sup>99</sup> Generalkapitel und Ordensgeneräle werden wegen monastischer Klienten Foscarinis in Venedig dreimal angeschrieben. Je ein Brief an einen Kardinal und an einen Papst entstammen dem Kontext der Kuriengesandtschaft 1464.<sup>100</sup> Venetische Kurienmitarbeiter wie den Paduaner Solimano de Solimanis adressierte Foscarini, weil sie den Venezianern teilweise als Mittelmänner dienten.<sup>101</sup> Ein mit der Kurie verbundener internationaler Akteur war der Minorit Ludovico da Bologna, Empfänger eines Briefes.

Es folgen weltliche internationale Würdenträger, die meist militärisch relevant sind, sowie ihre Mitarbeiter. Diese Missiven dürften ausnahmslos auf Kommunikationsanweisungen der Zentrale beruhen: drei Briefe an den venezianischen Oberfehlshaber Jacopo Piccinino 1453 und seinen Sekretär Brocardo da Persico 1464; einzelne Briefe an Skanderbeg, Antonius von Burgund (beide 1464) und Konstantin XI. (1450). Zweimal nahm Foscarini Briefe an Mitarbeiter von Machthabern an Dienstorten auf (Dionigi Castelli und Giovanni da Voltaggio). Der Dichter Porcellio Pandoni war ein Mitarbeiter Piccininos, wurde von dessen Sekretär Brocardo da Persico an Francesco Barbaro vermittelt und sollte – nach Foscarinis mutmaßlichem Plan – an den Kurien Pius' II. oder Pauls II. als den Venezianern wohlgesonnener Panegyriker installiert werden.<sup>102</sup>

### III.5 Zwischenfazit

Die politische und soziale Ungleichheit in der Republik Venedig war geographisch bedingt, da der venezianische Adel den Vorrang gegenüber den Eliten der *Terraferma* hatte und ohnehin in Venedig selbst die einzige mit politischen Rechten

<sup>98</sup> An Bessarion: Nr. 2, 7, 31, 32, 40 (1464), Nr. 290 (aus Padua; nicht Legat); an Juan Carvajal: Nr. 273, 277, 280, 283; Nr. 6 (1464; nicht Legat in Venedig). Vgl. auch KOURNIAKOS, Kreuzzugslegation, passim und S. 9–12.

<sup>99</sup> Womöglich lebte der venezianische *Capitano* in einer Immobilie der Familie Roverella, in der vorher der Ferrareser Vicecomes residiert hatte (TRANIELLO, Roverella, Bartolomeo; GRIGUOLO, Per la biografia, S. 135–136, bes. ab 141; CESSI, Venezia e Padova, S. 63–80, v. a. 71).

<sup>100</sup> Nr. 42 an Papst Pius II.; Nr. 43 an Alain de Coëtivy.

<sup>101</sup> Nr. 52 an Solimano de Solimanis; Nr. 13 an Paolo da Sarzana (hatte in Padua studiert).

<sup>102</sup> Unten Kap. V.2.b.

ausgestattete Klasse war. Foscarini nahm fast nur Briefe an solche Adelige in sein Epistolar auf, die politisch relevant waren. Ähnlich verhält es sich mit adeligen und anderen venezianischen Prälaten. Sie waren für Foscarini wegen ihres Pfründenbesitzes und ihres Einflusses an der Kurie wichtig, wo er als Botschafter reüssieren wollte. Im Vergleich zu seinem politischen Ziehvater Francesco Barbaro ließ Foscarini mehr Missiven an bürgerliche Einwohner Venedigs in seine Briefsammlung eintragen. Dies zeigt deutlich den didaktischen Charakter von ÖNB, cod. 441. Denn Foscarini schätzte den Einfluss dieser Empfängergruppe größer ein als Barbaro. Ähnlich verhält es sich mit Eliten der *Terraferma*, die Foscarini im Gegensatz zu Barbaro individueller, psychologisch raffinierter, weniger hoheitlich und eher mit Blick auf alltägliche denn auf übergeordnete politische Ziele anscrieb und in seiner Briefsammlung stärker berücksichtigte als dieser. Briefe an internationale Würdenträger und ihre Mitarbeiter hängen meistens mit Kommunikationsanweisungen der Regierung an Foscarini zusammen.

## IV Ordnung

Foscarini ließ ÖNB, cod. 441 mit dem Titel *Epistulę Ludovici Fuscareni collectę nullo servato temporum et locorum ordine etc.* versehen – ein Topos nach Plinius, *epist.* 1,1,1: *Collegi non servato temporis ordine*.<sup>1</sup> Die Briefe sind entgegen dieser Aussage nicht nur in fünf Obergruppen nach diplomatischen (1), administrativen (2), abermals diplomatischen (3), administrativen (4) und empfangerspezifischen (5) Gesichtspunkten geordnet, sondern auch örtlich und zeitlich (Tabelle 6):

1. Diplomatie I  
Nr. 1–52 aus der Zeit als Gesandter an der Kurie 1464 unter Papst Pius II. sowie neun Schreiben (Nr. 53–61) mehrheitlich mit Türkenkriegsbezug aus anderen Zeiträumen.
2. Festlandherrschaft I
  - a) Nr. 62–123 aus der Zeit als *Podestà* von Brescia 1453/54
  - b) Nr. 124–157 aus der Zeit als *Podestà* 1451/52 und als *Capitano* von Verona 1456–1458
  - c) Nr. 158–216 aus der Zeit als *Luogotenente della Patria del Friuli* in Udine 1461/62
3. Diplomatie II
  - a) Nr. 217–236 aus der Zeit als Gesandter in Genua 1449/50
  - b) Nr. 237–250 aus der Zeit als Gesandter in Mantua 1459/60
  - c) Nr. 251–267 aus der Zeit als Gesandter in Malpaga 1465
4. Festlandherrschaft II  
Nr. 268–291 aus der Zeit als *Podestà* von Padua 1466–1468
5. Nr. 292–312 an Isotta Nogarola von 1451, 1453/54, 1461/62 und 1465

### IV.1 Diplomatie I

Die Gesandtschaft an die Kurie von Januar bis August 1464 trat Foscarini nach einem Avogariat und einem ersten Versuch an, zum Prokurator von San Marco gewählt zu werden.<sup>2</sup> Das Ziel, Prokurator zu werden, dürfte sich zum einen auf

---

1 Erstmals erkannt von MARX, Zur Typologie, S. 130.

2 Oben Kap. I.4.–5. Beschluss der Wahl eines neuen Gesandten an die Kurie als Nachfolger Bernardo Giustinians (LABALME, Bernardo Giustiniani, S. 174–185) am 4. Nov. 1463 unter Strafe von 200 Dukaten einschließlich des Verbots, Pfründen zu erbitten, unter Strafe von 2000 Dukaten – keine eigentliche Dokumentation der Wahl wie in anderen Fällen: ASVe, SS 21, fol. 199r. Foscarini erbat am 29. Nov. 1463 einen Aufschub der Abreise nach Rom bis zum 26. Dez. 1463, *quia habet nonnulla negotia sua urgentissima, pro quorum expeditione ei omnino necessarium est hic aliquot dies immorari*. Dies wurde unter Androhung einer Strafe von 1000 Dukaten für weitere Verzögerungen

die Briefproduktion während der Gesandtschaft ausgewirkt haben. Zum anderen musste die Gesandtschaft von 1464 während des Kompositionszeitraums der Briefsammlung in den 1470er Jahren – nach der Wahl zum Prokurator, aber auch nach den gescheiterten Kandidaturen zur Dogenwahl – als entscheidende Karrierephase erscheinen. In diesen Jahren dauerte auch der Türkenkrieg immer noch an, mit dem die Mission von 1464 zu tun hatte. Die aus 52 Briefen bestehende Briefgruppe wurde deswegen entgegen der sonstigen thematischen Gliederung an den Beginn der Briefsammlung gestellt.

Die chronologische Binnenordnung der etwa zur Hälfte datierten Schreiben ist fragmentiert: Brief Nr. 1 vom 1. Februar 1464 an einen bedeutenden Diffusor (Guarnerio d'Artegna) wurde etwa als Proömium vorgezogen, sodass von Nr. 2 (13. Januar) bis Nr. 19 (21. April) ein erster chronologischer Block läuft, wobei die Missiven an nur sieben Tagen an drei Aufenthaltsorten der Kurie (Rom, Siena, Petrioli) verfasst wurden. Nach vier augenscheinlich falsch eingeordneten Schreiben (11. Mai, 21. April, undatiert, 2. April) folgt ein Block mit Trauerbriefen (Nr. 24–29, 31–36) von Ende Februar und März 1464. Foscarini erhielt die Trostbriefe wegen des Ablebens seines Vaters Antonio (Nr. 24–29, 31) und bedankte sich für sie (Nr. 32–36). Von den folgenden Briefen Nr. 37 bis 52 sind nur zwei datiert: Nr. 38 am 17. Mai aus Viterbo und Nr. 52 am 5. August aus Ancona, wo Papst Pius II. am 14./15. August starb und die Mission endete.

Etwa 30 % der Briefe sind demnach Trauerbriefe. Nr. 49–51 sind ebenfalls dieser Untergruppe zuzuordnen, denn mit einem weiteren Trostbrief und zwei panegyrischen Briefen von Klienten dominiert auch hier das Motiv, Foscarini habe sich unter Vernachlässigung des in Venedig sterbenden Vaters in der Ferne für den Senat aufgeopfert. Durch das Ableben des vermutlich relativ prominenten

---

rungen gewährt, da zur Bestallung eines neuen Gesandten keine Zeit mehr blieb (ebd., ST 5, fol. 61v). Der Beschluss wurde allerdings am 3. Dez. 1463 wegen der ungünstigen militärischen Entwicklung auf der Peloponnes aufgehoben und die Abreise Foscarinis bereits zum 8. Dez. 1463 angeordnet (ebd., fol. 63r). Es konnte bisher nicht nachgewiesen werden, dass Foscarini eine Wahl zum Gesandten nach Frankreich ablehnte, wie er in Nr 1 an Guarnerio d'Artegna behauptet. Die Gesandtschaften an die Kurie und nach Frankreich wurden gleichzeitig organisiert. Am 14. Nov. 1463 wurde die Wahl eines Botschafters nach Frankreich angekündigt (ASVe, SS 21, fol. 200v–201r). Am 16. Nov. 1463 wurde beschlossen, die Ablehnung der Wahl zum Botschafter nach Frankreich mit 100 Dukaten zu bewehren (ebd., fol. 201r). Zur gleichzeitigen Finanzierung: ASVe, ST 5, fol. 64r (8. Dez. 1463). Womöglich bekundete Foscarini bereits in den Sondierungsgesprächen und bei Wahlabsprachen erfolgreich seinen Widerwillen gegen einen Auftrag nach Frankreich. Zur *Commissio* Nicolò Canals als Gesandten nach Frankreich: ASVe, SS 21, fol. 212r–v (9. Dez. 1463); zur *Commissio* Foscarinis: ebd., fol. 211r–v (8. Dez. 1463). Vgl. MALIPIERO, *Annali*, S. 18–22; DEGLI AGOSTINI, *Notizie*, S. 83–84, 96–97; PASTOR, *Geschichte II*, Kap. VIII; PARRY, *Fifty Years*, S. 406–441; KOURNIAKOS, *Kreuzzugslegation*, S. 35–44, 75–91. Foscarini informierte den Senat über seine Ankunft am 5., 6. und 7. Jan. (ASVe, SS 21, fol. 225r, 24. Jan. 1464).

Amtsträgers Antonio erhöhte sich Ludovicos Chance, Prokurator zu werden, da die Familie nicht mehr wegen allzu großer Eminenz beneidet werden konnte. Bei den Trostbriefen handelt es sich um die einzigen empfangenen Briefe in ÖNB, cod. 441. Barbaros Sammlung besteht dagegen zu fast 10 % aus empfangenen und ihn meist lobenden Briefen. Die vollständig aus Siena am 12. März geschriebenen Antworten Foscarinis auf die Trostschriften gingen nur an Personen in Venedig, einschließlich des für die Kurienmission hochrelevanten Kardinallegaten Bessarion. Diese Kondolenten dürften Foscarini abgestimmt und öffentlich geschrieben haben. Mindestens eine zeitgenössische Textsammlung aus Venedig ist mit der Sequenz empfangener Trostbriefe und ihren Danksagungen in ÖNB, cod. 441 zu vergleichen, nämlich Jacopo Antonio Marcellos Sammlung von Trauertexten zum Ableben seines Sohnes Valerio (gest. 1461). Sie wurden von verschiedenen Autoren, die teilweise weder Vater noch Sohn Marcello kannten, in manchen Fällen nach Aufforderung und Zusendung von Lebensbeschreibungen verfasst.<sup>3</sup> Die daran beteiligten Kommunikationsspezialisten und nicht-adeligen Amtsträger auf der *Terraferma* suchten selbstverständlich für sich selbst zu werben. Jacopo Antonio, der im Zeitraum der Abfassung des Traueropus Triest belagerte, konnte durch vielfache Beschreibungen der früh gereiften Leistungsfähigkeit seines Sohnes die generelle Eignung seines Hauses für hohe Ämter illustrieren.<sup>4</sup> Der Orchestrator der Textsammlung und Ghostwriter der angeblich von Jacopo Antonio verfassten Teile war der gelehrte Veroneser Amtsträger und Großgrundbesitzer Giorgio Bevilacqua da Lazise, der auch für die Involvierung Isotta Nogarolas sorgte;<sup>5</sup> offizieller Widmungsempfänger war der neapolitanische Thronprätendent René d'Anjou.

Von den restlichen 36 Briefen im Abschnitt über die Gesandtschaft 1464 wurden vier Schreiben an internationale Würdenträger mit militärischer Relevanz, weitere aber auch an venezianische Gesandte anderenorts gesendet und müssen auf Kommunikationsanweisungen der Zentrale beruhen.<sup>6</sup> Auch hochrangige Kuriale, die für die Gesandtschaft relevant waren (mit Ausnahme des Kardinallegaten in Venedig), wurden in vier Fällen angeschrieben – höchstwahrscheinlich ebenfalls auf Anordnung der Zentrale.<sup>7</sup>

<sup>3</sup> KING, *Death*, v. a. S. 24–59; MCCLURE, *Sorrow*, S. 114–115.

<sup>4</sup> Marcello hatte überlebende Söhne (KING, *Death*, S. 160).

<sup>5</sup> KING, *Death*, bes. S. 57–59; RONCONI, Giorgio Bevilacqua, S. 1649–1652.

<sup>6</sup> Nr. 4 an Brocardo da Persico, Kanzlist des Condottiere Jacopo Piccinino, der für den Türkenkrieg angeworben werden sollte; Nr. 14 an Marco Donato, dem Worte zur Verwendung am burgundischen Hof vorgegeben werden; Nr. 39 an Skanderbeg; Nr. 46 an Antonius von Burgund.

<sup>7</sup> Nr. 6 an Juan Carvajal; Nr. 42 an Papst Pius II.; Nr. 43 Alain de Coëtivy; Nr. 11 an Bartolomeo Roverella.

Sieben Schreiben richten sich an venezianische Kanzlisten, wobei zwei Trostbriefe solcher Empfänger zu berücksichtigen sind.<sup>8</sup> Darunter sind fünf mit dem *Ballotino* Jacopo de' Ragazzoni gewechselte Missiven. Weitere 18 Schreiben (einschließlich dreier empfangener Briefe) haben mit anderen Personen in der Zentrale und im Veneto zu tun, die Informationen beibringen, Entscheidungsträger psychologisch beeinflussen, Entscheidungsprozesse mit disruptiven Informationen umlenken und Foscarinis Image verbessern sollten, indem sie seine Leistungen als Gesandter publik machten. Darunter fallen die Schreiben an den Kardinallegaten Bessarion. Alles in allem hängen mithin 27 Briefe damit zusammen, dass Foscarini von der Zentrale abwesend war, also fast 52% des Abschnitts.<sup>9</sup> Hauptsächlich Pfründensachen sowie die Interessen adeliger Prälaten aus Venedig stehen im Mittelpunkt von weiteren 20% der Schreiben.<sup>10</sup>

Neben allen koordinatorischen und selbstdarstellerischen Aspekten spielte der Türkenkrieg eine Rolle, was angesichts des Zwecks der Gesandtschaft nicht verwundert. Foscarini ordnete der Briefgruppe auch ein Selekt von neun Briefen mit überwiegend erkennbarem Bezug zum Türkenthema nach (Nr. 53–61), die größtenteils nicht von 1464 stammen.<sup>11</sup> Sie setzen mit drei Schreiben an Pietro Tomasi (gest. 1458) ein. Mit ihnen suchte sich Foscarini nach der Eroberung von Konstantinopel (1453), dem Tod Francesco Barbaros und dem Abschluss des Separatfriedens mit den Osmanen (beide 1454) als Diskursführer in Türkenkriegsfragen bei potentiellen Wählern für Gesandtschaften zu qualifizieren. Es folgen zwei Schreiben, mit denen Foscarini türkenkriegsrelevante Kommunikationsanweisungen der Regierung als *Podestà* von Verona erledigte: Nr. 57 von 1457 sollte den päpstlichen Admiral Kardinal Trevisan von Piraterie in der Ägäis abhalten und wurde mit Nr. 58 zur Redaktion an Giovanni Reguardati übergeben, den Notar der *Savi agli Ordini* (zuständig für die Seepolitik). Letztere hatten das Schreiben vermutlich in Auftrag

---

**8** Nr. 8, 18 an Alessandro dalle Fornaci; Nr. 9, 34, 41, 45 an Jacopo de' Ragazzoni; Nr. 17 an Alessandro dalle Fornaci und Ulisse Aleotti; empfangene Trauerbriefe: Nr. 24 von Jacopo de' Ragazzoni; Nr. 27 von Alessandro dalle Fornaci.

**9** Nr. 2, 7, 32, 40 an Bessarion (von ihm empfangen: Nr. 31); Festlandelitenmitglieder und Ärzte: Nr. 1, 21, 29 an Guarnerio d'Artegna (von ihm empfangen Nr. 29); Nr. 22 an Pantaleone Quagliano; Adelige: Nr. 3, 33, 37 an Paolo Morosini; Nr. 35 an Angelo Michiel (von ihm empfangen: Nr. 25); spirituelle Mentoren von Entscheidungsträgern: Nr. 19, 38 an Francesco da Treviso.

**10** Adelige Prälaten aus Venedig: Nr. 20, 23 an Pietro Barbo; Nr. 5 an Bartolomeo Malipiero, Bf. von Brescia; Nr. 10 an die Kanoniker in San Giorgio in Alga; Nr. 12 an Andrea Bondumier, Patriarch von Venedig; Nr. 16 an Vittore Marcello; Nr. 44 an Jacopo Zen; Nr. 47 an Girolamo Zane. Anderweitige Pfründensachen: Nr. 48 an Jacopo da Bologna, Kanoniker auf dem Gebiet der Republik Venedig; venezianische Mittelsmänner an der Kurie: Nr. 13 an Paolo da Sarzana; Nr. 52 an Solimano de Solimanis.

**11** Nr. 53–61, davon 54–58 aus Verona II, also 1456/57.

gegeben. Nr. 59–60 (1452/53; 1445/46) könnten Fehlgänger sein. Nr. 61 an einen adeligen Entscheidungsträger in der Zentrale stammt wieder von 1464.

Der Türkenkrieg ist im Kontext der Briefsammlung vor allem als Anlass für Gesandtschaften und damit zum Briefeschreiben zu sehen. Dabei stehen die Koordination der Gesandtschaften und die Bewältigung der Kommunikationsaufgaben bei gleichzeitiger Selbstdarstellung im Mittelpunkt.

## IV.2 Festlandherrschaft I

### IV.2.a Brescia

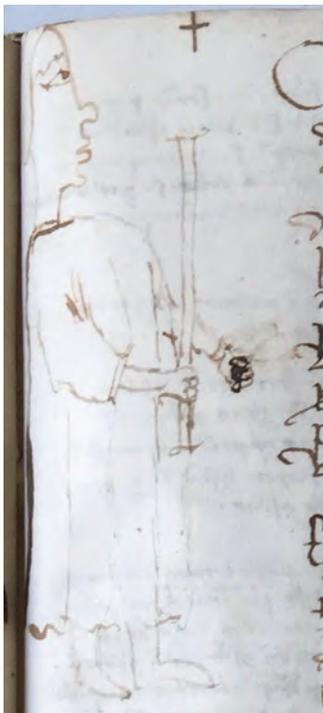
Foscarini wurde am 19. November 1452 zum *Podestà* von Brescia gewählt,<sup>12</sup> nachdem er sich zwischen Juni und Juli dieses Jahres als Gesandter beim Oberfehlshaber der venezianischen Truppen, Gentile da Leonessa, ein Bild vom Bresciano gemacht hatte.<sup>13</sup> Spätestens am 14. Februar 1453 löste Foscarini mit der ersten von ihm präsierten Sitzung des *Consiglio generale* von Brescia seinen Vorgänger Ettore Pasqualigo ab. Zu diesem Anlass brachte der Brescianer Kanzler Francesco Malvezzi eine Karikatur Foscarinis im Register an – das einzige Porträt Foscarinis (Abb. 21).<sup>14</sup>

---

<sup>12</sup> ASVe, SGV 4, fol. 96v.

<sup>13</sup> Zu Gentile Colantonio Beccarini Brunori, gen. da Leonessa (1408–1453): Nr. 62 an Francesco Patrino und Nr. 80 an Francesco Barbaro. Foscarini wurde im Juni 1452 als *Savio del consiglio* auf eine Mission ins Feld zu Gentile entsendet, da erhebliche Probleme bei der Heeresversorgung bestanden. In den Provinzen Padua, Vicenza und Verona sollte Foscarini Proviant organisieren und sich von Verona über Salò gen Brescia zu Gentile und den *Provveditori in campo* (vermutlich Jacopo Loredan und Antonio Diedo) begeben, um Gentile das Vertrauen der Regierung auszusprechen und ihm gut zuzureden. Unter anderem waren auch die *Rettori* von Brescia an ihre Versorgungspflichten für das Heer zu erinnern. Dabei erhielt Foscarini weitgehende Handlungsfreiheiten unter der Prämisse, als Regierungsmitglied kenne er den Willen der Regierung: *quia, ut prediximus, estis de collegio nostro et mentem nostram absque replicatione scripture intelligitis*. Foscarini sollte mit allen Entscheidungsträgern Einzelgespräche führen, um mehr zu erfahren *ultra ea, que scripserunt nobis*. Auch die dazu notwendige Aufenthaltszeit konnte Foscarini frei bemessen (*et cum steteritis in exercitu tantum, quantum videbitur vobis posse premissa exequi et habere bonas et opportunas informationes et bene intelligere negocia illa ex exercitu, receditis et venietis Brixiam, ubi stabitis per diem unum et bene informatus de omnibus ad nostram presentiam revertimini*): ASVe, SS 19, fol. 146v (16. Juni 1452); fol. 147v–148r (19. Juni 1452). Am 12. Juli 1452 war Foscarini entweder wieder in Venedig oder rapportierte aus Brescia. In Venedig ist seine Anwesenheit wieder ab Okt. 1452 gesichert: ASVe, CXM 14, fol. 114r–116r; CLN 8, fol. 169r (16. Okt. 1452). Vgl. auch SANUDO, Vite I, S. 469.

<sup>14</sup> ASBs, ASC, Provvisioni, reg. 496, fol. 128r. Zu den wiederkehrenden Karikaturen in den Brescianer Ratsregistern: BOWD, City, S. 32–33. Zu Kritzeleien und Karikaturen von der Hand venezianischer Kanzlisten in Regierungsregistern: DE VIVO, Cœur, S 724–725. Girolamo Alessandro Capellari



**Abb. 21:** Francesco Malvezzi, Kanzler von Brescia, Karikatur des Ludovico Foscarini anlässlich seines Amtsantritts als *Podestà* von Brescia am 14. Februar 1453. ASBr, AAC, reg. 496, fol. 16r. Foto: Autor.

Da Malvezzi, ein Klient Francesco Barbaros, diese Karikaturen für fast alle *Podestà* bei Amtsantritt anbrachte, ist unklar, ob damit Kritik geübt oder eine harmlos satirische Weltsicht offenbart wurde. In Brescia stand Foscarini zunächst sein Studienkollege Nicolò Canal als *Capitano* zur Seite.<sup>15</sup> Der Nachfolger Foscarinis, Nicolò Marcello, wurde am 25. Juli 1454 gewählt.<sup>16</sup> Der Rat von Brescia beriet am 12. September 1454 in Foscarinis Beisein über seine Verabschiedung. Marcello trat sein Amt am 15. September 1454 an.<sup>17</sup> Spätestens ab dem 1. Oktober 1454 war Foscarini wieder in Venedig.<sup>18</sup>

---

Vivaro erwähnt in seinem *Campidoglio Veneto*, es habe in der *Sala del Maggior Consiglio* ein Porträt Foscarinis gegeben. Vgl. BNM it. VII, 16 (8305), fol. 91r.

<sup>15</sup> Dr. art. am 11. Jan. 1434 und utr. iur. am 11. März 1439 in Padua, damit Studienkollege Foscarinis, am 30. Mai 1451 zum *Capitano* von Brescia gewählt (ASVe, SGV 4, fol. 87v), spätestens ab 24. Juni 1453 in Venedig als Mitglied einer *Zonta* des Senats (ebd., fol. 134v). Vgl. auch VENTURA, Canal, Nicolò; KING, Humanism, S. 347–348; RoV, Zugriff am 10. Mai 2020.

<sup>16</sup> ASVe, SGV 4, fol. 96v.

<sup>17</sup> ASBs, ASC, Provvisioni, reg. 496, fol. 228v und 229v.

<sup>18</sup> Zu diesem Datum wird Foscarini als *Savio del consiglio* nachweisbar (ASVe, SS 20, fol. 38r). Zusätzlich wurde er am 13. Okt. 1454 zum *Consigliere ducale* gewählt (ASVe, SGV 4, fol. 103r).

Prägend für die Amtszeit in Brescia war der Krieg Venedigs gegen Francesco Sforza, der über seine Gattin erworbene Ansprüche auf Brescia geltend machte, das philovenezianische Brescianer Guelfen unter der Führung der Familien Averoldi und Avogadro im März 1426 handstreichartig seinem Schwiegervater Filippo Maria Visconti entrissen und den Venezianern übergeben hatten.<sup>19</sup> Der Krieg wurde im gesamten *Contado* ausgetragen, in dessen Hauptort er eine belagerungsartige Situation hervorrief. Dramatische Umstände wie der Heldentod des venezianischen Oberbefehlshabers Gentile da Leonessa und der Verrat mehrerer *Contado*-Kommunen charakterisierten den Konflikt. Er endete im April 1454 mit dem Frieden von Lodi, für den Foscari Ende 1453 die ersten Verhandlungen führte.<sup>20</sup>

Die Briefgruppe besteht aus 62 Missiven (Nr. 62–123, davon Nr. 119–123 aus Venedig unmittelbar nach der Rückkehr). Sie ist damit knapp die größte aller Festlandbriefgruppen, zumal einige falsch eingeordnete Schreiben (Nr. 231–236) zu berücksichtigen sind, womit 67 Missiven zu zählen wären. Die Schreiben sind überwiegend undatiert und folgen vermutlich einer groben chronologischen Ordnung, wobei vor allem Nr. 70–72 versetzt erscheinen.

Zweifelsohne waren Francesco Barbaros Brescianer Briefe (1438–1440) ein Vorbild für den Abschnitt zu diesem Ort in Foscari's Briefsammlung, zumal auch Barbaro zu Kriegszeiten *Rettore* in Brescia gewesen war.<sup>21</sup> Barbaro hatte bei Mitgliedern von Eliten der *Terraferma* zudem zwei historiographische Texte in Auftrag gegeben und wurde von einem anderen Klienten aus dieser Gruppe für seine Leistungen in Brescia gefeiert.<sup>22</sup> Foscari geht die zwei gleichmäßig auf die Bre-

19 PASERO, *Dominio*, S. 7–8; VALSERIATI, *Tra Venezia*, S. 27–32.

20 Schreiben des Senats an Foscari, ediert in ANTONINI, *Pace*, S. 279–283. Zu den Friedensverhandlungen: DEGLI AGOSTINI, *Notizie*, S. 61–64; PASERO, *Dominio*, S. 98–109; MALLETT/HALE, *Organization*, S. 42; ROMANO, *Likeness*, S. 235–236; BOWD, *City*, S. 52.

21 Fast ein Drittel von Barbaros großer Briefsammlung besteht aus Brescianer Briefen, darunter unzählige empfangene lobende Briefe: BARBARO, *Epistolario II*, Nr. 63–186, bes. 143, 148, 176, 179, 180 sowie nochmals im Jahr 1451 in Nr. 390. Zum Verlauf: Barbaro trat am 9. Juli 1437 das *Capitano* von Brescia an, Erneuerung am 15. Feb. 1438; vom 3. Okt. bis 14. Dez. 1438 heftige Belagerung Brescias durch Mailänder Truppen unter Nicolò Piccinino, Blockade bis in die zweite Jahreshälfte 1440, offizielle Würdigung Barbaros im Dom am 14. Nov. 1440 (QUERINI, *Diatriba*, S. CLXXVI, CCLXIX, CCLXXXIV–CCLXXXV, CCCXV–CCCXXIII, bes. CCCCLXXVIII–CCCCLXXIX; GOTHEIN, *Francesco Barbaro*, S. 192–252; PASERO, *Dominio*, S. 40–78 bes. S. 43 und Anm. 4; MALLETT, *Conquista*, S. 207).

22 Dazu zählen: 1. ein entweder nie geschriebener oder zumindest nicht erhaltener historiographischer Text des Brescianers Francesco Malvezzi (bezeichnet als *commentarioli* in: Francesco Barbaro an Francesco Malvezzi, 1439, Nr. 140, in: BARBARO, *Epistolario II*, S. 312–313); 2. ein Text des Vicentiners Evangelista Manelmi (*Evangelistae Manelmi Vicentini commentariolum de quibusdam gestis in bello gallico ill. v. Francisci Barbari praefecti praesidii Brixiae seu de obsidione Brixiae an. MCCCCXXXVIII, Brixiae 1728*). Vgl. PASERO, *Dominio*, S. 43 und Anm. 4. Ein *De bello gallico* des Veronesers Giorgio Bevilacqua da Lazise behandelt den Krieg umfassend, geht aber

scianer Briefgruppe verteilten Großthemen gleichwohl mit weniger Pomp als der zu Narzissmus neigende Barbaro an: Zum einen geht es Foscarini um die Einflussnahme auf kriegsrelevante Entscheidungsprozesse in Regierungsgremien und die Pflege seines Image in Venedig. Er verfolgt das Thema mit vielfältigen Strategien 18 Mal bei Adeligen und teilweise adeligen Geistlichen,<sup>23</sup> elfmal bei einflussreichen Ärzten,<sup>24</sup> achtmal bei spirituellen Mentoren und Predigern<sup>25</sup> sowie achtmal bei den offiziellen Vertretern Brescias in Venedig.<sup>26</sup> Venezianische Kanzlisten kommen nicht vor. Zum anderen geht es um die Interessen des *Comune* von Brescia und einzelner einflussreicher Brescianer (nicht selten ungeachtet negativer Auswirkungen für die Eliten des *Contado*),<sup>27</sup> teilweise auch um Interessen von prominenten venezianischen Geistlichen in Brescia.<sup>28</sup> Beide Großthemen (Einflussnahme in der Zentrale/Interessen vor Ort) überschneiden sich oft, da die Venezianer die ausschließlich aus Juristen bestehende Brescianer Ratselite mit prestigeträchtigen Richterpositionen im *Contado* zufriedenzustellen hatten, um sie im laufenden militärischen Konflikt gegen Mailand auf der Seite Venedigs zu halten. Auffällig häufig geht es aus diesen Gründen um die persönlichen Anliegen der Brescianer Gesandten in Venedig<sup>29</sup> und jene hochgestellter Venezianer in Brescia, denn in beiden Fällen konnte sich Foscarini durch die demonstrative Verfolgung oder Nichtverfolgung der Partikularinteressen entweder als Pfleger von Loyalitäten

---

auch auf Barbaro in Brescia ein. Der Autor war später ein Apologet Ermolao Barbaros d. Ä. (RONCONI, Giorgio Bevilacqua, S. 1642–1647). Vgl. QUERINI, *Diatriba*, S. XCVIII–C, unten Kap. V.2.d und Kap. V.4.

23 Nr. 63, 68, 73, 80, 94, 100, 101 an Francesco Barbaro; Nr. 77, 78 an Giovanni Alberto; Nr. 91, 99, 118, 123 (die beiden letzteren bereits wieder aus Venedig) an Barbono Morosini (zu diesem Zeitpunkt *Podestà* von Verona); Nr. 102 an Zaccaria Trevisan d. J. (*Savio di consiglio*); Nr. 103 an Nicolò Canal (*Savio di terraferma*); Nr. 105 an Ludovico Barozzi; Nr. 111 an Ermolao Barbaro d. Ä. zur Prodividerung mit Verona dürfte an diesen wegen seines Onkels Francesco gerichtet worden sein, der sich dafür vehement eingesetzt hatte; Nr. 119 an Ermolao Barbaro d. Ä. (Trostschreiben wegen Francesco Barbaros Tod, bereits aus Venedig) gehört auch dazu.

24 Nr. 62, 66, 70, 83, 95 an Francesco Patrino, der auch mit Brescianer Elitenmitgliedern (Francesco Castagnola) verwandt war; Nr. 76, 88, 89, 104, 113, 115 an Pantaleone Quagliano.

25 Nr. 64 an Eleuterio; Nr. 79, 98 an Francesco da Treviso; Nr. 75, 87, 112, 233 an Lorenzo Giustinian; Nr. 108 an Simone da Camerino.

26 Nr. 65, 69 an Francesco Castagnola; Nr. 90, 92, 93 an Giacomo Terzi di Lana; Nr. 122 an Giovanni Martinengo; Nr. 107, 109 an mehrere Gesandte gleichzeitig.

27 Unten Kap. V.1.b und MENNITI IPPOLITO, *Dedizione di Brescia*, S. 38–58; MENNITI IPPOLITO, *Providebitur*; MENNITI IPPOLITO, *Dedizioni*; VARANINI, *Distretto*, S. 103; COZZI, *Ambiente*, S. 296–298.

28 Nr. 79, 98 an Francesco da Treviso; Nr. 87, 233 an Lorenzo Giustinian; Nr. 111 an Ermolao Barbaro d. Ä.; Nr. 120 an Pietro Barbo; Nr. 236 an Pietro del Monte, Bf. von Brescia. Ein politischer Hintergrund ist zu vermuten, aber nicht nachweisbar in einem Schreiben an einen Verwandten: Nr. 106 an Filippo Paruta (ein Trosts Schreiben).

29 Briefe an Patrino, Castagnola und Terzi di Lana.

oder als unbestechlicher Diener Venedigs darstellen. Indem er gemeinsame Interessen<sup>30</sup> oder freundschaftliche Bindungen<sup>31</sup> betonte, unterstrich Foscarini die tugendhafte Abwehr der von Brescianer Gesandten wie venezianischen Prälaten unternommenen Korruptionsversuche.

18% der Schreiben dürften auf Kommunikationsanweisungen der Zentrale an Foscarini und auf sich daraus ergebenden Korrespondenzen beruhen. Zu nennen sind die Briefe an den Condottiere Jacopo Piccinino, dessen marodierende Soldaten Probleme bereiteten, sowie an dessen Panegyriker Porcellio Pandoni, der Foscarinis Schreiben an Piccinino redigiert oder zumindest beeinflusst haben könnte.<sup>32</sup> Foscarinis Bekanntschaften im ebenfalls vom Krieg betroffenen Verona führten dazu, dass er teils von der Regierung zur Kommunikation mit Mitgliedern der dortigen Elite aufgefordert worden sein dürfte, wobei über Damiano dal Borgo die Loyalität der Veroneser gefördert und über Giacomo Lavagnoli Interessen Venedigs bei dessen Tätigkeit im Kirchenstaat vertreten werden sollten.<sup>33</sup> Zwei Briefe an Assessoren sind patronalen Charakters.<sup>34</sup> Ferner enthält die Gruppe zwei vermutlich öffentliche Erziehungsbriefe, zum einen an Filippo de Diversis, den Lehrer des Sohnes Nicolò, zum anderen an diesen selbst.<sup>35</sup> Mutmaßlich sollte mit diesen Briefen eine anstehende Reise Nicolòs zum Vater ins rechte Licht gerückt werden, die ihrerseits der Reise von Francesco Barbaros Sohn Zaccaria zu seinem Vater 1438/39 nach Brescia nachgebildet wurde.<sup>36</sup>

---

30 Vgl. v. a. die Briefe an Giacomo Terzi di Lana.

31 Nr. 236 an Pietro del Monte, den Bf. von Brescia, wurde vermutlich aus Versehen in eine andere Briefgruppe eingeordnet.

32 Nr. 74, 81 an Jacopo Piccinino; Nr. 84 an Porcellio Pandoni; QUERINI, *Diatriba*, S. LXXXVII–XC; FOSCARINI, *Letteratura*, S. 228–229.

33 Nr. 72, 85, 86, 96, 110, 114, 116, 231 an Damiano dal Borgo; Nr. 71, 92 an Giacomo Lavagnoli. Eine Extravagante Foscarinis an Francesco Barbaro vom 1. Juli 1453 thematisiert ausführlich die Leiden der Veroneser Zivilbevölkerung (unten Anhang VII.3.e).

34 Nr. 117 an Belforte de Spinellis; Nr. 121 an Montorio Mascarello.

35 Nr. 67 an Filippo de Diversis; Nr. 232 an Nicolò Foscarini di Ludovico.

36 Wie bei Foscarini mit pädagogischen Wünschen versehen: Francesco Barbaro an Zaccaria Barbaro, Brescia, 1438, Nr. 108, in: BARBARO, *Epistolario II*, S. 247: *Cura, ut cum laude virtutis et bonarum artium potius illustres nomen tuum, quam obscures per ignaviam [...] Expectationem, quam nobis dedit indoles tua ab ineunte etate, et super omnia pietatem cole [...] nec semina illa virtutum, que tibi a Deo et a natura data sunt, perire patiaris*. Weitere Schreiben Barbaros in dieser Sache: Nr. 127, 129, 130, 133, 134, 135, 137, 148 (April bis Dez. 1439), in: ebd., S. 288, 290, 291, 296–300, 305, 331; mit eindeutigen Hinweis an den Sohn, seinem gerade verstorbenen Großvater Admiral Pietro Loredan im Ruhm nicht nachzustehen, 1439, Nr. 118, in: ebd., S. 266–267; oder direkt auf sich selbst bezogen, 1439, Nr. 122, in: ebd., S. 280–281. Vgl. auch GOTHEIN, Francesco Barbaro, S. 197, 240; KING, *Humanism*, S. 25–26.

## IV.2.b Verona I und II

Foscarini diente zwei Mal in Verona, das seit dem 23. Juni 1405 venezianisch war:<sup>37</sup> von Oktober 1450 bis Dezember 1451 als oberster Zivil- und Strafrichter sowie Chef der Zivilverwaltung (*Podestà*);<sup>38</sup> von September 1456 bis Januar 1458 als *Capitano*,<sup>39</sup> d. h. Chef der Ordnungs- und Verteidigungskräfte im Veronese, das im Norden an das Fürstbistum Trient und an die dort mit Venedig um Einfluss konkurrierende Grafschaft Tirol sowie im Süden an die Territorien der Gonzaga grenzte.<sup>40</sup> Die Beziehungen zwischen Venedig und der Veroneser Elite waren in den fünfziger Jahren von Spannungen wegen venezianischer Eingriffe in die Veroneser Verfassung und in die Verwaltung des *Distretto* geprägt.<sup>41</sup> Wie in Brescia lag in richterlichen und grundherrlichen Positionen im *Distretto* eine der wenigen verbliebenen Prestigemöglichkeiten der örtlichen herrschenden Klasse.<sup>42</sup> Foscarinis Vorgänger als *Podestà*, Zaccaria Trevisan d. J., hatte Gelegenheiten zur Profilierung in Verona systematisch ergriffen, indem er sich eine von Veroneser Juristen ausgearbeitete Statutenreform 1450 auf die Fahnen schreiben ließ und vor dem Hintergrund einer Pestepidemie vermutlich den Bau der Franziskanerobservantenkirche San Bernardino förderte, der ebenfalls auf eine lokale Initiative zurückging.<sup>43</sup> Francesco Bar-

37 DEGLI AGOSTINI, Notizie, S. 57–66; MALLETT, Conquista, S. 188.

38 Wahl zum *Podestà* am 22. Juli 1450, Ankunft in Verona am 11. Okt. 1450, Aufenthalt bis mindestens 3. Dez. 1451, wieder als *Savio di terraferma* in Venedig am 10. Jan. 1452 (ASVr, AAC, Atti del consiglio, reg. 60, fol. 25r; ASVe, SGV 4, fol. 62v; ST 3, fol. 15r).

39 Foscarinis *Capitanato* in Verona ist nicht in ASVe, SGV dokumentiert. Am 11. Sept. 1456 scheint Foscarini noch in Venedig gewesen zu sein, da im *Collegio* Probleme wegen seiner Ausstattung mit Pferden besprochen wurden (ASVe, CLN 9, fol. 87v). Am 21. Nov. 1456 wird er noch als einer der drei *Avogadori* geführt, wobei von einem fehlerhaften Eintrag auszugehen ist, denn *Lettere Ducali* in der Veroneser Dokumentation an Foscarini als *Capitano* sind vom 21. Okt. 1456 bis 22. Sept. 1457 eingetragen (ASVe, AC, raspa 3650 B, fol. 56r; ASVr, AAC, Lettere ducali, reg. 12, fol. 1r–4r). Sein Vorgänger als *Capitano* war Giovanni Memmo di Tribune (ASVe, SGV 4, fol. 62v). Am 20. Jan. 1458 war Foscarini wieder in Venedig als *Savio del consiglio* (ASVe, SS 20, fol. 140v). Bei einer Amtszeit von 16 Monaten dürfte Foscarini den *Capitanato* also von Mitte Sept. 1456 bis Mitte Jan. 1458 abgeleistet haben.

40 Zur militärstrategischen Lage Veronas: VARANINI, Confini; Nr. 143 an Francesco della Siega; zum Trentino: LAW, Frontier; KNAPTON, Per la storia.

41 1449 scheiterte ein Versuch des *Consiglio di X*, die Veroneser Verfassung zu ändern (Abschaffung des Exekutivgremiums *XII ad utilia* und Besetzung des kleineren Rats, der *L*, durch die *Rettori*), um mehr Kontrolle über die Besetzung der richterlichen und administrativen Positionen im *Contado* zu erreichen (VARANINI, Distretto, S. 117–126; KNAPTON, Consiglio dei dieci, S. 244; COZZI, Politica del diritto, S. 85–86; LAW, Super differentiis).

42 Oben Kap. III.2 und v. a. VARANINI, Distretto, S. 138–140.

43 VARANINI, Distretto, S. 140–142; VARANINI, Statuti, S. 281; VARANINI, Ordres; LAW, Verona, S. 16. Zu Foscarinis mangelnden Möglichkeiten, sich in der Sache der Franziskanerobservantenkirche zu engagieren: Nr. 127 an Francesco Barbaro und unten Kap. V.1.b.

baro half Foscarini Prominenz zu generieren, indem er eine vor meuternden Soldaten gehaltene Rede in einem vermutlich öffentlichen Brief lobte.<sup>44</sup> Foscarini selbst zeigte dem venezianischen Publikum mit der Debatte *Über die gleiche oder ungleiche Sünde Evas und Adams*, dass er die komplexen Probleme der Veroneser Elite mit grundherrlichen und richterlichen Positionen im *Distretto* juristisch bewerten konnte.<sup>45</sup>

Von den Briefen aus der Zeit 1450/51 (Nr. 124–129)<sup>46</sup> beruht Nr. 124 vermutlich auf einer Kommunikationsanweisung der Zentrale, den aus der Modoner Zeit mit Foscarini bekannten byzantinischen Kaiser Konstantin XI. in griechischen Zollangelegenheiten auf Linie zu bringen.<sup>47</sup> Nr. 126 und 129 haben mit venezianischen Sodomieskandalen zu tun.<sup>48</sup>

Der Großteil der Veroneser Briefe stammt jedoch aus der Zeit des *Capitanato* 1456/57 (Nr. 130–157), weswegen diese Gruppe vollständig nach Brescia (1453/54) eingeordnet wurde. Mit 28 Schreiben ist sie der zweitkürzeste der administrativen Abschnitte. Prägend für jene Phase war eine Pestepidemie, die in venezianischen Regierungsgremien zu so geringen Anwesenheitsquoten führte, dass seit Juni 1456 eine Kommission von drei Adeligen die Regierungsgeschäfte leitete, zu der auch Triadano Gritti gehörte,<sup>49</sup> mit dem Foscarini spätestens seit 1455 öffentlich im Streit lag.<sup>50</sup> Zusätzlich erschwert wurde die Situation einerseits durch innenpolitische Krisen, die sich aus dem letzten Verfahren gegen Jacopo Foscari di Francesco im Sommer 1456 und der Amtsunfähigkeit und Absetzung seines Vaters im Oktober 1457 ergaben. Andererseits war der spätere Doge Nicolò Marcello 1456/57 *Podestà* von Verona und damit Kollege Foscarinis. Zumindest bei Marcellos Wahl zum Dogen 1473 waren er und Foscarini Konkurrenten. Es ist anzunehmen, dass bereits in den fünfziger Jahren eine Konkurrenzsituation zwischen den beiden bestand, da sie auch hintereinander *Podestà* von Brescia gewesen waren.<sup>51</sup> Zudem ist nicht auszuschließen, dass die Wahl zum *Capitano* – einer im Vergleich zum

---

44 Besprochen von Barbaro im Juni 1451 als Antwort auf Foscarinis Frage, wie sein Amtshandeln von den Entscheidungsträgern in Venedig wahrgenommen werde: Nr. 363, in: BARBARO, Epistolario II, S. 719–720.

45 Oben Kap. I.3.

46 Es existiert eine Extravagante aus Verona 1450/51, in der Foscarini bei Francesco Barbaro den Tod Ermolao Donatos betrauert (unten Anhang VII.3.d, Nr. 217 an Ermolao Donato und Nr. 201 an Antonio Gradenigo).

47 Nr. 124 an Konstantin XI. und unten Kap. V.4.b.

48 Nr. 126 an Felice Pavoni, Nr. 129 an P. C., einen leitenden Kamaldulenser und unten Kap. V.3.a.

49 Zus. mit Orsatto Giustinian und Marco Foscari (ROMANO, Likeness, S. 276–277). Zu dieser Pestepidemie: MUELLER, *Aspetti sociali*, S. 84–85; PALMER, *Azione*, S. 103–104.

50 Oben Kap. I.4.

51 GULLINO, Marcello, Nicolò und oben Kap. IV.1.a.

*Podestà* weniger angesehenen Position – auf einem Komplott der Gegner Foscarinis mit dem Ziel beruhte, ihn zu demütigen und zu entfernen.<sup>52</sup> Jedenfalls wird in 21 der überwiegend undatierten 28 Briefe die Unzufriedenheit mit dem Aufenthalt in Verona thematisiert. Diese 21 Schreiben sind innerhalb des Abschnitts in einem Dreistufenschema angeordnet: Zuerst spricht Foscarini über eine angebliche Erkrankung, die sich in Verona verschlechtert habe. Den *Capitanato* habe er auf Zuraten der Korrespondenzpartner – fast allesamt Ärzte und sprituelle Mentoren in Venedig – und aus Hoffnung auf *otium* angenommen. In einer zweiten Stufe – meist noch in denselben Schreiben – entwickelt Foscarini aus dem Ertragen dieser Situation den abstrakten, patristisch geprägten Grundsatz der *patientia*, den er auf die redliche und effiziente Erledigung seiner Amtsgeschäfte bezieht. In einer dritten Stufe werden die Wünsche der Ärzte und Mentoren nach Berücksichtigung ihrer Klienten in Verona mit vollmundiger Amtsethik diskutiert.<sup>53</sup>

Ein Viertel der Briefe behandelt erkennbar Veroneser Angelegenheiten (Nr. 143, 147–151, 154), wovon sechs mit der Begünstigung von zwei Venezianern im Veronese zu tun haben und einer das Verhältnis mit Isotta Nogarola problematisiert. In fünf Briefen geht es um Empfehlungen von Adligen, Mönchen und Humanisten (Nr. 137, 138, 140, 152, 153), ein Bezug zu Verona ist weder erkennbar noch auszuschließen. Nr. 142, 156, 157 sind thematisch rein venezianisch. Elf Briefe richten sich an Ärzte (darunter nur ein Veroneser Arzt – Aleardo Pindemonte), neun an venezianische Geistliche, drei jeweils an venezianische Politiker und Kanzlisten. Jeweils ein Brief entfällt auf einen Brescianer Ratsjuristen und einen international bekannten Humanisten.<sup>54</sup>

Alles in allem stehen die Interessen von Venezianern in Verona stärker im Fokus als in Brescia, was geographische und kulturelle Gründe hat. Denn Verona liegt wesentlich näher an Venedig und ist dialektal venetisch. Ferner sollten die persönlichen Opfer Foscarinis für die Erfüllung der Amtspflichten in der Periphe-

---

52 Ein Eintrag im Wahlregister, der über den *Pieggio* und seine eventuelle Verstrickung mit Triadano Gritti Aufschluss geben könnte, ist nicht vorhanden. Zu durch Wahlen ausgetragenen Konflikten: FINLAY, Politics, S. 61–68.

53 Nr. 130, 141, 150 an Francesco da Treviso; Nr. 131 an Zaccaria dal Pozzo (Arzt); Nr. 132, 152, 153 an Padre Centurione; Nr. 133, 153, 157 an Maffeo Contarini, Patriarch von Venedig; Nr. 134, 135, 139, 147, 151, 154 an Titolivio Frulovisi (Arzt); Nr. 136 an Giovanni Martinengo, Vertreter Brescias in Venedig; Nr. 144, 146 an Aleardo Pindemonte (Arzt); Nr. 148 an Gherardi Boldieri (Arzt); Nr. 149 an Pantaleone Quagliano (Arzt); Zu diesen Veroneser Krankheitsbriefen gehören auch Nr. 55 an Pietro Tomasi (Arzt) und Nr. 56 an Girolamo Barbarigo, die den Türkenkrieg thematisieren und deswegen in das Türkenkriegsselekt einsortiert wurden. Zu Strategien des Mitleids und zu diesen Briefen ausführlich: unten Kap. V.5. Vgl. auch QUERINI, Diatriba, S. CCCCLXXX–CCCLXXXI.

54 Nr. 136 an Giovanni Martinengo; Nr. 140 an Giovanni Agostino Barzizza.

rie vor dem Hintergrund einer ungünstigen Lage in der Zentrale herausgestellt werden. Dies galt sowohl für die Einzelbriefe beim Zeitpunkt ihrer Versendung als auch im didaktischen Kontext der Briefsammlung, wie die systematische Anordnung der Briefe im Dreistufenschema erkennen lässt.

### IV.2.c Friaul

Foscarini war von Anfang Mai 1461 bis Ende September 1462 *Luogotenente della Patria del Friuli*, blieb aber noch bis Dezember 1462 in seiner nachfolgenden Eigenschaft als *Savio del consiglio* als Agent der Regierung im Friaul, wobei militärische Konflikte Venedigs mit Triest und Friedrich III. um den anstehenden Anfall der Grafschaft Görz im Mittelpunkt standen.<sup>55</sup> Das Friaul bestand aus dem ehemaligen Hochstift Aquileia, den Gebieten der vormaligen Lehnsleute des Patriarchen, diversen Kommunen und Gebietskörperschaften. Venedig hatte das Fürstbistum 1420 im Zuge von Auseinandersetzungen mit Sigismund von Luxemburg endgültig erobert.<sup>56</sup> In einem 1442–1445 ausgehandelten Staatsvertrag mit dem Patriarchen, dem Venezianer Kardinal Ludovico Trevisan, war das Fürstbistum abgewickelt worden. Foscarini war dabei einer der venezianischen Verhandlungsführer und lernte diverse Personen aus der Oligarchie des Fürstbistums kennen.<sup>57</sup> Auch nach 1445 blieb die feudale, pfründenrechtliche, soziale und territoriale Gliederung der im Vergleich zu Lombardei und Veneto ländlichen Provinz kom-

---

55 Zu Foscarinis Ausstattung mit Pferden vor der Abreise am 29. März 1461: ASVe, CLN 10, fol. 23v. Zur Ablösung des Vorgängers Ettore Pasqualigo und dem Amtsantritt Foscarinis vor dem 3. Mai 1461: ASVe, LPF 30/2, fol. 1r. Am 27. Mai 1461 scheint sich Foscarini bereits auf einer Reise durch die Provinz befunden zu haben, denn er ist bei der ersten Sitzung des Friulaner Parlaments nicht anwesend (LEICHT, Parlamento 2/1, S. 85–85). Foscarini ist am 26. Okt. 1462 noch oder wieder im Friaul (ASVe, SS 21, fol. 119r). Zur Vollmacht wegen Görz/Triest: ASVe, SSin 2, fol. 76r (16. Okt. 1462). Spätestens am 17. Dez. 1462 ist Foscarini wieder in Venedig und koordinierte von dort aus diplomatische Aktionen in Sachen Görz/Triest (ASVe, CXM 16, fol. 81r; TREBBI, Friuli, S. 43–44; KING, Humanism, S. 375; JONES, Servants, S. 161 und Anm. 407). Zu den Mitarbeitern Foscarinis in Udine: Montorio Mascarello als Vicegerens bzw. Vicarius in Udine; Assessor Capitani: Baptista de Bellatis de Feltro; Assessor Vicecapitanus: Lazarus de Venetiis. Vgl. BCU, ms. fondo principale 2473/I, fol. 81r (9. Nov. 1461). Zur Zusammenstellung der Mitarbeiter des *Luogotenente*: TREBBI, Friuli, S. 37.

56 Eine erste Besetzung erfolgte 1405–1411. Vgl. an Literatur (in Auswahl): MALLETT, Conquista, S. 189–192; GIRGENSOHN, Politik, Kirche I, S. 272–309; TREBBI, Friuli, S. 3–44. Eine höchst informative Sammlung von Beiträgen zu dem Thema bietet DEGRASSI, Continuità.

57 Oben Kap. I.3.

plex, dezentral und insgesamt konfliktträchtig, wie die besonders gut überlieferte richterliche Tätigkeit der *Luogotenenti* zeigt.<sup>58</sup>

Schwierige Bedingungen am Dienort boten einerseits den Amtsträgern Gelegenheiten, sich mit Maßnahmen zu profilieren, andererseits den Gegnern in der Zentrale Vorwände, nach Fehlern zu suchen oder zu provozieren. Das traf besonders bei Foscarini zu, denn die *Luogotenenza* war seine erste auswärtige Amtsträgerschaft nach dem Disziplinarverfahren von Januar 1460. Triadano Gritti hatte auch noch nicht von seinen Angriffen abgelassen.<sup>59</sup> Jedenfalls lässt die Auswahl der 59 Udineser Schreiben, die Foscarini in die Briefsammlung aufgenommen hat (Nr. 158–216),<sup>60</sup> wie bereits in den Briefblöcken 1 und 2.a eine starke Konzentration auf Ansehensprobleme in der Zentrale bei gleichzeitiger Bewältigung komplexer Problemstellungen vor Ort unter Involvierung mannigfacher Akteure erkennen.

Ungefähr die erste Hälfte der Briefe ist an verschiedene Venezianer gerichtet, davon sieben an Adelige aus Foscarinis Universitätskohorte,<sup>61</sup> sechs an Prälaten,<sup>62</sup> sieben an Kanzlisten bzw. Originarii<sup>63</sup> und drei an Mönche.<sup>64</sup> Thematisch reichen die Schreiben vom Gratulations- und Trostbrief über die Beschaffung von Informationen aus politischen Gremien und aus der *Avogaria*, die Promotion von ansehensfördernden Plänen für eine venezianische Historiographie<sup>65</sup> bis hin zur Behandlung von Klientelsachen in der Valpantena im Veronese.<sup>66</sup> Entsprechende

---

58 Intensiv erforscht in MUIR, Blood; VIGGIANO, Forme; VIGGIANO, Aspetti, S. 495–496; VIGGIANO, *Politica e giustizia*.

59 Oben Kap. I.4; DEGLI AGOSTINI, *Notizie*, S. 72–83; LOWRY, *Jenson*, S. S. 35.

60 Es handelt sich damit um die zweitgrößte administrative Briefgruppe. Sie datieren vom 26. Mai 1461 bis 1. Aug. 1462. Streng genommen hat die Gruppe 62 Schreiben, da in die Genueser Gruppe aus Versehen drei Udineser Schreiben eingeordnet wurden (Nr. 225, 226 und 227). Ersichtlich wird dies zum einen aus den Datierungen von Nr. 226 (an Andrea Bondumier) und 227 (an Pantaleone Quagliano) in Udine und deren inhaltlicher Beziehung zu Nr. 187 (an Pantaleone Quagliano). Nr. 225 ist nicht datiert, aber es ist die Rede von Foscarinis Tätigkeit in Udine (erst möglich nach 1461). Andere Datierungen dieses bedeutenden Schreibens, die eine in keiner Weise belegbare Amtsträgerschaft Foscarinis im Friaul 1439/40 als *Luogotenente* voraussetzen, sind zu verwerfen (unten Kap. V.3.b).

61 Nr. 158 an Candiano Bollani, Nr. 159 Vitale Lando, Nr. 161 und 194 Zaccaria Trevisan d. J., Nr. 163 an Giovanni Alberto, Nr. 190 und 196 an Nicolò Canal.

62 Nr. 164 an Ludovico Trevisan, Nr. 167 an Ermolao Barbaro d. Ä., Nr. 168 an Tomaso Malombra, Nr. 180 und 181 an Antonio Feletto, Nr. 169 an Pietro Foscarini.

63 Nr. 160 und 186 an Girolamo da Ponte, Nr. 170, 183 und 211 an Jacopo de' Ragazzoni, Nr. 174 an Cesare Savanello, Nr. 166 an Simone de Offitiis, Nr. 204 an Flavio Biondo.

64 Nr. 201 und 213 an Francesco da Treviso, Nr. 165 an Fra Mauro Lapi.

65 Nr. 204 an Flavio Biondo, Nr. 170, 183 und 211 an Jacopo de' Ragazzoni, Nr. 160 und 186 an Girolamo da Ponte und unten Kap. V.2.d.

66 Nr. 167 an Ermolao Barbaro d. Ä., Nr. 166 an Simone de Offitiis und unten Kap. V.7.d.

Korrespondenzen ziehen sich bis weit in das zweite Drittel des Briefblocks.<sup>67</sup> Es finden sich insgesamt drei Briefe an zwei Veroneser, die sich teils auf Isotta Nogarola beziehen<sup>68</sup> und aufwendig Veroneser Klientelsachen behandeln,<sup>69</sup> sowie ein Schreiben an den berühmt-berüchtigten Minoriten Ludovico da Bologna.<sup>70</sup>

Auf die hinteren zwei Drittel sind 16 Schreiben verteilt, die mit dem Pfründenbesitz der Barbo im Friaul zu tun haben.<sup>71</sup> Dabei handeln acht Schreiben von Foscarinis Versuch, mit Hilfe zweier Augustinerchorherrenprediger diesen Orden in Friulaner Pfründen des Bischofs von Treviso Marco Barbo zu installieren<sup>72</sup> – eine Maßnahme, die Foscarinis Profilierung in Venedig dienen sollte, da die Prediger moralistische Vorwände für Regierungshandeln im Friaul herstellten.<sup>73</sup> Sechs Briefe (10 %) gingen an Paolo Barbo, den Vetter von Marco Barbo sowie Bruder und Generalbevollmächtigten von Kardinal Pietro Barbo.<sup>74</sup> Diese Schreiben behandeln Probleme mit dem Pfründenbesitz Pietros. Deren demonstrativ unvoreingenommene Behandlung war für Foscarinis Ansehen in Venedig wichtig, wie der Dokumentation des *Luogotenente* zu entnehmen ist. Der Grund lag in Kardinal Barbos Bedeutung für das zurückliegende Disziplinarverfahren gegen Foscarini nach dem Kongress von Mantua. In weiteren drei Briefen geht es um Paolo Barbos und Bernardo Giustinians Gesandtschaft nach Frankreich, die für die Rehabilitierungsversuche Foscarinis und seines Mitangeklagten von 1460, Orsatto Giustinian, eines Vetters zweiten Grades von Bernardo, genutzt wurde.<sup>75</sup>

---

67 Dazu wurden aus umfangreicheren Briefwechseln Schreiben mit Blick auf Darstellungsabsichten entnommen. So nimmt Foscarini in Nr. 161 an Zaccaria Trevisan d. J. dessen Klienten Antonio Pezo in seine Huld auf und empfiehlt sich dem gemeinsamen Peer Michele Venier (13. Juni 1461). Trevisan hat zu diesem Zeitpunkt kein erkennbares Amt. In Nr. 194 an denselben Empfänger wird dieser seinerseits um die Begünstigung eines Klienten, des verarmten Adligen Simone Diedo, gebeten (5. April 1462). Als Begründung werden Ämter Trevisans genannt, die zur Hilfe verpflichtet würden und über die in nicht eingetragenen Briefen kommuniziert worden war. Auch dieser Brief schließt mit einer Empfehlung an den Adligen Michele Venier. Ähnlich verhält es sich mit den Missiven an den venezianischen Gerichtsbeamten Girolamo da Ponte (Nr. 160 vom Juni und Nr. 186 vom Dez. 1461), die beide denselben Gegenstand (Historiographie) mit Blick auf Foscarinis politische Karriere berühren. Dabei muss zwischen beiden Schreiben an da Ponte weitere Korrespondenz trivialeren Charakters vorgelegen haben, die angedeutet, aber nicht aufgenommen wurde. Zu diesen Fragmenten größerer Korrespondenzen gehören auch die Briefe, die in die Genueser Gruppe eingetragen wurden.

68 Nr. 162 und 212 an Damiano dal Borgo.

69 Nr. 176 an Aleardo Pindemonte.

70 Nr. 215 an Ludovico da Bologna.

71 Zu Problemen anderer *Luogotenenti* mit den Barbo: VIGGIANO, *Forme*, S. 30.

72 Nr. 172, 177 und 189 an Marco Barbo, Nr. 178 an das Generalkapitel der Augustinerchorherren, Nr. 185, 192 und 207 an Jacopo da Forlì, Nr. 200 an Fulgenzio da Cremona.

73 Unten Kap. V.7.b.

74 Nr. 202, 203, 205, 209, 210 und 214 an Paolo Barbo und unten Kap. V.1.b.

75 Nr. 173 an Paolo Barbo und Bernardo Giustinian, Nr. 198 und 199 an Bernardo Giustinian.

Ebenfalls größtenteils auf die letzten zwei Drittel des Blocks verteilt sind acht Schreiben an den Friulaner Prälaten Guarnerio d'Artegna,<sup>76</sup> der als bedeutender Sammler und Verleiher von Büchern eine kommunikatorische Schlüsselstellung zwischen dem Friaul, Venedig und der Kurie sowie zugleich eine nicht unbedeutende Stellung im Regierungssystem des Friaul einnahm. Verstreut über die gesamte Gruppe kommen zudem neun Schreiben an andere Friulaner Prälaten,<sup>77</sup> Elitenmitglieder<sup>78</sup> sowie venezianische Prälaten mit nominellem Sitz im Friaul<sup>79</sup> vor, so dass ein weiteres Drittel der Briefe auf Personen entfällt, deren finanzielle Interessen mit der Gegend verbunden waren. Weltliche Friulaner Feudalherren werden nicht angeschrieben, da die Venezianer von vornherein stärker in die Rechtsprechungsprivilegien der Prälaten eingriffen und damit auch Foscarini eher bei dieser Gruppe Anhaltspunkte für eine Einflussnahme gesehen haben dürfte.<sup>80</sup>

## IV.3 Diplomatie II

### IV.3.a Genua

Die diplomatischen sind weniger umfangreich als die administrativen Gruppen, da die diplomatischen Aufträge in der Regel nicht so lange dauerten. Die Mission nach Genua 1449/50 ist zeitlich gesehen die früheste Amtsträgerschaft im Epistolar. Sie fiel in eine Phase, in der Foscarini fast durchgehend *Savio di terraferma* war.<sup>81</sup> Foscarinis Bestallungsschreiben vom 1. August 1449 nannte als Ziel der Mission, bei der Genueser Regierung für ein militärisches Zusammengehen gegen den König von Neapel<sup>82</sup> oder zumindest für ein Stillhalteabkommen zu werben.<sup>83</sup> Ferner waren Probleme des Adligen Andrea Morosini und des Kanzleimitarbei-

<sup>76</sup> Nr. 171, 175, 179, 182, 184, 188, 193, 195 an Guarnerio d'Artegna.

<sup>77</sup> Nr. 191 an Antonio Zucco di Cuccagna, Bf. von Limassol, Nr. 206 an Bertrando/Bertoldo sacerdote da Udine, Nr. 197 an Pietro d'Atina/Atesino. Die letzteren beiden Empfänger konnten nicht ermittelt werden.

<sup>78</sup> Nr. 187 an Pantaleone Quagliano, Nr. 208, 216 an Antonio Nordio.

<sup>79</sup> Nr. 164 an Ludovico Trevisan, Patriarch von Aquileia, Nr. 180, 181 Antonio Feletto, Bf. von Concordia.

<sup>80</sup> VIGGIANO, *Forme*, S. 37–38.

<sup>81</sup> Oben Kap. I.3.

<sup>82</sup> Zu dessen Motiven: ZIPPEL, Ludovico Foscarini, S. 189–191; GULLINO, *Frontiere*, S. 47–51.

<sup>83</sup> Foscarini wurde am 18. Juli 1449 zum Gesandten nach Genua gewählt (ASVe, SS 18, fol. 98r; ZIPPEL, Ludovico Foscarini, S. 239). Am 29. Juli 1449 wurde die Abreise auf den 3. Aug. 1449 festgelegt (ASVe, ST 5, fol. 115r; SM 3, fol. 136v). Zum Bestallungsschreiben vom 1. Aug. 1449: ASVe, SS 18, fol. 105r–v; ZIPPEL, Ludovico Foscarini, S. 239–241. Zum Jahr 1449 bei Giorgio Dolfin: BNM, it. VII, 794 (8503), fol. 302r–306v.

ters Girolamo de Nichesola mit Genueser Piraten zu lösen.<sup>84</sup> Genua war im Gegensatz zu Venedig von hoher politischer Instabilität und häufigen Interventionen fremder Machthaber gekennzeichnet.<sup>85</sup>

Foscarini sprach am 18. August 1449 bei der Genueser Regierung vor.<sup>86</sup> Das ursprüngliche Ziel der Mission wurde Ende September von Venedigs Bündnis mit der Ambrosianischen Republik konterkariert, das man in Genua kritisch als Auswuchs venezianischer Hegemonialpolitik sah.<sup>87</sup> Über die Friedensverhandlungen Venedigs mit dem Hauptgegner der Ambrosianischen Republik, Francesco Sforza, informierte Foscarini die Genueser Regierung um den 20. November 1449.<sup>88</sup> Der Friedensschluss Venedigs mit Sforza machte die Ambrosianische Republik zu einem venezianischen Klientelstaat, denn sie hing nun vollkommen von Venedig ab.<sup>89</sup> In der Folge begannen die Genuesen, Sforza gegen die Ambrosianische Republik zu unterstützen, um sie zu liquidieren und ihr Gebiet unter der Herrschaft Sforzas als Gegengewicht zu Venedig aufzubauen.<sup>90</sup> Foscarini sollte deswegen beteuern, dass Venedig in Mailand nur selbstlose Ziele *zum Frieden und zur Ruhe der Lombardei* verfolge.<sup>91</sup> Ferner ordnete der Senat am 21. November 1449 an,<sup>92</sup> die Genuesen mit einem Diskurs über den ehrgeizigen Sforza unter

---

**84** Diese Einträge wurden von Giuseppe Zippel nicht transkribiert: ASVe, SS 18, fol. 105v.

**85** ZIPPEL, Ludovico Foscarini, S. 187 und Anm. 2. Foscarinis Bestallungsschreiben erwähnt davon als oberflächliches Phänomen Übergriffe auf genuesische Schiffe von aragonesischer Seite (ASVe, SS 18, fol. 105r; ZIPPEL, Ludovico Foscarini, S. 241).

**86** Jacopo Bracelli an Tomaso Campofregoso, 18. Aug. 1449, in: BRACELLI, Epistolario, S. 76 und Anm. 4.

**87** Vertrag von Rivoltella, 24. Sept. 1449 (ZIPPEL, Ludovico Foscarini, S. 191). Foscarini dürfte die Genueser Regierung auf Anweisung des Senats vom 13. Okt. 1449 circa am 27. Okt. 1449 über das Bündnis in Kenntnis gesetzt haben. Vgl. eine Missive des Senats vom 13. Okt. 1449, die auf ein Schreiben Foscarinis vom 21. Sept. 1449 antwortet. Sie wurde von Giuseppe Zippel nicht transkribiert: ASVe, SS 18, fol. 124v (2. Okt. 1449):

**88** Das Foscarini informierende Schreiben des Senats datiert auf den 6. Nov. 1449, kam also circa zwei Wochen später in Genua an (ASVe, SS 18, fol. 132v–131r; mit abgelehntem Alternativvorschlag Nicolò Cocos und Nicolò Barbos; ZIPPEL, Ludovico Foscarini, S. 241–244, der Gegenvorschlag hier fehlerhaft von einem Nicolò Evatho; sowie Diskurs, ebd., S. 191, bes. zu Bündnisbedingungen, die sich die Genueser Regierung vorstellte und auf die das Senatsschreiben auch antwortete, ebd., S. 200–201.

**89** ZIPPEL, Ludovico Foscarini, S. 191–195, bes. 194, Anm. 2.

**90** Dies sowie die Entsendung von acht geheimen genuesischen Emissären (an nicht namentlich genannte Machthaber) meldete Foscarini am 2. Nov. 1449 nach Venedig: ASVe, SS 18, fol. 137r (14. Nov. 1449); ZIPPEL, Ludovico Foscarini, S. 244–245 sowie Diskurs, ebd., 206–207.

**91** ASVe, SS 18, fol. 137r (14. Nov. 1449): [...] *pro pace et quiete Lombardie* [...].

**92** Antwort auf ein Schreiben Foscarinis vom 10. Nov. 1449 (ASVe, SS 18, fol. 140r; ZIPPEL, Ludovico Foscarini, S. 245–246, dort fehlerhaft auf den 16. Nov. 1449 datiert und Diskurs, ebd., S. 205). Das nächste Senatsschreiben datiert auf den 18. Dez. 1449 und ist Antwort auf Foscarinis Schreiben vom 3. Dez. 1449 (ASVe, SS 18, fol. 149v; ZIPPEL, Ludovico Foscarini, S. 247–248). Das Schreiben

dem Stichwort *ambitio* zu verunsichern.<sup>93</sup> Inzwischen verschlechterte sich die Lage der Ambrosianischen Republik. Ende Januar deutete sich an, dass die Genuesen nicht nur Sforza, sondern auch den König von Neapel unterstützten.<sup>94</sup> Am 23. Februar 1450 erfolgte die Rückberufung Foscarinis zum Ende des März 1450.<sup>95</sup> Die Nachricht darüber dürfte um den 5. März 1450 eingetroffen sein.

Zwischen den elf tatsächlich aus Genua datierenden Briefen (Nr. 217–224, 228–230) wurden einige Briefe eingeordnet, die aus den Brescianer (Nr. 231–236) und Friulaner Zeiten (Nr. 225–227) stammen. Thematische Gründe konnten dafür nicht ermittelt werden. Womöglich erzeugte die Anwesenheit eines Korrespondenzpartners (Pantaleone Quagliano) in allen drei Zeiträumen Verwirrung bei der Vorsortierung der Missiven aus dem vorhergehenden Briefregister.

Die in Genua datierten Briefe sind in gewisser Weise anomal, denn sie beschäftigen sich weder mit Klientelsachen (sei es in Genua, in Venedig oder an der Kurie) noch werden Prälaten, Festlandeliten oder Eliten vor Ort (mit einer Ausnahme) angeschrieben. Die Briefe behandeln nahezu ausschließlich ein Thema: Foscarinis Wunsch nach Entbindung von dem Auftrag, der ihm von Anfang an ungelegen kam (*suo maximo incommodo et detrimento agendorum suorum*) und auf seinen Wunsch hin auf drei Monate begrenzt wurde, wie Senatsprotokolle belegen.<sup>96</sup> Die Mission hätte damit spätestens Ende November 1449 beendet sein müssen. Während der Gesandtschaft wurde Foscarinis Lage erschwert, weil die venezianische Regierung ihn über relevante Entwicklungen wie die Friedensverhandlungen Venedigs mit Sforza auch dann noch im Dunkeln ließ, als entsprechende Gerüchte bereits in Genua kursierten.<sup>97</sup> Es gab in Venedig auch des-

---

thematisiert das erwünschte Vorgehen der genuesischen Regierung gegen einen Piraten (Villar-delus) und die Aktivitäten Genueser Feudalherren (Giorgio Orio, Giangaleazzo Campofregoso).

<sup>93</sup> ASVe, SS 18, fol. 140r: [...] *et potestis illis, qui vobis videbuntur, subiungere, quod quamquam dictus fingat se movere ad in (sic) observantiam pacis, quam tam solemniter ratificavit, ut teneat, que restituere debet, tamen se movet sola ambitione. Nam non contentus de septem civitatibus, quas acquisivit et ei remanere debent, vellet etiam Mediolanum et Cumas ac Laude, de quibus quidem civitatibus, etiam si illas habeat, non contentabitur, sed alios subiungere vellet, sicut illi m. domini amplissime iudicare debent.*

<sup>94</sup> Antwort auf ein Schreiben Foscarinis vom 10. Jan. 1450 in: ASVe, SS 18, fol. 159r–v (21. Jan. 1450); ZIPPEL, Ludovico Foscarini, S. 249–250.

<sup>95</sup> ASVe, SS 18, fol. 168r; ZIPPEL, Ludovico Foscarini, S. 251.

<sup>96</sup> ASVe, ST 5, fol. 115r; Wiederholung der Befristung in: SM 3, fol. 136v (29. Juli 1449). Deutlich formulierte Foscarini den Wunsch nach Abberufung gegenüber dem *Savio del consiglio* Francesco Barbaro: Nr. 220 (Ende Feb. 1450) und Nr. 223 an Francesco Barbaro.

<sup>97</sup> Bereits am 26. Sept. 1449 war der *Consiglio di X* über Schreiben Foscarinis informiert, in denen er um Informationen zum Friedensschluss mit Sforza und über ein eventuelles Bündnis Venedigs mit der Ambrosianischen Republik gebeten hatte. Foscarini sollte darüber aber noch nicht benachrichtigt werden (ASVe, CXM 13, fol. 149v).

wegen wenig Verständnis für Foscarinis Abberufungswünsche, weil andere Vertreter des Establishments immerhin kurz zuvor beim Desaster von Caravaggio in Kriegsgefangenschaft geraten waren und ein wesentlich höheres Maß an Selbstaufopferung bewiesen hatten.<sup>98</sup> Bis zum brieflichen Eintreffen der Abberufung hatte Foscarini wahrscheinlich auch erfahren, dass der venezianische Botschafter in Mailand, Leonardo Venier, am 25. Februar 1450 von einem antivenezianischen Mob gelyncht worden war.<sup>99</sup> Neben der Gesandtschaft in Mailand 1445 handelte es sich in Genua also um Foscarinis einzigen Auftrag bei einem mehr oder minder offen feindseligen Gastgeber.

Foscarini nahm deswegen in den Block mit Genueser Briefen fast nur Schreiben an Personen auf, die eine Verkürzung der Mission hätten beeinflussen können: fünf Schreiben an zwei *Savi di consiglio*, also die ranghöchsten *Savi*, davon vier Schreiben an Francesco Barbaro und ein Schreiben an Ermolao Donato;<sup>100</sup> zwei Schreiben an den Kanzleimitarbeiter Davide Tedaldino, der bis 1449 ständiger Vertreter Venedigs in Genua (*Secretarius*) gewesen und dessen Sohn Clemente als Kanzlist der *Provveditori dell'esercito* in Caravaggio in Gefangenschaft geraten war.<sup>101</sup> Drei Schreiben gingen an nicht-adelige, in Venedig ansässige Personen, die auf Entscheidungsträger einwirkten: zwei Ärzte (Pietro Tomasi, Pantaleone Quagliano) und ein Kartäuser (Mariano da Volterra).<sup>102</sup> Ein sehr kurzes Schreiben geht an einen Genuesen.<sup>103</sup> Bei Mariano betonte Foscarini etwa wortreich die Gefahren der Mission,<sup>104</sup> bei Pantaleone Quagliano und Pietro Tomasi wiederholte er die von der Regierung vorgegebene Rhetorik zur *ambitio Sforzas*.<sup>105</sup>

Giuseppe Zippel hat Foscarinis Genueser Briefe aus chronologischen Gründen anders als in ÖNB, cod. 441 geordnet.<sup>106</sup> Dieser Ordnung ist bis auf kleine Präzisierungen beizupflichten.<sup>107</sup> Zippel las in den Briefen jedoch auch „la sincera convin-

---

98 Die *Provveditori* Gherardo Dandolo und Ermolao Donato sowie der Kanzlist Clemente Tedaldino waren im Herbst 1448 in Caravaggio gefangen genommen worden.

99 Zur Ablehnung von Amtsträgerschaften aus Angst um Leib und Leben: QUELLER, Patriciate, S. 126–128. Zum Ende Veniers: ZIPPEL, Ludovico Foscarini, S. 213–214; PICCOLOMINI, Historia Austriacalis I, S. 79 Anm. 421 mit jüngerer Literatur.

100 Nr. 220, 223, 228, 229 an Francesco Barbaro, Nr. 217 an Ermolao Donato.

101 Nr. 218 und Nr. 222 an Davide Tedaldino.

102 Nr. 219 an Pietro Tomasi, Nr. 224 an Pantaleone Quagliano und Nr. 230 an Mariano da Volterra.

103 Nr. 221 an Giovanni da Voltaggio.

104 Nr. 230 an Mariano da Volterra.

105 Nr. 219 an Pietro Tomasi, fol. 266r–v: 45–54. Nr. 224 an Pantaleone Quagliano, fol. 269r: 11–16.

106 Es ist anzunehmen, dass er dabei den Anmerkungen Percy Gotheins in BCT, cod. 85 folgte.

107 Der zweite Block (Nr. 228–230 mit 224) ist chronologisch vorzuziehen, wobei Nr. 228 und 229 an Francesco Barbaro nicht Ende Sept., sondern Mitte Oktober 1449 zu datieren sind, als Foscarini

zione di [...] Francesco Barbaro [...] e lo stesso Foscarini, di perseguire mediante quella linea politica anche una finalità di ordine universale: la giustificazione etica derivante dalla difesa delle istituzioni repubblicane [...]“.<sup>108</sup> Solche Diskurse machte sich Foscarini, der von vornherein nicht nach Genua wollte, aber nicht aus ethischen Gründen zu eigen, sondern weil die Entbindung von einer diplomatischen Mission mit einem Ansehensverlust wegen Pflichtvergessenheit verbunden war, dem mit Blick auf die weitere Laufbahn energisch entgegengewirkt werden musste.<sup>109</sup> Wie bei den anderen diplomatischen Briefgruppen handelt es sich um kein Dossier zum politischen Ablauf der Gesandtschaft, sondern um die Darbietung einer Bewältigungsstrategie für berufliche Probleme – in diesem Fall durch Beleuchtung des Abberufungswunsches aus unterschiedlichen Blickwinkeln. Bei der Zusammenstellung der Briefsammlung in den siebziger Jahren war klar, dass diese Strategie gescheitert war, da Foscarini erst im März 1450, also erst im siebten Monat der Mission, nach zwei Verlängerungen zurückberufen worden war. Der diplomatische Briefblock eröffnet also mit einem negativem Lehrstück.

### IV.3.b Mantua

Die Gesandtschaft nach Mantua war sicherlich eine der materiell aufwendigsten Reisen Foscarinis. Er und Orsatto Giustinian sollen in Mantua mit Hunderten von berittenen jungen Adeligen angekommen sein. Auch soll Foscarini – laut Papst Pius II. *nicht nur rechtskundig, sondern auch auf Beredsamkeit eifrig bedacht* – im Konsistorium eine *glänzende Rede* gehalten haben.<sup>110</sup> Bertuccio Negro begleitete die beiden Gesandten als Notar mit zwei Kanzleihelfern, von denen einer vielleicht Pasqualino Ogniben hieß.<sup>111</sup>

Ablauf und Stellung der Mantuaner Gesandtschaft in Foscarinis Auseinandersetzungen mit Triadano Gritti und anderen wurden bereits erläutert.<sup>112</sup> Vor diesem

---

ni von Barbaros Wahl zum *Savio di Consiglio* (30. Sept. 1449) erfahren haben konnte. Zur Wahl: ASVe, SGV 4, fol. 145v. Zu vermuten ist, dass die beiden Briefblöcke jeweils mit dem Auslaufen der Dreimonatsfristen der Gesandtschaft zusammenfallen (Ende Nov. 1449, Ende Feb. 1450).

**108** ZIPPEL, Ludovico Foscarini, S. 195–196 und ausführlicher ebd., S. 215–225.

**109** Zum Absentismus der Amtsträger: QUELLER, Patriciate, S. 146–160.

**110** PIUS II., *Commentarii*, S. 173: *Ludovicus, alter ex legatis, in consistorio publico luculentam orationem habuit; erit enim non iure consultus modo, verum etiam eloquentiae studiosus*. Dazu auch: MÄRTL, *Wirklichkeit*, S. 745.

**111** Nr. 228 an Francesco Barbaro, Nr. 239 an Benedetto Ogniben und Nr. 250 an Damiano dal Borgo.

**112** Unten Kap. I.4. Die Bulle zur Einberufung des Kongresses datiert auf den 23. Mai 1459. Am 29. Juli 1459 wurden Foscarini und Orsatto Giustinian zu Gesandten gewählt und der Kurie mit Abreise zum 15. Aug. angekündigt (ASVe, SS 20, fol. 188r; PICOTTI, *Dieta*, S. 411–412). Die Vollmacht

Hintergrund nahm Foscarini unter die 14 Schreiben der Gruppe zu einem Drittel solche an verbündete Entscheidungsträger auf (fünf Briefe).<sup>113</sup> Sie ließen seine Missiven mit Sicherheit so zirkulieren, dass andere Mitglieder der von ihnen teils präsidierten Gremien (*Collegio*, Senat, *Consiglio di X*) davon beeinflusst wurden.<sup>114</sup> Wie bei einer Kuriengesandtschaft nicht anders zu erwarten, spielten benefiziale, andere kuriale und damit klienteläre Belange in mehr als einem Schreiben eine Rolle (vier Stück). Dabei verwies Foscarini ostentativ darauf, dass die Regierung den Gesandten verboten habe, Suppliken einzureichen<sup>115</sup> – offenkundig, um bei der Verlesung der Briefe in Venedig Unbestechlichkeit zu signalisieren. Es ist sogar daran zu denken, dass die Empfänger, die alle Klienten oder Verwandte Foscarinis gewesen sein könnten, absichtlich die nicht erfüllbaren Kurienanliegen angesprochen hatten, um Foscarini Vorlagen zu effektvollen Ablehnungen zu bieten.<sup>116</sup> Die

---

(Sindicatus) datiert auf den 7. Sept. 1459 (ASVe, SSin 2, fol. 77r; PICOTTI, Dieta, S. 418–420). Um den 3. Sept. 1459 beschwerte sich der päpstliche Gesandte Bernardo del Bosco unter Vorlegung eines Breve vom 25. Aug. 1459 darüber, dass die Gesandten immer noch nicht abgereist seien, woraufhin die Abreise zum 15. Sept. angekündigt wurde (ASVe, SS 20, fol. 188v; PICOTTI, Dieta, S. 417–418). Am 17. Sept. 1459 erfolgte die Bestallung (ASVe, SS 20, fol. 189v–190v; PICOTTI, Dieta, S. 425–430). Foscarini und Giustinian reisten am selben Tag ab (PICOTTI, Dieta, S. 176–178). Zur Reiseroute über Padua, Vicenza, Verona und dem Aufgebot (68 junge Adelige und 200 eskortierende Reiter): ASVe, ST 4, fol. 120v–121r (11. Sept. 1459); PICOTTI, Dieta, S. 420–421. Am 23. Sept. vollzog sich die Einholung vor Mantua, am 24. Sept. 1459 wurden die Gesandten im Konsistorium empfangen (PICOTTI, Dieta, S. 178–183 mit Quellen). Die eigentlichen Verhandlungen begannen am 27. Sept. 1459 (ebd., S. 183 mit Quellen). Foscarini und Giustinian, die bereits am Tag der Ankunft nach Venedig berichtet hatten, schrieben am 27. Sept. 1459 an den Senat, der am 3. Okt. 1459 mit einer ersten erhaltenen Missive an die Gesandten antwortete (erwähnt wird eine nicht erhaltene Missive vom 1. Okt.: ASVe, SS 20, fol. 191r–v; PICOTTI, Dieta, S. 446–449). Vgl. ferner MALIPIERO, *Annali*, S. 6–11; Cronica Sanuda, in BNM, it. VII, 125 (7460), fol. 317v–318r; DEGLI AGOSTINI, *Notizie*, S. 67–72; FOSCARINI, *Letteratura*, S. 207–209 und Anm. 291, S. 456–457 mit Anm. 385.

**113** Die mehrheitlich undatierten Schreiben laufen zunächst vermutlich chronologisch vom 2. Okt. bis 6. Nov. 1459 (Nr. 237–243). Es folgen zwei Schreiben vom 23. Okt., die wie schon Nr. 242–243 nicht unmittelbar mit der Gesandtschaft zusammenhängen (Nr. 244–245). Danach setzen die Briefe wieder im Nov. ein und laufen bis zum Ende der Gesandtschaft im Dez. (Nr. 246–250). Giovanni Battista Picotti (PICOTTI, Dieta) datierte die Schreiben, die er teilweise transkribierte, manchmal anders (Datierungsanmerkungen bei den Briefen).

**114** Nr. 237, 238 an Paolo Morosini (*Savio di terraferma*); Nr. 240 an Marco Donato (*Savio di terraferma*, Mitglied im *Consiglio di X*, ab Dez. dessen *Caput*); Nr. 246, 249 an Bernardo Giustinian (*Savio di terraferma*, Mitglied im *Consiglio di X*, ab Dez. dessen *Caput*).

**115** In der *Commissio*: ASVe, SS 20, fol. 190r–v (17. Sept. 1459).

**116** Benedetto Ogniben war Pfarrer in Foscarinis Heimatpfarre S. Polo (CECCHETTI, *Statistica*, S. 136–137, 371; PICOTTI, *La Dieta*, S. 311 und Anm. 2.) und hatte um die Begünstigung seines Neffen Pasqualino (Ogniben?) gebeten. Dieser könnte einer der untergeordneten Kanzlisten gewesen sein, die den Notar der Gesandten Foscarini und Orsatto Giustinian begleiteten. Zur Personalausstattung der Mission: ASVe, SS 20, fol. 188r (29. Juli 1459). Pasqualino könnte auf Anregung seines Onkels, im Wissen, keine Aussicht auf Erfolg zu haben, eine Supplizerungsbitte an Foscarini

Analogie mit den orchestrierten Trauerbriefen während der Gesandtschaft von 1464 ist auffällig. 1459 bat mit Bernardo Giustinian immerhin ein Mitglied des *Consiglio di X* darum, dass Foscarini die Kanonisierung seines Onkels, des erst 1456 verstorbenen Patriarchen Lorenzo Giustinian, ohne entsprechende Regierungserlaubnis betreiben sollte.<sup>117</sup> Gegenüber dem 1459 amtierenden Patriarchen von Venedig Maffeo Contarini verband Foscarini Benefiziales ebenfalls mit politischer Ansehenspflege.<sup>118</sup> Nr. 240 an Marco Donato, vermutlich ein Vetter zweiten Grades von Foscarini, lässt eine ähnlich geartete Verbindung von Klientel- und Gesandtschaftsachen erkennen, nämlich die Ablehnung des Eintretens für einen Klienten und die Bitte um Informationen zum Geschehen in den Regierungsgremien. Nr. 250 an Damiano dal Borgo vermengt die rühmende Darstellung von Foscarinis diplomatischen Fähigkeiten unter Umständen mit Klientelsachen. In vier Briefen werden Beschreibungen von Tätigkeiten für die Empfänger und von Dritten, die Hindernisse für diese Tätigkeiten darstellen, kombiniert, um Verantwortung zu verringern oder Herausforderungen zu betonen.<sup>119</sup>

Wie in der Briefgruppe zur Podesteria von Brescia sind drei kurze Schreiben an Assessoren eingetragen. Foscarini lehnte deren Bewerbung als Mitarbeiter bei einem eventuellen *Capitanato* von Brescia ab, dessen Wahl er nicht angenommen hatte.<sup>120</sup> Ein Begleitschreiben zu einer Handschriftenversendung an einen Adligen, von dem nicht zu erkennen ist, ob es sich um einen Kleriker oder den Verwandten eines gerade relevanten Entscheidungsträgers handelt, ist schwer einordenbar.<sup>121</sup> Hohe Kuriale kommen nicht vor. Kanzlisten sind vielleicht deswegen

---

gerichtet haben, damit dieser sie effektiv in einem öffentlichen Schreiben ablehnen konnte, indem er davon sprach, sein Leben sei bitter, weil er Ogniben nicht helfen könne, und ihn aufforderte, ihn wegen der *impossibilitas* zu schonen bzw. dafür zu sorgen, dass *die Zügel gelockert* würden. Nr. 239 an Benedetto Ogniben, fol. 285r: 9–14 [...] 16–18. Ähnliches begegnet in Nr. 241 an den Adligen Marco Zane, womöglich ein Neffe von Foscarinis Ehefrau Elisabetta Zane. Der Empfänger von Nr. 245, Antonio Lauri, war durch seine Tätigkeit an der *Curia di petizion* und in Foscarinis Nachbarrparrei San Pantalon mit ihm höchstpersönlich und gleich mehreren seiner Klienten verbunden (CECCHETTI, *Statistica*, S. 114, 356). In Nr. 245 ging es um einen Pfarreientausch. Lauri wollte mit Antonio Michiel (Nr. 288) die Pfarrei San Pantalon mit jener von San Martino tauschen. Davon profitierte später Foscarinis Hauskaplan Marco Mazza. Vgl. ASVe, ST 4, fol. 131r (10. Dez. 1459); unten Kap. V.7.d.

117 Nr. 249 an Bernardo Giustinian. Vgl. auch Nr. 141 an Bernardo Giustinian (von 1456). Zur Verehrung Lorenzos: Nr. 275 an Francesco da Treviso (von 1466); LABALME, *No man*; MUIR, *Ritual*, S. 242–243.

118 Nr. 248 an Maffeo Contarini (Patriarch).

119 Beschreibungen diplomatischer Handlungen für die Regierung: Nr. 238 an Paolo Morosini, Nr. 246 an Bernardo Giustinian mit Beschreibung von Gegnern an der Kurie, Nr. 248 an Maffeo Contarini, Nr. 250 an Damiano dal Borgo mit Beschreibungen von Papst Pius II.

120 Nr. 242 an Belforte de Spinellis, Nr. 243 an Battista di Sanbiagio, Nr. 244 an Ottaviano Bellano.

121 Nr. 247 an Andrea Bragadin.

nicht unter den Empfängern, weil mit den Adressaten Bernardo Giustinian, Marco Donato und Paolo Morosini eine recht hohe Zahl von tendenziell Verbündeten in Regierungsgremien vertreten war.

Im abschließenden Schreiben an Damiano resümierte Foscarini, die Gesandtschaft *mit Angst vor größten Verleumdungen* angetreten zu haben und nun *mit Hoffnung auf reichste Anerkennung* nach Venedig zurückzukehren.<sup>122</sup> Das Gegenteil trat mit dem Disziplinarverfahren von Januar 1460 ein. Foscarinis Handlungen dürften spätestens seit seiner Tätigkeit als *Avogador* von seinen Gegnern grundsätzlich zu seinem Nachteil ausgelegt worden sein. Wie bei der Genueser Gruppe handelt es sich bei der Mantuaner Briefgruppe also um ein Lehrstück darüber, wie mit zu erwartendem und kaum mehr beeinflussbarem Scheitern umzugehen war.

### IV.3.c Malpaga

Foscarini kehrte Mitte Januar 1465 von der Obödienzgesandtschaft zu Papst Paul II. zurück, an der zusammen mit acht anderen Adeligen auch Triadano Gritti teilgenommen hatte.<sup>123</sup> Zu diesem Zeitpunkt weilte mit Marco Donato<sup>124</sup> bereits ein Korrespondenzpartner und mutmaßlicher Verwandter Foscarinis als Gesandter beim Oberfehlshaber der venezianischen Truppen, Bartolomeo Colleoni, der in Malpaga im Bergamasco residierte. Anlass zu der Mission gab Colleonis Weigerung, seinen Dienstvertrag zu verlängern. Der *Consiglio di X* nahm sich dieser Frage an, die vor dem Hintergrund des gleichzeitigen Türkenkrieges existentiell war und die man in Berücksichtigung der Eitelkeit Colleonis behandeln wollte. Dazu sind Kommunikationsanweisungen mit psychologisierender Tendenz erhalten.<sup>125</sup> Donato brachte Colleoni dazu, mit einem noch zu bestimmenden neuen

<sup>122</sup> Nr. 250 an Damiano dal Borgo, fol. 291v: 8–9.

<sup>123</sup> Oben Kap. I.5.

<sup>124</sup> Zu Marco Donato: Nr. 14, 240 und 266.

<sup>125</sup> Donatos Bestallung datiert auf den 19. Sept. 1464 (ASVe, CXM 16, fol. 133v–134r). Der *Consiglio di X* identifizierte als Ursache für Colleonis Verhalten dessen Wunsch, durch militärischen Aktionismus für andere Dienstherrn *relinquere post mortem suam aliquam famam de se*. Donato sollte Äußerungen Colleonis kontern, dass *incertam laudem et dubiosam victoriam afferre soleant varii eventus fortune*, ferner sollte Donato auf Colleonis Ausnahmestellung als einziger Generalunternehmer seiner Art verweisen. Auch der *singularis amor* Venedigs sei zu betonen. Etwas später verfiel die Regierung zusätzlich darauf, Colleoni zu ermahnen, Venedig habe im Vertrauen auf den Schutz seiner Festlandbesitzungen durch Colleoni den Türkenkrieg zur Verteidigung des Glaubens begonnen. Vgl. ebd. (17. Okt. 1464). Zu der Gesandtschaft Foscarinis in Berichten des Mailänder Gesandten Gerardo Colli: ROVEDA, *Officiale*, S. 68 Anm. 283. Zur Involvierung des Con-

Gesandten ab Ende Februar über den Dienstvertrag zu verhandeln. Dazu wurde Foscarini am 9. Februar 1465 auserkoren und am 16. Februar mit Abreise zum 20. Februar bestellt.<sup>126</sup> Die Gesandtschaft wurde vermutlich von Brescia aus koordiniert, wo Foscarini sich spätestens ab dem 29. Februar aufhielt. Gleichzeitig zum sozusagen therapeutischen Vorgehen bei Colleoni selbst, für das der Senat Foscarini diverse Praktiken vorgab, sollte der Zustand seiner Truppen ausforscht werden.<sup>127</sup> Malpaga war zudem ein Zentrum nachrichtendienstlicher Tätigkeit. Foscarinis Sohn Nicolò, der den Vater begleitete, war hier involviert.<sup>128</sup> Bis Mitte März legte Colleoni erste Vertragsbedingungen vor, von denen die Forderung nach einer Solderhöhung um 40.000 Dukaten empörten Widerstand in Venedig hervorrief.<sup>129</sup> Bis zum Vertragsschluss am 6. Mai war es gelungen, Colleoni

---

*siglio di X* in Verhandlungen mit Condottieri: KNAPTON, *Consiglio dei dieci*, S. 245–246; MALLETT/HALE, *Organization*, S. 153–168.

126 ASVe, CXM 16, fol. 154v–155r; DEGLI AGOSTINI, *Notizie*, S. 93.

127 Ein erstes Schreiben an Foscarini datiert auf den 6. März 1465. Es antwortet auf Briefe Foscarinis vom 29. Feb. und 1. März 1465 aus Brescia. Aus dem Schreiben des *Consiglio di X*: Um Colleoni zum Vertragsabschluss zu bewegen, sollte einerseits eine Stimmung der Offenheit erzeugt werden (*offitium nostrum esse tenemus libere secum loqui, quoniam maxime de comuni bono suo et nostro agatur*). Andererseits sollte Foscarini deutlich machen, man halte Colleoni für *amantissima et carissima veluti pupilla oculorum nostrorum*. Ferner sollte Colleoni an die Unwägbarkeiten gemahnt werden, die anderweitige Engagements mit sich brächten. Foscarini sollte sich auch *secrete* über den Zustand von Colleonis Truppen informieren (ASVe, CXM 16, fol. 157v–158r).

128 Oben Kap. I.1 und unten Kap. VI.

129 Am 16. März 1465 ging die Regierung auf Colleonis Vertragsbedingungen Punkt für Punkt ein (ASVe, CXM 16, fol. 158v–159r). Am 27. März 1465 deutete sich bereits an, dass die Verhandlungen an Colleonis Forderung nach weiteren 40.000 Dukaten scheitern würden, die er zusätzlich zu den bereits regelmäßig entrichteten 60.000 Dukaten haben wollte (in Friedenszeiten). Die Regierung lehnte das ab, weil er in Kriegszeiten 100.000 Dukaten erhalten habe und weil man sich das wegen des Türkenkrieges nicht leisten könne (ebd., fol. 159v–160v). Am 3. April 1465 wurde erfolglos vorgebracht, dass die Sache (mit Ausnahme einer geheimen Vertragsbedingung: Colleoni wollte etwa Handlungsfreiheit im Falle des Ablebens des Herzogs von Mailand) im Senat zu diskutieren sei (ebd., fol. 161r). Nachdem nochmals alle Bedingungen einzeln am 8. April 1465 besprochen worden waren (ebd., fol. 161r–v), wurde in der Sache am 17. April 1465 eine zehnköpfige *Zonta* des *Consiglio di X* bestimmt (ebd., fol. 161v). Am 18. April 1465 schlug Marco Donato erfolglos vor, Foscarini solle Colleoni das Missfallen der venezianischen Regierung über die Probleme, die er mit seinen Forderungen im Türkenkrieg bereiten würde, in deutlichen Worten mitteilen, nämlich: *quod profecto nunquam existimare potuissemus, quod magnificentia sua [...] conducere nos velit ad ea, quae impossibiles nobis sunt, cum tanta admiratione et molestia nostra* – sicherlich ein mit Foscarini abgestimmter Vorschlag. Er lag einem Schreiben zugrunde, das weniger auf Empörung als auf das Erregen von Mitleid für Venedig abstellte (ebd., fol. 162r–v).

auf 21.000 Dukaten herunterzuhandeln.<sup>130</sup> Ende Mai war Foscarini wieder in Venedig.<sup>131</sup>

Acht der 17 in die Briefsammlung zu Malpaga aufgenommenen Schreiben behandeln entweder benefiziale Sachverhalte oder Bewerbungen von weltlichen Kommunikationsspezialisten an der Kurie, gehören also zum Nachspiel der Obödienzgesandtschaft.<sup>132</sup> Fünf Briefe an Ermolao Barbaro d. Ä., Bischof von Verona, und Isotta Nogarola wurden geschrieben, weil Foscarini bei ihr in Castel d’Azzano oder Verona auf dem Weg nach Brescia haltgemacht und von Ermolao sowie Isotta in fiskalische Streitigkeiten zwischen dem Bischof und der Veroneser Elite hineingezogen wurde. Die Beilegung dieser Zwistigkeiten, die von den Parteien bis vor den *Consiglio di X* gezogen worden waren, war für Foscarinis Ansehen relevant, weil er damit schiedsrichterliches Entscheiden für den kollektiven Souverän reklamieren konnte.<sup>133</sup> Mutmaßlich wegen der für den zuständigen *Consiglio di X* spezifischen Geheimhaltungsgebote beschäftigen sich auch die restlichen vier Briefe nicht direkt mit Colleoni. Stattdessen wurde die Aufmerksamkeit des Publikums auf das Wirken politischer Ziehsöhne und Verbündeter gelenkt. Foscarini mentorierte nämlich von Brescia/Malpaga aus brieflich andere, meist jüngere adelige Diplomaten. Dabei wurde der Erfolg von Francesco Diedos diplomatischer Tätigkeit als Ergebnis der von Foscarini als *Savio del consiglio* vorgeschlagenen Strategien dargestellt.<sup>134</sup> Ein Schreiben an Marco Donato, den Vorgänger in Malpaga und nunmehr *Consigliere ducale*, problematisierte dessen patronale Versprechen im Bresciano und deren Lösung durch den (wenig älteren) Mentor Foscarini.<sup>135</sup> Foscarini erwähnte die Gesandtschaft in den Briefen ferner stets als ungewollt.<sup>136</sup> Das war schon 1464, in Verona II, Genua und Mantua zu bemerken, von denen vor allem die letzten beiden Aufträge zeigen, dass es sich dabei um eine zwar topisch vorgebrachte, aber durchaus ernst gemeinte Einlassung handel-

---

**130** Eine Abschrift des von Foscarini abgeschlossenen Vertrages mit Colleoni (in Volgare) datiert auf den 6. Mai 1465 (ASVe, CXM 16, fol. 164v–165r). Am 29. April 1465 hatte man noch einer Erhöhung um 24.000 Dukaten zugestimmt (ebd., fol. 152v, chronologischer Fehleintrag).

**131** Am 14. Mai 1465 erhielt Foscarini noch Schreiben des Senats nach Malpaga (ASVe, SS 22, fol. 86v–87r). Am 29. Mai 1465 hatte Foscarini bereits persönlich vor dem Rat über die Gesandtschaft berichtet (ASVe, CXM 16, fol. 165v).

**132** Nr. 251 an Teodoro de Lellis; Nr. 252, 265 an Venceslao Conte di Porcia; Nr. 253, 267 an Francesco Filelfo; Nr. 261 an Bartolomeo Roverella; Nr. 262 an Vittore Marcello; Nr. 263 an Porcellio Pandoni.

**133** Nr. 254 an Isotta Nogarola; Nr. 257, 258, 260, 264 an Ermolao Barbaro d. Ä. Zu Vermittlungsleistungen: unten Kap. V.1.c und Kap. V.6.c.

**134** Nr. 255 an Pietro Molin; Nr. 256 an Francesco Diedo.

**135** Nr. 259, 266 an Marco Donato.

**136** Nr. 261 an Bartolomeo Roverella.

te. Die Mission in Malpaga endete vergleichsweise erfolgreich. Die aufgenommenen Briefe exemplifizieren, wie die Ansehenspflege während der Abwesenheit von der Zentrale mit anderen Themen als dem Gesandtschaftsgegenstand zu bewerkstelligen war – eine für die häufigen Geheimnisgebote der adeligen Regierung in Venedig typische Situation.

#### IV.4 Festlandherrschaft II: Padua

Ende der sechziger Jahre war Padua der letzte der bedeutenderen *Terraferma*-Orte neben Verona, Brescia und dem Friaul, dem Foscarini noch nicht als *Rettore* präsiidiert hatte.<sup>137</sup> Padua war Venedig geographisch und kulturell von allen großen Festlandorten am nächsten.<sup>138</sup> Abgesehen vom Trevigiano durchdrangen die Venezianer keine Festlandregion wirtschaftlich, administrativ, fiskalisch, justiziell und mit Blick auf geistliche Pfründen so stark wie das Padovano.<sup>139</sup> Auch hielten sich vermutlich in keiner Festlandstadt so viele junge Adelige und allgemein Venezianer auf. All diese Faktoren trugen zu Epitheta wie *zweites Venedig* bei.<sup>140</sup> Padua war aber auch die einzige Stadt auf dem Festland, die im Krieg gegen eine lokale Herrscherfamilie (die da Carrara) von Venedig erobert worden war (1405).<sup>141</sup> Die politische Lage seit der venezianischen Eroberung war in den Augen der örtlichen, stark von Universitätsprofessoren geprägten Elite ungünstig und führte zu Verschwörungen.<sup>142</sup> Bei den Venezianern erzeugte das erhöhte Aufmerksam-

137 KNAPTON, Rapporti, S. 13, 58–60 mit App. I, Tabelle II.

138 COZZI, Ambiente; KNAPTON, Land.

139 MALLETT, Conquista, S. 215–216, 228, 235–237; COZZI, Ambiente, v. a. S. 299–302, 309; VARANINI, Centro, S. 91–95; KNAPTON, Land, passim, bes. S. 204–205, 239–241 (fiskalische Überbelastung), 250–253. Zu einer „autoritären“ Sicht: VENTURA, Nobiltà, S. 47–72.

140 ASVe, SS 20 (4. Jan. 1460), fol. 203r: *Nam civitatem ipsam, ut sepe dixisse recordamus, ob eius importantes conditiones, que pace aliorum dixerimus, longe magis quam aliis cognite sunt, non minus caram multis respectibus habere debemus quam lumen occulorum nostrorum, ita ut iure optimo dicere possimus, quod altera Venetiarum urbs a nobis reputari debeat [...]*.

141 Erstürmt am 17. Nov. 1405 (MALLETT, Conquista, S. 181–188, zu den Dedititionsbedingungen: 219–221; auch: TJARKS, Stadtrecht Paduas, S. 59–66).

142 KOHL, Government, bes. S. 217–220; KNAPTON, Rapporti; KNAPTON, Tribunali, bes. S. 155, 162–163, zu der Zeit unmittelbar vor Foscarinis *Podesteria* (Mai 1466): S. 158; KNAPTON, Land, S. 201–202. Zu den Verschwörungen des Marsilio da Carrara im März 1435 und des Jacopo Scrovegni vom April 1439 (in Auswahl): SEGARIZZI, Contributo; ROMANO, Likeness, S. 128–132; Involvierung der Paduaner Professoren in die Kommunalregierung: DE SANDRE, Dottori; Biographie eines prominenten Paduaner Juristen (Gianfrancesco Capodilista), der zuerst der Verschwörung gegen Venedig bezichtigt wurde und später als Diplomat für Venedig tätig war: ODENWELLER, Diplomatie, S. 15–174.

keit.<sup>143</sup> Foscarini nutzte dies aus, indem er der Regierung mit Vergleichen zwischen den Regimen der da Carrara und Venedigs Angst machte, in denen das letztere schlechter abschnitt.<sup>144</sup> Gegenüber seinem spirituellen Mentor Francesco da Treviso beschrieb Foscarini im Rahmen einer Strategie des Mitleids die Sonderstellung Paduas innerhalb des venezianischen Herrschaftsgebiets eingehend als Faktor, der die dortige Regierungstätigkeit schwieriger als anderenorts mache: *Vieles ist in der königlichen Stadt einzigartig: die Größe, die Macht, die Gelehrsamkeit, die Nähe zu Venedig, die auch die Mutter der Freizügigkeit und Frechheit ist.*<sup>145</sup>

Foscarinis Vorgänger als *Podestà* von Padua, Marco Zane di Andrea, ist in Padua bis zum 16. Juni 1466 nachweisbar.<sup>146</sup> Foscarini wurde am 4. August 1466 in Venedig zum *Podestà* gewählt und erscheint erstmals am 21. August 1466 in den Paduaner Ratsakten. *Capitano* war zunächst Triadano Gritti und spätestens ab 16. Juni 1467 Bernardo Giustinian.<sup>147</sup> Foscarini weilte mindestens bis zum 10. Dezember 1467 in Padua.<sup>148</sup>

---

**143** Zur Illustration der verschwörungsorientierten Aufmerksamkeit: 1456 wurde der *Consiglio di X* auf angebliche Besuche von Elitenmitgliedern bei einem Steinbildnis Francesco da Carraras in einem Schrank in der Sakristei des Bischofspalastes aufmerksam (*quedam imago lapidea representans effigiem olim domini Francisci de Carraria*). Das Bild sei für die Paduaner *tanquam res dignissima et quedam zoia* und stifte Aufruhr. Vgl. ASVe, CXM 15, fol. 94v (26. Mai 1456). Das Abbild wurde daraufhin nach Venedig verbracht und in einem „Giftschrank“ des *Consiglio di X* aufbewahrt, ebd., 95v (31. Mai 1456). Aus diesem Schrank wurde 1481 ein genealogisches Werk zu den da Carrara entwendet. Dies gab Anlass zu einer neuerlichen Untersuchung. Kunsthistorische Einordnungen der Vorfälle in: DONATO, Signori, S. 446–447.

**144** Es ging um die Finanzierung von Gerichtsbütteln in Padua: Nr. 269 an die Regierung, fol. 321v–322r: 19 [...] 29–34. Solche Gesandtschaften waren nicht gern gesehen (VIGGIANO, Dominio, S. 547). Zu Delegationen aus dem *Stato da mar*, die sich über das Verhalten des Amtsträgers vor Ort und nicht die Anweisungen Venedigs beschwerten: O’CONNELL, Men, S. 124–128.

**145** Unten Kap. V.5 und Nr. 275 an Francesco da Treviso, fol. 330v: 36–41.

**146** DEGLI AGOSTINI, Notizie, S. 94–96. Marco Zane ist als Amtsträger von senatorialem Rang 1441–1473 nachweisbar und *Procurator de supra* ab 2. Dez. 1472 (ASVe, SGV 6, fol. 88v). Ein Datum für seine Wahl zum *Podestà* von Padua konnte über ASVe, SGV nicht ermittelt werden. Zane war ein Verwandter von Foscarinis Ehefrau Elisabetta Zane – ihr Großvater Michieletto Zane war ein Vetter 2. Grades von Marco Zane di Andrea. Der Verfasser dankt Jan-Christoph Rössler für die Information (RoV, Zugriff am 11. Mai 2021).

**147** Giustinian soll in Venedig am 10. Mai 1467 gewählt worden sein, wobei ein Fehler im Register oder in der Datenbank Rulersofvenice.org vorliegen muss, da für ihn schon im Feb. 1467 Pferde bereitgestellt wurden (ASVe, CLN 10, fol. 163v).

**148** Giovanni Gradenigo di Giovanni wurde in Venedig am 13. Dez. 1467 zum Nachfolger Foscarinis gewählt. Ab 26. Dez. 1467 ist er in Padua nachweisbar. Zu sämtlichen Daten von Foscarinis Podesteria in Padua: ASVe, SGV 6, fol. 52v; ASPd, ACA, Consiglio del Comune, Atti IV, fol. 191v–192r; 217r; 227v, 229r. Ein einzelner *Ducale* an Foscarini liegt vor in: BMC, C. 751, misc. fasc. 52 (19. Sept. 1466). Vgl. KRISTELLER, Iter VI, c. 280b.

In der politischen Sonderstellung Paduas dürfte der Grund für die Nachordnung der Briefe in ÖNB, cod. 441 zu sehen sein. Von den 24 Missiven (Nr. 268–291) sind 21 datiert und laufen vom 18. August 1466 bis zum 19. August 1467.<sup>149</sup> Neun datierte Briefe und zwei der undatierten Briefe (Nr. 275 und 276), also insgesamt elf Schreiben (circa 46 %) stammen aus den ersten zwei Monaten in Padua (August und September 1466). Die anderen zwölf datierten Briefe sind gleichmäßig auf die restlichen Monate verteilt, ausgenommen Dezember 1466, März 1467 und Juli 1467, aus denen keine Briefe notiert wurden. Ein dritter undatiertes Brief ist in den Juni 1467 zu setzen. Von den insgesamt 24 Briefen entfallen zehn auf Prälaten. Die meisten Schreiben sind davon an den Kardinallegaten Juan Carvajal gerichtet. Er scheint vergeblich versucht zu haben, Foscarini in seine Verhandlungen mit der venezianischen Regierung um einen Zehnten zu verwickeln, den die Regierung gegen die Wünsche der Kurie vom Klerus für die Finanzierung des Türkenkrieges eintreiben wollte.<sup>150</sup> Von den sechs anderen Prälaten-Briefen beschäftigen sich fünf mit der Begünstigung niederer venezianischer Kleriker. Ein Brief an Giovanni Battista Zen hat direkt mit Pfründen dieses Papstneffen in Padua zu tun. Weitere acht Missiven gehen an sieben Adelige. Es handelt sich um drei Gratulationsbriefe zur Wahl in Ämter, die für Foscarini in Padua relevant waren,<sup>151</sup> ein Schreiben an die Regierung (den einzigen Brief dieser Art in Foscarinis Epistolar), einen Brief zu internationaler Politik bzw. Defensivmaßnahmen,<sup>152</sup> einen Brief zu Pfründensachen,<sup>153</sup> einen Brief wegen einer familiären Rechtssache Foscarinis<sup>154</sup> sowie einen Brief zu einer nicht spezifizierbaren adeligen Rechtssache.<sup>155</sup> Bis auf den frisch gewählten *Camerlengo* von Padua, Francesco Lion, werden nur höhere Amtsträger adressiert. Von den fünf Briefen an vier Kanzlisten sollen zwei Einfluss auf den Dogen<sup>156</sup> bzw. in einem Fall allgemein auf den Senat ausüben.<sup>157</sup> In zwei Fällen geht es um die Manipulation von Gerichtsverfahren für Verwandte Foscarinis.<sup>158</sup> Auch ein Brief an einen venezianischen Mönch zielt auf die Beeinflussung des Dogen ab.<sup>159</sup> Ein Brief ging an einen Vero-

---

149 Undatiert: Nr. 275, 276 und 289.

150 Unten Kap. V.1.b und Kap. V.2.b.

151 Nr. 271 an Francesco Lion, Nr. 291 an Girolamo Barbarigo, Nr. 282 an Bernardo Giustinian.

152 Nr. 285 an Paolo Morosini.

153 Nr. 278 an Angelo Michiel.

154 Nr. 281 an Vitale Lando.

155 Nr. 274 an Girolamo Barbarigo

156 Nr. 275 an Francesco da Treviso, Nr. 284 an Marco Aurelio.

157 Nr. 287 an Marco Aurelio.

158 Nr. 272 an Domenico Michiel, Nr. 279 an Vittore Fontana.

159 Nr. 275 an Francesco da Treviso.

neser Grundherrn an der Grenze zum Padovano, der zudem das an das Padovano grenzende größte Veroneser Vikariat von Legnago innehatte.<sup>160</sup>

Nur zwei Briefe haben einen Bezug zu genuin Paduaner Themen ohne Involvierung venezianischer Privatinteressen. In beiden Fällen geht es um die Legitimität der venezianischen Herrschaft in Padua.<sup>161</sup> Foscarini dürfte das Paduaner Professorenkolleg, das sich teilweise mit der Ratselite deckte,<sup>162</sup> größtenteils persönlich gekannt haben. Sein ehemaliger Juradozent, der Paduaner Paolo Dotti, lebte wegen der angeblichen Beteiligung an einer Verschwörung seit Ende der 1430er Jahre im Exil auf Kreta.<sup>163</sup> 1453 ließ ihm Foscarini von seinem entfernten Onkel, dem Erzbischof von Kreta, Filippo Paruta, noch Grüße ausrichten.<sup>164</sup> Der *Comune* von Padua bemühte sich zudem offensiv um die Gunst venezianischer Amtsträger. Wie für andere hochrangige Adelige auch<sup>165</sup> richtete er, organisiert und finanziert vom Juraprofessor Annibale Capodilista, zu Ehren Foscarinis einen Festumzug<sup>166</sup> und ein Prunkturnier am Antoniustag (13. Juni 1467) aus, das der Kanonistikprofessor Giovanni Jacopo Cani in einem überlangen epischen Gedicht schilderte.<sup>167</sup> Auch in Brescia 1453 hatte es ein Turnier und einen Damencortège bei Foscarinis Amtsantritt als *Podestà* gegeben.<sup>168</sup> Lanzenstechen, galante und

---

160 Nr. 276 an Giorgio Bevilacqua da Lazise. Zur Verwaltungsorganisation des seit 1441 hälftig dem *Comune* von Verona unterworfenen Contado-Orts Legnago: VARANINI, Distretto, S. 106–107 und Anm. 10, S. 122–123.

161 Nr. 269 an die Regierung, Nr. 283 an Juan Carvajal.

162 DE SANDRE, Dottori.

163 SEGARIZZI, Contributo, S. 57; KOHL, Government, S. 219.

164 Nr. 59 an Filippo Paruta. Zu Dottis politischem Engagement in Padua: DE RENZO VILLATA, Dotti, Paolo.

165 Turnier zu Ehren des Dogen Francesco Foscari 1425: ROMANO, Likeness, S. 55.

166 Von der Ausstattung hat sich ein Holzpferd erhalten (Rumpf und Beine sind original; BANZATO, Restauro).

167 CANI, De apparatu Patavini hastiludi, fol. 5a–9c; BELLONI, Professori, S. 259–263; RICCIARDI, Cani, Giovanni Jacopo. Ludovico Lazzarelli (1447–1500), seinerzeit als Schüler Giorgio Merulas im Veneto, widmete dem Stifter des Turnierpreises, John Chedworth, Archidiakon von Lincoln und studentischer Rektor der juristischen Fakultät in Padua, ein Gedicht mit dem Titel *De apparatu hastiludii Patavini carmen* (mehrfach erhalten, etwa in BSB, CLM 459). Lazzarelli war 1468 Klient von Foscarinis politischem Ziehsohn Pietro Molin (unten Kap. V.6.c). Im Zusammenhang mit dem Gedicht Lazzarellis wird das Turnier auf 1466 datiert und behauptet, dass Foscarini es organisiert habe (GUARINO, Système, S. 565; GUARINO, Teatro, S. 83–84; nach: DEGLI AGOSTINI, Notizie, S. 94; KRISTELLER, Marsilio Ficino, S. 225 und Anm. 13). Anderenorts wird das Turnier auf 1468 datiert (VERRUA, Umanisti, S. 83; ARBIZZONI, Lazzarelli, Ludovico). In Lazzarellis zeitgenössischer Biographie wird Foscarini nicht erwähnt und das Turnier vom Editor auf 1468 datiert (HANEGRAAFF/BOUTHORN, Lodovico Lazzarelli, S. 12–13, 290–293). Zur Fehlerhaftigkeit dieser bisherigen Datierungen: Foscarini weilte nur bis Dez. 1467 als *Podestà* in Padua, der von Cani als *Podestà* erwähnte Bernardo Giustinian nahm dieses Amt erst ab 1467 wahr.

168 Nr. 78 an Giovanni Alberto und unten Kap. V.7.a.

gelehrte Feste zu Ehren prominenter venezianischer Adelige waren in Festlandstädten ein Anlass, bei dem die örtlichen Eliten ihren Anspruch manifestierten, gelehrte Richter, Grundherren und Ritter zu sein.<sup>169</sup> Cani, der Autor des Turnierepos, versuchte sich später auch Nicolò Canal mit einem panegyrischen Text zu empfehlen.<sup>170</sup> In Canis Turnierepos wird Foscarini erneut wegen seiner Verbindung von philosophischer und juristischer Bildung gepriesen.<sup>171</sup> Auch nahm ein Ermolao Foscarini an dem Turnier teil, dessen sportliche Leistungen in Canis Text geraumen Platz einnehmen. Der Trevigianer Bernardo Bononigena widmete Foscarini in Padua eine Epigrammsammlung,<sup>172</sup> in der auch ein Gedicht auf den *Capitano* Bernardo Giustinian vorkommt.<sup>173</sup> Ungeachtet dieser Gunstbezeugungen kommen Professoren aus Paduaner Elitenfamilien oder auch nur Paduaner an sich im Epistolar so gut wie nicht vor. Paduaner werden gelegentlich als juristische Referenz erwähnt oder als Bewerber um Assessorenstellen angeschrieben.<sup>174</sup> Anders verhält es sich bei der großen Briefsammlung Francesco Barbaros, obwohl Barbaro nicht einmal Gouverneur von Padua war.<sup>175</sup> Es könnte also sein,

---

169 BOWD, *City*, S. 84–86 (Brescia). Zu Verona vgl. die *Actio Pantea* (1484), die literarische Bearbeitung einer Dichterkrönung, die gelehrte und galante Symboliken miteinander vereinte (BURKART, *Stadt*, S. 174–187).

170 Zum *Carmen ad Nicolaum Canalem, classem contra Turcos ducentem*: CANI, *De apparatu Patavini hastiludi*.

171 CANI, *De apparatu Patavini hastiludi*, fol. 6c: *Dextram asservabat tam clari presulis heros / Fuscarenus agens preturam voce senatus / In primis vir doctus erat nam iuris et ingens / Phylosophus facundus habens in pectore numen / At levam preses Bernardus gente vetusta / Iustiniane tua, qui orator maximus evo / presenti Euganea fulgebat in urbe secundus / equabatque latus venerandus gente decora / Anglorum princeps iuvenum, quos iura sacrabant.*

172 BMC, Malvezzi 126 misc. (*Bernardini Bononigene Tarvisini epistolarum atque epigrammatum libellus*), Widmung an Foscarini auf fol. 2r–3r mit Wappen Foscarinis in calce unten und Schlussgedicht auf Foscarini auf fol. 23r–30v; KING, *Humanism*, S. 13.

173 BMC, Malvezzi 126 misc., fol. 5r–8v.

174 Erwähnt werden: Gianfrancesco Capodilista in Nr. 142 an Ludovico Bevezano; Kardinal Francesco Zabarella in Nr. 247 an Andrea Bragadin und in Nr. 283 an Juan Carvajal; Giovanni Francesco Pavini in Nr. 288 an Papst Paul II. (Pavini wird als Rotaauditor erwähnt); Paolo Dotti als gemeinsamer Lehrer Foscarinis und Filippo Parutas in Nr. 59 an Filippo Paruta.

175 Viele Briefe Barbaros an Paduaner Kanoniker und autochthone Elitenmitglieder wurden in seine große Briefsammlung im Kontext von Versuchen aufgenommen, seinen Neffen Ermolao zum Bf. von Padua wählen zu lassen. Vgl. BARBARO, *Epistolario II*: Nr. 255 an Basilio Ottone, Okt. 1447, S. 524; Nr. 256 an Giovanni Lucido, Okt. 1447, S. 525; Nr. 257 an Francesco Alverotti, Okt. 1447, S. 526; Nr. 258 an Gaetano Filosofo, Okt. 1447, S. 527; Nr. 259 an Jacopo de Gramineis, Okt. 1447, S. 528–529; Nr. 260 an Lodovico Calza, Okt. 1447, S. 530–531; Nr. 261 an Nicolò Savonarola, Okt. 1447, S. 532–533; Nr. 265 an Giovanni Battista dal Legname, Okt. 1447, S. 538; Nr. 266 an Francesco dal Legname, Okt. 1447, S. 539. Andere Briefe an Paduaner sind thematisch einzuordnen als: Dank für ein Gratulationsschreiben zur Wahl zum *Podestà* von Vicenza: Nr. 13 an Raffaele Fulgoso, 1423, S. 59–60; Bitte um Mitarbeit an einen Paduaner Professor als Assessor: Nr. 29 an Giaco-

dass Foscarini in seiner Briefsammlung seinen Söhnen zeigen wollte, dass er bewusst auf Abstand zur Paduaner Führungsschicht gegangen war. Universitär ungebildete Konkurrenten wie Triadano Gritti, mit dem Foscarini in Padua immerhin fast zehn Monate lang eine Kanzlei teilte, könnten Verbindungen zum Paduaner Milieu besonders missgünstig beäugt haben.

## IV.5 Isotta Nogarola

Die Bedeutung Isotta Nogarolas für Foscarini lag nicht zuletzt in ihrer Rolle als prominentes Mitglied einer Festlandelite. Nogarolas hochstehende, aber mutmaßlich ressourcenarme Familie hatte ihre Begabung gefördert, um potentielle Anlässe zur politischen Kommunikation zu schaffen.<sup>176</sup> Die vorliegende Arbeit geht davon aus, dass Foscarini dieses Potential zu kontrollieren suchte. Deswegen greift es zu kurz, ausschließlich in Nogarolas Geschlecht und ihrer Erscheinung als gebildeter Frau den Grund für die Anlage eines eigenen Abschnitts mit Briefen an sie zu sehen, zumal gelehrte Briefwechsel zwischen Frauen und Männern im Veneto durchaus vorkamen.<sup>177</sup>

Die Briefe an Nogarola gehören chronologisch eigentlich zu anderen Briefgruppen,<sup>178</sup> nämlich vor allem der Brescianer Briefgruppe. Die Brescianer Schreiben an Nogarola sind im Lichte des Krieges gegen Francesco Sforza und die Gonzaga, die Markgrafen von Mantua, zu sehen. Letztere bedrohten die Südgrenze des

---

mo Alvarotti, 1434, S. 92; Empfehlung eines Klienten an einen in Padua tätigen Richter: Nr. 294 an Angelo da Castro, Sept. 1447, S. 601.

176 Oben Kap. I.3 und Kap. III.3.

177 Abgesehen von den zahlreichen überlieferten Korrespondenzpartnern Isotta Nogarolas: Francesco Barbaro könnte mit seinen Töchtern relativ gelehrte Briefwechsel geführt haben: Nr. 270 an Costanza Barbaro, 1447, in: BARBARO, *Epistolario II*, S. 549–555; GOTHEIN, Francesco Barbaro, S. 163–166; KING, *Thwarted Ambitions*, S. 289–291. Zum Briefwechsel zwischen Antonio Loschi und Maddalena Scrovegni: KING, *Woman of the Renaissance*, S. 193. Zu den *Volgare*-Briefen der Cataruza da Pesaro und der Seligen Maria von Venedig vom Ende des 14. Jahrhunderts sowie zu etlichen anderen Hinweisen auf gebildete, teilweise unterrichtende Frauen in Venedig: GUZZETTI, *Donne*, S. 6, 25–27; ORTALLI, *Scuole*, S. 69–70. Frauen stellten zudem 21 % der nachweisbaren Buchbesitzerinnen in Venedig (FREMMER, *Buchkultur*, S. 118, 120). Zu weiteren Briefwechseln zwischen gelehrten Frauen und Männern: JARDINE, *Isotta Nogarola*; JARDINE, *O Decus*.

178 Nr. 292 – *De laudibus Isotte Nogarole* – stammt entweder von 1453 (Brescia) oder gehört womöglich sogar in die Zeit des Veroneser *Capitanato* 1450/51 und hätte in diesem Fall mit der Briefdebatte *Über die gleiche oder ungleiche Sünde* und deren politischen Hintergründen zu tun (oben Kap. I.3); Nr. 293–310 sind teilweise datierbar und stammen vermutlich gänzlich aus der Brescianer Zeit 1453–1454; Nr. 311 ist in Udine 1461 und Nr. 312 in Malpaga 1465 datiert (zus. mit Nr. 254 direkt in der entsprechenden Gruppe eingeordnet).

Veronese. Der Krieg griff auch dorthin aus. Zudem gab es Probleme mit venezianischen Söldnern im Veronese.<sup>179</sup> Verwandten Nogarolas wie ihrem Schwager Giacomo Lavagnoli wurden Sympathien für die Gonzaga nachgesagt. Ein anderer Schwager, Brunoro Gambarà, gehörte in Brescia einer ghibellinischen Familie mit traditionellen Sympathien für Mailand an und wurde deswegen intensiv von Francesco Sforza umworben.<sup>180</sup> Gleichzeitig verfasste Foscarini Durchhalte- und Schmeichelbriefe an den mit Isotta befreundeten Chef der Veroneser Fiskalverwaltung Damiano dal Borgo. Hinter manchen Briefen stehen bisher unbekannte Partikularinteressen Foscarinis und Nogarolas: Nr. 293, 295, 298, 299 und 300 stabilisierten die Freundschaft mit Nogarola durch Beteuerungen der Bindung und die übertrieben vorgebrachte Kondolenz wegen des Ablebens von Isottas Schwager Giacomo Lavagnoli. Foscarini hatte vorher die minderjährigen Neffen Isottas, die Söhne Lavagnolis, im Auftrag des *Consiglio di X* getäuscht und vermutlich über strafrechtlich relevante Sachverhalte bezüglich Giacomos ausgehört, ja sogar versucht, Giacomo vor den Rat zu locken.<sup>181</sup> Um Isotta enger an Foscarini zu binden, wurde ihr ferner systematisch Angst vor Dritten – beispielsweise Ärzten, Anwälten und anderen Frauen – gemacht (Nr. 294, 296, 297), wobei teilweise ein Erbschaftsstreit unter den Brüdern Nogarolas eine Rolle spielte, den Foscarini von einem venezianischen adeligen Schiedsrichter gelöst sehen wollte.<sup>182</sup> Anderenorts versuchte Foscarini, Isotta mit Mahnungen an ihre Züchtigkeit, Sparsamkeit und Zurückgezogenheit zu verunsichern (Nr. 301, 302, 310) oder daran zu erinnern, dass sie im Gegensatz zu Foscarini kein Amtsträger war und deswegen kein vollumfängliches Weltverständnis wie männliche Elitenmitglieder entwickeln konnte (Nr. 304, 305, 309). Auch das Zitieren patristischer Texte (Nr. 304), Geflügel- und Fischgeschenke mit keuschheits- bzw. herrschaftsrelevanter symbolischer Bedeutung (Nr. 302, 303) und unterschwellige Geringschätzung durch das vermehrte Ablehnen von Besuchen (Nr. 298, 299, 308, 309) sind als Strategien der Bevormundung und Verunsicherung zu deuten, die in dieser Briefgruppe teilweise chronologisch aufeinanderfolgen. Dabei illustrieren die diversen Begründungen für Besuchsabsagen ihrerseits das Scheitern und Neuaufbauen von Strategien in einer *Aemulatio*, also in einem Wettstreit zwischen Foscarini und Nogarola um die Überlegenheit auf den Feldern der rhetorischen, patristischen und juristischen Bildung.<sup>183</sup> Vorausgeschickt sei, dass Nogarola als Frau zwar Lob- und Entscheidungsreden, aber

---

179 Foscarini an Francesco Barbaro, 1. Juli 1453 (Anhang VII.3.e).

180 NOGAROLA, Opera I, S. XIII–XX, XXXI, CXX–CXXIV; VALSERIATI, Tra Venezia, S. 28 und Nr. 96 an Damiano dal Borgo.

181 Unten Kap. V.5 und Kap. V.7.a.

182 Unten Kap. V.1.c und Kap. V.6.c.

183 MÜLLER/PFISTERER, Wettstreit und unten Kap. V.6.b.

keine Gerichtsreden halten konnte, ohne soziale und kulturelle Konventionen zu verletzen. In der Debatte *Über die gleiche oder ungleiche Sünde Evas und Adams* hatte sie jedoch forensische Reden als religiöse Lob- und Entscheidungsreden camouffiert. Foscarini hatte sich in seiner epistolaren Selbstdarstellung als adeliger venezianischer Gerichtsredner qua Geburt und *grundsätzlich* seine Überlegenheit gegenüber Eliten der *Terraferma* zu affirmieren. Er war offenkundig bestrebt, eine weitere Debatte über juristische, letztendlich politische Themen mit Nogarola zu umgehen. Dazu griff er nicht als solche kenntlich gemachte, patristische Zitate aus Nogarolas nicht erhaltenen Briefen auf oder legte ihr Zitate aus denselben Texten gleichsam als Fehdehandschuh vor, um ihr die Vorherrschaft in der religiösen Rede streitig zu machen. Dabei baute er die patristischen Wissensbestände mit der Nogarola nicht zukommenden juristischen Rhetorik als Argumente gegen ein Gespräch zwischen Gleichberechtigten aus.

## IV.6 Zwischenfazit

Insgesamt tritt der didaktische Charakter von Foscarinis Epistolar auch bei der Untersuchung von dessen Ordnung hervor. Er gibt sich zunächst durch die Trennung in diplomatische und statthalterische Tätigkeiten zu erkennen, wobei Foscarini bei letzteren die Intensität venezianischer Herrschaftsausübung in der Lombardei und im Veneto von jener in Padua unterschied. Auch beleuchtete Foscarini die Ausnahmestellung eines Festlandelitenmitglieds (Isotta Nogarola), indem er unterschiedliche Zielsetzungen und wechselnde Strategien vorstellte, die er über einen längeren Zeitraum bei dieser Korrespondenzpartnerin verfolgt hatte. Zudem stellte Foscarini an den Beginn des Epistolars einen öffentlichen Brief an einen anderen bedeutenden Bewohner der *Terraferma* (Guarnerio d'Artegna). Dass Foscarinis Briefsammlung weniger selbstdarstellerische als didaktische Funktionen hat, zeigt ferner die Tatsache, dass er mit den Missionen nach Genua und Mantua zwei politische Fehlleistungen berücksichtigte. Foscarinis Versagen an diesen beiden Orten war das Resultat von unausweichlichen Problemstellungen, die sich für Adelige ergaben, die sich wie er proaktiv um diplomatische Missionen bemühten und als *Avogadori di Comun* tätig waren. Scheitern war also auch in den erhofften Karrieren der Söhne vorzusehen und galt es zu steuern. Aus diesen Gründen ziehen sich Foscarinis Rehabilitierungsbemühungen und seine Rivalität mit Triadano Gritti wie ein roter Faden durch die Ordnung des Epistolars. Alle Abschnitte außer „Verona I“ und „Genua“, die zu Beginn der diplomatischen und statthalterischen Blöcke eine Art rivalitätsfreie Ausgangslage beschreiben könnten, haben mehr oder minder direkt damit zu tun. Der ebenso der thematischen wie chronologischen Großordnung entthobene

Abschnitt zur Kuriemission von 1464 illustriert dabei den zentralen Baustein der Rehabilitationskampagne, nämlich die Ausmerzung der politischen Niederlage in und nach Mantua 1459/60 und Foscarinis diplomatische Spezialisierung auf die Kurie.

# V Strategien

## V.1 Juristische Strategien

Margaret King hat ausführlich dargestellt, dass Foscarini und andere venezianische Adelige ihre Tätigkeiten als Patrone als „obligation“ wahrnahmen.<sup>1</sup> Diese Wahrnehmung fällt allerdings nicht deswegen auf, weil im venezianischen Adel außergewöhnliche Ideale der Verpflichtung vorherrschten, sondern weil Foscarini allgemein eine obligationenrechtliche Sprache und Begrifflichkeit verwendete, die über das Ideelle hinausging. Es sind zunächst einige moderne juristische Begriffe einzuführen, die Foscarini selbst zwar nicht verwendet hat, aber sein Denken als gelehrter Jurist nachvollziehbar machen.

In seinen Briefen kommen zahllose Verpflichtungserklärungen, Ankündigungen, Ablehnungen und Beschreibungen von Gefälligkeiten vor.<sup>2</sup> Die Gefälligkeiten reichen von der Versendung von Nahrungsmitteln bis zur psychologischen Beeinflussung von Entscheidungsträgern und lassen sich als Leistungshandlungen (Handlungen zur Mehrung fremden Vermögens) generalisieren, die ihrerseits die Annahme von Mitteilungen, meist Bitten um Gegenleistungen (Handlungen zur Erfüllung von Schuld), befördern sollten. Die häufige Zuschreibung von Wert an diese Leistungshandlungen und Leistungsgegenstände in Foscarinis Briefen entspricht dem Utilitarismus, der als *do-ut-des*-Prinzip (D. 19.5.5.5.pr)<sup>3</sup> in den Missiven Francesco Barbaros und der Giustinian als bestimmende Sichtweise von Beziehungen aufscheint.<sup>4</sup> Weil ein solches Denken wohl zu erwarten war, ließ Foscarini etwa den frisch gewählten Dogen Cristoforo Moro eigens darauf hinweisen, dass man Freundschaften nicht mit denselben Kriterien wie Schiffe und Häuser bewerten könne.<sup>5</sup> Foscarini interpretierte nicht allein Klientelverhältnisse, sondern alle menschlichen Beziehungen als Leistungsgefüge. Er verwendete dazu aus der juristischen Terminologie eine Fülle meist obligationenrechtlich deutbarer Begriffe wie *confidentia*, *credulitas*, *cura*, *custodia*, *diligentia*, *dolus*, *impossibilitas*, *mora*, *munus*, *negligentia*, *negotium*, *obligatio*, *opus* und *studium*.<sup>6</sup>

---

1 KING, Humanism, S. 55–58, 91, bes. 55: „Once again, these noblemen perceive patronage activity as an obligation, the performance of which could bear the desired fruit of a client’s eternal loyalty.“

2 Regelmäßig stehen Verpflichtungserklärungen am Ende der Briefe. Zu Kommunikationssystemen unter dem Stichwort *servizio*: TENENTI, *Senso dello stato*, S. 326–333.

3 ZIMMERMANN, *Law*, S. 534.

4 BARBARO, *Epistolario* II, Nr. 230, 252, 285, 324, 353, 382, 389; GIUSTINIAN, *Orationes et epistolae*, fol. kIIr–kIIv: Leonardo Giustinian an Pietro Tomasi, 1443; fol. kIVv–kVr: Bernardo Giustinian an Jacopo Zen, 1441; fol. kVIr: Bernardo Giustinian an Francesco Capodilista, 1441; fol. IIIr–IIIr: Bernardo Giustinian an Carotus Piraneto, 1441.

5 Nr. 207 an Jacopo Canonico, fol. 256r: 17–22.

6 Zum Verständnis etlicher dieser Begriffe im römischen Recht: VOCI, ‚Diligentia‘.

Foscarinis Fähigkeit, nahezu jedweden Sachverhalt in der Sprache und Logik des Rechts darzustellen, könnte nicht nur mit seiner akademisch-juristischen Sozialisierung in Padua, sondern auch mit einer früheren handelsrechtlichen Sozialisierung in Venedig zusammenhängen. Claire Judde de Larivière hat jüngst konstatiert, dass venezianische Adelige aufgrund der häufigen Handelstätigkeit ihre Beziehungen untereinander als Verträge interpretierten.<sup>7</sup> Die sog. Statuten des Dogen Jacopo Tiepolo von 1242 schrieben zwar für Venedig eine Normenhierarchie ohne das römische Recht vor, aber dabei könnte es sich um eine politische Auslassung gehandelt haben. Sie dürfte, so Giorgio Zordan, einerseits ideologisch bedingt sein, da das römische Recht mit dem Imperium assoziiert wurde – *Veneti non recognoscunt superiorem*, wie es Foscarinis Lehrer Paolo da Castro formulierte. Andererseits wollten adelige venezianische Händler-Politiker womöglich Behinderungen durch die Normenvielfalt und die Verfahren des römischen Rechts entgegenwirken, wozu Zordan entsprechende Aussagen Bernardo Giustinians und damit einer weiteren Studienbekanntschaft Foscarinis anführt. Auch wird eine Rolle gespielt haben, dass man keine Strukturen für gelehrte Juristen schaffen wollte, vermöge derer diese mit den Händlern in politische Konkurrenz hätten treten können. Laut Zordan erkannte allerdings bereits die mittelalterliche Glosse zu den besagten Statuten, dass Venedigs kodifikatorische Ideenwelt vom römischen Recht geprägt war.<sup>8</sup> Das bestätigen Einzelstudien zum Gerichtsgeschehen. Laut Karin Nehlsen-von Stryk weisen zwar weder das venezianische Statutenrecht noch die Rechtspraxis in Venedig den Formalismus des gelehrten Rechts auf, aber weil sich ein Gewohnheitsrecht wie das venezianische aus Prinzipien zu speisen hat, bezogen auch die Venezianer diese naheliegenderweise aus dem gelehrten Recht. Nehlsen-von Stryck weist in ihrer Analyse der Verfahren am höchsten venezianischen Handelsgerichtshof, der *Curia di petizion*, nach, dass Praktiken und Wissensbestände des gelehrten Rechts im 15. Jahrhundert in Venedig weit verbreitet waren. Auffällig seien dabei eine strikte Fokussierung auf den Wortlaut von Verträgen (kodifiziert just in den Tiepolo-Statuten, liber I, cap. 33: *Qui facit promissionem, semper textum promissionis servare debet*), die daraus abgeleitete *ubligation* und der nicht seltene Verweis auf Brocarden und andere Maximen des gelehrten Rechts als sog. *raxoni*. Kenntnisse der aus dem römischen Recht stammenden, praktischen Rechtsgewohnheiten der Venezianer, der sog. *uxanze*, wurden sogar als Kern dessen betrachtet, was einen *buon e real marchad-*

7 Beziehungen zwischen Individuum und Herrscherkollektiv seien aber nicht dem Begriff *fidélité* beschrieben worden, weil man diese mit der kontinentalen Vasallentreue assoziiert habe (DE LARIVIÈRE, Discours, bes. S. 223).

8 ZORDAN, Ordinamento, S. 175–182. Die in den Tiepolo-Statuten des 13. Jahrhunderts festgelegte Normenhierarchie verlief vom kodifizierten Recht über die Analogie und die Gewohnheit zum Arbitrium des adeligen Richters (oben Kap. I.1).

*ante* ausmachte, wobei man den Verzicht auf Formalismen betonte (*senza alcun chavilation*).<sup>9</sup> Adelige in Venedig sahen sich ebenso als Kaste von Händlern wie von Laienrichtern. Man wird also *buon e real marchadante senza alcun chavilation* auch mit dem Selbstverständnis der Adelligen als Judikatoren und Legislatoren gleichsetzen dürfen.

Die Allgegenwärtigkeit juristischer Praktiken in den Briefen Foscarinis ist so auffällig, dass sie auf einer früheren als der universitären Sozialisierung zu basieren scheint, weswegen der Einsatz dieser Praktiken an erster Stelle seiner epistolaren Strategien vorgestellt wird.

### V.1.a Verweise auf das Obligationenrecht

Abschlägige amtliche Bescheide an der Kurie interpretierte Foscarini bisweilen als Verletzung von „Treu und Glauben“. Mit Erlaubnis des Senats hatte er während der Obödienzgesandtschaft Ende 1464 Visitationsexemtionen für die Damenkonvente von S. Margarita und S. Catarina auf Torcello sowie S. Alvise in Venedig erwirkt.<sup>10</sup> Vermutlich wegen der zahlreichen libidinösen Skandale in venezianischen Damenkonventen ließen sich diese Exemtionen vor den potentiellen Wählern im *Maggior Consiglio* als Schutz der (adeligen) Nonnen vor dem Kontakt mit Männern und damit ihrer Herkunftsfamilien vor Schande darstellen.<sup>11</sup> Foscarini betonte, dass die Nonnen nicht einmal vom Patriarchen gesehen werden wollten und man mit ihnen nur durch (blickdichte) Tücher hindurch im Parlatorium sprechen dürfe.<sup>12</sup> Entsprechende Schutzmaßnahmen zu erwirken, förderte also wahrscheinlich das Ansehen Foscarinis, dessen Tochter Bartolomea im Übrigen eine Insassin von S. Alvise war.<sup>13</sup> Papst Paul II. und der zuständige Referendar, der Trevisaner Teodoro de Lellis,<sup>14</sup> waren ortskundig, über die Umstände mit Sicherheit im Bilde und gewährten die Privilegien. Der Papst erließ sogar die Verwaltungsgebühren per *Gratis-Vermerk*. Die Leistungsbeziehung zwischen den Barbo und Foscarini schien zu funktionieren. Aus unbekanntem Gründen wurde jedoch ausgerechnet das Privileg

9 NEHLSSEN-VON STRYK, *ius comune*.

10 ASVe, CLN 10, fol. 112v (12. Okt. 1464) und AAV, Reg. Suppl. 577, fol. 75v–76r (27. Nov. 1464), 171v–172r (4. Dez. 1464).

11 RUGGIERO, *Wayfarers*, S. 549–551; RUGGIERO, *Boundaries*, S. 70–89, bes. auf 75–77 eine Liste mit circa 30 Konventen, in denen es 1350–1500 zu Skandalen kam. S. Alvise gehört nicht zu diesen Kommunitäten, was womöglich für den Erfolg der strengen Besuchsvorschriften spricht.

12 Nr. 251 an Teodoro de Lellis, fol. 293r: 14–19.

13 Oben Kap. I.1.

14 ALPAGO NOVELLO, Teodoro de Lellis, S. 242–245.

für S. Alvisè nachträglich auf Betreiben de Lellis' kassiert, was Foscarini mit obligationenrechtlicher Terminologie verarbeitete.

Foscarini schilderte de Lellis seine Enttäuschung über die Kassation als Verletzung von „Treu und Glauben“. Er verwendete dabei nicht den rein römischrechtlichen Begriff der *fides*, sondern dessen vermutlich augustinische Christianisierung *credulitas*.<sup>15</sup> Foscarini betonte dazu auch die Erwartbarkeit des Leistungserfolgs, indem er de Lellis erklärte, er habe bereits allen vom günstigen Ausgang seiner Supplik erzählt, sei nun aber als einziger zurückkehrender Obödienzgesandter abschlägig beschieden und damit in Venedig der Lächerlichkeit preisgegeben worden.<sup>16</sup> Die Kassation war vermutlich temporär gedacht und ein Druckmittel, um Foscarini dazu zu zwingen, Pfründenangelegenheiten der Barbo-Klientel bei der Regierung zu unterstützen oder ihm auch nur allgemein seine Verletzlichkeit aufzuzeigen. Ein anderer Prälat, der Kanoniker von Aquileia Venceslao Conte di Porcia, dessen Bruder Taufpate von Foscarinis Sohn Vittore war, konnte in der besagten Sache an der Kurie nicht rechtzeitig helfen, war mit seiner „Leistung“ also in Verzug. Foscarini zeigte sich verwundert, weil ihm der Prälat bei anderen Geschäften (*negotiis*) stets *diligentissimus* erschienen sei.<sup>17</sup> Er möge Foscarini von *frequens haec cura* erlösen.<sup>18</sup>

Verzug und mangelnde Sorgfalt griff Foscarini anderenorts zwar scherzhaft als Leistungsmängel auf, deutete damit aber dennoch seine Wahrnehmung der Beziehung zum Briefpartner als Leistungsgefüge an. Damiano dal Borgo könne sich etwa durch keine *diligentia* der Welt von seinem Versäumnis reinwaschen, Foscarini ein eucharistisches Gebet und eine Unzahl von Briefen schuldig geblieben zu sein, denn er sei *in tanta mora constitutus*.<sup>19</sup>

Empfehlungsschreiben gab Foscarini bei den Empfohlenen in Redaktion, damit er nicht der *negligentia* geziehen werden konnte.<sup>20</sup> Wenn diese Gefahr wie 1464 bei nicht zu erledigenden Pfründensachen von Klienten des Patriarchen Andrea Bondumier bestand, zählte Foscarini säuberlich Leistungshindernisse wie

---

15 Nr. 251 an Teodoro de Lellis, fol. 293r: 4–8. Womöglich nach Aug., *Enarr. in Ps.* 84, 9, auch Isid., *diff.* 486, 58. Vgl. THIER, *fides*, S. 328–329.

16 Nr. 251 an Teodoro de Lellis, fol. 293v–294r: 25–26 [...] 41–45. Pfründensachen anderer Obödienzgesandter, die hier gemeint sein könnten, sind in Teilen rekonstruierbar: Vittore Capello und Pietro Mocenigo schlugen zus. mit anderen (als *Consiglieri ducali*) am 18. Okt. 1464 erfolgreich die Unterstützung von drei Kanonikern vor (ASVe, ST 5, fol. 96r). Foscarini erhielt noch nach der Gesandtschaftsreise am 18. Feb. 1465 die Erlaubnis, brieflich an der Kurie für den Kleriker Jacopo Gradenigo di Francesco einzutreten (CLN 10, fol. 119v).

17 Nr. 265 an Venceslao Conte di Porcia, fol. 305r: 12–16.

18 Nr. 265 an Venceslao Conte di Porcia, fol. 305r–v: 20–22.

19 Nr. 72 an Damiano dal Borgo, fol. 99v–100r: 4–10.

20 Nr. 227 an Pantaleone Quagliano, fol. 273v–274r: 6–11.

das Ausbleiben einer Erlaubnis des Senats, das mangelnde Eigenengagement der Klienten,<sup>21</sup> den zu überwindenden Widerstand des zuständigen Referendars<sup>22</sup> oder formaljuristische Bedenken des Papstes auf.<sup>23</sup> Es folgten Beteuerungen, alle Handlungsmöglichkeiten auszuschöpfen (*nihil pretermittam*), mit *summum studium* vorzugehen, um den Papst dazu zu bewegen, von der *Romane curie consuetudo* abzuweichen und das Mögliche zu tun.<sup>24</sup> In anderen Briefen, in denen es um Pfründen ging, nannte Foscarini zusätzlich seine eigene Abwesenheit oder diejenige der Petenten von der Kurie als Hindernis.<sup>25</sup> Für diese Pfründensache Bondumiers berücksichtigte Foscarini in der Briefsammlung ebenso ein zugehöriges Schreiben an dessen Klienten, die Kanoniker von San Giorgio in Alga, in dem er sie über die Sachlage informierte,<sup>26</sup> wie einen Brief an den in der Sache relevanten Arzt Pantaleone Quagliano, in dem er eine ausgeklügelte Rhetorik der Sorgfalt hinsichtlich des als Leistungshandlung wahrgenommenen Vorgangs (*prestiti*) ins Werk setzte.<sup>27</sup> In dem Schreiben an Quagliano beteuerte er erneut *nihil diligenter praetermisi* und entschuldigte sich, nicht *tutor* (patronaler Beschützer), sondern – als Gesandter – lediglich *fautor* (gleichgestellter Unterstützer) der Interessen venezianischer Kleriker an der Kurie zu sein.<sup>28</sup> Dergleichen ist womöglich mit Briefen von Kuriengesandten anderer Machthaber zu vergleichen, die Adressaten fern der Kurie über den Verlauf von und die Handlungsoptionen bei Pfründensachen in Kenntnis setzten.<sup>29</sup>

Die Verbindung von Sorgfalt und Ausschöpfung der Handlungsmöglichkeiten kommt auch in anderen Briefen Foscarinis vor.<sup>30</sup> An der Kurie waren nicht nur pfründenrechtliche Leistungen möglich, weswegen Foscarini etwa dem *Ballotino*

21 Nr. 12 an Andrea Bondumier, fol. 28v–29r: 7–15.

22 Nr. 12 an Andrea Bondumier, fol. 29r: 15–19.

23 Nr. 12 an Andrea Bondumier, fol. 29r–v: 19–24. Vielleicht aus einer päpstlichen Kanzleiregel ableitbar, derzufolge Einreden nur gegen abgeschlossene Verfahren einlegbar waren. Vgl. MEYER (†), *Regulae, ordinationes et constitutiones Cancellariae apostolicae*, Pius II., Edition, Nr. 39 (*Nulli liceat appellare ante sententiam diffinitivam*), <https://www.uni-marburg.de/de/fb06/mag/institut/prof-dr-andreas-meyer/kanzleiregeldateien/pius2.pdf>, Zugriff am 28. Juli 2019. Ähnliche Einwände des Papstes: MÄRTL, *Alltag*, S. 119.

24 Nr. 12 an Andrea Bondumier, fol. 29v: 25–31. Ähnlich auf derselben Gesandtschaft an einen anderen Klienten über Interzession beim Papst: Nr. 15 an Porcellio Pandoni, fol. 34r: 9–10.

25 Nr. 15 an Porcellio Pandoni, fol. 34v: 26–27. Der Allgemeinplatz etwa nach Hier., *epist.* 53, 54, 2; Nr. 47 an Girolamo Zane, fol. 65r: 4–7.

26 Etwa einen Monat vor Brief Nr. 12 (15. März 1464) wurde Brief Nr. 10 (13. Feb. 1464) an die Kanoniker von S. Giorgio in Alga gesandt, fol. 26r: 13–15.

27 Nr. 22 an Pantaleone Quagliano, fol. 41r–42v: 5–11 [...] 37–39. Nach Verg., *Georg.* 1, 145–146.

28 Nr. 22 an Pantaleone Quagliano, fol. 42v: 43–48.

29 MÄRTL, *Modus expediendi*, S. 350–351.

30 Etwa im sehr kurzen Nr. 43 an Alain de Coëtivy, fol. 62v: 4–6. Weniger direkt im Nr. 45 an Jacopo de' Ragazzoni, fol. 63v: 26–28.

Jacopo de' Ragazzoni Hoffnungen auf eine Dichterkrönung durch Papst Pius II. machen konnte. Dazu solle Ragazzoni in Vorleistung gehen und qualitätvolle Dichtung vorlegen, die *argutum non formidet accumen* (Hor., *ars* 363–365).<sup>31</sup> Foscarini werde dann kein *officium* des *studium* und der *pietas* vermissen lassen.<sup>32</sup> In der Folge musste er Ragazzoni jedoch die Ablehnung der Dichterkrönung durch den Papst vermitteln, weswegen er nicht nur die materielle Aufmachung des Gedichts (*pergameno singulari librarii conscripta industria*) und damit die zumindest äußerliche Erfüllung der Vorleistung lobte, sondern auch ausführlich seine eigene Leistungshandlung beschrieb, indem er von seinen Präsentationsbemühungen berichtete, die zum Lob des Papstes, von dessen Sekretär Goro Lollo Piccolomini und Kardinal Giacomo Ammannati-Piccolominis geführt hätten. Letzterer habe die *carmina* öffentlich zum Besten gegeben. Alle hätten aufgrund der optimalen Ausführung von Foscarinis Empfehlung nun an eine Dichterkrönung Ragazzonis gedacht, aber der Papst habe keine Poesie ehren wollen, die *einen heidnischen Charakter* ausstrahle.<sup>33</sup> Ragazzoni erwiderte das mit Distichen auf Foscarinis Leistungen in Rom – ebenso als Gesandter wie in der Form der *cura Aragonii pectore lapsa tuo*, also der auf die Brust Foscarinis gefallenen Sorge um Ragazzoni.<sup>34</sup>

Im Kontext der venezianischen Festlandherrschaft konnten *opera, cura, diligentia* Foscarinis eine allgemeine Haltung zu Klientengruppen wie den Veronesern bezeichnen.<sup>35</sup> Foscarini verwendete dazu gegenüber anderen venezianischen Adligen Ausdrücke wie *publica fides*, die andeuten, dass dafür die Erfüllung von Vertragstreue – vermutlich auf Grundlage der *Deditio* Veronas – essentiell war.<sup>36</sup> Dies implizierte freilich die Befolgung des *do-ut-des*-Prinzips, denn Anliegen einer anderen Festlandelite, nämlich der Brescianer, wollte Foscarini in der direkten Kommunikation mit deren Vertretern aufgrund ihrer *policitationes* mit *diligentia et fides*

31 Nr. 9 an Jacopo de' Ragazzoni, fol. 25v: 20–22. Siehe auch KING, *Humanism*, S. 56.

32 Nr. 9 an Jacopo de' Ragazzoni, fol. 25v: 22–23.

33 Nr. 41 an Jacopo de' Ragazzoni, fol. 61v: 4–14.

34 Nr. 51 von Jacopo de' Ragazzoni, fol. 69r–v.

35 Nr. 85 an Damiano dal Borgo, fol. 121v: 24–28.

36 Foscarini erklärte von Brescia aus dem in Verona tätigen Barbono Morosini (*Capitano* 1454), er habe ein besonderes Verhältnis zu den Veronesern und umgekehrt: Nr. 99 an Barbono Morosini, fol. 135v–136r: 7–11. Foscarini dürfte *publica fides* ciceronianisch bzw. klassisch verstehen und hier nur vage mit dem notariellen Vokabular (zur Revision des Forschungsstandes: SCHULTE, „Fides publica“), das ihm sicherlich bestens bekannt war, assoziieren: *fides publica* war der Name einer Göttin (Foscarini sicherlich bekannt, etwa über Val. Max. 3, 2, 17) und kommt auffällig oft bei Historikern wie Livius und Sallust vor. Fast nur Cicero verbindet *fides* mit *benevolentia* (wie bei Foscarini). In klassischen Zusammenhängen ist *fides publica* als gemeinhin anerkannte Glaubwürdigkeit einer Regierung zu verstehen, die sich etwa aus ihrer Treue, z. B. in Verträgen, ergibt.

nur dann vollenden, wenn sie seine Karriere nicht durch eine Neid und Misstrauen erregende Bitte an den Senat gefährdeten, Foscarinis Amtszeit zu verlängern.<sup>37</sup>

Der Tätigkeit als Amtsträger maß Foscarini nicht nur gegenüber den Untertanen, sondern auch gegenüber seinem Dienstherrn schuldrechtliche Eigenschaften im Rahmen der *Lex Aquilia* (D. 9.2.2.pr. und D. 9.2.27.5.), also der wichtigsten Gesetzgebung des römischen Schuldrechts, zu.<sup>38</sup> Im August 1457 betonte er von Verona aus die ihm eigene Sorgfalt als Amtsträger durch ein juristisches Gutachten, in dem er das Verhalten eines untergebenen Kastellans auf grobe Fahrlässigkeit (*lata culpa*)<sup>39</sup> wegen Verletzung der Bewahrungspflicht (*custodia*)<sup>40</sup> und seiner selbst als *Capitano* von Verona auf *culpa in eligendo*<sup>41</sup> prüfte. Der Kastellan, ein gewisser Francesco da Bassano, war ein Klient des Chefs der venezianischen Staatskanzlei, des *Cancelliere grande* Francesco della Siega, der auch mehrfach Gesandter Venedigs außerhalb Italiens war und mindestens im Kontakt mit Francesco Barbaro und Antonio Baratella stand.<sup>42</sup> Della Siega hatte sich schon einige Monate vorher für Francesco da Bassano eingesetzt, der – wie es Foscarini mit einem obligationenrechtlichen Wortspiel bereits in der Sachverhaltsdarstellung zusammenfasste – insgesamt zweimal dabei ertappt worden war, die ihm anvertraute, ungenannte Festung von hervorragender militärischer Bedeutung (Schutz des gesamten Veroneser Gaus – *universi agri Veronensis custodiam*) tags wie nachts ohne Schutz zurückgelassen zu haben (ohne Wacht – *sine custodia*).<sup>43</sup>

Der Vorfall hatte Foscarini verstimmt, denn er gab zu, della Siega länger nicht geantwortet zu haben, damit die *mora* jene Wunden heile, welche die *ratio* nicht habe heilen können (Sen., *Ag.* 129–130). Auch hier konnten die verwendeten Begriffe zugleich rechtliche Bedeutungen als „Verzug“ oder Rechtsprinzip (*raxon*) haben. Besonders unverständlich schien Foscarini, wie della Siega nach wie vor eine Vorzugsbehandlung Francesco da Bassanos erwarten konnte.<sup>44</sup> Foscarini gerate in das Dilemma, entweder seinen guten Ruf in Gefahr zu bringen, ja gar als fahrlässiger Gefährder öffentlicher Interessen zu gelten, wenn er Francesco da Bassano im Amt lasse, oder die Gunst des Großkanzlers zu verlieren.<sup>45</sup> Dazu führte er Stellen aus

37 Oben Kap. III.3 und Nr. 109 an Giovanni Martinengo, Ambrogio Avogadro und Giacomo Terzi di Lana, fol. 146r: 35–37.

38 Zusammenfassung: ZIMMERMANN, Law, S. 953–961.

39 ZIMMERMANN, Law, S. 209; für Amtsträger im Rahmen des *mandatum*: 428–429; zu Teilaspekten unter verschiedenen Vertragstypen: 202–203, 447, 463, 607.

40 ZIMMERMANN, Law, S. 192–195, 1121; VOCI, ‚Diligentia‘, bes. S. 64–86.

41 ZIMMERMANN, Law, S. 17, 361–362, 376–377, 514–520, 1118–1121.

42 Zu Francesco della Siega: Nr. 143 und oben Kap. I.2.a.

43 Zu möglichen Identifizierungen der Festung: Nr. 143 an Francesco della Siega.

44 Nr. 143 an Francesco della Siega, fol. 182r–v: 3–21.

45 Nr. 143 an Francesco della Siega, fol. 182v: 22–25. Nach I. 4.5.3.

dem Codex Iustiniani und den Digesten an, die die Bestrafung von bereits einmal Ermahnten verlangten, sowie einen *Ducale*, der die (nicht gegebenen) Voraussetzungen für die Entlastung Foscarinis und Francesco da Bassanos genannt hatte.<sup>46</sup> Sodann versuchte Foscarini, della Siega und dem Publikum im Detail klarzumachen, welche juristische Tragweite der Vorwurf der *negligentia* für ihn selbst und della Siega haben könnte. Er prüfte die Schuld Francesco da Bassanos. Sie sei durch Zeugen gut belegt und zöge er sie nicht ausreichend in Betracht, würde das auf das Klientelverhältnis bezogen. Es könnte also der Eindruck entstehen, Foscarini behandle einen Klienten della Siegas nachsichtig. Hinzu trete die *gravitas delicti*, die den Tatbestand der *magna negligentia*, somit der *culpa* und sogar des *dolus* erfülle (D. 47.4.1.2. und D. 50.16.126.).<sup>47</sup> Foscarini hatte als Herr den Francesco da Bassano als Bediensteten ausgewählt. Nach der *Lex Aquilia* haftete er nicht nur dem Geschädigten, also der Republik bzw. der kollektiv herrschenden Peergemeinschaft, für den von Francesco da Bassano verursachten Schaden, sondern konnte auch der *culpa in eligendo* angeklagt werden, wozu Foscarini wichtige Einzelfallentscheide aufzählte (D. 9.2.27.11., D. 9.2.27.9., D. 9.2.27.33.).<sup>48</sup> Da zudem die Regierung die Bestrafung Francesco da Bassanos gefordert habe, laufe Foscarini Gefahr, dass nach Gaius der *dolus* voll und ganz auf ihn übergehe (D. 44.7.1.4.), wenn er Francesco da Bassano freispreche.<sup>49</sup> Foscarini würde sich selbst in einem solchen Fall schuldig sprechen und zählte die Rechtsgrundsätze auf, die *diligentia* konkretisierten, wie die Prinzipien, dass in fremden Dingen größere Vorsicht als in den eigenen anzuwenden sei,<sup>50</sup> und es die Schuld erschwere, das außer Acht zu lassen, was jedem eingeleuchtet hätte (D. 19.2.45.1).<sup>51</sup> In Venedig dürften diese Argumente verständlich gewesen sein, denn zu den vor Handelsgerichten am häufigsten angeführten Grundsätzen gehörten *Qui causa damni, damnum debet emendare* und *Qui per alios fecit, per ipsum videtur fieri*.<sup>52</sup> Für seine formaljuristisch ungebildeten Söhne ließ Foscarini in diesem Brief die juristischen Zitate in ÖNB, cod. 441 in margine annotieren.<sup>53</sup>

46 Nr. 143 an Francesco della Siega, fol. 182v–183v: 25–42. Nach C. 1.4.3.4., D. 49.19.28.3., D. 37.14.1. und C. 29.1. (oder C. 29.15.–16.).

47 Nr. 143 an Francesco della Siega, fol. 183v: 45–56.

48 Nr. 143 an Francesco della Siega, fol. 183v–184r: 56–62. Zur *Lex Aquilia*: CURSI, Roman Delicts, bes. S. 303–314.

49 Nr. 143 an Francesco della Siega, fol. 184r–v: 62–73.

50 Zum *diligentissimus paterfamilias* (vertreten von Foscarini) im Gegensatz zur *diligentia quam in suis*: ZIMMERMANN, Law, S. 208–212.

51 Nr. 143 an Francesco della Siega, fol. 184v: 76–80. Dazu auch: ZIMMERMANN, Law, S. 361.

52 NEHLSSEN-VON STRYK, *ius commune*, S. 118–122, die Zitate so im Wortlaut auf 119–120. Womöglich sind sie zu emendieren, etwa: *Quod per alios fecit, per ipsum videtur fieri*.

53 Die Annotation erfolgte nach den zeitgenössischen Zitiergewohnheiten (nach Incipits) und wurde in der vorliegenden Edition in moderne Zitiergewohnheiten übertragen.

### V.1.b Unzumutbarkeit und Unvermögen

Sonderformen von Leistungshindernissen liegen in den Briefen dann vor, wenn Foscarini jene Hindernisse als Unvermögen zur oder Unzumutbarkeit der Leistungshandlung beschrieb. An der *Curia di petizion* argumentierte eine Prozesspartei zumindest in einem Fall mit dem Grundsatz *Ad impossibile nemo tenetur*.<sup>54</sup> Darunter verstand das römische Recht zwar die objektive Unmöglichkeit und im gemeinen Recht kam die Doktrin des subjektiven Unvermögens erst nach Foscarini auf, aber bei Thomas von Aquin und im kanonischen Recht (Liber Sextus 5, tit. 12, de regulis iuris, 6) gab es die Vorstellung der *impotentia*.<sup>55</sup> Foscarini bezeichnete zumindest einen Fall von subjektivem Unvermögen als objektive Unmöglichkeit.<sup>56</sup> Er kannte also die jeweils unterschiedlichen Bedingungen für subjektives Unvermögen und objektive Unmöglichkeit, fasste sie aber vermutlich als ein Konzept auf. Im römischen Recht konnte *impossibilitas* auch erst nach dem Vertragsschluss eintreten. Dabei war wichtig, dass sie ohne Verschulden des Debtors (D. 46.3.107: *sine culpa promissoris*) zustande kam.<sup>57</sup> Foscarini begründete sein Unvermögen bzw. die Unzumutbarkeit der von ihm geforderten Handlungen deswegen stets ausführlich. Die Leistungshindernisse des Unvermögens und der Unzumutbarkeit hatten für ihn in politischen Zusammenhängen offenkundig den Vorteil, dass sich mit ihnen Flexibilität und neue Handlungsspielräume gewinnen ließen, da sie von strikten Verpflichtungen und eindeutigen Wortlauten – also Grundsätzen des Vertragsrechts – entbanden. Im Folgenden werden mithin schuldrechtliche Strategien der politischen Optionenerweiterung in Foscarinis Briefen vorgestellt.

Unzumutbarkeit bestand, wenn Foscarini zwar fähig war, jeweils eine von zwei einander ausschließenden Handlungsoptionen umzusetzen, die Folgen der Umsetzung aber für ihn extrem nachträglich waren – mit anderen Worten: wenn sich Foscarini in einem Dilemma befand. Dilemmata entstanden meistens dadurch, dass die Interessen der Regierung, die Foscarini als Amtsträger zu vertreten hatte, mit jenen der Untertanen, seiner Klienten, Patrone und Verbündeten kollidierten. Foscarini fasste seine Belastung durch solche Interessengegensätze 1466 in Padua gegenüber der Zentralregierung in das Bild, auf ihm werde eine Bohne gedroschen (Ter., *Eun.* 381),<sup>58</sup> womit er andeutete, dass seine Gegner in der Zentrale die konfligierenden Ansprüche erkannten und verhärteten, um Foscarini in der Peripherie dazwischen aufzureiben. Eine solche Einlassung in einem litera-

54 NEHLSSEN-VON STRYK, *ius comune*, S. 120; zu diesem, sog. Prinzip des Iuventius Celsus (D. 50.17.185): ZIMMERMANN, *Law*, S. 686–687.

55 ZIMMERMANN, *Law*, S. 687, 692–693.

56 Nr. 212 an Damiano dal Borgo, fol. 259r: 7–13.

57 ZIMMERMANN, *Law*, S. 784.

58 Nr. 269 an die Regierung, fol. 322r: 25–26.

risch stilisierten Brief an die kollektiv herrschende Peergemeinschaft zeigt, dass die „patrician humanists“ anders, als Margaret King annimmt, in ihrer Textproduktion ausdrücklich auf Konflikte zu sprechen kamen.<sup>59</sup> Dilemmata waren für adelige Amtsträger so alltäglich, dass Unzumutbarkeit von vornherein zu ihren administrativen und politischen Begründungsansätzen gehörte. Ein komplexer mikropolitische Sachverhalt aus Foscarinis Friulaner Zeit offenbart in besonderer Weise die vielfältigen Implikationen adeligen venezianischen Amtshandelns, die die Darlegung von Unzumutbarkeit notwendig machten, und bedarf einer genaueren Schilderung.

Der Sachverhalt ist in einer Bittschrift der Einwohner des Grenzortes Pontebba an den Dogen zusammengefasst, die die Regierung am 18. Juni 1462 an Foscarini als *Luogotenente* weiterleitete. Der Ort lag an der zweitwichtigsten Passstraße ins Reich und befand sich im Besitz der Abtei San Gallo in Moggio, deren Kommandatarabt Kardinal Pietro Barbo war. Er wurde von seinem Bruder, dem hochrangigen Politiker Paolo, geschäftlich vertreten. Gaststätten hatten für Pontebba wirtschaftliche und damit für den Abt fiskalische Bedeutung.<sup>60</sup> Seit 1456 gehörte die Straße auf der anderen Seite der Grenze Friedrich III.,<sup>61</sup> mit dem Venedig wegen der anfallenden Gebiete der Grafen von Görz sowie der Stadt Triest stritt. Friedrich beantwortete den venezianischen Zollkrieg gegen Triest mit der Errichtung einer Zollschranke bei Pontebba, das wegen seiner Lage seit jeher in Konflikten zwischen Venedig und Österreich wichtig war.<sup>62</sup> Händler und Fuhrleute fingen

---

59 KING, Humanism, S. 91: „These patterns of mutual reliance and obligation might be expected to lead to conflict, and undoubtedly did. But if so, hardly a whisper of discontent was heard in the works of the humanists. As they portrayed their world, all were content, all lived together on their lagoons in perpetual concord, fused into one personality, moved by a single will.“

60 ASVe, LPF 30/2, fol. 264r: *Serenissimo principi, excellentissimo domino ac piissimo vestro consilio pro parte fidelissimorum devotorumque subditorum vestrorum hominum ac universitatis loci et ville Pontabie ditioni abbacie Mosacensis subiecte, iurisdictionis serenitatis vestre necnon rectorum et gubernatorum ipsius abbacie humiliter et devote supplicatur, quod cum villa Pontebie sic vulgariter nuncupata, in qua multa sunt hospitia (distent a fortilitio vestro Clusie septem miliaria), iuxta quem locum seu villam fluit quedam aqua appellata la Ponteba [...].* Zu der Passstraße: BRAUNSTEIN, Allemands, S. 36–71, mit Karten auf 48 und 51; HASSINGER, Geschichte, S. 102–103, 121–122; Auflistung der Routen in: SANUDO, Itinerario, S. 424–427.

61 Friedrich III. erhielt die Gebiete aus dem Erbe der Grafen von Ortenburg (BRAUNSTEIN, Allemands, S. 52). Das Territorium entlang der Straße gehörte dem Bischof von Bamberg (DOMENIG, Tre potentati, ab S. 71; RUI, Fortino, mit Karte auf S. 130; DEGRASSI, Frontiere, S. 215, Karte auf 213).

62 ASVe, LPF 30/2, fol. 264r: *Superest unus pons lapideus et ultra medietatem eiusdem pontis vestra pleno iure sublimitas possidet. Residuum enim est iurisdictionis domini imperatoris. Strata, que est ultra ipsum pontem, spectat eidem domino imperatori, sed territorium quidem prope stratum est reverendissimi domini episcopi Pamburgensis et mutas maximas victualibus, que partibus eiusdem episcopi traducuntur, in ipsam villam idem imperator imposuit, de quibus plene et seriosissime vestra serenitas per litteras magnifici ac generosissimi domini Ludovici Fuscarenolo comite-*

an, auf der habsburgischen Seite zu übernachten. Das venezianische Pontebba bot keine Verdienstmöglichkeiten mehr und drohte zu veröden, was auch militärische Nachteile hatte, die die Pontebbaner in ihrer Bittschrift an die venezianische Regierung zu betonen wussten.<sup>63</sup> Zwar hatte der *Luogotenente* Foscarini einen zweiten Schlagbaum auf der venezianischen Seite errichten lassen, aber es bestand keine Übernachtungspflicht für Reisende gen Norden.<sup>64</sup> Die Pontebbaner

---

*nentis vestri in patria Foriulii datas die XXVIII<sup>a</sup> Aprilis sub instanti millesimo, qui illuc personaliter ad informationem veram de commissione vestre excellentie capessendam de novitatibus se transtulit, superioribus diebus proximis noticiam habuit [...]. Im 14. Jahrhundert, als das Territorium noch zum Patriarchat von Aquileia gehörte, manifestierten sich Konflikte der venezianischen Regierung mit den Habsburgern bereits in Zollstationen bei Pontebba (WANKA EDLER VON RÖDLOW, Verkehr, S. 38–47, bes. 40 mit Anm. 2).*

63 ASVe, LPF 30/2, fol. 264r–v: [...] *et durantibus ipsis mutis ac vexationibus hospites ipsius loci nullo modo allogiare forenses, prout antea solebant (qui non aliter vivunt quam ex hospitiiis), possunt et sic necesse erit pauperculis locum illum deserere. Maiores in modum gravedines eisdem demolitur prefatus dominus imperator cupiens toto suo conamine omnique studio dictum locum Pontebie subvertere ac prophanare, adeo ut inhabitabilis de cetero remaneat vel illum surripiat, aliter ad finem, ut alienigeni inhabitent exterritis ac profugatis videlicet pauperculis cum eorum familia et ut facilius abiliusque habeat aditum cum suis gentibus ad patriam vestram Foriulii illamque surripere et in praedam convertere, | quod nedum cederet hoc ad iacturam ipsius ville, verum etiam in desolationem huius vestre fidelissime patrie damnumque non modicum status sublimitatis vestre. Non enim ad alia vestra aspiraret, nisi quomodo patriam ipsam valeat sue ditioni subdere. Futuris namque iaculis previdendum est, serenissime princeps, iuxta vulgare illud: „Nam previsa minus ledere cela solent.“ Solebant itaque omnes sailmarii et carrizatores ante huiusmodi novitates mutarum in ipsa villa pernoctare, nunc vero ibidem nullum stallum faciunt, sed pertranseunt ipsum pontem et ad aliam villam se conferunt, que non distat ab hoc per iacturam lapidis. Ad plus se extendunt ad quemdam alium locum per unum miliare et sic privantur ipsi subditi vestri hac utilitate. Licet commodius in hoc loco forenses ipsi tractarentur, ne materiam habeant forenses, qui veniunt ad has partes in ipsa villa pernoctare, firmari fecit ac poni ipse dominus imperator in medio dicti pontis unum lignum transversus ponte sicut sepem quandam seu pallatam, quam clausam tenet cum uni luchetto seu clausura ferrea, ut transeuntes inde aditum non habeant, sed ut hospitemur in alia parte, que non est iurisdictionis serenitatis vestre.*

64 ASVe, LPF 30/2, fol. 264v: *Quamquam etiam ipse magnificus dominus locumtenens vigore commissionis alias sibi facte per serenitatem vestram determinaverit, ut similem clausuram facerent ipsi homines in ipso ponte, hec sane provisio non prodest, clementissime domine, nec satisfacit indemnitati horum miserabilium, nisi eis aliter per clementiam vestram succuratur, qua in re, cum hec omnia vestre excellentie nota sint, ut hi fidelissimi ac devotissimi servitores eiusdem ob huiusmodi nimias imperatoris insolentias, quas non solum ipsi patiuntur, sed tota patria et profecto celeberrima et hec alma Venetiarum civitas, tamen non habeant miserabiliter cum eorum familia per extranea loca mendicandi, pauperculis ipsis, qui solum in hospitiiis vivunt et non aliunde propter loca ibi prophanissima, gratiam specialem ad utilitatem, commodum et salutem huius vestre patrie ac refectionem, sublevamen horum, benignissime facientes (sic) dignetur eis vestra clementissima benignitas concedere, quod quantunque salmarii et carrizatores cum mercantiis transeuntes versus Alemanie partes in ipsa villa per unam noctem stallum facere teneantur seu Inderlichum, sic vulgariter nuncupatur.*

schlugen vor, die lokalen Fuhrleute zur Übernachtung zu zwingen und die Kaufleute selbst in einer etwaigen Anordnung nicht zu erwähnen<sup>65</sup> – eine formale Camouflage, denn diese konnten ohne jene nicht weiterziehen, weil die Indienstnahme lokaler Fuhrleute gesetzlich vorgeschrieben war.<sup>66</sup> Fuhrunternehmerische Privilegien der Friulaner und Übernachtungszwänge für deutsche Kaufleute waren als Problem in Venedig ebenso bekannt<sup>67</sup> wie die weitreichenden Auswirkungen des Zollkrieges.<sup>68</sup> Außerdem bewältigte Foscarinis vermutlicher Parteirivale Paolo Morosini<sup>69</sup> gleichzeitig einen ähnlichen Problemkomplex als Gesandter bei Herzog Sigismund von Tirol, dessen Streit mit Kardinal Cusanus und der Kurie zu Handelsbehinderungen auf Alpenpässen führte. Morosini schrieb während der Mission an Gregor Heimburg, den in dem Streit federführenden Rat des Herzogs, einen Brieftraktat über die venezianische Verfassung, mit dem er offenkundig bestrebt war, sich dem adeligen venezianischen Publikum als Apologet seiner Heimat zu empfehlen.<sup>70</sup>

Zurück zu Foscarini: Er antwortete der Regierung am 7. Juli, sie müsse auf *alle ehrbaren Arten [...] jenen ärmsten Untertanen* helfen, solange sie die Kaufleute nicht zu stark belaste.<sup>71</sup> Foscarini hatte diese Antwort mit Paolo Barbo abgestimmt.<sup>72</sup> Die Regierung nannte die Stellungnahme am 17. Juli *nicht ausreichend*

---

65 ASVe, LPF 30/2, fol. 264v: *De mercatoribus autem nulla mentio sit, sed in sua sit libertate eundi et standi ad eorum beneplacitum, prout facere soliti sunt per elapsam.*

66 Ein *Ducale* vom 17. Juli 1462 fasst die Petition der Pontebbianer auch als formale Camouflage auf (ASVe, LPF 30/2, fol. 270r).

67 BRAUNSTEIN, *Allemands*, S. 65.

68 Vgl. die Petition eines Udineser Fleischers, der wegen der Zölle als kleiner Amtsträger in einer Unterpräfektur in fiskalische Vorleistung zu gehen hatte: ASVe, LPF 30/2, fol. 262r (18. Mai 1461). Die Regierung hatte im März 1461 Vitale Lando wegen der Fleischzölle nach Graz entsendet. Vgl. ASVe, SS 21, fol. 37v–38r (10. März 1461).

69 Zu Foscarinis Konkurrenz mit Paolo Morosini: unten Kap. V.2.b, Kap. V.2.d und Kap. V.4.d.

70 MOROSINI, *De rebus ac forma*; die Gesandtschaft Morosinis zu Herzog Sigismund von Tirol im Juli bis Oktober 1462 fehlt in den maßgeblichen Prosopographien (BENZONI, Morosini, Paolo; KING, *Humanism*), ist aber archivalisch belegt: ASVe, SS 21, fol. 93r–v, 94v–95r, 101v, 114v; ST 5, fol. 12r, 13v. Ausführliche Darstellung: JÄGER, *Streit II*, S. 279–290; JOACHIMSEN, *Gregor Heimburg*, S. 241–244.

71 ASVe, LPF 30/2, fol. 265r: *Visa et diligenter examinata de mandato serenitatis v. petitione superscripta celsitudine vestre porrecta pro parte fidelissimorum subditorum vestrorum ville Pontebie, abbatie Mosacii subiecte necnon gubernatoris ipsius abbatie respondeo ego Ludovicus Fuscarenus doctor de vestro duicali mandato huius patrie Fortiulii lcountenens et cum summa reverentia dico, quod credo spectare ad serenitatem v. omnibus honestis modis favere illis pauperrimis subditis vestris, quia d. imperator per ea, quae intellexi et intelligo, deliberavit toto posse destruere locum illum Pontebie et reddere ipsum inhabitabilem, prout alias per litteras meas datas die XXVIII<sup>o</sup> Aprilis nuper preteriti denotavi celsitudini v., quod esset cum damno excellentie v., dummodo non imponatis onera, per que mercatores nimum graventur. Gratie sublimitatis v. me humiliter commendo.*

72 Nr. 205 an Paolo Barbo, fol. 255r (25. Juli 1462): 14–18.

und forderte, Foscarini solle *gesondert und ordentlich* mitteilen, was die Maßnahmen an *Vor- oder Nachteilen* bringen könnten. Er solle seine Meinung *breiter und klarer* darlegen, zumal er dazu bestens in der Lage sei (*pro prudentia vestra facere scietis*).<sup>73</sup> Mutmaßlich drängten Triadano Gritti und Matteo Vitturi – zwei beim Disziplinarverfahren 1460 gegen Foscarini treibende Kräfte – als *Savi del consiglio* auf diese Formulierungen, damit Foscarini entweder die Interessen Venedigs oder jene der Barbo verletzte, die just in jenen Wochen im Senat hohe Zustimmung fanden, weil sie lukrative Bergbaulizenzen auf ihren Benefizien in der besagten Gegend an Privatleute vergeben wollten.<sup>74</sup>

Foscarini verwies bei Paolo Barbo am 1. August auf die von ihm angewandte Sorgfalt und auf die Expertenmeinung, wonach sich die deutschen Kaufleute keine Abgaben gefallen lassen würden. Eine Umsetzung der Wünsche der Barbo und der Pontebbaner werde Foscarini viel Schelte einbringen, denn schon der *divinus ille princeps* Francesco Foscari habe die deutschen Kaufleute gefördert und ihr Handelshaus die *archa aurea senatus*, also die Goldschatulle des Senats, genannt.<sup>75</sup> Damit rief Foscarini womöglich die auffällig zunehmende Privilegierung der deutschen Kaufleute im 15. Jahrhundert ins Gedächtnis, die Bettina Pfothenhauer jüngst als „Aufweichung“ strengerer Kontaktbeschränkungen zusammengefasst hat.<sup>76</sup> Es sei deswegen vergebene Mühe, so Foscarini, wenn Barbos Klienten nach Venedig kämen und schon die erste Bittschrift sei umsonst gewesen.<sup>77</sup> Gegenüber der Regierung legte Foscarini am 28. August nochmals lang und breit die konfligierenden Interessen dar. Es obläge der Regierung, den Pontebbianern Übernachtungs- und Zollprivilegien zu erteilen. Darüber würden sich die deutschen Kaufleute aber beschweren.<sup>78</sup> Diese Umstände zeitigten für Foscarini die

---

73 ASVe, LPF 30/2, fol. 270r: *Intelleximus super ipsa supplicatione respensionem vestram non satis amplam nec ex ea concipere potuimus, si concessio huiusmodi aliquam novitatem inducere possit. Quam ob rem volentes, priusquam aliquid in hac re agamus, a vobis intelligere distincte et per ordinem, quidve commodi aut incommodi afferat aut novitatis, deliberavimus eam supplicationem cum responsione et litteris vestris praesentibus inclusam remittere volentes, ut super ipsa petitione planius et clarius mentem vestram et sententiam apperiat, nam pro prudentia vestra facere scietis, quia conditiones patrie peroptime intelligitis et innovationes ipsis fidelibus factas vobis notas esse non ambigimus.*

74 Einstimmige Annahme der Vorlage zur Lizenzenvergabe im Senat bei 108 Sitzungsteilnehmern am 24. Juli 1462 (ASVe, ST 5, fol. 14v).

75 Nr. 209 an Paolo Barbo, fol. 256v–257r: 5–10 [...] 19–21.

76 PFOTENHAUER, Nürnberg, S. 97–98.

77 Nr. 209 an Paolo Barbo, fol. 257r–v: 22–27.

78 ASVe, LPF 30/2, fol. 270v: *Unde credo per quod offitium clementissime dominationis vestre esset omnia munera et omnes immunitates ipsis pauperibus concedere, sed istud, quod petunt, prout scripti, posset esse causa, quod mercatores, qui veniunt Venetias, conquererentur de hoc novo gravamine.*

Unzumutbarkeit der von ihm eingeforderten Handlung, als Amtsträger eine Entscheidung zu treffen. Er ließ seine Stellungnahme deswegen in der Aporie *Itaque, quid dicam, nescio* münden.<sup>79</sup>

Foscarini stellte den Eindruck der Unzumutbarkeit aber nicht nur in rein amtlichem Schriftgut her, sondern just im Zusammenhang mit den Interessen der Barbo auch in den Briefen in ÖNB, cod. 441. Im Frühjahr 1464 hatte ein Vetter zweiten Grades von Pietro und Paolo Barbo, Simone Contarini,<sup>80</sup> Probleme mit konkurrierenden Rechtsansprüchen auf die Benediktinerabtei von S. Pietro del Colle nahe Conegliano (heute Colle Umberto).<sup>81</sup> Die Regierung scheint allerdings Contarinis Konkurrenten unterstützt zu haben. Bis Anfang April hatte Kardinal Barbo dazu an Foscarini, der gerade als Gesandter an der Kurie in Siena weilte, von Rom aus drei Briefe geschrieben. Foscarini konstatierte zuerst die Unzumutbarkeit einer Handlung – *in qua, quid dicam, nescio* (sic) – und rechtfertigte sich dann gegen Barbos Vorwurf der Nachlässigkeit. Der Senat, so Foscarini, habe seine Tätigkeit bisher in außergewöhnlicher Weise gelobt und sich nur bezüglich der Bittschrift der Coneglianer über *tarditas et negligentia* gewundert. Foscarini könne es weder Barbo noch dem Senat rechtmachen, könne nicht frei entscheiden (*Non sum mei iuris*) und, obwohl er bei der Verteidigung der *Autorität des Vaterlandes immer energisch, immer unerbittlich* gewesen sei, müsse er nun *meine Gewohnheit und Natur vergessend* die Sache in die Länge ziehen,<sup>82</sup> offenkundig um Barbo entgegenzukommen. Dem folgte eine genauere, aber kryptische Schilderung des Prozesshergangs sowie die Beteuerung, Foscarini müsse nun als Gesandter handeln, damit die *causa hec neglecta* ihn nicht mit dem Makel der *negligentia aut perfidia* besudele.<sup>83</sup>

Unzumutbarkeit wurde darüber hinaus bei Eliten der *Terraferma* angeführt, wenn die Sachlage keine Leistungshandlung Foscarinis erlaubte. Der Brescianer Gesandte in Venedig Francesco Castagnola setzte sich 1453 dafür ein, Venedig möge der Brescianer Elite Zugang zu Amtsträgerschaften im *Contado* von Brescia verschaffen.<sup>84</sup> Solche Amtsträgerschaften wurden vom venezianischen *Podestà* aus ei-

---

79 ASVe, LPF 30/2, fol. 270v: *Itaque, quid dicam, nescio. Scio, quod pauperes merentur; et puto conveniens et utile d. vestre fore locum illum consecrari, sed credo, quod mercatores non patientur. Igitur disponat illustrissima d. vestra, prout eius summe sapientie placet.*

80 Zu Simone Contarini: Nr. 20 an Pietro Barbo.

81 AAV, Reg. suppl. 570, fol. 183r–v (3. Jan. 1464).

82 Nr. 23 an Pietro Barbo, fol. 43r–v: 14–22. Das Bibelzitat nach Dan 3,22.

83 Nr. 23 an Pietro Barbo, fol. 43v: 23–26.

84 Der *Ducale* vom 15. April 1453 berichtet, die Regierung sei brieflich durch den Brescianer Rat sowie mündlich durch den Gesandten Francesco Castagnola über die Notwendigkeit informiert worden, den Brescianern Ämter zu geben (*officiorum conferendorum civibus Brixiansibus attentis conditionibus temporis et rerum praesentialiter occurrentium*). Die Brescianer mögen nach ihrem Brauch zur Wahl dieser Amtsträger aus ihren Reihen schreiten (ASBs, ASC, Ducali, reg. 414, fol. 78r).

ner vom Brescianer *Consiglio generale* zusammengestellten Liste ausgelost, wobei stochastische Gesetze eine untergeordnete Rolle spielten, wie Foscarini vage andeutet.<sup>85</sup> Weil dergleichen zu erwarten war, baten Personen aus dem Umfeld Castagnolas mit Blick auf die Podesterien der Valcamonica, von Salò und von Asola Foscarini um günstige Beeinflussung der Auswahlvorgänge.<sup>86</sup> Es handelte sich um drei der vier bestvergüteten Ämter, die überhaupt im Bresciano zu vergeben waren.<sup>87</sup> Sie genossen teilweise das mit der Stellung eines Herrschers assoziierte Privileg der Kriminalgerichtsbarkeit, allerdings mit Ausnahme der Blutgerichtsbarkeit (Valcamonica, Asola).<sup>88</sup> Die Eliten des *Contado* sahen die Amtsträger aus der Stadt Brescia zwar äußerst ungern, aber die Venezianer konnten sich mit der Vergabe dieser Ämter die Loyalität der städtischen Elite sichern,<sup>89</sup> die offenkundig schwerer wog als die sich immer wieder realisierende Gefahr von Aufständen in den besagten Gegenden, etwa erst jüngst in der Valcamonica im Jahr 1448.<sup>90</sup>

Der in Brescia gut vernetzte Francesco Barbaro und der in höchsten venezianischen Kreisen verkehrende Arzt und Schwiegervater Castagnolas Francesco Patrino übten in der Sache offenkundig Druck aus. Gegenüber Barbaro erwähnte Foscarini, er habe Castagnola in Venedig vor der Abreise nach Brescia zwar nicht formalrechtlich (*ex legis iure*), aber nach guter Sitte bindende Versprechen gegeben, wobei Foscarini mit der Formulierung *ex bono et equo* auch auf einen zentralen Grundsatz des venezianischen Rechts, die *equitas* (Billigkeit), anspielen dürfte.<sup>91</sup> Ein erstes Schreiben Foscarinis an Castagnola erklärte mit dem Leis-

**85** Nr. 69 an Francesco Castagnola, fol. 98v: 27–30. Francesco Castagnola wurde am 8. Juni 1453 als *Podestà* von Salò ausgelost (ASBs, ASC, Ducali, reg. 414, fol. 80v).

**86** Zur ebenfalls geglückten Vergabe der Valcamonica an Decio Avogadro: Nr. 63 an Francesco Barbaro; zum Versuch, einen gewissen Andrea Caperolo zu begünstigen: Nr. 65 an Francesco Patrino.

**87** Die Vergütung war von den Dienstorten zu bestreiten: 400 Dukaten pro Jahr in der Valcamonica und Salò, 180 Dukaten pro Jahr in Asola im Vergleich zu niedrigen zweistelligen Beträgen (12–19 Dukaten pro Jahr) in anderen Brescianer Vikariaten. Der vierte hochvergütete Ort, Orzinuovi, war kriegsbedingt nicht zu vergeben (PASERO, *Dominio*, S. 118–119). Das hier interessierende Auslosungsprotokoll in: ASBs, ASC, Ducali, reg. 414, fol. 78v–82r.

**88** PASERO, *Dominio*, S. 119.

**89** PASERO, *Dominio*, S. 30, 85–89, 95, 108, 118; MENNITI IPPOLITO, *Dedizione*, S. 55–58; MENNITI IPPOLITO, *Providebitur*, S. 48–55; PARZANI, *Territorio*, bes. S. 51–52; BOWD, *City*, S. 55–64. Zur Lati-fundisierung des *Contado* durch die Brescianer Elite: VARANINI, *Per la storia agraria*, S. 101–114. Zu ähnlichen Entwicklungen im Veronese, die von der Elite des Hauptortes ebenfalls mit Loyalität zu Venedig im Krieg gegen die Gonzaga und Visconti 1435–1440 erkaufte wurden: VARANINI, *Distretto*, S. 106–107.

**90** MENNITI IPPOLITO, *Providebitur*, S. 55 und 65–67.

**91** Nr. 63 an Francesco Barbaro, fo. 92v–93r: 33–37. Zur Einflussnahme Castagnolas auch: Nr. 68 an Francesco Barbaro und Nr. 70 an Francesco Patrino.

tungshindernis der Unzumutbarkeit, warum Castagnola Leistungshandlungen erbringen sollte, obwohl Foscarini nicht zur Gegenleistung fähig war. Foscarini forderte Castagnola dazu auf, die öffentliche Meinung in Brescia zugunsten Venedigs zu beeinflussen, und ging dann auf Salò ein, das sich besonders heftig gegen die Präsenz Brescianer Amtsträger wehrte und wo Castagnola selbst Gouverneur werden wollte.<sup>92</sup> Foscarini könne hier keine Fortschritte melden, was er mit der Formulierung *quid dicam, nescio* exkulperte, weil der Interessengegensatz nicht aufzulösen war. Castagnola solle auch seinen *privaten Vorteil* beachten, denn Foscarini schien Salò wegen rechtlicher Beschränkungen (*fines mandati*) nicht profitabel,<sup>93</sup> womit gemeint war, dass Castagnola in Salò ohnehin nicht die höhere Gerichtsbarkeit hätte wahrnehmen und entsprechende Gebühren hätte einstreichen dürfen, die er aus Prestige Gründen mutmaßlich anstrebte.

Spätere Schreiben Foscarinis in der Sache zeigen hingegen, dass das Argument der Unzumutbarkeit für adelige Amtsträger nicht auf Grundsätzen, sondern auf den jeweiligen Umständen beruhte. Als diese es nämlich erlaubten, sagte Foscarini doch zu, ohne Rücksicht auf *die große Schar nicht nur der Erwartungsvollen, sondern auch der sich einem Entgegenwerfenden und der Raffgierigen* Castagnolas Wahl zu sichern.<sup>94</sup> Foscarini betonte dabei seine „Treu und Glauben“ begründende Zuverlässigkeit: Er sei immer (noch) derselbe (*idem semper ero*), schränkte aber ein, er könne ihm nur helfen, soweit *es meine Rechtsprechungsgewalt zulässt*.<sup>95</sup> Castagnolas Schwiegervater Francesco Patrino erhielt von Foscarini sogar einen Blankoscheck in Form einer bereits ausgefertigten, aber noch abänderbaren Ernennungsurkunde für Castagnola.<sup>96</sup>

In anderen Fällen inszenierte Foscarini stark an Unzumutbarkeit erinnernde Unparteilichkeit. Francesco Barbaro setzte sich etwa 1451 bei Foscarini, dem *Podestà* von Verona, für einen gewissen Lorenzo da Bologna ein, der von der kirchlichen Obrigkeit zum *iudex* [...] *in construendo* der neuen Kirche der Franziskanerobservanten (S. Bernardino) bestellt worden war.<sup>97</sup> Es ist unklar, ob es sich dabei um einen in den Briefen Barbaros vorkommenden Olivetanermönch oder einen Baumeister handelte, der allgemein zwar seit 1454, aber im Veneto erst ab 1467 aktiv war.<sup>98</sup> Für die besagte Kirche lag seit Juli 1451 eine Baugenehmigung der Regierung

92 MENNITI IPPOLITO, *Providebitur*; VIGGIANO, *Governanti*, S. 97.

93 Nr. 65 an Francesco Castagnola, fol. 94r–v: 28–32.

94 S. o.

95 Nr. 69 an Francesco Castagnola, fol. 98v: 23–27.

96 Nr. 70 an Francesco Patrino, fol. 99r: 4–9.

97 Nr. 127 an Francesco Barbaro, fol. 163r: 15–17. Zu diesem Brief: QUERINI, *Diatriba*, S. CCCLXXIX–CCCLXXX.

98 Barbaro empfahl den Olivetaner Lorenzo da Bologna im Juni 1443 Sigismondo Malatesta. Der Mönch war damals bereits Vorsteher eines Klosters im Machtbereich Malatestas (BARBARO,

vor.<sup>99</sup> Foscarini zufolge hatte sich Lorenzo da Bologna den Zorn einflussreicher Personen zugezogen, die schnellere Fortschritte bei dem Bauvorhaben wünschten,<sup>100</sup> das wegen fragwürdiger Finanzierungspraktiken in Verona polemisch kritisiert wurde.<sup>101</sup> Auch ließ die Baugenehmigung Abstandsprobleme zum Benediktinerinnenkonvent S. Giovanni alla Beverara erahnen.<sup>102</sup> Lorenzo da Bologna werde dermaßen angefeindet, dass er die Stadt wieder verlassen müsse, meinte Foscarini und löste das Dilemma mit der Bemerkung, er werde sich *im Rahmen des Mandats des Senats und des Bischofs* bewegen, denn er wolle nicht, dass der eine ihn lobe und der andere verfluche.<sup>103</sup> Er grenzte sich dabei zudem von seinem Amtskollegen, dem *Capitano* Nicolò Memmo di Antonio, ab,<sup>104</sup> der die Sache *glühender* verfolge und damit das Volk auf seiner Seite wisse, also vermutlich die von Observantenpredigern beeinflussten Befürworter des Kirchbaus.<sup>105</sup> Damit sollte angedeutet werden, dass es Memmo an Weitsicht mangelte, weil er die unabsehbaren Folgen von Stellungnahmen für eine einzelne Parteilung innerhalb einer *Terraferma*-Elite bzw. die zugrundeliegenden Dilemmata und daraus abzuleitende mikropolitische Usance der Unzumutbarkeit für venezianische Amtsträger nicht vor Augen hatte, da er sich Spielraum durch die Entscheidung für eine Leistungsverpflichtung unter Vernachlässigung der anderen Leistungsverpflichtung zu schaffen suchte.

Unzumutbarkeit wurde also ausführlich und nachdrücklich mit unlösbaren Problemstellungen begründet, bei denen Interessen miteinander konfligierten. Bei schwerwiegenden, diplomatischen Interessenkonflikten konnte Foscarini ferner Unvermögen im Sinne der Unzuständigkeit erklären. Augenfällig wird dies in

---

Epistolario II, Nr. 207). Zum Baumeister Lorenzo da Bologna di Simone de Pardis (gest. circa 1508): MORETTI, Lorenzo da Bologna; GRUBB, Firstborn, S. 170.

99 ASVr; AAC, Lettere ducali, reg. 11, fol. 135r. Aus dem Rechnungsbuch der Bauhütte geht hervor, dass der eigentliche Baubeginn am Anfang März 1452 lag, wobei es sich nur um geringfügige Maßnahmen gehandelt haben kann (ASVr; S. Bernardino, reg. 1, fol. 90v; TAGLIAFERRI, Appunti).

100 Nr. 127 an Francesco Barbaro, fol. 163r: 17–18.

101 Die Kritik stieß sich an der angeblichen Scheinheiligkeit der Observanten und der ihnen nahestehenden Milieus, sie würden mit Frömmigkeit politische und finanzielle Zielsetzungen verbrämen (VARANINI, Ordres).

102 ASVr; AAC, Lettere ducali, reg. 11, fol. 135r: [...] *et de eo misistis nobis mensuras distantie, que est a loco monasterii Sancti Joannis de Beuraria ad locum istum* [...]. Zum einschneidenden Charakter der Gründung von S. Bernardino für das nahe, *alla Beverara* (beim Schöpfrad) genannte Viertel: BISMARA, Contrada della Beverara, S. 82.

103 Nr. 127 an Francesco Barbaro, fol. 163r: 18–24.

104 Wahl zum *Capitano* von Verona am 11. April 1451. Unwahrscheinlich ist, dass es sich noch um seinen Vorgänger, Antonio Venier, gewählt am 27. Dez. 1449, handelt (ASVe, SGV 4, fol. 62v; RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020).

105 Nr. 127 an Francesco Barbaro, fol. 163r–v: 24–25.

einem Schreiben an den in Venedig residierenden Kardinallegaten Juan Carvajal vom Herbst 1466, der die Befreiung des Klerus auf dem Territorium der Republik im Auftrag seines Dienstherren Papst Paul II., eines gebürtigen Venezianers, von einem Kreuzzugszehnten durchsetzen sollte.<sup>106</sup>

Dabei versuchte Carvajal zunächst den Venezianern für sie nachteilige Verhandlungspraktiken aufzudrängen. Das *Collegio* war ihm beispielsweise als Verhandlungspartner zu personestark, weswegen er erfolgreich die Bildung einer dreiköpfigen Kommission aus zwei *Savi* und einem *Consigliere* durchsetzte.<sup>107</sup> Diese war geheimer und besser zu kontrollieren als die undurchdringlichen Mechanismen einer Gruppe von mehr als einem Dutzend Männern im *Collegio*, die sich von Kindesbeinen an kannten. Nach wenigen Tagen nahm Carvajal an der Praxis der Kommissionsmitglieder Anstoß, ihre Positionen mündlich vorzubringen, und drängte auf Abschriften der entsprechenden Ratsbeschlüsse. Auch andere Verhandlungspartner, die zu direkten Gesprächen in Venedig weilten, könnten zumindest anfänglich versucht haben, die Ratsverfassung venezianischer Entscheidungsfindung zu umgehen.<sup>108</sup> Carvajal suchte den Venezianern jedenfalls Flexibilität und Spielräume durch strikte Wortlaute und eindeutige Verpflichtungen zu nehmen, denn er hätte dank schriftlicher Dokumente zurückliegende sowie zwischenzeitliche Positionen der Regierung im Bedarfsfall gegen diese wenden können. Der Senat kam der Bitte des Kardinallegaten zwar entgegen, aber ein *Savio di terraferma*, der spätere Doge Marco Barbarigo, gab zu bedenken, dass dies nicht die *consuetudo* sei und sich schädlich auswirken (*aliquando rebus nostris multum obesse*) könne.<sup>109</sup>

Carvajal dürfte zudem gewusst haben, dass Mehrheiten in venezianischen Regierungsgremien nicht nur in diesen selbst, sondern auch in den gelehrten und

---

**106** An Dokumentation: ASVe, SS 23, fol. 4v–5r, 6v–7r, 8r–9v. Vgl. ein Schreiben des Senats an den Kuriengesandten Bernardo Giustinian unmittelbar vor der Ankunft Carvajals in Venedig vom 28. Aug. 1466 ebd., fol. 184v–185r. Zur Belastung des Klerus mit dem Kreuzzugszehnten: KOURNIAKOS, Kreuzzugslegation, S. 155–160 und Anm. 431.

**107** Nach einer ersten Unterredung mit der *Signoria* am 15. Sept. 1466 trat die Kommission am 16. Sept. 1466 zusammen und bestand aus einem *Consigliere ducale*, einem *Savio del consiglio* und einem *Savio di terraferma* (ASVe, SS 23, fol. 3r; GÓMEZ CANEDO, Un español, S. 242).

**108** Enea Silvio Piccolomini berichtet, Francesco Foscari habe 1452 Angebote Friedrichs III. bei Verhandlungen mit Verweis auf Senatsbeschlüsse ausgeschlagen. Bei folgenden Unterredungen mit dem kaiserlichen Sekretär Piccolomini meinte der Doge, einem so hochgestellten Verhandlungspartner wie dem Kaiser könne er auch auf dem Umwege eines Sekretärs keine leeren Versprechungen machen, die – wie zu verstehen ist – wegen konträrer Regierungsbeschlüsse nichtig waren (MÄRTL, Friedrich III., S. 191–192; PICCOLOMINI, *Historia Austriacis* I, S. 204; treffender in der zweiten Redaktion der *Historia Austriacis*, wo Unterschiede zwischen den verschiedenen Gremien und Entscheidungsträgern stärker herausgearbeitet sind: ebd. II, S. 662–663).

**109** ASVe, SS 23, fol. 4r (20. Sept. 1466).

sozial diversen Gesprächs- und Briefzirkeln zustande kamen, die sich personal mit den Gremien überschneiden oder sich mit ihnen austauschten. Führende Kreise hatten selbst versucht, den Legaten seit seiner Ankunft in die venezianischen Gegebenheiten einzubinden. Bernardo Bembo hielt beispielsweise am 10. September eine Begrüßungsrede<sup>110</sup> für ihn. Foscarini, der von Bembos Vater 1435 gefördert worden war und seinerseits vermutlich Bernardo 1455 protegiert hatte, ja womöglich mit dieser Familie verwandt war,<sup>111</sup> bat Carvajal in einem Begrüßungsschreiben vom 13. September darum, Venedigs Freigiebigkeit und selbstlosen Einsatz für den – von der Kurie gewünschten – Kreuzzug und die daraus folgende Notwendigkeit anzuerkennen, den Klerus fiskalisch zu belasten.<sup>112</sup> Rhetorik und Lexik des Schreibens hatte Foscarini schon 1464 bei einem anderen Kardinallegaten, Bessarion, teilweise mit den gleichen Exempeln erprobt und damals ebenso mit führenden Adelligen wie Kanzleimitarbeitern genaustens abgestimmt.<sup>113</sup> Es handelte sich mithin um die Zweitverwendung einer bereits bewährten und wahrscheinlich für die venezianische Öffentlichkeit gedachten Strategie. Auch die Regierung schrieb Carvajal am 20. September 1466 teilweise wörtlich das Gleiche wie Foscarini.<sup>114</sup>

Carvajal ergriff die Gelegenheit beim Schopf, Foscarini – einen bekannten Kreuzzugsbefürworter, Kuriendiplomaten und Juristen – in briefliche Diskurse über die Rechtmäßigkeit der fiskalischen Belastung des Klerus zu verwickeln. Foscarini war *Podestà* von Padua, wo ihm just Triadano Gritti als *Capitano* zur Seite stand, der 1460 den *Consiglio di X* über Foscarinis angebliche Absprachen mit Kardinal Barbo, dem nunmehrigen Papst Paul II., in Mantua informiert hatte. Foscarini antwortete Carvajal deswegen mit einer gesteigerten Form des Unvermögens, der rechtlichen Unmöglichkeit der Leistungshandlung in Form der Unzuständigkeit, wonach er zu solchen Gesprächen schlicht nicht befugt sei. Zusätzlich fingierte Foscarini seine juristische Inkompetenz und lobte Carvajal als den besseren Juristen von beiden. Der Legat sei ein Born göttlichen und menschlichen Rechts, der sogar den Gerichtshof Papinians erleuchtet hätte.<sup>115</sup> Foscarini werde nicht versuchen zu antworten, denn man könne *Kleines nicht mit Großem, Niedriges nicht mit Hohem* vergleichen.<sup>116</sup> Der Kardinallegat müsse seine Anliegen bei

110 GÓMEZ CANEDO, *Un español*, S. 240–248.

111 Zu Nicolò und Bernardo Bembo: oben Kap. I.2.a.

112 Nr. 273 an Juan Carvajal, fol. 328v–329r: 43–49.

113 Nr. 2 an Bessarion; Nr. 61 an Guglielmo Querini; Nr. 8 an Alessandro dalle Fornaci.

114 Der Senat an Kardinallegat Carvajal, in: ASVe, SS 23, fol. 4v (20. Sept. 1466). Weitere Anklänge in Schreiben des Senats an Carvajal: ebd., fol. 6v–7r (26. Sept. 1466); fol. 8r–v (9. Okt. 1466); in einem abgelehnten Vorschlag vom selben Tag: ebd., fol. 9r–v.

115 Nr. 277 an Juan Carvajal, fol. 331v–332r: 4–11.

116 Nr. 277 an Juan Carvajal, fol. 332r–v: 22–24.

der zuständigen Regierungskommission vorbringen, deren Mitglieder Foscarini mit dem üblichen Ausdruck für päpstliche Richter als *auditores* bezeichnete, also so wie er in späteren Briefen an Carvajal auch bischöfliche Richter nannte.<sup>117</sup>

Das Schreiben befriedigte den Kardinallegaten nicht, denn am 5. Oktober 1466 hatte sich Foscarini für seine Weigerung zur Kommunikation, die der Kardinal als Verzögerung aufgefasst zu haben scheint, gegen die Empörung des Legaten (*accusas*) zu verteidigen. Foscarini erklärte seine Beweggründe, die in seinen Verhaltensgrundsätzen (*Ludovici tui institutiones*) gründeten und in eine aporistische Argumentation mündeten: *Das anzugehen, was ich nicht vollenden kann, ist Torheit. Nicht zu gehorchen und das zu tun, was du meinst, dass ich es kann, ist Niedertracht, Nachlässigkeit.*<sup>118</sup> Die Verwendung von *negligentia* zeigt dabei abermals Foscarinis schuldrechtliche Wahrnehmung von Verpflichtungen – in diesem Fall gegen die Regierung – an. Carvajal habe zu verstehen, dass Foscarini nicht schweige, nur weil er die Mühe (der Argumentation) scheue.<sup>119</sup> Es folgen philosophische und religiöse Exempel dafür, warum Schweigen – also das Unterlassen des Sprechens als die Erfüllung der Unzuständigkeit – dem Sprechen vorzuziehen sei, und ein Appell an Carvajal, nicht nur zu bedenken, was er höre und lese, sondern auch, was *wegen Deiner höchsten Weisheit* gesagt und geschrieben werden müsse.<sup>120</sup>

Der letzte Hinweis zeigt, dass Foscarinis Briefe an Carvajal für eine venezianische Öffentlichkeit gedacht waren, vor der sich Foscarini als Amtsträger zeigen wollte, der seine Kompetenzen nicht überschritt. Auf diesen Umstand weist auch hin, dass Foscarini die angebliche juristische Überlegenheit des Kardinallegaten ebenso gut anzuzweifeln wusste, wenn das heimische Publikum es goutierte. Carvajal beanspruchte beispielsweise als Legat die oberste kanonische Rechtsprechungsgewalt in Stellvertretung des Papstes auf dem Gebiet der Republik Venedig. Deswegen zog er die Sache des Geldwechslers und Spielers Matheus an sich, der in Padua ursprünglich von der weltlichen Gewalt festgesetzt worden war und dann behauptete hatte, Priester zu sein und unter das *Privilegium fori* zu fallen.<sup>121</sup> Die Kurie des Bischofs von Padua hatte bereits ihre Zuständigkeit verneint und den Fall an Foscarini als *Podestà* von Padua zurückgereicht. Die Anwälte von Matheus wandten sich nun an den Kardinallegaten.<sup>122</sup> Für Carvajal war der Fall

117 Nr. 277 an Juan Carvajal, fol. 332v: 43–45.

118 Nr. 280 an Juan Carvajal, fol. 334r–v: 4–14.

119 Nr. 280 an Juan Carvajal, fol. 334v: 14–18.

120 Nr. 280 an Juan Carvajal, fol. 334v–335r: 26–31.

121 Zu solchen Fällen während der Legation Bessarions in Venedig 1463/64: KOURNIAKOS, Kreuzzugslegation, S. 139–141.

122 Nr. 283 an Juan Carvajal, fol. 340v: 12–15.

eine willkommene Gelegenheit, seine Sonderposition als päpstlicher Legat zu stärken und gleichzeitig Foscarini dazu zu zwingen, zwischen der Kurie und Venedig Stellung zu beziehen. Von seinen Rivalen im Adel drohte Foscarini hingegen wahlweise als *Papalista* oder Verfolger von Priestern hingestellt zu werden. Immerhin hatte er 1455 just zusammen mit Triadano Gritti als Obödienzbotschafter eine Bulle erwirkt, wonach der Patriarch von Venedig jene kriminellen Geistlichen bestrafen müsse, die sich zu den Zeitpunkten von Tat und Festsetzung nicht als Kleriker zu erkennen gaben.<sup>123</sup> Foscarinis und Gritis Animositäten könnten von ihrer Konkurrenz beim Erwirken dieser Bulle herrühren. Sie war für Foscarinis Ansehen auch deswegen wichtig, weil er sich 1452 mit einer Fehlentscheidung in Fragen des *Privilegium fori* vor der Peergemeinschaft lächerlich gemacht hatte.<sup>124</sup>

Als Carvajal Foscarini um die neuerliche Übergabe des Matheus an die geistliche Justiz bat,<sup>125</sup> beschied Foscarini ihn Anfang Februar 1467 abschlägig, da Matheus verheiratet sei, sich bis zu seiner Festsetzung nie als Priester ausgegeben und keine Tonsur getragen habe,<sup>126</sup> und führte das in einem ausführlichen kanonistischen Gutachten aus, das zu den längsten Schreiben der Briefsammlung gehört (ca. 1.840 Wörter bei etwa 11.770 Zeichen). Auch in diesem Fall ließ Foscarini die rechtlichen Fundstellen in margine für die Leser von ÖNB, cod. 441 annotieren.

Entscheidend für Foscarinis Argumentation gegenüber Carvajal und dem Publikum ist die einleitende Phrase: Carvajal werde seine Meinung ändern, wenn er die Begründung Foscarinis höre. Dieser versehe nämlich das Amt des wahren Richters in Worten und von Amts wegen (*veri iudicis verbis ac officio fungar*). Auch sei Foscarini für seine kanonistischen Kenntnisse weithin anerkannt: *dem mir alle zugestehen, das zu machen, was ich in den heiligen Schriften gelernt habe*.<sup>127</sup> Im Folgenden argumentierte Foscarini ebenso mit normativen Belegen aus den üblichen Rechtssammlungen (Dekretalen, Clementinen, Liber sextus und extra, Zivilrecht) wie mit Rechtssetzungen der Diözese Padua (*Constitutio Patavina*)<sup>128</sup> und Meinungen zeitgenössischer Kanonisten wie Domenico da San Gimignano<sup>129</sup> und Kardinal Francesco Zabarella.<sup>130</sup> Auch sei der Fall immerhin in Padua, einem Zentrum der kanonistischen Gelehrsamkeit, behandelt worden. Der Auditor des bischöflichen Gerichtshofs Giovanni da Roma<sup>131</sup> habe ihn ebenso ab-

123 PREDELLI, Commemoriali V, Nr. 337–338 (17. Juli 1455).

124 Oben Kap. I.4 und unten Kap. V.3.a.

125 Nr. 283 an Juan Carvajal, fol. 340r–v: 4–5.

126 Nr. 283 an Juan Carvajal, fol. 340v–341r: 22–27.

127 Nr. 283 an Juan Carvajal, fol. 340v: 15–21.

128 Nr. 283 an Juan Carvajal, fol. 343v–344r.

129 Zu Domenico da San Gimignano (1375–1424): QUAGLIONI, Domenico da San Gimignano.

130 Nr. 283 an Juan Carvajal, fol. 341v–342r: 57–62.

131 Zu Giovanni da Roma: Nr. 283 an Juan Carvajal.

gegeben wie der in Padua lehrende Veroneser Jurist Bartolomeo Cipolla, ja Matheus selbst habe sich der weltlichen Gewalt unterstellt.<sup>132</sup> Foscarini schäme sich, vor der Erhabenheit Carvajals Rechte anzuführen, die Carvajal ja alle *im Schrein seiner Brust* habe (*in scrinio pectoris*).<sup>133</sup> Damit stellte Foscarini den Kardinallegaten einerseits folgerichtig auf eine Stufe mit den Päpsten, von denen Bonifaz VIII. in C. 1.VI.1.2. seinerseits in Anlehnung an das römische Recht (C. 6.23.19.1.) behauptet hatte, dass sie alle Rechte *im Schrein ihrer Brust* hätten. Kanonisten wie der von Foscarini angeführte Domenico da San Gimignano deuteten diese Aussage so, dass der Papst die bestehenden Rechte des gemeinen Kirchenrechts, jedoch nicht des Ortskirchenrechts bei der Gesetzgebung gegenwärtig habe. Domenico könnte man sogar so interpretieren, dass beim Papst nur von der Kenntnis der Rechtsprinzipien auszugehen ist.<sup>134</sup> Andererseits musste demnach der Eindruck entstehen, dass Carvajal nicht nur aufgrund des Sachverhalts als Kardinallegat, sondern auch als Kanonist aufgrund seiner Unkenntnis des Ortskirchenrechts (z. B. der *Constitutio Patavina*) unzuständig war. Dass die Angelegenheit vor dem Hintergrund der von Foscarini im Adel gepflegten Rivalitäten zu sehen ist, bezeugt die sarkastische Bemerkung, dass sein Amtskollege Triadano Gritti die Einbehaltung von Matheus gutheiße. Foscarini beschrieb Gritti nämlich mit den Worten Vergils als Aeneas, *der irren nicht gelernt hat, „gerechter als er war keiner / noch frömmere Sinns“* (Verg., *Aen.* 1, 544–545).<sup>135</sup> Nach mehr als zehn Jahren disziplinarischer Schikanen dürfte Gritti für Foscarini alles andere als unfehlbar, gerecht und fromm gewesen sein.

Die Unmöglichkeit von Leistungshandlungen begründete Foscarinis also mit Unzumutbarkeit und rechtlichem Unvermögen, um sich in Dilemma-artigen mikropolitischen Zusammenhängen Flexibilität, Spielräume und Optionenerweiterungen zu schaffen. Im öffentlichen diplomatischen Brief entwickelte Foscarini die Argumentation der Unzumutbarkeit, mit der venezianische Amtsträger auf von ihren Rivalen geschaffene Interessengegensätze zu antworten suchten, zu Sonderformen weiter, nämlich der Unzuständigkeit und der affirmierten Zuständigkeit. Sarkastische Bemerkungen über andere Adelige und die wechselnde Bewertung von Korrespondenzpartnern als fähig/unfähig und zuständig/unzuständig zeigen besonders deutlich, dass diese Begründungen vor dem Hintergrund der Stimmung in venezianischen Regierungsgremien und nicht nur aus einem ideellen Selbstverständnis als Amtsträger heraus gewählt wurden.

132 Nr. 283 an Juan Carvajal, fol. 341r–v: 74–80.

133 Nr. 283 an Juan Carvajal, fol. 341r: 27–28.

134 Zum diesem Prinzip: GILLMANN, *Romanus pontifex*, zu Domenico da San Gimignano S. 171–173.

135 Nr. 283 an Juan Carvajal, fol. 344v–345r: 170–176.

### V.1.c Wertsteigerung von Informationsleistungen

Eine typische Form der Leistungshandlung, die in den Briefen Foscarinis vorkommt, war das Erteilen von Informationen,<sup>136</sup> oft in Form von zeitungartigen Neuigkeiten, sog. *Avvisi*.<sup>137</sup> Informationen sollte man indes nicht als bloße Neuigkeiten auffassen, sondern eher als verfügbare „Repräsentationen der Welt in Hinblick auf eine Aufgabe“.<sup>138</sup> Diese Definition trifft die instrumentale und manipulierende Aufbereitung von Informationen (nicht nur) im kommunikativen Setting Venedigs, die Filippo de Vivo herausgearbeitet hat.<sup>139</sup> Foscarini nahm Informationen vor diesem Hintergrund als Waren bzw. als Leistungsgegenstände wahr. Von dem jugendlichen Kanzleimitarbeiter Jacopo de' Ragazzoni erbat er etwa möglichst viele Informationen über das Denken von Entscheidungsträgern, um alle gewinnen zu können (*lucri facere* nach 1. Kor. 19) und möglichst wenige zu verletzen.<sup>140</sup> Den Wert seiner eigenen Informationsleistungen suchte Foscarini auf vielfältige Weise zu differenzieren, zu betonen und zu steigern. Ihm kam zu Pass, dass die Geheimhaltungsvorschriften der Regierung den materiellen und immateriellen Besitz von Informationen von vornherein in seiner Bedeutung hoben.<sup>141</sup>

Foscarini hierarchisierte Informationen aus der Peripherie beispielsweise in Schreiben an die für das Kommunikationsgeschehen in Venedig bedeutenden Ärzte Francesco Patrino und Pantaleone Quagliano. An Patrino schrieb er kurz nach der Ankunft in Brescia im Frühjahr 1453 einen Brief zur dortigen Lage. Zuerst bemerkte Foscarini, eine Beschreibung seines Einzuges möge Patrino lieber von anderen erhalten<sup>142</sup> – wahrscheinlich, weil diese Information gewöhnlich war und weil Foscarinis Studienkollege, der *Capitano* Nicolò Canal, den Pomp bei der Einholung auf ein kritikwürdiges Niveau getrieben hatte.<sup>143</sup> Sodann folgte für den politisch nicht zur Teilhabe berechtigten, aber ambitionierten päpstlichen Pfalz-

---

**136** Ansätze einer Interpretation von Informationen als Leistungshandlungen: LAZZARINI, *Introduzione*, in: Confini.

**137** Etwa in Nr. 168 an Tomaso Malombra, Nr. 11 an Kardinal Roverella, Nr. 20 und Nr. 23 an Pietro Barbo, Nr. 44 an Jacopo Zeno, Nr. 52 an Solimano de Solimanis, Nr. 93 an Giacomo Terzi di Lana, Nr. 13 an Paolo da Sarzana. Vgl. auch die Weiterleitung von *Avvisi* des Gouverneurs von Korfü (Bernardo Bembo) an den venezianischen Senat durch Foscarini an den Papst: ASVe, SS 22, fol. 20v, (21. Juni 1464).

**138** BRENDENCKE/FRIEDRICH/FRIEDRICH, *Information*, S. 16.

**139** DE VIVO, *Armi*; DE VIVO, *Information*, S. 63–70 und 180–185.

**140** Nr. 9 an Jacopo de' Ragazzoni, fol. 25v: 13–16.

**141** Am Beispiel botschaftlicher Rechenschaftsberichte im 16. und 17. Jahrhundert: DE VIVO, *Information*, S. 57–70, 126. Zu Problemen mit der Wahrung von Geheimnissen durch Adelige im 15. Jahrhundert: QUELLER, *Patriciate*, S. 212–224.

**142** Nr. 62 an Francesco Patrino, fol. 91r: 5–8.

**143** Nr. 78 an Giovanni Alberto und oben Kap. III.3, Kap. IV.2.a sowie unten Kap. V.7.a.

grafen Patrino eine detaillierte Einschätzung des militärischen Geschehens. Eine ähnlich exklusive Einschätzung der Lage wurde Patrino nochmals im Brief Nr. 66 zuteil, wobei er dieses Mal darüber hinwegzutrusten war, dass einer seiner Bresciner Klienten (Andrea Caperolo) bei der Vergabe von Ämtern nicht berücksichtigt wurde.<sup>144</sup> In einem dritten Schreiben vom September 1453 verknüpfte Foscarini die Lageanalyse mit internationaler Politik und sprach von der politischen Meinung Patrinos als *höchster Weisheit*.<sup>145</sup> Bei dem ebenfalls politisch nicht zur Teilhabe berechtigten Pantaleone Quagliano wurden die gleichen Informationen (Einzug und Kriegslage in Brescia) durch die gleiche Reihenfolge hierarchisiert.<sup>146</sup>

Foscarini bereitete Informationen zudem literarisch auf, steigerte so ihren Wert für die schlagkräftige Weiterverwendung durch den Informationsempfänger und erhöhte durch Mehrung des ideellen Vermögens dessen Schuld. Als etwa der Krieg im Bresciano 1453 auf das Veronese auszugreifen drohte, schrieb Foscarini vier Briefe an den gelehrten Leiter der Veroneser Fiskalverwaltung Damiano dal Borgo. Auch gab es seinerzeit Probleme mit marodierenden venezianischen Söldnern im Veronese, die eine Gefahr für die Loyalität der Veroneser darstellten, wie Foscarini eindringlich gegenüber Francesco Barbaro betonte.<sup>147</sup> Die Venezianer hatten Carlo Gonzaga,<sup>148</sup> einen nachgeborenen Sohn des Markgrafen von Mantua, in Dienst genommen, weil dieser gegen seinen mit Francesco Sforza verbündeten Bruder Ludovico Ansprüche auf das väterliche Erbe erhob, das im Norden an das Veronese grenzte. Dal Borgo sollte die Veroneser Elite offenkundig mit schlagfertiger Propaganda davon überzeugen, die Kriegsfolgen zu ertragen, weil Venedig dabei sei, den Krieg zu gewinnen. Foscarini lieferte deswegen in einem ersten Schreiben an dal Borgo Informationen zur Lage, nachdem Ludovico ins Veronese eingedrungen und von Carlo zurückgeworfen worden war.<sup>149</sup> Am 14. Juni 1453 erlitt dieser aber bei der Grenzfestung Villafranca eine Niederlage gegen Ludovico, dem das Veronese nun schutzlos offenlag.<sup>150</sup> Deswegen ergingen in einem zweiten Brief an Damiano Durchhalteappelle an die Veroneser. Der Ernst der Lage wurde durch theatralisch mit Komödiensprache vorgetragene Informationen aus dem Verhör eines gefangenen Verräters abgemildert. Auszüge aus lateinischen Komödien waren in Elementarschulertexten äußerst weit verbreitet. Der gefangene Verräter habe, so Foscarini, auf die Frage, wie man die Schlappe in Villafranca im Lager der Sforza-

144 Nr. 66 an Francesco Patrino.

145 Nr. 95 an Francesco Patrino, fol. 131r: 19–22.

146 Nr. 76 an Pantaleone Quagliano.

147 Foscarini an Francesco Barbaro, 1. Juli 1453 (Anhang VII.3.e).

148 Zu Carlo Gonzaga: Nr. 96 an Damiano dal Borgo.

149 Nr. 231 an Damiano dal Borgo. Das Schreiben wurde falsch in die Genueser Briefe eingetragen (oben Kap. IV.3.a).

150 PASERO, *Dominio*, S. 103–104; VARANINI, *Confini*, S. 297.

Gonzaga-Koalition einschätze, seufzend gemeint, dafür bedeute die Niederlage der Mailänder in Pontevico *summa [...] nostri fondi clamitas* (sic), also das höchste Ungemach für das von den Mailändern gehaltene Territorium (Ter., *Eun.* 79–80).<sup>151</sup> Die Informationen aus dem Verhör wurden auch an anderer Stelle des Briefes an Terenz angepasst und damit für den propagandistischen Gebrauch durch Damiano pointiert.<sup>152</sup> Im dritten Schreiben an Damiano in dieser Sache analysierte Foscarini die Handlungsoptionen des Kriegsgegners Ludovico Gonzaga. Dessen Siege beruhten auf Zufall, erklärte Foscarini und klassifizierte diese Einschätzung sodann als senatorial, indem er die Abhängigkeit der Gonzaga von Venedig von der Warte des Souveräns aus hoheitlich und historisch begründete.<sup>153</sup> In einem vierten Brief hob Foscarini den Wert der Informationen für Damiano, indem er betonte, wie ihn diese belasteten. Er sei von den Informationen geplagt worden (*vexabar*), habe die Schmerzen, die er beim Hören verspürte, nicht durch das Niederschreiben wiederholen wollen und könne sie nicht *ohne unser beider Verdruss* mitteilen. Für Damiano werde er sie aber aufbereiten (*morem gerere et aures demulcere*),<sup>154</sup> also ihren Wert für die Weiterverwendung steigern, denn Damiano konnte offenkundig mit dem Verbreiten angeblich klassifizierter Informationen in Verona Prestige generieren. Nicht umsonst bat Foscarini Damiano in dem Schreiben auch, die Kriegseignisse historiographisch zu verarbeiten.<sup>155</sup>

Auch Anschreiben zu mehr zeitungstypischen Neuigkeiten gestaltete Foscarini mitunter aufwendig und strategisch, um sowohl den Wert der Informationsleistung zu steigern als auch die Annahme der Bitte um Gegenleistung zu befördern. Beispielhaft ist eine Reihe von Briefen an Ermolao Barbaro d. Ä., den Bischof von Verona, die im Kontext von fiskalischen Auseinandersetzungen zu sehen sind, die der Bischof mit der Veroneser Elite austrug.

Barbaro hatte seit Anfang der 1460er Jahre Streit mit hochrangigen Veronesern um einen Kirchenzehnt, den er auf ehemals kirchlichen Gütern erheben wollte, die die Scaliger ihrem Aerar einverleibt hatten und die von dort aus in Privatbesitz gelangt waren.<sup>156</sup> Barbaro war in Verona von vornherein nicht wohl gelitten, da er

---

151 Nr. 85 an Damiano dal Borgo, fol. 121r: 19–22.

152 Nr. 85 an Damiano dal Borgo, fol. 120v–121r: 6. Nach Ter., *Eun.* 65–69. Ferner fol. 121v: 31. Vielleicht nach Ter., *Andr.* 480 – ob Schifffahrtsmetaphern in venezianischen Kontexten bewusst und just von Terenz übernommen wurden, ist fraglich.

153 Nr. 86 an Damiano dal Borgo, fol. 122r: 7–8.

154 Nr. 110 an Damiano dal Borgo, fol. 146r: 6–10.

155 Unten Kap. V.2.d.

156 Die Scaliger hatten seit dem 13. Jahrhundert den Kirchenzehnt auf ihren Gütern für sich in Anspruch genommen. Bei der Liquidierung des Aerars der Scaliger durch Venedig (1406–1417) hatten viele Veroneser deren Güter aus ihrer Sicht mitsamt der Zehntrechte erworben. Barbaro verlangte, dass sich die Grundbesitzer von ihm belehnen ließen und forderte einen grundsätzlichen Zehnt auf das Gebiet im Umkreis einer Meile um den Hauptort – eine Zone, die seit dem

als Bischof weder der Wunschkandidat des venezianischen Senats noch des *Comune* von Verona gewesen war.<sup>157</sup> Als die Grundbesitzer die Forderungen Barbaros zurückwiesen, entzog er ihnen die Möglichkeit zur Beichte. Die Grundbesitzer hatten bereits den *Consiglio di X* angerufen, in dem Foscarini als *Avogador* saß.<sup>158</sup> Nach langwierigen Anhörungen wurde die Sache an den Senat verwiesen und 1463 im Sinne der Veroneser entschieden.<sup>159</sup> Deren Ratskanzler Silvestro Lando, selbst Inhaber ehemals kirchlicher Lehen aus Scaliger-Besitz, polemisierte triumphalistisch gegen Barbaro in den Ratsregistern, weil er wusste, was es für gebürtige venezianische Adelige bedeutete, einen Prozess vor einem Peergericht zu verlieren. Der Bischof zog sich auf seinen Landsitz Bovolone zurück.<sup>160</sup>

In dieser Zeit teilte Isotta Nogarolas Bruder Ludovico dem Bischof mit, es kursiere das Gerücht, Barbaro würde gar keine Veroneser Bürger mehr empfangen, denn er habe dem Schwager Nogarolas Cristoforo Pellegrini<sup>161</sup> eine Audienz verweigert.<sup>162</sup> Barbaro schrieb daraufhin am 19. Februar 1465 von Bovolone aus einen theologischen Brieftraktat über das Thema des Murrens (*murmur* – im Sinn negativer Kritik) an Isotta Nogarola, mit der er schon seit 1434 korrespondierte und die wegen ihrer Stellung als gelehrte Jungfrau die an sich unwahrscheinliche Kommunikation zwischen den Konfliktparteien ermöglichen konnte. Der Brieftraktat scheint weiter verbreitet zu sein, als bisher – etwa von Giorgio Ronconi, dem Editor Barbaros – angenommen wurde.<sup>163</sup> Bald danach muss Foscarini mit

---

späten 13. Jahrhundert vom Zehnten exempt war. Die Sache war in Mantua 1459 vor den Papst gebracht worden (CASTAGNETTI, Aspetti, S. 81–89; VIGGIANO, Governanti, S. 197–198; CIPRIANI, Familia, S. 398 und Anm. 33 sowie S. 426 und Anm. 192; VARANINI, Giurista, S. 380–381). Vgl. ferner Nr. 254, 257, 258 und 260.

157 Nr. 111 an Ermolao Barbaro d. Ä. und unten Kap. V.4.a.

158 Am 9. März 1463 wies der *Consiglio di X* die *Rettori* von Verona an, sich mit dem Bischof zu treffen, um die Verwunderung des *Consiglio di X* über die Eskalation des Streits zu bekunden, ihn zur Aufhebung der Beichtsperrre aufzufordern und zur Verhandlung vor den *Consiglio di X* zu laden, um seine *rationes* zu erklären. Auch der *Comune* von Verona und die Betroffenen wurden eingeladen, allerdings mit weniger höflichen Worten, nämlich um sich zu verteidigen (ASVe, CXM 16, fol. 122r). Zu den *Avogadori* im *Consiglio di X*: SANUDO, De origine, S. 93.

159 ASVe, CXM 16, fol. 139v (27. Okt. 1463).

160 SANCASSANI, Cancelleria, S. 292; Ermolao BARBARO, Lettere, S. 385–386; MARCHI, Ermolao Barbaro, S. 313–315 mit Auszügen aus den Veroneser Quellen.

161 Zu Cristoforo Pellegrini, Gatte von Isottas Schwester Laura: oben Kap. III.3.

162 Ermolao Barbaro d. Ä. an Isotta Nogarola, 18. Feb. 1465, BL, Royal 8 A III, fol. 1r–v: *Insignis miles Ludovicus Nogarolus frater tuus proximis diebus suis ad me litteris nunciavit, quod inter cives Veronenses murmur esset, cum nobilem sororium tuum Christophorum Pelegrinum ad visendum | non admiserim dictumque affirmant a me esse de cetero nullum civem admittendum. Propterea adhortatur pro sua in me observantia, ut suis verbis utar, ut quae agenda sunt, considerem.*

163 Giorgio Ronconi bezog den Brieftraktat aus einem Budapester Kodex (Országos Széchényi Könyvtár, cod. C. I. m. ae. 448), den er für den einzigen Textzeugen hielt und in dem eine Fehlda-

Barbaro bei Isotta zu einem Gastmahl eingeladen gewesen sein, als er zwischen dem 20. und 29. Februar 1465 von Venedig Richtung Malpaga unterwegs war. Foscarini schrieb Isotta, er habe bei dem Essen dem Bischof etwas versprochen, das einer Visite bei ihr auf der Rückreise entgegenstand.<sup>164</sup> Bei diesem Hindernis dürfte es sich um einen Besuch beim Bischof in Bovolone gehandelt haben. Da die Landsitze der Nogarola (Castel d’Azzano) und des Bischofs (Bovolone) nah hintereinander auf der Strecke von Verona nach Venedig lagen, sagte Foscarini Isotta mutmaßlich nicht aus praktischen Gründen ab, sondern um Barbaro das Gefühl größerer Wichtigkeit zu vermitteln.

Auch sandte Foscarini von der Gesandtschaft bei Colleoni an Barbaro mehrere Briefe mit zeitungartigen Informationen, die er vielfältig aufbereitete. In einem ersten Anschreiben zu einem *Avviso* betonte Foscarini, seine verzögerte Antwort habe nichts mit *superbia* oder *negligentia* oder gar damit zu tun, dass er die *auctoritas* Barbaros nicht achte.<sup>165</sup> Der eigentliche *Avviso* legte zunächst den Schwerpunkt auf Ereignisse in Frankreich, nämlich die *Guerre du bien public*, wobei Foscarini betonte, dass Barbaro Nuntius in Frankreich gewesen war.<sup>166</sup> Diese Geschehnisse wurden mit Fragen zur Kollation französischer Prälaturen und zu etwaigen Eheverbindungen zwischen den Savoyer, Mailänder und französischen Höfen verbunden, ehe Foscarini auf den Condottiere Jacopo Piccinino einging. Dieser war seit Juni 1464 mit einer natürlichen Tochter Francesco Sforzas verheiratet und hielt sich bis April im Herzogtum Mailand auf.<sup>167</sup> Foscarini gab vor, sich um Piccinino wegen dessen *voluptates*, worunter seine Hingabe an höfi-

---

tierung auf 1464 vorliegt, deswegen: Ermolao Barbaro d. Ä. an Isotta Nogarola, Feb. 1464, Nr. VIII, in: Ermolao BARBARO, *Orationes contra poetas*, S. 78–79, 164–175. Der Brieftraktat ist hingegen auf 1465 setzen, da er *more Veneto* datiert wurde und zus. mit einer datierten Version von Foscarinis Brief Nr. 264 (nochmals) in einem zeitgenössischen Pergamentkodex überliefert ist (BL, Royal 8 A III, fol. 1r–20r; KRISTELLER, *Iter IV*, c. 129a). Die *Missive* Foscarinis ist im Londoner Kodex zwar auf den 26. Mai 1464 datiert, aber in Malpaga loziert, wo sich Foscarini nur 1465 aufhielt. Giovanni degli Agostini erwähnt im 18. Jahrhundert, der Traktat befände sich in der Biblioteca Saibante (es könnte also eine dritte Überlieferung vorliegen). Eugen Abel konnte den Text im 19. Jahrhundert nicht in der Bodleian Library finden, wo er die Bestände der Biblioteca Saibante vermutete. Deswegen folgte er beim Datum von Barbaros Brief an Isotta der Datierung bei degli Agostini (20. Feb. 1464 – nicht der 19., weil 1464 ein Schaltjahr war und die Datierung nach Kalenden erfolgte). Vgl. DEGLI AGOSTINI, *Notizie*, S. 248–249 und 253; NOGAROLA, *Opera I*, S. LXVI–LXVIII und Anm. 77; ebd. II, S. 179. Zur Beziehung Ermolaos und Isottas: ebd. I, S. XVII, XLII, 6–11.

<sup>164</sup> Nr. 254 an Isotta Nogarola, fol. 296v: 29–34.

<sup>165</sup> Nr. 257 an Ermolao Barbaro d. Ä., fol. 297v: 4–9.

<sup>166</sup> Zu den von Foscarini erwähnten Personen und Ereignissen in Frankreich: PASTOR, *Geschichte II*, S. 391 und Anm. 7; MÄRTL, *Kardinal Jean Jouffroy*, S. 176; Nr. 258 an Ermolao Barbaro d. Ä., fol. 297v–298r: 2–4.

<sup>167</sup> FERENTE, *Piccinino, Jacopo*.

sche Kurzweil zu verstehen ist, zu sorgen.<sup>168</sup> Das diene als Eröffnung eines moralistischen Diskurses, in dem Plato (nach Cic., *de senec.* 44 und Plut., *Cato Censorius* 2, 3), Marcus Antonius, Alexander der Große, Hannibal (u. a. nach Liv. 7, 38) und Darius (Plut., *Apophthegmata*) mit Beispielen für Verweichlichung vorkommen. Es fand also eine Aufbereitung der Informationen durch antike Exempla statt.

Vom zweiten *Avviso* Foscarinis an Barbaro ist nur das Anschreiben erhalten, da der *Avviso* vermutlich qualifizierte Informationen enthielt, die Foscarini auch damit ankündigte, sie entsprächen der Würde Barbaros – *Höheres lasset uns jetzt, sikelische Musen besingen*, Verg., *ecl.* 4, 1. Dieses Vergilizitat erhöhte auch die Dignität der mitgeteilten Nachrichten. Offenkundig ging es en detail um Mitteilungen über die Geschehnisse in Frankreich, die als hochexklusiv eingestuft wurden, denn Barbaro solle das Schreiben vernichten, könne die Informationen aber verbreiten.<sup>169</sup> Barbaro muss Foscarini als Gegengabe auf die beiden *Avvisi* den Brieftraktat für Isotta zugesandt haben, denn in einem dritten Anschreiben lobte Foscarini den Bischof hinsichtlich der Auswahl und Vollständigkeit der im Traktat verwendeten Vorlagen. Das spiegele den Eindruck wider, so Foscarini, den er von Barbaro bereits im diplomatischen und kurialen Zusammenhang in Mantua sowie Ancona gewonnen habe.<sup>170</sup> Foscarini ging außerdem auf den von ihm in Malpaga hergestellten höfischen Publikationskontext des Traktats ein<sup>171</sup> und auf das daraus folgende Lob von Colleonis juristischem Mitarbeiter Jacopo d'Alzano,<sup>172</sup> den Foscarini als Schüler Guarino Guarinis (gest. 1460) und damit des seinerzeit wohl berühmtesten Veronesers bezeichnete.<sup>173</sup> Er äußerte sich nun auch zum Hintergrund des Traktats. Barbaro sei nicht vor der Übermacht der Veroneser zurückgewichen, jedoch gebe er zu bedenken, dass sich nur wenige gegen Barbaro verschworen hätten, was ihn nicht wundere, denn die *Bescheidenheit, Frömmigkeit und Redlichkeit* der Veroneser seien ihm schon lange bekannt.<sup>174</sup> Es gelte also, sich *der Frechheit und Rücksichtslosigkeit weniger Nichtsnutziger* entgegenzustellen.<sup>175</sup> Er hoffe, die Veroneser würden nun nichts lieber wollen, als der Weisheit Barbaros zu gehorchen.<sup>176</sup> Hinzutreten die Fürbitten der hochver-

168 Nr. 258 an Ermolao Barbaro d. Ä., fol. 298r–v: 18–28.

169 Nr. 260 an Ermolao Barbaro d. Ä., fol. 299v: 3–9.

170 Nr. 264 an Ermolao Barbaro d. Ä., fol. 302v–303r: 11–25.

171 Öffentliche Verlesung von Briefen im Feldlager Jacopo Piccininos in einer Art Salon: Nr. 309 an Isotta Nogarola.

172 BELOTTI, *La vita*, S. 312 und Anm. 1. Alzano liegt in der Provinz Bergamo. In der Korrespondenz Guarino Guarinis kommen mehrere Giacomo vor: GUARINI, *Epistolario* II, S. 23 (1429), 115 (1430), 117 (1430); ebd. III, S. 526.

173 Nr. 264 an Ermolao Barbaro d. Ä., fol. 302r–v: 4–10.

174 Nr. 264 an Ermolao Barbaro d. Ä., fol. 302v–303r: 25–31.

175 Nr. 264 an Ermolao Barbaro d. Ä., fol. 303v: 49–53.

176 Nr. 264 an Ermolao Barbaro d. Ä., fol. 304r: 67–69.

dienten Isotta.<sup>177</sup> Dass Foscarini den Brief neben der Ankündigung weiterer Informationen zu Frankreich mit (von Barbaro erbetenen: *ut ad litterarum tuarum calcem perveniam*) Andeutungen zum politischen Geschehen in Rom und dem Wunsch schließt, Barbaro möge die Möglichkeit haben, an die Kurie zu gehen, verstärkt den Eindruck, dass der Bischof im informativen Abseits stand<sup>178</sup> und deswegen qualifizierte *Avvisi* das beste Mittel waren, seine Gunst zu gewinnen.

Die drei Anschreiben steigerten also den Wert von Informationen durch gelehrte, politische und soziale Aufbereitungen. Der vor den Peers seiner Väter im Senat gedemütigte Bischof Barbaro wurde so einerseits an seine Herkunftswelt, jene der führenden adeligen Entscheidungsträger, herangeführt, an die er nach dem Tod seines Onkels Francesco 1454 den Anschluss verloren haben dürfte.<sup>179</sup> Das ermöglichte andererseits, einen mit Festlandeliten zerstrittenen adeligen Prälaten in den Austausch von Mitteilungen zu verwickeln, um auf seine Konflikte zu sprechen zu kommen, ihn auf diese Weise zu besänftigen und sich vor der Peergemeinschaft als Versöhner von zerstrittenen Akteuren auf der *Terraferma* zu gerieren.

#### V.1.d Zwischenfazit

Juristische Praktiken und Ausdrucksweisen waren in Foscarinis kaufmännischer und in seiner akademischen Sozialisierung verankert. Er rief sie oft auf, weil das römische Obligationenrecht ebenso auf private wie öffentliche Sachverhalte anwendbar und in Venedig allgemein verständlich war. Der Punkt, an dem sich seine Korrespondenzpartner dabei außerdem immer wiederfinden konnten, war die allseits verbreitete Wahrnehmung menschlicher Beziehungen als Leistungsgefüge. Dies erlaubte die Anwendung einer Reihe von Interpretationen aus dem Obligationenrecht wie beispielsweise die breite und differenzierte Darlegung von Leistungshindernissen, die in politischen Dilemmata-Situationen von einander widersprechenden Leistungsverpflichtungen entbanden und Flexibilität erzeugten. Ferner konnten bestimmte „Freundschaftsdienste“ wie *Avvisi* als Leistungshandlungen und durch etliche Formen der Aufbereitung als Waren mit einem bestimmten Wert gedeutet werden. Foscarinis Markenzeichen war dabei womöglich, dass er die juristische Ausdrucks- und Argumentationsweise auf mehreren Komplexitätsebenen beherrschte.

---

177 Nr. 264 an Ermolao Barbaro d. Ä., fol. 304r–v: 74–76.

178 Nr. 264 an Ermolao Barbaro d. Ä., fol. 304v: 87–93.

179 Sein Neffe Zaccaria Barbaro di Francesco war 1465 noch nicht zu höheren Ämtern aufgestiegen.

Einerseits sorgte diese Fähigkeit ebenso gegenüber Peers wie diplomatischen Verhandlungspartnern, Klienten, Patronen und Eliten der *Terraferma* für Berechenbarkeit. Wenn Foscarini eine Leistungserwartung schon nicht erfüllte, so konnte man wenigstens sicher gehen, dass er sich seiner Leistungsverpflichtung äußerlich bewusst zeigte und man eine Erklärung bekam. Andererseits fällt auf, dass Foscarini explizit formaljuristische, zumal obligationenrechtliche, aber auch kanonistische Argumentationen meist vor einem venezianischen, tendenziell adeligen Publikum (nicht nur den eigentlichen Briefempfängern gegenüber) verwendete. Das hatte nicht nur mit der Affinität dieser Briefkonsumenten zu einer obligationenrechtlichen Wahrnehmung des Weltgeschehens zu tun oder mit der Foscarini bewussten, idealisierenden Selbstbeschreibung seiner Standesgenossen als herrschende Kaste von Händlern.<sup>180</sup> Vielmehr verdient die Tatsache Beachtung, dass Foscarinis Nachkommen noch im 16. Jahrhundert mit dem Patronym *di sier Alvise dottor* versehen wurden. Damit war sicherlich der Titel des Dr. iur. utr. gemeint. Die Kontinuität des Beinamens dürfte darauf zurückzuführen sein, dass *sier Alvise dottor* sein juristisches Fachwissen zu Lebzeiten ebenso in Briefen wie Regierungsgremien über Gebühr dargetan hatte. In einem einzigen Vortrag im Senat soll er mehr als 40 Präzedenzfälle angeführt haben – ein „Wortschwall“, der vermutlich in einer verhältnismäßig technischen Sprache erfolgte und dem sicherlich nur wenige der Kaufleute-Laienrichter im Plenum ganz folgen konnten.<sup>181</sup> Foscarinis Anhänger hatten vermutlich mehrheitlich ein zutiefst praktisches Rechtsverständnis<sup>182</sup> und konnten seine formaljuristischen Kompetenzen nicht beurteilen, aber sie bewunderten wahrscheinlich seine Kenntnisse. Die Zuordnung zu einem offenkundigen Experten gab ihnen das Gefühl, als Richter qua Geburt auch über ein professionelles Rechts- und – wegen der für Venedig typischen Verbindung von Politik und Recht – Politikverständnis zu verfügen. Das befriedigte ihre überzogenen Vorstellungen von der eigenen Überlegenheit, die zwar *senza alcun chavilation* auskommen sollte, aber angesichts der komplexen Lebenssachverhalte, die bei venezianischen Gerichten vorgebracht wurden, und bei der Herrschaft über Juristeneliten auf dem Festland permanent herausgefordert wurde.

---

180 Nr. 57 an Ludovico Trevisan, Nr. 150 an Francesco da Treviso, Nr. 209 an Paolo Barbo.

181 Zu den Epitheta Foscarinis etwa: SANUDO, *Diarii XXV*, c. 16. Zum Ruf, das Publikum mit juristischen Ausführungen zu beeindrucken: Jacopo da Udine an Foscarini, um 1462, in: FOSCARINI, *Letteratura*, S. 59, Anm. 166: *His proximis diebus rumor erat te copiosissime et acutissime causam quamdam in senatu egisse et plus quadraginta casibus in unum eundemque propositum adduxisse.*

182 Pointiert: NEHLSSEN-VON STRYK, *ius comune*, S. 127.

## V.2 Literarische Strategien

### V.2.a Verweise auf *studia*

Foscarinis Biographie und die Auswertung der Zitate in seiner Briefsammlung zeigen, dass seine rhetorischen und gelehrten Sozialisierungen tiefgehend waren. Spätestens seit der Tätigkeit Gasparino Barzizzas in Padua und Venedig diente die Thematisierung von *studia humanitatis* dazu, das Zusammengehörigkeitsgefühl bei Studenten der Universität Padua zu stärken.<sup>183</sup> Unter dem Begriff verstand man zwar zur Studienzeit Foscarinis (um 1430) besonders im Veneto einen relativ präzisen Syllabus aus literarischen, historischen und moralphilosophischen Wissensbeständen, aber mit Sicherheit war auch eine von Petrarca verbreitete und auf Ciceros Rede *Pro Archia poeta* zurückgehende Auffassung noch präsent, für die eine eher diffuse, habituelle Verbindung von Allgemeinbildung, Verfeinerung, Tugendhaftigkeit und Exklusivität kennzeichnend war,<sup>184</sup> die gut zur Lebenseinstellung adeliger Absolventen der Universität passte, da sie sich nicht als Lehrer oder Kanzlisten, sondern als hochgeborene politische und gerichtliche Oratoren sahen. Vertreter dieser Gruppe wie Francesco Barbaro und Ludovico Foscarini entwickelten die habituellen Grundlagen zu einer Art Überbau gelehrten Herrschens weiter. So schrieb Foscarini dem vom Kaiserhof zurückkehrenden Gesandten und designierten *Podestà* von Ravenna, dem Juristen Vitale Lando, am 30. Mai 1461, es werde Landos *gloria* durch die diplomatische Tätigkeit kein Schaden entstehen, denn nach Aristoteles sei die Tätigkeit des Orators wie die des Arztes – jener könne überzeugen oder eben nicht, dieser heile oder eben nicht (*Topica* 1, 3).<sup>185</sup> Auch bezog Foscarini an dieser Stelle das so beliebte, Platon zugeschriebene Lob des Philosophenkönigtums (Glücklich seien jene Staaten, in denen die Weisen herrschten, nach Cic., *Q. fr.* 1, 1, 29) auf sich und Lando, denn von den gelehrten Herrschern hätten die beiden erfahren, *dass sie vieles zum Vorteil der Regierung geleistet haben, sofern wir die außerhalb unserer Erinnerung liegende Geschichte uns wenigstens durch schriftliche Zeugnisse ins Gedächtnis rufen wollen.*<sup>186</sup>

**183** REVEST, Creuset, S. 103–104.

**184** Foscarini zitierte diese Rede Ciceros dreimal (*Arch.* 1; 24; 27), zwar nie die entscheidende Stelle in *Arch.* 3, aber der Text war ihm bekannt. Vgl. KOHL, *Concept*, S. 187, 200, zu Padua: S. 195–202. Die Meinung, es habe sich stets um einen fest umrissenen Kanon gehandelt, vertritt KRISTELLER, *Humanism and Scholasticism*, S. 98–99; zu diversen Termini mit dem Stamm *human-*: CAMPANA, *Origin*.

**185** Nr. 159 an Vitale Lando, fol. 203v: 13–15. Zu Barbaro: KOHL, *Concept*, S. 197.

**186** Nr. 159 an Vitale Lando, fol. 203v: 18–22.

In zwei Schreiben Foscarinis aus Brescia wurde der Adelige Giovanni Alberto als respektierte Bezugsperson der Gruppe gelehrter Amtsträger angesprochen, als *nostri litterari* (sic) *ordinis patronus* und *Veneti litterari* (sic) *ordinis pater et patronus*.<sup>187</sup> Alberto war zwar wie Foscarini Dr. art. et utr. iur., litt aber unter einer stockenden Karriere.<sup>188</sup> Foscarini schrieb, er wende sich an Alberto mit der Bitte um Rat so wie der Augur Quintus Mucius Scaevola an ein durch juristische Kenntnisse ausgewiesenes Mitglied der Gens Fulvia.<sup>189</sup> Dabei rühmte er Alberto, dessen Ratschluss im Senat mit Sicherheit gebilligt werde, als welterfahren wie Odysseus (Hom., *Od.* 3 womöglich nach der Übersetzung des Leonzio Pilato).<sup>190</sup> Foscarini nahm nur diese beiden Schreiben an Alberto in die Briefsammlung auf und verwendete den Begriff *ordo litterarius* fast nur im Zusammenhang mit Alberto, der seinerzeit als ordentliches Senatsmitglied und womöglich, weil sein Bruder Kastellan von Brescia wurde, wichtig geworden war.<sup>191</sup> Wenn Foscarini sonst von *ordo noster* spricht, ist der *Venetus ordo* gemeint, d. h. der adelige Stand und damit die herrschende Klasse.<sup>192</sup> Er rief die gemeinsame Zugehörigkeit zur Gruppe der gelehrten Amtsträger anscheinend vor allem dann auf, wenn es ihm nützlich war. Eine genaue Betrachtung des historischen Kontexts ermöglicht plausible Rückschlüsse auf die von ihm damit verbundenen Zielsetzungen. So versicherte Foscarini Paolo Barbo in einem werbenden Schreiben seiner Wertschätzung wegen vergangener Freundesdienste und ihrer gemeinsamen intellektuellen Bestrebungen (*amicitię officia ac studia comunia*).<sup>193</sup> Dahinter stand, dass Barbo 1462 zusammen mit Bernardo Giustinian eine diplomatische Mission nach Frankreich erfüllt hatte und deswegen kurzfristig äußerst hoch angesehen war; der nach dem Disziplinarverfahren von 1460 ins politische Aus gedrängte Foscarini suchte mit dem Brief offenbar die Nähe des erfolgreichen Gesandten, den er angeblich allen Verwandten und Bekannten vorzog.

187 Nr. 77 an Giovanni Alberto, fol. 108v–109r: 3–8. Nr. 78 an Giovanni Alberto, fol. 110v: 27–29.

188 Zu Alberto: Nr. 77, unten Kap. V.7.a.

189 In der Vorlage (Val. Max. 8, 12, 1) sind Quintus Mucius Scaevola (Augur) sowie Furius, vermutlich ein Praediator, und kein Mitglied der Gens Fulvia gemeint (TAMBURI, Ruolo, S. 244).

190 Nr. 77 an Giovanni Alberto, fol. 109r: 35–40. Nach MANGRAVITI, *Odissea* (Vers 1, 3): *hominum vidit urbes et intellectum novit*.

191 Im Frühjahr 1453 (Nr. 77 datiert auf den 13. März 1453) war Alberto ordentliches Mitglied des Senats (gewählt am 29. Aug. 1452: ASVe, SGV 4, fol. 134r). Am 11. März 1453 wurde ein Antonio Alberto di Marino (vermutlich sein Bruder; nachweisbar als niederer Amtsträger 1449–1453) zum Kastellan von Brescia gewählt (ebd., fol. 97r), was Foscarini zum Datum des undatierten Briefes Nr. 78 bekannt gewesen sein könnte (RoV, Zugriff am 1. Aug. 2019).

192 Beispiele für *ordo noster*: Nr. 190 an Nicolò Canal, fol. 233v; Nr. 129 an P. C., fol. 164r. Beispiele für *Venetus ordo*: Nr. 1 an Guarnerio d'Artegna, fol. 11v; Nr. 14 an Marco Donato, fol. 33v; Nr. 37 an Paolo Morosini, fol. 55r; Nr. 57 an Filippo Paruta, fol. 86v–87r; Nr. 74 an Jacopo Piccinino, fol. 101r; Nr. 104 an Pantaleone Quagliano, fol. 139r–v.

193 Nr. 210 an Paolo Barbo, fol. 258r: 26–30. Unten Kap. V.2.d.

Die Thematisierung von Gelehrsamkeit deutet zudem auffällig oft auf Probleme bei der Gruppenzugehörigkeit hin. In banaler Weise ist das zu bemerken, wenn Foscarini seinen Studienkollegen Barbono Morosini anlässlich von dessen Tod gegenüber einem dritten juristischen Kommilitonen, Nicolò Canal (gleichzeitig auch Morosinis Kollege als *Rettore* von Bergamo), zu der Gruppe gelehrter Amtsträger zählte, dem *literarius ordo*, dem Barbono durch seine *prudentia* zur Zierde gereicht habe.<sup>194</sup> Wäre Morosini Doge geworden, hätte er das von Platon überlieferte Diktum verwirklicht, wonach jene Staaten glücklich seien, in denen Philosophen herrschten, denn er habe Urteile selbst verfasst und nicht von Assessoren vorbereiten lassen, so Foscarini.<sup>195</sup> Dies schrieb er kurz nach der Wahl eines neuen Dogen (Pasquale Malipiero am 30. Oktober 1457), für die er ursprünglich sich selbst aus der Veroneser Peripherie bei dem einflussreichen spirituellen Mentor Francesco da Treviso als Nachfolger des altersschwachen Dogen Francesco Foscari in Stellung gebracht hatte.<sup>196</sup> Als Foscarini in späteren Jahren dem Prälaten Pietro Foscari, einem Verwandten des abgesetzten Dogen Foscari, einen Gefallen verweigern musste, lobte er im Rückgriff auf vermutliche Formulierungen in Pietros Ausgangsschreiben dessen ganzes, politisch desavouiertes Haus als führend in der Redekunst und hochgebildet (*dicendi princeps et humanitatis alumna*), um den isolierten Empfänger darüber hinwegzutrusten, dass er in Venedig mit seinen Wünschen nach einem Bistum gerade auf verlorenem Posten stand.<sup>197</sup> Aus Mantua schlug Foscarini dem schwer identifizierbaren Adeligen Andrea Bragadin – vermutlich ein Verwandter des damaligen *Consigliere ducale* Bernardo Bragadin – vor, möglichst viele der zwischen ihnen verschickten Handschriften zu lesen, damit Bragadin und Foscarini unter anderem durch zielgerichtete Studien (*rectissimis studiis*) Seele und Geist den Exempla der Alten angleichen.<sup>198</sup>

Aus Padua, wo Triadano Gritti – einer der Hauptankläger von 1460 – sein Kollege als *Rettore* war, gratulierte Foscarini dem Adeligen Francesco Lion in einem sehr kurzen Schreiben dazu, zum Kämmerer der Stadt gewählt worden zu sein.<sup>199</sup> Dabei betonte er die Gelehrsamkeit Lions, der in keiner Weise als Universitätsbesucher oder irgendwie intellektuell hervortretende Figur belegt ist, als Vorteil im akademischen Klima Paduas (*doctus doctis carissimus*). Darüber hinaus gab Foscarini, der 1466 bereits einmal für das zweithöchste Staatsamt eines Prokurators von San Marco kandidiert hatte, dem als Amtsträger in den unteren

---

194 Nr. 155 an Nicolò Canal, fol. 200r: 5–6.

195 Nr. 157 an Maffeo Contarini, fol. 201v: 4–15.

196 Nr. 150 an Francesco da Treviso, fol. 195v–196r und unten Kap. V.5.a.

197 Nr. 169 an Pietro Foscari, fol. 214v: 4–5.

198 Nr. 247 an Andrea Bragadin, fol. 288v: 19–23.

199 Zu Francesco Lion: Nr. 271; gewählt zum *Camerlengo* von Padua am 15. Okt. 1466 (ASVe, SGV 6, fol. 127v; RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020).

Stufen angesiedelten Lion zu verstehen, er sei ihm angenehmer und lieber (*iocundior et gratior*) als jedem treusorgenden Mann sein leiblicher Bruder.<sup>200</sup> Leider wird für Lions Wahl kein *Pieggio* angegeben, aber seine Mutter war die Originaria Elisabetta Turloni aus einer Familie, die in Foscarinis Heimatpfarre S. Polo ansässig war und zum näheren Umfeld der Foscarini gehört haben dürfte. Jedenfalls sind ab den 1470er Jahren Eheverbindungen der Familien Turloni und Foscarini nachweisbar.<sup>201</sup> Ein weiterer Gratulationsbrief aus Padua lässt in der Gegenprobe erkennen, dass Foscarini aus Gründen der politischen Opportunität Lion und andere Adelige als Gelehrte bezeichnete, die keinen Anspruch auf diesen Status erheben konnten. Nr. 282 beglückwünschte Bernardo Giustinian zu seiner Wahl zum *Capitano* von Padua. Foscarini ehrte damit nicht nur den willkommenen Ersatz für Gritti, sondern auch einen ehemaligen Paduaner Studienkollegen, dessen gelehrte Fama außer Frage stand. Das Schreiben unterscheidet sich in seiner Formulierung eklatant von dem Brief an Lion. Von Bezügen Bernardos zur Universität ist darin ebensowenig eine Spur zu finden wie von einer Verwandtschaftsmetaphorik. Vielmehr ist in dem fast dreimal so langen Brief die Rede von Begriffen aus der amtlichen Sphäre wie *adiumentum*, *auctoritas* und *consilium*, von humanistischen Topoi wie dem gemeinsamem *ocium* als Entschädigung für die *labores* anderer Amtsträgerschaften sowie von der Vorfreude darauf, die *litteraria studia* wiederaufzunehmen. Auch schreibt Foscarini an Lion aus der Position des Höhergestellten, indem er ihm jede erdenkliche Hilfe anbietet, während er Giustinian umgekehrt versichert, nichts ohne seinen Rat tun zu wollen. In dem Schreiben an Lion nimmt Foscarini die Rolle des treusorgenden Bruders ein, doch auch in der Metaphorik steht Giustinian Foscarini näher: Giustinian werde sich Foscarinis erfreuen, dem er lieber als sein Augenlicht sei,<sup>202</sup> also lieber als eine eigene Körperfunktion, mit anderen Worten: Giustinian und Foscarini sind sprichwörtlich ein Herz und eine Seele.

Wie Lion hatte zwar auch ein anderer Korrespondenzpartner, der Adelige Ludovico Barozzi, nicht in Padua studiert und seine Karriere stagnierte wie jene Albertos auf einem niedrigen Niveau, aber er war mit Polissena Moro, der Tante Kardinal Pietro Barbos, verheiratet.<sup>203</sup> Sein Bruder Giovanni war zudem Bischof von Bergamo und nahm damit eine propagandistische Funktion für Venedig in einer Stadt wahr, die 1453/54 wie das von Foscarini gleichzeitig regierte Brescia

200 Nr. 271 an Francesco Lion, fol. 323r–v: 3–8.

201 BNM, it. VII, 27 (7761), Cronaca di famiglie cittadine originarie venete, fol. 51r, Stammtafel der Originarius-Familie Turloni mit Lemmata auf fol. 94v und 111r. Zur relativen Häufigkeit solcher Ehen: GRUBB, *Elite Citizens*, S. 350–352.

202 Nr. 282 an Bernardo Giustinian, fol. 340r: 9–15.

203 Zu Ludovico Barozzi und seinen Verwandten: Nr. 105; GAETA, Barozzi, Pietro; SPIAZZI, Barozzi, Giovanni; KING, *Humanism*, S. 332–334.

eine Belagerung durch die Mailänder zu ertragen hatte. In einem kurzen Schreiben bekundete Foscarini seine Genugtuung darüber, Ludovico mit der Weiterleitung eines Briefes an Giovanni einen Gefallen erwiesen zu haben. Die Freude sei besonders groß, da sich Foscarini mit größerer *necessitudo* jenen gewidmet habe (*dedicavi*), die in denselben *dissciplinæ* (sic) erzogen seien, als denjenigen, die von denselben *proavi* abstammten<sup>204</sup> – angesichts der Wahlabsprachen zwischen Foscarini und seinen Vettern sowie der Verwandtschaftsbeziehungen zu bedeutenden Politikern aus den Häusern Giustinian, Paruta, Bembo, Donato und Zane eine gewagte Behauptung. Francesco Barbaro, ein hartnäckiger Vertreter von familiären Interessen, hatte Barozzi schon 1447 mit denselben Impulsen an sich zu binden versucht, indem er betonte, Barozzi sei den *studia humanitatis et doctrine* ergeben – sogar mit ähnlichen Verben wie Foscarini: *deditus es* – und Barbaro mithin durch ein *commune et suave vinculum* verbunden, wie Barozzis *elegantis littere* bezeugten.<sup>205</sup> *Studia humanitatis* kommen bei Francesco Barbaro zwar insgesamt ausdrücklicher und häufiger als bei Foscarini vor, aber die Ähnlichkeit der Formulierungen ist auffällig. Foscarini hatte von Barbaro gelernt, wie mit dem Nicht-Akademiker Barozzi umzugehen war, der sich nach der Anerkennung der politisch und intellektuell Avancierteren sehnte und beste Verbindungen hatte, die seinen Bruder Giovanni 1465 zum Patriarchen von Venedig, einen anderen Bruder (Francesco) 1466 zum Bischof von Treviso und seinen Sohn Pietro zum Bischof von Belluno (1471) und Padua (1487) machen sollten.

Ein anderer Korrespondenzpartner Foscarinis, Candiano Bollani (geb. 1413), hatte sich aus niederen Ämtern und einer vermutlich wenig erfolgreichen Handelstätigkeit relativ spät (ab 1452) hochgearbeitet. Zum Zeitpunkt des hier interessierenden Briefes (1462) versah Bollani seine erste auswärtige Position als *Podestà-Capitano* von Belluno, die dem Ansehen nach mit dem Rektorat des nahen Feltre vergleichbar war, das Foscarini nicht mit fast 50 Jahren wie Bollani, sondern bereits mit etwa 30 Jahren bekleidet hatte. Bollani hatte weder Artes noch Jura studiert und dilettierte literarisch – wenngleich unter Erlangung eines hohen Bekanntheitsgrades. Ziel des Schreibens von 1462 war es, ihm schmackhaft zu machen, dass Foscarini seine Unterstützung versagen musste in einer Sache, die womöglich mit Bollanis Investments im Bergbau des Friaul zu tun hatte, wo Fos-

<sup>204</sup> Nr. 105 an Ludovico Barozzi, fol. 141v: 6–7.

<sup>205</sup> Barbaro an Barozzi, 1447, Nr. 273, in: BARBARO, Epistolario II, S. 559–560: *Et quia studiis humanitatis et doctrine deditus es, quibus ego quoque delector, non miror, cum hoc communi et suavi vinculo nobis astrictus sis, sicut elegantes littere tue testes sunt, si non sine quadam voluptate legisti, que a me in flore adolescentie de re uxoria scripta sunt.* Zitiert in: KOHL, Changing Concept, S. 197; zu einer Interpretation des Passus im Sinn eines aufrichtig gemeinten Gemeinschaftsgefühls: KING, Humanism, S. 16.

carini Gouverneur war.<sup>206</sup> Auch eine Verbindung mit Alaunfunden auf Belluneser Benefizien Kardinal Barbos ist möglich, die just 1462 für Aufsehen sorgten, weil lukrative Ausbeutungslizenzen zu vergeben waren.<sup>207</sup> Foscarini musste seinerzeit als *Luogotenente* im Friaul korrumpierende Pferdegeschenke von Bellunesern ablehnen, die wahrscheinlich mit der Vergabe der Lizenzen zu tun hatten und auf seine Bedeutung in der Angelegenheit hinweisen.<sup>208</sup> Zumindest könnte die Metaphorik der entsprechenden Formulierung Foscarinis gegenüber Bollani das andeuten, die nicht nur Laktanz aufgreift, sondern auch eine auffällige Bergbaumetaphorik verwendet. Diese ähnelt der Sprache des Senatsbeschlusses, der die Alaunfunde betrifft.<sup>209</sup> Die Angelegenheit berührte demnach jene Interessen von venezianischen Adeligen, deren Unterstützung oder Nicht-Unterstützung durch Foscarini von momentanen Umständen, weniger von Prinzipien abhing, und schwer zu begründen war, zumal jeder politisch tätige Adelige das wusste. Foscarini suchte jedenfalls Bollani von der Unmöglichkeit einer begünstigenden Handlung abzulenken, indem er schrieb, er habe sich seit je mit Bollani in denselben *studia*, denselben *collegia*, denselben *periculosissima tempora* und denselben *sententiae* gesehen.<sup>210</sup> Bezeichnend ist, dass Foscarini zu diesem ihm angeblich so nahestehenden Korrespondenzpartner nur ein Schreiben in ÖNB, cod. 441 aufnahm.

Die an Bollani und Barozzi gerichteten Formulierungen sind – gewiss nicht zu Unrecht – als charakteristischer Ausdruck der Zusammengehörigkeit gelehrter venezianischer Adelliger gesehen worden.<sup>211</sup> Der eingangs von Foscarini zum ‚Übervater‘ stilisierte Alberto ist in der Forschung allerdings ebenso wenig berücksichtigt worden wie Lion. Alle vier Korrespondenzpartner waren wenig bedeutende Amtsträger, die Foscarini an ihrem schwachen Punkt – dem Wunsch nach Verortung als Gelehrte – dann angriff, wenn sie politisch wichtig wurden oder ihnen Begünstigungen aus zufälligen Gründen auszuschlagen waren. Foscarini dem Rang und der Bildung nach nahestehenden Personen wie Bernardo Giustinian wurden weniger übertriebene Bekundungen der gemeinsamen Bindung durch *studia* zuteil. Julian Haseldine hat anhand der Briefsammlung des Petrus Venerabilis (gest. 1156) statistisch nachgewiesen, dass dieser die freundschaftliche

**206** Zu Candiano Bollani: Nr. 158 und PILLININI, Bollani, Candiano; O’CONNELL, Men, S. 55; Bollani brachte es bis zu einer Erwähnung in Flavio Biondos *Italia Illustrata* (nach KING, Humanism, S. 341); zu seinen kaufmännischen Tätigkeiten: ebd., S. 340.

**207** V. a. auf Besitzungen der Zisterzienserabtei Santa Maria di Follina. Vgl. ASVe, ST 5, fol. 14v (24. Juli 1462).

**208** Nr. 216 an Antonio Nordio.

**209** Nr. 158 an Candiano Bollani, fol. 203r: 38–41. Nach Lact., *div. inst.* 7, 3, 9. In Verbindung mit einer sprichwörtlichen Wendung aus der Komödiesprache (*montes aureos / auri polliceri alicui*), etwa Ter., *Phorm.* 67–68. Vgl. den Regierungsbeschluss in ASVe, ST 5, fol. 14v (24. Juli 1462).

**210** Nr. 158 an Candiano Bollani, fol. 204v: 24–28.

**211** KING, Humanism, S. 16–17.

Bindung zu ihm offenkundig nahestehenden Korrespondenzpartnern weniger oft betonte als bei selten adressierten, aber bedeutenden Personen.<sup>212</sup> Bei Foscarinis Vorgehen scheint es sich also um eine überkommene epistolare Praxis zu handeln und es ist mithin fraglich, ob der *ordo litterarius* eine geschlossene, koordiniert agierende Gruppe war oder ob es sich dabei nicht eher um eine Form von imitierbarem Auftreten handelte, das anderen ad hoc zugeschrieben wurde, um momentane Ziele zu erreichen.

### V.2.b Zitate und Exempel

Der Verweis auf Zitate und Sachverhalte aus der antiken Literatur gab Foscarini zum einen Gelegenheit, dem Empfänger zu suggerieren, dass er zu einem Zirkel von Insidern gehörte, da ihm zugetraut wurde, die Anspielungen wiederzuerkennen. Zum anderen hatten diese Wissensbestände aufgrund ihres antiken Herkommens argumentative Geltung, was Foscarini für seine Zwecke anwandte.

Durch poetische Anklänge konnten etwa ganze außenpolitische Konzepte plausibilisiert werden. Die Bezeichnung Italiens als *Ausonia* implizierte zum Beispiel die nostalgische Erinnerung an seine Stellung als Zentrum des römischen Weltreichs und sollte 1464 den adeligen Diplomaten und politischen Schriftsteller, Paolo Morosini, von der Verwirklichung einer italischen Türkenkriegsliga überzeugen,<sup>213</sup> die immerhin Morosini selbst bereits 1454 als *pax in universa Italia* im Senat vorgeschlagen hatte, deren Entwurf Foscarini aber für sich beanspruchte.<sup>214</sup> Wahrscheinlich versuchte Foscarini 1464 von der Kurie aus, den hochprominenten Morosini als Appeasement-Politiker zu diskreditieren,<sup>215</sup> und schrieb ihm auf den Spuren Petrarcas, dass Italien – einst die erste unter den Nationen – nun wegen Partikularinteressen von anderen Mächten abhängig sei.<sup>216</sup> Im Rückgriff auf einen Topos, der das ganze Mittelalter hindurch beliebt war,<sup>217</sup> meinte Foscarini, Roms Ruinen würden zur Einigkeit Italiens gemahnen (*monentibus Romanis ruinis*).<sup>218</sup> Die nachfolgenden Hortationes halten eine poetische Tonart durch Zita-

212 HASELDINE, Friendship, passim und bes. S. 257.

213 Nr. 3 an Paolo Morosini, fol. 15r: 5–7. Der Begriff *Ausonia* kommt bei Verg., *Aen.* 35 Mal, fünfmal bei Properz, 31 Mal bei Ovid, 102 Mal bei Silius Italicus, *Pun.* usw. vor. Vgl. auch PARRY, *Fifty years*, S. 492.

214 ASVe, SS 20, fol. 27r (19. Juli 1454).

215 Zur Diskreditierung Morosinis: unten Kap. V.3.c; zu seiner Prominenz in Berichten Mailänder Gesandter: BEVERLY, *Ambassadors*, S. 95–96.

216 Nr. 3 an Paolo Morosini, fol. 15r–v: 12–26. Bei Petrarca etwa: Petrarca an Giovanni Colonna (*Fam.* VI, 2, bes. 15–16) und Petrarca an Philippe de Vitry (*Fam.* IX, 9).

217 Belege des Ruinen-Topos und Literatur bietet: COCCIA, *Undecumque*, Appendice.

218 Nr. 3 an Paolo Morosini, fol. 16v–17r: 45–49.

te aus Lucan oder dem *Hercules furens*,<sup>219</sup> bis Foscarini durch augustinisches Vokabular (*seculorum sordes*)<sup>220</sup> und die ausdrückliche Zitierung von Augustins Schüler, Prosper von Aquitanien, eine christliche Endzeitstimmung evoziert.<sup>221</sup> Eine aristotelische Theoretisierung von Eintracht durch Angst (nach *Politik* 5, 4) und Exempel nach Frontin führen den Leser zurück in eine prosaische Stimmung adeligen Entscheidens.<sup>222</sup>

Unbotmäßigen Klienten konnte Foscarini Zitate aus ihren eigenen Übersetzungen antiker Literatur gleichsam „um die Ohren fliegen“ lassen. Foscarini und Francesco Filelfo, der das venezianische Bürgerrecht *de intus* besaß,<sup>223</sup> kannten sich entweder schon aus Filelfos venezianischer Phase um 1427 oder spätestens seit Foscarinis Mailänder Mission 1446, als Francesco Barbaro den Kontakt hergestellt hatte.<sup>224</sup> Filelfo diente sich Foscarini im August 1463 mit einen langen Türkenkriegsdiskurs an.<sup>225</sup> Im September 1464 und Februar 1465 bat Filelfo Foscarini, ihn an der Kurie unterbringen, wobei die Formulierung an die Grenzen des Angemessenen stieß (*Daher scheinst Du sicherlich nicht ermahnt werden zu müssen, was zu tun ist*).<sup>226</sup> Foscarini begründete seine Absage mit Sinnsprüchen aus Filelfos eigener Übersetzung von Plutarchs *Apophthegmata Catonis*, die dieser einst Filippo Maria Visconti (gest. 1447)<sup>227</sup> gewidmet hatte. Dabei wurde er ebenso über seine momentan schlechte Stellung am Mailänder Hof hinweggetröstet wie indirekt für sein ungeduldiges Nachhaken kritisiert:

*Ich lobe deine Bescheidenheit, Beständigkeit und Stärke, der du aus den Ermahnungen desselben Cato heraus es weder für richtig hältst, dass ein Richter für die Gerechten zu bitten ist, noch dass er für die Ungerechten anzuflehen ist.* Nach Plut., *Apophthegmata* 198f.<sup>228</sup>

219 Nr. 3 an Paolo Morosini, fol. 17v: 55 nach Sen., *Herc. f.* 206–208; ferner: 58–59 nach Lucan., *Bellum civile (Phars.)* 1, 286–289; nach Ov., *am.* 1, 15, 1; rem. 389 oder Mart., *Epigrammaton libri* XIV 11, 33, 3.

220 Nr. 3 an Paolo Morosini, fol. 17v: 65–71. Womöglich nach Aug., *in Ps.* 3, 7.

221 Nr. 3 an Paolo Morosini, fol. 17v: 71–73. Paulinus Nolanus (pseudo) (Prosper Aquitanus [dubium]), *Poema coniugis ad uxorem* 27–30. Zum Vorkommen in adeligen Bibliotheken Venedigs: NEERFELD/WOLKENHAUER, Pietro Dolfin, S. 423.

222 Nr. 3 an Paolo Morosini, fol. 18r–v. Zur Wirkung des Briefes: PICOTTI, *Lettere*, S. 217–218; KING, *Humanism*, S. 47.

223 CASTELLANI, *Documenti veneziani*, S. 365–366.

224 Oben Kap. I.3.

225 Oben Kap. III.2 und ROBIN, *Filelfo in Milan*, S. 119–120

226 Filelfo an Foscarini, 22. Feb. 1465, Nr. 24.15, in: FILELFO, *Epistolarum libri* II, S. 1086: *Itaque admonendus certe non videris, quid sit facto opus*. Keine Erwähnung der Begebenheit in: GUALDO, *Francesco Filelfo*.

227 VITI, *Filelfo, Francesco*; PADE, *Reception*, S. 539–541.

228 Nr. 253 an Francesco Filelfo, fol. 295r: 8–13.

Cato habe auch gemeint, es sei ihm lieber, es würde gefragt, warum ihm kein Standbild errichtet worden sei, als dass man frage, warum ihm eines errichtet worden sei. Deswegen solle sich Filelfo darüber freuen, dass man sich wundere, warum er keine Anerkennung finde.<sup>229</sup> Filelfo erkannte die Schelte und antwortete, Foscarinis Brief sei so spät eingetroffen, dass er keine Zeit mehr zu einer ausführlichen Antwort gehabt hätte.<sup>230</sup>

Foscarini verwendete oft in einzelnen Briefen planmäßig Exzerpte jeweils eines Autors auf mehreren Ebenen des Zitierens, von Kombinationen weniger Wörter bis zu Anpassungen längerer Passagen oder direkten Zitaten. Die Wahl des Autors erfolgte gezielt aufgrund seiner Eignung für das Briefthema. Ein vorzügliches Beispiel bietet einmal mehr Brief Nr. 1, in dem Foscarini seine widerwillige, ja erschöpfte Annahme einer Kreuzzugs-Gesandtschaft an die Kurie aus Verpflichtung gegen den Senat gegenüber Guarnerio d'Artegna darlegt, den er als Sprachrohr für eine breitere Öffentlichkeit einzusetzen gedachte. Bereits die Überprüfung kurzer Segmente weist hohe Frequenzen von Livius und Cicero auf. Wenn Foscarini etwa die Narratio damit einleitet, er habe von Gesandtschaften nach Rom genug,<sup>231</sup> dann ließ er dazu ein *satis superque* einfließen,<sup>232</sup> das bei Livius der Konsul T. Quinctius Capitolinus in einer Rede verwendet, um sich über ein viertes Konsulat, zumal während des Kriegs gegen die Volsker, zu beschweren.<sup>233</sup> Daran band Foscarini Ciceros *rei publicae utilitas*,<sup>234</sup> seine *bonorum multitudo*<sup>235</sup> sowie dessen Formulierung an, dass es Zeichen eines *stultus* sei, auf die Entbindung von einem offiziellen Auftrag zu hoffen, und Zeichen eines *impudentissimus*, sich offen dagegen zu wehren.<sup>236</sup> Es folgen fünf mehr oder weniger umfangreiche Übernahmen aus Ciceros Philippischen Reden – davon allein vier aus der 2. Rede.<sup>237</sup> Guarnerio bemerkte Foscarinis ciceronianische Textkolorierung. So verglich er beispielsweise in seiner Entgegnung den Tod Antonio Foscarinis als eines *pater patrie* für Venedig mit jenem von P. Crassus für Rom (Cic., *de orat.* 3, 8).<sup>238</sup>

229 Nr. 253 an Francesco Filelfo, fol. 295r: 13–19.

230 Filelfo an Foscarini, 18. März 1465, Nr. 24.20, in: FILELFO, *Epistolarum libri II*, S. 1089: *Quoniam humanissimae tuae gravissimaeque litterae serius mihi redditae sunt adeo, ut vix punctum quidem temporis habuerim ad respondendum, accipe haec paucis.*

231 Nr. 1 an Guarnerio d'Artegna, fol. 11r: 6–10.

232 Etwa nach Cat., *carmen* 7, 1–2; Verg., *Aen.* 2, 642–643; Hor., *epod.* 1, 31–34.

233 Nach Liv. 3, 67, 3.

234 Auch livianisch, aber v. a. ciceronianisch, etwa Cic., *off.* 3, 6, 30.

235 Nr. 1 an Guarnerio d'Artegna, fol. 11r–v: 16–21. Bei Cic., *p. red. in sen.* 12.

236 Nach Cic., *fam.* 9, epist. 1, 1.

237 Nr. 1 an Guarnerio d'Artegna, fol. 11v: 26–27 nach Cic., *Phil.* 2, 32. Ferner fol. 11v: 32–33 nach Cic., *Phil.* 2, 33, 26. Ferner fol. 11v: 37–38 nach Cic., *Phil.* 2, 29, 24. Ferner fol. 12r: 42–43 nach Cic., *Phil.* 2, 51, 32.

238 Nr. 29 von Guarnerio d'Artegna an Ludovico Foscarini, fol. 51r–v: 42–47.

Ciceros Reden nutzte Foscarini aber nicht nur für die Herstellung einer allgemein politethischen Stimmung im Sinne des venezianisch-adeligen „senso dello stato“,<sup>239</sup> sondern auch für Hinweise auf komplexe tagesaktuelle Sachverhalte. Dazu sei das Beispiel von Paolo Barbo herausgegriffen, dessen Bruder Kardinal Pietro Barbo 1460 nach dem Kongress von Mantua eine zentrale Stellung in Triadano Grittis Vorwürfen gegen Foscarini eingenommen hatte.<sup>240</sup> Während der nachfolgenden *Luogotenenza* Foscarinis im Friaul wurde der Kardinal abermals wichtig, weil er dort mehrere Präbenden hatte, die sein Bruder Paolo verwaltete. Paolo wurde zudem in dieser Zeit *Avogador*<sup>241</sup> und trat damit jenes Amt an, dessen Ausübung Foscarini die Probleme mit Gritti (und umgekehrt) bereitet hatte. Foscarini meinte zu Barbo im Mai 1462, eine von diesem abgelehnte *Podesteria* von Verona hätte nur dem *ocium* gedient, während Barbo stattdessen als *Avogador* in der Zentrale von *maxima negotia* wie die Götter vom Nektar genährt und sich selbst nicht schonen werde. Barbo habe ja gelernt, dass der Senat zwar gerne anklage, aber dann nicht ordentlich prüfe<sup>242</sup> – einer der üblichen Seitenhiebe Foscarinis auf die juristisch ungebildete und technokratisch unfähige Masse der Senatoren.

Er schrieb dabei Ciceros *Pro Cn. Plancio* als Vorlage für den Gegensatz zwischen Zentrale und Peripherie (*urbem in urbe servabis*)<sup>243</sup> und dessen *Pro P. Sulla* für das ideale Verhalten des Amtsträgers (Bestrafung der Übeltäter und Förderung der Guten) aus, wodurch er *den Rückhalt der Besten stärken (optimorum arcem munies)* werde.<sup>244</sup> Foscarini zog damit zwei unikale Formulierungen aus Reden Ciceros heran, in denen dieser sein problematisches Verhältnis zu seinen Klienten kaschieren musste. Mit P. Sulla verteidigte er nämlich just einen Mitverschwörer Catilinas, weil er bei ihm verschuldet war. Der Umstand ist bei Aulus Gellius zusammengefasst – einer Barbo mit Sicherheit bekannten Grammatikschullektüre, die seit 1432 auch in einer von Guarino Guarini in Ferrara redigierten, vollständigeren Version vorlag.<sup>245</sup> Das Verhältnis zu Gnaeus Plancius hatte Cicero hingegen nach eigener Aussage gegen jenes zum Kläger Juventius abgewogen, dem er zwar auch verpflichtet war, aber in letztlich geringerem Ausmaß.

239 Zu diesem in der italienischen Venezianistik beliebten Begriff: TENENTI, *Senso dello stato*.

240 Oben Kap. I.4.

241 Barbo war nach einer Gesandtschaft nach Frankreich am 11. Mai 1462 wieder in Venedig unter den Wahlmännern für die Wahl des neuen Dogen Cristoforo Moro. Frühestens ab 28. Mai 1462 ist er als *Avogador* nachweisbar (ASVe, CXM 16, fol. 100r). Er starb am 4. Dez. 1462. Vgl. auch SANUDO, *De origine*, S. 9; KING, *Humanism*, S. 329–332; BORSARI, *Barbo, Paolo*.

242 Nr. 210 an Paolo Barbo, fol. 257v: 4–14.

243 Nr. 210 an Paolo Barbo, fol. 257v: 15–16.

244 Nr. 210 an Paolo Barbo, fol. 257v–258r: 19–23.

245 Gel., *Att.* 12, 12, 2–4. Vgl. SABBADINI, *Scuola*, S. 118–119; BARON, *Aulus Gellius*, S. 110, 115–118; GRAFTON/JARDINE, *Humanism*, S. 68.

Foscarini könnte mithin andeuten, dass sein Eintreten für die Interessen der Barbo auf dem Kongress von Mantua und im Friaul nicht mit rein ideellen Verpflichtungen zu tun hatte.

Im Juli 1462 erwähnte Foscarini, dass Barbo ihm seine Dienste angeboten hatte, womit vermutlich juristisch-technokratische Racheakte gegen Gritti gemeint waren, der in den hier interessierenden Briefen zwar namentlich nie genannt wird, aber gerade zusammen mit Barbo *Avogador* war.<sup>246</sup> Foscarini warf Gritti vor, ihm und Barbo mit Unwahrheiten allerlei Gestalt nicht nur ihre, für ihr Ansehen konstitutive, Stellung nehmen zu wollen, sondern sogar nach dem Leben zu trachten. Er übernahm dazu mindestens zwei Formulierungen aus Reden Ciceros.<sup>247</sup> Auch benannte Foscarini Gritis Verschlagenheit und Hochmut mit ciceronianischen Begriffen wie *intollerabilis arrogantia* (unikal in Cic., *Cluent.* 109).<sup>248</sup> Mit seiner erkaufte Klientel generiere der als apokalyptischer *draco* umschriebene Gritti Mehrheiten (zu ergänzen: in Senat und den *Quarantie*), denn jeder Handlager Gritis sei *bestens dazu geeignet, die Menge aufzuhetzen (ad inflammandam multitudinem optime accommodatus)* – eine weitere Übernahme aus Cic., *Cluent.* 79.<sup>249</sup>

Foscarinis vielfache und auch in anderen Briefe belegbare Verwendung von Exzerpten aus Reden Ciceros<sup>250</sup> behob Verständnisprobleme bei politisch problematischen Sachverhalten, da die Konsumenten der Briefe Kausalzusammenhänge, die nicht offen ausgesprochen werden durften, aus den inhaltlich verwandten Reden Ciceros übertragen konnten. Ähnlich funktionierte das Anführen von in der antiken Literatur vorkommenden Personen und dort kolportierten Anekdoten, das Guarino Guarini, Francesco Barbaro und Intellektuelle aus dem Paduaner Milieu wie Foscarini ständig praktizierten.<sup>251</sup> Mit solchen Personenexemplen wurden axiomatisch vorgebrachte Verhaltensgrundsätze verständlich gemacht, wobei der implizite Verweis auf die Auserlesenheit der Fundstelle wichtig war. Es werden hier nur wenige Aspekte dieser Praxis herausgegriffen, der Foscarini die Qualität einer übernatürlichen Eingebung beimaß, denn Gott selbst helfe ihm im Bedarfsfall mit passenden *antiquorum exempla*.<sup>252</sup>

246 Zur Annahme, dass es sich hierbei um Gritti handelte: PICOTTI, Dieta, S. 309; GULLINO, Gritti, Triadano. Zu Barbo und Gritti als *Avogadori* im Sommer 1462: ASVe, AC, Raspa 3651 B, passim.

247 Nr. 214 an Paolo Barbo, fol. 261v: 11–16. Ciceronianische Elemente sind: *Hominem non nomine* womöglich nach Cic., *Manil.* 37. Ferner *inter vivos numeraremus* nach Cic., *Quinct.* 43.

248 Nr. 214 an Paolo Barbo, fol. 261v–262v: 16–23 [...] 39–41. Teilweise auch nach *Rhet. ad Her.* 4, 1, 2.

249 Nr. 214 an Paolo Barbo, fol. 262r–v: 26–33 [...] 37–38.

250 Etwa Nr. 160 an Girolamo da Ponte (*Pro Milone*, unten Kap. V.2.d), Nr. 167 an Ermolao Barbaro d. Ä. (die kurz zitierte Rede *Pro Quinctio* passt zum Sachverhalt: unten Kap. V.7.d), Nr. 204 an Flavio Biondo (*Pro Rabirio perduellionis reo*, unten Kap. V.2.d), Nr. 281 an Vitale Lando (unten Kap. V.7.e).

251 REVEST, Naissance; REVEST, Creuset, S. 125.

252 Nr. 110 an Damiano dal Borgo, fol. 147r: 41–46.

Personenexempel wandte Foscarini besonders bei militärischen Führern an. Der aus bürgerlichem Stand stammende venezianische Kardinal Ludovico Trevisan hatte nicht nur als Patriarch von Aquileia ein problematisches Verhältnis zu seiner Heimat.<sup>253</sup> Zwischen April und Dezember 1457 verbuchte er als päpstlicher Admiral Erfolge gegen die Türken in der Ägäis. Dabei scheint Trevisan Piraterie gegen venezianische Schiffe geduldet zu haben.<sup>254</sup> Die Lage war so kritisch, dass Foscarinis Korrespondenzpartner Bernardo Giustinian als *Savio del Consiglio* im Senat vorschlug, die Venezianer sollten mit osmanischer Hilfe – vermittelt vom Leibarzt Mehmeds II. – der päpstlichen Flotte bei der Besetzung von Inseln in der Ägäis zuvorkommen.<sup>255</sup> Vermutlich erteilte die Regierung Foscarini, der gerade *Capitano* von Verona war, eine nicht erhaltene Kommunikationsanweisung, wonach er Trevisan in die Schranken weisen sollte.

Daraufhin scheint ein Briefwechsel zwischen Foscarini und Trevisan begonnen zu haben, von dem das offenkundig zweite Schreiben Foscarinis erhalten ist, das auf eine erste Entgegnung Trevisans antwortete und das Foscarini durch Giovanni Reguardati, den Sekretär der für Seeangelegenheiten zuständigen *Savi agli Ordini*, redigieren liess, bevor er es beim *Consiglio di X* vorlegte. Dabei betonte Foscarini gegenüber Reguardati seine Sorge um minimale Offensivität gegen jedermann.<sup>256</sup> Das war unter anderem nötig, weil Trevisan als Venezianer genau wusste, dass man ihn als Patriarch von Aquileia in Venedig nicht ernst nahm. Davon zeugte unter anderem seine rituelle Hatz und Schlachtung im venezianischen Fasching als Rindvieh sowie seiner Kanoniker als Schweine auf der Piazzetta. Danach zertrümmerten Adelige im Senat aus Holzklötzen aufgebaute Festungen des Patriarchen mit Knütteln.<sup>257</sup> Die Regierung führte diese Spektakel sogar hohen Staatsgästen vor.<sup>258</sup> Foscarini bezeichnete Kardinal Trevisan im vorliegenden Zusammenhang gegenüber dem einflussreichen Arzt Pietro Tomasi abschätzig als *abbas ille piratarum* in Anspielung auf die Abteien des Kardinals im Königreich Neapel.<sup>259</sup> Trotz anzunehmender Abneigung war Foscarini für die Kommunikation mit Trevisan geeignet, weil er ihm aus der Zeit der erfolgreichen Verhandlungen über die Abwicklung des Fürstbistums Aquileia Mitte der 1440er Jahre ein Begriff war.<sup>260</sup> Fosca-

---

253 Nr. 164 an Ludovico Trevisan.

254 Nr. 57 an Ludovico Trevisan, Nr. 58 an Giovanni Reguardati und unten Kap. V.7.d.

255 MALIPIERO, *Annali* I, S. 5; LABALME, Bernardo Giustiniani, S. 141–142.

256 Oben Kap. II.1 und Nr. 58 an Giovanni Reguardati, fol. 85r: 3–8 [...] 12–20. Zitiert in KING, *Humanism*, S. 78.

257 MUIR, *Ritual*, S. 160–162 und 178–179.

258 MÄRTL, Friedrich III., S. 198.

259 Nr. 55 an Pietro Tomasi, fol. 79v: 39–40. Auch Maffeo Vallaresso war Kardinal Trevisan nicht zugetan (MELCHIORRE, *Un arcivescovo*, in: VALLARESSO, *Epistolario*, S. 34).

260 Unten Kap. I.3.

rini schrieb dem Kardinal und exemplifizierte zunächst Trevisans Wagemut durch einen Verweis auf die Gefahren der Seefahrt, indem er ein Diktum des Anacharsis Skytha bei Diogenes Laertios vermutlich in Kenntnis der Übersetzung Ambrogio Traversaris zitierte.<sup>261</sup> Trevisan solle sich, so Foscarini, außerdem von der *avaritia* abwenden. Dazu dienten Foscarini Exempel aus Plutarchviten für den ehrenhaften Verzicht auf oder für die verderbliche Hingabe an die Begehrlichkeit (*aviditas*) im militärischen Kontext. Die Soldaten des Sertorius hätten etwa kostbares Zaumzeug geplündert und dadurch Pompeius die Gelegenheit zur Flucht gegeben (*Sertorius* 19, 3–4). Die Römer hätten Mithridates sicherlich gefangen genommen, wenn sie die *cupiditas* nicht aufgehalten hätte (*Lucullus* 17, 5–6). Die Soldaten Alexanders hätten hingegen, um Darius zu verfolgen, größte Beute liegen lassen (*Alexander* 43, 1–2). Aristides habe Plünderungen von Bundesgenosseneigentum im Marathonschen Krieg strikt unterbunden (*Aristides* 5,5). Foscarini betonte dazu, dass die von Trevisan geduldete Piraterie weitreichende Konsequenzen hatte. Denn die Sicherheit der Seehandelswege sei für die Venezianer überlebenswichtig und was sollten die anderen Christen denken, wenn sie erführen, dass die Venezianer von päpstlichen Schiffen drangsaliert werden.<sup>262</sup> Die Exempel nach Plutarch lenkten bei einem ehrgeizigen sozialen Aufsteiger wie Trevisan dessen Widerstand nicht gegen die merkantile Argumentation Venedigs, sondern gegen wesentlich schwerer zu widerlegende, da allgemein gültige Wahrheiten.

Ein weiterer Kriegsherr, den Foscarini mit Exempeln zum Einlenken bringen wollte, war Jacopo Piccinino. Er führte 1453 für die *Serenissima* Krieg – ab 21. April mit der Markusfahne als Oberbefehlshaber<sup>263</sup> – im Bresciano, wo seine Truppen auch den Venezianern ergebene Zivilisten malträtierten. Foscarini schmeichelte deswegen als *Podestà* von Brescia Piccinino durch den Topos vom gebildeten Feldherren und versuchte, ihn zu ermuntern, den eigenen Vater Nicolò zu übertreffen, indem er seiner Dienstherrin Venedig gehorchte.<sup>264</sup> Piccinino hatte darauf, wie Foscarinis euphemistische Formulierung zu verstehen ist, gemeint, er werde sich Mühe geben, dass die Gräueltaten an der Zivilbevölkerung zum höchsten Schaden für die Feinde und zum Nutzen der Verbündeten sowie Vorteil Venedigs ausfielen.<sup>265</sup> Foscarini konnte als Mitglied des kollektiven Souveräns, dessen Herrschaftslegitimation sich aus der Schutzfunktion für die Bevölkerung ableitete, unmöglich in

261 Nr. 57 an Kardinal Ludovico Trevisan, fol. 82v: 3–8. Nach DIOGENES LAERTIOS, *De vita et moribus philosophorum libri*, S. 54 (Anacharsis Scytha I, 8, 103–104). Lexikalisch auch nach Iuv. 12, 58; Apul., *Flor.* 15; Amr., *Exa.* 5, 22, 74.

262 Nr. 57 an Kardinal Ludovico Trevisan, fol. 84r: 45–49.

263 PANDONI, *Commentarii secundi anni*, c. 8–9.

264 Nr. 74 an Jacopo Piccinino und unten Kap. V.4.b. Der Topos etwa in Plin., *epist.* 6, 13, 3; Quint. 10, 1, 91 (CURTIUS, *Literatur*, S. 185–186).

265 Nr. 81 an Jacopo Piccinino, fol. 115v: 90–95.

einen solchen Zynismus einstimmen und erläuterte das Axiom, ein gebildeter Feldherr verhalte sich sozialverträglich, mit zahlreichen antiken Personenexemplen.<sup>266</sup> Damit nicht genug, legte er die Bedeutung von Gelehrten für Piccininos Memoria in historiographischen Texten mit den gleichen Beispielen dar, die der Autor Porcellio Pandoni etwa gleichzeitig im Proömium seiner *Vita militaris Iacopi Piccinini* verwendete.<sup>267</sup> Pandoni hatte auf Empfehlung von Piccininos Sekretär Brocardo da Persico zunächst den Kontakt zu Francesco Barbaro gesucht<sup>268</sup> und ist nicht nur 1453, sondern auch 1464/65 als Klient Foscarinis belegt, der den hier interessierenden Brief durch Pandoni überarbeiten ließ.<sup>269</sup> Namentlich die Beispiele von Xerxes, der sich im Feld auf dem Streitwagen mit Historikern umgeben habe, und von Alexander, der Kallisthenes mit nach Asien genommen habe, damit er seine Taten zu Papier bringe, dürften von Pandoni stammen. Das Xerxes-Exempel ist in Foscarinis Diktion (*aurea curili*) in keinem antiken Text, aber bei Pandoni nachweisbar<sup>270</sup> und dürfte auf eine fehlerhafte Übersetzung aus Herodots Historien zurückgehen. Foscarini erwähnte Herodot mit Verweis auf Pandoni zwar im Fortgang des Briefes an Piccinino, die Historien entlieh er aber erst 1461 von Guarnerio d'Artegna.<sup>271</sup>

Die durch den Verweis auf Herodot hervorgehobene Exklusivität des Xerxes-Exempels dürfte dessen Attraktivität gesteigert haben. Auch anderenorts wird offenbar, dass Foscarini wegen des Effektes, den die Auserlesenheit erzeugte, aus Übersetzungen griechischer Texte seltene Exempel zusammentrug, zuweilen mittelbar über andere Verwendungen. So folgte in einem Kondolenzschreiben an einen entfernten Onkel, Filippo Paruta, nach etlichen trivialen Personenbeispielen die Anekdote, wonach es mancherorts Gesetz sei, Frauenkleidung zu tragen, wenn man denn unbedingt trauern müsse. Foscarini übernahm diese Anekdote ausweislich der Lexik aus einem Trauerschreiben Carlo Marsuppinis an Cosimo

<sup>266</sup> Diog. Laert. 2, 8, 69; 6, 2, 47; Sen., *epist.* 78, 28; Plut., *Cato Utic.* 10, 1–2; Cic., *Arch.* 27, 44; Plin., *Nat. Hist.* 7, 117.

<sup>267</sup> PANDONI, *Commentarii de gestis und PANDONI, Commentarii secundi anni*; in Versform in Pandonis *Vita militaris Iacopi Piccinini*, vermutlich im April 1453 noch vor den *Commentarii secundi anni* verfasst, in: Chiari, Biblioteca Morcelliana, als Apograph einer Version, die sich 1471 in der Bibliothek eines Daniele Bevilacqua da Lazise in Verona befunden haben soll (CESSI, *Vita militaris*; PICOTTI, *Commentarii*).

<sup>268</sup> Porcellio an Barbaro, Dez. 1451, in: BGSD, Guarner: 28, fol. 115v–116r: Porcellio kündigt Barbaro ein Gedicht auf das Haus Barbaro an (das Gedicht bei: Porcellio an Barbaro, ebd., fol. 186r–v); Barbaro an Porcellio, Feb. 1453, ebd. fol. 116r–117r: Zur Verbindung Pandonis zu Barbaro und Foscarini: Nr. 15 an Porcellio Pandoni.

<sup>269</sup> Nr. 84 an Porcellio Pandoni, fol. 120v: 54–55.

<sup>270</sup> Nr. 81 an Jacopo Piccinino, fol. 115r: 70–73. Vgl. CESSI, *Vita militaris*, S. 256.

<sup>271</sup> Nr. 81 an Jacopo Piccinino, fol. 115v: 80–83. Nach Her., *Hist.* 2, 85–88; Nr. 171 an Guarnerio d'Artegna.

und Lorenzo de' Medici und nicht direkt aus der Quelle, Plutarchs *Consolatio ad Appollonium*.<sup>272</sup>

Neben Gewöhnlichkeit und Auserlesenheit unterschied Foscarini bei Exempeln auch nach Komplexität, wie an drei Briefen aus Padua 1466 an den Kardinallegaten Carvajal zu erkennen ist. Es wurde bereits dargelegt, dass Carvajal versuchte, Foscarini in Kommunikation über Streitthemen zwischen Venedig und der Kurie zu verwickeln, um die Konsensfassade der venezianischen Regierung aufzubrechen.<sup>273</sup> Im ersten Schreiben an Carvajal verteidigte Foscarini das Bild Venedigs als Verteidigerin der Christenheit mit Senatsrhetorik. Im zweiten Schreiben trat seine eigene Selbstdarstellung als tadelloser und nicht zuständiger *Podestà* von Padua in den Mittelpunkt, der sich der Kommunikationsanträge Carvajals erwehrte. Im dritten Schreiben ging es um Foscarini als potentiellen Kuriendiplomaten, der begründen musste, warum er nicht mit Carvajal kommunizierte. Mit der Komplexität dieser diversen Selbstdarstellungsziele wuchs auch der Anspruch an die Verständlichkeit der angewandten Exempel.

Im ersten Schreiben ist etwa ein historisches Exempel für Freigiebigkeit anzutreffen, das Foscarini schon einmal gegenüber einem Kardinal im gleichen Zusammenhang verwendet hatte: Bischöfe hätten goldene Kelche zum Freikauf von Gefangenen gegeben.<sup>274</sup> Zudem führte Foscarini vor dem Juristen Carvajal einen Rechtsgrundsatz nach Ulpian an: Es sei dort zuerst zu helfen, wo Gefahr im Verzug sei (D. 37.10.1.5.).<sup>275</sup> Es folgt ein historisches Beispiel, wonach römische Frauen privat Geld für Kriegsgefangene gesammelt hätten (Val. Max. 5, 6, 8).<sup>276</sup> Darin ist eine Reverenz an das venezianische Publikum zu sehen, denn verwandte Ereignisse aus dem Chioggia-Krieg waren Teil der offiziellen Erinnerungskultur.<sup>277</sup>

---

272 Nr. 59 an Filippo Paruta, fol. 87r: 30–33. Wegen inhaltlicher Übereinstimmungen mit Nr. 106 an Filippo Paruta muss der Brief Ende 1453/Anfang 1454 verfasst worden sein. Erste Übersetzungen des hier zitierten Textes Plutarchs (*Consolatio ad Apollonium*) liegen erst 1461 vor (VENDRUSCULO, Testo, S. 192 und Anm. 3). Für das Zitat aus *Carolus Poëta Cosmo Laurentioque Medicibus salutem plurimum dicit* vgl. RICCI, Una consolatoria, S. 411.

273 Oben Kap. V.1.b.

274 Nr. 273 an Juan Carvajal, fol. 328v: 42–43. Es handelt sich um ein von Foscarini mehrfach (Nr. 2 an Bessarion, Nr. 230 an Mariano da Volterra) angeführtes Exempel, das Giuseppe Zippel (ZIPPEL, Ludovico Foscarini) nicht identifizieren konnte und sich nicht, wie Foscarini in Nr. 2 behauptet, auf Hieronymus, sondern auf den Hl. Acacius von Amida bezieht: *Historia ecclesiastica tripartita* 11, 16, 1–3.

275 Nr. 273 an Juan Carvajal, fol. 328v: 38–40.

276 Nr. 273 an Juan Carvajal, fol. 328v: 40–42.

277 MUELLER, Effetti, S. 27–28 mit weiterführender Literatur.

Im zweiten Brief versuchte Foscarini mit amtlich bedingter Unzuständigkeit zu begründen, warum er nicht auf Carvajals Angebot einging, über juristische und diplomatisch relevante Streitfragen ins Gespräch zu kommen. Beispiele aus der Poesie sollten das unterstützen. In diesen Beispielen werden mythologische Gestalten für ihre Anmaßung gegen Götter bestraft, beispielsweise die Pierischen Musen, die in Elstern verwandelt worden seien, weil sie die Olympischen Musen herausgefordert hätten (Ov., *met.* 5, 294–317).<sup>278</sup> Es folgen sieben weitere entsprechende Exempel, die alle von Ovid stammen.<sup>279</sup>

Im dritten Schreiben begründeten philosophische und religiöse Beispiele, warum Foscarini Carvajals Kommunikationsanträgen mit Schweigen begegnen musste, dadurch aber nicht an Weisheit oder Glaubwürdigkeit als Gesprächspartner und potentieller Kuriendiplomat einbüßte. Auf die Bitte nach einem Urteil habe Isokrates geantwortet: *Was Ort und Zeit angemessen ist, vermag ich nicht; was ich vermag, ist Ort und Zeit nicht angemessen.* (Macr., *Sat.* 7, 4, 1).<sup>280</sup> Sokrates habe die Weisheit fördernd gemeint, man solle schweigen und lernen zu sprechen (Pseudo-Caecilius Balbus, *De nugis philosophorum* 27, 3).<sup>281</sup> Im Zivilrecht – offenkundig einer Domäne Carvajals: *civiles codices tui* – stehe der Entwicklungsstand des Geistes über jenem der Stimme (C. 6.22.10.5 zur Testierfähigkeit von Stummen). Paulus habe jene gelobt, die zögerlich (im Sinn von: überlegt) zu sprechen begännen (nicht Paulus, sondern Jac 1,19). Xenophon habe es manchmal gereut, gesprochen, aber niemals, geschwiegen zu haben (Val. Max. 7, 2, 6).<sup>282</sup> Der Abstraktionsweg verläuft mithin bei steigenden Darstellungsanforderungen vom Verfahrensrecht und der Geschichte über die Dichtung und Mythologie zu abstrakten Rechtsprinzipien, zur Philosophie und zur Religion.

### V.2.c Versendung von Handschriften

Von zentraler Bedeutung für die Beziehungen und den Zusammenhalt humanistischer Gruppen war der Austausch kulturell aufgeladener Objekte, zumal Handschriften als materiell und inhaltlich exklusiven Textträgern, deren Erwerbung,

278 Nr. 277 an Juan Carvajal, fol. 332r: 22–26.

279 Nr. 277 an Juan Carvajal, fol. 332r–v: 26–34. Antigone: Ov., *Met.* VI 93–98; Niobe: ebd. 146–312; Lethaea: ebd. 10, 68–71; Rhodope und Haemus: ebd. 6, 87–89; die Pygmäen: ebd. 6, 90–92; Marsyas: ebd. 6, 383–400; Arachne: ebd. 6, 1–145, bes. 134; direktes Zitat für Typhon: ebd. 5, 349–353.

280 Nr. 280 an Juan Carvajal, fol. 334v: 14–21.

281 Nr. 280 an Juan Carvajal, fol. 334v: 21–22.

282 Nr. 280 an Juan Carvajal, fol. 334v: 22–25.

Schenkung oder Ausleihe eines der wichtigsten Themen humanistischer Briefwechsel darstellt.<sup>283</sup>

Auch in Foscarinis Briefen kommt der Besitzwechsel von Handschriften vor und zwar hauptsächlich bei einem Empfänger, dem Friulaner Prälaten Guarnerio d'Artegna.<sup>284</sup> Die Vorgänge sind mehrfach analysiert worden<sup>285</sup> und seien hier deswegen zusammengefasst, weil Foscarini die Versendung von Handschriften mit dem Ziel verband, politisches Ansehen zu erwerben. Dabei gilt die Aufmerksamkeit allen voran Foscarinis Gewohnheit, Handschriften im brieflichen Gespräch unter Abwesenden als Dritte im freundschaftlichen Bund zu humanisieren und in Dialog mit realen Personen treten zu lassen. Der Text oder die Handschrift (stellvertretend für den Autor) als Freund, Gesprächspartner und Lehrer ist ein uraltes, auch im Mittelalter verbreitetes Bild und gehört zum Habitus des Gelehrten oder Intellektuellen. Diese Praxis war auch im venezianischen Milieu keine Eigenheit Foscarinis,<sup>286</sup> aber neu ist seine Ausgestaltung, indem er den Handschriften einen eigenen Willen, körperliche Regungen und Ausdruck von Emotionen unterstellt. Damit schuf er einen virtuellen Zuhörerkreis mit hochkarätigen Mitgliedern, dessen implizite schweigende Zustimmung zu Foscarinis Aussagen deren Legitimität erhöhte.<sup>287</sup>

Guarnerio war überregional als Büchersammler und regional als politischer Akteur bedeutend. Nach einer Tätigkeit an der Kurie für den ebenfalls aus Portogruaro stammenden Kardinal Antonio Pancera war er 1445–1454 Vikar des Patriarchen von Aquileia, Kardinal Trevisan, mit Sitz in Udine. Danach ließ er sich in San Daniele zusammen mit den ererbten Resten der Bibliothek Panceras nieder,

---

**283** Eine Reihe von überaus erhellenden Beiträgen zu dem Thema bietet MÜLLER-OBERHÄUSER, *Book Gifts*, v. a. der Beitrag von Tobias BUDKE, *Cultural Networks*, S. 225–242. Zu Buchgeschenken in der Diplomatie: LAZZARINI, *Communication*, S. 254–259.

**284** Neben den im Fortgang erwähnten Beispielen erhielt Foscarini von Damiano dal Borgo Florilegien aus den Predigten Bernardinos da Siena (Nr. 212 an Damiano dal Borgo), lieh sich von Girolamo da Ponte einen Text Lorenzos de Monacis (Nr. 160 und 186 an Girolamo da Ponte), von Jacopo de' Ragazzoni eine Schrift Bartolomeo Facios über den Chioggia-Krieg (Nr. 211 an Jacopo de' Ragazzoni) und bat Bernardo Giustinian um einen Quintilian für Guarnerio (Nr. 199 an Bernardo Giustinian).

**285** CASARSA, *Spechio*; D'ANGELO, *Epistole*; LOWRY, *Jenson*, S. 55–58; SCALON, *Guarnerio*.

**286** Bereits Leonardo Giustinian hatte Handschriften zwar als Freunde humanisiert, aber wesentlich weniger systematisch (ZORZI, *Manoscritto*, S. 840 und 854). Humanisierung von Handschriften beispielsweise bei Francesco Barbaro: als *hospes* an Gottardo da Sarzana, 1440, Nr. 184, in: BARBARO, *Epistolario II*, S. 400–401; an Damiano dal Borgo, 1441, Nr. 292, in: ebd., S. 414; an Silvestro Lando, 1443, Nr. 204, in: ebd., S. 435; als „Kriegsgefangene“ an Ludovico Puggio und Antonio Panormita, 1451, Nr. 365, in: ebd., S. 723–725. Zur Versendung von Handschriften in den Missiven des Maffeo Vallaresso: MELCHIORRE, *Un arcivescovo*, in: VALLARESSO, *Epistolario*, S. 55–56.

**287** Auch in anderen Briefen Foscarinis: Nr. 247 an Andrea Bragadin, fol. 288r–v (Versendung einer Cato-Handschrift, deren Kollation als „Abendessen mit den Patres“); Nr. 211 an Jacopo de' Ragazzoni, fol. 258v (Versendung von Facios *De bello Venetoclodiano* als *Bonifatorum familia*.)

die er ausbaute und deren Verwendung durch andere Gelehrte Guarnerios Schlüsselstellung sicherte.<sup>288</sup> Als Stadtpfarrer (seit 1445) nahm Guarnerio in San Daniele auch eine dezidiert politische Stellung ein, da der Ort nach dem Staatsvertrag von 1446 in fiskalischer und jurisdiktioneller Sicht beim ehemaligen Fürstbischof, dem Patriarchen, verblieben war. Foscarini dürfte Guarnerio aus den Verhandlungen vor dem Staatsvertrag 1445 gekannt haben, bei denen dieser das Domkapitel von Aquileia vertrat.<sup>289</sup>

Augenscheinlich vor diesem Hintergrund findet in der Friulaner Briefgruppe ein reger Austausch von Handschriften und anderen Gegenständen zwischen Foscarini in Udine und Guarnerio in San Daniele vom August 1461 bis April 1462 statt. Foscarini sandte zunächst am 21. August 1461 Guarnerio einen Thukydides zurück und bat um Ausgaben Appians und Herodots. Alle drei vermenschlichte er als Gäste oder Gefährten, deren griechische Herkunft er betonte, da er sie nur in lateinischen Übersetzungen benutzte.<sup>290</sup> Auch nahm Foscarini weitere Figuren in den Gesprächskreis auf, denn ein vierter Titel, die nach ihrem Protagonisten, einem Tyrannen, benannte *Phalaris* sollte von seiner abscheulichen Grausamkeit durch Foscarinis Assessor, den Juristen Montorio Mascarello, bereinigt und – offenkundig ein Witz – durch den Udineser Arzt Geremia de Simeonibus mit Rhabarber entschlackt werden.<sup>291</sup>

In Foscarinis Fokus rückte dann immer stärker der Astronomie-gläubige Geremia, der an den heidnischen Autoren Anstoß nehme, weswegen ihn Foscarini mit einem Exzerpt aus Ciceros *Pro P. Sestio* lächerlich machte: Foscarini gebe Geremia keine Gelegenheit, sich gegen Guarnerio zu artikulieren, was ihn derartig echauffiere, dass er ulkige Gesichter schneide.<sup>292</sup> Danach gehe Geremia auf die Straße, wo er aufgeregt jedermann mit seinen Gedanken über Guarnerio belästige, vor allem Apotheker und Patienten.<sup>293</sup> Deswegen solle Guarnerio Predigten Leos des Großen und des Johannes Chrysostomus senden.<sup>294</sup> Foscarini nutzte den Namen des letzteren Autors (Goldmund) für anti-ärztliche petrarkistische Topoi: Geremia tue wie andere Ärzte alles für Gold.<sup>295</sup> Er werde entweder durch

---

288 Zu Guarnerio: Nr. 1.

289 Oben Kap. I.3 und Nr. 164 an Ludovico Trevisan.

290 Nr. 171 an Guarnerio d'Artegna, fol. 215v–216r: 3–9. Zu diesem Brief: KING, Humanism, S. 7.

291 Nr. 171 an Guarnerio d'Artegna, fol. 216r: 9–20. Petrarca schreibt in einer seiner Invektiven gegen einen Arzt, Fortuna könne Menschen zu Tyrannen (unter ihnen Phalaris) machen, aber nicht die Medizin zur Herrscherin über die Rhetorik (PETRARCA, *Invective*, I, S. 28–29). Womöglich spielt Foscarini ironisch auf diesen Wissensbestand an.

292 Nr. 179 an Guarnerio d'Artegna, fol. 221v–222r: 12–16. Nach Cic., *Sest.* 10, 19–22.

293 Nr. 179 an Guarnerio d'Artegna, fol. 222r: 16–20. Nach Cic., *Sest.* 10, 1.

294 Nr. 179 an Guarnerio d'Artegna, fol. 222r: 26–27.

295 Nr. 179 an Guarnerio d'Artegna, fol. 222r–v: 29–36. Zu dem Topos bei Petrarca: BERGDOLT, *Arzt*, etwa S. 35 und unten Kap. V.6.c.

*auri honor* oder *Leonis timor*, der immerhin Attila bezwungen habe, befriedet werden.<sup>296</sup> Gleichwohl stellte Foscarini seine Hochachtung für Geremia klar und betonte das Dreiecksverhältnis, in dem sich Geremia, Foscarini und Guarnerio wiederfänden.<sup>297</sup>

Als Foscarini die *Phalaris* im Dezember 1461 zurücksandte, meinte er, er brauche deren Grausamkeit nicht mehr als Schutz vor Geremia, denn dieser sei geheilt. Das alles hat medizinisch-diätetische Untertöne, war ein harmloser Jux auf Kosten des Arztes Geremia und schuf eine gelöste Gesprächsatmosphäre,<sup>298</sup> in der Foscarini nun zu Guarnerios politischen Funktionen übergang und die Weigerung der Einwohner San Danieles anschnitt, Arbeitsdienste bei Befestigungsarbeiten in Monfalcone zu leisten – einer Grenzfestung, die im schwelenden Konflikt Venedigs mit Triest eine Rolle spielte. Verwandte Forderungen Venedigs nach Arbeitsleistungen der Zivilbevölkerung führten auch anderenorts zu Konflikten.<sup>299</sup> Ihre Durchsetzung für San Daniele hatte die Regierung Foscarini schon bei seinem Amtsantritt als *Luogotenente* im Mai 1461 eingeschärft, weswegen er Guarnerio in einem weiteren Schreiben erklärte, er könne nachteilige Konsequenzen für die Sandanielesi mit Blick auf ihre *contumacia* kaum vermeiden, doch machte er ihm Hoffnung, bei einem Einlenken als Fürsprecher gewürdigt zu werden.<sup>300</sup>

Im nächsten Brief an Guarnerio nutzte Foscarini wegen dieser Umstände die Versendung von Handschriften als Leistungshandlung in einer ersten Narratio für einen deontologischen Diskurs, der die Besprechung des Arbeitsdienstproblems (*publica negotia*) im Rahmen herrschaftsethischer Ausführungen in einer zweiten Narratio vorbereitete: Foscarini könne die Einwohner von San Daniele zwar von öffentlichen Abgaben befreien, aber nicht von den Arbeitsdiensten.<sup>301</sup>

Als er im März 1462 endgültig Appian, Herodot und Leo den Großen zurücksandte, meinte er – scherzhaft Guarnerio mit Leo vergleichend –, er werde den *pontifices his temporibus alendi* Störe aus dem Don senden, damit Guarnerio nicht so wie andere Friulaner aus Mangel an Fisch das Fasten breche.<sup>302</sup> In Venedig verschenkte der Doge am Gründonnerstag an die *Consiglieri ducali* Fisch.<sup>303</sup> Es handelte sich um eine ritualisierte herrscherliche Versorgungsleistung, die Fosca-

296 Nr. 179 an Guarnerio d'Artegna, fol. 222v: 37–38.

297 Nr. 179 an Guarnerio d'Artegna, fol. 222v: 39–43.

298 Nr. 182 an Guarnerio d'Artegna, fol. 223v: 3–8.

299 Nr. 182 an Guarnerio d'Artegna, fol. 223v: 13–14. Zu einem Fall von Zwangsarbeitsdiensten in Ravenna während der Ferrara-Krieges um 1480: BERENGO, *Governo*, S. 33–34 und Anm. 7 mit Verweis auf einen Fall in Brescia 1448 in SOLDI, *Cronaca*, S. 87–88.

300 Nr. 184 an Guarnerio d'Artegna, fol. 224v–225r: 13–19. Zu der Angelegenheit vgl. die entsprechende Anmerkung bei Brief Nr. 184.

301 Nr. 188 an Guarnerio d'Artegna, fol. 231v: 23–26.

302 Nr. 193 an Guarnerio d'Artegna, fol. 235v: 3–5.

303 MUIR, *Ritual*, S. 255.

rini als Statthalter des Dogen nun analog bei Guarnerio praktizierte, der einerseits zur Rason zu bringen und andererseits nicht zu verprellen war, wenn Foscarini ebenso im Friaul wie in Venedig und sogar anderswo nicht als unfähig gelten wollte, das Arbeitsdienstproblem zu lösen. In einem letzten Brief aus Udine an Guarnerio vom April 1462 setzte Foscarini sogar seine Nachkommen wie vorher Handschriften und Fisch als eine Art Gabe ein, indem er Guarnerio bat, seinen Sohn Vittore di Ludovico aus der Taufe zu heben.<sup>304</sup> Damit wurde offenkundig eine geistliche Verwandtschaftsbeziehung hergestellt, in die Foscarini auch den mächtigen Friulaner Feudalherren Bianchino Conte di Porcia miteinbezog, der dem parlamentarisch-zeremoniellen Rang nach sogar der erste Herr im Friaul war. Dessen Bruder, der Prälat Venceslao, war Geschäftsträger der Barbo im Friaul.<sup>305</sup> Foscarinis Versuche, Guarnerio für sich einzunehmen, gipfelten in einer letzten Handschriftenversendung, zu der er Bernardo Giustinian anregen wollte: Giustinian möge seinen Quintilian ins Friaul zu Guarnerio schicken. Die Captatio des Briefes hebt an mit *Maxima est mihi cum viris litteratissimis necessitudo* und erklärt Giustinian sowie dem venezianischen Publikum noch einmal, warum Guarnerio wichtig war: *quoniam ipse biblyothecam constituit*, deren weltweiter Ruhm sogar nach dem Urteil Bessarions unübertroffen sei.<sup>306</sup>

## V.2.d Philosophie, zeitgenössische Literatur und Historiographie

Philosophische Betrachtungen stellte Foscarini abgesehen von seinem allerwärts zu vernehmenden senezianischen Stoizismus kaum an. Verweise auf bestimmte Philosophen gehören daher zu den Strategien, mit denen er Empfänger, die sich für diesen oder jenen Denker interessierten, anzusprechen suchte. Die Heiltätigkeit Pantaleone Quaglianos stilisierte Foscarini zum Streben nach dem *summum bonum*, dessen gedanklicher Urheber dabei als *Aristotilles tuus* in einen fiktiven Gesprächskreis aufgenommen wurde, dem Foscarini weitere gelehrte Ärzte wie Giovanni Caldiera und Ludovico da Conegliano suggestiv hinzurechnete.<sup>307</sup> Die allseits gut belegte Platon-Affinität des im engsten Umfeld des Dogen Moro agierenden Kanzlisten Marco Aurelio<sup>308</sup> nutzte Foscarini für einen Vortrag über die Stadt und deren Beherrschung durch einen guten Fürsten und dessen gelehrte

304 Nr. 195 an Guarnerio d'Artegna, fol. 236v: 3–10.

305 Oben Kap. I.1 Nr. 265 an Venceslao Conte di Porcia; CRUCIATTI, Archivio, S. 118–119 und 125; FORNIZ, Venceslao di Porcia.

306 Nr. 199 an Bernardo Giustinian, fol. 242r: 3–7.

307 Nr. 97 an Pantalone Quagliano, fol. 132v–133r: 4–10 [...] 16–19.

308 LANERI, Contributo, bes. S. 120 Anm. 3; 128 und Anm. 36; 133–134; LANERI, Corrispondente, S. 219–222 und Anm. 13; LANERI, Dediche.

Helfer, wobei Foscarini die Urheberschaft Platons (*Plato tuus*) für diese Gedanken ausdrücklich hervorhob. Aurelio sollte demnach denken, er gehöre zur Gruppe dieser gebildeten Technokraten.<sup>309</sup>

Die Funktionalität von zeitgenössischer Literatur und Historiographie ist gut an Briefen aus Udine abzulesen, mit denen Foscarini seine Rehabilitation als Diplomat nach der von Gritti erwirkten Sperre vom Frühjahr 1460 betrieb. Foscarini rief dabei vermutlich vor allem deswegen zeitgenössische Autoren auf und entwarf historiographische Projekte, weil sie zu Sachverhalten und Personen passten, die für die Wiederherstellung seines politischen Ansehens in Venedig wichtig waren, weniger, weil er besonderes Interesse an den Themen der Texte hatte.

Ausgehend von Leonardo Brunis *De Militia* machte sich Foscarini etwa vor seinem politischen Verbündeten Bernardo Giustinian einen Diskurs über das Patronage- und Klientensystem im Adel zu eigen, ohne das er und Gritti ihre Konflikte vor der *Quarantia* nicht hätten austragen können. Giustinian war Ende April 1462 zusammen mit Paolo Barbo von einer Gesandtschaft nach Frankreich zurückgekehrt.<sup>310</sup> Der Antritt dieser Mission hatte zunächst Gelegenheit geboten, Barbos und Bernardo Giustinians Funktionen mit jenen Foscarinis und Orsatto Giustinians in Mantua zu parallelisieren, wozu Foscarini die rhetorische Eignung der beiden Gesandten betont hatte (September 1461), indem er Bernardos Leichenrede auf Francesco Foscari und eine rätselhafte Rede Barbos vor Bartolomeo Colleoni erwähnte.<sup>311</sup> Nach der Rückkehr der Gesandten aus Frankreich gratulierte Foscarini (Mai 1462) dazu, dass Giustinian vom König zum Ritter geschlagen worden war.<sup>312</sup> Bernardo hatte den Antrag des Königs zweimal abgelehnt, weil

---

**309** Nr. 284 an Marco Aurelio, fol. 345r–v: 5–18.

**310** *Commissio* der Gesandten vom 12. Okt. 1461: ASVe, SS 21, fol. 61v–63r. Sie wurden am 28. Aug. 1461 gewählt und trafen spätestens am 11. Jan. 1462 am französischen Hof in Tours ein. Vor dem 10. Mai 1462 waren sie wieder in Venedig, als Giustinian zu den Wahlmännern Cristoforo Moros zählte. Danach war er *Savio di Terraferma* ab 30. März 1462 (Wahl in Abwesenheit: ASVe, ST 5, fol. 6v) und ab Sept. Mitglied im *Consiglio di X*. Die nächste Gesandtschaft (an die Kurie) trat er im Okt. 1462 an. Vgl. ASVe, MC 23 (Regina), fol. 40r; Briefe Nr. 173, 198 und 199; PERRET, *Première ambassade*; LABALME, Bernardo Giustiniani, S. 157–173; LAZZARINI, *Communication*, S. 245–246; KING, *Humanism*, S. 381.

**311** Nr. 173 an Bernardo Giustinian und Paolo Barbo, fol. 217v–218r: 6–14. Vgl. den Text der 1457 gehaltenen Leichenrede Giustinians auf Francesco Foscari in: GIUSTINIAN, *Orationes et epistolae*, fol. 206v–218r. Ferner: LABALME, Bernardo Giustiniani, S. 114–126. Es ist dagegen unklar, welche Rede Paolo Barbos (gest. 1462) gemeint ist. Womöglich nimmt die fehlerhafte Tradition, er habe eine Leichenrede auf Colleoni (gest. 1476) gehalten, von Foscarinis vorliegendem Brief ihren Ausgang (BORSARI, Barbo, Paolo).

**312** Barbo war noch in der ersten Hälfte der 1430er Jahren die päpstliche Ritterwürde von seinem Onkel Papst Eugen IV. verliehen worden (BORSARI, Barbo, Paolo; BÖNINGER, *Ritterwürde*, S. 146–147). Zu Ritterwürden anderer venezianischer Adelliger: ROMANO, *Likeness*, S. 114–115, 120, 127–128, 233.

das die Peergemeinschaft in Venedig erwartete, wie er in seiner Dankesrede biblisch andeutete (Prov 22,28: *Ne transgrediaris terminos, quos patres tui posuerunt tibi*).<sup>313</sup> Mit Bernardo stand in Venedig ein Agnat des zusammen mit Foscarini 1460 verurteilten Orsatto<sup>314</sup> im Licht der Öffentlichkeit und war zudem *Savio di terraferma*.

Foscarini bewertete Bernardos neuen Titel mit Hilfe von Referenzen auf Leonardo Brunis Traktat *De militia* von 1421, der über Guarino seit 1422 im Veneto bekannt war.<sup>315</sup> Fragen zur Natur des Adels hatten seinerzeit in Venedig einen hohen Stellenwert. Einerseits lag das an immer exklusiveren Tendenzen im venezianischen Adel, die sich legislativ – in standesamtlicher Gesetzgebung – und diskursiv – etwa in Francesco Barbaros *De re uxoria* – niederschlugen.<sup>316</sup> Andererseits hatte Poggio Bracciolini 1440 in seinem Dialog *De nobilitate* behauptet, wahrer Adel hänge von der Tugend ab, Abstammung und Reichtum seien keine Grundlagen, was heftige Polemik aus dem Umfeld des einflussreichen Arztes Pietro Tomasi zur Folge hatte, der mit venezianischen Adelligen verkehrte. Lauro Querini stieß sich etwa unmittelbar in den vierziger Jahren an Poggios polemischer Bezeichnung des venezianischen Adels als *factio*. Denn diese Wortwahl implizierte die Deutung der eigenen Klasse als oligarchische Parteiung, die der restlichen Bevölkerung gegenüberstehe. Foscarinis Korrespondenzpartner und vermeintlicher Freund Paolo Morosini wandte sich ebenfalls in den 1460er Jahren gegen Poggio und versuchte historisch zu beweisen, dass sich die Vorfahren des venezianischen Adels durch ihre von Freiheitsdrang getriebene Migration (von Paphlagonien ins Veneto, vom Veneto in die Lagune) beständig als Adelige erwiesen hätten.<sup>317</sup>

---

**313** Giustinian hatte die Ritterwürde bereits aus Händen des Papstes, des Kaisers und des Königs von Neapel abgelehnt, wie er in seiner Rede vor dem französischen König erklärte (GIUSTINIAN, *Orationes et epistolae*, fol. eIIIV–eIVr). Vgl. ferner LABALME, Bernardo Giustiniani, S. 165–167 und Anm. 186–187; KING, *Humanism*, S. 38; LAZZARINI, *Communication*, S. 245.

**314** Die Patronyme lauten: Bernardo G. di Leonardo di Bernardo di Piero di Bernardo; Orsatto G. di Marco di Orsatto di Bernardo (BCT, ms. 777, S. 328–329). Der gemeinsame Stammvater war ein Bernardo Giustinian di Leonardo, der vor der Mitte des 14. Jahrhunderts mündig geworden sein dürfte und später Prokurator wurde.

**315** Leonardo Brunis Schrift *De militia* vom Dez. 1421 wurde 1422 von Flavio Biondo an Guarino Guarini nach Verona gesendet und im 15. Jahrhundert breit rezipiert. Von den einen wurde sie als Kritik an Söldnerheeren und Suche nach einer besseren Zusammenstellung der Armee gelesen (Charles Calvert Bayley), von den anderen als Kritik am Kriegeradel (Gordon Griffiths). Foscarinis Lesart unterstützt zumindest in der Rezeption die zweite Deutung (Bayley in BRUNI, *De militia*, S. 219–240; GRIFFITHS, *Orations*, S. 107–111; VITI, Leonardo Bruni, S. 649–653; BÖNINGER, *Ritterwürde*, S. 204–209).

**316** Oben Kap. I.2.a (Die Vita als Kommunikationsakt).

**317** 1462 in: MOROSINI, *De rebus ac forma*, S. 232–243; 1468/69 in Morosinis *Defensio Venetorum ad Europae principes contra obtrectatores* von 1468/69; FINZI, *Polemica*, S. 354–367; ferner KING, *Humanism*, S. 118–123 und zur möglichen Beteiligung des Francesco Contarini und des Nicolò

Foscarini strebte offenkundig eine weniger breite Darstellung an, die mehr auf alltägliche, praktische Probleme des venezianischen Adels abgestimmt war. Dazu wählte er nur bestimmte Elemente Brunis mit Blick auf den venezianischen Kontext. Bernardos Fähigkeit, sich den Sitten des Gastlandes perfekt anzupassen und auf diese Weise zu gefallen, habe zur Erlangung des Hauptzieles adeliger Tätigkeit – *gloria* – geführt, deren besonderen Ausweis die Würde eines *miles* darstelle, auch wenn Foscarini mit *Leonardo von Arezzo* (d. h. Bruni) lieber von der Würde des *eques* spreche.<sup>318</sup> Gemäß diesem war die Bezeichnung *miles* eine nordalpine Unsitte, da sie sich im römischen Kontext allgemein auf Soldaten beziehe.<sup>319</sup> Zumindest der Begriff des *equestris ordo* wurde schon vor Bruni im Milieu des venezianischen Adels verwendet, nämlich bei Foscarinis politischem Mentor Francesco Barbaro.<sup>320</sup> Der Titel des *eques*, so Foscarini, bringe Giustinian keine neue *dignitas*, sondern sei lediglich ein weiterer Ansporn zur *Verteidigung der schwachen adeligen Bürger und des Staates (bonorum debilium ac rei publicę defensio)*.<sup>321</sup> Der Schutz der Schwachen stand auch bei Bruni unabhängig von der militärischen Tätigkeit im Mittelpunkt ritterlichen Handelns. Aus der Fülle antiker Exempel bei Bruni übernahm Foscarini jene, bei denen Senatoren verleumdet und von gelehrten Amtsträgern verteidigt wurden, wie Ciceros Rede für Sextus Roscius und das Eintreten des Boethius für Paulinus.<sup>322</sup> Das sei jedoch gefährlich, wie Bernardo am Beispiel Orsattos und Foscarinis glauben dürfe,<sup>323</sup> die als gelehrte und ihrerseits verleumdete Verteidiger der Barbo dargestellt werden. Mit Blick auf die kaufmännische Natur des venezianischen Adels kehrte Foscarini Teile des zeitgenössischen Ritterschaftsdiskurses um, in denen meist die Entfernung der *milites* vom tatsächlichen Kriegshandwerk und ihre Tätigkeit als Söldner kritisiert wird:

*In unserer Zeit gebrauchen die auswärtigen Milites das Schwert, die städtischen (Anm. des Verf.: venezianischen) Gold, und in demselben Maß, wie dieses den Wert anderer Metalle übersteigt, werden häusliche (Anm. d. Verf.: innerstädtische) Beweise von Tapferkeit den kriegerischen vorgezogen [...].*

---

Barbo an der Invektive des Lauro Querini: SEGARIZZI, Francesco Contarini, S. 278, PRETO, Contarini, Francesco. Zu Foscarinis Konkurrenz mit Morosini: oben Kap. V.1.b, Kap. V.2.b, unten Kap. V.4.d.

318 Nr. 198 an Bernardo Giustinian, fol. 238v–239r: 4–6 [...] 18–24. Zum vorliegenden Brief: QUERINI, Diatriba, S. CCCLXXIII.

319 Nr. 198 an Bernardo Giustinian, fol. 239r: 24–27. Die Trennung zwischen Fußsoldaten und Reitern nach Romulus bei BRUNI, *De militia*, S. 376–378.

320 BÖNINGER, Ritterwürde, S. 207 Anm. 117.

321 Nr. 198 an Bernardo Giustinian, fol. 239r–v: 27–30.

322 Nr. 198 an Bernardo Giustinian, fol. 240r: 48–55. Bei BRUNI, *De militia*, S. 383 und Anm. 42 sowie 43. Ferner nach Boeth., *cons.* 1, 4, 13 ebenfalls bei BRUNI, *De militia*, S. 383 und Anm. 44.

323 Nr. 198 an Bernardo Giustinian, fol. 240r: 55–56.

Dementsprechend sind laut Foscarini die zivilen bzw. oratorischen tendenziell wichtiger als die kriegerischen Leistungen Orsattos.<sup>324</sup> In der anschließenden Hortatio stehen der Schutz der zu Unrecht Angeklagten und der Ruhm des Hauses Giustinian als Familie eines römischen Kaisers, aus der immerhin Foscarinis Mutter stammte, im Mittelpunkt.<sup>325</sup> Direkte (Bernardo und Orsatto) und indirekte (Foscarini) Mitglieder der Familie sollten als natürliche Beschützer anderer Adelliger gelten. Solidarität mit anderen Adeligen war mithin das, was Foscarini als Zeichen seiner Nobilität verstanden wissen wollte – ein selbstreferentielles Konzept, mit dem sich einfache Wahlmänner aber gut identifizieren konnten.

Analog zum Lob der eigenen Verwandten und Verbündeten strebte Foscarini vom Friaul aus an, eine historiographische Darstellung der venezianischen Geschichte verfassen zu lassen. In diesen Plan involvierte er durchwegs Klienten oder für die *Avogaria* und *Quarantia* relevante Beamte. Es ist dabei wichtig zu wissen, dass Foscarini aus den Erfahrungen seines politischen Mentors Francesco Barbaro mit Auftragshistoriographie eigene Schlüsse zog. Barbaro hatte Guarino Guarini und damit einem denkbar prominenten Korrespondenzpartner Zeugnis davon gegeben, welche Wirkung er sich in Venedig von einer historiographischen Darstellung seiner Leistungen in Brescia 1438–1440 erwartete: *Ich hoffe, das Vaterland wird sich um mich genau so gut verdient machen wie ich mich um dasselbe*. Dementsprechend groß war Barbaros Enttäuschung über das – zu erwartende – Desinteresse der Peers an der übertriebenen Inszenierung seiner Person, unter anderem in dem von Barbaro bei Evangelista Manelmi in Auftrag gegebenen *Commentariolum de quibusdam gestis in bello Gallico ill. v. Francisci Barbari praefecti praesidii Brixiae* und anderen Texten, ganz abgesehen von einem Drittel seiner Briefsammlung, das sich nur mit Brescia beschäftigt und in dem der Eindruck entsteht, Barbaro habe Brescia ohne Zutun der Bevölkerung alleine verteidigt.<sup>326</sup>

324 Nr. 198 an Bernardo Giustinian, fol. 240r–v: 67–73.

325 Nr. 198 an Bernardo Giustinian, fol. 240v–242r.

326 Zu Barbaros Selbstdarstellung in Bezug auf seine Tätigkeit in Brescia: oben Kap. IV.2.a und unten Kap. V.4. Emblematische Selbsteinschätzungen Barbaros: Barbaro an Leonardo Giustinian und Ermolao Donato, 1439, Nr. 143, in: BARBARO, Epistolario II: *egre et moleste fero vel invidiam vel ingratitude tantum posse, ut senatus pro tot ac tantis periculis ac laboribus nihil umquam decreverit, quod cum aliqua nostra laude coniunctum esset, nec iam quinque et decem mensibus umquam responsum est litteris college et meis [...] qui pati non possunt, ut bene de re p. meriti laudentur*; Barbaro an Guarino Guarini, 1440, Nr. 176, in: ebd.: *Opto autem, ut tam bene de me patria mereatur, quam ego de se meritus sum. Ego interim bene administrati belli et quodammodo restituti imperii conscientia contentus [...]*; Barbaro an Ludovico Trevisan, 1441, Nr. 179, in: ebd.: *Quid autem ipsa de me patria constituat, sicut debet, sit iudicium suum. Ego vero boni consulam, quicquid ipsa voluerit et ipsa conscientia bene administrati belli ac recuperate quodammodo libertatis instar magni premii facile maiorum imagines et statuas illas in foro in rostris equestres pedestresque superabit, quas etiam summi viri excelso animo contempserunt*; Barbaro an Flavio Biondo, 1440, Nr. 152, in:

Nachdem Foscarini ebenfalls als *Podestà* im Bresciano einen Krieg durchgestanden hatte, teilte er just Guarinos Veroneser Schüler Damiano dal Borgo mit, er selbst könne keine historiographischen Texte darüber schreiben, weil ihm das im Adel als Anmaßung ausgelegt würde.<sup>327</sup> Deswegen sollte Damiano einen Text verfassen, in dem er von Beginn an die Rolle der Provinzialbevölkerung und nicht etwa jene Foscarinis betonte. Foscarini wollte Damiano dazu *vera rerum comentaria [...] brevissima* zusenden, wobei es sich um ein geplantes eigenes Werk gehandelt haben dürfte.<sup>328</sup> Das Projekt kam nicht zustande, aber Foscarinis konzeptuelle Überlegungen zeigen, dass er sich der problematischen Wirkung solcher Texte auf seine Standesgenossen bewusst war.

Dafür spricht auch, dass Foscarini im Juni 1461 vom Friaul aus Historiographie bei Girolamo da Ponte, dem Notar der *Avogaria*, thematisierte. In dieser Funktion war da Ponte nämlich unmittelbar involviert, als sich die *Avogadori* Foscarini und Gritti in den 1450er Jahren gegenseitig mit Anklagen überzogen hatten.<sup>329</sup> Da Ponte, der auch die von Foscarini geschätzte gräzisierung Majuskel in den Registern der *Avogaria* anbrachte,<sup>330</sup> dürfte die *Avogadori* rechtlich beraten haben. Sie waren in der Regel juristische Laien und amtierten nur einige Monate, während da Ponte das Tagesgeschäft der Magistratur über Jahre hinweg abwickelte, wahrscheinlich die meisten Schriftsätze entwarf,<sup>331</sup> die bereits diskutierten schmähenden Standardformulierungen in Arengen und auch die Präzedenzentscheide kannte, deren Unkenntnis Triadano Gritti ja Probleme bereitete. Foscarini hatte da Ponte Geld geliehen, das dieser beizeiten Foscarinis Schwiegersohn Cristoforo Gabriel zurückerstatten sollte.<sup>332</sup> Gabriel war als Geschäftsträger Foscarinis der Nachfolger von Zaccaria Foscarini di Giorgio, dem Gritti als *Avogador* mit einem Disziplinarverfahren politisch geschadet hatte.<sup>333</sup> Foscarini forderte da Ponte nachdrücklich dazu auf, als Gegenleistung für die finanzielle Hilfe

---

ebd.: *quam acriter certatum est [...], Brixia testis est eritque apud posteros, qua nudata fere rebus omnibus, solo equatis menibus, plurimis partim cesis partim aut vulneratis aut metu perculsis aut captis, numquam inclinavi animum, aut inclinare apud alios passus sum, [...] Compresse sunt a me solo seditiones in armis sine tumultu; et invictus hostium exercitus [...] nostris auspiciis est fugatus et prope deletus est, ut non minus inclita ingenii quam belli decora in tam affectis rebus et ab universa Italia et a cunctis gentibus nobis debeantur.*

327 Nr. 110 an Damiano dal Borgo, fol. 147r: 36–38. Zu diesem Brief: unten Kap. V.7.c.

328 Nr. 114 an Damiano dal Borgo, fol. 151r–v: 8–15. Zitiert in: KING, Humanism, S. 46–47.

329 Oben Kap. I.4.

330 Zu Girolamo da Ponte: Nr. 160; QUERINI, Diatriba, S. XCVI ; PADOAN, Comedie, S. 380; NEFF, Secretaries, S. 506–506; BARILE, Littera, S. 102 und Abb. 18c.

331 Analoge Überlegungen zu den Notaren der *Curia di petition*: NEHLSSEN-VON STRYK, ius comune, S. 136–137.

332 Nr. 160 an Girolamo da Ponte, fol. 206r: 4–7.

333 Oben Kap. I.4.

von Gerüchten über Foscarini in Venedig zu berichten, da er wegen seiner Redlichkeit ein beliebtes Angriffsziel sei. Da Ponte, immerhin Originarius, sollte den Adligen Foscarini dabei in seine Klientel aufnehmen.<sup>334</sup> Es ging offenkundig um Zusammenhänge in der *Avogaria* und vor den *Quarantie*, denn Foscarini thematisierte die Mimik und Gestik adeliger Kritiker, die ihre rein erfundenen Gerüchte mit allen Zeichen ehrlicher Empörung vortragen und damit die wankelmütige Menge beeindruckt hätten.<sup>335</sup> Foscarini färbte den entsprechenden Absatz mit Zitaten aus Werken Ciceros, besonders aus der Rede *Pro Milone*. Das Briefpublikum konnte den Inhalt dieser Rede und ihre Über Asconius Pedianus,<sup>336</sup> Plutarch und Cassius Dio bekannten Umstände wie etwa das Versagen Ciceros beim Vortrag vor einer nicht wohlgesonnenen Jury, das folgende Exil des Milo und sogar den dortigen Konsum von Fisch<sup>337</sup> (oben Kap. V.2.c) auf Foscarinis Probleme vor den *Quarantie* und sein „Exil“ im Friaul beziehen.

Den momentanen Aufenthalt in Udine stilisierte Foscarini hingegen als intellektuellen Erholungsurlaub, während dem er sich oft vor einem großen und gemischten Publikum über Historiographie unterhalte.<sup>338</sup> Er habe zwar *fast alle Schriften der Alten* über die Geschichte anderer Völker bei sich, aber nichts über Venedig. Deswegen solle Girolamo da Ponte die *Historia, die Lorenzo de Monacis verfasst hat*, nach Udine schicken, damit er im Friaul den Ruhm *unserer Vorväter* verbreiten und den Bewohnern nahebringen könne, dass Venedig die Herrschaft nicht nur durch Glück, sondern durch Tugend erlangt habe.<sup>339</sup> Das sog. *Chronicon* des Lorenzo de Monacis, vor allem das Proömium von Buch III gehört zu den zentralen Texten für den „Mythos Venedig“. Wie Sandra Toffolo jüngst betont hat, ging Lorenzo de Monacis außerdem in seiner Rede zum tausendjährigen Jubiläum Venedigs 1421 besonders auf die etwa gleichzeitig abgeschlossene Eroberung des Friauls ein.<sup>340</sup> De Monacis (gest. 1428) war wie da Ponte Originarius und Notar im Regierungsdienst. Als solcher unterhielt er derart bedeutende Beziehungen zum Milieu der gelehrten adeligen Amtsträger, dass Francesco Barbaro seinem großen Epistolar einen Brief an de Monacis über den Nutzen des Griechischen vorstellte.<sup>341</sup> Foscarini suggerierte also einem politisch unterprivilegierten Be-

334 Nr. 160 an Girolamo da Ponte, fol. 206r: 8–17.

335 Nr. 160 an Girolamo da Ponte, fol. 206r–v: 17–21.

336 1416 von Poggio wiederentdeckt (SABBADINI, Scoperte I, S. 77–79, 91–92 und II, S. 202–203).

337 RUEBEL, *Trial*, etwa S. 245 und Anm. 31.

338 Nr. 160 an Girolamo da Ponte, fol. 206v: 29–34. Nach Ov., *met.* 13, 1.

339 Nr. 160 an Girolamo da Ponte, fol. 206v und 209r (Fehlbindung): 34–41.

340 TOFFOLO, *Describing the City*, S. 208–209.

341 Zu *De gestis, moribus et nobilitate civitatis Venetiarum* oder auch *Chronicon de rebus Venetis* des Lorenzo de Monacis und zu dem Widmungsbrief Barbaros, der Lorenzos – er konnte höchstwahrscheinlich Griechisch – Aversion gegen alles Griechische vermutlich übertrieb, um Barbaros

amten und ehemals subordinierten Mitarbeiter, durch die Mitteilung von politischen Gerüchten wie von historiographischer Information erlange er Bedeutung für die Legitimation venezianischer Herrschaft und könne einem ehemaligen und potentiell zukünftigen adeligen Vorgesetzten helfen.

Nach etwa sechs Monaten sandte Foscarini die Chronik des Lorenzo de Monacis an ihren Eigentümer da Ponte zurück. Wahrscheinlich wurden bis dahin andere Mitteilungen zwischen den beiden ausgetauscht, in denen die Kolportage aus der *Avogaria* und ihren Nachbarbüros die Beschäftigung mit Inhalten aus dem 1354 abbrechenden *Chronicon* überwog, das Foscarini nun ausführlich bewertete. Foscarini sah die Wirkung der Chronik fast ausschließlich bei der adeligen Jugend und redete da Ponte, der zwar derselben Gruppe wie Lorenzo entstammte, aber als Beamter in der *Avogaria* weniger bedeutend als der Kanzler von Kreta war, noch einmal ein, er könne entscheidend zur Verbreitung der historiographischen Narrative beitragen. Alle Heranwachsenden, die eine *dignitas publica* und *privata gloria* anstreben würden, sollten Werke der Geschichtsschreibung über die Taten ihrer Vorfahren studieren, erklärte Foscarini mit Cic., *Sest.* 21<sup>342</sup> und diversen livianischen Exempeln. Dann kam Foscarini auf die bei Lorenzo de Monacis dargestellten Leistungen der Altvorderen sowie darauf zu sprechen, dass er und Giustinian beim Kongress von Mantua durch ihre Kenntnis der venezianischen Geschichte den Rang Venedigs in der gesamten Christenheit überzeugend darstellen und verteidigen konnten.<sup>343</sup> Foscarini schicke da Ponte die Chronik zurück,

*damit Du den Köpfen der Besten durch einen solchen Zeugen die Tugenden eingibst, auf dass sie das Vaterland lieben, dem Senat gehorchen, den Guten gewogen sind [...].*<sup>344</sup>

Die manipulativen Züge der brieflichen Gespräche über Historiographie treten in derselben Briefgruppe nochmals in drei Schreiben an den jugendlichen Kanzleischüler Jacopo de' Ragazzoni hervor. Er war seit 1457 *Ballotino*, d. h. Wahlurnenträger, und ging erst 1464/65 zum Studium nach Padua.<sup>345</sup> Die *Ballotini* schritten mit den Wahlurnen in Händen die Sitzbänke im sonntäglichen *Maggior Consiglio* ab. Auf diese Weise bekamen sie theoretisch jeden Sitzungsteilnehmer bei dessen

---

Einsatz für die Gelehrsamkeit zu betonen (in Auswahl): POPPI, *Ricerche* (grundlegend), S. 165–166; PERTUSI, Inizi, S. 277–289; GAETA, *Storiografia*, S. 16–25; O'CONNELL, *Legitimizing*, S. 75–77.

342 Nr. 186 an Girolamo da Ponte, fol. 226r und emblematisch 228r–v: 29–33 [...] 106–113.

343 Nr. 186 an Girolamo da Ponte, fol. 227v: 84–87.

344 Nr. 186 an Girolamo da Ponte, fol. 228v: 114–118.

345 Zu Jacopo de' Ragazzoni: Nr. 9. Als Ersatz für ihn wurden am 17. Jan. 1465 zwei neue Urnenträger eingestellt. Vgl. ASVe, CLN 10, fol. 117v. Zum hier interessierenden Sachverhalt: PERTUSI, Inizi, S. 303–304.

Wahlhandlung<sup>346</sup> direkt zu Gesicht und damit dessen Reaktionen auf die zahllosen Praktiken, mit denen die Wahlkämpfer Aufmerksamkeit wecken wollten.<sup>347</sup> Etwaige Fehler der *Ballotini* beispielsweise durch das Fallenlassen der Urnen im *Maggior consiglio* machten die Wiederholung der ohnehin aufwendigen Wahlen notwendig. Foscarini selbst resignierte als *Consigliere ducale* gelegentlich ob entsprechender Vorkommnisse.<sup>348</sup> 1456 gerieten *Ballotini* sogar im Lichte massiver Wahlmanipulationen in den Fokus des *Consiglio di X*, da sie *so jung sind, dass sie jenes Verständnis und jenen Sinn nicht haben, der für eine solche und so wichtige Sache erforderlich ist*.<sup>349</sup> Es ist also fraglich, inwieweit der erwachsene Adelige Foscarini den jugendlichen Originarius Ragazzoni als gleichwertigen Gesprächspartner wahrnahm. Foscarini wusste vermutlich von Petrarca, dass man Missiven gegebenenfalls dem Charakter eines Empfängers als *unerfahrener Jugendlicher* (*iuvenis inexpertus*) anzupassen hatte.<sup>350</sup> Er bedankte sich bei Ragazzoni jedenfalls Mitte August 1461 für einen *Avviso*, den er in Udine öffentlich verlesen habe. Die *docti* hätten darauf gemeint, Ragazzoni brauche keine *doctrina* mehr, sondern nur *exercitatio*. Ragazzoni solle in diesem *dicendi genus* täglich *res gestae* schreiben, was für ihn nützlich (*utile*) und Foscarini sehr erwünscht sei (*optatissimum*).<sup>351</sup> Ragazzonis Stil sei nämlich für die Historiographie geeignet: *Hystorie enim accomodatus est stilus tuus*. Der *Avviso* eines Teenagers sollte mithin dessen Veranlagung zur Geschichtsschreibung und damit seine Fähigkeit zeigen, Information instrumental für politische Ziele zu gestalten.<sup>352</sup>

---

346 Zur Entwicklung der Urnen ab 1492: MUELLER, *Nel segreto*, mit Abbildungen, von denen bes. Fig. 2 den Eindruck erweckt, dass die *Ballotini* zur Erfüllung ihrer Aufgaben eigentlich nicht die richtige Körpergröße hatten.

347 Erwähnt werden auf Personen bezogene Handlungen wie Winken, Aufstehen, Zeigen, Platzierung an Durchgängen, Applaus, Aufspringen, Ausrufe wie *Dalle!* bzw. *Non me voie!*, demonstrative Zurschaustellung sozialer Beziehungen wie Händeschütteln und Begrüßungsküsse oder die Apostrophierung von Personen mit *miles*, *doctor* oder *magnificus* anstelle von *dominus talis* usw. (QUELLER, *Patriciate*, S. 53, 57–58, 62–64, 71–72, 140; FINLAY, *Politics*, S. 198 und 201). In späterer Zeit wurden die Wahlen vor ausländischen Besuchern, die über die andauernden Probleme offenbar nicht im Bilde waren, in diese beeindruckendem Schweigen abgehalten, um den Eindruck der Disziplin und Eintracht zu erzeugen (DE VIVO, *Information*, S. 27). Zu Wahlbetrug, Absprachen und orchestrierten Wahlen: QUELLER, *Patriciate*, S. 51–112; RAINES, *Office*; FINLAY, *Politics*, S. 196–226; ROMANO, *Likeness*, S. 80.

348 ASVe, MC 22 (Ursa), fol. 171r (17. Aug. 1448).

349 QUELLER, *Patriciate*, S. 98–99 mit Verweis auf ASVe, CXM 15, fol. 118v (22. Feb. 1457): *sunt ita parvi, quod non habent illam intelligentiam et sensum, qui in tali ac tanta re requiritur*.

350 Petrarca an Luigi Santo (Socrates), in: PETRARCA, *Familiari* I, 1, S. 8–9.

351 Nr. 170 an Jacopo de' Ragazzoni, fol. 215v: 3–10.

352 Nr. 170 an Jacopo de' Ragazzoni, fol. 215v: 10–14. Zur instrumentalisierenden Gestaltung von Information: DE VIVO, *Information*, S. 185; zu Foscarinis Versuch, Jacopo de' Ragazzoni zum Verfassen einer Geschichtsdarstellung zu bewegen: PERTUSI, *Inizi*, S. 303–304.

Im nächsten Schreiben an Ragazzoni vom Dezember 1461 freute sich Foscarini darüber, dass auch der Kanzleilehrer Georg von Trapezunt in dem jugendlichen historiographische Begabung sehe.<sup>353</sup> Ragazzoni solle die Chronik des Lorenzo de Monacis fortsetzen, also das Werk eines anderen Mitglieds der Beamtenkaste.<sup>354</sup> Inzwischen solle er aber alles, was er *in foro* höre, mitteilen, als Übung zur Geschichtsschreibung, die Foscarini durch Exempel für das Trainieren von Tätigkeiten vor ihrer Ausführung veranschaulichte.<sup>355</sup>

In der letzten Missive vom August 1462 zeigte sich Foscarini über Ragazzonis *illustre dicendi genus* ebenso erfreut wie über das Zutrauen, das er zu ihm gefasst habe, denn so werde der (bürgerliche) Ragazzoni *gloria* und die Patronage Foscarinis erreichen.<sup>356</sup> Foscarini verglich seine Beziehung zu Ragazzoni mit jener Ciceros zu Lucius Lucceius, der von Cicero um eine historiographische Darstellung seines Konsulats angegangen worden war. Er zitierte aus dem entsprechenden Brief Ciceros den sprichwörtlichen *subrusticus pudor*, von dem sich Ragazzoni im Gegensatz zu Cicero nicht abhalten lassen solle, wenn er den bedeutendsten Oratoren schreibe.<sup>357</sup> Gleichzeitig ergeht die Ermahnung, dass Ragazzoni mehr und öfter Briefe schreiben müsse.<sup>358</sup> Offenkundig nährte Foscarini hier den historiographischen Enthusiasmus eines pubertierenden Korrespondenzpartners durch einen fast herablassend pädagogischen Tonfall, um sich einen Klienten unter den Kanzleimitarbeitern „heranzuzüchten“, der über das politische Geschehen in der Zentrale informieren und langfristig seinerseits Dritte im Sinne Foscarinis manipulieren konnte.

Es sei erwähnt, dass Foscarini in Bezug auf Geschichtsschreibung die beschriebenen Motive auch anderenorts entwickelte. So schmeichelte er Porcellio Pandoni 1453 hinsichtlich dessen *Commentarii* über die Taten Jacopo Piccininos, durch das produzierte Wissen um die Geschichte verdoppele er den – zeitlich begrenzten – Horizont von adeligen Entscheidungsträgern wie Foscarini (*prudentie mee tempora duplicabis*).<sup>359</sup> 1464 scheiterten Foscarinis Versuche, den in Rom als Lehrer arbeitenden Pandoni in das Umfeld Pius' II. als Sekretär oder Abbreviator einzuschleusen.<sup>360</sup> Kurz danach versuchte Foscarini, Pandoni an der Kurie Papst Pauls II. unterzubringen, der Venedig Probleme bei der Finanzierung des

---

353 Nr. 183 an Jacopo de' Ragazzoni, fol. 223v–224r: 4–8.

354 Nr. 183 an Jacopo de' Ragazzoni, fol. 224r: 18–20.

355 Nr. 183 an Jacopo de' Ragazzoni, fol. 224r–v: 21–25.

356 Nr. 211 an Jacopo de' Ragazzoni, fol. 258r: 4–7.

357 Nr. 211 an Jacopo de' Ragazzoni, fol. 258v: 14–15. Nach Cic., *fam.* 5, epist. 12, 1.

358 Nr. 211 an Jacopo de' Ragazzoni, fol. 258r–v: 8–10.

359 Nr. 84 an Porcellio Pandoni, fol. 120v: 43–44. Zu Foscarinis angeblicher Anregung von Porcellios Arbeit über Piccinino: PERTUSI, Inizi, S. 290–291.

360 Nr. 15 an Porcellio Pandoni.

Kreuzzugs bereitete.<sup>361</sup> Dem Neapolitaner Pandoni schrieb er, er könne die *frommen Taten* des Papstes zu dessen Wohlgefallen mit seinem *sehr würdevollen, dem römischen Volk eigenen Stil* der Unsterblichkeit überantworten.<sup>362</sup> In allen drei Fällen ging es Foscarini weniger um Pandoni, der sich mannigfach über seine materielle Situation beklagte,<sup>363</sup> sondern vordringlich um sein eigenes Renommee in Venedig: mit der Propagierung seiner Patronage für Pandoni konnte er dort in Anspruch nehmen, einen Kommunikationsspezialisten bei den problematischen Verhandlungspartnern Jacopo Piccinino, Papst Pius II. und Papst Paul II. etabliert oder zumindest versucht zu haben, dies zu tun. Foscarini profitierte im Übrigen nicht nur hinsichtlich seines Prestiges, sondern auch als praktischer Briefeschreiber von Pandoni, da er schlagkräftige Exempel verwendete, die dieser in seinen historiographischen Texten aus griechischen Quellen entwickelt hatte.<sup>364</sup>

Der berühmteste Brief Foscarinis zum Thema der Historiographie – an Flavio Biondo vom Juli 1462 – ist hingegen wieder im Kontext der Udineser Rehabilitationsversuche zu sehen. Das Schreiben hat seit dem 18. Jahrhundert Aufmerksamkeit erregt und bezweckt einem Teil der Forschung zufolge, Biondo für eine Darstellung der venezianischen Geschichte auf Staatskosten nach Venedig an die Kanzleischule zu holen.<sup>365</sup> Einer anderen Meinung nach sollte Biondo an dieser Schule als Kanzleilehrer installiert werden, wozu er zuvor mit einer historiographischen Arbeit um die Gunst der Regierung werben sollte.<sup>366</sup>

---

**361** Mindestens ab Sept. 1465 bis 1466 hielt sich Pandoni in Neapel auf (CAPPELLI, Porcellio Pandone, S. 213–214; IACONO, Epica, S. 269–271).

**362** Nr. 263 an Porcellio Pandoni, fol. 301v–302r: 6–11.

**363** Nr. 49 an Ludovico Foscarini von Porcellio Pandoni.

**364** Oben Kap. V.2.b.

**365** In Auswahl: QUERINI, Epistolae, S. 36–37; QUERINI, Diatriba, S. XCIII; DEGLI AGOSTINI, Notizie, S. 73–76; FOSCARINI, Letteratura, S. 228–231; PERTUSI, Inizi, S. 291–294 zu Biondos früheren Arbeiten zur Geschichte Venedigs und bes. S. 298, 301–303 zum hier interessierenden Brief Nr. 204; COZZI, Cultura, S. 218–219; GAETA, Storiografia, S. 27–45; FUBINI, Storiografia, S. 28; GARDENAL, Ludovico Foscarini, S. 251–252; RAINES, Origini, S. 49–50; teilweise: MUIR, Ritual, S. 25.

**366** Felix Gilbert führte zur Begründung dieser These die Erwähnung der Kanzleilehrer Georg von Trapezunt, Pietro Perleone und Mario Filelfo in Foscarinis Brief an Flavio Biondo an. Perleone war seit 1457 Lehrer an der Scuola di San Marco. Im März 1460 wurde wegen der vergleichsweise hohen Anforderungen an das Lehrpersonal (wie in anderen Kommunen: öffentliche Vorlesungen; in Venedig zusätzlich: Ausbildung von Kanzleipersonal) ein zweiter Lehrstuhl mit Mario Filelfo besetzt. Dieser verließ Venedig schon wieder im Oktober 1460 und wurde durch Georg von Trapezunt ersetzt, den es auch nur bis spätestens 1462 auf dem Posten hielt, womit der zweite Lehrstuhl zum Zeitpunkt von Foscarinis Brief im Juli 1462 vakant war. Gilbert weist auf einen Passus in der Ernennungsurkunde der Kanzleilehrer hin, der festschreibt, dass die beiden täglich abzuhaltenden öffentlichen Vorlesungen *una scilicet in poetica, altera in arte oratorica aut in historia* zu erfolgen hatten. Alles in allem habe, so Gilbert, eine historische Lehrtätigkeit im Vordergrund gestanden. Wie auch anderenorts habe man von öffentlich angestellten Huma-

Das Abfassen historiographischer Texte war seit je tief in die Verpflichtungsstrukturen zwischen Kommunikationsspezialisten und venezianischen Adeligen eingeschrieben.<sup>367</sup> Biondo (gest. 1463) war von 1422 bis 1427 Mitarbeiter Francesco Barbaros und von dessen Schwiegervater Admiral Pietro Loredan gewesen, die ihm wahrscheinlich das venezianische Bürgerrecht verschafft hatten.<sup>368</sup> Erst danach ging Biondo an die Kurie, wo er als päpstlicher Sekretär für Barbaro Pfründensachen erledigte und Verwandte Barbaros an der Kurie betreute.<sup>369</sup> Biondo war über die politischen und benefizialen Ziele Barbaros für seinen Sohn Zaccaria bzw. seinen Neffen Ermolao bestens im Bilde.<sup>370</sup> Die Leistungsbeziehung erstreckte sich auch auf das Feld der Geschichtsschreibung. Denn Barbaro sandte Biondo auf dessen – sicherlich inszenierte – Bitte Manelmis *Commentariolum* über die Ereignisse in Brescia 1439/40 zu, das er eigens für Biondo habe verfassen lassen.<sup>371</sup> Biondo schrieb Manelmis *Commentariolum* für seine *Decades* aus und erhob Barbaro darin zum allgemeinen Exempel. 1443 sandte er Barbaro ein Teilredaktionsexemplar der *Decades* zu.<sup>372</sup> Barbaro verfasste seinerseits ein Vorwort zur Widmung von Biondos *Italia Illustrata* an Alfons von Aragon 1451, an dessen Hof sich Biondo eine bessere Stellung als an der Kurie erwartete.<sup>373</sup> Seit 1452 war Biondo zudem Bürger des venezianischen Ravenna, wo sein Bruder eine Prälatur innehatte. Anfang der fünfziger Jahre widmete er Francesco Foscari *De origine et gestis Venetorum* und bezeichnete sich in der Widmung als *vester civis Venetus*.<sup>374</sup>

---

nisten das Verfassen von Arbeiten zum Lob des Dienstherrn erwartet. So habe Georg von Trapezunt der Regierung am 4. Okt. 1460 eine Übersetzung von Platons *Nomoi* gewidmet. Biondos dann letztlich verfasste venezianische Geschichte sei somit zur Unterstützung der Bewerbung verfasst worden (GILBERT, Biondo, S. 279–281). Gilbert folgen: MONFASANI, George of Trebizond, S. 172–174; QUELLER, Patriciate, S. 5–6; LOWRY, Jenson, S. 39–40. Zur Kanzleischule: CASTELLANI, Documenti veneziani, S. 367–369; SEGARIZZI, Cenni; ROSS, Schools, S. 662.

**367** Vgl. einen konzeptuellen Diskurs zu diesem Umstand in der Schrift *De eligibili vitae genere* (1404) des Giovanni da Ravenna, eines Lehrers von Francesco Barbaro, Marco und Leonardo Giustiniani (SABBADINI, Giovanni da Ravenna, S. 105–107 mit Teiledition ebd., S. 189–195).

**368** QUERINI, Diatriba, S. LXX–LXXVI, XCIII, CLXX–CLXXIV, CCCCXLIII–CCCCXLVI, DVIII–DIX; GÖTHEIN, Francesco Barbaro, S. 126–139; FUBINI, Biondo, Flavio; DELLE DONNE, Fasi, S. 57–63; MAZZOCO, Historiography, S. 93–96 und Anm. 17, 29; MÄRTL, Wie schreibt, S. 242.

**369** Zu Rückabwerbungsversuchen Barbaros 1430: Barbaro an Biondo, 1430, Nr. 23, in: BARBARO, Epistolario II, S. 83; Barbaro an Biondo, 1435, Nr. 40, in: ebd., S. 109–110. Zur Tätigkeit Biondos für Barbaro an der Kurie: Barbaro an Biondo, 1447, Nr. 268, in: ebd., S. 544–546; Barbaro an Biondo, 1449, Nr. 325, in: ebd., S. 654.

**370** Biondo an Barbaro, 1440, Nr. 168, in: BARBARO, Epistolario II, S. 366–370.

**371** Barbaro an Biondo, 1440, Nr. 152, in: BARBARO, Epistolario II, S. 340–341; Barbaro an Biondo, 1441, Nr. 289, in: ebd., S. 594; oben Kap. III.2.a.

**372** Biondo an Leonello d'Este, 1443, in: NOGARA, Scritti, S. 146.

**373** Biondo an Barbaro, 1453, in: NOGARA, Scritti, S. 167.

**374** BIONDO, De origine, S. 6. Datiert auf 1454 in: COZZI, Cultura, S. 218 und Anm. 4.

Foscarini erwähnte darüber hinaus Girolamo Barbarigo als einen der Fürsprecher Biondos in Venedig, weil Biondo mit ihm schon in den vierziger Jahren zu tun gehabt hatte.<sup>375</sup>

Als Foscarini Biondo 1462 schrieb, verfolgte dieser mindestens drei historiographische Projekte, die auf eine breit angelegte Suche nach einer Verbesserung seiner Stellung schließen lassen: eine Papst Pius II. gewidmete Erweiterung seiner *Italia illustrata*; eine Geschichte der jüngsten portugiesischen Entdeckungen; eine Fortsetzung der *Decades*, die Biondo zumindest im Januar 1463 Francesco Sforza zu widmen versuchte. Dabei hätte unter anderem die Zeit der Kriege in der Lombardei zwischen 1441 und dem Frieden von Lodi 1454 bearbeitet werden müssen.<sup>376</sup> Dass Biondo sich an Sforza wenden könnte, war vermutlich vorauszusehen. Eine sforzafreundliche Darstellung musste aus venezianischer Sicht verhindert werden. Deswegen schrieb Foscarini, Biondo solle nun breiter ausführen, was er für den Dogen Foscarini zusammenfassend begonnen habe.<sup>377</sup> Das bezog sich auf die Tatsache, dass Biondo in den letzten Absätzen seines *De origine et gestis Venetorum* knapp die Eroberung der *Terraferma* zu Beginn des 15. Jahrhunderts behandelt und eine Vervollständigung angeboten hatte.<sup>378</sup>

Foscarini begann das Schreiben an Biondo bereits mit der Bemerkung, es sei ihm nach Mantua angemessen erschienen, erst einmal zu schweigen, womit die Problematik des Disziplinarverfahrens eingeführt war.<sup>379</sup> Biondo solle in seiner etwaigen Darstellung die *optimi, scilicet fortes et sapientes* illustrieren – ciceronische Kategorien aus *off.* 3, 6, 31, die Foscarini in ein Exzerpt aus *Pro Rabirio perduellionis reo* desselben Autors einbettete. Durch die Glorifizierung der Toten werde Biondo eine *bessere und gerechtere Sicht auf die Dinge* (*Rab. perd.* 30) hinterlassen. Für das Lob der Tapferen seien die Waffen der Schrift nicht weniger

375 Zu Girolamo Barbarigo: Nr. 56. Zur von Foscarini erzählten Zeit (Jahreswende 1459/60) war Barbarigo *Avogador* (CRACCO, Barbarigo, Girolamo; KING, Humanism, S. 319–320). Biondo zählte Barbarigo vermutlich bereits seit den 1440er Jahren zu seinen venezianischen Patronen, denn Francesco Barbaro bedauert, dass er das Teilredaktionsexemplar der *Decades* nicht rechtzeitig vor der Abreise aus Venedig Barbarigo zur Lektüre habe vorlegen können. In dem Schreiben werden auch Grüße an Zaccaria Trevisan d.J. mitgegeben, den damaligen venezianischen Gesandten an der Kurie, der ebenfalls zu den Biondo gewogenen Männern in Venedig gezählt haben dürfte: Barbaro an Biondo, Okt. 1447, Nr. 268, in: BARBARO, Epistolario II, S. 544–546.

376 Biondo an Francesco Sforza, 28. Jan. 1463, in: NOGARA, Scritti, S. 210–212.

377 Nr. 204 an Flavio Biondo, fol. 253v: 23–28.

378 BIONDO, *De origine*, c. 24–26: *Gesserunt inde paulo post res maximas Veneti [...] Idque ego minimus sicut nunc epitomate et breviario assumendum non censui, sic ample fusa et copiosissima tractare ac absolvere historia, cum vos cupere intellexero, paratissimus essem profectoque efficerem, ne aliquid memoratu dignum ex his, quae a condita urbe Veneta in hanc diem, vel mari, vel bello, vel pace fieri contigit, aut nunc aut futuris temporibus desideretur.*

379 Nr. 204 an Flavio Biondo, fol. 253r–v: 3–4 [...] 14–20.

zu ergreifen, als die Alten zur Verteidigung des Vaterlandswohles militärische Waffen munter verwendet hätten.<sup>380</sup> Das ist als Wunsch nach Rehabilitierung Foscarinis, Orsatto und Bernardo Giustinians sowie Paolo und Pietro Barbos zu deuten. Cicero hatte nämlich in der genannten Rede den aus politischen Gründen von Caesar (analog: Triadano Gritti) für einen 40 Jahre zurückliegenden Polizeimord angeklagten Optimaten Caius Rabirius verteidigt (analog: Pietro Barbo für die Annahme des Bistums Padua; Foscarini für sein Verhalten beim Kongress von Mantua usw.). Caesars Partei hatte dazu erfolgreich versucht, Rabirius durch die vom Senat zu genehmigende Wiedereinführung eines altertümlichen Volkstribunals (Perduellio; analog: *Consiglio di X, Quarantia*), das keine Verteidigungsmöglichkeiten vorsah, aus dem Weg zu räumen und so den Optimaten Schaden zuzufügen. Cicero verteidigte Rabirius vor dem Senat, er habe im Interesse der Allgemeinheit gehandelt. Der Rede war berühmt, da sie erst 1417 in Köln von Poggio Bracciolini, einem Kollegen Biondos an der Kurie, wiederentdeckt worden war. Francesco Barbaro hatte die Rede spätestens 1436 von Poggio erhalten.<sup>381</sup>

Foscarini suchte sich also in einem öffentlichen Schreiben an Biondo vor Parteigängern in Venedig durch ein Geschichtswerk ins rechte Licht zu rücken.<sup>382</sup> Die Verwendung einer viel beachteten Vorlage verwies auf die tagespolitischen und ansehensrelevanten Implikationen des Anliegens, das nicht nur apologetische Ziele mit Blick auf das Kollektiv der adeligen Regierung, sondern auch auf einzelne Mitglieder wie Foscarini, die Barbo und Giustinian verfolgen sollte. Biondo hingegen war auf Stellungssuche als Kommunikationsspezialist – ob als Lehrer, Historiograph oder beides in einem. Er scheint gegenüber Foscarini die Gesamtheit der venezianischen Geschichtsquellen metaphorisch als *Arsenatus* bezeichnet zu haben.<sup>383</sup> Biondo war sich mithin der „waffenartigen“ instrumentalen Bedeutung historiographischer Wissensbestände für Venedig und für jene Adelligen bewusst, die Bearbeitungen dieser Wissensbestände in Auftrag gaben. Das Ergebnis war Biondos *Populi Veneti historiarum liber*, in dem er allerdings nur das Gründungsjahr Venedigs diskutierte. Bei dem Werk handelte es sich wahrscheinlich um einen Entwurf, der noch Bearbeitungsnotizen enthält und in den Biondo ohne einen nachweisbaren Auftrag eintrug, er habe ihn auf Anweisung des Senats verfasst.<sup>384</sup>

**380** Nr. 204 an Flavio Biondo, fol. 253v–254r: 28–39.

**381** Oben Kap. II.2.

**382** Ein adeliger Diplomat tat 1608 in verwandter Weise im Rahmen eines botschafterlichen Abschlussberichts vor dem *Collegio* kund, dass er auf Mission in Frankreich eine historiographische Darstellung Venedigs mit Blick auf apologetische Ziele hinsichtlich des Interdikts von 1606 in Auftrag gegeben hatte (DE VIVO, Information, S. 255).

**383** Nr. 204 an Flavio Biondo, fol. 254r: 45–48.

**384** NOGARA, Scritti, S. CLVIII–CLIX mit Text auf S. 77–89 (Bearbeitungsnotiz auf S. 78), hier 77: *Quod dubia aliquandiu et perplexa meditatione aggredi ne deberem; animo versavi: faciendum*

### V.2.e Zwischenfazit

Es wird vermutet, dass die venezianische Chronistik im 15. Jahrhundert in eine Krise geriet, weil die Eroberung der *Terraferma* nicht mehr zu bewältigende Komplexitätsanforderungen stellte.<sup>385</sup> Das belegen schon allein die zahlreichen historiographischen Lösungsversuche,<sup>386</sup> weswegen Foscarinis Initiativen bei Damiano dal Borgo, Jacopo de' Ragazzoni und Flavio Biondo umso authentischer wirken, gleichwohl aber weniger im Dienst des Gemeinwohls als vielmehr zur Profilierung seines eigenen Ansehens unternommen wurden.<sup>387</sup> Papst Pius II. konnte sich vielleicht gerade deswegen in seinen *Commentarii* auf der Grundlage Flavio Biondos zu einem Venedig-Exkurs versteigen,<sup>388</sup> in dem er den Mythos angriff, die Venezianer seien seit je frei gewesen, und die jüngsten Eroberungen auf dem Kontinent schilderte, weil er um die Insuffizienz der venezianischen Geschichtsschreibung und damit die Verletzbarkeit der venezianischen Selbstdarstellung auf diesem Feld wusste.<sup>389</sup> Foscarini hingegen war sich 1461/62 als desavouierter Diplomat darüber im Klaren, dass er ebenso mit Gesprächen über Geschichtsschreibung wie mit der Initiierung von Historiographie vor potentiellen Wählmännern sein Bild als vorausschauender, verantwortungsbewusster und proaktiver Entscheider pflegen konnte. Aus Francesco Barbaros Umgang mit Auftragshistoriographie hatte er gelernt, wie er die damit verbundene Gefährdung seiner Akzeptanz reduzieren konnte: indem er den Fokus auf den Nutzen für Venedig legte und seine eigene Involvierung als Gegenstand der Zeitgeschichtsschreibung möglichst nur verhüllt andeutete. Foscarini brachte das Thema Geschichtsschreibung immer dann auf, wenn die Befindlichkeiten relevanter Empfänger es ermöglichten. Er mag persönliches Interesse an Historiographie gehabt haben, seine Briefe taugen aber nur bedingt als Beleg für diese Vermutung. Ähnliches gilt für jene Briefe Foscarinis, in denen er Adelige zu ihm tief verbundenen Gelehrten hochstilisierte. Diese Missiven fanden Eingang in die Briefsammlung, weil Fosca-

---

*mihī esse Senatus admonet postulatque amplissimus: ut populi Veneti res gestas ab ipsa orsus urbe condita scribam.* Vgl. LABALME, Bernardo Giustiniani, S. 247–234.

385 RAINES, Origini, S. 35–36 und 49–52.

386 FABBRI, Memorialistica; PERTUSI, Inizi, S. 273–287, 290–294, 298–319.

387 KING, Humanism, S. 46–47.

388 MÄRTL, Wie schreibt, S. 241–244.

389 PIUS II., *Commentarii*, S. 163–172: Unter anderem nach den Anfängen Venedigs Zusammenfassung der jüngsten venezianischen Eroberungen auf dem Kontinent mit Kritik an den Eroberungen geistlicher (Friaul) und päpstlicher Gebiete (Ravenna), an Venedigs Konflikten mit Papst Eugen IV. und mit der Unterstellung, die Venezianer hätten die Bündnistreue anderer italienischer Staaten ausgenützt und verletzt; außerdem breite Darstellung der Wohltaten des ebenfalls aus Siena stammenden Papstes Alexander III. an Venedig.

rini damit seinen Söhnen zeigen konnte, wie man randständige oder ungebildete, aber zeitweise bedeutende Amtsträger für sich gewann. Foscarini selbst hatte diese Praxis von Francesco Barbaro gelernt.

Darüber hinaus demonstrierten Foscarinis gelehrte in ähnlicher Weise wie seine juristischen Praktiken einem tendenziell universitär ungebildeten Milieu unter seinen Anhängern im sonntäglichen *Maggior Consiglio*, warum es Foscarini gewählt hatte und dies wieder tun sollte. Er war nämlich in der Lage, gelehrte Wissensbestände ohne größere intellektuelle Umschweife auf ein positives Selbstbild und die alltäglichen Probleme der herrschenden Klasse zuzuschneiden. Das galt einerseits für die Selbstdarstellung des Adels nach außen, in deren Rahmen er Venedig als Retterin, nicht Beherrscherin Italiens inszenierte, unbotmäßige Kardinal-Admiräle aus dem Bürgertum und insolente Söldnerführer auf ihren Platz verwies sowie spitzfindige Kardinallegaten ins Leere laufen ließ, andererseits für die Selbstdarstellung nach innen, die maßgeblich von den vielschichtigen Ansehens- und Rangproblemen der Adligen und ihren Gruppenbildungen geprägt war. Hier demonstrierte Foscarini adelige Solidarität und sorgte sich um die historiographische Selbstfeier nach innen wie außen. Den Avancierteren bot er außerdem mit erkennbaren Exzerpten aus Reden Ciceros, Verweisen auf antike Anekdotensammlungen, Personenexempeln und Referenzen auf zeitgenössische Traktate sprachliche Kurzweil und weitere Sinnschichten an.

### V.3 Strategien der Empörung

Foscarini setzte religiöse Praktiken und Inhalte wie emphatische Gebetsanliegen,<sup>390</sup> den Glauben an Vorzeichen und Wunder<sup>391</sup> und Bitten um Deutung spektakulärer pränataler Fehlbildungen<sup>392</sup> oft bei spirituellen Mentoren, Ärzten, Kanzleimitarbeitern und politisch aktiven Geistlichen ein. In anderen Briefen ließ er belehrende, moralisierende und sich empörende Ausführungen vernehmen, die religiös fundiert und gut mit herrschenden Meinungen im venezianischen Adel vereinbar waren. Denn dessen Mitglieder verhängten als Gesetzgeber und Richter Strafen bei „Verbrechen gegen Gott“, erließen Gesetze gegen Luxus und Juden und führten Kriege gegen die Türken. Erfolgreiche judikative, legislative und mili-

<sup>390</sup> Nr. 34 an Jacopo de' Ragazzoni, Nr. 38 an Francesco da Treviso, Nr. 87 an Lorenzo Giustinian.

<sup>391</sup> Nr. 37 an Paolo Morosini (Tierwunder), Nr. 53 an Pietro Tomasi (Marienwunder), Nr. 79 an Francesco da Treviso (Schneewunder), Nr. 207 an Jacopo Canonico (Zukunftsvorhersagen und Visionen), Nr. 215 an Ludovico da Bologna (Zukunftsvorhersagen), Nr. 206 an Bertrando/Bertoldo sacerdote da Udine (Zukunftsvorhersagen).

<sup>392</sup> Nr. 54 an Pietro Tomasi, Nr. 116 an Damiano dal Borgo, Nr. 88 und Nr. 115 an Pantaleone Quagliano.

tärische Handlungen erzeugten für venezianische Adelige wiederum Ansehen, weswegen Opportunitätsgründe dafür ausschlaggebend gewesen sein könnten, dass Foscarini Themen wie Sodomie, Luxus, Juden und Türken in seinen Briefen ansprach.

### V.3.a Sodomie

Sodomie wurde im 15. Jahrhundert als Verstoß gegen ein göttliches Gebot und Häresie verstanden. Auf Grundlage der biblischen Erzählung in Gen 18–19, gemäß der Interpretation bei Augustin (Aug., *conf.* 3, 8) und laut Justinians *Novellae* (77 und 141) galt Sodomie deswegen als Auslöser für göttliche Strafen. Dazu zählte man etwa die häufigen Pestepidemien, die als Vorzeichen eines vollständigen Untergangs gedeutet wurden. Auffällig ist die hohe Zahl von Sodomieprozessen in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts sowie die Tatsache, dass sie sehr oft Adelige, Ausländer und Ausübende von Handwerken mit einer Tendenz zu korporativen Strukturen betrafen.<sup>393</sup> Die Häufung der Prozesse spricht dafür, dass mit Anklagen gegen Sodomie Ziele verbunden waren, die über eine rein religiöse und juristische Bewertung hinausgingen. Die Kriminalisierung homosexueller Praktiken – bei weitem der Regelfall von aktenkundiger Sodomie in Venedig – wurde außer durch religiöse Argumentationen auch durch Ängste vor einem demographischen Schwund im Adel und vor einer Unterwanderung sozialer Strukturen gefördert.<sup>394</sup> Zuständig für Sodomie war seit 1406 ein Gericht für staatsgefährdende Verbrechen, der *Consiglio di X*. In jenem Jahr hatte man einen Zirkel angeblicher Sodomiten im Adel und unter einflussreichen Originarii ausgehoben, in deren Aktivitäten man zudem eine Gefahr für fraktionelle Verwerfungen sah.<sup>395</sup> Die Bestrafung von aktiven Sodomiten wurde meist durch Verbrennen vollzogen.

Es ist bemerkenswert, wie oft trotz dieser fast immer ähnlichen Strafen detaillierte Vorschläge zur Hinrichtung besprochen wurden. 1445 beteiligte sich auch Foscarini im *Consiglio di X* an solchen Diskussionen, deren ausführliche

<sup>393</sup> Im 15. Jahrhundert: 266 Prozesse mit 498 Angeklagten, davon zwei Drittel 1451–1500 (DAVIDSON, *Sodomy*, S. 68, Zusammenfassung auf Basis älterer Forschung für die Zeit bis 1500: S. 65–71).

<sup>394</sup> DAVIDSON, *Theology*. Grundlegend sind mehrere in den 1980er Jahren erschienene Beiträge: CROUZET-PAVAN, *Police*, bes. S. 265, 275–277, 286–287; LABALME, *Sodomy*, bes. S. 240–241, 250–251; RUGGIERO, *Boundaries*, bes. S. 110, 126–127, 140–141; MARTINI, *Sodomia*; CANOSA, *Storia*, S. 45–54, 91–153 (zu Venedig), 168–190.

<sup>395</sup> Vor 1406 lag die Zuständigkeit bei den *Signori di notte*, die im Ansehen und mit Blick auf Entscheidungskompetenzen unter dem *Consiglio di X* standen (CROUZET-PAVAN, *Police*, S. 266–288; LABALME, *Sodomy*; RUGGIERO, *Boundaries*, S. 109–145; RUGGIERO, *Wayfarers*, S. 567–568; MARTINI, *Sodomia*, S. 349–350; DAVIDSON, *Theology*, bes. S. 86–90, 94–96).

Protokollierung in den sonst mit Informationen geizenden Registern die Bedeutung dieser Frage – vermutlich für die Selbstdarstellung der Vorschlagenden – errahnen lässt. Foscarini und die anderen Capita meinten, man könne nur den Körper, nicht aber die Seelen der Sodomiten bestrafen. Damit diese keinen Schaden nähmen, solle den an einen Pfahl gefesselten Hinzurichtenden ein Stück Holz unter die Füße geschoben werden, und um den Hals sollten sie mit einer engen eisernen Kette an den Pfahl gebunden werden. Der Henker solle dann das Stück Holz wegnehmen, sodass der zu Verbrennende in der Luft (aber am Pfahl) hänge.<sup>396</sup> Bei Isotta Nogarola gab Foscarini hingegen mit seinem Wissen über medizinische Versuche an lebenden Häftlingen an und meinte, diese Versuche seien nicht grausam, denn mit *der Folter weniger Schuldiger* würden *Heilmittel für viele Unschuldige* entdeckt.<sup>397</sup> Die Vorlage von 1445 spiegelt also kaum Foscarinis Humanität, sondern eher sein Bestreben wider, sich als Löser eines angeblich drängenden religiösen Problems zu profilieren.

Geistliche wurden häufig der Sodomie bezichtigt, unterlagen aber dem *Privilegium fori*. In der Theorie wurden sie erst dem geistlichen Arm übergeben, wenn dieser ein Urteil gefällt hatte, das dem *Consiglio di X* angemessen erschien. In der Praxis hielten sich die geistlichen Gerichtsherren oft nicht an die Zusagen. Das Problem führte spätestens seit 1408 zu bis vor den Papst reichenden Querelen.<sup>398</sup> In zwei Briefen Foscarinis von 1451/52 tritt Sodomie bei Geistlichen als verworrenere Sachverhalt auf. Als er im Sommer 1451 noch *Podestà* von Verona war, inhaftierte der *Consiglio di X* in Venedig zwei Kamaldulensermönche wegen Sodomie.<sup>399</sup> Gleichzeitig sah sich Felice Pavoni, der aus einer einflussreichen Originarii-Familie

---

396 ASVe, CXM 13, fol. 12v (15. Sept. 1445): Vorschlag der Capita Giovanni Memmo, Ettore Pasqualigo, Ludovico Foscarini: [...] *Quod in iusticia, que exequitur cum igne contra sodomitas, convenit iusticie nostri domini uti christiana quadam pietate et super animas iustificatorum considerare, ut si corpus igne cumburitur, illorum anime saltem non damnentur, et attento, quod omnes christiani, qui iusticiam cum igne faciunt, observant alium modum, quem nos pium est, quod nos etiam pro salute animarum, quarum corpora comburuntur, provideamus cum pia et convenienti iusticia, vadit pars, quod sub pedibus comburendorum de cetero ponatur lignum et ad collum ultra solitas colligationes ponatur una catena satis stricta et posito igne ad ligna pali, ad quem ille, qui comburendus fuerit, colligatus erit, debeat litor extrahere lignum praedictum de sub pedibus ardentis, ita ut remanendo sine aliqua re sub pedibus remaneat suspensus et comburatur corpus iuxta solitum tali modo, quod anima combusti possit esse salva.* Erwähnungen dieses Vorschlags ohne Nennung der Beteiligten in: LABALME, Sodomy, S. 242; CANOSA, Storia, S. 109 mit Text in Anm. 35. Zu Hinrichtungszeremonien: MUIR, Ritual, S. 245–249.

397 Nr. 294 an Isotta Nogarola, fol. 379r: 81–87.

398 CROUZET-PAVAN, Police, S. 279–281; LABALME, Sodomy, S. 237–239; RUGGIERO, Boundaries, S. 141–144.

399 Die Verhaftung muss etwa im Aug. 1451 erfolgt sein, wie ein Teilprotokoll des Prozesses vom 16. Feb. 1452 zeigt (ASVe, CXM 14, fol. 103r).

stammende Prior des Kamaldulenserkonvents von S. Mattia in Murano,<sup>400</sup> einer Klage seines Vorgängers Angelo Ziera ausgesetzt, der seinerseits aus einer bedeutenden bürgerlichen Bankiersfamilie stammte.<sup>401</sup> Ziera wurde 1431 der Sodomie mit einem jüngeren Mönch bezichtigt, weigerte sich aber, diesen aus dem Kloster zu verweisen und eine vom Ordenskapitel auferlegte Buße überprüfen zu lassen. Auch soll er Münzen gefälscht haben und bereitete aus unbekanntem Gründen der Ordensniederlassung in Bologna vor einem weltlichen Gericht Probleme. Als der Ordensobere Ambrogio Traversari S. Mattia aus diesen Gründen visitierte, wurde er von einem adeligen Verwandten Zieras namens Giovanni Venier tätlich angegriffen, von dem nicht klar ist, wie er mit Santo Venier, einem bedeutenden Parteigänger des Dogen Francesco Foscari, verwandt war.<sup>402</sup> Nachdem Ziera Leonardo Giustinian und die in Venedig exilierten Cosimo und Lorenzo de' Medici vergeblich aktiviert hatte, musste er 1434 einlenken und trat 1441 freiwillig zurück. Seit 1448 bereitete er aber wieder Probleme, weil er an der Kurie mit der Behauptung Klage erhob, man habe ihn unlauter aus dem Amt gedrängt.<sup>403</sup>

S. Mattia hatte also mindestens zweimal Probleme mit Sodomiten, die Foscari im Brief Nr. 126 aus Verona an Felice Pavoni womöglich miteinander vermengte. So sprach Foscari mit livianischem Unterton davon, dass Pavoni und sein Kloster mit Waffengewalt bedrängt worden seien.<sup>404</sup> Der Absatz dürfte sich auf die Festnahme der sodomitischen Mönche beziehen. Es ist unwahrscheinlich, dass es wegen Zieras Kurienprozess zu Razzien gekommen war, da Pavoni über den Rückhalt des Senats verfügte.<sup>405</sup> In einem zweiten Absatz ging Foscari auf die *Unklugheit des Bruders Angelus* ein.<sup>406</sup> Er wolle diesen nicht verurteilen, da er

---

400 Felice Pavoni (gest. 1462), vermutlich aus einer Originarii-Familie, aus der auch der Priester- notar und Kanzleimitarbeiter Tomaso Pavoni stammt, ursprünglich Mönch in S. Michele, wird er am 14. Feb. 1441 von Bischof Lorenzo Giustinian zum *Commissarius et delegatus a sede apostolica in possessionem prioratus* von S. Mattia als Nachfolger Angelo Zieras ernannt (CABY, *Erémittisme*, S. 385–387 und 592). Es sei erwähnt, dass in einem Gasthof mit dem Hausnamen Pavoni 1462 Sodomiten aufgegriffen wurden (CROUZET-PAVAN, *Police*, S. 272).

401 MUELLER, *Market*, ad ind. und bes. S. 220–223.

402 Zu den friedlichen Aspekten von Traversaris Besuch in Venedig: STINGER, *Humanism*, S. 41, 129.

403 CABY, *Erémittisme*, S. 587–592.

404 Nr. 126 an Felice Pavoni, fol. 162r: 4–13. Übernahmen aus Livius: *in tantam disquisitionem venire* nach *Ab urbe condita* 8, 23, 14 und 26, 31, 2; die Verbindung *trepidationem et tumultum* kommt unikal vor in: ebd. 7, 36, 4.

405 Der Senat meinte bezüglich Zieras Attacken 1448, die Qualitäten Pavonis seien *vita, et optimi mores omnibus notissimi* (CORNER, *Ecclesiae Venetae* X/3, S. 112–113).

406 Nr. 126 an Felice Pavoni, fol. 162r–v: *Non damno | tamen multum fratris Angeli imprudentiam*. Das r ist über dem p im Rahmen einer Standardkürzung liegend als Welle von derselben Hand während des regulären Schreibprozesses angebracht worden.

nur seine Rechte verfolgt habe, wobei Foscarini mit *licium iura* einen bei Cicero vorkommenden Begriff verwendete (*fam.* 7, 14, 2).<sup>407</sup> Foscarini könnte die Berufung der sodomitischen Mönche, von denen einer vielleicht Angelo hieß, auf das *Privilegium fori* oder Angelo Zieras Rekurs an die Kurie wegen seiner Absetzung meinen. Er verurteile ganz im Gegenteil jene, die der Verdienste Angelos nicht eingedenk seien, die Frömmigkeit Pavonis nicht gewahrten und andere Senatoren aufzuhetzen suchten.<sup>408</sup> Foscarini entschuldigte sich dafür, nicht an der Verhandlung teilgenommen zu haben und redete Pavoni gut zu, indem er orientiert an Ciceros Rede *Pro rege Deiotario* auf die juristische Exemption des Klosters verwies (*Leges, iura, parietes ipsi te custodient* nach Cic., *Deiot.* 30).<sup>409</sup>

Der Leumund eines mit Foscarini befreundeten Geistlichen, den er mit Wendungen Ciceros als Verteidiger seiner Rechte darstellte, wog also schwerer als der Sachverhalt der Sodomie. Den Umgang des Mönches mit den Vorwürfen spielte Foscarini als *Unklugheit* herunter und machte sich nicht, wie in den Protokollen des *Consiglio di X* üblich, eine Sprache der Abscheu zu eigen, obwohl Sodomie in S. Mattia seit Jahrzehnten notorisch war. Als Foscarini nach seiner Rückkehr aus Verona einer der Vorsitzenden des *Consiglio di X* wurde, schlug er zusammen mit anderen am 16. Februar 1452 vor, die geständigen sodomitischen Mönche aus S. Mattia ohne Verurteilungszusage ihrem kirchlichen Vorgesetzten zu übergeben. Dafür wurden acht von 14 Stimmen gewonnen, während der Gegenvorschlag erfolglos blieb, demzufolge die Mönche erst nach einer Verurteilungszusage auszuliefern waren, *wie es in ähnlichen Fällen immer gehandhabt wurde*.<sup>410</sup> Die seit langem bekannte Unzuverlässigkeit des geistlichen Arms trat also hinter adeligen Sympathien für die Kamaldulenser zurück.

Allerdings bestrafte der zuständige kirchliche Vorgesetzte die beiden Mönche nicht und versetzte sie schlicht nach Bologna – ein großer Schaden für Foscarinis Ruf, der nun als von den Geistlichen korrumpierter Lügner dazustehen drohte und sich deswegen bei dem zuständigen geistlichen Herrn brieflich beschwerte.<sup>411</sup> Der Brief folgt konzeptuell dem *Locus classicus* für Empörung über Sodomie im Klerus, dem Brieftraktat *Liber Gomorrhianus* des Petrus Damiani von 1049.<sup>412</sup> Foscarini dürfte Damiani und dessen Lehrer Romuald für Kamaldulenser gehalten

407 Nr. 126 an Felice Pavoni, fol. 162v: *Licium iura persecutus est*.

408 Nr. 126 an Felice Pavoni, fol. 162v: 15–17.

409 Nr. 126 an Felice Pavoni, fol. 162v: 18–23.

410 ASVe, CXM 14, fol. 103r (16. Feb. 1452): [...] *sicut in similibus casibus semper factum fuit*. Gedruckt in: DE LORENZI, Leggi, S. 205. Erwähnt ohne Nennung Foscarinis in: LABALME, Sodomy, S. 238 und Anm. 93.

411 Nr. 129 an P. C., fol. 164r–v: 17–20.

412 Eduardo D'Angelo, Einleitung, in: PIER DAMIANI, *Liber Gomorrhianus*.

haben.<sup>413</sup> Das Empfängerakronym des Briefes (P. C. – *priori conventus?*) war nicht aufzulösen, doch handelte es sich um einen venezianischen Prälaten adeliger Herkunft.<sup>414</sup> Als Briefgerüst dienten Foscarini dramatisierende rhetorische Fragen und pointierte Formulierungen aus Ciceros zweiter Rede gegen Verres, aber auch die sprichwörtliche *patientia nostra* aus den Catilinarischen Reden.<sup>415</sup> Indigniert kontrastierte Foscarini das angenehme Leben der Sodomiten in Bologna mit seinen Hoffnungen auf die Umsetzung jenes justinianischen Grundsatzes, wonach Geistliche ihrer gehobenen Würde wegen auch schwerer zu bestrafen seien.<sup>416</sup> Auch hob Foscarini die Schwere des Delikts nun ausdrücklich hervor: Die Mönche seien *nichtsnutzige Monster*, ihre Taten *beispiellose, alle Kraft der Natur überschreitende Triebtaten*.<sup>417</sup> Dabei fokussierte er pädophile Aspekte, wie dass die *bewehrte Keuschheit unserer Knaben* gegen die *Begierde und Vermessenheit der verbrecherischen Mönche* zu schirmen sei.<sup>418</sup> Der Empfänger habe die *Tränen der Eltern um die missbrauchten Kinder* missachtet. Schlimmer als Skylla und Charybdis für die Seefahrer nannte Foscarini das *Verderben der Keuschheit dieser Jugendlichen*.<sup>419</sup> Petrus Damiani spricht im *Liber Gomorrhianus* ebenfalls in Anspielung auf die Odyssee von der *syrenarum carmen mortifera suavitas* und der *Silleae vorago*.<sup>420</sup> Foscarini bot mit dem Zitat aus dem *Liber Gomorrhianus* aber noch weitere Sinnschichten an. Denn Damianis *Vita Beati Romualdi* ist eine wichtige

---

413 Das hängt mit Damianis Autorschaft der *Vita* des Heiligen Romuald zusammen, der Camaldoli gegründet hatte. Damiani war Prior von Fonte Avellana, das aber erst 1570 mit der Kamaldulenserkongregation vereinigt wurde (LONGO, Romualdo, S. 106).

414 Nr. 129 an P. C., fol. 165v–166r: 66–70. Zu Strategien der Venezianität im hier interessierenden Schreiben: unten Kap. V.7.d.

415 *Quis tibi consuluit? [...] tibi facere licuit?* Nach Cic., *Verr*: 2, 5, 151–152; *Non postulo nova neque inaudita desidero*. Nach ebd., 2, 5, 117; *Potero igitur ego [...] nec scilento substinedum* (sic). Nach ebd., 2, 5, 179; *Quo confugia* (sic), *quem [...] nostre comissi sunt?* Nach ebd., 2, 5, 126; die Begriffe *pudicitia munita* und *cupiditatem et audatiam* nach ebd., 2, 5, 39; *Si veneris, omnes in te oculos coniectos conspicias* nach ebd., 2, 5, 175; *Quas ob res, [...] qua causa liberaveris* nach ebd., 2, 5, 174; *Non se repressit [...] suasionibus nostris servavit* nach Cic., *Catil.* 1, 1. Die Reden gegen Verres waren im Veneto mindestens seit 1415 vorhanden, z. B. in der Bibliothek des Bischofs Pietro Donato in Padua (SABBADINI, Scoperte I, S. 73).

416 Nr. 129 an P. C., fol. 164r: 3–11. Foscarini scheint diesen Grundsatz abzuleiten, denn er ist wortwörtlich nicht aufzufinden. Wenn Foscarini nicht schlicht die Gesetzgebung Justinians zur Sodomie meint (Nov. 77 und 141; Inst. 4.18.4), dann dürften seine Quellen die wichtigsten Rechtsetzungen Justinians zur Gerichtsbarkeit von Geistlichen und über Geistliche sein: C. 1.4.29, Nov. 83 und Nov. 123.21–22.

417 Nr. 129 an P. C., fol. 164v–165r: 30–45.

418 Nr. 129 an P. C., fol. 165r–v: 49–51.

419 Nr. 129 an P. C., fol. 165v: 56–65.

420 Pier Damiani an Papst Leo IX. (*Liber Gomorrhianus*), Nr. 31 in: REINDEL, Briefe des Petrus Damiani I, S. 303.

Quelle für das Leben des heiligen Dogen Pietro Orseolo, der sich zusammen mit Romuald in ein Kloster zurückgezogen hatte, also in den Augen der Zeitgenossen von einem Kamadulenser beeinflusst war. In der Vita prophezeit Orseolo seinem Sohn, er werde dereinst auch Doge werden, und solle dann die Rechte der Kirche und die *Iusticia* wahren.<sup>421</sup> Man kann Foscarini also so verstehen: Die Kamaldulenser indoktrinieren den venezianischen Adel seit Jahrhunderten zur Einhaltung des *Privilegium fori*, allerdings nicht zur Wahrung der *Iusticia*, sondern zum Schutz ihrer Ordensmitglieder, die in Form der Sodomie just jenes Verbrechen begehen, das sie selbst verurteilen.

Zum Schutz der eigenen Reputation in Regierungsgremien konnte Foscarini den moralistischen Diskurs also episch im Stil einer ciceronianischen Anklage ausbreiten, nachdem er denselben Sachverhalt vorher als ebenso ciceronianische Selbstverteidigung abgetan hatte. Außerdem stellte er sich selbst durch die Verwendung von Petrus Damiani in der Tradition heiliger Dogen als gutgläubigen Wahrer des *Privilegium fori* dar, der der Scheinheiligkeit der Kamaldulenser auf den Leim gegangen war. Foscarini gehörte seit diesem Erlebnis zu den Hardlinern, wenn es um die Bestrafung von Sodomiten geistlichen Standes ging, selbst wenn mögliche Mitglieder seines Hauses betroffen waren, wie ein Fall von 1465 zeigt.<sup>422</sup> Duldung und Verurteilung eines in Venedig mit rechtlichen wie moralischen Bewertungen immens beladenen Themas hingen für ihn demnach erheblich von Umständen ab, die für die Selbstdarstellung in politischen Gremien wichtig waren.

### V.3.b Luxus

Ebenso auffällig wie die Zahl der Sodomieprozesse sind die nicht weniger als 80 Einzelgesetze gegen Luxus zwischen 1450 und 1500, die die mangelnde Befolgung der Maßgaben belegen dürften. Die Gesetze wurden vermutlich in manchen Fällen als Reaktionen auf Krisen eingebracht. Ähnlich wie das Vorgehen gegen Sodomiten gründete dies in der Annahme, ungünstige Zeitläufte seien eine göttliche Strafe für sündiges Verhalten gleich der Vernichtung Sodoms und Gomorras

<sup>421</sup> DAMIANI, Vita beati Romualdi, Kap. VIII, S. 28–29. Einordnung: LONGO, Angeli, S. 27, 66–67. Der Verfasser dankt Prof. Dr. Umberto Longo (Rom) für den Hinweis auf die *Vita beati Romualdi*.

<sup>422</sup> Am 23. Juli 1465 schlug Foscarini alleine als *Consigliere Ducale* nach einem Sodomieskandal um adelige Geistliche (unter ihnen ein Paolo Foscarini und ein Paolo Barbo), die einen Prostitutionsring von minderjährigen Knaben betrieben hatten, vor, dass der Gesandte an der Kurie (Niccolò Canal) ein Versetzungs- und aktives Verhörverbot der Regierung mit Blick auf sodomitische Kleriker verhinderte, das die Kurie plante. Vgl. ASVe, CXM 16, fol. 171r; zu dieser Sache: 171v, 177r–v (4. Sept. 1465).

in Gen 18–19. Befürworter und Gegner von entsprechenden Vorlagen könnten sich dabei nicht aufgrund innerer Überzeugungen, sondern entlang politischer Fraktionen positioniert haben.<sup>423</sup> Zwar brachten Personen, die 1460 Foscarinis Verurteilung betrieben (Triadano Gritti und Matteo Vitturi), zur gleichen Zeit zusammen mit mutmaßlichen Verbündeten Foscarinis (Paolo Morosini und Candiano Bollani) Anti-Luxus-Gesetze ein, was aber nicht nur als Zusammenarbeit, sondern auch als gegenseitiges Vor-sich-her-Treiben interpretiert werden könnte.<sup>424</sup> Eine weitere Deutung von Sumptuargesetzen sieht die Regulierung von Moden als Ausfluss der Besorgnis um die sozial spaltenden Folgen modischer Distinktion und Imitation an.<sup>425</sup>

Foscarinis sumptuarische Impulse treten vor allem in den Briefen aus Brescia auf – also in einer vielfältig von Krisen geprägten Periode, zu denen die Eroberung von Konstantinopel durch die Türken, Venedigs Krieg gegen Mailand in der Lombardei und eine schwere Staatsschuldenkrise zählten.<sup>426</sup> Foscarini konnte sich demnach in rhetorisch aufwendigen Briefen an einflussreiche Kommunikatoren als Vorkämpfer gegen Luxus und Aufwand in Szene gesetzt und damit als Entscheider profiliert haben.

Zunächst fallen in Foscarinis Briefen aus Brescia jene Deutungsmuster auf, die einen Zusammenhang zwischen sündigem Verhalten und allgemeinen Krisen herstellen. Die Kriege bis zum Frieden von Lodi 1454 gereichten für Foscarini beispielsweise dem venezianischen Volk eher zur Ermahnung als zum Verderben, wie er dem Patriarchen Lorenzo Giustinian mitteilte. Konkret zu ermahnen seien die venezianischen Händler, denen es nur um die Mehrung ihres Vermögens ginge; die Frauen, welche sich *entgegen deinen Dekreten* herausputzen wollten; die

423 HUGHES, Sumptuary law, bes. S. 126–127; ROMANO, Likeness, S. 86–87, 187–190, 245.

424 Matteo Vitturi und Triadano Gritti schlugen als *Savi del consiglio* (zus. mit Andrea Bernardo, Zaccaria Vallaresso, Jacopo Loredan; sowie Paolo Morosini und Candiano Bollani als *Savi di Terraferma*) am 14. Jan. 1460 erfolgreich im Senat eine Verordnung gegen ungebührlichen Aufwand bei Gastmählern von Burschenvereinen vor (ASVe, ST 4, fol. 133v). Matteo Vitturi legte am 14. Juni 1460 als *Savio del Consiglio* erfolgreich im Senat ein ähnliches Gesetz für Damenbekleidung vor (zus. mit dem *Savio di Terraferma* Candiano Bollani). Foscarini war zu dieser Zeit ebenfalls *Savio del Consiglio*. Hintergrund könnten die nahenden finanziellen Anstrengungen für den Türkenkrieg gewesen sein. Die von Vitturi und Bollani vorgebrachte Begründung lag in der Gefahr von Ausgaben für Eheschließungen, die wegen zu hoher Luxusanforderungen von Ärmern gescheut werden könnten (ebd., fol. 147r). Vgl. eine wenige Wochen vorher von Gesandten Paduas gemachte Eingabe zum gleichen Thema für diesen Ort: ebd., fol. 143v–144r (20. Mai 1460). Matteo Vitturi und Paolo Morosini machten unter dem Eindruck einer Pestepidemie auch am 13. Aug. 1459 und 30. Okt. 1460 zusammen Vorschläge zur Einrichtung eines *Magistrato alla sanità* (MUELLER, *Aspetti sociali*, S. 92; PALMER, *Azione*, S. 105).

425 HUGHES, Sumptuary law, S. 141–143; ROSENTHAL, *Clothing*, S. 895–896.

426 Zu Foscarinis Zeit in Brescia: oben Kap. IV.2.a. Zur Staatsschuldenkrise: MUELLER, *Imperialismo*, S. 278, 285–289; MUELLER, *Market*, S. 86–87, 211–219, bes. 217.

*patricii*, die nur nach öffentlichen Ämtern strebten und *alle, die zur Lüsternheit neigen*.<sup>427</sup> Foscarini verglich Giustinian mit Noah, Moses, Jeremias und Ezechiel und damit mit Führungsfiguren, die das gottgewollte Verderben ihrer sündigen Zeitgenossen erlebt hatten.<sup>428</sup> Der Patriarch solle mit Gebeten die kommende Vernichtung Venedigs durch göttlichen Zorn abwenden.<sup>429</sup>

Konkrete Maßnahmen zur Bekämpfung von Ausschweifungen schlug Foscarini hingegen dem gelehrten und in Venedig praktizierenden Arzt Pantaleone Quagliano vor, der zusammen mit ihm in den 1430er Jahren in Padua studiert hatte. Er schrieb Quagliano etwa ein halbes Jahr vor den Briefen an den Patriarchen, also noch während des Krieges vor dem Frieden von Lodi, Ärzte könnten Ausschweifungen wie Kosmetik und Schlemmerei verhindern, indem sie die dazu notwendigen Apothekenprodukte nicht bereitstellten. Der Brief arbeitet mit zahlreichen Ermahnungen (*fuge [...] fuge [...] non studeas [...] non corrupas, commutes vel convertas*), die Giftmischerei zu fliehen und nicht mit Blondierungsmitteln und Rouge das nach seinem Abbild geschaffene Werk Gottes zu verderben.<sup>430</sup> Sprachlich und argumentativ bediente sich Foscarini dabei an Cyprians *De habitu virginum* (Cypr., *hab. virg.* 15), wo kosmetische Praktiken als Verunzierung der Schöpfung bezeichnet werden, und füllte diesen Text mit klassischen und zeitgenössischen Elementen an. So seien die Produzenten von Kosmetika *Diener der bösen Engel (malorum angellorum ministri)* – ein Begriff von Augustin, der auch Eingang ins *Decretum Gratiani* gefunden hatte.<sup>431</sup> Das Exempel der von Apelles unvollendet zurückgelassenen Venus von Kos, die keiner zu beenden wage, übernahm Foscarini von Plinius oder Cicero. Letzterer hatte es zur Kennzeichnung wenig ganzheitlicher ärztlicher Praktiken angewendet.<sup>432</sup> Der Vergleich Cyprians, dass das *Anbringen einer anderen Farbe ein schweres Unrecht am Schöpfer des Werks* sei, assoziierte Foscarini mit den Malern Giotto und Gentile da Fabriano.<sup>433</sup> Auch übernahm er von Cyprian im Folgenden noch eine Anschuldigung gegen die Produzenten von Kosmetik, nämlich dass sie Kuppler seien, weil sie – Gottes Schöpfung entstellend – Frauen so zurichten würden, dass Männer unter falschen

427 Nr. 112 an Lorenzo Giustinian, fol. 149v: 4–15. Nach Ex 32,31–32.

428 Nr. 112 an Lorenzo Giustinian, fol. 149v–150r.

429 Nr. 112 an Lorenzo Giustinian, fol. 150r: 27–30.

430 Nr. 104 an Pantaleone Quagliano, fol. 140r: 31–37. Zumindest ab dem 16. Jahrhundert wurden in Venedig Blondierungsverfahren praktiziert (GADEBUSCH BONDIO, *Ästhetik*, S. 189; HACKE, *Woman*, S. 128, Abb. 6.1). Zur Captatio des vorliegenden Briefes: unten Kap. V.4.c.

431 Nr. 104 an Pantaleone Quagliano, fol. 140r: 37–38. Nach Aug., *quaest. hebd. lib. 2, Exodi, quaestio 22* und *Decr. Grat.* 2.26.5.14.

432 Nr. 104 an Pantaleone Quagliano, fol. 140r: 40. Nach Plin., *Nat.* 35, 92 oder Cic., *fam.* 1, *epist.* 9, 15.

433 Nr. 104 an Pantaleone Quagliano, fol. 140r–v: 40–43. Nach Cypr., *hab. virg.* 15.

Annahmen Ehen schließen.<sup>434</sup> Eine letzte sumptuarische Forderung richtete Foscarini an Ärzte hinsichtlich der Schlemmerei, womit er Gewürze, raffinierte Rezepte und abwechslungsreiche Speisefolgen meinte, mit denen Quagliano wegen der Nähe von Medizin und Diätetik befasst war. Gedanklich könnte der von ihm herangezogene patristische Text wegen einer lexikalischen Übereinstimmung (*gulle irritamenta*) diesmal ein Kapitel in *De civitate Dei* gewesen sein, in dem Augustin just die verfeinernden Leistungen des menschlichen Geistes zwar als Ergebnis der durch Geburt mitgegebenen Gaben Gottes, jedoch als überflüssig bezeichnet (*Civ.* 22, 24).<sup>435</sup>

Bei dem Brief an Quagliano handelt es sich für Giotto nach Petrarca, Pierpaolo Vergerio und Enea Silvio Piccolomini (zeitnah: 1452) um die vierte<sup>436</sup> und für Gentile da Fabriano um die vermutlich erste Erwähnung in der Briefliteratur.<sup>437</sup> Einzigartig erscheint die Verwendung des beliebten Apellesexempels im Zusammenspiel mit einem Kirchenvater. Michael Baxandall führt die vielseitige Einsetzbarkeit von Malereimetaphorik auf diverse Vorteile zurück, die in einer hohen Analogiefähigkeit, der am Maler und nicht am Werk orientierten Auffassung von Malerei sowie deren Eignung für Ekphrasis lagen, wofür besonders Gentile da Fabriano geschätzt worden sein soll.<sup>438</sup> Andere venezianische Briefautoren machten zwar Gebrauch von Malereimetaphern, aber in eher weltlichen Zusammenhängen und – soweit ersichtlich – meist ohne zeitgenössische Künstler zu erwähnen.<sup>439</sup> Giotto und Gentile waren Teil der künstlerischen Erinnerungskultur in

---

**434** Nr. 104 an Pantaleone Quagliano, fol. 140v: 43–51. Zu Falschangaben des Alters von Mädchen aus Gründen der Eheschließung in Florenz: MOLHO, *Deception*.

**435** Nr. 104 an Pantaleone Quagliano, fol. 140v: 51–52. Die Verbindung *gulae irritamenta* kommt in der klassischen und humanistischen Literatur zwar nicht selten vor (etwa: Sall., *Iug.* 89, 7, Tac., *Hist.* 2, 62, 1, Ambr., *De Iacob* 1, 2, 5, Piccolomini an Johann von Eych, Nov. 1444, Nr. 166, in: PICCOLOMINI, *Briefwechsel I/1*, S. 474), aber die inhaltliche Verbindung mit Augustin bei Foscarini wird kein Zufall sein.

**436** Nennung zus. mit Simone Martini in Petrarca an Guido Sette, in: PETRARCA, *Familiari II*, S. 39; Vergerio an Ludovico Buzzacarini, 1396, Nr. 75, in: VERGERIO, *Epistolario*, S. 177, 21–23; Piccolomini an Nikolaus von Wyle, Juli 1452, Nr. 47, in: PICCOLOMINI, *Briefwechsel III/1*, S. 101.

**437** Vergleiche der Fresken Gentile da Fabrianos im Brescianer Broletto mit antiken Künstlern in Ubertino Posculos zeitnaher Beschreibung dürften unabhängig von Foscarini sein. Vgl. Nr. 104 an Pantaleone Quagliano und VALSERIATI, La „De laudibus Brixiae oratio“, S. 106.

**438** BAXANDALL, Giotto, S. 91–93, 63, 97 und 129–130.

**439** Barbaro an Mazo Mazzi, 1411, Nr. 11, in: BARBARO, *Epistolario II*, S. 55–56: Erwähnung von Apelles und Thimotheus, von welchen gelobt zu werden Ziel jedes Künstlers gewesen sei; an Francesco Patrino, 1440, Nr. 154, in: ebd., S. 343–344: Erwähnung von Alexander und Apelles gegenüber einem Arzt in Bezug auf Lob; an Montorio Mascarello, 1439, Nr. 178, in: ebd., S. 389–390: in Bezug auf Säumigkeit ein Diktum des Zeuxis; an Pietro Tomasi, 1448, Nr. 278, in: ebd., S. 568: ein Phidias-Exempel; an denselben, 1448, Nr. 307, in: ebd., S. 625–626: ein kunstbezogenes Diktum von Hieronymus; an Ludovico Puggio und Antonio Panormita, 1451, Nr. 365, in: ebd.,

Padua und Venedig. Werke des dank Dante und Petrarca sprichwörtlichen Giotto waren in Padua, solche Gentile in Venedig und Brescia an prominenten Orten, teilweise sogar in der Sala del Maggior Consiglio sichtbar.<sup>440</sup> Bei Petrarca wie bei Vergerio wurde Giotto im Kontext von Diskursen über Imitation erwähnt. Cennino Cennini, ein in der Werkstatttradition Giottos stehender Toskaner, hatte während seines Aufenthalts am Hof der da Carrara in Padua (1390–1405) vermutlich Kontakt mit Vergerio. In Cenninis *Libro dell'arte* ist Giottos Werk stets als zu bevorzugender Gegenstand künstlerischer Imitation präsent.<sup>441</sup> Der in Padua ausgebildete Bartolomeo Facio kürte Gentile in seinem *De viris illustribus* von 1456 zu einem der drei wichtigsten Künstler der Gegenwart.<sup>442</sup>

Der Vergleich Gottes mit einem Künstler bzw. der Schöpfung mit einem Kunstwerk war altbekannt, ebenso der umgekehrte Gedankengang, dass es dem Menschen nicht zukomme, Gottes Werk zu „verbessern“, denn auch bei den Werken hervorragender Künstler käme niemand auf die Idee, diese zu „verbessern“. Mediziner mussten sich aus naheliegenden Gründen zwangsläufig mit derartigen Überlegungen auseinandersetzen, schon seit Galen, der, wie Mariacarla Gadebusch-Bondio differenziert herausgearbeitet hat, einen funktionalen Ansatz vertritt: ausschlaggebend ist die Zweckmäßigkeit, nicht die Schönheit. Galen (*De usu*

---

S. 723–725: Nennung einer Vielzahl antiker Künstler als literarische Analogie. Bei Leonardo Giustinian: BAXANDALL, Giotto, S. 97–98, 161–163. Bei Maffeo Vallaresso, BAV, Vat. lat. 1809, Nr. 305 an Ermolao Barbaro, 1453, S. 308–309 (VALLARESSO, Epistolario, Nr. 113, S. 251–252): erbittet Zeichnungen von Kunstwerken im Bischofspalast von Treviso; nochmals Nr. 371 an Marco Barbo, 1458, S. 372–373 (VALLARESSO, Epistolario, Nr. 303, S. 416); Apelles-Exempel in Nr. 374 an Lorenzo Zane, 1458, S. 376–377 (VALLARESSO, Epistolario, Nr. 309, S. 422–423); metaphorische Versendung von Kunstwerken: Madonnenbildnis in Nr. 4 an Kardinal Barbo, 1450, S. 4–6 (VALLARESSO, Epistolario, Nr. 2, S. 150–151); Medaillen oder Münzen an denselben, vermutlich 1459, Nr. 179, S. 163 (VALLARESSO, Epistolario, Nr. 353, S. 475); Nr. 191, 1461, S. 179–181 (VALLARESSO, Epistolario, Nr. 392, S. 518–519); Nr. 391, 1459, S. 411–412 (VALLARESSO, Epistolario, Nr. 345, S. 468–469); diesbezüglich auch Nr. 393 an Giacomo Vallaresso, 1459, S. 413–415 (VALLARESSO, Epistolario, Nr. 347, S. 470–471). Vgl. MELCHIORRE, Un arcivescovo, in: VALLARESSO, Epistolario, S. 56–57. Es sei auf die vielfache Versendung von Kunstwerken an Patrone durch den mit Foscarini bekannten Dichter Porcellio Pandoni verwiesen: PFISTERER, Künstlerwissen, S. 123.

**440** BAXANDALL, Giotto, S. 41–49 und demnächst Daniele Giorgi zur Capella degli Scrovegni in der Paduaner Erinnerungskultur. Gentile war in Venedig 1405–1419 tätig, hinterließ dort u. a. Fresken in der *Sala del Maggior consiglio*; 1417–1419 in Brescia in der Kapelle des Broletto, dem Amtssitz des *Capitano* (CHRISTIANSEN, Gentile da Fabriano, S. 3–17, 67–71 und Abb. 94–97; MARTINDALE, *Sala del Gran Consiglio*, S. 82–83; PIZZATI, Venezia; FALCIONI, Brescia; DE MARCHI, Gentile da Fabriano, S. 13–25).

**441** BOLLAND, *Art and Humanism*, bes. S. 471–472.

**442** BAXANDALL, Giotto, S. 98–106, Edition auf 164–165; FACIO, *De viris illustribus*, S. 45; SANSOVINO, Venetia, S. 124a. Foscarini zog Gentile anderen im Dogenpalast vertretenen Künstlern wie Guariento und Pisanello und in Venedig prominenten Malern wie Jacobello del Fiore, Nicolò di Pietro und Michelino da Besozzo (von Umberto Decembrio gepriesen) offenkundig vor.

*partium* XI, 13) vergleicht die Natur dazu bereits mit einem Künstler und bezeichnet in seinem *Thrasybulos* Kosmetik als schlechte Kunst, die den Körper vom Naturzustand entfernt.<sup>443</sup> In Sumptuargesetzen war Kosmetik (für Frauen) zwar randständig, da diese Gesetze sich eher mit Kleidung, Schmuck und Festen beschäftigten, aber besonders in Italien wurde Luxus mit Frauen assoziiert, die Männer damit angeblich mental, finanziell und sozial gefährdeten.<sup>444</sup> Auch griff Foscarini mit der Kosmetik einen polemisch geführten Diskurs auf, der in der medizinhistorischen Forschung als „auffällige Konstanz ästhetischer Bewertungen in der Medizin“ von Galen bis in die Gegenwart bezeichnet wurde.<sup>445</sup> Mediziner in Padua wandten sich zwar nachweislich erst ab dem 16. Jahrhundert der sog. *Ars decoratoria* zu, aber einer der einschlägigen Autoren referierte wie Foscarini auf Cyprians Meinung, Schminke sei in erster Linie mit Frauen zu assoziieren.<sup>446</sup> Foscarini wird sich also auf in Padua kursierende Wissensbestände beziehen.

Foscarini betrieb in dem Schreiben mithin beträchtlichen rhetorischen Aufwand, was an einen öffentlichen Brief denken lässt, den Quagliano bei Hausbesuchen oder salonartigen Zusammenkünften vor Adeligen verlesen oder paraphrasieren sollte. Es ging Foscarini letztlich nicht nur darum, Quagliano zu ermahnen, sondern auch darum, sich dem Publikum mit einem auf dessen geschmacklichen Horizont abgestimmten Diskurs als Ideator sumptuarischer Maßnahmen vorzustellen.

Luxuskritik und Moralistisches konnte über den primären politischen Zusammenhang hinaus zur psychologischen Beeinflussung von Korrespondenzpartnern dienen. Auch hier lag Foscarinis Fokus auf Frauen. Foscarini vermittelte nämlich Isotta Nogarola systematisch – seit seinem Programmbrief an sie mit dem Titel *De laudibus Ysotte Nogarole* – den Eindruck, er schätze sie besonders wegen ihrer sumptuarischen und sexuellen Enthaltbarkeit. So verzichte sie auf Luxus, trage *immer dieselbe, weder schätige noch aufgeputzte Kleidung*,<sup>447</sup> obwohl sie aus ganz

---

443 GADEBUSCH BONDIO, Ästhetik, S. 36–55, bes. 42 (*De usu partium*) und 50–51 (*Thrasybulos*). Die erwähnten Texte lagen im 15. Jahrhundert als *De iuventutis membrorum* (lateinische Übersetzungen griechischer Synthesen bzw. arabischer Versionen) oder als *De utilitate particularum* (in Übersetzungen Pietro d’Abanos und Nicolò da Reggio vom Beginn des 14. Jahrhunderts) vor. *Thrasybulos* scheint nur über Übersetzungen arabischer Versionen zugänglich gewesen zu sein. Auch Avicennas *Canon*, zumal im Buch *De decoratione*, enthielt auf Galen zurückgehende Wissensbestände. Für die medizinische Kosmetik spielten sie dennoch im Westen eine geringe Rolle, da sie wenig von akademischen Ärzten und eher von Heilern und Heilerinnen auf der Grundlage von Rezeptarien betrieben wurde (ebd., S. 55–69, bes. 63–65).

444 HUGHES, Sumptuary law, S. 137–139, 147–150.

445 GADEBUSCH BONDIO, Ästhetik, S. 17–18 und Anm. 28.

446 GADEBUSCH BONDIO, Ästhetik, S. 83–86, 98–99 (bei Girolamo Mercuriale).

447 Nr. 292 an Isotta Nogarola, fol. 371r–v: 12–21. Nach Plut. *Likurg* 9,1; 24, 4; *Comp. Aristidis ad Cat. sen.* 3, 1–2.

Italien die besten Eheandidaten zur Verfügung gehabt habe, sei sie ledig geblieben. Mit ihrem Fleiß (*ocii inimicissima*), sich gelehrt zu betätigen, ersetze sie die kosmetischen Praktiken anderer Jungfrauen und gleiche dem Stoiker Zenon, dem Apollo auf die Frage nach der besten Technik für ein gutes Leben geantwortet habe: „*mortuos collendos*“.<sup>448</sup> Das Exempel stammt vermutlich aus Ambrogio Traversaris Übersetzung des Diogenes Laertios (VII, 1, 2). Allerdings unterlief Foscarinis Schreiber ein Fehler, denn Apollo empfiehlt nicht, die Toten zu verehren, sondern die gleiche Farbe wie sie (*concolor*) – durch Sitzen in der Studierstube – anzunehmen, was bei Laertios mit Zenos körperlicher Unansehnlichkeit und bei Foscarini mit Isottas Natürlichkeit zusammenspielen dürfte, die sie nicht mit Kosmetik zu ändern versuchte. Isotta habe das Orakel verwirklicht, denn sie brilliere in einer Art und Weise im *dicendi genus*, die nicht durch Lektüren, sondern nur durch den heiligen Geist möglich sei,<sup>449</sup> der Isottas Sprechen beherrsche.<sup>450</sup> Isotta setze auch schriftästhetische (nicht gesichtsästhetische) Maßstäbe unter Führung des Heiligen Geistes.<sup>451</sup> Wer Sappho – Ovid vergleicht ihre geringe Anmut mit ihrem Ruhm durch Verstandesgabe unter Verwendung kosmetischer Lexik (*Ov., her.* 15, 31–36) – eine Statue errichtet habe, müsse auch Isotta eine solche widmen usw.<sup>452</sup>

Foscarini bewertete die Verwirklichung des Ideals der keuschen, frugalen, unmodischen, aber gelehrten Jungfrau durch Isotta in einem späteren Schreiben indirekt und verband diese Bewertung mit der Absage eines Besuchs. Er nahm den entsprechenden Brief nicht in die isotteische Gruppe auf, sondern in jene aus Malpaga vom Frühjahr 1465,<sup>453</sup> weil er auf dem Weg dorthin bei Nogarola Halt gemacht hatte. Die Mission erfüllte Foscarini im Anschluss an die Obödienzgesandtschaft bei Papst Paul II.,<sup>454</sup> die er Isotta (gest. 1466) mit livianischen und ciceronianischen Chiffren des Luxus ausmalte. Foscarini erwähnt auch zeitgenös-

---

448 Nr. 292 an Isotta Nogarola, fol. 372v: 71–72.

449 Nr. 292 an Isotta Nogarola, fol. 373r: 72–83.

450 Nr. 292 an Isotta Nogarola, fol. 373r: 87–94.

451 Nr. 292 an Isotta Nogarola, fol. 373v: 96–101. Nach BOCCACCIO, *De mulieribus claris*: S. 314–319 und 534 (Sempronia); 338–339 und 536–537 (Cornificia). Andere Quellen, die Foscarini bekannt waren: zu Sempronia: Sall., *Cat.* 25, 2–5; zu Cornificia: Hier., *chron. a. Abr. sub annis* 43–40. Zur kalligraphischen Ausbildung von Frauen: LAZZARINI, Gonzaga, S. 48, Anm. 28 und S. 62–63; STROCCHIA, *Learning*, S. 32–35.

452 Nr. 292 an Isotta Nogarola, fol. 373v–374r: 111–113. Nach BOCCACCIO, *De mulieribus claris*, S. 190–193 und 517 sowie nach Cic., *Verr.* 2, 4, 125 und 127.

453 Die Vermutung, dass der hier interessierende Brief Nr. 254 von 1453 stammt und mit einer Kontaktsperre zusammenhängt, die der Bf. von Verona, Ermolao Barbaro d. Ä., Isotta Nogarola auferlegt habe, geht auf Eugen Abel zurück und wird in KING/ROBIN, *Isotta Nogarola*, S. 115, 159–160 übernommen. Die Kontaktsperre wird erst in Brief Nr. 306, Herbst 1453, greifbar.

454 Oben Kap. I.5 und Kap. IV.3.c.

sische Luxusgegenstände wie *Parisicusia opera*, womit er französische Arbeiten in Email bzw. in Email sur ronde-bosse meinen könnte, die besonders kostspielig waren<sup>455</sup> und gut zu den Interessen und dem Lebensstil Pauls II. passen, der durch Inventare gut belegt ist.<sup>456</sup> Nach diesen (Luxus)Erfahrungen habe Foscarini nirgendwo *glücklicher* gegessen als bei Nogarola, denn er habe sich wie bei den Eremiten Paulus und Antonius gefühlt, denen in der Wüste vom Himmel Nahrung zuteilwurde (Hier., *Vita sancti Pauli* 10, 25).<sup>457</sup> Isotta hätte ihn in den Himmel gehoben, wenn es bei ihr *ordeatius pannis et fretiles* (sic) *urne*, also Gerstenbrot und Tongeschirr statt *assatę peregrine aves ac delicate patere*, also gebratenen Zugvögeln und feinen Tellern gegeben hätte.<sup>458</sup> Am Ende steht die Absage eines Besuchs auf der Rückreise von Malpaga nach Venedig zugunsten eines Besuchs beim Bischof von Verona, Ermolao Barbaro d. Ä. Zwar inszenierte Foscarini hier einen Gegensatz zwischen persönlichem Vergnügen (Besuch bei Nogarola) und politischer Pflicht (Besuch beim Bischof), aber die Missbilligung einer klassischen „Herrscher-“ bzw. „Politikerspeise“ (gebratener Zugvogel) an Nogarolas Tisch könnten Nogarola und das Publikum als mangelnde Frugalität und Demut bzw. als Grund für die Besuchsabsage gedeutet haben.

### V.3.c Antijudaismus

Zwei antijüdische Briefe Foscarinis an den Kartäuser Francesco da Treviso und den Adeligen Antonio Gradenigo haben seit langem Aufmerksamkeit auf sich gezogen<sup>459</sup> und sind von Martin Lowry sowie jüngst von Stephen Bowd untersucht worden.<sup>460</sup> Bowd hat in der rhetorischen Ausarbeitung von Foscarinis Antijudaismus eine Ausdrucksform jenes gelehrten, juristischen und wundergläubigen Kommunikationssystems unter adeligen Amtsträgern gesehen, das sich zum Ziel gesetzt habe „not to question established institutions and forms of thought, but ultimately to strengthen civic morality, promote Venice, and defend Christendom“.<sup>461</sup> Zu fragen ist, ob auch persönliche Ziele Foscarinis eine Motivation dafür

455 Nr. 254 an Isotta Nogarola, fol. 295v–296r: 4–7 [...] 15–19. Übernahmen: *Capuanae delitiae* (Liv. 7, 38); *marmorea tecta* und *ebore, auro marmoribusque fulgentia theatra* (beide nach Cic., *parad.* 1, 13); *Choryntia vasa* (ebd. und Cic., *Verr.* 2, 4, 1).

456 MÜNTZ, *Arts* 2, S. 181–287.

457 Nr. 254 an Isotta Nogarola, fol. 296r: 7–13.

458 Nr. 254 an Isotta Nogarola, fol. 296r: 13–15.

459 DEGLI AGOSTINI, *Notizie*, S. 79–83; PICOTTI, *Dieta*, S. 248–449 und Anm. 4; PICOTTI, *Lettere*, S. 222–223; GARDENAL, *Ludovico Foscarini*, S. 256–262.

460 LOWRY, *Humanism*; BOWD, *Piety*. Die Briefe wurden als Quellen in TOAFF, *Pasque* herangezogen.

461 BOWD, *Piety*, S. 1286.

boten, seine antijüdischen Überzeugungen publik zu machen. Lowry hat diesen Aspekt bereits angedeutet.<sup>462</sup> Im Folgenden wird das mit bislang unbekanntem Dokumenten aus Foscarinis Zeiten als *Avogador* 1458 und 1461 sowie als *Luogotenente della patria del Friuli* 1462/63 beleuchtet. Damit kann exemplarisch dargestellt werden, dass Foscarini einerseits die Lebensumstände seiner Adressaten und die Kommunikationszusammenhänge in Venedig genau beachtete, wenn er allgemein verbreitete, religiös bedingte Praktiken mit allerlei Wissensbeständen anreicherte. Andererseits wird deutlich, dass er die Praktiken zur Förderung seines Ansehens in Regierungsgremien als briefliche Strategien ausarbeitete.

Die antijüdischen Briefe Foscarinis sind zunächst neu zu datieren. Nr. 201 an den Kartäuser Francesco da Treviso wurde aufgrund Foscarinis eigener Verortung des Briefes in der Udineser Briefgruppe und wegen der Erwähnung der Wahl Cristoforo Moros zum Dogen (12. Mai 1462) immer schon korrekt auf 1462 gelegt. Da die zwei vorhergehenden Briefe auf den 27. Mai und die zwei nachfolgenden auf den 12. und 13. Juni 1462 datieren, dürfte auch Nr. 201 von Ende Mai bzw. Anfang Juni 1462 stammen. Nr. 225 an Antonio Gradenigo geriet hingegen innerhalb von ÖNB, cod. 441 durch einen vermutlichen Fehler in die Gruppe mit Briefen aus Genua 1449/50. Foscarini gab in diesem Brief an, sich im Rat von Udine *ziemlich schmähend* über Juden geäußert zu haben,<sup>463</sup> was mit seiner angeblichen *Luogotenenza* im Friaul 1439 verbunden wurde, die nicht belegt ist.<sup>464</sup> Tatsächlich dürfte er sich erst am 25. Januar 1462 in dieser Weise geäußert haben, als unter seinen Augen ein Giovanni dal Pracchiuso im Udineser Rat erfolgreich vorschlug, jüdische Pfandleiher aus Udine auszuweisen. Einerseits scheint jener Tag allgemein von hitzigen Redebeiträgen des *Luogotenente* Foscarini geprägt gewesen zu sein, denn er empörte sich auch mit *paternus zelus*, also väterlichem Eifer, über skandalöse Prozessverschleppungen im Friaul.<sup>465</sup> Andererseits berührte Giovanni dal Pracchiusos Vorlage mindestens zwei Erfahrungen Foscarinis mit Juden im zurückliegenden Halbjahr. So suchte Foscarini vergeblich den Augustinerchorherrenprediger Jacopo da Forlì in Udine zu installieren. Die Tätigkeit solcher Prediger zog im 15. Jahrhundert oft die Errichtung einer Genossenschaftsbank, eines *Monte di pietà*, nach sich und hätte damit jüdischen Bankiers Konkurrenz gemacht. Das Vorhaben scheint – wie Foscarini in einem Schreiben vom 10. März 1462 andeutet – deswegen den Widerstand des mächtigen Friulaner Adligen Pagano da Savorgnan erregt zu ha-

---

<sup>462</sup> LOWRY, Humanism, S. 49.

<sup>463</sup> Nr. 225 an Antonio Gradenigo, fol. 271r: 63–67.

<sup>464</sup> Beruht auf einem gewiss flüchtigen Redaktionsfehler aus „Feltre“ in KING, Humanism, S. 374. Übernommen in: KOURNIAKOS, Kreuzzugslegation, S. 193–194; BOWD, Piety, S. 1274–1276; Vermutung einer falschen Datierung: ebd., S. 1276, Anm. 103.

<sup>465</sup> BCU, Annalium T. 32, fol. 101r–v, Anwesenheitsliste: 100v. Zur Kontextualisierung: oben Kap. I.5.

ben, vermutlich weil dessen Familie jüdische Bankiers begünstigte.<sup>466</sup> In den Akten des von Foscarini geleiteten obersten Gerichtshofs im Friaul fällt zudem ein wegen der ungewöhnlich vielen Prozessschritte geradezu zermürbender schuldrechtlicher Streit zwischen dem Juden Benedetto und dem christlichen, womöglich deutschsprachigen Gastwirt Giorgio di Camillo in Venzone auf,<sup>467</sup> bei dessen Begutachtung Foscarini am 3. Januar 1462 zwar die Legitimität der Positionen Benedetto eingestand, aber von der *supplicatio pauperis Georgii* sprach, diesen überflüssiger Weise als Christen definierte, eine eigentlich ausgeschlossene Revision gnadenhalber ins Spiel brachte und damit alles in allem Partei für ihn ergriff.<sup>468</sup> Auch erwähnte Foscarini in Nr. 225 von ihm als *Avogador* angestrengte Urteile aus den Jahren 1458 und 1461.<sup>469</sup> Da zudem die zwei Folgebriefe Nr. 226–227 auf den 15. Juni datieren und Nr. 226 an Andrea Bondumier (Patriarch 1460–1464) gerichtet ist, sind Nr. 201 und 225 in die Periode der belegten *Luogotenenza* Foscarinis 1461/62 einzuordnen, genauer gesagt auf die Tage vor dem 15. Juni 1462 zu legen. Eine taggenaue Datierung ist jedoch nicht so wichtig wie die grundlegende Tatsache, dass beide Briefe binnen kurzer Zeit geschrieben wurden und wegen ihrer Verortung unter den Udineser Briefen mit dem bestimmenden Thema von Foscarinis Udineser Zeit in

466 Nr. 192 an Jacopo da Forlì, fol. 235r: 9–13. Die Savorgnan unterstützten nach der Ausweisung der Florentiner von venezianischem Territorium 1451 die Tätigkeit jüdischer Bankiers in Udine und anderenorts im Friaul. In Udine kam es dementsprechend erst relativ spät (1496) zur Gründung eines *Monte di Pietà* (Muir, Blood, S. 77–97, bes. 79–82, 95–96, 284–285).

467 Die Parteien hatten ursprünglich vor dem Gericht in Venzone gegen ein sie beide gleichermaßen begünstigendes Urteil appelliert. Danach war es offenkundig zu einem *Arbitrium more Veneto* gekommen, also einem von den Parteien im Vorhinein akzeptierten Schiedsgerichtsspruch durch einen adeligen venezianischen Amtsträger, in diesem Fall Foscarinis Vorgänger Ettore Pasqualigo. Giorgio appellierte in Venedig gegen dieses *Arbitrium*, weil er über die Voraussetzungen getäuscht worden sei. Vgl. eine Zusammenfassung in einem dukalen Anschreiben an Foscarini und sein Gutachten: ASVe, LPF 30/2, fol. 263r–v (3. Jan. 1462). Einzelschritte des Verfahrens vom 11. Mai 1461 bis 31. Mai 1462: ebd., fol. 4v, 6v, 9r, 17v, 47v, 53v, 60v, 66r, 76v, 78v, 112v, 115v, 117r, 126r, 137r, 140r, 145v, 149r, 150v, 154v, 157r–v, 174r–v, 186r, 193v, 199v.

468 ASVe, LPF 30/2, fol. 263v (6. März 1462): *Visa per me et diligenter de mandato celsitudinis vestre examinata supplicatione pauperis Georgii Camilli hospitis in Venzone illustrissimo d. vestro porrecta, quam remitto excellentie vestre praesentibus inclusam, iuxta eiusdem mandata respondeo, quod licet de rigore iuris per magnificum d. Hectorem praecessorem meum fuerit bene terminata, causam non esse appellabilem et per me non impedita eius terminatio, illustrissima d. vestra potest de gratia concedere, quod iura christiani revideantur; maxime super eisdem processibus et expensis ipsius christiani solvendis in fine litis per partem succubentem. Nihilominus mitto excellentie v. allegationes partium, quibus visis illustrissima d. vestra pro summa sua sapientia poterit ad libitum deliberare.* Angebliche Rechenfehler Benedetto kamen erst nachträglich ans Licht (ebd., fol. 199v, 31. Mai 1462).

469 Vgl. ASVe, AC, raspa 3651 A, fol. 43r (13. Okt. 1458) zu Marostica und ebd., 113r (9. Feb. 1461) für Negroponte.

Verbindung gebracht werden können, nämlich der Rehabilitation nach dem Disziplinarverfahren von 1460.<sup>470</sup>

In anderen Briefen als Nr. 201 und 225, vor allem in den zehn anderen Briefen an den Kartäuser Francesco da Treviso, erwähnte Foscarini Juden gar nicht oder nur beiläufig.<sup>471</sup> Antonio Gradenigo schrieb er nur den einen, antijüdischen Brief, in dem er sich rühmte, den Juden einen immerwährenden Krieg erklärt zu haben.<sup>472</sup> Antijüdische Maßnahmen fallen in der Tat mit Foscarinis Zuständigkeiten (1439/40 in Feltre, 1445 in Vicenza) zusammen, wurden von ihm als *Savio di terraferma* für das Padovano eingeleitet (1455) und hingen bis in die fünfziger Jahre immer mit der Vertreibung von jüdischen Bankiers zusammen, die in der Regel dadurch zustande kam, dass Aufenthalts- und Zinsgewerbe genehmigungen, sog. *Condotte*, nicht verlängert wurden.<sup>473</sup> Die mit Foscarini assoziierte Einführung des gelben Zeichens in Verona 1450/51 dürfte allerdings in Beziehung zu der Statutenrevision stehen, die sich sein Studienkollege und Vorgänger als *Podestà* von Verona, Zaccaria Trevisan d. J., ebenfalls ein Jurist und profilierter Antijudaist, zugutehielt. Auffällig ist, dass sich Foscarini vor Antonio Gradenigo in Nr. 225 nur mit jenen antijüdischen Beschlüssen brüstete, die er als *Avogador* herbeigeführt hatte, nämlich für Marostica vom 13. Oktober 1458, wo erneut ein Zinsprivileg nicht verlängert wurde,<sup>474</sup> und einem Urteil vom 9. Februar 1461. Dieses besagt, dass das Haus einer jüdischen Chirurgenfamilie in Negroponte unter Rückzahlung des Kaufpreises durch den christlichen Veräußerer zu enteignen sei, weil

---

470 Oben Kap. I.4 und Kap. IV.2.c.

471 Nr. 59 an Filippo Paruta, fol. 87r: 36–38. Ferner in einer *Constantinopolitana clades* an Pietro Tomasi (Nr. 53); ein drittes Mal vollkommen am Rande und ohne jede Vertiefung gegenüber Francesco Filelfo (Nr. 267) sowie ein viertes Mal zwangsläufig in dem Moment, in dem Foscarini Guarnerio d'Artegna die antijüdischen Schriften des Johannes Chrysostomus zurückgab (Nr. 188). 472 S. o.

473 Zusammenfassung bei MUELLER, Status, S. 22–23; Feltre: Nicht-Verlängerung der *Condotta* 1439 für jüdische Geldverleiher (MELCHIORRE, Ebrei, S. 88–90); Vicenza: Entziehung der Aufenthaltsgenehmigung (*Condotta*) auf Druck von Minoritenpredigern und christlichen Geldverleihern (MUELLER, Status, S. 83; SCURO, Presenza, S. 7 – die Dissertation dieser Autorin zu den Juden von Vicenza konnte nicht vollständig eingesehen werden); *Savio di Terraferma*: Foscarini und andere *Savi di terraferma* (Marco Foscarini, Filippo Foscarini, Paulo Barbo) schlugen auf Bitten des *Comune* von Padua vor, dass jüdische Geldverleiher nicht mehr dort und im Padovano tätig sein sollten. Die Maßnahme wurde gebilligt, scheint aber nicht umgesetzt worden zu sein. Vgl. ASVe, SS 20, fol. 61r (31. Mai 1455).

474 ASVe, AC, raspa 3651 A, fol. 43r (13. Okt. 1458): Foscarini zus. mit anderen *Avogadori* (Zaccaria Trevisan d. J., Paolo Barbo): Beendigung der Aufenthaltsgenehmigung für *Angelus Ebreus et socii generatores* auf Bitte der Bürger von Marostica, unterstützt von Fantin Dandolo, dem Bf. von Padua, und unter Verweis auf die Tatsache, dass das Zinsverbot auch für die Juden biblisch festgelegt sei, nämlich bei Ezechiel (Ez 18), der genannt und zitiert wird (*Ad usuram non accomodaverit et amplius non acceptis, ab iniquitate averterit manum suam*).

sich darin eine Marienkapelle befunden habe, die auf Kosten der Juden wiederherzustellen sei.<sup>475</sup> Unerwähnt ließ Foscarini gegenüber Gradenigo, dass er 1456 als *Avogador* die Eigentumsrechte einer Jüdin auf Kreta geschützt hatte, deren ererbte Immobilien bei Konfiskationen wegen Steuerschulden unrechtmäßig veräußert worden waren.<sup>476</sup> Bei dem Urteil vom Februar 1461 wurde an erster Stelle der klageerhebenden *Avogadori* auch nicht Foscarini, sondern Triadano Gritti genannt. Es ist ansatzweise erkennbar, dass Gritti später im gleichen Jahr als *Avogador* Juden in Brescia und Padua schützte und dabei die Urteile von *Rettori* revidierte, die mit Verbündeten Foscarinis verwandt gewesen sein könnten.<sup>477</sup> Antijudaismus war zwar eine vorherrschende Haltung,<sup>478</sup> aber nicht nur Großkaufleuten wie Gritti war klar, dass das venezianische Kreditwesen und Steuerschuldensystem auf jüdische Bankiers angewiesen waren, die eigens in diesen Sektor gedrängt wurden, auf dem Gebiet der gesamten Republik unter der Aufsicht

---

475 ASVe, AC, raspa 3651 A, fol. 113r: *Ser Triadanus Griti, Ser Ludovicus Fuscarenus doctor olim et in hac parte advocatores comunis in consilio de XLta ] Contra consiliarios olim Venetiarum: Pro heredibus quondam Samolachi Ebrei circoici de Nigroponte pars posita in consilio de XLta propter placitare virorum nobilium dominorum Triadani Griti et Ludovici Fuscarenus doctoris olim et in hac parte advocatores comunis, videlicet quod iste littere ducales die XX Iunii 1440 per nostrum illustrissimum dominium regimini Nigroponti, quibus scripserunt et terminaverunt, quod magister Salamolachus Ebreus ciruicris (sic) et Anna eius soror et quilibet eorum emere possent quandam domum sitam in Nigroponte in loco, in quo erat manganus (sic) etc. tamquam littere scripte contra id, quod alias captum fuerat propter placitare sindicorum, et id, quod fieri poterat et debebat, incidantur, cassentur, revocentur et annullentur cum omnibus suis secutis exemplis et dependentiis adeo, quod de cetero nullius existant efficacie vel vigoris, ac si nunquam scripte forent, quia quod ipsa domus, in qua erat una ecclesiola et fuit Sancte Maria Vencuo, redent (sic) in heredes quondam Nicolai Staioli, a quo ipse Ebreus eam emit, rehabente tamen ipso Ebreo pretio, si quod exbursavit, et ita, quod ipsa ecclesiola sive capella reffici debent ad honorem dei ad expensas Ebrei, prout primo erat, quando emit domum, nec ipsa domus de cetero possit pervenire in manus Iudeorum neque per Iudeos habitari sub pena ducatorum Vc, illi, qui habitarent et eam emerant, quam penam exigent rectores dicti loci sub pena ducatorum ducentorum. Datis ballotis XXVIII fuerunt non sinceri 2, de non 0 et de parte 26 et sic captum fuit, ut in dicta parte cavetur.* In KODER, Negroponte, KONTOGLANNIS, Euripos und STARR, Jewries, S. 37–54 waren keine Informationen zu den genannten Orten zu finden.

476 ASVe, AC, raspa 3650 B, fol. 75v–76r (4. Aug. 1456).

477 ASVe, AC, Raspa 3651 B, fol. 12v (27. Aug. 1461): allein von Gritti eingebracht in den *Minor consiglio* für einen *Leo Ebreus* und andere Juden in Brescia, die vom *Capitano* Stefano Trevisan (vermutlich di Michele; womöglich ein Vetter 2. Grades von Zaccaria Trevisan d. J.) wegen Glückspiels zu Geld- und Haftstrafen verurteilt worden waren – einstimmig angenommen (sieben Personen); fol. 13v (9. Sept. 1461): zus. mit Andrea Bernardo in der *Quarantia* gegen ein Urteil des *Podestà* von Padua Jacopo Loredan di Pietro (1447; vermutlich der Schwager Francesco Barbaros und damit Onkel Zaccaria Barbaros), der mehrere Juden wegen der Einrichtung von Synagogen zu Geldstrafen verurteilt hatte – angenommen bei einer niedrigen Anwesenheitsquote von 23 Personen.

478 LOWRY, Humanism, S. 44–46.

der Zentrale standen, auf der *Terraferma* meist in kleinen Gemeinden in Untertoren leben mussten und sich nicht ohne Erlaubnis und länger als 15 Tage in Venedig aufhalten durften.<sup>479</sup> Auch jüdische Ärzte mussten als Bankiers tätig werden.<sup>480</sup> Gritti könnte zwar eine pragmatische Haltung gegenüber Juden eingenommen haben, aber Foscarini könnte ihn bei der Klage für Negroponte vor sich hergetrieben haben, zumal sie öffentlichkeitswirksam anregte, die Marienkapelle auf Kosten der enteigneten Juden wiederherzustellen.<sup>481</sup> Am Ende könnte Gritti dennoch die Meriten für das Negropontiner Urteil eingestrichen haben bzw. Foscarini konnte diese populäre Maßnahme nicht für sich allein verbuchen.

Beide Empfänger der antijüdischen Briefe Foscarinis waren für ihn politisch bedeutend und hatten Probleme oder wirtschaftliche Interessen, die Juden involvierten. Der Kartäuser Francesco da Treviso war der spirituelle Mentor des 1462 neu gewählten Dogen Moro und anderer Adelliger sowie selbst Autor antijüdischer Schriften, deren sehr frühen Druck in den 1470er Jahren Foscarini und Bernardo Giustinian förderten, wie Martin Lowry herausgearbeitet hat.<sup>482</sup> Als Prior der Kartause S. Andrea al Lido stand Francesco da Treviso wie andere Personen aus dem monastischen Reformmilieu christlichen Bankiers in Venedig nahe,<sup>483</sup> wo diese Tätigkeit in der Elite nicht so verbreitet war wie in Florenz. Sein Vorgänger als Prior, der Toskaner Mariano da Volterra, unterhielt bereits Briefkontakt mit Bankiers aus seiner Heimatregion. Er war auch schon Foscarinis Mentor.<sup>484</sup> Der Bankier Bernardo Ziera di Giovanni (gest. zwischen 1456 und 1461) bedachte die Kartause testamentarisch.<sup>485</sup> Der mit ihm verwandte Bankier Giovanni Soranzo di Vittore ließ sich dort bestatten und erwähnte Francesco da Treviso ausdrücklich in seinem Testament (1468).<sup>486</sup> Soranzo demonstrierte in diesem Testament auch seine Nähe zum Dogen Cristoforo Moro, der in Foscarinis antijüdischem Brief an Francesco da

---

479 MUELLER, Status, S. 67–68, 72–73, bes. 81–82. Zu den seit 1423 beschränkten Eigentumsrechten: ebd., S. 84.

480 MUELLER, Status, S. 76–78.

481 Es scheint sich um den ersten Vorfall dieser Art zu handeln. Zu späteren Vorfällen in den 1490er Jahren in Mantua und Pisa: MUIR, Virgin, S. 28, LUZZATI, Ebrei, SETTIS, Artisti, S. 712–722. Zur Bedeutung von Madonnenbildnissen für nachbarschaftliche und politische Zusammengehörigkeit: MUIR, Virgin, S. 25–40.

482 LOWRY, Humanism.

483 Bernardino da Siena, der antijüdische Predigten hielt und mit den *Monti di Pietà* alternative Kreditsysteme propagierte, hatte die Gründung der Kartause 1422 unterstützt (LOWRY, Humanism, S. 46–47).

484 Nr. 230 an Mariano da Volterra; Nr. 98 an Francesco da Treviso. Die Bankiers Francesco und Zanobi Gaddi unterhielten in den 1440er Jahren gelehrten Briefwechsel mit Francesco da Trevisos Vorgänger als Prior Mariano da Volterra (MUELLER, Market, S. 270).

485 GIANNASI, Ciera, Agostino; GIANNASI, Ciera, Bernardo.

486 Zu ihm: MUELLER, Market, passim und bes. S. 64, 207.

Treviso eine herausragende Rolle spielt.<sup>487</sup> Andere Mitglieder des Hauses Soranzo hatten mit der Gründung von San Giobbe zu tun, einem Konvent der Franziskanerobservanten, dem Moro und Francesco da Treviso nahestanden.<sup>488</sup> Die Soranzo-Bank trat 1460 zusammen mit anderen christlichen Geldverleihern bei der illegalen Finanzierung des Königs von Neapel in direkte Konkurrenz zu jüdischen Bankiers in Mestre.<sup>489</sup> Mit S. Mattia in Murano wurde ein anderes Kloster, dem Foscarini verbunden war, zeitweise sogar von Angelo, einem Mitglied der Bankiersfamilie Ziera, geleitet. Diesen bezichtigte man bekanntlich unter anderem der Münzfälschung.<sup>490</sup> Ein weiterer Prior von S. Mattia, der von Foscarini begünstigte Felice Pavoni, war dafür berüchtigt, den gesamten Besitz des Klosters in Bankanlagen umgewandelt zu haben.<sup>491</sup> Bereits 1456/57 hatten wirtschaftliche Interessen in den Briefen zwischen Francesco da Treviso und Foscarini eine Rolle gespielt.<sup>492</sup> Abgesehen davon war Orsatto Giustinian, der 1460 zusammen mit Foscarini auf Betreiben Triadano Grittis verurteilt worden war, mit den Soranzo verwandt und einer der bedeutendsten Wohltäter der Kartause von S. Andrea, wo Orsatto sich auch in einem aufwendigen Marmorgrabmal bestatten ließ. Panagiotis Kourniakos vermutet zudem, venezianische Händler hätten von den Osmanen angeblich privilegierte Juden zunehmend und allgemein als wirtschaftliche Konkurrenten betrachtet.<sup>493</sup>

In Foscarinis Brief Nr. 201 an Francesco da Treviso ging es allerdings nicht um die sonst so relevanten jüdischen Geldverleiher, sondern um jüdische Ärzte, zu denen in Senatsakten vergleichsweise wenig Legislation aufzufinden ist. Foscarini forderte Moro, dessen Wahl er in der Rubrik zu seinem Brief an erster Stelle nannte,<sup>494</sup> auf, die Erlaubnis für Juden, den Arztberuf auszuüben, nicht zu verlängern.<sup>495</sup> Aufgrund der systematisierenden Bedeutung der Rubriken ist anzuneh-

---

487 Er legte sein Testament persönlich den Prokuratoren von San Marco (seinem Bruder Nicolò di Vittore; Nicolò Tron; Nicolò Marcello) und dem Dogen Moro vor, um zu erfahren, ob nach deren Meinung sein Bankhaus an seine Söhne übergehen sollte oder nicht (MUELLER, *Establishment*, S. 54, 66, 68; MUELLER, *Market*, S. 83, 106–107, 126).

488 Genealogische Übersicht in: MUELLER, *Market*, S. 645–646, zur Bank: S. 429–430, 438–441.

489 MUELLER, *Market*, S. 571–573. Vgl. das Urteil (*Avogadori*: Paolo Bernardo, Carlo Marin, Girolamo Barbarigo) in: ASVe, AC, raspa 3651 A, fol. 87v–88v (23. Juni 1460).

490 Oben Kap. V.3.a.

491 CORNARO, *Ecclesiae Venetae X/3*, S. 112–113; MITTARELLI, *Annales Camaldulenses VII*, S. 222–223, 232; CABY, *Erémítisme*, S. 385–387 und 592.

492 Unten Kap. V.5.b.

493 KOURNIAKOS, *Kreuzzugslegation*, S. 193–197.

494 Vgl. die Rubrik von Nr. 201 an Francesco da Treviso, fol. 243v: 1–2.

495 Ein Senatsdekret vom 11. April 1443 versucht mit diversen Verboten die Kontakte zwischen Juden und Christen zu behindern, erlaubt den Juden aber ausdrücklich den Arztberuf. Dieses Dekret dürfte 1462 erneuert oder zumindest nicht abgeschafft worden sein, wie Giovanni degli Agostini im 18. Jahrhundert vermutete (DEGLI AGOSTINI, *Notizie*, S. 80 mit Text des Dekrets).

men, dass der Brief Nr. 201 in erster Linie mit Moros Wahl und den Erwartungen zu tun hatte, die an ihn als Herrscher gestellt werden konnten. Foscarini hatte an Francesco da Treviso bereits 1457 sowohl anlässlich der Absetzung des altersschwachen Dogen Francesco Foscari als auch anlässlich der Wahl von dessen Nachfolger Pasquale Malipiero Briefe gesendet, in denen er sich entweder selbst als idealen Dogen präsentierte oder nach der Art von Fürstenspiegeln nahezu unerfüllbare Handlungserwartungen an den neu gewählten Malipiero stellte.<sup>496</sup> Da Nr. 201 nicht nur der längste Brief in ÖNB, cod. 441 ist (ca. 2.350 Wörter bei etwa 15.200 Zeichen), sondern auch sprachlich aufwendig gestaltet wurde, entsteht der Eindruck, dass Foscarini den neuen Dogen Moro mit einem relativ randständigen Teilthema des Antijudaismus, der sich sonst auf das Zinsproblem konzentrierte, legislatorisch vor sich hertreiben wollte.

Die Sittlichkeit einer Stadt, so Foscarini, sei nämlich nach Plato von ihrem Herrscher abhängig und das private Betragen des Fürsten habe Konsequenzen bis in die Außen- und Sicherheitspolitik.<sup>497</sup> Auch machte Foscarini von Beginn an deutlich, dass er und Francesco da Treviso zu den gleichen politischen Gesprächszirkeln gehörten.<sup>498</sup> Effektiv gab er von Abscheu erfüllte Erzählungen von angeblich massenmordenden jüdischen Rabbis wieder – kolportiert von Fantin Dandolo, weiland Bischof von Padua, den Foscarini schon als *Avogador* im Urteil gegen die Juden von Marostica 1458 angeführt hatte – und berichtete von einem angeblichen jüdischen Schwur an Pessach zum Mord an Christen. Francesco Sforza habe wegen der Verwünschungen der Juden gegen Papst und Kaiser den Befehl gegeben, die Juden mit Frauen und Kindern zu verbrennen, und habe einen riesigen Scheiterhaufen in Cremona errichten lassen, wohin alle jüdischen Familien per Edikt einbestellt worden seien. Gegen die Zahlung von 10.000 Gulden habe er sie dann am Leben gelassen.<sup>499</sup> Archivalisch belegt sind von Sforza zwischen Juli und Oktober 1459 verhängte Geldstrafen gegen Juden für angebliche Schmähungen des Christentums in Texten (Machsorim für Rosh Hashana und Yom Kippur). Sforzas Androhung einer Verbrennung bezog sich, soweit das zu erkennen ist, nur auf diese Texte.<sup>500</sup> Foscarini scheint die Ereignisse also zu einem vom Herzog angedrohten Massenmord an der jüdischen Gemeinde hochzustilisieren, um dem Dogen Moro die Taten Sforzas als Fürstenspiegel vorzuhalten. Foscarini berichtete auch zwischen einer Unzahl von Bibelziten von angeblichen anti-eucharistischen Aussagen eines prominenten

---

496 Nr. 141 und 150 an Francesco da Treviso.

497 Nr. 201 an Francesco da Treviso, fol. 244r: 12–20.

498 Nr. 201 an Francesco da Treviso, fol. 244r: 21–22.

499 Nr. 201 an Francesco da Treviso, fol. 245r: 45–57.

500 ANTONIAZZI VILLA, Appunti, S. 119–121.

jüdischen Arztes in Venedig.<sup>501</sup> Mindestens zwei kanonistische Belege führte Foscarini für Berufsverbote gegen jüdische Ärzte und für Kontaktverbote zwischen Juden und Christen an.<sup>502</sup> Als Beweis für die Absurdität der Privilegierung jüdischer Ärzte nannte Foscarini das Verhalten der zwei bedeutendsten gelehrten Ärzte des 15. Jahrhunderts in Venedig: Pietro Tomasi habe niemanden behandeln wollen, der sich jemals von Francesco Patrino behandeln habe lassen, weil die beiden verfeindet gewesen seien. Wie könnten sich also die Venezianer von den Feinden Christi behandeln lassen?<sup>503</sup> Selbst auf dem Sterbebett habe sich Ermolao Donato, ein Adliger, nicht von *Juden und Zauberern*, die sich ihm aufgedrängt hätten, behandeln lassen wollen.<sup>504</sup> Donato kam in jenen Jahren höchste Prominenz zu, weil er seine tödlichen Verletzungen durch ein Attentat 1450 erlitten haben soll, als dessen Strippenzieher der Sohn des Dogen Francesco Foscari verurteilt wurde.<sup>505</sup> Es handelte sich um einen der größten Skandale des 15. Jahrhunderts, weswegen Donato bereits in der Rubrik des hier interessierenden Briefes erwähnt wurde. Foscarini bezeichnete Donatos Sterben nicht nur im hier interessierenden Brief als Martyrium.<sup>506</sup> Umgekehrt hatte Foscarini in der Vita der Märtyrer Vittore und Corona die Schriften eines Zauberers unter anderem als Zinsbücher (*usurarum [...] codices*) bezeichnet und damit vermutlich eine Verbindung von Zauberern und Juden herzustellen gesucht.<sup>507</sup> Alles in allem instrumentalisierte Foscarini mit Ermolao Donato das prominenteste Mordopfer seiner Zeit in Venedig für sein Anliegen, zu dem Francesco da Treviso den Dogen inständig ermahnen sollte. Er rekurrierte ferner indirekt auf Moros veneto-kretische Herkunft und meinte, wenn venezianische Admiräle zusehen würden, wie die Türken Kreter verschleppten, würde man sie ja auch verurteilen.<sup>508</sup>

Cristoforo Moro scheint sich nach dem Zureden Francescos da Treviso an den Kardinallegaten Bessarion gewandt zu haben, der ihm allerdings am 17. Dezember 1463 erklärte, dass er sämtliche Privilegien, die den Juden bisher auf

---

501 Nr. 201 an Francesco da Treviso, fol. 245v: 66–71. Ariel Toaff identifiziert diesen Arzt mit Jehuda messer Leon da Montecchio, dem von Kaiser Friedrich III. (allerdings erst im Feb. 1469) ein kaiserliches Ehrendoktorat verliehen worden sei (TOAFF, Pasque, S. 54–56 und Anm. 34).

502 Nr. 201 an Francesco da Treviso, fol. 244v–245v: 25–28 [...] 72–76.

503 Nr. 201 an Francesco da Treviso, fol. 246v: 98–102.

504 Nr. 201 an Francesco da Treviso, fol. 247v: 142–146.

505 DE PEPPA, Donà, Ermolao; ROMANO, Likeness, S. 216.

506 Nr. 201 an Francesco da Treviso, fol. 248r: 150–154. Auch in einer Extravagante Foscarinis an Francesco Barbaro vom 13. Dez. 1450 wird Ermolao Donato im Kontext seines Todes als Märtyrer der politischen Gruppierung bezeichnet, der Donato, Barbaro und Foscarini angehörten (Anhang VII.3.d).

507 Unten Anhang VII.2, fol. 72r–73r.

508 Nr. 201 an Francesco da Treviso, fol. 248v–249v: 180–185.

dem Gebiet der Republik Venedig erteilt worden seien, für rechtens erachte.<sup>509</sup> Offenkundig suchte Moro eine möglichst letztinstanzliche Rechtfertigung dafür einzuholen, dass er nicht auf das Drängen Foscarinis und anderer einging. Der Kardinallegat wusste um die Bedeutung der Juden für den Finanzsektor und hatte Besseres zu tun, als zugunsten Foscarinis dem Dogen kurz vor dem Kreuzzug innenpolitisch in die Parade zu fahren.

Der zweite Empfänger eines antijüdischen Briefes, der Adelige Antonio Gradenigo, war 1462 schon seit fast zehn Jahren politisch desavouiert. Die komplexen Hintergründe dafür haben detailliert Ariel Toaff und vor allem Stephen Bowd untersucht.<sup>510</sup> Sie seien hier nur zusammengefasst. Gradenigo hatte seit den 1440er Jahren in Ämtern als herumreisender Berufungsrichter und Sindikus gedrängt,<sup>511</sup> wobei er 1446 als *Sindico di Levante*<sup>512</sup> durch strafrechtlichen Aktionismus gegen Juden auf Kreta auffiel, die er verschleppen ließ und die bis zu ihrer Freilassung durch den Senat monatelang in venezianischen Gefängnissen festgehalten wurden.<sup>513</sup> Francesco Barbaro, dessen entfernter Vetter (?) Giovanni Barbaro Gradenigo als *Sindico* vorgeschlagen hatte, nannte als Parteigänger Gradenigos niemand Geringeren als Ermolao Donato, der mit Barbaros Schwägerin verheiratet war<sup>514</sup> und den Foscarini später zum Märtyrerhaften Verweigerer der Hilfe von Juden stilisieren sollte. Donato war 1446 vermutlich als *Avogador* für die von Gradenigo vor der *Quarantia* angestrebten Verfahren relevant.<sup>515</sup> In Barbaros Brief an Gradenigo ging es allerdings nicht um die kretischen Juden, sondern um Gradenigos Probleme mit Filippo Querini, einem Mitglied der veneto-kretischen Elite, gegen den Gradenigo 1449 über die *Avogaria* vor der *Quarantia* ein Korruptionsverfahren betrieb.<sup>516</sup> Filippo Querini bezichtigte seinerseits Gradenigo, aus niederen Beweggründen gegen ihn vorzugehen, und zog das Verfahren 1450 bis

509 Bessarion an Cristoforo Moro, Nr. 58, in: MOHLER, Bessarion III, S. 529–530; LOWRY, Humanism, S. 48–49; KOURNIAKOS, Kreuzzugslegation, S. 195–208.

510 TOAFF, Pasque; eine wesentlich detailliertere Beschreibung der Vorgänge durch neue Archivalien (v. a. aus ASVe, Duca di Candia, Ducale e Lettere Ricevute) liefert BOWD, Pieti, S. 1270–1273.

511 Gradenigo wurde vorher und danach in das verwandte Amt des *Auditore nuovo* gewählt. Vgl. ASVe, SGV 4, fol. 154r (24. Okt. 1445 und 1. Juli 1450). Vgl. RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020. Zu typischen Schwierigkeiten der venezianischen Verwaltung auf Kreta: O'CONNELL, Sinews.

512 Wahl am 19. Juni 1446 zus. mit Lorenzo Onorandi (ASVe, SGV 4, fol. 90v). Vgl. RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020.

513 TOAFF, Pasque, S. 51–52 und Anm. 19 nach ASVe, SM 3, fol. 83v (27. Okt. 1448).

514 GULLINO, Loredan, Pietro.

515 Barbaro an Gradenigo, 12. Aug. 1446, Nr. 226 in BARBARO, Epistolario II, S. 470–471.

516 In der *Commissio* Gradenigos und Onorandis vom 21. Sept. 1446 wurde für Kreta und Negroponte die *mala administratio bonorum et pecunie nostri comunis* hervorgehoben, wozu den beiden *Sindici* ausdrücklich die Kompetenzen der *Ufficiali di razon* (Rechnungsprüfer) zugestanden wurden. Vgl. ASVe, SM 2, fol. 174r–176r, ed. in: THIERIET, Régestes III, Nr. 2731, S. 334–335.

vor den Senat. Die Abstimmungen gingen äußerst knapp zugunsten Gradenigos aus. Er musste zwar keine Entschädigung an Querini zahlen, aber einen Ansehenschaden hinnehmen.<sup>517</sup> Vermutlich um diesen Verlust an Prestige auszugleichen, wandte sich Gradenigo verstärkt gegen die kretischen Juden, diesmal mit dem besonders skandalisierenden Vorwurf, sie hätten an Ostern Lämmer gekreuzigt.<sup>518</sup> Als auch dieses Verfahren 1452 vor der *Quarantia* scheiterte und die abermals inhaftierten Juden freigelassen wurden, verfiel er darauf, venezianische Beamte seien von den Juden bestochen worden – ein Verdacht, der mit Blick auf zurückliegende Korruptionsprozesse, die Venetokreter und Juden involviert hatten, vermutlich allgemein verständlich war, aber trotzdem ins Leere ging.<sup>519</sup>

Die Verfahren Gradenigos wurden teilweise vor dem *Maggior consiglio* ausgetragen, führten sogar zur Inhaftierung eines *Consigliere ducale* und verliefen bis 1454 für Gradenigo allesamt ungünstig. Es ist bisher noch nicht eingeordnet worden, warum der jüdisch-kretische Chronist Elia Capsali bei seiner Schilderung der Geschehnisse die Abstimmungsergebnisse in absoluten Zahlen nannte, mit denen Gradenigo vor der *Quarantia* und dem *Maggior Consiglio* scheiterte. Sie sind nicht in den Registern überliefert, aber eindeutig waren sich Capsali und seine Leser der Bedeutung solcher Niederlagen für profilierungswillige Adelige wie Gradenigo bewusst.<sup>520</sup> Gradenigo hatte immerhin alles unternommen, um die Verfahren zu steuern, indem er sie etwa vom *Maggior Consiglio* vor die *Quarantia criminal* zu ziehen suchte und gelegentlich beantragte, das Quorum des letzteren Gremiums zu senken.<sup>521</sup> Nach seinen Niederlagen 1454 tauchte Gradenigo nur noch einmal 1457 als Mitglied der XXX bei der Wahl Pasquale Malipieros zum Dogen auf, also im ersten „Wahlgang“, bei dem 30 Adlige ausgelost und nicht etwa gewählt wurden.<sup>522</sup> Die vielen Abstimmungsniederlagen hatte Gradenigos Karriere ruiniert, weil sie vor potentiellen Wahlmännern seine Unfähigkeit sichtbar gemacht hatten, Verfahren zu steuern, Mehrheiten zu generieren und sein Gesicht zu wahren. Giovanni degli Agostini interpretierte 1752 – also zu einer Zeit, als die *Quarantie* noch praktizierten – das Handeln von Gradenigos Gegnern auf der

---

517 O'CONNELL, *Sinews*, S. 267–268; O'CONNELL, *Men*, S. 123, 137.

518 TOAFF, *Pasque*, S. 48–50 (ich distanziere mich von Toaffs Behauptung, Vorwürfe eines Ritualmords an Lämmern basierten auf tatsächlichen Praktiken); RUBIN, *Tales*, S. 115–116; BOWD, *Piety*, S. 1271; Text in hebräischer Schrift: PORGES, *Elie Capsali*.

519 Zur Verbindung von adeligen Korruptionsskandalen und Antijudaismus auf Kreta in den 1430er Jahren: QUELLER, *Patriciate*, S. 193–194, 200.

520 TOAFF, *Pasque*, S. 50–56 mit einer Übersetzung der entsprechenden Abschnitte bei Elia Capsali.

521 TOAFF, *Pasque*, S. 51.

522 ASVe, MC 23 (Regina), fol. 16r (25. Okt. 1457). Vgl. RoV, Zugriff am 10. Aug. 2020.

Basis eines Briefes des Veroneser Laterankanonikers Matteo Bosso an diesen als *renderlo odioso al senato, e di farlo privare eziandio da tutte [...] dignità*.<sup>523</sup>

Foscarini stimmte den Brief an Gradenigo präzise auf die beschriebenen Hintergründe ab. Zunächst übernahm er etliche antijüdische Stereotypen und vor allem den auch für Gradenigos antijüdische Verfahren relevanten Vorwurf, Juden würden an Pessach Lämmer schächten, aus der ersten, vierten und sechsten Predigt *Adversus Iudeos* des Johannes Chrysostomus (in der Übersetzung Ambrogio Traversaris, wie Stephen Bowd vermutet).<sup>524</sup> Foscarini schickte die Predigten etwa gleichzeitig mit Guarnerio d'Artegna hin und her,<sup>525</sup> zitierte sie in dem Schreiben an Gradenigo aber nie wortwörtlich. Für seine Zitierweise, die in der Regel einzelne prägnante Verbindungen aus wenigstens zwei Wörtern übernimmt, ist das ungewöhnlich. Alles in allem waren für das Schreiben die Dynamiken in venezianischen Geschworenengerichten wichtig, denn sie bildeten ebenso das Forum von Gradenigos Demütigungen wie von Foscarinis Konflikten mit Triadano Gritti als *Avogadori*. Foscarini konnte seine eigenen antijüdischen Maßnahmen als *Avogador* für Marostica (1458) und für Negroponte (1461)<sup>526</sup> als Ehrenrettung Gradenigos inszenieren, eines peripheren Mitglieds des ehemaligen Barbaro-Tomasi-Zirkels, dessen politische Bedeutungslosigkeit eine Art antijüdisches Mahnmal darstellte. Das Urteil für Negroponte sei gar durch Gradenigos Tätigkeit als *Sindico di Levante* herbeigeführt worden, so Foscarini. Das Urteil für Marostica von 1458 deutete Foscarini hingegen zu einer Frage öffentlichen Decorums um, indem er das Zinsthema verschwiegen und beklagte, man habe auf dem Marktplatz angeblich hören können, wie die Juden in der Synagoge Christus schmähten.<sup>527</sup> Damit erfand Foscarini für Marostica jüdische Blasphemie-Delikte, die die Marostizenser Gemeinde in eine Reihe mit den in Venedig berühmten kretischen Juden stellten. Foscarini kolportierte ferner andere, neueste antijüdische Legenden. Sie stammten einerseits aus dem Udineser Rat, seinem momentanen Wirkungsbereich, von wo aus sich Foscarini ja allgemein als venezianischer Förderer der Zivilisation darzustellen wünschte.<sup>528</sup> Beim Lob für die eigenen antijüdischen Maßnahmen verwendete Foscarini sogar die gleichen Bilder wie in der Arenga der Udineser Statutenreform, indem er davon sprach, bei Gradenigos Bericht über die von Juden entweihte Marienkapelle in Negroponte

523 Matteo Bosso an Antonio Gradenigo, ohne Jahr; in: Bosso, *Recuperationes Faesulanæ*, fol. DIV–DIIr; DEGLI AGOSTINI, *Notizie*, S. 80–83, zitiert: S. 81; CORNER, *Creta II*, S. 381–389; Soranzo, *Umanista*, S. 127, 152, 231.

524 BOWD, *Piety*, S. 1274; zu diesen Übersetzungen: STINGER, *Humanism*, S. 153.

525 Nr. 188 an Guarnerio d'Artegna.

526 Situierung des Falls auf Kreta auf Grundlage von Nr. 225: BOWD, *Piety*, S. 1275.

527 Nr. 225 an Antonio Gradenigo, fol. 272r: 103–109. Erwähnt in MUELLER, *Status*; BOWD, *Piety*, S. 1276 Anm. 103.

528 Oben Kap. I.5 und unten Kap. V.7.b.

habe es ihm den Magen verdreht.<sup>529</sup> Im Udineser Rat, so Foscarini, soll jedenfalls von einer Gestalt mit dem merkwürdigen und für venezianische Ohren vielleicht „hinterwäldlerisch“-friulanisch konnotierten Vornamen Iauscus berichtet worden sein, der den Juden Lämmer zu Pessach für Spottkreuzigungen verkauft habe und deswegen mit diversen, letztlich tödlichen göttlichen Strafen geschlagen worden sei.<sup>530</sup> Unter anderem hätten Wölfe Tunnel in den Stall des Iauscus gegraben und seine Schafe getötet – offenkundig ein Verweis auf die religiöse Hirtenmetaphorik. Andere in dem Brief kolportierte antijüdische Legenden sind entweder in Kleinasien situiert<sup>531</sup> oder lehnen sich an das Türkenbild an, etwa die Behauptung, Juden hätten auf dem Altar der Madonnenkapelle in Negroponte *schändlichste Mägde* vergewaltigt.<sup>532</sup> Von diesem für Zeitgenossen unerhörten Umstand war keine Rede in der Urteilsarena gewesen, die bei seinem Zutreffen sicherlich weniger „milde“ Maßnahmen als eine Enteignung mit finanzieller Entschädigung vorgeschlagen hätte. Die wechselnde Verwendung der gleichen Stereotypen für Juden und Türken ist auch für andere Autoren belegt.<sup>533</sup> Sie wurde von Foscarini durch die mehrfache Erwähnung der Türken in Nr. 225 intensiviert. Darüber hinaus war jedermann bekannt, dass der Doge Moro familiäre Bindungen nach Candia hatte, weswegen er von vornherein im Ruf gestanden haben dürfte, mit jeder Art von angeblichem Missstand auf Kreta vertraut zu sein.<sup>534</sup>

Auffällig ist zudem, dass Moros und Gradenigos Genealogien ungewöhnlich schwer zu ermitteln sind, was allgemein für kretische Hintergründe spricht, auch wenn Gradenigo nicht mit einem gleichnamigen Venetokreter zu identifizieren ist, der in jenen Jahren seine adelige Abstammung unter Mithilfe der *Avogadori*

529 Nr. 225 an Antonio Gradenigo, fol. 271r: 53–55.

530 Nr. 225 an Antonio Gradenigo, fol. 271r–v: 63–75.

531 Nr. 225 an Antonio Gradenigo, fol. 271r: 20–21.

532 Nr. 225 an Antonio Gradenigo, fol. 270v: 44–49. Dieses narrative Element ist zunächst in griechischen Berichten über die Zerstörung Konstantinopels anzutreffen, während derer Mehmed II. eine byzantische adelige Dame (in einer Version als Tochter des Stellvertreters des Basileus bezeichnet) auf dem Altar der Hagia Sophia vergewaltigt haben soll (PERTUSI, *Caduta di Costantinopoli*. Le testimonianze, S. 237 in der italienischen Übersetzung des Berichts der Augenzeugen der Zerstörung Tomaso Eparchos und Giosuè Diplovatatzes). Das Motiv wurde von Enea Silvio Piccolomini aufgenommen und um Sodomie erweitert (Piccolomini an Leonardo Benvoglianti, Sept. 1453). Vgl. ferner die Entweihung von christlichen Kultorten durch Geschlechtsverkehr im Kontext jener Ereignisse als Motiv in einem Brief Piccolominis an Cusanus vom Juli 1453 (PERTUSI, *Caduta di Costantinopoli*. L'eco, S. 52, 64; WOLKAN, Briefwechsel 3, Nr. 153, S. 280, Nr. 112, S. 207–208), sowie in einem Brief Isidors von Kiew über den Untergang Konstantinopels an die Signoria von Florenz, 7. Juli 1453: dort kommt die Vorstellung auf, die Türken hätten Kultorte nicht nur in Räuberhöhlen, sondern auch in „Synagogen“ Mohammeds umgewandelt (PERTUSI, *Testi inediti*, S. 18).

533 RANDO, *Dai margini*, S. 253–257, 262–264, 430–433, 438; RANDO, *Antitürkendiskurs*, bes. S. 39–40.

534 Zu Amtsträgern dieser Familie im *Stato da mar*: O'CONNELL, *Men*, S. 54.

bestätigen ließ.<sup>535</sup> Gradenigo könnte ein Verwandter Moros gewesen sein, da Foscarini selten unbedeutenden Personen schrieb, die gar keine Beziehung zu wichtigen Entscheidungsträgern hatten. Das bleibt allerdings Spekulation. Angesichts von Foscarinis Belastung nach dem Disziplinarverfahren 1460 boten bereits alle anderen für Gradenigo belegbaren Umstände willkommene Gelegenheiten zur Profilierung. Gradenigo war als Empfänger nur wichtig, weil er als „tragischer Held“ eines adeligen Antijudaismus die angebliche Gefährlichkeit der Juden symbolisierte. Foscarini konnte analog zu dem Brief an Francesco da Treviso vermeintlich drängende antijüdische Anliegen mit Gradenigo besonders glaubwürdig öffentlich besprechen. Er rundete das Schreiben sogar mit den Bemerkungen ab, er spreche aus Erfahrung (*Expertus loquor*) und sei bei der Bekämpfung der Juden innovativ (*Multa contra perditissimos Hebreos nova et inaudita molitus sum*).<sup>536</sup> Dadurch manövrierte Foscarini den neuen Dogen, einen Venetokreter, mit den angeblichen Missetaten griechischer Juden entweder ins eigene Lager, bereitete ihm dadurch Probleme mit denjenigen, die eine pragmatischere Haltung gegenüber Juden vertraten, oder diffamierte den Dogen konkludent als einen Begünstiger von Juden.

### V.3.d Türkenfurcht

Im Gegensatz zum Antijudaismus machte sich Foscarini bei Gesandtschaften, die mit dem Türkenkrieg zu tun hatten, unentwegt Standardelemente des Türkenbildes zu eigen.<sup>537</sup> Zu nennen sind die Perhorreszierung der Osmanen,<sup>538</sup> besonders ihrer Leistungsfähigkeit<sup>539</sup> und ihrer jüngsten Eroberungen, etwa jener Bosniens.<sup>540</sup> Entsprechende Wissensbestände, rhetorische Strategien und Semantiken konnte Foscarini als Mitglied der Elite des wichtigsten Umschlagplatzes für Informationen vom östlichen Mittelmeer in den Westen von diversen Personen auf-

---

535 Antonio Gradenigo di Giorgio legte seine für Venetokreter übliche Adelsprüfung vor der *Quarantia* am 8. März 1460 ab (ASVe, AC, raspa 3651 A, fol. 86r). Er war vermutlich zu diesem Zeitpunkt erst 25 Jahre alt. Es wäre ungewöhnlich, wenn ein Venetokreter, zumal ein so junger zum *Sindico di Levante* gewählt worden wäre (O'CONNELL, *Sinews*, S. 258–259).

536 Nr. 225 an Antonio Gradenigo, fol. 272v: 117–118.

537 Zum Türkenbild (in Auswahl): MÄRTL, Donatello's Judith; HELMRATH, Pius II.; RANDO, Antitürkendiskurs; ferner: BISAHA, Barbarian; MESERVE, News; HANKINS, Crusaders.

538 Etwa Nr. 3 an Paolo Morosini, fol. 16r–v; Nr. 7 an Kardinal Bessarion, fol. 20v; Nr. 8 an Alessandro dalle Fornaci, fol. 21v, 24v–25r; Nr. 14 an Marco Donato, fol. 30r–33v, passim, v. a. 31v–32r; Nr. 37 an Paolo Morosini, fol. 55r.

539 Nr. 3 an Paolo Morosini, fol. 16r–17; Nr. 37 an Paolo Morosini, fol. 55r.

540 Nr. 11 an Kardinal Roverella, fol. 26r–28v.

nehmen.<sup>541</sup> Ein denkbarer Informant ist sein ehemaliger Professor Paolo Dotti, der im Exil auf Kreta lebte und am 11. Juni 1453 einen Bericht über die Ereignisse in Konstantinopel von Ende Mai nach Venedig gesandt hatte.<sup>542</sup> Foscarini bedankte sich zudem im Sommer des Jahres von Brescia aus bei einem Vertreter der Stadt in Venedig, Giacomo Terzi di Lana, für die Weiterleitung von Kardinal Bessarions Schreiben an die venezianische Regierung vom 13. Juli 1453 über den Untergang Konstantinopels.<sup>543</sup>

Zudem wirkten antitürkische Aussagen Foscarinis deswegen glaubwürdig, weil seine vermutlich auf den La-Tana-Handel spezialisierten Familien von der osmanischen Expansion besonders betroffen waren.<sup>544</sup> Allerdings verbreitete Foscarini antitürkische Diskurse außerhalb des diplomatischen Kontextes ähnlich den antijüdischen Diskursen nicht ad libitum, sondern dann, wenn es für seine Beliebtheit und Bekanntheit im Adel sinnvoll war.

Augenmerk verdienen Strategeme, bei denen Türkendiskurse eine engere Bindung zu Gruppen fördern und die Expertise Foscarinis herausstellen sollten. Dem Arzt Pietro Tomasi schickte Foscarini beispielsweise eine elaborierte Klage über Konstantinopels Untergang (29. Mai 1453) und folgte damit einem verbreiteten Genus.<sup>545</sup> Der Brief ist nach dem Eintreffen der Nachricht in Venedig Ende Juni 1453 und mit Sicherheit vor dem Tod Johann Hunyadis im August 1456 zu datieren, da dieser als lebend erwähnt wird. Auch meint Foscarini, dass demnächst Truppen (der Osmanen) zum „Großkaraman“ Ibrahim Beg überlaufen würden,<sup>546</sup> mit dem Venedig am 12. Februar 1454 ein offizielles Bündnis schloss.<sup>547</sup> Die syntaktische Parallelisierung im ersten Satz (*Quotiens memoria repeto [...] totiens maxime doleo*) thematisiert häufiges Erinnern. Der Untergang Konstantinopels lag also schon eine gewisse Zeit zurück, was dafür spricht, dass das eminenteste Mitglied in Tomasīs Hauskreis, Francesco Barbaro, bereits verstorben

---

541 Vgl. etwa die Weiterleitung von Nachrichten über die Osmanen von Venedig nach Nürnberg im späten 15. und frühen 16. Jahrhundert: PFOTENHAUER, Nürnberg, S. 318–327.

542 PERTUSI, Caduta di Costantinopoli. L'eco, S. 11–17.

543 Nr. 90 an Giacomo Terzi di Lana; Brief Kardinal Bessarions an den Dogen Francesco Foscarini bzw. den Senat vom 13. Juli 1453 (Nr. 29, in: MOHLER, Bessarion III, S. 475–477).

544 Oben Kap. I.1.

545 Zusammenfassung des Schreibens in: PARRY, Fifty Years, S. 228–244. Es ist nicht vollkommen auszuschließen, dass der Brief an einen gleichnamigen Kanzleiarbeiter ging, der seit 1445 diplomatisch tätig war. Der Brief entbehrt nämlich der sonst in den Briefen Foscarinis an Tomasi (Arzt) vorkommenden Bezeichnung Tomasi als *medicorum princeps*. Vgl. ASVe, SM 2, fol. 97r (6. Aug. 1445), für eine kleinere Gesandtschaft des Kanzleiarbeiters an den neapolitanischen Hof. Foscarini war zu diesem Zeitpunkt *Savio di Terraferma*. Zu dem Kanzleimitarbeiter: KING, Humanism, S. 434–436; NEFF, Secretaries, S. 564.

546 Nr. 53 an Pietro Tomasi, fol. 76v: 160–161.

547 SETTON, Papacy II, S. 140, Anm. 9.

war (gest. Ende Januar 1454). Verwirrend ist indessen, dass Foscarini Tomasis mahnenden Worten an einen *sanctus pontifex* zum bevorstehenden Fall Konstantinopels lange vor dem Ereignis auf einem *campus Castellanus* beigewohnt haben will. Kaum wird hier eine Rede Tomasis vor Friedrich III. im Jahr 1452 oder sein medizinisches Consilium für Papst Eugen IV. gemeint sein.<sup>548</sup> Wahrscheinlicher ist, dass ein Vortrag Tomasis auf dem Platz bei Venedigs Kathedrale San Pietro in Castello vor dem damaligen Bischof Lorenzo Giustinian (erst ab 1451 Patriarch) gemeint ist. Der Patriarch stand im Ruf der Heiligkeit, der Platz wurde als Campo Castellano bezeichnet.<sup>549</sup>

Foscarini strukturierte das überlange Schreiben mit verschiedenen Tempora und Modi: Das Lob auf den Empfänger in der Captatio ist im Konjunktiv Plusquamperfekt bzw. im Irrealis gehalten: *doleo [...] creditum non fuisse, quoniam [...] non audivissemus [...] addidicemus [...] vidissemus* usw. Es folgt eine weitgehend im Präteritum gehaltene Narratio mit den üblichen Gräueltaten der Osmanen vornehmlich gegen weltliche und geistliche Würdenträger, Frauen und Kulträume, wobei die Klage über eine angebliche Zerstörung einer Madonnenikone als Marianische Antiphon in einem flehenden Imperativ gestaltet ist.<sup>550</sup> Im Hortativ werden dann Handlungsaufrufe an die Christenheit dargeboten und im Futur eine dringliche Entscheidungssituation (*in discrimine*) evoziert. Im Perfekt stehen anspornende antike Exempla für Siege gegen überlegene Feinde aus Frontin (*Strat.* 7). Die Petitio an die christlichen Fürsten steht im Futur.

Insofern der Tonfall emphatisch-klagend ist, orientiert sich das Brief weitgehend an Kardinal Bessarions Schreiben vom Juli 1453 an die venezianische Regierung über den Untergang Konstantinopels.<sup>551</sup> Er erfüllt weder informative Funktionen, noch kann er im Kontext der Türkenliteratur als außergewöhnlich gelten – abgesehen von einem schwachen Anklang an den Bacchanalienskandal bei Livius und somit der Konzeption der Zerstörung Konstantinopels als einer für die Türken als Volk angeblich typischen Orgie, verstärkt durch die spätere Verwendung von *crapula*.<sup>552</sup> Solche „anthropologischen“ Betrachtungen über das

548 DALCHÉ, *Due contemporanei*, S. 100, Anm. 12; MÄRTL, Friedrich III., S. 201.

549 MARINA, *Myth*, S. 357–358.

550 Auch ein anderer Lamento über der Zerstörung Konstantinopels aus dem venezianischen Milieu ist als Anrufung Mariens gestaltet. Vgl. Michele della Vedova aus Pola, *Queremonia capture urbis Constantinopolitane* von 1453 in PERTUSI, *Testi inediti*, S. 306–308.

551 KOURNIAKOS, *Kreuzzugslegation*, S. 36.

552 Nr. 53 an Pietro Tomasi, fol. 72r: 37–39. Nach Liv. *Ab urbe condita* 39, 7–8. Ferner ebd., fol. 75v: 130–131, basierend auf einer Verballhornung der Gebetseröffnung in der Messe. In Nicolò Sagundinos Türkenkriegsrede von 1454 kommt Rausch als von Mehmed II. vermiedener Exzess vor: *non epulis et ebrietati pro more gentis indulget, non otio, non segnitie marcescit et crapulis* (PERTUSI, *Caduta di Costantinopoli. L'eco*, S. 130; SAGUNDINO, *Ad serenissimum principem*, S. 5–6).

Wesen der Türken sprechen für eine Datierung einige Zeit nach dem Ereignis, als es Nicolò Sagundino und Enea Silvio Piccolomini bereits proto-ethnographisch gedeutet hatten.<sup>553</sup> In der Zeit nach dem Tod Barbaros weilte Foscarini in Brescia in der Peripherie. Andere gelehrte Adelige wie der gewandte Redner Paolo Morosini hatten damit freie Bahn. In einer Senatsdebatte am 19. Juli 1454, als deren erster Tagesordnungspunkt die Unterrichtung der Kurie über den Separatfrieden mit den Türken dokumentiert ist, nutzte Morosini seine Formulierungsgabe und nannte die Erweiterung der Friedenskoalition von Lodi in Anlehnung an die von Barbaro so oft bemühte *libertas Italiae* eine *pax in universa Italia*,<sup>554</sup> deren ideales Ziel der Kreuzzug war. Offenkundig sollte Foscarinis Brief an Tomasi mithin nicht informieren, sondern seine Stellung in Tomasis Zirkel als Türkenexperte affirmieren, in dem seit dem Tod des diskursmächtigen Barbaro ein Vakuum entstanden war, das nun von anderen ausgefüllt zu werden drohte.

Francesco Filelfo versuchte etwa gleichzeitig, den Kontakt mit Tomasi durch einen kurzen Brief über den Untergang Konstantinopels zu festigen (23. Januar 1454),<sup>555</sup> und verfolgte die gleiche Strategie noch zehn Jahre später (1. August 1463) just bei Foscarini mit einem langen und pompösen Schreiben zum Türkenkrieg, um seine Unterstützung bei der Stellungssuche an der Kurie zu erhalten.<sup>556</sup> Filelfos Themenwahl verwundert wenig, denn Foscarini nannte in einem anderen Brief an Tomasi vom Herbst 1456 das Türken-Thema eine Angelegenheit der *nostri*, also des gemeinsamen Zirkels, da man das Problem ja schon vor langem erkannt habe. An die zurückliegende Behandlung unter Gleichgesinnten erinnerte Foscarini durch Reihung entsprechender Verben in der 1. Person Plural (*previ-dimus, doluimus, communicavimus, scripsimus*).<sup>557</sup>

Im Kontext der Türkenkriegsdiplomatie überflutete Foscarini den gleichgestellten, adeligen Diplomaten Paolo Morosini auch direkt mit Türkenkriegsrhetorik, um sich vor dem Publikum als überlegener Experte zu gerieren. 1459 war Morosini noch maßgeblich an der Gestaltung von Foscarinis Bestallungsschreiben beteiligt gewesen, nach dessen Wortlaut er und sein Kollege Orsatto Giustinian auf dem Türkenkriegskongress von Mantua Gerüchte zerstreuen sollten, die Venezianer gäben den Türken vor christlichen Mächten den Vorzug.<sup>558</sup> Dazu hatte Morosini Foscarini vermutlich in einem öffentlichen Brief abseits der Instruktion

553 HELMRATH, Pius II., S. 308–313.

554 Morosini war gerade *Savio di terraferma*. ASVe, SS 20, 27r (19. Juli 1454); BENZONI, Morosini, Paolo.

555 Nr. 19.13, in: FILELFO, *Epistolarum libri II*, S. 917–934; erwähnt in MITTARELLI, *Biblioteca*, c. 887.

556 Oben Kap. III.2.

557 Nr. 55 an Pietro Tomasi, fol. 79r: 17–19.

558 ASVe, SS 20, fol. 189v (17. Sept. 1459); PICOTTI, *Dieta*, S. 203, Anm. 1, S. 204, Anm. 2.

effektvolle Formulierungen zukommen lassen.<sup>559</sup> Zu dieser Zeit scheint Foscarini keine andere Wahl geblieben zu sein, als sich Morosini anzubiedern, indem er schrieb, durch *den Brief und die Rede* des Militärexperten Morosini fühle er sich, obwohl kriegerisch unerfahren, gleich jenen, die die entsprechenden Erfahrungen durch *Schweiß, Blut, Nachtwachen und Mühen* gemacht hätten, sodass er *den tapfersten Feldherrn unserer Zeit, die stärkste Mauer gegen die Ungläubigen* gehört zu haben schien, mit den Worten christlicher Demut (Gal 6,3): *so bin ich durch deine Geltung etwas, der ich aus mir selbst heraus überhaupt nichts wäre.*<sup>560</sup> Als hingegen im März 1464 das Gerücht kursierte, in Venedig erwarte man einen osmanischen Gesandten, um einen Separatfrieden zu schließen, richtete der Senat an Foscarini, abermals Gesandter an der Kurie, eine Kommunikationsaufforderung, er möge den Papst, die Kardinäle und all jene auf die Fehlerhaftigkeit dieses Gerüchts hinweisen, bei denen er es für nötig halte.<sup>561</sup> Man kann sich fragen, ob dazu der venezianische Gesandte nördlich der Alpen Paolo Morosini gehörte, immerhin ein Studienkollege Foscarinis, dem Foscarini nun allerlei Gemeinplätze zu den Türken zukommen ließ.

Bei aller Friedensliebe seien die *barbarae caliditates*, die barbarischen Verschlagenheiten Mehmeds II. zu fürchten, der erstens als *felicissimus et locupletissimus*, also mit (Kriegs-)Glück und finanziellen Mitteln bestens versehen, und zweitens *furere incensus*, also von Raserei entflammt, keinerlei Grund zum Frieden mit Venedig habe. Dem schließen sich perhorreszierende Schilderungen türkischer Grausamkeit und Eidbrüchigkeit an, die belegen sollten, dass es sich bei dem Gerücht um einen desinformativen Kniff der Osmanen zur Verzögerung des Kreuzzugs handelte.<sup>562</sup> Auf die Angebote der Osmanen einzugehen hieße, vor anderen christlichen Machthabern an Glaubwürdigkeit einzubüßen und letztlich allein dazustehen.<sup>563</sup> Foscarini stellte Morosini und andere implizit durch den Wechsel von der 1. Person Singular in die 1. Person Plural und schließlich in die 2. Person Plural als ihm fernstehende Appeasement-Politiker dar, indem er zuerst seine eigene Einschätzung der Lage dartut, dann die gemeinsam zu tragenden

---

559 Nr. 237 an Paolo Morosini, fol. 282v: 13–18.

560 Nr. 237 an Paolo Morosini, fol. 282v–283r: 23–29.

561 Foscarini hatte den Senat am 14. März 1464 über das an der Kurie gehende Gerücht informiert, ein osmanischer Gesandter befinde sich auf dem Weg nach Venedig. Der Senat beantwortete dies mit fast genau denselben Worten, mit denen Foscarini die Opferbereitschaft Venedigs in Nr. 8 an Alessandro dalle Fornaci sowie Nr. 14 an Marco Donato, den Gesandten in Burgund, beschreibt, und stellte die Vermutung auf, es handele sich um ein bewusst von den Osmanen gestreutes Gerücht (*Que cum ita sint, mandamus vobis cum nostro consilio rogatorum, quod tam cum s. pontifice quam cum r:mis d. cardinalibus et aliis, qui vobis videbuntur, premissa omnia declarare curetis [...]*). Vgl. ASVe, SS 22, fol. 7v (23. März 1464).

562 Nr. 37 an Paolo Morosini, fol. 55r–v: 5–14.

563 Nr. 37 an Paolo Morosini, fol. 55v–56r: 26–31.

Konsequenzen eines Sonderfriedens schildert und schließlich einen Appell an die in Venedig Regierenden richtet. Das wirkte auch deswegen glaubwürdig, weil Morosini zu seinem Unglück gerade in jener Zeit als *Savio di terraferma* fungiert hatte, als der erste Separatfrieden mit den Osmanen geschlossen worden war (erstes Halbjahr 1454). Besonders sichtbar werden Foscarinis wenig freundschaftliche Absichten durch seine schulmeisterliche Aufforderung, Morosini und andere sollten den Türken kein Ohr leihen, weil sie so nur Schande und Unheil über Venedig brächten.<sup>564</sup> Mit Emphase (*Audi, queso*) rief Foscarini dem Morosini die Altvorderen in Gedächtnis, von denen man die ruhmvolle Feindschaft mit den Türken geerbt habe.<sup>565</sup> Noch in einer nicht im Autograph erhaltenen Extravagante an Paolo Morosini aus der Zeit von Foscarinis letzter Kurienmission 1470 wird deutlich, dass die beiden das Kreuzzugsthema im Rahmen eines öffentlichen Briefwechsels als Profilierungsraum nutzten, in dem sie eine Sprache der Intimität (*accusabas me, quo familiaris utebaris*) und subtilen Diskreditierung (*timeo, quicquid per vos fingi [...] iracundie non serviatis*) des jeweils anderen einsetzten.<sup>566</sup>

Foscarini blamierte Korrespondenzpartner auch durch unterschwellige Vergleiche mit Mehmed II. Damit sollte etwa in der Kommunikation mit Elitenvertretern vom Festland die Herrschaftsausübung des Gouverneurs Foscarini erleichtert werden. Der Brescianer Giacomo Terzi di Lana war 1453/54 Vertreter seiner Heimatstadt in Venedig während Foscarinis Podesteria in Brescia. Die Familie Terzi di Lana hatte in Brescia seit mindestens März 1452 Streit wegen einer Kommunwand mit einem Nachbarn, dem Barbier Antonio da Pavia, der als Zuwanderer in Brescia von Haus aus diskriminiert wurde.<sup>567</sup> Vertreter Giacomo Terzis in dieser Sache waren sein Bruder Giovanni und sein Vater Guiscardo. Sie widersetzten sich 1453 mehreren Aufforderungen Foscarinis, die Errichtung einer Gebäudewand mit Fenstern auf der Kommunwand zu unterbrechen, und ließen Zitationen verstreichen.<sup>568</sup> Giacomo Terzi war selbst ein in Padua promovierter Jurist und

564 Nr. 37 an Paolo Morosini, fol. 56v: 43–49.

565 Nr. 37 an Paolo Morosini, fol. 56v: 49–55.

566 Es geht um Morosinis Kritik an Foscarini, sich nicht ausreichend für die Aufnahme der Florentiner in die Kreuzzugsliga einzusetzen. Foscarini verwirft diese Kritik und stellt Morosini als inkompetent dar: Auf Morosinis Ermahnung habe sich Foscarini an einen kurialen Entscheidungsträger (*cuidam cardjnali*) gewandt, der ihn zurechtgewiesen habe (*me vehementer errare*), denn Foscarini wisse offenkundig nicht, wie in Florenz Entscheidungen getroffen werden. Morosini war also dafür verantwortlich, dass der venezianische Gesandte als schlecht informiert gelten musste (Foscarini an Paolo Morosini, 15. Juli 1470, in: DALLA SANTA, *Due lettere*, S. 95–96).

567 Zur Diskriminierung von Zugewanderten in Brescia: BOWD, *City*, S. 66–68.

568 Zum Sachverhalt: Nr. 92 an Giacomo Terzi di Lana und an Archivalien: ASBs, ASC, Cancelleria pretoria, reg. 10, 2. *Primus liber extraordinariorum*: Ein Antonius de Papia barbitonsor erklärt seine Prozessbereitschaft gegen Giovanni Terzi und zeihl ihn der *contumacia*: fol. 82r (14. Mai

gehörte in Brescia dem *Collegio dei giudici* an, aus dem sich die obersten Zivilrichter für jene Materien rekrutierten, welche die Venezianer nicht an sich gezogen hatten. Ende Mai 1454, kurz vor seiner Rückkehr aus Venedig, wurde er zu einem der beiden obersten zivilen Appellationsrichter gewählt.<sup>569</sup> Meinungsverschiedenheiten mit und unter Elitemitgliedern auf dem Festland waren delikater, da sie gerade in kritischen Lagen wie im Bresciano 1453/54 einen Vorwand zur Illoyalität boten.<sup>570</sup> Die mehrfach in den Prozessakten erwähnte *contumacia* (jurist.: Ungehorsam gegen die gerichtliche Ladung) seines Bruders Giovanni konnte Foscarini gegenüber Giacomo Terzi also nicht ohne weiteres ansprechen. Das Türkenkriegsthema hingegen hatte in Brescia eine nicht unerhebliche Bedeutung, da der prominente Brescianer Ubertino Posculo jüngst bei der Eroberung Konstantinopels von den Osmanen als Geisel genommen worden war und der in Brescia predigende Observant Simone da Camerino, der den Frieden von Lodi mitvermittelt hatte, öffentlich einen Zusammenhang zwischen der glücklichen Beendigung des Krieges gegen Sforza und der Bereitschaft der Brescianer herstellte, Schiffe für den Türkenkrieg zu finanzieren.<sup>571</sup>

Womöglich deswegen parallelisierte Foscarini das Türkenkriegsthema mit dem Nachbarschaftsstreit. Giacomo Terzi hatte Foscarini ja Kardinal Bessarions Schreiben an den Dogen über den Fall Konstantinopels zugesandt.<sup>572</sup> Foscarini lobte in einer ersten, langen Narratio darin enthaltene Klagen über dieses Ereignis zwar für ihre sprachliche Aufmachung, kritisierte aber, dass sie zu spät kä-

---

1453); Foscarini begutachtet den Entscheid des Iudex rationum seines Vorgängers Ettore Pasqualigo (Paolo da Montagana) in der Sache vom 20. März 1452, nach welchem Giacomo Terzi das Recht eingeräumt wird, auf einer Kommunwand ungeachtet des Einspruchs von Antonio da Pavia eine Gebäudewand mit Fenstern zu errichten, die Fensterbänke müssen in einer Höhe von drei Ellen liegen, damit man *pro honestate* nicht leicht in den Gemüsegarten Antonios sehen kann. Giovanni Terzi vertritt den Bruder. Der Entscheid wird kassiert, die Mauer ist zu beseitigen: 83v–84r (23. Mai 1453); Antonio da Pavia beschwert sich, dass die Handwerker weiter an der Mauer bauen, deswegen Schreiben an Francesco Castagnola, der von den Parteien zum Schiedsrichter bestimmt wurde: 84v (1. Juni 1453); Zitierung von Guiscardo Terzi vor den *Podestà* durch einen Büttel auf Antrag des Antonio da Pavia zur 18. Stunde: ebd.; zur 22. Stunde klagt Antonio den Guiscardo der *contumacia* an: 85r (3. Juni 1453); Zitierung Giovanni Terzis zur 18. Stunde durch einen Büttel: 85v (6. Juni 1453); am 22. Juli 1453 wird Giovanni Terzi und den Handwerkern durch einen Büttel ultimativ untersagt, weiter an der Mauer zu bauen (Strafe: 25 *librae*), Zerstörung aller Gewerke auf Geheiß Foscarinis bei Zuwiderhandlung: 99r (3. Aug. 1453, Protokollierung).

569 PASERO, *Dominio*, S. 116–117 und ASBs, ASC, reg. 496, fol. 207r (28. Mai 1453).

570 Dieser Gedanke von Foscarini selbst in Bezug auf die Brescianer Tätigkeit als *Podestà* entwickelt in Nr. 98 an Francesco da Treviso, fol. 134v: 57–59.

571 VALSERIATI, La „De laudibus Brixiae oratio“; VALSERIATI, Ubertino Posculo, und unten Kap. V.7.b.

572 Erwähnung des Schreibens in: KOURNIAKOS, Kreuzzugslegation, S. 35–36.

men. Man hätte sich früher den angriffslustigen Türken entgegenstellen sollen, als sie in Hochmut einhergegangen seien.<sup>573</sup> Konstantinopel sei *unbewaffnet, nackt* und *ärmlichst* dagelegen, nur die Venezianer hätten das beklagt.<sup>574</sup> Deswegen könne man jetzt nur auf die Schwächen des *doch recht jungen Feindes*, etwa seine Unfähigkeit, *günstige Umstände maßvoll zu nutzen* (Liv. 30, 42, 14), oder die Tatsache hoffen, dass Jugend und Klugheit selten zusammengingen. Die Venezianer würden mit äußerster Entschlossenheit kämpfen, nicht wegen des *imperium*, also des imperialen Ansehens, sondern wegen des *pudor*, d. h. aus Scham<sup>575</sup> – ein Motiv für Regierungshandeln, das Foscarini von Brescia aus mehrfach gegenüber venezianischen Adelligen bemühte.<sup>576</sup>

Foscarini setzte den Baurechtsstreit damit subtil gleich, indem er erklärte, Giacomos Bruder Giovanni verachte *hochmütigst* und *sehr oft* die Rechtsprechungsgewalt Foscarinis, weil er die Rechte des Nachbarn verletze (*vexat*). Giacomo solle sich hüten (*caveat*), auf dass Gott nicht die Sache der Armen selbst in die Hände nehme.<sup>577</sup> Damit waren radikalere Maßnahmen der podestarilen Macht wie ein Abbruch von Amts wegen gemeint. Giacomos vermutlich jüngerer Bruder Giovanni wurde damit in seiner *contumacia* mit Mehmed II. und die Beantwortung seines Verhaltens durch Foscarini mit dem Einschreiten Venedigs gegen die Türken parallelisiert. Die Parallelisierung erfolgte im Rahmen der üblichen Herrschafts- und Gerichtsrhetorik, die sich auch selbstbeschreibende Texte der Brescianer Elite zu eigen machten. Ubertino Posculo, ein Brescianer Türkenkriegsautor und wie gesagt Geisel am Hof Mehmeds II., beschrieb das von Giacomo Terzi im Folgejahr bekleidete Amt des *Console della giustizia* als *heiligsten [...] Magistratus*, der den Fokus auf den Schutz der Schwachen (*orphanorum, pupillarum et viduarum ei cura publicitus mandata*) lege, denn Brescia wisse genau, dass es ein göttliches Gebot sei, *dass sie die Mündel und Witwen von Unrecht freihalten und verteidigen*, weswegen die *Consoli* zu *publici patroni* bestimmt seien.<sup>578</sup>

### V.3.e Zwischenfazit

Foscarini griff gelehrte Praktiken ebenso wie solche der Empörung auf, um seine Bekanntheit und Beliebtheit im Adel zu heben. Allerdings ging es bei den Prakti-

---

573 Nr. 90 an Giacomo Terzi di Lana, fol. 126r: 6–10. Die letztere Begebenheit konnte nicht identifiziert werden. Zu diesem Brief: QUERINI, Diatriba, S. DVIII.

574 Nr. 90 an Giacomo Terzi di Lana, fol. 126r: 11–13.

575 Nr. 90 an Giacomo Terzi di Lana, fol. 126r–v: 17–24.

576 Unten Kap. V.7.b.

577 Nr. 90 an Giacomo Terzi di Lana, fol. 126v–127r: 33–35.

578 VALSERIATI, La „De laudibus Brixiae oratio“, S. 108.

ken der Empörung mit Ausnahme des Türkenkrieges vermutlich weniger als bei den gelehrten Praktiken um Gruppenzugehörigkeiten und die Plausibilisierung abstrakter Verhaltensgrundsätze, sondern um die Identifizierung von gemeinsamen Gegnern, weil alle Teilnehmer an den Entscheidungsprozessen Christen waren und außer Frage stand, dass Sodomiten, luxussüchtige Frauen und Jugendliche, Juden und Türken unerwünscht waren. Religiöse Themen boten zudem als Sachverhalte im Gegensatz zu den gelehrten Praktiken unmittelbare Gelegenheiten, sich im judikativen und legislativen Geschehen durch Empörung zu produzieren. Dabei halfen biblische, patristische und teilweise weltliche antike Texte, staatsgefährdende Umstände zu beschreiben, ebenso innovative wie aktionistische Gesetzgebungen und Rechtsprechungen zu formulieren und alles in allem sich selbst als staatstragender und frommer Finder und Löser von Problemen zu inszenieren. Bei der Rechtsprechung zu Sodomiten fällt auf, dass Foscarini bei diesem vermeintlich drängenden Problem Flexibilität zeigte, je nachdem wie die Stimmung in den Gremien war. Bei sumptuarischer und antijüdischer Gesetzgebung betrieb er das Verbot von Schminke und ein Berufsverbot gegen jüdische Ärzte mit einem rhetorischen Aufwand, dessen Ausmaß erkennen lässt, wie dringlich ihm die Selbstdarstellung auf diesen Feldern – allerdings vermutlich nur zu bestimmten Zeiten und unter spezifischen politischen Umständen – erschien. Die Türken stellten eine Bedrohung anderer Art dar. Ihre Bekämpfung verursachte erhebliche Kosten. Jedem war klar, dass es zur Konfrontation mit ihnen kommen musste, die Frage war nur, ob man das proaktiv betrieb oder auf einen Angriff wartete, um sich Retorsionen zu ersparen. Foscarini entschied sich dazu, den Türkenkrieg grundsätzlich zu befürworten, um im Zirkel des Arztes Pietro Tomasi tonangebend zu sein. Einerseits war die Führerschaft in einer Parteiung also wahrscheinlich wichtiger als die Gunst derjenigen, die die Kosten des Türkenkriegs scheuten. Andererseits hatte das Thema eine so hohe Geltung, dass sich damit etwaige Konkurrenten innerhalb der Fraktion der Türkenkriegsbefürworter wie Paolo Morosini als Appeasement-Politiker zeichnen ließen und unbotmäßige Elitenmitglieder von der *Terraferma* wie die Terzi di Lana in Brescia mit Mehmed II. als paradigmatischem Rechtsbrecher verglichen werden konnten.

Es ist aus Foscarinis Briefen also nicht ablesbar, dass er sich über religiös konnotierte Themen und Protagonisten wie Sodomie, Luxus, Juden und Türken aus innerer Überzeugung, die vorgelegen haben mag, empörte. Vielmehr war mit ihnen eine Reihe von Semantiken verbunden, die über die konkrete Bekämpfung der genannten Gruppen und Themen hinaus für Foscarinis Ansehen in bestimmten, im Adel wiederkehrenden Konstellationen wie Geschworenengerichten, Senatsdebatten, Hauskreisen, Diplomatie, Rivalitäten und *Terraferma*-Herrschaft nützlich und deswegen den Söhnen als epistolare Strategien vorzustellen waren.

## V.4 Strategien des Lobs

Lob ist im rhetorischen Brief allerwärts anzutreffen. Als zentraler Bestandteil von Kommunikation wurde Lob bereits den Grammatikschülern eingeschärft, etwa in Priscians Übersetzung des Hermogenes.<sup>579</sup> Foscarini verteilte Lob weder wahllos noch zeigte er damit aufrichtige Bewunderung, sondern stimmte es auf das positive wie negative Selbstwertempfinden der Empfänger ab. Er deutete sogar an, dass sein Lob in der Regel nicht auf tatsächlich lobenswerten Umständen beruhte, sondern von der Beziehung zwischen Lobendem und Gelobtem abhing. Denn er schlug etwa Lob von Nicht-Adeligen auffällig oft – eine Formulierung Ciceros aufnehmend – aus, weil es nur aus Freundschaft erfolge.<sup>580</sup> Es bietet sich an, die kritischen Punkte des positiven wie negativen Selbstwertempfindens von Korrespondenzpartnern biographisch zu ermitteln. Deswegen werden im Folgenden nacheinander Lobstrategeme mit Blick auf Befindlichkeiten wie Eitelkeit, Minderwertigkeit und professionellen Stolz bei solchen Briefempfängern Foscarinis untersucht, bei denen diese Empfindungen auf Grundlage ihrer Lebenssituationen zu vermuten sind wie beispielsweise hochrangigen Adeligen aus Venedig, Heerführern, Bastarden und Ausübenden von bürgerlichen Brotberufen.

### V.4.a Eitelkeit und Lob

Gut zu belegen ist die Konstruktion von Lob bei besonders prominenten, literarisch tätigen Adeligen, die durch Selbstzeugnisse Anhaltspunkte für ihre Eitelkeit bieten. Foscarinis Lob für Francesco Barbaro verwies etwa auf historiographische Texte über die Verteidigung Brescias, die Barbaro als *Capitano* 1437–1440 durchgestanden hatte. Barbaro hatte die Texte selbst in Auftrag gegeben.<sup>581</sup> Foscarini überarbeitete einen Passus aus den *Epitomae* des Livius (1, 6): *Ich würde in der Angelegenheit von Brescia und den übrigen auch (sogar) Deinen Worten alles glauben, bei dem das Vertrauen in die Geschichtsschreibung sonst Mühe gehabt hätte. Denn so oft ich Deine Taten höre – fast täglich –, scheinen sie mir nicht wie die Taten eines einzelnen Senators, sondern wie der Ratschluss des gesamten Senats*<sup>582</sup> – größeres Lob für

579 CURTIUS, Literatur, S. 78. Untersuchung von lobenden und inhaltsbezogenen diplomatischen Redehandlungen in: MAXSON, Many Shades.

580 Immer wieder nach Cic., *Lael.* 9, etwa: Nr. 58 an Giovanni Reguardati, fol. 85r: 3–6. Nr. 66 an Francesco Patrino, fol. 95r: 19–21. Nr. 83 an Francesco Patrino, fol. 118r: 10–11. Nr. 128 an Montorio Mascarello, fol. 163v: 3–4. Nr. 134 an Titolivio Frulovisi, fol. 170r: 5–9. Nr. 250 an Damiano dal Borgo, fol. 291v: 5–6.

581 Oben Kap. IV.2.a und Kap. V.2.d.

582 Nr. 63 an Francesco Barbaro, fol. 92r: 5–8.

einen Adelige(n) war kaum zu formulieren, als dass er durch autonomes Handeln den Senatswillen manifestiert hatte. Barbaro schätzte das Schreiben, denn er nahm es in seine *Seniles* auf.<sup>583</sup> Im nächsten Brief an Barbaro meinte Foscarini, so oft man Barbaro erwähne, werde sozusagen der „Geist von Brescia“ (*Brisiensis animus* – eigentlich: Barbaros *in Brescia bewiesener Mut*) wiederbelebt, also ein besonderes historisches Momentum, das in Brescia unter der Führung Barbaros geherrscht hatte.<sup>584</sup> Die Petitiones beider Briefe enthalten Wünsche Foscarinis bezüglich Klientelangelegenheiten und Senatsbeschlüssen, die Barbaro als Prokurator von San Marco erfüllen sollte. Zu diesem Zweck war ihm ebenso als Brescia-Experte zu schmeicheln wie Foscarini selbst vor anderen Senatoren und damit Stimmberechtigten als Gefolgsmann Barbaros zu propagieren.

Foscarini schnitt Gratulationsschreiben, die von vornherein Lob bedingten, genau auf die Befindlichkeiten Barbaros und seines Hauses zu. Übertreibungen wurden kalkuliert. Um Barbaro zur Hochzeit seines Sohnes Zaccaria zu gratulieren, war beispielsweise der Vergleich mit Barbaros Schrift *De re uxoria* naheliegender. Foscarini schrieb, Zaccaria habe seine Gattin genau nach den dort vom Vater dargelegten Kriterien ausgewählt.<sup>585</sup> Das traf zu, denn die Barbaro hatten eine Verbindung mit der Tochter des hochrangigen Politikers Andrea Vendramin arrangiert, der in den siebziger Jahren zum Dogen aufstieg.<sup>586</sup> Allerdings dürften wegen der Bedeutung des Vaters die tatsächlichen Tugenden der Braut eine untergeordnete Rolle gespielt haben. Barbaro hielt jedenfalls anderen Adeligen gutes Geschmacksempfinden zugute, wenn sie seinen Ehetraktat lobten.<sup>587</sup> Das könnte eine selbstironische Bemerkung gewesen sein, entspricht aber auch dem narzisstischen Gesamteindruck, den man von Barbaros Briefen gewinnt. Foscarini meinte, er hätte ja gerne an der Hochzeitsfeier Zaccarias teilgenommen, sei aber abwesend (als Botschafter in Genua). Barbaro (*Savio del consiglio*) solle seinen Moment privaten Glücks nutzen und Foscarini von der Genueser Mission entbinden.<sup>588</sup>

Um seine Rückberufung aus Genua herbeizuführen, vermittelte Foscarini Barbaro zudem das Gefühl, stellvertretend für Venedig Wohltaten auszuteilen,

---

583 BAV, Vat. Lat. 5220, fol. 50r–v.

584 Nr. 68 an Francesco Barbaro, fol. 97r: 5–8. Zu diesem Brief: QUERINI, Diatriba, S. CCCCXCIV–CCCCXCV.

585 Nr. 223 an Francesco Barbaro, fol. 268v–269r: 4–8.

586 Zaccaria Barbaro di Francesco (1422/23–1492), verheiratet mit Clara Vendramin di Andrea (KING, *Humanism*, S. 325–327; BORSARI, *Barbaro, Zaccaria*; QUERINI, *Diatriba*, S. CCCCXXVIII–CCCCXXIX).

587 Barbaro an Ludovico Barozzi, 1447, Nr. 273, in: BARBARO, *Epistolario* II, S. 559–560: *Et quia studiis humanitatis et doctrine deditus es, quibus ego quoque delector, non miror cum hoc communi et suavi vinculo nobis astrictus sis, sicut elegantes littere tue testes sunt, si non sine quadam voluptate legisti, que a me in flore adolescentie de re uxoria scripta sunt.*

588 Nr. 223 an Francesco Barbaro, fol. 269r: 8–14.

mithin als Individuum das Adelskollektiv zu verkörpern. Foscarini fürchte, dass er seine Rückberufung törichter Weise von Barbaro erbitte. Barbaro habe die Ambrosianische Republik in die Huld Venedigs aufgenommen, obwohl sie unvernünftig gehandelt habe.<sup>589</sup> Nach Ausführungen zu den verschiedenen Fehlern der Mailänder pries Foscarini in der 1. Person Plural die *hochherzig selbstlose Haltung* der Venezianer, die *mit dem eigenen Herrschaftsgebiet zufrieden* trotz aller Möglichkeiten zur Erlangung der Hegemonie andere Fürsten erzögen, die Hände vom Gut anderer zu lassen (nach Cic., *Verr.* 2, 5, 4).<sup>590</sup> – eine Argumentation, die Barbaro unter dem Diktum, Venedigs Ziel sei stets und nur die *libertas Italie*, unzählige Male formuliert hatte.<sup>591</sup> Barbaro musste die Beschreibung deswegen und als leitender *Savio* auf sich selbst beziehen. Foscarini ging vermutlich davon aus, denn er sah einen kausalen Nexus zwischen seiner Beschreibung der Charakterzüge Venedigs und der von Barbaro zu erwartenden Handlung, den *allerliebsten Ludovicus* nun nicht zu enttäuschen und in die Heimat zurückzuholen.<sup>592</sup>

Deutlicher noch übertrieb Foscarini das Lob auf die Barbaro, als er eine Empfehlung von Barbaros Sohn Zaccaria als Gesandten bei österreichischen Herzögen (*Austrie duces*) 1453 annahm.<sup>593</sup> Zaccaria ist erst ab Ende dieses Jahrzehnts als Diplomat nachweisbar.<sup>594</sup> Es handelte sich also um eine kleinere Mission, die in den Senatsregistern zwar nicht protokolliert wurde, aber für den selbstdarstellerischen Hang des alternden Barbaro (gest. 1454) wichtig war. Foscarini betonte wortreich, dass Zaccaria schon allein wegen *deinem vielen Blut* nicht vom Vorbild

---

589 Nr. 229 an Francesco Barbaro, fol. 276r–v: 4–9.

590 Nr. 229 an Francesco Barbaro, fol. 276v: 13–23.

591 In Auswahl: Barbaro an Jacopo Bracelli, 1436, Nr. 52, in: BARBARO, *Epistolario* II, S. 133–134; Barbaro an Ermolao Donato, 1436, Nr. 53, in: ebd., S. 135–136; Barbaro an Francesco Sforza, 1437, Nr. 70, S. 167–170; Barbaro an Ludovico Trevisan, 1437, Nr. 79, in: ebd., S. 186–188; Barbaro an Francesco Sforza, 1437, Nr. 83, in: ebd., S. 195; Barbaro an Ludovico Trevisan, 1437, Nr. 87, in: ebd., S. 202–203; Barbaro an Ludovico Trevisan, 1438, Nr. 107, in: ebd., S. 245–246; Barbaro an Jacopo Donato, 1438, Nr. 113, in: ebd., S. 253–255; Barbaro an Paride da Lodron, 1439, Nr. 115–117, in: ebd., S. 259–265; Barbaro an Pietro Tomasi, 1439, Nr. 125, in: ebd., S. 285–286; Barbaro an Giorgio und Pietro da Lodron, 1439, Nr. 141, in: ebd., S. 314–318; Barbaro an die Bergamasken, Nr. 146, 1439, S. 327–329; Barbaro an Ludovico Trevisan, 1440, Nr. 179, in: ebd., S. 391–392; Barbaro an Matteo Monaco, 1440, Nr. 181, in: ebd., S. 395; Barbaro an die Veronesen, 1441, Nr. 187, in: ebd., S. 406–407; Barbaro an Zaccaria Trevisan d. J., 1445, Nr. 220, in: ebd., S. 461; Barbaro an Federico Contarini, 1447, Nr. 244, in: ebd., S. 501–505; Barbaro an Federico Contarini und Ermolao Donato, 1448, Nr. 280, in: ebd., S. 571–574.

592 Nr. 229 an Francesco Barbaro, fol. 276v: 24–28.

593 Nr. 101 an Francesco Barbaro, fol. 136v–137r: 6–8.

594 Zaccaria Barbaro ist als Amtsträger 1443–1487 nachweisbar. Vielleicht ist eine Gesandtschaft im Anschluss an seine Funktion als *Tesoriere della Patria del Friuli* (Datum der Wahl: 18. Juli 1451, vgl. ASVe, SGV 4, fol. 56v) gemeint, die in prosopographischen Lemmata nicht erwähnt wird (KING, *Humanism*, S. 325–327; BORSARI, Barbaro, Zaccaria).

des Vaters abweichen könne.<sup>595</sup> Staatsnutzen und persönliche Genugtuung wurden dabei in der Weise miteinander verbunden (*tibi iocunditati, sibi honori et rei p. emolumento*), die für den venezianischen Adel typisch war. Den eigentlichen Grund des Schreibens, nämlich die Bitte, in der Zentrale für Soldzahlungen an marodierende Truppen im Bresciano zu sorgen, verlagerte Foscarini ins Benevalere.<sup>596</sup>

Eine ähnliche Strategie verfolgt das Lob, mit dem Foscarini Barbaros Neffen Ermolao zur Providierung mit dem Bistum Verona gratulierte. Der Brief ist den Formulierungen nach in höchstem Maße öffentlich und betont die früh vollendete Leistungsfähigkeit Ermolaos durch einen Vergleich mit frühreifen römischen Militärs.<sup>597</sup> Francesco Barbaro hatte sich mehrfach erfolglos dafür eingesetzt, dass Ermolao, der seit 1443 Bischof von Treviso war, mit einem einträglicheren Bistum providiert wurde. Der Onkel begriff dieses Engagement als Lebens- und strategische Meisterleistung, denn er nahm die seriellen Empfehlungsschreiben für den Neffen an Kuriale und abstimmende Kanoniker in seine große Briefsammlung auf.<sup>598</sup> Zwischen Oktober und November 1453 gelang es Francesco, dass Ermolao vom Papst ohne Zustimmung des Senats mit dem Bistum Verona providiert wurde – eine Situation mit Konfliktpotential, denn der Senat wählte Mitte November nicht Ermolao, sondern Gregorio Correr zum Kandidaten für den Veroneser Bischofsstuhl. Der Senat erfüllte damit den Wunsch des Domkapitels und des Rats von Verona, den Gesandte der Stadt am 12. November 1453 in Venedig mitgeteilt hatten. Am 7. Dezember 1453 mussten diese davon erfahren, dass der Senat letztlich doch Ermolao akzeptiert hatte. Erst Ende Januar sandten die Veroneser ihr Placet an die Kurie.<sup>599</sup> Ermolaos Stellung in Verona war demnach akzeptiert, aber bestimmt nicht so vollumfänglich gewünscht, wie Foscarini es darstellte, als er die angeblich enge Bindung Ermolaos an die Eliten der Stadt durch den Verweis auf dessen Ausbildung bei Guarino Guarini betonte und schrieb, die Veroneser würden Ermolao als *Vater der Beredsamkeit (elloquentie parentem)* annehmen<sup>600</sup> – also mit jenem Epitheton, mit dem Columella Homer versehen hatte (Colum., *de re rustica* 1). Vielleicht war der Brief Teil einer konzertierten literarischen Aktion, um Ermolaos Ruf ebenso in Verona wie in Venedig zu verbessern. Es ist zumindest bemerkenswert, dass zwei andere Texte aus der Feder von Veroneser Elitenvertre-

595 Nr. 101 an Francesco Barbaro, fol. 137r: 8–19.

596 Nr. 101 an Francesco Barbaro, fol. 137r: 20–21.

597 Nr. 111 an Ermolao Barbaro, fol. 148r–v: 27–30.

598 BARBARO, *Epistolario* II, Nr. 248–261, 263, 266, 268, 269, 364, 367, 368; MARCHI, Ermolao Barbaro il Vecchio, S. 313 und Anm. 5; BIGI, Barbaro, Ermolao; KING, *Humanism*, S. 320–321.

599 CENCI, *Senato*, S. 389 und Anm. 1.

600 Nr. 111 an Ermolao Barbaro, fol. 147v–148v: 3–7 [...] 40–42.

tern (Giorgio Bevilacqua und Isotta Nogarola) Ermolaos prekäre Stellung in Verona mit Verweisen auf seine Ausbildung bei Guarino Guarini zu kaschieren suchten.<sup>601</sup>

Als Foscarini 1461 dem adeligen Prälaten Pietro Foscari keine Hilfe leisten konnte, wurde das mit Lob für dessen desavouierte Familie verbrämt. Pietro war 1447 durch den Einfluss seines Onkels, des Dogen Francesco, und seines Vaters, des Prokurators Marco,<sup>602</sup> Protonotar und Primicerius von S. Marco geworden, womit er eine bischofsgleiche Stellung an dieser Palastkapelle einnahm und Dogen salben durfte. Ab der turbulenten Endphase von Francescos Dogat war Pietros Karriere ins Stocken geraten. 1454/55 musste er das Bistum Treviso auf Druck der Regierung aufgeben. 1459 scheiterte seine Bewerbung um das Bistum Padua.<sup>603</sup> 1461 bat er aus unbekanntenen Gründen vergeblich um die Hilfe Foscarinis, der gerade Gouverneur im Friaul war. Foscarini teilte Pietro die Ablehnung nicht ausdrücklich mit, sondern rekurrierte auf Formulierungen in seinem Ausgangsschreiben und fuhr überschwängliches Lob für die *Quellen der Beredsamkeit* des hochgelehrten Hauses Foscari auf, dem Pietro mit seinem Brief an Foscarini alle Ehre mache.<sup>604</sup> Auch nannte Foscarini Pietros Vater Marco als politischen Mentor, dessen Briefe er als *auserlesene Pfeile im Köcher* (Ps 49,2) vorhalte.<sup>605</sup> Anfang der siebziger Jahre, also in jenem Zeitraum, in dem Foscarini vermutlich begann, seine Briefsammlung zusammenzustellen, gehörte er zu einer Gruppe von Adligen, die sich intensiv um die Kardinalskreation Pietro Foscaris bemühten, der in Nachfolge Bessarions zum venezianischen Vertrauensmann an der Kurie aufgebaut werden sollte.<sup>606</sup>

Mitunter verbräimte Foscarini mit Lob Kritik. Er erinnerte den Papstnepoten Giovanni Battista Zen mit Tugendlob daran, dass seine Errungenschaften nicht

---

**601** RONCONI, Giorgio Bevilacqua, S. 1656–1662 und in der Edition seiner Begrüßungsrede für Ermolao (*Oratio [...] in introitu [...]*), ebd., S. 1667: *Ex Guarino nostro ea studia humanitatis hausisti, quibus adeo flores, et illa te semper condecorarunt, ut nemo, qui abs te scripta edita legerit, non idem quandam eloquentiae veteris effigiem contempletur.* Ferner NOGAROLA, Opera II, S. 267–275, hier 270–271: *Quis non intelligit, quanta cura, quanta delectatione a primis, ut aiunt, unguiculis ad hunc usque diem dicendi artem sub Guarino nunc eloquentiae principe percipere conatus sis, ut de te merito dici possit, quod de Cicerone, Demosthene aliisque innumerabilibus dicebat antiquitas? [...] Et ne hoc adulatorio more fingere videar, testis est Guarinus ipse, apud quem ita vixisti, ut te pro eo tempore delicias suas vocare minime dubitaret.*

**602** Marco Foscari di Nicolò (1392–1467), Prokurator ab 1434, Bruder des Dogen Francesco, Vater des Prälaten Pietro.

**603** Pietro Foscari di Marco (gest. 20. Aug. 1485) kandidierte ferner vergeblich für das Patriarchat von Venedig 1466, ab ca. 1464 weilte er an der Kurie, ab 1477 war er Kardinal (bereits vorher in *petto*), ab 1481 Bf. von Padua (DEL TORRE, Foscari, Pietro; FLETCHER, Making, S. 29–31; ROMANO, Likeness, S. 197–198, 204, 214).

**604** Nr. 169 an Pietro Foscari, fol. 214v: 4–5.

**605** Nr. 169 an Pietro Foscari, fol. 215r: 25–27.

**606** FLETCHER, Making, S. 37–38.

auf eigener Leistung beruhten. Als *Podestà* von Padua war Foscarini nämlich ein *institor* des jungen Prälaten empfohlen worden, der dessen Probleme mit dem Paduaner Domkapitel wegen einer Kanonikalpräbende lösen sollte.<sup>607</sup> Der Kardinallegat Juan Carvajal hatte bei der Vergabe des entsprechenden Rechtsanspruchs an Zen jenen Satzungsparagrafen des Domkapitels aufgehoben, der anderen Paduaner Kanonikern das Recht einräumte, je nach Rang die nächstbessere freiwerdende Stelle zu besetzen. Die Präbende war mit 200 Dukaten dotiert, was sie – wie Paduaner Präbenden allgemein für junge venezianische Prälaten – zu keiner schlechten Ausgangsgrundlage für eine beginnende Karriere machte.<sup>608</sup> Als Antwort auf die Empfehlung von Zens Geschäftsträger bekräftigte Foscarini die Bindung an Zen, indem er den Papst-Onkel als *alter ego* und dessen Schwester, Zens Mutter, als gemeinsame Mutter bezeichnete.<sup>609</sup> Zen solle seinen *Geist zur Tugend anstacheln* und seinen Ehrgeiz zügeln (*postpone preclara*), denn es sei *Zeichen eines großen Geistes, das Große zu verachten* (Sen., *epist.* 39, 4).<sup>610</sup> Foscarini übernahm dazu Formulierungen aus Leonardo Brunis Übersetzung des *Ad adolescentes (de legendis libris gentilium)* Basilii' des Großen, die er bereits 1451 oder 1453 bei Isotta Nogarola verwendet hatte.<sup>611</sup> Auch wusste er, welche Quellen Basiliius vorliegen hatte, denn er gab Seneca als Referenz an, der in Basiliius-Bruni nicht erwähnt wird. Nach Seneca gehörten durch Glück erworbene Güter dem Besitzer ebensowenig auf Dauer wie Gewinne aus dem Würfelspiel,<sup>612</sup> die Tugend sei im Leben wie im Tod der einzige feste Besitz.<sup>613</sup> Foscarini erinnerte Zen, dass *für die Art des Reichtums, für die Form der Würde größtenteils die Eltern verantwortlich seien, die Tugend hängt allein von dir ab* (Sen., *epist.* 41, 7).<sup>614</sup> Als Foscarini

---

**607** Rubrik von Nr. 270 an Giovanni Battista Zen, fol. 322r–v: 1–2 [...] 4–6. Zu Giovanni Battista Zen di Nicolò (1439/40–1501): Sohn der Elisabetta Barbo und damit Neffe von Neffe Papst Pauls II. (Pietro Barbo), keine universitäre Ausbildung, zum Datum des vorliegenden Briefes Dekan in Koron, ab 1467 Protonotar, ab 1468 Kardinal, ab 1470 Bf. von Vicenza. 1466/67 erhielt Zen diverse Rechtsansprüche auf Pfründen: 1. am 19. Dez. 1466 das Benediktinerkloster San Stefano in Carrara (AAV, Reg. Vat. 527, fol. 275v–276v); 2. am selben Tag die Abtei von San Gallo in Moggio – beides Kommenden von Papst Paul II. (ebd., fol. 277r–278r); 3. am 18. März 1467 eine Kanonikalpräbende in Padua als Nachfolger eines Lucido Pietro de Quarteriis, wozu Zen einen Prokurator entsenden werde. Den Rechtsanspruch hatte Zen aus den Händen des Kardinallegaten am 10. März 1467 erhalten (AAV, Reg. Vat. 526, fol. 254v–257v). Vgl. ZIPPEL, *Vite*, S. 54, Anm. 6, S. 55, Anm. 1, Stammtafel auf S. 216; MELCHIORRE, *Ecclesia*, S. 165 und Anm. 35, S. 316, 321–324, 346–347.

**608** Ähnliche Pfründen sind etwa belegt für Ludovico Trevisan, Francesco Zabarella, Pietro und Marco Barbo, Pietro Foscarelli (MELCHIORRE, *Ecclesia*, S. 324).

**609** Nr. 270 an Giovanni Battista Zen, fol. 322r–v: 7–11.

**610** Nr. 270 an Giovanni Battista Zen, fol. 322r–v: 13–17.

**611** Nr. 292 an Isotta Nogarola.

**612** Nr. 270 an Giovanni Battista Zen, fol. 322v, 17–19. Nach Sen., *contr.* 1, 1, 10.

**613** Nr. 270 an Giovanni Battista Zen, fol. 322v: 19–20.

**614** Nr. 270 an Giovanni Battista Zen, fol. 322v: 22–24.

ni in den siebziger Jahren die Briefsammlung zusammenstellte, hatten Zen und seine Mutter in Venedig wegen ihrer nachrichtendienstlichen Involvierung strafrechtliche Probleme (ab Herbst 1471), die sich mit seit längerem bestehenden Problemen Zens wegen seiner Anerkennung als Bischof von Vicenza durch die Regierung (seit 1470) überlagerten. Die Verfahren führten zur Exilierung der Elisabetta Barbo und schädeten dem Ansehen der Familie im venezianischen Adel vermutlich erheblich. Nach seiner Rehabilitierung und Anerkennung als Bischof sorgte Zen deswegen auf finanziellem Wege für eine Bestattung in einem für zeitgenössische Verhältnisse verschwenderischen Bronzegrabmal im Narthex von S. Marco, der dazu eigens Richtung Piazzetta vermauert wurde, und stellte allein 5.000 Dukaten für seine Exequien in Venedig bereit.<sup>615</sup> Womöglich wollte Foscarini seinen Söhnen zeigen, wie er die problematischen Charakteranlagen dieses geltungsbedürftigen Prälaten schon 1466 einzudämmen wusste. Das könnte Nicolò Foscarini di Ludovico zum Vorteil gereicht haben. 1501 wurde er vom *Consiglio di X* als *Capitano* von Padua angewiesen, den sterbenden Zen in dessen Schlafkammer zu isolieren und ein Inventar zu erstellen, um Zens wertvolle Habe, Barschaften (130.000 Dukaten) und vermutlich seine Papiere vor dessen Verwandten und den Agenten Papst Alexanders VI. zu schützen.<sup>616</sup>

#### V.4.b Minderwertigkeitskomplexe und Lob

Der Umgang mit Giovanni Battista Zen zeigt, dass Foscarini Lob so gestaltete, dass nicht nur Eitelkeiten, sondern auch Minderwertigkeitskomplexe des Gelobten angesprochen wurden. Dem Publikum waren die Gründe für diese Komplexe bekannt. Foscarini inszenierte sich so in Venedig als furchtlosen Kritiker eines Papstnepoten und stellte Zen ebenda und in Rom als Nutznießer bloß. Solche Dynamiken konnte Foscarini auch noch subtiler bedienen. Als sich vermutlich im Herbst 1453 Isotta Nogarola eine Kontaktsperre mit Foscarini verordnete und Foscarini die Kontrolle über sie zu entgleiten drohte, nutzte er Lob, um ihr das Gefühl zu vermitteln, sie habe ohne ihn keinen Einfluss mehr über ihren Leumund in einer von Männern beherrschten Welt. Foscarini werde Isotta immer verehren und zwar so wie er die Heilige Ursula verehere – nicht von ungefähr fiel hier die Wahl auf eine Prinzessin-Märtyrerin mit Anführerqualitäten, deren Legende ritterlich-romantische Züge trägt.<sup>617</sup> Nogarola werde Foscarini nicht verbieten können, ihre Schrif-

<sup>615</sup> SORANZO, Giovanni Battista Zeno; GAIER, Facciate, S. 100–102; LOWRY, Jenson, S. 113–114; MELCHIORRE, Ecclesia, S. 321–323.

<sup>616</sup> SORANZO, Giovanni Battista Zeno, S. 270–271; DEL TORRE, Patrizi e cardinali, S. 63–64.

<sup>617</sup> Nr. 306 an Isotta Nogarola, fol. 391r: 17–19.

ten in den Himmel zu loben, was er damit begründete, dass diese wegen ihrer weiten Verbreitung schlechthin nicht aus dem Blickfeld geraten könnten.<sup>618</sup> Nogarola konnte sich demnach vor ihrem Ruf durch keinen noch so radikalen Rückzug retten. Das war angesichts ihrer öffentlichen Demütigung Ende der 1430er Jahre wegen einer angeblich inzestuösen Beziehung zu ihrem Bruder, die noch dazu von ungewöhnlichen sexuellen Praktiken geprägt gewesen sein sollte, keine beruhigende Perspektive.<sup>619</sup> Diese verstärkte Foscarini mit der Schilderung einer salonartigen Zusammenkunft in Asola, wo er sich vermutlich im venezianischen Hauptquartier zu Verhandlungen mit Jacopo Piccinino aufhielt. Foscarini sei dort eine Sammlung mit Briefen *sehr gelehrter Männer* überreicht worden, unter denen sich ein alter Brief Nogarolas an den Kardinal von S. Croce gefunden habe, den Foscarini verlesen und gelobt habe.<sup>620</sup>

Besonders häufig wandte Foscarini solche lobend verunsichernden Strategien bei auswärtigen Würdenträgern an. In der Zeit als *Podestà* von Verona 1450/51 scheint ihn beispielsweise eine Kommunikationsanweisung der Regierung erreicht zu haben, auf den oströmischen Kaiser Konstantin XI. einzuwirken. Dieser hatte Importzölle erhoben, die die Venezianer benachteiligten. Die Regierung hatte deswegen zunächst im Juli 1450 Foscarinis Studienkollegen Nicolò Canal nach Konstantinopel entsandt. Noch während Canals Rückreise im Oktober 1450 wurde bekannt, dass Konstantins Bruder Thomas auf der Peloponnes ähnliche Zölle zu erheben begann und venezianische Orte bei Modon als Pfand besetzte.<sup>621</sup> Foscarini konnte nun von sich aus, auf Bitten Canals oder wahrscheinlicher auf Aufforderung seitens der Regierung brieflich tätig geworden sein. Die *Captatio* des entsprechenden Schreibens an Konstantin verweist auf Foscarinis Bekanntschaft mit diesem aus der Zeit in Modon Anfang der 1440er Jahre, wo Benedetto Borsa einen panegyrischen Text auf Foscarini verfasst hatte, in dem unter anderem Friedensverhandlungen mit dem damaligen Kleindespoten Konstantin als diplomatische

---

**618** Nr. 306 an Isotta Nogarola, fol. 391r: 20–23.

**619** Belegt sind ebenso ihr Kummer über das monatelange Schweigen Guarino Guarinis auf einen ihrer Briefe wie die obzöne Verleumdungsattacke eines anonymen Veronesers (SEGARIZZI, Niccolò Barbo).

**620** Nr. 306 an Isotta Nogarola, fol. 391r: 23–29. Briefe Isottas an Kardinäle dieses Titels (Nicolò Albergati bis 1433, Domenico Capranica seit 1444) sind nicht erhalten (NOGAROLA, Opera I, S. CLVID).

**621** Konstantin XI.: Kaiser ab 12. März 1449 als Nachfolger seines Bruders Johannes VIII., am 12. März 1449 Ankunft in Konstantinopel; *Commissio* für Nicolò Canal zur Unterbindung der Zollforderungen am 4. Juli 1450 (ASVe, SS 18, fol. 208v–209v); 10. Okt. 1450: Beschluss im Senat, bezüglich der von dem Despoten Thomas wegen Zollforderungen besetzten Orte bei Modon an Nicolò Canal zu schreiben, der sich auf dem Rückweg nach Modon befindet (ASVe, SM 4, fol. 14v–15r). Bes. mit diesen Vorgängen könnte das vorliegende Schreiben zusammenhängen (NICOL, Byzantium, S. 390–391).

Leistungen Foscarinis erwähnt worden waren. Foscarini ging 1450/51 auf entsprechende Aussagen Borsas über Konstantin ein, womit er sich diesem anbot und indirekt sich selbst vor dem venezianischen Publikum lobte, dem Borsas Text vielleicht noch im Gedächtnis war, zumal Borsas Schrift im Umfeld des Dogen Francesco Foscari, etwa bei dessen Neffen Pietro Dolfin di Giorgio zirkulierte.<sup>622</sup> Konstantins Leistungen auf der Peloponnes in den 1440er Jahren waren angesichts des byzantinischen Niedergangs in den 1450er Jahren beachtlich gewesen. Foscarini zufolge ging die Kunde davon Konstantin in Venedig voraus.<sup>623</sup> Die Venezianer würden lieber über den *erlauchtesten Kaiser sehr rühmend* sprechen, als etwas über sich selbst hören.<sup>624</sup> Foscarini lebe geradezu *zwischen den Segenswünschen, Bitten an und Lobgesängen auf deine Erhabenheit*. Allerdings deutete er mit dem Tempus an, dass er die Sache der Byzantiner bereits nostalgisch bewertete: *Der Glanz deines Namens, die Erinnerung wird (mir) nicht entfallen*.<sup>625</sup> Auch insinuierte Foscarini, die öffentliche Meinung könne sich gegen Konstantin wenden, denn er, Foscarini, hoffe, die Götter würden *unseren Staat* in eine Lage versetzen, dass Konstantins nächster Brief Anlass böte, *bestens miteinander umzugehen und zu sprechen*.<sup>626</sup> Selbstverständlich waren bei der Zusammenstellung der Briefsammlung nach 1466 und damit nach der Katastrophe von 1453 Reste einer Korrespondenz mit diesem Empfänger eine hervorzuhebende Besonderheit.

1453 hielten sich die marodierenden Truppen des in Venedigs Diensten stehenden Condottiere Jacopo Piccinino an der Brescianer Landbevölkerung schadlos. Piccinino sparte sich damit Versorgungsleistungen. Venedigs und damit Foscarinis Schutzleistung als Herrscher geriet zur Farce. Man konnte es sich aber nicht leisten, Piccinino zu verprellen. Foscarini wandte als *Podestà* von Brescia als Lob camouflierte Vaterkomplexe an, um Piccinino zur Räson zu bringen. So bekräftigte er in einem sehr langen Schreiben (ca. 2.100 Wörter bei 13.000 Zeichen) seinen Glauben in die Zusammenarbeit mit Jacopo, die nicht etwa nur *ex pacto*, also aus vertraglichen Gründen, sondern durch Jacopos Abstammung vom hochberühmten Condottiere Nicolò Piccinino wegen des *Erbrechts* und *aus den intimsten Quellen der Natur* vielversprechend sei.<sup>627</sup> Foscarini bemühte denselben römischen Rechtsgrundsatz (Ulp. 1. Inst. und D. 1.1.1.3) zur gleichen Zeit gegenüber Filippo de Diversis in einem vermutlich öffentlichen Brief, um die positiven Anlagen des lernschwachen Nicolò Foscarini di Ludovico zu begründen.<sup>628</sup> Ludovico wies

622 Oben Kap. I.2.b.

623 Nr. 124 an Konstantin XI, fol. 160v: 5–10.

624 Nr. 124 an Konstantin XI, fol. 160v–161r: 11–16.

625 Nr. 124 an Konstantin XI, fol. 161r: 16–22.

626 Nr. 124 an Konstantin XI, fol. 161v: 34–38.

627 Nr. 74 an Jacopo Piccinino, fol. 102r: 35–39. Zu diesem Brief: QUERINI, Diatriba, S. CCCCLXII–CCCCLXIII.

628 Nr. 67 an Filippo de Diversis, fol. 96r–v: 24–28.

Piccinino auch auf die mögliche Rückerstattung seiner Güter und Feudalrechte im Herzogtum Mailand hin, die sein Vater einst im Dienst der Visconti und gegen Venedig kämpfend erworben hatte und zu der sich Venedig verpflichtet hatte.<sup>629</sup> Die Güter würden Jacopo in den Stand eines Fürsten versetzen und dazu befähigen, einstiges Unrecht am Vater zu rächen. Jacopo werde auch den *unübertrefflichen Verdiensten* des Vaters etwas hinzufügen können – ein Ansporn, der mit Alexanders Ausspruch verstärkt wurde, er habe seinen Vater Philipp II. als Eroberer übertreffen wollen (Plut., *Alex.* 5, 4–6).<sup>630</sup> Jacopo werde so nicht nur als Erbe wahrgenommen werden (*non totus ex genitore pendeas*), sondern als eigenständiger Leistungsträger.<sup>631</sup> Es folgen Beispiele für die autonome Entscheidungsfähigkeit Jacopos im lombardischen Kriegsgeschehen.<sup>632</sup>

Auch bei anderen internationalen Akteuren wurden Vaterkomplexe bedient. Im Frühjahr 1464 zeichnete sich etwa ab, dass der Herzog von Burgund, Philipp der Gute, seinem persönlichen Kreuzzugsgelübde nicht nachkommen und an seiner statt seinen natürlichen Sohn Antonius an die Kurie senden würde, der den Vater als Admiral des burgundischen Flottenkontingents vertreten sollte. Da die 5.000 angekündigten Burgunder für den Kreuzzug wichtig waren, leitete die venezianische Regierung offenkundig eine koordinierte Kommunikationsaktion ein, als deren Teil vermutlich auch an Foscarini eine Aufforderung erging, von der Kurie aus mit einem anspornenden Brief wenigstens die Teilnahme des Antonius am Kreuzzug zu sichern.<sup>633</sup> Foscarini schrieb jedenfalls Antonius und verwies

---

**629** Nr. 74 an Jacopo Piccinino, fol. 104r: 94–99. Piccinino hatte mit der venezianischen Regierung am 7. März 1450 vertraglich geregelt, dass ihm die Besitzungen des Vaters im Herzogtum Mailand entweder restituiert werden oder er für sie entschädigt werde. Auch bedingte er sich die persönliche Herrschaft über Piacenza aus. Vgl. PREDELLI, *Commemoriali* V, Nr. 127, S. 47–48 (libro XIV, fol. 57r), weitere Modifikationen des Vertrags im April 1453 ebd., Nr. 261, S. 80 (libro XIV, fol. 119v).

**630** Nr. 74 an Jacopo Piccinino, fol. 104r–v: 99–108.

**631** Nr. 74 an Jacopo Piccinino, fol. 104r–v: 108–113.

**632** Nämlich Siege Piccininos in Cignano bei Offlaga am 23. Juni 1441 für die Mailänder gegen die Venezianer unter Francesco Sforza; in Cavenago bei Lodi am 27. Juni 1452 gegen die Mailänder unter Alessandro Sforza (3.000 Mann) mit nur 800 Mann (PASERO, *Dominio*, S. 80 und 101; PANDONI, *Commentarii*, col. 80–81).

**633** Antonius von Burgund (1421–1504). Der Senat wies Foscarini bereits in der *Commissio* an Kurie an, er solle den Papst dazu bewegen, auf den Herzog einzuwirken. Vgl. ASVe, SS 21, fol. 211r (8. Dez. 1463); fol. 217v (28. Dez. 1463); ähnlich in den Schreiben an Marco Donato, Gesandten in Burgund, und direkt an den Herzog, fol. 222v (18. Jan. 1464); Einschaltung des *Capitanus galearum Flandrie*, fol. 229v (13. Feb. 1464); Brief Foscarinis an Donato auf Senatsbefehl hin: Nr. 14 und ASVe, SS 22, fol. 6r (13. März 1464); fol. 8r (23. März 1464) zur endgültigen Absage des Herzogs. Am 1. April 1464 wusste der Senat aus einem Schreiben Donatos, dass der Herzog nun doch das angekündigte Kontingent (5.000 Mann) stellen werde, allerdings unter dem Kommando seines natürlichen Sohnes Antonius. Diese Ankündigung galt als unverbindlich (fol. 9v). Foscarini hatte nicht nur an Donato, sondern auch an den Herzog mahnende Worte des Papstes übermittelt

eingangs auf Gewährsleute, die ihm von seinen Kreuzzugsambitionen berichtet haben sollen, nämlich den Papst und Kardinal Guillaume d'Estouteville.<sup>634</sup> Dabei sprach Foscarini den Bastard Antonius, lediglich Graf von La Roche, bereits als *berühmten und herausragenden Fürsten* an. Auch sonst ist der Brief auf jene Minderwertigkeitskomplexe zugeschnitten, die bei einem unehelichen Mitglied des Hauses Valois zu erwarten waren.<sup>635</sup> Gott sei zu danken, dass Antonius durch den Kreuzzug *berühmter* werden könne. Der Papst sei wegen der Nachricht von Antonius' Teilnahme wieder genesen. Er vertraue nämlich auf die *Tugend* des Antonius sowie *die Stärke der gallischen Krieger*. Mit Antonius sei gleichsam sein Vater anwesend, der von göttlicher Abstammung – vielleicht kein humanistischer Topos, sondern eine Anspielung auf tief verwurzelte Vorstellungen über das französische Königshaus<sup>636</sup> – weder in Waffen, noch in Treue oder Tugend seinesgleichen finde.<sup>637</sup> Mit *wahrsten Lobgesängen* werde Antonius vom Papst und vor allem von Kardinal d'Estouteville gelobt werden. Das Schreiben schließt mit einer aufwendigen Ergebenheitserklärung Foscarinis und des venezianischen Senats, in der nochmals die *Großartigkeit* des Antonius angesprochen wurde, die so groß sei, dass sie nicht von *meinen sehr geringfügigen Gefälligkeiten* Gebrauch machen müsse, wie Foscarini sich selbst verkleinernd hinzufügte.<sup>638</sup>

#### V.4.c Beruf und Lob

Ein Lob des Berufsstandes verfasste Foscarini fast nur für Ärzte und Kanzlisten, die in venezianischen Kommunikationsbeziehungen bedeutend waren. Es ist fraglich, ob dieses Lob einer tatsächlichen Wertschätzung für diese Metiers entsprang, die Foscarini, wenn es dienlich war, an anderem Ort mit einigem rhetorischem Aufwand herabsetzte.<sup>639</sup>

---

(fol. 10v, 5. April 1464). Danach wandte sich der Senat direkt an Antonius (fol. 14v). Am 12. Juni 1464 dankte der Senat Foscarini für die Kopie eines den Venezianern zur Abstimmung vorgelegten Breves an Antonius sowie für *que in ista materia per vos non minus prudenter quam diligenter gesta sunt* (fol. 19r).

**634** Guillaume d'Estouteville (1403–1483), Kardinal ab 1440, Erzbischof von Rouen ab 1453.

**635** Papst Pius II. legte in seinen *Commentarii* Wert darauf, die Gesandten des Herzogs von Burgund wie jene eines Königs geehrt zu haben (MÄRTL, Ehre, S. 92–93; PIUS II., *Commentarii*, S. 147).

**636** BLOCH, *Die wundertätigen Könige*, S. 87–110. Auch: Jean Jouffroy in seiner Obödienzrede u. a. über das Haus Valois (MÄRTL, Jouffroy, S. 103–105) und PIUS II., *Commentarii* S. 592: *cuius originem ab Illo repetunt*.

**637** Nr. 46 an Antonius von Burgund, fol. 64r: 9–17.

**638** Nr. 46 an Antonius von Burgund, fol. 64v–65r: 28–39.

**639** Unten Kap. V.6.c.

Foscarini sprach die Ärzte Pietro Tomasi, der bei Hausbesuchen und anderen Zusammenkünften Mitteilungen verbreitete, und dessen Konkurrenten Francesco Patrino, einen Agenten der Brescianer Elite in Venedig und Hausarzt des Dogen Francesco Foscari, mit *medicorum princeps* an und behauptete, die Podesteria von Brescia 1453 nur auf Patrinos Anraten hin angenommen zu haben.<sup>640</sup> Patrino stammte eigentlich aus Crema, einem von Francesco Sforza und Venedig beanspruchten Ort an der Grenze zwischen Brescia und Mailand. Daher ließ Foscarini nun die exklusive Einweihung Patrinos in eigene Lageeinschätzungen zum Kriegsgeschehen in der Gegend zwischen Parma und Alessandria (also in Piacenza oder etwas nördlicher, in Crema) folgen.<sup>641</sup> In einem anderen Brief an Patrino dankte ihm Foscarini für eine Lobrede, die Patrino vermutlich zur Förderung seines Brescianer Klienten Andrea Caperolo auf Foscarini als Amtsträger verfasst hatte.<sup>642</sup> Foscarinis Entgegnung stellte darauf ab, dass Patrinos politischer Einfluss mit seiner medizinischen und damit – akademisch gesehen – artistischen Tätigkeit zu tun habe. Das traf zu, denn als Arzt hatte es Patrino 1446 an der Kurie Papst Eugens IV. geschafft, zum Doktor und päpstlichen Pfalzgrafen erhoben zu werden. Dieser Titel umfasste das Recht zu promovieren und Notare zu ernennen – eine Ressource, von der Patrino Gebrauch gemacht haben könnte. Andreas Rehberg vermutet für das 16. Jahrhundert, dass die päpstlichen Pfalzgrafentitel mit Promotionsrecht zwar durchaus gesucht, aber wegen der negativen Konnotationen käuflicher Doktorgrade nicht allzu offen geführt wurden.<sup>643</sup> Foscarini adressierte Patrino zwar in Nr. 62 ausdrücklich als *comes*, versucht dann aber in Nr. 66 die ideellen und weniger die lukrativen Aspekte seines Epithetons zu betonen. In Venedig nenne man ihn *den größten, von Gott, dem Höchsten, dem Geschlecht der Aesculapier geschenkten Mann*.<sup>644</sup> Patrino wisse den *Geist der durchlauchtigsten Fürsten zu verlocken, die Herzen der gelehrtesten Menschen zu leiten*.<sup>645</sup> In einem weiteren Brief wird Patrino als *Cicero* bezeichnet, in dessen Fußstapfen Foscarini nicht laufen wolle.<sup>646</sup> Foscarini zeigte sich dabei besorgt, wie sein Brescianer Amtswalten, das er im Detail beleuchtete, in Venedig wahrgenommen wurde.<sup>647</sup> Letztlich evozierte er Komplizenschaft mit Patrino, indem er diesen als *Teilhaber* an seinem Ratschluss bezeichnete, der den *Ruhm* Foscarinis mit seiner *Autorität* begründet habe.<sup>648</sup>

---

640 Nr. 62 an Francesco Patrino, fol. 91r: 2–4.

641 Nr. 62 an Francesco Patrino, fol. 91v: 21–27.

642 Nr. 66 an Francesco Patrino.

643 REHBERG, Universitätsgrade, S. 102 und 140.

644 Nr. 66 an Francesco Patrino, fol. 95r: 21–26.

645 Nr. 66 an Francesco Patrino, fol. 95r–v: 29–34.

646 Nr. 83 an Francesco Patrino, fol. 118r: 9 [...] 11–12.

647 Nr. 83 an Francesco Patrino, fol. 118r–v: 17–19.

648 Nr. 83 an Francesco Patrino, fol. 118r–v: 13–15 [...] 21–23.

Auch der in Venedig praktizierende Friulaner Arzt Pantaleone Quagliano hatte seinerseits in einem Ausgangsschreiben an Foscarini dessen amtliche Tätigkeit in Brescia mit *wunderbarem Lob* gepriesen.<sup>649</sup> Foscarini entgegnete dem mit seiner Wertschätzung für den Heilberuf im Rahmen einer Gegenüberstellung der eigenen Tätigkeit als Amtsträger mit jener Quaglianos (*Ego [...] Tibi [...]*) und in der Folge durch einen Paragone mit Heerführern sowie anderen universitären Disziplinen – einem Lieblingsthema der an Antikenstudien interessierten Kreise im Veneto, wo diese stark akademisch verwurzelt waren, und das nicht selten zu Ungunsten der Medizin ausging.<sup>650</sup> Foscarini suchte dabei seine Tätigkeit in der Peripherie gegen Gerüchte in der Zentrale zu schirmen, die er mit Gefühlen der Angst beschreibt (*Die cogito, nocte vereor, ne quid contra me fingi posit. Timeo, ne [...]*).<sup>651</sup> Er hob besonders den schwierigen Umgang mit Söldnerführern hervor.<sup>652</sup> Pantaleone habe es einfacher, ohne Sturm segele er in den Hafen. Es gebe keine *glücklichere und gesündere Disziplin* als die Medizin. Heerführer wie Themistokles, Epaminondas, Alexander, Camillus, die Scipionen, Marcellus, Fabius und die Caesaren würden zwar gelobt, aber das Leben durch das Schwert nur verkürzen, während die Ärzte es mit ihrer Kunst verlängern würden.<sup>653</sup> Juristen würden die Menschen schützen, Artes seien die Würze des Menschengeschlechts, Metaphysik lehre Wahrheit, Dialektik lehre zu disputieren, Astrologie untersuche die Gestirne und Philosophie sei ihrer aller Mutter. Die Medizin stehe jedoch über ihnen, da sie zum Schutz und zur Rettung des Körpers erfunden worden sei.<sup>654</sup>

Kanzlisten lobte Foscarini zur Ausbeutung ihrer kommunikatorischen und informativen Kapazitäten auffällig oft mit deontologischen Diskursen, die er ausschließlich vor diesen Angehörigen der technokratischen Kaste entfaltete. Die Grundlage der Argumentation bildeten dabei immer Ciceros und Ambrosius' Arbeiten über das pflichtgemäße Handeln. Kommentare zu Ciceros *De officiis* wurden häufig in Einführungsveranstaltungen zum Jurastudium oder zur Notarusbildung, also bei der Berufsvorbereitung leitender Kanzlisten, gelesen. Auch der Spiritus Rector der ciceronianisch geprägten Kommunikation in Venedig, Gasparino Barzizza, verfasste einen entsprechenden Kommentar, der vermutlich nicht erhalten ist.<sup>655</sup> Als Foscarini beispielsweise in Genua nicht mehr auf die Zustimmung der Gastgeber stieß und man die Kommunikation mit ihm von vornherein verweigerte – emblematisch: *Nun erzähle ich Tauben Gerede* (nach Ter., *Heaut.* 222) –, konn-

649 Nr. 104 an Pantaleone Quagliano, fol. 139r: 4–5.

650 MERCER, Teaching, S. 119–120.

651 Nr. 104 an Pantaleone Quagliano, fol. 139r–v: 9–17.

652 Nr. 104 an Pantaleone Quagliano, fol. 139v: 14–17.

653 Nr. 104 an Pantaleone Quagliano, fol. 139v: 18–24.

654 Nr. 104 an Pantaleone Quagliano, fol. 139v–140r: 24–30.

655 BLACK, Humanism, S. 212 und Anm. 215, S. 266; MERCER, Teaching, S. 80–81.

ten das seine Gegner in der Zentrale als persönliche Fehlleistung auslegen. Foscarini suchte deswegen die Gunst des Kanzlisten Davide Tedaldino zu gewinnen, der als ehemaliger Botschafter in Genua in Regierungskreisen als Experte für den Ort galt. Ähnlich wie den Ärzten Patrino und Quagliano gab Foscarini Tedaldino das Gefühl, eine den Adeligen gleichgeordnete, wenn nicht gar bedeutendere Stellung einzunehmen: Tedaldinos Briefe nützten Foscarini mehr als jene des Senats.<sup>656</sup> Foscarini befinde sich in einer Sackgasse. Nur noch die Kommunikationsanweisungen Tedaldinos seien zielführend.<sup>657</sup> Foscarini beschrieb Tedaldino mit homerischer Sprache als Odysseus gleichenden Kenner der Genueser.<sup>658</sup> Tedaldino sah vermutlich besonders die Hervorhebung seiner Schläue als Einladung dazu, freimütig skrupellose Strategien zu besprechen. Jedenfalls tadelte ihn Foscarini im nächsten Brief, der bereits mit *Man darf dem Staat nicht mit Lügen helfen* rubriziert ist,<sup>659</sup> er habe sich gewundert, dass Tedaldino *so sehr von der wahren Religion und Anweisung durch die Philosophen* abweiche, wo er doch immer ein Beispiel von *Redlichkeit* gewesen sei, wenn er nun meine, dem Staat sei auch mit Lügen zu helfen. Dagegen stehe die Meinung aller Philosophen, Theologen, Juristen und Kirchenväter.<sup>660</sup> Vor allem stehe aber im Dritten Buch von Ciceros *De officiis* geschrieben, dass das Sittliche nicht vom Nützlichen zu trennen sei (Cic., *off.* 3, 30, 110). Auch Ambrosius sei Cicero darin gefolgt (Ambr., *off.* 2, 6, 25).<sup>661</sup>

Aufschlussreich für die Einfühlsamkeit von Foscarinis lobenden Strategien bei Kanzlisten im Rahmen deontologischer Diskurse ist ein Schreiben vom 4. August 1457 an Ludovico Bevazano, den Kanzler des *Consiglio di X*. Er hatte als Sohn eines Großkanzlers früh die Kanzleikarriere eingeschlagen.<sup>662</sup> Es wurde bereits dargelegt, dass Bevazano aufgrund seines Zugangs zur und Kenntnis der Registerüberlieferung Adeligen wie Foscarini Rechtsauskünfte erteilte.<sup>663</sup> Laut eigener Aussage war es für Bevazano eine schreckliche Demütigung, als er im April 1455 wegen mangelnder Geheimhaltung als Kanzler entlassen wurde. Im Frühjahr 1457 wurde er rehabilitiert, wozu er sich in einer Supplik vor seinen adeligen Richtern *mit gebeugten Knien* als *Euer kleiner armer Diener* selbst gedemütigt hatte.<sup>664</sup> Foscarini

656 Nr. 218 an Davide Tedaldino, fol. 264v: 4.

657 Nr. 218 an Davide Tedaldino, fol. 264v: 5–8.

658 *novisti ... naturam* aus dem Proömium der Odyssee, hier in der Übersetzung des Leonzio Pilato, in: MANGRAVITI, *Odissea*, Vers 3: *Multorum hominum vidit urbes et intellectum novit.*

659 Rubrik von Nr. 222 an Davide Tedaldino, fol. 267v: 1–5.

660 Nr. 222 an Davide Tedaldino, fol. 267v–268r: 6–11.

661 Nr. 222 an Davide Tedaldino, fol. 268r: 12–17.

662 Ludovico Bevazano (1400–zwischen 1483 und 1486), ab Mai 1435 im Dienst des *Consiglio di X*, ab 1438 Secretarius, vermutlich seit 1441 Cancellarius (NEFF, *Secretaries*, S. 374–376; BARILE, *Littera*, S. 55–59).

663 Oben Kap. III.2.

664 Am 9. April 1455 wurde eine zwanzigköpfige *Additio* des *Consiglio di X* einberufen, zu der auch Foscarini gehörte (eine entsprechende Angabe, er sei in Rom, bezieht sich auf die Zeit nach

hatte zu der ihn aburteilenden zwanzigköpfigen *Zonta* gehört und Bevazano war seinem Begnadigungsgesuch nach entschlossen, einzelnen Adeligen überhaupt keine Hilfestellungen mehr zu bieten. Foscarini suchte deswegen im August 1457, also während der turbulenten Endphase des Foscari-Dogats, von Verona aus die Gunst des in Gnaden zurückgekehrten Bevazano durch einen Gratulationsbrief zurückzuerlangen. Foscarini gab vor, die Schweigegebote des *Consiglio di X* hätten ihn davon abgehalten, Bevazano zu schreiben,<sup>665</sup> und nannte dessen sozioprofessionelle Gruppe einen in Venedig und international für Pflichtbewusstsein und Intellekt bekannten *sehr strengen Stand*.<sup>666</sup> Notare wie Bevazano hätten bereits bei Justinian Vorrang vor den *comites* besessen.<sup>667</sup> Foscarini aristokratisiert die Familie Bevazano weiter, indem er sie als Dynastie mit adeligen Amtsträgerfamilien in Venedig und Padua vergleicht.<sup>668</sup> Auch genossen Kanzlisten ein Recht auf Luxus und Ehre, betrieben sie doch kein Gewerbe, sondern würden von den adeligen Richtern um Hilfe ersucht.<sup>669</sup> Das Recht sei geradezu das Eigentum Bevazanos und damit eine kostenlose Gabe Gottes, die ebenso kostenlos weiterzugeben sei.<sup>670</sup> Von den 14 Arten der Freigiebigkeit hätten die maßgeblichen Schriftsteller – gemeint sind Cicero und Ambrosius –<sup>671</sup> zwei hervorgehoben, nämlich den Umherirrenden den Weg zu zeigen und die Zweifelnden zu belehren.

---

dem 31. April, dem Zeitpunkt seiner Wahl zum Obödienzgesandten. Vgl. ASVe, SS 20, fol. 59r). Sie sollte die regelwidrige Vergabe von Ämtern an Adelige untersuchen. Im Rahmen der Untersuchungen wurden mehrere Geheimhaltungsvorschriften ausgesprochen. Am 12. April wurde Bevazano auf Vorschlag der Capita Zaccaria Vallaresso und Stefano Trevisan der Prozess gemacht, weil er entgegen den Vorschriften mit einem Jeronimo de Nicuola gesprochen hatte. Das Verfahren scheint turbulent verlaufen zu sein: Eine erste Runde von 24 Abstimmungen von zwei Urteilstorschlägen musste wegen Befangenheit mit neun Abstimmungen wiederholt werden. Es obsiegte der strengere Vorschlag des *Avogador di Comun* Guglielmo Querini: Bevazano wurde für immer vom *Consiglio di X*, vom *Collegio* und allen anderen geheimen Gremien ausgeschlossen, hatte eine Strafe von 500 Pfund zu entrichten und musste für seinen etwaigen Dienst in anderen Teilen der Kanzlei auf die Hälfte seines Gehalts verzichten. Allerdings erhielt er die Möglichkeit, durch eine zwanzigköpfige *Additio* begnadigt zu werden. Im milderen Gegenvorschlag hätte er auf einen geringeren Teil seines Gehalts und nur für vier Jahre auf alle anderen Gremien außer dem *Consiglio di X* verzichten müssen (ASVe, CXM 15, fol. 40v, 42v–43r; BARILE, Littera, S. 58 Anm. 98). Am 12. Jan. 1457 wurde Bevazanos Begnadigungsverfahren eingeleitet, in dessen Rahmen er am 24. Jan. 1457 erfolgreich supplizierte (ASVe, CXM 15, fol. 116r–v).

665 Nr. 142 an Ludovico Bevazano, fol. 179r–v: 6–15.

666 Nr. 142 an Ludovico Bevazano, fol. 179v–180r: 25–28.

667 Nr. 142 an Ludovico Bevazano, fol. 179v–180r: 20–25. Nach der *Tabula dignitatum* haben *Comites* vor *Notarii* Vorrang. Womöglich bezieht sich Foscarini auf eine vage Rangordnung in C. 1.1.15.1.

668 Nr. 142 an Ludovico Bevazano, fol. 180r: 29–39.

669 Nr. 142 an Ludovico Bevazano, fol. 181r–v: 69–72 [...] 81–85.

670 Nr. 142 an Ludovico Bevazano, fol. 181r–v: 52–57.

671 Cicero erwähnt *genera liberalitatis* in *off.* 1, 15, 48. Ambrosius greift diese mehrfach auf. *Quattordecim genera liberalitatis* konnten dort bisher noch nicht nachgewiesen werden. Nume-

#### V.4.d Zwischenfazit

Es überrascht nicht, dass lobende Ausführungen in stilisierten, zumal diplomatischen Briefen auf strategischen Überlegungen des Schreibers beruhen. Diese Vorgehensweise war seit der Antike Bestandteil der rhetorischen Lehre. Gleichwohl fällt auf, wie schematisch Foscarini die Strategien wiederholte: bei den Barbaro, indem er ihre Eitelkeit in für jedermann offensichtlicher Weise bediente; bei auswärtigen Akteuren wie Papstnepoten, Condottieri und Machthabern, indem er implizit die eigenständige und damit tugendhafte Grundlegung ihrer Stellung in Zweifel zog; bei Kanzlisten, indem er sie schulmeisterlich auf deontologische Texte aus ihrer Ausbildungszeit hinwies. Bei allen drei Empfängergruppen scheint für Foscarinis Strategiebildung ausschlaggebend gewesen zu sein, wie das adelige Briefpublikum in Venedig positives und negatives Selbstwertempfinden für sich selbst (Barbaro, Papstnepoten) und für andere (Condottieri, Machthaber, Kanzlisten) definierte. Vergleichbare Umstände waren bereits bei den juristischen, literarischen und religiösen Praktiken Foscarinis zu beobachten. Briefe venezianischer Adelige könnten von vornherein durch ein hohes Maß an Selbstreferentialität – also ein an den Befindlichkeiten des Adels orientiertes rhetorisches Design – geprägt gewesen sein. Der venezianische Adel lässt sich somit als eine „emotional community“ beschreiben. Barbara Rosenwein hat diesen Begriff, der im Folgenden verwendet wird, als Bezeichnung für Gruppen definiert, deren Mitglieder sich über die kulturelle und symbolische Bedeutung nicht nur gruppeninterner, sondern auch -externer Gefühle einig sind.<sup>672</sup>

---

risch ergeben sich allerdings aus Ambr., *off.* 1, 32, 167–168 und 2, 15, 68–72 insgesamt 16, unter Berücksichtigung der Art und Weise, wie Ambrosius diese aufzählt, auch nur 14 Arten der Freigiebigkeit. Foscarini entlehnte einerseits aus Ambr., *off.* 1, 32, 167 *peregrinanti monstrare viam, revocare errantem* und andererseits womöglich aus Ambr., *off.* 2, 15, 75 *facile autem pecunia consumitur, consilia exhauriri nesciunt*. Ferner orientiert sich Foscarini an der Argumentationsstruktur von Ambr., *off.* 1, 32: Gaben (*beneficia*) sind wie Geschenke, die nicht bezahlt werden können (*off.* 32, 165–166), sondern mit aus *benivolentia* gespeister *largitas* gegen Dritte zu vergelten sind (*off.* 32, 167–168).

672 ROSENWEIN, *Thinking*, S. 831–836. Das Studium historischer Emotionen ist in meinen Augen ein Studium der sprachlichen Zuschreibungen von emotiven Bedeutungen an Gegenstände und Handlungen. Tatsächliche Emotionen können von der Warte des Historikers aus nicht festgestellt, sondern nur ihre für die Zeitgenossen womöglich authentische Darstellung (etwa auch als Reaktionen auf das Verhalten anderer) vermutet werden (dazu auch: ARNOLD, *Inside and Outside*, S. 126–127). Emotionen sind also eine Unterkategorie sprachlicher Praktiken. Deswegen wird „emotional community“ erst an dieser Stelle eingeführt.

## V.5 Strategien des Mitleids

Foscarini lässt in den Briefen das Bestreben erkennen, Anteilnahme für seine psychischen und physischen Belastungen zu erregen. Dieses Phänomen wurde als eine „prospettiva egocentrica, quasi da ipocondriaco“ und als Kontrollverlust Foscarinis gedeutet.<sup>673</sup> Im Folgenden wird hingegen die These vertreten, dass er Emotionen einerseits authentisch auslebte und andererseits im Bewusstsein ihrer symbolischen Bedeutungen in der „emotional community“ (Rosenwein) des venezianischen Adels beschrieb, um bei Korrespondenzpartnern und Publikum den Impuls zu erzeugen, ihm zu helfen und damit seine Anliegen durchzusetzen.<sup>674</sup> In ihrer mildesten Form ist die Strategie anzutreffen, wenn Foscarini seine eigene Ratlosigkeit inszenierte, aus der ihm das meist adelige Gegenüber heraushelfen und sich dadurch überlegen fühlen sollte, was wiederum die Annahme weiterer Mitteilungen beförderte.<sup>675</sup> Abgesehen von Trostbriefen und Ausführungen über mangelnde Anerkennung durch die Peers wandte Francesco Barbaro diese Strategie nicht an. Maffeo Vallaresso machte davon Gebrauch, ohne sie übermäßig auf sich selbst oder sein Amt zu beziehen, sondern forderte fast nur für seine Brüder Mitleid ein, von denen sich Giovanni Vallaresso der Matrimonialklage einer adeligen Nonne ausgesetzt sah.<sup>676</sup>

---

**673** GARDENAL, Ludovico Foscarini, S. 256 („Proprio dall'ipocondria del Foscarini, ipocondria che lo spingeva a ricercare un frequente contatto con i medici per una continua rassicurazione sul suo stato di salute [...]“); MORO, Foscarini, Ludovico (Zitat).

**674** Zusammenfassung der Grundlagen der Emotionengeschichte in der Psychologie und von mehreren historiographischen Anwendungsbeispielen: FERENTE, *Storici*. Zur Beschreibung von Emotionen durch lexikalische und rhetorische lateinische Elemente in *Volgare*-Briefen: LAZZARINI, *Argument*, S. 353–356; allgemeiner: LAZZARINI, *Communication*, S. 225–238; zur Ambiguität des kalkulierten Einsatzes von authentischen Emotionen: ALTHOFF, *Empörung*; WHITE, *Politics*, S. 151; ROSENWEIN, *Thinking*, S. 830–831; LAZZARINI, *Words*, S. 3–4.

**675** Etwa: Nr. 63 und Nr. 68 an Francesco Barbaro. Zu diesen Briefen: QUERINI, *Diatriba*, S. CCCLXXXIX–CCCCXCI; Nr. 234 an Francesco da Treviso, fol. 280v; Nr. 237 an Paolo Morosini.

**676** BAV, Barb. lat. 1809, Matrimonialklage gegen Giovanni (dazu: MELCHIORRE, *Un arcivescovo*, in: VALLARESSO, *Epistolario*, S. 15); Nr. 66 an Lorenzo Giustinian, (1453), S. 61 (VALLARESSO, *Epistolario*, Nr. 116, S. 254–255); Nr. 242 an Lorenzo Giustinian, (1454), S. 242–243 (VALLARESSO, *Epistolario*, Nr. 142, S. 277–278); Nr. 249 an Giacomo Vallaresso, 1455, S. 249–252 (VALLARESSO, *Epistolario*, Nr. 168, S. 296–298); Nr. 333 an Giovanni Morosini, 1455, S. 333 und Nr. 250 an Filippo Paruta, (1455), S. 252 (VALLARESSO, *Epistolario*, Nr. 180–181, S. 306–307). Mitleid für Giacomo Vallaresso: Nr. 323 an Giovanni Condulmer, (1455), S. 326–327 (VALLARESSO, *Epistolario*, Nr. 198, S. 321).

### V.5.a Physische Erkrankungen

Ein Arrangement von Briefen aus Verona vom Herbst 1456 lenkt die Aufmerksamkeit der Leser des Epistolars auf körperliche Gebrechen Foscarinis während seines dortigen *Capitanato*. Es wurde bereits dargelegt, dass Foscarini in Verona mit einer schweren innenpolitischen Krise in Venedig wegen eines Hochverratsverfahrens gegen Jacopo Foscari, den Sohn des regierenden Dogen Francesco (Juni/ Juli 1456), und infolge einer Pestepidemie mit der für ihn ungünstigen Zusammenstellung einer Notstandsregierung zu kämpfen hatte (ab Juni 1456).<sup>677</sup> Deswegen stellte Foscarini von Verona aus körperliche Schmerzen in einer ersten Sequenz von Briefen zunächst als direkte Folge seiner offiziellen Tätigkeit und danach in einer zweiten Sequenz ihr Ertragen als Selbstaufopferung für den Staat als eine Art senatorialer Katharsis dar, die ihn für höchste Staatsämter qualifizierte. Die beiden Briefsequenzen sind über die Veroneser Briefgruppe hinweg in Korrespondenzen eingebunden, die Klientelsachen thematisieren und damit Vorwände zur Diskussion von Foscarinis Amtshandeln bieten:

Nr.	Empfänger		Briefthema
130	Francesco da Treviso	Mönch	Erkrankung ( <i>patientia</i> )
[131	Zaccaria da Feltre	Arzt	Erkrankung] <sup>678</sup>
132	Fra Centurione	Mönch	Erkrankung ( <i>patientia</i> )
133	Maffeo Contarini	Patriarch	Erkrankung ( <i>patientia</i> )
134	Titolivio Frulovisi	Arzt	Erkrankung
135	Titolivio Frulovisi	Arzt	Erkrankung
[136	Giovanni Martinengo	Jurist	Erkrankung und juristische Texte]
139	Titolivio Frulovisi	Arzt	Erkrankung
141	Francesco da Treviso	Mönch	Erkrankung ( <i>patientia</i> )
145	Maffeo Contarini	Patriarch	Erkrankung ( <i>patientia</i> )
147	Titolivio Frulovisi	Arzt	Klientelsache (Baldassare Frulovisi)
[148	Gerardo Boldieri	Arzt	Klientelsache (Baldassare Frulovisi)]
150	Francesco da Treviso	Mönch	Klientelsache (Antonio Spada)
151	Titolivio Frulovisi	Arzt	Klientelsache (Baldassare Frulovisi)
152	Fra Centurione	Mönch	Klientelsache (venezianisches Zivilgericht)
153	Maffeo Contarini	Patriarch	Klientelsache (Michele Contarini)
154	Titolivio Frulovisi	Arzt	Klientelsache (Baldassare Frulovisi)

Exemplarisch für das Arrangement seien zunächst die Briefe an den Kartäuser Francesco da Treviso vorgestellt. In Nr. 130 beschrieb Foscarini diesem spirituellen Men-

<sup>677</sup> Oben Kap. IV.2.b.

<sup>678</sup> Korrespondenzpartner und Briefe in eckigen Klammern haben zwar keine Pendants im Bereich der Klientelsachen (oder umgekehrt), arbeiten aber das allgemeine Thema aus.

tor zunächst seine Erkrankung nach seinem Amtsantritt als *Capitano* in Verona (Mitte September 1456). Es ist aktenkundig, dass Foscarini wegen der Erkrankung seine richterliche Tätigkeit in Verona Anfang Oktober für etwa zwei Wochen unterbrechen musste.<sup>679</sup> Foscarini fragte Francesco da Treviso, ob die Erkrankung göttliche Prüfung sei – zusammengefasst unter der Rubrik *Über das Ertragen des Unwohlseins (de patientia egritudinis)* –, weil er das Amt mit dem Ziel des Otium angenommen habe, oder ein Werk des Teufels.<sup>680</sup> Mariano da Volterra, der Vorgänger Francescos als Mentor, habe Foscarini ja immer einen die Besinnung fördernden Rückschlag angekündigt.<sup>681</sup> Foscarini nannte Gott einen *sehr klugen und sehr milden Arzt*, der nicht von den Klagen, sondern von den Bedürfnissen (*necessitatibus*) der Kranken geleitet werde.<sup>682</sup> In Nr. 141 dankte er Francesco da Treviso für die Interpretation der Unbill als Prüfung, in deren Zug körperliche Schmerzen für eine geistliche Erneuerung zu ertragen seien (*patiendum fuerat*).<sup>683</sup> Er bezeichnete den Kartäuser als Bringer von Seelenmedizin (*Animi medicine [...] a te collate sunt*), womit Foscarini auf Metaphern in den Evangelien wie in Mc 2,17 Bezug nahm, in denen sich Christus mit einem Arzt vergleicht.<sup>684</sup> Die Rubrik des Briefes handelt im Gegensatz zu jener von Nr. 130 *Über das Unvermögen die Schmerzen zu ertragen (de inpatientia dolorum)*. Ehrgeiz und politische Macht hätten Foscarini blind gemacht und körperlich ausgelaugt, bis er kaum noch an den Knochen gehangen habe (Verg., *ecl.* 3, 102).<sup>685</sup> Sodann ordnet Foscarini wortreich das aus philosophischer Sicht höchste Gut der körperlichen Gesundheit dem aus christlicher Sicht höchsten Gut der geistigen Gesundheit unter.<sup>686</sup> Im zweiten Teil von Nr. 141 lehnt Foscarini die Bitte Francescos um eine Vita des verstorbenen Patriarchen Lorenzo Giustinian ab, da dessen Neffe Bernardo bereits mit einem solchen Text begonnen habe. Foscarini beschreibt Lorenzo als Mentor, der jene christliche Geringschätzung des Körpers gepflegt habe, die Foscarini im ersten Teil des Briefes erarbeitet hatte.<sup>687</sup>

679 ASVr, AAC, Atti dei rettori veneti, reg. 13, S. 305 (2. Okt. 1456): *Pro instantiis: Magnificus dominus potestas predictus* (Anm. des Verf.: Nicolò Marcello) *et dominus Ludovicus Fuscarenus doctor Verone capitaneus propter inconvalescentiam ipsius domini capitanei prorogaverunt omnes instancias dictarum causarum usque in diem sabbati proximam*. Am 9. Okt. 1456 wurde die Tätigkeit des Gerichts nochmals vertagt und am 15. Okt. 1456, wie es scheint, wieder aufgenommen.

680 Nr. 130 an Francesco da Treviso, fol. 166v: 6–14. Bei dem Vorgänger handelte es sich um Giovanni Memmo di Tribuno (ASVe, SGV 4, fol. 62v).

681 Nr. 130 an Francesco da Treviso, fol. 167r–v: 28–34.

682 Nr. 130 an Francesco da Treviso, fol. 167v: 35–41.

683 Nr. 141 an Francesco da Treviso, fol. 176v: 7–12.

684 BUISSON, Potestas, S. 25.

685 Nr. 141 an Francesco da Treviso, fol. 176v: 14–20.

686 Nr. 141 an Francesco da Treviso, fol. 177r–v.

687 Nr. 141 an Francesco da Treviso, fol. 177v–178v: 47–50 [...] 53–55 [...] 72–76 [...] 77–81.

In Nr. 150 kehrt Foscarini das Leistungsverhältnis um und offenbart den klientelistischen Kern des Briefwechsels, der womöglich für Foscarini selbst wirtschaftlich relevant war. Francesco da Treviso hatte Foscarini gebeten, in Verona einen Venezianer namens Antonio Spada zu begünstigen. In den Veroneser Ratsakten wird Spadas Plan erwähnt, südöstlich von Verona beim Vorort La Tomba entlang der Etsch Quarzmühlen zu errichten (*edificium a pistandi petras a vitris*).<sup>688</sup> Mechanisch gemahlener Quarzsand aus Kieselsteinen wurde zur Produktion von hochwertigem Kristallglas auf Murano benötigt, einem der wichtigsten venezianischen Exportprodukte.<sup>689</sup> Für das bisher von der Forschung unbeachtete Bauvorhaben,<sup>690</sup> das zu den wichtigsten venezianischen Industrieprojekten des 15. Jahrhunderts auf der *Terraferma* gehört haben dürfte, waren ufernahe Flächen des kommunal verwalteten Spitals Ss. Giacomo e Lazzaro alla Tomba in Erbpacht zu nehmen. Auf einer Karte aus den 1460er Jahren sind dort drei große ins Wasser ragende Gebäude eingezeichnet.<sup>691</sup> Im Herbst 1456 kam es zu einer Ortsbegehung und Befragung von Anwohnern. Spada wurde verpflichtet, das Ufer bei den Mühlen zu befestigen – ein Nebeneffekt, der dem Rat überhaupt ausschlaggebend für die Bewilligung erschien.<sup>692</sup> Trotzdem scheint es in Verona Gegner von Spadas Plänen gegeben zu haben, da diese angeblich die Schiffbarkeit der Etsch gefährdeten.<sup>693</sup> Antonio Spada

688 ASVr, AAC, Atti del consiglio, reg. 61, fol. 34r (22. Okt. 1456). *Edificium* bedeutet in diesem Kontext nicht Mühlgebäude, sondern Mühlmaschine (HOWARD, Architettura protoindustriale, S. 37).

689 CORONELLI, Isolario I, S. 39: *Si forma il cristallo [...] e da un sasso, ò dell'Adice, ò del Ticino, ò di Verona ridotto in polvere*. Zur venezianischen Glasproduktion und -technologie: VERITÀ/ZECCHI, Tecnologia. Die Regierung beobachtete und reglementierte den Verbleib sämtlicher für die Glasherstellung notwendigen Rohstoffe und Werkzeuge (CROUZET-PAVAN, Murano, S. 79; CROUZET-PAVAN, Moyen Âge, S. 541–545).

690 Erwähnung von Steinmühlen anderenorts, allerdings zur Herstellung von Keramiksand: HOWARD/SCURO, K2 Nove (VI), Mulino pestasassi, S. 218–220.

691 Auf der sog. Karte des Almagià ist südlich der nach Legnago führenden Chaussée das Spital der Ss. Giacomo e Lazzaro alla Tomba und nördlich davon ein von der Landstraße nach Nordosten abzweigender Weg zum Ort La Tomba zu erkennen. Von diesem wiederum geht Richtung Nordwesten zu einigen namenlosen Häusern ein schmalerer Weg ab. Nördlich davon liegt das rechte Ufer des Etschbogens. An diesem sind drei nahezu identische Gebäudeumrisse in Form kopfstehender Ts mit extrem verkürztem Schaft kettenartig aneinandergereiht sind (LODI/VARANINI, Verona, Tav. IV D<sup>15</sup> und D<sup>15</sup>). Es dürfte sich dabei um die Quarzmühlen handeln, die beträchtlichen baulichen Umfang hatten. Zum Spital: VARANINI, Cantiere, S. 5–22, hier 5–6, 9 und 18; bischöfliche Visitation des Spitals 1455 mit genauer Aufführung der weltlichen und geistlichen Verwaltungsstruktur in: Ermolao BARBARO, Visitationum liber, S. 55–63, bes. 61–62.

692 ASVr, AAC, Atti del consiglio, reg. 61, fol. 34r (22. Okt. 1456), 34r–v (12. Nov. 1456), 34v–35r (16. Nov. 1456). Veroneser Regierungsgremien befragten bei der Genehmigung von Baumaßnahmen regelmäßig Anwohner und kalkulierten den öffentlichen Nutzen (VARANINI, Famiglie patrizie, S. 150).

693 Der Einwand war vermutlich plausibel, weil die Etsch in diesem Abschnitt schon mit schwimmenden Mühlen verstellt war, von denen im 16. Jahrhundert 20 Stück belegt sind (PANCIERA, Tipologia, S. 71).

war ein umtriebiger Unternehmer,<sup>694</sup> der venezianische Kartäuser ebenso wie die Veroneser für sich einzunehmen wusste, etwa indem er deren Gesandten in Venedig Geld vorstreckte oder Kontakt zu adeligen venezianischen Entscheidungsträgern herstellte.<sup>695</sup> Unklar ist, welche Bedeutung Spadas Projekt für die Investments Foscarinis in der Muraner Glasindustrie hatte, die noch im 16. Jahrhundert Familienmitglieder apanagierten,<sup>696</sup> allerdings gab es auch ohne Foscarinis unmittelbares Interesse in Venedig sicherlich genügend Nutznießer des Projekts. Francesco da Treviso verfügte als Prior der Kartause von S. Andrea al Lido über gute Verbindungen zu wichtigen Bankiers wie Giovanni Soranzo di Vittore oder den Barbarigo um Francesco il Ricco, aus deren Umfeld ihm Spada womöglich empfohlen worden war.<sup>697</sup>

Zurück zu den Briefen: In Nr. 130 und 141 hatte die Erkrankung Foscarinis noch zur Selbstanklage wegen Karrierismus geführt. Eine neuerliche Aufmerksamkeit auf geistliche Belange war die Folge, die durch ein büßendes Ertragen der körperlichen Schmerzen unter dem Stichwort *patientia* herbeizuführen war. Dieser Begriff hat eine komplizierte Genese und implizierte eine Reihe von Bedeutungen, die hier zumindest in Teilen zusammenzufassen sind. *Patientia* war zunächst als passives Ertragen eine von der Stoa postulierte Tugend, die nicht die Möglichkeit ausschloss, dem Leiden – wie etwa Cato d. J. – durch Suizid ein Ende zu bereiten. Im römischen Recht galten suizidale Handlungen hingegen als Kennzeichen eines *malus servus*

---

694 ASVe, AC, raspa 3651 A, fol. 22r (9. März 1458) für ein von ihm erwirktes Urteil, in dem es um Textilhandel mit einem Sieneser geht. Ferner für einen möglichen Verwandten (Giacomo da Spada), der im Orienthandel tätig war: ebd. fol. 31r (26. Juli 1462). Zu seinen möglichen Söhnen Pietro, Bartolomeo und seinem möglichen Schwiegersohn Alessandro: BERTANZA/DALLA SANTA, Documenti, S. 337–338.

695 Zeitnah ist belegt, dass Spada Veroneser Gesandten in Venedig ideelle und finanzielle Hilfe für die Angelegenheiten des *Comune* leistete: ASVr, AAC, Lettere dei provveditori, reg. 184, Nr. 36 (der Gesandte Giovanni Donato degli Odoni an den *Comune* von Verona, 1. April 1457): *Et messer Carlo (Marin) me ha dito debia lassare qualche persona ge arecorda, che subito drio le feste ve havisarà de quello acaderà, et così ho anchoy conducto ser Antonio da la Spada nostro, el qual ha tolto queste fatiche et volentiera et è stato grato a messer Carlo. [...] Et proveditime de qualche denari, perché ser Antonio Spada me ha qui subvenuto, azò possi fare el dovere a chi me ha comesso.*

696 Erwerb eines Glasofens auf Murano am 15. März 1449. Der Verfasser dankt Jan-Christoph Rössler für den Hinweis auf die Fundstelle in ASVe, Quattro ministeriali 25, fol. 67v: + 1449 a di 15 marzo in S. Stefano de Muran. Dona Pollisena za consortta de ser Domenego da Chonegian vendudo al spettabelle et hegregio miser Alvixe Fosscharini el dottor una chaxa da serzenti con suo fornaxa da veri con tutte le soe pertinenzie messa in el confin de S. Stefano de Muran per duc. 20 de grosso auro secondo i patti scritti alla me sscrittaria. Ziudexi: miser Federigo Vallaresso, miser Francesco Querini, miser Daniel da cha Bernardo. Es folgen etliche Benachrichtigungen von Anwohnern. Zu Glasöfen und -bläsern: RAMELLI, Fiolari; CROUZET-PAVAN, Murano, ab S. 77; ROMANO, Patricians, S. 67–68. Zum Verbleib des Glasofens bei Vittore di Ludovico: unten Kap. VI.

697 KING, Humanism I, S. 33, Anm. 162; BUSATO/SFAMENI, Isola, S. 20–21, 52–55, 83; CHIABERTO, Certosa, S. 107–111; MUELLER, Establishment, S. 54, 68.

(D. 21.1.23.3).<sup>698</sup> Die Kirchenväter wie Augustin kannten den Begriff aus ihrer klassischen Erziehung und christianisierten ihn in Traktaten. Kossi Adiyu Ayedze fasst den Hauptgedankengang von Augustins *De patientia* folgendermaßen zusammen: Gott gebietet, den Nächsten wie sich selbst zu lieben. Wer Schmerzen nicht erträgt und sich selbst tötet, verachtet Gott und hasst sich selbst. Hass auf sich selbst offenbart die grundsätzliche Unfähigkeit zur Nächstenliebe, denn nichts steht dem Individuum näher als es selbst (*De patientia* 13). Der Vollzug der *patientia* nach dem Vorbild Hiobs ist im Umkehrschluss Achtung vor Gott und Ausweis von Nächstenliebe. *Patientia* werde, so Ayedze, nach Augustin nur durch gute Ziele gerechtfertigt. Das Ertragen von Schmerzen aufgrund von *cupiditates*, etwa Ehrgeiz und Prestige – wie in Foscarinis Karriere vor dem Veroneser Zusammenbruch –, sei schlecht (*De patientia* 4 und 6). Außerdem postuliert Augustin nach Ayedze kein passives Ertragen, sondern ein aktives Umwandeln der negativen Erfahrungen etwa durch diskursive Behandlung in eine höhere Bewusstseinsstufe.<sup>699</sup> Mit *patientia* meinte dementsprechend auch Foscarini ebenso den Prozess wie das Ergebnis. In einem Brief im hier interessierenden Arrangement schrieb er an den Patriarchen Maffeo Contarini: *Wir werden vollendet, während wir glauben fehlzugehen*.<sup>700</sup> Damit machte sich Foscarini Augustins Auslegung von Ps 56 zu eigen, in dem das Ertragen von Unbill durch Gottvertrauen thematisiert wird, was Augustin als Vollendung (*perfectio*) interpretierte. Darüber hinaus hatte *patientia* zumindest in Foscarinis Umkreis eine medizinische Bedeutung. Der in Ferrara tätige Paduaner Medizinprofessor Michele Savonarola (gest. 1466), Großvater des Fra Girolamo, hob in seinem *De cura languoris animi ex morbo venientis* hervor, dass *patientia* auf der Grundlage von Lc 12,19 das grundlegende Mittel gegen körperliche und seelische Schmerzen sei.<sup>701</sup> Savonarola zitierte neben zahllosen weiteren neutestamentlichen und auf Gedankengut der Stoa zurückgehenden Quellen vor allem Definitionen von *patientia* bei Cicero (*inv.* 2, 54) und Augustin (*De patientia* 2), wobei er letzteren auch dahingehend interpretierte, dass menschliche *patientia* mit dem Leiden Christi vergleichbar sei.<sup>702</sup>

Für Foscarini bot sich die Gelegenheit, im nächsten Schreiben an Francesco da Treviso diese und andere verbreitete Wissensbestände anhand Antonio Spadas zu einem herrschaftsethischen Diskurs zusammenzufügen. Er habe *patienter* alles

698 ZIMMERMANN, Law, S. 314 Anm. 164 und unten unter „Verlust der Affektkontrolle“.

699 Ayedze gelangt zu dieser Einschätzung durch eine Kontextualisierung von Augustins *patientia*-Begriff anhand seines proaktiven Verhaltens im Donatisten-Streit (AYEDZE, Tertullian, S. 268–275).

700 Nr. 133 an Maffeo Contarini: 17. Nach Aug., in Ps 56.

701 ONGARO, Medicina, S. 84; SAVONAROLA, De cura languoris animi, bes. S. 26, 30 und passim (mit italienischer Übersetzung). Der Text wird zwar als medizinischer Traktat bezeichnet, aber es handelt sich eigentlich um ein devotionales Werk über den Begriff *patientia*.

702 Dies ist bei Augustin nicht ausdrücklich und nur im abgewandelten Zitat bei Savonarola zu erkennen.

gehört, was in dem Fall zur Behinderung des Schiffbarkeit der Etsch gesagt worden sei, denn niemand sei jemals *bereitwilliger als ich dabei gewesen, sein Ohr zu leihen*.<sup>703</sup> Selbst mit Blick auf die *stummen Gesetze* habe er zugehört, denn diese würden weder lieben noch hassen, weder erzürnen noch Partei nehmen.<sup>704</sup> Hier reklamierte Foscarini indirekt für sich Eigenschaften der *caritas* aus dem *Hohe Lied der Liebe* in 1. Kor 13, 4–8 – eine von Cyprian und Gregor dem Großen zur *patientia* angeführte Stelle.<sup>705</sup> Die *caritas* ist *patiens*, sie ereifert sich nicht, lässt sich nicht reizen usw., vor allem aber *höret sie nimmer auf*, selbst wenn es *die Stimme verschlägt*. Die Tugend der *caritas* war theologisch als Gegensatz zur Sünde der *cupiditas* definiert, derer sich Foscarini ja selbst in der Form von Ehrgeiz und Karrierismus gegenüber dem Kartäuser geziehen hatte.<sup>706</sup> Foscarinis Kapazitäten als Amtsträger gingen also mittlerweile – dank der *patientia*-Erfahrung – über das Physische hinaus und reichten wie bei Savonarola-Augustin an die Eigenschaften des Christus *patiens* als eines *exemplum caritatis* heran. Wie Ludwig Buisson differenziert herausgearbeitet hat, verbindet Augustin die Vorstellung von Christus als *exemplum caritatis* mit jener von Christus als Arzt für die an Sünden Krankenden.<sup>707</sup> Gratian machte Augustins Verbindung zu einem Handlungsprinzip des kanonischen Rechts.<sup>708</sup> Das Recht wurde dabei als Arznei verstanden, mit der die Kirche bzw. der Papst als *vicarius Christi* und höchster Richter das Reich Gottes als Gemeinschaft der Liebenden zu verwirklichen suchte.<sup>709</sup> Was der höchste Richter auf Erden befolgte, hatte auch für adelige venezianische Richter zu gelten. Foscarini betonte sein richterliches *exemplum caritatis* durch den Hinweis, er suche auch den Rat der Experten, wenn sein Verstand nicht ausreiche und lege lieber sein Unwissen offen als aus Unkenntnis Unrecht zu tun, denn er wolle im Licht der Wahrheit wandeln (*Lact., div. inst.* 5, 1, 12).<sup>710</sup> Folglich entschied Foscarini zugunsten Spadas und gegen jene, die aus falscher Bürgerpflicht heraus behaupteten, die Schiffbarkeit der Etsch nehme durch die Mühlen Schaden. Foscarini sei es nämlich *Gesetz und Religion*, nichts *in Sachen des Fiskus* zu verurteilen, was er *in privaten Dingen* loben würde – vielleicht doch noch ein halbwegs diskreter Hinweis auf das eigene Interesse an der Glasindustrie.<sup>711</sup>

---

703 Nr. 150 an Francesco da Treviso, fol. 194r: 10–11.

704 Nr. 150 an Francesco da Treviso, fol. 194r–v: 11–12. Die *mutae leges* bei Ov. (pseudo), *cons. Liv.* 185–186. Foscarini bezieht sich aber sicherlich eher auf das juristische Bild der *tacita lex* im Sinne einer Konvention, etwa in Cic., *pro M. Tullio* 56; ferner in Sen. *Rhet., contr.* 2, 2, 1.

705 Cypr., *de bono patientiae* 15–16; Greg. M., *regula pastoralis* 3, 9 und *hom.* 35.

706 BUISSON, *Potestas*, S. 24.

707 BUISSON, *Potestas*, S. 25–26.

708 BUISSON, *Potestas*, S. 20–73.

709 BUISSON, *Potestas*, S. 69.

710 Nr. 150 an Francesco da Treviso, fol. 194v: 13–17.

711 Nr. 150 an Francesco da Treviso, fol. 194v: 24–28.

*Patientia* gehörte als Aspekt der Affektkontrolle zu den klassischen Postulaten christlicher Herrscherethik.<sup>712</sup> Foscarinis Überlegungen zu seinen Handlungsgrundsätzen als Richter auf der *Terraferma* im ersten Teil von Nr. 150 an Francesco da Treviso stehen daher in Bezug zum zweiten Teil dieses Briefes, wo wünschenswerte Eigenschaften eines idealen Dogen (also eines Nachfolgers für den altersschwachen Dogen Francesco Foscari) unter dem Platon zugeschriebenen Diktum diskutiert werden, dass Gemeinwesen den Charakter der Herrschenden annähmen (Cic., *fam.* 1, epist. 9, 12), was Foscarini mit der Meinung eines anderen gelehrten adeligen Technokraten, nämlich Cassiodors, unterstützte.<sup>713</sup> Als geistlich bewusster Idealherrscher galt Foscarini dabei der Doge Antonio Venier (reg. 1382–1400), der wichtige Senatssitzungen nie ohne vorherige Beichte und Kommunion besucht habe.<sup>714</sup> Ein solcher Herrscher würde Venedigs inneren wie äußeren Problemen ein Ende bereiten.<sup>715</sup> Foscarini erhob also vor dem einflussreichen Kartäuser Francesco da Treviso Anspruch auf die Nachfolge des leidenden Weltenrichters Christus als durch das Ertragen körperlicher Leiden zur Gottgefälligkeit geläuterter adeliger Rechtsprecher und stellte sich damit zum Zeitpunkt sich ankündigender Sedisvakanz im Dogat als Idealherrscher dar.

Der Dreisatz (körperliche Leiden – Klientelismus – politische Ethik) ist in dem Briefblock noch für mindestens drei andere Empfänger mit insgesamt elf Briefen nachweisbar – wie bei Francesco da Treviso bei zwei anderen Geistlichen, einem Pater Centurio<sup>716</sup> und dem Patriarchen Maffeo Contarini,<sup>717</sup> und abgewandelt bei

---

712 ALTHOFF, Empörung, S. 64.

713 Nr. 150 an Francesco da Treviso, fol. 195r–v: 39–45. Nach Cassiod., *var.* 3, epist. 12, 5.

714 Nr. 150 an Francesco da Treviso, fol. 195v: 51–54.

715 Nr. 150 an Francesco da Treviso, fol. 195v–196r: 59–65.

716 Pater Centurio war bisher nicht zu identifizieren: In Nr. 132 liest Foscarini seine Erkrankung als Ausfluss von Geltungssucht im Regierungsdienst. Centurio hatte diesbezüglich *patientia* angemahnt, in deren seelisch errettende Ausübung sich Foscarini ergibt und sich darin mit Zitaten aus den *Moralia in Iob* Gregors des Großen selbst bestärkt. In Nr. 152 wird wiederum das Leistungsverhältnis umgekehrt, da Centurio von Foscarini juristischen Rat und womöglich sogar die Intervention in einem Zivilgericht erbeten hat. Centurio solle sich dabei nicht um Foscarinis Krankheit sorgen, denn etwas für Centurio zu tun, sei heilsam. Wie gegenüber Francesco da Treviso wird das Zuhören des herrscherlichen Richters durch einen Vergleich mit Alexander dem Großen thematisiert, der bei der Anhörung eines Klägers immer ein Ohr zugehalten habe, um nicht die gleichzeitigen Verleumdungen des Angeklagten zu hören (Plut., *Alex.* 42, 2). Es geht um einen verstorbenen Mithruder Centurios, dem die gegnerische Partei das Testierrecht zugunsten kirchlicher Institutionen gegen den entsprechenden justinianischen Grundsatz C. 1.2.1 aberkennen will. Foscarini begleitet dies mit einem Diskurs zur religiösen Begründung des Grundsatzes, die er in 1. Petr. 4,10 sieht.

717 In Nr. 133 – unter der Rubrik *patientia* – Ansuchen Foscarinis an den Patriarchen: der Rat der Ärzte sei erschöpft und das *corpusculum* Foscarinis mit *infinitae molestiae* geschlagen, die um eine Anamnese (Bauchschmerzen, Fieber, Kopfschmerzen) erweitert werden. Dies sei eine Prüfung Got-

dem gelehrten Arzt Titolivio Frulovisi. Es entsteht der Eindruck, dass es sich um die Reste einer konzertierten Briefkampagne handelt. Stand in den Briefen an Geistliche das Ertragen der körperlichen Schmerzen im Vordergrund, so kontrastierten die Briefe an den Arzt Frulovisi zusätzlich Aspekte des Sprechens bei dessen und Foscarinis Tätigkeiten. Nr. 134 wendet sich etwa in einer ersten Narratio der Notwendigkeit für Ärzte zu, den Kranken mit Beredsamkeit zu ermuntern. Foscarini schilderte seinen Leidenszustand als hoffnungslos.<sup>718</sup> Es sei Aufgabe Frulovisis, ihn auch mit der Unwahrheit zu bestärken. Foscarini interpretiert das als juristischen *dolus bonus* (D. 4.3.1.2) und subsumiert es unter Augustins *offitiosum mendatium* (Aug., ep. 82).<sup>719</sup> Beide Begriffe lassen sich alles in allem als Notlüge übersetzen. Foscarini greift damit eine mindestens seit Galen verbreitete Unterscheidung aus der medizinischen Fachliteratur zum Arzt-Patienten-Gespräch auf, die Petrarca polemisch thematisiert hatte und für die in Padua spätestens im 17. Jahrhundert dieselben juristischen und augustinischen Begriffe wie bei Foscarini verwendet wurden. Danach seien allgemeine von medizinischen Wahrheiten zu unterscheiden, die den Genesungshoffnungen des Patienten schaden und deswegen nicht preisgegeben werden müssen.<sup>720</sup>

---

tes (nach Prov 3,12). Nr. 145 lässt erkennen, dass Contarini auf Nr. 133 mit zahlreichen Beispielen christlicher *patientia* geantwortet hatte. Foscarini kontert dies mit professionellen und personalen (antiken) Exempeln für Durchhaltevermögen, klagt seine *summa impatientie infamia* an, betont die christliche Zweitrangigkeit körperlichen Wohlbefindens (*corpus*) gegenüber demjenigen der Seele (*animus*) und betrachtet die Krankheit als göttliche Strafe für seinen beruflichen Erfolg im Regierungsdienst (*ambitio – veritatis inimica*). Wäre er durch ein paar Stoßgebete genesen, wäre er nur wieder zu seinen alten Gewohnheiten zurückgekehrt, nämlich die *Aristotelis acumina*, *Ciceronis suavitatem*, *iurisconsultorum sententias* zu lesen. Durch Contarinis Rat findet Foscarini zu einem neuen geistlichen Bewusstsein. In Nr. 153 kommt es erneut zur Inversion der Beziehung: Contarini hat Hilfe für seinen Neffen Michele erbeten, der Anspruch auf die Auszahlung eines Gehalts (vermutlich durch die öffentliche Hand) erhebt. Foscarini wechselt dazu in den staatstragenden Tonfall, indem er den Anfang von Ciceros Verteidigungsrede für Gaius Rabirius aufnimmt: Er meine bei allen Adeligen eine *iustam mihi necessitudinis causam* (Cic., *Rab.* 1, 1) zu haben, deswegen brauche es keine Bitten – weder Maffeos noch Michele –, denn Foscarini fühle sich *iure* zur Unterstützung Michele verpflichtet. Zu beachten ist Nr. 136 an den Brescianer Ratsjuristen und Diplomaten Giovanni Martinengo, dem Foscarini seine physische Drangsal schildert und den er zur Linderung seiner Leiden um *iurisconsultorum doctrina* bittet. Es folgen Überlegungen zur Patientenpsychologie: oft werde durch Zufall (d. h. bei der Lektüre juristischer Weisheit) erreicht, was mit Eifer nicht erlangt werden könne – wie bei Apelles und dem Schwamm (Val. Max. 8, 11, 17).

718 Nr. 134 an Titolivio Frulovisi, fol. 170v: 5–9 [...] 23–27.

719 Nr. 134 an Titolivio Frulovisi, fol. 170r–v: 17–21 [...] 27–29.

720 Zu Petrarcas Polemik gegen ärztliches Sprechen: die Lüge gehört zum Beruf des Arztes: PETRARCA, *Invective*, *passim* und bes. I, S. 36–37; Ärzte sollten besser schweigen, um zu heilen: ebd., III, S. 80, BERGDOLT, *Petrarca*, *Aristoteles*, S. 64. Im späten 15. Jahrhundert verwendete der in Padua ausgebildete und in päpstlichen Diensten stehende Veroneser Arzt Gabriele Zerbi (1445–1505) die

In einer zweiten Narratio von Nr. 134 kritisierte Foscarini Frulovisi in Bezug auf politische Belange: Frulovisi und andere Ärzte hatten Foscarini zur Annahme des *Capitanato* von Verona geraten.<sup>721</sup> Eine übermäßige Thematisierung von Foscarinis gesundheitlichen Problemen in Verona könnte nun zu für ihn misslichen Gerüchten führen, deren Gefährlichkeit Frulovisi aus seiner eigenen Tätigkeit als politischer Schriftsteller bekannt sein müsse.<sup>722</sup> Foscarini spielte damit sowohl auf Frulovisis Probleme mit kirchlichen Autoritäten wegen seiner Komödiendichtungen an als auch auf seinen Dialog *De re publica* aus den 1430er Jahren, an dessen Ende Frulovisi *patientia* als eine der vornehmlichen Tugenden des Idealherrschers herausgearbeitet hatte.<sup>723</sup> In einem dritten Teil des Briefes verwies Foscarini auf die Meinung eines anderen Arztes, Pantaleone Quagliano. Dieser war eigens zu Foscarinis Behandlung nach Verona gereist. Foscarini erstellte dabei zur Illustrierung seiner physischen Gebrechen eine Autoanamnese und kündigte an, Frulovisis Bruder Baldassare zu helfen.<sup>724</sup>

In Nr. 135 an Frulovisi beschrieb Foscarini seine fortgesetzten körperlichen Leiden infolge des von Frulovisi angeratenen *Capitanato* noch ausführlicher. Foscarini fühle sich von seinem Arzt hintergangen. Da die Ausführung der Amtsgeschäfte leide, werde man ihm *cum aliquali etiam honoris iactura* nachsagen, er habe das Amt trotz Erkrankung aus Geltungssucht (*cupide*) angenommen.<sup>725</sup> In Nr. 139 exemplifizierte er das an Frulovisi selbst, der wegen der gescheiterten Behandlung der Adeligen Giovanni Donato und Eustachio Tron angegriffen werde.

---

gleiche augustinische Terminologie (*officiosa mendacia*) wie Foscarini. Vgl. BERGDOLT, Gewissen, S. 145–155; GADEBUSCH BONDIO, „Speaks True, Who Speaks Shadows.“, bes. S. 225 und Anm. 20, S. 235; ferner: SCHLEINER, Medical Ethics, S. 5–48, bes. 11–12. Es ist anzunehmen, dass Foscarini ältere Paduaner Traktate zur Verfügung hatte, die nicht ermittelt werden konnten.

721 Zu diesen Ärzten gehörten Zaccaria dal Pozzo und, so Foscarini, die berühmtesten Mediziner Venedigs, Paduas und Veronas: Nr. 131 an Zaccaria dal Pozzo, fol. 167v–168r: 4–10.

722 Nr. 134 an Titolivio Frulovisi, fol. 170v: 39–45.

723 SMITH, Frulovisi; PADOAN, Commedie, S. 377–384; ARBIZZONI, Frulovisi, Tito Livio de'; FOSSATI, Tito Livio Frulovisi, bes. S. 177; FRULOVISI, Opera, S. XXX–XXXV mit Edition auf 287–397. Frulovisis Dialog ist kaum auf Venedig, sondern auf den Widmungsempfänger Leonello d'Este sowie die neapolitanischen Dialogpartner zugeschnitten. Zur *patientia*, S. 383–384: *Fortis nemo fuerit nisi patiens et perseverans. Est autem patientia, quum consideratis honestate et utilitate res arduas et difficilis ultro perpetimur; perseverantia vero, quando quae utilitatis et honestatis certa considerataque ratione suscepimus, nec temporum mutatione nec labore nec dolorum metu, non egestatis, non mortis frangimur. Nec inchoata imperfecta relinquimus, maxime utilitas illa si publica sit. Ut igitur concludam, virum fortem dico neque voluptate neque metu, non dolore, non lucri spe, non auro, non egestate, non imperio, servitudinis formidine, a fiducia sui susceptione magnarum arduarumque rerum neque deterreri neque moveri posse, non denique longissima patientia omnis generis dolorum, quos non dico pati, sed nec vir quidem excogitare possit.*

724 Nr. 134 an Titolivio Frulovisi, fol. 171r–v: 49–57.

725 Nr. 135 an Titolivio Frulovisi, fol. 172r: 18–23. An einen weiteren Arzt: Nr. 148 an Gerardo Boldieri, fol. 192r: 4–6.

In Nr. 147 kehrte Foscarini dann sein tadelloses Amtshandeln heraus, indem er Frulovisi Bruder Baldassare eine Stellung als Kustos der Grenzfestung Moratica verweigerte. Den *privaten Gesetzen* folgend gebe es nichts, was Foscarini Frulovisi nicht geben würde, aber die *öffentlichen Gesetze* verhinderten die Vergabe einer Stellung an Baldassare.<sup>726</sup> Auch scheiterte die Empfehlung Baldassares als Assessor an den *Podestà* von Vicenza, Marco Donato, was Frulovisi seinen eigenen Fehlern zuzuschreiben habe.<sup>727</sup> Vorwürfe, die Frulovisi in einem Folgeschreiben vorbrachte, konterte Foscarini mit einem Bild aus Plutarch, er halte Gesetze eben nicht für schwache Spinnennetze, sondern für eiserne Ketten (Plut., *Solon* 5,4).<sup>728</sup> In einem etwaigen Verfahren wegen Vorteilsnahme würde Foscarini – im Gegensatz zu Ärzten, die ja auch mit Lügen überzeugten – sich schämen, sich zu verteidigen.<sup>729</sup>

### V.5.b Psychische Belastungen

Amtliche Tätigkeit sollte in Foscarinis Briefen aber nicht nur Mitleid für die aus ihr erwachsenden physischen Schmerzen erregen und damit seine dukalen Qualitäten als Ertrager (*patiens*) dieser Schmerzen herausstellen. Foscarini schilderte amtliche Tätigkeit auch oft als psychische Belastung.

Bereits eine oberflächliche Kontextualisierung entsprechender Semantiken, die meist um Vokabeln wie *molestia*, *taedium* und *fastidium* angelegt sind, zeigt, dass es sich bei diesen Begriffen um keine bloßen Topoi handelte, sondern um die Zusammenfassung eines im adeligen Milieu nachvollziehbaren Gefühls, das bereits Gasparino Barzizza in seinen Musterbriefen ausgelotet hatte.<sup>730</sup> *Molestia* beschrieb Foscarini gegenüber dem Kanzlisten Alessandro dalle Fornaci als heftiges Angstgefühl um die Chancen Venedigs gegen die Türken auf der Peloponnes 1464. Ihre Lösung sollte *molestia* in Offenheit (*mentem meam aperiendam duxi*) gegenüber dalle Fornaci erfahren,<sup>731</sup> den Foscarini als Arzt beschrieb, der seine

726 Nr. 147 an Titolivio Frulovisi, fol. 191v: 5–11.

727 Nr. 151 an Titolivio Frulovisi, fol. 196v: 4–7 [...] 9–11. Vgl. Foscarinis Briefe Nr. 14, 240, 259 an Marco Donato, 1458 *Podestà* von Vicenza, und KING, *Humanism*, S. 369–370.

728 Nr. 154 an Titolivio Frulovisi, fol. 198r–v: 5–9. Gegenüber dem Veroneser Arzt Gerardo Boldieri, der sich auch für Baldassare einsetzte und Foscarini ähnliche Vorwürfe wie Titolivio machte, argumentierte Foscarini mit den gleichen Bildern: z. B. Nr. 148 an Gerardo Boldieri, fol. 192v–193r: 24–28.

729 Nr. 154 an Titolivio Frulovisi, fol. 198v: 9–15.

730 Oben Kap. IV.1 und Kap. IV.3.a–c. Zur *fastidium*-Formel, d. h. dem Wunsch, dem Leser *fastidium/taedium* zu ersparen (Quint. 5, 4, 30) im Rahmen des *brevitas*-Topos: CURTIUS, *Literatur*, S. 95, 480–481.

731 Nr. 8 an Alessandro dalle Fornaci, fol. 21r–v: 4–6 [...] 9–12.

*Verdienste um den Staat* durch die Heilung der seelischen Wunden des Adligen Foscarini gemehrt habe, ähnlich wie er es gegenüber Francesco da Treviso formuliert hatte. Auch private Offenheit sei dadurch möglich, womit Foscarini seine Angst vor Entwicklungen in der Zentrale meinte.<sup>732</sup> Der Gedanke, seelische Leiden könnten durch ihre authentische Offenlegung gelindert werden, kam in der Traktatliteratur zum Beichtgespräch im Umfeld der Bettelorden auf. Leiden sollten ebenso aufrichtig sein wie glaubwürdig dargestellt werden, um die Identität des Sünders über diejenige des Büßenden zur Identität des Geläuterten zu führen.<sup>733</sup> Wohlweislich gehörte es laut Foscarini zu den Eigenschaften des Idealherrschers Antonio Venier, dass er vor wichtigen Senatssitzungen stets die Beichte wahrnahm. Umgekehrt forderten medizinische Traktate zumindest im 16. und 17. Jahrhundert, Ärzte müssten Patienten zur Beichte anhalten, einerseits weil man in den Sünden der Patienten die Ursache für ihre Erkrankungen sah, andererseits weil die Patienten moribund sein konnten.<sup>734</sup>

Zunächst sollte das Publikum also Foscarinis psychische Belastungen anhören und für aufrichtig halten. Auf einer zweiten Stufe ging es darum, die Leistung des Ertragens zu betonen, weil sie Vortrefflichkeit konstituierte. Bei Foscarini sind dabei vier ineinandergreifende Aspekte von psychischen Problemen bei der Amtsführung zu erkennen, die im Folgenden besprochen werden, nämlich die hohe Häufigkeit in Verbindung mit der unfreiwilligen Annahme der Ämter, die praktische Arbeitsbelastung und folglich Erschöpfung, die überfordernde Komplexität der Amtsgeschäfte und letztlich das Ringen um Affektkontrolle bei der Amtsführung.

### **Häufigkeit und unfreiwillige Annahme von Ämtern**

Es wurde bereits dargelegt, dass Foscarini in seinen Verteidigungsreden bei Dogenwahlen in den frühen 1470er Jahren einen Zusammenhang zwischen hochfrequenter offizieller Tätigkeit und vielfältigen Nachteilen im Leben herstellte.<sup>735</sup> Aus Ratgebern zur strategischen Bewerbung um Ämter im 16. Jahrhundert geht hervor, dass häufig eingenommene hohe Posten mehr finanzielle und persönliche Kosten verursachten, als sie deckten.<sup>736</sup>

In den Briefen aus Malpaga 1465 erregte Foscarini Mitleid für seine unfreiwillige Annahme des Amtes, wobei er unterschiedliche Zielsetzungen verfolgte. Fran-

---

<sup>732</sup> Nr. 8 an Alessandro dalle Fornaci, fol. 23r: 54–64.

<sup>733</sup> ARNOLD, *Inside and Outside*, S. 113–114 und bes. pointiert 123. Jüngst an einem italienischen Beispiel (Siena, 14. Jahrhundert): ZANETTI DOMINGUES, *Penitential Themes*.

<sup>734</sup> GADEBUSCH BONDIO, „Speaks True, Who Speaks Shadows.“, S. 230, 237–238.

<sup>735</sup> Oben Kap. I.5.

<sup>736</sup> RAINES, *Office*, S. 139, 170–171; ZANNINI, *Impiego*, S. 429–433; QUELLER, *Patriciate*, S. 54–55. Zaccaria Contarini beklagte 1500 zehn von ihm abgeleistete Gesandtschaften (ebd., S. 129).

cesco Filelfo musste beispielsweise abgewehrt werden, weil er Foscarini gebeten hatte, ihm eine Stellung an der Kurie zu beschaffen.<sup>737</sup> Dazu bekundete Foscarini auf den Spuren der *Relatio III* des Symmachus in einem ersten Schreiben, er würde sein Leben lieber *nach eigener Art (meo more)* verbringen.<sup>738</sup> In einem zweiten Schreiben stellte sich Foscarini mit ciceronianischen Tropen als unglücklicher, aber pflichtbewusster Amtsträger dar, der gegen seinen Willen in die Ferne geschickt werde, wo er doch in der Zentrale mehr leisten könne (Cic., *fam.* 2, 12, 2), der sich niemals an *otium cum dignitate* erfreuen könne (Cic., *Sest.* 98; Cic., *fam.* 1, 9, 21; Cic., *orat.* 1, 1) und dorthin ziehen müsse, wohin ihn das Schicksal verschleppe (Verg., *Aen.* 5, 709–710).<sup>739</sup>

In einem anderem Schreiben aus Malpaga an Kardinal Roverella erregte Foscarini ebenfalls mit literarischen Vorlagen Mitleid, um ebenso Roverellas Hilfe für einen seiner Klienten an der Kurie herbeizuführen wie zu entschuldigen, dass er Condottieri, die Klienten Roverellas waren, von Malpaga aus nicht im Senat helfen konnte.<sup>740</sup> Dabei dankte Foscarini den Glückwünschen Roverellas zur Hochzeit seiner Tochter, denn es sei *der größte Vorteil einer Freundschaft*, jemanden zu haben, der ebenso in glücklichen wie unglücklichen Momenten beistehe (Cic., *Tusc.* 5, 25, 72).<sup>741</sup> Dann nutzte Foscarinis Roverellas Mitteilung über die Abreise der venezianischen Botschafter von der Kurie, um die eigene Gesandtschaftsreise nach Malpaga zu kommentieren. Jene könnten sich jetzt ihren Geschäften widmen, während Foscarini – nach der Rückkehr von der Obödienzgesandtschaft zu Papst Paul II. – kaum die Heimat gesehen habe (*vix patriam vidi*) und unter Androhung einer Strafe nach Malpaga gehen müssen, überdies am Hochzeitstag der Tochter.<sup>742</sup> Das sei aber zu ertragen, denn man sei nicht für sich selbst geboren, sondern für das Vaterland (Cic., *off.* 1, 27, 22).<sup>743</sup> Dennoch wolle Foscarini ungeniert (*ingenue*) seine innerlichen *Delikte* gegen diesen Grundsatz gestehen – sprich beichten. Es gräme ihn, dass andere Adelige daheim ruhen dürften (*domi quiescere*), während er Freunde und Familie ohne Hoffnung auf *otium cum dignitate* (s. o.) kaum zu Gesicht bekomme und dort hinziehen müsse, wohin ihn das Schicksal verschleppe (s. o.).<sup>744</sup> Dass Roverellas Klienten in Venedig nicht versorgt werden konnten, sollte mithin als ein Effekt von Foscarinis misslicher Lage als wider seinen Willen entsandter Amtsträger erscheinen.

737 Nr. 253 und 267 an Francesco Filelfo, oben Kap. V.2.b.

738 Nr. 253 an Francesco Filelfo, fol. 294v–295r: 3–7.

739 Nr. 267 an Francesco Filelfo, fol. 306v: 20–28.

740 Nr. 261 an Bartolomeo Roverella, fol. 300v: 46–51.

741 Nr. 261 an Bartolomeo Roverella, fol. 300r: 4–7.

742 Nr. 261 an Bartolomeo Roverella, fol. 300r: 13–16.

743 Nr. 261 an Bartolomeo Roverella, fol. 300r: 17–18.

744 Nr. 261 an Bartolomeo Roverella, fol. 300r–v: 18–25.

### Überarbeitung und Überforderung

Überbordende und überfordernde Amtspflichten dienten im Briefverkehr gemeinhin als literarisch topische Entschuldigung<sup>745</sup> und sind im venezianischen Milieu etwa bei Maffeo Vallaresso ausgeprägt (6 % seiner Briefe). Die Fülle der Amtspflichten war für Foscarini ein variabel einsetzbares Argument. Gegenüber dem Kardinallegaten Juan Carvajal meinte er 1466, er bringe niemandem mehr Vertrauen entgegen, der zur Begründung von Verspätungen die Vielzahl der Geschäfte (*negotiorum multitudo*) anführe.<sup>746</sup> Bei Isotta Nogarola war die Vielzahl der Geschäfte (wieder *negotiorum multitudo*) als Entschuldigung gerade recht, wobei auch der Eindruck erzeugt werden sollte, kunstvolle Einkommen seien neben den überbordenden Amtspflichten zustande gekommen.<sup>747</sup> Die Seltenheit der Briefe an den oströmischen Kaiser Konstantin XI. wurden aus Verona 1450 mit Überarbeitung begründet, deren Schilderung Foscarini eindeutig für die Verlesung dieses diplomatischen Schreibens im Senat konzipierte. Foscarini habe (seit dem Kennenlernen 1442) ganz Italien als Botschafter und *Podestà* bereist und sei dabei in Lebensgefahr gewesen.<sup>748</sup> Prägnant wurden Amtspflichten im Friaul als Entschuldigung für ausbleibende Briefe an Damiano dal Borgo mit juristischer Terminologie zusammengefasst: *Ich bin frei von Schuld. Notwendig ist (nur) eine Entschuldigung: Unmöglichkeit!* Wenn Damiano nur sehen würde, wie die Leute Foscarini sozusagen „ein Ohr abkauten“!<sup>749</sup>

Auch komplexere Leistungen wurden durch Amtspflichten angeblich verhindert. Als der Augustinereremitenprediger Simone da Camerino im April 1454 in Brescia mit diversen Forderungen an den *Podestà* Foscarini und die Ortselite Unmut erregte, erhielt er zur Antwort, dass *unglaubliche Geschäfte* den rennenden Foscarini ausbremsen würden.<sup>750</sup> Gegenüber Damiano dal Borgo kündigte Foscarini die Übersendung historiographischer Werke an, *obwohl mich viele Dinge beschäftigen und ablenken*.<sup>751</sup> Unmöglich könne Foscarini auf einer Reise von Brescia nach Verona bei Ermolao Barbaro oder bei Isotta Nogarola vorbeikommen, weil Amtsträger so schnell wie möglich nach Venedig zurückzukehren hätten.<sup>752</sup>

Foscarini beschrieb die Komplexität seiner Aufgaben als Überforderung und steigerte dies zu Erschöpfung und Niedergeschlagenheit. Bei Kardinal Bessarion bekannte er, die Obstruktionsmechanismen an der Kurie würden ihm ein Enge-

745 CURTIUS, Literatur, S. 159, in Teilen auch 98–100.

746 Nr. 277 an Juan Carvajal, fol. 331v–332r: 4–11.

747 Etwa: Nr. 292 an Isotta Nogarola, fol. 375r: 154–159. Ähnlich in Nr. 111 an Ermolao Barbaro.

748 Nr. 124 an Konstantin XI., fol. 161r–v: 24–34.

749 Nr. 212 an Damiano dal Borgo, fol. 259r: 7–13.

750 Nr. 108 an Simone da Camerino, fol. 144r: 11–12. Dazu unten Kap. V.7.b.

751 Nr. 114 an Damiano dal Borgo, fol. 151r–v.

752 Nr. 111 an Ermolao Barbaro, fol. 149r: 52–61. Nochmals in Nr. 300, 304, 305 an Isotta Nogarola.

gefühl bereiten (*nobis angustissimum*).<sup>753</sup> Bezüglich der Verhältnisse an der Kurie meinte Foscarini zu Kardinal Pietro Barbo, der Wille des Menschen sei so wankelmütig, dass es selbst Gott manchmal reue, ihn erschaffen zu haben (Gen 6,5–7).<sup>754</sup> Ebenfalls von der Kurie aus schrieb Foscarini Francesco da Treviso, Worte würden nicht ausreichen, um die wechselnden Meinungen am Papsthof auszudrücken.<sup>755</sup> Bei demselben Empfänger schilderte Foscarini auch ausufernd seine physischen Mühen mit dem herumreisenden Papsthof.<sup>756</sup> Von der Sonne verbrannt und vom Regen durchnässt finde er kaum ein Dach über dem Kopf. Er werde dabei gleichsam aufgerieben, denn es fehle ihm *an Kräften, um zu bezwingen, Geld, um zu bestechen, Autorität, um Widerstände zu überwinden, mentaler Veranlagung, um zu streiten*.<sup>757</sup> Der Brief an Francesco da Treviso stimmt nicht wortwörtlich mit dem weit verbreiteten Brieftraktat *De curialium miseris* überein, den der 1464 regierende Papst Pius II. als kaiserlicher Sekretär Enea Silvio Piccolomini 1444/45 dem Bischof von Eichstätt, Johann von Eych, gewidmet hatte, der seinerseits zusammen mit Foscarini in den 1430er Jahren in Padua Jura studiert hatte und sogar studentischer Rector der juristischen Fakultät gewesen war.<sup>758</sup> Foscarini könnte aus Piccolominis Brieftraktat jedoch zumindest lexikalische und inhaltliche Anleihen genommen haben, die mit der Wechselhaftigkeit und Unaufrichtigkeit der Meinungen bei Hofe sowie der unbequemen Mobilität des Herrscherhaushalts zu tun haben.<sup>759</sup> Zur gleichen Zeit wie seine hofkriti-

753 Nr. 40 an Bessarion, fol. 59v: 14–18. Zu (empfundenen) dilatorischen Praktiken an der Kurie in den Berichten anderer Gesandter: HENDERSON, *Stilo de corte*, S. 332–333.

754 Nr. 20 an Pietro Barbo, fol. 39v–40v: 19–20.

755 Nr. 38 an Francesco da Treviso, fol. 57v: 12–15. Nach Ps 140,3.

756 Zu ähnlichen Berichten anderer Gesandter: MÄRTL, *Alltag*, S. 116, 137.

757 Nr. 38 an Francesco da Treviso, fol. 57v–58r: 21–32.

758 MÄRTL, Bf. Johann von Eych; MÄRTL, *Eneas Silvius Piccolomini*, S. 270, 274–277; relativ geringe handschriftliche Verbreitung in Italien nach WEINIG, *Aeneas*, S. 81 und 88. Ferner: ESCH, *Enea Silvio Piccolomini*, S. 130–133.

759 Zu ähnlichen Stellen: Piccolomini an Johann von Eych, Nov. 1444, Nr. 166, in: PICCOLOMINI, *Briefwechsel I/1*, S. 453–487: etwa zur Wechselhaftigkeit der Meinungen bei Hofe wie in Nr. 40 an Bessarion (461); finanzielle Unstetigkeit bei Hofe (463–464); Schmeichelei und Lobhudelei durch literarische Texte und ihre Vertonungen (466); Maldisance und Querelen (467); schlechte Schlafgelegenheiten : [...] *in vento, in pluvia, in frigoribus* [...] (477–478); unentwegte, erzwungene Mobilität setzt den Höfling dem Wetter aus: [...] *equitandum in tenebris, in pluvia, in vento, in nivibus, in luto, in glacie, in fluminibus, in spinis, in precipitiis, in abruptis collium inter latrones, inter hostes. Nunquam certus est principis recessus* [...] *ex angustiis afflictioneque plebis solatia suscipiunt. [...] frigore obriguisse vel estu defecisse* [...] *Tuncque aut estas erit et caloribus exureris* [...] *Aut est hiems et tecto ac vestibus nudo peribis*. (479–480); bezüglich Problemen mit der Bezahlung Benennung von Auszahlenden als *auri corrosores* (482). Foscarini verwendete hofkritische Topoi abermals während einer Kurienmission 1470 (Foscarini an Paolo Morosini, 15. Juli 1470, in: DALLA SANTA, *Due lettere*, S. 95–96).

schen Briefe erregten eigenmächtige Finanzierungsmaßnahmen Foscarinis und anderer Diplomaten in venezianischen Regierungsgremien Unmut.<sup>760</sup> Auch weil die Finanzierung anderer Gesandtschaften aus dem Ruder lief, musste Vitale Lando, vermutlich ein Verbündeter Foscarinis und *Savio della terraferma*, Reformvorschläge der unflexiblen Regeln zur Finanzierung von diplomatischen Missionen machen.<sup>761</sup> Foscarini erwähnte also nicht ohne Grund, dass es ihm an *Geld, um zu bestechen* mangle. Francesco da Treviso sollte den Dogen mit der Paraphrase eines modischen hofkritischen Textes zu Mitleid für Foscarini bewegen und vor der entsprechenden Sitzung günstig stimmen.

Foscarini konnte die Komplexität der Amtsführung aber noch viel detaillierter als Mitleid erregendes Element herausarbeiten. Als er Ende 1453 in Brescia mit den herrschaftsgefährdenden Kriegsbelastungen der Bevölkerung umzugehen hatte, starb sein spiritueller Mentor Mariano da Volterra, Kartäuser in S. Andrea al Lido. Foscarini richtete an Marianos Mitbruder Francesco da Treviso einen Trostbrief und bat darum, Mariano entgegen der Regel des Kartäuserordens individuell zu ehren. Die Hilfe Marianos hätte Foscarini nun nötig, da ihn *öffentliche Geschäfte* belasteten. Francesco da Treviso möge ihn auf Grundlage des *Erbrechts* in seine *Klientel* aufnehmen, denn er, Foscarini, gerate ohne spirituelle Führung leicht ins Stolpern (*facille prolapsus corruam*). Die Überforderung als Amtsträger wurde dazu weiter ausgemalt. Es gebe nämlich *keine kompliziertere, keine schwerer zu durchdringendere Disziplin* als die verborgenen Gedanken (*lacebras*) der Menschen (als Richter/Landesanwalt/Herrscher) auszuforschen. Lange anaphorische Reihungen unterschiedlicher Charaktere (*alii [...] alii; quidam [...] quidam; multi [...] multi*) verliehen einem Gefühl der Verlorenheit in Komplexität ebenso Nachdruck<sup>762</sup> wie eine weitere Aufzählung von unmöglich miteinander zu vereinbarenden Zielsetzungen, denn man könne kaum *allen antworten* und *es vielen rechtmachen*.<sup>763</sup> Dem nachgeordnet ist eine ausführliche Exemplifizierung der Problemstellung anhand der Vorkommnisse im Bresciano.

Der 1462 gewählte Doge Cristoforo Moro stand unter dem Einfluss von Francesco da Treviso. In einem Schreiben aus Padua 1466 bat Foscarini den Kartäuser um Empfehlung an den Dogen (*illustrissimo principe commenda*).<sup>764</sup> Der Doge

---

<sup>760</sup> Laut einem Senatsprotokoll ca. 20 Tage (7. Juni 1464) nach dem Datum des hier interessierenden Briefes (17. Mai 1464) hatte sich Foscarini etwa Ende Mai durch das eigenmächtige Beziehen von Wechselbriefen eine außerordentliche Zuschussfinanzierung von 400 Dukaten beschafft (ASVe, ST 5, fol. 80v).

<sup>761</sup> ASVe, ST 5, fol. 83v, ediert in QUELLER, Legislation, als Nr. 73, S. 104, zur Diskussion, Gewöhnlichkeit und Müßigkeit einer solchen Regelung: ebd., S. 21–22. und Anm. 46; ferner BEVERLY, Ambassadors, S. 80–83.

<sup>762</sup> Nr. 98 an Francesco da Treviso, fol. 133v–134r: 23–38.

<sup>763</sup> Nr. 98 an Francesco da Treviso, fol. 134v: 49–57.

<sup>764</sup> Nr. 275 an Francesco da Treviso, fol. 330r: 12–19.

habe Foscarinis Wahl zum *Podestà* von Padua veranlasst und sei deswegen mitverantwortlich, *damit ich von der Aufgabe nicht erdrückt werde*.<sup>765</sup> Detailliert ging Foscari auf die überfordernde Sonderstellung Paduas im venezianischen Herrschaftsgebiet ein.<sup>766</sup> Anderswo habe er glücklichere Zeiten erlebt. Er verwies auf *die Schwäche meines Verstandes (imbecillitas animi) und das Gewicht der übernommenen Aufgabe*.<sup>767</sup> Der Regierungsaufwand in Padua überschreite jedes Maß (*huius provincie gubernandę labor aliorum modum excedit*), was Foscarinis Schiffchen (*navicula nostra*) in Schieflage bringe, die durch Einflussnahme auf den Dogen gemildert werden könne: *damit unsere Urteile nicht dahintreiben [...]*.<sup>768</sup>

### Verlust der Affektkontrolle

Zur Komplexität der Amtsführung trugen Anforderungen an die Affektkontrolle des Amtsträgers bei. Arndt Brendecke sieht diese im von Thomas von Aquin entwickelten Postulat verankert, Richter müssten, so Brendecke, „convey impartiality in their habitus and lifestyle and place themselves, to a certain degree, above a society driven by emotions and pervaded by conflicts“.<sup>769</sup> Den Wunsch nach mimischer Dissimulation von Emotionen bei der Amtsführung thematisierte Foscari oft, allerdings in seinen Briefen nie bei venezianischen Adligen.<sup>770</sup> Bei dem Kartäuser Francesco da Treviso musste das Konzept von vornherein verfangen, da es von asketischen Verhaltensgrundsätzen geprägt war.<sup>771</sup> In dem Trostbrief an Francesco wegen des Todes Marianos da Volterra pointierte Foscari sein Ungenügen bei der Amtsführung in Brescia mit der Behauptung, dass seine *simplex natura* zu überwinden sei und er seinen Gesichtsausdruck zu verstellen habe (*fingenda facies*), damit niemand sehen könne, was er eigentlich wolle (*ne quid vellimus, ex ea iudicari posset*). Foscari meinte, bei der Dissimulation von Emotionen Zorn mit Wohlwollen, Schmerz mit Freude, Weinen mit Lachen und Angst

765 Nr. 275 an Francesco da Treviso, fol. 330r: 19–26.

766 Oben Kap. IV.4.

767 Nr. 275 an Francesco da Treviso, fol. 330v: 36–41.

768 Nr. 275 an Francesco da Treviso, fol. 330v–331r: 41–52.

769 BRENECKE, ‚Monitor yourself!‘, S. 22–26. 1627 stellte der venezianische Assessor Giovanni Bonifacio ähnliche und noch extensivere Anforderungen an das Verhalten venezianischer Assessoren, die nicht einmal heiraten und kein Parfum benutzen sollten (VIGGIANO, *Ascesa sociale*, S. 73).

770 Gegenüber einem Elitenmitglied der *Terraferma* beschrieb Foscari abschlägiges Bescheiden entweder als Gesichtsmetapher oder tatsächliches mimisches Dissimulieren von Emotionen: Nr. 110 an Damiano dal Borgo, fol. 147r–v: 46–48. Gegenüber einem anderen Mitglied einer *Terraferma*-Elite bedauerte Foscari, Verleumdungen gegen dieses zerstreuen zu müssen und dabei eigene Meinungen und Emotionen zu zeigen: Nr. 179 an Guarnerio d’Artegna, fol. 222r: 19–22. Nach Cic., *Sest.* 10, 2.

771 BRENECKE, ‚Monitor yourself!‘, S. 22–23 und 25.

mit Hoffnung zu verschleiern.<sup>772</sup> Dabei zu beachtende Kriterien (*res, tempus, necessitas* und *hominum ingenia*) entnahm Foscarini ebenso wie die *findenda facies* Ciceros *De oratore* – einem Text, aus dem er auch in anderen Fällen utilitaristische Handlungsgrundsätze herleitete.<sup>773</sup> Die *simplex natura* kommt hingegen bei Quintilian zumindest in einem Abschnitt vor, in dem mit Rhetorik Emotionen erzeugt werden sollen.<sup>774</sup> Die größte Gefahr liege, so Foscarini, im Lügen (*mentium*) – offenkundig ein mit der Dissimulation von Emotionen assoziiertes Problem –, denn kein Erfolg helfe, wenn die Seele Schaden nehme (Mt 16,26). Francesco da Treviso unterschätze das, wenn er es für eine Kleinigkeit halte, von der Entscheidungsgewalt des venezianischen adeligen Amtsträgers (*arbitrio*) mit Maß Gebrauch zu machen, sodass *Übermut* keinen Hass und – sprichwörtlich – *familiaritas nimia*, also ein von allzu großer emotionaler Offenheit gefährdeter Zustand, keine Missachtung gebäre.<sup>775</sup>

Foscarini nutzte Antworten auf Trostbriefe, die er anlässlich des Todes seines Vaters Antonio während der Kuriengesandtschaft 1464 empfing, um sein Ringen um Affektkontrolle als trauernder Diplomat zu heroisieren. Er wies dazu zunächst mehrere für die Mission hochrelevante Kondolenten auf den Misserfolg ihrer Beileidsbekundungen hin – in Diskrepanz zu den eigenen Trostschreiben an andere, in denen er Gleichmut anmahnte (unten Kap. V.5.c): Dem Kanzleimitarbeiter Alessandro dalle Fornaci erklärte Foscarini, er habe gedacht, mit *abgekühlter Seele* antworten zu können, aber je mehr er sich bemühe, desto mehr wachse die *elendeste Seelenkrankheit*.<sup>776</sup> Der Trostbrief des Kardinallegaten Bessarion konnte die Kraft der Natur nicht bändigen, den Vater betrauern zu wollen (*sed natura vim suam exercet* nach Sen., *fam.* 11, 2 und 94, 28).<sup>777</sup> Auch bei weiteren Empfängern geistlichen Standes arbeitete Foscarini den Mitleid erregenden Verlust der Affektkontrolle im Gegensatz zur diplomatischen Tätigkeit heraus.<sup>778</sup> Auch fasste er Trauergefühle als *molestia* und *imbecillitas animi* zusammen.<sup>779</sup> Gegenüber dalle Fornaci beschrieb sich Foscarini als enthemmt und von einer Krankheit befallen, wo er doch derjenige sei, der sonst als *Arzt* den Schmerz lindere.<sup>780</sup> Anaphorisch reihte Foscarini anhebend mit *nulla* und in juristischer

772 Nr. 98 an Francesco da Treviso, fol. 134r: 38–44.

773 Nr. 98 an Francesco da Treviso, fol. 134r: 45–47. Nach Cic. *de orat.* 1, 127 (für *findere faciem*) und 2, 229 (für die Kriterien). Vgl. auch oben Einleitung

774 Quint., *inst.* 6, 2, 2–3.

775 Nr. 98 an Francesco da Treviso, fol. 134v: 47–49.

776 Nr. 18 an Alessandro dalle Fornaci, fol. 36v: 3–7.

777 Nr. 32 an Kardinal Bessarion, fol. 53r: 3–7.

778 Nr. 36 an Francesco Marco, fol. 54v: 3–10. Ferner Nr. 38 an Francesco da Treviso, fol. 58r: 34–38.

779 Nr. 32 an Kardinal Bessarion, fol. 53r: 7–11. Nr. 35 an Angelo Michiel, fol. 54r: 3–8.

780 Nr. 18 an Alessandro dalle Fornaci, fol. 36v–37r: 5 [...] 18–22.

Manier unzureichende Hinderungsgründe für den *Schmerz* auf.<sup>781</sup> Denn Foscarinis *morbum animi* ließ sich auch juristisch fassen: Nach römischem Recht war nämlich bei der Veräußerung von Sklaven nicht nur auf körperliche, sondern auch auf charakterliche Sachmängel wie Schwermut und suizidale Tendenzen (*vitia animi*) hinzuweisen.<sup>782</sup> Wenn man Foscarini als Diener bzw. Sklave der venezianischen Regierung sieht, so vollzog sich seine (zukünftige) Veräußerung bzw. Erwerbung in Wahlen. Als Veräußerer seiner eigenen Person musste er also die Erwerber (Wähler) auf Sachmängel und deren Beseitigung hinweisen, um wieder gewählt zu werden. Mit der öffentlichen Bitte um brieflichen Trost zeigte sich Foscarini ebenso bestrebt, die Behebung seiner Sachmängel zu illustrieren, wie er die Kommunikation mit dem die Briefe empfangenden Beamten verstetigte.<sup>783</sup>

Dem Kartäuser Francesco da Treviso machte Foscarini hingegen Vorwürfe, kein Kondolenzschreiben geschickt zu haben.<sup>784</sup> Mit der dadurch konstruierten Bringschuld korrespondieren angedeutete Bitten um Informationen über die ihn betreffende Meinung des Dogen und anderer Entscheidungsträger.<sup>785</sup> Auch der *Ballotino* Jacopo de' Ragazzoni unterstützte Foscarini 1464 mit Informationen aus Exekutivgremien und sandte zum Ableben Antonios einen Trostbrief an Foscarini. Foscarini wünschte sich im Dankesschreiben zwar die Anwesenheit Ragazzonis herbei, die sein unbeherrschtes Benehmen mäßigen könnte, aber er suche nichts so sehr wie die Einsamkeit, um seinen Emotionen freien Lauf zu lassen.<sup>786</sup> Bei Guarnerio d'Artegna stellte Foscarini ebenfalls zu bemitleidende Einsamkeit in den Mittelpunkt seiner Antwort auf dessen Trostbrief. Dazu bildete er Kontrapunkte der Art *adesse [...] defuit, commitari [...] reliquit*, die herausstellten, dass er dem Vater in dessen Todesstunde nicht habe beistehen können, wo ihn dieser doch nie allein gelassen habe.<sup>787</sup>

Foscarini fügte also fast nur Mitleid erregende Antworten auf Trostbriefe von Personen, die bei der Kuriengesandtschaft von 1464 von Bedeutung waren, in die Briefsammlung ein.<sup>788</sup> In manchen Fällen wurde um die Fortsetzung des Trostgesprächs unter Abwesenden gebeten (Nr. 18 an Alessandro dalle Fornaci). Es sollte

---

781 Nr. 18 an Alessandro dalle Fornaci, fol. 36v: 8–11.

782 D. 21.1.4.1.–4. und ZIMMERMANN, Law, S. 314–315.

783 Nr. 18 an Alessandro dalle Fornaci, fol. 37r–v: 23 [...] 24–33.

784 Nr. 19 an Francesco da Treviso, fol. 37v: 5–11. Zu diesem Brief: QUERINI, Diatriba, S. CCCXXIV–CCCXXV.

785 Nr. 19 an Francesco da Treviso, fol. 38r: 12–18.

786 Nr. 34 an Jacopo de' Ragazzoni, fol. 53v–54r: 3–8.

787 Nr. 21 an Guarnerio d'Artegna, fol. 40v–41r: 3–12.

788 Bei den kritischen Fällen ist diese Bedeutung zu vermuten: der Jurist Angelo Michiel (Nr. 35) könnte eine Regierungsfunktion innegehabt haben; der Hauskaplan Franciscus Marcus (Nr. 36) war eine Referenzfigur für jeden, der in Venedig Informationen zu Foscarini sammeln wollte.

mithilfe der Betonung seiner Unvollständigkeit fortgeführt (Nr. 33 an Paolo Morosini) oder durch den topischen Wunsch nach einem persönlichen Gespräch gefördert werden (Nr. 34 an Jacopo de' Ragazzoni). Alle diese Schreiben sind in andere Informationsgewinnungsprozesse eingebunden, die für die gleichzeitige Gesandtschaft an die Kurie wichtig waren.<sup>789</sup> Auch in anderen Antworten auf Kondolenzbriefe bittet Foscarini um politische Informationen (Nr. 19 an Francesco da Treviso), ist die Verstetigung der Kommunikation durch das Trauerthema belegbar (Nr. 38 an Francesco da Treviso) und hatte der Korrespondenzpartner Bedeutung für die öffentliche Meinung im Veneto (Nr. 21 an Guarnerio d'Artegna) oder beim Papst (Nr. 32 an Bessarion). Strategien des Mitleids stellten dabei auf Foscarinis Vereinsamung, also die Unfähigkeit zu seiner Sozialisierungspflicht als Diplomat, und den Verlust der Affektkontrolle, also eines Handlungspostulates an Amtsträger, ab. Beides stand im Gegensatz zu den Aufgaben des Gesandten und stellte deren Versehung als umso heroischer heraus.

### V.5.c Mitleid für andere

Foscarini reproduzierte in Trostbriefen regelmäßig die auf die Stoa zurückgehende, von Paulus und den Kirchenvätern christianisierte Auffassung, dass es sich bei Trauer um ein zwar nachvollziehbares, aber irrationales Gefühl handelte, da es eigennützig den Verlustschmerz der Hinterbliebenen darüber in den Vordergrund stellte, dass die Toten gemäß Heilsplan nun an einem besseren Ort waren, also die *tristitia saeculi* nach 2. Kor 7,10.<sup>790</sup>

Diese Art von Trauerdiskursen nutzte Foscarini aber nicht selten zur Verfolgung ansehensrelevanter Ziele, so etwa in einem Schreiben an Ermolao Barbaro, Bischof von Verona, zum Ableben seines Onkels Francesco Barbaro. Es gehört zu den längsten Schreiben der Briefsammlung (ca. 2.100 Wörter bei 13.770 Zeichen). Foscarini verfasste es erst Monate nach Francescos Tod (Januar 1454) nach seiner Rückkehr von der Podesteria in Brescia Ende September 1454: Erst in der venezianischen Umgebung (*forum, penates, familiares*) sei sich Foscarini der Abwesenheit Francescos schmerzlich bewusst geworden.<sup>791</sup> In Italien gebe es niemanden, der

<sup>789</sup> Nr. 8 und 17 für Nr. 18; Nr. 9 für Nr. 34; Nr. 3 und 37 für Nr. 33.

<sup>790</sup> CURTIUS, Literatur, S. 78, 90–92; SCHAELEN, Trauer, S. 21–30; MCCLURE, Sorrow, S. 9–14; im Veneto, z. B.: SABBADINI, Giovanni da Ravenna, S. 87–88, mit einer Teiledition seines Trauerdialogs *De consolatione in obitu filii*, Padua 1401 auf S. 174–176; KING, Death. Bei Foscarini bes. ausgeprägt in Nr. 117 an Belforte de Spinellis.

<sup>791</sup> Nr. 119 an Ermolao Barbaro, fol. 152v–153r: 3–9. Zu diesem Brief: QUERINI, Diatriba, S. CXCIV–CXCv, CCXXIII–CCXXIV, CCCLXXIII, DXLI–DXLIV.

wie Foscarini, Ermolao und Zaccaria, Francescos Sohn, um diesen trauere.<sup>792</sup> Damit legte Foscarini den bindenden Faden des vielgliedrigen Schreibens, nämlich die *allergrößte Familiaritas, die ich mit ihm hatte*, also persönliche Erfahrungen, welche die Bindung an das Haus Barbaro stärken sollten.<sup>793</sup> So habe der abwesende Foscarini immer hoffen können, dass der Senat in Anwesenheit Francescos klug entscheiden werde.<sup>794</sup> Dies unterstützt ein erster Absatz zum Auftreten Francescos als Redner im Senat mit ciceronianischen Kriterien: Francescos *Rede* sei *gravissima, ornatissima, hominum mentibus acomodatissima* gewesen (Cic., *orat.* 1, 54) und habe mit *exemplorum multitudo* (Cic., *inv.* 2, 19, 57) sowie *facietiarum urbanitas* (Cic., *orat.* 1, 159) gegläntzt.<sup>795</sup> Zusätzlich sei Francesco ein guter Zuhörer (*facillimus auditor*) und als Disputant *von sehr scharfem Verstand* gewesen.<sup>796</sup> Dadurch habe er Foscarini zu jeder noch so unvorhergesehenen Sache beraten können, wozu auch private ökonomische Fragen gehört hätten.<sup>797</sup> Barbaro sei damit zu Foscarinis Mentor und Vorbild geworden, der ihn gerade zu Beginn seiner Karriere gefördert habe.<sup>798</sup> Zu Francescos Leistungen für die Kontinentalbesitzungen Venedigs, das *imperium*, empfahl Foscarini die Lektüre der *Brixiensia commentaria*, womit sich Foscarini als Kenner Barbaro'scher Darstellungsabsichten zu erkennen gab.<sup>799</sup> Den Eindruck der Vertrautheit steigerte sein Vorschlag, den Arzt Pietro Tomasi für eine Lobrede zu gewinnen, dem Francesco für diese Aufgabe niemanden vorgezogen hätte. Zusammen mit Tomasi habe Foscarini in Barbaros Zirkel und in seiner Bibliothek verkehrt. Nun sehne sich Foscarini nach Francescos Gesellschaft, von dem er *summus in rebus publicis consensus* und *prudentissimum in rebus privatis consilium* erhalten würde (Cic., *Lael.* 103), bei dem er aber vor allem seine *diuturna [...] antiquitatis cognoscende sitis* stillen könnte (Cic., *sen.* 26).<sup>800</sup> Die Themen der Trauer und der *familiaritas* wurden also mit der so geschätzten ciceronianischen Begrifflichkeit verbunden, um noch Monate nach dem Ableben des zu Betrauernden die eigene Stellung in einem politischen Zirkel zu bekräftigen, in dem seit dem Wegfall des einflussreichen Barbaro ein Vakuum herrschte.<sup>801</sup>

---

792 Nr. 119 an Ermolao Barbaro, fol. 153r: 10–14.

793 Nr. 119 an Ermolao Barbaro, fol. 153r: 17–19.

794 Nr. 119 an Ermolao Barbaro, fol. 153r: 19–22.

795 Nr. 119 an Ermolao Barbaro, fol. 153v: 27–31 [...] 31–34.

796 Nr. 119 an Ermolao Barbaro, fol. 154r: 41–43.

797 Nr. 119 an Ermolao Barbaro, fol. 154r: 47–49 [...] 53–54.

798 Nr. 119 an Ermolao Barbaro, fol. 154r–v: 54–58.

799 Nr. 119 an Ermolao Barbaro, fol. 154v: 64–70. Oben Kap. IV.2.a und Nr. 119 an Ermolao Barbaro, fol. 154v–155r.

800 Nr. 119 an Ermolao Barbaro, fol. 156v: 124–134.

801 Oben Kap. V.3.d.

Auch andere Trostbriefe Foscarinis waren weniger psychologische Bekenntnisse, als dass sie politische Ziele verfolgten. Als Nicolò Canal den Tod seiner Schwester – womöglich eine einflussreiche Klosterinsassin – zu verschmerzen hatte, kondolierte Foscarini von Udine aus am 1. Februar 1462 mit allgemeinen Bemerkungen, sie sei nun an einem besseren Ort usw. Zwei Monate später wies er Canal nochmals darauf hin, man solle nicht über den Verlust irdischen Lebens weinen, denn Christus habe nicht den Tod, sondern die Rückkehr des Lazarus in die Welt betrauert – eine Überlegung Cyprians, die Foscarini fälschlich Hieronymus zuschrieb.<sup>802</sup> Sodann wandte sich Foscarini seinen eigenen – irdischen – Berufsaussichten zu, die Canal, momentan *Savio di terraferma*, im Ausgangsschreiben unter dem Begriff *Huld (gratia)* zusammengefasst hatte. Foscarini kämpfte immerhin gerade mit den Auswirkungen des Disziplinarverfahrens von 1460, das ihm aus einer Auseinandersetzung mit Triadano Gritti erwachsen war, der im Juli 1461 Canal vor der *Quarantia* als Schurken hingestellt hatte.<sup>803</sup> Foscarini meinte dazu, Huld sei ein *lubricus [...] locus* (Plin., *epist.* 1, *epist.* 8, 5), also ein rutschiger Standort.<sup>804</sup> Im Folgenden verbreitete er sich über die für venezianische Adelige typische Schwierigkeit, unter Gleichen eine herausragende Stellung zu erreichen, ohne Neid zu erregen. Er gebe sich deswegen lieber mit *bescheidenen Dingen* zufrieden.<sup>805</sup> Das war im Spiegel eines Trauerdiskurses an den für die eigene Tätigkeit zuständigen *Savio* nicht als resigniertes Eingeständnis des eigenen Scheiterns, sondern als Abwertung des weltlichen Strebens zu werten, die Gunst der *Quarantia* zu erlangen.

In einem weiteren Fall setzte Foscarini Trost bewusst ein, um die Hochachtung für eine Person zu fingieren, deren Persönlichkeitsrechte er zu Lebzeiten verletzt hatte. Foscarini hatte im Mai 1452 im Auftrag des *Consiglio di X* den minderjährigen Sohn Giacomo Lavagnolis unter Vortäuschung falscher Tatsachen und dem Schutz vermeintlichen Vertrauens beeinflusst, damit der Vater zu einem Verhör vor dem Rat in Venedig erschien.<sup>806</sup> Mutmaßlich führte dies zum Zerwürfnis Foscarinis mit Lavagnolis Schwägerin Isotta Nogarola. Nr. 298, 299 und 300 sollten deswegen die Aufrichtigkeit von Foscarinis Trauer um den im September 1453 in Rom verstorbenen Lavagnoli vermitteln. Dies verwirklichte Foscarini durch den seltenen Fall eines Trostbriefs, der ganz von den üblichen Ermahnungen bereinigt ist und diese sogar umkehrt. Foscarini erklärte nämlich, Isotta sei *sehr stark*, wenn sie von *Mäßigung* beim Tode Lavagnolis Gebrauch mache, wo doch Foscarini selbst die lateinischen oder griechischen Worte für seine *incredibil-*

---

802 Nr. 196 an Nicolò Canal, fol. 236v–237r: 6–16.

803 Oben Kap. I.4.

804 Nr. 196 an Nicolò Canal, fol. 237r: 17–18.

805 Nr. 196 an Nicolò Canal, fol. 237r–v: 18–26.

806 Oben Kap. IV.5 und ausführlich unten Kap. V.7.a, außerdem zu Lavagnoli: unten Kap. V.7.c.

*lis animi mei molestia* fehlten.<sup>807</sup> Die Trauer sei so groß, dass Foscarini seinen angekündigten Besuch in Verona absagen müsse.<sup>808</sup> In zwei weiteren Briefen zu dem Thema erklärt Foscarini, zum gegenseitigen Schutz wolle er eigentlich nicht nach Verona kommen, und stellt auf die Aufrichtigkeit seines Verhältnisses zu Nogarola und Lavagnoli ab, dessen er sich als *des Gefährten unserer ehrlichsten Liebe beraubt* fühlt.<sup>809</sup>

Um Mitleid für Dritte zu erregen, wurde auffällig oft auf die missliche Lage von deren Müttern hingewiesen. Die kulturellen Grundlagen dieser Strategie sind im Leiden Mariens zu suchen, das Foscarini in Nr. 53 an Pietro Tomasi aufwendig formulierte.<sup>810</sup> Dabei flocht Foscarini klagende direkte Reden der Mütter ein wie in einem Schreiben aus dem Friaul 1461 an Ermolao Barbaro d. Ä. bezüglich eines angeblich zu Unrecht verurteilten Priesters<sup>811</sup> oder er zentrierte das gesamte Schreiben um eine bittstellende Mutter wie in einem Brief an den Bischof von Zypern, Antonio Zucco di Cuccagna.<sup>812</sup> Besonders subtil setzte Foscarini die Strategie bei dem General der Dominikaner, Martial Auribelli, ein. Foscarini bat ihn, einen Dominikanermönch namens Vincenzo da Venezia in die Heimat kommen zu lassen, damit er sich dort um seine Mutter kümmern könne. Sie tritt nicht in der direkten Rede auf, aber ihre missliche Lage als eine von *neuem Unrecht gequälte* [...] *verlassene* [...] und von *Verleumdungen* Bedrängte wird vor dem Hintergrund ähnlicher Verleumdungserfahrungen Auribellis geschildert, den Papst Pius II. seines Amtes zwischenzeitlich enthoben und als Zuhälter geschmäht hatte.<sup>813</sup> Auribelli möge den gregorianischen Grundsatz beachten, man solle Untergebene immer so behandeln, wie man selbst gerne von seinen Vorgesetzten behandelt werden wolle (Greg. M., *epist.* 13, *epist.* 30, 8; *past.* 2, 6).<sup>814</sup> Die Mütter von Klerikern scheinen jedenfalls in besonderer Weise bemitleidenswert gewesen zu sein. Man kann sich fragen, ob Foscarini davon ausging, dass die alleinstehenden Männer – Klienten wie Korrespondenzpartner – eine spezielle Beziehung zu ihren Müttern hatten.

---

807 Nr. 298 an Isotta Nogarola, fol. 384v: 3–8.

808 Nr. 298 an Isotta Nogarola, fol. 384v–385r: 18–22.

809 Nr. 299 an Isotta Nogarola, fol. 385v: 8–9. Nr. 300 an Isotta Nogarola, fol. 385v–386r: 3–5. Unten Kap. V.6.b.

810 BARTON, *Eleos*, S. 195–261, bes. 257–261; zur Beziehung Venedigs zur Madonna mit Blick auf Mariae Lichtmeß (hauptsächlich im 14. Jahrhundert): MUIR, *Ritual*, S. 139.

811 Nr. 167 an Ermolao Barbaro d. Ä.

812 Nr. 191 an Antonio Zucco di Cuccagna.

813 Nr. 268 an Martial Auribelli, fol. 321r: 13–20. Zu Auribellis Absetzung und Wiedereinsetzung als Ordensgeneral: MORTIER, *Histoire*, S. 349–402 (erste Amtszeit), bes. 387–402 (Absetzung), und 419–487 (zweite Amtszeit); CREYTENS, *Déposition*; TAVUZZI, *Renaissance Inquisitors*, S. 52–53.

814 Nr. 268 an Martial Auribelli, fol. 321r: 4–10.

### V.5.d Zwischenfazit und Anzeichen eines Burn-out

Unter den Empfängern von Foscarinis brieflichen Strategien des Mitleids sind wenige andere Adelige. Bezeichnenderweise zögerte Foscarini vor dem Adeligen Paolo Barbo zunächst, seine *molestiae* offenzulegen,<sup>815</sup> rang sich aber dann doch dazu durch, denn es sei nützlich für die *patientia*, jemanden zu haben, der durch Zuhören das Unglück mit(er)trage.<sup>816</sup> Auch schämte sich Foscarini 1464 (*puDET*), den Kondolenzbrief eines anderen Adeligen, Paolo Morosini, seinerseits Gesandter nördlich der Alpen, vor lauter Trauer, also wegen eines Verlustes an Affektkontrolle, nicht ordentlich beantworten zu können.<sup>817</sup> Foscarini forderte Nicolò Canal in einem Brief zur Finanzierung von Defensivmaßnahmen im Veronese nur kurz auf, mit seiner Erkrankung Mitleid zu haben (*compatere*), wegen der Foscarini verspätet schreibe. Da aber *necessitas* und *negligentia* – also rechtliche Kriterien – nicht zuträfen, sei die Verspätung Foscarinis ohnehin nicht so schlimm.<sup>818</sup>

Dass es offenkundig ein Problem darstellte, Kriterien für Mitleid mit anderen Adeligen zu besprechen, kann man mit einer Anleihe aus der Psychologie erklären. Mit Übereifer, Perfektionismus (*caritas*-Ideal), Überarbeitung, Überforderung, Ertragenwollen (überhöht als *patientia*), physischen und psychischen Behinderungen beschrieb Foscarini in diffuser Weise Faktoren und Symptome eines Burn-out. Zu den klassischen Symptomen dieses Syndroms gehört auch, sich nicht mehr mit den Zielen seiner Tätigkeit zu identifizieren, was sich in Zynismus äußert, den Foscarini jedoch zumindest in den Veroneser Briefen vermeidet.<sup>819</sup> Dass Foscarini wegen einer Erkrankung seiner richterlichen Tätigkeit in Verona im Oktober 1456 nicht nachgehen konnte, ist aktenkundig. Im 15. Jahrhundert gab es keine populärpsychologische Vorstellung vom Phänomen des Burn-out. Gleichwohl wurde diese Form der Arbeitsunfähigkeit zumindest in Foscarinis Fall nach außen getragen und war mit der *amtlichen* Tätigkeit und damit dem Ehr- und Rangempfinden der Adelige verbunden. Hochmittelalterliche Narrative stellen regelmäßig einen kausalen Zusammenhang zwischen Rang- und Ehrverlust einerseits und andererseits nach außen sichtbaren Empfindungen der Freude bzw. der Scham und des Zorns her.<sup>820</sup> Dass die subjektiv empfundene Sinnlosigkeit der

---

815 Nr. 214 an Paolo Barbo, fol. 261v: 4–6.

816 Nr. 214 an Paolo Barbo, fol. 261v: 6–10.

817 Nr. 33 an Paolo Morosini, fol. 53v: 3–5.

818 Nr. 137 an Nicolò Canal, fol. 174r: 32–34.

819 Eine Zusammenfassung der Symptommodelle des in der medizinischen Psychologie nicht klar definierten Begriffs bietet: KASCHKA/KORSČAK/BROICH, Burnout. Der Mangel an Identifizierung mit den Zielen der Arbeit wird in der Psychologie teilweise mit den Symptomen *Cynicism* und *Depersonalization* bezeichnet.

820 WHITE, Politics, S. 142–143.

Tätigkeit zu negativem Prestigeempfinden führt und dies mit schamhaften Gefühlen beantwortet wird, die ihren Träger mental lähmen, war vermutlich auch im Venedig des 15. Jahrhunderts allgemein verständlich. Mit diesen und den folgenden Bemerkungen soll keine psychologische Anamnese Foscarinis betrieben, sondern es sollen Vermutungen über das Vorhandensein der symbolischen und kulturellen Bedeutungen von Emotionenbeschreibungen im venezianischen Adel angestellt werden.

Anhand der venezianischen Verhältnisse lässt sich Foscarinis Veroneser Burn-out-Beschreibung nämlich gut kontextualisieren. Gelehrte Adelige wie Foscarini brachten diverse Faktoren zur Ausbildung des Burn-out-Syndroms mit, weil man in ihnen von früh auf idealistische Erwartungen an sich selbst, Ehrgeiz, den Willen anderen zu gefallen und Perfektionismus weckte, zu deren Erfüllung sie qua Geburt geeignet sein sollten, für die in der Realität aber harte Arbeit nötig war. Zudem setzte sich die venezianische Regierung unterbestimmte Ziele wie die *utilitas* oder den *honor*, unter denen man eine Vielzahl von Ad-hoc-Zielen subsumieren konnte. Zu diesen zählten vor allem die spezifischen Agenden der momentanen Entscheidungsträger. Auf diesen Agenden stand Ansehen an erster Stelle. Es wurde von Entscheidungsmacht in Form von Titeln wie *Savio del consiglio* usw. symbolisiert, die ihrerseits durch Wahlen erlangt wurden. Entscheidungsmacht bedeutete im Wesentlichen, anderen Adelligen Handlungen im Rahmen einer kultivierten Demütigung aufzutragen, zu verbieten und die Ausführung zu bewerten, also den im venezianischen Adel gültigen Gleichheitsgrundsatz aufzubrechen. Begründung und Evaluation fremden Amtshandelns erfolgten entlang der breit formulierten Staatsziele. Die Subordinierten merkten, wenn die Staatsziele keine eigentliche Motivation für ihre Aufgaben darstellten. In diesen Fällen lehnten sie Ämter entweder ab oder identifizierten sich nicht vollständig mit ihrer Tätigkeit. Sie warteten darauf, selbst durch Wahlen wieder zu Befehlenden zu werden, und führten nur Handlungen aus, die nicht kritisiert werden konnten. Handlungen hingegen, die aufgetragen worden waren, um die persönliche Agenda von Rivalen in der Regierung zu erfüllen, laugten Individuen wie Foscarini aus: Er musste das Zentrum der Macht während einer Krise (Nr. 130: *negotia illa maxima Veneta reliquerim, in quibus multis prodesse poteram*) für das vergleichsweise mediokre *Capitanato* von Verona verlassen und sich gleichzeitig von Triadano Gritti, einem Rivalen und Mitglied der dreiköpfigen Notstandsregierung, Befehle gefallen lassen. Foscarini schämte sich dafür, dass es überhaupt so weit gekommen war (Nr. 134: *puget et piget vel parum previdisse vel inconsulte ellegisse*), und fürchtete sich vor der maliziösen Bewertung seiner Handlungen anhand undurchsichtiger Kriterien (ebd.: *timendos esse rumores, fictas fabulas et plurima, que sine ulla ratione cogitari possunt per eos, quos etiam sepe recte facta fastidunt*). Wenn Foscarini das verbündeten Mitgliedern in der Regierung geschrieben

hätte, hätte er die unterbestimmten Staatsziele in Frage gestellt oder als vorge-schoben entblößt. Außerdem war im römischen Recht wie gesagt ein *vitium animi* bei einem Sklaven (bei Foscarini: Staatsdiener), das dessen Leistungsfähigkeit – etwa durch Suizid – beeinträchtigte, ein Sachmangel.<sup>821</sup> In venezianischen Zusammenhängen war die Schwermut des adeligen Staatsdieners mithin ein Mangel, auf den jener als Veräußerer seiner eigenen Person (*servus*) die adligen Wähler, also die Erwerber des *servus*, nicht offen hinwies, weil man ihn dann nicht mehr gewählt hätte. Kollektiv Herrschende konnten sich nicht gegenseitig in öffentlichen Briefen eingestehen, dass sie grundlegende Mängel aufwiesen und fundamentale Zweifel an den Staatszielen hatten, selbst wenn sie damit zeigten, dass sie diese überwandten. Anerkannte patristische Konzepte lehrten allerdings, dass man *animi errores* durch körperliche Schmerzen korrigieren konnte.<sup>822</sup> Deswegen beschrieb Foscarini physische Burn-out-Symptome gegenüber Geistlichen und Verwaltungsbeamten ohne politische Rechte, die er als Seelenärzte definierte, oder gegenüber anderen Briefempfängern, die von vornherein Mediziner waren. Den Arzt Pantaleone Quagliano nannte Foscarini in anderen Zusammenhängen nicht nur *Körperarzt*, sondern auch *Sittenbewahrer* und rückte ihn damit in die Nähe eines Beichtvaters.<sup>823</sup> Für Ärzte-Sittenbewahrer und Seelenärzte-Beichtväter war es Teil ihres Berufs, über die Schmerzen und Symptome ihrer Patienten zu sprechen, weswegen sie eine vermittelnde Funktion einnehmen konnten. Wenn sie Foscarinis Briefe vor Adeligen verlasen oder paraphrasierten, gaben sie diesen womöglich den Anschein ungefährlicher „professioneller Anamnesen“. Die adeligen Zuhörer erkannten sich in den authentisch formulierten Anamnesen wieder und hatten Mitleid mit Foscarini, ja bewunderten ihn womöglich für seine christomimetische, zum Dogen qualifizierende *patientia*.

Die Empfängersituation bei Strategien des Mitleids zeigt allerdings auch, dass Foscarini hierbei Berechnung walten ließ. Seine Emotionen mögen authentisch gewesen sein, aber wie bereits bei Historiographie und Antijudaismus zu sehen war, sollte man anerkennen, dass Foscarinis Briefe nur bedingt als psychologische Bekenntnisse taugen und von Ambiguität gekennzeichnet sind. Noch deutlicher wird das bei Briefen, in denen er selbst Mitleid für andere bezeugte, seien es Trauerfälle in bedeutenden Familien des venezianischen Adels oder der *Terraferma*, seien es die von ihren Söhnen getrennten, vereinsamenden Mütter von Klerikern. Alles in allem zeigen beide Anwendungen von Mitleid – sowohl in Bezug auf Foscarini selbst als auch in Bezug auf die Korrespondenzpartner wie Dritte –, dass kollektiv herrschende venezianische Adelige wie Foscarini die kulturellen

---

821 ZIMMERMANN, Law, S. 314 Anm. 164 und oben unter „Verlust der Affektkontrolle“.

822 Nr. 145 an Maffeo Contarini, fol. 186v: 53–54.

823 Nr. 104 an Pantaleone Quagliano, fol. 141r: 69–70.

Kodierungen von Emotionen nicht nur erlernten, sondern auch analysierten, als wiederholbare Handlungen mit bestimmten Bedeutungen begriffen, für ihre Zeitgenossen authentisch auslebten, mit gelehrten Wissensbeständen beschrieben und mit Zielen als Strategien ins Werk setzten. Foscarini beherrschte seine Emotionen nicht, er herrschte mit ihnen.

## V.6 Strategien der Bevormundung

Die Untersuchung von Foscarinis Strategien des Lobes und des Mitleids hat gezeigt, dass er diese systematisch an die Biographien der Korrespondenzpartner und die Erwartungen des Publikums anpasste, um positive und negative Empfindungen bei den Briefkonsumenten zu wecken und zu steuern. Auch wählte er bestimmte Briefe aus seiner Gesamtkorrespondenz aus, um die genannten Strategien im Epistolar zu illustrieren und ordnete die Briefe dazu teilweise schematisch an. Zu fragen ist, ob Foscarini diese Aspekte auch beachtete, wenn er andere Empfindungen erregen und diesen Vorgang im Epistolar abbilden wollte. Im Folgenden werden dazu Strategien der Bevormundung untersucht, bei denen Foscarini aufzuzeigen suchte, dass die Briefkonsumenten unfähig seien, mit Situationen zurecht zu kommen, mit denen er umzugehen wisse.

### V.6.a Erteilen von Rat

Foscarini versuchte seine eigenen Fähigkeiten als Amtsträger zu betonen, indem er die Fähigkeiten seiner Briefpartner durch unerbetenen Rat in Frage stellte. Besonders gut ist diese Strategie bei drei adeligen Briefpartnern, nämlich Marco Donato, Pietro Molin und Francesco Diedo zu erkennen.

Als Foscarini 1464 als Gesandter in Sachen des Kreuzzugs an der Kurie Papst Pius' II. weilte, war sein Studienkollege und mutmaßlicher Vetter zweiten Grades, der Jurist Marco Donato (geb. 1413), Gesandter beim Herzog von Burgund in der gleichen Sache.<sup>824</sup> Der Senat hatte Foscarini am 16. März 1464 über die Weigerung des Herzogs informiert, in absehbarer Zeit zum Kreuzzug aufzubrechen, und forderte Foscarini auf, mit der Kurie eine konzertierte Kommunikationsaktion zur Umstimmung des Herzogs einzuleiten und Donato darüber, *vorbeugend [...] in jener Form, die ihr erlernt habt*, in Kenntnis setzen.<sup>825</sup> Foscarini nutzte diese Anweisung als Gele-

<sup>824</sup> Donatos *Commissio* erfolgte fast gleichzeitig mit jener Foscarinis am 9. Dez. 1463 (ASVe, SS 21, fol. 213r–v).

<sup>825</sup> ASVe, SS 22, fol. 6r: [...] *quod conformetis vos cum deliberatione S. [...] pro anticipando [...] ea meliori forma, quam noveretis [...]*.

genheit zur öffentlichen Bevormundung Donatos: Jegliche Abweichung vom päpstlichen Schreiben in dieser Sache, dessen rhetorische Qualitäten Donato selbst niemals erreichen könne, sei gleichsam ein Sakrileg am ciceronianischen *dicendi genus*.<sup>826</sup> Foscarini verzichtete aber nicht auf eigene, wenig originelle Ausführungen. So unterstellte er dem Herzog einen Mangel an Mut, da er sich nach allen Versprechen nun *bei Lustbarkeiten* ausruhe – eine vom Papst übernommene Strategie, der die Venezianer als *Weiberduzen* (*foemine duces*) verunglimpfte.<sup>827</sup>

Als Gesandter bei Bartolomeo Colleoni in Malpaga 1465 stellte sich Foscarini als Löser der Probleme dar, die Marco Donato als sein Vorgänger am Hof Colleonis verursacht habe. Foscarini erkundigte sich bei Donato über Versprechen, die ein gewisser Pietro Ferrando von diesem empfangen haben wollte. Ferrando hatte sich während der von Foscarini eingeleiteten Friedensverhandlungen von Lodi 1453/54 als Agent verdient gemacht.<sup>828</sup> Donato habe, so Foscarini, Ferrando mit *großartigen Worten* angestachelt, weswegen Ferrando erwarte, er werde bald in Venedig die Wohltaten der Regierung empfangen können. Donato solle überlegen, ob er dafür über genügend Einfluss verfüge. Wenn dem so nicht sei, werde Foscarini Ferrando verträsten.<sup>829</sup> Foscarini gewährte dazu Einblick in Grundsätze zum Umgang mit Klienten: Es sei besser, sie *mit Weile* hinzuhalten als sie direkt abschlägig zu bescheiden. Er teilte Donato auch mit, er könne ihm wegen Geheimhaltungsvorschriften keine Details schreiben.<sup>830</sup> Diese Bemerkung war an das Publikum gerichtet und erweiterte die kritische Distanz, weil sie für Donato unnötig war, der als *Consigliere* Zugang zu allen relevanten Gremien (*Consiglio di X, Collegio, Senat*) hatte.

Ein zweiter Brief an Donato aus Malpaga zeigt, dass Foscarinis schulmeisterliches Verhalten gegenüber dem Kommilitonen Methode hatte. Am 1. Mai 1465 gratulierte er Donato zur Wahl zum *Capitano* von Verona.<sup>831</sup> Foscarini war bereits *Podestà* und *Capitano* von Verona gewesen und zwar 16 bzw. zehn Jahre früher als der nur fünf Jahre jüngere Donato. Deswegen konnte er sich berufen fühlen, Donato zu erklären, was die Veroneser erwarteten, nämlich *keinen Vorsteher, sondern Beschützer, keinen Präfekten, sondern Vater, keinen senatorialen Adligen, sondern einen großzügigen Schutz der Armen, eine Wohnstatt der Gelehrten, ein*

---

826 Nr. 14 an Marco Donato, fol. 30r–v: 6–14. Über sein Schreiben an Marco Donato informierte Foscarini den Senat, der das Schreiben nochmals am 5. April 1464 an Donato übermittelte und ihm einschärfte, *quanta instantia et vehementia verborum sua S. angewendet habe* (ASVe, SS 22, fol. 10v).

827 Nr. 14 an Marco Donato, fol. 31r: 31–35. Zu *foemine duces*: Pius II., *Commentarii*, S. 178.

828 Zu Ferrando: Nr. 122 an Giovanni Martinengo.

829 Nr. 259 an Marco Donato, fol. 299r–v: 5–16.

830 Nr. 259 an Marco Donato, fol. 299v: 16–18.

831 Nr. 266 an Marco Donato, fol. 305v: 3–8.

*Gesellschaftshaus des Adels, einen sicheren Hafen in Gefahr.*<sup>832</sup> Vollends die Züge der Ermahnung trägt die Aufforderung, sich von den allerwärts in Verona anzutreffenden Wappen von Amtsträgern aus dem Haus Donato anspornen zu lassen.<sup>833</sup>

Von Malpaga aus behandelte Foscarini 1465 auch den etwa 35-jährigen Adligen Pietro Molin gönnerhaft. Molin konnte zwar mehrere Dokorate vorweisen, scheint sich aber eher für repräsentative Aufgaben als zum Verhandler und Entscheider geeignet zu haben. Just 1465 absolvierte er beim Herzog von San Sava seine vermutlich einzige Gesandtschaft, die richtige Verhandlungen involviert haben könnte.<sup>834</sup> Foscarini hatte schon Gelegenheit gehabt, Molin zu fördern, als er während der Mission 1464 im Auftrag des Senats Rechtsstreitigkeiten Molins an der Kurie voranbrachte und Molin wenig später zu jenen jüngeren Adligen gehörte, die Foscarini zur Obödienz begleiteten.<sup>835</sup> Deswegen schrieb er Molin, er habe mit der Wahl in den Senat alle Hoffnungen übertroffen, die Foscarini in Rom in ihn geschöpft habe. Nun könne er der venezianischen Regierung mit Blick auf die *Unmenge der öffentlichen Unannehmlichkeiten, die unruhigsten Stürme* bestehen.<sup>836</sup> Die entsprechende Formulierung *moles molestiarum publicarum, turbulentissime tempestates* kommt nur in Ciceros *De oratore* 1, 2–3 vor, der sie verwendete, als er seine Ernüchterung über seine amtliche Tätigkeit zusammenfasste.

---

832 Nr. 266 an Marco Donato, fol. 305v–306r: 16–19.

833 Nr. 266 an Marco Donato, fol. 306r: 21–24. Donatos Vater Natale di Nicolò war 1426 und 1438 *Capitano* von Verona; ein Lorenzo (vermutlich di Andrea) war 1437 *Podestà*; Ermolao (vermutlich di Nicolò, könnte ein Onkel sein) war 1440 *Podestà*; Andrea (vermutlich di Nicolò, könnte ein Onkel sein) war 1441 *Provveditore* und *Vice-Podestà*; ein Cristoforo (vermutlich di Andrea) war 1444 *Capitano*; ein Luca di Leonardo ist ebenfalls als *Capitano* von Verona 1444 registriert (RoV, 5. März 2020).

834 Pietro Molin di Giovanni (1430–nach 1482) war Dr. art. und utr., hatte aber keine lange Karriere (1465–1482). Er absolvierte zudem weniger Amtsträgerschaften als andere hohe Amtsträger und nahm fast nur diplomatische Aufgaben wahr, die sich bis auf eine Ausnahme auf repräsentative Aspekte beschränkten (Adjutant Foscarinis bei der Obödienz 1464; 1465/66 zum Herzog von San Sava; 1468 einer von vier Botschaftern, die Friedrich III. nach Rom begleiteten, wobei Molin Reden hielt; 1470 an den Mailänder Hof zur Teilnahme an einer Hochzeit). Seine Posten auf dem Festland beschränkten sich auf solche des mittleren bis niedrigen Niveaus (1469 Belluno, 1473 Giustinopoli; ein angebliches *Capitanato* in Verona 1465 hat nicht stattgefunden. Vgl. Nr. 266 an Pietro Molin). Das einzige heimische Amt (Provisor salis) versah er nach immerhin ca. 17 Jahren Aktivität 1482 und ist dem niederen bis mittleren Dienst zuzuordnen (KING, *Humanism*, S. 403–405; BEVERLY, *Ambassadors*, S. 186; JONES, *Servants*, S. 175–177, bes. Anm. 434).

835 Molins Rechtsstreit an der Kurie: ASVe, ST 5, fol. 72r (9. März 1464); Beschluss der Wahl von Attachées 1464: fol. 92v (26. Sept. 1464). Zu jungen Adligen als Attachées von Obödienzgesandten am Beispiel Bernardo Bembo als Attachée Foscarinis zu Papst Kalixt III. 1455: oben Kap. I.2.a und Nr. 45 an Jacopo de' Ragazzoni.

836 Nr. 255 an Pietro Molin, fol. 296v: 3–9.

Molin wurde also für seine Kompetenz gelobt, ihm und dem Publikum wurde jedoch suggeriert, er werde im höheren Dienst negative Erfahrungen machen, was ihn von der Hilfe jener abhängig machte, die das Gleiche erlebt hatten, mit anderen Worten: von der Hilfe Foscarinis.

Auf das letztgenannte Schreiben folgt in der Briefsammlung eine Missive, in der Foscarini die gleiche Strategie bei einem anderen jüngeren Adeligen und Studienkollegen Molins,<sup>837</sup> Francesco Diedo (geb. 1433), verwirklichte.<sup>838</sup> Dieser befand sich 1465 auf einer Mission bei Herzog Sigismund dem Münzreichen von Tirol, die Foscarini als *Savio del consiglio* vor seiner Abreise nach Malpaga mitkzipiert hatte und deren Ausführung er nun kommentierte. Im Zentrum der Mission Diedos standen Handelsbehinderungen, die durch Überfälle und Baumaßnahmen von Parteigängern des Herzogs für venezianische Lehnsnehmer bei Lodron entstanden waren.<sup>839</sup> Foscarini schlug am 7. Januar 1465 zusammen mit anderen im Senat eine Kommunikationsanweisung an Diedo vor, wonach er auf den Herzog mit *guten kultivierten und süßen Worten* sowie *allem Fleiß und Durchschlagskraft* einwirken solle.<sup>840</sup> Am 11. Januar 1465 stellte er in der Sache einen weiteren Antrag.<sup>841</sup> Am 24. Februar 1465 wurde der Senat von einem Gesandten des Herzogs informiert, dass dieser aufgrund von *vielen guten und süßen Worten* Diedos einlenken wolle.<sup>842</sup> Foscarini gratulierte Diedo zu dieser Leistung von *dicendi ratio*, die er selbst angeregt hatte, wie die Mitleser und Zuhörer wussten. Zwar pries Foscarini die Mission dabei rundum als Erfolg, bei welcher Diedo den *erbosten deutschen Herzog* mit *geschliffener Rede* überwältigt habe, aber Donato solle sich weiterhin dem Denken der Deutschen anpassen *nicht gravitatisch, sondern witzig, wie es ihrem Naturell entspricht*.<sup>843</sup>

---

837 KING, Humanism, S. 403–405.

838 Zu Diedo: KING, Humanism, S. 361–362; TOURNOY, Francesco Diedo; TOURNOY, Diedo, Francesco.

839 Zu den Problemen bei Lodron: ASVe, SS 22, fol. 57v–58r (31. Dez. 1464). Zu Lodron: KNAPTON, Per la storia, S. 190–192. Eine *Commissio* für Diedo war nicht aufzufinden. Zur Bewilligung seiner Ausstattung: ASVe, ST 5, fol. 103r–v (10. Dez. 1464); fol. 106v (8. Jan. 1465); 112v (8. März 1465).

840 ASVe, SS 22, fol. 58r–59v: *Et cum omnibus bonis humanis et dulcibus verbis memorabitis sue excellentie supradictum d. Petrum et nepotes esse pheudatarios recommendatos et provisionatos nostros et cum eis nos habere conventiones et obligationes, quarum vi non possimus salva fide et honore nostro consentire oppressionem et ruinam status eorum. Idcirco omni studio et efficacia procurabitis et instabitis, ut sua excellentia pro vetere nostra benivolentia et amore contenta esse velit, quod bastita demoliatur; differentie ille componantur et in pristinum statum et quietem reducantur vel saltem res committatur alicui collegio partibus non suspecto, sicut in commissione vestra continetur et, quantum egeritis quantumque vobis responsum fuerit, nos celerrime advisate.*

841 ASVe, SS 22, fol. 59v–60r; nochmals fol. 64r (26. Jan. 1465).

842 ASVe, SS 22, fol. 72r–v: [...] *multa bona et dulcia verba* [...].

843 Nr. 256 an Francesco Diedo, fol. 297v: 4–13 [...] 17–22.

Foscarini scheint Diedo umfassend beeinflusst zu haben. Mit seiner Vita des Heiligen Rochus, die er 1478/79 als *Podestà* der Stadt Brescia widmete, beschritt Diedo als einziger Amtsträger ähnliche Wege wie Foscarini mit seinen Feltriner Heiligenleben.<sup>844</sup> Diedo verwies auch auf die Qualitäten Foscarinis als Ratgeber, als er ihm am 1. August 1471 als *Podestà* von Vicenza zu seiner Wahl zum Prokurator mit einer Übersetzung von Isokrates' *De bello et pace* gratulierte.<sup>845</sup>

### V.6.b Bevormundung aufgrund des sozialen Geschlechts

Mehrfach stellte Foscarini seinen Erfahrungsschatz als Amtsträger und Mann über jenen der Isotta Nogarola als ordensfreier Religiöse und Frau, die sich deswegen in seinen Willen fügen und von Mitlesenden als Unterlegene wahrgenommen werden sollte. Voraussetzung für diese Höherstellung war, dass Nogarola als Frau trotz ihres Status als Gelehrte und Literatin an der Gerichtsrede, also der Kerntätigkeit adeliger Amtsträger, keinen Anteil haben konnte.<sup>846</sup> 1451 hatten Nogarola und Foscarini gemeinsam gegen diese Beschränkung verstoßen, indem sie die Briefdebatte *Über die gleiche oder ungleiche Sünde Evas und Adams* zu einem pseudo-forensischen Rededuell, einer *Controversia*, über politische Anliegen der Familie Nogarola gemacht hatten.<sup>847</sup> Aus dem Kontext der Briefe Foscarinis von 1453/54 ist zu schließen, dass Nogarola Foscarini nach Verona einlud, um mit ihm vor einem Publikum zu sprechen, das Foscarini als *multitudo* andeutet, vor der er aber nicht sprechen wolle.<sup>848</sup> Foscarinis ablehnende Haltung dürfte mit der Intersektion mehrere Faktoren zu tun haben: Zur Diskussion der politischen Anliegen der Familie Nogarola in Verona war er 1453/54 als *Podestà* von Brescia schlicht nicht befugt. Außerdem hätte sich Nogarola durch eine solche Diskussion nicht nur als Frau, sondern auch als Mitglied einer Festlandelite auf eine Stufe mit Foscarini als Gerichtsredner aus dem venezianischen Adel gestellt.

Foscarini wählte vor diesem Hintergrund die Praxis der *Aemulatio*, also des literarischen ‚Prinzips wettstreitender Auseinandersetzung‘ (Claudia Märzl), das

<sup>844</sup> Oben Kap. I.2.a (Die Vita als Kommunikationsakt).

<sup>845</sup> TOURNOY, Francesco Diedo, S. 214, Anm. 34 und die Edition der Widmung, ebd., S. 217–218, nach Venedig, BMC, cod. Correr 313, fol. 1r–5r (hier verwendet): [...] *qui ingenio, elloquentia, fide integritateque rei p. consulis* [...] *Te vero, vir magnifice, pre ceteris ellegimus, nam et tu liberum in consulendo animum habes et uti apud Athenienses Isocrates, ita et tu apud senatum nostrum auctoritate merito vales.* [...] *ego horum studiorum meorum primitias tibi, ut amoris, benivolentiae et gratitudinis argumentum futurum sit, lubens dedicavi.*

<sup>846</sup> COX, Leonardo Bruni, ab S. 56.

<sup>847</sup> Oben Kap. I.3.

<sup>848</sup> Nr. 309 an Isotta Nogarola, fol. 393r: 16–17.

in den 1450er Jahren an Aktualität gewann<sup>849</sup> und zu dem bereits Quintilian Schüler der Rhetorik angehalten hatte (*Inst.* 10, 5, 5), dessen Vokabular Foscarini in den entsprechenden Briefen an Nogarola mehrfach verwendet (*eloquentia, aemulatio, certamen*). Foscarini gab einerseits vor, Nogarolas Eloquenz im Feld der religiösen Sprache nachzueifern, lobte sie und nannte sich von ihr besiegt. Andererseits stellte er seine eigene Position als Redner vor Gericht, in Parlamenten, als Diplomat und Staatsanwalt als eine solche des Risikos dar, dem Nogarola nicht unterlag, in dem er sie überbot, das ihr in seinen Dimensionen zu erklären war und als Begründung dafür dienen sollte, dass Foscarini Nogarola nicht in Verona besuchen konnte.<sup>850</sup>

Foscarini lehnte am 10. Oktober 1453 einen eventuellen Besuch bei Nogarola ab,<sup>851</sup> weil er die Trauer um Nogarolas Schwager, den gemeinsamen Freund Giacomo Lavagnoli (gest. am 15. September 1453), durch Beisammensein nicht intensivieren wollte.<sup>852</sup> Isotta sah jedoch erneut Gelegenheit für einen Besuch, als Foscarini womöglich noch im Herbst 1453 von Brescia aus ins venezianische Hauptquartier in Asola, also Richtung Verona reiste.<sup>853</sup> Foscarini willigte zwar in eine Visite ein, betonte aber, was es bedeutete, wenn er als Amtsträger bei ihr Halt machte und nicht so schnell wie möglich nach Brescia zurückkehrte. Denn wie sie beschlossen habe, Gott zu geben, was Gottes ist, so habe Foscarini beschlossen, dem Kaiser zu geben, was des Kaisers ist (Mt 22), als ihm der Senat die Provinz anbefohlen habe. Diese *Ämter* würden sich fundamental voneinander unterscheiden.<sup>854</sup> Der biblische Kontext der von Foscarini angeführten Evangelienstelle ist bereits als Rededuell zwischen Christus und den Pharisäern zu sehen. Im Fortgang bediente sich Foscarini zudem einer Reihe von Formulierungen aus Augustins *De vera religione*, in dem dieser seine Bekehrung vom Manichäismus zum Christentum vor seinem Patron Romanianus polemisch begründet hatte.<sup>855</sup> Foscarini wählte er vor allem Caput 49 mit dem Titel *Fortan über die Neugierde oder wir werden durch dieses Laster ermahnt, die Wahrheit zu*

---

849 MÄRTL, Wirklichkeit, S. 734.

850 Andere Korrespondenzpartner ebenso wie Biographen Nogarolas drängten sie etwa mit Liebeslyrik in der Art Petrarcas in eine Rolle, in der sie die Handlungen der Männer hinzunehmen hatte (FENG, Writing, S. 68–105 und oben Kap. IV.5).

851 Oben Kap. IV.1.a.

852 Nr. 298 und 299 an Isotta Nogarola; oben Kap. V.5.c.

853 Nr. 298–306 an Isotta Nogarola.

854 Nr. 300 an Isotta Nogarola, fol. 385v–386r: 3–9.

855 DESCH, Aufbau.

*begreifen*,<sup>856</sup> in dem Augustin das heidnische Theater als Ort vermeintlicher, aber irriger Erkenntnis behandelt:

*Ich werde von den Gefahren, dem Irrtum, dem Schmerz des Bresciano ergriffen. Du erfreust dich der Erwartung zukünftiger Ruhe. Ich muss aufpassen, mich nicht zu irren. Du wirst, da du scharfsinnigst verstehst, in der Erkenntnis der höchsten Dinge genährt. Ich beobachte sehr vorsichtig schlimme Taugenichtse. Du verehrst ganz einfach die Heiligen. Ich verwandle mein Leben in leeren Wahn. Du zielst auf den Stufen, die dir die göttliche Milde hinzustellen geneigt war; gen Himmel. Hier quält mich der Mangel an allem mit Schmerzen. Bei dir machen alle heiligen Dinge Isotta sehr glücklich. Ich diene mit dem Körper, du der Seele. Den Geboten Gottes, des Höchsten, anhängend erfreust du dich wahrhaftig der Wohltaten. Ich erkenne, dass meine Gedanken zu nichts führen, fürchte besiegt zu werden, bei der Verwaltung der meiner Treue anvertrauten Stadt Fehler zu machen, dass die Feinde in die Provinz einfallen. Du kannst nicht besiegt werden. Was du liebst, wird nicht weggenommen werden, und du hast viele Gefährten bei der Nachfolge des göttlichen Königreichs. Freue dich also und habe Mitleid!*<sup>857</sup>

Foscarini übernahm aus *De vera religione* auch andere Begriffe (etwa *nequitia – vera rel.* 11) und Formulierungen (etwa *future quietis expectatio – vera rel.* 47). Es scheint darum zu gehen, den Unterschied zwischen amtlicher (männlicher) Tätigkeit Foscarinis und (weiblicher) Kontemplation Nogarolas mit einer erkennbaren patristischen Vorlage herauszuarbeiten, durch deren Verwendung Foscarini emulatorisch die von Nogarola gepflegte Sphäre der geistlichen Oratorik betrat und Nogarola gleichzeitig von den amtlichen Redegenera ausschloss.

Foscarinis Strategie, Nogarola als eine weltferne Religiöse zu zeichnen, die seine weltliche Tätigkeit als Begründung für verweigerte Aufmerksamkeit hinnehmen sollte, verfing nicht. Nach drei Briefen zu Aspekten von Nogarolas Keuschheitsgelübde und zu herrschaftsrelevanten Fischgeschenken<sup>858</sup> ist zu erkennen, dass sich Foscarini Nogarolas Vorschlag ausgesetzt sah, seine Stellung als Amtsträger zu verlassen, um wie sie als Religiöser zu leben und damit die sallustianische Freundschaftsdefinition des *idem* [...] *velle et nolle* zu verwirklichen (Sall., *Cat.* 20, 4).<sup>859</sup> Isotta könnte auch darauf angespielt haben, dass *De vera religione* die letzte Schrift Augustins vor dessen Eintritt in den geistlichen Stand gewesen war. Foscarini gab jedenfalls die Strategie der Erregung von Mitleid (*pietatem tuam movere*) auf. Er werde seine öffentliche Tätigkeit nun mit Schweigen übergehen, weil es dadurch nur zu Streitgesprächen komme.<sup>860</sup> Er gab vor, sich in einem Dilemma

<sup>856</sup> *De curiositate deinceps, vel hoc vitio admonemur ad contemplantam veritatem.* Foscarini hatte Caput 49 bereits im Proömium seiner Feltriner Heiligenviten von 1439/40 zitiert, um die Dichtung zu kritisieren.

<sup>857</sup> Nr. 300 an Isotta Nogarola, fol. 386r: 9–20.

<sup>858</sup> Unten Kap. V.6.c.

<sup>859</sup> Nr. 304 an Isotta Nogarola, fol. 388r: 3–4.

<sup>860</sup> Nr. 304 an Isotta Nogarola, fol. 388r: 10–15.

zwischen Herrscheramt und christlichem Leben wiederzufinden.<sup>861</sup> Foscarini sei (als Adeliger) für diese Prüfung geboren, ähnlich wie es im Briefwechsel zwischen Hieronymus und Cellantia formuliert wurde: Der Weg Gottes wird (für den Richter) durch den Umgang mit den Fehlern (anderer) schroff und unangenehm, aber lenkt man ihn in die andere Richtung, wird der Pfad der Gerechtigkeit leicht.<sup>862</sup> Foscarini sei sein *eigener wirklicher Seelenrichter*, wenn er bei sich Einkehr halte und seine *verborgenen Gedanken* untersuche.<sup>863</sup> Er erhob sich also zum zuständigen Richter in einer Glaubensprüfung durch amtsträgerliches Handeln, für die adelige venezianische Männer durch göttliche Vorsehung auserkoren und deren Dimensionen Isotta mit der ihr vertrauten religiösen Rhetorik zu erklären waren, weil sie als Frau keine Gerichtsreden hielt. Foscarini verschob die Aufmerksamkeit im Fortgang des Schreibens von sich auf Nogarola durch Aufforderungen, sich voll und ganz asketischen Übungen zu widmen und Foscarinis Probleme zu vergessen. Er und Nogarola setzten durch ihre gemeinsamen Gebete (*orationibus*), also religiöse Reden, an denen sie ja Anteil nehmen konnte, ohnehin die sallustianische Freundschaftsdefinition um: *Dann werden wir dasselbe fühlen*.<sup>864</sup>

Nogarola konterte wahrscheinlich, indem sie Foscarini von einem Traum berichtete und dabei eine patristische Vorlage verwendete, deren Wiedererkennen durch Foscarini eben jenes sallustianische *idem velle et nolle* umgesetzt hätte. Foscarini antwortete jedenfalls von Brescia aus, auf wundersame Weise genau dasselbe in derselben Art und Weise (*locus, tempus et cogitationes*) geträumt zu haben, wozu er die Beschreibung einer im Traum erfahrenen Geisttaufe im ersten Kapitel von Cyprians *Ad Donatum* verwendete, dessen Auftauchen so auffällig ist, dass er schon im Ausgangsschreiben Nogarolas vorgekommen sein muss.<sup>865</sup> Mutmaßlich hatte Nogarola Cyprian als Vorlage gewählt, weil sein Lebenswandel zwar jenem Foscarinis als hochgeborener und gelehrter Jurist ähnelte, Cyprian sich aber nach seiner Geisttaufe einer kirchlichen Laufbahn zugewandt hatte. Ohne Cyprian zu erwähnen, zog sich Foscarini in seinem Brief wie dieser vom Lärm der Welt in einen Garten – der auch schon vor Cyprian topische *locus amoenus*<sup>866</sup> – zurück, wo ihm erhellende, mit *quando* beginnende Fragen zu seiner Lebensführung eingegeben wurden. Dabei schrieb Foscarini elegante Figuren und griffige Formulierungen des *Ad Donatum* aus. Das beginnt mit den ersten Worten (*Promississe me meministi*), setzt sich mit der Beschreibung der Gartenlaube

---

861 Nr. 304 an Isotta Nogarola, fol. 388r: 15–18.

862 Nr. 304 an Isotta Nogarola, fol. 388r–v: 18–22. Nach *Epist. ad Hieronymum* 148, 10, seinerseits nach Prov 2,20.

863 Nr. 304 an Isotta Nogarola, fol. 388v: 25–26.

864 Nr. 304 an Isotta Nogarola, fol. 389r: 42–47.

865 Nr. 305 an Isotta Nogarola, fol. 389v: 3–5.

866 ARBUSOW, *Colores rhetorici*, S. 111–114.

im Palast des *Podestà* von Brescia fort und ist an einigen kleinen lexikalischen Anlehnungen festzumachen. Foscarini betrat so trotz seiner Verwurzelung in der politischen Oratorik wieder denselben spirituellen Raum, in dem sich Nogarola rhetorisch bewegte, um dort mit ihr in einen Wettstreit zu treten. Ja, er schrieb sogar unter Verwendung des Verbs *aemulari*:

*Ich wetteifere und hoffe, dass, so wie der Ruhm des Sokrates den Aristoteles anstieß, die Lehrstücke des Redens mit der Weisheit des Philosophierens zu verbinden, wie den Themistokles die Trophäen des Miltiades quasi aus dem Schlaf rissen, mich das von dir Vorausgesehene und deine übrigen Tugenden besser machen.*<sup>867</sup>

Diese und andere Formulierungen könnten Isotta verstimmt haben, denn sie legte sich in der Folge eine Kontaktsperre mit Foscarini auf, die dieser wiederum quittierte, indem er Nogarola von salonartigen Gesprächsrunden im venezianischen Hauptquartier in Asola erzählte, bei denen er nicht mit ihr, sondern über sie redete.<sup>868</sup>

Zwischenzeitlich bot sich Nogarola Gelegenheit, mit einer Rede auf den neuen Bischof von Verona, Ermolao Barbaro d. Ä., im Frühjahr 1454 rhetorisch aktiv zu werden, mutmaßlich um in deren Folge Anliegen ihrer Familie bei Barbaro anzusprechen. Foscarini könnte an diesen Vorgängen unter Vermittlung des Veronesers Giorgio Bevilacqua oder des Offiziers Gaspare Sabello mitgewirkt haben.<sup>869</sup> Jedenfalls unterbrach Nogarola selbst die Kontaktsperre, indem sie Foscarini die Rede auf Barbaro und eine für diesen verfasste Rede über Hieronymus zusandte. Foscarini bezeichnete die letztere als Teil des *genus demonstrativum*, d. h. als Lobrede, und als *jungfräuliche Rede* – womöglich im Rückgriff auf eine unikale Formulierung in der Nonnenregel des Leander von Sevilla (*De institutione virginum et de contemptu mundi* 31).<sup>870</sup> Leander war der Bruder der Heiligen Isidor und Fulgentius und hatte die Regel für seine Schwester Florentia verfasst.

Bei Foscarinis Rückreise aus Brescia nach Venedig im Herbst 1454 scheint Isotta abermals auf einem Besuch bestanden zu haben. Foscarini war sich unsicher, ob er Nogarola besuchen sollte und meinte unter der Rubrik *Besiegt von der Eloquenz ist er gezwungen nachzugeben*, wenn er sie besuche, dann läge es an ihrer Beredsamkeit.<sup>871</sup> Foscarini stellte klar, dass er keine Angst vor einem *literarischen Wettstreit* hatte.<sup>872</sup> Nogarola solle sich aber nicht wundern, dass er, wenn er einmal über *wichtige Dinge* spreche, das nicht gerne *in der Menge* tue –

867 Nr. 305 an Isotta Nogarola, fol. 390v: 39–42.

868 Nr. 306 an Isotta Nogarola und oben Kap. V.4.b.

869 Oben Kap. V.4.a.

870 Nr. 308 an Isotta Nogarola, fol. 392v: 13–21.

871 Rubrik von Nr. 309 an Isotta Nogarola, fol. 392v; im Text, fol. 393r: 8–12.

872 Rubrik von Nr. 309 an Isotta Nogarola, fol. 393r: 12–16.

ein Verweis auf das von Isotta geplante Gespräch vor Dritten –, denn, wie es schwer sei, auf einer Kithara mit vielen Saiten das Gehör des Publikums nicht zu verletzen, so sei es beinahe unmöglich, vor Menschen allerlei Alters, Ausbildung und Willens zum allgemeinen Wohlgefallen zu sprechen. Meistens werde nicht nach der Absicht des Sprechenden, sondern nach dem bewertet, was der Zuhörende gehört habe.<sup>873</sup> Foscarini teilte Nogarola mithin seine negativen Erfahrungen mit öffentlichem Sprechen mit, die Isotta trotz ihrer „siegreichen“ Eloquenz aus den genannten Gründen verborgen sein mussten.

Foscarini besuchte Nogarola dann doch in Verona. Ein öffentliches Gespräch hat vermutlich nicht stattgefunden, denn Foscarini schrieb im Nachhinein nur über die Besichtigung von Nogarolas *Zelle*. Dort hatte sich Nogarola, da sie ihm außer ihren *sehr weit verbreiteten Briefen und Reden* keine Schriften vorzeigte, laut Foscarini so verhalten wie jene Gastgeber, *die unwürdige und ungebetene Gäste ohne ausgebreitete Decke, ohne vorgelegtes Silbergeschirr, ohne Gemälde und sichtbare Statuen, sondern, nachdem alle großartigen Dinge versteckt worden sind, unter Zurschaustellung billigster und gemeinster Alltagsgegenstände einlassen*.<sup>874</sup> Es handelt sich um ein Zitat aus Ciceros *De oratore* (1, 161) und zwar just jene Stelle, an der Cotta den Crassus dazu auffordert, seine Ausführungen zur universellen, vor allem juristischen Ausbildung des Redners zu vertiefen. Foscarinis Brief schließt zudem mit einem juristischen Zitat – *apud iuriconsultos nostros* – aus den *Digesten*. Er, der forensische Redner qua Geburt und Geschlecht, hatte den Rückzugsort der religiösen Rednerin Nogarola *ungebeten* betreten und kommentierte das mit diskretem Hohn am Ende eines brieflichen Schlagabtauschs.<sup>875</sup>

### V.6.c Misstrauen gegen Dritte

Foscarini zeichnete Dritte nicht selten als Bedrohung und sich selbst als Beschützer vor diesen. Dazu reichte es aus, indirekt auf die von den Dritten ausgehenden Gefahren Bezug zu nehmen. In Venedig war beispielsweise in führenden Kreisen die Meinung verbreitet, es mangle Papst Pius II. an Affektkontrolle, was sich negativ auf seine Kapazitäten als Diplomat auswirken und Venedig im Bündnisfall Probleme bereiten könne. Ein Mailänder Gesandter kommentierte entsprechende Aussagen des Dogen Pasquale Malipiero über den Papst mit den Worten: *Fo letto*

<sup>873</sup> Nr. 309 an Isotta Nogarola, fol. 393r: 16–21.

<sup>874</sup> Nr. 310 an Isotta Nogarola, fol. 393v–394r: 16–21.

<sup>875</sup> Bei Nr. 310 handelt es sich um den letzten Brief an Nogarola aus dem Biennium 1453/54. Die nächsten Briefe stammen aus 1460er Jahren.

in sul libro di modi de soa Santità pur assay.<sup>876</sup> Als Angriff auf den Kern des adeligen Selbstverständnisses wird man zudem Ausfälle des Papstes in Mantua empfunden haben, die Venedigs Rolle als Verteidigerin der Christenheit in Frage stellten.<sup>877</sup> Alles in allem dürfte man mithin in Venedig Pius II. gegenüber reserviert gewesen sein.<sup>878</sup> Diese kritische Wahrnehmung könnten einerseits Foscarinis eigene Berichte an den Senat während des Kongresses von Mantua 1459 befeuert haben. Zumindest ging Pius davon aus.<sup>879</sup> Andererseits lieferte Foscarini von den Gesandtschaften zur Kurie 1459 und 1464 diverse apologetische Beschreibungen des Papstes gegenüber Korrespondenzpartnern, die politisch nicht zur Teilhabe berechtigt, aber als gut vernetzte Elitenmitglieder der *Terraferma* und spirituelle Mentoren relevant waren.<sup>880</sup> Diese Beschreibungen sind nicht als aufrichtig bewundernd zu deuten,<sup>881</sup> denn ihre Analyse und Kontextualisierung zeigt, dass Foscarini den Eindruck zu vermitteln suchte, die Lage und den Gastgeber zu beherrschen, um sich als einzig fähigen „Dompqueur“ des Papstes und eine Art diplomatischen Helden zu inszenieren.<sup>882</sup>

Die Beschreibungen Pius' II. versah Foscarini immer mit den gleichen Elementen. Dazu zählen das Bedauern, dass dem Korrespondenzpartner die Möglichkeit versagt bleibe, den Papst selbst zu sehen und zu hören,<sup>883</sup> die Bewunderung Foscarinis für den Papst,<sup>884</sup> die Betonung von dessen intellektuellen Fähigkeiten

---

876 Der Doge Pasquale Malipiero über die Behandlung der französischen und ungarischen Gesandten durch den Papst auf dem Kongress von Mantua nach Aussage des Mailänder Gesandten in Venedig, Marchese dal Varese an Francesco Sforza, 27. Dez. 1459 in: PICOTTI, Dieta, S. 297–298 und doc. XXXV, S. 491–495, bes. 493–494.

877 Pius wollte den venezianischen Gesandten in Mantua gleich im Begrüßungskonsistorium erklärt haben, er würde sie mehr schätzen, wenn sie ihre Ware *ad tutelam religionis* verschiffen würden (Pius II., Commentarii, S. 173). Später sagte er ihnen angeblich direkt ins Gesicht, ihre finanziellen Forderungen zur Flottenfinanzierung würden zeigen, dass sie sich auf finanzielle Absicherung bedacht wenig um die Religion scherten, es ihnen nur um den ökonomischen Profit gehe und sie keinen kriegerischen Mut hätten (ebd., S. 178).

878 Der Doge Pasquale Malipiero nach Aussage des Mailänder Gesandten in Venedig, Marchese dal Varese an Francesco Sforza, 29. Dez. 1459: *Noi dubitamo assay che questo nostro papa non voglia condurre lo fatto nostro a farne fare qualche scapucio [...] Conosco, Signore, di qualche novo scandelo, si non governandose soa santità altramente; non creda posser ben condurre cosa che si voglia, si non pigliando altro modo et miglior via.* Zitiert nach PICOTTI, Dieta, S. 298–299.

879 PIUS II., Commentarii, S. 179. Zu zeremoniellen Problemen auf dem Mantuaner Kongress: LAZZARINI, Gesto, S. 83; MÄRTL, Ehre, S. 94.

880 Nr. 1 an Guarnerio d'Artegna; Nr. 248 an Maffeo Contarini; Nr. 250 an Damiano dal Borgo.

881 MARX, Zur Typologie, S. 132.

882 Zu dieser Strategie bei den Diplomaten anderer Machthaber: LAZZARINI, Gesto, S. 88.

883 Nr. 248 an Maffeo Contarini, fol. 288v–289r: 11–13. Nr. 250 an Damiano dal Borgo, fol. 292r–v: 28–35.

884 Etwa Nr. 248 an Maffeo Contarini, fol. 289r: 13–15 [...] 22–26.

wie Wissen, Gedächtnisleistung und Schlagfertigkeit,<sup>885</sup> besonders mit Blick auf Rhetorik und Psychologie,<sup>886</sup> sowie die Abkanzelung all jener, die Pius nicht verstanden.<sup>887</sup> Pius' gelegentliche Ausfälle entschuldigte Foscarini mit physischer Gebrechlichkeit und Eifer in der Kreuzzugssache.<sup>888</sup> Das mündete in Beschreibungen, dass der Papst Foscarini auf einzigartige Weise zugeneigt sei und ihm quasi-private Huld zuteil werden lasse,<sup>889</sup> was die Eignung des Gesandten anzeigen sollte, alle Unstimmigkeiten überwinden zu können.<sup>890</sup> Der Papst zeigte sich gegenüber Foscarini etwa zu Scherzen aufgelegt<sup>891</sup> oder soll ihm – so Foscarini an den in Venedig weilenden Kardinallegaten Bessarion – seine Kassenbücher vorgelegt haben, um die Venezianer von der geringen finanziellen Leistungsfähigkeit der Kurie zu überzeugen.<sup>892</sup> Die Beschreibungen erfüllten noch im 18. Jahrhundert den Zweck, Foscarini als Bändiger eines schwierigen diplomatischen Partners zu zeichnen. Der Historiker und spätere Doge Marco Foscarini malte die politisch-militärische Inkompetenz und Irrationalität Pius' II. auf der Grundlage von Ludovicos Briefen aus und hob damit die Komplexität der Mission seines Agnaten Ludovico hervor.<sup>893</sup>

Ebenfalls systematisch verfolgte Foscarini Misstrauen erregende Strategien bei Isotta Nogarola. Sie hatte 1438 mit obszönen Verleumdungen zu kämpfen gehabt, von denen Inzest zwischen ihr und ihrem Bruder Antonio nur eine war, die der namenlose Urheber der Verleumdungen damit begründete, dass eine gelehrte Frau nicht keusch sein könne. Das Pamphlet war mit misogynen Zitaten aus Juvenals Satiren gespickt – einem Grundschultext. Die Ausmalung sexueller Praktiken, die nicht aus eigener Anschauung, sondern ebenfalls aus der Literatur übernommen wurden, tat das Ihre.<sup>894</sup> Wohl vor diesem Hintergrund verurteilte Foscarini schon im Programmschreiben an Nogarola (Nr. 292: *De laudibus Ysotte Nogarole*) jene, die ihre Tugenden *nicht preisen*.<sup>895</sup> Er verunsicherte Nogarola aber anderen-

---

885 Etwa Nr. 248 an Maffeo Contarini, fol. 289r: 16–22.

886 Etwa Nr. 1 an Guarnerio d'Artegna, fol. 11v: 27–33.

887 Nr. 248 an Maffeo Contarini, fol. 289r: 26–27. Nr. 250 an Damiano dal Borgo, fol. 292r–v: 35–38.

888 Nr. 248 an Maffeo Contarini, fol. 289v: 29–34. Ebd., fol. 290r–v: 50–63.

889 Nr. 248 an Maffeo Contarini, fol. 289r: 27–28. Nr. 250 an Damiano dal Borgo, fol. 292v: 43–45. Nr. 1 an Guarnerio d'Artegna, fol. 11v–12r: 38–54.

890 Nr. 1 an Guarnerio d'Artegna, fol. 12r–v: 56–61.

891 Nr. 17 an Alessandro dalle Fornaci und Ulisse Aleotti, fol. 36r: 12–18. Unten Kap. V.7.a. Zu ähnlichen Berichten anderer Gesandter: MÄRTL, Alltag, S. 141–142.

892 Nr. 2 an Kardinal Bessarion, fol. 13v: 22–24.

893 FOSCARINI, Letteratura, S. 456–457. V. a. Nr. 248 an Maffeo Contarini wurde zitiert (ebd., Anm. 387).

894 SEGARIZZI, Niccolò Barbo; JARDINE, Isotta Nogarola, S. 240.

895 Nr. 292 an Isotta Nogarola, fol. 371r: 3–5.

orts, indem er die weithin bekannten misogynen Stereotypen wiederholte. Bezüglich eines Rechtsstreits, in den ein lediges Mädchen und dessen Mutter involviert waren, meinte er mit einem Zitat aus dem *Eunuchus* des Terenz – ebenfalls einem Grundschulautor –, man könne es Frauen eben nie recht machen.<sup>896</sup>

Misstrauen gegen Dritte zu erregen, war eine weitgehend individuell auf Isotta Nogarola zugeschnittene epistolare Strategie, wie Briefe an sie und Damiano dal Borgo über einen Vermögensstreit zwischen Isottas Brüdern Antonio, Ludovico und Leonardo 1453 zeigen.<sup>897</sup> Für Foscarini war der Streit wichtig, weil er die Parteien von der Anwendung eines sog. *Arbitrium more Veneto* überzeugen wollte – eines nicht an das römische Recht gebundenen Schiedsspruchs durch einen adeligen venezianischen Amtsträger, dem die Parteien im Voraus zustimmten. Mit diesem Instrument etablierten sich venezianische Gouverneure über ihre regulären Kompetenzen hinaus unter Ausschluss gelehrter Juristen als Entscheider und damit als Regierende.<sup>898</sup> Das *Arbitrium* war für die Festigung der venezianischen Herrschaft auf dem Kontinent und – zumal in einem öffentlichen Briefwechsel – für das Ansehen der adeligen Entscheider wichtig und implizierte per se die Herabsetzung römischrechtlicher Anwälte. Die herausragende Bedeutung des *Arbitrium more Veneto* erfordert eine umfassende Kontextualisierung seiner Propagierung durch Foscarini bei Nogarola.

Die Erbteilung unter den Brüdern Nogarola war eskaliert, weil vermutlich Leonardo Nogarola wünschte, dass das Wittum der Mutter in die Erbmasse einfluss. Zur gegnerischen Partei gehörten Isotta und Ludovico Nogarola, die später auch im Testament der Mutter vom 24. März 1457 als vornehmlich Begünstigte auftreten und demnach die langfristige Sympathie der Mutter genossen haben dürften.<sup>899</sup> Foscarini hatte 1453 Leonardos Schwiegervater, den Vicentiner Belpietro Manelmi und höchsten Verwaltungsbeamten des venezianischen Militärs (*Collaterale*),<sup>900</sup> bereits vergeblich gebeten, auf Leonardo einzuwirken.<sup>901</sup> Nach dem Tod seiner Frau scheint Leonardo Kleriker geworden zu sein<sup>902</sup> und könnte sich

---

896 Nr. 311 an Isotta Nogarola, fol. 394v–395r: 9–10. Nach Ter., *Eun.* 812.

897 Nr. 96 an Damiano dal Borgo; Nr. 296 an Isotta Nogarola; ABEL, Isotta Nogarola, S. 460–462; KING/ROBIN, Isotta Nogarola, S. 122–123.

898 COZZI, Considerazioni, S. 103–107; COZZI, Politica, S. 108–111; GRUBB, Firstborn, S. 33–34; VARANINI, Statuti, S. 297, 313; VIGGIANO, Governanti, S. 32–33, 84–85; NEHLSSEN-VON STRYK, *ius comune*, S. 130–134.

899 NOGAROLA, Opera I, S. CXLV–CLII.

900 MALLETT/HALE, Organization, S. 104–109; MALLETT, Conquista, S. 207–208.

901 Nr. 296 an Isotta Nogarola fol. 381v: 7–9.

902 Bakkalaureat 1447 in Padua, 1449 Licentia in Theologie und Artes (ZONTA/BROTTO, Acta Graduum I, ad. ind.), also womöglich bereits verwitwet. Leonardo wurde apostolischer Protonotar unter Papst Sixtus IV. (NOGAROLA, Opera I, S. LIV–LV, LXXXIV–LXXXVIII; RICOSSA, Messe).

von seiner Schwester entfremdet haben, deren regelfreies Inklusinentum umstritten und nur möglich war, weil sie finanziell unabhängig war.<sup>903</sup> Die Auflösung des Wittums hätte dem ein Ende bereitet.<sup>904</sup> Isotta, deren vielfach besungene Austerität relativ zu sehen ist, wollte auf ihre privilegierte Stellung nicht verzichten, wie aus Foscarinis dezenten Aufforderungen zur Bescheidung zu schließen ist.<sup>905</sup> Als Nonne (für eine Ehe war Isotta vermutlich zu alt) hätte sie kommunikative Einschränkungen erfahren und wäre nicht mehr zu instrumentalisieren gewesen. Ihre Schwester Ginevra, die bis zur Heirat mit Brunoro Gambara 1438 in einem Zug mit Isotta als Gelehrte genannt worden war, hatte dieses Schicksal bereits erfahren. Der Streit wurde am 16. Oktober 1453 zugunsten der Mutter mit einem Schiedsspruch beigelegt, wahrscheinlich *more Veneto* durch den *Podestà* von Verona Ettore Pasqualigo.<sup>906</sup> Foscarini könnte den Schiedsspruch allerdings entworfen haben.<sup>907</sup>

Zur Propagierung dieses Arbitriums sprach Foscarini bei Damiano dal Borgo zunächst mit diätetischem Unterton von körperlichen Schmerzen, wenn er an die *sehr bitteren Gerüchte* denke, die *acerbissimi rumores* nach Johannes von Salisbury, epist. 166.<sup>908</sup> Darauf folgt eine dramatisierende fiktive Klage der Mutter Bianca Nogarola über die Schnödigkeit ihrer Söhne und Lob für jenen Ort, der die Nogarola-Frauen aufnehmen würde, wenn sie Verona aus finanziellen Gründen verlassen müssten.<sup>909</sup> Alles in allem überwiegt die Betonung der schädlichen Öffentlichkeit von Familienstreit, der schon in der römischen Familie jährlich bei der *Caristia* beigelegt worden sei (Val. Max. 2, 1, 8).<sup>910</sup>

Dagegen rief Foscarini Isotta mit livianischen Exempeln vermittelnder Frauen dazu auf, die Brüder miteinander zu versöhnen, und warnte sie eindringlich vor gelehrten Juristen, die den Geist der Klienten bewusst mit Irrtümern „füttern“ würden, um Geld zu machen.<sup>911</sup> Mit einer gütlichen Einigung, so Foscarini, würden die Brüder besser fahren als mit einem Prozess, an dem sich nur die Anwälte bereichern würden, die Foscarini als Ursprung und nicht Lösung aller Probleme

---

903 FIETZE, *Neue Theologie*, S. 82 und Anm. 17.

904 Nr. 96 an Damiano dal Borgo, fol. 131r–v: 7–10. Zu den Versorgungsparagrafen im Testament Bianca Borromeos auch: KING/ROBIN, *Isotta Nogarola*, S. 115.

905 Nr. 296 an Isotta Nogarola, fol. 382v–383r: 47 [...] 53–58.

906 Der Schiedsspruch wurde noch 1758 als Präzedenzfall in einem weiteren Erbschaftsstreit in der Familie Nogarola angeführt und ist auf diese Weise überliefert (NOGAROLA, *Opera I*, S. LIX–LXI, XCIX–C, CXXXIX–CXL).

907 Nr. 297 an Isotta Nogarola, fol. 283r: 7.

908 Nr. 96 an Damiano dal Borgo, fol. 131r–132r: 5–7 [...] 24–29.

909 Nr. 96 an Damiano dal Borgo, fol. 131r–v: 11–17 [...] 22–24.

910 Nr. 96 an Damiano dal Borgo, fol. 133r: 32–37.

911 Nr. 296 an Isotta Nogarola, fol. 382r: 19–21.

charakterisiert. U. a. werden sie, so Foscarini, *von Zwieträchtigkeiten genährt*.<sup>912</sup> Kritik an Anwälten hatte schon Petrarca mit ähnlichen Metaphern vorgebracht: *sie nähren Streitigkeiten mit List und Tücke*.<sup>913</sup> Während Foscarini also bei Damiano Imageschäden für die Nogarola und Verona ins Feld führte, versuchte er Isotta mit Misstrauen gegen Anwälte zu gewinnen, die durch die von Foscarini favorisierte Entscheidung für ein Arbitrium ausgeschlossen wurden.

Foscarinis Meinungsmache gegen Advokaten und damit ein klassisches Gerichtsverfahren wirkte bei Isotta, denn sie schien beunruhigt, sich vor Gericht äußern zu müssen.<sup>914</sup> In Venedig hoben örtliche Gesetze hervor, es gezieme sich für Frauen nicht, vor Gericht zu sprechen und Christine de Pizan, zumindest in Venedig gebürtig, soll Auftritte vor Gericht (in Frankreich) als unangenehm beschrieben haben, da es dort keine Schranken für Spott gab.<sup>915</sup> Foscarini kontrastierte deswegen die Ruhe von Isottas religiösen Studien mit der Unruhe des forensischen Betriebs. Dabei stellte er auf Spott, Neid und Klatschsucht der Menge und vor allem anderer Frauen ab.<sup>916</sup> Probleme mit anderen Frauen hatte Isotta selbst in ihren Briefen der 1430er Jahre thematisiert.<sup>917</sup> Foscarini könnte sich allerdings nicht auf andere Frauen allgemein, sondern auf Isottas Schwägerinnen bezogen haben, mit denen sie in einem nicht spezifizierbaren Konfliktverhältnis gestanden haben könnte. Es wird vielleicht im Testament der Mutter Bianca von 1457 angedeutet, die wünschte, dass ihre Töchter und Schwiegertöchter gleich gekleidet an ihrem Sarg stehen sollten.<sup>918</sup> Vor Gericht hätte Isotta einem Teil der Brüder widersprechen und sich einem anderen zuwenden müssen. Damit hätte sie ebenso unweigerlich den Gehorsam gegen männliche Familienmitglieder verletzt wie die Vermutung bestätigt, sie unterhalte inzestuöse Verbindungen zu den begüns-

912 Nr. 296 an Isotta Nogarola, fol. 382v: 38–42.

913 Die Metaphorik Foscarinis ist inspiriert von: Petrarca an Marco Portonario, in: PETRARCA, *Familiari* IV, S. 19 (*Fam.* XX, 4): *illi certa et inconvulsa responsa dabant populis, his dolis et fallaciunculis lites alunt, et quibus iudiciaria cuspidate perimendis asciti sunt, fieri cupiunt immortales*. Foscarini charakterisierte Anwälte auch bei anderen Korrespondenzpartnern dann negativ, wenn er adelige Schiedgerichtsbarkeit promovierte: Nr. 172 an Marco Barbo, fol. 216v: 9–17.

914 Nr. 297 an Isotta Nogarola, fol. 383r: 3–10.

915 GUZZETTI, *Vermächtnisse*, S. 40–41, 226–333, bes. 235 mit Verweis auf Christine de Pizan.

916 Nr. 297 an Isotta Nogarola, fol. 383r–384r: 32–35 [...] 37–47.

917 Isotta Nogarola an Guarino Guarini, 10. April 1437: *Per urbem enim irrideor, meus me ordo deridet*, in: NOGAROLA, *Opera* I, Nr. XIII, S. 79–82, hier 81. Interpretation in: KING/ROBIN, *Isotta Nogarola*, S. 42 und 54 Anm. 47.

918 NOGAROLA, *Opera* I, S. CXLV–CLII, hier CXLV–CXLVI: *† la morte sua non nassa alcuna divisione e rixa in infrascripti sui desendenti e successoris ha disposti fare el presente testamento [...] Item laxo che tutte le mie fiole che se trovava a la mia morte siano vestite supra el corpo mio condecenter et similiter le mie nore*. Solche Formulierungen treten in Veroneser Frauentestamenten allerdings nicht selten auf (CIPRIANI, *Disposizioni*, S. 295–300).

tigten Brüdern. Foscarini reichte dazu galant seine helfende Hand, was er mit der Behauptung unterstrich, weniger belehren als bitten zu wollen.<sup>919</sup>

Anwälte, Frauen und der Pöbel waren nicht die einzigen Gruppen, vor denen Foscarini Isotta Angst machte. Als ihn Isotta 1453 über den Tod ihres Arztes informierte,<sup>920</sup> zeigte sich Foscarini um die Wahl eines Nachfolgers besorgt,<sup>921</sup> denn Ärzte wollten durch *novitas periculorum* – durch das Aufbauschen von Risiken – nur ihre Berühmtheit (*fama*) mehren. Ihr Wissen sei unsicher; täglich wechselten sie ihre *Versuche* zum Schaden der Patienten.<sup>922</sup> Für ihren Ruhm (*gloria*) wollten sie das Leben ihrer Patienten lieber aufs Spiel setzen als es zu bewahren,<sup>923</sup> motiviert sei ihr Handeln von Gewinnstreben (*lucris causa*).<sup>924</sup> Auch diese Topoi übernahm Foscarini wie jene zu Anwälten von Petrarca.<sup>925</sup> Wie Petrarca paraphrasierte Foscarini zudem Plinius, der die negative Sicht auf Ärzte kulturell kodiert hatte, etwa mit der Behauptung, die Römer seien 600 Jahre ohne Ärzte ausgekommen (*Nat.* 29, 11–14).<sup>926</sup> Den Exempeln des Plinius ließ Foscarini persönliche Erfahrung folgen. Als Artist bezeichnete er sich als mit den Ärzten *sehr vertraut durch die Ähnlichkeit der Lehre*. Er habe ihre *Mischungen aus auswärtigen und fremden Zutaten* aber immer verabscheut.<sup>927</sup> Kürzlich sei er so krank gewesen, dass er zur Erfüllung seiner Amtspflichten ärztlichen Rat befolgt habe. Dadurch sei er erst richtig krank geworden und nur das erbauliche Gespräch mit einem gelehrten Mitarbeiter und Freund habe ihn geheilt.<sup>928</sup> Von den drei Typen der medizinischen Behandlung sei die Diätetik zu bevorzugen.<sup>929</sup> Medikation und Chirurgie würden nur des Geldes wegen betrieben.<sup>930</sup> Foscarini schätzte für die Behandlung die vorausgehende Anamnese als zentral ein und nannte dazu eine verwirrende

---

919 Nr. 297 an Isotta Nogarola, fol. 384r: 48.

920 Nr. 294 an Isotta Nogarola, fol. 379v: 122–124.

921 Nr. 294 an Isotta Nogarola, fol. 377v: 25–26.

922 Nr. 294 an Isotta Nogarola, fol. 377v–378r: 29–31.

923 Nr. 294 an Isotta Nogarola, fol. 378r: 41–43.

924 Nr. 294 an Isotta Nogarola, fol. 378r–v: 45–48.

925 Etwa: Petrarca an Clemens VI., März 1351, in: PETRARCA, *Familiari* II, S. 43–45 (*Fam.* V, 19). Weitere Beispiele in: BERGDOLT, *Arzt*, bes. S. 33–37, 45; zusammenfassend: BERGDOLT, *Petrarca*, S. 64–65.

926 Petrarca an Clemens VI., März 1351, in: PETRARCA, *Familiari* II, S. 44 (*Fam.* V, 19). Ferner: BERGDOLT, *Arzt*, S. 35, 135–152 (zu den Quellen von Petrarcas ärztefeindlichen Texten), zu Kritik an Ärzten wegen ihrer Pseudo-Rhetorik: PETRARCA, *Invective*, II, S. 33; III, S. 80). Weitere Beispiele: BERGDOLT, *Arzt*, S. 41–42; BERGDOLT, *Dialog*.

927 Nr. 294 an Isotta Nogarola, fol. 378v: 54–57.

928 Nr. 294 an Isotta Nogarola, fol. 378v: 57–65.

929 Nr. 294 an Isotta Nogarola, fol. 378v: 66–67.

930 Nr. 294 an Isotta Nogarola, fol. 379r: 70–72.

Vielzahl von Aspekten.<sup>931</sup> Den Eindruck nicht zu überblickender Gefahren steigern Warnungen (*paucissimis confide [...] abstine, cave*) oder der Hinweis, dass sich die Ärzte nicht einmal über eine so simple Sache wie die Verdauung einig seien.<sup>932</sup>

Das Panorama der Bedrohungen für eine ledige Frau wäre ohne zudringliche Männer unvollständig. Als Isotta sich 1453 eine Kontaktpause mit Foscarini verschrieb,<sup>933</sup> unterstellte er ihr, ein charmanter Offizier namens Gaspare Sabello erreiche zu Foscarinis Vorteil bei ihr eben mehr als er selbst.<sup>934</sup> Bereits vorher hatte ein rätselhafter Antonio Cugnano Isotta zu einer gelehrten Erörterung der Ehe eingeladen.<sup>935</sup> Katharina von Siena hatte das Thema bereits in den 1370er Jahren in Briefen mit dem Sieneser Amtsträger Cristoforo Guidini diskutiert.<sup>936</sup> Isotta entwarf eine Antwort an Cugnano, in der sie lobende Worte über die Institution der Ehe fand und erbat dazu Foscarinis Meinung, der sich davon unangenehm berührt fühlte – vermutlich weil Nogarola im Gegensatz zu Katharina von Siena, die sich zumindest als Dominikanerin bezeichnet hatte, ordensfrei lebte. Nogarola könne die Ehe in der Sache nicht ablehnen und schriftlich loben. Vestalinnen seien schon allein für Gedichte auf die Ehe lebendig begraben worden (Sen., *rh. contr.* 6, 8).<sup>937</sup> Foscarini denke daran, was über Isotta erdichtet werden könne (*quidquid de te fingi potest* nach Hier., *epist.* 52, 54, 5). Er schickte ihren Briefentwurf unberührt (*Litteras [...] intactas*) zurück und machte ihn damit ebenso zum Symbol ihrer Keuschheit wie zu einer Gefahr für ihre Ehrbarkeit, die er – ein Hinweis auf die Schuldfähigkeit Evas – Isottas *freiem Willensentscheid* anheimstellte.<sup>938</sup>

Im Folgeschreiben wird die Sorge um Nogarolas Ruf wegen der Ehediskussion mit einem patristischen Text, Cyprians *De habitu virginum*, illustriert: Sie solle das *Gut der Enthaltbarkeit* verfolgen, ebenso wenig über die Ehe reden wie über

---

931 Nr. 294 an Isotta Nogarola, fol. 379r–v. Foscarini lobte die Berücksichtigung dieser Aspekte später (1457) bei seiner Behandlung durch Pantaleone Quagliano: Nr. 131 an Zaccaria dal Pozzo, fol. 168r: 15–18.

932 Nr. 294 an Isotta Nogarola, fol. 379v: 100–104.

933 Nr. 306 an Isotta Nogarola, fol. 390v: 5–7.

934 Sabello wird von Porcellio Pandoni in seinen *Commentaria Comitis Jacopi Picinini* erwähnt (PANDONI, *Commentarii*, c. 94). Nr. 307 an Isotta Nogarola, fol. 391v: 3–6.

935 Cugnanos Ausgangsschreiben war kein Heiratsantrag, denn ein solcher Antrag hatte an die Brüder zu gehen (FIETZE, *Neue Theologie*, S. 85). Auch war Nogarola außerhalb des üblichen Alters für Heiraten. Eugen Abel ging auch nicht von einem Heiratsantrag aus (ABEL, *Isota Nogarola*, S. 464).

936 FOÀ, Guidini, Cristoforo.

937 Nr. 301 an Isotta Nogarola, fol. 386r–v: 3–9.

938 Nr. 301 an Isotta Nogarola, fol. 386v: 14–16.

die Freizügigkeit ausgelassener Sitten und ausschweifende Gastmähler nachdenken (*hab. virg.* 18), nicht auf die eigene Klugheit vertrauen, sondern auf *das verlässliche Urteil anderer*, sprich das Urteil Foscarinis.<sup>939</sup> Vorsicht sei das beste, ja Furcht sei zu loben.<sup>940</sup> In den Postskripta legte Foscarini noch weitere Sinnschichten an. Er verwies Nogarola subtil auf ihren Platz als Mitglied einer Festlandelite: Da für Isotta vorbereitete Rebhühner angeblich versehentlich verbraucht worden waren, schickte man ihr als Ersatz Karpfen – analog zu einem venezianischen Ritual, bei dem der Doge an seine Räte am Gründonnerstag Fisch verschenkte und damit seine Überlegenheit betonte.<sup>941</sup> Auch Guarnerio d’Artegna wurde mit Fischgeschenken an seine politisch subordinierte Position erinnert.<sup>942</sup> Allerdings sollte Nogarola nicht nur wissen, dass sie nach politischer Klasse, sondern auch aufgrund ihres sozialen Geschlechts untergeordnet war. Karpfen und Rebhuhn waren Luxuspeisen, aber der Konsum von Rebhuhn steigerte angeblich ungebührlich die Libido von Frauen. Nur hochrangige und tugendhafte Männer waren dem Konsum von Rebhuhn sozusagen gewachsen. Bernhardin von Siena mahnte deswegen in seinen Predigten, dass Frauen keine Rebhühner essen sollten.<sup>943</sup> Foscarini machte sich also anheischig, Nogarola sogar vor einer Speise zu schützen, die ihre Keuschheit hätte gefährden können.

Foscarini bemühte sich einerseits darum, Nogarola durch Warnungen vor einer kritischen bis feindlichen Umwelt zu verunsichern, ja ihr die Ressourcen zu nehmen, auf Bedrohungen allein zu reagieren, um ihre kommunikatorische Schlüsselstellung im Zustand der Religiösen zu bewahren. Andererseits waren entsprechende Einlassungen und Strategien auf den Horizont des männlichen Publikums der Briefe zugeschnitten, das den adligen venezianischen Mann Foscarini für den in jeder Hinsicht überlegenen Ermahner, Beschützer und Beherrscher der vom Festland stammenden Frau Nogarola wahrnehmen sollte.

#### V.6.d Zwischenfazit

Foscarini versuchte, die Fähigkeiten seiner Korrespondenzpartner in Frage zu stellen, Probleme allein und ohne seine Hilfe zu lösen. Anhand etlicher Belege lässt sich nachweisen, dass diese Versuche nicht nur auf die professionellen, sondern auch auf die privaten Lebenssituationen seiner Korrespondenzpartner abstellten. Die Konstruktion von Unvermögen und Abhängigkeit zielte dabei ebenso

<sup>939</sup> Nr. 302 an Isotta Nogarola, fol. 386v–387r: 6–9 [...] 12–16.

<sup>940</sup> Nr. 302 an Isotta Nogarola, fol. 387r: 19–21.

<sup>941</sup> Nr. 302 und Nr. 303 an Isotta Nogarola; MUIR, Ritual, S. 255.

<sup>942</sup> Nr. 193 an Guarnerio d’Artegna und oben Kap. V.2.c.

<sup>943</sup> CALLEGARI, Grey Partridge, S. 183–184.

auf eine Bevormundung des Briefempfängers in dessen eigenem Empfinden wie auf das Publikum, das den jeweiligen Briefempfänger als unfähig bzw. von Foscarini abhängig wahrnehmen sollte. Foscarini stellte diese Strategie im Epistolar mit unterschiedlicher didaktischer Vertiefung anhand bestimmter Korrespondenzpartnertypen dar, die dafür biographisch geeignet waren. Hier sind zunächst jüngere und tendenziell gönnerhaft behandelte Adelige zu nennen, denen Foscarini öffentlich Rat erteilte, wobei er den Eindruck erzeugte, sie seien Empfänger seiner Anweisungen. Dies geschieht relativ konzentriert im Abschnitt der Briefe aus Malpaga und teilweise in Briefen aus der Zeit einer Kurienmission. Ferner ist in der Gruppe mit Briefen an Isotta Nogarola zu beobachten, dass diese Korrespondenzpartnerin Ziel von Strategien der Bevormundung war. Das Vorgehen bot sich an, weil Nogarola aufgrund ihres sozialen Geschlechts trotz aller Gelehrsamkeit an den Kerntätigkeiten der adeligen Männer, nämlich Regierung und Rechtsprechung, keinen Anteil hatte. Öffentliche gelehrte Gespräche mit Foscarini waren Auswege, auf denen Nogarola die politischen und rechtlichen Anliegen ihrer Familie durch Analogien und Metaphern im Schlagabtausch mit einem adeligen venezianischen Amtsträger verfolgen konnte. Foscarini scheint ihr diese Gelegenheit nach 1451, dem Datum von Nogarolas und Foscarinis Briefdebatte *Über die gleiche oder ungleiche Sünde*, verwehrt zu haben. Foscarini verlagerte den Schlagabtausch in den gemeinsamen Briefwechsel als *Aemulatio*, bei der er Nogarola die Vorherrschaft in der religiösen Rede streitig machte und sie von der politischen Rede ausschloss. Letztlich sagte Foscarini Besuche bei Nogarola ab, indem er seine amtlichen – rhetorischen – Tätigkeiten vorschob sowie sein Unwohlsein bekundete, sich auf öffentliche Dialoge mit Nogarola einzulassen – alles Probleme, deren Umfang Nogarola als Frau und rein religiöse Rednerin, wie zu verstehen ist, nicht ermessen könne. In der besagten Briefgruppe erläuterte Foscarini auch noch eine weitere Strategie der Bevormundung, die darin bestand, Nogarola mehrere Personengruppen als Bedrohungen vor Augen zu führen, gegen die sie sich nicht allein werde helfen können. Dazu gehörten Anwälte und Ärzte, die Foscarini mit Stereotypen beschrieb, die Petrarca bereits kanonisch formuliert hatte. Weitere Gruppen, vor denen sich Nogarola als ledige Frau hüten musste, waren zudringliche Männer und missgünstig gestimmte Frauen – auch hier fand Foscarini eine Vorlage für bevormundende Praktiken in der weit verbreiteten Annahme, gelehrte Frauen wie Nogarola seien nicht keusch, die er seiner Korrespondenzpartnerin ins Gedächtnis rief.

Foscarinis Versuche, Nogarola zu bevormunden, waren allerdings nicht das Ergebnis ihrer Passivität, sondern von deren Gegenteil. Isotta reagierte etwa auf Ludovicos vorgeschobene Gründe für Besuchsabsagen mit schlagenden Argumentationen. Foscarini überlieferte den Schlagabtausch durch Zusammenfassungen in seinen jeweiligen Antwortbriefen und durch die Anlage eines eigenen Briefblocks.

## V.7 Strategien der Gemeinschaft

### V.7.a Freundschaft und Humor

Da die sozialen, politischen, ethnischen und andere Unterschiede ebenso wie solche aufgrund des sozialen Geschlechts zwischen Foscarini und seinen Korrespondenzpartnern meistens unüberwindlich waren, suchte Foscarini durch die Beteuerung freundschaftlicher Bedingungslosigkeit Gleichheit herzustellen.<sup>944</sup> Paradigmatisch dafür ist, dass Foscarini in einer Beziehung, deren soziale und politische Gefälle kaum zu steigern sind – derjenigen zum pubertierenden *Balottino* Jacopo de' Ragazzoni – sich als dessen *amicorum primus* bezeichnete.<sup>945</sup> Foscarini kam zu Pass, dass der Ausdruck von Emotionen der Freundschaft einerseits in gelehrten Konzepten und andererseits in Briefstellern als politische (vor allem für Kommunen) typische Praktik kodiert war, deren Authentizität und Stabilität erheblich von öffentlicher Formalität herrührte.<sup>946</sup> Im Folgenden wird Foscarinis Sprache der Freundschaft angeschnitten, um danach seinen Umgang mit Einzelaspekten wie der (angeblichen) Bedingungslosigkeit und realen Zweckgebundenheit solcher Beziehungen sowie mit dem stabilisierenden Instrument des Humors vorzustellen.

Die Sprache der Freundschaft ist in den Briefen Foscarinis wie in anderen gelehrten Briefen der Vormoderne um Begriffe wie *benevolentia*, *necessitas*, *pietas*, *familiaritas* und *fides* angelegt. Die Anrede mit *amicus* in der *Salutatio* kommt bei Foscarini kaum vor.<sup>947</sup> Mitunter wird der Empfänger in Rubriken so bezeich-

---

944 TENENTI, *The Sense*, S. 18–19. Zur Stabilisierung politischer Ordnung durch formalisierte Freundschaften im Hochmittelalter: ALTHOFF, *Friendship*; zur Kontextualisierung von Freundschaftsrhetorik durch Archivmaterial mit dem Ergebnis, dass eine Sprache der Emotionalität kein Beweis für Emotionalität oder Bindung ist: HASELDINE, *Friendship*; HASELDINE, *Friends*; Behebung sozialer Unterschiede durch humanistische Zusammengehörigkeitsgefühle: WALTHER, *Funktionen*, S. 15; zur utilitaristischen Verwendung von Freundschaftsrhetorik in Florenz: MCLEAN, *Art*, S. 40–43.

945 Nr. 183 an Jacopo de' Ragazzoni, fol. 224r: 11.

946 Damit soll nicht gesagt werden, dass es im Mittelalter keine modernen Maßstäben entsprechenden Freundschaften (als informelle psychologische Bekenntnisgemeinschaften) gab, sondern dass dieser Freundschaftstyp nicht in gelehrte Briefe hineingelesen werden sollte (grundlegend: SOUTHERN, *Saint Anselm*, S. 69–70; MCLOUGHLIN, *Amicitia*; HASELDINE, *Introduction*, S. XVIII–XIX; HASELDINE, *Friendship*; Handbuchartikel: JAMES/O'LEARY, *Letter-writing*, S. 257–259). Zu kommunalen Freundschaftspraktiken und ihrer Kodifizierung in Briefstellern: HARTMANN, *Ars dictaminis*, S. 191–205.

947 Zur Häufigkeit dieser Ansprache in den Briefen des Petrus Venerabilis: HASELDINE, *Friendship*, S. 257; wesentlich seltener bei Bernhard von Clairvaux: HASELDINE, *Friends*, S. 249–250; übersichtliche statistische Darstellung zu Johannes von Salisbury: MCLOUGHLIN, *Amicitia*.

net.<sup>948</sup> Erwähnungen einer *amicitia nostra* finden sich in 15 von insgesamt circa 170 Fällen des Wortstammes *amic-*.<sup>949</sup> Mehrheitlich sind indirekte Beschreibungen des Verhältnisses als *amicitia* anzutreffen, etwa durch klassische Phrasen wie nach Cic., *Lael.* 9 (*facis amice*).<sup>950</sup> Besonders diese ciceronianische Phrase implizierte für Foscarini, dass „Freunde“ einander lobten oder die Meinung des jeweils anderen akzeptieren, weil das von dieser Form der Beziehung erwartet wurde und nicht, weil sie sich *wahrhaftig* (*vere*) äußerten.<sup>951</sup> Relativ oft liegen Foscarinis Beschreibungen des Verhältnisses als *amicitia* bei den Nicht-Adeligen Isotta Nogarola mit 13 und Francesco da Treviso mit neun Fällen des Wortstammes *amic-* vor. Vielsagend erklärte Foscarini dem an der Kurie tätigen Veneter Solimano de Solimanis, er würde ungeachtet seiner Lebensumstände sich nur jene zu Freunden wünschen, die ihm der Senat als solche antrage.<sup>952</sup> Eingehend thematisierte Foscarini das Problem der Freundschaft bei Personen aus dem Umfeld von Cristoforo Moro, die diesem nahelegen sollten, alte Freundschaften im Adel wie diejenige mit Foscarini auch als (frisch gewählter) Doge weiterzupflegen.<sup>953</sup> Die extremste Formulierung bedingungsloser Gleichheit – *alter ego* nach Cic., *Lael.* 80 (dort als *alter idem*) bzw. Aug., *epist.* 38, 1 – äußerte er gegenüber gebürtigen Adligen in zwei gleichzeitigen Fällen in Padua, die klienteläre Hintergründe hatten.<sup>954</sup>

Beschreibungen der Beziehung zum Briefpartner als Freundschaft konnten das Gegenteil von Freundschaft anzeigen. Foscarini erklärte, mit dem Originarius-Prälaten Pietro del Monte, dem Bischof von Brescia, nicht nur als Venezianer und durch die gemeinsame Studienzeit, sondern auch durch die *amicitia* ihrer Väter verbunden zu sein.<sup>955</sup> Auch setzte Foscarini ein gelehrtes Konzept von Freundschaft ein, indem er del Monte schrieb, nach Seneca (*Seneca teste*) werde der *verus amor* diejenigen, die er (schon einmal) verbunden habe, (auch weiterhin)

---

948 Etwa: Nr. 149 an Pantaleone Quagliano; Nr. 158 an Candiano Bollani; Nr. 160 an Girolamo da Ponte; Nr. 174 an Cesare Savanello; Nr. 187 an Pantaleone Quagliano; Nr. 208 an Antonio Nordio.  
949 Nr. 17 an Alessandro dalle Fornaci und Ulisse Aleotti; Nr. 52 an Solimano de Solimanis; Nr. 67 an Filippo de Diversis; Nr. 114 an Damiano da Borgo; Nr. 194 an Zaccaria Trevisan d. J.; Nr. 202 und 214 an Paolo Barbo; Nr. 217 an Ermolao Donato; Nr. 219 an Pietro Tomasi; Nr. 228 an Francesco Barbaro; Nr. 252 an Venceslao Conte di Porcia; Nr. 270 an Giovanni Battista Zen; Nr. 293 und Nr. 309 an Isotta Nogarola; als *bonorum amicitiae* in Nr. 226 an Andrea Bondumier.

950 Etwa: Nr. 58 an Giovanni Reguardati; Nr. 83 an Francesco Patrino; Nr. 134 an Titolivio Frulovisi.

951 Nr. 66 an Francesco Patrino, fol. 95r: 19–21.

952 Nr. 52 an Solimano de Solimanis, fol. 69v: 3–7.

953 Nr. 207 an Jacopo Canonico; Nr. 284 an Marco Aurelio.

954 Nr. 270 an Giovanni Battista Zen und oben Kap. V.4.a; Nr. 281 an Vitale Lando und unten Kap. V.7.e.

955 Nr. 236 an Pietro del Monte, fol. 281v: 3–7. Foscarini und Pietro del Monte sind am 31. Juli 1431 Beisitzer bei der Licentia und Promotion in beiden Rechten des Antonius de Pensauro (ZONTA/BROTTO, Acta Graduum I, S. 271, Nr. 847).

verbinden.<sup>956</sup> Bei diesem einzigen Schreiben an del Monte in der Briefsammlung handelt es sich allerdings um kein Schreiben an den ehemaligen Studienkollegen zu einem beliebigen Zeitpunkt, sondern um eine öffentliche Missive an diesen aus Foscarinis Zeit in Brescia, also aus del Montes Bischofssitz, der stark unter dem Krieg mit Mailand litt. Del Montes Einsetzung als Bischof 1445 war in Brescia kritisch gesehen worden. Er überwarf sich danach schnell mit lokalen Eliten<sup>957</sup> und bewirkte 1450 auf eigenes Betreiben seine Versetzung an die Kurie. Seit 1451 war er päpstlicher Gouverneur von Perugia und besuchte sein vom Krieg gebeuteltes Bistum nicht mehr, obwohl ihn der Brescianer Rat 1450 und 1451 darum bat.<sup>958</sup> Auch anderenorts hatte del Monte keinen tadellosen Ruf.<sup>959</sup> Als Foscari *Podestà* von Brescia wurde, ließ ihm del Monte korrumpierende Geschenke zukommen, die Foscari nach den genannten Bekräftigungen angeblicher Freundschaft ablehnte: Es sei nämlich anderen ein Beispiel, wenn nicht einmal del Monte ihn bestechen könne. Auch Foscarinis Vater sei unbestechlich gewesen.<sup>960</sup> Die vermeintlich freundschaftliche Bindung wurde also betont, um ihre Wirkungslosigkeit herauszustellen und del Monte, einen am Dienort wenig geschätzten Oberhirten, als vergeblichen Korruptierer des redlichen Amtsträgers Foscari bloßzustellen. Diejenigen, die das zitierte Werk Senecas – die Tragödie *Thyestes* – im Detail kannten, wussten außerdem, dass dort die entsprechende Sentenz der naive Chor bezogen auf Brüder singt, die sich eigentlich hassen. Wie anderenorts wahrte Foscari also auch hier die Form, tat aber dem Briefpublikum mit einem klassischen Zitat weitere Sinnschichten auf.

Die tatsächliche Bedingtheit der Freundschaften im Rahmen utilitaristischer Prinzipien war aufwendig zu leugnen, wenn sie sichtbar wurde.<sup>961</sup> So beteuerte Foscari beispielsweise bei Isotta Nogarola die Aufrichtigkeit der gemeinsamen Beziehung, die von der Forschung teilweise als Liebe gedeutet wird.<sup>962</sup>

---

956 Nr. 236 an Pietro del Monte, fol. 281v: 8–9. Nach Sen., *Thy.* 549–551.

957 BOWD, *City*, S. 107–108; HALLER, *Piero da Monte*, S. 9–114; RICCIARDI, *Del Monte, Pietro*; QUERINI, *Diatriba*, S. XCV–XCVI.

958 RUNDLE, *Bishop*, S. 247–248 und Anm. 12.

959 BISTICCI, *Vite I*, S. 270: *La sua fine non fu come sarebe suta, s'egli si fusse piu volto all'onipotente Idio [...]*.

960 Nr. 236 an Pietro del Monte, fol. 282r: 18–26. Zitiert als paradigmatischer Ausdruck von Unbestechlichkeit: PICOTTI, *Lettere*, S. 225, Anm. 4; QUELLER, *Patriciate*, S. 192; von klassenüberschreitender Freundschaft zwischen adeligen und bürgerlichen, ehemaligen Kommilitonen: KING, *Humanism*, S. 64.

961 Bereits in hochmittelalterlichen Briefen: bei Petrus Venerabilis: HASELDINE, *Friendship*, S. 262–263, allgemeiner 270–271; HASELDINE, *Creation*, S. 363; bei Bernhard von Clairvaux: HASELDINE, *Friends*, S. 261–263.

962 Zu einer Interpretation des Verhältnisses als sublimierter Liebesbeziehung und der Annahme, Isotta habe später im Haushalt Foscarinis gelebt: KING/ROBIN, *Isotta Nogarola*, S. 6, 8, 119

Die Zweckgebundenheit der formalen und politischen Freundschaft von Nogarola und Foscarini trat hingegen mitunter frappierend zu Tage: Im Mai 1452 wurde der *Consiglio di X* auf Nogarolas Schwager Giacomo Lavagnoli aufmerksam, nachdem es in Verona Probleme mit einer Gruppe von Rebellen um einen gewissen Pasquino Mantovano gegeben hatte.<sup>963</sup> Schon auf Anweisung des Rats vom 26. April 1452 hatten die *Rettori* von Verona etwaige Sympathien für die Gonzaga beobachten sollen.<sup>964</sup> Zuletzt hatten sich im Krieg 1438–1440 Veroneser Familien erhoben, die Grundherrschaften an der Grenze zum Mantovano hatten.<sup>965</sup> In diesem Zusammenhang wurde Lavagnoli im Juli 1441 in einer Liste von Parteigängern der Gonzaga unter der Rubrik *Bürger, die in Verona nicht wohl gelitten sind wegen Verdachts* (Anm. des Verf.: *auf Verschwörungspläne*) u. a. zusammen mit *Pasquin da Mantoa* geführt.<sup>966</sup> 1452 geriet Lavagnoli abermals in solchen Zusammenhängen ins Blickfeld. Die *Capita* des *Consiglio di X* Andrea Foscolo und Barbono Morosini – ein Studienkollege Foscarinis – schlugen am 19. Mai 1452 erfolgreich vor, Lavagnoli wegen dem zu zitieren, *was wir von unseren Rectores erhalten haben*.<sup>967</sup> Unterlegen blieben das dritte *Caput* Foscarini und der *Consigliere ducale* Vettor Capello mit dem Vorschlag, den *Rectores* schlicht das Schreiben vom April ins Gedächtnis zu rufen. Der erfolgreiche Antrag wurde um einen Kommunikationsauftrag an Foscarini erweitert. Nicht feststellbar ist, wer diesen eingebracht hat:

---

(„Over the next months, the two friends try out different versions of their understanding of the relationship, which seems to range from one of heterosexual love to a Platonic connection based on shared intellectual commitments“), 126–128 (auf Basis der Briefe Nr. 212 an Damiano dal Borgo, Nr. 264 an Ermolao Barbaro d. Ä. und Nr. 312 an Isotta Nogarola; S. 127: „In our own era, it would have been a love affair.“). Zur Behauptung einer physisch nicht ausgelebten Liebesbeziehung: ABEL, Isota Nogarola, S. 351, 446, 453–463; GOTHEIN, *Amicizia*; KING, *Thwarted Ambitions*, S. 286–288; KING, *Humanism*, S. 12 („profound friendship“); KING, *Woman*, S. 197–198; KING, *Death*, S. 36 („undoubtedly in love with her“). Kritik daran: JARDINE, Isotta Nogarola, S. 241–242 und Anm. 39 und JARDINE, *O Decus*.

963 ASVe, CXM 14, fol. 113r (19. Mai 1452); zu Pasquino: ebd., fol. 110r (4. Mai 1452) und 111v (19. Mai 1452).

964 ASVe, CXM 14, fol. 107v: [...] *quod ad homines suprascriptos suprascripte condicionis [...] habere debeatis oculos mentis et corporis et, quod agant, dicant vel faciant, volumus inquiratis caute et intelligatis prudenter*.

965 Die Dal Verme, Bevilacqua, Sambonifacio (VARANINI, Distretto, S. 103–105 und 108–112).

966 ASVe, CXM 12, fol. 185r: Zu diesen Listen: VARANINI, Distretto, S. 103–104, Anm. 1. Zu entsprechenden Begnadigungsbeschlüssen des Rats: CXM 12, fol. 87v–88r (9. Aug. 1441), 94v (8. und 15. Nov. 1441), 121r (8. und 21. Nov. 1442, u. a. für den Maler Pisanello), 132r–v (22. Mai und 5. Juni 1443).

967 ASVe, CXM 14, fol. 113r (19. Mai 1452): *Quoad propter ea, quae habentur a nostris rectoribus Verone de factis de Iacobi de Lavagnolis, capita huius consilii providere debeant faciendum venire Venetiis eundem d. Iacobum per illum modum, qui dictis capitibus honestior videbitur. Pro parte 11.*

[...] damit er mit Worten, die ihm ausreichend ehrbar erscheinen, wie von sich aus den Sohn des besagten Herrn Iacobus ermahne, sprich die Intention nach Venedig zu kommen, wobei er ihm wie von sich aus anzeige, dass sein Vater im Prozess des erhängten Pasquinus genannt worden ist [...].<sup>968</sup>

Laut der Registernotiz kam Foscarini dem bis zum 20. Mai 1452 nach. Er sollte also durch private Beiläufigkeit bei einem der Söhne Lavagnolis, von denen keiner recht viel älter als 20 Jahre war,<sup>969</sup> wahrscheinlich in Venedig Vertrauen herstellen, damit der Sohn den Vater dazu bewegte, dorthin zu kommen.

Gegen Ende von Nr. 293, dem zweiten Brief in der Nogarola-Gruppe, schrieb Foscarini, Nogarola wisse, mit welchem Recht sie ihn *in der Sache deines Schwagers* verleumdet habe.<sup>970</sup> Zu Beginn erweckt das Schreiben allerdings den Eindruck, Foscarini habe Nogarola verärgert, weil er ihr eine Antwort schuldig geblieben war, bzw. den Eindruck, Foscarini und Nogarola ergingen sich in den üblichen Topoi ausbleibender und verspäteter Briefe, denn er rechtfertigte sich, den Antwortbrief Clemente Tedaldino, einem *publicus tabelio* (Bote oder Notar) gegeben zu haben, dessen Vertrauenswürdigkeit, *fides*, Isotta nicht leugnen könne.<sup>971</sup> Tedaldino war allerdings kein einfacher Bote, sondern mindestens seit März 1452 Notar in der *Cancellaria segreta* und damit für den *Consiglio di X* tätig,<sup>972</sup> hatte die erste Antwort Foscarinis vermutlich negativ geprüft und aus dem Verkehr gezogen.

Alles in allem werden die aemulatorischen Züge von Foscarinis Briefen an Nogarola bereits in diesem Schreiben offenbar, das politische Diskussionen zugunsten einer wettstreitenden literarischen Freundschaft zu vermeiden sucht.<sup>973</sup> Foscarini drohte Nogarola nämlich mit Eskalation, wenn sie nicht von politischen Themen abließ: Es werde kein *Maß für den Streit* mehr geben. Es sei besser, zwischen den beiden bestünde ein *Wettstreit der Gelehrsamkeit, der Redlichkeit*

---

968 ASVe, CXM 14, fol. 113r am Rand rechts: *Notetur, quod pro executione partis praedictae domini capites iusserunt d. Lodovico Fuscarenno doctori capiti socio suo, ut cum illis verbis, que sibi honestiora videbuntur, tamquam a se hortaretur filium dicti d. Iacobi, overa illam illam (sic) intentionem veniendi Venetias, denotando sibi velut a se, quod pater suus fuerat nominatus in processu Pasquini suspensi, et die XX retulit sociis se ita fuisse executum.*

969 Lavagnoli hatte 1440 drei, später vier Söhne, die in Verona ab 1470 politisch aktiv werden; für seine Frau Bartolomea wird kein Geburtsdatum angegeben. Dazu: Nr. 71 und NOGAROLA, Opera I, S. CX–CXII.

970 Nr. 293 an Isotta Nogarola, fol. 376r: 42–44. Es handelt sich bei *cognatus* eindeutig um einen Italizismus und nicht um die Bedeutung „blutsverwandt“.

971 Nr. 293 an Isotta Nogarola, fol. 375r: 6–9.

972 ASVe, CXM 14, fol. 108r (15. März 1452). Zu Clemente Tedaldino: Nr. 293 und Nr. 295 an Isotta Nogarola; NEFF, Secretaries, S. 561.

973 Oben Kap. V.6.b.

und der Sitten, wodurch die *ehrlichste Liebe* ohne Hintergedanken, *nur aus Tugendvermutung*, entstanden und gewachsen sei.<sup>974</sup> Zudem betonte Foscarini, die Freundschaft aus *Treue und Redlichkeit* zu pflegen.<sup>975</sup> Von Kindesbeinen an würden Foscarini seine *Lebenseinstellung und Natur* ein anderes Verhalten verbieten. Er wolle sich nicht *mit leeren Argumenten zur Verteidigung* verstellen etc., verabscheue *alle Künste der Täuschung*.<sup>976</sup> Foscarini betonte sein in allen Situationen gleichermaßen ehrliches Verhalten: Er sei immer derselbe (*Ego idem sum*) – genau jene Eigenschaft, die Nogarola an Foscarini im Widmungsbrief der Briefdebatte *Über die gleiche oder ungleiche Sünde* gelobt hatte, also in einem Text, mit dem Nogarola – wie gezeigt – ihrerseits politische Ziele verfolgt hatte.<sup>977</sup> In der gemeinsamen Freundschaft solle sich Nogarola nicht von *unseren weltlichen Geschäften* stören lassen wegen der *gemeinsamen Begierde nach den Artes*.<sup>978</sup> Foscarini sei immer derjenige gewesen (wieder *Ego ille semper fui*), der sich durch das *Band der Freundschaft* stärker jenen verbunden fühle, die sich mit *den literarischen Studien* beschäftigen würden, als mit jenen, die ihm durch eine *wie auch immer geartete Notwendigkeit des Blutes, der Familie* verbunden seien<sup>979</sup> – ein Vergleich der „literarischen“ Bindung an Isotta mit der sozialen Bindung an die Peers im *Consiglio di X*.

Zur Wiederherstellung von Nogarolas Vertrauen nahm Foscarini später allerdings eben jene adeligen Blutsverwandten in die Pflicht. Vermutlich im Herbst 1453 besuchte Foscarinis Sohn Nicolò den Vater am Dienort Brescia. Der Knabe hatte seinerzeit angeblich Lernschwierigkeiten.<sup>980</sup> Ob das ein Grund war, ihn vor dem Frieden von Lodi durch eine von Soldaten bevölkerte *Terraferma* reisen zu lassen? Nicolò hatte jedenfalls in Verona bei Isotta Quartier zu nehmen. Foscarini dankte dafür mit verbindlichen Worten (*suaviter atque familiariter eum susceptis*) und betonte, es sei dem Vertrauen von Nicolòs Mutter in Isotta geschuldet, dass sie ihren *geliebten Jungen* nirgendwo anders als bei ihr sicher wähne.<sup>981</sup> Nicolò wurde zu den Nogarola geschickt, weil es bei den Kontakten der jüngeren Lavagnoli zu Foscarini zu dem verdrießlichen, vom *Consiglio di X* aufgetragenen Gespräch gekommen war.

---

974 Nr. 293 an Isotta Nogarola, fol. 375v: 19–27.

975 Nr. 293 an Isotta Nogarola, fol. 375v: 29–30.

976 Nr. 293 an Isotta Nogarola, fol. 376r: 38–42.

977 Nr. 293 an Isotta Nogarola, fol. 376r: 44–45. Zur Debatte *Über die gleiche oder ungleiche Sünde*: Oben Kap. I.3.

978 Nr. 293 an Isotta Nogarola, fol. 376r: 47–49.

979 Nr. 293 an Isotta Nogarola, fol. 376v–377r: 66–73.

980 Nr. 67 an Filippo de Diversis; Nr. 232 an Nicolò Foscarini; oben Kap. I.1 und Kap. II.2.

981 Nr. 306 an Isotta Nogarola, fol. 390v: 3–5.

Humor ist zwar wegen des Mangels an Kontext schwer in den Briefen auszumachen, aber – soweit erkennbar – meist in einer Atmosphäre der Freundschaft beheimatet. In hochmittelalterlichen Briefen wie jenen des Johannes von Salisbury, die Foscarini kannte, hat die Forschung den Typus der *amicitia iocosa* identifiziert, bei dem konflikträchtige Situationen und instabile Beziehungen durch Humor gelöst bzw. gefestigt wurden.<sup>982</sup> Foscarini nutzte etwa gegenüber dem Arzt Pietro Tomasi Humor als Entschuldigung für Fehler. Während Foscarinis Brescianer Zeit gab sich ein Hochstapler in Venedig vor Tomasi und Antonio Foscarini als Ludovicos Hauskaplan aus, um sich Geld zu leihen. Foscarinis *Lachen und Magen* seien bewegt worden, weil man Tomasi übers Ohr habe hauen können. Foscarini treffe aber keine Schuld, obwohl er einräumte, er habe *wie zum Scherz* den Missetäter zu seinem Kaplan erklärt, damit dieser seinen Ordensoberen entkommen könne.<sup>983</sup> Bestimmte Bemerkungen Foscarinis über Isotta Nogarola sind unter Umständen ironisch zu deuten. Sich über Nogarola lustig zu machen, könnte den Briefverkehr mit gemeinsamen Bekannten gestützt haben, die Schlüsselstellungen einnahmen. Dem Chef der Veroneser Fiskalverwaltung, Damiano dal Borgo, trug Foscarini etwa Grüße an die sich durch *altertümliche Strenge* auszeichnende Isotta auf, sofern sie ihre Gemütskrankheit, das Vergessen (*Letem, [...] mentis morbum*), vor lauter Beten und Fasten *ausgekocht* habe.<sup>984</sup>

Bei anderen venezianischen Adeligen nutzte Foscarini Humor, um den von ihm so gefürchteten Prestigeneid zu lindern. Foscarinis Studienkollege Nicolò Canal hatte als *Capitano* von Brescia die Begrüßungsfeierlichkeiten für Foscarini als *Podestà* dieser Stadt im Februar 1453 auf ein kritikwürdiges Niveau gesteigert. Foscarini wusste um die Bedeutung solcher Zeremonien, denn in seinen Augen gehörten sie zu den Distinktionsmerkmalen Francesco Barbaros,<sup>985</sup> und bezeichnete deswegen gegenüber einem dritten adeligen Juristen, dem unter Prestige-Defiziten leidenden Giovanni Alberto, die Schilderung der Begrüßungsfeierlichkeiten als „Scherz“.<sup>986</sup> Auch verwies Foscarini darauf, den Pomp seines Adventus nicht für die eigene *gloria*, sondern *aus Dankbarkeit* gegen Canal zu beschreiben.<sup>987</sup> Foscarini erwähnte dabei Bestandteile der Zeremonien, die gerade in jenen Jahren sanktioniert wurden, nämlich militärisches Aufgebot und eine Lobrede eines örtlichen Elitenvertre-

---

982 HASELDINE, *Friendship*, S. 266, 276; der Begriff entwickelt in: PEPIN, *Amicitia iocosa*.

983 Nr. 54 an Pietro Tomasi, fol. 77v: 12–20.

984 Nr. 72 an Damiano dal Borgo, fol. 100r–v: 21–25.

985 Nr. 119 an Ermolao Barbaro d. Ä., fol. 157r–v: 154–162.

986 Nr. 78 an Giovanni Alberto, fol. 110v: 30. Zu Albertos Prestigeproblemen: oben Kap. V.2.a und Kap. V.5.c.

987 Nr. 78 an Giovanni Alberto, fol. 110r–110v: 3–7. Zu diesem Brief: QUERINI, *Diatriba*, S. CCCXCIV–CCCCXCVI.

ters.<sup>988</sup> Zusammen damit wurden auch ein Damencortège und ein Prunkturnier mit übertrieben staunenden Vergilversen – also womöglich ironisch – beschrieben, um die Bedeutung der Ereignisse herunterzuspielen.<sup>989</sup>

Die Zurschaustellung von Humor im Verhältnis mit Dritten nutzte Foscarini, um dem Publikum die Stabilität dieser Verhältnisse vor Augen zu führen. Den *per amicitiam et necessitudinem* Foscarini verbundenen Kanzlisten Alessandro dalle Fornaci und Ulisse Aleotti schilderte er etwa, wie er Papst Pius II. eine Depesche zur Abstimmung vorgetragen hatte. Als der Papst Foscarini den Brief aus den Händen gerissen habe, habe sich Foscarini für etwaige Fehler *des ungelehrten Schreibers* entschuldigt. Pius habe darauf geantwortet: *Wenn er (der Schreiber) Deutscher ist: wir waren in Deutschland! Wir würden sogar ganze Bände verbessern, wenn sie nicht korrekt geschrieben sind.* Dies habe der Papst *mit dem sehr kurzweiligen Ausspruch des Papstes Johannes* beschlossen, Menschen seien auch mit falschem Lob zu erfreuen.<sup>990</sup> Der Papst wollte damit sagen, dass ihm die sprachliche Form gleichgültig war, Hauptsache, der Inhalt stimmt.<sup>991</sup> Die Verwendung der Anekdote durch Foscarini – in der für ihn seltenen *Oratio recta* – diene hingegen dazu, in Venedig das gute Verhältnis zwischen ihm und dem Papst zu illustrieren. Pius II. war im Übrigen für seine Gabe bekannt, mit Anekdoten aus der Geschichte des Papsttums zu argumentieren.<sup>992</sup> Das hier interessierende Bonmot ist etwa in seinem *De dictis et factis Alfonsi regis commentarius* nachweisbar.<sup>993</sup>

### V.7.b Herrschaftsteilhabe

Foscarini nahm von der Warte des adeligen Souveräns aus oft eine bevormundende und befehlende Haltung gegenüber Untertanen ein, die das Publikum der Briefe mit ihm teilen sollte, um sich wie er als Mitglieder des adeligen Souveräns zu fühlen. Alle männlichen venezianischen Adligen waren bekanntlich politisch

<sup>988</sup> Militärisches Aufgebot wurde 1458 verboten (ASVe, ST 4, fol. 76v). Bereits seit 1407 waren Einholungen zu weit vor dem Dienstort (SMisti 47, fol. 152v), seit 1425 Reden sanktioniert (SMisti 55, fol. 101r).

<sup>989</sup> Nr. 78 an Giovanni Alberto, fol. 110r: 9–19. Nach Verg., *ecl. (buc.)* 1, 25 und *Aen.* 2, 774; ebd. 3, 47–48.

<sup>990</sup> Nr. 17 an Alessandro dalle Fornaci und Ulisse Aleotti, fol. 36r: 12–18. Gemeint ist Johannes XXIII. (Baldassare Cossa).

<sup>991</sup> In Verhandlungen wurde Humor dazu genutzt, eine Antwort zu verweigern. Die humoristische Ader Papst Pius' II. und anderer Machthaber wurde von Gesandten immer wieder thematisiert und vermutlich instrumentalisiert (LAZZARINI, *Gesto*, S. 85–86).

<sup>992</sup> MÄRTL, Pius II., *passim*, z. B. S. 77; Humor bei Pius II.: MÄRTL, *Alltag*, S. 141–142.

<sup>993</sup> PICCOLOMINI, *De dictis et factis Alfonsi regis commentarius* 1, 3, in: PICCOLOMINI, *Opera*, S. 473.

gleichgestellt. Für die Anlage von Strategien der Gemeinschaft durch geteilte Herrschaft war wichtig, ob Briefempfänger an der Herrschaft jedoch faktisch teilhatten oder nicht.

Bei Adelligen formulierte Foscarini Aspekte eines geteilten Herrschaftsverständnisses wie Schutzbedürftigkeit, Zutraulichkeit und Unmündigkeit der Untertanen klar aus. Diese Aspekte leitete man aus der Annahme ab, dass sich die Untertanen aus Schwäche heraus Venedig anvertraut hätten und der Senat sie der *fides* der *Rettori* übergebe.<sup>994</sup> Wenn Venedig seine Schutzfunktion nicht erfüllen konnte, versuchte Foscarini bei Entscheidungsträgern Gefühle der Scham zu wecken, um sie zur Kooperation zu bewegen.<sup>995</sup> So schilderte er aus Brescia die Leiden der vom Krieg geplagten Bevölkerung<sup>996</sup> zu *meinem Schmerz* und fragte den vermutlichen *Savio del consiglio* Zaccaria Trevisan d. J., ob es nicht besser sei, *ohne Verteidigung* zugrundegehen, anstatt sich *mit so viel Unrecht* zu verteidigen.<sup>997</sup> Auch kehrte Foscarini vor anderen Adelligen heraus, dass er das Zutrauen von Elitenvertretern auf der *Terraferma* erlangt hatte. Gegenüber Francesco Barbaro lobte er die Brescianer Elitenvertreter Decio Avogadro und Giacomo Malvezzi, weil sie Foscarini Anteil an ihren Gedanken haben ließen<sup>998</sup> bzw. sich oft mit ihm austauschten.<sup>999</sup>

Außerdem machte Unmündigkeit die Bevölkerung der *Terraferma* irrational. Adelige venezianische Gläubiger von Leistungszusagen sollten sich mit dem Schuldner Foscarini als Teile einer Gemeinschaft wahrnehmen, die von der leistungsverhindernden Irrationalität der *Terraferma*-Bewohner geschädigt wurde. Der Patriarch von Venedig, der gebürtige Adelige Lorenzo Giustinian, hatte Foscarini 1453 um Hilfe für die Kanoniker von S. Pietro in Oliveto gebeten, der Brescianer Niederlassung der venezianischen Regularkanonikerkongregation von S. Giorgio in Alga, dem Heimatstift Giustinians. In Brescia warf man den venezianischen Kanonikern vor, Reliquien von Stadtpatronen nach Venedig verschleppt zu haben.<sup>1000</sup> Der *Po-*

---

994 Bei Foscarini etwa in Nr. 92 an Giacomo Terzi di Lana, fol. 127v–128r; Nr. 94 an Francesco Barbaro, fol. 128v.

995 Zum sozialen Gebrauch von Scham: WETTLAUFER, Beschämung.

996 Nr. 94 an Francesco Barbaro (zu diesem Zeitpunkt Prokurator und vermutlicher Wortführer im Senat); Nr. 102 an Zaccaria Trevisan d. J. (vermutlich *Savio del consiglio*); Nr. 103 an Nicolò Canal (*Savio di terraferma*). Eine ähnliche Situation in Volgare-Briefen: Rinaldo degli Albizzi beklagte gegenüber Vieri Guadagni 1424 die Tatsache, dass mit Nicolò Piccinino ein Condottiere in Diensten der Florentiner sich am *Contado* der Stadt, der von der Regierung zu beschützen sei, schadlos halte (LAZZARINI, Argument).

997 Nr. 102 an Zaccaria Trevisan, fol. 137v: 9–14. Zu diesem Brief: QUERINI, Diatriba, S. CCCCLXXIV.

998 Nr. 63 an Francesco Barbaro, fol. 92v: 23–26.

999 Nr. 100 an Francesco Barbaro, fol. 136r.

1000 Nr. 75 an Lorenzo Giustinian, fol. 107v–108r: 11–21 und Nr. 233 an Lorenzo Giustinian, fol. 279v–280r.

*destà* Foscarini konnte aber Giustinians Mitbrüder nicht vor den Brescianern in Schutz nehmen, die er deswegen als Mob darstellte, gegen den man nichts ausrichten könne. Francesco Barbaro hatte 1437 als *Capitano* von Brescia just die Ansiedlung der besagten Regularkanoniker in S. Pietro Oliveto damit gerechtfertigt, *damit dieses waffentolle Volk milder wird*.<sup>1001</sup> Foscarini schrieb nun, die Brescianer seien *mit großem Getöse polternd und zähneknirschend* (Ps 111,10) aufgetreten.<sup>1002</sup> Der Teufel habe eine Art Massenpsychose verursacht, bei der die Bevölkerung aus *Unwissen, fehlgeleiteter Gutgläubigkeit und Unbesonnenheit* nicht zu beruhigen gewesen sei.<sup>1003</sup> Dabei erwähnte Foscarini die Erinnerung der Brescianer an *von den Feinden gesichtete, allerheiligste Beschützer*, die einst Nicolò Piccinino in die Flucht geschlagen hätten.<sup>1004</sup> Dies könnte sich auf ein Entsetzungswunder bei der Belagerung Brescias 1438, also zur Zeit Barbaros als *Capitano*, beziehen. Es soll unweit von San Pietro in Oliveto stattgefunden haben und wurde in Brescia vage mit den Soldatenheiligen Faustino und Giovita assoziiert,<sup>1005</sup> zu deren Heiligtum die besagten Regularkanoniker aber keine Verbindung hatten. Erst 1455 wurden Reliquien dieser Heiligen in der Kirche Ss. Faustino e Giovita entdeckt.<sup>1006</sup> Allerdings war sich schon Francesco Barbaro 1438 bewusst, dass die Soldatenheiligen eine Bedeutung für die Selbstverteidigung Brescias hatten. In ihrer Kirche fand nämlich die Weihe und Übergabe des *Capitano*-Huts – auch an Barbaro – statt.<sup>1007</sup> 1453 ist hingegen in S. Pietro in Oliveto der Fund von Reliquien frühchristlicher Bischöfe belegt, die für örtliche Identitätskonstruktionen ebenso wichtig waren.<sup>1008</sup> Foscarini könnte konfuse Argumentationen der Brescianer, die nicht einmal ihre eigenen

**1001** *ut [...] populus iste, ferox in armis, mitior fiat* (Francesco Barbaro an Ludovico Trevisan, 1437, Nr. 73, in: BARBARO, Epistolario II, S. 175–176). Weitere Schreiben Barbaros in der Sache: Barbaro an Giacomo Filippo, 1438, Nr. 63, in: ebd., S. 151–152; Barbaro an Bernardus Canonicus Cremonensis, 1437, Nr. 72, in: ebd., S. 173–174.

**1002** Nr. 75 an Lorenzo Giustinian, fol. 108r: 21.

**1003** Nr. 233 an Lorenzo Giustinian, fol. 279v: 5–9.

**1004** Nr. 233 an Lorenzo Giustinian, fol. 280r: 21–25.

**1005** Foscarinis Briefe wären ein zeitnaher Beleg für die Wundertätigkeit der beiden Soldatenheiligen (Nr. 75 und Nr. 233 an Lorenzo Giustinian).

**1006** Bowd, City, S. 93–94.

**1007** Francesco Barbaro an die Brescianer – eigentlich eine Rede zur Übergabe des Huts, Feb. 1438, Nr. 95, in: BARBARO, Epistolario II, S. 219–220; ferner QUERINI, Diatriba, S. CCLXV.

**1008** Paulinus, Cyrianus, Deodatus und der Märtyrer Evasius. Baldassare Zamboni widerlegte mit der Berücksichtigung dieses Reliquienfundes bereits im 18. Jahrhundert Querinis Interpretation (BQBs, F IV 9m2; ebd., H VII 13, fol. 213r–252r). Zu Diskussionen im Brescianer Rat über den Verbleib der Reliquien der Bischöfe: ASBs, ASC, Provvisioni, reg. 496, fol. 128r–v (14. Feb. 1453), fol. 146r (29. Mai 1453), fol. 148r (8. Juni 1453); Ducali, reg. 414, fol. 76r (17. Feb. 1453). In der späteren Brescianer Zeit Foscarinis (4. März 1454) wurden Reliquien des Heiligen Gaudiosus in S. Alessandro bei Umbauten für das Grabmal des Gentile da Leonessa gefunden (Provvisioni, reg. 496, fol. 184v). Zur Bedeutung frühchristlicher Bischöfe in Brescia: Bowd, City, S. 90–97, bes. 96.

Heiligen auseinander halten konnten, bewusst wiedergegeben haben, um sie als irrationale Hitzköpfe zu zeichnen.

Nicht-Adelige bzw. politisch Rechtlose erhob Foscarini oft in die Sphäre der adeligen Entscheidungsträger, indem er sie am Denken des Souveräns teilhaben ließ. In diesen Briefen wird sichtbar, dass Foscarini die Bevormundung der Untertanen je nach dem Rezipienten wohlwollend oder bestrafend gestalten konnte. Der Augustinereremitenprediger Simone da Camerino stand etwa seit den 1430er Jahren dem Dogen Francesco Foscari und später Francesco und Bianca Sforza nahe und ersetzte im Zusammenhang dieser außergewöhnlichen Beziehungen ab Dezember 1453 Foscarini als Unterhändler für den Frieden von Lodi.<sup>1009</sup> Nach dem Frieden (April 1454) machte sich Simone bei der Brescianer Elite unbeliebt, weil er predigend darauf drängte, dass die kriegsmüden Brescianer als Erfüllung eines Kreuzzugsgelübdes Schiffe gegen die Osmanen bezahlten.<sup>1010</sup> Auch setzte sich Simone für Parteigänger Francesco Sforzas ein, namentlich die Einwohner Calvisanos, die den venezianischen Truppen 1452 in den Rücken gefallen waren und nun wieder unter venezianischer Herrschaft standen. Die Brescianer Elite wollte hingegen mit Verweis auf den Verrat Calvisanos in Venedig durchsetzen, dass die Autonomie des Ortes zugunsten Brescias beseitigt wurde.<sup>1011</sup> Obendrein beschwerte sich Simone beim *Consiglio di X* über Foscarini, der Calvisaner eingesperrt habe.<sup>1012</sup> Simone erhob also wie andere Prediger den Anspruch, in der Art eines Herrschers befehlsartige Forderungen zu stellen und politische Entscheidungen zu beeinflussen.

Foscarini versuchte, Simone zumindest mit Zustimmung bezüglich Calvisanos ruhigzustellen, wozu er Konzepte hoheitlicher Gnade bei Philosophen und Bettelmönchen parallelisierte – auch anderenorts in Italien ein Thema der Kriminalethik.<sup>1013</sup> Die Philosophen, so Foscarini, träten dafür ein, Unrecht zu vergessen

---

**1009** GAFFURI, Simone da Camerino; ANTONINI, Pace, S. 239–250 und 277; CAFFI, Frate Simone da Camerino; PASERO, Dominio, S. 106–108; ROMANO, Likeness, S. 256–261 und 264; oben Kap. IV.2.a.

**1010** Nach dem Friedensschluss gelobte der *Consiglio generale* von Brescia am 16. April 1454 auch infolge der Predigtstätigkeit von Simone die Ausstattung einer Galeere für den Türkenkrieg. Am 28. Juni 1454 waren etwa 100 Dukaten zusammengekommen. Allerdings kam dann der Vorschlag auf, das Geld für die Bibliothek der Dominikaner und zum Freikauf von Ubertino Posculo aus osmanischer Gefangenschaft zu verwenden (ASBs, ASC, Provvisioni, reg. 496, fol. 192r–193r, 216r; PASERO, Dominio, S. 107–108; VALSERIATI, Ubertino Posculo, S. 178–181).

**1011** Calvisano erhob sich im Herbst 1452 gegen die venezianische Besatzung unter Gentile da Leonessa und geriet durch den Frieden von Lodi wieder unter venezianische Herrschaft (DA SOLDO, Cronaca, S. 113–114; PASERO, Dominio, S. 101 und 107–108; MENNITI IPPOLITO, Providebitur, S. 45). Am 30. Mai 1454 wurde Anselmo Rodengo zum ersten Brescianer Vikar des Ortes seit dem Friedensschluss gewählt (ASBs, ASC, Ducali, reg. 414, fol. 85r).

**1012** ASVe, CXM 15, fol. 16v (14. Aug. 1454).

**1013** ZANETTI DOMINGUES, Penitential Themes, S. 11–12 (Siena, 14. Jahrhundert).

(Sen., *epist.* 81, 6). Zudem würden die heiligen Schriften jene verurteilen, die *Rache* suchten.<sup>1014</sup> Foscarini beweine die *insolentia nostra* (Cassiod., *in Ps* 89), also die Unverschämtheit der Herrschenden, die keine Nachsicht mit Untertanen hätten, die aus *Zufall und Notwendigkeit* die Fahnen wechseln müssten, wo doch Christus die Prophanierung von Gotteshäusern ertrage.<sup>1015</sup> Foscarini gestand also den von den Umständen bedingten Zwangscharakter der Selbstunterwerfungen ein, der sog. *Deditiones*, zu deren Vollzug etwa der Belagerer Sforza die zunächst Venedig treuen Calvisaner 1452 genötigt hatte.<sup>1016</sup> Vor allem aber hob er Simone mit der Teilhabe an diesen Überlegungen in den Rang des Souveräns, zumal der Augustinereremit, der immerhin den Frieden von Lodi vermittelt hatte, die *Brescianer Landstädte* mit einem *neuen Bund* Venedig zurückgegeben habe.<sup>1017</sup> Umgekehrt stellte Foscarini den Adel als fehleranfällig dar, da er Rachlust walten lässt, während Simone ein würdigeres Verständnis von christlicher Herrschaft aufbringt.

Gegenüber einem anderen Briefempfänger, dem gelehrten Arzt Pantaleone Quagliano, der in Venedig mit führenden Adeligen verkehrte, behandelte Foscarini hingegen andere verräterische Untertanen im Bresciano von der Warte des Souveräns aus ohne Gnade. Zwar sollte dadurch Quagliano wie Simone da Camerino ein Gefühl politischer Relevanz entwickeln, aber anders als bei Simone war im adeligen Umfeld Quaglianos in Venedig jene rachlustige Atmosphäre zu bedienen, die Foscarini gegenüber Simone noch kritisiert hatte. Die beiden Brescianer Contado-Orte, deren Schicksal die Briefe an Quagliano diskutieren, sind Manerbio und Quinzano, die Venedig im selben Krieg wie Calvisano 1452 und 1453 verraten hatten.<sup>1018</sup> Es sei erwähnt, dass Zeitgenossen wie der Brescianer Chronist Cristoforo Soldo den Verrat der in Foscarinis Augen der Gnade würdigen Calvisaner schwerer als jenen der Quinzaner zu gewichten scheinen.<sup>1019</sup> Foscarini charakterisierte das Verhalten der Quinzaner als *fraus*, also Betrug. Geboten sei nun Vorsicht (*cautio*) ob deren Niedertracht (*perfidia*). Man könne dem nur mit der Vertreibung der Bevölkerung begegnen<sup>1020</sup> – ähnliche Überlegungen hatte Francesco

1014 Nr. 108 an Simone da Camerino, fol. 144r: 17–25.

1015 Nr. 108 an Simone da Camerino, fol. 144v: 33–38.

1016 MENNITI IPPOLITO, *Providebitur*, S. 43–47 und bes. zu Calvisano S. 45.

1017 Nr. 108 an Simone da Camerino, fol. 144v–145r: 41–45.

1018 DA SOLDI, *Cronaca*, S. 110, 118–119, 125; PASERO, *Dominio*, S. 100–114.

1019 DA SOLDI, *Cronaca*: *rebellò Quinzano* (S. 110), Hinterhältigkeit der Calvisaner: *havevano [...] el rasòr alla centura*; Bemühungen der *Rettori* um die Gunst der Calvisaner, obwohl diese *vi voleno ingannar* (S. 113) und *quelli di Calvisano che se intendevan com lo Conte Francesco [...] gli dettero la terra com grande festa [...] quelli di la nostra Signoria rimaseno sbagotidi* (S. 114); hingegen lediglich: *ribella tutta la squadra de Quinzano* (S. 125).

1020 Nr. 113 an Pantaleone Quagliano, fol. 150v–151r: 4–16.

Barbaro 1447 zum ebenfalls an der Grenze zu Mailand gelegenen Lecco angestellt.<sup>1021</sup> Bezüglich Manerbios war für Foscarini wichtig, dass sich der venezianische Oberfehlshaber Gentile da Leonessa bei der Rückeroberung des Ortes am 30. März 1453 Verwundungen zugezogen hatte, denen er am 1. April erlegen war.<sup>1022</sup> *Durch den nichtsnutzigen Starrsinn der Manerbianer und die durch sie zugefügte grausame Wunde* sei Gentile zu Tode gekommen. Ihm schulde man Rache.<sup>1023</sup> Auch die Einwohner Manerbios vertreibe man am besten.<sup>1024</sup> Niemand solle sich über Foscarinis Strenge wundern und Quagliano solle das in Venedig für ihn vertreten.<sup>1025</sup>

Als *Luogotenente* im Friaul suggerierte Foscarini dem venezianischen, adelig gebürtigen Prälaten Marco Barbo, er könne eine der Herrschaft seiner weltlichen adeligen Verwandten ebenbürtige Form der Patronage über die Friulaner ausüben, wenn er Foscarinis Pläne unterstützte, den Augustinerchorherrenprediger Jacopo da Forlì im Friaul zu installieren. Dieser stammte vermutlich aus S. Maria della Carità in Venedig.<sup>1026</sup> Wenn man die Tätigkeit solcher Prediger kontrollieren konnte, bot sie Vorwände für legislativen, meist sumptuarischen Aktionismus und damit zur Selbstdarstellung des Amtsträgers: Foscarini berief sich auf Jacopos Predigten, als er am 17. Dezember 1461 im Udineser Rat für die Sanktionierung blasphemischer Sprechakte, von Glückspiel sowie für die Einhaltung von Ladenöffnungszeiten an Feiertagen eintrat.<sup>1027</sup>

Eine für die Niederlassung der Augustinerprediger geeignete Pfründe im Friaul, die Benediktinerabtei S. Pietro di Rosazzo, war im Besitz von Marco Barbo, dem Bischof von Treviso und Verwandten Kardinal Pietro Barbos sowie des Politikers Paolo Barbo. Die Abtei war im personellen Niedergang begriffen, verfügte aber über gute Einkünfte und Jurisdiktionsrechte, die zu notorischen Problemen am Gerichtshof des *Luogotenente* führten und unter Regularkanonikern aus S. Maria della Carità vielleicht ein Ende genommen hätten.<sup>1028</sup> Marco Barbo

---

**1021** Barbaro an Francesco Barbarigo (*Savio del consiglio*) Juli 1447, Nr. 242, in: BARBARO, Epistolario II, S. 506–509.

**1022** PASERO, Dominio, S. 102–103; für korrekte Datierungen (nicht 13. März und 18. April): GUERINI, testamento.

**1023** Nr. 235 an Pantaleone Quagliano, fol. 281r: 13–14.

**1024** Nr. 235 an Pantaleone Quagliano, fol. 281r–v: 19–26.

**1025** Nr. 235 an Pantaleone Quagliano, fol. 281r: 18.

**1026** Zu Jacopo da Forlì: WIDLÖCHER, Congregazione, S. 172, 294, Anm. 2; Nr. 177 an Marco Barbo; zu der Angelegenheit auch: Nr. 172, 178, 185, 189, 192, 200, 207.

**1027** BCU, Annalium T. 32, fol. 96r–v.

**1028** Rechtsstreitigkeiten der Abtei Rosazzo sind in den Registern des *Luogotenente della Patria del Friuli* im ASVe und in jenen des *Comune* von Udine in der BCU häufig. Zu der Abtei: PASCHINI, Secolo, S. 123–134.

schien in der Abtei jedoch Franziskanerobservanten ansiedeln zu wollen.<sup>1029</sup> Im November 1461 schrieb Foscarini, wenn Barbo das Kloster den Regularkanonikern überlasse und damit die Predigtstätigkeit Jacopos da Forlì unterstütze, werde Barbo die in der Region verbreiteten *eingewurzelten Seuchen, Trieb, Lust und Drang* bekämpfen und *die ganze Patria del Friuli, alle Bewohner* würden Barbo mit *Hymnen und Gesängen* besingen. Dazu seien die Udineser Juristen Giovanni da Mels und Giorgio Micoli als Bittsteller zu Barbo entsandt worden.<sup>1030</sup> Auch damit stellte Foscarini Barbo auf eine Stufe mit der Regierung, bei der diese beiden Mitglieder der Udineser Ratselite gewöhnlich supplizierten.

Foscarinis Bemühungen scheiterten im Januar 1462.<sup>1031</sup> Während im März seine Verbündeten im Senat noch die angebliche Rückständigkeit des Friaul mit skandalösen Sachverhalten ausmalten, um Foscarinis Reform der Udineser Statuten bestätigen zu lassen,<sup>1032</sup> wurden gegen Mitte des Jahres mit Matteo Vitturi und Triadano Gritti zwei mutmaßliche Gegner Foscarinis *Savi del consiglio*.<sup>1033</sup> Vitturi und Gritti schlangen sich im Senat bald zu Wortführern zum Konflikt mit Triest auf, von dem Foscarini als Statthalter des angrenzenden Friaul betroffen war. Sie unterlagen dabei mit einem ersten Vorschlag einer Gegenvorlage des *Savio di terraferma* Nicolò Canal, den Gritti im Juli 1461 mit einem Disziplinarverfahren zu diskreditieren versucht hatte.<sup>1034</sup> Die indirekte Einflussnahme Foscarinis von der Peripherie aus in Venedig über spirituelle Mentoren wie den Kartäuser Francesco da Treviso, dessen Hilfe Foscarini ausdrücklich mit Blick auf den Senat erbat, wurde wichtiger denn je.<sup>1035</sup> Dazu qualifizierte er die Provinzbevölkerung als Barbaren im etymologischen Sinn des Wortes, die durch die Tätigkeit des venezianischen adeligen Redners zivilisiert werden. Auch der Erzbischof von Zara, Maffeo Vallaresso, klassifizierte Einwohner Dalmatiens als Barbarinnen und Barbaren.<sup>1036</sup> Manchen von ihnen schrieb er sogar offen, sie würden sich vermö-

---

**1029** Nr. 177 an Marco Barbo, fol. 219v: 4–8.

**1030** Nr. 177 an Marco Barbo, fol. 119v–220r: 16–20 [...] 23–31. Nochmals ähnlich in Nr. 189 an Marco Barbo, fol. 232r–v.

**1031** Nr. 189 an Marco Barbo (11. Jan. 1462).

**1032** Oben Kap. I.5.

**1033** April und Mai 1462: ASVe, SS 20 und ST 5, passim (Matteo Vitturi); SS 20, fol. 97r (5. Juli 1462) (Triadano Gritti).

**1034** ASVe, SS 20, fol. 98r (16. Juli 1462). Zum Verfahren Grittis gegen Canal: oben Kap. I.4.

**1035** Rubrik von Nr. 213 an Francesco da Treviso, fol. 260r: 1–2.

**1036** In Auswahl: *barbari homines* in Vallaresso an Pietro Barbo, Venedig, 1458, Nr. 160, in: BAV, Barb. lat. 1809, S. 138 (VALLARESSO, Epistolario, Nr. 307, S. 421); [...] *quanta est eius barbara impudentia et protervitas!* [...] *asseverabo nullum re- | -periri malum quod non superetur iniquitate istorum barbarorum* in Vallaresso an Paolo Barbo, Zara, 1461, Nr. 188, in: ebd., S. 171–177 (VALLARESSO, Epistolario, Nr. 389, S. 512–516); *Quid molestius accidere mihi potest, quam pontificem de ecclesia bene meritum compedibus barbarorum coherceri?*, in Vallaresso an Nicolò di Cattaro,

ge antrainierter venezianischer Latinität günstig von ihren barbarischen Landsleuten absetzen,<sup>1037</sup> und nutzte zur negativen Charakterisierung der Dalmatiner – jedoch weniger für explizit barbarische Aspekte – klassische Autoren wie Cicero und Juvenal.<sup>1038</sup>

Foscarini schrieb an Francesco da Treviso, nach seiner Ankunft habe die Beobachtung der Sitten der Friulaner in ihm Besorgnis erzeugt.<sup>1039</sup> Der gesamte Brief ist eine Paraphrase des über die *Artes dictaminis* weithin bekannten<sup>1040</sup> Proömiums von Ciceros *De inventione* (1, 1–5), in dem der Wandel vom tierhaften zum zivilisierten Dasein des Menschen mit dem Wirken des gelehrten Redners begründet wird. Unter Vernachlässigung der Gelehrsamkeit (*neglectis rectis studiis*) übten die mächtigeren Friulaner eine Willkürherrschaft aus, die Armen darboten *bestiarum more* und *ritu ferino* dahin (Cic., *inv.* 1, 2, 2). Wie bei Cicero sind die Institute der Ehe und Familie in Foscarinis Friaul quasi unbekannt.<sup>1041</sup> Man könne *aus grausigen Wildtieren keine milden und zahmen* machen oder sie durch das *Beispiel unserer berühmtesten Männer*, sprich Senatoren, erziehen.<sup>1042</sup> Es sei Foscarinis Aufgabe, diese Menschen *aus dem unruhigen Sturm in den Hafen* zu steuern, *damit die Schlechten nicht zum Schaden der Guten und zum allgemeinen Verderben aller obwalten* (Cic., *inv.* 1, 4, 5).<sup>1043</sup> Francesco da Treviso wurde

---

1462, Nr. 205, in: ebd., S. 197 (VALLARESSO, Epistolario, Nr. 448, S. 595); [...] *seposita omni simulatione, quae aliena est ab hominibus nostris, barbaris autem vitio naturae ingenua* in Vallaresso an Lorenzo Zane, 1461, Nr. 428, S. 477 (VALLARESSO, Epistolario, Nr. 403, S. 547); routinierte Bezeichnung einer Äbtissin aus Zara, die sich in einem Rechtsstreit gegen den Bischof Vallaresso nach der Kurie des Patriarchen in Venedig aufgemacht hatte, als *barbara mulier*: Vallaresso an Maffeo Contarini, 1457, Nr. 368–369, S. 367 und 370 (VALLARESSO, Epistolario, Nr. 281 und 283, S. 395 und 398). Stilistische Analyse: VENIER, L'epistolario, in: VALLARESSO, Epistolario, S. 111; zu den Hintergründen von Vallaressos Konflikten mit örtlichen Eliten: MELCHIORRE, Un arcivescovo, in: ebd., S. 66–67; NERALIĆ, Cases.

**1037** Vallaresso an Giovanni, Bf. von Sebenico, Juli (ohne Jahr), Nr. 207, in: BAV, Barb. lat. 1809, S. 201 (VALLARESSO, Epistolario, Nr. 450, S. 598): *Tua nam genitura ingentia, tua educatio tuique optimi mores Latinitatem sapiunt Venetam, non barbariem Slavonicam proindeque merito debes adduci ad tuendas partes meas, quae nisi honestatem ac iustitiam comitem haberent quantiscumque amicorum auxiliis iuarentur; deo volente tandem eruere.* Umgekehrt bezeichnete Vallaresso vermutlich den venezianischen adeligen Prälaten Deodato Venier, mit dem er im Clinch lag, als *homo barbarus et bonarum litterarum ac iuris ignarus*, um Venier an der Kurie zu diskreditieren: Vallaresso an Kardinal Calandrini, 1461, Nr. 423, in: ebd., S. 448–457, hier 452 (VALLARESSO, Epistolario, Nr. 394, S. 521–526) und NERALIĆ, Cases, S. 280.

**1038** VENIER, L'epistolario, in: VALLARESSO, Epistolario, S. 124, 129–131.

**1039** Nr. 213 an Francesco da Treviso, fol. 260r: 4–7. Zu diesem Brief: QUERINI, Diatriba, S. CCCXXV.

**1040** GRENDLER, Schooling, S. 115; BLACK, Humanism, ad ind.

**1041** Nr. 213 an Francesco da Treviso, fol. 260r: 8–17.

**1042** Nr. 213 an Francesco da Treviso, fol. 260r–v: 18–25.

**1043** Nr. 213 an Francesco da Treviso, fol. 260v–261r: 33–47.

in den Kreis derjenigen aufgenommen, die solche Zustände beendeten: Er solle zusammen mit Eufemia Giustinian, der adeligen Äbtissin von S. Croce in Giuducca, dafür beten<sup>1044</sup> und so Foscarini helfen, der verleumdet werde.<sup>1045</sup>

Eliten der *Terraferma* waren in der Republik Venedig von der gesamtstaatlichen Herrschaftsteilhabe ausgeschlossen. Im Friaul ließ Foscarini dem örtlichen Elitenmitglied Guarnerio d'Artegna Ratschläge zum Umgang mit den Untertanen zuteilwerden, um ihm das Gefühl zu vermitteln, Teil der Regierung zu sein. Denn dieser war in San Daniele wichtig – einem direkt dem Patriarchen unterstehenden Ort, der sich gegen die Ableistung von Zwangsarbeitsdiensten für Befestigungsarbeiten an der Grenze zu Triest in Monfalcone wehrte.<sup>1046</sup> Foscarini erklärte, er könne die Sandanielesi von Abgaben befreien, aber nicht von den Arbeitsdiensten.<sup>1047</sup> Guarnerio solle ihnen diesen Umstand aber nicht zu schroff mitteilen.<sup>1048</sup> Zur Begründung der Anweisung führte Foscarini antike Exempel für die Kommunikation mit Untertanen an: Bei Sophokles sagten die Schäfer, sie würden jenen dienen, denen sie vorstehen – also den Schafen (nach Plut., *Agis* 1,3).<sup>1049</sup> Elefantenwärter würden keine weiße Kleidung tragen und keine roten, wer Rinder hüte, denn diese Farben machten die Tiere wild (vermutlich Plut., *Coniug. praec.* 45, 2).<sup>1050</sup> Guarnerios Miene habe dem Volk zu gefallen (Sen., *epist.* 5, 2), d. h. er solle ein freundliches Gesicht zeigen.<sup>1051</sup>

Gegenüber dem Veroneser Giacomo Lavagnoli, dem Schwager Isotta Nogarolas, konstruierte Foscarini herrscherliche Gleichheit außerhalb der Republik Venedig, wo Lavagnoli einer erfolgreichen Karriere als bezahlter Amtsträger nachging. Sie führte ihn 1432–1435 als *Capitano del popolo* und *Capitano di balia* nach Florenz, von Mai bis Oktober 1445 als *Podestà* nach Siena und 1446 als *Podestà* nach Bologna, wo Foscarini gerade Gesandter war.<sup>1052</sup> Mit Plutarchexempeln gespickte Reden Lavagnolis zeigen, dass er als Schüler Guarinos bestens diejenigen Kommunikationspraktiken beherrschte, die an den genannten Dienstorten uner-

1044 Zu Eufemia Giustinian: oben Kap. III.1; Nr. 213 an Francesco da Treviso, fol. 261r: 53–58.

1045 Nr. 213 an Francesco da Treviso, fol. 261r: 58–61.

1046 Oben Kap. V.2.c.

1047 Nr. 188 an Guarnerio d'Artegna, fol. 231v: 23–26.

1048 Nr. 188 an Guarnerio d'Artegna, fol. 231v–232r: 26–28.

1049 Nr. 188 an Guarnerio d'Artegna, fol. 232r: 28–29.

1050 Nr. 188 an Guarnerio d'Artegna, fol. 232r: 29–33.

1051 Nr. 188 an Guarnerio d'Artegna, fol. 232r: 36–40.

1052 Zu Giacomo Lavagnoli (gest. 1453): oben Kap. III.3; Nr. 298, 299, 300 an Isotta Nogarola; NOGAROLA, *Opera* I, S. CX–CXII; AVESANI, *Verona*, S. 61–62, 71–72, 84; SANUDO, *Itinerario*, S. 340–341; RONCONI, *Giorgio Bevilacqua*, S. 1633–1634; PERETTI, *Indagini*, S. 513; MODIGLIANI, *Congiurare*, ad ind. Zu diesem Typus von Amtsträgern im Herzogtum Mailand: CHITTOLINI, *Onore*, S. 103 und Anm. 11.

lässlich waren.<sup>1053</sup> Auch gehörte Lavagnoli zu den Reformatoren der Statuten von Verona 1450, hatte also zumindest eine praktisch-juristische Expertise.<sup>1054</sup> Foscari nahm Schreiben an Lavagnoli nur aus dem Jahr 1453 in die Briefsammlung auf, als dieser päpstlicher Gouverneur Roms war und die Verschwörung Stefano Porcaris gegen Papst Nikolaus V. aufdeckte.<sup>1055</sup> Lavagnolis Position war nun jener Foscarinis als *Capo di X* im Mai 1452 verwandt, als der Rat gegen Lavagnoli wegen der Verschwörung des Pasquino da Mantova in Verona ermittelt hatte.<sup>1056</sup> Vom Untersuchten war Lavagnoli zum Untersucher geworden.

In einem ersten Schreiben lobte Foscari Lavagnoli für die Aufdeckung der Porcari-Verschwörung,<sup>1057</sup> hob Lavagnolis Prestige in der Rechtsprechung (*pontificis nomine ius dicis*) hervor und stellte in der Art von Arengen und Captationes der *Ars dictaminis* auf die sprichwörtliche Unmöglichkeit allgemeiner Besserung ab (*cum multorum delicta corrigi non possint*). Rom sei eher durch Prävention (*prohibendum*) als durch Vergeltung (*vindicandum*) zu schützen.<sup>1058</sup> Im zweiten Schreiben äußerte Foscari konkretere Forderungen: Es reiche, dass Porcari aufgeknüpft worden sei. Lavagnolis investigativer Eifer sei löblich, er solle jetzt aber Caesar folgen, der *neminem nisi armatum* getötet habe (Cic., *Deiot.* 34), und seinen Ruhm (*gloria*) mit Erbarmen und Mitleid (*pietas et misericordia*) mehren.<sup>1059</sup> In einem dritten Schreiben ließ Foscari Lavagnoli, der nach dem Kriegsgeschehen im Bresciano gefragt hatte, nicht nur entsprechende Informationen, sondern auch

---

**1053** Reden Lavagnolis: ein Epithalamium, Schwüre auf die juristische und medizinische Fakultät als *Podestà* von Bologna sowie eine Verteidigungsrede gegen Proteste als *Podestà* von Florenz, in: LMU, UB, cod. ms. 607, fol. 13v–16v; BL, Arundel MS 70, fol. 14v–17v; ferner eine Rede, gehalten vermutlich 1431 zu Ehren des *Podestà* von Verona Santo Venier di Andrea in: BAV, Reg. lat. 806, fol. 65v–69v (KRISTELLER, Iter II, c. 406b; III, c. 648a; IV, c. 126a). Lavagnoli wird vielfach in Briefen Guarino Guarinis der 1420er Jahre, seltener in den 1430er Jahren erwähnt: GUARINI, Epistolario I–III, ad ind. Guarino widmete ihm anscheinend auch eine Übersetzung von Plutarchs *Vitae minorum* (KRISTELLER, Iter II, c. 478b, 567b; III, 154b, 194a; IV, 241b; V, 572b; VI, 138b).

**1054** GUARINI, Epistolario III, S. 426.

**1055** Der Römer Stefano Porcari war selbst Berufspodestà. Als Urheber einer Verschwörung gegen Papst Nikolaus V. (aufgedeckt am 5. Jan. 1453) wurde er am 9. Jan. 1453 gehängt (MODIGLIANI, Porcari, Stefano; MODIGLIANI, Congiurare, bes. S. 62–63; MODIGLIANI, Congiura, S. 121–122).

**1056** Oben Kap. V.7.a.

**1057** Nr. 71 an Giacomo Lavagnoli, fol. 99r–99v: 3–9.

**1058** Nr. 71 an Giacomo Lavagnoli, fol. 99v: 14–18. Zur Verwendung von Sprichwörtern und Maximen als allgemeinen Begründungsgrundlagen in der *Ars dictaminis*: HARTMANN, *Ars dictaminis*, S. 13–15; HARTMANN, *Decet ergo*, S. 45–48.

**1059** Nr. 82 an Giacomo Lavagnoli, fol. 116r–v: 4–12. Eine ähnliche Strategie mit anderen antiken Exempeln in: Guarino an Gian Nicola Salerno, *Podestà* von Bologna, 1419, Nr. 159, in: GUARINI, Epistolario I, S. 261–264, bes. 263; zu diesem Brief: GRAFTON/JARDINE, *Humanism*, S. 53. Guarinis Brief ist in derselben Handschrift wie eine Rede Lavagnolis überliefert (LMU, UB, cod. ms. 607, fol. 213v).

eine Analyse der Brescianer Contado-Bevölkerung von der Warte des Souveräns zuteilwerden.<sup>1060</sup> Alles in allem vermittelte Foscarini Lavagnoli, der in Verona venezianischer Untertan war, das Gefühl, außerhalb des Territoriums der Republik Venedig eine dem venezianischen Adel gleichwertige Stellung einzunehmen und deswegen für die Teilhabe an hoheitlichem Denken geeignet zu sein. Der Grund für die Bemühungen lag vermutlich darin, dass einige der Verdächtigten in der Porcari-Verschwörung Unterstützer in Venedig hatten. Sie flohen später ins Veneto, von wo sie trotz Forderungen der Kurie nicht anstandslos ausgeliefert wurden.<sup>1061</sup> Foscarini sollte wahrscheinlich im Auftrag der Regierung Lavagnoli dazu bewegen, seine Untersuchungen einzustellen und damit Venedig Probleme zu ersparen.

### V.7.c Verwandtschaft und Verbrüderung

Für die Zugehörigkeit zum venezianischen Adel und damit zum Souverän war die blutsverwandte und legitime patrilineare Abstammung ausschlaggebend. Andere, etwa horizontale agnatische und kognatische Verwandtschaftsbeziehungen waren, wie die Biographie Foscarinis gezeigt hat, von fundamentaler Bedeutung für nahezu alle Fragen im Leben venezianischer Adelige. Imaginierte Verwandtschaftsbeziehungen in Form von familiären Metaphern wurden dagegen oft genutzt, um das Verhältnis von Venedig zu *Terraferma*-Kommunen zu beschreiben, und sind der Forschung bekannt.<sup>1062</sup> Foscarini authentisierte diese Bilder aufwendig und erweiterte sie um patriotische und professionelle Verbrüderungen, um Gleichheit und damit eine bedingungslose Beziehung zu fingieren, die als Begründung für Handlungserwartungen dienen konnte.

Der seit seiner Jugend mit Foscarini bekannte, aus Rovigo stammende Kardinal Bartolomeo Roverella und seine Familie sollten sich etwa wie Venezianer als Verwandte Foscarinis fühlen, gleichsam als ob sie aus dem Haupt Foscarinis wie Minerva aus jenem Jupiters entsprungen seien.<sup>1063</sup> Gegenüber einem Agenten der Brescianer in Venedig, Francesco Patrino, erklärte Foscarini Brescia zum gemeinsamen Vaterland.<sup>1064</sup> Gegenüber der Veroneserin Isotta Nogarola bekannte er, die

**1060** Nr. 82 an Giacomo Lavagnoli, fol. 117v: 53–61. Zu diesem Brief: QUERINI, *Diatriba*, S. CCCXCIII.

**1061** Baptista Sciarra, Petrus de Monte Rotundo medicus, Marius filius olim Angeli Marii Romani. Die Kurie forderte zwar erst im Sommer 1453 ihre Auslieferung, aber womöglich war bereits Anfang des Jahres klar, dass einige der Verschwörer in Venedig Zuflucht suchen würden. Vgl. ASVe, CXM 14, fol. 164v (13. Aug. 1453); MODIGLIANI, *Congiurare*, S. 36–37 und 96 (nach dem Chronisten Stefano Infessura).

**1062** GRUBB, *Firstborn*, S. 25–26; BOWD, *City*, S. 43–44.

**1063** Nr. 125 an Bartolomeo Roverella, fol. 161v–162r: 5–8.

**1064** Nr. 66 an Francesco Patrino, fol. 94v: 10–15.

Familie Nogarola so zu verehren, dass sie ihn nicht mehr als Außenstehenden (*externus*) betrachten könne, zumal er mit anderen formeller kommuniziere.<sup>1065</sup> Foscarini ließ 1453 den Veroneser Fiskalbeamten Damiano dal Borgo wissen, zur Beschaffung einer Arbeitsstelle für dessen Sohn Marcello könne sich dieser Foscarinis *wie eines Vaters* bedienen.<sup>1066</sup> Bei Damiano suchte Foscarini auch Gefühle als Bürger desselben Gemeinwesens zu erregen.<sup>1067</sup> Als scheidender *Podestà* von Brescia 1454 bat er Damiano darum, die jüngsten Kriegsgeschehnisse im Brescia-*no* einer schriftlichen Darstellung zuzuführen.<sup>1068</sup> Im Gegensatz zu Francesco Barbaro, der bei solchen Gelegenheiten eigene Leistungen hervorhob, schrieb Foscarini, Damiano solle ihm gratulieren, dass er *diesem großzügigen Volk* habe präsidieren dürfen, denn es habe durch seine Treue zu Venedig mehr zur Verteidigung beigetragen als das Militär.<sup>1069</sup> Damiano wurde ebenfalls Treue (*fidei [...]* *tuo*) und venetischer/venezianischer Patriotismus attribuiert (*Venetus semper Damiani Burgensis animus*).<sup>1070</sup>

Als Gesandter hatte Foscarini außer an der Kurie nur mit Gastgebern zu tun, die alles in allem schwächer waren als Venedig. Aus Genua erklärte Foscarini dem für diese Mission wichtigen Kanzlisten Davide Tedaldino, dass man die belagerten und ausgehungerten Vertreter der Ambrosianischen Republik am besten bei der Stange halte, indem man sie mit Ehren „füttere“.<sup>1071</sup> Bei dem Bologneser Staatsmann Dionigi Castelli glich Foscarini – vermutlich im Auftrag der Regierung – die unterlegene und fragile Stellung Bolognas in einem Bündnis mit Venedig und der Kurie aus, also einer die Unabhängigkeit Bolognas per se gefährdenden Macht, indem er sich mit dem Bologneser patriotisch verbrüdete. In seiner Heimat war Castelli ein bedeutender Parteigänger der Bentivoglio und damit Venedigs gegen Mailand.<sup>1072</sup> Als solcher hatte er sich 1446 Foscarini während dessen Mission nach Bologna zu erkennen gegeben, der dem Senat referiert hatte, Castelli *entschied, nichts ohne unser Wissen und Wollen zu tun*.<sup>1073</sup> Als Castelli vorher

---

**1065** Nr. 304 an Isotta Nogarola, fol. 389r: 49–53.

**1066** Nr. 72 an Damiano dal Borgo, fol. 100r: *Velim, ut me tanquam parente utatur*.

**1067** Zu den rechtlichen Voraussetzungen: oben Kap. III.3. Vgl. die Konstruktion von Venezianität bei Leonardo Giustinian gegenüber dem Veroneser Guarino Guarini, um diesen zum Unterrichten in Venedig zu bewegen: GUARINI, Epistolario I, S. 418–419; ebd. II, S. 372, 363–365, 376–379. Zum Zusammenhang: LABALME, Bernardo Giustiniani. S. 21, 38–39.

**1068** Oben Kap. IV.2.a, Kap. V.1.c und Kap. V.2.d.

**1069** Nr. 110 an Damiano dal Borgo, fol. 146r–v: 11–15. Zu Strategien der Betonung von Loyalität seitens der Vicentiner und des Lobes für Loyalität seitens Venedigs: GRUBB, Firstborn, passim, bes. S. 182–183.

**1070** Nr. 110 an Damiano dal Borgo, fol. 146v: 33–36.

**1071** Nr. 222 an Davide Tedaldino, fol. 268r: 24–25.

**1072** Zu Castelli: Nr. 60 und STRNAD, Castelli, Dionigi.

**1073** ASVe, SS 16, fol. 241r (16. Jan. 1446): [...] *non deliberabat quicquam facere sine nostra sciencia et voluntate [...]*.

im September 1445 Bologneser Gesandter in Venedig gewesen war, war er zum venezianischen Bürger ernannt worden.<sup>1074</sup> Sein Nachfolger Melchiorre di Visano bat um die gleiche Beförderung und um die Erlaubnis, sich in Venedig in silber- und golddurchwirktem Gewand im Wert von 100 Dukaten zeigen zu dürfen.<sup>1075</sup> Der Wert solcher Ehrungen hatte womöglich mit Minderwertigkeitskomplexen der Bologneser zu tun, die ausweislich einer örtlichen Chronik ihre Unterlegenheit namentlich beim Anblick der luxuriösen Kleidung Zaccaria Trevisans d. J., eines Studienkollegen Foscarinis, spürten (*non vano migha chome fano nostri Bolognixi*).<sup>1076</sup> Foscarini profitierte von dieser Dynamik, da er ehrenhalber zum Bürger Bolognas ernannt wurde.<sup>1077</sup> Erhaltene Kommunikationsanweisungen der Regierung an ihn aus der Bologneser Zeit halten ihn dazu an, Zurücksetzungsgefühle der Bologneser auszugleichen.<sup>1078</sup> Foscarini setzte dazu bei einzelnen einflussreichen Bolognesern wie Dionigi Castelli an und stellte ganz auf dessen besondere Beziehung zu Venedig und zum Senat ab, indem er erklärte, Castelli solle sich so fühlen, als ob er und Foscarini *von denselben Eltern* geboren seien,<sup>1079</sup> obwohl Castelli streng genommen nur ein Originarius war. In der Narratio stellte Foscarini die Leistungen Castellis für die Befriedung Bolognas nach der Ermordung Annibale Bentivoglios im Juni 1445 heraus. Dies mündete in eine Beschreibung von Castellis Verdiensten für die *zu schützende Libertas der Bologneser und die zu bewahrende Amicitia der Venezianer*. Auch sei Castelli vom Dogen Foscarini als Garant der provenezianischen Ausrichtung seiner Stadt gerühmt worden.<sup>1080</sup>

Mit dem Brescianer Giacomo Terzi di Lana verbrüdete sich Foscarini professionell als Jurist, um Gegensätze zwischen sich als *Podestà* und diesem Elitenmit-

---

1074 5. Sept. 1445. Druck des Diploms: GHIRARDACCI, Della Historia di Bologna parte terza, S. 111. Interpretiert als *nobiltà veneziana* von STRNAD, Castelli, Dionigi.

1075 ASVe, SS 17, fol. 4r (10. März 1446).

1076 Zu seinem Einzug als Vorgänger Foscarinis als venezianischer Botschafter in Bologna: Giovanni DA BOLOGNA, Cronaca di Bologna, fol. 35r; S. 269–270: *A dì XXV de febraro 1445 messere Zacharia da Cha' Trivixan vene a Bologna [...] uno homo de [...] bella aperencia e bene vistido e chom lui à menado duo figlioli [...] e [...] una bella e gintile famegia [...] Li ditti non vano migha chome fano nostri Bolognixi*.

1077 Oben Kap. I.3.

1078 Beschwichtigende Kommunikationsaufforderungen wegen Bologneser Misstrauens gegen eine Involvierung des Papstes in die anti-visconteische Liga: ASVe, SS 17, fol. 8v (26. März 1446); fol. 10v (8. April 1446). Zu befürchten war, dass die Bologneser durch Sondergesandte in venezianischen Regierungsgremien dafür werben würden, den Waffenstillstand mit Visconti in der Lombardei zu brechen (in diesem Zusammenhang auch Castellis oben genannte Aussage gegenüber Foscarini in SS 16, fol. 241r; 16. Jan. 1446). Der Senat wünschte, dass Foscarini dagegen arbeite und zwar *servata opportuna modestia*. Vgl. ASVe, SS 17, fol. 11v (9. April 1446).

1079 Nr. 60 an Dionigi Castelli, fol. 89r–v: 40–43 [...] 47–53.

1080 Nr. 60 an Dionigi Castelli, fol. 88v–89r: 28–35.

glied zu entschärfen.<sup>1081</sup> In Brescia hatten Bewerber für höhere Ämter ein siebenjähriges Studium der Rechte vorzuweisen.<sup>1082</sup> Terzi war 1446/47 studentischer Rektor der juristischen Fakultät in Padua gewesen, was für seine soziale Intelligenz spricht.<sup>1083</sup> Mit dem dortigen Ciceronianismus war er sicherlich vertraut, der in den einzelnen Disziplinen für die Gruppenkohäsion genutzt wurde.<sup>1084</sup> Es wurde bereits erwähnt, dass sich Terzi 1453, obwohl er in seiner Heimat hohe richterliche Positionen einnahm, Anordnungen Foscarinis gegen Baumaßnahmen widersetzte, welche die Rechte von Terzis Nachbarn, eines zugezogenen Barbiers, verletzten. Foscarini hatte Terzi nicht zur Umkehr bewegen können, indem er ihn bzw. seinen Geschäftsträger mit Sultan Mehmed II. gleichsetzte, der symbolisch für alle Rechtsbrecher stand. Abbrucharbeiten von Amts wegen standen bevor.<sup>1085</sup> Foscarini schrieb Terzi nun, anderen Juristen zwar *aus einer gewissen Notwendigkeit heraus*, Terzi jedoch wegen dessen Qualitäten und der Wertschätzung, die er für Foscarini hege, viel enger verbunden zu sein, aber die Aufgabe des Juristen sei die Feststellung der Wahrheit.<sup>1086</sup> Er appellierte an Terzi als Kollegen:

*Was ist frecher, was weniger zu ertragen? Was hättest du mir zur Wahrung der venezianischen Rechtssprechungsgewalt in einer anderen Sache geraten? Du hättest meine Zurückhaltung in der Tat aus deiner Klugheit heraus verurteilt!*<sup>1087</sup>

Anstatt die *Gerechtigkeit des Freundes* Foscarini ein *Werk verletzter Freundschaft* zu nennen, solle Terzi seine *privata desideria* (Cassiodor), also seine privaten Begehrlichkeiten prüfen.<sup>1088</sup> Foscarini wies Terzi also kollegial darauf hin, dass über der „bedingungslosen“ Freundschaft das unabdingbare Berufsethos der Juristen stand.

#### V.7.d Venezianität

Die Konstruktion eines Gefühls gemeinsamer venezianischer Abstammung setzte Foscarini nie gegenüber Adeligen weltlichen Standes ein, sondern nur bei venezi-

**1081** Zu ähnlichen Konstellationen im Herzogtum Mailand: CHITTOLINI, Onore, passim, bes. S. 108–115.

**1082** PASERO, Dominio, S. 112–118, bes. 116. Zu akademisch-juristisch definierten kommunalen Eliten: GILLI, Villes.

**1083** Zur sozialen Intelligenz eines anderen Rektors einer Paduaner Fakultät (Pietro Tomasi): oben Kap. III.2.

**1084** REVEST, Naissance, S. 235–236; REVEST, Creuset, S. 126–127.

**1085** Oben Kap. V.3.d.

**1086** Nr. 92 an Giacomo Lana, fol. 127r–v: 4–11.

**1087** Nr. 92 an Giacomo Lana, fol. 127v: 23–26.

**1088** Nr. 92 an Giacomo Lana, fol. 128r: 34–36.

anischen Prälaten, deren Loyalität zu Venedig gemeinhin in Frage stand.<sup>1089</sup> Im venezianischen Rechtswesen wurde bisweilen auf die *patria* verwiesen, wenn der Respekt vor ihr zu wünschen übrig ließ.<sup>1090</sup> Venezianität zielte bei Foscarini in der Regel auf den Schutz der Interessen Venedigs oder von Venezianern ab.

So suchte Foscarini als *Capitano* von Verona 1456/57 den gebürtigen Originarius Kardinal Ludovico Trevisan als päpstlichen Admiral in der Ägäis vermutlich auf Anweisung der Regierung dazu zu bringen, seine Verbände von der Kaperung venezianischer Schiffe abzuhalten.<sup>1091</sup> Foscarini wies den Kardinal auf Venedigs Interesse an der Sicherheit der Handelswege hin und appellierte an ihn als Venezianer, indem er von *deinen Venezianern* sprach, die sich Trevisans als *eines so großen Mannes, einer Zierde und eines Schmuckes unserer Zeit* rühmen würden.<sup>1092</sup>

Von Mantua aus erinnerte Foscarini 1459 den Patriarchen Maffeo Contarini, dieser solle nicht nur an geistliche Pflichten denken, sondern auch an *das Vaterland, das dich genährt und aufgezogen hat*.<sup>1093</sup> In der gleichen Karrierephase, die von Konflikten in der *Avogaria* geprägt war, lehnte Foscarini als *Luogotenente* des Friaul die korrumpierenden Bitten eines venezianischen bürgerlichen Prälaten, Antonio Feletto, Bischof von Concordia, mit dem Verweis auf Venezianität und amtsträgerliche Integrität ab. Zunächst pries Foscarini den an den Gerichten des *Luogotenente* notorischen Bischof<sup>1094</sup> *im Namen des gemeinsamen Vaterlandes*.<sup>1095</sup> Dann intensivierte er die Mahnung an die gemeinsame Herkunft, indem er seine Integrität als adeliger Amtsträger hervorhob, der sich an die Befehle des Dogen und des Senats halte.<sup>1096</sup> Als sich Feletto weiter gegen die Anordnun-

---

1089 Oben Kap. III.1.

1090 Zur bürgerrechtlichen *Venezianità* mit Blick auf Zollprivilegien außerhalb Venedigs: MUELLER, *Immigrazione*, v. a. S. 49–55; zum Fall eines in Ferrara ansässigen Chioggioters, der 1389 auf sein venezianisches Bürgerrecht *de intus* verzichtete und dafür vom venezianischen *Visdomino* in Ferrara mit Verweis auf mangelnde Achtung der *patria propria* verurteilt wurde: ebd., S. 54.

1091 Oben Kap. V.2.b.

1092 Nr. 57 an Ludovico Trevisan, fol. 85v: 64–70.

1093 Nr. 248 an Maffeo Contarini, fol. 290v: 64–67.

1094 Bisher war archivalisch kein passender Sachverhalt ausfindig zu machen. Gleichwohl sind diverse Rechtsstreitigkeiten Antonio Felettos an von Foscarini im Friaul geleiteten Gerichtshöfen nachweisbar: ein Streit mit dem Adligen Cristoforo de Valantinis wegen des Ortes Meduno, bei dem Feletto Teile der Udineser Elite gegen sich aufbrachte und die Stadt Udine sogar Sondergesandte nach Venedig schickte. Vgl. BCU, *Annalium* T. 32, fol. 97v–98r und 100r (20. Jan. 1462), 101r (25. Jan. 1462), 104v (11. März 1462), 106v (14. März 1462); ein Streit wegen der Umleitung eines Mühlwassers durch Leute Felettos zum Schaden des adeligen Mühlbesitzers Simone de Zopola in Azzano. Vgl. ASVe, LPF 30/2, fol. 141v (8. Feb. 1462); ein Streit mit einem Holzunternehmer um einen mittlerweile gefällten Wald. Vgl. ebd, fol. 199r (29. Mai 1462); VIGLIANO, *Forme*, S. 36.

1095 Nr. 180 an Antonio Feletto, fol. 222v: 3–7.

1096 Nr. 180 an Antonio Feletto, fol. 222v–223r: 7–12.

gen der Regierung wehrte, drängte ihn Foscarini, sich so zu betragen, wie es sich für *den besten venezianischen Bischof* gezieme.<sup>1097</sup>

1452 bestrafte ein nicht identifizierbarer Oberer des Kamaldulenserordens, der aus dem venezianischen Adel stammte, sodomitische Mönche nicht so, wie das die venezianische Regierung erwartete, die Foscarini zur Übergabe der Mönche an den Oberen bewegt hatte. Die Situation bedrohte Foscarinis Ansehen.<sup>1098</sup> Er ermahnte den Oberen, die Mönche zu bestrafen und *die Ehre des Vaterlandes* zu berücksichtigen, denn man werde denken, die Übergabe sei das Ergebnis von Bestechung.<sup>1099</sup> Zudem verletze der Briefempfänger als *Patrizier und Geistlicher* das Ansehen der venezianischen Strafverfolgungsbehörden und werde niemals wieder das *forum Venetum* zu Gesicht bekommen.<sup>1100</sup>

Gut ist die Verwendung von Venezianität zum Schutz dritter Venezianer an drei Schreiben abzulesen, in denen es um den Venezianer Simone de Offitiis geht, der seit den 1440er Jahren als Priester in Verona lebte.<sup>1101</sup> Venezianische Inhaber niederer Pfründen sah man dort als Mitbewerber lokaler Eliten ungen.<sup>1102</sup> Auch konkurrierten sie mit auffällig vielen Südtalienern um Veroneser Pfründen.<sup>1103</sup> Simone war an seiner ersten Veroneser Stelle, der städtischen Pfarrei S. Felicità, in einen Streit mit dem apulischen Priester Nicolò de Tragonibus geraten. Simone verzichtete auf die Stelle im April 1457, als Foscarini *Capitano* von Verona war. Just Antonio Nogarola, der Bruder Isotta Nogarolas, und der Veroneser Kanzler Silvestro Lando waren amtliche Zeugen, als Simone im Oktober desselben Jahres Erzpriester der Landpfarrei S. Maria in Grezzana in der Valpantena wurde.<sup>1104</sup> Auf die Stelle hatte ein gewisser Zeno (sicherlich ein Veroneser) verzichtet, der sich nach Verona versetzen ließ. Auch in der Valpantena waren viele südtalienische Geistliche präsent.<sup>1105</sup> Diesen bot Simone vermutlich durch die Veruntreuung von Pfarrvermögen Angriffsflächen zur Denunziation,

---

**1097** Nr. 181 an Antonio Feletto, fol. 223r: 12–15.

**1098** Oben Kap. V.3.a.

**1099** Nr. 129 an P. C., fol. 164v–165r: 32–38.

**1100** Nr. 129 an P. C., fol. 165v–166r: 66–78.

**1101** ACVVr, Atti della cancelleria vescovile, reg. 2, fol. 53v, transkribiert und analysiert in: CIPRIANI, Studio, S. 15–16 und Nr. 215, S. 269; CIPRIANI, Familia, S. 411 und Anm. 111.

**1102** DEL TORRE, Stato regionale, S. 1212–1215.

**1103** CIPRIANI, Studio, S. 125–126 mit Tabelle IIb, S. 167–168 und 272.

**1104** Zu der Renuntiation: ACVVr, Atti della cancelleria vescovile, reg. 2, fol. 53v (eingesehen), in: CIPRIANI, Studio, Nr. 215, S. 269, auch S. 15–16. Zur Übergabe von S. Maria in Grezzana: ebd., fol. 56r, in: CIPRIANI, Studio, Nr. 235, S. 274. Im Nov. erhielt Simone weitere Einkünfte in Cognola zugewiesen (ebd., fol. 56r und 60r, in: CIPRIANI, Studio, Nr. 235, S. 274; Nr. 261, S. 281–282).

**1105** Die Präsenz von Pugliesen und Calabresen geht aus einem anderen Register des bischöflichen Archivs, dem *Liber diversorum*, hervor. Edition in: RANCAN, Studio, dort fol. 27v, 37v und 38r des *Liber diversorum*.

denn vor September 1460 kam er ins Gefängnis.<sup>1106</sup> Auch Zeno könnte wegen säumiger Abschlagszahlungen gegen Simone aktiv geworden sein.<sup>1107</sup> Mit Damiano dal Borgo war noch ein Bekannter Foscarinis involviert, da Simone dem Damiano einen Psalter der Kirchgemeinde Grezzana verpfändet hatte. Zudem scheint Foscarini Simone Geld geliehen zu haben.<sup>1108</sup> Etliche Personen hatten also Interesse an Simones Liquidität. Da Simone vermutlich vom Gefängnis aus die Forderungen schwer bedienen konnte, hatte Ermolao Barbaro d. Ä. als Bischof bei einer Visitation in Grezzana am 23. September 1460 angeordnet, dass der Pfleger der Pfarrei alle Gelder einzubehalten hatte, die Simone zustanden.<sup>1109</sup> Zwischenzeitlich verschlechterte Simone seine Lage, indem er *nobilissimi homines* als Zeugen gegen Zeno beim *Consiglio di X* in Venedig aufrief, bei dem der Fall anscheinend nach einer ersten Behandlung an einem Veroneser Gericht gelandet war. An einer Zitierung vor den *Consiglio di X* hatte niemand Interesse, weswegen die Adligen – Venezianer oder Veroneser – nun Simones Feinde waren.<sup>1110</sup> Außerdem verletzte Simone das *Privilegium fori*, indem an einen weltlichen Strafgerichtshof appellierte.

Aus diesem Stadium der Sachlage stammen drei Briefe Foscarinis aus Udine (1461). Sie sind an Damiano dal Borgo, Simone selbst und den Bischof von Verona, Ermolao Barbaro d. Ä., gerichtet. Ziel war es, Barbaro dazu zu bewegen, die Sache gemäß dem *Privilegium fori* an sein Gericht zu ziehen, um Simone wohlwollend zu behandeln. In dem Schreiben an Damiano, den er ja als venetischen Landsmann bezeichnete, stellte Foscarini das explizit fest. Er wende sich an Barbaro, *auf dass er es nicht ertrage, dass ein armer Venezianer von so vielen Geschossen begraben wird.*<sup>1111</sup> Damiano solle den Brief, wenn nötig, überarbeiten und Barbaro

---

**1106** An 23. Sept. 1460 fand eine Visitation statt, die über Simones Inhaftierung und die Veruntreuung der Vermögenswerte berichtet. Bei Erstellung des Inventars nannten Mitglieder der Pfarrgemeinde eine Ausgabe der Psalmen mit Glosse, die sich nicht in der Pfarrei, sondern bei Damiano dal Borgo befinde. Bei der anschließenden Befragung der Pfarrkinder nach dem Lebenswandel des Pfarrers wurde protokolliert, jeder wisse ja, dass Simone *est in carceribus intrusus pro nonnullis demeritis, ut dicitur, suis et conqueruntur de ipso, quod vendidit cereum pascale et cetera et quendam psalmistam alienavit et de ipso aliter dicere noluerunt*. Gewährt wurde die Einsetzung eines Interimseelsorgers. Zudem waren 17 Unzen Silber bei zwei Silberschmiedern für die Herstellung eines Tabernakels seit so langer Zeit hinterlegt, dass man den Bischof um Hilfe zur Bearbeitung oder Rückgabe bat. Unklar ist, ob Simone auch damit etwas zu tun hatte (Ermolao BARBARO, *Visitationum liber*, S. 199–200).

**1107** Foscarini betont in der Sache finanzielle Aspekte mit Nachdruck und erwähnt die Involvierung eines Zeno: Nr. 167 an Ermolao Barbaro d. Ä., fol. 210v–211r: 3–11 [...] 24–25.

**1108** Nr. 166 an Simone de Offitiis, fol. 210r: 5–6.

**1109** Ermolao BARBARO, *Visitationum liber*, S. 199–200.

**1110** Nr. 167 an Ermolao Barbaro d. Ä., fol. 210v–211r: 17–19.

**1111** Nr. 162 an Damiano dal Borgo, fol. 209v: 4–6.

vorlegen.<sup>1112</sup> Dem Simone schrieb Foscarini, dass er selbst nicht mehr tätig werden sollte.<sup>1113</sup> Bei Barbaro machte Foscarini zuerst einige sachliche Bemerkungen, nämlich dass ein Hauptproblem in der Abwesenheit Ermolaos liege, der als Nuntius in Frankreich weilte, und dass Barbaros Stellvertreter, der Kanoniker Ludovico Fontana,<sup>1114</sup> sich von der gegnerischen Seite einnehmen lasse.<sup>1115</sup> Barbaro müsse Foscarini nun anhören,<sup>1116</sup> denn *unser Bürger* (nicht Mitbürger) sei in Gefahr.<sup>1117</sup> *Einige Adelige, Verehrer (des Namens) Venedigs*, hätten nach Erschöpfung der ersten (Veroneser) Instanz durch Einschaltung der Regierung verhindert, dass ein *venezianischer Bürger* Unrecht erlitten habe.<sup>1118</sup> Simone sei zwar freigelassen worden, aber die Gegner hätten sich auf Rufmord verlegt, worauf Simone in das Vaterland geflüchtet sei.<sup>1119</sup> Dort seien die Freunde zu dem Schluss gekommen, es sei besser zu sterben, als durch ein freiwilliges Exil Schuld einzugestehen.<sup>1120</sup> In Venedig argumentierte man also nach Art der Apologie des Sokrates, wie Foscarini suggerierte – im Gegensatz zu Verona, wo Foscarini eine populistische Kultur des Unrechts vorherrschen sah. Damit konnte sich ein Bischof wie Barbaro identifizieren, der mannigfache Probleme mit der Veroneser Elite hatte.<sup>1121</sup>

Foscarini setzte Venezianität bis vor höchsten Kurienchargen zum Schutz dritter Venezianer ein. So empfahl er Papst Paul II. am 30. Juni 1467 den Priester Marco Mazza. Dieser ist mehrfach als Notar Foscarinis und als sein Kaplan bei Gesandtschaftsreisen nachweisbar.<sup>1122</sup> Der Senat hatte 1457 einen ungenannten

---

1112 Nr. 162 an Damiano dal Borgo, fol. 209v: 6–8.

1113 Nr. 166 an Simone de Offitiis, fol. 210r–v: 17–21.

1114 Ludovico Fontana, aus Piacenza, 1431–1472 als Kanoniker in Verona, wo bereits sein Verwandter Agostino Fontana Kanoniker war. Fontana ist einmal als bischöflicher Vikar belegt (April 1460). Vgl. Archivio della Curia vescovile di Verona, Atti della cancelleria vescovile, Reg. 2 (Collationes annorum 1454 usque 1463), fol. 76r. Fontana vertrat Ermolao Barbaro in Verona in einigen Angelegenheiten während dessen Aufenthalt in Mantua 1459 und begleitete ihn auf seiner Inspektion der städtischen Frauenklöster. Barbaro bedachte ihn großzügig mit Benefizien (CIPRIANI, *Familia*, S. 406, Anm. 73; 424, Anm. 188; 425, Anm. 189; CIPRIANI, *Studio*, S. 95–97).

1115 Nr. 167 an Ermolao Barbaro d. Ä., fol. 210v: 11–14.

1116 Nr. 167 an Ermolao Barbaro d. Ä., fol. 210v: 14–16.

1117 Nr. 167 an Ermolao Barbaro d. Ä., fol. 211r: 21–22.

1118 Nr. 167 an Ermolao Barbaro d. Ä., fol. 211v: 41–52.

1119 Nr. 167 an Ermolao Barbaro d. Ä., fol. 211v–212r: 52–57.

1120 Nr. 167 an Ermolao Barbaro d. Ä., fol. 212r: 57–63.

1121 Oben Kap. V.1.c.

1122 Mazza begleitete Foscarini dreimal als Kaplan auf Gesandtschaften an die Kurie. Entsprechende Freistellungen von seiner Tätigkeit an der *Curia di petition* erfolgten: 1. am 14. Dez. 1463 (Türkenkriegsgesandtschaft). Vgl. ASVe, CLN 10, fol. 91r; 2. am 18. Okt. 1464 (Obödienz zu Paul II.). Vgl. ebd.; nach dem Datum des vorliegenden Briefes: 3. am 17. April 1470 (Foscarinis und Andrea Vendramins Legation an die Kurie). Vgl. CLN 11, fol. 70r. Am 15. Sept. 1471 wurde beschlossen, Mazzas Vertretungskraft an der *Curia di petition* wieder zu entfernen, offenkundig wegen Kom-

Kurienbotschafter damit beauftragt, Mazzas Anspruch auf eine Pfründe in der Pfarrei S. Pantalon gegen jenen eines ortsfremden Konkurrenten zu verteidigen, wozu bereits Kardinal Pietro Barbo, der spätere Papst Paul II., aktiviert werden sollte.<sup>1123</sup> Mazza war seit 1461 Pfründeninhaber in der genannten Pfarrei, die in der Nähe von Foscarinis Heimatpfarre S. Polo lag.<sup>1124</sup> Ab 1463 war Mazza subordinierter Notar (*coadiutor*) an der *Curia di petizion*<sup>1125</sup> – einem Gericht, das für Foscarinis Familie seit Ende 1466 wegen Liegenschaftssachen im Padovano von Bedeutung war.<sup>1126</sup> Unmittelbarer Anlass des vorliegenden Schreibens war Mazzas Versuch, die Stelle des Pfarrers von S. Pantalon als Nachfolger des altersschwachen Antonio Michiel<sup>1127</sup> einzunehmen. Dieser hatte an der Kurie bereits darum gebeten, gegen eine Rentenzahlung die Pfarrstelle an Mazza abtreten zu dürfen. Paul II. hatte das als Simonie abgelehnt und den Vorgang unter dem Stichwort *vendere* zusammengefasst.<sup>1128</sup> Michiel hatte in der Supplik sicherlich nicht von einem Verkauf gesprochen, um dieses ganz übliche Verfahren zu beschreiben. Sein Wunsch hätte über die Regierung abgewickelt werden müssen. Dort und bei Mazza, mit dessen Wissen die Supplik sicherlich geschrieben wurde,

---

plikationen beim Wiedereintritt Mazzas. Vgl. ebd., fol. 105r. Darauf deutet auch hin, dass die letztgenannte Anordnung am 28. Okt. 1471 wiederholt werden musste. Vgl. ebd., fol. 107v. Zu den Notaren der *Curia di petizion*: NEHLSEN-VON STRYK, *ius comune*, S. 136.

**1123** ASVe, ST 4, fol. 38r (28. April 1457). Bei dem nicht namentlich genannten Botschafter könnte es sich um Nicolò Sagundino handeln (Kommission am 27. April 1457 in: ASVe, SS 20, ab fol. 123v).

**1124** Nach dem Datum des vorliegenden Briefes war er zwischenzeitlich Pfarrer in S. Stefano di Murano (1471–1473), wo Foscari ein Haus mit Glasfenstern besaß, und ab 1475 von San Pantalon, ab 1479 einer der sechs Kanoniker von S. Marco sowie Erzpriester der *Compagnia di San Luca*. Diese Daten ergeben sich teilweise aus seinen Notarsakten. Weitere Dokumentation in: Archivio Patriarcale, San Pantalon, Parrocchia, Catastici delle scritture 1, „N. 2. catastico nuovo“, fol. 71r–72r: Mazzas Testament (4. April 1489) in Abschrift aus dem 17. Jahrhundert: 100 Dukaten für ein Grabmal in San Pantalon. Mazza hatte eine Schwester Catarina, einen Bruder Giorgio und eine Haushälterin, die allein 20 Dukaten erhält. Notar: Simone Roveda; ferner ebd., San Pantalon, Parrocchia, Cronache e memorie storiche 1, S. 71–102: frühneuzeitliche Kurzbiographien der Pfarrer von San Pantalon (wie Antonio Michiel und Marco Mazza) mit einer Transkription des vorliegenden Briefes und von Mazzas Testament; ferner ebd., San Pantalon, Parrocchia, Registri dei chierici 1, S. 9 mit Verweis auf die vorgenannte Handschrift. An Drucken: CORNER, *Ecclesiae Venetae III*, S. 360–362; SALS, *Pievani*, S. 65–68.

**1125** Vollgültiger Notar an diesem Gericht ab dem 9. Aug. 1472 nach dem Tode eines Girolamo di San Polo (ASVe, CLN 11, fol. 163v). Bereits am 17. April 1471 hatte sich Mazza vergeblich beworben, als der Posten von Antonio Lauri (zu ihm: Nr. 245) nach dessen Versetzung an die *Procuratia* freigeworden war (ebd., fol. 94r).

**1126** Unten Kap. V.7.e.

**1127** Antonio Michiel (gest. 1475) tauschte 1459 mit Antonio Lauri (Nr. 245) die Pfarrstelle von San Martino gegen jene von San Pantalon mit Erlaubnis des Papstes und der Regierung. Vgl. ASVe, ST 4, fol. 131r (10. Dez. 1459).

**1128** Nr. 288 an Papst Paul II., fol. 350v: 15–25.

waren Kenntnisse vorhanden, um die Sache korrekt als *Resignatio* zu formulieren. Der Papst könnte den Vorgang zur Simonie stilisiert haben, weil er 1466/67 mit Venedig um die fiskalische Belastung des Klerus auf dem Territorium der Republik für den Türkenkrieg stritt. Foscarini hatte sich in dieser Sache erst im Herbst 1466 den Kooperationswünschen des Kardinallegaten Carvajal öffentlichkeitswirksam in Briefen widersetzt.<sup>1129</sup> Bereits 1465 hatte der päpstliche Referendar Teodoro de Lellis, ein Klient Barbos, Pfründenangelegenheiten hintertrieben, die Foscarini als Botschafter an der Kurie zu erledigen hatte.<sup>1130</sup>

Vor diesem Hintergrund sah es Foscarini als geeignetes Mittel an, den Papst an seine venezianische Herkunft und die Verbundenheit seiner Familie mit der Pfarrei S. Pantalon zu erinnern: Die Sache Mazzas müsse dem Papst lieber als Foscarini selbst sein,<sup>1131</sup> denn Foscarini wisse, dass der Papst größere Sorge um die Religionsausübung in Venedig trage als alle Senatoren, zumal mit Blick auf die Kirche S. Pantalon, die *durch die großartigen Eingangshallen* erstrahle, *die von Ziegelmauern umgeben, mit Marmor geschmückt vom Gold des Vaters, der Vorväter und der übrigen Mitglieder der Familie Barbo glänzen* würden, womit Foscarini auf weit zurückreichende Verbindungen zu der Pfarrei anspielte, die Barbo unmittelbare Familie erst später für dessen Taufpfarrei S. Giovanni in Bragora verlassen zu haben scheint.<sup>1132</sup> Der Papst solle sich jedenfalls des gequälten Pfarrvolks von S. Pantalon erbarmen.<sup>1133</sup>

### V.7.e Beschreibungen Dritter

Beschreibungen Dritter stimmte Foscarini oft so auf den Empfänger ab, dass dieser sich mit Foscarini als Gemeinschaft gegenüber den Beschriebenen empfinden musste. Bei Venezianern drückte er deswegen Verachtung über Kontinentales, insbesondere Chevaleresques aus. Ritterliche Praktiken wie Turniere nahm man in Venedig trotz aller Vertrautheit nicht als Bestandteil der eigenen Kultur wahr.<sup>1134</sup> Adelige wie Foscarini ließen aber ihr Wappen auf dem Kontinent mehr-

**1129** Oben Kap. V.1.b und Kap. V.2.b.

**1130** Oben Kap. V.1.a.

**1131** Nr. 288 an Papst Paul II., fol. 350v: 9–10.

**1132** Nr. 288 an Papst Paul II., fol. 350v: 11–15. Im Zensus von 1379 sind Barbo in San Pantalon mit hohen Vermögen verzeichnet, aber nicht in der Pfarrei San Giovanni in Bragora, wo Pietro Barbo geboren wurde (LUZZATTO, *Prestiti*, S. 140–141, 179–180; ZIPPEL, *Vite*, S. 72 und Anm. 2–3).

**1133** Nr. 288 an Papst Paul II. fol. 350v–351r: 23–25 [...] 31–33.

**1134** Turniere in Venedig wurden nicht zwischen Adelligen, sondern den Gefolgsleuten rivalisierender *Condottieri* ausgetragen. Ritterliche Symbole an Gebäuden erregten mitunter Anstoß (MUIR, *Blood stirring*, S. 53; MALLETT/HALE, *Organization*, S. 208–209; ROMANO, *Likeness*, S. 166–168, 252–253).

fach in Tartschenform darstellen (Abb. 2 und 7). Es wurde bereits dargelegt, dass Foscarini die venezianische Nobilität nicht durch das Kriegshandwerk, sondern durch die Herstellung von innerem wie äußerem Frieden als Folge von zivilen Tätigkeiten ausgezeichnet sah.<sup>1135</sup> Foscarini habe schon etliche (kriegeradelige) Kontinentalherrscher, *schon bevor sie ein Feldlager auch nur zu Gesicht bekamen*, delirieren und *in kunstvoll und mit erlesenstem Purpur gewirktem Gewand* (Verg., *Aen.* 1, 639) mit den Schwertern wedeln, ja gleichsam viel *Blödheitssaft* trinken sehen (Lact., *div. inst.* 2, 2, 16).<sup>1136</sup> Nur zum Schutz des Ruhms verlassen venezianische Adelige bei Foscarini die zivile Ruhe und begeben sich auf eine Stufe mit Rittersleuten bzw. wie römische Senatoren in Ciceros dritter Philippischer Rede (3, 35–36) auf eine Stufe mit *Gladiatoren und anderem niederen Gesindel*, denn selbst sie sorgen sich darum, *dass sie ehrbar leben und ohne Schmach zugrunde gehen*.<sup>1137</sup>

Als Foscarini 1462 im Friaul die Interessen der Prälatsenippe Barbo nicht gegen jene der für Venedig bedeutenden deutschen Kaufleute schützen konnte, stand der Fondaco dei Tedeschi in Venedig für alles, was Foscarini und Paolo Barbo an Adelligen missbilligten, die Geschäfte mit den Deutschen machten. Foscarini adaptierte einen Passus aus den Briefen des Plinius, in dem die Nachteile von mündlichen Komitien gegenüber solchen mit Täfelchen besprochen werden (Plin., *epist.* 3, *epist.* 20, 1–4). Barbo wisse, wieviel Aufruhr der Fondaco und das dortige Handelsgeschehen erzeuge. Dort werde *kein Zeitpunkt zu sprechen, keine Bescheidenheit zu schweigen, keine Würde zu sitzen* gewahrt. Adelige Händler würden unwürdigst herumschreien und mit Münzen hantieren, *bis dem Hochmut der Deutschen mit Recht oder Unrecht genüge* getan sei.<sup>1138</sup> Abermals ist zu sehen, dass Foscarini durch die Verwendung einer klassischen Vorlage den Briefkonsumenten weitere Sinnschichten anbot. Denn adelige venezianische Kenner der Plinius-Briefe mussten den Passus zwangsläufig auf die notorischen disziplinarischen Probleme bei Abstimmungen im *Maggior consiglio* beziehen, die nicht ohne Grund zumindest in späterer Zeit schweigend abgehalten wurden.<sup>1139</sup> Wie in anderen Briefen könnte Foscarini also auch hier ein politisches Problem die Konsensfassade umgehend durch ein Klassikerzitat angesprochen haben: Die Anbiederung an deutsche Geschäftspartner bzw. die kaufmännische Profitgier lässt bei Adelligen würdelose Praktiken der Aufmerksamkeitgenerierung einreissen, die

---

1135 Oben Kap. V.2.d.

1136 Nr. 56 an Girolamo Barbarigo, fol. 81r–v: 45–49.

1137 Nr. 8 an Alessandro dalle Fornaci, fol. 22v: 48–53. Bei Cicero wird allerdings nicht der Gegensatz zwischen zivilen und kriegerischen Tätigkeiten im Kontext von Adelsdefinitionen herausgearbeitet, sondern der Wille der herrschenden Klasse, die Freiheit um jeden Preis zu verteidigen.

1138 Nr. 209 an Paolo Barbo, fol. 257r: 10–18.

1139 DE VIVO, *Information*, S. 27.

dann sozusagen vom Fondaco dei Tedeschi in die Regierungsgremien wandern und Venedigs politische Kultur verderben.

Bei hohen Amtsträgern schätzte Foscarini die Masse des Adels im Kontext von *Avogaria* und *Quarantia* herablassend als *multitudo* ein, wenn die Korrespondenzpartner an diesem Gerichtshof als *Avogadori* Probleme hatten. Im Zusammenhang mit seinen eigenen Auseinandersetzungen vor der *Quarantia* mit Triadano Gritti bemerkte Foscarini 1462 etwa gegenüber Paolo Barbo, Gritti habe *niemanden lieb*, der nicht bestens zur *Aufhetzung der Menge* geeignet sei.<sup>1140</sup> Dergleichen scheint auch in einem Brief an Girolamo Barbarigo vom September 1466 aus Padua auf, wo Foscarini als *Podestà* ausgerechnet Gritti als *Capitano* zur Seite gestellt war. Barbarigo war gerade ranghöchster *Savio (del consiglio)*, saß im *Consiglio di X*<sup>1141</sup> und versuchte offenkundig, sich mit finanziellen Mitteln eine Klientel im *Maggior Consiglio* aufzubauen.<sup>1142</sup> Er und Foscarini hatten allerdings aus einer gemeinsamen Zeit als *Avogadori* 1460/61 schwere Ansehenschäden davongetragen. Das zugrundeliegende Verfahren erfordert eine genauere Darstellung, da es exemplarisch für die von Verachtung und Misstrauen geprägten Beschreibungen der Masse des Adels durch hohe Amtsträger ist.

Die Probleme hatten ihren Ausgang mit der Ermordung eines Barbiers 1446 in Marghera genommen, bei der ein Giovanni Grimani di Marco di Nicolò (geb. 1425) zugegen gewesen war, der nicht als Amtsträger nachweisbar ist, also entsprechend dem Prestigedenken venezianischer Adelige von niederem Rang war.<sup>1143</sup> Giovanni gab sich als sein Onkel Grimaldo Grimani di Nicolò (geb. 1429)<sup>1144</sup> aus und legte in dessen Namen ein Geständnis ab.<sup>1145</sup> Grimaldo wurde für vogelfrei erklärt und Giovanni ließ sich 1448 notariell zum Generalbevollmächtigten für das Erbe seines Großvaters Nicolò bestellen – zum Schaden Grimaldos und von dessen Bruder Francesco (geb. 1427). Bis zum Juli 1457 flog der Betrug auf und die *Avogadori* Nicolò Bernardo, Triadano Gritti und Nicolò Tron wurden aktiv. Es waren drei Wahlgänge und eine höhere Gewichtung der Stimmen der *Avogadori* notwendig, um eine Rehabilitation Grimaldos und eine Verurteilung Giovanni zu erreichen, der in der *Quarantia* über offenkundigen Rückhalt verfügte.<sup>1146</sup> Die Erbschaftssache wurde nicht geklärt, was negative Folgen

1140 Nr. 214 an Paolo Barbo, fol. 262r–v: 26–38.

1141 *Savio del consiglio* ab April 1466 (KING, Humanism, S. 319; ASVe, CXM 16, passim; ST 5, fol. 153r).

1142 Nr. 291 an Girolamo Barbarigo, fol. 354v: 12–18.

1143 RoV, Zugriff am 16. Aug. 2020.

1144 Aus zweiter Ehe des Großvaters (BCT ms. 777, S. 366).

1145 Allgemein zu Fällen dieser Art: QUELLER, Patriciate, S. 206–208.

1146 Am 21. Juli 1457 (89 Anwesende) 1. Abstimmung: 30 Enthaltungen, 16 Nein, 43 Ja; am selben Tag 2. Abstimmung: 27 Enthaltungen, 20 Nein, 42 Ja; am 26. Juli 1456 3. Abstimmung (77 Anwesen-

für Foscarini und Girolamo Barbarigo hatte, denn 1461 erwirkte Giovanni auf Grundlage eines Notarsinstruments von 1448, dass die beiden als *Avogadori* einen Testamentsvollstrecker seines Großvaters Nicolò absetzten. Auf dem Sterbebett gab Giovanni danach selbst das Notarsinstrument als Fälschung zu erkennen. Foscarini und Barbarigo mussten sich nachsagen lassen, dass sie einem von Gritti, Tron und Bernardo überführten Betrüger geholfen hatten. Barbarigo nutzte die Bindung des Sachverhalts an seine Person und suchte am 26. September 1465 in der *Quarantia* Grimaldo und Francesco Grimani wieder in ihre Erbrechte einzusetzen. Er scheiterte ebenso wie Foscarinis Verbündeter Nicolò Canal, der die Sache am 30. Juli 1466 vorlegte. Dabei erklärt ein Registervermerk, die Abstimmung sei ungültig gewesen, weil ein Mitglied des Hauses Barbarigo in der *Quarantia* gesessen habe – ein Hinweis darauf, dass man den Fall mit dem Ansehen Girolamo Barbarigos assoziierte.

Am 18. August 1466 hatte Barbarigo als *Savio del Consiglio* in der Sache dann Erfolg. Zwar war wie bei den vorherigen Abstimmungen eine hohe Zahl von Enthaltungen zu verzeichnen,<sup>1147</sup> aber sein und Foscarinis Ansehen war wiederhergestellt. Foscarini gratulierte dazu und lobte Barbarigos Hartnäckigkeit, da er sich nicht von der Menge (*multitudo*) habe bewegen lassen. Er habe es vorgezogen, mit der *Verleumdung durch mächtige Gegner* zu leben anstatt *ungerecht* zu sein (Sen., *epist.* 113, 32).<sup>1148</sup> Mit dieser Sentenz mahnte auch die vermutliche Bauinschrift der seinerzeit relativ neu erbauten Sala dello scrutinio, eines der wichtigsten Räume im Dogenpalast.<sup>1149</sup> Barbarigo, so Foscarini, strebe zudem nicht nach Billigkeit (*equitatem*) für den Pöbel, sondern danach, *als Gerechter gerecht für den Staat zu wirken*.<sup>1150</sup>

Gegenüber Originarii ließ Foscarini ebenfalls negative Einschätzungen des Adels vernehmen. 1456 entschuldigte sich Foscarini bei dem Arzt Titolivio Frulovisi für die Unfähigkeit zu einer Leistungshandlung, indem er auf die Gefahren eines Korruptionsverfahrens verwies. Ihm sei nämlich die Vorstellung ein Graus, sich als Jurist vor adeligen Laienrichtern rechtfertigen zu müssen, weil diese *im Dunkeln wandeln und so leichtfertig anflehen, dass sie keinerlei Lieblichkeit in Güte und Weisheit verspüren*.<sup>1151</sup> Bei dem Kanzleimitarbeiter Ulisse Aleotti wurden als potentielle Unterstützer für die Empfehlung eines neuen Kanzlisten nur Adelige

---

de): 20 Enthaltungen, 15 Nein, 42 Ja. Giovanni Grimani wurde zu sechs Monaten Haft und 300 Pfund Strafe verurteilt. Vgl. ASVe, AC, raspa 3651 A, fol. 9v (26. Juli 1457).

1147 ASVe, AC, raspa 3652 B, fol. 49v–50r (18. Aug. 1466).

1148 Nr. 274 an Girolamo Barbarigo, fol. 329r: 3–8.

1149 Oben Kap. II.3.

1150 Nr. 274 an Girolamo Barbarigo, fol. 329r: 16–20.

1151 Nr. 154 an Titolivio Frulovisi, fol. 198v: 9–15.

genannt und als *sehr weise* bezeichnet, die zusammen mit Foscarini studiert hatten. Andere Adelige kanzelte Foscarini als inkompetent ab (*de imperitis taceo*). Solchen Grobianen (*rudioribus*) möge es lächerlich erscheinen, eine Kanzlei mit 21 Schreibern zu leiten. Glücklicherweise seien gemäß Quintilian jene Berufe, in denen die Ausübenden selbst zu Richtern berufen sind (Quint., *inst.* 12, 10, 50).<sup>1152</sup> Solche einfühlsamen Bemerkungen verdienen Beachtung, denn in derselben Briefgruppe bezeichnete Foscarini Kanzleimitarbeiter gegenüber einem Arzt als ebenso inkompetente wie skrupellose Rechtsverdreher.<sup>1153</sup>

Foscarini beschrieb Frauen mit ebenso präzisen wie vielschichtigen Mitteln als gemeinsame Gegner von Männern. Bei einem Rechtsstreit von Foscarinis Schwiegersohn Lorenzo Foscarini di Daniele im Herbst 1466 war dessen Prozessgegnerin, seine Mutter Maria Querini, jeweils gegenüber einem bürgerlichen Gerichtsnotar und einem adeligen Richter als gemeinsame Gegnerin zu konstruieren. Für diese Konstruktionen waren unterschiedliche Mittel notwendig, die sich aus dem komplizierten Sachverhalt und der Lage der Empfänger ergaben.

Maria Querini forderte nach venezianischem Recht von den Erben ihres Gatten, also ihren Söhnen, ihre Mitgift vor der *Curia del proprio* ein.<sup>1154</sup> Daniele Foscarini war schon 1453 verstorben und die Mitgift war seitdem durch Einzeltzahlungen abgegolten worden, wie Lorenzo geltend machte. Anlass zu neuen Forderungen Marias gab die Teilung des brüderlichen Gesamthandvermögens, der *Fraterna* Lorenzos und seines Bruders Nicolò,<sup>1155</sup> für die die *Curia di petizion*<sup>1156</sup> zuständig war, an der Foscarinis Hauskaplan Marco Mazza und ein weiterer Klient, der Priester Antonio Lauri, arbeiteten.<sup>1157</sup> Den Teilungsschiedspruch setzte Mazza als Notar auf, einer der Schiedsrichter war ein anderer Schwiegersohn Foscarinis, Cristoforo Gabriel. Da Lorenzo und Nicolò Grundbesitz in Bovolenta

---

1152 Nr. 138 an Ulisse Aleotti, fol. 174r–v: 7–17.

1153 Nr. 154 an Titolivio Frulovisi, fol. 199r: 24–29.

1154 Zu Mitgiften in Venedig: GUZZETTI, Vermächtnisse, bes. zur Rückgabe S. 41–44, 51; HACKE, Woman, S. 137–139.

1155 Laut Nr. 281 an Vitale Lando war Daniele Foscarini di Michele 1466 seit 13 Jahren tot. Nicolò di Daniele (geb. 1441) wurde am 7. Nov. 1459 zur *Barbarella* präsentiert. Vgl. ASVe, AC, reg. 163 (Balla d'oro II), fol. 255v. Der Vater war zu diesem Zeitpunkt bereits verstorben. Zur Auflösung der *Fraterna*: 10. Juli 1466: einvernehmlicher Beschluss zur Teilung der *Fraterna* von Nicolò und Lorenzo di Daniele. Vgl. CIN, b. 123, fol. 8v–9r; Notar: Marco Mazza; 30. Juli 1466: eigentliche Teilung der *Fraterna* durch Schiedsrichter (Ermolao Memmo di Lorenzo; Cristoforo Gabriel) (ebd., fol. 9r–v). Mazza rogierte später auch Pachtverträge für Lorenzo di Daniele über Flächen in Bovolenta. Vgl. ebd., fol. 23v–26v (6. Mai 1468); fol. 62v–64r (20. März 1473). Erwähnung dieser *Fraterna*-Teilung in: CROUZET-PAVAN, Moyen Âge, S. 333, 336.

1156 SANUDO, De origine, S. 112–113.

1157 Nr. 245 an Antonio Lauri.

im Padovano hatten, war Foscarinis Kollege als *Rettore* von Padua, der *Capitano* Triadano Gritti, bei Ortsbegehungen zugegen.<sup>1158</sup>

Gritti hätte die Sache politisieren können, weswegen die Gunst von Personen in Schlüsselstellungen wie Vittore Fontana wichtig war, der erst am 13. September 1465 zum Notar der *Curia del proprio* gewählt worden war.<sup>1159</sup> Foscarini könnte Fontanas Wahl in der *Quarantia* als *Consigliere ducale* beeinflusst haben. Bereits 1464 hatte er im Auftrag des Senats an der Kurie Pfründensachen für Fontanas Vorgänger an der *Curia del proprio*, Tomaso Pavoni, erledigt,<sup>1160</sup> wodurch letzterer womöglich mehr Einnahmen hatte und somit Platz für Fontana machen konnte. Gegenüber Fontana konstruierte Foscarini Maria Querini am 2. Oktober 1466 als schlechte Mutter und Betrügerin. Es wurde bereits dargelegt, dass Foscarini auch gegenüber anderen Geistlichen Beschreibungen von Müttern einsetzte, jedoch positive bzw. solche, in denen diese Mütter berechnete Ansprüche auf Aufmerksamkeit und Mitleid haben.<sup>1161</sup> Maria Querini jedoch sei gegen ihren Sohn Lorenzo *frech, habgierig, grausam. Vom Fieber gequält* habe sie Lorenzo, das *sehr geduldige Lamm* aus seinem Besitz über Bord werfen wollen. Sie sei wie ein Schiffbruch (*veluti naufragium*), also sozusagen für sich gesehen „eine Katastrophe“, und betrügerisch, da sie die Mitgift mit einem gefälschten Testament des Ehemanns noch einmal fordere.<sup>1162</sup> Foscarini setzte am Selbstverständnis des Gerichtsnotars Fontana an, indem er ihn ermahnte, die Machenschaften der Maria Querini restlos aufzudecken, denn nach Justinian gelte keine Sache als erledigt, solange noch etwas hinzuzufügen sei (C. 35.6.11.3.).<sup>1163</sup>

Bei dem adeligen Juristen Vitale Lando baute Foscarini Maria Querini am 10. November 1466 mit anderen Mitteln als gemeinsame Gegnerin auf.<sup>1164</sup> Für Lan-

---

**1158** 9. Sept. 1466: *Giudici di petizion* an den *Capitano* von Padua: Vorladung von Nicolò di Daniele, damit dieser binnen fünf Tagen vor der *Curia di petizion* den Prokuratoren seines Bruders Lorenzo, Zaccaria Foscarini und Cristoforo Gabriel, Rechenschaft ablege. Vgl. ASVe, *Giudici di Petizion*, Lettere missive, b. 2, fol. 22r (11. Dez. 1466): *Giudici di Petizion* an den *Capitano* von Padua: Nicolò di Daniele müsse ja am 15. Dez. 1466 vor Gritti erscheinen, um die Teilung der Güter der Familie in Bovolenta mit seinem Bruder zu regeln. Nicolòs Einspruch gegen diesen Bescheid wegen mangelnder Zuständigkeit Grittis wird abgelehnt. Das Gericht kann nach eigenem Ermessen an Gritti die Erledigung der Sache delegieren (ebd., fol. 25v).

**1159** Als Nachfolger des Priesternotars Tomaso Pavoni (ASVe, CLN 10, fol. 132v). Fontana rogierte 1466–74 bzw. 1465–71. NT, b. 446 bzw. CIN, b. 84. Es handelt sich fast nur um Urkunden mit Mitgift-Bezug aus Betrieb der *Curia del proprio*.

**1160** ASVe, ST 5, fol. 81r (8. Juni 1464).

**1161** Oben Kap. V.5.c.

**1162** Nr. 279 an Vittore Fontana, fol. 333v: 3–9.

**1163** Nr. 279 an Vittore Fontana, fol. 333v: 13–14. Die Stelle im Kodex ist ihrerseits ein Zitat aus Lucan, *Bellum civile* (*Pharsalia*) 2, 653–662.

**1164** Vitale Lando (1421– um 1485 oder 1498), dr. utr. und miles, verheiratet mit einer Isabella Zane di Paolo (Schwester des Prälaten Lorenzo Zane di Paolo di Leonardo, beide Kinder einer

dos Sohn Marino hatte Foscarini kurze Zeit vorher als *Consigliere Ducale* im Auftrag des Senats schriftlich Pfründenangelegenheiten an der Kurie erledigt.<sup>1165</sup> Eine von Marinos Schwestern könnte später Foscarinis Sohn Vittore geheiratet haben. Lando war bis Ende November 1466 als *Consigliere ducale* Mitglied der Regierung, an die Maria Querini appelliert zu haben scheint.<sup>1166</sup> Foscarinis Schreiben an Lando ist als Entwurf für eine Gegensupplik an die Regierung zu sehen, der Lando zur Redaktion übermittelt wurde. Dafür spricht der häufige Wechsel zwischen Singular und Plural der 2. Person. Foscarini formulierte den Brief zudem durchgehend auf Grundlage von Ciceros *Pro Cluentio*. Diese Gerichtsrede bot sich nicht nur an, weil Lando Jurist war, sondern auch weil Cicero in ihr den Cluentius gegen dessen Mutter Sasia verteidigte, die ihrerseits ihren Sohn beschuldigte, seinen Stiefvater vergiftet zu haben. Foscarini konzentrierte sich wie bei Fontana auf die angebliche seelische Misshandlung von Cluentius/Lorenzo als Knabe und der Schwiegertochter (Maria Foscarini di Ludovico), allerdings mit ciceronianischer Sprache. Maria Querini erfreue sich an den Gesundheitsproblemen von Foscarinis Tochter und sogar der kleinen Enkeltochter (Cic., *Cluent.* 12, 13 und 14).<sup>1167</sup> Als Kind sei Lorenzo auf dem Land in Armut gehalten und mit jenen Drohungen psychologisch ruiniert worden, mit denen man in diesem Alter *die noch nicht gefestigte Seele eines Knaben* (*Cluent.* 13) einschüchtern könne.<sup>1168</sup> Foscarini schilderte den Sachverhalt auch in größerem Detail als bei Fontana<sup>1169</sup> und fügte eine an die *erhabenste Regierung* gerichtete Supplikation ein<sup>1170</sup> – der Brief sollte also vor Senatoren verlesen werden. Die Diskussion der Handlungsoptionen ließ Foscarini mit einer Anrufung der Urteilskraft des Entscheiders anheben<sup>1171</sup> und versah sie mit deliberativen Verben in der 2. Person Plural (*restituētis* [...] *daretis* [...] *intelligeretis* [...] *retineretis* [...] *concedetis*). Das größte Problem liege in der Öffentlichkeit des Skandals, bei dem ein adeliger Mann letztlich *Zorn* [...] *Habgier* [...] *Wahnsinn* seiner adeligen Mutter sichtbar machte, die als Frau widernatürlich handele.<sup>1172</sup> In Briefen an Damiano

---

Lucia Condulmer di Marco, also eine Verwandte von Pietro und Paolo Barbo). Die Verwandtschaft mit Foscarinis gleichnamiger Gattin ist weitschichtig (GULLINO, Lando, Vitale; KING, Humanism, S. 385–386; GIRGENSOHN, Kardinal, mit Stammtafel auf S. 169).

**1165** Auch für Girolamo Alberto di Giovanni, Sohn eines anderen Korrespondenzpartners. Vgl. ASVe, ST 5, fol. 129r (25. Juli 1465).

**1166** Zus. mit dem Dogen Moro und den *Consiglieri* Angelo Gradenigo, Bernardo Venier, Marino Malipiero, Marco Corner und Nicolò Pisani (ASVe, CLN 10, ST 4, CXM 16 passim).

**1167** Nr. 281 an Vitale Lando, fol. 336r: 13–20.

**1168** Nr. 281 an Vitale Lando, fol. 336r: 21–25.

**1169** Nr. 281 an Vitale Lando, fol. 336v–337r: 41 und 63–64.

**1170** Nr. 281 an Vitale Lando, fol. 337v: 65–68.

**1171** Nr. 281 an Vitale Lando, fol. 337v: 75–76.

**1172** Nr. 281 an Vitale Lando, fol. 338r: 93–99.

und Isotta hatte Foscarini eine verwandte Sensibilität für die autoritätszersetzende Wirkung von Streit in führenden Familien erkennen lassen.<sup>1173</sup> Alles in allem adressierte das Schreiben an Lando ebenso den männlichen adeligen Laienrichter als *unverbrüchlichsten Beschützer der venezianischen Iusticia* wie den gelehrten Juristen, der das adelige Rechtssystem vor Maria Querini schützen und die formvollendete Charakterisierung der gemeinsamen Gegnerin in der Sprache des Gerichtsredners Cicero erkennen sollte.

Eliten der *Terraferma* konnten ebenfalls zu gemeinsamen Gegnern werden. Bei dem Augustinerchorherrn Jacopo da Forlì dämonisierte Foscarini geradezu Udineser Elitenmitglieder, die gegen die Ansiedelung der Augustinerchorherren im Friaul opponierten. Dazu zeichnete Foscarini mächtige Udineser als Wölfe im Schafspelz (Mt 7,15), die die *caritas* des Jacopo und die *simplicitas* Foscarinis verlacht hätten. Mit Ambrosius sei jedoch Foscarinis und Jacopos *bonitas* zu loben (Ambr., *off.* 3, 10, 68).<sup>1174</sup> *Übelste Zeitgenossen* würden mit *Legionen von Dämonen* aufmarschieren.<sup>1175</sup> Jacopo werde das predigend und Foscarini dadurch durchstehen, dass er sich nach altrömischer Art noch auf der Bahre in den Senat werde tragen lassen (Liv. 2, 36, 6; Tac., *ann.* 2, 29, 2).<sup>1176</sup>

Mit eben jenen von oben herab behandelten und geschmähten Eliten der *Terraferma* solidarisierte sich der Gouverneur Foscarini hingegen, indem er ihre Abneigung gegen Condottieri spiegelte, die vom adeligen Souverän in Venedig angeheuert worden waren. Nach dem Frieden von Lodi im April 1454 sollten etwa Jacopo Piccinino, Giovanni Conti, Pietro Brunoro und Bartolomeo Colleoni mit mehr als 8.000 Mann im Bresciano fest stationiert werden. Die kriegsmüden Brescianer protestierten dagegen Ende April in Venedig. Auch Foscarini sandte als *Podestà* Protestnoten und instruierte Brescianer Gesandte in der Sache.<sup>1177</sup> Die Regierung wollte die Truppen verlegen, aber das war bei Piccinino erst noch durchzusetzen.<sup>1178</sup> Dazu wurde bei Piccinino der Brescianer Rat Anselmo Rodengo

---

1173 Nr. 96 an Damiano dal Borgo und Nr. 296 an Isotta Nogarola.

1174 Nr. 185 an Jacopo da Forlì, fol. 225r: 7–10.

1175 Nr. 185 an Jacopo da Forlì, fol. 225r: 10–14.

1176 Nr. 185 an Jacopo da Forlì, fol. 225r–v: 14–18.

1177 Erster Protest am 27. April 1454 durch Giovanni Martinengo als *Iudex abbas* im Namen des *Consiglio generale* und mit Unterstützung des *Podestà* Foscarini bei der Regierung, zugleich Ankündigung der Entsendung von Vertretern (ASBs, ASC, Provvisioni, reg. 496, fol. 196r). Am 29. April trug Martinengo im *Consiglio generale* die genauen Vorbehalte gegen die Einquartierungen vor (fol. 196v).

1178 Am 2. Mai 1454 verlas Foscarini eine Antwort der venezianischen Regierung, wonach Piccininos Truppen zu verlegen seien (ASBs, ASC, Provvisioni, reg. 496, fol. 198v). Am 3. Mai stellte Foscarini den Truppenabzug als Wohltat Venedigs dar. Beschlossen wurde, dass der *Capitano* (Leonardo Contarini) zu Piccinino gehen sollte, begleitet von Brunoro Gambarà, Stefano Valgullio, Cabriel de Draria sowie acht weiteren Ratsmitgliedern (ebd., fol. 199r–v).

vorstellig, der am 17. Mai 1454 über die Verwunderung des Condottiere berichtete, dass die Bürger Brescias ihn *rauswerfen* wollten. Piccinino habe *falsche Informationen* an die Regierung geschickt und wolle nicht abziehen.<sup>1179</sup> Einflussreiche Brescianer scheinen sich zudem mit Piccinino verbündet zu haben.<sup>1180</sup> Foscarini solidarisierte sich mit den Gesandten Brescias in Venedig (Giovanni Martinengo, Ambrogio Avogadro, Giacomo Terzi) – alle in Padua promovierte Juristen, deren private Interessen teilweise für den Erfolg von Foscarinis Amtshandeln wichtig waren. Foscarini, der Piccinino während des zurückliegenden Feldzuges noch geschrieben hatte, er genieße es, mit ihm *leutseligst* zu scherzen,<sup>1181</sup> beschrieb nun den Brescianern aus eigener Anschauung Piccininos Zynismus, indem er ähnlich wie gegenüber Isotta Nogarola meinte, abgefeimte Argumente berührten ihn peinlich, und lieferte aus eigener Anschauung Beispiele: Piccinino habe bei einer Unterredung gemeint, dass seine *Mönche sehr folgsam* seien<sup>1182</sup> – er hatte also seine Söldner, die sich an der Bevölkerung schadlos hielten und deren Verhalten alles andere als mönchisch war, als Mönche bezeichnet. Foscarini habe entgegnet, aus *Dämonen* würden kaum *heilige Männer*, zumal Mönche ein Probejahr zu absolvieren hätten.<sup>1183</sup> Piccinino habe darüber gelächelt (*subrisit*) und die Brescianer Gesandten würden darüber lachen (*ridebitis*), wenn sie es läsen,<sup>1184</sup> d. h. alles in allem über das schamlos unaufrichtige Vertrauensangebot Piccininos.

### V.7.f Zwischenfazit

Die Ursachen der Ungleichheit von Foscarinis Beziehungen zu seinen Briefempfängern waren ebenso vielschichtig wie die Wege, mit denen er die Ungleichheit durch Gemeinschaft aufzuheben suchte. Er konstruierte dazu die Bedingungslosigkeit der

---

**1179** ASBs, ASC, Provvisioni, reg. 496, fol. 203r–v: [...] *dicit, quod ille gubernator dicit, quod valde miravit, quod cives Brixie velint expelere illum de territorio Brixienti* [...] *aliquas malas informationes scripsit etc.* Deswegen wurden am selben Tag weitere Gesandte nach Asola geschickt (Nicolò Pedrochi, Anselmo Rodengo, Cabriel de Draria, Stefano Valgullio: ebd., fol. 203r–v). Am 18. Mai 1454 wurden dieselben zudem zu Botschaftern nach Venedig bestimmt, um auf den Abzug zu pochen (ebd., fol. 204r–v). Am 28. Mai erfolgte der Bericht Nicolò Pedrochis über die Mission, zu der Foscarini die Gesandten instruiert hatte (fol. 206v).

**1180** Das berichteten die ständigen Gesandten Brescias in Venedig, Giovanni Martinengo und Ambrogio Avogadro (ASBs, ASC, Provvisioni, reg. 496, fol. 206v, 28. Mai 1454). Zu der Sache verlautet im Register nichts mehr, vermutlich weil sich im Hochsommer die Auflösung von Jacopo Piccininos Dienstvertrag zugunsten Bartolomeo Colleonis ankündigte (FERENTE, Sfortuna, S. 45–46).

**1181** Nr. 81 an Jacopo Piccinino, fol. 114v–115r: 58–61.

**1182** Nr. 107 an Giovanni Martinengo, Ambrogio Avogadro und Giacomo Terzi, fol. 143r: 25–30.

**1183** Nr. 107 an Giovanni Martinengo, Ambrogio Avogadro und Giacomo Terzi, fol. 143r: 30–36.

**1184** Nr. 107 an Giovanni Martinengo, Ambrogio Avogadro und Giacomo Terzi, fol. 143r: 36–38.

Beziehungen, die weitere Begründungen erübrigten. Gelehrte Freundschaftskonzepte postulierten ein *idem sentire* und unterstellten, in Freundschaften füge man sich in Meinungen des Gegenübers zumindest nach Außen hin bedingungslos (*facis amice*). Das waren formale Kriterien, die den Vollzug von Leistungshandlungen förderten, die Ablehnung von Leistungen durch Humor erlaubten oder die Ablehnungen zu symbolischen Akten der Unbestechlichkeit machten. Den formalen Kriterien hatte man Authentizität zu verleihen, weil etwa in Foscarinis Fall jede noch so pathetisch beschriebene Freundschaft zum Mitglied einer *Terraferma*-Elite von den Interessen der venezianischen adeligen Regierung, also Foscarinis erweiterter Großfamilie, ausgestochen wurde. Foscarini war demnach nicht *immer derselbe*, musste aber das Gegenteil betonen. Der venezianische Adel hatte ein bevormundendes Herrschaftsverständnis, das allgemein bekannt war und wahrscheinlich von subordinierten Gruppen eher als demütigend empfunden wurde. Es ließ sich im Adel selbst zur Annahme von Handlungserwartungen instrumentalisieren, weil die Nichterfüllung der Schutzfunktion Adelige beschämte. Andere soziale Gruppen waren dafür empfänglich, sich eine Teilhabe an der Weltsicht des Souveräns einreden zu lassen, weil es ihr Selbstwertempfinden hob, sich auf einer Stufe mit ihrem adeligen Briefpartner Foscarini zu fühlen. Geeignete Formen der Gleichheit waren ferner Verwandtschaft, professionelle Verbrüderung und landsmannschaftliche Zugehörigkeit. Das lag zum einen an der Bedeutung tatsächlicher Verwandtschaftsbeziehungen, weswegen entsprechende Attributionen Foscarinis eine besondere Form der Bedingungslosigkeit erzeugten; zum anderen konnten professionelle Eigenschaften und solche der Herkunft nicht abgelegt werden. Man war Jurist und man war Venezianer – ob das dem Korrespondenzpartner gerade gelegen kam oder nicht, Foscarini wies ihn darauf hin, weil er wusste, dass der Empfänger und das Publikum den Sachverhalt – etwa der Venezianität – als bedingungslose Rechtfertigung für Handlungserwartungen beurteilten. Freundschaften, Verwandtschaften und landsmannschaftliche Zugehörigkeiten ließen sich ergänzen, indem Dritte zu gemeinsamen Gegnern aufgebaut wurden. Hierbei sind bei Foscarini vier Aspekte zu beobachten: die Verachtung für die Masse des Adels in der *Quarantia* und dem *Maggior Consiglio*, die er gegenüber anderen gelehrten Adelligen und den von den Adelligen diskriminierten bürgerlichen Kanzlisten einsetzen konnte; zweitens die Identifizierung einzelner adeliger Übeltäter, die Gerechtigkeitsideale der herrschenden Klassen – Adelige wie Originarii – gefährdeten; drittens die Bewertung von Eliten der *Terraferma* als Hintertreiber der Wohltaten venezianischer Herrschaft und viertens die Ablehnung von Söldnerführern als Malträteure der *Terraferma*-Bewohner.

## VI Zusammenfassung und Ausblick auf die Söhne Ludovicos

Im Zentrum dieser Arbeit stehen die Untersuchung und Edition von Ludovico Foscarinis Briefen, die in einer zeitgenössisch unikal überlieferten, von ihm selbst zusammengestellten Sammlung vorliegen, deren Bearbeitung seit langem als *Desiderat* gilt. Die hier vorgelegte Analyse wird von der These geleitet, dass der venezianische Adelige Ludovico Foscarini aus seiner jahrzehntelangen Korrespondenz als Amtsträger bestimmte Briefe auswählte und sie in einem didaktischen Schema so anordnete, dass seine männlichen Nachkommen daraus Handlungswissen für ihre eigenen politischen Laufbahnen beziehen konnten. Sie sollten durch geschickte Kommunikation in Situationen, die für die Tätigkeit adeliger Amtsträger typisch und deswegen vorhersehbar waren (situative Anpassungsfähigkeit), Ansehen erlangen, Wahlen zu hochrangigen Positionen in der Regierung gewinnen und so den Ruhm des Hauses Foscarini mehren.

Foscarinis Biographie, die im ersten Kapitel hauptsächlich auf archivalischer Grundlage rekonstruiert wird, zeigt seine Vertrautheit mit verschiedenen Kommunikationssituationen und passenden kulturellen sowie sozialen Praktiken. Er wurde seit seiner Kindheit von seiner Verwandtschaft systematisch gefördert, um in den höheren Dienst als Mitglied der Regierung, Gouverneur und Diplomat aufrücken zu können. Namentlich die rhetorische und juristische Ausbildung, aber auch clanartige Strukturen, gezielte Wahlabreden, inneradeliger Klientelismus und familiäre Spezialisierungen spielten dabei eine Rolle. Von ihm während seiner Laufbahn verfasste Texte – ein hagiographisches Werk, seine Gesprächsanteile an der Debatte *Über die gleiche oder ungleiche Sünde Evas und Adams* und diverse Gesetzesvorlagen – lassen sich ebenso wie etliche ihm gewidmete panegyrische, literarische und gelehrte Angebinde mit beruflichen Fortschritten in Verbindung setzen. Dabei fällt auf, dass diese Texte keine schöngestigen Ausflüsse von Idealismus waren, sondern die Verfasser – Foscarini wie andere – konkrete, meist politische Interessen verfolgten. Foscarini empfing nicht nur Lob, sondern wurde auch angefeindet. Vor allem seine gut dokumentierten Auseinandersetzungen mit Triadano Gritti werfen ein Licht darauf, wie er und andere hochrangige Adelige ihre Funktion als Landesanwälte (*Avogadori di comun*) dazu nutzten, politische Rivalen mit Disziplinarverfahren zu beschädigen. In diesen wurden die Gegner vor personenstarken Geschworenengerichten, die mit niederrangigen Adelligen besetzt waren, mit ehrwürdigen Arengen geschmäht. Die Auseinandersetzungen gipfelten im Frühjahr 1460 in einem von Gritti gegen Foscarini betriebenen Verfahren vor dem *Consiglio di X*. Der Schaden für Foscarinis Ansehen war groß. Je höher Foscarini auf der Ämterleiter stieg, desto besser

ist auch konkrete Kritik an seiner Person belegt. Das zeigen Anschuldigungen, denen er sich als glückloser Bewerber um den Dogat ausgesetzt sah, als seine angebliche finanzielle, körperliche und mentale Unzulänglichkeit in den Vordergrund gerückt wurde. Diese Kritikpunkte waren so schlagend, dass Foscarinis Söhne sich dagegen sogar teilweise im Epitaph des Vaters verwarfen.

Im zweiten Kapitel werden die kommunikatorischen Praktiken, in denen Foscarini sozialisiert war, um jene des Briefschreibens und der Briefsammlung erweitert. Dazu wird zunächst eine Charakteristik adeliger venezianischer Briefeschreiber erstellt, die von früh auf in einer strukturell diktaminal-rhetorischen und sprachlich antikisierenden Form des Briefes geübt waren. Der Kommunikationstrainer Gasparino Barzizza leitete für diese Zwecke ein Knabenpensionat in Padua und hatte bereits vor 1421 ein Briefformelbuch entwickelt, das auf die spezifischen Bedürfnisse des venezianischen Adels zugeschnitten war. Diese Spezifika waren großenteils der häufigen Abwesenheit führender Amtsträger von Venedig geschuldet, weswegen Informationsbeschaffung und die Beeinflussung von Entscheidungsprozessen aus der Ferne in den Briefen zentral waren. Adelige korrespondierten auch häufig mit Personen, die zwar keine Rechte zur politischen Teilhabe, aber informellen Einfluss auf die Entscheidungsprozesse hatten. Vor diesem Hintergrund sind bei der Analyse der Briefe immer die Kontexte ihrer Verlesung zu beachten, die tendenziell öffentlich in salonähnlichen Zirkeln stattfand. Dabei wurden nicht nur der Empfänger selbst, sondern auch etliche andere Personen mit den Briefen angesprochen. Zudem beauftragte die Regierung Adelige, mit diplomatischen Akteuren zu kommunizieren. Ausschlaggebend war dabei nicht, dass die Adelige im entsprechenden diplomatischen Zusammenhang tätig, sondern dass sie für die Kommunikation mit den ihnen zugewiesenen Adressaten kulturell geeignet waren. Foscarini wandte in solchen Aufträgen oft epistolare Praktiken an. Adelige Briefe sind demnach stets als potentiell öffentliche und politische Kommunikationsakte einzuordnen. Das lässt sich auch materiell an den Textzeugen selbst belegen, da die von der Regierung gestellten Sekretäre der adeligen Amtsträger die vermeintlich private Korrespondenz ihrer Vorgesetzten niederschrieben. Darüber hinaus lässt sich am Beispiel von rund 1.000 nachweisbaren Zitaten in Foscarinis Briefen zeigen, dass die stilistische Ausrichtung des adeligen Briefes an der Antike mit größtem Aufwand und planhaft betrieben wurde, um die Anforderungen der gelehrten Kommunikation zu erfüllen. Die Darstellungsabsichten der Einzelbriefe zum Zeitpunkt ihrer Versendung dürften auf die Selbstdarstellung Foscarinis reduzierbar sein, deren Ergebnis Prestigegewinn war, den er selbst emblematisch als *gloria* fasste. Das Prestige des einzelnen war untrennbar mit venezianischen Staatszielen wie der *utilitas* verbunden, weil venezianische Adelige die Regierung und die durch zahllose Verwandtschaftsbeziehungen unter sich verbundene Peergemeinschaft als Einheit

betrachteten. All diese Umstände dürfte Foscarini im Auge gehabt haben, als er seine Briefsammlung gliederte, mit Rubriken systematisierte, in seinem Testament zum unveräußerlichen Hausgut erklärte und zusammen mit dem Rest seiner Bibliothek seinem jüngsten Sohn Vittore ausdrücklich zu Studienzwecken hinterließ. Eine paläographische und orthographische Untersuchung des Textzeugen der Briefsammlung legt nahe, dass Vittore den Kodex sogar hatte schreiben müssen. Der Teenager Vittore war damit zwar als Latinist überfordert, aber ihm wurden wahrscheinlich die jeweiligen Zusammenhänge der Briefe und die Ordnung der Briefsammlung erläutert.

Im dritten Kapitel gilt die Aufmerksamkeit den Empfängern von Foscarinis Briefen. Es fällt auf, dass Foscarini von vornherein fast nur Briefe an solche Adelige in die Briefsammlung integrierte, die hohe Positionen als Entscheidungsträger einnahmen. Auch einige adelige Geistliche, die Foscarini im Epistolar berücksichtigte, rangierten auf der höchsten kirchlichen Hierarchieebene. Andere geistliche Korrespondenzpartner waren häufig spirituelle Mentoren von Entscheidungsträgern. Dass sich Foscarini aus sentimental oder intellektuellen Gründen bestimmten Korrespondenzpartnern zuwandte, ist möglich, aber nicht erkennbar. Dagegen maß er der Kommunikation mit nicht-adeligen Venezianern wie Kanzlisten, Ärzten, Priesternotaren und Angehörigen von Festlandeliten sowie deren vielfältigen Verflechtungen wesentlich höhere Bedeutung bei als sein politischer Mentor Francesco Barbaro in dessen Briefsammlungen. Anders als bei Barbaro sind in Foscarinis Briefsammlung internationale Würdenträger mit Ausnahme der Kurie schwach vertreten. Das dürfte mit unterschiedlichen Darstellungsabsichten – bei Foscarini: Unterrichtung; bei Barbaro: Selbstlob – ebenso zu tun haben wie mit ihren unterschiedlichen Dienstorten als Diplomaten.

Das vierte Kapitel richtet den Blick auf die Ordnung von Foscarinis Briefsammlung, die keineswegs – wie der von ihm im Anschluss an Plinius gewählte Titel glauben machen soll – ohne zeitliche und räumliche Ordnung angelegt wurde. Foscarini trennte seine Briefe zunächst nach podestarilen Tätigkeiten und diplomatischen Aufträgen. Eine besonders bedeutende Gesandtschaft an die Kurie (1464) sortierte er aus den anderen diplomatischen Aufträgen aus und stellte sie an den Beginn der Briefsammlung vor die podestarile Gruppe. Aus dieser entnahm er wiederum Briefe aus Padua 1466 und stellte sie hinter den großen diplomatischen Block. Dies hing damit zusammen, dass im nahe der Lagune gelegenen Padua anders zu regieren war als in den übrigen großen Orten der *Terraferma*. Am Ende des Epistolars stehen Briefe an eine einzige Empfängerin, das bedeutende Festlandelitenmitglied Isotta Nogarola. Dieser letzte Briefblock hatte die didaktische Funktion, verschiedene, teilweise scheiternde briefliche Strategien nachvollziehbar zu machen. Didaktische Darstellungsziele sind auch mit den anderen Blöcken verbunden, wobei die diplomatischen Gruppen stark den Umgang mit zu

erwartendem Scheitern (Genua, Mantua) und die besonders komplexen Aufgaben eines Kuriengesandten besprechen (Mantua, Kurie 1464, Malpaga). Die unterrichtenden Ziele der podestarilen Briefgruppen hingegen lagen zum einen darin, die komplexen Verbindungen der jeweiligen lokalen Eliten mit ihren in Venedig ansässigen Agenten und Diplomaten zu illustrieren und zu zeigen, wie man sie steuerte. Zum anderen widmen sich die podestarilen Briefgruppen der Selbstdarstellung Foscarinis vom Dienort aus in Venedig, für die die Bedienung von Klientelsachen einflussreicher Venezianer ebenso bedeutend war wie die kommunikatorische Tätigkeit bestimmter nicht-adeliger oder nicht-venezianischer Akteure. So kam es dazu, dass der Friulaner Arzt Pantaleone Quagliano für die Tätigkeit in Brescia und diverse Veroneser für die Tätigkeit in Udine Relevanz hatten.

Das fünfte Kapitel zeigt durch die Kontextualisierung von Einzelbriefen mit Archivmaterial und literarischen Vorlagen, dass Foscarini eine Reihe epistolarer Strategien entwickelte, die auf verschiedenen kommunikatorischen Praktiken beruhten und auf die Empfänger zugeschnitten wurden. Wenn man die humanistische Textproduktion stärker aus dieser praxeologischen Perspektive betrachtet, sind die herkömmlichen Interpretationen des venezianischen Humanismus, die ihn als eine von idealen und normativen Zielen getragene Bewegung im Adel sehen, in vielfacher Weise zu revidieren.

Die Briefe erwecken den Eindruck, dass Foscarini Patronage und Klientelverhältnisse als Verpflichtungen wahrnahm (V.1). Der Eindruck resultiert aber weniger aus einem objektiv nachweisbaren Verpflichtungsgefühl Foscarinis, sondern aus der systematischen Verwendung einer schuldrechtlichen Sprache. Sie lässt sich in allen seinen Beziehungen nachweisen, seien es solche zu Klienten, zu Gleichgestellten, zur Regierung oder zu diplomatischen Akteuren. Schuldrechtliche Konzepte waren im venezianischen Gerichtsgeschehen allgegenwärtig. Das Jurastudium vermittelte die Fähigkeit, entsprechende Zusammenhänge mit der Logik der Haftung nach der *Lex Aquilia* darzustellen. Leistungshindernisse deklarierte Foscarini u. a. in Form der objektiven Unmöglichkeit, des subjektiven Unvermögens und der Unzumutbarkeit. Die Verwendung der schuldrechtlichen Ausdrucksweise erlaubte es Foscarini, abstrakte Gefälligkeiten wie das Liefern politischer Informationen als Leistungen zu konkretisieren und zu bewerten. Alles in allem war Foscarinis professionelle juristische Ausdrucks- und Argumentationsweise eines seiner Markenzeichen im Wettbewerb mit anderen Adeligen.

Das folgende Unterkapitel widmet sich den Ausflüssen von Foscarinis literarischen und gelehrten Sozialisierungen (V.2). Seine brieflichen Verweise auf gelehrte Eigenschaften anderer Adeliger, die von der Forschung als Zeichen der Zusammengehörigkeit einer Gruppe humanistisch interessierter Amtsträger gelesen wurden, treten auffällig oft gegenüber Korrespondenzpartnern auf, bei denen eine entsprechende Zugehörigkeit zu bezweifeln ist; nachweisbar ist hingegen, dass sie zum

Entstehungszeitpunkt der entsprechenden Briefe zufällige politische Bedeutung erlangt hatten. Das stellt die Existenz der besagten Gruppe nicht in Frage, zeigt aber auch, dass Foscarini auf den Wunsch der Empfänger rechnete, zu dieser Gruppe zu gehören und ihnen aus strategischen Gründen die Zugehörigkeit zu einer exklusiven Gruppe sozusagen unterstellte. Zitate aus der antiken Literatur legte sich Foscarini in Exzerpten zurecht und verwendete sie dann, um zeitgenössische politische Sachverhalte zu plausibilisieren. Häufig sublimierte er problematische Beziehungen zu anderen adeligen Entscheidungsträgern vor dem Publikum, indem er zeitgenössische Sachverhalte mit auffällig vielen Anleihen aus einer passenden Rede Ciceros darstellte. Mitunter spielte Foscarini sogar auf die antike Literatur über Cicero an, die weitere Bedeutungsebenen erschloss. Auch Exempel verwendete Foscarini zielgerichtet, je nachdem wie schwierig Zugang zu den entsprechenden Texten zu erlangen oder wie komplex der zu exemplifizierende Sachverhalt war. Andere gelehrte Praktiken wie das Versenden von Handschriften, Verweise auf zeitgenössische Literatur und Philosophie sowie die Thematisierung von Historiographie setzte er dann ein, wenn bei den Empfängern dafür Interesse zu erwarten war und damit ansehensrelevante Ziele verwirklicht werden konnten. Foscarini entlieh beispielsweise verstärkt Handschriften von dem sozial hochgestellten Eigentümer einer Bibliothek im Friaul, Guarnerio d'Artegna, auf dessen Unterstützung er als Gouverneur der Region bei der Abwicklung von Zwangsarbeitsdiensten der örtlichen Bevölkerung angewiesen war. Zeitgenössische gesellschaftsphilosophische und historiographische Texte machte sich Foscarinis vielfältig zu eigen: Er zitierte sie so, dass sich andere Mitglieder der herrschenden Klasse in ihren exklusiven Lebenseinstellungen bestätigt sahen; er lieh sie von politisch Benachteiligten aus und suggerierte diesen, durch ihre Hilfe bei der Verbreitung der Texte könnten sie eine sekundäre politische Bedeutung erlangen; er versuchte entsprechende Texte in Auftrag zu geben, um sich vor seinen Peers mit einem Beitrag zur Selbstdarstellung Venedigs zu profilieren. In allen Fällen kam den Korrespondenzpartnern und anderen Involvierten Bedeutung für Foscarinis Rehabilitierungsversuche nach dem Disziplinarverfahren von 1460 zu, die er mit einem möglichst prominenten, von ihm in Auftrag gegebenen Geschichtswerk voranzubringen suchte.

Interesse für all diese Themen mag bei Foscarini vorgelegen haben, ist aber ebenso wenig als intrinsische Motivation aus den Missiven abzuleiten wie ein inneres Interesse an den religiös bedingten Diskursen in seinen Briefen (V.3). Entsprechende Themen wie Luxuskritik, Verurteilung von Sodomie, Antijudismus und antitürkische Rhetorik hatten herausragende Bedeutung für die legislatorische, judikative und außenpolitische Selbstdarstellung von ehrgeizigen Adeligen in Venedig. Sie suchten sich mit entsprechenden Aussagen oder Maßnahmen in politischen Gremien vor Wahlmännern zu profilieren, indem sie Empörung erregten. Sodomie, d. h. homosexuelle Praktiken, wurde etwa von Zeitgenossen als

Bedrohung der in der göttlichen Weltordnung verankerten Lebensgrundlagen wahrgenommen. Foscarinis Umgang mit entsprechenden justiziablen Sachverhalten zeigt jedoch, dass er Sodomie in Abhängigkeit von der Stimmung unter seinen Wahlmännern wahlweise als Kavaliersdelikt oder abscheuliches Verbrechen bewertete. Vor allem bei sumptuarischen und antijüdischen Diskursen fällt auf, dass sich Foscarini in legislativ relativ randständigen Bereichen wie Kosmetik oder der Tätigkeit jüdischer Ärzte als innovativer Gesetzgeber gerieren und legislatorische Konkurrenten vor sich her treiben wollte. Besonders antijüdische Diskurse machte sich Foscarini unter Beachtung der vielfältigen politischen Symboliken, die mit diesen verbunden waren, in einer zeitlich punktuellen Briefkampagne zu eigen, mit der er seine Rehabilitation nach dem Verfahren von 1460 zu fördern und Rivalen wie Triadano Gritti und den Dogen Cristoforo Moro zu diskreditieren suchte. Antitürkische Diskurse in Foscarinis Briefen haben fast immer damit zu tun, dass er seine Zugehörigkeit zu und Stellung innerhalb der Gruppe der Türkenkriegsbefürworter hervorzuheben wünschte. Auch stellte Foscarini 1464 ein anderes prominentes Mitglied dieser Gruppe, Paolo Morosini, der in den 1450er und 1460er Jahren als Verfasser politischer Traktate prominent und damit mutmaßlich zum Rivalen Foscarinis geworden war, mit antitürkischen Diskursen als Appeasement-Politiker hin. Renitente Festlandelitenmitglieder aus der Brescianer Adelsfamilie Terzi di Lana verglich Foscarini mit Sultan Mehmed II., um sie als Rechtsverletzer zu blamieren und in ihre Schranken zu weisen.

Lob der Empfänger ist in Foscarinis Briefen allerwärts anzutreffen (V.4). Manche Briefe sind jedoch als Lobstrategeme gestaltet, die gezielt auf die Befindlichkeiten des Briefpartners eingehen. So wurde die holprig verlaufende klerikale Karriere Ermolao Barbaros d. Ä. von Foscarini als steile Erfolgsgeschichte dargestellt, weil die Geltungssucht von dessen Onkel Francesco Barbaro, der Ermolaos Karriere an der Kurie vorantrieb, offenkundig war. Insgesamt wusste Foscarini dem übersteigerten Selbstbewusstsein Francesco Barbaros, das mit dessen Selbstzeugnissen gut belegbar ist, feinsinnig zu schmeicheln. Umgekehrt bediente Foscarini Minderwertigkeitskomplexe bei Söldnerführern: Er konfrontierte den kapriziösen Jacopo Piccinino mit überschwänglichem Lob für seinen Vater Nicolò, einen überragenden Condottiere, wobei er immer wieder penetrant betonte, dass Jacopo seine Stellung selbstredend ausschließlich den eigenen Leistungen verdanke. Professionelles Lob erfuhren Ärzte und Kanzlisten, die Schlüsselstellungen im kommunikatorischen Setting Venedigs bekleideten, stets unter Verwendung deontologischer Texte aus der Notarsausbildung.

Eine herausragende Stellung nehmen Foscarinis Strategien ein, bei den Briefpartnern Mitleid für seine Person zu erregen, um Zustimmung zu erzeugen (V.5). Foscarinis Thematisierung seiner physischen Erkrankungen wurde als Hypochondrie, seine Schilderung psychischer Belastungen als Paranoia gesehen. Zu beachten

ist indes, in welche Strukturen Foscarini das Thema einbettete: So beginnt etwa die Briefgruppe „Verona II“ mit einer Reihe von Briefen, in denen physische Leiden als Auswuchs der amtlichen Tätigkeit beklagt werden. Dabei werden den Korrespondenten als medizinischen und spirituellen Beratern Vorwürfe dafür gemacht, Foscarini zur Annahme des Amtes geraten zu haben. In einer zweiten Briefsequenz an meist dieselben Korrespondenzpartner beschrieb Foscarini die religiöse Stärkung, die als *patientia* aus der physischen Unbill erwachsen sei; *patientia* helfe bei der Erfüllung seiner Tätigkeit als Richter. Der Begriff stammte aus der Patristik. In einem dritten Teil, wiederum an größtenteils dieselben Empfänger, lehnte Foscarini deren Leistungsanfragen für ihre Klienten in Verona mit Verweis auf seine Redlichkeit als Amtsträger ab. Mit dem Dreischritt suchte sich Foscarini im zeitlichen Umfeld einer Dogenwahl als Idealherrscher darzustellen. Nach seinen Briefen zu urteilen, sprach Foscarini fast nie mit Adeligen über körperliche oder seelische Beschwerden während seiner amtlichen Tätigkeit, sondern nur mit Ärzten und Beichtvätern, die er dabei Seelenärzte nannte. Die amtliche Tätigkeit venezianischer Adeliger war so sehr mit den Staatszielen verbunden, dass Probleme mit und aus der Tätigkeit als Zweifel an den Staatszielen hätten gedeutet werden können und nur mit vermittelnden Ärzten und Beichtvätern öffentlich zu besprechen waren. Solche Beobachtungen zeigen, dass Foscarini Emotionen in Form von Praktiken dartat, deren kulturelle Kodierungen er ebenso präzise ausdeutete wie anwandte.

Ein weiterer manipulativer Zug Foscarinis stellte darauf ab, den Briefpartner zu verunsichern und ihn so auf Foscarinis Rat und Hilfe angewiesen zu machen (V.6). Dies ist zu beobachten, wenn Foscarini gleichrangige Amtsträger öffentlich und ungebeten zu ihren Handlungsoptionen beriet. Dabei gab Foscarini unerschwerlich zu verstehen, die Korrespondenzpartner wie der jüngere adelige Diplomat Francesco Diedo könnten nur mit den von Foscarini vorformulierten Worten Zustimmung erzeugen. Nach der Briefdebatte *Über die gleiche oder ungleiche Sünde* von 1451 versuchte Isotta Nogarola vermutlich auch 1453/54, Foscarini in öffentliche Gesprächszusammenhänge zu verwickeln, in denen sie politische Anliegen ihrer Familie hätte vorbringen können. Foscarini lehnte entsprechende Einladungen mit Strategien der Bevormundung ab. Zwar trug er mit Nogarola einen rhetorischen Wettstreit im Rahmen einer literarischen *Aemulatio* in Briefen aus, erklärte ihr aber schließlich, dass er mit ihr keine politischen Fragen besprechen konnte, weil sie als Frau trotz ihrer Beredsamkeit keinen Zugang zur politischen Rede, v. a. zur forensischen Oratorik, hatte, die den Kern der Tätigkeit männlicher Amtsträger bildete. Ferner versuchte Foscarini, gezielt Dritte als Bedrohung und sich selbst als Beschützer vor diesen Bedrohungen darzustellen. Just apologetische Briefe über Papst Pius II., die Foscarini als Diplomat an der Kurie ins Veneto sandte, riefen den Lesern die angeblich impulsiven, undiplomatischen und deswegen bedrohlichen

Charakterzüge des Pontifex in Erinnerung und zeichneten Foscarini als dessen psychologisch geschickten Bändiger. Vor allem bei Isotta Nogarola perhorreszierte Foscarini bestimmte Berufsgruppen wie Anwälte und Ärzte mit von Petrarca übernommenen Topoi. Auch machte Foscarini ihr systematisch Angst vor anderen Frauen.

Das letzte Unterkapitel widmet sich jenen strategischen Verhaltensmustern, die den Status der Beziehung Foscarinis zum Gesprächspartner instrumentalisierten (V.7). Der Blick richtet sich dabei auf Kriterien der Intimität (Freundschaft und Humor), der Gleichheit (Herrschaftsteilhabe, Verbrüderung, Venezianität) und der Ausgrenzung (Beschreibungen Dritter). Foscarini unterstrich (und übertrieb vermutlich) die Bindung an Personen wie den venezianischen Bischof von Brescia, Pietro del Monte, um vor den mit del Monte zerstrittenden Brescianern zu betonen, wie heroisch er die korrumpierenden Ansuchen del Montes zurückgewiesen habe. Über die gemeinsame Freundschaft sprach Foscarini oft dann im Detail, wenn sie fragil war. Bei Isotta Nogarola wurde das notwendig, weil er das Vertrauen ihrer minderjährigen Neffen aus dem Haus Lavagnoli für seine karriererelevanten Interessen ausgenutzt und damit mindestens das Leben ihres Vaters Giacomo in Gefahr gebracht hatte. Humor ist bei Foscarini fast nur als Mittel zur Demonstration von Intimität erkennbar. Ausgesuchte Sorgfalt wandte Foscarini bei der Konstruktion von Gleichheit auf. Subtil vermittelte er vor allem Festlandelitenmitgliedern und Prälaten das Gefühl, sie hätten Anteil an der Herrschaft des venezianischen Adels über die Untertanen oder würden außerhalb der Republik Venedig eine gleichwertige Form der Herrschaft ausüben. Als der Veroneser Giacomo Lavagnoli, der sich als *Podestà* für italienische Regierungen verdingte, in päpstlichen Diensten stand, wurde ihm von Foscarini ein Diskurs über Milde im Richteramt zuteil. Damit nahm Foscarini Bezug auf ein zurückliegendes, vermutliches Hochverratsverfahren der venezianischen Regierung gegen Lavagnoli. Ziel des Diskurses war es, Lavagnoli zur Begnadigung von Verschwörern gegen die päpstliche Herrschaft zu bewegen, die Patrone im venezianischen Establishment gehabt zu haben scheinen. Mit dergleichen einher gehen Strategien der Verbrüderung, die professionelle Gestalt annehmen können. So adressierte der Richter Foscarini unbotmäßige Mitglieder von Kontinentaleliten wie den Brescianer Giacomo Terzi di Lana als juristische Kollegen, um sie zur Raison zu bringen. Affirmationen Venedigs als gemeinsamer *Patria* formulierte Foscarini ausschließlich im Fall von venezianischen Prälaten. Ein weiteres Mittel, um Gemeinschaft herzustellen, war die Ausgrenzung Dritter, die Foscarini etwa im Fall der *Quarantia*-Geschworenen vor anderen *Avogadori di comun* systematisch und ostentativ verachtete.

Welche Lehren könnten Foscarinis Söhne aus der Briefsammlung des Vaters und den in ihr kodierten Praktiken gezogen haben? Die Frage ist von Bedeutung,

denn das Verhältnis von adeligen Vätern und Söhnen in Venedig ist aufgrund der Quellenlage für das 15. Jahrhundert zwar schwer zu bestimmen, doch für die Suche nach den Gründen von Stabilität und Kontinuität der Herrschaft adeliger Clans in Venedig grundlegend wichtig.<sup>1</sup> Zumindest ansatzweise lässt sich anhand der Karrieren von Nicolò, Girolamo und Vittore eine Antwort finden.

Der älteste Sohn Nicolò wurde vom Vater für eine Karriere als Amtsträger vorbereitet. Die Erziehungsbriefe an ihn und seinen Lehrer Filippo de Diversis von 1453 dienten dazu, den Knaben einem breiteren Publikum als zukünftigen Träger von Ruhm im Hause Foscarini vorzustellen. Der angeblich lernschwache Nicolò musste kurz nach dem Frieden von Lodi im Frühsommer 1454 seinem Vater durch eine von demobilisierten Söldnern bevölkerte *Terraferma* nach Brescia hinterherreisen und auf dem Weg dorthin bei Isotta Nogarola übernachten. Sie war über Nicolòs Vater verstimmt, weil er ihre Neffen im Auftrag des *Consiglio di X* ausgenutzt hatte. Der Aufenthalt Nicolòs war ein adäquates Angebot zur Versöhnung und man konnte den Buben auch gleich anderen Veroneser Bekannten präsentieren. Vermutlich weil der Vater zu prominent war, wurde Nicolò zu dessen Lebzeiten nur in niedrigen Verwaltungspositionen und wahrscheinlich im Handel tätig. Erst nach dem Tod des Vaters 1480 wurde er Mitglied der Regierung, Gouverneur und Diplomat. Dort dürfte Nicolò die Erwartungen Ludovicos erfüllt haben, da er hohe Prominenz erlangte. Dabei war Nicolò viel öfter als Ludovico im *Stato da mar*, dem traditionellen Wirkungsbereich seines Clans, und an Höfen außerhalb Italiens tätig. Als Gouverneur war er anders als der Vater fast nur *Capitano*, was für den Ruf ordnungs- und militärpolitischer Kompetenz spricht, der seinen Ausgang womöglich von Nicolòs nachrichtendienstlicher Involvierung am Hof Bartolomeo Colleonis 1465 genommen hatte. Dreimal kandidierte Nicolò erfolglos als Prokurator von San Marco. 1494 gehörte er als *Savio di terraferma* zu jenen zahlreichen Regierungsmitgliedern, die den Bau einer Bibliothek für die Bücher Kardinal Bessarions in San Zanipolo vorschlugen.<sup>2</sup> Während eines *Saviato di consiglio* soll er 1506 an einem Sturz von einer Treppe gestorben sein.<sup>3</sup> Nicolòs Sohn Antonio besaß vermutlich eine Antikensammlung – laut Monika Schmitter die größte ihrer Art in Marcantonio Michiels Diarium der Kunstsammlungen Venedigs (Februar 1530). Isabella d'Este wollte Teile von Antonios Sammlung, die

---

1 CHOJNACKI, Duty, S. 181; CHOJNACKI, Identity, S. 352–353.

2 LABOWSKY, Bessarion's Library, S. 128–129.

3 BMC, cod. Cicogna 3782 II, fol. 40v; SABELLICO, Istorie (1718), S. 844 und 858 (zu den Missionen 1483 und 1485); BEMBO, Istorie S. 110, 130, 148, 223–224, 233 (zu den Missionen 1497, 1498, 1499, 1503 und 1505); FOSCARINI, Letteratura, S. 264 Anm. 113; GULLINO, Foscarini, Nicolò; BEVERLY, Ambassadors, S. 304–305; O'CONNELL, Men, S. 93–94. Zu den Karrieren aller drei Söhne: RoV, Zugriff am 10. Aug. 2020.

Statuen, Münzen und Inschriften umfasste, 1538 erwerben.<sup>4</sup> Foscarinis Enkel generierte also durch öffentlich zur Schau gestellten Antikenenthusiasmus überregionales Ansehen für die Familie.

Ludovicos mittlerer Sohn Girolamo war 1499 Rechnungsprüfer und ab 1503 *Rettore e Provveditore di Cattaro*, also im *Stato da mar*, wo er schon 1504 starb.<sup>5</sup> 1479 war er zumindest Zeuge bei einer medizinischen Promotion in Padua.<sup>6</sup>

Der jüngste Sohn Vittore scheint entgegen dem vom Vater im Testament so sehnlich geäußerten Wunsch nicht studiert zu haben. Ab 1491 wurde er wie sein Bruder Nicolò zunächst in der unteren Verwaltung aktiv und hatte wie sein anderer Bruder Girolamo als oftmaliger Rechnungsprüfer den Ruf fiskalischer Kompetenz. 1508 soll ihm als *Podestà* von Chioggia ein gewisser Giovanni Rinio einen *Libellus, qui pollex inscribitur* gewidmet haben. 1510–1516 saß Vittore im Senat, war 1515 *Consigliere ducale* und 1516 laut Girolamo Priuli in der engeren Auswahl für die *Procuratori*. 1517 saß er im *Consiglio di X*. Vittore kandidierte in dieser Zeit wiederholt als *Savio del consiglio* und einmal als Gouverneur von Zypern.

Laut Priuli hatte Vittore sich schon vor 1491 in der *Quarantia* profiliert, worunter die Agitation als Meinungsführer von jüngeren und ärmeren Adeligen zu verstehen ist.<sup>7</sup> Sein Vater hatte auf eine solche Aktivität stets herabgeblickt. Ludovicos Probleme vor der *Quarantia* waren vor allem für seine Missiven aus den Jahren 1453 bis 1467 zentral. Vielleicht weil Vittore unter anderem jene Missiven in die Briefsammlung des Vaters hatte eintragen müssen, kannte er die Dynamiken vor den adeligen Geschworenengerichten bestens, zumal es schwer vorstellbar ist, dass der Vater, wenn er selbst diktierte oder das ursprüngliche Register mit dem Schreiber zur Exzerpierung durchging, auf erklärende mündliche Ausführungen vollkommen verzichtete. Vittore hatte womöglich seine eigenen – umgekehrten – Schlüsse aus den Erfahrungen des Vaters gezogen und für seinen

---

4 FRIMMEL, Morelliano, S. 90 und 92; SCHMITTER, Riches, S. 922 und 952 Anm. 158; SCHMITTER, Art Collector, S. 88–89; BROWN, Splendore, S. 314–315. Ein anderer Enkelsohn (Alvise di Nicolò di Alvise) erwähnt in seinem Testament (1556), er wolle in der Familiengrablege in Santa Maria Gloriosa dei Frari beigesetzt werden (ASVe, NT b. 937, Nr. 51, zitiert nach SARTORI, Archivio Sartori 2/1, S. 1781, Nr. 134).

5 BMC, cod. Cicogna 3782 II, fol. 41v; SANUDO, Diarii VI, c. 84.

6 Licentia und Promotion des Venezianers Augustinus de Angeleriis di Pietro (MARTELLOZZO FORIN, Acta Graduum II/4, Nr. 578).

7 BMC, cod. Cicogna 3782 II, fol. 41v: [...] *dignissimo d'esser commemorato appresso gli altri degni senatori di questa famiglia poichè con il mezzo delle Quarantie in pochissimi anni le sue virtù le fecero strada a maggiori honori della Republica, poichè essendo stato 40, ch'è un consiglio di 40 giudici a qualli aspettano le appellationi non pur de' giuditii della Città m'anco di fuori diviso in tre camere cioè Nova, Vecchia e Criminale a 40 giudici per camera o cons.o aspettando al primo le appellationi delle sentenze civili de regimenti di fuori, al secondo quelle de magistrati di dentro, et al 3.o le cause criminali della Città.*

Aufstieg im Zusammenhang mit der *Quarantia* populistische Methoden angewandt. Dafür waren die kommunikatorischen Strategien in den Briefen des Vaters hilfreich, weil sie der Ausfluss der Wahlkampagne waren, aus der das Leben hochrangiger adeliger Amtsträger in Venedig zu weiten Teilen bestand. Die situative Anpassungsfähigkeit Vittores war sozusagen invertiert.

Vittore könnte sich jedoch auch etliche Feinde gemacht haben, da die Agitation vor der *Quarantia* zwangsläufig dem Ansehen anderer, meist hochrangiger Adelliger schadete. Das jähe Ende seiner Karriere legt einen solchen Zusammenhang zumindest nahe. Als er im April 1518 einen Sitz im hochprominenten *Consiglio di X* einnahm, ja sogar dessen Kämmerer war, wurde er beschuldigt, als *Camerlengo di Comun* im Jahr 1500 die stolze Summe von 100.000 Dukaten mit buchhalterischen Tricks unterschlagen zu haben. Er flüchtete nach Ferrara. Marin Sanudo widmete dem Skandal (*tutta la terra parlava di questo*) um den *povero gentilhomo* Vittore in den *Diarii* viel Raum. Zwei *Avogadori* und ein *Consigliere ducale* hätten dafür plädiert, so Sanudo, Vittore zur Verteidigung nach Venedig kommen zu lassen. Dafür seien sie vom Dogen Leonardo Loredan wüst beschimpft worden, der offenkundig ein Exempel gegen Korruption statuieren wollte.<sup>8</sup> Vittore wurde in Urteilsarengen für seine *schlechte und verachtenswerte Art* und sein *sehr schlechtes Beispiel* geschmäht und vom Senat in Abwesenheit verurteilt.<sup>9</sup> Er starb 1527 im Exil in Ferrara. Der Erbe der Briefsammlung hatte dem Haus Foscarini keinen Ruhm gebracht.

---

<sup>8</sup> CICOGNA, Inscrizioni II, S. 153; SANUDO, *Diarii* XXV, c. 16, 202, 223, 234, 243, 287, 340–342, 353–355.

<sup>9</sup> [...] *malo et detestando modo* [...] *pessimo exemplo* [...] (SANUDO, *Diarii* XXV, c. 359–361).



## VII Anhang

### VII.1 Proömium der Statutenänderungen in Feltre

Überlieferung: BCT, ms. 547, liber III, rubrica 84 (*Rubrica de solucione scripturarum notariorum*), keine Blatt- oder Seitenzählung.

*Quoniam natura facilis semper ad malum tum iuris civilis, tum summorum pontificum auctoritate iudicatur et ex crescente multorum avaritie<sup>1</sup> (sic) plures sunt casus, quos neque lex neque consuetudo prestruxit, necesse fuit novas in dies constitutiones promulgare, nova conficere iura. Ex hac itaque necessitate prodierunt tot pretorum edita, quot videmus corpore civili religiose ac utiliter contineri. Qui, quando Papiani, Scevole, Affricani, Pauli et aliorum iurisconsultorum discipline non suffi- | cerent cottidianis usibus, ius proprium constituerunt pretorium apud nostros appellatum. Quequidem, cum rebus humanis non satis adhuc essent aucta, sunt uniuscuiusque bene morigerate urbis iure singulari, quod municipale vocamus. Hoc enim utimur, ut est loci consuetudo, partium<sup>2</sup> (sic) ad suplundum ius civile, partim ad temperandam legis omnem asperitatem. Felix est ergo civitas illa, quam civilis sapientia multis institutis sanctissimis legibus illustrat; felicior vero, cuius curam pretor exactam gerit, que a sapientissimo preside regitur gubernaturque. Studet autem semper bonis pretor ad salutem civium, ad pacem, ad concordiam, excitat demissos animo, hortatur quenquam ad virtutem, hortatur ad integros mores, informat cives ad iusticiam, ad continentiam allicit, promovet ad temperantiam, ad sobrietatem subditorum studia convertit, respicit<sup>3</sup> (sic) lege cupientibus libertatem violare civitatis, coerchet malos, bonos muneribus rei p. exornat, vigilat, ad leges, que sancte sunt, ut immortalis fide custodiantur, ut nove fiant pro temporum ratione et municipum usu. In hoc gloriosa est preclara hec civitas Feltrensis, que, cum semper optimis rectoribus gubernata sit, hodie illustri pretore floreat. Prefectus autem huic pretore<sup>4</sup> (sic) Ludovicus Fuscarenus patricius Venetus, homo philosophus et utriusque sapientie – civilis s.<sup>5</sup> et iuris pontificii – acutissimus interpres. Gessit hunc magistratum summa continentia, summa integritate. Mores etiam civitatis corruptos complexus nichil intactum reliquit, quod emendatione dignum posset iudicari. Quasdam edixit novas leges duicali sanctione confirmatas, sine quibus non videbatur recte apud hos cives ius absolvi posse, quas hoc nostro*

---

<sup>1</sup> Zu emendieren in *avaritia*.

<sup>2</sup> Zu emendieren in *partim*.

<sup>3</sup> Zu emendieren in *restitit*.

<sup>4</sup> Zu emendieren in *pretor*.

<sup>5</sup> *scilicet*.

*cernimus volumine post hec summo cum splendore et tocius huius rei publice dignitate claudi. Congaudete igitur viri Feltrenses hoc insigni munere, quo vos il. se. Ve. a Ludovicii (sic) ingenio devoluto condonatos voluit, atque vos ita parate ad iusticiam, ut omnes intelligant pretorem hunc nostrum ad leges componendas non frustra ellaborasse!*

## VII.2 Ludovico Foscarini, *Gesta gloriosorum martirum Victoris et Coronę*

Überlieferung: WAMB, W 393; SEC, SMM 1112, fol. 32r–36r (Apograph).

(Widmungsbrief an Jacopo Foscari di Francesco)

*Ludovicus Foscarenus artium ac iuris utriusque doctor clarissimo viro Iacobo Foscaro salutem.*

*Dubitavi persepae mecum, vir insignis, an tuis litteris, quibus hec mea scripta tantopere expostulabas, facerem satis. Verebar enim imprimis, ne<sup>6</sup> tu, quoniam illustrissimus genitor, in quo suma sunt omnia et nam<sup>7</sup> (sic) ad elloquentiam omnesque virtutes, magnum et excelsum virum genuerat, ornatissimis humanitatis studiis educatus his perlectis tuam de me oppinionem, si qua est, mutares. Exinde vero indignum et voluntati ac consuetudini mee contrarium maxime arbitrabar te non audire, qui suma et incredibili in omnes facilitate ac benignitate nedum meis, sed meorum omnium negotiis | 65v | nunquam deffuisti.*

*Quibus rebus titubans veluti gubernator in fluctuosissimo immensoque mari contrariis agitatus tandem observantiam et animi gratitudinem pudori necnon diffidentiae praeposui. Mihi etiam persuadeo venię facile locum esse viro ius dicenti, philosophiae ac pontificum et imperatorum studiis dedicato et, si que sibi soli vel ad memoriam vel ad mentis religionem scripsit, visa<sup>8</sup> (sic) tanto viro emitte, cuius auctoritatem aspernari aut benivolentiam negligere cum publica, tum privata ratione ullo pacto non licet, minus ornata ellimataque appareant, potissime cum iam diu haec studia non solum intermissa, sed penitus abdicata nunquam revoca-*

<sup>6</sup> Verebar ... ne ciceronianisch und plinianisch, etwa Cic., Att. 3, 23, 4.

<sup>7</sup> Zu emendieren in *etiam*.

<sup>8</sup> Es ist unklar, wie hier zu emendieren ist.

**Anmerkung:** Der Verfasser dankt nachdrücklich Herrn Professor Dr. Martin Wagendorfer (Ludwig-Maximilians-Universität München), der in ebenso großzügiger wie selbstloser Weise den gesamten Text der Vita noch einmal mit der Handschrift kollationiert und die Transkription sprachlich sowie syntaktisch überprüft hat. Nasalstriche sind in der Handschrift überdurchschnittlich oft verblasst und wurden stillschweigend korrigiert.

*rem. Tu vero pro summa tua in me benivolentia lege, corige, emenda et, si quid dignum iudicaveris, id pietati in superbos<sup>9</sup> (sic) et tue | 66r | inposuerim. Vale.*

(Vita der Heiligen)

*Ludovici Foscareni patrici Veneti artium ac iuris utriusque interpretis gesta gloriosorum martirum Victoris et Coronę ad virum illustrem Iacobum Foscarum.*

(Proömium)

*Permuli sunt non solum comunes, sed graves etiam atque in omni virtutum genere illustres viri, quos partim nostra hec etas sua cum laude genuit, partim maiorum dignitas summa gloria excepit, qui, cum cristianam religionem profiteantur a teneris usque annis,<sup>10</sup> ut aiunt, necessitas<sup>11</sup> (sic) causa poetarum figmentis<sup>12</sup> summo studio, summis vigiliis elaboraverunt, inter quos fuisse me negare non valeo, quamquam longe inferior illis parum literaturę consecutus.<sup>13</sup> Idem crescente aetate comedias legere, | 66v | amatoria bucolicorum versuum verba cantare, mimorum gestus perquirere, Iovem, Iunonem reliquosque, quos deos prior supersticio appellabat, profiteri et in eorum laudibus omne suę vitę tempus summo cum dedecore<sup>14</sup> consumere gestiunt. Hos ego nec laude (pace eorum dixerim) nec imitatione unquam dignos iudicavi, quoniam videntur in maximam quandam sensus levitatem ingenique obscuritatem sese involvere et, quod omnium arbitror deterius, rem, ut apud Hieronimum, summo omnium rerum opifici ac factori deo minus gratam rebellemque efficiunt. Ait enim se ab angello acriter verberatum, quod Ciceronis operibus vacaret, qui tamen poetarum copia, oratorum suavitate nunquam magis utebatur neque, quę omisserat studia humanitatis, sua voluntate persequeretur quam gravissima atque urgente necessitate co- | 67r | actus, quo probaret, quę a sanctis viris praedicata fuerant, tam Grecorum quam Latinorum aliorumque doctissimorum hominum litteris contineri;<sup>15</sup> Augustinus in Manicheos tantum inter gentilium libros, si quid de deo catholicum continent, et fidem nostram esse, quantum de Cristi adventu inter angelorum predicationem et confessionem demonum, quoniam apud nos valet prophetarum auctoritas, apud illos curiositas gentilium.<sup>16</sup>*

9 Zu emendieren in *superos*.

10 *a teneris usque annis* Cic., *fam.* 1, epist. 6, 2.

11 Vermutlich zu emendieren in *necessitatis*.

12 *poetarum figmentis* patristisch, bes. bei Augustinus, etwa Aug., *civ.* 2, 8.

13 Das gesamte Proömium mit dem Diskurs über die heidnische Literatur paraphrasiert Sulp. Sev., *Vita S. Martini* 1.

14 *summo cum dedecore* ciceronianisch, etwa Cic., *Verr.* 2, 3, 8.

15 *Hieronimum ... contineri* Hier., epist. 22, 54, 30.

16 Augustinus ... *gentilium* Aug., c. *Faust. Manichaeum* 13, 15. Dürfte sich allgemein auch auf Aug., *vera rel.* 49 beziehen.

*Quid enim aliud est poetarum figmenta, fabularum oblectamenta perquirere, quam mentem ad incentiva libidinum excitare et antiquissimis hostibus sacrificare?*<sup>17</sup> *Sensit Isidorus non solum tura offerendo, sed etiam eorum dicta libentius capiendo demonibus inmolari.*<sup>18</sup> *Socrates nam tantum doctus mortiferum potius poculum ellegit, quam simulacra illa, quæ ipse mala | 67v | dominia appellabat, deos esse palam profiteri. Sed quid nos tot prophetarum praeconiis, Christi actionibus, apostolorum praedicationibus evangelistarum testimoniisve conmoti, sed etiam astricti Iovem altitonantem,<sup>19</sup> terræ maris universique orbis gubernatorem<sup>20</sup> appellare non erubescimus?*

*Satis igitur de his per superiores dictum est. Nos ad nostros convertamus, qui gravissimis meritis, non vulgaribus exemplis, non comunibus precibus indefessi adiuvare non desinunt. Quam ob rem ego beatissimi Victoris et Corone istoriam non ornandam, sed enarandam (sic) imprimis capiam, tum quia apud hos Feltrenses ius dico, quorum patronus est Victor, a quo me familiamque omnem meam divinitus protectam sensi, et talia in mea salute servanda, honoribus augendis, facultatibus | 68r | ampliatis merita edidit, ut, nisi amens sim, omne meæ vitæ tempus eius sanctitati merito dedicandum sit, tum quia, posteaquam ad hos montes veneranda illorum corpora aplicuere (sic), multa egregia tum ad salutem plurimorum, tum ad patriæ deffensionem secuta sunt exempla, quæ nec brevi nec cuiusquam oratione complexa sunt.*

*Te itaque, gloriosissime martir, his meis ceptis invoco, ut sicut nunquam defuisti, ita impraesentiarum devotissimis precibus accersitus adsis, quo mens animusque – devotissimis precibus accersitus adsis – omnis meus tui ardentissimus aliquid te dignum edat.*<sup>21</sup> | 68v |

### Martirium

*Imperante Antonio<sup>22</sup> dedit<sup>23</sup> (sic) editum Sabastiano eius exercitum in Cicilia (sic) gubernanti: „Quilibet aut nostris diis sacrificet aut crudelissimis pœnis afflictus mala morte moriatur.“ Hoc accepto terra marique omnes, qui cristianam religionem profitebantur, perquiri iussi sunt, inter quos repertus Victor quidam genere nobilissimus, specie pulcerimus, fortitudine inter primos, qui sub Sebastiano milita-*

17 *Quid ... sacrificare* Decr. Grat. 1, 37, 15, 4.

18 *Sensit ... inmolari* Isid., sent. 3, 13, 1.

19 *Iovem altitonantem* Enn., Ann. 541; Ter., *De lingua latina* 7, 2, 7.

20 *Iovem ... gubernatorem* ausweislich des Epitheton ornans wahrscheinlich aus einer lateinischen Fassung der *Ilias* (ungefähr 2, 487–488).

21 Folgt womöglich etc.

22 Antoninus Pius (reg. 138–161 n. Chr.).

23 Vermutlich zu emendieren in *datur*.

*bat. Hic omnem sue vitę partem et a puerilibus annis usque ad pervectiorem ætatem christiane discipline stipendiis, multis laboribus, castissimis moribus, strenuis actionibus, maximis probitatis exemplis impendit.*

*Hunc ad se dux exer- | 69r | citus accersiri iussit. „Nosti“, inquit, „imperatoris edita, que negligi non possunt nec debent. Tu itaque aut nostris diis sacrificia aut ultimis suppliciis ita te para, ut etiam mortem pœnis gravioribus obeas!“ At ille iocundo ore: „Duos imperatores novi: alterum, cuius nutu cælum, terra omnisque mundi machina gubernatur;<sup>24</sup> eternum atque immortalem, cui me fortunasque meas omnes dedicavi; alium, qui nos mercede conduxit. Huic in his, quę sine stipendio salutis eterne fieri posunt, ut tute nosti, suma fide servivi. Nunc vero, cum deo meo contrarius existat, illum audire ullo pacto audire non<sup>25</sup> (sic) decrevi.“ Sebastianus: „Quia fidem tuam novi, satis admirari nequeo, quonam iure te ita a religione nostra seiungas. Quapropter tuos egregios et antiquissimos mores serva, audi et obtemperare!“ Victor: „Cum | 69v | sub te prius militabam, corpore tuis negotiis implicabar, cuius necandi potestas apud te erat, meliori tamen parte summum deum colui, qui regna, potestates summa voluntate partitur. Omne enim imperium ab ipso est. Itaque, ut Christi me utar sermone, non haberes tu aut Antonius potestatem, nisi data esset vobis desuper.<sup>26</sup> Servabit servabitque semper me incredibilis deę misericordia a tuis et hostis diaboli insidiis, cuius sub gestione provocaris adversum cristianam sanctionem, qui, si recte sapies, senties itidem de Christo nostro, omnium principum rege, atque rem facies tua virtute dignam. Nec est, quod timeas Anthonii visum, non minas, non potentiam, vereris exercitus subtractionem, expavescis tormenta, mihi crede, Christi voluntate vinces imperatoris falsam atque caducam potes- | 70r | tatem, vinces mortem ipsam! Tu nunc, cum sis mortalis, immortalis efficieris. Videbis Anthonium illum aliquando profundo submersum abs te desiderare, ut tuis precibus illius flamas extinguas.<sup>27</sup> Cruciabitur eterno supplicio. Tuo martirio coronatus inter sanctos et electos dei exultabis immortalis gloria.“ Sebastianus: „Video, te verbis plurimum sapere credis. Ne tuo ingenio, tuis adulationibus me a diis nostris avertere, sed aliud cogita! Alius enim nunc cibus parabitur.“ Victor: „Iam iam exulto, si est. Re ipsa christianam religionem fatebor. Parabitur meritis meis illa celestis ac sempiterna gloria, qua superi summa cum facilitate alluntur; cum certum est equo animo pati magna que cum voluptate incredibilis premii spe ductum tuos hos cruciatus | 70v | perfere.“ Sebastianus: „Lector es tu an diaconus? Magnanima enim ac superba nimium loqueris.“ Victor: „Scias me nulla*

<sup>24</sup> *mundi ... gubernatur* die Wendung aus christlichen Hymnen; *mundi machina* hingegen klassisch, etwa Lucr., *De rerum natura* 10.

<sup>25</sup> Vermutlich zu tilgen *audire non*.

<sup>26</sup> *Non haberes ... desuper* Joh 19,11.

<sup>27</sup> *Videbis ... extinguas* in Anlehnung an Lc 16,24.

*dignitate praeditum nec hos, quos dicis, mihi concedo honores, sed rex noster Christus æternus nunquam derelinquit bene sperantes, optimi enim agricolæ vice fungitur, qui, cum terram iusta<sup>28</sup> (sic) agri naturam coluerit, diversa imponit semina. Ita deus hic meus fidem nostram sue semper voluntati paratam inteligens explet animos omni gaudio atque illaritate. Omni denique virtutis et felicitatis genere tuetur nos ab antiqui hostis suggestione (sic) damnata et ab iniquissimorum hominum protervitate, ab insidiis etiam eorum, qui fidem nostram atque integritatem violare cupiunt. Hic est vel maximus atque mirificus nostre fidei fructus. Dum enim vivimus feliciter, vita cum suavitate fruimur. | 71r | Postea vero cum sanctissimis angelis æterna gloria potimur.“ Sebastianus: „Mortem ergo vitæ preponis?“ Victor: „Mortem appellas, quæ celestem gloriam, si fortis adversus tua tormenta extitero, allatura est.“ Sebastianus: „Sic ergo ellegisti, Victor.“ Victor: „Ellegi servaboque, quoad hic spiritus hos reget artus.“<sup>29</sup>*

*Quibus intellectis Sabastianus plenus rabię atque furore succensus ira se ad dura supplicia parat, iubet digitorum articulos confringi ac comminui et ossa segregari durissimum supplicii genus. Ha, Sabastiane nequissime, quis tibi nunc animus in commilitonem tuum, qui Martis fortunam adversam pariter et secundam sæpissime tecum expertus est, ita nulla lacessitus iniuria licet sevir, quod etiam hosti miserandum existeret? Laceras membra, quæ te persępe moriturum ser- | 71v | vaverunt. Disiungis digitos, qui tibi uniti victoriam parabant. Frangis dignissimam illam splendissimi corporis superficiem, quæ tibi maximis in periculis tamquam fortissimus clipeus affuit. Sed quis talia nedum paciendo, verum videndo quidem aut fando temperet a lacrimis?<sup>30</sup>*

*At fortissimus Victor: „Deo meo gratias ago, quoniam mihi tuo hoc tormentorum exquisito genere proximior fit Christus regum rex.“ Sebastianus vero ad suos conversus inquit: „Posteaquam hunc durissima supplicia non movent, igne vulnera sanetis.“ Et in camino ardentissimi ignis ligatus et manus<sup>31</sup> (sic) coniectus oravit Victor ad deum et triduo igne nutritus tandem prisca valitudine accepta pulcherimus evasit.<sup>32</sup> His igitur magnificis exemplis | 72r | atque mirificis rebus gestis crudelissimus Sebastianus non devictus, sed magis furoreque repletus per virum, qui dedicerat<sup>33</sup> (sic) et pocula et cibaria et sagittas veneno aptare, fercula confici fecit, que nedum comedentes, sed solum attingentes perimebant. Victori porecta sunt. Victor: „Quamquam iam diu pingua hæc cibariorum genera a me sponte*

28 Zu emendieren in *iuxta*.

29 *quoad ... artus* Verg., *Aen.* 4, 333–336.

30 *quis ... lacrimis* Verg., *Aen.* 2, 4–8.

31 Zu emendieren in *manibus*.

32 *Et in ... evasit* in Anlehnung an Dan 3.

33 Zu emendieren in *didicerat*.

*abdica-verim, ne tamen quid inexpertum relinuas, libentissime sumam.*“ *Et peracta oratione venena suavissime medicinę opus edidere. Admiratus magister continuo, quicquid artis habuit, in aliis consumpsit.* „Hosque“, inquit, „accipe et manduca! Nam si post vixeris, deo tuo credam.“ *Victor post secundas epulas illarior evasit. Qua re perspecta venenarius ille, qui herbarum | 72v | suarum vires et experimenta noverat, „Vicisti“, inquit, „credo et animam meam tuis orationibus commendo. Lava, emunda, absterge miserias meas!“ Victor paucis, prout locus et tempus paciebatur, ipsum admonuit et inter Christi fideles recepit sicque quemadmodum statua in piscina diu mersa tandem abluta et reflecta sumi<sup>34</sup> pictoris egregii arte lucidissima evasit. Ira mentis antiquissima exacta rubigine, qui cristiane religionis perfidissimus erat hostis, clarissimus elluxit tutor atque patronus. Magicos codices permultos, quibus plurimum utebatur, igni comburendos tradidit. Reliqua vero supplectilia cęterasque facultates suas, quas vi, fraudibus, rapinis adeptus erat, pauperibus distribuendas iussit. Soli deo intentus omnia reliquit. O miseri chri- | 73r | sticole, a teneris annis fide parentum usque ad ultiman senectutem in hac sancta religione versati nundum effecistis, ut mago nunc nuc<sup>35</sup> (sic) credenti pares iudicari possitis! Disperdite antiquos usurarum, prodictionum, voluptatum codices! Expurgate vetus fermentum, novam induite religionem!*

*His peractis tandem victus, exanimatus ac omnino deperditus Sebastianus: „Sacrifica“, inquit, „ut apud homines prudens habearis.“ Victor: „Tua semper sententia prudens iudicatus sum.“ Sebastianus: „Sed cur nunc stultus?“ Victor: „Dementiam hanc, quam tu dicis, ego non dementiam, sed rectum iudicium sentio. Nec est cultor vere religionis, qui non tolit Christi crucem, et, quos tu fatuos arbitraris, hos deus ellegit, horum fide atque constancia utitur ad pervertendam hanc, | 73v | quam tu sapientiam fateris. Nam, qui caducis his atque instabilibus confidit, magis est stultus, quod corrupte senciat de immortalis deo.“ Sebastianus: „Quis te istec (sic) docuit?“ Victor: „Paulus.“ Sebastianus: „Deus tuus Paulus est?“ Victor: „Paulus deus non est, sed Christi apostolus, qui prius Saulus nomine christianam religionem maxime persequebatur, demun (sic) conversa mente et nomine iter Christi et verbo et exmplo (sic) ita declaravit, ut merito vas ellectionis<sup>36</sup> habitus sit.“ Sebastianus: „Rescipiscas et hanc tuam dementiam comprime! Nam nisi mores vitamque mutaris atque deos integra mente colueris, parum tibi vana hęc proderunt.“ Victor: „Dementes sunt, quasi<sup>37</sup> (sic) statuas marmoreas colunt, qui malis demonibus | 74r | inmolant, qui nequissimis angelis inserviunt, quos suo errore omnipotens deus sempiterno igne damnavit. Hi vos miseros dolis, insidiis variisque modis deludunt, capiunt et*

---

<sup>34</sup> Korr. aus *suma*.

<sup>35</sup> Vermutlich zu emendieren in *nove*.

<sup>36</sup> *vas ellectionis* Act 9,15.

<sup>37</sup> Zu emendieren in *qui*.

*insanos efficiunt, ut sue damnationis faciant esse participes. Ego vero Christum meum sequor. Illi soli servio. Ille semper mihi deus erit.“ Sebastianus: „Quid plura? Vincenda est tormentis indomita illius pertinacia (sic). Castiganda est huius nova arte voluntas superstitiosa. Lacerate igitur nervos, evellite membra et quicquid immortale corpus supplicii potest conferi, quicquid pœne aut doloris excogitari, parate! Nova iam ira, novo iam accensus dolore in hunc deferveo.“ Victor: „Istuc<sup>38</sup> (sic) volo. Iam me regem facies, quia martirio coronabor. Potestatem | 74v | habes in corpus, sed animam deo meo servo. Non vinces profecto, nisi tua perfidia ad salutem requiem parant hec cepta.“ Sebastianus: „Iam iam videbis.“ Et oleo caldissimo imo, ut verius loquar, ardentissimo, eum potari et toto corpore ablui iussit. Victor: „Sic me levarunt hec tua mihi [lacuna] quemadmodum, cum armorum labore atque solis estu longissime fessus requie et aqua gelida refficiebar.“ Sebastianus: „Quid statis satellites? Ubi faces accensas ipsius corpori supponite?“ Quibus additis Victor magis veluti temperatissima umbra inter tormenta exultabat. Superavit omnia Victoris continentia, licet durissimam Sebastiani mentem moliri non potuerit, verum cum iam tormentorum genera deficere viderentur, cogitans, | 75r | quid amplius superes- set „Sacrifica,“ inquit, „Victor! Nec meos cruciatus deludas.“ Victor: „Ille, meos pri- mos, qui me sibi iunxit, amores ille habeat secumque servet. Illius arbitrio, non tuo sacrificium offeram. Illi meas fortunas, facultates, salutem dedicavi.“ Furens autem Sebastianus aceti calce mixto eum potari instituit. Quo sumpto Victor illari vultu, ardentissimis oculis inquit: „Pocula hec mihi non minus suavitatis quam adiumenti contulerunt.“ Sebastianus perterritus, attonitus amensque, ut illius facies indicabat, mandat hunc oculis privari – illis, inquam, quibus sidera videbantur cedere.<sup>39</sup> Non potuere, qui astabant, tanti facinoris acerbitate etiam inviti lacrimas continere. Ego vero deficio, cum viri virtus, gentis honos, aetas, magestas tot suppliciorum generibus | 75v | resistens luce carere iam cogatur. Victor nec segnior in Christi fidem nec in Sebastianum iracundior mentis: „Ac tuis actum<sup>40</sup> (sic), cum eruis lumi- na humani corporis, inter quę plurimum est.<sup>41</sup> Nam mente deum, angelos superbos- que omnes conspiciamus. His vero tuis oculis – tuos appello, quoniam tuis excussori- bus dati sunt – fragilia quedam incepta et brevi peritura cognoscimus.“ Itaque ad deflentes conversus ait: „Hoc casu dolores potius invidi quam amici esse arbitror. Continete lacrimas! Deum meum colite! Has miseris supersticiones reliquite, quo possitis, pariter cum sanctissimis angelis gloria æterna letari!“ Sebastianus: „Iam me varia tormentorum genera excogitantem defatigas potiusque ego imperando quam tu paciendo defficio.“ Victor: „Gra- | 76r | tias ago deo meo, qui mihi auxilio*

38 Vermutlich zu emendieren in *istud*.

39 *oculis ... cede* Ov., *epist. (her.)* 20, 55–56.

40 Vermutlich zu emendieren in *Ac de tuis (oculis) actum est*.

41 Womöglich zu emendieren in *interest*.

*est. Utere virtutibus tuis, nulla te mei pietas, nullum officium, nullum munus, nulla vetus amicitia moveat! Me semper ad omnia pro Christo paratissimum inteliges.“*

*Durato corde Sebastianus ipsum pedibus suspendi iubet. Ibi triduo pro derelicto stillante summa cum effusione sanguine habitus est. Post quos dies carnifices ad ipsum visendum accessere, eorum oculi dei sententia luce caruere, qui ad Victorem conversi ipsius nedum moderatissimi, sed mitissimi precibus accepta luce ad ducem omnia pertulerunt. His agnitis rediens Sebastianus audivit Stephanem quandam generosi militis uxorem annum septimum et decimum agentem his verbis omnem locum replere: „Felix es, bea- | 76v | tissime Victor, Iesuque Christo gratissima fuit adversus tot tormentorum genera fortitudo tua. Qua de re, cum iam optime militaveris, hec tibi eius nomine nuntio duas coronas ab angelis perferi (sic), quarum altera, que maior est, tuo celerius capiti singulariter imponetur; altera mihi non meis quidem meritis, sed summi dei pietate dedicata est, qui mihi eius nomini, prout sexus ac fragilitas patitur, servienti celestis glorię aran<sup>42</sup> destinavit.“ Sebastianus ira doloreque impulsus ratione deperdita Stephanem, quot annorum esset, interrogavit. Illa: „Septimum et decimum annum ago.“ Sebastianus: „Quando te viro copulasti?“ Stephanes: „Annum primus et mensis quartus est mihi matrimonii.“ Sebastianus: „Que huius tui optati divorcii causa?“ Stephanes: „Ut mor- | 77r | tali viro et his miseris voluptatibus derelictis Christo meo summa æternaque cum fœlicitate iungar.“ Sebastianus: „Sacrifica, ne nova in te supliciorum genera parentur!“ Stefanus: „Omnia pro nichilo puto, dum visa corona perfruar.“ Tumens Sebastianus, expertus, ne sua illuderentur suplicia, duarum palmarum cacumina maxima arte inclinari fecit et pedibus alternis Stephanem alligavit, que ad se redeunt, nobilissimum corpus medium divisere hincinde suma vi utranque partem trahentes. Hac de re ellatus Sebastianus, quod opinionis sue compos fuerat, Victori caput amputari iussit. Victor: „Gratias ago deo meo, quia iam dissolvar et ero cum Christo.“ Dehinc ad eos, qui astabant conversus inquit: „Tociens vos a summo deo vocati non respondistis, accipite ergo atque animis vestris | 77v | figite hæc dicta! Flens tamen dico, gemens denuntio: Septima dies ultima oratorum vestrorum erit, vestra duodecima, ducis quarta et vigesima. Hoc unum postremo obtestor et oro, ne meum corpus vulneribus et cruciatibus multis confossum sepelliri paciamini. Nam post tres annos ad vos nostri pervenient ipsius habendi causa, ut et tumulum et solemnia statuant.“ Dehinc venerandum præbuit iugulum. Illi haud secus ac iussi faciunt vitamque Victor cum sanguine et lacte quartodecimo kalendas Octobris fudit.<sup>43</sup> Horum eventus et prius enarrata, oculis cognita permultos ad Christi fidem deducere, qui semper et sui omnes manserunt ac casti in religione nepotes. | 78r |*

42 Vermutlich für *aram* oder *arrham*. Eine Analogie oder inhaltliche Verbindung zu Aram oder Aaron konnte nicht nachgewiesen werden.

43 18. Sept.

### Miracula

*Postea vero, quia hæc perfecta sunt, quoniam nulla mihi scriptorum auctoritate constat, quid secutum sit, nec ego ex me divinare institui, quia aliud semper poesim, aliud istoriam iudicavi – presertim sanctissimorum martirum, in quibus omnis etiam vel mediocris suspicio fidem minuit –, ad ea me convertam, quæ clarissimorum hominum auctoritate viva voce comprobata sunt.*

*Dum plerique comites generosi et viri insignes veneranda corpora trans nostras Alpes perferre decrevissent, Feltrum accessere et, cum ab urbe per milia ferme passuum distarent, plaustrum stetit ex opposito montis Miesne. Ibi accersiti | 78v | sunt coloni, animalia plurima iugo supposita corpora immobilia persistunt, quoniam frustra sunt mortalium consilia, cogitationes et opera, nisi divino patrocínio iuветur. Ad se redeuntes viri illi insignes et longissimi itineris facilitatem mente volventes, id sine magno numine fieri non posse arbitrantur. Tandem accersito antistite, clero et universo populo, solemnibus peractis ex more devotissimis precibus intercedunt, ut, quid sibi hec prodigia velint, declarentur. Postera nocte anus quedam haud magne cure, sed plurime fidei vidit in somniis militem generosum dignissimis vestibis ornatum, quæ novitate rei perterrita et magestate delectata persæpe dubitavit, plusne timoris ex viso an iocunditatis suscepit. Is inquit: „Victor martir sum. | 79r | Hic mihi locus a summo deo dedicatus est. Sumite iuvenças tuas et, ne verearis, rem perficies, dubia tolles! Nam ego ero curus (sic) auriga. Ubi stetero, ibi meo numine templum edificetis.“ Prima aurora accidit. Anus illa ad viros magnanimos, dubitantes consulentesque, quid agendum, quæ in somniis viderat, expedite reffert, at illi partim risu, partim admiratione commoti post multa rem experiri decreverunt. Remotis animalibus ceteris iuvençe plaustrum ducunt et, quod mirabilius est, per arbusta et fer<sup>44</sup> (sic) invia iuga montium in ipso cacumine sese firmant. Hec res admirabili hominum fama, quæ nec levis nec vulgaris est, comprobatur. Ita omnes uno ore locuntur, ita iuvençarum vestigia in vivo marmore ad hec usque tempora servata et a nostris oculis perspecta testantur: | 79v | Nulla vox, nulla suspicio, nulla hominum memoria in contrarium existit. Quam ob rem hac in re exitare<sup>45</sup> (sic) non christiani et prudentis viri, sed supersticiosii temerariique nimis esse arbitrarent. Ibi ergo aut<sup>46</sup> ad rem redeamus: Omnes hac novitate commoti flexis genibus, plurimis lacrimis, devotissimis orationibus deo gratias agunt et Feltri pontifex cum universo populo religiosissime institutis sacrificiis primo lapide ad fundandam ecclesiam principium templo dedit. Cum veniunt undique populi, ad<sup>47</sup> (sic) rei fama pervenit, extruitur oratorium insig-*

44 Zu emendieren in *per* oder *ferme*.

45 Zu emendieren in *haesitare*.

46 Vermutlich zu streichen *aut*.

47 Zu ergänzen *quos*.

ne, quo etiam urbes satis laudari possent. Dotatur ecclesia. Instituuntur sacerdotes summa pietate. Ibi divina celebrantur officia.

Declarant martirium<sup>48</sup> (sic) hec veneranda corpora multis ac variis | 80r | muneribus et signis relatam esse orationem populi ad deum optimum maximumque. Crescunt miracula. Audiuntur preces supplicantium, ex quibus, si pauca quædam perstrinxerimus, satis esse iudicabo, tum quia omnia complectendo longum nimis infinitumque opus aederetur, tum quia permulta etiam vetustate oblivioni mandata sunt, quæ literarum splendor non illustravit et hominum memoria ad nos usque minime deduxit.

Verum quoniam imperatoria magestas semper merito dignissimo loco numerari debet, ab ea exordium sumamus. Carolus imperator prodigiorum et miraculorum fama impulsus Feltrum accessit, templum visitavit, arcam effregit defferendorum corporum causa et, | 80v | dum sanctissimas reliquias intueri suisque votis facere satis instituisset, visu damnatur.<sup>49</sup> Huius nedum magestas, sed nomen ipsum venerandum semper existit, et primo aspectu devictus est, nec ad illum aliquid praesidii aut opis dignitates contulerunt, minus vero magistratus, potencie, milites, coortes, arma, iurisdictiones, leges, imperia et his similia nostra miserima opinione dignissima. Nam qui cælum, terram, mortalia et immortalia quaecumque (sic) suo arbitrio creavit, eorum sibi regendorum gubernandorumque vis<sup>50</sup> (sic) ac potestatem servare oblitus non est. O misere, nequissime hominum mentes, quibus deus cuncta subiecit: animalia bruta, perditissimi demones,<sup>51</sup> elementa cetera, quae omnium genera creata ipsius iussu et nomine moventur. Solus miserimi vi- | 81r | ri animus nititur in vetitum,<sup>52</sup> succumbit hosti, qui, ut extat Augustini sententia, non potest, nisi volentem vincere.<sup>53</sup> Trepidabant cuncti. Idem exitus<sup>54</sup> (sic) opperiebantur. Imperator ductus ad urbem omnes prius clarissimorum virorum medicorum artes expertus, quibus, cum triduo sine lumine detentus est, postea ad gloriosissimos martires, ad quos nemo unquam pura mente frustra confugit, conversus est his verbis: „Nosti, miles dignissime, nil nisi suma pietate et veneratione temptatum, quapropter tuam sanctitatem humillimo corde deprecor, ut lucem mihi restituas.

48 Zu emendieren in *martirum*.

49 Besuch Karls IV. im Okt. 1354. Wegen eines gängigen Datierungsfehlers dürfte Foscarini allerdings davon ausgegangen sein, dass Karl im Mai 1355 in Feltre weilte. Ferner vermengte er die Ereignisse mit einer Erblindungslegende, die 1248 Friedrich II. in Feltre wegen der Schändung des Heiligtums widerfahren sein soll (ALPAGO NOVELLO, Architettura, S. 22).

50 Zu emendieren in *vim*.

51 *perditissimi demones* nur bei Lact., *inst.* 5, 19, 1.

52 *nititur invetitum* womöglich Hugo de Sancto Victore, *Sententiae de divinitate Prologus* 925, 436.

53 *succumbit ... vincere* Aug., *lib. arb.* 2, 1; ferner Aug., in *Ps* 55, 19.

54 Vermutlich zu emendieren in *eundem exitum*.

*Nam tuo nomini<sup>55</sup> templum solemne constituam, corpora, postquam hæc vobis regio grata existit, relinquam et, si non dedignaris, nostro hoc munere aliquid reliquiarum concedas, quo maior eorum, qui circumstant, ve- | 81v | neratio excrescat.“ His peractis clariora quam unquam eius lumina fuere, ad sepulcrum rediit, corpora dignissima summa pietate veneratur. Fragmentum vero reliquiarum quodam antistitis consensu Pragam deffert. Ibi ecclesia (sic) edificavit et amplissimis redditibus dotavit, quæ etiam impresentiarum summa veneratione colitur.<sup>56</sup> Sigismundus eius natus et successor parentis oratione atque exemplo impulsus mentem<sup>57</sup> (sic) ipsum nudis pedibus deambulavit. Multa pollicitus est, quæ profecto, si ditior ęre quam animo fuisset, nostris temporibus apparerent.<sup>58</sup>*

*Ab imperatore ad duces facilis transitus esse consevit<sup>59</sup> (sic). Dum dux Austriae<sup>60</sup> sex et viginti ex Feltro viros opibus genereque dignissimos victos contineret et eos facultatibus vita<sup>61</sup> (sic) spoliatos relinqueret, | 82r | omnes pari voce, uno excepto solemne votum gloriosissimo martiri, eorum patrono, si ad patriam incolumes redissent, edidere. Quo peracto veluti divino munere generosa quedam mulier Kterina (sic) a Bove viro suo Iohanni Manferdino inter captos existenti panetecum<sup>62</sup> (sic) defferri curavit. Hoc habito turri<sup>63</sup> (sic) quasi nullo labore fracta omnes, qui noverant<sup>64</sup> (sic), sine mora illares ac sospites domum rediere.<sup>65</sup> Solus ille, qui riserat, ridendus et deflendus permansit, nam post primos egressus in monte delapsus est et singulis menbris laceratis iusta suplicia pependit. Voluit omnipotens deus, ut arbitror, huius hominis increduli pœna omnibus declarare non humana facultate aut potestate, sed divina miseratione et gloriosissimorum martirum intercessione devotissimis illis viris datum esse huicque | 82v | miserimo et posteris exemplo demonstrare non esse eos ridendos in terris, quos cœlum magna cum magestate*

---

55 Folgt gestrichen *mine*.

56 Es handelt sich um eine Kapelle im Prager Veitsdom, die vermutlich auch venezianische Gesandten gesehen hatten.

57 Zu emendieren in *montem*.

58 Antonio Baratella äußerte sich in seiner *Protesilais* womöglich ebenfalls abschätzig über Sigismund und seinen Besuch in Feltre 1411. Vgl. *Epitaphion cuiusdam regis* in BCapVr, ms. CCCXVI, fol. 13v–14r.

59 Zu emendieren in *consuevit*.

60 Leopold von Österreich besetzte Feltre mehrfach in den 1370er Jahren, unter anderem 1373 und 1376.

61 Vermutlich zu emendieren in *et vita* oder *vite*.

62 Zu emendieren in *panarium*.

63 Zu emendieren in *turri*.

64 Zu emendieren in *inerant*.

65 Womöglich spielt auf dieses und einige andere der folgenden Wunder ein Epigramm des Antonio Baratella auf den Heiligen Victor an. Vgl. *Epigramma in Victorem santissimum* in BCapVr, ms. CCCXVI, fol. 40r–41r.

venerantur. *Gloriosius enim deus aut celeritate aut scelerum vindictam*<sup>66</sup> (sic) *procedit aut tarditate supplicii gravitate compensat.*

*Post duces non inmerito millites accendant*<sup>67</sup> (sic). *Cum bellum adversus Fel-trenses per illustrissimum Venetum dominium pro ammisso imperio gereretur, Rainerius Perusinus*<sup>68</sup> *ductor magnanimus plurimis et fortissimis copiis monte Miesne post dura proelia capto templum ingreditur. Ibi viri confidentes, quos neque fides neque pietas movet, passim vagari cepere. Unus peditum crucem auream, quam non modo non sacratis manibus attingere, sed etiam oculis, nisi pudentissimis et lacrimosis intueri fas non est, scelestissimis manibus, humano sanguine madentibus flagitiosissime rapit | 83r |* *Ēneę viri gentilis pietatem minime imitatus, cum parentem humeris eversa Troia efferet et sacra manibus hac de causa attingere ausus non fuerat.*<sup>69</sup> *Is letus, amens, extuans, ignarus futuri eventus templum egredi curat et in medio vecors, exanguis, repente sine vultu, sine colore, sine humana voce veluti canis latrans, sono non articulado clamat. Convenere omnes et perteriti sacerdotium spolia deponunt. Opere precium erat profecto (ut ex illis, qui adfuerunt, persępe intellexi) milites ipsos intueri, qui templi ornamenta, deo sacratas vestes et olera*<sup>70</sup> (sic) *etiam deponebant, ne gloriosissimus martir iniurias sue domus ulcisceretur. Hunc ad locum tandem dux ipse pervenit et novitate rei perteritus tam importunum scelus, tam inmanem audatiam furentis viri ad perniciem | 83v | sociorum perventuram vehementer timebat. Pestem illam comprimendam extinguendam funditusque delendam exportari iussit. Non potuere vires ille, quę imperatoriam potestatem debelaverant, Feltrensium motus devicerant, montis asperitatem superaverant, hominem unum loco dimovere. Hoc ita Rainerii viri fortissimi mentem perturbavit, ut iam nec magnanimus nec fortis existimari posset, et victor triumphans non expectatis hostibus maximo cum dedecore veluti timidissimus lepus fugam cepit videbaturque semper martirum*<sup>71</sup> (sic) *gloriosissimum Victorem illum se persequentem intueri, quo cum contenderet et merito non auderet.*<sup>72</sup> *Scelestus ille ibi triduo immobilis perman-*

---

66 Zu emendieren in *vindicta*.

67 Zu emendieren in *accedant*.

68 Ruggero Cane Ranieri da Perugia (gest. 1441), Söldnerführer, nahm im Auftrag Venedigs gegen die Truppen Sigismunds die bei Feltre gelegene Festung Castelnuovo am 22. Nov. 1412 ein, konnte allerdings Feltre nicht einnehmen und musste am 29. Nov. 1412 Richtung Castelfranco Veneto fliehen. Auch wurden vorher die Festungen von Onigo und Quero eingenommen, d. h. alles in allem hielt sich Ruggero Cane mit seinem Heer zumindest bei der Chiesa di San Vittore auf (ZUCCHINI, Ruggero Cane Ranieri, S. 58–60).

69 *Ēneę ... fuerat* Verg., *Aen.* 2, 17–20.

70 Zu emendieren in *olea*.

71 Zu emendieren in *martirem*.

72 Versatzstücke der Erzählung sind in der zeitgenössischen Chronik des Andrea Redusi überliefert. Vgl. REDUSI, *Chronica*, c. 838–839: *Quo Venetorum tam equestribus quam pedestribus visus est quidam miles equo decertans ex parte Feltrensium atque Bellunensium contra gentem Veneto-*

sit. Postea vero extra limites sepulture mandatur manus, quæ nequis- | 84r | simi sceleris rea fuerat, omnem terræ tumulum superabat et pluries sepulta – quarta erat – cum brachio eminebat, quasi signo indicans ibi esse perditissimi ac nequissimi viri corpus, qui sacras cædes præda violare ausus fuerat. Et, quid maxime mirandum et natura ipse fieri non posset, flexibiles digiti tactui veluti viventes cedebant. Legant fisici, audiant naturales et huius problematis causam reddant aut fateantur „Necesse est“ veram sanctissimamque Christi religionem, quam quidem se philosophos profitentes ignari tamen prophetiæ contrarium attestantur. Hi sunt perverse mentis superstitiosi, qui, cum errores suos nequissimos piliare gestiant, philosophiam accusant et iniuria quidem, nam apud omnes nostræ fidei cultores maximo in honore semper habita est (sic),<sup>73</sup> nescientes | 84v | summum omnium rerum creatorem deum aliquando etiam, ut sanctorum nomina digniora efficiat, naturæ leges superare. Sed, ut ad rem redeamus: Sacerdotes, quos ego hac in re testes audiui, consulti putredinem illam sepultura dignam tanto prodigio non iudicarunt ac per arbusta montis iuga demissum scelestissimum corpus lapidibus, arboribus ferisque lacerandum dedere et recte sane, ut eos, quos dei timor a malo non revocat, sæveritas pænæ tardiores reddat. Quid enim unquam turpius auditum est? Galli obsessa urbe flamines Quirinales sacra partito onere ferentes plaustro Lucii Avanii (sic) delatas Ceretum<sup>74</sup> (sic) non impedire, quo excellenti facinore sacra cerimonie appellata sunt.<sup>75</sup> C. Fabium per medias suas staciones Gabino rictu (sic) euntem et redeuntem venerati sunt<sup>76</sup> et hic nequissimus omnium vexillum Christi | 85r | crucifixi, quo redempti sumus, in sede, loco et templo suo tutum stare non paciebatur.

Sed quoniam eorum, qui apud nos aliquo in honore habentur, delicta enarravi, ad eos, qui sine [lacuna]<sup>77</sup> sunt, me convertam. Dum vilici duo diversis et locis et temporibus beatissimi Victoris die admoniti, ne tantam solemnitatem contemnerent, neglectis verbis ad coligenda fœna insudarent, alteri contracte manus, alteri totum corpus maximis doloribus cruciebatur. Postea vero ad se redeuntes<sup>78</sup> (sic)

---

rum ita fortiter atque mirabiliter, quod in quamcumque aciem se dirigebat, omnes fugabat. Cui secundum opinionem gentium Venetarum dari potuit atque in eum solum transferri gloria belli. Qui autem fuerit ille, nusquam compertum est. Dicunt autem Feltrenses et Bellunenses illum fuisse sanctum Victorem intercessorem atque protectorem suum [...]. Auch ist möglich, dass Foscarini bzw. die von ihm Konsultierten eine weiter zurückliegende Begebenheit (Beschädigung des Heiligtums durch venezianische Truppen unter Giacomo Cavalli 1337) mit der Zeitgeschichte vermengten (ALPAGO NOVELLO, Architettura, S. 23).

73 Es fehlt ein Bezugswort zu *habita est* und ein sinnvoller Anschluss für den *AcI*.

74 Zu emendieren in *Ceretem*.

75 *Galli ... sunt*. Val. Max. 1, 1, 10.

76 *C. Fabium ... sunt* Liv. 5, 46, 1–3.

77 Vermutlich für *dignitate*.

78 Zu emendieren in *se redeuntes ad*.

*ecclesiam beatissimi Victoris deportare*<sup>79</sup> (sic) *voluere ibique diem illum suis temporibus solemniter celebrandum voverunt. Conclusa autem oratione incolumes domum redierunt.*

*Sed, ut aliquando a sœveritate et iusticia ad clementiam et pietatem vestram accedat oratio, paucis astringam, | 85v | quos a maximis periculis liberatos gloriosissimorum martirum meritis inteleximus, verumque horum infinitus est numerus, licet cuncta complectendi cupido esset, ex multis tamen pauca complectar. Primum huic urbi datum est, quod omnes, qui undique lapsi cecidere, versus Miesne montem illesi evadunt. Testis est Franciscus Argente, qui dum vulpem insequeretur, ex summo montis cacumine usque ad ima praeceps cecidit. Is, quasi per planiciem suavissime deambulasset, integris membris aparuit. Testis est Franciscus Carpentarius, qui ex praetoris teatro securim manu tenens praeter tres sanguinis gutas usque ad terram colapsus non perdidit. Testis est Antonius Philipinæ. Testis est Victoris Putei filia et innumerabiles alii, qui mirabile dictu | 86r | ex altissimis atriis corruentes semper gloriosissimorum martirum praecibus (sic) solito salubriores evasere. Testis est vir insignis, amplissimum Venetæ urbis decus Franciscus Foscarenus,<sup>80</sup> qui huiusce (sic) urbis praetor, dum castrî menia strueret, cum arthitetis<sup>81</sup> (sic) et nobilissimis civibus cum omni machina cecidit et muro, calce, lapidibus obruti, quasi intacti permanserunt. Sacerdotis equs (sic), animalia bruta etiam tuto praecipitantur.*

*Quid plura? Nulla est hominum memoria, quę viderit aut audierit aliquo casu mortalium quempiam, qui templum aut Miesne montem potuerit intueri debilitatum. Gratulemini igitur, viri Feltrenses, et exultate tanto patrono tamque clementi, qui urbem tuetur et non depræcantes exaudit! Arduus Q. vir<sup>82</sup> quidem bonę | 86v | fidei, cum gloriosissimorum martirum templa salutasset, domum rediens paulo post primum pontem visus est vocem ipsum vocantem ex montis apice audire, ad oratorium iterum accessit ibique neminem conspiciens, dolens vehementer se delusum, cum iam sero esset, apud templum pernoctavit. Postera die, cum domum pervenisset, intellexit duos scelestissimos viros summo mane captos esse, qui per noctem illam in insidiis steterant, ut ipsum mala morte mulctarent.<sup>83</sup> O fortunatum homi-*

79 Womöglich zu emendieren in *deportari*.

80 Zu emendieren in Foscarus. Francesco Foscarini di Maffeo ist der einzige, in ASVe, SGV nachweisbare Amtsträger dieses Namens, allerdings erst ab 1439 bis 1444 und nicht explizit für Feltre. Offenkundig ist eigentlich Francesco Foscari di Giovanni gemeint, ein gleichnamiger Onkel des 1439/40 regierenden Dogen, der 1406/07 Podestà von Feltre war. Der spätere Doge Francesco Foscari di Nicolò di Giovanni wollte im Juni 1413 in Feltre zu Friedensverhandlungen mit Sigismund.

81 Zu emendieren *architectis*.

82 Gemeint ist der bereits erwähnte Andrea Redusi (1360er–1442), Kanzler des Comune von Treviso, bedeutender Festlandfunktionär der Venezianer und Autor des *Chronicon Tarvisinum* (VARANINI/ZABBIA, Redusi, Andrea).

83 REDUSI, *Chronica*, c. 838–839: *Dicunt autem Feltrenses et Bellunenses illum fuisse sanctum Victorem intercessorem atque protectorem suum quem etiam semper omnes de domo mea venerati*

*nem, cuius salus Victori triumfanti iocunda fuit! O felicissimas aures, quæ celestem vocem audire meruere! O clementissimum patronum, qui clientuli sui curam exactam gerit! Eiusdem ferme temporibus orante in ecclesia P. G. lapis librarum circiter quinquagintarum | 87r | ex sumo templi cadens percusso illius capite in duas partes divisus est nec quicquam ex hominis validudine diminutum. Hunc plerique videre et imprimis Henricus Scarampus,<sup>84</sup> huiusce urbis meis temporibus dignissimus pontifex, ex cuius verbis et autoritate nostra hæc dicta fidem sumant. Meis vero diebus P. V., dum peste gravatus esset, huic gloriosissimo martiri pollicitus est se singulis annis eius templa visurum. Vidit in somniis militem quendam venerande magestatis celesti veste auro intexta, cincto gladio ornatum et admirando libertatus est. Mulier quedam nutrix generosi viri P. B. puerum nutum<sup>85</sup> (sic) et paraliticum, sanctissimo sepulcro praesentatum illico loquentem et stantem cognovit. T. vero, ecclesie sacerdos, homo certe | 87v | religiosus, cursorem, dum huic provincie præses constitutus essem, templo munera offerentem adivit, qui affirmabat, cum urbi obsessæ litteras deferet,<sup>86</sup> captum se fuisse et militari sanctione damnatum, ut machina in ipsam urbem truderetur, sed manus crudelissimorum hominum effugisse, quod deprecatus fuerat gloriosissimum martirum<sup>87</sup> (sic) Victorem, dum carnifex extrueret iaculum, quo illum in urbem compelleret. Nulla fuit pro damnato apud ducem belli cuiusquam mortalis intercessio, nullæ præces. Iudicabat enim exercitus universus hunc iusta militari lege damnatum, sed gloriosus martir Victor pia oratione commotus imperatoris cæterorumque animos a sæveritate ad summam pietatem convertit. Parcitur homini | 88r | et pristinæ libertati condonatur, qui illico ad hæc limina, ut deo et martiri Victori gratias diceret, se convertit. K. autem mulier V. mecum vero cenans interrogata, quonam pacto hæc longiora et aspera itinera tanta senectute susciperet, respondit: „Dignum est me voluntarios labores pro illius honore appetere, qui, ut laborare possim, ellargitus est. Cum enim Roma domum redirem, per abrupta Alpium iuga delapsa sum, corpus meum plurimis cum lapidibus tum arboribus semicessis confossum est vulneribus. Iussi me ad*

---

*sunt nec ab re, nam dum semel avus meus paternus Reduxius de Reduxiis de Quero veniret de partibus superioribus Querum per canale illud sancti Victoris, ter vocem audivit dicentem „Reduxi, revertere nec hodie vadas Querum.“ Ipse autem retro respiciens neminem vidit, nisi ecclesiam sancti Victoris ex qua sumsit auspicium, quod vox sancti fuisset Victoris et reversus est Feltrum. Nec multo post sicarius quidam moriens confessus est, duobus additis sibi illamet die in canali prædicti eum Reduxium de Quero observasse, ut illum interficerent ac spoliarent, quia dives erat et denarios persæpe dorso ferebat mercandi causa.*

<sup>84</sup> Enrico Scarampo (1355–1440), ab 1406 Bf. von Belluno und Feltre.

<sup>85</sup> Vermutlich zu emendieren in *nutum*.

<sup>86</sup> Bezieht sich womöglich auf die Belagerung Veronas 1438 durch die Truppen der Visconti und Gonzaga.

<sup>87</sup> Zu emendieren in *martirem*.

*hos medicos defferri. Dum vesperas audio, mirificus quidam sopor oculos invasit et corpus liberavit, cuius rei gratia donec hac fruar, vita ab huiusmodi itinere non defficiam.*“ | 88v |

*Coluit prior etas summa veneratione Esculapium, qui herbarum vires noverat et nos Victorem, qui somno vulnera morti proxima sanat, paucis collimus? Non possum itaque, viri Feltrenses, pro summa mea in vos fide et benivolentia (sic)<sup>88</sup> ammonere, ut pura mente, integro corde horum gloriosissimorum martirum patrocinia se ultro offerentia suscipiatis. Esculapius cura Romanorum sacerdotum, ut finem pestifere vexationi imponeret, usque ex Epidauro accersitus est. Ibi aedem Romani struxere<sup>89</sup> et vos Victorem et Coronam, qui non vocati, non accersiti, sua sponte venere, ita collitis, ut iam externos potius quam vos velle iuvare credamus. Rescipiscite ergo et, quae naravi, mente revolvite vobisque persuadeatis | 89r | nullam rem magis deo gratam atque acceptam quam hominis fidem ac devotionem! Adiuvantur enim nostra tum publica, tum privata studia sanctorum continua intercessione et eorum maxime, quos magis colimus, quos magis veremur.*

*Quid enim dicam? Quod G. T. vir nobilissimus<sup>90</sup> navi Marsiliam petens summa maris tempestate fracto mallo, ammissis velis, deperditis gubernaculis, voto ad hos martires edito in portum dellatus est. Natum etiam unicum optime indolis ab omni medicorum collegio sine spe derelictum gloriosissimorum martirum meritis liberatum vidit. F. P. per medias hostium copias, onusto plaustro nedum depopulatus, sed ne iniuriosus appellatus<sup>91</sup> Miesne montem peciit. Ibi accepti muneris | 89v | gratis vehiculi et animalium preçium sacerdotibus muneravit. Hec<sup>92</sup> ego ab eo, qui persolvit, et ab exactore accepi. L. F.,<sup>93</sup> cum montem descendisset, ludo aes, quod habebat, deperdidit et, ut moris est, ira concitus sacratissima martirum numina devovit ac protestatus se ipsis invitis numquam eorum liminis<sup>94</sup> (sic) visurum, nisi ligatus pedes et manus duceretur. Cum ad proximum pontem accessisset, pedibus et manibus attractis, summis doloribus ætera clamoribus implebat et, quod dixerat, ita ductus est Victoris et Coronę pietate. Ibi comotus homo scelere suo oravit attentius. Liberatusque est I. B. eodem ferme momento sagita transfixus, precibus vulneribus sanatus est, in cuius fidem atque testimonium statuam ceream eadem sagita per utrumque latus emissa alteri<sup>95</sup> (sic) obtulit. Omitto clau- | 90r | dos, pretereo cecos, taceo feбри*

88 Fehlt vermutlich *non*.

89 *Coluit ... struxere* Val. Max. 1, 8, 2.

90 Es könnte sich um einen venezianischen Senator handeln.

91 Vermutlich zu emendieren in *neve depopulatus neve iniuriosus appellatus*.

92 Graphisch ist auch *Nec* möglich, das allerdings weniger Sinn ergibt.

93 Es ist unklar, ob sich Foscarini damit selbst meint.

94 Vermutlich zu emendieren in *limina*.

95 Zu emendieren in *altari*.

*pesteque percussos, non enumero paraliticos, quorum omnium innumerus statuarum cumulus fidere*<sup>96</sup> (sic), *liberationes praestat. Nam nulla dies, nulla aetas mihi ad hec complectenda sufficere satis posset. Adhibendus est enim mihi modus, non ut ea dicam, quae merito cumulari possent et deberent, sed quae audientes aut legentes non deffatigent.*

*Sed quid plura? Ornarem forte etiam nimis longius evagando. Nam si scriptis meis omnia voluero iam diu notissima illustrare, illis similis ero, qui cupiunt solem mortali lumine informare.*<sup>97</sup> *Sufficiat ergo, ut aiunt, digitum ad fontem intendisse,*<sup>98</sup> *etsi longe plura sanctorum martirum pulcre gesta, quam pertacta*<sup>99</sup> (sic) *sint, scribenda supersint, quae impresentiarum omitto. Hec sunt apud naturales | 90v | miracula appellata, quod, qua oratione aut causa facta sint, dignosci non potest, quae apud sacros canones, si memoria recte tenemus, religiosissime comprobantur: Quatuor enim ad perficienda miracula necessaria esse, prisci pontifices voluere:*<sup>100</sup> *primum, ne arte fiat; proximum, ne casu, sed sed (sic) precibus impetretur; tertium, quod non vi verborum, sed sanctorum meritis tribuatur; alterum, quod servandae aut agendae religionis causa appareat. Hęc autem nemo narratis inesse, si compos sit rationis, dubitabit. Quas ob res exurgite christicolae! Nequissimas mentis tenebras fugate! Hanc nostram fidem, quae vix fides (certa etenim est) appellari potest, omnibus viribus complectimini, legite gentiles, audite Iudeos,*<sup>101</sup> *cognosite Saracenos, erubescite et confun-* | 91r | *damini sanctissimam Cristi fidem ceteris omnibus vanis supersticionibus negligentius observari! Mirum enim studium cuique servan-*

96 Zu emendieren in *fidem*.

97 *Illis ... informare* Quint., *inst.* 5, 12, 8.

98 *Digitum ... intendisse* Cic., *de orat.* 1, 203.

99 Zu emendieren in *peracta* oder *pretacta*.

100 Die Definition von Wundern war nicht Gegenstand eigentlicher Rechtssetzungen, sondern kanonischer Kommentare, von denen einige vor und nach 1439/40 von Personen aus dem Paduaner Umfeld Foscarinis verfasst wurden (etwa von Francesco Zabarella bzw. von Foscarinis Promotoren Prodocimo de' Conti und Angelo da Castro) oder von solchen Kanonisten, die Foscarini allgemein intensiver studiert zu haben scheint (Domenico da San Gimignano, zu ihm: Kap. V.1.c und Nr. 283 an Juan Carvajal). Vgl. WETZSTEIN, *Heilige*, S. 266–268 und Anm. 184, 271–272. Zum päpstlichen Kanonisationsvorrecht: X. 3.45.1. Zur Zeugenbefragung: X. 2.20.52 (KATAJALA-PELTO-MAA/KRÖTZL, *Miracles*, S. 17–25).

101 Um 1439 dürfte ein Kreditvergabeprivileg (*condotta*) der venezianischen Regierung für einen mehrfach belegten Magister Salomon und dessen Sozii, darunter einen ebenfalls vielfach dokumentierten Joseph aus Augsburg, in Feltre ausgelaufen sein. In den Senatsakten sind *Iudei de Feltro* eine feste Größe, die jedoch mit geschätzt ca. zehn erwachsenen männlichen Mitgliedern eine der kleinsten Gemeinschaften im Veneto gebildet haben dürften. 1439 hatte die Gemeinde Probleme, eine Kontribution von 200 Dukaten aufzubringen. In diesem Zusammenhang wird erwähnt, dass Joseph seit 1439 keinen *banco* mehr in Feltre betreiben konnte. Ab 1447 sind überhaupt keine Juden direkt in Feltre für etwa 20 Jahre nachweisbar (MELCHIORRE, *Ebrei*, S. 88–90, 93 und Anm. 49).

*dę et amplificandę suę supersticionis est, in Christi vero fide nutritus destruende ac delende penitus.*

*Metelus pontifex Postumium consulem ad gerendum bellum, parato exercitu, Africam petentem, multa indicta tenuit. Cum gravi etiam rey p. Ro. detrimento sumum imperium religioni cessit.<sup>102</sup> Nostri vero milites celestem curiam fedissimis verbis exacrantur; pontifices ceterosque clericos ludibrio habent, facultatibus et vita summo cum dedecore spoliant, templa incedunt, deo sacratas vestes, argentea vasa gloriosissiorum (sic) corpora et reliquias circundantia depopulantur existimantes minime | 91v | militia dignos eos, qui modestię partibus aliqua ratione uti didicerent. Decem principum filii percipiendę disciplinae gratia singulis Etrurię populis traditi sunt.<sup>103</sup> Nostri autem principes, quos habent domi, in foro, in oculis viros religiosissimos, legis divine instructores atque magistros quasi confabulatores penitus effugiunt. Sacerdotem a Veleia Romani peciere, ne deę perita deesset antistes.<sup>104</sup> Hos, qui eos<sup>105</sup> (sic) liberius de fide locuntur; errores nostros accusant, magestatis reos agimus, exules facimus. Omnia solemnia apud illos summa cum ceremonia servabantur. Nil scelere polutum impunitum<sup>106</sup> relinquebatur. Exta victimę immolatę parum curiose admota (sic).<sup>107</sup> P. C. M. cor (sic) apes inter sacrificandum prolapsus suplicio occintus (sic) soricis auditis (sic) Fab. Max., Ga. Fla. dignitates | 92r | arripere.<sup>108</sup> Apud nostros simonia, adulteria, fornicationes, stupra, sacrilegia, sanctissimum Christi corpus negligentissime custodiendum templa ruinae ommissa, flagiciis poluta, dedecore maculata, sceleribus repleta pontificatus atque magistratus prebent. Virgines vestales ignis parum diligentes custodes comburebantur.<sup>109</sup> Nostrę suę pudicię negligentes, aliarum expugnatrices abbatia<sup>110</sup> (sic) damnantur parum. Marcelus quintum consulatum gerens a pontificibus duo templa honori s.<sup>111</sup> et virtuti edificare coactus est postposita et viri auctoritate et magno sumptu, quia noverat.<sup>112</sup> Nostri sacerdotes vota solemnia accepta pecunia solvunt, impediunt et in nihilum mutant. Quintus*

<sup>102</sup> *Metelus ... cessit* Liv., *per.* 19; wahrscheinlicher: Val. Max. 1, 1, 1.

<sup>103</sup> *Decem ... antistes* Val. Max. 1, 1, 1.

<sup>104</sup> *Quia ... antistes* Val. Max. 1, 1, 1.

<sup>105</sup> Womöglich zu emendieren in *eo* oder *eis*.

<sup>106</sup> Emendiert aus *impunitum polutum*.

<sup>107</sup> Es scheint ein Satzteil zu fehlen: *exta ... admota* Val. Max. 1, 1, 4: *Consimili ratione P. Cloelius Siculus, M. Cornelius Cethegus, C. Claudius propter exta parum curiose admota [deorum immortalium aris variis temporibus bellis que diversis] Flaminio abire iussi sunt coactique etiam.*

<sup>108</sup> *P. C. M. ... arripere* Val. Max. 1, 1, 5: *At Q. Sulpicio inter sacrificandum e capite apex prolapsus idem sacerdotium abstulit occentusque soricis auditus Fabio Maximo dictaturam, C. Flaminio magisterium equitum deponendi causam praebuit.*

<sup>109</sup> *Virgines ... comburebantur* Val. Max. 1, 1, 6.

<sup>110</sup> Zu emendieren in *abbetiarum*.

<sup>111</sup> Für *scilicet*.

<sup>112</sup> *Marcelus ... noverat* Val. Max. 1, 1, 8.

*Pestilius (sic) praetor urbanus auctoritate senatus consulti | 92v | septem libros de disciplina sapientie summo studio perquisitos cremari iussit universo astante populo, quia ad solvendam suam supersticionem aliqua ex parte pertinere videbantur.<sup>113</sup> Has magicas artes toto terarum (sic) orbe perquirimus. Marcus Atilius Regulus, ne fidem ac iusiurandum violaret, ad sibi merito intestinos hostes, hoc est ad crudelissimam mortem et durissima supplicia, sciens prudensque reversus est.<sup>114</sup> Nostrorum vero religio et fides est nulla ex parte servare fidem. Hec cum ita sint, semper nitamur in deterius. Quis summum omnium rerum opificem ac factorem deum humanum genus pati arbitretur ita sua clementia abuti? Cogitanti itaque mihi saepenumero huius rey causam nullam invenio, quæ cre- | 93r | atoris in tot delicta nostra iustissimam saeveritatem comprimat retardetque quod<sup>115</sup> (sic) sacratissime virginis intercessionem et sanctorum praeces.*

*Quas ob res, viri Feltrenses, colite, honorate, magnifacite gloriosissimorum martirum corpora, quæ tociens urbes, viros etiam non invocati a sumis periculis liberavere. Nam quemadmodum civitas sine legibus, suis partibus corpus sine nervis sanguine uti non potest,<sup>116</sup> naute sine gubernatore, milites sine imperatore parum proficiunt, sic urbes sine patrono aliquo singulari diutius unquam feliciter manere nec legimus nec audivimus. Hi sunt, qui urbem pietate tuentur, precibus deffendunt. Si ergo Victorem et Coronam, qui se sua sponte obtulerunt, summa veneratione non colitis, quid illis tribuetis, qui persepe, immo saepissime rogati non audiunt? | 93v | Nolo tamen nostros hos homines ita ab omni religione alienos fateri, ut barbari atque agrestes habeantur. Sunt enim huius cristiane institutionis atque sanctimonie observantissimi nec minus religionis cultores, ut omnem illorum devotionem expleant atentius. Etiam maxima cum pietate ad sanctorum martirum limina concurrunt, quos magis ad devotionem hortatus sum, quod optime illis esse cupiebam et horum martirum memoriam cum summo splendore ac dignitate fines*

---

**113** Quintus ... videbantur Lact., inst. 1, 22, 5–6: *Nam post annos plurimos Cornelio et Baebio consulibus in agro scribae Petili sub Ianiculo arcae duae lapideae sunt repertae a fossoribus, quarum in altera corpus Numae fuit, in altera septem Latini libri de iure pontificio, item Graeci totidem de disciplina sapientiae scripti, quibus religiones non eas modo quas ipse instituerat, sed omnes praeterea dissolvit. Qua re ad senatum delata decretum est, ut hi libri abolerentur. Ita eos Quintus Petilius praetor urbanus in contione populi concremavit.*

**114** Marcus ... reversus est. Liv., per. 18, 22; auch Hor., *carm.* 3, 5; Nr. 191 an Antonio de Zucco de Cucagna: *Marcus Aetillius Regulus gentilis ad supplicia, ad mortem non ignarus ad quam crudelles meritoque sibi infestos hostes reverteretur, servande superstitionis causa rediit.*

**115** Zu emendieren in *quam*.

**116** *Nam ... non potest* Liv. 26, 16, 9; Iust., *Epitoma historiarum Philippicarum* 5, 10, 10–11. Auch ein geläufiges Bild in Arengen zu Statutenreformen im Veneto, etwa im Proömium des Silvestro Lando zu den reformierten Statuten Veronas vom 14. Aug. 1450, in: BCVR, ms. 2009, fol. 7r: *Quemadmodum nonnulli sapientes et in primo Plato civitatem humano corpori simillimum esse dixerunt, ita etiam leges in ea vitalem quasi sanguinem vel validissimos nervos esse consuerunt.*

*hos ecedere flagito, quorum patrocínio sæpe servatus effugi multa, quae videbantur et meę et meorum saluti ruinam minari. Hac etiam oratione nonnumquam compulsus nedum scribens, sed etiam publice monens nobillium huius regionis negligentiam accusavi, qui patrono- | 94r | num suorum corpora urbis protectorum humi iacere (licet tamen satis dicent) paterentur; ut eorum sanctissimis corporibus sepulcrum statuerent maiori veneratione dignum. Audierunt me illari fronte et in hanc sententiam animis opibusque parati convenere. Locatum est opus Georgio lapicide, re perfecta Henricus Scaranpus clarissimus antistes, devotissimus populus et ego ad templum accedimus, dignissima corpora humi iacentia duplici marmore et plumbo circumdata, ut facile discerni potest, erreximus, quo gratissimę mentis significationes aliqua ex parte beatissimis martiribus, qui tociens de nobis optime meriti sunt, declararemus. Vos itaque sanctissimi martires adsistite huic urbi ceterisque, qui pi- | 94v | etatem vestram devotissime collunt, ut nostra hac vita mortali peracta vestris meritis et intercessione gaudia iocundissime aeterna consequamur!*

*Haec sunt, quę de sacratissimis martiribus brevi perstringenda iudicavi. Tu tunc, piissime Iesu, qui Victorem et Coronam tue passionis memoriam suo sanguine comprobantes ab innumerabilibus (sic) Sebastiani nequissimi cruciatibus liberastis non nostris, sed tuorum martirum meritis suplicantium (sic) præces atque devotionem audire necnon exaudire digneris, ut tandem mentes nostras victi tua pietate ad celestia desideria erigamus et te solum deum omni corde, omni animo, tocius viribus adoremus nec unquam aliquid præter ea, quę tibi grata sunt, aut cupiamus aut perficiamus. Laus deo.*

## VII.3 Briefe des Ludovico Foscarini außerhalb von ÖNB, cod. 441 (Extravagantes)

### VII.3.a Ludovico Foscarini an Antonio Baratella

Überlieferung: BNM, lat. XII, 149 (3983), fol. 46r–v; BLO, ms. Sparrow 1, S. 5–7;<sup>117</sup> BNE, lat. 10326.

Druck: SEGARIZZI, Antonio Baratella, Nr. 19, S. 162–164.

*Foscarenus apex iuris Ludovicus in omni*

*Pallade maturus laurea plectra canit.*

*Obstupet extollens mira virtute poetam*

*Laurea, quem genuit stirps Baratella, senem. (Antonio Baratella)*

<sup>117</sup> Vermutlich: KRISTELLER, *Iter Italicum V*, S. 360: New York, Mr. William H. Schab, s.n. cart. XV. 126 pp., S. 5–7.

*Ludovicus Foscarenus Anthonio Baratelle Laureo Patavo salutem dicit.*

*Vidi, clarissime poeta, carmina, quae prius laude, ut scribis, impraesentiarum vero admiratione dignissima iudicavi. Legi Polidoreidem et Asellam | 6 Oxford | Camelam uno, ut aiunt, spiritu. Ita me tua dignitas et ipsius rei maiestas commotum fecit.*

*Agnovi quidem libellos gravioribus sententiis, limatissimo verborum ornatu, vehementia orationum, facetis interlocutionibus, dignissimis etiam comparationibus undique redundantes, quibus ita delectatus sum, ut philosophie iuriumque meorum oblitus ipsa voluptatis et virtutum studia longo tam omissa intervallo revocaverim, me persaepe colligo, tibi, quem unice diligo, congratulor atque nature maximas gratias habeo, quae talem virum hac nostra etate edidit, quo solo possemus cum omni antiquitate certare vellemque, ea in me auctoritas vel dicendi facultas esset, quibus tua haec scripta digne illustrarentur; sed neque Maro, cui suavitate, nec Naso, cui numero, nec Cordubensis,<sup>118</sup> cui gravitate aliqua ex parte non cedis, digna tuorum carminum preconia nedum magnificare, sed enumerare vix possit.*

*Quas ob res perge, ut cepisti, Mecenate, Pollione ac Cesare<sup>119</sup> defunctis tibi et musis canere et id quidem alacriori mente, quam si suis temporibus agendum fuisset, quoniam, si te tempora<sup>120</sup> (sic) tullissent secula, dignius et illustris aliquo fortasse numero fuisses! Hodie vero (pace aliorum dixerim) solus sapere videris. Nec surdas, Anthoni, procerum aures quaeraris, qui te solo ere ditiores efficere valent, qua re apud peritos nil vilius dici aut excogitari potest, nam divitiae vi, fraudibus, rapinis aquiri consueverunt, interdum a proavis nulla succedentis<sup>121</sup> (sic) laude, nulla industria posteris adveniunt. Adde etiam, quod eas latrones, feneratores, tyranni et | 46v Venedig | nequissimum quoddam genus hominum potissime possidet. Legito, mi Baratella, veterum annales et quante fuerint copiae in omni scelerum genere, cognosces. Audisti Sicheum clam a Pigmaliione, uxoris fratre ante aras necatum.<sup>122</sup> Intellexisti Crassum vero auro aut vero veneno usque ad necem potatum.<sup>123</sup> Multaque tandem et incredibilia auri sacra fames mortalia pectora turpiter agere et effeminate pati coegit.<sup>124</sup>*

118 Gemeint sind Vergil, Ovid und Seneca d. J.

119 Maecenas, Asinius Pollio und Caesar: Gönner von Dichtern in der römischen Antike. Die ersteren beiden hatte Baratella in einem Epigramm auf Foscarini angeführt (BCapVr, ms. CCCXVI, fol. 22r: *Ad L. Fuscarenum: Tempore si optatum possim sperare favorem | Pacificum cupidam spem modo tempus alit, | Cum tibi sim carus, cum te mea tedia pungant, | Sollicitus Siegum per mea vota patrem, | Sforcia cum princeps Veneta nunc plaudat in urbe. | Pollio, Mecenas sitis uterque mihi, | Si verba ad miseros prosint plerumque potentum | Spes est, ut summa commoda grata miser.*)

120 Vermutlich zu emendieren in *priora*, Vorschlag Segarizzi.

121 Zu emendieren in *succedentibus*.

122 *Audisti ... necatum* Verg., *Aen.* 1, 346–352.

123 *Intellexisti ... potatum* sprichwörtlich, etwa Decr. Grat. 2.1.1.97: *Crassus aurum sitivit, aurum bibit; eque peritit vero auro, sicut vero veneno.*

124 *Multaque ... coegit* Verg., *Aen.* 3, 56–57.

*Quas ob res ad | 7 Oxford | alia quam Mec., Pol. et Ces. munera generosam mentem tuam dirigas, que sunt vera rerum bene gestarum praemia, dignissima anteacte vite merita, summa virtutis oblectamenta et velut caduca et fragilia alterius nutu aut voluntate mutari non possunt. Hec nunquam desunt viris clarissimis tuique similibus, qui virtute aluntur, invitibus etiam principibus, regibus ac nostra ista omni mundi machina, scilicet ut primum, quoad inter nos eris, postea quam plurimum sapis, sapientie fructibus delecteris et te cum paucis sapere intelligas sicque et cogitatio ipsa et mens conscia recti praemia digna ferent.<sup>125</sup> Huiusce solo sapientie ardore Democritus amplissimum patrimonium, quo Xersis exercitui epulum dedisset, patrie donavit, ut liberiori animo litterarum studiis maxima cum iocunditate vacaret.<sup>126</sup> Archimedes vita sibi a Marcello captis Siracensis veri conosciendi suavitate atque cupiditate detentus, militi strictum gladium super eius caput tenenti dum nomen indicare negligit, privatus est.<sup>127</sup> Postea vero quam ad superos ex custodia et vinculis corporis evolaveris, quantam et quam veram gloriam posteris tuis reliquiturus sis, mente volvas. Qua nulla dignior, nulla praeclarior, nulla magnificentior hereditas, Cicerone tuo in libris officiorum teste,<sup>128</sup> excogitari potest hocque pacto et doctissimorum hominum exemplo et opinione tua hec studia non vana, ut scribis, sed tibi voluptati, posteris utilitati et huic nostre etati maximo emolumento et glorie erunt. Quoniam si quid est in me ingenii, si quid doctrine, si quid ... – sed taceo, ne arrogare<sup>129</sup> (sic) mihi imputes, hoc tibi suadeas, immo certe scias, velim nulla posteritas tui immemor erit, nulla nisi ingrata etas tuis de laudibus conticeret, nulla dies unquam memori tete eximet evo. Vale.*

*Feltri pridie nonas Novembris 1439.<sup>130</sup>*

### VII.3.b Ludovico Foscarini an Antonio Baratella

Überlieferung: BNM, lat. XII, 149 (3983), fol. 48r–v; BLO, ms. Sparrow 1, S. 5;<sup>131</sup> BAV, Barb. lat. 1809, S. 650; BNF, lat. 10326.

Druck: SEGARIZZI, Antonio Baratella, Nr. 20, S. 164; VALLARESSO, Epistolario, S. 704–705.

<sup>125</sup> *cogitatio ... ferent* Verg., *Aen.* 1, 604–605.

<sup>126</sup> *Huiusce ... vacaret* Diog. Laert. 9, 5, 34 und Cic., *de fin.* 5, 29, 87.

<sup>127</sup> *Archimedes ... privatus est* Liv. 25, 31, 9–10.

<sup>128</sup> *Qua nulla ... teste* womögl. Cic., *de off.* 1, 20, 68.

<sup>129</sup> Zu emendieren in *arrogantiam*.

<sup>130</sup> 4. Nov. 1439.

<sup>131</sup> Vermutlich: KRISTELLER, *Iter Italicum* V, S. 360: New York, Mr. William H. Schab, s.n. cart. XV. 126 pp., S. 5.

*Dom. Ludovicus Fuscarenus Venetus patricius cunctis in sophiis vir mirandus oratorque integer Anthonii Baratelle Laurei libellos plene lectitasse, sic calamo tantum decus obstupenti protulit.*

*Ludovicus Foscarenus dignissimo poete Anthonio Baratelle Laureo Patavo salutem dicit.*

*Vidi, suavissime poeta, carmina, que, si abste data non essent, nostrorum temporum minime iudicarentur; quia veterum etiam scriptorum laudem, nec fallor; permaxime antecellunt. Itaque, mi clarissime Baratella, patria, tibi et tuis letare, quoniam nullis preceptis, nulla arte, nullo studio potuisses solus nostrorum hominum tantam | 48v Venedig | tamquam preclaram doctrinam consequi, nisi deus et natura celesti quodam munere te ad talia studia ornanda excelsum magnificum et integerrimum virum edidissent, ut sanctum poete nomen, quemadmodum Ennius appellabat,<sup>132</sup> quo longius aberat, eo in te dignius illustriusque repeteretur.*

*Nullas igitur adversas fortune partes extimescas, nam virtus ubique magnum est, sed memineris sepiusque mente repeteas et tibi dictum puta Virgilianum illud: „durate et vosmet rebus servate secundis“.<sup>133</sup> Vale.<sup>134</sup>*

*Feltri, pridie idus Decembres 1439.<sup>135</sup>*

### VII.3.c Ludovico Foscarini an Antonio Baratella

Überlieferung: BNM, lat. XII, 149 (3983), fol. 48v–49v; BLO, ms. Sparrow 1, S. 111–113,<sup>136</sup> BCP, BP 881, fol. IIIv–IVr; BNF, lat. 10326.

Druck: SEGARIZZI, Antonio Baratella, Nr. 21, S. 164–165; Teildruck: DEGLI AGOSTINI, Notizie, S. 102.

<sup>132</sup> *sanctum ... appellabat* Cic., Arch. 18–19.

<sup>133</sup> *durate ... secundis* Verg., Aen. 1, 207.

<sup>134</sup> Folgt aszephaler Brief (Postscriptum von Foscarini an Baratella über einen Rechtsstreit?) in BAV, Barb. lat. 1809, S. 650–651 (VALLARESSO, Epistolario, Nr. 17, S. 705): *Quanti apud me fuerunt comendationes tuę causę, cupiebam ex ipso fine potius quam litterarum crebritate cognosceres. Sperabam enim propediem peroratam causam tibi nunciare, sed cum | videam preter desiderium meum aliquandiu rem hanc defferendam, velim, scias, quid hactenus a me diligenter actum fuerit, ut intelligas, quanto studio rebus tuis consuluerim. Convictus fuerit a nobis adversarius tuus sententiis duabus interloquutoriis et ad expensarum refectionem condemnatus extitit. Nunc cause principali intendimus spe optima, finem, ut spero et opto, brevi accipies. Quo intellecto me magis ad agendum quam ad scribendum in rebus tuis promptum cognoscas et, quantum in me iuris habes, facile percipies. Vale.*

<sup>135</sup> 13. Dez. 1439.

<sup>136</sup> Vermutlich: KRISTELLER, Iter Italicum V, S. 360: New York, Mr. William H. Schab, s.n. cart. XV. 126 pp., S. 111–113.

*Sic Ludovice tuos mulcet Diasodia scensus,  
Vatis ut illustres nomina digna sui.* (Antonio Baratella)

*Ludovicus Foscarenus artium et iuris utriusque doctor Anthonio Baratelle Laureio Patavino salutem.*

*Si quid dignitatis aut glorie scriptis tuis mea oratione<sup>137</sup> tribui concedique possem, poeta dignissime, omnes etatis mee dies in tua laude consumendos arbitrarer; sed quoniam huiusmodi res multum auctoritatis et plurimum facultatis exposceret, quarum neutram in me esse sentio, hec munera illis relinquenda iudico, qui pari tuis meritis oratione te magnificare et possint et velint, quamquam perpauci sint semperque fuerint, qui tanto oneri non cederent.*

*Quis enim sane mentis, vite, consuetudinis, nature ingenii tui vim ac dignitatem nedum ornando, sed enumerando complecti<sup>138</sup> auderet? Ita profecto a teneris, ut aiunt, unguiculis<sup>139</sup> usque ad hanc grandiozem etatem vixisti, ut nil nisi summa virtute et gloria ornatum te dignum iudicaveris aut egeris. Anthonium equidem Baratellam Lau. poetam virum integerrimum veluti humanitatis, modestie, prudentie reliquarumque virtutum omnium exemplum habitaculum ac templum intueor, colo et veneror. Nihil enim abste nedum | 49r Venedig | flagiciose gestum, sed neque levius dictum aut intemperantius cogitatum mortalium quisque advertit. Notavi plerumque, cum liberius ioci gratia inter se loquuntur Feltrenses viros, tuo adventu obmutescere, veluti quondam scenarum mimi non audebant presente Catone ludos exercere. Plurimum etiam venerationis addit gravis illa tua maiestas summo poeta dignissima. Verum, cum maxima virtutis laus ab ingenii viribus profiscatur; reliqua ommittamus. Pro me loquantur | 112 Oxford | tua scripta volumina plus quam viginti numero, quibus universa Italia redundat, nostra etas gloriatur. Singuli poete singulo dicendi genere delectati alia contempserunt. Tu omnia divinissime complexus es et non contentus maiorum doctrina plura dicendi genera per te ipse invenisti, quod etiam in hac poesi admirabilius est quam in ceteris artibus, tum quia illarum studia magis abdita ac recondita sunt, tum quia huic plures inserviverunt maiori delectatione, uberiori spe, amplioribus premiis. Nulla equidem unquam magis quam poetarum studia viguerunt. Fuerunt | IVr Padua | enim semper longe maiora quam in presentiarum vel ad gratiam vel ad dignitatem vel ad opes premia exposita, ingenia vero, ut ex ipsa vetustate intueri possumus, superiorum nostrorum acutissima. Quapropter quis non iure miretur te virum erudiendis adoloscensibus deditum, nulla nisi sciendi cupiditate ductum, antiquiores omnes nedum equasse, sed longe superasse et per te plurima suis temporibus non cogitata*

<sup>137</sup> Korr. aus ratione Padua.

<sup>138</sup> Korr. aus completi Padua.

<sup>139</sup> a teneris ... unguiculis Cic., fam. 1, 6, 2.

*adinvenisse, ab illis inventa sapientissime illustrasse? Hec te magnificiunt. Hec te ad sidera extollunt. Hec te laurea poetarum corona dignissimum efficiunt. Hec illos felicissimos reddunt, qui te suarum laudum preconem habere meruerunt. Inter quos cum me numeraveris, ad referendas gratias me satis esse non confido, in habendo vero et predicando nunquam defuturum certo scias.*

*Celebrasti, Baratella pater, tuis scriptis et familie Foscarene decus et Ludovici tui nomen ita, quod vivus tanto testimonio per- | 49r Venedig | maxima suavitate fruar et immortalitatis spe gloriari potero. Nam, qui carminibus tuis tempora ponenda iudicaverit, aut rerum ignarus diffidentissimusque aut tui invidus profecto censendus est. Eorum igitur suavitate et gratia non meis meritis apud posteros ero. Cui glorie que munera, qui honores | 113 Oxford | comparari possunt? Optant imperatores, cupiunt reges et plerumque frustra, quod mihi tua humanitate vel benivolentie iudicio tributum est.*

*Quas ob res tantum tanquam immortale beneficium sempiterna memoria prosequar. Familiam Foscarenam meque tibi divicisti, quibus utere, ut lubet! Nam „ante leves vetito pascentur in ethere cervi aut freta destituent nudos in littore pisces, quam tuus e numero labatur pectore vultus.“<sup>140</sup> Vale.*

*Feltri octavo kalendas Augustas 1440.<sup>141</sup>*

### VII.3.d Ludovico Foscarini an Francesco Barbaro

Überlieferung: BGSD, Guarner. 28, fol. 147r–148r; BAV, Vat. lat. 5220, fol. 41v–42r.

Druck: BARBARO, *Epistulae* (Querini), S. 247–248; demnächst: BARBARO, *Epistolario III*, Nr. 454.<sup>142</sup>

*Ludovicus Fuscarenus c. et prestantis. militi Sancti Marci procuratori domino Fran. Bar. s. p. d.*

*Glorie et felicitati mee plurimum accedit, pater optime, quod omnes intelligant te talem ac tantum virum, in quo summa sunt omnia, me et diligere et amare.*

*Quapropter commendatorias tuas literas apud me senatus consulti vim semper habere statui, quod proximis his diebus Thomas Moscardus<sup>143</sup> hospes et familiaris*

<sup>140</sup> *ante ... vultus* Verg., *ecl.* 1, 59–63.

<sup>141</sup> 25. Juli 1440.

<sup>142</sup> BARBARO, *Epistolario I*, S. 169, 270.

<sup>143</sup> Der Veroneser Familie Moscardo entstammend, was zur erwähnten Vergabe des Vikariats von Legnago passt, einem der bestdotierten Vikariate im Veroneser Contado (zu Legnago: Nr. 118 an Barbono Morosini). Während Foscarinis Zeit als Podestà von Verona 1450/51 – dem Datierungszeitraum des vorliegenden Briefes – kamen allerdings sowohl bei der Vergabe von Legnago 1450 als auch bei jener von 1451 andere Kandidaten als Moscardo zum Zug. Vgl. die Wahlen in: ASV;

*tuus intellexit, qui inter sex Leniaci pretores suffragiorum numero quartus. Presedebant doctores et milites, sed horum comitiorum pace malui |147v San Daniele| tecum errare, quam cum iis bene sentire.<sup>144</sup> Potestate mea vel verius tua sententia Thomas dictus est, ut illius loci honore gaudeat, cuius occasione tibi amicus esse meritus est. Non erant apud me Thoe<sup>145</sup> merita, sed tanti auctoritatem tuam facio, quod tunc probatissimus mihi videor, cum tue sententiae proximus sum. De his satis.*

*Casum gravissimi senatoris Hermolai Donati<sup>146</sup> molestissime tuli et ita molestissime, ut (imbecillitatem meam fateri non erubesco) et publice et private lacrimas continere non potuerim. Nec ausus sum aliquid ad te scribere, quoniam a summi luctus acerbitate parum distans non intelligebam, quibus verbis merori tuo modus imponendus esset, qui tali comite studiorum, laborum publicorum et privatorum particeps et socio privatus es, ex cuius morte maximus ad omnes, apud quos ipsius fama celebratur, merito ac optimo iure dolor pervenit. Quod gravius fero, quoniam non expectabam integerrime vite et rerum piissime gestarum crudelissimum et amarissimum exitum, |42r Vatikan| sed ut semina ocii, tranquillitatis, que in nostra re pu. sapientissime cogitaveratis, prudentissime ieceratis et me presente sepiissime contulistis, pacis amenissimos fructus ederent et ipsa<sup>147</sup> (sic) longissima etate confectus florentissima patria bellorum procellis liberata ad salutis portum pervenisset. Superis aliter visum est. Taceo igitur de iustissimo Hermolao martire, quem verba mea nec nobis restituere nec mortuum clariorem efficere possunt, cuius vita omnem ingenii mei aciem superavit, cuius animus, si quid vere de futuro seculo iudicare possumus, illa celesti gloria fruitur, cuius sola expectatione boni feliciter et iucundissime vivunt.*

*Tu vero, pater optime, diligentius incumbere, ut aliquando dolore levatus, licet semper in dubiis nostre rei pu. certaminibus tue sapientie lumen prebueris, quid expediret, quid deceret, quid liceret, prudentissime demonstrare omni studio curaveris, dignissimi Hermolai mortem maximum laboribus<sup>148</sup> tuis cumulum accessisse tibi suadeas et |148r San Daniele| deus optimus, si qua nostre civitatis apud ipsum*

---

AAC, Atti del consiglio, reg. 60, fol. 29v (16. Nov. 1450, Sieger: Tomeus de Bonuciis) und fol. 72v (30. Nov. 1451, Sieger: Andrea de Fermaneriis).

144 malui ... sentire Cic., *Tusc.* 1, 17, 39.

145 Für Thome.

146 Zu Ermolao Donato di Nicolò (gest. am 6. Nov. 1450), seiner Ermordung und den Folgen: Nr. 201 an Francesco da Treviso, Nr. 217 an Ermolao Donato. Es sei erwähnt, dass Donato über seine Gattin Marina Loredan di Pietro der Schwager von Francesco Barbaros Gattin Maria war (GULLINO, Loredan, Pietro).

147 Vielleicht zu emendieren in *ipse*.

148 Korr. aus *laboris* Guarnier. 28.

*pietas est, duplicato onere tibi et salutem et vitam duplicabit! Nosque omnes, qui rem pu. Venetam salvam esse cupimus, votis continue exposcemus. Vale.*

*Verone idibus Decembris 1451.*<sup>149</sup>

### VII.3.e Ludovico Foscarini an Francesco Barbaro

Überlieferung: BGSD, Guarner. 28, fol. 160v–161v; BAV, Vat. lat. 5220, fol. 54r–55r. Druck: BARBARO, *Epistulae* (Querini), S. 248–250; demnächst: BARBARO, *Epistolario III*, Nr. 474.<sup>150</sup>

*Ludovicus Fuscarenus illustri senatori d. Fran. Barb. salutem plurimam dicit. Gratissime mihi fuerunt litere tue, pater amantissime, tum quia abs te date, tum quia te optime valere intellexi, tum quia senatum de me bene sentire, pium debitumque rei publice meum officium laudasse cognovi. Fateor, maxime laboravi,<sup>151</sup> sed vereor, ne frustra contenderim et verba et studia vento dederim.*<sup>152</sup>

*Bartholomeus<sup>153</sup> magnopere suos perquiri, pecunias, arma, equos, augmenta pollicetur.<sup>154</sup> Vos cunctando negligitis, quod utinam superi bene vertant.<sup>155</sup> Nemo est, qui ignoret, qualis, cum ducem sequebantur, in milites istos fuerim. | 161r San Daniele | *Plurime et publice et private litere sententiam meam testantur, verum si inpresentiarum iudices equi esse volemus, quos in Tarvisinum agrum misi, retinebimus. Non dederunt se timore, sed usque ad noctem contententes prelium tenuere et in Leniaco<sup>156</sup> nostro se recepere, a comite Karlo<sup>157</sup> magnanime tutati sunt. Cum**

149 13. Dez. 1451. Ermolao Donato verstarb allerdings schon am 6. Nov. 1450 (Nr. 217 an Ermolao Donato, Nr. 201 an Francesco da Treviso).

150 BARBARO, *Epistolario I*, S. 170, 273.

151 *laborare* Vat. lat. 5220.

152 *verba ... dederim* in Anlehnung an Ov., *Ars* 1, 51.

153 Folgt *Colleonus* Vat. lat. 5220.

154 Dieser Satz dürfte sich auf Versuche beziehen, Bartolomeo Colleoni wieder in venezianische Dienste zu bringen, nachdem er 1451 zum Kriegsgegner Francesco Sforza übergelaufen war.

155 *avertant* Vat. lat. 5220.

156 Legnago, heute Provinz Verona. Es geht vermutlich um den Rückzug der venezianischen Truppen aus dem Mantovano gen Osten (Legnago) und Südosten (ins Trevigiano) nach der Niederlage von Villafranca am 14. Juni 1453 (Nr. 85, 110, 231 an Damiano dal Borgo, Nr. 65 an Francesco Castagnola).

157 Vermutlich ist der in venezianischen Diensten stehende Condottiere Carlo Gonzaga gemeint, der Bruder des mit Francesco Sforza verbündeten Markgrafen von Mantua (Nr. 86 an Damiano dal Borgo). In Senatsprotokollen wurde er als Experte für das Veronese genannt: *quia magnificus dominus Carolus melius intelligit conditiones locorum Veronensium et territorii Mantuani*. Vgl. ASVe, SS 19, fol. 195v (17. Mai 1453).

*apertissima fugiendi via esset, pacti sunt mechum sine pretio Tarvisium se conferre non vi, non armis, non metu coacti. Perquiretis plerumque universam Italiam et viros minus expertos incertioris animi maximis auri ponderibus vix reperietis. Multi ex Mantuano agro ad nos rediere armis, equis, animis opibusque parati gloriam suam et nomen Venetum ad celos efferre. Boni viri et fortes milites | 55r Vatikan | senatus decreta expectant, hos sparsos beneficio redimite et rebus vestris optime gerendis restituite. Quos si negligenter veteranos deseritis, tyrones maiori pretio emetis et ipsos, si cum istis conferitis, canibus catulos, matribus edos, magna parvis componetis, quo ipsorum detrimento duri esse debetis.*

*Nolo latius explicare, quid timeo, si hos dimiseritis. Videor enim animo videre ventura non minus quam ea, quæ oculis cernimus. Sed quia pro tua sapientia tibi notiora esse debent, ad te piissimum patrie parentem, Veronensium patronum, qui dignitatem tuam venerantur et colunt, exorandum me convertam, ut nos militibus, imo verius predonibus gravius non oneretis qui nostros hostium numero habent, quorum crudelitati et avarite nihil iam superest. Catene non deficiunt, paupertas, nuditas, squalor, deformitas, luctus, clamor ubique et plurima mortis imago, cuius agri mestissimam speciem, quam florentissimam sepissime summa cum iocunditate vidisti, si intuereris, magis profecto movereris, quam cum Brixie inimicas legiones tua virtute vicisti. Solitudines, lacrimæ, virginum pudor, cognatorum merores, cum expectant aliquando levari, novi in dies milites designantur. Bartolomeus Colionus, extreme avaritie princeps, Gentilis, cui temporis brevitatis seivendi desiderium prestitit,<sup>158</sup> Karolus comes, qui nedum indulget suis, | 161v San Daniele | sed ad opes et turpissimus questus ipsos impellit, Iohannes comes et, qui sub Ruberto militabant, postremo Iacobi Pecenini<sup>159</sup> pedites, qui licentia ceteris omnibus deteriores sunt, ex raptu crudelissime vivunt. Suspensi, solliciti in tanto discrimine, tam variis malorum gradibus coloni Veronenses, an vivi an liberi sunt, nesciunt vosque obtestantur et orant prudentissimi Tiberii exemplo, ut muscas has vel verius carabrones permittatis, quos repletos sperant levius remissiusque acturos quam famelicos designandos, qui ita vulnera invaderent, ut si perituri essent, fugari non valerent.<sup>160</sup> Mise-*

<sup>158</sup> Gemeint ist der Heldentod des venezianischen Oberfehlshabers Gentile da Leonessa am 1. April 1453 (Nr. 80 an Francesco Barbaro).

<sup>159</sup> Es geht offenkundig um die Verheerungen, die sowohl von gegnerischen Mailänder Truppen unter der Führung der Condottieri Bartolomeo Colleoni und Roberto d’Aragona Sanseverino als auch von den Truppen der venezianischen Condottieri Carlo Gonzaga, Giannantonio Gattamelata (oder Giovanni Conti di Roma) und Jacopo Piccinino im Bresciano verursacht wurden und im Sommer 1453 mehrfach in den Brescianer Ratsakten erwähnt werden, z. B. zeitnah am 10. Juli 1453 von Foscariini (ASBs, ASC, Provvisioni, reg. 496, fol. 150v; oben Kap. IV.2.a und V.5.b. sowie Nr. 74 an Jacopo Piccinino; PASERO, Dominio, S. 102–104; RUSSO, Sanseverino d’Aragona, Roberto).

<sup>160</sup> *Tiberio exemplo ... valerent Gesta Romanorum* 51.

*ret*<sup>161</sup> (sic) *nostrorum hostes, qui aliquando eorum felicitati invidabant. Magna apud exterarum nationes infamia flagrare incipimus.*

*Quas ob res revoca et tuam et proavorum nostrorum in eos, qui sunt nobis natura pares, fortuna inferiores, voluntate obsequentissimi, pietatem, ne pauperes superiorum nostrorum diligentia et cura servati, nostra etate se privatos, eiectos ac repulsos existiment et nostro erario nos parcere credant, quod minime facimus, ut suo sanguine milites alamus! Pro quibus nedum ego, qui a me nihil humanitatis, vulgari verbo utar; alienum sentio,<sup>162</sup> sed, si posset, terra ipsa plures lacrymarum quam aquarum fontes emitteret. Vos vero – tacere non possum –, ut horum patientie et iacture medicinam efferretis, novissime Patavinos cum summa potestate misistis, qui in Veronensium consilio eos interpelent, imperent, Aticis rupturam capiant et tandem cum pecunia et facultate a militibus nostris spoliati sunt et honore nulla ipsorum culpa priventur; quod patienter tollerare suorum animorum generositas non potest. Malent vitam pro laude pacisci, quam vicinis obtemperare. Tu igitur, qui summa potes et optima cupis, te ipsum collige et rebus succurrito fessis! Vale.*

*Verone kal. Iulii 1453.*<sup>163</sup>

### VII.3.f Ludovico Foscarini an Mauro Lapi

Überlieferung: SEC, SMM 1201, S. 345–349. Datiert am 28. Mai 1460.<sup>164</sup> Es liegt vermutlich ein Datierungsfehler vor und es ist der Antwortbrief Lapis vom 18. Mai 1462 auf Foscarinis Schreiben vom 13. Juni 1461 (Nr. 165 an Mauro Lapi) gemeint.

### VII.3.g Ludovico Foscarini an Maffeo Vallaresso

Überlieferung: BAV, Barb. lat. 1809, S. 595–596.

Druck: VALLARESSO, Epistolario, S. 665–666.

<sup>161</sup> Zu emendieren in *miserent*.

<sup>162</sup> *a me ... sentio* Ter., Heaut. 77.

<sup>163</sup> Foscarini könnte sich zu diesem Zeitpunkt (1. Juli 1453) in Verona aufgehalten haben, denn er ist in den Brescianer Ratsakten nur am 20. Juni und 10. Juli 1453 dokumentiert (ASBs, ASC, Provvisioni, reg. 496, fol. 149v, 150v). Er wurde allerdings mehrfach ins Hauptquartier nach Asola, d. h. Richtung Verona, abgeordnet. Isotta Nogarola (in Verona) scheint in solchen Abordnungen Gelegenheiten für Treffen gesehen zu haben (Nr. 107 und Nr. 109 an Giovanni Martinengo, Ambrogio Avogadro und Giacomo Terzi di Lana; Nr. 298–306 an Isotta Nogarola).

<sup>164</sup> MEROLLA, Biblioteca, S. 580.

*Responsive ad superiores.*<sup>165</sup>

*Auget cumulum plurimorum in me meritorum rev. d. t. tam leta diligens et gravissimis sententiis ornata congratulatio magistratus<sup>166</sup> mihi nuperime designati, pro qua clementię tuę immortales gratias habeo semperque me et, quidquid mihi accedit, commodis et honoribus reverendissime d. t. offero. Optimam equidem mentem piissime d. t. lubens agnosco et accipio ac deum immortalem obtestor et oro, | 596 | quod ipse, qui solus dignitatem contulit, piis tuis et aliorum sanctorum virorum precibus administrandi muneris virtutem concedat, ne tu, qui mihi plus tribuisti, quam in me esse sentiam, tua benivola spe potius quam vera decipiaris, cuius gratię me semper commendo. Valeat reverendissima d. t.*

*Venetiis kalendas Iunii MCCCCLXXI.*<sup>167</sup>

## VII.4 Rede des Benedetto Borsa auf Ludovico Foscari als Gouverneur von Modon

Überlieferung: BNM, lat. XI, 141 (3942), fol. 7r–11r (zu den Blättern verschobene Folierung des Gehefts, d. h. fol. 7v = 260r bis 11r = 263v).

*Ad clarissimum virum Lodovicum Foscarenum oratio Benedicti Burse, per quam excusatione utitur; quod, cum ipse Mothonum proxime venerit, nequeat per adversam validitudinem talem virum adire et presens facere salutandi officium suum.*<sup>168</sup>

*In hoc meo reditu Mothonum in patriam meam, amplissime vir; per egritudinem meam et per maximam molestiam animi non potui ad conspectum tuum venire proque dignitate tua et officio meo salutare et venerari te singularem virum modo in patria mea pretorio honore perfunctum. Quod, quamquam multo iustissima causa est pretermisum, tamen mihi molestissimum est, a navi simul atque in terram descenderim, non subito ad te venisse, non vidisse te, non apud te habuisse sermonem aliquem dignitate et laudibus tuis idoneum, principio enim, quod meum insigne officium erat veniendi ad prestantiam tuam, cum id non ipse fecerim, videtur aliquid desiderari posse a me et quasi neglectum requiri, deinde si te visere, si tecum loqui, si audire egregiam vocem tuam potuissem, ex sapienti et perhumano sermo-*

<sup>165</sup> Bezieht sich nicht auf: Vallaresso an Foscari, Zara, 27. Juli (1470 nach Matteo Melchiorre), Nr. 495, in: BAV, Barb. lat. 1809, S. 586 (VALLARESSO, Epistolario, S. 663–664), sondern zeitlich näher und wahrscheinlicher auf: Vallaresso an Foscari, Rom, 12. Mai 1471, Nr. 499, in: ebd., S. 593–595 (VALLARESSO, Epistolario, S. 664–665).

<sup>166</sup> Es geht um Foscari's Wahl zum Prokurator von San Marco am 5. Mai 1471 (oben Kap. I.5).

<sup>167</sup> Datiert am 1. Juni 1471.

<sup>168</sup> Zu Benedetto Borsa und den Umständen der vorliegenden Rede: oben Kap. I.2.b.

*ne tuo magna quadam letitia et voluptate essem affectus. Ut igitur resarcire ratione aliqua et emendare possim, si quod meum erga te videor officium preterisse, scripsi (ut in labore meo potui) et mansuetissimo animo et mente tibi deditissima hanc ad te oratiunculam misi. Eo autem libentius scripsi, quod quamquam doleo et egresso, tamen (ut est mea inestimabilis et inusitata bonarum litterarum cupiditas et delectatio) possum vel in summo dolore et extrema egritudine mea scribere aliquid et exercere me et ex eo genere medicinam salutarem et solatiolum aliquod capere. Accedunt virtutes | 7v | et laudes tue, de quibus cum mecum ipse cogitem, amplissime vir; mihi scribenti cogitationem iocundissimam affers, ut enim omittam, quod civitatem et patriam hanc, id est natale et dulce solum meum, mira benignitate et iustitia gubernasti, in quo debeo tibi omnia tum sceptri et bonitatis tuę, tum mee patrię causa.*

*Quid de litteratura et doctrina tua dicam? Admirationem iudicio meo et omnem laudem illa meretur. Leges enim et omne pontificium ius, quibus urbes, civitates, magni populi ad sui conservationem utuntur, cognoscis scientia vera et memoria firma complecteris. Itaque quecumque urbs aut populus decernatur tibi per senatum Venetum, gravissimum ordinem, nunquam necessarium est addere tibi comites iurisperitos, quos tecum monitores habeas in ratione ipsa civili aut in causa aliqua pontificii iuris. Quocumque enim eiusmodi consilio et admonitione opus esset ad magistratum tuum gerendum, valeres consulere tibi ipsi solus et eiusmodi admonitionem omnem ex scientia et facultate tua repetere. Nec vero doctrina tua solum legibus terminatur, acre enim tuum est et amplum et doctrinarum omnium capax ingenium. Itaque philosophiam etiam et omnes partes eius sic cognitione comprehendisti, ut non solum laudare te magnum iuris peritum, sed admirari etiam philosophum integrum absolutumque possimus; ad gubernationem igitur civitatum et populorum cum eximie atque unice doctrina sis ornatus, tum vero ingenua natura præditus et virtute | 8r | eximia tua. Quod enim vides factu esse iustissimum, in eo pulcerrimam iusticiam servas. Quod mitius faciendum esse clementiusque cognoscis, in eo dulcissimam lenitatem intermisces. Quod nullo studioso, nullo infesto animo fieri oportere intelligis, id per modestiam et temperantiam facis. Quod denique animadvertis novo instituto atque ordine formari componique debere, id qua forma componatur et quemadmodum ordinetur, preclare excogitas deformibusque et indigestis rebus suas imagines et habitudines idoneas reddis. Quę institutiones tuę, etiamsi forte in monumenta publica redacte non sint, tamen ita civibus placuerunt, ita in suis animis insederunt, ut sine litteris publicis semper elucere et in ore hominum extare perpetuo possint. Semper enim in foro medio et celebribus locis locquentum<sup>169</sup> (sic) ipsi cives, quid quemadmodum formari, quo ordine institui debeat, auctoremque te repetent et verba et consilia tua commemorabunt.*

---

169 Vermutlich zu emendieren in *locquentem*.

*Iam ut de pecunia publica et de ratione ærarii dicam: Ego sic existimo prudentissimi pretoris id maximum indicium esse. Cum cura et consilio suo tutatur redditus publicos et a rapacissimorum hominum manu defendit debitaque civitati vectigalia sic exigit conquiretque diligenter, ut cum in presentia tum etiam in futurum suppeditet necessariis sumptibus. In hoc genere ita providisti, ita curasti locupletastique ærarium, ut urbem hanc vetere difficultate numaria pressam recrearis et ab inopia et miseria magna erexeris principio exactione vectigalium et eiusmodi utilitatis<sup>170</sup> | 8v | curatione diligenti, quantum elaboraris,<sup>171</sup> quantum rationes publicas cumularis. Nemo est, qui id magnopere non miretur. Ecce autem, cum homini cuidam ampla et pecuniosa bona essent legata, omnisque pecunia ea et rerum copia magna videretur iam prope venire in manum iniusti heredis, animadvertisti, sapientissime vir; et ex legibus iustissimis cognovisti bona illa ad nullum privatum hominem redire debere hereditatemque eam ad<sup>172</sup> rem publicam pertinere et in ærarium et in fiscum publicum totam deferri oportere. Curioso igitur et celeri interventu tuo hominem illum amovisti collegistique et recuperasti divitias eas, quæ iam translate in alienam manum et in locum pene irrevocabilem redactæ videbantur.*

*Quæ tua in rem publicam merita, cum per se commemorabilia sint (recuperata est enim per te rei publice hereditaria pecunia sua et cum magno fructu sunt exacta urbis vectigalia atque tributa), tum multo commemorabiliora ea tua beneficia (sic) sunt, quod in magna egestate rerum hec commoda sunt per te et nova subsidia comparata. Milites enim isti maximo numero, qui mercede conducti retinentur, cum iam pridem demeruissent magnam pecuniam suam, quisque precium flagitaret, ad solvendum difficilis omnino ratio inveniretur, tum tu excogitasti divinitus ea, que dixi, insperataque auxilia rebus difficillimis invenisti militibusque omnibus, quibus iam biennium pecunia magna debebatur et persolvi difficillime poterat, non modo pro biennio | 9r | eo solvisti, sed etiam pro novo deinceps et reliquo tempore solutionem bonam fecisti. O rem admirabilem atque inusitatam, cum enim omnium gravissimus sumptus et pene intollerabilis sit, qui in milites fieri solet, tu – ærarium sic inauditum – non modo superioris temporis diuturna stipendia solveris, sed etiam in reliquum tempus opportunam pecuniam dederis! Est igitur per te stipendiorum mirifica solutio facta, militum clamor sedatus, miserabilis inopia illa submota, periculum et dedecus civitatis magnum sublatum.*

*Etenim, si milites ad defensionem presidiumque murorum conducuntur, cum id genus hominum tam magnifice liberaliterque tractaris, propugnacula, ut opinor, murorum mirifice confirmasti, quamquam tu non solum propugnatores murorum, id est ipsos milites, conservasti, sed plane muros et moenia ipsa urbis erexisti*

170 Folgt gestrichen *utilitatis*.

171 Korr. aus *elabo* am Rand links.

172 Folgt gestrichen *nullum privatum hominem*.

*erectaque ornasti.*<sup>173</sup> *Nam cum civitatis moenia partim vetustate corrupta, partim nova sevitia maris et venti diruta atque concussa prolaberentur et iam corruerent, restituta per te et in lætam speciem revocata constiterunt. Quę edificia tua, cum oculos nostros delectent, speciosa et ad visendum gratissima facta, tum animos nostros stupefaciunt brevissimo omnino tempore et incredibili celeritate confecta.*

*Quid portus, urbis huius receptaculum navium, perfugium nautarum, Venetarum treremium (sic) diversorium atque quies? Principio cum a fundo esset oppletus nec in imam sedem tenderet nec alte pateret nec recipiendis exiguis modo navibus idoneus esset, effodiendum eum exhauriendumque curasti capacemque et admittendis onerariis ac vastis navigiis aptum reddidisti, deinde cum a sevis et violentis fluctibus | 9v | collisus confractusque succumberet, obsistendum ipsi mari in suo incurso immanesque moles obiiciendas et saxorum altitudines arduas offirmandas curavisti. Ita tibi pro eo opere magnas gratias agere debent, cum omnes, qui ex alto in portum cofugiunt (sic), Veneti et alieni homines, tum etiam Mothonienses cives, qui disturbato portu ipsi quoque in labore et magno spendio essent.*

*Iam quod omnibus admirabile videri debet, cum antea semper hec patria haberit inimicos finitorum principum homines iniuriis, excursionibus, predis infestos, tu eos ratione mira novaque pacasti et ex violentia depopulationeque horum locorum in amicitiam et gratiam versos affecisti. Incredibili studio et inextimabili veneratione nominis tui Theodorumque et Thomam et Constantinum illustres principes Constantinopolitani imperatoris fratres<sup>174</sup> sic tibi conciliasti,<sup>175</sup> ut facile constet eos nihil aliud magis quam amorem et benivolentiam tuam quęsivisse, a quibus, cum semper obtinueris pacem et concordiam favoremque, in omnes homines iurisdictionis et potestatis tuę nihil tamen de tuo iure remisisti, nihil dignitate pretoria indignum fecisti, nihil splendore et maiestate Veneta alienum pertulisti. O preclarum et egregium facinus! Quibus enim artibus aut quibus cautionibus et consiliis tantis sic finitumorum amorem elicuisti, ut, quorum principum homines semper inimici his finibus perniciosique extiterunt, ii te pretore pacati conquieverint, et, qui semper superiorum precorum amicitiam neglexerint, ii familiaritatem et obsequium tuum desiderarint.*

*Quę cum ita sint, preclare (ut opinor) est actum cum<sup>176</sup> civibus et patriis hominibus meis, qui sic aiunt, sic omnes predicant | 10r | te secum ita esse commoratum, ut primum diem, quo te acceperint rectorem, cupiant illum in singulos annos repetere et celebritate, festa communisque<sup>177</sup> (sic) ornare. In multis enim rebus et*

173 Folgt gestrichen a.

174 Zu ihnen: oben Kap. V.4.b und Nr. 124 an Konstantin XI.

175 Korr. aus *consiliasti*.

176 Folgt gestrichen *patr*.

177 Vermutlich zu emendieren in *communeque*.

*actionibus, quibus conciliatur et retinetur favor populorum et in quibus non tam severi pretoris quam humanissimi viri officium desideratur; in iis rebus te talem experti sunt quotidie, ut non modo appellent preturam istam tuam fuisse, sed patrocinium omnium civium et iustam in omnes indulgentiam et amorem quasi paternum. Itaque tua humanitas, tua facilitas commemoratur; tua affabilis mansuetaque consuetudo tua ad gravitatem pretoriam adiuncta suavissima comitas. O nobilem et felicem patriam meam, quæ habuit talem pretorem, qui tum hanc urbem, hunc populum, hos fines rexerit et tutatus sit, operibus et factis suis videtur omnino dignissimus, qui vel regionem et provinciam maximam administratione et publico iure gubernet. Etenim, si quid de te iudicare, si quid ratione capere possumus, cum tuo isto lumine splendoreque doctrine, cum tanta bonitate nature, quantam habes, vales profecto maximum quodque et gravissimum onus administrandi gubernandique suscipere.*

*Salve igitur; amplissime vir; et quod presens coramque fecissem, nisi mihi per morbum et egritudinem meam intercepta esset potestas adeundi te, id nunc absens et, ut possum, egrotus per brevem oratiunculam facio salutoque te et veneror deque incolumitate et amplitudine et amplitudine tua letor. Ego enim cum multi causis movear admiratione tui, quod te sin- | 10v | gularem pretorem patriæ meæ fuisse, quod iuris peritissimum, quod philosophum, quod gravem summum virum te intelligo, tum etiam moveor amore tui, quod te cultorem professionis meæ et huiusmodi studiorum sectatorem esse cognosco. Artem enim oratoriam suavitatemque dicendi et ornatum elegantiamque verborum et omnem eiusmodi orationis copiam cupido animo sequeris ac, cum gravissimas quasque res sententiarumque plenissimas libentissime legas, tum multo libentius eas, quæ cum gravitatem sententiarum tum verborum elegantiam ferant. Quæ facultas oratoria etiam in magistratu positum hominem exornat et gratissimum nostris auribus et observabilem omnibus facit. Hac ego ratione, quod te rhetorice studia, te oratoria lectio movet, ad scribendum magis sum confirmatus. Itaque pro tua in omnes humanitate laborem hunc meum, si quem in scribendo habui, gratissimum accipe et, si te minus plena, minus ubere collaudatione sum prosecutus, illa, quæ omisi, attribue egritudini mee! Hec ipsa, quæ posui, studio potius et amori meo erga te assigna, quam aut viribus et facultati meæ aut dignitati et meritis tuis! Τέλος. | 11r |*

(Dankesbrief des Ludovico Foscari an Benedetto Borsa)

*Orationem gravissimam ornatissimamque tuam iocundissimo animo suscepi, vir doctissime, et uno, ut aiunt, spiritu perlegi, que mihi apud eos, qui hoc die vivunt, glorie (nam vera laus est a probatissimo viro laudari)<sup>178</sup> apud posteros memorie*

---

178 nam ... laudari Cic., Tusc. 4, 31, 67.

*sempiternae futura est, quoniam tua haec scripta nostris anteposenda, cum omni antiquitate comparanda nulla delebit oblivio. Apud me vero institutio, lex, calcar continuus ad doctrinam et bonos mores et, quia mihi vitam acerbissimam putabo, si ab eo, quem tu vir omnium integerrimus me fore existimas et predicas, longius deero, huic tamen inpresentiarum minutius respondere et tempora et negotia et dicendi vires exiguae non patiuntur. Plura fortasse, siquando, quod mirum in modum exopto, coram dabitur copia fandi aut quietioris otii paululum nactus ero, tecum loquar; quibus ex me intelliges, quis meus in te fratremque tuum<sup>179</sup> virum clarissimum animus sit. Uno igitur hoc tandem nostra verba claudantur tempore potius quam voluntati accommodata: Me Sebastiani fratris optimi tuisque commodis et honoribus, que vobis maximi et immortales debentur, non defuturum, sed pro clarissimis his preconiiis et rebus optime gestis, vita lautissime acta ad habendam et predicandam gratiam omnibus satisfactorum persuadeatis reque ipsa omnem opinionem vestram superabo. Valete.*

*Hec sarcinulas colligens<sup>180</sup> iam propter proximam navigationem fluctuantissimo animo dixi.*

*Lodovicus Foscarenus.*

## VII.5 Briefe zur Debatte *De pari aut impari Eve atque Ade peccato*

Überlieferung: BNVE, ms. V B 35, fol. 27r–40r (hier verwendet); ohne den Brief des Silvestro Lando: BCapVr; ms. CCLVI, fol. 37r–38r; Budapest, Országos Széchényi Könyvtár; cod. C. l. m. ae. 449, fol. 1r–6v;<sup>181</sup> BNCF, Magl. XXXVIII 142, fol. 117r–119v;<sup>182</sup> BCorR, Corsin. 839 (43.D.8.), fol. 67v–75v.<sup>183</sup>

Druck (lateinisch): NOGAROLA, Opera II, S. 28–34 (ohne den Brief des Silvestro Lando); demnächst: HENDRICKSON, Thomas G.; PISARELLO, Anna C.: An Unpublished Letter to Isotta Nogarola from Silvestro Lando.

<sup>179</sup> Gemeint ist Sebastiano Borsa, der Bruder Benedetto Borsas und Kanzler von Modon (oben Kap. I.2.b).

<sup>180</sup> *sarcinulas colligere* Petron., *Satyr.* 81, 1; Iuven., *Satur.* 6, 146–148.

<sup>181</sup> KRISTELLER, Iter IV, c. 296a.

<sup>182</sup> KRISTELLER, Iter I, c. 143.

<sup>183</sup> KRISTELLER, Iter II, c. 111. Kremsmünster, Stiftsbibliothek, cod. 10 enthält keine Briefe Nogarolas an Foscarini, sondern an Ludovico Cendrata (KRISTELLER, Iter III, c. 22b).

*Generose ac doctissime domine Isote Nogarole Veronensi ad insignem artium iurisque utriusque doctorem d. Lodovicum Fuscarenum Venetum praetorem Veronensem epistula, cuius sane elegantia ab illo summe sapientie viro talem in ea*<sup>184</sup> (sic) *virginem eloquentiam et ingenium admirante subsequens de Eve et Ade peccato est orta contentio.*

*Socratis illius, quem sapientissimum iudicavit antiquitas, celebre dictum, quod in ore omnium usque in hunc diem versari*<sup>185</sup> *cernimus, id est „Cognosce te ipsum,“*<sup>186</sup> *me a scribendo sepiissime deterruit,*<sup>187</sup> *dum ingenii mei imbecillitatem ac dicendi imperitiam mecum ipsa animo volvi. Sexus quoque et praesens vite mee institutum nunc, ut taceam, hortantur et eo magis, cum iam hec studia pene deseruerim meque alia vocant,*<sup>188</sup> *que me reddunt instructiorem deo meo in futuro seculo praesentis vite reddendi rationem. Sed cum me a te tantopere amari laudarique cognoscam, summum ingratitude vitium duxi tacere, non ignorans sanctissimos et doctissimos viros hoc vitium magnopere detestari et illum maxime sacrarum literarum fere principem Augustinum, quem scripsisse legimus: „Ingratitudo est ventus urens et sicans omne bonum.“*<sup>189</sup> *Et Cicero, si priora illa memoria teneo, „Nichil tam proprium hominis existimo, quam non modo beneficio, sed et benivolentiae significatione alligari.“*<sup>190</sup>

*Quas ob res has meas licet femineas | 27v | et incultas litteras ad te dare constitui, malens impudens et loquax quam ingrata iudicari, non dubitans te eas ylari vultu, leto corde pro tua humanitate ac in me benivolentia tanquam mee in te reverentiae et gratitudinis testem suscepturum, quem ea natura asserunt, quod non simulatione et ficto sermone hominum benivolentiam et gloriam consequi velis. In te nulla ambitio, nulla inanis ostentatio,*<sup>191</sup> *sed semper, ut inquit ille, equabilitas in omni vita, idem sermo, idem animus, idem vultus, eadem frons,*<sup>192</sup> *quod de Epaminunda legitur, qui inter ceteras virtutes adeo veritatis diligens fuit, ut ne ioco quidem mentiretur.*<sup>193</sup> *Beata profecto res publica nostra, si talem semper nacta*

---

**184** Zu emendieren in *eam*.

**185** *dictum ... versari* womöglich Iuven., *sat.* 14, 205–206 und Cic., *Pro Sex. Rosc.* 16, 7.

**186** Das Diktum ist ein Allgemeinplatz. Es kommt beispielsweise bei Cicero vor. Vgl. Cic., *Lael.* 5.

**187** *a scribendo ... deterruit* ciceronianisch, etwa Cic., *Brutus* 262; auch Cic., *Orat.* 5.

**188** Womöglich zu emendieren in *vocent*.

**189** *Ingratitudo ... omne bonum* das Bild ist biblisch, etwa Ez 17,10; auch Ez 19,12. In Verbindung mit Undankbarkeit nicht bei Augustinus und nur bei Bernardus Claravallensis, *Sermones super Cantica Cantorum*, sermo 51, 6.

**190** *Si priora ... alligari* Cic., *Planc.* 33, 81.

**191** *quod non simulatione ... ostentatio* Cic., *off.* 2, 12, 43.

**192** *equabilitas ... frons* Cic., *off.* 1, 26, 90.

**193** *Epaminunda ... mentiretur* Nep., *Epam.* 3, 1–2.

*esset praetorem et parentem. Unde bene dixit Plato et Cicero meminit beatas fore res publicas, si sapientes eas regerent aut, qui sapientie studio dediti essent.*<sup>194</sup> *In te vero genus, sapientia, virtus, animi magnitudo, iustitia, mansuetudo, misericordia tantopere floret, ut alterum Lucullum cives nostri testentur ac praedicent, quem omnes provinciae ingenii laude extollebant, celebrabant, venerabantur; desiderantissimus (sic) erat omnibus perbeatam eam urbem arbitrantibus, cui talem ducem consequi contigisset.*<sup>195</sup> *Hoc idem fatetur Vicentia,*<sup>196</sup> *quam tanto consilio, prudentia, iustitia, humanitate gubernasti, ut te non minus diligant, quam Timoleonem Chorintum Siculi, qui nullo recusante | 28r | regnum obtinuit. Maluit enim deligi, quam metui.*<sup>197</sup> *Ferraria vero Ianua, Florentia innumereque alie praeclarissime urbes te apud eas oratorem inter alios, qui nunc florent, existimatione, laude, admiratione, dignum iudicant.*<sup>198</sup> *Quas sane dignitates et honores tuos adeo gessisti, ut ab eis non tantum ornatum accipere, sed etiam ipsis dare visus sis. Adde praeclaram illam ac singularem laudem ac gloriam tuam et vere tuam, quia „genus et proavos et, que non fecimus ipsi, vix ea nostra voco,“*<sup>199</sup> *summam videlicet humanam ac divini iuris prudentiam ac sacrarum scripturarum cognitionem, in quibus adeo te flagrantem praedicant, ut vestigia illius sapientissimi principis Theodosii ymitari minime dubium sit, qui die de subditorum negotiis ius dicendo discernebat, nocte vero libris ad lucernam incumbibat,*<sup>200</sup> *vel Galli illius, qui pene mori videbatur in*

**194** *Unde bene ... dediti essent* Cic., *Q. fr.* 1, 1, 29; auch Boeth., *cons.* 1, 4, 5 und *Plato Guarino Veronensi autore*, in: PLUTARCH, *Graecorum Romanorumque illustrium vitae*, fol. 384v C: *Quam salubre et illud est beatissimas fore res pub., si, qui earum gubernationi praessent, aut sapientia praediti essent aut sapientie studio tenerentur.*

**195** *alterum Lucullum ... contigisset* *Lucius Lucullus Leonardo Justiniano interprete*, in: PLUTARCH, *Graecorum Romanorumque illustrium vitae*, fol. 208v C (Lucullus 20, 5): *Atqui Lucullum non liberatae modo gentes, sed caeterae quoque provinciae ingenti laude extollebant, celebrabant, venerabantur. Desiderantissimus erat omnibus, perbeatam eam urbem arbitrantibus, cui talem ducem consequi contigisset.*

**196** Zu Foscarinis Zeit als Podestà von Vicenza: oben Kap. I.2.b.

**197** *Thimoleonem ... metui* Nep., *Timol.* 3, 4.

**198** Zu Gesandtschaften Foscarinis nach Ferrara und Florenz: oben Kap. I.3.

**199** *quia genus ... dicemus* Ov., *met.* 13, 140.

**200** *Theodosii ... incumbibat* nachweisbar in einem Schreiben Pietro del Montes an Humphrey, Herzog von Gloucester, Nr. 3, in: SAMMUT, Unfredo, S. 151–153, hier 152: *Theodosius vero mirum in modum extollitur, quo die quidem exercebatur in armis, vel subditorum causis ius dicebat, nocte autem libris ad lucernam incumbibat.* Ferner bei Pierpaolo Vergerio, *Ad Ubertinum de Carraria de ingenuis moribus et liberalibus adulescentiae studiis liber*, also einem Text, der Isotta bekannt sein konnte, in: KALLENDORE, *Treatises*, S. 76: *Ac non modo quidem pueros, sed et viros decet haec facere; quod et Theodosium principem facere solitum perhibent, ut die quidem aut exerceretur in armis aut de subditorum negotiis iure dicendo decerneret, nocte vero libris ad lucernam incumberet.* Nach Kallendorf bei Aurelius Victor, *Ep. de Caes.* 48, wo eine entsprechende Stelle nicht aufgefunden werden konnte.

*studio dimetiendi celum et terram, quem sepenumero aliquid noctu scribere ingressum aurora et nox, cum mane cepisset,<sup>201</sup> oppressit. Hoc tibi ministrant. Hoc animo et praeclaro ingenio tuo viris suggerunt. Ad hoc, que dixi, te hortantur fideles illi comites tui ac consiliarii – libros, inquam –, quibus domus tua ornatur ac splendet, praeclara sane suppellectilis iocunda familia, que, ut aiunt, non obstrepat, non clamat, non est rapax, non vorax, non contumax,<sup>202</sup> iussi locuntur; et item iussi tacent, a quibus, nisi quod velis | 28v | et quantum velis, audias.*

*Sed quid ago, que his meis balbutientibus verbis praeclarissimas laudes tuas usque prosequi velle videor? Finem dicendi faciam, ne summam illorum nimium dicendo affirmare videar; qui nullam mutam mulierem in seculo repertam asserunt.<sup>203</sup> Ego vero has meas ad te dare ausa sum, non, ut ab initio dixi, ingenioli mei vires aut dicendi facultatem tibi viro doctissimo et eloquentissimo demonstrarem, que nulla in me est, sed ut ex eis intelligas te item a me diligi, coli et venerari. Has igitur – imo me – in eis suscipies, cum pro innata tibi humanitate neminem renuas, nomini certe tuo ob tuam in me caritatem deditissimam, que cum nichil aliud praestantie tue praestare possim, licet peccatores deus non exaudiat, in omnibus orationibus meis me memorem semper tui polliceor ac spondeo. Vale.*

| 28r | Text des Dialogs | 38r |

*Silvester Landus rei pu. Veronensis cancellarius generose domine Isote Nogarole sybyle sal. dicit.*

*Sybylam si te voco, modestia tua, que laudari ab hominibus abnuat, eadem hoc primum mihi ne succenseat, queso. Quasi a damnando adulationis capite reliquam epistole eadem ipsa vanitate laboret. Non ego te Erithream aut Cumanam aut aliam ex decem, quas Varo connumerat,<sup>204</sup> dico neque te adnumero undecimam, ut, que vaticinandi spiritum habeas, et futurorum, sicut ille fuere, sis prescia. Nichil enim a me magis alienum puto, quam tales dare atque accipere assentationes. Sed quia mentem dei capias atque explices, huic te recta Greci nominis significatione Sybylam astruo, que dei in primis parentibus consilium cum Augustino et reliquis sacrarum rerum scriptoribus subtilissime nobis, tu femina, viris sis interpretata, cum*

<sup>201</sup> Galli illius ... cepisset Cic., Cato 49.

<sup>202</sup> Es könnte sich um ein Zitat aus einem geläufigen Unterrichtstext zu handeln. Vgl. etwa in der *Ars Bernensis*: *In ax quot genera inveniuntur? Idest tria, masculina feminina communia; masculinum proprium, ut hic Aiax Aiakis, ut est illud: Aiax ferit dolens; feminina, ut haec pax pacis, fornax fornacis, climax climacis, fax facis; communia trium generum, ut hic et haec et hoc fallax, vorax, contumax, rapax, audax, tenax, sagax, mendax, perspicax, efficax, verax; horum omnium genetivus in -cis terminatur.*

<sup>203</sup> qui ... nullam Plaut., *Aul.* 123–126.

<sup>204</sup> Nach Lact., *inst.* 1, 6–7.

*sexus tui partes substinens Evam minus pecasse defendis clarissimo philosopho Lodovico Fuscarenno pretore nostro pro Adam e contra acutissime contendente.*

*Vestra enim data atque accepta scripta disputationis, que nuper cum viderim, a splendidissimo | 38v | enim equite Antonio fratre (sic) tuo pro meo voto, sicut ille me plurimum diligit, tibi, ut ita dicam, subrecte (sic) sunt.<sup>205</sup> Simus<sup>206</sup> (sic) mihi visa<sup>207</sup> es, si dari licet, tibi nimium nobisque crudelis, que lumen tuum atque ista dei dona tibi soli habere atque in abscondito quodanmodo (sic) tenere velle videaris. An, quia mulier, docera<sup>208</sup> (sic) per te alios erubescis? Erubescant potius relique tocius Ytalie mulieres, quod tu sola inter omnis doctrina emineas et non modo eloquentia atque humanitatis studiis, sed in philosophia quoque et theologia cum doctissimis contendas viris. Erubescat nostri temporis iuventus sese a virgine omni studiorum et virtutum genere superari. Seu potius femineus Ytalie sexus gloriatur hac una tamquam pretioso sophie thesauro decorari. Gloriatur et nostra civitas non minus hac una sua, ut sic dixerim, Caliope aut Phenice, quam quot doctissimis viris, quibus maxime abundat, excellere. Omne enim rarius sicut genus est cernere, maiori semper in precio haberi solet. Tu sola inter mulieres docta per ora virum volitas<sup>209</sup> et eorum studia magis atque magis accendis. Tu generis vetustate et maiorum | 39r | splendore illustris, illustrior litteris, illustrissima spiritu, que*

---

**205** *alicui subripere* ist gehäuft bei Plautus anzutreffen. Hier liegt womöglich eine Assoziation mit Plaut., *Amph.* 522–524 vor. Dort richtet sich Jupiter an Alcumena nach einer gemeinsam verbrachten Nacht mit ähnlichen Worten, meint aber kein literarisches Werk, sondern den Militärdienst: *Verum quod tu dicis, mea uxor, non te mihi irasci decet. | Clanculum abii a legione: operam hanc subrupui tibi, | Ex me primo ut prima scires, rem ut gessissem publicam.* Den Topos des Diebstahls von Notizen und der Zusammenstellung des Werkes durch den Dieb verwendet auch Nicolò Perotti (1429–1480) in einem Traktat über die lateinische Sprache (*Cornu copiae seu linguae latine commentarii*, 1477–1480). Vgl. den angeblich von Perottis Neffen Pirro Perotti verfassten Widmungsbrief an Federico da Montefeltro, in: BAV, Urb. lat. 301, fol. Iir: *Subreptis itaque mox ex bibliotheca patrum commentariis caepi clam legere, quae notaverat.* Als Grund für Nicolòs Weigerung gegen eine Veröffentlichung wird eine Unfähigkeitsvermutung angegeben. Perotti verwendet dazu die Einleitung der *Noctes Atticae* als Vorlage, wo allerdings keine Rede von einem Diebstahl ist (PADE, Intertextuality, S. 38–39). Allgemein dürfte der Topos der Veröffentlichung gegen den Willen des Autors auf der Anekdote beruhen, Augustus habe die *Aeneis* entgegen Vergils letztwillentlicher Verfügung veröffentlicht. Pirro Perotti leitet den zitierten Widmungsbrief mit dieser Anekdote ein, wozu er aus dem sog. *Carmen Octaviani Caesaris de Vergilio* zitiert (etwa in BAV, Reg. lat. 1719, fol. 32r–v).

**206** So zu lesen: Simus, griechischer Maler, dem Plinius einige Werke, allerdings nur beiläufig, zuschreibt (Nat. 35, 143). Es handelt sich wahrscheinlich um eine schwere Verschreibung von *siquidem*.

**207** Folgt gestrichen *est*.

**208** Zu emendieren in *doceri*.

**209** *per ora ... volitas* Ennius, *epigramma* 2, 18.

*dicata virginitate*<sup>210</sup> *calcatis inter amplissimas opes sponte delitiis et pompis seculi Christo deservias, numine implearis,*<sup>211</sup> *interpreteris archana. Non potest, verbo domini, abscondi civitas supra montem posita*<sup>212</sup> *atque ob id poete, credo, musas in Elicone habitare finxerunt. Quare, ne te abscondas, obsecro, cuius dudum lucerna ex se ipsa – velis, nolis – e sublimi predita*<sup>213</sup> (sic) *est. Quemadmodum autem quinque prudentes*<sup>214</sup> *in eo magis acquiescunt, ut cum infirmitate conditionis humane*<sup>215</sup> *rationem habeant, quam murorum firmitatem*<sup>216</sup> *sine ratione, nam et Plato nature gratias egit, quod homo natus esset,*<sup>217</sup> *ita et tu inferiorem tui sexus sortem cum pulcherimo scientie et sapientie dono compensa, in quo plurimis vel magnis antecellas viris, atque ita in medium prodire et scripta tua edere ne verere!*

*Quod, si tantus te humane glorie contemptus tenet, ut ista non cures, at socii rationem habeas, viri scilicet clarissimi omni laude dignissimi domini Lodovici Fuscarenī. De eo curandum id saltem tibi esse censeo, ne is aliorum*<sup>218</sup> (sic) *in omni scientiarum genere doctor, pretor ac parens noster equissimus ac humanissimus | 39v | sua per te parte fraudetur. Non enim es nescia, quam insignis sit ipse doctrine, quam preclara sint eius in nostram rem pu. merita, quam multa et magna sibi suoque celebri nomini in omne evum debeamus. Sive rerum scientiam sive rerum prudentiam eandemque cum multa mentis atque animi bonitate coniunctam (sic) sive magnanimitatem, liberalitatem, gravitatem et per omnes partes rectitudinem ac sinceritatem spectes. Catoni aut Luculo aut ex optimis Romanis illis principibus alio*<sup>219</sup> *cuipiam, quos plurimos legisti, proximum hunc accedere facile fateberis, qui sicut illi provincias, quibus preficiebantur, et bonos cives, ita hic in optima sua re pu. potens nos omnis in suam clientelam protectionemque suscepit. Tua igitur sive sua sive utriusque causa – velis, nolis (audi, quam audactus*<sup>220</sup> (sic) *tecum ago!) – istam de peccato Eve atque Ade contentionem vestram cum pro novitate rei et excellentia materie, tum pro ingeniorum virorum acumine atque honore edere institui, etiam ut, que viri imperium pati sancte ac magnanime renuisti, virorum iudicia pati | 40r | discas, eorum presertim, qui te sicut ego merito colunt, venerantur, extollunt.*

210 *dicata virginitate* Symmachus, *relatio* III, 11.

211 *numine implearis* Sen., *suas.* 3, 5; auch Lact., *inst.* 1. 20, 23.

212 *abscondi ... posita* Mt 5,14.

213 Vermutlich zu emendieren in *prodita*.

214 Die fünf klugen Jungfrauen nach Mt 25,1–13.

215 *infirmitas conditionis humane* patristisch, bes. bei Ambrosius (*de sacramentis* 2, 7, 21 und 23) und Augustinus (Aug., *epist.* 101, 2).

216 *murorum firmitas* bes. bei Hieronymus, etwa *In Hier.* 2 und 6.

217 *Plato ... esset* Lact., *Div. Inst.* 3, 19, 17.

218 Womöglich zu emendieren in *aliorum*.

219 Korr. aus *alii* durch *o* über der Zeile.

220 Zu emendieren in *audacter*.

*Hec autem tibi scribenda constitui, donec ea scripta per varias tum publicas tum privatas occupationes meas in unum propria manu disseminanda transcripsero ac domino Antonio pio<sup>221</sup> subtractori tibi reddenda restituam. Vale.*

*Ex cancellaria Verone idibus Iulii 1451.*<sup>222</sup>

*Deo gratias. Amen.*

## VII.6 Texte zur Statutenreform in Udine 1462

25. Januar 1462

Überlieferung: BCU, Annalium T. 32, fol. 101v.

In margine links: *Pro causis et litibus abbreviandis.*

*In dicto consilio magnificus et clarissimus artium et utriusque iuris doctor dominus Ludovicus Fuschareno pro serenissimo et florentissimo du. do. nostro Venetiarum patrie Foroiulii equissimus locumtenens paterno quodam zelo et inextimabili charitate proposuit, dicens pacis modum apponere velle inter nobiles cives, artifices, populares et rusticos ac alios, quos vertentia litigiosa expensis, maximis rancoribus, odiis ut plurimum perturbarunt, nam per ea, que in hoc suo intelligere potuit regimine, vidit saneque cognovit litigiosas causas non sine maximis disturbis et infinitis protrahi dispendiis, propter quod, in quantum videretur superscriptis spectabilibus civibus, intendit ad celerem causarum expeditionem et propterea petiit super predictis declarari, quod sit de mente superscriptorum dominorum consiliariorum, per quos circum circha petitum nemine eorum discrepante determinatum fuit et declaratum, quod idem magnificus dominus locumtenens dominus pater protector noster erat summopere laudandus et magnificandus rogandusque, ut predicta per eum meditata in celerem dignaretur executionem traducere, et quod sua inextimabili pietate, quae erga hanc habet patriam, nollet a tam bono opere desistere, sed ad finem optimum (sic) perducere, qua quidem velle<sup>223</sup> (sic) deliberatione facta idem magnificus dominus locumtenens declaravit pro causarum expeditione velle ordinare legemque edere, quod constitutio de peremptione causarum servetur; tum propterea dominis doctoribus procuratoribus et notariis apponenda et terminos inter litigantes pro posse astringere; quam legem et modum per eum pro celeri causarum expeditione dandam et dandum primo dominis doctoribus procuratori-*

<sup>221</sup> So zu lesen, aber womöglich zu emendieren in *proh* (*pfui*, dem Räuber usw.).

<sup>222</sup> 15. Juli 1451.

<sup>223</sup> Eines der beiden *velle* ist vermutlich zu streichen.

*bus et notariis demonstrare intendit die Iovis proxime futura et postmodum die dominica proxime futura in consilio ad confirmationem earundem obtinendam procedere.*

### 31. Januar 1462

Überlieferung: BCU, Annalium T. 32, fol. 103r.

In margine links: *Pro bono publico totius Patrie.*

*In dicto consilio clarissimus et dignissimus locumtenens suprascriptus omni laude dignissimus proposuit dicens, qualiter ipse intendens omni studio et vigilia ad pacem et quietem pauperum lites et causas habentium, qui immortalitate prolixitateque et causarum disturbiis ad eorum ruinam et totale dispendium febribus vexantur continuis, et quod ipsi nostro presidi tantum et pergrave repositum, quantum permaxime dici posset, ad quas tollendas febres salutiferam condidit medicinam. Nam iuxta per eum in alio proposita consilio ad observandum legem seu constitutionem<sup>224</sup> sub rubrica de tempore instancie causarum leges, ordines edidit et statua<sup>225</sup> (sic) propterque ad pacem omniumque salutem, que erat neglecta et quasi abolita,<sup>226</sup> constitutio ipsa in viridem et propriam observantiam certissime<sup>227</sup> reducetur;<sup>228</sup> si locum habeant dicta<sup>229</sup> ordinata statuta, quem indubio habebunt, impresentiarum libeat consiliariis ipsis, quorum res agitur, ipsis, ut plurimum persuadendo, ut velint publicum bonum preponere<sup>230</sup> privato bono advocatorum et eligere magis vitam quam mortem, potius bonum proprium quam iacturam adipiscendum mandans cancellario suo, ut dictas leges, ordines et statuta seriatim legere cum dicta constitutione deberet, quibus legibus, ordinibus, statutis per eundem magnificum dominum locumtenentem editis ad omnium intelligentiam per dictum cancellarium lectas et vulgaricatas per omnes suprascriptos consiliarios ipsorum nemine discrepante dictum diffinitum et determinatum fuit, quod dictus magnificus dominus locumtenens erat summopere laudandus et magnificandus, cum pro tanto et tali beneficio<sup>231</sup> consilarii ipsi retulerunt gratias infinitas, et quod dicti sanctissimi ordines ad observationem dicte constitutionis bene et iustissime editi<sup>232</sup> in omnibus et per omnem locum habeant et ad pilum serventur et quod quamprimum comit-*

224 Folgt gestrichen *pro expeditione*.

225 Zu emendieren in *statuta*.

226 Folgt gestrichen *inveniendam*.

227 Folgt gestrichen *perpetuam*.

228 Folgt gestrichen *in quantum labente*.

229 Folgt gestrichen *dicta*.

230 Folgt gestrichen *bona*.

231 Folgt gestrichen *retulerunt*.

232 Folgt gestrichen *bonum*.

*tens ad conspectum illustrissimi nostri domini suos mittit ambasiatores, eis specialem debeat facere commissionem, ut devotissime pro parte sue fidelissime comunitatis serenitati sue debeant supplicare et de gratia pro audente<sup>233</sup> (sic) bono, salute et pace huius sue fidelissime comunitatis et patrie dicti ordines et dicta fidata statuta<sup>234</sup> in omnibus et pro omnia confirmare dignetur.*

## VII.7 Notarsinstrumente

### VII.7.a Testament des Ludovico Foscarini

Überlieferung: ASVe, NT, b. 726, Nr. 123 (letztgültige Ausfertigung des Testaments vom 30. Oktober 1479 im Pergamentregister des Notars Giuseppe de Moysis mit inseriertem Kodizill zu Antonio Foscarini vom 16. Dezember 1477, fol. 82r–84r; hier verwendet); NT, b. 726, Nr. 113 (letztgültige Ausfertigung des Kodizills vom 16. Dezember 1477 im Pergamentregister des Notars Giuseppe de Moysis, fol. 72r–v); NT, b. 726, Nr. 129 (Papiercedula des Testaments vom 31. Oktober 1479); NT, b. 727, Nr. 119 (Papierkonzept des Kodizills zu Antonio Foscarini vom 16. Dezember 1477); CIN, Misc. testamenti, b. 27, Nr. 2596 (Papierkonzept mit Kodizill vom 17. Juni 1478); PSM de ultra 131 und 132 (die *Commissaria* betreffende Teilabschriften).

*In nomine Dei eterni patris et filii et spiritus sancti virginis Dei genitricis Marie, beatorum protectorum meorum Victoris et Coronae gloriosissimorum martirum et totius celestis curie triumphantis (sic). Amen. Anno ab incarnatione domini nostri Iesu Christi millesimo quadringentesimo septuagesimonono mensis Octobris die trigesimo indictione tertiadecima Rivoalti.*

*Quia non decet eos, qui cum ordine vixerunt, sine ordine mori, ideo ego Ludovicus Fuscarenus qd. domini Antonii artium et iuris utriusque doctor et procurator Sancti Marci de confinio Sancti Geminiani Dei gratia, sanus mente et intellectu, licet infirmus corpore, deliberavi hoc meum ultimum testamentum facere. Ad me vocavi faciendo presbiterum Ioseph de Moysis plebanum ecclesie sancte Marie Formoxe Venetiarum notarium, ut hoc meum testamentum scriberet, quod sibi orectenus dictavi ipsumque rogavi <in praesentia testium infrascriptorum ad hoc specialiter vocatorum, iuratorum et rogatorum>, ut post meum obitum ipsum completeret et daret cum clausulis necessariis opportunis et consuetis iuxta mores Venetiarum, ut infra:*

<sup>233</sup> Vielleicht zu emendieren in *aridente*.

<sup>234</sup> Folgt gestrichen *confirmare de*.

*In primis relinquo animam meam omnipotenti Deo, ut secundum multitudinem <infinitarum> miserationum suarum misereatur eius. Corpus volo sepeliri apud fratres minores in capsula lignea, quae stet super terram, quousque fiat archa lapidea, quae sit super terram proximior arche piissimi qd. patris mei, quam cicius fieri poterit vel melius videbitur commissariis meis, dummodo fiat cum minori impensa, quam fieri poterit, sine figuris marmoreis et sine auro.*

1.<sup>235</sup> *Item volo corpus meum*<sup>236</sup> *sociari ad sepulturam per capitulum Sancti Pauli, per capitulum Sancti Geminiani et per canonicos Sancti Marci cum illa minori impensa, quae videbitur commissariis meis, quia iste ponpe sunt potius solatia vivorum quam merita defunctorum.*<sup>237</sup>

*In primis etiam volo et ordino, quod legatum qd. piissimi patris mei de capelano, qui debeat cotidie celebrare missam pro anima sua et suorum mortuorum, omnino exequatur, prout iacet et prout in codicillo scripto anno mensis in die 7 indicione infrascripta manu infrascripti presbiteri Ioseph Venetiarum notarii, cuius tenor talis est, per omnia videlicet:*

*In nomine Dei eterni patris et filii et spiritus sancti et beatissime Marie Dei matris et gloriosissimorum martirum Victoris et Corone protectorum meorum et totius curie triumphantis amen. Anno ab incarnatione domini nostri Iesu Christi millesimo quadringentesimo septuagesimoseptimo mensis decembris die sextodecimo inditione undecima Rivoalti ego Ludovicus Fuscarenus qd. sp. domini Antonii artium et iuris utriusque doctor et procurator Sancti Marci de confinio Sancti Geminiani Dei gratia sanus mente et intellectu, licet corpore languens, non tamen iacens, quando ex domo exgrediar, volens hac particulari dispositione providere voluntati mee ymo etiam voluntati et ordinationi qd. domini patris mei, cum sim unicus heres et successor in bonis suis, et quia, ut dixi, notario et testibus infrascriptis ad hec specialiter vocatis et rogatis ipse qd. piissimus pater meus in quadam sua cedula testamentaria eius manu scripta, sed non rogata, inter cetera sic vulgariter ordinaverit, videlicet:*

*„Item volio et ordeno ad ogni modo possibile, che'l sia qualche frar de san Francesco over alter chierego, che volesse prometer de dir ogni zorno una messa per anima mia et dei mie morti habia ducati sie*<sup>238</sup> *al'ano d'oro et azò l'abia el suo bono e presto paramento. Voio, che in questo chaxo i signori*

<sup>235</sup> Die Punkte 2.–5. wurden nicht nummeriert.

<sup>236</sup> Folgt gestrichen *sepiliri*.

<sup>237</sup> *Item volo ... defunctorum* augustinianisch, etwa Aug., *quaest. Dulc.*, quaestio 2, 4, 79; derselbe Wortlaut in Aug., *enchir.* 29, 24; auch Aug., *cur. mort.* 4, 6, 630. Ferner Nr. 157 an Maffeo Contarini, fol. 204v–205r: *Hec, quibus maiora | semper fugienda censui, magis redidit Bergomensium caritas quam cognatorum cura, que nulla fuit, quoniam illa potius sunt virorum (sic) solatia quam mortui adiumenta.*

<sup>238</sup> Folgt gestrichen *d'oro*.

*procuratori siano mie comessarii, che dove fosse dei mie beni, sempre i possano tuor per la dita suma de duc. sie al'ano, si quelli, che havesse habudo el mio residio, non satesfesse e de questo i sia obligado, azò se vegna più presto a pagamento tute le mie chaxe de San Polo de tuor da color, che le possedesse, over per algun tempo le habitasse e non volesse pagar, i possa affitar per la dita suma de duc. sie al'ano, azò sempre sia adimpido questa mia voluntade de esser dito ogni anno la dita messa per la montar de duc. sie, e se, per chaxo fosse, non se trovasse frati over preti over altri chierixi volesse dir la dita messa per i diti duc. sie, voio, che ogni anno fin se trovasse i siano dadi e despensadi per messe per anima mia.“*

*Et quia ego Ludovicus Fuscarenus filius et heres, successor ac possessor bonorum qd. piissimi patris mei cupio, quod ista ordinatio et voluntas patris mei sortiatur effectum, licet rogata non fuerit per notarium, ipsam per hunc meum codicillum ante testamentum factum confirmo cum omni mea iurisdictione et potestate, quantum superinde in dicto praesente legato qd. patris mei continetur et legetur, ac si fuisset rogatum, addens et dans omnem potestatem et libertatem magnificis | 82v | dominis procuratoribus Sancti Marci de ultra, quos vigore capitularis ipsorum dominorum procuratorum de ultra constituo per hunc codicillum commissarios pro executione dicti legati exigendi afflictus dictarum domorum semel et pluries et ante tempus maiori et minori precio et mutandi sergentes usque ad dictam summam ducatorum sex auri annuatim et, si propter negligentiam meorum heredum seu propter multas et innumerabiles occupationes seu negotia dictorum magnificorum dominorum procuratorum Sancti Marci commissariorum huius mei codicilli praeterierit tempus premii et mercedis capelani suprascripti, volo et ordino, quod dominus guardianus monasterii Sancte Marie fratrum minorum, qui per tempora fuerit, non minuendo propter hoc libertatem ipsorum magnificorum dominorum procuratorum commissariorum in futurum habeat facultatem exigendi afflictus praeteriti temporis obligando dictas domos in Sancto Paulo, que domus sunt una domus a statio et sex domus a sergentibus coniuncte dicte domui a statio et una domus a sergentibus posite in Curia Furni, que non possint vendi, pignorari nec obligari nec ex testamento acquiri nec per heredes vel successores dividi absque dicta obligatione, que sit perpetua pro anima qd. patris mei dilectissimi in remissionem peccatorum suorum. Et volo, quod de afflictibus dictarum domorum solvatur fratri seu capelano pro sua mercede et helemosina ut supra, qui frater celebraturus, quando fuerit electus, promitat se cotidie celebraturum et, si casu aliquo fuerit impeditus, faciat per alium celebrari pro anima qd. patris mei et suorum defectorum, qui etiam frater capelanus celebraturus eligatur per dominos procuratores Sancti Marci commissarios suprascriptos, et scribatur in quaterno procuratie et, si ipsi domini procuratores different ad eligendum ipsum*

capelanum, quicumque contingerit eligi infra quindecim dies transacto dicto termino quindecim dierum, eligatur et praesentetur per antiquiorem proximiorum de colomelo meo domus mee Fuscarene et, si ipse etiam esset negligens, infra dies quindecim ad eligendum tunc deveniat electio ad dominum guardianum monasterii fratrum Sancte Marie minorum de Venetiis, qui per tempora fuerit, ubi ipsa missa erit celebranda, et ipse praesentetur dominis procuratoribus confirmandus ab eis et quia intentio mea est, quod omnia superinde ordinata et descripta sorciantur effectum etiam me vivente, igitur volo et ordino, quod per suprascriptum notarium de hoc codicillo seu testamento rogato immediate, quam cicius poterit, in praesentem formam reddigatur cum clausulis opportunis et consuetis et fiat unus quaternus de pergameno, ut moris est, in procuratia. Suprascriptio autem ipsius quaterni sit hec videlicet: Quaternus commissarie qd. domini Antonii Fuscareno qd. domini Ludovici olim de confinio Sancti Pauli.

Et hoc volo esse meum codicillum in legatum qd. patris mei irrevocabilem, qui robur obtineat perpetue firmitatis, si quis autem ipsum violare praesumpserit, iram omnipotentis dei et gloriose virginis Marie eius matris et sanctorum martirum Victoris et Corone se noverit incursum, et hec mei codicilli carta in sua permaneat firmitate.

Signum suprascripti magnifici et generosi domini Ludovici Fuscareno doctoris et procuratoris Sancti Marci, qui tanquam heres et successor qd. domini Antonii Fuscareno patris sui de confinio Sancti Pauli hec fieri rogavit.

Ego presbiter Pasqualinus Romboli qd. ser Iohannis etc. ss.

Ego Marinus de Armano fui etc.

Ego Sanctus Iohannis testis scripsi.

Ego presbiter Ioseph de Moysis plebanus ecclesie sancti Iohannis Crisostomi Venetiarum notarius complevi et roboravi.<sup>239</sup>

Replico igitur in hoc meo ultimo testamento, que in suprascripto codicillo dicta sunt, fortificando etiam omnia suprascripta et obligando omnes heredes meos et heredes heredum et successores ad dandum magnificis procuratoribus duc. sex singulis annis ante festum resurrectionis, qui ducati ponantur in saculo commissarie patris mei, et ex eis solvatur capelano, qui celebraverit iussu magnificorum dominorum procuratorum et, si heredes mei fuerint negligentes, exigatur affectus domorum Sancti Pauli per magnificos dominos procuratores usque ad praedictam summam sex ducatorum vel per guardianum fratrum minorum, quos in hoc casu commissarios patris mei et meos constituo, et, quia omnino intentio mea est de capelano, quod legatum praesens mei habeat effectum, volo et ordino, quod, si alio

---

239 Folgt Notarssignet.

*casu praedictum legatum impediretur, commissarii et heredes mei dent sex duc. annuatim proventui fratrum minorum pro missis celebrandis et illa ecclesia fratrum minorum et hoc in casu, quo legatum impediretur pro tempore, quo non habuisset effectum.*

6. *Item relinquo, quod accipiatur unus puer de proiectis „Ad Pietatem“<sup>240</sup> arbitrio uxoris mee eligendus, cui fiant expensas per duodecim annos de bonis commissariae mee.*

7. *Item volo, quod declarentur per filios meos reverendissimo domino patriarche contractus facti ad tempus de bonis meis et dispensetur illud, quod dominationi sue videbitur, quod res essent vendite plus debito.<sup>241</sup>*

8. *Item relinquo, quod dicantur misse centum pro anima mea.*

9. *Item volo, quod, si, quod non credo, Barbarella filia mea non posset aut nolet stare cum genero suo, ipsa habeat expensas, victus et vestitus a commissaria mea fiendas per matrem suam et fratres suos. | 83r | Similiter dicho de ceteris filiabus meis tam maritatis quam non maritatis, viduantibus, si casus necessitatis occurrerit, quod non deficiant eis expense de bonis commissariae mee.*

10. *Item relinquo et volo, quod scribantur commissariae mee ducati mille impraestitorum meorum cum prodibus suis a quatuor pro centenario condicionando, quod nullo modo possint vendi nec alienari, sed continuo dispensari proda ipsorum pro anima mea et meorum in hunc modum, quod eligantur tres pauperes fratres minores sancti Francisci per filios meos praesentandi magnificis dominis procuratoribus, quos in hoc casu etiam commissarios meos instituo, qui fratres obligent se et promittant magnificis dominis procuratoribus dicere singulis diebus unam missam pro quolibet per se vel per alium, si erunt impediti legitima causa licentia guardiani sui, et habeant ducatos quinque singulo prode pro quolibet a magnificis dominis procuratoribus de prode dictorum ducatorum mille exacto vel exigendo per dictos magnificos dominos procuratores. Post mortem vero filiorum meorum eligantur et praesententur dictis magnificis dominis procuratoribus pro (sic) proximorem domus mee. Residuum vero dicti prodis detur alicui pauperi fratri, ut celebret tot missas, quot videbitur magnificis dominis procuratoribus, quas etiam in hoc casu commissarios meos constituo intelligendo, quod magnifici domini procuratores dispensent dictum prode de tempore in tempus secundum quod exigunt ita, quod omni anno dispensentur prode<sup>242</sup> suprascriptorum mille ducatorum impraestitorum in missis celebrandis in ecclesia fratrum minorum aut, sicut institui superius eligendo capelanos, quod esset michi harissimum (sic), aut si id fieri non pos-*

<sup>240</sup> Gemeint ist das Waisenhaus Santa Maria della Pietà.

<sup>241</sup> Zum Kirchenzehnt via Testament in Venedig: GIRGENSOHN, In primis omnium rectum dimitto decimum.

<sup>242</sup> Folgt gestrichen *dictorum*.

set, dispensetur pro dictis missis, prout videbitur commissariis meis, dummodo totum prode dictorum ducatorum mille impraestitorum omni anno pro dictis missis dispensetur, sicut recipitur, nichil retinendo in saculo, nisi id, quod videretur magnificis dominis procuratoribus pro decimis.

11. De bibliotheca mea, in qua constitit magna mea felicitas, quod dicam, nescio, sed relinquo Victori filio meo libros duos epistolarum mearum, unum in pergamena, alium in bambazina; item collectiones variarum sententiarum, quae reperiuntur in infrascriptis libris, videlicet: in libro, ubi in tabulis scriptum est primus, quem librum relinquo Victori filio meo, item librum, ubi in tabulis scriptum est secundus, item librum, ubi in in tabulis scriptum est tertius, item librum, ubi in tabulis scriptum est quartus, item librum, ubi in tabulis scriptum est quintus, item librum, ubi in tabulis scriptum est sextus, item librum, ubi in tabulis scriptum est septimus, item librum, ubi in tabulis scriptum est octavus, item librum auctoritatum Francisci di Montagnana,<sup>243</sup> item librum, in quo extracte sunt orationes Livii, qui libri non possunt vendi, alienari nec per ultimam voluntatem relinqui nec aliquo donationis titulo translactari nec etiam mutuari alicui, qui non sit de familia mea, sed vadant de heredibus in heredes dicti Victoris et successorum suorum masculos, quibus deficientibus redeant in proximorem de domo mea et vadant de heredibus in heredes, ut supra dictum est, ita quod existentibus aliquibus de familia mea non possint aliquo titulo transferi in alios, qui non sint de dicta familia, intelligendo semper, quod, si Antonius nepos meus indigebit aliquo dictorum librorum meorum, Victor comodet sibi illum, sicut debet facere unus frater alteri.

12. Ceteros autem libros meos relinquo Victori filio meo, si studere voluerit, ita, quod habeat aliquem gradum dignitatis. Inde volo, si meruerit habere et voluerit insignia doctoratus, (sic)<sup>244</sup> de qua doctrina stetur iudicio domini Dominici Bragadino<sup>245</sup> vel alterius, qui locum suum teneat; si autem noluerit complere, tunc per commissarios meos vendantur libri iuris civilis et canonici, quam melius fieri poterit et quando eis videbitur, et pecunie perveniant in meam commissariam.

13. Ceteri omnes libri tam quaternati quam non quaternati sint et esse debeant supradicti Victoris.

14. Et quia nichil est, quod magis optem, quam Victorem doctissimum esse, rogo matrem et fratres eius, ut dent sibi omnem commoditatem studendi et ipsum Victorem, ut omne ingenium adhibeat, quod, ut libere facere possit, volo, quod habeat expensas, victus cum ceteris filiis meis Venetiis, se hic studere voluerit. Si autem deliberaverit ire Paduam, deputentur sibi de pecuniis reddituris ipsum pro

<sup>243</sup> Vermutlich Francesco dalle Api, Jurist (GRIGUOLO, Per la biografia, S. 144, Anm. 62; GULLINO, dalle Api, Francesco).

<sup>244</sup> Fehlt vermutlich quod.

<sup>245</sup> STABILE, Bragadin, Domenico.

*porcione sua contingentibus tot, quot videbitur commissariis meis inspectis expensis fiendis Padue et facultatibus suis, et conventuetur expensis commissarie mee faciendo moderatas expensas arbitrio commissariorum meorum. Victum vero habeat de bonis commissarie mee.*

15. *Et quia cupio equalitatem esse inter filios meos, volo, quod habeat tot de vestibus meis, quae sibi placuerint, | 83v | quot ascendant ad valorem vestium, quas habet Hyeronimus, ita quod vestes, quas nunc habet Victor cum vestibus, quas per hoc legatum habiturus est, sint pares in partibus et extimatione cum vestibus, quas habet Hyeronimus.*

16. *Item relinquo Fuscarene filie mee victum et vestitura, quoad nupserit, vel habuerit redditus ducatorum duorum millium, quos sibi relinquo pro suo maritare, que pecunie ponantur in uno aut pluribus banchis de scripta<sup>246</sup> Venetiarum, prout videbitur commissariis meis, et tot res, quot ascendant ad sumam ducatorum trecentorum et sint ex pecuniis, quas gubernat Nicolaus suo nomine, sed in rei veritate sunt mee, sicut ipse bene confitebitur, si tot repperientur. Si autem tot non repperientur, supleatur de ceteris bonis commissarie mee aliis specialiter non legatis et, si casus contingeret, quod Fuscarena deliberaret non nubere, illi duo millia ducati expendantur in domibus a sergentibus, quarum redditus sint eius dicte Fuscarene capitale, autem post mortem suam veniat in fratres suos, sed in omnem eventum possit ordinare de dicto capitali, prout sibi videbitur; ducatos trecentos.*

17. *Item relinquo Christine filie mee victum et vestitum, quoad nupserit, vel habuerit redditus ducatorum duorum millium, quos sibi relinquo pro suo maritare, quae pecunie ponantur in uno aut pluribus banchis de scripta Venetiarum, prout videbitur commissariis meis, et tot res, quot ascendant ad summam ducatorum trecentorum et sint ex pecuniis, quae supererunt de docte Fuscarene, sive sint in manibus Nicolai sive in debitoribus sive in marchanciis sive in capsula mea, in qua sunt ducati plus quam due mille et centum, si ita repperientur; si autem tot non repperientur, supleatur de ceteris bonis commissarie mee aliis spetialiter non legatis et, si casus contingerit, quod ipsa Christina deliberaret non nubere, illi duo millia ducati expendantur in dominus a serzentibus, quarum redditus sint eius dicte Christine capitale, autem post mortem suam veniat in fratres suos, sed in omnem eventum possit ordinare de dicto capitali, prout sibi videbitur; ducatos trecentos.*

18. *Item relinquo Marte sclavone ducatorum duos in anno, quoad vixerit cum hac conditione, quod promittat ire omni anno cum una socia ad quaerendas indulgentias sepulcrorum pro anima patris mei et pro anima matris mee.*

19. *Item relinquo uni fratri pauperi eligendo per guardianum fratrum minorum, qui celebret missam pro anima patris mei, ducatorum sex in anno usque ad annos vigintiquinque.*

<sup>246</sup> Zur sog. *banca di scritta*, einer lokalen Depositarbank: MUELLER, Establishment, S. 47.

20. *Item volo, quod commissarii mei faciant celebrari<sup>247</sup> triginta missas in ecclesia sancti Michaelis de Murano. Item triginta missas in ecclesia s. Georgii Maioris. Item triginta missas in ecclesia sancti Nicolai unius anni pro anima mea.*

21. *Item relinquo dispensari per commissarios meos pro anima mea ducatorum duos omni anno inter pauperibus S. Geminiani et Sancti Pauli, prout eis videbitur; usque ad annos viginti.*

22. *Item volo, quod omni anno usque ad duodecim annos futuros dispensetur unus ducatus per meos commissarios in monasterio s. Ludovici.*

23. *Vestes, quibus utuntur filii mei et filie, sint cuiuslibet eorum, prout habent nec ponantur in sortem.*

*Residuum vero omnium bonorum meorum mobilium et immobilium caducorum et inordinatorum ac pro non scriptorum praesertim et futurorum, quomodo-cumque michi vel commissarie mee spectantium et pertinentium et quicquid de praedictis ad caducum et inordinatum ac pro non scriptum deveniret, relinquo Helisabet uxori mee in vita sua viduanti, Nicolao, Ieronimo et Victori filiis meis cum hac condicione, quod non possint vendi nec dividi infrascriptas domus et proda impraestitorum, nisi postquam Victor fuerit annorum vigintiquinque, sed omnia stent sub regimine matris sue viduantis, quae exigat annuos introitus domorum, impraestitorum usque ad tempus annorum vigintiquinque Victoris et faciat expensas, victus et vestitus omnibus filiis suis et filiabus non maritatis, prout sibi videbitur; non possendo cogi ad reddendam aliquam rationem de administratis. Si vero mater nolet aut non posset sumere hoc honus, fratres ipsi per tesseram aut concordiam exigant redditus suos et faciant expensas, victus et vestitus illis, qui non nupserint, et, si quis voluerit vel temptaverit dividere hereditatem meam praedictam ante tempus per me limitatum, privetur omni eo, quod | 84r | sibi per me legatur. Nicolaus autem filius meus habeat cum uxore et filiis expensas, victus, quoad stare voluerit in unione cum fratribus suis et ponere in comuni annuatim in expensis domus medietatem reddituum, quos habet nunc in sua spetialitate, vestitum vero faciat de suo, determinando tamen, quod legata facta Victori pro victu et vestitu et doctoratu solvantur integra per heredes meos ante divisionem et post divisionem, quousque Victor studere voluerit, ne quid sibi desit ad doctrinam consequendam, et, si Hieronimus aut Victor nupserit ante tempus vigintiquinque annorum Victoris, habeat expensas, victus de bonis commissarie mee, sicut habet Nicolaus. Quartam autem partem hereditatis mee, quam relinquo uxori mee, volo esse suam tempore vite sue nec possit vendi vel alienari, sed post mortem suam veniat in filios suos et meos. De usufructu dictorum bonorum disponat in vita sua ad libitum.*

---

247 Folgt gestrichen missas.

*Commissarios meos relinquo magnificos dominos procuratores Sancti Marci super commissariis de ultra in legatis perpetuis ad pias causas et praesertim in legato dilectissimi patris mei pro solutione capelani sui in elligendis aliis capelanis et dispensando prode mille ducatorum impraestitorum.*

*In ceteris vero constituo et esse volo commissarios meos et huius ultime voluntatis executores Helisabet uxorem meam viduam, filios meos et filias et generum d. Laurentium Fuscarenum commendans eis animam meam.*

*Preterea plenissimam virtutem et potestatem do, tribuo atque conferro superscriptis meis commissariis ut supra post mortem meam hanc meam commissariam introummandi, administrandi et firmandi, placitandi, agendi et respondendi, inquirendi, interpellandi advocatos, praecepta et interdicta tollendi, legem petendi, sententias et determinationes audiendi et consequendi, appellandi et appellationes prosequendi, petendi, exigendi et recipiendi omni mea et praesentis mee commissarie bona et habere quodcumque a quacumque persona et quibuscumque personis communi collegio et universitate meche seu huic mee commissarie dare debentibus quacumque ratione et causa ubicumque et vel ex eis poterunt quodlibet repperiri cum cartis et sine cartis, per curiam et extra curiam securitatis et omnes alias cartas necessarias et opportunas pro hac mea commissaria fieri faciendi atque rogandi in animam meam iurandi et sacramentum, quodcumque licitum praestandi et faciendi et generaliter omnia et singula mea et praesentis mee commissarie facta et negotia faciendi, prout egomet, si viverem et praesens essem, facere possem et deberem, et quae quilibet verus commissarii facere potest et debet, statuens firmum et ratum, quicquid per superscriptos meos commissarios ut supra factum fuerit, in praemissis et quolibet praemissorum.*

*Et volo et iudicho hoc meum esse ultimum testamentum, quod robur obtineat perpetue firmitatis, si quis autem ipsum frangere aut violare praesumpserit, iram omnipotentis Dei et omnium sanctorum eius se noverit incursum, et in super componat cum suis heredibus et successoribus superscriptis meis commissariis et suis successoribus auri libras quinque et hec mei testamenti carta in sua permaneat firmitate.*

*Signum superscripti magnifici et generosi viri domini Ludovici Fuscarenno qd. domini Antonii artium et iuris<sup>248</sup> utriusque doctoris honorabilis procuratoris Sancti Marci de confinio Sancti Geminiani, qui hec fieri <rogavit>.*

*Interrogatus de interrogandis a notario dixi nole aliud ordinare.*

*Ego presbyter Benedictus de Parlatoribus Sancti Moysi testis subscripsi iuratus et rogatus.*

---

248 Folgt gestrichen et.

*Ego presbyter Iohannes Rizo ecclesie sancte Marie Nove testis rogatus et iuratus subscripsi.*

*Ego presbyter Ioseph de Moysis plebanus ecclesie sancte Marie Formoxie Venetiarum notarius complevi et roboravi.<sup>249</sup>*

*Testes iurati et rogati presbyteri: Benedictus de Parlatoribus Sancti Moysi et Iohannes Rizo Sancte Marie Nove.*

### VII.7.b Quittung über die Zahlung einer Mitgift

Überlieferung: ASVe, CIN, b. 123, Papierregister des Priesternotars Marco Mazza, fol. 6r.

*Die primo Aprilis 1466.*

*Plenam et inrevocabilem securitatem facio ego Andrea Nicolai cortelarius de contracta ad praesens Sancti Paterniani cum meis heredibus et successoribus tibi Bone olim famule magnifici et eximii doctoris domini Alvisii Fuscarenno de ducatorum sexagintos auri, quos habui a praefacto domino Alvisio Fuscarenno domino tuo inter bona et concorditer extimatas (sic) et denarios nomine tuo pro tua docte et re promissa tempore contractus nostri matrimonie et tue disponsacionis, quos michi promissos praefactus dominus Alvisius.*

*Nunc autem, quia dictos ducatorum LXta auri a praefacto domino Ludovico domino tuo bene et cum omni integritate recepi, a modo in antea te successoresque tuos ac praefactum dominum Alvisium Fuscarennum dominum tuum reddo securos in perpetuum, quia nichil inde remansit, unde valeat ipsum dominum Ludovicum aut tuos heredes molestari sive inquietari per ullum ingenium sive modum et cet.*

*Testes: presbyter Franciscus Nigro Sancti Pantaleonis et presbyter Mateus Francisci mansionarius Sancti Pantaleonis.*

### VII.7.c Testament der Elisabetta Zane, Gattin des Ludovico Foscarini

Überlieferung: ASVe, NT, b. 656, Nr. 66, Notar: Marco Mazza.

Dorsalvermerk: *Testamentum magnifice domine Helisabet Fuscarenno magnifici et clarissimi doctoris et procuratoris sancti Marci domini Ludovici uxoris.*

---

<sup>249</sup> Folgt Notarssignet.

*Iesus die XII mensis Maii 1479 indictione XI<sup>a</sup> Rivoaltis.*

*Cum vite sue terminos unusquisque prorsus ignorat et nil certius habeatur, quam quod mortis discrimen evitare non possit, ideo et cet., quapropter ego Helisabet Fuscarenensis clarissimi et magnifici doctoris et procuratoris Sancti Marci domini Ludovici Fuscarenensis uxor ad praesens de contracta Sancti Geminiani sane per gratiam Dei mentis corpore et intellectu considerans verba superius conscripta et nolens ab intestato decedere ad me venire feci presbyterum Marcum Maza Sancti Pantaleonis plebanum Venetiarum notarium ipsumque rogavi, ut hoc meum scriberet testamentum proutque compleret in praesentia testium infrascriptorum iuratorum et rogatorum et post obitum meum in publicam formam relevaret et commissariis meis daret iuxta leges et statuta Venetiarum, quosquidem commissarios meos ordino et esse velle praedictum dominum Ludovicum virum meum et dilectos filios et filias meas Barbarelam, Nicolaum, Mariam, Heronimum, Fuscarenam, Victorem et Cristinam, qui valeant et possint praesens meum testamentum examinari et mandare.*

*In primis animam meam suo creatori commendo, gloriose virgini Marie et tote curie celesti.*

*Item volo corpus meum sepparata anima orbito induatur habitu sororum Tertii ordinis sancti Francisci et illud seppeliatur ad monasterium monialium Sancti Ludovici. Quibus sororibus Tertii ordinis Sancti Francisci dimitto et pro habitu et, ut orent Deum pro anima mea, duc. quinque auri.*

*Item dimitto monialibus praedictis Sancti Ludovici et pro mea sepultura et, ut lagnant et litanie, psalpteria et allias orationes pro anima mea, duc. decem auri.*

*Item volo, quod celebrentur pro anima mea misse sancte Marie et sancti Gregorii et de mea helimoxina consueta.*

*Item vello, quod quotidie per annos tres continuos commissarii mei faciant celebrare messam pro anima.*

*Item volo, quod mitatur ad Sanctam +<sup>250</sup> diebus consuetis una bona et devota persona et ei detur helemoxina consueta.*

*Item vello, quod mitatur ad Sanctum Franciscum de Assixio una bona persona pro anima mea et ei dentur duc. tres auri.*

*Item | dimitto pro mea decima id, quod videbitur suprascriptis meis commissariis, et volo, quod omnia suprascripta legata per me ut supra fata adimpleantur, quam citius fieri poterit.*

*Item interrogata mortis<sup>251</sup> (sic) de Nazaret et Pietatis et de aliis locis interrogandis respondeo, quod dimitto loco Nazaret duc. duos auri, item loco Pietatis duc.*

250 Gemeint ist Santa Croce di Giudecca.

251 Vermutlich zu emendieren in Marie.

*duos auri, item hospitali sancti Antonii de novo incepto duc. duos auri pro anima mea.*<sup>252</sup>

*Residuum vero omnium alliorum bonorum meorum mobilium et immobilium, praesentium et futurorum et omnium caducum, inordinatorum et pro nunc scriptum ac inpraestitorum et prodium omnium, quoscumque michi aut mee commissarie spectantium et pertinentium <ac dimissorum per testamentum q. domini Bartholomei Paruta> dimitto suprascriptis domino Ludovico Fuscarenno viro meo, Nicolao, Ieronimo, Victori, Fuscarenne et Christine filiis et filiabus meis et, si aliquis eorum decederet ante me, ipsa<sup>253</sup> sua pars deveniat in alios superviventes et casu, quo dicta Fuscharena et dicta Crestina, filie mee, aut aliqua earum esset aut essent maritata vel maritate <ante mortem meam>, tunc nil de meis bonis participare debeant aut debeat, si pars sic ut supra eis dimissa, deveniat<sup>254</sup> in alios superviventes ut supra beneficia ipsis imerisio<sup>255</sup> tuto. Et si aliquis dictorum trium filiorum meorum, <videlicet Nicolai, Ieronimi et Victoris>, decederet ante me dimittendo heredes legitimos, tunc pars sua deveniat in dictos suos heredes legitimos.*

*Item decreto, quod non dimitto aliquid filiabus meis suprascriptis videlicet Barbarele et Marie, quia ipse habuerunt partes suas et non egent bonis meis.*

*Die suprascripto et millesimo ego presbyter Marinus Ruscho S. Pantaleonis praesens fui iuratus et rogatus.*

*Die suprascripto ego Petrus Navaterius S. Pantaleonis clericus praesens fui iuratus et rogatus.*

---

252 Gemeint sind die Spitaler von Santa Maria de Nazaret (sog. *Lazzaretto*), Santa Maria della Pietà (Waisenhaus) und Sant'Antonio di Castello. Notare waren gesetzlich verpflichtet, beim Aufsetzen von Testamenten ausdrücklich nach Zuwendungen für diese Kommunitäten zu fragen.

253 Korr. aus *ipsis*.

254 Folgt Einfügungszeichen ++ ohne Entsprechung in margine.

255 Dieser Grazismus (Tagessatz) konnte nicht in der Literatur zu venezianischen Testamenten aufgefunden werden.



# VIII Tabellen<sup>1</sup>

## VIII.1 Briefe an venezianische Adelige

### VIII.1.a Ämter adeliger Briefempfänger<sup>2</sup>

Amt <sup>3</sup>	Name	Briefnummer	Anzahl
Prokurator	Girolamo Barbarigo	291	1
Prokurator	Francesco Barbaro	63, 68, 73, 94, 100, 101	6
<i>Savio del consiglio</i>	Guglielmo Querini	61	1
<i>Savio del consiglio</i>	Girolamo Barbarigo	274	1
<i>Savio del consiglio</i>	Francesco Barbaro	127, 220, 223, 228, 229	5
<i>Savio del consiglio</i>	Ermolao Donato	217	1
<i>Savio del consiglio</i>	Marco Donato	259	1
<i>Savio del consiglio</i>	Zaccaria Trevisan d.J.	102, 161, 194	3
<i>Savio di Terraferma</i>	Nicolò Canal	103, 196	2
<i>Savio di Terraferma</i>	Bernardo Giustinian	198, 199, 246, 249	4
<i>Savio di Terraferma</i>	Marco Donato	240	1
<i>Savio di Terraferma</i>	Paolo Morosini	237, 238	2
<i>Avogador di Comun</i>	Paolo Barbo	156, 202, 203, 205, 209, 210, 214	7
<i>Avogador di Comun</i>	Paolo Morosini	285	1
<i>Consigliere ducale</i>	Vitale Lando	281	1
Gesandter	Paolo Morosini	3, 33, 37	3
Gesandter	Marco Donato	14	1
Gesandte	Paolo Barbo, Bernardo Giustinian	173	1
Gesandter	Vitale Lando	159	1
Gesandter	Francesco Diedo	256	1
<i>Podestà/Capitano</i> (Kollege)	Bernardo Giustinian	282	1
<i>Podestà/Capitano</i> (Kollege)	Francesco Lion ( <i>Camerlengo</i> )	271	1
<i>Podestà/Capitano</i>	Girolamo Barbarigo	56	1
<i>Podestà/Capitano</i>	Candiano Bollani	158	1
<i>Podestà/Capitano</i>	Nicolò Canal	137, 155	2
<i>Podestà/Capitano</i>	Barbono Morosini	91, 99, 118, 123	4
Senatsmitglied	Giovanni Alberto	77, 78, 163	3
Senatsmitglied	Ludovico Barozzi	105	1
Senatsmitglied	Pietro Molin	255, 266	2
Regierung	Kollektiv	269	1
<b>Summe</b>			<b>61</b>

<sup>1</sup> Empfangene Briefe in Klammern.

<sup>2</sup> Nach KING, Humanism, auf Grundlage von Registereinsicht und nach RoV, Zugriff am 19. Okt. 2020.

<sup>3</sup> Angegeben werden in dieser und den folgenden Tabellen jeweils Ämter, die die Empfänger zum Datum der entsprechenden Briefe hielten.

## VIII.1.b Briefe an adelige Empfänger ohne Amt

Bedeutung/Zusammenhang	Name	Briefnummer	Anzahl
Trauer und Rechtliches	Angelo Michiel	(25), 35, 278	3
oftmaliger Amtsträger	Nicolò Canal	190	1
oftmaliger Amtsträger und mutmaßlich Verwandter	Marco Zane	241	1
mutmaßlich Verwandter eines Regierungsmitglieds oder Kleriker	Andrea Bragadin	247	1
Sohn	Nicolò Foscarini	232	1
ehemaliger <i>Sindico di Levante</i>	Antonio Gradenigo	225	1
<b>Summe</b>			<b>8</b>

## VIII.2 Briefe an venezianische Kleriker

## VIII.2.a Briefe an adelige venezianische Kleriker

Amt/Würde/Relevanz	Name	Briefnummer	Anzahl
<b>Verwandte der Familie Barbo</b>			
Bf. von Vicenza, Kardinal, Papst	Pietro Barbo/Papst Paul II.	20, 23, 120, 288	4
Bf. von Treviso, Kardinal	Marco Barbo	172, 177, 189	3
Dekan der Kathedrale von Koron	Giovanni Battista Zen	270	1
<b>Zwischensumme</b>			<b>8</b>
<b>Patriarchen von Venedig</b>			
Patriarch von Venedig	Lorenzo Giustinian	75, 87, 112, 233	4
Patriarch von Venedig	Maffeo Contarini	133, 145, 153, 157, 248	5
Patriarch von Venedig	Andrea Bondumier	12, 226	2
<b>Zwischensumme</b>			<b>11</b>
<b>Adelige Bischöfe im Herrschaftsgebiet Venedigs und sonstige adelige Kleriker</b>			
Bf. von Verona	Ermolao Barbaro d. Ä.	111, 119, 167, 257, 258, 260, 264	7
Bf. von Padua	Jacopo Zen	44	1
Bf. von Brescia	Bartolomeo Malipiero	5	1
Erzbischof von Kreta, entfernter Onkel	Filippo Paruta	59, 106	2
Primicerius von San Marco, Protonotar	Pietro Foscari	169	1
Oberer des Kamaldulenserordens	adelig, n.n. (P. C.)	129	1
vielleicht ein Verwandter	Girolamo Zane	47	1
Prior von San Salvatore, Valcamonica (Anspruch)	Vittore Marcello	16, 262	2
<b>Zwischensumme</b>			<b>16</b>
<b>Summe</b>			<b>35</b>

## VIII.2.b Briefe an bürgerliche Bischöfe im Herrschaftsgebiet Venedigs

Amt/Würde/Relevanz	Name	Briefnummer	Anzahl
Bf. von Concordia	Antonio Feletto	180, 181	2
Bf. von Brescia	Pietro del Monte	236	1
Patriarch von Aquileia, Kardinal	Ludovico Trevisan	57, 164	2
Bf. von Treviso, päpstlicher Referendar	Teodoro de Lellis	251	1
Prior von San Salvatore, Valcamonica	Tomaso Malombra	168	1
<b>Summe</b>			<b>7</b>

## VIII.3 Briefe an andere Einwohner Venedigs

Stellung	Name	Briefnummer	Anzahl
<b>a. Kanzlisten</b>			
Notar der <i>Savi di Terraferma</i>	Ulisse Aleotti	17, 138	2
Notar der <i>Savi di consiglio</i>	Alessandro dalle Fornaci	8, 17, 18, (27)	3
Notar der <i>Savi agli ordini</i>	Giovanni Reguardati	58	1
Notar der <i>Avogaria di Comun</i>	Girolamo da Ponte	160, 186	2
Kanzler des <i>Consiglio di X</i>	Ludovico Bevazano	142	1
Großkanzler	Francesco della Siega	143	1
Priesternotar an der <i>Curia di petition</i>	Vittore Fontana	279	1
<i>Ballotino</i> , Student in Padua und an der Kanzleischule	Jacopo de' Ragazzoni	9, (24), 34, 41, 45, (51), 170, 183, 211	9
diplomatischer Mitarbeiter der Kanzlei und im Umfeld des Dogen Cristoforo Moro	Marco Aurelio	284, 287	2
Mitarbeiter der Kanzlei	Davide Tedaldino	218, 222	2
Assessor	Ottaviano Bellano	244	1
mutmaßlich aus einer Kanzlistenfamilie, wird wie andere Kanzlisten deontologisch belehrt	Domenico Michiel	272	1
Mitarbeiter im Umfeld des Dogen Cristoforo Moro	Cesare Savanello	174	1
<b>Zwischensumme</b>			<b>27</b>
<b>b. Priester, Priester- und Laiennotare<sup>4</sup></b>			
Priesternotar in San Pantalon und San Martino <sup>5</sup>	Antonio Lauri	245	1
Priesternotar in San Polo	Benedetto Ogniben	239	1

4 Vittore Fontana wurde bereits in der Tabelle 3.a gezählt, weil Nr. 279 damit zu tun hat. Er war ebenfalls Priesternotar.

5 Er war auch Notar an der *Curia del proprio*. Nr. 245 hat damit aber nicht zu tun.

(fortgesetzt)

Stellung	Name	Briefnummer	Anzahl
Hauskaplan, vermutlich Priester in San Polo oder San Pantalon	Franciscus Marcus	(26), 36	2
Laiennotar, Kanzlist, Hauslehrer in San Polo	Filippo de Diversis	67	1
Priester, tätig im Veronese	Simone de Offitiis	166	1
unbekannter Kondolent	Anonymus	(28)	1
<b>Zwischensumme</b>			<b>7</b>
<b>c. Humanisten mit venezianischem Bürgerrecht</b>			
	Francesco Filelfo	253, 267	2
	Flavio Biondo	204	1
	Giovanni Agostino Barzizza	140	1
<b>Zwischensumme</b>			<b>4</b>
<b>d. Ärzte</b>			
	Pietro Tomasi	53, 54, 55, 219	4
in einer ersten Karriere	Titolivio Frulovisi	134, 135, 139, 147,	6
Kommunikationsspezialist		151, 154	
[aus Cividale del Friuli	Pantaleone Quagliano	22, 76, 88, 89, 97,	13]
		104, 113, 115, 149,	
		187, 224, 227, 235	
[aus Verona, Agent und Gesandter Veronas in Venedig	Aleardo Pindemonte	144, 146, 176	3]
[aus Verona	Gerardo Boldieri	148	1]
[aus Crema, Agent Brescias in Venedig	Francesco Patrino	62, 66, 70, 83, 95	5]
[aus Feltre	Zaccaria dal Pozzo	131	1]
<b>Zwischensumme</b>			<b>10 [33]</b>
<b>e. Ordensangehörige</b>			
Kartäuser in Sant'Andrea al Lido	Francesco da Treviso	19, 38, 79, 80, 98,	12
		130, 141, 150, 201,	
		213, 234, 275	
Kartäuser in Sant'Andrea al Lido	Mariano da Volterra	230	1
Kamaldulenser, Prior von San Matteo di Murano	Felice Pavoni	126	1
Kamaldulenser	Mauro Lapi	165	1
Kanoniker von San Giorgio in Alga	Kollektiv	10	1
Observantenprediger	Giacomo della Marca	30	1
Augustinereremitenprediger	Simone da Camerino	108	1
Augustinerchorherrenprediger	Jacopo da Forlì	185, 192, 207	3
Augustiner(chorherren?)prediger	Jacopo da Bologna	48	1
Augustinerchorherr in Santa Maria della Carità	Fulgenzio da Cremona	200	1
vermutlich Benediktiner in S. Giorgio Maggiore	Eleuterio	64	1

(fortgesetzt)

Stellung	Name	Briefnummer	Anzahl
nicht identifizierbar, vielleicht ein Ordenspriester	Padre Centurione	132, 152	2
nicht identifizierbar, vielleicht ein Weltpriester namens Nicolò di Strassoldo	Nicolaus T. Ransoldus	(50)	1
<b>Zwischensumme</b>			<b>27</b>
<b>Summe</b>			<b>75 [98]</b>

## VIII.4 Briefe an Einwohner der *Terraferma*

Beruf/Stellung/Relevanz	Name	Briefnummer	Anzahl
<b>a. Brescianer</b>			
Jurist, Ratsherr, Gesandter Brescias in Venedig	Giovanni Martinengo	107, 109, 122, 136	4
Jurist, Ratsherr, Gesandter Brescias in Venedig	Ambrogio Avogadro	107, 109	–
Jurist, Ratsherr, Gesandter Brescias in Venedig	Giacomo Terzi di Lana	90, 92, 93, 107, 109	3
Jurist, Ratsherr, Gesandter Brescias in Venedig	Francesco Castagnola	65, 69	2
Arzt, aus Crema, Agent Brescias in Venedig	Francesco Patrino	62, 66, 70, 83, 95	5
<b>Zwischensumme</b>			<b>14</b>
<b>b. Friulaner</b>			
aus Cividale del Friuli, Prozessanwalt in Udine	Antonio Nordio	208, 216	2
Bf. von Limassol	Antonio Zucco di Cuccagna	191	1
aus Udine, nicht identifizierbar	Bertrando/Bertoldo sacerdote da Udine	206	1
aus Udine, Verona oder Atina?, nicht identifizierbar	Pietro d'Atina/Atesino	197	1
aus Cividale del Friuli, Arzt	Pantaleone Quagliano	22, 76, 88, 89, 97, 104, 113, 115, 149, 187, 224, 227, 235	13
Kanoniker in Aquileia, Stadtpfarrer von San Daniele del Friuli	Guarnerio d'Artegna	1, 21, (29), 171, 175, 179, 182, 184, 188, 193, 195	11
Kanoniker, Protonotar, Sohn und Bruder von Feudalherren	Venceslao conte di Porcia	252, 265	2
<b>Zwischensumme</b>			<b>31</b>

(fortgesetzt)

Beruf/Stellung/Relevanz	Name	Briefnummer	Anzahl
<b>c. Veroneser*innen</b>			
Gelehrte, Tochter und Schwester von Grundherren	Isotta Nogarola	254, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312	22
Leiter der Fiskalverwaltung in Verona	Damiano dal Borgo	72, 85, 86, 96, 110, 114, 116, 162, 212, 231, 250	11
Berufspodestà	Giacomo Lavagnoli	71, 82	2
Grundherr, Jurist	Giorgio Bevilacqua	276	1
Arzt, Agent und Gesandter Veronas in Venedig	Aleardo Pindemonte	144, 146, 176	3
Arzt	Gerardo Boldieri	148	1
<b>Zwischensumme</b>			<b>40</b>
<b>d. Vicentiner und Paduaner</b>			
Assessor, aus Vicenza	Montorio Mascarello	121, 128	2
Assessor, aus Padua	Battista di Sanbiagio	243	1
Assessor, aus Padua	Belforte de Spinellis	117, 242	2
<b>Zwischensumme</b>			<b>5</b>
<b>Summe</b>			<b>90</b>

## VIII.5 Internationale Würdenträger und ihre Mitarbeiter

Beruf/Stellung/Relevanz	Name	Briefnummer	Anzahl
<b>a. Kurienprälaten und -mitarbeiter, Ordenskapitel und -generäle</b>			
Papst	Pius II.	42	1
Kardinallegat	Bessarion	2, 7, (31), 32, 40, 290	6
Kardinallegat	Juan Carvajal	6, 273, 277, 280, 283	5
Kardinal	Bartolomeo Roverella	11, 125, 261	3
Kardinal	Alain de Coëtivy	43	1
Generalkapitel der Augustinerchorherren in Ravenna	Kollektiv	178	1
General der Dominikaner	Martial Auribelli	268	1
General der Minoriten	Francesco della Rovere	286, 289	2
Kurienmitarbeiter, Agent der Venezianer	Solimano de Solimanis	52	1
Kurienmitarbeiter, Agent der Venezianer	Paolo da Sarzana	13	1
Minorit, Weltreisender, internationaler Agent	Ludovico da Bologna	215	1
<b>Zwischensumme</b>			<b>23</b>

(fortgesetzt)

<b>Beruf/Stellung/Relevanz</b>	<b>Name</b>	<b>Briefnummer</b>	<b>Anzahl</b>
<b>b. Machthaber, Heer- und Söldnerführer sowie ihre Mitarbeiter</b>			
Kaiser	Konstantin XI.	124	1
Condottiere	Jacopo Piccinino	74, 81	2
Mitarbeiter von Piccinino	Brocardo da Persico	4	1
Mitarbeiter von Piccinino, Humanist	Porcellio Pandoni	15, (49), 84, 263	4
natürlicher Sohn des Herzogs von Burgund	Antonius von Burgund	46	1
Machthaber in Albanien	Skanderbeg	39	1
Mitarbeiter von Genueser Machthabern	Giovanni da Voltaggio	221	1
Bologneser, Parteigänger der Bentivoglio	Dionigi Castelli	60	1
<b>Zwischensumme</b>			<b>12</b>
<b>Summe</b>			<b>35</b>



# IX Verzeichnisse

## IX.1 Handschriften

### Baltimore

WAMB = Walters Art Museum, Baltimore

W 393, Ludovico Foscarini, Gesta gloriosorum martirum Victoris et Coronae<sup>Kap. 1.2.a; Anhang VII.2</sup>

### Brescia

ASBs = Archivio di Stato di Brescia

ASC = Archivio storico civico di Brescia

Provisioni, reg. 496

Ducali, reg. 414

Cancelleria Pretoria, reg. 10, 2, Primus liber extraordinariorum

BQBs = Biblioteca Civica Queriniana di Brescia

F IV 9m2, Baldassare Zamboni, Traktat über die Heiligen Faustino und Giovita<sup>Kap. V.7.b</sup>

H VII 13, Baldassare Zamboni, Traktat über die Heiligen Faustino und Giovita<sup>Kap. V.7.b</sup>

### Bologna

BUB = Biblioteca Universitaria Bologna

ms. 572, fol. 18r–19r (20. Oktober 1736), Bestätigung des Bologneser Bürgerrechts für das Haus Foscarini<sup>Kap. 1.3</sup>

### Budapest

Országos Széchényi Könyvtár

cod. C. I. m. ae. 449, Isotta Nogarola, De peccato Adae et Evae<sup>Kap. 1.3</sup>

### Camaldoli, Sacro Eremo

SMM= San Michele di Murano

SMM 1201, Briefsammlung des Moro Lapi, 18. Jahrhundert<sup>Nr. 165</sup>

SMM 1112, Ludovico Foscarini, Vita der Heiligen Victor und Corona von Feltre, Apograph, 18. Jahrhundert<sup>Anhang VII.2</sup>

### Florenz

BNCF = Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze

Magl. XXXVIII 142, Isotta Nogarola, De peccato Adae et Evae<sup>Kap. 1.3</sup>

### Kremsmünster

Stiftsbibliothek

cod. 10, Briefe der Isotta Nogarola ohne Briefe von Foscarini<sup>Kap. 1.3</sup>

### London

BL = British Library

Royal 8 A III, Nr. 264; Kap. V.1.c

Arundel MS 70, Sammlung humanistischer Reden<sup>Kap. V.7.b</sup>

### Modena

Biblioteca Estense, Estense III D.22, Sonettensammlung des Ulisse Aleotti<sup>Nr. 17</sup>

### München

LMU, UB = Ludwig-Maximilians-Universität München, Universitätsbibliothek  
cod. ms. 607, Sammlung humanistischer Reden<sup>Kap. V.7.b</sup>

BSB = Bayerische Staatsbibliothek München

CLM 459, Lodovico Lazzarelli, De apparatusu hastiludii Patavini carmen<sup>Kap. IV.4</sup>

CLM 361, Leonardo Bruni, Cicero Novus<sup>Nr. 198</sup>

### Neapel

BNVEN = Biblioteca nazionale Vittorio Emanuele di Napoli

ms. V B 35, Isotta Nogarola, De peccato Adae et Evae<sup>Kap. I.3; Anhang VII.5</sup>

### Oxford

BLO = Bodleian Library

ms. Sparrow 1, Antonio Baratella, Polydoreis<sup>Anhang VII.3.a–c</sup>

### Padua

ASPD = Archivio di Stato Padova

ACA = Archivio Civico Antico

Consiglio del Comune, Atti IV

BCP = Biblioteca Civica di Padova

BP 881, Antonio Baratella, Ecatometrologia<sup>Anhang VII.3.c</sup>

### Paris

BNF = Bibliothèque Nationale de France

lat. 10326, Antonio Baratella, Polydoreis<sup>Anhang VII.3.a–c</sup>

### Philadelphia

University of Pennsylvania Library, Kislak Center for Special Collections, Ludovico Foscarini an Damiano dal Borgo, Mantua, wohl 25. Dezember 1459, [http://dla.library.upenn.edu/dla/medren/record.html?id=MEDREN\\_9944977143503681](http://dla.library.upenn.edu/dla/medren/record.html?id=MEDREN_9944977143503681), Zugriff: 2. 06. 2023; vor 1964 in: Verona, Archivio di Stato, AAC, Ospitale Varietà A, 83 (\*).<sup>Kap. II.1.b; Nr. 250</sup>

### Ravenna

BCRav = Biblioteca Classense di Ravenna

ACRav = Archivio del Comune Ravenna

Cancelleria, reg. 7 (= Duc. II)

### Rom

Biblioteca Casanatense

Manoscritti, Ms. 868, Sammelhandschrift<sup>Nr. 223; Kap. V.4</sup>

BCorR = Biblioteca Corsiniana di Roma

Corsin. 839 (43.D.8.), Isotta Nogarola, De peccato Adae et Evae<sup>Kap. I.3; Anhang VII.5</sup>

**San Daniele del Friuli**

BGSD = Biblioteca Guarneriana di San Daniele del Friuli

- Guarner. 28, Francesco Barbaro, *Seniles*<sup>Kap. II; Kap. V.2.b; Anhang VII.3.d, e; Nr. 63; Nr. 94</sup>
- Guarner. 36, Johannes Chrysostomus, *verschiedene Werke*<sup>Nr. 179</sup>
- Guarner. 37, Ephräm der Syrer, *Sermones*<sup>Kap. V.2.c; Nr. 182</sup>
- Guarner. 38, Ambrosius, *Hexaameron*<sup>Kap. V.2.c; Nr. 193</sup>
- Guarner. 40, Johannes Cassianus, *Conlationes*<sup>Kap. V.2.c; Nr. 188</sup>
- Guarner. 41, Leo Magnus, *Sermones*<sup>Kap. V.2.c; Nr. 179</sup>
- Guarner. 44, Damiano dal Borgo, Übersetzung einer Predigt des Eusebius mit Widmungsbrief an Foscarini<sup>Kap. I.3; Nr. 231</sup>
- Guarner. 49, Lorenzo Valla, Übersetzung von Herodot, *Historien*<sup>Kap. V.2.c; Nr. 171</sup>
- Guarner. 78, Quintilian, *Institutio oratoria*<sup>Kap. V.2.c; Nr. 199</sup>
- Guarner. 85, Leonardo Bruni, Übersetzung von Plutarch, *Cato Uticensis*<sup>Kap. II.3; Nr. 193</sup>
- Guarner. 93, Antonio Pacini, Übersetzung von Plutarch, *Caius Marius*<sup>Kap. II.3; Nr. 188</sup>
- Guarner. 113, Pier Candido Decembrio, Übersetzung von Appian, *Historia Romana*<sup>Kap. V.2.c; Nr. 171</sup>
- Guarner. 114, Lorenzo Valla, Übersetzung von Thukydides, *De bello Peloponnesiaco*<sup>Kap. V.2.c; Nr. 171</sup>
- Guarner. 146, Briefe Leos des Großen<sup>Kap. V.2.c; Nr. 188</sup>

**Toledo**

Archivo e Biblioteca Capitulares, 99–35, Platina, *Elegantiae*<sup>Kap. I.5</sup>

**Treviso**

BCT = Biblioteca comunale di Treviso

- ms. 85, Ludovico Foscarini, *Epistulae Ludovici Fuscarenii collectae nullo servato temporum et locorum ordine etc.*, Apograph, 18. Jahrhundert<sup>Nr. 1–312</sup>
- ms. 547, Statuten von Feltre<sup>Kap. I.2 (Statutenänderungen in Feltre); Anhang VII.1</sup>
- ms. 777, Marco Barbaro, *Famiglie che sono state al governo*<sup>passim</sup>

**Udine**

BCU = Biblioteca civica Vincenzo Joppi di Udine

- Annalium T. 32
- ms. fondo principale 2473/I

**Vatikan**

AAV = Archivio Apostolico Vaticano

- Reg. Vat. 491, 503, 525, 526, 527
- Reg. Lat. 600
- Reg. Suppl. 570, 573, 574, 577
- Div. cam. 31
- Arm. XXXIX, tom. 6

BAV = Biblioteca Apostolica Vaticana

- Chig.I.VII.241, Sammelhandschrift mit Texten verschiedener Humanisten<sup>Nr. 49</sup>
- Barb. lat. 1809, Maffeo Vallaresso, *Regestum litterarum*<sup>Kap. I.5; Kap. II; Kap. V.3.b; Kap. V.5; Kap. V.7.b; Anhang VII.3.b, g</sup>
- Urb. lat. 32, Johannes Chrysostomus, *Aversus Iudaeos orationes*<sup>Kap. V.3.c; Nr. 201</sup>
- Urb. lat. 301, Nicolò Perotti, *Cornu copiae seu linguae latine commentarii*<sup>Anhang VII.5</sup>
- Reg. lat. 806, Sammlung humanistischer Reden<sup>Kap. V.7.b</sup>

- Reg. lat. 1719, Epigrammsammlung mit *Carmen Octaviani*<sup>Anhang VII.5</sup>  
 Reg. lat. 1991, Präsentationsexemplar von Werken des Porcellio Pandoni über Papst Pius II. und dessen Umfeld<sup>Nr. 49</sup>  
 Vat. lat. 1670, Arbeitsexemplar zu Reg. lat. 1991<sup>Nr. 49</sup>  
 Vat. lat. 1877, Guarino Guarini, Übersetzung von Plutarch, *Themistokles*<sup>Kap. II.3; Nr. 186, Nr. 305</sup>  
 Vat. lat. 2694, Pietro del Monte, Briefsammlung<sup>Kap. II.1.a</sup>  
 Vat. lat. 6898<sup>Nr. 264; Kap. V.1.c</sup>  
 Vat. lat. 3194, Sammelhandschrift mit Briefen des Lauro Querini<sup>Kap. I.2.a (Die Vita als Kommunikationsakt in Venedig)</sup>  
 Vat. lat. 5119, Album mit Paduaner Promotionsreden<sup>Kap. I.1</sup>  
 Vat. lat. 5911, Francesco Barbaro, Große Briefsammlung<sup>Kap. II</sup>  
 Vat. lat. 5220, Francesco Barbaro, Seniles<sup>Kap. II; Kap. V.2.b; Anhang VII.3.d, e; Nr. 63; Nr. 94</sup>

## Venedig

APV = Archivio Patriarcale di Venezia

- San Pantalon, Parrocchia, Cronache e memorie storiche <sup>1</sup>Nr. 288  
 San Pantalon, Parrocchia, Catastici delle scritture 1, „N. 2. catastico nuovo“<sup>Nr. 288</sup>  
 San Pantalon, Parrocchia, Registri dei chierici <sup>1</sup>Nr. 288

ASVe = Archivio di Stato di Venezia

Notarsakten

- CIN = Cancelleria Inferiore Notai  
 Misc. testamenti, b. 27  
 b. 84, b. 123, b. 212  
 NT = Notarile Testamenti  
 b. 436a, b. 446, b. 656, b. 680, b. 726, b. 727, b. 1029, b. 1186, b. 1227  
 AC = Avogaria di Comun  
 reg. 162–165 (= Balla d'oro I–IV)  
 Raspe 3650–3652  
 Matrimoni dei patrizi per nome di donna I–II

Gremien

- CLN (= Collegio Notatorio) 7, 9, 10, 11, 19  
 MC (= Maggior Consiglio) Regina  
 SS (= Senato Secreta) 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 25  
 SSin (= Senato Sindicati) 2  
 ST (= Senato Terra) 1, 3, 4, 5, 6  
 SM (= Senato Mar) 1, 2, 4, 5, 8, 47, 55  
 SGV (= Segretario alle Voci) 4–6  
 CXM (= Consiglio di Dieci, Deliberazioni, Miste) 11, 12, 14, 15, 16, 17

PSM = Procuratori di San Marco

de ultra 131, 132

Corti di palazzo

Curia di petizion, lettere missive, buste 1–2

Andere Fonds

- LPF 30–31  
 Marco Barbaro, Arbori de' patritii veneti III.15<sup>Kap. I.1</sup>  
 misc. codici ser. 1 (storia veneta), Nr. 46–47<sup>Kap. I.5</sup>  
 misc. Gregolin, I, Lettere private in materia politica dirette a personaggi diversi, b. 1<sup>Kap. II.1.b</sup>  
 Quattro ministeriali, reg. 25, 30

S. Mattia, perg. 18

BMC = Biblioteca Museo Correr

- cod. Cicogna 3782 II, Giacomo Priuli, Pretiosi frutti del maggior consiglio della serenissima republica di Venezia ovvero raccolta d'huomini segnalati nobili di quella che con l'heroiche operazioni loro hanno illustrato la patria et propria familia loro<sup>Kap. I; Zusammenfassung</sup>
- ms. Correr 313, Francesco Diedo, Übersetzung von Isokrates, De bello et pace mit Widmungsbrief an Foscarini<sup>Kap. I.5; Kap. IV.4</sup>
- ms. Correr 889, Konsultationschronik des Antonio di Matteo di Corato aus dem Besitz Foscarinis<sup>Kap. II.4.a</sup>
- ms. cl. III 15, *Commissione* des Ludovico Foscarini als Prokurator<sup>Kap. I.5</sup>
- ms. Gradenigo-Dolfin 228 II, Johannes Grevembroich, Monumenta veneta ex antiquis ruderibus<sup>Kap. I.5</sup>
- ms. Malvezzi 126 misc., Bernardini Bononigene Tarvisini epistolarum atque epigrammatum libellus,<sup>Kap. I.5; Kap. IV.4</sup>
- Provenienza diversa, C. 751, fasc. 35 und 52, verschiedene Dokumente zu Foscarini<sup>Kap. I.5; Kap. IV.4</sup>

BNM = Biblioteca nazionale Marciana

- lat. II, 123 (10383), Ermolao Barbaro d. Ä., Vita des Heiligen Anastasius<sup>Kap. I.2.a</sup>
- lat. IX, 15–20 (2942–2947), Pietro da Calò, Heiligenkompendium<sup>Kap. I.2.a</sup>
- lat. XI, 141 (3942), Benedetto Borsa, Lobrede auf Ludovico Foscarini<sup>Kap. I.2.b; Anhang VII.4</sup>
- lat. XII, 149 (3983), Antonio Baratella, Polydoreis<sup>Anhang VII.3.a–c</sup>
- lat. XIII, 62 (4418), Nicolò Sagundino, Briefsammlung und Vita des Heiligen Gregor von Nazianz<sup>Kap. I.2.a; Nr. 17</sup>
- lat. XIII, 70 (4309), Francesco Petrarca, Familiars<sup>Kap. II</sup>
- lat. XIV, 112 (4283), Apograph der Briefsammlung des Moro Lapi, 18. Jahrhundert<sup>Nr. 165</sup>
- lat. XIV, 221 (4632), Briefsammlung des Jacopo Morelli, 18. Jahrhundert<sup>Nr. 68, Nr. 72, Nr. 100, Nr. 101, Nr. 127, Nr. 140</sup>
- lat. XIV, 295 (4348), Briefsammlung des Moro Lapi, 15. Jahrhundert<sup>Nr. 165</sup>
- it. VII, 1 (8356), Chronik des Agostino degli Agostini<sup>Kap. I.5</sup>
- it. VII, 16 (8305), Girolamo Alessandro Capellari Vivaro, Campidoglio Veneto<sup>Kap. I.5; Kap. III.2</sup>
- it. VII, 27 (7761), Cronaca di famiglie cittadine originarie venete<sup>Kap. III.2; V.2.a; Nr. 9; Nr. 126; Nr. 168; Nr. 180</sup>
- it. VII, 125 (7460), Cronaca Sanuda<sup>Kap. I.5</sup>
- it. VII, 380 (7471), Marco Barbaro, Cronaca dei Procuratori di San Marco<sup>Kap. I.5</sup>
- it. VII, 794 (8503), Chronik des Giorgio Dolfin<sup>Kap. I; Kap. V.3.c</sup>
- it. VII, 1196–1197 (8884–8885), Briefregister des Francesco Contarini in Original und Abschrift<sup>Kap. II.4.a</sup>
- it. VII, 1568 (8016), Chronik in Volgare<sup>Kap. I.1</sup>
- it. VII, 1978 (8631), Giovanni Carlo Sivos, Libro di procuratori di San Marco di Venetia<sup>Kap. I.5</sup>

BSPV = Biblioteca del seminario patriarcale di Venezia

- ms. 552.22, capo X, Francesco Caro Somasco, Racconto sotrio dei tormenti e martirj de' gloriosissimi santi Vittore e Corona e della loro miracolosa traslazione dalla Siria alla città di Feltre<sup>Kap. I.2.b</sup>

## Verona

ACVvr = Archivio della Curia vescovile di Verona

Atti della cancelleria vescovile, reg. 2

ASVr = Archivio di Stato di Verona

S. Bernardino, reg. 1

Bevilacqua, Verona Comune 123 (pergamene), 29

AAC = Antico archivio del Comune

Atti dei rettori veneti, reg. 13

Atti del consiglio, reg. 60–61

Lettere ducali, reg. 11–12

Lettere dei provveditori, reg. 184

Ospitale Varietà A, 8<sub>3</sub> ('), seit 1964 in: Philadelphia, Pennsylvania University Library, Kislak Center for Special Collections<sup>Kap. II.1.b; Nr. 250</sup>

BCapVr = Biblioteca Capitolare, Verona

ms. CCCXVI, Antonio Baratella, Protesilais<sup>Kap. I.2.a</sup>

ms. CCLVI, Isotta Nogarola, De peccato Adae et Evae<sup>Kap. I.3; Anhang VII.5</sup>

BCVr = Biblioteca Civica di Verona

ms. 2009, Statuten von Verona mit Proömium des Silvestro Lando<sup>Kap. I.2.a; Kap. III.3; Anhang VII.2</sup>

ms. 2224/I–II, La verità nel suo centro riconosciuta nelle famiglie nobili e cittadine di Verona da Carlo Carinelli cittadino Romano, canonico Veronese<sup>passim</sup>

ms. 2253, De laudibus Isottae Nogarolae epistolae XX Ludovici Fuscarenii nondum in lucem editae Venetiis A. MDCCCXXXIV

## Vicenza

BBV= Biblioteca Bertoliana Vicenza

Archivio del Comune di Vicenza (= Archivio Torre)

reg. 60–61

## Wien

ÖNB = Österreichische Nationalbibliothek

cod. 441, Ludovico Foscarini, Epistulę Ludovici Fuscarenii collecte nullo servato temporum et locorum ordine etc.

cod. 3424, Ludovico Foscarini, Exempla rerum bene gestarum et prudenter dictarum industria studioque Ludovici Fuscarenii ex doctissimorum libris collecta.<sup>Kap. II.4.a</sup>

## IX.2 Gedruckte Quellen

Ammannati Piccolomini, Jacopo

Cherubini, Paolo (Hg.): Jacopo Ammannati Piccolomini. Lettere (1444–1479) (= Pubblicazioni degli Archivi di Stato. Fonti XXV), Bd. I–III, Roma 1997.

Barbaro, Ermolao

Ronconi, Giorgio (Hg.): Ermolao Barbaro il Vecchio. Orationes contra poetas. Epistolae, Firenze 1972.

Ronconi, Giorgio (Hg.): Lettere di Ermolao Barbaro il vecchio ai Gonzaga di Mantova, in: Atti e memorie dell'Accademia patavina di scienze, lettere ed arti già Accademia dei ricovrati 83/3 (1970/71), S. 381–412.

Tonolli, Silvia (Hg.): Ermolao Barbaro. Visitationum liber 1460. Trascrizione del Registro I delle Visite Pastorali di Verona (= Studi di storia e liturgia 13), Verona 1998.

Barbaro, Francesco

Griggio, Claudio (Hg.): Francesco Barbaro. Epistolario, Bd. I–II, Firenze 1991–1999.

Griggio, Claudio; Kravina, Chiara (Hg.): Francesco Barbaro. De re uxoria (= Istituto nazionale di studi sul Rinascimento. Studi e testi 53), Firenze 2021.

Querini, Angelo Maria (Hg.): Decas epistolarum, quas sub praelo sudante Francisci Barbari epistolarum collectione harum editor et illustrator in lucem emisit, Brixiae 1742.

Querini, Angelo Maria (Hg.): Francisci Barbari et aliorum ad ipsum epistolae, Brixiae 1743.

Sabbadini, Remigio (Hg.): Centotrenta lettere inedite di Francesco Barbaro, Salerno 1884.

Barzizza, Gasparino

Exempla Exordiorum edita a Gasparino Bergomensis, Padua 1483.12.12 (BSB, 4 inc.c.a. 296; GW 3690).

Furietti, Giuseppe Alessandro (Hg.): Gasparini Barzizii Bergomatis et Guiniforti filii opera, Romae 1723.

Bembo, Pietro

Degl'istorici delle cose veneziane, i quali hanno scritto per pubblico decreto, tomo II:

Che comprende le istorie veneziane latinamente scritte da Pietro Cardinale Bembo.

Aggiuntavi la vita dell'autore, la cronologia esatta nel margine, e indici copiosi, Venezia 1718.

Bertanza, Enrico; dalla Santa, Giuseppe: Documenti per la storia della cultura a Venezia I: Maestri, scuole e scolari in Venezia fino al 1500 (= Monumenti storici pubblicati dalla r. deputazione Veneta di storia patria, serie prima. documenti vol. XII), Venezia 1907.

Biondo, Flavio

Blondi Flavii Forliviensis de origine et gestis Venetorum, in: Graevius, Johannes Georgius (Hg.): Thesaurus antiquitatum et historiarum Italiae V/1, Lugduni Batavorum 1722.

Nogara, Bartolomeo (Hg.): Scritti inediti e rari di Biondo Flavio (= Studi e testi 48), Roma 1927.

Boccaccio, Giovanni

Zaccaria, Vittorio (Hg.): Giovanni Boccaccio, De mulieribus claris (= Tutte le opere di Giovanni Boccaccio. A cura di Vittore Branca 10), Milano 1967.

Bosso, Matteo: Recuperationes Faesulanae II: Epistulae, Bononia 1493 (BSB, 2 Inc.c.a. 2823–1/2; GW 4958).

Bracciolini, Poggio

Harth, Helene (Hg.): Poggio Bracciolini, Lettere I–III, Firenze 1984–1987.

Bracelli, Jacopo

Balbi, Giovanna (Hg.): L'epistolario di Jacopo Bracelli (= Collana storica di fonti e studi 2), Genova 1969.

Braunstein, Philippe; Mueller, Reinhold C. (Hg.): Description ou traicte du gouvernement et regime de la cite et seigneurie de Venise. Venezia vista dalla Francia ai primi del Cinquecento, Venezia Paris 2015.

Brown, Clifford M.: Per dare qualche splendore a la gloriosa città di Mantua. Documents for the Antiquarian Collection of Isabella d'Este, Roma 2002.

Bruni, Leonardo

Bayley, Charles Calvert (Hg.): War and Society in Renaissance Florence. The *De Militia* of Leonardo Bruni, Toronto 1961.

Leonardi Aretini magni Basilii di institutis iuvenum liber [Venedig] [ca. 1470/71] (BSB, Inc.s.a. 23 s; GW 3700).

Cambruzzi, Antonio

Zanettini, D. G. (Hg.): Storia di Feltre del P. M. Antonio Cambruzzi, Feltre 1875.

- Cani, Giovanni Iacopo: De apparatu Patavini hastiludi. Vicentiae: Leo Achates 1475 (BNM, Inc. 1040; GW 5981).
- Capriolo, Elia: Delle historie bresciane libri dodeci, Brescia 1630.
- Cenci, Cesare: Senato veneto: ‚Probæ‘ ai benefizi ecclesiastici, in: ders.; Piana, Celestino: Promozioni agli ordini sacri a Bologna e alle dignità ecclesiastiche nel Veneto nei secoli 14.–15., Firenze 1968, S. 313–454.
- Chambers, David; Pullan, Brian (Hg.): Venice. A Documented History 1450–1630, Padstow 1992.
- Cicero, Marcus Tullius  
M. T. Ciceronis de finibus bonorum et malorum, Venezia: Wendelin von Speyer 1471 (Biblioteca Nacional de España, Inc/649; GW 6885).
- Cicogna, Emmanuele Antonio: Delle iscrizioni veneziane, Bd. I–VI/2, Venezia 1824–1853.
- Cipriani, Marianna: Per lo studio dell'episcopato di Ermolao Barbaro (1453–1471): La „familia“ e alcune linee dell'attività pastorale. Il liber Collationum (1454–1463): analisi, edizione parziale e regestazione, maschinenschriftliche Qualifikationsarbeit, Università degli studi di Verona 1990/1991.
- Ciriaco d'Ancona  
Mehus, Lorenzo (Hg.): Cyriacus Anconitanus, Itinerarium, Florentiae 1742.
- Codex Iuris Civilis Iustinianei. Tomus Hic Primus Digestum Vetus continet, Lugduni 1624.
- Colonna, Francesco: Hypnerotomachia Poliphili. A cura di Marco Ariani e Mino Gabriele, Milano 1998.
- Colzè, Nicolò  
Odorici, Federico (Hg.): L'assedio di Brescia del 1438. Narrazione contemporanea del vicentino Nicolò Colzè riveduta sul codice Marciano, Parma 1869.
- Contarini, Francesco: Commentariorum rerum in Hetruria gestarum Liber tertius, in: Fabbri, Per la memorialistica veneziana.
- Contarini, Giovanni Battista: Anecdota Veneta nunc primum collecta, Venetiis 1757.
- Contarini, Gasparo: Speculum optimi magistratus, bene constitutæ ac florentissimæ Venetorum reipub., Rostochii 1616.
- de' Conti, Nicolò: Reisebericht, in: Poggii Bracciolini Florentini historiae de varietate fortunæ libri quatuor, Lutetiae 1723, S. 126–152.
- Dalla Santa, Giuseppe: Due lettere di umanisti veneziani. Lauro Querini e Lodovico Foscarini a Paolo Morosini, in: Nuovo Archivio Veneto 19 (1900), S. 92–96.
- Damiani, Petrus  
Liber Gomorrhianus. A cura di Edoardo d'Angelo (= Il cavaliere del leone. Collana di studi e testi medievali diretta da Andrea Fassò 2), Alessandria 2001.  
Petri Damiani vita beati Romualdi. A cura di Giovanni Tabacco (= Fonti per la storia d'Italia pubblicate dall'Istituto storico italiano per il medio evo 94), Roma 1957.  
Reindel, Kurt (Hg.): Die Briefe des Petrus Damiani, Bd. I (= Monumenta Germaniae Historica. Die Briefe der deutschen Kaiserzeit IV.1), München 1983.
- Decembrio, Pier Candido  
P. Candidi de civilibus Romanorum bellis ex Appiano Alexandrino traductis in Latinum, Venedig (Wendelin von Speyer) 1472 (BSB, ESlg/2 A.gr.b. 52).
- Diedo, Francesco: Vita Sancti Rochi, [Venedig] [ca. 1483/84] (BSB, 4 inc.s. a. 665; GW 8330).
- Dondi Orologio, Francesco Scipione: Dissertazione ottava sopra l'istoria ecclesiastica di Padova, Padova 1815.
- Facio, Bartolomeo  
Mehus, Lorenzo (Hg.): Bartholomaei Facii de viris illustribus liber, Florentiae 1745.

## Filelfo, Francesco

De Keyser, Jeroen (Hg.): Francesco Filelfo, Collected letters: epistolarum libri XLVIII, I–IV, Alessandria 2015.

De Keyser, Jeroen (Hg.): Francesco Filelfo. Traduzioni da Senofonte e Plutarco. *Respublica Lacedaemoniorum, Agesilaus, Lycurgus, Numa, Cyri Paedia* (= Hellenica 44), Alessandria 2012.

Franciscus Philelphus, Plutarchi Cheronensis Apophthegmata ad Traianum Caesarem prima pars, [Venedig] 1471 (BSB, 4 Inc.c.a. 25–1).

## Frulovisi, Titolivio

Previté-Orton, Charles William (Hg.): Opera hactenus inedita T. Livii de Frulovisiis, Cantabrigiae 1932.

Ghirardacci, Cherubino: Della Historia di Bologna parte terza a cura di Albano Sorbelli, in: *Rerum italicarum scriptores XXXIII/1*, Bologna 1912.

## Giovanni da Bologna

Antonelli, Armando; Pedrini, Riccardo (Hg.): Giovanni. Cronaca di Bologna 1443–1452, Bologna 2000.

Giuffrè, Antonio (Hg.): Relazioni dei rettori veneti in terraferma 12: Podesteria e capitanato di Bergamo, Milano 1978.

## Giustinian, Leonardo und Bernardo

Bernardi Iustiniani Patricii Veneti Senatorii Equestrisque ordinis viri amplissimi oratorisque clarissimi de origine urbis Venetiarum rebusque eius ab ipsa ad quadringentesimum usque annum gestis historia, Venedig [nicht vor 1492/93.01.31.] (BSB, 2 Inc.c.a. 2724 n; GW M15544).

Clarissimi oratoris Bernardi Iustiniani Opusculum de vita beati Laurentii patriarchae Venetiarum, Venetiis: Jacques Le Rouge 1475 (BNM, Inc. V. 786; GW M15544).

Iustinianus, Bernardus: Orationes et epistolae, Venedig [ca. 1492] (BSB, 2. Inc.c.a.3202; GW M15541).

Vita S. Nicolai a Græco in latinum a Leonardo Iustiniano patritio veneto, in: *Prudentii poetae opera II*, Venetiis 1501 (Biblioteca Nazionale Vittorio Emmanuele 68 6D 15).

Gothein, Percy: Aus dem Florentiner Tagebuch, in: *Castrum Peregrini* 16 (1954), S. 5–48.

## Guarino, Guarini

Sabbadini, Remigio (Hg.): Epistolario di Guarino Veronese. Raccolto I–III, Venezia 1915–1919.

Hanegraaff, Wouter J.; Bouthoorn, Ruud M. (Hg.): Lodovico Lazzarelli (1447–1500). *The Hermeneutic Writings and Related Documents*, Tempe 2005.

## Johannes de Alta Silva

Hilka, Alfons (Hg.): *Historia septem sapientum II. Johannes de Alta Silva Dolopathos sive de rege et septem sapientibus*, in: Hilka, Alfons (Hg.): *Sammlung mittellateinischer Texte 5*, Heidelberg 1913.

Kallendorf, Craig W. (Hg.): *Humanist Educational Treatises*, Cambridge London 2002.

Leicht, Pietro Silverio (Hg.): *Parlamento Friulano 2/1* (= *Atti delle Assemblee costituzionali italiane dal medio evo al 1831. Serie prima: Stati generali e provinciali. Sezione sesta: Parlamento friulano e stati provinciali goriziani*), Bologna 1955.

## Leonzio

Mangraviti, Valeria (Hg.): *L'Odissea marciana di Leonzio tra Boccaccio e Petrarca* (= *Fédération Internationale des Instituts d'Études Médiévales. Textes et études du moyen âge 81*), Barcelona Roma 2016.

Ljubic, Šime (Hg.): *Listine o odnosajjih izmedju juznoga slavenstra i mletacke republike II: 1336–1347*, Zagreb 1870.

- de Lorenzi, Giovanni Battista (Hg.): *Leggi e memorie venete sulla prostituzione fino alla caduta della Repubblica. A spese del Conte di Oxford, Venezia 1870.*
- Loschi, Nicolò  
 Isocratis libellus de adolescentium institutione Demonico Iponici filio conscriptus, expl.  
 Isocratis libellus ex graeco factus latinus per Nicolaum Luscum Vicentinum, [Siena 1486/87] (BSB, 4 Inc.s. a. 1117a).
- Malipiero, Domenico  
*Annali Veneti dall' anno 1457 al 1500 del senatore Domenico Malipiero ordinati e abbreviati dal senatore Francesco Longo. Prefazione e annotazioni di Agostino Sagredo I–II (= Archivio Storico Italiano VII, 1–2), Firenze 1843–44.*
- Manelmi, Evangelista  
 E. Manelmi Vicentini commentariolum de quibusdam gestis in bello gallico III. v. Francisci Barbari praefecti praesidii Brixiae seu de obsidione Brixiae an. MCCCCXXXVIII, Brixiae 1728.
- Masini, Antonio: *Bologna perlustrata III*, Bologna 1666.
- Michiel, Marcantonio  
 Frimmel, Theodor (Hg.): *Der anonimo Morelliano (Marcantonio Michiels Notizia d'opere del disegno)*, Wien 1896.
- Milanesi, Carlo: *Ricordi di Cristofano Guidini*, in: *Archivio storico italiano* 4 (1843), S. 27–47.
- de Monacis, Lorenzo  
 Laurentii de Monacis Veneti Cretae cancellarii Chronicon de rebus Venetis ab urbe condita ad annum MCCCLIV, Venetiis 1758.
- Morosini, Domenico  
 Finzi, Claudio (Hg.): *Domenico Morosini, De bene instituta re publica (= Collectanea Caralitana 2)*, Milano 1969.
- Morosini, Paolo  
 Al magnifico cavaliere messer Cecco Simonetta consigliere ducale Paolo Morosini salute, in: *Memoria storica intorno alla Repubblica di Venezia scritta da Paolo Morosini e Giovanni Cornaro per la prima volta pubblicata nell'ingresso di s.e. Messer Alvise Pisani Cavaliere alla dignità di Procuratore di San Marco, Venezia 1796, S. I–LIII.*  
 De rebus ac forma rei publicae Venetae, Gregorio Heymburg Germanorum doctori rebusclarissimo, in: Valentinelli, Giuseppe (Hg.): *Bibliotheca manuscripta ad S. Marci Venetiarum. Codices mss. latini, Bd. III, Venetiis 1870, S. 231–264.*
- Müntz, Eugène: *Les arts à la cour des papes pendant le XVe et le XVIe siècle. Recueil des documents inédits, tirés des archives et des bibliothèques romaines. Deuxième partie: Paul II (1664–1471)*, Paris 1879.
- Natali, Pietro: *Catalogus sanctorum et gestorum eorum ex diversis et multis voluminibus collectus, Venetiis 1516.*
- Nogarola, Isotta  
 Abel, Eugenius (Hg.): *Isotae Nogarolae Veronensis opera quae supersunt omnia I–II, Vindobonae 1886.*  
 Boyle, Finn P. (u. a.): *Isotta Nogarola's Defense of Eve. A Latin Text of the De pari aut impari Evae atque Adae peccato with Running Vocabulary and Commentary (=The Experrecta Series Women Latin Authors 2)*, Williamsburg, VA 2022.
- von Pastor, Ludwig (Hg.): *Ungedruckte Akten zur Geschichte der Päpste vornehmlich im XV., XVI. und XVII. Jahrhundert, Bd. I: 1376–1464, Freiburg im Breisgau 1904.*
- Paulus Diaconus  
 Droysen, Hans (Hg.): *Pauli historia Romana*, in: *Monumenta Germaniae Historica, Scriptorum rerum Germanicarum* 49, Berolini 1879.

- Pengo, Gioanna (Hg.): *Acta graduum academicorum Gymnasii Patavini*, Bd. II/2: Ab anno 1461 ad annum 1470, Padova 1992.
- Polenton, Siccio  
 Gamboso, Vergilio OFM Conv. (Hg.): La „Sancti Antonii confessoris vita“ di Siccio Ricci Polenton (c. 1435), in: *Il Santo XI* (1971), S. 199–288.
- Lodi, Stefano; Varanini, Gian Maria (Hg.): *Verona e il suo territorio nel Quattrocento: Studi sulla carta dell'Almagià, Sommacampagna* 2014.
- Martellozzo Forin, Elda (Hg.): *Acta graduum academicorum Gymnasii Patavini*, Bd. II/4: Ab anno 1471 ad annum 1500, Padova 2001.
- Pertusi, Agostino (Hg.): *La caduta di Costantinopoli. Le testimonianze dei contemporanei*, Milano 1976.
- Pertusi, Agostino (Hg.): *La caduta di Costantinopoli. L'eco nel mondo*, Milano 1976.
- Pertusi, Agostino (Hg.): *Testi inediti e poco noti sulla caduta di Costantinopoli. Edizione postuma a cura di Antonio Carile (= Il mondo medievale. Studi di storia e storiografia. Sezione di storia bizantina e slava 4)*, Bologna 1983.
- Petrarca, Francesco  
 Rossi, Vittorio (Hg.): *Francesco Petrarca, Le Familiari, I–IV*, Firenze <sup>3</sup> 2018.  
 Ricci, Piergiorgio; Martinelli, Bortolo (Hg.): *Francesco Petrarca, Invective contra medicum. Testo latino e volgarizzamento di Ser Domenico Silvestri (Storia e letteratura. Raccolta di studi e testi 32)*, Roma 1978.  
 Petoletti, Marco (Hg.): *Petrarca, Rerum memorandarum libri*, Firenze 2014.
- Pizzati, Anna; Ceriana, Matteo (Hg.): *Tullio Lombardo. Documenti e Testimonianze*, Verona 2008.
- Plutarch  
 Plutarchi Cheronæi Graecorum Romanorumque illustrium vitae, Basileae 1554.
- Porcellio, Pandoni  
 Commentarii de gestis Scipionis (Jacobi) Piccinini, in: *Rerum italicarum scriptores XX*, Milano 1731, c. 69–154.  
 Commentarii secundi anni, in: *Rerum italicarum scriptores XXV/1*, Milano 1751, c. 1–66.
- Piccolomini, Enea Silvio  
 Aeneas Sylvius Piccolomineus Senensis, *Opera quae extant omnia*, Basileae 1551.  
 Bellus, Ibolya; Boronkai, Iván (Hg.): *Pii Secundi Pontificis Maximi Commentarii I–II*, Budapest 1993–1994.  
 Eneas Silvius Piccolomini, *Historia Austrialis*, Bd. I, Einleitung von Martin Wagendorfer, 1. Redaktion herausgegeben von Julia Knödler; II: 2. und 3. Redaktion herausgegeben von Martin Wagendorfer (= *Monumenta Germaniae Historica. Scriptores Rerum Germanicarum. Nova Series; XXIV*), Hannover 2009.
- Wolkan, Rudolf (Hg.): *Der Briefwechsel des Eneas Silvius Piccolomini I/1: Briefe als Bischof von Siena (= Fontes rerum Austriacarum. Österreichische Geschichtsquellen II/61)*, Wien 1909.  
 Wolkan, Rudolf (Hg.): *Der Briefwechsel des Eneas Silvius Piccolomini III/1: Briefe als Bischof von Siena (= Fontes rerum Austriacarum. Österreichische Geschichtsquellen II/68)*, Wien 1918.
- Posculo, Ubertino  
 Valseriati, Enrico: *La „De laudibus Brixiae oratio“ di Ubertino Posculo, maschinenschriftliche Qualifikationsarbeit*, Università Cattolica del Sacro Cuore, Brescia 2008/2009.
- Predelli, Riccardo (Hg.): *Libri commemoriali della Repubblica di Venezia. Regesti IV–V*, Venezia 1896–1901.
- Querini, Angelo Maria  
 Coleti, Nicolaus (Hg.): *Epistolae eminentiss. et reverendiss. d. d. Angeli Mariæ Quirini s. r. e. cardinalis bibliothecarii, sacræ congregationis indicis præfecti, Brixianæque ecclesiae*

episcopi, ducis etc. quotquot latino sermone is edidit, quaque seu seorsim seu in decades distributæ antea vagabuntur, Venetiis 1756.

Redusi, Andrea

Chronica, in: *Rerum italicarum scriptores XIX*, Milano 1731, c. 741–866.

Sabellico, Marcantonio

Antonii Sabellici Historiae rerum Venetarum ab urbe condita libri XXXIII, Basileae 1556.

Degl'istorici delle cose veneziane, i quali hanno scritto per pubblico decreto, tomo 1: Che comprende le istorie veneziane latinamente scritte da Marcantonio Coccio Sabellico.

Aggiuntavi la vita dell'autore, la cronologia esatta nel margine, e indici copiosi, Venezia 1718.

De situ Venetae urbis libri tres, [Venedig] [ca. 1494] (BSB, 4 inc.s. a. 1602).

Sagundino, Niccolò

Ad serenissimum principem et invictissimum regem Alphonsum Nicolai Sagundini oratio.

Introduzione, testo critico, commento a cura di Cristian Caselli, Roma 2012.

Sansovino, Francesco: *Venetia, città nobilissima et singolare* descritta in XIII libri, Venetia 1581.

Sanudo, Marin

Caracciolo Aricò, Angela (Hg.): Marin Sanudo. De origine, situ et magistratibus urbis venetae ovvero La città di Venetia (1493–1530), Venezia 2011.

Caracciolo Aricò, Angela; Frison, Chiara (Hg.): Marin Sanudo il Giovane. Le vite dei Dogi I–II, Venezia 1999–2004.

Stefani, Federico; Berchet, Guglielmo; Barozzi, Nicolò; Fulin, Rinaldo (Hg.): *I Diarii di Marino Sanuto VI und XXV*, Venezia 1881–1889.

Varanini, Gian Maria (Hg.): Marin Sanudo. Itinerario per la terraferma veneziana, Roma 2014.

Sartori, Antonio †: *Archivio Sartori: documenti di storia e arte francescana*. A cura di Giovanni Luisetto, 2: *La provincia del Santo dei Frati Minori Conventuali 1–2*, Padova 1986.

Sathas, C. N. (Hg.): *Documents inédits relatifs à l'histoire de la Grèce au moyen âge*, Bd. II und IV, Paris 1881–1883.

Savonarola, Michele

Menini, Cesare (Hg.): Michele Savonarola, De cura languoris animi ex morbo venientis, Ferrara 1954.

Schmitt, Jens Oliver (Hg.): *Actes inédits concernant Venise, ses possessions Albanaises et ses relations avec Skanderbeg entre 1464 et 1486*, in: *Turcica* 31 (1999), S. 247–312.

Cristoforo da Soldo

Brizzolara, Giuseppe (Hg.): *La Cronaca di Cristoforo da Soldo*, in: *Rerum italicarum scriptores XXI/3*, Bologna 1938.

Sommariva, Giorgio

Cipolla, Carlo (Hg.): *Note di storia veronese*. 7. La relazione di Giorgio Sommariva sullo stato di Verona e del Veronese (1478), in: *Nuovo Archivio Veneto* 6 (1893), S. 161–216.

Terni, Pietro

Fino, Alemanio (Hg.): *Historia di Crema* raccolta da gli Annali di M. Pietro Terni, Venetia 1571.

Thesaurus I–XIII

Singer, Samuel; Liver, Riccarda (Hg.): *Thesaurus proverbiorum medii aevi I–XIII*, Berlin (u. a.) 1995–2001.

Thiriet, Freddy E. (Hg.): *Régestes des délibérations du Sénat de Venise concernant la Roumanie*, Bd. III: 1431–1463 (= Documents et recherches sur l'économie des pays byzantins, islamiques et slaves et leurs relations commerciales au Moyen Âge IV), Paris (u. a.) 1961.

Tomasini, Giacomo Filippo: *Annales Canonicorum secularium s. Georgii in Alga, Utini* 1642.

Traversari, Ambrogio

Diogenis Laertii de vita et sententiis eorum, qui philosophia claruerunt, Lugduni 1546.

Valla, Lorenzo

Herodoti Halicarnassei patris historiæ traductio e græco in latinum habita per virum eruditissimum Laurentium Valensem singularem nostris temporibus civem romanum sub Nicolao V. summo pontifice, Venetiis 1474 (BSB, 2 Inc.c.a. 292).

Laurentii Vallensis ad sanctissimum Nicolaum quintum pontificem maximum in Thucydidis historici translatio, [Treviso] [ca. 1483?] (BSB, Ink T-340).

Vallaresso, Maffeo

Jelić, Luka (Hg.): *Regestum litterarum zadarskoga nadbiskupa Mafeja Vallaressa (1449–1496 god.)*, in: *Starine Jazu* 29 (1898), S. 33–94.

Melchiorre, Matteo; Venier, Matteo (Hg.): *Maffeo Vallaresso. Epistolario (1450–1471) e gli altri documenti trasmessi dal codice vaticano Barberiniano latino 1809 (= Historia artis. Zbirka oddelka za umetnostno zgodovino)*, Ljubljana 2021.

Valturio, Roberto

En tibi lector Robertum Valturium ad illustrem heroa Sigismundum Pandulphum Malatestam Ariminensium regem de re militari libris XII [...] invulgaretur, Parisiis 1535.

Vergerio, Pier Paolo

Smith, Leonardo (Hg.): *Epistolario di Pier Paolo Vergerio*, Roma 1934.

Vespasiano da Bisticci

Greco, Aulo (Hg.): *Vespasiano da Bisticci, Le Vite, Bd. I*, Firenze 1970.

Vives, José (Hg.): *Concilios visigóticos e hispano-romanos*, Barcelona 1963.

Zippel, Giuseppe (Hg.): *Le vite di Paolo II di Gaspere da Verona e Michele Canensi*, in: *Rerum italicarum scriptores III/16*, Città di Castello 1904.

Zonta, Gaspare; Brotto Giovanni (Hg.): *Acta graduum academicorum gymnasii Patavini ab anno 1406 ad annum 1450 cum aliis antiquioribus in appendice additis iudicio historico collecta ac digesta, Bd. I–III (= Fonti per la storia dell'università di Padova 4–6)*, Padova 1970.

## IX.3 Literatur

Abel, Eugen: *Isota Nogarola*, in: *Vierteljahresschrift für Kultur und Literatur der Renaissance* 1 (1885/86), S. 323–355, 440–473.

Abbondanza, Roberto: *Paolo II papa (Barbo, Pietro)*, in: *DBI* 81 (2014), S. 93–98.

Albanese, Massimiliano: *Rustici, Agapito*, in: *DBI* 89 (2017), [https://www.treccani.it/enciclopedia/agapito-rustici\\_%28Dizionario-Biografico%29/](https://www.treccani.it/enciclopedia/agapito-rustici_%28Dizionario-Biografico%29/), Zugriff: 25. 05. 2023.

Allen, Prudence, R. S. M.: *The Concept of Woman II: The Early Humanist Reformation*, Grand Rapids, MI 2002.

Almási, Gábor: *The Uses of Humanism: Johannes Sambucus (1531–1584), Andreas Dudith (1533–1589), and the Republic of Letters in East Central Europe*, Leiden (u. a.) 2010.

Alpago Novello, Alberto: *Architettura e vicende del santuario*, in: *ders. (Hg.): Il santuario di S. Vittore. Arte e Vicende*, Feltre 1974, S. 1–37.

Alpago Novello, Luigi: *Teodoro de' Lelli. Vescovo di Feltre (1462–1464) e di Treviso (1464–1466)*, in: *Archivio veneto* 15 (1936), S. 238–261.

Althoff, Gerd: *Empörung, Tränen, Zerknirschung. „Emotionen“ in der öffentlichen Kommunikation des Mittelalters*, in: *Frühmittelalterliche Studien* 30 (1996), S. 60–79.

Althoff, Gerd: *Friendship and Political Order*, in: *Haseldine, Julian (Hg.): Friendship in Medieval Europe, Bridgend* 1999, S. 91–105.

- Amelotti, Luca: Fregoso, Tommaso, in: DBI 50 (1998), S. 448–451.
- Angiolgabriello di Santa Maria, P. D.: Biblioteca e Storia di quei scrittori così della città come del territorio di Vicenza, Bd. I, Vicenza 1772.
- Angiolini, Hélène: Giovanni da Capestrano, santo, in: DBI 55 (2000), S. 744–759.
- Antonelli, Armando: Marescotti de' Calvi, Galeazzo, in: DBI 70 (2008), S. 88–91.
- Antoniazzi Villa, Anna: Appunti sulla polemica antiebraica nel ducato sforzesco, in: Studi di storia medioevale e di diplomatica 7 (1982), S. 119–128.
- Antonini, Federico: La pace di Lodi ed i segreti maneggi che la prepararono, in: Archivio storico lombardo 57 (1930), S. 233–296.
- Arbizioni, Guido: Frulovisi, Tito Livio de', in: DBI 50 (1998), S. 646–650.
- Arbizioni, Guido: Lazzarelli, Ludovico, in: DBI 64 (2005), S. 180–184.
- Arbusow, Leonid: Colores rhetorici: Eine Auswahl rhetorischer Figuren und Gemeinplätze als Hilfsmittel für akademische Übungen an mittelalterlichen Texten, Göttingen 1948.
- Ardu, Alessandra: Gabriele da Concorezzo maestro a Brescia nel XV secolo, in: Montim, Carla Maria (Hg.): Profili di umanisti Bresciani, Brescia 2012, S. 77–100.
- Arnold, Klaus: Warum schrieben und sammelten Humanisten ihre Briefe? Beobachtungen zum Briefwechsel des Benediktinerabtes Johannes Trithemius (1461–1516), in: Busch, Michael; Hillmann, Jörg (Hg.): Adel – Geistlichkeit – Militär. Festschrift für Eckardt Opitz zum 60. Geburtstag, Bochum 1999, S. 19–32.
- Arnold, John H.: Inside and Outside the Medieval Laity: Some Reflections on the History of Emotions, in: Rubin, Miri (Hg.): European Religious Cultures. Essays Offered to Christopher Brooke on the Occasion of His Eightieth Birthday, London 2020, S. 105–127.
- Avesani, Rino: Epanaeticorum ad Pium II Pont. Max. Libri V, in: Enea Silvio Piccolomini Papa Pio II. Atti del convegno per il quinto centenario della morte e altri scritti raccolti da Domenico Maffei, Siena 1968, S. 15–97.
- Avesani, Rino: Verona nel quattrocento. La civiltà delle lettere, in: Istituto per gli studi storici Veronesi (Hg.): Verona e il suo territorio IV/2: Verona nel quattrocento, Bd. III: La letteratura, Verona 1984.
- Ayedze, Kossi A.: Tertullian, Cyprian and Augustine on Patience. A Comparative and Critical Study of Three Treatises on a Stoic-Christian Virtue in Early North African Christianity, maschineschriftliche Dissertation, University of Princeton, NJ 2000.
- Balard, Michel: Latins in the Aegean and the Balkans (1300–1400), in: Shepard, Jonathan (Hg.): The Cambridge History of the Byzantine Empire c. 500–1492, Cambridge 2008, S. 834–851.
- Banti, Ottavio: Bentivoglio, Annibale, in: DBI 8 (1966), S. 593–595.
- Banzato, Davide: Il restauro del cavallo del Palazzo della Ragione, in: Padova e il suo territorio 19/112 (2004), S. 16–17.
- Barbero, Giliola: Appunti sui manoscritti dell'*Orthographia* di Gasparino Barzizza, in: Gualdo Rosa, Lucia (Hg.): Gasparino Barzizza e la rinascita degli studi classici: fra continuità e rinnovamento. Atti del Seminario di studi Napoli – Palazzo Sforza, 11 aprile 1997, Napoli 1999, S. 153–188.
- Barbiani, Wilma: La dominazione veneta a Ravenna, Ravenna 1927.
- Barile, Elisabetta: Littera antiqua e scritture alla greca. Notai e cancellieri copisti a Venezia nei primi decenni del Quattrocento, Venezia 1994.
- Baron, Hans: Aulus Gellius in the Renaissance and a Manuscript from the School of Guarino, in: Studies in Philology 48/2 (1951), S. 107–125.
- Barton, Ulrich: *Eleos und Compassio*. Mitleid im antiken und mittelalterlichen Theater, Paderborn 2016.
- Battaglia, Salvatore (Hg.): Grande dizionario della lingua italiana, Torino 1995.

- Baxandall, Michael: Giotto and the Orators. Humanist Observers of Painting in Italy and the Discovery of Pictorial Composition 1350–1450, Oxford 1971.
- Bauch, Martin: Öffentliche Frömmigkeit und Demut des Herrschers als Form politischer Kommunikation. Karl IV. und seine Italienaufenthalte als Beispiel, in: Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken 87 (2007), S. 109–138.
- Bauer, Stefan: The *Liber pontificalis* in the Renaissance, in: Journal of the Warburg and Courtauld Institutes 82 (2019), S. 143–158.
- Becchi, Francesco: Le traduzioni latine dei *Moralia* di Plutarco tra XIII e XVI secolo, in: Volpe Cacciatore, Paola (Hg.): Plutarco nelle traduzioni latine di età umanistica (Seminario di studi, Fisciano, 12–13 luglio 2007), Napoli 2009, S. 11–33.
- Belloni, Annalisa: Professori giuristi a Padova. Profili bio-bibliografici e cattedre (1405–1509) (= Ius comune. Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Europäische Rechtsgeschichte Frankfurt am Main. Sonderhefte. Studien zur Rechtsgeschichte 28), Frankfurt am Main 1984.
- Belotti, Bortolo: La vita di Bartolomeo Colleoni, Bergamo 1923.
- Benzoni, Andrea: Un giudizio di Pietro Tommasi, in: Ateneo Veneto 30 (1907), S. 24–40.
- Benzoni, Gino: Morosini, Barbone, in: DBI 77 (2012), S. 108–110.
- Benzoni, Gino: Morosini, Paolo, in: DBI 77 (2012), [https://www.treccani.it/enciclopedia/paolo-morosini\\_%28Dizionario-Biografico%29](https://www.treccani.it/enciclopedia/paolo-morosini_%28Dizionario-Biografico%29), Zugriff: 25. 05. 2023.
- Berengo, Marino: Il governo veneziano a Ravenna, in: Bolognesi, Dante (Hg.): Ravenna in età veneziana, Ravenna 1986, S. 31–60.
- Bergdolt, Klaus: Arzt, Krankheit und Therapie bei Petrarca. Die Kritik an Medizin und Naturwissenschaft im italienischen Frühhumanismus, Weinheim 1992.
- Bergdolt, Klaus: Das Gewissen in der Medizin. Ärztliche Moral von der Antike bis heute, München 2004.
- Bergdolt, Klaus: Der Dialog mit Ärzten aus der Sicht Petrarcas, in: Guthmüller, Bodo; Müller, Wolfgang G. (Hg.): Dialog und Gesprächskultur in der Renaissance (= Wolfenbütteler Abhandlungen zur Renaissanceforschung 22), Wiesbaden 2004, S. 49–58.
- Bergdolt, Klaus: Petrarca, Aristoteles und die Kritik an der scholastischen Medizin, in: Gadebusch Bondio, Mariacarla (Hg.): Medical Ethics. Premodern Negotiations between Medicine and Philosophy, Stuttgart 2014, S. 61–71.
- Bertalot, Ludwig: Die älteste Briefsammlung des Gasparinus Barzizza, in: Kristeller, Paul Oskar (Hg.): Ludwig Bertalot. Studien zum italienischen und deutschen Humanismus, Bd. II (= Storia e letteratura. Raccolta di Studi e testi 129), Roma 1975.
- Bertalot, Ludwig: Initia Humanistica Latina. Initienverzeichnis lateinischer Prosa und Poesie aus der Zeit des 14. bis 16. Jahrhunderts I–III, Tübingen 1985–2004.
- Berti, Marcello: Il leone di San Marco e il Gallo di Romagna: Venezia e Romagna. Da sudditanza a signoria, Lugo di Romagna 2001.
- Besta, Enrico: Il senato veneziano (origine, costituzione, attribuzioni e riti), in: Miscellanea di storia veneta, s. 2., 5 (1899), S. 1–288.
- Betto, Bianca: Linee di politica matrimoniale nella nobiltà veneziana fino al XV secolo. Alcune note genealogiche e l'esempio della famiglia Mocenigo, in: Archivio storico italiano 139 (1981), S. 3–64.
- Beverly, Tessa: Venetian Ambassadors, 1454–1494: An Italian Elite, maschinenschriftliche Dissertation, University of Warwick 1999.
- Bianchi, Silvana Anna: Gli eserciti delle signorie venete del Trecento fra continuità e trasformazione, in: Varanini, Gian Maria; Castagnetti, Andrea (Hg.): Il Veneto nel medioevo. Le signorie trecentesche, Verona 1995, S. 163–200.
- Bigi, Emilio: Barbaro, Ermolao, in: DBI 6 (1964), S. 95–96.

- Bisaha, Nancy: „New Barbarian“ or Worthy Adversary? Humanist Constructs of the Ottoman Turks in Fifteenth-Century Italy, in: Blanks, David R.; Frassetto, Michael (Hg.): *Western Views of Islam in Medieval and Early Modern Europe. Perception of the Other*, Bloomsburg 1999, S. 185–205.
- Bismara, Claudio: La contrada della Beverara di Verona dal 1408 al 1433: aspetti economici e sociali, in: *Studi Veronesi. Miscellanea di studi sul territorio veronese I*, Verona 2016, S. 81–107.
- Black, Robert: Cicero in the Curriculum of Italian Renaissance Grammar Schools, in: *Ciceroniana* 9 (1996), S. 105–120.
- Black, Robert: *Humanism and Education in Medieval and Renaissance Italy. Tradition and Innovation in Latin Schools from the Twelfth to the Fifteenth Century*, Cambridge 2001.
- Bloch, Marc: *Die wunderstätigen Könige. Mit einem Vorwort von Jacques Le Goff. Aus dem Französischen übersetzt von Claudia Märkl*, München 1998.
- Bolland, Andrea: Art and Humanism in Early Renaissance Padua. Cennini, Vergerio and Petrarch on Imitation, in: *Renaissance Quarterly* 49/3 (1996), S. 469–487.
- Bolonyai, Gabòr: Benedictus and His Greek-Latin Dictionary: Escorial  $\Sigma$  I.12, in: *Greek, Roman and Byzantine Studies* 57/3 (2017), S. 792–836.
- Böninger, Lorenz: *Die Ritterwürde in Mittelitalien zwischen Mittelalter und Früher Neuzeit. Mit einem Quellenanhang: Päpstliche Ritterernennungen 1417–1464*, Berlin 1995.
- Borsari, Silvano: Barbaro, Zaccaria, in: *DBI* 6 (1964), S. 118–119.
- Borsari, Silvano: Barbo, Paolo, in: *DBI* 6 (1964), S. 254–255.
- Boršić, Luka; Karasman, Skuhala: Isotta Nogarola – The Beginning of Gender Equality in Europe, in: *The Monist* 98/1 (2015), S. 43–52.
- Boschetto, Luca: Testimonianze fiorentine per Stefano Porcari, in: *Roma nel Rinascimento* (2014), S. 253–278.
- Bowd, Stephen D.: Civic Piety and Patriotism. Patrician Humanists and Jews in Venice and Its Empire, in: *Renaissance Quarterly* 69/4 (2016), S. 1257–1295.
- Bowd, Stephen D.: *Venice’s Most Loyal City. Civic Identity in Renaissance Brescia*, Cambridge London 2010.
- Branca, Vittore: Ciceronianesimo ed anticiceronianesimo nell’esperienza epistolografica umanistica a Venezia, in: *Ciceroniana* 10 (1998), S. 119–131.
- Brand, Hans Gerhard: *Die Grabmonumente Pietro Lombardos. Studien zum venezianischen Wandgrabmal des späten Quattrocento*, maschinschriftliche Dissertation, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg 1977.
- Braun, Ludwig: *Pedisequa Camenae Minoris. Zur Begleitung durch weitere neulateinische Epen Italiens*, Würzburg 2021.
- Braunstein, Philippe: *Les Allemands à Venise (1380–1520)*, Roma 2016.
- Brendecke, Arndt: Information in tabellarischer Disposition, in: Grunert, Frank; Syndikus, Anette (Hg.): *Wissenspeicher der Frühen Neuzeit. Formen und Funktionen*, Berlin 2015, S. 43–59.
- Brendecke, Arndt: „Monitor Yourself!“ The Controlled Emotions of Spanish Office Holders in the Early Modern Period, in: *Administrory. Journal for the History of Public Administration / Zeitschrift für Verwaltungsgeschichte* 3 (2019), S. 20–29.
- Brendecke, Arndt: Von Postulaten zu Praktiken. Eine Einführung, in: ders. (Hg.): *Praktiken der Frühen Neuzeit. Akteure – Handlungen – Artefakte (= Frühneuzeit-Impulse 3)*. Köln Weimar Wien 2015, S. 13–20.
- Brendecke, Arndt; Friedrich, Markus; Friedrich, Susanne: Information als Kategorie historischer Forschung. Heuristik, Etymologie und Abgrenzung vom Wissensbegriff, in: diess. (Hg.): *Information in der Frühen Neuzeit. Status, Bestände, Strategien*, Münster 2008, S. 11–44.

- Brosius, Dieter: Das Itinerar Papst Pius' II., in: Quellen und Forschungen aus italienischen Bibliotheken und Archiven 55/56 (1976), S. 421–432.
- Bryer, Anthony: The Roman Orthodox World, in: Shepard, Jonathan (Hg.): The Cambridge History of the Byzantine Empire c. 500–1492, Cambridge 2008, S. 852–880.
- Buisson, Ludwig: Potestas und Caritas: Die päpstliche Gewalt im Spätmittelalter, Köln Wien 1982.
- Burkart, Lucas: Die Stadt der Bilder. Familiäre und kommunale Bildinvestition im spätmittelalterlichen Verona, München 2000.
- Burlon, Augusto; Pontin, Laura: Rettori veneti a Feltre (con note araldiche) (= Istituto Bellunese di Ricerche Sociali e Culturali Serie „Storia“ 33), Belluno 2008.
- Burton, Gideon: From *Ars dictaminis* to *Ars conscribendi epistolis*. Renaissance Letter-Writing Manuals in the Context of Humanism, in: Poster, Carol; Mitchell, Linda C. (Hg.): Letter-Writing Manuals and Instruction from Antiquity to the Present, Columbia, SC 2007, S. 88–101.
- Busato, Davide; Sfameni, Paola (Hg.): L'isola della Certosa di Venezia. Ambiente e storia tra passato e presente, Riviera del Brenta 2009.
- Busetto, Giorgio: Concoregio, Gabriele, in: DBI 27 (1982), S. 743–746.
- Caby, Cécile: De l'érémisme rural au monachisme urbain. Les Camaldules en Italie à la fin du Moyen Age (= Bibliothèque des Ecoles françaises d'Athènes et de Rome 350), Rome 1999.
- Caffi, Michele: Frate Simone da Camerino, in: Archivio storico italiano s. III, 26/101 (1877), S. 323–331.
- Callegari, Danielle: Grey Partridge and Middle-Aged Mutton: The Social Value of Food in the „Tenzone“ with Forese Donati, in: Dante Studies 133 (2015), S. 177–190.
- Campana, Augusto: The Origin of the Word „Humanist“, in: Journal of the Warburg and Courtauld Institutes 9 (1946), S. 60–73.
- Campana, Carlo: Cronache di Venezia in Volgare della Biblioteca Nazionale Marciana. Catalogo (= Medioevo e Rinascimento – Materiali II), Padova 2011.
- Candiani, Carlo: Antichi titoli delle chiese, in: Tramontin, Silvio (u. a.) (Hg.): Culto dei santi a Venezia, Venezia 1965, S. 99–131.
- Canosa, Romano: Storia di una grande paura: La sodomia a Firenze e a Venezia nel Quattrocento, Milano 1991.
- Capo, Lidia: Paolo Diacono, in: DBI 81 (2014), S. 151–162.
- Cappelletto, Rita: Per l'edizione di un'elegia del Porcelio, in: Fera, Vincenzo; Ferrau, Giacomo (Hg.): Filologia Umanistica. Per Gianvito Resta, Bd. I (= Medioevo e Umanesimo 94), Padova 1997, S. 241–266.
- Cappelli, Guido: Pandone, Porcellio, in: DBI 80 (2014), S. 736–740.
- Cappelli, Guido: Porcellio Pandone. Il *De vita servanda a regum liberis*, in: Letteratura italiana antica 5 (2004), S. 211–226.
- Casagrande, Carla: Giacomo della Marca, santo, in: DBI 54 (2000), S. 214–220.
- Casamassima, Emanuele: Literulae latinae. Nota paleografica, in: Caroti, Stefano; Zamponi, Stefano (Hg.): Lo scrittoio di Bartolomeo Fonzio. Umanista fiorentino (= Documenti sulle arti del libro. Collezione diretta da Emanuele Casamassima e Alberto Vigevani), Milano 1974, S. IX–XXXIII.
- Casarsa, Laura: Come uno specchio. La cultura umanistica nella „libreria“ di Guarnerio, in: dies.; d'Angelo, Mario; Scalon, Cesare (Hg.): La libreria di Guarnerio d'Artegna, Udine 1991, S. 89–106.
- Casarsa, Laura: Foscarini, Ludovico, in: Scalon, Cesare; Griggio, Claudio; Rozzo, Ugo (Hg.): Nuovo Liruti: Dizionario biografico dei friulani, Bd. II/2: L'età veneta: D–M, Udine 2009, S. 1170–1175.
- Casarsa, Laura; d'Angelo, Mario; Scalon, Cesare (Hg.): La libreria di Guarnerio d'Artegna, Udine 1991.

- Casini, Matteo: La cittadinanza originaria tra i secoli XV e XVI. Una linea interpretativa, in: AA. VV.: Studi veneti offerti a Gaetano Cozzi, Venezia 1992, S. 133–150.
- Casini, Matteo: Realtà e simboli del Cancellier grande in età moderna (secc. XVI–XVII), in: Studi veneziani n. s. 22 (1991), S. 195–251.
- Castagnetti, Andrea: Aspetti politici, economici e sociali di chiese e monasteri dall'epoca carolingia alle soglie dell'età moderna, in: Borelli, Giorgio (Hg.): Chiese e monasteri a Verona, Verona 1980, S. 43–110.
- Castagnetti, Andrea: Famiglie di governo e storia di famiglie, in: ders.; Varanini, Gian Maria (Hg.): Il Veneto nel medioevo. Le signorie trecentesche, Verona 1995, S. 201–248.
- Castagnetti, Andrea: Formazione e vicende della signoria scaligera, in: Varanini, Gian Maria (Hg.): Gli Scaligeri. 1277–1387. Saggi e schede pubblicati in occasione della mostra storico-documentaria allestita dal Museo di Castelvecchio di Verona (giugno-novembre 1988), Verona 1988, S. 3–16.
- Castellani, Giorgio: Documenti veneziani inediti relativi a Francesco e Mario Filelfo, in: Archivio storico italiano, s. V, 17, 202 (1896), S. 364–370.
- Castelnuovo, Enrico (Hg.): Il Castello del Buonconsiglio. Percorso nel Magno Palazzo, Bd. I–II, Trento 1995.
- Cecchetti, Bartolomeo: Libri, scuole, maestri, sussidii allo Studio in Venezia nei secoli XIV e XV, in: Archivio veneto 32 (1886), S. 325–363.
- Cecchetti, Bartolomeo: Statistica degli atti custoditi nella sezione notarile, Venezia 1886.
- Cecchetti, Bartolomeo: Una libreria circolante a Venezia nel secolo XV, in: Archivio veneto 32 (1886), S. 161–168.
- Cessi, Benvenuto: Venezia e Padova e il Polesine di Rovigo. Secolo XIV, Città di Castello 1904.
- Cessi, Roberto: La giovinezza di Pietro Tomasi erudito del secolo XV, in: Atheneum 1/2 (1913), S. 129–161.
- Cessi, Roberto: Su la „Vita militaris Jacobi Picinini“ di Porcellio de' Pandoni, in: Archivio Muratoriano 2, fasc. 15 (1915), S. 254–258.
- Chiaberto, Silvio: La certosa di Sant'Andrea e l'élite della Repubblica serenissima di Venezia dalla meta del XV alla fine del XVI secolo, in: Excoffon, Sylvain (Hg.): Les Chartreux et les élites XII<sup>e</sup>–XVIII<sup>e</sup> siècles. Colloque international du CERCOR (30–31 août 2012) (= Analecta Cartusiana 298), Saint-Etienne 2013, S. 103–122.
- Chambers, David S.: Merit and Money: The Procurators of St Mark and Their Commissioni, 1443–1605, in: Journal of the Warburg and Courtauld Institutes 60 (1997), S. 23–88.
- Chittolini, Giorgio: L'onore dell'ufficiale, in: Bertelli, Sergio; Rubinstein, Nicolai; Smyth, Craig Hugh (Hg.): Florence and Venice. Comparisons and Relations I: Quattrocento, Florence 1976, S. 101–133.
- Chittolini, Giorgio: The „Private,“ the „Public,“ the State, in: The Journal of Modern History 67 (1995), S. S34–S61.
- Chojnacki, Stanley: In Search of the Venetian Patriciate: Families and Factions in the Fourteenth Century, in: Hale, John Rigby (Hg.): Renaissance Venice, London 1973, S. 47–89.
- Chojnacki, Stanley: Kinship Ties and Young Patricians in Fifteenth-Century Venice, in: Renaissance Quarterly 38 (1985), S. 240–270.
- Chojnacki, Stanley: Patrician Women in Early Renaissance Venice, in: Studies in the Renaissance 21 (1974), S. 176–203.
- Chojnacki, Stanley: Political Adulthood in Fifteenth-Century Venice, in: American Historical Review 91 (1986), S. 791–810.
- Chojnacki, Stanley: Social Identity in Renaissance Venice: The Second Serrata, in: Renaissance Studies 8/4 (1994), S. 341–358.

- Chojnacki, Stanley: „The Most Serious Duty“: Motherhood, Gender, and Patrician Culture in Renaissance Venice, in: Findlen, Paula (Hg.): *The Italian Renaissance. The Essential Readings*, Malden (u. a.) 2002, S. 173–191.
- Christiansen, Keith: *Gentile da Fabriano*, London 1982.
- Cipriani, Marianna: *Familia ideale e familia reale. Il vescovo di Verona Ermolao Barbaro e i suoi uomini (1453–1471)*, in: *Rivista di storia della Chiesa in Italia* 66/2 (2012), S. 389–429.
- Cipriani, Marianna: *Le disposizioni per le esequie e il lutto nei testamenti di donne veronesi (prima metà del XV secolo)*, in: Rossi, Maria Clara (Hg.): *Margini di libertà. Testamenti femminili nel Medioevo. Atti del convegno internazionale, Verona, 23–25 ottobre 2008 (= Biblioteca dei quaderni di storia religiosa 7)*, Verona 2010, S. 277–310.
- Ćirković, Sima: *Herceg Stefan Vukčić-Kosača i njegovo doba*, Beograd 1964.
- Claut, Sergio: *Iconografia dei santi Vittore e Corona venerati a Feltre*, in: Donà, Carlo (Hg.): *I martiri Vittore e Corona a Feltre. Agiografia, culto, santuario*, Feltre 1998, S. 111–162.
- Claut, Sergio: *Medioevo e culto dei santi: il caso dei Santi Vittore e Corona a Feltre*, in: Diano, Antonio; Puppi, Lionello (Hg.): *Tra monti sacri, „sacri monti“ e santuari, il caso veneto, atti del convegno di studi*, Monselice, 1–2 aprile 2005, Padova 2006, S. 193–210.
- Clough, Cecil H.: *The Cult of Antiquity: Letters and Letter Collections*, in: ders. (Hg.): *Cultural Aspects of the Italian Renaissance: Essays in Honour of Paul Oskar Kristeller*, Manchester 1976, S. 33–67.
- Coccia, Michele: *UNDECUMQUE EST...*, in: *Rivista di cultura classica e medioevale* 40,1/2 (1998), S. 55–69.
- Coden, Fabio: *Agiografia e iconografia dei santi Vittore e Corona*, in: ders. (Hg.): *Il santuario dei Santi Vittore e Corona a Feltre. Studi agiografici, storici e storico-artistici in memoria di mons. Vincenzo Savio*, Belluno 2004, S. 213–270.
- Coden, Fabio: *Elementi renani e schemi bizantini in area Venetia nel XII secolo: il santuario dei santi Vittore e Corona a Feltre*, in: *Postumia* VII/8 (1997), S. 60–74.
- Coden, Fabio: *Il monumento funebre di Giovanni da Vidor nel santuario dei Santi Vittore e Corona di Feltre: cultura contariniana a nord di Venezia tra XI e XII secolo*, in: *Archivio storico di Belluno, Feltre e Cadore* 71 (2000), S. 25–48.
- Coden, Fabio: *Note sull'agiografia e sulla diffusione del culto dei santi Vittore e Corona dopo l'XI secolo*, in: Donà, Carlo (Hg.): *I martiri Vittore e Corona a Feltre. Agiografia, culto, santuario*, Feltre 1998, S. 175–196.
- Concina, Ennio: *L'Arsenale della Repubblica di Venezia*, Milano 1984.
- Connell, Susan: *Books and Their Owners in Venice 1345–1480*, in: *Journal of the Warburg and Courtauld Institutes* 35 (1972), S. 163–186.
- Connell, William J.: *Clientelismo e stato territoriale. Il potere fiorentino a Pistoia nel XV secolo*, in: *Società e storia* XIV/52 (1991), S. 523–543.
- Corner, Flaminio: *Creta sacra sive de episcopis utriusque ritus graeci et latini in insula Cretae accidit series praesidium venetorum illustrata, Venetiis 1755*.
- Corner, Flaminio: *Ecclesiae Venetae antiquis monumentis nunc etiam primum editis illustratae ac in decades distributae, Venetiis 1749*.
- Corner, Flaminio: *Opuscula quattuor quibus illustrantur gesta B. Francisci Querini Patriarchae Gradensis, Johannis de Benedictis Episcopi Tarvisini, Francisci Foscarini Ducis Venetiarum, Andreae Donati Equitis, Venetiis 1758*.
- Coronelli, Vincenzo: *Isolario: Dell'Atlante Veneto*, Bd. I, Venetia 1696.
- Cosenza, Mario Emilio: *Biographical and Bibliographical Dictionary of Italian Humanists and of the World of Classical Scholarship in Italy, 1300–1800*, Bd. II, Boston 1962.

- Costantini, Massimo: Le strutture dell'ospitalità, in: Tenenti, Alberto; Tucci, Ugo (Hg.): Storia di Venezia. Dalle origini alla caduta della Serenissima Bd. V: Il Rinascimento: Società ed economia, Milano 1996, S. 881–911.
- Cotti, Alessia: I santi all'assedio: nascita e fortuna di una leggenda comunale tra XV e XVIII secolo, in: Signaroli, Simone; Valseriati, Enrico (Hg.): „El patron di tanta alta ventura“: Pietro Avogadro tra Pandolfo Malatesta e la dedizione di Brescia a Venezia. Atti della giornata di studi Brescia, Ateneo d Brescia, 3 giugno 2011 (= Adunanza erudita 4), Brescia 2013, S. 121–144.
- Cox, Virginia: Leonardo Bruni on Woman and Rhetoric. *De studiis et litteris* Revisited, in: *Rhetorica. A Journal of the History of Rhetoric* 27/1 (2009), S. 47–75.
- Cox, Virginia: Rhetoric and Humanism in Quattrocento Venice, in: *Renaissance Quarterly* 56/3 (2003), S. 652–694.
- Cox, Virginia: *Women's Writing in Italy, 1400–1650*, Baltimore 2008.
- Cozzi, Gaetano: Ambiente veneziano, ambiente veneto. Governanti e governati nel dominio di qua dal Mincio nei secoli XV–XVIII, in: ders.: *Ambiente veneziano, ambiente veneto. Saggi su politica, società e cultura nella Repubblica di Venezia in età moderna*, Venezia 1997, S. 291–352.
- Cozzi, Gaetano: Authority and the Law in Renaissance Venice, in: Hale, John Rigby (Hg.): *Renaissance Venice*, London 1973, S. 293–345.
- Cozzi, Gaetano: Considerazioni sull'amministrazione della giustizia nella repubblica di Venezia (secc. XV–XVI), in: Bertelli, Sergio; Rubinstein, Nicolai; Smyth, Craig Hugh (Hg.): *Venice and Florence. Comparisons and Relations Bd. II: Cinquecento*, Florence 1979, S. 101–133.
- Cozzi, Gaetano: Cultura, politica e religione nella „Pubblica storiografia“ Veneziana del '500, in: *Bolletino dell'Istituto di storia della società e dello stato veneziano*, Bd. V–VI (1963/64), S. 215–294.
- Cozzi, Gaetano: Domenico Morosini e il „De bene instituta re publica“, in: *Studi veneziani* 12 (1970), S. 405–458.
- Cozzi, Gaetano: La politica del diritto nella Repubblica di Venezia, in: ders. (Hg.): *Stato, società e giustizia nella repubblica veneta (sec. XV–XVIII)*, Bd. I, Roma 1980, S. 17–152.
- Cozzi, Gaetano: Politica, società, istituzioni, in: ders.; Knapton, Michael: *La Repubblica di Venezia nell'età moderna. Dalla guerra di Chioggia al 1517* (= *Storia d'Italia* 12/1), Torino 1986, S. 3–271.
- Cracco, Giorgio: Barbarigo, Girolamo, in: *DBI* 6 (1964), S. 66–67.
- Cracco, Giorgio: Barbarigo, Francesco, in: *DBI* 6 (1964), S. 62–63.
- Cracco, Giorgio: Patriziato e oligarchia a Venezia nel Tre-Quattrocento, in: Rubinstein, Nicolai; Smyth, Craig Hugh (Hg.): *Florence and Venice. Comparisons and Relations*, Bd. I: *Quattrocento*, Florence 1976, S. 71–99.
- Cracco, Giorgio: „Relinquere laicis que laicorum sunt“. Un intervento di Eugenio IV contro i preti-notai di Venezia, in: *Bollettino dell'Istituto di storia della società e dello stato veneziano*, Bd. III (1961), S. 179–189.
- Cretyens, Raymond O. P.: La déposition de maître Martial Auribelli O. P. par Pie II (1462), in: *Archivum fratrum praedicatorum* 45 (1975), S. 147–200.
- Cruciatti, Gabriella: *L'archivio Porcia Ricchieri* (= *Documenti e archivi del Friuli* 5), Udine 2017.
- Crouzet-Pavan, Elisabeth: *Le Moyen Âge de Venise. Des eaux salées au miracle de pierres*, Paris 2015.
- Crouzet-Pavan, Elisabeth: Murano à la fin du Moyen Age. Spécificité ou intégration dans l'espace vénitien?, in: *Revue historique* 268/1 (1982), S. 45–92.

- Crouzet-Pavan, Elisabeth: Police des mœurs, société et politique à Venise à la fin du Moyen Age, in: *Revue historique* 264 (1980), S. 241–288.
- Cursi, Maria Floriana: Roman Delicts and the Construction of Fault, in: McGinn, Thomas A. J. (Hg.): *Obligations in Roman Law. Past, Present, and Future* (= Papers and Monographs of the American Academy in Rome XXXIII), Ann Arbor, MI 2012, S. 296–319.
- Curtius, Ernst Robert: *Europäische Literatur und lateinisches Mittelalter*, Tübingen Basel <sup>11</sup>1993.
- D'Addario, Arnaldo: Acciaiuoli, Donato, in: *DBI* 1 (1960), S. 80–82.
- Dalla Santa, Giuseppe: Di un patrizio mercante veneziano del Quattrocento e di Francesco Filelfo suo debitore, in: *Nuovo Archivio veneto*, n. s., 11 (1906), S. 63–90.
- Gautier Dalché, Patrick: Due contemporanei di Fra' Mauro e lo spazio geografico: il medico umanista Pietro Tommasi e il filosofo naturalista Giovanni Fontana, in: Baumgärtner, Ingrid; Falchetta, Piero (Hg.): *Venezia e la nuova oikoumene. Cartografia nel Quattrocento. Venedig und die neue Oikoumene. Kartographie im 15. Jahrhundert*, Roma Venezia 2016, S. 97–113.
- D'Amelio, Giuliana: Castro, Paolo di, in: *DBI* 22 (1979), S. 227–233.
- Desch, Waltraut: Aufbau und Gliederung von Augustins Schrift „De vera religione“, in: *Vigiliae Christianae* 34/3 (1980), S. 263–277.
- Da Mosto, Andrea: *L'Archivio di stato di Venezia. Indice generale, storico, descrittivo ed analitico I–II*, Roma 1937–1940.
- D'Angelo, Mario: Le epistole di Lodovico Foscarini a Guarnerio, in: ders.; Casarsa, Laura; Scalon, Cesare (Hg.): *La libreria di Guarnerio d'Artegna*, Udine 1991, S. 107–121.
- Davidson, Nicholas S.: *Theology, Nature and the Law. Sexual Sin and Sexual Crime in Italy from the Fourteenth to the Seventeenth Century*, in: Dean, Trevor; Lowe, Kate (Hg.): *Crime, Society and the Law in Renaissance Italy*, Cambridge 1994, S. 74–98.
- Davidson, Nicholas S.: *Sodomy in Early Modern Venice*, in: Betteridge, Tom (Hg.): *Sodomy in Early Modern Europe*, Manchester 2002, S. 65–81.
- De Blasi, Guido: Piccolomini, Antonio, in: *DBI* 83 (2015), S. 216–217.
- De Franceschi, Enzo: I mosaici della cappella di Sant'Isidoro nella basilica di San Marco a Venezia, in: *Arte veneta: rivista di storia dell'arte* 60 (2003), S. 7–29.
- Degli Agostini, Giovanni: *Notizie storico-critiche intorno la vita e le opere degli scrittori viniziani*, Bd. I, Venezia 1752.
- Degrassi, Donata: *Continuità e cambiamenti nel Friuli tardomedievale (XII–XV secoli). Saggi di storia economica e sociale*, Trieste 2009.
- Degrassi, Donata: *Frontiere, confini e interazioni transconfinarie nel Medioevo: alcuni esempi nell'area nordorientale d'Italia*, in: *Archivio Storico Italiano* 160/2 (592) (2002), S. 195–220.
- de Larivière, Claire Judde: *De l'impossible discours aux formes de l'action. La fidélité politique à Venise, XVe–XVIe siècle*, in: *Mélanges de l'école française de Rome* 118/2 (2006), S. 217–225.
- Delle Donne, Fulvio: *Le fasi redazionali e le concezioni della storia nelle Decadi di Biondo: tra storia particolare e generale, tra antica e moderna Roma*, in: Mazzocco, Angelo; Laurey, Marc (Hg.): *A New Sense of the Past: The Scholarship of Biondo Flavio (1392–1463)*, Leuven 2016, S. 55–87.
- Del Torre, Giuseppe: „Dalli preti è nata la servitù di quella repubblica“. *Ecclesiastici e segreti di stato nella Venezia del '400*, in: Gasparri, Stefano; Levi, Giovanni; Moro, Pierandrea (Hg.): *Venezia. Itinerari per la storia della città*, Bologna 1997, S. 131–158.
- Del Torre, Giuseppe: *Foscari, Pietro*, in: *DBI* 49 (1997), S. 341–344.
- Del Torre, Giuseppe: *Lorenzo Giustinian, santo*, in: *DBI* 66 (2006), S. 73–77.
- Del Torre, Giuseppe: *Stato regionale e benefici ecclesiastici: vescovadi e canonici nella Terraferma veneziana all'inizio dell'età moderna*, in: *Atti. Istituto Veneto di Scienze, Lettere ed Arti, Classe di Scienze Morali, Lettere ed Arti* 151 (1993), S. 1171–1236.

- Del Torre, Giuseppe: *Patrizi e cardinali. Venezia e le istituzioni ecclesiastiche nella prima età moderna*, Milano 2010.
- De Marchi, Andrea: *Gentile da Fabriano. Un viaggio nella pittura italiana alla fine del gotico*, Firenze 1998.
- De Peppo, Paola: Donà, Ermolao, in: *DBI* 40 (1991), S. 722–724.
- De Peppo, Paola: Donà, Marco, in: *DBI* 40 (1991), S. 774–775.
- De Sandre, Giuseppina: Dottori, Università, Comune a Padova nel Quattrocento, in: *Quaderni per la storia dell'università di Padova* 1 (1968), S. 15–47.
- De Sandre Gasparini, Giuseppina: Isotta Nogarola umanista, monaca domestica e pellegrina al Giubileo (1450), in: Rigon, Antonio (Hg.): *I percorsi della fede e l'esperienza della carità nel veneto medievale* (= Carrubio. Collana di storia e cultura veneta 1), Monselice 2002, S. 133–154.
- De Vivo, Filippo: *Cœur de l'état, lieu de tension. Le tournant archivistique vu de Venise (XV<sup>e</sup>–XVII<sup>e</sup> siècle)*, in: *Annales. Histoire, Sciences Sociales* 68/3 (2013), S. 699–728; nochmals als: *Cuore di stato e luogo di tensione. Archivi, società e politica a Venezia tra Quattro e Seicento*, in: ders.; Guidi, Andrea; Silvestri, Alessandro (Hg.): *Archivi e archivisti in Italia tra Medioevo e età moderna*, Roma 2015, S. 173–198.
- De Vivo, Filippo: *Information and Communication in Venice: Rethinking Early Modern Politics*, Oxford 2007.
- De Vivo, Filippo: *Le armi dell'ambasciatore. Voci e manoscritti a Parigi durante l'interdetto di Venezia*, in: Strappini, Lucia (Hg.): *I luoghi della cultura e dell'immaginario barocco in Italia* (= *Critica e letteratura* 30), Napoli 2001, S. 189–201.
- De Vivo, Filippo: *Ordering the Archive in Early Modern Venice (1400–1650)*, in: *Archival Science* 10/3 (2010), S. 231–248.
- De Vivo, Filippo: *The Diversity of Venice and Her Myths in Recent Historiography*, in: *The Historical Journal* 47 (2004), S. 169–117.
- Dibello, Daniele: *Dinamiche istituzionali e prassi normative nella Venezia del tardo medioevo. Nota al caso Foscari*, in: *Archivio Veneto*, s. VI, 12 (2016), S. 113–127.
- Dibello, Daniele: *Vendramin, Andrea*, in: *DBI* 98 (2020), S. 513–515.
- Diener, Hermann; Schwarz, Brigide: *Das Itinerar Papst Eugens IV. (1431–1447)*, in: *Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken* 82 (2002), S. 193–230.
- Di Paolo, Silvia: *Il Tracatus de officio et potestae capituli sede vacante di Giovanni Francesco Pavini (1481). Note di lettura*, in: Maffei, Paola; Varanini, Gian Maria (Hg.): *Honos alit artes. Studi per il settantesimo compleanno di Mario Ascheri I: La formazione del diritto comune. Giuristi e diritti in Europa (secoli XII–XVIII)*, Firenze 2014, S. 329–334.
- Di Renzo Villata, Gigliola: *Dotti, Paolo*, in: *DBI* 41 (1992), S. 543–548.
- Domenig, Raimondo: *Tre potentati a confronto: Bamberg, Aquileia, Cilli*, in: Strassoldo, Marzio (Hg.): *Castelli e fortificazioni del Canal del Ferro e della Val Canale*, Udine 2014, S. 67–79.
- Donato, Maria Monica: *I signori, le immagini e la città: per lo studio dell' „immagine monumentale“ dei signori di Verona e di Padova*, in: Varanini, Gian Maria; Castagnetti, Andrea (Hg.): *Veneto nel medioevo. Le signorie trecentesche*, Verona 1995, S. 379–454.
- Dorigato, Attilia: *Emmanuel Antonio Cicogna bibliofilo e cultore di patrie memorie*, in: *Una città e il suo Museo. Un secolo e mezzo di collezioni civiche veneziane*, Venezia 1988 (= *Bollettino dei Musei civici veneziani*, n.s., 30 (1986)), S. 143–166.
- Dorigo, Wladimiro: *Venezia Romanica. La formazione della città medioevale fino all'età gotica II*, Venezia 2003.
- Doumerc, Bernard: *Les vénitiens à La Tana au XVe siècle*, in: *Le Moyen Âge* 94 (1988), S. 363–379.

- Doumerc, Bernard: Le parti de la mer à Venise à la fin du XV<sup>e</sup> siècle: une étude de prosopographie, in: Balletto, Laura (Hg.): Oriente e occidente tra medioevo ed età moderna. Studi in onore di Geo Pistarino, Genova 1997, S. 177–190.
- Downs, Laura Lee: Gender History, in: Tamm, Marek; Burke, Peter (Hg.): Debating new approaches to history, London 2019, S. 101–126.
- Dudan, Bruno: Il processo d'intromissione (contributo alla storia del procedimento d'appello), in: Rivista italiana per le scienze giuridiche 14 (1936), S. 63–99.
- Dupuigrenet Desroussilles, Francois: L'Università di Padova dal 1405 al Concilio di Trento, in: Arnaldi, Girolamo; Pastore Stocchi, Manlio (Hg.): Storia della cultura Veneta, Bd. III/2: Dal primo Quattrocento al concilio di Trento, Vicenza 1980, S. 607–647.
- Ebbesmeyer, Sabrina: Zwischen Imitation und Subversion. Der Dialog „Über die gleiche bzw. ungleiche Sünde Adams und Evas“ von Isotta Nogarola (1418–1466), in: Guthmüller, Bodo; Müller, Wolfgang G. (Hg.): Dialog und Gesprächskultur in der Renaissance (= Wolfenbütteler Abhandlungen zur Renaissanceforschung 22), Wiesbaden 2004, S. 105–124.
- Eisler, Colin: The Genius of Jacopo Bellini. The Complete Paintings and Drawings, New York, NY 1981.
- Enenkel, Karl A. E.: Die Grundlegung humanistischer Selbstrepräsentation im Brief-Corpus: Francesco Petrarca's familiarium libri XXIV, in: Van Houdt, Toon; Papy, Jan (u. a.) (Hg.): Self-Representation and Social Identification. The Rhetoric and Pragmatics of Letter Writing in Early Modern Times (= Supplementa Humanistica Lovaniensia 18), Leuven 2002, S. 367–384.
- Esch, Arnold: Enea Silvio Piccolomini als Papst Pius II. Herrschaftspraxis und Selbstdarstellung, in: Moeller, Bernd (u. a.) (Hg.): Lebenslehren und Weltentwürfe im Übergang vom Mittelalter zur Neuzeit. Politik, Bildung, Naturkunde, Theologie. Bericht über Kolloquien der Kommission zur Erforschung der Kultur des Spätmittelalters 1983 bis 1987, Götting 1989, S. 112–140.
- Evangelisti, Paolo: Ludovico da Bologna, in: DBI 66 (2006), S. 403–406.
- Eubel, Eugenius: Hierarchia catholica medii aevi sive summorum pontificum, S.R.E. cardinalium, ecclesiarum antistitum series: e documentis tabularii praesertim Vaticani II und IV, Regensburg <sup>2</sup>1960.
- Fabbri, Renata: Per la memorialistica veneziana in latino del quattrocento. Filippo da Rimini, Francesco Contarini, Coriolano Cippico, Padova 1988.
- Falaschi, Pier Luigi: Fortebracci, Carlo, in: DBI 49 (1997), S. 133–136.
- Falcioni, Anna: Brescia, in: De Marchi, Andrea; Laureati, Laura; Mochi Onori, Lorenza (Hg.): Gentile da Fabriano. Studi e ricerche, Milano 2006, S. 116–120.
- Falcioni, Anna: Malatesta, Sigismondo Pandolfo, in: DBI 68 (2007), S. 107–114.
- Farronato, Gabriele: *Famiglie che sono state al governo, partito in libri quattro* di Marco Barbaro, in: Atti e memorie del Ateneo di Treviso, n. s., 33 (2015/16), S. 257–296.
- Fasolo, Giulio: Il nunzio permanente di Vicenza a Venezia nel secolo XVI, in: Archivio veneto 5/17 (1935), S. 90–178.
- Favilla, Massimo; Rugolo, Ruggero: *Nomen et cineres una cum vanitate sepulta*: Alvise II Mocenigo e i monumenti dogali nell'ultima età barocca a Venezia, in: Arte Veneta 70 (2013), S. 103–127.
- Feng, Aileen A.: *Writing Beloveds. Humanist Petrarchism and the Politics of Gender*, Toronto 2017.
- Ferente, Serena: La confessione di Brocardo da Persico, cancelliere di Jacopo Piccinino, e il partito Braccesco a Firenze, in: Archivio Storico Italiano 161/2 (596) (2003), S. 249–260.
- Ferente, Serena: *La sfortuna di Jacopo Piccinino: storia dei bracceschi in Italia, 1423–1465*, Firenze 2005.
- Ferente, Serena: Piccinino, Jacopo, in: DBI 83 (2015), S. 171–175.
- Ferente, Serena: Piccinino, Niccolò, in: DBI 83 (2015), S. 175–177.
- Ferente, Serena: Storici ed emozioni, in: Storica 43–44–45 (2010), S. 371–392.

- Ferente, Serena: *Woman and the State*, in: Gamberini, Andrea; Lazzarini, Isabella (Hg.): *The Italian Renaissance State*, S. 345–367.
- Ferraglio, Ennio: *La città ed i patroni: Brescia ed un miracolo controverso*, in: Gobbi, Domenico (Hg.): *Florentissima proles ecclesiae: miscellanea hagiographica, historica et liturgica* Reginaldo Grégoire O.S.B. XII lustra complenti oblata (= *Bibliotheca Civis IX*), Trento 1996, S. 242–268.
- Ferrarese Gianfranco: *Bondumier*, Andrea, in: *DBI 11* (1969), S. 739–740.
- Ferrari, Monica: *Retorica epistolare e apprendistato alla scrittura nella formazione dei principi: il Quattrocento italiano*, in: dies.; Lazzarini, Isabella; Piseri, Federico (Hg.): *Autografie dell'età minore. Lettere di tre dinastie italiane tra Quattrocento e Cinquecento*, Roma 2016, S. 199–233.
- Ferrari, Monica; Lazzarini, Isabella; Piseri, Federico: *Lettere autografe di principi in fieri: Gonzaga, Este e Sforza nel lungo Quattrocento*, in: diess.: *Autografie dell'età minore. Lettere di tre dinastie italiane tra Quattrocento e Cinquecento*, Roma 2016, S. 11–38.
- Ferretti, Massimo: *Il „San Marco“ del Duomo di Ravenna. Tullio Lombardo caccia due intrusi dal „Thieme-Becker“*, in: *Prospettiva* 95–96 (1999), S. 2–23.
- Fietze, Katharina: *Eine gewisse neue Theologie. Der Dialog der Isotta Nogarola ‚Über die gleiche oder ungleiche Sünde Evas und Adams‘ von 1451*, in: Gössmann, Elisabeth (Hg.): *Kennt der Geist kein Geschlecht? (= Archiv für theologie- und philosophiegeschichtliche Frauenforschung 6)*, München 1994, S. 76–107.
- Fietze, Katharina: *Spiegel der Vernunft: Theorien zum Menschsein der Frau in der Anthropologie des 15. Jahrhunderts*, München 1991.
- Figliuolo, Bruno: *La vita economica e le presenze forestiere*, in: ders. (Hg.): *Storia di Cividale nel Medioevo. Economia, società, istituzioni, Cividale del Friuli 2012*, S. 111–170.
- Finlay, Robert: *Politics in Renaissance Venice*, New Brunswick 1980.
- Finzi, Claudio: *La polemica sulla nobiltà nell'Italia del Quattrocento*, in: *Cuadernos de Filología Clásica. Estudios Latinos* 30/2 (2010), S. 341–380.
- Fletcher, Stella: *The Making of a Fifteenth-Century Venetian Cardinal*, in: *Studi Veneziani*, n. s., 31 (1996), S. 27–49.
- Foà, Simona: *Guidini, Cristoforo*, in: *DBI 61* (2004), S. 350–352.
- Folin, Marco: *Procedure testamentarie e alfabetismo a Venezia nel Quattrocento*, in: *Scrittura e civiltà* 14 (1990), S. 243–270.
- Forner, Fabio: *Pizzicolli, Ciriaco de'*, in: *DBI 84* (2015), S. 361–364.
- Forniz, Antonio: *Venceslao di Porcia decano del Capitolo di Aquileia (1974–1975)*, in: *Aquileia nostra* 45/46 (1974/75), S. 779–784.
- Forte, Francesco: *Atti del processo contro Jacopo Piccinino (1465)*, in: *Ad Alessandro Luzio gli Archivi di Stato italiani. Miscellanea di studi storici*, Bd. I, Firenze 1933, S. 375–411.
- Fortini Brown, Patricia: *Becoming a Man of Empire: The Construction of Patrician Identity in a Republic of Equals*, in: Avcioglu, Emma Jones; Papadopoli, N.C. (Hg.): *Architecture, Art and Identity in Venice and Its Territories. Essays in Honour of Deborah Howard, 1450–1750*, Farnham 2013, S. 231–249.
- Foscarini, Marco: *Della letteratura veneziana libri otto*, Bd. I, Padova 1752.
- Fossati, Clara: *Tito Livio Frulovisi e i suoi amici*, in: Secchi-Tarugi, Luisa (Hg.): *Pio II nell'epistolografia del Rinascimento. Atti del XXV Convegno internazionale (Chianciano Terme-Pienza 18–20 luglio 2013) (= Quaderni della Rassegna 99)*, Firenze 2015, S. 163–177.
- Frasson, Paolo: *Tra volgare e latino: aspetti della ricerca di una propria identità da parte di magistrature e cancelleria a Venezia (secc. XV–XVI)*, in: Cozzi, Gaetano (Hg.): *Stato, società e giustizia nella repubblica veneta (sec. XV–XVIII) I*, Roma 1980, S. 577–615.

- Frazier, Alison Knowles: *Possible Lives. Authors and Saints in Renaissance Italy*, New York 2005.
- Fremmer, Anselm: *Venezianische Buchkultur. Bücher, Buchhändler und Leser in der Frührenaissance* (= Archiv für Kulturgeschichte. Beiheft 51), Köln (u. a.) 2001.
- Fritsch, Corinna: *Der Markuskult in Venedig. Symbolische Formen politischen Handelns in Mittelalter und früher Neuzeit* (= Dissertationen 360), Berlin 2001.
- Frittelli, Ugo: *Giannantonio de' Pandoni detto il „Porcellio“*, Firenze 1900.
- Fubini, Riccardo: *Biondo, Flavio*, in: *DBI* 10 (1968), S. 536–559.
- Fubini, Riccardo: *Castiglionchio, Lapo da, detto il Giovane*, in: *DBI* 22 (1979), S. 44–51.
- Fubini, Riccardo: *Storiografia dell'umanesimo in Italia da Leonardo Bruni ad Annio da Viterbo*, Roma 2003.
- Füssel, Marian: *Gelehrtenkultur als symbolische Praxis. Rang, Ritual und Konflikt an der Universität der Frühen Neuzeit (Symbolische Kommunikation in der Vormoderne. Studien zur Geschichte, Literatur und Kunst)*, Darmstadt 2006.
- Gabotto, Ferdinando: *Un episodio di storia letteraria del Quattrocento. Il Porcellio a Milano*, in: *Biblioteche delle scuole italiane* 3/III (1890), S. 3–15.
- Gaier, Martin: *Facciate sacre a scopo profano. Venezia e la politica dei monumenti dal Quattrocento al Settecento*, Venezia 2002.
- Gar, Tommaso: *I codici storici della collezione Foscarini*, in: *Storia arcana ed altri scritti inediti di Marco Foscarini aggiuntovi un catalogo dei manoscritti storici della sua collezione*, in: *Archivio storico italiano* 5 (1843), S. 283–430.
- Gadebusch Bondio, Mariacarla: *Medizinische Ästhetik. Kosmetik und plastische Chirurgie zwischen Antike und Früher Neuzeit*, München 2005.
- Gadebusch Bondio, Mariacarla: *„Speaks True, Who Speaks Shadows.“ Truth and Lies at the Sick-Bed*, in: dies. (Hg.): *Medical Ethics. Premodern Negotiations between Medicine and Philosophy*, Stuttgart 2014, S. 221–239; nochmals als: *Verità e menzogna nel dialogo fra medico e paziente (XV–XVII sec.)*, in: *I castelli di Yale* 12 (2012), S. 71–86.
- Gaeta, Francesco: *Alcune considerazioni sul mito di Venezia*, in: *Bibliothèque d'Humanisme et Renaissance* 23 (1961) S. 58–75.
- Gaeta, Francesco: *Barozzi, Pietro*, in: *DBI* 6 (1964), S. 510–512.
- Gaeta, Francesco: *Storiografia, coscienza nazionale e politica culturale nella Venezia del Rinascimento*, in: *Arnaldi, Girolamo; Pastore Stocchi, Manlio* (Hg.): *Storia della cultura Veneta*, Bd. III/1, Vicenza 1980, S. 1–91.
- Gaffuri, Laura: *Simone da Camerino*, in: *DBI* 92 (2018), S. 714–716.
- Gallo, Donato: *Dalla certosa del Montello alla certosa di Vedana: la fortuna dei Certosini nell'ambiente veneto del tre-quattrocento*, in: *Magoga Da Via, Lucilla Sandra; Marin, Francesco* (Hg.): *La certosa di Vedana. Storia, cultura e arte in un ambiente delle Prealpi bellunesi. Atti del Colloquio (Sospirolo, 21 ottobre 1995)*, Firenze 1998, S. 7–21.
- Ganchou, Thierry; Gadrat-Ouerfelli, Christine: *Isidore de Kiev. Lettre au cardinal Bessarion*, in: *Déroche, Vincent; Vatin, Nicolas: Constantinople 1453. Des Byzantins aux Ottomans: textes et documents*, Toulouse 2016, S. 579–596.
- Gardenal, Gianna: *Lodovico Foscarini e la medicina*, in: *Umanesimo e Rinascimento a Firenze e Venezia. Miscelanea di studi in onore di Vittore Branca III* (= *Biblioteca dell'Archivum romanicum*, s. 1, 180), Firenze 1983, S. 251–263.
- Gavoille, Elisabeth; Guillaumont, François: *Introduction*, in: *diess. (Hg.): Conseiller; diriger par lettre*, Tours 2017, S. 11–49.
- Gelli, Barbara: *Fra principi, mercanti e partigiani. Francesco Aringhieri politico e diplomatico senese del Quattrocento* (= *Biblioteca della Miscellanea storica della Valdelsa* 32), Castelfiorentino 2019.

- Gentile, Giovanni: Intorno alla biografia di Paolo veneto, in: *Studi sul Rinascimento* (= Il pensiero moderno XV), Firenze 1923, S. 76–86.
- Gertwagen, Ruthi: The Port of Modon in the Venetian Commercial System of Foodstuff, 1358–1500, in: Friedland, Klaus (Hg.): *Maritime Food Transport*, Köln Weimar Wien 1994, S. 188–198.
- Gertwagen, Ruthi: Venetian Modon and Its Port, 1358–1500, in: Cowan, Alexander F. (Hg.): *Mediterranean Urban Culture, 1400–1700*, Exeter 2000, S. 125–148, 248–254.
- Giannasi, Laura: Cappello, Vettore, in: *DBI* 18 (1975), S. 822–827.
- Giannasi, Laura: Ciera, Agostino, in: *DBI* 25 (1981), S. 443–444.
- Giannasi, Laura: Ciera, Bernardo, in: *DBI* 25 (1981), S. 445–447.
- Giannetto, Nella: Un'orazione inedita di Bernardo Bembo per Cristoforo Moro, in: *Atti dell'Istituto veneto di scienze, lettere ed arti. Classe di scienze morali, lettere ed arti, CXL* (1981–1982), S. 257–288.
- Giustiniani, Vito R.: Sulle traduzioni latine delle „Vite“ di Plutarco nel Quattrocento, in *Rinascimento*, s. 2, I (1961), S. 3–62.
- Gilbert, Felix: Biondo, Sabellico and the Beginnings of Venetian Official Historiography, in: Rowe, J. G.; Stockdale, W. H. (Hg.): *Florilegium Historiale. Essays Presented to Wallace K. Ferguson*, Toronto 1971, S. 275–293.
- Gilbert, Felix: Humanism in Venice, in: Bertelli, Sergio; Rubinstein, Nicolai; Smyth, Craig Hugh (Hg.): *Florence and Venice. Comparisons and Relations, Bd. I: Quattrocento*, Florence 1976, S. 13–26.
- Gilli, Patrick: Humanisme juridique et science du droit au XVe siècle, in: *Revue de Synthèse* 130/4 (2009), S. 571–590.
- Gilli, Patrick: Villes capitales, états territoriaux et universités (XIV<sup>e</sup>–XV<sup>e</sup> siècle). Pavie-Milan, Padoue-Venise, Pise-Florence, in: ders.; Verger, Jacques; Le Blévec, Daniel (Hg.): *Les universités et la ville au Moyen Âge. Cohabitation et tension*, Leiden 2007, S. 217–236.
- Gillmann, Franz: Romanus pontifex iura omnia in scrinio pectoris sui censetur habere, in: *Archiv für katholisches Kirchenrecht* 106 (1926), S. 156–179.
- Gómez Canedo, Lino O. F. M.: *Un español al servicio de la Santa Sede: don Juan de Carvajal cardenal de Sant'Angelo, legado en Alemania y Hungría (1399–1469)*, Madrid 1947.
- Gothein, Percy: *Francesco Barbaro. Früh-Humanismus und Staatskunst in Venedig*, Berlin 1932.
- Gothein, Percy: *Italianische Schicksalsbrechungen im staatlichen Sehen der Renaissance*, in: *Italien: Monatsschrift für Kultur, Kunst und Literatur* 9 (1928), S. 381–390.
- Gothein, Percy: *L'amicizia fra Lodovico Foscarini e l'umanista Isotta Nogarola*, in: *La Rinascita* VI (1943), S. 394–413.
- Gothein, Percy: *Paolo Veneto e Prodocimo de' Conti, maestri padovani di Lodovico Foscarini*, in: *La Rinascita* V/24 (1942), S. 236–243.
- Grafton, A. T.; Jardine, L.: *Humanism and the School of Guarino. A Problem of Evaluation*, in: *Past & Present* 96 (1982), S. 51–80.
- Grendler, Paul F.: *Education in the Republic of Venice*, in: Dursteler, Eric R. (Hg.): *A Companion to Venetian History, 1400–1797*, Leiden (u. a.) 2013, S. 675–700.
- Grendler, Paul F.: *Schooling in Renaissance Italy. Literacy and Learning, 1300–1600*, Baltimore London 1989.
- Grendler, Paul F.: *The Organization of Primary and Secondary Education in the Italian Renaissance*, in: ders.: *Books and Schools in the Italian Renaissance*, Aldershot 1995, S. 185–205; ursprünglich in: *Catholic Historical Review* 71 (1975).
- Griffiths, Gordon: *Orations and Letters on Political Ideas and Practice*, in: ders.; Hankins, James; Thompson, David (Hg.): *The Humanism of Leonardo Bruni. Selected Texts* (= *Medieval and Renaissance Texts and Studies* 46/The Renaissance Society of America Renaissance Texts Series 10), Binghamton, NY 1987, S. 101–174.

- Griggio, Claudio: Dalla lettera all'epistolario. Aspetti retorico-formali dell'epistolografia umanistica, in: Chemello, Adriana (Hg.): *Alla lettera. Teorie e pratiche epistolari dai Greci al Novecento*, Milano 1998, S. 83–106.
- Griggio, Claudio: L'„epistolario“ di Francesco Barbaro: criteri e assetto dell'edizione critica, in: Gualdo Rosa, Lucia; Viti, Paolo (Hg.): *Per il censimento dei codici dell'epistolario di Leonardo Bruni. Seminario internazionale di studi*, Firenze, 30 ottobre 1987, Roma 1991, S. 23–36.
- Griggio, Claudio: Nuove prospettive nell'epistolario di Francesco Barbaro, in: Marangoni, Michela; Pastore Stocchi, Manlio (Hg.): *Una famiglia veneziana nella storia: i Barbaro. Atti del convegno di studi in occasione del quinto centenario della morte dell'umanista Ermolao*. Venezia, 4–6 novembre 1993, Venezia 1996, S. 345–362.
- Griguolo, Primo: Per la biografia del cardinale rodigino Bartolomeo Roverella (1406–1476). La famiglia, la laurea, la carriera ecclesiastica, il testamento, in: *Atti e memorie dell'Accademia Galileiana di Scienze Lettere ed Arti in Padova* 115/3 (2002/2003), S. 133–170.
- Grubb, James S.: *Elite Citizens*, in: Martin, John Jeffries; Romano, Dennis (Hg.): *Venice Reconsidered. The History and Civilization of an Italian City-State, 1297–1797*, Baltimore 2000, S. 340–364.
- Grubb, James S.: *Family Memoirs from Venice (15th–17th Centuries)*, Roma 2009.
- Grubb, James S.: *Firstborn of Venice. Vicenza in the Early Renaissance State*, Baltimore 1988.
- Grubb, James S.: *Provincial Families of the Renaissance. Private and Public Life in the Veneto*, Baltimore, MD London 1996.
- Grubb, James S.: *When Myths Lose Power. Four Decades of Venetian Historiography*, in: *Journal of Modern History* 58/1 (1986), S. 43–94.
- Grumel, Venance: Le «miracle habituel» de Notre-Dame des Blachernes à Constantinople, in: *Échos d'Orient* 162 (1931), S. 129–146.
- Girgensohn, Dieter: Ein Kardinal und seine Neffen. Prälaten der Venezianer Familie Lando im 15. Jahrhundert, in: *Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken* 80 (2000), S. 164–265.
- Girgensohn, Dieter: Il testamento di Pietro Miani («Emilianus») vescovo di Vicenza, *Archivio veneto*, 5. s., 132 (1989), S. 5–60.
- Girgensohn, Dieter: In primis omnium rectum dimitto decimum. Kirchenzehnt und Legate pro anima in Venedig während des hohen und späteren Mittelalters, in: *Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte* 122, Kan. Abt. 91 (2005), S. 237–298.
- Girgensohn, Dieter: Kirche, Politik und adelige Regierung in der Republik Venedig zu Beginn des 15. Jahrhunderts I–II (= Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte 118), Göttingen 1996.
- Gualdo, Germano: Barbaro, Francesco, in: *DBI* 6 (1964), S. 101–103.
- Gualdo, Germano: Barbo, Marco, in: *DBI* 6 (1964), S. 249–252.
- Gualdo, Germano: Francesco Filelfo e la Curia pontificia. Una carriera mancata, in: *Archivio della Società romana di storia patria* 102 (1979), S. 189–236.
- Gualdo Rosa, Lucia: Le lettere di dedica delle traduzioni dal greco nel Quattrocento. Appunti per un'analisi stilistica, in: *Vichiana*, n. s., 2 (1973), S. 68–85.
- Gualdo Rosa, Lucia: Loschi, Niccolò, in: *DBI* 66 (2006), S. 165–168.
- Gualdo Rosa, Lucia: Niccolò Loschi e Pietro Perleone e le traduzioni dell'orazione pseudo isocratea „A Demonico“, in: *Atti dell'istituto veneto di scienze, lettere e arti* 131 (1973), S. 825–856.
- Guarino, Raimondo: Du système du savoir à l'ordre des mythes. Les dieux antiques dans les spectacles italiens du XV<sup>e</sup> siècle, in: Bordier, Jean Pierre; Lascombes, André (Hg.): *Dieu et les dieux dans le théâtre de la Renaissance. Actes du XLV<sup>e</sup> colloque international d'études humanistes* 01–06 juillet 2002, Turnhout 2006, S. 557–577.
- Guarino, Raimondo: *Teatro e mutamenti. Rinascimento e spettacolo a Venezia*, Bologna 1995.

- Guerrini, Paolo: Il testamento di Gentile da Leonessa, in: *Archivio veneto-tridentino* 4 (1923), S. 157–164.
- Gullino, Giuseppe: Dandolo, Andrea, in: *DBI* 32 (1986), S. 440–441.
- Gullino, Giuseppe: Dandolo, Fantino, in: *DBI* 32 (1986), S. 460–464.
- Gullino, Giuseppe: Dandolo, Gherardo, in: *DBI* 32 (1986), S. 469–472.
- Gullino, Giuseppe: dalle Api, Francesco *DBI* 32 (1986), S. 68–69.
- Gullino, Giuseppe: Foscarini, Jacopo, in: *DBI* 49 (1997), S. 323–325.
- Gullino, Giuseppe: Foscarini, Nicolò, in: *DBI* 49 (1997), S. 400–402.
- Gullino, Giuseppe: Gritti, Triadano, in: *DBI* 59 (2002), S. 753–756.
- Gullino, Giuseppe: Il Patriziato, in: Tenenti, Alberto; Tucci, Ugo (Hg.): *Storia di Venezia. Dalle origini alla caduta della serenissima*, Bd. IV: Il Rinascimento. Politica e cultura, Roma 1996, S. 379–413.
- Gullino, Giuseppe: Lando, Vitale, in: *DBI* 63 (2004), S. 462–465.
- Gullino, Giuseppe: Le frontiere navali, in: Tenenti, Alberto; Tucci, Ugo (Hg.): *Storia di Venezia. Dalle origini alla caduta della serenissima*, Bd. IV: Il Rinascimento. Politica e cultura, 1996, S. 13–111.
- Gullino, Giuseppe: L'evoluzione costituzionale, in: Tenenti, Alberto; Tucci, Ugo (Hg.): *Storia di Venezia. Dalle origini alla caduta della serenissima*, Bd. IV: Il Rinascimento. Politica e cultura, Roma 1996, S. 345–378.
- Gullino, Giuseppe: Loredan, Alvise, in: *DBI* 65 (2005), S. 738–742.
- Gullino, Giuseppe: Loredan, Giacomo, in: *DBI* 65 (2005), S. 754–758.
- Gullino, Giuseppe: Loredan, Pietro, in: *DBI* 65 (2005), S. 775–779.
- Gullino, Giuseppe: Marcello, Jacopo Antonio, in: *DBI* 69 (2007), S. 535–539.
- Gullino, Giuseppe: Marcello, Nicolò, in: *DBI* 69 (2007), S. 542–544.
- Gullino, Giuseppe: Moro, Cristoforo, in: *DBI* 77 (2012), S. 36–39.
- Gullino, Giuseppe: Querini, Guglielmo, in: *DBI* 86 (2016), S. 28–29.
- Guzzetti, Linda: Donne e scrittura a Venezia nel tardo Trecento, in: *Archivio Veneto* s. V 152 (1999), S. 5–31.
- Guzzetti, Linda: *Venezianische Vermächtnisse. Die soziale und wirtschaftliche Situation von Frauen im Spiegel spätmittelalterlicher Testamente*, Stuttgart 1998.
- Hacke, Daniela: *Woman, Sex and Marriage in Early Modern Venice*, Aldershot 2004.
- Haller, Johannes: Piero da Monte. Ein Gelehrter und päpstlicher Beamter des 15. Jahrhunderts. Seine Briefsammlung (= Bibliothek des deutschen Historischen Instituts in Rom XIX), Rom 1941.
- Hankins, James: Renaissance Crusaders. Humanist Crusade Literature in the Age of Mehmed, Bd. II, in: *Dumbarton Oak Papers* 49 (1995), S. 111–207.
- Harivel, Maud: *Entre justice distributive et corruption: les élections politiques dans la République de Venise (1500–1797)*, maschinenschriftliche Dissertation, École pratique des hautes études Paris und Universität Bern 2016. HAL Id: tel-02102172 <https://tel.archives-ouvertes.fr/tel-02102172>, Zugriff: 15. 03. 2023.
- Harp, Margaret: Nogarola, Isotta (1416–66), in: Drees, Clayton J. (Hg.): *The Late Medieval Age of Crisis and Renewal, 1300–1500. A Biographical Dictionary*, Westport London 2001, S. 371–373.
- Harth, Helene: Poggio Bracciolini und die Brieftheorie des 15. Jahrhunderts. Zur Gattungsform des humanistischen Briefs, in: Worstbrock, Franz-Josef (Hg.): *Der Brief im Zeitalter der Renaissance* (= Mitteilungen der Kommission für Humanismusforschung IX), Weinheim 1983, S. 81–99.
- Harth, Helene: Probleme bei der Edition lateinischer Humanistentexte am Beispiel des Poggio-Briefwechsels, in: Hödl, Ludwig; Wuttke, Dieter (Hg.): *Probleme der Edition mittel- und neulateinischer Texte*, Boppard 1978, S. 91–100.

- Harth, Helene: Überlegungen zur Öffentlichkeit des humanistischen Briefs am Beispiel der Poggio-Korrespondenz, in: Heimann, Heinz-Dieter; Hlaváček, Ivan (Hg.): Kommunikationspraxis und Korrespondenzwesen im Mittelalter und in der Renaissance, Paderborn (u. a.) 1998, S. 127–137.
- Hartmann, Florian: Ars dictaminis. Briefsteller und verbale Kommunikation in den italienischen Stadtkommunen des 11. und 13. Jahrhunderts (= Mittelalter-Forschungen 44), Ostfildern 2013.
- Hartmann, Florian: Decet ergo cives cum civibus concorditer vivere. Ideal und Identität in kommunalen Artes dictandi Oberitaliens, in: Strack, Georg; Knödler, Julia (Hg.): Rhetorik in Mittelalter und Renaissance. Konzepte – Praxis – Diversität, München 2011, S. 41–62.
- Haseldine, Julian: Friends, Friendship and Networks in the Letters of Bernard of Clairvaux, in: Cîteaux. Commentarii Cistercienses 57 (2006), S. 243–280.
- Haseldine, Julian: Friendship, Intimacy and Corporate Networking in the Twelfth Century. The Politics of Friendship in the Letters of Peter the Venerable, in: English Historical Review 126/519 (2011), S. 251–280.
- Haseldine, Julian: Introduction, in: ders. (Hg.): Friendship in Medieval Europe, Bridgend 1999, S. XVII–XXIII.
- Haseldine, Julian: The Creation of a Literary Memorial. The Letter Collection of Peter of Celle, in: Sacris Erudiri 37 (1997), S. 333–379.
- Hassinger, Herbert: Geschichte des Zollwesens und Verkehrs in den östlichen Alpenländern vom Spätmittelalter bis in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts, Bd. I: Regionaler Teil. Erste Hälfte: Westkärnten-Salzburg mit einer Karte (= Deutsche Handelsakten des Mittelalters und der Neuzeit XVI), Stuttgart 1987.
- Helmuth, Johannes: Pius II. und die Türken, in: ders.: Wege des Humanismus: Studien zu Praxis und Diffusion der Antikenleidenschaft im 15. Jahrhundert. Ausgewählte Aufsätze, Tübingen 2013, S. 279–342.
- Henderson, Duane: The *stilo de corte* in Late Medieval Diplomatic Correspondence, in: Strack, Georg; Nowak, Jessika (Hg.): Stilus – modus – usus. Regeln der Konflikt- und Verhandlungsführung am Papsthof des Mittelalters, Turnhout 2019, S. 315–334.
- Henderson, Judith Rice: Humanist Letter Writing: Private Conversation or Public Forum?, in: Van Houdt, Toon; Papy, Jan (u. a.) (Hg.): Self-Representation and Social Identification. The Rhetoric and Pragmatics of Letter Writing in Early Modern Times (= Supplementa Humanistica Lovaniensia 18), Leuven 2002, S. 17–38.
- Hill Cotton, Juliana: Caldiera, Giovanni, in: DBI 16 (1973), S. 626–628.
- Hofmann, Walter: Forschungen zur Geschichte der kurialen Behörden. Vom Schisma bis zur Reformation, Bd. II (= Bibliothek des königlich preussischen historischen Instituts in Rom 12), Rom 1914.
- Howard, Deborah: L'architettura protoindustriale del Veneto, in: dies. (Hg.): L'architettura protoindustriale del Veneto nell'età di Palladio, Roma 2021, S. 33–58.
- Howard, Deborah; Scuro, Rachele: K2 Nove (VI), Mulino pestasassi, in: Howard, Deborah (Hg.): L'architettura protoindustriale del Veneto nell'età di Palladio, Roma 2021, S. 218–220.
- Hughes, Diane Owen: Sumptuary law and social relations in Renaissance Italy, in: Findlen, Paula (Hg.): The Italian Renaissance. The Essential Readings, Malden (u. a.) 2002, S. 124–150; ursprünglich in: Disputes and Settlements. Law and Human Relations in the West, London New York, NY 1983.
- Iacono, Antonietta: Epica e strategie celebrative nel *De proelio apud Troiam* di Porcelio de' Pandoni, in: Abbamonte, Giancarlo (u. a.) (Hg.): La battaglia nel Rinascimento meridionale, Roma 2011, S. 269–290.
- Iordanou, Ioanna: Venice's Secret Service. Organizing Intelligence in the Renaissance, Oxford 2019.

- Israel, Janna: *The Picture of Poverty. Cristoforo Moro and Patronage of San Giobbe*, Venice, maschinenschriftliche Dissertation, Massachusetts Institute of Technology, Boston, MA 2007.
- Jäger, Albert: *Der Streit des Kardinals Nicolaus von Cusa mit dem Herzoge Sigmund von Österreich als Grafen von Tirol*, Bd. II, Innsbruck 1861.
- James, Carolyn; O'Leary, Jessica: *Letter-Writing and Emotions*, in: Lynch, Andrew; Broomhall, Susan: *The Routledge History of Emotions in Europe, 1100–1700*, London New York, NY 2020, S. 256–268.
- Janin, Raymond: *La Géographie ecclésiastique de l'Empire byzantin*, Bd. I: *Le Siège de Constantinople et le Patriarcat œcuménique*, Bd. III: *Les Églises et les Monastères* (= Publications de l'Institut Français d'Etudes Byzantines), Paris <sup>2</sup>1969.
- Jardine, Lisa: *Isotta Nogarola – Woman Humanists – Education for What?*, in: *History of Education* 12/4 (1983), S. 231–244.
- Jardine, Lisa: *‚O Decus Italiae Virgo‘, or The Myth of the Learned Lady in the Renaissance*, in: *The Historical Journal* 28 (1985), S. 799–819.
- Joachimsmen, Paul: *Gregor Heimburg* (= Historische Abhandlungen aus dem Münchener Seminar 1), Bamberg 1891.
- Jones, Scott Lee: *Servants of the Republic. Patrician lawyers in Quattrocento Venice*, maschinenschriftliche Dissertation, Swansea University 2000.
- Kantorowicz, Ernst: *The King's Two Bodies. A Study in Medieval Political Theology*, Princeton <sup>10</sup> 2016.
- Kaschka, Wolfgang P.; Korczak, Dieter; Broich, Karl: *Burnout: A Fashionable Diagnosis*, in: *Deutsches Ärzteblatt. International* 108/46 (2011), S. 781–787.
- Katajala-Peltomaa, Sari; Krötzl, Christian: *Approaching Twelfth- to Fifteenth-Century Miracles. Miracle Registers, Collections, and Canonization Processes as Source Material*, in: diess. (Hg.): *Miracle in Medieval Canonization Processes. Structures, Functions, and Methodologies* (= *International Medieval Research* 23), Turnhout 2018, S. 1–39.
- Kelly, Gavin: *The Roman World of Festus' Breviarium*, in: Kelly, Christopher; Flower, Richard; Williams, Michael Stuart (Hg.): *Unclassical Traditions*, Bd. I: *Alternatives to the Classical Past in Late Antiquity*, Cambridge 2010, S. 73–89.
- Khvalkov, Ievgen A.: *Everyday Life and Material Culture in the Venetian and Genoese Trading Stations of Tana in the 1430s (Based on the Study of Notarial Documents)*, in: *Medium Aevum Quotidianum* 64 (2012), S. 84–93.
- King, Margaret L.: *Book-lined Cells. Woman and Humanism in the Early Italian Renaissance*, in: Rabil, Albert Jr. (Hg.): *Renaissance Humanism*, Philadelphia 1988, S. 434–453.
- King, Margaret L.: *Caldiera and the Barbaros on Marriage and the Family*, in: *Journal of Medieval and Renaissance Studies* 6 (1976), S. 19–50.
- King, Margaret L.: *The Death of the Child Valerio Marcello*, Chicago London 1994.
- King, Margaret L.: *The Religious Retreat of Isotta Nogarola (1418–1466): Sexism and Its Consequences in the Fifteenth Century*, in: *Signs* 3 (1978), S. 807–822.
- King, Margaret L.: *Thwarted Ambitions. Six Learned Woman of the Italian Renaissance*, in: *Soundings* 59/1 (1976), S. 280–304.
- King, Margaret L.: *Venetian Humanism in an Age of Patrician Dominance*, Princeton 1986.
- King, Margaret L.: *Woman of the Renaissance*, Chicago London 1991.
- King, Margaret L.; Rabil, Albert (Hg.): *Her Immaculate Hand. Selected Works by and About the Women Humanists of Quattrocento Italy (Medieval and Renaissance Texts and Studies 20)*, Binghamton, NY 1992.
- King, Margaret L.; Robin, Diana: *Isotta Nogarola. Complete Writings. Letterbook, Dialogue on Adam and Eve, Orations*, Chicago, IL (u. a.) 2004.
- Kirshner, Julius: *Caperolo, Pietro*, in: *DBI* 18 (1975), S. 511–512.

- Klaniczay, Gábor: Miracoli di punizione e maleficia, in: Boesch Gajano, Sofia; Modica, Marilena (Hg.), *Miracoli. Dai segni alla storia*, Roma 2005, S. 109–135.
- Kluncker, Karlhans: Percy Gothein. Humanist und Erzieher. Das Ärgernis im George-Kreis, in: *Castrum Peregrini* 35/171–172 (1986).
- Knapton, Michael: Il consiglio dei dieci nel governo della terraferma: un'ipotesi interpretativa per il secondo '400, in: *Atti del convegno: Venezia e la terraferma attraverso le relazioni dei rettori, Trieste 23–24 ottobre 1980, Milano* 1981, S. 237–260.
- Knapton, Michael: I rapporti fiscali tra Venezia e la terraferma: il caso padovano nel secondo '400, in: *Archivio Veneto* 5. s., CXVII (1981), S. 5–65.
- Knapton, Michael: Land and Economic Policy in Later Fifteenth-Century Padua, in: ders.; Law, John E.; Smith, Alison A. (Hg.): *Venice and the Veneto during the Renaissance. The Legacy of Benjamin Kohl (= Reti Medievali E-Book 21)* Firenze 2014, S. 197–257.
- Knapton, Michael: Le istituzioni centrali per l'amministrazione ed il controllo della terraferma, in: Ortalli, Gherardo (u. a.) (Hg.): *Venezia e le istituzioni di terraferma*, Bergamo 1988, S. 35–56.
- Knapton, Michael: „Nobilta' e popolo“ e un trentennio di storiografia veneta, in: *Nuova Rivista Storica* 82/1 (1998), S. 167–192.
- Knapton, Michael: Per la storia del dominio veneziano nel Trentino durante il '400. L'annessione e l'inquadramento istituzionale, in: *Dentro lo «Stado Italico». Venezia e la terraferma fra Quattro e Seicento (= Civis. Studi e testi VIII/24)*, Trento 1984, S. 183–209.
- Knapton, Michael: Tribunali veneziani e proteste padovane nel secondo Quattrocento, in: AA. VV., *Studi veneti offerti a Gaetano Cozzi*, Venezia 1992, S. 151–170.
- Koch, Walter: Die Frühhumanistische Kapitalis. Eine epigraphische Schrift zwischen Mittelalter und Neuzeit im Umfeld Kaiser Friedrichs III., in: Kohn, Renate; Dünnebeil, Sonja; Mras, Gertrud (Hg.): *Der Kaiser und sein Grabmal 1517–2017. Neue Forschungen zum Hochgrab Friedrichs III. im Wiener Stephansdom*, Wien Köln Weimar 2017, S. 89–118.
- Koder, Johannes: Negroponte. Untersuchungen zu Topographie und Siedlungsgeschichte der Insel Euboia während der Zeit der Venezianerherrschaft (= Veröffentlichungen der Kommission für die Tabula imperii Byzantini I), Wien 1973.
- Kofanow, Leonid: La proprietà pubblica e l'interesse privato nel diritto romano antico, in: Piro, Isabella (Hg.): *Scritti per Alessandro Corbino IV, Tricase* 2016, S. 85–112.
- Kohl, Benjamin K.: Conti, Ildebrandino, in: *DBI* 28 (1983), S. 438–440.
- Kohl, Benjamin K.: Conti, Prodocimo de', in: *DBI* 28 (1983), S. 463–465.
- Kohl, Benjamin K.: Government and Society in Renaissance Padua, in: *Journal of Medieval and Renaissance Studies* 2 (1972), S. 205–221, nochmals in: ders.: *Culture and Politics in Early Renaissance Padua*, Aldershot 2001, XI.
- Kohl, Benjamin K.: The Changing Concept of the Studia Humanitatis in the Early Renaissance, in: *Renaissance Studies* 6 (1992), S. 185–209, nochmals in: ders.: *Culture and Politics in Early Renaissance Padua*, Aldershot 2001, VIII.
- Köhn, Rolf: Autobiographie und Selbststilisierung in Briefsammlungen des lateinischen Mittelalters. Peter von Blois und Francesco Petrarca, in: Aertsen, Jan A.; Speer, Andreas (Hg.): *Individuum und Individualität im Mittelalter*, Berlin 1996, S. 683–703.
- Köhn, Rolf: Schulbildung und Trivium im lateinischen Hochmittelalter und ihr möglicher praktischer Nutzen, in: *Schulen und Studium im sozialen Wandel des hohen und späten Mittelalters (= Vorträge und Forschungen 30)*, Konstanz 1986, S. 204–284.
- Köhn, Rolf: Dimensionen und Funktionen des Öffentlichen und Privaten in der mittelalterlichen Korrespondenz, in: Melville, Gert; von Moos, Peter (Hg.): *Das Öffentliche und Private in der Vormoderne (= Norm und Struktur 10)*, Köln Weimar Wien 1998, S. 309–359.

- Köhn, Rolf: Zur Quellenkritik kopiaal überlieferter Korrespondenz im lateinischen Mittelalter, zumal in Briefsammlungen, in: Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung 101/1–4 (1993), S. 284–310.
- Kontogiannis, Nikos D.: Euripos – Negroponte – Eğriboz. Material Culture and Historical Topography of Chalcis from Byzantium to the End of the Ottoman Rule, in: Jahrbuch der Österreichischen Byzantinistik 62 (2012), S. 29–56.
- Kourniakos, Panagiotis: Die Kreuzzugslegation Kardinal Bessarions in Venedig (1463–1464), Köln 2009.
- Kravina, Chiara: Significato e ricezione del *De re uxoria*, in: Griggio, Claudio; Kravina, Chiara (Hg.): Francesco Barbaro. *De re uxoria* (= Istituto nazionale di studi sul Rinascimento. Studi e testi 53), Firenze 2021, S. 1–149.
- Kravina, Chiara: Su una recente traduzione del „*De re uxoria*“ di Francesco Barbaro, in: Lettere italiane 68 (2016), S. 359–370.
- Kravina, Chiara: Tradizione e fortuna del *De re uxoria* di Francesco Barbaro, in: Steiner-Weber, Astrid; Römer, Franz (Hg.): Acta Conventus Neo-Latini Vindobonensis. Proceedings of the Sixteenth International Congress of Neo-Latin Studies, Wien 2015, Leiden Boston, MA 2018, S. 412–422.
- Kravina, Chiara: Una fortunata triade pedagogica umanistica: il *De re uxoria* di Francesco Barbaro e i trattati educativi del primo Quattrocento, in: Di Brazza, Fabiana (u. a.) (Hg.): Le carte e i discepoli. Studi in onore di Claudio Griggio, a cura di Fabiana Savorgnan di Brazza et al., Udine, 2016, S. 161–174.
- Kretschmayr, Heinrich: Geschichte von Venedig, Bd. II: Die Blüte, Gotha 1920.
- Kristeller, Paul Oskar: Humanism, in: Lohr, C. D. (u. a.) (Hg.): The Cambridge History of Renaissance Philosophy, Cambridge, S. 113–137.
- Kristeller, Paul Oskar: Humanism and Scholasticism in the Italian Renaissance, in: Mooney, Michael (Hg.): Paul Oskar Kristeller. Renaissance Thought and Its Sources, New York 1979, ursprünglich in: Byzantion 17 (1944/45).
- Kristeller, Paul Oskar: Iter Italicum. A Finding List of Uncatalogued or Incompletely Catalogued Humanistic Manuscripts of the Renaissance in Italian and Other Libraries, Bd. I–VI, London (u. a.) 1963–1992.
- Kristeller, Paul Oskar: Marsilio Ficino e Lodovico Lazzarelli, in: ders.: Studies in Renaissance Thought and Letters, Bd. I (= Storia e letteratura. Raccolta di studi e testi 54), Roma 1984, S. 221–247.
- Kristeller, Paul Oskar: The Contribution of Religious Orders to Renaissance Thought and Learning, in: Mahoney, Edward P. (Hg.): Medieval Aspects of Renaissance Learning. Three Essays by P. O. Kristeller, Durham, NC 1974, S. 95–114.
- Kristeller, Paul Oskar: The Scholar and His Public in the Late Middle Ages and the Renaissance, in: Mahoney, Edward P. (Hg.): Medieval Aspects of Renaissance Learning. Three Essays by P. O. Kristeller, Durham, NC 1974, S. 3–25.
- Labalme, Patricia H.: Bernardo Giustiniani. A Venetian of the Quattrocento, Roma 1969.
- Labalme, Patricia H.: No Man but an Angel. Early Efforts to Canonize Lorenzo Giustiniani (1381–1456), in: Pecorari, Paolo; Silvano, Giovanni (Hg.): Continuità e discontinuità nella storia politica, economica e religiosa. Studi in onore di Aldo Stella, Vicenza 1993, S. 15–43.
- Labalme, Patricia H.: Sodomy and Venetian Justice in the Renaissance, in: The Legal History Review 52 (1984), S. 217–254.
- Labalme, Patricia H.: The Last Will of a Venetian Patrician (1489), in: Mahoney, Edward P. (Hg.): Philosophy and Humanism. Renaissance Essays in Honour to Paul Oskar Kristeller, Leiden 1976, S. 483–501.

- Labowsky, Lotte: Bessarione, in: DBI 9 (1967), S. 696–696.
- Labowsky, Lotte: Bessarion's Library and the Biblioteca Marciana. Six Early Inventories (= *Sussidi eruditi* 31), Roma 1979.
- Lahire, Bernard: *The Plural Actor*, Cambridge 2011.
- Laneri, Maria Teresa: Contributo alla conoscenza dell'umanista Marco Aurelio, in: *Medioevo greco* 7 (2007), S. 119–148.
- Laneri, Maria Teresa: Sulle dediche di Giovanni Calfurnio a Marco Aurelio, umanista mecenate, in: *Sandalion* 26–28 (2003–2005), S. 239–258.
- Laneri, Maria Teresa: Un Corrispondente epistolare di Marsilio Ficino. L'umanista veneziano Marco Aurelio, in: *Sandalion* 29–30 (2006/2007), S. 215–237.
- Ladwig, Perdita: Venedig als Norm. Spuren einer Selbstthematization im Werk Percy Gotheins, in: Krohn, Claus-Dieter (u. a.) (Hg.), *Autobiographie und wissenschaftliche Biographik* (= *Exilforschung* 23), München 2005, S. 195–207.
- Law, John E.: A New Frontier: Venice and the Trentino in the Early Fifteenth Century, in: *Atti dell'Accademia Roveretana degli Agiati*, 5. s., 28 (1988), S. 159–180; nochmals als Kapitel XVI in: ders.: *Venice and the Veneto in the Early Renaissance*, Aldershot 2000.
- Law, John E.: „Super differentiis agitatis Venetiis inter districtuales et civitatem“: Venezia, Verona e il contado nel '400, in: *Archivio Veneto*, s. V, 116 (1981), S. 5–32; nochmals als Kapitel XIII in: ders.: *Venice and the Veneto in the Early Renaissance*, Aldershot 2000.
- Law, John E.: The Cittadella of Verona, in: Chambers, David S.; Clough, Cecil H.; Mallett, Michael E. (Hg.): *War, Culture and Society in Renaissance Venice. Essays in Honour of John Hale*, London 1993, S. 9–27; nochmals als Kapitel XV in: ders.: *Venice and the Veneto in the Early Renaissance*, Aldershot 2000.
- Law, John E.: Venetian Rule in the Patria del Friuli in the Early Fifteenth Century: Problems of Justification, in: *Il Quattrocento nel Friuli occidentale. Atti del convegno organizzato dalla Provincia di Pordenone nel mese di dicembre 1993*, Bd. 1, Pordenone 1996, S. 1–22. Nachdruck als Kapitel VII in: ders.: *Venice and the Veneto in the Early Renaissance*, Aldershot 2000.
- Law, John E.: Venice and the ‚Closing‘ of the Veronese Constitution in 1405, in: *Studi Veneziani*, n. s., 1 (1977), S. 69–103; nochmals als Kapitel XII in: ders.: *Venice and the Veneto in the Early Renaissance*, Aldershot 2000.
- Law, John E.: Verona and the Venetian State in the Fifteenth Century, in: *Bulletin of the Institute of Historical Research* 52/125 (1979), S. 9–22; nochmals als Kapitel X in: ders.: *Venice and the Veneto in the Early Renaissance*, Aldershot 2000.
- Lowry, Martin: Humanism and Anti-Semitism in Venice. The Strange Story of ‚Decor puellarum‘, in: *La Bibliofilia* 87 (1985), S. 39–54.
- Lowry, Martin: *Nicolas Jenson e le origini dell'editoria Veneziana nell'Europa del Rinascimento*, Roma 2002.
- Lasić, Dionysius: *De vita et operibus S. Iacobi de Marchia. Studium et recensio quorundam textuum*, Ancona 1974.
- Lazzarini, Lino: Paolo de Bernardo e i primordi dell'umanesimo in Venezia (= *Biblioteca dell'Archivum Romanicum* 13), Genève 1930.
- Lazzarini, Isabella: Argument and Emotion in Italian Diplomacy in the Early Fifteenth Century. The Case of Rinaldo degli Albizzi (Florence, 1399–1430), in: Gamberini, Andrea; Genet, Jean-Philippe; Zorzi, Andrea (Hg.): *The Languages of Political Society: Western Europe, 14th–17th Centuries*, Roma 2011, S. 339–366.
- Lazzarini, Isabella: „Cives vel subditi“: modelli principeschi e linguaggio dei sudditi nei carteggi interni (Mantova, XV secolo), in: Gamberini, Andrea; Petralia, Giuseppe (Hg.): *Linguaggi politici*

- nell'Italia del Rinascimento: atti del convegno, Pisa, 9–11 novembre 2006, Roma 2007, S. 89–112.
- Lazzarini, Isabella: *Communication and Conflict. Italian Diplomacy in the Early Renaissance*, Oxford 2015.
- Lazzarini, Isabella: Gonzaga, Carlo, in: DBI 57 (2001), S. 693–696.
- Lazzarini, Isabella: I Gonzaga e gli Este tra XV e XVI secolo, in: dies.; Ferrari, Monica; Piseri, Federico: *Autografie dell'età minore. Lettere di tre dinastie italiane tra Quattrocento e Cinquecento*, Roma 2016, S. 39–67.
- Lazzarini, Isabella: Il gesto diplomatico fra comunicazione politica, grammatica delle emozioni, linguaggio delle scritture (Italia, XV secolo), in: Salvadori, Monica; Baggio, Monica (Hg.): *Gesto-immagine. Tra antico e moderno. Riflessioni sulla comunicazione non-verbale: giornata di studio*, Isernia, 18 aprile 2007, Roma 2009, S. 75–94.
- Lazzarini, Isabella: Introduzione, in: dies. (Hg.): *I confini della lettera. Pratiche epistolari e reti di comunicazione in Italia tra tardo medioevo e prima età moderna (= Reti Medievali 10)* 2009, S. 35–45.
- Lazzarini, Isabella: *The Words of Emotion. Political Language and Discursive Resources in Lorenzo de Medici's Lettere (1468–1492)*, in: Ricciardelli, F.; Zorzi, A. (Hg.): *Emotions, Passions and Power in Renaissance Italy*, Firenze, Georgetown University E-book, 2013.
- Lazzarini, Isabella: *Transformations documentaires et analyses narratives au XVe siècle. Les principautés de la plaine du Pô sub specie scripturarum*, in: *Mélanges de l'école française de Rome* 113/1 (2001), S. 699–721.
- Lepsius, Susanne: *Appellationen vor weltlichen Gerichten in Italien (13.–15. Jahrhundert). Theorie der Juristen und kommunale Prozesspraxis*, in: Auer, Leopold; Ortlieb, Eva (Hg.): *Appellation und Revision im Europa des Spätmittelalters und der Frühen Neuzeit (= Beiträge zur Rechtsgeschichte Österreichs 3/1)*, Wien 2013, S. 27–51.
- Lepsius, Susanne: *Kontrolle von Amtsträgern durch Schrift. Luccheser Notare und Richter im Syndikatsprozeß*, in: dies.; Wetzstein, Thomas (Hg.): *Als die Welt in die Akten kam. Prozeßschriftgut im europäischen Mittelalter (= Rechtsprechung. Materialien und Studien 27)*, Frankfurt am Main 2007, S. 389–475.
- Liruti, Gian-Giuseppe: *Notizie delle vite ed opere scritte da' letterati del Friuli I–IV*, Venezia Udine 1760–1830.
- Lombardi, Giuseppe: Sisto IV, papa (della Rovere, Francesco), in: DBI 92 (2018), S. 850–862.
- Longo, Umberto: *Come angeli in terra. Pier Damiani, la santità e la riforma del secolo XI (= Sacro/Santo. Nuova serie 19)*, Roma 2012.
- Longo, Umberto: Romualdo, Pier Damiani, Fonte Avellana, in: Cantarella, Glauco Maria (Hg.): *I castelli della preghiera. Il monachesimo del pieno medioevo*, Roma 2020, S. 97–121.
- López, Roberto Sabatino: Il principio della guerra veneto-turca nel 1463, in: *Archivio veneto Ser.* 5, 15 (1934), S. 45–131.
- Lucioli, Francesco: Pacini, Antonio, in: DBI 80 (2014), S. 137–139.
- Luzzati, Michele: Ebrei, chiesa locale, „principe“ e popolo: due episodi di distruzioni di immagini sacre alla fine del Quattrocento, in: *Quaderni storici* 54 (1983), S. 847–877.
- Luzzatto, Gino (Hg.): *I prestiti della repubblica di Venezia, sec. XIII–XV. Introduzione storica e documenti (= Documenti finanziari della Repubblica di Venezia, serie 3, 1)*, Padova 1929.
- Mack, Peter: *A History of Renaissance Rhetoric 1380–1620*, Oxford 2011.
- Maissen, Thomas: *Schlußwort. Überlegungen zu Funktionen und Inhalt des Humanismus*, in: ders.; Walther, Gerrit (Hg.): *Funktionen des Humanismus. Studien zum Nutzen des Neuen in der humanistischen Kultur*, Göttingen 2006, S. 396–402.
- Manfredi, Antonio: Trevisan, Ludovico, in: DBI 96 (2019), S. 732–735.

- Mallett, Michael E.: Colleoni, Bartolomeo, in: *DBI* 27 (1982), S. 9–19.
- Mallett, Michael E.: *Hale, John Rigbey: The Military Organization of a Renaissance State. Venice c. 1400 to 1617*, Cambridge (u. a.) 1984.
- Mallett, Michael E.: *La conquista della terraferma*, in: Tenenti, Alberto; Tucci, Ugo (Hg.): *Storia di Venezia. Dalle origini alla caduta della serenissima*, Bd. IV: *Il Rinascimento*, Roma 1996, S. 181–244.
- Mallett, Michael E.: *Renaissance Ambassadors and Their Audiences in Renaissance Italy*, in: *Renaissance Studies* 8/3 (1994), S. 229–243.
- Maranini, Giuseppe: *La costituzione di Venezia dopo la Serrata del Maggior consiglio*, Milano 1931.
- Marchi, Gian Paolo: *Ermolao Barbaro il Vecchio: Dispute sulla poesia e controversie per il potere*, in: *La rassegna della letteratura italiana*, s. VII, 77 (1973), S. 311–318.
- Markham Schulz, Anne: *Il problema della scultura tarda di Tullio Lombard*, in: *Prospettiva* 115/116 (2004), S. 42–65.
- Markham Schulz, Anne: *The History of Venetian Sculpture, ca. 1400–1530*, Bd. I, Turnhout 2017.
- Markham Schulz, Anne: *The Sculpture of Tullio Lombardo*, Turnhout 2014.
- Marletta, Fedele: *Per la biografia di Porcellio dei Pandoni*, in: *Rinascita* III/3 (1940), S. 842–881.
- Martellotti, Guido: *Barzizza, Gasparino*, in: *DBI* 7 (1965), S. 34–39.
- Martellozzo Forin, Elda: *Antonio Baratella nella cultura universitaria padovana del primo Quattrocento*, in: *Antonio Baratella. Foscara 1423. A cura di Adriana Cassata Contin e Elda Martellozzo Forin*, Venezia *La Malcontenta* 2014, S. 11–33.
- Martin, John; Romano, Dennis: *Reconsidering Venice*, in: diess. (Hg.): *Venice Reconsidered. The History and Civilization of an Italian City-State, 1297–1797*, Baltimore London 2000, S. 1–35.
- Martindale, Andrew: *The Venetian Sala del Gran Consiglio and Its Fourteenth-Century Decoration*, in: *Antiquaries Journal* 73 (1993), S. 76–124.
- Martini, Gabriele: *Sodomia e discriminazione morale a Venezia nei secoli XV–XVII. Tendenze evolutive*, in: *Atti. Istituto Veneto di Scienze, Lettere ed Arti, Classe di Scienze Morali, Lettere ed Arti* 145 (1987) S. 341–366.
- Märtl, Claudia: *Actio und aemulatio. Zur Wirklichkeit der Rede an der Kurie des 15. Jahrhunderts*, in: Müller, Jan-Dirk; Pfisterer, Ulrich; Bleuler, Anna K.; Jonietz, Fabian (Hg.): *Aemulatio. Kulturen des Wettstreits in Text und Bild (1450–1620) (= Pluralisierung & Autorität 27)*, Berlin Boston, MA 2011, S. 733–767.
- Märtl, Claudia: *Alltag an der Kurie. Papst Pius II. (1458–1464) im Spiegel zeitgenössischer Berichte*, in: Martels, Zweder von (Hg.): *Pius II. „el piu expeditivo pontefice“*. Selected Studies on Aeneas Silvius Piccolomini (1405–1464) (= Brill's Studies in Intellectual History 117), Leiden 2003, S. 107–146.
- Märtl, Claudia: *Bischof Johann von Eych und Eneas Silvius Piccolomini*, in: Dendorfer, Jürgen; Nowak, Jessica (Hg.): *Reform und früher Humanismus in Eichstätt. Bischof Johann von Eych (1445–1464) (= Eichstätter Studien 69)*, Regensburg 2015, S. 93–113.
- Märtl, Claudia: *Die Ehre des Papstes*, in: Klein, Dorothea (Hg.): *Ehre*, Bd. I: *Fallstudien in einem anthropologischen Phänomen der Vormoderne*, Würzburg 2019, S. 81–99.
- Märtl, Claudia: *Donatello's Judith – Ein Denkmal für die Türkenkriegspropaganda des 15. Jahrhunderts?* in: Fuchs, Franz (Hg.): *Osmanische Expansion und europäischer Humanismus. Akten des interdisziplinären Symposiums vom 29. und 30. Mai 2003 im Stadtmuseum Wiener Neustadt (= Pirckheimer Jahrbuch für Renaissance- und Humanismusforschung 20)*, Wiesbaden 2005, S. 53–95.
- Märtl, Claudia: *Eneas Silvius Piccolomini überlieferungsgeschichtlich betrachtet*, in: Klein, Dorothea; Brunner, Horst; Löser, Freimut (Hg.): *Überlieferungsgeschichte transdisziplinär*. Neue

- Perspektiven auf ein germanistisches Forschungsparadigma (= Wissensliteratur im Mittelalter 52), Wiesbaden 2016, S. 263–281.
- Märtl, Claudia: Friedrich III. in Venedig, in: Schmitz-Esser, Romedio; Johrendt, Jochen; Görich, Knut (Hg.): Venedig als Bühne, Regensburg 2017, S. 185–201.
- Märtl, Claudia: Kardinal Alain de Coëtivy (1407–1474). Der „römische Legat“ des Jean Fouquet, in: Et l'homme dans tout cela? Von Menschen, Mächten und Motiven. Festschrift für Heribert Müller zum 70. Geburtstag, Stuttgart 2017, S. 211–229.
- Märtl, Claudia: Kardinal Jean Jouffroy († 1473). Leben und Werk (= Beiträge zur Geschichte und Quellenkunde des Mittelalters 18), Sigmaringen 1996.
- Märtl, Claudia: *Modus expediendi litteras apostolicas*. Pragmatische Schriftlichkeit und *stilus curiae* am Ende des 15. Jahrhunderts, in: Nowak, Jessica; Strack, Georg (Hg.): *Stilus – modus – usus*. Regeln der Konflikt- und Verhandlungsführung am Papsthof des Mittelalters / *Rules of Negotiation and Conflict Resolution at the Papal Court in the Middle Ages* (= Utrecht Studies in Medieval Literacy 44), Turnhout 2019, S. 335–351.
- Märtl, Claudia: Neue Texte aus dem Briefwechsel des Eneas Silvius Piccolomini (vor 1450), in: Deutsches Archiv 73 (2017), S. 167–191.
- Märtl, Claudia: Pius II. (1458–1464). Offensive und defensive Strategien seiner Selbstdarstellung als Papst, in: Matheus, Michael; Klinkhammer, Lutz (Hg.): *Eigenbild im Konflikt*. Krisensituationen des Papsttums zwischen Gregor VII. und Benedikt XV., Darmstadt 2009, S. 63–87.
- Märtl, Claudia: Wie schreibt ein Papst Geschichte? Zum Umgang mit Vorlagen in den *Commentarii Pius' II.*, in: Schieffer, Rudolf; Wenta, Jarosław (Hg.): *Die Hofgeschichtsschreibung im mittelalterlichen Europa*, Toruń 2006, S. 233–251.
- Mariani Canova, Giordana: Per Leonardo Bellini, in: *Arte Veneta. Rivista di storia dell'arte* 22 (1968), S. 9–20.
- Marina, Areli: From the Myth to the Margins. The Patriarch's Piazza at San Pietro di Castello in Venice, in: *Renaissance Quarterly* 64 (2011) S. 353–429.
- Marincović, Ana: Hostage Relics and Venetian Maritime Control in the Eastern Adriatic, in: Jaspert, Nikolas; Neumann, Christian A.; di Branco, Marco (Hg.): *Ein Meer und seine Heiligen*. Hagiographie im mittelalterlichen Mediterraneum (= Mittelmeerstudien 18), Leiden 2018, S. 275–296.
- Mordini, Maura: *Un consilium* autografo di Paolo di Castro in tema di confini, in: Maffei, Paola; Varanini, Gian Maria (Hg.): *Honos alit artes*. Studi per il settantesimo compleanno di Mario Ascheri. La formazione del diritto comune. Giuristi e diritti in Europa (secoli XII–XVIII) (= *Reti Medievali* 19/1), Firenze 2014, S. 97–107.
- Maroso, Gloria: I Bevilacqua: *radaroli* e *milites*, in: Varanini, Gian Maria (Hg.): *Gli Scaligeri*. 1277–1387. Saggi e schede pubblicati in occasione della mostra storico-documentaria allestita dal Museo di Castelvecchio di Verona (giugno–novembre 1988), Verona 1988, S. 135–142.
- Marrou, Henri-Irénéé: *Augustinus und das Ende der antiken Bildung*, Paderborn (u. a.)<sup>2</sup> 1995.
- Marsico, Clementina: Lorenzo Valla e la scrittura epistolare: La prassi e la (poca) teoria, in: *Medioevo e Rinascimento* 31/n.s. 28 (2017), S. 97–135.
- Marx, Barbara: Bartolomeo Pagello: *Epistolae familiares*: 1464–1525. Materialien zur Vincentiner Kulturgeschichte des 15. Jahrhunderts und kritische Edition des Briefwechsels (*Miscellanea erudita* XXXI), Padova 1978.
- Marx, Barbara: *Venezia – altera Roma? Ipotesi sull'umanesimo veneziano* (= *Centro Tedesco di studi Veneziani* 10), Venezia 1978.
- Marx, Barbara: Zur Typologie lateinischer Briefsammlungen in Venedig vom 15. zum 16. Jahrhundert, in: Worstbrock, Franz-Josef (Hg.): *Der Brief im Zeitalter der Renaissance* (= *Mitteilungen der Kommission für Humanismusforschung* 9), Weinheim 1983, S. 118–154.

- Masi, Gianluca: Ambrogio Traversari e le traduzioni di Giovanni Crisostomo. L'Humanitas intesa come „Docta Pietas“, in: Secchi Tarugi, Luisa (Hg.): *Feritas, Humanitas, Divinitas nel Rinascimento. Atti del XXII Convegno internazionale (Chianciano-Pienza, 19–22 luglio 2010)*, Firenze 2012, S. 215–245.
- Mathews. Karen Rose: Reanimating the Power of Holy Protectors. Merchants and Their Saints in the Visual Culture of Medieval and Early Modern Venice, in: Kelley, Emily; Turner Camp, Cynthia (Hg.): *Saints as Intercessors between the Wealthy and the Divine. Art and Hagiography among the Medieval Merchant Classes*, New York, NY 2019, S. 238–269.
- Maxson, Brian Jeffrey: *The Humanist World of Renaissance Florence*, New York, NY 2014.
- Maxson, Brian Jeffrey: *The Many Shades of Praise. Politics and Panegyrics in Fifteenth-Century Florentine Diplomacy*, in: Knödler, Julia; Strack, Georg (Hg.): *Rhetorik in Mittelalter und Renaissance. Konzepte – Praxis – Diversität*, München 2011, S. 393–412.
- Mazzocco, Angelo: *Humanistic Historiography in Venice. The Case of Biondo Flavio and Pietro Bembo*, in: ders.; Laurey, Marc (Hg.): *A New Sense of the Past. The Scholarship of Biondo Flavio (1392–1463)*, Leuven 2016, S. 90–103.
- Mazzuconi, Daniela: Stefano Fieschi da Soncino. Un allievo di Gasparino Barzizza, in: *Italia medioevale e umanistica* 24 (1981), S. 257–285.
- McAndrew, John: Sant'Andrea della Certosa, in: *The Art Bulletin* 51/1 (1969), S. 15–28.
- McClure, George W.: *Sorrow and Consolation in Italian Humanism*, Princeton 1991.
- McLean, Paul D.: *The Art of Network. Strategic Interaction and Patronage in Renaissance Florence*, Durham London 2007.
- McLoughlin, John: *Amicitia in Practice. John of Salisbury (circa 1120–1180) and His Circle*, in: Williams, D. (Hg.): *England in the Twelfth Century, Proceedings of the 1988 Harlaxton Symposium*, Woodbridge 1990, S. 165–181.
- Melchiorre, Matteo: *Canonici giuristi a Padova nel Quattrocento. Note su Antonio Capodilista e Giovanni Francesco Pavini*, in: *Quaderni per la storia dell'Università di Padova* 44 (2011), S. 93–144.
- Melchiorre, Matteo: «Ecclesia nostra». La cattedrale di Padova, il suo capitolo e i suoi canonici nel primo secolo veneziano (1406–1509), *maschinenschriftliche Dissertation*, Università degli studi di Padova 2009/2010.
- Melchiorre, Matteo: *Gli ebrei a Feltre nel Quattrocento. Una storia rimossa*, in: Varanini, Gian Maria; Mueller, Reinhold C. (Hg.), *Ebrei nella Terraferma veneta del Quattrocento. Atti del Convegno di studi. Verona, 14 novembre 2003 (= Reti Medievali)*, Firenze 2005, S. 85–102.
- Melchiorre, Matteo: *L'affetto di Eugenio IV. Riforma e anatomia di un capitolo cattedrale (Padova, 1430–1439)*, in: *Rivista di storia della Chiesa in Italia* 2 (2011), S. 471–512.
- Melchiorre, Matteo: *Vallarezzo, Maffeo*, in: *DBI* 98 (2020), S. 96–99.
- Meneghetti, Francesca: *Contarini, Federico, detto dalle do' Torre*, in: *DBI* 28 (1983), S. 153–158.
- Meneghetti, Francesca: *Contarini, Maffeo*, in: *DBI* 28 (1983), S. 235–237.
- Menniti Ippolito, Antonio: *Erasmus da Narni, detto il Gattamelata*, in: *DBI* 43 (1993), S. 46–52.
- Menniti Ippolito, Antonio: *La dedizione di Brescia a Milano (1421) e a Venezia (1427). Città suddite e distretto nello stato regionale*, in: Cozzi, Gaetano (Hg.): *Stato, società e giustizia nella repubblica veneta (sec. XV–XVIII)*, Bd. II, Roma 1980, S. 18–58.
- Menniti Ippolito, Antonio: *Le dedizioni e lo stato regionale. Osservazioni sul caso veneto*, in: *Archivio Veneto, ser. V.*, 127 (1986), S. 5–30.
- Menniti Ippolito, Antonio: *„Providebitur sicut melius videbitur“. Milano e Venezia nel bresciano nel primo '400*, in: *Studi Veneziani, n. s.*, 8 (1984), S. 37–76.
- Mercer, R. G. G.: *The Teaching of Gasparino Barzizza (1360–1430), with Special Reference to His Place in Paduan Humanism*, London 1979.

- Merolla, Lucia: La Biblioteca di San Michele di Murano all'epoca dell'abate Giovanni Benedetto Mittarelli. I codici ritrovati, Roma 2010.
- Meserve, Margaret: News from Negroponte. Politics, Popular Opinion, and Information Exchange in the First Decade of the Italian Press, in: *Renaissance Quarterly* 59/2 (2006), S. 440–480.
- Meyer, Andreas (†): *Regulae, ordinationes et constitutiones Cancellariae apostolicae*, <https://www.uni-marburg.de/de/fb06/mag/institut/prof-dr-andreas-meyer/kanzleiregeldateien/pius2.pdf>, Zugriff: 28. 07. 2019.
- Meyer zur Capellen, Jörg: La ‚Figura‘ del San Lorenzo Giustinian di Jacopo Bellini, Venezia 1981.
- Mioni, Elpidio: Brugnoli, Benedetto, in: *DBI* 14 (1972), S. 501–503.
- Minella, Attilio: Guida alla Basilica Santuario dei Santi Vittore e Corona. Feltre, Feltre 2004.
- Mittarelli, Giovanni Battista: *Annales Camaldulenses ordinis Sancti Benedicti VII, Venetiis 1762*.
- Mittarelli, Giovanni Battista: *Bibliotheca codicum manuscriptorum monasterii S. Michaelis Venetiarum prope Murianum, Venetiis 1779*.
- Modigliani, Anna: La congiura di Stefano Porcari contro Niccolò V. Le ragioni del facinus nelle fonti coeve, in: Chiabò, Maria (Hg.): *Congiure e conflitti. L'affermazione della signoria pontificia su Roma nel Rinascimento. Politica, economia e cultura. Atti del convegno internazionale, Roma, 3–5 dicembre 2013, Roma 2014*, S. 109–128.
- Modigliani, Anna: Porcari, Stefano, in: *DBI* 85 (2016), S. 19–24.
- Mohler, Ludwig: Kardinal Bessarion als Theologe, Humanist und Staatsmann, Bd. III: *Aus Bessarions Gelehrtenkreis, Neudruck der Ausgabe Paderborn 1942, 1967*.
- Molà, Luca: La comunità dei Lucchesi a Venezia. Immigrazione e industria della seta nel tardo medioevo (= Istituto veneto di scienze, lettere ed arti. Memorie. Classe di scienze morali, lettere ed arti LIII), Venezia 1994.
- Molho, Anthony: Deception and Marriage Strategy in Renaissance Florence. The Case of Women's Ages, in: ders.: *Firenze nel Quattrocento, Bd. II, Roma 2008*, S. 149–170.
- Molmenti, Pompeo: Le scuole di Venezia e lo studio di Padova nel Rinascimento, in: *Rivista d'Italia* 25/4 (1922), S. 361–369.
- Molmenti, Pompeo: Le scuole di Venezia nell'età di mezzo, in: *Rivista d'Italia* 24/4 (1921), S. 381–388.
- Momigliano, Felice: *Paolo Veneto e le correnti del pensiero religioso e filosofico del suo tempo, Udine 1907*.
- Monfasani, John: *George of Trebizond. A Biography and a Study of His Rhetoric and Logic* (= Columbia Studies in the Classical Tradition 1), Leiden 1976.
- Moretti, Lino: La chiesa di San Stae, in: Nepi Sciré, Giovanna; Romanelli, Giandomenico (Hg.): *Splendori del Settecento Veneziano, Milano 1995*, S. 553–567.
- Moretti, Silvio: Lorenzo da Bologna, in: *DBI* 66 (2006), S. 62–64.
- Morici, Medardo: Per gli epistolari di due discepoli e di un amico di Guarino Guarini (Sassolo da Prato – Leonardo Giustinian – Ciriaco d'Ancona), *Nozze Tommasini-Guarini, Pistoia 1897*.
- Moro, Giacomo: Foscarini, Ludovico, in: *DBI* 49 (1997), S. 383–388.
- Morsoletto, Antonio: Castelli, città murate, torri e fortificazioni scaligere del territorio vicentino, in: Varanini, Gian Maria (Hg.): *Gli Scaligeri. 1277–1387. Saggi e schede pubblicati in occasione della mostra storico-documentaria allestita dal Museo di Castelvecchio di Verona (giugno–novembre 1988), Verona 1988*, S. 301–314.
- Mortier, Daniel Antonin O. P.: *Histoire des maîtres généraux de l'Ordre des frères Prêcheurs, Bd. IV, Paris 1909*.
- Mueller, Reinhold C.: Aspetti sociali ed economici della peste a Venezia nel Medioevo, in: *Comune di Venezia* (Hg.): *Venezia e la peste, 1348–1797, Venezia 1979*, S. 71–92.

- Mueller, Reinhold C.: Effetti della guerra di Chioggia (1378–1381) sulla vita economica e sociale di Venezia, in: *Ateneo veneto* 19/1–2 (1981), S. 27–41.
- Mueller, Reinhold C.: Espressioni di *status* sociale a Venezia dopo la Serrata del Maggior Consiglio, in: AA. VV: *Studi veneti offerti a Gaetano Cozzi*, Vicenza 1992, S. 53–61.
- Mueller, Reinhold C.: Immigrazione e cittadinanza nelle Venezia medievale (= *Deputazione di storia patria per le Venezia. Studi* 1), Roma 2010.
- Mueller, Reinhold C.: La Camera del frumento. Un „banco pubblico“ veneziano e i gruzzoli dei signori di terraferma, in: Ortalli, Gherardo; Knapton, Michael (Hg.): *Istituzioni, società e potere nella Marca Trevigiana e Veronese (secoli 13–14) sulle tracce di G. B. Verci. Atti del Convegno Treviso 25–27 Settembre 1986*, Roma 1988, S. 321–360.
- Mueller, Reinhold C.: L'imperialismo monetario veneziano nel Quattrocento, in: *Società e storia* 3/8 (1980), S. 277–297.
- Mueller, Reinhold C.: Lo status degli ebrei nella Terraferma veneta del Quattrocento. Tra politica, religione, cultura ed economia. Saggio introduttivo, in: ders.; Varanini, Gian Maria (Hg.): *Ebrei nella Terraferma veneta del Quattrocento. Atti della Giornata di studio (Verona, 14 novembre 2003)* (= *Reti Medievali* 6), Firenze 2005, S. 1–22.
- Mueller, Reinhold C.: Nel segreto dell'urna. La riforma della procedura elettorale adottata nel 1492 dal Consiglio dei dieci di Venezia, in: *Quaderni veneti* 2 (2013), S. 221–228.
- Mueller, Reinhold C.: Pubblico e privato nel dominio veneziano delle isole greche a metà Quattrocento. Il caso dei Giustinian, in: Maltéou, Chryssa A.; Ortalli, Gherardo (Hg.): *Venezia e le Isole Ionie*, Venezia 2005, S. 71–100.
- Mueller, Reinhold C.: Sull'establishment bancario veneziano. Il banchiere davanti a Dio (secoli XIV–XV), in: Borelli, Giorgio (Hg.): *Mercanti e vita economica nella Repubblica Veneta (secoli XIII–XVIII)*, Bd. 1, Verona 1985, S. 45–103.
- Mueller, Reinhold C.: *The Procuratori di San Marco and the Venetian Credit Market: A Study of the Development of Credit and Banking in the Trecento*, maschineschriftliche Dissertation, Johns Hopkins University Baltimore, 1970.
- Mueller, Reinhold C.: *The Procurators of San Marco in the Thirteenth and Fourteenth Centuries. A Study of the Office as a Financial and Trust Institution*, in: *Studi veneziani* 13 (1971), S. 105–220.
- Mueller, Reinhold C.: *The Status and Economic Activity of Jews in the Venetian Dominions during the Fifteenth Century*, in: Dursteler, Eric R. (Hg.): *A Companion to Venetian History: 1400–1797*, Leiden (u. a.) 2013, S. 63–92.
- Mueller, Reinhold C.: *The Venetian Money Market. Banks, Panics, and the Public Debt, 1200–1500* (= *Money and Banking in Medieval and Renaissance Venice II*), Baltimore London 1997.
- Müller, Harald: *Habit und Habitus. Mönche und Humanisten im Dialog* (= *Spätmittelalter und Reformation. Neue Reihe* 32), Tübingen 2006.
- Müller, Heribert: Estouteville, Guillaume d', Kardinal († 1483), in: *Lexikon des Mittelalters* 4, München Zürich 1989, c. 40–41.
- Müller, Heribert: *Kreuzzugspläne und Kreuzzugspolitik des Herzogs Philipp des Guten von Burgund* (= *Schriftenreihe der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften* 51), Göttingen 1993.
- Müller, Jan-Dirk; Pfisterer, Ulrich: *Der allgegenwärtige Wettstreit in den Künsten der Frühen Neuzeit*, in: Müller, Jan-Dirk; Pfisterer, Ulrich; Bleuler, Anna K.; Jonietz, Fabian (Hg.): *Aemulatio. Kulturen des Wettstreits in Text und Bild (1450–1620)* (= *Pluralisierung & Autorität* 27), Berlin Boston, MA 2011, S. 1–32.
- Müller-Oberhäuser, Gabriele (Hg.): *Book Gifts and Cultural Networks from the 14th to the 16th Century* (= *Symbolische Kommunikation und gesellschaftliche Wertesysteme* 41), Münster 2019.

- Münkler, Marina: Transformationen der Freundschaftssemantik in Diskursen und literarischen Gattungen seit dem Mittelalter, in: Betten, Anne; Felix, Ulla; Wanning, Berbeli (Hg.): *Handbuch Sprache in der Literatur*, Berlin Boston, MA 2017, S. 55–93.
- Muir, Edward Wallace: *Civic Ritual in Renaissance Venice*, Princeton, NJ 1981.
- Muir, Edward Wallace: *Mad Blood Stirring. Vendetta and Factions in Friuli during the Renaissance*, London 1993.
- Muir, Edward Wallace: *The Virgin on the Street Corner. The Place of the Sacred in Italian Cities*, in: Ozment, Steven E. (Hg.): *Religion and culture in the Renaissance and Reformation*, Kirksville, MO 1989, S. 25–40.
- Munman, Robert: *The Lombardo Family and the Tomb of Giovanni Zanetti*, in: *The Art Bulletin* 59/1 (1977), S. 28–38.
- Nadin, Lucia: *Appunti sull'epistolario di Leonardo Giustinian*, in: *Lettere italiane* 33/1 (1981), S. 66–76.
- Nanetti, Andrea: *Modone e Corone nello Stato veneto (1207–1500 e 1685–1715). Per una esegesi esemplare delle fonti della Grecia veneziana*, in: *Studi veneziani*, n. s., 62 (2011), S. 15–112.
- Nanetti, Andrea: *The Jews in Modon and Coron during the Second Half of the Fifteenth Century*, in: *Mediterranean Historical Review* 27/2 (2012), S. 215–225.
- Nardi, Bruno: *La scuola al Rialto*, in: Mazzantini, Paolo (Hg.): *Bruno Nardi. Saggi sulla cultura veneta del Quattro e Cinquecento*, Padua 1971, S. 44–98; ursprünglich in: *Umanesimo europeo e umanesimo veneziano*, Firenze 1963, S. 93–139.
- Nardi, Bruno: *Letteratura e cultura veneziana del Quattrocento*, in: Mazzantini, Paolo (Hg.): *Bruno Nardi. Saggi sulla cultura veneta del Quattro e Cinquecento*, Padua 1971, S. 3–43; ursprünglich in: *La civiltà veneziana del Quattrocento*, Firenze 1957, S. 101–145.
- Neerfeld, Christiane; Wolkenhauer, Anja: *Pietro Dolfin di Giorgio. Ein venezianischer Humanist und seine Bibliothek*, in: *Mittellateinisches Jahrbuch* 39/3 (2004), S. 407–440.
- Nehlsen-von Stryk, Karin: „*ius commune*“, „*consuetudo*“ e „*arbitrium iudicis*“ nella prassi giudiziaria veneziana del Quattrocento, in: dies.; Nörr, Dieter (Hg.): *Diritto comune, diritto commerciale, diritto veneziano* (Centro tedesco di studi veneziani. Quaderni 31), Venezia 1985, S. 107–139.
- Neralić, Jadranka: *Judicial Cases in the Court of Maffeo Vallaresso, Archbishop of Zadar (1450–1494). Zadar and Its Church in the First Half of the 15th Century*, in: *Review of Croatian History* 1 (2007), S. 271–291.
- Neralić, Jadranka: *La documentazione curiale relativa alla Croazia medievale, paese diviso tra la Serenissima e il Regno ungherese*, in: Matheus, Michael (Hg.): *Friedensnobelpreis und historische Grundlagenforschung. Ludwig Quidde und die Erschließung der kurialen Registerüberlieferung* (= *Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom* 124), Berlin 2012, S. 509–524.
- Neralić, Jadranka: *Nicholas of Modruš (1427–1480): Bishop, Man of Letters and Victim of Circumstances*, in: *Bulletin of the Society for Renaissance Studies* XX/2 (2003), S. 15–23.
- Neff, Mary Frances: *Chancery Secretaries in Venetian Politics and Society, 1480–1533*, maschinenschriftliche Dissertation, University of California, Los Angeles, CA 1985.
- Newmann, G.: *Veronese Architecture in the Quattrocento*, maschinenschriftliche Dissertation, Courtauld Institute, London 1979.
- Nicol, Donald M.: *Byzantium and Venice. A Study in Diplomatic and Cultural Relations*, Cambridge 1988.
- Nicol, Donald M.: *The Immortal Emperor. The Life and Legend of Constantine Palaiologos, Last Emperor of the Romans*, Cambridge 1992.
- Niero, Antonio: *Culto dei santi del antico testamento*, in: Tramontin, Silvio (u. a.) (Hg.): *Culto dei santi a Venezia*, Venezia 1965, S. 155–180.

- Novaković, Darko: Epistolarij nadbiskupa Maffea Vallaressa kao vrelo za povijest hrvatskoga humanizma, in: *Colloquia Maruliana* 21 (2012) S. 5–22, 23–24.
- O’Connell, Monique: Legitimizing Venetian Expansion. Patricians and Secretaries in the Fifteenth Century, in: Knapton, Michael; Law, John E.; Smith, Alison A. (Hg.): *Venice and the Veneto during the Renaissance. The Legacy of Benjamin Kohl* (= *Reti Medievali* 21), Firenze 2014, S. 71–85.
- O’Connell, Monique: *Men of Empire. Power and Negotiation in Venice’s Maritime State* (= *The Johns Hopkins University Studies in Historical and Political Science* 127th Series), Baltimore, ML 2009.
- O’Connell, Monique: Sinews of Rule. The Politics of Officeholding in Fifteenth-Century Venetian Crete, in: *Renaissance Studies* 15/3 (2001), S. 256–271.
- Odenweller, Kristina: *Diplomatie und Pergament. Karriere und Selbstbild des gelehrten Juristen Giovan Francesco Capodilista* (= *Spätmittelalter, Humanismus, Reformation. Studies in Late Middle Ages, Humanism and the Reformation* 110), Tübingen 2019.
- Olgiati, Giustina: Fregoso, Ludovico, in: *DBI* 50 (1998), S. 418–421.
- Olgiati, Giustina: Fregoso, Pietro, in: *DBI* 50 (1998), S. 436–440.
- Ortalli, Gherardo: *Scuole, maestri e istruzione di base tra Medioevo e Rinascimento* (= *Cultura popolare veneta. Nuova serie* 3), Vicenza 1993.
- Ongaro, Giuseppe: La medicina nello studio di Padova e nel Veneto, in: Arnaldi, Girolamo; Pastore Stocchi, Manlio (Hg.): *Storia della cultura Veneta*, Bd. III/3: *Dal primo Quattrocento al concilio di Trento*, Vicenza 1981, S. 75–134.
- Ostermann, Judith: ... *quia persona nostra non est nostra sed dignitatis* ... Körper und Effigies der venezianischen Dogen im Testament, Grabmal und Spannungsfeld von Republik und Individuum, in: Paul, Benjamin (Hg.): *The Tombs of the Doges of Venice from the Beginning of the Serenissima to 1907* (= *Venetiana* 18), Roma 2016, S. 45–134.
- Ostrogorsky, Georg: *Geschichte des Byzantinischen Staates*, München 1963.
- Padoan, Giorgio: La commedia rinascimentale a Venezia: dalla sperimentazione umanistica alla comedia «regolare», in: Arnaldi, Girolamo; Pastore Stocchi, Manlio (Hg.): *Storia della cultura veneta* III/3: *Dal primo Quattrocento al concilio di Trento*, Vicenza 1981, S. 377–465.
- Palmer, Richard J.: L’azione della Repubblica di Venezia nel controllo della peste. Lo sviluppo della politica governativa, in: *Comune di Venezia* (Hg.): *Venezia e la peste, 1348–1797*, Venezia 1979, S. 103–110.
- Panzavolta, Francesca: Polenta, Ostasio da, in: *DBI* 84 (2015), S. 559–561.
- Paravicini, Werner: Ein Spion in Malpaga. Zur Überlieferungsgeschichte der Urkunden des René d’Anjou und Karls des Kühnen für Bartolomeo Colleoni, in: Keller, Hagen; Paravicini, Werner; Schieder, Wolfgang (Hg.): *Italia et Germania. Liber Amicorum Arnold Esch*, Tübingen 2001, S. 469–487.
- Parker, Holt N.: Angela Nogarola (ca. 1400) and Isotta Nogarola (1418–1466): Thieves of Language, in: Churchill, Laurie J.; Brown, Phyllis Rugg; Jeffrey, Jane Elizabeth (Hg.): *Women Writing Latin: From Roman Antiquity to Early Modern Europe* III, New York, NY 2002, S. 11–30.
- Parry, Seth: *Fifty Years of Failed Plans. Venice, Humanism, and the Turks*, maschinschriftliche Dissertation, City University of New York 2008.
- Partner, Peter: *The Pope’s Men. The Papal Civil Service in the Renaissance*, New York, NY 1990.
- Parzani, Diego: Il territorio di Brescia intorno alla metà del Quattrocento, in: *Studi bresciani* 12 (1983), S. 51–75.
- Pastor, Ludwig: *Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters*, Bd. II: *Geschichte der Päpste im Zeitalter der Renaissance. Von der Thronbesteigung Pius’ II bis zum Tode Sixtus’ IV*, Freiburg im Breisgau<sup>3</sup> und<sup>4</sup> 1904.

- Pastore Stocchi, Manlio: Scuola e cultura umanistica fra due secoli, in: Arnaldi, Girolamo; Pastore Stocchi, Manlio (Hg.): Storia della cultura veneta III/1: Dal primo Quattrocento al concilio di Trento, Roma 1980, S. 93–121.
- Pade, Marianne: Greek into Humanist Latin. Foreignizing vs. Domesticating Translation in the Italian Quattrocento, in: dies.; den Haan, Annet; Hosington, Brenda; Wegener, Anna (Hg.): Issues in Translation Then and Now. Renaissance Theories and Translation Studies Today, in: *Renæssanceforum* 14 (2018), S. 1–23.
- Pade, Marianne: Intertextuality as a Narrative Device. The Epistolographic Genre in the Renaissance, in: dies. (u. a.) (Hg.): Fiction and Figuration in High and Late Medieval Literature, Roma 2015, S. 31–42.
- Pade, Marianne: The Reception of Plutarch from Antiquity to the Italian Renaissance, in: Mark Beck (Hg.): A Companion to Plutarch, Chichester 2014, S. 531–542.
- Pade, Marianne: The Reception of Plutarch's Lives in Fifteenth-Century Italy, Bd. I–II, Copenhagen 2007.
- Pancieria, Walter: La tipologia delle ruote idrauliche in area veneta, in: Howard, Deborah (Hg.): L'architettura protoindustriale del Veneto nell'età di Palladio, Roma 2021, S. 71–75.
- Paoletti, Lao: Carbone, Ludovico, in: DBI 19 (1976), S. 699–703.
- Paul, Benjamin: The Venetian Doges and Their Tombs in the Early Modern Period. Observations on Self-Representation in a Republic, in: ders. (Hg.): The Tombs of the Doges of Venice from the Beginning of the Serenissima to 1907 (= Venetiana 18), Roma 2016, S. 13–28.
- Paul, Benjamin: Tron's Two Bodies. The Tomb of Doge Nicolò Tron between Republican Ideals and Family Concern, in: ders. (Hg.): The Tombs of the Doges of Venice from the Beginning of the Serenissima to 1907 (= Venetiana 18), Roma 2016, S. 335–374.
- Paschini, Pio: Da medico a patriarca di Aquileia, camerlengo e cardinale di Santa Romana Chiesa, in: *Memorie storiche Forogiuliesi* 6/23 (1927), S. 1–56.
- Paschini, Pio: Un secolo di storia Rosacense. Note e documenti sull'abbazia di Rosazzo nel secolo XV, in: *Memorie storiche Forogiuliesi* 21 (1925), S. 109–136.
- Pasero, Carlo: Il dominio veneto fino all'incendio della Loggia (1426–1575), in: Treccani degli Alfieri, Giovanni (Hg.): Storia di Brescia, Bd. II: La dominazione veneta (1426–1575), Brescia 1963, S. 1–396.
- Pasquali, Gianfranco: Canetoli, Baldassare, in: DBI 18 (1975), S. 31–32.
- Pedani Fabris, Maria Pia: „Veneta auctoritate notarius“ Storia del notariato veneziano (1514–1797) (= Studi storici sul notariato italiano X), Milano 1996.
- Pellegrini, Marco: Loli, Goro, in: DBI 65 (2005), S. 438–441.
- Pellegrini, Paolo: Niccolò da Lonigo, in: DBI 78 (2013), S. 409–414.
- Pepin, R. E.: *Amicitia iocosa*: Peter of Celle and John of Salisbury, in: *Florilegium* 5 (1983), S. 140–156.
- Perret, Paul Michel: La Première ambassade vénitienne à Louis XI. 12 Octobre 1461–Mai 1462, in: *Revue d'histoire diplomatique* 6 (1890), S. 387–398.
- Peretti, Gianni: Prime indagini su Nicolo de Medici, in: *Studi storici Luigi Simeoni* 56 (2006), S. 503–525.
- Perreiah, Alan R.: A Biographical Introduction to Paul of Venice, in: *Augustiniana* 17 (1967), S. 450–461.
- Perreiah, Alan R.: Paul of Venice. A Bibliographical Guide, Bowling Green 1986.
- Pertusi, Agostino: Gli inizi della storiografia umanistica nel Quattrocento, in: ders. (Hg.): La storiografia veneziana fino al secolo XVI (= Civiltà veneziana. Saggi 18), Firenze 1970, S. 269–332.

- Pertusi, Agostino: L'umanesimo greco dalla fine del secolo XIV agli inizi del secolo XVI, in: Arnaldi, Girolamo; Pastore Stocchi, Manlio (Hg.): Storia della cultura veneta III/I: Dal primo Quattrocento al concilio di Trento, Vicenza 1980, S. 177–264.
- Pesenti, Tiziana: Per il Petrarchismo dei medici. Zaccaria dal Pozzo da Feltre „*medicus et vates*“, in: Pellegrini, Paolo (Hg.): Momenti del Petarchismo Veneto. Cultura volgare e cultura classica tra Feltre e Belluno nei secoli XV–XVI. Atti del convegno di studi Belluno-Feltre, 15–16 ottobre 2004, Roma Padova 2008, S. 21–41.
- Pesenti, Tiziana: Professori e promotori di medicina nello Studio di Padova dal 1405 al 1509. Repertorio bio-bibliografico (= Contributi alla storia dell'università di Padova 16), Padova 1984.
- Pfisterer, Ulrich: Filaretos Künstlerwissen und der wiederaufgefundene Traktat *De arte fuxoria* des Giannantonio Porcellio de' Pandoni, in: Mitteilungen des Kunsthistorischen Instituts in Florenz 46 (2002), S. 121–151.
- Pfisterer, Ulrich: „Soweit die Flügel meines Auges tragen.“ Leon Battista Albertis Imprese und Selbstbildnis, in: Mitteilungen des Kunsthistorischen Instituts in Florenz 42 (1998), S. 205–251.
- Pfotenhauer, Bettina: Nürnberg und Venedig im Austausch. Menschen, Güter und Wissen an der Wende vom Mittelalter zur Neuzeit (Studi. Schriftenreihe des deutschen Studienzentrums in Venedig. Neue Folge 14), Regensburg 2016.
- Pia, Claudio Ezio: Scarampi, Enrico, in: DBI 91 (2018), S. 309–312.
- Picotti, Giovanni Battista: Dei „*Commentarii del secondo anno*“ di Porcellio Pandoni e di un codice Marciano che li contiene, in: Archivio Muratoriano 1, fasc. 6 (1908), S. 291–305.
- Picotti, Giovanni Battista: La dieta di Mantova e la politica de' Veneziani, Venezia 1912.
- Picotti, Giovanni Battista: Le lettere di Lodovico Foscarini, in: ders.: Ricerche umanistiche (= Studi di lettere storia e filosofia. Pubblicati dalla Scuola Normale Superiore di Pisa XXIV), Firenze 1955, S. 205–226; ursprünglich in: L'Ateneo Veneto 32 (1909), S. 21–49.
- Pignatti, Franco: Filelfo, Senofonte in: DBI 47 (1997).
- Pieri, Bernardo: Usurai, ebrei e poteri della Chiesa nei Consilia di Paolo da Castro. Le competenze canonistiche di un civilista, Bologna 2016.
- Pillinini, Giovanni: Bollani, Candiano, in: DBI 11 (1969), S. 287–289.
- Pillinini, Giovanni: L'umanista veneziano Francesco Barbaro e l'origine della politica di equilibrio, in: Archivio Veneto, 5. s., 72 (1963), S. 23–28.
- Pincus, Debra: Venetian Ducal Tomb Epitaphs. The Stones of History, in: Paul, Benjamin (Hg.): The Tombs of the Doges of Venice from the Beginning of the Serenissima to 1907 (= Venetiana 18), Roma 2016, S. 243–266.
- Pistilli, Gino: Giustinian, Bernardo, in: DBI 57 (2001), S. 216–224.
- Pistilli, Gino: Guarini, Guarino, in: DBI 60 (2003), S. 357–369.
- Pizzati, Anna: Venezia, in: De Marchi, Andrea; Laureati, Laura; Mochi Onori, Lorenza (Hg.): Gentile da Fabriano. Studi e ricerche, Milano 2006, S. 104–115.
- Poppi, Marco: Ricerche sulla vita e cultura del notaio e cronista veneziani Lorenzo De Monacis, cancelliere (ca. 1351–1428), in: Studi veneziani 9 (1967), S. 153–186.
- Porges, N.: Elie Capsali et sa chronique de Venise, in: Revues des études juives 77 (1923–1924), S. 20–40; 79 (1924), S. 29–31.
- Pozza, Marco: La cancelleria, in: Arnaldi, Girolamo; Cracco, Giorgio; Ortalli, Gherardo (Hg.), Storia di Venezia. Dalle origini alla caduta della Serenissima, Bd. III: La formazione dello stato patrizio, Roma 1997, S. 365–387.
- Pozza, Marco: Lettere pubbliche e servizio postale di stato a Venezia nei secoli XII e XIV, in: Gasparri, Stefano; Levi, Giovanni; Moro, Pierandrea (Hg.): Venezia. Itinerari per la storia della città, Bologna 1997, S. 114–129.
- Prete, Sesto: Capella, Febo, in: DBI 18 (1975), S. 470–471.

- Preto, Paolo: Contarini, Francesco, in: DBI 28 (1983), S. 160–161.
- Quagliani, Diego: de Lellis, Teodoro, in: DBI 36 (1988), S. 506–509.
- Quagliani, Diego: Domenico da San Gimignano, in: DBI 40 (1991), S. 664–667.
- Queller, Donald E.: *Early Venetian Legislation on Ambassadors (= Travaux d'humanisme et renaissance LXXXVIII)*, Genève 1966.
- Queller, Donald E.: *The Venetian Patriariate. Reality versus Myth*, Chicago, IL 1986.
- Querini, Angelo Maria: *Ad epistolas Francisci Barbari diatriba. Diatriba praeliminaris in duas partes divisa ad Francisci Barbari et aliorum ad ipsum epistolas ab anno Chr. MCCCCXXV ad an. MCCCCLIII nunc primum editas ex duplici ms. cod. Brixiano et Vaticano uno has omnes alterum volumen complectetur, quin ad eius calcem aderit ampla earundem mantissa ex Foroiuliensibus biblioth. Guarnerianæ mss., Brixiae 1741.*
- Raines, Dorit: *Alle origini dell'archivio politico del patriziato: la cronaca „di consultazione“ veneziana nei secoli XIV–XV*, in: *Archivio veneto* 40 (1998), S. 5–57.
- Raines, Dorit: *L'archivio familiare strumento di formazione politica del patrizio veneziano*, in: *Accademie e biblioteche d'Italia* 64 (1996), S. 5–38.
- Raines, Dorit: *Office Seeking, Broglio, and the Pocket Political Guidebooks in Cinquecento and Seicento Venice*, in: *Studi veneziani* 22 (1991), S. 137–194.
- Raines, Dorit: *Social Debate and Harmful Publication: The Family Chronicles of the Venetian Patriariate (Eleventh–Eighteenth Centuries)*, in: Messerli, Alfred; Chartier, Roger (Hg.): *Scripta volant, verba manent. Schriftkulturen in Europa zwischen 1500 und 1900. Les cultures de l'écrit en Europe entre 1500 et 1900*, Basel 2007, S. 281–311.
- Rancan, Matilde: *Per lo studio dell'episcopato veronese di Ermolao Barbaro: i primi due anni (1454–1456). Con l'edizione di un registro di atti diversi della cancelleria vescovile, maschinenschriftliche Qualifikationsarbeit, Università degli studi di Verona 1987–1988.*
- Rando, Daniela: *Antitürkendiskurs und antijüdische Stereotypen: Formen der Propaganda im 15. Jahrhundert am Beispiel Trient*, in: *Osmanische Expansion und europäischer Humanismus. Akten des interdisziplinären Symposiums vom 29. und 30. Mai 2003 im Stadtmuseum Wiener Neustadt (= Pirckheimer Jahrbuch für Renaissance- und Humanismusforschung 20)*, Wiesbaden 2005, S. 31–52.
- Rando, Daniela: *Dai margini la memoria: Johannes Hinderbach (1418–1486)*. Bologna 2003.
- Ramelli, Silvia: *Fiolari e fornaci nella Murano medievale*, in: Ferrari, Daniela; Visser Travagli, Anna Maria (Hg.): *Atti dell IX giornate nazionali di studio. Il vetro nell'altro adriatico*. Ferrara, 13–14 dicembre 2003, Imola 2007, S. 105–110.
- Ravegnani, Giorgio: *de Monacis, Lorenzo*, in: DBI 38 (1990), S. 660–662.
- Ravegnani, Giorgio: *Foscarini, Giovanni, detto Ciera*, in: DBI 49 (1997), S. 372–375.
- Ravegnani, Giorgio: *Giustinian, Marco*, in: DBI 57 (2001), S. 262–264.
- Ravegnani, Giorgio: *Giustinian, Orsotto*, in: DBI 57 (2001), S. 274–277.
- Rehberg, Andreas: *Universitätsgrade auf Schleichwegen in Rom? Zur Rolle der päpstlichen Höpfalzgrafen*, in: Matheus, Michael; Schwinges, Rainer Christoph (Hg.): *Studieren im Rom der Renaissance*, Zürich 2020, S. 97–161.
- Revest, Clémence: *Au miroir des choses familières Les correspondances humanistes au début du XVe siècle*, in: *Mélanges de l'école française de Rome. Moyen âge 119/2* (2007), S. 447–462.
- Revest, Clémence: *Culture humaniste et rhétorique cérémonielle à l'université de Padoue (c. 1400–1435) (= Memoire de l'école française de Rome 161)*, Bd. II: *Catalogue*, Rome 2013.
- Revest, Clémence: *Le creuset de l'éloquence. Rites universitaires, rhétorique humaniste et refonte des savoirs (Padoue, premier tiers du XV<sup>e</sup> siècle)*, in: Chandelier, J.; Robert, A. (Hg.): *Frontières des savoirs en Italie à l'époque des premières universités (XIII<sup>e</sup>–XV<sup>e</sup> siècle)*, Rome 2015, S. 103–153.

- Revest, Clémence: Naissance du cicéronianisme et émergence de l'humanisme comme culture dominante. Réflexions pour une histoire de la rhétorique humaniste comme pratique sociale, in: *Mélanges de l'école française de Rome. Moyen âge 125/1* (2013), S. 219–257.
- Ricci, Pier Giorgio: Una consolatoria inedita del Marsuppini, in: *La Rinascita III* (1940), S. 363–433.
- Ricciardi, Roberto: Cani, Giovanni Iacopo, in: *DBI 18* (1975), S. 74–76.
- Ricciardi, Roberto: del Monte, Pietro, in: *DBI 38* (1990), S. 141–146.
- Richardson, Malcolm: *The Ars dictaminis, the Formulary and the Medieval Epistolary Practice*, in: Poster, Carol; Mitchell, Linda C. (Hg.): *Letter-Writing Manuals and Instruction from Antiquity to the Present*, Columbia 2007, S. 52–66.
- Ricklin, Thomas: Bessarions Türke und andere an Türken interessierte Kreise. Von der Schwierigkeit, ein Feindbild gelehrt zu plausibilisieren, in: Kaiser, Christian; Märkl, Claudia; Ricklin, Thomas (Hg.): *Inter graecos latinissimus, inter latinos graecissimus. Bessarion zwischen den Kulturen*, Berlin (u. a.) 2013, S. 277–300.
- Ricossa, Luca: Die Messe zur Unbefleckten Empfängnis von Leonardo Nogarola (1477), in: *Troja. Jahrbuch für Renaissancemusik 14* (2014), S. 43–57.
- Rizzi, Paolo: Aleotti, Ulisse, in: *DBI 2* (1960), S. 155.
- Robathan, Dorothy M.: A Fifteenth-Century Bluestocking, in: *Medievalia et Humanistica 2* (1944), S. 106–111.
- Robin, Diana: *Filelfo in Milan. Writings 1451–1477*, Princeton 1991.
- Romano, Dennis: Ducal Tombs as Family Concerns, in: Paul, Benjamin (Hg.): *The Tombs of the Doges of Venice from the Beginning of the Serenissima to 1907 (= Venetiana 18)*, Roma 2016, S. 29–43.
- Romano, Dennis: Gender and the Urban Geography of Renaissance Venice, in: *Journal of Social History 23* (1989), S. 339–353.
- Romano, Dennis: *Housecraft and Statecraft. Domestic Service in Renaissance Venice, 1400–1600*, Baltimore, MD 1996.
- Romano, Dennis: *Patricians and Popolani. The Social Foundations of the Renaissance State*, Baltimore, MD London 1987.
- Romano, Dennis: *The Likeness of Venice. A Life of Doge Francesco Foscari, 1373–1457*, New Haven, CT 2007.
- Ronconi, Giorgio: Giorgio Bevilacqua da Lazise e l'ingresso di Ermolao Barbaro nel Vescovado di Verona, in: *Filologia umanistica per Gianvito Resta, Bd. III (Medioevo e umanesimo 96)*, Padova 1997, S. 1631–1670.
- Rosenthal, Margaret F.: Clothing, Fashion, Dress, and Costume in Venice (c. 1450–1650), in: Dursteler, Eric R. (Hg.): *A Companion to Venetian History, 1400–1797*, Leiden 2014, S. 889–928.
- Rosenwein, Barbara H.: Thinking Historically about Medieval Emotions, in: *History Compass 8/8* (2010), S. 828–842.
- Ross, James Bruce: Venetian Schools and Teachers Fourteenth to Early Sixteenth Century. A Survey and a Study of Giovanni Battista Egnazio, in: *Renaissance Quarterly 29/4* (1976), S. 521–566.
- Rossi, Giuseppe: *Alcune ricerche su Paolo Veneto*, Torino 1904.
- Rossi, Vittorio: Maestri e scuole a Venezia verso la fine del Medioevo, in: ders.: *Scritti di critica letteraria*, Bd. III, Firenze 1930, S. 31–64; ursprüngl. in: *Rendiconti del R. Istituto Lombardo di Scienze, Lettere ed Arti 40* (1907), S. 765–781, 843–855.
- Rossi, Franco: Contarini, Leonardo, in: *DBI 28* (1983), S. 229–231.
- Rossi, Franco: Este, Taddeo d', in: *DBI 43* (1993), S. 439–446.
- Rossi, Franco: Malipiero, Pasquale, in: *DBI 68* (2007), S. 217–222.
- Rössler, Jan-Christoph: *I palazzi veneziani. Storia, architettura, restauri. Il recente e il Quattrocento*, Venezia 2010.

- Roveda, Enrico: *Un ufficiale sforzesco tra politica e diritto*. Gerardo Colli, Milano 2015.
- Rudt de Collenberg, Wipertus H.: *Les cardinaux de Chypre Hugues et Lancelot de Lusignan*, in: *Archivum Historiae Pontificiae* 20 (1982), S. 83–128.
- Rubin, Miri: *Gentile Tales. The Narrative Assault on Late Medieval Jews*, New Haven, CT London 1999.
- Ruebel, James S.: *The Trial of Milo in 52 B.C.: A Chronological Study*, in: *Transactions of the American Philological Association* 109 (1979), S. 231–249.
- Ruggiero, Guido: *The Boundaries of Eros. Sex, Crime and Sexuality in Renaissance Venice*, Oxford 1985.
- Ruggiero, Guido: *The Cooperation of Physicians and the State in the Control of Violence in Renaissance Venice*, in: *Journal of the History of Medicine and Allied Sciences* 33/2 (1978), S. 156–166.
- Ruggiero, Guido: *The Status of Physicians in Renaissance Venice*, in: *Journal of the History of Medicine and Allied Sciences* 36 (1981), S. 168–184.
- Ruggerio, Guido: *Wayfarers in Wonderland. The Sexual Worlds of Renaissance Venice Revisited*, in: Dursteler, Eric R. (Hg.): *A Companion to Venetian History: 1400–1797*, Leiden (u. a.) 2013, S. 543–569.
- Rui, Giuliano: *Il fortino veneziano di Pontebba*, in: Strassoldo, Marzio (Hg.): *Castelli e fortificazioni del Canal del Ferro e della Val Canale*, Udine 2014, S. 129–133.
- Rundle, David G.: *A Renaissance Bishop and His Books. A Preliminary Survey of the Manuscript Collection of Pietro del Monte (c. 1400–57)*, in: *Papers of the British School at Rome* 69 (2001), S. 245–272.
- Russo, Alessio: *Sanseverino d’Aragona, Roberto*, in: *DBI* 90 (2017), [https://www.treccani.it/enciclopedia/roberto-sanseverino-d-aragona\\_%28Dizionario-Biografico%29/](https://www.treccani.it/enciclopedia/roberto-sanseverino-d-aragona_%28Dizionario-Biografico%29/), Zugriff am 31. 03. 2023.
- Sabbadini, Remigio: *Briciole umanistiche*, in: *Giornale storico della letteratura italiana* XLIII (1904), S. 244–258; XLVI (1905), S. 65–81; XLVII (1906), S. 25–40.
- Sabbadini, Remigio: *Giovanni da Ravenna. Insigne figure d’umanista (1343–1408) (= Studi umanistici 1)*, Como 1924.
- Sabbadini, Remigio: *La scuola e gli studi di Guarino Guarini Veronese*, Catania 1896.
- Sabbadini, Remigio: *Le scoperte dei codici greci e latini nei secc. XIV e XV I*, Firenze 1905.
- Sage, Michael M.: *The De viris illustribus. Authorship and Date*, in: *Hermes* 108/1 (1980), S. 83–100.
- Salsi, Andrea: *De’ pievani della chiesa di S. Pantaleone in Venezia. Cenni storico-critici*, Bd. I, Venezia 1837.
- Salmi, Claudia: *Buildings, Furnishing, Access and Use. Examples from the Archive of the Venetian Chancery from Medieval to Modern Times*, in: Roberts, M. V. (Hg.): *Archives and the Metropolis*, London 1998, S. 93–108.
- Salmi, Claudia: *Il Segretario alle voci. Un primo contributo sulle origini dell’incarico e la formazione dell’archivio*, in: Knapton, Michael; Law, John E.; Smith, Alison A. (Hg.): *Venice and the Veneto during the Renaissance. The Legacy of Benjamin Kohl*, Firenze 2014, S. 47–69.
- Salzberg, Rosa: *Spaces of Unrest? Policing Hospitality Sites in Early Modern Venice*, in: van Gelder, Maartje; de Larivière, Claire Judde (Hg.): *Popular Politics in an Aristocratic Republic. Political Conflict and Social Contestation in Late Medieval and Early Modern Venice*, London New York 2020, S. 105–128.
- Sambin, Paolo: *Giuristi padovani del Quattrocento tra attività universitaria e attività pubblica I. Paolo d’Arezzo († 1433) e i suoi libri*, in: *Università e società nei secoli XII–XVI, Atti del nono Convegno Internazionale di studio (Pistoia, 20–25 settembre 1979) (= Centro Italiano di Studi di Storia e d’Arte – Pistoia. Atti 9)*, Pistoia 1982, S. 367–397.

- Sammut, Alfonso: Unfredo duca di Gloucester e gli umanisti italiani (= Medioevo e Umanesimo 41), Padova 1980.
- Sancassani, Giulio: Cancelleria e cancellieri del comune di Verona nei secoli XIII–XVIII, in: *Atti e memorie della Accademia di agricoltura, scienze e lettere di Verona VI/10* (= CXXXV) (1958/59), S. 269–312.
- Scalon, Cesare: Guarnerio d'Artegna, in: *DBI* 60 (2003), S. 415–419.
- Scalon, Cesare: Guarnerio e la formazione della sua biblioteca, in: ders.; Casarsa, Laura; d'Angelo, Mario (Hg.): *La libreria di Guarnerio d'Artegna*, S. 3–47.
- Scarcia Piacentini, Paola: Note storico-paleografiche in margine all'Accademia Romana, Bd I. La biblioteca di Pomponio Leto: ricerche e ipotesi, Bd II. Fra Roma e Venezia: scritture di umanisti del secondo Quattrocento, in: Stickler, Alphons (Hg.): *Le chiavi della memoria. Miscellanea in occasione del I centenario della Scuola Vaticana di Paleografia Diplomatica e Archivistica Maria, Città del Vaticano* 1984, S. 491–549.
- Scarcella, Francesco: Medici e medicina a Verona in età scaligera, in: Varanini, Gian Maria (Hg.): *Gli Scaligeri. 1277–1387. Saggi e schede pubblicati in occasione della mostra storico-documentaria allestita dal Museo di Castelvecchio di Verona* (giugno-novembre 1988), Verona 1988, S. 519–526.
- Scarton, Elisabetta: Ospedali e confraternite nel basso Medioevo, in: Figliuolo, Bruno (Hg.): *Storia di Cividale nel Medioevo. Economia, società, istituzioni, Cividale del Friuli* 2012, S. 243–306.
- Schaeben, Ulrike: *Trauer im humanistischen Dialog. Das Trostgespräch des Giannozzo Manetti und seine Quellen* (= *Beiträge zur Altertumskunde* 181), München Leipzig 2011.
- Schlak, Stephan: Der motorisierte Percy Gothein. Anmerkungen zu einem bewegten Fall im George-Kreis, in: Schlieben, Barbara; Schneider, Olaf; Schulmeyer, Kerstin (Hg.): *Geschichtsbilder im George-Kreis. Wege zur Wissenschaft*, Göttingen 2004, S. 331–343.
- Schleiner, Winfried: *Medical Ethics in the Renaissance*, Washington 1995.
- Schmitt, Jens Oliver: *Skanderbeg. Der neue Alexander auf dem Balkan*, Regensburg 2009.
- Schmitter, Monika: *The Art Collector in Early Modern Italy. Andrea Odoni and His Venetian Palace*, Cambridge 2021.
- Schmitter, Monika: „Virtuous Riches“. The Bricolage of Cittadini Identities in Early-Sixteenth-Century Venice, in: *Renaissance Quarterly* 57/3 (2004), S. 908–969.
- Schulte, Petra: „Fides publica“. Die Dekonstruktion eines Forschungsbegriffes, in: dies.; Mostert, Marco; van Renswoude, Irene (Hg.): *Strategies of Writing. Studies on Text and Trust in the Middle Ages* (= *Utrecht Studies in Medieval Literacy* 13), Turnhout 2008, S. 15–36.
- Schulz, Juergen: La piazza medievale di San Marco, in: *Annali di architettura* 4–5 (1992–1993), S. 134–156.
- Scroccaro, Carla: Dalla corrispondenza dei legati veronesi. Aspetti delle istituzioni veneziane nel secondo Quattrocento, in: *Nuova rivista storica* 70 (1986), S. 625–636.
- Scuro, Rachele: La presenza ebraica a Vicenza e nel suo territorio nel Quattrocento, in: *Reti Medievali Rivista* 6/1 (2005), S. 1–19; ursprünglich in: *Ebrei nella Terraferma veneta del Quattrocento. Atti del Convegno di studio* (Verona, 14 novembre 2003).
- Segarizzi, Arnaldo: Antonio Baratella e i suoi corrispondenti, in: *Miscellanea di Storia Veneta III/10* (1916), S. 1–187.
- Segarizzi, Arnaldo: Cenni sulle scuole pubbliche a Venezia nel XV e sul primo maestro d'esse, in: *Atti del reale istituto veneto di scienze, lettere ed arti* 75 (1915–16), S. 637–665.
- Segarizzi, Arnaldo: Contributo alla storia delle congiure Padovane, in: *Nuovo Archivio Veneto*, n. s., 31 (1916), S. 48–78.
- Segarizzi, Arnaldo: Cristoforo de Scarpis, in: *Nuovo Archivio Veneto*, n. s., 29/1 (1915), S. 209–220.

- Segarizzi, Arnaldo: Francesco Contarini. Politico e letterato veneziano del sec. XV, in: Nuovo Archivio Veneto, n. s., 12/1 (1906), S. 272–306.
- Segarizzi, Arnaldo: La corrispondenza familiare d'un medico erudito del Quattrocento (Pietro Tomasi), in: Atti della I. R. accademia di scienze, lettere ed arti degli Agiati di Rovereto, s. 3, 13/3–4 (1907), S. 219–248.
- Segarizzi, Arnaldo: Niccolò Barbo patrizio veneziano del sec. XV e le accuse contro Isotta Nogarola, in: Giornale Storico della Letteratura Italiana 43 (1904), S. 39–54.
- Segarizzi, Arnaldo: Ulisse Aleotti. Rimatore veneziano del XV. secolo, in: Giornale storico della letteratura italiana 47 (1906), S. 41–66.
- Settis, Salvatore: Artisti e committenti fra Quattro e Cinquecento, in: Vivanti, Corrado (Hg.): Storia d'Italia, Annali 4, Intellettuali e potere, Torino 1981, S. 701–761.
- Setti, Cristina: Tensions and Compromises in the Republican System of Justice in Sixteenth- and Seventeenth-Century Venice, in: van Gelder, Maartje; de Larivière, Claire Judde (Hg.): Popular Politics in an Aristocratic Republic. Political Conflict and Social Contestation in Late Medieval and Early Modern Venice, London New York, NY 2020, S. 176–196.
- Setton, Kenneth Meyer: The Papacy and the Levant (1204–1571) II: The Fifteenth Century, Philadelphia 1978.
- Sherwin, Walter K. jr.: *De viris illustribus*. Two Unexamined Mss in the Walters Art Gallery, in: The Classical World 65/5 (1972), S. 145–146.
- Sigismondo da Venezia: Biografia serafica degli uomini illustri che fiorirono nel francescano istituto per santità, dottrina e dignità fino a' nostri giorni, Venezia 1846.
- Sinding-Larsen, Staale: Christ in the Council Hall. Studies in the Religious Iconography and the Venetian Republic (= Institutum Romanum Norvegiae. Acta ad archaeologiam et artium historia pertinentia V), Roma 1974.
- Smith, Grady A.: Frulovisi, Humanist Writer: A Career Abandoned, in: Fifteenth Century Studies 24 (1998), S. 231–241.
- Soranzo, Giovanni: L'umanista canonico regolare lateranense Matteo Bosso di Verona (1427–1502). I suoi scritti e il suo Epistolario, Padova 1965.
- Soranzo, Giovanni: Giovanni Battista Zeno, nipote di Paolo II, cardinale di S. Maria in Portico (1468–1501), in: Rivista di Storia della Chiesa in Italia 16 (1962), S. 249–274.
- Southern, Richard William: Saint Anselm and His Biographer. A Study of Monastic Life and Thought 1059–c.1130, Cambridge 1963.
- Spiazzi, Gianfranco: Barozzi, Giovanni, in: DBI 6 (1964), S. 500–501.
- Špoljarić, Luka: Power and Subversion in the Ducal Palace. Dalmatian Patrician Humanists and Congratulatory Orations to Newly Elected Doges, in: ders. (u. a.) (Hg.): Neo-Latin Contexts in Croatia and Tyrol, Wien Köln Weimar 2018, S. 81–104.
- Stabile, Giorgio: Bragadin, Domenico, in: DBI 13 (1971), S. 668–669.
- Stahl, Alan M.: Where the Silk Road Met the Wool Trade. Venetian and Muslim Merchants in Tana in the Late Middle Ages, in: Menasheh, Sofiah; Kedar, Benjamin Zeev; Balard, Michel (Hg.): Crusading and Trading between West and East. Studies in Honour of David Jacoby, London (u. a.) 2019, S. 351–364.
- Starr, Joshua: Romania. The Jewries of the Levant after the Fourth Crusade, Paris 1949.
- Stein, Elisabeth: Kinder in Humanistenbriefen, in: Bergdolt, Klaus; Hamm, Berndt; Tönnemann, Andreas (Hg.): Das Kind in der Renaissance, Wiesbaden 2008, S. 145–171.
- Stöckly, Doris: Le système de l'incanto des galées du marché à Venise (fin XIII<sup>e</sup>–milieu XV<sup>e</sup> siècle), Leiden New York, NY Köln 1995.
- Stollberg-Rilinger, Barbara: Herstellung und Darstellung politischer Einheit. Instrumentelle und symbolische Dimensionen politischer Repräsentation im 18. Jahrhundert, in: Andres, Jan;

- Geisthövel, Alexa; Schwengelbeck, Matthias (Hg.): Die Sinnlichkeit der Macht. Herrschaft und Repräsentation seit der Frühen Neuzeit (Historische Politikforschung 5), Frankfurt am Main 2005, S. 73–92.
- Stollberg-Rilinger, Barbara: Von der sozialen Magie der Promotion. Ritual und Ritualkritik in der Gelehrtenkultur der Frühen Neuzeit, in: Zirfas, Jörg; Wulf, Christoph (Hg.): Rituelle Welten (= Paragrana 12/1–2), Berlin 2003, S. 273–296.
- Stollberg-Rilinger, Barbara: Was heißt Kulturgeschichte des Politischen? Einleitung, in: dies. (Hg.): Was heißt Kulturgeschichte des Politischen? (= Zeitschrift für Historische Forschung, Beiheft 35), Berlin 2005, S. 9–24.
- Stotz, Peter: Handbuch zur lateinischen Sprache des Mittelalters, Bd. I–V, München 2002–2004.
- Strnad, Alfred A.: Castelli, Dionigi, in: DBI 21 (1978), S. 707–708.
- Strnad, Alfred A.; Walsh, Katherine: Cesarini, Giuliano, in: DBI 24 (1980), S. 188–195.
- Strocchia, Sharon T.: Learning the Virtues. Convent Schools and Female Culture in Renaissance Florence, in: Whitehead, Barbara J. (Hg.): Women's Education in Early Modern Europe. A History, 1500–1800, New York, NY 1999, S. 3–46.
- Tagliaferri, Amelio: Appunti di vita economica e sociale veronese nella seconda metà del Quattrocento. Da un registro contabile del monastero di S. Bernardino, in: Annali della facoltà di Economia e commercio di Verona, s. I, 3 (1964/1965), S. 93–113.
- Talbot, Alice-Mary: Constantine XI Palaiologos, in: Kazhdan, Alexander (Hg.): The Oxford Dictionary of Byzantium, Bd. I, New York 1991, S. 505.
- Tamburi, Francesca: Il ruolo del giurista nelle testimonianze della letteratura romana, Bd. I. Cicerone (Collana del Dipartimento di Scienze Giuridiche dell'Università degli Studi di Firenze), Napoli 2013.
- Tassini, Giuseppe: Curiosità Veneziane ovvero Origini delle denominazioni stradali di Venezia, Venezia <sup>8</sup> 1970.
- Tateo, Francesco: La questione dello stile nell'epistolografia. L'alternativa umanistica, in: Ecker, Ute; Zintzen, Clemens (Hg.): Saeculum tamquam aureum. Internationales Symposium zur italienischen Renaissance des 14.–16. Jahrhunderts, Mainz 1997, S. 219–232.
- Tavuzzi, Michael M.: Renaissance Inquisitors. Dominican Inquisitors and Inquisitorial Districts in Northern Italy, 1474–1527 (= Studies in the History of Christian Thought 134), Leiden Boston, MA 2007.
- Tenenti, Alberto: The Sense of Space and Time in the Venetian World of the Fifteenth and Sixteenth Centuries, in: Hale, John Rigby (Hg.): Renaissance Venice, London 1973, S. 17–46.
- Tenenti, Alberto: Il senso dello stato, in: ders.; Tucci, Ugo (Hg.): Storia di Venezia. Dalle origini alla caduta della serenissima, Bd. IV, Roma 1996, S. 311–341.
- Thier, Andreas: Von der gehaltenen und der gebrochenen *fides*. Zur *fides* in den Vertragsrechtskonzeptionen der Kanonistik seit dem 12. Jahrhundert, in: Das Mittelalter 20/2 (2015), S. 327–343.
- Tillati, Andrea: Giacomo da Udine, in: Scalon, Cesare; Griggio, Claudio; Rozzo, Ugo (Hg.): Nuovo Liruti: Dizionario biografico dei friulani, Bd. II/2: L'età veneta: D–M, Udine 2009.
- Tiraboschi, Giuseppe: Storia della letteratura italiana, Bd. VI/1: Dall'anno MCCCC al MC, Roma 1783.
- Tjarks, Sven Ufe: Das „venezianische“ Stadtrecht Paduas von 1420. Zugleich eine Untersuchung zum statutarensen Zivilprozess im Jahrhundert (Studi. Schriftenreihe des deutschen Studienzentrums in Venedig. Neue Folge VII), Berlin 2013.
- Toaff, Ariel: Pasque di sangue. Ebrei d'Europa e omicidi rituali, Bologna 2007.
- Tocci, Mirella: Capodilista, Giovan Francesco, in: DBI 18 (1975), S. 638–640.
- Todesco, Maria Teresa: Andamento demografico della nobiltà veneziana allo specchio delle votazioni del Maggior Consiglio (1297–1797), in: Ateneo Veneto 176 (1989), S. 119–164.

- Toffolo, Sandra: *Describing the City, Describing the State. Representations of Venice and the Venetian Terraferma in the Renaissance* (= *Studies in Medieval and Reformation Traditions* 221), Leiden Boston 2020.
- Tomasin, Michele: *Le arche dei santi. Scultura, religione e politica nel Trecento veneto*, Roma 2012.
- Tomasin, Lorenzo: *Il Volgare e la legge. Storia linguistica del diritto veneziano (secoli XIII–XVIII)*, Padova 2001.
- Tomasin, Lorenzo: Sulla tradizione grafica dei dialetti veneti, in: Biddau, Frederico (Hg.): *Die geheimen Mächte hinter der Rechtschreibung – L'ortografia e i suoi poteri forti: Erfahrungen im Vergleich – Esperienze a confronto – Akten der internationalen Tagung* (Mainz, 28.–29. 02. 2012) – *Atti del convegno internazionale* (Magonza, 28–29 febbraio 2012), Frankfurt am Main 2013, S. 145–158.
- Tournoy, Gilbert: *Diedo, Francesco*, in: *DBI* 39 (1991), S. 769–774.
- Tournoy, Gilbert: *Francesco Diedo. Venetian Humanist and Politician of the Quattrocento*, *Humanistica Lovaniensia* 19 (1970), S. 201–233.
- Tramontin, Silvio: *Breve storia della agiografia veneziana*, in: ders. (u. a.) (Hg.): *Culto dei santi a Venezia*, Venezia 1965, S. 17–40.
- Tramontin, Silvio: *Il „Kalendarium“ veneziano*, in: ders. (u. a.) (Hg.): *Culto dei santi a Venezia*, Venezia 1965, S. 275–327.
- Tramontin, Silvio: *I santi nei mosaici marciari*, in: ders. (u. a.) (Hg.): *Culto dei santi a Venezia*, Venezia 1965, S. 133–153.
- Traniello, Elisabetta: *Roverella, Bartolomeo*, in: *DBI* 88 (2017), S. 856–858.
- Trebbi, Giuseppe: *Il Friuli dal 1420 al 1797. La storia politica e sociale* (= *Storia della società friulana. Collana di studi storici diretta da Giovanni Miccoli. Periodo Veneziana I*), Udine 1998.
- Trebbi, Giuseppe: *Il segretario veneziano*, in: *Archivio storico italiano* 527 CXXI (1986), S. 35–73.
- Trebbi, Giuseppe: *Le professioni liberali*, in: Tenenti, Alberto; Tucci, Ugo (Hg.): *Storia di Venezia. Dalle origini alla caduta della Serenissima, Bd. IV. Il Rinascimento. Politica e cultura*, Roma 1996, S. 465–527.
- Troilo, Sigfrido: *Andrea Giuliano: Politico e letterato veneziano del Quattrocento* (= *Biblioteca dell'«Archivum Romanicum»* 18), Genève Firenze 1932.
- Turrini, Patrizia: *Petroni, Ludovico*, in: *DBI* 82 (2015), S. 742–745.
- Tzavara, Angeliki: *Oltre il Mediterraneo orientale. Reti commerciali di mercanti veneziani fra Tana e il Mar Caspio*, in: Ortalli, Gherardo; Sopracasa, Alessio (Hg.): *Rapporti mediterranei, pratiche documentarie, presenze veneziane. Le reti economiche e culturali (XIV–XVI secolo)*, Venezia 2017, S. 221–236.
- Vaglianti, Francesca M.: *Lampugnani, Oldrado*, in: *DBI* 63 (2004), S. 280–283.
- Valseriati, Enrico: *Tra Venezia e l'Impero. Dissenso e conflitto politico a Brescia nell'età di Carlo V*, Milano 2016.
- Valseriati, Enrico: *Ubertino Puscolo tra Brescia e Costantinopoli*, in: Montim, Carla Maria (Hg.): *Profili di umanisti Bresciani*, Brescia 2012, S. 163–230.
- Van der Linden, Huub: *Alberti, Quid tum?, and the Redemption of Terence in Early Renaissance Humanism*, in: *Albertiana* 21 (2008–2009), S. 83–104.
- Varanini, Gian Maria: *Ai confini dello stato regionale. Due documenti su castelli e fortificazioni di rifugio nel territorio veronese agli inizi del Quattrocento*, in: ders.: *Comune cittadini e stato regionale. Ricerche sulla Terraferma veneta nel Quattrocento*, Verona 1992, S. 295–330.
- Varanini, Gian Maria: *Bartolomeo Cipolla e l'ambiente veronese: la famiglia e le istituzioni municipali*, in: Rossi, Giovanni (Hg.): *Bartolomeo Cipolla. Un giurista Veronese del Quattrocento tra cattedra, foro e luoghi del potere. Atti del Convegno internazionale di studi* (Verona, 14–16 ottobre 2004), Padova 2009, S. 105–147.

- Varanini, Gian Maria: Centro e periferia nello stato regionale. Costanti e variabili nel rapporto tra Venezia e le città della Terraferma nel Quattrocento, in: Società, economia, istituzioni. Elementi per la conoscenza della Repubblica Veneta, Bd. I: Istituzioni ed economia, Verona 2002, S. 75–97.
- Varanini, Gian Maria: „Entrar in Consiglio“. Esperienze di avvio alla vita politica e amministrativa nella Terraferma quattrocentesca, in: Caracausi, Andrea; Conzato, Antonio (Hg.): Formazione alla politica, politica della formazione a Venezia in Età moderna (= Interadria – Culture dell’Adriatico 17), Roma 2013, S. 101–123.
- Varanini, Gian Maria: Famiglie patrizie, contrade e vicinato a Verona nel Quattrocento e Cinquecento. Spunti per un’indagine, in: Lanaro, Paola (u. a.) (Hg.): Edilizia privata nella Verona rinascimentale. Convegno di studi, Verona, 24–26 settembre 1998, Milano 2000, S. 142–153.
- Varanini, Gian Maria: Gli Scaligeri, il ceto dirigente veronese, l’élite ‚internazionale‘, in: Gli Scaligeri. 1277–1387. Saggi e schede pubblicati in occasione della mostra storico-documentaria allestita dal Museo di Castelvecchio di Verona (giugno-novembre 1988), Verona 1988, S. 113–124.
- Varanini, Gian Maria: Gli statuti delle città della Terraferma veneta nel Quattrocento, in: Chittolini, Giorgio; Willoweit, Dietmar (Hg.): Statuti città territori in Italia e Germania tra medioevo ed età moderna, Bologna 1991, S. 247–317.
- Varanini, Gian Maria: Il cantiere della chiesa dei SS. Giacomo e Lazzaro alla Tomba di Verona nel Quattrocento, in: Verona illustrata. Rivista del Museo di Castelvecchio 6 (1993), S. 5–22.
- Varanini, Gian Maria: Il distretto veronese nel Quattrocento. Vicariati del comune di Verona e vicariati privati, Verona 1980.
- Varanini, Gian Maria: Il giurista, il Comune cittadino, la Dominante. Bartolomeo Cipolla legato del Comune di Verona a Venezia (1447–1463), in: ders.: Comuni cittadini e stato regionale. Ricerche sulla Terraferma veneta nel Quattrocento, Verona 1992, S. 361–384.
- Varanini, Gian Maria: Istituzioni, politica e società nel Veneto (1329–1403), in: ders.; Castagnetti, Andrea (Hg.): Il Veneto nel medioevo. Le signorie trecentesche, Verona 1995, S. 1–123.
- Varanini, Gian Maria: La famiglia Pindemonte di Verona: le origini e le prime generazioni (secc. XIV–XV), in: Chiappa, Bruno; Sandrini, Arturo (Hg.): Villa Pindemonte a Isola della Scala, Arbazano 1987, S. 31–54.
- Varanini, Gian Maria: La Terraferma veneta nel Quattrocento e le tendenze recenti della storiografia, in: Del Torre, Giuseppe; Viggiano, Alfredo (Hg.): 1509–2009. L’ombra di Agnadello. Venezia e la Terraferma (= Ateneo Veneto CXCVII 9/1), Venezia 2010, S. 13–63.
- Varanini, Gian Maria: La tradizione statutaria feltrina dal Duecento al Cinquecento, in: Pistoia, Ugo (Hg.): Statuti di Feltre del secolo XIV nella trascrizione Cinquecentesca con il frammento del codice statuario del 1293, Roma 2006, S. XIX–LXXXVIII.
- Varanini, Gian Maria: Ordres mendiants, économie et société à Vérone au XV<sup>e</sup> siècle. Polémiques et débats autour de l’Observance d’après une frottola de 1460, in: Bériou, Nicole; Chiffolleau, Jacques (Hg.): Economie et religion. L’expérience des ordres mendiants (XIII<sup>e</sup>–XV<sup>e</sup> siècle) (= Collection d’histoire et d’archéologie médiévales 21), Lyon 2008, S. 475–498.
- Varanini, Gian Maria: Per la storia agraria della pianura bresciana nel Quattrocento. Lo stato degli studi, in: Chittolini, Giorgio; Conti, Elisabetta; Covini, Maria Nadia (Hg.): Nell’età di Pandolfo Malatesta. Signore a Bergamo, Brescia e Fano agli inizi del Quattrocento, Brescia 2012, S. 83–108.
- Varanini, Gian Maria: Struttura e funzionamento delle Camera fiscale di Verona nel Quattrocento, in: ders.: Comuni cittadini e stato regionale. Ricerche sulla Terraferma veneta nel Quattrocento, Verona 1992, S. 197–249.

- Varanini, Gian Maria: Sul dominio scaligero a Vicenza (1312–1387), in: ders. (Hg.): Gli Scaligeri. 1277–1387. Saggi e schede pubblicati in occasione della mostra storico-documentaria allestita dal Museo di Castelvecchio di Verona (giugno–novembre 1988), Verona 1988, S. 35–40.
- Varanini, Gian Maria; Zabbia, Marina; Redusi, Andrea, in: DBI 86 (2016), S. 718–720.
- Varanini, Gian Maria; Zumiani, Daniela: Ricerche su Gerardo Boldieri di Verona (1405 c.–1485), docente di medicina a Padova. La famiglia, l'inventario dei libri e dei beni, la cappella, in: Quaderni per la storia dell'Università di Padova 26–27 (1993–1994), S. 49–147.
- Vasina, Augusto; Borghi, Tobia, in: DBI 12 (1971), S. 673–674.
- Vedova, Giuseppe: Biografia degli scrittori padovani I, Padova 1832.
- Vendruscolo, Fabio: Sul testo della traduzione inedita della *Consolatio ad Apollonium di Alamanno Rinuccini*, in: Volpe Cacciatore, Paola (Hg.), Plutarco nelle traduzioni latine di età umanistica. Atti del convegno (Salerno, 12–13 luglio 2007), Napoli 2009, S. 189–216.
- Ventura, Angelo: Nobiltà e popolo nella società veneta del Quattro e Cinquecento, Milano <sup>2</sup> 1993, Neuaufgabe der Ausgabe: Bari 1964.
- Ventura, Angelo; Bembo, Bernardo, in: DBI 8 (1966), S. 103–108.
- Ventura, Angelo; Canal, Nicolò, in: DBI 17 (1974), S. 662–668.
- Verità, Marco; Zecchin, Sandro: La tecnologia vetraria veneziana del XV–XVI secolo attraverso le analisi di reperti in vetro d'uso comune, in: Quaderni friulani di archeologia 19 (2009), S. 237–248.
- Verrua, Pietro: Umanisti ed altri «studiosi viri» italiani e stranieri di qua e di là dalle Alpi e dal Mare (= Biblioteca dell' «Archivum Romanicum» 3), Genève Firenze 1924.
- Viggiano, Alfredo: Ascesa sociale e burocrazia di stato: la carriera di assessore nello stato di terraferma veneto, in: Annali veneti 2 (1985), S. 67–74.
- Viggiano, Alfredo: Aspetti politici e giurisdizionali dell'attività dei rettori veneziani nello stato da terra del quattrocento, in: Società e storia XVII/65 (1994), S. 473–505.
- Viggiano, Alfredo: Forme dell'identità locale e conflittualità politico-istituzionale. La Patria del Friuli e Venezia nel Quattrocento, in: Il Quattrocento nel Friuli occidentale II, Pordenone 1996, S. 17–47.
- Viggiano, Alfredo: Governanti e governati. Legittimità del potere ed esercizio dell'autorità sovrana nello stato veneto della prima età moderna (= Studi veneti), Treviso 1993.
- Viggiano, Alfredo: Il Dominio da terra: politica e istituzioni, in: Tenenti, Alberto; Tucci, Ugo (Hg.): Storia di Venezia. Dalle origini alla caduta della serenissima, Bd. IV. Il Rinascimento. Politica e cultura, Roma 1996, S. 529–577.
- Viggiano, Alfredo: I procuratori di San Marco. Immagine dell'autorità, conflitti giurisdizionali e rilevanza politica di una istituzione della repubblica (sec. XIV–XVII), in: ders. (u. a.) (Hg.): Le Procuratie Vecchie in Piazza San Marco, Roma 1994, S. 11–56.
- Viggiano, Alfredo: Politica e giustizia. Per uno studio del tribunale del *Luogotenente della Patria del Friuli* a metà Quattrocento, in: Casella, Laura (Hg.): Rappresentanze e territori. Parlamento friulano e istituzioni rappresentative territoriali nell'Europa moderna, Udine 2003, S. 391–432.
- Viti, Paolo; Facio, Bartolomeo, in: DBI 44 (1994), S. 113–121.
- Viti, Paolo; Filelfo, Francesco, in: DBI 47 (1997), S. 613–626.
- Viti, Paolo: Giorgio da Trebisonda, in: DBI 55 (2000), S. 373–382.
- Viti, Paolo: Leonardo Bruni e Firenze. Studi sulle lettere pubbliche e private, Roma 1992.
- Voci, Pasquale: ‚Diligentia‘, ‚Custodia‘, ‚Culpa‘. I dati fondamentali, in: Studia et documenta historiae et iuris 56 (1990), S. 29–143.
- Wagendorfer, Martin: Zur Orthographie des Eneas Silvius Piccolomini, in: Mittellateinisches Jahrbuch: internationale Zeitschrift für Mediävistik 42/3 (2007), S. 431–476.
- Walser, Ernst: Poggius Florentinus. Leben und Werke, Leipzig Berlin 1914.

- Walther, Gerrit: Funktionen des Humanismus. Fragen und Thesen, in: ders.; Maissen, Thomas (Hg.): Funktionen des Humanismus. Studien zum Nutzen des Neuen in der humanistischen Kultur, Göttingen 2006, S. 9–17.
- Wanka Edler von Rodlow, Oskar: Der Verkehr über den Pass von Pontebba und den Predil im Altertum und Mittelalter (= Prager Studien aus dem Gebiete der Geschichtswissenschaft III), Prag 1898.
- Wettlaufer, Jörg: Beschämung und Kooperation in historischen Gesellschaften. Eine evolutionäre Perspektive auf den sozialen Gebrauch moralischer Emotionen im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit, in: Hennighausen, Christine; Lange, Benjamin P.; Schwab, Frank (Hg.): Evolution des Sozialen, Lengerich 2016, S. 25–40.
- Wetzstein, Thomas: Heilige vor Gericht. Das Kanonisationsverfahren im europäischen Spätmittelalter, Böhlau 2004.
- Weinig, Paul: Aeneam suscipite, Pium recipite. Aeneas Silvius Piccolomini. Studien zur Rezeption eines humanistischen Schriftstellers im Deutschland des 15. Jahrhunderts (= Gratia. Bamberger Schriften zur Renaissanceforschung 33), Wiesbaden 1988.
- Widloecher, Nicola: La congregazione dei Canonici Regolari Lateranensi: Periodo di Formazione (1402–1483), Gubbio 1929.
- White, Stephen D.: The Politics of Anger, in: Rosenwein, Barbara H. (Hg.): Anger's Past: The Social Uses of an Emotion in the Middle Ages, Ithaca, NY 1998, S. 127–152.
- Witt, Ronald: Medieval „Ars Dictaminis“ and the Beginnings of Humanism. A New Construction of the Problem, in: Renaissance Quarterly 35 (1982), S. 1–35.
- Wolters, Wolfgang: La scultura veneziana gotica, Bd. I, Venezia 1976.
- Ysebaert, Walter: Medieval Letters and Letter Collections as Historical Sources: Methodological Questions, Reflections, and Research Perspectives (Sixth-Fifteenth Centuries), in: Høgel, Christian; Bartoli, Elisabetta (Hg.): Medieval Letters. Between Fiction and Document, Turnhout 2015, S. 33–61; ursprünglich in: Studi Medievali 56 (2009).
- Zambaldi, Antonio: Monumenti storici di Concordia, già Colonia Romana nella regione Veneta, San Vito 1840.
- Zanetti Domingues, Lidia: Penitential Themes in 14<sup>th</sup>-Century Sieneese Petitions for Amnesty. How Can They Contribute to the Debate on the ‚Voices‘ of Medieval Court Records?, in: Open Library of Humanities 5/1 (2019), S. 1–30, DOI: <https://doi.org/10.16995/olh.330>, Zugriff: 21. 07. 2021.
- Zannini, Andrea: L'impiego pubblico, in: Tenenti, Alberto; Tucci, Ugo (Hg.): Storia di Venezia. Dalle origini alla caduta della serenissima, Bd. IV. Il Rinascimento. Politica e cultura, Roma 1996, S. 415–463.
- Zimmermann, Reinhard: The Law of Obligations. Roman Foundations of the Civilian Tradition, Cape Town (u. a.) 1991.
- Ziliotto, Baccio; Baratella, Antonio, in: DBI 5 (1963), S. 778–780.
- Zippel, Gianni: Ludovico Foscari ambasciatore a Genova, nella crisi dell'espansione veneziana sulla terraferma (1449–50), in: Bullettino dell'Istituto storico italiano per il medio evo e Archivio Muratoriano 71 (1959), S. 181–255.
- Zonta, Gasparo: Un conflitto tra la repubblica veneta e la curia romana per l'episcopato di Padova (1459–1460), in: Atti e memorie della r. accademia di scienze lettere ed arti in Padova 383 (1923–1924), n. s., 55/3–4, S. 221–238.
- Zordan, Giorgio: L'ordinamento giuridico veneziano, Padova <sup>2</sup> 2005.
- Zorzi, Marino: Dal manoscritto al libro, in: Tenenti, Alberto; Tucci, Ugo (Hg.): Storia di Venezia. Dalle origini alla caduta della Serenissima, Bd. IV. Il Rinascimento: Politica e cultura, Milano 1996, S. 817–958.

Zucchini, Stefania: Ruggero Cane Ranieri, in: dies. (Hg.): *Condottieri: War and Society in Central Italy during the Fourteenth Century*, S. 52–65.

## IX.4 Datenbanken und Internetressourcen

- Reinhold C. Mueller: *Cives Veneciarum: privilegi di cittadinanza veneziana, dalle origini all'anno 1500*, <http://www.civesveneciarum.net/index.php?tipo=pagina&titolo=index&lingua=ita>, Zugriff: 31. 03. 2023.
- Roberto Damiani: *Condottieri di ventura. Note biografiche di capitani di guerra e di condottieri di ventura operanti in Italia tra il 1330 e il 1550*, <https://condottieridiventura.it>, Zugriff: 31. 03. 2023.
- Istituto della Enciclopedia Italiana fondata da Giovanni Treccani S.p.A: *Dizionario biografico degli italiani*, <https://www.treccani.it/biografico/index.html>, Zugriff: 31. 03. 2023.
- Manus Online. *Manoscritti delle biblioteche italiane online*, <https://manus.iccu.sbn.it/web/manus>, Zugriff: 31. 03. 2023.
- Homoseksuelen in oorlog en verzet, <http://www.bevrijdingintercultureel.nl/bi/homoseksuelen.html>, Zugriff: 31. 03. 2023.
- Penn Libraries. University of Pennsylvania, <https://www.library.upenn.edu>, Zugriff: 31. 03. 2023.
- Andreas Meyer (†): *Regulae, ordinationes et constitutiones Cancellariae apostolicae*, <https://www.uni-marburg.de/de/fb06/mag/institut/prof-dr-andreas-meyer/kanzleiregeln>, Zugriff: 31. 03. 2023.
- Benjamin Kohl, Andrea Mozzato, Monique O'Connell: *Rulers of Venice*, <https://rulersofvenice.org>, Zugriff: 31. 03. 2023.
- Dizionario biografico degli Italiani, <https://www.treccani.it/biografico/index.html>, Zugriff: 23. 05. 2023.

## IX.5 Abkürzungen

AAC	Antico Archivio del Comune di Verona
AAV	Archivio Apostolico Vaticano
AC	Avogaria di Comun
ACA	Archivio Civico Antico di Padova
ACRav	Archivio del Comune di Ravenna,
ACVvr	Archivio della Curia Vescovile di Verona
APV	Archivio Patriarcale di Venezia
ASBs	Archivio di Stato di Brescia
ASC	Archivio Storico Civico di Brescia
ASMil	Archivio di Stato di Milano
ASP	Archivio di Stato Padova
ASVe	Archivio di Stato di Venezia
ASVr	Archivio di Stato di Verona
b.	busta/buste
reg.	registro/registri
BAV	Biblioteca Apostolica Vaticana

BBV	Biblioteca Bertoliana di Vicenza
BCapVr	Biblioteca Capitolare di Verona
BCorR	Biblioteca Corsiniana di Roma
BCP	Biblioteca Civica di Padova
BCRav	Biblioteca Classense di Ravenna
BCT	Biblioteca Comunale di Treviso
BCU	Biblioteca Civica Vincenzo Joppi di Udine
BCVr	Biblioteca Civica di Verona
BGSD	Biblioteca Guarneriana di San Daniele del Friuli
BL	British Library, London
BLO	Bodleian Library, Oxford
BMC	Biblioteca Museo Correr di Venezia
BNCF	Biblioteca Nazionale Centrale di Firenze
BNF	Bibliothèque National de France
BNM	Biblioteca Nazionale Marciana di Venezia
BNVEN	Biblioteca Nazionale Vittorio Emanuele di Napoli
BQBs	Biblioteca Civica Queriniana di Brescia
BSPV	Biblioteca del Seminario Patriarcale di Venezia
BTM	Biblioteca Trivulziana di Milano
BUB	Biblioteca Universitaria di Bologna
CIN	Cancelleria Inferiore Notai
CLN	Collegio Notatorio
CXM	Consiglio di Dieci, Deliberazioni, Miste
GW	Gesamtkatalog der Wiegendrucke
LMU, UB	Ludwig-Maximilians-Universität München, Universitätsbibliothek
MC	Maggior Consiglio
NT	Notarile Testamenti
ÖNB	Österreichische Nationalbibliothek, Wien
PSM	Procuratori di San Marco
RoV	Kohl, Mozzato, O'Connell, „The Rulers of Venice, 1332–1524,“ rulersofvenice.org
SEC	Sacro Eremo di Camaldoli
SGV	Segretario alle Voci
SM	Senato Mar
SMM	San Michele di Murano
SS	Senato Secreti
SSin	Senato Sindicati
ST	Senato Terra
WAMB	Walters Art Museum, Baltimore

## IX.6 Lebensdaten Foscarinis

1409	Geburt
1427	22. September: Anmeldung zur Barbarella
1428	Rede vor dem portugiesischen Prinzen Pedro d'Aviz in Rovigo
1429	27. Januar: Promotion in Artes
1434	22. August: Promotion in beiden Rechten

- 1436/37 Mitglied des Consiglio di X  
1439/40 Podestà-Capitano von Feltre  
1442–44 Kastellan von Modon  
1445 Verhandlungsleiter beim Staatsvertrag mit dem Patriarchen von Aquileia, Savio di Terraferma, in dieser Eigenschaft auch Schiedsrichter in Streitfällen zwischen Padua, Verona und Vicenza  
1445/46 Gesandter in Bologna, Savio di Terraferma, Mitglied des Consiglio di X  
1446 Gesandter in Mailand, Savio di Terraferma  
1446/47 Podestà von Vicenza  
1448/49 zweimal Savio di Terraferma, Consigliere ducale  
1449/50 Gesandter in Genua, Consigliere ducale  
1450/51 zweimal Savio di Terraferma und Podestà von Verona  
1452 Mitglied des Consiglio di X, Provveditore im Bresciano, Savio del consiglio  
1453/54 Savio del consiglio, Podestà von Brescia, Unterhändler beim Frieden von Lodi  
1455 Savio del consiglio, Obödienzgesandter zu Papst Kalixt III., Gesandter in Genua  
1455/56 Avogador di Comun  
1456/57 Capitano von Verona  
1458/59 Avogador di Comun  
1459/60 Gesandter auf dem Kongress von Mantua, Disziplinarverfahren und Verurteilung  
1460/61 Avogador di Comun  
1461/62 Luogotenente della Patria del Friuli, Agent der Regierung im Friaul wegen des Zollkrieges mit Triest  
1462/63 Avogador di Comun  
1464 Gesandter an der Kurie Papst Pius' II., Tod des Vaters Antonio, Obödienzgesandter bei Papst Paul II.  
1465 Gesandter bei Bartolomeo Colleoni in Malpaga, Savio del consiglio  
1465/66 Consigliere ducale  
1466 Savio del consiglio  
1466–68 Podestà von Padua  
1468/69 zweimal Savio del consiglio, Mitglied des Consiglio di X  
1471 Gesandter an der Kurie Papst Pauls II., 5. Mai: Wahl zum Prokurator von San Marco de ultra, Savio del consiglio, Gesandter in Ferrara, November: Kandidat bei der Nachfolge des Dogen Cristoforo Moro  
1472 Savio del consiglio  
1473 Mitglied des Consiglio di X, August: Kandidat bei der Nachfolge des Dogen Nicolò Tron  
1474/75 zweimal Savio del consiglio  
1476 Mitglied des Consiglio di X  
1479 30. Oktober: letztes Testament  
1480 23. August: Tod

## X Vorbemerkung zur Edition und Siglen

Die Transkription folgt dem Buchstabenbestand der Handschrift in ÖNB, cod. 441. Emendierungen werden im Kommentar vorgeschlagen, wenn grammatikalische oder orthographische Fehler vorliegen, die den Sinn des Satzes nicht mehr erkennen lassen oder zur Verwechslung von Formen führen. Auf diese Fehler wird im Text mit (sic) hingewiesen. Vorschläge zur Emendierung entfallen, wenn der Fehler geringfügig ist.

In Kap. II.4 wurde ausführlich auf die orthographischen Eigenheiten der Handduktus in ÖNB, cod. 441 hingewiesen. Diese Eigenheiten werden bewusst stehen gelassen, weil sie für sich gesehen eine bedeutende Quelle bilden, namentlich für die These, dass der Kodex von Vittore Foscarini di Ludovico geschrieben wurde. Vittore folgte dabei einem Diktat in venezianischer Aussprache und den Anweisungen seines Vaters, der bestrebt war, Vittore mit den Briefen vertraut zu machen, um dessen erhoffte Karriere als Amtsträger zu fördern.

In seltenen Fällen enden Familiennamen entgegen lateinischen Deklinationsregeln auf *o*. Sie wurden nicht angepasst, weil das venezianischen Kanzlei- und Notarsgewohnheiten entspricht. Lücken in der Handschrift werden mit [lacuna], leere Folia werden mit „leer“ gekennzeichnet. Die Interpunktion, Groß- und Kleinschreibung folgt modernen Gewohnheiten in deutschsprachigen Ländern. Bei direkter Rede und Zitaten, die Foscarini als solche kenntlich gemacht oder sprichwörtlich verwendet hat, wurden doppelte Anführungsstriche gesetzt. *Ae* wurde gesetzt, wenn Kürzungen aufgelöst werden, da der Schreiber fast nur *e*, *æ* und *ę* verwendete. Es werden nur Kontraktions- und Substraktionskürzungen aufgelöst. Abkürzungen mit Punkt wie *r. p.* für *res publica* bleiben stehen.

Zitate werden kenntlich gemacht, indem die Anfangs- und Schlussworte desjenigen Bereichs, in dem das Zitat liegt, im Kommentar vor der Fundstelle des Zitats angegeben werden. Im Obertext stehen direkte Wortübernahmen aus den Quellen und offenkundige Synonyme kursiv. Es wurde versucht, auch Zitate zu berücksichtigen, die beispielsweise nur aus der unikalen Verbindung zweier Wortstämme bestehen. Jedoch wird nicht der Anspruch erhoben, alle möglichen Zitate vollumfänglich zu berücksichtigen. Auch wird nicht behauptet, dass Foscarini jeden Autor kannte, dessen Worte er im Mund führte. Reihenfolge und Nummerierung der Briefe folgen der Handschrift, weil diese Reihenfolge ein integraler Bestandteil der Quelle und ihrer Interpretation ist. Nur im Fall von Bindefehlern und von Verschiebungen wurden Korrekturen vorgenommen, die ohnehin bereits in der Handschrift von zeitgenössischen Händen kenntlich gemacht wurden. Die Datierungen und Datierungsversuche sind unter „II. Thematisches Verzeichnis der Briefe mit Datierung“ aufgeführt. Maßgebliche Informationen zu Personen stehen im Kommentar und liefern relevante biographische Informationen zum

Kontext des jeweiligen Briefes. Ausnahmen bilden wenig erforschte Personen, zu denen detailliertere Informationen geliefert werden. Verweise im Kommentar mit „Kap.“ beziehen sich auf die Analyse im ersten Band. Italizismen wurden nur kommentiert, wenn sie aufgrund dialektaler oder technischer Herkunft unverständlich sind. Es wurden nur zeitgenössische Handschriften kollationiert. Percy Gotheins Kommentare in BCT, ms. 95 werden kenntlich gemacht. Auf eine Dokumentierung von Gotheins zahllosen Lesarten wird weitgehend verzichtet, da sie entweder schon vorher vom Transkriptor und von seinen Korrektoren angebracht wurden oder von jedem Leser mit Lateinkenntnissen hätten gemacht werden können. Der Editor dankt Frau Dr. Veronika Lukas (Monumenta Germaniae Historica, München) für ihre großzügige, unschätzbare Hilfe und bewundernswerte Geduld bei der Korrektur. Auch Frau Professor Dr. Claudia Märkl (Ludwig-Maximilians-Universität München) gilt der ausdrückliche Dank des Editors für die Durchsicht der Edition.

## Siglen

A1 ÖNB, cod. 441

B1 BCT, ms. 85

# XI Thematisches Verzeichnis der Briefe mit Datierung

(Datierungsversuche in Klammern)

## Kapitel 1. Diplomatie I

### Kurie

- Nr. 1 an Guarnerio d'Artegna, Rom, 01. 02. 1464
- Nr. 2 an Bessarion, Rom, 13. 01. 1464
- Nr. 3 an Paolo Morosini, (Jan./Feb. 1464)
- Nr. 4 an Brocardo da Persico, (Jan./Feb. 1464)
- Nr. 5 an Bartolomeo Malipiero, 13. 02. 1464
- Nr. 6 an Juan Carvajal, (Feb. 1464)
- Nr. 7 an Bessarion, Rom, 13. 02. 1464
- Nr. 8 an Alessandro dalle Fornaci, Rom, 13. 02. 1464
- Nr. 9 an Jacopo de' Ragazzoni, Rom, 13. 02. 1464
- Nr. 10 an die Kanoniker von San Giorgio in Alga und Cipriano da Bologna, Rom,  
13. 02. 1464
- Nr. 11 an Bartolomeo Roverella, (Feb./März 1464)
- Nr. 12 an Andrea Bondumier, Siena, 15. 03. 1464
- Nr. 13 an Paolo da Sarzana, Siena, 15. 03. 1464
- Nr. 14 an Marco Donato, (März 1464)
- Nr. 15 an Porcellio Pandoni, Siena, 15. 03. 1464
- Nr. 16 an Vittore Marcello, Siena, 21. 03. 1464
- Nr. 17 an Alessandro dalle Fornaci und Ulisse Aleotti, Siena, 29. 03. 1464
- Nr. 18 an Alessandro dalle Fornaci, Petrioli, 28. 04. 1464
- Nr. 19 an Francesco da Treviso, Petrioli 21. 04. 1464
- Nr. 20 an Pietro Barbo, Petrioli, 11. 05. 1464
- Nr. 21 an Guarnerio d'Artegna, Petrioli, 21. 04. 1464
- Nr. 22 an Pantaleone Quagliano, Petrioli, 21. 04. 1464
- Nr. 23 an Pietro Barbo, Siena, 02. 04. 1464
- Nr. 24 an Ludovico Foscarini von Jacopo de' Ragazzoni, Venedig oder Rom,  
22. 02. 1464
- Nr. 25 an Ludovico Foscarini von Angelo Michiel, (Feb. 1464)
- Nr. 26 an Ludovico Foscarini vom Hauskaplan (Franciscus Marcus?), (Feb. 1464)
- Nr. 27 an Ludovico Foscarini von Alessandro dalle Fornaci, (Feb. 1464)
- Nr. 28 an Ludovico Foscarini von Anonymus, (Feb. 1464)
- Nr. 29 an Ludovico Foscarini von Guarnerio d'Artegna, (Feb. 1464)
- Nr. 30 an Jacopo della Marca, (Feb.–April 1464)

- Nr. 31 an Ludovico Foscarini von Bessarion, Venedig, 12. 02. 1464  
 Nr. 32 an Bessarion, Siena, 12. 03. 1464  
 Nr. 33 an Paolo Morosini, Siena, 12. 03. 1464  
 Nr. 34 an Jacopo de' Ragazzoni, Siena, 12. 03. 1464  
 Nr. 35 an Angelo Michiel, Siena, 12. 03. 1464  
 Nr. 36 an Franciscus Marcus, Siena, 12. 03. 1464  
 Nr. 37 an Paolo Morosini, (nach dem 23. 03. 1464,<sup>1</sup> Anfang April 1464)  
 Nr. 38 an Francesco da Treviso, Viterbo, 17. 05. 1464  
 Nr. 39 an Skanderbeg, (nach dem 5. 04. 1464,<sup>2</sup> Mitte April 1464)  
 Nr. 40 an Bessarion, (nach 19. 05. 1464,<sup>3</sup> vor dem 5. 06. 1464<sup>4</sup>)  
 Nr. 41 an Jacopo de' Ragazzoni, (Mai/Juni 1464)  
 Nr. 42 an Papst Pius II., (nach dem 21. 06. 1464<sup>5</sup>)  
 Nr. 43 an Alain de Coëtivy, (Juni/Juli 1464)  
 Nr. 44 an Jacopo Zen, (5.–28. 04. 1464<sup>6</sup>)  
 Nr. 45 an Jacopo de' Ragazzoni, (Mai/Juni 1464)  
 Nr. 46 an Antonius von Burgund, (Mai 1464<sup>7</sup>)  
 Nr. 47 an Girolamo Zane, (Mai/Juni 1464)  
 Nr. 48 an Jacopo da Bologna, (Mai/Juni 1464)  
 Nr. 49 an Ludovico Foscarini von Porcellio Pandoni, (5. 04. 1464<sup>8</sup>)  
 Nr. 50 an Ludovico Foscarini von Nicolaus T. Ransoldus, (Feb. 1464<sup>9</sup>)  
 Nr. 51 an Ludovico Foscarini von Jacopo de' Ragazzoni, (Feb.–April 1464)<sup>10</sup>  
 Nr. 52 an Solimano de Solimanis, Ancona, 5. 08. 1464

### Briefe zum Türkenthema und Vermischtes

- Nr. 53 an Pietro Tomasi, (zwischen 1454 und 1456)  
 Nr. 54 an Pietro Tomasi, Brescia, (nach dem 18. 04. 1454<sup>11</sup> und im Herbst 1454<sup>12</sup>)

---

<sup>1</sup> Kommunikationsanweisung in ASVe, SS 22, fol. 7v.

<sup>2</sup> Kommunikationsanweisung in ASVe, SS 22, fol. 10r–v.

<sup>3</sup> Ankunft des Papstes mit Gefolge in Rom (BROSIVS, Itinerar, S. 431).

<sup>4</sup> Erwähnung des Datums als ausstehend im Brief.

<sup>5</sup> Übermittlung eines *Avviso* des Gouverneurs von Korfu (Bernardo Bembo) an Foscarini für den Papst in ASVe, SS 22, fol. 20v. Kommunikationsanweisung zum Briefthema bereits am 19. 06. 1464. Vgl. ASVe, SS 22, fol. 19v.

<sup>6</sup> Nach einem Schreiben des Senats vom 16. 03. 1464 (ASVe, SS 22, fol. 6r) und während eines Badeaufenthalts des Papstes (BROSIVS, Itinerar, S. 431).

<sup>7</sup> Am 5. 06. 1464 galt die Kommunikationsanweisung an Foscarini bezüglich des Antonius als erfüllt. Vgl. ASVe, SS 22, fol. 19r.

<sup>8</sup> So datiert für das Jahr 1463 in BAV, Vat. lat. 1670.

<sup>9</sup> Da Trauerbrief.

<sup>10</sup> Lobgedicht.

<sup>11</sup> Erwähnung des venezianisch-türkischen Separatfriedens von diesem Datum im Brief.

<sup>12</sup> Nach der Rückkehr Foscarinis aus Brescia.

- Nr. 55 an Pietro Tomasi, Verona, (Sept.–Okt. 1456)  
 Nr. 56 an Girolamo Barbarigo, Verona, (nach dem 9. 09. 1456<sup>13</sup> vor Ende Okt. 1456<sup>14</sup>)  
 Nr. 57 an Ludovico Trevisan, Verona, (April–Sept. 1457)  
 Nr. 58 an Giovanni Reguardati, Verona, (April–Sept. 1457)  
 Nr. 59 an Filippo Paruta, (nach Ende 1452 bzw. im Jahr 1453<sup>15</sup>)  
 Nr. 60 an Dionigi Castelli, (nach 1446)  
 Nr. 61 an Guglielmo Querini, (1464<sup>16</sup>)

## Kapitel 2 Festlandherrschaft I

### Kapitel 2.a) Brescia

- Nr. 62 an Francesco Patrino, Brescia, (kurz nach dem 14. 02. 1453<sup>17</sup>)  
 Nr. 63 an Francesco Barbaro, Brescia, 15. 03. 1453<sup>18</sup>  
 Nr. 64 an Eleuterio, Brescia, (Frühjahr 1453)  
 Nr. 65 an Francesco Castagnola, Brescia, (Frühjahr 1453)  
 Nr. 66 an Francesco Patrino, Brescia, (Frühjahr 1453)  
 Nr. 67 an Filippo de Diversis, Brescia, (Frühjahr 1453)  
 Nr. 68 an Francesco Barbaro, Brescia, (Frühjahr 1453)  
 Nr. 69 an Francesco Castagnola, Brescia, (am oder kurz nach dem 18. 03. 1453<sup>19</sup>)  
 Nr. 70 an Francesco Patrino, Brescia, (um den 8. 06. 1453<sup>20</sup>)  
 Nr. 71 an Giacomo Lavagnoli, Brescia, (Frühjahr oder Sommer 1453<sup>21</sup>)  
 Nr. 72 an Damiano dal Borgo, Brescia, (Frühjahr oder Sommer 1453)  
 Nr. 73 an Francesco Barbaro, Brescia, (März 1453<sup>22</sup>)  
 Nr. 74 an Jacopo Piccinino, Brescia, (nach dem 21. 04. 1453<sup>23</sup>)  
 Nr. 75 an Lorenzo Giustinian, Brescia, 19. 02. 1453  
 Nr. 76 an Pantaleone Quagliano, Brescia, (kurz nach der Ankunft im Feb. 1453)  
 Nr. 77 an Giovanni Alberto, Brescia, 13. 03. 1453  
 Nr. 78 an Giovanni Alberto, Brescia, (Feb./März 1453)

---

13 Wahl des Orsatto Giustinian zum *Savio del consiglio*.

14 Tod des Giovanni da Capestrano am 23. 10. 1456 in Ilok, Königreich Ungarn.

15 Trauerbrief für Marco Paruta, der noch am 3. 12. 1452 zum Podestà von Belluno und Feltre gewählt wurde. Vgl. Nr. 106.

16 Gratulation zur Wahl zum *Savio del consiglio* für das erste Halbjahr 1464 (ASVe, SS 21).

17 Amtsantritt in Brescia.

18 Datiert in BAV, Vat. lat. 5520.

19 Erwähnung der Einnahme Manerbios im Postskriptum.

20 Wahl Francesco Castagnolas zum Gouverneur von Salò.

21 Vermutlich nach Gesuch der Kurie an Venedig zur Auslieferung von Verschwörern im Aug. 1453 und vor dem Tod Lavagnolis am 15. 09. 1453.

22 Es geht um die Empfehlung Gabriele Concorigios, die Barbaro Ende Feb. 1453 ausgesprochen hatte.

23 Übergabe der Markusfahne an Jacopo Piccinino.

- Nr. 79 an Francesco da Treviso, Brescia, (Feb./März 1453)  
 Nr. 80 an Francesco Barbaro, Brescia, (nach dem 1. 04. 1453<sup>24</sup>)  
 Nr. 81 an Jacopo Piccinino, Brescia, (nach dem 21. 04. 1453<sup>25</sup>)  
 Nr. 82 an Giacomo Lavagnoli, Brescia, (nach dem 27. 05. 1453<sup>26</sup>)  
 Nr. 83 an Francesco Patrino, Brescia, (nach Juni 1453<sup>27</sup>)  
 Nr. 84 an Porcellio Pandoni, Brescia, (Sommer 1453)  
 Nr. 85 an Damiano dal Borgo, Brescia, (nach dem 14. 06. 1453<sup>28</sup>)  
 Nr. 86 an Damiano dal Borgo, Brescia, (nach dem 14. 06. 1453)  
 Nr. 87 an Lorenzo Giustinian, Brescia, 1. 08. 1453  
 Nr. 88 an Pantaleone Quagliano, Brescia, (nach dem 8. 07. 1453)  
 Nr. 89 an Pantaleone Quagliano, Brescia, 8. 07. 1453<sup>29</sup>  
 Nr. 90 an Giacomo Terzi di Lana, Brescia, (nach dem 13. 07. 1453<sup>30</sup>)  
 Nr. 91 an Barbono Morosini, Brescia, (Sommer 1453)  
 Nr. 92 an Giacomo Terzi di Lana, Brescia, (Sommer 1453)  
 Nr. 93 an Giacomo Terzi di Lana, Brescia, (Sommer 1453)  
 Nr. 94 an Francesco Barbaro, Brescia, 8. 09. 1453<sup>31</sup>  
 Nr. 95 an Francesco Patrino, Brescia, (Spätsommer/Herbst 1453)  
 Nr. 96 an Damiano dal Borgo, Brescia, (vor dem 16. 10. 1453<sup>32</sup>)  
 Nr. 97 an Pantaleone Quagliano, Brescia, (Spätsommer/Herbst 1453)  
 Nr. 98 an Francesco da Treviso, Brescia, (Spätsommer/Herbst 1453)  
 Nr. 99 an Barbono Morosini, Brescia, (nach dem 27. 08. 1453<sup>33</sup>)  
 Nr. 100 an Francesco Barbaro, Brescia, (Herbst 1453)  
 Nr. 101 an Francesco Barbaro, Brescia, (Herbst 1453)  
 Nr. 102 an Zaccaria Trevisan d. J., Brescia, (nach dem 31. 12. 1453<sup>34</sup>)  
 Nr. 103 an Nicolò Canal, Brescia, (Ende 1453/Anfang 1454)  
 Nr. 104 an Pantaleone Quagliano, Brescia, (Ende 1453/Anfang 1454)  
 Nr. 105 an Ludovico Barozzi, Brescia, (Ende 1453/Anfang 1454)  
 Nr. 106 an Filippo Paruta, Brescia, (Ende 1453/Anfang 1454)

---

24 Tod des Gentile da Leonessa.

25 Übergabe der Markusfahne an Jacopo Piccinino.

26 Erwähnung dieses Datums im Brief.

27 Erwähnung der Aktivität des Francesco Castagnola als Gouverneur von Salò (Wahl am 8. 06. 1453).

28 Erwähnung der Schlacht von Villafranca im Brief.

29 Weitergeleiteter *Avviso*.

30 Erwähnung eines Schreibens von Kardinal Bessarion an die venezianische Regierung über den Untergang Konstantinopels (Nr. 29, in: MOHLER, Bessarion III, S 475–477).

31 Datiert in BAV, Vat. Lat. 5220.

32 Datum eines *Arbitrium more Veneto* des Ettore Pasqualigo zum Erbstreit im Hause Nogarola (NOGAROLA, Opera I, S. LIX–LXI, XCIX–C, CXXXIX–CXL).

33 Gratulation zur Wahl Morosinis zum *Capitano* von Verona.

34 Nach der Wahl Trevisans zum *Savio del consiglio*.

- Nr. 107 an Giovanni Martinengo, Ambrogio Avogadro und Giacomo Terzi di Lana, Brescia, (nach dem 18. 05. 1454<sup>35</sup>)
- Nr. 108 an Simone da Camerino, Brescia, (Ende Aug. 1454)
- Nr. 109 an Giovanni Martinengo, Ambrogio Avogadro und Giacomo Terzi di Lana, Brescia, (Frühsommer 1454)
- Nr. 110 an Damiano dal Borgo, Brescia, (Frühsommer 1454)
- Nr. 111 an Ermolao Barbaro d. Ä., Brescia, (Frühsommer 1454)
- Nr. 112 an Lorenzo Giustinian, Brescia, 1. 07. 1454
- Nr. 113 an Pantaleone Quagliano, Brescia, (Sommer 1454)
- Nr. 114 an Damiano dal Borgo, Brescia, (Spätsommer/Frühherbst 1454)
- Nr. 115 an Pantaleone Quagliano, Brescia, (Spätsommer/Frühherbst 1454)
- Nr. 116 an Damiano dal Borgo, Brescia, (Spätsommer/Frühherbst 1454)
- Nr. 117 an Belforte de Spinellis, Brescia, (Spätsommer/Frühherbst 1454)
- Nr. 118 an Barbono Morosini, Brescia, (Spätsommer/Frühherbst 1454)
- Nr. 119 an Ermolao Barbaro d. Ä., Venedig, (Okt. 1454)
- Nr. 120 an Pietro Barbo, Venedig, (Okt. 1454)
- Nr. 121 an Montorio Mascarello, Venedig, (nach dem 13. 10. 1454<sup>36</sup>)
- Nr. 122 an Giovanni Martinengo, Venedig, (Okt. 1454)
- Nr. 123 an Barbono Morosini, Venedig, (Herbst 1454)

## **Kapitel 2.b) Verona I–II**

### **Verona I**

- Nr. 124 an Konstantin XI., Verona, (Herbst–Winter 1450)
- Nr. 125 an Bartolomeo Roverella, Verona, (1451)
- Nr. 126 an Felice Pavoni, Verona, (1451)
- Nr. 127 an Francesco Barbaro, Verona, (Mitte 1451)
- Nr. 128 an Montorio Mascarello, Venedig, (Frühjahr 1452)
- Nr. 129 an P.C. einen Oberen des Kamaldulenserordens, Venedig, (nach dem 16. 02. 1452<sup>37</sup>)

### **Verona II**

- Nr. 130 an Francesco da Treviso, Verona, (Okt. 1456)
- Nr. 131 an Zaccaria dal Pozzo, Verona, (Okt. 1456)
- Nr. 132 an Padre Centurione, Verona, (Okt. 1456)
- Nr. 133 an Maffeo Contarini, Verona, (Okt. 1456)
- Nr. 134 an Titolivio Frulovisi, Verona, (Okt. 1456)

---

**35** Wahl der Brescianer Patrizier Gabriele Adrario und Stefano Valgullio zu Gesandten nach Asola zu Jacopo Piccinino.

**36** Foscarinis Wahl zum *Consigliere ducale*.

**37** Übergabe sodomitischer Mönche an den kirchlichen Arm der Justiz in ASVe, CXM 14, fol. 103r.

- Nr. 135 an Titolivio Frulovisi, Verona, (Okt. 1456)  
 Nr. 136 an Giovanni Martinengo, Verona, (Okt. 1456)  
 Nr. 137 an Nicolò Canal, Verona, (Okt. 1456)  
 Nr. 138 an Ulisse Aleotti, Verona, (1456/57)  
 Nr. 139 an Titolivio Frulovisi, Verona, (1456/57)  
 Nr. 140 an Giovanni Agostino Barzizza, Verona, (1456/57)  
 Nr. 141 an Francesco da Treviso, Verona, (1456/57)  
 Nr. 142 an Ludovico Bevazano, Verona, 4. 08. 1457  
 Nr. 143 an Francesco della Siega, Verona, (Sommer 1457)  
 Nr. 144 an Aleardo Pindemonte, Verona, (Sommer 1457)  
 Nr. 145 an Maffeo Contarini, Verona, (Sommer/Herbst 1457)  
 Nr. 146 an Aleardo Pindemonte, Verona, (Sommer/Herbst 1457)  
 Nr. 147 an Titolivio Frulovisi, Verona, (Sommer/Herbst 1457)  
 Nr. 148 an Gerardo Boldieri, Verona, (Sommer/Herbst 1457)  
 Nr. 149 an Pantaleone Quagliano, Verona, (Sommer/Herbst 1457)  
 Nr. 150 an Francesco da Treviso, Verona, (Sommer/Herbst vor dem 21. 10. 1457<sup>38</sup>)  
 Nr. 151 an Titolivio Frulovisi, Verona, (Sommer/Herbst 1457)  
 Nr. 152 an Padre Centurione, Verona, (Sommer/Herbst 1457)  
 Nr. 153 an Maffeo Contarini, Verona, (Sommer/Herbst 1457)  
 Nr. 154 an Titolivio Frulovisi, Verona, (nach dem 30. 10. 1457<sup>39</sup>)  
 Nr. 155 an Nicolò Canal, Verona, (Ende Okt./Nov. 1457)  
 Nr. 156 an Paolo Barbo, Verona, (nach dem 22.10. oder 26. 11. 1457<sup>40</sup>)  
 Nr. 157 an Maffeo Contarini, (Winter 1457)

### **Kapitel 2.c) Friaul**

- Nr. 158 an Candiano Bollani, Udine, 26. 05. 1461  
 Nr. 159 an Vitale Lando, Udine, 30. 05. 1461  
 Nr. 160 an Girolamo da Ponte, Udine, 13. 06. 1461  
 Nr. 161 an Zaccaria Trevisan d. J., Udine, 13. 06. 1461  
 Nr. 162 an Damiano dal Borgo, Udine, 1. 07. 1461  
 Nr. 163 an Giovanni Alberto, Udine, 5. 06. 1461  
 Nr. 164 an Ludovico Trevisan, Udine, 13. 06. 1461  
 Nr. 165 an Mauro Lapi, Udine, 13. 06. 1461  
 Nr. 166 an Simone de Offitiis, Udine, 13. 07. 1461  
 Nr. 167 an Ermolao Barbaro d.Ä., Udine, (Juli/Aug. 1461)  
 Nr. 168 an Tomaso Malombra, Udine, (Juli/Aug. 1461)

---

38 Absetzung des Dogen Francesco Foscari.

39 Wahl des Pasquale Malipiero zum Dogen.

40 Zeitraum, in dem Paolo Barbo zum *Avogador di Comun* gewählt worden sein könnte.

- Nr. 169 an Pietro Foscari, Udine, 5. 08. 1461  
 Nr. 170 an Jacopo de' Ragazzoni, Udine, 13. 08. 1461  
 Nr. 171 an Guarnerio d'Artegna, Udine, 21. 08. 1461  
 Nr. 172 an Marco Barbo, Udine, 31. 08. 1461  
 Nr. 173 an Bernardo Giustinian und Paolo Barbo, Udine, 5. 09. 1461  
 Nr. 174 an Cesare Savanello, Udine, 5. 09. 1461  
 Nr. 175 an Guarnerio d'Artegna, Udine, (Sept./Okt. 1461)  
 Nr. 176 an Aleardo Pindemonte, Udine, 7. 10. 1461  
 Nr. 177 an Marco Barbo, Udine, 1. 11. 1461  
 Nr. 178 an das Generalkapitel der Augustinerchorherren in Ravenna, Udine,  
 5. 11. 1461  
 Nr. 179 an Guarnerio d'Artegna, Udine, (Nov. 1461)  
 Nr. 180 an Antonio Feletto, Udine, (Nov. 1461)  
 Nr. 181 an Antonio Feletto, Udine, (Nov. 1461)  
 Nr. 182 an Guarnerio d'Artegna, Udine, 1. 12. 1461  
 Nr. 183 an Jacopo de' Ragazzoni, Udine, 1. 12. 1461  
 Nr. 184 an Guarnerio d'Artegna, Udine, 23. 12. 1461  
 Nr. 185 an Jacopo da Forlì, Udine, (Dezember 1461)  
 Nr. 186 an Girolamo da Ponte, Udine, 31. 12. 1461  
 Nr. 187 an Pantalone Quagliano, Udine, 1. 01. 1462  
 Nr. 188 an Guarnerio d'Artegna, Udine, (Jan. 1462)  
 Nr. 189 an Marco Barbo, Udine, 11. 01. 1462  
 Nr. 190 an Nicolò Canal, Udine, 1. 02. 1462  
 Nr. 191 an Antonio Zucco di Cuccagna, Udine, 1. 03. 1462  
 Nr. 192 an Jacopo da Forlì, Udine, 10. 03. 1462  
 Nr. 193 an Guarnerio d'Artegna, Udine, 12. 03. 1462  
 Nr. 194 an Zaccaria Trevisan d. J., Udine, 5. 04. 1462  
 Nr. 195 an Guarnerio d'Artegna, Udine, 5. 04. 1462  
 Nr. 196 an Nicolò Canal, Udine, 1. 04. 1462  
 Nr. 197 an Pietro d'Atina/Atesino, Udine, 10. 04. 1462  
 Nr. 198 an Bernardo Giustinian, Udine, 23. 05. 1462  
 Nr. 199 an Bernardo Giustinian, Udine, 27. 05. 1462  
 Nr. 200 an Fulgenzio da Cremona, Udine, 27. 05. 1462  
 Nr. 201 an Francesco da Treviso, Udine, (nach dem 12. 05. 1462<sup>41</sup>)  
 Nr. 202 an Paolo Barbo, Udine, 12. 06. 1462  
 Nr. 203 an Paolo Barbo, Udine, 13. 06. 1462  
 Nr. 204 an Flavio Biondo, Udine, 1. 07. 1462  
 Nr. 205 an Paolo Barbo, Udine, 25. 07. 1462  
 Nr. 206 an Bert. sacerdos Utinensis, Udine, 25. 07. 1462

---

41 Wahl Cristoforo Moros zum Dogen.

- Nr. 207 an Jacopo da Forlì, Udine, 1. 07. 1462  
Nr. 208 an Antonio Nordio, Udine, 30. 07. 1462  
Nr. 209 an Paolo Barbo, Udine, 1. 08. 1462  
Nr. 210 an Paolo Barbo, Udine, (um den 28. 05. 1462<sup>42</sup>)  
Nr. 211 an Jacopo de' Ragazzoni, Udine, 1. 08. 1462  
Nr. 212 an Damiano dal Borgo, Udine, (Juni/Juli 1462)  
Nr. 213 an Francesco da Treviso, Udine, (Jan./Feb. oder Juni/Juli 1462)  
Nr. 214 an Paolo Barbo, Udine, 27. 07. 1462  
Nr. 215 an Ludovico da Bologna, Udine, (1460 oder Sommer 1462)  
Nr. 216 an Antonio Nordio, Udine, 28. 05. 1461

### **Kapitel 3: Diplomatie II**

#### **Kapitel 3.a) Genua**

- Nr. 217 an Ermolao Donato, Genua, (Jan. 1450)  
Nr. 218 an Davide Tedaldino, Genua, (Jan. 1450)  
Nr. 219 an Pietro Tomasi, Genua, (Nov. 1449 oder Jan. 1450)  
Nr. 220 an Francesco Barbaro, Genua, (Jan. 1450)  
Nr. 221 an Giovanni da Voltaggio, Genua, (1449/1450)  
Nr. 222 an Davide Tedaldino, Genua, (Jan./Feb. 1450)  
Nr. 223 an Francesco Barbaro, Genua, (1449/1450)  
Nr. 224 an Pantaleone Quagliano, Genua, (Herbst 1449)

#### **falsch eingeordnete Briefe aus dem Friaul 1462**

- Nr. 225 an Antonio Gradenigo, Udine, (um den 12. 05. 1462<sup>43</sup>)  
Nr. 226 an Andrea Bondumier, Udine, 15. 06. 1462  
Nr. 227 an Pantaleone Quaglione, Udine, 15. 06. 1462

#### **wieder Kapitel 3.a) Genua**

- Nr. 228 an Francesco Barbaro, Genua, (nach dem 14. 10. 1449)  
Nr. 229 an Francesco Barbaro, Genua, (nach dem 14. 10. 1449)  
Nr. 230 an Mariano da Volterra, Genua, (Ende Aug. 1449)

#### **falsch eingeordnete Briefe aus Brescia 1453**

- Nr. 231 an Damiano dal Borgo, Brescia, (Sommer 1453<sup>44</sup>)  
Nr. 232 an Nicolò Foscarini, Brescia, (Frühjahr 1453<sup>45</sup>)

---

42 Nachweisbarkeit von Paolo Barbo als *Avogador di Comun*.

43 Gehört zu Nr. 201.

44 Gehört zu Nr. 85 und 86.

45 Gehört zu Nr. 67.

- Nr. 233 an Lorenzo Giustinian, Brescia, (nach Feb. 1453<sup>46</sup>)  
 Nr. 234 an Francesco da Treviso, Brescia, (Feb.–April 1453<sup>47</sup>)  
 Nr. 235 an Pantaleone Quagliano, Brescia, (nach dem 1. 04. 1453<sup>48</sup>)  
 Nr. 236 an Pietro del Monte, Brescia, (Frühjahr 1453)

### **Kapitel 3.b) Mantua**

- Nr. 237 an Paolo Morosini, Mantua, (um den 30. 09. 1459)  
 Nr. 238 an Paolo Morosini, Mantua, (um den 16. 10. 1459)  
 Nr. 239 an Benedetto Ogniben, Mantua, (Okt. 1459)  
 Nr. 240 an Marco Donato, Mantua, (Ende Okt. 1459)  
 Nr. 241 an Marco Zane, Mantua, (Ende Okt. 1459)  
 Nr. 242 an Belforte de Spinellis, Mantua, 1. 11. 1459  
 Nr. 243 an Battista di Sanbiagio, Mantua, 1. 11. 1459  
 Nr. 244 an Ottaviano Bellano, Mantua, 23. 10. 1459  
 Nr. 245 an Antonio Lauri, Mantua, 23. 10. 1459  
 Nr. 246 an Bernardo Giustinian, Mantua, (zweite Hälfte Nov. 1459)  
 Nr. 247 an Andrea Bragadin, Mantua, (Nov. 1459)  
 Nr. 248 an Maffeo Contarini, Mantua, (Nov. 1459)  
 Nr. 249 an Bernardo Giustinian, Mantua, 5. 12. 1459  
 Nr. 250 an Damiano dal Borgo, Mantua, (25. 12. 1459)

### **Kapitel 3.c) Malpaga**

- Nr. 251 an Teodoro de Lellis, Brescia/Malpaga, (Feb./März 1465)  
 Nr. 252 an Venceslao Conte di Porcia, Brescia/Malpaga, (Feb./März 1465)  
 Nr. 253 an Francesco Filefo, Brescia/Malpaga, (22.02.–18. 03. 1465)  
 Nr. 254 an Isotta Nogarola, Brescia/Malpaga, (Ende Feb./Anfang März 1465)  
 Nr. 255 an Pietro Molin, Brescia/Malpaga, (März 1465)  
 Nr. 256 an Francesco Diedo, Brescia/Malpaga, (März 1465)  
 Nr. 257 an Ermolao Barbaro d. Ä., Brescia/Malpaga, (März 1465)  
 Nr. 258 an Ermolao Barbaro d. Ä., Brescia/Malpaga, (März 1465)  
 Nr. 259 an Marco Donato, Brescia/Malpaga, (März 1465)  
 Nr. 260 an Ermolao Barbaro d. Ä., Brescia/Malpaga, 26. 03. 1465  
 Nr. 261 an Bartoloemo Roverella, Brescia/Malpaga, (März/April 1465)  
 Nr. 262 an Vittore Marcello, Brescia/Malpaga, (März/April 1465)  
 Nr. 263 an Porcellio Pandoni, Brescia/Malpaga, (März/April 1465)  
 Nr. 264 an Ermolao Barbaro d. Ä., Malpaga, 26. 04. 1465

---

<sup>46</sup> Gehört zu Nr. 75.

<sup>47</sup> Gehört zu Nr. 79 und 80.

<sup>48</sup> Tod des Gentile da Leonessa.

Nr. 265 an Venceslao Conte di Porcia, Brescia/Malpaga, (März/April 1465)

Nr. 266 an Marco Donato, Malpaga, 1. 05. 1465

Nr. 267 an Francesco Filefo, Malpaga, 1. 05. 1465

#### **Kapitel 4. Festlandherrschaft II: Padua**

Nr. 268 an Martial Auribelli, Padua, 18. 08. 1466

Nr. 269 an die Regierung, Padua, 16. 08. 1466

Nr. 270 an Giovanni Battista Zen, Padua, 18. 08. 1466

Nr. 271 an Francesco Lion, Padua, 5. 09. 1466

Nr. 272 an Domenico Michiel, Padua, 5. 09. 1466

Nr. 273 an Juan Carvajal, Padua, 13. 09. 1466

Nr. 274 an Girolamo Barbarigo, Padua, 13. 09. 1466

Nr. 275 an Francesco da Treviso, Padua, (Sept. 1466)

Nr. 276 an Giorgio Bevilacqua da Lazise, Padua, (Sept. 1466)

Nr. 277 an Juan Carvajal, Padua, 28. 09. 1466

Nr. 278 an Angelo Michiel, Padua, 18. 09. 1466

Nr. 279 an Vittore Fontana, Padua, 2. 10. 1466

Nr. 280 an Juan Carvajal, Padua, 5. 10. 1466

Nr. 281 an Vitale Lando, Padua, 10. 11. 1466

Nr. 282 an Bernardo Giustinian, Padua, 12. 01. 1467

Nr. 283 an Juan Carvajal, Padua, 5. 02. 1467

Nr. 284 an Marco Aurelio, Padua, 24. 04. 1467

Nr. 285 an Paolo Morosini, Padua, 4. 05. 1467

Nr. 286 an Francesco della Rovere, Padua, 6. 05. 1467

Nr. 287 an Marco Aurelio, Padua, 1. 06. 1467

Nr. 288 an Papst Paul II., Padua, 30. 06. 1467

Nr. 289 an Francesco della Rovere, Padua, (Juni/Juli 1467)

Nr. 290 an Bessarion, Padua, 1. 08. 1467

Nr. 291 an Girolamo Barbarigo, Padua, 19. 08. 1467

#### **Kapitel 5. Isotta Nogarola**

Nr. 292 an Isotta Nogarola, Brescia, (1453 oder Verona, 1451)

Nr. 293 an Isotta Nogarola, Brescia, (1453 oder Venedig, 1452/53<sup>49</sup>)

Nr. 294 an Isotta Nogarola, Brescia, (1453)

Nr. 295 an Isotta Nogarola, Brescia, (1453)

Nr. 296 an Isotta Nogarola, Brescia, (vor dem 16. 10. 1453<sup>50</sup>)

---

<sup>49</sup> Rechtssache des Giacomo Lavagnoli vom Mai 1452.

<sup>50</sup> Gehört zu Nr. 96.

- Nr. 297 an Isotta Nogarola, Brescia, (vor dem 16. 10. 1453<sup>51</sup>)  
Nr. 298 an Isotta Nogarola, Brescia, 20. 10. 1453  
Nr. 299 an Isotta Nogarola, Brescia, (nach dem 20. 10. 1453)  
Nr. 300 an Isotta Nogarola, Brescia, (Herbst 1453)  
Nr. 301 an Isotta Nogarola, Brescia, (Herbst 1453)  
Nr. 302 an Isotta Nogarola, Brescia, (Herbst 1453)  
Nr. 303 an Isotta Nogarola, Brescia, (Herbst 1453)  
Nr. 304 an Isotta Nogarola, Brescia, (Herbst 1453)  
Nr. 305 an Isotta Nogarola, Brescia, (Herbst 1453)  
Nr. 306 an Isotta Nogarola, Brescia, (Herbst 1453)  
Nr. 307 an Isotta Nogarola, Brescia, (Frühjahr 1454)  
Nr. 308 an Isotta Nogarola, Brescia, (nach dem 25. 07. 1454,<sup>52</sup> Anfang Sept. 1454)  
Nr. 309 an Isotta Nogarola, Brescia, (Sept. 1454)  
Nr. 310 an Isotta Nogarola, Venedig, (Ende 1454, vielleicht Anfang 1455)  
Nr. 311 an Isotta Nogarola, Udine, 23. 05. 1461 oder 1462  
Nr. 312 an Isotta Nogarola, Malpaga, 20. 03. 1465

---

51 Gehört zu Nr. 96.

52 Datum der Wahl des Nicolò Marcello zum *Podestà* von Brescia als Nachfolger Foscarinis.



## XII Verzeichnis der Empfänger

(empfangene Briefe in Klammern)

Alberto, Giovanni: Nr. 77, 78, 163  
Aleotti, Ulisse: Nr. 17, 138  
Anonymus: Nr. (28)  
Antonius von Burgund: Nr. 46  
Augustinerchorherren, Generalkapitel: Nr. 178  
Aurelio, Marco: Nr. 284, 287  
Auribelli, Martial: Nr. 268  
Avogadro, Ambrogio: Nr. 107, 109  
Barbarigo, Girolamo: Nr. 56, 274, 291  
Barbaro, Ermolao d. Ä.: Nr. 111, 119, 167, 257, 258, 260, 264  
Barbaro, Francesco: Nr. 63, 68, 73, 94, 100, 101, 127, 220, 223, 228, 229  
Barbo, Marco: Nr. 172, 177, 189  
Barbo, Paolo: Nr. 156, 173, 202, 203, 205, 209, 210, 214  
Barbo, Pietro Kardinal/Paul II.: Nr. 20, 23, 120, 288  
Barozzi, Ludovico: Nr. 105  
Barzizza, Giovanni Agostino: Nr. 140  
Bellano, Ottaviano: Nr. 244  
Bertrando/Bertoldo sacerdote da Udine: Nr. 206  
Bessarion, Kardinal: Nr. 2, 7, (31), 32, 40, 290  
Bevazano, Ludovico: Nr. 142  
Bevilacqua da Lazise, Giorgio: Nr. 276  
Biondo, Flavio: Nr. 204  
Boldieri, Gerardo: Nr. 148  
Bollani, Candiano: Nr. 158  
Bondumier, Andrea: Nr. 12, 226  
Borgo, Damiano dal: Nr. 72, 85, 86, 96, 110, 114, 116, 162, 212, 231, 250  
Bragadin, Andrea: Nr. 247  
Brocardo da Persico: Nr. 4  
Canal, Niccolò: Nr. 103, 137, 155, 190, 196  
Carvajal, Juan: Nr. 6, 273, 277, 280, 283  
Castagnola, Francesco: Nr. 65, 69  
Castelli, Dionigi: Nr. 60  
Centurionus, frater/pater: Nr. 132, 152  
Cipriano da Bologna: Nr. 10  
de Coëtivy, Alain Kardinal: Nr. 43  
Contarini, Maffeo: Nr. 133, 145, 153, 157, 248

Diedo, Francesco: Nr. 256  
 de Diversis, Filippo: Nr. 67  
 Donato, Marco: Nr. 14, 240, 259  
 Donato, Ermolao: Nr. 217  
 Eleuterio, Don: Nr. 64  
 Feletto, Antonio: Nr. 180, 181  
 Filelfo, Francesco: Nr. 253, 267  
 Fontana, Vittore: Nr. 279  
 dalle Fornaci, Alessandro: Nr. 8, 17, 18, (27)  
 Foscari, Pietro: Nr. 169  
 Foscari, Niccolò: Nr. 232  
 Francesco da Treviso: Nr. 19, 38, 79, 80, 98, 130, 141, 150, 201, 213, 234, 275  
 Francesco Marco: Nr. (26), 36  
 Frulovisi, Titolivio: Nr. 134, 135, 139, 147, 151, 154  
 Fulgenzio da Cremona: Nr. 200  
 Giacomo della Marca: Nr. 30  
 Giovann da Voltaggio: Nr. 221  
 Gradenigo, Antonio: Nr. 225  
 San Giorgio in Alga, Kanoniker: Nr. 10  
 Giustinian, Bernardo: Nr. 173, 198, 199, 246, 249, 282  
 Giustinian, Lorenzo: Nr. 75, 87, 112, 233  
 Guarnerio d'Artegna: Nr. 1, 21, (29), 171, 175, 179, 182, 184, 188, 193, 195  
 Jacopo da Bologna: Nr. 48  
 Iacopo da Forli: Nr. 185, 192, 207  
 Konstantin XI.: Nr. 124  
 Lando, Vitale: Nr. 159, 281  
 Lapi, Mauro: Nr. 165  
 Lavagnoli, Giacomo: Nr. 71, 82  
 Lauri, Antonio: Nr. 245  
 de Lellis, Teodoro: Nr. 251  
 Lion, Francesco: Nr. 271  
 Ludovico da Bologna: Nr. 215  
 Malipiero, Bartolomeo: Nr. 5  
 Malombra, Tomaso: Nr. 168  
 Marcello, Vittore: Nr. 16, 262  
 Mariano da Volterra: Nr. 230  
 Martinengo, Giovanni: Nr. 107, 109, 122, 136  
 Mascarello, Montorio: Nr. 121, 128  
 Michiel, Angelo: Nr. (25), 35, 278  
 Michiel, Domenico: Nr. 272

- Molin, Pietro: Nr. 255, 266  
 del Monte, Pietro: Nr. 236  
 Morosini, Barbono: Nr. 91, 99, 118, 123  
 Morosini, Paolo: Nr. 3, 33, 37, 237, 238, 285  
 Nogarola, Isotta: 254, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304,  
 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312  
 Nordio, Antonio: Nr. 208, 216  
 de Offitiis, Simone: Nr. 166  
 Ogniben, Benedetto: Nr. 239  
 Pandoni, Porcellio: Nr. 15, (49), 84, 263  
 Paolo da Sarzana: Nr. 13  
 Paruta, Filippo: Nr. 59, 106  
 Patrino, Francesco: Nr. 62, 66, 70, 83, 94  
 Pavoni, Felice: Nr. 126  
 P. C., Kamaldulenser: Nr. 129  
 Piccinino, Jacopo: Nr. 74, 81  
 Petrus Atinensis: Nr. 197  
 Pindemonte, Aleardo: Nr. 144, 146, 176  
 Pius II.: Nr. 42  
 da Ponte, Girolamo: Nr. 160, 186  
 Conte di Porcia, Venceslao: Nr. 252, 265  
 dal Pozzo, Zaccaria: Nr. 131  
 Quagliano, Pantaleone: Nr. 22, 76, 88, 97, 104, 113, 115, 149, 187, 224, 227, 235  
 Querini, Guglielmo: Nr. 61  
 de' Ragazzoni, Jacopo: Nr. 9, (24), 34, 41, 45, (51), 170, 183, 211  
 Regierung: Nr. 269  
 Reguardati, Giovanni: Nr. 58  
 Rovere, Francesco della: Nr. 286, 289  
 Roverella, Bartolomeo: Nr. 11, 125, 261  
 di Sanbiagio, Battista: Nr. 243  
 Savanello, Cesare: Nr. 174  
 della Siega, Francesco: Nr. 143  
 Simone da Camerino: Nr. 108  
 Skanderbeg: Nr. 39  
 Solimanis, Solimano de: Nr. 52  
 Spinellis, Belforte de: Nr. 117, 242  
 Tedaldino, Davide: Nr. 218, 222  
 Terzi di Lana, Giacomo: Nr. 90, 92, 93, 107  
 Tomasi, Pietro: Nr. 53, 54, 55, 219  
 T. Ransoldus, Nicolaus: Nr. 50

Trevisan, Ludovico: Nr. 57, 164

Trevisan, Zaccaria, d. J.: Nr. 102, 161, 194

Zen, Giovanni Battista: Nr. 270

Zen, Jacopo: Nr. 44

Zane, Girolamo: Nr. 47

Zane, Marco: Nr. 241

Zucco de Cuccagna, Antonio: Nr. 191

## XIII Verzeichnis der Initia

(erste Nr. bei Foscarini; zweite Nr. bei BERTALOT, Initia)

A potentibus et differtis (*sic*) vinceris Nr. 166; 40  
Accepi agnovique, reverendissime pater, in filię nuptiis Nr. 261; 154  
Accepi disertissimas litteras tuas, que testes sunt mansuetudinis Nr. 29; 168  
Accepi divini principis litteras, humanitate Nr. 284; 170  
Accepi ex vestris et ex multorum litteris, quid de me sentiatis et Nr. 107; 189  
Accepi excusationes omnes, nam littere nostre responsonem Nr. 303; 190  
Accepi litteras tuas, quibus crudele ac miserandum facinus Nr. 71; 259  
Accepi proximis his diebus, quibus tempestatibus actus scis (*sic*) Nr. 126; 322  
Accepi superioribus diebus plurimas ornatissimas litteras tuas Nr. 212; 338  
Aduvisti me, pater optime, lapsum et ex terra bacullo Nr. 141; 750  
Angelus Quirinus utruque (*sic*) nostrorum | amicissimus Nr. 136; 1163  
Antonius Pezo familiaris tuus cum litteris ad me venit Nr. 161; 1349  
Arequitia (*sic*), reverendissime pater, et *vhementia* Nr. 189; 7740  
Audio a plurimis disputari et in disquisitionem Nr. 235; 1549  
Audiui controverfariarum (*sic*) clarissimorum fratrum de Nogarollis Nr. 96; 1651  
Audiui patrem christianissimum nostrum Marianum Nr. 98; 1663  
Audiui suma cum voluptate legationis vestre gloriam Nr. 198; 1671  
Audiui summa cum voluptate, quibus molestiis nos liberaveris Nr. 256; 1672  
Audiui, collendissime pontifex, te pro innata religione Nr. 177; 1650  
Augurium tuum de futuro principatu potius ex amico Nr. 287; 1717  
Barbonus Marocenus, reverendissime pater, prout Nr. 157; 1762  
Beatissime pater, post humillima pedum oscula Nr. 288; 16635  
Binas abs te litteras suscepi fidei, humanitatis, amoris, officii Nr. 158; 1904  
Causa tua non fuit publice comisa, quia non voluerunt patres Nr. 122; 2087  
Cogitanti mihi, quid ad te, sicut policitus fueram, potissimum scriberem Nr. 78; 2327  
Comendasti mihi iam pluribus mensibus Franciscum Basanensem Nr. 143; 2422  
Compatior et ignosco lacrimis tuis Nr. 196; 2462  
Comendas mihi in magistratu concedendo Decium Advogarum Nr. 63; 2418  
Consilium meum tibi placuisse gaudeo, quod, licet Nr. 296; 2572  
Consuetudo mea semper fuit summam obedientiam Nr. 269; 2618  
Consuevisti pro tua singulari misericordia Nr. 194; 2647  
Contendunt perique, reverendissime pater, in futura fidei expeditione Nr. 40; 2657  
Contingit mihi, reverendissime pater, in hac Romana legatione Nr. 12; 2664  
Credebam, collendissime antistes, ex longa peregrinatione rediens Nr. 119; 2752  
Credebam, reverendissime pater, institutores (*sic*) tuos Nr. 172; 2757  
Credo te cum Ysota de scriptis meis potius amore Nr. 128; 2825

Credo te intellexisse, quo pacto millites, qui Quinzanum tuebantur *Nr. 113; 2828*  
 Credo te laborum meorum misereri, quia in omnes semper piissima *Nr. 300; 2829*  
 Credo te, pater amantissime, de me bene sentire *Nr. 60; 2841*  
 Cum ex urbe discederem, cogitabam primas partes meas esse *Nr. 79; 3206*  
 Cum optatissimum nuntium accepi te maximo senatus consensu *Nr. 282; 3730*  
 Cum tuis ornatissimis suavissimisque litteris respondere instituissem *Nr. 83; 4169*  
 Cupiebam pro tuis in me meritis gratias reddere *Nr. 184; 4261*  
 Cupienti mihi vehementissime aliquid felix prosperumque *Nr. 294; 4261*  
 Cupis pro tua in me pietate scire, quomodo successerit valitudo nostra *Nr. 135; 4325*  
*Cura diligentissime*, conpater, ut valeas, quia id dlectabillissimum *Nr. 97; 4344*  
 Damnas et excusas scribendi tarditatem *Nr. 311; 4381*  
 Date sunt mihi externo (*sic*) vesperi litterę tuę *Nr. 309; 4391*  
 Decreveram coram solum congratulari, sed *Nr. 142; 4563*  
 Dedi pontifici maximo et reverendissimo kardinali Sancti Marci *Nr. 47; 4633*  
 Dedimus pontifici maximo scripta tua *Nr. 15; 4647*  
 Dedisti post reditum tuum humanissimas litteras, quibus *Nr. 214; 4657*  
 Dedus tuas gravissimas litteras paucissimis verbis *Nr. 253; 4661*  
 Delatis tuis litteris commendatoris expectabam *Nr. 176; 4668*  
 Dellectaverunt nos mirum in modum scripta tua luce *Nr. 170; 4712*  
 Dignissimum et piissimum, meo offitio convenientissimum duxi *Nr. 258; 4941*  
 Discedenti policitus sum meas litteras et licet *Nr. 221; 4994*  
 Diu quidem expectare (*sic*), nobis optatissime littere *Nr. 38; 5081*  
 Doleo carere fructu doctissime consuetudinis tuę *Nr. 263; 5185*  
 Doleo te stomachi et corporis doloribus vexatam *Nr. 312; 5203*  
 Doleo te vexari fratrum discordia et inter suavissima litterarum studia *Nr. 297; 5204*  
 Doleo, quod argumentum scribendi mihi molestissimum sit *Nr. 281; 5201*  
 Doleo, reverendissime pater, prohibentibus Venetiis (*sic*) decretis *Nr. 273; 5202*  
 Dolui casu puelle tue, sed quia ista hominis natura *Nr. 117; 5210*  
 Dum adventum tuum expecto, reverendissime pater *Nr. 7; 5368*  
 Dum tabelarius eques properaret Venetias accedere *Nr. 202; 4087*  
 Egi rem tuam cum clementissimo patre Bononiense (*sic*) *Nr. 13; 5616*  
 Ego omnia mea studia, operam, curam, industriam *Nr. 286; 5683*  
 Ego plurimas gratias habeo illi magnifice comitati (*sic*) *Nr. 216; 5688*  
 Etsi animi bene instituti officium sit gratulari amicis in rebus secundis *Nr. 31; 6177*  
 Etsi facilime credam te memori mente promissa *Nr. 230; 6293*  
 Etsi nunquam alicui, qui lautissime anteactam vitam tuam *Nr. 291; 6544*  
 Etsi, pater optime, gravissime patiar abs te longius abesse *Nr. 127; 6566*  
 Ex delictis, que tu studiosissime contra Hebreorum *Nr. 225; 6827*  
 Ex omnibus hominibus, qui hodie inter mortales sunt *Nr. 203; 7097*  
 Existimationem, commoditatem tuam mihi carissimam *Nr. 244; 7176*

- Expectabam adventum tuum summo cum desiderio *Nr. 227; 7258*  
 Expectabam binis gravissimis tuis litteris refrigerato animo respondere *Nr. 18; 7259*  
 Expectabam procliviorum patrum vestrorum mentem *Nr. 200; 7268*  
 Expectabam, reverendissime pater, consiliis medicorum iuari *Nr. 133; 7270*  
 Expectatum te advenisse letor ad nobillissimam aeris temperiem *Nr. 99; 7292*  
 Facit antiqua observantia et affectio in vos mea *Nr. 28; 7399*  
 Fortissima eris, si in hoc Iacobi Lavagnoli sapientissimi et optimi casu *Nr. 298; 7659*  
 Frangor animo, conficior angoribus, vexor molestiis *Nr. 8; 7702*  
 Gabridem (*sic*) Concurigium vidi, audivi, complexus sum *Nr. 73; 7832*  
 Gaudeo abs te, vir clarissime, laudari consilium *Nr. 56; 7863*  
 Gaudeo ex litteris tuis cognovisse plurimos nobillissimos viros *Nr. 139; 7885*  
 Gaudeo fidei tuę nobillissimam provintiam *Nr. 163; 7886*  
 Gaudeo illustrissimum gravissimumque senatum *Nr. 266; 7890*  
 Gaudeo plurimum te his temporibus senatus principem *Nr. 61; 7923*  
 Gaudeo sententiam clarissimi viri Georgii Trebesunde *Nr. 183; 7936*  
 Gaudeo te ex Gallica legatione *Nr. 210; 7942*  
 Gaudeo te meis præcibus et reverendissimi p. cardinalis Ravenensis *Nr. 262; 7944*  
 Gaudeo te plenis commitiis inter rogatos patres designatum *Nr. 255; 7945*  
 Gaudeo, magnanime miles, hanc provinciam tuis suasionibus sucepisse *Nr. 62; 7893*  
 Gaudeo, pater amantissime, plurimum, quod talem Çacharie *Nr. 223; 7907*  
 Gaudeo, pater dignissime, quod in tanta rerum expeditione Ludovici *Nr. 57; 7908*  
 Gaudeo, pater optime, et in domino glorieris *Nr. 112; 7909*  
 Gaudeo, quod de Vincentina urbe *Nr. 192; 7930*  
 Gaudeo, reverendissime pater, felici reditu *Nr. 44; 7934*  
 Grata fuisse reverendissime d. tue scripta nostra *Nr. 153; 8051*  
 Grata tibi fuisse offitia nostra in redendis litteris reverendissimo patri *Nr. 105; 8060*  
 Gratias agis plurimas pro mea in te humanitate, quia, dum Venetiis *Nr. 174; 8094*  
 Gratias ago facetissimo militi Gaspari Sabello *Nr. 307; 8098*  
 Gratias ago pro iustissimis tuis in generum meum efficiis *Nr. 279; 8100*  
 Gratias ago, reverendissime pater, summo deo, humani *Nr. 75; 8101*  
 Gratias plurimas habeo humanitati tuę, qui parvę nostre *Nr. 206; 8116*  
 Gratias tibi ago de hiis, que ad me scripsisti *Nr. 90; 8118*  
 Gratulationem tuam, oblationes et laudes leto animo suscepi et letiori *Nr. 276; 8187*  
 Gravissimas litteras tuas legi, quae me tanta affecerunt *Nr. 49; 8262*  
 Guido Nicolaus Madius, vir imprimis eloquens et prudentissimus *Nr. 74; 8284*  
 Hieremias phisicus tuis admonitionibus *Nr. 182; 8746*  
 Iam omnes ferme amici nos derelinquerunt (*sic*) *Nr. 246; 9147*  
 Impulisti me tua singulari auctoritate magna spe *Nr. 19; 9382*  
 In gratia, honore et dignitate, si tibi iure *Nr. 245; 9427*  
 In tempore venerunt littere tue, nam Heuripontum *Nr. 93; 9538*

Iniuriam mihi factam arbitror, cum tantopere contendisse, ut mihi *Nr. 242; 9688*  
 Intellexi causam fratris tui et ex iis, que proposita sunt *Nr. 152; 9777*  
 Intellexi ex litteris datis Vincentie kalendis Octubris *Nr. 121; 9783*  
 Inter ceteras modestias (*sic*), quas ex discesu nostro suscipio *Nr. 215; 9866*  
 Invictum (*sic*), fugientem et omnibus viribus contra nitentem *Nr. 220; 9979*  
 Iohannes Antonius, generosus adolescens, omni studio *Nr. 80; 10003*  
 Ita copiose, ornate rationem institutionis tue declaras *Nr. 134; 10095*  
 Ita difficillis, ita obscura tua questio fuit *Nr. 116; 10097*  
 Iussit senatus te moneri, quid sanctus pontifex noster *Nr. 14; 10225*  
 Iuvabo, si salvo iure potero, pauperem, quem mihi commendas *Nr. 278; 10246*  
 Laudas pro tua singulari bonitate et incredibili prudentia *Nr. 3; 10381*  
 Laudas, compater optime, Andream Capriolum *Nr. 66; 10379*  
 Laudas, dignissima virgo, meam in tua probitate collenda constantiam *Nr. 292; 10380*  
 Laudas, vir illustris, litteras meas tanta verborum ellegantia *Nr. 81; 10382*  
 Laudo laudavique semper modestiam tuam, qui omni virtutum *Nr. 285; 10398*  
 Laudo litterarias contemptions tuas, quae clarissimos *Nr. 9; 10399*  
 Laudo tuam in nos benivolentiam, qui per litteras me commonuisti *Nr. 160; 10409*  
 Laudo, vir magnifice, te, qui corpus, vitam periculis obiereris (*sic*) *Nr. 82; 10411*  
 Laudo, vir optime, philosophicam doctrinam tuam *Nr. 272; 10412*  
 Lectis litteris vestris, licet prudentes multi laudaverint sententiam *Nr. 123; 10439*  
 Legi Laurentium Monachum *Nr. 186; 10490*  
 Legi litteras tuas, que non minus ratione quam benivolentia *Nr. 131; 10517*  
 Legi publicas litteras et privatas, que petunt a me clarius scribi *Nr. 209; 10542*  
 Legi summa cum voluptate litteras tuas, quibus plenissime declarasti *Nr. 169; 10548*  
 Legi, reverendissime pater et domine, divinas litteras tuas *Nr. 32; 10544*  
 Legi, reverendissime pater et domine, litteras tuas *Nr. 283; 10545*  
 Legi, reverendissime pater humanissime, litteras tuas, quibus *Nr. 181; 10546*  
 Letaris sepissime, dillectissime compater, labores et studia nostra *Nr. 104; 10298*  
 Letatus inprimis es hac nostra aeris mutatione et frustra quidem *Nr. 132; 10302*  
 Letatus sum mirum in modum suavissimis persuasionibus tuis *Nr. 195; 10305*  
 Leve onus pro meo in te fratremque tuum singulari studio *Nr. 151; 10620*  
 Licet aliquando [*lacuna*] crediderim te nostra munera suscepturam *Nr. 310; 10715*  
 Licet apud vos ingenti victoriae spe atque fiducia male pugnatum sit *Nr. 86; 10717*  
 Licet salutaribus filosoforum ac sanctorum monitionibus *Nr. 36; 10780*  
 Licet, reverendissime pater, mihi ipsi facile persuadeam *Nr. 120; 10779*  
 Litteras tuas gravitatis, eloquentię et officii plenas legi *Nr. 27; 11060*  
 Locupletasti nos Platonis phylosophia *Nr. 197; 11197*  
 Magna de spe decedi (*sic*): Credebam te, quo plus posses *Nr. 251; 11324*  
 Magnam nobis victoriae spem per litteras tuas, vir clarissime *Nr. 69; 11401*  
 Magni feci, reverendissime pater, litteras tuas cum testificatione *Nr. 290; 11438*

- Magnifice comes, plurimas et ingentes gratias Nr. 4; 15760  
 Magnitudo amoris et mutue nostre benivolentie Nr. 25; 11457  
 Maxima est mihi cum viris litteratissimis necessitudo Nr. 199; 11669  
 Maxima me et egri et medici cura Nr. 144; 11678  
 Maximam mihi abs te iniuriam fieri Nr. 148; 11696  
 Maxime gaudeo, pater amantissime, vel genitoris mei sanctimonia Nr. 108; 11712  
 Maxime vellem, mihi miserrime dolenti affuisses Nr. 34; 11725  
 Maxime voluissem, quod Anthonius Cugnanus Nr. 301; 11733  
 Meum erga te studium et officium multis rebus tibi cognitum Nr. 243; 11901  
 Miraris, reverendissime pater, et accusas Nr. 280; 12030  
 Miraris, vir optime, si *in tanta rerum varietate* cognosco Nr. 234; 12034  
 Mirabile (*sic*) auditu, sed magis mirabile visu Nr. 89; 11977  
 Miris modis adversarius noster studet Nr. 165; 12053  
 Mirum in modum dellectatus sum tuo illustri dicendi genere Nr. 211; 12081  
 Modestius mihi fuisset, magnanime atque illustris princeps Nr. 39; 12195  
 Multa mihi T. B. tuo nomine sapientissime cogitata retullit Nr. 94; 12325  
 Multa verba exigent tuarum prudentissimarum litterarum Nr. 236; 12382  
 Multi heri ad me venerunt, collendissime pater, ridentes Nr. 185; 12407  
 Multis variisque modis, reverendissime p., viri religiosi Nr. 233; 12436  
 Multitudine negotiorum impeditus non valui te discedens amplecti Nr. 67; 12437  
 Nescio, que solatia tu prudentissima et afflictissima menete (*sic*) Nr. 299; 12745  
 Nescio, quo pacto doleas et mortalium omnium delicta Nr. 293; 12779  
 Nichil omnino me, compater optime, timuisse nec dubitassce Nr. 95; 12965  
 Nil mihi gratius accidere potuisset quam ex primis tuis litteris Nr. 146; 13002  
 Nil mihi gratius nuntiari potuisset, quam te questorem regie Nr. 271; 13002  
 Nolo eos *carta dividere*, quos senatus Venetus collegio Nr. 173; 13227  
 Non admiror in privilegiis monialis (*sic*) Sancti Ludovici Nr. 252; 13265  
 Non auderem litteras meas sancti pontificis epistolis iungere Nr. 17; 13299  
 Non credebam te tanta cum aviditate litteras meas expectare Nr. 114; 13322  
 Non ego ista ad vos hodierna die scriberem, generose domine Nr. 50; 13403  
 Non erat tibi dolendum, quod nos ex urbe Nr. 52; 13424  
 Non erubescas inposterum aliquid petere Nr. 147; 13427  
 Admiratus sum litteras, quas ad nos postremo dedisti Nr. 222; 789  
 Non faleris, vir clarissime, quotiens mee in te benivolentie confidis Nr. 137; 13495  
 Non possum, pater optime, damnare consilia tua Nr. 55; 13771  
 Non potes sorori atque tuis tantum de me policeri Nr. 125; 13804  
 Non potuit festinanti tabellario breve apostolicum dari Nr. 248; 13827  
 Nostrorum, Florentinorum littere et rumor ipse Nr. 37; 14131  
 Novisti, pater religiosissime, quidquid in hac provintia Nr. 130; 14211  
 Novisti, religiosissime pater, ex rumoribus plurimorum Nr. 87; 14212

Nulam posthac, reverendissime pater et domine, fidem præstabo illis *Nr. 277; 14334*  
 Nulla mihi dies in hac nubilosissima Mantuana urbe *Nr. 241; 14307*  
 Nunc pius in deum princeps designatus *Nr. 201; 14487*  
 Operas meas aliquid publice dignitati attulisse gaudeo *Nr. 249; 14884*  
 Opprimitur Symeon sacerdos Venetus *Nr. 167; 14910*  
 Optassem longissimas et dare et accipere *Nr. 149; 14961*  
 Optime indolis generosus quidam adolescens antehac non cognitus *Nr. 16; 14191*  
 Optimi pastoris est, reverendissime pater, pecudes in pace servare *Nr. 289; 14998*  
 Pars quedam litterarum ex Padua ad me dellata *Nr. 88; 15143*  
 Parum saperem, si *doctrine iactande* causa *Nr. 205; 15160*  
 Pateor (*sic*), illustrissime princeps, prius unice serenitatem tuam *Nr. 124; 7484*  
 Paucis versiculis vestris mihi iocundissimis litteris *Nr. 10; 15211*  
 Petis per litteras tuas, ut desideriiis forensibus *Nr. 304; 15527*  
 Petisti a me sepissime, ut Symeonem sacerdotem *Nr. 162; 15538*  
 Peto, rogo, obtestor, ut aliquando ad me scribas *Nr. 275; 15559*  
 Petrus Ferandus optat scire *Nr. 259; 15574*  
 Petrus ille Marchesius decrevit oppidum commutare *Nr. 154; 15576*  
 Philosophorum optimorum, sanctorum omnium tuique similium *Nr. 268; 15620*  
 Plurimas gratias habeo reverendissime d. tue, que de me optime sentit *Nr. 164; 15762*  
 Plus iucunditatis mihi litterę tuę attulerunt quam molestię egritudo *Nr. 267; 15787*  
 Pollicitus es, collendissime presul, discedens *Nr. 191; 15812*  
 Posteaquam huc aplicui, de his, que me monuisti *Nr. 118; 15960*  
 Posteaquam optatam et iam diu apud superos *Nr. 207; 15983*  
 Postquam cognita est præstantissima et incredibillis virtus tua *Nr. 84; 16039*  
 Postquam ex agro Brixienſi redii, tres a te mihi date sunt epistule *Nr. 54; 16061*  
 Potius laudo quam admiror ea, que dignissime de nobis te locutum *Nr. 92; 16176*  
 Princeps senatus summo consensu designatus es *Nr. 228; 16377*  
 Profuerunt plurimum littere et consilia tua, pater amantissime *Nr. 68; 16476*  
 Promisſe me memini studia celestia tua non impedire *Nr. 305; 16489*  
 Pudet amplius ad te scribere, cum sapientissimo consilio *Nr. 33; 16632*  
 Quamquam *in tanta rerum varietate* expectande potius fuissent *Nr. 224; 17239*  
 Quia semper apud me plurimum religiosorum veneratio valuit *Nr. 22; 18247*  
 Quia tibi, clarissimę compater, pro singulari in me pietate *Nr. 1; 18266*  
 Quicumque tua apud (*sic*) comendatione confidunt *Nr. 240; 18305*  
 Quid facis, o patrii splendor Ludovice senatus? *Nr. 51; 4958 (I)*  
 Quid loquar, quid scribam, quid respondeam, nescio *Nr. 21; 18431*  
 Quid tuis monitionibus edoctus in causa Antoni Spatensis *Nr. 150; 18491*  
 Quo merore me affecerit mestissima familia clarissimi viri *Nr. 155; 18620*  
 Quoniam *Leone* beatissimo teste didicimus *Nr. 5; 19261*  
 Quotiens memoria repeto, que tu graviter in Campo Castellano *Nr. 53; 19423*

Quotiens te coram locuti sumus, memoria repeto Nr. 238; 19437  
 Rebus agendis nostris maiora litterę tuę Nr. 218; 19475  
 Reddeunt nunc ad te Leo, Ambrosius et Appianus Nr. 193; 19840  
 Religiosissime pater, post discessum tuum molestissime audivi Nr. 48; 15864  
 Religiosissimi patres! Petentibus nobis, volentibus superis Nr. 178; 15503  
 Rem ad te singularem, dillectissim (sic) compater, deffere curavi Nr. 115; 19963  
 Rem Grimanam te ex iuris ordine adprobantibus optimis egisse Nr. 274; 19973  
 Retulit mihi Nicholaus noster, quam suaviter atque familiariter Nr. 306; 20126  
 Retulit, illustris et excelse princeps, nuntius tuus summo pontifici Nr. 46; 20117  
 Reverendissime in Christo pater et domine Nr. 23; 5187  
 Reverendissime pater, tuis litteris monitus me Nr. 43; 23510  
 Salvum te tuis literis et amplissimorum multorum ex pachatissima Nr. 102; 20479  
 Sciat caritas vestra, qualiter dey gratia bene valeo Nr. 26; 20601  
 Scio multos, dignissime presul, in hoc novo pontificatu Nr. 111; 20686  
 Scio, colendissime pater, naturam Nr. 180; 20638  
 Scis et ego memoria teneo, quid mihi fideliter Nr. 58; 20766  
 Scripsi, reverendissime pater, superioribus diebus de nuptiis Nr. 260; 21003  
 Scripsisti brevius Martineli *vafre dicta et facta* Nr. 140; 21074  
 Scripsistis vos credere me publice et privatim suasisse Nr. 109; 21085  
 Scripsit ad me legatus noster Franciscus Castignola Nr. 70; 21091  
 Sera responsio, reverendissime pater, *minus reprehendi solet* Nr. 145; 21244  
 Sero, quas scribis, publice mihi litterę designate fuerunt Nr. 219; 21281  
 Si amicitie consuetudo non imperaret Nr. 190; 21331  
 Si grattissimorum hominum more voluntatem pro | beneficio Nr. 265; 21486  
 Si intelligere velles, quales tibi gratias habeam Nr. 188; 21529  
 Si Latine sepius leges et cum peritissimo p̄ceptore Nr. 232; 21539  
 Si me idoneum existimassem, mi Ludovice Nr. 24; 21584  
 Si non sperarem oculis te propediem videre et manibus complecti Nr. 156; 21656  
 Si (sic) optabas, ardebam ego tuorum hospitem visendorum desiderio Nr. 175; 21682  
 Si pacem sicuti in Foroiulii clarissimus Trivisianus noster Nr. 77; 21688  
 Si que mihi descendenti pollicitus es, memoria repetes Nr. 72; 21764  
 Si quid audisti, quod ad laudem nostram accedat Nr. 239; 21819  
 Si quid feci aut facio, dixi aut dicturus sum, quid (sic) senatui nostro Nr. 237; 21832  
 Si quid, religiosissime pater, feci in negociis Nr. 30; 21848  
 Si recte sapientissimi omnes, vir clarissime, bene statuerunt Nr. 100; 21941  
 Si te Venzoni fuisse intellexissem Nr. 159; 22014  
 Si tibi instanti, cupienti non scribo sepissime Nr. 257; 22022  
 Si, collendissime pontifex, bonis nunquam defui, Panthaleo Quaianus Nr. 226; 21367  
 Sicuti tua profuit Venetiis auctoritas, sic vellem Brixie Nr. 65; 22182  
 Silentium meum diuturnum appellari non potest Nr. 101; 22205

Singulari voluptate afficior consilium meum tibi placuisse *Nr. 302; 22231*  
 Sperabam, cum tecum coram loquebar, faciliorem futurum *Nr. 213; 22433*  
 Sperabam, quo longius aberam, te dilligentius solitudini *Nr. 168; 22439*  
 Sperabam, quod vulgo dici solet, dolores omnes tempore minui *Nr. 295; 22441*  
 Summo deo gratias habeo nihil contra fidem nostram dici *Nr. 45; 22643*  
 Summo dolore affecti sumus, dignissime praesul *Nr. 59; 22644*  
 Sumum nephas cum admiratione nostra *Nr. 129; 22653*  
 Superi male fatiant librario illi, qui meam in Eusebio legendo *Nr. 231; 22723*  
 Tandem pontifici data sunt carmina tua pergamenio *Nr. 41; 22985*  
 Tanta dicendi vi iniustissimam causam tueris *Nr. 308; 23000*  
 Tanta est tuorum negotiorum, vir insignis, multitudo *Nr. 217; 23011*  
 Tantum gaudium adventus mei civitas ista declaravit *Nr. 76; 23058*  
 Tardiores fuerunt littere nostre, quia expectabam aliquid *Nr. 103; 23070*  
 Te ex Creta in patriam reversum multorum litteris cognavi (*sic*) *Nr. 106; 23090*  
 Te maxime laudo, quod dilligentissime veterum libros *Nr. 247; 23096*  
 Te salvum advenisse gaudeo, et posteaquam coram ampliti (*sic*) *Nr. 91; 23110*  
*Temere nihil (sic) credidi*, quia obsequentibus *Nr. 208; 23119*  
 Tempus, posteaquam ex Mantua disscesimus *Nr. 204; 23137*  
 Tres epistulas tuas ornatissimas superioribus diebus *Nr. 270; 23284*  
 Tris tuas epistolas, pontifex collendissime, cum codice *Nr. 264; 23295*  
 Tuchidides hospes noster *Nr. 171; 23210*  
 Turpe fore vereor idque minime derere (*sic*) arbitrator *Nr. 85; 23549*  
 Turpe fore, reverendissime pater, minime nature mee licere *Nr. 6; 23548*  
 Ut intelligas, beatissime pater, deum omnipotentem *Nr. 42; 23724*  
 Valuissent littere tue omni sapientia et eloquentia undique *Nr. 35; 23876*  
 Veneram ad te, pater optime, ante meum discessum videndum *Nr. 64; 24039*  
 Venit, reverendissime pater, heri ad nos plurima nocte *Nr. 20; 24195*  
 Vereor, ne turpe sit apud te causam nostri reditus timidius agere *Nr. 229; 24278*  
 Vhementer efflagitas scripta nostra, postquam iam diu in silentio *Nr. 110; 23900*  
 Vicit, reverendissime pater, celeritas ex urbe discedendi tua *Nr. 11; 24406*  
 Vidi Appianum tuum dilligentissime *Nr. 179; 24512*  
 Vidi ego in his meis proximis itineribus magnifica imperia *Nr. 254; 14518*  
 Vidi lacrimantibus oculis, summis suspiriis *Nr. 187; 24528*  
 Vidi preçonia Damiano amico optimo dignissima *Nr. 250; 24540*  
 Vidi, clementissime pater, per te accuretissime (*sic*) et prudentissime *Nr. 2; 24516*  
 Xenefontem, nemini superiorum septem Xenephontium cedentem *Nr. 138; 24773*

## XIV Briefsammlung

Epistulę Ludovici Fuscareni *collecte nullo servato temporum et locorum ordine*<sup>1</sup> etc.

### Nr. 1

Überlieferung: B1, S. 1–5.

Druck: D'ANGELO, *Epistole*, S. 113–114.

*Rubrik*: Reiectis aliis legationibus Romanam suscepit, laudat Pium pontificem et declarat spem, qua cum contra Turchum impulsurus sit.<sup>1</sup>

Ludovicus Fuscarenus Guarnerio Arteniensi<sup>2</sup> salutem.

Quia tibi, clarissimę compater, pro singulari in me pietate maxima est nostri cura,  
5 maximę est huius novissimi itineris reddenda ratio.

*Satis superque satis*,<sup>3</sup> fateor, erat Romam *totiens* legationis *causa*<sup>4</sup> venisse, multa egisse ad *rei p. utilitatem*<sup>5</sup> et gloriam meam decreveramque *ad intermissa longo intervallo studia redire*,<sup>6</sup> inter amicos nostros veteres oblectari, sed in presentiarum religionis muneribus humeros non subicere, ut familię meę prodessem  
10 et ocio litterato fruerer, incredibilis ignavię et detestandę impudentię fuisset. Melius enim erat privata publicis cedere quam filios et doctrinę voluptates suavissimas conscriptis patribus antepone. Nolui primis senatus decretis parere. Nolui maximum pontificem adire. Nolui crastianissimum Francorum regem venerari. Conatus sum omni studio peregrinationes fugere.<sup>7</sup> Suffragia dantes frequenter,

---

1 *collecte ... ordine Plin., epist. 1, 1, 1.*

1,1 Roma 1 febbraio 1464 Gothein B1.

2 Guarnerio d'Artegna (ca. 1411–1466), Kanoniker an der Kathedrale von Aquileia, zunächst Mitarbeiter Kardinal Antonio Panceras, 1445–1454 Vikar des Patriarchen von Aquileia in Udine, danach Stadtpfarrer in San Daniele del Friuli, wo seine Bibliothek erhalten ist (Biblioteca Guarneriana), aus der Foscarini Kodizes entlieh; Empfänger von Nr. 21, 171, 175, 179, 182, 184, 188, 193, 195, Autor von Nr. 29 (SCALON, Guarnerio d'Artegna).

3 *Satis superque satis* auch in Nr. 250 und 287 in Bezug auf amtliche Tätigkeit verwendet. In der antiken Literatur in exakt dieser Diktion nicht vorhanden, höchstens in Liv. 3, 67, 3; grundsätzlich aus der Poesie: Cat., carmen 7, 1–2; öfter bei Horaz, etwa Hor., epod. 1, 31–34.

4 *totiens ... causa* das Vorkommen der beiden Wörter in einem Satz nur bei Cicero.

5 *rei p. utilitatem livianisch, aber v. a. ciceronianisch, etwa Cic., off. 3, 6, 30.*

6 *ad intermissa ... redire Cic., Tusc. 1, 1, 1.*

7 Zum womöglich unwillentlichen Beginn von Foscarinis Gesandtschaft an die Kurie 1463/64: oben Kap. IV.1.

suppliciter et studiose orare cepi, ut digniores designarentur. Negaverunt palam et  
 constantissimę se male<sup>8</sup> (*sic*) meis precibus quam suę causę favere. Tanta con-  
 scriptorum patrum frequentia, tanta *bonorum multitudine*,<sup>9</sup> tanta senatorum auc-  
 toritate, omnibus comiciis renuntiatus et compulsus sum, quod ingrati fuisset  
 11v optimorum hominum omnia de me meritorum voluntatem negligere, *stulti spera-*  
*re* huius muneris *vacationem*,<sup>10</sup> *impudentissimi* audere vel *conari* | contra *persua-*  
 20 *dere*.<sup>11</sup> Accepi conditionem monente principe, rogantibus patribus, cogente sena-  
 tu, obtudentibus cognatis, consentiente piissimo genitore, quoniam nulla res  
 unquam maior fuit non modo in nostra urbe, sed in omnibus terris nulla gloriosi-  
 or, nulla hominum memorię commendator. Agitur enim crystianę fidei causa,  
 cuius pericula *dicere animus oret*<sup>12</sup> (*sic*).<sup>13</sup> 25

Quas ob res in huius sanctissimi *facinoris partem*<sup>14</sup> *tamquam in equum Troya-*  
*num me cum* patribus religiosis *recludi*<sup>15</sup> permisi. Conveni igitur post plurimas  
 itineris difficultates antistitem sanctum,<sup>16</sup> in cuius verbis est stupor ingens, in  
 sententiis et rebus gerendis longę maior. Mirum est profecto et iocundissimum  
 audire, qua constantia, qua gravitate, quo ornatu homo summi ingenii, summę  
 30 prudentię, summę rebus optime gestis auctoritatis, summę dignitatis sententiam  
 dicat. *Inmortali sanę memoria* sancti pontificis *gloria celebrabitur*, nisi omnium  
 rerum *ignara sit ventura posteritas et ingratisimę futurę litterę*.<sup>17</sup> Postquam intro-  
 gressi sumus et data est copia fandi apud eius beatitudinem, longius peroravi  
 verbis quidem meis, sed illustrissimi Veniti (*sic*) ordinis consilio, auctoritate et  
 35 sententia.<sup>18</sup> Huius sanctitatem conscripti patres maxime venerari per me volu-  
 erunt optassentque omnes dicenti presentes favere, sed *aliis etas, aliis publica*  
*negocia, aliis privata impedimenta, aliis occasio, nemini voluntas defuit*.<sup>19</sup> Loquu-  
 12r tus sum libenter | quidem, sed pro rei magnitudine non satis acomodate, quia  
 non paruit votis ingenium. Accepit tamen me humanitatis pater et vitę nostrę  
 communis princeps comiter et benigne, tum privatę benivolentię causa, cuius  
 licet *consuetudinem intermissam paulum fataretur*<sup>20</sup> (*sic*), *nunquam memoriam*  
 40

8 Zu emendieren in malle.

9 bonorum multitudine Liv. 33, 32, 9; ferner oft bei Cicero, etwa Cic., p. red. in sen. 12.

10 stulti ... vacationem womöglich Cic., fam. 9, epist. 1, 1.

11 impudentissimi ... persuadere Aug., c. Iulian. op. imperf. 6, 31, 5.

12 Zu emendieren in horret.

13 dicere animus oret Lac., Inst. 7, 15, 11.

14 facinoris partem selten, etwa Liv. 31, 17, 11.

15 tamquam ... recludi Cic., Phil. 2, 32.

16 Zur Ankunft Foscarinis in Rom: oben Kap. IV.1.

17 Inmortali ... futurę litterę Cic., Phil. 2, 33, 26.

18 Commissio Foscarinis in ASVe, SS 21, fol. 211r–v (8. Dez. 1463).

19 aliis ... defuit Cic., Phil. 2, 29, 24.

20 Zu emendieren in fateretur.

*deletam*<sup>21</sup> firmavit. Mentio de me, de oratione honorifica plena laudis et desyderii habita fuit. Sepius quęstus est, quod multos auditores non adibuerit (inter parietes  
 45 enim acta est). Plurimas per me senatui gratias agi iussit, quod homo amicus et  
*secundum cor suum*<sup>22</sup> ad eum missus fuerat – quę tamen mihi non ascribas, sed  
 auxit gratiam nostram sænatus auctoritas, Venęti nominis existimatio. Amplissimi  
 etiam patres, mundi kardines, qui pontificis lateri haberent<sup>23</sup> (*sic*), nobilitatis prin-  
 50 cipes, doctrine antistites, morum exempla, religionis lumina, pro singulari eorum  
 in me pietate et inveterata benevolentia multa longę meritis nostris digniora testati  
 sunt, quibus rebus et antistitis optima natura ego, qui prius me pontifici gratum  
 fore credebam, carissimum cognovi et, quod mirabilius est, de summis rerum desi-  
 dentes sepius disceptavimus et semper in eadem caritatis ac benevolentię consuetu-  
 dine permansimus. Continuo nedum attentę et plenę, sed avidissimę audimur.

55 Studebo partam hanc divinitus pontificis gratiam et attentionem ad illustrissi-  
 me rei p. nostrę decus ac utilitatem servare. Nihil pluries repetam,<sup>a</sup> semper novus  
 veniam, quod facere non diffido, quia crescit copia | et facultas ex ipsa rerum 12v  
 magnitudine, nec modestiam aut moderationem, quibus maximus antistes pluri-  
 mum delectatur, nobis defuturam arbitreris, *nisi me mei oblitum putas*,<sup>24</sup> sicque  
 60 augebitur semper sua in me beatitudinis pietas etiam non deficientibus contemp-  
 tionibus et caritas servabitur et res p. defensoribus suis et patrociniis non carebit.  
 Non possum mutare naturam, nec volo eorum moribus uti, quos importunitate  
 vel impudentia causis detrimento, principibus damno, sibi dedecori, pontifici fas-  
 tidio fuisse cognovi, ne illorum consuetudinem inimitari velle<sup>b</sup> viderer, quorum  
 65 exitus aboreo et peroresco. Satis mihi sit loqui necessaria *gradui*, in quo me sæna-  
 tus *colocavit*,<sup>25</sup> pontificis animum ab omni externa cupiditate, ab omni cogitatione  
 ad expeditionem sanctam ita convertere, quod nullius ordinis aliqui viri aliud  
 sine molestia beatissimi pontificis<sup>c</sup> moliantur. Iam video, perspicio, audio sanctita-  
 tem suam ęgre ferre, quicquid contra dicitur. Id ipsum omnibus palam aperit,  
 70 manifestę declarat, celeritati instat. Adversancium consilia timida, imperita et  
 interdum corupta nominat et detestatur.

Tali ergo auctore et principe, *ut quam rectissime ex senatus sententia in tem-  
 pore fiant omnia, cura, diligentia, gratia providere*<sup>26</sup> spero et, si quid singularius

---

21 consuetudinem ... *deletam Cic., Phil. 2, 51, 32.*

22 *secundum cor suum biblisch, etwa 2. Reg 7,21; ferner Act 13,22.*

23 *Vermutlich zu emendieren in adhaerent.*

24 *nisi ... putas Plaut., Amph. 1024.*

25 *gradui ... colocavit Cic., ac. 6.*

26 *ut, quam ... providere Cic., fam. 1, 2, 4.*

---

1,a *Korr. aus repertam A1.* | b *Am Rand rechts velle A1.* | c *Korr. durch hochgestelltes a und b aus beatissimi pontificis sine molestia A1.*

accidet, te certiozem reddam. Interim, licet tuo splendore apud bonos et doctos viros fulgeas, nostra commendatione et preconiiis te gratissimum efficiemus. 75

13r Vale et has litteras Ieremie<sup>27</sup> nostro phisicho saluberimo communes | facias, quando ipsum ociosum et a dignissimarum matronarum cura, cui tantoperę incumbit, liberum esse cognosces.

Romę kalendas Februarii.<sup>28</sup>

---

27 Geremia de Simeonibus di Ruspano, aus Cividale, Sohn eines Arztes, ab 1435 in Padua als Student nachweisbar, Dr. art. 1436, Dr. med. 1439 (ZONTA|BROTTO, *Acta Graduum I*, Nr. 1059, 1089, 1152, 1303, 1343, 1352); Autor medizinischer Traktate u. a. für Herzog Albrecht VI. von Österreich und Zaccaria Trevisan d. J., Bekannter Guarnerio d'Artegnas (LIRUTI, *Notizie I*, S. 369–371). Geremia war vermutlich Hausarzt Foscarinis während dessen Zeit als Luogotenente della Patria del Friuli (1461–1463; Nr. 29, 171, 175, 179, 182 und 188).

28 1. Feb. 1464. Papst Pius II. reiste am 4. oder 6. Feb. aus Rom ab (BROSJUS, *Itinerar*, S. 431).

## Nr. 2

*Überlieferung:* B1, S. 5–9.

*Druck:* KOURNIAKOS, *Kreuzzugslegation*, S. 306–307.

*Rubrik:* Impulsus kardinalis auctoritate Romam advolavit, ubi magis de spe decidit<sup>1</sup> (*sic*) praesidia regi Ungarie necessaria parari,<sup>2</sup> non cognosces<sup>3</sup> (*sic*), ad quae instruenda plurimum valeat<sup>4</sup> (*sic*) persuasiones car., quas expectat, et apud bonam pontificis mentem robor habituras confidit.

- 5 L. F. reverendissimo d. c. Niceno<sup>5,6</sup>  
 Vidi, clementissime pater, per te accuretissime<sup>7</sup> (*sic*) et prudentissime scripta, quae utinam ab omnibus aut caperentur aut optarentur. Tanta tuis suasionibus ductus Romam veniendi cupiditate incensus itineri me exposui, quod nec maris tempestas, nec nives, pluviae, glacies, difficillima montium iuga impedierunt nec naves remi, 10 vella venti, calcharia muli, equi sepius mutati suffecerunt, non quo me aliquid

---

2,1 Zu emendieren in decidit.

2 *Foscarinis Commissio* vom 8. Dez. 1463 ordnete an, dass er sich mit den Kardinälen Juan Carvajal und Cusanus zu Gesprächen wegen der Hilfsleistungen an Ungarn treffen sollte (ASVe, SS 21, fol. 211v, 8. Dez. 1463). Die Unsicherheit in diesem Belang thematisierte der Senat gegenüber Foscarini laufend: am 28. Dez. 1463 etwa durch die Anweisung an den noch auf dem Weg nach Rom befindlichen Foscarini, sich mit dem designierten päpstlichen Legaten in Ungarn, Šimun Vosić, abzustimmen, wobei eine Semantik der Angst verwendet wurde: *Dolemus satis et in animo vehementer angimur. Kardinal Bessarion habe nach Abstimmung mit dem Senat efficaciter einen Brief an den Papst verfasst, den Foscarini in Rom übergeben solle (fol. 217r–v); am 24. Jan. 1464 zu den Hilfsleistungen der Kurie an Ungarn und diesbezüglichen Briefen Bessarions an den Papst und an Carvajal, der auf den Papst einwirken solle (fol. 225r); am 10. Feb. 1464 (fol. 228v) und am 13. Feb. 1464 (fol. 229r–v). In diesem Zusammenhang scheint es etwa zum Datum des vorliegenden Schreibens (13. Jan. 1464) zwischen dem 14. und 18. Jan. zu Verstimmungen gekommen zu sein, weil der Papst den Venezianern implizit vorwarf, sie würden zum Zweck finanzieller Bereicherung eine zu große Flotte bauen und sollten das Geld direkt den Ungarn zukommen lassen. Die Verstimmung ging so weit, dass Foscarini an den Abschluss einer neuen Koalition unter Einbindung der anderen italienischen Machthaber wie Francesco Sforza dachte. Der Papst gab hingegen laut dem Mailänder Gesandten zu erkennen, Foscarini hintertreibe die Einbindung Sforzas in die bestehende Koalition. Vgl. PASTOR, *Ungedruckte Akten I*, als Nr. 177, 178, 179, S. 263–273.*

3 Zu emendieren in cognoscens.

4 Zu emendieren in valeant.

5 Kardinal Bessarion war im Jan. 1464 päpstlicher Legat in Venedig (KOURNIAKOS, *Kreuzzugslegation*).

6 Roma 13 gennaio 1464 Gothein B1.

7 Zu emendieren in accuratissime.

*flagrantissimo* ardentissimi pontificis *desiderio*<sup>8</sup> aditurum sperarem, sed ut ego, qui cum magnifico collega Orsato Iustiniano,<sup>9</sup> urbis nostrę primario senatore, expeditionis huius Mantuę semina ieceram, nunc post ceteros omnes fructus non colligerem et serius beatitudini suę, quam par esset et cuperem, cumgratularer.

Verum postquam huc accessi, deiectus sum animo, quia de presidiis serenissimo Ungarię regi conferendis nihil decretum fore intellexi, nec aures verbis nostris preste, non quia non fatarentur<sup>10</sup> (*sic*) omnes inde victoriam expectandam, nec servandarum *peculiarum* causa, ut *quidam nimis suspitiosi, mimis*<sup>11</sup> (*sic*) *creduli*, non recte existimantes arbitrantur, quoniam talis sententia debet ab *optimis* 15  
 13v *viris magna spectantibus* abesse. | Divitie enim *ab amplissimo et clarissimo viro* 20  
*quoque contemnuntur*,<sup>12</sup> si ad liberalitatem magnificentiamque non conferuntur. Sed nihil penitus pontifex maximus ultra expeditionis necessaria habere, nihil policeri se posse firmavit ac mihi pro incredibili sua clementia rationales libros suos videndos obtulit. Non sunt apud me persuasiones, quę dictiores efficiant, non *nascitur aurum domi*.<sup>13</sup> Omnes sapientissimi optimique fratres tui iam institutiones suas ediderant, quę *salva fide* et gloria mutari non *poterant*.<sup>14</sup> Quo me verterem, nesciebam, apud quos sollicitudines<sup>a</sup> meas deponerem, non inveniebam. Solus affligebar et dum hac impossibilitate cruciarer, per litteras tuas data est nobis auctoritas et quedam bene sperandi lux oblata est, quoniam te auctore 30  
 audeo cum omni etate, omni egestate, omni pertinacia certare. Confido antistitem 30  
 maximum prudentissima tua consilia expertum te exauditurum esse, etsi *vasa argentea* Ieronimi exemplo vendenda forent.<sup>15</sup> Mihi igitur posthac nedum licebit, sed necessarium erit iussu illustrissimi senatus regi Ungarię militanti subplementa imprecari, verum dicere, dignitatem tuam tueri, illos contempnere, qui sapien-

8 *flagrantissimo desiderio nur bei Front., ep. 2, epist. 5, 2.*

9 *Orsatto Giustinian di Marco (1394–11. Juli 1464), Prokurator von San Marco ab 1459 (de citra), zus. mit Foscarini Gesandter auf dem Kongress von Mantua 1459/60. Nach RAVEGNANI, Giustinian, Orsotto war Giustinian zus. mit Foscarini 1458 noch vor Aug. Gesandter bei Papst Kalixt III. zur Organisation eines Türkenkrieges. Dies erscheint wenig plausibel, da Foscarinis Anwesenheit als Savio del consiglio und Avogador di Comun von Ende Jan. bis Ende Aug. 1458 belegt ist (ASVe, SS 20, ST 4, CXM 15). Kalixt III. starb am 6. Aug. 1458.*

10 *Zu emendieren in faterentur.*

11 *Zu emendieren in nimis.*

12 *pecuniarium ... contemnuntur Cic., Phil. 1, 29.*

13 *nascitur ... domi Rhet. Her. 4, 23, 33.*

14 *salva ... poterant Cic., S. Rosc. 95; Cic., off. 3, 10, 44.*

15 *etsi vasa ... forent ein von Foscarini auch in Nr. 230 und 273 angeführtes Exempel, das Giuseppe Zippel (Nr. 230) nicht identifizieren konnte. Es bezieht sich auf Acacius von Amida nach Hist. eccl. tripartita 11, 16, 1–3.*

2,a *Korr. aus sollicitunes A1.*

35 tissimę consulta pervertere ac | depravare student. Mittenda pecunia, designan- 14r  
 dus legatus est, etiamsi *montes aurei* perquirendi et *efodiendi*<sup>16</sup> forent. Sit modo  
 mihi potestas! Contemptionibus illis interessendi, dicendi et acrius agendi labores  
 aut impudentię pericula non recuso. Non repellantur, antequam intelligantur, co-  
 40 gitationes nostre. Non mutantur, non moventur magnanimę pontificis institutio-  
 nes, sed augentur, maxime perficiuntur tua et senatus Veneti opinione. Huius  
 maximi antistitis amplitudinem, claritatem, gloriam non extollere, cristianissima  
 vota non adiuvarē sine scelere non possimus. Sed nec per eos, qui adversi sunt,  
 spreto rege est rei bene gerendę occasio negligenda, ne nos peniteat fortunam  
 venientem exclusisse. Fallitur, credo, singulari mentis ardore optimi pontificis  
 45 incredibilis sapientia. Arbitratur beatitudo sua serenissimum Ungarię regem sua  
 sponte, suo auro, suis militibus bellum moturum, quia magnanima maiestas non  
 timuit sola superioribus armis pugnare, quia nunquam fuit ipsius regnum felicio-  
 ri concordia vel firmiori pace munitum. Multi, ut summo patri obsequantur, hanc  
 sententiam simulant. Nemo est ita prudens, qui cotidianis persuasionibus familia-  
 50 rium suorum, quibus confidit, non maneat pertinacius in sententia, | quam par 14v  
 sit. Novisti eius animi firmitatem. *Qui raro falluntur, rarius mutantur*.<sup>17</sup> Decrevit  
 omnino beatitudo sua mare ingredi. Nolet impediri aliis effusionibus, et ubi opus  
 foret magno erę, aurum deesset. In hoc sanctissimo viro summa sunt omnia –  
 animus integerrimus, sapientia inaudita –, sed nimium classe confidens exercitus  
 55 tales non parat, qualem exitum optat.

Scribe sepius, flecte, si potes, bonum animum, converte ad meliora! Vince<sup>b</sup>  
 resistentes, ut non solum ab errore, qui in tam piam mentem cadere non debet,  
 sed ab omni suspitione non rectissime sentiendi liberrimus sit beatissimus pater  
 noster. Cepta tua respice ac ita gubernā, ut te Venetias accessisse, tuis petitionibus  
 60 sęnatum Venętum liberaliter anuisse patres conscripti nostri omnes gaudeant.  
 Utar patrociniō sapientissimi domini Sancti Angeli,<sup>18</sup> sicut scribis.

De exercitu mittendo contra Constantinopolym nihil in consultationem venit,  
 absentes quidam hoc senserunt. Si quid dicętur, in medium afferentur sapientissi-  
 me persuasiones tuę, quas coram dixisti et scripsisti. Pro ipsis ingentes gratias  
 65 habeo, quoniam me continuo prudentiorem et doctiorem efficis. Reliquum est, ut,

<sup>16</sup> montes ... effodiendi *Lact., inst. 7, 3, 9; montes aureos/auri polliceri alicui, etwa Ter, Phorm. 67–68.*

<sup>17</sup> qui raro ... mutantur *Abwandlung des Sprichworts Errando/peccando discitur, etwa Colum., res rustica 1, 1, 30.*

<sup>18</sup> Juan Carvajal (1399/1400–1469), Kardinal ab 1446 (*Titelkirche: Sant'Angelo in Pescheria*), 1455–1461 Legat in Ungarn, *befürwortete laut Foscarinis Commissio Hilfsleistungen für Ungarn (ASVe, SS 21, fol. 211v, 8. Dez. 1463).*

<sup>b</sup> *Korr. aus vincere A1.*

si quid me apud te posse vis, confidere generum meum,<sup>19</sup> qui est mihi luce carior,  
 15r servę illius cura levissima | citius, prout optat, liberares. Quid postremo de incredibi-  
 libus divinisque virtutibus tuis dixerim coram pontifice ac ceteris omnibus, malo  
 ex aliis quam ex me cognoscas. Hoc te nolo nescire, quidquid iuxisti<sup>20</sup> (*sic*), quid-  
 quid omnibus meis viribus fieri tui honoris causa potuit, per nos actum est. Vale. 70

Romę idibus Januarii.<sup>21</sup>

### Nr. 3

*Überlieferung:* B1, S. 9–18.

*Rubrik:* Laudat ex Dirachio Turchum petendum, vires Ytales<sup>1</sup> (*sic*) componendas, quibus divisus Romanum [*lacuna*]<sup>2</sup> imperium. De officio legationis multa refferens.

L. F. Paolo Maureceno<sup>3</sup> s.<sup>4</sup>

Laudas pro tua singulari bonitate et incredibili prudentia vires Ytalas contra Tur-  
 chum parari et ex Dirachio in Asyam transire.<sup>5</sup> Te moneo nostra inveterata beni-  
 5 volentia confisus, religionis pietate acensus, utilitatis publice cupiditate inflama-  
 tus, ut omni cura, studio, industria principes *Ausonie*<sup>6</sup> componatis.

Huc te pares, hoc cogites, in his te exerceas. Magna Veneti imperii comenda-  
 tio, magna de te hominum oppinio, magna nominis memoria sequetur, si *rebus*

19 Cristoforo Gabriel di Andrea di Giovanni (geb. 1424), Sohn einer Elena Priuli di Andrea, präsen-  
 tiert zur Barbarella am 12. Sept. 1442. Vgl. ASVe, AC, reg. 163 (Balla d'oro II), fol. 271r. Er war mit  
 Foscarinis Tochter Barbarella verheiratet und war ab ca. 1460 Geschäftsträger Foscarinis. Als  
 Amtsträger ist Gabriel 1442–1476 nachweisbar, von höherem Rang womöglich ab 1447 (Nr. 160 an  
 Girolamo da Ponte, Nr. 168 an Tomaso Malombra und oben Kap. I.1).

20 Zu emendieren in iussisti.

21 13. Jan. 1464. Papst Pius II. dürfte sich zu diesem Zeitpunkt noch in Rom aufgehalten haben  
 (BROSIUS, *Itinerar*, S. 431).

3,1 Zu emendieren in Ytalas.

2 Roma [non potest conservare] Gothein B1. Womöglich expugnatum (s. u.).

3 Paolo Morosini di Egidio (1406–um 1482), Studienkollege Foscarinis, Empfänger von Nr. 3, 33,  
 237, 238 und 285. Morosini hielt sich seit 1463 als Gesandter nördlich der Alpen auf (Polen, Böhmen  
 und Österreich), um die dortigen Fürsten zur Teilnahme am Kreuzzug zu bewegen (KING, *Huma-  
 nism*, S. 412–413; BENZONI, *Morosini, Paolo*).

4 Roma 1464 Gothein B1.

5 Dieses Vorgehen hatte Paolo Morosini bereits 1459 vorgeschlagen (Nr. 238).

6 Poetisch konnotiert bei Verg., *Aen.* 35 Mal, fünfmal bei Properz, 31 Mal bei Ovid, 102 Mal bei  
 Sil., *Punica* usw.

10 *integris*<sup>7</sup> socios ita obsequiis vincetis, ut eis potius recte credere quam ipsos calide  
 cavere debeatis. Tanti fecit sapientissimus Salamon *vicinorum amicitiam*, ut im  
 proverbiis *melioem* iudicaverit *vicinum iuxta quam fratrem procul*.<sup>8</sup> Verum doleo,  
 nostra de spe cado et vehementer angor, quotiens in hanc cogitationem venio,  
 venio autem sepiissime, nostram Ytaliā, | principem olim omnium terrarum 15v  
 15 externarumque gentium et nationum tot victoriis, virtute maiorum illustratam  
 nostris temporibus se tueri non audere, sed in fines, tecta, parietes dignitatesque  
 suas alienos vocare. Sunt illa menia, illa ingenia, illę vires, illi conatus, qui trium-  
 phos innumerabiles pepererunt, victorias clarissimas ex hostibus reportarunt. Ro-  
 mana tecta, Romanos lares, Romanos parietes, Romana sepulcra, Romana templa,  
 20 Romanos homines tales tatumque<sup>9</sup> (*sic*) mutatos ab illis superioribus patribus  
 sine pudore et lacrimis aspicere non possum. Maximum potentissimum imperium  
 armis, auro, virtute ipso denique terrarum orbe subacto serviente perpetuari non  
 valuit, sed variis civium cupiditatibus expugnatum est, licet contra nihil possent  
 nec auderent omnes barbore (*sic*) vires. In se ipsos ruerunt, in sua viscera sevie-  
 25 ræ<sup>10</sup> (*sic*), ipsi se domuere, quando civiles discordię natę, acerrimę contemptiones  
 orę, intestina bella cepta sunt, *plebs* factionibus elata a patribus *discessit*.<sup>11</sup> Par-  
 tum igitur virtute latissimum imperium temeritate defecit, dum inter se conflag-  
 rant et victis hostibus se ipsos oppugnant. Diversis factionibus, domesticis bellis  
 post multas rerum conflictationes, amissis partis summa cum gloria finibus intra  
 30 se recessere, | nec liberi esse possunt, qui *cum Iove imperium diviserant*,<sup>12</sup> servi-  
 unt, quia propugnatores suos domo exturbaverunt, patres proscripserunt et non  
 contenti illos urbe pellere, ad *Garamantos*<sup>13</sup> (*sic*) et *Indos usque precipitabant*.<sup>14</sup>  
 Hinc sequutum est, quod, quia suorum, quorum vita tueri debuerant, spiritum  
 affectabant, sanguinem siciebant, nunc peregrinis iuga submittunt aut, quo sua  
 35 quęmque sors agit, exules feruntur. O miserandum facinus, qui humana divi-  
 aque iura mortalibus dabant, ab omnibus vitę institutiones accipiunt et provintia-  
 rum patroni clientuli<sup>a</sup> facti sunt!

---

7 rebus integris *livianisch*, dort 24 *Mal*.

8 Tanti fecit ... procul *Prov. 27,10*.

9 *Zu emendieren in tantumque*.

10 *Zu emendieren in sæviere*.

11 *Bezieht sich vermutlich auf die secessiones plebis bei Liv. 2, 32–33; 3, 50–54*.

12 cum ... diviserant *Don., vita Verg. 46*.

13 *Zu emendieren in Garamantas*.

14 Garamantos ... precipitabant *Verg., Aen. 6, 791–796*.

---

3,a *Korr. aus patroni clientuli A1*.

In his latius versatus fui, ut intelligant rerum domini, si *maximę res sola*  
 16v *discordia dilabuntur*,<sup>15</sup> quid de Chrysti fidelibus inter se pugnantibus<sup>b</sup> | inminente  
 cervicibus nostris Mahucmeto, huius temporis flagello, timendum sit, qui est auro 40  
 argenteoque ditissimus, imperio maximus, locupletissimas terra legiones, munitis-  
 simas mari classes et undique omnis generis innumerabiles apparatus habet. Uti-  
 nam iis exemplis, iis documentis nos componamus maximumque inter nos, si  
 17r sapimus, pacis et concordię fructum capiamus nec cupiditate misera nos obcecha-  
 ri patiamur.<sup>c</sup> Credamus | monentibus Romanis ruinis, nullum corpus constare, 45  
 cuius membra inter se discentiunt, nullam provintiam tutam, cuius reges pug-  
 nant, nullam religionem diuturnam, cuius protectores<sup>d</sup> bellis inter se fremant,  
 nullos duces, nullos milites Italos Dirachium aut Pelloponessum libero animo peti-  
 turos furente Italia. Concedatur aviditati imperantium, ut multa petant, non ante-  
 ponant rem suam christiane, verum non doleant aliquos esse, qui in commune 50  
 consulant, non invideant glorię, contenti sint sua dignitate et quiete sine vicino-  
 rum calamitate, sed si cedendum naturę forte, astris et fati, omni lacrimarum  
 fonte deflendum est non posse laceratissimam Auxoniam quiescere. Rura, montes  
 facionibus destruuntur. In se ipsos desertorum nemorum incolle gladios et tella  
 perstringunt. *Finis unius belli gradus est futuri*.<sup>16</sup> Multi potentes sunt, qui magis 55  
 cogitant, quo pacto valeant amicos decipere, socios invadere, iniuriam pro benefi-  
 cio reddere quam fines christianos tueri, Turcho resistere, religionem augere,  
 comunia iura divina servare. Tantum *livor edax*<sup>17</sup> iuris habet,<sup>e</sup> quod potius eligunt  
 plerique et conantur Turcho servire quam pati sociorum fines prorogari.

---

15 *maximę ... dilabuntur Sall., Iug. 10, 6.*

16 *Finis ... futuri Sen., Herc. f. 206–208.*

17 *Livor edax in ähnlichem Zusammenhang bei Lucan., Bellum civile (Pharsalia) 1, 286–289.*

---

**b** *Folgt getilgt <va>* assensionibus recipiantur litterę nostrę, quibus decretis, quibus suffragiis, quibus sermonibus mentem suam declarent conscripti patres, quae significantur in senatu, quae dicantur in collegio, quo probant vultu. Omnia enim timeo, licet palam reprehendi non possint, privatos rumores fugio, cogitationes tacitas peroresco. Semper moveor, quotiens senatui scribimus, quia totiens de nobis absentibus iudicatur a multis, qui cupidius vitia suspicantur, quam recta laudent. Ut enim quisque maiori bene agendi desyderio trahitur, ita maxime rerum <cat> | 16v | <va> difficultatem, contraria iudicia hominum expectationemque pertimescit. Quando igitur scripta mea leges autem sepissime, si neminem voles te mihi cariorem fore, quoniam sicut Alesander illę magnus, quęm nomine, re, animi, tege, nobilitate refers, noluit nisi ab Appelle pingi, sic optarem sententias meas per te solum recitari. Intuere ora oculosque audientiam (*sic*), cognosce, si quis ruditati meę irascitur, si quęm rectę facta fastidiunt et cetera plurima, quę nimis multa pati coguntur absentes, quibus ex ordine intellectis tu, qui sepius pro dignitate nostra contendisti, dirige actus et corda volentis, optantis et omni studio conantis et sapientissimi senatus bene placita, quantum salva fide fieri potest. Intelligere non peto, quae silentio continenda sunt. Sed non patiaris quantum <cat> A1. | **c** *Korr. aus patimur A1.* | **d** *Korr. aus proprotectores A1.* | **e** *Am Rand rechts edax iuris habent A1.*

60 Et tu hiis moribus, hiis militibus, hiis divisissimis viribus, hiis contrariis vol-  
luntatibus, | hiis regnis, quę superare non possunt et paritatem non patiuntur, 17v  
Turchorum imperium, cui tot provincię obsequentissime serviunt, frenari posse  
arbitraris, in tanto cupiditatum malarum estu rationes valere credis, faciliter re-  
vocandos illos, qui in tam apertum odium et perversarum mentium profundum  
65 devenere, ut palam obloquantur et contemnunt, existimas? Dolendum est potius  
nos in etatem incidisse, in qua est *seculorum sordes*<sup>18</sup> et postrema cogitationum  
feditas. Tu, qui optimus es, omnes similes coniecturaris. Non peregrinentur aures  
tuę, non ceci sint oculi in tanta re, audi querelas Italie, vide fluctuationes et estus,  
surgunt undique maria et, nisi respiscant principes erroresque suos cognoscant,  
70 veluti unde unum in locum inter se diverse concursantes frangentur suo impetu,  
sua impulsione colidentur. Designat Prosper ille Equitanicus carminibus nostra  
tempora: *undique bella fremunt, furor excitat, arma*<sup>19</sup> (sic) *incumbunt reges regibus*  
*innumeris, impia cumfuso sevit discordia mundo, pax abiit terris.*<sup>20</sup>

Occasionem aligenienis<sup>21</sup> (sic) aliud cogitantibus et hostibus inhabitantibus<sup>22</sup>  
75 (sic) sperandi vestri imperii, patres Itali, prestatis. Si sapitis, ergo vos, consilii  
principes, vestra humanitate vel potius sapientię, quę iocunda terrarum orbi et  
admirabilis esse debet, toto | animo vires cogitationesque vestras ad componen- 18r  
dos principes Italos convertite, quos sequentur ceteri, retinete, quos habetis alie-  
natos, im benivolentiam revocate, flectite magnanimas mentes vestras, etiam si  
80 opus sit, paululum de iure vestro cedite, conciliate nationes inter se discentientes,  
imperatorem, Francigenam magestatem (sic), Ferdinandum regem, si eos dormire  
sentitis, excitare, *addatis stimulos* illustrissimo Brogundie duci *sponte curenti*,<sup>23</sup>  
persuadete fortissimo Mediolanensium duci, vocate prudentissimos Florentinos!  
Iuvabunt vos comunia pericula, quę melius sero quam nunquam et doceri et  
85 cognosci possunt. *Aristotiles omnibus prestans ingenio*<sup>24</sup> *seperatissimos*<sup>25</sup> (sic) im  
Politiciis *timore coniugi*<sup>26</sup> (sic) scripsit.<sup>27</sup> *Cum furerent pernitiosissima seditione Ro-*

18 *seculorum sordes* bei Aug. und Isid., etwa Aug., in Ps. 3, 7.

19 Zu emendieren in armis.

20 *undique bella ... terris* Paulinus Nolanus (pseudo) (Prosper Aquitanus [dubium]), *Poema coniugis ad uxorem*, 27–30.

21 Zu emendieren in alienigenis.

22 Zu emendieren in inhabitantibus.

23 *addatis ... curenti* Plin., *epist.* 1, 8, 1.

24 *Aristotiles ... ingenio* Cic., *Tusc.* 1, 10, 22.

25 Zu emendieren in separatissimos.

26 Zu emendieren in coniungi.

27 *Aristotiles ... scripsit Petrus de Alvernia, Continuatio Thomae de Aquino 'In octo libros Politicorum Aristotelis expositionis'* 5, 4, 764: Quando igitur isti duces imponunt falsa crimina divitibus, divites coadunantur inter se; et quamvis divites essent separati et fortassis inimici, propter tamen calumniam coadunantur, quia timor communis congregat et adunat eos, qui valde sunt separati.

mane legiones, signa cani sapientissimus dux iussit. Ad arma<sup>f</sup> conclamatum<sup>g</sup> est, omnibus in hostem consentientibus<sup>28</sup> milites in gratiam rediere. Non nostros, sed hostium clangores tubarum audimus et bella paramus. Barbarus dux, cum sciret dissotiatum armis civilibus populum Romanum, non censuit ipsum temptandum, ne externo bello concordia in cives recalesceret. Duos canes in conspectu popularium misit, hiis acerrime pugnantis lupum ostendit, quem canes obmissa inter se rissa aggressi sunt. Quo exemplo proibuit barbaros ab impetu | Romanis profuturo.<sup>29</sup> Quapropter, si sapientium voces, si doctorum littere, si expertissimorum prudentia, si fidei cura nos non movet, brutorum exemplo intermissis controversiis nostris nos contra religionis hostem convertamus. Non desistamus, omnia experiamur, omnia tentemus, etiam que fieri posse non credimus. Nec persuadeatis aut fieri posse sentiatis omnia vobis non animavertantibus<sup>30</sup> (sic) neque curantibus ex voto sucesura. Orbis pro diuturna maximarum experientia notissimus esse debet. Conciliate christianas nationes, sapientissime rebus dubiis in medium consulite. 100

Ego legati fidelissimi illustrissimo nostro senatui, tibi amicissimi – audeo etiam dicere – non omnino imperitissimi officio fungar. Pontifici maximo, ut undique milites conveniant, presidia plurima parentur et parata per Ematiam<sup>h, 31</sup> mitantur, sicut tu sapientissime ortaris et senatus decrevit, persuadere conabor et spero, cuius auctoritas tantum apud me semper valuit, ut, que rogati patres volunt, ea mihi rectissima, utilima et verissima videantur. 105

Poterit tamen impresentiarum hoc mea in te pietas et fides, quod hec latius et liberius, quam apud quemquam par fuisset, tibi scripsisse, cui ex amoris abundantia gratissima officia et consilia nostra continue fuerunt, non pigebit, nec, quod sequitur, profiteri pudebit, si audite fuissent voces tue, si valuis- | sent suffragia mea, forte proximior victoria foret. Libentius nobiscum sentirent multi, nec apud quosdam tanto odio essemus, sed, quod superest, tu cum sapientissimis patribus in senatu omnibus ingenii eloquentieque viribus optima persuade<sup>32</sup> (sic). 110

Ego cum pontifice colendissimo plus quam humana diligentia, sicut maximis hiis negociis convenit, exequar, que spero. A multis in bonam partem accipiuntur, a te certe scio, quo cum simpliciter, comiter familiarissimeque semper mentem meam declarare consuevi daboque operam, quod nemo iure reprehendet aut fingere poterit me ocio a publicis negociis averti aut commodo allici aut voluptate 115

28 Cum furerent ... consentientibus *Frontin.*, *Strat.* 1, 9, 2.

29 dux ... profuturo *Frontin.*, *Strat.* 1, 10, 4.

30 Zu emendieren in animadvertentibus.

31 Gemeint ist Nordgriechenland.

32 Zu emendieren in persuadeate.

abstrai aut somno retardari aut quiete revocari. Tu in recta sententia, christiano  
 120 generi saluberrima auctore illustrissimo senatu maneat, quam pontifex aprime  
 (sic) laudat, ego vehementissime comprobo. Nullius auctoritatem, si qua contra  
 est, pertimescas. Multo<sup>33</sup> (sic) ante vidisti. Non patiaris gloriam tuam extingui,  
 qui *non solum ea, que ante pedes sunt, cognovisti, sed futura providentissime fre-*  
 125 *quentissimo senatu predicasti,*<sup>34</sup> licet laboriosum sollicitumque sit te, qui semper  
 studuisti, ne timeremus, et spem summe securitatis attulisti, solem ante oculos  
 posuisti, vario loquentium iudicio carere non posse, sed omnia vincat rei bene  
 gerende cupiditas, patrię pietas, et quidquid | sperati otii causa neglectum ante 19v  
 hac fuit, ita queratur, ut dei auxilio, cuius causa est, fieri posse credatur. Vale.

## Nr. 4

*Überlieferung: B1, S. 18.*

*Rubrik: Gratias agit de occurrentibus scriptis, quae moderatur.*

Lu. Fu. comiti Brocardo<sup>1</sup> salutem.

Magnifice comes, plurimas et ingentes gratias habeo benivolentie tue, quoniam  
 amici optimi officio functus fuisti. Fecisti enim communia nobis ea, que maxime  
 5 videre, audire et legere optabamus. Supplicandum est piis votis redemptori, qui  
 causę suę miris humanoque generi non intellectis modis favere consuevit, ne  
*gaudia nostra sint futura tristitie inicia, sicut partus, consulatus, nuptie* Senecha  
 doctissimo auctore interdum<sup>a</sup> esse<sup>2</sup> solent. Vale.

---

<sup>33</sup> Zu emendieren in multa.

<sup>34</sup> non solum ... predicasti *Ter., Ad. 385.*

<sup>4,1</sup> Brocardo da Persico, Sekretär Jacopo Piccininos, der zu diesem Zeitpunkt in Diensten der Anjou gegen Ferrante von Aragon stand. Foscarini versuchte Piccinino als Condottiere für den Kreuzzug anzuwerben, wie Brocardo während des Prozesses gegen Piccinino in Neapel 1465 unter Folter zu Protokoll gab (*FORTE, Atti, S. 386; FERENTE, Confessione, S. 252.*)

<sup>2</sup> gaudia ... esse *Sen., epist. 59, 2.*

---

<sup>4,a</sup> Am Rand links interdum *A1.*

## Nr. 5

Überlieferung: B1, S. 18–19.

Rubrik: Digna sacerdotis commendatio.

L. F. reverendo patri episcopo Brisiensi<sup>1</sup> salutem.<sup>2</sup>  
 Quoniam Leone beatissimo teste didicimus, quod indulgentia dei nisi supplicationibus sacerdotum nequit optineri,<sup>3</sup> nolui Petro Amelino clerico,<sup>4</sup> harum latori, coram te deesse, qui apud redentorem nostrum tantum sancti pontificis auctoritate posse declaratur et cuius patrocinio maxime indigemus. Confidentius etiam clementiam tuam rogo, obsecro et obtestor, quoniam eam im parcendo nunquam difficilem cognovi nec se accusantium lacrimas gemitusque negligere audivi. Ideo presbiterum hunc Salodiensem, quantum salvo iure et salva fide fieri potest,<sup>5</sup> pietati tue comendo. Vale.

10

Rome idibus Februarii.<sup>6</sup>

5,1 Bartolomeo Malipiero († 4. Nov. 1464), Bf. von Brescia seit 1457.

2 Roma 13 febbraio 1464 und Petro Montano Gothein B1.

3 Quoniam Leone ... optineri *Decretum Gratiani* 2.33.3.1.49.

4 Vermutlich ein Kleriker namens Pietro Amelino da Salò (Diözese Brescia). Gegenstand des vorliegenden Briefes dürfte ein Vergehen sein, das am Gerichtshof des Bfs von Brescia anhängig war. Es ist unwahrscheinlich, dass es um einen Rechtsanspruch auf eine Pfründe geht. In den entsprechenden Regg. Suppl., Lat. und Vat. war im entsprechenden Zeitraum keine Person mit dem hier interessierenden Namen nachweisbar.

5 salvo ... potest Cic., fam. 13, 77, 1 und für salva ... potest Cic., S. Rosc. 95. Ferner Cic., off. 3, 10, 44.

6 13. Feb. 1464. Papst Pius II. dürfte sich zu diesem Zeitpunkt in Pienza aufgehalten haben (BROSIVS, *Itinerar*; S. 431).

## Nr. 6

Überlieferung: B1, S. 19–20.

Rubrik.<sup>1</sup> Gratias agit de exemplaribus litterarum, bene sperat christianissimo Francorum rege et illustrissimo Brogondio<sup>2</sup> (*sic*) duce et ortatur praesidia mitenda serenissimo Ungarie regi.<sup>3</sup>

Reverendissimo domino kardinali Sancti Angeli.<sup>4</sup> |

20r

- 5 Turpe fore, reverendissime pater, minime nature mee licere nec consuetudini convenians<sup>5</sup> (*sic*) esse arbitror tantam clementissime dominationis tue humanitatem silentio preterire, qua litteras tuas comunes fieri iussisti servulique sui memor magnitudo tua extitit, quoniam *lex non scripta* solum, *sed nata*<sup>6</sup> mortales ad gratitudinem cogit.
- 10 Nihil enim iucundius potuit mihi afferri. Nam cum magis de christiane rei salute quam de mea cogitem, plurimum gaudeo illustrissimum Frantię regem animari et ad piissimam expeditionem accendi, cuius viribus quieto et magno animo victoriam sperabimus, accedente<sup>a</sup> etiam illustrissimo Brogundię duce, nisi illius celeritatem populorum tumultus retardet et sanctam mentem domestic
- 15 contemptions depravent et christianas institutiones patrię delitię et suorum preces revocent aut forte future glorię *livor edax*<sup>7</sup> impediatur. Presidia etiam serenissimi regis Hungarię non modo optanda sunt aut mittenda censeo, sed necessaria scio. Ideo reverendissimam dominationem tuam obtestor et oro, ut hiis parandis integerrima studia, auctoritatem maximam, gratiam singularem, officiosissimos
- 20 labores adhibeas, quoniam magna christiane rei moles<sup>b</sup> humeris tuis imposita est

---

6,1 Die Rubrik ist erst auf fol. 20r eingetragen, wurde aber der Einheitlichkeit halber hier vor die Anrede gezogen.

2 Zu emendieren in Brogondie.

3 Roma 1464 Gothein B1.

4 Zu Kardinal Juan Carvajal und zum Sachverhalt: Nr. 2 an Bessarion.

5 Zu emendieren in conveniens.

6 *lex ... nata* römisches Rechtsprinzip etwa bei Cic., *Mil.* 4, 10.

7 Lucan., *Bellum civile (Pharsalia)* 1, 286–289; Ov., *am.* 1, 15, 1; *rem.* 389; Mart., *Epigrammaton libri XIV* 11, 33, 3. Der Satz kann als Zusammenfassung von Nr. 3 an Paolo Morosini gelten, wo mit dem gleichen Zitat (*livor edax*) die Streitigkeiten der christlichen Machthaber zusammengefasst werden. Zur Notwendigkeit der Befriedung Frankreichs mit England erhielt Foscarini am 20. Feb. 1464 ein Schreiben des Senats (ASVe, SS 22, fol. 231v).

---

6,a Korr. aus accedente A1. | b Korr. aus molles A1.

20v et omnis Hungarorum deliberatio propter summam | tuam cunctis (*sic*) in rebus  
sapientiam et diurnam illorum hominum, morum, regionum experientiam<sup>8</sup> ex  
integerrimo iudicio reverendissime dominationis tuę pendet, cuius gratię me sem-  
per humillime comendo.

## Nr. 7

Überlieferung: B1, S. 20–22.

Druck: KOURNIAKOS, *Kreuzzugslegation*, S. 317–318.

Rubrik: Expectat avidissime c. Ni.,<sup>1</sup> quia sperat contra Turchum fieri, quae votis  
expectanda sunt.

Reverendissimo patri domino kardinali Niceno.<sup>2</sup>

Dum adventum tuum expecto, reverendissime pater, negligentior fortasse in re-  
spondendo gravissimis tuis litteris preter naturam et conditionem meam<sup>a</sup> visus 5  
sum, sed postquam non possum, ut maxime optabam, coram multa loqui, que  
tuto scriptis non comittuntur, paucis hiis versiculis dignitati tuę occuram.

Pontificem maximum Senis reperies, quo cum omnia consilio prudentissimo  
regetis, integerrime tante classi providebitis, virtute bellum<sup>b</sup> maximum perficie-  
tis, Christianorum querelis, calamitatibus, vulneribus finem imponetis. Spero 10  
enim tua divina<sup>c</sup> presentia obtineri, quicquid nostris votis exposci debuisset, et  
licet seruius<sup>3</sup> (*sic*), quam ego quotidie flagitabam, quam tempus postulabat, homi-  
nis furentissimi rabies contra imperia, aras, focos, fortunam vitamque nostram  
exigebat, poteris tamen sapientia tua pestem imminentem avertere. Errata cori-  
ges. Loqueris necessaria moderate sine alicuius contumelia. Magna eloquentia 15  
21r invitis persuadebis, magna vi obstantia discipabis, | *currentes incitabis*,<sup>4</sup> salutem  
repentinam dubiis rebus afferes. Quicquid egi, quicquid constitui, quicquid gessi,  
quicquid cepi, quicquid conatus sum, te perfecturum confido et ego illico tibi  
improvisus adero, ut sapientie diligentieque tue sim spectator et testis *eritque*

<sup>8</sup> Carvajal war bereits 1455–1461 päpstlicher Legat in Ungarn, u. a. zur Kreuzzugsorganisation.  
7,1 cardinalem Nicenum Gothein B1. Zu Kardinal Bessarion: Nr. 2.

<sup>2</sup> Roma 13 febbraio 1464 Gothein B1.

<sup>3</sup> Vermutlich zu emendieren in serius.

<sup>4</sup> *currentes incitabis* sprichwörtlich, etwa Cic., *Ep. ad Q. 1, epist. 1, 45* oder Plin., *epist. 1, 8, 1*.

7,a Folgt gestrichen forte negligentior A1. | b Korr. aus bellorum A1. | c Korr. aus divina A1.

20 *illud tempus et illucesset*<sup>5</sup> (*sic*) optatissimus *dies*,<sup>6</sup> quo te unum post omnium hominum memoriam natum doctissimum, expertissimum, christianissimum, fortissimum, rei p. Venete amantissimum, pontifici summo et reverendissimis fratribus tuis magnanime consulentem videbimus, nec te presente credo a plerisque emittentur voces, quas assidue, moleste audio et ipsis cum dolore intersum, sed uni-  
 25 versi te duce saluberrime fidei nostrę providebunt omnibusque in terris tui celeberrimi nominis memoria summa cum laude versabitur et augebitur et, quod maxime mirabuntur tibi deditissimi, illę (*sic*) maxime fidem et sapientiam tuam probabit, qui maximus et optimus erit. Vale.

Rome idibus Februarii.<sup>7</sup>

## Nr. 8

*Überlieferung:* B1, S. 22–29.

*Rubrik:* Queritur Venetos in sancto inpediri opere, cupit scire laborum suorum iuditia, quae a superis iuvari magnanime cepta sperat.

L. F. Alexandro a Fornacibus<sup>1</sup> salutem.<sup>2</sup>

Frangor animo, conficior angoribus, vexor molestiis innumerabilibus, cum hosti-  
 5 um vires augeri, nostras impugnari<sup>a</sup> audio nec, quid sperent sapientissimi patres, intelligo. Videntur enim illi, quorum auxilia expectabamus, contra expeditionem futuram conspirare, labefactari | gaudent, imperii nostri firmamentum deleri, 21v dignitatis ornamentum arescere, *maiestatis Venete flores cadere*<sup>b,3</sup> quibus de re-

---

5 Zu emendieren in illucescet.

6 eritque ... dies Cic., Mil. 69.

7 13. Feb. 1464. Papst Pius II. dürfte sich zu diesem Zeitpunkt in Pienza aufgehalten haben (BROSCHUS, *Itinerar*, S. 431).

8,1 Alessandro dalle Fornaci di Assalone († 1480), nachweisbar als Kanzleimitarbeiter 1451–1480, 1454 Mitarbeiter beim Abschluss der Italischen Liga (ASVe, ST 3, fol. 129v, 5. Sept. 1454), Notar der Savi del consiglio ab 21. Jan. 1459 (CXM 15, fol. 169r), Großkanzler ab Aug. 1470 bis vermutlich April 1480, Empfänger von drei (Nr. 8, 17, 18) und Autor von zwei (Nr. 27 und 28) Briefen Foscarinis, alle aus der Zeit der Kuriengesandtschaft von 1464. Zu allen hier nicht aufgeführten Belegen: NEFF, *Secretaries*, S. 429–431.

2 Roma 13 febbraio 1464 Gothein B1.

3 maiestatis ... cadere womöglich Sen., nat. 3, 9.

---

8,a Folgt gestrichen nes A1. | b Am Rand links cadere A1.

bus cum loqui non liceat, tacite mecum ipse discrutior. Verum tibi mentem meam  
aperiendam duxi, qui *es portus et ara omnium nostrarum*<sup>4</sup> cogitationum. *Facilius* 10  
enim *ore* suspirabimus aperto<sup>5</sup> nec soli diutius dolebimus<sup>6</sup> et fortasse tua pruden-  
tia me hac molestia levabis.

Bellum contra nos a Turcho geri experimur, insidias ab amicis parari coniec-  
turamur, quarum rerum cognitio et recordatio mihi misera est, quoniam maxima  
*seruimus* beneficia et amarissimos *fructus metere* cogimur.<sup>7</sup> Vetera, quę non sunt 15  
tamen contemnenda, pretereamus. Classem impresentiarum<sup>c</sup> munitissimam non  
postulantibus, non cogitantibus, non oppinantibus Christi fidelibus paravimus.<sup>d</sup>  
Pontificem maximum semper excipio, qui pro incredibili in gregem suum pietate  
nos ortari, rogare, obtundere<sup>e</sup> (*sic*) non destitit. Tantum bellum tam nefarium,  
tam crudele a cervicibus navigantium propulsavimus, qui se mari sine mortis aut 20  
servitutis periculo exponere non poterant. Furentis Turchi audatiam fregimus.  
22r Libere sunt nostra oppe (*sic*) | nec bellum ullum habent aut timent maritimoe  
(*sic*) urbes et regiones. Optimo animo, fideli consilio, magna concordia senatus,  
avidissima festinatione Pelloponessum agressi sumus et nos et nostra faucibus  
hostis communi securitati consulentes opposuimus. Incredibili caritate christia- 25  
nissimo operi viros ex invicto nautarum generę designavimus et, cum belli furor  
arderet, magnanimus Orsatus Iustinianus noster imperator<sup>8</sup> primis centuriis re-  
nuntiatu et missus est, quo neminem patria nostra cariorum habet.

Hiis (*sic*) rebus credebamus gratiam nobis referri maximam, deberi inextima-  
bilem, haberi tantam, quantam Christianorum animi capere possent. Iure igitur 30  
nostras exasperat mentes in contrarium versa credulitas,<sup>f</sup> quia tot lacessiti sumis<sup>9</sup>  
iniuriis, quod, si<sup>g</sup> proprium nobis non foret religionem tueri, mortem infidelium  
amicitie antepone, nullo emolumento in fraudem impelli etiam adversus illos,  
qui vanis suspicionibus contra nos nefarie moventur, irati fortasse in alios hec  
onera converteremus nec sucensere nobis merito deberent illi, qui ad perditio- 35

4 *es ... nostrarum ovidianisch, etwa Ov., Pont., 68; ferner Ov., epist. (her.) 1, 110.*

5 *Facilius ... aperto sprichwörtlich oder auf der lexikalischen Basis von Enn., scaen. 28, 412–413; Cic., de orat. 2, 222.*

6 *nec ... dolebimus Eccl 4,9–10.*

7 *maxima ... cogimur in Anlehnung an 2. Cor 9,6 und 10.*

8 *Zu Orsatto Giustinian: Nr. 2 an Bessarion. Giustinian wurde am 27. Nov. 1463 zum Capitano generale im Türkenkrieg gewählt und trat das Amt am 28. Feb. 1464 an (als Nachfolger Alvise Loredans). Er starb während der Kampagne in Modon (RAVEGNANI, Giustinian, Orsotto).*

9 *Für summis (i-Punkt ist erkennbar).*

*c Folgt getilgt <va> pontificem maximum semper excipio, qui pro incredibili in gregem suum pietate nos ortari, rogare, obtundere non destitit <cat> A1. | d Am Rand rechts paravimus A1. | e Folgt gestrichen de A1. | f Korr. aus incredulitas A1. | g Korr. aus nisi A1.*

nem Venetam se parare conantur, si rebus nostris providentes ingratorum et invidorum periculis nos non summitteremus, etiam si iacturam maximam pati deberent Christianorum imperia, sicuti universis<sup>h</sup> ingeniis, qui aliquid de futuris rebus iudicare possunt, compertum | est. Nemo enim esset tam iniquus (*sic*) rerum existimator, qui non intellexeret et omnes sibi male<sup>10</sup> (*sic*) melius consulere quam aliis 22v  
 40 et, si dormiremus, superbam, ignominiosam, flagitiosam dominationem multis nobis adversantibus ferendam cum dedecore amplissimorum principum conantium vota nostra impedire. Hoc si accideret, quod tamen omem<sup>11</sup> (*sic*) superi avertant, quis tam infestus deo, tam iratus hominibus est, qui extræmam hanc fidei calamitatem non gemeret, singultibus defleret, lacrimis arderet dolore? Sed quoniam *ad decus nati sumus*,<sup>12</sup> *vincamus im bono malos*.<sup>13</sup> Potestatem, quam nobis deus omnipotens, maiorum virtus et fortuna dedit, pro sancta fide exponamus. Providentia, virtute, concordia, vigiliis hostium inscidias superabimus. Intelligent irati, fatebuntur invidi sanctum et venerandum Venetorum genus *male*<sup>14</sup> (*sic*) se 50 et sua *cum dignitate* periculis exponere quam cum macula et securitate quiescere, quoniam *nihil fedius dedecore, nihil detestabilius*, quam illos, qui *orbis principes* haberi volunt, famam negligere, *cum gladiatores* et infima queque hominum genera curænt, ut *honestoe* (*sic*) vivant aut sine *ignominia decumbant*.<sup>15</sup>

Plura dicere conanti dolor et pudor impediunt. Satis sit<sup>i</sup> familiariter vulnera 23r  
 55 | nostra paululum detexisse, quibus, si qua ex parte mederi volueris, summa tua in rem p. merita cumulabis. Verum postquam publica latius scripsi, nolo privata continere, quia dillectissimo compatri non sunt dissimulanda, sed palam pro nostra necessitudine preferenda. Nullis laboribus patior;<sup>j</sup> nullis vigiliis lassor, nullis curis maceror; dies noctesque in difficillimis libentissime vexor, animum ad maxima concito, nullum tranquillum aut ociosum vitę spiritum duco et omnia equo, 60 imno etiam cum voluptate ferenda didici et me metipsum in dies superare contendendo, spargere ac sæminare Venetam gloriam, persuadere senatus sententiam non descisto<sup>16</sup> (*sic*) et, si opera mea probari credam, hac spe cogitationeque delectabor et alar.

10 Vermutlich zu emendieren in malle.

11 Zu emendieren in omen.

12 ad decus nati sumus Cic., Phil. 3, 36.

13 vincamus ... malos Rom 12,21.

14 Zu emendieren in malle.

15 Intelligent ... decumbant Cic., Phil. 3, 35–36.

16 Womöglich zu emendieren in descisco, wobei eine Ableitung von desisto den lexikalischen Gewohnheiten von italienischen Verwendern des Lateinischen eher entsprechen dürfte.

h Am Rand links pati deberent Christianorum imperia, sicuti universis A1. | i Am Rand rechts sit A1. | j Korr. aus pati A1.

Ideo maxime cupio a te intelligere, cui pro summa prudentia tacentia homi- 65  
 num corda notissima sunt, quibus sententiis, quibus studiis, quibus assensionibus  
 recipiantur litterę nostrę, quibus decretis, quibus suffragiis, quibus sermonibus  
 mentem suam declarent conscripti patres, que significantur in senatu, quoe (*sic*)  
 dicantur in collegio, quo probæntur vultu. *Omnia enim timeo, licet palam repre-*  
*hendi non possint, privatos rumores fugio, cogitationes tacitas peroresco.*<sup>17</sup> Semper 70  
 23v moveor, quotiens sænatui | scribimus, quia totiens de nobis absentibus iudicatur  
 a multis, qui cupidius vitia<sup>k</sup> suspicantur, quam recta laudent. Ut enim quisque  
 maiori bene agendi desiderio trahitur, ita maxime rerum difficultatem, contraria  
 iuditia hominum expectationemque pertimescit. Quando igitur scripta mea leges,  
 leges autem sepissime, si neminem volles<sup>18</sup> (*sic*) te mihi cariorem fore, quoniam 75  
 sicut *Alexander ille magnus*, quem nomine ac animi nobilitate reffers, noluit nisi  
 ab Appelle *pingi*,<sup>19</sup> sic optarem sententias meas per te solum recitari. Intuere ora  
 oculosque audientium, cognosce, si quis ruditati meæ irascitur, si quem recte  
 facta fastidiunt et cetera plurima, que nimis multa pati coguntur absentes, quibus  
 ex ordine intellectis tu, qui sepius pro dignitate nostra contendisti, dirige atus<sup>20</sup> 80  
 (*sic*) et corda volentis, optantis et omni studio conantis in sapientissimi sænatus  
 bene placita, quantum *salva fide fieri potest.*<sup>21</sup> Intelligere non peto, que scilentio  
 continenda sunt. Sed non patiaris, quantum licet, nos simplicitate quadam et veri  
 ignorantia in aliquos errores incidere, qui inveterescant et<sup>1</sup> hominum mentibus  
 sic *inserantur*, quod *evelli* non possint.<sup>22</sup> Ita natus, ita consuevi, eo deductus sum, 85  
 24r quod nunquam conquiescam, quousque | recta facta nostra aut probabis aut  
 diriges et declarabis mihi amicissimi benivolentiam, delectissimi compatris fidem,  
 gravissimi viri auctoritatem. Reprehende et confidentissime, *quicquid fingi po-*  
*test.*<sup>23</sup> Carere enim decet Ludovicum tuum sapientissimis tuis monitionibus et  
 calumnia et suspitione nec sunt optimi *medici*, qui salutis *rationem habent*, si  
 vires et *colorem* egrī negligunt.<sup>24</sup> Verum quo se res cumque vertat, omnia rei p.  
 causa implebo, nullis callumniis terrebor, nullis supplitiis movebor, ut recte fecis-  
 se peniteat, et optima semper conabor, licet omni premio et honore carendum  
 esset, utrumque tamen tuo patricinio me consequuturum spero et opto.

---

17 *Omnia enim ... peroresco Cic., Mil. 42.*

18 *Zu emendieren in voles.*

19 *Alexander ... pingi Plin., nat. 35, 85.*

20 *Zu emendieren in actus.*

21 *salva ... potest Cic., S. Rosc. 95; off. 3, 10, 44.*

22 *hominum ... non possint Cic., Orat. 97, 33.*

23 *quicquid fingi potest in Verbindung mit einem Imperativ (caveto) bei Hier., epist. 52, 54, 5.*

24 *nec sunt ... negligunt Cic., fam. 1, 9, 15.*

---

**k** Folgt gestrichen bene agendi A1. | **l** Folgt gestrichen sic A1.

95 Quas ob res me, qui nunquam recusavi, nunquam abnui bonis favere, in  
 clientelam suscipe! Plurimum enim me reficies, recreabis, respirare faciās et  
 omni cura liberum redes, si promittes amantissimum compatrem tuum benivo-  
 lentia<sup>m</sup> monere, prescidio tueri, custodia regere, quod facillime<sup>n</sup> te facturum con-  
 fido, quia neque amicis neque alienis deesse didicisti et illis presertim, qui omni-  
 100 um cogitationum et studiorum suorum summam in rei p. Venete comodis  
 servandis et augendis posuere, et quia non adeo demens, rerum ignarus, Venete  
 consuetudinis inscius sum, ut per te doctus aliquid de hiis (*sic*), quoque humana  
 diligentia fieri possunt, | pretermittam, et quia apud illos causa agitur, quibus 24v  
 mea dignitas semper cara fuit, quorum maxima<sup>o</sup> extant in me merita, quibus  
 105 sum obnoscius beneficiorum memoria sempiterna, iam non prima peto quam-  
 quam,<sup>p</sup> sed hanc laborum mercedem desidero, si rerum bene gestarum reminisci  
 nolunt, ne quid sine summa fide factum suspicentur. Falli, errare possum, non  
 credenda credere, quia varia est vita, mutabilis ratio, multe hominum latebre,  
 volubilis fortuna, solis, lunæ et astrorum motus hincinde mortales trahunt, fides  
 110 minima, simultas maxima, fortitudo ante rem, im periculis timiditas et fuga, qui-  
 bus in rebus prudentissimi plerumque et maxime boni decipiuntur, sed fideli spe  
 et publica et privata nutrior, quoniam *iactavi cogitatum meum in domino*<sup>25</sup> et non  
 patietur deus omnipotens Venetos perire, qui tam studiosa caritate curaverunt,  
 ut christiana fides salva esset et quanto callidius contra nos parabuntur mortales,  
 115 tanto celerius divina providentia magnanima vota nostra perficientur, et, si in  
 hoc erro, libenter ero, nam dura nimis et crudelis foret sancte fidei im perpetuum  
 profectarum<sup>26</sup> (*sic*) testimoniis durature fortuna tot annis nequissimum Mahuc-  
 metum in christianam religionem insultare, instare, urgere, omnia stupris, latro-  
 ciniis, supplitiis super- | stitionibus poluere, pervertere et plurimos pati et eos, 25r  
 120 qui se opponunt, non iuvari, *subiectas invidiæ faces*<sup>27</sup> non extingui. Non patietur  
 hoc divina pietas, *tarditatem vindicte gravitate compensabit*,<sup>28</sup> quia nihil miserius,  
 nihil acerbius, nihil luctuosius nobis, nihil divine maiestati intollerabilius quam  
 fidei sue tutores Turcho accedere et concedere, quod, quicquid velit, suum fiat.<sup>q</sup>  
 125 Quas ob res non erunt frustra mei suscepti labores, non erunt fallaces Ve-  
 netum spes, non erunt inanes senatorum clarissimorum cogitationes. Expelletur,  
 exterminabitur hostis. Pericula suscepta, auri plus quam centena milia pondera

---

25 *iactavi ... domino Ps 54,23.*

26 *Zu emendieren in profectarum.*

27 *subiectas invidiæ faces Cic., Mil. 98.*

28 *tarditatem ... compensabit Val. Max. 1, 1, 3.*

---

**m** *Korr. aus benivolentiam A1.* | **n** *Am Rand rechts facillime A1.* | **o** *Folgt durchgestrichen exa A1.* | **p** *Folgt ;o; A1.* | **q** *Folgt gestrichen qu A1.*

huic sanctissimo facinori dedicata felicissimos fructus parient, nisi agurium (sic) vani docuere parentes.<sup>29</sup> Vale.

Romę idibus Februarii.<sup>30</sup>

## Nr. 9

Überlieferung: B1, S. 30–31.

Rubrik: Laudat litterarias contentiones, quaerit, quid de legatione iudicetur et honori suo favere pollicetur.

L. F. Iacobo Arazonensi<sup>1</sup> salutem.<sup>2</sup>

Laudo litterarias contemptiones tuas, quae clarissimos edere solent. Acuitur enim ingenium ingenio, emulatione glorie. Probo hanc tue vite institutionem et gaudeo 5 teque orton, oro, ut cepta pergās et perficias.

Tibi gratias habeo, quod accuratissime scripseris, quae publice fiunt. Vellem etiam aliquid, quod ad vos spectasset, adidisses. Necesse est enim absentibus quosdam carissimos habere, qui, quod quisque loquatur, animadvertant, quia ne-  
25v dum | leves ut pueri, sed, quod magis est, falsas calumnias honoris appetentes 10 timere solent. Ego tamen quiescam animo, si senatui et bene sentientibus faciam satis, quia nemo est tam prudens, qui omnibus placeat, neque aliquid est tam sanctum, quod a plerisque non depravetur. Ideo perquire, investiga, audi multorum iudicia et ad nos cumulatissime scribe! Cum mentes omnium noverim, pos-

<sup>29</sup> nisi ... parentes Verg., Aen. 1, 390–392.

<sup>30</sup> 13. Feb. 1464. Papst Pius II. dürfte sich zu diesem Zeitpunkt in Pienza aufgehalten haben (Brosius, Itinerar; S. 431).

<sup>9,1</sup> Jacopo de' Ragazzoni di Giovanni (nach 1440–mindestens 1486), aus Venedig, seit 1457 Ballottino, am 29. Sept. 1458 Gehaltserhöhung für ihn und andere Urnenträger; um Bücher für das Studium in der Kanzleischule zu erwerben (auf 15 Dukaten). Vgl. ASVe, CLN 9, fol. 142r. Eine weitere Gehaltserhöhung gab Anlass zu verfahrensrechtlichen Problemen. Abstimmungen waren zu wiederholen. Vgl. ebd., fol. 168v (24. Sept. 1459). Er scheint danach 20 Dukaten verdient zu haben und ging Ende 1464 zum Studium nach Padua. Dort wurde er am 24. Sept. 1464 als Magister genannt und am 8. Okt. 1465 in Artes promoviert (ZONTA|BROTTO, Acta Graduum II, Nr. 471 und 480). Illustrativ für seine Leistungsfähigkeit ist, dass für ihn am 17. Jan. 1465 zwei neue Urnenträger eingestellt werden (CLN 10, fol. 117v). Mit neun Briefen ist er ein häufiger Korrespondenzpartner Foscarinis seit Aug. 1461 (Empfänger von Nr. 9, 34, 41, 45, 170, 183, 211; Autor von Nr. 24 und 51). Vgl. NEFF, Secretaries, S. 510; zu Nachkommen: BNM, it. VII, 27 (7761), fol. 69r–70r.

<sup>2</sup> Roma 13 febr. 1464 Gothein B1.

15 *sim omnes lucri facere*<sup>3</sup> et quam paucos ledere et ea agredi legationem via, quam probari confidam.

In re tua nihil actum est, quoniam accomodatum tempus, quod est rerum omnium optimum, expectabimus. Im balneis cum pontifice familiariter loquemur. Dependam, quod promisi, nam te amore perpetuo et iudicio singulari prosequor.

20 Interim da operam, ut aliquid poeta dignum videamus, quod possit summo antistiti ostendi eiusque *argutum non formidet accumen*,<sup>4</sup> cuius iudicium pro summa sapientia et doctrina superbissimum est. Te laudabo. Nullum studii, nullum pietatis officium tibi deerit. Si qua tibi bona fortuna opera nostra eveniet, meam putabo, quia suavissimos mores, praestantissimum ingenium mirifice diligo, omnibus  
25 horis oculis auribusque complexu te tenere cupio. Vale.

Rome idibus Februarii.<sup>5</sup> |

26r

## Nr. 10

*Überlieferung:* B1, S. 31–32.

*Rubrik:* Excusat litterarum brevitatem<sup>1</sup> (*sic*) et promittit parere decretis senatus ad religiosorum utilitatem editis.

Venerabilibus patribus domino Cipriano visitatori<sup>2</sup> et domino abbati Sancti Georgii s. Venerabilibus<sup>a</sup> ac religiosissimi patres.

5 L. Fu. religiosissimis patribus canonicis Sancti Georgii s.<sup>3</sup>

Paucis versiculis vestris mihi iocundissimis litteris respondendum duxi, quia *sarcinulas colligo*.<sup>4</sup> Pientię vel Senis animo sum, corpore Rome<sup>5</sup> et, *qui ubique est*,

---

3 omnes lucri facere 1. Cor 9,19.

4 argutum ... accumen Hor., ars 364.

5 13. Feb. 1464. Papst Pius II. dürfte sich zu diesem Zeitpunkt in Pienza aufgehalten haben (BROSIVS, Itinerar, S. 431).

10,1 Zu emendieren in brevitatem.

2 Womöglich handelt es sich um einen Regularkanoniker namens Cipriano da Bologna, der mit Matteo Bosso um 1463/64 in Kontakt stand (SORANZO, Umanista, S. 114–115, 228).

3 Roma 13 febbraio 1464 Gothein B1.

4 sarcinulas colligere Petron., Satyr. 81, 1; Iuven., Satur. 6, 146–148.

5 Während Papst Pius II. bereits am 4. oder 6. Feb. 1464 von Rom nach Siena bzw. Pienza aufgebrochen war, blieb die venezianische Legation offenkundig in Rom zurück (BROSIVS, Itinerar, S. 431).

---

10,a Darüber a. Eingeführt im Schriftspiegel von einem galgenförmigen Zeichen A1.

Seneca moralissimo teste, *necubi est*<sup>6</sup> nec *bene compositi animi*.<sup>7</sup> Ideo pro v. in me pietate brevitati nostre indulgebitis.

Ego cum *legationis* huius invitus conditionem accepi, *privatas* exui vestes 10 et *publicas indui* Lacedemoniorum more<sup>8</sup> ac merito quidem, nam *cum quicquid possumus, ex re p. possumus*.<sup>9</sup> Iure illustrissimi senatus arbitrio iussuque me regi et gubernari decet. Igitur decreta, que<sup>b</sup> deferenda scribitis, summo studio, pura integraque mente servabo et tanto libentius, quanto religioni vestre, cui deditissimus et omni consientie vi obnoxius sum, gratum fore arbitrabor.<sup>10</sup> Valet. 15

Paratus et cetera<sup>c</sup> Rome idibus Februarii.<sup>11</sup>

---

6 qui ... animi *Sen., epist.* 2, 2, 3.

7 bene componere animum *klassisch nur bei Sen., de ira* 3, 39, 1.

8 Ego cum ... Lacedemoniorum more *Val. Max.* 2, 2, 1 in Verbindung mit Francesco Filelfo's Übersetzung von *Plutarchs Lykurg: FILELFO, Traduzioni*, S. 64–65 (*Lykurg* 25, 5–7).

9 cum ... possumus *Cic., Mil.* 21.

10 Es war nicht zu ermitteln, um welche Angelegenheit es sich handelt (nochmals erwähnt in Nr. 12 an *Andrea Bondumier*).

11 13. Feb. 1464. *Papst Pius II. dürfte sich zu diesem Zeitpunkt in Pienza aufgehalten haben (Brosius, Itinerar, S. 431).*

---

b Folgt gestrichen *Servabo Al.* | c *In Spatium et cetera Al.*

## Nr. 11

Überlieferung: B1, S. 32–36.

*Rubrik:* Laudat humanitatem gloriam fugentem et ortatur, ut Ferdinandum regem<sup>1</sup> contra Turchum impellat, quia deus et mundus premia digna feret (*sic*).

Lu. Fu. reverendissimo domino kardinali Ravanensi<sup>2</sup> (*sic*).

Vicit, reverendissime pater, celeritas ex urbe discedendi tua et meam et omnium,  
 5 qui iter dignissime legationis committari<sup>3</sup> (*sic*) instituerant, diligentiam sicque,  
 cum vanam | pompe gloriam fugeris, verissimam humanitatis laudem, quam a 26v  
 puero usque consequutus fuisti, nunc in amplissima dignitate constitutus confirmasti. Tantum equidem valet optima tue vite institutio, inveterata clementiæ consuetudo, quod tu, qui reges ac principes dignitate, religione antecellis, infimos  
 10 urbanitate, comitate longe superes. Perge igitur, sicuti soles, rectissime facere, honoris premia negligere, quia semper ad te cumulatissime redibunt et in hoc presertim christianissimo facinore cum reliquos superaveris, *te ipsum vince!*<sup>4</sup>

Omnis enim ratio exigere videtur, ut pro nature tue bonitate, sollicitudine pro maximo munere tibi summi dei et beatissimi pontificis iussu singulari studio debeas imprimis rerum omnium, que in urbe Neapolitana ceterisque  
 15 provintiis aguntur, fidem agnoscere. Si quid reliquiarum suspicionis superest, libera universos, inverte<sup>a</sup> magnanimos animos contra Turchi furorem, quia nemo est tam ignarus et inscius, tam parum de christiana religione cogitans, qui non perspiciat et iudicet, quod, si Christianorum consilio et viribus huic tremendo  
 20 monstro non obstabimus, si eius nequissimos impetus, calidissimas cogitationes

11,1 Ferrante von Aragon (1424–1494), König von Neapel seit 1458.

2 Vermutlich zu emendieren in Ravennatensi. Bartolomeo Roverella di Giovanni (1406–1476), aus Rovigo, Bf. von Ravenna 1445–1474, Kardinal ab 1461, 1459–1464 päpstlicher Legat in Neapel. Foscarini stand mit Roverella mindestens seit 1451 in Kontakt. Die beiden kannten sich aber bereits seit 1427/28 (Foscarini spielt darauf in Nr. 262 an Vittore Marcello an), als Foscarinis Vater Antonio venezianischer Capitano des Polesine mit Sitz in Rovigo war und Ludovico den portugiesischen Prinzen Pedro Ende März/Anfang April 1428 auf dessen Durchreise von Venedig nach Ferrara mit einer Rede ehrte. Der Vater Roverellas war ein einflussreicher Notar in Rovigo, wo Roverella selbst seit 1426 als Notar zugelassen war. Womöglich lebte der venezianische Capitano in einer Immobilie der Roverella, in der vorher der estensische Vicecomes residiert hatte (Nr. 125, 261, 262; TRANIELLO, Roverella, Bartolomeo; GRIGUOLO, Per la biografia, S. 135–136 und ab 141; CESSI, Venezia, S. 71; zur Geleitrede des jungen Foscarini: oben Kap. I.1).

3 Zu emendieren in comitari.

4 te ipsum vince Greg. M., epist. 11, 4, 63.

11,a Korr. aus in convertere A1.

27r | non coibebimus, a nullo crudelitatis genere liberi erimus, interibit fides nostra, nullam habebimus et, quia omnis iactura est miscera, religionis intollerabilis, magno conatu, maxima dignitate, optima mente, omni arte serenissimus Ferdinandus rex exortandus, ut sarcinas, sicuti scribis, in alios non reiciat, et quod re, non verbis Mahucmento hostis sit. Ob hoc maxime sibi *datum* suadeat *etatis florem*,<sup>5</sup> corporis fortitudinem, rei militaris experientiam, imperatorum multitudinem, regni firmitatem, Italiae decus, ut comendatam Christi fidem suscipiat susceptamque defendat. Ceteris etiam prestantissimis ducibus spes praemiorum ostendatur. Omnium denique animi excitentur atque inflamentur, nam, si negligimus hec, quibus diligentissime providendum est, nihil amplius Christianorum fortunę, sed culpe tribuetur. Si Veneta classis se iam dudum non opposuisset, nemo tuto his temporibus navigasset. Valeat auctoritas tua in Christianorum salute, quo gubernante nulla navis naufragium pati potest. Contende omnia perficere! Si quid obtinere non poteris, repulsa conatusque tibi gloriosius erit. Tolle moras! Non expectat Turchus pontificem maximum aut illustrissimum Brogundie ducem 35 aut | ceteros principes. Impetum in provintias vicinas parat, instructissimum se venturum iactat et minatur, veluti a milite ex Ephiro<sup>6</sup> redeunte plenissime cognovisti. *Minima temporis dilatio, hora instans sepe magnas clades attulit*.<sup>7</sup> Nonas Iunias<sup>8</sup> instituimus, quasi hostis expectare debeat, sicuti dies sequens kalendas Februarias virgini gloriosissimi (*sic*) sacratus<sup>9</sup> ab illis operitur, qui candelas ambiunt. Effundende sunt maxime defuncti principis opes, quę nundum numerari nec apendi potuerunt, quia nullibi melius collocari valent et, ut in re christiana verbo christiano utamur, *centuplum accipietur et vita eterna possidebitur*.<sup>10</sup> Divina etiam opportunitas accedit, quod parvo maris spatio distatis, si enim biduo *ad campos Ematios*<sup>11</sup> se magnanimus rex conferet, omnes fideles timore et periculo liberabit, quo, si differtur, carere nemo potest in tanta barbari cupiditate, audatia et vicinitate. In manu vestra est, an fidem nostram in servitatem detis, an penas ab infidelis (*sic*) sumatis,<sup>b</sup> an miseri semper lugeant et timeant Christiani, an magnanimitate illustrissimi regis adiuti securius vivant. Animum itaque et virtu-

27v

5 datum ... florem *sprichwörtlich* etwa Petrus Cantor; *Summa quae dicitur Verbum abbreviatum* 102.

6 *Zu emendieren in Epiro.*

7 *Minima ... attulit Cic., Phil. 3, 2.*

8 5. Juni.

9 Festa della Madonna candelabra 2 Febbraio Gothein *Bl. Purificatio Mariae am 2. Feb.*

10 *Mt 19,29.*

11 *Gemeint ist Nordgriechenland: Verg., Georg. 1, 489–492; Lucan., Bellum civile (Phars.) 8, 40–43; ebd., 9, 15–18.*

**b** *Korr. aus infidebs matis A1.*

50 tem ingere! Magna vis, magnum numen est apostolici legati, quem omnes vene-  
rantur, colunt | et rex ipse parentis loco ducit, persuadere conantis. Si dies noctes- 28r  
que, sicuti facis et debes, de salute nostra cogitabis et, que in rem esse cognosces,  
perficies, non modo non recusabit serenissimus rex, apud quem tanto es in hono-  
re, sed apertet et a sancto pontifice sibi crucem et provintiam gloriosam dari  
55 postulabit, quod, si sapit, non modo sibi licere, sed necesse fore arbitrabitur se  
et suos armare. Reges enim ad necem hostis, ceteros ad miseram servitutum de-  
possit. Bossina<sup>12</sup> non credentibus documento et testimonio est.<sup>13</sup>

Quas ob res huic rei bene gerende occasionei incumbere, consilio persuade,  
vehementia coge, integritate<sup>c</sup> nostris expectationibus finem impone, subveni  
60 oppressorum calamitati, medere languentium vulneribus! Quod si feceris, si vigila-  
bis, si prudentia tua uteris, si diligenter tua virtute futuris periculis te oppones,  
tibi pro tantis talibusque meritis, quicquid honoris superest, a mortalibus confe-  
retur, gratie undique ingentes habebuntur et a deo optimo maximo gloria sempiterna  
75 donaberis. Multa praeclara et dignissima pro ecclesia sancta dei gesisti et  
ea potuisti, que nemo preter te nedum | perficere, verum tentare ausus fuisset. 28v  
Sed mihi crede, nihil etate nostra tantam tam diuturnam, tam optatam letitiam  
christiano generi attulit, quantam afferes, si dabis operam, quod illico audiamus  
potentissimum regem contra illum Turchum bella movisse, qui nihil aliud moli-  
tur, agit et optat quam fidei interitum et sanctorum cedem. Omnibus oratorum  
70 ingeniis, poetarum carminibus decantaberis, immortalis memorie confectaberis le-  
taberisque semper, cum per te letari tantopere genus humanum cognosces et  
tantum facinus tuum fore gentes omnes predicabunt, quod nulla sit oblivio dele-  
tura vel temporis non cognitura posteritas.

Vale et, si quid consequi speras, digneris pro tua in nos pietate declarare. His  
75 inclusa videbis, que ex Pelloponesso illustrissimo principi meo scripta fuerunt.<sup>d</sup>  
Que vero ex Panonia, Galia, Germania habita sunt, ex<sup>e</sup> reverendissimo Fereriansi  
antistite<sup>14</sup> cognosces. Si quid ultra videre volueris, consul<sup>15</sup> tibi litteras nostras  
comunes faciet.

---

<sup>12</sup> città nella Bosnia Gothein BI.

<sup>13</sup> Bosnien wurde in der ersten Hälfte 1463 von den Osmanen erobert (KOURNIAKOS, Kreuzzugslegation, S. 69–74).

<sup>14</sup> Lorenzo Roverella (ca. 1420–1474), Bf. von Ferrara ab 1460, jüngerer Bruder von Kardinal Bartolomeo Roverella.

<sup>15</sup> Gemeint ist vermutlich der sog. Vizekonsul Jacopo Zane (womöglich di Alvise) (KOURNIAKOS, Kreuzzugslegation, S. 32 und ebd., Anm. 58). Ein weiterer venezianischer Vertreter in Neapel könnte zu diesem Zeitpunkt der bürgerliche Nicolò de' Grassi gewesen sein. Er wird zumindest am 27. Okt. 1464 als ehemaliger Secretarius in Neapel genannt und scheint dieses Amt bereits in den 1440er Jahren innegehabt zu haben (ASVe, CXM 16, fol. 138v).

---

c Korr. aus integritatem A1. | d Am Ende der Zeile rechts fue- A1. | e Über der Zeile ex A1.

## Nr. 12

Überlieferung: B1, S. 37–38.

Rubrik: Dolet iussis reverendissimi d. p. V. non paruisse, quia in una causa deerat senatus decretum, in alia sentencie copia, et offert se.

L. F. reverendissimo p. d. An. Bo.<sup>1</sup> dignissimo p. V. salutem.

Reverendissimo patri domino patriarce Veneto.<sup>2</sup>

Contingit mihi, reverendissime pater, in hac Romana legatione, sicut mortalibus 5 sepius accidere solet, ut, quod *maxime cuperem*, id *minime consequi* possem.<sup>3</sup>

29r Nihil etenim | in his laboribus meis comperio, quod magis moleste feram quam abs te comissa non perfecisse, sed refficior et recreor, cum nihil negligentie tribui possit.

In causa Sancte Crucis expectavi senatus decretum, sine quo mihi tacendum 10 est.<sup>4</sup> Nihil mea sponte agendum statui, nisi prius senatus auctoritate comprobatum sit. Pluries ortatus sum venerabiles patres Sancti<sup>a</sup> Georgii, quibus idem scripseras, ut inciperent, fundamenta iacerent, quia ipsis omni studio faverem. Defuit illis aut animus aut temporis comoditas aut aliorum negociorum multitudo vel magnitudo impedimenta<sup>5</sup> (*sic*) fuit. De sentenciis vero contra Camertinensem<sup>6</sup> 15 confirmandis pontificem rogavi persuasique nihil a te nisi summa ratione fieri et sapientissime iudicari. Implevi beatitudinis sue aures nominis tui gloria, cuius

---

12,1 Andrea Bondumier di Marino (Ende des 14. Jahrhunderts–1464), Patriarch von Venedig ab 1460 (FERRARESE, Bondumier, Andrea).

2 Roma 15 marzo 1464 Gothein B1.

3 maxime ... possem *sprichwörtlich* in vielen Formen vorliegend (THESAURUS I, S. 411), etwa: Qui maiora cupit, saepe minora capit.

4 Es konnte nicht ermittelt werden, um welche Angelegenheit es sich handelt. Zu vermuten ist eine Verbindung mit den Benediktinerinnen von S. Croce in Giudecca, mit den Benediktinern von San Giorgio Maggiore oder mit den Regularkanonikern in San Giorgio in Alga. Auszuschließen dürfte eine Verbindung mit dem Senatsauftrag vom 30. Jan. 1464 an Foscarini sein, an der Kurie auf Bitten Andrea Bondumiers die Angelegenheiten der Priester Andree de Venetiis pro prebenda canonicatus patriarchalis ecclesie Venetiarum et pro presbytero Nicolao de Cilio cantore S. Marci pro titolo presbiteratus ecclesie s. Bartholomei de Rialto voranzubringen, da keine Verbindung zu den im Brief genannten Gemeinschaften herstellbar ist (ASVE, ST 5, fol. 67v).

5 Zu emendieren in impedimento.

6 Agapito Rustici (1415–1464), Jurist, Mitglied der familia von Papst Pius II. seit dessen Kardinalszeit (1456–1458), päpstlicher Referendar seit 1458 (damit leitete Rustici die Bearbeitung von Suppliken), Bf. von Ancona ab 1460, Bf. von Camerino ab 1463 (ALBANESE, Rustici, Agapito).

---

12,a Am Rand links mit Einfügungszeichen Sancti A1.

acta senatus Venetus laudat, gentes omnes probant et boni confirmari tantopere optant, qui talis consensus sine summi dei impulsu esse non potuisset. Verum  
 20 quoniam non erant apud nos sententiarum exempla, turpe arbitratus est maximus antistes nec dignitati sue convenire credidit rei non cognite, non intellecte robur addicere. Dixit preterea appostolice consuetudinis fore *clausulas confirmationibus opponere*<sup>7</sup> (sic), si rite et recte | late sunt, ne cui ius auferatur et presertim  
 29v *appelationis, quod lesis videtur naturaliter esse concessum.*<sup>8</sup>

25 Si vis nos in causis ipsis progredi, admoneas. Nam omni studio contendam tue morem gerere voluntati, cuius sanctitati deditissimus sum et, quamquam fixus insidere videatur opinio pontifici maximo ab inveterata Romane curie consuetudine non discedere, tamen, quantum labore, auctoritate, oratione efficere atque  
 30 eniti potero, nihil pretermittam, quod ad decus et gratiam tuam pertinere arbitror, quia pro amplissimis tuis in me beneficiis, im patres Venetos meritis, in bonos pietate, in omnes religione sine scelere aliter facere non possem. Vale.

Senis idibus Martii.<sup>9</sup>

---

7 Vermutlich zu emendieren in apponere.

8 Dixit ... concessum u. U. aus einer päpstlichen Kanzleiregel ableitbar, derzufolge Einreden nur gegen abgeschlossene Verfahren einreichbar waren. Ich folgere daraus, dass ordnungsgemäße Verfahrensabschlüsse (rite et recte late) gewohnheitsmäßig (appostolice consuetudinis fore, [...] naturaliter) Einredeklauseln beinhalteten. Vgl. Andreas Meyer (†), *Regulae, ordinationes et constitutiones Cancellariae apostolicae, Pius II., Edition, Nr 39 (Nulli liceat appellare ante sententiam diffinitivam)*, <https://www.uni-marburg.de/de/fb06/mag/institut/prof-dr-andreas-meyer/kanzleiregel-dateien/pius2.pdf>, 28. Juli 2019.

9 15. März 1464. Papst Pius II. dürfte sich zu diesem Zeitpunkt in Siena aufgehalten haben (BROSIVS, *Itinerar*, S. 431).

## Nr. 13

Überlieferung: B1, S. 38–39.

Rubrik: Commendavit P. Sar.<sup>1</sup> reverendissimo d. c. Bon.<sup>2</sup> Benigne accepit et omnia policetur.

L. F. Paulo Sarçanensi salutem.<sup>3</sup>

Egi rem tuam cum clementissimo patre Bononiense (*sic*), qui me comiter et benigne, sicuti solebat, audivit. Probitatem, mores et summum in Senecam studium<sup>4</sup> 5  
laudavit – vendendi seu munus, scribendi seu honus appelles – et Venetias rede-  
undi institutionem probavit, dummodo pecunie filiabus tuis serventur, quarum  
dignas nuptias mirum in modum optat. Cum igitur Romam venerimus, tibi auxilio  
30r erit, nam hic nihil comode | fieri posset, impedientibus meroris letitieque diebus  
et pontificis maximi balneis. Scripsi etiam Venetias, uti nos comonuisti. 10

Si quid aliud vis, nihil, quod a me vel meis omnibus fieri possit, frustra  
optabis eritque mihi semper comoditas et dignitas tua eque cara et iocunda, sicuti  
tibi et tuarum voluntatum omnium me socium et comitem pollicior ac nihil mihi  
magis proponam quam te Venetiis letari de me Rome optime meritum fuisse.  
Postremo Marianus frater<sup>5</sup> ille Yhesuatorum, qui servit ecclesie sancti Petri ad 15

13,1 Paolo da Sarzana, in Venedig vermutlich 1414–1419 als Schüler Guarino Guarinis ansässig. Aus dieser Zeit stammte nach Gaspere da Verona auch die Bekanntschaft mit Ermolao Barbaro d. Ä., Bf. von Verona. 1432 erbat Paolo da Sarzana von Giovanni Aurispa eine Empfehlung an Francesco Barbaro sowie einen Plautus. Paolo da Sarzanas Kontaktmann in Venedig war der Notar Francesco Bracco di Bartolomeo. Am 20. Juni 1455 ist Paolo da Sarzana als Sekretär Papst Kalixts III. nachweisbar. Unter Paul II. war Paolo da Sarzana Scriptor und strebte laut Gaspere da Verona nach einem Kardinalat, das ihm von Battista Pallavicino, Bf. von Reggio, geweihsagt worden war. Es ist unklar, ob er mit Gottardo da Sarzana, einem Genueser Briefpartner Francesco Barbaros, zu tun hat (GUARINI, *Epistolario I*, S. 351, 353: Erwähnungen zus. mit Giacomo Lavagnoli in Schreiben an Giorgio Bevilacqua 1422; ebd. III, S. 141, 285; BARBARO, *Epistolario II*, Nr. 184, S. 400–401 von 1440, Nr. 193, S. 415–416 von 1441, Nr. 194, S. 417 von 1441, Nr. 384, S. 764–765 von 1451; ZIPPEL, *Vite* 1904, S. 5–6; BARILE, *Littera*, S. 91–99, bes. 98, Anm. 200 und 201; HOFMANN, *Forschungen II*, S. 114, apostolischer Sekretär seit dem 20. Juni 1455; PARTNER, *Pope's Men*, S. 250).

2 Filippo Calandrini, Halbruder Papst Nikolaus' V., aus Sarzana, Bf. von Bologna 1447–1476, Kardinal ab 1449.

3 Roma 15 marzo 1464 Gothein B1.

4 Gaspere da Verona erwähnt ebenfalls Paolos Interesse an Seneca (ZIPPEL, *Vite*, S. 6.): Est Sarazanensis litteratorum altor atque bonorum: talis autem esse didicid ex Senecae epistolis, quae solent unumquemque lectorem bonum integrumque reddere.

5 Frater Marianus war nicht zu identifizieren. Auch in Nr. 102 an Zaccaria Trevisan d. J. (1453/54) wird ein Marianus erwähnt. Es handelt sich nicht um Mariano da Volterra (gest. 1453; zu ihm: Nr. 98). Der Jesuatorden wird auch in Nr. 20 an Kardinal Pietro Barbo erwähnt.

Vincula, multa mihi discedenti scribere pollicitus est. Stude, si me amas, litteras suas habere et ad nos mittere. Vale.

Rome idibus Martii.<sup>6</sup>

---

<sup>6</sup> 15. März 1464. Diese Datierung ist vermutlich auf Siena zu korrigieren (Nr. 12 und 15 datieren desselben Tages in Siena). Papst Pius II. dürfte sich zu diesem Zeitpunkt in Siena aufgehalten haben (BROSIVS, *Itinerar*, S. 431).

## Nr. 14

Überlieferung: B1, S. 39–46.

Rubrik: Ortatur M. D., ut verbis suis et p.,<sup>a,1</sup> quibus vehementiora reperiri non possunt, suadeat B. d.,<sup>b,2</sup> quod bellum contra Turchum gerat.

L. F. Marco Donato<sup>3</sup> salutem.

Iussit senatus te moneri, quid sanctus pontifex noster de mutata illustrissimi ducis<sup>4</sup> mente sentiat. Mitto beatitudinis sue litteras his inclusas. 5

Vehementissimi quidem oratoris optimam voluntatem nemo preter ipsum digne declarare valet, qui antiquos superat et nullam hominibus nostris laudem relinquit. Lege igitur divinas litteras undique ardore, dolore et spe redundantes, 30v  
illis te ornes, illis te imbuas, illis te doctiorem, | prudentiorem ac eloquentiorem  
reddas et sicut singulis diebus oratione dominica apud deum omnipotentem, sic 10  
pontificali apud magnanimum ducem utaris, cui quantum addes, minues muta-

---

14,1 Vermutlich für pontificis.

2 Vermutlich für Burgundiae duci.

3 Marco Donato di Natale (1413–nach dem 15. Mai 1465), Jurist und Studienkollege Foscarinis, u. U. über seine Mutter Cataruzia Ferro di Paolo mit Foscarinis Großmutter väterlicherseits, Cristina Ferro, verwandt. Vgl. ASVe, AC, reg. 162 (Balla d'oro I), fol. 183v (3. Dez. 1433). Donato wird erst relativ spät ab den 1450er Jahren als Diplomat (an der Kurie) aktiv. Vgl. Nr. 240, 259 und 266; DE PEPPO, Donà, Marco (dort wird als Mutter die zweite Ehefrau des Vaters, eine da Mosto, angegeben); KING, Humanism, S. 369–370. Donatos Commissio als Gesandter nach Burgund erfolgte etwa gleichzeitig mit jener Foscarinis und Nicolò Canals am 9. Dez. 1463 (ASVe, SS 21, fol. 213r–v). Erstmals sollte Foscarini laut Senatsanweisung Donato am 28. Dez. 1463 noch vom Weg nach Rom aus über omnia in Kenntnis setzen (fol. 217v). Am 16. März 1464 wurde Foscarini durch Weiterreichung entsprechender Dispacci darüber informiert, dass der Herzog von Burgund entgegen den Abmachungen dieses Jahr nicht mehr aufbrechen werde. Foscarini solle das mit dem Papst besprechen und wenn dessen Gesandte diesem ähnliche Informationen liefern würden, solle Foscarini eine konzertierte Aktion zur Umstimmung des Herzogs einleiten (quod conformetis vos cum deliberatione S.). Dabei erhielt Foscarini relativ große Gestaltungsfreiheit. Er solle den Gesandten in Burgund pro anticipando ipsius in ea meliori forma, quam noscitis, expedire. Der Senat sei indilate über die Meinung des Papstes zu unterrichten, ut exinde scribere et nos possimus ad oratorem nostrum, quantum convenire noverimus (SS 22, fol. 6r). Am 5. April 1464 informierte der Senat seinerseits Donato darüber, dass Foscarini nicht nur ihn, sondern auch den Herzog angeschrieben habe. Dabei wurde Donato nochmals eingeschärft, quanta instantia et vehementia verborum sua S. angewendet habe (fol. 10v).

4 Philipp der Gute (1396–1467), Herzog von Burgund seit 1419.

---

14,a pontificem B1. | b Burgundico duci B1.

bisve, tantum ab *optimo dicendi genere*<sup>5</sup> aberit aborebitque (*sic*) sermo tuus et tu plurimum errabis, quoniam, licet multa videris, multa audiveris, multa perquisiveris, nihil ex omni mortalium memoria his scriptis comparandum reperies.

15 Lectis sanctitati sue litteris tuis in tanta rerum multitudine et magnitudine uno spiritu respondit, qui non potuit nisi divinus esse. Nemo profecto dubitare debet tantam dicendi vim, tam gravissima, ornatissima verba reperiri potuisse, nisi immortali celestium auxilio et consensu. Quapropter nihil mihi unquam longius videbitur quam intelligere modulatissimam orationem omni splendore illustratam ad aures clementissimi principis pervenisse. Erige itaque his deiectos animos, spem victoriae affer, virtutem, constantiam, fidem sopitam excita!<sup>6</sup> Da operam, quod memoria repetat dux maximus, qua necessitate voverit, quam *ruinam* sapientissimus Salomon non modo *negligentibus*, sed *tardantibus vota* denun- 31r  
tiet,<sup>6</sup> quo impulsu, quibus exortationibus, | qua oratorum frequentia, qua litterarum vehementia sanctissimum pontificem et senatum Venetum ad phedus (*sic*) omni posteritatis memoria colendum deduxerit, quantam ex his princeps ille dignissimus laudem, quantam gloriam, quantam gratiam consequutus sit, nec penitere potest, cum deo voverit et res integre non sint fama toto terrarum orbe vulgatissima, qui simulabant, cum hoste palam arma movent<sup>7</sup> (*sic*). Si bellum 30  
Galorum quispiam cepisset et nos cederemus, Venetos non solum levitatis et dementie, sed perfidie reos dicerent. Adde, quam pudendum erit, vocatos in atie fortissime perstare et vocantem in delitiis fore. Eum, qui prius excitaverat, inflamaverat sanctissimi patris animum, cum facto opus sit, non confirmare, sed debilitare et ad nihilum conari redigere hostium superbiam, erigere et vires 35  
augere cum iactura, turpitudine et dedecore. Hec consulentes si non intelligunt, rerum nesii (*sic*), excordes aut livore excecati, amentes, qui cognoscunt et contra persuadent, nituntur, decernunt, impii, infideles ac sceleratissimi. Quis enim hanc sententie perversionem non detestaretur, nisi ipse<sup>d</sup> detestandissimus foret? Dicunt Turchum Romam petiturum, ideo Gallos iusiurandum, pacta, federa, vota 40  
negligere | debere. De nobis taceo. An potest ulla defensio magis necessaria, 31v  
magis debita, magis laudanda esse quam Romane ecclesie, in qua fidei nostre fundamentum continetur? O vox crudelis, impia, non audienda, sed omni tremendo anathematis vinculo execranda et universis lacrimarum fontibus deflenda! Detur nostra negligentia nequissimo Mahucmento facultas Romane sedis opprimende, capiendarum Italie urbium, vastandorum agrorum, diripiendorum 45

5 *optimo dicendi genere ciceronianisch, etwa Cic., fam. 12, epist. 17, 2.*

6 *ruinam ... denuntiet basiert auf Prov 20,25.*

7 *Womöglich zu emendieren in movere. Es ist unklar, wie in dem Satz Sinn herzustellen ist.*

c *Korr. aus excitat A1.* | d *Folgt gestrichen non A1.*

templorum, stupendarum<sup>8</sup> (*sic*) virginum, cedis in clericos et servitutis in reliquos ita faciente, ut nihil ad bonorum usum nec Christi crucifixi cultum servetur, nulla sancte fidei imago videatur, nullum virtutis vestigium relinquatur? Non poterunt boni equis oculis aspicere et sine maximo dolore intueri, irascentur, indignabuntur inmo, si fas est dicere, clamabunt omnes celestes ordines talem voluntatem tam saluberrimam tam brevi tempore periisse et nulla causa tam repente concidisse, dampnabunt inter se et apud omnipotentem iudicem severissime accusabunt eos, qui impedire cogitant et turbare nituntur nos ingressos ad spem Grecie recuperande et Asye subiciende. Nihil aliud optamus, conamur, agimus, nisi ut liceat mortalibus libere, etiam si nolit | Turcus, Christo servire, tetram belluam in homines iratam, in celi terreque creatorem contumeliosam semper furentem, semper crudelissima supplicia sitientem, a cervicibus Christianorum depellere, cuius rabiem nemo suorum domesticorum familiarissimorum et obsequentissimorum ferre potest, quia multos in delitiis sepe crudelissime necavit. Credebamus et gaudebamus illustrissimum Burgundie ducem, principem optimum christianissimum, rei militaris expertissimum, felicissimum etiam contra illos, quibus religio inerat, nostris temporibus ex illustrissima regia domo natum, cuius maxima extant in cristianam religionem merita, ut huic tremendo hosti se opponeret et ipsum superaret, rapinas, depopulationes, vastationes, cedes, quas barbarus in nos, ille in genus nephandum virtute, magnanimitate, armis converteret. Si veniet, mihi crede, auctoritate apparatuque vincemus. *Confecta* enim legimus interdum maxima *bella terrore, fama* et imperatoris prudentia.<sup>9</sup> Si hac tanta spe deiciemur, quod deus omem<sup>10</sup> (*sic*) avertat, nullam graviorem, nullam mestiozem, nullam luctuosiozem iacturam nostra tempora expectabunt, quam serenissimum principem illum, cuius patrocinio religio nostra confidebat, | cuius imperio tuta erat, cuius exemplo universi arma victricia<sup>11</sup> (*sic*) induebant, nunc vexillum erexisse, sub quo convenient et ab omni culpa, ignominia et macula se futuros inmunes arbitrabuntur, qui sanctam expeditionem declinabunt et fugient. Nemini turpe existimabunt otio marcescere quiescente Burgundie duce ardentissimo belli indicendi auctore, oblito constantie voti et rerum beneficiarum inmemore, quod si videbimus, firmare non audebimus.

Quas ob res non expectes sero consulere. Illico omnibus eloquentie et ingenii viribus pastoris vocem propone, a quo nihil pretermisum est, quod ab omnibus sapientissimis, prudentissimis, doctissimis viris dici aut excogitari omnibus tem-

<sup>8</sup> Zu emendieren in stuprandarum.

<sup>9</sup> Confecta ... prudentia Liv. 27, 45, 5.

<sup>10</sup> Zu emendieren in omen.

<sup>11</sup> Zu emendieren in victricia.

80 poribus potuisset, ne *malorum opinio*<sup>12</sup> *im* bonos *serpat*, inveterascat et robustis-  
 sima fiat, quoniam incipiens morbus facilius sanatur et nequitia firmioribus non  
 fixa radicibus citius opprimitur.<sup>13</sup> Avertendus *nunc nunc*<sup>14</sup> est Turchi furor, extin-  
 guenda rabies, opprimenda audacia. Hoc sentit illustrissimus Mediolani dux. Hoc  
 studet clarissimus Mutine princeps. Hoc volunt prudentissimi Florentini. Hoc cu-  
 85 piunt omnes Ytale nationes sua sponte et ardentiores | magnanimis serenissimi 33r  
 ducis Burgurgundię (*sic*) persuasionibus. Veniet igitur in tempore optatissimus  
 imperator non ad pugnam, sed ad victoriam, quia immortalis creatoris<sup>e</sup> singulari  
 beneficio et divino munere, si ei tribuimus, quod suum est, tanta hominum varie-  
 tas, tot contrarie voluntates ita in unum consensere, quod non solum homines,  
 90 sed deum ad fidem suam conservandam et augendam accessurum credamus, licet  
 serius, quam expectaremus, quia multa non ferenda tulimus. Verum eo deducti  
 sumus, ut differre non valeamus. Hostis copias terra marique paravit. Si fortiter  
 et celeriter non occurrimus, Christi fides in maximum periculum extremumque  
 discrimen deducta est. Non proderunt imposterum fortissima presidia, si impre-  
 95 sentiarum deherunt<sup>15</sup> (*sic*).

Nolo plura scribere, quia loquutus sum longius, quam auctoritas mea dabat et  
 causa optime instructa exigebat, sed brevius, quam bone mentis ardor impellebat.  
 Tu igitur omissis ceteris pontificis maximi auctoritate et verbis utere, quibus du-  
 bios allicies, repugnantes vinces, invitos revocabis, quoniam tanta prudentia, doc-  
 100 trina, eloquentia starent flumina, mutarentur montes et *sol ad occasum* tendens  
*ad ortus rediret!*<sup>16</sup> Indue fatalia et divina | arma, sub quibus nemo pugnans occu- 33v  
 buit! Enitere, quantum potes! Nunquam enim fuit magis optandus fortissimi, feli-  
 cissimi Burgundie ducis generosissimus animus in crudelissimos infestissimosque  
 hostes, quam nunc revocandus, si qua ex parte titubat, et retinendus. Si pergit,  
 105 ut speramus, egemus et optamus, non deherunt<sup>17</sup> (*sic*) tibi persuasiones monente  
 divino pontifice, quo non posset ad causam fidei agendam orator magis accomo-

---

12 malorum opinio nur bei Cic., Tusc. 4, 31, 65.

13 ne malorum ... opprimitur Bilder, die teilweise bereits bei Kirchenvätern rezipiert werden. Im Zusammenhang mit der Ausbreitung von Meinungen etwa bei Hier., in Osee 2, 7. Ein leicht ähnlicher Wortlaut kommt bereits in Nr. 8 an Alessandro dalle Fornaci vor (Sed non patiaris, quantum licet, nos simplicitate quadam et veri ignorantia in aliquos errores incidere, qui inveterescant et hominum mentibus sic inserantur, quod evelli non possint.) und wird dort verschränkt mit Cic., Orat. 97, 33.

14 nunc nunc aus der Dichtung, dort passim.

15 Zu emendieren in deerunt.

16 sol ... rediret womöglich Ov., Met. 5, 444–445.

17 Zu emendieren in deerunt.

---

e Am Rand links mit Einfügungszeichen creatoris A1.

datum in teris reperiri, magis vehemens ab inferis suscitari, magis divinus a celo dimitti, nec voluntas iubente senatu nec animus usu maximarum rerum confirmatus, quod si fortiter sapienterque tuo more optimo feceris, summus te primum antistes, qui rei bene gerende studio corporis infirmitatem animi virtute superavit, benedicet, universus Venetorum ordo laudabit, omnes Christi fideles una mente, una voce, amplissimis verbis ornabunt et nomen tuum immortalitati consecrabunt. Vale.

## Nr. 15

Überlieferung: B1, S. 46–48.

Rubrik: Laudavit carmina coram pontifice et ortatur, ut aliquid dignum scribat, quia non ingrata premetur cauibus (sic) urbi.<sup>1</sup>

L. F. Porcelio<sup>2</sup> vati salutem.<sup>3</sup>

Dedimus pontifici maximo scripta<sup>a</sup> tua, que iusit (sic) a Mecenate servari et in  
 5 tempore legi. Ipsa, cum divina forent, divinis laudibus extulimus implevimusque  
 | atria omnia immortalium carminum immortalis gloria et, si auctoritate potero, 34r  
 apud omnes gentes et omnes posteros idem me facturum pollicior. Iocundo animo  
 suscepit beatitudo sua et magnifice de te loquutus est, quid optaverim, quid ege-

15,1 non ... urbi Verg., *Ecl.* 1, 33–35.

2 Porcellio Pandoni (ca. 1407– nach 1485), aus Neapel, an mehreren italienischen Höfen tätiger Dichter (zu ihm: Nr. 49, 74, 263). Womöglich versuchte Pandoni bereits Anfang der 1430er mit Admiral Pietro Loredan, dem Schwiegervater von Francesco Barbaro, in Kontakt zu treten (MARLETTA, *Per la biografia*, S. 848). Aus der komplexen Biographie Pandonis sei nur die Phase der belegten Kontakte mit Foscarini herausgegriffen: Pandoni suchte während seiner Tätigkeit für Jacopo Piccinino zunächst auf Empfehlung von dessen Sekretär Brocardo da Persico (Nr. 4) Kontakt zu Francesco Barbaro (Porcellio an Barbaro, Dez. 1451, in: BGS, Guarner 28, fol. 115v–116r; Porcellio kündigt Barbaro ein Gedicht auf das Haus Barbaro an – das Gedicht in: Porcellio an Barbaro, ebd., fol. 186r–v; Barbaro an Porcellio, Feb. 1453, ebd., fol. 116r–117r). Foscarini gab Briefe an Piccinino seinerzeit in die Redaktion bei Porcellio (Nr. 74 an Jacopo Piccinino, Nr. 84 an Porcellio Pandoni; CAPPELLI, Pandone, Porcellio; GABOTTO, *Un episodio*, S. 7). Teilweise wird vermutet, Foscarini habe Porcellio bereits 1459 (in Mantua) dem Papst empfohlen (FRITTELLI, Giannantonio de' Pandoni, S. 69–72, im Widerspruch zu eigenen Angaben auf S. 76; übernommen von CAPPELLI, Pandone, Porcellio). Während Foscarinis Kuriengesandtschaft 1464 scheint sich Pandoni in Rom zwar als Lehrer aufgehalten zu haben, aber suchte sich erst noch mit einem Versepapst Pius II. anzuempfehlen bzw. wartete auf eine Gehaltserhöhung oder die Gewährung einer von Pius angeblich versprochenen Stelle als Sekretär. Auch bemühte er sich mit Foscarinis Hilfe um eine Stelle als Abbeviator (vorliegender Brief und Nr. 49 an Foscarini von Pandoni). Vermutlich nach dem Tod Pius' II. ging Pandoni 1465 nach Neapel. Ein letzter Brief Foscarinis an Pandoni aus Malpaga unmittelbar nach Foscarinis Obödienzgesandtschaft zu Papst Paul II. (Nr. 263 vom Frühjahr 1465) deutet an, dass Foscarini versuchte, Pandoni beim neuen Papst als Hofdichter zu installieren. Zu Pandonis Arbeiten für Piccinino: PICOTTI, *Dei "Commentarii del secondo anno"*, zum vorliegenden Brief S. 292, Anm. 5; CESSI, *Vita militaris*; FRITTELLI, Giannantonio de' Pandoni, S. 104–110; ferner: CAPPELLETTI, *Per l'edizione*; PEISTERER, *Künstlerwissen*; PERTUSI, *Inizi*, S. 290–292; älter: QUERINI, *Diatriba*, S. LXXXVII–XCIII; DEGLI AGOSTINI, *Notizie*, S. 73–75; FOSCARINI, *Letteratura*, S. 229–230 und Anm. 6.

3 Siena 15 marzo 1464 Gothein B1.

15,a Folgt gestrichen mir A1.

rim. Scio nihil unquam maiori studio contendere, quam ut tue mos gereretur voluntati. *Patuerunt humanissime aure (sic)*.<sup>4</sup> Si quid cordi fixum erit, ex rerum eventu cognosces. Utinam verissima testimonia nostra maximis et clarissimis tuis codicibus comprobata comoda, honores et premia tuis meritis, nostris votis digna pariant, quoniam natus es poeta clarissimus ad etatem nostram illustrandam, qua nihil ingratius foret, si te semper tristem et egentem relinqueremus, cuius causa omnes letamur et gloria locupletissimi sumus. Quem non examinent<sup>5</sup> (*sic*) et exterminarent voces tue, quas audivi mestus, quibus dolens interfui. Ego *semina leta serui*, nunquam uberes *fructus colligo*,<sup>6</sup> sed *amaritudine domestica*<sup>7</sup> crucior. Ego mortuos homines reviviscere facio, ipse egestate laboro.

34v Quas ob res triumphabo serio, si tibi, cuius cogitationes omnes colo et veneror, comendationes meas | suffragari cognoscam, si sanctus antistes tibi non deherit, cui doctissimi homines, menia, urbes, agri montesque venerande septicolis favent. Tuo honore ornari, tua dignitate augeri, tuis comodis locupletari me arbitror, si rogatio nostra litterarie necessitudinis officio ducta poetarum principi, hominum parenti grata erit, apud quem non est sepius voce contendendum, cum omnia mente concipiat et aliis multa de te indicare soleat. Scripsi etiam Venetias, 25 ubi iam de te plenus honoris sermo habitus est. Absens bene spero, si presens essem, certus forem. Nam multum *habet latentis energie vive vocis oraculum*.<sup>8</sup> Verum te obtestari et obsecrare non dubito, ut aliquid in rem presentem te dignum, mihi non novum – apud quem non potest oppinio crescere –, sed quibusdam forte inauditum edas, sicuti coram loqui (*sic*) sumus, ut expectationem, 30 quam de te concitavi, tueri ac substinere valeamus sciasque sic de te iam dudum et impresentiarum maxime iudicari non obscuro, non vario sermone, sed clarissima omnium et meorum presertim voce, ut ea expectentur a te, que a summo | ingenio summave doctrina desiderari possunt. Si honor igitur tibi carus est, illis artibus stude ipsum confirmare, quibus adeptus es, quia *magis oculis quam auri- 35 bus creditur*!<sup>9</sup> Nec tamen rem minimam factam arbitreris, cum iacta sint<sup>b</sup> in tanta hominum multitudine optima fundamenta. Animus mihi nunquam deherit (*sic*), etsi ante reditum nostrum negotium non perficietur, cum patriam repetam, ero

---

4 patuerunt .... aure *Ov.*, *ars* 3, 139–140.

5 Zu emendieren in exanimarent.

6 Ego semina ... colligo vermutlich Abwandlung von 2. *Cor* 9,6 und 10.

7 domestica amaritudine womöglich Abwandlung der domus amaritudinis bei Hier., *Liber interpretationis Hebraicorum nominum* (unter bethanamra).

8 Nam multum ... oraculum Hier., *epist.* 53, 54, 2.

9 magis ... creditur *Allgemeinplatz*, etwa bei Liv. 6, 26, 5; Hier., in *Sophoniam* 1.

---

<sup>b</sup> *Korr. aus sunt A1.*

huius sententiae augende princeps. Non *ingrate premetur caseus urbi*.<sup>10</sup> Magna  
 40 auri copia donaberis. Poete omnium celeberrimo et singulari celeberrimos et sin-  
 gulares in celeberrima et singulari urbe exquiremus honores, si quid vox et pietas<sup>c</sup>  
 mea poterit. Vale.

Senis idibus Marcii.<sup>11</sup>

## Nr. 16

*Überlieferung: B1, S. 48–49.*

*Rubrik: Consulit V. M., ne urbe discedat.*

L. F. Victori Marcello<sup>1</sup> salutem.<sup>2</sup>

Optime indolis generosus quidam adolescens antehac non cognitus tuo nomine  
 consilium adventus tui petiit.

5 Licet pro singulari tua doctrina, optimis moribus, suavissima consuetudine  
 nemo sit, quo cum ego malim esse quam tecum, nihilominus quia, quo me cum-  
 que verto, multa eorum, qui recesserunt, penitentiae signa conspicio, te orte vel  
 si vis, moneo, urbe ne discedas, | et, licet doleas tempora tibi nihil agenti eripi 35v  
 et efluere, plus tamen hic iacture quam lucri faceres, quoniam quanto *maiora*  
 10 *miscentur; pauciora perficiuntur*.<sup>3</sup> Minima est pontificis copia. Bis in die balneatur,  
 Passionis, Resurrectionis temporibus quies indicitur postque illico Petriolum acce-

<sup>10</sup> Non ingrate ... urbi Verg., *Ecl.* 1, 33–35.

<sup>11</sup> 15. März 1464. Papst Pius II. dürfte sich zu diesem Zeitpunkt in Siena aufgehalten haben (BROS-  
 us, *Itinerar*; S. 431).

**16,1** In den 1450er bis 1490er Jahren sind drei Vittore Marcello als niedere Amtsträger (di Nicolò, di Alessandro, di Leonardo) in ASVe, SGV 4, 6 und 7 nachweisbar. Es könnte sein, dass einer von ihnen in der Entourage des Gesandten Foscarini diente. Während Foscarinis Zeit als Avogador di Comun 1455 wurde Vittore di Leonardo angeklagt, weil er in einem einschlägigen Haus intimen Umgang mit einer Nonne gehabt hatte. Er wurde freigesprochen, weil die Nonne nicht als solche zu erkennen gewesen sei. Vgl. ASVe, AC, raspa 3650 B, fol. 51r–v (15. Sept. 1455). Wahrscheinlicher ist jedoch die Identifizierung mit einem Geistlichen, an den auch Nr. 262 aus Malpaga (1465) gerichtet wurde. Er studierte mindestens seit 1451 in Padua kanonisches Recht: Licentia 1456 (ZONTA/BROTTO, *Acta Graduum II*, Nr. 60, 100, 352, 691). Ab 1464/65 war er decr. dr. und wurde an der Kurie mehrfach aktenkundig.

<sup>2</sup> Siena 15 marzo 1464 Gothein B1.

<sup>3</sup> quoniam quanto ... perficiuntur womöglich sprichwörtlich (THESAURUS XIII, S. 278).

<sup>c</sup> Am Rand links mit Einfügungszeichen pietas A1.

demus et, quamvis innumerabilia singulis horis accidere possent, que presentiam tuam exigent, ea tamen *prudentes expectant, que consueverunt evenire*.<sup>4</sup> Si mihi credes ergo, si sapiens<sup>a</sup>, nos Rome operieris.

Malo equidem tue utilitati et quieti quam mee voluptati consulere, ut potius nostra pietate itineris molestissima levatus acerbitate sis, quam tui videndi nostra<sup>b</sup> cupiditate gravatus. Vale et litteras his aligatas fidelissimo more tuo consignari facias.

Senis XXI Martii.<sup>5</sup>

---

<sup>4</sup> prudentes ... evenire vermutlich sprichwörtlich. Womöglich mit Bezug zu Martyrien nach Tert., ad Mart. 6, 7.

<sup>5</sup> 21. März 1464. Papst Pius II. dürfte sich zu diesem Zeitpunkt in Siena aufgehalten haben (BROSIVS, Itinerar, S. 431).

---

16,a Korr. aus sapiens A1. | b Am Rand links mit Einfügungszeichen nostra A1.

**Nr. 17**

Überlieferung: B1, S. 49–51.

Rubrik: Comendat litteras legendas aut servandas, quia eas invitus pontificis litteris aligatis, cuius iudicium scribit.

L. F. Alexandro a Fornacibus<sup>1</sup> et Ulixi Aleoto<sup>2</sup> s.<sup>3</sup>

---

17,1 Zu Alessandro dalle Fornaci: Nr. 8.

2 Ulisse Aleotti di Graziadio (um 1410–1468), nachweisbar als Kanzleimitarbeiter erstmals 1421 (Urnenrträger), als Notar der Savi di terraferma ab 21. Jan. 1459 zus. mit Febo Capella (ASVe, CXM 15, fol. 169r). Von Sanudo stammt die Notiz, dass Aleotti Foscarini und Orsatto Giustinian auf den Kongress von Mantua begleitet habe (SANUDO, Vite II, S. 18–19). Die Senatsdokumentation hingegen erwähnt Bertuccio Negro als begleitenden Secretarius, worunter auch die Tätigkeit als Notar gefallen sein dürfte (hier Nr. 228, 239 und 250). Aleotti wird vom maßgeblichen Autor, Giovanni Battista Picotti, ebenso wenig als Begleiter erwähnt wie Febo Capella (PICOTTI, Dieta ad ind., S. 88, 95, 360 zu Capella als Emissär zu Friedrich III. und nach Florenz; nicht erwähnt bei PRETE, Capella, Febo). Febo Capella wird gelegentlich als Begleiter in Mantua genannt (NEFF, Secretaries, S. 399; O'CONNELL, Legitimizing, S. 73–74). Sollte Aleotti doch Notar der beiden Gesandten in Mantua gewesen sein, so könnte das Empfängerexemplar von Nr. 250 an Damiano dal Borgo von seiner Hand stammen. Dieselbe Hand war in CLN 19, fol. 68r (21. Juli 1462) tätig (vgl. oben Abb. 10–12 und Kap. II.1). Allerdings wurde Aleotti am 19. Mai 1462 vom Consiglio di X ohne Angabe der Vorwürfe für ein halbes Jahr von allen Gremien ausgeschlossen (CXM 16, fol. 62r). Aleotti scheint Alessandro dalle Fornaci (Nr. 18 an Alessandro dalle Fornaci) über poetische Interessen verbunden gewesen zu sein, da dalle Fornaci Autor eines der von Aleotti gesammelten Sonette ist (Modena, Biblioteca Estense, Estense III D.22). In Foscarinis Epistolar kommt Aleotti sonst nur noch als Empfänger von Nr. 138 aus Verona, 1457, vor. Briefkontakt Aleottis ist belegt mit Nicolò Sagundino. Dieser bemühte sich an der Kurie darum, für Aleottis Sohn Alvise Gegenansprüche auf ein nicht näher spezifiziertes Benefizium aus dem Weg zu räumen. Unterstützend scheint der Bf. von Feltre, Teodoro de Lellis, involviert gewesen zu sein, der als Referendar für die Supplikensignatur zuständig war (zu ihm: Nr. 251). Vgl. BNM, lat. XIII, 62 (4418), fol. 81v–82v, 87r–88v (Briefe Sagundinos vom Juni und April 1462). Panagiotis Kourniakos geht davon aus, dass Sagundino auch Kontakt zwischen Aleotti und dem Legaten Kardinal Bessarion hergestellt habe. Aleotti habe als Guardian grande der Scuola Grande della Carità den Kardinal dort einführen können (KOURNIAKOS, Kreuzzugslegation, S. 114–115). Bisher scheint diesbezüglich folgende Pfründenangelegenheit noch nicht aufgefallen zu sein, die Aleotti und Bessarion involviert: Am 19. Okt. 1463 übertrug Bessarion Aleottis Sohn Alvise ein Kanonikat in Treviso, das mit unter octaginta flor. auri cam. secundum communem estimationem valorum annum dotiert war; ungeachtet eines anhängigen Streits. Executor war der Bf. von Siponto (heute Manfredonia, Nicolò Perotti, der Sekretär Bessarions). Angehängt ist ein Indult gegen alle Vorrechte des Bf.s von Treviso (Marco Barbo) und anderer Kanoniker (AAV, Div. Cam. 31, fol. 60v–61v). Weitere Belege: NEFF, Secretaries, S. 431 und 352–353; Literaturauswahl zu Aleotti: SEGARIZZI, Ulisse Aleotti; SEGARIZZI, Antonio Baratella, S. 74–75; RIZZI, Aleotti, Ulisse; KING, Humanism, S. 315.

3 Siena 29 marzo 1464 Gothein B1.

Non auderem litteras meas sancti pontificis epistolis iungere, cuius incredibilem sapientiam nullum ingenii flumen nedum imitari, sed digne satis admirari posset, 5 nisi sperarem his celeberrimis diebus scripta (*sic*) hec ad manus vestras ante omnes perventura et vos pro vestra in me pietate dabit operam, quod si edenda 36r non erunt, servabuntur; | si legenda iudicabitis, quod ad aures conscriptorum patrum<sup>4</sup> (*sic*) quam gratissime perveniant. Horum alterum saltim – per amicitiam et necessitudinem nostram vos obtestor et oro – faciatis. 10

Optassem, adfuissetis, quando summus pontifex voluit me legentem audire. Mirati fuissetis enim, quo vultu accepit, quibus verbis in celum extulit, qua aviditate ex manibus arripuit, qua vehementia iusit, ne quid ulla in re scriberem, quod sanctitati sue commune<sup>a</sup> non facerem, qua constantia omnes excusationes meas et presertim indocti librarii reiecit: „Si Teothonicus“ inquit „est, nos in Alemania 15 versati sumus. Si non rite scripta sunt, auderemus volumina corrigere.“<sup>5</sup> Conclisit tandem facetissimo Ihoannis pontificis verbo etiam *fictis laudibus homines delectari*.<sup>6</sup>

Has igitur litteras nostras apud vos declinare non patiamini, sed in clientelam suscipite, defendite, ne caloniantium tempestatibus obruantur. Expertus sum ple- 20 rumque navim nostram vestris auspitiis et consiliis fluctus committiorum superasse nec timeo vobis prudentissimis, amantissimis, expertissimis gubernantibus naufragium pati posse, si eadem erit | dilectissimi compatris absentis cura, quæ fuit semper presentis. Valete. 36v

Paratus etc. Senis quarto kalendas Aprilis.<sup>7</sup>

25

---

4 Zu emendieren in patrum.

5 Foscarini und sein Schreiber entschuldigten sich offenkundig präventiv beim Papst für etwaige Fehler in dem Schreiben, das er zum Lesen in die Hände nehmen wollte. Darauf löste Pius die Erwartung, dass der ungelehrte Schreiber Italiener sei, mit der Bemerkung auf, dass er ja Deutscher sein könne – von denen eine schlechte Rechtschreibung zu erwarten war. Diese könne er verbessern, so Pius, denn er sei ja länger in Deutschland gewesen. Der Papst wollte damit sagen, dass ihm die sprachliche Form gleichgültig war, Hauptsache, der Inhalt stimmt.

6 Gemeint ist Johannes XXIII. (Baldassare Cossa), über den Enea Silvio Piccolomini (der spätere Papst Pius II.) schrieb: Balthasar Cossa, qui pontificatum adeptus maximum Ioannes tertius & vicesimus dictus est, sæpenumero supra modum laudatus inquit: quamvis ementita esse scio, quæ de me præclare dicuntur, iis tamen vocibus me oblecto. Vgl. PICCOLOMINI, *De dictis et factis Alfonsi regis commentarius* 1, 3, in: PICCOLOMINI, *Opera*, S. 473.

7 29. März 1464. Papst Pius II. dürfte sich zu diesem Zeitpunkt in Siena aufgehalten haben (BROSIVS, *Itinerar*, S. 431).

---

17,a Korr. aus comunem A1.

## Nr. 18

Überlieferung: B1, S. 51–52.

Rubrik: Responsio litteris consolatoriis de morte pii parentis etc.<sup>1</sup>

L. F. Alexandro a Fornacibus<sup>2</sup> salutem.

Expectabam binis gravissimis tuis litteris refrigerato animo respondere, sed quanto magis magisque studeo tibi<sup>a</sup> et ceteris sapientissime consulentibus optemperare, tanto magis crescit animi miserrimi morbus,<sup>3</sup> quem volens nolensve sequor et potius porrigentes pias suasiones mecum in fletus traho, quam ego ipse aliqua ex parte surgere valeam.

Ex urbe Romana Senas, inde Petriolum proficiscor. Nulla peregrinatio, nulla itineris difficultas, nulla locorum varietas, nulla<sup>b</sup> hominum frequentia, nulla patrum auctoritas, nulla negotiorum multitudo, nulla rerum magnitudo, nulla dierum celebritas dolorem minuit. Quo me cumque verto, quietem non invenio. Cum *mestissimis sarcinis* meis *vagari* cogor.<sup>4</sup> *Urbes, oppida*, montes iuxta Virgilianum illud *recedunt*.<sup>5</sup> Tamen sequitur, inest, urit et *excitat* (*sic*) ossa *tristis spiritus*.<sup>6</sup> Nulla novitas veterem acerbitem expellit, nulla | cogitatio mentem divertit, 37r  
15 nulla voluptas gemitum levat. Delitiae in tormenta vertuntur. Nullae facietiae risum movent. Lapsio, fatigatio fiunt mea pondera difficiliora. Plurimis intentus in hoc luctu demergor. Quicquid ago, contra me paratur.<sup>c</sup> Quicquid familiares consolandi gratia dicunt, detrimentum cause affert. Quotiens coluptandum<sup>7</sup> (*sic*) animo censeo, lacrimis obruor. Ego ille, qui quondam contra omnia doloris vulnera medicus<sup>d</sup> fueram, nescio discere, gaudere vel quiescere. Te gravissime et christianissi-

18,1 Hec est responsio duarum litterarum, que infra sequuntur, prima incipit „litteras“. Secunda „facit antiqua“ Petriolo 14 maggio 1464 *Gothein B1*.

2 Zu *Alessandro dalle Fornaci*: Nr. 8.

3 *Entspricht dem vitium animi im römischen Recht, also einem vom Veräußerer anzuzeigenden Mangel am Sklaven, beispielsweise einer schwermütigen oder suizidalen Tendenz des Sklaven, die dessen Leistungsfähigkeit einschränkt* (ZIMMERMANN, *Law*, S. 314–315).

4 cum *mestissimis ... cogor* *Petron.*, *Satyr.* 81, 1; *Iuven.*, *Satur.* 6, 146–148.

5 *urbes ... recedunt* *Verg.*, *Aen.* 3, 72.

6 *Excitat ... spiritus* *Prov* 17,22.

7 Zu *emendieren in collectandum*.

18,a Folgt gestrichen tanto A1. | b Folgt gestrichen negotiorum A1. | c Korr. aus parantur A1. | d Am Rand rechts mit Einfügungszeichen vulnera medicus A1.

me monente me ipsum singulis horis arguo. Nihil proficio, accuso et delictum meum fateor.

Te precor: Primum tarditati indulgeas, si quid per nos intemptatum tibi prudentissimo in mentem veniret. Succurre amantissimo compatri plurimum egenti, quia, licet ad veram felicitatem, sicuti scribis, sanctam parentis animam perduc- 25 tam sine ulla dubitatione credam et in concilium (*sic*) sanctorum migrasse, celum et sidera intueri, divinitatis infinitatem cognoscere, trinitatem intelligere, omni- 37v um rerum obscurissimas | nobis causas tenere, non *per speculum vel in enigmate*, sed *facie ad faciem*<sup>8</sup> cum sanctis angelis sempiterno evo<sup>e</sup> pium genitorem frui debere mihi, qui vitam honestissimam et integerrimos mores perspexi, compertis- 30 simum sit, non possum tamen animum ad mentem<sup>f</sup> revocare, sed eo deductus sum, quod fortitudinem venalem, que reperiri non potest, quero, cum qua omne patrimonium libentissime comutarem. Vale.

Petrioli quarto kalendas Mai.<sup>9</sup>

---

<sup>8</sup> per speculum ... faciem 1. Cor 13,12.

<sup>9</sup> 28. April 1464. Papst Pius II. dürfte sich zu diesem Zeitpunkt in Bagni di Petriolo aufgehalten haben (BROSIVS, *Itinerar*, S. 431).

---

e Folgt gestrichen fru AI. | f Korr. aus admentemem AI.

## Nr. 19

Überlieferung: B1, S. 53–55.

*Rubrik:* Queritur mortem pii patris. Cupit principi comendari et de senatus iudicio certior fieri. Declaratur<sup>1</sup> (*sic*) animos maximorum thepescere, quos retinendos consulit presertim taciturnitate, quia viri illustres nolunt de se male dici.

L. F. religiosissimo patri dom. Francesco Cartusiensi<sup>2</sup> s.<sup>3</sup>

- 5 Impulisti me tua singulari auctoritate magna spe ad munus hoc suscipiendum. Non predixisti dilectissimi genitoris mortem, que me ita ab omni re p. et privata divertit, ut dolore totus in alterum conversus videar. Quapropter tu, qui me *secundis rebus non extolli* sepius monuisti, *adversa pati equo animo*<sup>4</sup> doceas, mecum huic infelicissimo oneri, quod solus ferre non possum, fortissimos humeros tuos  
10 subicias.

---

19,1 Zu emendieren in Declarat.

2 Francesco da Treviso, Kartäuser in der Kartause S. Andrea al Lido, Prior ebd. 1448–1453 und 1457–1473, in adeligen Kreisen einflussreich. Der von ihm geführten Kartause widmete Bernardo Giustinian eine Vita seines Onkels, des Patriarchen Lorenzo Giustinian, da er in einem Boot auf der Heimkehr von den Exequien seines Onkels mit dem Prior Francesco sitzend Engelsmusik für die Ankunft Lorenzos im Paradies gehört haben wollte. Etliche Adelige ließen sich während Francescos Amtszeit als Prior in der Kartause bestatten: z. B. Leonardo (gest. 1446) und Orsatto Giustinian (gest. 1466), der Bankier Giovanni Soranzo di Vittore, Isabetta Soranzo di Andrea, Gattin des späteren Dogen Agostino Barbarigo, sowie dessen Vater Francesco Barbarigo il Ricco. Der Doge Nicolò Marcello wurde ebenfalls in der Kartause bestattet (das Monument allerdings in S. Marina aufgerichtet). Lorenzo Giustinian stiftete seine Bibliothek zu dieser Zeit der Kartause. Andere Buchstiftungen stammten von Ambrogio Badoer (1457) und Girolamo Benedetti di Tomaso (1468). Francesco da Treviso ist Empfänger von insgesamt elf Briefen in Foscarinis Epistolar (Nr. 19, 38, 79, 98, 130, 141, 150, 201, 213, 234, 275). Er folgte einem anderen Kartäuser; Mariano da Volterra (gest. 1453; zu ihm: Nr. 98), als spiritueller Mentor Foscarinis nach. Zudem war Francesco da Treviso Korrespondenzpartner Francesco Barbaros, der mit ihm bereits im Rahmen seiner diplomatischen Tätigkeit über Entscheidungsprozesse in den politischen Gremien Venedigs sprach. Aus den erhaltenen Briefen mit diesem ergibt sich, dass die Korrespondenz relativ dicht gewesen sein muss (BARBARO, Epistolario II, Nr. 292, S. 598–599 von 1447, Nr. 330, S. 660–661 von 1449 mit Bitte um Empfehlung an Mariano; ferner CORONELLI, Isolario I, S. 44–45; CORNER, Ecclesiae venetae XII, S. 149; KING, Humanism, S. 33, Anm. 162; BUSATO/SFAMENI, Isola della Certosa, S. 20–21, 52–55 und 83; CHIABERTO, Certosa, S. 107–111; MUELLER, Sull'establishment, S. 54 und 68). Zwischen 1464 und 1509 fanden mindestens 26 adelige Bestattungen in der Kartause statt (MCANDREW, Sant'Andrea, S. 21 Anm. 25).

3 Petrioli 21 aprile 1464 Gothein B1.

4 secundis ... animo Verschränkung von Liv. 37, 45, 11 und Sen., epist. 66, 36.

Scripsi bis ad te. Taces. Non queror. Novi pia tua munera,<sup>a</sup> a quibus divertere  
 38r sine summa causa non | consuevisti. Si quid tamen ocii superest, te observantissi- 15  
 mi filii cura moveat, deo in primis omnipotenti nos commenda, dehinc illustrissi-  
 mo principi gratiasque illius clementie plurimas agas, quia incredibilem ipsius  
 pietatem pro veteri consuetudine in Ludovico suo perdurare cognosco, me memo-  
 ria tenet, maxima rei p. munera mihi credere non dubitat. Quotiens de officii  
 meis agitur, agitur<sup>b</sup> autem sepe coram illius serenitate, nihil omittit ex his, que  
 ad gloriam oratoris sui pertinere arbitratur. Unum hoc abs te promissionis iure  
 peto, qui consuevisti servande fidei mortalium princeps esse: Inquire et investiga  
 sapienter ab illustrissimo principe et ceteris, si quid ignorantia nostra preter se- 20  
 natus sententiam agimus et salutaribus monitis tuis ineptias nostras corrige! Nam  
 quamquam omnibus errantibus veritatis iter pro tua religione demonstrare te-  
 nearis, mihi singularioribus quibusdam vinculis astrictus deesse non debes, quod  
 si feceris, maxima tua in me merita commulabis. Si principis iudicium denotabis,  
 38v | id mihi maximi muneris loco erit. Illius mandatis magis cupio in dies obsequi, 25  
 illius excellentie dignius servire, illius voluntati ardentius morem gerere, que  
 recte fieri non possint, nisi, quid universus senatus velit, mihi clarius compertum  
 sit.

De his, que istic aguntur, non sunt repetenda, que senatui scripsi, nec aliquid  
 addi potest. Nihil enim pretermisi, quod ad aures meas pervenerit, sed unum hoc 30  
 tecum tacere non institui: Non ardent omnes eo desiderio, quo vellem. Spero  
 tamen servabuntur promissa, licet fortasse paululum tardius, quam christiane rei  
 discrimen exigat, sed classes et milites non sine magnis auri ponderibus instruun-  
 tur et multi patres sunt, qui argentum misere diligunt et potius eligerent sangui- 35  
 nis effusione martires fieri quam pecuniarum nummeratione prodigi haberi. Mul-  
 ta tamen sunt coniventibus oculis pretereunda. Redimenda sunt mala tempora.  
 Non semper est predicanda *veritas*, que *odium pariat*.<sup>5</sup> Retinendi sunt animi illo-  
 39r rum, quorum in orbe maxima est auctoritas, qui et | prodesse et nocere variis 40  
 diversisque modis rebus agendis possunt. Aluntur plerique gloria, nolunt de se  
 male audire. Nihil Romanam curiam facilius penetrat, magis vulnerat, difficilius  
 sanatur quam obiectum crimen. Defertur ad nos, quicquid omni taciturnitatis  
 pena efferrī proibetur, vires acquirit veniendo. Ideo consule, quibus potes, labia  
 impudenter loquentium digito aut, si opus est, severioribus censuris compri-  
 menda!

Hec tecum et debui et confisus sum dicere. Tu sapientia tua et summa in 45  
 Venetam rem p. et bonos omnes pietate utere, si quam potes, medicinam adibe.

5 *veritas ... pariat Ter., Andr. 67–68.*

19,a Folgt gestrichen a A1. | b Am Ende der Zeile agitur A1.

Nos tamen auctores apud neminem nomines preter illustrissimum principem, cuius integritati facta, dicta et cogitationes meas omnes notissimas esse semper volui et volo. Vale.

50 Petrioli XI kalendas Mai.<sup>6</sup>

## Nr. 20

*Überlieferung:* B1, S. 55–58.

*Rubrik:* Gratias agit de humanissima responsione. Dicit optimam pontificis mentem ad futuram expeditionem multis causis varari<sup>1</sup> (sic) et Sigismundum timeri, faces in mari accendi.

Reverendissimo d. P. B. k. Sancti Marci.<sup>2</sup>

5 Venit, reverendissime pater, heri ad nos plurima nocte clarissimus Symon Contarenus,<sup>3</sup> qui me commonuit secretarium tuum<sup>4</sup> Romam rediturum, quem nolui

---

6 21. April 1464. Papst Pius II. dürfte sich zu diesem Zeitpunkt in Bagni di Petriolo aufgehalten haben (BROSIOUS, *Itinerar*, S. 431).

20,1 Zu emendieren in *variari*.

2 Pietro Barbo di Nicolò (1417–1471), Sohn der Polissena Condulmer, Neffe des Gabriele Condulmer (Papst Eugen IV.), Großneffe des Angelo Correr (Papst Gregor XII.), Bruder Paolo Barbos, Kardinal ab 1440, Bf. von Vicenza und Kardinal von S. Marco ab 1451, Bf. von Padua 1459/60, ab 30. Aug. 1464 Papst Paul II. (ABBONDANZA, *Paolo II papa*).

3 1455 ist ein Simone Contarini di Francesco in einem niederen Amt belegt (*Giudice per tutte le curie*: ASVe, SGV 4, fol. 12v nach RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020). Es scheint sich hier aber eher um einen Kleriker, Mag. art. und Baccalaureus der Theologie zu handeln, der in Nr. 23 vorkommt. Maffeo Vallaresso erwähnt ihn sechs Jahre nach dem Datum des vorliegenden Briefes (Vallaresso an Lorenzo Zane, 1458, Nr. 153, in: BAV, Barb. lat. 1809, S. 125–127 = VALLARESSO, *Epistolario*, Nr. 287, S. 401–402): Simone habe sich mit Unterstützung eines Giacomo Contarini und Kardinal Barbo um die Abtei S. Cipriano in Venedig beworben, aber bei der Supplikensignatur habe der Papst die Abtei überraschend Kardinal Barbo *motu proprio* übertragen. Simone war der Sohn einer Base von Kardinal Barbo: AAV, Reg. suppl. 570, fol. 183r–v (3. Jan. 1464), Übertragung der Abtei S. Pietro in Colle, Diözese Ceneda, heute Colle Umberto; 26. Juni 1470: Belehnung mit Gütern der Petersbasilika in Tivoli durch Paul II. (ZIPPEL, *Vite*, S. 56 Anm. 5). 1467 ist Simone provisionatus in palatio Pauls II. (*ebd.*, S. 213).

4 Andrea de' Conti, womöglich aus Padua, vermutlich Kammerkleriker seit 1439, durch seine Korrespondenz mit Maffeo Vallaresso als Mitarbeiter Kardinal Barbos bzw. Papst Pauls II. ausgewiesen. Er könnte zus. mit einem Bruder (Giovanni de' Conti) Mitglied der päpstlichen Miliz gewesen sein. Vgl. ZIPPEL, *Vite*, S. 153, Anm. 3; HOFMANN, *Forschungen II*, S. 96 (Ernennung eines Pietro de' Conti zum Kammerkleriker am 17. Okt. 1440; er wird 1442 als Taxator von einem anderen Paduaner, Solimano de Solimanis, vertreten. Vgl. Nr. 52 an Solimano de Solimanis); PARTNER, *Pope's men*,

39v sine litteris meis recedere. Prime partes litterarum reverendissime dominationis  
 tue magis indigerent gratiarum actione | quam responsione, non enim tales erant  
 ineptie mee, quod rescribendum etiam minimis foret. Sed quia, licet non sint  
 metalla Petrioli, que diei ac noctis cursus denotent, *suadent tamen cadentia som-* 10  
*nos,*<sup>5</sup> solum dominationi tue declarabo id, quod pro summa sua in christianam  
 religionem pietate scire desideras.

Antistes maximus dignas singulis horis apostolico culmine voces effert, se  
 silicet dilectissimo gregi vitam dedicasse nullibique male<sup>6</sup> (*sic*) quam in expeditio- 15  
 ne mori. Peracto Aprelis mense Senas redibimus, et exinde postmodum quid fien-  
 dum sit, nondum certus sum. Multi, quae optima sunt, consulunt, multi, quae sibi  
 expediant, multi, quae deceant, multi, que liceant. Magna consultatio est. Pontifex  
 dicit se Romam venturum non illa constantia, qua cetera, quae omnino vult, con-  
 suevit. *Mortalium voluntates ambulatorie sunt, immo deum aliquando penituit*  
*fecisse hominem.*<sup>7</sup> Ego omnibus viribus persuadere nitor, ut recta via petamus 20  
 Anconam, quia maxime timeo extrema discrimina et calamitates, quas rebus du-  
 40r biis et periculosis minima mora potest afferre. Quid exitus allaturus sit, nescio. |  
 Expectatio ipsa plurimum mihi langoris affert. Yhesuatorum societas, cuius insti-  
 tutionem ex his inclusis copiis videbis,<sup>a</sup> bene sperandi lucem quamdam ostendit.<sup>8</sup>

Reliqua ex prudentissimo secretario tuo cognoscas et praesertim miro deside- 25  
 rio me teneri tui iocundissimi conspectus, quem doleo in rebus tuis non fuisse  
 usum opera mea, quia nullus mihi labor gratior esse posset, quam quem pro  
 negotiis tuis suscipi contingerit. Maxime quidem opto occasionem mihi praestari  
 voluntatis mee declarande, sed quia pro summa tua dignitate et plurimis in maxi-  
 mos meritis felicissimi existimantur, qui tuis commodis servire possunt, principes 30  
 sint, oportet, qui rebus tuis inmisceri volunt. Ego pro incredibili tua in me pieta-  
 te dignas gratias reddere curabo, habere et predicare non desistam. Unum hoc  
 postremo non praetermittam, quod tamen tuum et non alterius esse velim: Maxi-  
 me laboravi oratores magnifici<sup>b</sup> Sigismundi Pandulfi pontifici gratos senatus auc-

---

S. 57 (Ernennung zum Kammerkleriker 1429; Resignation dieses Amtes, um Taxator zu werden 1440; der Bruder Pietro übernimmt seine Stelle als Taxator 1448), 228 (als Kammerkleriker 1455).  
 5 suadent ... somnos Verg., Aen. 2, 8–9; 4, 80–81.

6 Zu emendieren in malle.

7 Mortalium ... hominem in Anlehnung an Prov 16,9 bzw. Gen 6,5–7.

8 Zu den im Umfeld Kardinal Pietro Barbos mehrfach vorkommenden Jesuiten bzw. zu ihrem Mitglied und Protektor Antonio Correr; einem Verwandten Papst Eugens IV.: ZIPPEL, Vite, S. 110, Anm. 1; 157, Anm. 4. Der Jesuitenorden wird auch in Nr. 13 an Paolo da Sarzana, einen späteren Scriptor von Papst Paul II. (Pietro Barbo) erwähnt.

---

20,a Korr. aus videbitis A1. | b Folgt gestrichen domini A1.

35 toritate reddere.<sup>9</sup> Hoc cum perfectum aliqua | ex parte arbitrarer, supervenerunt 40v  
 ex Phano littere, que quatuor coniuratores comprehensos declararunt, quibus  
 tantus est mihi alieni delicti pudor iniectus, quod vix audebo pontificis hora (*sic*)  
 intueri et, si verum erit, timebo, ne *fax* illa in mari *incendium excitet*.<sup>10</sup> Gratie  
 reverendissime dominationis tue me comendo.

40 Petrioli XI Mai.<sup>11</sup>

## Nr. 21

*Überlieferung:* B1, S. 58–59.

*Druck:* D'ANGELO, *Epistole*, S. 114–115.

*Rubrik:* Respondet consolatorie de morte patris.<sup>a</sup>

L. F. Guarnerio Arteniensi<sup>1</sup> salutem.<sup>2</sup>

Quid loquar, quid scribam, quid respondeam, nescio vulnerato corde, sopito ingenio, consternata omni ex parte anima acerbissimis nuntiis. Perdidit illum, qui

---

9 Zur Suche nach einem Condottiere für den Krieg auf der Morea: Ende Dez. 1463 wollte man Federico da Montefeltro engagieren (ASVe, SS 21, fol. 218r). Foscarini wurde am 10. Jan. 1464 aufgefördert, Bewerber zu finden: Giovanni Conti sei der Regierung genehm, da er bereits auf der Morea gedient habe (fol. 220r). Zu Avancen Foscarinis an Jacopo Piccinino: Nr. 4 an Brocardo da Persico. Letztlich bot sich Sigismondo Malatesta an. Sein Verhältnis zum Papst war belastet, weswegen Foscarini auf diesen einwirken sollte. Vgl. SS 21, fol. 224r–v (23. Jan. 1464); 13. Feb. 1464: Vollmacht an Foscarini zum Abschluss eines Vertrages mit Giovanni Conti (fol. 229r); 15. Feb. 1464: Beschluss, doch Verhandlungen mit Malatesta aufzunehmen (fol. 230r); 23. Feb. 1464: Beschluss, Deifobo dell'Anguillara und Girolamo de Novello als Condottieri zu engagieren sowie mit dem Vertragsabschluss mit Malatesta abzuwarten, bis sich Matteo da Capua zurückgemeldet habe (fol. 230v). Am 13. März war Malatesta zum Vertragsabschluss in Venedig. Am 23. März schrieb der Senat an Foscarini, dass Malatesta der beste Kandidat sei (SS 22, fol. 9v; ROVEDA, *Un ufficiale*, S. 134); 18. April 1464: Anweisung an Foscarini, an der Kurie Gerüchte zu entkräften, wonach Malatesta die Kreuzzugsgelder zu veruntreuen plane und gar nicht auf die Morea aufbrechen wolle (KOURNIAKOS, *Kreuzzugslegation*, S. 85–89).

10 ne fax ... excitet Cic., *Phil.* 7, 3; womöglich *Val. Max.* 8, 14, 1.

11 11. Mai 1464. Papst Pius II. hielt sich zu diesem Zeitpunkt vermutlich nicht mehr in Bagni di Petriolo, sondern entweder in der Nähe bei Radicofani oder bereits weiter südlich in der Nähe von Ischia di Castro auf (BROSIVS, *Itinerar*, S. 431).

21,1 Zu Guarnerio d'Artegna: Nr. 1.

2 Petrioli 21 aprile 1464 Gothein B1.

---

21,a Am Rand links Hec est responsio litterarum, que infra sequuntur. Accepi disertissimas. A1.

facultatem, honores, voluptates, doctrinam et vitam deo iuvante dederat. Non 5  
 potui illius funeri adesse, qui mihi nunquam defuit. Non potui illum commitari,  
 qui me nunquam reliquit. Non potui illos oculos intueri, qui nihil unquam praeter  
 me videre optaverunt. Non potui illas manus osculari, quarum benedictionibus  
 41r omnia itinera mea fovebantur. Non potui illius desiderium complere, qui nihil  
 durius passus est quam me non videre, antequam e vita | discederet. Non potui 10  
 illius ultime voluntati morem gerere, cuius votis et cogitationibus semper obse-  
 quentissimus fui. Solus ipse miser relictus sum. Ipse ad parentes suos, dilectissi-  
 mam coniugem accessit.<sup>3</sup> Ad celeste regnum omni<sup>b</sup> *labe carens*<sup>4</sup> felicissima anima  
 peragravit. Non illius vicem doleo, sed meam miseriam, qui tutissimum cogitatio-  
 num mearum portum, sapientissimum consilium perdidit. Urbem, senatum, tem- 15  
 pla, domum, ubi versari consueverat, cum alacritate videre non potero. Quis *Mir-  
 midonum Dolopumve aut<sup>c</sup> duri miles Ulixis temperet a lacrimis?*<sup>5</sup> Humanitate  
 vincor, piissimi genitoris piissimus filius mortem defleo. Sanguinis iura, que muta-  
 ri non possunt, sequor. Non sum *de duro silice* aut crudeli *de tygride natus*<sup>6</sup> et,  
 sicut infortunium mutari, pater ad nos ascendere nequit, sic animus meus tempe- 20  
 rari et ego ad me redire non valeo. Tibi vero felicitatem maximam opto. Vale.

Petrioli XI kalendas Mai.<sup>7</sup>

---

<sup>3</sup> Beruzza *Giustinian di Federico* († vor 1464), die Mutter des Ludovico Foscari (oben Kap. I.1).

<sup>4</sup> *labe carens* oft bei Ovid, etwa *Ov., trist.* 1, 9b, 7–10.

<sup>5</sup> Quis ... lacrimis *Verg., Aen.* 2, 6–8.

<sup>6</sup> *duro ... natus* *Ov., Met.* 9, 613–615.

<sup>7</sup> 21. April 1464. Papst Pius II. dürfte sich zu diesem Zeitpunkt in Bagni di Petriolo aufgehalten haben (*Brosius, Itinerar.*, S. 431).

---

**b** Korr. aus *omnis A1*. | **c** Am Rand rechts mit Einfügungszeichen aut *A1*.

## Nr. 22

Überlieferung: B1, S. 59–62.

*Rubrik:* Favet servis dei, quorum precibus a multis periculis liberatus est, decreveratque sollicitudine superare difficultatem minuende pecunie, sed ipsi more impatientes scerum posuerunt<sup>1</sup> (*sic*).

L. F. Panthaleoni Qualiano phisycos<sup>2</sup> s.<sup>3</sup>

5 Quia semper apud me plurimum religiosorum veneratio valuit et senatus consulta multum ponderis habent, omni cura studui pios fratres | ab onere partiendo- 41v  
rum cum pontifice fructuum liberare.<sup>4</sup>

Hoc nihil magis optabam. Astiti sanctissimis familiis. Patrocinia mea liberaliter, diligenter et libenter prestiti, quoniam semper rem p. nostram et me piis orationibus et sanctorum votis adiuvari maximis in negotiis cognovi et in hoc presertim amplissimo et pulcherrimo etatis nostre facinore illorum officii nos egere sentio. Si maior in me fuisset favoris copia, uberiores fructus dei famuli colligissent. Ardeo enim semper bonorum desiderio et quo pluribus erroribus implicor, pluribus negotiis honoror, pluribus meroribus crucior, et frequentationibus comendationibus optimorum deo gratior fieri nitor, sine cuius celesti munere nec vivere nec felicem vitam agere possumus. Memini me plerumque Bononie, Ianue, Brisie, in exercitu, plurimis aliis difficillimis itineribus militum presidio tectum a spoliationibus, vul-

22,1 Zu emendieren in impatientes se composuerunt s. u. im Brief.

2 Pantaleone Quagliano di Giovanni, aus Cividale del Friuli, Medizinstudium in Padua etwa gleichzeitig mit Foscarini mindestens seit Juli 1431, am 11. April 1432 Licentia, am 23. Juni 1432 Promotion (ZONTA/BROTTO, Acta Graduum I, ad indicem), später in Venedig ansässig. Foscarini schrieb ihm mindestens seit 1449 (aus Genua). Mit 13 Briefen ist Quagliano einer der häufigsten Empfänger im Epistolar (Nr. 22, 76, 88, 89, 97, 104, 113, 115, 149, 187, 224, 226, 235) und stand in Kontakt mit anderen Korrespondenzpartnern Foscarinis: Francesco da Treviso, Andrea Bondumier, Maffeo Contarini, Francesco Barbaro und Antonio Nordio, der Beisitzer bei Quaglianos Promotion war. Quagliano wurde vom Prior von San Michele di Murano, Nicolò da Tolmezzo, gegenüber Moro Lapi als Zeuge für das Heilungswunder an Antonio Nordio durch Pietro da Sardegna angeführt. Ende 1470 soll sich Quagliano erfolgreich bei Papst Paul II. für die Einrichtung eines Studiums in Venedig eingesetzt haben (LIRUTI, Notizie IV, S. 29–32).

3 Petrioli 21 aprile 1464 Gothein B1.

4 In Frage kommt einerseits die Exemption einer venezianischen Kommunität von päpstlichen Abgaben. Andererseits nimmt bereits die Commissio Foscarinis vom 8. Dez. 1463 auf päpstliche Forderungen gegen alle geistlichen Kommunitäten und Prälaturen des venezianischen Herrschaftsgebiets Bezug. Der Papst plante eine Abgabe in Höhe von 50 % aller Einnahmen des Klerus für den Kreuzzug. Foscarini sollte omnibus illis utilibus pertinentibus et accomodatibus verbis et rationibus, que tue prudentiae videbuntur durchsetzen, dass es bei den bisherigen Abgaben blieb (ASVe, SS 21, fol. 211v). Abschlägige Bescheide sind in der kurialen Dokumentation nicht überliefert.

neribus, suppliciis, captivitate, morte liberatum, quo exemplo sanctorum presidiis  
 42r omnis vite meę institutiones muniendas curavi. Militant enim deo optimi clerici,  
 populi peccata comendunt<sup>5</sup> (*sic*). Omnes eadem nave ad celum | navigamus, nos 20  
 mercibus onusti dormientes, ipsi vigilantes, ad clavum sedentes, sua industria, suis  
 viribus onera nostra deferunt. Hec sanctorum patrum societas veluti munitissimus  
 exercitus hostes invisibiles fugat, veluti prudentissimi imperatores mores nostros  
 lustrant, insidias arcent, impetus frangunt, additus mœniunt, partes omnes tuentur,  
 orant, celebrant, ieiuniis corpus macerant, ut nos in terris quietem et in celo glori- 25  
 am consequamur. Predicantes, monentes, criminum confessiones audientes *sentes*  
*et tribulos* ex agris nostris divellunt. *Zizanias* precipidunt et bona semina *serunt*,<sup>6</sup>  
 ex quibus Christi fideles fructus coligunt. Vitia exemplis optimis pellunt, severis  
 monitionibus exterminant, maximis clamoribus fulminant. Hos, si primus pontifex  
 essem, veluti me appellas, dignissimis privilegiis ornare, ab omni molestia illesos 30  
 conservare, amplissimis muneribus donare non destitisssem.

Non potuerunt voti sui illico compotes esse. Ubi de re pecuniaria diminuenda  
 42v agitur, non sunt faciles audientium aures. Composuerunt se more impatientes |  
 religiosi viri, antequam mihi omnino negatum esset, antequam mea spe dedicis-  
 sem<sup>7</sup> (*sic*). Institueram enim agere, obtundere et atria omnia urgentissimis voci- 35  
 bus implere, ut eis facerem satis, quoniam in dempsissimis (*sic*) Foriullii tui  
 nemoribus didici non uno securis, sed pluribus ictibus arbores cadere. Perseve-  
 rantie mee maximis in negotiis multa cessere. Sollicitudini plurima concessa sunt.  
*Labor improbus omnia vincit*.<sup>8</sup> Sed maluerunt viri optimi pecunias iactare quam  
 se ipsos perdere, pie solitudini quam Romanis frequentationibus interse<sup>9</sup> (*sic*), 40  
 ieiuniis macerari quam in delitiis vivere. Conditiones, quas pontifex dare digna-  
 tus est, acceperunt.

Hec cum legeris, me si non laudandum, saltem nec reprehendendum existima-  
 bis et ipsa omnia reverendissimo patri patriarche Veneto et religiosissimo dom.  
 Francisco Cartusien<sup>10</sup> communia facies et apud alios excusabis, sicut tuus in me 45  
 amor exigit et res ipsa persuadet, quia non erat officii mei pontificis federa perver-  
 tere, neque optimis patribus tutor datus fuero, sed rebus suis fautor, in quibus  
 ego nihil diligentie praetermisi et ipsi suo arbitrio uti potuerunt. Vale.

43r Perioli XI kalendas Mai.<sup>11</sup> |

5 Zu emendieren in commendant.

6 *sentes et tribulos ... Zizanias ... serunt biblische Bilder, dort passim, etwa Gen 3,18; Mt 13,25–27.*

7 Zu emendieren in decidissem.

8 *Labor ... vicit Verg., Georg. 1, 145–146.*

9 Zu emendieren in interesse.

10 Zu Francesco da Treviso: Nr. 19.

11 21. April 1464. Papst Pius II. dürfte sich zu diesem Zeitpunkt in Bagni di Petriolo aufgehalten haben (Brosius, *Itinerar*, S. 431).

## Nr. 23

Überlieferung: B1, S. 62–64.

*Rubrik:* Excusat errorem thabelarii et officium suum contra s. can.<sup>1</sup> declaratque p. mentem in periculis augeri, labores Petrioli suscipiendos laudens<sup>2</sup> (sic) prudentiam reverendissimi d. c., qui se servavit ad maiora.

Reverendissimo d. P. B. k. Sancti Marci.

5 Reverendissime in Christo pater et domine, domine mi singularissime, doleo diem litteris meis scriptum non fuisse.<sup>3</sup> Fateor librarium errasse et me non advertisse. Spero veniam, *quoniam omnium habere memoriam et in nullo penitus errare potius divinitatis quam humanitatis esse* iurisconsultorum auctoritas iam dudum peribuit<sup>4</sup> et, si liber<sup>a</sup> a pena<sup>b</sup> omnino futurus non essem, confido paululum supplicii  
10 clementissimo patri satis esse.

Sed ut ad rem veniam: Reddite sunt mihi his diebus tres littere reverendissime d. t., quarum prime partes gratias agebant minime necessarias, quoniam, si facultates et vitam pro dignitate tua effunderem, nullam incredibilis t. in me pietatis partem<sup>c</sup> equasse arbitrarer. In calce vero erant quedam verba commendatoria in causa nobilissimi patris Symonis Contareni, in qua, quid dicam, mescio (sic).<sup>5</sup> Quicquid in hac legatione per me actum est, senatui placuit magnificisque et inconsuetis verbis me laudavit, in hac sola Coneglanensium supplicatione tarditatem et negligentiam admiratus est sicque reverendissime d. t. et cognato suo, quibus maxime placere studeo, non | facio satis et senatui non servio. Non sum  
15 20 mei iuris. Multe *regis iussiones urgent*.<sup>6</sup> Ego ipse, qui semper in defendenda

43v

---

23,1 sanctos canonicos Gothein B1.

2 Zu emendieren in laudans.

3 Der zuletzt in A1 eingetragene Brief an Kardinal Pietro Barbo (Nr. 20) datiert auf den 11. Mai 1464 und dürfte demnach nicht gemeint sein.

4 quoniam ... peribuit C. 1.17.2.13.

5 Zu Simone Contarini: Nr. 20 an Pietro Barbo. Am 3. Jan. 1464 erhielt er Motu proprio einen Rechtsanspruch auf eine ihm durch Resignatio des vormaligen Abtes (Aldrigetus de Feltre) zugefallene Abtei (Benediktinerabtei von S. Pietro del Colle, Diözese Ceneda, heute Colle Umberto, auf der Hälfte der Strecke zwischen Ceneda und Conegliano gelegen). Dieser Anspruch war gegen andere Ansprüche eines Petrus de Saberno durchzusetzen. Vgl. AAV, Reg. suppl. 570, fol. 183r–v (3. Jan. 1464). Ein passendes Senatsmandat an Foscarini war nicht aufzufinden.

6 regis iussiones urgent Dan 3,22.

---

23,a Korr: aus alibera A1. | b Am Rand links mit Einfügungszeichen a pena A1. | c am Rand rechts mit Einfügungszeichen partem A1.

patrie auctoritate vehemens, semper inexorabilis fui, consuetudinis natureque mee oblitus rem hanc in longum deduci. Passus sum, ut partes, sicuti d. t. decreverat, convenirent. Nunc invitus, coactus officio oratoris fungar non inimicitie causa, que mihi cum illo nulla est – immo familiaritas maxima –, sed ne causa hec neglecta labores meos et sollicitudines negligentie aut perfidie maculis aspergat. Clarissimus nepos tuus se tuebitur. Ego senatus decreta fidelissime pontifici exponam, postremo quoniam non modo conveniens, sed necessarium est omnia tam secunda quam adversa reverendissime d. t. notissima fore, cuius humeris maxima religionis christiane cura imposita est, mitto his alligatam copiam litterarum illustrissimi ducis Burgundie ad maximum antistitem nostrum, quibus literis lectis sanctitas sua perstitit in magnanima sententia.<sup>7</sup> Crescit enim generosissimus beatitudinis sue animus crescentibus periculis. Die Mercurii ibimus | Petriolum, ubi per quadraginta dies macerabimur et acerbiolem penitentiam agemus, quam quadrigesimalibus diebus Senis fecerimus. Quapropter summam sapientiam tuam laudo, que noluit sine causa incommoditatibus occurrere, sed se fortiorem ad institutum tempus servare decrevit, in quo, quantum mea in summam dignitatem tuam pietas et observatio postulat et dat, tantum te hortor et oro, ut communi studio christiane religioni, cuius es tutor, patronus et parens adssistas (*sic*) et faveas. Vale reverendissime d. v.

Senis II Aprelis.<sup>8</sup>

40

## Nr. 24

*Überlieferung: B1, S. 64–66.*

*Rubrik: Consolatoria de morte pii genitoris.<sup>1</sup>*

Preclarissimo artium ac iuris utriusque doctore domino Lud. Fuscarenno Ia. Aragonius<sup>2</sup> s. d.

Si me idoneum existimassem, mi Ludovice, qui acerbissimum dolorem, quem ex patris tui viri optimi obitu percepisti, mea presentia minuere aut levare possem, nullis rebus detineri potuissem, quin statim ad te proficiscerer et eius amici of-

<sup>7</sup> Dazu: Nr. 46 an Antonius von Burgund.

<sup>8</sup> 2. April 1464. Papst Pius II. dürfte sich zu diesem Zeitpunkt in Siena aufgehalten haben (BROSIVS, *Itinerar*, S. 431).

<sup>24,1</sup> Venezia 22 febr. 1464 Gothein B1.

<sup>2</sup> Zu Jacopo de' Ragazzoni: Nr. 9.

ficio fungerer, qui tuis eque ac suis calamitatibus moveatur, sed tanto merore tua tuorumque de causa affectus sum, ut aliorum ipse consolationem desiderarem, non aliis praestare | possem, quod, nisi me tua vel animi magnitudo vel plurimis 44v  
10 in rebus cognita ac perspecta<sup>a</sup> prudentia animum sublevasset, nullo pacto acquiescere potuissem.

Ita enim, cum ad mentem rediissem, mecum animo cogitabam nullum esse tantum dolorem, quem tua virtus facile non superaret. Nam, quod in hunc usque diem in merore luctuque fueris et nos omnes tuos tecum lugere permiseris, id 15 humanum est. Neque enim rigidissimam illorum opinionem imitandum unquam duxi, qui hisce rebus moveri turpissimum existimarunt. Diutius autem sapientis officium praetermittere neque<sup>b</sup> humane vite conditionem cognoscere tuum esse non oportet. Nam, si omissis lachrymis rem diligentius consideres, vix tanti meroris legitimam causam invenies. An enim tibi eius causa dolendum videtur, qui 20 e doloribus atque e corporis vinculis<sup>3</sup> meliorem vitam decessit, quando quidem *in morte* nihil esse *miserum* plurima, que in tuis manibus assidue versantur, sapientum scripta testentur.<sup>4</sup> Si enim humana mortis conditio miseriam afferet, miseri nasceremur, quod etiam si insipientes concesserint, nihil adhuc nove miserie mors afferet. Si vero propter tui absentiam doluisti, tui, quicquid | viventi 45r  
25 et mortuo praestari potuerunt, incredibili pietate praestiterunt, nisi forte rei p. causa meres. Sed queso, quid amplius ab eo res p. expectabat, cui quidem pater tuus per universam etatem operam navavit quamque propagato latius imperio moriens reliquit? Quid si summa imperia occiderunt, clarissimas<sup>5</sup> (*sic*) urbes dirute sunt, opulentissime olim provincie dignitatem perdiderunt omniaque cotidie 30 corruptioni magis appropinquant et, que iure diuturniora esse debuerant, igni ferroque devastantur aut etate peritura sunt? Quid est, quod unius morte, quam nullis sceleribus inquinata vita honestiorem facit, tantopere movearis, qui cum eo etatis pervectus esset, quo pauci admodum perveniunt, et, quem genuisset liberum, inter rei p. nostre primos prestantissimum aspiceret et optime indolis 35 nepotes, a quibus facile praeclara omnia sperari possent, vidisset optimeque de re p. meritis esset, im patria interque suos felicem animam exhalavit? Nihil est igitur, quo nihil proficiendo diuturniori dolore vexari debeas, nisi fortasse honestius existimes, quod in te praesidium sit, id aliunde expectare, | ut, quod tue 45v  
virtutis esse debet, temporis existimetur.

---

3 *Zu emendieren in vinculis ad.*

4 *in morte ... testentur Cic., Tusc. 1, 8, 15.*

5 *Zu emendieren in clarissime.*

Occurre igitur tempori et, quod ipsa dies omnino factura erat, tua animi 40  
 prestantia perface! Sic enim et nos omnes a communi merore sublevabis et prae-  
 clarissime tue virtutis ac verissime oppinioni ita consulēs, ut nihil tibi ad cumula-  
 tam gloriam deesse possit. Hec si apud te sicut apud Hanibalem Formio<sup>6</sup> minus  
 decenter egimus aut scripsimus, id meę in te fidei ascribe.

In urbe VIII kalendas Martias MCCCCLXIII.<sup>7</sup>

45

## Nr. 25

*Überlieferung: B1, S. 67–68.*

*Rubrik: Consolatoria de morte pii genitoris.*

Angelus Michael<sup>1</sup> doctor clarissimo d. Lud. Fuscarenō doctori salutem.  
 Magnitudo amoris et mutue nostre benivolentiae facit, ut nihil tibi in utranque  
 partem vel prosperi vel adversi contingat, quod non ipse proprium ducam et  
 tecum pariter aut leter aut doleam. 5

46r Enimvero mortem clarissimi parentis tui molestissime, ut par est, tuli et eo  
 molestius, quod tibi oppinione omnium multo graviorem fore animum induco.  
 Nam, quod pro incredibili tua pietate semper optasti – adesse posse tum egrotan-  
 ti, tum animam agenti patri, ut nihil omnino abs te desiderari potuisset, quod |  
 filium (*sic*) pietate praeditum im parentem indulgentissimum prestare opus es-  
 set –, non licitum tibi fuit per istam tuam pulcherimam legationem et locorum  
 intercapedinem, non licitum, inquam, fuit, extremam audire vocem extremosque  
 annelitus intueri. Non est dubium, mi Ludovice, quin hec consideranti tibi auge-

6 Hec ... Formio Cic., *de orat.* 2, 75.

7 22. Feb. 1464. Jacopo de' Ragazzoni datierte more Veneto.

25,1 Angelo Michiel di Francesco di Marco (geb. 1414), Sohn einer Daria Corner di Leone, präsen-  
 tiert zur Barbarella am 2. Dez. 1432. Vgl. ASVe, AC, reg. 163 (Balla d'oro II), fol. 320r. Studierte in  
 Padua mindestens ab 1436, womöglich bereits seit 1432 (bei der Präsentation zur Barbarella ist er in  
 Padua), also gleichzeitig mit Foscarini, Promotion in Zivilrecht 1439 (ZONTA/BROTTO, *Acta Graduum*  
 I, Nr. 1138, 1330), als Amtsträger nachweisbar ab 1445, von höherem Rang 1455–1475. Vgl. RoV,  
 Zugriff am 4. Aug. 2020. Zu Angelo Michiel: Nr. 35 (Antwort auf den vorliegenden Brief) und 278  
 (von 1466). Michiel wurde von Emmanuele Cicogna mit einem Arzt namens Agostino Michiel di  
 Marco di Giovanni di Giusto aus der Pfarrei San Cassian (gest. 1447) verwechselt (CICOĞNA, *Delle*  
*inscrizioni*, II, S. 44). Es ist unklar, wie Angelo Michiel mit Giovanni Michiel di Lorenzo, dem Sohn  
 von Nicoletta Barbo di Nicolò und damit Neffen Kardinal Pietro Barbos (des späteren Papstes  
 Paul II.) verwandt war.

ant dolorem et, quo acrius conmovearis, in causa sint. Sed noli, obsecro, ista  
 15 tanti facere, ut reliqua obliviscaris, que dolorem tuum lenire et elevare possunt.  
 Parumne putas patrem vixisse diu et quidem bene atque beate, vidisse te filium  
 ea etate, hiis rebus gestis, tali ingenio, doctrina, dignitate, auctoritate preditum,  
 vidisse *pignora cara nepotes?*<sup>2</sup>

20 Multa huius generis sunt, que facile tibi comemorare possem. Continebo au-  
 tem me et supersedebo rationibus, que de abigendo dolore passim ac vulgo dici  
 solent tumque notiora et exploratiora omnia tibi esse satis certe scio, tum etiam,  
 ne tue constantię et moderationi animi diffidere videar, tantum te oratum velim,  
 ut | equo animo feras iacturam hanc communem et patrie, cui carissimus merito 46v  
 tuo et maxime usui es nobisque omnibus tuis incolumen serves. Vale.

## Nr. 26

*Überlieferung:* B1, S. 68–69.

*Rubrik:* Consolatoria de morte parentis.<sup>1</sup>

Preclarissime doctor et in Christo Yhesu dilectissime premissis recomendationi-  
 bus debitis et cetera.

5 Sciat caritas vestra, qualiter deus gratia bene valeo et hoc idem opto de parte  
 vestra, quam profecto in visceribus caritatis semper amavi, etsi non sine gemitu  
 et lacrimis ac suspiriis compulsus sim ad scribendum vobis occasum tanti viri,  
 qui nuperime post vestrum istinc Venetiis recessum extinctus est.

10 Nam vos cautum reddo vos orbatum esse parente, qui religioso modo obiit  
 omnibus sacramentis ecclesie imbutus necnon et habitu religionis beati Franciscii  
 fulcitus. Honore debito ipsum corpus in sepulcrum condidimus. Nam profecto,  
 sicuti optime vixerat, optime finem suum clausit cum bono intellectu semper  
 laudando deum usque ad ultimum vite sue terminum. Itaque quantum ad omnia 47r  
 temporalia et spiritualia nihil defuit, ob quam causam nullam | debetis habere  
 mestitiam. Quapropter caritative obtestor reverentiam vestram, ut nullo dolore  
 15 afficiamini, quoniam secundum sententiam Ciceronis *nos non debemus contristari*

<sup>2</sup> *pignora cara nepotes* Ov., *Met.* 3, 134.

<sup>26,1</sup> cappelanei familiae Foscariniana und Venezia Gothein B1. Womöglich handelt es sich bei dem Absender um einen Hauskaplan namens Franciscus Marcus, dem Foscarini mit Nr. 36 für den vorliegenden Brief dankte. Mit Sicherheit handelt es sich aber nicht um Foscarinis Hausnotar Marco Mazza, da dieser Foscarini auf der Kuriengesandtschaft 1463/64 begleitete. Vgl. ASVe, CLN 10, fol. 91r (14. Dez. 1463). Zu Marco Mazza: Nr. 288 an Papst Paul II.

*eo, quod nulla ratione vitare possumus.*<sup>2</sup> Idcirco iam quod in decrepita<sup>a</sup> etate deus ipsum ad se vocavit, queso, ut et vos conformare vellitis cum voluntate divina, ut ratio dolorem mitiget et extinguat. Insuper vos cautum reddo, qualiter nunquam defui in infirmitate sua, nec in funere recedendo, unde dico reverentiae vestre, quod sicut tempore patris vestri domus vestre filius et humilis orator fui, 20 similiter nunc et imposterum intendo esse, vita mea dum in hoc extiterit corpore, et queso, ut mei officio in futurum fungamini, sicut faciebat bona memoria vestri patris<sup>3</sup>, quoniam semper humilis vester orator ero, nec aliquid divinum persolvo officium, quin etiam pro salute vestra tociusque familie praeces effundam.

47v

Nil aliud. Bene valete et deus vos in sanitate<sup>b</sup> conservet. |

25

## Nr. 27

*Überlieferung: B1, S. 69–72.*

*Rubrik:* Laudat litteras, mentem et opera senatus, legatorum munus et officia pollicetur.

Magnifico et clarissimo iureconsulto domino Ludovico Fuscarenò Alexander a Fornacibus<sup>1</sup> sal. pl. d.

Litteras tuas gravitatis, eloquentiae et officii plenas legi atque perlegi. Commotus 5 sum nimirum eis legendis, tum quod te angere intimis sensibus et vehementer sollicitum esse de re p. christiana intelligo, tum quod eo splendore dicendi, ea gravitate sententiarum, iis *facibus et vehementia verborum*<sup>2</sup> sic memoras amplissimi et inclityi senatus nostri cum in omni re, tum in hoc necessario et periculoso bello barbarico constantiam, quippe qui pie et magnanime susceptum alacriter et robuste persequitur, sic prospicis et proinde dolenter fers insidias invidentium eorum, silicet qui, dum communi cause et saluti christiane adesse et studere debent, oblitum officii et pietatis inturbare omnia et alienam gloriam invadere conantur, ut quis facile dolore commoveretur. Facis tu quidem pro amplissimi viri civis 10 optimi et senatoris gravissimi officio. Tenet enim te sollicitum publica salus et dignitas Veneti nominis, cui sicuti semper domi praesens vigilia, studio, consilio,

<sup>2</sup> Contristari ... possumus Cic., *fam.* 5, *epist.* 16, 2; *epist.* 17, 3.

<sup>3</sup> Vermutlich Angleichung an vulgärsprachlich la buona memoria di vostro padre.

27,1 Zu Alessandro dalle Fornaci: Nr. 8.

<sup>2</sup> facibus ... verborum womöglich Cic., *de orat.* 3, 4.

26,a Folgt gestrichen e A1. | b Korr. aus sanitatem A1.

auctoritate | inservisti, ita nunc absens foris pulcherrima ista tua legatione ades 48r  
 et caves. Recte autumas, Ludovice, consultissime vera refers invidentium plena  
 esse omnia, nusquam esse aliquid respectus officii pietatisve, at senatus hic incly-  
 20 tus cummulatissime officio satisfecit.

Quid enim ab initio pretermisit reliquumve fecit, quod non et preclara maio-  
 rum suorum facinora deceret et christianissimum patefeceret<sup>3</sup> (*sic*)? Solus, solus,  
 inquam, est senatus Venetus, qui impetum furentis belluę Mahumeti tyranni susti-  
 net. Sed deus omnipotens, cuius de gloria agitur, non deseret nos, ut spero et  
 25 opto, mentemque meliorem dabit rebus novis studentibus. Non patietur, ut chris-  
 tiana res periclitetur et perditum eat, quando quidem imperium, quod deus maxi-  
 mus optimus, maiorum virtus et fortuna dedit, ut tu prudentissime memoras, pro  
 fide exponere et milies, si casus tulerit, pro dignitate et gloria decumbere certum  
 est. Tu vero perge, ut facis, prospice rebus gerendis, facile enim te legato omnia  
 30 ex sententia et voto succedent. Quid enim tuo consilio consuleuis<sup>4</sup> (*sic*), quid  
 studio studiosius, quid vigilia vigilantius, | quid denique ingenio, eloquentia, dex- 48v  
 teritate ingeniosius, eloquentius, dexterius?

Sed de his satis. In eo vero, quod suspenso et sollicito animo scire aves, quam  
 sit tua opera grata et scribendi munus acceptum, meumque proinde officium  
 35 requiris tantumque tribuis (*sic*), quantum certe vix auderem optare, scito te labo-  
 res et vigilias tuas optime et praeclare posuisse et in diem ponere. Summi, medii,  
 infimi probant, operam tuam laudant, consilia commendant, sedulitatem, pruden-  
 tiam et gravitatem tum in agendo, tum in scribendo miris laudibus in celum  
 efferunt. Nihil est, cur vereare, locuples testis sum. Manent te amplissima merita,  
 40 crede mihi! Reportabis ex ista tua amplissima legatione gloriam, qualem merito  
 debes et omnes, qui te amamus, et colimus et speramus. Non posset certe secus de  
 te accidere. Iam pridem rarissime virtutis et innocentię tuę specimen exhibuisti,  
 dignitatis et glorie altissime fundamenta iecisti, ex quo fit, ut sicuti paucos pares,  
 ita superiorem habeas neminem.

Ad extremum ago tibi gratias, magnificentissime domine, ingentes quidem,  
 45 tantas silicet, quantas animus meus capere potest, qui *me ex cloaca aram facis*.<sup>5</sup>  
 Non agnosco certe nec | postulo, quantum mihi tribuis, *non ea vis animi nec tanta* 49r  
*fiducia victis*,<sup>6</sup> sed, cum sis humanissimus et mei amantissimus, facile – pace tua  
 dixerim – in me laudando et tribuendo excurristi. Illud vero non eo inficias me  
 50 tibi supra omnes mortales deditissimum esse tueque dignitati et glorie sic studere,

<sup>3</sup> Zu emendieren in patefaceret.

<sup>4</sup> Zu emendieren in consultius.

<sup>5</sup> Me ... facis Cic., *Planc.* 95, 47, 15.

<sup>6</sup> non ea ... victis Verg., *Aen.* 1, 529 (dort superbia für fiducia) vermengt mit Liv. 25, 37, 12–13 (von dort fiducia).

ut nemini cedere audeam nec unquam desinam meam operam, studium, fidem, curam et diligentiam, qualiscunque est, in te amplificando ac inserviando glorie tue sic praestare, ut nusquam ulla in re officium meum desyderes. Vale felix et me commendatum suscipe.

## Nr. 28

*Überlieferung: B1, S. 72–74.*

*Rubrik: Consolatoria de morte patris.<sup>1</sup>*

Magnifice et praeclarissime domine.<sup>2</sup>

Facit antiqua observantia et affectio in vos mea, magnitudo quoque beneficiorum et humanitatis in me vestre, quorum memoriam nulla obliterabit vetustas, ut, quae maxime impresentiarum contingant, etsi procellosa et mesta videantur, 5 magnificentię vestrę commonefacere debeam. Hec<sup>3</sup> (*sic*) enim iudicio fretus accerbum et opprime<sup>4</sup> (*sic*) dolendum casum spectatissimi quondam genitoris vestri magnificentie vestre nuntiare, nam, cum dies plerosque gravis admodum egritudo eum vexaverit, in qua | profecto quanta esset animi fortitudine, quanta constantia, prudentia et religione, ita declaravit, ut non satis explicari queat, felicem 10 eius spiritum summus deus ad se evocavit, ut hac mortali exutus peregrinatione evo beato et immortalis fruatur. Eius rei spem et testimonium tanquam pignus quoddam relinquit nobis catholica eius vita, ecclesiastica reconciliatio et exitus christianissimus. Verum enim vero, etsi naturae lex excellentem clarissimumque virum parente privaverit et ex pietatis officio et terrene huius humanitatis dolendum singultibusque torquendum, quo minus fieri non potest, videatur, cum tamen cursum consumaverit communemque huius vite sortem et inrefragabile pactum persolverit, dolori iam modus imponendus est.

Ego, ut finem faciam, hoc in loco existimo, quod apud sapientissimum et fortissimum virum, qualem vos esse scio, indecens sit, ut sive exemplis sive dicendi copia aut merorem vestrum lenire aut magnificentiam vestram consolari sit opus. Valet felicitur.

<sup>28,1</sup> *Der Absender konnte bisher nicht identifiziert werden. Es könnte sich um Paolo Morosini handeln, dem mit Nr. 33 für ein Kondolenzschreiben gedankt wurde. Der unterwürfige Tonfall macht das allerdings äußerst unwahrscheinlich.*

<sup>2</sup> Venezia febbraio 1464 Gothein B1.

<sup>3</sup> Zu emendieren in hoc.

<sup>4</sup> Zu emendieren in apprime.

## Nr. 29

Überlieferung: B1, S. 74–77.

Druck: BARBARO, *Epistulae* (Querini), fol. 4v–5v; D'ANGELO, *Epistole*, S. 115–116.

Guarnerius Arteniensis<sup>1</sup> clarissimo oratori ad pontificem maximum domino Ludovico Fuscarenò salutem plurimum d.<sup>2</sup> |

50r

Accepi disertissimas litteras tuas, que testes sunt mansuetudinis, benivolentię et humanitatis erga me tue, quibus, quid tibi cum illustrissimo senatu et r. p. t. in hoc magno et periculoso discrimine cause christiane et totius Italie agendum fuerit, multis mihi verbis declarasti. Sed, cum *cives, qui muri appellati sunt civitatis*,<sup>3</sup> quorum *humeris* universa res p. *pendet*<sup>4</sup> et sustentatur, privatis semper publica anteponant, non alienum fuit eum civem atque senatorem deligere, qui ingenio, doctrina, eloquentia et praeclarissimarum rerum experientia plurimum valeret. Inter quos senatores quantum tu domi forisque semper valueris, sanctissima res p. t. non ignorat. Ita enim moderaris omnia tua singulari prudentia atque auctoritate, ut non minus tuum putes dare consilia rebus quam res tibi.

Quare, cum ab<sup>5</sup> (*sic*) benemerendum de re p. t. semper eniti debeas, bene actum cum illa putabo, si hec munera data potius quam expetita equo animo pro tua dignitate feras. Quod autem pro antiqua consuetudine, quam cum pontifice maximo constraxisti, ab eo comiter et benigne susceptus sis, facit imprimis splendor virtutum tuarum atque auctoritas senatus, nec minus diserta atque elegans oratio | tua de summis rebus coram illo atque aliis probatissimis viris habita, in qua quantum vel elegantia sermonis et dicendi copia, consilii atque sententiis et imprimis auctoritate ad res gerendas atque propulsandas nomini christiano profeceris, vel exitus probabit. Non eram nescius, qui te audirent oratorem ac persuadentem, mox in admirationem et tui benevolentiam prorumperent. Quis etenim est tam ignavus, tam rerum humanarum noscius (*sic*), qui de conservanda causa christiana atque Italia et de propulsando tam truculentissimo hoste dixerit, qui ad te amandum, colendum, observandum non rapiatur? Si orationem tuam coram pontifice maximo et ceteris habitam legent posterì, cum omnibus prodesse

50v

29,1 Zu Guarnerio d'Artegna: Nr. 1.

2 San Daniele del Friuli febbraio 1464 Gothein B1.

3 *cives ... civitatis VALLA, ad sanctissimum Nicolaum quintum pontificem maximum in Thucydidis historici translatio, fol. pIIIr (Thuk. 7, 77, 7): Viri enim non mœnia et naves sine viris civitas sunt. Ferner Aug., urb. exc. 6, 6. Die Vorstellung ist vage präsent in Val. Max. 4, 1, 12. In KING, Humanism, S. XLX, Anm. 3 wird eine zweite Stelle bei Thuk. (2, 78, 3) angegeben, die assoziativ ergiebig ist.*

4 *humeris ... pendet Ov., Met. 8, 318–312.*

5 Zu emendieren in ad.

multum videaris, simul cum pontifice immortalis fies. Ego vero pro aucta et amplifi-  
 ficata gloria tua tum apud pontificem Pium, omnium scientiarum atque sanctarum  
 litterarum locupletissimum, tuarum virtutum iudicem equissimum, tum reli-  
 quos curiales doctissimos, quantum tibi congratuler, me quoque tacente potes 30  
 iudicare, qui devinctus meritis et multa benivolentia tua tantum tibi semper de-  
 beo, quantum persolvere recte sit | difficile. Pretereo, quid tibi r. p. tua, si grata  
 tibi esse voluerit, debebit, quae cum in cives suos bene de sua r. p. meritos gratis-  
 sima semper fuerit, tu quoque non postremo loco civitatis locandus venis. Hec  
 cum omnes boni de tua excellentia autument, aliquando hunc felicissimum *diem* 35  
 cum tua et multorum gloria *pro lucro ponemus*.<sup>6</sup> De his hactenus.

Epistolam tuam, sicut voluisti, ad Iheremyam phisicum<sup>7</sup> transmisi, qui, cum  
 preclara facinora tua continere<sup>8</sup> (*sic*), illam communem omnibus fecit et, cum  
 delectaret multos, qui precipue in tuis laudibus conquiescunt, non facile fuit illam  
 revocare. Constituera de illo aliquid ad te scribere deque suis contubernis<sup>9</sup> (*sic*) 40  
 et matronarum choris iocandi gratia, sed interiecto dolore gravi atque merore  
 mortis clarissimi atque pii patris tui contineo. Mors vero clarissimi patris tui,  
 sicut de P. Crasso, Romano senatore, scriptum est, merito *luctuosa suis, acerba*  
*patrie, gravis bonis civibus esse*<sup>10</sup> debet, quia sic et secum et cum aliis vixit, sic  
 integre domi forisque r. p. administravit, sic urbanis artibus et domesticis institu- 45  
 tus floruit usque ad senectutem et sic carus fuit omnibus, ut splendore suo |  
 atque tuo quodammodo pater patrie vocaretur. Habundabat fere omnibus orna-  
 mentis, que vel natura, vel fortuna, vel ipsa denique virtus apud vestros cives  
 cuiquam conferre potuisset.

Quare, cum hec ita sint et ea lege et conditione natus sit, ut moreretur, te 50  
 hortor; postquam leges nature mutari non possunt, *ut modum adhibeas in dolore*<sup>11</sup>  
 et sicut vivo patre pietatis laudem habuisti, ita nunc parente orbatus sic sapienter  
 et modice feras hunc casum tuum exemplo illustrium virorum, ut virtutis quoque  
 et constantie gloriam consequaris. Reliquum est, ut, qui de me tam honorifice  
 apud omnes sententias<sup>12</sup> (*sic*) et loquaris, aliquando et nunc maximas gratias 55  
 expectes. Vale.

6 diem ... ponemus *Disticha vel dicta Catonis 1, 33.*

7 Zu *Geremia de Simeonibus: Nr. 1 an Guarnerio d'Artegna.*

8 Zu *emendieren in continet.*

9 Zu *emendieren in contuberniis.*

10 *luctuosa ... civibus Cic., de orat. 3, 8.*

11 te hortor ... dolore *Hier., epist. 60, 54, 7.*

12 Zu *emendieren in sentias.*

**Nr. 30**

*Überlieferung:* B1, S. 77.

L. F. fratri Iacobo Marchiano<sup>1</sup> salutem.<sup>2</sup>

Si quid, religiosissime pater, feci in negociis mihi auctoritate t. commissis, facio aut faciam, gratias omnipotenti deo ago, qui me executorem sanctissime voluntatis t. eligens dignatus. Maximi enim muneris loco accipio piis desideriis optimi  
5 principis Veneti<sup>3</sup> et tuis, qui estis duo Christianitatis lumina, satisfacere. Quapropter pergite uti opera mea, quoniam, quoad mihi superero, vobis non deero, si me creatori commendabit. Vale. |

52r

**Nr. 31**

*Überlieferung:* B1, S. 77–79.

*Druck:* KOURNIAKOS, *Kreuzzugslegation*, S. 316–317.

*Rubrik:* Consolatoria de morte pii genitoris.<sup>1</sup>

Bessario<sup>2</sup> episcopus Thusculanus kardinalis et patriarcha Constantinopolitanus apostolice sedis legatus clarissimo viro Loysio Fuscarenno patricio Veneto et apud Romanum pontificem oratori s. d.

5 Etsi animi bene instituti officium sit gratulari amicis in rebus secundis et consolari eos in adversis, nos tamen in hoc casu mortis clarissimi viri genitoris tui omne consolationis genus supervacuum esse existimavimus, non quod te ex his esse putaremus, qui huiusmodi rebus non moventur – novimus enim mansuetudinem animi tui teque eius mortem scimus non posse sine molestia ferre, in cuius vita

---

**30,1** Giacomo della Marca (Domenico Rossi di Antonio) (1393–1476), *Observantenprediger*, propagierte mindestens seit den 1450er Jahren den Kreuzzug, zunächst in Ungarn, bes. seit 1459 mit Unterstützung Kardinal Bessarions und Papst Pius' II. Giacomo predigte auch 1463/64 zur Sammlung von Kreuzzugsgeldern. Im Frühjahr 1464 (dem vermutlichen Datum des vorliegenden Briefes) hielt er sich allerdings nicht in Venedig, sondern in Umbrien und den Marken auf (LASIC, *De vita et operibus S. Iacobi de Marchia*, S. 150–151; SETTON, *Papacy II*, S. 173, 181, 208–210 und Anm. 33; CASAGRANDE, *Giacomo della Marca*).

<sup>2</sup> Febbraio 1464 Gothein B1.

<sup>3</sup> Zu Cristoforo Moro: Nr. 201 an Francesco da Treviso.

**31,1** Venezia 12 febbraio 1464 Gothein B1.

<sup>2</sup> Zu Kardinal Bessarion: Nr. 2.

semper letissime iocundissimeque conquievisti –, sed quod exploratum habemus 10  
causam esse animi tui magnitudinem atque constantiam, ut omnes fortune ictus  
facile propellere ac propulsare possis.

Nec desunt sane rationes, que casum hunc tollerabiliorem faciant. Quid enim  
expectare amplius in hac vita poterat suavissimus parens tuus, optimus ac mitissi- 15  
mus senex? Si etatem eius aspicimus, *vixit et quem dederat cursum natura pere-*  
52v *git*<sup>3</sup>, si mores, | virtutem, fidem, religionem, certe timendum est, ne *Essedonum*  
*more cantibus* potius quam lacrimis *funus eius prosequendum* existimemus,<sup>4</sup> quod  
ex anelatis tot humane vite laboribus, tot secularibus illecebris praeteritis, tot  
animi persecutionibus excussis, quasi ex humani hostis faucibus liberatus perve-  
nerit ad leticiam salutis eterne, ut non tam mori quam morte ad immortalitatem 20  
transgressus esse videatur. Nec exitus iste de vita sit exitus dicendus, sed transi-  
tus, quod temporali et lubrico et quasi pleno sentibus itinere peracto sit ad melio-  
ra et eterna transgressus. Duo sunt dumtaxat, quae casum hunc acerbiorem face-  
re videntur: Unum, quod in complexu tuo, quod optasse illum credendum est,  
extremum deo spiritum reddere non potuit. Ad hoc prudentissimus senex optimis 25  
rationibus temperavit, quod esses in loco excelso atque sublimi legatus amplissi-  
mi senatus apud Romanum pontificem pro rebus maximis atque gravissimis rei  
p. tue, immo rei p. christiane atque adeo totius orbis terrarum; alterum, quod  
53r privatus es consuetudine eius, cuius semper conspectum omnium | iocundissi-  
mum habuisti. Hoc vero dolendum quidem est, nisi ferrei esse velimus, sed lacri- 30  
mandum potius quam plorandum.

Sucedat in locum defuncti parentis vite illius suavis et blanda cogitatio et  
ita te illum habuisse memineris quasi amissurus vel potius deo, a quo mutuum  
acceperas, restitutus. Hoc te pro tua singulari virtute et sapientia facturum non  
dubitamus. Vale. 35

Date Venetiis pridie idus Februarii M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup>LXIII.<sup>5</sup>

3 Vixit ... peregit *Verg.*, *Aen.* 4, 653–654.

4 *Essedonum* ... existimemus *Solin.* 15, 13.

5 12. Feb. 1464.

**Nr. 32**

Überlieferung: B1, S. 79–80.

Druck: KOURNIAKOS, *Kreuzzugslegation*, S. 321.

Rubrik: Responsio consolatorie de morte pii parentis.<sup>1</sup>

Reverendissimo d. k. Niceno.<sup>2</sup>

Legi, reverendissime pater et domine, divinas litteras tuas, quibus, si saperem, si  
 mentis compos essem, si ratione uterer, acquiescerem. Sed *natura vim suam exer-*  
 5 *cet.*<sup>3</sup> Non potest ingenita, inveterata, infixam in parentem optimum pietas ulla  
 sapientia, ullo rerum usu vinci. Nec disciplina nec litteris valeo animi molestiam  
 excutere, imbellicitatem animi virtute superare. Doleo, verecundor et mihi turpis-  
 10 *simum arbitror tibi parere non posse, sub cuius imperio me omniaque nostra*  
*ponenda statui. Hac sola spe miseram vitam duco, quod deus omnipotens sua*  
*in* infinita clementia modum lacrimis nostris imponet saltem longioris temporis cur-  
 su, quo nulla saluberior medicina ad leniendos maximos dolores comperta est.  
 Vale et me tuis | sanctissimis orationibus adiuva!

53v

Senis quarto idus Martii.<sup>4</sup>

**Nr. 33**

Überlieferung: B1, S. 80.

Rubrik: Responsio consolatorię de morte pii parentis.

L. F. Paolo Mauroceno<sup>1</sup> salutem.<sup>2</sup>

Pudet amplius ad te scribere, cum sapientissimo consilio et fortissimo exemplo  
 in gravissimo et mestissimo optimi parentis casu uti non possim, licet laudem et  
 5 *probem. Videns, sciens merore deficio et pereo ffunditus (sic). Studebo imbecilli-*

32,1 Siena 12 marzo 1464 *Gothein B1*.

2 Zu Kardinal Bessarion: Nr. 2. *Der Brief ist Antwort auf Nr. 31*.

3 *natura ... exercet Sen., epist. 11, 2; epist. 94, 28.*

4 12. März 1464. *Papst Pius II. dürfte sich zu diesem Zeitpunkt in Siena aufgehalten haben (BROSIVS, Itinerar, S. 431).*

33,1 Zu Paolo Morosini: Nr. 3 und Nr. 28.

2 Siena 12 marzo 1464 *Gothein B1*.

tatem meam – saltem aliquando potest<sup>3</sup> (*sic*) multa tempora – superare, te ante oculos tenere, ad tui similitudinem me componere, quem pro summa prudentia et singulari in me pietate semper maximi feci et faciam. Vale.

Senis quarto idus Martii.<sup>4</sup>

## Nr. 34

*Überlieferung: B1, S. 80–81.*

*Rubrik: Responso consolatorie de morte pii genitoris.*

L. F. Iacobo Dragonensi<sup>1</sup> s.<sup>2</sup>

Maxime vellem, mihi miserrime dolenti affuisses, quia viva vox, convictus<sup>a</sup>, oratio fortasse profuisset et, si miserrimas cogitationes meas non potuisses lenire, saltim actus, qui familiaribus nostris tedio ac delusioni sunt, forte emendasses, licet 5  
54r nullam re nisi solitudine delectar, ut voces pudore retentas, moderatione celatas  
liberius emittam, sicque nemo est, quocum malim esse quam mecum, | ne quis  
uberrimos fontes amarissimi luctus damnet, coherceat aut prohibeat. Si vis ergo  
vulneribus nostris mederi, religiosissimis viris, quorum consuetudine delectaris,  
persuade, ut frequentissimas orationes effundant, quo piissimus redemptor nos- 10  
ter inmoderatissime meę pietatis misereatur. Vale.

Senis quarto idus Martii.<sup>3</sup>

---

<sup>3</sup> Zu emendieren in post.

<sup>4</sup> 12. März 1464. Papst Pius II. dürfte sich zu diesem Zeitpunkt in Siena aufgehalten haben (BROSIVS, *Itinerar*, S. 431).

<sup>34,1</sup> Zu Jacopo de' Ragazzoni: Nr. 9. Der vorliegende Brief ist Antwort auf Ragazzonis Nr. 24.

<sup>2</sup> Siena 12 marzo 1464 Gothein B1.

<sup>3</sup> 12. März 1464. Papst Pius II. dürfte sich zu diesem Zeitpunkt in Siena aufgehalten haben (BROSIVS, *Itinerar*, S. 431).

---

<sup>34,a</sup> Korr. aus convinctus A1.

**Nr. 35**

*Überlieferung:* B1, S. 81–82.

*Rubrik:* Responsio consolatorie de morte pii parentis.

L. F. Angelo Michaeli<sup>1</sup> s.<sup>2</sup>

Valuissent littere tue omni sapientia et eloquentia undique redondantes apud  
mentes ratione uti valentes, sed miserere, obsecro, Ludovici tui, qui miserrime  
5 uritur! Parce non aquiescenti sapientissimo consilio tuo nec respondenti summe  
pietati tue, quoniam omnis *fortitudo* nostra in *imbecillitatem*<sup>3</sup> versa est! Effluxit  
litterarum ardor, periere lingue conatus, si quid scribere temptamus, *lacrime ma-*  
*nus* precedunt et *litturas faciunt*.<sup>4</sup> Si nobis ergo prodesse cupis, piis orationibus  
adiuva, quia *deus* solus est, qui *dedit, abstulit*<sup>5</sup> et potest nos intollerabili molestia  
10 liberare! Vale.

Senis quarto idus Martii.<sup>6</sup> |

54v

**Nr. 36**

*Überlieferung:* B1, S. 82–83.

*Rubrik:* Responsio consolatorie de morte pii genitoris.<sup>1</sup>

L. F. Francisco Marco dignissimo patri s.<sup>2</sup>

Licet salutaribus philosophorum ac sanctorum monitionibus, exemplis disciplinis-  
que vitam meam semper instituerim, nunc veras vires expertus deficio. Im passio-

---

35,1 Zu Angelo Michiel: Nr. 25. Der vorliegende Brief ist Antwort auf Michiels Nr. 25.

2 Siena 12 marzo 1464 Gothein B1.

3 fortitudo ... imbecillitatem womöglich Hier, in Amos 2, 5.

4 lacrime ... faciunt Ov, *epist. (her)* 3, 1–4; *Prop., Eleg.* 4, 3, 3–4.

5 deus ... abstulit Hiob 1, 21.

6 12. März 1464. Papst Pius II. dürfte sich zu diesem Zeitpunkt in Siena aufgehalten haben (BROSIVS, *Itinerar*, S. 431).

36,1 Siena 12 marzo 1464 Gothein B1.

2 Womöglich der Beichtvater bzw. Hauskaplan der Familie namens Franciscus Marcus (oder: Marcon bzw. eines der von Marco abgeleiteten Patronyme in lagunaren Dialekten), der Nr. 26 an Foscarini gerichtet haben könnte. Deswegen dürfte die Kontraktionskürzung pri nicht für patri, sondern für patrini/padrini stehen, also die Koseanrede von Beichtvätern in Venedig.

num arbitrium ratione relicta animus noster pervenit. Lacrimas, gemitus, mugitus, flebiles voces, mestissimas exclamationes continere non valeo. Fateor me magis torqueri, quam par sit, et licet per<sup>a</sup> tuas litteras christianissimis rationibus probes hunc casum equo animo ferendum, contra tamen experior et misera mea imbecillitate nec, quid audio, nec, quid lego, nec, quid intelligo, sequor, sed maxime cruciari et pati sentio. Dampna nullo unquam tempore restauranda sine fine defleo et plus, quam dici aut cogitari possit, mereo, nec ullus est mihi flendi aut dolendi modus.

Ideo his omissis ad tua scripta rediens credo te viventem parentem optimum unice dilexisse et mortuo non defuturum. Perge orationibus tuis amico et, quoad potuit, studiosissimo proteptori (*sic*) favere, quia sancta et salubris est oratio pro defunctis (*sic*) exorare, ut a peccatis solvantur! Nulla missa per te celebretur, quin felicitis anime memoriam habeas et me etiam non negligas, cui, si celestia auxilia praesto non aderunt,<sup>b</sup> | in merore deficiendum omnino erit, sed si in utroque nobis morem gesseris, si patriam repetam, gratissimo operam locasse cognosces. Vale.

Quarto idus Martii.<sup>3</sup>

## Nr. 37

*Überlieferung: B1, S. 83–86.*

*Rubrik: De pace non fienda cum Turcho.*

L. F. Paolo Mauroceno<sup>1</sup> salutem.

Nostrorum, Florentinorum littere et rumor ipse ad nos detulit Turchi nuntium pro petenda pace ad vos accedere.<sup>2</sup>

<sup>3</sup> 12. März 1464. Papst Pius II. dürfte sich zu diesem Zeitpunkt in Siena aufgehalten haben (BROSIVS, *Itinerar*; S. 431).

<sup>37,1</sup> Zu Paolo Morosini: Nr. 3.

<sup>2</sup> Foscarini hatte den Senat am 14. März 1464 über das Gerücht informiert, ein osmanischer Gesandter befinde sich auf dem Weg nach Venedig. Der Senat beantwortete dies mit fast genau denselben Worten, mit denen Foscarini die Opferbereitschaft Venedigs in Nr. 8 an Alessandro dalle Fornaci sowie in Nr. 14 an Marco Donato beschreibt, und stellte die Vermutung auf, es handle sich um ein bewusst von den Osmanen gestreutes Gerücht: Circa partem nuntii Turci venturi, ut dicitur, ad tractandam pacem respondemus, quod profecto de huiusmodi falsa publicatione cogimur plurimum admirari ac dolere quodque isti sint fructus, qui nobis retribuuntur tot laborum,

<sup>36,a</sup> Am Rand links mit Einfügungszeichen licet per A1. | <sup>b</sup> Korr: aus auderunt A1.

5 Ego, qui semper quietis auctor et conservator fui, timeo barbaras caliditates. Inesperata, inaudita, incognita antehac Mahucmeti crudelissimi humanitas nullam  
 myhi bene sentiendi occasionem prestat. Non credo sine fraude fieri posse, quod  
 felicissimus et locupletissimus Mahucmetus ira, furore incensus, nostris armis  
 laccessitus sua sponte a pernitie pestifera et capitali Venetorum animum avertat,  
 10 crudelissimas cupiditates suas deponat, cuius rabies piissimis calamitosorum pre-  
 cibus consuevit in dies crescere. Odio ardet, sanguinem sitit. Fidem christianam  
 oppugnat. Ad nihilum ordinem nostrum redigere studet. Illustrissimi senatus no-  
 men delere gestit. Huius voragini etiam servitute non satisfaceremus, cum misera  
 supplicia concupiscat, | cede et trucidatione delectetur. Iussit superioribus diebus 55v  
 15 dictu scelestissimum, auditu crudelissimum, memoratu acerbissimum spectaculo  
 fieri: Ante s.<sup>3</sup> pedes suos iugulari, secari, lignis figi captos im Pelloponesso  
 voluit et quasi rore suavissimo os suum martirum sanguine aspergi gaudebat.  
 Prodigio et miraculo maximo deus omnipotens nefandum facinus detestatus est,  
 nam bos mortuorum corpora divisa cornubus componebat sicque bellum sanc-  
 20 tum probatum credimus, cum mortuis pro christiana religione etiam bruta servi-  
 ant.<sup>4</sup> Putabitis, viri sapientissimi, ullam tutam vobis pacem futuram cum hoste,  
 in quo sit summus furor, incredibilis vindicande iniurię cupiditas, omnis perfidia,  
 qui se orbis imperio vestris viribus, vestris armis, vestra classe, vestris consiliis,  
 vestris oratoribus deiectum arbitretur. Hic profecto tanto inflamatus odio nullo

---

tot impensarum et gravissimorum periculorum, que passi sumus et patimur in hoc gravissimo bello suscepto in honorem dei et pro comuni salute Christianitatis, ut impetus potentissimi hostis continere niteremur, donec per s. pontificem et per alios potentatus christianos cumulatoribus viribus tanto furori occurri posset. Sed, quod in parte molestiam istam nostram sublevat, est veritas ipsa, que non habeat angulos et apertissimis operibus comprobatur, quoniam, ut videtur, soli hactenus fuimus et sumus hoc periculoso bello impliciti, nec scimus, immo ignoramus ex toto, quo aliquis nuntius Turci sit huc venturus neque etiam credimus, quod istud modo aliquo sequi debeat, quoniam, licet iam pridem circa hoc per viam Constantinopolis huc delata fuerint quedam verba, que istic divulgata fuerant, tamen nos tenemus id a consueta arte ac astucia Turchorum processisse pro allentando expeditionem et provisiones, que contra eos disponuntur sitque certissimus Ro. pontifex, quod si quicquam de his rebus habuissemus, quod fuisset alicuius momenti, id quamprimum b. sue notum fecissemus. Cognoscimus etiam et optime intelligimus divulgationes istas non potuisse procedere nisi ab hominibus male mentis et invidis, qui conantur his artibus turbare sanctam expeditionem distrahereque ab ea animos illorum, qui pro fide et religione pugnare intendunt. *Foscarini wurde angewiesen, alle diejenigen darüber in Kenntnis zu setzen, bei denen er es für nötig halte*: Que cum ita sint, mandamus vobis cum nostro consilio rogatorum, quod tam cum s. pontifice quam cum r.mis d. cardinalibus et aliis, qui vobis videbuntur, premissa omnia declarare curetis [...]. Vgl. ASVe, SS 22, fol. 7v (23. März 1464). *Der vorliegende Brief an Paolo Morosini als Gesandten nördlich der Alpen dürfte auf dieser Kommunikationsaufforderung beruhen.*

3 Vermutlich zu tilgen s.

4 Die Begebenheit konnte bisher nicht anderweitig belegt werden.

federe se continebit, quo plura promittet, magis fallat. Si *virus*<sup>a</sup> non *evomeret*,<sup>5</sup> 25  
 sua rabie periret. Quin imo miror, quod simulare possit, blandiatur mercatoribus,  
 56r ut lubet, senatui aduleatur. Nihil unquam nisi de nostra pernicie | cogitabit. Si a  
 ceteris fidelibus separari patimur, nequissimi hostis voluntati et potestati princi-  
 patus nostros comitemus. Non audebimus rogare pontificem, hortari illustrissi-  
 mum Brogundie ducem, vocare christianissimos Gallos, si Turcho credemus. His 30  
 presidiis nudati cum exitio bellum expectabimus. Doluistis non accepisse Mantua-  
 nas condiciones – non negligatis impraesentiarum tantam temporis occasionem,  
 in quo omnes, qui christianam fidem salvam volunt, vos spectant, laudant, parant  
 undique contra hanc pestem arma. Digito notantur magno, *scelere se astringunt*,<sup>6</sup>  
 qui idem non sentiunt et loquuntur. Silentio se continent invidi, inimici et nefarii 35  
 homines, licet interdum dentibus fremant. Si ex huius tempestatis periculo barba-  
 rus emerit, imperii sui superbissimam insolentiam feretis. Si fictas pacis condi-  
 tiones accipietis, omnium gentium iudicio infamia flagrabit, a nullo crudelitatis  
 genere immunes eritis<sup>b</sup>, nullum supplicium fugietis.

Sed quid ego rebus notissimis inmoror? Si Asya Mahucmetus nos donaret, a 40  
 nobis urgendus, premendus, obruendus et im perditionis ac ruine foveam precipi-  
 56v tandus foret. Optavistis et clarissimi | college Orsati Iustiniani et meis verbis petis-  
 tis in Mantuano concilio uniri Christianorum vires et unitas negligetis. Manete in  
 sententia, de qua totiens magnanime loquuti estis et latissime scripsistis. Incum-  
 bite bello, quod cepistis et ad quod Christi fideles vocastis, instruxistis milites, 45  
 imperatores designastis, socios collegistis. Excitate mentes vestras, non patiamini  
 conatus tepescere, quoniam, si declinabunt, nunquam tanto consensu redibunt. Si  
 prestabitis aures Turchi machinationibus, imperium, facultates periculis expone-  
 tis, ignominiam certam consequimini, supplicia proxima timebitis. Audi, queso,  
 quantum ab illis nimium credulis discentiam! Audeo dicere: Si moriendum foret, 50  
 tantum dedecus subire non deberemus, quia maiores nostri hereditariam pugnan-  
 di contra Turchos gloriam relinquerunt. Hec voluntas nascente urbe nata est, cres-  
 cente crevit et Veneti generis est propria. Stet igitur inimicitia nostra naturalissi-  
 mis fixa radicibus, nullis precibus flectatur, nullis dolis fallatur, nullis minis  
 dimoveatur, nulla vi labefactetur, ne invisus superis et ingratus mortalibus simus. 55

57r Quas ob res eiciendus est | illico venturus, si non, ne, quod suspicari non  
 debemus, cogitasse credamur, fugiendus potius quam expectandus nuntius, ne  
 consientia nostra et hominum oppinione ledamur, quorum magna vis esse con-

---

5 virus ... evomeret Cic., *Lael.* 87.

6 scelere se astringunt fast nur bei Cicero anzutreffen, etwa Cic., *off.* 3, 4, 19.

suevit. Quia, si iactabimus cogitationes<sup>7</sup> (*sic*) nostras in domino, parentis dei  
60 clementia forte salutaris aliquis rerum motus fiet, sicuti crebro accedisse<sup>8</sup> (*sic*)  
experti sumus, qui pacem, quietem ac victoriam optatam nobis afferet. Vale.

## Nr. 38

*Überlieferung: B1, S. 86–89.*

*Rubrik: Gratias agit de litteris admonitoriis de declarata principis<sup>1</sup> mente et promittit pon. ortandum venturum scribens itineris labores.*

L. F. dom. Francisco Cartusien<sup>2</sup> salutem.<sup>3</sup>

Diu quidem expectare<sup>4</sup> (*sic*), nobis optatissime littere tue tandem reddite sunt.

5 Omnem tarditatis excusationem accipio, nam singularis *integritas tua* et incredibilis caritas *pro causa est*.<sup>5</sup>

Doleo, quod timeas futuras humano generi calamitates, quoniam nihil unquam frustra denuntiasti. Recte tamen facis adiuvere populum christianum, quia sacerdotis interest errantium peccata sacrificiis comedere<sup>6</sup> (*sic*) et *monacis plan-*  
10 *gendi officium* sacre littere dedere<sup>7</sup> et *deus*, sicut malorum *culpa offenditur*, sic bonorum *penitentia placatur*.<sup>8</sup> Sed vereor, quod *macule veteres lacrimis novis non lavabuntur*.<sup>9</sup> Multa occurrunt; si naturam tuam | non agnoscerem, si brevitatem 57v  
non persuasisses, si tempora, si itinerum difficultates paterentur, si ea, que oculis vidi, auribus audivi, apud te deferre vellem, difficillime orationis mee finem invenirem, sed *ponam custodiam orationi nostro*.<sup>10</sup>

15 Gratias omnipotenti deo agam, qui mihi hoc munus designavit, ut scribis: „vanitatibus implicito, virtutibus assueto.“ Sequar cepta via. Omni studio curabo

7 Zu emendieren in cogitationes.

8 Zu emendieren in accidisse.

38,1 Zu Cristoforo Moro: Nr. 201 an Francesco da Treviso.

2 Zu Francesco da Treviso: Nr. 19.

3 Viterbo 17 maggio 1464 Gothein B1.

4 Vermutlich zu emendieren in expectatae.

5 integritas ... pro causa est womöglich Publil., Syr. sent. H, 5 (dort honesta turpitude für integritas).

6 Zu emendieren in commendare.

7 monacis ... dedere Hier., adv. vigilant. 15.

8 deus ... placatur Hier., epist. 140, 56, 7 bzw. Aug., epist. 153, 6.

9 macule ... lavabuntur das Bild auffällig oft bei Gregor dem Großen, etwa Greg. M., moralia in Iob 11, 17.

10 ponam ... nostro das Bild aus den Psalmen, dort mehrfach, etwa Ps 140,3.

pontificem citius Anconam petere. Ibi, quid agendum erit, cum sapientissimo et sanctissimo principe nostro deliberabitur. Ego religioni, rei p. et mihi satisfacero<sup>11</sup> (sic), si etiam hoc deus omnipotens non permittet, veluti videntur tue littere minari. Non mea voluntas, sed sue divinitatis fiat, sicut in celo pariter et in terra.<sup>12</sup> Sint labores nostri pie suscepti peccatorum remissio, qui profecto plurimi fuere.

Cetera pretereamus. Quis in his equitationibus etiam corpore fortis sufficeret? Die sole urimur, pluvia madescimus, nocte vix tecto tegimur, rara non comoda hospicia pontificum auro et militum impudentia rapiuntur. Nocet nobis modestia nec prodesset importunitas, quoniam vana est sine viribus<sup>a</sup> | maiestas et ira.<sup>13</sup> Triduo ante mittuntur pincerne, cochi et mulorum greges. Nullum oppidum sufficit pontifici maximo, septem kardinalibus cum ministris et clericis sequentibus, duci Malfi<sup>14</sup> cum armatorum exercitu, ad quorum quemlibet divisim ac digne suscipiendum laboraret omnis provincia. Cedo omnibus. Quod datur, accipio. Incomoda equo animo patior, quia non sunt mihi vires ad cogendum, aurum ad corumpendum,<sup>15</sup> auctoritas ad superandum, animus ad contendendum.<sup>16</sup> Sed da-

11 Zu emendieren in satisfacero.

12 voluntas ... in terra Mt 6,10.

13 vana ... ira Vermengung livianischer Motive: Liv. 1, 10, 4 bzw. ebd., 2, 55, 9.

14 Antonio Todeschini-Piccolomini (1435–1492), Neffe Papst Pius' II. (Enea Silvio Piccolomini), ab 1461 Schwiegersohn König Ferrantes von Neapel und Herzog von Amalfi (DE BLASI, Piccolomini, Antonio).

15 aurum ad corumpendum Enea Silvio Piccolomini an Johann von Eich, Nov. 1444, Nr. 166 (De curialium miseris), in: PICCOLOMINI, Briefwechsel I/1, S. 453–487, hier 482: auri corrosores. Zur möglichen Rezeption der Hofkritik des Enea Silvio Piccolomini (des späteren Papst Pius' II.) in Briefen Foscarinis: oben Kap. V.5.b.

16 Am 7. Juni 1464 wurde im Senat über die außerordentliche Finanzierung von Foscarinis Gesandtschaft debattiert (ASVe, ST 5, fol. 80v): Traxit per cambium vir nobilis Ludovicus Fuscareno doctor orator noster in curia ducatorum 400 pro suis expensis, quos solvere est necessarie et ad honorem nostrum pertinens. Im Juni 1464 traten Probleme bei der Finanzierung von Gesandtschaften durch deren hohe Zahl infolge der Kreuzzugsorganisation bes. dringlich zu Tage. Foscarinis Briefpartner (Nr. 159 und 281) und späterer Gegenschwieger (über Girolamo di Ludovico, ab ca. 1473) Vitale Lando machte als Savio di terraferma am 26. Juni 1464 erfolgreich Vorschläge zu diesem Problembereich, wobei er neben der unflexiblen Finanzierungspraxis (Kostenschätzung nur zu Beginn der Gesandtschaften) ähnliche Gründe wie Foscarini anführte: chome spesso se vede nele ambassade, in le qual non solo quanto concerne la honorevel suo spexa et la condicion di luogi, ma etiam sopra la facultà concessa per le comission, cum varii et excogitati muodi gravissime et dishoneste summe se meteno e passano nei conti. Die Finanzierung hatte von nun an auf Grundlage zweimonatiger Kostenschätzungen zu erfolgen. Die außerordentliche Verwendung von Wechseln wurde untersagt (Strafe: 200 Dukaten). Eigenmächtige Erweiterungen der Familia und des Pferdekontingents waren privat zu bestreiten. Die Überprüfung unterlag dem Collegio, dem Senat und den Officiali alle rason (ST 5, fol. 83v; ediert in QUELLER, Legislation, S. 104, zur Frequenz

38,a Korr. aus virviribus A1.

bit his deus quoque finem. Utinam dilectissimi parentis obitus mihi durior non foret quam *vitam extrema per omnia ducere*.<sup>17</sup> Fateor me dolori cedere nec dicere  
 35 nec scribere plura posse, quotiens in hanc miseram cogitationem venio. Ideo non irascaris nobis, si tibi dignas gratias non ago pro saluberrimis admonitionibus, quibus me iam optemperasse audies, et pro declarata illustrissimi principis pia in me mente, quae est nobis omnis tesauo carior.

Quapropter illius clementie me sepiissime commenda et declara ipsi, quod ex  
 40 aliorum sermonibus Ancone cognoscet, quantum mihi dignitas sua cure fuerit, persuadeque ipsius sapientie, ut cogitet, non negligat, an sibi cum kardinali Niceno Anconam veniendum sit. | Vale et non timeas litteras tuas efferrī, quia mei 58v solius erunt.

Viterbii XVI kalendas Iunii.<sup>18</sup>

---

solcher Regelungen: *ebd.*, S. 21–22 und Anm. 46). Der vorliegende Brief diente dazu, den Dogen über dessen spirituellen Mentor für Landos Vorlage gewogen zu stimmen (oben Kap. V.5.b).

17 *vitam ... ducere Verg., Aen. 3, 313–316.*

18 17. Mai 1464. Papst Pius II. hielt sich zu diesem Zeitpunkt nicht in Viterbo, sondern vermutlich in Bracciano auf (Brosius, *Itinerar*; S. 431).

## Nr. 39

Überlieferung: B1, S. 89–90.

Rubrik: Laudat legati prudentiam, pontificis mente<sup>1</sup> (sic), senatus benevolentiam et ortatur ad bellum prosequendum.

Illustri principi Scanderbecchy.<sup>2</sup>

Modestius mihi fuisset, magnanime atque<sup>a</sup> illustris princeps, tacere scribente reverendissimo patre archiepiscopo Dirachiensi oratore,<sup>3</sup> audeo dicere, praestantis- 5  
simo. Pauca tamen pro summa mea in clementiam tuam observantia et fide denotanda statui.

Primum dignissimus orator causam tuam egit tanto studio, eloquentia, contentione, quod melius dici, scribi aut cogitari non posset. Igitur merito in primo apud gratitudinem tuam loco perdurare debet. Huic semper omnibus favoribus 10  
astiti. Sic enim iussit illustrissimus senatus Venetus, qui pro inveterata sua benevolentia magis optat utilitati tue quam sue morem geri. Pontifex etiam maximus, qui ad praestandum quam ad promittendum promptior esse consuevit, optime mentis est et in nullo dignissimi pastoris et patris officio deerit. Consueta tua magnanimitate et fide huic bello incumbere, quo universos Christi fideles et te 15  
periculo ac metu perpetuo liberabis.<sup>b</sup> Noli deesse occasioni oblate, quia si hanc

---

39,1 Vermutlich zu emendieren in mentem.

2 Georg Kastriota, gen. Skanderbeg (1405–1468), albanischer Fürst. Foscarini wurde in einem Senatschreiben vom 5. April 1464 darüber informiert, Skanderbeg plane gemäß dem venezianischen Gesandten in Neapel, Jacobo Zane, von seinem momentanen Aufenthaltsort Neapel zum Papst zu reisen, um sich offiziell der anti-osmanischen Koalition anzuschließen. An Foscarini erging dazu eine Kommunikationsanweisung. Er sollte sich mit dem Fürsten persönlich bekannt machen: quod visitare debeatis m.ciam suam nomine nostro eamque associare et honorare, quo magis possibile vobis fuerit. Auf jede erdenkliche Weise (detis omnimodam operam) solle Foscarini versuchen, dass Skanderbeg das von ihm gewünschte Kreuzzugsmandat erhalte. Man habe gehört, Skanderbeg wolle zum selben Zweck nach Venedig kommen. Davon sei man sehr angetan (ASVe, SS 22, fol. 10r–v; ediert in SCHMITT, Actes inédits, S. 261). Der vorliegende Brief diene vermutlich als Anbahnung eines Treffens zwischen Foscarini und Skanderbeg (SCHMITT, Skanderbeg, S. 205–208, 225–255, zu den Problemen beim Beitritt Skanderbegs zur Kreuzzugskoalition: ebd., 250–255 und Anm. 295).

3 Paulus Angelus Gothein B1. Pal Engjëlli (1416–1470), aus Drivasto, Erzbischof von Durazzo ab 1460, federführender Gesandter Skanderbegs im Westen, setzte dabei konsequent die Rhetorik von Ritterlichkeit und Antikenrezeption ein – umgekehrt war er ein bedeutender Kommunikator von Katholizität in Albanien (SCHMITT, Skanderbeg, S. 205–206, 225–227, 246–247).

---

39,a Folgt gestrichen quam A1. | b Korr: aus liberabitis A1.

ad nichilum | redigere patieris, non est habitura etas nostra fortiores omnique 59r  
ex genere locupletiores apparatus.

Sequere, inmo verius antecede pontificis maximi auctoritatem, Hungarorum  
20 exercitum, Venetorum classem, crucesignatorum multitudinem, Italie studium,  
Christianorum consensum, sanctorum preces, quibus deus omnipotens cum sin-  
gulari tua gloria et principatus incremento victoriam praestabit! Vale.

## Nr. 40

*Überlieferung:* B1, S. 90–94.

*Druck:* KOURNIAKOS, *Kreuzzugslegation*, S. 328–329.

*Rubrik:* Declarat impedimenta, quae parantur contra futuram expeditionem, et diligentiam suam petens consilium et auctoritatem reverendissimo c. Ni.

L. F. reverendissimo d. k. Niceno salutem.<sup>1</sup>

Contendunt plerique, reverendissime pater, in futura fidei expeditione veluti in  
5 civili disidio contrariis sententiis, optantibus tamen omnibus, ut pie credendum  
est, rem christianam salvam fore.

*Inter* maximos Romanos *calores*, sicuti coniectura conspicio, *frigeunt*<sup>2</sup> multi  
illorum, qui pronto animo se adfuturos in tempestivo ad navigandum mari pollice-  
bantur. Nunc, cum vocat *carbasa ventus*,<sup>3</sup> quidam palam sanctas expeditiones op-  
10 pugnans, quidam obices maximos opponunt, quidam tarditati student, quidam im-  
presenti desperant et cogitationes suas ad futurum annum convertunt. Rome con-  
temptiones incredibiles parantur. | Concertationibus tantorum patrum<sup>4</sup> (*sic*) sol 59v  
obscuresceret. Multis etiam parvis de rebus, sed necessariis, ut aiunt, aliqui fratres  
tui pontificem consulere decreverunt. Quidam disputabunt, plurium aures pate-  
15 bunt. Nulla minimorum negociorum explicatio tam facilis est, que contrarietate  
non differatur et tempore non indigeat, quod nobis angustissimum est. Minimis

**40,1** Zu Kardinal Bessarion: Nr. 2. Foscarini hatte den Senat am 7. bzw. 8. Mai 1464 über die Abreise des Papstes aus Siena unterrichtet. Vgl. ASVe, SS 22, fol. 14r (17. Mai 1464). Der Papst hielt sich dann vom 19. Mai bis 18. Juni 1464 in Rom auf (Brosius, *Itinerar*; S. 431). Weiter unten im Brief wird der 5. Juni 1464 als ausstehend bezeichnet. Nr. 40 ist somit auf 19. Mai–4. Juni 1464 zu datieren.

**2** inter maximos ... frigeunt vielleicht aus Solin. 29, 4, Isid. orig. 14, 5 oder Claud. Mam., anim. 1, 11.

**3** carbasa ventus poetisch, etwa Ov., epist. (her.) 7, 129–132.

**4** Zu emendieren in patrum.

etiam curis suspensus pontificis animus totus extremo discrimini, sicut par esset, providere et maximo periculo interesse non potest. Semper timui has nostras peregrinationes, dilationes et Romana concilia, sed non potui excutere multorum iac-  
 tantiam, qui volunt omnino Rome cruce signari.<sup>5</sup> Credunt *dormientium sompnos* 20  
 aliunde *non excitari*<sup>6</sup> nec salutare benedictiones alibi quam apud apostolorum  
 lumina<sup>7</sup> (*sic*) fore. Maris pericula a plerisque plus solito augentur.<sup>8</sup> Quilibet in  
 salute sua se iudicem equissimum<sup>a</sup> praestat. Causa sui natura iniqua videtur, sed  
 pontificis sapientia et reverendissimi d. S. Angeli<sup>9</sup> constantia tuis persuasionibus,  
 spero, equissima fiet, qui magis animadvertitis, quibus fidelium cetus indigeat, 25  
 60r quid iudicaturus | sit, quam quid vobis timere debeatis et, licet ad pauca adverten-  
 tes, non credentes bellum per hostes parari, antequam geri sentiat, sine prudenti  
 cogitatione rectaque ratione loquantur. Cum tamen eos audio, cum video, cum  
 auctoritatem intelligo, impedimenta extimesco. Ardet pontifex maximus expeditio-  
 nis desiderio. Qui recte sentiunt, sequuntur. Sed pluribus intentus, pluribus impe- 30

---

5 *In Schreiben des Senats an Foscarini ist von unerwünschten Kreuzzugsteilnehmern die Rede. Am 17. Mai 1464 wurden die Bemühungen des peloponnesischen Despoten Thomas Palaiologos gemeldet, sich mit einem Reliquiengeschenk (dem Arm Johannes des Täufers) an der Kurie beliebt zu machen und seine Kreuzzugsteilnahme auf der Morea durchzusetzen. An Foscarini erging eine Kommunikationsaufforderung: Beim Papst solle er dergleichen quamprimum mit illis decentibus et accomodatis verbis, que vestrae prudentie videbuntur bzw. cum premissis et aliis bonis et utilibus verbis, que vobis videbuntur unterbinden. Ferner habe Foscarini von einem Asan Zaccaria (einem Albaner) berichtet, der ihm mitgeteilt habe, der Papst wolle ihn auf die Morea schicken. Davon habe der Papst von sich aus den Venezianern nichts mitgeteilt. Auch diesbezüglich sei omnimodam operam per illos bonos modos, qui vestre prudentie videbuntur obstruktiv anzuwenden (ASVe, SS 22, fol. 14r). Foscarini entgegnete darauf am 27. Mai 1464, dass er die Teilnahme von Palaiologos und Zaccaria am Kreuzzug auf der Morea beim Papst verhindert habe. Darauf antwortete der Senat am 5. Juni 1464, die beiden sollten nicht einmal nach Ancona kommen. Dazu solle Foscarini omnem instantiam anwenden, indem er den Papst nochmals an dissensiones, scandala et inconvenientia, que propterea sequerentur in illa provincia Amoree erinnern solle. Der Papst solle an die Streitigkeiten zwischen Griechen und Albanern auf der Morea erinnert werden und, dass certum teneri posset, quod sequerentur errores peiores prioribus, qui difficillima et, ut ita dixerimus, quodammodo impossibilem redderent impresiam illam (ebd., fol. 18r).*

6 Credunt ... excitari Plaut., Merc. 160.

7 Zu emendieren in limina.

8 Im erwähnten Schreiben des Senats vom 17. Mai 1464 an Foscarini war auch die Rede von Seeleuten: Freies Geleit könne man dem Papst zu Liebe einem gewissen Soro de Nava et aliis patronis et ductoribus galearum geben, der sich jetzt mit seinen Triremen noch in der Levante aufhalte, anscheinend obwohl forsitan damna nostris per elapsum intulissent. Dann gebe es noch etliche andere Gestalten dieser Art, zu denen man aber erst etwas sagen könne, wenn man mehr Informationen habe (ASVe, SS 22, fol. 14r).

9 Zu Kardinal Juan Carvajal: Nr. 2 an Bessarion.

---

40,a Korr. aus nequissimum A1.

ditus vix poterit nonis Iuniis adesse.<sup>10</sup> Stetimus Petrioli, Senis, Pientie plus, quam vellem. Laudo tamen, quicquid sanctissimi patris valitudinis causa fit, in cuius salute spes nostra firmatur. Romam divertimus. Hortabar Anconam recta via petendam. Non potest civitas undique dies nocteque expugnata aliqua ex parte non  
 35 cedere. Antistes maximus omnia sapit, optima cupit, verum expertissimis gubernatoribus in tempestatibus admonitiones sociorum persepe profuere.

Quas ob res tu, qui non solum pater religionis dignissimus es, sed omnium nostra memoria praestantissimus, voluntate perpetua et huius expeditionis perficiende mira cupiditate incensus, virtute | incredibili, auctoritate pari cause tue  
 40 scriptis faveas, postquam adesse non licet. Iuvabuntur tuo patrocinio studia nostra et optimorum disciplina, frangentur certamina contraria. Persuade, ne diutius Rome simus! Declara contranitentibus turpe esse in tanto rerum turbine necessitati non parere et maximam orbis terre sapientiam in re tam perspicua male<sup>11</sup> (*sic*) experiri magnam eam Christianorum cladem quam intelligere, quantum detrimenti sit tarditas allatura. Optavistis, patres optimi, Venetos belli socios. Nunc  
 45 primos duces barbarorum furoribus obiectos non patiamini solos tanto oneri succumbere, ne, si lapsa fuerint vobis dormientibus expectata tempora, magnus concursus timidiorum principum ad Turcum fiat, hostis potentia minus ferenda sicque etiam, qui nihil verentur, spe brevissimi ocii presentis perpetuam quietem  
 50 amittant. Non desum ego. Favent boni. Testor superos et inferos, mortales et immortales. Denuntio futuras calamitates. Tribuo culpe negligentium ventura mala. Fidem, sollicitudinem praesto. Arma Veneta, terra marique apparatus nostros |  
 60 declaro, vacuus tamen metu fore non possum, ne vigilie mee adversantium auctoritate vincantur. Consilium tuum, quo plurimum vales, imploro. Hoc etiam absens si rebus dubiis afferes, multum nobis adiumenti praestabis.<sup>12</sup>

Quas ob res *sponte curentibus* ad celeritatem *calcaria addicias*,<sup>13</sup> *oxitantes*<sup>14</sup> (*sic*) impelle! Tuo ingenio est opus, tuo igne inflammande sunt mentes, ut tui similes omnes fiant, qui semper dixisti et optasti, quod te dignum erat, aut vincendum aut moriendum fore, qui pericula contempsisti, ne in minimum dedecus vel ali-  
 60 quid, *quod* de te *fingi potuisset*,<sup>15</sup> incideres. Omnis sancte matris ecclesie utilitas,

10 5. Juni 1464.

11 Zu emendieren in malle.

12 Am 1. Juni 1464 waren bei Foscarini Schreiben des Senats eingetroffen, die über Niederlagen (auf der Morea apud Mantineam locum brachii Maine in ista provintia) und Probleme (Zubruchgehen von Bombarden bei der Belagerung von Mytilene) der Venezianer in Griechenland sowie von Truppsammlungen der Osmanen bei Adrianopel bzw. über deren Aufbruch Richtung Sophia und Ungarn berichtet hatten (ASVe, SS 22, fol. 17v).

13 sponte ... addicias Plin., *epist.* 1, 8, 1.

14 Vermutlich zu emendieren in oscitantes.

15 quod ... potuisset in Verbindung mit caveto bei Hier., *epist.* 52, 54, 5.

omnis honestas hec est, ut in Ancona cicius conveniamus. Ibi, quid agendum sit, deliberemus. Dehinc exequamur ad decus, laudem et gloriam redemptoris nostri, pro quo tu fortissime miles magnanime pugna! Nec plura a nobis expectes, sed tecum ipse loquere, te audi, tibi obtempera, quoniam neminem sapientiorem, expertiorem aut ardentiorum reperies! Vale. |

65

## Nr. 41

*Überlieferung: B1, S. 94–95.*

*Rubrik: Scribit, quo iudicio visa et lecta sunt carmina, lauream tamen sperari non posse ortaturque, ut litteris operam dent et favorem promittit.*

L. F. Ihacobo Arazonensi<sup>1</sup> salutem.

Tandem pontifici data sunt carmina tua pergameno singulari librarii conscripta industria, ne quid deesse<sup>2</sup> (*sic*), quod ad ea illustranda pertineret. Ornavi munus 5  
verbis. Illa me praesente lecta sunt. Nutu, verbis in celum extulimus. Laudavit pontifex maximus. Admiratus est Gregorius Lolius.<sup>3</sup> Missa sunt kardinali Papiensi,<sup>4</sup> qui ipsa in foro reverendissimis fratribus summa cum tua gloria et sua iocunditate comunia fecit. Petita fuerunt ab omnibus, qui studiosi sunt aut haberi vo-  
lunt. Quae omnia cum tanta tua laude peracta mihi persuadebant optime iacta 10  
merite tue lauree corone petende fundamenta, sed pontifex maximus interclusit. Interdixit<sup>5</sup> (*sic*) enim tibi poetarum honores deberi, sed nulli se talia ornamenta conferre voluisse, quia poesis quandam gentilitatem sapit, quam sancta mater ecclesia non probat.

41,1 Zu Jacopo de' Ragazzoni: Nr. 9.

2 Zu emendieren in deesset.

3 Gregorio Loli-Piccolomini (1415–1478), Vetter und Sekretär von Papst Pius II., von dem er das Privileg erhielt, den Namen Piccolomini zu führen. Er galt als der einflussreichste Laie im Umfeld des Papstes (PELLEGRINI, Loli, Goro). Es könnte sein, dass Foscarini zu diesem Zeitpunkt über gefestigte Beziehungen zu Loli verfügte. Der Senat hatte Foscarini zumindest bereits in der Commissio vom 8. Dez. 1463 angewiesen, die Gunst Lolis zu erwerben: cum illis affectuosis, humanis et pertinentibus verbis, quae tue prudentie videbuntur, ut in rebus gerendis ipsum propicium habere possis (ASVe, SS 21, fol. 211v).

4 Jacopo Ammannati-Piccolomini (1423–1479), Sekretär Papst Pius' II., von dem er das Privileg erhielt, den Namen Piccolomini zu führen, Bf. von Pavia ab 1460, Kardinal ab 1461.

5 Zu emendieren in dixit.

15 Tu cepta sequere, naturam non negligas, tibi non desis, excole ingenium!  
*Culta fruges arva ministrant, inculta sentibus orrent.*<sup>6</sup> Si quid studio vel benivolentia poterit effici, amorem nostrum cognosces. Tua doctrina delector, tua studia iuvabo, tue industrie favebo, quia ex tua laude ac dignitate mihi, meis et bonis omnibus fructum redundare expecto. Vale. |

62r

## Nr. 42

*Überlieferung:* B1, S. 95–96.

*Rubrik:* Ex his, quae im Poloponeso gesta sunt, pontificis spes augetur.

L. F. Pio pontifici maximo II<sup>o</sup> s. d.

Ut intelligas, beatissime pater, deum omnipotentem, qui sanctam religionem suam gentibus dedit et te conservatorem periculosissimis his temporibus elegit, optimis  
 5 auspiciis discessum ex urbe et itinera felicissima reddere instituisse, lege, si placet, que ex Peloponeso illustrissimo principi meo, filio tuo dilectissimo, delata sunt.<sup>1</sup> Ex his enim cognosces animos nostris ad vindicandum iniuriam non defuisse, consilium praesto fuisse et occasionem divinitus oblatam. Fregerunt equidem  
 10 subsidiaryarii milites soli exultantem Turcorum audatiam, frenos furentibus adiecerunt, impios et sceleratos hostes fortiter perdiderunt eoque maior victoria iudicanda est, quo minus ab incolis ad nos brevi conversos<sup>2</sup> (*sic*) expectabatur.

Quas ob res supera nature imbecillitatem, confirma valitudinem tuam animi singulari virtute ac spe victorie!<sup>3</sup> Nostros absentes et me propediem coram cle-

6 *Culta ... horrent das Zitat konnte nicht in der klassischen Literatur aufgefunden werden. Vgl. Gobertus Laudunensis, De tonsura et vestimentis et vita clericorum, 219–220: Hic neglectus ager tribulis et sentibus horret, / Multiplicat fructus hic bene cultus ager.*

42,1 *Vermutlich handelt sich um Avvisi des Gouverneurs von Korfu und von einem Bernardo Bembo (mehrere Homonyme sind zu dieser Zeit aktiv) an den Senat, die Foscarini am 21. Juni 1464 zur Weiterleitung an den Papst übermittelt wurden: ut ea omnia pont. maximo et aliis, que vobis videbuntur, significare possitis (ASVe, SS 22, fol. 20v; ediert in Ljubic, Listine II, S. 305–306). Nr. 42 dürfte damit nach dem 21. Juni verfasst worden sein, als sich Papst Pius II. bereits bei Otricoli aufhielt (Brosius, Itinerar; S. 431–432).*

2 *Zu emendieren in conversis.*

3 *Foscarini hatte den Senat am 5. Juni 1464 über den Gesundheitszustand des Papstes informiert, der eine Verzögerung der Abreise nach Ancona befürchten ließ. In diesem Schreiben hatte Foscarini auch von der Ankunft Mailänder, französischer und burgundischer Gesandter berichtet. Vgl. ASVe, SS 22, fol. 19r (12. Juni 1464). Um den 6. Juni 1464 herum muss Foscarini dem Papst mitgeteilt haben, dass die Venezianer es bevorzugten, wenn der Papst erst nach seiner Genesung Richtung Ancona aufbreche. Am 10. Juni 1464 übermittelte Foscarini die eigenen Worte des Papstes*

mentia tua futurum benedicas, quia tuis sacrificiis, tuis consiliis, tua felicitate  
 liberabitur, stabit incolumis et semper florebit christiana religio. Valeat felicissime 15  
 62v sanctitas tua, etatis et fidei christiane decus et spes. |

## Nr. 43

*Überlieferung: B1, S. 96.*

*Rubrik: Policetur officium.*

L. F. reverendissimo kardinali Avinionensi salutem.<sup>1</sup>

Reverendissime pater, tuis litteris monitus me officiaque omnia Silvestro<sup>2</sup> tuo  
 liberalissime pollicitus sum. Noluit aliquid petere nec opera nostra uti. Si quid  
 agendum supererit, tua et tuorum causa omnia summo studio curabo, sicuti, que 5  
 mihi dissidenti (*sic*) mandasti, diligentissime perfecta cognosces. Vale.

---

zu seinem Gesundheitszustand und seiner Abreise gen Ancona (ex ore proprio). Diese und Foscarinis Lageeinschätzung waren dem Senat allerdings zu wenig eindeutig (Varie tum loqui, tum sentire videmini, unde suspensos nos et dubios plurimum reddidistis). Dazu solle sich Foscarini quanto celerius fieri potest, [...] sub illis idoneis aptis et modestis verbis, que vobis visa fuerint, zum Papst begeben und diesen über die schier unglaublichen Anstrengungen Venedigs für den bereits im Gang befindlichen Kreuzzug informieren. Zum Zeitpunkt dieser Senatsanweisung (19. Juni 1464) befand sich der Papst bereits auf dem Weg nach Ancona (ASVe, SS 22, fol. 19v; ediert in PASTOR, Ungedruckte Akten I, Nr. 194, S. 303–305). Am 21. Juni 1464 wusste der Senat aus Schreiben Foscarinis vom 12. und 13. Juni immer noch nichts von der Abreise, aber zumindest davon, dass es dem Papst gesundheitlich etwas besser ging und dass er nach Ancona aufbrechen wolle (ASVe, SS 22, fol. 20v; ediert in LJUBIC, Listine II, S. 305–306; PASTOR, Ungedruckte Akten I, Nr. 195, S. 305–306). 43,1 Alain de Coëtivy (1407–1474), Bf. von Avignon ab 1437, Kardinal ab 1448 (zu ihm: Nr. 258 an Ermolao Barbaro d. Ä.).

2 Silvester konnte nicht identifiziert werden.

**Nr. 44**

*Überlieferung:* B1, S. 96–97.

*Rubrik:* Letatur de felici reditu et declarat, quid pontifex acturus sit et quas aures suis laudibus prestat.

L. F. reverendissimo patri episcopo Patavino.<sup>1</sup>

Gaudeo, reverendissime pater, felici reditu et meretissimo trihumpho<sup>2</sup> (*sic*) tibi-  
 5 que plurimas gratias habeo de his, quae contigisse<sup>a</sup> scripsisti. Apud nos vero  
 extant littere de mutata illustrissimi ducis Burgundie oppinione.<sup>3</sup> Pontifex maxi-  
 mus perstat in navigandi sententia. Expeditis balneis Anconam petemus.<sup>4</sup> Quidam  
 credunt visa, quidam relicta Roma.

Interea omnia sumi in te amoris officia presto. Aures in tuis laudibus, quam  
 10 cum adesses, comperio faciliores. Vale.

**Nr. 45**

*Überlieferung:* B1, S. 97–98.

*Rubrik:* Gaudet officia sua laudari, licet multos oppugnantes habere debeant. Qua de re honorem deo, honorum precibus, senatus prudentie. Petit de rumoribus certior fieri et officia pollicetur.

L. F. Ihacobo Aragozonensi<sup>1</sup> salutem.

5 Summo deo gratias habeo nihil contra fidem nostram dici aut suspicari, quoni-  
 am tantum in laudibus consensum sine celestium numine fieri non potuisse  
 arbitror. | Multa enim contra absentes variis sermonibus disseminantur. Multa  
 per invidos excogitantur. Multa per inimicos dicuntur. Multa per obtrectatores 63r

---

44,1 Jacopo Zeno Gothein B1. Jacopo Zen (1418–1481), in den 1430er Jahren vermutlich Studienkollege Foscarinis in Padua, 1440 Dr. utr., Bf. von Belluno und Feltre ab 1447, Bf. von Padua ab 1460 (DEGLI AGOSTINI, *Notizie*, S. 294–309; KING, *Humanism*, S. 447–448).

2 Es war nicht zu ermitteln, von wo Jacopo Zen im Frühjahr 1464 zurückgekehrt sein soll.

3 Der Senat reichte am 16. März 1464 entsprechende *Dispacci* an Foscarini weiter (ASVe, SS 22, fol. 6r).

4 Der Papst hielt sich vom 5. bis 28. April 1464 in Bädern bei Petrioli auf (BROSIVS, *Itinerar*, S. 431).

45,1 Zu Jacopo de' Ragazzoni: Nr. 9.

---

44,a *Korr.* aus contingisse A1.

finguntur. Nihil difficilius maledicto continetur. Nihil latius propagatur et avidius  
 excipitur. Ego in consuetudine mea persisto, et posteaquam nulla contra nos ini- 10  
 qua suspicio nata est, ne qua imposterum oriri possit, operam dabo. Montes, qui  
 et urbi et Romane curie dominantur, sepius assendo, circumspicio universa et ad  
 illam partem me converto, ad quam rei p. utilitas me vocat. Honores rerum bene  
 gestarum senatui sapientissimo, cuius auctoritate et consilio dicimus et agimus,  
 tribuo. Si quid mihi honesti in mentem venit, religiosis patribus, quorum orationi- 15  
 bus me plurimum adiuvari sentio, gratias habendas censeo. Nihil mihi arogo.  
 Nihil asummo. Nihil proprium volo praeter labores et onera. Perge frequentissi-  
 mis litteris tuis nos de sermonibus hominum certiores reddere! Nam ad omnia  
 officia serenda<sup>2</sup> (sic) proutior ero, si fructus acerbitate comisti colligendi non  
 63v erunt. Nec sine causa hec per nos inquisitionis studia | fieri arbitreris, quia im- 20  
 probos multos damnavi, perniciosos moribus bellum semper indixi. Multi virtutis  
 hostes contra me cogitant et moliuntur, credunt suis honoribus addici, quicquid  
 meis detrahitur. Ideo, licet<sup>a</sup> multi ad me scribant a malis nihil de me iniuriosius  
 dici, in mentem meam cadere non potest illos tacere, qui lesi sunt, timent, invi-  
 dent et dolent, que tamen omnia apud te sint. 25

Rem vero tuam summa diligentia perficiam, quia sic de me optime meritus  
 es. Carmina pontifici dabuntur<sup>3</sup> et, siquando occasio de tuis virtutibus dicendi  
 dabitur,<sup>b</sup> dabitur autem sepe, non dehero<sup>4</sup> (sic). Probo postremo magnificum Bert-  
 holdi funus et gravissimum, ornatissimum, in omni laude rerum bene gestarum  
 preconem laudo.<sup>5</sup> Decet enim gratissimos principes meritos de re publica viros 30

2 Zu emendieren in ferenda.

3 Vermutlich wurde Nr. 45 vor Nr. 41 verfasst, in dem von der erfolgten Präsentation von Ragazzonis Dichtungen an der Kurie berichtet wird.

4 Zu emendieren in deero.

5 Bertoldo d'Este di Taddeo (1434–3. Nov. 1463), Condottiere, verheiratet mit Jacopa di Gentile da Leonessa (damit auch Schwippschwager Gattamelatas), bereits 1448–1453 in venezianischen Diensten in der Lombardei gegen Francesco Sforza tätig. Bertoldo fiel als venezianischer Oberfeldshaber auf der Morea bei der Belagerung von Korinth. Sein Leichnam wurde nach Venedig überführt, wo am 8. März 1464 Bernardo Bembo di Nicolò (1433–1519) die Leichenrede hielt, die hier gemeint ist. Foscarini könnte mit Bembo verwandt (oben Kap. I.1.–2.) oder zumindest näher bekannt gewesen sein, da letzterer einer der jüngeren Adeligen gewesen war, welche die Obödienzgesandtschaft zu Papst Kalixt III. 1455 begleitet hatten. Bembo lobte später gegenüber einem Jacopo da Udine die Wirkung der von Foscarini gehaltenen Obödienzrede (DEGLI AGOSTINI, *Notizie*, S. 48 und 65). Zur während der Gesandtschaftsreise von Bembo gehaltenen Begrüßungsrede in Siena: CONTARINI, *Commentariorum rerum in Hetruria gestarum Liber tertius*, S. 94. Eine zweite Leichenrede auf Taddeo wurde beim eigentlichen Begräbnis in Este von dem Cremoneser Ludovico Carbone (1430–1485) gehalten (MALPIERO, *Annali I*, S. 13–16; GIANNETTO, *Un'orazione*; ROSSI, *Este, Taddeo d'*; VENTURA,

45,a Folgt gestrichen m A1. | b Korr. aus dabitur dicendi A1.

viventes premiis afficere, mortuos honoribus prosequi. De Sigismundo Malatesta horum patrum<sup>6</sup> (*sic*) sententias ex litteris publicis audies.<sup>7</sup> Vale.

---

Bembo, Bernardo; PAOLETTI, Carbone, Ludovico, LÓPEZ, Principio, S. 52–55, 64–74, 79–83, 96–99; SETTON, Papacy II, S. 248).

6 Zu emendieren in patrum.

7 Gemeint sind die Bemühungen der venezianischen Regierung um die Wiederaufnahme des Sigismundo Pandolfo Malatesta in die Huld seines Lehensherrn, des Papstes, damit Malatesta den Kreuzzug unterstützte bzw. den Venezianern bei der Eroberung der Peloponnes half (PASTOR, Geschichte II, S. 92–96, 99–101, 247–249, 280, 282).

## Nr. 46

Überlieferung: B1, S. 99–101.

Rubrik: Gaudet adventum An. B.<sup>1</sup>, cuius virtute p. m.<sup>2</sup> c. Ro. orator Venetus maxime confidit et ad eius laudas<sup>3</sup> (sic) se parat.

L. F. illustri principi Antonio<sup>a</sup> Borgundie s.

Retulit, illustris et excelse princeps, nuntius tuus summo pontifici, quo mentis  
64r ardore, qua classe, | quibus militibus ad sanctum bellum accedas.<sup>b</sup> Reverendissimus d. Rothomagensis,<sup>4</sup> qui amplissimis meritis patrie sue decus et nostri est 5

---

46,1 Antonius von Burgund (1421–1504), Graf von La Roche, natürlicher Sohn Herzog Philipps des Guten von Burgund. Sowohl die finanzielle als auch persönliche Beteiligung des Herzogs von Burgund am Kreuzzug zur See galt von Beginn der Legation an als unsicher. Der Senat wies Foscari bereits in der *Commissio* und ersten Schreiben an, er solle den Papst dazu bewegen, entsprechend auf den Herzog einzuwirken. Vgl. ASVe, SS 21, fol. 211r (8. Dez. 1463); fol. 217v (28. Dez. 1463) zur finanziellen Beteiligung; ähnlich in den Schreiben an Marco Donato, Gesandten bei diesem Herrn, ferner ein direktes Schreiben an den Herzog, ebd., fol. 222v (18. Jan. 1464); ferner Einschaltung des *Capitanus galearum Flandrie*, ebd., fol. 229v (13. Feb. 1464). Eine erste Ankündigung des Herzogs, nicht mehr im laufenden Jahr 1464 aufzubrechen, führte dazu, dass Foscari auf Senatsbefehl zuerst mahnende Worte seitens des Papstes erwirkte und diese dann Marco Donato kommunizierte. Vgl. Nr. 14 an Marco Donato; ASVe, SS 22, fol. 6r (13. März 1464), fol. 8r (23. März 1464) zur endgültigen Absage des Herzogs; ediert in PASTOR, *Ungedruckte Akten I*, Nr. 183, S. 276–277. Am 1. April 1464 wusste der Senat aus einem Schreiben Marco Donatos, dass der Herzog nun doch das angekündigte Kontingent stellen werde, allerdings unter dem Kommando seines natürlichen Sohnes Antonius. Diese Ankündigung galt als unverbindlich (ebd., fol. 9v). Etwa gleichzeitig übermittelte Foscari Kardinal Pietro Barbo ein Schreiben des Herzogs von Burgund an den Papst – vermutlich das Absageschreiben des Herzogs (Nr. 23 an Pietro Barbo). Das Kontingent sollte aus 5000 Mann bestehen. Auch hatte Foscari offenkundig nicht nur an Marco Donato, sondern auch direkt an den Herzog von Burgund mahnende Worte des Papstes übermittelt. Vgl. ASVe, SS 22, fol. 10v (5. April 1464). Am 17. Mai 1464 wandte sich der Senat direkt an Antonius (ebd., fol. 14v). Am 12. Juni 1464 dankte der Senat Foscari für die Kopie eines den Venezianern zur Abstimmung vorgelegten *Breves* an Antonius sowie insbesondere für que in ista materia per vos non minus prudenter quam diligenter gesta sunt, über die Foscari am 5. Juni geschrieben hatte, weswegen das vorliegende Schreiben vom Mai 1464 stammen dürfte (ebd., fol. 19r). Die burgundische Flotte ist nie in Italien eingetroffen (MÜLLER, *Kreuzzugspläne*, S. 115–126).

2 Womöglich für per meritum.

3 Zu emendieren in laudes.

4 Guillaume d'Estouteville (1412–1483), Kardinal ab 1439, u. a. Erzbischof von Rouen ab 1453 (MÜLLER, *Estouteville, Guillaume d'*).

---

46,a Folgt gestrichen de A1. | b Folgt gestrichen tis A1.

gloria seculi, voluntatem, virtutem, fortitudinem animi illustris, t. magnitudinem dignissimis verbis ornavit.

Ego creatori deo gratias habui, quia tibi formidolosissimi temporis et maxime  
 10 tempestatis occasionem obtulit, qua rebus strenue gerendis illustrior esse possis. Maximus antistes, gavisus optabiliori et magis necessario tempore, quam nostra etate futurum sit, talia praesidia adventare, letissimo nuntio et spe victoriae ad  
 15 pristinam fere valitudinem restitutus est. Confidit enim tuo consilio, tua virtute, Gallorum militum robore gregem suum a periculis interitus et ignominia servitu-  
 tis tueri posse, quoad fortissimus et felicissimus princeps serenissimus genitor tuus<sup>5</sup> aderit, qui proavis et avis divina ab origine<sup>6</sup> natus,<sup>7</sup> nulli armis, nulli fide, nulli virtute secundus habitus est. Illo duce illustrissimo imperante Turchus scelerum suorum penas dabit.

Quas ob res pontifex maximus iocundissimo animo tibi absenti cum omni  
 20 apostolice sedis plenitudine benedixit et te florentem, praesentem | et victorem 64v  
 videre cupit. Tunc pietatem gratitudinemque suam declarabit, omnia prudentissimo nuntio tuo concessit. Nihil denegavit. Maiora etiam beatitudo sua se facturam decrevit, ad quam sanctam gratam et dignissimam institutionem confirmandam semper aderit omni studio et opera reverendissimus et tui amantissimus pater  
 25 Rothomagensis, cuius auctoritate nulla in sancta dei ecclesia maior est propter summas suas virtutes, incredibilem doctrinam, illustrissimam generis dignitatem, inveteratam kardinalatus excellentiam, singularia in christianam religionem merita. Hic dignissimus thestis, quicquid strenue, fortiter, sapienter et feliciter egeris, verissimis preconiiis illustrabit et ego, qui animi quadam divinatione permotus  
 30 maxima in hac expeditione ab excellentia tua expecto et opto, reverendissimi patris vestigia sequar primum senatus Veneti iussu, qui semper serenissimum progenitorem tuum et illustrissimos proavos miro amore coluit, dehinc quia perpetua gloriae tuae cupiditate incensus me plus quam pro virili parte pro magnanimo hoc facinore tibi obnoxium reddo et, quamquam magnitudo | tua minimis 65r  
 35 obsequiis meis usura non sit, quoniam tamen principes, reges, imperatores, deus ipse omnipotens servorum fidem magni facit, voluntatem non negligit et corda non despicit, si oblationes meas clementer acceptabis, neminem in illustrem dig-

5 *Philipp der Gute (1396–1467), Herzog von Burgund seit 1419.*

6 *Anspielung auf tief verwurzelte Vorstellungen über die Abstammung des französischen Königshauses (BLOCH, Die wundertätigen Könige, S. 87–110.). Vgl. etwa Jean Jouffroy in seiner Obödienzrede u. a. über das Haus Valois (MÄRTL, Jouffroy, S. 103–105) und PIVS II., Commentarii, S. 592: cuius originem ab Ilio repetunt.*

7 *divina ... natus vermutlich ein Hexameterschluss, der nicht aufgefunden werden konnte. Bei solch einfachen gebundenen Formulierungen ist zu beachten, dass Foscarini durchaus in der Lage war, sie selbst zu formulieren.*

nitatem tuam integriore mente observantio rem reperies,<sup>c</sup> cuius gratiae me semper humillime con mendo.

## Nr. 47

*Überlieferung: B1, S. 101.*

*Rubrik: Comendavit summum virum, sed urgeret presentia.*

L. F. Iheronimo Zane salutem.<sup>1</sup>

Dedi pontifici maximo et reverendissimo kardinali Sancti Marci litteras senatus.<sup>2</sup> Non erant, que dirigenrentur (*sic*) clarissimo Gauro.<sup>3</sup> Addidi preces dixique, quicquid a dignissimo patre optari posset. Gratissimi et audiendo et respondendo 5 fuere, sicuti ex publicis litteris cognosces. Sed mihi crede, quoad absens eris, nihil consequeris. *Moventur enim homines magis oculis quam auribus.*<sup>4</sup> Ego in te colendo semper anticum meum morem servabo. Si quid potero, si quid te dignum me presente vacabit, tuis comodis et honoribus omne studium meum accedet. Vale.

---

47,1 Mehrere Homonyme kommen in Betracht: Girolamo Zane di Bernardo, aktiv 1465–1475; di Antonio, aktiv 1445–1451; di Marino, aktiv 1446–1448 (RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020). Wahrscheinlicher ist die Identifizierung mit einem Neffen von Foscarinis Frau Elisabetta Zane di Andrea di Michieletto. Er wurde 1445 als Sohn von Marco Zane di Andrea di Michieletto (ab 1471 Prokurator) und Maria Morosini di Pietro zur Barbarella präsentiert. Einer der Zeugen war ein Giovanni Foscarini di Bernardo. Girolamo war bei der Barbarella nicht erfolgreich und wurde erst am 4. Dez. 1450 in den Maggior Consiglio aufgenommen. Vgl. ASVe, AC, reg. 163 (Balla d'oro II), fol. 51r; fehlerhaft angegeben als Bruder des Prokuratoren Marco (und damit der Elisabetta di Andrea) bzw. Sohn des Andrea di Michieletto, in: BCT, ms. 77, S. 857–858.

2 Es war nicht festzustellen, um welche Angelegenheit es sich handelt. Der Hinweis im letzten Satz, Foscarini werde sofort einschreiten, sobald etwas des Girolamo Würdiges frei werde, lässt auf eine Pfründenangelegenheit schließen. Möglich ist, dass Girolamo Zane mit Kardinal Pietro Barbos Vetter Lorenzo Zane di Paolo (Mutter: Lucia Condulmer di Marco), Erzbf. von Split ab 1452, verwandt war. Letzterer wurde von der venezianischen Regierung seinerzeit am Betreten seiner Diözese gehindert, da man ihm Verschwörung und Veruntreuung vorwarf. Zur Sachverhaltsklärung richtete der Consiglio di X am 9. Feb. 1464 ein Schreiben an Papst Pius II., das hier gemeint sein könnte (ASVe, CXM 16, fol. 113r; DEL TORRE, "Dalli preti è nata la servitù di quella repubblica", S. 145).

3 Zu Gregorio Loli-Piccolomini: Nr. 41 an Jacopo de' Ragazzoni.

4 magis ... auribus. Allgemeinplatz, etwa bei Liv. 6, 26, 5; Hier., in Sophoniam 1.

---

c Folgt gestrichen S A1.

## Nr. 48

Überlieferung: B1, S. 101–102.

Rubrik: Rogat, ut zizanium seminatam in agro principis evelat.

L. F. domino Iacobo Bononiensi canonico s.<sup>1</sup>

Religiosissime pater, post discessum tuum molestissime audivi quosdam nequissimos | viros conatos fuisse *seminare zenzania*<sup>2</sup> (*sic*) in sanctissimo agro serenissimi principis nostri.<sup>3</sup> Quapropter te orte et oro, qui optime novisti, quod neminem mortalem magis quam serenitatem suam veneror et colo et tanquam divinum hominem ex celo missum intueor et observo, ut illam evelas et eradicas ac roga<sup>a</sup> serenitatem suam, quod omnia intelligat et, si quid me errasse comperiet, crudeli me supplicio dignum iudicabo. Si etiam inocentissimus sum, veniam 10 peto, quia malo *agnoscere culpam, ubi non est culpa*,<sup>4</sup> quam optimam eius mentem ex falsis etiam suspicionibus ledi, et in hoc, quantum valeo et possum, caritatem tuam onero, ut me hac maxima acerbitate liberet, que nos singulariter affligit. Vale.

---

48,1 Jacopo da Bologna ist am 18. Okt. 1463 als General der Augustinerchorherrenkongregation von S. Salvatore nachweisbar (zu ihm auch: Nr. 207 an Jacopo da Forlì). Kardinal Bessarion sprach ihm an diesem Tag in Venedig stellvertretend für die Kanonikerkongregation das Kloster S. Giovanni Evangelista in Ravenna zu – vorbehaltlich einer jährlichen Abgabe von 180 Dukaten (AAV, Arm. XXXIX, tom. 6, fol. 5r–v). Dies entspricht genau der Summe, die gemäß päpstlicher Bulle vom 30. Juni 1463 zur Finanzierung von Bessarions Legation nach Venedig aus diesem Kloster zu beziehen war (KOURNIAKOS, Kreuzzugslegation, S. 123, Transkription der päpstlichen Bulle ebd., S. 268–269 nach AAV, Reg. Vat. 491, fol. 231r–v).

2 Zu emendieren in zizanium / seminare zenzania Mt 13,25–30.

3 Zu Cristoforo Moro: Nr. 201 an Francesco da Treviso.

4 agnoscere ... culpa Greg. M., epist. 11, epist. 64. Übernommen in Decretum Gratiani D. 5 c. 4.

---

48,a Korr: aus rogare A1.

## Nr. 49

Überlieferung: B1, S. 102–107; BAV, Vat. lat. 1670, fol. 96r–98r; BAV, Chig.I.VII.241, fol. 115r–117r (nicht kollationiert); Reg. Lat. 1991, fol. 115r–116v (nicht kollationiert).<sup>1</sup>

Rubrik: Laudat litteras et rogat, quod pontifici eum comendet.

Porcellius<sup>2</sup> vates L. F. salutem.<sup>a,3</sup>

Gravissimas litteras tuas legi, quae me tanta affecerunt inter legendum voluptate, quod maiore nulla ratione potuissent. Erat enim in illis summa facundia summo  
 5 oratore dignissima ac seorsum incredibili iocunditate affectus sum, quod in mea  
 66r causa apud divum Pium II pontificem maximum fuisti | non modo diligentissimus, sed ad rem ipsam augendam et promovendam non solum adesse, verum etiam praeesse voluisti. Accedit, quod ad usum, ad honorem et nominis mei immortalitatem et gloriam nihil, ut videre videor, praetermisisti atque ea de re serio triumpho non minus fortasse, quam si mihi delegata esset *Asye provincia*,<sup>4</sup> quoniam  
 10 iam a viro tum divina elocutione praeditissimo, tum et imprimis singulari quadam sapientia atque omni virtutum genere praestantissimo me tantopere amari video et ea haberi opinione, qua me profecto esse non cognosco neque postulo.

Sed *cechum* habet, ut est apud Platonem, *amicus de amico iudicium*.<sup>5</sup> Neque enim meritis meis, sed benivolentia quadam et summa caritate erga me tua hec  
 15 fieri omnia certe scio, tametsi maximi<sup>6</sup> (*sic*) semper ipse fecerim *laudari ab* hominibus quavis *laude* et honore *laudatissimis*.<sup>7</sup> Immortales habeo agoque tibi gratias ac pro ingenii viribus, cum res tempusque postulabit, referre curavero, qui nomen

49,1 Zum vorliegenden Brief: QUERINI, *Diatriba*, S. 91. Zu Porcellio Pandoni: Nr. 15.

2 Zu Porcellio Pandoni: Nr. 15.

3 Extat quoque Vat. lat. 1670. Cfr. *Diatriba* 91 *Gothein B1*.

4 *Asia galt als eine der wohlhabendsten Provinzen des Römischen Reichs. Die Bereicherungsmöglichkeiten für römische Gouverneure werden in der klassischen Literatur problematisiert von Cic., Flacc., passim, bes. 85. Lexikalische Übereinstimmungen mit Liv. 38, 58, 8.*

5 Sed ... *iudicium Plat., Leges* 5, 4. *Hieronymus diskutiert Ciceros Übersetzung einer entsprechenden Stelle (amantium caeca sunt iudicia), die angeblich von Theophrast stammt (Hier., in Osee 3, 10, 140). Das Werk Ciceros, aus dem Hieronymus zitiert, ist verloren. Das Zitat war im Mittelalter weit verbreitet (etwa Petrarca, fam. XVII, 9 und XIX, 11).*

6 Zu emendieren in *maxime*.

7 *laudari ... laudatissimis Sen., epist. 102, 16; Cic., fam. 15, 6, 1.*

49,a Porcelius poeta laureatus clarissimo Veneti senatus oratori Ludovico Fuscarenno v. patricio et amicorum principi salutem *Vat. lat. 1670*.

meum et vatis ingenium per omnem mundi regionem disseminas et tua me aucto-  
 20 ritate facis vivere memoria hominum sempiterna. Ego vero, quia non idem | in 66v  
 amplificatione nominis tui facio, vitam mihi iniocundam puto, cum presertim tan-  
 tam dicendi vim et copiam abesse mihi intelligam, ut humanitati tue facerem  
 satis. Sed experiar, si quid ingenium poterit. Malo enim a singulari prudentia tua  
 ignorantie accusari quam negligentie idque diligenter faciam, ne, cum ceteris<sup>b</sup> in  
 25 rebus abs te vinci patiar, facile etiam videar in amore superari.

Dicam igitur de te primum, quod sentio, quandoquidem me prior et litteris  
 et amore provocasti, deinde non minus libenter quam diligenter de illustrissime  
 patrie tue potentia et laudibus dicam, quoad potero, breviter et iocunde, at<sup>c</sup> maio-  
 30 ra dabimus, cum volet, quae sunt *suo tempore reservata*,<sup>8</sup> sed erunt nunc, quae  
 numerose dicam, intermixta pontificis maximi felicitati et temporibus, donec in-  
 telligam, quae mihi ab illo futura conditio adhibeatur, qui *montes aureos pollice-*  
*tur*.<sup>9</sup> *Satis iam satis*<sup>10</sup> diu Pii facundia me sperantem meliora detinuit, amodo etas  
 mea<sup>d</sup> spe lactari non patitur. Adde, quod difficile est dare verba seni cautumque  
 poetam fallere, cum *galea tritus* ad arma venit.<sup>11</sup>

Ego porro humanitatem tuam etiam atque etiam obtestor et oro, ut, | siquando 67r  
 alias intercesserit de me sermo apud pontificem maximum, quod in memoriam s.  
 eius redigas, ut liberalitate sua poetam suum numero breviorum ascribat, quan-  
 doquidem eum virum bene de se meritum putat.<sup>12</sup> Hic, velim, insistas; quod si  
 omnino recusaverit, ad illud tandem confugiendum, ut pro labore lectionum mea-  
 40 rum quinquaginta florenorum<sup>e</sup> camere faciat additamentum, cum multa me inco-  
 moda presenti anno deduxerint pene ad extremam calamitatem. Febris filii sex  
 menses continuos, invalidudo coniugis et utriusque pedis podagra, quae preter soli-  
 tum ita afflixit itaque excruciavit, ut mori potius quam vivere aliquando concupive-  
 rim. Quod si nullum<sup>f</sup> poete meritum intercederet, clementia tamen et liberalitate  
 45 sua opinioni doctissimorum hominum, quae vel mediocris de me est, faciat satis,  
 ne videar a s. eius saltem parvifieri, quandoquidem et apud amplissimos patres et  
 ill. viros res meas divina oratione sepenumero provulgavit<sup>13</sup> (*sic*). Pretereo subla-

8 suo tempore reservata *Sen., dial. 1, 4.*

9 montes aureos pollicetur *Hier., adv. Rufini 3, 39, 9.*

10 Satis ... satis *Ter., Andr. 820; Ter., Heaut. 439.*

11 galea ... tritus *Hom. latinus (Baebius Italicus), Ilias latina (Iliados epitome latina), 295: Insequitur iuxta clamor; tum adversus uterque / Constitit et galeam galea terit et pede plantam / Coniungit, stridet, que mucro mucrone corusco.*

12 Gemeint ist vermutlich das von Papst Pius II. eingerichtete Abbriviatorenkolleg.

13 Zu emendieren in promulgavit.

<sup>b</sup> exteris *Vat. lat. 1670.* | <sup>c</sup> Ac *Vat. lat. 1670.* | <sup>d</sup> me *Vat. lat. 1670.* | <sup>e</sup> *Korr. aus florenunorum A1.* | <sup>f</sup> quod similitum *Vat. lat. 1670.*

tam esse salarii p.<sup>14</sup> decimam florenorum auri quindecim cum admiratione peregrinorum et civium. Hec omnia non animo iniquo, non moleste egreque patior, donec  
 67v sensero, quid<sup>g</sup> animi sit erga me clementissimo | principi, quove pacto persepe 50  
 magna pollicitus, nunc re ipsa comprobet. Secretariatus<sup>h</sup> officium pollicitus, etiam  
 cum vacasset, alteri, nescio cui et iuveni,<sup>i</sup> dedit. Officio fungor nullo beneficio inhabilis, si pinguio-  
 rem mercedem denegat, dicat saltem, unde mihi et familie cibum quaeram, quando captus divinitate tanti principis non possum felicia eius tempora  
 non consecrare eternitati. Septem volumina edidi de felicitate suorum temporum, 55  
 hanc novam expeditionem in Turchos illustrium Venetorum auxilio aliorumque in Christi fide credentium, incepissem<sup>15</sup> – „Musa exuta pedes, Musa indignata venire abnegat, haud vires sufficit illa suas.“<sup>16</sup> Postremum est, ut abs te, clarissime orator, magnopere contendam, quod a s. d.<sup>j</sup> nostri impetres et ad me mittas breve aliquod  
 vel beneficio tuo concessum vel meritis meis, si qua esse possunt, vel liberalitatis 60  
 eius beneficentia de breviatura eius caritate dono data aut de additamento salarii, ut possim Musas fugientes revocare. Quod si nihil horum divino tuo consilio tuaque suasionem et auctoritate consequi poteris, te oro, si me amas, qui singularem sapientiam tuam mirifice observo, colo, ut me facias tuis ornatissimis litteris certio-  
 rem. Namque<sup>k</sup> inveniam dominum, si me fastidit Alesis.<sup>17</sup> Vale et, quae restant facienda, 65  
 68r pro tuo arbitrio et iure conficias.<sup>l</sup> |

Fuscarene virum, quos nostra hec protulit etas,<sup>18</sup>

Optime vel Latios inter habende patres,

14 Womöglich zu lesen als partem.

15 Gemeint ist die Schrift *De felicitate temporum divi Pii II Pont. Max. des Porcellio Pandoni*. Diese wird zus. mit dem vorliegenden Brief jeweils in BAV, Reg. lat. 1991 und Vat. lat. 1670 überliefert. Es handelt sich um Sammelhandschriften gleichen Inhalts mit Werken Pandonis über Papst Pius II. und dessen Umfeld. Vat. lat. 1670, Papier, ist als Arbeitsexemplar – teilweise von der Hand des Pandoni – zu sehen; Reg. lat. 1991, Papier, als Präsentationsexemplar für Pius II. Auch in der Sammelhandschrift Chig.I.VII.241 soll der vorliegende Brief enthalten sein. Diese Handschrift hat Veroneser Bezüge und solche zu Francesco Filelfo und dessen Söhnen (CAPPELLETO, *Per l'edizione, mit kodikologischen Beschreibungen und S. 249 mit Anm. 23 zu Foscarini; AVESANI, Epanaeticorum libri*, S. 39–42; FRITTELLI, *Giannantonio de' Pandoni*, S. 71–72; PFISTERER, *Künstlerwissen*, S. 123, Anm. 14 und 15. S. 124, Anm. 27 zu den Epigrammen auf Pius: hier weist Porcellio einer Muse den Weg durch Rom, dementsprechend Anspielung im interessierenden Brief).

16 musa ... suas konnte nicht nachgewiesen werden.

17 inveniam ... Alesis Verg., *Ecl.* 2, 71–73.

18 BERTALOT, *Initia I*, Nr. 1909.

g quidem Vat. lat. 1670. | h et secretariatus Vat. lat. 1670. | i cui iuveni Vat. lat. 1670. | j a s. pont Vat. lat. 1670. | k nam quem Vat. lat. 1670. | l Folgt datiert Romę nonis Aprilis 1463 (5. April 1464.) Vat. lat. 1670.

- Accepi legique graves persepe tabellas  
 70 Et, que melliflui plena liquoris erant.  
 Ut levis aura viri demulcet pectora fessi,  
 gramina cum pressant ad leve murmur aque,  
 Sic me confectum gravibus tua littera curis  
 Leniit et cessit, qui dolor ante fuit.  
 75 Nosco equidem, quanta est in me tua gratia, quantus  
 est amor, o patrie splendor honosque tue.  
 Cum fidei et patriae magnis de rebus agebas,  
 Tunc placuit numeros inseruisse meos,  
 Tunc subiit Muse varios curare labores,  
 80 Et placuit rebus consuluisse meis.  
 Que tibi pro tanto vates sudore rependet  
 Premia, quae meritis munera digna dabit?  
 Hec nunc credo satis, per que tua gloria surgit.  
 Te nemo est melior nec pietate prior,  
 85 Clarior eloquio nemo est, prudentior alter  
 Nemo colitque magis nullus amicitiam.  
 Patricia Veneti genitus de gente senatus  
 Magnus es et virtus maxima queque tua est.  
 Nescio, tune magis patrie afficiaris amore,  
 90 An mage te nato gaudeat illa suo.  
 Sed cum tempus erit, cum me fortuna levabit,  
 Tunc dabimus patrie tempora nostra tue. |  
 Vive igitur felix posito langore monarchie<sup>19</sup> (*sic*),  
 Qui duce te Adriacas classe volabit aquas.

68v

## Nr. 50

*Überlieferung:* B1, S. 107–108.

*Rubrik:* Consolatoria de morte pii genitoris.

Nicolaus T. Ransoldus<sup>1</sup> L. F. salutem.

Non ego ista ad vos hodierna die scriberem, generose domine, nisi vos omni ex parte virum fortissimum noscerem. Verbis enim meis, scio, animi vestri dolorem

---

<sup>19</sup> Zu emendieren in monarchie.

50,1 Dieser Verfasser konnte bisher nicht identifiziert werden.

instaurarem, si, quemadmodum vulgares faciunt, *adversis vos rebus frangi*<sup>2</sup> posse 5  
 crederem curassemque pro tritissimo more novum aliquod solatii genus cudere,  
 quo mentis vestre dolorem lenirem.

Sed quia compertum est *viris verba virtutem non addere*,<sup>3</sup> satius existimavi  
 ista silentio pertransiere<sup>4</sup> (*sic*) quam apud vos de ea re quidquam proferre, in  
 qua, quid agendum sit, vos pro animi vestri singulari virtute multo melius intelli- 10  
 gitis. Prestantissimi genitoris vestri casum, quem e medio sublatum esse vehe-  
 mentissime doleo, graviterque ipse ferem, nisi ipsum mortem cum vita commu-  
 tasse certo scirem. Tanta namque illi viro inerat integritas, bonitas tanta et tam  
 igens (*sic*) virtutum cumulus, ut nil diffidendum putem ipsum inter choros illos  
 superos volitare. Fuit enim, ut per vos sepissime didici, paterfamilias frugalissi- 15  
 69r mus, qui ita rei familiari | solertissime consulere novit, ut id ipsum optime insti-  
 tuti viri evidentissimum argumentum fuerit. Sic sane et familie usibus et paupe-  
 rum prospiciebat, ut a Gregorio non dissentiret, *tanto se humiliorem* atque ad  
 serviendum deo in pauperibus proutiorem *esse deberet et muniret* (*sic*), *quanto*  
*se obligatiorem conspiceret in redenda ratione*.<sup>5</sup> 20

Quo fit, ut *iterum iterumque repetens moneam*<sup>6</sup> virum hunc sanctissimum  
 sedibus illis celestibus additum esse, cui deus ipse *tenuem sine pondere* mentem  
*spirantesque crocos et in arna*<sup>7</sup> (*sic*) *perpetuum ver*<sup>8</sup> non merito<sup>9</sup> (*sic*) dedit. Vale.

2 *adversis* ... frangi *augustinianisch*, etwa *Aug.*, in *Io. tract. 12, 14*.

3 *Compertum* ... *addere Sall., Cat. 58, 1*.

4 *Zu emendieren in pertransire*.

5 a Gregorio ... *ratione Greg. M., homiliae in evangelia 1, 9, 1*.

6 *iterum* ... *moneam Verg., Aen. 3, 436*.

7 *Zu emendieren in urna nach Iuvenal (s. u.)*.

8 *tenuem* ... *ver Iuven., sat. 7, 207–208*.

9 *Zu emendieren in immerito*.

## Nr. 51

Überlieferung: B1, S. 108–109.

Laus L. Fu.

Iacobus Arazonensis<sup>1</sup> L. F. salutem.

Quid facis, o patrii splendor Ludovice senatus?

Quid facis, etatis gloria prima tue?

5 An te sublimis delectant menia Rhome,

Tarpeie rupes Vimineique iuga

Et quondam summis Capitolia celsa triumphis

Hic, ubi magnanimo templa fuere Iovi?

An potius divina Pii facundia summi

10 pontificis sacro te tenet eloquio?

An, quia magnanimi superant tibi iussa senatus,

Cura Aragonii pectore lapsa tuo,

Qui puer haud humiles cecinit tibi carmine laudes,

Et tuo iam fausto numina facta canet? |

69v

15 Dum modo cura tui tibi sit, Ludovice, clientis,

Dum cupias laudi consuluisse tue,

Non ego regna peto, Frigiis ut *nixa columnis*<sup>2</sup>

Aurea magnificas sit domus inter opes.

Quid cupiam, nosti, vite spes unica nostre.

20 Effice! Sunt votis numina dextra tuis.

---

51,1 Zu Jacopo de' Ragazzoni: Nr. 9.

2 Frigiis ut nixa columnis Tib., *Elegiae* 3,3,13; nur nixa columnis Stat., *silv.* 1, 2, 152–153; 2, 67–69.

## Nr. 52

Überlieferung: B1, S. 109–110.

Rubrik: Consolatoria de morte pii genitoris.<sup>a, 1, 2</sup>

Ludovicus Fuscarenus venerabili patri Solimano<sup>3</sup> salutem.

Non erat tibi dolendum, quod nos ex urbe pro antiquo more et desyderio tuo non deduxeris, quia eo crevit amicia nostra, ut mihi luce clarius sit dignitatem meam tibi cariorem esse quam mihi et ego, si liceret *meo more vitam ducere*,<sup>4</sup> 5 illos solum semper haberem, quos mihi senatus prudentissimus, quid glorię suę et honori nostro conveniat, optime cognoscens dedicasset.

---

52,1 Der Brief wurde mit einem kalligraphischen Duktus eingetragen, der nur bei diesem Schreiben nachweisbar ist. Die Rubrik hingegen stammt von Duktus 1 (oben Kap. II.4.c). Da die Rubrik in keinem inhaltlichen Zusammenhang mit dem Brief steht, ist von einem fehlerhaften Eintrag der Rubrik auszugehen. Deswegen handelt es sich wohl bei dem Kommentar am Rand links um die eigentliche Rubrik.

2 Ancona 5 agosto 1464 Gothein B1.

3 Solimano de Solimanis di Antonio (gest. 1468), aus Padua, Dr. iur. civ. seit 1436 bei Lehrern Foscarinis wie Prosdocimo de' Conti und Paolo da Castro (ZONTA/BROTTO, *Acta Graduum I*, Nr. 1125); Kubikular von Papst Eugen IV., erhielt auf dessen ausdrücklichen Wunsch 1446 ein Paduaner Kanonikat durch Resignation des Francesco del Legname, der Bischof von Ferrara wurde. Bei diesem Anlass verwies das Domkapitel von Padua auf favores, quos ipse dominus Sulimanus ipso existente in curia Romana prefato capitulo prestare potest. Zitiert nach MELCHIORRE, *Affetto*, S. 479. Von 1446 und bis in die 1460er Jahre ist Solimano als Kammerkleriker nachweisbar und dürfte damit in relativ engem Kontakt zum Kämmerer Kardinal Trevisan gestanden sein, als dessen Sekretär er passim in den *Obligationes comunes* auftaucht. Solimano war ferner einer der Vertreter des Comune von Padua an der Kurie u. a. zus. mit Giovanni Francesco Pavini (Nr. 288 an Papst Paul II.) hinsichtlich der Lukasgebeine 1463–1464. Zu weiteren kurialen Funktionen von Solimano: HOFMANN, *Forschungen II*, S. 92 (Kammerkleriker seit Okt. 1446), 96 (*Taxator litterarum apostolicarum* 1442 in Stellvertretung für einen vermutlichen Paduaner namens Pietro de' Conti), 177 (Anwartschaft als Kammerkleriker 1446); PARTNER, *Pope's men*, S. 85, 176, 252 (Karriereverlauf); KOURNIAKOS, *Kreuzzugslegation*, S. 43 Anm. 96; MELCHIORRE, *Ecclesia*, S. 120, 138, 153, S. 175 Anm. 128, S. 360, 375–376, 382, 455, 531. Solimano war 1460 an der Kurie als Procurator von Prälaten aus der Familie Foscari tätig (für Michele und Paolo Foscare). Vgl. AAV, *Reg. Vat.* 503, fol. 139r–140r (31. Mai 1460). Diese Umstände lassen vermuten, dass es sich bei Solimano um ein Beispiel für venezianische Interessenvertreter mit ständigem Sitz an der Kurie, ja mit Einbindung in die kuriale Organisation handelte.

4 *meo more vitam ducere* Symm., *rel.* 3, 9; *Prud.*, c. Symm. 647–648; *Ennod.*, *epist.* 3, 27; *Ter. Andr.* 153 (*meo modo*).

---

52,a Am Rand links Accipit excusationem, quod ex urbe non sit eius sotietate deductus A1.

Pudebat me plerumque tanta hominum *stipati* (*sic*) *caterva*,<sup>5</sup> ut reverendissimis patribus, quibus reges et principes omnes cedunt, comperarer<sup>6</sup> (*sic*), et pluries me domi continui, ne clarissimi viri Venetę glorię appetentes, honoris nostri cupidi me sequerentur et invidiam, qua maxime flagramus, augerent. Igitur quieto animo sis, quia urbem Theutonicorum furore liberasti<sup>7</sup> et mihi nulla ex parte defuisti. Quod cupis scire de christianis rebus et nostris: Civitas peste laborat. Magni animi est pontifex. Valet, quantum corpus pluribus vexatum valere potest, 15 contradicentibus omnibus, solus quasi lumen aliquod extinctis | cęteris animi 70r magnitudine prestat. Expectat principem, qui pridie kalendas Augustas horam<sup>8</sup> (*sic*) prima et vigesima triremem ascendit.<sup>9</sup>

Tu, si sapis, valitudinem tuam curabis et Romanam urbem, quę tuo consilio maxime indiget, gubernabis. Vale.

20 Ancone nonis Augusti.<sup>10</sup>

| leer |

70v | 71r

5 tanta ... *caterva* Verg., *Aen.* 1, 494–497.

6 Zu emendieren in *comperarer*

7 Bezieht sich u. U. auf ein Kontingent von ca. 2000 sächsischen Kreuzfahrern, die der Senat am 21. Juni 1464 erwähnte (ASVe, SS 22, fol. 20v; ediert in LJUBIĆ, *Listine II*, S. 305–306). Zur Bitte des Papstes an den Dogen, Schweizer Kreuzfahrern Durchzug durch sein Gebiet zu gewähren: PASTOR, *Ungedruckte Akten I*, Nr. 186, S. 281. Die sächsischen Kreuzfahrer könnten mit dem Kreuzzugskontingent zu identifizieren sein, das ein gewisser Gerhard von Flandern organisieren wollte und für das sich Bessarion bei Papst Pius II. stark machte, auch wenn der Papst in den *Commentarii* den Gerhard als Gallus und nicht als Sachse bezeichnete (MÄRTL, *Ehre*, S. 95–96; PIUS II., *Commentarii*, S. 576–577).

8 Zu emendieren in *hora*.

9 Ursprünglich sollte die venezianische Flotte am 29. Juli 1464 von Venedig nach Ancona aufbrechen, worüber Foscarini durch ein Senatsschreiben vom 23. Juli 1464 informiert wurde (ASVe, SS 22, fol. 25v). Aus Memoranden vom 27. Juli, 1. und 2. Aug. 1464 geht hervor, dass die Begleitung der Flotte durch den Dogen nicht feststand, da er sich zierte. Sein Fernbleiben vom Kreuzzug galt als ehrwürdig. Zwischen dem 1. und 2. Aug. 1464 scheint sich der Doge vollends in seine Gemächer zurückgezogen zu haben und verweigerte gar gegenüber einer Abordnung mehrerer Mitglieder des Collegio und von Kanzleimitarbeitern die Abreise (ebd., fol. 26r–29r). Zum Datierungszeitpunkt des hier interessierenden Briefes dürfte demnach Foscarinis Kenntnisstand, der Doge sei am 31. Juli 1464 aufgebrochen, bereits veraltet gewesen sein. Vgl. auch MALIPIERO, *Annali I*, S. 29–30.

10 5. Aug. 1464. Papst Pius II. ist ab 18. Juli 1464 in Ancona belegt (BROSIIUS, *Itinerar*, S. 432).

## Nr. 53

Überlieferung: B1, S. 110–120.

Rubrik: „Quotiens“ de calamitate Constantinopolitana.<sup>1</sup>

L. F. Petro Thomasyo<sup>2</sup> salutem.

Quotiens memoria repeto, que tu graviter in Campo Castellano<sup>a,3</sup> nobiscum et coram sancto pontifice prudentissime loquutus es, cum longe ante videris calamitatem urbis<sup>b</sup> Constantinopolitane impendere, totiens maxime doleo, piissimis consiliis et cogitationibus tuis ab illis, qui plurimum poterant, creditum non fuisse, quoniam cruentam miseram et crudelissimam huius barbari historiam non audivissemus, hoc dirum nephas seculi nostri malis non addidissemus,<sup>c</sup> templorum urbisque ruinas non vidissemus, cadavera undique sparsa non intellexissemus,

---

53,1 Brescia 1454 Gothein B1. Diese Datierung nahm Percy Gothein vermutlich auf Grundlage der Tatsache vor, dass Nr. 54 nach einem Aufenthalt in agro Brixiensi verfasst wurde. Streng genommen lässt sich der Brief aber nur auf den Zeitraum zwischen dem Eintreffen der Nachrichten vom Fall Konstantinopels im Sommer 1453 und dem Todesjahr Hunyadis (1456) datieren, da er sich in einer MiscellaneaGruppe von Briefen mit Türkenbezug befindet (Nr. 53–61, davon Nr. 55–58 aus Verona II, also 1456/57).

2 Pietro Tomasi di Tomaso (1375/80–1458), aus Venedig, Sohn eines Notars, Medizinstudium in Padua und Pavia. Tomasi ist vielfach untersucht worden und taucht in diversen Briefkorpora auf, indessen problematisiert nur Margaret King einen Homonymus, der mindestens seit 1451 als Diplomat tätig ist (DEGLI AGOSTINI, *Notizie*, S. 66; BENZONI, *Un giudizio*; SEGARIZZI, *Corrispondenza*, v. a. S. 239–245; CESSI, *Giovinezza*; CONNELL, *Books*, S. 175–182; PESENTI, *Professori*, S. 205–210; KING, *Humanism*, S. 434–436; PARRY, *Fifty Years*, S. 228–244, DALCHÉ, *Due contemporanei*. Zum gleichnamigen Kanzleimitarbeiter ohne Problematisierung der Verwechslungsgefahr: NEFF, *Secretaries*, S. 564).

3 Es konnte bisher nicht nachgewiesen werden, wann und ob Foscarini zus. mit Pietro Tomasi (Arzt) – longe – vor dem 29. Mai 1453 (Zerstörung Konstantinopels) sich in Gegenwart eines Papstes bei einer Stadt namens Castello (dazu etliche Möglichkeiten) aufhielt. Papst Eugen IV. hielt sich vom 23. bis 24. Jan. 1438 in Castell Galliera auf (auf der Flucht von Bologna nach Ferrara: DIENER/SCHWARZ, *Itinerar*, S. 217 und 226). Pietro Tomasi widmete Eugen IV. ein *Consilium de universali praeservatione contra venena*, nachdem ein Giftanschlag auf den Papst verübt worden war. Es ist auf den 18. Feb. 1437 in Venedig datiert, womit vermutlich more Veneto 1438 gemeint ist (PASTOR, *Geschichte I*, S. 283 Anm. 3). Foscarini wurde am 9. März 1438 zum Podestà von Ravenna (nahe dem gleichzeitigen Konzilsort Ferrara) gewählt – ein Amt, das er allerdings wahrscheinlich nie antrat (oben Kap. I.2). Vermutlich ist mit Campo Castellano schlicht der Platz vor San Pietro in Castello, der Kathedrale Venedigs, und mit sancto pontifice Lorenzo Giustinian gemeint, der im Ruf der Heiligkeit stand und erst ab 1451 den Rang eines Patriarchen einnahm (MARINA, *From the Myth*, S. 357–358).

---

53,a Unterstrichen in A1. | b Korr. aus verbis A1. | c Korr. aus addidissemus A1.

10 exundantia humani sanguinis flumina non cognovissemus, imperatoris, principum, nobilium et cuiusque generis hominum corpora cesa pecudum more media urbe ac foro conspecta fuisse non legissemus, crescere victoriam miserrimam per visera<sup>4</sup> (sic) reliquarum<sup>5</sup> (sic) ornamentorum Gretie passi non fuissemus.

Hec omnium ferrarum rabiem superavit, quoniam in ea, priusqu<sup>6</sup> (sic) occiderentur, quam crudelissimi | furores<sup>7</sup> (sic) defuere, nec in Grecos solum, sed in 71v  
 15 universum Christianorum genus sevitum est. Dignissimorum virorum capita lanceis fixa pro insigniis deferebantur. In domo, foro, vicis, teatris, templis<sup>8</sup> passim parentes, liberi, matres, virgines mutuo aspectu trucidabantur. Mulierum clarissime, quae a morte servate fuerunt, corrupte prostitute sunt. Hec tot funera et  
 20 longe plura primo successu sequuta sunt. Quid timendum existimas, si vexania (sic) felicius progredietur;<sup>9</sup> cum futura ex praeteritis coniecturari sapientes omnes doceant?<sup>10</sup> Non sunt expectande ultime miserie, libere loquendum, clamandum, audendum et inter cetera *omni lacrimarum fonte deflendum est*,<sup>11</sup> quod nephando sceleri quidam sacratissima batisymi aqua loti, quibus lege *mandatum* est, ut  
 25 *dominum deum ex toto corde, ex tota mente diligant et proximos sicut semetipsos*,<sup>12</sup> favores praebuere, nec puduit Christi fidem quasi ex carcere iugulandam tradere.<sup>d</sup> Quibus oculis poterant scelestissimi homines funera, quae dolo vel negligentia sua in teatro, foro et patentibus templis conspiciebantur, intueri? | Et si classis 72r  
 nostra non obstitisset, nondum fuisset cedis finis. Quis interfectorum numerum  
 30 computabit, cum quisque crudelissimus, quot voluit, occidit? Aprendebantur universi nec dimittebantur;<sup>e</sup> quoad victorum manus, fauces, oculi, ora sanguine aspergerentur et redundarent. Quid tristius, quid calamitosius, quid fedius summis labiis de Christianorum pace sermo habitus concludatur? Occuramus omnes! Perdenda est pestis hec ad perniciem huius etatis nata, nam patientia nostra barbarorum  
 35 licentiam, nostrorum, qui defecerunt, improbitatem et ipsius magni Turci voraginem explere non poterimus, etiam si omnia tollerarem<sup>f</sup>, ad que nemo nos sufficere posse arbitraretur. *Furoris sacietas*<sup>13</sup> nulla eos capiet. Spoliare, vul-

---

4 Zu emendieren in viscera.

5 Zu emendieren in reliquorum.

6 Womöglich zu emendieren in priusquam.

7 Zu emendieren in furores non.

8 foro ... templis Aug., civ. 3, 27.

9 vexania ... progredietur nur bei Flor., epit. 2.

10 futura ... doceant sprichwörtlich, etwa Plin., epist. 1, 5, 16; Sen., epist. 83, 2; Quint., inst. 7, 2, 3.

11 omni ... deflendum est dieses Bild v. a. bei Hier., etwa Hier., epist. 39, 54, 3 und in Mc 9.

12 lege mandatum ... semetipsos Mt 22,37–39.

13 Furoris sacietas nur bei Cassian. inst. 8, 10.

---

d Korr. aus trahdere et A1. | e Korr. aus diumittebantur A1. | f Korr. aus tolleremus A1.

nerare, occidere, *stuprare*, dirripere Turcis ludus, iocus. Clamores, ploratus, *ululatus* Christianorum barbaris *simphonia*,<sup>14</sup> summa pietas est. Post cruciatus maximis auri argentique ponderibus redimi, nefariis legibus servire, nobilissime mulieres, que voluntariam mortem supplicii, ignominiis pretulissent, pudet dicere, 40  
 72v re, sepius subastate sunt. Pueri et senes iuxta | perempti. Nihil malis superaddi posset. *Nullum sceleris*, libidinis, avaritiae *genus*,<sup>15</sup> quod crudelissimi ac inmanissimi tyranni omnes in urbes armis, vi, dolo captas fecerint aut cogitaverint, praetermissum est. 45

Unum hoc tacere non possum, ad quod omnes, quibus infixata religio est, veluti ad commune incendium extinguendum<sup>16</sup> animari debent: Templum erat nobilissimum Sophie Sanctissime, de cuius fama *nullus etiam negligentissimus*<sup>17</sup> nescius est, huius tesauri, reliquie ad hanc usque diem ex omni rapina intacte. Multa miracula in religiosissimo fano apparuisse superioribus temporibus legimus, plura a nostris in dies referuntur, que pretereo, quoniam tibi curiosissimo notissima sunt, apud quem non est augenda religio. Hoc martirum sanctissimorum sanguine, crucibus, igne, probatissimorum, virginum nuptias negligentium, caste pieque viventium hospitium spoliatum, rapinis maculatum, cruore violatum, publicis stupris et, quod omnium detestabilissimum est, demonibus dedicatum. Superiores 55  
 73r nostri studio suo conati sunt sanctissimas ecclesias apud barbaras usque nationes edificare et nos tanto cum honore | constructas tueri ausi non sumus. Deserte insule et solitudines servientium deo multitudine complebantur et impresentiarum celeberrime urbes christiana religione spoliantur. Tot<sup>g</sup> sacrigelia (*sic*) per fidem nostram expianda sunt, ne scelerum auctores, divine iniurie neglectores 60  
 gravissimis supplicii multentur. Consueverunt superi sua tueri, vindicantibus favere, severissimas penas ab illis exigere, qui agendo, consentiendo, non defendendo sacratissima sua numina ledi non perhibent<sup>18</sup> (*sic*), cum possint.

*O clemens, o pia, o dulcis virgo Maria! Converte misericordes tuos oculos ad populos ad te suspirantes et in lacrimarum vale (sic) clamantes!*<sup>19</sup> Non patiaris, 65  
 celi regina, picturam tuam illam nequissimis barbaris ludibrio esse, quae semper tanto in honore habita fuit, quod sabato intuentibus se aperte demonstrabat, reliquis diebus velo clarissimo tegebatur, quod sexta feria ad celos universis cer-

14 stuprare ... *simphonia* womöglich Liv. 39, 10, 7.

15 Nullum ... *genus* Liv. 39, 10, 6.

16 commune incendium extinguendum Cic., Phil. 10, 21.

17 nullus etiam negligentissimus *augustinianisch*, etwa Aug., fid. et op. 15, 25.

18 Zu emendieren in prohibent.

19 O clemens ... *clamantes* aus der Marianischen Antiphon „Salve, Regina“ (zu singen nach der Complet vom Samstag vor Trinitatis bis zum Freitag vor dem ersten Advent).

g Korr. aus qtot A1.

70 nentibus nullo impellente deferebatur, vesperimis<sup>20</sup> (*sic*) sabatis ex superis des-  
 cendens sua sponte honoratissimam statuam circundabat.<sup>21</sup> Hoc prodigio momen-  
 ti<sup>22</sup> (*sic*) pontifices | septimam diem tuis potissime celebrationibus dedicaverunt, 73v  
 ut, cum im passione redemptoris nostri sola christiane fidei venerandum habita-  
 culum sabato fueris, sabato mortales laudes et preces audire dignareris. Nobilissi-  
 mum simulacrum diruetur, disrumpetur vel gradus ad Macometi tribunal fiet et  
 75 poterunt spectare oculi hec et plurima nephandissima Turcos auses (*sic*) fuisse et  
 nostros passos. Animus meminisse horet luctuque refugit initium tanti furoris  
 patientia nostra.

Si ergo negligendo cecidimus, curando resurgamus. Primo leviter minari bar-  
 barus cepit. Tumultu potius quam bello credidimus eum quasi in arma lusurum  
 80 et, cum atrocius, ferius firmissusque eius propositum cognitum est, alibi pugnabant  
 copie nostre, quod si expediti fuisset, tantam iacturam christianam religionem  
 passam non fuisse vel hoc solo intelligi potest. Primo navali congressu multi suo-  
 rum<sup>h</sup> paucis nostrorum<sup>i</sup> subcubuerunt. Sequamur ergo, non expectemus, quod  
 paululum restrictum incendium male obrutum resurgat. Frangamus Teucrorum  
 85 primos motus, quos substineri posse non credunt. Ad | Christi nomen late concu-  
 rent imperatores, facile crucis vexillum milites et fortissimum exercitum inveniet.  
 Iure urbem, unde turpiter eiecti sumus, celeriter reposcamus, quoniam contan-  
 do<sup>23</sup> (*sic*) ipsam magna cum clade et macula amisimus. Agrediamur! Non poterunt  
 90 superi scelerum ultores votis nostris deesse. Signis auditis fugient barbari. Dei  
 quippe est iuvare, in fugam vertere. Dum terrestres legiones et cohortes (*sic*) sue  
 parantur, fortissima classe properemus, non substinebunt naves sue maris tem-  
 pestates, eicientur per littora et sentiet superbissimus deum nostrum esse, qui

---

<sup>20</sup> Zu emendieren in vespertinis.

<sup>21</sup> Es handelt sich um ein Schleierwunder, das Anna Komnena in der Blachernae-Basilika situiert. Freitags zur Vesper soll sich der Schleier über der Ikone von selbst gehoben und das Antlitz der Muttergottes freigegeben haben. Am Samstag sei der Schleier zur gleichen Stunde wieder von allein zurückgesunken. Über das Wunder gibt es Notizen ab Mitte des 11. Jahrhunderts, aber keine Nachrichten mehr für die Zeit nach 1204 (JANIN, *Géographie*, S. 166). Im Westen war das Wunder allerdings weithin aus Marienliedern und aus *Rationalia* bekannt. Nicht auszuschließen ist, dass Foscarini eine Übersetzung des ebenfalls tradierenden Psellos vorliegen hatte (GRUMEL, *Miracle habituel*). In einer anonymen griechischen Monodia über den Untergang Konstantinopels wird eine Begebenheit geschildert, bei der die Muttergottes (in einer Kirche beim Romanus-Tor) dem letzten Kaiser anzeigt, dass die Byzantiner wegen ihrer Sünden die Gunst Gottes verloren hätten (PERTUSI, *Testi*, S. 328–331).

<sup>22</sup> Zu emendieren in moniti.

<sup>23</sup> Zu emendieren in cunctando.

---

<sup>h</sup> Am Rand links mit Einfügungszeichen suorum A1. | <sup>i</sup> Am Rand links mit Einfügungszeichen nostrorum A1.

praeest mari, vento, potestatibus. Pelletur Grecia. Nihil sibi feliciter eveniet, ignobili fuga inhonestissima morte occumbet. Vindicemus in libertatem illam Veneratorum servorum tabulam, tanto cum dedecore et ludibrio per terrarum orbem 95 emissam. Qui superni patris heredes esse volumus, non conficiamur nostris armis.

In discrimine nune<sup>24</sup> (*sic*) est mortalium genus omne, an Christo, an Mahuc-  
 74v mento servire debeant. Terrarum principes ad Turcos, catolici reges, | qui per  
 nos nihil parari cognoscunt, confugiunt. Stefanus vavioda magnus<sup>25</sup> Mahucmeti 100  
 superstitionem ingreditur christiana religione relicta, quem audio multos sequu-  
 tos et vereor, ne plures sequuturi sint. Si res Italas non componimus, rapiuntur  
 pueri ex parentum complexu in tiranni idolatriam. Non erit provincia, non erit  
 civitas, non erit domus christiane<sup>26</sup> (*sic*) iniurię immunis. Poluatur vera fides. Lau-  
 dabitur, quod maximo principi placebit, cui similes omnes esse conabuntur et 105  
 inmitando adulari studebunt. Ad ea enim quisque nititur, que intelligit illis place-  
 re, quibus subest. Mittentur per universum barbari imperium sediciosissimi viri,  
 qui voluptatum incendia concitabunt, *qui in carne seminabunt et de carne me-*  
*tent.*<sup>27</sup> Vita libidinibus dabitur, generabuntur erores, supersticiones nutriuntur,  
 idolatria celebrabitur, nascentium ac transientium rerum animi amore implebun- 110  
 tur, fallentium voluptatum dulcedine capientur, penarum metus aberit. Facile est  
 inter virtutum contemptores nullo ad cognoscendum percipiendumque bonos  
 75r mores | adiuvante ad libidines declinare, periculosum est falsam supersticionem  
 cognoscere, perniciosum est ad eam precibus, pollicitationibus vel timore impelli  
 male suadentibus semper nequissimis demonibus, ut sue damnationis nos faciant 115  
 esse participes. Multi perdentur, qui si a teneris in ecclesia fuissent, non erras-  
 sent.<sup>j</sup> Non docebuntur *credere*, sed irridere *unum deum, patrem, filium et spiritum*  
*sanctum* semper eundem, immortalem, *hominem factum, ex virgine natum, pro*  
*nobis crucifixum, ad celos ascendisse, ad dexteram dei patris consedisse, peccata*  
*aboleri, iudicii diem, corporis resurrectionem et vitam eternam.*<sup>28</sup> Vanis cogitatio- 120  
 nibus obruentur mortales, tenebris delectabuntur, creatis servient. Nullus erit in

24 Vermutlich zu emendieren in nunc.

25 Der bosnische Machthaber Stiepan Vukčić Kosača (1405–1466) bezeichnete sich selbst bis 1448 als Großvoivode und bald danach als Herzog des Heiligen Sava. In venezianischen Quellen erscheint er meist als Duca di San Sava. Er konvertierte zwar nie, aber entsprechende Gerüchte überraschen nicht. Der Editor dankt Prof. Dr. Luka Špoljarić für seine Einschätzung. Vgl. CIRCOVIC, *Herceg Stefan Vukčić-Kosača*.

26 Zu emendieren in christiana.

27 qui in caren ... metent Gal 6,8.

28 credere ... aeternam Paraphrase des apostolischen Glaubensbekenntnisses.

j Am Rand rechts mit Einfügungszeichen non errassent A1.

universa sua dictione ad divinam eruditionem gradus aut motus. Inter hos ritus poteritne tuta esse cattolica fides? Petrus, super cuius petra fondata (*sic*) est ecclesia nostra, paucis horis inter Iudeos commoratus prius *ter Christum negavit, quam bis gallus cantaverit.*<sup>29</sup> Tyrannus maximus perditissima simulacra venerabitur, sua et populorum gloria erit cibus, potus, fastus, luxus, falatia, impietas, superstitio nihil praeter fantasmata | cogitare, et decepti et decipientes principis falsitatis inerebunt (*sic*), pauci contra sentient et, si qui erunt, recta non defendent, a dei cultu ad vanas superstitiones transibunt, a veritate quidam auditum avertent, ad fabulas autem convertentur, si quis dicit *sursum concordia* (*sic*), respondebitur *Habemus ad tyrannum crapula ositantem* (*sic*).<sup>30</sup> Si quis profitebitur aliquid esse, quod oculis non videatur, mente cogitetur, intelligentia cernatur, multitudinis ignorantia obruetur. Si quis vir optimus existit, comuni errore implicabitur, si quem dei pietas a ceterorum corruptelis excipiet, illuminabit, illustrabit, ille maxime contemnetur, deludetur, digito monstrabitur. Quid proderunt pontificum cerimonia, si Christianorum vita deperibit? Quid existimabuntur sacrificia, si divinam iniuriam ulcisci non contendimus, quod sine Italia nemo posse confidat? Ad nos, ad fidem nostram confugiunt, qui<sup>k</sup> Christo renuntiare coguntur, protestantur, orant, rogant, ne irato inmanissimo barbaro eos in supplicium tradamus, qui quibuscunque sceleribus homo homines ledere potest, sevirere decrevit, qui non imperium, sed perniciem nostram deposcit. Sed si pares contra eum | impetus nostri erunt, quibus in nos metipsos incalemus, non substinebit vires nostras! Sumus arte, ingenio superiores. Discordia nostra negligimur.

Confidit numero nescius ingenium im bello plurimum posse *Alexander, quatrīginta milibus hominum Philippi disciplina asuefactis orbem terrarum agressus, inumeras hostium copias superavit.*<sup>31</sup> *Domitius Corbulio duabus legionibus, paucissimis auxiliis multa Partorum milia substinuit.*<sup>32</sup> *Epaminundas Tebanorum dux quatuor milibus Lacedemoniorum sexcenta quinque viginti milia expugnavit. Quatuordecim milia Grecorum in auxiliis Ciri adversus Artasersem centum milia barbarorum fuderunt. Serses, cuius exercitus numerari non poterat, a trecentis Lacedemoniorum vexatus. Hoc se deceptum aiebat, quod homines multos haberet, viros*

---

29 Petrus ... cantaverit *Mc* 14,30.

30 Sursum ... ositantem *Verballhornung der Gebetsöffnung in der Messe: Zelebrant: Dominus vobiscum. Volk: Et cum spiritu tuo. Zelebrant: Sursum corda. Volk: Habemus ad Dominum. Zelebrant: Gratias agamus Domino Deo nostro. Volk: Dignum et iustum est.*

31 Alexander ... superavit *Frontin., Strat. 4, 2, 4.*

32 Domitius ... substinuit *Frontin., Strat. 4, 2, 3. Percy Gothein gibt inhaltlich korrekt als Zusammenfassung Tac., ann. 13–15 an, eine so hohe Übereinstimmung wie mit Frontinus ist dort aber nicht anzutreffen.*

---

**k** Folgt gestrichen hr A1.

*autem disciplina militari instructos nullos.*<sup>33</sup> Quales Turcos cognoscemus, si contra eos christiana, potissime Itala arma movebuntur? Velint modo Christi fideles, quibus regnandi potestas data est, statuere de orbis imperio, quicquid fert animus, dum tamen greges eis commissos non patiantur in superbissimam, crudelissimam 155  
 76v infestissimamque barbari dictionem pervenire. | Non deherit<sup>34</sup> (*sic*) experta multitudo, si se duces offerent. Dividentur infidelium vota; metu solo conveniunt, quod si potentiores nostros viderint, iam diu simulatam invidiam et odia<sup>1</sup> detegent, inter se acrius concurrent Turchi, quam contra nostros fecerint. Invadendi occasionem praestemus. Magne copie ad Ianum, maiores ad Caramnum deficient. 160  
 77r Contacti sacrilegio furiis agitabuntur, timebunt semper instare. Credent multos insidiis interceptos, verberibus, naso, auribus cesos et eos, qui per singula membra anaribus<sup>36</sup> (*sic*) suppliciis mori coacti sunt et seppulcri honore prohibiti. Aderit undique tanta et suorum et nostrorum vis hominum et consientie mentis nequissimorum scelerum timenda cogitatio, quod nil nisi de fuga hostes sperabunt et ex summa luxuria ille felicissimus erit, qui celo aut ceno<sup>37</sup> frui poterit saciusque fuisse iudicabunt Asya et Grece parte fuisse contentos quam longius progressos. Conferamus duces cum ducibus, milites cum militibus, exercitum cum exercitu, disciplinam cum disciplina, causam cum causa: Comparari non poterunt. Quis dubitabit nostros superiores esse atque sufficere ad accipiendas tales 170  
 ab hostibus penas, ut luctuosius perdituri sint novam Romam, | quam ceperint? Nos vero superis causam suam bene iuvantibus felicissimum bellum geremus neque paciemur nostris temporibus corpora, mentes Christianorum sub nutum dictionemque barbari perdurasse et ad exitum vota nostra religiosissime, constantissime perducemus, restituetque illico Constantinopolin olim orientis capud, 175  
 sacri imperii sedem christianis viribus et moribus et non abutetur ullo Asye imperio, sed ad Iudeorum similitudinem in servitutem dabimus *natos natorum et qui nascentur ab illis.*<sup>38</sup> Vale.

33 Epammundas ... nullos *Frontin.*, *Strat.* 1, 11, 6.

34 Zu emendieren in deerit.

35 *Johann Hunyadi (zw. 1387 und 1407–11. Aug. 1456), Feldherr im Dienst des Königs von Ungarn, starb nach militärischen Erfolgen gegen die Türken (Entsetzung Belgrads im Juli 1456) im Feldlager an der Pest; Ibrahim Beg (1423–1464), Fürst von Karaman und Schwager Murads II., oftmals Verbündeter Venedigs gegen die Osmanen ab 1443. Venedig schloss am 12. Feb. 1454 ein neuerliches Bündnis mit Ibrahim Beg (SETTON, Papacy II, ad ind., bes. S. 140, Anm. 9).*

36 Womöglich zu emendieren in amaris oder paribus.

37 Vermutlich sprichwörtlich.

38 *natos ... illis Verg., Aen.* 3, 97–98.

## Nr. 54

Überlieferung: B1, S. 120–122.

*Rubrik:* Laudatur genus dicendi, non patitur equo animo Turchi pacem, dolet parentem et medicum capelani insidiis deceptum, petit nati monstri iudicium.

L. F. Petro Thomasio salutem.<sup>1</sup>

Postquam ex agro Brixiensi redii,<sup>2</sup> tres a te mihi date sunt epistule,<sup>a</sup> quarum  
 5 una tanta verborum copia et sententiarum gravitate undique redundabat, quod  
 antiquitati nulla ex parte cedebat. Ego tamen ita sanctissime fidei nostre christia-  
 ne afficio, ita Teucro infestus sum, quod tecum sentire non possum. Sed post-  
 quam senatus consulto pax iurata fuit, tacendum est. Illam fero, licet, ut tibi  
 mentem meam aperiem<sup>3</sup> (*sic*), illam non laudem, utar tamen consueta animi mei  
 10 moderatione, quoad arma res p. nostra, | ego verba continebo.

77v

Postreme littere multa querelarum volumina in eum, qui se capellanum nos-  
 trum aiebat, continebant, quas cum legissem, risu et *stomacho motus*<sup>4</sup> sum. Risi  
 quidem primo te virum prudentissimum, philosophum summum, nostre etatis  
 15 medicorum principem verborum illam inconstantem congeriem, leves cogitatio-  
 nes, imoderatos gestus non cognovisse, atque de genitore meo optimo minus  
 miratus sum, quod primum in pecunia, dehinc in clamide eadem fallacias passus  
 sit, egerrime vero tuli<sup>b</sup>, quod sub nomine nostro te deceperit. Licet mea longe  
 absit culpa, sue religionis privilegio michi datum est, ut capellani duo pro negociis  
 20 meis possint soli, quocumque volunt, proficisci. Quasi ioco quodam sibi concessi,  
 ut se capellanum nostrum diceret et superiorum suorum cohertionem fugeret.  
 Non dedi tamen ei litteras nostras nec sigilla nec ulla mentis vera insignia nec

---

54,1 Brescia aprile 1454 Gothein B1.

2 Zu Pietro Tomasi: Nr. 53. Zu Foscarinis Zeit in Brescia bis Herbst 1454: oben Kap. IV.2.a. Ein Zusammenhang mit Foscarinis Entsendung ins Bresciano 1452 dürfte auszuschließen sein, da im vorliegenden Schreiben der osmanisch-venezianische Separatfrieden vom 18. April 1454 erwähnt wird. Der diesen aushandelnde Gesandte in Konstantinopel, Bartolomeo Marcello, traf erst Mitte 1454 mit dem Vertragswerk zur endgültigen Ratifizierung durch den Senat in Venedig ein (SETTON, *Papacy II*, S. 140). Der Brief ist mithin im Herbst 1454 zu datieren. Foscarini hatte den Frieden selbst mitgetragen (PICOTTI, *Dieta*, S. 37–38, 40–41; LABALME, *Bernardo Giustiniani*, S. 141; PARRY, *Fifty Years*, S. 287–289).

3 Zu emendieren in aperiām.

4 *stomacho motus* Cic., *Mur.* 28, 15, 9; Cic., *Att.* 6, *epist.* 3, 7; *Hor.*, *sat.* 4, 78–80.

---

54,a In Rasurlücke von gotisierender Hand epistule. Folgt gestrichen den A1. | b Korr. aus tulit A1.

credebam eo progressuram ridiculam illam licentiam, ut utrosque parentes, qui  
 mihi vita cariores sunt, deciperet. Verum si ad me redierit, intelliget faxo<sup>5</sup> (*sic*)  
 78r nil mihi molestius fieri | potuisse quam vos ambos, quos maxime colo, his fictio- 25  
 nibus coludi et fraudari et illos mihi ullo pacto placere non posse, quos vos negli-  
 gitis, neque posthac eius petulantiam vano amicitie nomine tuebor. Summe tamen  
 in me benivolentiae tribuo et tibi gratias ago, quod tu, qui homines ex ore, vultu  
*intus et in cute*,<sup>6</sup> quid velint, quid sapiant, cognoscere consuevisti, sola falsi nostri  
 amoris umbra te ita sibi dederis, quod magis asserto iudicio nostro quam vero  
 tuo subtilissimo ingenio credideris. Et ne diutius de eo loquendo ipsum alicuius 30  
 facere videamur, ad admirandum nature prodigium mea convertatur oratio, quo  
 nullum maius Latine Greceque littere habent. Non est ex illis mirabilibus,<sup>c</sup> que  
 Chiriachus<sup>7</sup> quae<sup>8</sup> (*sic*) tuus antiquitatis martir toto terrarum orbe perquirebat.  
 Non marmor, non Parvis<sup>9</sup> (*sic*)<sup>d</sup> lapis, non hebur, non ęs Chorintum, non statua,  
 non templum, non menia, non signatum numisma, sed hominis partus, de quo 35  
 iudicando philosophi, medici, teologi varie disceptant: Duone sint individua, in amb-  
 78v iguo est; pluriesne partus ille batigandus<sup>e</sup> (*sic*), dubitatur; sacrone<sup>f</sup> loco | sepelli-  
 endus, variatur, et quia non solum ex his, que apparent, sed ex interioribus cerci-  
 us iudicium haberi potest, optavi a medicis nostris perquiri, suspici, secari  
 membra omnia, quid compertum sit. Ex eorum scriptis accipe, ut, quid sentien- 40  
 dum sit, tua nobis auctoritate declares.<sup>10</sup> Nam, quicquid dixeris pro tua summa  
 doctrina, pro sententia et lege erit. Vale.

5 Vielleicht zu emendieren in facto.

6 intus et in cute Pers., sat. 3, 30.

7 Ciriaco Pizziccoli di Filippo, gen. d'Ancona (1391–1452), Kaufmann, Orientreisender, legte eine Sammlung von Transkriptionen antiker Inschriften an, vielfach Kontakt mit venezianischen Adligen (FORNER, Pizziccoli, Ciriaco de'). In Ciriacos Itinerarium werden Pietro Tomasi und Ludovico Foscarini zus. mit anderen zu den berühmtesten Einwohnern Venedigs gezählt (CYRIACUS ANCONITANUS, Itinerarium, S. 19).

8 Der Abkürzung nach so aufzulösen, die Unterlänge ist jedoch so stark verkrümmt, dass von einer Verschreibung auszugehen ist. Könnte für quondam stehen, was angesichts des kurz zurückliegenden Sterbedatums Ciriacos plausibel ist.

9 Zu emendieren in Parius.

10 Eine verwandte Arbeit des Pietro Tomasi liegt mit dem sog. Excerptum de astrologica inspectione vor (DALCHÉ, Due contemporanei, S. 100–101 und Anm. 17).

c In Rasurlücke mirabilibus AI. | d Folgt gestrichen non AI. | e Vermutlich zu emendieren in baptizandus. | f Folgt gestrichen uno AI.

## Nr. 55

Überlieferung: B1, S. 122–125.

*Rubrik:* Damnatur consilium accepte praefecture Veronensis propter aeris subtilitatem,<sup>1</sup> dolet Iani mortem et christianorum regum contentiones, que Turcho vires praestant, nec timet christianissime<sup>2</sup> (sic) regis adventum in Ytaliam, etiam si Ianua patiretur.

- 5 L. F. Petro Tomasyo<sup>3</sup> salutem.<sup>4</sup>  
 Non possum, pater optime, damnare consilia tua, quem ego medicorum nostre etatis principem semper et dixi et credidi. Experior tamen in dies hac aeris subtilitate, quam tu tantopere nedum persuasisti, sed pro tua in me pietate exoptasti, gravius affligi, et, ut non esset sanitas in carne mea, dolor capitis, cuius salubritate  
 10 te gloriabar, ita me vexat, quod neque corpus neque mens satis suum officium facit. Reliqui patriam, amicos, clientulos, necessarios, senatum, magistrantum<sup>5</sup> (sic), in quo cum dignitate esse poteram, ut ocio<sup>6</sup> et Veronensis celi salubritate nutrirer ad maioraque me aliquando fortiolem atque paratiolem redderem.<sup>7</sup> In dies languesco | et augetur morbus nulla mea culpa. Itaque quam acerbus esse  
 15 debeat in his regionibus meę vite cursus, tute pro tua sapientia iudica, benivolentia compatere et sapientia adiuva! 79r

De negocio nostro Turchorum – „nostrorum“ appello, qui multo ante previdimus, doluimus, communicavimus, scripsimus – non bene spero, nisi deus titubantem naviculam suam ab omnibus ferme derelictam miraculosius iuvet. Perit Ianus,<sup>8</sup> qui murus Christianitatis erat, cum quo vires nostre occubuere. Huius viri virtus, fortuna tanta erat, quod eo incolumi nedum Turchum, sed omnem Machometicam superstitionem non timebamus, quia parva manu ita continuit hostes, quod nunquam sine ipsorum clade maxima usi sunt errore vel negligentia consti-

55,1 Zu Foscariis Capitanato in Verona: oben Kap. IV.2.b. Der vorliegende Brief ist auf den Beginn dieser Zeit im Herbst bzw. Winter 1456 zu datieren.

2 Zu emendieren in christianissimi.

3 Zu Pietro Tomasi: Nr. 53.

4 Verona 1457 Gothein B1.

5 Zu emendieren magistratum. Damit ist Foscariis gerade zurückliegende Tätigkeit als Avogador di Comun gemeint.

6 cum ... otio Cic., de orat. 1, 1.

7 Foscariini war am 3. Aug. 1455 zum Avogador di Comun gewählt worden (ASVe, SGV 4, fol. 169v).

8 Johann Hunyadi (zwischen 1387 und 1407–11. Aug. 1456), Feldherr im Dienst des Königs von Ungarn, starb nach militärischen Erfolgen gegen die Türken (Entsetzung Belgrads im Juli 1456) im Feldlager an der Pest (SETTON, Papacy II, S. 173–183).

tueratque regnum Ongarie totius Christianitatis portam, presidium ac tutelam  
 invictam, quibus nunc defensoribus utemur. Rex Ongarie cum imperatore disci- 25  
 det. Rex Francie cum rege Aragonum de Ianua contendunt,<sup>9</sup> quod multi etiam  
 nostra causa magni faciunt. Ego autem cetera omnia pro nihilo puto, dum modo  
 79v huic Machometo nostrorum contentiones et bella occasionem | non praestent,  
 quia, etiamsi Francie christianissimus rex, qui proximior creditur, Ianua potiretur,  
 res nostre in tuto meo iudicio forent. Rex est et nostre rei p. et pacis amicus, ab 30  
 ambitione alienissimus. Nec dubitandum esset, si aut naturam aut voluntatem  
 mutaret. Nos sumus in sede, in loco inter nostros socios, cives et milites, ipse  
 longe a domo in urbe, quae alimenta propter sterilitatem suis praestare non po-  
 test et minus multo alere sufficeret magnum Gallorum exercitum, qui paucis  
 contenti esse non solent. Milites, comeatus, pecunie inter voluptates gentis illius 35  
 cito non parantur. Itali externis non facile cedunt. Pauci in Ianuensi principatu  
 senescunt. Itaque nobis non timeo, sed magno impedimento duo reges potentissi-  
 mi et christianissimi erunt rebus contra Turcum gerendis, si alio vires animosque  
 convertent. Et ut nostrorum apparatus tepidiores fiant, abbas ille piratarum nunc  
 tercio naves nostras depraedatus est.<sup>10</sup> Consuevit senatus Venetus omnia potius 40  
 experiri quam ferrum et prima furta aliquando digna venia iudicare, secunda  
 castigatione, tertia nullo modo ferre.

Itaque, cum nostros nulla hostium cura angi, inter se pugnare cognoscam,  
 nolo animi mei coniecturam referre sicuti poete, qui res Romanas scribunt, cala-  
 mitates imperii silentio praetereunt. Tu, qui omnia conspicias, et saluti et timori 45  
 80r meo consule. Vale. |

<sup>9</sup> Gemeint sind vermutlich erstens der Konflikt zwischen Friedrich III. und Ladislaus Postumus um das Erbe der Grafen von Cilli sowie zweitens der Krieg von König Alfons von Neapel-Aragon gegen Genua, das auch von Frankreich beansprucht wurde (SETTON, *Papacy II*, S. 155–156, 184, 186–187).

<sup>10</sup> Vermutlich ist Kardinal Ludovico Trevisan gemeint, seit 1444 Kommendatarabt von Santissima Trinità di Cava de' Tirreni, seit 1454 von Montecassino – beide Abteien lagen im Königreich Neapel. Zur von ihm geleiteten päpstlichen Flottenkampagne (Abfahrt in Neapel am 6. Aug. 1456) in der Ägäis 1456/57, bei der es zu Piraterie gegen venezianische Schiffe kam: Nr. 57 an Ludovico Trevisan, Nr. 58 an Giovanni Reguardati, oben Kap. V.2.b und Kap. V.7.d.

**Nr. 56**

Überlieferung: B1, S. 125–129.

*Rubrik:* Scribuntur aeris Veronensis nocumenta, Iani mors, de imperatore eligendo, nec Iohannem Chapistranum hoc munere hornandum, quolegam<sup>1</sup> (sic) summo in honore habendum.

L. F. Iheronimo Barbadico dignissimo locumtenenti Patrie Foriuli<sup>2</sup> salutem.<sup>3</sup>

5 Gaudeo abs te, vir clarissime, laudari consilium adventus mei, quia scio neminem sane mentis aliquid contra auctoritatem et summam prudentiam tuam sentire facile ausurum, sed, ut cogitationum nostrarum summam ex ordine intelligas, audi, quo pacto deductus sum!

Praeter voluntatem meam, amicorum consilia, senatus expectationem designatus sum omnibus ferme suffragiis Verone praefectus. Decrevi, antequam provinciam acciperem, medicorum Venetorum, Patavinorum, Veronensium oppinionem audire, qui nedum consulere, sed impulerunt me ad hanc aeris mutationem, ex qua nihil adhuc adiumenti sentio. Et quod egrius fero, sperabam in hoc ocio vires ingenioli mei sopitas temporum ac rerum perturbationibus excitare, fessas reficere atque ad bonarum artium studia, quibus ab extrema pueritia, ineunte adoloscentia (sic) ad hanc usque etatem, quantum publicarum rerum labor concesserat, me dederam, reverti, quoniam nulla unquam mihi maior voluptas fuit; verum divine maiestatis decreta consilia cogitationesque | humanas pervertunt.<sup>4</sup> Tempora, que 80v mihi voluptate condita promiseram, amaritudine summa permixta comperi. Requiem, quam laborum meorum iustissimam putabam, in earum rerum inquisitione, que solis sapientibus nata sunt, non inveni. Animum, quem in veritatis cognitione suavissime alendum statueram, vix possum corpore continere. Tantus me capitis dolor ad hos usque dies tenuit, quod legere, audire, lucem intueri non valeo. Nec adhuc dignus a summo creatore nostro iudicatus sum, qui *sitim* tanto tempore 25 *conceptam*<sup>5</sup> sedarem mentis ardoremque restringerem.

56,1 Zu emendieren in collegam.

2 Girolamo Barbarigo di Francesco il Ricco (1402–1467), Bruder der späteren Dogen Marco (1485/86) und Agostino (1486–1501), gewählt zum Luogotenente della Patria del Friuli am 27. April 1455 (ASVe, SGV 4, fol. 56v; RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020), vermutliche Amtszeit von Jan. 1456 bis April 1457. Zu seiner Tätigkeit als Luogotenente: Nr. 213 an Francesco da Treviso; CRACCO, Barbarigo, Girolamo; KING, Humanism, S. 319–320.

3 Verona Gothein B1.

4 Verum ... pervertunt in Anlehnung an Prov 16,9.

5 sitim ... conceptam nur bei Ov., Met. 5, 446–448.

Quas ob res maxime doleo falsa spe salubrioris aeris tantam mihi intemperiam eligisse. Et si nos urbis nostre pestis timor non perterritisset, iam ad patriam rediissem. Medici tamen omnes bene sperant. Ego laborans, eger domi me contineo. Qua ex causa tardius, quam debueram, in scribendo voluntati tue morem gessi, que propter summam et consuetam in me pietatem videtur scripta nostra desiderare. De Iani casu,<sup>6</sup> qui ante tuas litteras nobis dubius erat, maxime dolendum est, quoniam nullus exercitus parari poterit, qui | tanti viri auctoritatem equet. Ipse nulla voluptate, nullo metu, nullis promissionibus, neque adversa, neque secunda fortuna superabatur eritque exercitus noster, vereor, similis humano corpori caput non habenti, in quo, quamquam membra omnia suis locis constent, vita tamen et sensu carent.<sup>7</sup> De victoria et morte Turchi<sup>8</sup> vellem me silentio continere, ne solus ego inter tot ignes, sonitus, plausus et communi Christianorum gaudio minus bene sentire viderer. Petebat Ianus ipse milites, pecuniam et supplementa. Nemo Turchorum<sup>a</sup> defecit. Nemo ad Christianos transfugit. Nemo legatus ad nos accessit. Si hec et his similia non apparent, quae res est, que cuiusquam animum dubium facere possit, quin hostium fortuna integra sit et nos imperatore careamus, qui, licet non esset illustri loco natus, virtute et rerum gestarum gloria clarissimus erat. Quid infideles numero possent, quid nostri fortitudine auderent, quis regonum<sup>9</sup> (*sic*) situs foret, optime noverat. Huic qui merito succedere debeat, nemo mihi notus est. | Audio reges, principes aliquos, 45 qui priusquam castra viderint, insaniunt et inter *arte ostroque superbo laboratas vestes*<sup>10</sup> arma cient ac multos *stulticię succus perbiberunt*,<sup>11</sup> hunc honorem petere, cupere, exoptare, quorum nomina silentio pretereo, sed hoc unum cum *Agisilao* firmare possum: *Vincemus, si prudentissimus imperator rem nostram geret*.<sup>12</sup> Non possunt Christi fideles in ducis designatione sine ingenti Christianorum macula et, quod magis timendum est, cede errare. Pedites, equites nostros hostis negligit. Animo, numero viribusque confidit. Nullis iuris, federis, temporis angustiis tene-

6 Zu Johann Hunyadi: Nr. 55 an Pietro Tomasi.

7 similis ... carent Zusammenfassung der Rede des Menenius Agrippa in Liv. 2, 32.

8 Gemeint ist vermutlich der Entsatz von Belgrad am 22. Juli 1456 (SETTON, *Papacy II*, S. 173–183).

9 Vermutlich zu emendieren in regionum.

10 arte ... vestes Verg., *Aen.* 1, 637–642.

11 stulticię succus perbiberunt Lact., *inst.* 2, 2, 16.

12 Das Exempel konnte bisher weder bei Valerius Maximus, Plutarch noch bei Xenophon aufgefunden werden. Es wird allerdings nahezu gleichlautend von dem zeitgenössischen Autor Roberto Valturio (†1475) in dessen *De re militari* (zw. 1446–1455) angeführt, das Valturio Sigismondo Pandolfo Malatesta gewidmet hatte. Vgl. VALTURIO, *En tibi lector* [...], S. 77: Agesilaus interrogatus, quid facturi Lacaedaemonii victores essent: Si prudentissimus, inquit, imperator rem gereret.

tur. Omnia ex sui ipsius voluntate gerit. Pontifex, senator, legatus, rex est. Dies, menses, anni circumaguntur, antequam diete nostre parentur. Unde vereor, ne  
 55 duce nostro fortissimo defuncto, in quo omnia consistebant, Turchus victus plura  
 faciat, quam incolumis et victor ausus fuisset Iano armato contra nos optare. Et  
 quamquam quiescere videatur, *non sic abibunt odia, vivaces aget violentius iras*  
*animus et sevus dolor; | eterna bella pace subacta geret,*<sup>13</sup> ut Senece verba mea 82r  
 faciam. Paucis procellis summergemur, quantum humana ratione coniecturari  
 60 (*sic*) possumus, si, ut scribis, sanctus vir Iohannes Capestranus<sup>14</sup> in hoc turbulen-  
 tissimo mari et furentissima tempestate gubernacula tenebit, quoniam, etiam si  
 pedites, equites validiores, fortiores, plures haberemus, nostri non obbedient,  
 hostes non timebunt, nec credo ipsum velle tantum onus suis cervicibus imponi,  
 sub quo facillime concidere posset, suaderemque, nos sacrificiis iuaret, quibus  
 65 maxime confido. Edicta, tutelam, curam maxime militie aliis cederet, quoniam  
 arma clericorum sunt orationes et lacrimae, quibus salvatoris exemplo parati sint  
 potius suum sanguinem effundere quam alienum haurire, ad extremum sententi-  
 am excommunicationis, non tela vel iacula pontifices fulminasse.

Satis sit. Reverendissimo p. episcopo<sup>15</sup> et magnifico militi Orsato Iustiniano<sup>16</sup>  
 70 te commendavi, qui ex lateris dolore convaluit. Patriam senatus princeps designa-  
 tus petivit. Clarissimos viros Petrum Bembum et Nicolaum Marcellum<sup>17</sup> tuis ver-  
 bis salvere iussi, litteras consignavi et, licet summa virtus dignissimi college ip-  
 sum omnibus carissimum redderet, tua tamen commendatio cum<sup>18</sup> (*sic*) mihi et  
 iocundissimum et observatissimum faciet, cuius glorie ac dignitati plus quam mee  
 75 favebo daboque operam, quod ipse cognoscat et tu intelliges me inter vos | *terti-* 82v  
*um locum optare sicuti Dionisium inter Damonem et Pythyam (sic).*<sup>19</sup> Vale.

13 Non ... gerent Sen., Herc. f. 25–27.

14 Giovanni da Capestrano (1386–23. Okt. 1456), *Observantenprediger, ab Mai 1455 im Königreich Ungarn, sammelte ein Kreuzzugsheer, das am 22. Juli 1456 Belgrad von einer osmanischen Belagerung entsetzte, starb noch während des Feldzugs am 23. Okt. 1456 in Ilok (ANGIOLINI, Giovanni da Capestrano, santo)*

15 Zu Ermolao Barbaro d. Ä.: Nr. 111.

16 Zu Orsato Giustinian: Nr. 2 an Bessarion. Giustinian wurde am 9. Sept. 1456 zum Savio del consiglio gewählt (ASVe, SGV 4, fol. 147r; RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020).

17 Pietro Bembo di Andrea, vielleicht entfernt oder angeheiratet mit Foscarini verwandt (oben Kap. I.2.a), nachweisbar als Amtsträger von höherem Rang 1441–1456, am 6. Feb. 1455 zum Podestà von Verona gewählt (ASVe, SGV 4, fol. 62v; RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020) und damit Vorgänger von Nicolò Marcello di Giovanni di Bernardo (1397–1. Dez. 1474), seinerseits Podestà von Verona 1456/57 und Doge ab 13. Aug. 1473 (GULLINO, Marcello, Nicolò). Zur vermutlichen Konkurrenz zwischen Foscarini und Marcello: oben Kap. IV.2.b.

18 Zu emendieren in eum.

19 tertium ... Pythyam Cic., off. 3, 45.

## Nr. 57

Überlieferung: B1, S. 129–133.

L. F. reverendissimo patri d. k. Aquiligensi.<sup>1</sup>

Gaudeo, pater dignissime, quod in tanta rerum expeditione Ludovici tui dilectissimi memoria non inveteravit, datasque litteras maxime mihi glorie ascribo, ex quibus intellexi, qua spe te mari comiseris, quo nihil instabilius nihilque magis 5 fugiendum his, qui in tuto se et sua locare possunt, quoniam tam paucis *digitis distamus a morte*,<sup>2</sup> quod peritissimi quidam viri dubitaverunt, *an in vivorum, an in mortuorum partem navigantes* enumerandi essent.<sup>3</sup>

Sed vicit pietas tua in sanctam matrem ecclesiam dura itinera et timenda pericula dabiturque sanctissime fidei tue, quod universa classis dignitatem tuam colet, hostes obbedient, venti tempestates obsecundabunt, omnia ad nutum summo consilio reges et virtute perficies. Perge igitur eo animo, auctoritate, militari 10 doctrina, viribus, quibus parva manu invictissimos duces superasti, et posteaquam clavigero Petro patrimonium deperditum tua fortitudine ac sapientia ter- 83r restri exercitu restituisti,<sup>4</sup> maritima | classe christianam fidem auge! Experiris 15 animum, virtutes exerces, laborem et pericula petis, mari ac terra asperima quae-

57,1 Ludovico Trevisan di Biagio (1401–22. März 1465), aus Venedig, nicht adelig, Patriarch von Aquileia ab 1439, Kardinal ab 1440 (MANFREDI, *Trevisan, Ludovico*; PASCHINI, *Da medico*). Im Kontext der Kreuzzugsbemühungen Papst Kalixts III. war Trevisan ab April 1456 als Legat Admiral einer päpstlichen Flotte von 16 Galeeren, die allerdings erst etwa ab März 1457 in der nordöstlichen Ägäis aktiv wurde (Eroberung von Lemnos, Samothrake und Thasos; Seesieg bei Mytilene im Aug. 1457, dann Plünderungen entlang der Küsten Kilikiens, Syriens und Ägyptens bis Nov. 1457, danach Rückkehr Trevisans nach Italien). Vgl. SETTON, *Papacy II*, S. 168–170, 184–190. Der vorliegende Brief ist somit mit Sicherheit während Foscarinis Capitanato in Verona zwischen April und Dez. 1457 verfasst worden und entstand vermutlich im Zuge einer Kommunikationsaufforderung der Regierung an Foscari (entsprechende Redaktionsbitte Foscarinis in Nr. 58 an Giovanni Reguardati, den Schreiber der *Savi agli ordini*; oben Kap. V.2.b und V.7.d).

2 *digitis distamus a morte* Iuv. 12, 58 teilweise in Verbindung mit *Apul.*, *Flor.* 15; *Amr.*, *Exa.* 5, 22, 74.

3 *digitis ... essent TRAVERSARI*, *Diogenis Laertii de vita*, S. 54 (I, 8, 103 und 104 = *Anacharsis Scytha*): Cum didicisset quatuor digitos navis esse craftitudinem, tantum, inquit, a morte absunt qui navigant. [...] Percontanti quænam esset securissima navis, ea, inquit, quæ in portum venerit. [...] Interroganti, utrum plures sint vivi quam mortui, navigantes, inquit, ultra in parte constituis?

4 Trevisan wurde im Frühjahr 1440 von seinem Patron, dem venezianischen Papst Eugen IV. (geflohen aus Rom 1434), zum Oberbefehlshaber der päpstlichen Truppen ernannt, stellte die päpstliche Herrschaft im nördlichen Latium, in der Romagna und den Marken wieder her, vermittelte den Frieden mit Alfons von Aragon und ermöglichte Eugen IV. so den Wiedereinzug in Rom 1443 (MANFREDI, *Trevisan, Ludovico*; SETTON, *Papacy II*, S. 54–56).

cunquē deposcis. Tu, qui Rome illustrissimus esse consuevisti, te ipsum despicias,<sup>a</sup> quietem tuam negligis, delicias fugis, ut christianum populum, cuius salus te principe nititur, tuearis. Solus, inquam, es, in quo defuncto Iano<sup>5</sup> fidelium spes et  
 20 oculi convertuntur. Consilio non egēs, quoniam sanctorum patrum,<sup>b</sup> summorum principum, nationum, populorum iudicio prudentie gloria tibi concessa est. Pro ea tamen fide et libertate, qua tu semper me in excellentiam tuam uti voluisti, hoc continere non statui. Stude, contra Turchos militent illi, quos imperio reges; ipsos spolient, nudent, evolvant, occidant. A nostris manus, oculos absteineant.  
 25 Non avertant bonorum animos, quae fides, quae societas, quae amicitia inter Christianos esse poterit, si se fama, fortunis spoliabunt, si affligentur ab<sup>c</sup> illis, a quibus expectantur et postulantur auxilia? Immo etiam hoc firmare audeo: Tuto contra hostes in tanta *avaritia*, cui Gregorius tuus inter ceteras filias *proditionem* ascribit,<sup>6</sup> non pugnabis. | Sceleratissimus Iudas omnibus exemplo sit. Quis est praeter  
 30 rea rerum tam nescius, qui experimento, litteris aut rumore non cognoverit, quod depraedandi aviditas plurimos sepe dignissimos duces fefellerit. Dum *Sertoriani milites Pompeiano equo aureis phaleris magnificentissime ornato de spoliis contenderent*, surgendi *Pompeio* prestiterunt occasionem.<sup>7</sup> *Romane legiones Methridati fugienti incumbentes ipsum cepissent, nisi cupiditas tot laboribus, tot periculis hostem quesitum eis eripuisset. Hec eadem Calistenem (sic) a Lucullo eque ac Mithridatem<sup>8</sup> (sic) perscrutandorum consiliorum causam<sup>9</sup> (sic) optatum prede turpi desiderio interfecit.*<sup>10</sup> Imperatores vero, qui suos continuērunt, victoriam consequuti

83v

---

5 Zu Johann Hunyadi: Nr. 55 an Pietro Tomasi.

6 avaritia ... ascribit Greg. M., *moralia in Iob 31, 45*.

7 Dum Sertoriani ... occasionem Sertorius Leonardo Aretino interprete, in: PLUTARCH, *Graecorum Romanorumque illustrium vitae*, 197v D (Sertorius 19, 3–4): Cum ergo audisset Sertorius suos, qui contra Pompeium stabant sustinere Pompeii impetum non posse, dextro, quod ipse ducebat, cornu aliis commisso celeriter accurrit ac suis in ordinem reductis Pompeianos victoria exultantes invasit fugavitque ita, ut Pompeius ipse pene interficerent, prostratusque ex equo et vulneratus nulla alia causa evasit, quam quod milites Sertoriani capto Pompeii equo, aureis phaleris magnificentissime et preciosissime ornato, dum simul de praeda contendunt, Pompeius ipse interlapsus aufugit.

8 Vermutlich zu emendieren in Mithridatis.

9 Vermutlich zu emendieren in causa.

10 Romane legiones ... interfecit Lucius Lucullus Leonardo Iustiniano interprete, in: PLUTARCH, *Graecorum Romanorumque illustrium vitae*, 207v C (Lucullus 17, 5–6): Aderant a tergo Romani, quam proxime incumbentes et celeritate quippe praestantes Mithridatem ipsum cepissent, verum caeca militum avaritia quaesitum tot laboribus, tot periculis, tot denique praелиis hostem Romanis eripuit et Lucillum ipsum dignae partae frustratum fecit. Iam enim ad ipsum Mithridatis equum devenitum erat, sed onustus auro mulus sive sponte seu Mithridatis industria insequentibus Romanis obiectus eos ab insectatione aliquanto continuit et ad diripiendum aurum certatim intenti,

---

57,<sup>a</sup> Korr. aus de† durch Rasur A1. | <sup>b</sup> Korr. aus patruum A1. | <sup>c</sup> In Spatium ab A1.

sunt. *Alexandri milites fuis castris disiectum grande auri argentine pondus intactum praeterire, multos mulierum et puerorum currus destitutos contempere, ut Darium persequerentur.*<sup>11</sup> *Bello Marathonio Aristides nihil pecuniae, iocalium, vestimentorum passus est attingi.*<sup>12</sup> 40

84r Sed quorsum me trahit oratio? Locatus *inter penates*,<sup>13</sup> in quiete, in ocio in-  
 pertus coram te, in quo summa | sunt omnia, aliquid, quod extra rem nostram  
 sit, loqui non debeo. Redeo igitur, unde digressus sum, ne tua humanitate abuti  
 videar. Damna movent etiam optimos, earum praesertim rerum, quibus vitam 45  
 spiritumque ducunt. Quis sinus, quis portus, quis in toto mari locus nobis tutus  
 ad hec usque tempora non fuit? Apud quas gentes, apud quas nationes securi  
 erimus, si pontificis summi naves Venetos mori, servire, facultatibus carere co-  
 gunt?<sup>d</sup> Referta predonum maria liberare nostre consuetudinis est, socios defendi-  
 mus, bellum longe a domo gessimus, de potentissimis hostibus triumphavimus, 50  
 nunc detrimentis afficimur, capimur, opprimimur ab illis, qui nobis presidio esse  
 deberent et quibus arma pollicemur. Vim vi *lege non scripta, sed nata*<sup>14</sup> non repel-  
 limus. Crucesignatorum praeda sumus, digito monstramur tantaque urbs non  
 modo furori, sed irrisioni paucorum perditissimorum hominum subiecta est, non  
 quod<sup>e</sup> nobis animi aut vires desint, sed pro summa nostra in sanctam matrem 55  
 84v ecclesiam pietate eos, qui pessimam mentem fidei | insigniis induerunt, colimus,  
 et quia semper proprium nobis existimavimus Turcos persequi, nolumus contra  
 illos arma parare, qui pontificis et tua auctoritate ad idem instituti videntur, et

---

fugiendi ei ocium praestitere. Neque id modo detrimenti avarissima militum fames Lucullo attulit, verum Callistratum etiam, qui alta Mithridatis arcana sciebat, cum ad se duci iussisset et milites inter ducendum quingentos aureos succinctos ei sensissent, praedem cupiditate eum interfecere.

11 *Alexandri milites ... persequerentur Alexander Magnus Guarino Veronensi interprete, in: PLUTARCH, Graecorum Romanorumque illustrium vitae, 262r-v D-C (Alexander 43, 1-2): Caeterum cum sexaginta tantummodo (ut aiunt) viri fusa iam Darii castra irrupissent disiectum grande auri et argenti pondus calcantes, multos quoque puerorum et mulierum currus aurigis destitutos aspernati, proceres solummodo fugientes, in quibus Darium esse arbitrabantur persequi contendunt.*

12 *Bello Marathonio ... attingi Aristides Francisco Barbaro interprete, in: PLUTARCH, Graecorum Romanorumque illustrium vitae, 120r A (Aristides 5, 5): Aristides sua cum tribu Marathonem custodiam relictus, ut captivos praedamque servaret, opinionem, quam de suis moribus praestiterat non fecellit. Nam cum argenti et auri vis passim et vestimentorum omnis generis ac in tabernaculis innumerabiles pecuniae et in navigiis essent, quibus barbaros nudaverant, nec ipse contrectare quippiam voluit, nec ut ab aliis attingerentur passus est. Quapropter subreptiones nullae factae, nisi si quis eo ignaro non nihil praedem sibi ademerit, ut de Callia antistite traditum est.*

13 *Inter penates Sen. (phil.) (pseudo), Octavia 746; Liv. 5, 53, 7-8.*

14 *lege non scripta, sed nata Rechtsprinzip etwa bei Cic., Mil. 4, 10 und Cic., Orat. 165.*

---

**d** *Korr. aus coguntur A1. | e Folgt gestrichen no A1.*

quia tuum imperium expectamus. Scimus enim sententiae tuae non fore praesidio  
 60 vel religionis auctoritate iuvare improborum sceleratissimorum piratarum audaciam  
 intollerabili petulantia, diuturna impunitate, longa patientia nostra munitam  
 et, cum pecudes iste alium sint habitare pastorem, speramus, quod aliis moribus  
 alia lege vivant. Nullam vim, nullum metum, nullum dolum te duce timemus.

Imo sicuti *Scipio in Hispania* et *Metellus* eodem temporis momento *omnia*,  
 65 *que voluptatis causa parata erant, auferri ab exercitibus suis iusserunt*,<sup>15</sup> sic tu  
 eos, qui furtis, rapinis amicorum vivere ceperunt, corriges, emendabis et, si opus  
 fuerit, dissipabis mareque tutum navigantibus nobis<sup>f</sup> implorantibus, bonis postcentibus,  
 temporibus flagitantibus restitues, veluti *Camillus* liberam Romanis civitatem  
 70 reddidit,<sup>16</sup> praesertim Venetis tuis, qui te tantum virum, nostrae aetatis decus  
 et ornamentum natum esse inter se gloriantur et serio triumphant. Vale. | 85r

## Nr. 58

*Überlieferung: B1, S. 133–135.*

L. F. Iohanni Reguardato<sup>1</sup> salutem.<sup>2</sup>

Scis et ego memoria teneo, quid mihi fideliter et sapienter consulueris, sed quia  
 in rebus p. malo timidus quam impudens iudicari, iterum abs te peto: Epistulam  
 5 nostram ad reverendissimum legatum<sup>3</sup> legas acri rectoque ingenio, non *amico, ut  
 soles*!<sup>4</sup> *Omnia* iudices, antequam sequaris.<sup>5</sup> Si eam dignam patricio Veneto censebis,  
 decemvirorum auctoritate firmes, ne publicam maiestatem inscius aliqua ex

<sup>15</sup> Imo ... iusserunt *Val. Max.* 2, 7, 1–2.

<sup>16</sup> Camillus ... reddidit *Marcus Furius Camillus* (446–365 v. Chr.) lehnte Lösegeldzahlungen an die belagernden Gallier ab und entsetzte Rom mit Waffengewalt (*Liv.* 5, 49, 2).

<sup>58,1</sup> *Giovanni Reguardati di Alessandro* (gest. vor dem 29. Sept. 1458, als sein frei gewordenes Gehalt von 160 Dukaten pro Jahr umverteilt wurde. Vgl. *ASVe, CLN* 9, fol. 142v), Kanzleimitarbeiter, zugelassen zur *Cancelleria segreta* 1451 (*CXM* 14, fol. 51r), 1456 Schreiber der *Savi agli ordini* (*CLN* 9, fol. 75r). Vgl. *NEFF, Secretaries*, S. 517. *Notare des Consiglio di X* waren zum gegebenen Zeitpunkt *Alessandro dalle Fornaci, Michele de' Grassi* und *Ludovico Bevazano* (*CXM* 15, *passim*).

<sup>2</sup> Verona Gothein *B1*.

<sup>3</sup> Vermutlich ist Kardinal *Ludovico Trevisan* gemeint, der 1457 als päpstlicher Legat in der Ägäis Flottenoperationen gegen die Türken durchführte (Nr. 57 an *Ludovico Trevisan*, Kap. V.2.b und Kap. V.7.d). Der vorliegende Brief ist damit ein Begleitschreiben zur Weiterleitung von Nr. 57.

<sup>4</sup> non amico, ut soles vermutlich in Anlehnung an *Cic., Lael.* 9.

<sup>5</sup> ut soles... sequaris teilweise wortwörtlich und inhaltlich nach *Plin., epist.* 4, *epist.* 14, bes. 1 und 6.

<sup>f</sup> Über der Zeile mit Einfügungszeichen nobis *A1*.

parte ledam, pro cuius dignitate, quid egerim, taceo, sed pulcherrimum sanctissimumque mori existimarem et, cum facultates, liberos vitamque effudissem, nulla ex parte votis meis aut meritis suis satis me fecisse censerem. Nam, si patrie 10 nemo dignas gratias agere potest vel plurimum,<sup>a</sup> quantum se illi debere fateantur, necesse est, qui suffragiis honorantur et cuius fidei maxime creditur. Huius rei maturande causa scripta nostra ad hos usque dies tenuimus, ut refrigerato inventionis ardore melius nostra corrigemus<sup>6</sup> (*sic*) et ne tu ex his, quae me presente audiveras, opus dignum crederes. Accessit etiam, quod nullas naves Rhodium 15 ituras sciebam. Lege igitur universa, partes nota, singula verba tua<sup>7</sup> (*sic*) infallibili odoratu olfacias<sup>8</sup> et, si quem nedum Venetum, sed urbi nostre paucis horis insitum civem syllabam<sup>9</sup> (*sic*) offenderet, | patiaris me potius apud reverendissimum patrem tot litteris non respondendo negligentem videri, sicut apud summum pontificem et principes multos fui, quam quicquam de me falso cogitetur. 20

Hoc equidem apud te amicissimum fateri non formido neque erubesco. Ignavissimos censeo illos, qui magni faciunt (*sic*) externorum auctoritatem et, quae de ipsis apud suos futura sit opinio, minime curant. Exime ergo omne scrupulum et libera me timentem, *quicquid fingi potest!*<sup>10</sup> Pulcrum et honorificum est r. p. laudando monere, difficillimum multorum auribus placere. Testis optimus es tu, qui 25 interdum aliqua frequentissime senatu legisti, quae multis divina mirabilia, multis ridicula nefaria videbantur, uno tempore probatissima, alio absurdissima iudicata sunt. Oportet ergo privatorum sententias, quae de rebus p. loquuntur, non efferrī, nisi plurimis rationibus, plurimis ingeniis tanquam aurum multum igne expurgatas. Laudamus, *dolemus, quaerimur, irascimur modo altius, modo pressius* 30 *ipsaque varietate tentamus*<sup>11</sup> omnia ad Veneti imperii utilitatem cum venustate referre.<sup>12</sup>

Sed, ut *finem faciam*,<sup>13</sup> nihil te nostra causa moveat, *pensita, quid tu*,<sup>14</sup> quid alios dicturos credas et, si mecum senties et illustrissimi decemviri concedent, 86r vela ventis dabis.<sup>15</sup> Vale. | 35

6 Zu emendieren in corrigere.

7 Zu emendieren in tuo.

8 odoratu olfacias diese Figura etymologica nur anzutreffen bei Aug., civ. 11, 26.

9 Zu emendieren in syllaba.

10 quicquid fingi potest in Verbindung mit einem Imperativ (caveto) bei Hier., epist. 52, 54, 5.

11 Laudamus ... tentamus Plin., epist. 4, epist. 14, 3.

12 ad ... referre ciceronianisch, bes. Cic., off. 1, 25, 88.

13 finem faciam plinianischer Briefschluss: Plin., epist. 5, epist. 21, 6.

14 pensita, quid tu dem Vokabular und dem Duktus nach plinianisch, etwa im oben zitierten Plin., epist. 4, epist. 14, 6 und ebd. 7, epist. 9, 3.

15 vela ventis dabis Verg., Aen. 4, 546.

58,a Am Rand links mit Einfügungszeichen a ohne Entsprechung ad plurimum A1.

## Nr. 59

Überlieferung: B1, S. 137–139.

L. F. Filippo Parute archiepiscopo Cretensi<sup>1</sup> salutem.<sup>2</sup>

Summo dolore affecti sumus, dignissime praesul, clarissimi fratris tui<sup>3</sup> morte et, si malorum medicamentum lacrimae forent,<sup>4</sup> afflectu non desisteremus, sed, cum frustra laboremus et mortuis non prosit et nobis obsit, desistendum gravissimum hominum auctoritate censeo.

*Oratius Flachus gentilis sacerdos cum in Iovis edem declinaret mortuumque filium audivisset, a poste manum non amovit, ne vultum a publica religione ad*

---

59,1 *Filippo Paruta di Bartolomeo (gest. nach dem 16. März 1458), zunächst Augustinereremit im Konvent von S. Maria in Nazareth in Venedig, wo er u. a. zus. mit dem späteren Patriarchen Andrea Bondumier eintrat (CORNER, Ecclesiae Venetae IX, S. 72), ab 1426 Bf. von Torcello, ab 1448 Erzbf. von Kreta mit Kathedrale in Candia. Er bestimmte Foscarini zus. mit den Regularkanonikern Andrea Bondumier und Francesco Contarini (von S. Spirito) zu seinem Testamentsvollstrecker (16. März 1458). Ein vierter Testamentsvollstrecker war Benedetto Venier, der zus. mit Foscarini als nepotes nostri carissimi bezeichnet wird (ASVe, NT, b. 986, Nr. 293). Es ist unklar, wie es zu dieser Beziehung kommt. Foscarinis Großmutter mütterlicherseits war eine Barbarella Paruta di Nicolò, verheiratet mit Federico Giustinian (oben Kap. I.1; Testamente ihrer Mutter Caterina von 1396 und 1405: NT, b. 364, Nr. 84 und NT, b. 570, Nr. 156). Die Brüder des Filippo Paruta hießen Girolamo, Paolo und Marco. Vgl. AC, reg. 162 (Balla d'oro I), fol. 69r. Im Testament des Filippo Paruta wird auch ein anderer Neffe erwähnt, Bartolomeo Paruta di Marco, der 1458 Regularkanoniker in Verona und spätestens 1460 vermutlich Kommendatarabt von S. Gregorio in Venedig war (Testament der Bianca Paruta, Frau des Domenico di Marco, 19. Jan. 1460: NT, b. 985, Nr. 347). Zu den Paruta: MOLÀ, Comunità, ad ind. Zur Datierung des vorliegenden Schreibens: s. u. und Nr. 106 an Filippo Paruta.*

2 Brescia 1453 Gothein B1.

3 *Marco Paruta di Bartolomeo (gest. vermutlich 1452/53), als Amtsträger 1441–1453 nachweisbar, zuletzt am 3. Dez. 1452 zum Podestà von Belluno und Feltre gewählt (RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020 und Nr. 106 an Filippo Paruta). Im Testament seines Bruders Filippo vom 16. März 1458 wird seine Frau Cristina als Witwe bezeichnet. Marco hatte drei Söhne: Domenico, Ludovico und vermutlich den Geistlichen Bartolomeo; auch hatte Marco eine Tochter, Elisabetta/Ixabeta, die Nonne im Corpus Domini-Kloster in Venedig war (ASVe, NT 986, Nr. 293). Dieser Kommunität waren die Paruta seit Generationen verbunden (MOLÀ, Comunità, S. 114–117).*

4 *Auch wegen inhaltlicher Übereinstimmungen mit Nr. 106 an Filippo Paruta muss der vorliegende Brief nach Ende 1452 bzw. im Jahr 1453 verfasst worden sein. Erste Übersetzungen des weiter unter ausdrücklich zitierten Textes Ps.-Plutarchs (Consolatio ad Apollonium) liegen erst 1461 vor (VENDRUSCULO, Sul testo, S. 192 und Anm. 3). Deswegen: si malorum ... forent nach Plut., Consolatio ad Apollonium wortwörtlich in der Paraphrase des Carlo Marsuppini: Carolus Poëta Cosmo Laurentioque Medicibus salutem plurimum dicit: Si malorum medicamentum lacrimae forent, semperque flens a labore quiesceret, aurum pro lacrimis penderemus. Vgl. RICCI, Una consolatoria, Edition ab S. 389, hier 412 (Ps.-Plutarch zitiert hier seinerseits Philemons Sardios).*

*privatum lutum*<sup>5</sup> (*sic*) *deflexisse* videretur.<sup>6</sup> Lutius Paulus,<sup>7</sup> Quintus Mutius,<sup>8</sup> Senophum,<sup>9</sup> Anasagoras Clagomenius,<sup>10</sup> Dium,<sup>11</sup> Antigonus<sup>12</sup> apud superiores in doloribus fortes habiti sunt, quorum tollerantiam distinctius et aliorum innumerabilium 10 non commemoro, cum exemplis magnificis satis civitas et etas nostra reddundet: Religiosissimus patriarcha Venetus duos fratres, hoc est duo *patrie* nostre *lumina*,<sup>13</sup> Marchum et Leonardum pereuntes orationibus solum piissimus prosequutus est et me dolentem vehementer reprehendit, qui divine voluntati resistere coneri<sup>a</sup> 86v (*sic*) viderer.<sup>14</sup> | Illustrissimus *princeps* noster Franciscus Foscarus<sup>15</sup> plurimis *clarissimis* *adoloscentulis* *spoliatus* nunquam biduo domi se continuit, sed paucis horis post senatum habuit, *vultum et habitum pristinum retinuit, oravit voce nulla im parte infractiore*, vehementia consueta, responsa et leta et gravia dedit et tandem *nihil est*<sup>16</sup> (*sic*) *ex* consueto *ritu propter domesticum lutum* mutavit.<sup>17</sup> Marcus Foscarus,<sup>18</sup> dignissimus eius frater, utriusque sexus natis defuntis eodem vultu et 20 habitu se publice sepius exhibuit nec condolentes admisit, quoniam *ex se nascituros*, antequam ederentur, *mortales intelligebat*.<sup>19</sup> Federicus Contarenus<sup>20</sup> et animo

---

5 Zu emendieren in luctum.

6 Oratius ... videretur *fehlerhaft nach Val. Max. 5, 10, 1.*

7 Als Exempel erwähnt in Cic., *Tusc. 3, 28, 70.*

8 Womöglich verwechselt Foscarini hier Quintus Mucius mit Laelius, der in Cic., *Lael. unter anderem mit Quintus Mucius über seine Trauer um Scipio Aemilianus spricht.*

9 Als Exempel bei Val. Max. 5, 10, 2.

10 Als Exempel erwähnt in Cic., *Tusc. 3, 14, 30; ebd., 3, 24, 58; Val. Max. 5, 10, 3.*

11 Es konnte kein passendes Trauerexempel für Dion ausfindig gemacht werden.

12 Als Exempel bei Val. Max. 5, 1, 4.

13 *patrie nostre lumina* womöglich inspiriert durch Fehlesung von Cic., *rep. 6,12.*

14 Lorenzo Giustinian di Bernardo (1383–1456), zunächst Prior des Kanonikerstifts von S. Giorgio in Alga in Venedig, Bf. von Castello ab 1433, Patriarch von Venedig ab 1452, und seine Brüder Marco (gest. 1438) sowie Leonardo (ca. 1388–1446). Vgl. DEL TORRE, Lorenzo Giustinian, santo; RAVEGNANI, Giustinian, Orsotto.

15 Francesco Foscari di Nicolò (1373–1. Nov. 1457), Doge ab 1423 bis zu seiner Absetzung am 21. Okt. 1457. Überlebte alle seine Söhne. Zum Zeitpunkt des vorliegenden Briefes war nur noch Jacopo di Francesco am Leben, der allerdings im Exil lebte.

16 Vermutlich zu tilgen est oder zu emendieren in est, quod.

17 princeps ... mutavit angeglichen an Val. Max. 5, 10, 3.

18 Marco Foscari di Nicolò (1392–1467), Prokurator von San Marco ab 1434, Bruder des Dogen Francesco Foscari.

19 nascituros ... intelligebat Cic., *Tusc. 3, 14, 30.*

20 Federico Contarini di Nadalin di Bertucci (1382–1448), 1444 nachweislich Savio del consiglio. Er soll genealogischen Quellen zufolge mindestens drei Söhne gehabt haben (MENEGHETTI, Contarini, Federico).

---

59,a Korr. aus conareri A1.

et corpore imperio dignus filium summe pietatis, ingentis spei et, *quod calamitati magnam* addidit *accessionem*<sup>21</sup>, familie negociorum et lucri gubernatorem ammissit licetque se subruptum<sup>22</sup> (*sic*) ac ceteros natos eversos conspiceret, tali consilio se cohercuit, ut lacrimantem nemo viderit et, cum senatus princeps esset, patres conscripti post triduum vocari iussit, tanta animi moderatione me spectatore et teste usus fuit, ut deflente universo ordine praestantissimi adoloscens mortem ipse suis oculis omnia *stremi*<sup>23</sup> (*sic*) *consulis* | *officia*<sup>24</sup> praestaret. Non sunt igitur 87r

30 virorum fortium tuique similium lacrimae. Hinc quosdam *legum latores suis civibus apud Plutarcum* indixisse legimus, ut, *si quando viri suos parentes, liberos aut alios cognatione, affinitate, necessitudine benivolentia*ve aliqua coniunctos lugere vellent, muliebri veste inducti id agerent.<sup>25</sup> Lena<sup>26</sup> tamen etiam et Cornelia<sup>27</sup> et plures alie, cum matrone fuerint, hac fortitudine viros inmitate nobis erubescendum demonstrant ab illis pati superari his praesertim temporibus, hac sanctissima fide. Iudeorum, gentilium, hereticorum, virtutis hostium mors lugenda esset: eorum omnium, qui Christi cruce morte non redimentur, quia ad eterna tormenta transeunt, qui ad cruciatus et flamas pergunt. Moveri autem se amicis orbatas<sup>28</sup> (*sic*), quorum excessus salutaris certissime speratur, est sua, non amici damna

40 deflere futura, cognati beatitudine dolore<sup>29</sup> (*sic*) potius invidia quam benivolentia censenda est. Marchus noster vir optimus ex vinculis et carcere corporis ad superiores advolavit, a malis laboribus discessit. Mors regibus, principibus presentibus et futuris communis Marcho viro | integerrimo paucis similibus gloria singularis. 87v

45 quibus eius premia celeriora maioraque erunt, et hec te pontificem decent, ut universo tuo populo exemplo optimo sis, quemadmodum te tua prudentia facturum non diffido.

21 quod ... accessionem *Val. Max. 5, 10, 2.*

22 Zu emendieren in subreptum.

23 Zu emendieren in strenui.

24 stremi ... officia nur bei *Val. Max. 5, 10, 3.*

25 Hinc quosdam ... id agerent nach *Plut., Consolatio ad Apollonium wortwörtlich in der Paraphrase des Carlo Marsuppini: Carolus Poëta Cosmo Laurentioque Medicibus salutem plurimum dicit: Legiferum quemdam Lyciorum apud Plutarcum fuisse legimus, qui suis civibus iussit ut, si quando viri suos, parentes, filios, aut alios sibi cognatione, affinitate aut aliqua denique necessitudine aut benivolentia coniunctos lugere vellent, muliebri veste induti id agerent. Vgl. Ricci, Una consolatoria, Edition ab S. 389, hier 411.*

26 Vermutlich Leena meretrix, soll ihre eigene Zunge abgebissen haben, um Tyrannenmörder nicht zu verraten. Vgl. *BOCCACCIO, De mulieribus claris, S. 200–204 und 518–519, aus dem Foscarini auch an anderem Ort Informationen entnimmt (Nr. 292 an Isotta Nogarola).*

27 Vermutlich Cornelia (190–100 v. Chr.), Mutter der Gracchen, Tochter des Scipio Africanus.

28 Zu emendieren in orbatos.

29 Zu emendieren in dolere.

Vale et clarissimo praeceptorum nostro Paulo Docto<sup>30</sup> iurisconsultissimo viro me comenda.

## Nr. 60

*Überlieferung: B1, S. 139–142.*

L. F. Dionisio<sup>a</sup> Castello<sup>1</sup> salutem.<sup>2</sup>

Credo te, pater amantissime, de me bene sentire et pro summa tua pietate longe melius optare. Itaque pro his, que nuper ad me scripsisti, plurimas tibi gratias ago, quoniam a civilibus contentionibus, que liberis ingeniis fastidio interdum esse solent, ad cognitionem et cogitationem optatissimarum et iocundissimarum rerum me revocasti et, quod maxime desiderabam, declarasti primum rem familiarem tuam liberorum numero, edium magnificencia, eris copia locupletissimam fore et urbem, quam tuo consilio, tua prudentia servasti, te pro sua gratitudine  
5  
88r in maximo honore habere. |

Quas ob res letor et gaudeo, non tamen admiror, nam ea semper apud me virtutum tuarum opinio fuit, ut nihil a generoso viro optetur, quod a te superari posse, debere non confiderem. Fortissimus es, nec parvis momentis in spem me-

---

**30** Paolo Dotti di Francesco (1392–nach 1455), Jurist aus Padua, ebd. Juradozent ab den 1420er Jahren, ab 1439 nach Kreta verbannt wegen angeblicher Beteiligung an der Verschwörung des Giacomo Scrovegni (DI RENZO VILLATA, Dotti, Paolo).

**60,1** Dionigi Castelli (1384/85–1469), Bologneser Patrizier, Parteigänger der Bentivoglio und Gegner der Canetoli, Gesandter Bolognas in Venedig während des Krieges Filippo Maria Viscontis gegen Bologna nach der Ermordung des Annibale Bentivoglio (24. Juni 1445; Abreise Castellis aus Bologna am 25. Aug. 1445). Castelli wurde am 5. Sept. 1445 vom Senat ehrenhalber zum Bürger Venedigs ernannt. Mindestens ab 6. Jan. 1446 war Castelli wieder in Bologna und kurz danach Gesandter in Florenz, abermals um Hilfe gegen Visconti zu gewinnen (Druck des Diploms: GHIRARDACCI, *Della Historia di Bologna parte terza*, S. 111. Interpretiert als „nobiltà veneziana“ von STRNAD, Castelli, Dionigi.). Da der vorliegende Brief kaum Anhaltspunkte bietet, ist eine Datierung zur Zeit während oder nach Foscarinis Gesandtschaft in Bologna von Dez. 1445 bis Juli 1446 bzw. nach der Verleihung des Bologneser Bürgerrechts an Foscarini (30. Juni 1446. Vgl. oben Kap. I.3) nicht auszuschließen. Darauf weisen ebenso der Charakter der Missive als Lobschreiben wie entsprechende Kommunikationsaufforderungen der venezianischen Regierung an Foscarini hin. Rangfragen und solche der Wertschätzung scheinen allgemein eine überdurchschnittlich hohe Bedeutung in den Beziehungen zwischen Venedig und Bologna eingenommen zu haben (oben Kap. V.7.c mit Senatsdokumentation).

**2** Verona Gothein B1.

---

**60,a** Folgt gestrichen de A1.

tumve impelleris, sed sicuti *rupes inmota mari persistis*.<sup>3</sup> Incredibile dictum est, quibus laboribus, qua diligentia pontificis, Venetorum, Florentinorum amicitiam  
 15 conservaveris, auxeris, subsidia pro libertate vestra paraveris, vicisti universa, finitimos in benivolentiam reduxisti. Undecumque Bononienses populi coloni conspiciant, nihil inimicum, nihil infestum, nihil timendum vident. Votis, laudibus mulieres, pueri, viri, universus Bononiensium ordo te semper euntem, redeuntem suscipit, laudat et benedicit. Trepidant hostes, cum te ultra centena milia passuum  
 20 esse audiunt, tibi servate urbis gloria ab universis data est. Cum magnanimus ille Anibal<sup>4</sup> nimium confisus occubisset Bononiaque omnis pene imprudens | 88v caperetur, ex templo gloriosissimi Iohannis egressus circumspexisti, im pedes ereptus<sup>5</sup> (*sic*), ardentissimis oculis et, cum omnia infesta videres, trepidantibus plurimis, qui tecum aderant, superos precatus ad forum te convertisti, quo magna  
 25 hominum multitudo victris<sup>6</sup> (*sic*) convenerat, qua inopinata fortitudine tuis virtutibus adversantibus metum intulisti et victor evasisti, ubi nulla vite spes erat. Tua virtus, constantia, integritas, comitas, animi magnitudo facit, ut te incolumi Bononia perire non possit. Quotiens ego illustrissimum principem nostrum tui amantissimum universo senatui plenis comitiis firmasse audivi de Bononiensibus neque in se neque contra nos dubitandum, *quoad* generosus et sapientissimus tuus *spiritus suos reget artus*.<sup>7</sup> Hac tanti principis sententia, qui summa sapientia et plurimo rerum usu errare non didicit, nihil laudabilius cuiquam contingere potest. Post tantum ac tale iudicium quid de te sentiant ceteri, *dicere non audeo ego, tacere non possum*<sup>8</sup> te ad Bononensium | libertatem tuendam et Venetorum  
 89r  
 30 amicitiam servandam natum esse. Igitur ex omnibus, que in litteris tuis conspexi, nulla inter nos varietas est. Novi summam in necessitatibus diligentiam, in rei publice vectigalibus integritatem, in rerum maximarum administratione curam,  
 35

3 *rupes ... persistis Verg., Aen. 7, 586–590.*

4 *Annibale I. Bentivoglio (1413–24. Juni 1445), Signore von Bologna ab 1443. Als Versöhnungsgeste folgte er der Einladung, am Johannestag die Patenschaft für einen Sohn seines Gegners Francesco Ghislieri zu übernehmen. Nach der Taufe (vermutlich in San Giovanni dei Celestini, die hier erwähnt wird) wurde er von seinem Widersacher Baldassare Canetoli und dessen Anhängern ermordet. Es ist bekannt, dass Dionigi Castelli danach zus. mit einem anderen Parteigänger der Bentivoglio, Galeazzo Marescotti de' Calvi, rasch die Kontrolle über das Stadtzentrum übernahm. Mit forum dürfte die in der Nähe der genannten Kirche gelegene Piazza S. Petronio gemeint sein (ANTONELLI/PEDRINI, Giovanni. Cronaca di Bologna, S. 270–271; ANTONELLI, Marescotti de' Calvi, Galeazzo; BANTI, Bentivoglio, Annibale; PASQUALI, Canetoli, Baldassare; STRNAD, Castelli, Dionigi. Die Ereignisse wurden in mehreren venezianischen Chroniken notiert: Giorgio Dolfin: BNM, it. VII, 794 (8503), fol. 292v; Chronica Sanuda: BNM, it. VII, 125 (7460), fol. 298v.*

5 *Zu emendieren in erectus.*

6 *victrix Vorschlag Gothein Bl.*

7 *quoad ... artus Verg., Aen. 4, 333–336.*

8 *dicere ... possum Petrus Chrysol., Sermo 67, 10.*

im bello fortitudinem, im pace fidem, im periculis magnanimitatem, in quiete moderationem. Omnia legis, omnia tueris, omnia conficis.<sup>b</sup> Idcirco<sup>c</sup> dictu difficillimum esset, quanto semper apud me in honore, amore et observatione fueris. Vidi ego<sup>d</sup> urbis vestre, novi calamitates et inter omnia invictissimum Dionisii animum, demonstrantem in vultu, fronte in secundis et adversis rebus summa cum veneratione maiestatem et optime semper de Veneta amicitia sentientem. Itaque, si acceptis non desistes, augebitur in te populi tui gloria, amicorum favor, universe Italiae admiratio redundabuntque summi dei optima munera. 40

89v Sed quid ago? Tanquam mare | ingressus nimium *longe* provhei (*sic*) in altum sentio.<sup>9</sup> Referam ergo *pedem*<sup>10</sup> et concludens unum hoc te persuasum velim, si quid in me studii, si quid ingenii, si quid senatus mei beneficio, publica potestate, privata ut auctoritate possum ad adiuvandum rem p. illam, Bononien- sium salutem, cuius civitatis privilegio maxime glorior,<sup>11</sup> et ad dignitatem tuam 50 augendam, tuam voluntatem omnibus meis privatis comodis et desideriiis antepo- nam non minus, quam si tecum in eisdem vicis et ex eisdem parentibus natus essem. Vale.

## Nr. 61

Überlieferung: B1, S. 142–144.

L. F. Guielmo Quirino<sup>1</sup> salutem.<sup>2</sup>

Gaudeo plurimum te his temporibus senatus principem<sup>3</sup> designatum esse, nam cum magnus honos virtutibus tuis additus sit, omni ope, studio, consueta fide, integritate et prudentia eniteris, *ne quid res publica nostra detrimenti capiat*.<sup>4</sup>

9 Tanquam ... sentio *Plaut., Rudens* 65–66.

10 Referam ergo pedem *Plaut., Epidicus* 439.

11 Zum Bologneser Bürgerrecht *Foscarinis: oben Kap. I.3.*

61,1 *Guglielmo Querini di Andrea (1400–1468), Amtsträger von höherem Rang ab 1440, Consigliere ducale ab Aug. 1451 (abermals 1455 und 1462), Savio di terraferma 1453/54, Savio del consiglio 1463/64. Im Frühjahr 1460 gehörte Querini zur Zonta, die über Orsatto Giustinian und Foscarini urteilte. Mindestens seit den 1440er Jahren gehörte er zum Kreis um Francesco Barbaro, der für ihn auf einer Mission nach Mailand 1443 diverse Bände mit klassischer Literatur erwarb (GULLINO, Querini, Guglielmo; CONNELL, Books, S. 172–173; zum vorliegenden Brief: QUERINI, Diatriba, S. CCCCLXXIV).*

2 Verona *Gothein B1.*

3 *Bezieht sich auf Querinis Wahl zum Savio del consiglio 1463/64. Die Amtszeit lag hauptsächlich im ersten Halbjahr 1464 (ASVe, SS 21, passim).*

4 *Das sog. Senatus consultum ultimum – etliche Beispiele bei Liv., Sall., Caes. und Cic., etwa Liv. 3, 4, 9.*

**b** Folgt gestrichen igitur A1. | **c** Über der Zeile Idcirco A1. | **d** Folgt rasiert pericula A1.

5 Sed tuam gloriam, que mihi carior est pro singulari nostra benevolentia quam  
 mea, et senatus | Veneti maiestatem parvo labore in pace servabis, nam semper 90r  
 ipse<sup>a</sup> princeps libertatis, sapientie atque dignitatis<sup>b</sup> fuit et expertus maxima pericu-  
 la iam didicit de rebus magnis non faciliter credere, quoniam susceptum olim  
 bellum externorum suasionibus, variis suspicionibus et quibusdam verborum leno-  
 10 ciniis non potuit, cum voluit, sua sponte deponere. Igitur studiosissima<sup>5</sup> (sic) cura,<sup>c</sup>  
 quod in gerendo morem sociis providentiores simus, quia sepe calamitosos vivi-  
 mus<sup>6</sup> (sic), nos vero desiderantes et egentes subsidia non invenimus. Circumspicien-  
 tibus plerumque omnia prospere succedunt, facile innuentibus levius infecillitas  
 occurrit.<sup>7</sup> Audite, ociosi, hos *Gallorum motus* per quietem fortiores, ditiores, pru-  
 15 dentiores!<sup>8</sup> Quo res evasura sit, cognoscetis. Tempus etiam vos paratiores reddet et  
 auctoritatem conservabit, *nam cuntatio gravitatis germana est.*<sup>9</sup>

Sed quorsum ego frustra moneo prestanti virtute virum *sua natura curren-*  
*tem*,<sup>10</sup> qui bonis omnibus exemplo est? Sapientie, diligentie consilii que tui res  
 publica nostra non ignara | capita, fortunas, facultates, urbes, imperia et tandem 90v  
 20 *suos tibi commendat Troya penates.*<sup>11</sup>

Vale et nos, si quis est, in clientellam suscipe. Quod volo maxime, est, ne me  
 contrariis decretis oneretur: primas pecunias dari iussistis reverendissimo domino  
 patriarche, primas militibus Raspurch, primas pauperrimis rusticis, quorum fruges  
 accepte sunt, primas laborantibus pro arsenatu. Omnibus facultates non sufficiunt.<sup>12</sup>  
 25 Si me amas, in hac tanta rerum contrarietate publice vel private declara mihi, quid  
 agendum sit, nam nihil magis opto quam mentem vestram intelligere et sequi. | 91r

---

5 Zu emendieren in studiosissime.

6 Vermutlich zu emendieren in calamitosos (ad)iuvimus.

7 Vermutlich sprichwörtlich.

8 Audite ... prudentiores bezieht sich vermutlich auf Bemühungen des französischen Hofes, den Herzog von Burgund aus der Türkenerkriegscoalition zu manövrieren – zugleich womöglich anspielend auf Caes., Gall. 5, 53, 4–7.

9 nam cuntatio ... germana est womöglich Abwandlung eines Sprichworts: *THESAURUS XII*, S. 359.

10 sua natura currentem in Anlehnung an Plin., *epist. 1, epist. 8, 1.*

11 suos ... penates Verg., *Aen. 2, 293.*

12 Bezieht sich u. U. auf die Verteilung der Kreuzzugsgelder einerseits zur Rückerstattung an den Patriarchen, andererseits an Truppen in Istrien (Rašpor auf Istrien, seit ca. 1402 venezianisches Capitanato) und für den Flottenbau im Arsenal.

---

61,a Am Rand rechts mit rautenförmigem Zeichen parvo labore in pace servabis, nam semper ipse A1. | b Folgt gestrichen Semper A1. | c Über der Zeile mit Einfügungszeichen Igitur studiosissima cura A1.

## Nr. 62

Überlieferung: B1, S. 144–145.

Rubrik: Letatur provinciam Brixiensem accepisse,<sup>1</sup> de qua bene speret.

L. F. Francisco Petrino<sup>2</sup> militi, comiti et medicorum principi salutem.<sup>3</sup>

Gaudeo, magnanime miles, hanc provinciam tuis suasionibus sucepisse, postquam sic statuit voluitque senatus.

Primum in adventu meo letitiam, iocunditatem, occursiones, frequentationes, 5 orationes, responsiones auguriaque suscepta malo ex aliis, quam ex me cognoscas, quoniam plura nemo etiam impudentissimus ausus fuisset optare, quod mihi potissime iure letandum esse video. Spero, vincemus hostem<sup>4</sup> hunc, qui semper verbis iactatis certamini cessit, et quotiens convenere acies, nostri superiores fue- 10 re. Illis igitur animis bellum hoc futuro anno fiet, quibus cum victis victores pugnare solent.<sup>5</sup> Multi preterea ex suis defecere. Qui supersunt, pecuniarum, que belli subsidia appellari solent, mira egestate laborant. Quid sperandum sit, ex 15 sacris libris collige, in quibus scriptum legimus: *Divitie adunt<sup>a</sup> amicos plurimos; a paupere etiam hi, quos habuerit, seperantur.<sup>b</sup> Fratres hominis pauperes<sup>c</sup> (sic) oderunt eum, insuper et amici recesserunt ab eo.*<sup>6</sup> Taceo de ducibus nostris, 15

91v ne iactandi causa magnifice loqui | iudicer. Nunquam declinabit magnanimus

62,1 Zu Foscarinis Podesteria in Brescia: oben Kap. IV.2.a.

2 Francesco Patrino, aus Crema, in Venedig tätiger Arzt, Ritter und päpstlicher Hofpfalzgraf, auch tätig für Papst Eugen IV., Filippo Maria Visconti, Alfons von Aragon und Francesco Foscari, einflussreich in adeligen Kreisen in Venedig (TERNI, *Historia di Crema*, S. 57–58; REHBERG, *Universitätsgrade*, S. 102; zur Feindschaft mit einem anderen einflussreichen Arzt in Venedig, Pietro Tomasi: Nr. 201 an Francesco da Treviso, fol. 246v). Patrino ist Empfänger der Briefe Nr. 66, 70, 83, 95 und stand in Verbindung zu anderen Korrespondenzpartnern Foscarinis: Patrino war der Schwiegervater Francesco Castagnolas (Nr. 65 und 69) und Briefpartner Francesco Barbaros: Nr. 154 (1440) und Nr. 196 (1441), in: BARBARO, *Epistolario II*; sowie in Barbaros Seniles: Francesco Barbaro an Francesco Patrino, 1451, in: BAV, Vat. lat. 5220, fol. 9v. Zudem war Patrino Briefpartner des Barzizza-Schülers Stefano Fieschi (MAZZUONI, *Stefano Fieschi*, S. 280; KRISTELLER, *Iter V*, c. 246a und 480a).

3 Brescia, principio del 1453 Gothein B1.

4 Gemeint ist Francesco Sforza (oben Kap. IV.2.b).

5 Illis igitur ... solent das Zitat konnte nicht nachgewiesen werden.

6 Prov. XIX 7 Gothein B1. Divitie ... ab eo Prov 19,4–7.

62,a Korr. aus adeunt A1. | b Korr. aus sperantur A1. | c Folgt gestrichen h A1.

gubernator noster,<sup>7</sup> quanto celerius per tempora licebit, obuius fiet. Ad certandum trahet hostes etiam invites. Brixienis vero populus plenus ire et spei non modo eo animo, quo solet, sed cum indignatione quadam consumptorum agrorum causa pugnabit, quibus non solum pro decore, sed pro salute, uxoribus, liberis certandum consulo. Maxime vellem, me ortantem intueri et adiuuare posses et, quamquam omnes confidant, eos, qui defecere, cum hostes, quos insuperabiles humano generi credebant, victos, cum nostros victores, cum utriusque partis fortunam, opes, cum bellum a potentissimis<sup>d</sup> ducibus contra Parmam, Alexandriam – loca disiunctissima – geri cognoverint, ad fidem sua sponte reversuros. Summa tamen nostra est oppida illa potius vi rapere quam patientia expectare, quod futurum<sup>e</sup> Padernum<sup>8</sup> cum tribus locis vicinis captum declarat. Vale.

---

<sup>7</sup> Gentile Colantonio Beccarini Brunori, gen. da Leonessa (1408–1453), Söldnerführer im Dienste Venedigs gegen Francesco Sforza (Nr. 80 an Francesco Barbaro). Zu Foscarinis Mission als Savio del consiglio ins Feld zu da Leonessa von ca. Juni bis Juli 1452: oben Kap. IV.2.a.

<sup>8</sup> presso Cremona Gothein B1. Vermutlich Paderno d'Adda, Provinz Lecco.

---

**d** Korr. potentissimus A1. | **e** Korr. aus furtum A1.

## Nr. 63

Überlieferung: B1, S. 146–148; BGSD, Guarner: 28, fol. 156v–157r; BAV, Vat. lat. 5220, fol. 50r–v.

Druck: QUERINI, *Diatriba*, S. 264–265;<sup>1</sup> demnächst BARBARO, *Epistolario III*, Nr. 468.<sup>2</sup>

Rubrik: Accipit commendationem De. Ad.<sup>3</sup> et meritis viri et F. B. auctoritate.<sup>4</sup>

L. F. Francisco Barbaro<sup>5</sup> salutem.<sup>a</sup>

Comendas mihi in magistratu concedendo<sup>b</sup> Decium Advogarum<sup>6</sup> et patrie<sup>c</sup> et<sup>d</sup>  
 92r vir clarissime, | ut nihil<sup>f</sup> mihi maius, carius, venerabilius sit auctoritate tua. Cre-  
 derem in re Bresiensi<sup>g</sup> et ceteris etiam tuis verbis omnia, in quibus *analum*<sup>h</sup> (sic)  
*fides*<sup>i</sup> laboraret.<sup>7</sup> Nam quotiens per te gesta audio – audio autem fere quotidie –,  
 non unius clarissimi viri, sed totius senatus consilia<sup>j</sup> videntur. Errarem igitur et  
 ab omni vite mee<sup>k</sup> institutione discederem, si consilia tua negligerem.<sup>l</sup> Te profecto

63,1 Zusammenfassung in QUERINI, *Diatriba*, S. CCCCLXXXIX–CCCCXC.

2 BARBARO, *Epistolario I*, S. 72 und 329.

3 Decii Avogarii Gothein B1.

4 Brescia, 15. Marzo 1453 Gothein B1.

5 Francesco Barbaro di Candiano (1390–Ende Jan. 1454), Dr. art. (1412), seit 1452 Prokurator von S. Marco (stellvertretend: GUALDO, Barbaro, Francesco; KING, *Humanism*, S. 323–325).

6 Decio Avogadro, Brescianer Patrizier; vermutlich Neffe Pietro Avogadros, eines führenden Brescianer Guelfen und Parteigängers der Venezianer. Ähnlich wie der weiter unten genannte Francesco Castagnola wurde Decio Avogadro während der Podesteria Foscarinis Untergouverneur im Bresciano: Ein Ducale vom 15. April 1453 berichtet, die venezianische Regierung sei brieflich durch die Regierung von Brescia sowie mündlich durch deren Gesandten Francesco Castagnola über die Notwendigkeit informiert worden officiorum conferendorum civibus Brixiansibus attentis conditionibus temporis et rerum praesentialiter occurrentium. Die Brescianer mögen nach ihrem Brauch zur Wahl dieser Amtsträger aus ihren Reihen schreiten (ASBs, ASC, Ducali, reg. 414, fol. 78r). Ernennung Decio Avogadros zum Podestà der Valcamonica durch Foscarini und den Capitano Nicolò Canal mit einem Jahresgehalt von 400 Dukaten: ebd., fol. 78v. Vgl. auch PASERO, *Dominio*, S.105–106, 108 u. Anm. 3 und oben Kap. V.1.b.

7 *analum* ... laboraret Flor., epit. 1, 6 (olim 1, 12, 11). Bezieht sich auf die Verteidigung Brescias durch Francesco Barbaro als Capitano 1437–1440. Zu Möglichkeiten der Identifizierung der hier erwähnten annales: oben Kap. IV.2.a.

63,a Folgt dicit Vat. lat. 5520. | b Entfällt in magistratu concedendo Vat. lat. 5520. | c patre Guarner: 28. | d Entfällt Vat. lat. 5520, Guarner: 28. | e fatio Vat. lat. 5520. | f nichil Vat. lat. 5520. | g Brixiansi Vat. lat. 5520, Guarner: 28. | h annalium Vat. lat. 5520, Guarner: 28. | i fidesbes (sic) Guarner: 28. | j Korr. aus consula A1. | k vitę meę Vat. lat. 5520. | l Folgt quem ego mihi in omni re benegerenda patronum, moderatorem et gubernatorem elegi Vat. lat. 5520, Guarner: 28.

10 divinissimosque mores tuos semper, quoad ingenii mei vires sufficiunt, inimitari<sup>m</sup> studeo, laudare autem nunquam omnino desisto, quia te ex optimis magis *delegi* quam *Fabium Maximum Cato*.<sup>8</sup> Tuis sanctissimis admonitionibus me totum dedecavi et vestigia semper adoro.<sup>9</sup>

Quas ob res ea continuo iustissima, firmissima iudicavi, que<sup>n</sup> tu<sup>o</sup> summa  
 15 prudentia<sup>p</sup> fienda censuisti. Vidi preterea Decium ipsum hoc necessarium Pedemontis iter<sup>10</sup> singulari diligentia tueri, in quo, cum ab exercitu redirem,<sup>11</sup> te presente senatui renuntiavi plus praesidii esse in montibus illis quam im<sup>q</sup> plurima militum<sup>r</sup> copia, et ad hos usque dies magnanime integerimeque in inegotio<sup>s</sup> (*sic*) versatur. Hunc cum alloquutus essem, urbanissimum cognovi mecumque ipse du-  
 20 bitavi, | an fides, an fortitudo, an comitas in eo excelleret, que ad talia munera  
 subeunda maxime conferre solent. Ad horum etiam et similium hominum animos aliciendos, non alienandos veni et tuo fretus consilio pridie, quam urbem ingredi-  
 25 rer, ipsius hospes fui, quod ex comuni nostra sententia optime successit.<sup>f</sup> Nam patronus ille magnus, qui se a publicis negociis abdicaverat, iam dies noctesque nihil<sup>l</sup> aliud cogitare dicit, nisi ut hostes agris nostris pellantur, et sepiissime suarum cogitationum mihi partem facit,<sup>v</sup> quas<sup>w</sup> laudo et probo. Accedit<sup>x</sup> preterea cognatorum suorum et aliorum etiam plurimorum mira huius prefecture consequende expectatio et sollicitudo.<sup>y</sup>

Duo tamen sunt, que me diversum trahunt: Quamquam<sup>z</sup> laborem in negociis,  
 30 fortitudinem im<sup>aa</sup> periculis, fidem in obsequiis eius magni faciam,<sup>ab</sup> quibus ex rebus cuiuscumque dignitatis locum sibi patere dignissimum foret, non dicitur hominibus illis eius iurisdictionem<sup>ac</sup> expertis gratus<sup>ad</sup> esse. Aliud etiam me maxime urget.<sup>ae</sup> Fidei semper diligentissimus custos fore curavi. Cum Venetiis essem, Franciscus Castagnola<sup>12 af</sup> sua primum virtute, legationis dignitate, clarissimi mili-

92v

8 magis ... Cato bezieht sich auf eine mehrfach kolportierte angebliche Anhängerschaft des jungen Cato an den älteren Quintus Fabius Maximus: Cic., Cato 10.

9 vestigia ... adoro Stat., Theb. 12, 817.

10 Gemeint ist ein Teil des Brescianer Territoriums entlang des Fußes der Alpen von der Franciacorta nach Osten über die Talausgänge (Valtrompia, Valle Sabbia).

11 Bezieht sich auf Foscarinis Mission ins Feld im Sommer 1452 (oben Kap. IV.2.a).

12 Zu Francesco Castagnola: Nr. 65.

m ymmitari Vat. lat. 5520; imitari Guarner. 28. | n que Vat. lat. 5520. | o Korr. durch Rasur aus tua AI. / tua Vat. lat. 5520. | p Am Rand rechts mit Einfügungszeichen prudentia AI. | q in Guarner. 28. | r millitum Vat. lat. 5520. | s negotio Vat. lat. 5520; negotio illo Guarner. 28. | t Korr. aus successit Vat. lat. 5520. | u nichil Vat. lat. 5520. | v fatit Vat. lat. 5520. | w quos Vat. lat. 5520. | x Est Vat. lat. 5520. | y sollicitudo Vat. lat. 5520, Guarner. 28. | z quanquam Guarner. 28. | aa in Guarner. 28. | ab magnificia (sic) Guarner. 28. | ac iurisdictionem Vat. lat. 5520; iurisdictionem Guarner. 28. | ad gratum Vat. lat. 5520. | ae verget Guarner. 28. | af Castagnola Vat. lat. 5520, Guarner. 28.

93r tis Francisci Patrini necessitudine tot a me gratissima<sup>ag</sup> verba habuit, quod, licet 35  
 ex legis | iure generalia me non strinserunt,<sup>ah</sup> ex bono et equo ipsi obnoxius  
 mihi videor. Omnia, que in utramque<sup>aj</sup> sententiam<sup>aj</sup> mihi occurrunt, apertissime  
 habes. Quid agendum sit, abnuendo<sup>ak</sup> vel promittendo<sup>al</sup> salva dignitate et integra  
 fide consule.

Vale et Zacchariam<sup>13</sup> nostrum salvere iubeas.<sup>am</sup>

40

## Nr. 64

*Überlieferung: B1, S. 148–149.*

*Rubrik: Non potuit discedens amicum complecti, cuius<sup>a</sup> orationibus pace gaudens se commendat.*

L. F. don. Eleuterio<sup>1</sup> salutem.<sup>2</sup>

Veneram ad te, pater optime, ante meum discessum videndum, sicuti summa tua  
 religio et maxima in me beneficia postulabant. Gratissimi enim animi semper 5  
 esse cupio et presertim in te, cui omnia magis debeo, quia mores meos corrigere,

---

**13** Gemeint sein könnten: Zaccaria Foscarini, Zaccaria Trevisan d. J. oder Zaccaria Barbaro.

**64,1** Der Empfänger war nicht zu identifizieren. Belegt ist Eleuterio Loschi di Antonio (gest. 1493), ein Laterankanoniker aus Vicenza, Sohn des Literaten Antonio Loschi, damit Bruder Nicolò Loschi (geb. 1415) und Onkel des gelehrten Arztes Nicolò da Lonigo (Leoniceno, geb. 1428) (SORANZO, *Umanista*, S. 114, 117, 268; GUALDO ROSA, *Loschi, Niccolò*; PELLEGRINI, *Niccolò da Lonigo*). Eleuterio schrieb für den am 27. Aug. 1478 exilierten Vitale Lando Distychen, um ihn in seinem Vicentiner Exil zu trösten. Die Distychen sollen sich im 18. Jahrhundert in der Biblioteca Soranzo befunden haben (DEGLI AGOSTINI, *Notizie und Anm.*, S. 546; CICOGNA, *Delle iscrizioni II*, S. 185). Ferner gab es einen Benediktiner in San Giorgio Maggiore namens Eleuterio, von dem sich laut Emmanuele Cicogna im Archiv dieses Klosters ein Inventar der Güter des weiland Patriarchen von Konstantinopel Giovanni Contarini (gest. 1451) befunden haben soll (CICOGNA, *Delle iscrizioni IV*, S. 315 Anm. 158). Da im vorliegenden Brief davon die Rede ist, dass Foscarini versuchte, Eleuterio (vor seiner Abreise aus Venedig nach Brescia im Frühjahr 1453) in Venedig zu besuchen, und Mitbrüder Eleuterios als Mönche bezeichnet werden, könnte eher diese zweite Möglichkeit zur Identifizierung zutreffen.

**2** Brescia 1453 Gothein B1.

---

**ag** rogatissimo *Vat. lat. 5520, Guarner. 28.* | **ah** strinxerunt *Vat. lat. 5520; strinxerint Guarner. 28.* | **ai** Utranque *Guarner. 28.* | **aj** sentenciam *Vat. lat. 5520.* | **ak** abiniendo *Vat. lat. 5520.* | **al** promitendo *Vat. lat. 5520.* | **am** Folgt Brixie idibus Martii 1453 (15. März 1453) *Vat. lat. 5520.* | **64,a** *Korr. aus huius A1.*

emendare semper conatus es, quam illis, qui me magistratibus oneratum potius<sup>b</sup> quam honoratum reddunt.

Sed aberas. Peto igitur per litteras, quod presenti non licuit, ut me orationibus  
 10 adiuves, qui bellum nunquam mea sententia cepi nec ceptum trahere conatus  
 sum et malo nostros paucis quiete imperare quam multos cum humani generis  
 iactura vincerer<sup>3</sup> (*sic*), quoniam *artes mee pacis<sup>c</sup> sunt<sup>4</sup>* et magis eligerem, si mihi  
 liceret, *meo more vitam ducere<sup>5</sup> privatam<sup>6</sup> (sic)*, urbes eruditus hominibus, libera-  
 libus artibus effluentes collere quam cum publica potestate, *armorum sonitu<sup>7</sup>*  
 15 *clamoreque tubarum<sup>8</sup>* tumultuantes.

Vale et me | reverendissimo patri abbati don. Laurentio<sup>9</sup> ceterisque sanctissimi 93v  
 mis monacis commenda.

---

3 Vermutlich zu emendieren in vincere.

4 artes ... sunt Liv. 1, 21, 6 (Rom unter Romulus und Numa); 38, 53, 9 (Scipio Africanus).

5 meo more vitam ducere Symm., rel. 3, 9; Prud., c. Symm. 647–648; Ennod., epist. 3, 27; Ter. Andr. 153 (meo modo).

6 Zu emendieren in privatam.

7 armorum sonitu Liv. 33, 45, 6; Lucr., rer. nat. 2, 49; Verg., Aen. 2, 301; Georg. 1, 474.

8 clamoreque tubarum Liv. 25, 37, 10; Tac., hist. 3, 77, 1.

9 Es konnte nicht ermittelt werden, um welchen Abt es sich handelt. Lorenzo Giustinian war kein Benediktiner, sondern Laterankanoniker, deswegen immer Prior (nicht Abt) und zum gegebenen Zeitpunkt (Frühjahr 1453) Patriarch. Foscarini pflegte mitunter einen ironischen Stil, bei dem Regularanoniker als Mönche und Priore als Äbte bezeichnet werden konnten.

---

b Über der Zeile mit Einfügungszeichen potius A1. | c Korr. aus paucis A1.

## Nr. 65

Überlieferung: B1, S. 149–150.

Rubrik: Discant Brixienses Venetorum exemplo damna contemnere spe quietis.

L. F. Francisco Castignola<sup>1</sup> salutem.<sup>2</sup>

Sicuti tua profuit Venetiis auctoritas, sic vellem Brixie non negligeretur.

Sed antequam reddeas, diligentissime intelligas, amabo, eos, qui apud nos sunt et *honore praestant*, onerum *ferendorum duces esse*, nec aliquid per nostros 5 imperari, quo *durius asperiusque<sup>a</sup> passi non sumus. Impensas plusque pro virili parte subimus. Aurum, argentum in publicum conferimus, ut,<sup>3</sup> cum veneris, eos, qui minimam herbarum iacturam interdum deflent, nostro exemplo consoleris, qui deliberavimus pro publica nostrorum salute copias, facultates, ornamenta etiam, si opus fuerit, liberrime fundere nec aliqua ex parte servare. Oritur enim 10 plerumque ex re minima rumor, fremitus. Exausta omnia, brevi pauca superfutura clamant. Huic egritudini nemo est, qui fide, auctoritate te sapientius subvenire possit. Quae tamen inconmoditas parva est. Ego urbem hanc Brixiensem populosiorumque multo, quam unquam<sup>b</sup> fuerit, cognosco. Nec cum aliqua vicinarum civitatum 15 fortunam suas mutare vellent patres tui, quod<sup>c</sup> | non fato, non *aeris tempestatis*, non situs conmoditate, non *ubertate soli<sup>4</sup>*, cum hec semper eadem fuerint nec *meliora fata sint<sup>5</sup>*, sed sola gubernantium moderatione, civium libertate, quae*

65,1 Francesco Castagnola, Brescianer Patrizier; Jurist und Schwiegersohn des Arztes Francesco Patrino (zu ihm: Nr. 62). Castagnola war mindestens seit März 1453 Gesandter Brescias in Venedig, wohin er dem anderen Gesandten Bartolomeo de Gavassonibus hinterherreiste. Vgl. ASBs, ASC, Provvisioni, reg. 496, fol. 135v (27. März 1453); am 19. April 1453 wird er als Brescianer Gesandter in einem Ducale erwähnt (ebd., Ducali, reg. 414, fol. 78r); am 11. April 1453 erfolgte der Beschluss, dass Castagnola noch den ganzen Mai über in Venedig bleiben sollte (ebd., Provvisioni, reg. 496, fol. 137v); sein Rechenschaftsbericht vom 8. Juni 1453: ebd., fol. 148r; Ernennung zum Vikar von Salò und der Ripa di Garda mit einem Jahresgehalt von 400 Dukaten desselben Tages: ebd., Ducali, reg. 414, fol. 80v. Da Castagnola im vorliegenden Brief noch nicht aus Venedig nach Brescia zurückgekehrt ist, ist der Brief vor dem 8. Juni 1453 zu datieren.

2 Brescia 1453 Gothein B1.

3 honore ... ut aus der Rede des Konsuls Marcus Valerius Laevinus, der 210 v. Chr. die Senatoren erfolgreich dazu aufforderte, mit privaten Mitteln die Kriegskasse zu füllen (Liv. 26, 36, 1–5). Zur Bedeutung dieses Wissensbestandes für Venedig: oben Kap. II.2.

4 aeris ... soli Plin., nat. 7, 21, 2.

5 meliora fata sint Ov., Pont. 4, 9, 9–14.

65,a In Lücke von anderer Kursivhand asperiusque A1. | b Korr. aus nunquam A1. | c Folgt gestrichen est A1.

firmissima ratione probantur, quia omnibus, qui sub iurisdictione nostra pervenire, id ipsum contingisse<sup>6</sup> (*sic*) videmus. Qui ergo perpetuas divitias plurimas minimis presentibus redditibus pociores habent, qui avaritiam, superbiam et omnis tyrannorum iniurias noverunt, hanc parvi temporis tempestatem equo animo patientur, ut cum illis esse possint, apud quos ius fasque coli experti sunt. Nec tamen fraudi cuiquam ascribo, cum proximam victoriam omnes appetant et sperent, sed locupletissime impatientie, et talia, si opus fuerit, ipsorum opera me experturum arbitror, qualia res eorum lautissime geste pollicentur, qui viribus, armis, peste, obsidione, fame, nulla necessitate, nullo humano periculo vinci potuere, paremque tandem fortunam fidei sue superi dabunt.

De Salodiensi praefectura quid dicam, nescio. Fui cum socero tuo,<sup>7</sup> a quo voluntatem meam clarissime cognosces. Sed vereor, ne publice voluntati serviens privatam utilitatem neglexeris. Fines mandati custodiendi sunt, quod<sup>d</sup> si<sup>e</sup> aliter mutari aut interpretari | curabis, rem tuam omni studio, quantum licebit, perficere 94v  
 re studebo. Vale.

---

6 Zu emendieren in contigisse.

7 Zu Francesco Patrino: Nr. 62; zur Präfektur von Salò: oben Kap. V.1.b.

---

d Am Ende der Zeile rechts quod A1. | e Korr. aus nisi A1.

## Nr. 66

Überlieferung: B1, S. 151–153.

Rubrik: Accipit commendationem An. Ca., declarat studium parandi belli et agit de laudibus gratias.

L. F. Francisco Patrino<sup>1</sup> salutem.<sup>2</sup>

Laudas, compater optime, Andream Capriolum.<sup>3</sup> Ego tuos omnes plurimi facio, sed ad me non<sup>a</sup> venit – usus fortasse modestia sua – veritus, ne mihi maximis 5 negociis impedito tedioque esset.

Studeo enim quotidie intelligere et omni diligentia parari legiones, equitatus, pedites, signa, arma, pecunias, viros, plaustra, tormenta, equos, comeatus, ne quid in futuro felicissimo bello desit. Hostium enim caliditas nihil languidi, nihil remissi<sup>4</sup> (sic), nihil negligentie patitur. Cupio senatus auctoritate, nostra diligentia non 10 variante, sed faustissima fortuna res bene geri, quoniam, cum Brisi<sup>5</sup> (sic) populo

---

66,1 Zu Francesco Patrino: Nr. 62.

2 Brescia 1453 Gothein B1.

3 Andrea Caperolo, Brescianer Amtsträger, womöglich verwandt mit dem ebenfalls in Brescianer Registern auftretenden Amtsträger Bartolomeo Caperolo sowie mit dem Minoritenprediger Pietro Caperolo, der in den 1460er Jahren versuchte, die Minoriten in der venezianischen Lombardei (Brescia, Bergamo und Cremona) aus dem Mailänder Vikariat zu lösen, also eine pro-venezianische Agenda verfolgte (KIRSHNER, Caperolo, Pietro). Andrea Caperolo wurde als Podestà von Asola allerdings erst am 28. Mai 1454, also nach dem möglichen Datum des vorliegenden Briefes, das im Frühjahr 1453 zu vermuten ist, ausgelost (ASBs, ASC, Provvisioni, reg. 496, fol. 207r; zu seiner Ernennung am 12. Juni 1454 ebd., Ducali, reg. 414, fol. 88r). Zeitnah zum Beginn von Foscarinis Amtszeit in Brescia wurde ein Serafino Avogadro zum Podestà von Asola ausgelost. Vgl. ebd., Ducali, reg. 414, fol. 81v (17. Juni 1453). Vor seiner Wahl zum Podestà von Asola im Mai 1454 scheint Andrea Caperolo auf Geheiß der venezianischen Regierung verbannt gewesen zu sein. Zumindest versuchte die Brescianer Regierung am 4. Jan. 1454, also zur Amtszeit Foscarinis als Podestà, seine Begnadigung in Venedig zu erwirken. Vgl. ebd., Provvisioni, reg. 496, fol. 176v: quod parte comunitatis supplicetur serenissimo d. dominio nostro, ut attenda fidelitate et constantia et aliis benemeritis Andree de Caperolo, dignent illum de banno, in quo est, liberare et quod scribant d. Iacobo de Lanis oratori in Venetiis, quod parte comunitatis Brixie litteras dictas serenissimo d. nostro et pro illa utilitate intercedat apud serenissimum d. nostrum et etiam alios magistratus in Venetiis, si opus erit, pro liberatione dicti Andree. Obwohl der vorliegende Brief am Anfang der Bresciabriefe (also Frühjahr 1453) steht, ist nicht auszuschließen, dass die erwähnte Empfehlung mit der Begnadigungsproblematik zu tun hat.

4 Vielleicht zu emendieren in remissorum.

5 Zu emendieren in Brixienzi.

---

66,a Am Rand rechts mit Einfügungszeichen plurimi facio, sed ad me non A1.

me dedicaverim, tanquam communem patriam hanc tuendam duxi omnia simul evitare et ingredi, periculosum bellum sine periculo explicare, ne contatione<sup>6</sup> (*sic*) atque secordia<sup>7</sup> (*sic*) a precessoribus meis degenerasse videar, audendo et agendo  
 15 me comitorum plenitudine dignum reddere. Hec opida servari feliciter cupio, que<sup>b</sup> ad nos rediere<sup>8</sup> (*sic*) maxime opto. Pecuniarum liberalitate ex omnibus Italye partibus trahendi milites sunt. Si voluntati meę senatus Veneti sententia et Bri-  
 siensis fides par erit, | nec se vicisse comes<sup>9</sup> nec nos victos impudentius iactabit. 95r

Iam plura non dicam. Ad secundas tuarum litterarum partes accedens fateor  
 20 mihi gratissima, iocundissima fuisse, que *tu* de me sentis et predicas *magis amice* quam vere.<sup>10</sup> Pluris enim tuarum epistolarum testimonium facio quam multorum clarissimorum oratorum praeconia, quoniam nemo tam impudens erit, qui tuo prudentissimo iudicio audeat contradicere, nisi prius se aut inimicum aut invidum fateatur, quem omnis civitas nostra attentissime audit, laudat, extollit. Uno  
 25 ore te magnanimum, te doctissimum, te virorum maximum a summo deo generi Exculapium datum praedicant. Itaque gaudeo, letor et serio triumpho te talem ac tantum virum nostri honoris causam suscepisse, quoniam, si qua de ingenio, doctrina, moribus, rebus gestis meis unquam existimatio fuit, eam per te firmari, augeri et ad celos defferi<sup>11</sup> (*sic*) video. Omnes enim, qui singularem incredibilem-  
 30 que tuam in me benivolentiam, que in diversis mentibus et disimillimis studiis esse non potest, cognoscent, me maximi facient, quem tu, vir summę prudentie, singularis doctrine, plurimo rerum usu expertissime, qui serenissimorum principum mentes ellicere<sup>12</sup> (*sic*), doctissimorum hominum | corda trahere didicisti, 95v  
 tanta caritate et laude dignum iudices. Hec omnia cum talia sint, ut nedum animo  
 35 gratias habere valeam, sed nec capere possim, *mens tibi conscia recti premia digna ferat*,<sup>13</sup> qui ad res bene gerendas his tuis dignissimis preconiiis me ardentio-rem audentio-remque redis, quia *non parvas animo dat gloria vires et facunda<sup>c</sup> facit pectora laudis amor*.<sup>14</sup> Vale.

---

6 Zu emendieren in cunctatione.

7 Zu emendieren in socordia.

8 Zu emendieren in redire.

9 Gemeint ist Francesco Sforza.

10 que tu ... vere Cic., *Lael.* 9.

11 Zu emendieren in defferri.

12 Zu emendieren in illicere.

13 mens ... ferat Verg., *Aen.* 1, 604–605.

14 Non ... amor Ov., *trist.* 5, 12, 37–38.

---

<sup>b</sup> Am Rand rechts mit Einfügungszeichen servari feliciter cupio, que A1. | <sup>c</sup> Korr. aus facundia A1.

## Nr. 67

Überlieferung: B1, S. 153–155.

Rubrik: Comendat filium erudiendum preceptorii.

L. F. Philippo Veneto<sup>1</sup> salutem.<sup>2</sup>

Multitudine negociorum impeditus non valui te discedens amplecti. Nunc absens ad edocendum puerum nostrum ortari, nisi ut mihi faciam satis, vix audeo, quoniam multa huiuscemodi in re verba facere et te non diligentissimum et me diffidentem declararent<sup>3</sup> (sic).

Tunc admonitionibus, tunc praecibus, tunc stimulis opus est, cum labat animus, cum in dubio est, cum huc vel illuc impelli potest. Que vero natura, consuetudine atque desiderio geruntur, suos habent amoris, glorie vel utilitatis acculeos.<sup>4</sup> Satis igitur dictum sit, omnium maxime opto Nicolaum<sup>5</sup> exuditum<sup>6</sup> (sic) esse et, si me paternus amor non fallit, non est pigerrimi ingenii et, si tardioris duriorisque esset, non detereri<sup>7</sup> (sic), sed amimari (sic) accendique debes<sup>8</sup> (sic), quoniam | appetentes<sup>a</sup> honoris et vere glorie cupidi ad difficillima se convertunt, pulcherri-

67,1 *Filippo de Diversis di Giovanni, Notar und Mitarbeiter von venezianischen Gouverneuren. Er bewarb sich am 19. Aug. 1452 als Kanzlist für Koron: Magister Filippus de Diversis artium doctor rector scholarum in contracta S. Pauli, notarius olim solitus ire cancellarius cum rectoribus vestris (BERTANZA/DELLA SANTA, Documenti, S. 326). Unwahrscheinlich ist, dass er identisch ist mit: Philippus rector scholarum gramatice qd. Guidonis aus der Nachbapfarrei S. Giacomo all'Orto, der bereits in den 1440er Jahren belegt ist (ebd., S. 315 und 320); bzw. mit Philippus Iacobi de Marchia rector scholarum (ebd., S. 328). Mag. Philippus qd. Iohannis de Diversis de Quartigianis de Luca wurde am 15. April 1433 in Artes promoviert. Foscarini war unter den Zeugen (ZONTA/BROTTO, Acta Graduum I, Nr. 930). Filippus Vater Giovanni stammte aus Lucca (wie Foscarinis Verwandte aus der Familie Paruta) und wurde 1420 eingebürgert (de intus): MUELLER, Reinhold C.: Iohannes de Diversis qd. Nicolai, Cives Veneciarum, <http://www.civesveneciarum.net/dettaglio.php?id=1817>, versione 56/2017–02–01, 11. Nov. 2020).*

2 Brescia 1453 Gothein B1.

3 Zu emendieren in declararet.

4 desiderio ... acculeos Ambr., de Ioseph 10, 57, 9; Greg. M., mor. in Hiob 13, 16; Hist. eccl. tripartita 5, 3, 7.

5 Nicolò Foscarini di Ludovico (1442–1506), präsentiert zur Barbarella am 18. Okt. 1460 (Garanten: Antonio Foscarini, der Großvater; Filippo Paruta). Vgl. ASVe, AC, reg. 163 (Balla d'oro II), fol. 146r: Nicolò ist 1471–1505 als Amtsträger nachweisbar (RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020; Nr. 232 an Nicolò Foscarini, oben Kap. I.1 und Kap. VI)

6 Vermutlich zu emendieren in eruditum.

7 Zu emendieren in deterri.

8 Zu emendieren in debet.

67,a Korr. aus apetentes A1.

15 mum existimantes laudem ex cura vigiliisque nancisci et cum labore mereri. Sed  
 quaecunque puerorum ingenia docentis assiduitate sicut parum fertiles agri diuturna  
 cultura uberrimos fructus reddere consueverunt.

Utere virtute tua, cui proprium est et rudia expolire ingenia et egregia divina  
 facere, cura, enitere, labora, si non inter primos, saltem ne omnino inglorius vivat  
 et, ut Ciceronis, sicut libentissime soleo, verbis utar: *Si eum sua natura aut illa*  
 20 *praestantis ingenii vis forte defficit aut minus instructus est magnarum artium*  
*disciplinis, teneat cursum, quem poterit! Prima non<sup>9</sup> (sic) sequentem honestum est*  
*in secundis tertiisque consistere.*<sup>10</sup> Non valeo profecto mihi ipsi persuadere tantam  
 ignaviam natureque pravitatem in eo esse, ut tua doctrina et nostro exemplo non  
 25 litterarum imperitum ignarumque esse, quoniam minores im *paternis* artibus  
*naturali* quodam successionis iure<sup>11</sup> *praeexcellere* conantur – *Quintus Mutius, Pub-*  
*lius filius, | Pauli filius in iure civili, Affricanus in re militari*<sup>12</sup> et innumerabiles 96v  
 alii. Non indulgeas nec eum sedentem ociosum inertiae<sup>b</sup> aut luxui tradi patiaris.  
 Det operam et voluntatem litteris, quarum radices, licet etati prime amariores  
 30 sint, senectuti suavissima et iocundissima sunt oblectamenta.<sup>13</sup> Non sit tua comi-  
 tate et urbanitate securus, sed aliorum emulatione avidus et tua admonitione  
 timidus. Tener, docilis et puerilis animus aut per se nititur aut equalium gloria  
 accenditur aut doctissimorum auctoritate movetur. Hec omnia et longe plura facil-  
 35 que similes in *rasa ingeniorum tabula* non experta, rerum omnium nescia facillime  
 figuras optimas *pingere* consueverunt.<sup>14</sup>

---

9 *Zu emendieren in enim.*

10 si eum ... consistere *Cic., Orat. 4, 2, 3.*

11 *naturali ... iure D. 1.1.1.3 (Ulp. 1 Inst.).*

12 *paternis ... militari Cic., off. 1, 32, 116; Quintus Mucius Scaevola, Vater des Publius Mucius Scaevola; Julius Paulus, Jurist, verfasste für seinen Sohn die Pauli Sententiae; Scipio Africanus, Sohn des Feldherren Publius Cornelius Scipio.*

13 *senectuti ... oblectamenta Cic., Arch. 16.*

14 *Doctissimi ... consueverunt Thomas Aquinas, Summa theologiae 79, 2 (Auslegung des Alexander von Aphrodisias zu Arist., de anima 3, 4, 430a, 1): Intellectus autem humanus, qui est infimus in ordine intellectuum, et maxime remotus a perfectione divini intellectus, est in potentia respectu intelligibilium, et in principio est sicut tabula rasa, in qua nihil est scriptum, ut philosophus dicit in iii de anima. Ferner Auctoritates Aristotelis, Senecae, Boethii, Platonis, Apulei Africani, Porphyrii et Gilberti Porretani (quas compilavit Iohannes de Fonte) opus: 6 (De anima III): Intellectus possibilis est primo tamquam tabula rasa, in qua nihil est depictum possibilis tamen depingi.*

---

**b** *Korr. aus inhertiae A1.*

Quas ob res te per fidem, per amicitiam, per necessitudinem nostram hortor et oro, ut mores ornes, ingenium illustres. Sit tamen maior sui bene vivendi quam bene sciendi cura, ne inter illos, quos Gregorius maxime damnat, numeretur, qui *intelligendo penetrant et vivendo conculcant*.<sup>15</sup> Horum omnium si quid optate 40 succedet, te maiori studio colemus quam Pericles Anasagoram, Dion Platonem, Cesar Apolonium, Alexander Aristotelem<sup>16</sup> ac tandem *Stoici omnes Pitagoram*<sup>17</sup> 97r (*sic*), et eorum, que feceris queque futura spectaveris, nihil me | ignorare patiaris. Erit enim sue doctrine et virtus spes meorum publicorum laborum iocundissimum solatium. Vale. 45

## Nr. 68

*Überlieferung: B1, S. 155–157; BNM, lat. XIV, 221 (4632), fol. 166r–167r.*

*Druck: demnächst BARBARO, Epistolario IV, Nr. 703\*<sup>1</sup>*

*Rubrik: Extollitur F. B. auctoritas, spes victoriae offertur, si pabula supererunt.*

L. F. Francisco Barbaro<sup>2</sup> salutem.<sup>3</sup>

Profuerunt plurimum littere et consilia tua, pater amantissime, nam, quicquid scripsisti, dixisti, fecisti, ad decus nostrum cum mirabili expectatione adventus mei rei que p. rationem et utilitatem accesserunt. Quotiens enim Francisci Barbari 5 divinissimi viri mentio habetur, suscitatur Bresiensis animus, existimatur fortuna, redeunt vires cum summa testificatione officiorum, rerum fortissime sapientissimeque gestarum, amoris et glorie. Providentiam, benevolentiam tui absentis colunt, praedicant et miris in celum laudibus efferunt.

Non possunt maiora pericula maioresque necessitates timeri. Quicquid Brixia 10 glorie honorisque temporibus illis et facultatis<sup>4</sup> (*sic*) istis vindicavit, congegessit et possidet, tuendum est. Non est admittendus avarissimus et egentissimus hostis in hanc optimam et locupletissimam praedam. Tantum laborum, proeliorum, pericu-

<sup>15</sup> illos ... conculcant *Greg. M., past. 1, 2, 3.*

<sup>16</sup> Vermutlich *Plut., Perikles 4, 4 (allgemein), 6, 1–3; 8, 1–3; 17, 5–7; 32, 1–3 (einzelne Episoden); Dion 1, 2 und ab 4, 1 passim; Caesar 3, 1; Alexander 7–8; diese und das folgende Exempel auch in Nr. 272 an Domenico Michiel.*

<sup>17</sup> Zu emendieren in *Panaetius: Cic., div. 2, 97 und Cic., off. 2, 14, 51.*

<sup>68,1</sup> *BARBARO, Epistolario I, S. 329.*

<sup>2</sup> Zu *Francesco Barbaro: Nr. 63.*

<sup>3</sup> *Brescia 1453 Gothein B1. Zusammenfassung des Briefes: QUERINI, Diatriba, S. CCCXCIV–CCCXCXV.*

<sup>4</sup> Zu emendieren in *facultatibus.*

15 lorum emersum superatumque patientiam parvi temporis praestet, necesse est,  
 quoniam hic annus, hec tempora terminum | imponent, quietem dabunt, iam diu 97v  
 emeritam mercedem afferent. *Magni existimo*, quod nostri et se et hostes nove-  
 rint, inter se plurima *facinora ediderint*,<sup>5</sup> *spectores*<sup>6</sup> (*sic*) et *testes*<sup>7</sup> proxima estate  
 et virium et copiarum suarum fuerint. Multa hostium cepta frustrata sunt. *Plena*  
 20 *video omnia animorum*.<sup>8</sup> Dum modo celerius adsint stipendia, inferentur bella  
 infestissimus et victoriosissimus<sup>9</sup> (*sic*) signis, antequam arma comes capiat. Si  
 sapimus, *evanuit*<sup>a</sup> *auctoritas*<sup>10</sup> illa prisca. Qua dempta nihil est, quod timeamus,  
 quoniam propter illam omnia sui arbitrii faciebat, pacem bellumque sui iuris  
 esse praedicabat, nostros ignominiosissime negligebat. Quas iniurias interpellati  
 respondentes et se armatos offerentes vindicarunt. Nunc de parta gloria pugnabi-  
 25 tur, quo nullus magis accomodatus stimulus est ad victoriam.

Unum est, quod tecum liberalissime loquens me teet<sup>11</sup> (*sic*): Vereor, ne defici-  
 ant fena, quae si supererunt, vincemus profecto, immo, sicut omnibus apertum  
 est, vicimus. Hostis plurima pabula cumulavit. Equorum nostrorum *vix teguntur*  
 30 *ossa*<sup>12</sup> et licet segnius leviusque quiescere videatur adversarius, timendum est, ne  
 crudelius incipiat et perseverantius agat, cum nostros aut stare aut exerceri in  
 hoc Brixie agro non posse cognoscet, et idcirco omnis cura diligentiaque in hoc,  
 quod satis negligitur, ponenda foret. Vale. | 98r

---

5 ediderunt *Gothein B1*.

6 *Zu emendieren in spectatores*.

7 Magni ... testes *Liv. 21, 43, 17*.

8 Plena ... animorum *Liv. 21, 44, 1–2*.

9 *Zu emendieren in infestissimis et victoriosissimis*.

10 *evanuit auctoritas diese Verbindung nur bei Johannes von Salisbury, etwa Epistularium, epist. 91*.

11 *Zu emendieren in terret*.

12 *vix teguntur ossa Ov., trist. 3, 8, 23*.

---

68,a *Korr: aus evanuerit A1*.

## Nr. 69

Überlieferung: B1, S. 157–159.

Rubrik: Futura praedicitur victoria, si hostes prius agredientur Veneti et servabitur promissorum fides.

L. F. Francisco Castignola<sup>1</sup> salutem.<sup>2</sup>

Magnam nobis victoriae spem per litteras tuas, vir clarissime, pollicitus es, si senatores nostri ad parandum magnanime bellum inclinati et accensi tuis suasionibus sunt, qua ex re nullam legationem fortunatiorem gratioremque tua Brisiensi populo fuisse arbitror. 5

Itaque, ut celerrime fiant omnia, summa vi agendum est nec amplius consultatione, sed perfectione opus est, censeo. Audisti praeterea certum future felicitatis omen<sup>3</sup> (*sic*), quemadmodum proximis diebus hostes superum benignitate, nostrorum virtute Orgnanum<sup>4</sup> et apud Farvengum Cremonense<sup>5</sup> circumventi et<sup>a</sup> capti sint. Omnium sententia est eorum, qui prius armis cingentur, victoriam futuram. Inhermes, incauti, sparsi ad sacietatem usque capiuntur adversarii improvisi, metu percussi, ignari<sup>6</sup> (*sic*) alii difugient. Nostri iam diu auro locupletes equos, arma, viros parant, bene merendi habita stipendia *occasionem* lecti expectant, *experiri animos* et *virtutem exercere* optant, *laborem et periculum petunt*,<sup>7</sup> peditum equitumque acies nostre undique concurrunt, clamorem virorum, *clangorem tubarum*,<sup>8</sup> | strepitum armorum audimus nec asperimis his nivium temporibus contineri<sup>b</sup> possunt. Hostis ad pecunias exauriendas animum convertit, sine quibus arma movere non poterit. His maxime indiget et minus habundat quam 15 20

98v

69,1 Zu Francesco Castagnola: Nr. 65.

2 Brescia 1453 inverno Gothein B1. Dieses Schreiben ist wegen der Erwähnung der Einnahme Manerbios im Postscriptum am 18. März 1453 kurz nach oder an diesem Tag zu datieren.

3 Zu emendieren in omen.

4 cf. Porcellio Mur. XXV, 28 = Orgnaga (Lodi) Gothein B1. Orgnaga, Provinz Lodi. Der von Percy Gothein angegebenen Stelle (PANDONI, *Commentarii secundi anni*, c. 27–28) zufolge wurden Orgnaga und Farfengo um den 19. Juli 1453 eingenommen. Diese Datierung ist mit den im vorliegenden Brief angedeuteten Daten und der von Gothein selbst vermuteten Datierung nicht vereinbar.

5 Farfengo, Provinz Cremona.

6 Zu emendieren in ignavi.

7 *occasionem* ... *petunt* Liv. 25, 6, 18–19.

8 *clangorem tubarum* Verg., *Aen.* 11, 192.

69,a In Lücke oder nachgebessert von anderer Hand -ircumverti et A1. | b In Lücke oder nachgebessert von anderer Hand contineri A1.

superiori tempore. Florentini<sup>c</sup> vana sepe<sup>9</sup> (*sic*) delusi non respondent, quibus ex rebus omnibus optime spero.

Quantum ad ea, quae pollicitus sum, pertinet, *idem semper ero*<sup>10,d</sup>; ut primum Brixiam atigi, omne meum studium ad dignitatem tuam tuendam et augendam  
 25 adhibui et tue virtuti, fidei, benivolentiae, laboribus nihil denegandum arbitratus sum. Feliciores hoc tuo magistratu, quibus preeris,<sup>e</sup> fore quam te certior sum. Igitur tibi persuade me in sententia mansurum, quoad mea patietur iurisditio, et licet magna nedum expectantium, sed occurrentium et rapientium turba ad me venerit, Salodii suffragia,<sup>11</sup> postquam sic vis, et optimo compatri meo<sup>12</sup> etiam<sup>13</sup>  
 30 (*sic*) tibi dedicavi dedicatae servo. Vale.

Post hec scripta reddite sunt mihi novissime littere, quibus quid aliud respondeam, nescio, nisi omni studio diligentiaque curandum, ut hostes prius conveniamus, quam credant, | et eorum cogitationibus occuramus. Nam Minerbium<sup>14</sup> 99r novissime captum, argeribus (*sic*), machinis et viris munitum, quid de reliquis sperandum sit, nobis optimum argumentum est.

---

9 Vermutlich zu emendieren in spe.

10 idem semper ero womöglich aus Plaut., *Amph.* 447.

11 Francesco Castagnola wurde am 8. Juni 1453 als Podestà von Salò ausgelost (Nr. 65 an Francesco Castagnola und oben Kap. V.1.b.).

12 Vermutlich ist Francesco Barbaro gemeint (Nr 63 und 68 an diesen).

13 Womöglich zu emendieren in et.

14 Wiedereinnahme von Manerbio durch die Venezianer unter Gentile da Leonessa am 18. März 1453 (PASERO, *Dominio*, S. 102).

---

c Korr. von anderer zeitgenössischer Hand aus Florenti A1. | d In Lücke von anderer Hand semper ero A1. | e In Lücke von anderer Hand und korr. aus pre eris A1.

**Nr. 70**

*Überlieferung: B1, S. 159.*

*Rubrik: Policetur Salo. praetorum<sup>1</sup> (sic) F. P. m. precibus.*

L. F. Francisco Petrino<sup>2</sup> salutem.<sup>3</sup>

Scripsit ad me legatus noster Franciscus Castignola<sup>4</sup> tuo nomine, ut curarem, quod Salodii pretor esset. Ego, qui tuam auctoritatem et fidem meam negligere ullo unquam tempore non decrevi, his alligatas litteras per te sicuti preture mu- 5 nus dandas deliberavi, quas vim federis habituras existimes, velim. Ipsas ideo apertas mitto, ut intelligas mentem, scripta, jurisdictionem meam tibi commune esse et *plantes, eradices*,<sup>5</sup> scribas, abrasas, sicut tuo prudentissimo arbitrio placuerit, nihilque tibi persuadeas a me tuo nomine peti, quod negari possit. Vale.

---

70,1 Zu emendieren in praetoram.

2 Zu Francesco Patrino: Nr. 62.

3 Brescia 1454 Gothein B1.

4 Francesco Castagnola wurde am 8. Juni 1453 als Podestà von Salò ausgelost (Nr. 65 an Francesco Castagnola und oben Kap. V.1.b).

5 *plantes, eradices* biblisch, etwa Mt 15,13.

## Nr. 71

Überlieferung: *B1*, S. 160.

Rubrik: De vindicta coniurationis contra cristianam religionem.<sup>1</sup>

L. F. Iacopo Lavagnolo<sup>2</sup> urbis senatori<sup>3</sup> salutem.<sup>4</sup>

**71,1** Verschwörung des Stefano Porcari gegen Papst Nikolaus V., aufgedeckt am 5. Jan. 1453. Porcari wurde am 9. Jan. 1453 gehängt (MODIGLIANI, Porcari, Stefano). Einige der Verdächtigen flohen nach Venedig (Battista Sciarra, der Arzt Piero de Monterotondo, der Römer Mario di Angelo Mario/Masso). Die Kurie forderte im Aug. 1453 ihre Auslieferung. Vgl. ASVe, CXM 14, fol. 164v (13. Aug. 1453). Dazu existiert ein Schreiben des sienesischen Gesandten in Venedig, Leonardo Benvoglienti, vom 1. Sept. 1453, wonach auf Drängen des Papstes fünf Personen von der venezianischen Regierung festgesetzt wurden, von denen wiederum drei an den Papst ausgeliefert wurden, nämlich die obgenannten (PASTOR, Geschichte I, S. 568–569 und ebd., Anhang Nr. 49, S. 827). Vgl. auch MODIGLIANI, Congiurare, S. 36–37 und 96 (nach dem Chronisten Stefano Infessura). Zur venezianischen Wahrnehmung, etwa bei Giorgio Dolfin, der Porcaris Eloquenz und seine angebliche Abstammung von Marcus Porcius Cato hervorhebt: BNM, it. VII, 794 (8503), fol. 312v–313r; Zusammenfassung in QUERINI, Diatriba, S. CCCXCXIII.

**2** Giacomo Lavagnoli di Tomaso (gest. 15. Sept. 1453 in Rom, bestattet in S. Anastasia, Verona), ein gleichnamiger Arzt scheint sein Großvater gewesen zu sein. Lavagnoli war Schüler Guarino Guarinis (ca. 1420–1429) und Schwager Isotta Nogarolas über deren Schwester Bartolomea, mit der er vor 1440 drei, später vier Söhne hatte (Thomas, Hieronymus, Gregorius, Augustinus – Thomas wird in Verona ab 1470 politisch aktiv). Ab 1432 war Lavagnoli in Verona politisch aktiv und mehrfach Gesandter der Stadt in Venedig 1442–1451. Er war Capitano del popolo und Capitano di balia in Florenz 1432–1435 und wurde am 15. Sept. 1433 von Sigismund in Peschiera del Garda zum Ritter geschlagen (des Drachenordens u. a. zus. mit Antonio Nogarola). Lavagnoli flüchtete vermutlich mit der Familie Nogarola 1438 vor der Pest und Mailänder Truppen nach Venedig. Er war Podestà von Siena von Mai bis Okt. 1445, Podestà von Bologna 1446 (womöglich zur Zeit der Gesandtschaft Foscarinis ebd.). Seine Schwestern waren mit Aleardo Aleardi (Margarita) und Nicolò Nicesola (Costanza) verheiratet, also mit anderen Vertretern der Veroneser Elite. Mehrere Reden Lavagnolis sind erhalten (oben Kap. V.7.b). Foscarini erwähnte Lavagnoli mehrfach in Briefen an Isotta Nogarola (Nr. 298, 299, 300); zur weiteren Involvierung im Umfeld Nogarolas: NOGAROLA, Opera I, S. XIII, XXX, LVIII, LXXVI, CIV, CX–CXII; Giorgio Bevilacqua an Isotta Nogarola bezüglich einer Livius-Ausgabe, 1. Feb. 1436. ebd., S. XVIII–XVIII, 12–17; Damiano dal Borgo an Isotta Nogarola, 20. Aug. 1438, ebd., S. 206–209; ders. an dies., 28. Jan. 1439, ebd., S. 224–226; ders. an dies., 21. Nov. 1439, ebd., S. 244–246; ders. an dies. (Lavagnoli verliert ein Kind), 30. Nov. 1440, ebd., S. 260–267; Ginevra Gambarà an Damiano dal Borgo, Jan. 1441, S. 339–342; Lavagnoli an einen Ludovicus (Lobrede auf Isotta und Ginevra Nogarola), 1436, S. 345–350; zur Genealogie: La verità nel suo centro riconosciuta nelle famiglie nobili e cittadine di Verona da Carlo Carinelli cittadino Romano, canonico Veronese in BCV, ms. 2224/I, fol. 135r. Weitere Erwähnungen Lavagnolis in GUARINI, Epistolario I–III, ad ind.; SANUDO, Itinerario, S. 340–341; AVESANI, Verona, S. 61–62, 71–72, 84; RONCONI, Giorgio Bevilacqua, S. 1633–1634; PERETTI, Indagini, S. 513; MODIGLIANI, Congiurare, ad ind.; BOSCHETTO, Testimonianze, S. 265 (zur Florentiner Zeit).

**3** Lavagnoli war etwa ab Weihnachten 1452 päpstlicher Senator (Gouverneur) der Stadt Rom. Zu seiner Rolle bei der Aufdeckung der Verschwörung Stefano Porcaris im Jan. 1453: PASTOR, Geschichte I, S. 562; MODIGLIANI, Congiura, S. 121–122; MODIGLIANI, Congiurare, passim.

**4** Brescia gennaio 1453 Gothein *B1*.

Accepi litteras tuas, quibus crudele ac miserandum facinus, quod contra pontificem parabatur, declarasti, cui summa tua virtute et magna humanitate obstitisti. Gravissima mala minabantur religioni nostre et populo sancto dei, nam, si satelites illi nequissimis armis abusi fuissent, urbem expugnassent, | quod religioni christiane periculum inmineret, quod<sup>a</sup> etati nostre dedecus ascriberetur, quod reconciliandi principium, quod congregande Romane curie desiderium, que eodem momento et floruisset et nulla foret!

Quas ob res credo superis immortalibus faventibus hoc munus ad tuarum laudum cumulum accessisse<sup>b</sup> cum nostre etatis gloria et christiane fidei conservatione, quoniam multo labore, prudentia, fortitudine te periculis et tuos morti opposuisti sicque patribus carissimis<sup>5</sup> (*sic*), scelestissimis<sup>c</sup> hominibus timendus fuisti. Si quae tamen reliquie supersunt, quoniam mittissimi pontificis nomine ius dicis, cum *multorum delicta corrigi*<sup>6</sup> non possint, cura potius prohibendo quam vendicando civitatem conservare, et *quando plus ocii natus*<sup>7</sup> (*sic*) fueris,<sup>8</sup> rem ad me planius describas, et quid de illustrissimi regis apparatu et Florentinorum spe audies,<sup>9</sup> mihi declara. Vale.

---

5 Zu emendieren in carissimus.

6 multorum delicta corrigi womöglich Cypr., *eleem.* 18.

7 Zu emendieren in nactus.

8 quando plus ... fueris Cic., *fam.* 3, 7, 1.

9 Gemeint ist der Krieg des Königs von Neapel, Alfons von Aragon, gegen die Republik Florenz, der seit Sommer 1452 in der Toskana ausgetragen wurde. Im Frühjahr 1453 konnte der Sohn des Königs, Ferdinand, im Süden der Toskana mit finanzieller Unterstützung Venedigs vorrücken (BOSCHETTO, *Testimonianze*, S. 265–267).

---

71,a Korr. aus quoad A1. | b Korr. aus accessisset A1. | c Korr. aus scelestissimus A1.

## Nr. 72

Überlieferung: B1, S. 161–162; BNM, lat. XIV, 221 (4632), fol. 167r–168r.

Rubrik: Petuntur eucarestie orationes et littere, rerum gestarum testes et exortatur p. V.<sup>1</sup> etc., damnatur oblivio I. N.<sup>2</sup>

L. F. Damiano Burgensi<sup>3</sup> salutem.<sup>4</sup>

Si que mihi descedenti pollicitus es, memoria repetes, et sanctissime eucalestie  
5 (sic) orationis<sup>5</sup> ac multarum tuarum epistolarum debitor es et in tanta mora constitutus, ut nulla diligentia te purgare possis.

Sed quia praestat parton<sup>6</sup> (sic) requirere quam universe solutioni insistendo  
totum perdere,<sup>7</sup> te peto, | ut orationem mittas et de his, quae apud vos geruntur, 100r  
quam frequentius potes, me certiolem reddas, quoad promissorum et scriptorum  
10 tuorum par ratio erit. Mirabile est, in tan brevi itineris spatio quam varia quamque  
incerta ad nos deferantur. Alii credunt et referunt, que vellent, alii calomniose (sic)  
defendunt.<sup>8</sup> Erunt igitur mihi tue littere limites, quos ultra citraque<sup>9</sup> credulitas nos-

72,1 Vermutlich für populum Veronensem.

2 Isotae Nogarolae. Zu Isotta Nogarola: oben Kap. I.3, Kap. III.3 und Kap. IV.5.

3 Damiano dal Borgo di Scipione, aus einer Notarsfamilie stammend, die ab dem Ende des 14. Jahrhunderts in Verona nachweisbar ist, leitender Mitarbeiter in der Camera fiscale in Verona 1424–1468, von Amts wegen häufige Reisen nach Venedig und Zusammenarbeit mit den dortigen Magistraturen (z. B. Avogadori di Comun). Dal Borgo ist als Brieffartner von Guarino Guarini (1424) und vielfach von Isotta Nogarola belegt. Er stand auch in Kontakt mit den Gambara über Isottas Schwester Ginevra Gambara. In Foscarinis Briefsammlung ist dal Borgo mit elf Briefen (Nr. 72, 85, 86, 96, 110, 114, 116, 162, 212, 231, 250) einer der häufigsten Korrespondenzpartner. Andere Mitglieder der Familie sind Mitarbeiter von oder stehen im Kontakt mit venezianischen Adeligen (Tobia dal Borgo mit Francesco Barbaro, Giacomo und Zuino dal Borgo mit Ermolao Barbaro d. Ä.). Vgl. allen voran VARANINI, *Struttura*, S. 219–224; auch: AVESANI, Verona, S. 43, 66–69; SABBADINI, *Briciole* (1904), S. 250–251; NOGAROLA, *Opera*, ad ind.; GUARINI, *Epistolario I*, S. 424–425 und ad ind.

4 Brescia 1453 Gothein B1.

5 Gemeint sind vermutlich entsprechende Predigten entweder von Johannes Chrysostomus oder von Basilius dem Großen. Möglich ist auch, dass es sich um Gebete handelt. Formulierungen in der Forschungsliteratur könnten so gedeutet werden, es könne sich um eigene Arbeiten dal Borgos handeln (KING, *Humanism*, S. 9–10 und Anm. 40). Im Veroneser Milieu ist Interesse für die Fastenpredigt des Chrysostomus belegt: der Kanzler des Comune von Verona, Silvestro Lando, fertigte eine Übersetzung der Predigt an und erwähnte das in seinem Testament (SANCASSANI, *Cancellaria*, S. 291).

6 Vermutlich zu emendieren in partem.

7 universe ... perdere sprichwörtlich überliefert (THESAURUS I, S. 53–56).

8 calomniose defendunt nur bei Thomas Aquinas, *Summa theologiae secunda*, quaestio 69; ebd., articulus 2.

9 limites ... citraque Hor., sat. 1, 1, 106–107.

tra non extenditur, quoniam tu omnia nosti et eris *fidus interpres*<sup>10</sup> et nos tecum de his, que feliciter ac prospere succedent, letabimur ac magnificabimus. Magnus Carolus<sup>11</sup> pollicitus est plura, summa spe expecto propter viri virtutem et suam utilitatem. Tantus<sup>a</sup> consensus, tanta animorum conspiratio falli non debet. Incipite et nos victoriarum cursum longissime producemus. Maxima enim coniectura futura prospitio, *nisi augurium frustra vani docuere parentes*.<sup>12</sup> 15

100v Marcello<sup>13</sup> nec ambienti nec petenti<sup>b</sup> a magnifico Leonardo Contareno canonicum locum delatum esse arbitror, quem admoneas. Velim, ut me tanquam parente utatur. Ysotam prisca severitate, | doctrina et sanctimonia venerandam virginem, longissima nostri oblivione captam, quando Letem, frequentissimum sue mentis morbum,<sup>c</sup> ut tu mihi nec credenti nec ausultanti<sup>14</sup> (*sic*) prædicere consueveras, inter orationes, ieiunia, sacrificia quadrigessimalia decoxise arbitratus fueris, meis verbis salvere iubeas. Vale. 20 25

---

10 *fidus interpres* Hor., *ars* 133–134.

11 Entweder: Carlo Fortebracci (1421–1479), Condottiere und Sohn des Condottiere Andrea gen. Braccio da Montone (1368–1424), im Juli 1452 Indienstrahme (25. oder 26. Juli) durch Venedig mit 2000 Reitern gegen Francesco Sforza im Lodigiano, wo Carlo Fortebracci einen Sieg gegen Alessandro Sforza errang (FALASCHI, Fortebracci, Carlo). Oder: Carlo Gonzaga (Nr. 86 an Damiano dal Borgo). In Senatsprotokollen wurde er zeitnah zum vorliegenden Brief als Experte für das Veronese genannt: ASVe, SS 19, fol. 195v (17. Mai 1453).

12 nisi ... parentes Verg., *Aen.* 1, 390–392.

13 Damiano dal Borgo versuchte seine Söhne Marcello und Girolamo ebenfalls in der Camera fiscale von Verona zu installieren. Marcello wurde dort 1457 angestellt, Girolamo ab 1466 (VARANNI, *Struttura*, S. 222–223). Es konnte nicht geklärt werden, welcher Leonardo Contarini von senatorialem Rang hier gemeint ist. Mehrere Homonyme aus dieser zahlenmäßig größten Familie des venezianischen Adels kommen in Betracht: Leonardo Contarini di Marino di Bertucci (1403/05–1486), der als Amtsträger von höherem Rang in ASVe, SGV allerdings erst ab 1466 nachweisbar ist (ROSSI, Contarini, Leonardo); Leonardo di Pietro (nachweisbar 1438–1466); Leonardo di Andrea (nachweisbar nur 1451 als Consigliere ducale). Ohne Patronym tauchen gleichnamige Gewählte im Zeitraum 1452–1453 auf: 17. Sept. 1452 Mitglied im Consiglio di X (SGV 4, fol. 133v); 21. Sept. 1452 Capitano von Kreta (fol. 78v); 18. Feb. 1453 Capitano von Brescia (fol. 87v) und damit Kollege des Podestà Foscarini, wobei das Mitglied im Consiglio X und der Capitano von Brescia diesselbe Person sein dürften (RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020).

14 Zu emendieren in auscultanti.

---

72,a Folgt gestrichen esset A1. | b Korr. aus prententi A1. | c Über der Zeile mit Einfügungszeichen morbum A1.

**Nr. 73**

Überlieferung: B1, S. 162.

Druck: demnächst BARBARO, *Epistolae IV*, Nr. 611\*<sup>1</sup>

Rubrik: Accipitur clementer comendatio C. C.<sup>2</sup>

L. F. Francisco Barbaro<sup>3</sup> salutem.<sup>4</sup>

Gabridem (sic) Concurigium<sup>5</sup> vidi, audivi, complexus sum et eius scripta legi, qui mihi sua virtute gratus extitit, tua commendatione carior atque dulcior est, etiam  
 5 natura iocundissimus et doctrina optime litteratus<sup>6</sup> (sic). Quas ob res eius negocia solita diligentia, cum me petierit, suscipiam, et sicuti te, qui memorabile constituendi salarii decretum edidisti et augendi consulis, velle cognosco, perficere conabar<sup>7</sup>. Cogito enim et cupio mihi omnia tecum esse communia. Vale.

73,1 BARBARO, *Epistolario I*, S. 329.

2 Für Gabriel Concurigius. Auch die Schreibweise Cabriel ist in Brescianer Ratsakten üblich.

3 Zu Francesco Barbaro: Nr. 63.

4 Brescia marzo 1453 Gothein B1.

5 Gabriele Concoregio (zw. 1400 und 1410–zwischen 1456 und 1499), Schüler des Vittorino da Feltre in Mantua, Grammatiklehrer in Brescia 1435–1456. Francesco Barbaro setzte sich in seiner Zeit als Capitano von Brescia 1438 für eine Gehaltserhöhung Concoregios von 50 auf 72 Dukaten pro Jahr ein. In den 1440er Jahren gewährte man Concoregio eine weitere Erhöhung auf 100 Dukaten, die allerdings nicht durchsetzbar war. In dieser Zeit versuchte Concoregio, an der Kurie oder in Treviso Anstellung zu finden. Ab 1449 war Concoregio Bürger Brescias; ab 31. März 1452 Sistierung aller Lehrgelöhler durch den Comune von Brescia, Finanzierung nur noch in Form von Logis und über das Tagegeld der Schüler; darauf wieder Bitte Concoregios um Hilfe an Francesco Barbaro und erfolgloser Versuch, in der dukalen Kanzlei unterzukommen. Der vorliegende Brief Foscarinis ist mit Seniles von Francesco Barbaro in Verbindung zu setzen: Concoregio bat Barbaro am 15. Feb. 1453 um Empfehlung an den Podestà Foscarini mit Blick auf die Sicherung seines Gehalts. Dabei kam es in der Narratio zur Spezifizierung von Foscarinis Verhältnis mit Brescianern vor der Podesteria (BAV, Vat. lat. 5220, fol. 47v–48r): Franciscus Malvecius, huius communitatis scriba, ut nosti, hoc mane interrogatus a me, quid sibi de hoc novo pretore videretur, respondit se nescire utpoteque parum cum eo versatus esse, se tamen, qua die urbem intrasset, cum salutandi gratia illum adivisset, collectum ab eo humaniter et eum adiecisse, te illum sibi commendasse plurimum. Ex his verbis collegi eum tibi familiarem esse et amicum. Quod si ita est, non miror, quoniam eum litteris aiunt amicum esse, que te hac etate patronum habere, cuius consilio si paruissem, numquam in ea civitate, que semper litteris et virtute fuit inimica, consenuissem. Vgl. ferner ein undatiertes Schreiben Concoregios an Barbaro in *Kommödiensprache*, das womöglich ein unbefriedigendes Gespräch mit Foscarini schildert (ebd., fol. 48v–49r). Am 22. Feb. 1453 schrieb Barbaro die Empfehlung Concoregios an Foscarini und informierte Concoregio darüber. Vgl. ebd., fol. 69r; BARBARO, *Epistolae (Querini)*, S. 331–332; QUERINI, *Diatriba*, S. XCVII–C, CCCXCXV; PASERO, *Dominio*, S. 38 und *Anm. 3*; BUSETTO, *Concoregio, Gabriele*; ARDU, *Gabriele da Concorezzo*.

6 Zu emendieren in litteratus.

7 Zu emendieren in conabor.

## Nr. 74

Überlieferung: B1, S. 163–173.

Rubrik: De laudibus Iacobi Picenini<sup>1</sup> imperatoris designati et eius officio praesertim in pauperum comodis.

Iacobo Picenino illustri armorum duci magnanimoque gubernatori etc. Ludovicus Fuscarenus salutem.<sup>2</sup>

101r Guido Nicolaus Madius,<sup>3</sup> vir imprimis eloquens et prudentissimus, | ad me tuo 5  
nomine salutandum venit ac declarandum, quo animo, qua fide, quo consilio, qua  
celeritate, quibus viribus te ad futurum bellum pares et tuos instruas. Qua de re  
tibi immortales gratias ago. *Tacitus enim tantam humanitatem, tam admirandam*  
*rerum bene gerendarum providentiam preterire non possum nec debeo.*<sup>4</sup> Fateor 10  
me verbis, litteris, votis studuisse et optasse hanc provinciam ad talem ac tantum 15  
virum deferri delactamque tibi primum congratulor, cui tam excellens rei milita-  
ris imperium merito contingit, quoniam nihil ad nominis tui memoriam sempiter-  
nam illustrius fieri potuisset, quam Veneti ordinis auctoritate prudentissime for-  
tissimeque pugnando eam te dignitatem complexum, qua nulla maior per nos  
tribui concedique<sup>a</sup> potest. 15

74,1 Jacopo Piccinino di Nicolò (1423–1465), wurde laut Serena Ferente am 17. Mai 1453 Capitano generale der venezianischen Truppen gegen Francesco Sforza mit einem Gehalt von 120.000 Dukaten pro Jahr – bis anhin der höchste je bezahlte Sold für einen Condottiere (MALLETT/HALE, *Military Organization* S. 124; FERENTE, *Sfortuna*, S. 38–46; FERENTE, *Piccinino, Jacopo*). Eine stilisierte Schilderung erster diesbezüglicher Verhandlungen zwischen Piccinino und Jacopo Antonio Marcello sowie Pasquale Malipiero lieferte aus Augenschein Porcellio Pandoni (ca. 14. Mai 1453). Vgl. PANDONI, *Commentarii secundi anni*, c. 6–7; in Versform: PANDONI, *Vita militaris Iacopi Piccinini – vermutlich im April 1453 noch vor dem zweiten Band der Commentarii verfasst* (CESSI, *Vita militaris*, S. 257–258). Der venezianische Emissär Francesco Zorzi schrieb am 5. April 1453 nach Venedig, er habe den Vertrag mit Piccinino über 110.000 Dukaten pro Jahr verlängert (PREDELLI, *Libri commemoriali* V 1901, Nr. 261, S. 80). Der ursprüngliche Vertrag vom 7. März 1450 sah noch 100.000 Dukaten pro Jahr vor (ebd., Nr. 127, S. 47–48). Pandoni nennt für die Übergabe des divi Marci vexillum an Piccinino den 21. April 1453, wobei er den venezianischen Emissär Girolamo Barbarigo explizit davon sprechen lässt, dass die notwendigen Abstimmungen beendet seien (PANDONI, *Commentarii secundi anni*, c. 8–9; PICOTTI, *Dei "Commentarii del secondo anno"*; FERENTE, *Sfortuna*, S. 39 und Anm. 58).

2 Brescia 1453 seconda metà d'aprile Gothein B1.

3 Venezianische Quellen nennen Guido Nicolò Maggi als Cancelliere Piccininos (PREDELLI, *Libri commemoriali* V, Nr. 127, S. 47).

4 Tacitus ... debeo Cic., *Marcell* 1.

74,a Korr. aus conceditque A1.

R. p. nostre gaudeo, quod ex omni fortissimorum imperatorum numero te potissimum ad tantum bellum delligerit, quo duce auderemus in re militari cum omni antiquitate certare. Fieri profecto non potest, quin res nostre prospere feliciterque successure non sint, cum hec militum prefectura tibi *non humano consilio*,  
 20 *sed divino*<sup>5</sup> iussu delacta esse videatur. | Que mortalis vis tot tam varias diversasque sententias in unum redigere potuisset?<sup>6</sup> Universi senatores Veneti cuntis suffragiis, plenissimis comitiis designant, populi flagitant, duces exposcunt, socii consulunt, hostes timent te gubernatorem. Mirum profecto fuit et future victoriae ara<sup>7</sup> (*sic*) certissima videre, audire, quo concursu, qua letitia, quo fervore a *primis*,  
 25 *mediis*, *infimis*,<sup>8</sup> pueris, mulieribus decretum illud auditum fuerit. Que sit multitudo sub universa dictione Veneta, agnoscis, quae studia, quae varietates. Ex hac tanta copia nemo fuit, qui tibi fortissimo exercitus nostri potestatem mandatam esse non maxime letaretur. Votis, precibus, laudibus implecta sunt omnia te Veneti nominis firmissimum praesidium, te iniuriarum vindicem, in tuis armis, labore,  
 30 industria universi Brisiensis agri salutem positam gaudemus. Non modo quieti, sed magni et iocundissimi animi sumus. *Menia*, *tecta ipsa*, *ita me superi omnes ament*,<sup>9</sup> *gestire*<sup>10</sup> videntur. His tibi victoriam polliceri quis dubitabit, quia im bellis *fama*, *hominum opinio*<sup>11</sup> sepissime plurimum momenti in utramque partem habere consuevit? |  
 35 Ex magnanimo Nicolao Piccinino<sup>12</sup> natus, in quo summa fuerunt omnia, plura nobis hereditario iure praestare debes, quam optare possimus. Hanc obligationem non ex pacto, non ex lege scripta praetoria vel municipalis accepimus, sed

5 non ... divino Cic., *Verr.* 1, 1.

6 Eine Einschätzung, die im Umfeld Piccininos mit Blick auf Republiken und bes. auf Venedig belegt ist. Piccininos Sekretär Brocardo da Persico gab 1465 im Prozess gegen seinen Herrn bezüglich des Krieges 1452/53 zu Protokoll: Stando le cose de Lombardia in quiete, nè l'duca de Milano faceva guerra, nè Venetiani, quantuncha zascuno d'essi havesse mala voglia l'un con l'altro. El conte Jacopo sollicitava la Signoria de Venetia a rompere guerra, allegandoli che se'l duca de Milano se instatava et che'l ordinasse lo stato suo et che recogliesse li grani, non fariano con x quello che de presenti poriano fare cum uno. Et stando pur la Signoria suspesa, chè in le republiche chi vole et chi non vole et bisogna concordare ducento teste ad uno volere, [...] Nanti che la guerra se rompesse stando la Signoria de Vinetia suspesa, perchè le comunità de natura sonno paurose et male voluntiera introno in guerra per non spendere [...] (*FORTE*, *Atti*, S. 405–306; *FERENTE*, *Sfortuna*, S. 37–38).

7 Zu emendieren arra.

8 primis, mediis, infimis womöglich Cic., *Phil.* 1, 37.

9 ita me ... ament aus der Komödiensprache, etwa Plaut., *Mil.* 1403; Ter., *Phorm.* 165.

10 Menia ... gestire Cic., *Marcell.* 9 (dort parietes).

11 fama, hominum opinio *Caes.*, *civ.* 3, 55, 2; Cic., *fam.* 12, *epist.* 4, 2.

12 Nicolò Piccinino (1380–1444), Vater des Jacopo Piccinino, belagerte im Dienst Filippo Maria Viscontis von Okt. bis Dez. 1438 Brescia (*PASERO*, *Dominio*, S. 54–74; *FERENTE*, *Piccinino*, *Niccolò*).

*ex intimis nature fontibus*<sup>13</sup> *auximus*<sup>14</sup> (*sic*), ut sicuti forma, genere, sic moribus, industria parenti maximo simillimus sis.<sup>15</sup> Sed quia eius auctoritatem in te fulgere non modo speramus, sed videmus, iam alia imitatione non eges, nam si perges, sicuti cepisti, nihil tibi, quod ad summum mortalium decus spectet, deesse poterit. In ipsius exercitu et victoriis non athletarum,<sup>b</sup> sed militum more, non alienis institutis, sed aut paternis aut tuis imperiis rebus maximis felicissime prefuisti et, licet plerique ignorantie fautores meam sententiam<sup>c</sup> rideant, ego semper imperatorem litterarum studiosum ceteris antepono. Quodvis<sup>16</sup> (*sic*) enim natura per se plurimum valeat, mirum tamen in modum scriptis monumentisque doctissimorum hominum iuvatur. Alexandrum, Cesarem, milites, fortissimos viros, res factaque veterum in castris legendo, audiendo inimitaris, qui tibi ad voluptatem, nobis ad comoditatem plurimum conferrent<sup>17</sup> (*sic*). | His ad virtutem accenderis. Nec sedabitur<sup>d</sup> flama, quoad eorum famam, sicuti facis, aut equaveris aut antecesseris. Locorum expertissimus hostes cognoscis et invictas vires nostras non ignoras, qui licet im proelio aliquando variaverimus, im bello nunquam sucubuimus. Frumentum, annona, comeatus, presidia, equi, arma, machine, supplementa non deerunt. Aurum, quo et Gretiam Philipus plus quam armis subegit<sup>18</sup> et maxima omnia facinora acta sunt et aguntur, superhabundabit. Vir nobilissimus Oldradus Lampognanus,<sup>19</sup> illustrissimi principis Philippi Marie Venetiis legationem agens, cum aliqua in urbe nostra pro singulari sua prudentia et rerum experientia notasset, admiratione dignissimum iudicavit alibi obola quedam vix vi ad munera publica severissimis exactionibus extorqueri, nostros tanta talentorum offerendorum prioritatis diligentia contendere, ut nec locus nec questores optatissimis solutionibus satis esse possent. Victoriis bene utimur, calamitatibus crescimus, accendimur

13 *ex intimis ... fontibus augustinianisch, etwa Aug., in Ps 31, enarratio 2.*

14 *Zu emendieren in hausimus.*

15 *Ex magnanimo ... simillimus sis D. 1.1.1.3 (Ulp. 1 Inst.).*

16 *Zu emendieren in Quamvis.*

17 *Zu emendieren in conferent.*

18 *Aurum ... subegit womöglich Diodorus Siculus, Bibliotheca 16, 8 (nicht aus der Übersetzung Poggios, die sich auf Bücher 1–5 erstreckt, sondern vermutlich indirekt aus einem anderen humanistischen Text, der nicht identifiziert werden konnte).*

19 *Oldrado Lampugnani (1380–1460), aus Pavia, Diplomat Filippo Maria Viscontis, am 7. April 1425 nach Venedig entsandt, ging 1449 auf die Seite Francesco Sforzas, zu dessen Beratern er bald zählte. Von Juli 1452 bis April 1454 hatte er das Commissariato von Parma inne. Lampugnani war Viskonteischer Gouverneur Brescias, als die Stadt am 15. März 1426 von philovenezianischen Adligen unter Gherardo Averoldi im Handstreich genommen und Venedig übergeben wurde (VAGLIENTI, Lampugnani, Oldrado). / cf. Enciclop. Stor-nobiliare Gothein B1.*

**b** *In Lücke oder nachgebessert von Duktus 3 athletarum A1. | c* *In Lücke -ententiam A1. | d* *Korr. aus scedabitur A1.*

et augeamur. Habes preterea duces plurimos magnanimos, fortissimos milites | 103r  
 continuis laboribus induratos, periculis exercitatissimos eius excellencie, quam<sup>20</sup>  
 (sic) multis exercitibus imperare possent. Hos, qui intuentur et spectant, uno orbe,  
 65 una etate reperiri posse mirantur et, quod maxime ad rem attinet, tibi tua virtute,  
 benivolentia, fide, observatione coniunctissimos te noverunt, tu eos. Maximarum  
 rerum socii, testes et spectatores fuistis. Participes consiliorum et periculorum  
 socii erunt viri integerrimi Pasqualis Maripetrus,<sup>21</sup> Iacobus Anthonius Marzel-  
 lus,<sup>22</sup> quibus fuit ad amplitudinem et decus tanta adiuncta<sup>23</sup> (sic) fortuna, ut nun-  
 70 quam seu virtute seu felicitate ipsis presentibus, quamquam plurimis et maximis  
 bellis interfuerint, potuerint hostes gloriari. Hieronimus Barbadicus,<sup>24</sup> tertius dig-  
 nissimus collega, qui sua sapientia, prudentia, maiorum amplitudine domi, foris  
 ita fulxit, ut a senatu et optimo quoque maxime probaretur. Plurimi etiam fatio,  
 quoniam *nihil invitis fas est quemquam fidere divis*,<sup>25</sup> quod pugnans pro libertate,  
 75 pro iusta causa. Ideo tibi persuade deum optimum maximum ibi victoriam esse  
 velle, ubi *ius fasque fore*<sup>26</sup> cognoscet, cuius ope, auxilio magis quam armis, viri-  
 bus, consiliis r. p. nostra aucta est et recte, | quia non solum *christiana auctori-  
 103v tas*<sup>27</sup> nihil contra illos pugnare declarat, pro quibus deus est, sed Furii etiam  
 Camili vetus verbum fuit *omnia prospere evenire sequentibus deos, adversa sper-  
 80 nentibus*.<sup>28</sup>

Suscipe ergo felicissimis auspiciis imperium amplum, grave, sollicitum, labo-  
 riosum, quibus rebus, sicuti *deos gentiles dixere nectare nutriri*,<sup>29</sup> sic tu educari  
 soles. Admiratus sum, et qui apud te diutius commorati fuerunt, longe magis,  
 ingenii et corporis vires, studia, vigilias, quibus, licet dignitate maximis anteires,  
 85 cum infimis et ultimis certabas. Nunquam passus es omnibus defferentibus tibi  
 quicquam preter honorem et laudem precipuum, quam sicuti ceteri sapientissimi

20 Folgt Einfügungzeichen ohne Entsprechung A1. Zu emendieren in quod.

21 Pasquale Malipiero di Francesco di Fantin (ca. 1392–1462), ab 3. April 1453 Provveditore in campo im Bresciano zus. mit Jacopo Antonio Marcello (wegen des Todes von Gentile da Leonessa), ab 30. Okt. 1457 Doge (Rossi, Malipiero, Pasquale).

22 Jacopo Antonio Marcello di Francesco di Pietro (1399–zwischen Nov. 1464 und Juli 1465), ab 3. April 1453 Provveditore in campo im Bresciano zus. mit Pasquale Malipiero (wegen des Todes von Gentile della Leonessa) (GULLINO, Marcello, Jacopo Antonio).

23 Zu emendieren in adiuncta.

24 Zu Girolamo Barbarigo: Nr. 56. Er weilte ab Ende April 1453 als dritter Legat der venezianischen Regierung im Feld (PANDONI, Commentarii secundi anni, c. 8–9).

25 nihil ... divis Verg., Aen. 2, 402.

26 ius fasque fore livianisch, dort passim, etwa Liv. 1, 2, 6.

27 christiana auctoritas augustinianisch, etwa Aug., conf. 6, 11.

28 sed Furii ... spernentibus Rede des Furius Camillus zur gallischen Invasion (Liv. 5, 51, 5).

29 deos ... nutriri Ov., Pont. 1, 10, 11–14.

te apetere non nego. Audendo, agendo tui nominis celebritatem in omni terrarum orbe et etate disceminas atque spargis.

Quare, cum tanta virtute, auctoritate, fortuna nobis divinitus ad r. p. Venetam conservandam et ampliandam datus sis, huic tanto oneri summa cum tua gloria et nostra salute humeros iocundissime subpone. Nec te labor iste gravabit. *Sublevaberis imperiali dulcedine teste Africano tibi simillimo, qui Xenophontem laudavit, quod putaverit | eosdem labores non esse eque graves imperatori et militi.*<sup>30</sup> Gaudebis tibi tempus datum, quo amplissimum patrimonium tuum<sup>e</sup> possidere<sup>31</sup> et illustri principe dignum efficere, contra omnium insidias et genitoris iniurias<sup>f</sup> vindicare poteris, cuius manes, si quis apud ipsos nostrarum rerum sensus esset, maxime gloriantur te ad talia munera genuisse, qui eius vestigia hereditatemque ingressus voluntatem atque studia referras<sup>32</sup> (*sic*) et inimicos persequaris. Gaudebit eius insuperabilibus meritis aliquid per te addici posse. Tibi libentissime cedit, quamquam in maximis difficultatibus, periculis, cum omnes virtute antecederet, a nullo nisi a se ipso superatus sit tuque idem ipse conaris et omni studio contendis, quoniam pro summa<sup>g</sup> animi tui magnitudine paterna gloria, quamvis tanta fuerit, ut eam mens cogitatioque capere non possit, contentus esse non deliberas sicuti magnus ille Alexander, qui tua etate se plurimis triumphis illustravit, cum in ludo *pueritiae* foret et *Philipi* victorias intelligeret, *non letabatur, sed suis* mestus dicebat: „*Mihi quidem pater nihil reliquet*<sup>33</sup> (*sic*).“ Cui cum *responderetur* | „*Ipse tibi hoc possidet et relinquet,*“ ait „*Quid iuvat, si habeo quidem multa, facio autem nihil?*“<sup>34</sup> Sic tue virtuti, sicuti optime instituisti, maxi-

<sup>30</sup> Sublevaberis ... militi *Cic., Tusc. 2, 26, 62.*

<sup>31</sup> *Bezieht sich auf die Besitzungen Piccininos im ehemals Visconteischen Herzogtum Mailand. Piccinino hatte mit der venezianischen Regierung am 7. März 1450 vertraglich geregelt, dass ihm diese entweder restituiert oder er für sie entschädigt würde. Auch bedingte er sich eine Signoria über Piacenza aus (PREDELLI, Libri commemoriali V, Nr. 127, S. 47–48; weitere Modifikationen des Vertrags im April 1453 ebd., Nr. 261, S. 80).*

<sup>32</sup> Zu emendieren in referas.

<sup>33</sup> Zu emendieren in relinquet.

<sup>34</sup> Alexander ... nihil Alexander Magnus Guarino Veronensi interprete, in: *PLUTARCH, Graecorum Romanorumque illustrium vitae, fol. 255r B (Alexander 5, 4–6):* Quoties a Philippo aut nobile quoddam captum oppidum aut memorabili praelio parta victoria nunciabatur, haud magnopere letabatur, ceterum ad suos aiebat aequales: Omnia, o pueri, genitor occupabit, ita ut ne vobiscum grande ullum ac insigne facinus ostentare mihi sit reliquum. Non enim ipsum ulla illecebrarum aut pecuniæ, sed sola virtutis ac gloriæ cupido tenebat, quo, que maiores a patre facultates acciperet, eo se minora gesturum existimabat. *Ferner FILELFO, Plutarchi Cheronensis Apophthegmata, fol. 9v:* Alexander adhuc puer iis, que prospere Philippus multa ac preclara gereret minime letabatur, sed ad sodales conversus pueros dicebat: At mihi pater nihil relinquet. Respondentibus autem pueris: Ille tibi hæc comparat. Verum quid prodest, inquit, si multa sint nobis, cum agamus nihil.

e Folgt gestrichen Venetum A1. | f Folgt gestrichen te A1. | g Folgt gestrichen tui A1.

me nitaris, non totus ex genitore pendeas, ut tibi potius honorum adipiscendorum  
 110 pater iter demonstrasse<sup>h</sup> quam eos tibi peperisse omnes intelligant et, quia iocun-  
 dissimum fore legimus ibi beneficium *serere, ubi metere possis fructus*,<sup>35</sup> tibi notissi-  
 mum sit r. p. Venetam non modo officii<sup>36</sup> (*sic*) vinci, sed nulla amoris significatione  
 superari potuisse. Animari etiam debes, cum illis hostibus bellum futurum, quibus-  
 115 lacessiti, sed tandem docuisses *nihil* fortibus *indomitum*,<sup>37</sup> nihil ipsa loci natura  
 cedentibus munitum, si ex Cignano<sup>38</sup> te nox non revocasset,<sup>39, 40</sup> ubi de hostis causa  
 et tuo et aliorum, qui aderant, iuditio actum fuisset, ubi summa prudentie tue  
 celsitudo im bello capiendo et invicta inter dimicandum corporis et animi fortitudo  
 apparuit. Alexandrum etiam Sfortiam<sup>41</sup> clarum bello ducem cum magnis copiis  
 120 interceptisses, si plus armis quam fuga confisus foret, si te viarum diversitas non  
 impeduisset<sup>42</sup> (*sic*), quando ad suburbana Brisiensia | vastandi causa se contulit. 105r

Quas ob res quis prudens rerum existimator dubitabit, qualis te imperante  
 rerum nostrarum futurus sit<sup>i</sup> eventus, cum te iuvante tot et tanta consequi su-  
 mus? Audiendo virtutem eorum, quos nunquam vidimus, credimus et de expertis-  
 125 sima dubitabimus? Expectamus te duce laborum finem et glorie cumulum nec ad  
 pugnam aliter quam ad certam victoriam se milites tui parant properantibusque  
 longissima mora videtur. Populi predicant, sancti religiosi viri denuntiant, sed  
 quoniam *artes mee pacis*,<sup>43</sup> lenitatis sunt, ad quas me natura instituit, disciplina  
 edocuit, usus consuetudoque deduxit et longius, quam par fuerat, me in alienis  
 130 castris versatum video, ad ea, quae amoris propria sunt, accedat oratio nostra,  
 quoniam pietatis potius quam laudis, misericordie quam admonitionis, conser-  
 vande indemnitate quam ornandi studio has partes suscepi. Sit tibi tui exerci-  
 tus, populorum cura maxima, quod non ex arogantia, sed ex fide dictum accipias.

35 *serere* ... fructus *Orig. sec. translationem Rufini, hom. (or.) 23, 8.*

36 *Zu emendieren in officii non.*

37 *nihil* ... *indomitum* *womöglich Claud., 4 cons. hon. 99–100.*

38 *Gemeint ist die Schlacht von Cignano bei Offlaga, Bresciano, am 23. Juni 1441 zwischen den Mailänder Truppen unter Jacopo Piccinino und den Venezianern unter Francesco Sforza (PASERO, Dominio, S. 80).*

39 *cf. anno 1441 Simoneta RIS XXI, 300 Gothein B1.*

40 *Vgl. DA SOLDO, Cronaca, c. 300.*

41 *Alessandro Sforza (1409–1473), Bruder Francesco Sforzas. Seine Erwähnung bezieht sich womöglich auf das Gefecht von Cavenago bei Lodi am 27. Juni 1452, bei dem Alessandro Sforza mit 3000 Mann von Piccinino mit 800 Mann schwer geschlagen wurde (PASERO, Dominio, S. 101; PANDONI, Commentarii de gestis, c. 80–81).*

42 *Zu emendieren in impedivisset.*

43 *artes* ... *pacis Liv. 1, 21, 6 (Rom unter Romulus und Numa) und 38, 53, 9 (Scipio Africanus).*

**h** *Korr. aus demonstrasset A1. | i* *Korr. aus sis A1.*

Ingens nobis tue salutis sollicitudo est, nam, cum te duce r. p. dignitatem et ampli-  
 tudinem speramus, nemo nostrorum est, cui vita tua luce carior non sit. Aucto<sup>j</sup> 135  
 105v honore augeatur | diligentia.<sup>44</sup> Crudele nec credendum, sed tamen cavendum est,  
 ne hostes viribus impares dolis certent, quoniam non sunt adeo rerum inscii, ut  
 non intelligant tuam salutem eorum perniciem. Aliquando ego vidi et sepiissime  
 audivi te animi ardore omnia maxima minimaque adire neque, que in rem es-  
 sent, imperare, sed perficere.<sup>45</sup> Quas ob res te hortor et oro: Noli et tuo et nostro 140  
 periculo nimium audere! Dehinc non minus militum saluti quam victoriae consu-  
 las, quoniam imperantis virtus est fortiter, prudenter, caute sine gravi iactura  
 pugnare. Melius enim esse, prudentissimus dux *aiebat*, *ex suis unum servare quam*  
*ex hostibus mille perdere*.<sup>46</sup> Quo consilio pro conservatis civibus corona milites  
 honorabantur. 145

Sed quia fines suos excedunt littere, ad id, quod ad studium nostrum perma-  
 xime spectat, me convertam, quoniam mihi multis aliis locis data est et sepiissime  
 dabitur facultas de tuis comilitonumque laudibus dicendi et non dulcedine vite,  
 sed rerum maximarum optime gerendarum desiderio tibi tuisque consules. Susce-  
 pi senatus auctoritate in fidem clientellamque meam Brixiensis populi curam, 150  
 eius, inquam, populi, qui non modo nostre etatis memoriam, sed totius antiquita-  
 106r tis patientiam | singulari constantia omnium laude, praedicatione, monumentis,  
 litteris decoranda superavit. Que beneficia senatus, qui te amplissimis honoribus  
 donavit, sempiterna memoria colit, cuius adversa et prospera pluris facit quam  
 ea, que Venete urbi contingunt. Nihil magis contendimus, nihil maiori studio cura- 155  
 mus, nihil diligentius inquirimus, nihil frequentioribus votis exposcimus, quam  
 ut, sicuti meritissimi sunt, ocio felicissimo perfruantur. Ea nobis summa voluptas  
 est, cum agri, uxores, facultates et cetera omnia, que mortalibus cara esse pos-

44 Aucto ... diligentia vermutlich sprichwörtlich. Das Zitat konnte nicht nachgewiesen werden.

45 Dieses Problem war offenkundig sowohl der venezianischen Regierung als auch den Mitarbei-  
 tern Piccininos bekannt. Brocardo da Persico, Sekretär Piccininos, gab 1465 entsprechende Be-  
 obachtungen im Prozess gegen seinen Herrn für das Jahr 1453 zu Protokoll: Stando io a Venetia  
 fare li facti del Conte Jacopo, la Signoria soa mi scripse che era advisato che el duca de Milano  
 teneva sempre iiii balestrieri per farlo amazare, perchè el prefato Conte andava multo spesso  
 senz'arme in bataglia et maxime senza niente in testa [...] (FORTE, Atti, S. 403–404).

46 prudentissimus ... perdere H. A., III. Antoninus Pius 9, 10: Tantum sane auctoritatis apud  
 exteras gentes nemo habuit, cum semper amaverit pacem, eo usque ut Scipionis sententiam  
 frequentarit, qua ille dicebat malle se unum civem servare quam mille hostes occidere. *Plut.,*  
*Scipio Aphricanus Donato Acciaiuoli interprete, in: PLUTARCHI, Graecorum Romanorumque illustri-*  
*um vitae, fol. 105r A: Dicere enim solitus fuit malle se unum civem conservare quam mille hostes*  
*perdere. Plutarchs Scipio Africanus ist verloren. Der hier verwendete Druck bezeichnet Donato*  
*Acciaiuolis Neuschöpfung von 1467 fälschlich als Übersetzung (PADE, Reception I, S. 337–348).*

j Korr. aus Auctor A1.

sunt, ipsis libera inviolataque sunt. Varias fortune vicisitudines in nosmet equiori  
 160 animo suscepimus, quam in ipsis audimus, *quia tales* et longe meliores in eos  
 fuimus atque semper erimus monente Gregorio, *quales, si nos subditi essemus,*  
*nostros vellemus esse praepositos.*<sup>47</sup> Nihil Venete urbi gratius fieri posset, quae  
 tibi carissima est, quae in augendo imperio non ambitiosa, sed parum diligens,  
 in retinendo pertinacissima, quae sepius Brixie potestatem renuit, quam optavit,  
 165 quae dominari cupit potius, ut prosit, quam ut presit,<sup>48</sup> quae semper pro quiete  
 et pace pugnavit, | quae plura bella pro sociis quam pro imperio gessit cupiens 106v  
 eos, qui *sui nominis umbra tenguntur*<sup>49</sup> (*sic*),<sup>50</sup> ab omni iniuria immunes illesos-  
 que servari. Voluerunt superiores nostri ex prisco illo sancto hominum genere  
 eos, qui suo nomine in exercitibus et urbibus praefuerunt, quanto maioris aucto-  
 170 ritatis essent, tanto severius suos abstinere, praedas, vexationes, spoliationes pro-  
 hibere, punire maleficia, facinorosos milites, mutiles<sup>51</sup> (*sic*) satellites, qui mercimo-  
 niis, latrociniiis, questu, rapinis aluntur, reicere.<sup>52</sup> Cum Catone *sentiebant militibus*  
 opus non esse, *qui inter eundum manus, inter confligendum pedes agitent.*<sup>53</sup> Illos  
 175 vero duces tanquam caelestia numina et viventes honoribus et mortuos status  
 colunt, qui nostrorum comodis et utilitatibus moventur, tutele sublevationique  
 populorum servando student. Patimur acerbissime pauperes colonos ab illis, quos  
 patronos magno sumptu paravimus, cruciari et hostiliter vexari et ad ea facienda  
 principes esse, ad quae prohibenda nostra mercede conduximus. Cruciamur mise-  
 rime audire eos, qui spe quietis nostre dictioni sunt, crudelissimorum nostrorum  
 180 rapinis et diurno calamitatum metu carere non posse. | Data est igitur tibi, dux 107r

47 *quia tales ... praepositos* *Greg. M., epist. 13, epist. 30, 8; Greg. M., past. 2, 6.* / Migne Patr. lat. LXXVII c. 1280 A *Gothein B1 (Greg. M., epist. 13, epist. 30, 8).*

48 *potius ... presit* *Aug., contra Faustum 22, 56.*

49 *Zu emendieren in* *tenguntur*

50 *sui ... tenguntur* *womöglich nach Claud., carm. min. 31, 45–46.*

51 *Zu emendieren in* *inutiles.*

52 *Die Leiden der Zivilbevölkerung werden in Brescianer Quellen oft thematisiert, unter anderen von Foscarini im Consiglio generale von Brescia am 10. Juli 1453 v. a. wegen der Vernichtung von Feldfrucht. Dazu bemühte man sich um Hilfsleistungen der venezianischen Regierung (ASBs, ACR, Provvisioni, reg. 496, fol. 150v); 31. Juli 1453: Beschwerden von Contado-Einwohnern mit drastischen Schilderungen: inhonestates infernales, quae dietim fiunt per armigeros nostros (ebd., fol. 155r–v); 10. Sept. 1453: Bericht des Pietro Avogadro von seiner Reise zu den Provveditori ins Feld, bei denen er sich über die marodierenden Soldaten beklagt habe (ebd., fol. 161r); 15. Okt. 1453: Bittschrift in dieser Sache an Foscarini als Podestà (ebd., fol. 164v). Der Chronist Cristoforo da Soldo spricht von robbamenti ribalderie et tristitie (DA SOLDI, Cronaca, S. 132). Vgl. PASERO, Dominio, S. 102; MALLETT/HALE, Military Organization, S. 43–44, 183.*

53 *militibus ... agitent* *Apothegmata 198 E (Cato 7), in: FILELFO, Plutarchi Cheronensis Apothegmata, fol. 28r: Dicebat eum sibi militem odio esse, qui ambulando manus, pugnando autem pedes moveret ac steteret maius (Korr. in magis), quam inclamaret.*

fortissime et gubernator illustris, occasio magnanimitatem, iusticiam et benivolentiam tuam declarandi, eos, qui lugent, fide, virtute, integritate recreandi. Tacere enim non possunt, qui maxime dolent. Prohibe nostrorum calamitates! Queri non patiaris, sed tua misericordia calamitosis occurre, sicuti te facturum omnes sperant! Tuta sint itinera. Deleantur hostium agri, urbes, opida. Serventur nostra. 185  
 Pacatis arma non noceant. Vis non afferatur. Amicorum tectis necessitatis, non avaritiae causa comilitones utantur plusque gloriam, cuius comparatione illustris genitoris tui auctoritate regnum omne vilescit, quam tuorum aliqua emolumenta existimes sicque omnia, quae tuo imperio gerentur, tibi laudi, populis emolumento et r. p. Venete splendori accedent dabitque deus optimus, cuius nutu omnia 190 gubernantur, te salvum incolumem et exercitum victorem atque triumphantem esse et r. p. defendi, servari, augeri eadem voluntate, qua consequutus es, sed digniori imperio, eisdem laboribus, sed maiori gloria, pro qua veluti pro re perpetua multi sapientissimi viri, qui optime noverunt, quid esset vivere, mori non | 107v  
 dubitarunt, nam *stat sim*<sup>k, 54</sup> (*sic*) *cuique dies, breve et inreparabile tempus omnibus, et vite famamque extendere fatis, hoc virtutis opus.*<sup>55</sup> Vale. 195

## Nr. 75

*Überlieferung: B1, S. 174–175.*

*Druck: QUERINI, Epistolae, S. 42–43 (Nachdruck: FERRAGLIO, città, S. 264).*

*Rubrik: Concessit optimus deus iter cellerius fieri, quam temporum natura patetur, ut servi sui perheclitantes tuerentur.*<sup>1</sup>

Reverendissimo patri d. Laurentio Iustignano patriarce V.<sup>2</sup>

Gratias ago, reverendissime pater, summo deo, humani generosissimo<sup>3</sup> (*sic*) piissimo redemptori, qui iussit iter nostrum celerius fieri, quam optarem. 5

---

<sup>54</sup> Zu emendieren in sua.

<sup>55</sup> stat ... opus Verg., Aen. 10, 466–469.

75,1 Brescia 19 febr. 1453 Gothein B1.

<sup>2</sup> Lorenzo Giustinian di Bernardo (1383–1456), zunächst Prior des Kanonikerstifts von S. Giorgio in Alga, Bf. von Castello ab 1433, Patriarch ab 1452 (DEL TORRE, Lorenzo Giustinian). Zum Vertrauen, das Lorenzo Giustinian entgegengebracht wurde, etwa von Bankiers in deren Testamenten: MUELLER, Sull'establishment, S. 61 und 64.

<sup>3</sup> Zu emendieren in generis.

---

k Womöglich korr. in sua A1.

Superavi<sup>a</sup> necessariorum meorum preces, temporis incommoditatem nivium ventorumque tempestatem et, cum urbi proximus essem, praecessor noster tanta inpediebatur egritudine, ut ad ressignandum iurisdictionem difficilimus esset.<sup>4</sup> Mirabar, quorsum hec impedimenta tenderent, sed post biduum res ipsa mihi declaravit religiosissimis canonicis Sancti Georgii necessarium fore<sup>b</sup> patrocinium nostrum. Nam magna Brixienis populi pars cuiusque facultatis, dignitatis, artis, etatis, officii, factionis strepitu magno tumultuans ad me venit *clamitans indignissimum facinus*<sup>5</sup> comperisse viros illos, quos propter religionis famam vocaverant,<sup>6</sup> per iniuriam, furtum et vicarii episcopalis auctoritate Brixiam sacris patronorum suorum corporibus<sup>7</sup> spoliare ipsaque Venetias ad Beati Georgii | monasterium 108r

4 *Ettore Pasqualigo di Giovanni, als Amtsträger nachweisbar 1440–1469, am 1. Okt. 1451 zum Podestà von Brescia gewählt (ASVe, SGV 4, fol. 87v; RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020). Zu Amtsübergaben und Beschränkungen des dabei getätigten Aufwands: VIGLIANO, Aspetti politici, S. 486–489.*

5 *clamitans indignissimum facinus in dieser Verbindung lexikalisch nur bei Aug., epist. 93, 14.*

6 *S. Pietro Oliveto in Brescia unterstand seit 1437 den Kanonikern von S. Giorgio in Alga (mit Bestätigungen durch Papst Eugen IV. und des Dogen: TOMASINI, Annales, S. 192–200). Francesco Barbaro, Capitano von Brescia, setzte sich für die päpstliche Bestätigung ein (Barbaro an Giacomo Filippo, 1438, Nr. 63, in: BARBARO, Epistolario II, S. 151–152; Barbaro an Bernardus Canonicus Cremonensis, 1437, Nr. 72, in: ebd., S. 173–174; Barbaro an Ludovico Trevisan, 1437, Nr. 73, in: ebd., S. 175–176). Im letzteren Schreiben warb Barbaro um die Unterstützung des Papstes für die Ansedelung der Kanoniker in S. Pietro Oliveto, ut [...] populus iste, ferox in armis, mitior fiat.*

7 *Unklar ist, welche Patronen die Rede ist, zumal in Nr. 233 an denselben Empfänger zum selben Thema von Patronen die Rede ist, die mit goldenen Waffen Nicolò Piccinino von der Erstürmung Brescia abgehalten haben sollen. Kardinal Angelo Maria Querini behauptete deswegen, Foscarini beziehe sich auf die Heiligen Faustino und Giovita. Sie wurden mit dem berühmten Entsetzungswunder vom 19. Dez. 1438 auf den Brescianer Stadtmauern unweit von S. Pietro in Oliveto zunächst nur populär in Verbindung gebracht. Francesco Barbaro und Cristoforo da Soldo erwähnten das Entsetzungswunder überhaupt nicht, andere Chronisten wie Elia Capriolo und Nicolò Colzè nur mit Skepsis (CAPRIOLO, Delle historie, S. 152; COLZÈ, Assedio, S. 23). Foscarinis Briefe wären einer der wenigen zeitnahen Belege für das Entsetzungswunder. Allerdings standen die Kanoniker von S. Giorgio in Alga in keiner Beziehung zum Konvent von Ss. Faustino e Giovita. Zu Beginn der Amtszeit von Foscarini in Brescia (Feb. 1453) ist vielmehr in deren Brescianer Niederlassung S. Pietro in Oliveto die Auffindung von Reliquien der Brescianer Bischöfe Paulinus, Cyprianus, Deodatus und des Märtyrers Evasius belegt. Mit diesem Umstand widerlegte Baldassare Zamboni Kardinal Querinis Interpretation noch im 18. Jahrhundert aufgrund von Registereinträgen: 14. Feb. 1453: Wahl von Gutachtern zur Sichtung der Reliquien sowie geplante Aufbewahrung der Reliquien in einem Blei- und dann in einem Marmorsarg: ASBs, ASC, Provvisioni, reg. 496, fol. 128r–v (bei Zamboni: BQBs, F IV 9m2, S. 13–14); 17. Feb. 1453: Protokollierung der Reliquien, ebd., Ducali, reg. 414, fol. 76r (bei Zamboni: ebd., S. 12 gestrichen, 13–14). Vgl. Nr. 233 an Lorenzo Giustinian, Nr. 234 an Francesco da Treviso; oben Kap. V.7.b; QUERINI, Diatriba, S. CCLXV; FERRAGLIO, Città, S. 242–268; CORTI, Santi, S. 121–144; BOWD, City, S. 40–41; zur Bedeutung frühchristlicher Bischöfe in Brescia: ebd., S. 90–97.*

75,a Korr. aus superavique A1. | b Korr. aus fere A1.

ornandum defferere<sup>8</sup> (*sic*) et, quod detrius (*sic*) erat, passim plerisque potentioribus suis civilis<sup>9</sup> (*sic*) dispartiri. Egerimo animo atque<sup>10</sup> (*sic*) dicebant se ante passuras facultates suas deperire, corpora trucidari, coniuges liberosque ante ora sua belli furore trahy, quam loco dimoveantur. Petunt omnia securitatis causa ad maiorem ecclesiam defferi non confidentibus<sup>c, 11</sup> (*sic*) sacerdotibus, quorum custodie<sup>d</sup> comissa fuerant.<sup>12</sup> *Dentibus fremebant.*<sup>13</sup> Cepi paulum eorum mentes lenire sperans ingenio, industria et inocentia dignitatem optimorum hominum tueri posse, et<sup>14</sup> (*sic*), quod ipsi honoris causa conati fuerant, ad contumeliam non committeretur. Erant enim corpora illa abiectissimo loco, quae venerationis causa erexere.<sup>e</sup> Sed mala suspicionis semina *serpentis insidiis*<sup>15</sup> facillime seruntur et divino etiam auxilio erradicata sunt tandemque magnis artibus iuvante deo laus et virtus suo loco persistet.

Credo, ut, unde longeus<sup>16</sup> (*sic*) sum, revertar, superum pietate hoc ad me onus delatum esse, ut populum hunc ab omni alia detractone et molestia ad optimorum hominum dignitatem transducerem, quod, si a principio fortasse me non<sup>f</sup> opposuissem, grande ercuisset<sup>17</sup> (*sic*) incendium, quoniam plerunque

---

8 Zu emendieren in deferre.

9 Vermutlich zu emendieren in civibus.

10 Womöglich zu emendieren in atqui.

11 Womöglich zu emendieren in confidentes.

12 Dokumentation zum Verbleib der Reliquien: Bei der Inventarisierung der aufgefundenen Reliquien am 17. Feb. 1453 wird ein Domenico Pasqualigo als Rector von S. Pietro in Oliveto genannt (ASBs, ASC, Ducali, reg. 414, fol. 76r). Er war vielleicht mit dem Vorgänger Foscarinis als Podestà von Brescia, Ettore Pasqualigo, verwandt und die Brescianer hatten Grund zu Misstrauen. 1444 war Ettore Pasqualigo jedenfalls Sponsor eines Neffen namens Domenico Pasqualigo di Paolo bei der Barbarella. Vgl. ASVe, AC, reg. 163 (Balla d'oro II), fol. 366v. Am 29. Mai 1453 beschloss der Brescianer Rat, dass die Reliquien in S. Pietro in Oliveto bleiben sollten (ASBs, ASC, Proviszioni, reg. 496, fol. 146r). Am 8. Juni 1453 wurden Abgesandte an die Kanoniker bestimmt, von denen einer auf die Begehrlichkeiten der Brescianer Dominikaner nach den Reliquien hinwies (ebd., fol. 148r). In der späteren Brescianer Zeit Foscarinis (4. März 1454) wurde über andere Reliquien, nämlich des heiligen Gaudiosus, diskutiert, die in S. Alessandro bei Umbauten für das Grab des Gentile da Leonessa gefunden worden waren (ebd., fol. 184v).

13 *Dentibus fremebant* biblisch, etwa Ps 111,10 und Lam 2,16.

14 Zu emendieren in ut.

15 *serpentis insidiis* ambrosianisch, etwa Ambr., epist. extra collectionem traditae 14, 14.

16 Zu emendieren in longius.

17 *exercuisset* Gothein B1.

---

c Am Rand rechts mit Einfügungszeichen non confidentibus A1. | d Korr. aus custodit A1. | e Über der Zeile mit Einfügungszeichen erexere A1. | f Über der Zeile mit Einfügungszeichen me non A1.

*flumina magna parvis de fontibus orta plurima collectis multiplicantur aquis.*<sup>18</sup>  
Vale.<sup>5</sup>

XI kalendas Martii.<sup>19</sup> |

108v

## Nr. 76

*Überlieferung:* B1, S. 175–176.

*Rubrik:* Gaudet provinciam Brixiensem accepisse, quoniam bene sperat<sup>a</sup> indigente comite Francischo<sup>1</sup> pecuniis.

Ludovicus Fuscharinus Pantaleoni Qualgiano<sup>2</sup> sal.<sup>3</sup>

Tantum gaudium adventus mei civitas ista declaravit, ut vix videns intelligensque  
5 fidem capiam, quapropter nullum externum munus cum hoc magistratu mutatum  
vellem. Spero, hosti non proderunt paludes aut devii cales<sup>4</sup> (*sic*) silvis et fossis  
muniti. *Celeritas victoriam dabit.*<sup>5</sup> Comes F. vix vi extorquet pecunias, nostri suis  
iam stipendia expendunt. Audies armatos nostros congressiones petere et Venetas  
10 poterit. Stultitia est credere posse semper verbis et promissionibus exercitum ali,  
duci et exerceri. Non posunt laceratissime urbes sue militum victui sufficere et  
sicut sine sanguine corpus, sic sine auro exercitus stare non potest. Expecta igitur  
vere novo gloriosa audire facinora. Prudentissime senatus deliberabit, fortissime  
15 millites exequentur. Quantum ad me attinet, ut rectissime agantur omnia, cura,  
opera, dilligentia et gratia providebo. Valle.

---

<sup>18</sup> flumina ... aquis *Ov., rem. 97–100.*

<sup>19</sup> 19. Feb. 1453.

<sup>76,1</sup> *Francesco Sforza.*

<sup>2</sup> *Zu Pantaleone Quagliano: Nr. 22.*

<sup>3</sup> *Brescia 1453 Gothein B1.*

<sup>4</sup> *Zu emendieren in calles.*

<sup>5</sup> *celeritas ... dabit Liv. 22, 14, 13.*

---

<sup>g</sup> *Korr. aus Valete A1. | 76,a Korr. aus speret A1.*

## Nr. 77

Überlieferung: B1, S. 176–178.

Rubrik: Consultit, an redende sint uxores transfugis.

Rectores<sup>1</sup> Brixie Iohanni Alberto<sup>2</sup> sal.<sup>3</sup>

Si pacem sicuti in Foroiulii clarissimus Trivisianus<sup>4</sup> noster et multi presides alii  
109r haberemus, forte, | quoniam *tranquillo mari* inexpertissimi etiam *naute guber-*  
*nant*,<sup>5</sup> ipsi per nos sufficere arbitraremur, sed cum undique urgeat hostis, cum quo<sup>a</sup> 5

---

77,1 Gemeint sind Foscarini selbst und Nicolò Canal di Vito di Giacomo (1415–1483), Dr. art. am 11. Jan. 1434 und Dr. utr. iur. am 11. März 1439, damit Studienkollege Foscarinis. Zudem war Canal Nachbar Foscarinis, denn die Familie war ebenfalls in S. Polo wohnhaft. An Canal sind die Briefe Nr. 103, 155, 190 und 196 gerichtet. Canal wurde am 30. Mai 1451 zum Capitano von Brescia gewählt (ASVe, SGV 4, fol. 87v). Spätestens ab 24. Juni 1453 war Canal wieder in Venedig als Mitglied der Zonta des Senats (ebd., fol. 134v; RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020). Vgl. auch VENTURA, Canal, Nicolò; KING, Humanism, S. 347–348; QUERINI, Diatriba, S. CCCXCVC–CCCXCXVI.

2 Giovanni Alberto di Marino (geb. 1410), Sohn einer Samaritana Malipiero di Michele, Barbarella 1428. Vgl. ASVe, AC, reg. 162 (Balla d'oro I), fol. 12r. Alberto absolvierte 1425 die licencia in art. Zus. mit Foscarini war er am 28. Mai 1431 Zeuge bei der Promotion in Medizin des Elimpidus de S. Elimpidio (ZONTA/BROTTO, Acta Graduum I, Nr. 640, 744 und 831 sowie ebd., Anm. 2). Alberto ist als Amtsträger von höherem Rang 1440–1455 oder bis 1467 nachweisbar. Im Frühjahr 1453 (Datierung des vorliegenden Briefes) war Alberto ordentliches Mitglied des Senats (gewählt am 29. Aug. 1452: SGV 4, fol. 134r). Am 11. März 1453 wurde ein Antonio Alberto di Marino (vermutlich sein Bruder; nachweisbar als niederer Amtsträger 1449–1453) zum Kastellan von Brescia gewählt, was Foscarini und dem Capitano Canal zum Datum des vorliegenden Briefes (13. März 1453) noch nicht bekannt gewesen sein dürfte (SGV 4, fol. 97r); weitere politisch aktive Brüder waren Pietro (nachweisbar als niederer Amtsträger 1443–1455) und Francesco (nachweisbar als niederer Amtsträger 1438–1442). Vgl. RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020. Giovanni's Sohn Girolamo hatte 1465 (der Vater war zu diesem Zeitpunkt wohl noch am Leben) eine Pfründenangelegenheit an der Kurie, womöglich wegen eines Kanonikats, zu erledigen, wegen derer und einer ähnlichen Sache des Marino Lando di Vitale Foscarini vom Senat beauftragt wurde, als Consigliere ducale von Venedig aus (brieflich) aktiv zu werden. Vgl. ASVe, ST 5, fol. 129r (25. Juni 1465).

3 Brescia 13 marzo 1453 Gothein B1.

4 Zaccaria Trevisan di Zaccaria (1414–1466), gen. d.J., Dr. art. am 8. Nov. 1434 und Dr. utr. iur. am 25. bzw. 26. Aug. 1442, damit Studienkollege Foscarinis, gewählt zum Luogotenente della Patria del Friuli am 3. Mai 1452 (ASVe, SGV 4, fol. 56v). Am 31. Dez. 1453 war Trevisan wieder in Venedig (Wahl zum Savio del consiglio). Vgl. ebd., fol. 148v; RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020. Vgl. auch KING, Humanism, S. 437–439.

5 tranquillo ... gubernant Liv. 24, 8, 12.

---

77,a Am Ende der Zeile in Lücke und am Rand cum undique urgeat hostis, cum quo A1.

bis in bello errare non liceat,<sup>6</sup> te nostri litterari<sup>7</sup> (*sic*) ordinis patronum *consulendum* duximus sicuti *Quintus Mutius Scevola Fulvium* et ceteros, qui *iuris scientie dediti erant*.<sup>8</sup>

Nostrarum virium et armorum cura magnanimo gubernatori designata est, cuius virtute et fortuna confidimus. Nos comitate, urbanitate, humanitate, civium natura exercitioque fortes animos alicimus et confirmamus et quasi ex variis alimentis *ad unum corpus redigere*<sup>9</sup> studemus, ne foris bellandum et domi timendum sit. Hortamur eos, quorum agri *devasti*<sup>10</sup> (*sic*) *sunt et flagrantia igne tecta* ex urbe summo cum dolore *conspiciuntur*,<sup>11</sup> tandemque senatus sapientia, militum fortitudine, ducum magnanimitate de victoria bene speramus.

Unum genus est, cui ingenia et vires nostre non suffiunt, uxores silicet eorum, qui cum hostibus vitam agunt. Ille nos obtundunt, lacrimas non tenent nec linguam moderantur, obstantur, ut ad viros suos aliquando liceat accedere. Prohibent sacri canones divortia. Hec servari fas iusque est. Movemur multarum matronarum exemplo, quae virorum absentiam diuturnam pati non potuere. Testatur magnanima *Polissene* responsio, que a *Dionisio* interrogata, cur *virī fugam* non indicasset, *secura* respondit: „*Si coniugis mei discessum praescivissem, eius navigationis periculi comes esse voluissem.*“<sup>12</sup> *Horestilia Plaucium* Romanum in-

6 bis ... liceat *sprichwörtlich, laut Erasmus, Adagia 3, 1, 31 vom griechischen Ἀμαρτεῖν οὐκ ἔνεστι δις ἐν πολέμῳ*: bis peccare in bello non licet.

7 Zu emendieren in litterarii.

8 consulendum ... erant *gemeint sind Quintus Mucius Scaevola (Augur) sowie Furius, vermutlich ein sog. Praediator, und kein Mitglied der Gens Fulvia (TAMBURI, Ruolo, S. 244), nach Val. Max. 8, 12, 1.*

9 ad unum corpus redigere *Aug., Serm. 229N; 494.*

10 Zu emendieren in devastati.

11 agri ... conspiciuntur *Liv. 23, 42.*

12 Polissene ... voluissem *vermutlich ein Missverständnis Foscarinis: Die Begebenheit kennt nur einen Polyxenos, Gatte der Theste, Schwester des Dionysios: Plut. Dion Guarino Veronensi interprete, in: PLUTARCH, Graecorum Romanorumque illustrium vitae, fol. 300r–v B–C (Dion 21, 7–9): Polyxenus enim eius sororis Testhæ maritus, inimicus factus illi esse traditur. Quapropter metum secedente et e Sicilia profugiente, Dionysius accitam sororem incusare cœpit, quod fugæ mariti conscia nil sibi denunciasset. Illa medius fidius *secura* et omnis pavoris expers, „Adeone Dionysi, ait, vilis, abiecta et virilitatis indiga visa tibi sum mulier, ut si coniugis mei fugam ipsa præscivissem, eiusdem navigationis comes et fortunæ particeps esse noluissem? At non ante id cognitum habui, quoniam mihi satius extitisset, Polyxeni vel exulantis uxorem, quam tui dominantis sororem appellari.“ Hæc cum ingenue ac egregia quadam licentia Testha protulisset, admiratum ferunt tyrannum admiratosque Syracusios tantam in muliere virtutem, adeo ut post destructam etiam tyrannidem honoribus et regali more colere perseveraverint. Defunctæ vero funus cives publice consecuti sunt. *Das Exempel auch bei BARBARO, De re uxoria, D6v–D7r: Thesta senioris Dionysii soror Polyxeno nuptui data est. Hic deinde tyranno factus infensor metu ex Sicilia profugit. Dionysius sororem accersit, incusat, quod mariti fugæ conscia nihil sibi renunciarit. Theasta cons-**

109v peratorem in Asiam usque | *prosequata est* et itineris labore *pressa* mortua viro  
 mortis causam dedit.<sup>13</sup> *Niferatra*<sup>14</sup> (*sic*) *regina tonsis capilis, armis, equo asuefata* 25  
*Mitridatis periculis omnibus interesse voluit.*<sup>15, 16</sup> Indorum uxores Nicolaus Comes<sup>17</sup>  
 contententes summo studio vidit, ut *mortuo* cadaveri iuncte cremarentur.<sup>18</sup> Hec  
 tamen pro nihilo exstimamus, quoniam rei p. utilitatem potioem habemus. Pro-  
 mitunt etiam casum suum miserando, cum tam prope sint et egerime careant  
 viros, opida in ditionem nostram ventura, si loquendi coram per nos copia detur. 30  
 Summa enim cum indignatione ferunt illos non intelligere, quam pernitosum sit  
 nostris militibus comitis vires augeri, qui vana quadam nominis timiditate iugo  
 eius subditi sunt et ipsorum auxilio noti, familiares ac necessari hostium preda  
 fuit<sup>19</sup> (*sic*).

Vellemus ex te intelligere, qui, sicuti de Ulixē laudatissime scripsit Homerus, 35  
*multorum hominum mores et quid blanditię valleant, novisti,*<sup>20</sup> an *mulieres* illas,

---

tantia sua et singulari virtute freta respondit: Usque adeo Dionysii vilis et abiecta mulier tibi  
 videor, ut, si de mariti fuga certior fuisset, fortunae eius comes ac particeps esse voluissem?

13 Horestilia ... dedit *Val. Max.* 4, 6, 3.

14 *Hypsikrateia*.

15 eod. l. 6,5,2. *Gothein B1*.

16 *Niferatra* ... voluit *Val. Max.* 4, 6, 5.

17 Nicolò de' Conti mercante veneziano e viaggiatore *Gothein B1*.

18 Indorum uxores ... cremarentur *Nicolò de' Conti (1395–ca. 1469), venezianisch-chioggioter Händler, der 1414–1439 die Welt bereiste. Ab 1439 wieder in Italien, war de' Conti in den 1450er und 1460er Jahren mehrfach für die venezianische Regierung tätig. Sein Reisebericht wurde von Poggio Bracciolini 1447 in das vierte Buch seiner Historiae de varietate fortunae aufgenommen. Vgl. Nicolò DE' CONTI, Reisebericht, S. 128: Uxores quoque comburruntur cum viris, una aut plures, quo funus celebrius fiat. Quæ viro fuit acceptior, brachio mariti collo subdito, recubans cum viro uritur. Reliquæ, accenso rogo, se in ignem coniiiciunt, quo de toto ritu inferius dicitur. Ebd., S. 138: ad Cambaitam civitatem [...] Genus est ibi sacerdotum, qui vocantur bachali, unica uxore contenti, quæ ex lege uritur cum marito. Ebd., S. 141: In media vero India mortui comburuntur, cumque his ut plurimum, vivæ uxores eodem rogo cum viris absumuntur, una pluresve, prout fuit matrimonii conventio. Prior ex lege uritur, etiam quæ unica est. Sumuntur autem et aliæ uxores quædam eo pacto, ut morte sua funus exornent, isque haud parvus apud eos honos ducitur. [...] uxor ornatori cultu, inter tubas, tibicinesque et cantus et ipsa psallentis more, alacris rogam magno comitatu circuit. Adstat interea et sacerdos (hi bachali appellantur) emens in suggesto, vitæque contemptum ac mortis (plurimas enim voluptates cum viro, plures opes, plura ornamenta post mortem affutura pollicetur) hortando suadens: cum circumierit illa sæpius ignem, prope suggestum consistit, vestesque exuens, loto de more prius corpore, tum sindonem albam induta, ad exhortationem dicentis in ignem profilit. si quæ timidiore fuerint (sit enim sæpius ut ad consepctum aliarum, quæ in igne dolere, aut reluctari videntur, stupeant conterritæ) ab adstantibus in rogam vel invitæ proiiciuntur.*

19 *Womöglich zu emendieren in fieri.*

20 multorum ... novisti *womöglich aus der Odyssee-Übersetzung des Leonzio Pilato, in: MANGRAVITI, Odissea (Vers 1, 3): Multorum hominum vidit urbes et intellectum novit. Die Bemerkung könnte sich auf eine merkantile Tätigkeit des Giovanni Alberto beziehen.*

*varia et mutabilia*<sup>21</sup> animalia, cum in virorum optatissimum amplexum venerint, pro eis an pro nobis pugnaturas credas, ut, quid agendum sit, sapienter delibere-  
 40 *rum varietate*<sup>22</sup> maxime egemus, deliberaverimus. Valle.

Brixie tertio idus Marcii.<sup>23</sup>

## Nr. 78

*Überlieferung: B1, S. 179–180.*

*Rubrik: De triumpho et aparatur*<sup>1</sup> (*sic*) presidis venientis et celeritate.

Luodovicus Fuoscarinus Iohanni Alberto<sup>2</sup> sal.<sup>3</sup> |

110r

*Cogitanti mihi*,<sup>4</sup> quid ad te, sicut pollicitus fueram, potissimum scriberem, licere et decere arbitratus sum non tam glorie quam gratitudinis in Nicolaum Canalem  
 5 praefectum<sup>5</sup> clarissimum causa adventus nostri ad hanc provintiam pompam de-  
 clarare, nam consuevi de me rebusque meis minime et invitissime<sup>a</sup> loqui, benefi-  
 cia tacere non possum.

Demonstravit omnibus Nicolaus, utriusque nostrum amantissimus, me sibi  
 10 gratissimum et iocundissimum esse.<sup>6</sup> Cum urbi Brixie proximus factus sum, dig-  
 nissimus praefectus noster magnam exercitus partem mihi obviam fulgentissimis  
 hastis ornata missit. Postea ipse cum ducibus sucintus, armis fortissimisque  
 legionibus munitus primus ante alios superbissimo insignis equo tantum ceteris

---

21 mulieres ... mutabilia Verg., Aen. 4, 569–570.

22 in tanta rerum varietate Cic., Arch. 12.

23 13. März 1453.

78,1 Vermutlich zu emendieren in aparatu.

2 Zu Giovanni Alberto: Nr. 77.

3 Brescia 1453 Gothein B1. Der Brief ist vermutlich noch in der zweiten Hälfte des Feb. 1453 zu datieren (PASERO, Dominio, S. 102 Anm. 7).

4 Cogitanti mihi Cic., de orat. 1, 1, 1; Sen. Rhet., contr. 7, 7 17.

5 Zu Nicolò Canal: Nr. 77. Er wurde am 30. Mai 1451 zum Capitano von Brescia gewählt. Ihm folgte Girolamo Barbarigo nach, der am 14. Jan. 1453 gewählt wurde (zu ihm: Nr. 56). Foscarini wurde am 19. Nov. 1452 zum Podestà gewählt (ASVe, SGV 4, fol. 87v).

6 Foscarini, Giovanni Alberto und Nicolò Canal waren ausweislich der Paduaner Promotionsakten Studienkollegen.

---

78,a Korr: aus invictissime A1.

preminens, *quantam inter lenta solent iberna*<sup>7</sup> (*sic*) *cupresi*,<sup>8</sup> ad me videndum venit, amplectitur, ad praedecessorem ducit, ubi paucissimis verbis et senatus de cetero utrinque habitis luculentissima ex more oratione Ambrosii Advocati<sup>9</sup> 15 laudatus sum. Nec his contentus humanissimus Nicolaus honoris nostri desiderio flagrans matronas plurimas ad me venire hortatus est, quarum forma et inconsueta oratione, licet viris ex tempore satis responsum fuerit, *obstupui steteruntque come* et *forme vox faucibus hexit*.<sup>10</sup> Ipsis mulieribus pro tanto numero diem sequentem festum et celebratissimum<sup>b</sup> ludis, iocis, coreis fecit vir | gratissimus, et 20 ne quid intemtatum (*sic*) reliqueret *ex beneficiis beneficia serendo*,<sup>11</sup> licet omne pietatis officium superaverit et nemo glorie appetens atque laudis avidissimus plus petere potuisset, sibi ipsi nundum satisfecit. Is prestantissimos adollescentes (*sic*) postera die astis ludere et concurrere hortando et orando curavit. Hec omnia

---

7 Zu emendieren in viburna.

8 tantum ... cupresi Verg., Ecl. (buc.) 1, 25.

9 Ambrogio Avogadro di Giovanni, Brescianer Patrizier, Studium in Padua in den frühen 1430er Jahren und damit etwa gleichzeitig mit Foscarini, 1433 Vizerektor der juristischen Fakultät, in dieser Funktion Assistenz bei der Licentia in iure can. eines Franciscus de Castignolis de Padua am 11. März 1433 (es könnte sich um Foscarinis Korrespondenzpartner Francesco Castagnola handeln, der dann kein gebürtiger Brescianer war), Dr. utr. iur. am 6. Sept. 1433 (ZONTA/BROTTO, Acta Graduum I, Nr. 899, 926–929, 933, 936–938, 958). Ambrogio Avogadro hielt 1440 Dankesreden vor Francesco Barbaro und dem Dogen für die Verteidigung Brescias gegen die Mailänder (Barbaro an Avogadro, Nov. 1442, Nr. 201, in: BARBARO, Epistolario II, S. 430; Barbara an Avogadro, Nov. 1448, Nr. 303, in: ebd., S. 617–618). Zu Avogadros Tätigkeit während Foscarinis Amtszeit: Bei Foscarinis Amtsantritt war Avogadro Vorsitzender (Iudex abbas) des Consiglio generale von Brescia. Vgl. ASBs, ASC, Provisioni, reg. 496, fol. 128r (14. Feb. 1453). Am 27. März 1453 wurde er von Foscarini nochmals zum Iudex abbas „ausgelost“. Der eigentlich vorgesehene ursprüngliche Kandidat (Bartolomeo Capero) war zum Studium in Bologna, deswegen fiel die Wahl wieder auf Avogadro, denn er sei informatissimus (ibd., fol. 135r). Am 11. April 1453 wurde Avogadro zus. mit Giovanni Martinengo und Antonio Averoldi dazu bestimmt, bei den venezianischen Provveditori im Bresciano für verräterische Brescianer um Pardon zu bitten (ibd., fol. 138r). Am 12. Juli 1453 wurde Avogadro zus. mit Giovanni Martinengo zum Gesandten nach Venedig gewählt, mit dem er schon einmal, 1448/49 in dieser Funktion in Venedig war (ibd., fol. 153r). Avogadro und Martinengo hielten sich noch oder wieder im Juni 1454 in Venedig auf (ibd., fol. 206v und 207v). Am 3. Juni 1454 wurden neue Gesandte gewählt (ibd., fol. 208r). Am 12. Juni 1454 wurde Avogadros Name zus. mit neun anderen wieder in den Hut mit Loszetteln für das Amt des Iudex abbas gegeben (ibd., fol. 211v). Avogadro und Martinengo rapportierten, dass sie sich in Padua mit Andrea Morosini getroffen hätten, der viel zum Vorteil Brescias bewirken wolle. Vgl. ebd., fol. 214v (18. Juni 1454). Am 11. Juni 1454 datiert noch ein Ducale, dass von Avogadro und Martinengo in Venedig erwirkt wurde (ibd., Ducali, reg. 414, fol. 89v). Vgl. auch PASERO, Dominio, S. 77–78, 102 Anm. 7.

10 obstupui ... haesit Verg., Aen. 2, 774; ebd. 3, 47–48; teilweise auch Ps 136,6.

11 ex beneficiis beneficia serendo womöglich Sen., benef. 4, 9, 2.

---

b Korr. aus celebratissimum A1.

25 ad te scribere volui, ut, si quid nimis aparatum videas fuisse inter hec insigna<sup>12</sup> (sic) et decora, quibus magistratus omnes ornari non consueverunt, benivolentiam suam, unde hec orta sunt, modereris.<sup>c.13</sup> Si quid recte actum, tu, qui Veneti litterari<sup>14</sup> (sic) ordinis pater et patronus es, et tuo et universitatis nostro<sup>15</sup> (sic) nomine, cui meritissime prees,<sup>d</sup> gratias agas.

30 Postremo, ut iocari desinam, quantum ad rem p. spectat, stude rerum bene gerendarum celeritati, nam, si priores nostri hostes petent, bellum cum ingenti victoria, summa gloria nostra, hostium fuga ac preda superis bene iuvantibus incipiemus et perficiemus. Valle.

## Nr. 79

*Überlieferung:* B1, S. 180–182.

*Rubrik:* Dignissimum augurium est benefatiendi ocaxio.

Luodovicus Foscarinus fratri Francischo priori Sancti Andree Cartusiensium<sup>1</sup> dignissimo sal.<sup>2</sup>

Cum ex urbe discederem, cogitabam primas partes meas esse cognoscere nostras  
 5 et hostium vires, situm regionumque naturam, ut possem maturius consulere illis, qui in senatu vocati sunt, quo pacto nostra tueri et aliena belli more capere  
 possemus, quando collatis | signis dimicandum et quando abstinendum esset, 111r  
 ne inconsulti precipitent aut negligenter incauteque oprimerentur, et quoniam omnia consilia (sic) a superis primum expetenda sunt, te ac ceteros patres nos-  
 10 tros rogavi, ut orationibus intercederetis, quod quecunque per me gererentur, pie, prospere feliciterque evenirent.

12 Zu emendieren in insignia.

13 Aufwendige Begrüßungs- und Verabschiedungszeremonien für Amtsträger auf dem Kontinent wurden kritisch gesehen und deswegen sanktioniert (VIGGIANO, *Aspetti politici*, S. 486–489). Vgl. entsprechende Registereinträge (in Auswahl): ab 1407 Verbot von Einholungen (ASVe, SMisti 47, fol. 152v); ab 1425 Verbot von langen Reden (SMisti 55, fol. 101r); ab 1458 Verbot von militärischem Aufgebot (ST 4, fol. 76v). Besonders Einholungen und Reden, wie sie im vorliegenden Brief geschildert werden, waren also 1453 bereits mit Sicherheit problematisch.

14 Zu emendieren in litterarii.

15 Zu emendieren in nostre.

79,1 Zu Francesco da Treviso: Nr. 19.

2 Brescia 1453 marzo Gothein B1.

c Folgt gestrichen Si quid A1. | d Korr. aus preces A1.

Sed deus, qui vanas sepiissime cogitationes nostras facit et in melius vertit,<sup>3</sup> honestiori muneri me dessignavit, quod ex litteris ad sanctissimum patriarcham nostrum datis cognosces. Hoc ego mihi optimo augurio asscribo et longe felitiori  
 15 quam multitudini nivium, que me venientem numquam derelinquit.<sup>a</sup> Plerique enim vanissimi vates, quibus apud priscos gentilles tantus honos habetur, ut nichil bello, pace domi forisque nisi auspicato gereretur, in suis regulis, imo verius stultis tramitibus, scripsisse feruntur eis, qui cum nive provintiam ingrediuntur, cum letitia redeundum esse.<sup>4</sup> Quam sententiam potio-rem iudices, vel augurum vel meam, scire cupio, quoniam verba tua auribus iocundissime, consilia (*sic*)  
 20 animo observantissime recipio. Premonstrasse profecto michi videtur dominus deus Venete glorie salutare principium esse religiosissimis viris favere nec pati populum ob clementiam voluntariis et iniustissimis iniuris<sup>5</sup> (*sic*) se prius et exinde viros bonos ledere. Apud Christianos enim et, qui *facit*, et, qui *patitur iniuriam, miser est*.<sup>6</sup> Illum<sup>7</sup> (*sic*) igitur primum omine religioso, ut par fuit, delectatus sum, 25 vane dehinc superstitionis nivee fructum percepi.<sup>b</sup> incredibillem scilicet<sup>c</sup> huius<sup>d</sup>  
 111v populi in me suscipiendo | iocunditatem. Fieri enim potest, ut ex malo principio divina pietate aliquid boni oriatur – illis praesertim, qui vanis superstitionibus reiectis,<sup>e</sup> quidquid agunt et faciunt, in nomine domini nostri Yesu Christi agunt et fatiunt. Valle. 30

---

3 qui vanas ... vertit in *Anlehnung an Prov 16,9*.

4 Dieser Wissensbestand konnte nicht nachgewiesen werden.

5 Zu emendieren in iniuriis.

6 facit ... est Aug., *util. cred. 11, 25* und Cic., *pub. 3, 23*.

7 Zu emendieren in illinc.

---

79,a Korr. aus derelinquid A1. | b Am Ende der Zeile in Lücke und am Rand rechts Illum igitur primum omine religioso, ut par fuit, delectatus sum, vane dehinc superstitionis nivee fructum percepi A1. | c Über der Zeile mit Einfügungszeichen scilicet A1. | d Folgt gestrichen scilicet A1. | e In Lücke reiectis A1.

## Nr. 80

Überlieferung: B1, S. 182–186.

Rubrik: De laudibus orationis M. M.<sup>1</sup> in funere Gentillis.<sup>2</sup>

Ludovicus Foscharinus Francischo sic<sup>3</sup> salutem.<sup>4</sup>

Iohannes Antonius,<sup>5</sup> generosus adoloscens, omni studio amplum magnificumque funus fortissimi Gentilis esse iussit. Arma, pedites, equites, vexilla, clericos, cerea-

---

**80,1** Montorio Mascarello di Marco, aus Vicenza. Laut Foscarini (vgl. den vorliegenden Brief) stammte Mascarello über seine Mutter von einem venezianischen Senator ab. Mascarello studierte etwa gleichzeitig mit Foscarini Jura in Padua bei denselben Professoren (etwa Prodocimo de' Conti, Paolo da Castro und Paolo Dotti: *Licencia in civ. am 2. April 1432, Dr. in civ. am 25. Okt. 1433*. Vgl. ZONTA/BROTTO, *Acta Graduum I*, Nr. 878 und Nr. 963). Bei Mascarellos *Licencia* hielt der Adelige Giovanni Marino di Rosso eine Rede. Mascarello war als juristischer Mitarbeiter venezianischer Kontinentalbeamter (Assessor) tätig, z. B. 1453–1454 als Vikar Foscarinis in Brescia. Vgl. ASBs, ASC, *Provisioni*, reg. 496, fol. 128r (14. Feb. 1453) und *passim*. Dabei vertrat Mascarello gelegentlich Foscarini beim Vorsitz des *Consiglio generale*. Vgl. *ebd.*, fol. 209v (6. Juni 1454). 1461–1463 war Mascarello *Vicegerens* bzw. *Vicarius Foscarinis* in Udine. In Udine leitete Foscarini an Mascarello von Guarnerio d'Artegna entlehene Kodizes mit Thukydides und Appianus weiter. Ferner stand Mascarello von Udine aus in Kontakt mit Isotta Nogarola. Vgl. hier Nr. 121 und 128 an Montorio Mascarello sowie Nr. 160, 171, 176, 188, 197, 212, oben Kap. IV.2.a und c. Mascarello ist vielfach als *Redner*, v. a. *Leichenredner* belegt: 1439 Begrüßungsrede für Vittore Barbaro als Podestà von Vicenza (Francesco Barbaro an Mascarello, Dez. 1439, Nr. 178, in: BARBARO, *Epistolario II*, S. 389–340); 1451/52 Grabrede auf Mascarellos ehemaligen Juraprofessor Gianfrancesco Capodilista (Tocci, *Capodilista*, Giovan Francesco; ODENWELLER, *Diplomatie*, S. 167–170 und Anm. 871); undatierte Rede für Leonello d'Este (KRISTELLER, *Iter I*, c. 333b); undatierte azephale Rede (*ebd.* II, c. 250b); (1469?) Leichenrede auf Ettore Pasqualigo im Namen der Vicentiner und zugleich Lobrede auf verschiedene Mitglieder der Familie Barbaro (*ebd.*, c. 566a); Leichenrede auf Marco Longo (*ebd.* III, c. 648a; *ebd.* IV, c. 126b und 293a). Mascarello verfasste ferner einen Trauerdialog für Jacopo Antonio Marcello. Zu Mascarello: QUERINI, *Diatriba*, S. CCCXCIII–CCCCXCIV; ANGIOLGABRIELLO DI SANTA MARIA, *Biblioteca I*, S. 75–79; VEDOVA, *Biografia I*, S. 210, Anm. 2; SEGARIZZI, *Antonio Baratella*, S. 71–72. und 71 Anm. 3; NOGAROLA, *Opera I*, S. CXLIV; KING, *Humanism*, S. 399; KING, *Death*, *passim*.

2 Gentile da Leonessa, *Condottiere* in Diensten Venedigs, verletzt bei der Belagerung von Manerbio am 30. März 1453, erlag am 1. April 1453 in Brescia seinen Verletzungen, dort in S. Alessandro bestattet (Nr. 62 an Francesco Patrino; oben Kap. IV.2.a; GUERRINI, *Testamento*).

3 Siego Gothein B1. Zu Francesco della Siega: Nr. 143. Obwohl der Brief ausschließlich weltlich ist, erlaubt das Sic mit Blick auf den vorhergehenden Brief Nr. 79 an Francesco da Treviso eine Zuordnung an diesen. Allerdings hatte Francesco Barbaro Foscarini am 6. Mai 1453 um die Weiterleitung von Montorio Mascarellos Leichenrede auf Gentile da Leonessa gebeten (BAV, Vat. lat. 5220, fol. 53v–54r; QUERINI, *Diatriba*, S. CCCXCIV). Wahrscheinlich ist der vorliegende Brief also an Francesco Barbaro gerichtet. Zu diesem: Nr. 63.

4 Brescia (folgt. gestrichen marzo) aprile 1453 Gothein B1.

5 Giannantonio Gattamelata (gest. 1456), *Condottiere*, Sohn des Erasmo da Narni (gest. 1443), gen. Gattamelata, und der Jacoba di Antonio da Leonessa († 1466), damit Neffe des Gentile da Leonessa.

lia<sup>6</sup> (*sic*), vestes lugubres et equorum tegmenta maximo numero paravit. Ipsius 5  
 statuam armatam celleberimo urbis loco posuit tandemque omnes honores illi  
 decretos scias, qui mortuorum esse possunt, impensa plurima et recte clarissimo-  
 rum hominum exemplo. Nam *Alexander* ille magnus *Efestioni*, qui *forma*, etate,  
*obsequiis* sibi *carus* erat, post longiores *luctus*, quam *decus regium* pateretur, *tu-*  
*mulum duodecim tallentorum* fieri decrevit.<sup>7</sup> Cato ille, Romane vite severitas ani- 10  
 mata, *exquisitis vaporibus, preciosis vestibus fratris mortui corpus cremavit sepul-*  
*crumque illi fieri fecit in ipso Cineorum (sic) foro lapide Tharsio (sic) tallentorum*  
*octo*.<sup>8</sup> *Artemisia, Mausolei regis uxor, sepulcri nobillitate mortui*<sup>9</sup> (*sic*) *diurnio-*  
*rem* reddidit.<sup>10</sup> Sed clarior excellentissimi funeris apparatus fuit universi numero-  
 sissimi populi omnium etatum, ordinum, quibus forum, templa, theatra, additus 15  
 112r non sufficiebant, *benivolentia, gratia, singultus, | lacrimae, quæ contineri non po-*  
*terant, ut luctuosius quam parentibus liberi humanissimus Gentilis perisse videat-*  
*ur, qui summa facilitate amabatur, singulari fortitudine timebatur, incredibili*  
*prudencia observabatur senatusve gratissimus Ateniensium more, quorum legi-*  
*bis eorum liberi, qui patrie causa defuncti erant, publice allebantur,*<sup>11</sup> *heredes* 20  
 eius filiorum loco susceperat.

Ego vero, ne quid deesse possit, non contentus luctu, pompis et ceteris populi  
 ostentationibus ad eius laudes publice dicendas Monthorium Mascharellium, vi-  
 ces nostras gerentem, usu peritissimum, ingenio eloquentissimum, studio amicis-  
 simum<sup>a</sup> orare iusi, ut, *si quid sua carmina possent, nulla dies unquam* 25  
*memori eximat evo*,<sup>12</sup> tum ornandi magnanimi Gentilis, tum sublevandorum ani-  
 morum causa, qui dolore metuque tancte iacture deiecti erant. Opus ipsum Mon-

---

*Giannantonios Schwester Polissena Romagnola war mit Tiberto Brandolino verheiratet (MENNITI IPPOLITO, Erasmo da Narni, detto il Gattamelata). Zur Organisation der Trauerfeier Gentiles: DA SOLDO, Cronaca, S. 117; GUERRINI, Testamento, S. 159).*

<sup>6</sup> Vermutlich zu emendieren in cereos.

<sup>7</sup> Alexander ... decrevit *Iust.*, *Epitoma historiarum Philippicarum* 12, 12, 11–12.

<sup>8</sup> exquisitis ... octo *Cato Uticensis Lapo Florentino interprete*, in: *PLUTARCH, Graecorum Romanorumque illustrium vitae*, fol. 288r B (*Cato Uticensis* 11, 2): Cum fratrem iam mortuum reperisset, gravius ferre visus est, quam philosopho conveniret. Non solum enim lamentationibus et planctu et moestitia, sed sumptu funeris immodico, exquisitis vaporibus et preciosis vestibus corpus cremavit. Sepulchrum illi fecit in ipso Aeniorum foro lapide Thasio talentorum octo. *Der hier verwendete Druck (Basel 1554) schreibt Leonardo Brunis Übersetzung des Cato minor fälschlich Lapo da Castiglionchio zu.*

<sup>9</sup> Fehlt vermutlich memoriam.

<sup>10</sup> Artemisia ... reddidit *Cic., Tusc.* 3, 31, 75.

<sup>11</sup> Ateniensium ... allebantur *Nep., Aristides* 3, 2–3.

<sup>12</sup> si quid ... evo *Verg., Aen.* 9, 446–447.

---

80,a Nachtragen studio amicissimum am Ende der Zeile am Rand rechts A1.

thorius noster luculentissime ingressus, peritissime prosecutus est, neque vagatus  
 fuit per incertas aut incognitas semitas peregrinantium more, sed ducem officii  
 30 sui vite optime institute nobilissimos progressus integerimi imperatoris habere  
 voluit, quibus sic accomodavit verba, ut *non electa, sed ex rebus ipsis nata esse  
 viderentur*.<sup>13</sup> Prudentissime invehit, ornatissime locutus est. Dignissime litteris  
 mandavit, quecunque ad funeris decus et ad rem Venetam pertinebant, cuius  
 35 publici muneris vir patre Vincentino, quorum pietas in nos vinci non potest,  
 matre senatoris Veneti filia rationem maximam habere voluit. Sicuti per omnes  
 eius orationis<sup>b</sup> | partes, quam his adiunctam ad te mitto, cognoscere poteris et 112v  
 facile iudicabis Mascarellum, qui fidem, doctrinam et omnes virtutes complexus  
 esset, que<sup>14</sup> optabamus, dignissime tractasse. Paruit voluntas votis meis et volun-  
 tati ingenium.<sup>15</sup> Magnanimas res gloriosissime gestas dignissimis verbis luculen-  
 40 tissime ornavit. *Egit causam hanc summa cum gravitate, dicendi copia, tanto sil-*  
*lento, tanta hominum approbatione, ut<sup>c</sup> nunquam* aliquid dignius, tempori  
 convenientius *ad huius populi aures pervenisse*<sup>16</sup> iudicatum sit, cum tanta Veneti  
 nominis amplitudine, quod nihil aliud cogitatum, nihil susceptum, nichil actum  
 visum est, quam ut imperatoris mortui laus publicis utilitatibus, veluti vita con-  
 45 sueverat, maxime conferret<sup>d</sup> et fructus optimos pareret. Hunc praestantissimum  
 virum cum intelligebam, ex prisco, illustri dicendi genere oratorem audire vide-  
 bar. Posteaquam me ipsum colegi, cupiebam aliquid de huius dicendi genere scri-  
 bere. Obruebat *varietate, ubertate, copia*<sup>17</sup> rerum sapienter ornateque dictarum,  
 et quoniam dignius eius dicendi genus et elegantiam, quam per se oratio ipsa  
 50 demonstrat, declarare non audeo, satius esse censeo tuo sapientissimo iudicio  
 legenda scripta relinquere, quam parum et minus accomodate dicere. Se ipsam  
 sua se dignitas ostendat, veluti formose mulieres natura contente pictoris *suco*<sup>18</sup>  
 (*sic*) non egent.<sup>19</sup>

Que autem ex mortuis scriptis cognoscere non potes, paucis absolvam: Memo-  
 55 riter omnia dixit verbumque verbo ita succedebat, ut nihil | aliud universe sue 113r  
 etatis tempore didicisse visus sit. Attentione tanta *pendebant narantis ab ore*,<sup>20</sup>

13 non ... viderentur *Quint., inst.* 4, 5, 4.

14 Folgt gestrichen ob A1.

15 Vermutlich sprichwörtlich, konnte bisher nicht nachgewiesen werden.

16 Egit ... prevenisse *Cic., Sest.* 107.

17 varietate, ubertate, copia Kriterien bei *Cic., Balb.* 3.

18 Zu emendieren in fuco.

19 Möglicherweise besteht ein Bezug zum Bild des „sucus“ in *Cic., de orat.* 3, 96.

20 pendebant ... ore *Verg., Aen.* 4, 79; *Ov., epist. (her.)* 1, 30.

<sup>b</sup> Nachtragen orationis in Lücke A1. | <sup>c</sup> Über der Zeile mit Einfügungszeichen ut A1. | <sup>d</sup> Korr. aus conferet A1.

quod numerosissima illa copia neminem adfuisse crederes. Indocti vocis suavitate, gestus moderationem et tocius corporis maiestatem obstupentes intuebantur, periti ellegantiam admirabantur. Quando ad milites conversus est, ita eorum animos accendit, quod vultu, mente, oculis pugnam depossidere videbantur. Sui familiariores merore consternebantur. Erexit, deflexit actionem, gemitus edidit, interdum lacrimas non continuit, sicut verborum vis atque natura exposcebat. Vidi ego Iohannem Antonium animo affectum capitis tegimen consuetum abicere, vultum colloremque sepiissime mutare et ex facilioribus<sup>21</sup> (*sic*) plurimos extra se positos praesentem mentem non habere omnesque tandem dicendi suavitate commotos, 65 qua peracta certatim laudibus Monthorius ad sidera una omnium voce *veluti modulatissimo tibiaram aut fidium cantu* extolitur nec potuit ad hos<sup>e</sup> usque dies Brixienensis civitas eius *preconia*<sup>22</sup> tacere. Monthorium peritissimum, Monthorium elloquentissimum, Monthorium oratorem probatissimum universi testantur et predicant. In quo iuditio si tu lector doctissime, dilligentissime et equissime fueris, ipsum bene dixisse et me bene sensisse gloriabor. Valle. 70

## Nr. 81

*Überlieferung: B1, S. 186–192.*

*Rubrik:* Decet virum sumum doctum esse et peritos dilligere et secum habere et imperatorem hostibus damna inferre et | amicis securitatem prestare. 113v

Luoduvicus Fuscarinus Ia. Pic.<sup>1</sup> sal.<sup>2</sup>

Laudas, vir illustris, litteras meas<sup>3</sup> tanta verborum ellegantia, ut non nostrum, sed summum illud orandi<sup>a</sup> genus a clarissimis viris diutissime perquisitum ornare visus sis, que mihi eo gratiora fuere, quo plus glorie tibi quam mihi peperunt, quoniam legentium quidam amoris magnitudini, quidam pie credulitati, quidam optime dicendi consuetudini, quicquid de me dixisti, concedent. 5

Quod luculentissime scripseris, tuum proprium est nec inficiari potest. Quapropter ego non tantum iuditium tuum admiror, quantum id, quod summa tua 10

---

<sup>21</sup> Zu emendieren in familiaribus.

<sup>22</sup> tibiaram ... preconia *Flor., epit. 1 (olim 2, 7, 14)*.

<sup>81,1</sup> Zu Jacopo Piccinino: Nr. 74.

<sup>2</sup> Brescia 1453 *Gothein B1*.

<sup>3</sup> Bezieht sich vermutlich auf Nr. 74.

---

e Am Rand links mit Einfügungszeichen hos A1. | 81,a *Korr. aus ornandi A1.*

benivolentia in me esse velles, ornatissime litteris amplissimo quodam scribendi genere, nitore singulari et exornatissima copia mandasse vix animo capio. Nam si tuorum clarissimorum facinorum monumenta consideramus et res gestas cum annis conferimus, nullum tibi tempus fuisse ad legendum, scribendum, audiendum putabimus, sed admirabili tua divina ingeni vi et magnitudine a teneris, ut  
 15 *Greci aiunt, unguiculis*<sup>4</sup> eruditam<sup>b,5</sup> (sic) post labores, cogitationes maximas nature munere, sapientia, eruditione animum tuum rerum maximarum varietate<sup>c</sup> fatigatum doctrina relaxas,<sup>6</sup> ad laborem fortiorem reddis. Quantum reliqui quieti, sonno (sic), convivis, ludis, voluptatibus tribunt,<sup>7</sup> tantum tu mentem tuam praeteritarum bene gestarum rerum exemplo, moribus exornas, pericula parvi ducis, generosis cogitationibus laudem atque honestatem maxime expetendam<sup>8</sup> (sic)<sup>9</sup>  
 20 sentis.

Hinc Demetrius ille Fallerius Ptholomeum | Egiptium admonuit, ut libros, qui  
 114r  
 bus clara regum<sup>d</sup> officia mandata sunt, legeret,<sup>10</sup> et<sup>e</sup> recte, quoniam sine his summum illud excellentie culmen esse non potest, etiam si cum superis divisum imperium haberemus.<sup>11</sup> Aristipus philosophus scripsit doctos ab indoctis tantum differere, quantum domitos equos a silvestribus,<sup>12</sup> Aristotilles omnibus prestans ingenio, quantum viventes a mortuis,<sup>13</sup> Posidonius unum eruditorum diem pluris fecit quam longissimam imperitorum etatem.<sup>14</sup> Facetissime Diogenem dixisse legimus divitem  
 30 principem indoctum ovem aureo vellere circumdatam.<sup>15</sup> Verum, ne isti suis nimium

---

4 a teneris ... unguiculis Cic., *fam. 1, epist. 6, 2.*

5 Zu emendieren in *eruditum*.

6 rerum ... relaxas Cic., *Arch. 12.*

7 convivis ... tribunt Cic., *Arch. 13.*

8 Zu emendieren in *expetendam*.

9 exemplo ... expetendam Cic., *Arch. 14.*

10 Hinc ... legeret *Apophthegmata 189D*, in: FILELFO, *Plutarchi Cheronensis Apophthegmata, fol. 19r*: Demetrius Phalerius monebat Ptolomeum regem, ut de regno imperioque libros sibi compararet atque perlegeret. Que enim amici non audent monere reges hec in libris scripta sunt.

11 cum superis ... haberemus *Don., vita Verg. 46.*

12 Aristipus ... silvestribus TRAVERSARI, *Diogenis Laertii de vita, S. 90 (2, 8, 69)* Interrogatus quo differant docti ab indoctis, quo, inquit, domiti equi ab indomitis.

13 Aristotilles ... mortuis TRAVERSARI, *Diogenis Laertii de vita, S. 193 (5, 1, 19)*: Rogatus quo differrent docti ab indoctis, quo, inquit, viventes a mortuis.

14 Posidonius ... etatem *Sen., epist. 78, 28.*

15 Diogenem ... circumdatam TRAVERSARI, *Diogenis Laertii de vita, S. 238 (6, 2, 47)*: Divitem indoctum ovem aureo vellere dicebat.

---

**b** *Korr. aus eruditantem A1.* | **c** *Am Rand rechts mit Einfügungszeichen eruditione, tuum rerum maximarum varietate A1.* | **d** *Korr. aus regunt A1.* | **e** *Am Rand links mit Einfügungszeichen et A1.*

dellectati studiis aliena contempsisse in causa propria testimonium dicere arguantur, eos praetereo nec de illis loquor, qui doctrinam consequi non poterunt, licet eam in aliis admirati sint, sed ex his, qui tui similes praclare et admirabiliter in utroque profecere, paucos attingam. *Cato* natura excellens, armis potens, doctrina illustris, cum ex *Asia Antenororum* philosophum deduxisset, *pluris sibi gloria* 35  
 deberi<sup>f</sup> censuit *quam Pompeio aut Lucullo*, quia honestiora philosophie spolia quam illi copiarum et imperi retulisset.<sup>16</sup> *Fulvius*, ille vir insignis, qui *cum Etollis pugnavit, Martis manubias Musis consecravit*.<sup>17</sup> Post *Cesarem* imperatorem etiam apud sevimis iudices iurisconsultorum sententia testimonio non egemus, qui *dictator* Marchum Tulum, *hostem* accerimum, *omnium triumphorum lauream* 40  
 114v adeptum esse professus est, *quod plus esse indi- | caret ingeni quam imperi fines ampliare*.<sup>18</sup> Itaque tibi letor, qui divinum tuum ingenium instruis et exerces.

De genitoris gloria taceo, quem parva manu maxime copie, munitissime urbes timuere, quem nulla vis acerima a victoria prohibere potuit, quem totiens triumphantem vidimus, quod nec preclarissima omnium etatum ingenia eius res 45  
 gestas equare nec mortalium voces enumerare possent, quia alienus tibi splendor addiciendus non est, qui potius ad reliquendas posteris quam ad succedendas superiorum laudes natus esse videris. Consilii magnitudinem, animi strenuitatem, liberalitatem tibi omnes concedunt. Te unum omnium virtutum cultorem fatentur, mirabile et vix credendum, multis variisque rebus deditum in omnibus excellere. 50  
 Militarem gloriam res magne felicissime geste testantur. Consilii maturtatem (*sic*) consentiens<sup>g</sup> omnium fama extollit. Doctrina tantam prudentiam hac etate<sup>h</sup> consecutus es, quantam maximarum rerum longissime etatis usus negotiis occupatissimis et litterarum studia ociosissimus<sup>19</sup> (*sic*) tribuere possunt, ut nature maxi-

---

16 Cato ... retulisset *Athenodoros Kordylion* (1. Jahrhundert v. Chr.), Stoiker, Lehrer *Catos d. J.* in Pergamon, folgte diesem nach Rom. Vgl. *Cato Uticensis Lapo Florentino interprete*, in: *PLUTARCH, Graecorum Romanorumque illustrium vitae*, fol. 288r B (*Cato Uticensis* 10, 1–2): Inter hæc cum audivisset Athenodorum cognomine Cordilionem Stoica disciplinæ hominem Pergami commorari et iam senescentem regum ac principum familiaritates amicitiasque refugere, non putavit Cato per literas atque nuncios quicquam se profecturum, sed cum per leges duos menses liceret ei abesse, transgressus in Asiam, hominem adiit flexitque eius animum et ex sententia deiecit effecitque, ut se in castra sequeretur, lætus atque gloriabundus velut ingentem adeptus palmam et multo clariorem, quam aut Pompeius aut Lucullus, qui tunc universi orbis reges nationesque subigebant. *Der hier verwendete Druck (Basel 1554) schreibt Leonardo Brunis Übersetzung des Cato minor fälschlich Lapo da Castiglionchio zu.*

17 Fulvius ... consecravit *Cic.*, *Arch.* 27, 44.

18 Post *Cesarem* ... ampliare *Plin.*, *nat.* 7, 117.

19 *Zu emendieren in ociosissimis.*

---

f *Korr: aus dederi A1.* | g *Korr: aus consetentiens A1.* | h *Über der Zeile mit Einfügungszeichen etate A1.*

55 me gratie agende sint, que nostra etate virum ediderit, qui corporis, animi viribus, fortuna, doctrina, consilio et omni virtute cum singulis contendere, omnes equare et facilime superare possit.

Quas ob res me felicissimum iudico abs te amari, tibi grata esse iudicia nostra et te mecum<sup>i</sup> per litteras in tanta summi exercitus expeditione humanissime iocari et eo magis, quo perpauci superiori, rariores hac nostra etate summi viri 60 reperiuntur, qui nedum sapientie studeant, sed eam non fugiant ac detestentur. Fit enim, nescio quo pacto, quod hii, qui sunt in maxima potestate aut aliquo excellenti nature munere ornati, cum per se ignari sint, doctorum institutione<sup>20</sup> (sic) fastidiant. Neminem nomino, multos vidi, multos legi, quos audire non possum, quoniam *hominibus imperitis nunquam quicquam iniustius esse potest,*<sup>j</sup> quia, 65 *nisi quod ipsi faciunt, nihil rectum putant*, Mitio Terenzianus ait.<sup>21</sup> Dignissimi enim sunt litterarum hostes hisdem tumulis corpore et nomine obrui, ne illis ornamentis illustrentur, quæ contumeliosissime damnare summo studio contendunt. Tu vero, imperator ill., doctissime, non modo ad te venientes reicipis (sic), sed orbe 70 toto summa mercede, summo honore perquiris. *Xerses aurea curuli posita circa se scriptores disposuit, ut quicquid inter dimicandum gereretur, scriberent. Alexander Calistenem<sup>k</sup> philosophum secum duxit in Asiam, ut res tam gestas, quam gerendas posteritatis memorie commendaret.*<sup>22</sup> Iacobus Piceninus Porcellium virum insignem, philosophum summum, utroque dicendi genere ornatissimum, militan-

---

<sup>20</sup> Zu emendieren in institutionem.

<sup>21</sup> hominibus ... ait Ter., *Adelph.* 98–99.

<sup>22</sup> Xerses ... commendaret im Wortlaut bei Porcellio Pandoni, *Proömium der Vita militaris Jacopi Piccinini, vermutlich im April 1453 verfasst, vorliegend in: Chiari, Biblioteca Morcelliana – Apograph einer Version, die sich 1471 in der Bibliothek eines Daniele Bevilacqua da Lazise in Verona befand, ediert in: CESSI, Vita militaris, S. 256: Xerses, in aurea curuli sedens, scriptores penes se esse volebat, ut scriberent quae in invitationes gerebantur. Alexander Macedo Posidonium philosophum in Asiam secum duxit, ut res non modo gestas verum etiam gerendas memoria hominum commendaret. Womöglich eine kontrahierende und fehlerhafte Übersetzung aus Herodots Historien (Foscarini selbst hatte diese frühestens ab dem 21. Aug. 1461 von Guarnerio d'Artegna ausgeliehen. Vgl. Nr. 171). Vgl. VALLA, *Herodoti Halicarnassei patris historiae traductio, fol. 188r (Herodot, Hist. 7, 100): Xerxes inito copiarum numero militibus instructis concupivit illos lustrando oculis obire quemadmodum et fecit. Itaque inscenso curru singulas nationes lustrans quænam essent perconctabatur, quarum professionem scribæ excipiebant donec ad extremos equitum peditumque perventum est. Hoc profecto et navibus in mare deductis Xerxes e curru in navim sidoniam transcidit residensque sub aureo tabernaculo. Ferner Alexander ... commendaret Allgemeinplatz, etwa Cic., de orat. 2, 58. Foscarini verwendete das Zitat nach Pandoni nochmals in Nr. 204 an Flavio Biondo.**

---

i Korr. aus merum A1. | j Am Rand links mit Einfügungszeichen potest A1. | k Korr. aus Caliestenem A1.

do audit,<sup>23</sup> qui solute orationis studio, doctrina, princeps natura divino quodam 75  
munere meritissime laureatus est. Huius studia itinera tua oblectant, feliciter  
gesta ornant, labores leviores reddunt, in otio dellectant, in negotiis prosunt, *hinc*  
*aurea* tua et parentis *poma pendunt*.<sup>24</sup> Postremam tuarum litterarum partem hiis  
115v adiungam. | Fateor, cum tanta benivolentia doctos prosequaris, nulle nisi *ingrate*  
*littere*<sup>25</sup> de te conticessent. Verum non fugiendi laboris, sed tui honoris causa 80  
Porzelio cedimus, qui, sicuti Egiptiorum corpora excogitatis quibusdam artibus  
incorrupta tenentur Erodocti sententia, suis dignissimis litteris quasi peremni con-  
dimento et suavissimo balsamo res tuas conservabit.<sup>26</sup> *In freta dum fluvii curret*  
*(sic)*, stabunt *dum montibus umbre*,<sup>27</sup> hoc tibi gratius esse debet. Gloriosius enim  
est a doctissimo quam *ab amicissimo laudari*<sup>28</sup> et, ut a reliquis tuarum litterarum 85  
partibus, quas ego transgressus sum, me brevius expediam, de victoria satis per  
nos scriptum puto, ne, si omnia dixerimus, quæ Venetis divinitus data sunt, ambi-  
tiosa nimium videatur oratio nostra.

De fide, dignitate, benivolentia tua loqui non est epistolle munus, sed annales  
ystorie, omnium sapientum ora laborarent. Quod restat et quod maxime nobis 90  
iure lectandum (*sic*) est, daturum te dicis pro virili operam ac fautoribus diis, ut  
omnis praeda, vexationes, latrocinia, incestus, virginum corruptiones, male tuta  
itinera, agrorum populationes, oppidanorum direptiones, ruine, incendia summo  
cum hostium nostrorum periculo in comilitonum utilitatem et emolumentum ill.  
do. convertantur. Ad hec te tua *sponte curentem* hortor et oro.<sup>29</sup> Nulla salubrior 95  
optimi ducis institutio quam amicos comodis, hostes incomodis afficere. Patent  
aditus contra inimicos, quibus superiori animo usus fuisti, nec sunt eorum in-  
structiones, | copie, plures milites, meliores pedites, validiores duces. Tua expien-  
116r tia (*sic*) maturior, imperium latius, acties utriusque ordinis plures. Tutum erit  
igitur metum, periculum perniciemque in hostem movere, trahentur nostra signa, 100  
ex latebris observabunt, contendetur de aliena, non nostrorum preda, qui essent  
Brixienses diu vexati. Populando alienos fines, arma inferendo pugnantium virtus  
accenditur, imperatoris gloria ad sidera tolitur, et quia de populi rumoribus Fabii  
consilium<sup>30</sup> in medium adducis, eiusdem viri verbis et respondere et finem face-

23 Il Porcellio si tratenne nel campo del Piccenino nell'anno 1452–53 *Gothein B1*.

24 *hinc ... pendunt Ov., Met. 10, 649–651*.

25 *ingrate littere in Anlehnung an Cic., Phil. 2, 33*.

26 *qui sicuti ... conservabit Zusammenfassung von Herodot., Hist. 2, 85–88*.

27 *In freta ... umbre Verg., Aen. 1, 607–610*.

28 *Gloriosius ... laudari Sen., epist. 102, 16 und Cic., fam. 15, 6, 1*.

29 *sponte ... oro Plin., epist. 1, 8, 1*.

30 *Fabii consilium gemeint ist ein mehrfach überliefertes Diktum des Quintus Fabius Maximus Verrucosus, das Piccinino ungeschickt verwendet haben muss, denn es rät zwar zu vorsichtigem Vorgehen, aber nicht zur Rücksichtslosigkeit gegen die Zivilbevölkerung (Enn., ann. frag. 12, II, 370–372; aufgegriffen von Cic., off. 1, 24, 84; Cato 10)*.

105 re decrevi: *Malo te sapiens hostis metuat, quam stulti cives laudent. Omnia audentem contempnit Hannibal, nihil temere agentem metuet. Nec ego, ut nihil agatur, sed ut agentem ratio ducat, non fortuna. Tue potestatis tuaque omnia sint, armatus intentusque sis neque occasione tue desis nec suam occasionem des.*<sup>31</sup> Valle.

## Nr. 82

*Überlieferung: B1, S. 192–195.*

*Rubrik: Post victoriam et severitatem in principes sceleris pietate utendum est et de opugnationibus<sup>a</sup> agri Brixienis animis collonorum.*

Lodovicus Foscarinus Iacobo Lavagnolo<sup>1</sup> sal.<sup>2</sup>

Laudo, vir magnifice, te, qui corpus, vitam periculis obiereris<sup>3</sup> (*sic*), ut urbem  
 5 fidei tuteleque tue mandatam deffenderes ab illis, qui tanto furore in sanctam  
 dei ecclesiam ferrebantur. Impresentiarum omni studio curare<sup>4</sup> (*sic*) eos, qui pro-  
 pinquitate, affinitate, opere coniuncti facinoris participes erant, in pontificis pie-  
 tate recipi<sup>b</sup> | Satis sit Stephanum<sup>5</sup> coniurationis principem sui sceleris morte 116v  
 pennas (*sic*) dedisse. Summa Caesaris laus *in eius victoria neminem nisi armatum*  
 10 *cecidisse.*<sup>6</sup> Sit *cedibus finis.*<sup>7</sup> Tu, qui servate salutis clericis auctor fuisti, augende  
 clementie fauctor sis sicque iustitia et fortitudine inchoata tua gloria pietate et  
 misericordia cumulabitur. Magni fatio semperque magni fatiam magistratus, qui

---

31 malo ... des aus der Rede des Fabius Maximus vor dem Konsul Terentius Varro 216 v. Chr., der für eine offensivere Kriegsführung gegen Hannibal eintrat, welche in der Folge zur Niederlage bei Cannae beitragen sollte (Liv. 22, 39, 20–21).

82,1 Zu Giacomo Lavagnoli: Nr. 71. Zusammenfassung des vorliegenden Briefes: QUERINI, *Diatriba*, S. CCCCXCIII.

2 Brescia (folgt gestrichen giugno) aprile/maggio 1453 Gothein B1. Der vorliegende Brief ist nach dem 27. Mai 1453 zu datieren, da dieses Datum erwähnt wird.

3 Zu emendieren in obieceris.

4 Zu emendieren in cura.

5 Zu Stefano Porcari, Urheber einer Verschwörung gegen Papst Nikolaus V.: Nr. 71 an Giacomo Lavagnoli.

6 Summa Caesaris ... cecidisse Cic., *Deiot.* 34.

7 caedibus finis passim bei Livius, etwa Liv. 26, 46, 10.

---

82,a Korr: mit *alias* und Einfügungszeichen am Rand aus *opinationibus* (seinerseits aus *opinatio-*  
 nis) A1. | b Korr: aus *recipiantur* A1.

crudelitate,<sup>c</sup> armis, punitiōibus invictissime<sup>8</sup> (*sic*) et ultima necessitate coacti utuntur.

Scire postremo desideras, quid apud nos agatur. Arma cepimus Quinzanum.<sup>9</sup> 15  
 Contra machine plurime laborarunt. Admoniti viri illi, ut in senatus veniant potestatem, audire noluerunt. Octavo kalendas Iunias,<sup>10</sup> cum iam menia valumque<sup>11</sup> (*sic*) tormenta frequentissima solo magna ex parte equassent, dato signo victoriae et prede avidi millites vi locum oppugnare incipiunt, hostes nostros repellebant, per horam pari Marte pugnatum est. Voluerunt obsessi salvis facultatibus in ditio- 20  
 nem Venetam venire. Accepti non sunt. Ad tres usque horas *crudesit*<sup>12</sup> (*sic*) pugna.<sup>13</sup> Intra menia pugnatur, *ubique timor*,<sup>d</sup> *ubique plurima mortis ymago*.<sup>14</sup> Cum iam nostri assendendo superare inciperent, legati quatuor extra opidum accepta securitate veniunt et loci potestatem et subsidiarios millites arbitrio gubernatoris pollicentur, dummodo ipsi salvi esse possint. Placet conditio. Datur receptionis 25  
 117r signum. Pauperes Quincianenses futura mala augurantes | ex nostris, qui sibi familiares erant, quosdam tuendarum suarum rerum causa intra portas recipiunt, cum quibus millites crudelissimi ingrediuntur, bona diripiunt, in omne hominum genus sevitur morte, crutiatiibus, ubi aurum sit, exquirunt. Mulieres nudant nec gravidis parcunt, inmaturos partus extorquent, vastant omnia, non auditur 30  
 imperium et cupidissimi viri suis crudellissimis moribus, nullis permissionibus, vi, fero, tormentis, atrocissimo furore viros, mulieres, et quemcumque hominibus cara esse posunt, hinc inde distrahunt. Plura nephanda scribere oret<sup>15</sup> (*sic*) animus. Vix potuere legatorum pietate a corruptione mulieres servari. Quamquam Quincianorum perfidia duritiaque motus sim, dolui tamen nocentes et innocentes 35  
 iuxta misserime vexari. Dehinc Pontemvicum,<sup>16</sup> locum munitissimum, quia inde in Brixiansem agrum comodissimus transitus est, nostri circumdant. Primo ad-

8 Zu emendieren in invitissime.

9 Quinzano d'Oglio hatte sich im 18. Juni 1452 gegen die Venezianer erhoben und Francesco Sforza zugewandt. Der Ort wurde am 22. Mai 1453 wieder eingenommen und geplündert (PASERO, Dominio, S. 100 und 103; DA SOLDO, Cronaca, S. 110, 118–119). Das Geschehen ebd. und in Pontevico ist knapp zusammengefasst in: PANDONI, Commentarii secundi anni, c. 13–14.

10 25. Mai 1454.

11 Zu emendieren in vallum.

12 Zu emendieren in crudescit.

13 crudesit pugna Verg., Aen. 11, 833.

14 ubique timor ... ymago Verg., Aen. 2, 369.

15 Zu emendieren in horret.

16 Pontevico, am Oglio, südöstlich von Quinzano d'Oglio, war am 8. Juni 1452 von Francesco Sforzas Truppen erobert worden und wurde am 29. Mai 1453 zurückerobert (PASERO, Dominio, S. 100 und 103; DA SOLDO, Cronaca, S. 118–119).

c Folgt gestrichen ac A1. | d Am Rand rechts mit Einfügungszeichen ubique timor A1.

ventu in potestatem venire duo et decem loca, quorum nomina his inclusa vide-  
 bis. Undique interea Pontisvici menia quasantur. Sexto kalendas iunias<sup>17</sup> leviter  
 40 per nostros pugnatum est, quia trecentis millitibus subsidiaris utriusque ordinis  
 armatis exclusis ceteris tuebatur locus ille. Turris lignea per exercitum erigitur,  
 antemurale capitur. Postero die Matheus Capuanus,<sup>18</sup> vir insignis, pedes, speculan-  
 di causa ex superiori loco Pontemvicum inspicit cognoscitque hostes colore vario  
 attonitos et desperatos, | ferme arma capit, ingreditur, Iacobum Arquatum,<sup>19</sup> qui 117v  
 45 pedestri choerti (*sic*) preerat, cum sibi inter primos obviam (*sic*) fieret, vulnerat.  
 Sequitur sine ordine exercitus. Furore capti, detenti omnes, qui contra pugnabant,  
 multi transfuge in Oleum<sup>20</sup> demissi sunt. Eadem hora Sinigam<sup>21</sup> versus Anthonel-  
 lus Corneus<sup>22</sup> et Ianes Pollanus<sup>23</sup> contendunt. Si alieno periculo sapient,<sup>24</sup> portas  
 nostris aperient, quoniam presidia fugiunt et nundum collectis viribus hostis cum  
 50 paucis Cremonam venit, ubi plurimis ignibus falodiis experitur nostros *fumo* per-  
 terere, sicuti *apium examina fugari solent*,<sup>25</sup> sed tota, spero, aberabit via, exclude-  
 tur prope diem regnis nostris et de sua preda agetur.

Fuisset, dilectissime compater, huius agri perpetua salus, si omnes incolle  
 uno animo idem sentirent, urbis status fortunatus, gratus, firmissimus, sed diver-  
 55 se trahuntur. Atrocius inter Brixienses collonos quam inter millites bellum est.  
 Unumquodque opidum, unusquisque inter eosdem muros, inter eosdem parietes  
 suos habet exercitus, suos duces, sua arma. Maxima contemptione studeo, ut idem  
 sentant, sed consilia, suasiones omnino contrariante<sup>e</sup> natura non audiunt. Infeli-

---

17 27. Mai 1453.

18 Matteo da Capua, Söldnerführer (PANDONI, *Commentarii secundi anni*, c. 13–14). *Trat im Herbst 1454 aus venezianischen Diensten aus* (MALLETT/HALE, *Military Organization*, S. 44).

19 Jacobo Arquato, vermutlich ein Mailänder Offizier.

20 Fluss Oglio.

21 Seniga am Oglio, südöstlich von Pontevico. Ab Ende Mai 1453 standen sich hier die Heere Francesco Sforzas und Jacopo Piccininos ca. einen Monat lang gegenüber (PASERO, *Dominio*, S. 103; DA SOLDO, *Cronaca*, S. 118–119; PANDONI, *Commentarii secundi anni*, c. 13–14).

22 Antonello della Corna (auch: da Corneto), Söldnerführer, Ende Mai/Anfang Juni 1453 zus. mit Matteo da Capua, Giannantonio Gattamelata und Bertoldo d'Este Richtung Siniga entsandt (PANDONI, *Commentarii secundi anni*, c. 13–14). Spätestens ab den 1460er Jahren war er bei Vicenza begütert, fiel 1469 in Ungnade und wurde inhaftiert (MALLETT/HALE, *Military Organization*, S. 67, 183, 189, 195).

23 Ianes Polanus, Offizier unter Jacopo Piccinino, als Johannes Polonus in: PANDONI, *Commentarii secundi anni*, *passim*.

24 alieno periculo sapient laut Erasmus, *Adagia* 2, 3, 39 sowie 2, 9, 71 bei Plautus (Feliciter sapit, qui alieno periculo sapit), aber dort nicht auffindbar.

25 fumo ... solent womöglich Liv. 4, 33, 3–4.

---

e *Korr. aus contrariannte A1.*

cissimam amicitiam sepius expertam nostre piissime clementissimeque antepos-  
ere, non principatus tedio vel hostium viribus, sed ut eos, quos sumo habent odio, 60  
cum gravissima iactura secum in ruinam trahant. *Tanta est discordia fratrum.*<sup>26</sup>

118r Valle. |

## Nr. 83

*Überlieferung: B1, S. 195–198.*

*Rubrik:* Excusatio brevis, responsio honoris declaraturque, quod invite Brixie  
provincia acceperit, quomodo in ea versetur, quantum commendationes profue-  
rint.

Lodovicus Foscarinus Francisco Patrino<sup>1</sup> milliti sal.<sup>2</sup>

Cum tuis ornatissimis suavissimisque<sup>a</sup> litteris respondere instituissem, unde prin- 5  
cipium summerem, sepius tuas legenti<sup>3</sup> (*sic*) vix occurebat. Negotia nostra plu-  
rima brevitatem suadebant, tue sententiae codicis magnitudinem flagitabant. Nulla  
enim orationis copia prudentissimis, laudatissimis scriptis par inveniri posset.  
*Alius Cicero non extat.*<sup>4</sup> Sancius<sup>5</sup> (*sic*) ergo duxi paucis me expeditare<sup>b</sup> quam frustra 10  
conari. Non assentior his, quae de me dixisti, inbecillitatis nostrae conscius, sed  
amori *tribuo*, quidquid scribis.<sup>6</sup> Nollo *per* tua *vestigia ambulare*,<sup>7</sup> quia prudentius  
fore iudico non *curere* quam post ceptum *in stadio cursum sine palma* desistere.<sup>8</sup>

Novisti, cum praesens esses et consiliorum (*sic*) particeps, me maiori cupidita-  
te muniis<sup>9</sup> (*sic*) hoc Brixiensibus renuere atque reicere studuisse, quam ambitiosi-  
simi optare potuissent. Intelligebam enim procelas estusque impendere et plura 15  
ex eventu,<sup>c</sup> qui dubius et incertus est, quam ex consilio iudicari. Adversatus sum,  
quoad licuit. Patrie, quae sanius propositum meum non accepit, parendum fuit. In

26 Tanta ... fratrum *Ov., Met. 1, 60.*

83,1 *Zu Francesco Patrino: Nr. 62.*

2 Brescia giugno 1453 *Gothein B1.*

3 *Zu emendieren in legenti.*

4 Alius ... non extat *Val. Max. 5, 3, 4.*

5 *Zu emendieren in Sancius.*

6 tribuo ... scribis *womöglich Cic., Lael. 9.*

7 *per ... ambulare biblisch, etwa 2. Cor 12,18 und Aug., serm. 9.*

8 quia prudentius ... desistere *1. Cor 9,24.*

9 *Zu emendieren in munus.*

his ergo tempestatibus periculosissimis quam gratus sim,<sup>d</sup> nescio, quoniam novis-  
 20 simi nostra cogno- | simus (*sic*). Hoc unum scio, curas, cogitationes meas omnes 118v  
 ad rei publicae Venete decus et Brixien-  
 sium urbis utilitatem summo studio reffero.  
 Patior rerum mearum familiarium iacturam, patrie, genitoris et meorum omnium  
 incredibile desiderium, nutrior rerum maximarum difficultate et pondere, fa-  
 mam auctoritate tua ceptam factis extendere conabor.

Non admiror generum tuum in ampliandis cumulandisque laudibus meis ta-  
 25 lem esse, quales tuos omnes fore iussisti, de quibus aliud non censeo quam de  
 singulari glorie mee fonte. Licet tuam benivolentiam expertus essem, longe magis  
 in dies ad amorem caritatemque accendor. Est enim tua in me pietas omni tempo-  
 re colenda, si hoc magis optanda<sup>10</sup> (*sic*), quo maiori patrocinio egemus.

Multa ad te delata scribis. Fateor me optare optima, nihil mihi licentia arroga-  
 30 re, scelerum hostem, facinorum vindicem, honorum laudatorem, tutelae, gubernationi  
 studeo, lites componere cupio, de comodis urbis cogito, pauperibus faveo,  
 iustitiae non defitio, omnia per me audue<sup>11</sup> (*sic*) et iudicare vollo. In exactionibus  
 mitis, in vexationibus rarus, laboris et molestiae sicut honoris maiores partes suscipio.  
 35 Lucra poenitus negligo. Nullum muneris genus videre patior, ut *nedum manus, sed oculi integerimi servantur*.<sup>12</sup> Non cogito, quantum pecuniae, sed quantum  
 laudis Venetiis relaturus et utilitatis | Brixie relaturus<sup>13</sup> (*sic*) sim in his, que ad 119r  
 bellum spectant. Talles habeo comites, quibus errare non possum, et tandem, licet  
 a multis precessoribus meis ingeniis, auctoritate victus sim, fide, studio, sedulitate,  
 40 afabilitate, vigilantia omnes<sup>e</sup> superare contendam,<sup>f</sup> etiam si quies, cibus, sonus  
 omnisque voluptas et iocunditas omnisque tranquillitas vite spiritus deferendus  
 esset. Hec si illis placent, quos in laudes meas tua sapientia convertisti, qui pluri-  
 mi sunt, gaudeo eodem nomine apud tuos esse, quo tu apud nostros, qui summo  
 honore celebraris, nam, cum coniunctissimi simus, idem utriusque nostrum fieri  
 iudicium serio triumpho. Valle.

45 Ex clarissimo viro Francisco Castagnola, cognato tuo, qui Salodii ius dicit,<sup>14</sup> intelli-  
 ges, quo labore, quo ingenio promissionibus nostris, meritis suis,<sup>g</sup> Brixien-  
 sibus legibus ex ordine fecerim satis. Valle.

---

<sup>10</sup> Zu emendieren in optandum.

<sup>11</sup> Vermutlich zu emendieren in audire.

<sup>12</sup> ut nedum ... servantur *Cic., off. 1, 40*.

<sup>13</sup> Zu emendieren in relicturus.

<sup>14</sup> Francesco Castagnola wurde am 8. Juni 1453 als Präfekt von Salò ausgelost (Nr. 65 an Francesco Castagnola und oben Kap. V.1.b). Deswegen ist der vorliegende Brief einige Zeit nach diesem Datum zu datieren.

---

<sup>d</sup> Korr. aus scim A1. | <sup>e</sup> Am Rand rechts mit Einfügungszeichen omnes A1. | <sup>f</sup> Korr. aus contendo A1. | <sup>g</sup> Folgt gestrichen ex A1.

## Nr. 84

Überlieferung: B1, S. 198–201.

Rubrik: De laudibus poetæ scribentis ystorias.

Lodovicus Foscarinus Porcellio poete<sup>1</sup> sal.<sup>2</sup>

Postquam cognita est praestantissima et incredibillis virtus tua, clarissime poeta, mihi ipsi gavisus sum, quod tali amico frui contingerit, et seculo nostro congratulatus, quod vatem insignem ac praestantissimum habeamus, cuius industria res Venetorum bello geste posteritati mandabuntur.<sup>3</sup> Sapientia tua summa est, patientia singularis, perseverantia admirabilis, militie | incomoda non fugis, pericula non times, in medio belli fervore scribis. Maxima sunt hec profecto et eximia etatis nostre ornamenta. Itaque, qui tibi familiares sunt, foelices a sapientissimis iudicantur. Favere debent igitur<sup>a</sup> institutionibus tuis omnes et glorie sufragari. 10

Quas ob res, si tantam dicendi studio darem operam, quantam philosophie imperatorum et pontificum iuribus concedo, iam dudum te mea carmina sumis laudibus ornassent. Sed<sup>b</sup> cum reliquis oratoribus omni studio contendam, ne tibi ipsorum praeconia desint. Te enim complector veluti futurum quoddam inmortale glorie nostre testimonium, et<sup>c</sup> licet omnium comentaria tua sint suavissima, 15 communicatione ipsa tamquam propriam supellectilem collo<sup>4</sup> (sic), quam<sup>d</sup> ego mihi familiarissimam facere studeo, quoniam non modo, que gesta sunt, ex ordine scribis, sed consultationes omnes et rei militaris disciplinam rectissime doces. Quapropter ego publice laudis cupidus et discendi avidus te hortor et oro, ut accepto<sup>e</sup> dignissimo opere non desistas. Licet enim a superioribus multa militie 20 preclarissima susceperimus exempla, tamen nostrorum temporum et ingeniorum varietas aliud sibi exposcere videtur, quod in musicha, geometria, architectura ceterisque artibus contingere videmus. Differt enim plurimum ea, que memoria

84,1 Zu Porcellio Pandoni: Nr. 15.

2 Brescia giugno 1453 (cf. ep. 81) Gothein B1.

3 Anspielung auf Porcellios historiographische Arbeiten über Jacopo Piccininos Tätigkeit im Dienst Venedigs 1452–1453: PANDONI, *Commentarii de gestis*; PANDONI, *Commentarii secundi anni*; *Vita militaris Iacopi Piccinini*, ungedruckt, vorliegend in: Chiari, *Biblioteca Morcelliana – Apograph einer Version, die 1471 in der Bibliothek eines Daniele Bevilacqua in Verona vorlag*, *Edition des Proömiums* in: CESSI, *Vita militaris*. Vgl. hier Nr. 74, Nr. 81 und oben Kap. V.2.d.

4 Zu emendieren in colo.

84,a Am Ende der Zeile am Rand rechts igitur A1. | b Am Rand rechts mit Einfügungszeichen sed A1. | c Am Rand rechts mit Einfügungszeichen et A1. | d Korr. am Rand rechts mit Einfügungszeichen durch alias aus quia A1. | e Korr. aus accepto A1.

nostra distant, aut ea, que intuemur, cognoscere et quamquam plerique nature  
 25 bonitate contenti aliorum cogitata | negligent, ego semper sapientius iudicavi 120r  
 alienis exemplis quam nostro arbitrio gubernari. Poemata tua omnia maxime  
 proba, sed illud summopere laudo, quod tantum studium rerum fortissime gesta-  
 rum habes, quo nihil prudenti viro dignius novimus. Consilia multa, rationes  
 praeteritorum temporum plurimas, longe vetustatis gesta iocunde te praesente  
 30 plerumque recensivimus et adiscere et docere, quando per ocium licet, non desis-  
 timus, quoniam eundem nobis et vivendi et discendi terminum instituimus.<sup>5</sup> In  
 suburbana te comite conferendo deambulavimus. Quibus sermonibus accensus  
 sum castra nostra videre, bella conspicerere omnia, praesens conplecti aliquando,  
 licet tardius, quam nostrorum temporum discrimina exposcere videantur, quia,  
 35 etsi magis optem posse docere quam adiscere, malo tamen instrui quam ignorare.  
 Hec cum mihi non liceant, si omnia tuo periculo ante oculos ponis, quid mihi  
 gratius efficere posses? Et naturam ipsam vincis, cum ea, que variis ac diversis  
 locis aguntur, mihi eodem tempore praesentia facias. Non enim minus intelligo,  
 quae abs te audio, quam que oculis intueor. Videre mihi videor acies Scipionis,  
 40 Anibalis et cetera omnia, quae ex te lego.<sup>6</sup> A te eo magis letor, quoniam ex tua  
 divina mente nil nisi dignissimum emanat et ad manus nostras verissima impos-  
 terum ventura policeris. Cum in sermonem rerum nostrarum incidemus, non  
 minus militaria quam urbana | notasse iudicabor. Tua ergo dilligentia tuoque 120v  
 labore prudentie mee tempora duplicabis. Quod si Aristotiles ille noster seniori-  
 45 bus credendum censuit, quoniam multa experti sunt,<sup>7</sup> quantum tibi debeam, qui  
 tuo studio me brevi temporis cursu plurima intelligere facis, non sum nescius.  
 Proderit etiam maxime ad bene consulendum et persuadendum senatui Veneto  
 istoriarum suarum cognitio. Nam etsi rationes plurimum possint, exempla maxi-  
 me movent,<sup>8</sup> nostrorum praesertim temporum, quoniam, que ab etate longissime  
 50 absunt, falso memorie a permultis tradita suspicantur, que vero in oculis fiunt,  
 mentes tangunt, inficiari non posunt, certissima sunt.

Itaque ad pergendum<sup>f</sup> te per superos immortales obtestor, potissime, cum  
 principi nostro opus dedicaveris, quoniam non *ingrate premetur caseus urbi*.<sup>9</sup>  
 Scripta mea Scipioni placuisse tibi gratias ago, qui legendo ea meliora fecisti, cui  
 55 me comendabis. Valle.

5 quoniam ... instituimus *sprichwörtlich*. Eine Vorlage konnte nicht ermittelt werden.

6 *Anspielung auf die Tatsache, dass Pandoni in seinen Commentarii Piccinino als Scipio und Francesco Sforza als Hannibal bezeichnet.*

7 si Aristotiles ... experti sunt *Aristoteles, Rhetorica 1389–1390.*

8 exempla maxime movent *sprichwörtlich v. a. in der Patristik, etwa Lact., inst. 4, 23, 8.*

9 *ingrate ... urbi Verg., Ecl. 1, 33–35.*

<sup>f</sup> *Korr. aus pergendum A1.*

## Nr. 85

Überlieferung: B1, S. 201–203.

Rubrik: Persuadetur Veronensibus, quod persistent in fide et sperent<sup>a</sup> de victoria.

Lodovicus Foscharinus Damiano Burgensi<sup>1</sup> sal.<sup>2</sup>

Turpe fore vereor idque minime derere<sup>3</sup> (*sic*) arbitror me, qui in belli furore maxime audere constitui, vobis timere. Lectis tamen litteris tuis magis fortuna vestra perturbari cogor et, si possem, libentissime pari animi magnitudine milites vestros  
121r armarem. Fuga novissima, | scio, *teret* eorum *oculos*.<sup>4</sup> Quocumque se vertunt defensores vestri, hostes insistere arbitrantur vos esse. Non utimini verborum confidentia, sicuti solebatis. Tristis corona in foro, mestior frequentia, non audiunt magnanimos praesides, non credunt fortissimis civibus, non expectant presidia.

Hec si diuturna fore arbitrarer, tacerem, numquam exitimarem suasionibus 10 in tanta trepidatione locum esse. Sed novo milite refici et recreari<sup>b</sup> vos spero.<sup>5</sup> Sapientissimi ac illustris gubernatoris<sup>6</sup> consilio armate timiditatem facilis multitudinis. Bene sentientium fortitudine centuriones (*sic*), cohortes praesidiis vestris non deerunt. Nihil est profecto periculi, si quieto et forti animo eritis. Vobis propediem hostium fugam politor<sup>7</sup> (*sic*). Non derelinquimus opida vestra, quoniam ita con- 15 iuncti sumus, quod in agro Veronensi de Brixienti decertare credimus et victoria nostra vos tutiores reddet. Idque ipsum nuperime ex capto hoste audiui, unus ex illo Calvixanorum genere,<sup>8</sup> adverso infestoque nobis, qui sua dementia, furore Sforzianos rapinis, incendiis, exitiis nostris nutriverunt. Dum in maxima fori multitudine interrogaretur, si nos perisse arbitrati fuerunt propter rem in Veronensi agro 20 male gestam,<sup>9</sup> suspirans inquit: „Im Pontevico summa est *nostrī fondi clamitas*

85,1 Zu Damiano dal Borgo: Nr. 72.

2 Brescia (folgt gestrichen giugno) maggio 1453 Gothein B1.

3 Zu emendieren in decere.

4 *teret* eorum *oculos* *Ter*, *Eun.* 65–69.

5 Zu *Ianes Polanus*: Nr. 82 an Giacomo Lavagnoli.

6 Gemeint ist Jacopo Piccinino.

7 Zu emendieren in polliceor.

8 Calvisano, südöstlich von Brescia Richtung der Grenze zu Mantua gelegen, erhob sich im Herbst 1452 gegen die venezianische Besatzung unter Gentile da Leonessa (PASERO, *Dominio*, S. 101).

9 Gemeint ist die Schlacht von Villafranca vom 14. Juni 1453, bei der der mit Francesco Sforza verbündete Markgraf von Mantua, Ludovico III. Gonzaga, seinen Bruder und Konkurrenten um die Herrschaft, Carlo, schlug, der auf Seiten der Venezianer kämpfte. In der Folge standen Mailänder Truppen südöstlich sehr nahe an Brescia bei Ghedi und Montirone. Villafranca war zudem eine

85,a Folgt gestrichen et A1. | b Folgt gestrichen vos A1.

(sic).<sup>10, 11</sup> Hec vox admonere vos debet, ut eum animum retineatis, | qui semper 121v  
 pericula pro re publica Veneta neglesit. Persistite ergo, et si quem timorem habetis,  
 deponite! Quoniam, si unquam de vobis bene meritus sum, si qua mea potestas  
 25 vobis grata fuit,<sup>12</sup> si unquam in amplissimo senatu pro vobis oravi, si verbis, vultu,  
 promissionibus mentem meam significavi, declarabo inpresentiarum me vobis de-  
 ditissimum esse et opera, cura, dilligentia cum illustri gubernatore ceterisque omni-  
 bus providebo, ut illico respiretis. Liberabimus vos labore, sollicitudine, metu prede  
 et suplitorum, quos ego semper amplissimorum primorum (sic) spe<sup>c</sup> dignissimos  
 30 iudicavi. Nec me labor iste gravabit, quoniam voluntatis mee plurimos<sup>d</sup> fautores  
 habeo et neminem adversum. Iam ergo *navigare* incipietis *im portu!*<sup>13</sup> Satis fuit  
 hostes nostros *nesivisse*<sup>e</sup> *victoria uti!*<sup>14</sup> et vos his procelis, tempestatibus, fluctibus  
 restitisse. Firmatis rebus post paucos hos dies prudentiores omnes sentiunt Mar-  
 chionem<sup>15</sup> nullam vim habiturum contra salutem vestram, sed nec ad fortunam  
 35 suam servandam aut gloriam Veronensem infungendam<sup>16, 17</sup> (sic).

Addite sunt exercitui vestro copie plurime et ante alios Ianes Polonus,<sup>18</sup> qui  
 e ludo pueritie semper ex maximis accerimisque bellis victor evasit. Hunc pedites,  
 equites plurimi com- | mitati sunt, quorum adventu hostis noster Gaidum<sup>19</sup> se 122r  
 recipit et, si se non continebit, victores a victis superari videbis. Valle.

---

bedeutende Festung am sog. Serraglio, einer Befestigungsanlage, die das Veronese gegen das Mantovano abschirmte (PASERO, *Dominio*, S. 103–104; VARANINI, *Confini*; hier Nr. 86, 110 und 231).

10 nostri fundi calamitas *Ter.*, *Eun.* 79–80.

11 Zur Rückeroberung von Pontevico durch venezianische Truppen am 29. Mai 1453: Nr. 82 an Giacomo Lavagnoli.

12 Zu Foscarinis Zeit als Podestà von Verona: oben Kap. IV.2.b.

13 navigare ... portu womöglich sprichwörtlich nach *Ter.*, *Andr.* 480.

14 nesivisse victoria uti *Liv.* 22, 51, 4.

15 Ludovico III. Gonzaga (1412–1478), Markgraf von Mantua ab 1444.

16 infuscandam *Gothein B1*.

17 Vermutlich zu emendieren in infrangendam.

18 Zu Ianes Polanus: Nr. 82 an Giacomo Lavagnoli.

19 Gaida, bei Reggio Emilia.

---

c Korr. aus sepe A1. | d Folgt gestrichen abgekürztes et A1. | e Folgt gestrichen vero A1.

## Nr. 86

Überlieferung: B1, S. 203–205.

Rubrik: De causis, quare marchio Mantue debet optare pacem cum Veronensibus.

Lodovicus Fuscarinus Damiano Burgiensi sal.<sup>1</sup>

Licet apud vos ingenti victoriae spe atque fiducia male pugnatum sit, marchio Mantuanus victor indutias petiit et, cum noverit vires nostras, maluit bello, quod primus intulit,<sup>a</sup> quiete quam clade et suorum ruina finem imponere nec expectare fortune ludibria, que consuevit mutare vices. 5

Illustris pater eius,<sup>2</sup> quoad Mantuano agro contentus fuit, felicissime regnavit. Moriens a senato nostro veniam petiit, filios comendavit. Non est vana Ludovici spes. Digna tanto somptu, tanta vastatione prope portas patrie signa nostra et arma erant. Fremitum audiebant uxores, armabantur viri iamque validissimus 10 ibi exercitus cumulabatur. Hec Sforcianus comes optabat, ut sui quiescerent. Acues<sup>3</sup> (*sic*) misisset. Tunc pugnatum fuisset dubio eventu vel equo Marte, sed certissima sua iactura et Mantuanorum preda non expetavit. Deteriorem fortunam sui omnes timebant et ipse parum de victoria sperabat. Animum ergo, si sapient, induet suum diuturnam quietem habere, in secundis rebus a ratione non 15 discedere. Nemo | est mortalium, quem saepe fortuna non deceperit. Si superiorum suorum gloriam superare vult, ad nostram amicitiam redeat, fratrem insignem Karulum<sup>4</sup> in regni partem genitoris testamento legatam recipiat. Utiles potius quam *magnos animos induat*<sup>5</sup> nec rerum succesum confidat. Longe plura hostibus nostris et longe digniora interdum adfluxere et brevi mutata sunt. Non 20

122v

86,1 Brescia luglio 1453 Gothein B1.

2 Gianfrancesco Gonzaga (1395–1444), Herr von Mantua ab 1407, Markgraf ab 1433. Zum vorliegenden Sachverhalt: Nr. 85, 110 und 231 an Damiano dal Borgo.

3 Zu emendieren in Acies.

4 Carlo Gonzaga (zwischen 1413 und 1423–1456), zweitgeborener Sohn des Markgrafen von Mantua Gianfrancesco und Bruder Ludovicos III., seit dem Tod des Vaters 1444 vom Bruder aus allen Lehen vertrieben. Carlo verdingte sich ab da als Condottiere und Podestà. Er stand dabei abwechselnd in Diensten der Visconti, der Ambrosianischen Republik und Francesco Sforzas. Im Juni 1451 floh er aus einem Arrest, den Sforza über ihn verhängt hatte, nach Venedig und pochte ab Ende 1451 auf seine Erbansprüche gegenüber seinem Bruder, der mittlerweile mit Sforza verbündet war. Carlo stand ab Feb. 1452 im Sold Venedigs und drang im März und Juni 1453 auf Mantuaner Gebiet vor. Am 14. Juni 1453 erlitt er eine schwere Niederlage gegen Ludovico bei Villafranca, um die es im vorliegenden Brief geht. Carlo starb im ferraresischen Exil 1456 (LAZZARINI, Gonzaga, Carlo).

5 potius, quam ... induat womöglich Sen., *epist.* 76, 12.

86,a Korr. aus intuit A1.

respondent semper hominum vota. Nicolaus Piceninus imperator fortissimus cum in agro Patavino esset, omnibus documento est,<sup>6</sup> quantum suis cogitationibus mortales falantur. Non ponat vicinus noster locupletem illustrium progenitorum suorum hereditatem in unius diei discrimine. Sunt nostris vires, arma, duces et  
 25 *fortissima bello pectora.*<sup>7</sup> Incertus fuit, est et erit semper Martis exitus. Non distant maxime copie nostre multum ab agris suis, quos si invadere ceperint, si se illuc Sforziani etiam subcenturiaturi contulerint, hostiliter nimium Mantuani ab amicis et inimicis vexabuntur. Quicquid adversi adveniet, parta gloria et sperata victoria decidet. Statuat rebus suis modum. Satis sit alieno periculo militasse et  
 30 vicisse sine metu, sine certamine. Collegistis utrinque fringes<sup>8</sup> (*sic*). Laudavit, comprobavit fecitque senatus, quicquid Veronensi agro sibi gratissimo utile intellexit et marchioni placuit etiam cum magna nostra iactura. Reliquum est, ut nobiscum | et cum illustrissimo fratre suo Mantuanum principem sentire fatiatis 123r  
 35 sicque Italiam lacertissimam<sup>9</sup> (*sic*) bellis liberabimus, nam comes solus aut abstinerebit aut facile vincetur. Valle.

## Nr. 87

*Überlieferung:* B1, S. 205–208.

*Rubrik:* Domino Laurentio Iustigniano patriarche Venetorum. Rogatur, ut oret pro populo Brixiensi magis vexato ab amicis quam ab inimicis.<sup>1</sup>

Novisti, religiosissime pater, ex rumoribus plurimorum et ex litteris nostris ad senatum, qui tantis malis praemoti<sup>2</sup> (*sic*) longius silentio<sup>a</sup> praeterire non potuimus, populum hunc fidellissimum egestate, dolore, iniuriis laborare, et quanti  
 5 faciam christianissimas orationes tuas. Ideoque nos asidue piissimo creatori comenda, qui suis cultoribus profutura praestare consuevit.

Conspitio et solis praesentibus credibilia hostes et nostros in miseros innocentesque Brixienses collonos ita sevirere, ut nihil crudelitatis residuum cogitare

<sup>6</sup> Vermutlich Anspielung auf das Vordringen Nicolò Piccininos ins Padovano 1439 (die eigentliche Niederlage gegen Francesco Sforza allerdings bei Tenna, Trentino). Vgl. FERENTE, Piccinino, Niccolò.

<sup>7</sup> *fortissima bello pectora* Verg., Aen. 8, 150–151.

<sup>8</sup> Womöglich zu emendieren in fruges.

<sup>9</sup> Zu emendieren in laceratissimam.

87,1 Brescia 1 agosto 1453 Gothein B1. Zum vorliegenden Brief: QUERINI, Diatriba, S. CCCXCIII.

<sup>2</sup> Vermutlich zu emendieren in permoti.

possit. Opes, auxilium nostrum frustra exposcunt. Nec valent studia, vigilie, pre- 10  
ces mineque nostre tum imperii tuendi tum pudoris fugiendi causa. Vidi et  
vidisse piget et referre pudet quosdam ita misere vexatos, ut semetipsos quasi  
per rabiem, furorem et nephas lacerarent. Circumaltos<sup>3</sup> (sic) nos<sup>b</sup> tenet uterque  
exercitus, fame pauperes macerantur, die noctuque hostes et deffensores portis  
iminent, ultima pericula, gravissimos labores paciuntur, prope menia ante ora 15  
123v patrum pugnant | et diripiuntur, tenduntur insidie, bis parata sunt incendia,  
sed nos intenti vigilamus damusque operam, ut parum prospere adversariorum  
cogitata succedant. Ista vetera et usitata sunt, in defendendo se ab hostibus  
multa pati, quę magnanimi Brixienses parvi fatiunt. Tanta est Veneti nominis  
fides. Sed durum, exacrabile et non ferendum est uxores, liberos, templa, do- 20  
mus, supellectilia, agros, fruges<sup>c</sup> a nostris tueri non posse, tanta<sup>d</sup> argenti<sup>e</sup> avidi-  
tas, auri sitis, ut amici et inimici nullo discrimine habeantur. Multi cruciatus,  
contumelias magis quam mortem fugiunt. Verberantur, vulnerantur, virgis lace-  
rantur, incenduntur tecta, rapiuntur matres et virgines ad stuprum, nec sunt  
pueri tuti corporis. Labores mihi faciles, hostium iniurie leves, timores nulli, 25  
sed nostrorum contumellie acerbissime intueri non valeo et oculos, aures a  
videndis audiendisque omnibus acerbis indignisque avertere non possim. Ma-  
lem profecto ex his malefactis penas dignas sumere quam tam bene gestis lau-  
dem expectare. Nostrorum libidines, rapinas tollerare non valeo. Sepenumero  
in senatu verba feri<sup>4</sup> (sic) de avaratia, luxuria, crudelitate militum nostrorum. 30  
Multa etiam per litteras meas conquaestus sum. Plurima in ipsos scelerum auc-  
tores maledixi, ex quo duces armorum quidem mihi adversi infestique sunt.  
Opere pretium est audire hos, qui perpetuam eorum fidem in nos testantur,  
124r qui suorum funera dicunt, qui | urbem sua sponte tradidisse, ut mortui ducis<sup>5</sup>  
tiranidem aufugerent, et nunc<sup>f</sup> graviora pati obiciunt, quam si ad hostes diffecis- 35  
sent<sup>6</sup> (sic), si portas nostris clausissent, si bellum animis et viribus contra nostros  
fecissent. *Tristia* universos agros vexant, *trepidant* omnes, hostes fugiunt, nos-  
tris *non credunt*, *bellum* cum adversariis *habent nec* cum exercitu Veneto *pacem*,  
maximo *metu* undique *pericula expectant*, *supplices ad celum* manus tendunt,  
*superbia*,<sup>g</sup> *delicis*<sup>7</sup> (sic) *amissis omnia pavent*.<sup>8</sup> Quid ultra hostes niti? Menia pub- 40

---

3 Zu emendieren in circumdatos.

4 Zu emendieren in feci.

5 Filippo Maria Visconti (1392–1447), Herzog von Mailand ab 1412.

6 Zu emendieren in defecissent.

7 Zu emendieren in deliciis.

8 Tristia ... pavent Sall., Cat. 31,1–3.

---

b Korr. aus non A1. | c Korr. aus frugies A1. | d Am Rand rechts mit Einfügungszeichen tanta A1. | e Korr. aus argenti A1. | f Korr. aus nonc A1. | g Folgt gestrichen amicis A1.

lica supersunt, tecta privata ruunt, spoliantur sanctorum templa. Nihil orna-  
 menti, parum facultatis extra menia usque reliquitur, vix nudo solo nudi paupe-  
 res tuto uti possunt, se ac suos vento et sole libere allere nono<sup>9</sup> (*sic*) vallent.  
 Erant<sup>10</sup> (*sic*), qui credunt his vulneribus verbis mederi posse. Hos fortes, hos  
 45 magnanimos appellamus, qui pudicitie, qui fame, qui superis, qui inferis non  
 parcunt. His victoriam expectamus et votis exposcimus, qui cedes, rapinas, feda,  
 omnia crudellia atque nefanda facinora parant. Itaque minime miror, si paucis  
 superiorum nostrorum opibus *partum imperium*<sup>11</sup> his moribus, tanto sumptu  
 vix retinere possumus. Quia tamen iniustior adversarius noster est, *plus* est  
 50 *doloris quam periculi*.<sup>12</sup> Ego at dies, noctes nihil ago, curo, nisi ut pauperes salvi  
 liberique sint. Nulum praetermito *arguendi, increpandi*<sup>13</sup> providendique locum.  
 Pro eorum salute omnia | experior.

124v

Igitur tu etiam, clementissime, pacem utriusque populi pietate motus ora,  
 exora tot malorum exitum, ne tanta vis morbi Ytaliam perdat. Scio, *frustra non*  
 55 *laborabis*,<sup>14</sup> quoniam *oculi domini* suavis, mitis et misericordie multe sunt *super*  
*iustos et ipse non spernit preces eorum*.<sup>15</sup> Si igitur ad adiuvandum nos festinave-  
 ris, spero, *quod, quae in lacrimis seminavimus, in exultatione metemus*.<sup>16</sup> Valle.

Kalendis Augusti.<sup>17</sup>

---

9 Vermutlich zu emendieren in non.

10 Zu emendieren in errant.

11 partum imperium Sall., Cat. 2, 4.

12 plus ... periculi Cels., de medicina 4, 14.

13 arguendi, increpandi womöglich 2. Tim 4,2.

14 frustra non laborabis biblisch, etwa Jes 65,23.

15 oculi ... eorum Ps 33,16.

16 quod ... metemus Ps 126, 5.

17 1. Aug. 1453.

## Nr. 88

Überlieferung: B1, S. 208–210.

Rubrik: Queritur, ne monstra<sup>a</sup> Montis Sillicis<sup>1</sup> sint materialia.

Lodovicus Fuscarinus Pantaleoni Qualgiano<sup>2</sup> sal.<sup>3</sup>

Pars quedam litterarum ex Padua ad me dellata est, que anteacte etatis prodigia omnino superare videtur.

Hanc ad te mitendam censui primum, ut tu, qui proximior es, me certio- 5  
reddas, si verba signa superent an superentur, dehinc, si<sup>b</sup> id natura fieri posse  
credis vel singulari monstro deum nobis consulere monereque futura, ne volunta-  
riis malis insistentes intereamus, sed prudenter ad ea, que salutaria sunt, nos  
convertamus. Posumus enim praevisa fata vitare, mira superiorum curiositas ali-  
quid semper his miraculis divino nobis predici censuit: Quo tempore *Alexander* 10  
*natus est*, factus fuit terremotus validus, *tonitrua*, *fulgura*, coruscationes, proroga-  
ta dicitur nox usque ad plurimam diei partem, in Italia pene<sup>4</sup> (*sic*) de nubibus  
125r exciderunt, *Diane Efesie templum concrematum est*.<sup>5</sup> | Hec nascentem Alexand-  
rum commitata sunt et *Cesaris mortem celi fulgores*, *tonitrua*, *noturni strepitus*  
precessere. Dormiente cubili fores *strepuere*.<sup>6</sup> Anno ab urbe condita quatringentes- 15

88,1 *Monselice, Provinz Padua.*

2 *Zu Pantaleone Quagliano: Nr. 22. Der vorliegende Brief ist ein Anschreiben zum Avviso im nachfolgenden Brief, datiert am 8. Juli 1453.*

3 *Brescia luglio 1453 Gothein B1.*

4 *Zu emendieren in penne.*

5 *Alexander ... concrematum est Alexander Magnus Guarino Veronensi interprete, in: PLUTARCH, Graecorum Romanorumque illustrium vitae, fol. 254v D–255r E (Alexander 2, 1–3 und 3, 5–6): Illa igitur desponsata, ante eam noctem, qua in cubiculo se viro commiscuit, existimavit facto tonitru sibi in uterum fulmen illabi, ex cuius ictu cum magnum emicuisset incendium, postea in late diffusas flammās abiit. [...] Natus igitur est Alexander circa idus Augusti. Ipso natali die templum Ephesiæ Dianæ concrematum est, sicut Hegesias ille Magnesius vociferatus est, cuius adeo truculenta extitit inclamatio, ac frigida, ut ipsum extinguere debuerit incendium. Iure enim Dianæ templum arsisse aiebat, quæ in Alexandri ortu obstetricando fuisset occupata.*

6 *Cesaris mortem ... strepuere Caesar Iacopo Angelo de Scarperia interprete, in: PLUTARCH, Graecorum Romanorumque illustrium vitae, fol. 277v D (Caesar 63, 1–2): Sed enim fatum prævideri, quam evitari facilius potest, cum admiranda quædam signa et prodigia apparuisse dicantur. Fulgores itaque cœli et nocturnos strepitus per multa delatur loca, solitarias in forum aves delapsas, in tanta commemorare calamitate fortassis indignum est. Ebd., fol. 278v D–279r A (Caesar 69, 3–5): Ex divinis autem stella ingens crinita quæ cum post Cæsaris interitum ad septem*

88,a *Korr: am Rand rechts mit Einfügungszeichen durch alias aus monstret A1. | b Korr: aus sit A1.*

simo et septuagesimo septimo pars muri de celo tacta decidit.<sup>7</sup> Cum Sempronius contra Epícenos<sup>8</sup> (sic) duxisset exercitum et adverse acries (sic) per iactum lapidis divide constitissent, repente orto fragore terra tremuit, quo mirabili stupore uterque exercitus pavefactus est, diuque atoniti<sup>c</sup> populi exitaverunt<sup>9</sup> (sic). Tandem cep-  
 20 to bello tristis miscetur pugna<sup>d</sup> et maxima sanguinis effusio fuit. Romani pauci, qui ex eo bello superfuerunt, vicere.<sup>10</sup> Ante Octaviani et Anthonii bella Prisarii urbs non longe ab Hiberia distans iactu terre aborta periit.<sup>11</sup>

Plura pretertoto<sup>12</sup> (sic), sed nulla nostris maiora fuisse quis quam<sup>13</sup> (sic) scripsit. Quidam negligunt, quidam pro sua libidine interpretantur,<sup>14</sup> tuam sententiam  
 25 audire cupio. Dummodo interim deo servientes, quorum tibi familiaritas magna est, orteris, ut creatorem rogent<sup>e</sup> in bonum monstra converti et praesertim sanctissimum patriarcam Venetum, quem, ut confidentius adoreas<sup>f, 15</sup> (sic), nostris his litteris prius per te lectis donabis. Valle.

---

usque noctes eximio fulgore apparuisset, postea nusquam visa comparuit. Solis praeterea lumen caligine obsessum toto nanque illius anni spacio pallens globus et sine splendore oriens, imbecillum ac tenuem ex se calorem emittebat. *Der hier verwendete Druck (Basel 1554) schreibt Guarino Guarinis Übersetzung des Caesar (1411–1413) fälschlich Jacopo Angeli de Scarperia zu.*

7 pars muri ... decidit Oros., *hist.* 2, 4, 4, 1.

8 Zu emendieren in Picentes (nach Orosius, s. u.).

9 Zu emendieren in hesitaverunt.

10 Cum Sempronius ... vicere Oros., *hist.* 2, 4, 4, 5–7.

11 Ante Octaviani ... periit Antonius Leonardo Aretino interprete, in: PLUTARCH, *Graecorum Romanorumque illustrium vitae*, fol. 348v D (Antonius 60, 2): Prodigia ante bellum hæc ferunt fuisse: Pisaurum urbem non longe ab Hadria, in qua Antonius colonos deduxerat, hiatu terræ absorptam perisse.

12 Vermutlich zu emendieren in pretereo.

13 Zu emendieren in quam quis.

14 pro sua ... interpretantur selten anzutreffen, deswegen womöglich Tert., *de spect.* 21, Zeile 2.

15 Vermutlich zu emendieren in adeas oder adhorteris.

---

c Korr. aus atonitii A1. | d Am Rand links mit Einfügungszeichen pugna A1. | e Korr. aus rogiens A1. | f Korr. aus adeas A1.

## Nr. 89

Überlieferung: B1, S. 210–211.

Rubrik: Copia litterarum Padue datarum 1453, die Veneris 6<sup>to</sup> (sic) Iulii.<sup>1</sup>

125v Miribille (sic) auditu, sed magis mirabile visu: Tanta tempestas et fragor ventorum fuit, quod | in burgis Montisillicis, tota Villa Tribani, dimidio Consilius<sup>2</sup> (sic), in Sancta Ellena, Puteonovo, Vallonga, Agere Equorum<sup>3</sup> pænitus quasi omnes domus fonditus cecidere, homines multi occisi sunt, omnes arbores extirpatę et 5 Consilve neque Montemsilicem propter arbores evulsas ire non potest, montes quasi tempestate diserpati<sup>4</sup> (sic), grando veluti quadreli<sup>5</sup> cecidit, inter ceteros homines occisos dominus Carolus de Piis cum duobus famulis periit, coperta<sup>6</sup> XVIII domini Iacobi de Ianua<sup>7</sup> in Villa Tribani cecidere, multę allię villę tompestate (sic) opresse sunt, fulgure sagitisque domus combuste, crosete bladorum<sup>8</sup> et manipuli 10 aere, fragore ventorum disperse, itaque nullibi reperiuntur et multa alia fuere, que non scribo propter timorem incredullitatis. Quercus magne evulse, pallatium domini Francisci Contareno<sup>9</sup> noviter constructum in Valuniga<sup>10</sup> pulcerimis muris in quatuor partes divisum. Obscuritas opacissima, Sibilla, voces tremebunde<sup>11</sup> aere sonabant. Omnes homines conteriti alta voce dei misericordiam implorabant. Ullatus mulierum ob timorem virorum, puerorum sceu ipsius ob praedicta tantum timorem incuciebat, quod homines<sup>12</sup> exanimes facti sunt, ut civitas hec vere scivit. Qui sapientia et intellectu fruuntur; perteriti valde permansere. Viginti maxari-

89,1 Padova 8 luglio 1453 Gothein B1.

2 Zu emendieren in Consilve oder Capitis Silvae.

3 Monselice, Tribano, Conselve, Sant'Elena, Pozzonovo, Vallonga, Arzere dei Cavalli, Padovano.

4 Womöglich ein Italianismus von diserbare oder (di)strapare.

5 Für quadrelli, eine Bezeichnung für vierkantige Gegenstände, v. a. entsprechend geformte Waffen wie Pfeile und bestimmte Streitkolben (BATTAGLIA, Grande dizionario XV, S. 19).

6 Im weitesten Sinne Dächer; also gedeckte Gebäude (BATTAGLIA, Grande dizionario III, S. 745).

7 Carlo de Piis und Jacopo da Genova/de Giano konnten nicht ermittelt werden.

8 Für crocetti di biade, also Heuhaufen (BATTAGLIA, Grande dizionario III, S. 997).

9 Vielleicht Francesco Contarini di Nicolò (1423–ca. 1460), Dr. art et iur., 1454–1455 Gesandter in Siena (Autograph der 114 Missiven von dieser Gesandtschaft: BNM, it. VII, 1196 (8884)), Verfasser historiographischer und literarischer Texte (SEGARIZZI, Francesco Contarini; PRETO, Contarini, Francesco; KING, Humanism, S. 350–351; oben Kap. II.4.a); möglich sind auch: di Agostino (nachweisbar 1444–1455), di Marino (nachweisbar 1438–1459). Vgl. RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020.

10 Vallonga, Padovano.

11 voces tremebunde nur bei Rhet. Her. 3, 14, 25.

12 Korr. aus lumines.

tie<sup>13</sup> in Pontelongo funditus ruere. Hora decima septima vel circa fuere praedicta  
 20 per dimidiam horam, post magna serenitas.

Ex Padua die octavo Iulii 1453 etc.<sup>a</sup> |

126r

## Nr. 90

*Überlieferung:* B1, S. 211–213.

*Rubrik:* Gratias agit de litteris missis clade Constantinopolitana<sup>a</sup> dicitque querelas sero fieri, provideri provideri<sup>1</sup> (*sic*) tamen posse importunitatem dampnans.

Ludovicus Fuscarinus Iacopo Lane<sup>2</sup> sal.<sup>3</sup>

Gratias tibi ago de hiis, que ad me scripsisti, et presertim de gravissimis et ornatis-  
 5 simis litteris legati Bononiensis.<sup>4</sup>

---

**13** Zu verstehen als kleine Hofstellen.

**90,1** Vermutlich zu streichen provideri.

**2** Giacomo Terzi di Lana di Guiscardo, Brescianer Patrizier, Jurastudium in Padua in den 1440er Jahren, dort Rektor der juristischen Fakultät 1446/47, Licentia utr. iur. am 22. Mai 1447, Dr. utr. am 21. Aug. 1447 (ZONTA/BROTTO, Acta Graduum I, Nr. 2154, 2194 und ad ind.). Zu seiner Tätigkeit während Foscarinis Podesteria in Brescia: Am 26. Nov. 1453 Wahl zum Gesandten nach Venedig, zu diesem Zeitpunkt bereits dort (ASBs, ASC, Provvisioni, reg. 496, fol. 169v). Mehrfach bis Juni 1454 in dieser Funktion nachweisbar (ebd., fol. 185r–v, 186v, 189v, 193v; 207r: Wahl zum Appellationsrichter, d. h. Console di giustizia dei quartieri, in Abwesenheit am 28. Mai 1454; 208r; 211v: Loskandidat für die Wahl zum Iudex abbas, also Präsidenten des Stadtparlaments, vermutlich in Abwesenheit), Erwähnung anderer zeitweiliger Gesandter (Ambrogio Avogadro und Giovanni Martinengo) in ebd., Ducali, reg. 414, fol. 89v, Ducale vom 11. Juni 1454. Giacomo Terzi di Lana wird erwähnt als Gesandter Brescias am 18. März 1454 in: ASVe, ST 3, fol. 105r. Zu Teilaspekten seiner Tätigkeit als mehrfacher Gesandter Brescias in Venedig: PASERO, Dominio, S. 142.

**3** Brescia luglio 1453 Gothein B1.

**4** Bessarion war päpstlicher Legat in Bologna 1450–1455 (LABOWSKY, Bessarione). Gemeint ist womöglich ein Brief Bessarions an den Dogen Francesco Foscari bzw. den Senat vom 13. Juli 1453 (MOHLER, Kardinal Bessarion III, S. 475–477). Bessarion hatte die Informationen von Isidor von Kiew (Isidor von Kiew an Bessarion, Kreta, 6. Juli 1453, in: PERTUSI, Caduta, S. 64–81). Vgl. auch RICKLIN, Bessarions Türkei, S. 277–280 und 287; KOURNIAKOS, Kreuzzugslegation, S. 35–36; GANCHOUJ/GADRAT-OUERFELLI, Isidore de Kiev, S. 579–596.

---

**89,a** Am Rand links von neuzeitlicher Hand 8 luglio 1453 A1. | **90,a** Korr. am Rand rechts mit Einfügungszeichen durch alias aus declarado Constantinopolitano A1.

Sed tarde pontifices in comuni letu<sup>5</sup> (*sic*) deflent. Tunc lacrimari decuit, cum comperabantur hostes et superbiebant Turci, cum irruendi cupiditate flagrabant, cum spem fidutiamque nostris bellis allebant, cum occasionem ex Christianorum contrarietate sumebant, cum destruebantur clases, cum legatus imperatoris Constantinopolitani Romam accessit, cum pluribus diebus ei interdictus additus fuit.<sup>6</sup> 10 Illis dillationibus, illis vulneribus nova Roma concidit. Inermis, nuda, pauperima civitas contra potentes, furentes barbaros sine praesidio relicta est. Soli Veneti ingemuerunt, soli auxilia paraverunt. Nunc, cum Grecorum genus omne perierit, quidam ferro, quidam miseranda servitute, quosdam paucissimos vix in maxima<sup>b</sup> 15 trepidatione silve paludesque continent, omnes veluti ad publicum funus lugent.

Nec iniuria, quia si sapimus, si Christiani sumus, propediem vindicabimus. 126v *Nesciet iunior hostis | rebus secundis modeste uti.*<sup>7</sup> Pugnat *mens bona* cum foelicitate.<sup>8</sup> *Non conveniunt nec in una sede morantur*<sup>9</sup> adollosentia, prudentia. *Victoria consulere non didicit*,<sup>10</sup> cum *letitia insaniet*, cum iactabit et efferet se.<sup>11</sup> Tunc bene sperandum erit, licet Constantiopolitane vires attrite sint, si urbem raptam Christiani belli iure repetent, sicut extincta parum incendia maiori flama revivsent (*sic*). Ita nos lacesciti, aucti maximis copiis omni fidelium mole in Asiam<sup>c</sup> terra marique ruamus!<sup>12</sup> Non tam imperii quam pudoris causa ad tantam rem accedamus! Necesitatem in consilium animique magnitudinem vertamus faciliusque 25 superhis (*sic*) faventibus recuperabimus, quam animissimus<sup>13</sup> (*sic*). Infestissimis ardentissimisque animis contra illos pugnabimus, quoniam inter Itallos de imperio et gloria certatur, a Turcis crudelitatis, violatae religionis pene<sup>14</sup> (*sic*) petuntur. Tempus, quo et erorum (*sic*) nostrorum veniam et gloriam sempiternam mereri poterimus et reliquis barbaris documenti erimus nulla causa, nulla fortuna, nulla occaxione Christi nomen ab ipsis violandum fore, eruntque apud omnes nactiones crucifixi sola relligione tuti, ignoscendo vero infinitam nefandae superstitionis illius multitudinem ad experienda contra nos arma convertemus. 30

---

5 *Zu emendieren in luctu.*

6 *Diese Begebenheit konnte nicht identifiziert werden.*

7 *Nesciet ... uti Liv. 30, 42, 14 mit 22, 51, 4.*

8 *pugnat ... felicitate sinngemäß und teilweise wörtlich Liv. 30, 42, 15.*

9 *Non conveniunt ... morantur Ov., Met. 2, 846.*

10 *Victoria ... didicit sinngemäß und teilweise wörtlich Liv. 30, 42, 16 mit 22, 51, 4.*

11 *Victoria ... efferet se Liv. 30, 42, 17.*

12 *sicut ... ruamus Flor., epit. 1 (olim 3, 5, 14).*

13 *Zu emendieren in quod amississimus.*

14 *Zu emendieren in poene.*

---

**b** *Folgt gestrichen* trebullatione A1. | **c** *Korr. aus asiat A1.*

Sed de his satis. Iohannes frater tuus<sup>15</sup> iurisdictionem nostram et promissa tua superbissime et sepissime comptensit (*sic*) ac vicinum tuum iniustissime et  
 35 miserrime | vexat.<sup>16</sup> Consulle, caveat, ne deus pauperis causam suscipiat! Valle. 127r

## Nr. 91

Überlieferung: B1, S. 213.

Rubrik: Congratullatur de adventu. Expectatur Petrus Brunorius magna spe.

Ludovicus Fuscarinus Barbono Maurezeno<sup>1</sup> sal.<sup>2</sup>

Te salvum advenisse gaudeo, et posteaquam coram amplecti<sup>3</sup> (*sic*) non possum, his meis litteris, quantum valeo et possum, congratullor. Petrum Brunorum<sup>4</sup> expectamus, quem credo rebus nostris, si cicius praesens fuerit, maxima adiumenta  
 5 allaturum, quia ardens iam manus conserere hostem nostrum *intus et in cute*,<sup>5</sup> ut aiunt, cognoscit, res nostras non ignorabit et tanto plura pollicetur, quanto maiori ocii tedio affectus fuit, sicuti scribitur *strenua et vegeta ingenia, quo plus recessus sumunt, eo vhemetiores (sic) impetus eddere*.<sup>6</sup>

10 Stude igitur celleritati, nam expetantur (*sic*) imbres, densantur nubes et timentur procelle! Valle.

15 Giovanni Terzi di Lana di Guiscardo, Bruder Giacomos.

16 Dazu: Nr. 92, oben Kap. V.3.d und Kap. V.7.c.

91,1 Barbono Morosini di Barbono (1414–ca. 1458), Dr. art. 1434, Dr. utr. 1442, damit vermutlich Studienkollege Foscarinis, bis Juli 1453 Gesandter in Neapel, am 27. Aug. 1452 zum Capitano von Verona gewählt (ASVe, SGV 4, fol. 62v; RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020; BENZONI, Morosini, Barbone; KING, Humanism, S. 407–409; Nr. 118 und 123 an Barbono Morosini).

2 Brescia luglio 1453 Gothein B1.

3 Zu emendieren in amplecti.

4 Pietro Brunoro, Söldnerführer, bereits 1440 für die Venezianer im Bresciano tätig, 1453 holen die Brescianer unter seinem Schutz die Weinernte ein. Vgl. ASBs, ASC, Provisioni, reg. 496, fol. 161v (15. Sept. 1453); PASERO, Dominio, S. 71, 105 und Anm. 2. Brunoros Truppen gehörten zu einer Art stehendem Kern der venezianischen Infanterie, der auch nach dem Frieden von Lodi im April 1454 über den Sept. dieses Jahres hinaus nicht aufgelöst wurde (MALLETT/HALE, Military Organization, S. 44).

5 intus et in cute Pers., sat. 3, 30.

6 strenua ... eddere Val. Max. 3, 6, 1.

## Nr. 92

Überlieferung: B1, S. 214–215.

Rubrik: Gratie aguntur de laudibus, quibus tamen iusti monentur.

Ludovicus Fuscarinus Iacobo Tertio<sup>1</sup> sal.

Potius laudo quam admiror ea, que dignissime de nobis te locutum scribis, quae etiam multorum litteris undique dellata sunt. Nam cum ceteris iurisconsultis quaedam necessitudine iunctus sim, tibi, qui honoris, fortune, virtutis, ingeni ornamentis praeditus es, de me optime sentis, maxime debere fateor auctoritatemque  
 127v tuam apud me multis in locis valuisse et vallere | oportere censeo et, quae ad dignitatem tuam pertinere arbitror, semper studuisse curabo. Sed in iure dicendo ex scriptis, ex agendi ordine, p. legibus, ex sancto veritas exquirenda et amplectenda est. Nam si plus apud me gravitas, ornatus, potentie viresque potuissent 10 quam ius, ipsum locum hunc non tenerem.

Nollo *per* tuarum litterarum *vestigia ambulare*,<sup>2</sup> sed tibi, que acta sunt, breviter exponam, ut<sup>a</sup> facilius ex facto, in quo nulla controversia esse potest, quid iuris sit, cognoscere valleas: Concessa est pendente appellatione fratri tuo licentia fideiussione data edificandi hac lege, quod feriis renuntiaret, ne per ipsum stetisse videretur, quin de causa cognosceretur. Surexerunt menia interdicta, manent. Pollicitus es nihil innovandum esse, quoad lis terminaretur. Post dissesum (*sic*) tuum contra novissimum editum nostrum et fidem tuam opus novum factum est. Vices nostras gierend (*sic*) mandavit nihil ultra fieri.<sup>3</sup> Neglectum est. Sotius milles 15

---

92,1 Vgl. zu Giacomo Terzi di Lana Nr. 90.

2 per ... ambulare biblisch, etwa 2. Cor 12,18 und Aug., serm. 9.

3 Am 14. Mai 1453 erklärte ein Barbier namens Antonio da Pavia seine Prozessbereitschaft gegen Giovanni Terzi di Lana und zieh ihn der Contumacia (ASBs, ASC, Cancelleria Pretoria 10, 2, fol. 82r). Am 23. Mai 1453 begutachtete Foscarini im Beisein seines Vize bzw. Vikars Montorio Mascarello den Entscheid des Iudex rationum seines Vorgängers Ettore Pasqualigo (Paolo da Montagnana) vom 20. März 1452, wonach Giacomo Terzi das Recht eingeräumt worden war, auf einer Kommunwand, über deren Eigentum ein Streit anhängig war, ungeachtet des Einspruchs von Antonio da Pavia eine Wand mit Fenstern zu errichten. Die Fensterbänke hatten in einer Höhe von drei Ellen zu liegen, damit man pro honestate nicht leicht in den Gemüsegarten des Antonio sehen konnte. Giovanni Terzi war dabei Vertreter seines Bruders Giacomo. Der Entscheid wurde von Foscarini und Mascarello kassiert. Die Mauer war zu beseitigen. Vgl. ebd., fol. 83v–84r (23. Mai 1453).

---

92,a Folgt gestrichen possis A1.

20 meo nomine precepit.<sup>4</sup> *Surdis narrata est fabula.*<sup>5</sup> Ego ipse imperavi multa indicta.  
 Non potui pauperem illum infirmum contra potentiam vestram tueri. Nollo ver-  
 ba responsione dignissima reffere. Edifficant contra tot prohibitiones operari. Hec  
 si in facto confessa gesta cognosces, iuris deffensiones facilliter non suscipes. Quid  
 insolentius, quid minus ferendum? Quid me pro servanda Veneta iuriditione face-  
 25 re in re aliena consuluisse? Modestiam meam profecto pro tua prudentia damp-  
 nases. | Nollo domum comburi, nollo interditi (*sic*) renuntiarum, sed vollo eorum, 128r  
 qui fidei mee commissi sunt, iura tueri, publicum magistratum irrisione non ledi  
 et te tibi persuadere me semper tua causa honesta rogatum omnia facturum, sed  
 nulliusque amititia, precibus, auctoritate peccare instituisse, quarum rerum iam  
 30 inde ab adollescentia dedi documenta plura, et licet magni optimorum hominum  
 testimonia fecerim, maioris existimavi innocentia regi et ex laboriosa iustaque in  
 te ratione me tuis laudibus dignum efficere. Tua beneficia memoria teneo et piis  
 offitiis prosequeretur<sup>6</sup> (*sic*).

Te tamen ortor, ut, priusquam ita severe doleas et amici iusticiam in te beni-  
 35 vollenzie lese munus appelles, explores, investiges, *privata desideria*,<sup>7</sup> que multos  
 falunt, excludas et postea iudices. Valle.

---

4 Bezieht sich auf einen der folgenden Vorgänge, die von Ordnungskräften unter dem Kommando des Capitano Leonardo Contarini durchgeführt wurden, der allerdings in den Quellen nicht den Titel eines Miles führt: Am 1. Juni 1453 forderte ein Amtsdienner namens Pietro die Handwerker der Familie Terzi dazu auf, die Arbeiten einzustellen. Antonio da Pavia hatte sich beschwert, dass die Handwerker weiter an der Mauer bauten; dazu auch ein Schreiben an Francesco Castagnola, der von den Parteien zum Schiedsrichter bestimmt worden war (ASBs, ASC, Cancelleria Pretoria 10, 2, fol. 84v). Am 3. Juni 1453 kam es zur Zitierung von Guiscardo Terzi, dem Vater von Giacomo und Giovanni, vor den Podestà Foscarini auf Antrag des Antonio da Pavia zur 18. Stunde (*ibd.*); zur 22. Stunde klagte Antonio da Pavia den offenkundig nicht erschienenen Guiscardo Terzi der Contumacia an (*ibd.*, fol. 85r). Am 6. Juni 1453 erfolgte die Zitierung Giovanni Terzis zur 18. Stunde (*ibd.*, fol. 85v). Am 22. Juli 1453 wurde Giovanni Terzi und den Handwerkern ultimativ durch den Büttel Simone Zerla untersagt, weiter an der Mauer zu bauen (Strafe: 25 librarum). Um den 3. Aug. 1453 drohte der Podestà Foscarini die Zerstörung aller Gewerke bei weiterer Zuwiderhandlung der Familie Terzi an (*ibd.*, fol. 99r; nur Protokollierung).

5 *Surdis ... fabula Ter.*, Heaut. 222.

6 Zu emendieren in *prosequar*.

7 *privata desideria* antik nur bei Cassiod., var. 5, *epist.* 6.

**Nr. 93**

Überlieferung: B1, S. 216.

Rubrik: Felitia nova auctoritatem prestant, de bello Turcii non probatur naves conducendas.

Ludovicus Foscarinus Iacobo Tertio<sup>1</sup> sal.

In tempore venerunt littere tue, nam Heuripontum<sup>2</sup> deffecisse et triremes quinque nostras in hostium potestatem venisse nuntiatum fuerat. Magna dubitatione nos liberasti tuis scriptis sepius publice lectis iocundissima hominum corona et ad exercitum usque missis. Universa tibi civitas et omnis militia gratias adgit  
 128v (sic). In hoc enim maritimo bello et Veneta fides et christiana vota | nobis auxilio esse debent. Itaque venti, tempestates obsecundabunt et maria in fidelium potestate hominum erunt, sicuti optare et precari debemus, ne sacratissima templa  
 10 pessimis demonibus dedicentur. Quapropter magis admiror, *quis furor* queve *dementia*<sup>3</sup> hostes ceperit, ut navium conburendarum causa nostro odio deum hostem comunem fatiant, cui classem, facultates et nos ipsos devovimus. Sed *consurget* dominus profecte *praeconio contra domum pessimorum et contra auxilium operantium iniquitatem*.<sup>4</sup> Valle. 15

---

93,1 Zu Giacomo Terzi di Lana: Nr. 90 und 92.

2 Das Geschehen konnte bisher nicht identifiziert werden. Womöglich wurde Negripontum ver-schrieben.

3 quis ... dementia Sedulius presbyter, Pasquale carmen 1, 245.

4 consurget ... iniquitatem Jes 31,2.

## Nr. 94

Überlieferung: B1, S. 216–220; BGSD, Guarner: 28, fol. 170r–171v; BAV, Vat. lat. 5220, fol. 63r–64r.

Druck: QUERINI, *Diatriba*, S. 265–267; demnächst BARBARO, *Epistolario III*, Nr. 492.<sup>1</sup>

Rubrik: Nihil in bello periculi, licet multe sint Brixiensium calamitatis<sup>2</sup> (sic).

Lud. Foscarinus<sup>a</sup> clarissimo patri Francisco Barbaro<sup>3</sup> sal.<sup>4</sup>

Multa mihi T. B.<sup>5</sup> tuo nomine sapientissime cogitata retullit,<sup>b</sup> quibus in rebus tecum, sicuti sepiissime soleo, bene sentio.

5 Nihil profecto apud nos periculi aut timoris unquam fuisse arbitratus fui, sed  
doloris et pudoris plurimum. Brixia terra antiqua, potens armis atque ubere glebe<sup>c</sup>:<sup>6</sup>  
sua sponte in ditionem<sup>d</sup> nostram venit. Pluries in agro suo vario Marte pugnatum  
est. Nunc Sfortie magni bello ducis armis premitur propter opidanorum quorun-  
dam defectionem,<sup>e</sup> qui nec viribus nec metu, sed quadam antea bene gestarum  
10 rerum umbra prius hostes intra menia recipere<sup>7</sup> (sic), quam ipsi sperarent. Optimo-  
rum civium agri vastantur, colloni misere vexantur, itinera rumpuntur, vectigalia  
occupantur. Quid nobis animi | esse debeat, pro tua pietate cogita! Gentilis magnis 129r  
rebus gestis, Soncino, Romelengo<sup>8</sup> captis, pluribus excursionibus ad Mediolani us-  
que menia factis decessit.<sup>9</sup> Tamen tantum<sup>f</sup> regionis nostre hostis possidet, quod

94,1 BARBARO, *Epistolario I*, S. 276 und 329.

2 Zu emendieren in calamitates.

3 Zu Francesco Barbaro: Nr. 63.

4 Brescia 6 sett. 1453 Gothein B1.

5 tabellarius Gothein B1. Tobia dal Borgo di Battista (gest. um 1449), aus Verona, Dr. utr. iur., in den 1430er Jahren Schüler Guarino Guarinis, Kontakt mit Isotta Nogarola, in Verona 1444 Iudex dugalium (Gewässeraufsicht), Widmungen von Arbeiten an Nicolò III. d'Este, Francesco Barbaro, Orsatto Giustinian, ab 1446 bis zum Tod in Diensten Sigismondo Pandolfo Malatestas, dort v. a. historiographisch tätig (VASINA, Borghi, Tobia; VARANINI, *Struttura*, S. 223, NOGAROLA, *Opera I*, S. XXVII, CXV–CVII). Ein zeitgenössisches Mitglied der Familie Barbaro, dessen Vorname mit T beginnt, konnte nicht ermittelt werden.

6 terra ... glebe Verg., *Aen.* 1, 531 und 3, 164.

7 Zu emendieren in recepere.

8 Soncino, am Westufer des Oglio gegenüber von Orzinuovi sowie Romelengo, weiter westlich von Soncino.

9 Gentile da Leonessa, Condottiere in Diensten Venedigs, verletzt bei der Belagerung von Manerbio am 30. März 1453, erlag am 1. April 1453 in Brescia seinen Verletzungen, dort in S. Alessandro bestattet (Nr. 80 an Francesco Barbaro; oben Kap. IV.2.a).

94,a Fuscarenus Guarner: 28. | b retulit Vat. Lat. 5220, Guarner: 28. | c glebæ Guarner: 28. | d ditionem Guarner: 28. | e defectionem Guarner: 28. | f Tantum tamen Vat. Lat. 5220.

viribus impar, paludibus, loci natura munitus<sup>8</sup> audet persistere. Vastatur *utriusque* 15  
 exercitus rapina fertilissima Italiae plaga, *qua nihil uberius*,<sup>10</sup> quod<sup>h</sup> vel hoc solo  
 declaratur: Quotiens resinduntur<sup>i</sup> prata, totiens herba floribus mixta virescit et  
 crescit, undique fontibus irrigatur, vineis, arboribus cingitur, frugibus habundat.  
 Nichil dico de ammissis vectigalibus. Quia licet gravi iactura<sup>j</sup> ex ere Veneto belli  
 subsidia liberaliter paramus, sed optimorum Brixiensium fortunas deperire, in 20  
 quos pissimi<sup>k</sup> esse debemus, equo animo pati non possum, quoniam praeter ceteras  
 nationes semper gratissimi fore studuimus.<sup>l</sup> Cum Mediolanum versus primo ac-  
 cies<sup>m</sup> nostre processcere,<sup>n</sup> pauci existimaverunt comitem ex vitis<sup>o</sup>.<sup>11</sup> (*sic*) illis emer-  
 gere aut ultra Abduam transgredi audere, et tamen ipse venit, uno rumore opida  
 multa<sup>p</sup> cepit, tenet, possidet<sup>q</sup> et in agris nostri<sup>r</sup>.<sup>12</sup> (*sic*) inveteravit, in quibus ita 25  
 pugnamus, ut, victores an victi simus, ignoretur. Horum tamen non sumus nescii:  
 Brixiensium pecora ad alienas herbas pastionis egestate transmutuntur.<sup>s</sup> Regio no-  
 bilissima fertilitate agrorum, ubertate, varietate, copia, fructuum multitudine des-  
 129v scribitur.<sup>t</sup> Mercimonia<sup>u</sup> | conquescentur.<sup>v</sup> Vectigalia vix pauca exercentur, pauciora  
 exiguntur.<sup>w</sup> Colloni cum familiis,<sup>x</sup> *sarcinulis* exacrantes<sup>y</sup>.<sup>13</sup> (*sic*) *patriam* fugiunt et 30  
*dulcissima*<sup>z</sup> *arva relinquunt*.<sup>14</sup> Si sue humanitatis et dignitatis fuisse superiores nos-  
 tri<sup>aa</sup> censuerunt sotiis auxillia<sup>ab</sup> Veneta non deesse, quo iure stringimur hos a  
 calamitate liberare, quorum non possunt fortune sin<sup>ac</sup>.<sup>15</sup> (*sic*) publica iactura et  
 dedecore labefacte<sup>ad</sup> corruere et, qui se, uxores, filios<sup>ae</sup> pro imperio nostro totiens  
 exposuere, eorumque periculum iam<sup>af</sup> novem et viginti annis fecimus?<sup>16</sup> Sine dolo- 35

10 utriusque ... uberius *Cic., fam. 3, 13, 2.*

11 *Zu emendieren in vicis.*

12 *Zu emendieren in nostris.*

13 *Vermutlich zu emendieren in execrantes.*

14 *sarcinulis ... relinquunt Verg., Ecl. 1, 1–3.*

15 *sine Gothein B1. Zu emendieren in sine.*

16 *Philovenezianische Brescianer Patrizier unter der Führung von Gherardo Averoldi waren am 15. März 1426 (Markttag) heimlich in Brescia eingedrungen, öffneten nachts von innen die Stadttore für ihre Mitstreiter und hissten die Markusfahne auf öffentlichen Gebäuden. Die Mailänder Truppen verschanzten sich im Castello und ergaben sich im Nov. (PASERO, Dominio, S. 3–30).*

**g** munitis *Vat. Lat. 5220.* | **h** *Korr. aus quod A1. / quod Vat. Lat. 5220.* | **i** rescinduntur *Vat. Lat. 5220, Guarner. 28.* | **j** natura *Vat. Lat. 5220.* | **k** piissimi *Vat. Lat. 5220.* | **l** studivimus *Vat. Lat. 5220.* | **m** acies *Vat. Lat. 5220.* | **n** processere *Vat. Lat. 5220, Guarner. 28.* | **o** vicis *Vat. Lat. 5220, Guarner. 28.* | **p** rumara opida multa nostra *Vat. Lat. 5220.* | **q** possidet *Guarner. 28.* | **r** nostri *Guarner. 28.* | **s** transmittuntur *Vat. Lat. 5220.* | **t** deseritur *Guarner. 28.* | **u** mertimonia *Vat. Lat. 5220.* | **v** conquescentur *Vat. Lat. 5220.* | **w** Vectigalia ... exiguntur *fehlt Vat. Lat. 5220.* | **x** Coloni cum familiis *Vat. Lat. 5220, Guarner. 28.* | **y** exactantes *Vat. Lat. 5220.* | **z** dulcia *Guarner. 28.* | **aa** *Entfällt nostri Guarner. 28.* | **ab** auxillia *Vat. Lat. 5220.* | **ac** sine *Vat. Lat. 5220, Guarner. 28.* | **ad** labefactare *Vat. Lat. 5220; labefactate Guarner. 28.* | **ae** filios *Vat. Lat. 5220.* | **af** non *Vat. Lat. 5220.*

re esse<sup>ag</sup> non possum et<sup>ah</sup> vectigalia non liberari, non deffendi socios, bene merentibus maiora praesidia non dari, vicos desertos non compleri, captos non restitui, viros fidellissimos interfici,<sup>ai</sup> duces, millites capi, opida dirumpi, imperia sepius mutari, virgines rapi, matres corumpi,<sup>aj</sup> pueros deperdi et fero,<sup>ak</sup> fame undique  
 40 plurima urgentia mala impendere. Quid vellent<sup>al</sup> nostri et hostium<sup>am</sup> principatus, cum homines capiuntur, cum<sup>an</sup> Mediolanenses, Brixianenses, Cremonenses et reliqui urbes<sup>ao</sup> exire prohibentur, cum ita clausa sint itinera, ut neque publice neque private sine comeatu ire liceat? Nulla civitas tam parva, nullum opidum tam leve in  
 45 (sic) vineas, agros<sup>aq</sup> et regiones suas tueri ac deffendere<sup>ar</sup> ausum non sit. Brixia magniplo- | tens, cuius per tot annos invictum nomine<sup>as, 18</sup> (sic), que te duce<sup>19</sup> paucis 130r  
 admodum millitibus<sup>at</sup> Nicolaum Picinum obsidentem et victorem non timuit, praedones superare tot copiis nostris proximis tanto exercitu<sup>au</sup> non potest, nam contra nos nihil belli more fit,<sup>av</sup> non pugnant universi hostes, nisi raro manus  
 50 conserunt et nostros<sup>aw</sup> agros populantur,<sup>ax</sup> facultates exauriunt, magis praedonium<sup>ay, 20</sup> (sic) quam bellantium forma. Video vulnera, audio querimonias, intelligo callamitates,<sup>az</sup> cognosco machulas.<sup>ba</sup> Sine pudore esse non possum. Nullus locus est locuplex et, si esset, non quiessceret.<sup>bb</sup> Etiam si hostes non timeret, tanta est millitum<sup>bc</sup> nostrorum avaritia,<sup>bd</sup> quod, qua cupiditate, quibus iacturis, quibus conditio-  
 55 nibus<sup>be</sup> proficiscantur, deffendant<sup>bf</sup> et hibernent, dicere animus horet.<sup>bg</sup>

Quia tamen necessarium bellum pro Itallie<sup>bh</sup> quiete gerimus, fortissimis ducibus, maioribus copiis, non est pertimescendum. Parata video omnia, si uti volu-

---

17 Fehlt ein Wort, das von nominis abhängt.

18 Zu emendieren in nomen.

19 Francesco Barbaro betrachtete seine Tätigkeit in Brescia Ende der 1430er ebenso als Höhepunkt seiner Karriere wie allgemein als eine der größten Führungsleistungen eines venezianischen Adligen aller Zeiten und betonte dies mit Nachdruck mit Briefen und Auftragshistoriographie (oben Kap. IV.2.a) Zum Verlauf von Barbaros Brescianer Capitano: ebd.

20 Zu emendieren in predonum.

---

**ag** dolore igitur esse Guarner. 28. | **ah** Fehlt et Vat. Lat. 5220, Guarner. 28. | **ai** interfeci Guarner. 28. | **aj** corrumpi Vat. Lat. 5220, Guarner. 28. | **ak** ferro Vat. Lat. 5220, Guarner. 28. | **al** valent Vat. Lat. 5220, Guarner. 28. | **am** Fehlt et hostium Vat. Lat. 5220. | **an** Folgt urbes Vat. Lat. 5220, Guarner. 28. | **ao** Fehlt Vat. Lat. 5220, Guarner. 28. | **ap** Korr. aus Dalimatia A1. | Grecia, Dalmatia Guarner. 28. | **aq** nominis umbra agros Vat. Lat. 5220, Guarner. 28. | **ar** defendere Vat. Lat. 5220. | **as** nomen Vat. Lat. 5220. | **at** militibus Guarner. 28. | **au** exercitui Vat. Lat. 5220. | **av** sit Vat. Lat. 5220. | **aw** pauci Vat. Lat. 5220. | **ax** proopulantur Vat. Lat. 5220. | **ay** predonum Guarner. 28. | **az** calamitates Vat. Lat. 5220, Guarner. 28. | **ba** masculas Guarner. 28. | **bb** quiessceret Vat. Lat. 5220. | **bc** militum Vat. Lat. 5220. | **bd** avaricia Guarner. 28. | **be** conditionibus Guarner. 28. | **bf** defendant Vat. Lat. 5220. | **bg** horret Vat. Lat. 5220. | **bh** Itallie Guarner. 28.

mus, que ad gloriam nominis Veneti, parvam<sup>bi</sup> utilitatem, privatas facultates, optimorum civium salutem, sotiorum<sup>bj</sup> spem, nostrorum victorum<sup>21</sup> (*sic*), inimicorum<sup>bk</sup> vindictam pertinere arbitrari possumus. Igitur deo duce et praesente<sup>bl</sup> Petro Brunoro<sup>bm, 22</sup> et novissimis praesidiis in bello superiores<sup>bn</sup> et in pace, cuius tu  
 130v hostiles<sup>bo</sup> fugiunt, gubernatoris animus, etas, vires | vigent, que in Sfortiano<sup>bp</sup> consensiant<sup>bq, 23</sup> (*sic*). Valle.<sup>br</sup> 60

Sexto idus Septembris.<sup>24</sup>

65

## Nr. 95

Überlieferung: B1, S. 221–222.

Rubrik: Nihil timoris im bello cum magna victoria<sup>a</sup> spe.<sup>b</sup> Suadeat tamen partes<sup>c</sup> componendas.

Ludovicus Fuscarinus Francisco P. militi<sup>1</sup> sal.<sup>2</sup>

Nichil omnino me, compater optime, timuisse nec dubitassce (*sic*) certo scias, sed invicto et quieto animo omnia egisse ex multorum testimonio cognoscere poteris. 5

Veritus tamen sum, fateor, ne casus nostri varios sermones preberent, sicut omnes novitates solent. Nunc maximis copiis, aucto exercitu Veneto et Sfortiano diminuto in manu nostra victoria est, praesertim cum hostis nostri socii, unde sue omnes vires alluntur, vel deffitiant vel protestentur, necesse est.<sup>d</sup> Multi, qui Peram incollebant et ceterorum omnium fortunas secum in calamitatem maximam traxere, Turco cum iactura cessere. Florentinorum legati ad comitem venire 10

---

21 Zu emendieren in victoriam.

22 Pietro Brunoro schützte im September 1453 die Weinlese im Bresciano: Nr. 91 an Barbono Morosini.

23 Zu emendieren in consenescent.

24 8. Sept. 1453.

95,1 Zu Francesco Patrino: Nr. 62.

2 Brescia sett. 1453 Gothein B1.

---

**bi** Korr. aus parvulam A1. / publicam Vat. Lat. 5220. | **bj** sociorum Guarner. 28. | **bk** incimicorum Vat. Lat. 5220. | **bl** praexente Vat. Lat. 5220. | **bm** Brunoreo Vat. Lat. 5220, Guarner. 28. | **bn** superioris Vat. Lat. 5220. | **bo** ostibus Vat. Lat. 5220. | **bp** Folgt comite Vat. Lat. 5220. | **bq** consenescent Vat. Lat. 5220, Guarner. 28. | **br** Vale. Sexto ydus Septembris 1453 Vat. Lat. 5220. | **95,a** Korr. aus victoria A1. | **b** Folgt gestrichen quas A1. | **c** Über der Zeile mit Einfügungszeichen tamen partes A1. | **d** In Lücke von anderer Hand Necesse est A1.

orantes, ut rebus suis trepidis et periculosis succuret, quia nihil usquam allibi in  
 terris est futurus eis favor. Hec periculla amicitie causa ingressi sunt. Possent de  
 fide data decedere, possent nobiscum et cum rege convenire, possent periculis  
 15 honeste moveri, quorum nihil se facturos dicunt, si quid spei in comite erit. Si  
 omnia eis negabuntur, se invitos, coactos potius federa eis non | servata viollatu- 131r  
 ros quam perituros, quoniam fides nec dari nec servari consuevit infidelli. Hostis  
 noster, qui eo deductus<sup>e</sup> est, ut multorum opinione exitum nesciat, rem ducit in  
 lungum<sup>3</sup> (*sic*). Vellem ex te intelligere, qui summa sapientia consuevisti futura  
 20 prospicere, quid Florentinos negligente comite et quid comitem ipsis non faventi-  
 bus, qui, si quid possit aut potuit, ex eo, quia illis coniunctus est, potest et potuit,<sup>f</sup>  
 facturum censeas et quid me, cui hec notissima sunt, sentire credas. Nihil dico  
 de Alexandirino (*sic*) et Parmensi bello, quibus in regionibus incomodissime pug-  
 natur locorum disiunctione. Itaque his et plurimis aliis, que ad te lacius scripsi,  
 25 sine periculo nostris viribus tuti navigamus im portu, ipsius fortunam ex varia  
 sotiorum *sententia pendere*<sup>4</sup> necesse est. Valle.

## Nr. 96

*Überlieferung:* B1, S. 222–224.

*Druck:* NOGAROLA, *Opera II*, S. 84–87.

*Rubrik:* De controversis nobillium de Nogarollis.

Ludovicus Fuscarenus Damiano Burgensi<sup>1</sup> sal.<sup>2</sup>

Audivi controveversiarum (*sic*) clarissimorum fratrum de Nogarollis<sup>3</sup> causarum  
 esse maximam, quia de dignissimarum matronarum Blanze<sup>4</sup> et Ysote exclusione

<sup>3</sup> Zu emendieren in longum.

<sup>4</sup> ex sententia pendere *augustinisch*, etwa Aug., *Exp. quarundam propositionum ex epistula ad Romanos 49* und Prosper Aquitanus, *Expositio psalmorum*, ps. 122.

96,1 Zu Damiano dal Borgo: Nr. 72.

<sup>2</sup> Brescia, sett. 1453 Gothein B1.

<sup>3</sup> Gemeint ist ein Rechtsstreit zwischen den überlebenden Brüdern Isotta Nogarolas, Antonio, Ludovico und Leonardo, bei dem es um die Auflösung des Wittums von Nogarolas Mutter ging. Die Auflösung des Wittums hätte für die Mutter und Isotta das Ende ihrer finanziellen Unabhängigkeit bedeutet. Der Streit wurde am 16. Okt. 1453 in einem Arbitrium more Veneto durch den Podestà von Verona, Ettore Pasqualigo, beigelegt. Der vorliegende Brief ist also vor dieses Datum zu legen (oben Kap. V.6.c.; NOGAROLA, *Opera I*, S. LIX–LXI, XCIX–C, CXXXIX–CXL; Nr. 296 und 297 an Isotta Nogarola). Zu Isotta Nogarolas Verwandtschaftsbeziehungen: oben Kap. III.3.

<sup>4</sup> Bianca Borromeo di Borromeo (gest. 1461), Gattin Leonardo Nogarolas (verwitwet zwischen 1425 und 1433), Mutter Isotta Nogarolas. Auch dank der Borromeo verfügte Isotta Nogarola über

e *Korr. aus deducus A1.* | f *Korr. aus potest et potuit coniunctus est A1.*

agitur. Quod licet ex multorum rellatione ad me dellatum sit, credere vix possum, 5  
 et si quid est, cupio finem litibus imponi, quia summa mea in familiam illam  
 benivolentia frequentes illi et *accerbissimi rumores*<sup>5</sup> me crutiant. Excludende sunt  
 ex hereditate virtutes ille, propter quas incolumis, florens, fœlicissima fuit atque  
 131v cum filiis | piissima genitrix, relliogissima (*sic*) soror esse non poterit, sine quibus  
 nihil eis iocundum esse debet? Recedent, abibunt perditii labores, vane spes cogi- 10  
 tationibus suis frustrate fiunt? Que aures<sup>a</sup> audire poterunt vocem illam? „Valle,  
 ingratisime fili (quisquis ille fuerit), a tene unquam, quem genui,alui, ad maxi-  
 mam usque auctoritatem meis institutionibus nutrivi, putavi dotem mihi dene-  
 gandam? Precario alenda sum,<sup>b</sup> que tibi amplissimum patrimonium mea cura,  
 dilligentia servavi et auxi, pro quo me omnibus obieci, inimicitias non timui, 15  
 multis me suplicem feci, bona omnia propria comunia faciens, non separans.  
 Celebrabor tamen, etiam si *calumnis vincar*, quia te *beneficiis superavi*.“<sup>6</sup>

Quas ob res non est mihi verissimille generosissimorum fratrum aliquem pati  
 a matre, dignitatum genetrice, et sorore, cuius nominis gloria ubique versatur et  
 habitat, divelli posse. Superi, quos relligiosissime collunt, sanctas mulieres sem- 20  
 per sublevabunt. Mortales, quos clementissime iuvaverunt, ipsas summo in hono-  
 re habebunt. Dignissime vivent, ubique florebunt. O urbem, o provintiam, o do-  
 mum fœlicissimam, que has excipiet, si a suis expellentur! O prudentissimos  
 viros, qui has ad se vocabunt, si a suis eicientur! Plura scribere non possum, quia  
 dolore impediior vereorque, ne, dum pro mulieribus pie loquor, in fratres dignita- 25  
 132r te, genere, in- | dustria ornatissimos, de me optime meritos severius dicam, quem  
 potius in me ipsum furiose sevirere videbis quam illorum amititiam violaturum,  
 et quamquam seditiones istas probare non valleam, irasci tamen pro mea pietate  
 non possum.

Tu exurge, aude, reprende, quos diversos a recto sentis, antequam se diutius 30  
 allat contentio! Nam ille maxime tuam sententiam probabit, quem tu maxime  
 coargues. Optabillius fuisset numquam eos dissensisse, sicut dignissimos superio-  
 res suos fecisse audio, quoniam bonorum iuditio non modo lites, sed earum

---

*hochgestellte Beziehungen. Ihr Onkel scheint Antonio Borromeo gewesen zu sein. Als Bankiers der da Carrara kamen die Borromeo vermutlich aus Mailand nach Padua, wo Antonio Consigliere del comune war und der Stadt Geld lieh. Ferner erwarb er 1443 das Lehen von Tisana im Friaul und begleitete venezianische Gesandte nach Basel zum Konzil. Er heiratete mit Marina Badoer di Giovanni eine venezianische Adelige. Zur Hochzeit widmete ihm Antonio Baratella ein Gedicht (SEGARIZZI, Antonio Baratella, S. 86). Zu Bianca Borromeo: NOGAROLA, Opera I, v. a. S. XII–XX, LXXI, ihr Testament auf CXLV–CLII, auch ad ind.*

<sup>5</sup> *accerbissimi rumores* nur in Johannes von Salisbury, *Epistularium*, *epist.* 166.

<sup>6</sup> *calumnis ... superavi* Hier, in Ps. 7, 106.

---

96,a Folgt gestrichen que aures A1. | b Korr. aus sunt A1.

conatus, consilia maxime damnantur. Verum posteaquam ceptum est, non evage-  
 35 tur, non divulgetur, non exeat. *Caristiam*<sup>7</sup> sapientissimi illi Romani *convivium so-*  
*lemne* celeberrant, *in quo nulli praeter afines* vocabantur, *ut, si orta esset discor-*  
*dia inter suos, inter suos sedaretur*.<sup>8</sup> Tu, qui generosissime familie deditissimus  
 es, stude mentes componere afferque nobis omnibus optatissimum gaudium, sicuti  
 40 solet! Hoc te generosissimus compater Brunorius<sup>10</sup> orat, hoc te Genevera clarissi-  
 ma, in cuius laudibus totiens merito vigilasti, quia Brixiensium matronarum laus  
 est et lux alma decoris. Dolemus enim maxime illum (quisquis fuerit) omnia bona  
 sua hac ingenti culpa sine causa deformare. Si quid recte et prospere tua | opera 132v  
 quieti illorum afferes, laudabimus post multa egregie facta, non in ultimis praeco-  
 45 niis tuis numerabimus. Valle.

## Nr. 97

*Überlieferung: B1, S. 225–226.*

*Rubrik: Ortatur medicum ad curam sui. Dolet abesse, quia non potest pietatis officia prestare.*

Ludovicus Fuscarinus Pantaleni Qualgiano<sup>1</sup> sal.<sup>2</sup>

*Cura diligentissime*<sup>a,3</sup> compater, ut valeas, quia id dellectabilissimum esse et Aristotiles  
 5 tuus testatur et<sup>b</sup> nos experimur et tu testis optimus es. Nemo te maiori studio  
 magisque sollicita eruditione egrotantum corpora purgavit, propriis (*sic*) meroribus

---

7 *Caristia* oder *Cara cognatio*, römisches Familienfest am 22. Feb.

8 *Caristia* ... *sedaretur* *Val. Max.* 2, 1, 8.

9 *placido* ... *nubillo* *Val. Max.* 4, 2, *principium capitis*.

10 *Brunoro Gambaro di Maffeo* (gest. 1468), im südöstlichen Bresciano als Feudalherr einflussreich, gelang ihm 1426–1440 mehrfach der Allianzwechsel zwischen Venedig und Mailand (*Francesco Sforza meinte 1443: necessario aversi amici que' Gambaro*), seit 1438 verheiratet mit *Isotta Nogarolas Schwester Ginevra*, die bis zur Eheschließung meist in einem Atemzug mit *Isotta als Gelehrte genannt wurde* (*AVESANI, Verona*, S. 66–68; *VALSERIATI, Tra Venezia*, S. 28; *NOGAROLA, Opera I, S. XIII–XX, XXXI, CXX–CXXIV; Briefe Ginevras mit Jacopo Foscari, Giovanni da Pavia und Damiano dal Borgo: ebd. II, 329–342*).

97,1 Zu *Pantaleone Quagliano: Nr. 22*.

2 *Brescia sett. 1453* *Gothein B1*.

3 *Cura diligentissime* ein häufiges Briefende bei Cicero, etwa *Cic., fam. 14, 10, 1*.

---

97,a *Korr: aus diligentissime A1. | b Am Ende er Zeile am Rand rechts testatur et A1.*

plerumque alienos dolores substulisti dies, noctes exquirens, ne quid te preterire, ne negligere videris, summum bonum existimans per industriam salutem confere.

Eius igitur artis memineris, cuius oblivisci non potes<sup>c</sup> nec debes, et sicuti aliis 10  
prodesse consuevisti, te adiuvare enitaris. Frustra enim suspeti<sup>4</sup> (*sic*) studiorum  
labores forent, fallaces essent spes nostre, quibus in tua doctrina confidimus.  
Inanes censerentur omnium cogitationes, qui te salutarem urbi nostre medicum  
fore existimant, et unde universi auxilia, consilia petere solent, si tibi deesses?  
*Asclepiades cum fortuna pepigit, ne medicus diceretur, si umquam egrotaret, et*  
*victor suprema senectute lapsu scalarum exanimatus est.*<sup>5</sup> Corpore validum esse 15  
133r *nature munus*<sup>6</sup> existimatur, servari et restitui artis opus est. Cum | veniant Iohan-  
nes Calderius, Ludovicus Coneglanus<sup>7</sup> et ceteri clarissimi medici, quos a morte  
liberasti, ab ipsis consilia libenter accipe, quibus summa cum integritate dare  
studuisti. Faveat plebs, quam non modo consilio, sed patrocinio sublevasti. Vel-  
lem etiam in tuo casu adesse, quia dolore maximo crutior, quod absens sum 20  
nullumque possum amoris, studii, pietatis officium prestare. Sed cum nihil iam  
aliud mihi restet, tuam egritudinem comunem ducere non recuso, non abnuo.  
Illud abs te postremo peto, ut beneficia salutaria,<sup>d</sup> que sepiissime et peritissime in  
nostros contullisti, ea ipsa in te augeas.

<sup>4</sup> Womöglich zu emendieren in suscepti.

<sup>5</sup> Asclepiades ... exanimatus est *Plin., nat. 7, 124.*

<sup>6</sup> nature munus *patrist. etwa Lact., opif. 3, 14; mehrfach bei Ambrosius, etwa Ambr., in Lc. 6.*

<sup>7</sup> Giovanni Calderia (1400–1474), venezianischer Arzt (*HILL COTTON, Caldiera, Giovanni*); Ludovico da Conegliano, Arzt, Promotion am 17. Juli 1423 in Padua (*ZONTA/BROTTO, Acta Graduum I, Nr. 590.*)

<sup>c</sup> *Korr. aus potest A1.* | <sup>d</sup> *Durch Radierung der Kürzungsstriche korr. aus beneficiam salutariam A1.*

## Nr. 98

Überlieferung: B1, S. 226–231.

Rubrik: De morte dum. Mariani,<sup>1</sup> de optanda bonorum clientella, de officio presidis.

Ludovicus Fuscarenus domino Francisco Cartuxiensis<sup>2</sup> sal.<sup>3</sup>

Audiui patrem christianissimum nostrum Marianum ex corporis vinculis et ex  
 5 suavissimo tuo complexu ad superos foeliciter advollasse. Sicuti sub future beati-  
 tudinis expectatione vivebat, et nos credebamus, sciebamus ac certi eramus domi-  
 num Yesum Christum sanctum eius depositum fuisse servaturum. Si ex voluntate,  
 meritis bene iudicandum est, credo<sup>4</sup> ipsum ex longinqua navigatione ad optatum  
 10 portum pervenisse. Si ex dictis pensandum, credo ipsum ad multo meliora mig-  
 rasse. Si ex factis existimandum, credo | ipsum cum sanctis sui que similibus in 133v  
 gloria habitare. Si ex optima vivendi et moriendi institutione colligendum est,  
 credo ipsum divina contemplari, inbecilitatem nostram cognoscere et hanc mor-  
 tem sua vita gaudentem misereri.

Quas ob res cupio ex te audire sancti viri foelicissimum finem. *Beati* enim  
 15 sunt, *qui in domino moriuntur*,<sup>5</sup> et si tibi post excessum vel fratribus aparuit,  
 licet sanctissimis institutionibus vestris id forte interdictum verear, quia omnes  
 defunctos comuni agro sepeliendos statuistis, unum alterum loco excellere non  
 vultis, per equationem omnia inter nos<sup>6</sup> (*sic*) fieri deliberastis, miracula humilita-  
 20 potest, de Mariano scire desidero. Nam posteaquam cum sancto viro amicitiam  
 institui, longe pautioribus implicitus sum, quorum me peniteret, quam prius con-  
 sueveram.

---

98,1 Mariano da Volterra (gest. 1453), ordiniert in der Kartause von Florenz, in deren 1422  
 gegründeter venezianischer Filiation S. Andrea al Lido er ab 1425 präsent und 1430–1436 Prior ist,  
 ab 1449 Prior der Kartause von Padua Ss. Girolamo e Bernardo (gegr. 1448), poetische Tätigkeit  
 (Widmungen an den Bischof von Padua, Pietro Donato; Gedichtsammlung); auch Empfänger von  
 Nr. 230. Mariano wird in einem Brief Francesco Barbaros an Francesco da Treviso von 1449 er-  
 wähnt, Nr. 330, in: BARBARO, *Epistolario II*. Vgl. auch CORONELLI, *Isolario I*, S. 44–45; BUSATO/SFAME-  
 NI, *Isola della Certosa*, S. 20–21; GALLO, *Dalla certosa*, S. 17–18 und Anm. 50.

2 Zu Francesco da Treviso: Nr. 19.

3 Brescia autunno 1453 Gothein B1.

4 Folgt gestrichen pervenisse A1.

5 Beati ... moriuntur *Apc* 14,13.

6 Zu emendieren in vos.

Secum etiam pepigi, quod vivens me orationibus, mortuus auxilio iuaret, quo inpraesentiarum plurimum indigeo, quia publica negotia nos occupant et usurpant. Si tamen me omnino harum rerum nescium esse vis, cum religiosissimi 25 patres (*sic*) comes dilectissimus fueris, me in clientellam tuam saltem hereditario iure suscipere, votis piis fovere non deneges. Scio enim, quam facile prolapsus corruam, nisi me sanctus spiritus optimorum praecibus sublevaverit<sup>a</sup> docueritve, 134r quibus credendum, quibus cavendum, | que in dubiis et periculosis temporibus sit experiende fidei ratio, cum nulla difficilior, nulla obscurior disciplina (*sic*) reperiatur quam hominum latebras<sup>7</sup> (*sic*) cognoscere, eorum motus regere, qui ex omni animantium genere sunt natura callidissimi,<sup>b</sup> moribus versuti, ingenio varrii et voluntate diversissimi. Alii verbis, alii exemplis, alii promissionibus, alii honoribus, alii pecunis, alii minis, terribus, supplicis, pennis, ignominis moventur. Quidam stimulis, quidam freno egent. Laudibus multi, criminibus multi impeluntur, multi pravas reprehensiones<sup>8</sup> (*sic*) erubescunt, multi cum errata cognoscepta sunt, in malis praecipitant et contempnunt, multi inter paucos corriguntur,<sup>c</sup> multi publicam solum notam existimant. Superanda esset in hoc magistratu *simplex natura*<sup>9</sup> mea, *findenda facies*,<sup>10</sup> ne, quid vellimus, ex ea iudicari posset. Iram humanitate, dollorem letitia, fletum risu, timorem spe simulare plerumque necesse est, nihil tamen omnino mentiendum sentio, etiam si omnia corruent. Multos vincere, a multis superari pati cogimur. Pauperes, divites, nobiles, ignobiles amplectandi<sup>11</sup> (*sic*), amicos retinere, inimicos allicere, incorrigibiles damnare debemus et nos ipsos non perdere. Quia nihil *prodest homini, si universum mundum lucretur, anime autem sue detrimentum patiatur*.<sup>12</sup> Divini tandem ingeni est talem 45 se praesidem exhibere, qualem *res, tempus, necessitas et hominum ingenia* requirunt.<sup>13</sup> Omnia co- | gnoscere, omnia fieri, omnia lucrifacere non est humanitatis offitium. Putas etiam parum esse arbitrio moderate uti, ne insolentia odium, familiaritas nimia contemptum pariat?<sup>14</sup> Maximi etiam<sup>d</sup> est honoris temperare, nihil plus iuris in se suosque assessores et ceteros, qui admonendi sepissime sunt 50

7 Zu emendieren in latebras.

8 Vermutlich zu emendieren in parvas reprehensiones.

9 simplex natura vermutlich Quint., inst. 6, 2, 2–3.

10 findenda facies Cic., de orat. 1, 127.

11 Vermutlich zu emendieren in amplectari.

12 prodest ... patiatur Mt 16,26.

13 Kriterien aus Cic., de orat. 2, 229.

14 familiaritas ... pariat sprichwörtlich, etwa Hier., epist. 60, 54, 10.

98,a Folgt gestrichen et A1. | b Korr. am Rand rechts mit Einfügungszeichen durch alias aus clarissimi A1. | c Korr. aus cornriguntur A1. | d Über der Zeile mit Einfügungszeichen -mi etiam A1.

clientellam, non rapinam urbis ipsis fore commissam, quam in aliis statuere, rei p. nostre Brixiensi et mihi pariter consulere, ius suum unicuique tribuere, muneribus bonos sine invidia donare, pennis malos sine detestatione affligere, elligere, a quibus subsidia, a quibus opera petenda, quas terras stipendiarias, quas vectigales, quas liberas, quas munitas habere debemus, quas sua sponte in nostri imperi fide mansuras, quas non coactas federa mutaturas credendum sit. Omnibus respondere, multis satisfacere vix possumus. Mee etiam industrie fore tibi persuadere non debes vetustissimas contrarietates componere, ne discordia et seditio hosti proximo aliquid oportunum fatiat, insidiantes cavere, suspetiones 55 pensare, sapientissimi Senece, qui docuit *omnia vel nihil credentem pariter erare*,<sup>15</sup> partem, quae inferior est, retinere, ne externo potius se aplicet,<sup>e</sup> quam suis cedat, pauperes hos collonos hortari, ut fidem suam apud Venetos bene locatam sciant, ne diutius expertata<sup>16</sup> (*sic*) obsidionis liberatio tedium afferat. Humanam postremo patientiam et severitatem | superat millites, qui omnia missere diripiunt, vel 135r  
65 tollerare vel damnare et eo magis, quoniam apud gratas mentes plurimi esse debent iustissime Brixiensium querelle. Probe noverunt universi, quomodo pulso illustrissimo p. Philipo Maria eiusque presidiis nobis adhererint non solum voluntate, sed opere et virtute.

Qua ex re acrius indignandum est a nostris militibus tam atroces iniurias 70 fieri. Hec tamen aliis locis et temporibus sua fortasse cum maxima comoditate differenda<sup>17</sup> (*sic*) arbitror. Cognosco optime civium bene gesta et nequissima militum facinora, que tibi reffere non prodesset, nec semper dissimilare potero, quoniam tot sunt perperam feda, indigna, crudelia per nostros illata, quod aliis superiorum temporum malis collapta (*sic*) sunt graviora. Que etiam studia sufficere 75 putares ad colligenda et distribuenda stipendia, ad machinas, comeatus, tormenta mittenda, quibus tantus exercitus muniendus et allendus est, et quo plures sunt, pluribus indigent? Hec si aliqua ex parte defficerent, turpiter, periculose nostra cum singulari macula omnia desinerent et dilligentius etiam et curanda sunt, quia expectant fortasse et optant nonnulli deserende militie causam. Ager preter nudum 80 solum nihil habet. Ex urbe omnia defferenda sunt. In magna auri argentique parsimonia impense parcere non possumus. Accedit iemps et logissima (*sic*) | compartitionem laboriosissimam reedit. Pauperes colloni iam diu laceratissimi inter necessitatem et imposibilitatem distrahuntr. Duces, millites periculis fessi, non parantes 135v  
animos et corpora ad malla sufferenda, sed ad quaerendas delitias, universa fasti-

---

<sup>15</sup> insidiantes ... erare *Sen., epist. 3, 4, 6.*

<sup>16</sup> Vermutlich zu emendieren in expectata.

<sup>17</sup> Zu emendieren in disserenda.

---

e Folgt gestrichen Quod A1.

diunt, mercedes solum cum anxiotate (*sic*) querunt, transfugis et nostris loca hi- 85  
 bervationis causa iuste partiri sine experientia non possunt. Multa praeterea in-  
 comprehensibilia, que dies, casus afferunt, cum in bellis plus incerti quam certi  
 accidat, et mihi omnino declarant *frustra vigilandum, nisi dominus nos custodie-*  
*rit.*<sup>18</sup>

Idcirco *iacto cogitatum meum in domino.* Tu roga, quod *ipse me enutriat*<sup>19</sup> 90  
 suaque infinita clementia effitiat, ut me praefectum vita et moribus exhibeam, ne,  
 quibus senatus iudicio prepositus sum, ab illis mea negligentia aut ignavia supera-  
 ri videar. Valle.

## Nr. 99

*Überlieferung: B1, S. 231–232.*

*Rubrik: Congratulatio praecepture Veronensis B. M. designate et de utriusque lau-*  
*dibus.*

Ludovicus Fuscarenus Barbono Maurezeno<sup>1</sup> sal.<sup>2</sup>

Expectatum te advenisse letor ad nobillissimam aeris temperiem et saluberimos  
 Veronensium colles ingentique voluptate affitior, quod urbs illa, quam maxime 5  
 dilligo, te optimo praefecto felix futura sit.

136r Consequens igitur est, ut Veronenses tibi comendem, quia viri optimi sunt et  
 mei, ut arbitror, studiosi. Quapropter, | cum eorum voluntatem et publica fide et  
 privata benivolentia magni fatiam, apud te ignorari nolo et postremo pro nostra  
 loci vicinitate et inveterata amicitia perscruteris, si quid habet Brixia, quod tuo aut 10  
 tuorum comodo esse possit. Quicquid mea dilligentia valet, gratia, officiosissimi  
 labores apud bonos possunt, id totum in tua potestate fore tibi persude (*sic*). Valle.

<sup>18</sup> frustra ... custodierit Ps 126,1.

<sup>19</sup> iacto ... enutriat Ps 54,23.

<sup>99,1</sup> Zu Barbono Morosini: Nr. 91; am 27. Aug. 1452 zum Capitano von Verona gewählt (ASVe, SGV 4, fol. 62v; RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020).

<sup>2</sup> Brescia febraio 1453 Gothein B1.

**Nr. 100**

Überlieferung: B1, S. 232–233; BNM, lat. XIV, 221 (4632), fol. 168r–v.

Druck: demnächst BARBARO, *Epistolario IV*, Nr. 750\*<sup>1</sup>

Rubrik: De laudibus Francisci Malvezi<sup>2</sup> et auctoritate comendata.

Ludovicus Fus. Francesco Barbaro<sup>3</sup> sal.<sup>4</sup>

Si recte sapientissimi omnes, vir clarissime, bene statuerunt nullam rem magis sequi oportere, quam ut grati esse iudicemur, rectissime praeteritorum beneficiorum memor Franciscum Malvezium commendas, quem etas, labores nulla ex parte mutaverunt ab illo, quem in periculis cognovisti. Religione pius, clementia magnus, constantia excellens vir nobillis, fidei nostre propugnator, Brixiensium utilitatis patronus. Hunc, si fieri posset, cuperem esse immortallem, quia multa pro honore et gloria Veneti imperi me non mandante, non sciente, non presente dicit facitque. Utinam omnes nostri et dicerent et facerent! Nullis promissionibus, nulis minis, nullo emolumento in minimam fraudem impelleretur. Sepius mecum convenit. Semper | idem fama hac in urbe notissimus est et ita in dies ipsius merita apud me augentur, quod potius de premiis quam de laudibus cogitare cogor. Animum obtullit, liberos periculis obicit, fortunis non parcit.

136v

Quas ob res summis votis exopto, ut in ipsum filiosque pro eius in rem publicam Venetam meritis, in te pietate, in me benivolentia liberalissimus sim, et licet tanti apud me ipsius fides et modestia foret, ut nihil adi posse arbitrarer, magnus tamen auctoritate tua cumulus apud me cum iocunditate<sup>a</sup> accessit. Letor enim

---

100,1 BARBARO, *Epistolario I*, S. 329.

2 (cancellarius Brixiensis) cf. ep. Barbari ep. 289, ivi la cronologia di questa lettera *Gothein B1. Francesco Malvezzi, Brescianer Notar, rogierte 1426 den Schwur der Brescianer auf Venedig, später Kanzler der Stadt. 1439 wurde Malvezzi von Francesco Barbaro mit einer historiographischen Darstellung von dessen Tätigkeit in Brescia beauftragt, die entweder nie verfasst wurde oder zumindest nicht erhalten ist (oben Kap. IV.2.a). 1441 setzte sich Barbaro auf Bitten Malvezzis für einen von dessen Verwandten ein, der in Kriegsgefangenschaft geraten war. Ab 1448 war Malvezzi Kanzler auf Lebenszeit. In dieser Funktion setzte er auch die Ratsprotokolle (Provvisioni) auf (für Foscarinis Zeit: ASBs, ASC, Provvisioni, reg. 496), wo er Karikaturen der venezianischen Podestà anlässlich ihrer Amtseinführungen anbrachte. Malvezzi folgte 1456 sein Sohn Giovanni (gest. 1462) nach, der ihm bereits zur Zeit Foscarinis zuarbeitete. Vgl. ASBs, ACR, Provvisioni, reg. 496, fol. 169r (24. Nov. 1453). Vgl. BARBARO, *Epistolario II*, Nr. 140 (1439) und Nr. 186 (1441); QUERINI, *Diatriba*, S. CCCIX–CCCXI, CCCLXIII–CCCLXIV, bes. CCCLXIV zum hier interessierenden Brief S. CCCXCXV; PASERO, *Dominio*, S. 16–17 und Anm. 1, 43, 94–95 und Anm. 6.*

3 Zu Francesco Barbaro: Nr. 63.

4 Brescia, febraio 1453 *Gothein B1*.

---

100,a *Korr. aus iocunditatem A1.*

plurimum, cum me de eisdem bene sentire percipio, de quibus tu, vir sapientissime, iudicasti. Franciscum Malvezium postremo et tuos omnes me et rebus meis tuo arbitrio uti iube, nam iure optimo recte ad te conveniunt<sup>5</sup> (*sic*), ut me roges, qui solus summa tua auctoritate me potes cogere. Valle.

## Nr. 101

Überlieferung: B1, S. 233–234; BNM, lat. XIV, 221 (4632), fol. 168v–169r

Druck: demnächst BARBARO, *Epistolario IV*, Nr. 747\*<sup>1</sup>

Rubrik: Accipit in clientelam omnes Zacharie,<sup>2</sup> cuius legationem laudat.

Ludovicus Fuscarinus Francisco Barbaro<sup>3</sup> sal.<sup>4</sup>

Silentium meum diuturnum appellari non potest, quia sepius ad te scripsi et proximis his diebus longissime.

137r Sed utcunq̄ se res habeat, laudo, quod omnes familiares Çacharie tuos fati- 5  
as, quia ex te ortus virtutes tuas refert. Itaque non pacto, non legibus, non consue-  
tudine doceris, | sed natura institueris et impleris effitiamque, ut idem mei sint,  
et letor, quod tua auctoritate et senatus imperio ad Austrie duces legatus sit. Spero  
enim, quoniam in eo multum tui sanguinis est, superis bone (*sic*) iuvantibus et  
sua virtute labores istos tibi iocunditati, sibi honori et rei p. emolumento futuros, 10  
quoniam tuo exemplo amicitias augebit, in benivollentiam multos suscipiet, *inter  
spem metumque suspensos animos*<sup>5</sup> aliciet atque plurima componet ex tempore

<sup>5</sup> Zu emendieren in convenit.

<sup>101,1</sup> BARBARO, *Epistolario I*, S. 329.

<sup>2</sup> Zaccaria Barbaro di Francesco (1422/23–1492), verheiratet mit Chiara Vendramin di Andrea (Tochter des späteren Dogen), als Amtsträger 1443–1487 nachweisbar, allerdings erst ab Ende der 1450er Jahre als Diplomat. Foscarini könnte im vorliegenden Brief eine kleinere Gesandtschaft im Anschluss an Zaccarias Funktion als Tesoriere della Patria del Friuli (Datum der Wahl: 18. Juli 1451. Vgl. ASVe, SGV 4, fol. 56v) meinen, die in prosopographischen Lemmata zu Zaccaria nicht erwähnt wird. Vgl. KING, *Humanism*, S. 325–327; BORSARI, Barbaro, Zaccaria. Unwahrscheinlich ist eine Identifikation mit Zaccaria Trevisan d. J. (1414–1466), der metaphorisch als Sohn Francesco Barbaros hätte bezeichnet werden können – gewählt zum Luogotenente della Patria del Friuli am 3. Mai 1452 (ASVe, SGV 4, fol. 56v), am 31. Dez. 1453 wieder in Venedig (Wahl zum Savio del Consiglio, ebd., fol. 148v; RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020), 1454 Botschafter auf dem Reichstag in Regensburg (KING, *Humanism*, S. 437–439).

<sup>3</sup> Zu Francesco Barbaro: Nr. 63.

<sup>4</sup> Brescia sett. 1453 Gothein B1.

<sup>5</sup> inter ... animos Liv. 8, 13, 17.

optima, que rei p. proderunt, nam cum in *omni virtutis genere*<sup>6</sup> clarueris, in legationis munere omnibus facile prestitisti. Çachariam ex te natum eodem laudis  
 15 genere excellerem<sup>7</sup> (*sic*) maxime decet, si enim te virum clarissimum, parentem optimum, si divinos mores tuos, si gravissime institutam vitam, si pulcherimum domesticum et paternum bene vivendi exemplum imitabitur, in *vestigia* tua *ingredietur*;<sup>8</sup> magnum et excelsum<sup>a</sup> eum virum futurum nemo dubitabit. Iuditii iam multa optima documenta et experimenta dedit.

20 Vale et cura, quod ad exercitum stipendia differantur, nam mercenarios milites et avaritie et paupertatis opinio pariter ledit.

## Nr. 102

*Überlieferung: B1, S. 234–235.*

*Rubrik: Gaudet adventu, narat visa et commendat | colonos Brixiensis*<sup>1</sup> (*sic*). 137v

Ludovicus Fuscarinus Çacharie Trivisano s.<sup>2</sup>  
 Salvum te tuis literis et amplissimorum multorum<sup>a</sup> ex pachatissima et fertilissima provintia advenisse plurimum letor tantaque cum hominum expetatione (*sic*), ut  
 5 senatus princeps illico maxima cum tua gloria omnibus suffragiis designatus sis.<sup>3</sup> Digniora etiam, si que vacassent, pro summis tuis meritis tibi r. p. contullisset. Serva igitur veterem consuetudinem tuam singulari sapientia, rebus dubiis optime consule et gaude, clementissime Çacharia!

Quod non videris, audiveris: *sata comburi*,<sup>4</sup> tecta dirrui, predas hominum et  
 10 peccorum fieri, misera et indigna omnia graviora ab illis imferi, quibus maior data erat pro deffensione nostra facultas. Inaudita licentia, impunitas eo millites deduxisset, ut pauci fuerint, qui omnes diripiendi artes contra nos experti non

6 *omni virtutis genere ciceronianisch, etwa Cic., Brutus 28.*

7 *Zu emendieren in excellere.*

8 *vestigia ... ingreditur Lucr. 5, 55–57.*

102,1 *Zu emendieren in Brixienses.*

2 *Brescia ottobre 1453 Gothein B1.*

3 *Gemeint ist die Rückkehr Zaccaria Trevisans d.J. aus dem Friaul, wo er frühestens ab Mai 1452 Luogotenente war, und seine anschließende Wahl zum Savio del consiglio am 31. Dez. 1453 (ASVe, SGV 4, fol. 148v; RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020).*

4 *sata comburi ähnlich nur bei M. Varro, rust. 1, 9, 2.*

101,a *Korr. aus excelelsum A1. | 102,a Folgt gestrichen rerum A1.*

sint tanto cum meo dolore, quod sepiissime in dubio fuerim,<sup>b</sup> quid magis optandum foret: vel cum tot iniuriis vincere vel sine deffensione perire.

Adiuva igitur, quantum potes, vir pissime – poteris autem plurimum pro singulari tua auctoritate – pauperes collonos et Marianum,<sup>5</sup> harum latorem, virum optimum urbis nostre amantissimum! Valle.

## Nr. 103

*Überlieferung:* B1, S. 235–238.

138r *Rubrik:* Dolet conscillio N. et P.<sup>1</sup> loca hostium non | fuisse petita et ortatur yeme pugnandum.

Ludovicus Fuscarinus Nicolao Canali<sup>2</sup> sal.<sup>3</sup>

Tardiores fuerunt littere nostre, quia expectabam aliquid iocundius scribere, verum posteaquam iam spe mea decidi et hostis auctis copiis in regnis nostris versaturus et ex equo pugnaturus creditur, finem diuturno silentio ponere institui.

Si communi nostro iuditiio bellum gestum fuisset, iam diu victores eramus. Non modo tu, cui omnia notissima sunt, sed neminem nostrorum fore arbitror, qui non optent maxime, primum optimumque crediderint bellum extra fines nostros geri, et tamen ex nobis nullus ausus fuit imperare. Provincia hec et comatus et millites subsidiarios innumerabiles praebuisset neque hostem nostrum nobis parem esse potuisse dubitandum fuisset. Petrus Brunorius, qui summa<sup>a</sup> indignatione sue<sup>b</sup> vindicande iniurie causa movetur, paucos admodum millites exposcebat peciissetque loca comiti gratissima. Cupit ad priorem famam univer-

<sup>5</sup> Marianus konnte bisher nicht identifiziert werden. In Nr. 13 an Paolo da Sarzana (1464) wird ein Jesuatenbruder Marianus erwähnt. Es handelt sich nicht um Mariano da Volterra (gest. bereits 1453). Zu ihm: Nr. 98 an Francesco da Treviso.

**103,1** Vermutlich Pietro Brunoro. Zu ihm: Nr. 91 an Barbono Morosini.

<sup>2</sup> Zu Nicolò Canal: Nr. 77 und 78. Canal war zunächst 1450/51 Provveditore in campo bei Gentile da Leonessa im Bresciano, am 30. Mai 1451 wurde er zum Capitano von Brescia gewählt (ASVe, SGV 4, fol. 87v), damit war er auch noch Amtskollege Foscarinis (Podestà ab Feb. 1453), spätestens ab 24. Juni 1453 war er wieder in Venedig als Mitglied einer Zonta des Senats (ebd., fol. 134v; RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020). Am 2. Juli 1453 wurde er zum Savio di terraferma gewählt (ebd., fol. 148v). Vgl. auch KING, *Humanism*, S. 347–348; VENTURA, Canal, Nicolò.

<sup>3</sup> Brescia autunno 1453 Gothein B1.

**b** Korr. aus fuerint A1. | **103,a** Folgt gestrichen Sue A1. | **b** Am Rand links mit Einfügungszeichen sue A1.

15 sam per Italiam vagatissimam et altius fastigium, ex quo detractus est, reddire.  
 Maximum est in huius hominis virtutis presidium. Quo die audivisses ipsum Ab-  
 duam transgressum, intellexisses nichil imperii firmum aut stabile Sforciano gra-  
 vissime imper- | anti fuisse et duces ipsam Mediolanum rediisse ac, quicquid 138v  
 ultra Abduam fuisset, bello arsisse<sup>c</sup> et quotidie letissimos nuntios accepisses. Non  
 20 est tamen inauditum consilium.<sup>d</sup> Nulla canis rapida<sup>4</sup> (*sic*) tanta preda honesta  
 esse posset, que optatissima non relinqueret, ut catullos servaret.<sup>5</sup> Non est novum  
 ingenium. *Agatides (sic) Sirecurarum rex urbe sua maiori ex parte capta exercitum*  
*in Africa transiecit. Vin (sic) vi, metum metu vicit. Hoc eodem ingenio se liberavit.*<sup>6</sup>  
 Hoc eodem consilio<sup>e</sup> Anibalem *Scipio revocari* coegit.<sup>7</sup> Hac industria Marchus *ad-*  
 25 *versus Sabinos* usus est.<sup>8</sup> Multa futura pro tua summa sapientia cognoscis. Plura  
 rerum eventus in dies apperuisset, si recte et e *ratione, ubi gerendum bellum*  
 fuisset, deliberasisset. *Victoria* in manu vestra erat. Posuit ante oculos et Petrus  
 Brunorius et frustra multa inceptu tuta et eventu utilia consilia.<sup>f</sup> Nec mirum:  
*novit spiritum, novit hostis cogitationes. Timet? Ingentes iam diu pectore iras mo-*  
 30 *vet, superos omnes praecatur, ut pugnandi sibi suo arbitrio copia detur, cuius*  
*voti si compos fuisset, nullam fortasse vincendi moram fecisse*<sup>9</sup> (*sic*). *Non erat*  
*expectandum, non cessandum,*<sup>10</sup> quoad augetur inimicorum exercitus. Datus  
 erat nobis dux, qui copiis hostium imperaverat, Sforcianum sepius victorem redi-  
 dit, huius viribus, consiliis<sup>g</sup> sepi- | sime triumphavit. Peditum, equitum accies, loca 139r  
 35 munitissima expectabant, quid Brunorius acturus esset. Se concluderat hostis nos-  
 ter nec arma lacescitum movebat. Utendum erat fortuna, et sicuti iam diu inter  
 nos consulueramus, aliquando perficiendum fuerat, quodque huic rei auctoritas  
 et elloquentia tua non accesserit, admiror.

Inpresentiarum nescio, quid de pace speretis, sed si legati re infecta redituri  
 40 essent. etsi loca nostra nivibus et imbribus praementur, cum peditum maximus  
 sit numerus, tuto hieme pugnabimus, hostes sparsos divisosque prosequemur,  
 obices refringemus et loca quaecumque contraria disrumpemus, ad manus nostras  
 pervenient, si negligentiores non erimus. Tu, qui sapis, declara, consule et nos,  
 ut soles, ama! Valle.

---

4 Zu emendieren in rabida.

5 Vermutlich sprichwörtlich, konnte bisher nicht aufgefunden werden.

6 Agatides ... liberavit Val. Max. 7, 4, 1.

7 Anibal ... coegit Sil., Punica 17, 234–235.

8 Hac ... est Frontin., Strat. 1, 8, 4.

9 Zu emendieren in fecisset.

10 ratione ... cessandum Liv. 35, 18.

---

c Korr. aus arsisset A1. | d Korr. aus consilium A1. | e Korr. aus consilio A1. | f Korr. aus consillia A1. | g Korr. aus consiliis A1.

## Nr. 104

Überlieferung: B1, S. 238–241.

Rubrik: Gaudet se laudari de comparatione medicorum ad alius<sup>1</sup> (*sic*), dummodo colores et sapes novos non fatiant.

Lu. Fuscarinus Pantaleni Qualgiano<sup>2</sup> s.<sup>3</sup>

Letaris sepissime, dillectissime compater, labores et studia nostra publicis muneribus ornari et, quidquid ago, pro tua in me pietate miris laudibus celebras. Sed si, 5 quanto felitior es, recte considerabis, omnia nostra parvi facies, extra rumores et tumultus positus humane salutis iudex diurnitatem vite corporibus et animis auxillium confers.

139v Ego | plurimis vigiliis et curis cupio Veneti ordinis iuditium mea virtute, si qua est, confirmare aut industria mediocri augere vel prudenter agendo vel consultissime cogitando. *Senatui* per omnia servitutis officia *parendum est*.<sup>4</sup> Nullus venie locus esset, si pernitiouse, si negligenter defficerem. Die cogito, nocte vereor,<sup>a</sup> ne quid contra me fingi posit. Timeo, ne cui videatur magistratus noster minus costanter administratus. Caput hic est belli et summa imperii Veneti. Si quid in rem nostram sentio, utendum est cum ducibus magis precibus quam potestate, 15 suasionem quam iurisdictione. Non est mihi parva contentio cum *illis, qui adullantur*, ut *fallant*,<sup>5</sup> obsequuntur, ut noceant, arrident, ut contemnant.

Tibi omnes ex animo placere<sup>b</sup> student. *In portu navigas*,<sup>6</sup> nulla contra te tempestas insurgit, nulla disciplina foelicioer salubriorque a superis immortalibus humano genere<sup>7</sup> (*sic*) medecina tua data est. Laudantur imperatores, quod fortissime pro patria pugnando in accie spiritum effuderint, hostes vicerint. Temistocles, Epaminundas Greci, Allexander ex Mcedonia (*sic*), ex Romanis Camillus, Scipiones, Marcelli, Fabii, Cessares (*sic*). Isti ferro vitam brevioer effitiunt, tu arte longioer. Isti morti plurimos dimittunt, tu a morte revocas. Cetere omnes artes 140r atque | disipline (*sic*) ad usum commoioer honestioerque vite excogitate 25 sunt: Ius civile, pontificum, ut comuni equoque iure populi tueantur. Dicendi

104,1 Zu emendieren in alios.

2 Zu Pantaleone Quagliano: Nr. 22.

3 Brescia 1453 Gothein B1.

4 Senatui ... est ciceronianisch, etwa Cic., de orat. 2, 165.

5 illis ... fallant Aug., c. Gaud. 2, 11, 12.

6 In portu navigas Ter., Andr. 480.

7 Zu emendieren in generi.

104,a Korr. aus verear A1. | b Korr. aus studere placent A1.

ratio humani generis condimentum. Metafisici verissime certissimeque demonstrant. Dialectici diserendi disputandique rationem docent. Astrologi solis et lune cursus perquirunt. Philosophia harum laudatissimarum artium procreatrix (*sic*).<sup>8</sup>

30 Medicina vero tuendi servandique corporis causa quesita et inventa est.

Itaque letare cum paucis valitudines conservare, crutiatus propulsare, mortem arcere posse, sine quibus mortalibus aliquid stabile aut iocundum non esset, et si tibi nihil *ad bene beateque vivendum*<sup>9</sup> deesse cupis, fuge, sicuti te tua optima vite institutione facere scio, quorundam imperitorum deliramenta, qui saluberimus<sup>10</sup> (*sic*) institutis male iuvuntur<sup>11</sup> (*sic*)! Fuge venenorum et aborsus<sup>12</sup> (*sic*) artes! Non studeas novas mortalibus formas induere. *Flavo colore, rubore* opus ad dei similitudinem factum non *corumpas*,<sup>13</sup> *commutes* vel *convertas*.<sup>14</sup> *Malorum angellorum ministri*<sup>15</sup> sunt qui aliquid nature superadunt. Levitatis et insolentie reus est, quia<sup>16</sup> (*sic*) a summo rerum opifice edita *in melius formare contendit*.<sup>17</sup>

40 Nemo ceptam *Veneris* statuam complevit.<sup>18</sup> Nemo Gentilis, Goti picturas<sup>19</sup> alio

8 Dicendi ratio ... procreatrix nach Cic., *de orat.* 1,8–10 und Paul. Nol., *epist.* 9, 1.

9 ad bene vivendum ciceronianisch, etwa Cic., *off.* 1, 6, 19 und 2, 2, 6.

10 Zu emendieren in saluberimis.

11 Zu emendieren in utuntur

12 Zu emendieren in abortus.

13 Flavo ... corumpas Cypr., *hab. virg.* 15 (Et quidem isto ... conrumpente medicamine).

14 commutes vel convertas Cypr., *hab. virg.* 15 (Dicit deus: faciamus ... quod deus fecit?).

15 Malorum angellorum ministri klassisch nur bei Aug., *quaest. hebd. lib. 2, Exodi, quaestio 22; übernommen ins Decretum Gratiani D. 2.26.5.14.*

16 Zu emendieren in qui.

17 in melius formare contendit als reformare et transfigurare contendunt und iam formata, iam picta quasi peritior reformaret in Cypr., *hab. virg.* 15.

18 Nemo ... complevit Plin., *nat.* 35, 92; in Verbindung mit medizinischer Tätigkeit, allerdings mit gegenteiliger Aussage: Cic., *fam.* 1, *epist.* 9, 15; von Foscarini nochmals verwendet in Nr. 204 an Flavio Biondo.

19 Ausführlich oben Kap. V.3.b. Es handelt sich um die vierte bisher bekannte Erwähnung Giottos in der Briefliteratur nach Petrarca, Pierpaolo Vergerio und Enea Silvio Piccolomini sowie um die erste bisher bekannte Erwähnung dieser Art von Gentile da Fabriano (ca. 1385–1427). Arbeiten Gentiles aus den 1410er Jahren waren in Venedig u. a. in der Sala del Maggior Consiglio des Dogenpalastes vorhanden. Foscarini zog Gentile offenkundig anderen dort vertretenen Künstlern wie Guariento und Pisanello vor. In Brescia sind Reste von Fresken Gentiles in einer Kapelle des Broletto (ca. 1417–1419) vorhanden. Foscarinis Brescianer Zeitgenosse Ubertino Posculo beschreibt sie mit ähnlichen Vergleichen wie im vorliegenden Brief: Nullo tamen opere plus gloriatur quam sacello illo famosissimo, in quo, sicut Athenis in arce Minervae Phidiacum vivebat ebur, ita hoc viventem beati Georgii Christi dei militis et martiris imaginem micantia draconis lumina trementemque puellam, equum hinnientem naribusque efflantem ostendit; quae imagines tanta pictoris nostri Gentilis arte effectae sunt, quanta Phidias aut Policletus in marmore aut ebore vel Apelles pictor vix effingere potuissent. Zitiert nach VALSERIATI, La “De laudibus Brixiae oratio”, S. 106. Vgl. auch CHRISTIANSEN, *Gentile da Fabriano*, S. 3–17, 67–71 und Abb. 94–97; MARTINDALE,

140v *colore signat*.<sup>20</sup> Nemo simularis<sup>c,21</sup> (*sic*) membris aliquid | addit. Veretur enim *prioris artificis iram et indignationem* et pessimi hominis<sup>22</sup> (*sic*) dei *iniuriam*<sup>23</sup> contempnunt. *Lenones* sunt huisemodi (*sic*) medici et nature *prevaricatores*, qui capitis omnis, oris et oculorum *veritatem expugnant*, qui nequissimis *medicaminibus*<sup>24</sup> nature munera *corrumpunt*, qui falsis artibus figuras ita pervertunt, ut manuum *opera*<sup>25</sup> creatori suo incognita futura sint. Quapropter nullas mulieres adiuvandas censeo, ut *fucis adulterinisque collaribus*<sup>d</sup> *veritatem inmutent*.<sup>26</sup> Nuptiis non indulgeo nec matrimonio contrahendi causa concedo, quoniam *inmoderatus amor*<sup>27</sup> et dilligentius *placendi studium*<sup>28</sup> inter coniuges laudari non solet nec placet viros mulierum suarum<sup>e</sup> forma deceptos ipsis<sup>29</sup> (*sic*) suspiriis prosequi, libidine succendi et illarum voluptate misere deperire. Ciborum etiam varias compositiones non instruas *gulle irritamenta*.<sup>30</sup> Non enim sapes componi deus instituit, qui non sunt ad vite necessitatem, sed ad detestandam voluptatem. Angellus domini Elie *panem subcinericium et vas aque* obtullit.<sup>31</sup> Eliseus comprensoribus panes<sup>f</sup> refectionis causa dedit.<sup>32</sup> Nec a summo deo nostro Daniellii<sup>33</sup> et post eum 55

---

*Sala del Gran Consiglio, S. 82–83; PIZZATI, Venezia; FALCIONI, Brescia; DE MARCHI, Gentile da Fabriano, S. 13–25.*

20 *colore signat* Cypr., hab. virg. 15 (Si quis pingendi ... iusta indignatio videretur).

21 *simulatis Gothein B1. Zu emendieren in simulacri oder simulacrorum.*

22 *Zu emendieren in homines.*

23 *prioris ... iniuriam* Cypr., hab. virg. 15 (Si quis pingendi ... iusta indignatio videretur).

24 *medicamen kommt mehrfach verstreut in* Cypr., hab. virg. 15–16 vor.

25 *Lenones ... opera* Cypr., hab. virg. 15 (Ut inpudica ... praevaricatio est veritatis); *Ambr., Cain et Ab. 1, 4, 14.*

26 *fucis ... inmutent* Cypr., hab. virg. 16 (Nunc sinceritas perseverat ... mendacium vera mutantur?).

27 *inmoderatus amor* *patristisch, etwa Greg. M., Moralia in Iob 8, 12.*

28 *placendi studium* Cypr., hab. virg. 17.

29 *Zu emendieren in ipsas.*

30 *gulle irritamenta könnte Augustins De civitate dei als eine der gedanklichen Vorlagen des Briefes anzeigen, namentlich das Kapitel, in dem u. a. die Leistungen des menschlichen Geistes als angebotene Gaben Gottes bezeichnet werden. Vgl. Aug., civ. 22, 24 (De bonis, quibus etiam hanc vitam damnationi obnoxiam creator inplevit) – gulle irritamenta ist zwar weit verbreitet (etwa Sall., Iug. 89, 7; Tac., Hist. 2, 62, 1; Ambr., De Iacob 1, 2, 5), aber die Übereinstimmung von Inhalt und Lexik bei Augustin ist auffällig (oben Kap. V.3.b).*

31 *panem ... obtullit 1. Reg 19,6.*

32 *Eliseus ... dedit vielleicht 1. Reg 17,6.*

33 *nec a summo ... Daniellii womöglich nach Dan 1,8–15.*

---

c *simularis B1.* | d *Folgt gestrichen Si A1.* | e *Korr. aus mulierem suam A1.* | f *Korr. durch alias am Rand links aus pius A1.*

Paolo, Antonio<sup>34</sup> et ceteris sanctissimis servis suis alius cibus ex cello demissus est. *Delitie* corpus et animum *frangunt*.<sup>35</sup> *Legisse* Hieronimus | testatur *quosdam* 141r  
*pograda*<sup>g</sup> *gravatos* *proscriptione* *honorum* *ad* *mediocrem* *mensam* *redactos* *convalluisse*.<sup>36</sup>

60 Itaque, ut vivendi et bene vivendi auctor sis, Epicuris non faveas. Iactari divitias non consulas, quia nemo<sup>h</sup> etiam locupletissimus facultatum copia sibi abuti luere<sup>37</sup> (*sic*) persuadeat. Divinis etenim muneribus et fortunae bonis redimenda, non augenda esse delicta sancti viri nos admonuerunt. Quas ob res, cum peritissimus, expertissimus et optimus sis, utere doctrina tua ad illa, que dominus  
 65 noster Yhesus Christus praecipit et permittit! Saluberimum te sentiant infirmi. Ad hominum salutem, non pernitiem te exerceas. Nam minori pena dignus non eris, si quem perdes, puram mulieris figuram arte mutabis aut amicorum ventri voluptuosissime servies, quam si dicendi arte ydola ornatissimis laudibus offeres<sup>38</sup> (*sic*). Sis ergo corporis medicus, morum conservator, ut foeliciter transeas per  
 70 bona temporalia et non amittas<sup>i</sup> eterna. Valle.

---

34 Paolo, Antonio *vermutlich ist die Speisung der Eremiten Antonius und Paulus gemeint: Hier, Vita sancti Pauli 10, 25.*

35 *Delitie ... frangunt nur bei Veg., mil. 1, 3, 4.*

36 *Delitie ... convalluisse Hier., adv. Iovin. 2, 12, 315.*

37 *Zu emendieren in licere.*

38 *Zu emendieren in efferes.*

---

*g* Korrekt überschrieben *g* und *d* zu *podagra* von späterer frühneuzeitlicher Hand A1. | *h* Folgt gestrichen *esse* A1. | *i* Korr. aus *admittas* A1.

## Nr. 105

Überlieferung: B1, S. 242.

Rubrik: Placet grata fuisse officia et ideo plura pollicetur.

Lud. Fuscarinus Ludovico Barocio<sup>1</sup> sal.<sup>2</sup>

Grata tibi fuisse officia nostra in redendis litteris reverendissimo patri pontifici Bergamensi<sup>3</sup> plurimum letor, quia propter singulares utriusque vestrum virtutes et  
141v summam in me benivolentiam vos | amare et vestris commodis servire cogor 5  
cognitis praesertim optimis studiis tuis. Nam maiora<sup>4</sup> (sic) me necessitudine illis  
dedicavi, qui eisdem disciplinis eruditi quam illis, qui ex eisdem proavis nati sunt.<sup>5</sup>

Complectere me, utere opera et voluntate mea, quam<sup>a</sup> tuis meritis suavissimis, ornatissimis litteris et tanta gratitudine ita vindicasti, ut nil mihi iocundius sit quam apud te serere beneficia nostra, qui tanto studio te ad redendos uberimos  
10 fructus pares, quorum tamen nullus mihi carior esse poterit, quam ut dilligamus nos invicem, sicut dilligit et dillexit nos pater, qui in celis est! Valle.

---

105,1 Ludovico Barozzi di Benedetto (geb. 1418). Vgl. ASVe, AC, reg. 162 (Balla d'oro I), fol. 17r: Barozzi ist als Amtsträger hauptsächlich als Mitglied der Quarantia criminal 1439–1475 nachweisbar (RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020) und war mit der Tante Kardinal Pietro Barbos, Polissena Moro, verheiratet. Sein Bruder Francesco Barozzi di Benedetto (1435–1471) war Bf. von Treviso ab 1466 und zum Datum des vorliegenden Briefes vermutlich noch päpstlicher Datar. Ludovico Barozzis Sohn Pietro Barozzi (1441–1507) war Bf. von Belluno ab 1471 und von Padua ab 1487 (GAETA, Barozzi, Pietro; KING, Humanism, S. 332–334).

2 Brescia 1453 Gothein B1.

3 Brescia 1453 Johannes Barocius 1449–65 episc. Pergamensis Gothein B1. Giovanni Barozzi di Benedetto (1419–1466), Bruder des Empfängers und Sohn einer Francesca Erizzo di Giacomo. Vgl. ASVe, AC, reg. 163 (Balla d'oro II), fol. 22r (30. Aug. 1437). Es handelt sich nicht, wie in der hier verwendeten Literatur angegeben wird, um den Sohn von Polissena Moro, der Tante Kardinal Pietro Barbos. Sie war die Gattin von Giovanni Bruder Ludovico (s. o.). Giovanni Barozzi di Benedetto war Bf. von Bergamo ab 1449. In dieser Funktion forderte er die Bevölkerung während der Belagerung durch Mailänder Truppen 1453/54 vermutlich zum Durchhalten auf. Er war Patriarch von Venedig ab 1465 (SPIAZZI, Barozzi, Giovanni).

4 Zu emendieren in maiore.

5 Ludovico Barozzi ist nicht als Akademiker nachweisbar, aber bereits Francesco Barbaro emphatisierte ihm gegenüber studia humanitatis als bindendes Element (Dez. 1447, Nr. 273, in: BARBARO, Epistolario II, S. 559–560): Et quia studiis humanitatis et doctrine deditus es, quibus ego quoque delector, non miror, cum hoc communi et suavi vinculo nobis astrictus sis, sicut elegantes littere tue testes sunt, si non sine quadam voluptate legisti, que a me in flore adolescentie de re uxoria scripta sunt. Zur Interpretation: oben Kap. V.2.a.

---

105,a Über der Zeile mit Einfügungszeichen quam. Folgt gestrichen qui A1.

## Nr. 106

Überlieferung: B1, S. 242–244.

Rubrik: Congratullatur de reditu, dollet non potuisse ampleti (*sic*) et consolari, gaudet provintiam Cretensem non<sup>a</sup> accepisse.

Ludovicus Fuscarinus archiepiscopo Cretensi<sup>1</sup> s.<sup>2</sup>

Te ex Creta in<sup>b</sup> patriam reversum multorum litteris cognavi (*sic*), qua etiam sapientissimi diu sine molestia carere non possunt: *Nescio qua natale solum dulcedine cunctos ducit et inmemores non sinit esse sui.*<sup>3</sup> Par quidem igitur fuerat, si publico et necessario munere detentus non fuisset, quod ego, qui in fratris tui optimi<sup>4</sup> luctuosissimo funere tibi adesse nequivi, ad te ex longo itinere redeuntem amplectendum | consolandumque venissem. Sed quoniam *mei iuris non sum*,<sup>5</sup> pium 142r  
10 offitium literis explere curavi, licet praestare non potuerim, mente, animo ad te accedo optoque, ut bene valeas. Quantum natura imperat, moderate feras. Nostri memor sis et absentiam excuses, quoniam nihil egrius<sup>c</sup> patior quam<sup>d</sup> sacras manus osculari non posse. Sed pro tua sapientia potius fidei integritatem quam locorum separationem considera! Tanto<sup>e</sup> tui viscendi desiderio captus sum, quod  
15 plerunque, quia tecum esse non poteram, damnavi me Brixiensia negotia Cretensi occio [*lacuna*] antepotuisse,<sup>6</sup> licet cognoverim virtutem in adversitate perfici, in laboribus ad patientiam maxime edoceri deum adiutorem quaeri summeque maiestatis tutelam, patrocionium (*sic*) in periculis maxime exposci, sine qua nihil recte. Verum quia ad provintiam illam Cretensem summa dignitatis tue pietas,  
20 consuetudinis mira cupiditas me maxime impellebat, posteaquam dissesisti (*sic*), gaudeo me a praetura abstinuisse, nam accerbissimus et amarissimus mihi fuisset in regionibus disiunctissimis sine te, cuius singularis suavitas nos potissime aliciebat, vite cursus. Valle.

---

106,1 Zu Filippo Paruta: Nr. 59; Zitierung des vorliegenden Briefes: CORNER, *Creta II*, S. 357–358.

2 Brescia Gothein B1.

3 Nescio ... sui Ov., *Pont.* 1, 3, 35–36.

4 Marco Paruta, der Bruder des Empfängers, starb nach dem 3. 12. 1452 (Nr. 59 an Filippo Paruta).

5 *mei iuris non sum* Sen. *Rhet.*, *contr.* 1, 8, 5.

6 Wahl Foscarinis zum Capitano von Kreta am 27. Aug. 1452 (abgelehnt), Vorschlagender: Pietro Memmo di Marco (ASVe, SGV 4, fol. 87v).

---

106,a Am Ende der Zeile am Rand rechts non A1. | b Über der Zeile mit Einfügungszeichen Creta in A1. | c Folgt gestrichen quam A1. | d Über der Zeile quam A1. | e Korr: aus tanta A1.

## Nr. 107

Überlieferung: B1, S. 244–246.

142v *Rubrik:* Gratias agit de laudibus, ortatur ad persistendum, | quod Iacobus Piceninus cedat agro Brixiensi, quoniam pessimi viri non convertuntur ad bonos mores.

Lud. Fuscarius Iohanni Martinengo,<sup>1</sup> Ambroxio<sup>2</sup> et Iacobo Tertio<sup>3</sup> clarissimis oratoribus Brixiensibus<sup>4</sup> s.<sup>5</sup>

Accepi ex vestris et ex multorum litteris, quid de me sentiatis et aliis indicetis. Qua 5 in re quam gratias<sup>6</sup> (sic) futurus sim, malo ex me ipso quam ex scriptis cognoscatis.

Lectis in generali consillio<sup>7</sup> hiis, que publice egistis, me laudante et ceteris approbantibus magno consensu vobis res p. Brixiensis se deberi fatetur, quod tam fortiter pugnaveritis et brevissimis horis tanti exercitus imperatorem viceritis, quem non superari posse confidebamus.<sup>8</sup> Exultant omnes et tanta est future 10

---

107,1 *Giovanni Martinengo, Brescianer Patrizier; Dr. utr., Studium in Padua um 1435 und damit womöglich gleichzeitig mit Foscarini (ZONTA|BROTTO, Acta Graduum I, Nr. 1069), seit 1447 zus. mit Antonio Martinengo venezianischer Adeliger; bereits 1447/48 zus. mit Ambrogio Avogadro Gesandter Brescias in Venedig. Zu seiner Tätigkeit während Foscarinis Brescianer Zeit: Bei Foscarinis Amtsantritt am 14. Feb. 1453 war Martinengo Advocator comunis (ASBs, ASC, Provvisioni, reg. 496, fol. 128r). Am 11. April 1453 wurde Martinengo zus. mit Ambrogio Avogadro und Antonio Averoldi zu den venezianischen Provveditori in campo entsandt, um Pardon für Verräter zu erbiten (ebd., fol. 138r). Am 12. Juli 1453 wurde er zus. mit Ambrogio Avogadro zum Gesandten nach Venedig gewählt (ebd., fol. 153r). Am 26. Juli 1453 weigerte sich Martinengo, nach Venedig abzureisen, weswegen ein Ersatzgesandter (Nicolò Pedrochi) gewählt wurde (ebd., fol. 154v). Spätestens ab 4. März 1453 bis mindestens Ende April war Martinengo Iudex abbas und damit Präsident des Brescianer Stadtparlaments (ebd., fol. 184v–185r und 196v). Vom 18. Mai 1454 bis Ende Aug. war er Brescianer Gesandter in Venedig (zeitweise Rückreise zum Rapport nach Brescia) zus. mit Ambrogio Avogadro (ebd., fol. 206v–224v passim). Vgl. PASERO, Dominio, S. 95.*

2 Zu Ambrogio Avogadro: Nr. 78 an Giovanni Alberto.

3 Zu Giacomo Terzi di Lana: Nr. 90 und 92.

4 Als Gesandte in Venedig genannt in einem Ducale vom 11. Juni 1454 (ASBs, ASC, Ducali, reg. 414, fol. 89v).

5 Brescia (folgt gestrichen fine) nov. 1453 Gothein B1. Der Brief ist nach dem 18. Mai 1454 zu datieren, s. u.

6 Zu emendieren in gratus.

7 Gemeint ist der Consiglio generale von Brescia (PASERO, Dominio, S. 112–114).

8 Nach der Publizierung des Friedens von Lodi am 14. April 1454 sollten die Condottieri Piccinino, Giovanni Conti, Pietro Brunoro und Bartolomeo Colleoni ihre Militärunternehmen mit insgesamt mehr als 5000 Reitern und 3000 Fußsoldaten permanent im Bresciano stationieren, wogegen der Brescianer Rat mit Unterstützung Foscarinis bei der venezianischen Regierung protestierte (ausführlich oben Kap. V7.e). Am 2. Mai 1454 beschloss Foscarini zusammen mit dem Brescianer Rat, er werde nach Asola zu Piccinino reisen, um mithilfe eines mittlerweile eingetroffenen Ducali für die Sache der Brescianer zu werben. Zwar beschloss man am 3. Mai, dass nur der Capitano zus.

quietis spes, quod preteritorum ferme obliviscuntur. Nulla corporum clade, rerum iactura dollent, dum prime huius legationis fructus expectant. Mutabit fortuna vices et ex bellorum furore et armorum tempestate, ex maximis laboribus ad voluptuosissimam vivendi incuriam Brixienses transducat, ut, que prius fluctuatione nimia submergebatur, ita nunc ocio nimio fruatur,<sup>a</sup> si solla refficiendorum agrorum cura ipsis erit. Cuius rei perficiende causa clarissimus milles Paulus Barbus senatus iussu illico Assulam accessit.<sup>9</sup> Designati sunt doctissimi viri Kabbriel Adrarius et Stephanus Valgullius, ut omni cura, diligencia, ingenio, arte studeant optatum principis decretum in longum non trahi. Hos sequentur et precedent plurimi cives.<sup>10</sup> Quo aliud agendi, cogitandi vel interspirandi nullum spatium re non perfecta relinquatur, quia laudatissima cepta vestra dilligenti et verius pertinatissimo studio iuvanda sunt. Quid fiet, nescio, sed omnia postponenda duxi,<sup>b</sup> ut hoc gravissimo liberemur onere. Qua in re etiam si universe Brixiensi urbi satisfacero, mihi ipsi, quoad apud nos erunt Brachiani<sup>11</sup> millites, nunquam satisfatiam. Quoniam, licet errata corrigere et prohibere nostrum non sit, erubescendo, adversando, detessando<sup>12</sup> (*sic*), sicuti novistis, maxime crutior. Promittit illustris gubernator suos monachos observantissimos futuros, multos fideiosores policetur. Non audio, quia nullum est tam impossibile facinus, quod in tanta licentia ex promissore careat, quem<sup>c</sup> accusare non auderemus et<sup>d</sup> cogere non possemus.<sup>e</sup> Responderi iussi mihi hoc non esse verissimille ex perditissimis tot demonibus sanctos viros illico fieri, quia etiam christianissimi homines religione digni nisi post probationis anum (*sic*) iudicari non consueverunt. Dominus noster

---

mit dem Provveditore Paolo Barbo und mehreren Brescianern zu Piccinino gehen sollte, aber Foscarini scheint trotzdem in Asola gewesen zu sein (ASBs, ASC, Provvisioni, reg. 496, fol. 198v–199v; 200r: am 10. Mai keine ausdrückliche Erwähnung der Anwesenheit Foscarinis wie sonst auch; 209v: am 6. Juni ausdrückliche Abwesenheit und Vertretung Foscarinis; s. u. die Wiedergabe eines Gesprächs mit Piccinino). Solche Abordnungen des Podestà Foscarini ins Hauptquartier fanden aus verwandten Gründen vermutlich mehrfach statt, sind aber schlecht dokumentiert (Nr. 298 und Nr. 306 an Isotta Nogarola für eine mögliche Abordnung im Oktober 1453).

9 Gemeint ist die Abordnung des Paolo Barbo ins Hauptquartier nach Asola zwischen dem 3. und 17. Mai 1454, nicht seine Tätigkeit als Geheimgesandter bei den Friedensverhandlungen mit Francesco Sforza (Wahl am 29. März 1454: ASVe, SS 20, fol. 14r; Ankunft in Brescia am 31. März 1454). Vgl. ANTONINI, Pace, S. 266–627; PASERO, Dominio, S. 107.

10 Bezieht sich auf deren Wahl zu Gesandten sowohl zu Jacopo Piccinino nach Asola sowie zur Regierung nach Venedig am 17. bzw. 18. Mai 1454. Sie wurden von Nicolò Pedrochi begleitet. Bei einer vormaligen Entsendung nach Asola am 3. Mai 1454 waren sie von neun Ratsmitgliedern begleitet worden (ASBs, ASC, Provvisioni, reg. 496, fol. 199r, 203r–204v).

11 Gemeint sind die sog. Braceschi, das Militärunternehmen des Braccio da Montone, mittlerweile geleitet von Jacopo Piccinino.

12 Zu emendieren in detestando.

---

107,a Korr. aus frucatur A1. | b Korr. durch Einfügungszeichen am Rand rechts aus dixi A1. | c Folgt gestrichen nec A1. | d Folgt gestrichen Quod A1. | e Korr. aus posseimus A1.

143v Yhesus Christus sua sacratissima passione et divinitate alterum ex duobus latronibus solum convertit. Uno igitur Iacobi Picinini edicto tot | nequissimos corruptissimorum morum militaris discipline pertinacissimos contemptores, rapinis asuetos, 35 manus continere malo e longinquo audire quam ex proximo experiri. Subrisit hec audiens Iacobus comes – et vos legentes, credo, ridebitis – atque dixit se expectaturum et sequuturum principis iussa.

Quibus auditis, spero cum<sup>13</sup> (*sic*) non negaturum omnino, que senatus tam constanter censuit, vos pergite, sicuti cepistis, et benivolentie nostre et glorie 40 vestre et publicis emolumentis facite satis. Valete.

## Nr. 108

Überlieferung: B1, S. 246–249.

Rubrik: Gaudet se gratum esse, excusat Brixienarium imposibilitatem ad triremes mutandas et laudat veniam delictis dandam.

Lu. Fus. pacifico patri Francisco Simeoni Camarensi<sup>1</sup> s.<sup>2</sup>

Maxime gaudeo, pater amantissime, vel genitoris mei sanctimonia vel virtutis oppinione vel rebus gestis tallia fuisse benevolentie nostre initia et fundamenta, 5 ut eam perpetuam existimare possim, licet sanctissimis tuis orationibus praeter summam mentis gratitudinem nihil rependere valleam. Tardius, quam desiderium tuum erat, subsidia pro triremi contra barbaras nationes paranda, minime

---

13 Zu emendieren in eum.

108,1 Simone da Camerino (zwischen 1302 und 1404–1478), Augustinereremit, ab 1436 Prior von S. Maria in Monte Ortona (Padua), einer Neugründung unter dem Einfluss von S. Giorgio in Alga, wo er auf Betreiben seines Patrons, des Dogen Francesco Foscari, eingesetzt worden sein könnte, der ihn etwa gleichzeitig auch als Prior mehrerer anderer Kommunitäten installierte, u. a. von S. Cristoforo di Murano. 1452 unierte Papst Nikolaus V. vier von Simone geleitete Klöster zu einer eigenen Kongregation mit dem Beinamen Monte Ortona. Simone ersetzt zus. mit Paolo Morosini im Dez. 1453 Foscari als Unterhändler im Vorfeld der Friedensverhandlungen von Lodi. Möglicherweise hielt sich Simone Ende 1453 in Bologna auf, wo er von Kurialen für die Verhandlungen von Lodi gebrieft worden sein könnte. Im Dez. 1453 war er in Mailand. Es ist unklar, ob Simone zu diesem Zeitpunkt bereits über eine konfessionale Beziehung zum Ehepaar Sforza verfügte. Simone war einer der maßgeblichen Unterhändler, die für das Zustandekommen des Friedens von Lodi sorgten. Nach dem Abschluss des Friedens am 9. April 1454 predigte Simone in Brescia und schützte Parteigänger Sforzas. Sein venezianisches Kloster wurde in Würdigung seiner Leistungen um den Frieden in S. Cristoforo della Pace umbenannt (CAFFI, *Frate Simone da Camerino*; ANTONINI, *Pace*, S. 239–250 und 277; PASERO, *Dominio*, S. 106–108; GAFFURI, *Simone da Camerino*; zu Simonens Verbindungen zu Francesco Foscari: ROMANO, *Likeness*, S. 256–261 und 264).

2 Brescia (folgt gestrichen fine 1453) nov. 1453 Gothein B1.

mireris. Brixienses longissimis belli sumptibus et incomodis fatigati vel verius  
 10 exhausti difficiliores nobis aures praebent.<sup>3</sup> Viri | boni, qui cupiunt et affectant, 144r  
 non sunt numero tot et opibus talles, ut rem perficere possint. Incredibilia negotia  
 mea me curentem plerumque in mediis spatiis retardant. Partes nostras mandavi-  
 mus clarissimis illis quatuor viris,<sup>4</sup> quos tu novisti, qui mihi neque certam spem  
 neque desperationem afferunt. Verba, quae de pace cum Turco habita sunt, et  
 15 novissimum eius mortis rumor omnes tepidiores reddidit.<sup>5</sup> Rem tamen hanc dilli-  
 gentius quam ceteras omnes meas curabo.

Laudo, quod Calvisanenses<sup>6</sup> in gratiam restitui curaveris, nam ut philosopho-  
 rum sententias praeteream, qui magni animi esse semper censuerunt *iniuriarum*  
*obliviscy*,<sup>7</sup> gentillum<sup>8</sup> (*sic*) exempla relinquam, quorum documento admoniti sumus,  
 20 *Romanorum imperium* et *ceteros omnes principatus plus parcendo quam vincendo*  
*auctos esse*,<sup>9</sup> quoniam apud te religiosissimum nil nisi christianum afferi oportet,  
 sacre nostre littere (*sic*) illos, qui vindictam prosequuntur, detestantur et damnant.  
 Illi maxime regno digni sunt, qui summi regis, quantum in eis est, vestigia imittantur,  
 qui *non vult delinquentium mortem, sed ut convertantur et vivant*,<sup>10</sup> qui dixit

3 Nach dem Frieden von Lodi gelobte der Consiglio generale von Brescia am 16. April 1454 auch infolge der Predigtstätigkeit von Simone da Camerino die Ausstattung einer Galeere für den Türkenkrieg. Am 28. Juni 1454 waren laut dem Magister elimosinarum Cristoforo da Soldo etwa 100 Dukaten zusammengekommen. Allerdings brachte ein Alvise Stella nun den Vorschlag auf, einen Teil des Geldes den Dominikanern zur Anschaffung von Büchern, einen anderen Teil Maffeo Puscolo da Bagnolo zum Freikauf seines Sohnes Ubertino aus osmanischer Gefangenschaft zu geben (ASBs, ASC, Provvisioni, reg. 496, fol. 192r–193r; 216r; PASERO, Dominio, S. 107–108; VALSERIATI, Ubertino Posculo, S. 178–181).

4 Es ist unklar, wer damit gemeint ist. Womöglich einflussreiche Brescianer, also z. B. Ambrogio Avogadro, Giovanni Martinengo, Giacomo Terzi di Lana und Nicolò Pedrochi. Es erscheint unwahrscheinlich, dass es vier eminente venezianische Adelige gab, die Simone erst kürzlich kennengelernt hatte. Das Establishment wird ihm bekannt gewesen sein.

5 Bezieht sich auf den Separatfrieden Venedigs mit dem Osmanischen Reich (18. April 1454). Vgl. Nr. 54.

6 Calvisano, südöstlich von Brescia Richtung der Grenze zu Mantua gelegen, hatte sich im Okt. 1452 gegen die venezianische Besatzung unter Gentile da Leonessa erhoben und geriet durch den Frieden von Lodi im April 1454 wieder unter venezianische Herrschaft (DA SOLDO, Cronaca, S. 113–114; PASERO, Dominio, S. 101). Am 30. Mai 1454 wurde Anselmo Rodengo zum Vikar des Ortes gewählt (ASBs, ASC, Ducali, reg. 414, fol. 85r). Simone da Camerino engagierte sich im Sommer 1454 vor dem Consiglio di X für einen oder mehrere Calvisaner, die von Foscarini angeblich eingekerkert worden waren. Vgl. ASVe, CXM 15, fol. 16v (14. Aug. 1454). Der vorliegende Brief dürfte nach dem Datum von Simones Schreiben an den Consiglio di X verfasst worden sein (Ende Aug. 1454).

7 ut philosophorum ... obliviscy etwa bei Sen., epist. 81, 6.

8 Zu emendieren in gentillum.

9 Romanorum ... esse Liv. 30, 42, 17.

10 qui non ... vivat Ez 33,11.

dilligite inimicos vestros<sup>11</sup> et pro crucifigientibus eum mori voluit. Gremium nun- 25  
 quam claudit redeuntibus. Paulum, sanctissimi nominis sui persecutorem<sup>12</sup> severis-  
 144v simum, ad augendam sanctam fidem patronum, tutorem dellegit. Cui similes | esse  
 studerunt, qui in domino vivere voluerunt. Iosep fratres, qui ipsum vix a crudellis-  
 sima morte servatum vendiderunt, muneribus et honoribus prosecutus est.<sup>13</sup> *Moy-*  
*ses oravit pro ingrattissimo populo* etiam, cum iniuriis et *lapidibus obrueretur*.<sup>14</sup> *Non* 30  
*modo septies, sed septugesies septies remittuntur peccata*.<sup>15</sup> Stephanus pro lapidanti-  
 bus supplicavit<sup>16</sup> et, si *sollem excesserit iracundia*,<sup>17</sup> iam servi reprobi sumus. *Vin-*  
*cendi* igitur sunt cum Paulo *in bono mali*.<sup>18</sup> Rideo sepe et interdum defleo *insolenti-*  
*am nostram*.<sup>19</sup> Accenduntur orbis principes in eos, qui aliquando suo paruerunt  
 imperio, cum fortuna vel necessitate dictionem mutare coguntur,<sup>20</sup> sua insignia 35  
 lacerari detestandum nephas non ferunt, mortem minantur et dominus noster Yhe-  
 sus Christus patitur templa prohana<sup>21</sup> (*sic*), terena figmenta, sacrilegia, furta, rapi-  
 nas, omicidia, sacrata loca malis demonibus dedicari, tura dari. Sibi ergo vindictam  
 relinquamus, bonis et malis prodesse studeamus, si praesenti et futura gloria digni 40  
 iudicari volumus, nam si domini nostri Yhesu Christi servi sumus, quod mandat  
 fieri, que iubet, parere necesse est. Si filii, imitari debemus, si heredes, nihil contra  
 eius voluntatem agere iure possumus, qui ultimo testamento *pacem suam dedit et*  
*relinquit nobis*,<sup>22</sup> qua sicut *pluvia, solle gaudent iusti et iniusti*,<sup>23</sup> tuque, pater optime,  
 145r qui sapientia et bonitate Brixiensia opida novo federe nobis redidisti, | fac omnes  
 restitutos a<sup>a</sup> senatu non veniam solum, sed gratia dignos haberi. Sequantur<sup>b</sup> potius 45  
 Veneti patres superiorum nostrorum pietatem quam Calvisanorum ingratitudinem.

---

11 dilligite ... vestros *Mt 5,44*.

12 *Anspielung auf 1. Tim 1,12–13 verbunden mit dem weit verbreiteten nominis persecutor; das erstmals in Lact., de mortibus persecutorum 50,1 auftritt.*

13 *Zusammenfassung von Gen 37–50.*

14 *Moyses ... obrueretur vermutlich Nm 14,10–16.*

15 *Non modo ... peccata Mt 18,21–22.*

16 *Stephanus ... supplicavit Act 7,59.*

17 *si sollem ... iracundi Eph 4,26.*

18 *Vincendi ... mali Ro 12,21.*

19 *insolentiam nostram womöglich in diesem Zusammenhang beeinflusst von Cassiod., in Ps 89.*

20 *Francesco Sforza hatte auf die Calvisaner erheblichen Druck ausgeübt. Im 15. Jahrhundert war der Zwangscharakter vieler Deditionen allgemein bekannt: MENNITI IPPOLITO, "Providebitur sicut melius videbitur", S. 43–47, zu Calvisano S. 45.*

21 *Zu emendieren in prophanari.*

22 *pacem ... nobis Joh 14,27.*

23 *pluvia ... iniusti Mt 5,45.*

Satis est vindicari potuisse et gloriosum ignoscere didicisse sicque et dignitati et humanitati nostre satisfactum esse sapientes omnes iudicabunt.  
Valle et accipe litterarum responsionem his alligatam.

## Nr. 109

*Überlieferung:* B1, S. 249–251.

*Rubrik:* Confirmat opinionem bene consulentium agro Brixiensi, ortatur, ut se celleriter expediat, quia bene confidit.

Lu. Fuscarenus clarissimis oratoribus Brixiensibus<sup>1</sup> s.<sup>2</sup>

5 Scripsistis vos credere me publice et privatim<sup>a</sup> suasisse ac consuluisse commodis agri Brixiensis.

Qua iure, ut certiores sitis, litteras illustris gubernatoris his aligari iussi, quibus respondere non statueram, ne cum ipso de suorum impudentia congredi velle viderer. Illam enim post motas has lites, post ceptas inimicitias difficillius moderari posse arbitror quam<sup>b</sup> rabiem *apri furentis ex sevissimo vulnere*<sup>3</sup> et sepissime expertus sum motus eorum, qui contineri non possunt, magis patientia et taciturnitate quam<sup>c</sup> contentione vinci. Sed, ut sibi non persuadeat me aut negare, que scripsi, aut diffidere tueri ratione aut secum sentire<sup>d</sup> aut tuttellam fidey mee commissam veluti crimen agnoscere, paucis versiculis suis scriptis respondebo, quibus clarissime intelliget, millites quaeri non | posse, nisi quod diutius *abusi sunt patientia* 145v  
15 *nostra*<sup>4</sup> et me tanta ignorantia vel verius dementia non agi, ut existimem collonis vestris armatorum consuetudinem et frequentiam prodesse, que nocuit semperque nocebit, et ut inde salutem expectem, unde iniuria, devastatio et pernities omnis nata est. Gubernatoris integerimam fidem laudo et magnifico. Verum *revocare gradus superasque evadere ad auras* eos, qui tam misere descenderunt, non *operis est*<sup>5</sup>  
20 nostre. Sed timeo, quod longissima mora causam nostram maturatam in prutedinem (*sic*) convertet, idque ipsum omnes verentur, qui tante dillationes (*sic*) celleriores<sup>6</sup>

109,1 Giovanni Martinengo, Ambrogio Avogadro, Giacomo Terzi di Lana. Zu ihnen: Nr. 107.

2 Brescia nov. 1453 Gothein B1.

3 apri ... vulnere nur bei Apul., met. 8, 5.

4 Abusi ... nostra Cic., Catil. 1, 1.

5 Revocare ... est Verg., Aen. 6, 128.

6 Zu emendieren in celleriores.

109,a Korr. aus privatum A1. | b Korr. aus qua A1. | c Korr. aus quamquam A1. | d Korr. aus sentire A1.

(sic) finem expectabant. Et vos, qui rem curatis, discrutari<sup>7</sup> (sic) credo. Quandoquidem nos expetantes ita sumus ausii (sic), verum prudentie et fidei vestre est tolerantiam et studium adhibere, quos scio recte atque ex officio egisse omnia, quia tanto ardore ferveo, quod iam me hanc provinciam vehementius cepisse piget, 25 quoniam si vires, si studia nostra superabuntur, *erasse plurimum vel quibusdam nimio Brixien- sium amore insanisse*<sup>8</sup> videbor.

Idcirco, si patria, si agri, si colloni, si amici, si dignitas nostra, quorum sapientie non est frustra credidisse, si desideria nostra vobis curæ sunt, retinete senatum in prima sententia, et utinam omnibus posthabitis<sup>e</sup> ad vos iuvandos advolare 30 possem! Interim quem- | admodum aliquando iminentibus inimicis urbi vigilan- 146r tibus vobis secure somnum capiebam, sic inpresentiarum comisus pollicitationibus vestris magnam animi sollicitudinem deponam et vos, sicuti scribitis, *in portu navigaturos*<sup>9</sup> spero.

Postremo quidquid mihi oneris in hac et in omni causa imponi curabitis, 35 summa cum dilligentia et fide perficiam, dummodo, sicuti polliciti estis, a senatu non petatis aliquid temporis mihi in provintia prorogari.<sup>10</sup> Valet.<sup>11</sup>

7 Zu emendieren in discrutari.

8 *erasse und insanisse Cic., S. Rosc. 142.*

9 *in portu navigaturos sprichwörtlich nach Ter., Andr. 480.*

10 *Ratsbeschluss vom 29. April 1454 zur Bitte um Verlängerung von Foscarinis Mandat bis Ende 1455 und Foscarinis Reaktion (ASBs, ASC, Provvisioni, reg. 496, fol. 197r):* Vestra fidelissima comunitas, cives et populus Brixien- sium per longam experientiam cognoscentes praeclaras virtutes summamque sapientiam inviolabilemque iusticiam ac humanissimam pietatem magnifici et generosi potestatis nostri d. Ludovici Foscharini doctoris et optime excellentie sue regimen fructuosumque gubernamentum erga civitatem hanc vestram et populum grandem, qui pene innumerabilis est etc. praesertim his temporibus, quibus post tot et tantas diversitates, adversitates, discrimina et varietates, erumnas et infortunia opus est tot diversas gentes et varios populos, quorum animos effrenata et indiscreta libido ad affectus varias et diversos imo contractus evertit et claustravit etc., tam magni districtus et territorii Brixien- sium variis et oportunis imo etiam contrariis depascere cibis etc. humiliter supplicamus, ut pro gratia singulari et evidenti utilitate status et tranquillitate ac pace totius territorii Brixien- sium et etiam civitatis concedere dignemini pro maximo munere, quod praefatus d. Lodovicus iterum remaneat potestas huius vestre civitatis etc. pro uno anno continuo proxime futuro, cum sit omnimodo opportunum et enim salubriora et utiliora fercula medicus expertus infirmis et esurientibus propinare cognoscat quam novus et inexpertus, qui naturas, mores et affectus hominum penitus ignorabit. *Foscarini antwortete, eine solche Bitte würde ihm eher schaden als nützen:* Magnificus d. potestas cum grandi humanitate gratias egit comunitati dicens, quod nullatenus assentire volebat, quod haec petitio fieret serenissimo nostro dominio, cum ad eius iacturam quam laudem seu commodum redundaret.

11 *Der Brief ist auf 1454 zu datieren, da er offenkundig auf Umstände aus diesem Jahr Bezug nimmt, die teils mit einer möglichen Verlängerung von Foscarinis Amtszeit zu tun haben (s. o.) und teils bereits in Nr. 107 an Giovanni Martinengo, Ambrogio Avogadro und Giacomo Terzi di Lana thematisiert werden.*

e *Korr. aus praehabitis A1.*

## Nr. 110

Überlieferung: B1, S. 251–254.

Rubrik: Excusatur tarditas scribendi, laudatur Brixiensium fides, ortatur D. ad scribendum et de artibus servandi urbes belli tempore.

Ludovicus Fuscarenus Damiano Burgensi<sup>1</sup> s.<sup>2</sup>

Vhementer efflagitas scripta nostra, postquam iam diu in silentio perseveravi-  
 5 mus<sup>a</sup> et probabili quidem ratione iustissimas excusationes nostras facis atque reci-  
 pis. Tuis litteris lacesitus proposito belli argumento, in quo factis vexabar, nolebam  
 me verbis ingerere et dollores, quos audiendo patiebar, scribendo renovare. Meum  
 esse arbitrabar plurima meditari, posibilia perficere, nos scilento continere. Quan-  
 doquidem sine utriusque nostrum molestia loqui non poteram, inpraesentiarum  
 10 manus ambas dare, tibi morem gerere et aures demulcere institui.

Illis iniciis, quae fidei et desiderio tuo convenient, sit ergo nostra congressio  
 et scribendi materia, ut | congratuleris nobis presidentibus huic generoso populo 146v  
 incredibillem fidei et magnanimitatis laudem aditam esse tibi que poenitus per-  
 suade errare eos, qui tribuunt aut communicant militibus servate Brixie munus,  
 15 quia proprius est et peculiaris Brixiensium honor. Cedente deffensorum exercitu  
*mens* nostra semper *inmota*<sup>3</sup> fuit. Certior sum, probare *ratione et experientia*<sup>4</sup>  
 declarare posum hostes magis Brixiensium civium congressum quam armatorum  
 militum timuisse. Hoc tibi *elleganter et vere*<sup>5</sup> dico<sup>b</sup> in tanta tempestate nos sem-  
 20 per praesidia forensia neglexisse nec unquam nisi hibernationis causa ea recepisse.  
 Hostis maxime belli expertissimus omnem fere agrum sub imperio tenuit.  
 Ubique vincebat. Nunquam tamen ausus est contra urbem vires suas experiri aut  
 castra locare. Crescente inimicorum exercitu regis Renati<sup>6</sup> copiis, favente fortuna,

110,1 Zu Damiano dal Borgo: Nr. 72.

2 Brescia nov. 1453 Gothein B1.

3 mens ... inmota Verg., Aen. 4, 449.

4 *ratione et experientia* vor 1454 so nur bei Guillelmus de Sancto Theodorico, *De natura corporis et animae* 48: Haec de homine exteriori diximus, non tamen omnino exteriori, sed de quibusdam, quae sunt in corporibus humanis, nec tamen subiecta sunt omnino sensibus hominis, sed ratione et experientia discernuntur a physicis et philosophis, qui hucusque pertingere potuerunt, humanae naturae exquirentes dignitatem.

5 *Elleganter et vere* in Kombination mit einem Verb des Sprechens anzutreffen nur bei Johannes von Salisbury, u. a. etwa: *Epistularium, epist. 192; Policraticus 118, 2, 22.*

6 René d'Anjou, *Prätendent auf den Thron von Neapel.*

110,a Korr. aus perseveraverimus A1. | b Korr. aus dicho A1.

defficientibus ex nostris plurimis fortior stabilliorque fuit generosi populi animis<sup>7</sup>  
 (sic), blandiciis, minis, policationibus nunquam cessit, nunquam deiectus est,  
 optime semper de re p. nostra speravit. Quanto igitur graviora fuere pericula, 25  
 tanto clarior maiorque nostrorum gloria. Exempla virtutis sue frequenter edita  
 eo perduxere, ut nihil superaddi possit,<sup>c</sup> sicque et laudes et preconia nostra non  
 sufficiunt. *Perseriaeraverunt (sic) usque in finem et salvi facti sunt.*<sup>8</sup> Cesserunt  
 147r bella. Admirati sunt maximi duces | Brixiensium fortitudinem et recte sane,  
 quoniam nullum pulcrius spectaculum excogitari potuisset quam hos fortissimos 30  
 viros vidisse die nocteque signo dato armis paratissimos undique concurrere, hos-  
 tes optare, paucitate advenientium dollere, imperium nostrum exposcere.

Optimo itaque iure et summis meritis senatus benivolentiam, nostram men-  
 tem atque inmortale decus adepti sunt, et quia Venetus semper Damiani Burgen-  
 sis animus fuit, te, qui dicendi studio valles et dlectaris, opto et ortor, ut Brixien- 35  
 ses in cellum efferas.<sup>9</sup> Nam, licet spectator et testis fuerim, quia belli huius pars  
 aliqua nos tangit, non audeo quaedam scribere eorum, que sub oculis nostris  
 fortissime et constantissime gesta sunt, ne mihi ipsi arrogare me quisquam putet.  
 Multa vidi, multa cognovi, que, si abfuissem, fabulosa magnitudine ipsa arbitrarer  
 nec mee mentis e coniectura capere possem, quoniam nostrorum hominum et 40  
 temporum non sunt. Maxime tamen mecum ipse lector (sic) et etate nostre con-  
 gratulor, meis his<sup>d</sup> temporibus Brixiam tanto honore illustratam et universum  
 terrarum orbem sue fidei predicatione et gloria replevisse, quæ omnia summo  
 deo referenda, qui inter cetera me etiam antiquorum exemplis, que aliquando  
 legeram, sepe iuvavit. Plurima sum ausus<sup>e</sup> sequi, de quibus, si per me inventa 45  
 fuissent, dubitassem. Sollicitudinem spemque vultu tegendo studiosiores<sup>f</sup> perquisi-  
 147v tores eos, | qui pueros sequebantur, qui fugam, qui exilium simulabant, qui capti-  
 vorum redimendorum causa ad nos accedebant, pluries delusi. Optando timenda  
 et timendo optanda illorum perfidia plerumque in rem nostram usus sum et  
 tandem contando<sup>10</sup> (sic), inpediendo, simulando, audendo pax orta est, qua gau- 50  
 deamus omnes, quia iam *omnis feret omnia tellus.*<sup>11</sup> Valle.<sup>12</sup>

---

7 Zu emendieren in animus.

8 *Perseriaeraverunt (sic) ... sunt Mt 10,22.*

9 *Oben Kap. V.2.d und Kap. V.7.c.*

10 Zu emendieren in cunctando.

11 *omnis ... tellus Verg., Ecl. (buc.) 4,37–39.*

12 *Der Brief ist auf 1454 nach dem Frieden von Lodi (9. April, publiziert am 16. April 1454) zu datieren, denn er spricht über den zurückliegenden Krieg.*

---

c *Korr. aus possit A1. | d Korr. aus hiis A1. | e Am Rand rechts mit Einfügungszeichen ausus. Folgt gestrichen asus A1. | f Am Rand rechts mit Einfügungszeichen studiosiores. Folgt gestrichen Studiosores A1.*

**Nr. 111**

Überlieferung: B1, S. 254–258.

Rubrik: Congratulatio designationis Veronensis episcopi.

Episcopo Veronensi.<sup>1</sup>

Scio multos, dignissime presul, in hoc novo pontificatu frequentissimos ad te con-  
venise (sic) et de laudibus plurima singulari dicendi genere diseruisse, presertim  
5 Verone, ubi humanitatis studiis sub Guarino, dicendi nostre etatis principe, cum  
nobillissimis viris optimæ doctus es. Summo contendent omnes graviter et ornate  
apud *elloquentie parentem*<sup>2</sup> dicere. Idcirco, si qua scribere cogitarem, prius dicta  
et mihi praeerepta fuisse credo, que iam non audire solum,<sup>a</sup> sed iocundissime  
legi atque audissime<sup>3</sup> (sic) transcribi scio. Publicorum etiam negotiorum multitu-  
10 dine per proxime praeteritas temporum angustias neque tuarum laudum magni-  
tudini neque desiderio meo satis me facere posse arbitror nec unum me ex illis  
aut Grecis aut Latinis oratoribus credi vollo, cuius oratione aliquid honori tuo  
possit accedere.

Quas ob res dignitatem tuam oro, ut | multa verba non expectes et taciturni- 148r  
15 tatem non accuses. Nam ego pro singulari vestra benivolentia incredibilibusque

---

**111,1** Brescia fine del novembre 1453 Gothein B1. Ermolao Barbaro di Zaccaria (um 1410–12. März 1471), gen. d. Ä., Dr. utr., Neffe Francesco Barbaros (gest. Ende Jan. 1454), Empfänger der Briefe Nr. 111, 119, 167, 257, 258, 260, Protonotar ab 1436, Bf. von Treviso ab 1443, auf Zutun seines Onkels Francesco providiert vor Nov. 1453 mit dem Bistum Verona durch Papst Nikolaus V., vermutlich ohne den Senat zu konsultieren. Dieser wählte zwischen dem 14. Nov. und 7. Dez. 1453 Gregorio Correr, den Kandidaten des Domkapitels und des Rats von Verona. Letzterer hatte die venezianische Regierung darum am 12. Nov. 1453 durch die Gesandten Bartolomeo Cipolla und Lelio Giusti gebeten. Der Senat akzeptierte dennoch letztlich die päpstliche Provision. Diese und die Approbation waren in Verona ab dem 7. Dez. 1453 bekannt. Die Veroneser Regierung unterstützte Ermolao aber erst am 28. Jan. 1454 mit einem Schreiben an Pietro del Monte, den päpstlichen Gouverneur von Perugia und Bf. von Brescia (CENCI, Senato, S. 389 und Anm. 1). Francesco Barbaro fokussierte die kirchliche Karriere Ermolaos in seinen Briefsammlungen durch die Aufnahme diesbezüglicher Empfehlungsschreiben: BARBARO, *Epistolario II*, Nr. 248–261, 263, 266, 268, 269, 364, 367, 368. Vgl. BIGI, Barbaro, Ermolao; MARCHI, Ermolao Barbaro il Vecchio, S. 313 und Anm. 5; RONCONI, Giorgio Bevilacqua; KING, Humanism, S. 320–321; VARANINI, Bartolomeo Cipolla, S. 131 und Anm. 79. Zur Datierung: Das vorliegende Schreiben stammt aus der Zeit nach dem Einzug Ermolaos in Verona im Frühjahr 1454, also ca. vom Frühsommer 1454 (oben Kap. V.4.a).

2 *elloquentie parentem Colum.*, *de re rustica* 1; Quint., *inst.* 12, 11, 5.

3 Zu *emendieren in avidissime*.

---

**111,a** Korr. aus *soluam A1*.

tuis meritis veneratione summa potius quam preconio te semper collendum duxi.<sup>b</sup> Nihil enim vidi in omni etate mea religione, sanctimonia, doctrina tua mirabillius, humanitate clementius, moribus modestius. Est profecto anteacta vita tua me cum plurimis, qui te veneramus, teste omni laude atque elloquentia sublimior. Hanc sepissime memoria repeto, tacitus cogito quamvis ornare non audeam, quoniam licet multos ingenio, doctrina, moribus, dignitate optimos viros in aliquo virtutis genere claruisse cognoverim, neminem comperio, in quo sicut in te summa sint<sup>c</sup> omnia, que etsi incredibillia, verissima tamen sunt, et apud eos, quibus aliqua sunt causa, notus fuisti, non modo aliquid de te fingi, sed nec, que in te sunt, numerari posse creduntur. Itaque mearum virium fore non existimavi ad tam maximum et amplissimum munus accedere, quoniam ex cello dandus esset vobis orator, qui pari meritis tuis oratione te ornare possit. Si Scipionem, si Pompeium admiramus, quid<sup>d</sup> (*sic*) armatis legionibus praeferunt, antequam per etatem concessum esset,<sup>5</sup> quid de te loquemur, qui tanta cum gloria in primis  
148v annis ita deo militasti, ut paucos etas | nostra pares habuerit. In his, que fidei 30  
tue commissa fuere, ita christiane versatus es,<sup>d</sup> quod non minus designationis quam rei per te bene foeliciterque geste auctor rerum opifex fuisse omnium sententia iudicatus sit. Sanctos viros colouisti (*sic*), eorum votis, orationibus, consuetudine et tuis meritis adiutus dellegatam dominici gregis custodiam aut divina voluntate servasti aut eius maiestati pie remisisti, qui neminem illorum perire 35  
patitur, qui suis viribus deffitientes ad ipsius omnipotentiam summa cum spe se convertunt. Tribuit enim dominus noster Yhesus Christus confidentibus in eo urbes servare, religionem augere, *montes transfere*<sup>6</sup> ac reliqua omnia, quae mortales fide credunt. Sed quid ego me *nollentem implico*?<sup>7</sup> Te pontifex maximus absentem, non credentem, non petentem antistitem designavit. Veronenses omnes veluti celleste numen susceperere frequentiaque ipsa testati sunt adventum tuum nobillissime urbi salutarem futurum. Relligiosse ergo gaudeamus et gratias deo nostro agamus populum christianissimum voti compotem factum et te in domino tanto honore illustratum, quo in pulcherimo spectacullo utinam mihi licuisset adesse, ut gloriam tuam et populi Veronensis felicitatem intueri valuissem, qui mihi carissimus est, qui tam mirifice doctum, tam excultum, tam pium, 40  
45

---

4 Vermutlich zu emendieren in qui.

5 Für Scipio Africanus kommen in Frage: Polyb. 10, 3, 4–6 (sein Einsatz in der Schlacht am Ticino als 17jähriger); Liv. 25, 2, 7 (Wahl zum Aedil); für Pompeius: Plut., Pompeius 8, 1–3 (Sullas Wertschätzung für den jungen Pompeius und seine Ernennung zum imperator) sowie ebd. 14, 6 (Senatorenamt).

6 *montes transfere* ... credunt 1. Cor 13,2.

7 *nollentem implico* vermutlich in Abwandlung von Ov., Met. 4, 361–366.

---

**b** Korr. aus dixi A1. | **c** Korr. aus sunt A1. | **d** Korr. aus est A1.

tam | liberalem antistitem habiturus est, qui pauperes allit, optimorum animos 149r  
 impellit, nequiorum infringit, iustitiam, bonitatem, religionem verbo et opere do-  
 cet atque suadet et, si quid temporis superest, diviniora sectatur, summi ingeni  
 50 acciem omni nixu in celestem cognitione plusque<sup>8</sup> (*sic*) hominem animarum cure  
 studiosissimum quispiam facere posse crederet, dedicat et exercet, tanto rerum  
 usu vallet, ut omnibus etatibus vixisse existimetur. Sed tamen, cum<sup>e</sup> iam festus  
 dies ille praeterierit et restitui non possit, provinciam hanc nostram saltim paucis  
 55 nostra datum foret, et quanto prosimior sum, tanto magis opto.

Verum quoniam extra teritorium<sup>f</sup> esse, longius excurere lege prohibemur, tu  
 pro suma tua sapientia et singulari prudentia non, quo loco vel quibus verbis,  
 sed qua fide et pietate collaris, pondera sicque neminem tuarum dignitatum cu-  
 pidiorem, tue amplitudini obsequentiorem me fuisse aut futurum esse existima-  
 60 bis et inter primos complecteris, quia innumerabiles sunt summi mei in te amo-  
 ris cause, quarum quelibet maximum in se pondus habet!

Valle, et quando clarissimi iurisconsulti Iohoannis (*sic*) Alberti<sup>10</sup> memineris,  
 nostri non obliviscaris. | 149v

## Nr. 112

*Überlieferung:* B1, S. 258–260.

*Rubrik:* De venia impetrata sancti p. orationibus et exortatio, ut gregem suum  
 moneat et illum sanctis precibus iuvet.

Reverendissimo d. L. Iu.<sup>1</sup> p. Veneto.<sup>2</sup>

Gaudeo, pater optime, et in domino glorieris, quod tandem *exaudita sit oratio*  
 5 *tua*<sup>3</sup> fuerintque bella admonitiones magis quam perditiones populi Veneti, quem-  
 admodum tu, cui etiam futura nottissima sunt, mihi dicere solitus fuisti.

---

8 Zu emendieren in plusquam.

9 veras ... voces *Verg.*, *Aen.* 1, 407–409.

10 Zu Giovanni Alberto: Nr. 77.

112,1 Zu Lorenzo Giustinian: Nr. 75.

2 Brescia 1 luglio 1453 *Gothein B1*.

3 exaudita ... tua *biblisches, etwa Act 10,31 oder Lc 1,13*.

---

e Über der Zeile mit Einfügungszeichen cum A1. | f *Korr. aus teritorium A1*.

Resipiscant ergo hoc novo munere negotiatores, qui plus in augendo patrimonio quam in conservanda religione student. Resipiscant mulieres, que ornatiores contra tua decreta videri cupiunt. Rescipiscant patricii, qui publica munera ambiunt. Rescipiscant omnes, qui procliviores sunt ad libidinem, postquam tu, pater christianissime, speculum, exemplum, decus et ornamentum nostre etatis tandem  
 10 lapse Ytalie quietem exorasti. Nec mireris tardius, quam forte sperabamus, id accidisse, quoniam Moises ita aliquando suis precibus frustratus est, ut diceret: *Deliquit populus iste delictum grande, si dimitis, eis dimite. Sin autem, delle me de libro, quem scripsisti.*<sup>4</sup> Hyeremias prius cognitus quam natus admonitus est, ne  
 15 quid *postularet pro populo*, cui deus nondum parcere decreverat.<sup>5</sup> Noe Archam ingressus est, ne cum gente, cui prodesse non poterat, delleretur.<sup>6</sup> *Eçechielli* servo  
 150r suo declaravit deus | se non esse *liberaturum* civitatem, *etiam si in medio eius fuerint Noe,*<sup>a</sup> *Daniel et Job*, sicque *dominus* deus noster suo, non nostro arbitrio  
 20 pias preces admitit.<sup>7</sup> Sed, cum tandem venia digni habiti simus, ne quid deterius contingat, tu, sancte antistes, orare non cesses, admonere non desistas, ut populus Venetus, qui magis te presule quam universo suo imperio gloriari<sup>b</sup> debet, leges domini nostri Yhesu Christi servet, errata cognoscat (*sic*) et emendat<sup>8</sup> (*sic*). Tibi et ceteris sanctis deo sacerdotibus, qui multi tecum sunt, credant vero quidem, puto, plus religionis esse in Veneta urbe te principe, cuius pars maxima es, quam<sup>c</sup>  
 25 in ulla civitate, ubicumque Christus collatur.

Vos ergo sanctissimis orationibus<sup>d</sup> vestris<sup>e</sup> exorate<sup>f</sup> dei iram, ut in pietatem redeat,<sup>g</sup> advertite vulnera nostra, que vobis medicis quam patientibus notiora sunt, putrescere non permittatis, quia, si ex lege Christi fidelium saluti prodesse debectis (*sic*), civibus nostris longe amplius cum maxima caritatis significatione. 30  
 Vetera ergo nos, qui in fide tepidiores fuimus, relinquamus, ea, que ad gloriam veram pertinent, sequamur exempla et documenta sicut futuri temporis suplicia periculaque praeterita. Ascendamus ad solem, ne viciis obsessi et obcecicati<sup>9</sup> (*sic*) *tamquam talpe lucem a tenebris non dignoscamus.*<sup>10</sup> Ad dominum deum toto

---

4 Deliquit ... scripsisti *Ex* 32,31–32.

5 Hyeremias ... decreverat *Jer* 1,4–10; 14,11–14.

6 Noe ... delleretur *Zusammenfassung von Gen* 6–7.

7 Eçechielli ... admitit *Hes* 14,12–14.

8 Zu emendieren in emendet.

9 Zu emendieren in obcaecati.

10 tamquam talpe ... dignoscamus *das Bild nur bei Johannes von Salisbury, Policraticus* 8, 24.

---

112,a *Korr. aus Noue A1.* | b *Folgt gestrichen oportet A1.* | c *Korr. zu Abkürzung aus quam mit m-Trunkierung A1.* | d *Korr. aus oiaibus durch alias am Rand rechts A1.* | e *Folgt gestrichen nunquam A1.* | f *Über der Zeile mit Einfügungszeichen ex- A1.* | g *Am Rand rechts mit Einfügungszeichen ut in pietatem redeat A1.*

35 corde convertamur, quia | pax, quies et cetera omnia sicut im pastore semper sic 150v  
in emendato grege coherabuntur (*sic*) in bonum.<sup>11</sup> Vale eaque fide religiosissimis orationibus tuere, qua me tibi dedicavi.

Brixie kallendas Iullii.<sup>12</sup>

## Nr. 113

*Überlieferung:* B1, S. 260–261.

*Rubrik:* De Quincianensibus exillio dandis.

Ludovicus Fuscarenus Panthaleoni Qualgiano<sup>1</sup> sal.<sup>2</sup>

Credo te intellexisse, quo pacto millites, qui Quinzanum tuebantur, a nostris capti oppressique sint.<sup>3</sup> Itaque celesti auxilio nostrorum virtute fraus superata est.

5 Cautio igitur nostra esse debet, ut certiores eorum perfidia facti aut suo exillio  
tuti aut nostro periculo<sup>a</sup> anxii<sup>b</sup> simus. Si confidimus, decipiemur. Intentos nos  
esse oportet nec arma hostis expectanda sunt. Cavendum est, ne quisquam Quin-  
cianorum, qui tam crudelliter et ingrate contra nos perpugnaverunt, hic adsit, a  
quo vim aut fraudem timere pessimus<sup>4</sup> (*sic*). Nec damnandum est novum et nun-  
10 quam antehac per nos, qui semper sotiorum deffensores fuimus, cogitatum consi-  
lium, quoniam non inferende iniurie, sed vitande fraudis causa suadeo. Nulla illis  
iactura nisi a se ipsis facta est, quos et pecasse et insanisse omnes censuerunt  
tum primum, cum hostem receperunt, polcitationibus et blandiciis capti potius

11 Ad dominum ... in bonum womöglich in Anlehnung Aug., in Ps 77, 8.

12 1. Juli 1454. Der Brief spricht über den zurückliegenden Krieg gegen Mailand und den Frieden von Lodi (9. April, publiziert am 16. April 1454). Auch stammen die vorher- und nachgehenden Briefe aus dem Sommer 1454 (s. u.).

113,1 Zu Pantaleone Quagliano: Nr. 22.

2 Brescia 1453 Gothein B1.

3 Quinzano d'Oglio erhob sich im Juni 1452 gegen Venedig, womit Francesco Sforza die Gelegenheit gegeben wurde, sich in diesem wichtigen Brückenkopf bis Okt. 1452 zu verschanzen. Am 22. Mai 1453 wurde Quinzano zurückerobert und geplündert. Foscarini ließ sich bei dieser Gelegenheit in Nr. 82 an Giacomo Lavagnoli über die Quincianorum perfidia aus. Am 22. Okt. 1453 rebellierte der Ort abermals gegen Venedig, das die gesamte Region dem vorrückenden Heer Sforzas überlassen musste (DA SOLDO, Cronaca, S. 110, 118–119, 125; PASERO, Dominio, S. 100–104).

4 Zu emendieren in possimus.

113,a Folgt gestrichen anx A1. | b Korr. aus anx am Rand links mit Einfügungszeichen A1.

quam armis victi, cum per inimicos nihil fortiter aut strenue actum sit. Itaque  
 151r iure eos a bonis seiungendos cre- | dimus, quia maiori culpa quam causa gratiam 15  
 meritorum suorum mihi Venetos, si qua erat, perdiderunt. Valle.<sup>5</sup>

## Nr. 114

*Überlieferung: B1, S. 261–262.*

*Rubrik: Admiratur desiderium videndi litteras, ortatur ad scribendum ystoriam. Comentaria pollicetur et hi<sup>1</sup> (sic) conscilendam<sup>2</sup> (sic) dicit.*

Ludovicus Fuscarenus Damiano Burgensi<sup>3</sup> sal.<sup>4</sup>

Non credebam te tanta cum aviditate litteras meas expectare, quantam ex scriptis  
 tuis perspexi, quibus lectis mecum obstupui benivolentiam, desiderium et pieta- 5  
 tem tuam admirans, neque preter te vidi quemquam, qui haec nostra vulgaria  
 iocundius complecteretur. Quiescentem vocasti, dormientem excitasti et gaudeo,  
 quod ad ystoriam conscribendam te pares. Scio equidem, quanto nitore, quanta  
 ellegantia res nostre fulgebunt, cum tu eas exornaveris et, ut facilius te oneri  
 subitias, quando ex equitatu meo rediero, si quid aliud supererit, vera rerum 10  
 comentaria mittam brevissima, in quibus tamen nihil singulari nota vel laude  
 dignum praetermittetur, licet multa me occupent et distrahant, sed ita te in amici-  
 tiam recepi, quod omnia postponenda duxi, ut tue morem geram voluntati, quem  
 ego semper cognovi virum bonum, literatum, humanissimum, de re p. nostra  
 151v optime, de me dignius, quam postulem, | sentientem. Qua tanta virtutis oppinione 15  
 stabillem perpetuamque benivolentiam nostram futuram certo scias, quia eius  
 radix non volupta (sic), non lucrum nec aliquid *fragille, caducum*<sup>5</sup> et periturum.

Postremo, cum has scriberem, facetissime tue ad me dellate sunt littere, quas  
 ridens legi, et lectis a risu desistere non valleo, et antequam responderim, tuam  
 secutus auctoritatem, que iurisconsultorum sententia firmatur, Ysotam peritissi- 20  
 mam consulendam duxi et his alligata tuorum scriptorum exemplaria mitto, ut

<sup>5</sup> Der Brief muss von 1454 stammen, da er mit der Behandlung von Verrätern nach dem Friedensschluss einen Gegenstand berührt, der für die Zeit nach dem Frieden von Lodi (9. April, publiziert am 16. April 1454) typisch ist (Nr. 108 an Simone da Camerino und oben Kap. V.7.b).

114,1 Zu emendieren in Is. für Isotam. Zu Isotta Nogarola: oben Kap. I.3, Kap. III.3 und Kap. IV.5.

<sup>2</sup> Zu emendieren in consulendam.

<sup>3</sup> Zu Damiano dal Borgo: Nr. 72.

<sup>4</sup> Brescia dicembre 1453 Gothein B1.

<sup>5</sup> fragille, caducum Cic., Lael. 102.

vel suo vel meo vel utriusque nostrorum nomine questioni tue satisfatiant et, si  
quid habueris, me certiozem reddas, vel saltim declara, quo vultu, quo collo-  
tas et meas legat litteras, nam ego eius responsionem non expecto, quoniam  
25 mihi cum ipsa scilicet indixi, ut diviniora studiosius sectari possit, quod prae-  
ter Damianum fregisset nemo. Valle.<sup>6</sup>

## Nr. 115

*Überlieferung:* B1, S. 262–263.

*Rubrik:* Quid monstra significant.

Lud. Fuscarenus Pantaleoni Qualgiano<sup>1</sup> s.<sup>2</sup>

Rem ad te singularem, dilectissim (*sic*) compater, deffere curavi, quam, licet mul-  
tas Italiae oras lustraveris, oppida inspexeris, clarissimos (*sic*) homines audiveris,  
5 medecine volumina legeris et omnia ex illis archana erueris, nunquam vidisse  
aut audivisse scio. In hac magnam nature | divinamque<sup>3</sup> cognosces, et ne verbis 152r  
nostris prodigium ornatum credas, que medici accuratius scripsere (*sic*), accipe,  
ex quibus quasi rem praesentem intuebris<sup>4</sup> (*sic*). Admirare igitur, cogita et, duone  
an unum individuum sit, iudica atque hec magnanimo militi Francisco Patrino<sup>5</sup>  
10 utriusque nostrum amantissimo comunia facies! Valle.<sup>6</sup>

---

6 Der Brief muss vom Spätsommer/Herbst 1454 stammen, da Foscarini seiner Rückkehr nach Venedig von Brescia entgegenblickt. Am 12. Sept. 1454 war Foscarini noch in Brescia. Der neue Podestà Nicolò Marcello di Giovanni leitete erstmals am 15. Sept. 1454 eine Sitzung des Consiglio generale (ASBs, ASC, Provvisioni, reg. 496, fol. 228v und 229v). Zum vorliegenden Brief: Nr. 110 an Damiano dal Borgo, oben Kap. V.2.d und Kap. V.7.c.

115,1 Zu Pantaleone Quagliano: Nr. 22.

2 Brescia 1453/54 Gothein B1.

3 Fehlt vermutlich ein Substantiv.

4 Zu emendieren in intueberis.

5 Zu Francesco Patrino: Nr. 62.

6 Da der vorliegende Brief auf etliche Briefe aus dem Sommer und Spätsommer 1454 folgt, dürfte auch er auf diese Zeit zu datieren sein.

**Nr. 116**

*Überlieferung: B1, S. 263–264.*

*Rubrik: Quare pontifices ceteris ordinibus praeponuntur et quid monstra significant.*

Lu. Fuscarenus Damiano Burgensi<sup>1</sup> sal.<sup>2</sup>

Ita difficillis, ita obscura tua questio fuit, quod, licet diu perquisiverim, consulentem non reperi. Ne tamen tua scripta negligisse videar, accipe, que mihi cogitanti 5  
in mentem veniunt: Credo hac potissimam<sup>a</sup> (*sic*) causa agi, quod queris, quia sumam rationem Christi cultores esse dixere, que pro religione facit, et gentiles *omnia post religionem ponenda*<sup>3</sup> scripsere. Itaque iure optimo cardinales, antistites principibus et nobilibus anteponuntur. Tu, qui diutius in causa versatus es, 10  
si quid dignius habes, commune facias. Verum, ut<sup>b</sup> tibi par pari refferam, ediscere nobis, si prodigium apud nos natum, quod ex cetulla<sup>4</sup> (*sic*) inclusa cognosces, duo an unum individuum iudices! Valle.<sup>5</sup>

---

**116,1** Zu Damiano dal Borgo: Nr. 72.

**2** Brescia 1453/54 Gothein B1.

**3** omnia ... ponenda Val. Max. 1, 1, 9.

**4** Zu emendieren in cedula.

**5** Da der vorliegende Brief auf etliche Briefe aus dem Sommer und Spätsommer 1454 folgt, dürfte auch er auf diese Zeit zu datieren sein.

---

**116,a** Vermutlich zu emendieren in potissimum; so auch in B1. | **b** Über der Zeile mit Einfügungszeichen ut A1.

**Nr. 117**

*Überlieferung:* B1, S. 264.

*Rubrik:* Dolet de causa puelle et operas policetur.<sup>a</sup>

Lu. Fuscarenus Belforti de Spinellis<sup>1</sup> s.<sup>2</sup> |

152v

Dolui casu puelle tue, sed quia ista hominis natura, non pena a prudentissimis viris existimanda est, tu pro tua sapientia fortiter feras. Quantum vero ad rem  
5 tuam attinet, ego te pro tua doctrina, virtute et benivolentia omni auctoritate iuvabo. Valle.<sup>3</sup>

---

**117,1** Belforte de Spinellis, aus Padua, am 11. Juli 1444 Promotion in Zivilrecht (ZONTA/BROTTO, Acta Graduum II, Nr. 1853), vom 14. Feb. 1453 bis ca. 12. Sept. 1454 in Brescia als Iudex malefitorum zus. mit Montorio Mascarello (Vikar) und Battista di San Biagio (Iudex rationum) einer der Assesoren des Podestà Foscarini (ASBs, ASC, Provvisioni, reg. 496, fol. 128r; ebd., Cancellaria pretoria, reg. 10, passim). Ein vermutlicher Verwandter, Spinello de Spinellis, wurde am 23. Mai 1453 vom Consiglio di X mit der Vergabe eines Lehens im Padovano begünstigt (ASVe, CXM 14, fol. 156r). Belforte ist nicht identisch mit einem älteren neapolitanischen Prälaten (Patronym: di Nicola), der in den 1410er Jahren in Padua Jura studierte (ZONTA/BROTTO, Acta Graduum I, ad ind.).

**2** Brescia 1453/54 Gothein B1.

**3** Da der vorliegende Brief auf etliche Briefe aus dem Sommer und Spätsommer 1454 folgt, dürfte auch er auf diese Zeit zu datieren sein.

---

**117,a** Korr. aus spolicetur; folgt gestrichen dura est Veronensium legatorum causa A1.

## Nr. 118

Überlieferung: B1, S. 264.

Rubrik: Nihil actum est. Opere promittuntur. Dura est Veronensium legatorum causa.<sup>1</sup>

Lud. Fuscarenus Barbono Maureçeno salutem.<sup>2</sup>

Posteaquam huc aplicui, de his, que me monuisti, nihil actum fuit. Si in sermones illos litteris vestris descriptos<sup>a</sup> incidemus, curabo sententiam tuam probari et exequi, quia prudentissima mihi visa fuit. Legati Veronenses *duram* videntur *provinciam* suscepisse,<sup>3</sup> quia Iohanni Pompeo<sup>4</sup> multi favent. Causa illa inter Decemviros disceptabitur. Ego, ut nosti, interesse non potero. Valle.

---

**118,1** Zu Barbono Morosini: Nr. 91. Morosini wurde am 27. Aug. 1452 zum Capitano von Verona gewählt (ASVe, SGV 4, fol. 62v; RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020). Morosinis Amtszeit muss bereits im Frühjahr 1454 geendet haben, aber er scheint auch danach für Fragen der militärischen Verteidigung des Veronese (Nr. 123 an Barbono Morosini) und – ausweislich des vorliegenden Briefes – für Interessen der Veroneser eingetreten zu sein. Auch Foscarinis Amtszeit als Podestà von Verona 1450/51, während derer die Familie Nogarola um seine Gunst geworben hatte, lag nicht weit zurück (oben Kap. I.3 und Kap. IV.2.b). Morosini und Foscarini könnten sich 1454 für eine Veroneser Delegation unter Bartolomeo Cipolla und Desiderio Pindemonte eingesetzt haben, die in Venedig diverse Streitigkeiten zu lösen suchten: mit Padua wegen der Bezahlung von Hochwasserschutzmaßnahmen an der Etsch; darüber, ob der Contado-Ort S. Bonifacio in die fiskalische Verwaltung Veronas einzuordnen war, wofür die Veroneser die Unterstützung des Savio di terraferma Leo Molin gewinnen konnten. Vgl. ASVe, ST 3, fol. 137r; (7. Nov. 1454); über die Bezahlung und zu reduzierende Besteuerung der Veroneser Vikare – ein Thema, das sicherlich mehrere Korrespondenzpartner Foscarinis, etwa aus den Familien Nogarola und Bevilacqua da Lazise betraf (VARANINI, Giurista, S. 369; VARANINI, Bartolomeo Cipolla, S. 131–132).

**2** Venezia gennaio 1454 Gothein B1.

**3** *duram* ... suscepisse sicherlich kein Bezug zu Dan 3,1, aber vermutlich zu: Johannes von Salisbury, Metalogicon 4, 42; Peter von Celle, Epistolarium 2, epist. 104.

**4** Gemeint ist ein Privileg des Consiglio di X für den Veroneser Giovanni Pompei. Er hatte sich im zurückliegenden Krieg gegen Mailand verdient gemacht. Dafür sollte er gemäß Beschluss des Consiglio di X vom 22. Aug. 1454 lebenslang steuerfrei sein und jährlich ein Vikariat oder eine Podesteria seiner Wahl im Veronese erhalten (Kontumazfrist von zwei Jahren), beginnend mit den prestigeträchtigen Vikariaten von Legnago und Peschiera del Garda, die er für jeweils zwei Jahre halten durfte (ASVe, CXM 15, fol. 17r–v). Damit entzog sich Pompei der Konkurrenz um solche Ämter innerhalb der Veroneser Oligarchie und genoss weitaus größere fiskalische Vorzüge als jene, welche die Veroneser für ihre Vikare just in diesem Jahr in Venedig durchzusetzen versuchten (s. o.). Vermutlich führte die Intervention der Veroneser Gesandten Bartolomeo Cipolla und Desiderio Pindemonte zu Ungunsten Pompeis zu einem weiteren Beschluss des Consiglio di X vom 24. Sept. 1454, der jegliche weitere

---

**118,a** Über der Zeile mit Einfügungszeichen -os A1.

## Nr. 119

Überlieferung: B1, S. 265–276.

Rubrik: Dollet morte F. B., quem laudibus effert.

Reverendissimo patri Hermolao Barbaro<sup>1</sup> episcopo Veronensi (sic).<sup>2</sup>

Credebam, collendissime antistes, ex longa peregrinatione rediens forum, penates, familiares suavissimos magna cum voluptate videre, sed quando clarissimum  
 5 patrie ac utriusque nostrum paræntem non comperi, in luctu me cruciari sensi  
 cognovique variam fortunam, inanes cogitationes nostras fore et mortem spem 153r  
 atque consilia eorum pervertisse, qui sumum in re p. nostra meritissimum gradum Francisco Barbaro designaverant, ac iocondissime<sup>3</sup> (sic) vota mea in accerbissimos merores convertisse.<sup>4</sup>

10 Quoniam licet perraros nedum in urbe nostra, sed in universa Italia fore cognoverim, qui clarissimi viri morte dolore maximo molestiaque careant, ego tamen tecum et cum ornatissimo Çacharia<sup>5</sup> nostro credo ceteros omnes antecellere, quia ad eum viscendum solita cum allacritate accidere<sup>6</sup> (sic) non possum. Nemo tristior, ad nullum maiora quam ad me illius funeris damna pervenerunt.

15 Nemo inquietiori animo Venete dignitatis orbitatem tullit.<sup>7</sup> Quo enim suavius

---

*Intervention gegen Pompei unter Strafe stellte (ebd., fol. 22r). 1456 lancierte der Veroneser Rat unter dem Capitano Foscarini einen Versuch, das Privileg Pompeis durch Unterlassung der Zuteilung auslaufen zu lassen. Dies beantwortete die venezianische Regierung am 3. Feb. 1457 mit einem dukalen Mahnschreiben (dokumentiert im Veroneser Register), das auf ein Ducale vom 7. Dez. 1454 Bezug nahm, mit dem die Anspruchsgrundlage für Pompei geschaffen worden war. Das Ducale von 1454 wurde dabei miteingetragen und hat denselben Wortlaut wie der Ausgangsbeschluss des Consiglio di X vom 22. Aug. 1454 (ASVr; AAC, Lettere ducali, reg. 12, fol. 1v–2r). Zu vermuten ist, dass Pompei das Privileg dazu nutzte, so oft wie möglich die Einkünfte in Legnago und Peschiera alternierend abzugreifen. Vgl. ebd., reg. 61, fol. 55r (14. Okt. 1457). Da Pompeis Privileg erst vom Aug. 1454 stammt, dürften sich die obgenannten Veroneser Gesandten auch erst um diese Zeit dagegen eingesetzt haben. Der vorliegende Brief stammt also vom Spätsommer/Herbst 1454.*

119,1 Zu Ermolao Barbaro d. Ä.: Nr. 111.

2 Venezia (folgt. gestrichen gennaio) luglio 1454 Gothein B1.

3 Zu emendieren in iocondissima.

4 Francesco Barbaro starb Ende Jan. 1454. Foscarini dürfte Ende Sept. 1454 aus Brescia nach Venedig zurückgekehrt sein. Am 12. Sept. 1454 war er noch in Brescia. Der neue Podestà Nicolò Marcello di Giovanni leitete erstmals am 15. Sept. 1454 eine Sitzung des Consiglio generale (ASBs, ASC, Provisioni, reg. 496, fol. 228v, 229v). Der vorliegende Brief wurde offenkundig nach Foscarinis Rückkehr nach Venedig geschrieben.

5 Zu Zaccaria Barbaro di Francesco: Nr. 101 an Francesco Barbaro.

6 Zu emendieren in accedere.

7 animo ... tullit vielleicht Sen., Cons. ad Marciam 13, 4.

Francisci prudentia, consilio, rebus gestis fruebar, eo vehementius acriusque ip-  
 sius obitum defleo. Familiaritatem maximam, que mihi cum illo fuerat, cui nullus  
 in teris<sup>a</sup> superior erat, perisse sine incredibili dolore reminisci non possum, nisi  
 vellem sensum et humanitatem omnem a me alienam esse. Cum adversis pericu- 20  
 lis rem p. nostram vexari intelligebam, in optimi sapientissimique senatoris pru-  
 dentia quiescebam. Magna spe allebar senatum nostrum illo praesente *falli non*  
*posse*.<sup>8</sup> Maiorem iacturam, luctuosiore nobis, acerbiores patrie, graviorem bo-  
 nis omnibus | nostra tempora passa non sunt. Spoliati sumus illo in mortallitate  
 153v dignissimo ingenio, incredibili sapientia, singulari bonitate et tanto denique in  
 omni virtutis genere ornamento, quo nullum nobillius optare possumus. Sumam 25  
 de se spem, quam puer, adolescens, vir praestitit antecedens, se ipsum vincens  
 semper suis virtutibus superabat. *Oratio gravissima, ornatissima, hominum menti-*  
*bus acomodatissima*,<sup>9</sup> *de omnibus rebus varie copioseque ita dicebat*,<sup>10</sup> ut in omni  
 sermone, in quo casu delapsus esset, maximum totius vite *studium*<sup>11</sup> posuisse  
 videretur. In senatu *prudentissime, compositissime cum summa actionis dignitate*<sup>12</sup> 30  
*causas publicas*<sup>13</sup> agebat. *Nihil addi*, minui, amputari dictis suis *potuisset*.<sup>14</sup> *Eadem*  
*illa facillitate et copia vagabatur* in omni sermonis *genere*<sup>15</sup> cum innumerabili  
*exemplorum multitudine*<sup>16</sup> et *facetiarum urbanitate*,<sup>17</sup> *sive inter paucos, sive inter*  
*multos, alienos vel suos*, domi aut foris *loqueretur*.<sup>18</sup> Quapropter a doctissimis  
 semper habitus fuit orator integerimus et humane consuetudinis princeps, omni- 35  
 bus artibus, que *libero homine digne fuerunt*,<sup>19</sup> eruditissimus. In ea totiusque Yta-  
 lie, quam honorificentissimis magistratibus et legationibus peragravit, sententia  
 semper iudicatus fuit antiquos superasse et vix nostris hominibus ullam laudem  
 154r reliquisset. Talem tan- | dem se in omni re publica et privata bene gerenda univer-  
 sis maxima cum<sup>b</sup> vite dignitate demonstravit, qualem se quisque vir optimus 40  
 desiderasset. Facillimus auditor, *accutissimus disputator*,<sup>20</sup> vhemētissimus orator

8 *falli non posse Eigenschaft Gottes laut Aug., epist. 77.*

9 *Oratio ... acomodatissima womöglich Cic., de orat. 1, 53–54.*

10 *de omnibus ... dicebat Cic., de orat. 1, 59.*

11 *vite studium Cic., de orat. 3, 56.*

12 *prudentissime ... dignitate Cic., de orat. 1, 64.*

13 *causas publicas Cic., de orat. 1, 201; 3, 63 und 74.*

14 *Nihil ... potuisset das Prinzip in Cic., Orat. 3, 1.*

15 *Eadem ... sermonis genere Cic., de orat. 1, 70.*

16 *exemplorum multitudine erstmals bei Cic., inv. 2, 19, 57.*

17 *facetiarum urbanitate nur bei Cic., de orat. 1, 159.*

18 *sive ... loqueretur Cic., de orat. 3, 23.*

19 *artibus ... fuerunt Sen., epist. 88, 2.*

20 *accutissimus disputator augustinisch, etwa Aug., doct. 3, 34.*

omnes virtutes, disciplinas, artes, mores, qui ad bene vivendum pertinent, magnificentissime complexus est. Senaturn ardentissime cohortari, prudentissime moderari, amicos laudare, cupiditates inmoderatas frangere, dolentes consolari tanta cum oblectatione consuevit, ut nihil iocundius auribus aut mentibus nostris sua  
 45 modulatissima oratione sententiarum et verborum illustrata splendore potuisset afferri. Numquam ego Francisco consului de re tanta tam improvisa, tam nova, de qua omnia, que cogitari potuissent a prudentissimis viris, in medium celleriter uberime et gravissime non adduceret. Doctrina, prudentia, sapientia rerum omnium, que in hominum disertationem (*sic*) cadere possunt, maxime floruit. Nullis  
 50 terminis divinum illud ingenium tenebatur. Nunquam tantam prudentiam, tantam sapientiam, tantam dicendi copiam me audivisse firmare possum nec auditurum spero. Sepissime denariis diversisque rebus dubitanti, petenti non modo cumulatissime satisfatiebat, sed semper admirabilissimus videbatur. Suos mores  
 55 collebam, gestus inspiciebam, ipsum imitari, ipsi simillis esse, quantum | mea 154v patiebatur imbecillitas, conabar. Nascenti nostre dignitati et laudi ita favit, quod si vitam pro eius gloria, quotiens exigisset, non effudissem, ingratus merito iudicari debuisssem.

Repetamus memoria omnes illos homines, quorum nomina vel etas vel fama  
 60 ad nos usque perduxit, et neminem Francisco in ullo virtutis genere anteponendum reperiemus. Tanta inter nos fama claruit, quod *eius gesta nulla obscurabit oblivio*.<sup>21</sup> Summa in omni sapientie genere subtilitate, summa in omni prudentie studio, gravitate, summa in omni vite institutione, comitate floruit et semper amplitudinem suam<sup>c</sup> in virtute ac rebus gestis positam esse declaravit. Nihil unquam  
 65 in augendo aut servando imperio ab aliquo dictum, actum, lectum, conscriptum fuit, quin Franciscus omnem rationem, notitiam, experientiam integriorem longe, quam ipsi illi inventores, sive Groci (*sic*) sive Latini fuerint, habuerit. Lege Brixiensia commentaria,<sup>22</sup> et iure<sup>d</sup> negabis mortalium aliquem in tanto *rerum turbine*<sup>23</sup> potuisse plura *auribus percipere, oculis videre, mente cogitationeque percurrere*.<sup>24</sup> Lapsos animos iocunda alluit spe. Hominum mentes inflamavit, inflamatas  
 70 extinxit. Omnes ad Franciscum Barbarum suavitate amandum, severitate timen-

21 eius ... oblivio Cic., *Phil.* 9, 10.

22 Gemeint ist entweder eine von Barbaro bei Francesco Malvezzi in Auftrag gegebene und nicht erhaltene historiographische Darstellung von Barbaros entsprechenden Leistungen oder das ebenfalls von Barbaro beauftragte und erhaltene Commentariolum des Evangelista Manelmi (ausführlich oben Kap. IV.2.a).

23 *rerum turbo* u. a. bei Ov., *Met.* 7, 614 und Sen., *epist.* 37, 5 sowie *rerum turba* hauptsächlich bei Ovid (*Pont.* 3, 1, 143; 4, 5, 27; *Her.* 2, 75) und Seneca (etwa: *de beneficiis* 4, 23, 3 und 7, 28, 2).

24 *auribus ... percurrere* Ter., *Hecyra* 361–364; Cic., *de orat.* 2, 357.

155r dum, prudentia observandum coegit. Nostrorum temporum | facinora preclara  
 homines docti et experti promittere de se forte possunt. Ad opus illud Brixiense  
 periculossissimum et de humanis, audeo dicere, maximum, nemo accessurum  
 comfidat. Quis imitabitur sumam in declaranda benivolentia, odio, tristitia, letitia, 75  
 severitate, remissione moderationem, orationem plenam spiritus, dolloris, spei,  
 oris, vultus mutationem ad tempora (*sic*) et ad causas maxime acomodatam? Vix  
 credunt, qui viderunt, Franciscum Barbarum praefectum totiens doluisse, leta-  
 tum, disertum, iratum omni animi motu, prout res exigebat, concitatum fuisse.  
 Superarentur Frontini et alliorum doctissimorum hominum stratagemata,<sup>25</sup> si 80  
 Francisci res geste in omni sue vite institutione latius scriberentur. Quis in legatio-  
 nibus maturior, quis in periculis constantior, quis in iure redendo iustior? Si ex  
 cello demissus esset, non potuisset homo diviniore etatem nostram illustrare et,  
 quod maxime mirandum est, ipsius omnes cogitationes et acta singulari quadam  
 cum humanitate et gravitate condita fuere. Nunquam me legisse memini vixque 85  
 compati credibile est. Franciscus Barbarus omnium doctissimus, expertissimus,  
 urbanissimus, severissimus, fortissimus, prudentissimus, dignissimorum princi-  
 pum, clarissimorum hominum iuditio creditus semper fuit. Labores, pericula sua  
 155v domestica, forensia et millitaria imperium nostrum conservavere et auxere |  
 honores, decreta utilitatis publice, nullius privati commodi causa sibi defferri 90  
 passus est. Summi et inmortalis dei optima de homine illo iuditia proffere pos-  
 sem, nisi taciturnitatis fides Francisco volenti et exigenti data servanda foret.

Pretereo etiam res plurimas magnitudine dignissimas, genere ipso singulares,  
 ne eum laudandum asumpsisse videar, quoniam Francisci merita octiosorem (*sic*)  
 ac clariorem exposcerent oratorem. Quapropter, ne tanto splendore ornata etas 95  
 nostra scilento ingrata videatur, ego ad maximum et amplissimum hoc munus  
 suscipiendum ortatus sum Petrum Thomasium,<sup>26</sup> summum nostri temporis decus,  
 ut, sicuti corpus medicinis conservavit, sic famam litteris inmortalem fatiat, quem  
 scio elloquentia posse et spero benivolentia velle. Dignissima enim est Francisci  
 gloria talli preconio. Erunt igitur mea hec verba solum sue in me auctoritatis et 100  
 mee in ipsum pietatis testimonia. Petrus vero Thomxius (*sic*), orator summus, si  
 quis tanto dignus est nomine, amplissimas virtutes copiosissime explanabit et,  
 licet plurimis negotiis impeditus sit, ab omni allia cogitatione ad Barbari nomen  
 perpetuandum se transducat idque ipsum, si qua nostrarum rerum inferos cura  
 tangit, Francisco maxime placebit, qui nolet ab alio quam a Petro cellebrari, sicut 105  
 156r *Alexander*, orbis domitor, *prohibuit se ab allio quam ab Appelle | pingi*,<sup>27</sup> quoniam

<sup>25</sup> *Strategematon libri III des Sextus Iulius Frontinus, zitiert von Foscarini in Nr. 53 an Pietro Tomasi (Arzt).*

<sup>26</sup> *Zu Pietro Tomasi: Nr. 53.*

<sup>27</sup> *Alexander ... pingi Plin., nat. 35, 85.*

Petri dicendi genere maxime dellectabatur, sibi plurimum tribuebat, in omnibus cogitationibus suis ipsius singulari ingenio et summa prudentia utebatur, Karuli Geni<sup>28</sup> auctoritate, Andree Maureçeni<sup>29</sup> et aliorum clarissimorum virorum exemplo motus, qui de summis rebus prudentissimum, doctissimum et Venete glorie ardentissimum virum Petrum Tomaxium frequentissime consullebant. Quibus rebus et suavissima consuetudine ductus, neminem Franciscus cariorem aut iocundio-rem habebat. Itaque, ut ad hanc provintiam se paret, in hac se exerceat, ipsum hortari et obtundere non desino, in qua nihil vulgare, nihil parum<sup>e</sup> inveniet. Preter ceteros ingenio, doctrina, genere, pecunia, amicis optime usum fuisse Franciscum Petrus, qui res gestas consiliaque noverat, clarissime demonstrabit. His ergo viris, ut alter luculentissime dicat, de altero dignissime dicatur neminem comparo, cum eos omnibus anteponom.

Quapropter cedo et verecundius ego vhementer ocupatus apud te elloquentissimum de elloquentiæ principe sine elloquentia locutus sum, qui eius mores intellexisti et genere, virtute, prudentia,<sup>f</sup> doctrina ipsum nobillissime reffers. Sed me continere non possum nec equo animo pati valleo tan (*sic*) sapientissime doctum, tam longissime expertum, | tam divinitus excultum ingenium nobis decidisse. Cogor invitus renovare vulnera, que sine maximo utriusque nostrum dolore tangi non possunt. Quando Franciscum ornatissime dicentem, urbanissime conviventem, gravissime scribentem, sapientissime consulentem audiemus, quando domum, ad quam tanta conscriptorum patrum multitudo semper conveniebat, ut oraculum haberetur civitatis, quando bibliothecam vel senatum tanto honore carere sine maximo merore conspiciemus, quando maiestatem illam se ipso dilligentius<sup>30</sup> (*sic*) ac venerandam spetiem quidem imperio dignam contemplari licebit, quando sperabo eius lateri adherere, a quo nunquam, quoad<sup>g</sup> poteram, sine eius incomodo disscedam, apud quos queram summum *in rebus publicis consensum*, apud quos prudentissimum *in rebus privatis consilium*,<sup>31</sup> apud quos *diuturnam* meam antiquitatis cognoscende *sitim explere*<sup>32</sup> poterō? Maxime gaudebam me suis temporibus natum esse et, *quoad spiritus hos reget artus*,<sup>33</sup> letabor tallem habuisse mee vite sapientissimum moderatorem, cum quo idem fere semper vole-

<sup>28</sup> Carlo Zen di Pietro (1334–1418), Admiral im Krieg gegen Genua 1378–1380.

<sup>29</sup> Andrea Morosini (vermutlich di Michele), als Amtsträger von höherem Rang nachweisbar 1438–1453, Vater des Klerikers Marco Morosini (vgl. Nr. 120). Vgl. RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020.

<sup>30</sup> Zu emendieren in dilligentam.

<sup>31</sup> in rebus ... consilium Cicero über Scipio in Cic., Lael. 103.

<sup>32</sup> diuturnam ... explere nach Cic., Cat. 26.

<sup>33</sup> quoad ... artus Verg., Aen. 4, 333–336.

<sup>e</sup> Über der Zeile mit Einfügungszeichen nihil parum A1. | <sup>f</sup> Folgt gestrichen moribus A1. | <sup>g</sup> Korr. aus quo aid von Kursivhand A1.

157r bam, idem sentiebam et omnia sicut cum me ipso comunia habebam, quem singulari admiratione virtutis collebam studebamque maxime benivolentiam nostram consuetudine augere. | Nec in *tanto rerum* cursu et *varietate*<sup>34</sup> exorta fuit inter nos *amittit* vel *minima offensus*.<sup>35</sup> 140

Quas ob res non modo ego, qui sua virtute et doctrina alebar, sed omnis Ytalia, cui multis ex causis notissimus fuit, omnis etas nostra Francisco Barbaro carere sine accerbitate maxima non debet. Sed quid ego dixi „carere“? Quasi cum Barbari vita omnia simul extincta sint. Ymo, si ratione uti vollumus, semper adherit nobis. Nunquam eo carebimus. Quousque virtutum perquirentur exempla, clarissimi patris memoria extabit, summa cum gloria servabitur, suavissima recordatione fruemur. Mori non potest vir rebus optime gestis immortalis; *neque* enim apud Ciceronem sapientissimum *vita* dicitur, *que corpore et spiritu continetur*, sed *illa, que viget seculorum memoria, quam posteritas alit, quam ipsa eternitas tuetur*.<sup>36</sup> *Stat sua cuique dies, breve et irreparabile tempus omnibus<sup>h</sup> est vite, sed famam extendere factis, hoc virtutis opus*.<sup>37</sup> Mortis casum sempiterna rerum memoria collendum reddidit. Rome, Florentie, Mediollani, Ferarie, Tarvisi, Vincentie, Verone, Bergami, Brixie, Utini, ubique terrarum apud pontifices, imperatores, principes, nationes plus admirationis quam laudis habet. Tanta erat Francisci apud | omnes auctoritas, quod, quocumque se verteret, principum,<sup>i</sup> populorum 155 oculi, ora in eum supensa (*sic*) convertebantur, nihil relinquebatur, quod ad itinerorum suorum pompam aut ornatum excogitari posset, additus omnes tanti viri visendi causa complebantur. Sive publice, sive private proficisceretur, non perigrinari, sed triumphare credebatur. Superabat virtus cognita existimationem. Fellicissimi erant, apud quos diutius comorabatur. Discedentem votis, lacrimis, 160 complexibus et omni honoris genere ita prosequiebantur, quod dignissimis regibus plus tribui concedique non potuisset. Nullus hominum sermo de Francisci laudibus conticesset. Sepissime miror, quod dicentes et audientes sacietas non copiant<sup>38</sup> (*sic*). Quis hanc gloriam cum orbis imperio comutaret, etiam si *montes aurei* fierent?<sup>39</sup> Francisci igitur vita nihil probabilius, sancius, durabilius, elloquentia 165 clarius, illustrius fide, pietate rectius, scientia perfectius, fortitudine constantius reperietur. Quamdiu seculorum memoria erit, sapientes, imperiti, omnis generis,

34 tanto ... varietate *Erweiterung des ciceronianischen* in tanta rerum varietate, *etwa Cic., Arch. 12.*

35 amittit ... offensus *womöglich Cic., fam. 13, 23, 2.*

36 neque enim ... tuetur *Cic., Marcell. 28.*

37 Stat sua ... virtutis opus *Verg., Aen. 10, 465–468.*

38 *Vermutlich zu emendieren in capiat.*

39 etiam si ... fierent *aus der Komödiensprache, etwa Ter., Phorm. 67–68.*

**h** Folgt gestrichen diebus *A1.* | **i** Korr. aus principium *A1.*

conditionis, dignitatis homines Barbarum divinum existimabunt. Scripta eius, que  
 docta *per ora vollant*,<sup>40</sup> sumo artificio ellimata, res oratione, sententie verbis illus-  
 170 trate, quibus si quid imprudentius per posteros adetur, detrahetur,<sup>j</sup> | mutabitur, 158r  
 deteriora fient. Tanto semper in honore erunt, quanto virtutis et doctrinæ laus.

Quas ob res, cum sibi et glorie satis vixerit, ipsum ad superos, de quorum  
 felicitàte religiosissime sperabat, firmissime credebat, sapientissime disputabat,  
 asscendisse patiamur, ut aliquando christiane de christianissimo viro apud te pon-  
 175 tificem religiosissimum loquamur. Dignus deo milles in pugna probatissimus ad  
 cellestes triumphos accessit. In dolloribus vexatum, egritudine gravatum, omni  
 corporis cruciatus<sup>41</sup> effectum<sup>42</sup> corruptionem exuisse et inmortalitatem induisse  
 non tristemur. Illius lucrum nostro damno anteponamus. Fletum risu, solitudi-  
 180 nē quiete, timorem gaudio, bellum pace parvis magna, terrenis celestia, ruenti-  
 bus eterna conmutavit. Si Christo deo et homini credimus, gaudeamus utique,  
 quia *ivit ad patrem*.<sup>43</sup> Paulus concupivit *disolvi et esse cum Christo*.<sup>44</sup> Simeon  
 optavit se *in pace dimitti*.<sup>45</sup> Cicero christiane religionis ignarus *potius invidi quam*  
*amici esse dixit optimi viri morte dolere*.<sup>46</sup> Inter sanctos dei pater optimus nume-  
 185 rari non potuisset, nisi<sup>k</sup> excessisset e vita. Franciscum sumis laudibus consulem,  
 senatus principem, procuratorem designatum prosecuti sumus, in paradisi here-  
 ditate susceptum deflebimus? Vidimus Franciscum bellorum, itinerorum, obsidio-  
 nis, pestis gravissima pericula passum et pro laboribus | mercedem dari indign- 158v  
 nabimur? Audivimus eum acumine, subtilitate, venustate, varietate, copia plena  
 et perfecta inter mortales in causis publicis et privatis elloquentia usum, et apud  
 190 dominum nostrum Yhesum Christum pro se et nobis dicere non patiemur? Ex  
 legationibus, ex praeturis redeuntem Franciscum leti exceperimus, igitur ex lite,  
 molestis et turbullentissimis tempestatibus a Hyeronimo, Augustino, familiarissi-  
 mis suis, ab angellis, profetis, martiribus, confossoribus (*sic*), virginibus et pissi-  
 195 mis (*sic*) sanctis<sup>47</sup> relligiosissimam animam diu expectatam iocundissime suscep-  
 tam gaudeamus. Vixit felicissime, christianissime mortuus est. Vite flore et mortis  
 genere Franciscum divino consillio ortum et extinctum arbitremur et summo

40 per ora vollant Verg., Georg. 3, 9 nach Enn., Epigrammata 2, 18.

41 Vermutlich zu emendieren cruciatus.

42 Zu emendieren in effectum.

43 ivit ad patrem biblisch, v. a. passim in Joh 16.

44 Paulus ... Christo Phil 1,23–24.

45 Simeon ... dimitti Lc 2,29.

46 Cicero ... dolere Cic., Lael. 14.

47 ab angellis ... sanctis Anklang an die Allerheiligenlitanei.

j Folgt gestrichen m A1. | k Am Rand rechts nisi ohne korrespondierendes Einfügungszeichen neben der Zeile pater ... consulem A1.

deo gratias agamus, quia sicut votis expossumus (*sic*), sic in viro isto *voluntas eius facta est in cello et in terra*,<sup>48</sup> *nec contristemur veluti ceteri, qui spem non habent*.<sup>49</sup> Franciscum celerationibus, orationibus non perditum, sed praecedentem sequamur, eius licet gravissimum casum virtute inferiorem existimemus nec suo nec 200  
allieno ex vero auxillio ad bene vivendum nos egere, sed omnia in nobis posita, si sapimus, fore credamus, dominum deum laudemus, eius imperium exequamur, suavissima iuga feramus et ad ipsum corde et opere accedamus, ut cum Francisco  
159r et | ceteris, qui domini voluntatem fecerunt, maneamus in eternum. Valle.

## Nr. 120

Überlieferung: B1, S. 276–277.

Rubrik: Comendatoria M. M.<sup>1</sup>

Reverendissimo patri domino P. B. c. Sancti Marci.<sup>2</sup>

Licet, reverendissime pater, mihi ipsi facile persuadeam plus apud summam dignitatem tuam vallere defuncti clarissimi viri And. Mau.<sup>3</sup> memoriam quam mei viventis preces, nihilominus, ut omnis posteritas et omnes gentes intelligant me 5  
suis plurimis velle debere non tam voluntatis inflammande quam benivolentiae mee testificande causa, excellentiam tuam hortor et oro, quod virum doctum et religiosum Marchum Maura. (*sic*) tanti parentis natum fillii loco suscipias, ut cognoscat gloriam rerum<sup>a</sup> per genitorem suum sapientissimum optime gestarum sibi prod-  
esse et Ysocratis lege *sicut facultatum sic amicitiarum hores*<sup>4</sup> (*sic*) sit.<sup>5</sup> Qua in re, 10

48 voluntas ... terra Mt 6,10.

49 nec contristemur ... habent 1. Thess 4,13.

120,1 Marco Morosini di Andrea, Kleriker, später als Klient Kardinal Pietro Barbos (Titelkirche: S. Marco; zu ihm: Nr. 20) bzw. von Mitgliedern seines Umfelds nachweisbar; etwa in Form einer Empfehlung durch Maffeo Vallaresso, Erzbischof von Zara, an Giacomo Truglioni, Bischof von Traù, am 27. April 1456 (Nr. 354, in: BAV, Barb. lat. 1809, S. 354–355 = VALLARESSO, Epistolario, Nr. 220, S. 340).

2 Venezia 1454 Gothein B1.

3 Andrea Morosini di Michele (gest. vermutlich 1454), als Amtsträger von höherem Rang nachweisbar 1438–1453, Vater des Klerikers Marco Morosini (RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020). In Nr. 119 an Ermolao Barbaro d. Ä. behauptet Foscarini, dass Andrea Morosini in engem Kontakt mit dem Arzt Pietro Tomasi stehe.

4 Zu emendieren in heres.

5 Ysocratis ... sit aus dem Daemonikos, einer Sammlung von Sentenzen aus verschiedenen Werken des Isokrates. Von dieser Arbeit kursierten im Veneto u. a. Übersetzungen aus der Feder Guarino

120,a Korr. aus I A1.

si quid me valuisse percepero, tantum me do. t.<sup>b</sup> dedicatum esse omnes sciant, vollo, quantum *mortalem mortali*<sup>6</sup> fas est. Valle.

## Nr. 121

Überlieferung: B1, S. 277–278.

Rubrik: Promittit operas M. M. et declarat, quid egerit.

Lud. Fuscarenus Montorio Mascharello<sup>1</sup> sal.<sup>2</sup>

Intellexi ex litteris datis Vincentie kalendis Octubris<sup>3</sup> desiderium tuum, cui etiam non rogatus, si qua mihi praestabitur occasio, non dehero. Mee enim in te benivolentiae esse arbitror potius | tuis comodis quam tuis precibus moveri, quia spero, 159v  
quod summe de te opinioni et amplissimis laudibus virtus tua optime respondebit. Ego vero, postquam vis scire, quid mihi contingerit, licet *hospes* omnium rerum *plane venerim*,<sup>4</sup> illico cunctis ferme suffragis senatus princeps et post dies esto<sup>a, 5</sup> (*sic*) consul designatus sum.<sup>6</sup> Quos magistratus *gerere conabor*,<sup>7</sup> sicuti rey 10 publice utile fore arbitror. Deo tamen imprimis gloria, qui semper, *quecumque voluit, fecit sicut in cello et in terra*<sup>8</sup> laboresque nostros notos et gratos senatoribus

---

*Guarinis und eines seiner Schüler; Nicolò Loschi (GUALDO ROSA, Niccolò Loschi). Letztere wurde der Einfachheit halber hier zum Vergleich im Druck herangezogen: LOSCHI, Isocratis libellus de adolescentium institutione, fol. 49r (Isokr., Demonikos I): Non enim solum filios paternae rei, sed amicitiarum quoque haeredes fieri convenit.*

6 *mortalem mortali augustinisch, etwa Aug., doctr. 1, 14.*

121,1 Zu Montorio Mascarello: Nr. 80 an Francesco Barbaro. Mascarello war vom 14. Feb. 1453 bis ca. 12. Sept. 1454 in Brescia als Vikar zus. mit Belfortis de Spinellis (*Iudex malefitorum*) und Battista di Biagio (*Iudex rationum*) einer der Assessoren des Podestà Foscarini (ASBs, ASC, Provisionsi, reg. 496, fol. 128r).

2 Venezia (folgt gestrichen febbraio agosto) ottobre 1454 Gothein B1.

3 13. Okt. 1454.

4 *hospes ... venerim Cic., fam. 2, 12, 1.*

5 Fehler des Schreibers, der das Minuskel-xiii, -xii oder octo im Briefregister als esto las.

6 Foscarini ist ab 1. Okt. 1454 als Savio del consiglio (senatus princeps) nachweisbar (ASVe, SS 20, fol. 38r). Am 13. Okt. 1454 wurde er vom Maggior Consiglio auch zum Consigliere ducale gewählt, was er offenkundig als Amt eines consul verstand (SGV 4, fol. 103r). Er wird nochmals Savio del Consiglio am 3. März 1455 (ebd., fol. 162v. Vgl. RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020).

7 *gerere conabor* in der antiken Literatur nur selten und in Bezug auf Krieg angewandt, etwa Cic., fam. 12, 30, 2.

8 *quecumque ... terra Ps 134,6.*

---

b Für tibi. Folgt gestrichen V mit eingestelltem c, vermutlich für Vicentinae A1. | 121,a octo B1.

Venetis reddidit, licet optassem occiosius patriam, domum et ea, que hominibus cara sunt, videre, sed aut exulandum aut laboribus insistendum est. Valle.

## Nr. 122

Überlieferung: B1, S. 278.

Rubrik: Favores promittuntur et declaratur,<sup>a</sup> quod actum sit in causa P. F.<sup>1</sup>

Lud. Fuscarenus Iohanni Martinengo<sup>2</sup> sal.<sup>3</sup>

Causa tua non fuit publice comisa, quia non voluerunt patres nostri primis his diebus per legatos privati aliquid fieri. Cras habebitur senatus et eius auctoritate meaque diligentia mandabitur, spero, quod optas. Brevi tamen tempore oratores 5 redituros scias, itaque rem tuam pro tua sollicitudine et prudentia cura.<sup>4</sup> Agnosco

---

122,1 Pietro Ferrando, aus Brescia, bewarb sich am 27. Mai 1453 erfolglos um einen Vicariatus minor, also eine einkommensschwache Verwaltungseinheit im Contado von Brescia. Am 13. Mai 1454 gab er vor, ein compater Francesco Sforzas zu sein und geheime Botschaften im Zuge des Friedens von Lodi überbracht zu haben. Für diese Verdienste um Venedig sollten ihm der Podestà Foscarini und der Iudex abbas Giovanni Martinengo auf Beschluss des Consiglio generale einen Vicariatus minor geben. Am 19. Mai 1454 erhielt Ferrando das Vikariat von Ghedi. Das Gehalt wurde am 31. Mai 1454 mit 12 Dukaten pro Jahr festgelegt (ASBs, ASC, Provvisioni, reg. 496, fol. 147v, 201v, 205v–206r; Ducali, reg. 414, fol. 87r). Vgl. PASERO, Dominio, S. 106 und Anm. 5; ANTONINI, Pace, S. 238–242. In Nr. 259 an Marco Donato (Frühjahr 1465) tritt Ferrando als Klient venezianischer Gesandter bei Bartolomeo Colleoni auf (oben Kap. V.6.a).

2 Zu Giovanni Martinengo: Nr. 107. Im Frühjahr 1454 war Martinengo Vorsitzender des Consiglio generale von Brescia (Iudex abbas). Ab Ende Mai bis Ende Aug. 1454 war er mit Unterbrechungen Gesandter in Venedig zus. mit Ambrogio Avogadro und Giacomo Terzi di Lana (ASBs, ASC, reg. 494, 206v–224v passim; PASERO, Dominio, S. 95 und Anm. 5, 12).

3 Venezia ottobre 1454 Gothein B1.

4 Eine private Angelegenheit Giovanni Martinengos konnte für Ende 1454 in ASVe, ST 3 nicht ermittelt werden. Kurz nach seiner Rückkehr aus Brescia nach Venedig brachte Foscarini Brescianer Belange als Savio del consiglio am 16. Okt. 1454 (fol. 132r) und 16. Dez. 1454 (fol. 139v–140r) zur Sprache. Im ersten Fall war Foscarini alleiniger Vorschlagender, d. h. die Vorlage scheint voll und ganz seinen Erfahrungen in Brescia geschuldet zu sein. Es ging um die Konfiszierung des Eigentums von Staats- und Privatschuldnern im Contado durch berittene Steuereintreiber bzw. um deren Einquartierung in den Privathaushalten der Schuldner. Foscarini setzte durch, dass diese Praxis als inhonestissima et crudelis gebrandmarkt und verboten wurde. Im zweiten Fall waren neben Foscarini ein weiterer Savio del consiglio (Nicolò Tron) sowie die drei Savi di terraferma Vorschlagende, allerdings aufgrund eines Briefes der Rettori von Brescia. Gegenstand waren die

---

122,a Korr. aus declaratum A1.

preterea gaudium tuum dessegnationis nostre nec miror, qui<sup>b,5</sup> (*sic*) omnia<sup>c</sup> pro  
mutuo amore inter nos | *comunia sunt*.<sup>6</sup> De magnifico Ludovico Lauredano nihil 160r  
respondeo.<sup>7</sup> Cum Petro autem Ferando quid egerim, ex eo cognosces.

10 Hoc postremo scias velim: Si qua mihi dignitatis tue augende occaxio praesta-  
bitur, nunquam tibi aut tuis dehero. Valle.

## Nr. 123

*Überlieferung:* B1, S. 278–279.

*Rubrik:* Laudat prudentium<sup>1</sup> (*sic*) cavendi a periculis et dicit prius private in  
magnis tentandam senatorum mentem.

Ludovicus Fuscarenus Barbono Marezeno<sup>2</sup> s.<sup>3</sup>

Lectis litteris vestris, licet prudentes multi laudaverint<sup>a</sup> sententiam illam iudica-  
5 verintque<sup>b</sup> eam rebus praesentibus utilitatem et futuris salutem affere dehere<sup>4</sup>  
(*sic*), non potuit tamen aliquid fieri eorum, quae consulebatis, quia non omnes  
securitatem parsimonie anteponunt. Non consuevimus enim in his, quae accidunt,  
*ante rem* uti *conscillio*.<sup>5</sup> Itaque, si mores nostros reprehendes, sapienter et dicere  
10 et facere videberis. Nundum ausus sum rem publice proponere, quia vereor, quod  
sine tumultu et concertatione loqui non valerem, et licet ea utilia censeam, ipsa  
tamen declarare peroresco. Nam ita nos suavissimis responsionibus et litteris

---

*schädlichen Auswirkungen von Zollverpachtungen in der Valcamonica in Form massiver Abwanderungen; dasselbe Thema für die Täler des Bergamasco nochmals am 18. Dez. 1454 (ebd.).*

5 Zu emendieren in quia.

6 omnia ... comunia sunt Cic., *off.* 1, 16, 51.

7 Vermutlich Alvise Loredan di Giovanni (1393–1465), Prokurator seit 1443 (GULLINO, Loredan, Alvi-  
se), von Juni bis Dez. 1454 Savio del consiglio (ASVe, SGV 4, fol. 139v, 148v; RoV, Zugriff am 4. Aug.  
2020). Am 18. Okt. 1454 erhielt Loredan eine Commissio als Gesandter zu Bartolomeo Colleoni (dazu  
zwei Vorschläge). Ziel der Gesandtschaft war der Abschluss eines Dienstvertrags mit Colleoni als  
Capitano generale (SS 20, fol. 42r–43r). Ein Schreiben des Senats an Loredan datiert am 4. Nov. 1454  
(ebd., fol. 47r). Spätestens am 14. Nov. 1454 war Loredan wieder in Venedig (ebd., fol. 48r).

123,1 Zu emendieren in prudentiam.

2 Zu Barbono Morosini: Nr. 91 und Nr. 118.

3 Venezia Gothein B1.

4 Zu emendieren in debere.

5 ante ... conscillio Liv. 21, 28, 6.

---

**b** Fälschlich korr. durch Rasur aus quia A1. | **c** Über der Zeile mit Einfügungszeichen omnia  
A1. | **123,a** Korr. aus laudaverunt A1. | **b** Korr. aus iudicaveruntque A1.

cepit amicus, quod providentes omnes cum molestia, libere confidentes<sup>6</sup> cum gratia audiuntur, et quosdam contradicentes huic novissime senatus sententiae direptos vidi. Confecta pace omni metu liberati sumus. Firmata liga nulla iam est  
 160v suspitio.<sup>7</sup> Qui vero nos in hac quiete per- | mansuros non existimant, delirare 15  
 creduntur. Si quid timendum, si quid cavendum praedicitur, *obstrepunt omnes*.<sup>8</sup>  
 Ut ergo recte consulere et mentem habere videar ego, prius private, dehinc pal-  
 lam causam agam et, si quos mecum sentire comperiam, sicuti iam cepere viri  
 clarissimi Bernardus Bragadinus<sup>9</sup> et Mapheus Contarinus,<sup>10</sup> rem ad senatum def-  
 feram et, si quid aut sperabo aut effitiam, te certiore reddam. 20

Valle et tue sint et non alterius littere nostre.<sup>11</sup>

**6** Am Rand rechts mit Einfügungszeichen omnes cum molestia, libere confidentes A1.

**7** Gemeint sind der Frieden von Lodi (9. April, publiziert am 16. April 1454) und der Abschluss der Lega Italica (30. Aug. 1454). Im vorliegenden Brief dürfte es um militärische Vorkehrungen im Veronese gehen, das an der Grenze zu den Territorien des Markgrafen von Mantua lag, also eines der Kriegsgegner vor dem 9. April 1454. Der Empfänger war bis zum Frühjahr 1454 Podestà von Verona, kannte also den Verteidigungsfall im Veronese. Foscarini war während dieser Zeit (aber bis Sept. 1454) und unter den gleichen (Kriegs)Umständen Podestà von Brescia, hatte einen analogen Expertenstatus für das Bresciano und eignete sich, die Vorschläge seines Studienkollegen Morosini zu bewerben. Zu den von diesem vorgeschlagenen Vorkehrungen könnten gehört haben: die Stationierung einer stehenden Truppe im Veronese unter dem Kommando des Condottiere Pietro Brunoro (Nr. 91 an Barbono Morosini und MALLETT/HALE, *Military Organization*, S. 44); die Verbesserung von Verteidigungsanlagen im Veronese, z. B. des sog. Serraglio (VARANINI, *Confini*). Morosini wurde am 30. Sept. 1455 zum Savio di terraferma gewählt (RoV, Zugriff am 13. Jan. 2021) – ein Amt, das er in jenen Jahren öfter (1451 und 1452) versah. Die mehrfache Bekleidung dieser Position bildete in Foscarinis Laufbahn eine Profilierungs- und Konsolidierungsphase (teilweise gleichzeitig mit Morosini: 1445–1452, oben Kap. I.3), auf die ein Karrieresprung (Savio del consiglio 1452) folgte. Eine ähnliche Entwicklung stellte sich bei Morosini ein (Gesandter an der Kurie 1456). Die im vorliegenden Brief thematisierten Vorschläge förderten zus. mit anderen Maßnahmen für das Veronese und Interessenvertretungen für Veroneser in Venedig (Nr. 91 und 118 an Barbono Morosini) den für die Wahl zum Savio di terraferma notwendigen Ruf Morosinis, Probleme und Gefahren auf dem Festland zu erkennen und proaktiv Lösungsvorschläge zu machen. Für ähnliche Zusammenhänge im Bresciano 1467: Nr. 285 an Paolo Morosini.

**8** *obstrepunt omnes* Sall., *Cat.* 31, 8.

**9** Bernardo Bragadin di Andrea (ca. 1386–1466), als Amtsträger von höherem Rang nachweisbar ab 1438, ab 28. April 1454 *Consigliere ducale* (ASVe, SGV 4, fol. 94r; RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020).

**10** Maffeo Contarini di Benedetto, als Amtsträger von höherem Rang nachweisbar 1447–1462, ab 30. Juni 1454 Savio di terraferma (ASVe, SGV 4, fol. 148r), ab 30. Sept. 1454 Mitglied in einer Senatszonta (ebd., fol. 140r) und ab 3. Nov. 1454 im *Consiglio di X* (ebd., 140r; RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020).

**11** Da Foscarini Gespräche mit Amtsträgern von höherem Rang (s. o.) erwähnt, ist der vorliegende Brief in Venedig auf die Zeit nach seiner Rückkehr aus Brescia im Herbst 1454 zu datieren.

## Nr. 124

Überlieferung: B1, S. 280–282.

Rubrik: De laudibus imperatoris, laboribus propriis et futura in scribendo dilligentia.

Ludovicus Fuscarenus imperatori Constantinopolitano<sup>1</sup> s.<sup>2</sup>

Pateor<sup>3</sup> (sic), illustrissime princeps, prius unice serenitatem tuam amavisse, quam  
 5 in Pebopolensium (sic) me contulerim.<sup>4</sup> Postea vero quam occullis vidi, quod auri-  
 bus intellixeram<sup>5</sup> (sic), tanta prudentia, iustitia, humanitate omnique virtutum  
 genere sacratissimum imperium tuum florere, cogitationes meas omnes maiestati  
 tue dedicavi, in quam superi mortalium omnium ornamenta congesisse videban-  
 tur.<sup>6</sup> Brevi enim summa integritate tua actum est, ut nemo eorum, qui hac die  
 10 vivunt, de me plus possit.

Cum ex maris tempestate<sup>a</sup> et profundis<sup>7</sup> (sic) faucibus<sup>8</sup> Venetias aplicui, unive-  
 versam (sic) urbem tui nominis | dignitate illustravi effecique, quod omnes gene- 161r

---

124,1 Konstantin XI. Palaeologos (1405–1453), Sohn des oströmischen Kaisers Manuel II., ab 1428 Despot auf der Morea mit Sitz in Mistra zus. mit seinen Brüdern Theodor und Thomas, eroberte 1428–1429 die gesamte Halbinsel bis auf die venezianischen Besitzungen, von denen er Patras einnahm. Konstantin war Kaiser ab 12. März 1449 als Nachfolger seines Bruders Johannes VIII. Nach Ankunft in Konstantinopel am 12. März 1449 erhob Konstantin alsbald neue Importzölle zuungunsten der Venezianer. Dazu wurde im Juli 1450 Nicolò Canal nach Konstantinopel entsandt (Commissio am 4. Juli 1450. Vgl. ASVe, SS 18, fol. 208v–209v). Am 10. Okt. 1450 beschloss der Senat, bezüglich der von dem Despoten Thomas wegen Zollforderungen besetzten Orte bei Modon an Canal zu schreiben, der sich auf dem Rückweg nach Modon befand (SM 4, fol. 14v–15r). Besonders mit diesen Vorgängen könnte das vorliegende Schreiben zusammenhängen (OSTROGORSKY, Geschichte, S. 463–464; NICOL, Byzantium, S. 386; NICOL, Immortal Emperor, S. 19–35; TALBOT, Constantine XI, S. 505; BALARD, Latins, S. 845; BRYER, Roman Orthodox World, S. 860–865; oben Kap. V.4.b).

2 Verona 1451 Gothein B1.

3 Zu emendieren in Fateor.

4 Der in Modon ansässige Literat Benedetto Borsa (gest. 1448) widmete Foscarini eine Lobrede am Ende von dessen Kastellanat in Modon. Diese geht u. a. auf Friedensverhandlungen ein, die Foscarini erfolgreich mit dem damaligen Kleindespoten Konstantin geführt haben soll, der den Venezianern etliche Probleme mit seiner expansionistischen Politik bereitete (ausführlich oben Kap. I.2.b und Kap. V.4.b).

5 Zu emendieren in intellexeram.

6 in quam ... congesisse Cic., Deiot. 12.

7 Zu emendieren in profundis.

8 profundis (sic) faucibus diese Verbindung nur bei Arator, act. 1, 35–41; ebd., 988–991.

---

124,a Folgt gestrichen tua loquentur A1.

ris, sexus et conditionis homines summo cum honore de maiestate tua loquerentur. Nec mirum, quoniam natura quadam videntur Veneti sacratissimi inperii tui gloriam celebrare maluntque de illustrissimo imperatore magnificentissime loqui quam de se ipsis audire. Senectutem et etatis mee singulas partes ad amplitudinis tue magnanima facinora praedicanda consumendas duxi patererque<sup>9</sup> (*sic*) potius accerbissimam relegationem quam ibi esse, ubi de imperio tuo bene dicendi potestas interdicta foret. Inter vota, preces et laudes sublimitatis tue vitam dego. Mortalium omnium animos, mentes, quo me cumque vertam, transferam 20 in celsitudine<sup>10</sup> (*sic*) tua collenda, si ingenium mihi et potestas erit viventi. Nominis tui splendor memoria non excidet.

Que tamen me causa diuturno scilento continuerit, minime mirabitur excellencia tua, si negotia mea summam audiet: Ut ad primas tuarum litterarum parte<sup>11</sup> (*sic*) redeam, per universam Ytaliam<sup>b</sup> peregrinatus sum, interdum alienis 25 urbibus legatus,<sup>c</sup> interdum nostris perfectus<sup>d, 12</sup> (*sic*), interdum inclusus, hostibus circumvallatus, ultima pericula passus in facultatum viteque discrimine maximo fui, plerumque ad execrabiles<sup>13</sup> (*sic*) inimicorum iras et dura odia concilianda, 161v ad temperandas aviditates, expetendi | supplicii et auriendi sanguinis sitim sedandam designatus et tandem inter fraudes, captiones bellorum, inimicorum insidias, 30 magistratus, legationes *vitam extrema per omnia duxi*.<sup>14</sup> Que subtilitati tue scribo non arogandi mihi causa, aut quo<sup>15</sup> (*sic*) labores maximi – pro re p. mea suscepi! – mihi graves sint vel fuerint, sed ut pro summa tua clementia equo animo feras, si antehac scripta mea ad celsitudinem tuam delata non fuere. Verum posteaquam ab incredibili benignitate tua tanto opere ipsa postulari video, sive in 35 suma foelicitate, sive in infima me esse contingerit<sup>16</sup> (*sic*), semper litterae nostrae frequentissime magnitudini tue dabuntur. Spero tamen superos rem publicam nostram eo statuisset, ut optime fruendi et dicendi locus sit. Valle.

Verone.<sup>17</sup>

9 Zu emendieren in patererque.

10 Zu emendieren in celsitudine.

11 Zu emendieren in partes.

12 Zu emendieren in perfectus.

13 Zu emendieren in execrabiles.

14 vitam ... duxi Verg., Aen. 3, 315.

15 Zu emendieren in quod.

16 Zu emendieren in contingerit.

17 Vermutlich während der Podesteria Foscarinis in Verona 1450/51 (oben Kap. IV.2.b).

**b** Am Rand rechts mit Einfügungszeichen Ytaliam. Folgt gestrichen terram A1. | **c** Korr. aus alegantur A1. | **d** Am Rand rechts mit Einfügungszeichen perfectus A1.

## Nr. 125

Überlieferung: B1, S. 282.

Rubrik: Oblatio liberallis favendi amicis.

Ludovicus Fuscarenus archiepiscopo Ravennatensi<sup>1</sup> s.<sup>2</sup>

Non potes sorori atque tuis tantum de me policeri, quin omnem spem tuam et expectationem suam re ipsa superem. Erit enim perpetua et sempiterna tuorum  
 5 in me meritorum benivolentia. Nunquam *destiti nec desistam*<sup>3</sup> nepoti, sorori,<sup>4</sup>  
 Galeto<sup>5</sup> me ac mea omnia promittere. Fac, experientur, periculum faciant, si Vene-  
 ti, si cognati, si ex capite meo, ut aiunt *ex Iove Minervam*, | nati essent,<sup>6</sup> commodis 162r  
 et honoribus non magis ex eorum voluntate servirem. Necesitatibus in his, que  
 per me fieri poterunt, non dehero, nam tu quidem dignitate commendare, ipsi  
 10 virtute comendari dignissimi sunt. Ero igitur ad conferenda eis beneficia ardentis-  
 simus et in omnibus rebus nostris tuis comunicandis fœlicitatis mee partes mag-  
 nas fore existimabo. Valle.

Verone.

125,1 Zu Bartolomeo Roverella: Nr. 11. Zum Datum des vorliegenden Briefes (1450/51) war Roverella vielleicht apostolischer Nuntius in England, ab 1452 Gouverneur der Ankonitanischen Mark.

2 Verona 1451 Gothein B1.

3 *destiti nec desistam* Cic., *fam.* 10, 29, 6.

4 Belegte Schwestern respektive Neffen Bartolomeo Roverellas sind: Elica del Molin; Maria Giglia Calcagnini (ihr Sohn: Teofilo); Margherita Brusati (ihr Sohn: Gian Francesco) (GRIGUOLO, *Per la biografia*, S. 165 mit Stammtafel). Vermutlich ist Filiasio Roverella, der Sohn eines Bruders, gemeint, der wie der Onkel Kleriker war (Bf. von Ravenna ab 1475).

5 Nicht identifizierbar, womöglich ein Fehler des Schreibers für einen der Schwäger von Bartolomeo Roverella: Nicolò Rustichello, Francesco Calcagnini, Nicolò Brusati. Wahrscheinliche Personen namens Galeazzo oder Galeotto kommen im Umfeld Roverellas nicht vor.

6 *ex Iove ... essent* sprichwörtlich etwa Hyg., *fab. praefatio* 21.

## Nr. 126

Überlieferung: B1, S. 282–283.

Rubrik: Dollet monasterium<sup>a</sup> se absente vexato<sup>1</sup> (sic). Laudat patientiam et ortatur.

Ludovicus Fuscarenus dmn. Felici<sup>2</sup> Sancti Mathie s.<sup>3</sup>

Accepi prosimis his diebus, quibus tempestatibus actus scis<sup>4</sup> (sic) et plurimum dolui, quod omnes ita humanitatis, religionis et fidei tue obliti sint, ut hanc rem 5  
in tantam *disquisitionem venire*<sup>5</sup> passi fuerint. Contumeliis, *ferro, armis petitus es*.  
Contra monesterium (sic), *menia*, portas, additus *exercitum hostiliaque*<sup>6</sup> paraverunt. Nemo tibi favores promitebat. Nemo tibi patronus asistebat. Nemo te tuebatur. Discrutior et videor te videre vultus fratrum intuentem, admirantem *trepidationem et tumultum*<sup>7</sup> atque plurimum laudo, quod omnia verbis ex gravissimi et 10

---

126,1 Zu emendieren in vexatum.

2 Felice Pavoni/de Pavonibus (gest. 1462), Kamaldulenser, vermutlich aus einer Originarii-Familie, aus der auch der Priesternotar und Kanzleimitarbeiter Tomaso Pavoni stammt. Felice ist zunächst Mönch in S. Michele und wird am 14. Feb. 1441 von Bf. Lorenzo Giustinian zum Commissarius et delegatus a sede apostolica in possessionem prioratus von S. Mattia als Nachfolger eines Angelo Ziera ernannt. Bis Anfang der 1450er Jahre hatte Felice sich und seinen Konvent in Venedig und an der Kurie gegen die Forderungen und teils tätlichen Übergriffe seines Vorgängers und von dessen adeligen Fürsprechern zu verteidigen. Unter anderem warf Ziera dem Felice einen defectus natalium vor, nämlich dass Felices Vater ein Priester gewesen sei. Vgl. ASVe, S. Mattia, perg. 18 (17. Mai 1453). Gegen die Vorwürfe Zieras nahm der Senat Felice in Schutz, cuius vita, et optimi mores omnibus notissimi sunt (1448). Pavoni wandelte bis auf den Konvent selbst den gesamten Immobilien- und Grundbesitz des Klosters in Bankanlagen um und soll die mit S. Mattia verbundenen Priesterämter an den Generalprior der Kamalduleser, Giovanni Gómez, abgegeben haben. Flaminio Corner überliefert daher ein negatives Urteil über Pavoni: resque sui monasterii inopportunitis consiliis, ut notat Fortunius, maximis detrimentis exposuit. Zum Sachverhalt des vorliegenden Briefes: Nr. 129 an P. C. und oben Kap. V.3.b; CORNER, Ecclesiae venetae X/3, S. 112–113; CABY, De l'érémisme, S. 385–387 und 592.

3 Verona 1451. Si tratta forse del monasterio S. Mattia di Murano cf. Flaminio Corner: Notizie cler. delle chiese e monasteri di Venezia Padoa 1758 pag. 628. Gothein B1.

4 Zu emendieren in sis.

5 in ... venire Liv. 8, 23, 14; 26, 31, 2.

6 ferro ... hostiliaque Liv. 26, 31, 2–3.

7 trepidationem et tumultum nur bei Liv. 7, 36, 4.

---

126,a Korr. aus monesterium A1.

sanctissimi patris sapientia gesseris *adversariisque furentibus*<sup>8</sup> preces, lacrimas, orationes ac cetera humilima clericorum arma obieceris et tandem *post multos labores vix quiescas*.<sup>9</sup>

Non damno | tamen multum fratris Angeli<sup>10</sup> imprudentiam. *Licium iura*<sup>11</sup> per- 162v  
 15 secutus est. Sed eorum memoriam detestor, qui suorum meritorum obliti sunt et ad exornatam tua santimonia religionem non advertunt, reliquos optimos malo exemplo *segniores effitient*.<sup>12</sup>

Quas ob res graviter fero coram non fuisse. Feci, quod absenti licuit, oravi pro victoria, salute et, ut tua dignitas et adversarii culpa emineat. Perge, comfide, 20 aude! *Non derelinquantur bene sperantes*.<sup>13</sup> *Leges, iura, parietes ipsi te custo-*

8 adversarius furens relativ selten und hagiographisch, zweimal bei Beda Venerabilis (*Vita sancti Felicis* 790; *In primam partem Samuhelis libri iv et Nomina locorum* 2, 15) sowie einmal bei Hier., *Vita sancti Hilarionis* pag. 98, 11.

9 post labores quies juristisch über Veteranen, etwa C. 12.46.1.5.

10 Gemeint sein könnten entweder ein der Sodomie angeklagter Kamaldulenser (Nr. 129 an P. C. und oben Kap. V.3.b) oder (weniger wahrscheinlich) der Vorgänger von Felice Pavoni als Prior von S. Mattia, Angelo Ziera di Lorenzo, Sohn einer Elena Vař (Venier?; nach BNM, it. VII, 27 (7761), fol. 31v mit Stammtafel der Familie Ziera und fol. 75v mit Lemma). Angelos Großcousin Jacopo Ziera di Giovanni war Bf. von Koron ab 1437. Über verschiedene Briefe und das Hodoeporicon des Kamaldulenservisitators Ambrogio Traversari hat Cécile Caby herausgearbeitet, dass Ziera bereits 1431 wegen Sodomie mit einem jüngeren Mitbruder namens Agostino zu einem Bußjahr (im Konvent) verurteilt worden war. Agostino war aus dem Konvent zu entfernen. Ziera widersetzte sich dem mit Unterstützung von Adeligen (teils aus dem Umfeld Foscarinis: Andrea Morosini), die dazu auch bei den in Venedig exilierten Cosimo und Lorenzo de' Medici intervenierten. Danach irritierte Ziera die Ordensleitung mit einen Rechtsstreit gegen die Niederlassung in Bologna bei einem weltlichen Zivilgericht. Nach etlichem Hin und Her unter Involvierung mehrerer Adeliger (u. a. Leonardo Giustinian) wurde Ziera zuerst zwangsweise abgesetzt, fügte sich aber dann und durfte 1434 als Prior bleiben. Dabei kam es zur gewaltsamen Erstürmung des Konvents (weil dort der Visitor Ambrogio Traversari residierte) durch einen jugendlichen Adeligen namens Giovanni Venier (vielleicht ein Verwandter Zieras) und dessen Leute. 1441 resignierte Ziera freiwillig als Prior von S. Mattia. 1448 gab Ziera vor; unrechtmäßig abgesetzt worden zu sein. Der Senat verteidigte nun den Nachfolger Felice Pavoni (s. o.). Ziera brachte die Sache vor die Kurie, wozu er Urkunden fälschte. Er soll in seiner Zelle auch venezianische Münzen gefälscht haben (CABY, *De l'érémitisme*, S. 587–592). Angelo Zieras mutmaßlicher Vetter 2. Grades Bernardo Ziera di Giovanni und dessen Sohn Agostino (verheiratet mit einer Francesca Foscarini) betrieben eines der bedeutendsten Bankhäuser Venedigs. 1452 baten sie beim Besuch Kaiser Friedrichs III. erfolglos um dessen Hilfe bei der Aufnahme der Familie Ziera in den Adel. Später ging Bernardo Ziera wegen Bilanzfälschung ins Exil an die ihm wohlgesonnene Kurie Papst Sixtus' IV. (GIANNASI, Ciera, Agostino; GIANNASI, Ciera, Bernardo; MUELLER, *Money Market*, ad ind. und bes. S. 220–223).

11 licium iura nach Cic., *fam.* 7, 14, 2.

12 segniores effitient Hebr 6,12.

13 Non derelinquantur bene sperantes Aug., in Ps 9,12; Cypr. (ps.), *orationes* 2, 2, 2. Auf der Basis von Dan 14,37.

*dient*.<sup>14</sup> Nemo posthac erit tam impudens, tam crudellis, tam inmoderatus, qui audeat religiosissimam illam domum inquinare. Non semper in iudicium vocandus es nec sollicitudo tibi continua inherere debet. Occurrit deus sanctis suis etiam interdum nullius oratione vocatus. Valle.

## Nr. 127

*Überlieferung: B1, S. 284–285; BNM, lat. XIV, 221 (4632), fol. 169r–170r.*

*Druck: demnächst BARBARO, Epistolario IV, Nr. 584\*<sup>1</sup>*

*Rubrik: Confidit patrocínio, commendationem suscipit, licet prohibente pontifice, senatu, collega et populo iuvare non possit.*

Ludovicus Fuscarenus Francisco Barbaro<sup>2</sup> s.<sup>3</sup>

Etsi, pater optime, gravissime patiar abs te longius abesse, tamen hec tua nostrorum meritorum seminatio me plurimum reficit et recreat, sive nostri amoris, sive 5  
tue sententie causa facias, ex quo enim sapere cepi, nullo unquam tempore de  
163r me optime mereri destitisti, et si ab universis | oppugnarer, alio exercitu aut  
duce non indigerem, ita ut te incolumi me fortunatissimum existimem.

Luctuosior igitur superioribus diebus adversa tua validudo mihi quam ceteris omnibus fuit, quoniam, si qua ex laude iocunditas suscipitur, nihil possum ego 10  
aut sperare aut optare dignius, quam quod de me optime scentias<sup>4</sup> (*sic*) et aliis indices. Itaque tibi gratias plurimas habeo, qui ea, que per nos in provintia in iure redendo, legibus servandis, maiestate, re p. augenda<sup>5</sup> fiunt, probes et probata summa auctoritate confirmes, de quibus plura alio loco dicam.

Nunc vero scias, quod Laurentium Bononiensem,<sup>6</sup> uti iubes, complexus sum, 15  
qui a pontifice iudex dellegatus est in construendo gloriosissimi Bernardii temp-

<sup>14</sup> Leges ... custodient Cic., *Deiot.* 30.

<sup>127,1</sup> BARBARO, *Epistolario I*, S. 329.

<sup>2</sup> Zu Francesco Barbaro: Nr. 63.

<sup>3</sup> Verona 1451 *Gothein B1*.

<sup>4</sup> Zu emendieren in sentias.

<sup>5</sup> Womöglich könnte man hier in maiestare rei p. augenda emendieren, auch da die maiestas rei publicae ein feststehender Begriff ist (etwa oft bei Valerius Maximus, z. B. *Val. Max.* 4, 1, 8).

<sup>6</sup> Es liegen zwei mögliche Identifizierungen dieser Person vor: 1. ein Olivetanermönch namens Lorenzo da Bologna, den Francesco Barbaro im Juni 1443 dem Sigismondo Malatesta empfahl. Der Mönch war zu diesem Zeitpunkt bereits Vorsteher eines Klosters im Machtbereich Malatestas (Nr. 207, in: BARBARO, *Epistolario II*); 2. der Baumeister Lorenzo da Bologna di Simone de Pardis (gest. ca. 1508), aktiv seit 1454. Der Baumeister ist im Veneto jedoch erst ab den 1460er Jahren in Padua und Vicenza dokumentiert (MORETTI, Lorenzo da Bologna).

lo.<sup>7</sup> *Magna* tamen *cura praemittitur*.<sup>8</sup> Multa irarum semina iacta sunt. Potentioribus cordi est cepta scenatus auctoritate perficere.<sup>9</sup> Non sunt Laurentii fautores pares,<sup>10</sup> non sufficiunt liti nec patitur eorum animus adversariis parere. Contradictentes undique cumulantur, concurrunt rumoribus, clamoribus causam agunt, Laurentium maledictis opprimunt.

Quas ob res vereor, ne ex provintia vel ex ceptis sibi decedendum sit. Ego inter senatus et pontificis mandata me contineo. Nollem alterum bene dicentem altero mala dicente habere. Collega meus<sup>11</sup> ardentius causam suscepit, ipsum sequitur<sup>12</sup> (*sic*) | populi favor. Itaque Laurentium, sicuti tua causa maxime optabam, iuvare non possum, sed tamen studeo, quod me familiarissime utatur et conferendo plurimum ansietate levetur. *Deus*, cuius causa est, tandem omnia rectissime *perfitiet*.<sup>13</sup> Valle. 163v

Verone.

---

7 Am 3. Juli 1451 datiert eine dukale Baugenehmigung für die Observanten in Verona. Vgl. ASVr, AAC, Lettere ducali, reg. 11, fol. 135r. Aus dem Rechnungsbuch der Bauhütte geht hervor, dass der eigentliche Baubeginn am Anfang März 1452 (Foscarinis Amtszeit in Verona endete bereits vorher, Ende 1451) lag, wobei es sich nur um geringfügige Maßnahmen gehandelt haben kann (ASVr, S. Bernardino, reg. 1, fol. 90v; TAGLIAFERRI, Appunti).

8 *cura praemittitur* gregorianisch, etwa Greg. M., *moralia in Iob* 13, 41.

9 Die Niederlassung der Observanten in Verona rief teilweise polemische Kritik hervor, die sich an der angeblichen Scheinheiligkeit der Observanten und der ihnen nahestehenden Milieus stieß, sie würden mit Frömmigkeit politische und finanzielle Zielsetzungen verbrämen (VARANINI, *Ordres mendiants*).

10 Zu den Befürwortern des Bauvorhabens könnten folgende Personen gehört haben, die in der dukalen Baugenehmigung vom 3. Juli 1451 als Petenten genannt wurden: Francesco della Torre, Galeotto de Frumento, Bonmartino de Veritate, Giovanni de Schiopsis; ferner folgende Personen, die in die Verwaltung der Bauhütte involviert waren: Jacopo Aleardi, nochmals Galeotto de Frumento, Bartolomeo Trivelli (Prokuratoren), Leonardo di Nicolò Maffei (Depositär) (TAGLIAFERRI, Appunti, S. 96–97; VARANINI, *Ordres mendiants*, S. 482).

11 Vermutlich Nicolò Memmo di Antonio, gewählt zum Capitano von Verona am 11. April 1451, der in der erwähnten dukalen Baugenehmigung für S. Bernardino vom 3. Juli 1451 bereits als Capitano genannt wird (ASVe, SGV 4, fol. 62v). Unwahrscheinlicherweise noch sein Vorgänger, Antonio Venier, gewählt am 27. Dez. 1449 (ebd.; RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020).

12 Zu emendieren in sequitur.

13 *deus* ... *perfitiet* 1. Pt 5,10.

## Nr. 128

Überlieferung: B1, S. 285–286.

Rubrik: Credit laudari, promittit operas et consolatur.

Ludovicus Fus. Monthorio Mascharello<sup>1</sup> sal.<sup>2</sup>

Credo te cum Ysota<sup>3</sup> de scriptis meis potius amore quam iudicio bene dixisse,<sup>4</sup>  
 quoniam utrique vestrum laus nostra carissima est. Egritudo mea, sive nature,  
 sive culpe, sive fortune tribuenda sit, votis tuis forte impedimento fuit, nam licet 5  
 te comendaverim pretori Veronensi, non potui esse cum Tervisino.<sup>5</sup> Quid tamen  
 de utroque dicam, nescio, nisi inopportunitatem, cui maxime adversor; interdum  
 plus vallere quam gratiam. Sollent sepe digniores et gravissimi viri praeteriri et  
 equo animo patiuntur. Non credas solus esse, cuius virtuti meriti honores non  
 conferantur, licet hoc consolationis genere sapientes uti non didicerint. Sed nescio 10  
*quo pacto natura liberos levius deflare consueverunt, qui regia<sup>a</sup> funera vident.*<sup>6</sup>  
 Ego, ut res cumque cadat, posteaquam melius convaluero, testimonio, dilligentia,  
 sollicitudine te iuvabo, nam tanta est mea in te benivolentia, quod tuo honore  
 164r ornari, tua dignitate augeri, tua | utilitate me locupletari existimo. Valle.

Venetiis.

15

---

128,1 Zu Montorio Mascarello: Nr. 80 an Francesco Barbaro.

2 Venezia Gothein B1.

3 Zu Isotta Nogarola: oben Kap. I.3, Kap. III.3 und Kap. IV.5.

4 potius ... dixisse Topos nach Cic., Lael. 9.

5 Der vorliegende Brief dürfte vom Frühjahr 1452 stammen, als Foscarini wieder in Venedig war (Nr. 127 an Francesco Barbaro ist noch in Verona datiert). Gemeint sein könnten: Foscarinis Nachfolger als Podestà von Verona, Carlo Marin (gewählt am 8. Aug. 1451, ASVe, SGV 4, fol. 62v), sowie der Podestà und Capitano von Treviso, Orio Pasqualigo (gewählt am 27. Dez. 1450, ebd., SGV 5, fol. 47r). Vgl. RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020.

6 Sed ... vident Sen., de ira 3, 25, 1.

---

128,a Korr: aus iregia A1.

**Nr. 129**

*Überlieferung:* B1, S. 286–291.

*Rubrik:* Queritur scellestissimos homines inpunitos relinquit<sup>1</sup> (sic).

Ludovicus Fuscarinus P. C.<sup>2</sup> salutem.

Sumum nephas cum admiratione nostra et ceterorum omnium detestatione delatum est monacos illos scellestissimos, qui erant vel ad interitum vel ad tenebras  
 5 vel ad ultimas sole non tactas orbis partes rellegandi, Bononie in occulis omnium  
 lectissimos<sup>3</sup> (sic) impunitate tanti facinoris gloriari, gaudio letitiaque vagantes,  
 novis delectationibus, loci amenitate ad nequiora ardentiores reddi et ordinem  
 nostrum hoc miserimo spectaculo ludibrio habere, qui antehac omnes nulla securitate  
 aut privilegio tutos semper vita privavimus et graviore pena clericos cum  
 10 Iustiniano<sup>4</sup> dignos censevimus<sup>5</sup> (sic), si in crimine inventi fuerunt, quoniam plurimum  
 honoris ipsis collocatum est.

Maximas peccandi illecebras tuis hac facilitate concessisti. Perditissimi homines  
 extoluntur, quando eorum scelera pie tollerantur, peccant, florent delicta, pululant,  
 augentur, pessimo sunt exemplo. Nil Augustino teste *infelicitus foelicitate*  
 15 *peccantis, qua penalis nutritur inpunitas et malla voluntas veluti interior hostis*

---

**129,1** Zu emendieren in relinqui.

2 praepositus ordinis Camaldulensis / Venezia Gothein B1. Wenn die Vermutung Percy Gotheins zutrifft, dann handelt es sich beim Empfänger des vorliegenden Briefes um Francesco d'Agna, Generalprior der Kamaldulenser 1441–1453. Er war allerdings kein venezianischer Adeliger wie der Empfänger des vorliegenden Schreibens. Wahrscheinlich wäre, dass prior conventus, also (der ebenfalls nicht-adelige) Felice Pavoni gemeint ist (zu ihm und zum Sachverhalt des vorliegenden Briefes: Nr. 126 an Felice Pavoni und oben Kap. V.3.b sowie CABY, *De l'érémisme*, S. 579 und Anm. 51). Unwahrscheinlich ist eine Identifizierung mit Gabriele Contarini (demnach: patri Contarino), einem Gönner der Kamaldulenser in S. Michele di Murano und bes. des dortigen Insassen Moro Lapi, mit dem Foscarini später (Nr. 165 von 1461/62) in Kontakt stand. Unwahrscheinlich ist auch, dass ein Fehler des Schreibers vorliegt und schlicht der Abt von San Michele di Murano, also des Mutterklosters von San Mattia gemeint ist, nämlich der gebürtige venezianische Adelige Paolo Venier; denn er starb 1448; auch sein Nachfolger Maffeo Gherardo ist auszuschließen, weil er kein Adeliger war. Der vorliegende Brief folgt konzeptuell einer Vorlage für Empörung über Sodomie im Klerus, die der im 15. Jahrhundert als Kamaldulenserprior verstandene Petrus Damiani in seinem Brieftraktat *Liber Gomorrhianus* 1049 entwickelt hatte, der an Papst Leo IX. gerichtet ist (s. u.).

3 Zu emendieren in letissimos.

4 Foscarini scheint diesen Grundsatz abzuleiten bzw. analog zu bilden, denn er ist wortwörtlich nicht aufzufinden. Wenn er nicht schlicht die Gesetzgebung Justinians zur Sodomie meint (Nov. 77 und 141; Inst. 4.18.4), dann dürften seine Quellen dessen wichtigste Rechtsetzungen zur Gerichtsbarkeit von Geistlichen und über Geistliche sein: C. 1.4.29, Nov. 83 und Nov. 123.21–22.

5 Zu emendieren in censuimus.

164v *coroboratur*,<sup>6</sup> et Gregorius *venie* facultatem incentivum appellat delinquendi.<sup>7</sup> Mendacem me iudicabunt nostri scenatores, quibus | te religiosum quasi *iustitie originem*<sup>8</sup> in religione et ratione, in rectitudine consistere predicavi. *Falsam* quandam, *parce, obsecro*,<sup>9</sup> clementie *umbram*<sup>10</sup> secutus a rectitudine plurimum devisti.

20

*Quis tibi consuluit? Quo id iure fecisti? Quis idem fecit? Quomodo tibi facere licuit?*<sup>11</sup> Non ego illos securi aut igne plectendos petebam. Remitto tibi hoc atque hac cura te libero. Sed vinculis, carceribus, tenebris, squalore, sordibus, fame, egestate atque rerum omnium inopia confectos perdendos iura<sup>a</sup> censebant, sicut optima consuetudo probat.<sup>12</sup> *Non postulo nova neque inaudita desidero.*<sup>13</sup> Non se 25

---

6 Nil ... coroboratur *Aug., epist. 138, 44, 2.*

7 Gregorius ... delinquendi *Greg. M., moralia in Iob 4, 27, 134.*

8 iustitie originem *augustinisch, etwa Aug., c. Iulian. op. imperf. 1, 37.*

9 parce, obsecro *augustinisch, etwa Aug., mus. 2, 1114.*

10 falsam ... umbram *nur bei Aug., bapt. c. Don. 5, 6, 7.*

11 Quis tibi ... facere licuit *Cic., Verr. 2, 5, 151–152.*

12 *Es handelt sich um einen Sodomieprozess vor dem Consiglio di X, in dessen Kontext Foscarini am 16. Feb. 1452 als eines der Capita des Rats zus. mit den Capita der Quarantia (einem vermutlichen Verwandten seiner Gattin, Marco Zane, und Donato Pizzomano) vorschlug: Quod duo fratres ordinis Camaldulensis, qui accusati de sodomia et praesente suo superiore cum collegio deputato confessi sunt peccatum praedictum, sunt in carceribus iam menses sex vel circa et superior suos illos petat in sua libertate pro dando sibi penam, vadit pars, quod dicti fratres dentur suo superiori et rogetur, quod taliter puniat illos, quod iusticia et intentio nostri domini habeat locum. De parte 8. Unterlegen blieb der strengere Gegenvorschlag eines anderen Caput, Lorenzo Moro: Quod servetur in isto casu id, quod istud consilium solitum est servari, videlicet, quod dicatur et rogetur superior, quod formet suam sententiam contra ipsos fratres, sicut sue consciencie et iusticie religiose videbitur et placebit et illa sententia legatur isti consilio, antequam illi fratres condemnati de carceribus nostris exeant et, si isti consilio sententia dicti superioris placuerit, tunc dentur dicti fratres suo superiori, ut contra illos illam mittat executioni, sicut in similibus casibus semper factum fuit. De parte 4, de non 0, non sinceri 2. Vgl. ASVe, CXM 14, fol. 103r; gedruckt in Batta de Lorenzi, Leggi, S. 205. Zu Problemen bei der Bestrafung von Sodomie bei Geistlichen wegen des Privilegium fori: Crouzet-Pavan, Police, S. 279–281; Labalme, Sodomy, S. 236–339 (Erwähnung des vorliegenden Falls ohne Nennung Foscarinis); Ruggiero, Boundaries, S. 141–144. Die Problematik des Privilegium fori war tief in der gemeinsamen Geschichte Venedigs und des Kamaldulenserordens verankert: Petrus Damiani berichtet in seiner Vita beati Romualdi, der mit Romuald in einem Kloster lebende ehemalige Doge Pietro Orseolo habe seinem Sohn ge- weissagt, er werde dereinst auch Doge werden, und solle dann die Rechte der Kirche wahren, d. h. auch das Privilegium fori (Damiani, Vita beati Romualdi, Kap. VIII, S. 28–29. Einordnung: Longo, Angeli, S. 27, 66–67). Der Verfasser dankt Prof. Dr. Umberto Longo (Rom) für den Hinweis auf die Vita beati Romualdi.*

13 Non postulo ... desidero *Cic., Verr. 2, 5, 117.*

repressit atque continuit *patientia nostra*<sup>14</sup> illorum inocentia (*sic*), sed severitati tue suasionibus nostris servavit. Sed his, qui contra divinas humanasque leges audent, Bononia fertillissima (*sic*) et suavissima civitas designatur. Cur carceres edificasti? Cur degravitudines<sup>15, 16</sup> (*sic*) edocte? Cur tot suplitia maiorum more  
 30 constituta? Debueras recte cogitare nequissima illa monstra tibi a decemviris non libere permissa, sed iure comissa et non solum potestatem tibi datam, sed fidem habitam. Neque, quid vellent preces, sed quid lex, religio, promissiones, patrie honor, animadvertere opus erat, quoniam et *a mallo* (*sic*) et *a mali* suspitione<sup>b</sup>  
 35 christianissimi patres *abstinendum* docent,<sup>17</sup> quorum gravitatem | si secutus fuisses, perditissimorum hominum gratiam nostre non anteposuisisses *cavendumque* omnino, si vere monachus es, *quidquid* de te *fingi potuisse*,<sup>18</sup> iudicasses, nam qui te non noverunt, forte eos pecunia liberatos dicent et una *in re* te *bis deliquisse*<sup>19</sup>  
 40 suspicabuntur remittendo, quod non oportebat, et accipiendo, quod non licebat. Quam ob rem, quam ob causam, quo exemplo, cur tam cito, que vis tibi allata est, que consuetudo demonstrata, quod exemplum declaratum? Credebam enim singularia libidinis omnem nature vim excedentia facinora per te vindicari, et sicuti in hac causa omnia conscillia, rationes, cure, vigilie, cogitationes mee ad dignitatem Camaldulensis ordinis, existimationem tuam laboraverunt, sic tue ad iustum offitium dirigende forent et tandem, veluti mens mea in suscipienda cau-  
 45 sa, fides in agenda eadem natura tibi fuisset atque voluntas in iudicanda. *Potero* igitur ego tam aperte delusus *silere*,<sup>c</sup> *potero dissimulare, cum tantum vulnus* mea crudellitate *res publica* nostra *susceperit? Deponendum honus* est, nec *scilentio substinedum* (*sic*).<sup>20</sup> *Quo confugia*<sup>21</sup> (*sic*), *quem implorabo, qua spe tenebo eos*, qui dictioni nostre comissi sunt?<sup>22</sup> Non est amplius vindicta desideranda, sed poscen-

---

14 *patientia nostra anspielend auf Cic., Catil. 1, 1.*

15 degradationes *Gothein B1.*

16 *Vermutlich zu emendieren in ingritudines.*

17 quoniam ... docent *vermutlich nach dem in der Patristik vielfach zitierten 1. Thess 5,22: Ab omni specie mala abstinete vos. Der hier verwendete Wortlaut ist erst bei einem wesentlich jüngeren Autor nachzuweisen, der dieselbe Quelle wie Foscarini zu verwenden scheint: Laurentius a Brundusio, Quadragesima 5, II (Quadragesimale secundum), in feria secunda dominicae quartae quadragesimae, homilia 3, 6: Sic purgandus est animus ab omnibus vitiis et peccatis mortalibus et venialibus, magnis et parvis, internis et externis, ab omnibus non tantum malis, sed etiam occasionibus et ab omni etiam specie vel suspitione mali; sic omnes occidere Amalecitas, etc.*

18 *cavendum ... potuisse Hier., epist. 52, 54, 5.*

19 *in re ... deliquisse Publil. Syr., sen. 1, 53.*

20 *Potero ... substinedum Cic., Verr. 2, 5, 179.*

21 *Vermutlich zu emendieren in confugiam.*

22 *Quo confugia ... comissi sunt Cic., Verr. 2, 5, 126.*

---

**b** Folgt gestrichen que *AI.* | **c** *Korr. aus scilere AI.*

165v da, ut puerorum nostrorum *puditicia munita* contra sceleratis- | simorum<sup>d</sup> mona- 50  
corum *cupiditatem et audatiam*<sup>23</sup> tueri possit. Apud pontificem res agenda est, in  
medio ecclesie (*sic*) proferenda, sanctorum patrum querenda fides, posteaquam  
tua nos fefellit et nedum nos, sed universum populum, qui de te acerbissime  
loquitur. Si veneris, *omnes* in te *oculos coniectos*<sup>24</sup> conspities, digito monstrabe-  
ris, lingua iocabitur a tergo. 55

*Quas ob res, si quis est mutande sententie locus, videas etiam atque etiam et  
consideres, quid egeris, quo progressus sis, quem hominem et ex qua causa libera-  
veris,*<sup>25</sup> iudicandi munus atque benefitium clericis comparatum malle retinueris,  
parentum lacrimas pro corruptis liberis, qui sceveritatem tuam dexterabant, fi-  
dem implorabant, iudicium requirebant, neglexeris.<sup>26</sup> Nullam *Caribdim* neque 60  
*Scillam* tam infestam nautis quam istorum pernitiem adoloscentium pudicitie!<sup>27</sup>  
Quid dabis genitoribus, ne diutius crutientur, ne scœpius merore feriantur, ne sen-  
su doloris aut crutiatus spiritus eis auferatur, cum suorum corruptores delicto  
regnare cognoscent?<sup>e</sup> In nullam graviorem, accerbiorem, intollerabiliorem pos-  
sent fortunam incidere. Talli de turpitudine loqui, scelus cogitare, verbo satis 65  
digno pene<sup>f</sup> pro tam nefario facinore appellari nullo modo potest. Magistratus  
166r nostri decus aput omnes provintias, omnia | regna, omnes liberas civitates, igno-  
tos barbaros in extremis atque ultimis terrarum partibus positos, mortales omnes  
nobillissimos et illustrisimos summo in hore<sup>28</sup> (*sic*) habitum tu, patricius et reli-  
gius,<sup>g</sup> violasti. Si quis rex, si qua civitas exsterarum gentium, si qua natio ex 70  
vinculis nostris innocentes eripuisset, publice vindicaremus, bello prosequere-  
mur, tantam Veneti nominis iniuriam inultam inpunitamque non dimitteremus.  
Nunquamne tibi iudicii nostri rigor,<sup>h</sup> nunquam Venete frequentie<sup>29</sup> (*sic*), quae de

23 *puditicia* ... *audatiam* Cic., *Verr.* 2, 5, 39.

24 *omnes* ... *coniectos* Cic., *Verr.* 2, 5, 175.

25 *Quas ob res* ... *liberaveris* Cic., *Verr.* 2, 5, 174.

26 *Da an dieser Stelle Kinder erwähnt werden, könnte es sich bei den delinquenten Mönchen um Hauslehrer gehandelt haben. Deswegen nimmt auch ihre Verbringung nach Bologna wenig Wunder, da die dortige Niederlassung der Kamaldulenser Ausbildungsfragen bes. zugewandt war (CABY, De l'érémisme, S. 648, 653 und Anm. 26).*

27 *Nullam ... pudicitie Allgemeinplatz, womöglich über Hier., epist. 130, 56, 7. Petrus Damiani spricht im Liber Gomorrhianus ebenfalls in Anspielung auf die Odyssee von der syrenarum carmen mortifera suavitas und der Silleae vorago, die für nachsichtigere Haltungen zur Sodomie stehen, vor denen es sich zu hüten gelte (Petrus Damiani an Papst Leo IX., Nr. 31 in: REINDEL, Briefe des Petrus Damiani I, S. 303).*

28 *Zu emendieren in in honore.*

29 *Vermutlich fehlt ein Bezugswort zum Genetiv.*

**d** *Korr. aus scelaeratissimorum A1.* | **e** *Korr. aus cognoscente A1.* | **f** *Korr. aus poene A1.* | **g** *Korr. aus religiosius A1.* | **h** *Korr. aus rigore A1.*

te infestissimo iniquissimoque animo loquitur, nunquam decemviratus dignitas,  
 75 nunquam principis sceveritas venit in mentem? Nunquam te in conspectum nos-  
 trum rediturum, nunquam forum Venetum visurum, nunquam sub nostra censu-  
 ra vel parte te venturum arbitratus es, ubi consules, ubi advocatores, ubi rogati,<sup>i</sup>  
 ubi maioris senatus frequentia, quos tua levitate violasti?

Nollo vchementius hac prima oratione agere. Licet dollore et mee credulitatis  
 80 ac tue culpe et optimorum monicionibus moveatur, concitetur et ardeat animus  
 noster, *orationi mee modum ponam*.<sup>30</sup> Da operam tua prudentia, dilligentia, aucto-  
 ritate, que acta sunt, re non verbis emendare et scelestissimorum hominum dig-  
 nis supplicis querimonias, in- | famiam, vociferationes convertere, quoniam, licet 166v  
 turpe sit viro gravi *erare*, turpius est<sup>j</sup> *in errore* diutius commorari!<sup>31</sup> Vale.

85 Venetis.

## Nr. 130

*Überlieferung: B1, S. 291–293.*

*Rubrik: De causa praeture Veronensis<sup>1</sup> et patientia<sup>a</sup> egritudinis.*

Ludovicus Fuscarenus domino Francisco Cartugensi<sup>2</sup> sal.<sup>3</sup>

Novisti, pater religiosissime, quidquid in hac provintia sumenda egerim, dixerim,  
 cogitaverim, quorum iussu sententiam mutaverim. Conruiens<sup>4</sup> (*sic*) etiam fore  
 5 putavi, ea, quae exinde secuta sunt, intelligas: Posteaquam ex urbe discessi, om-  
 nia mihi incomoda, infelitia sucescere: Maris tempestas, pluvie, hospitia destituta,  
 precessoris,<sup>5</sup> quem loco parentis habebam, indignatio, magistratus non consueti

<sup>30</sup> orationi ... ponam *Tac., ann. 4, 9, 1.*

<sup>31</sup> licet ... commorari *sprichwörtlich, etwa Cic., Phil. 12, 5.*

**130,1** Zu *Foscarinis Capitanato in Verona ab Mitte Sept. 1456: oben Kap. IV.2.b; zu seiner aktenkundigen Erkrankung Anfang Okt. 1456: oben Kap. V.5.a.*

<sup>2</sup> Zu *Francesco da Treviso: Nr. 19.*

<sup>3</sup> Verona agosto 1456 *Gothein B1.*

<sup>4</sup> Zu *emendieren in congruens.*

<sup>5</sup> Vermutlich *Giovanni Memmo di Tribuno, als Amtsträger von höherem Rang nachweisbar 1438–1455, am 3. Feb. 1455 zum Capitano von Verona gewählt (ASVe, SGV 4, fol. 62v; RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020).*

<sup>i</sup> Über der Zeile mit Einfügungszeichen ubi rogati A1. | <sup>j</sup> Korr. aus turpissimem A1. | **130,a** Korr. aus patientie A1.

labores, gravior corporis egritudo, filius, servi, scerve<sup>6</sup> (*sic*), comites febre vexati, ita ut nihil magis optarem quam me huius prefecture immunem fieri. *Que omnia quorsum tendant*,<sup>7</sup> mihi cogitanti et multa memoria repetenti nihil certi occurrit. 10

Si igitur me amas tu, qui spiritu sancto proximior es, declara sententiam tuam, an id dei visu factum existimes, quia negotia illa maxima Veneta reliquerim, in quibus multis prodesse poteram, et ad otium mei liberandi causa me converterim; an mali<sup>b</sup> demonis opera, qui se futuris bonis obicit! Nam, licet nihil utilius, praestantius religiosiusque cogitari potuisset quam Paulum ad Italiam 15  
167r praedicaturum venire, ter tamen in maris fluctibus sumersus est.<sup>8</sup> Multa profecto his similia dei optimi maximi concessione, licet nobis incognita, accidunt, quoniam eius *iudicia habissus<sup>9</sup> infinita*.<sup>10</sup> Non tamen credo<sup>c</sup> malos demones aliquid mali posse, licet semper pessime vellint, quia hostis cupiditas<sup>d</sup> detestabilissima est, potentia iusta,<sup>e</sup> quoniam una sui ipsius, altera dei est. Corrigit plerumque 20  
pater noster celestis malos, malorum viribus interdum probat et tentat suos. *Aliqua concedit mittit (sic), aliqua permittit iratus* et tandem omnia, *quecunque voluit, fecit sicut in cello et in terra*<sup>11</sup> et sine ipso factum est nihil. Vel possent postremo fortasse hec contigisse, quia iustissimus dominus noster, qui omnia mihi semper foeliciora concessit, quam insano cuiquam<sup>f</sup> optare liquisset<sup>12</sup> (*sic*), nunc patientiam nostram salutis causa experiri statuerit, ut, cum his impedimentis mihi non liceat<sup>g</sup> honoribus, validudine et ceteris, que duratura non sunt, uti, vere bona sempiterna liberius constantiusque complectar.<sup>13</sup> Sanctus pater noster dominus Marianus,<sup>14</sup> qui vite nostre<sup>h</sup> curam ac tutelam per multos annos habuit, semper Ludovico suo aliquid incomodi praecabatur et secunda tempora timebat, ne proclivior ad libidines forem. Licet enim cogitantes, loquentes, agentes delinquamus, tunc tamen ad deteriora facilius rapimur, cum in excelso nos positos cognoscimus, 25  
167v cum de nobis optime sentiunt boni, cum auctoritati<sup>i</sup> nostre ceditur et omnia | licere existimamus, que libent, nulla disciplina regimur et licentia pessimi sumus.

---

6 Zu emendieren in serve.

7 Que ... tendant *Front., ep. 1, epist. 3, 9.*

8 Zusammenfassung nach Act 27.

9 iudicia habissus *Ps 35,7.*

10 habissus infinita womöglich *Bernardin von Siena, sermo 2, 3, 7.*

11 Aliqua ... terra *Greg. M., moralia in Iob 6, 18 und Ps 134,6.*

12 Zu emendieren in licuisset.

13 *Korr. aus complector*

14 Zu *Mariano da Volterra: Nr. 98 an Francesco da Treviso.*

---

**b** *Korr. aus malis A1.* | **c** *Folgt gestrichen qui durch Unterstrich A1.* | **d** *Korr. aus cupiditates A1.* | **e** *Korr. aus potentiam iustam A1.* | **f** *Über der Zeile mit Einfügungszeichen cui- A1.* | **g** *Korr. aus noceat A1.* | **h** *Korr. am Rand links mit Einfügungszeichen aus nunc A1.* | **i** *Korr. am Rand links mit Einfügungszeichen aus gekürzt auctoritati A1.*

35 Quas ob res, cum diu *abusi sumus* divina *patientia*,<sup>15</sup> melius est fortasse desi-  
deria nostra intercipi quam nos voluptate nutriri. Ideo cum Salamone curabo, si  
potero, quecumque fuerit nostre infoelicitatis causa, quod *in timore domini* sit  
*fidutia fortitudinis*<sup>16</sup> mee dabitque, spero, cum ad eum recte conversus fuero,  
nobis *pro terra sillicem, pro scilice torrentes aureos*,<sup>17</sup> non quando ego, sed quando  
40 sua maiestas voluerit et mihi salutare esse cognoverit, sicut prudentissimus et  
clementissimus medicus, qui non movetur clamoribus, sed necessitatibus infirmi.  
Valle.

## Nr. 131

*Überlieferung: B1, S. 293–294.*

*Rubrik: De consillio sumende prefecture Veronensis, de studio P.,<sup>1</sup> egritudine et pulvere salutari.*

Ludovicus Fuscarenus Zacharie Feltrensi<sup>2</sup> s.<sup>3</sup>

Legi litteras tuas, que non minus ratione quam benivolentia, officio, pietate, votis,  
5 quibus undique redundabant,<sup>a</sup> me ad accipiendam hanc prefecturam penitus co-  
egerunt, quoniam nec maiori gravitate, studio et loquentia<sup>4</sup> (*sic*), significatione  
optimi in me animi potuit casus noster declarari. Accessit etiam clarissimorum  
omnium ferme medicorum Venetorum, Patavinorum ac Veronensium sententia,  
quia forte vero omnia consonant, sed vel naviga- | tio, que corpora perturbat, 168r  
10 vel hec aeris varietas me per plures dies magno capitis dolore affecit.

15 *abusi ... patientia Cic., Catil. 1; Quint., inst. 9, 2, 8.*

16 *in timore ... fortitudinis Prov 14,26.*

17 *dabit ... aureos Hiob 22,24.*

131,1 *Für Pantaleonis.*

2 *Zaccaria dal Pozzo (gest. 1458), aus Feltre, 1447 Laurea in Artes, 1449 Laurea in Medizin, 1450 Vikar des Bfs von Padua, ab 1453 ebd. Professor für praktische Medizin, wurde als ortsfremdes Mitglied im Paduaner Ärztekolleg angefeindet. Mit Foscarini konnte er bereits seit dessen Podestaria in Feltre 1439/40 bekannt sein, denn dal Pozzo gehörte zum Bekanntenkreis Antonio Baratellas, der ihn als seinen Schüler bezeichnete (oben Kap. I.2.a. Die Vita als Kommunikationsakt in Venedig; DE SANDRE, Dottori, S. 41; PESENTI, Professori, S. 101–103; PESENTI, Per il Petrarchismo; SEGARIZZI, Antonio Baratella, S. 98).*

3 *Verona agosto 1456 Gothein B1. Die im vorliegenden Brief thematisierte Erkrankung Foscarinis ist Anfang Okt. 1456 archivalisch belegt: oben Kap. V.5.a.*

4 *Zu emendieren in eloquentia.*

131,a *Korr. aus redeundabant A1.*

Quid sequetur, nescio. Dillectissimus compater Pantaleo Qualgianus,<sup>5</sup> medicus<sup>b</sup> clarissimus et expertissimus, vite nostre studiosior quam ego, qui relictis omnibus nos secutus est, bene sperat, et licet ipse nullum unquam dilligentissimi hominis, amantissimi compatris, prudentissimi medici in me ac meos omnes offitium praetermisserit, se ipsum inpraesentiarum superavit, quoniam noluit habere 15 solum salutis nostre rationem, sed colloris et virium, ut nihil penitus relinqueret, quod arte fieri posset, ne *principia sanitatis*,<sup>6</sup> sed sanitatem ipsam dedisse iudicaretur. Paratas et proprias edes habebat in patria<sup>c</sup> fertilissima ubertate agrorum, varietate fructuum, suavitate fratrum ceterorumque suorum. Desideria omnia postposuit, ut mihi alliquo adiumento esset. Hoc in itinere non solum nobis, sed 20 posteris meis omnibus declaravit neminem cuiquam cariorem, fideliozem, iocundiozem fuisse aut esse debere quam Panthaleonem mihi aut me Pantaleoni.

Quas ob res non patiar me a te aut ipso ingratitude reum agi.<sup>7</sup> Quantum ad rem nostram non attinet, pulvis ille tuus solutivus, qui mihi saluberimus fuit, ferme consumptus est.<sup>8</sup> Idcirco scribe, obsecro, quibus aromatibus componitur, 25 et litteras Zacharie | Fuscarenò,<sup>9</sup> qui nunc vobis proximus est, consignari fatias! Valle.

5 Zu Pantaleone Quagliano: Nr. 22.

6 *principia sanitatis passim in den Aristoteles-Kommentaren des Thomas Aquinas, etwa: In Aristotelis libros Metaphysicorum 7, 8, 1436: Oritur autem prima dubitatio ex eo, quod supra dixerat, quod, quando principium sanitatis est species, quae est in anima, tunc sanitas fit ab arte.*

7 Hier könnte Foscarini auf die Scharfzüngigkeit Zaccaria dal Pozzos anspielen. In einem Epigramm schmähte er beispielsweise einen im Dogenpalast tätigen Türsteher mit Fäkalmetaphorik. Dieser hatte dal Pozzo 1453 nicht vor den Senat gelassen, um für eine Gehaltserhöhung zu plädieren. Der Text ähnelt den Lamentelen seines Lehrers Antonio Baratella, von denen etliche Foscarini gewidmet sind (oben Kap. I.2.a. Die Vita als Kommunikationsakt in Venedig), und schaffte es zus. mit anderen petrarchistischen Epigrammen dal Pozzos bis in die Bibliothek Hartmann Schedels (PESENTI, *Per il Petrarchismo*, S. 39–40 mit Transkription).

8 Zaccaria dal Pozzo wurde vermutlich als Experte für Pharmakologie geschätzt (PESENTI, *Per il Petrarchismo*, S. 24, Anm. 10).

9 Zaccaria Foscarini di Giorgio (1401–nach 1472), Geschäftsträger Foscarinis, Sohn einer Polissena unbekannter Herkunft, Präsentation zur *Barbarella* am 17. Nov. 1419. Vgl. ASVe, AC, reg. 162 (Balla d'oro I), fol. 76r: Zaccaria (di Giorgio di Polo di Piero di Francesco) war ein Vetter 3. Grades von Foscarini (di Antonio di Ludovico di Giovanni di Francesco). Der gemeinsame Vorfahr Francesco soll 1321 testiert haben (BCT, ms. 777, S. 312–313). Zaccaria ist als Amtsträger mittleren Ranges v. a. in den sog. Corti di palazzo nachweisbar 1442–1472. Am 13. Juli 1455 wurde er zum Giudice del proprio gewählt (SGV 4, fol. 5r). Diese Tätigkeit war 1458 Gegenstand eines Justizskandals, den Ludovico Foscarinis Rivale Triadano Gritti als Avogador di Comun vorantrieb (oben Kap. I.1 und Kap. I.4). Zu Erwähnungen: Nr. 149 an Pantaleone Quagliano und Nr. 160 an Girolamo da Ponte. Beachte einen Homonym: Zaccaria di Paolo, nachweisbar 1467–1482 (RoV, Zugriff am 1. Mai 2018).

b Folgt gestrichen phesicus A1. | c Korr: aus patrtia fa A1.

## Nr. 132

Überlieferung: B1, S. 295–296.

Rubrik: De felicitate et egritudine.<sup>1</sup>

Ludov. Fu. religioso patri Centurioni<sup>2</sup> sal.

Letatus inprimis es hac nostra aeris mutatione et frustra quidem, quoniam ipsa nulla ex parte levatus sum. Dehinc hortaris me ad patientiam, quia, ut tua verba  
 5 repetam, nobillius amator et indeterminabilis creator, quos dilligit, visitat, corigit atque castigat.<sup>3</sup>

Novi iam pridem hanc sententiam et nunc incipio paululum de me bene sperare, quandoquidem ad hos usque dies ita vixi, quod potuissem inter praeclara superiorum nostrorum felicitatis exempla numerari. Nihil frustra optavi. Multa nec pen-  
 10 tenti nec cogitanti dellata<sup>4</sup> (sic) sunt. Omnia pretereo, ne mihi arrogare quicquam putes. Unum hoc firmare posum, veluti *desperati egri* nulla mei corrigendi cura habebatur;<sup>5</sup> nichil mihi a fortuna denegabatur. In multis lapsus sum. Publica negotia prima et ferme sola sequebar. Nunc vero corpore debilior factus, cum illis integre sufficere non potero, fortasse mente ad superiora firmius acriusque convertar.  
 15 Incommoda omnia equo animo patiar, ne inter illos infelices ascribar, qui infelicitatem ferre non possunt. *Quis scit, si convertetur dominus et ignoscet*<sup>6</sup> atque inter | 169r  
 greges suos locabit? Gregorius nos edocuit David cibo *recreasse puerum egrotum ab Amalechitis<sup>a</sup> declictum* (sic) et *ducem sui itineris fecisse*, crapulantem vero peremisse,<sup>7</sup> nihil aliud esse quam illos, qui a principibus et potentatibus relinquuntur,  
 20 ab immortali domino recipi et in sanctissimis obsequiis suis venerari. Illos autem, qui digni habentur omnia scire, omnia sapere, in omnibus versari, creduntur *gehene ignis* servari,<sup>8</sup> quoniam *non possumus deo servire et Mamone*.<sup>9</sup>

132,1 Die im vorliegenden Brief thematisierte Erkrankung Foscarinis ist Anfang Okt. 1456 archivalisch belegt: oben Kap. V.5.a.

2 Frater/Pater Centurionus, der auch Empfänger von Nr. 152 ist, war nicht zu identifizieren. Es handelt sich der Anrede nach vermutlich um einen Ordenspriester.

3 nobillius ... castigat erweiternde Paraphrase nach Prov 3,12; Hebr 12,6.

4 Zu emendieren in dilata.

5 veluti desperati ... habebatur bezieht sich auf Greg. M., *moralia* in Iob 16, 22 und ebd. 21, 4.

6 Quis ... ignoscet Jona 3, 9.

7 David ... peremisse Greg. M., *moralia* in Iob 143, 5, seinerseits nach 1. Sam 30,13–16.

8 illos ... servari auf der relativ seltenen Kombination gehenna + ignis basierend, etwa in Mc 9,46 und Mt 5,22.

9 non ... Mamone Mt 6,24.

132,a Korr. aus amalaechitis A1.

Quas ob res, quoad iusserit<sup>b</sup> summus noster omnium rerum creator deus, ego forti animo *ad flagella paratus sum*.<sup>10</sup> *Fiat voluntas eius, sicut in cello et in terra*.<sup>11</sup> Vale.

25

## Nr. 133

Überlieferung: B1, S. 296–297.

Rubrik: Desperata<sup>a</sup> medicorum cura ad patientiam et orationes convertendum est.

Reverendissimo patri d. M. Con.<sup>1</sup> pa. Venetorum.<sup>2</sup>

Expectabam, reverendissime pater, consilii medicorum iuvari, que cum omnino non sufficient, ad sanctas orationes tuas confugio. Affligitur corpusculum nostrum infinitis molestis. Studia deffitiunt. Accesserunt stomaci debilitati et lentis febribus continui capitis dollores et tandem omnis mea vita lux hucusque accerba et amarissima fuit.

169v Quapropter te, qui nostri itineris dux amicissimus, prudentissimus et religiosissimus fuisti, obsecro, si me | gratum, si memorem, si tuis beneficiis et promissionibus dignum existimas, pro salute mea praecibus sanctis dominum Yhesum 10 Christum ora sicut Moyses pro *populo*, quem *eduxit* de terra *Egypti*, ut *placabilis sit super nequitia* mea!<sup>3</sup> Si non audierit, cum nihil iam amplius restet, patiar, relaxabo animum, quoniam omnis mentis accerbitas, que sanctorum tuique similitum orationibus non minuitur, frustra suscipitur nec levat miseros dolor et me etiam, si opus fuerit, ad graviora parabo, quia forte *dominus, quos dilligit, corrigit et castigat*<sup>4</sup> et interdum etiam ea, que vix ferre posse credimus, in foelicitatem convertit. Perficimur, cum difficere arbitramur<sup>b</sup>.<sup>5</sup> Quid durius, asperius, crudelius

10 ad flagella paratus sum Ps 37,18.

11 fiat ... terra Mt 6,10.

133,1 Maffeo Contarini di Domenico (1390er–1460), zunächst mehrfach Prior von S. Giorgio in Alga, ab 12. Jan. 1456 (Senatsbeschluss) Patriarch von Venedig (MENEGHETTI, Contarini, Maffeo).

2 Verona agosto 1456 Gothein B1. Die im vorliegenden Brief thematisierte Erkrankung Foscarinis ist Anfang Okt. 1456 archivalisch belegt: oben Kap. V.5.a.

3 Moyses ... mea Ex 32,12.

4 dominus ... castigat Prov 3,12; ferner Hebr 12,6.

5 Perficimur ... arbitramur basierend auf der Auslegung von Ps 56 durch Aug., in Ps 56. Im Psalm wird das Ertragen von Unbill durch Gottvertrauen thematisiert. Augustinus interpretiert dies als Vollendung (perfectio).

b Korr. aus iusscerit A1. | 133,a Korr. aus Vesperatam A1. | b Korr. aus arbitramur A1.

cogitari potuit, quam Ioseph a fratribus vendi, ex quo contractu gloria sibi et  
 salus universe familie ora<sup>6</sup> (sic) est.<sup>7</sup> Magna sunt opera domini et exquisita in  
 20 omnes voluntates eius.<sup>8</sup> Gratiae igitur semper sumo creatori agende, quocumque  
 trahat retrahatve<sup>9</sup> nos. Piissima enim maiestas servis suis bene valentibus et egris  
 ad libitum utitur, nam<sup>c</sup> sive vivimus, sive morimur, domini sumus, qui mortuus  
 fuit et resurrexit, ut mortuorum et vivorum dominaretur.<sup>10</sup> Valet.

## Nr. 134

Überlieferung: B1, S. 297–300.

Rubrik: Laudatur medici elloquentia, cui non debet credere infirmus, quia sepe  
 offitiosis mendatiis | egros nutriunt et male cognoscunt corporis latebras et falsos 170r  
 rumores timendos non esse.<sup>a</sup>

Ludovicus Fusc. Titolivio Forlivio<sup>1</sup> sal.<sup>2</sup>

5 Ita copiose, ornate rationem institutionis tue declaras, quod non minorem laudem  
 elloquentie quam medicine tribuo, et me etiam hortaris ad bonam spem suscipi-

6 Zu emendieren in orta.

7 Interpretation der Josephgeschichte als Typus der Heilsgeschichte oft in der Patristik, etwa bei Greg. M., homiliae in evangelia 2, hom. 29, 6 und Prosp., De gratia Dei et libero arbitrio 8, 1.

8 Magna ... eius Ps 111,2.

9 quocumque trahat retrahatve Verg., Aen. 5, 709–710.

10 sive vivimus ... dominetur Rom 14,8–9.

134,1 Titolivio Frulovisi di Domenico (um 1400–nach 1456), geb. in Ferrara als Sohn eines Veroneser Notars, wächst in Venedig auf, dort Schüler Guarino Guarinis, danach Jurastudium und Notarsausbildung in Padua, Verfasser der ersten überlieferten, nachantiken Komödien (1430er Jahre), danach in neapolitanischen und estensischen Diensten (verfasst ein De re publica für Leonello d'Este), danach bis in die 1440er Jahre im Dienst seines Schulfreundes Pietro del Monte und von dessen Dienstherrn, Humphrey, Herzog von Gloucester, in England (für diesen verfasst Frulovisi ein episches Gedicht mit dem Titel Hunfreis), ferner in Diensten der Visconti in Mailand bis 1447, zu einem unbekanntem Zeitpunkt Medizinstudium in Toulouse und Barcelona, ab Ende der 1440er Jahre wieder in Venedig. Foscarinis sechs Veroneser Briefe von 1456 an ihn liefern die letzten Nachrichten über Frulovisi (Nr. 134, 135, 139, 147, 151, 154; PADOAN, Commedia, S. 377–384; ARBIZZONI, Frulovisi, Tito Livio de'; FOSSATI, Tito Livio Frulovisi; SMITH, Frulovisi; BRAUN, Pedisequa Camenae minoris, S. 33–34; ältere Gesamtedition der Werke von 1932: FRULOVISI, Opera).

2 Verona agosto 1456 Gothein B1. Die im vorliegenden Brief thematisierte Erkrankung Foscarinis ist Anfang Okt. 1456 archivalisch belegt: oben Kap. V.5.a.

c Folgt gestrichen qui mortuus fuit quoniam A1. | 134,a Korr. aus sunt am Rand rechts mit Einfügungszeichen A1.

endam, *facis amice*,<sup>3</sup> sicut omnes sani consueverunt, qui recta conscilia egrotis dant, sed, si hic esses, si verbis, si voce, si vultu, si gestu, si corporis motu egritudines meas intelligere posses, aliter sentires.

Primum id te et omnes meos certissimos esse vollo: Nihil credo in me praeter- 10  
 missum, quod medicorum arte fieri decretum sit. Si ab inferis redirent Ipcras, Galienus, Hostulapius<sup>4</sup> (*sic*), nihil adherent<sup>5</sup> (*sic*), nihil minuerent his, que ad bonam valitudinem meam restituendam acta sunt. Immo hec cogitatio me magis torquet,<sup>b</sup> sollicitat, angit, cruciat, macerat, quia video langores meos potionibus sanari non posse. *Plerumque* nulla colloni culpa *semina iacta degenerare* solent.<sup>6</sup> 15  
 Conscilia dari possunt, non consciliorum exitus, nisi a domino, in cuius manu sunt omnium potestates.<sup>7</sup> Infirmorum vero *semper prona est in peius fides*.<sup>8</sup> Medici optimi dicunt se bene sperare. Non credo eos falli, sed vereor, ne me fallant.  
 170v Qui tamen *dollus* apud iurisconsultos *dolet*<sup>9</sup> (*sic*) | bonus est et damnari non debet<sup>10</sup> nec *officiosa mendatia* philosophorum quisquam, licet fidei nostre cultores rem strictius prosequantur,<sup>11</sup> pena digna iudicavit. Si cogito, si memoria repeto, quecumque mihi promissa sunt, si nihil apparet, non venia, sed castigatione dignissimus essem, si diutius in errore versarer. Quis mentis compos, debillis et nauseantis stomachi, febribus quassatus, doloribus cruciatus, cuius nulla corporis pars recte suum officium facit, credat? Hunc infirmioremente mente quam corpore 25  
 dicerem, si eundo corporis vires deffitiunt, si ascendendo aerem atrahere non valeo, si pedibus stare, si lacertos movere, sicut consueveram, non suffitio. Nunquam me restitutum profitebor, quoad inter ceteras medicinas me etiam *stultitie succo* non *potabitis*.<sup>12</sup> Ex frigore, siccitate, imbrium copia colonus<sup>c</sup> damna futura<sup>d</sup> facile cognoscit, et ego anxietatibus, molestiis bene de me augurabor? Erone adeo 30  
 sine ingenio, sine mente, multis *animalibus* inferior, qui morbos suos non solum optime *noverunt*, sed *herbas salubres* vomitibus et secessibus accomodatas *perqui-*

3 Ita ... amice *Topos und wörtlich nach Cic., Lael. 9.*

4 *Offenkundig verschrieben aus Aesculapius.*

5 *Zu emendieren in adderent.*

6 *Plerumque ... solent Ambr., hex. 3, 10, 43.*

7 *Conscillia ... potestates sinngemäß nach Prov 16,9.*

8 *semper ... fides Sen., Herc. f. 14–16.*

9 *Zu emendieren in dolus.*

10 *Non credo ... non debet nach D. 4.3.1.2.*

11 *officiosa mendacia definiert in Aug., epist. 82.*

12 *stultitie ... potabitis Lact., Inst. 2, 2, 16.*

**b** *Korr. aus torquet A1.* | **c** *Am Ende der Zeile am Rand rechts colonus A1.* | **d** *Korr. aus furta A1.*

runt,<sup>13</sup> ut ex his, que audio, magis quam ex his, que sentio, incollumem fore credam? Sine ergo, si me amas, si non possum bene vere de me scintire, postquam medicos et omnia eorum opera laude digna iudico et | me vobis deditissimum fore confiteor omnemque valitudinem (*sic*), fortunam, dignitatem meam, quecumque erit, vestram duco, propter quos superis bene iuvantibus<sup>e</sup> me vivere scio! 171r

Quantum ad conscillium adventus mei, scillentio pretereo multa, que mihi in mentem veniunt, quia et pudet et piget vel parum previdisse vel inconsulte ellegisse nec vollo contendendo dollores meos augere vel imprudentiam his, qui tecum fortasse sentirent, declarare, qui<sup>f</sup> dignissime de me credis et loqueris, sed, quoniam de politiis gravissime ornatissimeque scripsisti,<sup>14</sup> debes rectissime cognoscere<sup>g</sup> timendos esse rumores, fictas fabulas et plurima, que sine ulla ratione cogitari possunt per eos, quos *etiam sepe recte facta fastidiunt*.<sup>15</sup> Ego tamen omnia postponam et ab institute vite mee rationibus no<sup>16</sup> (*sic*) discedens ea, que fidei mee comissa erunt, ut quam rectissime fiant, curabo et, si mortales parvi fatient, *mens conscia recti premia digna feret*.<sup>17</sup> 45

Postremo, ut sequentibus litteris uno vero respondeam, quid iudicet doctissimus, expertissimus et amantissimus Pantaleo Qualianus noster de abditiis humoribus, absconditis venis, involuto epate, tecto corde, opertis visceribus, obumbratis meatibus, obscura vegetandi natura, occultis denique corporis latebris, nescio. Auctoritati sue non contradico, ne in delusum *Phormionem* incidam.<sup>18</sup> | Sed unum te certiozem vellim, si reddit speculum similes vultus: Ora sunt squalida, macilentata, tincta *colore mustelino*,<sup>19</sup> vix aspectu publico digna. De ceteris taceo. Dabit forte his deus quoque finem. Baldisarem fratrem et tua causa et sua modestia carum habeo. Valle. 171v

13 Erone ... perquirunt *Ambr.*, in *Ps.* 37.

14 *Bezieht sich vermutlich auf Frulovisi Schrift De re publica, die er 1433 Leonello d'Este gewidmet hatte* (SMITH, *Frulovisi*; PADOAN, *Commedie*, S. 377–384; ARBIZZONI, *Frulovisi, Tito Livio de*; FOSSATI, *Tito Livio Frulovisi, bes.* S. 177; FRULOVISI, *Opera*, S. XXX–XXXV mit Edition auf 287–397).

15 quos etiam ... fastidiunt *Cic.*, *Mil.* 42.

16 Zu emendieren in non.

17 mens ... feret *Verg.*, *Aen.* 1, 604–605.

18 Auctoritati ... incidam *Cic.*, *de orat.* 2, 18, 75–76.

19 colore mustelino *Ter.*, *Eun.* 688–689.

## Nr. 135

Überlieferung: B1, S. 301–302.

Rubrik: Nocet aer, non prosunt consilia sine spe, fluctuanti stillo describit.

Ludo Foscarinus Titolivio Furlivisio<sup>1</sup> sal.<sup>2</sup>

Cupis pro tua in me pietate scire, quomodo successerit valitudo nostra. Langoribus meis gravis accessit capitis dolor. Medici bene sperant, ego autem expecto re ipsa non verbis iuvari nec mihi salutis pristinae desiderium finiet nisi nova valitudo. Frangor quottidie, potionibus senesco, spiritu deffitio plus aliis quam mihi de me ipso credens. 5

Gravat etiam egritudinem meam, quod tot clarissimi viri ita constanter ad hanc aeris mutationem me impulerunt,<sup>a</sup> quia numquam existimassem aliquid mihi præter eorum tam certa consilia accidere potuisse. Itaque torquent me non expectantem et inexpertum hec mala. *Rodor, ut scabra positum rubigine ferrum*<sup>3</sup> et semper mihi deteriora promitto. Credo plerumque nulla mihi salutaria remedia esse, quia egritudinis nostre causa singularis et apud doctos scripta non sit, sicut | *ignoranti portum nullus ventus*<sup>b</sup> est secundus,<sup>4</sup> aliquando cum Nasone sentio, quod *non est in medico semper, rellevetur ut eger: interdum docta plus vallet arte mallum*<sup>5</sup> et, *quod in imperita multitudine viciosissimum*<sup>6</sup> ac detestabile foret, modo hac, modo illac opinio<sup>c</sup> mea impellitur. Animo vexor, corpore patior nec potest esse *mens sana in cruciatissimo capite*.<sup>7</sup> Ex omnibus enim, quae accidere potuissent, misserimum puto me in hac aeris mutatione deceptum erroremque<sup>d</sup> hunc vix tollerare possum, quoniam cognosco perpetuis doloribus me consummendum comisisse cum aliquali etiam honoris iactura, quia non tam ex consilio quam ex eventu iudicabunt omnes me cupide et temere potius praetium quam sanitatem secutum prefecturam accepisse. 10 15 20

Hec invitus scribo et tacuisse sapientius fuisset, quoniam semper adversus hominum rumores firmissimus fui et gloriam, si qua in me est, potius contenendo

135,1 Zu Titolivio Furlivisi: Nr. 134.

2 Verona estate 1456 Gothein B1. Die im vorliegenden Brief thematisierte Erkrankung Foscarinis ist Anfang Okt. 1456 archivalisch belegt: oben Kap. V.5.a.

3 Rodor ... ferrum Ov., Pont. 1, 1, 69–74.

4 ignorantia ... secundus Sen., epist. 71, 3.

5 non ... mallum Ov., Pont. 1, 3, 17–18.

6 quod ... viciosissimum Cic., dom. 4.

7 mens ... capite Iuv., Sat. 10, 354–356.

135,a Korr. aus impulsuerunt A1. | b Korr. aus Venetus A1. | c Folgt gestrichen illa A1. | d Korr. aus herroremque A1.

25 quam appetendo consecutus sum. Si melius convaluero, te letius et dignius certior  
rem redam, nam *sermo* hic meus magis *fluctuat*<sup>8</sup> quam navis fracta in tenpestuos-  
sissimo (*sic*) mari, quod egritudini ascribe! Valle.

## Nr. 136

*Überlieferung:* B1, S. 302–304.

*Rubrik:* Inexperti aliquando excessus curant egritudines, sed magis prodest iocunda consuetudo.

Lu. Fuscarenus Iohanni Martinengo<sup>1</sup> salutem.<sup>2</sup>

Angelus Quirinus<sup>3</sup> utruque<sup>4</sup> (*sic*) nostrorum | amicissimus mihi retulit te quas 172v  
dam scripsisse litteras pro cura egritudinis nostre, quas redditas non fuisse, ve-  
lim, intelligas, ne taciturnitatem negligentie ascribas.

Salvus esse cupio, omnibus credo, quid agam, nescio. Vix suffitient triremes  
tot ad nos aromata defferre, quot in me restituendo usus sum. Undique perveniunt  
medici. Polcitationibus sepiissime convalleo, re nihil proficio. Prefecturam hanc Ve-  
ronensem spe saluberioris aeris accepi, qua deceptus sum, et ne quid inexpertum  
relinquam, cupio, quod litteras tuas repetas, quia fortasse, cum medicorum artes  
non suffitiant, iurisconsultorum doctrina levabor. Sepenumero casu perficitur id,  
in quo studium artesque frustrate sunt. *Pictor* ille<sup>a</sup> *industriosissimus*, cum *equi*  
*naribus spumas adicere*<sup>b</sup> non valuerit, ira *succesus*<sup>5</sup> (*sic*) *spongiam variis coloribus*  
15 *imbutam corumpendi operis* causa contra picturam proiecit, que *naribus* tactis anti-

8 sermo ... fluctuat *Ambr.*, in *Ps* 38, 2, 2.

136,1 Zu Giovanni Martinengo: Nr. 107, 109 und 122.

2 Verona estate 1456 Gothein B1. Die im vorliegenden Brief thematisierte Erkrankung Foscarinis ist Anfang Okt. 1456 archivalisch belegt: oben Kap. V.5.a.

3 Vermutlich Angelo Querini di Andrea (geb. 1416), zus. mit seinem mutmaßlichen Zwillingbruder Paolo angemeldet zur Barbarella am 30. Nov. 1434. Vgl. ASVe, AC, reg. 162 (Balla d'oro I), fol. 167v. Angelo war der Sohn einer Giustiniana Giustinian di Federico und damit Vetter 1. Grades von Foscarini über seine Mutter Beruzza Giustinian di Federico. Zu den Präsentatoren Angelos gehörten Foscarinis Onkel Francesco Giustinian di Federico und Nicolò Giustinian di Federico. Angelo Querini ist als Mitglied der Quarantia criminal nachweisbar 1447, 1450 und 1451 (SGV 4, fol. 119r, 126v, 129v; RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020).

4 Zu emendieren in utroque.

5 Zu emendieren in succensus.

136,a Korr. aus illic A1. | b Korr. aus adicere A1.

quum *artificis desiderium complevit*.<sup>6</sup> Sic mihi forte continget vel inexperti alicuius consilio vel magno aliquo inrationabilique excessu, quem aliquando diuturnioribus egritudinibus profuisse intellexi, et quia, ut apud te novum medicum philosophicis verbis utar, *agens magis agit in propinquum quam in remotum*.<sup>7</sup>

173r Vellem inter clarissimum praefectum virum Zachariam Trivisa- | num<sup>8</sup> et te 20  
tertius esse. Tanta enim erat comitas et urbanitas tua, quod perturbatissima tempora et summos labores nobis facillimos effitiebās. Eras enim ille, quo cum omnia comunia<sup>c</sup> habebam, cui et adversa et secunda nostre rei publicae fortuna eadem erat. Certior igitur sum, quod in ocio iocundissimam vitam agerem, si turbollentissimas tempestates te fidellissimo comite, tua adiutus sapientia equo animo ferebam. 25  
Accederet facetiis nostris illustris capitaneus generalis,<sup>9</sup> quo tu solus uteris. Sed, cum mihi non liceat *meo more vivere*,<sup>10</sup> declara mihi, quibus medicamentis tuo iudicio leniendi sint corporis dollores mei! Magnificis capitaneo generali, praesidibus ceterisque omnibus nostris me plurimum commenda! Valle.

---

6 Pictor ... complevit *Val. Max.* 8, 11, 7.

7 *agens magis ... remotum* *Thomas Aquinas, De malo*, 4, 6, 15: Per accidens quidem, sicut cum remotio et distantia attenditur tantum secundum locum, vel secundum tempus, vel secundum aliquid huiusmodi accidentale causae in quantum est causa; et sic verum est, quod *agens propinquum magis imprimit in effectum quam agens remotum*, sicut ignis propinquus magis calefacit quam ignis remotus, et malum propinquum secundum tempus magis movet animam quam remotum.

8 Zu *Zaccaria Trevisan d.J.*: Nr. 102, 161, 194 und Nr. 77 an *Giovanni Alberto*. 1456/57 war *Trevisan Capitano von Brescia* (*KING, Humanism*, S. 438).

9 *Bartolomeo Colleoni, Oberfehlshaber der venezianischen Truppen seit dem 24. Juni 1455 (Übergeberemonie in Brescia)*. Vgl. *MALLET, Colleoni, Bartolomeo*.

10 *meo more vivere* *Symm.*, rel. 3, 9; *Prud.*, c. *Symm.* 647–648; *Ennod.*, epist. 3, 27; *Ter., Andr.* 153 (*meo modo*).

---

c *Korr. aus coram A1*.

**Nr. 137**

Überlieferung: B1, S. 304–306.

Rubrik: Accipit ioconde commendationi<sup>1</sup> (sic) et damnat<sup>a</sup> publicam avaritiam.

Ludovicus Fus. Nicolao Canali<sup>2</sup> sal. et cetera.

Non faleris, vir clarissime, quotiens mee in te benivolentie confidis, neque tuos fallis, si omnia mea offitia eis polliceris, nam nil mihi carius, iocundius, gratius  
 5 esse potest, quam ut tue morem geram voluntati, quem ego unum semper propter singulares virtutes, summa merita, diuturnam consuetudinem et nedum institutam, sed inveteratissimam a primis annis benivolentiam maxime colui.

Ideo Bernardum Canalem,<sup>3</sup> mihi sua virtute carissimum, commenda- | tione 173v  
 et testimonio ita amplectar, quod cognoscet auctoritatem tuam omnia apud me  
 10 posse et Plutarchi sententia nos ex duobus unum reditus<sup>4</sup> (sic) fore.<sup>5</sup> Tuos eque amo atque collo ac meos, sed nundum integre exaudite sunt pro miseris<sup>6</sup> (sic) preces

137,1 Zu emendieren in commendationem.

2 Zu Nicolò Canal: Nr. 77 Giovanni Alberto. Zu seiner Tätigkeit zum Datum des vorliegenden Briefes (Herbst 1456): Canal wurde am 13. April 1455 zum Capitano von Bergamo gewählt (ASVe, SGV 4, 89v; RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020), Amtsantritt im April 1456 zus. mit Barbono Morosini als Podestà. Canals Tätigkeit in Bergamo führte 1461 zu einem Justizskandal, den sein und Foscarinis Rivale Triadano Gritti voranbrachte (oben Kap. I.4).

3 Mehrere Homonyme kommen zur Identifizierung in Betracht: Bernardo Canal di Bartolomeo di Fantin (1412–nach 1452), Sohn einer Ariana Arian, angemeldet zur Barbarella am 14. Okt. 1430. Vgl. ASVe, AC, reg. 162 (Balla d'oro I), fol. 57v. Einer der Zeugen war ein Nicolò Canal di Bartolomeo (vermutlich sein Onkel). Dieser Bernardo ist als Amtsträger, v. a. in der Quarantia 1438–1452 nachweisbar, womöglich bis 1478. Mit dem Empfänger dieses Briefes war er nur weitschichtig verwandt (die Spaltung der Familie in Zweige erfolgte bereits im 13. Jahrhundert. Vgl. BCT, ms. 777, S. 218–219 und 216–217). Aus dem Zweig von Nicolò Canal di Vito und etwas zu spät für den hier vorliegenden amtlichen Kontext wurde am 22. Nov. 1458 ein Bernardo Canal di Giovanni di Daniele zur Barbarella angemeldet. Hierbei war dessen Onkel, Nicolò Canal di Daniele di Giovanni, Zeuge. Vgl. ASVe, AC, reg. 163 (Balla d'oro II), fol. 208v; BTC, ms. 777, S. 218–219. Näher verwandt mit dem hier interessierenden Empfänger wäre ein Bernardo Canal di Bartolomeo di Francesco, vermutlich der Sohn einer Chiara Giustinian, der nicht in den Registern der Balla d'oro belegt ist (BCT, ms. 777, S. 222–223). Es könnte ein Lesefehler des Genealogen (Francisci für Fantini) vorliegen. Zu beachten ist ferner, dass der Empfänger einen Bruder namens Bartolomeo hatte, den der Schreiber zu Bernardo umgedeutet haben könnte. Vgl. ASVe, AC, reg. 162 (Balla d'oro I), fol. 57r (2. Dez. 1418). Einer von dessen Söhnen (vielleicht namens Bernardo) könnte unregistriert geblieben sein. Vgl. auch RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020.

4 Zu emendieren in reditos.

5 Plutarchi sententia ... fore eigentlich Cic., Lael. 81.

6 Zu emendieren in miseris.

137,a Über der Zeile mit Einfügungszeichen -t A1.

nostre nec huius publici<sup>b</sup> errari paupertas cognita est.<sup>7</sup> Dies, tempus reddet nos-  
 tros prudentiores et vereor, ne aliquid adversi nos meliores fatiat. Neque *domi*  
 neque *foris* mihi *pax* est.<sup>8</sup> *Nulla menia* stant. Nulli millites possunt nisi ex *rapto*,  
 quod eis non concedo, *vivere*. *Partem* vix decimam eorum, qui in custodiis desig- 15  
 nati fuerant, habemus. Plures fames in pace quam ferrum in bello assummet.  
 Sedendo, quiescendo *senesco*,<sup>9</sup> crutior, quod nedum hostibus, qui inpraesentia-  
 rum nuli sunt, sed nos negligentie superandos praebeamus vincamurque huma-  
 nis necessitatibus magis, quam si obsidione teneremur. Bellum iam tot annis varia  
 fortuna gessimus. Legiones, duces, equitatus, arma, castra, urbes, viros tanta pe- 20  
 cunia munivimus, quod aurum in urbe nostra a plerisque nasci creditum est.  
 Illa liberalitate res optime gessimus, nostrum auximus imperium, pacem Itallie  
 dedimus. Si autem, quod deus avertat, tempora mutarentur, magis timerem nos-  
 trorum iram quam hostium cupiditatem. Non possum eorum laudare sententiam,  
 174r qui tam optatam quietem sua parsimonia in dubium vertunt, quamquam | sint 25  
 boni animi, sed nec vident, que nos videmus, nec videntibus credunt. Hec licet  
 vix credibillia sint, tamen a consuetudine Veneta non multum aberrant. Utinam  
 in secundis rebus deus nostris bonam mentem det, ut non modo<sup>c</sup> presentia cogi-  
 tent, sed, que evenire possunt, considerent! Optimi enim naute in<sup>d</sup> portu futuram  
 ex aeris motu antevident tempestatem. 30

Verum reprimo me. Longius enim evagatus sum, quia superioribus diebus  
 litteris tuis non respondi. Parce, compatere egritudini mee<sup>10</sup> praesertim, quoniam  
 scribendi tarditas reprehendi non solet, si nulla necessitas urgeat et negligentia  
 aliquid praetermissum non sit! Curavi et curabo semper re magis quam verbis  
 tibi et tuis favere. Vale et me clarissimo college tuo plurimum commenda.<sup>11</sup> 35

7 Bezieht sich vermutlich auf den dürftigen Unterhalt der Festungen im Veronese sowie der dort stationierten Truppen. Bald nach seiner Ankunft in Verona scheint Foscarini zus. mit dem Podestà den Renovierungsbedarf an den Festungen nach Venedig gemeldet zu haben. Darauf wurde zunächst die Instandsetzung des Ponte Navi in Verona genehmigt. Vgl. ASVe, ST 3, fol. 20v (23. Okt. 1456). Einen Monat später diskutierte der Senat anlässlich entsprechender Schreiben Foscarinis und seines Kollegen über die Getreidevorräte in den Festungen. Vgl. ebd., fol. 21v (12. Nov. 1456). Zu Beginn des Jahres 1457 beschwerten sich venezianische adelige Kastellane im Veronese über die Säumigkeit der Camera fiscale von Verona bei der Auszahlung der Renovierungsgelder. Auch wurde allgemein die nachteilige Behandlung solcher Amtsträger durch die Fiskalbehörden auf dem Kontinent moniert. Vgl. ebd., fol. 24v (4. Jan.), 25v (22. Jan.) und 36r (8. April 1457). Zur weiteren Kontextualisierung: VARANINI, *Confini*.

8 Neque domi ... est livianisch, etwa Liv. 4, 7, 1.

9 Nulla menia ... senesco Liv. 22, 29, 13–15.

10 Die Erkrankung Foscarinis ist Anfang Okt. 1456 archivalisch belegt: oben Kap. V.5.a.

11 Barbono Morosini, Podestà von Bergamo und damit Kollege Nicolò Canals, s. o.

**Nr. 138**

Überlieferung: B1, S. 306–307.

Rubrik: Comendat X. Philephi<sup>a,1</sup> (sic) doctissimum.

Ludovicus Fuscarenus Ulixi Allecto<sup>2</sup> sal.

Xenefontem,<sup>3</sup> nemini superiorum septem Xenephontium cedentem,<sup>4</sup> patrem Philelfum, quo auctore etas hec maxime liberalibus studiis floret, avum Emanuellem

5 Grisoloram, qui primus tempora nostra Grecis litteris erudire cepit, doctrina referentem, memoria omnes, quos unquam viderim, antecedentem tibi comendo. Virum amplectere! Te sibi obviam solita tua humanitate fac! In- | ple omnes meos 174v  
suma virtutum suarum spe et presertim Dominicum Georgium, Andream Dandulum,<sup>5</sup> duo clarissima nostre urbis lumina,<sup>6</sup> qui, cum sapientissimi sint, sapientie  
10 optime favent. De imperitis taceo, quoniam XXti librariis<sup>b</sup> uno eodemque tempore dictare, plurimis arguentibus accutissime satisfacere et multa his simillia perficere studiosis divina et admirabilia<sup>7</sup> videbuntur, rudioribus fortasse ridiculla et inania.<sup>8</sup>

---

**138,1** Zu emendieren in Philelfum.

2 Zu Ulisse Aleotti: Nr. 17.

3 Senofonte Filelfo (1433–1470), Sohn Francesco Filelfos aus der Ehe mit Teodora, der Tochter Emanuele Crisoloras. Senofonte hatte etliche kurzfristige Anstellungen. Zeitnah zum Datum des vorliegenden Briefes (1456/57): Anfang Dez. 1456 in Mantua, um in den Dienst des Bfs Francesco Cavriani zu treten; Ende März 1457 in Venedig (vermutlich durch die Empfehlung durch Foscarini im vorliegenden Brief); 1460 in Ferrara (PIGNATTI, Filelfo, Senofonte). Zur Empfehlung Senofontes durch seinen Vater an Bernardo Giustinian: LABALME, Bernardo Giustiniani, S. 101–103.

4 Gemeint sind die sieben griechischen Weisen des Altertums, zu denen Xenophon allerdings meistens nicht zählte, oder die sieben Bücher der Hellenika Xenophons.

5 Vermutlich Domenico Zorzi di Vinciguerra, ab 1454 bzw. 1455 im Senat. Zum Datum des vorliegenden Briefes (1457) war Zorzi Savio di Terraferma (LOWRY, Jenson, S. 76–78, 107–119, 131–132, 138). Möglich sind mindestens vier Andrea Dandolo (di Benedetto, di Luca, di Pietro, di Jacopo), von denen Andrea di Giacomo etwa zur Zeit des vorliegenden Briefes höhere Ämter bekleidete. Er war ab Okt. 1455 und ab Dez. 1459 Savio di Terraferma. Dieser Andrea di Giacomo (geb. 1405–nach 1465) stammte aus der Alterskohorte Foscarinis und studierte vielleicht mit ihm in Padua (1434 anwesend bei der Licencia von Nicolò Canal di Guido. Vgl. ZONTA/BROTTO, Acta Graduum I, Nr. 972). Vielleicht wurde Andrea di Giacomo in Artes promoviert. Später war er oft Gouverneur (LOWRY, Jenson, S. 22, 28–31; GULLINO, Dandolo, Andrea).

6 dominicum Georgium ..., qui zumindest lexikalisch Liv. 34, 32, 5.

7 divina et admirabilia Aug., sermones ad populum, serm. 62, 2, 4.

8 ridiculla et inania nur in Aug., conf. 7, 6.

---

**138,a** Über der Zeile von zeitgenössischer anderer Hand -lephi A1. | **b** Womöglich korr. in libraris A1.

*Felices profecto sunt artes Fabio teste, cum artifices iudicant,*<sup>9</sup> sed quantum mihi de doctissimo viro, in quo plurima periculla feci, cernere datur, superabit omnium opinionem et ipsum paucis diebus ita eminere, ellucescere, gravissimis senatoribus Venetiis carum esse intelliges, quod me bene notasses<sup>10</sup> (*sic*), summa cum<sup>c</sup> ratione tanto viro affectum fuisse censebis. Ex tempore graviter, ornate, copiosissime dicit, Ciceronem effingit varietate, vhementia repugnantes, quocumque vult, ducit et impelit severitasque etatem superat. Plurimum sibi venerationis acquirit<sup>11</sup> (*sic*), et licet molestissime feram hoc optatissimo homine uti non posse, gaudeo 20 patrie nostre superesse id, quod mihi denegatur. Nam si optimis<sup>d</sup> legibus publicis<sup>e</sup> 175r *privata disciplina*<sup>12</sup> adiungetur,<sup>f</sup> qua cottidiana | adolloscentium<sup>g</sup> vita dirigitur et temperatur,<sup>h</sup> tunc nostra latissima imperia et diuturniora et foelicissima futura iudicabo. Valle.

## Nr. 139

*Überlieferung:* B1, S. 307–309.

*Rubrik:* Congratullatur fame cresenti ex multorum liberatione, licet omnes non samnentur (*sic*) et excusat A.<sup>1</sup> a chalumnis.

Ludo. Fuscarenus Titolivio Furlinesio<sup>2</sup> (*sic*) salutem.

Gaudeo ex litteris tuis cognovisse plurimos nobillissimos viros tua cura liberatos in diesque famam excrescere nec miror, quoniam novi ingenium, novi doctrinam, 5 novi experientiam tuam et scio, multos sanabis, si multi confident, illisque medi-

9 Felices ... iudicant *Hier., epist. 66, 54, 9, seinerseits nach Quint., inst. 12, 10, 50.*

10 Zu emendieren in notasse.

11 Zu emendieren in acquirit.

12 *privata disciplina* Thomas Aquinas, *Super I Ad Corinthios XI–XVI reportatio 11, 4. 627:* Primo quidem, quod de ratione haeresis est, quod aliquis privatam disciplinam sequatur, quasi per electionem propriam: non autem disciplinam publicam, quae divinitus traditur.

139,1 Aleardo Pindemonte di Graziano (1390er–1463/66), Sohn eines Pistoiesen, der seit 1363 in Verona nachweisbar ist, Studium der Artes und Medizin in Padua bis 1418, 1427–1447 in Venedig ansässig, Mitarbeiter von Ermolao Barbaro d. Ä., dem Bf. von Verona seit 1453. Pindemonte widmete Ermolao Barbaro d. Ä. eine Schrift mit dem Titel *De balneis calderii* (AVESANI, Verona, S. 78; VARANINI, *Famiglia Pindemonte*, S. 37–41).

2 Zu Titolivio Frulovisi: Nr. 134.

c *Korr. aus cuma A1.* | d *Korr. aus optimeis A1.* | e *Folgt gestrichen d A1.* | f *Folgt gestrichen et temperabitur A1.* | g *Korr. aus adolloscentiaum A1.* | h *Korr. aus temperabitur A1.*

cis, quos virtute antecedis, gloria praeibis, quia *nequit* diu tua *latere virtus*,<sup>3</sup> quam ego dies noctesque predico, quoniam tacere continuos saluberimosque tuos in mea salute restituenda labores ingrati esset.

10 Si clarissimus vir Hieronimus Leonardus<sup>4</sup> et tu senatorem optimum I. Do.<sup>5</sup> non servastis in vita, morbi gravitati, non imperitiae ascribendum censeo. Accidit enim plerumque, quod peritissimi naute futuras prevedent tempestates, omnia rectissime parant, quae fieri possunt, tamen ventorum vi, fluctuum furore obruntur nec damnantur artifices, si ex preceptis nihil ommittunt.<sup>6</sup> In<sup>a</sup> verbis doctissimi et integerimi viri Aleardi Pedemontis scribis. Errasti vehementer falsis litteris  
15 fictisque sermonibus motus. Quapropter, | ut ad redeas<sup>7</sup> (*sic*), rem accipe, mihi fidem presta, qui tibi ac veritati amicissimus sum! Maxime cupio tuarum laudum nedum auditor, sed spectator, testis et adiutor esse nec *apertis inimicis vel insidiosis amicis credas*.<sup>8</sup> Aleardus Pedemontus, qui sua virtute eo iam perductus est, ut  
20 ex maledictis in alios sibi honor quaerendus non sit, ad me visendum accedens, sicuti quotidie consuevit, nam eius optimis studiis, summa doctrina et singulari benivolentia maxime dellector, legit litteras cuiusdam aromatarii, qui adventum suum in urbem summo desiderio expectari firmabat atque inter persuadendum multos Patavos Venetosque medicos notavit nec Aleardum ipsum reliquit im-  
25 nem, sed inter ceteros te scripsit astitisse nocte Heustachio Truno.<sup>9</sup> Si quid aliud ad aures tuas pervenit, falso et impudenter additum est. Itaque nihil est, quod queraris. Immo de te honorifice, dignissime sentit ac loquitur policeturque honoribus tuis omnem operam, quod propediem *non coniectura prospities, sed expertus videbis*<sup>10</sup> et mihi gratias ages, qui materiam inimicitiarum falsam subtrahere  
30 conatus sim.

3 *nequit* ... virtus Sen., *epist.* 79, 17.

4 Girolamo Leonardi di Nicolò, Sohn eines Arztes aus Venedig, der mit Guarino Guarini, Francesco Barbaro, Pierpaolo Vergerio, Ambrogio Traversari, Georg von Trapezunt u. a. in Kontakt stand, *Dr. art.* 1440, *Dr. med.* 1445 (ZONTA|BROTTO, *Acta Graduum I*, u. a. Nr. 1395, 1430, 1433, 1909, 1925; PESENTI, *Professori*, S. 125–127).

5 In Frage kommen auf Grundlage von ASVe, SGV zwei (allerdings niedere) Amtsträger: Giovanni Donato di Ludovico (aktiv 1442–1455) und Giovanni Donato di Natale (1440–1452). Vgl. RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020.

6 Accidit ... ommittunt konnte bisher nicht nachgewiesen werden.

7 Zu emendieren in te redeas oder ad cor redeas.

8 *apertis* ... *credas Cic., dom.* 29.

9 Vermutlich Eustachio Tron di Luca, als niederer Amtsträger nachweisbar 1438–1450, Bruder des späteren Dogen Nicolò Tron di Luca (RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020).

10 *non coniectura* ... *videbis* nur in Cic., *dom.* 11.

139,a Am Rand rechts ommittunt in A1.

176r Quas ob res te orton et oro, ut non *patiaris* verbis inflammari nec te doctissimum, Ludovici tui amantissimum, *ab* doctissimo et Ludovici amantissimo fictis calumniis *distra-* | *hi* permittas,<sup>11</sup> quoniam, cum viri inscii delusiones et insidias literis parent, maximam necesse est esse inter peritissimos necessitudinem. Vale.

## Nr. 140

*Überlieferung: B1, S. 309–310; BNM, lat. XIV, 221 (4632), fol. 170r.*

*Rubrik: Excusationem brevitatis accipit et de<sup>1</sup> (sic) longiores litteras ortatur.*

Ludo. Fuscarenus Ioanni Augustino Barzizio<sup>2</sup> s.

Scripsisti brevius Martineli<sup>3</sup> *vafre dicta et facta*,<sup>4</sup> quam res ipsa, desiderium meum et fama exposcebat. Accepi excusationem tuam, quia scabie gravabaris et nuntii celeritate premebaris, verum in tuarum litterarum calce pollicitus es te 5 longiores daturum litteras. Fidem serva, nihil ommittas etiam de minimis, que vera esse cognosces, nam scripta tua mihi iocunditati, universe huic urbi voluptati sunt. Undique enim petuntur, leguntur, transcribuntur, quoniam sciunt ea certissima esse, que a te viro optimo, doctissimo ad me amantissimum deferuntur. Valle. 10

11 *patiaris* ... permittas *schwache Anklänge an Cic., dom. 29.*

140,1 Zu emendieren in ad.

2 Giovanni Agostino Barzizza (geb. vor 1406), Sohn des Bergamasker Humanisten Gasparino Barzizza (um 1360–1431), ab 1423 Studium in Padua, bereits damals im Konflikt mit dem Vater; Promotion in Padua 1444 (MARTELLOTTI, Barzizza, Gasparino; MERCER, Teaching, S. 124).

3 Martinellus konnte nicht identifiziert werden.

4 *vafre dicta et facta* vermutlich ironisch, denn Kapitelüberschrift in Val. Max. 7, 3.

## Nr. 141

Überlieferung: B1, S. 310–315.

Rubrik: De inpatientia dollorum, de medicinis anime, de laudibus L. I.<sup>1</sup> ab omnibus describendis.

Ludov. Fuscarenus domino Francisco Cartugiensi<sup>2</sup> sal.<sup>3</sup>

Adiuvisti me, pater optime, lapsum et ex terra bacullo gravissime orationis tue  
5 sublevasti, nam ego et ceteri omnes, qui ad me quotidie frequentius accedunt,  
solum corporis cure inservivimus, in quo sanando ingenia medicorum- | que 176v  
artes consumuntur. Animi medicine, quibus maxime indigebam, a nullo nisi a te  
collate sunt.

A te intellexi *suscitanda* esse antique *virtutis semina*<sup>4</sup> iam ferme extincta, si  
10 que unquam in me fuere. A te cognovi non esse existimanda omnino infoelicem  
vitam, que dolloribus agitur et, licet *magna causa* vexatus sim, non tamen *iusta*,<sup>5</sup>  
patiendum fuerat. Erravi cum multis atque venia me penitentem non indignum  
puto, si quid sensui concessum est, et, ut equius iudices, accipe delictorum nostro-  
rum causas: Posteaquam in lucem ēditus sum, lacte nutritus, parentibus avidissi-  
15 mis mei<sup>6</sup> (*sic*) unicus filius restitutus, preceptoribus traditus, senatui dedicatus, in  
corporis valitudine, populari gloria feliciter vixi, quibus divinis muneribus in tan-  
tam confidentiam vel verius cecitatem deductus sum, quod me semper fortunatissi-  
mum futurum existimabam, de languentibus non cogitabam. Hoc cursu, hac opini-  
one, hoc errore deceptus, *vix* tandem cum ferme *ossibus hererem*,<sup>7</sup> sanguine  
20 exhaustus (*sic*) parandeque potius essent exequie quam epulle<sup>8</sup> (*sic*). Medicis non  
sperantibus me, ut nosti, curandum tradidi, annus et menses plures preteriere,  
nondum plene convalui. Nemo negat magnum malum esse corporis langorem. Om-  
nes confitentur maius non expextantibus, maximum non asuetis, non tollera- | 177r  
bille illis, qui non sperant finiri posse. Philosophorum pleriqueque summum bo-

141,1 Laurentii Iustiniani. Zu Lorenzo Giustinian: Nr. 75.

2 Zu Francesco da Treviso: Nr. 19.

3 Verona 1457 Gothein B1. Der Brief ist nach dem 8. Jan. 1456, dem Todestag von Lorenzo Giustinian, bzw. auf 1457 zu datieren.

4 *suscitanda* ... *semina* biblisch 2. Sam 7, 12 (*suscitare semen*) und ambrosianisch, etwa Ambr., hex. 3, 16, 66 (*semen virtutis*).

5 *magna* ... *iusta* Plin., *epist.* 2, 2, 1.

6 Zu emendieren in meis.

7 *vix* ... *hererem* Verg., *Ecl. (buc.)* 3, 102.

8 Zu emendieren in epula.

num in corporis valitudine posuere,<sup>9</sup> quos non deffero in medium, ut eorum sen- 25  
 tentiam sequendam putem, sed quo levior mea culpa censeatur, que philosophis,  
 vite moderatoribus, optimorum morum magistris comunis sit. Fortissimos viros  
 inter corporis cruciatus exclamare vidi, sanctissimos auxillium petere cognovi, mo-  
 destissimos mori cupere intellexi. Nec mirum: Si vita nostra nobis ipsa vivendi  
 suavitate cara est, quid contra naturam<sup>a</sup> afflictissimo dulce esse potest? Quis non 30  
 cupit pessimam conditionem mutare? Adde, quod augent omnes et presertim illi,  
 qui nobis luce cariores sunt, infelicitatem nostram. Misseret senem parentem mei,  
 illacrimantur amici, flet universa familia. Quomodo possem ego saltem eorum  
 causa, si mea me continerem, non ingemiscere? Decidisset iam diu Herculis virtus,  
 quem *cellum humerio*<sup>10</sup> (*sic*) *tullisse* fingunt,<sup>11</sup> et tu, si sepius astitises, aliquando 35  
 inter tot lacerationes Ludovici amantissimi, medicorum iuditia, suorum lamentatio-  
 nes non potuisses profecto animo non compati. Nec prosunt cetera fortune mune-  
 ra, quibus undique redundo, quia reliqua omnia exteriora, si in unum conferen-  
 177v tur,<sup>b</sup> ab egro, qui sui compos non est, pro nihillo existimantur. Quanto igitur hec |  
 graviora fuere, tanto tua mihi saluberior magisque necessaria choortatio (*sic*) fuit. 40  
 Ea sepiissime utor; quotiens enim affitior, tuas litteras legendo maxima vulneribus  
 meis sentio adiumenta praestati<sup>12</sup> (*sic*). Quas ob res tibi plurimas gratias ago, qui  
 tuis momonitionibus<sup>13</sup> (*sic*) me corpore languentem animo fortiorem reddidisti,  
 rogoque, non omnino irascaris, si tardius restitui cepi, sed perge, sicuti consuevisti,  
 orationibus moliciem<sup>c</sup> meam firmiorem reddere! 45

Petis postremo, ut beati Laurentii miraculla exornanda summam, quod meri-  
 tissime michi inponis. Scis enim, qua pietate summum illum et sanctissimum  
 virum coluerim, dellexerim, quibus admonitionibus, exortationibus, exemplis fo-  
 verit, nutriverit, meliorem rediderit vitam meam, quibus laudibus laudatissimus  
 me laudaverit. Nihil est profecto, quod a me honestius, dignius, iustius peti, stu- 50  
 diosius, curiosius, libentius suscipi posscet<sup>14</sup> (*sic*). Nullo a te honore convenientius  
 gravari valuissem, siquidem onus est, quod cum letitia et voluptate fertur, cum  
 dexiderio atque anxietate expectatur. Iniecissem me mea sponte huic operi, que-  
 vissem, priusquam rogarer, sancte vite commentaria, nisi audivissem Bernar-

9 *Schmerzfrei zu leben als höchstes Gut* (summum bonum) bei Hieronymus von Rhodos: Cic., *fin.* 2, 5, 16 und 2, 6, 19; nicht als höchstes Gut, aber als „wirkliches“ Gut: Sen., *epist.* 82, 14.

10 Zu emendieren in humeris.

11 Decidisset ... fingunt Ov., *fast.* 1, 565–566 und Sen., *Herc.* f. 73–74.

12 Vermutlich zu emendieren in praestari.

13 Zu emendieren in monitionibus.

14 Zu emendieren in posset.

141,a Am Rand links korr. durch alias aus nostram A1. | b Womöglich korr. in ferentur A1. | c Am Rand links korr. durch alias mit Einfügungszeichen aus millitiam A1.

55 dum<sup>15</sup> virum doctissimum dignissimos humeros illi oneri supposuisse. Non | erat 178r  
*eripienda clava de Herculis manu.*<sup>16</sup> Noverat etiam fortasse Bernardus dilectissi-  
 mus nepos clarius, quomodo relligiosam quietem vir sanctus ambitiose dignitati  
 anteposuit, quomodo in pontificali culmine frugalitate, scilento, omni denique  
 60 optimo vivendi genere observantissimos monacos anteibat, et plurima, que fre-  
 quentissimam et familiarissimam dignissimi nepotis consuetudinem latere non  
 poterant. Sed scribant,<sup>d</sup> quicumque vellint, erit mihi semper cure, ad officium,  
 ad fidem, ad pietatem meam pertinere arbitror gloriosi Laurentii memoriam  
 prosequi et ea in re omni arte, omni studio, omni ingenio uti. Multi antiquorum  
 gentillium statuas suis in foro posuere. Multi defunctos amicos carminibus illus-  
 65 trare, quorum anime crutiantur in inferno.<sup>17</sup> Ego huius patris in cellis cum sanc-  
 tissimis angellis viventis obliviscar? Gratus, pulcrius et omni laude dignius semper  
 existimabo sanctum antistitem nostrum a me ornari quam me ab universo orbe  
 celebrari, licet nostris preconis<sup>18</sup> (*sic*) non indigeat, quoniam nemo nescius est non  
 fuisse illum mortalem hominem, sed virtutes omnes in dilligendo, admirando cor-  
 70 pore collectas bonarum disciplinarum, exemplorum, religionis cristianissimo domi-  
 cillio. Nemo unquam | in viro sancto aliquid optavit, quod in hoc perfectius non 178v  
 invenerit. Quotiens in maximis periculosissimisque rebus consilio indigebam, illic  
 copiosissimus meus thesaurus erat, a quo refectissimus, doctissimus, letissimus dis-  
 cedebam. Tantum apud me fide poterat, quod eius auctoritatem omnibus rationi-  
 75 bus anteponebam sepiusque tecum gloriabor, quod celesti oraculo ab omni popula-

---

15 Bernardo Giustinian di Leonardo (1408–1489), Neffe des Patriarchen Lorenzo Giustinian, Studienkollege Foscarinis (PISTILLI, Giustinian, Bernardo). Zu seiner Widmung einer Vita seines Onkels an Francesco da Treviso: Nr. 19 an Francesco da Treviso und allgemein Foscarinis an Giustinian gerichtete Briefe Nr. 173, 198, 199, 246, 249, 282. Beim vorliegenden Brief handelt es sich um den frühesten Hinweis auf Bernardos Plan, eine Vita seines Onkels zu verfassen (dazu Nr. 249). Die Vita wurde 1475 erstmals gedruckt (GIUSTINIAN, Vita Beati Laurentii Patriarchae Venetiarum). Vgl. LABALME, Bernardo Giustiniani, S. 155–156, 239–245; zur bisherigen Datierung der Vita ab den 1460er bzw. in den 1470er Jahren: LABALME, No man, S. 20.

16 eripienda ... manu Donat., Vita Virgilii: Asconius Pedianus libro, quem contra obtrectatores Vergilii scripsit, pauca admodum objecta ei proponit ea, que circa historiam fere et quod pleraque ab Homero sumpsisset; sed hoc ipsum crimen sic defendere aduetum ait: Cur non illi quoque eadem furta temptarent? Verum intellectuoros facilius esse Herculi clavam quam Homero versum subripere.

17 Womöglich Anspielung auf einen Dialog über eine Reise in Jenseits, den Francesco Contarini etwa gleichzeitig bzw. kurz vor dem vorliegenden Brief verfasst haben dürfte (SEGARIZZI, Francesco Contarini, S. 280–284, Edition auf 288–306). Andere Autoren: Dante, Bonvesin de la Riva, Giacomino da Verona; klassisch: Cic., rep. 6, 9–29 (sog. Somnium Scipionis; nochmals als Macr., somn.); Verg., Aen. 6, 237–316 (Aeneas); Ov., Met. 10, 8–63 (Orpheus);

18 Zu emendieren in preconis.

---

d Folgt gestrichen e A1.

ri ostentatione alienissimo in terris uti liceret. Multos vidi, multos per universam  
 Italiam cognovi, neminem sanctissimo patriarche comparare potui. Sponte excessit  
 e vita, immo impetu quodam precurit ad mortem, quamquam mors appellanda non  
 sit, quam tallis religio precessit. Ex vigiliis, ex ieiuniis, tenuissimo victu, ignobili  
 cubiculo, monacali frugalitate ad felicissima, locupletissima paradisi gaudia perve- 80  
 nit. Vivit vivetque apud me semper in memoria, in sermone versatur et, ne etiam  
 oculorum sensu caream, picturam<sup>19</sup> eius intueor, respitio, collo, admiror, sub ea  
 plerumque usque ad lacrimas consisto, quod multos etiam facere<sup>e</sup> arbitror, quia  
 nullum insignius, nullum memorabilis<sup>20</sup> funus populi Veneti oculis unquam sub-  
 179r biectum est, nulum lacrima- | billius, nullum<sup>f</sup> venerabilis spectaculum visum fuit. 85  
 Nullus frequentior, nullus liberior concursus auditus est. De hoc igitur tanto urbis,  
 orbis, etatis nostre ornamento cupio legere, cupio audire et, si dabis operam, quod  
 ad me [quod ad me] (*sic*) comentaria mittantur, perquires etiam, quecumque ab  
 illis, quibus familiarissime utebatur in vita, presertim reverendissimo patriarcha  
 nostro,<sup>21</sup> sanctis eius sotiis, religiosissima matre Sancte Crucis,<sup>22</sup> quecumque haberi 90  
 poterunt, et mihi nota facies. Indulgebo praecibus tuis et amori meo eius sanctimo-  
 niam veluti apostollice vite exemplum et future documentum, si ceteri<sup>g</sup> doctiores  
 negligunt, non digna, sed amica oratione declarabo summi dei auxillio confisus,  
 cuius est *infantium linguas* in sanctorum suorum memoria collenda facere *diser-*  
*tas*<sup>h</sup>.<sup>23</sup> Vale.

95

---

19 Abbildungen Lorenzo Giustinians sind bereits im 15. Jahrhundert zahlreich belegt. Sein Nachfolger als Patriarch, Maffeo Contarini, gab 1457 für Giustinians Grabmal eine Büste in Auftrag. Kanoniker von San Giorgio in Alga ließen eine Prozessionsstandarte von der Hand Gentile Bellinis (heute in der Galleria dell'Accademia) anfertigen (MEYER ZUR CAPELLEN, *Figura*, S. 7–8, 11–14; EISLER, *Genius*, S. 521; LABALME, *No man*, S. 20–21 mit Anm. 14).

20 Zu emendieren in memorabilis.

21 Zu Maffeo Contarini: Nr. 133.

22 Vermutlich die selige Eufemia Giustinian, eine nahe Verwandte Lorenzo Giustinians, Äbtissin des Benediktinerinnenkonvents von S. Croce di Giudecca. Zu ihr als Kontaktperson zwischen Foscarini und Francesco da Treviso: Nr. 213. Später waren drei Großnichten Lorenzos (Töchter Bernardos) Insassinnen, von denen eine vermutlich Äbtissin wurde (LABALME, *Last Will*, S. 487–488).

23 *infantium ... disertas Sap 10, 21.*

---

e Korr. aus facerem A1. | f Korr. aus nullam A1. | g Korr. aus exteri A1. | h Korr. aus diseretas A1.

## Nr. 142

Überlieferung: B1, S. 315–320.

Rubrik: Congratullatio restitutionis L. B. Non inquirendum, quid decemviri statuunt. De conscillio dando de legibus Venetiis et L. B.

Ludovicus Fuscarinus Ludovico Bevazano<sup>1</sup> s.<sup>2</sup>

Decreveram coram solum congratullari, sed, cum coactus sim harum latorem tibi  
5 comendare, consueta Ciceronis et mea clausulla, quantum *salvo iure et salva fide*  
fieri potest,<sup>3</sup> pauca de restitutione tua<sup>4</sup> addenda duxi et plura scrip- | sissem, nisi 179v  
optime novissem ea, que per illustrissimum decemvirorum senatus consultum  
decreta sunt, ita servari oportere, ut audita non censeantur; omnia intra fores  
recondita esse debere et curiosos in exequendis<sup>5</sup> (*sic*) illis edictis nostris non

142,1 Ludovico Bevazano di Francesco (um 1400–gest. zwischen 1483 und 1486), Sohn eines Kanzlisten und späteren Cancellier grande, ab 1417 in der dukalen Kanzlei nachweisbar; 1420/21 zum Studium in Padua. Ab Mai 1435 ist Bevazano im Dienst des Consiglio di X nachweisbar; 1438 ist er Secretarius, vermutlich seit 1441 Cancellarius des Consiglio di X. Vgl. ASVe, CXM 15, fol. 116v (24. Jan. 1457). Bevazano war literarisch aktiv, tauschte Gedichte mit Ulisse Aleotti aus und stand in Kontakt mit Guarino Guarini. Bevazano gehörte zur Kommission (zus. mit Orio Pasqualigo und Giacomo Loredan), die Francesco Foscari im Okt. 1457 seine Absetzung mitteilte (NEFF, Secretaries, S. 374–376; BARILE, Littera, S. 55–59).

2 Verona 4 aug. 1456 Gothein B1. Das Datum muss im Jahr 1457 liegen (s. u. und Kap. IV.2.b).

3 salvo ... potest Cic., fam. 13, 77, 1 und für salva ... potest Cic., S. Rosc. 95. Ferner Cic., off. 3, 10, 44.

4 Am 9. April 1455 wurde eine 20köpfige Ad-hoc-Erweiterung (Additio) des Consiglio di X einberufen, zu der auch Foscarini gehörte (eine entsprechende Angabe, er sei in Rom, bezieht sich auf die Zeit nach dem 31. April, dem Zeitpunkt seiner Wahl zum Obödienzgesandten. Vgl. ASVe, SS 20, fol. 59r). Die Additio sollte die regelwidrige Vergabe von Ämtern an Adelige untersuchen. Im Rahmen der Untersuchungen wurden immer wieder Geheimhaltungsvorschriften ausgesprochen. Am 12. April wurde Ludovico Bevazano als Kanzler des Consiglio di X auf Vorschlag der Capita Zaccaria Vallareso und Stefano Trevisan der Prozess gemacht, weil er entgegen den Geheimhaltungsvorschriften mit einem Jeronimo de Nicuola gesprochen habe. Das Verfahren scheint relativ turbulent verlaufen zu sein: Eine erste Runde von 24 Abstimmungen über zwei Urteilsvorschläge musste wegen Befangenheit wiederholt werden (mit neuerlichen, neun Abstimmungen). Es obsiegte der strengere Vorschlag des Avogador di Comun Guglielmo Querini: Bevazano wurde für immer vom Consiglio di X, vom Collegio und allen anderen geheimen Gremien ausgeschlossen, hatte eine Strafe von 500 Pfund zu entrichten und musste für seinen etwaigen Dienst in anderen Teilen der Kanzlei auf die Hälfte seines Gehalts verzichten. Allerdings erhielt Bevazano die Möglichkeit, durch eine wiederum zwanzigköpfige Additio begnadigt zu werden. Im milderen, aber fast gleichen Gegenvorschlag hätte er auf einen vermutlich geringeren Teil seines Gehalts und nur für vier Jahre auf alle anderen Gremien außer den Consiglio di X verzichten müssen. Zur Additio: CXM 15, fol. 40v; zur Verurteilung: ebd., fol. 42v–43r; BARILE, Littera, S. 58 Anm. 98. Am 12. Jan. 1457 wurde Bevezanos Begnadigungsverfahren eingeleitet, in dessen Rahmen er am 24. Jan. 1457 erfolgreich supplizierte (CXM 15, fol. 116r–v).

5 Zu emendieren in exquirendis.

placere. Hec me continuere. Sed quia tante letitie pondus diutius ferre non possum, pauca tecum loquar. Nihil dicam de prima sententia, nihil de hoc postremo iudicio, non simulabo me scire ea, que, si scirem, dissimularem nescire, licet aliqua interdum a gravissimis illis decemviris efluant. Nollo percipere, surdus fio, ne mea studia alicui molesta esse possint. Immo interdum *totius civitatis clamorem* non *exaudio*,<sup>6</sup> utcunque tamen omnia successerint. 10 15

Novus honor tibi carissimus esse debet nec calamitatem<sup>a</sup> unius anni minuisse, sed plurimum honestasse nominis tui dignitatem credas, quoniam glorie tue apud omnes nationes plurimum confert te remotum ita optatum fuisse, quod amplificatus, ornatus in eum locum redieris, qui nisi optime de nostra re publica meritis concedi non consuevit. Tante etiam apud veteres dignitatis fuere, qui principis consillia scribebant, quod, licet notarii servi publici dicerentur, tui similes comitibus Iustiniano imparatore (*sic*) optimo auctore anteponebantur<sup>7</sup> et, 20  
180r quamquam per annum offitio usus non sis, semper tamen dignissimus | et necessariissimus (*sic*) visus es nec fuerunt omnino sterilles clarissimi parentis<sup>8</sup> et tue optime anteacte vite institutiones. Pontifices, imperatores, reges, Veneti nominis 25  
sotii potentissimi plerumque frustra illius severissimi ordinis decreta mutari optaverunt et tua sola virtute omnes civitatis principes suis suffragiis declaraverunt fidem tuam non minus civitati caram quam tibi dignitatem.

Quas ob res Venetum decus, cuius obsequio te pater optimus genuit, aluit, dedicavit, cole et tanti presentis muneris gratitudine ad futura digniora spes tuas 30  
dirigas! Nam benefitorum preteritorum cognitio<sup>9</sup> optimus est ad altiora gradus.

<sup>6</sup> totius ... exaudio *Hier., epist. 117, 55, 9.*

<sup>7</sup> comitibus ... anteponebantur *Es ist unklar, worauf sich Foscarini hier bezieht. Nach der Ordnung der Tabula dignitatum haben die Comites vor den Notarii Vorrang. Womöglich bezieht sich Foscarini auf die Reihung in C. 1.1.15.1: Si quis adserat cum mandatis nostris se venisse secretis, omnes sciant nemini quicquam, nisi quod scriptis probaverit, esse credendum nec ullius dignitate terreri, sive ille tribunus sive notarii sive comitis praeferat dignitatem, sed sacras nostras litteras esse quaerendas.*

<sup>8</sup> Gemeint ist Ludovicos Vater, Francesco Bevezano (gest. 1439), Großkanzler 1428–1439 (NEFF, *Secretaries*, S. 375–376; BARILE, *Littera*, S. 58).

<sup>9</sup> Womöglich eine Anspielung auf eine Belohnung Bevezanos, mit der es erst jüngst Probleme gegeben hatte, nämlich das hospicium a Leone – ein Gasthof, dessen Einnahmen Sekretären als eine Art Pfründe zugeteilt wurde. Bevezano konnte den Gasthof nicht gleichzeitig mit dem Amt des Cancellarius halten. Deswegen wurde ihm gewährt, den Gasthof an seine Söhne abzugeben. Vgl. ASVe, CXM 15, fol. 127v (8. Juni 1457); zu Gasthöfen: oben Kap. II.1.b; COSTANTINI, *Strutture*, bes. S. 891; zur Bedeutung von Gaststätten für die Kommunikation im 16. und 17. Jahrhundert: DE VIVO, *Information*, S. 96–97; zu Problemen mit der Art der Bezahlung von Kanzlisten um die Jahreswende 1456/57 (Verfassungszeit des vorliegenden Briefes): DE VIVO, *Cœur de l'état*, S. 710–714.

Fuit etiam hoc mortalibus natura datum, ut, cuius genitor aliqua in laude floruerit, eam posteriores avidissime sequantur. Clarissimum nostre etatis decus Petrum Lauredanum Iacobus fillius fortissimus in navali gloria imitatur.<sup>10</sup> Bernardus Iustinianus<sup>11</sup> Leonardum et patrie et elloquentie parentem omni doctrine genere cumulatissime refert. Franciscus de Capitibuslistę, iurisconsultorum elloquentissimus et elloquentium iuris consultissimus, Ioanni cum magno rei publice nostre emolumento sepius et novissime contra Ferarienses illos legatos, viros doctissimos, se non cedere declaravit.<sup>12</sup> Adiuvaris natura duce optima, amicorum votis et singulari virtute. Perge | igitur et leges nostras ante omnia, quas iam tuis, ut ita dicam, cervicibus sustinuisti ac una voce in eis cognoscendis interpretandisque princeps extitisti, senatui, municipiis ceterisque declara! Omnes, qui re aut spe boni sunt, nedum commisos, sed comendatos suscipe! Circonfusas (*sic*) tenebras reice et bene vivere cupientibus iuris Veneti lumen preferas. Locupletissimos thesauros tuis vigiliis collectos vellentibus aperi, egentibus largire, quibus erogatis ditissimi abs te discedentes efficiantur et tu nulla ex parte pauperior sis. Voluntas, industria, domus, animus, aures, consilia omnibus pateant. Tanta est bene iudicandi et necessitas et auctoritas, quod pretori omnes de iure consulti respondere coguntur, nisi humanitatis iusta aliqua causa prohibeat,<sup>b</sup> licet uno negante innumerabiles sint, qui nos de Romanis institutis monere possent, sed Ludovico Bevazano tacente, quis de Venetis<sup>c</sup> legibus loquetur, nisi imperite cum multa omnium irisione? Tuum enim proprium ius civile nostrum est, qui in eo cognoscendo atque tractando studium omne posuisti nec aliquid inertie largitus es. Quapropter, cum te dominus noster Iesus Christus tanto munere donaverit, sicuti *gratis accepisti, gratis des*,<sup>13</sup> quoniam | sanctarum litterarum auctores inter gratissima quatuordecim *liberalitatis genera* hec duo veluti dignissima posuere: *eran-*

**10** Pietro Loredan di Alvise (1372–1438), Capitano da mar wie bereits sein Vater und Großvater, Sieger über die osmanische Flotte bei Gallipoli (1416). Pietro Loredan galt als Gegner der Expansionspolitik des Dogen Francesco Foscari, soll von diesem vergiftet worden sein und war der Schwiegervater von Francesco Barbaro und Ermolao Donato. Sein Sohn war Giacomo Loredan (1396–1471). Dieser war dreimal Capitano da mar; ferner 1455 zus. mit Foscarini, Triadano Gritti und Pasquale Malipiero Obödienzbotschafter bei Papst Kalixt III. (GULLINO, Loredan, Pietro; GULLINO, Loredan, Giacomo; GULLINO, Gritti, Triadano; ROSSI, Malipiero, Pasquale).

**11** Zu Bernardo Giustinian: Nr. 141 an Francesco da Treviso.

**12** Gianfrancesco Capodilista (1398–1459) und sein ältester Sohn Francesco (1405–1460), Paduaner Adlige und Rechtsgelehrte (TOCCI, Capodilista, Giovan Francesco). Zu seiner diplomatischen Tätigkeit für Venedig jüngst ausführlich: ODENWELLER, Diplomatie.

**13** sicuti ... des Mt 10,8.

**b** Korr. aus prohibeant AI. | **c** Korr. aus Venetiis AI.

*tibus viam monstrare et dubitantes erudire.*<sup>14</sup> Si corpus fame perire patereris, Ambrosii iuditio homicida esses,<sup>15</sup> animo si alimenta deneges, quo crimine reus existes? *Alter alterius onera portet,*<sup>16</sup> illa potissime, que proximis adiumento sunt et conferentibus nulla ex parte noceant, in quibus summo cum periculo peccatur. 60  
 Nam si recondita teneantur mathematicarum alliarumque artium studia, venia facilior concedi potest, quoniam sive veri aliquid dicant, *non multum prosunt,* sive dellirent, *non obsunt.*<sup>17</sup> Tu autem sine capitis fortunarumque detrimento errare<sup>d</sup> non potes. Quid excellentius tibi contingere valuisset? Si ex cello delapsus eses, nil abs te nisi in rebus dubiis consilium exposceremus. Fatentur omnes, 65  
 qui ad te accedunt, sua eis ingenia non sufficere, in te doctiorem, prudentiorem sapientie spiritum requievisse. Cura igitur omnino, ne taceas, ne tallento abutaris, ne ab humanitate alienus existimeris et eos, qui te audire cupiunt, cum summa ipsorum iactura non negliges! Nunquam defuit nec deerit veris honestissimisque laboribus tuis amplissimum regie vivendi subsidium, suavissima voluptas, splendor, decus, *honor perpetuus secundo senatus, populi sotiorumque rumore della-* 70  
 181v *tus.*<sup>18</sup> Quoniam es nostræ rei publicæ biblyoteca, | concertationum ipsa legum auctoritate finis, sollo tuo nutu memini sepius, cum te vultu exitantem<sup>19</sup> (*sic*) intuerer, liberandi spatium sumpsisse. Fremant, qui tibi invidi aut irati sunt. Dicam, quod sentio. Non antepono tibi multos, quos interpretes iuris Romani collimus. Magni enim fatio Venete urbis mores disiplinasque (*sic*), tum quia prima est, cuius incredibili amore ardeo, tum quia virtute, dignitate nemini cedit, tum quia Solonis, Ligurgi et ceterorum instituta serviunt.<sup>20</sup> *Libertas imperiumque Ve-* 75

---

14 Cicero erwähnt genera liberalitatis in Cic., *off.* 1, 15, 48. Der von Foscarini angeführte Ambrosius greift diesen Begriff mehrfach in seinem *De officiis* auf. Quattordecim genera liberalitatis konnten dort bisher nicht nachgewiesen werden. Numerisch ergeben sich allerdings aus *Ambr.*, *off.* 1, 32, 167–168 und 2, 15, 68–72 insgesamt 16, unter Berücksichtigung der Art und Weise, wie Ambrosius diese aufzählt, auch nur 14 Arten der Freigebigkeit. Foscarini entlehnte einerseits aus *Ambr.* *off.* 1, 32, 167 peregrinanti monstrare viam, revocare errantem und andererseits womöglich aus *Ambr.*, *off.* 2, 15, 75 facile autem pecunia consumitur, consilia exhauriri nesciunt. Zudem orientiert sich Foscarini an der Argumentationsstruktur von *Ambr.* *off.* 1, 32: Gaben (beneficia) seien wie Geschenke, die nicht bezahlt werden könnten (*ebd.*, 32, 165–166), sondern mit aus benivolentia gespeister largitas gegen Dritte zu vergelten seien (*ebd.*, 32, 167–168).

15 Si corpus ... homicida esses konnte nicht bei Ambrosius nachgewiesen werden.

16 alter ... portet *Gal* 6,2.

17 nam ... obsunt womöglich *Aug.*, *Gen. c. Manich.* 1, 185.

18 honor ... dellatus *Lact.*, *inst.* 3, 8, 39.

19 Zu emendieren in haesitantem.

20 Sein Wissen über Solon und Lykurg bezog Foscarini in der Regel von Plutarch.

---

**d** Am Rand rechts mit Einfügungszeichen errare und gestrichen in A1.

netis *sine fine*<sup>21</sup> futurum est. Itaque soleo sepe in quotidiano sermone nostrorum  
 80 prudentiam omnibus nationibus antepone, in qua, cum doctissimus sis, plurimum  
 honoris et gratie consequeris. Accedit, quod mercede te ad iudices non  
 confers, sed ad te omnes summa cum veneratione conveniunt estque locus ille  
 tuus tante civitatis oraculum summorum hominum frequentia celebratum, ube-  
 85 rimus fons, unde matris nostre illustrissime iura, imperii monumenta, rerum  
 gestarum testimonia audiuntur. Quapropter etati nostre futureque posteritati per-  
 spicum (*sic*) erit te divino munere iuri nostro veluti animam Lazari corpori resti-  
 tutum, quo nihil bonis optabillius esse potest.<sup>22</sup> Plus enim longe in augendo Vene-  
 to imperio legibus quam armis confido semperque minus timui acies nostras  
 90 fugari quam instituta violari, magis deo | optimo maximo iustitiam quam fortitu- 182r  
 dinem gratam fore arbitrari, qui solus nostrum auxit, tuetur et servabit imperium.  
 Omnia comoda, omnia emolumenta, omnia premia iuris observantie postpone!  
 Cura cogitatione, vigiliis labora, ut rei publice nostre tua doctrina uti liceat, et  
 sicuti sumam servasti in iactura patientiam, sic in lucro rationem et constantiam.  
 Quas ob res, si quid superis immortalibus, si quid clementissimo senatui, si  
 95 quid amicis debes,<sup>e</sup> te queso, obtesto et oro, ut veluti prius auctoritate et studio  
 senatus consulta declarabas, sic nunc ingenio, manibus pedibusque omnino,  
 quantum in te est, libere consulendo tuearis. Vale.

Verone pridie nonas Augusti.<sup>23</sup>

---

21 imperium ... fine Verg., Aen. 1, 279.

22 Zusammenfassung von Joh 11.

23 4. Aug. 1457.

---

e Folgt gestrichen te A1.

## Nr. 143

Überlieferung: B1, S. 320–325.

Rubrik: De comendatione negligentis custodis non suscipienda.

Ludovicus Fus. Francisco Siego<sup>1</sup> salutem.<sup>2</sup>

Comendasti mihi iam pluribus mensibus Franciscum Basanensem.<sup>3</sup> Tanta est mea  
 in te pietas et tua in me auctoritas, quod rem ad hos usque dies praeter naturam  
 et consuetudinem meam perduxisti, ut comuni medicina vulnera illa curarentur. 5  
 Sepe enim, quod nequit<sup>4</sup> ratio, sanavit mora,<sup>4</sup> sed quia multis rationibus, quas  
 nosti, cogor sententiam dicere, rem prius ad te integram deferendam statui et tuo  
 182v prudentissimo utar consilio. Si enim *Postunium dictatorem filius* fortissimus |  
*victor*, quem genuerat, auxerat, *foverat, instruxerat*, non movit, quin *securi percuti*  
*iuberet*,<sup>5</sup> te Francisci Bassanensis benivolentia, qui nihil a ratione alienum unquam 10  
 optasti, non distrahet, quin ad aliam artem dimittendum suadeas, ad quam eum  
 natura accomoditorem rediderit, si ita eius culpe convenire iudicaveris, quam  
 audi queso:

Franciscus bis in summa negligentia deprehensus sine ulla cura oppidi portis  
 apertis, ita ut nedum introeuntes prohiberentur, sed etiam collaterallis clamantis 15

---

143,1 *Francesco della Siega di Lorenzo (1380er–1470), ab 1400 weltlicher Notar in Venedig, ab 1404 in der dukalen Kanzlei, mehrfach Gesandter (Secretarius) z. B. in Krakau, Zagreb, im Reich, Mailand, Genua, Neapel, ab 1439 Cancelliere grande als Nachfolger Francesco Bevazanos, Briefpartner Francesco Barbaros und Antonio Baratellas, zieht sich später u. U. als Kanoniker nach Treviso und Padua zurück, wo er aus Verehrung für Petrarca in dessen Haus leben wollte (SEGARIZZI, Antonio Baratella, S. 97–98; NEFF, Secretaries, S. 544–545; BARILE, Littera, S. 125, Anm. 254).*

2 Verona 1456/57 Gothein B1. Der Brief ist wegen der Datierung von Nr. 142 im August und der Erwähnung von Sonnenhitze in Nr. 144 auf den Sommer 1457 zu datieren.

3 Vermutlich Francesco da Bassano. Er konnte bisher nicht nachgewiesen werden. Ein ähnlicher Fall ist ortsnah (Mai 1452 in Nogarole Rocca im Veronese) nachweisbar. Foscarini war nur bis etwa Dez. 1451 Podestà von Verona. Der namentlich nicht genannte Kastellan von Nogarole Rocca hatte die Festung Tag und Nacht ohne Erlaubnis der Rettori verlassen. Zuständig war ebenfalls der Consiglio di X. Der angeklagte Kastellan ging seines Amtes verlustig und musste nach Venedig vor den Rat kommen. Die Rettori von Verona hatten einen Interimkastellan einzusetzen, bis der Rat einen neuen definitiven Kastellan ernannte. Vgl. ASVe, CXM 14, fol. 116r (19. Mai 1452).

4 quod ... mora Sen., Ag. 129–130.

5 si Postunium ... iuberet Aulus Postunius Tubertus (5. Jahrhundert v. Chr.). Ließ seinen siegreichen Sohn wegen Befehlsverweigerung hinrichten. Foscarini bietet eine zusammenfassende Paraphrase unter Beibehaltung der Prädikate von Liv. 4, 29, 5 vermischt mit Val. Max. 2, 7, 6.

---

143,a Korr: aus nequid A1.

vocem nemo exaudiret. Quid stultius, quid dementius, quid periculosius fieri potuisset, quam arcem tutissimam, universi agri Veronensis custodiam sine custodia tueri?<sup>6</sup> Dixisti eum confissum fuisse temporibus; accusatores illum peccasse; ego ipsum insanisse profiteor, qui nec sero cepit sapere, quoniam eo deductus est, unde  
20 vix ipsum expedire poterimus. Noluit sequi me bene monentem. Timidus hebes se lacrimis excusat.

Fame mee periculum manet, si ipsum impunitum relinquero; si damnvero, tibi non obediā et ex quasi *maleficio tenebor*, si *ineptorum hominum opera utar*, principe Iustiniano auctore,<sup>7</sup> unde licet quidam ignaviam, alii scelus fortasse appellabunt. Modestinus<sup>8</sup> *tirones, quibus pepercerat, si iterato admitterint, pena afficit*.<sup>9</sup> *Remissionem enim venie crimina nisi semel con-* | *missa non habent nec in* 183r  
*eos liberalitatis auguste refertur humanitas, qui impunitatem veteris delicti non emendationi potius quam consuetudini deputarunt*.<sup>10</sup> *Solent enim semel deprehensi fustibus castigari, sepius exillio puniri vel capite plecti, si clementius tractati in*  
30 *eadem propositi temeritate perseveraverint*.<sup>11</sup> Potuerant profecto et cogitare et ca-

6 Foscarini nannte den hier interessierenden Ort „Wacht des gesamten Veroneser Gaus“. Der vorliegende Brief wurde nach dem Frieden von Lodi 1454 geschrieben. Die westliche und südliche Grenze des Veronese zur Markgrafschaft Mantua könnte nach dem Frieden von Lodi 1454 nicht mehr das größte Sicherheitsrisiko gebildet haben, weswegen hier keine südliche Grenzfestung wie Nogarole Rocca oder Villafranca, sondern eine im Norden gelegene Festung Richtung Trentino gemeint sein könnte. Dann kämen v. a. Orte in der Val Lagarina, also dem wichtigsten nördlichen Eingang zum Veronese in Frage. Es seien dazu folgende im Itinerario Marin Sanudos von 1483 genannten Fortifikationen erwähnt: Castel Barco, das Sanudo fortissimo nennt; Lizzana – es war zu Sanudos Zeiten bereits eine Ruine, wobei daneben ein Ort Lizanella lag, den Sanudo als villa (ähnlich oppidum bei Foscarini) bezeichnete; Pradaglia war bei Sanudo ebenfalls eine Ruine; ferner: Nomexin olim fortissimo, Brentonico hodie forte et rinzado, San Giorgio dirupto et mal condicionado, Corvara (buono [...] castello nuovo, fortissimo et rinovado; la Chiesa ch'è passo dil Veronese, loco in uno monte; Gussolengo mit villa; Pescantina optima, perfecta et bona; Parona, das aber den Marchesi Spinelli nach Sanudo unterstehe, von wo aus es nur noch drei Meilen nach Verona seien. Sanudo bezeichnete die Cittadella von Verona, einen großflächig mit Mauern abgesperrten Teil im südöstlichen Stadtgebiet Veronas als ochio di Verona [...] propterea quod chi l'avesse, Verona saria sua, et sempre tuti expugna questa (SANUDO, Itinerario, S. 330, 332 und 346; LAW, Cittadella). Auch der Veroneser Festungsinspekteur Giorgio Sommariva äußerte sich zu den Verteidigungsanlagen im Norden, hauptsächlich de la Clausura et forteza ha il veronese verso la parte montuosa und meinte, in Veronese non se po' intrar se non per la via e passo de la forteza de la Corvara ultra Athesim, et per la via e passo de la fortezza de la Chiesa citra Athesim (SOMMARIVA, Relazione, S. 210–211).

7 Am Rand links Instituta de ob(igationibus), que ex quasi male(ficio) na(scuntur) s. Item exercitor. =I. 4.5.3. Zur sog. Culpa in eligendo: ZIMMERMANN, Law, S. 17.

8 Am Rand links Heremias Modestinus discipulus Ulpiani Gothein B1.

9 Am Rand links l. 3 s. Si plures ff. de re mili(tari) =D. 49.16.3.9.

10 Am Rand links l. III. s. fi. c. de epis(copali) audi(entia) =C. 1.4.3.4.

11 Am Rand rechts l. capitalium s. Solent ff. de pe(nis) =D. 49.19.28.3.

vere nec in illos severitas deficere debet, qui comminatione castigati iterum querelle causam prebent.<sup>12</sup> Delata est res ad vos et non sine quadam mea macula. Videbis principis litteras, que in tanta dormitione potest excusatio aut delinquentis aut patientis iudicis afferri. Tui iudicii, tue sapientie est me ortari no<sup>13</sup> (sic) modo, quid mihi liceat, cum omnia in me fore<sup>b</sup> dicas,<sup>c</sup> sed quid salva existimatione 35  
facere debeam. Possum delicta omnia impunita relinquere. Universo collegio res indignissima visa est, omnium severissime sunt sententie. Innocens in periculo foret, cum tot clarissimi viri ita exarsissent. Magna tamen me tui cura et benivolentia angit, qui semper Francisi parentis optimi familiares magis quam meos complexus sum. Timeo duriorem conditionem clientullo tuo imponere, quam ferre 40  
183v re valeat. Vereor, ne cum publica iactura lon- | gius, quam putemus, serpat malum.<sup>14</sup> Expecto litteras negligentiam meam accusantes et arcis custodem in aliena iuditia rapientes. Ad vos liber convolare cogetur, damnatus redibit. Quid mihi tum postea animi et tibi lucri erit?

Sine adversario mihi persuadere non possum ipsum culpa et quidem magna 45  
carere. Si pecuniam ab hostibus recepisset, ut oppidum daret, turpe et nefarium omnes arbitrarentur, sed cum gratis volentibus offerat, quibus legibus, quibus iudicii punietur? Contemnit vigilare, contemnit parere, vitam sequatur<sup>15</sup> (sic) otiosam. Vult carere molestia, careat etiam honore, careat stipendiis. Nec arbitris ipsum aut invidia aut malivollorum sermone captum. Adsunt multi testes et 50  
plures convenirent, si intelligerent meam in te pietatem posse gravius de tuis audire, dicere aut sentire, quos, ita me superi ament,<sup>16</sup> nollem violare, sed summa gratia et studio deffendere, nisi me delicti<sup>d</sup> gravitas urgeret et dollo proximior culpa dollum representaret.<sup>17</sup> Magna profecto negligentia culpa est: magna culpa dolus.<sup>18</sup> Dissoluta enim negligentia a dollo non dystat et, quia Proculus humanior 55  
184r fuit, iure optimo et Celso reprehenditur.<sup>19</sup> Si colloni servi villam<sup>e</sup> in- | cendio

12 Am Rand rechts l. I. ff. de iure pa(tronatus) =D. 37.14.1. Ferner am Rand rechts (offenkundig als Analogie): l. mulier(ibus) c. ad (senatus consultum) Vel(leianum) =C. 29.1. oder =C. 29.15. oder =C. 29.16.

13 Zu emendieren in non.

14 longius ... malum Cic., Rab. Post. 15.

15 Zu emendieren in sequitur

16 ita ... ament Komödiensprache, bei Terenz und Plautus passim, etwa Plaut., Mil. 1403 und Ter., Phorm. 165.

17 Am Rand links l. i. s. i. ff. Si (is) quis test(amento) li(ber) esse iu(ssus) sit =D. 47.4.1.2.

18 Am Rand links l. magna ff. de ver(borum) signi(ficatione) =D. 50.16.126.

19 Am Rand rechts (vom Schreiber fälschlich auf fol. 184r gesetzt): l. Si fideiussor ff. ma(nda)ti (vel contra) =D. 17.1.29.0. Dazu ZIMMERMANN, Law, S. 209, 428–429. Ferner ebenfalls falsch auf fol. 184r gesetzt: l. Quod Nerva ff. depositi (vel contra) =D. 16.3.32.

b Am Rand rechts mit Einfügungszeichen fore A1. | c Korr. aus firdicas A1. | d Korr. aus delicta A1. | e Korr. aus celos A1.

consumpsissent, collonos damni et iniurie teneri, Proculus respondit, quia talles habuit.<sup>20</sup> Si fornacis servi obdormivissent et villa exusta esset, Neratius negligentem in eligendis ministris punivit, quoniam, licet obdormiendo rem naturalem et humanam passi sint, debuerant tamen ignem extinguere, minuere vel ita custodire, ut non evagaretur.<sup>21</sup> Si ex plaustro lapis ceciderit et quid dirripuerit vel fregerit, plaustrarium teneri placuit, quia lapides male composuit et ideo lapsi sunt.<sup>22</sup> Iubetur a principe Franciscus corrigi. Si eum retinebo, nonne culpam ipsius praestabo, quia in oppidum induxerim?<sup>23</sup> Sicut enim, qui locatas nullas maiori onere gravat, tenetur, sic, qui inbecilis hominis opera ultra vires utitur.<sup>24</sup> Quidquid enim detrimenti ex negligentia electi occurrit, prestat eligens.<sup>25</sup> Periculum enim principis est, si is custodit, qui suo nisu designatus est.<sup>26</sup> Si autem alius, illum, qui negligentiam amico rem commisit, de se queri Caius voluit, et magna negligentia in dolum cadere illum, qui non tam idoneum ellegit.<sup>27</sup> Quid mihi, si nisus non mutavero?<sup>28</sup> Oportet enim hunc ex tam lata negligentia, que prope fraudem accedit, quasi suspectum removeri.<sup>29</sup> Si non excusantur naute, caupones, stabulari, si non excusantur | agri messorum, quin teneantur de dollo malo eorum hominum, quorum opera utuntur, quo pilleo<sup>30</sup> (sic) me vellabis<sup>31?32</sup> Volunt principes imperia sua animadverti, edictis pareri. Si quis nedum contrafecerit, sed aud (sic) non fecerit aut in mora fuerit aut damno rem publicam affecerit sua vel eius, cuius opera

184v

20 Am Rand links l. Si fervus (sic) s. Proculus ait ff. ad l(egem) Aquilam =D. 9.2.27.11. Dazu: ZIMMERMANN, Law, S. 376–377, 1120–1122.

21 Am Rand links (noch auf fol. 183v): E. l. s. Sed (sic) fornicarius =D. 9.2.27.9. Dazu: ZIMMERMANN, Law, S. 376–377, 983, 994, 1029, 1120–1122.

22 Am Rand rechts E. l. s. Si ex plaustro =D. 9.2.27.33.

23 Am Rand rechts l. videamus in prin(cipio) ff. locati (conducti) =D. 19.2.11.pr. Dazu: ZIMMERMANN, Law, S. 377, 1121.

24 Am Rand rechts l. q(ui) insula(m) s. qui mulas loca(avit?) =D. 19.2.30.2. Dazu: ZIMMERMANN, Law, S. 352.

25 Am Rand rechts l. nam et Servius ff. de nego(tii)s ge(stis) =D. 3.5.20.pr.

26 Am Rand rechts l. complures s. Servum ff. loc(ati) conducti =D. 19.2.60.7. Dazu: ZIMMERMANN, Law, S. 361–362.

27 Am Rand rechts l. i. s. is vero ff. de act(ionibus) et obli(gationibus) =D. 44.7.1.4. Dazu: ZIMMERMANN, Law, S. 192–193, 196.

28 Am Rand rechts l. cum s. fi. cum l. foj. ff. cum. Womöglich der Titel: D. 14.5.0.: Quod cum eo, qui in aliena potestate est, negotium gestum esse dicetur. Dort könnte in Betracht kommen: D. 14.5.6.

29 Am Rand rechts l. inpuberibus s. i ff. de suscep(tis) tu(toribus et curatoribus) =D. 26.10.7.pr.

30 Zu emendieren in pallio.

31 pallio velare klassisch unikal bei Sen., epist. 114, 6.

32 Am Rand rechts l. fi. in prin(cipio) ff. naute caupo(nes) stab(ular)ii (ut recepta restituant) =D. 4.9.4.pr. oder =D. 4.9.7.pr.

utitur, imperitia, criminis reus est.<sup>33</sup> Si mea res esset, in qua essem moderator et arbiter, culpanda foret patientia; in publica coarcenda<sup>34</sup> (*sic*) et corrigenda.<sup>35</sup> *Nec sufficit in alienis rebus eam dilligentiam adhibere quam in suis, si alius curiosius custodire potuisset.*<sup>36</sup> Rem igitur ex his, quo in discrimine sit, vides, nam *late culpe esset non intelligere id, quod omnes inteligunt.*<sup>37</sup> Maxima est viri huius negligentia, plurima etiam fuerunt suorum in rem publicam nostram merita. *Tranquillo mari quilibet nauta gubernat, seva nulla tempestas timetur.*<sup>38</sup> Si privatur, de eius pecunia<sup>f</sup> actum est, quam in socios erogavit.

Si quid humanius iusseris, tuum erit me non modo a iudicio, sed a sermone hominum tueri. Valle.

85

## Nr. 144

*Überlieferung: B1, S. 325–326.*

*Rubrik: De cura medici et egri habenda et intelligenda.*

Ludovicus Fuscarenus Aleardo Pedemonti<sup>1</sup> phisicorum clarissimo sal.<sup>2</sup>

185r Maxima me et egri et medici cura angit. Audivi enim, sicuti nosti, reverendissimum patrem meum | archiepiscopum Cretensem,<sup>3</sup> quem unice dilligo, plurimum gravari egregue tuli, quia, quicquid affecto corpori accedit, timendum est, et te senem 5 nundum valitudini restitutum heri ora circiter octava et decima, qua vix me domi continere et a solis ardoribus tueri valui, itineri commisisse. Hec mihi molestiam et anxietatem maximam attullere. Idcirco te obtestor et oro, ut, quamprimum potes, de utriusque salute nos certiores reddas spemque bonam meam primum opere,

<sup>33</sup> *Am Rand links* l. cumplices (*sic*) s. servum ff. loca(ti) conducti =D. 19.2.60.7. s. o.

<sup>34</sup> *Zu emendieren in* coarcenda.

<sup>35</sup> *Am Rand links* l. si ser(vus) s. P(ro)c(ulus ait). ff. ad l(egem) aqui(lam) =D. 9.2.27.11. s. o.

<sup>36</sup> *Am Rand links* l. si domo(m) (*sic*) s. si hominem ff. loca(ti) conducti =D. 19.2.45.1. *Außerdem Zitat aus: D. 44.7.1.4. (s. o.). Dazu: ZIMMERMANN, Law, S. 361–362; zum sog. diligentissimus paterfamilias im Gegensatz zur sog. diligentia quam in suis: ebd., S. 208–212.*

<sup>37</sup> *Am Rand links* l. late culpe ff. de ver(borum) (*folgt gestrichen sign*) sig(nificatione) =D. 50.16.223.pr. bzw. D. 50.16.213.2. *Dazu: ZIMMERMANN, Law, S. 209.*

<sup>38</sup> *Tranquillo ... timetur Liv. 24, 8, 12.*

<sup>144,1</sup> *Zu Aleardo Pindemonte: Nr. 139 an Titolivio Frulovisi.*

<sup>2</sup> *Verona 1456 Gothein B1. Der Brief ist wegen der Datierung von Nr. 142 und der Erwähnung von Sonnenhitze auf den Sommer 1457 zu datieren.*

<sup>3</sup> *Zu Filippo Paruta: Nr. 59.*

<sup>f</sup> *In Lücke von anderer Hand pecunia A1.*

10 dehinc litteris impleas. Credo equidem, quod pietati tue, qui omnia pro nihilo habuisti, ut mihi roganti morem gereres, et reverendissimi patris fidei, qui tuo aspectu se salvum futurum existimat, *dominus* noster *Yesus* Christus favebit, quoniam ille maxime *sanat*, qui maxime optat et, de quo eget, maxime *confidit*.<sup>4</sup> Valle.

## Nr. 145

*Überlieferung:* B1, S. 326–332.

*Rubrik:* Egritudines prossunt ad deum collendum.

Reverendissimo p. p. V.<sup>1</sup>

Sera responsio, reverendissime pater, *minus reprehendi solet*<sup>2</sup> quam nulla, quoniam melius est aliquando quam nunquam resipiscere. Egrum ad egrum tacuisse  
5 plures menses nemo damnabit, sed, cum novissime multi et inter ceteros Constantinus Broilus<sup>3</sup> me suavissime tuo nomine salutaverit, diuturno | silentio finem 185v  
imponendum duxi et, ne gravissimas litteras tuas parvi fecisse videat<sup>4</sup> (*sic*), ab illis scribendi meum nascetur argumentum, quoniam eas tamquam ex celo missas sepiissime legi et ex ipsis veluti ex *specullo fatiem*<sup>5</sup> mentis mee inbecilitatemque  
10 cognovi.

Enarasti fortissimorum Christianorum gesta, martyria, triumphos, quibus me  
talem reddidisti, ut iam nihil sit, quod magis optem, quam mihi occasionem  
praestaci<sup>6</sup> (*sic*), qua voluptates, cupiditates, spem, metum, dollorem contenere<sup>7</sup>  
(*sic*) possim et de celestibus solum cogitare cogar. Indignum equidem censeo me  
15 non continere, sicut tu vir sanctissimus admones, atque plus, quam par sit, urgeri.  
Millites, naute, rustici utilitatis spem omnibus muneribus, periculis, laboribus  
anteponunt. Venatores famem, sitim, frigora, estus, nives, asperima queque itinera  
voluptatis causa superant. Atheletę *vitam pro laude paciscuntur*.<sup>8</sup> Pueri lapidibus,  
pugnis ad sanguinem usque contusi non exclamant. *Apud* barbaros et *Indos*,

4 dominus ... confidit Mt 8,13; Mt 15,28; Sir 32,28; Jr 17,7.

145,1 Zu Maffeo Contarini: Nr. 133. | Verona 1450 Gothein B1. Der Brief ist auf den Sommer/Herbst 1457 zu datieren (Nr. 144 an Aleardo Pindemonte).

2 Sera ... solet Cic., fam. 2, 7, 1.

3 Constantinus Broilus konnte nicht identifiziert werden.

4 Vermutlich zu emendieren in videar.

5 specullo fatiem 1. Cor 13,12.

6 Zu emendieren in praestari.

7 Womöglich zu emendieren in contemnere.

8 vitam ... paciscuntur Verg., Aen. 5, 229–231.

qui sapientes haberi volunt, *nudi* etatem *agunt*. Canenses calores, hiemales nives 20  
 sine dolore perferunt, cumque apud *flamam*<sup>a</sup> applicaverunt, *non gementes* adu-  
 runtur.<sup>9</sup> Nullum tandem mallum sorte vel natura cuique accidit, quod patiendo  
 186r morbo | pervenisset, lumina amisit. Nemo eum quaerentem audivit aut publicis  
 privatisque rebus se subtrahentem.<sup>10</sup> 25

Quas ob res decrevi eorum exempla et longe plus sanctam tuam apud me  
 auctoritatem valere, dollorem comprimere, ab angustiis avertere,<sup>b</sup> a molestia fuge-  
 re, acerbitate carere, dies noctesque me tuis admonitionibus agitare et excitare.  
 Imperavi egomet mihi casum meum ita ferendum, sicut tue littere tot clarissimo-  
 rum hominum testimoniis undique redondantes admonent, quoniam tibi etiam 30  
 nulla ratione reddita sume<sup>11</sup> (*sic*) rationis esset credere, quia id optimum in omni  
 vita ducendum est, quod tu fiendum arbitraris. Pudebit ergo amplius de dolore  
 loqui. Sed erubesco, quod tam sero cesserit virtuti langor, nam ex omnibus meis  
 ostentationibus nihil penitus consecutus sum nisi summam impatientie infamiam.  
 Horibilliora visu, miseriora auditu, graviora perpeſsu, si que advenerint, licet a 35  
 natura timeantur, sensu fugiantur, consuetudine aspernentur, ratione et iussu tuo  
 tollerabo, quia dignitati tue me obsequentior nemo vivet. Si tu ceterique omnes  
 sancti viri vigiliis, ieiunis, laboribus vestra sponte corpora maceratis, absit, ut ego  
 inposterum flagella sancta effugiam. Redibo ad optimos mores veluti *renovatus*  
 186v *milles*<sup>12</sup> ad gloriam et equissimo | animo oneri me supponam ea adiutus confiden- 40

9 Apud barbaros ... advenuntur *Val. Max.* 3, 3, 6.

10 Tymoleon Corinthius ... subtrahentem *Timoleon Antonio Tudertino interprete, in: PLUTARCH, Graecorum Romanorumque illustrium vitae, fol. 144r A (Tymoleon 37, 7–8):* Postquam igitur maiora pulchrioraque facinora, quam quicumque tum erant, gessisset solusque iis laudibus, quas vulgo celebrant in hominum conventibus Græci, præstaret et malis, quibus Græcia vetus pullulabat fortunæ beneficio præservatus purusque barbaris et tyrannis terrorem ac fortitudinem ostendisset, Græcis autem amicis iusticiam et mansuetudinem necnon civibus absque luctu et lachrimis plurima trophea comparasset, Siciliam vero, quæ octo annos assiduis malis vexata fuerat, ab omni labe purgasset, iam grandior ævo cum ex oculis laborare cœpisset, tandem cæcus factus est. Nec ullam vel sibi vel fortunæ huius rei culpam attribuebat, sed gentile sibi hoc ac paternum et pro ætate accidisse aiebat. Ferunt enim multos ex suo genere iam senio confectos simili morbo laborasse. *Foscarini könnte anstelle der Übersetzung Antonio Pacinis (1434) genauso gut die Übersetzungen Andrea Biglias (nach 1425) oder Giovanni Aurispas (1438) verwendet haben, wobei Pacini zumindest ein Schüler des mit Foscarini brieflich verkehrenden Francesco Filelfo war (PADE, Reception I, S. 225–229, 266–268, 307–309).*

11 Zu emendieren in summe.

12 Die Erneuerung des Erscheinungsbildes (*renovatus milles*) ist ein für die Hagiographie typisches Bild. Vgl. *Foscarinis Vita der Heiligen Victor und Corona (Anhang VII.2, fol. 72v: Victor paucis, prout locus et tempus paciebatur, ipsum admonuit et inter Christi fideles recepit sicque*

145,a Korr: aus famam mit Einfügungszeichen A1. | b Folgt gestrichen ter A1.

tia, quam tu mihi prestitisti multorum exemplo, qui gravioribus egrotationibus et egestate vexantur et per acerbissimos huius vite gradus ad eternam felicitatem ducuntur tanta celestis regni spe. Non patientia solum, sed letitia in adversis utendum est. *Gaudendum et exultandum, quoniam merces nostra copiosa est in celis.*<sup>13</sup> Hac opinione Paulus cupiebat *disolvi et esse cum Christo.*<sup>14</sup> Hac opinione viri optimi nihil corpori nociturum timent, ea solum optant, que illos meliores reddant. Hac opinione non invident, sed compatiuntur delictis malorum hominum, qui viventes suorum operum mercedem recipiunt nec de futuro sperant aut cogitant. *Magna est dei ira Hyeronimo teste, quando peccantibus non irascitur,*<sup>15</sup> longe maior, quando divitiis, magistratibus, regnis, honoribus, voluptatibus sine ulla mollestia frui permittuntur. *Sepe summus ille celi rector diem*<sup>16</sup> (sic) *tollerat eos, quos in perpetuum damnat.*<sup>17</sup> Ellectos suos flagellis premit, ut peccatorum onere liberet, occidit, ut vivos faciat, percutit, ut sanet. Animi errores sunt corporis dolore corrigendi. Valitudine, etate, gratia, viribus, quibus confidebam, nunc resolutus, cum labore frangat et negotiis de- | billiter<sup>18</sup> (sic), mirum in modum, quibus nutriebar, fallatia et vana esse cognosco. Vite igitur huius tormenta optanda sunt, cum psalmista canendum „*Proba me et tenta, domine. Ad flagella paratus sum.*“<sup>19</sup> Ad sanctissimi medici sectiones anima vulneribus perfossa remitendam<sup>20</sup> (sic) est. Dollores maximi medicina saluberima et ex iis summa spes nobis oriri debet. Infelicitatis enim semina beatitudinis fructus pariunt; qui *fientes mitunt semina, venient cum exaltatione portantes manipulos suos.*<sup>21</sup> Voluit fortasse deus indulgentissimus parens hos ad me nuntios appropinquantibus ultimis diebus mittere, in cuius recordatione, quoties volvitur, virtutibus heremus, vitia fugimus. Inter ipsos etiam dollores sepiissime divini nominis vox a me non cogitante et ferme invito erupit. Tum maxime deum repetimus, cum eius auxillio maxime indigemus, cum

187r

---

quemadmodum statua in piscina diu mersa tandem abluta et refecta sumi pictoris egregii arte lucidissima evasit) und im gleichen Wortlaut wie im vorliegenden Brief: *Vita Macarii Antiocheni (secunda) 871*: Qui enim tui prius extiterunt maligni persecutores, cras fient veritatis pro te benigni exactores et omnium, quae docueris vel iusseris promptissimi executores, talibus armis miles ad pugnam renovatus, ubi coelestis archiater coelestes repetivit, sinus hostibus se infert medium reddita luce laetabundus nil sibi dubius de victoria, omnem enim excluserat dubietatem sponsio angelica et laxata vincula.

13 Gaudendum ... celis *Mt 5,12*.

14 cupiebat ... Christo *Phil 1,23–24*.

15 magna ... irascitur *Hier., epist. 68, 54, 1*.

16 Vermutlich zu emendieren in diu.

17 Sepe ... damnat *Greg. M., Moralia in Iob 5, 18*.

18 frangar et negotiis debilitar *Vorschlag Gothein B1*.

19 proba ... sum *Ps 26,2 und Ps 38,17*.

20 Zu emendieren in remitenda.

21 flentes ... suos *Ps 125,5–6*.

gravis aliqua necessitas accedit, et in adversa mea valitudine bene pluries medita-  
 tus sum et gratias egi, quod in secunda tam diu sine ulla molestia vixerim. Quoti-  
 ens tacuissem, si in meorum honorum cursu sine merore fuisset, et vi morbi  
 oppressus ad creatorem confugi, a sanctis viris auxilium petii, bonorum orationes  
 perquisivi, superos invocavi, patronos meos cellestes imploravi, virginem dei ma- 70  
 187v trem obtestatus sum, illius simula- | chra positus genibus per multas horas venera-  
 tus sum et non sine lacrimis, sive ex dolore sive ex pietate mote fuerint. Si conva-  
 luissem, *Aristotelis acumina*, *Ciceronis suavitatem*, *iusconsultorum sententias*<sup>22</sup>  
 legissem, nec deum, cuius clementia illorum scriptis nutriebat, verbo aut mente  
 repetissem. Crescit plerunque ex metu magna pietas, ambitio – veritatis inimica – 75  
 diminuitur, qua multi in nobis generantur errores, cuius gratia in tenebris versa-  
 mur nec celum cum angellis, sed terram cum mutis animantibus, que ratione  
 carent, que sapientiam accipere non valent, conspicimus. Honoribus fluentibus  
 herens, labilibus voluptatibus afixus cum rebus pereuntibus peribam, in quibus  
 maximus mearum cogitationum cardo consistebat. Non poteram penitus ex illis 80  
 voraginibus studia explicare. Pudet tamen et piget scribere, loqui, fateri non nisi  
 cogente necessitate cepisse suspicere aliquando<sup>c</sup> celestia atque intelligere illud,  
 quod sepius *in teneris unguiculis*<sup>23</sup> cantare solebam „*pronaque cum spectent ani-*  
*malia cetera terram, / os homini sublime dedit celumque videre / iussit et artectos*  
*(sic) ad sidera tollere vultus.*“<sup>24</sup> Animi igitur tandem, si recte sentire cupimus, nobis 85  
 cura habenda est. Sit corpus nostrum fatigatum, cruciatum, dum sit *mens recta*,<sup>25</sup>  
 188r eoque cogitationes nostras dirigamus, ubi quies | sempiterna futura sit, ubi habita-  
 tio dei veri. Ab erroribus, fraudibus, insidiis demonum fugiamus, qui perditum sevi-  
 unt et grassantur, ut nos *penarum suarum socios*<sup>26</sup> fatiant. Mirum in modum delect-  
 tant et studiosius perquirenda sunt, que *corporalis acies cernere non valet*<sup>27</sup> et 90  
 quibus beatiore efficiamur. Imbecilitatis obliviscendum est, molities eiicienda. Si-  
 cut domino, qui rerum potestatem habet, placet, sic de nobis fiat. Parendo milite-  
 mus, imperia, opes, victorias, bonam valitudinem, eventus prosperos pro nullo  
 putemus et ex iis, que desunt, nos humiliores reddamus. Sit infirmitas nostra  
 obolende<sup>28</sup> *(sic)* praeterite impatientie occasio, sit placande divine mentis materia, 95  
 sit bene merendi causa. Sumus nature auctor, qui ex nullo cuncta creavit, sine

22 Aristotelis ... suavitatem *Johannes von Salisbury, Policraticus* 3, 5.

23 in teneris unguiculis *sprichwörtlich nach Cic., fam. 1, epist. 6, 2.*

24 *pronaque ... vultus Ov., Met. 1, 84–86.*

25 *mens recta Verg., Aen. 1, 604.*

26 *penarum suarum socios relativ selten, etwa Aug., serm. 327.*

27 *corporalis ... valet als Vorstellung bei Lact., Inst. 2, 3, 9; Aug., quaest. hept. 1, 28, 351.*

28 *Zu emendieren in abolende.*

c *In Lücke aliquando A1.*

ratione opus suum ad nihilum non ridiget<sup>29</sup> (*sic*), a cuius voluntate quantum aberamus, tantum a rectitudine et veritate nos abesse fateamur. Necesse est nec preter<sup>d</sup> eius consensum aliquid contra humanum genus potest et, si quid occurrit,  
 100 resistendum totisque viribus pugnandum est.

Quas ob res deo summo, sine cuius nutu factum est nihil, qui patris<sup>e</sup> offitio fungitur, animam, qua spiramus, infundit atque veri luminis cognitione donavit, | 188v  
 omnia prestemus. Ad superna niti, ad superna tendere studeamus, ut celum hereditatio<sup>30</sup> (*sic*) iure possideamus, et quanto magis anime carcer debilitatur, tanto nos  
 105 libertati proximiores, superna luce digniores summa cum letitia existimemus. Sicque et constantes et prudentes erimus et superata vivendi cupiditate ad patientiam parati, que vim nomenque suum non retineret, si nihil pati cogere mur, sicuti me tua prudentissima consilia reddere conata sunt, quibus quanto magis valitudinem  
 110 neglexi, tanto propinquior salutis spes accessit, vires suscitantur, nihil egritudinis ex medicorum signis cognoscitur, sine labore civitatem percurro, noti ac familiares mei omnes secunda promittunt. Superest, ut deus optimus melioribus votis annuat, et tu, pater sancte, piis precibus ora, quod *omnem sollicitudinem in dominum iactem*<sup>31</sup> infiniteque eius maiestati sit de eterna nostra salute cura. Valle.

## Nr. 146

*Überlieferung:* B1, S. 332–336.

*Rubrik:* Ortatur, ut ad egri curam se conferat, quoniam nihil deo et medico impossibile.

Ludo. Fuscarenus Aleardo Pindemonti<sup>1</sup> s.<sup>2</sup>

Nil mihi gratius accidere potuisset quam ex primis tuis litteris intellixisse te vere  
 5 resti- | tutum et bene de reverendissimo patre nostro<sup>3</sup> sperasse. 189r

Licet inpresentiarum magis dubites, iudicia tua semper maximi feci, qui pro singulari tua doctrina et experientia errare non consuevisti, sed omnia, quę lan-

<sup>29</sup> Zu emendieren in rediget.

<sup>30</sup> Zu emendieren in hereditario.

<sup>31</sup> omnem ... iactem Ps 54,22 und 1. Petr 5, 7.

146,1 Zu Aleardo Pindemonte: Nr. 139 an Titolivio Frulovisi.

2 Verona 1456 Gothein B1. Der Brief ist auf den Sommer/Herbst 1457 zu datieren.

3 Zu Filippo Paruta: Nr. 59.

d Am Ende der Zeile am Rand rechts preter A1. | e Am Anfang der Zeile am Rand links patris A1.

guentibus evenire solent, multo ante cognoscere atque predicere. Commendo etiam tibi plurimum salutem clarissime matrone,<sup>4</sup> in cuius vita totius familie decus potissimum nititur, et, cum adveneris, – calcem epistule tue non praetermitens – 10 itineris periculum faciemus. Spero profecto te comitte *stadium* iuxta *Herculeanos* labores uno flatu percurrere,<sup>5</sup> sed, ut ad rem redeamus, oneri studiosissime incumbere! Plus equidem adiuventi egritudinibus (*sic*) illis tua prestabit auctoritas maxima opinione, fam<sup>6</sup> (*sic*) et certa ratione quam aromata omnia, quæ ex oriente afferuntur, sicuti magis valuit Nume existimatio in servanda Romana pace quam 15 universi populi *arma*. Nam cum ipsi se homines in regis Nume veluti in divini *exempli mores confirmarent*<sup>7</sup> (*sic*), nedum cives, sed omnes *finitimi populi in summa verecundia adducti sunt nefasque iudicabant eam urbem violari*, quæ Popillii auctoritate *in deorum cultum versa erat*.<sup>8</sup> Nec te praesente vitam reverendissimi patris defficare posse arbitror, sicuti stante Camilo Romanam libertatem perire 20 potuisse nemo | credit,<sup>9</sup> quoniam gratior est tua species egro quam terribillis fuerit Volscis Camillus.<sup>10</sup> Est igitur reverendissimus pater tuo dignissimus studio, quidem<sup>11</sup> (*sic*) tantopere concupivit, ad tuam veram divinam expertissimamque doctrinam tanquam ad salutis sue portum tutissimum se convertit, nuntios misit, te expectavit, reliquos medicos ab se dimisit. Nonne inhumanum et crudelissimum foret tantam fidem falli? Difficile est, fateor, senem liberari praesertim afflicta, prostrata oppressaque virtute, sicuti posteriora tua scripta testantur, quibus nihil verius esse censeo, quamquam cursores nostri, quos vheementer errare credo, *ex oculorum intuitu, supercilliorum remissione, contrictione, hilaritate, risu, verbis, vocis retentione, summissione ceterisque similibus*<sup>12</sup> minorem mihi 25 spem praesent. Verum in is, que apud alios vix possibililla creduntur, sapientia tua dignius eminebit, quoniam ex his, que natura vel a mulierculis vel ab impericis<sup>13</sup> (*sic*) fieri solent et multis sunt comunia, non crescit medicorum gloria. Nulla igitur res est, in qua maiori studio, cura, dellectatione, spe uberiore aut praemiis amplioribus versari posscis – sive ad gratiam, sive ad opes, sive ad dignitatem 35 labore tuos referas – quam in optimi patris salute restituenda et, licet | declinet

189v

190r

4 Es könnte Foscarinis Gattin Elisabetta Zane di Andrea di Michieletto di Andriol gemeint sein (oben Kap. I.1).

5 stadium ... percurrere *Gell.* 1, 1, 2–3.

6 Zu emendieren in fama.

7 Zu emendieren in conformarent.

8 sicuti magis ... versa erat *Liv.* 1, 21, 1–2.

9 Nec te ... credit *Marcus Furius Camillus* galt als zweiter Gründer Roms nach *Liv.* 5, 49, 7.

10 quam terribillis ... Camillus besiegte mehrfach die Volcker (*Liv.* 5, 10–13 *passim*).

11 Zu emendieren in quod.

12 oculorum ... similibus *Cic., off.* 1, 41, 146.

13 Zu emendieren in imperitis.

naturalis virtus, sicut per tuas litteras medicine facultate, dicenda<sup>14</sup> (*sic*) copia gravissimas atque ornatissimas scripsisti, arte tamen iuvanda est a te medicorum principe. Potissime, cum duorum tandem curam<sup>a</sup> habeas, ingenio, doctrina, experimento, studio, ocio abundas, collige te ipsum! Non credo mortiferum aliquid hominibus nocere posse, cui medicina a piissimo redemptore nostro parata non sit, licet fortasse nobis nota non fuerit veluti quadratura circulli, et plurima sunt scibillia, nondum tamen scita. Alexandro, *dum venisset ad urbem Ambigeri regis, oppidani audientes exercitum illum ferro invictum, sagittas veneno armaverunt et, cum inter ceteros vulneratus esset Ptholomeus regi gratissimus iamque medicorum sententia moriturus diceretur,*<sup>b</sup> *in somnis herba monstrata est, qua in pocullo accepta statim liberatus Ptholomeus hocque remedio,* qui ante non perierant, *servati sunt.*<sup>15</sup> Perquire montes, perquire valles, perquire herbas, perquire aromata! Mihi persuadere non possum salutem patris nostri restitui non vallere nec quicquam in arte tua tam abditum esse, quod querendo non invenias, quia non es visus mihi unus medicus, sed literarum ac bonarum artium habitaculum, exemplis, doctrina, antiquitate ornatissimum, doctissimorum hominum fons, ex quo omnia ceteris incognita hauriuntur, a quo nemo recedit, nisi eruditior. Nihil enim est, quod quisquam discere velit, quod a te intelligere non possit. Famem, sitim, febrium callores nuperime tollerando in literato otio versabaris. *Plenus annis, plenus facultatibus, plenus honoribus,* plenus doctrina nedum es nostre *ætatis* decus, sed *evi prioris exemplar, mihi potissime,* qui te *non minus admiror, quam dilligam.*<sup>16</sup> Defitiunt in casu tuo superiorum scripta. Non debes semper inventis niti, sed aliquando per te sapientius operari, aliquid perscrutari, quod perpetuo tuum sit, ut inter te et locupletissimam bibliothecam plurimum intersit, ne *semper sub aliena umbra latens interpreteris,*<sup>17</sup> sed aliquando doceas digniorque in tuis quam in alienis existimeris. Ex multis enim loco, tempore iactis seminibus fieri non potest, ut vel parum non colligatur. Sic iuvamenta, *que non prosunt singulla, multa iuvant*<sup>c</sup>.<sup>18</sup> Si non voluerit omnino d. deus noster pontificem artibus tuis liberari, in eo solo spera et omnia aude ac para, que ad salutem viri divinitus nati, optimis moribus aucti, celestibus præcibus conservati, religionis parentis, pietatis magistri | tibi in mentem cadere possunt, nam te et egrum in eo sperantes

---

14 Zu emendieren in dicendi.

15 Alexandro ... servati sunt *Iust. 12, 10, 2–3. Die Begebenheit in anderen Worten bei Curt. 9, 8, 17–27.*

16 Plenus ... dilligam *Plin., epist. 2, epist. 1, 7.*

17 semper ... interpreteris *Sen., epist. 33, 8, 109.*

18 que non ... iuvant *Ov., rem. 420.*

non derelinquet! Lege sanctorum res gestas et nedum egros santitati restitutos, sed multos ab inferis revocatos intelliges! Quoad spirat anima, confidendum est. Pleni sunt libri, plene praedicantium voces, plena religionum templa, exemplorum vetustas. Et ego nundum decrepitis morituros vivere vidi. Hec non admone- 70 rem, nisi scirem<sup>d</sup> te sponte facturum, nam cum omnis cura tibi plurimum cordi futura sit, ista maxime, in qua et offitium tuum et desiderium meum et amicissimi viri benefitium summum custodiendum est.

Valle et da operam, ut sciam, quid agas, nam id sine magna angustia singulis 75 horis nescire non possum, quoniam, cum *caritas mensuram non habeat et nesciat impatientia modum*,<sup>19</sup> plus quam dici possit, sollicitor. Iterum valle.

## Nr. 147

*Überlieferung: B1, S. 337–338.*

*Rubrik: Pro viro benemerito omnis privata lex solvenda, publice<sup>1</sup> (sic) collenda. De oblatione et satisfactione honesta intercessionis.*

Ludovicus Fuscarinus Titolivio Foroliviensi<sup>2</sup> sal.<sup>3</sup>

191v Non erubescas inposterum aliquid petere, cum ita me tuis meritis vendicaveris, quod potes et me et iurisdictione mea pro | arbitrio tuo uti. Durissimus profecto 5 essem, si tibi, qui nos amare, magnificere, salvare cepisti, gratissime non responderem, presertim in fratris tui commodis, quem refitiam ac remunerabo, si non pari tuis meritis<sup>4</sup>, attamen aliquo munere nec tecum negando contendam, quoniam, qui *beneficiis praeoccupantur*,<sup>5</sup> non recte nec iure certant, nec timeas privatas meas leges, quas nunquam tales mihi inponam, ut ab eis tuo iusu non discedam. Verum publicas collo, veneror nihilque ipsis apud me santius est. 10

Itaque a fratre tuo instituendo non me mea voluntas, sed decreta Veneta prohibuerunt, quarum<sup>6</sup> (sic) exemplar ad te his clausum mitto. Has<sup>7</sup> (sic) si abro-

19 caritas ... modum *Hier., epist. 46, 54, 1 nach 1. Cor 13,4–8.*

147,1 *Zu emendieren in publica.*

2 *Zu Titolivio Frulovisi: Nr. 134.*

3 *Verona 1457 Gothein B1.*

4 *Über der Zeile mit Einfügungszeichen meritis A1.*

5 *beneficiis praeoccupantur livianisch, etwa Liv., 6, 20, 10 oder ebd., 8, 13, 17.*

6 *Zu emendieren in quorum.*

7 *Zu emendieren in haec.*

<sup>d</sup> *Korr. aus sirem A1.*

gari curaveris, tue morem geram voluntati in his, que in futurum vacabunt, nam  
 15 oppida, quibus provideri potest, aut consignata aut promissa sunt,<sup>8</sup> et senex ille,  
 de quo scribis, nundum cessit. Fidem ullo modo non falerem, quamquam tecum  
 incredibili quodam desiderio tenear fratris paupertati subvenire idque ipsum,  
 nisi me senatus auctoritas prohibuisset, tantum non distulissem, quia, licet multa  
 20 collocasse. Set (*sic*) tue humanitatis est hanc impossibilitatem equo animo | pati 192r  
 et sapientie providere, ut vinculis liberer, quod si feceris, diffidentem fratrem  
 rebus suis molestia liberabimus, afflictum erigemus, non sperantem recreabimus,  
 quoniam familia et ipsius adversa fortuna et persuasiones tue me ad misericor-  
 diam facillime alliciunt et impellunt.

25 Quod autem cognoscere optas, an mihi fecerit satis Baldesar frater tibi aman-  
 tissimus, scias, vellim, eius offitia et sua dilligentia et tua comendatione mihi  
 gratissima fore, quod apertius cognosces, si qua mihi occaxio in eius commodis  
 augendis prestabitur, et praesertim in testificatione suorum meritorum apud cla-  
 rissimum virum Marcum Donatum, Vincentinum praetorem designatum,<sup>9</sup> sicut  
 30 cupis, petis, instas et per ultimas tuas litteras requiris. Vale.

---

8 Zur Wahl und Auslosung von Vikaren für die Landstädte im Contado von Verona zur Zeit von Foscarinis Capitanato: ASVr; AAC, Atti del consiglio, reg. 61, fol. 36v–38r (15., 24., 26. Nov. 1456). In Nr. 148 an Gerardo Boldieri erwähnte Foscarini, dass Baldassare Frulovisi, der Bruder Titolivio Frulovisis, Custos von Moratica habe werden wollen. Demnach ist eine militärische Stellung gemeint, für die der Capitano Foscarini eher zuständig war als für die Vikariate. Mit dem momentanen Inhalber des Postens ist vermutlich Petrus Marchesius gemeint. Er weigerte sich, altersbedingt zurückzutreten (Nr. 154 an Titolivio Frulovisi).

9 Zu Marco Donato: Nr. 14. Donato war vermutlich 1458 Podestà von Vicenza. Die entsprechende Wahl könnte also in der zweiten Jahreshälfte von 1457 bereits bekannt gewesen sein (in ASVe, SGV nicht nachweisbar; nach DE PEPPo, Donà, Marco fand die Wahl bereits 1454/55 statt; KING, Humanism, S. 369–370). Der Name könnte auch verschrieben und ein anderer Adeliger gemeint sein.

## Nr. 148

Überlieferung: B1, S. 338–340.

Rubrik: Licet omnia possit, nec precibus opus sit, debet tamen amicus honeste pettere.

Lu. Fu. Gerardo Veronensi<sup>1</sup> medicorum clarissimo s.<sup>2</sup>

Maximam mihi abs te iniuriam fieri arbitrer, cum scribis, quod non auderes a me petere Baldesarem, Titi Livii doctissimi et amantissimi viri fratrem, Moratice<sup>3</sup> 5  
custodem fieri, nisi etiam germani accederet amicitia. Istis, si me amas, verbis  
192v uti desistas, iube, impera, coge, quoniam plus apud me auctoritate | aut voluntate  
nemo potest!

Omnem profecto<sup>a</sup> vite nostre dignitatem ad te, ipsius dilligentissimum conservatorem, detuli. Quantum studiis, quantum litteris, quantum magistratibus, 10  
quantum auctoritate consequi poterimus, id omne ad te conferimus. Quecumque  
mea fortuna erit, tuam dices, qua non minus perfrui poteris quam illa, quæ amodo tua est, neque mihi res ulla erit ita proposita, quam ut quotidie frequentissime glorieris te de Ludovico tuo benemeritum et eum tuis non solum studiis, sed  
iudicis<sup>4</sup> (sic) cupere satisfacere, quod, si mihi nullum aliud in omni vita mea officium 15  
quam gratitudinis in te esset, exiguum reliquum tempus arbitrarer;<sup>5</sup> quia non modo valitudinis adiumenta contullisti, sed sumis tuis laudibus et auctoritate apud gravissimos viros dignitatis ornamenta amplificare non desistis. Quapropter nullam tantam rem existimes, quam de me tuis policeri non valleas. Turpissimum enim iudicarem ab ullo in te in amore vinci aut aliquid mihi vendicare, quod 20

---

148,1 Gerardo Boldieri di Piergiovanni (geb. zwischen 1403 und 1409–1485), Arzt, entstammte einer im 14. Jahrhundert aus dem Bresciano zugewanderten Familie der Veroneser Oberschicht, Promotion in Padua 1430, dort später Professor für praktische Medizin, praktizierte immer wieder bis in die 1480er Jahre in Venedig, wo er über einen festen Wohnsitz verfügte. Foscarini war vermutlich ein Studienkollege Boldieris (an der Artes-Fakultät). Kontakt mit ihm dürfte Boldieri noch einmal spätestens im Sept. 1452 geknüpft haben, als Boldieri bei Quinzano im von Foscarini verwalteten Bresciano einer von neun Unterhändlern war, die den Sohn des Condottiere Gattamelata aus venezianischer Gefangenschaft in das Heerlager Francesco Sforzas überführen sollten. Foscarini zog Boldieri gegenüber Isotta Nogarola 1453 allen anderen Ärzten Veronas vor (Nr. 294 an Isotta Nogarola; Monographie über Boldieri: VARANINI/ZUMIANI, Ricerche).

2 Verona 1457 Gothein B1.

3 Moratica, Festung im Veronese an der Grenze zum Mantovano (VARANINI, Confini, S. 301).

4 Zu emendieren in iudiciis.

5 quod ... arbitrarer Cic., p. red. in sen. 24.

---

148,a Korr. aus profecta A1.

tibi aut tuis deesset. Immo me inexpiabili scelere contamini<sup>6</sup> (*sic*) atque stringi putarem, si quid contra nutum tuum cogitarem, nec spetarem<sup>7</sup> (*sic*) posse ab aliquo Demosthene aut Cicerone ab impietate defendi.

Sed parce, queso, munus hoc, quod novissime petis, lege, quam ad te | mitto, 193r  
 25 prohibente fieri non potest a me obsequentissimo senatus consultorum custode, qui continuo dignissimis iuris vinculis stringi, ligari volui, ut libere semper viverem, quia illud firmissimum et longissimum futurum imperium censeo, quo obediens fruuntur! Nec minus dilligens sum in servandis legibus quam vigilans in castris, portis, oppidis custodiendis nec minus turpe crederem praefectum praecibus, minis, pollicitationibus decreta negligere quam imperatorem millitaria signa, 30 quoniam pluris fatio domi pacis artes quam foris beli disciplinam. Hec cum intelliges, violari mandata a Ludovico tuo, severissimo iudice, non petes et, si forte Titolivio nostro rem gratam efficere cuperes, non tamen probares iusiurandum minime servari, sicut apud te virum optimum plus semper valuisse iustissimas 35 rationes quam suavissimas preces cognovi et, quia utillius arbitror te philosophum summum tecum loqui quam me, ne tua integritate diffidere videar, finem fatiam, si quidem hoc non praetermisero: Si curabitis, ut mei iuris meique arbitri collatio sit de vacaturis, ad libitum statuite nec in persuadendo labores, quoniam mihi satis est intelligere, quid velis. Si germanus, si filius esset, | qui aliter senti- 193v  
 40 ret, tue cedant apud me auctoritati omnia, necesse est, quem ego unum ex iis, qui hoc die vivunt, mihi semper observantissimum futurum statuo. Valle.

---

6 Zu emendieren in contaminari.

7 Zu emendieren in sperarem.

## Nr. 149

Überlieferung: B1, S. 341.

Druck (in Teilen): NOGAROLA, *Opera I*, S. CXXXVIII–CXXXIX.

Rubrik: Optat<sup>a</sup> litteras, ne ab I.<sup>1</sup> deludatur amicitie neglecte causa.<sup>b</sup>

Ludovicus Fuscarenus Pantaleoni Quaiano<sup>2</sup> s.<sup>3</sup>

Optassem longissimas et dare et accipere pro mea in te pietate litteras, ne omnino fructu iocundissime consuetudinis tue carerem et ut, quos tanta benivolentia conplectitur, terrarum spatia non separent. 5

Sed quoniam non respondes, non audeo latius evagari, verum obtestari, orare, ut nostri aliquando te memorem declares, expectationem meam compleas, qui hoc animo sum, ut nihil magis cupiam quam in amore, verbis et suavitate tua conquiescere. Absentem igitur compatrem tuum carissimum saltem scriptorum necessitudine praesentem sentias et ab eo sentiri cures, si Ysotam Negarollam 10 (*sic*), mulierum clarissimam, que libertime<sup>4</sup> (*sic*) loquitur, prophetasse firmare non vis. Dixit enim Clugiensem aquam<sup>5</sup> in Lethem<sup>c</sup> conversam, qua cum primum potatus es, omnium te oblivio cepit. Itaque et Veronam nescis et eos, qui Verone 194r commorantur, ignoras. Quibus et pluribus facetio- | ribus verbis meam fidem, 15 qui te cogitatione semper, ore sepissime complector, deludit.

Quas ob res da operam, quod ad me tua volumina defferantur, quibus dellecter et deffendar, quoniam tam longa negligentia paucis curari non potest! Valle.

Quia gingibere sicco libentissime utor, harum latori dari facias libram unam optimi. Pecunias habebis a Zacharia Foscareno nostro.<sup>6</sup> Iterum vale.

---

149,1 Für Isotta Nogarola. Zu *Isotta Nogarola*: oben Kap. I.3, Kap. III.3 und Kap. IV.5.

2 Zu *Pantaleone Quagliano*: Nr. 22.

3 Verona 1457 *Gothein B1*.

4 Zu *emendieren in liberrime*.

5 *Der Empfänger scheint sich in Chioggia aufzuhalten*.

6 Zu *Zaccaria Foscarini*: Nr. 131 an *Zaccaria dal Pozzo*, Nr. 160 an *Girolamo da Ponte*, oben Kap. I.1 und Kap. I.4.

---

149,a Über der Zeile -t A1. | b Über der Zeile und am Rand rechts neglecte causa A1. | c Korr. aus lethemi A1.

**Nr. 150**

Überlieferung: B1, S. 342–346.

Rubrik: De comendatione, de iudicis officio inter privatum et physcum et de utilitate boni principis.

Ludovicus Fus. domino Francisco Cartugiensi<sup>1</sup> s.<sup>2</sup>

Quid tuis monitionibus edoctus in causa Antoni Spatensis<sup>3</sup> egerim,<sup>4</sup> ab ipso cognosces.

---

150,1 Zu Francesco da Treviso: Nr. 19.

2 Verona 1457 Gothein B1. Der Brief ist vor dem 21. Okt. 1457 zu datieren (Absetzung des Francesco Foscari, der im Brief noch als Doge geführt wird).

3 Antonio Spada war vermutlich Kaufmann. Am 9. März 1458 strengte er ein Urteil an, in dem es um Textilhandel mit einem Sienesen geht (ASVe, AC, raspa 3651, fol. 22r). Ein möglicher Verwandter (Giacomo Spada) war im Orienthandel tätig. Vgl. ebd., fol. 31r (26. Juli 1462). Zeitnah zum vorliegenden Brief ist belegt, dass Spada Veroneser Gesandten in Venedig ideelle und finanzielle Hilfe für die Angelegenheiten des Comune von Verona leistete. Vgl. ASVr; AAC, Lettere dei provveditori, reg. 184, Nr. 36 (der Gesandte Giovanni Donato degli Odoni an den Comune von Verona, 1. April 1457). Später könnte Spada sich als Verbindungsmann für die venezianische Regierung im Konflikt mit Triest hervorgetan haben. Foscarini nahm zunächst als Luogotenente und anschließend als Agent eine wichtige Stellung in diesem Konflikt ein. Vgl. ASVe, SS 21, fol. 98r (16. Juli 1462).

4 Antonio Spada plante 1456 den Bau von Mühlen an der Etsch in der Nähe der Torrisella della Tomba. In den Mühlen sollte für die Produktion von hochpreisigem Kristallglas Quarz zerstampft werden, der auch noch im 18. Jahrhundert aus Verona kam (CORONELLI, *Isolario I*, S. 39: Si forma il cristallo [...] e da un sasso, ò dell'Adice, ò del Ticino, ò di Verona ridotto in polvere. Zur venezianischen Glasproduktion und -technologie: VERITÀ/ZECCHI, *Tecnologia*). Nicht der Sachverhalt im vorliegenden Brief, der im Sommer/Herbst 1457 liegen muss, aber Sachverhalte im Vorfeld der Bauarbeiten im Herbst 1456 sind dokumentiert. Spada hatte ursprünglich vom kommunal verwalteten Spital Ss. Jacopo e Lazzaro della Tomba südöstlich von Verona an der Etsch Wiesen für den Bau der Mühlen in Erbpacht genommen. Andere, offenkundig ungenutzte und mit Unterholz bewachsene Wiesen des Spitals zeigten sich allerdings als geeigneter für das Bauvorhaben. Spada suchte darum den Comune an, die Flächen zu den gleichen Pachtbedingungen zu tauschen. Vgl. ASVr; AAC, Lettere ducali, reg. 61, fol. 34r (22. Okt. 1456). Zur Verpflichtung Spadas, die Uferbefestigung zu unterhalten, vgl. ebd., fol. 34r–v (12. Nov. 1456), fol. 34v–35r (16. Nov. 1456). Zum Spital Ss. Giacomo e Lazzaro alla Tomba: VARANINI, *Cantiere*, S. 5–6, 9 und 18; BARBARO, *Visitationum liber*, S. 55–63, bes. 61–62. Zur Lokalisierung der Quarzmühlen: Auf der sog. Karte des Almagià (1460er Jahre) ist südlich der nach Legnago führenden Chaussée das obgenannte Spital und nördlich davon ein von der Landstraße nach Nordosten abzweigender Weg zum Ort La Tomba zu erkennen. Von diesem wiederum geht Richtung Nordwesten zu einigen Gemarkungen ein schmalerer Weg ab. Nördlich davon liegt das rechte Ufer des Etschbogens. An diesem sind drei Gebäudeumrisse in Form kopfstehender Ts aneinandergereiht, deren Schäfte ins Wasser ragen (LODI/VARANINI: *Verona e il suo territorio*, Tav. IV D<sup>15II</sup> und D<sup>15III</sup>). Zu Steinmühlen: HOWARD/SCURO, *K2 Nove (VI)*, Mulino pestasassi, S. 218–220. Ausführlich: oben Kap. V.5.a.

Usus sum primum pro mei consuetudine summo in excquirendo acumine,  
*ne quid nostra res publica in flumine suo detrimenti patiatur*,<sup>5</sup> sicuti potissime  
 Romanis consulibus mandabatur. Iuste, graviter et prudenter ex iis, que ex ipso  
 loci situ et suis et suorum verbis cognovi, servari edificia constructa possunt.  
 10  
 194v Audiavi enim patienter, quicquid pro causa sua dictum est, quoniam nemo in  
 prestandis auribus me facilius unquam fuit. In reliquis *mutis legibus*<sup>6</sup> similimum  
 me praestare studeo, que nec amant nec odiunt nec irascuntur nec | miscerentur.  
 Si quid est, quo ingenium meum non progrediatur, peritiores consulo, non festi-  
 no, sed maturo iudicia mea, quia in abditis malem ignorantiam meam detegere,  
 quam ex imperitia alicui iniuriam inferere. Cupio enim et mihi plurimum prodesse  
 15  
 sentio *in veritatis luce versari*, quo nullum *ingenii pabulum* maiori *iocunditate*  
*perfusum est*.<sup>7</sup> Qui prima fronte opus vident,<sup>a</sup> credunt Athesi damno esse, sed  
 acutissime introspectum, dilligentissime ventillatum, curiosissime examinatum  
 nihil<sup>b</sup> navigationibus nocet.<sup>8</sup> Dixi igitur suavissimo Antonio nostro, ut bono esset  
 animo meque cum<sup>c</sup> scriptis tuis sentire. Fieri enim vix potest, ut eorum diversum  
 20  
 sit iudicium, quorum una est mens. Sed caveat familiaris noster – frustra non  
 loquor – ab illis, qui, cum ceci, hebetes et ignari iuris sint, publice semper utilli-  
 tati quamquam inhonestissime adherentes, iusti, prudentes et optimi videri vo-  
 lunt. At mihi lex et religio semper fuit atque erit neminem iniuria ledere, nulli  
 25  
 invidere, omnium lucro gaudere, industrie favere, nihil *in causa phisci* damnare,  
 quod in re *privatorum*<sup>9</sup> laudarem,<sup>10</sup> licet multorum contraria sit sententia, qui  
 malunt boni cives haberi quam boni viri, quo in errore rerum publicarum pars  
 magna est. Sed ego semper studebo iuvante piissimo creatore nostro bonus esse

5 nequid ... patiatur das sog. *Senatus consultum ultimum*, dafür zahlreiche Beispiele bei Liv., Sall., Caes. und Cic., etwa Liv. 3, 4, 9.

6 mutis legibus Ov. (ps.), cons. Liv. 185–186. Foscariini bezieht sich entweder auf das juristische Bild der tacita lex im Sinn einer Konvention (die zwar nicht zu uns spricht, die wir aber kennen), etwa nach Cic., Tull. 56 und Sen. Rhet., contr. 2, 2, 1, oder er meint, dass die Gesetze keine Gefühle kennen, d. h. sie sind unparteiisch.

7 in veritatis ... perfusum est Lact., inst. 5, 1, 12.

8 Die Beeinträchtigung der Schifffahrt auf der Etsch durch die Baumaßnahmen war schon in den Ratsgutachten vom Nov. 1456 zur Sprache gekommen (s. o.). Der Einwand war vermutlich plausibel, weil die Etsch in diesem Abschnitt schon mit schwimmenden Mühlen verstellt war, von denen im 16. Jahrhundert ca. 20 Stück belegt sind (PANCIERA, Tipologia, S. 71).

9 Foscariini besaß seit 1449 einen Glasofen auf Murano (oben Kap. V.5.a).

10 in causa ... laudarem lexikalisch beeinflusst von C. 3.7.2.15: Item, quamvis illi, qui causam fisci egissent, prohibeantur adversus fiscum patrociniū prestare, tamen hodie etiam adversus fiscum patrociniū possunt exhibere privatis, dum eam causam declinent suscipere, quam tractaverant, dum fisci advocati fuerunt.

nec unquam in tanta | dementia ero, ut sciens falsa veris anteponam magisque 195r  
 30 cupiam vulgi opinionem cum omni vana felicitàte sequi quam sumi dei mandata  
 cum omni laudis, facultatum et corporis iactura, nec a tali sapientie umbra allici-  
 ar. Suis civitatis principes honoribus fruantur, in theatris triumphent, mihi *men-*  
*tis conscię recti premia* relinquunt.<sup>11</sup>

Dehinc, quia princeps<sup>12</sup> senio confectus laborat, piis tuis intercede precibus,  
 35 ut vitę ac virtuti restituatur. Sin autem infinita dei sapientia nos exaudire non  
 dignaretur, talis in defuncti locum nobis successor detur, qui patriam servet, mores  
 componat, omnia ad *publicam utilitatem*, nihil in *privatam cupiditatem*<sup>13</sup> trahat,  
 quem venerari meritis cogamur, cuius virtuti maximos honores defferamus, cuius  
 tacita sententia plurimum possit et imitando optimi efficiamur. *Qualles* enim *prin-*  
 40 *cipes, talles reliquos esse sollere*, Plato prudentissimus ait.<sup>14</sup> Hanc sententiam doc-  
 tissimus Casiodorus<sup>15</sup> (*sic*) strictioribus his verbis firmavit: *Facilius fore* credo,  
*si dicere fas est, errare naturam, quam dissimilem sui principem facere rem publi-*  
*cam*.<sup>16</sup> Nec mirum, summorum equidem hominum vestigia sequentes *obsequii*  
*genus praestare* credunt, *a pietate se alienos faciunt*, qui sub crudeli militant impe-  
 45 ratore, ne re ipsa superiorum scellera | exprobare<sup>17</sup> (*sic*) videantur. Qui aliter 195v  
 vivunt, laudant nequissimas corruptellas et sub *çęco duce*<sup>18</sup> in *errore, ignorantia*,  
 malitia miseram vitam degunt,<sup>19</sup> ex quibus deteriora secuntur. Peccant *reges* et  
 multa hominum innocentium milia patiuntur.<sup>20</sup> Tunc nostra quottidie ingraves-  
 cunt mala, quando urbis et orbis effector ac gubernator deus derelinquitur. *Numę*  
 50 *Pompilli* supersticiosa<sup>d</sup> religio *Romanum* populum in longissima *pace* servavit.<sup>21</sup>  
 Aurea fuerunt Antoni Veneri<sup>22</sup> illustrissimi principis nostri viri sancti secula, qui  
 nunquam in rebus magnis nisi flebilli confessione munitus atque sacra comunio-

11 *mentis conscię recti Verg., Aen. 1, 604.*

12 *Francesco Foscari (1373–1. Nov. 1457), Doge ab 1423 bis zu seiner Absetzung am 21. Okt. 1457.*

13 *publicam utilitatem ... privatam cupiditatem beide Begriffe jeweils weit verbreitet, aber gleich-  
 zeitig nur bei Livius und im Gesamtwerk Ciceros anzutreffen (publica utilitas: Liv. 8, 34, 1, Cic.,  
 off. 3, 11, 47; privata cupiditas: Liv. 7, 25, 1, Cic., Brut. 329, aber als privatorum c.).*

14 *Qualles ... ait Cic., fam. 1, 9, 12.*

15 *Zu emend. in Cassiodorus.*

16 *Facilius ... publicam Cassiod., var. 3, epist. 12, 5.*

17 *Zu emendieren in exprobrare.*

18 *sub çęco duce Mt 15,14; Lc 6,39.*

19 *Nec mirum ... degunt Lact., inst. 5, 6, 9.*

20 *Peccant ... patiuntur Hor., epist. 1, 2, 14.*

21 *Numę ... servavit die entsprechende Assoziation Numa-Religion-Frieden in: Aug., civ. 3, 9–12,  
 passim, etwa 11.*

22 *Antonio Venier di Nicolò (ca. 1330–1400), Doge ab 1382.*

**d** *Korr. aus supersciciosa A1.*

ne nutritus senatui consuluit, Christo domino nostro plenus opere, voce loquebatur omnia, quae divinis complebat elloquiis. Talem si nos habere contingeret, universam urbem in religionem verti ac Venetos tuos æterna pace frui conspiceres, ex hac turbidissima tempestate serenissima lux fulgeret, meror in letitiam ingentem verteretur et tu horum spectator et testis tantam mutationem tam brevi tempore contigisse mirareris et gauderes. Neque id difficile aut alienum a temporibus nostris existimes. Equos honosque principes sequitur sua sponte iusticia, deponunt viri mali cogitationes omnes veteres, *induunt novos homines*,<sup>23</sup> revertuntur sancta studia, que alliter redire non posunt, nisi deum collat, qui nos regendos suscipit, excretur mala, exigat, laudet et magni faciat bona, nec locupletior auro, gemmis corruptibilibus quam virtute fore cupiat. Non erunt bella, dissensiones, cum pacificum ducem cognoscent. Erubescunt finitimi illos lacescere, quos finibus suis iustissime contentari percipient. Non erunt fraudes, rapine, si primus suo et parvo<sup>24</sup> vivere didicerit. Optimus idem Antonius Venerius, summum *virtutis exemplar*<sup>25</sup> liberallissimus ac ditissimus, filios humilli veste uti voluit, ne essent sui lasivie spectaculum, aut *fragilibus caducis*<sup>26</sup> solida et eterna preferret atque liberos esse abundantissimos, temperantia ditissimos redderet. Non erunt adulteria, stupra, mulierum prostitutiones, si cognoscent homines se severissime puniendos, nec profanabunt mulieres pudores suos, si viri se continebunt. Tot legibus, senatus consultis, carceribus, gladiis opus non erit, sed accendantur omnes ad virtutes, si meliores in honore antecellent, quoniam experientia compertum est ea quemlibet privatim<sup>e</sup> studia avidissime sequi, que publice probari et laudari novit.

Quas ob res continue sanctis tuis orationibus eam civitatem adiua (*sic*), quae te semper maximo in honore habebit, nam si Romani, *priusquam in provincias novi magistratus proficiserentur, supplicationes* decernebant,<sup>27</sup> quid pro tanto imperii duce Venete ditioni deditos facere conveniat (*sic*), tu<sup>f</sup> intellige et profice! Valle. | <sup>g</sup>

23 induunt novos homines *Eph* 4,24.

24 suo et parvo *Cic., off.* 1, 21, 70.

25 virtutis exemplar *erstmal*s bei *Ambr., apol. Dav.* 16, 76.

26 fragilibus caducis *Cic., Lael.* 102.

27 nam si ... decernebant *Liv.* 38, 36, 4.

e *Korr. aus privatum A1.* | f *Korr. aus tue A1.* | g *Folgt gestrichen durch rote vegetabile Umrandung (gehört zu Nr. 148)* mitto, prohibente fieri fieri (*sic*) non potest a me obsequentissimo senatus consultorum custode, qui continuo dignissimis iuris vinculis stringi, ligari volui, ut libere semper viverem, quia illud firmissimum et longissimum futurum imperium censeo, quo obediētes fruuntur. Nec minus turpe crederem praefectum praecibus, minis, pollicitationibus decreta negligere quam imperatorem millitaria signa, quoniam plurisfatio domi pacis artes quam foris belli disciplinam. Hec cum intelligere, violari mandata a Ludovico. A1.

**Nr. 151**

*Überlieferung:* B1, S. 346–347.

*Rubrik:* Non potuit commendari B. M.,<sup>1</sup> accusatur negligentia, non desistendum unica negatione.

Lud. Fus. Titolivio Foroliviensi<sup>2</sup> salutem.<sup>3</sup>

Leve onus pro meo in te fratremque tuum singulari studio atque rem gratissimam  
 5 pro comuni nostra benivolentia exegisti, ut Baldesarem clarissimo viro Marco  
 Donato<sup>4</sup> commendarem, quod libentissime fecissem, si ante suum ex urbe disces-  
 sum omnes assessores et millites non ellegisset. Itaque officium nostrum non ac-  
 cusabis, cum impresentiarum non potuerimus hominem longissime absentem  
 10 convenire. Verum, si quid ommissum est, tua fortasse, si fas est dicere, fuit aliqua-  
 lis | culpa, qui non exoraveris virum praesentem et pro summa eius in doctissi- 197r  
 mos homines pietate nihil bonis negare consuetum. Non tamen desistendum puto,  
 sed, quod hac non succedit, via allia investigabimus et eius necessitati atque tue  
 voluntati, quam<sup>a</sup> mee antepono, faciemus satis iuvante domino nostro Yhesu  
 Christi, qui pauperibus suis interdum arridendo lucem praestat, quos in tenebris  
 15 iacere diu passus fuit. Vale.

---

151,1 Zu lesen als Baldassar Marco. Zu Baldassare Frulovisi: Nr. 147 an Titolivio Frulovisi.

2 Zu Titolivio Frulovisi: Nr. 134.

3 Verona 1457 Gothein B1.

4 Zu Marco Donato: Nr. 14.

---

151,a Folgt gestrichen nec A1.

## Nr. 152

Überlieferung: B1, S. 347–348.

Rubrik: De iusta causa fratris, quae auxillio non indiget, de gratia redenda amicis et de servanda defunctorum voluntate.

Ludovicus Fu. religioso patri, fratri Centuriono<sup>1</sup> s.<sup>2</sup>

Intellexi causam fratris tui et ex iis, quae proposita sunt, dixi partibus suis ius negari<sup>a</sup> non posse ab illis, qui *personas non accipiunt*.<sup>3</sup> Nihil mihi<sup>b</sup> pro tuis susceptum molestum<sup>c</sup> esse poterit, quoniam dillexi, dilligo et dilligam semper studia religionemque tuam, nec verearis egritudinem nostram, quia, cum semper aliquid tuis commodis exiges, valebo. Non scripsi tamen in causa, nam satis erit fratri optimo tuo, si intelligetur. Nec tam clara veritas auxillio eget, cum per se loquatur, et nemo tam *ççcus est, qui solem non videat*.<sup>4</sup> 10

197v Quas ob res, *ubi nulla dubitatio est*, aut vanos aut fatuos consultores fore sapientum sententia legimus.<sup>5</sup> Si inposterum aliud adversari<sup>6</sup> (*sic*) non afferent, quibus optimo Alexandri more | *aurem alteram servo*,<sup>7</sup> decrevi fratrem tuum, si opus erit, iuvare et tueri, ne<sup>d</sup> Pauli (*sic*) auctoritate non arguar, qui iussit nos *acceptas gratias in proximos administrare sicut bonos dispensatores*,<sup>8</sup> eruntque 15 firma, pia et fidelia adiumenta nostra, ut defunctis, sicuti viventes iusserunt, iuste omnia persolvantur, *ne cassa sint mortuorum iuditia*. Etenim *nihil est, quod magis hominibus debeatur, quam ut supreme voluntatis, postquam iam aliud velle non possunt, liber sit stilus et licitum, quod non reddet, arbitrium* principe optimo Iustiniano auctore.<sup>9</sup> Valle. 20

152,1 *Frater/Pater Centurionus, der auch der Empfänger von Nr. 132 ist, konnte nicht identifiziert werden.*

2 Verona 1457 *Gothein B1*.

3 *personas non accipiunt* *Anspielung auf Act 10,34*.

4 *ççcus ... videat Act 13,11*.

5 *ubi ... legimus* *vermutlich Anspielung auf und interpretative Abwandlung von Aug., Enarr. in Ps. 77, 22*.

6 *Zu emendieren in adversarii*.

7 *Alexandri ... servo Alexander Magnus Guarino Veronensi interprete, in: PLUTARCH, Graecorum Romanorumque illustrium vitae, fol. 262r B (Alexander 42, 2): Principio cum in causis capitalibus ius diceret, orante accusatore, altera manu aurem solebat occludere, ut ipsa reo omnis expers calumniæ conservaretur*.

8 *Pauli ... dispensatores 1. Petr 4,10*.

9 *ne cassa ... auctore C. 1.2.1*.

152,a *Korr. aus negare A1. | b Folgt gestrichen te summpopere A1. | c Am Ende der Zeile am Rand rechts pro tuis susceptum molestum A1. | d Korr. aus que A1.*

## Nr. 153

Überlieferung: B1, S. 348–349.

Rubrik: Gaudet scripta placuisse, orat pro salute et commendationem accipit.

Reverendissimo patri d. M. Con. pat. Veneto.<sup>1</sup>

Grata fuisse reverendissime d. tue scripta nostra, que *brevi et tumultuaria lucubratione dictavi*,<sup>2</sup> tibi plurimas habeo gratias et cupio, ut sanus legas, que eger  
 5 laudasti, nam, cum res publica nostra magis multo ope auxillioque divino iuvetur, quam hominum ratione aut consillio gubernetur, ne summum tuum patrocini-  
 um nobis divinitus traditum tollatur, omni studio optare debemus. Sed, ut salvum sit, ferre opem, succurere, implorare medicorum fidem, nostram privatam salutem  
 10 omnium mearum refugium, presidium,<sup>a</sup> consilium in tua sanctitate locavi. Quas  
 ob res, si quid vota, si quid preces nostre, si quid eorum, qui nobis cari sunt, celebrationes vellent, exorandus est piissimus redemptor noster, ut urbis sue parentem alendis filiis dimitat. 198r

Quantum ad rem Mihaellis Contareni nepotis<sup>3</sup> pertinet: Ego *omnibus patri-  
 15 ciis*<sup>b</sup> nostris *in eorum negotiis iustam mihi necessitudinis causam semper arbitratum sum*,<sup>4</sup> sed quoniam hec etiam mihi tecum comunis est, ad solvenda ipsius stipendia magis videor iure stringi quam dignitas tua ad petendum idque me humanitatis, consuetudinis, benivolentie, Mihaellis observantie, sanctimonie tue gratia studiosissime facturum confide, nec suas preces praestolabor, sed ultro,

153,1 Verona 1457 Gothein B1. Zu Maffeo Contarini: Nr. 133.

2 brevi ... dictavi Hier., epist. 129, 56, 8.

3 Maffeo Contarini di Domenico di Nicolò hatte mindestens drei Brüder: Marino, Antonio, Nicolò (MENEGHETTI, Contarini, Maffeo). Im maßgeblichen genealogischen Handbuch (BCT, cod. 777, S. 180–181) taucht er nicht zus. mit diesen drei Namen als vierter Bruder auf. Auch ist im entsprechenden Zweig der Familie (di S. Anzolo) kein in Frage kommender Michele nachweisbar – weder mit einem der drei Patronyme der Brüder noch mit denjenigen von Vettern. Die Contarini waren im 15. Jahrhundert vermutlich die größte Familie des venezianischen Adels. Als niedere Amtsträger sind im hier interessierenden Zeitraum (1450–1460) Michele Contarini di Conforte, di Federico und di Marco nachweisbar. Möglich ist, dass einer von diesen Michele Contarini der Sohn einer Schwester Maffeos war, die mit einem anderen Contarini verheiratet worden war. Im genannten genealogischen Tafelwerk werden weibliche Nachkommen ausgeblendet.

4 omnibus ... arbitratum sum Cic., Rab. perd. 1, 1.

153,a Korr. aus presideium A1. | b Korr. aus patricis A1.

cum tempus exegerit, omnia offitio meo praestabo et re ipsa tuas<sup>5</sup> (*sic*) mihi 20  
cariores ac iocundiores quam tibi fuisse et esse comprobabo.

Valle et valitudinem tuam cura.

## Nr. 154

Überlieferung: B1, S. 349–352.

Rubrik: De legibus servandis, benemeritis donandis et speranda gratia etc.

Ludo. Fuscarenus Titolivio Forlivesio<sup>1</sup> s.<sup>2</sup>

Petrus ille Marchesius<sup>3</sup> decrevit oppidum commutare et nullo pacto renuntiare.

Itaque disputatio nostra omnis sublata est.

198v Ut tamen, si quid in posterum occuret, mentem | meam habeas, scias, velim, 5  
me non decrevisse notariorum illorum consilio uti, qui credunt senatores graves  
*legibus* sicuti *aranearum*<sup>a</sup> *telis* teneri,<sup>4</sup> sed me ipsis veluti fortissimis et ferreis cha-  
tenis stringi censeo. Facillimum est senatus consulta infringere, difficilimum bene  
fracta esse tueri.<sup>5</sup> Diceremne me scientem contra mandata fecisse? Quis me posset  
turpius quam mea confessio accusare? Et cum omnis *ratio* abesset, me sola *peccan-* 10  
*tium societate deffenderem*.<sup>6</sup> Etiamsi<sup>b</sup> omnium sufragiis liberandum me certe sci-

5 Zu emdendieren in tuos.

154,1 Zu Titolivio Frulovisi: Nr. 134.

2 Verona nov. 1457 Gothein B1. Der Brief ist nach dem 30. Okt. 1457 zu datieren (Wahl des Pasquale Malipiero zum Dogen, der als solcher erwähnt wird).

3 Unter den Vikaren im Veroneser Contado zur Zeit von Foscarinis Capitanato konnte Petrus Marchesius nicht nachgewiesen werden. Vgl. ASVr, AAC, Lettere ducali, reg. 61, fol. 36v–38r (15., 24., 26. Nov. 1456). In Nr. 147 an denselben Empfänger wird er womöglich als senex ille genannt.

4 legibus ... teneri Val. Max. 7, 2, 14 und Solon Lapo Florentino interprete, in: PLUTARCH, Graecorum Romanorumque illustrium vitae, fol. 27v C–D (Solon 5, 4): Sic Solon eius ingenium admiratus, humaniter ac benigne hominem accepisse eumque apud se postea quoddam tempus habuisse, cum iam publica negocia tractare et leges describere aggressus esset. Quæ res cum apud Anacharsim percubisset, impensam Solonis, operam et studium vehementer irrisisse, quippe, qui existimaret se iniurias civium ac cupiditates literis coercere posse, quæ nihil ab araneorum telis differrent, sed quemadmodum illæ sic hæ ex captis debiles atque imbecillos detinent, a potentibus autem atque locupletibus rumpuntur.

5 Vermutlich sprichwörtlich, konnte bisher nicht nachgewiesen werden.

6 Et cum ... deffenderem Hier., epist. 69, 54, 2.

154,a Korr: aus aragneorum A1. | b Folgt gestrichen me A1.

rem, erubescerem mirum in modum reus causam dicere, ego, qui semper iudex  
 sedere didici et, qui *solem manibus gestare*<sup>7</sup> consuevi, illis fidem accommodare, qui  
 in tenebris iacent et ita leviter adorant, ut nullam bonitatis et sapientie suavitatem  
 15 sentiant. Non licet viro, qui gravis et constans haberi vult, mandata negligere, viola-  
 re<sup>c</sup> et rumpere. Si vero ignoranter, quid indignius viro patricio quam ignorare iura,  
 in quibus quottidie versatur? Quid levius quam in tanta re publica maximis negoti-  
 is praeesse, ex voluntate peccare aut non intelligere, quid omnino liceat? Quis me  
 ex his compedibus<sup>d</sup> eruet, quod aut ignorans de negligentia et minima cura non  
 20 arguar aut doctus de inobedientia et temeritate non corripiar atque reprehendar?  
 Si cogitabis et magis tua prudentia | quam fratris pietate aut *amoris impatientia*,<sup>8</sup> 199r  
 qua plerumque imposibillia fieri posse arbitramur et desideria, que ratione carent,  
 rectissima censentur, rem ponderabis, quid secuturum sit,<sup>e</sup> me tacente cognosces,  
 quoniam *ignorantia non excusabilis*<sup>9</sup> proximus est ad malitiam gradus.<sup>10</sup> Rideant,  
 25 qui<sup>f</sup> volunt. *Malo* legibus ducibus bene *errare quam cum* male interpretantibus  
*bene sentire*<sup>g</sup>.<sup>11</sup> et miror librariorum illorum, qui quottidie audiunt, dictant, notant  
 senatus acta, pudorem, immo inpudentiam, qua obedientes deludunt et *dicunt bo-*  
*num malum, tenebras lucem, amarum dulce*,<sup>12</sup> scribunt, quod nesciunt, docent, quod  
 ignorant. Sed absit, ut ego praeclaros illos Veneti iuris interpretes novi auctores,  
 30 veteris corectores atque emendatores sequar faciamque, quod in aliis severissime  
 reprehendere solitus sum, et quaecumque in puniendos iustissime dixi, in me retor-  
 queantur. Non solvuntur apud nos dubia et questiones risu, ut, cum obiectis non  
 respondeatur, quasi ridicula praetermittantur. Ego militem sotium meum<sup>13</sup> notario-  
 rum consillio praeponom, quem universus senatus preponendum vetuit? Ego pau-  
 35 corum deliramentis adherebo et a bonorum sententia ac lege, que mens est tocius  
 civitatis, discedam, quam non pie colere arrogantis ac pene furiosi est? Sed parce,  
 obsecro! Nollo hos mihi *carbones super caput con-* | *gregare*,<sup>14</sup> nolo me obtrectato- 199v

7 *solem manibus gestare Lact., inst. 7, 1, 15.*

8 *amoris impatientia relativ gehäuft bei Myth. Vat., etwa Myth. 1, 39; ferner Mart. Cap. 1, 6.*

9 *ignorantia non excusabilis Brocarde: Ignorantia nocet vel non excusat.*

10 *proximus est ad malitiam gradus vermutlich Bezug nehmend auf die Definition von dolus in D. 4.3.1.2.*

11 *Malo ... sentire Cic., Tusc. 1, 17, 39.*

12 *dicunt ... dulce Jes 5,20.*

13 *Nicolò Marcello di Giovanni di Bernardo (1397–1474), Doge ab dem 13. Aug. 1473, Podestà von Verona 1456/57 und damit Kollege des Capitano Foscari (GULLINO, Marcello, Nicolò).*

14 *carbones ... congregare 1. Mac 3,47; 2. Sam 13,19.*

c *Korr. aus violarer A1. | d Korr. aus iis cum pedibus A1. | e Am Ende der Zeile am Rand rechts sit A1. | f Am Ende der Zeile am Rand rechts qui A1. | g Am Ende der Zeile am Rand rechts quam cum male interpretantibus bene sentire A1.*

rum vocibus ledendum prebere, quia magna nostre ætatis labes est et macula illis, qui doctrine et virtutibus student, invidere et dignitatis flores, si qui virescere inci-  
piunt, infringere.

40

Gaudeo, quod tuis meritis clarissimum patrem meum Hyeronimum Donatum<sup>15</sup> tibi familiarissimum feceris, cuius consilium, quoniam pro sua summa prudentia et bonitate erare non didicit, si aliter fieri non posset, si quid occuret, non damno, sed mallet aperte rem fieri, quia ego clara veritate delector et quia forte successoris allia sententia foret, sine cuius consensu nulla permutatio fieri  
posset, et quia mihi persuadere non valeo illustrissimum hunc novum principem,<sup>16</sup> qui Baldesarem mihi suis literis commendavit, non facillime concessurum, ut in<sup>h</sup> his, que ad iurisdictionem meam spectant, fratri tuo bene de re publica nostra merito faciam satis, nam si praefectis non licebit praepositis primis eos, qui serviunt, ad subeunda pericula et fidem servandam allicere, sæpe magis praesidiis carendum erat, asperis praesertim et periculosis temporibus. Frater tuus in Dagno<sup>17</sup> pecunias suas millitibus dedit, vitam periculis obiecit, fillium morti opposuit. Non debet hac lege ligari,<sup>i</sup> quae in ipsum iniquissima foret. Voluit enim semper gratissimus senatus noster illis, qui laboraverunt, munera esse comunia,  
200r ne contumeliose illi | honoribus excluderentur, qui patiendo coniunctissimi fuerunt. Sed principis, non meo iussu dispensandum est, quod tibi concedi nullo modo diffidas, ne illorum animi debilitentur aut alienentur, qui se in capitis periculum et vite discrimen forti animo inferunt, nam re ipsa et usu firmatum est gratitudine in eos, qui nedum manu, sed lingua nobis profuerunt, potissime nostrum fundatum, servatum et auctum (esse) imperium, sicque laudabunt omnes, quod senatus commendatione Baldesaris meritis, tua voluntate et meo iudicio perfectum erit. Valle.

60

---

15 Vermutlich Girolamo Donato di Maffeo, als Amtsträger von höherem Rang nachweisbar 1441–1455. 1456/57 dürfte Girolamo Donato sich in Venedig als Senator aufgehalten haben. Foscarini war am 26. Jan. 1434 bei der Licencia Barbono Morosinis in Padua zus. mit Girolamo Donato unter den studentischen Beisitzern (ZONTA/BROTTO, *Acta Graduum I*, Nr. 977). Ein anderer Girolamo Donato (di Antonio) wurde erst 1456 geboren (KING, *Humanism*, S. 366–368).

16 Pasquale Malipiero di Francesco di Fantin (ca. 1392–1462), zum Dogen gewählt am 30. Okt. 1457 (ROSSI, *Malipiero, Pasquale*).

17 Dagno, (albanisch Vau e Danjës), Stadt in Albanien, von den Venezianern seit den 1440er Jahren besetzt, 1456/57 vom ehemaligen Stadtherrn Leka Dukagjin umkämpft. Dazu wurden hohe Kopfgeldsummen auf Leka ausgesetzt. Ab Nov. 1456 konnte Skanderbeg gegen Leka gewonnen werden. Dagno wurde im Sommer 1457 zurückerobert (SCHMITT, *Skanderbeg*, S. 138–140; SCHMITT, *Actes inédits*, S. 254–255).

---

<sup>h</sup> Über der Zeile mit Einfügungszeichen in A1. | <sup>i</sup> Korr. aus ligati A1.

## Nr. 155

Überlieferung: B1, S. 353–354.

Rubrik: De laudibus B. M., pietate college et populi et exequiarum honore.<sup>1</sup>

Ludovicus Fuscarenus Nicolao Canali s.<sup>2</sup>

Quo merore me affecerit mestissima familia clarissimi viri Barboni Mauroceni<sup>3</sup> rediens te ignorare non arbitror, quem pari molestia mihi certo affectum persuadeo. Afferebat enim magnum urbi eius iustitia emolumentum et prudentia literario ordini decus. Sed patiendum est, quia *nullus dies ultimus* longius proferi potest in nostra brevissima vita,<sup>4</sup> extra quam *nemo parum diu vixisse* creditur, *qui perfecte virtutis perfecto functus est munere*.<sup>5</sup>

Hoc in miserando casu cupio duo abs te scire: privilegium, si piissime, grate  
10 privile- | gium<sup>6</sup> de praetorum vita servanda vulgatissimum est historie sue ascriptum aut hominum sermone ad nos delatum aut ipsa rerum experientia notatum,<sup>7</sup> 200v  
et quid cause esse censes, cur in hoc viro, qui etate, moribus, dignitate erat longa dignissimus vita, defecerit; dehinc, si Bergomenses ita dignas, ut aiunt, suis sumptibus paraverunt exequias. Nam, licet largitiones illas semper dampnaverim, que  
15 nulla necessitate fiunt, et perire extimaverim gratiam, quae non indigentibus confertur, laudo populli illius gratitudinem, sicuti Tobie in angellum<sup>8</sup> et Magdalene unguenta spargentis in Christum pietas celebrata est.<sup>9</sup> Itaque, cum in operibus nos-

155,1 Verona fine 1457 Gothein B1.

2 Zu Nicolò Canal: Nr. 77. Er wurde am 13. April 1455 zum Capitano von Bergamo gewählt (Amtsantritt ca. im April 1456). Sein Kollege war Barbono Morosini als Podestà (ASVe, SGV 4, fol. 89v; RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020).

3 Zu Barbono Morosini: Nr. 91. Morosini starb zwischen dem 12. Mai 1457 und 13. Jan. 1458 in Bergamo als Podestà (BENZONI, Morosini, Barbone). Da Foscarinis Amtszeit in Verona vor dem 20. Jan. 1458 geendet haben muss (oben Kap. IV.2.b), dürfte der vorliegende Brief aus dem Winter 1457 stammen. Weil der vorangehende und die nachfolgenden Briefe auf Ende Okt. bzw. auf Nov. zu legen sind, dürfte der Datierungszeitraum auf den Nov. 1457 fallen.

4 quia nullus ... vita Allgemeinplatz, etwa Aug., epist. 56, 2.

5 nemo ... munere Cic., Tusc. 1, 45, 109.

6 Durch den Kürzungsstrich über dem p eigentlich als praevilegium zu lesen. Diese Schreibweise ist merowingisch, westgotisch und galloromanisch. Möglich ist auch pravilegium (ein unlauter erwirktes Vorrecht), das aus dem kurialen Kontext stammt (STOTZ, Handbuch, Buch VI § 7.2, Buch VII §§ 29.5 und 30). Es dürfte sich schlicht um einen Kürzungsfehler des Schreibers handeln, der noch beim ersten privilegium das r kürzte und rechts über dem p ein i setzte.

7 Es war nicht zu ermitteln, welches Privileg Barbono Morosinis gemeint ist.

8 Tobie in angellum Tobit 12, bes. ab 12,5.

9 Magdalene ... celebrata est Joh 12,3.

tris animus queratur et solus ille preponderetur, Bergomenses quidem gratissime egerunt. Tu dignissime eos ortatus es, quem credo horum partem magnam fuisse, quoniam aque decurentis causam non alveo, sed fonti tribuo.<sup>10</sup> Sic et Barbonum defunctum gloria, te humanitate, cives tuos fide cumulatissime ornasti, *nam* si *Valerium*, qui Iulium Brutum *colegam* in *morte* laudavit, si philosophi Romani<sup>11</sup> (*sic*), qui Publii Valerii *sumptus funeris egit*, si ipsum, qui tali munere dignus iudicatus fuit, superior etas maxime colluit,<sup>12, 13</sup> vos nostris fraudare praeconiis nostrorum temporum labes et maculla plurimum detestanda et fugienda foret. Valle. 25

Verone.

201r | Cum hec scripsissem, successor tuus<sup>14</sup> non expectatus huc hora sexta noctis aplicuit. Quapropter te obtestor et, ut me totius familie tue hospitem habere vellis, nam nemo est omnium hominum, qui hodie vivunt, quo familiarius uti possis. Iterum vale. 30

## Nr. 156

*Überlieferung: B1, S. 354–355.*

*Rubrik: Congratulatio adhepte censure, quæ brevior est, quia sperat cito coram loqui.*

Ludovicu (*sic*) Fuscarenus Paolo Barbo<sup>1</sup> s.<sup>2</sup>

Si non sperarem oculis te propediem videre et manibus complecti, scriberem magna litterarum volumina, que etiam nulla ex parte cogitationem meam ani- 5

<sup>10</sup> quoniam aque ... tribuo *vermutlich sprichwörtlich bzw. biblisch. Konnte bisher nicht nachgewiesen werden.*

<sup>11</sup> *Vermutlich zu emendieren in populum Romanum.*

<sup>12</sup> Val. Max. III, III, 1 *Gothein B1.*

<sup>13</sup> *nam si Valerium ... colluit Publius Valerius Publicola gestaltete die Leichenfeier seines Kollegen Marcus Junius Brutus (Konsuln 509 v. Chr.) aufwendig. Publius Valerius wurde seinerseits auf Staatskosten bestattet (Liv. 2, 7, 3–4; ebd., 2, 16, 6; Val. Max. 4, 4, 1).*

<sup>14</sup> *Vermutlich ein Jacopo Molin di Paolo, Capitano von Bergamo 1457 (GIUFFRÈ, Relazioni XII, S. 39).*

<sup>156,1</sup> *Paolo Barbo di Nicolò (1416–1462), Sohn der Polissena Condulmer; damit Neffe von Gabriele Condulmer (Papst Eugen IV.) und Großneffe Angelo Correris (Papst Gregor XII.), Bruder Kardinal Pietro Barbos (später Papst Paul II.), Empfänger der Briefe Nr. 173, 202, 203, 205, 209, 210, 214 (BORSARI, Barbo, Paolo; KING, Humanism, S. 329–331).*

<sup>2</sup> Verona nov. 1457 *Gothein B1.*

10 mumque declararent, sed quia paucis horis affuturus sum, paucis te contentum esse vollo. Cetera coram latius et letius explicabimus. Gaudeo mirum in modum, quod non dubio favore, sed plenissimis comitis (*sic*) ex tot dignissimis patricis primariisque viris advocator designatus sis,<sup>3</sup> ut, sicut omnibus pollicitus sum et praedicare non desino, sic tua virtus rei publicæ nostre emolumento et tibi gloriæ esse possit, et veluti maximum nostri seculi decus in te semper contineri arbitratum sum, sic omnes, qui te iustissimum et severissimum audient, comuni mecum sententia sapientiam eloquentiamque tuam cognoscant, laudent et dignissimis te praeconiis prosequantur. Valle et cet. |

201v

## Nr. 157

*Überlieferung:* B1, S. 355–360.

*Rubrik:* De morte B. M., funeris pompa, supplicationibus pro eius anima fatiendis<sup>1</sup> (*sic*).

Reverendissimo p. domino M. Con.<sup>2</sup> patriarchae Venet. s.<sup>3</sup>

5 Barbonus Marocenus, reverendissime pater, prout nuperime ex suis, qui Venetias redierunt, intellexi, cinctus corona religiosissimorum patrum, nobillissimorum civium, carissimorum pignorum<sup>4</sup> (*sic*) lacrimantium, suspirantium et vociferantium, cum salutasset eos, continuo langore victus christianissime periit, cuius mortem inpatientia, gravioribus querelis, incredebilli squalore, mestissimo luctu prosecutus sum, quoniam in eo magnam spem imperii nostri bene servandi locaveram. Nam vulgatissimo Platonis verbo „*Tunc beate future sunt res publice, quando eas sapientes regunt,*“<sup>5</sup> plurimum enim prestat praesidem suo quam alieno consillio ius dicere illique optimi sunt iudices, qui leges oculis propriis, non assessorum suorum viderunt et tandem, ut Virgilii ad Augustum verbis utar, tunc

3 Paolo Barbo wurde zwischen dem 22. Okt. und 26. Nov. 1457 zum Avogador di Comun gewählt (ASVe, CXM 15, fol. 140v–148v). Der vorliegende Brief ist mindestens nach dem ersten dieser Daten zu datieren.

157,1 Zu emendieren in faciendis.

2 Zu Maffeo Contarini: Nr. 133.

3 Venezia nov. 1457 Gothein B1. So zu datieren (Nr. 155 an Nicolò Canal).

4 Vermutlich zu emendieren in privignorum.

5 Platonis ... regunt Cic., Q. fr. 1, 1, 29; Boeth., cons. 1, 4, 5; Plato Guarino Veronensi auctore, in: PLUTARCH, Graecorum Romanorumque illustrium vitae, fol. 384v C: Quam salubre et illud est, beatissimas fore res pub., si qui earum gubernationi praesent, aut sapientia praediti essent, aut sapientiae studio tenerentur.

foelicissima sunt regna, quando sapientes gubernacula habent et boni malis proponuntur.<sup>6</sup> Itaque, cum inter illos extiterit Barbonus noster, maxima omnia eius  
 15 doctrinæ augurabar, quia tanta modestia inter suę fidei commissos viros versaba-  
 tur, quod magis optabant omnes sub talli iudice vivere quam aliis praeesse. Nullus  
 202r ei defuisset in praesentia nostra gradus: disciplina, | humanitate ornatissimus,  
 iuris consultissimus, dyaleticus acutissimus, philosophus gravissimus in dicendo  
 vi, elloquentia nemini cedebat, libero animo publicos privatosque erores redargu- 20  
 ens, causam veritatis semper ornatissime gravissimeque defendens, summam sapientiam,  
 summam vim, summam bonitatem, integerimum animum ad virtutum  
 gloriam et vitiorum damnationem afferebat et tandem ad omnia perficienda, que  
 animo, consilio, dignitate provideri poterant, nobis divinitus natus esse videba-  
 tur. 25

Sed nolo longius progredi, ne ineptus videar pluribus verbis apud tuam sanc-  
 timoniam laudando defunctum, cum de paucis mortalibus melius existimaveris,  
 quia perraros prudentiores, humaniores, officiores, liberaliores cognoveras. Quo-  
 tiens enim in causam nomenque viri incidebas, totiens eum optimum praedicabas  
 honorisque causa appellabas et in eo sientiam (*sic*) cum virtute, cognitionem cum  
 30 actione coniunctam magni faciebas. Huiuscemodi viris quia civitas omnis bene  
 instituta maxime indiget, cum privamur, sine merore esse non debemus. Si dolent  
 omnes, quibus minima ex causa notus esse potuit, mirandum non est, si inter  
 ceteros ita angor ego, quod me continere non valleo, sed ultro prodeunt scribenti  
 lacrimae, cum in ipso etatis flore nobis Barbonus sublatus sit, quem ego nedum 35  
 202v virum prudentissimum, sed veluti futurorum omnium, que evenirent, certissi-  
 mum vatem profiteri | rerum<sup>a</sup> experientia consueveram, nec in ipso aliquid deesse  
 cognovi, quod in optimo senatore licuisset optare. Verum imitari decrevi *David*,  
 summo deo carissimum, qui *filium egrotantem* misserime *flevit*<sup>7</sup> et eo defuncto,

---

6 Möglicherweise handelt es sich um eine falsche Zuordnung, die auf die Benutzung einer Sentenzsammlung, eines Florilegs o. ä. zurückgeht. Denn zum einen ist eine Rezeption von Platons Staat bei Vergil ungewöhnlich. Zum anderen berührt der einzig erhaltene, angebliche Brief Vergils an Augustus das Thema des Philosophenkönigtums nicht (*Macr., Sat. 1, 24, 11*). Die von Foscarini verwendeten Elemente (die glücklichsten Königreiche sind diejenigen, die von Weisen regiert werden; Vergil; Augustus bzw. ein Herrscher) sind anders angeordnet im *De rege et septem sapientibus* des Johannes de Alta Silva (ca. 1184) präsent: Der zur Zeit des Augustus in Sizilien herrschende König Dolopathos weiß um Platons Sentenz, dass der Staat glücklich sei, in dem die Philosophen herrschen. Deswegen vertraut er die Erziehung seines Sohnes Lucinius dem im sizilianischen (*sic*) Mantua lebenden Poeten Vergil an. Im weiteren Verlauf des Textes kommt mehrfach Augustus vor (*Johannes von Alta Silva, Historia septem sapientum II, S. 13–23*).

7 filium ... flevit *Ambr. (dubium), Apologia David altera 11, 55*.

---

157,a Folgt gestrichen ut A1.

40 *letus, unctus*,<sup>8</sup> regio ornatus apparatu subrisit, quoniam, quoad sumi dei decre-  
tum ignorabat, infinitam ipsius clementiam lacrimis exorare posse sperabat, cog-  
nita certa voluntate nec mente nec verbis nec gestu resistendum sancto nobis  
exemplo demonstravit.<sup>9</sup> Si primis<sup>b</sup> ergo passionibus defeci ego, qui per omne mee  
vite tempus tallis viri consuetudine piissime usus sum, venia me dignum<sup>c</sup> puto,  
45 potissime cum dominus noster Yhesus Christus, cuius omnis actio nostra est in-  
structio, lacrimas super *quatruiduano* cadavere effuderit<sup>10</sup> et Bergomenses, apud  
quos per paucos menses praetor noster fuerat, eius vite desiderium sepulcro,  
quod publicis sumptibus fieri statuere,<sup>d</sup> ostenderunt. Sumi sacerdotes, primii  
(*sic*), medii, infimi cives, omnis turba, femine pueris mixte publicis concursibus  
50 cum fletu et lacrimis funus non quasi praesidis,<sup>e</sup> sed veluti parentis charissimi  
prosecuti sunt. Digniores lectum sustulere et cadaveri lapideas arces dedicavere  
celebreque officium illud. Hec, quibus maiora<sup>f</sup>,<sup>11</sup> |<sup>g</sup>,<sup>12</sup> semper fugienda censi, 205r  
magis reddidit Bergomensium caritas quam cognatorum cura, que *nulla* fuit, quon-  
iam illa potius *sunt virorum*<sup>13</sup> (*sic*) *solatia* quam *mortui adiumenta*.<sup>14</sup> Perdere  
55 enim opes multis miseris suffecturas et tantam auri quantitatem, quæ plurimo-  
rum inopiæ posset subvenire, sapientis viri non existimo. Voluptatis illius sive  
ocullorum sive aurium facile obliviscimur. Quid boni est paucarum horarum  
fabulis pasci, quarum memoriam mortuis prodesse aut id manes curare sepultos  
non arbitror? Quid laudes non audientibus, pompe non gradientibus, lumina non  
60 videntibus afferunt? Optandę magis *Lazari ulcerosi* villes exequeię *in Abrae sinu*  
*angelorum* legionibus comitati quam *divitis* pretiosa marmora *in inferno* crucia-  
ti.<sup>15</sup> Qui deum verum non noverunt nec resurrectionem credebant, *celo tegi* eos,

---

8 *letus, unctus* 2. *Sam* 12,20.

9 quoniam ... demonstravit nach 2. *Sam* 12,21–23.

10 dominus ... effuderit *Io* 11,38–39.

11 *In calce rechts unten mit Bleistift (Gothein)* Sequitur pag. 205 A1.

12 *In calce oben mit Bleistift (Gothein)* post 202v A1.

13 *Zu emendieren in vivorum.*

14 *nulla ... adiumenta augustinisch, etwa Aug., quaest. Dulc. quaestio 2, 4, 79. Derselbe Wortlaut in Aug., enchir. 29, 24. Ferner Aug., cur. mort. 4, 6, 630; ferner in Foscarinis Testament: ASVe, NT, b. 726, Nr. 123, fol. 82r: 1. Item volo corpus meum sepiliri sociari ad sepulturam per capitulum Sancti Pauli, per capitulum Sancti Geminiani et per canonicos Sancti Marci cum illa minori impensa, quae videbitur commissariis meis, quia iste ponpe sunt pocius solatia vivorum, quam merita defunctorum.*

15 *Lazari ... cruciati Lc* 16,20–22.

---

**b** Folgt gestrichen primis A1. | **c** Über der Zeile mit Einfügungszeichen dignum A1. | **d** Korr. aus statueret A1. | **e** Korr. aus praesidiis A1. | **f** In calce unten links von der auch sonst annotierenden Hand des 15. Jahrhunderts Sequitur carta, ubi est signum λ A1. | **g** In calce oben von der auch sonst annotierenden Hand des 15. Jahrhunderts Hanc praecedat carta, ubi est signum λ A1.

qui non<sup>h</sup> habent urnam,<sup>16</sup> ioco scripserunt. Coruunt enim lapides terremotu, incendio, vetustate, cum manu facta omnia evi dentibus<sup>17</sup> comedantur, sed virtus divina et sempiterna est, cui, si quid addi potest, sanctorum vota praestanda sunt. 65  
Optimus enim funeris sumptus est non purpura, non ebur, non magnificentia, non ornatus, non apparatus, non aurum, non argentum, non sequentium turba, 205v non pompa, non ululantium voces, sed piorum celle-<sup>i</sup> | brationes.

Quas ob res, cum Barbonus ipse omnem sue vite cursum felicissime perfec- rit, abs te, cui filius dilectissimus erat, defuncti nomine et<sup>j</sup> benevolentie iure pia 70 pro christianissima anima sacrificia exigo, nam ab optimis et amantissimis viris orationes defunctis, quos charos habuere, referi dignissimum censeo. Si enim sancta et salubris est oratio pro defunctis exorare, mihi sancta abs te sancto pontifice roganti, oranti deesse non debes. Si praecibus a peccatis solvuntur, cito precipienda sunt antiqui hostis<sup>18</sup> vincula, quoniam iis, qui in *maximis angustiis* 75 sunt, *sera* omnia videntur *auxillia*.<sup>19</sup> Video me amore et confidentia raptum apud te virum sumum dicendi modum excessisse, non tamen implevisse, quod volui et defunctus meritus est, quia dies nostros in eius viri honore libentissime consumi- mus, cuius dignitate laus omnis inferior est, et frustra te ad<sup>k</sup> gratitudinem et pietatem hortamur, in quo nullum optimi, honestissimi, amicissimi viri offitium 80 defuit.

Quapropter tua sponte, non meis precibus, piis votis cura, ut Barbonus noster, cuius sapientia ad summum honoris gaudium, bonitas ad christianisimum (*sic*) finem perduxit, optimorum meritorum *celesti corona*<sup>20</sup> donetur et a summo deo 204r propter pios labores, quos in vita perpesus est, et propter summam<sup>l</sup> | <sup>m</sup>,<sup>21</sup> corporis relinquendi patientiam immortalis gratia honoretur et veluti *sientiam* (*sic*) vir-

16 celo ... urnam Aug., cur. mort. 2, 4. Derselbe Wortlaut in Aug., civ. 1, 12, 38. Augustinus zitiert Lucan., Bellum civile (Pharsalia) 7, 818–819.

17 evi dentibus Ov., Met. 15, 235.

18 Der Teufel.

19 quoniam iis ... auxillia sprichwörtlich so nicht nachweisbar (das Gegenteil in: THESAURUS VI, S. 17: Cum plus pena gravat, medicina propinquo extat), maximis angustiis häufig bei Aug. etwa Aug., c. Iulian op. imperf. 2, 215. Ferner sera ... auxillia fast nur bei Liv., etwa Liv. 3, 5, 15.

20 celesti corona aus der Sprache von Martyrologien, aber bes. häufig bei Cyprian, etwa Cypr., epist. 6, 4.

21 In calce oben post 205v (Gothein) A1.

**h** Über der Zeile mit Einfügungszeichen non A1. | **i** In calce unten rechts Kreuz A1. | **j** Folgt gestrichen de A1. | **k** Am Ende der Zeile am Rand rechts ad A1. | **l** Am Rand rechts Kürzungszeichen con mit o darüber; in calce rechts Sequitur pag. 204 A1. | **m** In calce oben von der auch sonst annotierenden Hand des 15. Jahrhunderts Ista carta precedit cartam precedentem λ A1.

tus, virtutem laus, laudem *felicitas* sequita<sup>22</sup> (*sic*) est<sup>23</sup> et apud nos vestigia non leviter ad exigui temporis praedicationem pressit, sed omnium memoriam sempiternam firmissime fixit, sic mors dignissimam animam non extinguat, sed ad  
90 eterna optimorum praemia perducatur. Valle.

## Nr. 158

Überlieferung: B1, S. 360–362.

Rubrik: Gratias agit de iudicio rogans, ut paulum remitat, licet studeat placere bonis promitens amici causae favere etiam difficilime.

Lu. Fuscarenus Candiano Bolani<sup>1</sup> sal.<sup>2</sup>

Binas abs te litteras suscepi fidei, humanitatis, amoris, officii undique refertas.  
5 His nil mihi gratius iocundiusque contingere potuisset, licet multa nobis tribuas, quibus *serio triumpharem*,<sup>3</sup> si ea magis tuo vero rectoque iudicio quam singulari benivolentia scripta arbitrarer, et tantum mihi non arogem neque asumam nec verisimille foret te, qui postquam pedem limine excessisti omnesque pene nostros suavitate et gratia antecessisti et universis ex arte dicere cupientibus exemplo  
10 fuisti, nos longe impares imitandos proposuisse.

Fateor tamen me summo studio a pueritia elaborasse, ut tibi ceterisque optimis et gravissimis senatoribus oratio et opera nostra iocunditati et *rei publice emolumento*<sup>4</sup> essent, quod, siquando aliqua | ex parte accidit, superis immortalibus, quorum pietati, *si quid est in me ingenii*,<sup>5</sup> si quid doctrine, si quid eloquentie, 204v  
15 tribuo, et fortune, quae felici eventu fidelissima consilia nostra combrobavit, et vobis clarissimis viris, qui equis auribus audivistis, gratias habeo tibi que potissi-

22 Zu emendieren in sequuta.

23 scientiam ... sequita est Cic., Manil. 28. Rezipiert von Thomas Aquinas, *De perfectione spiritualis vitae* 13, 627, 24.

158,1 Candiano Bollani di Maffeo (um 1413–1478), ein Studium ist nicht nachweisbar, gleichwohl war er literarisch tätig. Nach einer vermutlichen Handelstätigkeit und niederen Ämtern schlug er relativ spät (1452) eine senatoriale Karriere ein (oben Kap. V.2.a). 1460–1462 war er Podestà-Capitano von Belluno, wo er sich für die Trennung der Bistümer Belluno und Feltre einsetzte (PILLININI, Bollani, Candiano; KING, *Humanism*, S. 340–341; O'CONNELL, *Men*, S. 55). Ab 30. März 1462 war Bollani Savio di terraferma (ASVe, ST 5, fol. 6v).

2 Udine 25 maggio 1461 Gothein B1.

3 serio triumpharem Ter., Eun. 392.

4 rei publice emolumento Cic., Rosc. 142 und Cic., de orat. 1, 34.

5 si ... ingenii Cic., Arch. 1.

me plurimum debeo, cum semper optime de me iudicaveris et<sup>a</sup> aliis iudicaveris, cuius auctoritate, quam omnes non solum libenter atque studiose audiunt, sed dilligentissime observant, *maximus<sup>b</sup> cumulus<sup>6</sup>* laudibus meis additus est. Verum, cum *nulla in re falli<sup>7</sup>* consueveris, te orton, ut paululum de iuditio remitas, ne tu 20 prudentissimus, cuius multa provissa prudenter, responsa acute, iudicata graviter coluntur, venerantur et perferuntur, in me sollo nimia observantia erare videaris, hac tamen lege, quod pietatem, si fieri potest, augeas, quia nulla maior, nulla gravior, nulla illustrior necesitudinis causa unquam reperietur. Fuimus in eisdem studiis, eisdem collegiis, eisdem periculosissimis temporibus, eisdem sentenciis. 25 Hęc coniunctiones, longissime consuetudines privatorum studiorum, sortes publicorum munerorum, consensus comunium voluntatum semper inter nos bonos plurimum valuerunt.

203r Quas ob res te obtestor et oro, ut spem, quam de me cepisti,<sup>c, 8</sup> | <sup>d, 9</sup> serves, in dies tibi maiora de nobis policearis neminemque tue meritissime dignitatis 30 observantirem (*sic*) tibi suadeas, quoniam optime novi sumam tuam prudentiam, singularem doctrinam, illustrem rerum omnium cognitionem, ex quibus facultas agendi, dicendi consuetudo in foro, in senatu undique tua cum summa gloria redundans te universis gratissimum ac probatissimum reddit atque natum nostris temporibus Venetos omnes gaudere cogit et me potissime, qui nihil in omni vita 35 magis proposui, quam ut dies, noctes te meritis in<sup>e</sup> celum laudibus efferam ęnitarque omni studio, qui<sup>10</sup> (*sic*) semper de me bene meruisse letaris.

Quantum ad Philipum Zaudum<sup>11</sup> attinet, ęrarium nostrum exhaustum est ęre alieno gravatissimum, sed si *effodiendi* essent *montes* et ex *visceribus terre* hauri-

---

6 *maximus cumulus* ciceronianisch, nur in dessen Briefen: Cic., fam. 13, 55, 1 und 62, 1; Att. 16, 3, 3.

7 *nulla in re falli* Cic., Mur. 61, 31.

8 *In calce rechts unten von Gothein sequitur pag. 3 A1.*

9 *In calce oben von Gothein post 204v A1.*

10 *Zu emendieren in quod.*

11 *Philippus Zaudus konnte nicht nachgewiesen werden. Es dürfte ein Zusammenhang mit der Vergabe von Bergbaulizenzen auf den Benefizien Kardinal Pietro Barbos im Bellunese (v. a. Zisterzienserabtei Santa Maria di Follina) vorliegen. Dafür spricht die partielle sprachliche Übereinstimmung mit einem Senatsbeschluss: ASVe, ST 5, fol. 14v (24. Juli 1462): Sunt nonnulli, qui vidisse et vestigasse se aiunt in aliquibus locis beneficiorum rev.mi in Christo patris domini cardinalis Sancti Marci certas venas, de quibus sperant posse effodere ferrum et quecumque alia metala ac item alumen et sulfur facere et quoniam hi tales nollent suscipere negotium istud aut aggredi dictum opus effodiendorum metallorum et faciendi aluminis et sulfuris, nisi certis conditionibus*

---

158,a *Am Ende der Zeile am Rand rechts et A1.* | **b** *Korr: aus maximus A1.* | **c** *In calce links von der auch sonst annotierenden Hand des 15. Jahrhunderts Hic sequitur carta praecedens, ubi est V A1.* | **d** *In calce oben von der auch sonst annotierenden Hand des 15. Jahrhunderts Hic sequitur carta, ubi est V. A1.* | **e** *Über der Zeile in A1.*

40 ende pecunie,<sup>12</sup> curabo, quod intelliget preces tuas, que semper apud me vim numinis habiture sunt, plurimum valuisse, sicuti ex ipso latius accipies. Valle.

Utini VII<sup>o</sup> kalendas Iunias.<sup>13</sup>

## Nr. 159

*Überlieferung: B1, S. 363–364.*

*Rubrik: Optasset amicum videre, cui congratulatur<sup>a</sup> de Ravanensi<sup>1</sup> (sic) pretura doctissimo comissa.*

Ludovicus Fuscarenus Vitali Lando<sup>2</sup> sal.<sup>3</sup>

Si te Venzoni fuisse intellexissem, sicuti nos Utini esse sciebas, nullo pacto me  
5 continuissem, quin maximis itineribus ad te visendum et amplexandum advolassem, sed vix integra nocte commoratus potius fugere quam disscedere visus | 203v  
es.<sup>4</sup> Maiora fortasse negotia te urgebant aut, quia summum studium, singularem

---

et ad livellum sibi concedantur huiusmodi erifodines (sic) et factiones aluminis et sulfuris. Foscarini lehnte korrumpierende Pferdegeschenke von Bellunesen ab, die wahrscheinlich mit der Vergabe der Lizenzen zu tun hatten (Nr. 216 an Antonio Nordio).

12 sed si ... pecunie Lact., inst. 7, 3, 9 verbunden mit einer sprichwörtlichen Wendung aus der Komödiesprache (montes aureos/auri polliceri alicui), etwa Ter., Phorm. 67–68.

13 26. Mai 1461. Es handelt sich um das erste in Udine datierte Schreiben in A1. Zu Foscarinis Zeit im Friaul: oben Kap. IV.2.c.

159,1 Vermutlich ein Italizismus aus ravennate. Zu emendieren in Ravennatensi.

2 Vitale Lando di Marino (1421–zwischen 1482 und 1485), Miles, Dr. utr. seit 1445, als Amtsträger von höherem Rang nachweisbar seit 1452, verheiratet mit einer Isabella Zane di Paolo, Schwester des Prälaten Lorenzo Zane di Paolo di Leonardo, beides Kinder einer Lucia Condulmer di Marco, demnach Verwandte von Pietro und Paolo Barbo (GIRGENSOHN, Ein Kardinal, bes. S. 169 mit Stammtafel; GULLINO, Lando, Vitale; KING, Humanism, S. 385–386). Die Verwandtschaft mit Foscarinis Gattin aus dem Haus Zane ist weitschichtig. Vitale Lando war womöglich ab 1495 Gegenschwiegervater Foscarinis über Vittore Foscarini di Ludovico und Donna Lando di Vitale (oben Kap. I.1).

3 Udine 29 maggio 1461 Gothein B1.

4 Vitale Lando erhielt am 10. März 1461 seine Commissio als Botschafter bei Friedrich III. Gegenstände der Gesandtschaft waren zum einen die Besetzung von Orten aus dem Besitz der Grafen von Görz durch Friedrich III., die Lehen des Patriarchats Aquileia und damit (im Einverständnis mit dem Grafen seit 1424) angeblich Venedigs waren, sowie zum anderen neue Zölle, Straßensperren und allerlei Schikanen, die Friedrich III. ins Werk gesetzt hatte. Lando sollte sich vorher eingehend beim Luogotenente della Patria del Friuli, Ettore Pasqualigo, dem Vorgänger Foscarinis

---

159,a Korr. aus congratulantur A1.

prudenciam, suavissimum dicendi genus in hac tua dignissima legatione adhibue-  
ras, noluit, quod diligentia et celleritas tibi defuisse crederetur.

Quid profeceris, nescio. Unum scio, quia novi ingenium, novi fidem tuam, 10  
te de possibilibus nihil praetermisisse. Verum difficile semper fuit eos vincere,  
qui cupiditate trahuntur et ad eam explendam viribus et maiestate uti posunt.  
Tuae tamen gloriae nihil deerit, secundum Aristotellis summi peripatheticorum  
principis vulgatam illam sententiam „*nec orator semper persuadebit (sic) nec*  
*medicus semper sanabit. Verum, si ex contingentibus nihil omiserit*, tunc eum 15  
satisfecisse putamus“<sup>5</sup>, sicuti de te senatus illustrissimus iudicavit, qui plenis  
commitis<sup>6</sup> (*sic*) sapientie tuae Ravenam dignissimam et vetustissimam urbem  
commendavit. Qua de re tibi plurimum gratulor, mihi gaudeo et nostre rei publi-  
ce letor, quoniam *tunc semper beatas res publicas* cum doctissimis credidi, quan-  
do eas sapientes *regerent*,<sup>7</sup> a quibus, si volumus res a nostra memoria remotas 20  
et litterarum monumentis repetere, multa in principatus commoda collata co-  
gnovimus. Praefectos ipsos laus, honor, dignitas undique sequitur, sotiis vita  
honestata, iocunda reditur, certissimum tutissimumque bonis contra improbos  
praesidium comparatur, sicuti te ius dicente futurum omnibus firmare possum.  
Vale. 25

206r Utini III<sup>o</sup> kallendas Iunias.<sup>8</sup> |

---

in diesem Amt, über die genauen örtlichen Gegebenheiten informieren. Am 26. März 1461 war Lando bereits am kaiserlichen Hof in Graz. Am 11. April 1461 wurde Lando zur möglichst raschen Erledigung der Angelegenheit und Rückkehr ohne unnötige Zwischenstationen angehalten (ASVe, SS 21, fol. 37v–38r und 42v; TREBBI, Friuli, S. 23–24).

5 nec orator ... sanabit Vgl. Anonymus saec. XII translator Aristot. top. 1, 3: Neque enim rethor ex omni modo persuadebit neque medicus curabit; sed si competentium nichil pretermiserit, sufficienter eum habere scientiam dicemus. Ferner Boethius translator ebd.: Neque enim rethor omni modo suadebit neque medicus sanabit; sed si ex contingentibus nichil omiserit, sufficienter eum habere disciplinam dicemus.

6 Zu emendieren in comitiis.

7 tunc semper ... regerent Cic., Q. fr. 1, 1, 29; ferner Boeth., cons. 1, 4, 5 (Platon, de re publica 473cd) und Plato Guarino Veronensi auctore, in: PLUTARCH, Graecorum Romanorumque illustrium vitae, fol. 384v C: Quam salubre et illud est, beatissimas fore respub., si qui earum gubernationi praesent, aut sapientia praediti essent, aut sapientie studio tenerentur.

8 30. Mai 1461. Als Datum der Wahl Vitale Landos zum Podestà von Ravenna wird der 14. Juni 1461 angegeben (ASVe, SGV 5, fol. 7r; RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020).

**Nr. 160**

Überlieferung: B1, S. 364–366.

Druck: QUERINI, *Epistolae*, S. 36–37; DE MONACIS, *Chronicon*, S. VI–VII.

Rubrik: Laudat amici dilligentiam de perquirendis rumoribus. De<sup>a</sup> obligatione<sup>b</sup> patrie, foelicii Utinenssium consuetudine, desiderio videndi ystorias Venetas.

Ludov. Fusc. Hyeronimo de Ponte<sup>1</sup> s.<sup>2</sup>

Laudo tuam in nos benivolentiam, qui per litteras<sup>3</sup> me commonuisti, ut declararem tibi, cui vellem pecunias mihi contingentes dari. Hoc est veri amici officium et absentium et praesentium eandem curam gerere. Christoforus Gabriel<sup>4</sup> gener negotiis meis praeest. Quicquid ipsi dari iusseris, acceptum habeo.

Verum quoniam non minor<sup>c</sup> mihi honoris quam facultatis sollicitudo est, te 10 ortor et oro, ut, si quid contra nos audies – audies autem fortasse quedam nec aliter fieri potest, quin variis calumniis onerentur illi, quibus totiens publicum

---

**160,1** Girolamo da Ponte, stammte vermutlich aus einer Arztfamilie, organisierte für Titolivio Frulovisi die Aufführung von dessen Komödien in den 1430er Jahren (zu Titolivio Frulovisi: Nr. 134) und war spätestens seit 1441 Notar der Avogadori di Comun. Von da Pontes Hand stammen mindestens die Auszeichnungsschriften der Register ASVe, AC, raspe 3650–3651, welche die Amtszeiten Foscarinis als Avogador di Comun abdecken (zu diesen Amtszeiten: oben Kap. I.4) Da Pontes Sohn Michele war ab 1465 Urnenträger (Ballotino) und ab 1466 Kanzleinotar. Ein anderer Verwandter, Giovanni Battista da Ponte di Troilo, geb. 1478, war ab 1496 aktiv und könnte Girolamos Enkel sein (PADOAN, *Commedia*, S. 380; NEFF, *Secretaries*, S. 506–506; BARILE, *Littera*, S. 102 und Abb. 18c; QUERINI, *Diatriba*, S. XCVI und oben Kap. I.4, Kap. II.3, Kap. III.2). Zum vorliegenden Brief: oben Kap. V.2.d.

2 Udine 13 giugno 1461 Gothein B1.

3 Über dem e Kürzungsstrich für r

4 Zu Foscarinis Schwiegersohn und Geschäftsträger Cristoforo Gabriel: Nr. 2 an Kardinal Bessarion. Gabriel wurde vermutlich Geschäftsträger Foscarinis, nachdem 1458 dessen bisheriger Geschäftsträger, Zaccaria Foscarini di Giorgio, in einem von Triadano Gritti eingeleiteten Verfahren vor der Quarantia diskreditiert worden war (Nr. 131 an Zaccaria dal Pozzo, Nr. 149 an Pantaleone Quagliano, oben Kap. I.1 und Kap. I.4). Zaccaria Foscarini ist nachfolgend für ca. 14 Jahre nicht mehr als Amtsträger nachweisbar. 1470 wurde er wieder Giudice del proprio. Vgl. SGV 6, fol. 12r (4. Mai 1470). Zaccarias Verfahren war nur einer von zahlreichen Prozessen, mit denen sich Gritti und Foscarini in den 1450er und 1460er Jahren als Avogadori di Comun vor der Quarantia gegenseitig beschädigten. Der Empfänger des vorliegenden Briefes, Girolamo da Ponte, hatte als Notar der Avogaria di Comun alle diese Verfahren zu verschriftlichen (oben Kap. I.4).

---

**160,a** Über der Zeile mit Einfügungszeichen de A1. | **b** Korr. aus obligationem A1. | **c** Korr. aus murr A1.

illud munus commissum est, *ut partes egras sanent, labentes firment*<sup>5</sup> –, in clientellam tuam nos suscipias, et quamquam te memenissem<sup>6</sup> (*sic*) noverim, quod oblivisci non potes, me *non tam praemia quam bene facta sequi solere*, nihil unquam nisi ex *recta*<sup>7</sup> sententia statuisset, nihil mihi antiquius, obtabillius fuisse quam malos male puniri hancque meam opinionem omnibus *ambitionibus* et gratiis anteposuisse, numquam tamen, quantum *salvo iure et salva fide fieri potuit*,<sup>8</sup> neglexisse ea, *que de me fingi poterant*.<sup>9</sup> Abstiniui *non solum* ab iis, *que pallam reprehendi consueverant, sed tacite excogitabantur*, quia *rumoribus fictissimis* etiam<sup>d</sup> irato ore, gravioribus superciliis interdum gravissimos | viros ignominie maculis notatos vidi. Non est perpetua multorum voluntas, *que flectitur levi momento* in utramque partem et interdum *recte factis fastiditur*.<sup>10</sup>

Quas ob res tu, qui semper magistratus illius decus tueri constituisti, de nobis aude et loquere, quid sentis, quia tibi polliceor, quod, licet decreverim ab illa censoria dignitate<sup>11</sup> pænitus in posterum abstinere, cum multi sint, qui meam severitatem ferre non valeant nec ego eorum ineptias, semper tamen dignissimis patribus oratione, studio, suffragiis privatus, si quid in me auctoritatis erit, favebo et, quando superis faventibus Venetias rediero, quo plus recessus hic sumpsero, eo vementiores (*sic*) ibi inpetus eadam!

Laborabo pro illustrissima illa re publica, quæ mihi non optanti nec querenti tantum otii, tantum voluptatis impartiri<sup>e</sup> dignata est. Hic quiesco, hic recreor, hic refitior, hic litteris fruor, hic *intermissa studia revoco*.<sup>12</sup> Domi cum clarissimo vicesgerente,<sup>13</sup> foris cum doctissimis viris semper aut causas apertissimis (*sic*) audimus<sup>f</sup> aut in aliquo doctrine genere contendimus aut in ystoriis<sup>14</sup> (*sic*) versamur – *sedentibus* primis viris symbolum offerentibus *et vulgi stante corona*.<sup>15</sup> Sed quia earum rerum, quae per exterarum gentes geste sunt, antiquorum ferme omnium scripta apud me sunt, turpe mihi fore existimo aliena sapere, nostra ignorare.<sup>16</sup> Te obsecro, ut,

5 ut ... firment Cic., Mil. 68.

6 Zu emendieren in memenissem.

7 non ... recta Cic., Mil. 96.

8 salvo ... potuit Cic., fam. 13, 77, 1 und für salva ... potuit Cic., S. Rosc. 95. Ferner Cic., off. 3, 10, 44.

9 que ... poterant als quicquid fingi posse bei Hier., epist. 52, 54, 5.

10 ambitionibus ... fastiditur Cic., Mil. 42.

11 Gemeint ist die Tätigkeit als Avogador di Comun (oben Kap. I.4).

12 intermissa studia revoco Cic., Tusc. 1, 1, 1.

13 Zu Montorio Mascarello: Nr. 80 an Francesco Barbaro.

14 Zu emendieren in ystoriis

15 sedentibus ... corona Ov., Met. 13, 1.

16 turpe ... ignorare vager Bezug zu Sen., de ira 2, 28, 8. Im Veneto und v. a. in Padua wurde das Diktum in modernen Druckschriften ohne genaue Quellenangabe mehrfach Cicero zugeschrieben

d In Lücke fictissimis etiam A1. | e Korr. aus impariri A1. | f Korr. aus adimus A1.

si tuo comodo fieri potest, historiam, quam conscripsit Laurentius Monachus,<sup>17</sup>  
 ad<sup>g</sup> |<sup>h</sup> me per aliquos dies mittas, quo parentum nostrorum gloriam spargere ac 209r  
 seminare valeam, ut intelligant Foroiulienses nobis imperium non solum fœlicitate,  
 40 sed virtute contigisse. Dignum est enim ad hos viros laudes Venetorum pervenire,  
 ad quos tela, arma et manus penetrarunt. Valle.

Utini idibus Iuniis<sup>i</sup>,<sup>18</sup>

## Nr. 161

*Überlieferung:* B1, S. 366–367.

*Rubrik:* Gaudet Z. T.<sup>1</sup> restitutum propter fructus uberimos, quos patria expectat,<sup>a</sup>  
 et amicum comendat<sup>b</sup> Lu. Fus.<sup>2</sup>

Antonius Pezo familiaris tuus<sup>3</sup> cum litteris ad me venit et letissimum nuntium  
 detullit te scilicet bene valere. Hab (sic) eo scisitatus<sup>c</sup>,<sup>4</sup> sum sepissime. Semper te  
 5 validiorem fuisse declaravit. Profiteor tibi et omnibus predicare non destiti: Nihil

---

(etwa VEDOVA, *Biografia I*, S. 90). Es könnte sich um eine vielleicht von Barzizza ausgehende Zuschreibung handeln.

17 Lorenzo de Monacis (ca. 1351–1428), Kanzleinotar, verfasste ab ca. 1421 eine Darstellung der Geschichte Venedigs bis 1354 mit dem anzunehmend autorisierten Titel: *De origine Venetiarum. De vita, moribus et nobilitate Venetorum. Der Admiral Carlo Zen, Francesco Barbaro und Leonardo Giustinian waren Patrone von de Monacis (DE MONACIS, Cronicon; in Auswahl: RAVEGNANI, de Monacis, Lorenzo; POPPI, Ricerche, S. 165–166; PERTUSI, Inizi, S. 277–289; GAETA, Storiografia, S. 16–25; O’CONNELL, Legitimating, S. 75–77; oben Kap. V.2.d).*

18 13. Juni 1461.

161,1 Zu Zaccaria Trevisan d. J.: Nr. 102. Trevisan und Foscarini waren 1456 zusammen Avogadori di Comun. Trevisan war vermutlich zum Datum des vorliegenden Briefes bis 31. Dez. 1460 und wieder ab 29. Sept. 1461 bis 30. März 1462 Savio del consiglio (ASVe, ST 4, fol. 155v, 162v und 181v; ST 5, fol. 6v).

2 Udine 13 giugno 1461 Gothein B1.

3 Antonius Pezo konnte bisher nicht nachgewiesen werden.

4 Zu emendieren in Ab eo scisitatus.

---

g In calce unten mittig jeweils von der auch sonst annotierenden Hand des 15. Jahrhunderts c. 209 4.; in calce unten rechts Vide infra C A1. | h In calce oben von der auch sonst annotierenden Hand des 15. Jahrhunderts Respice alibi, ubi est signum C 4 A1. | i Am Ende der Zeile am Rand rechts idibus Iuniis A1. | 161,a Korr. aus expectant A1. | b Am Rand rechts Gaudet Z. T. restitutum propter fructus uberimos, quos patria expectavit, et amicum comendat. A1. | c In Lücke Habeo scisitatus A1.

mihī gratius afferi potuisset tum rei publice nostre causa, que tuo fidellissimo sapientissimoque consillio maxime his temporibus eget – est equidem integritas tua in calamitosis sublevandis, divinum ingenium in difficillimis rebus declarandis, prudentia singularis in futuris prospiciendis eternitate dignissima. Quas ob res nullum praeclarius urbis nostre *ornamentum et praesidium*<sup>5</sup> sperare possumus – tum nostre singularis amicitie gratia, quæ ceteris omnibus meis necessitudinibus praestat. Ideo complexus sum hominem miro amore, ipsi hibernandi, ubicumque vellet, optionem dedi | et eius votis ita feci satis, quod habitis litteris disscesit et ad me amplius non redit. Si quo nostro auxilio indigebit, studiosissime curabo, quod suo exemplo tui omnes intelligent se non minus nostra<sup>d</sup> opera quam tua uti posse.

Vale incolumis, florens, foelix et totiens meo nomine comunem parentem nostrum magnificum et optimum Michaelē Veneruim<sup>6</sup> (*sic*) convenias, quotiens ego doctissimum et tui amantissimum Hieremiam,<sup>e</sup> huic<sup>f</sup> urbi saluberimum medicum,<sup>7</sup> qui, quia tecum esse non valemus, dies noctes de te loquimur. 20

Utini idibus Iuniis.<sup>8</sup>

---

5 ornamentum et praesidium *Plin., epist. 6, epist. 18, 2, außerdem weniger passend Cic., Cat. 2, 24.*

6 Vermutlich Michele Venier di Marino, als Amtsträger von höherem Rang nachweisbar 1404–1462, Prokurator von San Marco seit 1450 (RoV; Zugriff am 4. Aug. 2020).

7 Zu Geremia de Simeonibus: Nr. 1 an Guarnerio d'Artegna. Zaccaria Trevisan d. J. kannte Geremia wahrscheinlich noch aus seiner eigenen Zeit als Luogotenente della Patria del Friuli 1452/53.

8 13. Juni 1461.

---

d Folgt gestrichen tua AI. | e Folgt gestrichen hinc AI. | f Über der Zeile mit Einfügungszeichen huic AI.

**Nr. 162**

*Überlieferung:* B1, S. 368.

*Rubrik:* Mittit litteras commendatorias dandas et retinendas arbitrio D. B.<sup>a</sup>

Lud. Fus. Damiano Burgensi<sup>1</sup> salutem.<sup>2</sup>

Petisti a me sepissime, ut Symeonem sacerdotem<sup>3</sup> in his suis maximis calamitatibus non destituerem. Quid egerim Venetiis, ex ipso te cognovisse scio. Impraesentiarum suis litteris monitus decrevi reverendissimum patrem episcopum Veronensem obsecrare, ut non patiatur pauperem Venetum tot telis obrui. Scripta nostra leges et, si causae accommodata iudicabis, da operam, ut ad manus dignissimi patris perveniant. Sin autem aliquid sic mutatum foret, quod alio praesidio indigeret, apud te sint<sup>4</sup> (*sic*) et me certiozem reddas, nam studebo medicinas et  
10 vulneribus et temporibus congruas parare. Vale.

Utini kalendis Iuliis.<sup>5</sup> |

208r

**Nr. 163**

*Überlieferung:* B1, S. 368–369.

*Rubrik:* Congratulatur de preture<sup>1</sup> (*sic*) concessa et magis gaudet de renuntiatione.

Ludov. Fuscarenus Ioanni Alberto<sup>2</sup> salutem.<sup>3</sup>

Gaudeo fidei tuę nobillissimam provinciam magno senatus consensu demandatam fuisse et te decrevisse quiescendum fore in consulari et senatoria dignitate

---

**162,1** Zu Damiano dal Borgo: Nr. 72.

**2** Udine 1 giugno 1461 Gothein B1.

**3** Simone de Offitiis, aus Venedig, seit 1446 Priester in Santa Felicità in Verona, ab 1457 in S. Maria di Grezzana in der Valpantena nördlich von Verona. Zum Werdegang und den strafrechtlichen Problemen Simones: Nr. 166 an Simone de Offitiis, Nr. 167 an Ermolao Barbaro d. Ä. und oben Kap. V.7.d.

**4** Zu emendieren in sit.

**5** 1. Juli 1461.

**163,1** Zu emendieren in pretura.

**2** Zu Giovanni Alberto vgl. Nr. 77.

**3** Udine 5 giugno 1461 Gothein B1.

---

**162,a** Am Rand links Mitit litteras commendatorias dandas et retinendas arbitrio D. B. Lud. F. Damiano Burgensi s. A1.

primum privata tua causa. Nam spreta gloria sepiissime illis, qui Venetiis posunt 5  
 esse illustres, cumulatior redit dehinc maxime publica. Pretorum etenim innoce-  
 tia (*sic*), iustitia provintiis bene consulitur. Senatorum optimis sentiis, gravissi-  
 mis suffragiis, saluberimis consultationibus universum imperium servatur ac au-  
 getur. Longe quidem semper plura emolumenta praesentium cogitationibus quam  
 absentium virtutibus regnis collata legimus et recte sane, quoniam parum omnia 10  
*foris prosunt, nisi sit consilium domi.*<sup>4</sup> Non erat negotium illud tue dignitati par,  
 qui maiora et potes et soles et debes in re publica onera sustinere.

Fruere igitur, quoad magnificentius aliquid praeclarissimis tuis meritis offere-  
 tur, et urbis et tuorum desiderio consule rebus nostris, quia, cum senatus consul-  
 ta<sup>a</sup> provisa prudenter, verba, responsa acute tuo vel aliorum consillio efferuntur, 15  
 non solum tu ceterisque (*sic*) auctores laudantur, sed Veneti nominis gloria illus-  
 tratur, principatus servatur et magnus universis honos adiungitur!

Valle et me magnifico comuni parenti nostri Orsato Iustignano<sup>5</sup> plurimum  
 comenda.

Utini nonis Iuniis.<sup>6</sup>

20

## Nr. 164

*Überlieferung: B1, S. 369–370.*

208v *Rubrik: Agit gratias de existimatione et promittit se suorum | vota superaturum.*<sup>1</sup>

Reverendissimo domino cardinali patriarche Aquileiensi.<sup>2</sup>

Plurimas gratias habeo reverendissime d. tue, que de me optime sentit et piie  
 (*sic*) loquitur. Conabor tallis esse, qualem me excellentia tua praedicat, et quod  
 magistratus mihi designatus erit illustrissime d. mee emolumento, patrie Foroiuli- 5  
 ensi utilitati nec tuis ulla ex parte deero.

Quotiens enim aliquid dicendum agendumve occurret, preponam reverendis-  
 sime d. tue memoriam ac expectationem, que erunt mihi *curenti* urgentissima

<sup>4</sup> foris ... domi Cic., *off.* 1, 22, 76.

<sup>5</sup> Zu Orsato Giustinian: Nr. 2 an Bessarion.

<sup>6</sup> 5. Juni 1461.

164,1 Udine 13 giugno 1461 Gothein B1.

2 Zu Ludovico Trevisan: Nr. 57.

10 *calcaria*<sup>3</sup> et ad ea, quę tui recte volent, ita praesto ero, quod non solum omnia,  
 que fieri possunt, me facturum putabunt, sed etiam, que fieri non posunt, me  
 optare cognoscent! Curabo, quod ea, que a praecessoribus meis parata fuere, a  
 me promptissime offerentur, et tandem plura faciam, quam scribere vellim. Ideo  
 15 longioribus verbis non utar, sed rebus ipsis celsitudo tua et suorum litteris perci-  
 piet neminem maiori cura honestis suorum votis favisse. Decet enim me dilligen-  
 tiorem servandi fœderis, quam fuerim componendi, auctorem esse, quoniam<sup>a</sup>  
 non solum interfui, sed praefui, consului.<sup>4</sup> Executiones igitur negligere sine ne-  
 phario scelere nullo pacto valerem.

20 Quas ob res, quicquid consillio, labore, quicquid publica auctoritate, quic-  
 quid privato ingenio et consueta fide potero ad augendam religionem, servanda  
 decreta, tuendas vestras iurisdictiones, polliceor me esse<sup>b</sup> | facturum, quoad salva, 207r  
 illustrissime domine mee, dignitate et voluntate fieri poterit. Valete.

Paratus Utini id. Iu.<sup>5</sup>

---

3 curenti urgentissima *calcaria* Plin., *epist. 1, epist. 8, 1.*

4 Gemeint ist Foscarinis federführende Tätigkeit (zus. mit Marco Foscarini) beim Zustandekommen des Abkommens zur Abwicklung des Fürstbistums Aquileia zwischen Kardinal Ludovico Trevisan als Patriarchen von Aquileia und der Republik Venedig vom 18. Juni 1445 (oben Kap. I.3).

5 13. Juni 1461.

---

164,a In Lücke quoniam A1. | b In calce unten rechts von frühneuzeitlicher Hand sequitur c. 207 facturum A1.

## Nr. 165

Überlieferung: B1, S. 371–372; BNM, lat. XIV, 295 (4348), fol. 221r–v;<sup>1</sup> BNM, lat. XIV, 112 (4283), fol. 19r–v;<sup>2</sup> SEC, SMM 1201, S. 345–349 (nicht eingesehen).<sup>3</sup>

Druck: MITTARELLI, *Biblioteca*, c. 414–415.

Rubrik: De deffensione contra demonum<sup>4</sup> (sic) insidias, qui nititur nos perfectos demonstrare (sic).

Ludovicus Fuscarenus fratri Mauro<sup>5</sup> salut.<sup>a, 6</sup>

Miris modis adversarius noster studet nos sue damnationis esse participes, quibus omnibus viribus enitendum est ut resistamus. 5

Quapropter cum servande valitudinis gratia medicos ex omni terrarum orbe petere, vocare et consullere<sup>b</sup> consueverim, dignum censi abs te virtutis augende causa querere, quibus clipeis, quibus muris,<sup>c</sup> quibus antydotis contra quædam<sup>d</sup> venenosissima ipsius iacula utaris. Optimus es. Tamen *nihil a te<sup>e</sup> humani-*

---

165,1 Ursprünglich aus der Bibliothek von S. Mattia di Murano (MITTARELLI, *Biblioteca*, c. 651–654).

2 Ursprünglich aus der Bibliothek von S. Michele di Murano (MEROLLA, *Biblioteca*, S. 292–293).

3 Ursprünglich aus der Bibliothek von S. Michele di Murano (MEROLLA, *Biblioteca*, S. 580; oben Anhang VII.3.f.).

4 Zu emendieren in demonis.

5 Mauro Lapi (1399–1478), aus Florenz, zunächst Karmelit, dann Wechsel nach Camaldoli, von dort aus nach S. Michele di Murano und dann in dessen Schwesterkloster S. Mattia di Murano. Lapi ist nicht identisch mit dem Kosmographen Fra Mauro. Cécile Caby geht davon aus, dass Mauro Lapi ein Klient der Kardinäle Pietro und Marco Barbo war (CABY, *De l'érémisme*, S. 579 und Anm. 51, 633, 733–735; MEROLLA, *Biblioteca*, ad. ind.). Lapis Antwort auf den vorliegenden Brief in dessen originaler Briefsammlung: BNM, lat. XIV, 295 (4348), fol. 221v–222v; dazu: CABY, *De l'érémisme*, S. 46; in einem frühneuzeitlichen Apograph der Briefsammlung: BNM, lat. XIV, 112 (4283), fol. 19v–20v. Lapis Tätigkeit als Kopist und Übersetzer von aszetischem und mystischem Schrifttum ins Volgare spielte eine Rolle für seine Vernetzung mit Kommunitäten wie der Kartause von S. Andrea al Lido, mit der Foscarini und andere Adelige konfessionale Beziehungen pflegten (CABY, *De l'érémisme*, S. 629, 632–634, 658, 663, 694, 732–733). Ein späterer Brief Lapis an Foscarini als Gesandten an der Kurie 1471 zeigt, dass Lapi sich mittlerweile routinemäßig Foscarinis für Pfründensachen seines Ordens bediente. Vgl. BNM, lat. XIV, 295 (4348), fol. 311v–312r; CABY, *De l'érémisme*, S. 290 und Anm. 104.

6 Udine 13 giugno 1461 Gothein B1.

---

165,a Epistola magnifici domini (folgt gestrichen magnifici) Lodovici Fuscarenus ad fratrem Maurum ordinis Camaldulensium in Sancto Mattia nunc de Murano suo humillime. BNM, lat. XIV, 295 (4348). | b consullere BNM, lat. XIV, 295 (4348). | c Fehlt quibus muris BNM, lat. XIV, 295 (4348). | d Korr. aus quandam BNM, lat. XIV, 295 (4348). | e at nil BNM, lat. XIV, 295 (4348).

10 *tatis alienum puto*.<sup>7</sup> Sanctissimam vitam agis, omne vitiorum genus abhores.<sup>f</sup>  
 Nullis extra te, cum in sancto monasterio degas, delictis macularis. Calidissimus  
 (sic) hostis tibi pro nequissimo suo more suadeat, ferme necesse est, ut confidas,  
 glorieris, credas stare et, cum ab omnibus lauderis, te non accuses, christianum  
 15 victus<sup>g</sup> se convertit, ut plus vana cogitatio destruat, quam actio recta ēdificet.<sup>h</sup>  
 Iam eo te perductum declarare nititur, ut dissimulare non debeas, quicquid pie  
 agis, quo aliis exemplo sis, alterius<sup>i</sup> praesidio non indigere, neminem, qui celesti  
 amore dignus non sit, facere signa, quę tu facis. Culpas, quibus carere<sup>j</sup> non  
 20 possumus, cum *septies* | *in die cadat iustus*,<sup>8</sup> aut nullas aut levissimas reddere 207v  
 aut oblivioni mandare studet. Omnis profecto demonis conatus est, ut<sup>k</sup> eos, quos  
 ad mala pervertere non potest, confidentes sui<sup>l</sup> faciat, quo sine delicto se esse  
 arbitrentur et mentiantur. Nam si dixerimus, quod peccatum non habemus,  
 mendaces erimus. Hinc Flaccus: „*Vitiis sine nemo nascitur; optimus est, qui mini-*  
 25 *mis urgetur*.“<sup>9</sup> Hec cum nota sint, quosdam tamen sanctissimos viros in hos  
 errores<sup>m</sup> legimus: Iohannem Chrisostomum et ceteros; quosdam etiam non pœ-  
 nituisse et sicut *navim in portu naufragium* in ultimis vite diebus *passos*.<sup>10</sup> Me-  
 mini sacerdotem optimum, religiosum, locupletem, illustri genere ortum, qui se  
 et sua deo voverat et praeberat, paucis minimisque contentus pauperes alebat,  
 30 monesteria ēdificabat, divinis per dies et noctes intererat, singulis diebus domi-  
 nicis confitebatur et tamen diabolo se morientem dedicasse et divinum aliquid  
 profiteri nec voluisse nec potuisse. Que omnia accidisse viri sancti censuerunt,  
 quia non piissimi patris misericordia, sed sua virtute confisus credidit in cellum  
 ascendere, quo nil bonis periculosius. Cum igitur iis<sup>n</sup> tempestatibus sanctorum  
 naves vexentur, vellem nos fluctibus iactatos ēdoceas, qua<sup>o</sup> arte in tutissimo  
 35 portu naviges.

---

7 nihil ... puto *Ter., Heaut. 77.*

8 septies ... iustus *Prov 24,16.*

9 Vitiis ... urgetur *Hor., sat. 1, 3, 68–69.*

10 Hec cum ... passos *Johannes Chrysostomus, Dæmones non gubernare mundum Homil. I, in: Patrologia Graeca 49, c. 247:* In portu naufragium fecit Adamus – Verumtamen ad hoc non spexit deus, sed ejus misericordiam calamitatis magnitudo commovit, eumque, qui in portu naufragium fecerat, perinde quasi medio in pelago id passus esset, benigne ac liberaliter excepit. *Ferner: sicut navim ... passos Hier., adv. Rufin. 3 und Ps.-Quint., declam. 12.*

---

**f** abhorres *BNM, lat. XIV, 295 (4348).* | **g** iustus *BNM, lat. XIV, 295 (4348).* | **h** edificet *BNM, lat. XIV, 295 (4348).* | **i** Fehlt alterius *BNM, lat. XIV, 295 (4348).* | **j** culpas carere, quibus *BNM, lat. XIV, 295 (4348).* | **k** *Korr: aus ne AI.* | **l** *Folgt gestrichen mala AI.* | **m** *Folgt cecidisse BNM, lat. XIV, 295 (4348).* | **n** his *BNM, lat. XIV, 295 (4348).* | **o** *Korr: aus quia AI.*

Valle et religiosissimis patribus priori et fratribus tuis me comenda.

210r Utini idibus Iuniis.<sup>11</sup> |  
 (Ende  
 der Fehl-  
 bindung) **Nr. 166**

*Überlieferung: B1, S. 373–374.*

*Rubrik: Licet a potentibus oppugnetur, consulit sperandum in domino et pontifice nec utendum inimicorum dolis.<sup>a</sup>*

Lu. Fuscarenus Simeoni sacerdoti<sup>1</sup> salut.<sup>2</sup>

A potentibus et differtis<sup>3</sup> (*sic*) vinceris, caliditate oppugnaris, odio iudicaris, *dellere* tentant nomen, famam et te ipsum *de libro viventium*.<sup>4</sup> Non valuit tibi obser- 5  
 vantia in servandis amicis nec parsimonia mihi ere colligendo. Infirmaris, spoli-  
 aris, summo timore et periculo afficeris, in dubio es, an tibi constantiam, fidem,  
 iustitiam presulis prodesse posse arbitraris. Non videtur par tibi contra adversa-  
 riorum impetum tua defendendi potestas. Resipisce paululum! Consuevit domi-  
 nus noster miseros a mortalibus destitutos sublevare. Qua spe fretus ardentius 10  
 causam tuam suscepi. Ad patrem omnipotentem mentem et praeces converte,  
 ut sua clementia, quo maiori ac nequiori studio aguntur negotia tua, leviores,  
 infirmiores redat insidiantium motus! Perge bene facere, moderate ferre! Iactari  
 potes, extingui minime, si tuum locaveris in virtute praesidium. Iusto iam tibi  
 plus obfuerunt. Liber es. Ad pontificem tuum flentes oculos converte, cui ve-  
 mentius (*sic*) scripsi, quam alias consueverim. Audiet, spero, te supplicem et  
 me clamantem. Cognoscetur multorum improbitas, emerget innocentia dudum  
 depressa oppibus male partis, profusis sumptibus, commensationibus<sup>5</sup> (*sic*) tur-  
 210v pissimis, muneribus, clientellis, vindicte cupiditate et ceteris falsis artibus, |

---

<sup>11</sup> 13. Juni 1461.

<sup>166,1</sup> Zu *Simone de Offitiis*: Nr. 162 an Damiano dal Borgo, Nr. 167 an Ermolao Barbaro d. Ä. und oben Kap. V.7.d.

<sup>2</sup> Udine, 1 luglio 1461 Gothein B1.

<sup>3</sup> Zu emendieren in *disertis*. Dem würde entsprechen: *Cic., Quinct. 47.*

<sup>4</sup> *dellere* ... *viventium Ps 68,29.*

<sup>5</sup> Zu emendieren in *comissionibus*.

---

<sup>166,a</sup> *Am Rand rechts* Licet a potentibus oppugnetur, consulit sperandum in domino et pontifice nec utendum inimicorum dolis. Lud. F. Simioni sacerdoti s. A1.

20 quibus nullo pacto utaris. Illas adversaris cede! Spera in domino et fac bonitatem! Vale.

Utini kalendis Iuliis.<sup>6</sup>

## Nr. 167

*Überlieferung:* B1, S. 374–382.

*Rubrik:* Comendatur p. S. <sup>1</sup> contra vim et insidias iudicis et adversariorum.<sup>a</sup>

Ludovicus Fus. reverendissimo p. Herb.<sup>2</sup> (*sic*) epis. Vero.<sup>3</sup>

Opprimitur Symeon sacerdos Venetus post discesum tuum iudicis inimicitia, multorum potentium odio, adversarii peccuniis. Hec in omnibus causis multum possunt, in nostra Symeonis plurimum, quoniam in oppugnantibus sunt maxima, in hospite nulla, quæ si essent vel saltem minima, tanto detrimento et periculo non afficeretur nec ego moverer.

Zeno, antiquus hostis, amicis, clientulis, filiis, cognatis, conviviis, muneribus habundat.<sup>4</sup> Simeoni nulle opes, vix victu et vestitu fruitur, inimicorum copia et, quod universa superat incommoda, tu, sub cuius umbra vivebat, nova hac tua dignissima legatione<sup>5</sup> abes.<sup>6</sup> Credidisti Ludovico Fontanæ<sup>7</sup> omnem iurisdictionem,

---

6 1. Juli 1461.

167,1 Für presbiter Simeon. Zu Simone de Offitiis: Nr. 166; Nr. 162 an Damiano dal Borgo; oben Kap. V.7.d.

2 Zu Ermolao Barbaro d. Ä.: Nr. 111.

3 Udine luglio 1461 Gothein B1.

4 Zu Zeno, vermutlich einem Veroneser Priester: oben Kap. V.7.d.

5 Ermolao Barbaro d. Ä. war 1460–1462 Nuntius in Frankreich, danach Gouverneur von Perugia (BIGI, Barbaro, Ermolao).

6 Dal 26 febb. 1460 partito da Verona nella Francia legato dal Papa Pio II cfr. Agostini Gothein B1.

7 Ludovico Fontana, aus Piacenza, 1431–1472 Kanoniker in Verona, wo bereits sein Verwandter Agostino Fontana Kanoniker war. Fontana ist im April 1460 bischöflicher Vikar (ACVVr, Atti della cancelleria vescovile, reg. 2, fol. 76r). Fontana vertrat Ermolao Barbaro d. Ä. in Verona in einigen Angelegenheiten während dessen Aufenthalts in Mantua 1459 und begleitete ihn später auf einer Inspektion der städtischen Frauenklöster. Barbaro bedachte Fontana großzügig mit Benefizien (CIPRIANI, Familia ideale, S. 406, Anm. 73; 424, Anm. 188; 425, Anm. 189; CIPRIANI, Per lo studio, S. 95–97).

---

167,a Am Rand links Comendatur p. S. contra vim et insidias iudicis et adversariorum. Lud. Fus. reverendissime p. Herb. (*sic*) epis. Vero. A1.

quem, esto, virum bonum et doctum confidas, cognosces profecto non fuisse ita institutum, ut gratia, precibus et odio motus non fuerit, si meliori et equiori mente nos audies. Audire autem debes, quia officii tui non est pati, quod pauper, qui tua auctoritate maiori cessit ecclesie et minori servit, nunc cum fortuna, fama cupiditati crudelitatiq̄ue eorum, qui ipsius miseria saturari non possunt, tradatur. Habet adversarium Zenonem nomine, re autem nobilissimos homines, quos capit- 15  
 211r tis | reos apud decemviros accusavit, qui communi vindicte studio Simeonem prosequuntur et suis votis satisfatiunt et Zenonis cupiditati obtemperant.<sup>8</sup>

*Clam tella* a calidioribus<sup>9</sup> (*sic*) *subministrantur, palam* ab impudentioribus 20  
*iaciuntur.*<sup>10</sup> In summo metu periculoque versatur civis noster adversarii gratia, inimicorum auctoritate, iudicantis ira. Agitur de omni spē vitę suę, *sub* eo *lis* agitur *iudice*,<sup>11</sup> qui potest, quantum vult, autem quantum graviter lacessiti cupiunt. Iustum statuit, quicquid impudentissimus rusticus iratus presbiter non erubescit petere. Unde necesse est Simeoni magis timere, quid possit, quam sperare, quid debeat iudicaturus facere, et licet si saperet Zeno, quo plus valeret, minus se ostentaret, temerarie tamen Symeoni omnia inimica undique et infesta dicit ac detegit. Sic minę iactantur, pericula proponuntur, formidines opponuntur, quod nullus Falari<sup>12</sup> crudelior tyrannius<sup>13</sup> (*sic*) unquam tam insigniter improbus ausus fuisset ita nefarie optare quemquam bonis et comuni iure privare. Tanta undique 30  
 crudellissimorum verborum immanitas effluit, quod non modo reo, de cuius capite agitur, timor incutitur, sed quivis extra periculum perhorescit, et quamquam probatissimum sit omnia ostentatione, ira, invidia tractari, nollo rem ex ordine dicere, sicut gesta est et sicut vellet me reus loqui, quia modum servare non possem. Necesse enim foret me aut severioribus verbis uti, quam mea natura 35  
 211v pateretur, aut levioribus, quam causa | exposcat.

Rerum capita paucis attingam, sicut ad me delata sunt per eos, qui praesentes fuerunt et causas, cur mentiantur, non habent. Addit<sup>14</sup> (*sic*) Zeno ius dicentem tali *hominum stipante caterva*,<sup>15</sup> ut non modo vim veritati, sed iudici se adhibere speraret. Facile Ludovico inimicissimo cupienti persuadet Symeonem cruce dignum. Fit concilium, capitur reus, non auditur, carceribus obscurissimis clauditur, sermo interdicitur, toto foro nequissima scelera vulgantur, fabri vocantur, fit celu-

8 *Oben Kap. V.7.d.*

9 *Zu emendieren in callidioribus.*

10 *Clam ... iaciuntur Cic., Cael. 20.*

11 *sub ... iudice Hor., ars 78.*

12 *Foscarini hatte den Phalaris in lateinischer Übersetzung etwa gleichzeitig von Guarnerio d'Artegna ausgeliehen (Nr. 171).*

13 *Zu emendieren in tyrannus.*

14 *Zu emendieren in adit.*

15 *hominum stipante caterva Verg., Aen. 1, 493–497.*

la ferrea, qua non visus, non damnatus, conclusus turri appendatur miser. Libelli non future, sed edite condemnationis celeberrimis in locis poni parantur, ne tacite aut obscure sacerdoti perire permitatur vel concedatur. Instruitur vox, praeconia, que omnes ad huius viventis funus vocet, praesertim inimicos ad deridendas extreme vitę reliquias.

Viri quidam boni Veneti *nominis cultores*<sup>16</sup> et rumor tam inauditam crudelitatem Venetias deffert<sup>17</sup> (*sic*). Scribitur principis auctoritate presidibus Veronensibus, ut dent operam, ne quid iniurie contra ius Venetus civis patiat. Petunt declarari praetores, qua de causa crudellissime sacerdos vexetur. Tacent, qui clamabant, cum nihil teste, nihil ratione, nichil coniectura probatum sit. Mutant sententiam, cupiunt vinculis detentum abesse, aperiuntur carceres, fulminantur verba, ut thedio tot dierum, tot supliciorum afflicto, tot periculosis difficultatibus affectus, tot comminationibus perteritus discedat et in | absentem possit maledici et sententia ferri. Fugit Simeon plurimis suadentibus, multis minantibus, nullo custodiente patriam petit. Consulit amicos, quid agendum. Conveniunt, falacias cognoscunt, concludunt noti et familiares, ut potius morti se innocentem opponat, quam fuga et tacita confessione se reum confiteatur, licet multa impendant, quę vitari ullo modo non possunt. Cedat ecclesie, si opus est, integra sit existimatio, qua consoletur potius, quam turpi iudicio victus, ignominia affectus corpus tueatur, quia omnium conspectum timeret et, quod miserimum est, opes alienas peteret et negligere, nullo adiumento sublevaretur, nulla honestate tueretur. Nemo ita impudens ac demens est, ut in tot calamitatibus vivere velit, immo dampnati exullis, deserti ab omnibus, cui *aqua et igni interdictum*<sup>18</sup> sit, quem nemo tecto recipere, etiam avarissimus hospes, nemo audire, nemo aloqui, nemo respicere dignetur, vitam non arbitretur. Reddit Symeon non ignarus ad quam crudelles iudices. Quid secutum sit, nollo explicare. Ad acerba et iniquissima decreta tam cupide decurritur, ut *nulla detur respirandi potestas*,<sup>19</sup> nihil, quod imposterum gravius fieri possit, servetur. Impeditur iterum illustrissimi principis iussu executio. Parantur deteriora, si pernitiosissimis cogitationibus te non opponis. Ad animum igitur mentemque tuam nos convertimus, ut tantum dedecus, | tantam calamitatem, tam insignem iniuriam, tam diuturnam calumniam contra Venetum innocentem, quo cum multę mihi sunt veteris benivolentie causae, fieri non patiaris, et quanto maiori conatu, studio, nequitia pauperem aggressi sunt, eo tu humanius audias at benignius faveas.

<sup>16</sup> *nominis cultores* womöglich ursprünglich kirchenrechtlich konnotiert, da erstmals in *Decretum Gratiani 2, causa 33, quaest. 2, canon. 13* (Christi nominis cultor).

<sup>17</sup> Zu emendieren in deferunt.

<sup>18</sup> aqua et igni interdictum altrömische Achterklärung, etwa in *Cic., dom. 78*.

<sup>19</sup> nulla ... potestas *Cic., Quinct. 87*.

Hac tamen lege, si peccavit, si dignus est pena, facultatibus<sup>20</sup> (*sic*) existimatione damnus. Sin autem eius bona fama iugulum iniuria petatum est, malis, licet possis negligentia pauperem perdere, dilligentia servare. Hoc fatiunt pontifices optimi tuique similles in homines alienissimos, inimicissimos humanitatis causa. 80  
 In tuam fidem, iustitiam, misericordiam Simeon confugit, *ut multis calumniis veritas debillitata tua equitate recreetur.*<sup>21</sup> Hunc iactatum, agitatum apud te tandem consistere et confirmari patiaris. Plectatur, si meritus est,<sup>b</sup> tua iustitia, non inimicorum odio. Hoc potissimum postulat, quod equissimum est: Si qua tibi<sup>c</sup> ex Verona sententia defferetur, si quam opinionem comparasti, eam non sequaris, sed de 85  
 ipsa iudices et causam suam audias, quasi primo dicatur, non quasi sepius ad aures tuas pervenerit – crimina, quæ ficta, non probata sunt, purgari dilluive possint. Apponatur veritas cum calumnia in comparatione<sup>d</sup> et comperies nec iudicium nec aliquid iudicio simile fuisse, in quo non modus, non ordo, non consuetudo 213r  
 habita, non decreta servata, non ius, non disceptatio, non quaestio, | non rei deffensio, sed vix iniqua coactio turbulenta, crimina falsa, direptio, inaudita infamia, popularis irruens tempestas, testimonia seditiosa, iudicia iniqua sine legibus, sine fide. Vix dici posset,<sup>e</sup> quot<sup>f</sup> res infœlicissimum sacerdotem involverunt: vis, egestas, invidia, odium, inimicitie, iniustitia, infamia, carceres, extrema omnia, ex quibus sine tua pietate nullo pacto emergere potest. Expulsus, deiectus, multis 95  
 acceptis iniuriis praeter me in Foriullii montibus clausum iam neminem habet. Sed quo minora sunt praesidia, eo tua laudabilior erit pietas, qui soles suplicibus occurere. Me exanimant et cruciant antiquissime matris lacrimae, interimunt voces, quas asidue iactat: „Me miseram, quæ hunc Venetiis peperit. Ubicumque natus esset, deffensores haberet, non cruciaretur. Sola superfui. Nemo audet me convenire, consolari. Mereo, lugeo, nulus est tam pio animo, qui adversariorum potentia magis non terreatur, quæ<sup>22</sup> (*sic*) mea pietate moveatur. Possunt, qui contra nos<sup>g</sup> sunt, quodlibet libet (*sic*) quodamque<sup>23</sup> (*sic*) iniquissimum. Quid mihi matri agendum? Mors optanda, et si tardior est, meis manibus properanda. Quis sanctus appellandus? Cuius hominis fides in terra mihi ex omnibus partibus infestissima 105  
 imploranda? Ad cuiuscumque pedes prostrata obsecrans diu iacui, superbissimo vultu reiecta<sup>h</sup> sum. Rident amentiam meam, quæ in iratis bonorum offitia requi-

20 Da die Probleme von Simone de Offitiis finanzielle Gründe hatten (oben Kap. V.7.d), zu emendieren in facultatis.

21 multis ... recreetur Cic., *Quinct.* 3.

22 Zu emendieren in quam.

23 Zu emendieren in quomodocumque.

**b** Über der Zeile est A1. | **c** Über der Zeile tibi A1. | **d** In Lücke comparatione A1. | **e** Folgt gestrichen Quod A1. | **f** Über der Zeile mit Einfügungszeichen quot A1. | **g** Über der Zeile mit Einfügungszeichen nos A1. | **h** In Lücke und korr: aus reiecta A1.

ram. Nihil sibi vindictam cupientibus esse | iniquunt cum santimonia et humanitate. Tanto sunt in natum meum odio, ut nullis suppliciiis expleri valeant et, si  
 110 quidam verba paululum temperant, re quidem vera omnes sic loquuntur et sentiunt. Quid turpius, quid miserius, quid acerbius, quid intollerabilius mihi potuit accidere? Pecunia, fortuna, vita filio eripitur. Ambobus spes adimitur. Nullum presidium relictum est. Nunquam tullit fortuna, sors maiora“.<sup>24</sup> 213v

Tui ergo officium est, piissime et iustissime pontifex, auxilio esse huic tantę  
 115 callamitati, solitudini, inopie contra vim, gratiam, divitias et velle apud te causam non opibus, sed innocentia recte difinire,<sup>1</sup> quod, si a te repulsus erit, nihil in iurisdictione tua sanctum sperabitur, nulla credetur humanitas, nullum, quo consistere<sup>l</sup> boni valeant, diversorium reperietur, superabitur virtus potentia, quod  
 120 pati nullo modo debes, sed te omnibus equum pro vetustissimo tuo et tuorum more iudicem miserorum, tutissimum portum atque profugium omnibus praebe-  
 re, presertim Venetis<sup>k</sup> tuis perfidissime vexatis et huic maxime, quem mea causa in clientellam suscepisti, cuius dignitatem te servaturum pollicitus es, quem com-  
 moda, quem iura, quem honores, ut tue obsequeretur voluntati, neglexisse cognovisti, et se iddem semper, quotiens volueris, facturum promittit, dum modo mise-  
 125 ras suas has ultime vitę partes liceat sine infamia perficere.

Quas ob res non opibus, | non multorum auctoritate, non sumptuosis convivi-  
 115 is contendimus, sed lacrimis, misericordia, solitudine, calamitate instamus et omni studio petimus abs te piissimo parente, quod nemo crudellissimus negaret. Plus Symeonis inopia valeat ad misericordiam quam Zenonis insidie ad feritatem.  
 130 Plus sanctissimi tui iudicii confidentia iuвет, quam inimicorum mine deterreat. Liceat Symoni vivere, etiam si nolit Zeno. Sit angulus aliquis in Veronensi diocesi sine clericali stipendio, ubi infelicissimum hunc consistere et matris ossa conde-  
 re fas sit.<sup>l</sup> Miserearis, si non mulieris etatis, si non hominis humanitatis, si non morum patrie: agitatus<sup>m</sup> iniuriis, vexatus contumeliis, multatus pœnis, perteritus  
 135 minis, derelictus a ceteris<sup>n</sup> omnibus, a me susceptus, cuius precibus pro summa mea in te pietate aliquis locus esse debet, si non fœlicem, miseram, dum modo non turpissimam tuo praesidio vitam agat, declarat tibi placere locum veritati fore, licet tui te nolente cupiditatibus victi sint. Valle. 214r

---

<sup>24</sup> Vgl. Quint., inst. 6, 1, bes. 25–26 zur Nützlichkeit fiktiver Personenrede in Gerichtsreden (sog. prosopopeiae).

---

**i** In Lücke recte difiniri A1. | **j** Korr. aus consisteretur A1. | **k** Korr. aus Venetiis A1. | **l** Über der Zeile mit Einfügungszeichen sit. Folgt gestrichen est A1. | **m** Folgt gestrichen tatis A1. | **n** Über der Zeile mit Einfügungszeichen derelictus a ceteris. Folgt gestrichen vexatus contumelis A1.

## Nr. 168

Überlieferung: B1, S. 382.

Rubrik: Petit sibi scribi, quae in dies occurrunt.<sup>a</sup>

Lu. Fu. Thome Malumbre<sup>1</sup> salutem.<sup>2</sup>

Sperabam, quo longius aberam, te dilligentius solitudini<sup>b</sup> nostre consulturum. Vivo inter hos montes, rerum christianarum mihi semper cura fuit et est, quarum mirum est hic scilentium. Tu, qui nos Venetiis, quo undique confluunt omnia, 5  
214v consueveras lit- | terris frequentissimis de his, quae in dies et Rome et in Regno fiebant, commonere, inpraesentiarum maxime cupientem et maxime indigentem dereliquisti. Cum in urbe permanebam, nedum facta et dicta, sed cogitationes principum investigabam et plerumque latebras intelligebam. Nunc anteactę estatis res geste vix post hyemem per rumores Utinum perferuntur. 10

Idcirco, si rem nobis gratam facere cupis, ut sepe dixisti, perge et a scribendi munere non desistas! Litteras dari iubeas Cristoforo Gabrieli, genero meo, qui collega est Francisci Memi,<sup>3</sup> quem ex omni senatorum numero delegisti. Valle.

---

**168,1** Tomaso Malombra (gest. 1513), aus Venedig, die Familie stammte aus Cremona, Dr., Bf. von Stagno und Curzola ab 1463 (EUBEL, Hierarchia II, S. 241). Zur Originarius-Familie Malombra, die womöglich schon zu Foscarinis Zeit in S. Pantalon, also in der Nähe von Foscarinis Heimatpfarrei S. Polo, ansässig war: BNM, it. VII, 27 (7761), fol. 88v. Die Familie Malombra stellte seit dem 14. Jahrhundert juristische Berater für die venezianische Regierung (MUELLER, Camera del frumento, S. 327; GUZZETTI, Vermächtnisse, S. 24). Zu Pfründen Malombas im Bistum Brescia: Nr. 16 und Nr. 262 an Vittore Marcello.

**2** Udine agosto 1461 Gothein B1.

**3** Gemeint sind Foscarinis Schwiegersohn und Geschäftsträger Cristoforo Gabriel (Nr. 160 an Girolamo da Ponte und oben Kap. I.1) und Francesco Memmo (vermutlich di Nicolò), der als Amtsträger 1439–1468, von höherem Rang ab 1447 nachweisbar ist. In ASVe, SGV konnte bisher für keinen der beiden ein Amt im hier interessierenden Zeitraum (1461/62) nachgewiesen werden (RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020).

---

**168,a** Am Rand rechts Petit sibi scribi, que in dies occurrunt. L. F. Thomę Malumbre sal. A1. |  
**b** Korr. aus solitudine A1.

## Nr. 169

Überlieferung: B1, S. 383–384.

Rubrik: Gratias agit de his, quae scripsit, laudat virum et genus.<sup>a</sup>

Ludovicus Fus. reverendissimo patri P. T.<sup>1</sup> (sic) dignissimo sacrosancte Romane ecclesie protonotario s.<sup>2</sup>

Legi summa cum voluptate litteras tuas, quibus plenissime declarasti te ex illustri  
5 illa natum familia, que dicendi princeps et humanitatis alumna semper fuit.

Perge per suavissimos hos eloquentie fontes! In his post sacra studia sic assue-  
scas, ut optimam naturam arte perficias et te pater *Æneas et avunculus excitet Hec-*  
10 *tor*<sup>3</sup> nullamque genitoris tui,<sup>4</sup> senatus principis patrie amatissimi, summi consilii,  
singularis virtutis excusationem facias, quoniam continuo me florentem<sup>b</sup> et orna-  
tum fore studuit, admonuit, edocuit, cuius vestigia semper sequor et colo, nam, qui  
ab eo disscedit, a patria, a bonis, a dignitate abest. Eius integritate, prudentia, | 215r  
sapientia magna ex parte illustrissima nostra res publica floret. Idcirco nihil magis  
a superis immortalibus opto quam tempus et occaxionem praestari, qua summi sui  
in me amoris aliquando gratus videri possim, et ut de ceteris beneficiis taceam:

---

169,1 Zu emendieren in P. F. für Petro Fuscario. Der gleiche Fehler kommt auch in der Marginalie vor: Pietro Foscari di Marco (gest. 1485), Sohn einer Margarita Marcello di Francesco, Neffe des Dogen Francesco Foscari. Pietro war ab 1447 Primicerius von San Marco sowie päpstlicher Protonotar. Er verzichtete vermutlich auf Druck der venezianischen Regierung 1454 auf das von ihm kurz gehaltene Bistum Treviso. Pietro kandidierte danach vergeblich für weitere Bistümer (Padua 1459, Patriarchat von Venedig 1466). Ab ca. 1464 war Pietro an der Kurie Papst Pauls II. Womöglich war er ab 1468 Kardinal in pectore (1477 Bestätigung), ab 1481 Bf. von Padua. Es ist anzunehmen, dass seine Karriere nach 1447 ins Stocken geraten war, weil Pietros Onkel, der Doge Francesco, 1446 im Zuge des ersten Verfahrens gegen seinen Sohn Jacopo den Kardinallegaten Francesco Condulmer entgegen den Bestimmungen in der Promissione ducale ohne Beisein der sechs Consiglieri ducali – allerdings mit deren Zustimmung – getroffen hatte (DEL TORRE, Foscari, Pietro; FLETCHER, Making, S. 29–31; ROMANO, Likeness, S. 197–198 und 204, 214).

2 Udine 5 agosto 1461 Gothein B1.

3 et te pater ... Hector Verg., Aen. 3, 343.

4 Marco Foscari di Nicolò di Giovanni (1392–1467), Prokurator ab 1434, Bruder des Dogen Francesco Foscari und Vater Pietro Foscari. Marco Foscari war zus. mit Foscarini federführend beim Zustandekommen des Abkommens zur Abwicklung des Fürstbistums Aquileia zwischen Kardinal Ludovico Trevisan als Patriarchen von Aquileia und der Republik Venedig vom 18. Juni 1445 (oben Kap. I.3).

---

169,a Am Rand rechts Gratias agit de his, quae scripsit. Laudat virum et genus. L. F. reverendissimo patri P. T. dignissimo sacrosancte Romane ecclesie protonotario sal. A1. | b Korr. aus florentes A1.

Quis non iure miretur tantum virum tot publicis privatisque negotiis implicitum 15  
nedum memorem mei fuisse, sed scripsisse et te ad scribendum longissime absentem  
impulisse? Pie spero me sibi gratiam praesentem relaturum, certo scio habiturum.

Quantum vero ad te attinet, cum nundum ad meritos honores perveneris,  
*dabitur* quandoque *de tua laude dicendi facultas*,<sup>5</sup> in qua ita ingenii mei viros (*sic*), 20  
si que sunt, exercebo, quod omnes intelligent te educatum sub sapientissimo, et  
elloquentissimo et optimo parente, qui vivente illustrissimo principe fratre, in  
quo summa erant omnia, nemini cedebat, eo defuncto in maximis imperii nostri  
rebus gerendis summa cum gloria omnibus antecessit non inferiorem et generi  
et patrie decus allaturum.

Quas ob res servabo haec piissima scribendi munera sempiterna memoria vo- 25  
luntatesque vestras optimas *veluti sagittas ellectas in pharetra*,<sup>6</sup> quibus maximis in  
meis necessitatibus utar. Nullum praeclarius thesaurum fide vestra optima recondi-  
tum me habere posse confidam, pro quibus me omnia optimo animo facturum  
policeor, nec labor ullus gravabit, quoniam, si vitam pro integerimi patris laude et  
pro tua dignitate effunderem, non viderer vestris virtutis<sup>7</sup> (*sci*) satisfacisse. Vale. 30

215v Utini nonis Augusti etc.<sup>8</sup> |

## Nr. 170

*Überlieferung: B1, S. 384–385.*

*Rubrik: Ortatur ad historias.*

Lu. Fu. Iacobo Aragazonibus<sup>1</sup> sal.<sup>a</sup>

Dellectaverunt nos mirum in modum scripta tua luce, gravitate et fide res gestas  
narantia et, quamquam alii eisdem de rebus ad nos scripserunt, plurima addidisti,  
quædam mutasti, sed omnia compositiora edidisti. Legi publice. Docti te non 5  
doctrina imposterum, sed exercitatione indigere censuerunt, omnia tua dicta

5 dabitur ... facultas *Cic., Sull. 2.*

6 veluti ... pharetra *Ps 49,2.*

7 *Zu emendieren in virtutibus.*

8 *5. Aug. 1461.*

170,1 *Zu Jacopo de' Ragazzoni: Nr. 9. Zum vorliegenden Brief: oben Kap. V.2.d.*

170,a *Am Rand links Ortatur ad hystorias. L. F. Iacobo Aragazonibus sal. A1.*

emendata, dillucida, ornata cognoverunt. Imperiti comuni *aurium voluptate*<sup>2</sup> laudaverunt, quarum iudicium, ut nosti, superbissimum est.

Perge igitur hoc tibi utili et mihi optatissimo dicendi genere res nostras in  
 10 dies scribere! Hystorie enim accomodatus est stilus tuus. In hoc te studiosus  
 exerceas nec negligas, quod optime facis, nam si paucis mensibus res novas scribes, ad veterum laudem accedes. Perquire optima et saltem mediocria consequeris! Aude maxima et frustra non laborabis, nam sapientes dicere soliti sunt, turpiter *desperari, quicquid fieri potest*!<sup>3</sup> Valle.

15 Utini idibus Augusti.<sup>4</sup>

## Nr. 171

*Überlieferung:* B1, S. 385–386.

*Druck:* BARBARO, *Epistulae (Querini)*, fol. 3r–v; D'ANGELO, *Epistole*, S. 116–117.

*Rubrik:* Remittit T., petit A. P.<sup>1</sup> (*sic*) vel Er. Falarim videre, differt<sup>2</sup> (*sic*) facete satis.<sup>a</sup>

Ludovicus F. Guarnerio<sup>3</sup> salutem.<sup>4</sup>

Tuchidides<sup>5</sup> hospes noster post multos hos dies domum reverti deliberavit. Fas non est aliquid sibi temporis prorogari.

5 Verum, quia eius consuetudine mirum in modum dellectatus sum nec videor  
 posse iocundam | in his regionibus sine Gręcis comitibus vitam agere, te hortor 216r  
 et horo, ut Appianum<sup>6</sup> vel Herodotum<sup>7</sup> ad nos mittas – eorum alterum, qui expe-

2 *aurium voluptate* ciceronianisch, nur im Orator und im de oratore, etwa Cic., de orat. 1, 259.

3 *desperari ... potest* Sen., epist. 98, 14.

4 13. Aug. 1461.

171,1 Zu emendieren in Ap. für Appianum.

2 Zu emendieren in disserit.

3 Zu Guarnerio d'Artegna: Nr. 1.

4 Udine 21 agosto 1461 Gothein B1.

5 Thukydides, De bello Peloponnesiaco, in: BGSD, Guarner: 114 (Übersetzung des Lorenzo Valla; D'ANGELO, Epistole, S. 359–360). Zu Foscarinis Handschriftenversendungen: oben Kap. V.2.c.

6 Appian, Historia Romana, in: BGSD, Guarner: 113 (Übersetzung des Pier Candido Decembrio; D'ANGELO, Epistole, Nr. 4, Anm. 1, S. 116, 358–359).

7 Herodot, Historien, in: BGSD, Guarner: 49 (Übersetzung des Lorenzo Valla; D'ANGELO, Epistole, Nr. 4, Anm. 1, S. 116, 254).

171,a Am Rand links Remittit T. Petit A. P. vel Er. Falarim videre. Differt facete satis. L. F. Guarnerio sal. AI.

ditior est, ambos nullo pacto, quoniam, cum dignitatem Grecam sapiant, difficile foret eis pariter meritos et sua opinione dignos honores confere. Phalarim<sup>8</sup> autem rerum suarum crudellissime gestarum memoria perterritus videre nundum ausus sum. Expecto, quod loci mutatione, Italicę regionis clementiori natura mentis duriciem exuat et humanitate Montorii Mascarelli,<sup>9</sup> qui singulari sapientia plurimis moribus accomodatus est, moderetur ac Hieremie<sup>10</sup> saluberimi urbis nostre medici reubarbaro purgetur<sup>b</sup> nec non tempore leniatur pariterque interim ego a Tucidide, Herodoto, Appiano edocebor, quicquid consuetudinis Gręcę adisci potest, ut tyranno familiari uti valeam *Temistoclis* viri prudentissimi exemplo, qui *decrevit annum subsistere*, antequam Artaxersem conveniret, cuius fidei vitam suam post multas iniurias et inimicitias commendaturus erat, distulitque tradende Greię spem offere, ut, priusquam adiret, erudiretur, quo ingenio, quibus verbis regius animus sibi conciliandus esset.<sup>11</sup> Dilligentior mihi cura cum Phalari ha-

---

**8** Phalaride Gothein *B1. Phalaris von Akragas (6. Jahrhundert v. Chr.), Herr von Agrigent, Sinnbild tyrannischer Willkür und Grausamkeit, Protagonist des Phalaris des Lukian von Samosata (2. Jahrhundert v. Chr.). Es ist unwahrscheinlich, dass hier wirklich eine lateinische Übersetzung von Lukians Text gemeint ist, von dem geläufige lateinische Versionen erst ab den 1470er Jahren vorliegen. Darum wird angenommen, dass es sich um einen „Libellus Lactantii Firmiani de iusticio, in quo et Phalaris tyrannus in genere epistolari, in papiro“ handelte, der 1461 als Signatur 70 in der Bibliothek Guarnerios nachweisbar gewesen und heute verschollen ist. Dabei könnte es sich um die nicht authentischen Phalarisbriefe handeln (CASARSA, *Spechio*, S. 99–100 und *Anm. 73*; D'ANGELO, *Epistole*, Nr. 4, *Anm. 1*, S. 116). Der Text war – in vermutlich anderen Versionen – auch in Venedig verbreitet, wo er 1462, also kurz nach dem Datum des vorliegenden Briefes (21. Aug. 1461), von Pietro Dolfín di Giorgio, dem Sohn des Apologeten und Vettern zweiten Grades des weiland Dogen Francesco Foscari, abgeschrieben wurde (NEERFELD/WOLKENHAUER, *Pietro Dolfín*, S. 427–428). Foscari erwähnte den Tyrannen Phalaris von Akragas etwa zeitgleich – vermutlich auf der Basis des hier interessierenden Textes – gegenüber Ermolao Barbaro d. Ä. als *Exemplum für Grausamkeit* (Nr. 167).*

**9** Zu Montorio Mascarello: Nr. 80 an Francesco Barbaro.

**10** Zu Geremia de Simeonibus: Nr. 1 an Guarnerio d'Artegna.

**11** Temistoclis ... conciliandus esset VALLA, *Ad sanctissimum Nicolaum quintum pontificem maximum in Thucydidis historici translatio*, fol. C Vr (*Thuk. 1, 137, 4–138, 2*): „Themistocles ad te venio, qui domum quidem vestram usque eo prohibui multas inferre Gręcię calamitates, quo ad patrem tuum nos invadentem coactus sum propulsare. Sed multo plura bona contuli, postquam mihi integro fuit et ille, quod in periculo positus iterum reversus est. Hoc mihi beneficium debet“ – scripserat autem ex Salamine Themistocles illi, ut occuparet redditum, et Pontium, quam tunc falso futuram propter eum simulaverat, solutionem. – „et nunc magno tibi emolumento futurus adsum persequentibus me Gręcis ut tibi amicum. Constitui autem annum hic subsidere, ut ea tibi demonstrem, quorum gratia venio.“ Rex admiratus, ut aiunt, illius propositum ita agere iussit. Hic intra annum, quo moratus est, quicquid disci potuit et lingue et consuetudinis Persicę, didicit. Exactoque anno ad regem se contulit effectusque est apud eum magnus et quantus nemo unquam Gręcorum propter pristinam hominis dignitatem, tum propter spem, quam proponebat ei Gręciam subiiciendi, maximeque, quod specimen sui dabat, ut solers videretur.

---

**b** *Korr. aus purgeturo A1.*

benda est, quo ipse calidior<sup>12</sup> (*sic*), iracundior, ab ętatę nostra remotior et minus  
a me utilitatis expectat, nisi tu antidota, quibus gratiam eius | adeptus es, ad nos 216v  
mitteres, quod ut facias, oro, quo nos labore et studio subleves. Vale.

Utini 12 kalendas Septembris.<sup>13</sup>

## Nr. 172

*Überlieferung:* B1, S. 387–389.

*Rubrik:* Consulit servos domini non litigare, et qua fide usus fuerit et usurus sit, docet.

Lud. Fu. M. B.<sup>1</sup> reverendissimo episcopo Tarvisino.<sup>a, 2</sup>

Credebam, reverendissime pater, institutores (*sic*) tuos, quę a me in causis suis  
5 pie, amice, iuste gesta fuerant, fidelitate renuntiassent, quoniam ipsis nihil negavi.  
Sed littere ex urbe ad nos delatę me subdubitare cogunt.

Ideo paucis his tecum agendum decrevi. *Scipio exosculato nato sibi ab Antiocho misso dixit legatis: „Renuntiate regi me gratiam aliam nunc reffere non posse quam suadere, ut quascumque conditiones pacis accipiat.“*<sup>3</sup> Sic ego, cum  
10 scripta et tua et aliorum in hac causa omnibus liberis iocundiora mihi reddita sint, te<sup>b</sup> orton, ut procuratoribus tuis<sup>4</sup> mandes, quod, *uti possident, ita posside-*

---

12 Zu emendieren in callidior.

13 21. Aug. 1461.

172,1 Marco Barbo di Marino (1420–1491), Verwandter des Kardinals Pietro Barbo (ab 1464 Papst Paul II.) und des Politikers Paolo Barbo, seit 1451 Maiordomus Kardinal Barbos, seit 1454 Kommandatarabt der Benediktinerabtei von S. Pietro di Rosazzo im Friaul, Bf. von Treviso 1455–1464, von Vicenza 1464–1470, Patriarch von Aquileia 1470–1491, Empfänger von Nr. 177, 189 und 290 (GUALDO, Barbo, Marco). Rechtsstreitigkeiten der Abtei Rosazzo sind häufig in der Dokumentation der Gerichtshöfe anzutreffen, die Foscarini als Luogotenente della Patria del Friuli leitete.

2 Udine 31 agosto 1461 Gothein B1.

3 Scipio ... accipiat Antiochos versuchte Scipio Asiaticus im Rahmen der Rückgabe des als Geisel gefangenen Sohnes Scipios zu bestechen. Hier eher nicht nach Polybios, sondern nach Liv. 37, 37, 6–7 und 37, 49, 19.

4 Es könnte sich um Personen handeln, die Marco Barbo bei der Verwaltung der Benediktinerabtei von Rosazzo zu Prokuratoren bestimmt hatte, nämlich zwei Kanoniker in Aquileia, Ladislao Conte di Porcia und Cristoforo Susanna, sowie einen Paduaner Priester, Giacomo Filippi (PASCHINI, Secolo, S. 123).

---

172,a Am Rand links Consulit servos domini non litigare, et qua dicť usus fuerit et usurus sit, docet. Lud. Fus. M. B. reverendissimo episcopo Tarvis. A1. | b Folgt gestrichen haec A1.

ant,<sup>5</sup> ne quid *novi* cupiant, fugiant eorum consilia, qui omnia *seditionibus* im-  
 plement, nutrimenta *litibus* sugerunt<sup>6</sup> (*sic*),<sup>7</sup> fructuosam sentiunt malignitatem *alie-*  
*num iurgium* suam predam putantes, pacem ac *concordiam* perquirant, etsi  
 vincere sperant, quoniam *servos domini litigare non oportet*,<sup>8</sup> et non modo libera- 15  
 le, sed necessarium esse paululum *de suo iure cedere*,<sup>9</sup> prissce supertitionis (*sic*)  
 cultores bonis censuere. Tu, christianissimus pater, cui ecclesia sancta dei perpau-  
 217r cos habet pares, neminem superiorem, stude potius monachorum | quieti quam  
 lucro! Non tamen hec scribo, quod causa ipsa mihi nota sit aut, cuius partibus  
 iura faveant, intelligam, nam apud nos semel tantum et extra ordinem conclama- 20  
 tum fuit. Non est ceptum iudicium nec habita ulla iuris dicendi forma, pœna  
 indicta est, ne violentur monasterii iura. Procuratores tui postulent æqua et non  
 modo me faventem, sed votis eorum occurrentem invenient. *Nam summa est ratio,*  
*quæ pro religione facit*.<sup>10</sup> Si enim *iustitia* difinitur *reddere unicuique, quod suum*  
*est*,<sup>11</sup> quid equius, quid honorificentius, quid magis ad eternam salutem accomo- 25  
 datum quam defunctorum suffragia augeri? Unde raptoribus favere, clericos neg-  
 ligere veluti *extremam dementia*<sup>12</sup> et fugiendam nequitiam semper detestatus  
 (*sic*) sum. Me itaque omni potius supplitio exponerem, quam inciperem pati eccle-  
 siasticarum rerum raptores mea negligentia audentiores fieri. Quod scribo, est,  
 ne tu, qui religionis *fama es super ethera notus*,<sup>13</sup> rumoribus nequissimorum ho- 30  
 minum te opponas, cum sanctissimi viri consuluerint fugiendum esse, *quidquid*  
*de nobis fingi potest*.<sup>14</sup> Perpauci sunt, qui ea, quæ omni hominum memoria serva-  
 ta sunt, iure immutari posse arbitrentur. Liberius absenti loquor pro mea in te  
 pietate. Si ades, quia nihil unquam voluisti, nisi esset cum laude et virtute  
 217v coniunctum, omnia intelligeres, *idem sentiremus*,<sup>15</sup> nedum nos ambo, sed etiam | 35  
 adversarios, qui tue auctoritati plurimum credunt, obsequentes haberes, quon-

5 uti ... possideant *womöglich Cic., Quinct. 85.*

6 *Zu emendieren* suggerunt.

7 novi ... sugerunt *Anklänge an Sall., Cat. 37, 3, aber inspiriert von anti-anwaltlicher Metaphorik in: Petrarca an Marco Portonario, in: PETRARCA, Familiari IV, S. 19 (Fam. XX, 4): Illi certa et inconvulsa responsa dabant populis, his dolis et fallaciunculis lites alunt, et quibus iudiciaria cuspide perimendis asciti sunt, fieri cupiunt immortales.*

8 *servos ... oportet 2. Tim 2,24.*

9 *alienum ... cedere Cic., off. 2, 18, 64; Ambr., off. 2, 21, 106; Aug., cons. evang. 2, 30, 73.*

10 *Nam ... facit nach Papinian in D. 7.11.43: summam esse rationem, quae pro religione facit.*

11 *Iustitia ... suum est D. 1.1.10: Iustitia est constans et perpetua voluntas ius suum cuique tribuendi. Ferner Inst. 1.1.1 und 1.1.3.*

12 *extremam dementia klassisch nur bei Sall., Iug. 3, 3. Ferner zitiert in Hier., Praefatio in libro Ezrae.*

13 *Fama ... notus Verg., Aen. 1, 378–379.*

14 *Fugiendum ... potest Hier., epist. 52, 54, 5. Sinngemäß: Sen., clem. 1, 8, 1.*

15 *idem sentiremus Sall., Cat. 20, 4.*

iam, sicut ulla ex parte nolo ecclesie iura diminui, sic tu pro santimonia tua non pateris tuorum nimia dilligentia aliena rapi, praesertim illorum, quorum superiores liberalitate, non iniuriis praecessores tuos prosecuti sunt.

40 Id ipsum et sapientius dignitati tue persuadebit religiosus harum lator,<sup>16</sup> qui lites inpensas, iurgia, maledicta multa impendere cognoscit et emolumenta vel minima vel nulla expectat. Sed, utcumque res cadet,<sup>c</sup> me semper equissima volentem experieris et audies et videbis et manibus tanges nec nihil in omni vita magis desyderare quam honestis tuis votis morem gerere. Valle.

45 Utini pridie kalendas Septembris.<sup>17</sup>

## Nr. 173

*Überlieferung:* B1, S. 389–390.

*Rubrik:* Congratulatur P. B. et B. I. legatos designatos ad illustrissimum regem Franzie.<sup>a</sup>

L. F. clarissimis viris Bernardo Ius. et Paolo Bar.<sup>1</sup> dignissimis oratoribus ad illustrissimum Franzie regem.<sup>2</sup>

5 Nolo eos *carta dividere*, quos senatus Venetus collegio, legatione et *mutuus amor* summa, ut Hyeronimi verbis utar, mihi benivolentia *coniunxit*.<sup>3</sup> Gaudeo mirum in modum amplissimum illustrandi christianissimi regis firmande augendeque amicitie munus ad vos delatum esse, quo nullum etas nostra honorificentius excellentisque habitura est.<sup>4</sup> Maxime vobis laudi, singulari nobis emolumento, summe novo

<sup>16</sup> Der Überbringer der Nachricht (vermutlich ein Geistlicher) konnte nicht ermittelt werden.

<sup>17</sup> 31. Aug. 1461.

<sup>173,1</sup> Zu Bernardo Giustinian: Nr. 141 an Francesco da Treviso; zu Paolo Barbo: Nr. 156.

<sup>2</sup> Udine 5 settembre 1461 Gothein B1.

<sup>3</sup> carta ... coniunxit Hier., epist. 7, 1, 26.

<sup>4</sup> 28. Aug. 1461: Wahl Bernardo Giustinians und Paolo Barbos zu Gesandten nach Frankreich (ASVE, SS 21, fol. 61v–63r; inkl. Commissio vom 12. Okt. 1461); 11. Jan. 1462: Ankunft am französischen Hof in Tours; 8. Feb. 1462: Rückberufung in Venedig; 8. Mai 1462: Rechenschaftsbericht vor dem Senat (PERRET, *Première ambassade*; LABALME, *Bernardo Giustiniani*, S. 157–173; LAZZARINI, *Communication and Conflict*, S. 245–246; KING, *Humanism*, S. 381; Nr. 198 und Nr. 199 an Bernardo Giustinian; oben Kap. V.2.d).

<sup>c</sup> Korr. aus cadeat A1. | 173,a Am Rand links Congratulatur P. B. et B. I. legatos designato (sic) ad illustrissimum L. regem Franzie. L. F. clarissimis viris Bernardo Ius. et Paolo Barbo, dignissimis oratoribus ad illustrissimum Franzie regem sal. A1.

218r regi<sup>5</sup> iocunditati erit, | cui licet honores, qui super homines excogitari<sup>6</sup> possint, 10  
parentur, nullis magis quam vestris præconiis triumphabit et tanti senatus auctori-  
tate et doctissimorum hominum eloquentia, quorum alter Franciscum Foscarum,<sup>7</sup>  
alter Bartholomeum Colionem<sup>8</sup> summa cum gloria posteritati tradidit. Uterque Ga-  
lorum regem immortalem et fama super æthera notum<sup>9</sup> reddet. Taceo cetera vestra  
ornamenta. Hoc solum testor: Meo iudicio non potuissent ex florenti Quiritum<sup>b</sup> 15  
numero<sup>10</sup> viri prestantiores designari, quia pace Romani imperii dixerim: Nullos  
tanta cives tulit indolle Roma.<sup>11</sup> Pergite ergo foelicissimis auspiciis et optimo regi  
pro optima re publica optimam operam prestate. Valet.

Utini nonis Septembris.<sup>12</sup>

## Nr. 174

Überlieferung: B1, S. 390–391.

Rubrik: Gratias agit, quod prestiterit beneficiendi amico grato occaxionem.<sup>a</sup>

Lu. Fu. Cæsari Savanelo<sup>1</sup> sal.<sup>2</sup>

Gratias agis plurimas pro mea in te humanitate, quia, dum Venetiis essem, te  
apud principem constituerim. Cum viros optimos tuique similes ab illustrissima  
nostra res (sic) publica grate suscipi, pie expediri studeo, maxime meo offitio 5

5 Ludwig XI. (1423–1483), König von Frankreich seit dem 22. Juli 1461, gekrönt am 15. Aug. 1461.

6 honores ... excogitari Cic., Planc. 64.

7 Bezieht sich auf die Leichenrede auf den Dogen Francesco Foscari, die Bernardo Giustinian 1457 gehalten hatte (Text: GIUSTINIAN, *Orationes et epistolae*, fol. 206v–218r; Zusammenfassung: LABALME, *Bernardo Giustiniani*, S. 109–126).

8 Womöglich nimmt die fehlerhafte Tradition, Paolo Barbo (gest. 1462) habe eine Leichenrede auf Bartolomeo Colleoni (gest. 1476) gehalten, ihren Ausgang vom vorliegenden Brief (BORSARI, *Barbo, Paolo*).

9 fama ... notum Verg., *Aen.* 1, 378–379.

10 Quiritum numero nur bei Cic., *Caecin.* 96.

11 tanta ... Roma auf Gaius Scribonius Curio bei Lucan., *bellum civile (Pharsalia)* 4, 814.

12 5. Sept. 1461.

174,1 Caesar Savanello war bisher nicht zu identifizieren.

2 Udine 5 Settembre 1461 Gothein B1.

b Korr. aus Quiriatum A1. | 174,a Am Rand rechts Gratias agit, quod praestiterit beneficiendi amico grato occaxionem. L. F. Cæsari Savanello sal. A1.

fungi videor et summum rei publice nostrę munus offerre, quę nihil aliud optat, quam bene de se meritos cognoscere atque ipsis honeste favere.

Igitur me non contulisse, sed abs te beneficium accepisse suadeas, quoniam | 218v  
mihi occaxionem prestitisti, ut gratissimo principi virtutes tuas declararem, qui  
10 nihil maiori studio perquirir. Imposterum vero certo scies tuis litteris tanta me  
cupiditate incensum, quod, si mihi vivendi potestas prestabitur, nullum de te bene  
merendi tempus pretermittetur. Vale.

Utini nonis Septembris.<sup>3</sup>

## Nr. 175

*Überlieferung:* B1, S. 391–392.

*Druck:* D'ANGELO, *Epistole*, S. 117.

*Rubrik:* De visendis hospitibus G. A., hoc est<sup>a</sup> libris, a quo offitio cesatum est Hyeremie<sup>1</sup> timore et lune defectu, de periculis et librario et de susceptis in familiam facilliter<sup>b</sup> non reiciendis.

L. Fu. Guar. Art.<sup>2</sup> s.<sup>c</sup>

5 Si<sup>3</sup> (*sic*) optabas, ardebam ego tuorum hospitem visendorum desiderio. Temporis  
et loci commoditas oblata erat. Cupiebant commites omnes. Tuę suavissime littere  
persuadebant et preces vehementer impellebant, sed timui Hyeremiam accutissi-  
mum et suspiciosum hominem, qui dialecticis sophismatibus etiam recte *terram*  
*pervertit*.<sup>4</sup> Non auderem eo absente tecum loqui, quia, quoad sententiam de elli-  
10 genda vel contempnenda morte dixero, *cavendum* institui, *quicquid* ab eo *finigi*  
*potest*.<sup>5</sup> Heri, ut tuę morem gererem voluntati, Hieremiam ad me venire iussi.  
Deliberaveram hodie cum paucis, ut te familiarius et diutius uti possem, ad vos

---

3 5. Sept. 1461.

175,1 Zu Geremia de Simeonibus: Nr. 1 an Guarnerio d'Artegna.

2 Zu Guarnerio d'Artegna: Nr. 1. Der vorliegende Brief ist wegen der vorhergehenden und nachfolgenden Briefe auf den Sept./Okt. 1461 zu datieren.

3 Zu emendieren in Sic oder Sicut.

4 terram pervertit selten, etwa Aug., in Ps 142,18.

5 cavendum ... potest Hier, epist. 52, 54, 5.

---

175,a Folgt gestrichen in A1. | b Korr. aus facilliorum A1. | c Am Rand links De visendis hospitibus G. A., hoc est in libris, a quo offitio cesatum est Hyeremie timore et lune defectu, de periculis et librario et de susceptis in familiam facilliorum (*sic*) non reiciendis. L. F. Guar. Art. sal. A1.

accedere. Negavit id tuto fieri posse luna deffitiente. Perquisivit solis cursum, sydera notavit. Ita enim causa hec sibi cordi est, quod nihil sinistris hominibus<sup>6</sup> (sic) fieri petitur. Dedi ipsi diei eligendi optionem. 15

De periculis vero nostris et librario nihil movearis, quoniam casus ille me cautiorem reddet. Nollo facilius malle (sic) credere. Vollo scribentis mentem dilligentius perquirere, quoniam non consuevi semel in | familiam suseptos<sup>d, 7</sup> (sic) nolentes sine maxima causa a me reicere,<sup>e</sup> licet mihi molestissimi sunt. Cras, quid vellim, declarabo. Vale.<sup>f</sup> 20

## Nr. 176

*Überlieferung: B1, S. 392–393.*

*Rubrik: Accipit commendationes Veronensium, quibus cupit bene facere accedente auctoritate<sup>a</sup> P. F.<sup>1</sup>*

Ludovicus Fu. Aleardo phisicho<sup>2</sup> sal.<sup>b, 3</sup>

Delatis tuis litteris commendatoris expectabam summa delectationis spe nostris Veronensibus operam optimam navare. Gestiebat animus rem tibi gratam efficere, quoniam nihil magis cupio, quam, quotiens aliquid te velle arbitror, semper me ultro offerre. Accedit etiam hiis intercessionibus auctoritas prudentissimi 5

---

<sup>6</sup> Zu emendieren in ominibus.

<sup>7</sup> Vermutlich zu emendieren in susceptos.

**176,1** Pierfrancesco Giusti di Provalo, aus Verona, Dr. utr., der Vater war aus Castel Fiorentino zugewandert. Giustis Sohn war mit der Tochter Aleardo Pindemontes verheiratet. Giusti weilte mindestens seit 1417 zum Studium in Padua (ZONTA/BROTTO, Acta Graduum I, Nr. 433). In Verona war Giusti Mitglied kommunaler Gremien während Foscarinis Veroneser Perioden. Vgl. ASV; AAC, Atti del consiglio, reg. 60, fol. 25r (21. Okt. 1450), 48r (30. April 1451); reg. 61, fol. 45v (4. Feb. 1457). Ab 1444 wirkte Giusti bei der Renovierung der Kathedrale von Verona mit und war Zeuge bei Amtshandlungen des Bischofs Ermolao Barbaro d. Ä. (ab 1453). 1449/50 war Giusti Mitarbeiter an der Statutenreform und mehrfach Vertreter Veronas in Venedig, etwa 1463 als Mitglied der Vermittlungskommission im Streit mit dem Bischof Barbaro wegen dessen Zehntforderungen an Grundbesitzer (AVESANI, Verona, S. 17 und 99; VARANINI, Famiglia Pindemonte, S. 40–43 und Anm. 45; CIPRIANI, Per lo studio, S. 109–110).

<sup>2</sup> Zu Aleardo Pindemonte: Nr. 139 an Titolivio Frulovisi.

<sup>3</sup> Udine 7 ott. 1461 Gothein B1.

---

**d** Korr. aus susequitos A1. | **e** Korr. aus reicere A1. | **f** Am Ende der Zeile am Rand rechts Vale A1. | **176,a** Korr. aus accidentes auctoritates A1. | **b** Am Rand rechts Accipit commendationes Veronensium, quibus cupit benefacere accedente auctoritate P. F. L. F. Aleardo phisicho sal. A1.

optimique iurisconsulti Petri Francisci Iusti summa humanitate, clarissimis studiis, dignissimis artibus praediti, cui, cum multos Verone viderim, multos au-  
 10 diverim, multis familiarissime usus fuerim, et nullius consuetudine magis dellectatus sim, optabam benivolentiae gratiam aliquam reddere. Verum, quia nihil ad hos usque dies nobis venit in mentem, hac oblata occasione gavisus sum atque, quid sumum potui, libentissime persolvi. Vices gerenti nostro Montorio Mascharello,<sup>4</sup> qui non minus sua<sup>5</sup> (*sic*) putat esse nobis gratificari quam vos  
 15 vestris satisfieri, causam<sup>6</sup> dellegavi et nedum ipsi permisi, ut clientulos vestros illesos esse curaret, sed suasi. Quam dilligentiam adhibuerit, ex procuratore suscipies.

Si quid aliud agendum est, non minus avide tua iussa sequar, quam tui pecunias expectent. Valle ac clarissimum Petrum Francischum saluere iubeas, cui cum  
 20 pariter scripseritis, has | comunes facias.

219v

Utini nonis Octobris.<sup>7</sup>

---

4 Zu Montorio Mascarello: Nr. 80 an Francesco Barbaro.

5 Zu emendieren in suum.

6 Zeitnah ist am Gericht des Luogotenente eine Zeugenaussage belegt, die in der Sache eines Veroneser Fechtmeisters (Magister Bartolomeus de Verona scrimator) gemacht wurde. Er hatte mit einem Adligen aus Strassoldo einen Vertrag über Fechtunterricht abgeschlossen. Der Adlige behauptete, der Fechtmeister sei seinen Lehrverpflichtungen nicht nachgekommen. Vgl. ASVe, LPF 30/1, fol. 44r (10. Nov. 1461). Vielleicht sollte Foscarini sich auf Wunsch von Pierfrancesco Giusti für den Fechtmeister einsetzen. Giusti suchte sich vergeblich im Mai 1459 (also etwa zwei Jahre vor dem vorliegenden Brief) als Veroneser Gesandter in Venedig hinsichtlich Angelegenheiten, die beim Consiglio di X zu erledigen waren, v. a. auf Foscarini zu stützen, der als Avogador di Comun Beisitzer im Rat war (Pierfrancesco Giusti und Antonio Concoregio an die Provisores von Verona, 12. März und 19. Mai 1459, Nr. 28 bzw. Nr. 30, in: ASVr; AAC, *Lettere dei provveditori*, reg. 184).

7 7. Okt. 1461.

## Nr. 177

Überlieferung: B1, S. 393–395.

Rubrik: Ortatur, ut abaciam<sup>a</sup> Ro.<sup>1</sup> concedat canonicis regularibus sancti Augustini eorum religionis desiderio ardente<sup>b</sup> universa patria praedicationibus domini I.<sup>2</sup>

Lu. Fu. reverendissimo p. M. epis. Ta.<sup>c,3</sup>

Audivi, collendissime pontifex, te pro innata religione ac santimonia Roxaciam abbatiam, fidei pietatique tue commendatam, observantibus monachis collendam 5 tradere decrevisse; quod si ita est, oblata est a deo maximo, qui pro infinita sua clementia solet bene cogitantibus occurere, talis occasio, qua meliorem optare non posses.

Dominus Iacobus Forliviensis, vir divinarum institutionum eruditissimus, acutissimi ingeni (*sic*), vehementis elloquentie, maxime santitatis dellecat, docet, 10 monet et sacris patriam hanc doctrinis instruit fide, exemplo, vite integritate, moribus, singulari in hisque regionibus inaudito dicendi genere, summa audien-

---

177,1 Für Rosaciam: Benediktinerabtei von S. Pietro di Rosazzo im westlichen Friaul. Der Empfänger des vorliegenden Briefes, Marco Barbo, Bf. von Treviso (Nr. 172), war seit 1454 Kommendatarabt der Abtei, für die er eine Exemption aus der Gewalt des Patriarchen von Aquileia, Kardinal Ludovico Trevisan, erwirkte. Die Abtei war wegen der Kriege in den 1420er und 1430er Jahren schwer beschädigt. Das Einkommen aus der Abtei betrug 500 Dukaten pro Jahr. Diese standen ab 1455 der Kammer des Bistums von Treviso zur Verfügung (PASCHINI, Secolo, S. 123–134; Nr. 172, 178, 185, 189, 192, 200; oben Kap. V.6.c und Kap. V.7.b).

2 domini Iacobi Forliviensis Gothein B1. Vermutlich handelt es sich um Jacopo da Forlì, Augustinerchorherr; vermutlich zeitweise in S. Maria della Carità in Venedig ansässig, nachgewiesen als Prediger 1452 in Mortara, 1458 in Alessandria (WIDLOECHER, Congregazione, S. 172 und 294 Anm. 2) und um 1461 in Udine (in S. Francesco). Foscarini versuchte, unter Jacopos Leitung Regularlarkanoniker in der Benediktinerabtei von S. Pietro di Rosazzo anzusiedeln. Unter Berufung aufs Jacopos Predigtstätigkeit brachte Foscarini kurz nach dem vorliegenden Brief, am 17. Dez. 1461, als Luogotenente im Rat von Udine erfolgreich Vorschläge ein: strengere Bestrafung von Blasphemie gegen die Muttergottes und die Heiligen, Sanktionierungen des Schwurs, ein Arbeits- und Ladenöffnungsverbot an Festtagen, ein Verbot von Glücksspiel (BCU, Annalium T. 32, fol. 96r–v). Jacopo wird dabei als Iacobus de Furlivio bezeichnet. Der Schreiber von A1 wird den Adressaten des vorliegenden Briefes kaum mit dem Kanoniker Giacomo da Udine (1400–1482) verwechselt haben (Iacobus Foroiuliensis, zu ihm: FRAZIER, Lives, S. 221–222, 262–267, bes. 264, Anm. 189; TILLATI, Giacomo da Udine); Jacopo da Forlì ist Empfänger von Nr. 185, 192 und 207.

3 Udine 1 nov. 1461 Gothein B1.

---

177,a Korr. aus abaciem A1. | b Korr. aus ardet A1. | c Am Rand links Ortatur, ut abaciem Ro. concedat canonicis regularibus sancti Augustini, eorum religionis desiderio ardet universa patria praedicationibus domini I. F. Reverendissimo p. M. episcopo Ta. A1.

tia,<sup>d</sup> expectatione, concursu, asensu. Quapropter Aurelii Augustini canonicorum ordinem primiores civitatis palam student, tenuiores acerime contendunt suę vitę  
 15 moderatorem habere.

Hos ergo sanctos patres ut elligas, quibus monasterium cedas, his devotis civibus ut morem geras, te hortamur, rogamus et obtestamur, quoniam nihil ad gratiam tuam firmandam, ad testimonium dignitatis augendum, perspicuam omnium salutem, quia *hac sola medicina possunt* multe | inveterate *pestes* provincie  
 20 *repelli*,<sup>4</sup> impetus voluptuosi reprimi, cupidi conatus moderari, nihil ad me consolandum, quo cum omnes tibi benivolentie et necessitudinis causae sunt, nihil postremo, quod potissime te impellere debet, ad creatoris gloriam celebrandam potes accomodatius agere. Huius rei gratia ad te accedunt clarissimi doctores Iohannes Meltius,<sup>5</sup> Georgius Micolus,<sup>6</sup> quorum sapientia fretus brevior ero, quam  
 25 tanta res exposcat, omnis ordinis, omnis sexus, omnis etatis nomine. Ipsos si exaudiveris, universa patria, omnes collonie cum ymnis et canticis liberalitati tuę benedicentes ad tantum munus suscipiendum legatis redeuntibus obviam venient et, si ad reddendas pares gratias oratores petentes, regiones posentes<sup>7</sup> (*sic*), urbes flagitantes, nos orantes non erimus, pater celestis omnipotens est et, cum undique  
 30 christianissimos fructus redundare cognosces, *mens conscia recti praemia digna feret*.<sup>8</sup> Valle.

Utini °I kalendas Novembris.<sup>9</sup>

---

4 sola ... repelli Cic., Sest. 43.

5 Giovanni di Mels di Paolo, Dr. iur., 1437 in Padua als Scholar zus. mit anderen Mitgliedern der Udineser Ratselite nachweisbar (ZONTA/BROTTO, Acta Graduum I, Nr. 1176). Während Foscarinis Zeit als Luogotenente ist Giovanni di Mels an der Spitze der Udineser Ratsgremien nachweisbar: zunächst ab 30. Juli 1461 als einer der Septem deputati bis 24. Juni 1462, als er von dort in die Decem deputati wechselte (BCU, Annalium T. 32, fol. 56r und 125v). Giovanni di Mels gehörte der Kommission für die Statutenreform an, die am 22. Nov. 1461 einberufen wurde (ebd., fol. 91v). Er verfasste 1465 ein juristisches Gutachten über das Testament des Guarnerio d'Artegna (LIRUTI, Notizie I, S. 352–353).

6 Giorgio Micoli, Dr. iur., in Padua als Student nicht nachweisbar. In Foscarinis Zeit als Luogotenente stand Micoli an der Spitze der Udineser Ratsgremien: bis zum 30. Juli 1461 war er einer der Septem deputati, als er von dort in die Decem deputati wechselte. Micoli brachte vermutlich statistisch gesehen die meisten Vorlagen im Rat ein (BCU, Annalium T. 32, fol. 56r und passim). Am 14. Mai 1461 wurde Micoli zum Gesandten nach Venedig in verschiedenen Angelegenheiten gewählt. Am 9. Juni 1461 war er entweder wieder oder noch in Udine (ebd., fol. 45v–46v).

7 Zu emendieren in poscentes.

8 Mens ... feret Verg., Aen. 1, 604–605.

9 1. Nov. 1461.

---

d Korr. aus audientiam A1.

## Nr. 178

Überlieferung: B1, S. 395–397.

Rubrik: Rogantur, ut concedant domino I. F.<sup>1</sup> perficere, quod praedicando incepit.

Religiosissimis patribus praesidentibus sub ecclesia s. Augustini<sup>2</sup> Lu. Fu.<sup>a,3</sup>

Religiosissimi patres! Petentibus nobis, volentibus superis, vestro iussu ad nos accessit venerabilis pater d. Iacobus Forliviensis, divine sapientię et christianissimorum morum verum habitaculum, vetustatis copiosissimus | et nostre etatis non  
220v ignarus, ornatus in eloquendo, facilimus in pronuntiando, potens<sup>b</sup> in persuadendo. 5

Venit in *messem nostram operaris* maxime indigentem et vix ea visa nondum adacta *falce*<sup>4</sup> revocatur. Attullit capsas *locupletissimas, refertissimas, non explicavit vestes, non exposuit argentum, tabulas et signa palam non collocavit, sed magnificis rebus reconditis*<sup>5</sup> nos visendi desiderio ardentem relinquere studet. Hi dies 10 profecto *ęvolasse*<sup>c</sup> visi<sup>d</sup> sunt. Nunc incipit a nobis probari, nunc fidem habere, nunc universa populi multitudine celebratione veneratur et colitur, nunc in eo dei virtus elucet, *pocula celesti melle circumlinivit*,<sup>6</sup> medicinam ori non admovit, quam etiam amarissimam, prout vir optimus docuerit, potarę (*sic*) parati sumus, quoniam summa eius dulcedine et auctoritate capti omnem acerbitatem suffere- 15 mus. Incipimus rescipiscere. Incipimus errores nostros cognoscere. Incipimus convallescere. Si aberit medicus ante confirmationem, timeo, ne recidamus. *Spinas antiquissimas agri Foriuliensis extirpavit*. Patiamini, quoad paululum consurgant celestes *rosę*.<sup>7</sup> Plurima christiane et religiose suis monitis fieri cepta sunt, que nollo litteris explicare, quoniam ex itineris et laboris satio, harum latore,<sup>8</sup> aper- 20 tius cognoscetis. Evanescant omnia, si longioribus radicibus non firmabuntur.

178,1 Zu Jacopo da Forlì: Nr. 177 an Marco Barbo.

2 Generalkapitel der Augustinerchorherren in Ravenna.

3 Udine 5 nov. 1461 Gothein B1.

4 messem ... falce Mt 9,37–38; Act 14,14–19.

5 locupletissimas ... reconditis Cic., de orat. 1, 161.

6 pocula ... circumlinivit Hier., in Is. 14, caput 51,16 und Bas., secundum translationem Rufini, sermo 1.

7 Spinās ... rosę Aug., in Ps. 36, 3, 8; Tert. (pseudo), adv. Marc. 2, 233–234; Ambr., hex. 3, 11, 48.

8 Die Person konnte nicht identifiziert werden. Es scheint sich um einen anderen Augustinerchorherrn zu handeln.

178,a Am Rand rechts Rogantur, ut concedant domino I. F. perficere, quod predicando incepit.

Religiosissimis patribus praesidentibus sub ecclesia s. Augustini. A1. | b Korr. aus potai A1. |

c Folgt gestrichen nisi A1. | d Am Rand links visi A1.

Sinite vestigia bonorum operum leviter pressa ad eterni salvatoris perpetuam gloriam | stabillius figi. Virtutis laus in perseverantia consistit. Frustra enim incipimus, si imperfecta deserimus. Tunc caritas deo placet, quando nihil superrestat  
 25 agendum. Salvi sunt, qui in finem usque perdurant. 221r

Quas ob res vos sanctos patres obsecramus, si qua non solum humana pietas, sed divina laus sanctimoniam vestram movere potest, ut dominum Iacopum, parentem optimum, fructus tanta industria maturatos metere patiamini. Divitias virtutum suarum, quas nec omnino novimus nec omnino ignoramus, clarius demonstrare permitatis. Egros in bona spe constitutos liberari concedatis. Terram saluberimas fruges expectantem aliorum hunc talem virum habere optantium importunitate mallis graminibus repleri occasionem non prestetis et postremo sancto itineri nos expositos *in mediis fluctibus et sevis tempestatibus*<sup>9</sup> optimo gubernatore non privetis, sed santum (*sic*) hunc virum iussa capessere paratissimum per annum integrum vel saltem per futuri adventus tempora salutem nostre servire mandetis, nam in dei laude, si coniecturis non falimur, plura, quam mens humana capere possit, perficiet.

Ad prorogationem etiam hanc temporis vos impellere debet, quod de monasterio, cuius gratia se potissimum dominus Iacobus ad nos contulit, nihil actum  
 40 est. Scripsimus tamen pro abbacia Rosatiensi verisimilibus causis ducti reverendissimo principi episcopo Tarvisino, prout per copias his | inclusas intelligere poteritis.<sup>10</sup> Non sumus facti voti compotes. Quod hac via non successit, alia investigabimus. *Dominus non derelinquit sperantes in se.*<sup>11</sup> Non est virtutis nostrae, quod, quaecumque volumus, dicamus et facta sint. Tempore et domino Iacopo patrono  
 45 indigemus, quibus, ut operam detis, quod frui possimus, vos per dei misericordiam oramus. Vallete in domino et nos sanctis vestris orationibus iuvate. 221v

Utini nonis Novembris.<sup>12</sup>

<sup>9</sup> in mediis ... tempestatibus *Hor., epist. 2, 2, 85.*

<sup>10</sup> *Bezieht sich auf Nr. 177 an Marco Barbo.*

<sup>11</sup> dominus ... in se *Ps 9,11; Anselm von Canterbury, epist. 5, epist. 349.*

<sup>12</sup> 5. Nov. 1461.

## Nr. 179

Überlieferung: B1, S. 398–400.

Druck: BARBARO, *Epistolae (Querini)*, fol. 3v–4r; D'ANGELO, *Epistole*, S. 117–118.

Rubrik: Petit, ut gentilibus libris christianos codices substituat, quo Hieremie calumniis finis imponatur.

Lu. Fu. Guar. Artarmensi<sup>1</sup> sal.<sup>a, 2</sup>

Vidi Appianum tuum<sup>3</sup> dilligentissime. Duos hos postremos citius perlegam, quam tu, si negotia nostra ponderabis, fieri posse arbitraberis, quos omnes ilico restituemus, ut eis christianos substituas. 5

Aliter enim Hieremiam ferre non valeo. Sēpius ad nos accedit, levius scribentis nomina intuetur, non quid sit *intus et in cute*,<sup>4</sup> firmitus respicit et seu ludo, seu quo tibi displiceat, nuntios tuos notat, gentiles observat, contemnit eorum mores, damnat, quicquid ad me mittis, oratores violat, historias perturbat, sententias 10 vexat, verborum dispositionem evertit, quasdam *sermonis ansas* proponit, *quibus reconditos sensus meos*, si qui contra te sunt, eruere queat.<sup>5</sup> Cum me arte potius dellecetet, quam fallat, indignatur, *frontem contrahit, supercilia exaltat*, fugit | tamquam ex carcere et vinculis. Cum data non sit ipsi, ut paratus venerat, contra te copia fandi, corpus *parietibus*, verba labiis, mentem vultu continere et *tegere* diu 15 *non potest*.<sup>6</sup> *Letus* discessu rediens ad dicendi licentiam *alacer* ore iocundo et confidentissimo urbe *volitat*,<sup>7</sup> apprehendit euntes, operas audientium conducit, in circullis clamat, in plateis detestatur, quecumque ex tuis suavissimis fontibus oriuntur, et plura his indigniora conatur. Sed, quod *minus ferendum est*, inter aromatarios de te gloriatur, coram infirmis triumphat. Voce nostra, quam consumere debueram in hospitibus tuis cellebrandis, in Hyeremie calumniis et ac- 20 cusationibus *depellendis uti cogor*.<sup>8</sup> Iactat, repetit, quod scripsit: te a nostris de-

179,1 Zu Guarnerio d'Artegna: Nr. 1.

2 Udine nov. 1461 Gothein B1.

3 Appian, *Historia Romana* in: BGSD, Guarner: 113 (D'ANGELO, *Epistole*, Nr. 6, Anm. 1, S. 118, 358–359).

4 intus et in cute Pers., Sat. 3, 30.

5 sermonis ... queat Cic., Sest. 22.

6 quasdam ... queat [...] supercilia exaltat [...] corpus parietibus tegere Cic., Sest. 10, 19–22.

7 Letus ... volitat Cic., Sest. 10, 1.

8 Sed ... cogor Cic., Sest. 10, 2.

179,a Am Rand links Petit, ut gentilibus libris christianos codices substituat, quo Hieremie calumniis finis imponatur. L. F. Guar. Artarmensi sal. A1.

relictum, ab exteris non suscipi, Christianorum auctoritate, sanctorum religione, beatorum eloquiis non iurari, tandem curare, quo infidelium lenociniis nos con-  
25 vertas.

Quas ob res, ut *ponas eius ori frena*,<sup>9</sup> iube ad nos deferri Leonis pontificis sermones,<sup>10</sup> quibus non obedire nefas, non credere heresis. Nam si nostra Hieremiam benivolentia non flectit, tua necessitudo non frenat, saltem maxime sedis auctoritas terrebit, et celestis sanctitas scilientium imponet. His adiunges aurei Chrysostomi omelyas.<sup>11</sup> Hoc enim audito nomine *herēbit lingua faucibus*.<sup>12</sup> Nam phisici, quos agitatur mundi labor, aureum aliquid contemnere non didicerunt, *rerum causas*<sup>13</sup> perquirentes nihil nature carius auro comperiunt, que ipsum visceribus suis |  
30 nutrit, lapidosorum montium altitudine et radicibus custodit, in quo affingendo frustra principum opes effunduntur, artificum manus laborant et philosophantium ingenia consumuntur. Potabile factum omnibus egritudinibus saluberima medicina est.<sup>14</sup> Hoc metali genus ita misere prosequuntur Hesculapii successores, ut semper fugere cogatur semperque timore maxime paleat. Aut ergo auri honore aut Leonis timore, qui Athilam<sup>b</sup> perterruit, se continebit sicque nobis morem geres.<sup>15</sup>

222v

Tu mihi carissimus et iocundissimus ante sententiam non vexaberis, comites  
40 tui merita gloria non fraudabuntur et Hieremias, vir optimarum artium eruditissimus, humane consuetudinis princeps, quem in omnibus laudo, licet in te negligendo non laudem, ad gregem nostrum modestior redibit plusque correptus placebit, quam errans leserit. Valle.

---

9 *ponas ... frena Iob 30,11.*

10 *Leo Magnus, Sermones in: BGSD, Guarner: 41 (D'ANGELO, Epistole, Nr. 6, Anm. 2, S. 118, 233–234).*

11 *Johannes Chrysostomus. compunct. 1–2; adh. Theodr. 1–2; laed. und sein Sermo de penitentibus (vermutlich Ps.-Chrys.) in: BGSD, Guarner: 36, fol. 101r– 199r (D'ANGELO, Epistole, Nr. 6, Anm. 3, S. 118, 227–228). In Nr. 188 an Guarnerio d'Artegna retourniert Foscarini hingegen Predigten des Chrysostomus gegen die Juden (Bowd, Piety, S. 1274).*

12 *herēbit ... faucibus Verg., Aen. 2, 774 und 3, 48; Ps 136,6.*

13 *rerum causas Verg., Georg. 2, 490.*

14 *Alchemistischer Wissensbestand (aurum potabile).*

15 *Anspielung auf die Legende, eine Begegnung Papst Leos des Großen mit Attila habe letzteren davon abgehalten, in Italien einzufallen und Rom zu erobern.*

---

**b** *In Lücke Athilam A1.*

## Nr. 180

Überlieferung: B1, S. 400.

Rubrik: Laudat mentem in<sup>a</sup> rem publicam Ve. nihil sibi privato iure sumens.<sup>b, 1</sup>

Lu. Fu. reverendissimo patri epis. Concordiensi.<sup>2</sup>

Scio, colendissime pater, naturam, antequam te piissima mater egeret, mentem, dum in teneris unguicullis<sup>3</sup> degeres, graviora consillia, postquam sapere cepisti, genuisse, instituisse et perfecisse, ut omnes cogitationes et opera ad publica illustrissime d. nostre comoda converteres. Idcirco te humanissime scripsisse non miror, sed comunis patrie nomine laudo. Mihi autem nihil ascribo nec gratiam  
223r ullam privatus | accipio, quoniam, quamprimum provintiam ingressus sum, decrevi Ludovici personam *exuere* et *publicam induere*<sup>4</sup> nihilque monacorum tegulis<sup>5</sup> aut velle aut nolle, nisi, quod principatus Venetus iuserit (*sic*). Tunc igitur 10

**180,1** Udine nov. 1461 *Gothein B1*.

**2** Antonio Feletto di Matteo (gest. 1488), aus Venedig, Dr. art. und utr. iur., ab 1437 in Padua als Student nachweisbar, könnte mit Nicolò Canal, Angelo Michiel und Lauro Querini befreundet gewesen sein, bei deren etwa gleichzeitigen Promotionen und jenen anderer er zus. mit Barbono Morosini, Zaccaria Trevisan d. J. und Marco Donato Zeuge ist (ZONTA/BROTTO, *Acta Graduum I*, Nr. 1226, 1322, 1326, 1330, 1426, 1520, 1541, 1622). Feletto ist Bf. von Concordia ab 1455. Er siedelte die Observanten in Portogruaro in der Kirche S. Agnese an und wurde unter Papst Paul II. ab 1465 Vikar des Patriarchen von Aquileia, Marco Barbo. Feletto war also vermutlich ein Familiare der Barbo und lebte später in Venedig, wo er starb und in S. Geremia bestattet wurde (ZAMBALDI, *Monumenti*, S. 108–110; BNM, it. VII, 27 (7761), fol. 89r mit Lemma zur Familie).

**3** teneris unguicullis Cic., *fam.* 1, 6, 2.

**4** exuere ... induere Val. Max. 2, 2, 1 in Verbindung mit Francesco Filelfo's Übersetzung von Plutarchs Lykurg: FILELFO, *Traduzioni*, S. 64–65 (Lykurg 25, 5–7).

**5** Entweder hat der Schreiber r mit t vertauscht, was einer grundsätzlichen Tendenz seiner Fehler entspricht, oder es ist scherzhaft ein Konvent gemeint (Dachziegel=Dach=Haus; Haus der Mönche=Konvent). Bisher war archivalisch kein Sachverhalt ausfindig zu machen, der ungefähr im Nov. 1461 den Bischof von Concordia und Mönche involvierte und der mit Nr. 181 an denselben Empfänger in Verbindung gebracht werden könnte. Gleichwohl sind Rechtsstreitigkeiten Antonio Felettos an von Foscarini im Friaul geleiteten Gerichtshöfen nachweisbar: ein Streit mit dem Adligen Cristoforo de Valantinis wegen des Ortes Meduno, in dessen Zug Feletto große Teile der Udineser Elite gegen sich aufbrachte und die Stadt Udine Sondergesandte nach Venedig schickte. Vgl. BCU, *annalium T. 32*, fol. 97v–98r und 100r (20. Jan. 1462), 101r (25. Jan. 1462), 104v (11. März 1462), 106v (14. März 1462); ein Streit wegen der Umleitung eines Mühlwassers durch Leute Felettos zum Schaden des adeligen Mühlbesitzers Simone de Zopola in Azzano. Vgl. ASVe, LPF 30/2, fol. 141v (8. Feb. 1462); ein Streit mit einem Holzunternehmer um einen gefällten Wald. Vgl. *ebd.*, fol. 199r (29. Mai 1462).

**180,a** Über der Zeile in A1. | **b** Am Rand links Laudat mentem, rem publicam Ve. nihil sibi privato iure sumens. Reverendissimo patri episcopo Concordiae. A1.

meam apud te valere auctoritatem cupio, quando ex illustrissimi senatus nostri mente petitiones nostre prodeunt. Vale.

## Nr. 181

*Überlieferung:* B1, S. 401.

*Rubrik:* Laudat verba et ortatur, mentem contradicentibus declarat.<sup>a</sup>

Lu. F. reverendissimo p. epis. Concordiensi.<sup>1</sup>

Legi, reverendissime pater humanissime, litteras tuas, quibus, quid respondeam, nescio, quid sentiam, certe scio. Credebam eas publici fœderis et private benivolentie vim habituras. Obtabam (*sic*) polycitationum tuarum eam spem habere posse, quam de mea fide dignitati tue prestiti semperque praestabo. Demulcent nos tua scripta, sed tuorum hominum clamor aures nostras obtundit, quem potuisses auctoritate tua sedare. Tu te obsequentissimum illustrissime d. nostre votis polliceris. Tui, quos nutu convertere potuisses, resistunt et nullam vocem se audivisse a dignitate t. dicunt nisi eam, qua cohortati sunt, ut privilegiis suis utantur. Venerabilis pater vicarius omnia ad te defert. Tu nundum nos responsione dignos iudicasti.

Quas ob res excellentie tuę supplico, ut eandem mentem et re et verbis declares, eodem more et cum collonis tuis et nobiscum loquaris, sicut virtutem tuam ac Venetum<sup>b</sup> optimum pontificem decet, quo illustrissima d. nostra eadem de te optime sentiendo sententia persistat. Valle.<sup>c</sup> |

223v

---

**181,1** Udine novembre 1461 *Gothein B1. Zu Antonio Feletto: Nr. 180.*

---

**181,a** *Am Rand rechts* Laudat verba et ortatur, mentem contradicentibus declarat. Reverendissimo patri episcopo Concordiensi. A1. | **b** *Korr. aus rasiert turpe A1.* | **c** *Am Ende der Zeile am Rand rechts* Valle A1.

## Nr. 182

Überlieferung: B1, S. 402.

Druck: D'ANGELO, *Epistole*, S. 118.

Rubrik: H. E. divino miraculo restitutus laudandus est.<sup>a</sup>

Lu. Fu. Guarnerio Arte.<sup>1</sup> salutem.<sup>2</sup>

Hieremias phisicus tuis admonitionibus vel verius orationibus liberatus est, corporis enim valitudo medicina servatur. Efraym laudat, benedicit, magnificat.<sup>3</sup> Ideo Phalarim<sup>4</sup> ad te mittendum duxi, quia custodia contra ipsius impetus me amplius 5 indigere non arbitror. Si prius, sicuti dictitabat,<sup>b</sup> irruisset, Falaris crudelitate veluti Achillis clypeo<sup>5</sup> contra Hieremiam usus fuissem. Sed nunc ita deiectus est, ut potius iacens ellevandus sit quam insurgens reprimendus. Gaude, quoniam tua sanctitate *fratrem nostrum lucratus*<sup>6</sup> es. Hunc igitur saluberimum medicum, dilectissimum compatrem, quem erantem per litteras monere clam pro summa tua 10 in ipsum pietate vix patiebaris, palam corrigere non audebas, rescipiscentem orandum maximis laudibus et sempiternis monumentis suscipe. Vale.

Utini kalendis Decembris.<sup>7</sup> Tuis, quantum salva senatus auctoritate potero, fa-vebo.<sup>8</sup>

---

182,1 Zu Guarnerio d'Artegna: Nr. 1.

2 Udine 1 dicembre 1461 Gothein B1.

3 Ephräm der Syrer, *Sermones* in: BGSD, *Guarner*: 37 (D'ANGELO, *Epistole*, Nr. 7, Anm. 1, S. 118, 228–230).

4 Foscarini hatte den Phalaris spätestens seit 21. Aug. 1461 von Guarnerio d'Artegna ausgeliehen (Nr. 171).

5 Vermutlich meint Foscarini den verspiegelten Schild des Perseus, in dem sich die Medusa selbst sah und deswegen zugrunde ging. Der Schild des Achilles in der Ilias scheint für eine Metapher zu komplex: Achilles leiht einen ersten Schild für die Schlacht dem Patroklos. Hektor tötet diesen und nimmt den ersten Schild als Beute an sich. Achilles sucht Rache, seine Mutter Thetis lässt für ihren Sohn von Hephaistos einen neuen, figürlich verzierten Schild anfertigen. Der zweite Schild und die auf ihm abgebildeten Darstellungen werden in 18. Buch der Ilias beschrieben. Die Darstellungen galten bereits in der Antike als Quelle für die homerische Gesellschaft. Quintilian (*Inst.* 2, 17, 8 und 7, 2, 7) und Aulus Gellius (*noct.* 14, 6, 4) leiteten Schlussfolgerungen über die rhetorische Praxis in der homerischen Gesellschaft von dem Schild ab.

6 *fratrem nostrum lucratus* Mt 18,15.

7 1. Dez. 1461.

8 Zum Sachverhalt: Nr. 184.

---

182,a Am Rand links H. E. divino miraculo restitutus laudandus est. L. F. Guarnerio Arte. sal. Al. | b Korr: aus dictabat Al.

## Nr. 183

Überlieferung: B1, S. 402–404.

Druck: DE MONACIS, Chronicon, S. IX–X.

Rubrik: Ortatur ad historias scribendas nec deterreatur inimicorum odio, sed sequatur L. M.<sup>1</sup> scripta.<sup>a</sup>

Lu. Fus. Iacobo Aragazonibus<sup>2</sup> sal.<sup>3</sup>

Gaudeo sententiam clarissimi viri Georgii Trebesunde<sup>4</sup> te ad scribendum hystorias  
5 persuadentis nostre convenire, cui ego semper Latine doctrine dignissimas partes  
tribuendas putavi et Greci suę lingue subtilitatem ellegantiamque concedunt.

Ilius | ergo auctoritate et in mea benivolentia provintiam summe! Crede de 224r  
ingeni<sup>5</sup> (sic) tui viribus gravissimo Georgio et studiosissimo Ludovico! Voluntatem  
parem tuo usui et iudicio nostro afferre te decere et debere profiteor. Crescet in  
10 dies dicendi facultas et virtus. Non errat in te cognoscendo<sup>b</sup> Georgius preceptor et  
nostre etatis decus. Non decipit Ludovicus amicorum primus. Non timeas illas *secu-*  
*li nostri labes, urbis maculas*, que laudis *invide* conantur glorie nascituros *flores*  
intercipere.<sup>6</sup> Non credas magis illorum livori quam nostro amori. Non noceat magis  
15 inimicorum nequicia, quam iuvent amicorum conscillia. Minus apud te valleant,  
qui famam tuam oderunt, quam qui industriam excitant. Potius vellis Georgio duce  
et me fautore tui honestissimum periculum facere quam invidis irridentibus ocio  
marcescere, et quia id te facturum confido, in re proprius<sup>7</sup> (sic) loquar.

Si me audies, non incipies a prima urbis origine, ne operis magnitudine premaris. Laurentius Monachus scripsit stillo auribus illorum temporum accomodato

---

183,1 Zu Lorenzo de Monacis: Nr. 160 an Girolamo da Ponte.

2 Zu Jacopo de' Ragazzoni: Nr. 9. Zum vorliegenden Brief: oben Kap. V.2.d.

3 Udine 1 dicembre 1461 Gothein B1.

4 Georg von Trapezunt (1395–1472/73), bekleidete ab Ende 1460 einen soeben eingerichteten neuen (zweiten) Rhetoriklehrstuhl an der Scuola di San Marco (als Nachfolger des dort kurz unterrichtenden Giovanni Mario Filelfo). Georg von Trapezunt war also vermutlich Ragazzonis Rhetoriklehrer. Am 4. Okt. 1460 nahm der Senat von Georg von Trapezunt ein Widmungsexemplar seiner Übersetzung der *Nomoi* des Platon an. Georg von Trapezunt kehrte ungefähr im Mai 1462 wieder nach Rom zurück (VII, Giorgio da Trebisonda; oben Kap. V.2.d).

5 Zu emendieren in ingenii.

6 *seculi ... intercipere Cíc., Balb. 15.*

7 Zu emendieren in iure propius.

---

183,a Am Rand links Ortatur ad hystorias scribendas nec deterreatur inimicorum odio, sed sequatur L. M. scripta. L. F. Iacobo Aragazonensi sal. A1. | b Folgt gestrichen prece A1.

res nostras.<sup>8</sup> Hunc sequere, sicuti Paulum Aquilgianum (*sic*) multa Eutropio addi- 20  
disse et quosdam alios fecisse legimus!<sup>9</sup> Interim quicquid in foro audies, ad nos  
scribe, veluti qui triremes in altum ducturi prius in portu ludunt et qui proelia  
224v expectant, corporis vires in palestra experiuntur et qui sacrorum | solemnia cel-  
lebraturi sunt, inter privatos parietes prius vocem sensim excitant, sicque inimi-  
corum animos franges, amicis iocunditati et patrie glorię eris. Valle. 25

Utini kalendis Decembris.<sup>10</sup>

## Nr. 184

*Überlieferung: B1, S. 404–405.*

*Druck: D'ANGELO, Epistole, S. 118–119 (Nr. 8).*

*Rubrik: Invheit (sic) contra contumaces, quos semper redeuntes accipiat.<sup>a</sup>*

Lu. Fu. Guar. Arten.<sup>1</sup> sal.<sup>2</sup>

Cupiebam pro tuis in me meritis gratias reddere civibus Santi Daniellis. Ob-  
secravi et levioribus verbis, quam executorem illustrissime dominationis de-

---

<sup>8</sup> Foscarini hatte zum Datum des vorliegenden Briefes die Chronik des Lorenzo de Monacis von dem Kanzleinotar Girolamo da Ponte ausgeliehen (Nr. 160 und Nr. 186 an Girolamo da Ponte; oben Kap. V.2.d).

<sup>9</sup> Hunc sequere ... legimus Paulus Diaconus (Cividale del Friuli 720/730–799) schrieb für seine *Historia Romana* das *Breviarium ab urbe condita* des Eutropius aus (CAPO, Paolo Diacono). Foscarini las nachweislich zum Datum des vorliegenden Briefes die Chronik des Lorenzo de Monacis, der Paulus Diaconus oft als Quelle nannte; *Pauli historia Romana*, S. 1: Cum ad imitationem excellentissimi comparis, qui nostra aetate solus paene principum sapientiae palmam tenet, ipsa quoque subtili ingenio et sagacissimo studio prudentium arcana rimeris, ita ut philosophorum aurata eloquia poetarumque gemmea dicta tibi promptu sint, historiis etiam seu commentis tam divinis inhaereas, quam mundanis, ipse, qui elegantiae tuae studiis semper fautor extiti, legendam tibi Eutropii historiam tripudians optuli, quam cum avido, ut tibi moris est, animo perlustrasses, hoc tibi in eius textu praeter immodicam etiam brevitatem displicuit, quia utpote vir gentilis in nullo divinae historiae cultusque nostri fecerit mentionem; placuit itaque tuae excellentiae, ut eandem historiam paulo latius congruis in locis extenderem eique aliquid ex sacrae textu scripturae, quo eius narrationis tempora evidentius clarerent, aptarem.

<sup>10</sup> 1. Dez. 1461.

**184,1** Zu Guarnerio d'Artegna: Nr. 1.

**2** Udine 23 dicembre 1461 Gothein B1.

---

**184,a** Am Rand links Invheyte contra contumaces, quos semper redeuntes accipiat. L. F. Guar. Arteniensi sal. A1.

5 ceat, admonui, ut munera necessaria soli non fugiant. Ipsi rogati facti sunt ceteris coactis deteriores. Aquilegienses dederunt pignora et miserunt operarios. Illi de Sancto Vito<sup>3</sup> hodie sine ulla exceptione itineri se exponunt. Tui humanitate nostra abutuntur. Mandata principis negligunt,<sup>4</sup> *contra stimulum calcitrant*.<sup>5</sup> Severiores mihi senatus littere nuperime delate sunt, quibus omnino parendum est. Quapropter Ioannes Petrus<sup>6</sup> publicus nuntius petet pignera. Que si negabuntur, sæveriori censura utar, quia ego natura et consuetudine obsequentissimus non possum pati diutius ferendo negligentie maculis notari.<sup>b</sup>

---

### 3 San Vito al Tagliamento.

4 Es geht um Arbeitsdienste für Befestigungsarbeiten in Monfalcone (heute Provinz Gorizia) im Zusammenhang mit den militärischen Auseinandersetzungen Venedigs mit Triest (D'ANGELO, Epistole, Nr. 8, Anm. 1, S. 110–111, 119; oben Kap. IV.2.c und Kap. V.2.c). Foscarini berichtete am 2. Juni 1461 nach Venedig, dass es nicht nur um die Weigerung gegen Arbeitsdienste, sondern auch gegen andere militärische Versorgungsleistungen und sogar um Anmaßungen von Rechtsprechungsgewalt durch die Leute des Patriarchen ging, die sie sich vom Consiglio di X hätten bestätigen lassen. Vgl. ASVe, LPF 30/2, fol. 18v (2. Juni 1461); ASVe, CXM 16, fol. 65r: Die unabsehbaren Konsequenzen solcher Vorrechte in der komplizierten Privilegienlandschaft der Terraferma und bes. des Friauls boten Gelegenheit, von der Zentrale aus rivalisierende Amtsträger in der Provinz (wie Foscarini) zu diskreditieren, indem man sie zwischen den durch die willkürlich vergebenen Privilegien entstandenen Interessengegensätzen aufrieb. Diese Umstände stellten keinen reinen Nachteil des Systems, sondern auch einen Vorteil für die Sublimierung von Konflikten zwischen hochrangigen Adligen dar: Unter den Capita des zuständigen Consiglio di X war im Juni 1461 mit Nicolò Marcello mindestens ein Konkurrent Foscarinis, der oft vor und nach ihm bestimmte Ämter besetzte und gleichzeitig mit Foscarini in den 1470er Jahren als Doge kandidierte (oben Kap. I.4, Kap. I.5, Kap. V.5.a und Kap. IV.2.b). Die beiden anderen Capita waren Carlo Marin und Jacopo Dandolo. Foscarini erwähnte selbst im Juli 1462, Triadano Gritti erwirke gegen die Versorgung von Soldaten im Friaul Dekrete des Consiglio di X, um Foscarini das Leben schwer zu machen, womit er sich rückblickend auf den hier interessierenden Sachverhalt beziehen könnte (Nr. 214 an Paolo Barbo). Solche Obstruktionen ramponierten Foscarinis Ruf als Vertreter der Zentrale im Friaul, denn andere Ortseliten wie die Udineser erfüllten die Forderungen nach Arbeitsdiensten und empörten sich über die Privilegien der Sandanielesi. Der ausgleichende Abzug von Arbeitskräften hatte beispielsweise negative Auswirkungen auf das Wirtschaftsleben in Udine. Vgl. BCU, T. 32, fol. 135v (24. Aug. 1462). Um auf die Disziplinierung der Sandanielesi zu pochen, sandte das Friulaner Parlament deswegen Ende 1461 – also etwa gleichzeitig mit dem letztgenannten Brief – Emissäre nach Venedig. Vgl. ebd., fol. 93v (1. Dez. 1461). Vgl. dazu Hinweise Foscarinis an die Regierung auf bevorstehende Gesandtschaften aus Udine wegen der hier interessierenden Sache: ASVe, LPF 30/2, fol. 18v (2. Juni 1461) und 32v (22. Juni 1461), Beschluss des Udineser Rats zur Entsendung von Gesandten nach Venedig. Guarniero vertrat die Angelegenheit noch 1464 vor der Luogotenenza (D'ANGELO, Epistole, Nr. 8, Anm. 1, S. 110–111, 119).

5 *contra stimulum calcitrant* Act. 26,14.

6 Die Person konnte bisher nicht nachgewiesen werden. Es handelt sich nicht um den Udineser Rat Giovanni di Mels (di Paolo), zu ihm: Nr. 177 an Marco Barbo.

---

**b** Korr. aus norti am Rand links A1.

Hec ad te scripsi, non quo apud eos frustra coneris, quoniam scio, quod *populus* ille est *durę cervicis*,<sup>7</sup> sed ut intelligas damnum, quod sua culpa sentient, 15  
 225r ipsis imputandum tibi que suadeas plus apud nos valuisse et, quantum salvis senatus decretis fieri poterit, valituram esse benivolentiam tuam, que mihi luce carior est, ad veniam errantibus concedendam | quam contumaciam ad supplitia inferenda. Nullis enim amantissimo (*sic*) Guarnerio duce re integra *redeuntibus germium* (*sic*) *nostrum claudemus*.<sup>8</sup> Valle et me, ut solles, ama.

Utini X<sup>o</sup> kalendas Ianuarias.<sup>9</sup>

20

## Nr. 185

*Überlieferung: B1, S. 405–406.*

*Rubrik:* Ortatur, ut<sup>a</sup> cogatur conscilium, quia iusta causa deo iuvante separabit<sup>1</sup> (*sic*).<sup>b</sup>

Ludovicus Fus. reverendissimo p. domino Iacobo For.<sup>2</sup>

Multi heri ad me venerunt, collendissime pater, ridentes caritatem tuam et simplicitatem meam, qui conemur summe religionis offitia latebrosis quorundam mentibus inserere, dicentes, quod plerique *ad nos veniunt in vestimentis ovium et intrinsecus sunt lupi rapaces*.<sup>3</sup> Ipsis cum Ambrosio respondi, quod *non est nostra damnanda credulitas, sed laudanda bonitas*,<sup>4</sup> et verbis domini nostri Yesu Christi usus sum, quibus accedentes ad eum cum dolo repellebat, scilicet *vulpes habere foveas suas*.<sup>5</sup> Tu vero *insta opportune et inopportune*,<sup>6</sup> quod cogatur conscilium, 10

---

<sup>7</sup> *populus ... cervicis Ex 34, 9.*

<sup>8</sup> *Nullis ... claudemus nach der kanonischen Rechtsmaxime (VI. 5.2.4.) Ecclesia nulli claudit gremium redeunti (basierend auf dem römischrechtlichen C. 1.1.8.35).*

<sup>9</sup> 23. Dez. 1461.

**185,1** *Zu emendieren in sperabit.*

<sup>2</sup> Udine dicembre 1461 *Gothein B1. Zu Jacopo da Forlì: Nr. 177 an Marco Barbo.*

<sup>3</sup> *ad nos ... rapaces Mt 7,15.*

<sup>4</sup> *non est ... bonitas Ambr., off. 3,10, 68.*

<sup>5</sup> *vulpes ... suas Mt 8,20 und Lc 9,58.*

<sup>6</sup> *Tu vero ... inopportune 2. Tim. 4,2.*

---

**185,a** *Korr. aus et über der Zeile A1. | b Am Rand rechts Ortatur et cogatur conscilium, quia iusta causa deo iuvante superabit. Reverendissimo p. domino Iacobo For. A1.*

nam licet nequissimi viri contra nos pugnet<sup>7</sup> (*sic*) cum legionibus demonum,<sup>8</sup> pro nobis millitabunt boni cum gerarchiis angellorum plusque poterunt, qui pro nobis, quam qui contra nos sunt, dummodo causa agitetur, antequam ignis tuis sanctissimis praedicationibus iniectus extinguatur. Ego, si *lectica defferendus* forem, adero<sup>9</sup> et, utcunque res cadat, mercedem creatoris accipiam et spero, quod clementissimus pater noster, qui plerumque corporum validitudinem querentes ex-  
 15      audivit, | me animarum salutem optantem non derelinquet et vires dignas tanto 225v  
 operi te piissimis orationibus adiuvante praestabit. Valle.

## Nr. 186

*Überlieferung:* B1, S. 406–413.

*Druck:* QUERINI, *Decas epistolarum, Brief Nr. VII, S. VI–XI*; QUERINI, *Epistolae, S. 36–37*; DE MONACIS, *Chronicon, S. VII–VIII*.

*Rubrik:* De laudibus L. M.<sup>1</sup> et optimis antiquorum Ve. moribus.<sup>a</sup>

L. Fu. Hieronimo de Ponte<sup>2</sup> sal.<sup>3</sup>

Legi Laurentium Monachum, quem vellem apud illos fuisse, qui mirantur tot opes rei publice nostre, tantam dignitatem, tam diuturnam imperi magnitudinem,  
 5      quoniam mirarentur potius ullam orbis terre provinciam tam munitam esse, que nobis non serviret, si cognovissent tot fortissimos cives ausos se, facultates, salutem discriminibus offerre, periculis opponere, propria negligere, rei publice consulere, *mortem pro libertate* subire, omnia ad *dignitatem* refferre, sine qua nihil superiores nostri *expetendum*<sup>4</sup> putaverunt. Adipiscende laudis, vitande turpitudi-  
 10      nis causa mori equiori animo quam aliqua minima fuge nota seu timiditatis suspi-  
 tione maculari consueverunt.

---

<sup>7</sup> Zu emendieren in pugnent.

<sup>8</sup> legionibus demonum *Mc 5,9 und Lc 8,30*.

<sup>9</sup> lectica ... adero evoziert wird das Bild des kranken, zum Rapport getragenen Amtsträgers, etwa bei Liv. 2, 36, 6; Tac., ann. 2, 29, 2.

186,1 Zu Lorenzo de Monacis: Nr. 160 an Girolamo da Ponte.

<sup>2</sup> Zu Girolamo da Ponte: Nr. 160. Zum vorliegenden Brief: oben Kap. V.2.d.

<sup>3</sup> Udine 31 dicembre 1461 Gothein B1.

<sup>4</sup> mortem ... expetendum Cic., Phil. 10, 20.

---

186,a Am Rand links De laudibus L. M. et optimis antiquorum Ve. moribus. L. F. Hieronimo de Ponte sal. A1.

Quas ob res bellicosissimis populis tanto plerumque terrori fuerre (*sic*), ut  
 potentissime nationes praeclare secum actum crediderint,<sup>b</sup> que non odio nostro  
 digne habite fuere. Multi bella nostra fugere, quidam<sup>c</sup> pirati lacessere ceperunt; et  
 hi quidem dignas pœnas dedere, illi semper votorum compotes existimabantur, 15  
 quorum consiliis Venetum non resistebat imperium. Furentium populorum impe-  
 tus plerumque auctoritate retardarunt incredibili animi magnitudine, summis viri-  
 226r bus augendi regni cupidissimos suis terminis clausos | stare coegerunt et, licet  
 quiete civili, militari foelicitate auctoritas eorum viresque timore, benevolentia ita  
 crevissent, quod urbes expugnare, provincias subiicere, regnis manus iniicere va- 20  
 luissent, nunquam nisi post multos annos ab urbe condita contra Christi fidelles  
 necessitate coacti, frequentissimis iniuriis lacessitii armis usi sunt. Parvo contenti  
 multorum populorum, qui potius elligebant tali iustitia et clementia regi, quam  
 aliis imparare (*sic*), se sponte dedentium servitutum non acceperere mallentes sum-  
 mo imperio digni fore quam uti sicque fortiores renuntiando quam merendo habiti 25  
 sunt *pacis alumni*,<sup>5</sup> pacis arbitri, pacis conservatores nil antiquius cogitantes, agen-  
 tes quam de suo et sotiorum ocio, magis foederis inter omnes firmandi et amicitie  
 augende quam regni ampliandi aut tuendi curam habuere.

*Quapropter moneo adolescentes omnes nostros, qui dignitatem publicam, qui*  
*privatam gloriam spectant et, si quibus possum, meo iure precipio, ut his stimulis* 30  
*agantur, his scriptis cognoscant suorum in rem publicam<sup>6</sup> merita et illis se pares*  
*reddere conentur. Gaudeant rebus optime gestis et ad virtutem maiorum integritate*  
*aliciantur. His quippe Quintus Fabius et Publius Scipio mirum in modum se excitati*  
*dicebant.<sup>7</sup> Cesar Augustus in refficiendis statutis eorum, qui Romanum auxerant*  
*imperium, dilligentissimus fuit inquiring se eo proposito id agere, ut essent, ad* 35  
 226v *quorum exemplar | posteriorum mores formarentur.<sup>8</sup> Sicut enim vultus ad specu-*  
*lum, sic hominis vita componitur exemplo.<sup>9</sup> Nec marmora tantum posita tibi suade-*  
*as, quo fierent honoris praemia, quantum ut secuturos ad imitationem vocarent.*  
*Oratio Cocliti post repressos hostium impetus, ruptum pontem Tiberim traiectum*  
*statua in comitio posita est.<sup>10</sup> Reintegrata<sup>d</sup> pace cum Porsena Romani singularem* 40

5 pacis alumni *Ov., fast. 1, 703–704.*

6 Quapropter ... rem publicam *Cic., Sest. 51.*

7 *Quintus Fabius Maximus Verrucosus Cunctator (ein entsprechendes Diktum war nicht nachzuweisen) und Publius Scipio Africanus (Gell. 4, 20, 10).*

8 Cesar Augustus ... formarentur *Suet., Aug. 31, 5.*

9 Sicut ... exemplo *Petrarca, Rerum memorandarum libri 3, 42: Quoniam sicut vultus ad speculum, sic mores hominum ad exemplar facillime corriguntur.*

10 Oratio Cocliti ... posita est *Liv. 2, 10, 12.*

**b** Korr. durch alias am Rand links mit Einfügungszeichen aus crediderunt A1. | **c** Am Rand links mit Einfügungszeichen quidam A1. | **d** Korr. aus reintegrata A1.

in Clodia<sup>11</sup> (sic) virtutem singulari honoris genere ornare, nam in summa sacra via<sup>e</sup> virgo insidens equo posita est.<sup>12</sup> C. Octavi, qui primus in sua familia floruit, statuas Romani viderunt.<sup>13</sup> Caio Fulcinio, Tullio Clivio<sup>14</sup> (sic), Spurio Ancio, Lucio Rosio, qui legati cesi sunt, statue in rostris posite fuere.<sup>15</sup> Marcellus portam Capenam  
 45 spoliis Syracusanorum ornavit.<sup>16</sup> Cesar Dalamaticorum insignia in porta (sic) Octavia posuit.<sup>17</sup> Clipeus clara<sup>f</sup> imagine signatus victoriam Lucii Marcii post Gnaei et P. Scipionum mortem testatur.<sup>18</sup> Magnum Apollinem, qui in pallatio situs erat, Luculus  
 50 Luculi illius frater, qui Metridatem devicit, advexit.<sup>19</sup> Vementissime (sic) sane posteriores accenduntur, cum maiorum imagines intuentur. Non cere, non lapidis, non ligni, non picture, non statue hoc opus est, nec tantam in se res mute, non animate vim habent, sed rerum<sup>g</sup> gestarum cognitione crescit in magnificis pectoribus flama, que nunquam sedatur, nisi glorie similitudine. Temistocles noctu deambulans quaerentibus, cur somnum non caperet, respondit Alcibiadis (sic) triumpho se excitari,<sup>20</sup> impellique maxime videntur ad eadem fa- | cinora illi, ad quos facultates, agri, 227r

---

11 Zu emendieren in Cloelia.

12 Redintegrata pace ... posita est Liv. 2, 13, 11.

13 C. Octavi ... viderunt Cic., Phil. 9, 4.

14 Zu emendieren nach Vorlage in Cloelii.

15 Caio Fulcinio ... fuere Gesandte, die im Krieg gegen Veji 438–425 v. Chr. getötet wurden: Liv. 4, 17.

16 Marcellus ... ornavit Marcellus ließ die Trophäen im Templum Virtutis et Honoris bei der Porta Capena aufstellen: Liv. 25, 40, 1–3.

17 Cesar ... posuit bezieht sich vermutlich auf Augustus und die Porticus Octavia, etwa in der Appian-Übersetzung des Pier Candido Decembrio, die Foscarini etwa zur Zeit des vorliegenden Briefes im Aug. 1461 von Guarnerio d'Artegna entlieh (Nr. 171 an Guarnerio d'Artegna): P. Candidi de civilibus Romanorum bellis ex Appiano Alexandrino traductis in Latinum, fol. 146r–v (App., Rom. 10, 28): Hos Cēsar Romanorum signa Gabinio adempta afferre monuit. Tributa quoque, quę sub Caio Cēsare olim polliciti in id tempus distulissent persolvere imperavit. Ita Romanis obsequentiores deinceps effecti sunt. Ea signa Cēsar in porticu, quę Octavia dicitur, appendit.

18 Clipeus ... testatur Liv. 25, 39, 16–17; Val. Max. 1, 6, 2 und 2, 7, 15.

19 Magnum ... advexit Plin., nat. 4, 92; ebd. 34, 39.

20 Temistocles ... impellique Themistocles Lapo Florentino interprete, in: PLUTARCH, Graecorum Romanorumque illustrium vitae, fol. 55v D (Themistokles 3, 3) (nicht Alkibiades, sondern Miltiades): Dicitur adeo inflammatus ad gloriam, adeo rerum maximarum ambitione honoris cupidus extitisse, ut quo tempore superatis in Marathone barbaris Miltiadis ducis gloria celebrata est, iuvenis adhuc cum ad se rediens diutius omnia volutaret animo et nocturnis vigiliis indulisset, consueta convivia repudiasset, rogantibus vero admirantibusque eius vitę mutationem respondisse, Miltiadis trophæum sibi somnos adimere. Es ist möglich, dass Foscarini hier nicht Lapos Übersetzung des Themistokles von 1434–1436, sondern Guarino Guarinis Übersetzung des Themistokles von 1417 verwendete. Vgl. BAV, Vat. lat. 1877, fol. 13r: Miltiadis me trophea dormire non sinunt.

---

e Korr. aus vita A1. | f In Lücke clara A1. | g Über der Zeile mit Einfügungszeichen rerum A1.

penates, familiarum nomina defferuntur. Est profecto humano generi datum, ut 55  
 posteri avidissime cupidissimeque superiorum artes, mores, vite institutiones se-  
 quantur: Paulum Scipio, Publium filius Nerva, patrem Nerva natus. Hoc argumento  
 Cassius Brutum contra Cesarem irritans inquit: „*A ceteris praetoribus populus Ro-*  
*manus largitiones, spectaculla, gladiatores, a te maiorum tuorum exemplo liberta-*  
*tem, tyrannorum eversionem repetit. Ipsi per te omnia pacti sunt.*“<sup>21</sup> Superiorum res 60  
 geste *Pirri animum pro adipiscenda gloria in Tarentinorum subsidiis praecipitem*  
*egerunt, ne aut inferior patruo suo Alexandro, cuius auxilio Tarentini usi sunt, aut*  
*minores animos Alexandro magno habere videretur, qui tam longe a domo militans*  
*orientem subegit.*<sup>22</sup> Teucer nostri temporis terror Cessarum comentaria, *Q. Curtii hys-*  
*torias audit. His alitur et accenditur.*<sup>23</sup> Nec minus movemur verbis quam colloribus. 65  
*Agesilaus neque pingi neque fingi voluit et magis claruit, quam qui eo genere dellect-*  
*tati sunt. Nam unus Xenophontis libellus in eo rege laudando editus omnes imagines,*  
*omnes statuas facillime superavit.*<sup>24</sup> Quoniam cetera omnia pereunt oblivione, inte-  
 reunt vi, dellentur tempestate, coruunt vetustate, consilia sapientissimorum homi-  
 num, scripta doctissimorum augentur antiquitate. 70

21 Hoc ... pacti sunt *Marcus Brutus Guarino Veronensi interprete*, in: *PLUTARCH, Graecorum Romanorumque illustrium vitae*, fol. 307r B (*Brutus* 10, 6): A caeteris quidem praetoribus largitiones, spectacula et gladiatores, a te vero maiorum tuorum debitum, eversionem tyrannidis repetunt, ipsi omnia per te pati parati sunt, te unum qualem optant, expectant. *Es handelt sich streng genommen um keine eigene Übersetzung des Guarini, sondern um eine Überarbeitung der Übersetzung des Jacopo Angeli de Scarperia durch Guarini (PADE, reception I, S. 186–188).*

22 Superiorum ... subegit *Iust. 18, 1, 1–2.*

23 *Der bekannteste Verbreiter dieser Idee ist Nicolò Sagundino. Zum entsprechenden Absatz in seiner Türkenkriegsrede vor Alfons von Aragon vom 25. Jan. 1454, in der berühmte Feldherren wie Alexander und Caesar als Vorbilder Mehmeds II. genannt werden: PERTUSI, Caduta, S. 131–132; SAGUNDINO, Ad serenissimum principem, S. 6–7. Die Vorstellung war in Venedig und im Veneto auch über andere Quellen verbreitet. Vgl. etwa den Verweis auf konkrete Autoren in einer Beschreibung Mehmeds II. bei Giorgio Dolfin: BNM, it. VII, 794 (8503), fol. 313r–v: [...] aspirante a gloria quanto Alexandro Macedonico, ogni di si fa lezer historie Romane et de altri da uno compagno di Chiriaco d’Ancona et da uno altro Italo da questo se fa lezar Laertio, Herodoto, Livio, Quinto Curtio, cronice de papi, de imperatori, de re de Franza, de Longobardi; als Übernahme bei Giacomo Languschi (PERTUSI, Testi inediti, S. 172–173); in einem Bericht von Foscarinis ehemaligem Zivilrechtsprofessor Paolo Dotti über die Zerstörung Konstantinopels, 11. Juni 1453 (PERTUSI, Caduta, S. 14) bzw. in einem Bericht des Adligen Lauro Querini, ebenfalls aus Kreta, 15. Juli 1453 (PERTUSI, Testi inediti, S. 80).*

24 *Agesilaus ... superavit Cic., fam. 5, 12, 7; Apul., Apol. 15; Agesilaus Simone Grynaeo interprete*, in: *PLUTARCH, Graecorum Romanorumque illustrium vitae*, fol. 233r A (*Agesilaus* 2, 4): Ex ipsius vero membris similitudinem expressam nullam habemus. Haud enim passus est, ut, qui moriens etiam, ne quo typo vel alioqui imitatione, forma corporis exciperetur, edixit. *Foscarini hatte diese Übersetzung nicht vorliegen (Simon Grynaeus, geb. 1493). Gemeint ist Xenophons Lobrede auf Agesilaus. Im Widmungsbrief zu seiner Übersetzung dieser Lobrede wies Francesco Filelfo ausdrücklich die Erwähnungen dieses Werks bei Cicero hin: FILELFO, Traduzioni, S. 19–40, hier 20.*

Laurentium igitur Manachum (*sic*) merito collamus, quoniam brevem vitam diuturna memoria prorogavit virtute, constantia, pietate, seniorum progeniem | nostram honestavit, non unius generis modo preconia, sed universa virtutum mu-  
nera complexus est, que scillentio pretereo, ne, si de omnibus dicere contenderem,  
75 fines excederet epistula, si quid praeterirem, negligentior viderer. Nihil in ullo tam  
abdito terrarum loco, a quo *sol diversos equos* ageret,<sup>25</sup> actum fuit, nulla usquam  
Venete dignitatis insignia fulserunt, que illustrare conatus non fuerit et, quamquam  
mirari potius quam nedum laudari, sed nec enumerari possent conditorum nostri  
principatus responsa acute,<sup>h</sup> magnifice facta, sapienter<sup>i</sup> dicta, prudentissime con-  
80 sulta, in eo tamen clarius quam allibi cognoscimus nostrorum in religione sancti-  
moniam, in bellis fortitudinem, in magistratibus curam, in senatu dignitatem, in  
legibus observantiam, in erario custodiam, in provinciis continentiam, integes<sup>26</sup>  
(*sic*) liberisque nationes fidem, in omes (*sic*) iustitiam, in se ipsis moderationem.  
Nollo res terra marique foelicissime gestas serius explicare, quibus in Mantuano  
85 concilio ausi sumus felicità et virtute cum omni Christianitate certare – et quan-  
tum patrię gloriam cum illustri collega nostro<sup>27</sup> auxerimus, testentur allii. Illis in  
contentionibus plurimum nos iuvat doctissimi viri auctoritas. Si qui ergo ex nostris  
viribus vellent, militie se dedant, imperii fines tueantur et, sicut ad hos usque dies  
deffendendo, non ambiendo prorogavimus ditionem, augeant. Suos primis miren-  
90 tur ab annis *et pater Eneas et avunculus excitet Hector*.<sup>28</sup>

Quos vero toga | pacisque artes dellecant, Laurentium *teneris ebibant labiis*,<sup>29</sup> 228r  
in ipso severitatem parentum intueantur, quam tu pro singulari tua bonitate nos-  
tris temporibus desiderare sepiissime cognitus es. Non querebant genitores nostri  
iuditia sua plausu plurimorum, multitudinis iocunditate, sed optimorum sententia  
95 probari. Perrari<sup>j</sup> nocentes, natura inprobi, malis domesticis impliciti, et si qui  
erant, nemo eos tueri, nemo audire, nemo videre patiebatur. Universi conspectum,  
congressum aditumque damnatorum hominum fugiebant. Vix familie ab unius  
delinquentis macula innoxie servabantur. Voluntati, commodis, opinioni bonorum  
favebat senatus universus. Gubernatores rei publice, iustitie ministri, censores in-  
100 exorabiles nullis contumelis oppugnabantur, maximis adiutoribus defendebantur.  
Malebant seniores nostri de civitate, de vita quam de veteri institutione, de optimis

25 a quo ... ageret *ähnlich zu Verg., Aen. 1, 568.*

26 *Zu emendieren in in reges.*

27 *Zu Orsatto Giustinian: Nr. 2 an Bessarion. Zu Giustinian und Foscarini als Gesandten auf dem Kongress von Mantua 1459: oben Kap. I.4 und Kap. IV.3.b.*

28 pater ... Hector *Verg., Aen. 3, 343 und 12, 440.*

29 teneris ebibant labiis *womöglich Aug., Civ. 1, 3.*

moribus decedere. Omnia rei publicae virtutisque servande causa proferebant. Non *singulis etatibus singuli*,<sup>30</sup> sed innumerabiles Catones eodem senatu florebant pari cum magnitudine, pari ingenio, experientia, constantia atque iustitia, quorum copia digna erat tanti imperii gloria. Sine illis enim viris miranda hec dignitatis moles augeri non valisset. Tardiores, negligentiores nostre ætatis adolloscentes ardebunt, si prioris seculi mores cognoscent, pudebitque eos omni levissima cupiditatis vel ambitionis aura hinc inde verti, cum animo vol- | vent se ex illis natos esse, quos nulla periculorum tempestas, nulla spes, nullus metus potuit de honestissimo vitæ cursu dimovere. Generosa igitur semina, laudis appetentia, cum intellexerint parentum magnifice gesta immortalis fama, divina celebratione, monumentis annalium Monachi studio mandata fore, ad eadem se accomodare nitentur, quo labores sui pariter ad posteritatem prorogentur.

Quas ob res librum ad te mitto, ne carceribus nostris diutius teneatur, sed ut mentibus optimorum virtutes tali teste inseras, quibus patriam ament, senatui pareant, bonis faveant, onera subeant et tandem fructus maioribus suis dignos reddant, vetera itinera spectant (*sic*) et in eis suarum institutionum cursum dirrigere ac complere valeant. Pulcherimum putent, necessarium existiment susceptam a superioribus imperii gloriam illorum moribus tueri, quia bonis artibus parata eisdem facillime obtineri legimus.<sup>31</sup> Id velint, id optent, id perficiant, quod eos<sup>k</sup> præstantissime, dignissime egisse comperient. Studeant paternis regulis, *ne quid domi, ne quid foris res publica detrimenti patiatur*,<sup>32</sup> cuius conservande et augende causa facultatibus non pareant, odia non timeant, mortem non fugiant, rerum gestarum gloria non efferantur. Recte factis<sup>l</sup> contenti<sup>m</sup> premia non concupiscant, ocio non consulant, summum scelus credant, nedum male | sentire, sed negligere et dormire in publicis negotiis, cum illos habuerint auctores, illorum hereditate et imperio fruantur, qui sapientissimi, fortissimi, iustissimi omnique laude florentissimi, laborum periculorumque cupidi et appetentes fuerunt ac omnia dignissima munera urbi nostre prestitere, que a summis viris optari possunt. Valle.

Utini pridie kalendas Ianuari.<sup>33</sup>

130

<sup>30</sup> *singulis etatibus singuli* Cic., *de orat.* 1, 8.

<sup>31</sup> Das Zitat konnte nicht ermittelt werden.

<sup>32</sup> Ne ... patiatur sog. *Senatus consultum ultimum*, oft bei Liv., Sall., Caes. und Cic., etwa Liv. 3, 4, 9.

<sup>33</sup> 31. Dez. 1461.

## Nr. 187

Überlieferung: B1, S. 413–418.

Rubrik: Dolet insidias fieri amico nec posse auxiliari, calumniatores detestatur et patientiam ortatur.<sup>a, 1</sup>

Lu. Fus. Panthaleoni Quaiano<sup>2</sup> sal.

Vidi lacrimantibus oculis, summis suspiriis te salutis nostre custodem, vite subsidi-  
 5 dium, calumniis affligi ac vexari et scelestissimos illos homines plus, quam natura  
 mea patiatur, licet minus, quam causa postulet,<sup>3</sup> detestatus sum, quia tantum in  
 te scelus fingere potuerunt, qui in nulla vite tue parte turpiter deliquisti. Ingemis-  
 10 co, cupio eisdem tecum censuris arceri, doleo a squalore, luctu et sordibus tuis  
 affuisse<sup>4</sup> (sic). Si quas incidisti, nemo me<sup>b</sup> divellere potuisset. Quicumque me sal-  
 10 vum voluissent, te, per quem omnibus restitutus sum, conservassent.<sup>5</sup>

Sed impudentissimi nequissimique accusatores perferent pœnarum satis, si  
 quid veri sacre litterę continent, que nos non fallunt, et plurimum huiusmodi  
 hominum generi minatur, ex quarum verbis aliqua, quae sparsim occurrunt, expli-  
 canda duxi, adversariorum potius nequitie quam | tuis auribus accomodanda. 229v  
 15 Detestantur, maledicunt, anathematizant famę atque existimationi bonorum insi-  
 diantes. Scribitur enim in sanctis codicibus: Non eris criminator nec susuro in  
 populis nec stabis contra fatiem proximi tui.<sup>6</sup> Non facias calumniam proximo tuo  
 nec vi opprimas eum.<sup>7</sup> Nec hoc posse glorieris: Pestifera enim vis est, vallere ad  
 nocendum.<sup>8</sup> Miserius est nocere quam ledi.<sup>9</sup> „Apud Christianos miser est non, qui  
 20 patitur, sed, qui infert iniuriam.<sup>10</sup> Prohibe linguam tuam a malo, labia tua non  
 loquantur dolum! Induantur confusione, qui maligne loquuntur.<sup>11</sup> Confundantur et

187,1 Udine 1 gennaio 1462 Gothein B1.

2 Zu Pantaleone Quagliano: Nr. 22.

3 minus ... postulet ciceronianisch, etwa Cic., off. 1, 39, 141.

4 Zu emendieren in affuisse.

5 Ingemisco ... conservassent Anklänge an Cic., Sest. 144–147.

6 Non eris ... proximi tui Lev 19,16.

7 Non facias ... opprimas eum. Lev 19,13.

8 Pestifera ... nocendum Sen., clem. 1, 3, 3.

9 Miserius ... ledi Sen., epist. 95, 52.

10 Apud ... iniuriam Cic., Tusc. 5, 19, 56; Hier., epist. 17, 54, 1; Cypr., epist. 59, 13, 3.

11 Prohibe ... loquuntur Ps 34, 13 und 26.

187,a Am Rand rechts Dolet insidias fieri amico nec posse auxiliari, calumniatores detestatur et patientiam ortatur. L. F. Panthaleoni Quaiano sal. A1. | b Folgt gestrichen divel A1.

*defficiant detractores.*<sup>12</sup> *Obstructum est os loquentium iniqua.*<sup>13</sup> *Vhe vobis, qui dicitis bonum malum et malum bonum.*<sup>14</sup> *Retribuēt dominus ipsis suam malitiam eorum,*<sup>15</sup> qui *linguis suis dolose agunt; venenum aspidum sub labiis eorum.*<sup>16</sup> Inficiunt enim non solum se, sed audientis animum perimunt, quia maledicentis *lingua gladio acutior est,*<sup>17</sup> *qui enim dixerit fratri suo ‘recha’, reus erit genę (sic) ignis.*<sup>18</sup> *Homicida est et homicide partem non habent in regno cellorum.*<sup>19</sup> Nec mireris verbo necari homines, quia id Cicero, Aristoteles, Avicena, Ulpianus nobis non insinuaverit (*sic*). Nam celorum conditor scribi voluit. Homicidium lege vetitum putabatur<sup>20</sup> non aliud nisi corporis percussio. Dominus aperuit omnem iniquum motum in fratrem in homicidi genere deputari.<sup>21</sup> Ideo *deteriores sunt, qui vitam moresque | corumpunt his, qui substantiam aliorum praediaque diripiunt.*<sup>22</sup> Hos Agesilaus iuribus *odiosiores censuit.*<sup>23</sup> Summa impietas est *alteri detrahere.*<sup>24</sup> *Plus nocent in membris detrahentes, qui animas credentium interficiunt, quam qui Christi carnem iterum resurecturam interficerent.*<sup>25</sup> Hinc leges iniuriarum formulas, talionis pœnas, ultima supplicia et restitutiones indixerunt. Hos deus odio se habere dixit. *Illi vindictam relinque!*<sup>26</sup> Ille retribuēt, quia contra eum neminem miserimi invocabūt (*sic*), sed *accusatores, detractores, laceratores*, sicuti sancti canones promittunt, *graviter iudicabuntur et nisi se correxerint, vindicibus flamis indubitanter exurentur.*<sup>27</sup> His ergo et plurimis aliis, que sacra legens sapientius colligere poteris, tibi suadebis secundum Gregorii sententiam, quod *adversari nostri sufflabunt in pulverem, qui in oculos eorum vertetur.*<sup>28</sup> Tu vero posthac

12 Confundantur ... detractores Ps 71,13.

13 Obstructum ... iniqua Ps 63,11.

14 Vhe vobis ... bonum Jes 5,20.

15 Retribuet ... eorum 2. Reg 3,39.

16 linguis ... inficiunt Ps 140,3.

17 lingua ... acutior est Ps 57,4; Ps 59,7; Ps 64,3–4

18 qui ... ignis Mt 5,22.

19 homicida ... cellorum 1. Io 3,15 und Mt 5,20.

20 Nec mireris ... putabatur Ex 20,13.

21 omnem ... deputari Mt 5,22.

22 Ideo ... diripiunt Isid., Sententiae 3, 38, 5.

23 Hos Agesilaus ... censuit womöglich aus Francesco Filelfo's Übersetzung von Xenophons Lobrede auf Agesilaus: FILELFO, Traduzioni, S. 39 (Xenophon, Agesilaus XI, 5): Atqui calumniatores magis quam fures habebat odio, quippe qui maiorem iacturam duceret amicis quam pecuniis nudari.

24 Summa ... detrahere womöglich Cic., off. 3, 5, 21, 1.

25 Plus ... interficerent Aug., in Ps. 108, 4.

26 Illi vindictam relinque Rö 12,19.

27 accusatores ... exurentur D. 2. c. 2. q. 7. c. 15 §3.

28 Gregorii ... vertetur Greg. M., epist. 11, epist. 1, 21.

pestes has sicuti basiliscos fuge! Mandatum enim est: Cum *detractoribus non con-*  
*verseris*, spera et confide!<sup>29</sup> Sicuti te Iacobi medici<sup>30</sup> casus insidiarum refertissi-  
 45 mus docuit gravissimos censores suę ultionis aculeos conversuros contra perniti-  
 omissimos accusatores *tamquam* contra *civitatis strumam*,<sup>31</sup> quia tibi optime valenti  
 non est necessaria *medicina*<sup>32</sup> – *Scapellum*<sup>33</sup> (*sic*) enim *integere*<sup>34</sup> (*sic*) *saneque*  
*corporis parti adhibere*, tu, medicorum optime, *crudelitatis*<sup>35</sup> esse novisti – posses,  
 si velles, laceratores tuos, qui te falso clamque accusaverunt, pallam | ac verissi- 230v  
 50 me defferre.

Sed quorsum provheor (*sic*)? Magnanimi est oblivisci iniuriarum, quia casum  
 tuum difficillius fero, quam si meus esset. Ne quid non christianum effluat, *ponam*  
*ori meo custodiam*,<sup>36</sup> quoniam etiam *me plura dicere parantem* impedit dolor ma-  
 ximus et *accerbissima* cogitatio, qua videor te videre reum *squalentem*,<sup>37</sup> invidos  
 55 inimicos tuos *volitare letos*,<sup>38</sup> iactare verba, sciscitari, quis tuę causae finis. Som-  
 num oculis vix vidi meis. Graviori merore, quoniam absens sum, afficio. Si ades-  
 sem, deffenderem, que contra te dicerentur. Nunc timeo, quicquid ingeniosi, invidi,  
 pessimi homines possunt malis dolis componere. Quo me cumque verto, ad com-  
 patrem dillectissimum iuvandum reddit ingenium ac desiderium nostrum. Ideo  
 60 licet auxillio non egeas, morigerandi nobis causa, qui nihil magis opto quam hono-  
 ri tuo favere, si quid litteris, si quid necessitudine, si quid benivolentia, si quid  
 auctoritate valleo, utere fideli paratissimaque opera! Aut, si satis non est, iube nos  
 ad te venire! Prestabit mihi tecum in eadem esse fortuna quam tot callamitates  
 timere. Sint tecum in iudicio senatores gravissimi, quos tuis meritis devicisti, tuę  
 65 lautissime anteacte vite testes. His licebit de te liberius loqui, his confirmabis de  
 morigeratissimo Panthaleone bene sentientes, his reprimes inimicorum crudellita-  
 tem, infidelium scelus, invidorum fraudem. Si perges innocentia | confidere, fa-  
 vores negligere, impudentię adversariorum vires prestabis, qui te religiosorum  
 patrem, existimationis nominisque honorum deffensorem, egestatis presidium op-  
 70 pugnans.

29 Cum ... confide *Prov* 24,21.

30 Dieser Arzt konnte nicht identifiziert werden.

31 tamquam ... strumam *Cic.*, *Sest.* 135, womöglich eine Anspielung auf die Friulaner Adelsfraktion der Strumieri (*Muir*, *Blood*, *passim*; Nr. 192 an *Jacopo da Forlì*).

32 In *ASVe*, *CXM* und *AC*, raspe war der Fall nicht zu ermitteln. Gemäß den sachverhaltsverwandten Briefen Nr. 226 an *Andrea Bondumier* und Nr. 227 an *Pantaleone Quagliano* dürfte es sich um eine Sache am Gericht des Patriarchen handeln.

33 Zu emendieren in *scalpellum*.

34 Zu emendieren in *integre*.

35 medicina ... crudelitatis *Cic.*, *Sest.* 135.

36 ponam ... custodiam *Ps* 141,3.

37 me ... reum *Cic.*, *Sest.* 144.

38 volitare letos *Cic.*, *Sest.* 1.

Plura loqui non possum, mœrore impediō. Quis crederet mihi tecum aut de te loquenti orationes deesse? Deffitio *in ipso orationis cursu*,<sup>39</sup> dolore ardeo nec calamus nec manus nec animus suum offitium facit. Nihil flebillius, nihil confusus dixi aut scripsi. Non sunt verba nostra secundum artis institutionem profecta, sed inpatientia incredibili sparsim fusa. *Saxa materieque*<sup>40</sup> omnes implicantur, tumultuantur, fluctuant, non choerent. Miserere igitur amantissimi compatris tua causa maxime dollentis, et quando scopulos evaseris, compositiora nostra scripta expectabis. Valle.

Utini kalendis Ianuariis.<sup>41</sup>

## Nr. 188

*Überlieferung: B1, S. 418–420.*

*Druck: D'ANGELO, Epistole, S. 119–120.*

*Rubrik: Agit gratias de orationibus<sup>a</sup> L., C.<sup>1</sup> misis et ortatur, ut cum illis bene vivat, quibus preest.<sup>b</sup>*

Lu. Fus. Guar. Arte.<sup>2</sup>

Si intelligere velles, quales tibi gratias habeam pro orationibus Leonis et Chrysostomi, quas ad me misisti, pro sacerdotis opera et pergamenis, que policeris, pro medicina, qua Hyeremiam disceptantem compresisti, exultantem fregisti, currentem retardasti, considera ipse tecum, quanti hec a bonis viris fienda sunt, et, cum, quid per nos fieri debeat, cogitaveris, si me virum gratum atque memorem existimas, quid | fatiam, iudicabis.

Unum hoc certo scias: Cum omnes in te amando superare debeam, a nemine me vinci patiar. Declaras enim summam in ceteris Leonis scriptis perquirendis te dilligentiam adhibiturum. Plura efficies, quam vellem. Hyeremiam imposterum non arguas, sed roga. Sacerdotem<sup>c</sup> illo artificio non implices. Parce inquisitioni libro-

39 *in ipso orationis cursu Cic., Sest. 144.*

40 *Saxa materieque Liv. 5, 55, 3.*

41 *1. Jan. 1462.*

188,1 *Zur Versendung der Predigten Leos der Großen und des Johannes Chrysostomus durch Guarnerio d'Artegna an Foscarini: Nr. 179 und 182; oben Kap. V.2.c.*

2 *Udine gennaio 1462 Gothein B1. Zu Guarnerio d'Artegna: Nr. 1.*

188,a *Korr. aus rationibus durch o- über der Zeile mit Einfügungszeichen A1. | b Am Rand rechts Agit gratias de orationibus L., C. misis et oratur, ut cum illis bene vivat, quibus preest. L. F. Guar. Arte. A1. | c In Lücke Sacerdotem A1.*

rum, parce admonitionibus compatris, parce laboribus deo militantis! Non dedi  
 15 munus, ut redderes. Cartas restituendas accipiam. Omnium benefitorum gratissi-  
 mus sum, quorum accipiendorum mihi potestas fuit. Iocunda est mihi voluntas tua,  
 grata sit tibi modestia nostra. Utrique nostrum et vinci et vincere carissimum sit.  
 Tres orationes postremo missas, quia magis credo auctoritati tuę quam iudicio meo,  
 licet non cognoverim in scriptis illis crebrasque graves esse Leonis sententias, ta-  
 20 men reliquis inserui.<sup>3</sup> Appianum tuo iussu Montorio<sup>4</sup> dedi. Sermonis Leonis adita-  
 menta et orationes nostras Iohannis Chrisostomi contra Iudeos ad te mitto et, si  
 sine incomodo fieri poterit, libentius videbo Johannis Cassiani collationes.<sup>5</sup>

Quantum ad publica negotia spectat, libero tuos ab honore<sup>d</sup> conferendi. Sed  
 nostro nomine, si non times, quod *veritas odium pariat*,<sup>6</sup> dic ipsis, ut, postquam  
 25 omnia frustra experti sunt, iam tandem opus apud Montem Falconum<sup>7</sup> eis desig-  
 natum compleant! Nollo tamen, hanc provinciam summas (*sic*) ardentius, quam  
 eos velle | cognosces, quia scio prudentium hominum esse illorum se moribus 232r  
 accomodare, inter quos vivunt, sicque te facturum hortor. Apud *Sophoclem* pasto-  
 res de *gregibus* loquuntur: „*His, quibus imperamus, servimus.*“<sup>8</sup> Agricolle enim  
 30 *bobus* ministrant, quibus utuntur. Sic viri primari illis obsecuntur, quibus praees-  
 se constituunt. *Qui cum ellephantibus versantur, candidas vestes non induunt, ru-  
 beas vero devitant, qui cum bubalis. Ob tales enim collores beluę ille magis ac*

3 *Es handelt sich nach Mario d'Angelo womöglich um drei Briefe Leos des Großen: Leo M. epist. 28 (an Bf. Flaviano); epist. 119 (an Maximus von Antiochien) und epist. 106 (an Anatolius, Bf. von Constantinopel). Diese seien in Guarnerios Bibliothek erst nach 1461 in einem Sammelkodex zusammengebunden worden: BGSD, Guarner. 146, fol. 165r–169r (D'ANGELO, Epistole, Nr. 9, Anm. 1, S. 120, 401–404).*

4 *Zu Montorio Mascarello: Nr. 80 an Francesco Barbaro.*

5 *Johannes Cassianus, conlationes, in: BGSD, Guarner. 40 (D'ANGELO, Epistole, Nr. 9, Anm. 2, S. 120, 232–233).*

6 *veritas ... pariat Ter, Andr: 67–68.*

7 *Monfalcone (heute Provinz Gorizia).*

8 *Apud Sophoclem ... servimus Agis Antonio Tudertino interprete, in: PLUTARCH, Graecorum Romanorumque illustrium vitae, fol. 144v (Agis 1, 3): Ixionis fabulam, qui contra inanis gloriae sectationes compositam arbitratur, nihil absurdum aut alienum a ratione sensisse videntur. Ut enim illum pro Iunone, quam amabat nubi permistum centauros ex eius concubito genuisse tradiderunt. Sic hi gloriam quasi virtutis imaginem amplectentes, nihil syncerum aut sibi ipsi consentiens operantur, sed affectibus variis irretiti et modo has, modo illas perturbationes sequentes, idem pati manifeste videntur, quod Sophoclis bubulci ab ovium gregibus perferre queruntur. Sic inquit enim: „Nanque his servimus nos, domini simus licet, / Estque auscultare necesse vel silentibus.“ *Der hier verwendete Druck (Basel 1554) schreibt Alamanno Rinuccinis Übersetzung des Agis von 1458 fälschlich Antonio Pacini zu. Nach Mario d'Angelo stammt der Passus aus einem verlorenen Werk des Sophokles (Soph. fr. 505 Radt (464 N<sup>2</sup>). Vgl. D'ANGELO, Epistole, Nr. 9, Anm. 4, S. 120.**

**d** *Folgt gestrichen nulli A1.*

*magis eferantur.*<sup>9</sup> Qui igitur multitudini non cedunt, impudenter agunt. *Marius peracto Iugurte triumpho in Capitolino Iove senatum habuit. Quo in apparatu triumphali seu casu seu proposito insolentius utens cum concognovisset<sup>e</sup> (sic) senatum id moleste ferre, discessit vesteque mutata iterum senatum ingresus est.*<sup>10</sup> Frons tua populo conveniat, te praeesse commodis<sup>f</sup> suis omnes gaudeant, sine quo nec bonus, nec clarus, nec foelix quisquam tuorum se fore arbitretur, maxime, quia mihi est *virga ferea*,<sup>11</sup> qua possim repugnantes ad labores impellere, sed non te ipsis in gratiam restituere. Valle.

40

## Nr. 189

*Überlieferung: B1, S. 420–421.*

*Rubrik: De desiderio populi Utinensis canonicorum regularium et causa.*<sup>a</sup>

Lu. Fu. reverendissimo p. epis. Tarvisan.<sup>1</sup>

*Arequia<sup>2</sup> (sic), reverendissime pater, et vhementia<sup>3</sup> Utinensis populi petentis et non solum verbis exigentis, sed lachrimis suplicantis inter eos diutius commorari*

---

9 Agricolle ... eferantur. *vermutlich Plut., Coniug. praec. 45, 2 (144E). Foscarini übernimmt dieses Bild jedoch allem Anschein nach von Francesco Barbaro, De re uxoria, S. 236: Qui cum elephantis observantur, candidas vestes non induunt, rubeas vero devitant, qui cum bubalis: ob tales enim colores belue ille magis ac magis efferantur.*

10 Marius ... ingresus est *Caius Marius Guarino Veronensi interprete, in: PLUTARCH, Graecorum Romanorumque illustrium vitae, fol. 184r B (Marius 12, 5): Post pompam Marius senatum in Capitolium convocavit et sive ignorantia, quod eum mos patrius fugeret, sive, quod fortuito sic faceret, incivilius habitu triumphali ingressus est. Sentiens autem senatum ægro animo illud ferre, statim assurgens suscepta prætexta ad concionem rediit. Der hier verwendete Druck (Basel 1554) schreibt Antonio Pacinis Übersetzung des Marius (1437/39) fälschlich Guarino Guarini zu (PADE, Reception II, S. 110 mit dem ausschlaggebenden Incipit). Beizupflichten ist D'ANGELO, Epistole, Nr. 9, Anm. 5, S. 120, wo die ältere Version des Jacopo Angeli de Scarperia (1410) in Guarner. 93, fol. 256r als Vorlage angegeben wird: Peracto triumpho Marius in Capitolino Iove senatum habuit, quo in apparatu, seu casu, seu fortuna insolentius utens, cum accessisset animadverteretque senatum id moleste ferre, abscessit, vesteque mutata, iterum in senatum ingresus est expeditionem agens.*

11 *virga ferea Ps 2,9.*

189,1 Udine 11 gen. 1462 *Gothein B1. Zu Marco Barbo: Nr. 172.*

2 *Zu emendieren in Frequentia.*

3 *Arequia ... vhementia Quint., inst. 10, 1, 115.*

---

e *In Lücke concognovisset A1. | f In Lücke commodis A1. | 189,a Am Rand rechts De desiderio populi Utinensis canonicorum regularium et causa. Reverendissimo p. epis. Tarvisan. A1.*

5 reli- | giosos canonicos sancti Augustini declarat mihi ipsorum pia vota et bono- 232v  
 rum animorum affectus, neque enim possibile foret aliquos piis desideriis angi,  
 nisi illos, qui bonarum sunt mentium, vitiis purgari, delictis liberari, divino igne  
 succendi cupiunt et habere medicos student, qui suis egritudinibus necessaria  
 tribuant, nocitura prohibeant et se languere atque cura vel magna vel maxima  
 10 indigere cognoscunt, quod ego plurimi facio et ipsis ab optimis viris favendum  
 censeo, quoniam magna pars bonitatis est *velle sanari*.<sup>4</sup>

Ad sanctitatem<sup>b</sup> igitur tuam, piissime pontifex et christiane militiae dux maxi-  
 me, supplices accedunt, quo tuo consilio, suasionibus, auctoritate optimos illos  
 viros, saluberimos patres, fortissimos Christi milites huic patriae presidio mitten-  
 15 dos cures, morbo pulsatos liberent, bene se habentes servent prohibeantque, ne  
 vulnerentur ab his, qui<sup>c</sup> *laniare*<sup>5</sup> *nituntur*,<sup>6</sup> aditus preoccupent, quibus miserimi  
 quidam ad ignes aeternos festinant, animas, quas mali spiritus, nequissimi demo-  
 nes suis fereis laqueis tenent aut innectere calidissime student, eximant. Non  
 ero longior, quoniam rem ipsam ex religiosissimo patre domino Iacobo apertius  
 20 cognosces. Causa petendi caritas est et bene vivendi desiderium. Legis mandatum,  
 ne quid poscenti deneges. Superabis tu, christianissime, vota nostra, et cum *te*  
*angariaverimus*, ut sacris verbis utar, *passus mille, ibis duo milia*.<sup>7</sup> Vale.

Utini tertio idus Ianuarias.<sup>d, 8</sup> |

233r

---

4 magna ... sanari *womöglich nach Cic., Tusc. 3, 3, 5.*

5 *Korr. aus laniaere A1.*

6 *laniare nituntur womöglich Cypr., epist. 44, 3, 1.*

7 *te ... milia Mt 5,41.*

8 *11. Jan. 1462.*

---

**b** *Am Rand links mit Einfügungszeichen sanctitatem. Folgt gestrichen stiantem A1.* | **c** *Am Rand links mit Einfügungszeichen ab his qui A1.* | **d** *Am Ende der Seite in calce unten rechts die Federzeichnung eines Phantasiewesens mit Rubrizierungen A1.*

## Nr. 190

Überlieferung: B1, S. 421–423.

Rubrik: Consolatoria<sup>a</sup> de morte sororis.<sup>b</sup>

Ludovicus Fuscarenus Nicolao Canali<sup>1</sup> sal.<sup>2</sup>

Si amicitie consuetudo non imperaret, minime necessarium fore arbitrarer ad te scribere pro lugubri amantissime sororis casu, qui sane dolendus est a nobis, qui tibi carissimi sumus, sed equo animo a te ferendus tua sponte, nullius chortatione 5 (sic), quoniam faciliter ad lacrimas non moveris, sed omnia semper fortiter ac excellenterque gesisti, quæ nos ore pleniori<sup>3</sup> (sic) laudare solemus.

Liberum te ab hac perturbatione serves nec meroribus succumbas. Fortissimi animi tui esse debet ea, que videntur acerba, que multa et varia in homini vita versantur, contemnere. Non discedas a tuę vitę institutionibus. Non divertas a 10 dignitate doctrine. Non recedas a splendore sapientię. Constantis robusteque mentis tuę est necessitati parere. Nec consentaneum videtur te, qui semper invictum antehac prestitisti,<sup>4</sup> nunc ingravescente etate frangi. Vidimus te foelicissimum *secundis non extoli*. Da operam, quod audiamus, te *adversis non flecti*.<sup>5</sup> Persiste sicut rupes in mari. Non te debillitet optime matrone mors, nam Paulus 15 doctor gentium tamquam rerum optimum optavit *dissolvi et esse cum Christo*.<sup>6</sup> Quasi virtute superior *maneant mens immota. Lacrime non volvantur inanes*.<sup>7</sup> Cedat magnanimitati tuę variarum rerum eventus, cedat mollities fortitudini, cedat 2033v dollor patientię, cedat | molestia necessitati. Muniendus<sup>c</sup> est animus virtute, exercenda mens rebus maximis, firmanda cogitatio constantia. Sis exemplum et decus 20 ordinis nostri. Te intueantur, imitentur, sequantur, quicumque nature divinisque legibus non resistere pium, sanctum et necessarium sentiunt. Matrem comunem

---

190,1 Zu Nicolò Canal: Nr. 77. Zum Datum des vorliegenden Briefes ist er in keinem Amt nachweisbar.

2 1 febr. 1462 Gothein B1.

3 Zu emendieren *pleniore*.

4 Vermutlich zu emendieren in *te prestitisti*.

5 *secundis ... flecti Ambr., in Ps. 1, 31, 5.*

6 Paulus ... Christo *Phil 1,23–24.*

7 *maneant ... inanes Verg., Aen. 4, 449.*

---

190,a Korr. aus consolatorie A1. | b Am Rand rechts Consolatorie de morte sororis. L. F. Nicolao Canali sal. Udine. A1. | c Korr. aus mniendus A1.

nostram<sup>8</sup> reliquosque tuos horteris, ut cum beato Iob te auctore canant „*Dominus dedit, dominus abstulit. Sicut domino placuit, sic factumest.*“<sup>9</sup> Valle.

25 Utini kalendis Februariis.<sup>10</sup>

## Nr. 191

*Überlieferung:* B1, S. 423–425.

*Rubrik:* Rogat, ut filium pie matri restituat.<sup>a</sup>

Ludo. Fus. reverendissimo p. epis. Sanii.<sup>1</sup>

Pollicitus es, collendissime presul,<sup>2</sup> disscedens cognate pie matri<sup>3</sup> te dimissurum unicum filium in eius optatissimos complexus.

5 Serva, dignissime antistes, fidem, qua etiam hostem fallere nefarium est! Marcus Actillius *Regulus* gentilis ad *suplicia*, ad mortem non ignarus, ad quam crudelles meritoque sibi infestos hostes reverteretur, servande superstitionis causa *rediit*.<sup>4</sup> Tu puerum pontificali auctoritate matris delitiis promissum negare non debes, quę maximo dolore tanto tempore a carissimo nato divellitur. Venit claris-

---

8 Die Mutter Nicolò Canals war Bianca Muazzo. Foscarinis Mutter war Beruzza Giustinian di Federico. Vermutlich ist eine Äbtissin gemeint, womöglich Eufemia Giustinian (zu ihr Nr. 141 an Francesco da Treviso).

9 Iob ... est *Hiob* 1,21.

10 1. Feb. 1462.

191,1 Udine 1 marzo 1462 *Gothein B1*.

2 Cf. Dapper *Deser. des îles de l'Archipel*, Amsterdam 1703, p. 210 *Gothein B1*. Percy *Gothein geht demnach davon aus, dass der Empfänger Titularbf. von Samos war. Der Titel wurde allerdings erst im 18. Jahrhundert vergeben (EUBEL, Hierarchia IV, S. 342). Da bei Foscarini die Rede von Zypern ist, könnte Antonio Zucco di Cuccagna (gest. vermutlich 1479) gemeint sein. Er entstammte dem Friulaner Adel, ist 1446 und 1450 in Padua zum Studium nachweisbar (ZONTA|BROTTO, Acta Graduum II, Nr. 2015, 2419), später Dr. utr. iur. und ab 1460 Bf. von Limassol bzw. von Nicosia. Sanii wäre damit ein Schreibfehler (EUBEL, Hierarchia II, S. 203 und ebd. Anm. 5). Antonio Zucco empfing von Antonio Baratella die Widmung eines Gedichts (SEGARIZZI, Antonio Baratella, S. 139 und Appendix Nr. 40).*

3 Der Schwägerin des Empfängers namens Giovanna (s. u.), Mutter des hier interessierenden Klerikers.

4 Marcus Aetillius *Regulus* ... *rediit*. *Liv.* 18, 22 *Periocha*; *Hor., carm.* 3, 5. Kommt bereits in Foscarinis *Vita der Ss. Vittore e Corona von 1439/40 vor (WAMB W 393, fol. 92v): Marcus Atilius Regulus, ne fidem ac iusiurandum violaret, ad sibi merito intestinos hostes, hoc est ad crudelissimam mortem et durissima suplicia, sciens prudensque reversus est.*

---

191,a *Am Rand links* Rogat, ut filium pie matri restituat. Reverendissimo p. epis. Sanii. A1.

234r 10  
 sima matrona pridie ad nos et, cum in acerbam Cipriensis aeris memoriam inci-  
 disset, pluries conata loqui, pluries *vox faucibus hesit*,<sup>5</sup> *vultum deiecit*,<sup>6</sup> faciem  
 lachrimis conspersit vixque verbum præ | mærore potuit edere. Res auditu miran-  
 da, visu miseranda. Me tamen spectabat, meam fidem tuo iusu (*sic*) datam nutu,  
 signis mærendo, gemendo, lugendo implorabat. Promissa nostra repetebat. Ad-  
 erat comes Ioanna Zucha<sup>7</sup> – mulier nemini vitę integritate in Foroiuliensi patria<sup>8</sup> 15  
 (*sic*) –, precibus instabat. Impatientissimę genitricis desiderio vota, quærellas,  
 quibus quottidie intererat, declarabat. Harum persuassionibus motus commenda-  
 torias has meas ad te litteras dare institui, quoniam non sum nescius, quod, ubi-  
 cumque habitabit, puer tuus erit. Redibit visa parente ad insulam letior. Monetur,  
 mihi crede, visende Itallię et suorum desiderio, licet palam dicere non audeat. 20  
 Non morabitur diutius,<sup>b</sup> quam volles. Non fraudabitur a prudentissima matre  
 gloria, quam ex tua consuetudine expectat. Sis animo humano et miti, recordare  
 meritorum dignissime cognate in fratrem dilectissimum generosissimamque fam-  
 iliam tuam, recordare sanctam Monacham<sup>9</sup> (*sic*) Augustinum *terra marique* co-  
 gente *matris pietate secutam*,<sup>10</sup> recordare eorum, quę et audivisti et retulisti. 25

234v 30  
 Has ob res, quantum meus in te amor, qui maximus est, postulat, tantum te  
 hortor, ut mansuetudine misericordiaque falsam crudelitatis famam, qua pluri-  
 me mulieres Antonie compatientes aliquando te damnaverunt, repellas.<sup>11</sup> Nulla  
 virtus admirabilior, nulla pontifice dignior fide et clementia. Non revoces | bene-  
 ficium tuum in dubium, pro cuius pollicitatione tibi gratissima cognata singulari- 30  
 bus verbis gratias egit. Sempiternam sollicitudinem et miseriam inherere optime  
 mulieri non patiaris. Propone tibi et animo contemplare, quod oculis non potes.  
 Mulier florenti etate, egregia forma, singulari gratia, multis opibus, illustri genere,  
 fama celleberima, uno contenta matrimonio, vel quia fratrem tuum misere dille-  
 xit vel quia spem reliquę vite in filio unigenito posuit, luctu, mærore, *lacrimis* 35  
 debilitata atque prostrata natum videre petit. *Quis Mirmidonum Dolopumve aut*  
*duri miles Ulixis adversaretur?*<sup>12</sup> Concedas igitur, si potes, tu, qui non es *duro* ex

5 vox faucibus hesit Verg., Aen. 2, 774; ebd. 3, 47–48; teilweise Ps 136,6.

6 vultum deiecit Verg., Aen 3. 320.

7 Vermutlich wie der Empfänger ein Mitglied der Friulaner Adelsfamilie Zucco di Cuccagna.

8 Fehlt vermutlich ein secunda oder ähnliches.

9 Zu emendieren in Monicam.

10 Recordare ... secutam Aug., conf. 6, 1.

11 Cf. Coronelli cat. degli ordini religiosi tom. II 6 Gothein B1. Diese Angabe Percy Gotheins verweist auf den Damenorden des Heiligen Antonius in Syrien. Dieser Orden hat nichts mit dem vorliegenden Brief zu tun, in dem es um eine Bittstellerin namens Antonia geht, die Schwägerin des Briefempfängers.

12 lacrimis ... adversaretur Verg., Aen. 2, 6–8.

b Korr. aus adiutius Al.

silice natus,<sup>13</sup> antequam maritimos fluctus intercludat hiemis magnitudo, tua sponte puero in patriam reditum, quoniam nolo pluribus tecum agere, ne religio-  
 40 ne, misericordia, benevolentia tua diffidere videar, nemo enim tecum loqui melius aut tibi vehementius persuadere potest pissimum offitium quam tu ipse clementię necessitudinis et nostre comunis vitę princeps. Valle.

Utini kalendis Marciis.<sup>c, 14</sup>

## Nr. 192

Überlieferung: B1, S. 425–427.

Rubrik: Rogatur, quod, licet Vicentię proficiat, ad ecclesiam sancti Nicolai collendam veniat.<sup>a</sup>

Lu. Fu. domino Iacobo de Forlivio<sup>1</sup> salutem.<sup>2</sup>

Gaudeo, quod de Vincentina urbe, que suis meritis mihi charissima est, bene  
 5 speres.<sup>3</sup> Te profecto docente aliter fieri non posset, quoniam laborantibus requiem, mor- | ientibus salutem, ignorantibus doctrinam, bene agentibus eterna pre-  
 mia policeris. 235r

Quantum vero ad nos attinet, ecclesia s. Nicolai,<sup>4</sup> si volueritis, fidei vestrę  
 10 igne ipsos longe magis accendes. Non tamen confidit vir nobillissimus Paganus Savorgnanus<sup>5</sup> et ceteri, qui mores et vitę institutiones suorum cognoverunt, fieri

<sup>13</sup> duro ex silice natus *Ov.*, *Met.* 9, 613–615.

<sup>14</sup> 1. März 1462.

<sup>192,1</sup> Zu *Jacopo da Forlì*: Nr. 177 an *Marco Barbo*.

<sup>2</sup> Udine 6 marzo 1462 *Gothein B1*.

<sup>3</sup> *Foscarini war 1446 Podestà von Vicenza (oben Kap. I.2.b)*.

<sup>4</sup> *Diese Pfarrkirche lag an der heutigen Via Zanon in Udine und existiert nicht mehr. Das Patrozinium ist auf die Kirche des Udineser Soldatenfriedhofs übergegangen.*

<sup>5</sup> *Pagano di Savorgnan di Tristano (gest. 1470), Herr von Osoppo, dem größten unabhängigen Gerichtsbezirk im Friaul. In Foscarinis Zeit als Luogotenente ist Pagano da Savorgnan in der Udineser Regierung, dem sog. Regimen, nachweisbar, wo er fast immer als erster genannt wird. Vgl. BCU, annalium T. 31, fol. 45v (14. Mai 1461) und passim. Die Familie soll am Ende des 14. Jahrhunderts eine Art Signoria über Udine innegehabt haben und gehörte seit dieser Zeit zu den venezianischen Parteigängern im Friaul, sowie ehrenhalber seit 1385 zum venezianischen Adel (TREBBI, Friuli, S. 11–12). Dementsprechend soll auch Pagano da Savorgnan eine explizit pro-venezianische*

<sup>c</sup> Folgt Zeichnung eines Phantasiewesens A1. | 192,a Am Rand links Rogatur, quod, licet Vicentię proficiat, ad ecclesiam s. Nicolai collendam veniat. L. F. Domino Jacobo de Forlivio s. A1.

posse, quod publico decreto vobis aliquid offeratur. Multi in religionem liberales erunt, qui nulla volunt pactione teneri.<sup>6</sup> Sed aderit, sicuti petis, cum litteris nostris nuntius Ravanensi (*sic*) capitulo<sup>7</sup> in tempore. Utinensis urbis sententiam latissime proponet, hortari, orare, obsecrare, obtundere patres vestros non desinet, quoad te duce et auctore preces nostras exaudient, qui, cum domino nostro Yesu Christo gratissimus sis, nihil frustra conari crederis. *Actiones enim tuas* deum nostrum *aspirando praevenire et adiuvando prosequi*<sup>8</sup> merito arbitramur, quoniam terestria contemnis, fragilia non concupiscis, sed ad locupletandos mortales iuvante clementissimo redemptore nostro celesti thesauro cogitationes et conatus apponis. Quas ob res litteras tuas pænitus exequemur et, si quid aliud iusseris, audient universi et ego devotissime parebo tuisque orationibus et meritis fretus, quecumque volles, agrediar, etiam si vires meas superari sentiam. Si a domino desideria nostra erunt, perfitentur. Si vero purgationes, delictorum tempora | completa non fuerint, frustra laborabimus. *Daniel* ante *LXXta annos* non oravit, quia inaniter *rogasset*.<sup>9</sup> Vollebat enim sumus iudex tunc corrigere, non parcere. Evanescunt mortalium meditationes, quas celestis divinitas cordibus non ingerit. Cum<sup>b</sup> sanctus spiraverit spiritus, nec patrum tuorum contrarietas nec nostra negligentia nec Ravanensia consilia adventum saluberimum impedient. Tunc fratres tuos apud nos pie deum colere, Utinenses praedicationibus, orationibus, exemplis iuvare, 30

---

*Gesinnung gezeigt haben. Die Familie unterstützte nach der Ausweisung der Florentiner von venezianischem Territorium 1451 die Tätigkeit jüdischer Bankiers in Udine und anderenorts im Friaul. Womöglich war deswegen von den Savorgnan Widerstand gegen die Tätigkeit von Reformpredigern zu erwarten, da von ihnen die Gründung eines Monte di Pietà, also einer karitativen Kreditagentur, und damit die Verdrängung der jüdischen Bankiers hätte ausgehen können. In der Tat kam es in Udine erst relativ spät (1496) zur Gründung eines Monte di Pietà. Zu beachten ist, dass Foscarinis Bekannte im Friulaner Adel (Conti di Porcia; Zucco di Cuccagna) jenen Familien angehörten, die 1511 zu den Gegnern der Savorgnan (den sog. Strumieri/Castellani) zählten – da allerdings die meisten Friulaner Adelige den sog. Zamberlani (Parteiung der Savorgnan) feindlich gesinnt waren, ist die Beobachtung noch wenig aussagekräftig. Paganos Sohn Girolamo war ohnehin mit einer Dame aus der wichtigsten feindlichen Familie, den Della Torre, verheiratet (MUIR, Blood, S. 77–97 und 284–285).*

<sup>6</sup> Ein nicht mehr auffindbares Schreiben des Jacopo da Udine an Foscarini, das GIOVANNI DEGLI AGOSTINI, *Notizie*, S. 77 noch zugänglich war; erwähnte als Fürsprecher Jacopos in Udine Vincenzo da Schio, Jacopo da Cirgnoco, Nicolò de' Corbelli, Antonio di Tullucio und Nicolò de' Leonellis.

<sup>7</sup> Nr. 178 an das Generalkapitel der Augustinerchorherren in Ravenna.

<sup>8</sup> *Actiones ... prosequi* aus dem Bittgebet (*Enchiridion indulgentiarum* 26: *Preces supplicationis et gratiarum actionis*): *Actiones nostras, quaesumus, Domine, aspirando praeveni et adiuvando prosequere: ut cuncta nostra operatio a te semper incipiat et per te coepta finiatur. Per Christum Dominum nostrum. Amen.*

<sup>9</sup> Daniel ... *rogasset* Dan 9,2–3.

---

**b** Am Rand links mit Einfügungszeichen cum A1.

moenia surgere, reditus augeri ampliarique videbis, cum maxime desperaverimus universi, ut omnipotenti soli sit honor et gloria. Pia iecimus semina, superus agricolla, quando oblationes nostras clementer aspexerit, incrementum dabit. Valle.

35 Utini die VI<sup>o</sup> idus Martias.<sup>10</sup>

## Nr. 193

*Überlieferung:* B1, S. 427–428.

*Druck:* D'ANGELO, *Epistole*, S. 120.

*Rubrik:* Mittit munera G. A.<sup>a,1</sup>

Ludovicus Fuscarenus Guar. Arte.<sup>2</sup> s.

Reddeunt nunc<sup>b</sup> ad te Leo, Ambrosius<sup>3</sup> et Appianus. Pro pontificibus his temporibus alendis duos antycherios,<sup>4</sup> ex Tanai flumine<sup>5</sup> per tot centena passuum millia  
5 ad nos usque dellatos, mitendos duximus, ne christianissimi viri ieiunium servare impediatur, sicut plerique in Foroiulliensi patria piscium inopia facere coguntur

---

10 10. März 1462.

193,1 Udine 12 marzo 1462 Gothein B1.

2 Zu Guarnerio d'Artegna: Nr. 1.

3 Ambrosius, *Hexaameron*, in *BGSD*, Guarner: 38 (D'ANGELO, *Epistole*, Nr. 10, Anm. 1, S. 120, 230).

4 Cf. Linnaeus *Systema naturae* Lipsiae 1784 p. 97/98 Gothein B1.

5 Fluss Don. Mario d'Angelo vermutet, dass es hier von Stör die Rede ist, für den im Altgriechischen *ἀντακίος* bzw. *ἀντακείος* vorliegen (nach A *Glossary of Greek Fishes*, London 1947, S. 16–17; D'ANGELO, *Epistole*, Nr. 10, Anm. 2, S. 111, 120). Stör und Kaviar gehörten zu den maßgeblichen Ausfuhren des venezianischen Handelsstützpunkts in La Tana, also in der Nähe des Flusses Don. Die beiden Lebensmittel waren hochpreisig, wurden bis nach Flandern transportiert und fanden Eingang in Testamente (KHVALKOV, *Everyday Life*, S. 92; DOUMERC, *Vénitiens*, S. 370). Foscarinis Familien mütterlicher- und väterlicherseits waren im Handel mit La Tana vertreten. Sein Vater reiste noch in den 1440er Jahren dorthin (oben Kap. I.1). Der staatliche Konvoi in die Romania wurde 1453 eingestellt. Der hier interessierende Fisch könnte also von Händlern auf eigenes Risiko von La Tana bis Nauplion transportiert worden sein, wo der Beiruter Konvoi eventuelle Schiffe aus der Romania bis nach Venedig aufnahm (ausführlich: STÖCKLY, *Système*, S. 101–119). Zur symbolischen Bedeutung von Fischgeschenken in Venedig: MUIR, *Ritual*, S. 255; oben Kap. V.2.c. Foscarini ließ auch Isotta Nogarola, einem anderen Mitglied einer Festlandelite, Fischgeschenke (Karpfen aus dem Bresciano) zukommen (Nr. 302 und Nr. 303 an Isotta Nogarola; oben Kap. V.6.c).

---

193,a Am Rand links Mitit munera G. A. L. Fus. Guar. Arte. sal. A1. | b In Lücke reddeunt nunc A1.

et, licet facillime cognoscam maritima hec animalia magnificentia tua longe inferiora esse, te tamen hortor et oro, quod, veluti gravissimus ille Cato, cum in  
 236r fratris morte maximis ex omni terarum | orbe muneribus *donatus* esset, *thure* et  
 paucissimis *honoris* causa contentus fuit,<sup>6</sup> sic tu, quamquam aliunde locupletissi- 10  
 ma tibi offerantur, hec benevolentissimi et deditissimi animi pignora capias, in  
 quibus, si voluntatem nostram existimabis, nulum apud te patrem optimum sua-  
 vius condimentum exhiberi posse fateberis. Valle.

Utini III<sup>o</sup> idus Martias.<sup>7</sup>

## Nr. 194

Überlieferung: B1, S. 428–429.

Rubrik: Comendat S. D.<sup>1</sup> pauperam<sup>2</sup> (*sic*) nobillem et legatos Utinenses.

Lu. Fu. Çacharie Trivisano<sup>3</sup> sal.<sup>a, 4</sup>

Consuevisti pro tua singulari misericordia in pauperes, pro animi generositate in  
 nobiles libentissime patricos egentes in clientellam suscipere, qua naturali consue-  
 tudine fretus virum pauperimum et nobillissimum Simonem Diedum,<sup>5</sup> utrique 5  
 nostrum deditissimum, tibi comendo. Non<sup>b</sup> patiaris<sup>c</sup> ipsum miserimamque famili-

---

6 quod veluti ... contentus fuit *Cato Uticensis Lapo Florentino interprete*, in: *PLUTARCH, Graecorum Romanorumque illustrium vitae*, fol. 288r–v B–C (*Cato Uticensis* 11,3): Ibi cum civitates et potentes dona amplissima pro honore defuncti misissent, pecuniis omnino repudiatis, thura solum et ornamenta ob honorem illorum, que mittebant, recepit. *Der hier verwendete Druck (Basel 1554) schreibt Brunis Übersetzung des Cato minor falsch Lapo da Castiglionchio zu; Brunis Übersetzung auch in: Guarner: 85 (D'ANGELO, Epistole, Nr. 10, Anm. 3, S. 120, 303–305).*

7 12. März 1462.

194,1 Für Simonem Diedum.

2 Zu emendieren in pauperem.

3 Zu Zaccaria Trevisan d.J.: Nr. 102. Trevisan und Foscarini waren 1456 zusammen Avogadori di Comun. Trevisan war Savio del consiglio bis etwa zum 31. März 1462 und gleichzeitig vermutlich seit Sept. 1461 Mitglied im Consiglio di X (ASVe, ST 5, fol. 6v; CXM 16, passim).

4 Udine 5 aprile 1462 Gothein B1.

5 Vermutlich Simone Diedo di Pietro (geb. 1410), zur Barbarella präsentiert am 27. Juli 1428. Vgl. ASVe, AC, reg. 162 (Balla d'oro I), fol. 60r. Für Simonen Mutter Maria wurde dabei (auch bei den Barbarelle seiner zahlreichen Brüder) kein Familienname angegeben. Simone ist als Amtsträger 1438–1474 nachweisbar (RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020).

---

194,a Am Rand rechts Comendat S. D. pauperam (*sic*) nobillem et legatos Utinenses. L. F. Zacharie Trivisano sal. A1. | b Am Ende der Zeile am Rand rechts non A1. | c Korr. aus ptiaris A1.

am suam coruere. Non petit maximos magistratus, sed ut sibi liceat celum aspicere, vestigium in patria Foroiuliensi figere,<sup>d</sup> liberos plurimos minimis alere. Magne incredibilesque sunt virtutes tuę, quibus universa rosonat (*sic*) Italia, sed nulla superioris gratior, quam quod tu gloria nominis illustris inferiores non negligas, nulla senatoribus iocundior, quam quod tu nobillissimus nobillitati faveas. Rem etiam mihi, qui nostre amicitie iure solitus sum sepius te exorare, optatissimam efficies, si, *quibuscumque rebus poteris*, Simeonem iuvabis, *poteris autem plurimis*,<sup>6</sup> quoniam privata auctoritate maximus, publica senatus princeps, inter decemviros<sup>e</sup> | 236v  
15 primos ex tribus unus existis, quę in civitate nostra plurimum valent.<sup>7</sup>

Cras etiam summa spe legatus Utinensis ad te accedet, quem sua et nostra opinione, oro, non fallas.<sup>8</sup> Valle et me magnifico patri Michaeli Venerio<sup>9</sup> comenda.

Utini nonis Aprillis.<sup>10</sup>

## Nr. 195

*Überlieferung:* B1, S. 429.

*Druck:* D'ANGELO, *Epistole*, S. 121.

*Rubrik:* Rogat G. A. compatrem fieri, cuius gratulationem agnoscit.<sup>a,1</sup>

Lu. Fu. Guar. Art.<sup>b,2</sup> sal.

Letatus sum mirum in modum suavissimis persuasionibus tuis natum esse filium. Piam mentem tuam gratissime agnosco, gratulationem iocundissime sucipio (*sic*),

---

6 quibuscumque ... plurimis Cic., *fam.* 3, 2, 1.

7 Zaccaria Trevisan d. J. war im März 1462 eines der Capita des Consiglio di X zus. mit Leo Molin und Benedetto Morosini (ASVe, CXM 16, fol. 91v). Er war auch seit etwa 1. April 1462 nicht mehr Savio del consiglio.

8 Es konnte nicht festgestellt werden, welche Gesandtschaft gemeint ist. Im März muss bereits eine Gesandtschaft aus Udine in Venedig präsent gewesen sein, da die von Foscarini ausgearbeiteten Änderungen an den Statuten Udines am 24. März 1462 vom Senat gebilligt wurden (ASVe, ST 5, fol. 4r–v und ausführlich oben Kap. I.5).

9 Zu Michele Venier: Nr. 161 an Zaccaria Trevisan d. J.

10 5. April 1462.

195,1 Udine 5 aprile 1462 Gothein B1.

2 Zu Guarnerio d'Artegna: Nr. 1.

---

d Korr. aus fugere A1. | e Korr. aus decemviros A1. | 195,a Am Rand links Rogat G. A. compatrem fieri, cuius gratulationem agnoscit. L. F. Guar. Art. sal. A1. | b Zu Guarnerio d'Artegna: Nr. 1.

sed serio triumpho puerum eo loco et tempore editum esse, ubi possit te adiutore 5  
 et teste Christianus fieri et, cum baptizandi<sup>c</sup> dies adherit (*sic*), te certiore red-  
 dam et rogabo, quod pro ipso apud dominum nostrum Yesum Christum fideiube-  
 as, si nobis morem gerere deliberabis, quoniam, cum mihi vita carior sis, cupio  
 tot tibi vinculis aligari, ut me tibi deditissimum esse omnes intelligant, sentiant  
 et praedicent. Vale. 10

Utini nonis Aprilis.<sup>3</sup>

## Nr. 196

Überlieferung: B1, S. 429–431.

*Rubrik:* Damnantur lacrimae in funeribus necessariorum, declaratur lubricam esse  
 vulgarem gratiam et difficilem, ideo appetendam mediocrem sortem et sequen-  
 dam virtutem.

L. F. Nicolao Canali<sup>1</sup> s.<sup>2</sup>

237r Compator et ignosco lacrimis tuis, si quae praeter opinionem nostram fuere, quia 5  
 fateor me in adversis amicorum fortunis continere non posse. Magis tamen laudo  
 illos et inter eos te honoris causa connumeraveram, quos forti animo casus suorum  
 tullisse me legisse, au- | divisse et scripsisse memini. Horum ingens multitudo  
 tuis codicibus inscripta est nec recte tuam sententiam domini nostri Yesu exempla  
 probant, quia teste Hieronimo, licet Christus *Lazarum flevit*, non nostras lacri- 10  
 mas fudit, *doluit enim amicum non dormientem, sed potius resurgentem* et moer-  
 ens afflictebatur, quoniam *cogebatur propter salvandos nos dilectissimum suum*  
*seculo revocare*.<sup>3</sup> Hanc vitam dominus ingemiscebat, quam dolere non debemus

3 5. April 1462. Foscarinis Sohn Vittore wurde offenkundig kurz vor dem Datum des vorliegenden Briefes geboren. Wahrscheinlich taufte ihn Guarnerio d'Artegna. Taufpate war Bianchino Conte di Porcia (oben Kap. I.1), dessen Familie im Friaul ein Lehen mit Blutgerichtsbarkeit sowie den ersten Platz in der Rangordnung der Adelsfamilien im Friulaner Parlament innehatte. Bianchino war der Bruder des Prälaten Venceslao, des Generalprokurators der Barbo im Friaul (Nr. 265 Venceslao Conte di Porcia; CRUCIATTI, Archivio, S. 118–119, 125; FORNIZ, Venceslao di Porcia).

196,1 Zu Nicolò Canal: Nr. 77. Er war seit dem 30. März 1462 Savio di terraferma (ASVe, ST 5, fol. 6v).

2 Udine 1 April 1462 Gothein B1.

3 teste ... revocare nicht Hieronymus, sondern Cypr. (ps.), Epistula ad Turasium 3; Aug. (ps.) Belgicus, Sermones 232.

c Korr. aus baptizandi A1.

esse sublatam, ne contra illius lacrimas pugnent lachryme nostrę, sicut te pro tua  
 15 summa sapientia et religione fecisse et facturum scio, licet exercendi tui accutissimi ingenii causa per litteras paululum contendas.

De gratia vero nostra, in qua facetissime iocaris, scio, amantissime Nicolae, quod *lubricus* est omnium *locus*.<sup>4</sup> Difficile est inter eos, qui sunt nobilitate, dignitate et libertate pares, sine invidia laudibus excellere. Difficile est ab illis magni fieri,  
 20 cum quibus de gloria contendas. Difficile est illorum suffragiis adiuvari, *quos equus amavit Iupiter aut ardens vexit ad ethera virtus*.<sup>5</sup> Hos magis mirari quam imitari didici nec tamen invideo, nam *moderata durant*.<sup>6</sup> Ipsa nobis sorte nostra contentis placent. Quicumque in *alto* firmius credit se stare, *ruinę* proximior est.<sup>7</sup> *Altos ferunt fulmina montes*.<sup>8</sup> Verum quo se cumque fortuna vertet, virtutem sequar. Parvi  
 25 mortalium existimationem fatiam, recte factorum conscentia (*sic*) universo etiam mundo reclamante quiescere, letari | et gaudere conabor. Vale.

237v

Utini kalendis Aprillis.<sup>9</sup>

## Nr. 197

*Überlieferung: B1, S. 431–433.*

*Rubrik: Gratias agit de codicibus missis et laudibus obsecrans, ut adventum propinquet.*

Lu. Fu. Petro sacerdoti Atinensi<sup>1</sup> sal.<sup>2</sup>

Locupletasti nos Platonis phylosophia, Troianorum hiistoriis (*sic*), Pauli epistulis,  
 5 maxima laudum nostrarum copia, ex quibus phylosophi sententias, veterum res gestas, pia sacrarum litterarum erudimenta, oratoris ornamenta, amicissimi viri offitia collegimus.

Quas ob res, si ingrattissimi esse nollimus, quod semper maxime fugiendum putavi, tibi maxime nos debere fateamur, necesse est. Multa coram dixi. Plura

4 lubricus ... locus *Plin., epist. 1, epist. 8, 5.*

5 quos ... virtus *Verg., Aen. 6, 129–130.*

6 moderata durant *Sen., Tro. 259.*

7 Quicumque ... proximior est *sinngemäß nach Prov 16,18.*

8 Altos ... montes *Hor., carm. 2, 10, 11–12.*

9 1. April 1462.

197,1 *Petrus Atinensis konnte nicht identifiziert werden. Er könnte aus Atina (Latium) stammen oder der Schreiber könnte Atesino verdorben haben.*

2 Udine 10 aprile 1462 *Gothein B1.*

re perficiam, siquando te iuvare potero, omnia tibi de me pollicearis, quoniam 10  
 opinionem et vota tua superabo. Te enim, quem virtute, doctrina, comitate dig-  
 num amicitia iudicavi, dignissimum patrocínio semper censebo<sup>a</sup> gratiasque pluri-  
 mas habeo et fortune meę congratulor, quod ad me conveniendum familiarissime  
 veneris et ad orandum Utini sacris diebus te pares, pro quo amplectando et audi-  
 endo decuerat me novos adhire populos et maria transire, ut te, quem ex gravissi- 15  
 mis litteris cognoveram, praesentem viderem ac intelligerem. *Pythagoras Mem-  
 phyticos vates* adivit. *Plato Architam Tarentinum* perquisivit fierique passus est ex  
 cive *Atheniensi* se *peregrinum*, ex Aristotelis praeceptore, cuius doctrina gymnasia  
 238r personabant Achademie, discipulum.<sup>3</sup> Ego quoque, cum phylosophie | in tenera  
 etate operam darem, Pauli Veneti nostrę etatis philosophorum principis videndi 20  
 causa Ferariam me contuli.<sup>4</sup> Quapropter, si quid te desideria nostra valent, ad iter  
 te para, uti cum vicesgerente nostro<sup>5</sup> convenisti. Nam nobis, qui peritissimorum  
 hominum tuique similibus consuetudine flagramus, expectatissimus venies. Adhe-  
 rit frequentissimus bonorum conspectus, quoniam mirantibus omnibus et invi-  
 dentibus quibusdam fateri et praedicare non desisto, quod, cum plurimi viri doc- 25  
 tissimi in urbe se nobis humanissime dedant, te absentem singulariori cogitatione  
 prosequor, quam<sup>b</sup> praesentibus dellectar. Temporis etenim illius memoriam repe-  
 to, quo in forum Utinense me vidente primum descendisti,<sup>c</sup> oris venustatem nos  
 a longe intuentem et admirantem ante oculos<sup>d</sup> pono,<sup>e</sup> quę coram brevissime ex  
 tempore fuerit orationis copia, mente revolve maioremque ex hac recordatione 30  
 voluptatem animo capio quam ex cuiusquam undique redundantissimis<sup>f</sup> verbis.  
 Quas ob res, ut cum Cicerone *nostra* concludatur *epistola*, te laudo, quod non  
 dellectet te *ibi esse*<sup>g</sup> tantum, *ubi solus sapis*, verum apud nos esse *malis*, *ubi aliquo*  
*numero sis*.<sup>6</sup> Te profecto nos, qui litteras fugientes sequimur, occurrentem avidissi-  
 me suscipiemus, et veluti ex *ultimis Gallię Hyspanieque finibus ad*<sup>h</sup> *sui contempla-*  
*tionem potius Titi Livi fama* quam mirandę urbis<sup>i</sup> *Rone*<sup>7</sup> (*sic*) gloria *quosdam tra-*  
 238v *xit*,<sup>8</sup> sic nos tua | magis doctrina quam universe Fori Iuliensis patrię amenitas

3 Phythagoras ... discipulum *Hier., epist. 53, 54, 1.*

4 Paolo Nicoletti di Antonio (1369–1429), gen. Veneto, aus Udine, Augustinereremit, Professor für Logik in Padua ab 1408, verbannt am 13. Aug. 1420. Über den Passus wird seit dem 18. Jahrhundert diskutiert: oben Kap. I.1.

5 Zu Montorio Mascarello: Nr. 80 an Francesco Barbaro.

6 nostra ... sis *Cic., fam. 1, 10, 4.*

7 Zu emendieren in Rome.

8 veluti ... quosdam traxit *Hier., epist. 53, 1, 11.*

197,a Korr: aus censabo A1. | b Folgt gestrichen qua A1. | c Korr: aus desendisti A1. | d Folgt gestrichen per A1. | e Am Rand rechts mit Einfügungszeichen pono A1. | f Korr: aus redundantissimiis A1. | g In Lücke te, ibi esse A1. | h Korr: aus et A1. | i Folgt gestrichen ratione A1.

iuuabit. Nunquam tua apud nos benevolentię officia intermorientur, nunquam  
 augende coniunctionis voluntas defficiet, semper doctos omnes audiendi suma  
 40 cum cupiditate vivimus, tuę vero suavitatis et sapientię percipiendę incredibili  
 aviditate trahimur, quia, cum negotiorum multitudine impeditus mea effere non  
 valeam, tua, quae optima censeo, discere vherentius expecto. Interim senem  
 Cretensem,<sup>9</sup> *Pauli tonitrua*,<sup>10</sup> mitto, ut comites te dignos habeas. Placent epistule  
 sua vetustate et, si venales essent, libenter emerem. Valle.

45 Utini quarto idus Aprillis.<sup>11</sup>

## Nr. 198

*Überlieferung: B1, S. 434–441.*

*Rubrik: Congratulatur glorie legationis et militie, cuius officia explicantur, et favore honori policetur, de quo maxime sperat.*

Lu. Fu. Bernardo Iusti. s.<sup>1</sup>

Audivi suma cum voluptate legationis vestre<sup>2</sup> gloriam, quę sicut fasces, imperia,  
 5 sacerdotia pariter cum rebus magnificis *ad posteritatis memoriam* singularem litteris  
 doctissimorum hominum *prodetur*.<sup>3</sup> Scilento profecto praeteriri non poterit tantum  
 facinus. Mirum fuit videre omnem multitudinem vobis undique obviam summa  
 cum expectatione venientium. In vos hominum oculi, ora non quasi ex Venetum  
 imperio, sed quasi ex celo missos convertebantur. Complebantur, quacumque iter  
 10 fatiebatis, fluminum rippe, terrarum latera, ita ut non peregrinari, sed triumphum

<sup>9</sup> Bezieht sich womöglich auf Tit 2,2 (Titus war Leiter der Gemeinde auf Kreta), wo das Verhalten von Greisen mit Blick auf die Gemeinde behandelt wird.

<sup>10</sup> Pauli tonitrua Hier., epist. 54, 49, 13.

<sup>11</sup> 10. April 1462.

**198,1** Udine 23 maggio 1462 Gothein B1.

<sup>2</sup> Zu Bernardo Giustinian: Nr. 141 an Francesco da Treviso. Zur Gesandtschaft nach Frankreich, die Giustinian 1461/62 zus. mit Paolo Barbo absolvierte: Nr. 173 und 199; oben Kap. V.2.d. Nach der Gesandtschaft rückte Giustinian sofort in mehrere Positionen höchsten Ansehens auf, was mit seiner Prominenz als Botschafter am – aus venezianischer Sicht – prestigeträchtigen weltlichen Hof zu tun haben dürfte und der Tatsache, dass ihn der französische König zum Ritter geschlagen hatte (s. u.): am 10. Mai 1462 war Giustinian einer der Wahlmänner bei der Wahl des Dogen Cristoforo Moro; ab 30. März 1462 Savio di Terraferma (ASVe, ST 5, fol. 6v); ab Sept. Mitglied im Consiglio di X. Die nächste Gesandtschaft an die Kurie trat Giustinian im Nov. 1462 an (MC 23 Regina, fol. 40r; LABALME, Bernardo Giustiniani, S. 174–185).

<sup>3</sup> ad posteritatis ... prodetur Cic., Verr. 2, 5, 36.

239r agere | videremini. Triumphaverunt (*sic*) Romani imperatores in urbe, vos in Italia, Gallia, Germania. Nihil hac legatione spetiosius audivi. Explicent licet omnes honores et currus, antiquiores illi paucis, vos centum equis albis devecti fuistis. Excepti a cristianissimo rege incredibili honore, sumo amore, amplissimis muneribus, nihil relictum fuit, quod ad vos ornandos dici aut excogitari potuerit. 15

Quas ob res nescio, utrum patrum conscriptorum designatio ex omni senatorum numero, an illustrissimi regis expectatio susceptioque plus decoris contulerit. Huius regis mores illico cognovistis, illis versatili vestra ingenii vi, qua ad omnia nati fore credimini, ita vos accomodastis, ut inter ipsos educati fuisse videremini. Quapropter vos dillexit, inter primos suorum habuit et dignum arbitratus est eos, 20 quos res publica et virtutes singulares pares fecerant, equestri dignitate similes reddere. Te quidem nolentem et pro tua consueta humanitate contra nitentem equitem designavit,<sup>4</sup> quo verbo libentius utor quam militis Leonardi Aretini sententia, qui parenti tuo integerimo doctrina et nomine similimus fuit.<sup>5</sup> Is apud loquendi peritissimos auctoritates observatum testatur ‘mitem’ pro communi nomine haberi, ‘equitem’ dignitatem significare. ‘Miles’ enim, ait, fere *peditem* vel utrumque designat, ‘*equus*’ autem cum *honore* dicitur.<sup>6</sup> Sed sive miles *ab arcendo* 25 *malo*,<sup>7</sup> sive eques sis, collatum tibi hoc munus ex illustri genere nato dignitatem nullam affere, sed ad bonorum debiliū ac rei publicę defensionem impele- 30 re te debes arbitrari. Antehac tua singulari nature bonitate multos iuvasti. Nemi-

4 *Giustinian hatte die Ritterwürde bereits aus den Händen des Papstes, des Kaisers und des Königs von Neapel abgelehnt, wie er in einer Rede vor dem französischen König erklärte. Er verbrämte das nicht nur mit der Beteuerung, lieber an Tugend als an Würden gemessen zu werden, sondern auch mit einem Bescheidenheitstopos, der Vorsicht vor sozialem Neid implizierte (LABALME, Bernardo Giustiniani, S. 165–167 und Anm. 186–187). Nach GIUSTINIAN, Orationes et epistolae, fol. 224r–226v, hier 225v–226r: Equidem, præclarissime rex, semper existimavi magnis atque præstantibus viris virtute potius et operam (*sic*) dignitate quam quibusvis aliis ornamentis ad claritudinem nominis contendendum. Id cum priscos illos heroas factitasse et legeram et audieram, tum maiores quoque meos videram idem sensisse et præcipue Leonardum patrem, qui quamquam summos omnes patrię nostrę magistratus honoresque gessisset, his tamen ornamentis abstinuit, quae pro summa virtute facile adeptus esset. Quo factum est, ut cum legatus ad serenissimum Romanorum imperatorem profisce- | rer (*sic*) atque ille princeps conspicatus in me nescio quid militię simul et doctrine honore insignire cuperet, recusarem exemplo paterno. Memor a sapiente dictum: ‘Ne transgrediaris terminos, quos patres tui posuerunt tibi.’ Idem etiam et ab summo pontifice et ab illustrissimo Sicilię rege, legatus cum essem, rogatus abnui – prorsus non sine rubore quodam, qui tantorum principum honores mihi tam humaniter oblatos contemnere viderer.*

5 *Gemeint ist Leonardo Brunis Schrift De militia vom Dez. 1421. Der Text wurde 1422 von Flavio Biondo an Guarino Guarini nach Verona übersandt und im 15. Jahrhundert breit rezipiert (oben Kap. V.2.d).*

6 *Is apud ... dicitur die Trennung zwischen Fußsoldaten und Reitern nach Romulus bei BRUNI, De militia, S. 376.*

7 *ab arcendo malo die Besprechung dieser Etymologie (vermutlich inspiriert von Cic., off. 1, 2 und 7) bei BRUNI, De militia, S. 373 mit Anm. 12.*

nem ledere, nemini nocere, nemini vim affere, neminem negligere cognitus es. Hac<sup>a</sup> sacratus militia bene meditari, constituere te patronum calamitosis, etiam non vocatus occurrere miseris debes. Omnem operam patrie, amicis presta. Tuo locupletissimo patrimonio, quo etiam principes divites forent, nihil addere nitaris.

35 Si quod *lucri studium* supererit, Marco<sup>8</sup> prudentissimoque filio delega! Tu maiora perquire, illustria spectata, ad excelsa te ipsum extolle, omnibus spectabillem prebe! Hoc suscepta dignitas petit, hoc nova professio postulat. Equestri sublimitati maxi-  
mi honores conveniunt, qui antehac tuis virtutibus debebantur, nunc necessario deferentur, verum onera etiam sequantur: necesse est aurum in vestibus, dextra  
40 in via, sedes excelsior in senatu, *locus in theatro* sublimior *Otonis lege*:<sup>9</sup> te ad tenuiorum custodiam astringunt nec monilia solum tibi data sunt, ut splendore perspicuus<sup>b</sup> inter maximos ante ora hominum existas, sed ut indigentes militis offitio sciant, quo confugiant. Illis enim insigniis pauperibus presidia pollicentur, sicut circulis hospitem pocula et cibi peregrinationibus. In hiis namque praestandis, cum tempus exigit, plurimum decoris, dignitatis et meriti inest. Si equidem  
45 *viduas vexatas, pupillos spoliatos*, | *imbeciles* lesos, absentes calumniis pressos, 240r  
innocentes damnatos consilio, ore, iudicio iuvabis, nihil minus ages, quam si urbes, agros *armis* et bello servabis.<sup>10</sup> Ciceronis oratio pro *Sexto Roscio* edita,<sup>c</sup> *Sille* ferme auctoritate damnato, *bellicis* eius rebus gestis anteponitur.<sup>11</sup> Licet Romanorum exercitui imperaverit idem Cicero, cuius exemplo apud te ipsius dignissimum alumnum libenter utor, *in Scilicet*<sup>12</sup> (*sic*) *missus Romana clade in spem novarum rerum ereptam magis iustitia, integritate, abstinentia quam armis ad fi-*

8 Marco Giustinian di Bernardo (geb. 1437), Sohn einer Elisabetta Priuli di Giovanni, präsentiert zur Barbarella am 2. Dez. 1454. Vgl. ASVe, AC, reg. 163 (Balla d'oro II), fol. 292r. Marco ist später nur einmal als niederer Amtsträger nachweisbar und widmete sich wahrscheinlich den Geschäften der Familie (RAVEGNANI, Giustinian, Marco). Der Gedanke, ein Ritter dürfe sich nicht der Handelstätigkeit widmen, findet sich auf Grundlage von Cic., off. 1, 20–21 auch bei BRUNI, De militia, S. 386–387.

9 Otonis lege der Verweis auf die Lex Roscia theatralis im Kontext der Besprechung der Aufgaben des Ritters in Friedenszeiten bei BRUNI, De militia, S. 382 und Anm. 40.

10 Si equidem ... servabis BRUNI, De militia, S. 383.

11 BRUNI, De militia, S. 383 und Anm. 42 sowie 43. Ciceros Rede für Sextus Roscius (80 v. Chr.) könnte für Foscarini die beste Leistung des Orators gewesen sein. Dies mag mit der ihr zugrundeliegenden und von Cicero aufgedeckten Verleumdungsproblematik zusammenliegen, die Foscarini gut mit seiner venezianischen Lebenswelt in Verbindung setzen konnte. Sextus Roscius wurde durch eine Person aus dem Umfeld des Machthabers Sulla u. a. wegen Vatersmordes angeklagt. Urheber der Anschuldigungen waren hingegen Verwandte des Roscius und Sullas Günstling L. Cornelius Chrysogonus, die mit ihm um Vermögenswerte der Familie stritten bzw. sich an ihnen zu bereichern suchten (oben Kap. V.2.d).

12 Zu emendieren Cilicium.

198,a Korr. durch h- über der Zeile mit Einfügungszeichen aus ac A1. | b Korr. aus persuspicius A1. | c In Lücke edita A1.

dem benevolentiamque populi Ro. insulam illam<sup>d</sup> (sic) reduxit.<sup>13</sup> Paulini opes nequissimorum hominum ambitione quasi consumptę ęternas Boetio ipsarum conservatori laureis digniores coronas paraverunt.<sup>14</sup> Fortia et gloriosa sunt. Hec fieri 55 tamen cum periculo magnanimi patris nostri Orsati et mei exemplo crede.<sup>15</sup> Sed tandem virtus opprimi nescit. Recte facta boni probant. Quis equus iudex Cęsaris arma ęrarium spoliaturi Metelli fidei anteponet?<sup>16</sup> Profuit non minus Romanis sapiens Camilli consistendi in urbe consilium quam fortissimus expugnandi Gallos animus.<sup>17</sup> Lege Brixiensia commentaria! Urbem magis servavit Francisci Barbari, 60 viri clarissimi, singularis sapientia quam Venetorum arma Philipi etiam Mediolanensium ducis testimonio.<sup>18</sup> Qua arte Bononiensibus ager cum opidis munitissimis restitutus sit, Mediolanensis exercitus captus nostre legationis tempore, unde 240v apud Cremonam gloriosa victoria nata est,<sup>19</sup> aliorum sit iudicium. | Illustrabitur temporum nostrorum memoria magis luculendissima (sic) tua pro illustrissimo 65 Francisco Foscaro oratione<sup>20</sup> quam militaribus plurimorum imperatorum nostrorum institutionibus. Ferro nostrorum temporum forenses milites utuntur, urbani auro, quod quanto cęteris metallis pretiosius est, tanto domesticę fortitudines beli-

---

13 Cicero diente nie als Feldherr auf Sizilien (dort nur Quęstor 75 v. Chr.), sondern in Kilikien (51 v. Chr.). Foscarini ębernimmt das Exempel aus Leonardo Brunis Cicero Novus, einer Paraphrase und Erweiterung von Plutarchs Cicero-Vita: Scilicet ... reduxit BRUNI, Cicero Novus (BSB, Clm 361, fol. 20r): Augur post Crassi interitum factus et paulo post in Ciliciam proconsule missus provinciam Romana clade et victoria Parthorum in spem novarum rerum ereptam non magis armis quam iusticia, integritate et abstinentia ad po. Ro. fidem benevolentiamque reduxit.

14 Boethius schützte die Güter des Paulinus in Campanien vor Plünderung. Nach Boeth., cons. 1, 4, 13, bei BRUNI, De militia, S. 383 und Anm. 44.

15 Anspielung auf den zus. mit Orsatto Giustinian im Frühjahr 1460 durchgestandenen Prozess vor dem Consiglio di X (oben Kap. I.4). Orsatto hatte im Mai 1462, also kurz vor dem Datum des vorliegenden Briefes, zu den Korrektoren der Wahlkapitulationen des neuen Dogen Cristoforo Moro gehört. Vgl. RAVEGNANI, Giustinian, Orsotto.

16 Der Tribun Metellus hatte 49 v. Chr. versucht, den Staatsschatz vor dem Zugriff Caesars zu schützen. Nach Lucan., bellum civile 3, 114–140, bei BRUNI, De militia, S. 383–384 und Anm. 45.

17 Vermutlich nach Liv. 5, 4, 45–55 bes. 49–54 bei BRUNI, De militia, S. 384 und Anm. 51.

18 Bezieht sich auf die Verteidigung Brescias unter dem Capitano Francesco Barbaro 1438–1439. Mit commentaria können diverse von Barbaro in Auftrag gegebene Schriften gemeint sein (oben Kap. IV.2.a). Auch Bruni wendet sich an der entsprechenden Stelle einem zeitgenössischen Exempel zu (BRUNI, De militia, ab. S. 385).

19 Bezieht sich vermutlich auf den Entsatz Cremonas im Sommer 1446, das von den Mailändern belagert wurde. Foscarini war zu diesem Zeitpunkt (bis Juli 1446) Gesandter in Bologna (Nr. 60 an Dionigi Castelli und oben Kap. I.3).

20 Bezieht sich auf die Leichenrede auf den Dogen Francesco Foscarini, die Bernardo Giustinian 1457 gehalten hatte (Text: GIUSTINIAN, Orationes et epistolae, fol. 206v–218r; Zusammenfassung: LABALME, Bernardo Giustiniani, S. 109–126).

---

**d** Am Rand rechts mit Einfügungszeichen insulam illam A1.

cis anteponuntur, nec minorem utilitatem atulit rogatus Orsatus Orsatus (*sic*) Iustignianus consilio prudens et rebus bellicis praestans, quam armatus fecerit,<sup>21</sup> cuius fortitudine, vulneribus et sanguine licet hostes Ianuenses magna ex parte vicerimus, gratius tamen sepius fuit eius sapientia, eloquentia pacem habere, habitam servare, pericula declinare ac domi felicissime vivere. Parum profecto vale-  
ret foris<sup>e</sup> exercitus, nisi saperet senatus.

75 Tu<sup>f</sup> ergo, doctissime Bernarde, *optimam hanc partem ellige*,<sup>22</sup> patrię prudentissime consule, libertatem defende, iustitiam exerce, bonos colle, labentes dirige, illos, quibus iniurie propter imbecilitatem inferuntur, tuere, nequissimis hominibus presertim ambitiosis et potentioribus fortiter resiste, civium absentium et praesentium parem curam age nec illos ulla ex parte amicos crede, qui miseris  
80 per te militari iureiurando in clientellam susceptis calumniantur! Tales post datam serenissimo regi per te fidem deserere turpissimum esset. Hac equidem potissimum causa proditores apud omnes nationes odio habiti sunt, quia rem fidei sue comendatam negligunt. Magistratus summos expecta sapientissimi patris reliquorumque maiorum | tuorum, quorum tibi tanta copia est, ut ipsis possis cum 241r  
85 omni provincia, cum omni regno, cum omni antiquitate certare. Virtutem, constantiam, gravitatem sequere et illorum gratiam, honores et loca, licet maxima fuerint, mihi crede, superabis. Augebit nova dignitas tuorum studia et expectationem. Qui eloquentiam colunt, tibi favebunt. Qui virtutem dilligunt, te probabunt. Qui animi magnitudinem gratam habent, te admirabuntur. Qui gloriam nomenque tuum audient, te ex omni parte perfectum censebunt sicque virtus et existimatio tua, quę duę res in omni libera civitate plurimum possunt, ad sydera crescent. Voces, sententie, mentes, iuditia universi senatus in te ornando tuis meritis, non fortunę beneficiis consentient. Hęc quotiens cogito, video tuorum honorum cursus magis animo quam ea, quae oculis cernuntur, nec solum ego, sed omnes,  
95 quibus aliqua ex causa notus es, quoniam nemo est tam cęcus, qui lucem tuam sole clariorem oculis se ingerentem non conspiciat. Prestitisti latissimum omnibus de te cogitantibus sperandi campum et orantibus<sup>g</sup> dicendi locum. Summo consensu ad te colendum omne genus hominum paratur: doctissimi litteris, patricii suffragiis, optimi testimonio, tenuiores rumoribus, universi voce ac praeconiis. Ego  
100 vero mirum in mundum (*sic*) in primis videre aurum illud honestissimum, meritum tuorum decus et maximum dignitatis insigne, ac te complecti cupio, cuius honoribus studium, consilium, operam fidemque meam omnem polliceor, nec ullo loco tibi | deero nec ulum tempus sine tua laude praetermitam, et quamquam 241v

<sup>21</sup> O. G. vincitore di Rapallo + 1464 a Modone. *Gothein B1*.

<sup>22</sup> *optimam ... ellige Lc 10,42*.

e *In Lücke foris A1*. | f *Korr. aus tum A1*. | g *Korr. aus ornantibus A1*.

multos digniores virtutum tuarum testes habeas, neminem experieris benevolen-  
 tia proximior, quę nos cęteris in rebus mutos, in tuis pręconiis facundiores 105  
 reddet. Accedent ad te collendum vota laboresque nostri, sine ulla exceptione,  
 auctoritas et dignitas tanta, quantam tu, cuius patrocínio semper usi sumus, cęte-  
 rique pręstabit. Gratia omnis nostra et nostrorum ad te iam diu delata est.

Quas ob res tu te tua virtute sustentata, nos studiis augebimus! Eximio ingenio  
 imitari et superare coneris volentes et optantes a te dilectissimo filio vinci Orsa- 110  
 tum et Iohannem<sup>h</sup> – tue illustris familię, equestris ordinis ac etatis nostrę orna-  
 menta<sup>23</sup> – et parentem optimum humanę sapientię, prudentię, eloquentię, virtutem  
 et morum cęleste habitaculum ante oculos pone! Sis pręsentibus, iunioribus  
 et futuris exemplum. Explica iam confidentius virtutum tuarum speties! Ad subli-  
 miora deductus, perspicuo insignitus ornatu celebritatem tuam<sup>i</sup> auge! Offitia for- 115  
 tissimi urbani equitis pręsta! Omnia temnuiora (*sic*) contemne, ut eos, quos tu  
 generosus honore pręcedes, virtute, pietate, fide, beneficentia antecedas incredi-  
 billi cum nostra letitia, qui nihil magis a superis optabimus nec inter mortales  
 diutiniore<sup>24</sup> (*sic*) dilligentia perquiremus quam, quod tu sentias et omnes intelli- 120  
 242r gant me tibi deditissimum, voluntatis tuę observantissimum, glorie studiosissi-  
 mum, quoad vixero, perstare et, si quid mortui posunt, cum | expiravero, apud  
 superos non defuturum. Vale.

X<sup>o</sup> kallendas Iunias.<sup>25</sup>

## Nr. 199

*Überlieferung: B1, S. 441–442.*

*Rubrik: Petit mutuo Quintilianum, cuius exemplo G. Ar. suum emendet.*

Lu. Fu. Bernardo Iusti.<sup>1 s.2</sup>

Maxima est mihi cum viris litteratissimis necessitudo, presertim cum Guarnerio  
 Arteniensi, cui omnes doctrine plurimum debent, quoniam ipse biblyothecam

<sup>23</sup> Zu Orsatto Giustinian: Nr. 2 an Bessarion. Orsatto war Miles und Prokurator von San Marco seit 1459; Giovanni Giustinian di Marco, ebenfalls Miles (RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020).

<sup>24</sup> Zu emendieren in diutiniore.

<sup>25</sup> 23. Mai 1462.

<sup>199,1</sup> Zu Bernardo Giustinian: Nr. 141 an Francesco da Treviso.

<sup>2</sup> Udine 27 maggio 1462 Gothein B1.

<sup>h</sup> Folgt gestrichen ac A1. | <sup>i</sup> In Lücke tuam A1.

5 constituit, qua nulla dignissimi patris cardinalis Niceni<sup>3</sup> et omnium, quibus ipsam  
 videre contigit, iudicio in universa Italia nec orbe celebrior est,<sup>a</sup> et licet multe  
 librorum multitudine superent, hec omni ornatus genere antecedit.

10 Ipse igitur impraesentiarum Quintilianorum consilium vocat, ut ex multis  
 unum integerimum perficiat, *Eracleuntem Ceusum*<sup>4</sup> imitatus, qui cum longe ceteris  
 10 *pictoribus excellere* crederetur, ut singularem mulieribus formę pulchritudinem  
*pingeret*, multas *virgines* et *pueros* ore, collore et corpore prestantes in conspec-  
 tum habere voluit, quo ex ipsis unitis *formosissima* fieret *imago*.<sup>5</sup> Sic Guarnerius  
 noster ex multis unum, cui nihil desit, reddere decrevit.

15 Quapropter, cum liber tuus parentis dicendi principis et tua auctoritate fama  
 plurima celebretur, te ipsius et meo nomine, cuius industrie, laboribus et inquisi-  
 tionibus nihil omnino denegandum est, rogoque<sup>6</sup> (*sic*), si commodo tuo fieri po-  
 test, Quintilianum per paucos dies ad nos mittas, qui, si ceteris prestat, laurea-  
 tus revertetur.<sup>7</sup> Sin minus, emendatior redibit et mihi rem gratam effities, qui  
 maxime cupio viro dignissimo morem gerere. Valle.

20 Utini VI<sup>o</sup> kallendas Iunias<sup>b, 8</sup> |

242v

---

3 Die Bibliothek Kardinal Bessarions bildete nach der Stiftung 1468 an die Republik Venedig – erheblich vorangebracht von Foscarinis Briefpartner Paolo Morosini – den Grundstock der späteren Biblioteca Marciana (LOWRY, Jenson, bes. S. 41–49; ZORZI, Dal manoscritto, S. 861–872, 875, 878–879; LABOWSKY, Bessarion's Library; KOURNIAKOS, Kreuzzugslegation, S. 43, Anm. 99).

4 Zeuxis von Herakleia.

5 Eracleuntem Ceusum ... imago Zusammenfassung von Cic., *De inv.* 2, 1–5.

6 Zu emendieren in rogo, quod.

7 Laura Casarsa vermutet, dass der Quintilian Giustinians mit dem heutigen Guarner: 78 kollationiert werden sollte, der mindestens seit 1461 in der Bibliothek Guarnerios nachweisbar ist. Die wenigen Annotationen in diesem Kodex würden darauf hindeuten, dass eine Kollationierung nie stattgefunden habe (CASARSA, *Spechio*, S. 100 und 294).

8 27. Mai 1462.

---

199,a Über der Zeile mit Einfügungszeichen est A1. | b Utini VI<sup>o</sup> kallendas Iunias am Ende der Zeile am Rand rechts von zeitgenössischer Hand A1.

## Nr. 200

Überlieferung: B1, S. 442–445.

*Rubrik:* Dolet tarditatem et difficultatem adventus canonicorum regularium in patriam Foroiuliensem, ortatur, ut omnibus reiectis<sup>a</sup> lucrifiat animas expectantes.

Lu. Fu. domino Fulgentio canonico regulari<sup>1</sup> s.<sup>2</sup>

Expectabam proclivorem patrum vestrorum mentem ad populum hunc nostrum iuvandum, sed ita multa expositis,<sup>b</sup> ut adventus tot difficultatibus impeditus ferme imposibillis credatur. 5

Ideo pro mea in religionem vestram fide et in hanc Foroiuliensem patriam pietate dicam tibi et per te omnibus, quantum mea interesse arbitror – sive *animum* persuasionibus nostris *aplicare*,<sup>3</sup> sive sententiam nostram negligere pergis –, quoniam perdere *verba leve* est, et audentius loquar, *quam* sit auctoritatis *nostrę*,<sup>4</sup> nam *caritas timorem excutit*<sup>5</sup>, severioribus profecto verbis, quam natura mea prestat, consuetudo moveat, veneratio in sanctitatem vestram patiat: co-

---

**200,1** Fulgenzio da Cremona, Regularkanoniker, seit 1452 vom Generalkapitel als Prediger bestätigt, um 1456 in S. Maria di Castello in Alessandria, dort bald danach Praepositus. Zu dieser Zeit ist er als Klient des Herzogs von Mailand zu betrachten. Eines der sechs Mitglieder dieser Präbende ist ab 1458 auch Jacopo da Forlì, der in der vorliegenden Angelegenheit (Ansiedlung von Regularkanonikern im Friaul) eine zentrale Rolle spielte (Nr. 172, 177, 178, 185, 189, 192). Fulgenzio nahm 1457 am Generalkapitel seines Ordens teil und hatte damals mit einem Ordenshaus in Vercelli zu tun. Dann ging er nach S. Maria della Carità in Venedig. Er nahm 1458 und 1462 nochmals am Generalkapitel teil, immer zus. mit dem oder in Vertretung des Priors von Venedig. Das Generalkapitel von 1462 dürfte der Adressat von Foscarinis Brief Nr. 178 sein. Fulgenzio gehörte zwar zu den innerhalb der Kongregation privilegierten predigenden Kanonikern, predigte aber in einem für die Gebildeten allzu ungeschlachten Stil und betätigte sich als Gefängnisseelsorger. Er fing sich aus diesen Gründen vom Generalkapitel 1460 eine Rüge ein, quia predicat levitate (sic) nec potest sustinere labores studentı. Auch durfte er nur noch einmal am Tag bzw. an Festen predigen. 1462 wurde das abermals thematisiert. Andere Ordensmitglieder wie Matteo Bosso sahen in seinem volkstümlichen, ungelehrten, aber erfolgreichem Stil eher ein Zeichen der Heiligkeit. Während einer Pestepidemie im April 1464 bot er der venezianischen Regierung an, infizierte Personen in ihren Häusern aufzusuchen (WIDLOECHER, *Congregazione*, S. 171–173, 209 für das Zitat und 322–323; SORANZO, *Umanista*, S. 86; CHAMBERS/PULLAN, *Venice. A documented History*, S. 114–115).

2 Udine 27 maggio 1462 Gothein B1.

3 *animum* ... *aplicare* antik nur bei Cass. (*dubium*), *de oratione* 1.

4 *perdere* ... *nostrę* Anklang an Cic., *Quinct.* 57.

5 *caritas* ... *excutit* *Ambr.*, in ps. 18 9, 2 nach 1. Io 4,18.

---

**200,a** Korr. aus regectis über der Zeile. Folgt gestrichen rogetis A1. | **b** Korr. aus exponitis am Rand links mit Einfügungszeichen A1.

gendi estis vos, animarum medici, qui infirmos doctrina vestra plurimum confi-  
 dentes curare non studetis, expectatis preces, oblationes, redditus. Si Christi vexil-  
 15 la defertis, illum imitamini, qui *misit apostolos* suos *sine sacco, pera et*  
*calciamentis*<sup>6</sup> et *in omnem terram* etiam apud ignorantes, non optantes *exivit so-*  
*nus*<sup>c</sup> eorum.<sup>7</sup> Non operiebantur sanctissimi discipuli domini egrotos ad se ventu-  
 ros, legationes, litteras, sed ultro, ubi opus esse cognoverant, non rogati progre-  
 diebantur. Dulcis est, fateor, Venetiis sanctorum fratrum regularium quies et  
 20 consuetudo.<sup>8</sup> Verum non fuit divino ore laudatus pastor modulans *sub umbra et*  
*tegmine fagi*<sup>9</sup> cum *nonagintanovem pecudibus*, sed *ille*, qui *errantem* persecutus  
 est et eam *suis humeris* reportavit.<sup>10</sup> Medici | salubres egrotos adeunt.

243r

Quas ob res salvatoris exemplo magni facite proximorum animas, qui pro eis  
 salvandis *misit prophetas iustos, angelos plerumque et tandem filium unigenitum,*  
 25 *cui non pepercit*,<sup>11</sup> ut nos suę divinitatis faceret esse participes. Sic vos patres,  
 quos carissimos habetis, indigentibus concedite, sedate sitim, complete pia desy-  
 deria nostra, cętera omnia contemnite! *Hac itur ad superos via.*<sup>12</sup> His diligenter

---

6 *misit ... calciamentis* Lc 22,35.

7 *in omnem ... eorum* Ps 18,5.

8 *Der Brief bezieht sich auf die Ansiedlung von Regularkanonikern im Friaul, die Foscarini als Luogotenente voranzutreiben suchte. Dabei hatte es bereits Probleme mit dem Kommendatarabt eines Klosters, in dem die Kanoniker hätten angesiedelt werden sollen (Marco Barbo), mit Teilen der örtlichen Elite, die vermutlich der Errichtung eines Monte di Pietà vorbeugen wollten (Pagano da Savorgnan), und mit der Weigerung des Generalkapitels gegeben, ein predigendes Ordensmitglied (Jacopo da Forlì) länger im Friaul zu stationieren. Foscarini empörte sich im vorliegenden Brief darüber; dass die Niederlassungen verschiedener Kongregationen in Venedig (S. Maria della Carità, San Giorgio in Alga) dennoch Kapazitäten zur Filiation hatten: Ein Sittenskandal in venezianischen Frauen- und Männerkonventen (Madonna dell'Orto und S. Cristoforo) hatte etwa gleichzeitig zur Ausweisung der dort ansässigen Humiliaten geführt und den Regularkanonikern die Gelegenheit gegeben, zus. mit den Observanten die entsprechenden Klöster zu übernehmen. Fulgenzio erscheint in den Registern des Consiglio di X als treibende Kraft hinter diesem Vorgang (8. Dez. 1461): Deinde nudius tertius de ordine ipsius d. patriarche venit ad capita venerabilis religiosus d. frater Fulgentius a Caritate requirens brachium seculare ad expellendum fratres ipsius ordinis Humiliatorum et assignandum monasterium fratribus S. Georgii in Alga (ASVe, CXM 16, fol. 41v–42r; 44v; 45r für das Zitat; Erwähnung des Falls: LABALME, Sodomy, S. 239).*

9 *sub ... fagi insgesamt Paraphrase von Vergils 1. Ekloge. Die Regularkanoniker sollen sich demnach nicht wie Tityrus, sondern wie Meliboeus verhalten und in die Welt hinausziehen; Verg., Ecl. 1, 1–3; Georg. 4, 563.*

10 *cum nonagintanovem ... reportavit* Mt 18,12–13; Lc 15,4–7. *Womöglich besteht ein Bezug zu christlicher Eklogendichtung, z. B. dem Tityrus des Pomponius (CURTIUS, Europäische Literatur, S. 454).*

11 *filium ... pepercit* Rom 8,32.

12 *Hac ... via sprichwörtlich, etwa in Sen., epist. 73, 15.*

---

c *Korr. aus senus A1.*

incumbite, errantes revocate, *talenta expendite!*<sup>13</sup> Non velitis cum periculo ita providentes esse, ita timere, ne quid vobis desit. Iactate cogitatum vestrum in domino et ipse vos et nos enutriet.<sup>14</sup> Pecuniis, laboribus, predicationibus, orationibus iuvandi sunt fratres, praesertim a vobis ceterisque similibus, quos omnipotens auctoritatis et bonitatis gratia donavit, ut audiri possit celestis vox beatissima: „*Euge, serve bone et fidellis, quia super pauca fuisti fidelis, super multa te constituam.*“<sup>15</sup> Hoc divina lex mandat, hoc mortalium necessitudo exigit, hoc patrum institutiones suadent, hoc sanctorum mores demonstrant, hoc audite, hoc implete, hoc munus date nobis summa cum voluptate suscepturis, non sit apud pios canonicos tanta quietis et securitatis cura, temporalium cogitatio! Non consuevit clementissimus pater sibi servientes suis faventes christianis legibus obsequentes negligere. Etiam, si opus sit, *panem de celo mittere.*<sup>16</sup> Brevis est vita. *Paucis et minimisque contenta<sup>d</sup> natura.*<sup>17</sup> Liberales sunt Utinenses in bonos. Expertus fateor. | Pasceres, fame non pereunt. *Dinumerati sunt capili capitis nostri.*<sup>18</sup> 243v  
 Æterna lucra cum labore et indigentia perquirenda sunt. Nihil deo carius fore etiam sapientissimus Plato testatus est quam homines instruere et monere, qui sunt primę causę verę delitię.<sup>19</sup> Sapientiores nostrę fidei principes rectissime probant unam animam *ex hostis faucibus ereptam*<sup>20</sup> omnium orationum, largitionum, ieiuniorum, lacrimarum, disiplinaryum meritum superare. Lavantur peccata nostra, cum aliorum delictis nos opponimus. Fiunt onera nostra levissima, cum ceterorum ponderibus nos subiicimus nihilque in die novissima maiorem opem nobis præstat, quam socios fidei servasse. Nolite ergo contari<sup>21</sup> (*sic*), consulere, disputare, an ex urbe Veneta pro firmandis in vera religione Foroiuliensibus periclitantibus Utinum veniendum sit, pro quibus salvandis dominus de celo descendit, formam servi accepit et *non dubitavit manibus tradi innocentum*<sup>22</sup> (*sic*) et *crucis subire tormentum*,<sup>23</sup> sed summi regis vestigia sequimini et adorare, cuius omnis actio nostra esse debet instructio! Itineri, aeris caloribus, solis ardoribus illico vestros exponite, ut per ipsum et cum ipso positus (*sic*) æterna gloria frui et nos 55

13 talenta expendite Mt 25,24. Ausgelegt von Greg. M., homiliae in evangelia 1, 9, 3.

14 Iactate ... enutriet Ps 54,23,

15 Euge ... constituam Mt 25,21–23.

16 panem de celo mittere Anspielung auf das Manna in Ex 16,14–18.

17 Paucis ... natura Boeth., Cons. 2, 5, 16.

18 Dinumerati ... nostri Mt 10,30; Lc 12,7.

19 Eine Quelle für dieses Zitat konnte bisher nicht nachgewiesen werden.

20 ex hostis faucibus ereptam livianisch und ciceronianisch, bes. Cic., Cat. 2, 2 und 3, 1.

21 Zu emendieren in cunctare.

22 Zu emendieren in nocentum oder in nocentum.

23 non dubitavit ... tormentum Messgebet am Karfreitag.

<sup>d</sup> In Lücke contenta Al.

vestre foelicitatis participes reddere, qui vivit et regnat cum patre et spiritu sancto per omnia secula seculorum!<sup>24</sup> Vale.

Utini VI<sup>o</sup> kallendas Iunias.<sup>25</sup>

## Nr. 201

Überlieferung: *Bl*, S. 445–458.

*Rubrik:* Laudat principis electionem et ortatur, quod decreto prohiberet Iudeos mederi, quos Her. D.<sup>1</sup> noluit in suo periculosissimo casu admittere. |

244r

Lu. Fu. domino Francesco Cargiensi<sup>2</sup> (*sic*) s.

Nunc pius in deum princeps designatus<sup>3</sup> divino spiritu te sepius antehac id futurum  
5 denuntiante spem optimam urbis ad religionem convertende affert. Hic erit ille, si non falimur, *rei publice Venete moderator*;<sup>4</sup> quem totiens exoptavimus, qui sanctissi-

<sup>24</sup> vivit ... seculorum aus Messgebeten.

<sup>25</sup> 27. Mai 1462.

**201,1** Ermolao Donato di Nicolò (Ende des 14. Jahrhunderts–6. Nov. 1450), verheiratet mit Marina Loredan di Pietro (der Rivale des Dogen Francesco Foscari) und damit Schwager von Francesco Barbaros Gattin Maria. Donatos Bruder Andrea war ein Schwager der späteren Dogen Marco und Agostino Barbarigo, die eng mit dem Konvent von S. Andrea al Lido verbunden waren, wo der Empfänger des vorliegenden Briefes Prior war (dazu: Nr. 19). Ermolao Donato wurde 1450 während seiner Amtszeit als Mitglied des Consiglio di X nachts auf der Straße angegriffen und starb tags drauf. Foscariin betrauerte Donatos Tod in einer Extravagante an Francesco Barbaro (oben Anhang VII.3.d.). Donato wurde in S. Michele di Murano bestattet – einem Konvent, den seine Witwe in ihrem Testament großzügig bedachte und wo später sein Sohn Abt wurde. Der Sohn des regierenden Dogen, Jacopo Foscari di Francesco, wurde als mutmaßlicher Initiator des Mordes an Ermolao nach Kreta verbannt. Es soll sich bei dem Mord um einen Racheakt für Ermolaos tragende Rolle in einem ersten Verfahren gegen Jacopo Foscari von 1445 gehandelt haben. Der tatsächliche Mörder, Nicolò Erizzo, gestand später auf dem Totenbett, sich an Donato für ein von diesem als Avogador di Comun gegen Erizzo angestregtes Urteil gerächt zu haben (DE PEPPA, Donà, Ermolao; GULLINO, Loredan, Pietro; ROMANO, Likeness, S. 216).

<sup>2</sup> Zu Francesco da Treviso: Nr. 19.

<sup>3</sup> Fortasse Christofori Mauri *Bl*. / Udine Maggio/Giugno 1462. Inalzato 12 maggio 1462 Gothein *Bl*. Das vorliegende Schreiben kann erst ab dem 12. Mai 1462 verfasst worden sein, dem Datum der Wahl des Cristoforo Moro di Lorenzo di Giacomo (zw. 1390 und 1395–9. Nov. 1471) zum Dogen (GULLINO, Moro, Cristoforo). Vermutlich wurde der Brief auch nach Nr. 200 an Fulgenzio da Cremona (27. Mai 1462) und noch vor oder gleichzeitig mit Nr. 202 an Paolo Barbo (12. Juni 1462) sowie dem undatierten, aber inhaltlich zugehörigen Nr. 225 an Antonio Gradenigo verfasst. Ausführlich zum vorliegenden Brief: oben Kap. V.3.c.

<sup>4</sup> rei ... moderator *Cic.*, Att. 8, epist. 11, 1.

num principem Antonium Venerium<sup>5</sup> aut equabit aut superabit, quotiens vocandus erit pro rebus maximis senatus, a deo beati præcessoris exemplo exordiens principium sumet sicque recte colenti superos omnia secunda evenient. Huic religionis gloria, civium virtus carissima erit. Suscepto a creatore tanto munere ipsi maxime 10 serviet. Additum est corpori valitudinem expectanti saluberimum caput.

Tu in terra, pater optime, filiolis suade, ut ducem optimum sequantur, quod fieri debere auguror et opto, quoniam Numa Pompilius Romam armis furentem in vanam superstitionem vertit,<sup>6</sup> quod difficilius fuisse arbitramur, nam tanta semper fuit præsentium auctoritas, ut *quales primos, tales reliquos esse solere Plato* sapi- 15 entissimus dixerit, cum sit diuturna experientia compertum *principem* morem esse *civitatis*.<sup>7</sup> Sotii ceteræque nationes partim virium nostrarum timore, partim senatus benevolentia, partim principis veneratione, partim suę naturę bonitate pacem servabunt nec eam violare audebunt, si, quemadmodum privatus bene sentiebat, nunc summa illustratus dignitate christianas leges edet editasque servabit. 20

244v Non repeto ea, que inter nos sæpius urbis Venetę salutis gratia fieri debere censabamus<sup>8</sup> (*sic*). | Unum inter reliquas calamitates deflere incipio, quod me absente fieri ceptum est, ad hoc disolvendum tanquam *ad commune incendium extinguendum* omnes *accuramus*.<sup>9</sup> Nequissimi Iudei<sup>a</sup> ad medendum præsentī anno in christianissima urbe admisi sunt. Hoc egerime ferro, prohibet enim sexta synodus in sancto spiritu congregata his verbis: *Nullus, qui in sacrosancto sit ordine aut laycus açima Iudeorum manducet aut cum ipsis habitet aut aliquem in (sic) eorum in infirmitatibus vocet aut medicinam ab eis percipiat* et cetera.<sup>10</sup> Antequam ergo corruptella veterescat, princeps christianissimus se tanto sceleri opponat, divinos canones Venetis legibus adiuvet, hanc pestem sapienter repellat. Ingemisco hominum secordiam, qui salutem suam perfidis Iudeis inimicisque hominibus commendant. Succendor ira tantum posse dyaboli fraudes. Inflamor rabie malignitatem hostium non cognosci. Rideo egrotantium secordiam. Doleo propinquo-

5 Antonio Venier (1382–1400), Doge ab 1382.

6 Numa ... vertit die Herstellung von Frieden durch die Einführung von Religion durch Numa Pompilius bei Aug., civ. 3, 9–12. Zur Assoziation von Numa Pompilius und Antonio Venier mit einem idealen Herrscher auf der Grundlage von Augustinus bereits: Nr. 150 an Francesco da Treviso.

7 *quales ... civitatis Cic., fam. 1, 9, 12.*

8 *Zu emendieren in censabamus.*

9 *ad commune ... accuramus Cic., Phil. 10, 21.*

10 *Nullus ... cetera C. 28 q. 1 c. 13: Item ex VI. Sinodo. [c. 11.] Nullus eorum, qui in sacro sunt ordine, aut laicus azima eorum manducet, aut cum eis habitet aut aliquem eorum in infirmitatibus suis vocet, aut medicinam ab eis percipiat, aut cum eis in balneo lavet. Si vero quisquam hoc fecerit, si clericus est, deponatur, laicus vero excommunicetur.*

rum amentiam, qui *oves lupis commitant*.<sup>11</sup> Maxime sane criminandi minimeque  
 35 tollerandi sunt egrotorum affines, necessarii, familiares, qui a doloribus immunes  
 sunt sine ulla sanitatis spe, quę egros plerumque decipit, et maledicis<sup>12</sup> (*sic*) fa-  
 vent. Oblitine sumus a sancto patre Fantino Dandullo<sup>13</sup> intellexisse rabi Moistem  
 medicum morientem gratias deo suo agere et apud Iudeos gloriari auditum, quod  
 245r venenis mille quingentos Christianos arte sua confisos peremisset mandasseque |  
 40 ceteris, ut iddem factitarent? Extant nostrorum hominum scripta, qui Ebreas lit-  
 teras noverunt, testantia Thalmut<sup>b</sup> auctoritate, qui liber apud illos celeberrimus  
 est, decerni Iudeos pascatis die iusiurando legis rotulo tacto manibus obligari se,  
 quotiens poterunt, Christi fidelibus omne iniuriarum genus illaturos, mortis cau-  
 sam prebentibus maximam delictorum remissionem fieri, ceteris, quanto quod  
 45 maiora in nos scelera perpetraverint, maiores gratias policeri. Sed quid ego dicta  
 ab etate nostra remota commemoro aut privatorum testimoniis utor, cum illust-  
 rissimus princeps Franciscus Sforzia Mediolanensium dux, etatis nostre decus,  
 nequissimorum infidelium mentem luce clarius cognoverit, cognitam patefecerit  
 patefactamque damnaverit et damnatam magno ere multaverit? Ipse ergo dux  
 50 illustrissimus facetissimo ingenio<sup>c</sup> Iudeorum, qui urbes et oppida sua colunt, con-  
 fessione percepit impium Ebreorum genus prima diei luce semper pontifici regi-  
 busque nostris maledicere et pessima imprecari. Pro quorum scelerum vindicta  
 iustissimus princeps maledicentes cum uxoribus et liberis igne cremari iussit,  
 cumque strueretur pirra Cremonę ingens, ubi Ebreorum familię universę edicto  
 55 convenerant, datis decem milibus aureis vix vita donati sunt<sup>14</sup> et multi ex nostris  
 tantę dementię sunt, qui patiuntur crudelissimos carnifices ad eorum curam,  
 immo verius ad accelerandum funus accedere. O amara et omni | lacrimarum 245v  
 fonte deflenda vicissitudo! Duodecim apostolorum<sup>15</sup> (*sic*) universum terrarum  
 orbem ad fidem Christi convertere ausi sunt, quatuor Iudei urbem Venetam, ubi

11 *oves lupis commitant* Ter., Eun. 832.

12 Zu emendieren in maledictis.

13 Fantino Dandolo di Leonardo (1379–1459), ab 1405 zunächst Amtsträger von höherem Rang, ab 1431 im kurialen Dienst, Bf. von Padua ab 1448 (GULLINO, Dandolo, Fantin; KING, Humanism, S. 357–359). Foscari hatte sich 1458 als Avogador di Comun auf Dandolo als Bf. von Padua berufen, um den jüdischen Geldverleiher Leo aus Marostica zu vertreiben. Vgl. ASVe, AC, raspa 3651 A, fol. 43r (13. Okt. 1458), Nr. 225 an Antonio Gradenigo und oben Kap. V.3.c.

14 Bezieht sich auf rezente Ereignisse im Herzogtum Mailand zwischen Juli und Okt. 1459 u. a. in Cremona. Archivalisch belegt sind Geldstrafen gegen Juden für angebliche Schmähungen in Texten (einem Machsor für Rosh Hashana und einem für Yom Kippur). Die Androhung einer Verbrennung bezog sich, soweit das zu erkennen ist, allerdings nur auf die Gebetbücher (ANTONIAZZI VILLA, Appunti, S. 119–121).

15 Zu emendieren in apostoli.

<sup>b</sup> In Lücke von Duktus 1 Thalmut A1. | <sup>c</sup> Am Rand rechts mit Einfügungszeichen dux illustrissimus facetissimo ingenio A1.

sunt tot sanctorum milia, vexant et pervertunt. Eos, qui principis hostes domi 60  
 admittunt, reos mortis censemus et Christi interfectores cum honore suscipimus,  
 inter mulierculas seditiosissimos corruptores familiaris versari permitimus, qui-  
 bus magna auctoritas, summa licentia, secunda impunitas, ingenium versutum, fa-  
 lendi artes calidissime<sup>16</sup> (*sic*), voluntas perniciosissima, verba iactant mortiferis  
 pharmacis suis periculosa, corpori et animo pestem inferunt. Et, ne me leviter 65  
 motum arbitreris, accipe facinus insigne magna plectendum animadversione: Nu-  
 perime quidam Iudeus togatus, auro circumdatus, demissis capillis, severa fatie  
 ausus est nobillissimis matronis in generosa familia lacrimantibus oculis dicere:  
 „Compatior ignorantie vestre, quae creditis deum factorem celi et terrae se mandu-  
 candum prebere et non dedignari lenonum impurissimorum et vulgatissimarum 70  
 meretricum ora.“<sup>17</sup> Talia spargunt semina, cum se probari sentiunt, fiuntque auc-  
 toritate deteriores ac *sumunt septem spiritus nequiores se*.<sup>18</sup> Hec timentes Tolosani  
 concilii sanctissimi patres saluberimo decreto statuere, quia *saepe malorum con-*  
*sortia bonos corumpunt, nullam communionem Ebreis* concedi cum his, qui ad  
*fidem Christi translati sunt, ne eorum participatione pervertantur*, cum omnes ho- 75  
 mines *ad vitia proclives sint*.<sup>19</sup> | Sicuti maculatos videmus eos, qui sacris legibus  
 prohibitos Iudeos medicos esse patiuntur. Hoc enim pacto errores eorum sequi-  
 mur et firmamus, sententias, institutiones nostras negligimus et destruimus, dum  
 non – dicam – medicis, sed insidiatoribus nostris favemus.

Iudei non curant sabbato. Superstitionem hanc servare cogimur et natalitias 80  
 celebrationes ipsis persuadentibus despiciemus. Inferiores nos ipsis reddimus. Illi  
 enim pocula nostra tanquam immunda fugiunt. Indigni ac sacrilegi Christiani  
 Ebrea cum veneratione avidissime potant. Iudeus consulit potiones sumendas,  
 prohibet deus, cuius iudicio omnia magis et bona et mala sunt quam ulla rerum  
 natura, quae creatori non resistit, cuius imperia non modo non servare, sed discu- 85  
 tere amentis est. Si quid ergo cordis in nobis est, sacris canonibus cum omni  
 alacritate obtemperemus, infinitam iubentis potestatem timeamus, mandatis  
 summi regis credamus et cedamus. Quis non modo sciens et prudens, sed amens  
 et insensatus hoc non miretur et doleat? Christianos viros doctissimos, medicos

16 Zu emendieren in callidissime.

17 Ariel Toaff identifiziert diesen Arzt mit Jehuda messer Leon da Montecchio, dem von Kaiser Friedrich III. (im Feb. 1469) ein kaiserliches Ehrendoktorat verliehen worden sei (TOAFF, *Pasque*, S. 54–56 und Anm. 34).

18 spargunt ... se *Lc 11,26*.

19 Hec timentes ... *proclives sint D. 2. c. 28 q. 1. c. 12: Saepe malorum consortia etiam bonos corumpunt; quanto magis eos qui ad vitia proni sunt? Nulla igitur ultra communio sit Hebraeis aut fidem christianam translatis cum his qui adhuc in veteri ritu consistunt, ne forte eorum participio subvertantur. Auf das (IV.) Konzil von Toledo, Canon LXII, wird im Decretum Gratiani ausdrücklich verwiesen (VIVES, Concilios visigóticos, S. 212b).*

90 saluberimos, quorum magna copia est, contumeliose excludunt. Perditissimos veneficos mortem scienter et sponte inferentes supplicationibus vocant. Veniam profecto nec valitudinem merentur. Qua voce deum orant, cuius nomen cogente natura, cum pestifera morborum vis ingruit, ab invicis<sup>20</sup> (*sic*) pectoribus erumpit? Quibus oculis sacerdotes intuentur, qua mente confitentur, quibus auribus | psal- 246v  
95 mos audiunt, qua cruce signantur, quas celestes imagines in conspectum<sup>21</sup> (*sic*) habent, si Ebreorum imperio se submitunt? Quo pacto petunt Christi corpus venerandum *sub tectum ingredi*,<sup>22</sup> ubi Iudei coluntur?

Petrus Tomasius,<sup>23</sup> vir doctissimus, neminem curare voluit, etiam si sibi deditissimus fuisset, qui Franciscum Patrinum<sup>24</sup> militem,<sup>d</sup> alterum nostrorum temporum Ypocratem, quia sibi inimicissimus erat, audiret, et nos creatorem nostrum cum crucifixoribus expectamus<sup>25</sup> (*sic*), quos videre, audire, sermone dignos cense-  
100 re fidelis nemo iure optimo deberet? Quos præterea risus, quas delusiones insipientissime credulitatis et amentissime perfidię nostrę in sinagogis suis Ebreos facere  
105 arbitraris? Si, medius fidius, eam confusionem, ignominiam, dedecus liberi homines conspicerent, plus quam milies moriendum satius esse iudicarent, quam tot inimicorum ludibrio se exponere.

His et multis aliis rationibus luce clarius constat Iudeos prodesse nolle, nec posse quidem nolentibus superis arbitror. Quod si vellent et possent, cum sanando male fatiant, nemo, cui aliquid prudentię aut bonitatis insit, eos ad langores suos  
110 minuendos, moliendos<sup>26</sup> (*sic*) aut levandos adhibebit, ne minime corruptibilis<sup>e</sup> valitudinis causa incertum lucrum cum sempiterno damno commutare probandum est.<sup>f</sup> Corpus fortasse paulo post in cinerem rediveritum refitietur aut recreabitur, animus perpetuo perhibet. Vulnere pec- | toris leviora fiunt, animo deteriora infliguntur, quibus urgentur boni, cum rescipiunt, punguntur, cum cogitant prævaricasse, torquentur, cum intelligunt clementissimam pietatem et æternam hereditatem  
115 dei patris sublevande valitudinis spe amisisse. Hortatur Iudeus, ut bona mortalia rebus omnibus antependantur. Accusat mens conscia, cuius tristitia dolores omnes superat. Damnamus eos, qui, ut sanarentur, gentilium ydolis vovebant, et Iudeos, omnibus falsis simulachris deteriores, audimus ac observamus contra omnipotentis

---

20 Zu emendieren in *invitis*.

21 Zu emendieren in *conspectu*.

22 *sub tectum ingredi Mt 8,8 und aus der Messe*.

23 Zu *Pietro Tomasi: Nr. 53*.

24 Zu *Francesco Patrino: Nr. 62*.

25 Zu emendieren in *expetamus*.

26 Zu emendieren in *moliendos*.

---

d *Korr. aus militum A1. | e Korr. aus corruptibilisque A1. | f Am Rand links mit Einfügungszeichen probandum est A1.*

opificis decreta, qui nos creavit, vitę, necis, mortalitatis et ęternitatis omnem potestatem<sup>g</sup> habet? Longe melius profecto foret morbo senscere (*sic*), perire quam in tante *inpietatis foveam*<sup>27</sup> incidere.<sup>28</sup> Pone ante insipientissime credentium oculos fetentem Iudeum cum putridis unguentis vana pollicentem et factorem cęli et terre prohibentem inimicis suis aures pręstari dicentemque: „Ille *pater meus, mater mea est, qui facit voluntatem eius, qui misit me*“,<sup>29</sup> quę hec est: Potiones ab *interfecto-* 125  
*ribus filii mei dilecti, qui noluerunt illum regnare, in quo mihi bene conplacui*,<sup>30</sup> non sumatis. Qui secus fecerit, ignibus eternis destinabitur. Qui Ebreis parebit, morietur. Qui Christum sequetur, mecum sine fine regnabit. Que oratio in mentes bene institutas descendet. Quis errorem veritati anteponet? Quod corporis solatium nobis 247v  
gratum esse poterit, si illo tamquam gradibus | lubricis ad ultima et nunquam 130  
defutura suplicia properamus illisque admoniti, scientes et volentes nos ultro tradimus? *O stulti et tardi corde!*<sup>31</sup> Suntne ignari et nescii scriptum esse in lege, *si surexerit propheta*<sup>32</sup> et mortuos suscitaverit, non credatis? Tentat enim vos deus, qui permittit interdum miracula malis, ut constantiam servorum experiatur, et illi mulierculis ac ignorantibus parascitis infidelissimis credunt, obliti gęhene ignis, 135  
obliti tribunalis horrendi, obliti ultimi iudicii, obliti iustissimi iudicis, qui falli non potest nec testimonio eget. Rescindatur ergo hec corruptella christianis viribus, quę pestem maximam parit, quę aliter salutem promittit, quam lege probetur. Et quoniam *omnis infidelium vita peccatum est*,<sup>33</sup> Ebreorum consuetudines consciliaque omnia fugiamus. Non tanti pręsentia faciamus, quod futura non prospiciamus. Non 140  
sic transeamus per bona temporalia, ut amitamus<sup>h</sup> ęterna.

---

27 inpietatis foveam *Athan., vit. Anton. (secundum translationem quam fecit Euagrius Antiochenus) 37.*

28 foveam incidere *unikal in Cic., Phil. 4, 12.*

29 Ille pater ... misit me *Mt 12,50.*

30 filii mei ... conplacui *Mt 17,5.*

31 O stulti ... corde *Lc 24,25.*

32 si surexerit propheta *Deut. 13, 1–3.*

33 quoniam ... peccatum est *C. 28 q. 1 c. 14:* Item ex Concilio Agatensi. Omnes deinceps clericis sive laici Iudeorum convivia vitent, nec eos quisquam ad convivium excipiat, quia, cum apud Christianos communibus cibis non utantur, indignum atque sacrilegum est eorum cibos a Christianis sumi, cum ea, que Apostolo permittente nos sumimus, ab illis iudicentur inmundata, ac sic inferiores Christiani incipient esse, quam Iudei, si nos, que ab illis apponuntur, utamur, illi vero a nobis oblata contempnant. [...] Unde Augustinus ait: „Omnis vita infidelium peccatum est, nec valet bonum esse, quod fit absque Deo. Ubi enim agnitio eterne et incommutabilis veritatis, falsa virtus est etiam in optimis moribus.“ *Nach Prosper Aquitanus, Liber Sententiarum ex operibus s. Augustini delibatarum 106.*

---

<sup>g</sup> *Korr. aus ppotestatem A1. | <sup>h</sup> Folgt gestrichen celestia A1.*

Job omnia mala passus noluit sola dei maledictione liberari.<sup>34</sup> Hermolaus Donatus,<sup>35</sup> iustissimus et optimus illustrissime rei publice nostre pater, cuius morte verius dici potuit quam cuiusquam Romani *civis* obitu *moenia urbis* nostrę *ęversa fuisse*,<sup>36</sup>
  
 145 nec Ebreos nec incantatores ad ipsum importunissime currentes voluit admittere. Prestolabatur dei auxilium. Nihil prohibitum in se liberando moliri passus est. Animi dolore ac vulneribus mori praelegit, quam pie fidei | minimam partem perdere. 248r
   
 Paratus erat deo servire, morbum pati, vita privari. Noluit illos milites imitari, qui levissimis ab imperatore iniuriis lacessiti ad hostes confugiunt. *Probat* sicut *aurum*
  
 150 *in fornace* inventus est.<sup>37</sup> O Hermolai dignissimum martirium, qui vulneratus pro iure dicendo atque mortem passus, ut mandata servaret! Illi *premia* viventi *mens conscia recti digna ferebat*,<sup>38</sup> ipsius dolores leviores fiebant benefactorum cogitatione, quę est omni rore pręstantior, omni mana saluberior, omni thesauro utilior, omni sanitate iocundior. Idcirca nulla expirans videbatur egritudine teneri. Mortuus
   
 155 martyrur nube septus, religiosissimi patris testimonio ilaris et letus apparuit, quia languentis corporis miseratione abusus non fuit, sed patiendo gloriosissimam pugnantium coronam consecutus est. Laudaverunt omnes Hermolai splendidissimum funus: pauperes lacrymis, senatores stupore, sancti, qui mercedem datam cognoscebant, plausu et divinis laudibus. Decemvirorum tremendum vindex decretum omnia
   
 160 superiora mirum in modum decoravit. Quas imperatorum statuas honestiores, quas principum imagines clariores reperiemus? Quod vitę genus optabillius unquam descriptum est? Quis insignior honor excogitari potest, quam quod omne genus hominum, omnis futura ętas laudet, beatum prędicet, ęternam gloriam inpręcetur fortissimo, sapientissimo et christianissimo Hermolao, qui | tam singulare, tam insigne, 248v
   
 165 tam memorandum iustitię, fidei patientięque posteris exemplum reliquit? Quę morbi absolutio huic strenuę voluntati, perpetuę laudi, pio in deum amori potest comparari? Optimi benevolentia, sancti caritate, universi ex corde orantes senatorem integerimum, virum religiosissimum ad martyrur sedes sua *sponte currentem*<sup>39</sup> protraxerunt, quia incantatoribus non credidit, fraudibus deceptus non fuit, in fide
   
 170 stabillis firmusque permansit, se inimicis perimendum non tradidit, ad illos non accurrit, illorum auxillia non imploravit, a scribis et phariseis se deludi passus non est,<sup>40</sup> damnata conscientia non vixit, mortem pati non dubitavit, divina pręcepta vivendi cupiditati anteposuit et nunc in Abraę simi<sup>41</sup> (*sic*) foelicissime quiesit.

34 Iob ... liberari *Hiob* 2,10.

35 Zu *Ermolao Donato* vgl. weiter oben.

36 cuiusquam ... fuisse *Val. Max.* 4, 1, 12.

37 Sicut ... est *Sap* 3,6.

38 premia ... ferebat *Verg., Aen.* 1, 603–605; *Ov., fast.* 4, 311–312.

39 sponte currentem *Plin., epist.* 1, 8, 1.

40 *Pharisęer und Schriftgelehrte als Gegner Jesu: Mc* 2,6; 3,22; 11,18; 14,1–2; *Mt* 9,11; 12,2; *Lc* 19,47.

41 Zu emendieren in sinu.

Verum, quoniam sentio orationem meam longius crevisse, quam par sit, me-  
 que ab eo, quod institueram, propter tanti viri dignitatem et meam in ipsum 175  
 pietatem nimium aberrasse, ad rem nostram, a qua digressus sum, redeundum  
 censeo. Scio te pro incredibili tua caritate sive doloris, sive miserationis causa  
 pluris quam nos hæc pericula facere. Ideo non insimulabis, sed palam magnanime  
 omni studio, cura Christianorum dementiæ, Iudeorum crudelitati, demonum insi-  
 diis sapientiam ac dilligentiam tuam oppones. Principem optimum hortari, orare 180  
 et obtundere non desines, quoad sacrata legē prohibuerit Iudeos fidem habenti-  
 bus | mederi, quod sine aliqua negligentia<sup>42</sup> nota pretermitti meo iudicio non po- 249r  
 test. Si enim maritimis ducibus nostris spectantibus et quiescentibus Cretenses a  
 Turchis traherentur ad mortem, magna censura contra eos animadverteret Ven-  
 etus senatus. Gratum maximo rectori fore non debemus arbitrari patientibus, 185  
 videntibus, scientibus et paucissimis verbis prohibere valentibus illis, quibus tan-  
 tum imperii decus concessit et quorum fidei multas nationes commendavit divini-  
 tatis cultores, Iudeorum fallacii corpore affligi et animo damnari. Si adessem,  
 potius caput deponerem, quam linguam continerem. Sive orationem meam susci-  
 peret sive parvi faceret senatus, mihi ipsi canerem, proderem falatias, detegerem 190  
 venena, periculi tacendo particeps non fierem. Si auctoritas non valeret, si vires  
 non sufficerent, conatus nostri saltem clementissimus pater mercedem tribueret.

Quapropter tu, cuius sanctitati plurimum merito credunt Veneti, et coram et  
 libere loqui potes: Doce simplices deceptos non sanari illos, qui ad iniquorum  
 mendatia prophanorumque Ebreorum consilia se transferunt, et plurimis prode- 195  
 ris! *Digitum ergo ad fontes intendi*,<sup>42</sup> unde pietatem aurire et salvare multos vales!  
 Thesaurum ostendi, noli perdere lucrum! Si cetera diutius prosequi non vis, pati-  
 entiam prædica! Iure suo verberat nos deus pater dominus egritudinum flagellis  
 et minoribus, quam | lascivioribus facinoribus nostris demeriti simus, quia pau- 249v  
 lulum supplicii pro maximis peccatis filiorum satis est piissimo patri. Non fugit 200  
 miles bonus percusus imperatorem, filius domo expulsus patrem, servus castiga-  
 tus dominum. Qua ratione igitur deum dilligentem et corrigentem pati non debe-  
 mus, qui imperatoris<sup>43</sup> (*sic*) gloria, parentes pietate, dominos potestate infinite  
 sine ulla comparatione antecedit? Non convertuntur viri boni in adversis ad perfid- 205  
 os sceleratos, sed ad sanctos prophetas, apostollos, martires, confessores et ad  
 intemeratam virginem, quæ *clemens et pia*<sup>44</sup> filio pro nobis ostendat pectus et  
 ubera, quod, si valitudinem exorare non possunt, æternam gloriam consecuntur.

---

<sup>42</sup> Digitum ... intendi Cic., *de orat.* 1, 203.

<sup>43</sup> Zu emendieren in imperatores.

<sup>44</sup> clemens et pia aus dem Ave Maria.

Non sunt fugiendę monitiones illius, qui omnia sapit et ad utilitatem nostram  
 molitur et agit. Si persistent aliqui contra domini p̄cepta Iudeos colere, flens  
 210 dico gemensque denuntio: Nulus erit eis venię locus, nulla salutis spes, et licet  
 pro consuetudine tua lacrimarum fontes effundas, piis orationibus depreçeris,  
 non flectetur deus tam pertinaci lacesitus iniuria, non placabitur. Si Moyses esses,  
 audires vocem de cęlo dicentem „Noli orare pro *duris cervicibus!*“<sup>45</sup> Quas ob res  
 persuade<sup>j</sup> principi, quod sapienter et fortiter consulat ęgris, quod patientia vin-  
 215 cant! Tymotheus cum Paulo peregrinans, cuius umbra sanabat omnes, nunquam  
 in peregrinatione | convaluit, sed ad superos ferendo advolavit.<sup>46</sup> His persuasio- 250r  
 nibus magis mereberis, quam si nudos tegeres, pauperes reficeres. Laudabilius  
 enim est et deo gratius animos obedientia, fortitudine et patientia munire quam  
 corpus serico et auro vestire, ventres cibo et potu alere.  
 220 Nec pluribus verbis utar, ne caritatis tuę ardentissimam flamam accendere  
 velle videar, unde semper ignem consuevi sumere<sup>k</sup> et soleni (*sic*) mortali lumine  
 inflamare. Finem igitur fatio, si te unum hoc rogavero: Quotiens pro principe ora-  
 bis, me p̄çibus interpone, quotiens apud principem stabis, me ipsius sublimitati  
 commendabis et illius serenitati gratissimum reddere et conservare stude! Vale.

---

45 *duribus cervicibus mehrfach als populus durae cervicis u. ä.: Ex 32,9; 33,3; 33,5; 34,9; Dt 9,6; 9,13.*

46 *Tymotheus ... advolavit Timotheus soll nach den Acta Timothei als Märtyrer gestorben sein; ferner: 1. Tim 5,23.*

---

**j** Folgt gestrichen principem A1. | **k** Am Rand rechts mit Einfügungszeichen sumere A1.

## Nr. 202

Überlieferung: B1, S. 458–460.

*Rubrik:* Excusat manus in clericum non iniecisse,<sup>a</sup> cuius calumnia<sup>1</sup> (*sic*) et nimiam amici credulitatem<sup>b</sup> detestatur et damnat.

Lu. Fu. Paolo Barbaro<sup>2</sup> (*sic*) sal.<sup>3</sup>

Dum tabelarius eques<sup>c</sup> properaret Venetias accedere, reddite sunt litterę tuę, quibus cum maxime mihi *stomacum moveris*,<sup>4</sup> paucis pro temporis brevitare respon- 5  
dendum censeo.

250v Equo animo ferre non possum, quod scelestus presbyter Angelus nomine, re nequissimus, quem ab episcopali severitate defendere conatus sum, te, ut dicis, certiore fecerit se meo iussu captum. Hoc tu meę naturę consuetudinisque conscius minime credere debueras, sed quia te non minoris fatio quam Platonem 10  
Xenophon, eius | exemplo per te responderi decuerat non esse verissimilia ea, quę falsus calumniator impudentissime finxisset, etsi peierando firmasset. Nostrę optime amicitie iura postulabant Platonis verba, scilicet te non existimasse me 15  
talia cogitasse, nisi fieri licuisset.<sup>5</sup> Sed presbyterum capi non mandavi, brachium seculare episcopali vicario concessi. Eius iussu in carcerem coniectus est. Ab eo exanimatus<sup>6</sup> (*sic*), ab eo et pro eo fideiussio suscepta, ab eo liberatus, apud eum rediens presbiter scripturas repperit, quia paterer potius, licet egerime, me ab

202,1 Zu emendieren in calumniam.

2 Muss Paolo Barbo (vgl. zu ihm Nr. 156) heißen. Dieser Meinung ist auch KING, *Humanism*, S. 330. Barbo war zum Zeitpunkt der Abfassung des vorliegenden Briefes Avogador di Comun (frühestens nachweisbar ab dem 28. Mai 1462: ASVe, CXM 16, fol. 100r). In der Dokumentation konnte kein Eintrag gefunden werden, der mit Nr. 202 und Nr. 203 an Paolo Barbo zu verbinden ist. Der interessierende Priester Angelus fiel vermutlich unter das Privilegium fori eines Friulaner Bischofs. Es handelt sich um eine Klientelsache Barbos, die nicht mit seinem Amt, sondern mit den Interessen seiner Verwandten im Friaul, der Prälaten Pietro und Marco Barbo, zu verbinden ist.

3 Udine 2 giugno 1462 Gothein B1.

4 *stomacum moveris* Cic., *Mur.* 28, 15, 9; *Att.* 6, *epist.* 3, 7; *Hor.*, *sat.* 4, 78–80.

5 Eine Quelle für diese Zitate konnte nicht nachgewiesen werden. Sie beziehen sich teilweise auf die Konkurrenz zwischen Xenophon und Platon, die u. a. Gell. 14, 3 thematisiert, wo ähnliche Annahmen (etwa: negative Aussagen werden nicht zwangsläufig aus niederen Motiven heraus getroffen) vorkommen.

6 Zu emendieren in examinatus.

illustrissimo senatu per decretum quam a fidelium cetu per excommunicationem segregari, quam effugere non possem, si manus violentas in clericos inicerem aut  
 20 aliquid contra eos moliri auderem.

Cras si ocisior<sup>7</sup> (*sic*) ero, plura ad te scribam, cuius censuram libentissime accipio, quoniam ex optima mente integerima et mihi carissima, licet falsa causa et nulla mea culpa nata sit, ut tamen meam in te observationem cognoscas, favebo precibus meis apud antistitem hunc amico tuo omni venia indignissimo et  
 25 longe magis detestando propter ficta apud te mendatia quam propter celebrata prohibita commertia. Vale.

Utini II<sup>o</sup> idus Iunias.<sup>8</sup>

## Nr. 203

*Überlieferung: B1, S. 460–464.*

*Rubrik: De gratitudine mentis, de sacerdotibus non tangendis, de severitate censorum, patientia maledictorum, de liberali oblatione.*

Lu. Fu. Paulo Bar.<sup>1</sup> s.<sup>2</sup>

Ex omnibus hominibus, qui hodie inter mortales sunt, nemo vivit, qui tibi magis  
 5 gratus esse | debeat, velit aut studeat quam ego, qui pluribus insignioribusque 251r  
 meritis me devinctum fateor, quam hominem homini obnoxium esse cogitari possit. Quapropter, cum nihil unquam tam proprium existimaverim, quam non modo maximis beneficiis paribusque tuis, sed omni benevolentię significatione universis aligari, nec unquam comiserim, ut ab alio quam a te victus viderer, non patiar  
 10 profecto indignus iudicari et tibi semper pares gratias omni dilligentia reddere curabo, quoad nobis extabit vita.

*Tasillis viri insignis ad Alixandrum inpresentiarum verbis utar: „Siquando te potentior ero, in dando paratus adveniam, si inferior, cumulatıs tuis in me officiis gratias habere nunquam recusabo.“* Qua oratione, sicut Alexander dellectatus ho-

---

<sup>7</sup> Zu emendieren in ocisior.

<sup>8</sup> 12. Juni 1462.

**203,1** Zu Paolo Barbo: Nr. 156.

<sup>2</sup> Udine 13 giugno 1462 Gothein B1.

*minem miro est complexus amore,<sup>3</sup> sit<sup>4</sup> (sic) tu me iam diu acceptum serva!* Imitare 15  
 Socratem in Heschinem Ludovicumque deditissimum et tibi et sibi meliorem  
 efficere stude, *cum multa pro suis facultatibus Socrati quisque offereret Heschines*  
*pauper auditor „Nihil“, inquit, „dignum, quod dare possim, invenio et hoc uno modo*  
*me pauperem esse sentio. Itaque dono me ipsum tibi. Hoc munus qualecunque bene*  
*consulas et cogites alios, cum plurima darent, plus sibi reliquisse.“ Vicit Heschines 20*  
*Alcybiadis divitias et adolentium ceterorum munificentiam.<sup>5</sup> Talis, si apud te*  
 251v *datus sim iocundis- | simumque mihi est, fuit et semper erit conferre et abs te*  
 beneficia suscipere, quem etiam, si a magnanimo equite, gravissimo senatore,  
 severissimo censore molestissimas iniurias passus essem, propter singularem ex- 25  
 cellentiam non amare nepharium foret sicque sempiterna memoria<sup>a</sup> tenebo et,  
 quamquam nulla ex parte tibi facerem satis, *Xenophontis (sic) in Ligurgum orato-*  
*rem, cuius opera – conduceretur in carcerem – philosophus liberatus est, munere*  
 non carebis.<sup>6</sup> Testificationem etenim tui amoris et virtutis nostrę semper his preç-

3 Tasillis ... amore *Alexander Magnus Guarino Veronensi interprete, in: PLUTARCH, Graecorum Romanorumque illustrium vitae, fol. 265r A (Alexander 59, 3):* Erat præterea Taxiles insignis vir sapientię, sub cuius imperio maior Indię pars, quam universa ambit Aegyptus tenebatur, pingue solum pabulo et lætus ager frugibus. Hic cum salutatum venisset Alexandrum: Quid mutuo decertandum est nobis bello, inquit, si non aquam aut necessarium nobis cibum intercepturus adventasti? Pro quibus duobus strenuos ac sapientes belligerare viros decet. Equidem si te ditior aut locupletior sum, in dandis ad te beneficiis paratus advenio, sin inferior existo, tua in me confer officia, ego vero dignas habere tibi gratias non recuso. Ea re lætatus Alexander, virum comiter amplexus. *Ferner Curt. 8, 12:* Itaque adhibito eo Barbarus occurrisse se dixit cum exercitu, totas imperii vires protinus traditurum, nec exspectasse dum per nuntios daretur fides. Corpus suum et regnum permittere illi, quem sciret glorię militantem, nihil magis, quam famam timere perfidię. Lætus simplicitate barbari rex et dexteram fidei suę pignus dedit et regnum restituit. *Ferner Plut., Apophthegmata 180G, in: FILELFO, Plutarchi Cheronensis Apophthegmata, fol. 11v:* Insuper cum Taxiles quidem rex unus Indorum obviam factus invitaret Alexandrum, ne proelium secum vellet neque bellum, quin potius siquidem minor esset, ut sibi benefieri pateretur, si ipse præstaret, ut beneficeret.

4 Zu emendieren in sic.

5 Imitare ... munificentiam *Sen., benef. 1, 8, 1.*

6 Xenophontis ... non carebis *Lykurg soll den Philosophen Xenokrates vor einem rabiaten Steuer-eintreiber geschützt haben: T. Quintius Flaminius Guarino Veronensi interprete, in: PLUTARCH, Graecorum Romanorumque illustrium vitae, fol. 116r B (Titus Flaminius 12, 4):* Xenocratem philosophum cum olim ad carcerem publicani pertraherent, ex ipsorum manibus Lycurgus orator eripuit, dehinc in eorum petulantiam graviter animadvertit. Postmodum cum in eos filios aliquando Xenocrates incidisset, dixisse fertur: Filii optimas genitori vestro gratias reddo, eius enim opera laudibus unusquisque prosequitur. Tito autem et Romanis non modo laudibus, verum etiam fide ac potentia dignę grates agebantur.

30 sertim diebus omnes laude prosequuntur, que laus est recte factorum non con-  
 temnendum praemium. Deus praeterea omnipotens maiores gratias non petit,  
 quam quantas mentes nostrę capere possunt, cum infinite clementie haberi non  
 valeant, quante debentur, sic tu omni nostro, ut libet, fruaris animo, quo nul-  
 35 us unquam in te colendo ardentior erit. Cum equidem nunquam mihi licere arbitra-  
 tus sim optimis deesse, nihil reddere tibi, a quo tam multa accepi, crudele, inhu-  
 manum et nepharium iudicabo. Scio namque, quod, qui negligit gratitudinem,  
 tollit suavissimum *vivendi commertium*,<sup>7</sup> sine quo hominis vita mors est. In me  
 igitur tibi quamcumque vis actionem constituo omnibus legibus, moribus, iuribus,  
 consuetudinibus, quibus gratię deberi mandantur, etiam Ateniensibus, quę ingra-  
 40 tos severissime vindicant,<sup>8</sup> vel imperatorio iure nostro, quo utimur | et ad anty- 252r  
 dora obligamur. Si dabit omnipotens, quod liceat et aliquando valeat auctoritas  
 aut redundet facultas nostra, iocundiora a nobis metes, quam serueris, licet tua  
 maxima fuerint, sin minus, imposibilitati non iniustitię ascribes. Non conari  
 enim par pari reffere, iniusti esse sapientes credunt, non reddere impotentis.  
 45 Novi ingenium et naturam meam, superabo in his omnium expectationem. Mo-  
 veor semper plenis velis ad benefatiendum universis omni levissima aura. Nemi-  
 ni unquam in habenda aut predicanda gratia defui aut deero. Numquam prolabi  
 me percipies in detestandum ingratę mentis errorem talemque meritis de me  
 exhibebo, quod benefecisse iuvabit et benefacere libebit et inposterum studebunt  
 50 nec pigebit aut metuet quisquam nos offitio certasse priores.<sup>9</sup>

Hec cum tibi maxime constant, cui propter summam ingenii vim et diutur-  
 nam nostram consuetudinem sum notior quam mihi, non possum non maxime  
 mirari, quod Angelus ille Satane sub veri specie Paolo prudentissimo viro de  
 Ludovico suo optime sentienti et aliis indicanti persuaserit me, qui in primis  
 55 annis sacros canones legerim, multa contra contemnentem claves ecclesię scripse-  
 rim, plura dixerim, nunc primum ingravescente<sup>b</sup> etate ceperim contra eos, qui te  
 patrono utuntur, levissime preter fas pium religionemque furere. *Acahan (sic)*  
*lepra percusus est*, quia *sacerdotis* officia presumpsit occupare.<sup>10</sup> Ego me gravi | 252v  
 sentio potissimum egritudine liberatum, quia nolui *Christum*, ut aiunt, sacerdotes

---

7 *vivendi commertium Ambr., Nab. 3, 12.*

8 *Ateniensibus .... vindicant vermutlich aus einem humanistischen Text, der Xenophon, Mem. 2, 2, 13 zitiert – eine Quelle, von der 1462 noch keine lateinische Übersetzung vorlag, die Foscarini gekannt haben könnte.*

9 *offitio certasse priores Verg., Aen. 1, 548.*

10 *Acahan ... occupare 2. Chron 26,19–20, vermutlich über Hier., In Amos, 1,1 oder In Zachariam 3,14.*

---

**b** *Korr. durch sce über der Zeile aus ingravente A1.*

prosequendo *iterum crucifigere*.<sup>11</sup> Unde, cum mecum studiosius perquiro, qua ra- 60  
 tione impudentissimus clericus in tantam dementiam nequitiamque pervenerit,  
 nullam aliam causam ex omni mearum cogitationum summa reperio, nisi quod  
 credo mendacem hominem confidentius ad te decipiendum venisse, quia facili-  
 mum omnibus ad humanitatem tuam aditum cognovit, domum nunquam clau- 65  
 sam die ac noctu miseris patere vidit, clementiam, qua omnibus te pertractabil-  
 lem reddis, didicit, iustitiam, qua auxilia indigentibus prestas, magistratuum  
 iniuriis te opponis, humiliores<sup>c</sup> pessundari non pateris, intellexit et tandem, quia  
 universis receptaculum, portus et ara crederis. Sed nolo vehementius reprhende-  
 re (*sic*) consilium, quod mutari potest. Laudarem sententiam tuam et christiane 70  
 mentis ardorem. Si meo iusu legis violator captus esset, non moverer, non contra-  
 dicerem, immo summo studio praeclaras monitiones tuas tuerer, deffenderem et  
 sequerer. Verum te hortor et rogo, ut, quae huic folio ex processu inscripta sunt,  
 legas et, si ex his a nobis culpam abesse cognoveris, a te suspicionem omnem  
 pelle gratiusque sit tibi non vere credidisse quam me non recte fecisse, qui levissi- 80  
 me feram calumnias, que alieno dolo, non nostro errore ficte sunt, quoniam inno-  
 centi nihil maledicto tolerabilius! 75

253r Posses etiam fortasse, quod magis optarem, ut patientiam nostram experi-  
 reris, ingenue, sicut dicis, scripsisse, sed sive severe, | sive iocose nobiscum con-  
 grediaris, semper auctoritate tua pietateque mea omnia consequeris et, si tuis  
 optimis admonitionibus me sapientiore, iustiore, divinarum institutionum ob- 80  
 servantior reddes, cum tuus sim tuusque semper dicar, oportet, quicquid mihi  
 accrescet, tibi accedet. Vale.

Utini idibus Iuniis.<sup>12</sup>

---

<sup>11</sup> *Ursprünglich bei Ambr. c. Aux. (ep. 75a) 13.*

<sup>12</sup> *13. Juni 1462.*

---

<sup>c</sup> *Korr. aus humiliares A1.*

**Nr. 204**

Überlieferung: B1, S. 464–468.

Rubrik: Hortatur ad scribendas Ven. historias.

Ludovicus Fu. Blondo Foroliviensi<sup>1</sup> s.<sup>2</sup>

Tempus, posteaquam ex Mantua disscesimus, nobis tacendi<sup>3</sup> visum fuit, nunc lo-  
quendi futurum arbitramur. Ideo tibi in primis, cuius doctrine dicta, facta, consi-  
5 lia facultatesque dedicavi, studia nostra policeor, si in Venetis<sup>a</sup> rebus posteritati  
commendandis, quae olim fuerat, tibi mens est. Potes<sup>b</sup> enim secure tibi notissi-  
mam veritatis provintiam<sup>4</sup> ingredi, quoniam nihil eorum, quae per Venetos gesta  
sunt, ignoras, summum ingenium, summam artem, sumum dicendi genus in tuis  
scriptis proposuisti et maxime in declinatione Romani imperii demonstranda,<sup>5</sup> in  
10 qua *res varias, diversas tot etatibus, tot regionibus sparsas, vage disiectas ita*  
*dilligentissime collegisti*,<sup>6</sup> quod omnium iudicio habitus es inter hystoriarum nos-  
trę ętatis scriptores facile princeps – pontificem maximum semper excipio, qui  
veterum laudem superat et antecedit.<sup>7</sup>

Cum primum ex legatione Venetias aplicui, cępi nostrorum senatorum mentes  
15 perquirere et ipsis persuadere, quod cum integerrimo patre Hieronimo Barbadico<sup>8</sup>

---

**204,1** Zu Flavio Biondo: *Oben Kap. V.2.d.*

2 Udine 1. luglio 1462 *Gothein B1.*

3 Tempus ... tacendi *Eccl 3,7.*

4 veritatis provintiam *Der Begriff war so nicht nachzuweisen. Auf biblischer Grundlage (Ps 118,30 nach griechischer Zählung) sind via/iter/domicilium veritatis in der Patristik üblich, etwa bei Ambr. in Ps 118 60, 8; Cypr., epist. 51, 1, 1; Lact., Ira 2, 1. Die Einzelbestandteile treten ohne Verbindung auf nur bei Beda, Hist. eccl. gentis Angelorum 3, 30, 2.*

5 Bezieht sich auf Biondos *Ab inclinatione Romani imperii*, verfasst vermutlich ab 1440, in acht Büchern 1443 und Alfons von Aragon gewidmet, 1453 zus. mit einer Zeitgeschichte (verfasst vermutlich 1435–1453; erzählte Zeit: 1412–1441) als *Historiarum ab inclinatione Romanorum imperii decades* veröffentlicht (*FUBINI, Biondo, Flavio und oben Kap. V.2.d.*)

6 res ... collegisti *Rhet. Her. 4, 2, 3.*

7 Papst Pius II. (*Enea Silvio Piccolomini*) (1405–1464).

8 Zu Girolamo Barbarigo: Nr. 56. Zur von Foscarini erzählten Zeit (Jahreswende 1459/60) war er *Avogador di comun* (CRACCO, Barbarigo, Girolamo; KING, *Humanism*, S. 319–320). Biondo zählte Barbarigo vermutlich bereits seit den 1440er Jahren zu seinen venezianischen Patronen, denn Francesco Barbaro bedauerte damals, dass er das Teilredaktionsexemplar einer historiographischen Arbeit Biondos nicht rechtzeitig vor der Abreise aus Venedig Barbarigo zur Lektüre habe vorlegen können. In dem Schreiben werden auch Grüsse an Zaccaria Trevisan d. J. mitgegeben, den damaligen venezianischen Gesandten an der Kurie, der ebenfalls zu den Biondo gewogenen Personen in Vene-

---

**204,a** Korr. aus Venetiis A1. | **b** Korr. aus potens A1.

253v mecumque sentirent, quos | diversorum studiorum cognovimus<sup>9</sup> (*sic*), quia ad-  
 erant Georgius Trapesundeus, Petrus Parleo, Marius Philelphus miles,<sup>10</sup> qui certa-  
 tim et gratis se pulcherimo muneri offerebant. Noluimus publice edictum de  
*industria tua eligenda*<sup>11</sup> proponere, ne concurrentibus multis neglectam senatus  
 Venetus operam tuam haberet, quam non suspirasset habendam. Interim Forum 20  
 Iulii meae fidei commendatum est, quo tempore cesserunt Gerorgius (*sic*) et Mari-  
 us, Petrus tepescere videtur.

Quapropter ego in dies magis ac magis accendor et tempus perfitiendorum  
 votorum nostrorum advenisse censeo, primum quia summe gratus apud nos fore  
 meritus es tu, qui patres nostros honorare tanto studio quesivisti et nulvis vigiliis 25  
 maiorem laudem consequi nec posteris iocundiorem utilioremque tui nominis  
 memoriam relinquere potes, quam si ea, quae sapientissimo principi Francisco  
 Foscaro summam<sup>12</sup> edidisti,<sup>c</sup> illustrissimo successori latius explicabis. Accedit  
 etiam, quod, *si eos, qui vita decesserunt, ornabis*, meliorem ac *iustio rem* *conditio-*  
*nem nobis relinquens*<sup>13</sup> et rem te dignam et proavorum nostrorum clarissimo ordi- 30  
 ni debitam effities. Tria sunt<sup>d</sup> hominum<sup>e</sup> genera, que per te illustrari cupio et tu  
 nec mihi negare pro tua pietate nec ipsis deesse pro tua virtute debes: *optimos*  
*scilicet, fortes et sapientes*.<sup>14</sup> *Optimis* enim viris, *qui per sanctimoniam ex vita*  
*nostra demigraverunt*, maior *gloria* debetur quam templis auratis, que tu tanta

---

dig gezählt haben dürfte (Barbaro an Biondo, Okt. 1447, Nr. 268, in: BARBARO, Epistolario II, S. 544–546).

9 Es ist unklar, wie hier Sinn herzustellen ist, da in A1 eindeutig mit Noluimus ein neuer Satz beginnt. Am ehesten scheint ein quos amicos diversorum studiorum oder ähnliches möglich, da wahrscheinlich beim Seitenwechsel etwas ausgelassen wurde. Diversa studia ist im Genetiv Plural nur in der spätantiken Literatur anzutreffen bei Isid., etym. 15,1, 44. In der Verbindung mit cognoscere war der Begriff, der gehäuft bei Cicero und Tacitus auftritt, nicht aufzufinden.

10 Pietro Perleone, Lehrer an der Scuola di San Marco (Kanzleischule) seit 1457. Wegen der erheblichen Anforderungen an das Lehrpersonal (wie in anderen italienischen Kommunen: öffentliche Vorlesungen; zusätzlich in Venedig: Weiterbildung von Kanzleipersonal) wurde im März 1460 ein zweiter Lehrstuhl mit Mario Filelfo besetzt. Dieser verließ Venedig wieder im Okt. 1460 und wurde durch Georgios Trapezuntios ersetzt, den es nur bis spätestens 1462 auf dem Posten hielt, womit der zweite Lehrstuhl zum Zeitpunkt von Foscarinis Brief im Juli 1462 vakant war (oben Kap. V.2.d).

11 industria tua eligenda Aug., doct. 4, 20.

12 Bezieht sich vermutlich auf Biondos De origine et gestis Venetorum (erzählte Zeit bis 1291), vermutlich 1454 dem Dogen Francesco Foscari gewidmet. Zur undatierten Widmung, in der sich Biondo selbst als vester civis Venetus bezeichnete: BIONDO, De origine, S. 6; COZZI, Cultura, politica e religione, S. 218 und Anm. 4.

13 si eos ... relinquens Cic., Rab. perd. 30.

14 optimos ... sapientes diese Klassifizierung aus Cic., off. 3, 6, 31.

---

c Das Wort zu einem Phantasiewesen umdekoriert A1. | d Folgt gestrichen hominum A1. | e Am Rand links mit Einfügungszeichen hominum A1.

35 religione colis. *Pro fortissimorum laude arma litteraria non minus | capescenda* 254r  
 arbitror; *quam illi* militaribus *usi sint* strenue in patrię *salute* defendenda. *Sapientum*<sup>15</sup> vero vita et mores ornandi sunt, quoniam omnibus institutionibus antepo-  
 untur decetque nos illorum exemplis in agendis nostris fieri prudentiores, sicut Alexander et Cęsar historiis veluti optimis consiliariis utebantur.

40 Quas ob res volui meam ad te opinionem defferre, quoniam designato succes-  
 sore nostro<sup>16</sup> propediem in patriam nobis redeundum est, ubi omnia faciam, quę  
 tete velle arbitror et honori tuo accedere intellexero. Semper desideriiis tuis  
 praesto ero. Nulla res, quę gravissimos patronos huius cause interdum remorata  
 est, me deterebit. Quid possim in tanta re publica, nescio vel verius me parum  
 45 posse scio. Hoc tamen tibi suadeas velim: Maioribus officiis dignitati ceptisque  
 tuis favebo, quam tu studiis ex analibus – etiam, ut plerumque dixisti: „Arsena-  
 tus“<sup>17</sup> – res Venetas perquisiveris,<sup>18</sup> erueris, in lucem edideris et tale caput depin-  
 xeris, ut præter te nemo reliquum corpus formare confisurus sit, sed, si aut sena-  
 tum aut te non exorabimus, magna cum nostra iactura, veluti post *Apellem*  
 50 *Veneris* statuam *imperfectam* omnes<sup>f</sup> *relinquent*,<sup>19</sup> dolebunt posteriores maiorum  
 exemplo ac superiores rerum suarum bene gestarum tali testimonio caruisse, quo  
 nulum celeberrius reperiri posset. Tanto enim verborum ornatu, sententiarum  
 gravitate, rerum ab etate nostra remotissimarum memoria Venetum genus illustrare  
 cępisti, quod, dum sepius mecum ipse cogito, | nihil supra addi, minui, 254v  
 55 auferri, transmutari, dici posse arbitror, nihil sapientius, prudentius cogitare aut  
 optare praesumo. Ideo ad laborum tuorum præmia, ad fœdera inter nos compo-  
 nenda continuo studiosior, ad moram impatientior ero. *Xerxes*, que inter dimican-  
 dum *gerebantur*, scribi voluit vix intelligibili suorum stilo. *Alexander Calystenem*<sup>20</sup>  
*(sic) philosophum in Asiam secum duxit*, ne ipsius memoria deperiret.<sup>21</sup>

---

15 Optimis ... Sapientum Cic., Rab. perd. 30.

16 Foscarinis Nachfolger als Luogotenente della Patria del Friuli war Jacopo Antonio Marcello (KING, Death).

17 [ex] archiviiis senatus Gothein B1. Eine Emendierung ist nicht nötig, denn offenkundig hatte Biondo zu Foscarini gemeint, das metaphorische Arsenal Venedigs seien die historischen Quellen.

18 Foscarini spielt hier auf eine auch anderweitig belegte Gewohnheit Biondos an. In BAV, Vat. lat. 1795 hat sich etwa eine vermutlich von Biondo verwendete Chroniksammlung erhalten (MÄRTL, Wie schreibt ein Papst Geschichte?; FUBINI, Biondo, Flavio).

19 Veluti post Appellem ... relinquent das Bild bereits in Nr. 104 an Pantaleone Quagliano nach Plin., nat. 35, 92. In Verbindung mit medizinischer Tätigkeit in Cic., fam. 1, 9, 15.

20 Poseidonius und nicht Kallistenes.

21 Xerxes ... deperiret die gleichen Exempel verwendet Foscarini in Nr. 81 an Jacopo Piccinino. Dort und im vorliegenden Brief übernahm er sie im Wortlaut aus Porcellio Pandonis Proömium zu dessen Vita militaris Jacopi Piccinini.

---

f In Lücke omnes A1.

Ego, si auctoritate aut gratia tantum potero, quantum te velle arbitror, desiderium, quod iam diu parturiebat<sup>22</sup> (*sic*), effundam et te in amplissimo locupletissimorum ac maximorum scribentium gradu constituemus. Verum, sive scripseris, sive alie afferentur rationes, quæ vota nostra impediunt, ea, que in nostra sita sunt potestate, nunquam deerunt: operam, fidem, consilium, curam, diligentiam, favores tuis et tuorum commodis prestabo. Vale. 60

Utini kalendis Iulii 1461.<sup>g, 23</sup>

## Nr. 205

*Überlieferung: B1, S. 468–469.*

*Rubrik:* Dicit se scripsisse potius animi ardore quam eloquentie iactande causa, quoniam censuram timet. Gaudet responsionem Pontebiensium<sup>1</sup> causa factam placuisse, quos in clientelam suscepit.

Lu. Fu. Paolo Barbaro<sup>2</sup> (*sic*) sal.<sup>3</sup>

Parum saperem, si *doctrine iactande*<sup>4</sup> causa longiores litteras ad te darem, apud 5  
quem loqui magis semper veritus sum, quam vel usus vel ætas vel consuetudo  
nostra postulet, et cui in dicendo vel scribendo succedere nisi urgentissima causa  
impellente nunquam volui. Nam tanto *aurium* ac ingenii *iuditio*<sup>5</sup> et *dicendi gloria*<sup>6</sup>  
omnes antecelis, quod, qui coram te aut post causas agere audet, tuam non intelligit  
255r sapientiam, non cognoscit censuram, | non credit vehementiam.<sup>a</sup> Tutius profecto 10  
erat *spectante Rosio*,<sup>7</sup> quod tamen experti maximi fugiebant, ludere quam te au-

<sup>22</sup> Vermutlich zu emendieren in parturiebam.

<sup>23</sup> 1. Juli 1462. Die Emendation des Datums erfolgt aufgrund der Einordnung des Briefes in A1 zwischen Briefe aus dem Juni und Juli 1462.

<sup>205,1</sup> Pontebba im Friaul. Vgl. zu diesem Sachverhalt: Nr. 209 an Paolo Barbo, 1. Aug. 1462, und oben Kap. V.1.b.

<sup>2</sup> Zu Paolo Barbo: Nr. 156 und Nr. 202.

<sup>3</sup> Udine 25 luglio 1462 Gothein B1.

<sup>4</sup> doctrinam iactare Hier., epist. 105, epist. 55, 5 und Aug., div. daem. 10,14.

<sup>5</sup> aurium ... iuditio Cic., de orat. 3, 150.

<sup>6</sup> dicendi gloria ciceronianisch, etwa Cic., de orat. 1, 58.

<sup>7</sup> spectante Roscio Cic., de orat. 2, 233.

<sup>g</sup> Am Rand links von zeitgenössischer Kursivhand 1461 A1. | 205,a Korr. aus vementiam durch he über der Zeile A1.

diente dicere, verum quoniam tu mihi princeps, tu senatus es, equo animo ferre non possum apud auctoritatem tuam, qua nulla mihi maior est, falso calumniari.

Itaque redundans nimio dolore animus *modum* verbis *imponere* non potuit,<sup>8</sup>  
 15 sed inpraesentiarum paucis contentus ero, quia gaudeo et tibi plurimas gratias habeo probatam fuisse facti nostri rationem et responsionem pro illis de La Pontebia placuisse, quos tuo iussu ita in clientellam suscepi, ut nulla ex parte ipsis defuturus sim. Vale.

Utini VIII<sup>o</sup> kalendas Augusti.<sup>9</sup>

## Nr. 206

Überlieferung: B1, S. 469–470.

Rubrik: Agit gratias metamatico<sup>1</sup> (*sic*) volenti de rebus suis futuris iudicare.

Lu. Fu. Bert.o<sup>2</sup> sacerdoti Utinensi s.<sup>3</sup>

Gratias plurimas habeo humanitati<sup>a</sup> tuæ, qui parvę nostre consuetudinis causa ita liberaliter per litteras doctissimos labores policitus es, sed animadvertenti  
 5 mihi *rem* hanc *tante molis*<sup>4</sup> esse et tot impedimenta præter opinionem nostram supervenisse convenientius visum est desiderio meo finem imponere, ut<sup>5</sup> (*sic*) tu

8 modum ... potuit Sen., *de ira* (dialogi, 3–5) 1, 8, 5.

9 25. Juli 1462.

206,1 Zu emendieren in mathematico.

2 Bertaldo Gothein B1. Aufgrund der Anrede ist es möglich, aber unwahrscheinlich, dass es sich bei dem Empfänger um Bertrando da Strassoldo handelt, einen Friulaner Adligen und Kanoniker von Aquileia, der Foscarini seit den Ausgleichsverhandlungen mit dem Patriarchen Ludovico Trevisan in den 1440er Jahren bekannt war, bei denen Bertrando als einer der Vertreter des Domkapitels fungierte. Vgl. PREDELLI, *Commemoriali* IV, Nr. 278, S. 291–292 (7.–11. Juni 1445): das Kapitel von Aquileia billigt in Venedig die Vertragsbedingungen in verschiedenen Stadien der Verhandlungen. Bertrando ist unter den neun anwesenden Kanonikern. Vgl. auch Nr. 164 an Ludovico Trevisan. Der Name scheint im Friaul insgesamt häufig vorgekommen zu sein (CASARSA/D'ANGELO/SCALON, *Libreria*, ad ind.).

3 Udine 25 luglio 1462 Gothein B1

4 rem hanc tante molis eigentlich tanta molis rerum etwa in Sen., *epist.* 111, 5.

5 Fehlt vermutlich potius o. ä.

206,a Korr. aus humanitate A1.

mathematicorum maximus de *rebus* maximis *rimeris*<sup>6</sup> et iudices, quam<sup>7</sup> in levissimis interrogationibus nostris tempus illustrissimis regibus dedicandum consumas. Nos divino freti auxilio de futuris non solliciti, *quo praesentia fata trahent retrahentque, sequemur, superabitur* omnis non grata *fortuna ferrendo*,<sup>8</sup> si qua felitior 10 sors dabitur; tu comes et particeps eris. Vale.

255v Utini VIII<sup>o</sup> kallendas Augusti.<sup>9</sup> |

## Nr. 207

Überlieferung: B1, S. 470–472.

*Rubrik:* Gaudet de electione principis, cui carus esse cupit et debet, quia veteres amicitie novis sunt anteponende et quia dignitas debet augere amicitiam, cui conservande rogatur, ut operam det et miracula scribat.

L. F. dom. Iacobo canonico<sup>a,1</sup> s.<sup>2</sup>

Posteaquam optatam et iam diu apud superos celebratam religiosissimi principis 5 electionem audivi,<sup>3</sup> maxime letatus sum et tanta redeundi ac visendi optimi patris cupiditate incensus fui, quod nulla velocitas temporis *more fluentis aque*<sup>4</sup> curen- tis, nuli currus, nulli equi, nulli venti, nulli remi nobis suffitient.

Refitiar tamen et recreabor; si tu interea, qui sepiissime optimam privati men- tem nobis praesentibus declarare consueveras, eandem inter absentes servare 10 niteris, quod ut facias, te hortari, orare, obsecrare et obtundere non desistam, quoniam nulla in re constantior unquam esse studebo quam in tanto viro colendo, ornando et amando. Nihil enim *esse debet recta pietate stabilius, quos amor verus tenuit, tenebit*.<sup>5</sup> *Validius* equidem est *amicitiae quam sanguinis vinculum nec ulla ex parte cedit aut inferius est, quia illud naturę quedam sors tribuit, hoc* 15

6 res rimari als rimari naturas rerum nur bei Petr. Dam., epist. 2, epist. 57 und epist. 86.

7 Korr: aus quae.

8 quo ... sequamur Verg., Aen. 5, 709–710.

9 25. Juli 1462.

207,1 Entweder handelt es sich um Jacopo da Bologna (Nr. 48) oder um Jacopo da Forlì (Nr. 177).

2 Udine 1 luglio 1462 Gothein B1.

3 Wahl des Cristoforo Moro zum Dogen am 12. Mai 1462 (GULLINO, Moro, Cristoforo).

4 more fluentis aque Ov., ars 3, 62.

5 Nihil ... tenebit Sen., Thy. 549–551.

207,a Korr: aus canonito A1.

*uniuscuiusque iudicio contrahitur.*<sup>6</sup> Sic vixit Ortensius cum Cicerone, ut nec Quintus frater ipsi anteponeretur.<sup>7</sup> Adolentuli quodam ardore *benivolentię*, graviores *firmitate* utuntur<sup>8</sup> et, licet excelentia sua nova illustrissima dignitate longe plures quam ante sit obsequentiores familiares habitura, ipsius serenitati suadeas, eam  
 20 existimet pietatem certiolem, quę antiquior est, quia non eodem iure de novis et veteribus amoribus, quo de navibus et domibus iudicamus. Firmissimis stant inveterate amicitię radicibus. Leviter mutari non solent ea, quę longissimis | temporibus custodita<sup>b</sup> sunt. Nolunt sacre litterę caritatis opera intermiti, cum ad  
 nostram doctrinam scriptum sit „*caritatem continuam habentes.*“<sup>9</sup> Bonorum amicitia loco, tempore, dignitate non disiungitur. Amor, qui *desinere potest*, rectus  
 25 *verusque nunquam fuisse* censetur.<sup>10</sup> *Caritas non inflatur* exterioribus, non exultat benefactorum conscientia contenta.<sup>11</sup> *Hec Samuelem in principatu humilem* et suis carissimum *servavit.*<sup>12</sup> *Alexander*, qui Christum non noverat, victoriis et spe orbem terrarum complexus *Effestionem* alterum se esse dixit, cum Darii mater ipsum  
 30 *regem* credens prius salutasset, qua voce nulla tanti regis ore laudabilior effluxit.<sup>13</sup> Darius recordatus se privatum a Xenophonte amiculo donatum, rex effectus Xenophonti optionem dedit petendi, quicquid velet.<sup>14</sup> Universi orbis illustrissimus imperator gaudere dixit se eo pervenisse, unde multis posset benefacere. Nescit caritas iniuriis lesa ab amicis discedere, multo minus honoribus  
 35 decorata. Marcus Brutus, cum ad eum *Cęsar*is morte magna *rei publice* Romane potestas pervenisset, Atticum, quo *adoloscente familiariter* usus fuerat, non neglexit, sed *principem consilii habere* voluit.<sup>15</sup> Humanitatis nullum maius documentum est quam eos caros et iocundos habere in principatu, quos in minoribus dilligere multis documentis demonstraverit. Crescet continuo meus in principem  
 40 amor et summa cum veneratione observantior erit quam piissimus pater, qui est mihi vita dulrior.

Tu pro summa tua religione et singulari in nos benivolentia | da operam, 256v  
 quod pars inter nos amoris equa sit, et quotiens serenitatem optimi principis

6 Validius ... contrahitur *Val. Max. 4, 7, principium.*

7 Sic vixit ... anteponeretur *Corn. Nep., Atticus 16, 1–2.*

8 Validius ... utuntur *nach Cic., Lael. 19–20.*

9 caritatem continuam habentes *1. Petr. 4,8.*

10 Amor ... censetur *Hier., epist. 3, epist. 54, 6.*

11 Caritas ... contenta *1. Cor 13,4–8.*

12 Hec ... servavit *Greg. M., moralia in Iob 10, 6, 143.*

13 Alexander ... effluxit *Curt. 3, 12, 15–17.*

14 Dieses Zitat konnte bisher nicht ermittelt werden.

15 Marcus Brutus ... voluit *Corn. Nep., Atticus 8, 1–2.*

**b** *Korr. aus custodi AI.*

*videbis, videbis autem sepissime*,<sup>16</sup> firmissimis amoris clavis nos clementissimo ipsius cordi figas. 45

Vale et, quia sub fratrum tuorum nomine visiones quędam Utinum delate sunt, si quid veri est, obsecro me certiozem reddas.

Utini kalendis Iullii.<sup>17</sup>

## Nr. 208

Überlieferung: B1, S. 472–473.

Rubrik: Responsio ad amicum excusantem se non maledixisse

Lu. Fu. Antonio Nordio<sup>1</sup> s.<sup>2</sup>

*Temere nihil (sic) credidi*,<sup>3</sup> quia obsequentibus et calumniantibus parcius aures dare consuevi, sed, qui vidit et audivit, *thestimonium perhibuit et verum est testimonium eius*<sup>4</sup> tuis etiam scriptis comprobatum.<sup>5</sup> Nihil tamen est, quo doleas aut 5

<sup>16</sup> *videbis, videbis autem sepissime Cic., fam. 13, 41, 1.*

<sup>17</sup> 1. Juli 1462.

**208,1** Antonio Nordio di Bartolomeo di Nicolò, Dr. utr., aus Cividale (der Großvater war im frühen 15. Jahrhundert aus Treviso als Artium et medicine doctor eingewandert), wo die Familie eine Apotheke betrieb und zur lokalen Oberschicht gehörte. Nordio studierte spätestens seit Juni 1432 Artes und damit etwa gleichzeitig mit Foscarini in Padua. Er war Zeuge bei der Promotion von Pantaleone Quagliano in Medizin. Spätestens ab Juni 1433 scheint Nordio Jura studiert zu haben (Licencia am 14. April 1434). Womöglich war Nordio mit Ermolao Barbaro d. Ä. befreundet (ZONTA/BROTTO, *Acta Graduum I*, Nr. 906, 941, 953, 987). In der Dokumentation von Foscarinis Zeit als Luogotenente della Patria del Friuli kommt Nordio als Anwalt für prominente Klienten wie die Adelsfamilien Coloredo und Porcia an den von Foscarini geleiteten Gerichten vor, wobei Nordio nicht selten Berufungen nach Venedig für seine Klienten erledigt zu haben scheint. Im Friulaner Parlament vertrat Nordio den Comune und das Kapitel von Cividale (LEICHT, *Parlamento 2/1*, S. 84–85: *Parlamentssitzung vom 27. Mai 1461*; FIGLIUOLO, *Vita economica*, S. 132; SCARTON, *Ospedali*, S. 251–252). Einige der Mandate des Antonio Nordio als Anwalt: für Federicus de Castello: ASVe, LPF 30/2, fol. 123v (5. Jan. 1462); für Articus Comes Purciliarum, ebd., fol. 136r (27. Jan. 1462); für Guglielmo di Coloredo, ebd., fol. 136v (28. Jan. 1462), fol. 154r (6. März 1462). Nordio ist bereits in den 1440er Jahren Korrespondenzpartner von Francesco Barbaro, ebenfalls im Kontext der Udineser Gerichtshöfe: Nr. 322 (Sept. 1449) und Nr. 335 (Oktober 1449) in: BARBARO, *Epistolario II*.

<sup>2</sup> Udine 30 luglio 1462 Gothein B1.

<sup>3</sup> *Temere nihil (sic) credidi sprichwörtlich: Non temere credere, est nervus sapientae.*

<sup>4</sup> *qui vidit ... testimonium eius Joh 19,35.*

<sup>5</sup> *Vermutlich bezieht sich der vorliegende Brief auf einen Rechtsstreit bzw. auf eine diesbezügliche Befangenheitsklage, zu der die unterlegene Partei am 23. Juni 1462 eine Supplik bei der Regierung in Venedig einreichte. Ursprünglicher Gegenstand war ein Streit um Wassrechte für*

excusationibus insistas aut salvoconductu, ut scribis, egeas, quia Alexandri et Octaviani sententiis in omni anteactę vitę nostrę institutione semper usi sumus, quorum alter dicit *regium esse benefacere* et de se male audire,<sup>6</sup> alter illos parvi fatiendos censuit, qui scirent *maledicere*, dummodo *non possent malefacere*.<sup>7</sup> Nihil  
 10 fictum diuturnum, *sagita* etiam veneno tincta *non figitur in lapide*, sed selera (*sic*) plerumque in autores redeunt suos.<sup>8</sup> Vale et posthac, qualis in amicos haberi vis, talis esto.

Utini 3<sup>o</sup> kallendas Augusti.<sup>9</sup>

---

*eine Mühle. Angebliche Eigentümer der Wasserrechte waren die Kläger, Mitglieder der Adelsfamilie Colorado. Die von ihnen als Pächter deklarierten Beklagten hatten in ein Consilium sapientis, also einen bindenden Urteilstvorschlag eines Rechtsexperten, nämlich des Antonio Nordio eingewilligt, ohne zu wissen, dass dieser ein affinis der Colorado war. Da die Anwälte der Beklagten aus negligentia die Appellationsfrist hätten verstreichen lassen, sei diesen von Foscarini keine Berufung bewilligt worden, wogegen die Beklagten nun ihrerseits wegen Täuschung klagten, wobei der Fokus auf dem Verhalten des Antonio Nordio lag, von dem eine sententia iniquissima erlassen worden sei. Vgl. ASVe, LPF 30/2, fol. 269v–269\*r (fehlerhafte Folierung). Gegen diese für Suppliken an die Regierung typische Sprache erlittenen Unrechts supplizierte Antonio Nordio seinerseits (ebd., fol. 269\*v): Quare humillime supplicatur et serenissimum dominium dictam litem iamdiu incohatam et tandem pluribus sententiis terminatam et finitam ulterius non restauret cum maximo dispendio et iniuria dicte domine et ut dicti fratres suis dolosis mendatiis non reportent lucrum vel comodum, cum neque sint pauperes neque rustici, sed divites et litigiosi, neque consultor sit vel fuit coniunctus vel affinis neque conveniat, quod dicta domina tanto tempore plurimorum annorum elapso fuierit (sic) suis pensionibus defraudata et in futurum gravius decipiatur et sua emphiteotica possessione remaneat spoliata. Imo satis constat, quod dolose agunt et supplicant, cum dicta domina de concordio per consultorem fuisset inducta, ut dictis fratribus remitteretur omnem moram et res, videlicet dictum molendinum non reverteretur ad causam neque caderet in commissum, dum modo solverent pensiones decursas cum expensis latis, et tamen ipsi fratres tanquam litigiosi et pacis inimici et durissime cervicis talle concordium acceptare recusarent. Foscarini nahm dazu am 3. Aug. 1462 zugunsten des Antonio Nordio Stellung, weswegen der vorliegende Brief zeitlich gut in den Verfahrensablauf einordenbar ist. Foscarini verwies bei seiner Stellungnahme auch auf die Billigung des Consilium sapientis durch die Auditori vecchi, also die den Kontinent bereisenden Appellationsrichter (ebd., fol. 269\*v).*

6 Regium ... audire Plut., *Apophthegmata* 181 E, in: FILELFO, *Plutarchi Cheronensis Apophthegmata*, fol. 12r: Certior autem factus se a quodam conviciis affici: Regium, inquit, est eum, qui beneficius sit, vituperari.

7 alter ... malefacere Suet., *Aug.* 51,3.

8 sagita ... suos Hier., *epist.* 52, 14 und 125,19.

9 30. Juli 1462.

## Nr. 209

Überlieferung: B1, S. 473–474.

*Rubrik:* Non potuit plenius Pontebianis consuli, ut honera imponerentur Theotonicis, quoniam Fonticus<sup>1</sup> magis excitat rumoris.

Lu. Fu. Paolo Barbo.<sup>2</sup> s.<sup>3</sup>

257r Legi publicas litteras et privatas, quæ petunt a me clarius scribi, quid sentiam in  
causa illorum de Pontebia.<sup>4</sup> Volui dilligentius multos percontari et universa | 5  
perquirere.

Dicunt expertiores omnes Theutonicos non passuros nova onera. Itaque vereor munus etiam, si concederetur, clientulis tuis non futurum diuturnum et, si penitus secundum eorum vota dixero, nihil utilitatis ipsis, multum *repressionis* mihi consilium *afferet*. *Audivisti*, expertus es *sepius* et pro tua prudentia novisti: 10  
Scio, *quantas* Fonticus ille *excitare* soleat et possit *contentiones*, cum de piperis, cynamomi, gingiberis negotiationibus agitur. *Tempus loquendi, modestia tacendi, dignitas sedendi* in collegiis *vix custoditur*. Vidi in levioribus causis multos nobillissimos negotiatores passim *procurrere*, importune varios *dissonosque clamores* edere, numularios *circulos* ubique *confusos sine decore* facere, *omnes cupidenarios* 15  
*os*<sup>5</sup> a se ipsis *disscedere*, nullam *consuetudinem*, nullam *dispositionem*, nullam *tranquillitatem*, nullam quietem *continere*, quoad Germanorum superbię sive iure sive iniuria fiat satis. Senatus illustrissimus interdum *vix loci maiestatem* et tanti ordinis *pudorem* tueri valet.<sup>6</sup> Divinus ille princeps Franciscus Foscarus primos Theutonicos introducebat, primis favebat, eorum domum publice edificatam archam auream senatus nostri appellabat.<sup>7</sup>

Quibus ex rebus vereor, ne durior sit pauperum calamitosorum causa ceterisque miseris suis addantur itineris expensę et labores nulla ex parte ipsis profuturi. Itaque nolui illos Venetias petere, si prius opinione nostra cognita, quam sub-

209,1 Gemeint ist der Fondaco dei Tedeschi. Zum vorliegenden Brief und seinen Quellen: oben Kap. V.7.e.

2 Zu Paolo Barbo: Nr. 156 und Nr. 202.

3 Udine 1 agosto 1462 Gothein B1.

4 Pontebba im Friaul. Zum Sachverhalt: Nr. 205 an Paolo Barbo und ausführlich oben Kap. V.1.b.

5 omnes cupidenarios Ter., Eun. 256.

6 repressionis ... valet Gothein in B1 gibt Hor., sat. 2, 3, 134 an. Bis auf die delirierende Stimmung ist keine Übereinstimmung mit dem Passus herstellbar. Die hier verwendete Quelle ist vielmehr: Plin., epist. 3, epist. 20, 1–4.

7 Zitiert in: CORNER, Opuscula, S. 117; ohne Angabe: KRETSCHMAYR, Geschichte II, S. 469. Das Zitat dürfte von einer Debatte im Maggior Consiglio und als Tradition vom vorliegenden Brief herrühren.

25 scripsi, quid agendum sit – per pauperes et per nos –, non deliberaveris, qui servata veritate responsonem nec mitiorem nec Pontebianis magis | accommo- 257v  
datam cogitare potui. Vale.

Utini kalendis Augusti.<sup>8</sup>

## Nr. 210

*Überlieferung:* B1, S. 475–476.

*Rubrik:* Laudat, quod renuntiaverit praeture Veronensi malueritque censor esse, quem videre maxime cupit.

L. F. Paolo Barbaro<sup>1</sup> (*sic*) s.<sup>2</sup>

Gaudeo te ex Gallica legatione, quę tibi sempiternę laudi erit, salvum rediisse et  
5 censorem plenis commitiis designatum, quod nostrę rei publice optimos fructus  
pariet.<sup>3</sup> Novi enim ingenium, severitatem tuam et patrię declinantes mores.

Licet *flens dicam gemensque denuntiem*,<sup>4</sup> fui tamen cum Iohanne Vivaldo<sup>5</sup> et  
compatiens laboribus tuis sentiebam, quod provintiam Veronensem acciperes,  
sicque persuadebam, sicuti ituris Alexandriam illi potissimum consulunt, qui ex  
10 Alexandria rediere.<sup>6</sup> Cupiebam pro singulari mea in te pietate, quod ocio, praeto-  
rio et urbis<sup>a</sup> amenitate fruereris, quia, licet alias magnificentiores illustrioresque  
urbes cognoveris, nullam aspectu iocundiore vidisti, sed tu, vir studiosissimus,

---

8 1. Aug. 1462.

210,1 Zu Paolo Barbo: Nr. 156 und Nr. 202.

2 Udine Gothein B1.

3 Zu der von Paolo Barbo zus. mit Bernardo Giustinian ab Okt. 1461 absolvierten Gesandtschaft nach Mailand und Frankreich: Nr. 173 an Paolo Barbo und Bernardo Giustinian, Nr. 198 und Nr. 199 an Bernardo Giustinian. Barbo ist am 11. Mai 1462 wieder in Venedig unter den Wahlmännern bei der Wahl des neuen Dogen Cristoforo Moro nachweisbar. In den 1450er und 1460er Jahren liegen in ASVe, SGV Lücken für die Podesteria von Verona und die Avogaria di Comun vor: Barbo ist frühestens ab 28. Mai 1462 als Avogador nachweisbar (ASVe, CXM 16, fol. 100r). Er starb am 4. Dez. 1462. Der vorliegende Brief ist demnach auf Mai 1462 zu datieren (KING, *Humanism*, S. 329–332; ABBONDANZA, *Paolo II papa*; BORSARI, *Barbo, Paolo*).

4 flens ... denuntiem Greg. M., *epist.*, lib. 5, *epist.* 58 (mit Bezug zum Frankenreich wie im vorliegenden Brief), 62, 63 und lib. 7, *epist.* 31.

5 Giovanni Vivaldi, womöglich ein Veroneser; der bisher nicht identifiziert werden konnte.

6 Das Sprichwort konnte bisher nicht nachgewiesen werden.

---

210,a Korr. aus verbis A1.

qui, sicut dii nectare aluntur,<sup>7</sup> sic maximis negotiis nutriris, non indulges tibi, didicisti senatum habere *oculos acutiores*,<sup>8</sup> *ares vero obtusiores*.<sup>9</sup> Vis, ut cotidie te praesentem omnes admirentur. Maximam *laudem Venetiis partam*, in senatu 15 quesitam inter nostros augere deliberas. *Urbem in urbe servabis*.<sup>10</sup> Hoc cursu ad summam gloriam accedes. Maior est praeterea tibi *animus*, quam ut *parere* possis, nobis ceterisque provincialibus et domesticis magistratibus vis *imperare*.<sup>11</sup> Quibus 258r rebus plurimum letor. Scio enim, quod tu, *qui semper summa cum | integritate* et dignitate *vixisti*, gravissime, sapientissime, rectissime nula *levitate*, nula *libidi-* 20 *ne*, nulla ambitione rem pu. a pernitiosorum insidiis tueberis et *facinora ulcisen-* *do*,<sup>12</sup> bonis favendo *optimorum arcem munies*, malorum cupiditatibus resistes, *improborum perfugia obstrues*.<sup>13</sup> Eadem tibi cura erit et publice libertatis et hono- rum dignitatis.

Accedit etiam, quod consuetudo nostra, qua egerime careo, diutius intermissa 25 non erit. Vivemus praesentes *coniunctissima familiarite*<sup>14</sup> (*sic*), qua nulla unquam maior fuit. *Solicitudines nostras conferemus*,<sup>15</sup> quia te tot amicitiae officii ac studiis comunibus ita dillexi et dilligo, quod, licet cognatorum necessariorum optimorumque virorum mei amantium maxima copia sit, nemo tamen existit, quocun 30 libentius aut eque libenter ac tecum esse sperem et affectem. Itaque propediem adero, te complectar, audiam, quae sapientissime cum prudentissimo colega gesis- ti,<sup>16</sup> atque *narantis avidissime pendemus ab ore*.<sup>17</sup> Vale.

7 dii ... aluntur dieses Bild ist so nicht nachweisbar: Foscarini übernimmt es vermutlich aus der lateinischen Übersetzung eines homerischen Textes.

8 oculos acutiores klass. unikal. bei Plaut., Pseudulus 1218.

9 aures ... obtusiores medizinisch (Cels., de medicina 2,8 und 8,14), aber allgemein verbreitet als aures obtundere.

10 laudem ... servabis Cic., Planc. 66.

11 Maior ... imperare bezieht sich vielleicht auf Hor., epist. 1, 2, 62–63.

12 facinora ulcisen-do klass. unikal Cic., Post. red. 21.

13 qui semper ... obstrues Cic., Sull. 79. P. Cornelius Sulla war als Mitverschwörer Catilinas angeklagt. Cicero verteidigte ihn, weil er bei ihm Schulden hatte. Foscarini und Barbo konnten das sehr wohl wissen, denn die überliefernde Quelle war allgemein bekannt: Gell. 12, 12, 2–4.

14 Vermutlich zu emendieren in coniunctissimi familiaritate, denn: ciceronian. familiaritate coniunctus, etwa Cic., Phil. 6, 1 oder auch Att. 1, epist. 19, 7.

15 Solicitudines ... conferemus Cic., fam. 6, 21, 2.

16 Gemeint ist Bernardo Giustinian, mit dem die Gesandtschaft nach Frankreich absolviert wurde, nicht ein anderer der drei Avogador di Comun, da wegen deren Dreizahl colega im Plural stehen müsste.

17 narantis ... ore Ov., her. 1, 30.

## Nr. 211

Überlieferung: B1, S. 476–478.

Rubrik: Laudat dicendi genus et confidentiam declarans, quod commendationes valeant et ad scribendum hystorias suadet.

Lu. Fu. Iacobo Regaçono<sup>1</sup> s.<sup>2</sup>

Mirum in modum dellectatus sum tuo illustri dicendi genere ac confidentia, quam  
 5 de me cœpisti et, ut in utroque persistas, tibi suadeo, quoniam altero summam  
 gloriam consequeris, altero semper cognosces me te maximi facere, tibi deditissi-  
 mum esse et nihil magis optare quam tuę morem gerere voluntati.

Excusationem autem diuturni scilentii accipiam, si posthac longissimas et fre-  
 10 quentissimas litteras scribes, quia sunt scripta tua dignissima, | quę nos delectare 258v  
 et te ornare valent. Tanto enim undique verborum ornatu florescunt, sententiarum  
 gravitate redundant, dicendi vementia (sic) possunt, quod ipsi sepius perlectis ve-  
 luti suavi nectare inter negotiorum multitudinem et magnitudinem<sup>a</sup> refectus ac  
 recreatus sum. Sermo copiosus, dulcis non modo me optantem tibi placere, sed  
 15 renitentes, quocumque velles, impelleret. Ideo a scribendo clarissimis oratoribus  
 nullus, ut scribis, *subrusticus pudor detereat*.<sup>3</sup> Scio, quod<sup>b</sup> ingenium hortor et laudo.  
 Tu modo tibi ipsi tanti sis, quanti nobis et cęteris doctoribus videris et auctoritate,  
 si qua in me est, in familiarium tuorum causis utaris. Quod ut liberius facias,  
 cognosce commendationem Facii<sup>4</sup> apud me vulgarem non fuisse! Iudicium meum,  
 sicuti videbaris exposcere, clarissimo viro Hectori Pasqualigo<sup>5</sup> submissi<sup>6</sup> (sic), quem

211,1 Zu Jacopo de' Ragazzoni: Nr. 9. Zum vorliegenden Brief: oben Kap. V.2.d.

2 Udine 1 agosto 1461 Gothein B1.

3 Ideo ... deterreat Cic., fam. 5, 12, 1.

4 Bartolomeo Facio (vor 1405–1457), Spezziner Humanist, u. a. 1426–1429 in Venedig als Lehrer der Söhne des Dogen Foscari. Die Empfehlung Facios, der zum Zeitpunkt der Abfassung des vorliegenden Briefes bereits verstorben war, durch Ragazzoni könnte im Zusammenhang stehen mit Facios De bello Veneto Clodiano, einem Versepos über den Chioggia-Krieg, das 1448 in Genua kurz vor Foscarinis Aufenthalt dort ein zweites Mal redigiert wurde – unter anderem unter Hinzufügung eines Kapitels: Aliud parvitemporis bellum Venetum, über den kriegsentscheidenden Seesieg Carlo Zens (VITI, Facio, Bartolomeo).

5 Ettore Pasqualigo di Giovanni, geb. vor 1400, denn 1438 wird erstmals einer seiner Söhne, Bernardino, zur Barbarella präsentiert. Vgl. ASVe, AC, reg. 163 (Balla d'oro II), fol. 366r; als Amtsträger von höherem Rang nachweisbar 1440–1469, 1459/60 Luogotenente della Patria del Friuli und damit Vorgänger Foscarinis (RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020).

6 Zu emendieren in submissi.

211,a Über der Zeile mit Einfügungszeichen et magnitudinem AI. | b In Lücke quod AI.

mirifico ardore incensum Bonifatiorum familię<sup>7</sup> favendi scribis, nec commodius 20  
votis tuis obsequi posse credidi, cuius benivolentia mihi pro summa auctoritate et  
singulari ratione continue erit.

Si quid aliud superest, etiam nutu mihi mentem tuam declara, nam semper  
et optabo et pro posse perficiam, quodcumque te velle intellexero, neq̄ mireris, si  
tardius scripsi, quia expectabam Facii reditum, ut re ipsa facerem satis, sed cum 25  
negligentior sit, nolui me diutius continere, ut eos, quos mihi commendasti, magis  
a me coli quam a se ipsis amari cognoscas! Vale.

Utini kallendis Augusti.<sup>8</sup>

## Nr. 212

*Überlieferung:* B1, S. 478–480.

*Druck:* NOGAROLA, *Opera II*, S. 159–160 (Nr. LXXXI), ab Ut autem thabellarii.

*Rubrik:* Excusatur scribendi tarditas. Optat litteras Damiani et<sup>a</sup> Isote<sup>1</sup> aducatum<sup>2</sup>  
259r (sic).<sup>b</sup> |

Lu. Fu. Damiano Burgensi<sup>3</sup> sal.

Accepi superioribus diebus plurimas ornatissimas litteras tuas. Accepi dignissima  
laudum mearum præconia, accepi suavissimos Bernardini flores,<sup>4</sup> quibus universa 5  
redolet<sup>c</sup> Italia.

Dolui mirum in modum, quod multitudine negotiorum inpeditus potuerim  
abs te dilligentissimo negligentię accusari et, si tua moderatione non fecisti, saltem  
tacitus aliquid suspicatus es, cum litteras tanto studio desideraveris et me conti-

---

<sup>7</sup> Über die Nachkommen Bartolomeo Facios ist wenig bekannt. Man geht von einem Sohn namens Mario aus. Bartolomeo hatte jedoch etliche andere Verwandte, die in Ligurien als Notare aktiv waren (VITI, Facio, Bartolomeo).

<sup>8</sup> 1. Aug. 1462.

<sup>212,1</sup> Zu Isotta Nogarola: oben Kap. I.3, Kap. III.3 und Kap. IV.5.

<sup>2</sup> Womöglich zu emendieren in *adventum*, zumindest nach Vorschlag Eugen Abels und nach Gothein B1.

<sup>3</sup> Zu Damiano dal Borgo: Nr. 72.

<sup>4</sup> Gemeint sind vermutlich Florilegien aus den Predigten des Bernardin von Siena (1380–1444) aus der Bibliothek des Damiano dal Borgo.

---

<sup>212,a</sup> Am Ende der Zeile am Rand rechts et A1. | <sup>b</sup> Am Rand links Excusatur scribendi tarditas. Optat litteras Damiani, Isote aducatum (sic). L. Fus. Damiano Burgensi salutem. A1. | <sup>c</sup> Korr: aus †let durch Rasur A1.

10 nuo surdum multum<sup>d</sup> inveneris. Sed *ita me superi omnes bene ament*,<sup>5</sup> culpa  
vacavi. Necessaria est excusatio: Impossibilitas! Si me clientulis undique circumda-  
tum<sup>e</sup> vidisses, si importunitatem nos obtudentem audivisses, vetustissima tua  
pietate potius ad me iuvandum quam honorandum te contullisses. Sed postea-  
15 quo, quod mihi maxime iuvat, *studia intermissa revocavi*<sup>6</sup> et sum octiosior soli-  
to, neminem pretermitam, quem ad te venturum putem, cui litteras non demus.  
Ero in scribendo frequentissimus. Dabo operam, quod in omni vita mea intelliges  
neminem cuiquam cariorum,<sup>f</sup> iocundiorum futurum quam te mihi et nec ad co-  
moda, honores tuos animo, consilio paratiorum invenies. Omnia patiar, omnia  
equo animo ferram preter tuam scribendi tarditatem et, licet equus ac patiens in  
20 me iudex fueris, ego te magno crimine condemnabo nec utar eo iure in te, quo  
tu in me usus fuisti, si me omnino scriptis non explebis, et si studium nostrum  
spernaberis<sup>7</sup> (*sic*).

Ut autem thabellarii fidem non timeas, da operam, quod clarissima virgo  
Isota Nogarola ad nos veniat, quo et epistollas tuas defferat et deposito luctu  
25 atque squa- | lore fructu iocundissime consuetudinis nostre uti possit, sicut gra- 259v  
vissimo iurisconsulto Montorio Mascarello<sup>8</sup> ferme pollicita est et suus in universam  
familiam nostram amor cogere debet et lacrimarum suarum medicina exposit  
(*sic*)! Scripsit enim mihi se Veneciis satis quievisse. Nunc *tribulationes cordis mul-*  
*tuplicate sunt*,<sup>9</sup> quia *dolor eius in conspectu suo semper*<sup>10</sup> et *dereliquit eam virtus*  
30 *sua*.<sup>11</sup> Ortari conatus sum ipsam, ut posteaquam conspectum nostrum sibi profuis-  
se cognovit, non patiatur *cor suum sicut ceram liquescere*,<sup>12</sup> sed ad nos veluti  
ad quietis fontes redeat. Litteras nostras tu ipsam<sup>g</sup> perlegere iube,<sup>h</sup> preces tuas  
cumulabis et eam obsecrare et obtestari non desinas, quo expectationem, quam  
de se concitavit, expleat, se dolore levet, quoniam, quicquid solatii capiet, nobis  
35 accedet. Non potest Isota absens dolere, quin<sup>i</sup> universam generosam suam fami-  
liam et nostram in luctum<sup>j</sup> trahat. Huic novo casui novum loci mutandi<sup>k</sup> consili-

5 *ita ... ament aus der Komödiensprache, etwa Plaut., Mil. 1403 und Ter., Phorm. 165.*

6 *studia intermissa revocavi Cic., Tusc. 1, 1, 1.*

7 *Zu emendieren in aspernaberis.*

8 *Zu Montorio Mascarello: Nr. 80 an Francesco da Treviso.*

9 *tribulationes ... sunt Ps 24,17.*

10 *dolor ... semper Ps 37,18.*

11 *dereliquit ... sua Ps 37,11.*

12 *cor ... liquescere Aug., epist. 140, 36.*

**d** Über der Zeile mit Einfügungszeichen multum A1. | **e** Folgt gestrichen entum A1. | **f** Korr: aus chariorum A1. | **g** Am Rand rechts mit Einfügungszeichen ipsam A1. | **h** Korr: aus iubet A1. | **i** Am Rand rechts mit Einfügungszeichen quin A1. | **j** Korr: aus ylluctum A1. | **k** In Lücke oder durch Rasur mutandi A1.

um adhibeamus! *Fœnices terre motu teriti relicto patrie solo Assirium stagnum primo, mox mari proximum littus<sup>1</sup> incoluere condita urbe, quam a pissium multitudine Sidoneam appelaverunt, nam pissces Phenices sidum vocant.*<sup>13</sup> Isota, quæ semper misere luget, non poterit per aliquos menses, quoad reviviscat, domo abesse, 40 cum nihil iam aliud restat, quo possit lacrimis suis modum imponere? Multi querunt consilium et non inveniunt: cura, quod ipsa inventum non negligat. Vale. | 260r

## Nr. 213

Überlieferung: B1, S. 480–484.

Rubrik: Optat divina auxilia, negligit contemptores, studet componere<sup>a</sup> mores patrie F, quos describit, preces bonorum exposcit.<sup>1</sup>

L. F. domino Francisco Cartugiensi<sup>2</sup> s.<sup>b</sup>

Sperabam, cum tecum coram loquebar, faciliorem futurum in hiis regionibus meæ vitę cursum, sed postquam cœpi hos homines cognoscere, *res a nostra memoria remotas* audire, multa *ex litterarum monumentis repetere*,<sup>3</sup> aliud sentio et, cum me intellexeris, etiam a nostra sententia non divertes.

Plurima haec patria a suis *detrimenta* passa est.<sup>4</sup> Dignissime familie extincte, *calamitates* in divites, incomoda in pauperes invecta et *neglectis rectis studiis* quanto potentiores,<sup>c</sup> tanto *perniciosores*<sup>5</sup> (*sic*) *cives*<sup>d</sup> *allebant*.<sup>6</sup> Omnis eorum opera 10

13 Fœnices ... vocant *Iust.* 18, 3, 2–5. Das phönizische Tyros galt Foscarinis Korrespondenzpartner Bernardo Giustinian als eine wie Venedig im Wasser erbaute Stadt (GIUSTINIAN, *De origine*, fol. AVr). 213,1 Udine Gothein B1.

2 Zu Francesco da Treviso: Nr. 19.

3 res ... repetere *Cic.*, *inv.* 1, 1.

4 Oben Kap. I.5 und Kap. V.7.b. Eine andere Beschreibung des Friauls aus der Feder eines venezianischen Amtsträgers, Leonardo Giustinian (Anfang der 1430er Jahre), bietet: *Ad Marcum fratrem in Phocionis Atheniensis ad vitam prohemium*, in: BNF, ms. lat. 5828, zitiert nach LABALME, Bernardo Giustiniani, S. 55, Anm. 53–54: [...] provincia hec incolarum numero, amplitudine iurisdictionis, varietate negotiorum, municipiorum copia quam latissime patet. [...] est tamen nostra hec administratio tranquillitas quedam et requies ad illos relata urbanarum occupationum quotidianos fluctus atque procellas. Zitiert werden Begriffe und Wortkombinationen aus Vorlagen von Plinius bis Thomas von Aquin.

5 Zu emendieren in *perniciosiores*.

6 Plurima ... *allebant* *Cic.*, *inv.* 1, 1.

1 Korr. aus lictus A1. | 213,a Korr. aus componere A1. | b Am Rand rechts L. F. domino Francisco Cartugiensi s. A1. | c Korr. aus pontiores durch te über der Zeile mit Einfügungszeichen A1. | d Am Ende der Zeile am Rand rechts *perniciosores cives* A1.

in latrociniis, cede, stupris consumebatur, *in agris bestiarum more vexebantur*<sup>7</sup> (sic). Inopes *ritu ferino*<sup>8</sup> (sic) sibi *vitam propagabant*.<sup>9</sup> Locupletiores privatos habebant carceres et choercendi potestatem, *nihil ratione, nihil sententia, sed omnia viribus ministrabant*. Arbitria, imo verius *libidines nobilium pro legibus*<sup>10</sup> erant.

15 *Nulla religio colebatur. Nullo pietatis officio fungebatur*<sup>11</sup> (sic). Nullam iurium *equitatem* noverant. *Nuptias* preter eorum paucos principes *nemo custodiebat nec certos liberos tenuiores habebant*.<sup>12</sup> Misere fortiores *cupiebant* et ad *explendas cupiditates* suas nequissimis *satelicibus* utebantur.<sup>13</sup> Quas ob res non *patiuntur* equo animo se illis *equari*, inter quos vetustissimo more, qui *nature vim* optimet<sup>14</sup>

20 (sic), consueverant principari.<sup>15</sup> Si quid contra eos<sup>e</sup> dicitur, *reclamant insolentissime* et sua natura et multorum confidentia freti non potuerunt *ex feris immanibus mites ac mansueti*<sup>16</sup> | aut omnino *ad diversas variesque*<sup>f</sup> (sic) *vite rationes* usque 260v  
ad hec tempora converti<sup>17</sup> nostrorum clarissimorum hominum exemplo et admonitionibus,<sup>18</sup> quoniam multi malo *ingenio freti zinzaniam* (sic) seminant, pessimis

25 *favent et dubios pervertere*<sup>19</sup> nituntur. Iustitiam Venetorum, quam miseram servitutem appellant, eis equalitatem peperisse dolent. Inter inopes, potentes nullum

---

7 Zu emendieren in vagabantur

8 Zu emendieren in victo fero.

9 in agris ... propagabant Cic., inv. 1, 2.

10 libidines ... legibus Iust. 2, 7, 3.

11 Zu emendieren in fungebantur

12 nuptias ... habebant Cic., inv. 1, 2, 2.

13 Misere ... utebantur Cic., inv. 1, 2.

14 Zu emendieren in obtinet.

15 non patiuntur ... principari Cic., inv. 1, 3, 3.

16 reclamant ... mansueti Cic., inv. 1, 2.

17 ad diversas ... converti Cic., inv. 1, 3, 1.

18 Der Passus lässt erkennen, dass der Brief Foscarinis eigene Maßnahmen im Friaul ins rechte Licht rücken sollte, indem er deren Bedeutung vor dem Hintergrund schier unüberwindlichen Regelungsbedarfs illustrierte. Am 25. Jan. 1462 schlug Foscarini im Rat von Udine eine Teilrevision des Verfahrensrechts in den Statuten von Udine vor, die der Kanzlist des Comune von Udine paternalistisch (paterno quodam zelo [...] pater protector noster) mit einem allgemeinen Befriedigungswunsch des Luogotenente Foscarini begründete. Am 31. Jan. 1462 wurden die zu ändernden Artikel im Udineser Rat für die Vorlage bei der Regierung in Venedig ausgefertigt, wobei der protokollierende Kanzlist Foscarini als einen Arzt lobte, der ad [...] tollendas febres salutiferam condidit medicinam. Die Änderungen wurden in Venedig am 24. März 1462 bestätigt. Die Arenga der Änderungen – eindeutig verfasst von Foscarini – spricht von bis zu 78 Jahre lang anhängigen Prozessen und zielt darauf ab, Prozessverzögerungen durch Verordnungen an Notare und Anwälte zu verhindern (oben Kap. I.5).

19 ingenio ... pervertere in Cic., inv. 1, 3.

---

e Folgt gestrichen de suo A1. | f Korr. aus variasque A1.

discrimen esse damnant. Virtutem nostram inexorabilem detestantur. Audiuntur interdum et vincere consueti audentiores fiunt ac magis *temerarii* praeponunt cogitationum suarum navibus gubernatores quosdam, quorum imperitia vel malitia *maxima* interdum *naufragia* fiant,<sup>20</sup> necesse est. Hodia (*sic*) invidiis audentur et permulti in montibus degunt, ut saltim solitudine prioris status licentiae obli- 30  
 vescantur. Testes sunt omnes sapientissimi precessores mei et presertim vir clarissimus Ieronimus Barbadicus,<sup>21</sup> qui me optime monuit. Hos igitur homines, prout est officii et honeris mihi ab illustrissimo senatu impositi, *ex turbida tempestate in portum* reducere, *ex seditiosa, tumultuosa vita in quietam*<sup>22</sup> revocare, odia civilia 35  
 extinguere, amicitias firmare, ad<sup>g</sup> collendum religionem ortari, contra eos, qui proclives ad libidinem sunt, pro bonorum comodis pugnare, Veneto imperio me utilem et patrie Foriuliensi amicum exhibere, ad honestatem et virtutem suaden-  
 do, admonendo elicere et exemplo meliores reddere conabor, quibus quoniam solus integre satisfacere non valeo, ipsis suadeo, predicantes *studiosius audiant*,<sup>23</sup> 40  
 superos venerentur, *iustitiam* non fugiant, bonis sua voluntate *pareant*, pravas  
 261r comoditates non sequantur, | *temerariorum iniuriis* me oppono, pauperibus *opi-  
 tulari studio*, ne *mali cum detrimento bonorum et comuni omnium pernitie plu-  
 rimum possint*,<sup>24</sup> enitor et quo illi *vherentius retinere* audentiam, *augere*<sup>25</sup> *teme-  
 ritatem, honestissima et rectissima studia violare* contendunt, *eo* ipsis acrius 45  
*resistendum* et publice utilitati *consulendum*<sup>26</sup> puto, ad quae<sup>h</sup> perficienda maxi-  
 mo adiumento mihi est Veneta auctoritas, qua confido et utor. Vana enim apud  
 hos esset sine viribus virtutis maiestas nec iustitiam sine choertione inpraesentia-  
 rum prodesse posse credas,<sup>i</sup> licet potentiam sine iustitia obfuisse olim plurimum  
 tibi declaraverim. Adsunt milites nostri, Veneti imperii auctoritas, dilligentia, fi- 50  
 des, verum etiam, si plura forent et nihil mortale deesset, expertus sum, quod  
*nisi dominus custodierit civitatem, frustra vigillat, qui custodit eam.*<sup>27</sup>

20 *temerarii* ... fiant *Cic.*, *inv.* 1, 4.

21 Zu Girolamo Barbarigo (*gest.* 1467): Nr. 56. Er wurde am 27. April 1455 zum Luogotenente gewählt (ASVe, SGV 4, fol. 56v und RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020), die Amtszeit lief wahrscheinlich von Jan. 1456 bis April 1457.

22 *ex turbida* ... *quietam* *Cic.*, *inv.* 1, 4.

23 *studiosius audiant* *Cic.*, *inv.* 1, 2.

24 *opitulari* ... *possint* *Cic.*, *inv.* 1, 4–5.

25 *vherentius* ... *augere* *Cic.*, *inv.* 1, 4.

26 *temeritatem* ... *consulendum* *Cic.*, *inv.* 1, 5, 1.

27 *Nisi* ... *eam* *Ps* 126,1.

Ideo tu nos piis orationibus adiuva, quandoquidem tuo consillio huic maximo honeri me supposui! Relligiosissimam matrem Sancte Crucis<sup>28</sup> adiutricem pete, ut intercessionibus vestris favente redemptore nostro Ihesu Christo *tuta* pauperibus, *honest*a divitibus, illustris dignioribus, *iocunda* omnibus vita paretur, ratione, non passione res patrie gubernentur, universis *honor*, *laus*, utilitas undique *confluat*, optimi in certissimo tutissimoque *praesidio*<sup>29</sup> conquiescant! Non sum nescius nefarios homines multa contra me molituros et invidos quosdam fautores inventuros, sicut methamatici<sup>30</sup> (*sic*) mihi praedixerunt, sed quoniam, quidquid fatio, in nomine domini fatio, calumnias *innocentia tectus pellam*.<sup>31</sup> Hoc magistratu ornatus, hoc honore praeditus, tot beneficiis a piissimo creatore donatus, voluntatem dei, dignitatem rei publice, utilitatem | Foriulii, salutem pauperum omnibus 261v meis voluptatibus et comoditatibus antepo nam. Vale.

## Nr. 214

*Überlieferung: B1, S. 484–486.*

*Rubrik: Gratias agit, detegit calumnias, auxilium et consilium petit.*

Lu. Fu. Paulo Barbaro<sup>1</sup> (*sic*) s.<sup>2</sup>

Dedisti post reditum tuum humanissimas litteras, quibus pro tua in me pietate multa polliceris. Dum mecum cogito, an tua opera utendum sit, etsi meas molestias 5 detegere debeam, pene in respondendo negligentior videri possum, qui *sum in scribendo impigerimus*.<sup>3</sup> Tandem in hanc sententiam deductus sum, ut, cum te unum ex omnibus maximi faciam, tibi uni maxime et preter te nemini inimicorum nostrorum insidie pateant, ut me vel auxilio vel consilio iuves vel saltem aures prebendo subleves. Prodest enim ad patientiam plurimum aliquem habere, 10 qui res adversas audiendo eque graviter ferat ac ille, qui patitur.

<sup>28</sup> Zu Eufemia Giustinian: Nr. 141 an Francesco da Treviso.

<sup>29</sup> *tuta* ... *praesidio* Cic., *inv.* 1, 5.

<sup>30</sup> Zu *emendieren* in mathematici.

<sup>31</sup> *innocentia tectus pellam* Cic., *Manil.* 69.

<sup>214,1</sup> Zu Paolo Barbo: Nr. 156 und Nr. 202. Zum vorliegenden Brief: oben Kap. V.2.b.

<sup>2</sup> Udine 27 luglio 1462 Gothein B1.

<sup>3</sup> *sum* ... *impigerimus* Cic., *fam.* 2, 1, 1.

Hominem<sup>4</sup> non nomino.<sup>5</sup> Ille ipse est,<sup>6</sup> qui pugnavit, ut locum, quem in civitate licet exiguum habeamus, non teneremus, ne inter senatores essemus, ne inter vivos numeraremur.<sup>7</sup> Decertatum est suis scellestissimis accantionibus, fictis litteris, falsis testimoniis de facultate, patria, vita et gloria nostra cum infamia, dedecore, pernitie, multis periculis, que impendebant et vix nostra innocentia integritate- 15 que vitari potuerunt. Passus sum. Nemo me querentem audivit nec audiet. Nunc veluti bestia, que durante fame redit ad locum,<sup>8</sup> in quo depasci sperabat, me per 262r satelites domino similes impugnat. Expertus es hominis caliditatem<sup>9</sup> (sic). | Novisti falaces animos, intellexisti nequissimos spiritus. Superatur tamen superbia crudeli, arrogantia intollerabili,<sup>10</sup> vultu inimico a suis negotiorum gestoribus. Si quid ago, 20 si quid dico, si quid respiro, afferentur contra littere decemvirales. Armigeros expulit, onera deiecit, iurisdictiones eripuit, apud decemviros de pecuniis, quas cumulativissime habuit, questus est, ut me iure vel iniuria<sup>a</sup> in furorem verteret.<sup>11</sup>

4 Es wurde bereits vor langem angenommen, dass hier Triadano Gritti di Omobono gemeint ist, der Foscarini und Orsatto Giustinian 1459/60 wegen der illegalen Gespräche mit Kardinal Pietro Barbo auf dem Kongress von Mantua denunziert hatte (oben Kap. I.4) und vorher als Savio del consiglio erheblichen Einfluss gegen Annäherungsversuche an die Kurie ausübte. Sein Reichum, den Foscarini im Fortgang des Schreibens thematisieren könnte, war weithin bekannt (PICOTTI, Dieta, S. 309; GULLINO, Gritti, Triadano). Gritti war zum Datum des vorliegenden Briefes zus. mit dem Empfänger Paolo Barbo und Andrea Contarini Avogador di Comun. Vgl. ASVe, CXM 16, fol. 101v (9. Juni 1462). Dies würde die im Folgenden von Foscarini erwähnte Interferenz des anonymen Gegners im Consiglio di X erklären, weil die Avogadori di comun nicht abstimmungsberechtigte, aber vortragende Beisitzer in diesem Gremium waren. In der zweiten Jahreshälfte von 1462 war Gritti zudem Savio del consiglio. Foscarini und Gritti hatten in den zurückliegenden Jahren ihre Stellung als Avogadori di Comun dazu genützt, den jeweils anderen mit rufschädigenden Disziplinarverfahren zu überziehen (oben Kap. I.4).

5 Hominem non nomino womöglich inspiriert von Cic., Manil. 37.

6 Ille ipse est orientiert an Cic., har. resp. 55.

7 pugnavit ... numeraremur Cic., Quinct. 49.

8 redit ad locum 1. Pt 2,22.

9 Zu emendieren in calliditatem.

10 superbia ... intollerabili Cic., Cluent. 109; Rhet. Her. 4, 1, 2.

11 An Foscarini als Luogotenente della Patria del Friuli ist nur ein Schreiben des Consiglio di X registriert, in dem es um die Verpachtung von Flächen geht, für die Lehensvorrechte des Patriarchen von Aquileia und damit Venedigs bestanden. Vgl. ASVe, CXM 16, fol. 38v (23. Sept. 1461). Anfang Mai 1462 wurde Foscarini vom Senat angewiesen, im Fall des Ablebens des Grafen Leonhard von Görz dessen Territorien, die zu den Lehen des Patriarchen von Aquileia und damit Venedigs gehörten, mit Hilfe der bei Treviso (oder Tarvisio) stationierten Söldner des Cristoforo da Tolentino und anderer Condottieri militärisch zu besetzen. Vgl. ASVe, SS 21, fol. 87r (2. Mai 1462). Auch in diesem Fall kann also von einer Ausweisung von Söldnern keine Rede sein. Der einzig relationierbare Senatsbeschluss sanktioniert eigenmächtig und individuell von Söldnern betriebenes Verlassen ihrer zugewiesenen Unterkünfte, ihre Einmietungen, Landpachtungen und ver-

Miserum est audire, acerbissimum videre, sed ego *veluti rupes immota mari fluctibus* agitatus *persisto*.<sup>12</sup> Scribo modestius serenissimo principi, quam causa publica exposcat, ne vindictę *cupiditate fervere*<sup>13</sup> calumnier. Senesco magno metu, omnibus respondeo, quoniam videor venire in iudicium officii, virtutis, fidei et famę et imminet cervicibus meis maximus ille *draco*,<sup>14</sup> qui calidissime excogitat, impudentissime audet, accerime etiam res bene gestas prosequitur, plurimos habet suę cupiditatis fautores, quos partim pecunia corumpit, partim spe aliciit (*sic*), qui scelera confingunt et audiuntur interdum, quoniam neminem carum habet, cui summum nefas non credatur maxima merces et qui non sit *ad inflammandam multitudinem* optime *accomodatus*.<sup>15</sup> Multa consulto praetereo, que tu coniectura prospicere potes, quia vereor, ne nimis multa dixerim. Quid plura? Ipse sui<sup>b</sup> similimus est. *Est equidem ille*.<sup>16</sup> Ego<sup>17</sup> (*sic*), qui quondam sicuti expertus de homine opinionem concepisti, sicuti superioribus temporibus fecisse nobis declarasti, sic facturum existimes. Aurum sitit, iu- | bente senatu primus exigit, explebitur, si non cupit sanguinem et famam haurire. Voti compos in his, quae decemviri iusserunt, non debet mihi magis molestus esse. Vereor tamen, quod hoc novo decreto de hibernandis militibus non recrudescant vulnera, quo res cumque cadet, novissime sancita servabo. 262v

Tu, quantum me dilligis et quantum te a me amare cognoscis, observantiam meam tuearis atque admoneas, quibus artibus hos perniciosissimos laqueos fugiamus, cum in hac tanta tempestate nihil me reficiat aut recreet nisi optimorum hominum de me bene sentientium spes et *mens conscia recti*.<sup>18</sup>

---

wandte Ansiedlungstendenzen. Er bezieht sich auf das gesamte Dominium und stammt bereits vom 17. bzw. 29. Juni 1461. Vorschlagende waren die Savi del consiglio, denen Triadano Gritti nicht angehörte. Vgl. ASVe, ST 4, 174v–175v (28. Mai 1461). Im hier interessierenden Satz könnte es auch um den Kämmerer des Friaul, Simone Arimondo (vermutlich di Andrea), gehen. Er reiste während seiner Amtszeit mindestens einmal zurück nach Venedig. Dass der nur in niederen Ämtern nachgewiesene Arimondo über eine hohe Machtstellung verfügte, kann zwar bezweifelt werden, aber die ihn betreffenden Themen wurden zus. mit der von Foscarini verfassten Reform der Statuten von Udine im Senat behandelt. Vgl. ASVe, ST 5, fol. 3v (24. März 1462). Zur Grafschaft Görz: TREBBI, Friuli, S. 23–24.

<sup>12</sup> *veluti ... persisto* Verg., Aen. 7, 586.

<sup>13</sup> *cupiditate fervere* vermehrt bei Ambrosius, etwa Ambr., epist. 1, epist. 6, 5.

<sup>14</sup> *imminet ... draco* Apoc 12,3–4.

<sup>15</sup> *ad inflammandam ... accomodatus* Cic., Cluent. 79.

<sup>16</sup> *Est equidem ille* Cic., har. resp. 55.

<sup>17</sup> *Zu emendieren in ergo*.

<sup>18</sup> *mens ... recti* Verg., Aen. 1, 604; Ov., fast. 4, 311–312.

---

<sup>b</sup> Am Rand rechts mit Einfügungszeichen sui A1.

Vale, et cum ineptias has legeris, te per amicitiam nostram oro, ipsas igne purges.

Utini VI<sup>o</sup> kallendas Augusti.<sup>19</sup>

## Nr. 215

Überlieferung: B1, S. 487–488.

Rubrik: Petit iuditium futurorum, de quibus novis artibus verissime praedicere consuevit.

Lu. Fu. praesbitero Lu. Bolonensi<sup>1</sup> s.

Inter ceteras modestias<sup>2</sup> (*sic*), quas ex discesu nostro suscipio, doleo, quod careo fructu iocundissime consuetudinis<sup>3</sup> tue, quoniam in laboribus meis maximo ad- 5  
iumento eras.

263r Ideo, ne omnino absens sis, te orton, ut ad nos aliquando scribas, si quid futurum perquisivisti, nam, que geruntur in dies, multorum littere, multorum voces et rumores quandoque deferunt et presertim, quid de Magno Turcho indigaveris<sup>4</sup> (*sic*), nos nescios fore non patiaris, qui tam tremendam classem paravit. 10  
Que enim a te habuero, ea certissima iudicabo, nam consuevisti de futuris certius loqui quam multi de praeteritis. Mathematicos audivi, Apolinis | vaticinia<sup>5</sup> legi, celi signa, solis et lune cursus, siderum motus notavi. Zordastis discipuli coram nobis locuti sunt. Caldeorum<sup>a</sup> studia quid posint, non ignoramus.<sup>6</sup> Quo ingenio, qua doctrina ventura praedices, percipere non potui, et quamquam tu fortasse 15

---

19 27. Juli 1462.

215,1 Womöglich Ludovico da Bologna (geb. in den 1430er Jahren–nach 1479), aus Ferrara, Franziskanerobservant und Orientreisender. Er besuchte 1460–1462 mit angeblichen orientalischen Gesandten lateinische Höfe, um für einen Kreuzzug zu werben. Vor Dez. 1460 hielt er sich in Venedig auf (EVANGELISTI, Ludovico da Bologna). Das vorliegende Schreiben könnte falsch in der Gruppe von Briefen aus Udine inseriert worden sein und aus der Zeit vorher, also von 1460 stammen.

2 Zu emendieren in molestias.

3 Fructus consuetudinis semantisch nur bei Aug., c. Iulian. op. imperf. 4, 103.

4 Zu emendieren in indigaveris.

5 Dieser Verweis konnte nicht geklärt werden.

6 Zordastris ... ignoramus Gothein gibt hier in B1 Justin., epitom. 1, 1, 9 an, der als Quelle allerdings unwahrscheinlich ist.

---

215,a Korr. aus Caldieorum A1.

etiam ea didiceris, in quibus peritissimorum hominum mentes plurimum insudarunt et *ingenia* magna ex parte *consumpta*<sup>7</sup> sunt, non secundum quod artes ille admonent vaticinariis<sup>8</sup> (*sic*), sed *frectus* (*sic*) tuo studio multa miranda exponis, et quantum illis sua doctrina longissimis vigiliis pollicetur,<sup>b</sup> tantum tu ex scientia  
 20 tua et ex tempore divino et singulari dei summi, celestis<sup>c</sup> nature,<sup>d</sup> inaudite industrie munere dicis et praedicis.

Letare igitur et in eos, qui tibi cari esse debent, quamquam absentes sint, noli avaritia uti! Vale.

## Nr. 216

*Überlieferung:* B1, S. 488–489.

*Rubrik:* Gratias agit comunitati Belunensi, quae equum Virgili accipit, quem remittit instituens, se potestatem<sup>1</sup> (*sic*) superiorem, ceteris modestia inferiorem rederet.

Lu. Fu. Antonio Nordio<sup>2</sup> s.<sup>3</sup>

5 Ego plurimas gratias habeo illi magnifice comitati<sup>4</sup> (*sic*), que tanto studio curavit, quod equus ille ad me deferretur, ut nostre voluntati morem gereret. Sed longe alia mihi mens est, licet enim dignitate illustrissime d. nostre nomine ceteris praesim, volo moderatione et modestia ceteros omnes antecelere et in contractibus me infimis parem reddere. Itaque, si Virgilius<sup>5</sup> nullis nostris praeceptis, nulla  
 10 mea gratia motus mihi equum tamquam plus offerenti dare voluerit, dabo ei

7 *ingenia* ... *consumpta* klassisch unikal in Cic., fin. 5, 19, 50.

8 Vermutlich zu emendieren in vaticinii oder vaticinationis. Vgl. Fulg., *Expositio Virgilianae continentiae*, S. 83 (über die 4. Ekloge).

216,1 Zu emendieren in potestate.

2 Zu Antonio Nordio: Nr. 208.

3 Udine 28 maggio 1461 Gothein B1.

4 Zu emendieren in comunitati.

5 Ein Virgilio (da Belluno) konnte bisher nicht ermittelt werden. Vermutlich besteht ein Zusammenhang mit Alaunfunden auf Benefizien Kardinal Pietro Barbos im Bellunese (unter anderem auf Besitzungen der Zisterzienserabtei Santa Maria di Follina), für die seinerzeit Bergbaulizenzen vergeben wurden. Vgl. ASVe, ST 5, fol. 14v (24. Juli 1462), Nr. 158 an Candiano Bollani, oben Kap. V.1.b und Kap. V.2.a.

<sup>b</sup> Korr. aus pollicentur A1. | <sup>c</sup> Folgt gestrichen nostre A1. | <sup>d</sup> Über der Zeile mit Einfügungszeichen nature A1.

263v pretium, sicuti per peritiores extimatores mihi consultum erit. Sin autem habere  
 posset vel etiam speraret ipsum vendere uno obolo plus, quam per me offeratur,  
 nullum omnino verbum fiat. Ideo ipsi remitto | equum rogoque magnificam<sup>a</sup>  
 illam comunitatem, quod remitat ipsum patrono, et te, quod intelligas<sup>b</sup> liberam  
 Virgilii voluntatem nulis mandatis, nulis precibus, nulis suasionibus interpositis, 15  
 ut possim deliberare, quid agendum. Valete.

Utini die 28 Mai 1461.<sup>6</sup>

## Nr. 217

Überlieferung: B1, S. 489–492.

Druck: ZIPPEL, Ludovico Foscarini, S. 232–233.

Rubrik: Male patitur Ianua Mediolanenses in Venetorum fidem receptos. Petit  
 tempus legationis non prorogari<sup>1</sup> et privata corigis<sup>2</sup> (sic).<sup>a</sup>

Lu. Fu. Hermolao Donato<sup>3</sup> s.<sup>4</sup>

Tanta est tuorum negotiorum, vir insignis, multitudo et incredibillis magnitudo,  
 quod reprehendi non potest silentium, sed laudari et admirari piissimum offiti- 5  
 um, siquando non post binas, sed plurimas litteras a maximis rebus te benevolen-  
 tia nostra ad legendas *ineptias meas*<sup>5</sup> revocat.

<sup>6</sup> 28. Mai 1461.

<sup>217,1</sup> Zu Foscarinis Mission nach Genua 1449/50: oben Kap. IV.3.a.

<sup>2</sup> Zu emendieren in corrigi.

<sup>3</sup> Zu Ermolao Donato di Nicolò (gest. am 6. Nov. 1450): Nr. 201 an Francesco da Treviso. Foscarini betrautete Donatos Tod in einer Extravagante an Francesco Barbaro (oben Anhang VII.3.d.). Zum Datum des vorliegenden Briefes war Ermolao Donato Savio del consiglio, gewählt am 31. Dez. 1449 (ASVe, SGV 4, fol. 145v). Donato war 1448 Provveditore dell'esercito in der Lombardei. In dieser Funktion war er im Zuge der Niederlage bei Caravaggio am 14.–15. Sept. 1448 zus. mit dem anderen Provveditore, Gherardo Dandolo, und dem Kanzlisten Clemente Tedaldino di Davide in die Gefangenschaft Francesco Sforzas geraten und im Okt. 1448 wieder freigekommen (DE PEPPA, Donà, Ermolao; GULLINO, Dandolo, Gherardo).

<sup>4</sup> Genova, gennaio 1450 Gothein B1. Giuseppe Zippel datiert den Brief auf Anfang Jan. 1450.

<sup>5</sup> *ineptias meas* bei Humanisten nachweisbar, etwa Enea Silvio Piccolomini und Poggio Bracciolini, aber aus Cic., *de orat.* 1, 111, dort in der direkten Redes des Crassus an Antonius, sowie als *ineptias nostras* bei Plin., *epist.* 9, 25, 1.

<sup>216,a</sup> Korr. aus magnificentiam A1. | <sup>b</sup> Korr. aus intellegatis A1. | <sup>217,a</sup> Am Rand links Male patitur Ianua Mediolanenses in Venetorum fidem receptos. Petit tempus legationis non prorogari et errata private corigis (sic). L. F. Hermolao Donato salutem. A1.

Sero senatus noster et tu laudastis sententiam meam deffedere<sup>6</sup> (*sic*) cum Me-  
 diolanensibus ineundo, quo universa haec civitas adeo mota est, quod ad doman-  
 10 dos eorum animos, uti scribis, non ingenioli mei parvitas, sed Hercules clava non  
 sufficeret. Credunt secretiora quedam inter nos pacta firmata. Nec littere nec per-  
 suasiones aliquid contra hanc opinionem valent nec parva spe minimisque policita-  
 tionibus vos impulsos arbitrantur periculosissimum munus urbi obsese subsidia  
 ferrendi suscepisse et hibernis temporibus ad sustinenda onera, tedia, labores  
 15 sumptusque declinasse. Populosa civitas multis indiget alimentis. Discedere a comi-  
 te,<sup>7</sup> a quo data fide imperii vestri salutem susceperatis, sine magna causa vix cre-  
 dendum est, maxime cum experti optime noveritis, quid animi, quid consilii, quid  
 virium hostis habeat et quam difficilis | sit per alienos agros invito armato, calidis-  
 simo (*sic*) imperatore, munitissimo vigilantissimoque exercitu cum impedimentis  
 20 transitus et plura his deteriora, que reffere<sup>b</sup> pudet. Verum hoc versiculo mea scri-  
 pta concludantur: Credunt *regnandi causa* per vos *iusiurandum violatum fore*.<sup>8</sup>

264r

Quapropter, si Ianuam terra, mari oppugnare coepiscetis, maiores motus<sup>c</sup> non  
 excitavissetis. Re intellecta non secus, ac si capta urbs repentino incendio con-  
 sumpta fuisset, stupuerunt, doluerunt, clamaverunt. Refecti, recreati paululum  
 25 inpraesentiarum rei militaris<sup>d</sup> scientiam<sup>e</sup> Francisci Sfortie ducis miris in celum  
 vocibus efferunt, augent militum<sup>f</sup> numerum,<sup>g</sup> agri, opidorum oportunitates iac-  
 tant et tandem nihil victis Ambrosianis auxiliatoribusque tutum esse iureiurando  
 firmant. Si quid felitius nuntiat, plausu, clamore, frequentia, omni denique re,  
 qua effusissima letitia significari vulgo solet, *torentis more per civitatem* inpu-  
 dentissime *labuntur*.<sup>9</sup> Ego igitur *in* tanta irati *populi tempestate*<sup>10</sup> me non sufficere  
 30 facilime confiteor. Apud bonos et graves, qui paucissimi sunt, vix audita sunt  
 verba nostra. Maximus est eorum numerus, qui cupiditate magis quam ratione  
 reguntur nec *ire spatium* nec consilio tempus *dant*,<sup>11</sup> a quorum insidiis et calumni-  
 is vix domum meam tutam existimo. Nova praeterea Sfortiani exercitus victoria<sup>12</sup>  
 35 ita hostium animos erexit, quod devicto Iacobo Picinino iam apertissime comiti

---

6 Zu emendieren in de federe.

7 Francesco Sforza.

8 regnandi ... fore *Cic., off. 3, 21, 82; Suet., Iul. 30, 5.*

9 torentis ... labuntur *Hier., in Amos 3, 6.*

10 in ... tempestate *Cic., Planc. 11.*

11 ire ... dant *unikal bei Liv. 2, 56, 14.*

12 *Sieg des Francesco Sforza über venezianische Truppen unter Jacopo Piccinino und Sigismondo Pandolfo Malatesta beim Monte Brianza im Dez. 1449 (ZIPPEL, Ludovico Foscarini, S. 233, Anm. 1).*

---

**b** Korr. aus refferem A1. | **c** In Lücke von anderer Hand motus A1. | **d** Folgt gestrichen fatiam A1. | **e** Am Rand rechts von anderer Hand scientiam A1. | **f** Korr. aus nostrum A1. | **g** Am Rand rechts von anderer Hand numerum A1.

universum nostrum promittunt imperium. Non possem calamis prosequi, que sensu percipio. Siquando se continent, *fatigatione magis quam satietate*<sup>13</sup> vincuntur.<sup>13</sup> Potius arma sumenda inter confabulandum dictitant quam Mediolanensium negotiatione pati privari, | quod futurum iudicant, si nostra opera liberi Mediolanenses erunt. Praefactis<sup>14</sup> (*sic*) ergo magnificis indomite et non sanabiles lingue 264v confutande sunt. Egregia et facinora vestra, si ad nos differentur, ab annis, errore 40 et spe ineditissimis vix crederentur. *Ceca* nimium *criminandi cupiditate* mentes occupate<sup>15</sup> omnia suspecta habent, veras foelicitates nostras negant, silentium indicunt, adversariorum ficta mendatia probant, fide firmant, auctoritate sequuntur, ludis magni fatiunt<sup>i</sup> et, quod<sup>j</sup> deterius est, nos, ad quos tanquam ad *civitatis* 45 *oraculum*<sup>16</sup> plurimi conveniebant, in dies deserimur et nedum, qui mecum sentiunt, sed, qui frequentius adeunt, infamia notantur. *Aqua et igni interdicitur*,<sup>17</sup> si me cicius in patriam non vocabis.

Gratas postremo litteras meas senatui esse tibi potissimum ac ceteris patribus nostris plurimas gratias habeo teque obtestor et oro, quod, si quid inepti conspexeris, tua potius privata severitate arguas, que semper apud me vim numinis habuit, quam admonitioni publice relinquant. Hoc nihil nature tuę convenientius, amicitie nostre dignius et mihi desiderabilius efficere potes. 50

---

13 *Fatigatione ... vincuntur Liv. 36, 11, 1.*

14 *Zu emendieren in Factis.*

15 *Ceca ... occupate Liv. 40, 13, 5.*

16 *civitatis oraculum Cic., de orat. 1, 200.*

17 *aqua et igni interdicitur allgemein juristisch und Lucil., sat. 786–787.*

---

**h** Folgt gestrichen et A1. | **i** Am Rand links mit Einfügungszeichen magnifatiunt A1. | **j** Korr. aus quo A1.

## Nr. 218

Überlieferung: B1, S. 492–493.

Druck: ZIPPEL, Ludovico Foscarini, S. 233–234.

Rubrik: Rebus profiendis prosunt littere declarantes, quae incumbunt, de Ianuensium odio et invidia post Mediolanensium fœdera.

L. Fu. David Thedaldino<sup>1</sup> s.<sup>2</sup>

Rebus agendis nostris maiora litterę tuę quam senatus adiumenta dedere.

- 5 Nemo ad nos ex Liguria reddit, nisi novo et contrario tincto colore. Aut tacendum nobis est aut cum ceteris in celum efferendus est comes.<sup>3</sup> Falor maxime, si alienis verbis nitor, neque secunde res neque adverse mihi certe sunt, si abs te non reduntur, quarum eventus licet dubius sit, | bona tamen spe nutrior. Sepius et 265r  
10 victoris et victi vidimus etate nostra vicisim *variare fortunam*,<sup>4</sup> sed quantum *coniec-*  
*tura* consequi *de rebus futuris*<sup>5</sup> possum: Si famem Mediolanenses tollerare delibe-  
rabunt, vincemus; si celeritate nostra, antequam parati simus,<sup>a</sup> hosti insidiarum  
locum et tempus non praestabimus, superabimus. Evanescent Sfortie mendicata  
sufragia. Non consuevit diu multis indigens exercitus teneri. Vires nostras fugere  
non poterit, si temeritate<sup>b</sup> vel fide non ledemur, licet contra sentiant Ienuenses tui.  
15 *Novisti hominum mores atque naturam*.<sup>6</sup> Si quid post discesum tuum mutatum est,

218,1 Zwei Kanzlisten namens Davide Tedaldino waren gleichzeitig aktiv: di Antonio, ab 1425 im Kanzleidienst nachweisbar; di Jacopo, ab 1418 im Kanzleidienst nachweisbar; ab 1451 in der Cancellaria secreta, der vermutlich hier gemeint ist (NEFF, Secretaries, S. 562–563). Francesco Barbaro erwähnte einen Davide Tedaldino im Nov. 1447 als Secretarius in Genua, d. h. wenige Zeit vor dem Datum des vorliegenden Briefes (Barbaro an Jacopo Bracelli, Nov. 1447, Nr. 61, in: BARBARO, Epistolario II, S. 147–148). Davide Tedaldino ist auch anderweitig als Korrespondenzpartner Barbaros belegt: Aug. 1447, Nr. 247, in: ebd., S. 510; Sept. 1448 (zur Schlacht von Caravaggio), Nr. 282, in: ebd., S. 577–578; Okt. 1448 (Erwähnung von Foscarini, der zum Gesandten nach Florenz gemacht werden sollte), Nr. 300, in: ebd., S. 612–613; Sept. 1449, Nr. 327, in: ebd., S. 656; Mai 1449, Nr. 348, in: ebd., S. 694. Zu Davides Sohn Clemente: Nr. 293 an Isotta Nogarola. Vgl. auch BNM, it. VII, 27 (7761), fol. 148r–v zur Familie, die aus der Toscana über eine Zwischenstation in der Lunigiana, also aus der Nähe Liguriens, nach Venedig gelangt sein könnte.

2 Genova, gennaio 1450 Gothein B1. Giuseppe Zippel datiert den Brief auf Jan. 1450.

3 Francesco Sforza.

4 *variare fortunam* eine stark livianische Formulierung, etwa Liv. 10, 29, 7.

5 *coniectura ... futuris* klassisch unikal bei Cic., Att. 7, 13a, 3.

6 Beeinflusst von der Odyssee-Übersetzung des Leonzio Pilato, in: MANGRAVITI, Odissea (Vers 1, 3): *Multorum hominum vidit urbes et intellectum novit.*

218,a Korr. aus sumus A1. | b Korr. aus teneritate A1.

plerique tenuiores *ex stultis insani facti sunt*.<sup>7</sup> Quicquid nostris honoribus additur, suis demi putant, omnia deterius interpretantur, novam Venetorum superbiam, novam imperii augendi libidinem detestantur. Penitendum nobis esse<sup>c</sup> aiunt,<sup>d</sup> arguunt, increpant et nobiscum in perniciem ruere malunt, quam vestra ope Mediolanenses iuventur. De societate igitur ineunda nihil omnino speres, etiam si omnia 20 in *ius arbitriumque*<sup>e</sup>.<sup>8</sup> Ianuensium ponenda duceretis manentibus nobiscum<sup>f</sup> Ambroxianis in amicitia. Hoc firmiter decreverunt, qui auctoritate valent, Ianuensium commodo fieri non posse Mediolanenses nobiscum convenire. Timent enim, ne firmato imperio leges Italiae dicamus et potius cum maximis hostibus suis pacem quam cum senatu fedus santient<sup>9</sup> (*sic*). Quando fieri comode poterat, non fuerunt 25 audite littere nostre. *Nunc surdis naro fabulas*.<sup>10</sup>

Cetera ex Clemente<sup>11</sup> cognosces. Tu interea optimum morem tuum serva, nos 265v veritate nutrias, quoniam in dies *aliquid novi afert Africa*.<sup>12</sup> Vale et cetera. |

---

7 ex stultis ... sunt *Ter., Eun. 254.*

8 ius arbitriumque *Suet., Caligula 13, 1.*

9 Zu emendieren in sancient.

10 Nunc ... fabulas *Ter., Heaut. 222.*

11 Gemeint ist vermutlich Clemente Tedaldino di Davide, der Sohn des Empfängers. Er hatte die *Provveditori dell'esercito Gherardo Dandolo und Ermolao Donato in die Lombardei begleitet, war zus. mit diesen im Zuge der Niederlage von Caravaggio am 14.–15. Sept. 1448 in die Gefangenschaft Francesco Sforzas geraten und im Okt. 1448 wieder freigekommen (DE PEPPA, Donà, Ermolao; GULLINO, Dandolo, Gherardo; Nr. 293 an Isotta Nogarola).*

12 aliquid ... Africa *Plin., nat. 8, 42, 2.*

---

c Folgt gestrichen autem *A1.* | d Am Rand rechts mit Einfügungszeichen aiunt *A1.* | e Korr. aus queve *A1.* | f Folgt gestrichen convenire *A1.*

**Nr. 219**

Überlieferung: B1, S. 494–497.

Druck: ZIPPEL, Ludovico Foscarini, S. 234–236.

*Rubrik:* Non accepit in tempore senatus Venetus Ianuensium foedera, qui novis Mediolanensibus pactionibus irati sunt, quibus cedet comes, si sapiet, nisi natura potius quam ratione ducat<sup>1</sup> (sic), quem magis optaret pacem aptare quam bella perire.<sup>a</sup>

L. F. Petro Tomaxo<sup>2</sup> s.<sup>3</sup>

5 Sero, quas scribis, publice mihi littere designate fuerunt.

Neglexerunt senatus nostri principes, quod omnibus votis petendum meo iudicio semper et suo inpraesentiarum fuerat. Fastidiunt Genuenses nova comitis victoria ducti, quod una voce, uno consensu rogabant. Non semper eadem perstat occasio: Aliene potestatis usus nostro comodo, sed alterius arbitrio fieri debet. Si  
10 mihi absenti a senatu fides data fuisset, illis armatis contra hostes nostros uteremur, quos contra nos infra paucos menses parari audies. Hoc novo Mediolanensi federe tot venenosissima iacta sunt semina, quod nostra non sufficiunt antidota. Non audimur. Ideo da operam, si potes, quod clarissimus pater noster Andrea Maurocenus,<sup>4</sup> cum patrie non simus profuturi, fidem servet, nam si ex animo

---

**219,1** Zu emendieren in ducatur

2 Zu Pietro Tomasi: Nr. 53.

3 Genova, gennaio 1450 *Gothein B1. Der Brief könnte auf den Nov. 1449 zu legen sein, d. h. in die Zeit nach dem Auslaufen der dreimonatigen Befristung von Foscarinis Gesandtschaft (oben Kap. IV.3.a) und noch in der Dienstzeit des Andrea Morosini als Savio del Consiglio (s. u.)*

4 Andrea Morosini di Michele (gest. 1453), von Juni 1449 bis Juni 1451 war er zweimal Savio del consiglio. Vgl. die Wahlen in ASVe, SGV 4, fol. 145r (24. Mai 1449) und 145v (31. Dez. 1449). Zeitgleich war Andrea Morosini Mitglied im Consiglio di X ab Aug. 1449 für ein Jahr. Vgl. ebd., fol. 124v (6. Aug. 1449) und RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020. Morosini hatte vermutlich finanzielle Interessen in Genua, die sogar in Foscarinis Commissio Eingang fanden. Vgl. ASVe, SS 18, fol. 105v: Quoniam vir nobilis Andreas Mauroceno civis noster in civitate Ianue percipere debet certam pecuniarum summam a nonnullis Ianuensibus, sicut ab ipso Andrea eris particularius informatus, volumus et mandamus tibi, quod, ut idem noster nobilis ius suum et pecunias conqueatur tam apud i. dominum ducem et antianos quam aliter, ubi opus erit, omnimodam operam et diligentiam tuam adhibere debeas, quod prefatus noster nobilis percipiat id, quod iuste habere debet. *Foscarini empfahl Morosinis Sohn Marco, einen Kleriker, ca. vier Jahre nach dem vorliegenden Brief an Kardinal Pietro Barbo (Nr. 120 an Pietro Barbo).*

---

**219,a** *Am Rand links* Non accepit in tempore senatus Venetus Ianuensium federa, qui novis Mediolanensibus pactionibus irati sunt, quibus cedet comes, si sapiet, nisi natura potius quam ratione ducat, quem magis optaret pacem aptare quam bella perire. L. F. Petro Tomaxio salutem. A1.

volet nos redire, libentius de itinere quam de more longioris patientia cogitabi- 15  
mus!

Interim utor tuarum litterarum solatio, quibus victoriam tecum sperare co-  
gor, his tamen legibus, si se alere Mediolanenses paucis discent, si studebunt  
nostri hostem sui confidentiorem, quam par sit, aliquando intercludere. Non flo-  
resscet semper comes, non succedunt semper eorum cogitationes, qui alienis pro- 20  
missionibus freti vires suas non metiuntur, qui natantem per secundas adversas-  
que res fortunam sequuntur (*sic*), veluti nostrorum temporum res geste et  
praeteritorum exempla demonstrant. Plerumque enim turpiter decidunt, qui fir-  
missimis credunt radicibus stare. Fluctuant profecto, qui *insolenter superbiunt*.<sup>5</sup>  
266r Plena sunt | omnia insidiis, dolis. Moventur cupiditate, mutantur blandiciis, vari- 25  
antur lucris,<sup>b</sup> defficiunt<sup>c</sup> iacturis mortalium consilia. Stare in tempestatibus vari-  
as incertas hominum<sup>d</sup> mentes,<sup>e</sup> cognoscere inexplicabiles latebras qui certius  
existimat, longissime a sapientium prudentiis abest. Iam diu exausta Italia vix  
ad proprios sumptus sufficit. Comitum erarium non redundat. Sine magna auri  
argentique copia tantus exercitus alii<sup>f</sup> non poterit, cuius milites delitiis student, 30  
augende pecunię invigilant, utilitatem privatam veluti sumum bonum expectunt<sup>g</sup>  
(*sic*) et virtuti, dignitati ac glorie anteponent. Hęc hominum genera spe diutius  
non aluntur, si paululum cederet Sfortianus, urbes populationibus belloque vasta-  
te iniurias ulciscerentur, venales amici nihil presidii conferent, declinant, fuge-  
rent, frigesscerent animi, qui cupiditate serviunt. Negligent, spernent avari mili- 35  
tes questores pecuniis indigentes. Mediolanenses vero, qui *pro libertate, pro*  
*liberis, coniugibus*<sup>7</sup> suis pugnant, in dies audentiores<sup>8</sup> fient. Infestissimus Sfortia-  
no populus potius Saguntinorum duritiem<sup>9</sup> superabit, quam se hosti dedat, ad  
cuius corpus, etiam si opus esset, lacerandum nulle *rabidissime canes*, ut aiunt,  
*avidius* currerent.<sup>9</sup> Franciscum (*sic*) ducem nostris adiutum viribus neglexere 40  
Mediolanenses, nunc egentem, spoliatum suscipi quis mentis compos arbitrabi-  
tur? Deus etiam, qui cuncta ratione moderatur, apertius aliquando irascetur huius

5 insolenter superbiunt *unikal bei Leo. M., tract. 43.*

6 Zu emendieren in *expetunt*.

7 pro libertate ... *coniugibus Sen., Suasoriae 5, 8.*

8 *Anspielung auf die Belagerung des mit den Römern verbündeten Sagunt im 2. Punischen Krieg (ca. 220 v. Chr.) durch die Karthager, nach Liv. 21.*

9 *rabidissime ... currerent etliche, miteinander vermengte Vorlagen kommen in Betracht, etwa Ov., Met. 7, 549–551, Sen., de ira 1,1,6, Aug., serm. ad populum 334.*

**b** *Korr. aus lucris A1.* | **c** *Korr. aus difficiunt A1.* | **d** *Folgt gestrichen que A1.* | **e** *Folgt gestrichen ac A1.* | **f** *Korr. aus alii A1.* | **g** *Korr. aus audantiores A1.*

laceratissime Italie violatoribus et suo more *suplicii tarditatem gravitate compensabit*.<sup>10</sup> Vetustissima *arbor* interdum, que diu stetit, uno *turbine eradicata est*.<sup>11</sup>

45 Quas ob res, si sapienter comes, si eius mentem deus non pervertet, certam | 266v  
pacem sperate victoriae anteponeat, quod tamen vix fieri posse credo, nam comes ipse arma sequitur, inimicus oculi, cupidissimus imperii.<sup>12</sup> Si ergo persepe viri optimi *regnandi cupiditate*<sup>13</sup> delirant, quid illos facturos censemus, quorum *immense cupiditates*<sup>14</sup> his interdum fluctuationibus explete sunt? Magnus furoris stimulus  
50 (*sic*) impunitas, longe maior felicitas. Non ignoramus ambitionis vires, cognoscimus, quid regnandi libido possit, didicimus, quibus se periculis pro privatis lucris<sup>h</sup> mortales exponunt. Ita natus, ita educatus, ita consuetus Franciscus, quod omnia *pro nihilo putavit*,<sup>15</sup> dum sue morem gessit voluntati. *Malet vinci quam vincere non tentasse*.<sup>16</sup> Verum periculosissimo bello implicatus *profundum* levi rate  
55 *ingressus est*<sup>17</sup> et quanto magis ab amicitia nostra aberit, tanto ei littora saltusque deerunt. Si<sup>i</sup> terras relinquit, mari Venetisque<sup>j</sup> agitabitur. Non habent experientiam, qui contra sentiunt. Nam quamadmodum (*sic*) navim, que nullum sibi portum constituit, aliquando naufragium pati necesse est, sic viros illos, qui sua vota nullis terminis definiunt. Divino spretus, humano relictus auxilio decidet.

60 Ambitione cognita, qui libertati favent, nobis consentient et ad ipsum compri-  
mendendum tanquam *ad comune incendium extinguendum* omnes Itale nationes *con-*  
*current*,<sup>18</sup> si diutius pugnare persistet, quod tamen minime vellem. Cupio enim  
ipsum moderatum sua non contemnenda regni parte uti magis, quam victum ac  
superatum cedere, ut omnis invidis calumniatoribus male dicendi occasio recida-

10 *suplicii ... compensabit Val. Max. 1, 1, ext.3.*

11 *Vetustissima ... eradicata est Ov., Met. 11, 551.*

12 *Ab hier verwirklicht Foscari die von der Regierung vorgegebene Rhetorik des Ehrgeizes in Bezug auf Francesco Sforza. Vgl. der Senat an Foscari, in: ASVe, SS 18, fol. 140r (21. Nov. 1449): [...]* et potestis illis, qui vobis videbuntur subiungere, quod quamquam dictus fingat se movere ad in (*sic*) observantiam pacis, quam tam solemniter ratificavit, ut teneat, que restituere debet, tamen se movet sola ambitione. Nam non contentus de septem civitatibus, quas acquisivit et ei remanere debent, vellet etiam Mediolanum et Cumas ac Laude, de quibus quidem civitatibus, etiam si illas habebit, non contentabitur, sed alios subiungere vellet, sicut illi m. domini amplissime iudicare debent.

13 *regnandi cupiditate oft bei Augustinus, etwa Aug., civ. 5, 26.*

14 *immense cupiditates Cic., fin. 1, 18, 59; Rhet. Her. 2, 22, 34.*

15 *pro nihilo putavit ciceronianisch, etwa Cic., fin. 3, 8, 29.*

16 *Malet ... tentasse Liv. 10, 31, 14.*

17 *profundum ... ingressus est Claudianus, de consulato Stilichonis 24, 3, 148–149.*

18 *ad ... concurrent Cic., Phil. 10, 21.*

**h** *Korr. aus lucrisque A1. | i* Über der Zeile mit Einfügungszeichen si A1. | **j** *Korr. aus Venetiisque A1.*

267r tur et ne omnino benefitorum non memores eum libentius spoliari velle creda- 65  
mur et tot laboribus liberemur. Nihil ergo optemus, nihil quaeramus nisi prin-  
cipum federa, populorum ocia, | nationum libertatem et horum causa pacem  
amplectantur<sup>19</sup> (*sic*), quo facta<sup>20</sup> (*sic*) trahunt retrahuntque, ipsam sequamur.<sup>21</sup>  
Vale.

## Nr. 220

Überlieferung: B1, S. 498–499.

Druck: ZIPPEL, Ludovico Foscarini, S. 236–237.

Rubrik: Declaratur, quid in legatione Ianuensi actum sit, et petitur, quod redire domum liceat.<sup>a</sup>

Lu. Fu. Francisco Barbadico<sup>1</sup> (*sic*) salutem.<sup>2</sup>

Invictum<sup>b</sup> (*sic*), fugientem et omnibus viribus contra nitentem maxima multa  
indicta me gravissimum difficilimumque legationis huius munus suscepisse novis- 5  
ti, quo, si quid te nostri pietas movet, me libera, si quid apud vos iustitie est,  
non patiaris mihi laboriosissimum tempus prorogatum triplicari, cum iam frustra  
laboremus.<sup>3</sup>

---

19 Zu emendieren in amplectamur

20 Zu emendieren in fata.

21 quo facta ... sequamur Verg., *Aen.* 5, 709–710.

220,1 Giuseppe Zippel korrigiert hier korrekt in Barbaro. Francesco Barbaro war kurz vor dem Datum des vorliegenden Briefes noch Luogotenente della Patria del Friuli (gewählt am 14. Mai 1448, d. h. nach Amtsantritt Anfang Juni 1448 bei 16monatiger Amtszeit mindestens bis Sept. 1449 im Friaul). Vgl. ASVe, SGV 4, fol. 56v. Am 30. Sept. 1449 wurde er zum Savio del consiglio gewählt (*ibd.*, fol. 145v; RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020). Francesco Barbarigo di Pietro, gen. „il Ricco“, war der Vater des Prokurators Girolamo und der Dogen Agostino und Marco. Er starb bereits vor Sept. 1448, denn Francesco Barbaro richtete zu dieser Zeit einen Kondolenzbrief an dessen Sohn Girolamo (Barbaro an Girolamo Barbarigo, Sept. 1448, Nr. 283, in: BARBARO, *Epistolario II*, S. 579–581; auch: Barbaro an Davide Tedaldino, Aug. 1448, Nr. 282, in: *ibd.*, S. 577–578; CRACCO, *Barbarigo, Francesco*).

2 Genova, gennaio 1450 Gothein B1.

3 Die Strafe bei Ablehnung der Mission war bereits vor der Wahl eines Gesandten auf 100 Dukaten festgelegt worden. Foscarini wurde gewählt, nachdem ein Giovanni Bragadin die Mission schon abgelehnt hatte. Ein Protokolleintrag vom 29. Juli 1449 lässt erkennen, dass Foscarini vor der Regierung die Ungelegenheit des Auftrags nachdrücklich betont hatte. Daraufhin erhöhte die Regie-

---

220,a Am Rand rechts Declaratur, quid in legatione Ianuensi actum sit, et petitur, quod redire domum liceat. L. F. Francisco Barbadico salutem. A1. | b Korr. von Kursivhand in invitum A1.

Quoad licuit, ingenio usus sum. Pecunias comitti (*sic*) dari iam tribus et vigin-  
 10 ti plebissitis decretas huius illustrissimi principis favore, bonorum auxilio, miris  
 artibus prohibui, Taraconensis regis petitionibus obstiti, legatum ipsius post tridu-  
 um turpissime eiciendum persuasi,<sup>4</sup> plurimorum nequissimorum hominum per-  
 nitiosissimas cogitationes ad nihilum redegī, vobis cum Ianuensi populo, cuius<sup>c</sup>  
 15 velletis federis ineundi optionem dedi, futuros adventus varios, longe antequam  
 appropinquarent, senatui declaravi. Nunc eo res deducta est, ut nihil ultra speran-  
 dum sit. Qui nobiscum esse cupiebant, contra nos parantur.

Idcirco ad te parentem optimum confugio. Non permittas me diuturniori exilio  
 gravari. Vocandum statue! Non deerunt rei publice viri clariores, qui omnes ex hac  
 legatione aliquid praesidii non expectant. Indignum est me contra *fas, ius, leges*<sup>5</sup>  
 20 proscribi. Morari diutius misere doleo. Discedere non licet. Nec te tantum nostra  
 voluntas moveat, sed etiam rei publice commoda. Nam longe melius rebus vestris  
 consulētis me praesentem audiendo – quoniam tuto litteris omnia | committi non 267v  
 possunt – quam adventum differendo. Non indiget civitas hec inpraesentiarum  
 oratoribus, sed aliis modis, si qua spes subesse potest, ad nos sine periculo, sine  
 25 sumptu nova sunt arte aliciendi. Hoc mihi apud te patrem arogare licet, si preces  
 meas audietis, consilia mea magno cum rei pu. comovimento<sup>6</sup> (*sic*) probabitis.

Vale et mihi iudex equus esse non desis tu, quem ego semper in omni causa  
 paratissimum patronum futurum esse existimavi.

Ianue.

---

zung die Strafe auf 500 Dukaten. Die Zeit der Legation wurde auf drei Monate limitiert. Foscarini reiste am 3. Aug. 1449 in Venedig ab und war spätestens am 18. Aug. 1449 in Genua, d. h. sein Mandat hätte spätestens Ende Nov. 1449 auslaufen müssen (oben Kap. IV.3.a). Die zweite Verlängerung des Aufenthalts stand demnach nach sechs Monaten bevor und der vorliegende Brief wäre also auf Mitte/Ende Feb. 1450 zu datieren.

4 Dass der Gesandte des Königs von Neapel, der zum Nachteil Venedigs um die Gunst Genuas werben sollte, ausgewiesen wurde, scheint nur durch den vorliegenden Brief dokumentiert zu sein (ZIPPEL, Ludovico Foscarini, S. 210 und Anm. 2).

5 *fas, ius, leges* Liv. 33, 33, 4 und Cic., *har. resp.* 43.

6 Offenkundig Übertragung des klassischen rei publicae motus (etwa Cic., *Att.* 16, *epist.* 15, 5) ins Volgare.

---

c Korr. aus cuiuscum A1.

**Nr. 221**

*Überlieferung:* B1, S. 499–500.

*Rubrik:* Scribit paucis, plura promittit.<sup>a</sup>

Lu. Fu. Iohanni Voltabio<sup>1</sup> sal.<sup>2</sup>

Discedenti pollicitus sum meas litteras et licet nihil gravius scribendum occurrat, nolo apud te fide defficare, quem ego carissimum habui propter sumam nobillissimi viri Iohanis Repulli<sup>3, b</sup> dilligentiam,<sup>c</sup> fidem,<sup>d</sup> humanitatem, comitatem, urbanitatem. 5

Has ob res miro te amore prosequor, perpetuo animique<sup>e</sup> decreto me tibi dedicavi. Igitur hos versiculos futurorum scriptorum aram<sup>4</sup> (*sic*) accipe et longiores copiosioresque posthac, si argumentum dabitur, epistolas expectabis. Vale.

Ianue.

**Nr. 222**

*Überlieferung:* B1, S. 500–502.

*Druck:* ZIPPEL, Ludovico Foscarini, S. 237–239.

*Rubrik:* Non est iuvanda res pu. mendaciis. Deffecit Ingerius<sup>1</sup> (*sic*) a Mediolanensibus, quibus suorum perfidia plus nocet quam hominum arma. Horum exitium multi timent. Spes est<sup>2</sup> (*sic*) in celeritate praesidii quam divisione hereditatis Phili-

---

**221,1** Giovanni da Voltaggio, Mitarbeiter und vermutlich Verwandter der Genueser Adelsfamilie Fregoso (OLGIATI, Fregoso, Ludovico; OLGIATI, Fregoso, Pietro; AMELOTI, Fregoso Tommaso).

**2** Genova, 1450 Gothein B1.

**3** Ein Giovanni da Rapallo konnte nicht identifiziert werden.

**4** Zu emendieren in aram.

**222,1** Nigerius Gothein B1. Zu emendieren in Rugerius s. u.

**2** Vermutl. zu emendieren in spes est magis.

---

**221, a** Am Rand links Scribit paucis, plura promittit. L. F. Iohanni Voltabio sal. A1. | **b** Folgt gestrichen discrimine A1. | **c** Folgt gestrichen et A1. | **d** Folgt gestrichen me A1. | **e** Korr. aus animoque A1.

pi et societate machionis (*sic*) Mantue, sed verendum est, quod morbi diuturnitate  
 5 fessi medicinam non expectent Mediolanenses.<sup>a,3</sup>

Admiratus sum litteras, quas ad nos postremo dedisti, tantum a vera religione et  
 philosophorumque (*sic*) institutione deviare, cum semper vite integritate omnibus  
 exemplo fueris. Scribis rem pu. fictionibus adiuvandum. | Si id a te consulte 268r  
 scriptum existimarem, converterem in te filosofantium, theologorum, iurecon-  
 10 sultorum, sanctorum patrum cumulatissimas sententias, sed magis credo te cala-  
 mo quam mente errasse.

Tertius offitiorum liber Ciceronis declarat *honestum* ab *utili* separari non posse.<sup>4</sup>  
 Hunc sequutus est christianissimus Ambroxius.<sup>5</sup> *Ad longe intermissa studia*  
*reddeas*<sup>6</sup> et sententiam mutabis. Parentes amemus, dulces et suaves sint liberi,  
 15 patria vite anteponatur, virtuti cedant omnia, nullam peccandi causam iustam  
 sentias, quoniam *nil homini prodesse* sacre littere testantur, *si anime detrimen-*  
*tum patiatur*.<sup>7</sup> Verum de his satis. Cum tuas de fluminis Abdue transitu legerem,  
 illico audivimus Rugerium illum Galinatium<sup>8</sup> male centasse<sup>9</sup> (*sic*), nostros turpiter  
 20 pulsos ferme in hostis dictionem pervenisse. Misereor Mediolanensium fortune,  
 qui plura militum perfidia quam bello perdidere. Timent plerique Ambrosiano-  
 rum exitum. Non iudicant populum commensationibus assuetum ieiunare. Plebs  
 ventris sacietatem patrie libertati creditur<sup>b</sup> anteponere.

Ego contradico, si celleritati dilligentieque studebimus, et si erro, libenter erro.  
 Mediolanenses, quos cibo iuare (*sic*) non valuimus, paribus nobiscum cumulatissi-  
 25 misque honoribus colamus. His eos nutriamus. *Minimis contenta natura*<sup>10</sup> est. Con-  
 tentando profecto vincemus inopem adversarium nec tanta apud suos erit victorie

---

3 Zu Davide Tedaldino: Nr. 218.

4 Tertius ... posse Cic., *off.* 3, 30, 110.

5 Hunc ... Ambroxius *Ambr.*, *off.* 2, 6, 25; 3, 7, 52.

6 Ad ... reddeas Cic., *Tusc.* 1, 1, 1.

7 quoniam ... patiatur *Mt* 16,26.

8 Ruggiero Galli, *Condottiere, 1448–1449 im Dienst der Ambrosianischen Republik. Bei einem gescheiterten Versuch, die Linien Francesco Sforzas zu durchbrechen, lief er im Jan. 1450 mit seinen ca. 500 Mann in der Brianza zu Sforza über* (ZIPPEL, Ludovico Foscarini, S. 221–222 und <https://condottieridiventura.it/ruggiero-galli/>, 6. Mai 2020).

9 *Korr. aus cantasse A1. Vermutlich zu emendieren in certasse.*

10 *Minimis contenta natura Cic., Tusc.* 5, 34, 97.

---

222,a *Am Rand links* Non est iuvanda res pu. mendatiis. Deffecit Rugerius a Mediolanensibus, quibus suorum perfidia plus nocet quam hominum arma. Horum exitium multi timent. Spes est inceleritate praesidii quam divisione hereditatis Philippi et sotietate marchionis Mantue, sed verendum est, quod morbi diuturnitate (*folgt gestrichen* Ambrosiani) fessi medicinam non expectent Mediolanenses. L. F. David Tedaldino salutem. *A1.* | **b** *Folgt gestrichen* illoy Iuditam *A1.*

spes, quantus est praesentis egestatis dolor. Multi erunt *seditionum principes*,<sup>11</sup> con-  
 siliiorum contrariorum auctores. Si qua ex parte iacturam patietur, pondus pe-  
 268v riculumque rerum omnium vix feret.<sup>c</sup> Huc, illuc facile impelletur. Non | consulit  
 comes filiis, senescit, magnis laboribus, continuis vigiliis corpus effectum<sup>12</sup> (*sic*) 30  
 longioribus spatiis non protrahetur, nulla successoribus suis nostro presidio destitu-  
 tis erunt diuturna regna, auxilii Venetis imperii novitas indiget. Maneat Venetis<sup>d</sup>  
 filius ferumque<sup>13</sup> (*sic*) armaque deponat, *purpura et bisso*<sup>14</sup> utatur, seditiosis calum-  
 niatoribus, qui eius gratiam obsequendo aucupantur, non credat; eos, qui quieti  
 nostre invident, cupiditati suae nutrimenta vel furoris iritamenta ministrant, non 35  
 audiat. Suscipite redeuntem clementissime. Si *durato corde*<sup>15</sup> perget, coacti bellum  
 magnanime sumite, ut ille, qui societate uti non vult, arma experiatur! Hereditatem  
 Fillipi ducis dividite! Nihil vobis optetis, universos socios, si non dignis tollerabili-  
 bus, si non equis omnibus conditionibus accipite, marchionem potissimum Man-  
 tue<sup>16</sup> donis, promissionibus superate, qui propinquitate agri, copiarum multitudine, 40  
 magno apparatu antecedit! Vereor tamen, si tardiores erimus, licet omnia sero  
 parare studeamus, quod morbi diuturnitate fessi Mediolanenses medicinam non  
 expectabunt. Quoniam non faciliter magna conveniunt, omnes Italiae principes  
 arma continent, nemo illos<sup>e</sup> litteris, legationibus ortatur aut excitat, nostri millites  
 citra Abdum stantes potius obsesis solatium quam auxilium defferunt. Ambrosia- 45  
 nos necessitas urget, fames perimit. Rem superi bene vertant. Vale.

Ianue.

11 *seditionum principes livianisch, etwa Liv. 28, 26, 5.*

12 *Zu emendieren in effectum.*

13 *Zu emendieren in ferrumque.*

14 *purpura et bisso Lc 16,19.*

15 *durato corde Phaedr., fabulae 2, epilog., 18.*

16 *Ludovico III. Gonzaga (1412–1478), Markgraf von Mantua seit 1444.*

<sup>c</sup> *Am Rand rechts mit Einfügungszeichen vix feret A1. |* <sup>d</sup> *Korr. aus Venetiis A1. |* <sup>e</sup> *Korr. aus illis A1.*

## Nr. 223

Überlieferung: B1, S. 502–503; BNM, lat. XIV 221 (4632), fol. 170r–v.

Druck: demnächst BARBARO, *Epistolario IV*, Nr. 613\*<sup>1</sup>

Rubrik: Congratulatur de nuptiis Çachariae filii cum præcibus, quod diutius Ianue non sit.<sup>a</sup>

Lu. Fu. Francisco Barbaro<sup>2</sup> s.<sup>3</sup>

Gaudeo, pater amantissime, plurimum, quod talem Çacharie | suavissimo uxo- 269r  
 5 rem<sup>4</sup> aligaveris, qui et tua auctoritate et suis virtutibus potuit in urbe nostra  
 elligere, qualem gravissimus tuus de re uxoria liber ellegantissime conscriptus  
 designat.<sup>5</sup> Decuit enim te virum integerimum nostre huic etati, cui maximo es  
 ornamento,<sup>b</sup> non solum litteris, sed exemplo prodesse. Vellem praesens spectator  
 et testis tuarum clarissimarum nuptiarum fuisse, quod absens valeo, tibi, sponso  
 10 et sponse congratulor; superos obtestor et oro, ut faustum felixque matrimonium  
 sit atque iocundissime per plures gradus *dulces sentias aridere nepotes*<sup>6</sup> et, cum  
 celebrationes tua dignitate pares egeris et liberior eris, ad preces nostras pios  
 oculos converte nec patiaris negligentibus ceteris pro summa tua in me benivo-  
 lentia nos Genuensi agro ipsis diuturnitate ascribi. Vale.

---

223,1 BARBARO, *Epistolario I*, S. 329–330.

2 Zu Francesco Barbaro: Nr. 63.

3 Genua 1449 Gothein B1.

4 Zaccaria Barbaro di Francesco (1422/23–1492), verheiratet mit Clara Vendramin di Andrea, also einer Tochter des späteren Dogen (Nr. 101 an Francesco Barbaro; BORSARI, Barbaro, Zaccaria; KING, *Humanism*, S. 325–327).

5 Hinweis auf Francesco Barbaros Schrift *De re uxoria* von 1415/16.

6 Vermutlich aus der lateinischen Übersetzung eines griechischen Textes. Vorkommend in einer *Oratio coniugalis* des Guarino Guarini (vermutlich: *In Kirichinum et Tobiam sponso*): Rom, Biblioteca Casanatense, Manoscritti, Ms. 868, fol. 91v: *Ut sibi videant dulcissimos aridere nepotes*. Über [https://manus.iccu.sbn.it/opac\\_SchedaScheda.php?ID=16193](https://manus.iccu.sbn.it/opac_SchedaScheda.php?ID=16193), 17. April 2020. Vgl. GUARINI, *Epistolario III*, S. 550–551. Foscarini verwendet das Zitat nochmals in Nr. 231 an Damiano dal Borgo, Brescia 1453.

---

223,a Am Rand links Congratulatoria de nuptiis Zachariae filii cum precibus, quod diutius Ianue non sit. L. F. Francesco Barbaro salutem. A1. | b Korr. aus exornamento. Folgt über der Zeile mit Einfügungszeichen und gestrichen es A1.

## Nr. 224

Überlieferung: B1, S. 503–504.

Druck: ZIPPEL, Ludovico Foscarini, S. 228–229.

Rubrik: Expectabat litteras, sed gaudet Mediolanenses in societatem acceptos, licet male de re pu.<sup>1</sup> (sic).<sup>a</sup>

Ludo. Fus. Pantaleoni Quaiano<sup>2</sup> s.<sup>3</sup>

269v Quamquam<sup>b</sup> in tanta rerum varietate<sup>4</sup> expectande potius fuissent littere tuę, nolui tamen me diutius continere, cum exaudita sit tandem Ambrosianorum oratio – 5 quod minime credebamus, dum sepius familiarissime colloqueremur. Nec senatus iudicium eis solum proderit, sed miseris omnibus quacumque ruina lapsis<sup>c</sup> clementie Venete confidentiam prestabit,<sup>5</sup> posteaquam Mediolanenses voti compotes facti sunt, qui ab omnibus spreti, delusi, relictī, calumniis vexati, maledictis detestati hac sua tempestate<sup>d</sup> fuere, auxilii, facultatum, sotiorum, militum, anone re- 10 rumque omnium expertes | et vacui undique conspiciebantur.<sup>6</sup> Actum<sup>e</sup> erat de eorum vita, patrimonio, liberis, nisi nos humanissimi, alieni non appetentes, iniuriarum obliti, ambitionem cupiditatemque veluti pessimas contagines fugientes, libertatis ociique Italici apētentes et avidi, male de nos meritos iuvassemus, qui si 15 grati, si memores erunt, uti sperandum est, nobiscum quieti consulēt dabuntque operam, quod hec laceratissima Italia diuturna pace fruetur. Hoc ego maxime cupio et dilligentissime studeo. Vale.

Ianue.

---

224,1 Zu ergänzen nostra meritos.

2 Zu Pantaleone Quagliano: Nr. 22.

3 Genova, ottobre 1449 Gothein B1.

4 in tanta rerum varietate ciceronianisch, etwa Cic., Arch. 12.

5 24. sett. 1449 Gothein B1.

6 Bezieht sich vermutlich auf das Bündnis zwischen Venedig und der Ambrosianischen Republik vom 24. Sept. 1449 (ZIPPEL, Ludovico Foscarini, S. 191).

---

224,a Am Rand rechts Expectabat litteras, sed gaudet Mediolanenses in societatem acceptos, licet male de re publica nostra meritas (sic). L. F. Pantaleoni Quaiano salutem. A1. | b Darunter von frühneuzeitlicher Hand: quamquam A1. | c Korr. aus elapsis A1. | d Korr. aus ac sua tempestatata A1. | e Folgt gestrichen fuit A1.

## Nr. 225

Überlieferung: B1, S. 504–511.

Druck: CORNER, Creta II, S. 384–389.

Rubrik: Pugnandum contra nefandum Iudeorum genus, qui homines et agnos crucifigunt, destruenda sinagoga.<sup>a</sup>

Lu. Fu. Anthonino Gradanico<sup>1</sup> s.

Ex delictis, que tu studiosissime contra Hebreorum pernitiosissimam crudelitatem  
5 inquisivisti, unum de sacrilega ymolatione ita universis patefacere decrevi, quod  
nemo posthac sit tam amens, qui dubitet, neque tam<sup>b</sup> improbus, qui neget nequis-  
simos Iudeos agnos temporibus nostris passim crucifigere.<sup>2</sup>

*Prophetas occiderunt, sanctos interfecerunt, solem natum non admiserunt, in  
tenebris vivunt, olim filii canes effecti sunt, servanda negligunt et negligenda*

---

225,1 Antonio Gradenigo di Luca, als Amtsträger nachweisbar 1438 bis 1457, wird in der *Balla d'oro* nur anlässlich der *Barbarella* seines Sohnes *Andrea* 1447 erwähnt, bei welcher *Antonios Gattin Griseide Tripini di Nicolò* (womöglich eine *Originaria*) und ein *Marco Gradenigo di Angelo* als Zeugen fungieren. *Stephen Bowd* datiert den vorliegenden Brief auf 1450/51 aus *Verona* (vermutet aber bereits, dass auch eine Datierung auf 1462 möglich ist). Dies geschieht auf Basis der von *Margaret King* postulierten, aber nicht belegbaren Statthalterschaft *Foscarinis* im *Friaul* 1439. *Foscarini* erwähnt dagegen im vorliegenden Brief seine entsprechende Tätigkeit im *Friaul* ab 1461 (vgl. die im Lauf des Briefes erwähnten Urteile der *Quarantia* und des *Senats* von 1458 bzw. 1461). Der vorliegende Brief wurde demnach zus. mit den Folgebriefen Nr. 226 an *Andrea Bondumier* und Nr. 227 an *Pantaleone Quagliano* fehlerhaft in die Briefgruppe *Genua* eingeordnet (wie im Übrigen auch die Briefe Nr. 232–236 aus *Brescia*) und stammt vermutlich wie der ebenfalls antijüdische Brief Nr. 201 an *Francesco da Treviso* vom Juni 1462, bzw. aus der Zeit nach der Wahl *Cristoforo Moros* zum *Dogen* (12. Mai 1462) (*Bowd, Piety; KING, Humanism*, S. 374 und oben Kap. V.3.c).

2 Nach *Stephen Bowd* (*Bowd, Piety*, S. 1274) übernahm *Foscarini* diesen Vorwurf aus den Predigten des *Johannes Chrysostomus* gegen die Juden (in der Übersetzung *Ambrogio Traversari* aus den 1420er Jahren), die er 1462 etwa gleichzeitig mit dem Datum des vorliegenden Briefes mit *Guarnerio d'Artegna* hin und her schickte (Nr. 179, 182 und 188 an *Guarnerio d'Artegna*). *Traversari* hatte seine Übersetzung von *adv. Iud.* vermutlich bereits 1425 *Leonardo Giustinian* nach *Venedig* gesandt (*Masi, Ambrogio Traversari*, S. 230 und Anm. 48; *Bowd, Piety*, S. 1274) *Bowd* gibt als relevante Stelle *Joh. Chrys., adv. Iud.* 4, 6 nach *Patrologia Graeca* 48, c. 879–880 an. In diesem Teil der Predigt argumentiert *Johannes Chrysostomus*, angebliche Opferpraktiken im jüdischen Kultus beruhten auf fehlerhaften theologischen Auslegungen im *Judentum* (in der Übersetzung des *Ambrogio Traversari*: *BAV, Urb. lat.* 32, fol. 27v–28r. Diese Handschrift wurde verwendet, weil das Autograph in *Florenz, Biblioteca Laurenziana, Plut. XXVI,13* aus pandemischen Gründen nicht zugänglich war).

---

225,a Am Rand links Pugnandum contra nefandum Iudeorum genus, qui homines et agnos crucifigunt et destruenda sinagoga. L. F. Anthonio Gradanico. A1. | b Am Ende der Zeile am Rand rechts tam A1.

servant, deum tamen nunquam cognoverunt, sicuti divina testata est veritas:<sup>3</sup> 10  
 „Si patrem meum cognovissent, me utique cognovissent.“<sup>4</sup> Ymo contra dei filium  
 clamaverunt „Crucifige! Sanguis eius super nos et filios nostros!“<sup>5</sup> Quibus nefandis  
 270r precibus in non sanandam rabiem posteri eorum succescere idemque | facturi  
 sunt nati natorum et qui nascentur ab illis. Quapropter Christianos myro semper  
 odio persecuntur. Horum sevitiam non illusio, non iniurie, non flagella, non ver- 15  
 bera, non domini mors, non martirum tormenta exsantiant, temporum diurnitates  
 et miracula non divertunt, sed continuo ad *auriendum sanguinem* nostrum<sup>6</sup>  
 laniandaque viscera fiunt ardentiores et nulla callamitatum nostrarum miseranda  
 voragine expleri queunt.

In Ponto, veluti novisti, servum a pyratibus emptum, sacratissima bap- 20  
 tismatis aqua lotum<sup>c</sup> crucifixerunt. O spectaculum miserum et acerbum! O venerande  
 crucis nefandissimum ludibrium! O christiani nominis dedecus! O scelustissimum  
 (*sic*) facinus nedum crudellissimorum hominum, sed terarum inmaniumque<sup>7</sup>  
 (*sic*) beluarum! O iniuria non ferenda! Quo confugient, quem implorabunt, qua  
 spe tenebuntur Christicolle, ubi tuto erunt, si nostris in regionibus misere mactan- 25  
 tur, qui semper Christi vexillum detullimus, qui quingentis annis post urbem con-

---

3 Prophetas ... veritas in etwa Zusammenfassung von Joh. Chrys., *adv. Iud. 1 in der Übersetzung des Ambrogio Traversari, in: BAV, Urb. lat. 32, fol. 20r (adv. Iud. 1, 2; Patrologia Graeca 48, c. 845 nach Bowd, Piety, S. 1274):* Ortus est illis matutinus iusticie sol et illi quidem suavissimum radium ad se repulerunt et in tenebris sedent. Nos autem, qui versabamur in tenebris, ad nos ipsos candorem lucis attraximus errorisque caliginem evasimus. Illi sancte radicis huius participes (*hier muss etwas entfallen sein*) non fuimus et pietatis fructus letissimos tulimus. Illi prophetis a pueritia assuefacti, quem illi prophetarum cruci affixerunt. Nos dicimus divinis oraculis non assueti: Ipsum ab eis (*hier muss etwas entfallen sein*) prophetarum adoravimus. Idcirco sane miseri et infelices sunt, qui missa sibi celestia munera diripientibus aliis et attrahentibus ad se ipsi repulerunt et illi quidem in adoptionem vocati ad cognationem canum devoluti sunt. Nos autem, qui canes antea eramus, per summam dei gratiam priore ignominia deposita filiorum honore potiti sumus.

4 Si patrem ... cognovissent Joh 14,7.

5 Ymo contra ... nostros Mt 27,23–25; Lc 23,21; Joh 19,6.

6 Foscarini könnte sich hier auf Joh. Chrys., *adv. Iud. 6, 1 (Patrologia Graeca 48, c. 903) beziehen, wo der Autor diesen Vorwurf erhebt. In der Übersetzung des Ambrogio Traversari, in: BAV, Urb. lat. 32, fol. 37r–v: Fere quoniam diu quidem silvas incolunt atque adversus homines pugnare dissuescunt mitiores quodammodo mansuetioresque sunt, cum vero eas venatores ceperint perductasque ad civitates canes (so; womöglich für cancellis) incluserint ac postmodum ad pugnan- | dum contra homines ad bestias pugnare solitos produxerint illique impetu facto carnem degustaverint atque humanum sanguinem biberint non iam facile ab rabie arcent, sed ingenti de huic studio et auditate (sic) ad eam accurrunt mensam.*

7 Zu emendieren in ferarum inmaniumque.

---

c *Korr. aus lotum A1.*

ditam nunquam ferme, nisi contra infidelles arma sumpsimus, qui pluries quam decies septies labentem ecclesiam nostris humeris substulimus, titubantem erreximus et prope periclitantem servavimus, qui pontifici ceterisque fugientibus crudellissimorum hostium furores *portus et ara*<sup>8</sup> fuimus? Indignum est non damnatos homines in iurisdictionibus nostris iniuriosius appellari, scelus verberari, non patiendum neccari. Quo nomine appelletur in cruce levari, | nescio. Quia humanitas leditur, publica potestas negligitur, divina mayestas violatur, iniquum est per nos illos, qui in rem pu. delinquant, sumo studio, propositis premiis et capientibus et occisoribus perquirri, in eos vero, qui in deum iniuriosi sunt, nullo modo animadvertere. Idcirco tibi suadeas, velim, si vita cum morte cummutanda (*sic*) fuisset, hec severissime vindicasset, si ad Turchos scelestissimi homines non confugissent. 270v

Sed quid ego deploro ea, que in solitudine acta sunt? Nonne auctor, testis, 40 spectator et adiutor fuisti nobis aperiendi oculos eorum, quibus in eadem insula in foro maxima cecitas allata est nulla consuetudine, nulla lege, nullo iure, nullo exemplo? Domus Christianorum iudicis vendita fuit, cui sacer locus inerat. Abrase turpiter, delete sanctorum imagines signato ore, effusis oculis venerandumque templum inmonditie dedicatum est.<sup>9</sup> Non passus deus omnipotens tam crudele 45 nephas celari, lucem cereorum plurimum ibi fulgere voluit. Hoc vidit universus populus; sacrilegium cognitum nec vindicatum est. Hac patientię facilitate furor et sceleris audacia effrenatum Iudeorum animum importunamque naturam ad tantam deduxit insaniam, quod ipsi turpissimas servas super altari parere coegerunt, ubi panis in Christum sacris sacerdotis verbis convertebatur.<sup>10</sup> Quapropter 50 expertus deus Graecos homines tam cechos, quod celestem lucem se oculis inge-

<sup>8</sup> *portus et ara* ovidianisch, etwa *Ov., Pont. 2, 8, 65–68; Ov., epist. (her.) 1, 108.*

<sup>9</sup> Bezieht sich auf ein Urteil, das auf Betreiben Foscarinis und seines Kollegen Triadano Gritti als Avogador di comun am 9. Feb. 1461 von der Quarantia für Negroponte gefällt wurde (ASVe, AC, raspa 3651 A, fol. 113r und oben Kap. V.3.c).

<sup>10</sup> Dieses narrative Element ist zunächst in griechischen Berichten über die Zerstörung Konstantinopels anzutreffen, während derer Mehmed II. eine byzantinische adelige Dame (in einer Version als Tochter des Stellvertreters des Basileus bezeichnet) auf dem Altar der Hagia Sophia vergewaltigt haben soll (PERTUSI, *Caduta di Costantinopoli. Le testimonianze*, S. 237 in der italienischen Übersetzung des Berichts der Augenzeugen der Zerstörung, Tommaso Eparchos und Giosuè Diplovatatzes). Das Motiv wurde von Enea Silvio Piccolomini aufgenommen und um Sodomie erweitert (Piccolomini an Leonardo Benvoglienti, Sept. 1453, in: PERTUSI, *Caduta di Costantinopoli. L'eco*, S. 64). Vgl. zudem die Entweihung von christlichen Kultorten durch Geschlechtsverkehr im Kontext jener Ereignisse als Motiv in einem Brief Piccolominis an Cusanus, Juli 1453 ebd., S. 52, sowie in einem Brief Isidors von Kiew über den Untergang Konstantinopels an die Signoria von Florenz, 7. Juli 1453: dort kommt die Vorstellung auf, die Türken hätten Kultorte nicht nur in Räuberhöhlen, sondern auch in „Synagogen“ Mohammeds umgewandelt (PERTUSI, *Testi inediti*, S. 18).

rentem non viderent, defficere voluit luminaria, tenebatur quod<sup>11</sup> (*sic*) temporibus nostris domus a scelestisimis Iudeis patientibus praesidibus et faventibus multis. | Hanc rem<sup>d</sup> ad nos pie detulisti. Maxime mihi *stomachus motus*<sup>12</sup> est et 271r  
senatus auctoritate omnia decreta dissolvimus, licet maxime ordinis sententia firmata essent. Domum Christi fidelibus restitui censuimus. Ecclesiam edificari 55  
iussimus prohibuimusque gravi censura, ne imposterum domus illa Hebreorum dominio cedere posset, sed miraculum hoc apud futuros homines summo cum honore celebraretur agnum non crucifigi<sup>13</sup> (*sic*).

Ut ad illud potissimum redeamus, cuius gratia scribere cepimus, quoniam tu senatui declarare non potuisti suadente etiam sanctissimo patre Laurentio Iustini- 60  
ano, cuius clementia in crudelitatem piam tunc versa fuit, ego tibi impraesentiarum non argumentis dyaleticis, non coniecturis, non testibus, non tormentis, non mortali ratione probare, sed divino miraculo demonstrare constitui: Dum in Utinensi concilio contra Iudeos, quibus perpetuum bellum indixi, contumeliosius dicerem, quidam pauper plenus fidei se cum multis vidisse testatus est hominem 65  
ditissimum miserimum effectum, quoniam agnos Iudeis<sup>e</sup> crucifigendos vendiderat. Volui rem dilligentius perscurtari (*sic*) et multorum comprobatione didici Iudeum olim<sup>f</sup> pessimum, qui, si adesset, mihi penas daret, in cena domini agnum a *pastore* quodam Iausco<sup>14</sup> emisse. Postero die passionis *lupus* oves Iausci comedit.<sup>15</sup> Sequenti anno, dum pecculium Iauscus reffecisset canesque multos et *pasto-* 70

---

11 Vermutlich zu emendieren in quoad.

12 stomachus motus Cic., Mur. 28, 15, 9; Cic., Att. 6, epist. 3, 7; Hor., sat. 4, 78–80.

13 Bei agnum non crucifigi handelt es sich vermutlich um eine versehentlich inserierte Randglosse.

14 Fausto Gothein B1.

15 Juden werden in Joh. Chrys., adv. Iud. durchgehend als Wölfe und Hunde geschmäht. Die Assoziation von Juden mit Wölfen nach Bowd, Piety, S. 1275 in Joh. Chrys., adv. Iud. 4, 1 (Patrologia Graeca 48, c. 871). Vgl. in der Übersetzung Ambrogio Traversaris, in: BAV, Urb. lat. 32, fol. 25r: Rursum infelices omnium miserrimi Iudei ieiunare parant rursumque nobis grex Cristi munien- dus necessario est, nam et pastores quamdiu quidem fera nulla perturbat, sub quercu se vel pinu prosternentes arundine rustica perstrepunt oves tuto ac libere pasci mittentes. Cum vero luporum incursionem persenserint arundine protinus abiecta fundas arripiunt omisssaque fistula fustibus sese ac lapidibus ara armant stantesque ante gregem et maximis perpetuisque clamoribus implentes aera voce sepius antequam iactu (*folgt expungiert* perritas) perterritas beluas fugant. Ita igitur et nos prioribus diebus veluti per prata virentia scripturas videlicet sacras earumque expositionem magna cum iocunditate animi versati sumus nullumque verborum certamen intumus (*sic*). Nullus quippe quietem nostram perturbare presumebat iam vero quando lupis omnibus immaniores Iudei ovesque nostras circumfusuri sunt luctari necessario ac pugnare convenit, ne qua ex eis per nostram negilgentiam bestiis prede ac pabulo sit.

---

d Als Reklamant auf fol. 270v in marg. unten rechts havarem A1. | e Korr. aus Iudieis A1. | f Folgt gestrichen pessimum A1.

res custodes gregi apposuisset, stabula firmasset, lupi iterum facta fovea subtra-  
nea (sic) domum mutissimam<sup>16</sup> (sic) ingresi universum | gregem occiderunt eo 271v  
iterum die, quo sol deffitiens pie creatoris mortem denunciavit, quia nihil invitis  
fas est quemquam fidere divis!<sup>17</sup> Tertio demum solis cursu Iauscus<sup>g</sup> cum ceteris ex  
75 familia, qui venditionis participes fuerant, peste periit. O detestandam patientiam,  
ymmo verius dementiam, si non intelligimus aut patimur accerimos Cristianarum<sup>h</sup>  
gentium hostes in hiis perversionibus versari, si sinagogas, ubi pueri venenatis  
his docmatibus erudiuntur, ubi maledicatur deus et in eius irrissionem  
ceditur agnus, ubi demones conveniunt, propter quos a deo deserimus, non de-  
80 struimus et ubi, quando maxime flemus, festa in oculis nostris pessimi iocundissime  
celebrant!<sup>18</sup>

Lepidus ab Hiiberis rediens iussit populum Romanum inter vulnera, proscrip-  
tiones et mortes leta fronte triumphum agere, ut imperatoris gloria iustissimis me-  
roribus suis anteponeretur;<sup>19</sup> et nos mutata veste inter omnes veri piique meroris  
85 nostri dominice passionis demonstrationes audimus, videmus ipsius interfectores  
coriis<sup>20</sup> (sic) musicis, plausibus domo clausos festa in christianis urbibus celebrare,  
homines et agnos crucifigere, depasendi (sic) odii, divini numinis deludendi et nos-  
tri doloris augendi causa erudire<sup>21</sup> (sic) prophetarum perversiones edere contra  
nos, sanctos libros pessime interpretari, perdurare contra veritatis precones? Hii  
90 scelestissimmi maiori sunt odio digni, quam si inter eos prophete nati non fuissent,  
nec fere debemus diutius hec loca in | divinitus nobis dato imperio manere, ubi 272r  
demones habitent, ubi ad Christum deludendum, agnum occidendum conveniunt,  
ubi crux, pater, filius et spiritus sanctus contemnitur. Numa Pompilius iussit Sibili-  
nos libros conburri, quia videbantur ad disolvendas supersticiones pertinere,<sup>22</sup> et

16 Zu emendieren in munitissimam.

17 Quia ... divis Verg., Aen. 2, 402–406.

18 O detestandam ... celebrant nach Bowd, Piety, S. 1276 in Joh. Chrys., adv. Iud. 2, 3 (Patrologia Graeca 48, c. 861). Dieser Teil der Predigt beschäftigt sich in der Tat mit der öffentlichen Wahrnehmbarkeit jüdischer Gottesdienste. Allerdings wurden adv. Iud. 2–3 nicht von Ambrogio Traversari übersetzt. Wenigstens sind keine Versionen erhalten (MASI, Ambrogio Traversari, S. 230 und Anm. 49).

19 Lepidus ... anteponeretur womöglich eine Zusammenfassung von Eutr., breviarium 6 bzw. Cassius Dio 43, 1, wo allerdings nur die Rede davon ist, dass Caesar aus politischen Gründen für Lepidus einen Triumph feiern ließ, obwohl dieser in Spanien keine militärischen Siege errungen hatte.

20 Zu emendieren in choris.

21 Es ist unklar, wie hier zu emendieren ist. Womöglich in exultare.

22 Numa ... pertinere Numa ließ nicht die Sibyllinischen Bücher verbrennen, die erst unter Tarquinius Superbus nach Rom kamen. Laut Plutarch wurden die auf Griechisch verfassten Schriften zus.

**g** Korr. aus Iacus durch us A1. | **h** Korr. aus Christianorum am Rand links mit Einfügungszeichen A1.

principes Christianorum domos Hebreis concedunt ad sinagogas construendas vel 95  
 refitiendas ad paranda demonibus diversoria, unde perniosa docmata, errorum  
 fomenta, fidei eversionses, morum oppugnationes nascantur? Ydola aboremus,  
 templa aliis diis fieri non patimur et Iudicis<sup>23</sup> (sic) maledicendi redemptorem nost-  
 rum<sup>i</sup> licentiam comoditatemque prestamus? Magicas artes prohibemus, quibus de-  
 mones divinis nominibus coerceri a quibusdam creduntur, et non contradicimus 100  
 illis, qui deum demoniacis maledictionibus detestantur, fraudes seminant, simplices  
 capiunt, qui nostra patientia et culpa ruunt?

Quas ob res, cum summe insipientie singularisque nequitie semper arbitra-  
 tus sim contra Iudeos non pessime sentire et vehementer loqui, quoniam adver-  
 sum legem nostram nosque omnia<sup>24</sup> (sic) contendunt, Hebreos senatus auctoritate 105  
 Marostica<sup>25</sup> exclusi, ubi publico foro sinagoga ita proxima erat, quod maledicta  
 audiebantur eo, quod miser populus deductus fuerat, quod Christus ab impiis  
 sacrilegis violator, dei inimicus, iuste crucifixus decantabatur audientibus, patien-  
 tibus, ridentibus illis, pro quorum redemptione vitam cum sanguine fudit.<sup>26</sup>

272v Hec dixi non | inflammandi tui causa, qui sapienter et pie multo plura univer- 110  
 sis iudicare consuevisti, sed tibi declarandi me in sententia persistere contra Iude-  
 os agnum crucifigentes pugnandum, contumeliis, ignominii<sup>j</sup> genus infandum af-  
 fitiendum esse sicque te tua *sponte currentem* hortor et oro.<sup>27</sup> Victorem quam  
 Coronam,<sup>28</sup> patronos nostros,<sup>k</sup> ceterosque habebis martires omnes optimos adiu-  
 tores, qui illi ardentissimi credunt, quem isti scelestissime detestantur, pro Christo 115  
 piissime mortui sunt, quem Iudei crudellissime interfecerunt.<sup>29</sup> Nec tibi deerit  
 senatus favor. Expertus loquor. Multa contra perditissimos Hebreos nova et inau-

---

mit Numa bestattet und nach ihrer Wiederauffindung Jahrhunderte später verbrannt. Francesco Filelfo's Übersetzung von Plutarchs Numa weist keine wörtlichen Übereinstimmungen mit Foscarini auf: FILELFO, *Traduzioni*, S. 91–92 (Numa 22); auch nicht Lact., *inst.* 1, 22, 5–6; Foscarini führte das Exempel bereits 1439/40 in der *Vita der Heiligen Victor und Corona* an (oben Anhang VII.2, fol. 92r–v).

23 Zu emendieren in Iudeis.

24 Zu emendieren in *nostraque omnia* oder *nosque omnes*.

25 *Marostica*, heute Provinz *Vicenza*.

26 Bezieht sich auf ein Urteil, das auf Betreiben Foscarinis und seiner Kollegen Zaccaria Trevisan d.J. und Paolo Barbo als *Avogadori di comun* am 13. Okt. 1458 im Senat für *Marostica* gefällt wurde (ASVe, AC, *raspa* 3651 A, fol. 43r; oben Kap. V.3.c) und seit SCURO, *Presenza*, S. 14, Anm. 7 bzw. MUELLER, *Status*, S. 23 und Anm. 48 bekannt ist.

27 *sponte ... oro Plin., epist.* 1, 8, 1.

28 Zu den Heiligen Victor und Corona von Feltre: oben Kap. I.2.a.

29 presso Bassano Gothein B1.

---

i Korr. aus *nrostrum* A1. | j Korr. aus *ignomiis* am Rand links mit Einfügungszeichen A1. | k Über der Zeile *nostros* A1.

dita molitus sum et, quoad hac spirabo vita, conabor. Superaverunt continuo su-  
 fragia vota nostra. Aderit semper maximus et fidelissimus exercitus, sint modo  
 120 Christiani et fortes duces. Vale.

## Nr. 226

*Überlieferung:* B1, S. 513–515.

*Rubrik:* Commendatoria Panthaleonis medici<sup>1</sup> apud reverendissimum patriarcham Venetum.<sup>a</sup>

Lu. Fu. reverendissimo p. Andreae Bondomiero<sup>2</sup> patriarchae V.<sup>3</sup>

Si, collendissime pontifex, bonis nunquam defui, Panthaleo Quaianus vir optimus  
 5 et<sup>b</sup> medicus doctissimus suo iure vendicat, ut ipsum clementie<sup>c</sup> tue probatum red-  
 dam, quoniam eo familiarissime a *teneris usque, ut<sup>d</sup> Graeci aiunt, unguicullis<sup>4</sup>* usus  
 sum et inpraesentiarum seditiones<sup>5</sup> (*sic*) calumniis ipse vexatur, maledictis affligitur.

Nec mirum. Probos enim pessimi continuo insectantur et nulla optimarum  
 10 rerum tanta est, que livori continuo resistere valeat. Fieri equidem non potest, ut  
 invidiam in secundis rebus quisquam effugiat. Apud Lacedemonios plus odii quam  
 gratiæ Al- | tibiadis virtus contraxit.<sup>6</sup> Quoad Panthaleonis causa in discrimine erat, 273r  
 me continui, ne iudicatuos impedire velle crederer et quia sperabam me tacente  
 bene, lautissime sue anteacte vite testimonium gravissimum sufficere. *Falsa enim*

---

226,1 Zu Pantaleone Quagliano: Nr. 22.

2 Der Brief gehört nicht zur Genueser, sondern zur Friulaner Briefgruppe. Andrea Bondumier war erst seit 1460 Patriarch. Zu ihm: Nr. 12.

3 Udine 15 giugno 1462 Gothein B1.

4 a teneris ... unguicullis Cic., *fam.* 1, *epist.* 6, 2.

5 Es ist unklar, wie hier zu emendieren ist.

6 Apud Lacedemonios ... contraxit bezieht sich wohl auf die Missgunst der Spartaner gegen Alkibiades wegen dessen Affaire mit der Gemahlin des Königs Agis und trotz der im Interesse der Spartaner erbrachten diplomatischen Leistungen des Alkibiades (*Plut., Alcibiades* 24–25). Foscarini könnten Übersetzungen des Alkibiades von Antonio Beccaria (1456) oder Donato Acciaiuoli (1458/59) vorgelegen haben (*PADE, Reception I*, S. 323–326, 340–341). Es sind keine wörtlichen Übereinstimmungen nachweisbar mit *Alcibiades Donato Acciaiuoli Interprete*, in: *PLUTARCH, Graecorum Romanorumque illustrium vitae*, fol. 40v D.

---

226,a Am Rand links Comendatoria Panthaleonis medici apud reverendissimum patriarcham Venetum. L. F. reverendissimo patri Andreae Bondomiero patriarchae Veneto. A1. | b Folgt gestrichen optimus A1. | c Korr. aus clemente am Rand rechts mit Einfügungszeichen A1. | d Korr. aus cut A1.

*crimina im purissimos castisimosque (sic) mores collata* in auctores plerumque  
 suos redeunt, at omni nocendi vi carent.<sup>7</sup> Sicut ignis in aquam coniectus refrigera- 15  
 tur et extingitur, non cedit optima natura, honestissima consuetudo fictis calumni-  
 is. Nihil a Panthaleone impium<sup>e</sup> dictum excogitatumve reperietur. Honores a pue-  
 ritia, bonorum amicitias, studia disciplinasque dillexit. Existimationem quam  
 maximam optavit, cogitavit et conatus est adipisci, ex quo factum est, quod sui  
 ordinis nemo in bene agendo santior, in medendo salubrior, in retinendis officiis 20  
 dilligentior videri potuerit. Quapropter ego sic sentio et santitatem tuam non modo  
 publico, sed tacito mentis iudicio existimare cupio summam in Panthaleone integ-  
 ritatem et virtutem esse, quoniam est singulari fide praeditus, medicine artis ex-  
 pertissimus, gravitate ornatus. Nihil sine magna cura et caritate agit. Alii alios  
 medicos, ego Panthaleonem semper complexus sum, de quo non bene dicere non 25  
 solum turpe, sed nefarium arbitrarer apud te presertim, cui veritas maxime placet  
 nec *surdo canitur*.<sup>8</sup> Nec<sup>f</sup> virum hunc sacrilegio maculari posse tibi suadeas, quon-  
 iam – *ita me superi omnes ament*<sup>9</sup> – plus fidei quam artis, plus religionis quam  
 273v discipline possidet, licet in omnibus multum profecerit. Hunc se- | natus, principes  
 nostri ferme omnes meliorem virum quam medicum arbitrati sunt et tamen in 30  
 tuenda sua salute nullius conscillia anteponunt. Panthaleoni dotrina (*sic*) magnam  
 prestitit auctoritatem. Continentia ipsum religione dignissimum apud omnes redi-  
 dit.

Sed quid ego ineptius progredior aut pluribus verbis commendo? Hoc a sanc-  
 timonia tua humanitatis et tue in me pietatis iure postulo: Differ in adventum 35  
 meum deliberationem de censorum<sup>g</sup> iuditiis non bene sentire. Non damnes homi-  
 nem pessimorum testimonio, antequam cognoscas, quem, si me audies, amare  
 cogeris, perrarosque reperies ex hiis, qui medicine operam dant, meliores, puri-  
 ores, honestiores, liberaliores, et quotiens in eius viri mentionem incidis, post-  
 quam institutiones eius rectissimas intellexeris, Panthaleonem virum bonum, me- 40  
 dicum primarium honoris causa appellabis absurdumque iudicabis pias aures  
 tuas invidorum nequissimis obtrectionibus prestitisse. Vale et me sanctis oratio-  
 nibus adiuva.

Utini iudibus (*sic*) Iunii.<sup>10</sup>

7 Falsa enim ... carent Cic., *Q. Rosc.* 17.

8 *surdo canitur Ter., Heaut.* 222.

9 *ita ... ament aus der Komödiensprache, etwa Plaut., Mil.* 1403.

10 15. Juni 1462.

e Folgt gestrichen pertinens A1. | f Korr. aus ne mit c über der Zeile mit Einfügungszeichen A1. |  
 g Korr. aus orum mit de cens- am Anfang der Zeile am Rand links A1.

**Nr. 227**

*Überlieferung:* B1, S. 515–516.

*Rubrik:* Optasset litteras comuni consensu dare reverendissimo patri patriarce Veneto, sed ne negligentia notaretur, eas congendas<sup>1</sup> (*sic*) mitit.

Lu. Fu. Pathaleoni Qualiano<sup>2</sup> s.<sup>3</sup>

Expectabam adventum tuum summo cum desiderio. Voluissem enim, ad dignissi-  
 5 mum patriarcham litteras comuni consensu scripsissemus. Nam detectis vulneri-  
 bus sapientius medicina adhiberi potuisset. Verum posteaquam tu te domi conti-  
 nes nec patriam nec | nos in patria visurus es, ne qua negligentia notari valeam, 274r  
 decrevi *vella ventis dare*<sup>4</sup> et quam melius cause tue convenire suspicatus sum,  
 collendissimo patri ad bene de te sentiendum persuadere conatus fui. Scripta  
 10 nostra videbis, que si tibi fatient satis, letabor, si minus, tuo iussu et sententie et  
 verba nostra corrigentur. Vale.

Utini idibus Iuniis.<sup>5</sup>

---

227,1 Zu emendieren in corrigendas.

2 Der Brief gehört offenkundig nicht zur Genueser, sondern zur Friulaner Briefgruppe. Zu Pantaleone Quagliano: Nr. 22.

3 Udine 15 giugno 1461 Gothein B1.

4 *vella ventis dare* Verg., Aen. 4, 546.

5 15. Juni 1462.

## Nr. 228

Überlieferung: B1, S. 516–520.

Druck: ZIPPEL, Ludovico Foscarini, S. 226–228; demnächst BARBARO, *Epistolario*, Nr. 702\*<sup>1</sup>

*Rubrik:* Gaudet Franciscum Barbarum senatus principem desinatam<sup>2</sup> (*sic*) esse et damnat regis consilia belli inferendi, quibus tardatur reditus in patriam, sperat tamen sua auctoritate sibi tempus non prolongari.

Lu. Fu. Francisco Barbaro s.<sup>3</sup>

Princeps senatus summo consensu designatus es et recte sane, quoniam asperimis 5  
difficilimisque temporibus tali patrono res p. nostra plurimum indiget, et inter  
ceteras molestias hac maxime crutior, quod te optatissimum sapientissime consul-  
turum audire, videre et amplecti non possim, quod minime rebar, sperabam enim  
mutata regis Taragonensis sententia<sup>4</sup> maturiorem futurum meum inpraesentia-  
rum redditum, verum verbis Bertutii Nigri<sup>5</sup> magna spe decidi preter sapientium 10  
sententia<sup>6</sup> (*sic*).

Quis enim credidisset regem illustrissimum inconsulta ingrataque delibera-  
tione diutius usurum fuisse? Non erat verissimille nec suadebat ratio, licet ipse

228,1 BARBARO, *Epistolario I*, S. 330.

2 Zu emendieren in designatum.

3 Genova, ottobre 1449 Gothein B1. Francesco Barbaro wurde am 30. Sept. 1449 zum Savio del consiglio gewählt (ASVe, SGV 4, fol. 145v; RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020). Die Nachricht kann frühestens eine Woche später; wesentlich wahrscheinlicher 14 Tage später; also um den 14. Okt. 1449, in Genua angelangt sein.

4 Gemeint sind vermutlich zwischenzeitliche Hoffnungen auf eine Abkehr des Königs von Neapel von seiner feindlichen Haltung gegen Florenz und Venedig.

5 Bertuccio Negro di Biagio (gest. nach 1459/60), Kanzlist, ab 1451 in der Cancelleria secreta nachweisbar (NEFF, *Secretaries*, S. 486). Francesco Barbaro erwähnte etwa zum Datum des vorliegenden Briefes, dass Negro venezianischer Gesandter in Neapel ist, was sich gut mit der Erwähnung des Königs von Aragon im vorliegenden Brief trifft (Barbaro an Davide Tedaldino, Sept. 1449, Nr. 327, in: BARBARO, *Epistolario II*, S. 656). Diese Tätigkeit erhellt auch aus diversen Einträgen in ASVe, SS 18, *passim*. Negro wurde am 24. Jan. 1459 zus. mit Nicolò Sagundino als Cancellarius der Regierung (ad serviendum dominio) genannt, was Margaret Neff als letzten Nachweis führt (CXM 15, fol. 169r). Negro begleitete allerdings auch noch danach Foscarini und Orsatto Giustinian im Herbst 1459 auf den Kongress von Mantua als Secretarius bzw. Notar (dazu: Nr. 239 an Benedetto Ogniben und Nr. 250 an Damiano dal Borgo). Zur Genealogie: BNM, it. VII, 27 (7761), fol. 90r.

6 Zu emendieren in sententiam.

in duritia persistat, de qua pauca dicenda arbitror, quo ego non temere iudicasse,  
 15 sed potius regem non honestam sententiam secutum omnes intelligunt, quam  
 nulla laus, gloria, utilitas sequi potest, sed macula, ignominia, suarum urbium  
 cepta incendia. Amicitiam inter maiores | nostros institutam, inveteratam nulla 274v  
 nedum vera, sed nec verisimilli causa levissime violavit, nostra mirum in modum  
 patientia abusus. Nos iniuriis, contumeliis, publicis preconii clangoribusque la-  
 20 cesiti non arma<sup>7</sup> (*sic*), non ad vires, cum implicitus Tusco bello teneretur, facilli-  
 meque vel vinci vel fugari poterat maritima nostra classe, que inter illa maria  
 navigabat, anonam intercludente et urgentibus Florentinorum copiis, sed ad ex-  
 plorandam principis mentem Ioannem Gonellam<sup>8</sup> delegavimus, qui acceptis ver-  
 bis re imperfecta descensit. Duas onerarias naves non inferendi belli causa, sed  
 25 maris negotiatoribus nostris tuendi armari iussimus, a quibus tunc forte capta  
 fuit locupletissima Taragonensium navis, quę in dicto bello teneri honestissime  
 poterat. Restituta est. Huius rei gratitudine iterum a rege publici hostes denuncia-  
 mur. Nec tunc quidem prelium, quod sine macula et periculo fieri potuerat, adver-  
 sus ipsum per nos decretum est, sed instructissima classe praefecto clarissimo  
 30 nepote tuo victoriosissimo Ludovico Lauredano<sup>9</sup> cuncta prius quam arma experi-  
 riri deliberavimus. Bertutius Niger moris, modestie consuetudinisque nostre testis  
 regis mentem scisitat. Quis sanus mente arbitratus fuisset prudentissimum  
 principem non praevisum, non munitum humanitate vel armis nostris motum  
 non vertisse male decreta in saluberiora consilia? Intelligit universus terrarum  
 35 orbis, quanta mayestatem suam observatione coluimus. Reiecimus omnia suspec-  
 ta | et insidiosa ipsius gesta adversus rem publicam Venetam, que nobis ab uni- 275r  
 versa Ytalia frequentissime ingerebantur. Hoc fatentur omnes. Nostra patientia  
 Neapolitano potentissimo regno, cum primum Ytaliā petiit, felicitissimæ potitus  
 est. Facile enim, quando dubio Marte conflictabat, prohiberi potuit. Servavimus  
 40 superiorum nostrorum antiquissime benivolentie iura et soli in tanto rerum Ytali-  
 carum momento quievimus. Quo exemplo permulti arma deposuere, alii non  
 sumpscere, plerique segnius tepidiusque exercuere.

---

7 Zu emendieren in ad arma.

8 Giovanni Gonella, Kanzlist, 1435 erstmals belegt als Gesandter in Neapel, ab 1451 in der Cancellaria secreta nachweisbar (NEFF, *Secretaries*, S. 452).

9 Vermutlich ein Verwandter der Gattin Francesco Barbaros, Maria Loredan di Pietro di Giovanni: Alvise Loredan di Giovanni di Alvise (1393–6. März 1466), ab 8. Juli 1449 Capitano da mar im Krieg gegen König Alfons von Neapel um die Ionischen Inseln; griff mit einer Flotte von 35 Galeeren Messina an, verwüstete die Küsten Siziliens und verbrannte die aragonesische Flotte im Hafen von Syrakus (GULLINO, *Loredan, Alvise*).

Novisti enim, quibus policitationibus, cum Mediolani legatus<sup>10</sup> esses,<sup>11</sup> Anguigeri ducis<sup>12</sup> ad ipsius regis iniuriam accenderemur. Publice semper aures nostras<sup>a</sup> clausimus bonum parque iudicantes nullo unquam neglecte benivolentiae iure acuari posse. Alphonsius vero omnia contra imperium nostrum conatus est. Francischum Sfortiam periculoso nostro bello implicitum et ita periculoso, ut nullum gravius etas nostra passa sit, Benivento et hereditaria regni ditione privavit non tam opidi illius avidus, quam ut socios agrosque nostros lacerandos inimicis relinqueret, ad suos servandos se conferret. Cogitationes istas res ipsa ferme secuta est. Venetias abeundi causa dux exercitus nostri venit obviam ei, cum plerisque patribus ivimus. Nec verbis mulceri potuit. Persistebat comes imprudentis esse firmans aliena tueri et pati sua deperire, presertim ea, que paterno iure obvenissent et latissima forent. Contra ius et firmata publicis documentis foedera spoliarentur. Necdum tamen volumus manus conserere, sed regis iniuriam | gravissima nostra iactura emendavimus, comitem discedere molientem magna incredibilique auri copia data retinivimus. Paucis exinde mensibus Filippo Marie Mediolanensium duci firmatis contra nos federibus rex colligatus est et post cuius mortem Ambrosianis in ipso belli furore favit. Poteramus uno edicto, uno momento, una significatione litterarum universi belli sumptus a suis, qui in locis nostris negotiabantur, accipere, sed nolivimus, quod pauperes nostra sub fide debentes [lacuna]<sup>13</sup> cogitationis penas innoxii et culpa vacui lucent. Sed passi sumus equo animo, cum severior vindicta se offereret. Non enim erramus (sic) nescii, quam libenter et cupide Taragonensi nomine<sup>14</sup> (sic) infeste omnes Italiae nationes procurantibus iuvantibusque nobis in regem infestissimum arma convertissem<sup>15</sup> (sic). Quis ergo est, qui hec et multa, quae scilicet praetereo, cognovisset, cui humano sit inge-

**10** Francesco Barbaro wurde 1444 nach Mailand entsandt (KING, *Humanism*, S. 324). Foscarini absolvierte von Ende Aug. bis ca. Mitte Sept. 1446 eine Gesandtschaft zu Filippo Maria Visconti, der davon überzeugt werden sollte, das von ihm soeben besetzte venezianische Cremonese wieder zu räumen. In den diesbezüglichen Quellen wird René d'Anjou nicht erwähnt (ASVe, SS 17, fol. 52v, 53r, 54v, 55r–v, 59v; ST 1, fol. 201r; SANUDO, *Vite I*, S. 415). Vgl. Francesco Barbaro an Leonardo Giustinian (über den Rat, der dem Gesandten Ludovico Foscarini erteilt werden soll); Francesco Barbaro an Ludovico Foscarini; beide Briefe vom Aug. 1446, Nr. 227 und Nr. 228, in: BARBARO, *Epistolario II*, S. 472–475.

**11** Womöglich zu emendieren in *essem* nach Giuseppe Zippel.

**12** Filippo Maria Visconti, Herzog von Mailand (gest. am 14. Sept. 1447).

**13** accipi, alienae Vorschlag Zippel. Kann auch entfallen oder debentes wird in *degentes emendiert*.

**14** Zu emendieren in *nomini*.

**15** Zu emendieren in *convertissent*.

nio<sup>16</sup> (*sic*), qui non existimasset Bertutii Nigri studio et opera bellum inferri non potuisse? Quod profecto finem non capiet sine magna utriusque partis iactura et graviori illius, que ostilia incipiens sibi ac posteris suis tantum et tale ingrati-  
 70 nis exemplum peperit. His persuasionibus provintiam hanc brevioram futuram credere par fuit, sed intellecta regis pertinacia confectus cura stupeo, et quanto magis magisque cogito, magis ac magis in dies regis consillia deteriora mihi visende patrie gratiam differunt. Nec tamen intelligo, cur crescentibus copiis nostris  
 75 maritimis, | gravesentibus calamitatibus suis et incendiis suorum odium contra 276r tam mites hostes non minuat ac moliatur. Sicilia lesa crudelissimis detestationibus exceratur (*sic*) iniustissimum bellum tanto suo mallo ceptum et plurima pessima regi imprecat vereturque, ne sit diutius eius mens eversa, qui non doleat et bello aut pace, que in eius manu fuit, succurat vite fortunisque suorum impietatem ruentibus.

80 Verum nollo diutius tanti principis consillia insectari. Moventur *hec* fortasse *non sine numine divum*,<sup>17</sup> quorum nutu secunde et adverse fortune vices variant et tot inopinata redditum meum impediunt, que te duce omnia – spero – superabimus vincemusque, posteaquam potes senatum vocare, decreta proponere. Ad quod perficiendum non desistam singulos rogare, universo senatui supplicare et  
 85 te obtundere, ut vel mihi succedatur vel onere liberer. Tu quantum potes, me adiuva, poteris autem, quantum voles, tantum autem velle debes, quantum me amas! Vale.

Ianue.

---

<sup>16</sup> Zu emendieren in cui humanum sit ingenium oder qui humano sit ingenio.

<sup>17</sup> hec ... divum Verg., Aen. 2, 777.

## Nr. 229

Überlieferung: B1, S. 521–522.

Druck:: ZIPPEL, Ludovico Foscarini, S. 229–230; demnächst BARBARO, Epistolario IV, Nr. 765\*<sup>1</sup>

Rubrik: Laudat Mediolanenses in clientelam receptos, licet non<sup>a</sup> merentes, et petit redeundi licentiam.

Lu. Fu. Francisco Barbaro<sup>2</sup> s.<sup>3</sup>

Vereor, ne turpe sit apud te causam nostri reditus timidius agere, qui etiam Me-  
diolanenses humanissime exaudire didicisti, qui rerum inexperientia usi, male 5  
usi sunt novo<sup>b</sup> regno, et dum omnes cupiditates suas explere cupiunt, contentui<sup>4</sup>  
276v (sic) nos habentes, confecti [lacuna],<sup>5</sup> fatigati luctibus, meroribus | depressi, pene  
in interitum pernitentque versi fuere ac miserum cunctis mortalibus spectacu-  
lum prebuere. Reiecta Pergamensi pace ipsis – licet aliquando victoribus – omnia  
in deterius concidere *dederuntque funeribus servis*<sup>6</sup> (sic) ob male consulta *penas* 10  
etiam crudelissimi hostis iudicio plus quam dignas.<sup>7</sup> Sed impraesentiarum versa  
superiori fortuna, demisso animo, senatus pietate, tuo sapientissimo consilio im-  
perio potentur, quod maxime probo, quia ipsi desideria temperabunt. Cognoscat  
omnis Ytalia maximam animi nostri ingenuitatem, qui curas vigiliasque nostras  
in liberanda Ytalia colimus ditione nostra contenti, cum possumus nostrum pro- 15  
rogare imperium. Ceteros principes edocemus *ab alienis manus, mentes, oculos*  
*abstinere*.<sup>8</sup> Hoc exemplo remittentur nequissimorum hominum ambitiones, disol-  
ventur bellorum cogitationes, cupidiores honestis limitibus continebuntur. Non

229,1 BARBARO, Epistolario I, S. 330.

2 Zu Francesco Barbaro: Nr. 63.

3 Genova, ottobre 1449 Gothein B1. Giuseppe Zippel datiert den vorliegenden Brief auf Okt. 1449. Foscarini formuliert indirekt den Wunsch nach Rückberufung von der Mission, weil er wusste, dass Barbaro als Savio del consiglio darauf Einfluss haben konnte. Von diesem Amt Barbaros wusste Foscarini vermutlich erst seit Mitte Okt. (Nr. 228 an Francesco Barbaro).

4 contemptui Vorschlag Gothein B1.

5 dolore Vorschlag Zippel.

6 Zu emendieren in suis.

7 *dederuntque ... dignas* womöglich Bezug zu Lucan., *bellum civile (Pharsalia)* 7, 820–821. Ähnliche Kombinationen kommen auffällig oft vor bei: *Dictys Cretensis*, etwa *Dict. Cret.*, *Ephemeris belli Troiani* 5, 6; 3, 21; 4, 22.

8 *ab alienis ... abstinere Cic., de orat. 1, 194.*

229,a Über der Zeile mit Einfügungszeichen non A1. | b Über der Zeile mit Einfügungszeichen novo A1.

negligent, qui imprudentiores sunt, non deludent, non fedabunt, non prosternent  
 20 eos, qui modestia gaudent et ad summa non aspirent, fietque hec rectissima provin-  
 ciarum divisio solatium, levamen timidis et tenuioribus, cum aliena iactura  
 locupletari iniantibus frenum non fragile et diuturnum, quoniam *moderata du-*  
*rant*<sup>9</sup> diutiusque servantur.

Quas ob res, *ut ad id reddeam, unde digressa est oratio* nostra,<sup>10</sup> si auctoritate,  
 25 oratione, [*lacuna*]<sup>11</sup> decretis ignotos Mediolanenses olim hostes sublevasti, et opti-  
 me quidem, Ludovicum amantissimum totiens redire petentem, patriam viscere<sup>12</sup>  
*(sic)* optantem frustrari non patiaris, sed da operam, quod animum rogando lap-  
 sum et spiritum cogitando fessum recuperemus. Vale.

Ianue. |

277r

## Nr. 230

*Überlieferung:* B1, S. 522–526.

*Druck:* ZIPPEL, Ludovico Foscarini, S. 230–232.

*Rubrik:* Gaudet orationibus iuvari, paci consulit, bellum detestatur.

Lu. Fu. domino Mariano Cartugensi<sup>1</sup> s.<sup>2</sup>

Etsi facillime credam te memori mente promissa mihi vita mea gratiora servare  
 in diesque fructum capiam, decrevi tamen longo intermisso tempore nostras dare  
 5 litteras, ne quid mihi negligentie imponas et repetita memoria iocundius oneris<sup>3</sup>  
*(sic)* subeas et cognitis periculis fortioribus armis nos protegas.

Iter nulla ex parte tutum fuit. Vix per *infesta* hostium *loca*<sup>4</sup> huc tuis praecibus  
 devectus sum eo hominum numero, qui nec *ad falendum acomodatus*<sup>5</sup> nec ad pe-  
 netrandum fortis, cum parva decipiendi et nulla resistendi spe, si in tempore ab

9 *moderata durant Sen., Tro. 578–583.*

10 *ut ... nostra ciceronianisch, etwa Cic., Verr. 2, 4, 35.*

11 *senatus Vorschlag Zippel.*

12 *Zu emendieren in visere.*

230,1 *Zu Mariano da Volterra (gest. 1453): Nr. 98 an Francesco da Treviso.*

2 *Genova 1449/50 Gothein B1. Zippel datiert den Brief auf Ende Okt. bzw. Anfang Nov. 1449. Da sich Foscarini am 18. Aug. 1449 bei der Genueser Regierung akkreditierte, dürfte der vorliegende Brief eher vom Ende Aug. stammen.*

3 *Zu emendieren in onus.*

4 *infesta ... loca klassisch nur bei Livius, etwa Liv. 1, 7, 6.*

5 *ad falendum acomodatus nur bei Tac., Ann. 2, 66, 2.*

hostibus cogniti fuissemus, evasimus. Deo laudes et tuis orationibus gratie. Hii sunt 10  
 bellorum fructus amarissimi, que nostra etate periculosiora vidimus, quam in supe-  
 riorum nostrorum annalibus legerimus. Gravia, frequentissima, diuturna adversum  
 Philipum Mariam Anguigerum ducem<sup>6</sup> prelia gessimus, graviora a Mediolanensibus  
 passi sumus, quos mortuo principe, cuius omnis cogitatio erat malla mallis serere,  
 negotiationum et morum similitudine nobis benivolos futuros existimabamus. Nihil 15  
 igitur<sup>7</sup> iocunditatis, nihil otii nostra tempora videre. Dolis, insidiis, illati aut prope  
 diem inferendi belli continuis terroribus anxii cives nostros, copias, patrimonia  
 nedum cum crudellissimis et avarissimis militibus partiri, sed omnia ipsis elargiri  
 277v cogimur. Urbes fidei nostre comisse tributis, auxiliariis militibus mittendis, |  
 hibernationibus exercituum preter naturam, consuetudinem et voluntatem nos- 20  
 tram vexata sunt. *Patriam* nostrorum plerique fugiunt et *dulcia arva relinquunt*,<sup>8</sup>  
 que parentes et proavi studiosissimo labore et summa cum iocunditate colluere, ne  
 inter impudicissimos<sup>9</sup> (*sic*) satellites degere cogentur, quorum dolo in facultatibus  
 spoliabantur, pueri turpissime inlaqueantur,<sup>a</sup> mulierum pudicitie<sup>10</sup> (*sic*) concide- 25  
 bant. Sepius equidem vidimus milites nostros auro sufarcinatos<sup>11</sup> (*sic*) agros soti-  
 orum populates quam contra hostes ferro<sup>12</sup> (*sic*) defendentes. Hec passi misterimi  
 (*sic*) coloni multi quam longissime habierunt<sup>13</sup> (*sic*), ut nedum oculis, sed auribus  
 parcerent. Sunt enim visu horrenda, auditum<sup>14</sup> (*sic*) fœdissima, que ad optimos pre-  
 sides nostros defferunt.

Sed quod maxime dolendum fuit et omni lacrimarum fonte deflendum:<sup>b</sup> Vene- 30  
 ti primi perpetui Romane ecclesie deffensores, interdum aliorum sceleribus com-  
 pulsus non sunt pontificis arma secuti.<sup>15</sup> Sed *dabit his deus quoque finem*,<sup>16</sup> postea-  
 quam et Ambrosii beatissimi meritis et tuis precibus ad quietes<sup>17</sup> (*sic*) spem  
 emerissemus videmur, si futuris consulemus et laboribus parcemus, si puro corde,

6 Filippo Maria Visconti, Herzog von Mailand (gest. am 14. Sept. 1447).

7 Folgt gestrichen iocundius A1.

8 Patriam ... relinquunt Verg., Ecl. 1, 3.

9 Zu emendieren in impudicissimos.

10 Zu emendieren in pudicitie.

11 Vermutlich ein korrumpierter Vulgarismus. Zu emendieren in supracarriatos.

12 Zu emendieren in ferro.

13 labierunt Gothein B1. Zu emendieren in abierunt.

14 Zu emendieren in auditu.

15 Alleanza di Filippo Maria, Alfonso ed Eugenio per spogliare lo Sforza di quanto possedere (*sic*) nei loro rispettivi stati. 1442 Gothein B1.

16 dabit ... finem Verg., Aen. 1, 199.

17 Zu emendieren in quietis.

35 victis cupiditatibus deo laudes,<sup>c</sup> pauperibus munera maxima dabimus, quibus sup-  
 perna pietas excitari consuevit. Si enim prisci veteres superstitiosis diis, ymmo  
 verius malis demonibus vota, ludos ducentos<sup>18</sup> (*sic*) et viginti milibus eris, trecentis  
 bobus, trecentis ovibus multisque aliis hostiis aliquando persolverunt,<sup>19</sup> multo | 278r  
 plura nos, nisi ingrattissimi et amentes esse volumus, pro summo deo nostro agere  
 40 debemus, qui *si non custodiverit civitatem, frustra vigillat, qui custodit eam.*<sup>20</sup> Vana  
 est enim mortalium spes et vana fides.<sup>21</sup> Nos Veneti natura nostra foederum servan-  
 dorum custodes, moribus veritatis tutores, consuetudine, benivolentia magistri,  
 opere offitiorum principes sepissime delusi sumus ab [*lacuna*],<sup>d</sup> qui nostro munere  
 liberi illato et inferendo bello fuere, militum impudentias passi, a duce ludibrio  
 45 habiti, qui miserima morte peremptus iniquitatis poenas tulit. Hec ergo et gratio-  
 ra<sup>22</sup> (*sic*) passi, nunc rescipientes studeamus, ne delinquendo nobis deteriora con-  
 tingant, si propter peccata veniunt adversa. Verum praecibus, oblationibus, celeb-  
 rationibus pax est a clementissimo creatore redimenda. Locupletissimi cives  
 egentibus Christi servis libentissime sua offerunt, ne paulo post, si id neglexerint,  
 50 nequissimis militibus dare cogantur. Nihil enim deo omnium rerum opifici elimosi-  
 na gratius. Hinc sanctissimi patres pauperes ornamentis ecclesiarum allendos cen-  
 suerunt et Ieronimus testatur se in invidiam incidisse, quia *argentea vasa* vendidit,  
 ut *captivos* redimeret.<sup>23</sup> Quanto satius est ea, que in parando exercitu consuma-  
 bantur<sup>24</sup> (*sic*), in allendis pauperibus distribui et *magis sperare in deo quam in*  
 55 *principibus*<sup>25</sup> aut facultatibus nostris? Non custodiamus avare opes nostras, in do-  
 mino speremus, cui vota reddamus, dum foelices vivimus. Nec expectemus, | quod 278v  
 malis nostris et patrie calamitatibus sepius victi non auditurum forte precemur.  
*Claudentur dire belli porte et furor impius intus,*<sup>26</sup> quoniam *bella nihil aliud sunt*

---

18 Zu emendieren in ducentis.

19 diis ... persolverunt *eine numerisch genaue Vorlage war nicht aufzufinden. Vermutlich bezieht sich die Bemerkung auf homerische Opferszenen.*

20 si non ... eam Ps 126,1.

21 Vana ... fides PETRARCA, *De remediis utriusque fortune, Prefatio, Liber I.1*: En prima mortalium vana spes, que multa hominum milia et fefellit et fallet!

22 Vermutlich zu emendieren in graviora.

23 Ieronimus ... redimeret *ein von Foscarini auch in Nr. 2, Nr. 230 und Nr. 273 angeführtes Exemplum, das Giuseppe Zippel nicht identifizieren konnte. Es bezieht sich auf Acacius von Amida nach Hist. eccl. tripartita 11, 16, 1–3.*

24 Zu emendieren in consumebantur.

25 magis ... principibus Ps 117,9.

26 claudantur ... intus Verg., *Aen. 1, 294.*

---

c Folgt gestrichen per A1. | d eis B1.

*quam urgentia (sic)*<sup>27</sup> *in alterutrum malla.*<sup>28</sup> *Italice quieti consulamus, pacem, Christi hereditatem,*<sup>29</sup> *victores, victi, suplices queramus, oblatam accipiamus sique*<sup>30</sup> *(sic)* 60 *et superis grati et civibus nostris totiens aliena causa levis iocundi, commendatis non graves, amicis minime tediosi errimus (sic).*

*Hec ex habundantia cordis locutus,*<sup>31</sup> *non quo religionem tuam divinitus omnia sentientem suasionibus indigere cognoscam, sed ut sententia mea sapientie tue declarata, si quid macule aut erroris inest, abluas, corrigas et emendes, si* 65 *quid boni, me sponte currentem*<sup>32</sup> *ardentiozem effitias.*

Vale et me sanctissimis orationibus tuis iuvare non desinas.

Ianue.

## Nr. 231

*Überlieferung: B1, S. 526–527.*

*Rubrik: Damnat fidem thabelionis et sententiam marchionis Mantuani bellum gerentem*<sup>1</sup> *(sic)* *et nostrorum pacem non optantum.*<sup>2</sup>

Lu. Fu. Damiano Burgensi s.

Superi male fatiant librario illi, qui meam in Eusebio legendo iocunditatem taediorem<sup>3</sup> *(sic)* fecit et te novo labore gravavit.<sup>4</sup>

5

<sup>27</sup> Zu emendieren in *vergentia*.

<sup>28</sup> *bella ... malla Oros., hist. adversum paganos 1, 1, 1, 12.*

<sup>29</sup> *pacem, Christi hereditatem nach Joh 14,27.*

<sup>30</sup> Zu emendieren in *sicque*.

<sup>31</sup> *ex habundantia cordis locutus Mt 12,34; Lc 6,45.*

<sup>32</sup> *sponte currentem Plin., epist. 1, 8, 1.*

231,1 Zu emendieren in *gerentis*.

<sup>2</sup> *Der Brief gehört nicht zur Genueser, sondern zur Brescianer Briefgruppe. Zum Sachverhalt: Nr. 85 und Nr. 110 an Damiano dal Borgo, Nr. 65 an Francesco Castagnola. Der vorliegende Brief scheint der älteste von allen vieren zu sein, da die Schlacht von Villafranca (14. Juni 1453) als Niederlage Carlo Gonzagas gegen seinen Bruder, den Markgrafen von Mantua, noch nicht erwähnt wird.*

<sup>3</sup> Zu emendieren in *taediosorem* oder *tardiozem*.

<sup>4</sup> *Gemeint ist vermutlich eine von Damiano dal Borgo angefertigte Übersetzung einer Predigt eines Eusebios (vermutlich nicht von Cäsarea, sondern Nesenensis), die er etwa zwei Jahre vor dem Datum des vorliegenden Briefes Foscarini widmete. Die Übersetzung ist erhalten in: BGSD, Guarneri 44, fol. 251v–254v; Widmungsbrief an Foscarini, 13. Mai 1451, fol. 251r–v. Vgl. DEGLI AGOSTINI, Notizie, S. 103; SABBADINI, Briciole (1904), S. 251.*

Expecto promissa tua et, ut ad alias litterarum tuarum partes me convertam: Nollem arma nostra contra marchionem Mantuę mota fuisse nec consilium laudo, seu ambitione seu metu seu ducis iussu deliraverit. Ipsius arbitrio pacem locis suis placidis, quietis<sup>5</sup> (*sic*) metuentibus potius quam metuendis habere poterat  
 10 et servare Mantuanos ad agros collendos et peccora passcenda. Non contentus Brixien-  
 sis vastatione agrum Veronensem ex improvise armatus hostiliter magno equitatu |  
 15 invasit, tamen sibi magis dollendum quam letandum erit, quoniam levitate coeptum bellum summa cum iactura finiet. Imperium militare amplum, grave, sollicitum Carolus frater contra fratrem gerit. Non lacrimis, non querellis,  
 20 non petitionibus, sed armis patrimonium petit. Ausus est ductor magnanimus primo impetu capere germanii (*sic*) vires, castra invadere, frangere. Maiori gloria maiorique opportunitate insurget. Vincet, cum audere eum hostis non arbitrabitur. Explorata habet loca, millites, civium animos, cum Caroli nomine sepius Mantuanis portis intonuerit. Trepididi, paventes hostes tumultuabunt, curant modo cor-  
 25 pora nostri, armis cinguntur, equis muniuntur, eodem animo irrumpent, quo coeperunt, separatum divisumque marchionem a Francisco Fortia aggredientur. Numquam fidet Ludovicus Gonzagiensus Tiberto Brandolino,<sup>6</sup> Angelo comitis,<sup>7</sup> qui ad ipsum iuvare quam vincere, dummodo magnus Karolus inchoatam victoriam sequatur, nec contetur<sup>8</sup> (*sic*), quod<sup>9</sup> (*sic*) pretervolet opportunitas aut alia belli  
 25 gerendi via a senatu nostro indicatur.

Postremo deus maximus nuptias tuas fortunet, *ut*, sicuti optimos genuisti filios, *dulces sentias arridere nepotes*.<sup>10</sup> Vale.

---

5 Zu emendieren in quietem.

6 Tiberto Brandolino, ein in Diensten Francesco Sforzas stehender Condottiere.

7 Mehrere Figuren hatten entsprechende Namensanteile, z. B. Matteo und Anastasio da Sant'Angelo. Grammatikalisch ist nur möglich, dass hier sarkastisch vom „Engel des Grafen“ die Rede ist. Die Absetzung in der Handschrift durch „:“ gibt zu dieser Vermutung weiteren Anlass. Somit wäre hier Tibertos Verrat an den Venezianern und damit an deren Oberfehlshaber Jacopo Piccinino im Jan. 1453 gemeint. Vgl. <https://condottieridiventura.it/tiberto-brandolini/>, 17. April 2020.

8 Womöglich zu emendieren in cunctetur.

9 Womöglich zu emendieren in quoad.

10 Vermutlich aus der lateinischen Übersetzung eines griechischen Textes. Vorkommend in einer *Oratio coniugalis* des Guarino Guarini (vermutlich: In Kirichinum et Tobiam sponsos): Rom, Biblioteca Casanatense, Manoscritti, Ms. 868, fol. 91v (nicht eingesehen): Ut sibi videant dulcissimos arridere nepotes. Über [https://manus.iccu.sbn.it/opac\\_SchedaScheda.php?ID=16193](https://manus.iccu.sbn.it/opac_SchedaScheda.php?ID=16193), 17. April 2020. Vgl. GUARINI, *Epistolario III*, S. 550–551. Foscarini verwendet das Zitat auch in Nr. 223 an Francesco Barbaro, Genua 1449/50.

**Nr. 232**

Überlieferung: B1, S. 527–528.

Rubrik: Monetur filius, ut Latina legat et praeceptorum adhereat.

Lu. Fu. Nicolao<sup>1</sup> filio s.

Si Latine sepius leges et cum peritissimo preceptore frequentissime esse studueris, *optimam* mihi *spem afferes*<sup>2</sup> te doctum futurum. Erit enim et litterarum et oratoris  
279v  
suavissimi consuetudo tibi *doctrina et educatio utilissima*,<sup>3</sup> quoniam teste sapien- 5  
tissimo Seneca *non tantum valitudini profuit amena regio, salubris (sic) celum quan-  
tum possit. Cognosces feras quoque convictu nostro mansuescere*.<sup>4</sup> Valle.

**Nr. 233**

Überlieferung: B1, S. 528–529.

Druck: QUERINI, *Epistolae*, S. 43 (Nachdruck: FERRAGLIO, *Città*, S. 264).

Rubrik: De suspitione populi contra religiosos viros, qui sanctorum corpora pie movere instituerant.

Lu. Fu. reverendissimo p. Laurentio Iusti. patriarce Ven. s.<sup>1</sup>

Multis variisque modis, reverendissime p., viri religiosi deo pie servientes Bri- 5  
xiensium contionibus vexati sunt. Imperitia, falsa credulitate, temeritate precepti-  
tatum est. Suspicionibus populus iste motus et corruptus est, quod furto distracta  
sint sanctorum corpora, que ideo a dignissimis patribus mota fuere, ut magis pie  
ederentur. Ex maledictis cogitatis maledicta seruntur. Igni materia datur. Incendi-  
um antiquus hostis<sup>2</sup> alit. Variant suffragia, recto iudicio non ducuntur. Si per me  
congregandi consilii copia concessa fuisset, iam decreta fulminassent. Nulq̄ pre- 10

232,1 Der Brief gehört nicht zur Genueser, sondern zur Brescianer Briefgruppe. Zu Nicolò Foscari-  
ni di Ludovico und seinen Lernproblemen: Nr. 67 Filippo de Diversis, den Lehrer Nicolòs, und oben  
Kap. I.1, Kap. II., Kap. IV.2.a sowie Kap. VI.

2 *optimam ... afferes* v. a. ciceronianisch, etwa Cic., *Q. fr.* 2, *epist.* 8, 2.

3 *doctrina ... utilissima* davon *doctrina utilissima* augustinisch, etwa Aug., *epist.* 55, 15. Ferner  
*doctrina et educatio* Cic., *de orat.* 3, 125.

4 *non ... mansuescere* Sen., *de ira (dialogi, 3–5)* 3, 8, 2–3.

233,1 Brescia febr. 1453 Gothein B1. Der Brief gehört nicht zur Genueser, sondern zur Brescianer  
Briefgruppe (Nr. 75 an Lorenzo Giustinian).

2 Gemeint ist der Teufel.

ces, nulę monitiones, nulla auctoritas restitisset, quoniam adeo feroces, adeo inquieti sunt, quod nedum rationibus moventur, sed nec voces religiose pieque loquentium audiuntur. Armis, bellis asueti, quę dei sunt, nesciunt. *Durissimę cervices*<sup>3</sup> malunt omnia pati, quam de sententia cedere. Par dicendi et consulendi  
 15 libertas ditissimo, pauperimo, dignissimo, abiectissimo, temerario, sapienti est. A servis dei omnis abest culpa, qui non potuerunt tot furores dignitati tuę refferre, ut non multo a veritate et tempestatis magnitudine superati sint. Maxima est doli deceptionisque formido. Fama est sanctorum corpora fratrum | consilio alibi 280r  
 20 honoris causa perducta sunt. Nulla fides consulentibus, nulla consultoribus adhibetur. Isti Brixienses pietatem rapinam arbitrati sunt. Pati nolunt. Memores sunt, cum circumvalati inclusi<sup>a</sup> fame laborarent, ultima experirentur periculla, visos ab hostibus tutores sanctissimos aureis armis Brixiam tueri, quo miraculo attonitus Nicolaus Piceninus, dux fortissimus, potiunde urbis spem perdidit, suplicii petendi  
 25 aurumque habendi aviditatem remisit.<sup>4</sup>

Quas ob res difficilium his corporibus carerent. Spero tamen tua auctoritate, fide bonorum et veritate fretus potius quam consilio meo contra hanc pestem, quae veluti *tabes* longe lateque *irrepsit*,<sup>5</sup> talem operam dare, quod nihil contumeliose infestaeque contra sanctos viros fiet, quibus credo divinam mentem inesse et  
 30 omnia cœlesti nutu actos tentasse. Valle.

Brixie etc.

3 *Durissimę cervices* Ex 34, 9.

4 Gemeint sind die Brescianer Soldatenheiligen Faustino und Giovita, die bei der Belagerung Brescias 1438 durch Mailänder Truppen unter Nicolò Piccinino auf den Stadtmauern unweit von S. Pietro in Oliveto erschienen sein und die Belagerer abgewehrt haben sollen. Der Empfänger des vorliegenden Briefes, der Patriarch Lorenzo Giustinian, stammte aus der venezianischen Regularkanonikerkongregation San Giorgio in Alga. Er scheint sich für die Interessen der Brescianer Niederlassung der Kongregation, S. Pietro in Oliveto, eingesetzt zu haben. Dort waren seinerzeit Reliquien frühchristlicher Brescianer Bischöfe gefunden worden und man unterstellte den Kanonikern, diese Reliquien nach Venedig zu verschleppen. Als venezianischer Podestà von Brescia hatte Foscarini mit den Vorwürfen transparent umzugehen: Einerseits sollten die Brescianer das Gefühl haben, dass die Vorwürfe ernst genommen wurden. Andererseits sollten der Patriarch von Venedig und andere Leser des Briefes wissen, dass Foscarini die venezianischen Kanoniker gebührend in Schutz genommen hatte. Um das letztere Ziel zu erreichen, stellte Foscarini den Bezug zu den Soldatenheiligen im vorliegenden Brief vermutlich mit der Absicht her, die Brescianer als von Emotionen geleitete, nicht rational agierende Subjekte zu kennzeichnen, die über ihre eigenen Heiligen nicht genau informiert waren, unfundierte Anschuldigungen tätigten und die er als venezianischer und überparteilicher Amtsträger sozusagen „bändigte“ (Nr. 75 an Lorenzo Giustinian, Nr. 234 an Francesco da Treviso und oben Kap. V.7.b).

5 *tabes* ... *irrepsit* Fulg., *aetatibus* mund. 14, 11.

## Nr. 234

Überlieferung: B1, S. 529–531.

Rubrik: Dolet pauperes a militibus vexari, sperat tamen in domino.

Lu. Fu. domino Francisco Cartugensi<sup>1</sup> s.<sup>2</sup>

Miraris, vir optime, si *in tanta rerum varietate*<sup>3</sup> cognosco et fateor me huic oneri non sufficere. Comperio enim inanes cogitationes nostras, incertam ubique humanam fidem, inimicos gratiam querere, amicos defficere, varie omnia miseri<sup>4</sup> (*sic*), 5 crudeliter vexari, nil tutum aut constans esse. Trucidantur pauperes, diripiuntur facultates, *vivitur | ex raptō, non hospes ab hospite tutus*.<sup>5</sup> Aurum, pudicitia, vita 280v secuta non est. Ab illis expugnantur coloni nostri, qui Venetiis<sup>6</sup> (*sic*) pecuniis aluntur. Si contra nos bellum gererent, nihil ultra hostilliter facere possent. Tecta spoliantur, sacra negliguntur, templa tuta non sunt, ita omnia bona lacerantur, 10 quod nec nudo quidem solo miseri se continere possent. Cognoscimus furta, severe recteque iudicamus contra facinorosos et frustra, quia nec ipsi penas dant nec ablata restituunt.

Hec et plura his lacrimabiliora conspiciens egerrimo animo fateor *hoc me scire, quod nihil scio*,<sup>7</sup> hoc posse, quod nihil possum. Una me spes viventem detinet: In bello et pace consilii ineptus<sup>8</sup> (*sic*), virtutis egens *iacō cogitatum meum in domino*<sup>9</sup> et confidentiam in tuis ac aliorum sanctorum orationibus. Ideo imbecillitatem meam cognoscens patrem illum relligiosissimum Venetum elegi, cuius auspicio et iusu, quicquid facio, in nomine domini nostri Yesu Christi fatio, quia in consiliis, armis, cogitationibus, amicis, principibus, divitiis nostris nihil firmamenta<sup>10</sup> (*sic*) est, sed in summi dei potestate omnia consistunt, qui non patitur divinitatem suam frustra orari. Misericordia et pietas honestorum votorum nostrorum compotes nos reddet. Deo profecto iuvante nihil timendum, nolente nihil speran-

234,1 Zu Francesco da Treviso: Nr. 19.

2 Brescia 1453 dopo ep. 79 Gothein B1. Der Brief gehört nicht zur Genueser, sondern zur Brescianer Briefgruppe und bezieht sich auf den Sachverhalt des vorhergehenden Briefes (Nr. 75 und Nr. 233 an Lorenzo Giustinian und oben Kap. V.7.b).

3 in tanta rerum varietate ciceronianisch, etwa Cic., Arch. 12.

4 Zu emendieren in misceri.

5 vivitur ... tutus Ov., Met. 1, 144.

6 Zu emendieren in Venetis.

7 hoc me ... scio an verschiedenem Ort, etwa Cic., ac. 1, 45; ferner bei Laktanz, etwa Lact., inst. 32, 1.

8 Zu emendieren in inops.

9 iacto ... domino Ps 54,22.

10 Zu emendieren in firmum.

dum, qui *si pro nobis est*, frustra *quisquam contra* laborabit.<sup>11</sup> Caritas, quae filium  
 25 suum unigenitum pro salute nostra crucifigi passa est, nihil pie petentibus nega-  
 bit. Timebo igitur dominum. Illi credam, quem quotiens *sequar*, non | *ambulabo* 281r  
*in tenebris*.<sup>12</sup> Vale.

## Nr. 235

*Überlieferung: B1, S. 531–532.*

Lu. Fu. Pantaleoni Qualiano<sup>1</sup> s.<sup>2</sup>

Audio a plurimis disputari et in disquisitionem ac controversiam veniri, an Mi-  
 nerbienses relegandi sint.

5 Fateor, antiquam mutavi sententiam. Ego, qui semper obsidum faciendorum  
 adversarius fui, in istos proclivior sum, quoniam milites nostros armis, ferro peti-  
 erunt (*sic*), oppida clausurunt, comitis Francisci viros adversus nos tutati sunt,  
 odiunt, execrantur, maledicunt illos, qui rei publice nostre serviunt. Vocati de  
 salute desperantes, antequam disrumperentur moenia, respondere noluerunt.  
 10 Cum Sfortianorum militum arma a nostris victoribus poscerentur, se potius ux-  
 ores, filios daturus dicere ausi sunt. Quando aufringere<sup>3</sup> (*sic*) non poterant et inter  
 suburbia ad portas congregarentur, Veneti machinis, lapidibus, sagittis pelleban-  
 tur. Horum nequissima pertinacia et crudelli vulnere magnanimus Gentilis mortu-  
 us est, cuius reliquis<sup>4</sup> (*sic*) vindictam debemus. Taceo de Veneciis<sup>5</sup> (*sic*) insignis<sup>6</sup>  
 15 (*sic*) turpissime sepultis. Taceo, cum equo Marte pugnaremus, se eodem die nobis  
 invite<sup>7</sup> (*sic*), quando hostis se tueri non poterat, et hostibus volentes<sup>8</sup> (*sic*) cum  
 periculo devehere.

11 si pro ... laborabit *Ro* 8,31.

12 sequar ... tenebris *Jo* 8,12.

235,1 Zu Pantaleone Quagliano: Nr. 22.

2 Brescia, Aprile 1453 a Venezia Gothein B1. Der Brief gehört nicht zur Genueser, sondern zur Brescianer Briefgruppe. Venezianische Truppen eroberten Manerbio im südlichen Bresciano am 30. März 1453 von Mailänder Truppen zurück. Der venezianische Oberfehlshaber Gentile da Leonessa zog sich dabei jene Verwundungen zu, denen er am 1. April 1453 erlag. Der vorliegende Brief ist nach dem Tod Gentiles zu datieren (PASERO, *Dominio*, S. 102–103; GUERRINI, *Testamento*).

3 Zu emendieren in aufugere.

4 Zu emendieren in reliquiis.

5 Zu emendieren in Venetis.

6 Zu emendieren in insigniis.

7 Zu emendieren in invitis.

8 Zu emendieren in volentibus.

Quas ob res nemo severitatem meam miretur et tu absentis causam agas. Ignoscerem tamen, si misericordia mea in rei publice iacturam non verteretur. Nolo meo consilio senatores nostros eterna sollicitudine angi. Nolo malis ignoscendo bonos perdere. Deliberandum | igitur est, si manentibus Minerbianis Brixien- 20  
281v sis ager belli iacturis exponendus est, an illis exclusis in tuto quiescat, quoniam in tam perversis mentibus fides sapienter sperari non potest. Sive sint nostri iuris, sive alieni, sive sui, experimento didicimus eorum perfidiam eque timendam. Circumspicienda igitur sunt a senatus principibus<sup>9</sup> omnia et, si sapiunt et mihi 25 credunt, tutiora eligenda. Vale.<sup>a</sup>

## Nr. 236

*Überlieferung: B1, S. 532–533.*

*Rubrik: Ofert se liberaliter assessoribus suis fauturum, licet munera renuntiaverit.*

L. F. reverendissimo p. Petro Montano<sup>1</sup> episcopo Brixien-  
si. Multa verba exigent tuarum prudentissimarum litterarum responsiones, sed tua natura et nostra familiaris consuetudo paucis contenta erit. Optimo semper inter nos animo fuimus eadem urbe nati, eisdem præceptoribus edocti, eisdem 5  
disciplinis eruditi et nedum fide nostra, sed parentum nostrorum amicitia coniuncti. Tuo exemplo a primis litteris ad digniora studia accessi. Quilibet meorum tibi carissimus est, quilibet tuorum mihi gratissimus existit. *Nulla igitur vis maior*

<sup>9</sup> Savi del consiglio in der ersten Jahreshälfte 1453 (nicht alle gleichzeitig) u. a.: Pasquale Malipiero, Antonio Diedo, Orsatto Giustinian, Marco Foscare, Francesco Zorzi (ASVe, SGV 4, fol. 146v). In der zweiten Jahreshälfte: Andrea Orsini, Orsatto Giustinian, Cristoforo Moro, Paolo Tron, Alvise Loredan, Andrea Bernardo, Marco Foscare (ebd., fol. 148v und RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020).

<sup>236,1</sup> Der Brief gehört nicht zur Genueser, sondern zur Brescianer Briefgruppe (oben Kap. IV.2.a). Zum Adressaten: Pietro del Monte di Nicolò (1404–1457), aus Venedig, nicht adelig, war ein Kommilitone Foscarinis in Padua. Beide sind am 31. Juli 1431 bei der Promotion in beiden Rechten des Antonius de Pensauro anwesend (ZONTA/BROTTO, Acta Graduum I, S. 271, Nr. 847). Del Monte war ab 1442 Bf. von Brescia. 1450 bewarb er sich durch die Präsentation von Traktattexten erfolgreich um Kurienämter. Ab 1451 war er päpstlicher Gouverneur von Perugia und kehrte trotz Bitten des Brescianer Rats (1450, 1452) nicht mehr in sein Bistum zurück. In Perugia hielt sich del Monte auch während Foscarinis Brescianer Podesteria auf. Aus dieser Zeit stammt wie die Briefe Nr. 231–235 der vorliegende Brief (oben Kap. V.7.a; HALLER, Piero da Monte, S. 9–114; RICCIARDI, Del Monte, Pietro; QUERINI, Diatriba, S. XCV–XCVI).

<sup>235,a</sup> Deliberandum ... vale fehlt in B1.

*pietate, quos verus amor tenuit, tenebit, teste Seneca.*<sup>2</sup> Tua omnia veluti rem com-  
 10 munem agere conabor. Quicquid institores tui recte ex voluntate tua fatient, ea  
 permittam et me velle declarabo, ope, auxilio iuvabo. Omnes superabo, qui ali-  
 quid iurisdictionis pontificatui tuo cesserunt. Nunquam frustra vicesgerentes tui  
 ad me convenient. Nunquam me tuorum satietas capiet. Omnia amplectar. Agros,  
 15 per te absentem fieri velle arbitrabor, summo studio curaque perficiam. 282r

Quod vero mihi multa policeris, idem tuo nomine fecere tui omnes, praeser-  
 tim clarissimus assessor, qui tua causa et sua virtute mihi carissimus est, quem  
 dignitati tuę commendo. Munera vero, licet omnes alios p̄sides donare consue-  
 ris, a me renuntiata esse patiaris, quia hęc mihi animo semper religio infixā  
 20 fuit, quem<sup>3</sup> (*sic*) nulla causa solvendam duxi, nihil omnino accipere, omnia, que  
 offerentur, intacta relinquere. Aliis exemplo eris, qui contendunt severitatem  
 meam vincere. Ferent equo animo sibi negari, quod tibi non conceditur, cuius  
 auctoritatem, dignitatem et benivolentiam maximi fatio, et hoc veluti Achillis cly-  
 25 peo<sup>4</sup> omnium conatus superabo, qui hanc meam consuetudinem permutare stu-  
 debunt, in qua me pater optimus aluit, instruxit et ipsam mihi hereditario iure  
 reliquit. Nec diffidat hac constantia nostra tuorum quisquam, quorum causa reli-  
 gionis, fidei et benivolentie nos omnia honesta facturos pollicemur. Vale.

---

2 nulla ... tenebit Sen., *Thy.* 549–551.

3 Zu emendieren in quam.

4 Zu Foscarinis Verwechslung des Schilds des Achilles mit jenem des Perseus: oben Nr. 182 an Guarnerio d'Artegna.

## Nr. 237

Überlieferung: B1, S. 533–536.

Druck: PICOTTI, *Dieta*, S. 444–446.

Rubrik: Auditis Venetis oratoribus in consilio<sup>1</sup> laudavit pontifex senatum Ve. et se continuerunt, qui maledicebant.

Ludovicus Fu. Paolo Mauroceno<sup>2</sup> salutem.<sup>3</sup>

Si quid feci aut facio, dixi aut dicturus sum, quid<sup>4</sup> (*sic*) senatui nostro placeat ac tibi, quem semper germani loco dilexi, immortales divine maiestati, cuius ope actum est, non ingenio, consilio vel eloquentia nostra, gratias habeo gratulationemque tuam libens accipio, quoniam | pars magna fuisti.

Tuis enim impulsus fidelissimis rationibus fimbrias dillatavi, permisi *vella ventis*<sup>5</sup> atque ita *secundo Çephiro*<sup>6</sup> navigavi, quod in bonam partem accepta sunt dicta nostra, nec usquam me [*lacuna*]<sup>7</sup> auditum memoria teneo, non minori patrum assensu quam mea dilligentia. Post sex vero dies secundas partes ita persolvimus,<sup>8</sup> ut iam universorum ora aut silentio se contineant aut Venetis laudibus compleant omnia. Reddite sunt nobis in tempore littere tuæ, quibus declaravimus nos eos esse, qui bella mari gerimus, navigantes tuemur et Turchorum *sanguine maria enigimus*<sup>9</sup> (*sic*), nec a nobis praetermissum est aliquid, quod ad gloriam 15

237.1 Zum Beginn der Mission nach Mantua: oben Kap. IV.3.b.

2 Zu Paolo Morosini: Nr. 3. Zum Datum des vorliegenden Briefes war er nicht mehr Savio di terraferma (seine Wahl für ein halbes Jahr am 31. März 1459: ASVe, SGV 4, fol. 149r und RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020).

3 Mantova fine ott. 1459 Gothein B1.

4 Zu emendieren in quod.

5 vella ventis Verg., Aen. 4, 546.

6 secundo Çephiro Verg., Aen. 4, 562.

7 fuisse Vorschlag Gothein B1. tam libenter Vorschlag Picotti.

8 Dieser Passus erlaubt eine Datierung des vorliegenden Schreibens im Rahmen der Mission nach Mantua 1459: Picotti geht davon aus, dass hier der zweite Teil der Commissio an die Gesandten Orsatto Giustinian und Ludovico Foscarini gemeint ist. Diese ordnete an, dass sich die Gesandten captato tempore seorsum [...] cum B. sua dando operam, quod r. domini cardinales sint praesentes gegen Gerichte wehren sollten, wonach die Venezianer den Türken vor den christlichen Mächten den Vorzug gäben. Picotti meint, dass dies bei Verhandlungen der Fall war, die sechs Tage nach der Ankunft am 30. Sept. 1459 nur zwischen den italienischen Mächten unter Leitung des Papstes stattgefunden hätten. Daher datiert er den vorliegenden Brief zwischen dem 2. und 6. Okt. 1459 (PICOTTI, *Dieta*, S. 203, Anm. 1; S. 204, Anm. 2).

9 tingimus Vorschlag Gothein B1 | erigimus Vorschlag Picotti. Picotti war unschlüssig, wie das Wort aufzulösen sei. Er plädierte eher für eine drastische Emendation im Sinn von „rosseggiar“.

illu. senatus accdere (*sic*) posset; adversariorum petulantiam et animi morbum neminem nominando ita detestati sumus, quod, si *quam*, ut ait orator, *maledicendo voluptatem ceperunt, eam male audiendo amiserunt*.<sup>10</sup> Quibus auditis [*lacuna*]<sup>11</sup> inter cetera dixit se intellexisse orationem ornatissimam, gravissimam, divinis  
 20 sententiis refertissimam et, licet doluisset de nobis maledici, gaudebat scripsisse, ut gloriosas defensiones nostras audiret, et plurima, que silentio pretero<sup>12</sup> (*sic*), ne legationem nostram nos magni facere arbitreris.

Sed ad rem rediens: sepius de bello gerendo inter nos actum est et, licet *in acie non steterim, castra non viderim, nec tubarum sonum, nisi* aliquando [*lacuna*]<sup>13</sup> *audiverim*, ita tuis litteris et oratione edoctus sum, quod non cedo *illis*, qui  
 25 *sudore, cruore, vigiliis, laboribus | militie decus adepti sunt*,<sup>14</sup> sicque tua auctoritate *aliquid sum, qui omnino ex me nihil essem*.<sup>15</sup> Ita enim crimen<sup>16</sup> (*sic*) belli apparatus instituisti, quod [*lacuna*]<sup>17</sup> illum nostra etate fortissimum ducem, munitissimum contra infideles murrum<sup>18</sup> (*sic*) audivisse videor. De senatus sententia  
 30 ferrenda per nos optandum est, ut rebus nostris saluberrime provideatur. Quaecumque tamen decretum sit, omni nostro conatu adiuvandum est. Pluries tamen Rome accidisse legimus maiorem partem meliorem vicisse, quia, ut aiunt, ibi *numerabantur, non ponderabantur sententie*, par omnium iurisdictio, licet dissimilima prudentia, sentiuntque sapientes *nihil illa equalitate fuisse inaequalius*.<sup>19</sup> Nos vero  
 35 semper senatus nostri sententiam laudare consuevimus et praesertim, cum absentes sumus. Praesentes, antequam posita sint suffragia, libere loqui et consulere debent. Tu potissime, quem nunquam penituit consilii nec audientes obsequii, repete memoria, quantum laudis oratores, qui nos precesserunt, quantum glorie tu, quantum utilitatis res p. nostra consecuta sit ex tua opinione, quam college  
 40 negligebant, et in ipsam omnibus suffragiis senatus pervenit, cum de Foro iullo

---

Das Wort ist aufgrund der Hastenzahl und nach Plin., nat. 2, 159 (sanguine nostro rigamus) in irrigimus oder irrigamus zu emendieren.

10 quam ... amiserunt Sall. (pseudo), inv. Cic., 1, 1, 1.

11 quidam Vorschlag Gothein B1. pontifex Vorschlag Picotti. So zu emendieren.

12 Zu emendieren in pretereo.

13 eminus Vorschlag Gothein B1. ex longinquo Picotti. S. u. die Vorlage bei Plinius für in spectaculis.

14 in acie ... sunt Plin., epist. 2, epist. 7, 1.

15 aliquid sum ... essem Gal 6,3.

16 Zu tilgen Picotti.

17 Sfortiam Gothein B1. Picotti schlägt Johannes Corvinus vor; der von Foscarini in Nr. 55 an Pietro Tomasi ebenfalls als fortissimus dux bezeichnet wird. Picotti ist demnach beizupflichten.

18 Zu emendieren in murum.

19 numerabantur ... inaequalius Plin., epist. 2, epist. 12, 5.

elligendo pro dieta agebatur.<sup>20</sup> Nec verearis, quia finita sint tua legis dicende tempora.<sup>21</sup> servaverunt enim plerumque navim, qui in prora existentes terram vident et denuntiant. Scio, quem animum et quod ingenium hortor. Tu modo [lacuna],<sup>22</sup> ut  
 283v tanti te ipsum facias, | quanti aliis tunc et mihi semper risus<sup>23</sup> (sic) es.<sup>24</sup>

Unum postremo te nescire nolo, quod tui solius sit: Nihil pontifici reverendis- 45  
 simisque d. cardinalibus molestius est, quam ambigue eorum expectationem frustrari. Vident enim ludibrio haberi.

Si Ludovicus Tinctor<sup>25</sup> ad me veniet, eum opera consilioque iuvabo. Vale.

Mantue.

## Nr. 238

Überlieferung: B1, S. 536–539.

Druck: PICOTTI, Dieta, S. 457–459.

Rubrik: Bellum ex [lacuna]<sup>1</sup> contra Turchum agendum, aponenda<sup>2</sup> planius est oratoribus senatus.<sup>3</sup>

Lu. Fuscarenus Paolo Mauroceno<sup>4</sup> sal.<sup>5</sup>

Quotiens te coram locuti sumus, memoria repeto, quotiens tua scripta lego, totiens te rei p. nostre et comuni Christianorum saluti optime consulere sentio. Bellum ex Dirachio Turcho potissime inferendum hortor et tuis prudentissimis rationibus suadeo, sed iactantur verba nostra inter viros moribus, lingua, institutis cupiditatibusque dissimiles et ita secundis dillationibus permotos, quod vix decretis senatus nostri fidem ullam praestent. Recrudescunt antiqua vulnera<sup>6</sup> et, que

20 Dies bezieht sich auf frühere Pläne, den Kongress (von Mantua) in Udine abzuhalten (PICOTTI, Dieta, S. 55–87).

21 Morosinis Mandat als Savio di terraferma war Ende Sept. ausgelaufen.

22 evita Vorschlag Gothein B1. vide oder cura Picotti. Nach der Vorlage (s. u.) ist enitere zu setzen.

23 Zu emendieren in visus.

24 Scio ... risus es Plin., epist. 1, epist. 3, 5.

25 Eine Person dieses Namens konnte bisher nicht ausfindig gemacht werden.

238,1 tempore Gothein B1. Dyrrhachio Picotti. So zu emendieren.

2 Zu emendieren in aperienda Picotti. Vermutlich auch zu ergänzen fides oder sententia.

3 Folgt voluntas oder sententia Picotti.

4 Zu Paolo Morosini: Nr. 3.

5 Mantova autunno 1459 Gothein B1.

6 Recrudescunt antiqua vulnera Wilhelm von Tyrus, Chronicon 11, 31.

10 novissime dixistis, non tam persuasionis quam eversionis causa dicta arbitran-  
tur.<sup>7</sup>

Si vultis igitur nostro commodo et consilio rem geri, paululum equioribus  
conditionibus – tutis tamen – societatem ineatis. Nec impellis<sup>8</sup> aut excites volunta-  
tem nostram, sed *luminum faces* tuas accensas quasi *in abscondito* tenens in aper-  
15 tum libere efferas. Da operam, ut saltem *sublimi specula* senatus voce, *quo sine*  
*errore | gressus nostros dirrigere* possimus, *admoneamur!*<sup>9</sup> Impossibilia minime-  
que necessaria credunt pontifices<sup>10</sup> senatus postulata. Quę futura super his arbi-  
trentur edificia, cognosce! Nos nihil aliud dies noctesque [*lacuna*],<sup>11</sup> nisi quod  
benigne gratesque<sup>12</sup> (*sic*) suscipiant responsa nostra, et verbum verbo reddere  
20 curamus fidi interpretes, mandata exponimus, addimus preces, amicis supplica-  
mus, domos stationesque<sup>a</sup> circumus, nihil, quod auctoritate vel gratia fieri possit,  
praetermittimus. Verum, quia *ex die diem ducitis*,<sup>13</sup> *incipites lubricosque locos*<sup>14</sup>  
perquirere credimini. Que simpliciter publice polliciti estis, nunc sub conditionem  
redigitis, non modo gratiam minuitis, sed peperistis auctores, immo verius inacto-  
25 res<sup>15</sup> multos, qui hec ad Christianorum perniciem differri profiteantur: „Quid pro-  
dest“, inquit, „virtute, auctoritate, hominum numero, exercitus potentia, classis  
apparatu valere et nolle in fidem potestatemque numera<sup>16</sup> (*sic*) hęc suscipere, nec  
pati ad alios imperia transire?“ Firmate vestigia nostra, quibus niti possimus et,

284r

---

7 Picotti datiert den vorliegenden Brief aufgrund inhaltlicher Kriterien nach dem Eintreffen eines Senatsschreibens vom 11. Okt. 1459 (ASVe, SS 20, fol. 192v–193r), d. h. ungefähr nach dem 16. Okt. 1459. In diesem Schreiben schlug die venezianische Regierung vor, sich bei einem eventuellen Kreuzzugsabkommen zur Stellung der Flotte zu verpflichten, betonte allerdings nachdrücklich die Gefahren des Türkenkrieges und die daraus zu folgernden Voraussetzungen wie beispielsweise die militärische Beteiligung Frankreichs und Ungarns, eine stärkere finanzielle Verpflichtung der Kurie und nachrichtendienstliche Bedenken wie den Verzicht auf verfrühte Proklamationen usw. Die ungünstige Aufnahme dieser Bedingungen durch den Papst werde, so Picotti, im vorliegenden Brief geschildert (PICOTTI, *Dieta*, S. 212–217 und bes. 214 Anm. 3).

8 Zu emendieren in *impellas Picotti*.

9 *luminum ... admoneamur Eus. (transl. quam fecit Rufinus), hist. eccl. 1, 1, 3.*

10 *pontifex et cardinales oder pontifex et sacrum concilium Picotti. Diese Emendation ist nicht nötig.*

11 *egimus Gothein B1. studemus oder conamur Picotti. Vermutlich cogitamus.*

12 Zu emendieren in *grateque*.

13 *ex die diem ducitis Caes., Gall. 1, 16, 4.*

14 *incipites lubricosque locos Plin., epist. 1 epist. 8, 5.*

15 *actores, immo verius in actores Gothein B1. in auctores, immo verius in actores Picotti. Da Foscarini offenkundig den Vorwurf der Verschleppungstaktik erhebt, macht inactores sehr wohl Sinn.*

16 Zu emendieren in *munera Picotti*.

si superiores nostri facultates exposuere, classes instruxere, exercitus paravere, 30  
 supplitia passi sunt, sanguinem effuderunt pro populo sancto dei, nolite ita verba  
 tenere, quod [lacuna]<sup>17</sup> rem perdatis, sed mentes nostras aperite, ut, quid agen-  
 dum sit, deliberare valeamus.

284v Hęc ad te scribo, ut et nostros consilio iuves et me | morem senatui gerere  
 instruas, cuius mandatis obsequendi tanta ardeo cupiditate, quod hac sola ad 35  
 omnia difficilima peragenda possum mercede allici, cui, licet omni officio et pieta-  
 te faciam satis, mihi magnitudinem, multitudinem benefitorum memoriam<sup>18</sup> (sic)  
 repetenti nunquam suffiti<sup>19</sup> (sic). Non defuerunt nobis et publice et private elo-  
 quentia, gravitas, studium et maiorum merita et tamen, ne quid mihi non bene  
 valenti egrius accidat, timeo et palesco. Tu, qui optimus et es<sup>20</sup> (sic) *peritissimus*  
*medicus*<sup>21</sup> es, cum videas undique mihi debilli et egroto morbos iminere, para<sup>b</sup> 40  
 aliquid medicamenti et poculi genus, quo praemunitus livido mutato colore et  
 summo pontifici et summo senatui placeam, ne, sicut superioribus nostris pul-  
 chrum fuit rebus optime gestis tantam posteris servande christiane fidei gloriam  
 relinquere, sic nobis turpe sit eam verbis tueri non posse. Haec si *facilia ex diffici-*  
*limis*<sup>22</sup> facere studebis, me fœlicem reddes, ne maiora viribus honera sumpsisse 45  
 videar, haerescat publicus honor et relanguescat gratia nostra, quam tu semper  
 maxime praeter ceteros florere optasti. Postremo, quia te venturum audio, rebus  
 inde bene compositis, unde semina iatiuntur, matura adventum tuum, ut consilio-  
 rum meorum sis moderator, et ego interim audatius fortiusque pro Veneta senten-  
 tia pugnabo, aucta spe et reintegrato animo propter proximorem futurum impe- 50  
 ratoris conspectum. Vale.

Mantuę.

---

17 omnino *Gothein B1. paene oder omnino Picotti.*

18 *Zu emendieren in memoria.*

19 *suffici videtur Picotti.*

20 *Aus stilistischen Kriterien ist es zu streichen.*

21 *peritissimus medicus stehender Ausdruck, etwa bei Cels., De medicina 3, 6. Als optimus et peritus medicus bei Salv., gub. 6, 16, 91.*

22 *facilia ex difficilimis Caes., Gall. 2, 27, 3.*

---

**b** *Korr. aus parva A1.*

**Nr. 239**

Überlieferung: B1, S. 539–540.

Rubrik: Gratia deo agenda, si quid bene actum est, ex- | cusatio non praestiti 285r  
officii. Qualis in nepotem sit, declaratur cum oblationibus.

Ludovicus Fuscarenus presbitero Benedicto<sup>1</sup> plebano S. Pauli.<sup>2</sup>

Si quid audisti, quod ad laudem nostram accedat, soli deo honor et gloria, qui  
5 me pro christianissimo imperio dicturum ex longo ocio excitavit, si modo is sum,  
qui excitari possim, et utinam tanti sim, quanti aliis etiam doctissimis viris illa  
die visus fui. Tibi vero plurimas gratias habeo, qui dillectissimum compatrem  
tuum tanta benivolentia prosequeris.

Ego vero, quia in causa tua et ecclesie nostre tibi facere satis non possum,  
10 mihi vitam acerbam puto.<sup>3</sup> *Imposita* est enim per eas<sup>4</sup> (*sic*), qui possunt, *custodia*  
*ori* nostro.<sup>5</sup> Sed si studebis nobis relaxari habenas, sicuti plerique fecerunt in re  
sua, neminem<sup>a</sup> studiosiorem dilligentioemque precuratorem (*sic*) invenies. Spero  
sanctissimi domini pape clementiam nobis non defuturam, qui me benignissime  
complexus est. Quid egerim postremo cum Pasqualino<sup>6</sup> nepote tuo, ex ipso audies,

---

239,1 *Benedetto Ogniben, Priesternotar in Foscarinis Heimatpfarrei S. Polo, rogierte als Notar mindestens 1452–1473 (CECCHETTI, Statistica, S. 136–137 und 371; PICOTTI, Dieta, S. 311 und Anm. 2).*

2 Mantova autunno 1459 *Gothein B1.*

3 in causa ... puto *Cic., fam. 1, 1, 1.*

4 Zu emendieren in eos.

5 Der Satz (nach Ps 140,3) bezieht sich auf das ausdrückliche Verbot an die Gesandten Foscari und Orsatto Giustinian, während des Kongresses von Mantua von der Kurie Rechtsansprüche auf Pfründen zu erwirken. Vgl. den entsprechenden Passus in der *Commissio* in ASVe, SS 20, fol. 190r–v (17. Sept. 1459): Mandamus insuper vobis, quod in hac legatione vestra modo aliquo tam summo pontifici quam aliter seu per media, qualiacumque sint, nullas supplicationes porrigatis seu porrigi faciatis, tam de impetrando seu obtinendo pro aliqua particulari persona seu etiam pro vobis oretenus vel in scriptis | litteras ullas vel bullas absolutiones in articulo mortis aut de quocumque ecclesiastico beneficio, quod alicui persone pertinere possit absque expressa licentia et mandato nostro sub pena duc. II<sup>m</sup> cuilibet vestrorum contrafacienti.

6 Es könnte sich bei Pasqualino (Ogniben?, also ein Neffe des hier interessierenden Adressaten und damit Pfarreiklient Foscarinis) um jenen untergeordneten Kanzlisten (famulus) handeln, der den Notar der Gesandten Foscari und Orsatto Giustinian begleiten sollte. Zur Personalausstattung der Mission: ASVe, SS 20, fol. 188r (29. Juli 1459): Ducant cum eis equites XXVI, inter quos sit unus notarius cum uno famulo. Bertuccio Negro wird an anderem Ort als begleitender Secretarius geführt, worunter die Tätigkeit als Notar zu verstehen ist. Vgl. ST 4, fol. 121r (11. Sept. 1459). Zu Negro: Nr. 228 an Francesco Barbaro. Zu einer mutmaßlichen Schriftprobe Negros oder Pasqualinos: Nr. 250 an Damiano dal Borgo und oben Kap. II.1.

---

239,a *Korr. aus nemminem A1.*

quem tua commendatione et propter singularem modestiam carissimum habeo 15  
 et, si pautiores fuisset, ipse commodius vixisset. Numquam tamen mihi volun-  
 tas defuit. Verum parce imposibilitati et me tuum tuorumque omnium semper  
 futurum confide. Vale.

Mantue.

## Nr. 240

Überlieferung: B1, S. 540–541.

Druck: PICOTTI, Dieta, S. 459–460.

Rubrik: Accepit commendationem. Petit deffendi, si res consilo (sic) bene gesta  
 285v non succedit. A tergo. |

Ludo. Fus. Marco Donato<sup>1</sup> salutem.<sup>2</sup>

Quicumque tua apud<sup>3</sup> (sic) comendatione confidunt, sua nunquam spe fallent.  
 Idcirco sicuti gratulationem tuam colate [lacuna]<sup>4</sup> vobis (sic) Brixiensis, sic Anto- 5  
 nium Tollentinatem<sup>5</sup> iudicem me dignum censuisset secutusque fuisset consili-  
 um tuum, cuius mihi benivolentia pro ratione est.

---

240,1 Zu Marco Donato: Nr. 14. Zum Datum des vorliegenden Briefes war Donato Savio di terraferma, gewählt am 30. Juni 1459 für sechs Monate, und Mitglied im Consiglio di X, gewählt ca. am 24. Sept. 1459 für ein Jahr (ASVe, ST 4, fol. 113r; CXM 15, fol. 190v).

2 Mantova octobr. 1459 Gothein B1.

3 tuam apud comendationem Picotti.

4 provinciae Gothein B1. nobis preture Brixiensis libenter accipi Picotti. Oder: colate preture nobis Brixiensis.

5 Antonio de Bonutiis di Marco, aus Tolentino, 1445–1447 nachweisbar als Jurastudent in Padua (ZONTA|BROTTO, Acta Graduum II, Nr. 1965, 1975, 2213), danach im Veronese als Amtsträger tätig, zur Zeit von Foscarinis Podesteria 1450 als Vikar von Carpi d'Adige (ASVr, AAC, reg. 60, fol. 32r), zur Zeit von Foscarinis Capitanato 1456 als Vikar von Montecchia di Crosara (ebd., reg. 61, fol. 38r). Zum Zeitpunkt des vorliegenden Briefes scheint Antonio de Bonutiis eine Karriere als Assessor eingeschlagen zu haben. In den folgenden Schreiben bescheidet Foscarini andere Anwärter auf Assessorstellen in Brescia abschlägig (Nr. 242–244). Diese Schreiben datieren auf den 23. Okt. bzw. 11. Jan. 1459. Picotti geht davon aus, Foscarini habe Antonio wegen der Involvierung von dessen Patron Marco Donato vor oder gleichzeitig mit den anderen Anwärtern ablehnen müssen. Ferner spiegele die im vorliegenden Schreiben zu vernehmende Unsicherheit Foscarinis die Tatsache wider, dass er und Orsatto Giustinian seit dem 11. Okt. 1459 keine Anweisungen des Senats mehr erhalten hätten – immerhin hatten die beiden am 14., 15. und 16. Okt. nach Venedig geschrie-

---

240,a Folgt me B1.

Provinciam propter itineris longitudinem non accepi.<sup>6</sup> Spero, si voles, ad te  
 10 deferretur et amici tui consuetudine et opera frueris. De nobis satis turpe fore  
 nescius, si, ut volebamus, ut optabamus, sacrum concilium excusationes accepis-  
 set, viri boni, sapientes et optimi apud vos essemus. Verum, cum durior fuerit  
 15 maximi sacerdotis sententia, vellem abs te intelligere, quod sine suma sollicitudine  
 nescire non possum, quid ex hoc eventu iudicent senatus principes<sup>b</sup>, et si illi, qui  
 potestatem habent,<sup>7</sup> nos accusant, quorum iudicia privata multum possunt. Nam  
 magno cum fame periculo in his publicis versamur, in quibus quotidie de absenti-  
 um sententia diseritur, et, quamquam multa hic audiam, quae audisse thedet,  
 studeo tamen nihil dicere, quod dixisse peniteat, nec me sinistris sermonibus  
 20 carpiendum aut reprehendendum iure trado. Expecto maxime scire, si in eadem  
 estis sententia, et a te praesertim, quia ea cer- | tissima putabo, que ab optimo 286r  
 et mihi charissimo viro habuero.

Tu tamen interim pro tua in me incredibili benivolentia et me in te singulari  
 pietate boni viri et amici officio utere, defende, quantum ratione potes, causam  
 nostram, qui precibus multorum legationem suscepimus, senatus iussu contra  
 25 pontificis mentem et decreta loquimur, multos adesse videmus, qui partim odio,  
 partim invidia seditiosa improbaque oratione responsa vestra prosequuntur, qui-  
 bus facile non resistitur, cum interdum auctoritate in ipsa multitudine non minus  
 possint, quam qui maxime possunt. Sed, sicut studio, contentione dignitati publice  
 nec defuimus nec deerimus, sic nobis summus rerum opifex deus nos<sup>8</sup> (*sic*)  
 30 aequos atque pio<sup>9</sup> (*sic*) iudices faciat. Vale.

---

ben (ASVe, SS 20, fol. 194r). Daher datiert Picotti den vorliegenden Brief auf den 23. Okt. 1459 (PICOTTI, Dieta, S. 217 Anm. 1).

6 Picotti interpretiert dies als Vorwand Foscarinis, denn er sei mutmaßlich auf Betreiben seiner Gegner zum Podestà von Brescia gewählt worden, um ihn aus Mantua zu entfernen (PICOTTI, Dieta, S. 216–217).

7 Zusammensetzung des Collegio im Okt. 1459: Doge: Pasquale Malipiero; Consiglieri ducali: Ottaviano Valier, Bernardo Bragadin, Giovanni Loredan, Filippo Foscari, Jacopo Antonio Marcello, Ermolao Pisani; Savi del consiglio (vier von sechs nachweisbar): Nicolò Bernardo, Triadano Gritti, Jacopo Loredan, Nicolò Tron; Savi agli ordini: Andrea Molin, Daniele da Lezze, Antonio Contarini, Lorenzo Loredan, Daniele Bernardo; Savi di terraferma: Francesco Contarini, Bernardo Giustinian, Domenico Zorzi, Marco Donato, Lorenzo Moro, Paolo Morosini; Capi della Quarantia: Francesco Giusto, Francesco Loredan.

8 Vermutlich zu emendieren in vos.

9 Vermutlich zu emendieren in pios.

---

b Korr. aus princeps AI.

## Nr. 241

Überlieferung: B1, S. 541–542.

Rubrik: Gratias agit, excusat, offert.

Ludovicus Fuscarenus Marco Zane<sup>1</sup> s.<sup>2</sup>

Nulla mihi dies in hac nubilosissima Mantuana urbe clarior illuxit quam illa, qua tuas litteras amoris officii undique redundantes cum summa tuę in me benivolentię testificatione legi et, si decreto publico prohibiti<sup>3</sup> non fuisset, consuetudinis voluntatisque mee iam fructus uberimos cepisses, quoniam cupio semper meos gratia, dignitate et honore primos fore nec unquam benemeritos aliquo officii genere deserere consuevi.

286v Quapropter, quia me plurimum amas, cupio te dignificari atque extoli aliquo splendido, non tamen | moleste<sup>4</sup> (*sic*) honoris munere, quoad studia perfeceris, in quibus plurimum labora et enitere. Quia si acutissimo tuo ingenio, optimis moribus clarissime bonas disciplinas adiunxeris, te non opinantem, non sientem (*sic*), non volentem vocabit Romana curia et summis dignitatibus ornabit, quas gratius suscipies, quam si hic stetisses, perquisivisses, concipivisses<sup>5</sup> (*sic*). Cura igitur, ut in publice<sup>6</sup> (*sic*) relaxentur habene et, si quam tibi morem gerendi occasionem vacuam pertransire patiar, si mea in te offitia non constabunt, si quicquam praetermisero, me ingratitude reum in ius vocabis! Tue interim humanitatis erit, intelligere me non mala voluntate, sed senatus iussu prohiberi, prudentie providere, ut parendo principi tibi, sicut maxime opto, prodesse valeam. Vale.

Mantue.

20

241,1 Marco Zane di Andrea ist zum Datum des vorliegenden Briefes in keinem Amt nachweisbar (RoV, Zugriff am 19. Okt. 2020).

2 Mantova autunno 1459 Gothein B1.

3 Zum Supplizierungsverbot des Senats im Bestallungsschreiben der Gesandten Foscarini und Orsatto Giustinian: Nr. 239 an Benedetto Ogniben; Nr. 245 an Antonio Lauri.

4 Zu emendieren in molesto.

5 Zu emendieren in concupivisses.

6 Zu emendieren in publico.

**Nr. 242**

*Überlieferung:* B1, S. 542–543.

*Rubrik:* Si provinciam accepisset, Belfortem assessorem elegisset.

Ludovicus Fuscarenus Belforti Spinelo<sup>1</sup> salutem.<sup>2</sup>

Iniuriam mihi factam arbitror, cum tantopere contendisse, ut mihi Brixie assidere potes, quia, quoad licuit, ex omnibus Belfortem elegi. Quicquid mecum fecisti, probavi, apud alios agitur, elabora, quia apud me non eges, sed munus non accipi! Titiani<sup>3</sup> patrem commendatum habeo, cum filii gratissima opera utar.

Mantue kalendis Novembris.<sup>4</sup> |

287r

**Nr. 243**

*Überlieferung:* B1, S. 543.

*Rubrik:* Si Brixiensem praeturam accepisset, assessor fuisset.

Ludovicus Fus. Babtiste de Sancto Blasio<sup>1</sup> salutem.<sup>2</sup>

Meum erga te studium et officium multis rebus tibi cognitum, perspectum fuisse arbitror et nedum de tua virtute ac doctrina optime sensi, sed omnibus, quibus indicare atque significare potui, declaravi meaque potissime testificatione Vincetiam accesisti. Ideo detestandumque fuisse faterer, si magistratui Brixiensi non

---

242,1 Zu Belforte de Spinellis: Nr. 117.

2 Mantova 1. novr. 1459 Gothein B1.

3 Titianus konnte nicht identifiziert werden.

4 1. Nov. 1459.

243,1 Battista di Sanbiagio (1425–1492), aus Padua, Studium ebd. (Laurea 1458), danach im dortigen Collegio dei giuristi, unterrichtete bis 1486 oft an der Universität, aktiv im kommunalen Leben Paduas, hatte besonderes Interesse an Feudalrecht, starb in Brescia, als er dort Assessor war (BELLONI, *Professori giuristi*, S. 251–254). Foscari hatte mit Battista di Sanbiagio als Podestà von Padua zu tun: Am 24. Mai 1467 war Foscari beim publicum examen in fac. i. civ. des Franciscus de Veriolensibus f. Ioannis civis Padue Zeuge zus. mit seinem Kollegen, dem Capitano Bernardo Giustinian. Battista di Sanbiagio war Prüfer (ZONTA|BROTTO, *Acta Graduum I*, Nr. 644). Zur seiner Tätigkeit als Assessor für den Podestà Foscari 1453/54 in Brescia: Nr. 117 an Belforte de Spinellis. 2 Mantova 1. nov. 1459 Gothein B1.

renuntiassem, te negligere, quoniam et dignissimo tuo obsequio usus sum et alias uti persuasi. Perge, sicuti cepisti, nam recte facta sequitur gloria et utilitas! Vale.

Mantue kalendis Novembris.<sup>3</sup>

## Nr. 244

*Überlieferung: B1, S. 543–544.*

*Rubrik: De eadem.*

Ludovicus Fuscarenus Octaviano Belano<sup>1</sup> salutem.<sup>2</sup>

Existimationem, commoditatem tuam mihi carissimam fuisse omnibus meis in te officii demonstravi et, ut pro tua dilligentia et fide ac mea nedum instituta, sed inveterata benivolentia idem imposterum iudicare possis, semper efficiam. Utinam 5 tempus acadat atque occasio, qua perspicere possis nihil mihi tua doctrina iucundius, facetissima consuetudine obtabillius esse. Sperarem enim tanta illaritate affici, quod prestine (*sic*) redderet sanitati, sed Brixię praetor futurus non sum multis de causis, quibus tu etiam equo animo feres, si mihi assessor non eris. Vale.

287v Mantue decimo kalendas Novembris.<sup>3</sup> |

10

**3** 1. Nov. 1459.

**244,1** Ottaviano Bellano, vermutlich aus Verona, Prokurator (nicht Assessor; diese durften nicht aus den Dienstorten stammen) am Gerichtshof des Capitano Foscarini in Verona 1456/57 (ASVr; AAC, reg. 13, passim). Bellano wurde am 13. Jan. 1457 als einer der Veroneser XII ad utilia vorgeschlagen (ebd., AAC, reg. 61, fol. 41r). Vermutlich war er nicht mit der venezianischen Kanzlistenfamilie verwandt, die als Bellono geführt wird (NEFF, Secretaries, S. 371–372).

**2** Mantova 23 ott. 1459 Gothein B1.

**3** 23. Okt. 1459.

**Nr. 245**

Überlieferung: B1, S. 544.

Rubrik: Oratoris opera conducenda est a senatu.<sup>1</sup>

Ludovicus Fuscarenus presbitero Antonio Lauro.<sup>2</sup>

In gratia, honore et dignitate, si tibi iure, ut scribis, collata est, te servari opto, sed neque adiumento neque impedimento esse possum senatus Veneti consulto  
 5 prohibente,<sup>3</sup> cui veteri nostrorum exemplo [lacuna],<sup>4</sup> more, optimis ab ineunte  
 etate institutionibus parendum censeo. Itaque, si nostra opera eges, ab illustrissimo  
 senatu meritis et praecibus conducenda est, quod si feceris, eam studiosissime  
 libentissimeque inparciemus. Vale.

Mantue decimo kalendas Novembris.<sup>5</sup>

---

245,1 Mantova 23 ott. 1459 Gothein B1.

2 Antonio Lauri di Daniele, Priesternotar in den Pfarreien San Pantalon (bis 1459) und San Martino (ab 1459), rogierte als Notar mindestens 1447–1479, war Notar an der Curia di petition und ab 1471 an der Procuratia de citra tätig – also nicht für Foscari, der ab 1471 Procurator de ultra war (CECCHETTI, Statistica, S. 114 und 356). Zum verstreuten Pfründenbesitz des Antonio Lauri in der Diözese Vicenza (San Quirico, Lonigo, Cologna, Asola, Brendola, Barbarano Vicentino, San Giovanni della Rogna): AAV, Reg. Suppl. 574, fol. 53v (29. Mai 1464). Am 22. Mai 1465 erhielt Lauri die Erlaubnis der Regierung, aus gesundheitlichen Gründen für zwei Jahre jeweils von Juli bis Okt. Venedig verlassen zu dürfen und seine Aufgaben an der Curia di Petizion für diese Zeit einem anderen Priesternotar zu übergeben (ASVe, CLN 10, fol. 148r). Am 12. Sept. 1465 bat Lauri darum, zur Erledigung von Pfründensachen an die Kurie reisen zu dürfen (ebd., fol. 132r). Zur Wahl seines Nachfolgers an der Curia di petition (zu den Bewerbern gehörten zwei andere Klienten Foscari, Marco Mazza und Vittore Fontana; gewählt wurde ein Natale Colonna): CLN 11, fol. 94r (17. April 1471). Im vorliegenden Brief geht es vermutlich um einen Pfarreientausch. Lauri plante mit Antonio Michiel (zu ihm Nr. 288 an Papst Paul II.) die Pfarrei San Pantalon mit derjenigen von San Martino zu tauschen. Vgl. ASVe, ST 4, fol. 131r (10. Dez. 1459): Cum nuper facta fuerit permutatio de plebibus Sancti Pantaleonis et Sancti Martini per summum pontificem, videlicet de persona venerabilis viri presbyteri Antonii Michael plebani Sancti Martini ad plebanatum Sancti Pantaleonis et de persona venerabilis viri presbyteri Antonii de Lauris ad plebanatum Sancti Martini, vadit pars, quod dicta permutacio acceptetur et utriusque eorum detur possessio utriusque plebanatus iuxta formam bullarum apostolicarum maximeque dicta permutacio est de voluntate et consensu ac contentamento parochianorum utriusque contracte.

3 Zum Supplizierungsverbot des Senats im Bestallungsschreiben der Gesandten Foscari und Orsatto Giustinian: Nr. 239 an Benedetto Ogniben; Nr. 241 an Marco Zane.

4 maiorum Vorschlag Gothein B1.

5 23. Okt. 1459.

## Nr. 246

Überlieferung: B1, S. 544–545.

Druck: PICOTTI, Dieta, S. 471.

Rubrik: Blanditie converse sunt in maledicta.

Ludovicus Fuscarenus Bernardo Iustiniano<sup>1</sup> s. d.<sup>2</sup>

Iam omnes ferme amici nos derelinquerunt<sup>3</sup> (sic). Severe contra nos dicuntur sententie, ut quisque acerbius crudeliusque sentit, ita maxime laudatur et confirmatur; seniores<sup>4</sup> (sic) castigantur et incitantur. Omnes spe praemiorum et honorum pontifici adulantur.<sup>5</sup> Conveniunt invidi nostri et nobis irati; qui plurimi et maxime auctoritatis sunt, infirmiores deterrent et dubios impellunt. Iam nullus pro nobis decernere<sup>6</sup> audet: Ora illa leta et familiaria tristes animos detegunt. Blanditie in maledicta convertuntur. Magnos habent quorundam clericorum nigrime anime recessus et obscurissimas latebras. Qui praesentibus nobis inserviebant, coram consentiebant, nunc | maledicunt et detestantur et inter ceteros duo,<sup>7</sup> quibus maxime credebat illustrissima dominatio nostra – et nos sequentes iudicium serenissimi senatus idem, cum primum huc accessimus, existimabamus –, apertissime oppugnant. Multos secuturos non dubites et omnes consensuros tibi suadeas.

288r

15

Ideo, quantum potes, sapientissimi patris nostri consilium adiuva et rem publicam et nos tua sapientia hac macula liberes. Vale.

Mantue.

246,1 Zu Bernardo Giustinian: Nr. 141 an Francesco da Treviso. Zum Datum des vorliegenden Briefes war Giustinian Savio di terraferma, nachweisbar z. B. am 2. Nov. 1459, und Mitglied im Consiglio di X, gewählt ca. am 24. Sept. 1459 für ein Jahr (ASVe, ST 4, fol. 128r; CXM 15, fol. 190v). Das im vorliegenden Schreiben bekundete Unwohlsein Foscarinis bezieht sich laut Picotti auf die Reaktionen des Papstes und der Kurialen auf das Senatsschreiben vom 10. Nov. 1459, das in den Augen Picottis den Höhepunkt der venezianischen Skepsis gegenüber dem Kreuzzugsvorhaben markierte. Deswegen datierte Picotti den vorliegenden Brief auf die zweite Hälfte des Nov. 1459 (PICOTTI, Dieta, S. 245–254, bes. 253 und Anm. 2; LABALME, Bernardo Giustiniani, S. 154–156).

2 Mantova novembre/dicembre 1459 Gothein B1.

3 Korr. aus derelinquerent A1. Zu emendieren in dereliquerunt.

4 segniores Picotti.

5 Severe ... adulantur Caes., civ. 1, 2, 8–1, 3, 2.

6 infirmiores ... decernere Caes., civ. 1, 3, 5.

7 Picotti vermutet, dass hier von den Mailänder Diplomaten Ottone del Carretto und Jacopo Antonio della Torre, Bf. von Modena, die Rede ist (PICOTTI, Dieta, S. 253 Anm. 2). Allerdings war Ottone del Carretto kein Kleriker.

**Nr. 247**

Überlieferung: B1, S. 545–547.

Rubrik: Omnes codices legendi, quia nullus omnino est bonarum litterarum.

Ludovicus Fuscarenus Andree Bragadino<sup>1</sup> s. d.<sup>2</sup>

Te maxime laudo, quod dilligentissime veterum libros habere perquiras, eos lectites et praesertim Marci Catonis, quos his aligatos nomine Pauli Veronensis<sup>3</sup> mitto, cui fuit acerimum ingenium, summum studium, vite rationes omnibus exemplo.<sup>4</sup>

Sed sive sint Marci Catonis, de quibus magna mihi et suspitio et dubitatio est, sive hoc nomine sibi auctoritatem vendicet, nullus est tam perditus codex, in quo multa non sint, que prodesse valeant. Virgilius ille tuus *se aurum ex*  
10 *stercore Ennii<sup>a</sup> colligere respondit.*<sup>5</sup> Si aliqua subtilissimo eruditissimoque inge-

---

247,1 Mehrere homonyme Andrea Bragadin sind möglich: di Fantin (nur bis 1449 belegt), di Giovanni, di Jacopo, di Francesco; einer von ihnen war vielleicht verwandt mit dem Consigliere ducale Bernardo Bragadin (RoV, Zugriff am 19. Okt. 2020).

2 Mantova nov./dicembre 1459 Gothein B1.

3 Paolo Maffei di Antonio (zwischen 1380 und 1390–nach 1451), aus Verona, Schüler des Gasparino Barzizza vermutlich 1403–1407 in Pavia, Regularkanoniker ab 1412 in S. Leonardo in Verona, 1425 Prior in S. Maria della Carità in Venedig und in San Bartolomeo in Porta Pusterla, Vicenza, 1451 Korrespondenzpartner Francesco Barbaro: Maffei an Barbaro, März 1451, Nr. 355; Barbaro an Maffei, März 1451, Nr. 356; Maffei an Barbaro, Mai 1451, Nr. 359, in: BARBARO, *Epistolario II*, S. 705–708 und 713–714. Interessanter Weise begründete Barbaro gegenüber Maffei die Tatsache, dass er nur bis zu einem gewissen Grad für dessen Kloster in Vicenza bei dem Schiedsrichter Barbono Morosini interzedieren konnte, mit einem Diktum des Cato (zu Barbaros Übersetzung der *Cato-Vita* des Plutarch: PADE, *Reception*, S. 539–541; Nr. 253 an Francesco Filelfo), der zu den Lieblingsautoren des Maffei gehört zu haben scheint: licet Cato nec orandum nec exorandum iudicem censuerit [...] Preclarum a maioribus morem accepimus rogandi iudicis, ut cause faveat, quoad sua fides et rei p. dignitas patiatur [...] ego tamen locutus sum cum dignitate religionis christiane, ut senserit me in causa monasterii tantum laborare, quantum sua fides ac equitas iuris et officium meum pateretur. Foscarini übernahm auch für andere Adressaten gelehrte Strategien, die bereits Barbaro für eben jene entwickelt hatte (oben Kap. II.1). Maffei stand auch in Kontakt mit Isotta Nogarola und Guarino Guarini (NOGAROLA, *Opera I*, S. CVII, CXLII; Maffei an Isotta Nogarola, 1452, Nr. LIV, in: ebd. II, S. 23–25; Guarino Guarini an Maffei, 1431, Nr. 595, in: GUARINO, *Epistolario II*, S. 131–132; auch: ebd. III, S. 130, 174, 285–289, bes. 288 zu den Fundstellen der zahlreichen, nicht edierten Briefe Maffeis 292, 428–430).

4 Womöglich sind die Disticha Catonis gemeint.

5 aurum ... respondit vermutlich Pseudo-Donat., *Vita Verg.* 18.

---

247,a In Lücke von zeitgenössischer Kursivhand Ennii A1.

nio tuo non placent, non reijcias omnia. Cum reverendissimis his nostris patribus  
 interdum commedisti, et quamquam a plurimis cibis abstinueris, a cena tamen  
 pro tua modestia non discesisti. Sic fructus, quos ex melioribus sententiis perci-  
 pere po- | tes, propter nonnulla, que fortasse ita elimata non erunt, non negligas. 15  
 288v Omne tempus in lucro maximo esse existimes, quod quibuscumque studiis im-  
 partiris. Franciscus Tabarella,<sup>6</sup> iuris pontificii consultissimus, etiam disipulorum  
 scripta legebat, quia, sicut nullum summum ingenium Aristoteles, peripathetico-  
 rum princeps, sine aliqua dementie spetie esse testatus est,<sup>7</sup> sic ipse nullum  
 obtusum sine naturali quoddam<sup>8</sup> (*sic*) lumine expertus fuit. Et, cum multa lege-  
 ris, illa non solum per superiores relictas tibi suadeas, ut litteras metueremur, 20  
 sed exempla cognoseremus, animum, mentem bonis institutis, frequentissimis  
 cogitationibus, rectissimis studiis, dilligenci<sup>9</sup> (*sic*) emulatione et urgentissimis sti-  
 mulis conformaremus.

Perquire igitur omnia, ut iudices, non ut sequaris, et imiteris optima! Vale.

---

6 Francesco Zabarella (1360–1417), aus Padua, Kanonist, Erzbf. von Florenz 1410–1411, Kardinal ab 1411 (durch Papst Johannes XXIII.).

7 Eine Quelle für dieses Beispiel konnte bisher nicht ermittelt werden.

8 Zu emendieren in quodam.

9 Zu emendieren in diligenti.

**Nr. 248**

*Überlieferung:* B1, S. 547–550.

*Druck:* PICOTTI, *Dieta*, S. 474–476.

*Rubrik:* Excusat non fuisse datum breve thabelario. Laudat Pium pontificem, ad quem visendum et adhorandum pro ecclesia sancta dei et pro patria reverendissimum patriarcham ortatur.<sup>1</sup>

Lu. Fu. reverendissimo p. dom. Mafeo Contareno<sup>2</sup> patriarch. Ven. s.<sup>3</sup>

5 Non potuit festinanti tabellario breve apostolicum dari, sed iam perscriptum erat.<sup>4</sup> Cum eo<sup>5</sup> te non negligere ex litteris cognovimus, gratissimum te pontifici scias et nedum reverendissimo domino patriarcha Aquilegiensi<sup>6</sup> interprete, sed quocunque etiam tenuissimo deprecatore, quicquid voles, impetrabis [*lacuna*]. Si dignissimorum fratrum suorum importunitate non vincetur, semper tuę in Vene-

10 tis rebus auctoritati consentiet.

Doleo | tamen, quod ętas et tempora passi non sint, quod hominem coram 289r  
noveris, qui *si inter eos floruisset, quos nunquam vidimus*,<sup>7</sup> nulla apud nos gloriosior memoria extaret, licet ego etiam magis oculorum quam aurium iudicio capior et minus collo divinum [*lacuna*]<sup>8</sup> virum, quem amare et ab eo amari licet, 15  
quam illos, quorum nomina solum legimus. Nihil est hoc pontifice doctius, gravis. Multum praesentium rerum, multum praeteritorum exemplorum, multum antiquitatis cognovit. Nihil est, quod ad<sup>9</sup> (*sic*) ab aliis *doceri* velit aut possit.

---

248,1 *Picotti datiert das vorliegende Schreiben auf Nov. 1459, weil er die Lage der Verhandlungen nach Mitte Nov. 1459 (neuerliche Empörung des Papstes über das bisher abschlägigste Schreiben des Senats zum Kreuzzug) zu erkennen meinte (PICOTTI, Dieta, S. 253 und Anm 1).*

2 *Zu Maffeo Contarini: Nr. 133.*

3 *Mantova dicembre 1459 Gothein B1.*

4 *Es konnte kein passender Eintrag in einer kurialen Quelle ermittelt werden. Womöglich besteht ein Bezug zu einem Streit zwischen Kardinal Filippo Calandrini und dem Abt von S. Spirito in Ravenna, der bereits in der Commissio Foscarinis und Giustinians vorkommt. Vgl. den entsprechenden Passus in ASVe, SS 20, fol. 190v (17. Sept. 1459):* Infra breves dies mittemus ad vos certas scripturas et informationes pertinentes ad causam et differentiam dudum versam inter r. d. cardinalem Bononiensem et ve. abbatem S. Spiritus de Ravenna, ut iuxta eam, que vobis commitemus, valeatis esse cum ipso rev. cardinali adhibereque operam, quod in facto ipsius differentie aliqua honesta forma et bona conclusio reperiri possit. *Vgl. auch PICOTTI, Dieta, S. 176.*

5 *Womöglich zu emendieren in ea Picotti.*

6 *Zu Ludovico Trevisan: Nr. 57.*

7 *si inter ... vidimus Plin., epist. 1, 16, 8.*

8 *illum Vorschlag Gothein B1.*

9 *Zu emendieren in aut.*

Repetit memoriter, diserit acute, expedit celeriter, laudat cumulatissime, damnat accerrime publicos errores, castigat severissime mores.<sup>10</sup> *Magna* mihi sue beatitudinis *expectatio* inerat, *dignior inventus est*. Superat praesens admiratio omnes 20 cogitationes nostras. *Dicit semper ex tempore tanta facultate, ubertate et copia*, quanta, si *diu* multumque cogitasset, sepiissime *scripsisset*.<sup>11</sup> Huius liberalissimam faciem, quotiens licet, suspitio, mores dilligo, doctrinam veneror et, ne me nimium amori, qui profecto maximus est, indulxisse arbitreris, idem fatiunt omnes, qui in hoc sacro consilio aliquid de ingeniis, litterarum studiis, natura, virtu- 25 tibus iudicare possunt aut se posse simulant. *Ferrei sunt*, quos non *decet*<sup>12</sup> (*sic*), *afficit et dellectat*; *saxe*i,<sup>13</sup> qui non letantur eius suavissimo conspectu frui. Amat 289v me, non possum latius dicere, sicuti | tu,<sup>a</sup> clementissime pater. Expectat tacitus contra se dicentes,<sup>14</sup> fidem et auctoritatem rationibus praestat. Cum semel rei bene gerende cupiditate paululum in nos severior fuerit, quam expectaremus, 30 et hac de re quaestos intellexisset, qui principes omnes dignitate excellit, se nobis facilitate hoc dicendi genere parem<sup>b</sup> reddidit: „Dixistis, diximus: non possunt fluentia verba teneri.<sup>15</sup> Vos semper equo animo audiemus, patiamini interdum et *alter alterius honera portemus*.“<sup>16</sup> Huius veram imaginem si vidisses, si causas fidei agentem *acriter*, ardentem et *ex tempore ornate*, graviter respondentem conspexisses, accomodatissimas *crebrasque* sententias, sonantia et antiqua *verba*<sup>17</sup> 35 auribus percepisses, orbis situs, regionum mores, principum proavos, res pro sancta fide bene gestas declarantem audivisses, que divina [*lacuna*]<sup>18</sup> veluti fluminis impetu undique pervehuntur, benedixisses labores omnes, quos pro eo visendo passus fuisses. Vix dici posset, quanta alacritate, quam prompto praesentique animo contra omnes impetus et quotidianasque dimicationes se obitiat, ex 40 optimis [*lacuna*]<sup>19</sup> crescit quotidie. Eius dicendi facultas et oratio in tanta varietate

10 Multum ... mores entspricht inhaltlich Plin., epist. 2, epist. 3, 3.

11 Magna mihi ... scripsisset angelehnt an Plin., epist. 2, epist. 3, 1 und 3.

12 Zu emendieren in docet.

13 Ferrei ... saxe i teilweise wörtlich nach Plin., epist. 2, epist. 3, 1 und 3, im Kontext der restlichen Ausführungen auch Anspielung auf Plin., epist. 2, epist. 3, 7–9.

14 expectat ... dicentes Mt 27,12 und Mc 14,60–61.

15 Diese entschuldigenden Worte des Papstes bezieht Picotti auf dessen Ausfälligkeiten gegenüber den venezianischen Gesandten, die um den 16. Okt. 1459 die Vorbehalte ihrer Regierung vor einem Kreuzzug zum Ausdruck gebracht hatten (PICOTTI, Dieta, S. 213 und Anm. 2 sowie S. 214–215).

16 alter ... portemus Gal 6,2.

17 Huius veram ... verba auch in diesem Abschnitt ist aufgrund lexikalischer Übereinstimmungen als Vorbild zu erkennen: Plin., epist. 2, epist. 3, 3.

18 verba Gothein B1.

19 studiis Vorschlag Gothein B1.

te, multitudine, magnitudine rerum nunquam relaxatur. Noctibus legit, scribit. Diebus maximas contentiones dirimit. Semper aliquid ad sui gregis | comunem 290r  
 45 utillitate<sup>20</sup> (*sic*) agit, in conspectum lucemque profert. Sed quoniam senectus, aeris intemperies, maxima negotia te impediunt, lege historias suas brevitate, luce, splendore, narandi sublimitate veteribus anteponeudas, lege versus suavitate, lepore, gravitate Virgilanis non dissimiles, lege orationes, que sermonis copia, exemplorum multitudine, sententiarum pondere repugnantes trahunt et impellunt tantumque desiderii omnibus quantum admirationis relinquunt. Aduvat et vite sanctitas, summa auctoritas, par comitas, qua se obvium expositumque, humanitate redundantem omnibus, qui animis opibusque se paratos ostendunt, exponit, et, si *huic animo par corpus natura dedisset*<sup>21</sup> et si adessent, ut eius dicta<sup>22</sup> repetam, *que quondam iuvenili furant (sic) in corpore vires*,<sup>23</sup> alio imperatore non egeremus. Quapropter non patitur equo animo provintiam differri, quam tot laboribus, vigiliis, periculis, officiis agressus est. Vellet omnes non consilio, sed impe quoddam<sup>24</sup> (*sic*) trahii. Obstinatos, induratos, a quibus se nihil impetraturum sperat, maledicit et, quia pares desiderio suo vires huic expeditioni afferre non possumus, nec, ut plerique fecere, ipsum vanis pollicitationibus, 60 quas pro more nostro facta maiora secutura non sint, alere instituimus, more impatiens, religionis amore seviens<sup>c</sup> in nos interdum durior est. Si quid est, quod in eo inmutari optarem, | vellem ad hoc necessarium bellum magis ratione 290v quam ardore incumberet.

Tu, piissime pater, iuva sanctissimis orationibus tuis et auctoritate, qua plurimum vales, Christi religionem, pro qua omnia reliquisti, et patriam, que te aluit<sup>d</sup> et colit, quoniam ita choerent, quod neutra aliquid detrimenti capere potest, quin alia labefactata corruiere non timeatur! Vale.

Mantue.

---

<sup>20</sup> Zu emendieren in utilitatem.

<sup>21</sup> huic ... dedisset *Plin., epist. 1, epist. 12, 8.*

<sup>22</sup> Zur Eröffnungsrede Papst Pius' II. auf dem Kongress von Mantua (26. Sept. 1459): *PASTOR, Geschichte II, S. 63–64.*

<sup>23</sup> que ... vires *Verg., Aen. 5, 475.*

<sup>24</sup> Zu emendieren in impetu quodam.

---

c *Korr. aus serviens A1.* | d *Korr. aus aliud A1.*

## Nr. 249

Überlieferung: B1, S. 550–552.

Druck: PICOTTI, Dieta, S. 480–481.

*Rubrik:* Gaudet litteras gratas fore, invidiam equo animo patitur, operas promittit, si senatus iuxerit<sup>1</sup> (sic), pro calumnizatis reverendissimi patris Laurenti Iusti. et bene sperat.<sup>2</sup>

Ludovicus Fuscarenus Bernardo Iusti.<sup>3</sup> s.<sup>4</sup>

Operas meas aliquid publice dignitati attulisse gaudeo te duce, quem non solum 5  
dignissimis meritis magni facimus, sed posteritas omnis collet et venerabitur. Si  
oculis vidisses, que auribus audivisti, litteras nostras tepidissimas iudicasses. Non  
possunt omnia scriptis committi, praesertim que tibi dari debeant decemvirorum  
principi (sic),<sup>5</sup> cuius severitati liberius enuntiata inquirenda et corrigenda co-  
missa sunt. Spero propediem aderimus coramque dabitur copia fandi. Tunc dicta, 10  
facta, cogitationes nostras cognosces et laudabis, credo.<sup>6</sup> Perfice interim cetera,  
quia nihil actum fore Iustinianus ille, tuę generosissime familie princeps, *credidit*,

249,1 Zu emendieren in iusserit.

2 Zus. mit einem anderen Brief Foscarinis (Nr. 141 an Francesco da Treviso von 1456) stellt das vorliegende Schreiben einen der frühesten Belege für Pläne dar, den Patriarchen Lorenzo Giustinian (gest. 1456) zu kanonisieren. Vgl. auch eine Erwähnung der Verehrung des Lorenzo Giustinian in: Nr. 275 an Francesco da Treviso von 1466. Die Kanonisierungsversuche wurden – wie es scheint – erst unter Papst Sixtus IV. aktenkundig (keine Erwähnung des vorliegenden Briefes in: LABALME, Bernardo Giustiniani, S. 155–156, 239–245; LABALME, No man; MUIR, Ritual, S. 242–243.

3 Zu Bernardo Giustinian: Nr. 141 an Francesco da Treviso.

4 Mantova 5 dicembre 1459 Gothein B1.

5 Im Nov. war Bernardo Giustinian zus. mit Leo Viario und Andrea Vitturi eines der drei Capita des Consiglio di X. Vgl. ASVe, CXM 15, fol. 191r (31. Okt. 1459). Im Dez. war Giustinian zus. mit Ludovico Basso einer der beiden Inquisitores des Consiglio. Vgl. ebd., fol. 194r (28. Nov. 1459). Foscarini und Orsatto Giustinian hatten den Consiglio di X am 2. Nov. 1459 darüber informiert, dass venezianische Staatsgeheimnisse in Mantua die Runde machten. Der Rat rief daraufhin die beiden Gesandten am 14. Nov. 1459 dazu auf, nach den proditores patrie sue, qui secreta nostra scribunt et manifestant, zu suchen. Dazu sollten bes. päpstliche Kubikulare und Kammermitarbeiter ausgeforscht werden (ASVe, CXM 15, fol. 192v; PICOTTI, Dieta, S. 241–243 und 470–471; oben Kap. I.4).

6 Foscarini und Orsatto Giustinian schrieben zum Datum des vorliegenden Briefes (5. Dez. 1459) auch eine Depesche an den Senat, auf welche dieser am 12. Dez. 1459 antwortete (ASVe, SS 20, fol. 200r–201v). Das Schreiben an den Senat und das vorliegende Schreiben wurden nach der Vorlage erster Vertragskapitel seitens der venezianischen Regierung am 3. Dez. 1459 verfasst (PICOTTI, Dieta, S. 270).

*cum quid superrestaret agendum.*<sup>7</sup> Si sapitis, sicut consuevistis, ita rem nostram firmabitis, quod, si quid lucri aut honoris rei publice christiane accidere poterit, id vestrum erit, | si quid periculi aut detrimenti, in tuto navigabitis. 291r

Ego, ut ad me perveniam, aliorum invidiam equo animo feram. Perraro virtus illis stimulis carere solet. Bene mecum actum erit, quando multa nequissimorum opinione in me erunt, quibus invidendum sit, sed ipsi maximam veneni sui partem bibent. Nunquam discedam ab illis rebus, ex quibus laus nasci solet, licet ipsam non appetam. Si qua recte facta nostra te patrono gloria sequetur, optimorum iudicio contentus, bonę nostrę mentis conscius, tanto tuo testimonio triumphans me *Achille fœlicio*rem existimabo, *qui tale praeconium rerum mearum bene gestarum invererim*<sup>8</sup> (*sic*).<sup>9</sup>

Posuisti aliquid de miraculis in tuarum gravissimarum litterarum calce, quod ego semper imprimis optandum censeo et cuius rei ardore conficiendę itineris labores, aeris intemperiem iocundo animo superavi. Triumphasti in temporalibus, non negligas spiritualia, nec rei bene gerende tempus amittas. Grati nunc tua opera pontifici sumus, multe fiunt mutationes, *lubricus* apud maximos amoris *locus*<sup>10</sup> esse consuevit, nec diu certius promitti potest, quod unius voluntate subnititur. Si nobis publicas habenas relaxari studueris, prius comunibus votis satisfactum cognosces, quam, quando id fieri potuerit, arbitratus sis. Iecimus semina, sed quia nundum salutis verar<sup>a, 11</sup> (*sic*) hora, bene accepta non fuere. Nunc posteriores dies alia, si voles, velle autem debes, nobis promittunt. Vale.

Mantue nonis Decembris.<sup>12</sup> |

291v

---

7 quia nihil ... agendum C. 35.6.11.3. Diese Stelle im Codex ist ihrerseits ein Zitat aus Lucan., *Bellum civile (Pharsalia)* 2, 657.

8 Zu emendieren in *invenerim*.

9 Si, qua ... *invererim* Cic., *Arch.* 24.

10 *lubricus locus* das Bild bei Plaut., *Mil.* 852; ferner bei Plin., *epist.* 1, *epist.* 8, 5, 13, 24.

11 *venerat Picotti*.

12 5. Dez. 1459.

## Nr. 250

Überlieferung: *Empfängerausfertigung ursprünglich in: Archivio Comunale di Verona, Ospitale Varietà A, 8<sub>3</sub> ('),<sup>1</sup> 1964 erworben von der Pennsylvania University Library, [http://dla.library.upenn.edu/dla/medren/record.html?id=MEDREN\\_9944977143503681](http://dla.library.upenn.edu/dla/medren/record.html?id=MEDREN_9944977143503681), 14. Mai 2020; B1, S. 552–555.*

Druck: PICOTTI, *Dieta*, S. 490–491.

*Rubrik: Gratias agit de praeconiis orationis et laudat Pium pontificem et ortatur, ut ad ipsum viscendum veniat, sperat regnum Panonie componi posse.*

Ludovicus Fuscarenus Damiano Burgensi<sup>2</sup> s.<sup>a.</sup> 3

Vidi praeconia<sup>b</sup> Damiano amico optimo dignissima, quibus orationem<sup>c</sup> immortalitati consecrasti, qua de re tibi plurimas gratias habeo. *Tribuis* enim, ut Ciceronis 5 tui verbis utar, mihi, *quantum* in me esse *non* sentio, sed *facis amice*.<sup>4</sup> Si quid ex dictis nostris publice<sup>d</sup> dignitati allatum est, plurimum gaudeo. Unum hoc audeo nobis arrogare: Nos, qui timore maximarum calumniarum Mantuam accessimus, spe amplissimorum praemiorum, spero, discedemus. Si quid pro christiana reli- 10 gione fiet, audies, quo praesidio erimus; si minus, non erimus in culpa, quia, cum soli tanto furori non simus satis, nolumus illorum *dementiam* imitari, qui *frustra conantur, nihil aliud nisi odium querunt*.<sup>5</sup>

---

250,1 Die Hand der Ausfertigung ist auch nachweisbar in ASVe, CLN 19, fol. 68r (21. Juli 1462); oben Abb. 9–11 und Kap. II.1. Wahrscheinlich handelt es sich um die Hand eines der folgenden Kanzlisten: 1. Pasqualino (Ogniben?), der hier in Nr. 239 an Benedetto Ogniben (seinen Onkel?), Priester in Foscarinis Heimatpfarrei S. Polo, erwähnt wird. Pasqualino könnte der untergeordnete Kanzlist (famulus) sein, der den Notar der Gesandten Foscarini und Orsatto Giustinian begleitete. Vgl. ASVe, SS 20, fol. 188r (29. Juli 1459): Ducant cum eis equites XXVI, inter quos sit unus notarius cum uno famulo. 2. Bertuccio Negro wird an anderem Ort als begleitender Secretarius der beiden Gesandten nach Mantua geführt, worunter die Tätigkeit als Notar zu verstehen sein dürfte. Vgl. ASVe, ST 4, fol. 121r (11. Sept. 1459). Zu Negro: Nr. 228 an Francesco Barbaro.

2 Zu Damiano dal Borgo: Nr. 72.

3 ricevuta 26 dicembre 1459 da Mantova. Attenzione: questa lettera è già copiata dal Cav. Este Gothein B1. Es ist unklar, welche Veröffentlichung Gothein damit meint.

4 tribuis ... amice Cic., *Lael* 9.

5 *dementiam* ... querunt Sall., *Iug.* 3, 3–4.

---

250,a Dorsalvermerk Prudentissimo viro ſrgensi amico carissimo. Receipta die 26 Decembris 1460 Autograph. | b preconia Autograph. | c Folgt nostram Autograph. | d publice Autograph.

Theutonici multa polliciti sunt, sed, quia magna<sup>e</sup> est de Panonie regno contentio,<sup>6</sup> sperat pontifex maximus arbitro Bohemorum rege<sup>7</sup> rem componi posse, qui<sup>f</sup> *ea est auctoritate, ut non solum libere, quae probabit, exponet, sed etiam reget volentes, compellet* repugnantes et magnos habet exercitus. Fideiubitor<sup>g</sup> (*sic*) et *auctoritati vires ad choercendum*<sup>h</sup> adiunget. *Quod si fecerit, pax regionum illarum, quies laborantium populorum, salus | fidelium eius glorie accedet et ipsi soli ab universis accepta omnia referentur*<sup>i,8</sup>. Sed, si eo interprete non sequetur, quod optamus, mittet pontifex legatum de latere, qui studebit utriusque pertinacie<sup>j</sup> finem imponere, ab armis desisti, nec amplius Christianorum fortunam periclitari patietur, quoniam iam *satis superque satis*<sup>9</sup> magnis incommodis affecti sumus. Verum non expectabit, si quid generosi animi habet rex, sotium, cum quo gloriam tantę<sup>k</sup> rei partiat. Succurrendum<sup>l</sup> est populo christiano. Documento nobis Greci<sup>m</sup> esse debent. Hoc unum est rei bene componendę<sup>n</sup> tempus, dum in dubio victoria est. Quo animo, qua impudentia notabitur, qui durior erit? Si concurrent aties, si qua declinabit, superior eęua parte contentus non erit, inferior ad hostes inclinabit et eas condiciones subibit, quas offert.<sup>o</sup> Bonam<sup>p</sup> est<sup>q</sup> (*sic*) preterea<sup>r</sup> spem praestat<sup>10</sup> maxima huius pontificis *auctoritas et diligentia*,<sup>s,11</sup> quem te ita proximum non vidisse doleo. Sed hortor, ut ante discessum ad nos accedas, praesertim quando postremo oraturus erit et suam declaraturus sententiam, in qua ornanda multum studii per plurimum<sup>t</sup> temporis adhibet; gaudebisque eum sua verba modulantem et resonantem audire. Est enim *excellencia animi*,<sup>12</sup> probatissima virtute, doctrina singulari clarissimus et

6 Foscari und Giustinian hatten vor dem 3. Nov. 1459 Bedenken thematisiert, wonach der Streit zwischen Kaiser Friedrich III. und dem Königreich Ungarn den Erfolg eines eventuellen Kreuzzuges gefährden könnte. Vgl. ASVe, SS 20, fol. 196v (10. Nov. 1459).

7 Georg von Podiebrad, König von Böhmen 1458–1471.

8 ea est ... referentur Caes., civ. 3, 57, 3–4.

9 Satis superque satis auch in Nr. 1 und Nr. 287 in Bezug auf amtliche Tätigkeit verwendet. In der antiken Literatur in exakt dieser Diktion nicht vorhanden, höchstens in: Liv. 3, 67, 3. Grundsätzlich aus der Dichtung: Cat., carmen 7, 1–2; Verg., Aen. 2, 642–643; öfter bei Horaz, etwa Hor., epod. 1, 31–34.

10 Über der Zeile mit Einfügungszeichen spem prestat Autograph.

11 auctoritas et diligentia ciceronianisch, etwa Cic., Q. Rosc. 6.

12 excellentia animi ciceronianisch, etwa Cic., fin. 4, 11.

e maxima Autograph. | f quia Autograph. | g fideiubebitor Autograph. | h choercendum Autograph. | i referentur Autograph. | j pertinacie Autograph. | k tante Autograph. | l Succurrendum Autograph. | m Greci Autograph. | n componende Autograph. | o offeret Autograph. | p Über der Zeile mit Einfügungszeichen Bonam Autograph. | q Gestrichen est Autograph. | r preterea Autograph. | s diligentia Autograph. | t Entfällt per Autograph.

292v admirabilissimus. Nemo est tam agrestis tamque probarē<sup>u</sup> (*sic*) mentis, qui licet 35  
 multa, que in divino homine sunt, attingere ac gustare non valeat, qui<sup>v</sup> | incre-  
 dibilles animi cogitationes, linguē<sup>w</sup> suavitatem non maximi fatiat, dilligat et  
 omni ratione collat.<sup>x</sup> *Credo equidem, nec vana fides, genus esse deorum.*<sup>13</sup> Non  
 solum natura valet, litteris exercitatus est, sed celesti [*lacuna*]<sup>y</sup> spiritu inflari et  
 iuvari videtur, quia, cum legerimus divino munere et dono pontificatum sanc- 40  
 tum virum aut efficere aut reperire, in eo maxime numero praesentem beatissi-  
 mum patrem esse profiteamur, necesse est.

Quas ob res maxime gaudeo, quod nos unice dillexerit et multa dixerit et  
 plura scripserit ad Veneti nominis gloriam et laudem celebrandam, ad quem in  
 his sententiis confirmandum omnia studia nostra ponemus. Quod si conseque- 45  
 mur, in hoc nebulosissimo aere susceptas acerbitates<sup>z</sup> equissimo animo feram, ex  
 quo cicius<sup>aa</sup> discedere et spero et opto, si mihi prius contingat te videre et amplec-  
 ti, et, quanto proximior es, ēgrius tuam diuturnam absentiam<sup>ab</sup> tolero.<sup>ac</sup> Mit-  
 temus, si voles, equos optimos, qui te veluti nave indefessum deferent, socios, qui  
 tuta omnia et iocunda<sup>ad</sup> itinera reddent. Igitur conditionem accipe et huic tam 50  
 optandē<sup>ae</sup> occasione non desis.

Vale et me magnificis prętoribus tuis comenda! De expensis nostris<sup>af</sup> littere,  
 pincernę et pecunię datę<sup>ag</sup> latori praesentium tibi satisfatiant. Si quid deerit, scri-  
 be, quia nullo pacto volumus te laboribus tuis etiam nummos adiungere.

---

13 Credo ... deorum *Verg., Aen. 4, 12.*

---

**u** barbare *Autograph.* | **v** *Gestrichen in Autograph.* | **w** lingue *Autograph.* | **x** colat *Autograph.* |  
**y** quodam *Autograph.* | **z** accerbitates *Autograph.* | **aa** citius *Autograph.* | **ab** *Korr. aus abntiam*  
*A1.* | **ac** tollero *Autograph.* | **ad** iucunda *Autograph.* | **ae** optande *Autograph.* | **af** *Folgt gesti-*  
*chen litteris A1.* | **ag** pincerne et pecunie date *Autograph.*

**Nr. 251**

Überlieferung: B1, S. 555–558.

Rubrik: Sacras moniales Sancti Ludovici<sup>1</sup> privatas privilegiis pontificis signatis episcopi Tervisani | suasionibus dolet et rogat, ut hanc mentem exuat.<sup>a</sup>

293r

Lu. Fu. reverendissimo p. domino Theodoro episcopo Tervisano<sup>2</sup> s.<sup>3</sup>

Magna de spe decedi<sup>4</sup> (sic): Credebam te, quo plus posses, votis meis honestis  
5 maiora adiumenta praestaturum. Idcirco maxime crucior, cum in contrarium sit  
versa credulitas pro summa mea in summum pon. obstivantia<sup>5</sup> (sic), pro redeundi  
Romam laboribus, pro inveterata in illustrem Barborum familiam benivolentia,  
pro naturali in ecclesiam dei fide.

---

251,1 Es geht um den Augustinerinnenkonvent von S. Alvise in Venedig (gegr. 1383), wo Foscarinis Tochter Bartolomea zumindest 1478 Insassin war (oben Kap. I.1). Der vorliegende Brief datiert vermutlich auf Feb. 1465, wurde auf der Gesandtschaftsreise zu Bartolomeo Colleoni nach Malpaga bzw. in Brescia verfasst (oben Kap. IV.3.c) und befasst sich mit einem Sachverhalt, der mit Foscarinis zurückliegender Mission als Obödienzbotschafter zu Papst Paul II. zu tun hatte. Im Vorfeld dieser Mission erging am 12. Okt. 1464 an Foscarini eine Kommunikationerlaubnis (possit) des Senats, für den Damenkonvent von S. Margarita di Torcello pro nonnullis rebus suis precipueque, quod sub protectione reverendorum pathriarcharum nostrorum Venetiarum ponantur; beim Papst zu supplizieren (ASVe, CLN 10, fol. 112v). Unter der Aufsicht des für die Supplikensignatur zuständigen Referendars, des Bischofs von Treviso, Teodoro de Lellis, wurde am 4. Dez. 1464 eine Supplik eingetragen und mit Gratisvermerk versehen, in welcher die Nonnen von S. Margarita di Torcello darum gebeten hatten, ut ab omni honore visitationis et ne per quoscumque superiores quavis auctoritate vel causa visitari possint neque debeant vel ipsis ratione visitationis procuracionem, censum vel aliud honus solvere vel subire solitum aut a iure statutum teneantur, in omnibus et pro omnia libere et exempte sint neque ad receptionem visitationis cuiuscumque vel ad solutionem iuris procuracionis compelli possint conservatore super hoc eis deputato [...]. Tags darauf wurde ein Privileg zur freien Wahl eines Beichtvaters für das Benediktinerinnenkloster von S. Catarina di Torcello erteilt. Bereits am 27. Nov. 1464 hatten die Nonnen von S. Alvise (im gleichen Wortlaut wie später jene von S. Margarita) das Visitationsprivileg erhalten. Ferner wurden die Nonnen von S. Margarita schon damals von der Jurisdiktion ihres Ordensoberen (aus dem Orden der Prämonstratenser) ausgenommen (AAV, Reg. Suppl. 577, fol. 75v–76r; 171v–172r). Zum Sachverhalt: Nr. 252 und Nr. 265 an Venceslao conte di Porcia und oben Kap. V.1.a.

2 Teodoro de Lellis (1428–Ende März 1466), aus Treviso, Bf. von Feltre 1462–1464, wo er von März bis Okt. 1463 anwesend war; Bf. von Treviso seit dem 17. Sept. 1464 (Datum der Bulle), Referendar bereits unter Papst Pius II. (ALPAGO-NOVELLO, Teodoro de' Lelli; QUAGLIONI, de Lellis, Teodoro).

3 Roma 1465 Gothein B1.

4 Zu emendieren in decidi.

5 Zu emendieren in observantia.

---

251,a Am Rand rechts L. F. Theodoro episcopo Tarvisano salutem. AI.

Petii a sanctitate sacerdotis maximi, ut moniales Sancti Ludovici, que celestem  
*[lacuna]*<sup>6</sup> vitam agunt, a visitationis oneribus libere forent. Id pon. scientis, volentis, 10  
 intelligentis et declarantis auctoritate concessum est. Sua veneranda manu, sua  
 clementissima pietate mihi praesenti benignissime supplicatio signata fuit, quod  
 tamen singulare non erat, quia plurimis aliis monasteriis Venetis idem permissum  
 est. Hoc etiam privilegio propter vite sanctimoniam signas<sup>7</sup> (*sic*) ipsas fecit Lauren-  
 tius Iustinianus patriarcha Venetus,<sup>8</sup> mortalium optimus, et ceteri successores ita, 15  
 quod vix est hominum memoria, quod aliquis antistes monasterium illud ingressus  
 sit, cum tutioris vite causa viros sancte mulieres non videant nec ab eis se videri  
 patiantur. Tela quidem interiecta loquuntur et hoc etiam perraro nunc, quia a me  
 tanto studio perquisitum est, ut in pace ac sanctitate sua permaneant. Tu solus  
 severius animadvertisti, pontificem maximum iniuria affecisti, sive ignorantem, 20  
 293v quid facto opus sit, sive scientem | male fecisse dicas, nam *neque clam neque*  
*subreptitie neque* importune mihi datum est,<sup>9</sup> quoniam, cum plurima in hac causa  
 pro vetustissimo suo more sanctus pontifex graviter et faceto<sup>10</sup> (*sic*) dixerit, tandem  
 precibus meis locum iocundissime dedit celesti pastore dignissimis admonitionibus  
 praemissis. Nos etiam, qui munus hoc plurimis apperimus, ludubio (*sic*) universis 25  
 reddidisti, quod certe mea in te confidentia non expectabat.

Quas ob res te rogo, ut, licet nova pontificis gratia ita te evexerit, quod tuto  
 posse credas illos, qui tibi obsequentes esse consueverant et instituerant, negligere,  
 nolis tamen pro tua bonitate nulla lacessitus iniuria eos, qui tibi cari fore  
 semper studuerunt atque arbitrabantur, aperte opugnare. Non peto abs te mune- 30  
 ra, non peto auctoritatem tuam. Praecibus meis adiungas: Non peto, ut absentis ac  
 praesentis curam habeas, quod est amicorum officium, sed rogo: Equo animo  
 patiaris, quod te amem, virtutes tuas collam, magnitudinem admiror; bellum  
 sanctis monialibus, in clientellam meam susceptis, non indicas; tam sanctum,  
 tam equum, tam consuetum, tam liberaliter signatum decretum non pervertas. 35  
 „Repuniam!“<sup>11</sup> – imposterum ipse me *fatebor ingenue*,<sup>12</sup> cum rem tam piam impe-  
 divis<sup>13</sup> (*sic*), nihil me in Romana curia te contradicente sperare et, si qua nos  
 praever<sup>14</sup> (*sic*) opinio ceperit et sententiam hanc mutavero, viribus tuis utere!<sup>b</sup>

6 sacram *Gothein B1*.

7 *Zu emendieren in signatas.*

8 *Zu Lorenzo Giustinian: Nr. 75.*

9 *neque clam ... datum est Rechtsprinzip nach D. 24, D. 26 und bes. D. 43.26.19.*

10 *Zu emendieren in facete.*

11 *Es ist unklar, wie hier zu emendieren ist.*

12 *fatebor ingenue Sen., benef. 4, 38, 1.*

13 *Zu emendieren in impediveris.*

14 *Zu emendieren in perversa.*

**b** *Korr. aus uterer A1.*

Impraesentiarum | vero, si unquam mecum humanitate usus es, illius reminisce- 294r  
 40 re et nolis observantiam meam sanctis mulieribus obesse, que piis orationibus  
 die ac noctu vacantes nemini iniuriam fatiunt. Novem college nostri<sup>15</sup> votorum  
 multorum leti compotesque rediere. Ego, qui maiora fretus confidentia Romam  
 veneram, duobus minimis prævilegiis gaudebam: uno monialibus Sancte Margari-  
 45 te Torcelane diocesis illu. d. Venete nomine exorato, altero, de quo prius questus  
 sum. Utroque me privatum doleo tua opera, qui ceteris omnibus<sup>16</sup> favisti.<sup>c</sup>

Quapropter, si fieri potest, hanc exui<sup>17</sup> (*sic*) mentem, et antequam christianis-  
 simas moniales ledas, de suis moribus ac vita docearis, quae cum antiquitate de  
 omni religione ita contenderent, quod nihil [*lacuna*] ad sanctimoniam et decus  
 deesse quisquam suspicare posset. Vale.

---

15 Zum Ablauf der Obödienzgesandtschaft zu Papst Paul II.: oben Kap. I.5. Foscarini war am 12. Jan. 1465 wieder in Venedig. Zur folgenden Gesandtschaft nach Malpaga: oben Kap. IV.3.c.

16 Pfründensachen anderer Obödienzgesandten, die hier gemeint sein könnten, sind in Teilen rekonstruierbar: Vittore Capello und Pietro Mocenigo schlugen zus. mit anderen (als *Consiglieri ducali*) am 18. Okt. 1464 erfolgreich die Unterstützung von drei Kanonikern vor (ASVe, ST 5, fol. 96r). Foscarini erhielt noch nach der Gesandtschaftsreise am 18. Feb. 1465 die Erlaubnis, brieflich an der Kurie für den Kleriker Iacopo Gradenigo di Francesco einzutreten (CLN 10, fol. 119v).

17 Zu emendieren in *exue*.

---

c Folgt gestrichen *at antequam AI*.

## Nr. 252

Überlieferung: B1, S. 558–559.

Rubrik: Commendat causam monialium Sancti Ludovici<sup>1</sup> contra episcopum Tervisanum.

Lu. Fu. Vincilio Prociliensi<sup>2</sup> s.<sup>3</sup>

Non admiror in privilegiis monialis<sup>4</sup> (*sic*) Sancti Ludovici et Sanctae Margarite nobis absentibus mutatam pon. sententiam episcopi Travisani verbis, quia nihil 5 est tan pium, tan sanctum, quod dicendo depravari non valeat.

Sed si ingenii tui vires experieris, rem nostram extolis, eam splendore<sup>5</sup> (*sic*) facies et nobis denegatum offerri persuadebis, quod ut facias, te per amicitiam nostram rogo, etiam si adeundus sit pontifex, apud cuius sanctitatem plus valebit 10 294v vera ratio, data mihi deditissimo suo | cupienti ac exoptanti fides quam contradicentis calumnia. Scripsi antisti (*sic*) Tarvisino modestius tamen, quam scribi debuisset. Spero, non erit durior hostis et, si opus tibi fore videbitur, utere praesidio clarissimorum oratorum, quibus litteras his aligatas dedi.<sup>6</sup> Hoc onus tibi comune feci. Dignus enim mihi videris, qui versari in rebus sacris non moleste feras, sed 15 [lacuna]<sup>7</sup> omnem, etiamsi *Ethna gravior* foret, iocundissime *suscipies*.<sup>8</sup> Quod cum prudenter egeris, te satis laudare non potero et amor noster suavi consuetudine ceptus perspecto studio, accepto beneficio augebitur et admirabiliter exardescet benivolentiae nostrae magnitudo. Nec causam tamen, si non falor, difficiliorem invenies, quoniam non est res nova. Nulla patriarchae iniuria fit, cum id sancti prae-

252,1 Zum Sachverhalt: Nr. 251 an Teodoro de Lellis und oben Kap. V.1.a.

2 Venceslao conte di Porcia, Dr: iur., seit spätestens März 1448 wirtschaftlicher Bevollmächtigter der Barbo im Friaul, damit u. a. Prokurator der Abtei San Gallo in Moggio, deren Kommendatarabt Kardinal Pietro Barbo, der spätere Papst Paul II., war (dazu: Nr. 205 und Nr. 209 an Paolo Barbo). Venceslao war Dekan des Domkapitels von Aquileia und seit Dez. 1464 apostolischer Protonotar. Er könnte bald nach dem Datum des vorliegenden Briefes noch vor dem 18. Juni 1465 verstorben sein. Vgl. AAV, Reg. Vat. 525, fol. 60v–61v (Rechtsanspruch auf seine hinterlassene Pfründe, das Priorat von S. Angelo in Porcia für seinen Neffen Girolamo di Bianchino). Zum Bruder des Venceslao, Bianchino conte di Porcia, den Taufpaten von Foscarinis Sohn Vittore: Nr. 195 an Guarnerio d'Artegna und Nr. 265 an Venceslao conte di Porcia; auch: FORNIZ, Venceslao di Porcia; CRUCIATTI, Archivio, S. 118 und 125.

3 Roma 1465 Gothein B1.

4 Vermutlich zu emendieren in monialium.

5 Zu emendieren in splendere.

6 Gemeint sind Triadano Gritti und Girolamo Barbarigo (Nr. 251 an Teodoro de Lellis).

7 laborem Vorschlag Gothein B1.

8 Ethna ... suscipies Cic., Cato 4, 4, 17.

20 decessores sui concesserunt. Quapropter pluribus insistere pudet, nam pro summa tua rerum experientia, singulari in me benivolentia, pia<sup>9</sup> (*sic*) in sancta religione omnia prudentius gubernabis, subtilius excogitabis, policius explicabis, perfectius exorabis, quam nos exposcere confidamus. Vale.

---

9 *Es fehlt ein Substantiv zu pia.*

## Nr. 253

Überlieferung: B1, S. 559–561.

Rubrik: Dolet de causa Philelphi, consolatur, ortatur et favere promittit.<sup>a</sup>

Ludovicus Fus. Francisco Phylepho s.

Dedus<sup>1</sup> tuas gravissimas<sup>b</sup> litteras paucissimis verbis scriptas dedit.<sup>2</sup> Vellem, mihi

---

**253,1** Giovanni Diedo (gest. 1510), ab ca. 1455 in der Cancellaria secreta als Notar nachweisbar; ab 1462 im Collegio und 1462–1464 als Kanzler des Duca di Candia. Bis hierher und zur Laufbahn nach 1466, die eine Spezialisierung auf die Adria und die Levante erkennen lässt, sowie zu seinem Sohn Girolamo (geb. 1471), Großkanzler ab 1524: NEFF, *Secretaries*, S. 418–421; Erwähnungen Giovanni Diedos in Lemmata zu seiner Originarius-Familie: BNM, it. VII, 27 (7761), fol. 88v und 124r. Diedo wird noch in den 1470er Jahren als Kontaktperson zwischen Francesco Filelfo und Foscarini erwähnt (Nr. 267 an Francesco Filelfo; Filelfo an Foscarini, 11. Okt. 1471, Nr. 34.01, in: FILELFO, *Epistolarum libri III*, S. 1452–1453). Neben seiner Bekanntschaft mit Francesco Filelfo blieb bisher unbeachtet, dass Giovanni Diedo mindestens ab Jan. 1465 als Secretarius der venezianischen Regierung in der Lombardei und bei Bartolomeo Colleoni nachweisbar ist. Vor dem 23. Jan. 1465 hatte er der Regierung davon berichtet, wie sehr sich Colleoni über angebliche Verleumdungen seiner Person durch andere Mitglieder der Bergamasker Elite gräme ([...] propter relationem Iohannis Dedo secretarii nostri, qui nuper e Lombardia reversus est, videtur ipsum capitulum valde gravari et conqueri [...]). Vgl. ASVe, CXM 16, fol. 151r.

**2** Dieser Hinweis erleichtert die Einordnung der beiden Schreiben an Filelfo in A1 (vorliegend undatiert und Nr. 267 vom 1. Mai 1465) unter dessen 37 erhaltene Briefe an Foscarini (1464–1477). Die beiden kannten sich vermutlich schon von Foscarinis Mission nach Mailand 1446 (Nr. 228 und Pietro Tomasi an Francesco Filelfo, ca. Juni 1446, Nr. 31, in: WALSER, Poggius, S. 460). Auch auf dem Kongress von Mantua hatten sich Filelfo und Foscarini gesehen. Danach versuchte Filelfo, sich Foscarini in einem ersten erhaltenen Schreiben mit einem Türkenkriegsdiskurs anzudienen, der die Leistungen Venedigs betonte (Filelfo an Foscarini, 1. Aug. 1463, Nr. 19.13, in: FILELFO, *Epistolarum libri II*, S. 917–934; erwähnt in: Filelfo an Giacomo Ammannati Piccolomini, 5. und 8. Aug. 1463, Nr. 20.01, in: ebd., S. 937). Vom 24. Sept. 1464 ist ein zweites Schreiben an Foscarini erhalten (Nr. 23.10, in: ebd., S. 1045), aus dem klar der Wunsch Filelfos hervorgeht, Foscarini möge ihm bei der Suche nach einer Anstellung behilflich sein, denn er sei des Hoflebens überdrüssig. Foscarini solle seine Verbindungen zu Papst Paul II. nutzen, um Filelfo an der Kurie unterzubringen. Dazu versuchte Filelfo Konkurrenz zu entfachen, indem er darauf hinwies, dass er auch andere venezianische Adelige wegen dieser Sache angeschrieben hatte, nämlich Bernardo Giustinian und Girolamo Barbarigo. Das Schreiben an Barbarigo ist nicht erhalten. In dem Schreiben an Giustinian wird die gleichzeitige Aktivierung Foscarinis nicht erwähnt (Nr. 23.09, in: ebd., S. 1044). Das dritte Schreiben vom 22. Feb. 1465 ist eine Erinnerung an Foscarini, Patronage-Leistungen für Filelfo zu erbringen: Ita que admonendus certe non videris, quid sit factu opus (Nr. 24.15, in: ebd., S. 1086). Das vorliegende Schreiben stellt die Entgegnung Foscarinis darauf dar. Das vierte Schreiben vom 18. März 1465 könnte zeigen, dass Filelfo Foscarini

---

**253,a** Am Rand links L. F. Philelpho salutem. A1. | **b** Über der Zeile mit Einfügungszeichen gravissimas A1.

liceret meo more vitam ducere.<sup>3</sup> Tibi adessem, faverem, a tuo latere non discederem et, quoad tecum ubique forem, felicissime vivere viderer. Roganti, optanti nunquam deessem nec deero, quoniam tanta | sapientia et doctrina, varietate, copia flores, quod nemo apud me plus auctoritate nec voluntate potest.

Sed cum coram me esse non liceat, tibi omnium sapientissimo sapientissimus<sup>4</sup> (sic) Catonis dictis respondebo, que ex Plutarco Greco illu. p. Philippo Latina ornatissimo tuo more redidisti.<sup>5</sup> Qui tibi et virtuti tue honorem auferunt, iuventuti virtutem auferunt.<sup>6</sup> Laudo tamen modestiam, constantiam et fortitudinem tuam, qui eiusdem Catonis monitis neque iudicem pro iustis orandum neque<sup>c</sup> pro iniustis exorandum<sup>7</sup> ducis. Dabit his deus quoque finem,<sup>8</sup> et sicut Cato, cum plurimorum statuas erectus (sic) videret [lacuna], inquit, „De me homines [lacuna]“, „Cur Catonis statua posita non est?“<sup>9</sup> quam „Cur est posita?“<sup>10</sup>, sic letaberis, quando audies

---

wegen dessen abschlägiger Antwort (das vorliegende Schreiben Nr. 254) beleidigt war (Nr. 24.20, in: ebd., S. 1089). Im fünften Schreiben Filelfo an Foscarini vom 25. April 1465 gratulierte er Foscarini zur Genesung von einer Krankheit, da ihm dadurch ein Patron erhalten bleibe (adminiculum et perflugium). Auch befürchtete Filelfo, Foscarini mit dem dritten Schreiben beleidigt zu haben (ut intelligam, quo in loco te offensurae sint litterae meae) und bat um politische Informationen aus dem Osten. (Nr. 24.31, in: ebd., S. 1097). Zu den anderen Schreiben Filelfo an Foscarini: FILELFO, Epistolarum libri I, S. 36, oben Kap. I.5 und Kap. II.5.

3 meo more vitam ducere Symm., rel. 3, 9; Prud., c. Symm. 647–648; Ennod., epist. 3, 27; Ter., Andr. 153 (meo modo).

4 Zu emendieren in sapientissimi.

5 Filippo Maria Visconti (1392–13. Aug. 1447), ab 1412 Herzog von Mailand, empfing von Filelfo Plutarchs Apophthegmata Romana in lateinischer Übersetzung, die Foscarini im Folgenden zitiert. Foscarini bezog sich somit nicht auf eine Übersetzung von Plutarchs Cato d. Ä. (Censor), deren Foscarini geläufige Fassung von Francesco Barbaro stammte (VITI, Filelfo, Francesco; PADE, Reception, S. 539–541).

6 qui tibi ... auferunt FILELFO, Plutarchi Cheronensis Apophthegmata, fol. 28r (Apophthegmata 198 F): Et, qui virtuti honorem afferent (korr. in: auferrent), eos dicebat iuventuti virtutem auferre.

7 Catonis ... exorandum FILELFO, Plutarchi Cheronensis Apophthegmata, fol. 28r (Apophthegmata 198 F): Idem neque pro iustis rebus magistratum aut iudicem orandum esse dicebat neque pro rebus iniustis exorandum. Foscarini dürfte auch Francesco Barbaros Versionen dieses Passus gekannt haben: Nr. 247 an Andrea Bragadin.

8 Dabit ... finem Verg., Aen. 1, 199.

9 Für quaeritent nach Vorlage (s. u.).

10 Cato ... est posita FILELFO, Plutarchi Cheronensis Apophthegmata, fol. 28r (Apophthegmata 198 F): Insuper cum plurimorum hominum erectas videret statuas: At malo de me, inquit, homines queritent, cur Catonis statua posita non est quam, cur est posita. Cato Censorius Francisco Barbaro interprete, in: PLUTARCH, Graecorum Romanorumque illustrium vitae, fol. 129r B–129v C (Cato Censorius 19, 4–5): Nonnullos admirantibus, quod ignobiles et mediocres homines statuas haberent, Cato vero nullam: Quæri, inquit, malo quam ob rem Catonis simulacrum hic non positum sit, quam cur positum sit.

---

c Korr. aus neque A1.

etatem nostram mirari et idem facturam omnem posteritatem intelliges, cur tibi ingenio, industria, doctrina praestantissimo dicendi principi prima non sint delata munera, cum in illis studiis maxime omnibus praestiteris, quae gratiam, opes et dignitates pollicentur.

Perge tamen interea, sicut cum laude et admiratione [*lacuna*] facis, animum 20  
 tuum generosum nec cadere nec debilitatem<sup>11</sup> (*sic*) patiaris! *Omnia tua in te po-*  
*sita esse arbitreris, universos humanos casus virtuti cedere scias.*<sup>12</sup> Docuisti pluri-  
 mos hec et his digniora. Nunc te didicisse memineris, cum tibi [*lacuna*]<sup>13</sup> iam  
 295v peperisse debent, cur vigilie, cogitationes, lecta, scripta, quem nula for- | tuna  
 variare vel labefactari<sup>14</sup> (*sic*) possit. Novi sermones tuos. Novi praecepta. Novi 25  
 philosophie scientiam. Novi antiquitatis notitiam. Novi litterarum omnium erudi-  
 tionem. Novi sapientie et humanitatis virtutem tuam celeberrima fama doctissima  
*per hora volantem*<sup>15</sup> consilio non egere. Novi afflictorum saluberimas excitatio-  
 nes. Collige per te ex fertilissimis agris fructus, quorum semina alienis ingerere  
 consuevisti, quoniam nemo est, qui te ipso tibi sapientius aut loqui aut persuade- 30  
 re possit, si alius Philelphus non surgeret. Me certe habebis, qui collere et venerari  
 virtutes et doctrinam tuam non desistam et, si quid auctoritate aut gratia pote-  
 ro, nihil mihi foelicius aut obtabillius contingere posse confitebor quam aliqua ex  
 parte tibi nostris officiis habere iocunditati esse, quoniam te iuvando etati nostre  
 et posteris me plurimum profecturum et certo scio, quem natum esse ad mortali- 35  
 um eruditionem, nostrorum temporum decus et ornamentum nulle nisi *ingrate*  
*littere*<sup>16</sup> [*lacuna*].<sup>17</sup> Vale.

---

11 Zu emendieren in debilitari.

12 Omnia ... scias Cic., *Lael.* 6–7.

13 Womöglich für premia.

14 Zu emendieren in labefactare.

15 per hora vollantem Verg., *Georg.* 3, 9 nach Enn., *Epigrammata* 2, 18.

16 nulle ... littere Cic., *Phil.* 2, 33.

17 Womöglich für conticerent.

## Nr. 254

Überlieferung: B1, S. 561–563.

Druck: NOGAROLA, *Opera II*, S. 35–38.

Rubrik: Laudat çenam et verba. Dubitat, an rediens ad ipsam vel pontificem diversurus sit.

Lu. Fu. Ysote Nogarole<sup>1</sup> s.

Vidi ego in his meis proximis itineribus magnifica imperia, *marmorea tecta*,<sup>2</sup>  
 5 auratas tubes<sup>3</sup> (*sic*), siricam suplectille in<sup>4</sup> (*sic*), famulorum astantium greges,  
 locupletissimos apparatus, fertillissima convivias, puellarum ludos, virorum con-  
 10 tentiones et cętera omnia, que inter volupta- | tes numerantur.<sup>5</sup> His expletus 296r  
 satiatiusque necubi quam apud te iocundius cenavi, cum audiverim verba religio-  
 ne redolentia, sapientia redundantia, venustate ornata, facetiarum sale condita,  
 15 que maxime nos ad eosdem lares redeundi cupiditate incendunt. Visus sum Anto-  
 nii et Pauli convivii<sup>6</sup> interfuisse, quorum sanctissime collationes auri et argenti  
 pompas, amenitatis dellectationes, suppellectilis delicias, epularum voluptates su-  
 peraverunt. His gradibus me in celum evexisses, si ibi ordeatius pannis et *fretiles*  
 (*sic*) *urne*,<sup>7</sup> non assateque peregrine aves ac delicate patere<sup>8</sup> (*sic*) extrassent<sup>9</sup> (*sic*),  
 15 preter quas nihil fuit in cena, quod non esset preclarum et laudabile. Pono ante

254,1 Zu Isotta Nogarola: oben Kap. I.3, Kap. III.3 und Kap. IV.5.

2 *marmorea tecta* Cic., *parad.* 1, 13.

3 Zu emendieren in *tubas*.

4 Zu emendieren in *supellectilem*.

5 Bezieht sich vermutlich auf die hintereinander absolvierten Kuriengesandtschaften Foscarinis zu Papst Pius II. bis Aug. 1464 und als Obödienzbotschafter zu Papst Paul II. bis Ende Dez. 1464, auf welche nach kurzem Aufenthalt in Venedig Ende Feb. die Mission zu Bartolomeo Colleoni nach Malpaga folgte. Auf dem Weg nach Malpaga machte Foscarini wahrscheinlich bei Nogarola in Verona oder in Castel d'Azzano Halt. Foscarinis *Commissio* für die Mission nach Malpaga datiert auf den 16. Feb. 1465 und sieht die Abreise zum 20. Feb. 1465 vor (ASVe, CXM 16, fol. 154v–155r). Ein erstes Schreiben des *Consiglio di X* an Foscarini datiert auf den 6. März 1465. Es beantwortet Briefe Foscarinis vom 29. Feb. 1465 und 1. März 1465 aus Brescia. Das im vorliegenden Brief beschriebene Gastmahl fand also ungefähr am 25. Feb. 1465 statt (bei 25 km pro Tag). Der vorliegende Brief ist mithin auf Ende Feb. / Anfang März 1465 zu datieren und nicht wie bei Eugen Abel auf Anfang 1453 (oben Kap. I.5, Kap. IV.1, Kap. IV.3.c und Kap. V.3.b).

6 Antonii et Pauli convivii bereits in einem anderen luxuskritischen Brief, Nr. 104 an Pantaleone Quagliano, verwendet, nach Hier. *Vita sancti Pauli* 10, 25.

7 Zu emendieren in *panis* et *fictiles urne* nach Ov., *fast.* 3, 13–14 und Prop., *elegiae* 4, 4, 15–16.

8 Zu emendieren in *patene*.

9 Zu emendieren in *extitissent*.

oculos sepius *ebore, auro marmoribusque fulgentia* theatra, *tabulas, signa argentea* mira arte *celata*, Parisicusia<sup>10</sup> *opera, Choryntia vasa,*<sup>11</sup> *Capuanas delitias,*<sup>12</sup> quae, quo maiora, pretiosiora sunt, magis de statu sedeque optimi cuiusque mentem dimovent. Hęc oblata maxime fugio, cogitatione fastidio, sed verba tua melle dulciora, ex doctissimis labiis emanantia, animo, quo nihil deus et natura dedit mihi et ceteros<sup>13</sup> (*sic*) praestantius, gratissima sunt et, quanto nos magis detinent, sepius audiendi aviditate accendunt. Et recte quidem, nam me *ad bene beateque vivendum*<sup>14</sup> studiosiorem reddunt et ignavam quemque impellerent. Neminem  
 296v religiosum tibi antepono, philosophos contemno, cum memoria repeto, quid | de religione, quid de animorum immortalitate, quid<sup>a</sup> de egritudine tua, quid de vite  
 25 contemptu dixeris, quando optabas cum Paulo *dissolvi et esse cum Christo,*<sup>15</sup> quae omnia usque ad extremum noctis tempus pręsente clarissimo milite fratre tuo collocuti sumus.

Quas ob res cruoior<sup>16</sup> (*sic*) maxime aut pontificem promissionibus in domo tua factis aut me tam expectata iocunditate carere oportere, potissime cum te  
 30 liberaliorem suavioremque futuram pollicita sis ac memorie mandaturam, quid sanctis diebus audies, leges, et omnia ex ordine dicturam, si ad te redierimus.<sup>17</sup> Grave est fidem fallere, grave summis, honestissimis, fructuosissimis avidissimeque expectatis desideriis carere. Quid optem, scio. Quid faciam, nescio. Vale.

---

10 Abel liest hier Parisiensia opera, worunter womöglich Arbeiten aus Email, etwa das bes. teure Email sur ronde-bosse, zu verstehen sind (oben Kap. V.3.b).

11 ebore ... vasa Cic., Verr. 2, 4, 1 und Cic., parad. 1, 13.

12 Capuanas delitias aus dem Absatztitel bei Liv. 7, 38.

13 Zu emendieren in ceteris.

14 bene beateque vivendum ciceronianisch, etwa Cic., off. 1, 6, 19.

15 dissolvi ... Christo Phil 1,23–24.

16 Zu emendieren in crucior.

17 Zu diesem Sachverhalt: Nr. 264 an Ermolao Barbaro d. Ä. und oben Kap. V.1.c.

---

254,a Folgt gestrichen de animorum A1.

## Nr. 255

Überlieferung: B1, S. 563–564.

Rubrik: Congratulatur, quod P. M. inter conscriptos patres designatus sit.

Lu. Fu. Petro Molino<sup>1</sup> s.

Gaudeo te plenis commitiis inter rogatos patres designatum, quia spem, quam Romam frequentissima consuetudine, comunibus itineribus de te susceram<sup>2</sup> (*sic*)  
 5 et plurimis indiciveram<sup>3</sup> (*sic*), singulari virtute superabis.<sup>4</sup> *Moles molestiarum*  
*publicarum, turbulentissime tempestates, [lacuna]*<sup>5</sup> *certamina*,<sup>6</sup> bella magna et pe-  
 riculosa optimis consultoribus egent, et licet multi sint semperque fuerint, qui  
 imperium Venetum sapientia rerumque multarum experientia gubernent, magno  
 etiam prudentiam tuam nobis adiumento futuram arbitror. | Ingenio prestes, 297r  
 10 virtutibus excelis,<sup>a</sup> eloquentia flores, consilio proderis, si dilligentiam adhibebis,  
 sicque te res publica gratissima non solum equalibus anteponet, sed longe maiori-  
 bus equabit, quoniam talem te in publicis muneribus prestabis, sum (*sic*) et [*lacu-  
 na*]<sup>7</sup> semper fore optasti et studuisti. Vale.

255,1 Pietro Molin di Giovanni (1430–nach 1482), Dr. art. et utr. Molin hatte eine nicht bes. lange (1465–1482) und anomale Karriere: Er absolvierte wesentlich weniger Amsträgerschaften als andere hohe Amtsträger und nahm quasi nur diplomatische Aufgaben wahr; die sich bis auf eine Ausnahme auf repräsentative Aspekte beschränkt haben dürften: vermutlich Adjutant Foscarinis bei der Obödienz 1464; 1465/66 zum Herzog von San Sava (diese Mission scheint richtige Verhandlungen involviert zu haben); 1468 einer von vier Botschaftern, die Friedrich III. nach Rom begleiteten, wobei Molin Reden hielt; 1470 an den Mailänder Hof zur Teilnahme an einer fürstlichen Hochzeit. Seine Posten auf dem Festland beschränkten sich auf solche des mittleren bis niedrigen Niveaus (1469 Belluno, 1473 Giustinopoli; ein angebliches Capitanato in Verona 1465 hat nicht stattgefunden. Vgl. Nr. 266 an Pietro Molin). Das einzige domestische Amt (Provisor salis) versah er nach immerhin ca. 17 Jahren Aktivität 1482; es ist dem mittleren Dienst zuzuordnen (KING, *Humanism*, S. 403–405; BEVERLY, *Ambassadors*, S. 186; JONES, *Servants*, S. 175–177, bes. auch Anm. 434).

2 Vermutlich zu emendieren in *susceperam*.

3 Vermutlich zu emendieren in *indicaveram*.

4 Foscarini wurde am 9. März 1464, also bereits während der Mission an der Kurie bei Papst Pius II., vom Senat damit beauftragt, eine Rechtssache des Pietro Molin voranzubringen, die an der Kurie seit Monaten anhängig sei (ASVe, ST 5, fol. 72r). Molin dürfte ferner einer der zahlreichen jüngeren Adeligen gewesen sein, die Foscarini und die anderen Obödienzgesandten 1464 nach Rom begleiteten. Vorgesehen war, dass jeder der zehn Gesandten von zwei jungen Adeligen begleitet wurde. Vgl. ASVe, ST 5, fol. 92v (26. Sept. 1464). Zur Bedeutung einer solchen Tätigkeit für junge Adelige, etwa bei der Obödienzgesandtschaft zu Papst Kalixt III. 1455: Nr. 45 an Jacopo de' Ragazzoni.

5 *diva* Vorschlag Gothein B1.

6 *Moles ... certamina Cic., de orat. 1, 2–3.*

7 *summus et diligentissimus* Vorschlag Gothein B1. Vermutlich eher zu emendieren in *qualem*.

255,a Korr. aus *excolis A1*.

## Nr. 256

Überlieferung: B1, S. 564–565.

Rubrik: Laudat prudentia superatos Theutonicos furores et ortatur ad cetera perficiendi<sup>1</sup> (sic).<sup>a</sup>

Lu. Fu. Francesco Dedo<sup>2</sup> s.

---

256,1 Zu emendieren in perficienda.

2 Francesco Diedo di Ludovico (1433–1484) war 1464/65 Gesandter bei Herzog Sigismund dem Münzreichen von Tirol (TOURNOY, Diedo, Francesco; TOURNOY, Francesco Diedo; KING, Humanism, S. 361–362). Handelsbehinderungen standen im Zentrum dieser Mission, für die eine Commissio nicht aufzufinden war: Zur Bewilligung der Ausstattung Diedos für die Mission: ASVe, ST 5, fol. 103r–v (10. Dez. 1464); fol. 106v (8. Jan. 1465); 112v (8. März 1465). Die Handelshindernisse ergaben sich durch Überfälle seitens der Leute von Sator (vermutlich Storo) und Condino (Valle del Chiese), Untertanen des Herzogs von Tirol, auf venezianische Untertanen in Lodron weiter unten im selben Tal. Die Überfälle hatte der venezianische Podestà von Riva del Garda gemeldet. Auch beklagte die venezianische Regierung am 31. Dez. 1464 den Bau einer verkehrsbehindernden Verteidigungsanlage (bastita). Den Gesandten des Herzogs wurde angezeigt, man wünsche eine Beseitigung der Bastita. Ferner berichtete der Provveditore von Riva del Garda, dass der mit den Venezianern verbündete Feudalherr Pietro di Lodrone von Leuten des Herzogs von Tirol unter der Führung eines anderen örtlichen Feudalherren, Francesco Conte d'Arco, bedrängt werde (zu den Lodron: KNAPTON, *Per la storia*, S. 190–192). Pietro di Lodrone wählte dazu die übliche dramatisierende Sprache in Bittschriften an den Oberherrn und nannte seine destructio als Ziel des Francesco Conte d'Arco. Darüber wurden die Rettori von Brescia informiert (die Valle del Chiese mündet ins Bresciano), die sich dazu mit Pietro Avogadro und Antonio Martinengo absprechen sollten. Pietro di Lodrone erhielt 1000 Dukaten Unterstützung. Bartolomeo Colleoni in Malpaga wurde als Oberbefehlshaber angewiesen, das Tal von Ledro mit genügend Mann zu versehen (also die Verbindung zwischen der Valle del Chiese und der Ripa del Garda). Vgl. ASVe, SS 22, fol. 57v–58r: Zu diesem Zeitpunkt war Foscarini Savio del consiglio. Als solcher gehörte er an erster Stelle zu den Vorschlagenden eines ersten Schreibens an den Gesandten beim Herzog von Tirol, Francesco Diedo, in dieser Sache am 7. Jan. 1465. Nach einer noch genaueren Schilderung des Sachverhalts, aus welcher die Involvierung von Paride di Lodrone di Pietro hervorgeht, erging an Diedo folgende Kommunikationsanweisung (ebd., fol. 58r–59v): Et cum omnibus bonis humanis et dulcibus verbis memorabitis sue excellentie supradictum d. Petrum et nepotes esse pheudatarios recommendatos et provisionatos nostros et cum eis nos habere conventiones et obligationes, quarum vi non possimus salva fide et honore nostro consentire oppressionem et ruinam status eorum. Idcirco omni studio et efficacia procurabitis et instabitis, ut sua excellentia pro veteri nostra benivolentia et amore contenta esse velit, quod bastita demoliat, differentie ille componantur et in pristinum statum et quietem reducantur vel saltem res committatur alicui collegio partibus non suspecto, sicut in commissione vestra continetur et quantum egeritis quantumque vobis responsum fuerit, nos celerrime advisate. Am 11. Jan. 1465 wurden die Rettori von Brescia über die Dringlichkeit der

---

256,a Am Rand rechts L. F. Francisco Dedo. A1.

Audivi summa cum voluptate, quibus molestiis nos liberaveris, qua dicendi ratio-  
 5 ne, quo magisterio principem illum alicere studueris, voluntatem ipsius, quo vo-  
 lueris, impuleris. Admirabile fuit duces potentem, armatum, iratum, Theutoni-  
 cum a longe inferioribus lacessitum ad cedendum de iuribus suis deducere,  
 potens contradicentibus ceteris omnibus tuis iurisconsultissimis smii<sup>3</sup> (*sic*) pie  
 10 polita oratione adversante<sup>4</sup> (*sic*) superare, magnificum præter cetera extitit Sigis-  
 mundum neglectis desideriis suis, demisso vindicandi animo, deposita victorie  
 spe ad te hoc ad parcendum inimicis convertere, singulare opem verbis amicissi-  
 mis et de nostra re publica meritissimis commitibus Lodionensibus<sup>5</sup> tullisse, quos  
 ita afflitos comperi, ut vix nostris armis confiderent.

Perge igitur, sicut cepisti, nam omnibus nature et doctrine praesidiis paratus,  
 15 munitus nobis iocunditati, tibi honori et Venete dignitati emolumento eris, quod  
 optime facies, si, | sicut illu. d. sapienter, sic Theutonicis vere dicere videberis. 297v  
 Accomoda te illorum mentibus *non tam graviter quam facete*,<sup>6</sup> sicut eorum natu-  
 ram (*sic*) et mores exposcunt. Non tamen omnia credes, ne voti sui [*lacuna*]<sup>7</sup>  
 nobis promissa negant<sup>8</sup> (*sic*) et socii nostri omnium [*lacuna*]<sup>9</sup> ludantur, sicut pro  
 20 summa tua prudentia maxime te animadversorum<sup>10</sup> (*sic*) Pauli Mauroceni<sup>11</sup> sena-  
 toris integerimi exemplo confido, quia *amicorum cause* dilligentissime favebis et  
 inimicorum fraudes *studiosissime*<sup>12</sup> cognosces, fugies et pervertes. Vale.

---

*Sache informiert. Insgesamt seien über 3000 Mann involviert – offenkundig allein auf der Seite der Conti d'Arco. Foscarini gehörte wieder zu den namentlich genannten Vorschlagenden (ebd., fol. 59v–60r). Am 26. Jan. 1465 wurde Diedo abermals mitgeteilt, der Herzog müsse die Bastita entfernen lassen, denn sie sei die petra scandali. Wenn Diedo das durchgesetzt habe, dann habe er sich nach Trient zu begeben (ebd., fol. 64r). Am 24. Feb. 1465 war der Senat von einem Gesandten des Herzogs von Tirol informiert worden, dass dieser in der Sache allgemein einlenken wolle: memorata per eundem oratorem vetere benivolentia illustrissime domus Austrie cum dominio nostro multis bonis et dulcibus verbis instantiam | fecit, ut strate currere permittantur et differentie ipse tollantur aut per viam compositionis aut per viam iuris. Der Wunsch nach Beseitigung der Bastita war zu betonen (ebd., fol. 72r–v). Das letztgenannte Datum liegt kurz nach Foscarinis Abreise nach Malpaga (um den 20. Feb. 1465. Vgl. Nr. 254 an Isotta Nogarola). Der vorliegende Brief wurde also auf dem Weg nach Malpaga oder dort verfasst (oben Kap. IV.3.c und Kap. V.6.a).*

3 Zu emendieren in iurisconsulti summi.

4 Zu emendieren in adversantem.

5 Zu emendieren in Lodronensibus.

6 non tam ... facete Cic., *de orat.* 1, 75.

7 composites Vorschlag Gothein B1.

8 Zu emendieren in negent.

9 ope Vorschlag Gothein B1.

10 Vermutlich zu emendieren in animadversurum.

11 Zu Paolo Morosini und seiner Mission nördlich der Alpen 1463: Nr. 3 und BENZONI, Morosini, Paolo.

12 amicorum ... studiosissime Cic., *de orat.* 1, 3.

**Nr. 257**

Überlieferung: B1, S. 565–566.

Rubrik: Excusatio non scribentis „Dignissimum“<sup>1</sup> de aparatibus Galorum, cogitationibus ducis Mediolani et de deliciis Iac. P.

Lu. Fu. reverendissimo p. Ermolao Barbaro<sup>2</sup> episcopo Veronensi s.<sup>a</sup>

Si tibi instanti, cupienti non scribo sepiissime, prout consueveram, id neque superbia, me<sup>3</sup> (*sic*) negligentia nec inhumanitate factum arbitreris, quia tuis rectissimis, 5  
optimis studiis semper magis obsequi malui quam meis. Tuam enim auctoritatem negligere nec benivolentiam aspernari fas unquam putabo, sed [*lacuna*] mihi impresentiarum veniam dabis, quod me scilentio continebo, quia suavissimus Baptista<sup>4</sup> utriusque nostrum offitio dilligentissime et copiosissime satisfatiet. Vale.

**Nr. 258**

Überlieferung: B1, S. 566–568.

Lu. Fu. domino episcopo Veronensi<sup>1</sup> s.<sup>a</sup>

298r Dignissimum et piissimum, meo offitio convenientissimum duxi, tibi maximo de rebus scribere, potissime de his, quae in Gallia fiunt, ubi tanto cum | honore ponticis (*sic*) sumi legatione functus<sup>b</sup> es.<sup>2</sup>

Dux Brithanie magna<sup>3</sup> (*sic*) dicitur parare copias contra christianissimum regem et iam plus quam viginti milia Anglorum ad se vocasse.<sup>4</sup> Quapropter Franco-

---

257,1 *Incipit des Folgeschreibens.*

2 Zu Ermolao Barbaro d. Ä.: Nr: 111.

3 Zu emendieren in nec.

4 Es war nicht zu klären, um wen es sich handelt. Im Umfeld des Ermolao Barbaro traten zahllose Giovanni auf, die weder eindeutig als G. Battista zu identifizieren noch mit Foscarini ausdrücklich zu verbinden waren (CIPRIANI, *Familia ideale*).

258,1 Zu Ermolao Barbaro d. Ä.: Nr: 111.

2 Ermolao Barbaro d. Ä. wurde von Papst Pius II. 1460 als Nuntius nach Frankreich entsandt (BIGI, *Barbaro, Ermolao*).

3 Zu emendieren in magnas.

4 Franz II. Herzog der Bretagne (1458–1488), einer der Führer des Aufstands der Ligue du Bien Public (März bis Okt. 1465).

---

257,a Am Rand links L. F. Pantaleoni Qualiano s. A1. | 258,a Am Rand links Reverendissimo domino episcopo Veronensi L. F. A1. | b In Lücke von Kursivhand functus A1.

rum rex versus confinia Brythanie proxima perrexit. De successione kardinales (sic) Fusiensis magna contentio est.<sup>5</sup> Populus postulat Libretensem.<sup>6</sup> [lacuna]<sup>7</sup> libenter Avignonensem designaret.<sup>8</sup> Nepotis<sup>9</sup> (sic) defuncti servant atria, que munitissime arcis loco sunt. Comes Fusi filiam suam virginem forma prestantissima marchioni Montisferrati connubio copulavit.<sup>10</sup> Comes Galiazus a filia marchionis Manthue divertit animum et ad sororem ducis Sabbaudie applicuit cupitque, ut aiunt,<sup>c</sup> Galorum regi cognatus esse.<sup>11</sup> Dux Mediolani<sup>d</sup> optime pacis spe fretus saluberime populorum suorum oci<sup>12</sup> (sic) consuli locupletissimos nuptiarum filie apparatus instruit. Omnia Mediolani lucent *regali splendida luxu*.<sup>13</sup> Sperat post pascalia festa et filii sponsalia et filia<sup>14</sup> [lacuna]<sup>15</sup> (sic) celebrari, licet Ferdinandus rex dilectionem<sup>16</sup> (sic) propter uxoris egritudinem petierit.

Iacobus Peceninus,<sup>17</sup> nostri temporis imperator optimus, Nicolao parenti aut<sup>18</sup> (sic) inferior, quocum licet sepius contenderimus, ab eo tamen acerrimo hoste

---

5 Kardinal Pierre de Foix der Ältere (1386–13. Dez. 1464), von Papst Martin V. 1417 als Kardinal bestätigt, Rektor des Venaissin und damit Avignons ab 1450. Es geht hier um Avignon und wohl eher nicht um die Nachfolge Foixs im Bistum Albano (seit 1431), mit dem Papst Paul II. im Jan. 1465 Kardinal Ludovico Trevisan (gest. 22. März 1465) providierte (PASTOR, Geschichte II, S. 391 und Anm. 7; MÄRTL, Jean Jouffroy, S. 176).

6 Kardinal Louis d'Albret (1422–4. Sept. 1465). Er wurde 1464 Nachfolger im Bistum Tarbes, das Pierre de Foix ab Feb. 1463 bis zu seinem Tod gehalten hatte.

7 pontifex Vorschlag Gothein B1.

8 Kardinal Alain de Coëtivy (1407–1474), Bf. von Avignon seit 1437, bemühte sich nach dem Tod des Pierre de Foix um das Rektorat in Avignon. König Ludwig XI. und Francesco Sforza verhinderten dies, da man Coëtivy für einen Anhänger der Anjou hielt. Frankreich wollte dabei verhindern, dass diese Nebenlinie des Königshauses im Languedoc noch mehr Einfluss gewann. Mailand hatte kein Interesse an der Förderung von Gegnern Ferrantes von Aragon (MÄRTL, Jean Jouffroy, S. 176–177; MÄRTL, Kardinal Alain de Coëtivy).

9 Zu emendieren in nepotes.

10 Wilhelm VIII., Markgraf von Montferrat (1464–1483) heiratete 1465 Marie de Foix (gest. 1468), Tochter des Gaston IV. de Foix (1425–1472).

11 Susanna oder Dorotea Gonzaga. Beide waren nacheinander mit Galeazzo Maria Sforza (reg. 1466–1476) verlobt. Er heiratete 1467 Bona von Savoyen, deren Schwester Carlotta (Charlotte) Königin von Frankreich war.

12 Zu emendieren in ocio.

13 regali ... luxu Verg., Aen. 1, 637.

14 Ippolita Maria Sforza, Tochter Francesco Sforzas, heiratete am 10. Okt. 1465 Herzog Alfons von Kalabrien, Sohn König Ferdinands von Neapel.

15 filiae nuptum Gothein B1. Möglich ist auch filie nuptias.

16 Zu emendieren in dilatationem.

17 Zu Jacopo Piccinino: Nr. 74.

18 Zu emendieren in haud.

---

c Über der Zeile aiunt A1. | d Folgt gestrichen lucent regali splendida A1.

propter summam probitatem alienos animos nunquam habuimus, *voluptatibus* 20  
*[lacuna]*.<sup>19</sup> Illis dominantibus vereor, ne minuatur ducis gloria, quoniam nemo  
fortior inimicus, *nulla capitalia*<sup>20</sup> (*sic*) *pestis voluptate*,<sup>21</sup> quæ mentem hebetat,  
298v rationi | velum imponit, cogitationibus finem, robustissimum corpus in mulie-  
brem molierem<sup>22</sup> (*sic*) convertit, omnes *homines*, comicus inquit, *proclives a labore*  
*ad libidinem*.<sup>23</sup> Ludere pyla, taxillis, aleis, stare ex *[lacuna]*<sup>24</sup> mensis delicatissimis 25  
epulis, frequentissimis<sup>e</sup> poculis, suavissimis delitiis, stratis storis<sup>25</sup> (*sic*) versari,  
inter puellarum greges vitam agere in summo vino et luxu imperantium pernici-  
es est. *Divine etenim Plato malorum escas voluptatis*<sup>26</sup> (*sic*) *appellabat, quod [lacu-*  
*na]*<sup>27</sup> *homines veluti pisces hamo capiebantur*.<sup>28</sup> Marchum Antonium Alixandrine,  
Alexandrum Persie, Anibalem, quem Albes, quem nives, quem mille mala vincere 30  
non potuere, *delitie vicere Capuane*.<sup>29</sup> *Facilis descensus Averni, sed revocare gra-*  
*dum superasque evadere ad auras hic labor, hoc opus est*. Perraros legi, *pauciores*  
vidi, nullos novit *vata Communis*<sup>30</sup> (*sic*) lapsos riscipiscere, et si qui fuerunt, illos  
sapientes et foelices censeo, *quos ardens vexit ad etera virtus*.<sup>31</sup> Exerses, Darii

---

19 carnalibus Gothein B1. Vermutlich fehlt ein Verb, etwa indulget. Vgl. *Lact., inst. 6, 23, 20*.

20 Zu emendieren in capitalior.

21 nulla ... voluptate ciceronianisch, etwa Cic., *Cato 39*.

22 Zu emendieren in mollitiem.

23 homines ... libidinem Ter., *Andria 77–78*.

24 tempore Vorschlag Gothein B1.

25 Es ist unklar, wie hier zu emendieren ist.

26 Zu emendieren in voluptates.

27 Für ea videlicet.

28 Divine ... capiebantur Cic., *de senec. 44*; Marcus Cato Censorius Francisco Barbaro interprete, in: *PLUTARCH, Graecorum Romanorumque illustrium vitae, fol. 125v D (Cato Censorius 2, 3)*: Cato cum adhuc admodum adolescens sub Fabio Maximo, qui Tarentum recepit, militaret, Nearcho Pythagoreo philosopho et hospite familiariter usus est, cui ut honestissimorum studiorum societate coniungeretur, summopere contendit, a quo et complura accepit, quæ et a Platone usurpabantur, qui voluptatem maximam malorum escam appellabat et primariam animo nostro calamitatem accedere cum corpori coniungitur (*sic*) depurationem autem et dissolutionem assequi, cum cogitationes eam a corporis cupiditatibus separant atque disiungunt. *Annibal Donato Acciaiuolo interprete, in: PLUTARCH, Graecorum Romanorumque illustrium vitae, fol. 99r A*: Merito igitur Plato escam malorum appellat voluptatem. Et in præsentibus rebus Campanæ deliciæ magis quam Alpium iuga, quam armati Romanorum exercitus Pœnis obfuerunt. *Der letztgenannte Text wurde erst 1467 neu verfasst, kann also hier kaum verwendet worden sein (oben Kap. II.4; D'ADDARIO, Acciaiuoli, Donato; PADE, reception I, S. 338)*.

29 Anibalem ... Capuane nach dem Absatztitel bei Liv. 7, 38.

30 Zu emendieren in vates Cumana.

31 Facilis ... virtus Verg., *Aen. 6, 126–130*.

35 filius, *Babilonis iratus, quoniam defecissent, [lacuna] victoria, imperavit, arma ne ferrent, sed psallerent, tibia uterentur, scorta alerent, cauponice indulgerent, tunicis peregrinis induerentur.*<sup>32</sup>

Quas ob res vereor, ne salutantium Iacobum Piceninum honor urbium con-  
 40 versus, principis blanditie in maculam suam vertantur, quia a militibus fame  
 pereuntibus deserritur, sine quibus inanis ac irridenda est imperatoris maiestas,  
 et mulierum psalentium, sui conpharitarum<sup>33</sup> (*sic*) cantantium, in<sup>f</sup> pincernorum  
 ministrantium | gregibus stipatur.<sup>34</sup> Igitur, si sapit et non vult prius auctoritatis<sup>g</sup> 299r  
 sue ruinam pati, quam eam impendere videat, Nicolai parentis exuriam<sup>35</sup> (*sic*)  
 45 socii divitiis anteponat, relinquat atria et sequatur castra. Quid agat Florentinus  
 orator, nescio.

Hec visa sunt tua cognitione et nostra in te observantia digna. Si quid impos-  
 terum certius habuero, te certiozem reddam et, ut par pari referas, dignitatem  
 tuam rogatam velim, que me commendatum servet. Vale.

---

32 Exerxes ... induerentur *FILEFO*, *Plutarchi Cheronensis Apophthegmata*, fol. 3v: *Babyloniis autem, quoniam defecissent, iratus potitusque victoria imperavit, arma ne ferrent, sed psallerent, tibia uterentur, scorta alerent, cauponice indulgerent ac similibus tunicis induerentur.*

33 *Zu emendieren in confarreatarum Vorschlag Gothein B1.*

34 *Gemeint ist entweder rückblickend die Reise des Iacopo Piccinino über Perugia, Florenz, Bologna, Reggio Emilia, Parma und Piacenza nach Mailand (22. Juni–12. Aug. 1464) anlässlich seiner Eheschließung mit Drusiana Sforza, einer natürlichen Tochter des Francesco Sforza, am 13. Aug. 1464, oder seine Reise nach Neapel im April 1465, wo er im Juli 1465 ermordet wurde (FERENTE, Piccinino, Jacopo).*

35 *Zu emendieren in esuriam.*

---

f *Über der Zeile mit Einfügungszeichen in A1. | g Korr. aus auctoritas A1.*

## Nr. 259

Überlieferung: B1, S. 568–569.

Rubrik: Consulit, an Petrus Ferandus<sup>1</sup> pro petenda gratia Ven. iturus sit, an mora [lacuna], quem maxime comendat, et an iudices magni ducis sint muneribus damnandi (sic).<sup>2</sup>

Lu. Fu. Marco Donato<sup>3</sup> s.<sup>a</sup>,<sup>4</sup>

Petrus Ferandus optat scire, an tu consul designatus eum iuvare deliberes, sicut 5  
Malpage policitus fuisti, quando pro innata tua clementia miseratus *abiectionis*  
*animi*<sup>5</sup> amici et *amplificandi fortunas suas etate ingravescente*<sup>6</sup> desperantis tuis  
magnificis verbis *iacentem excitasti* et optimam *spem* prestitisti.<sup>7</sup>

Quapropter volebat ad nos accedere, quia sperabat te duce [lacuna]<sup>8</sup> *pervenire posse*,<sup>9</sup> quo tendebat. Verum ego, ne pauperimus<sup>b</sup> frustra laboraret, minimas 10  
facultates disperderet, tibi molestus foret, abs te prius petere decrevi per meas  
has litteras, quid sibi faciendum statuas. Si confidis tua auctoritate, suis meritis,  
magnifici huius imperatoris commendationibus Petrum Ferandum militem lanceis  
spetiatis adiungere, Venetias advolabit. Sin autem differendum eius desiderium  
299v arbitraris, | ipsum per me recte moneri iubeas, quod erit amici optimi et 15  
gravissimi sonatoris<sup>10</sup> (sic) officium. Potius enim est hominis animus mora leniendus  
quam negatione praeter spem et opinionem suam in furorem vertendus. Multa  
libenter de rebus publicis scriberem, nisi senatus consulto prohibitus forem.

259,1 Zu Pietro Ferrando: Nr. 122 an Giovanni Martinengo.

2 mora leniendus, quem maxime commendat et an familiares magni ducis sint muneribus donandi Gothein B1. So zu ergänzen und zu emendieren.

3 Zu Marco Donato: Nr. 14. Zum vermutlichen Datum des vorliegenden Briefes (zwischen Ende Feb. und vor dem 26. März 1465, dem Datum von Nr. 260) war Donato Consigliere Ducale (consul), nachdem er vorher als Gesandter in Malpaga bei Bartolomeo Colleoni und damit Vorgänger Foscarinis gewesen war (KING, Humanism, S. 369–370; zum Ablauf der Gesandtschaft: oben Kap. IV.3.c und Kap. V.6.a).

4 Malpaga primavera 1465 Gothein B1.

5 abiectionis animi Liv. 9, 6, 11.

6 etate ingravescente klassisch nur bei Cic., Lael. 33 und Cic., Cato 6.

7 abiectionis ... prestitisti Cic., Lael. 59.

8 citius Gothein B1.

9 efficaciter pervenire posse Cassiod., Compl. in apoc., Ad Hebraeos 14.

10 Zu emendieren in senatoris.

Unum tamen abs te cognoscere cupio, quem ego mihi semper imitandum de-  
 20 crevi, quoniam propter summam probitatem, doctrinam et sapientiam tuo exemplo  
 scio me peccare non posse, si huius magistri capitani familiares, qui tibi hic servive-  
 runt, aliquo munere donasti. Hoc si mihi citius declaraveris, rem mihi gratam effi-  
 cies. Vale.

## Nr. 260

*Überlieferung:* B1, S. 570.

*Rubrik:* Declarat paratas regi Flancorum (*sic*) insidias.<sup>a</sup>

Lu. Fu. domino episcopo Veronensi<sup>1</sup> salutem.<sup>2</sup>

Scripti, reverendissime pater, superioribus diebus de nuptiis.<sup>3</sup> Impresensiarum  
 licet mihi dignitatem tuam Maronis versibus affarri „*Scicilides Misse (sic), paulo*  
 5 *maiora canamus.*“<sup>4</sup> Lege igitur his inclusas litteras et cognosces magnas insidias  
 Francorum regi paratas et turbulentissimas tempestates in regionibus illis exci-  
 5 *tas*<sup>5</sup> (*sic*).<sup>6</sup> Haec cum videris, quia sic facto opus est, lacerabis. Rem tamen ipsam,  
 cui dignum duxeris, communicabis, dummodo apud te auctores sint, cuius gratie  
 me commendo. Vale.

10 Malpage VII<sup>o</sup> kalendas Aprillis.<sup>7</sup>

---

**260,1** Zu Ermolao Barbaro d. Ä.: Nr. 111.

**2** Malpaga 26 marzo 1405 Gothein B1.

**3** Dazu: Nr. 257 und Nr. 258 an Ermolao Barbaro d. Ä., in denen diverse Fürstenhochzeiten besprochen werden. Es geht nicht um die Hochzeit im Haus Foscarini, die in Nr. 261 an Bartolomeo Roverella erwähnt wird.

**4** Scicilides ... canamus Verg., Ecl. 4, 1.

**5** Zu emendieren in excitatas.

**6** Bezieht sich vermutlich auf die Ligue du Bien Public, einen Aufstand gegen König Ludwig XI. von Frankreich unter der Führung von Herzog Karl dem Kühnen von Burgund von März bis Okt. 1465 (dazu: Nr. 258 an Ermolao Barbaro d. Ä.).

**7** 26. März 1465.

---

**260,a** Am Rand links L. F. Domino episcopo Veronensi s. A1.

## Nr. 261

Überlieferung: B1, S. 570–573.

Rubrik: Iocundam gratulationem accipit. Scribit labores ac pontificis kardinales  
300r (sic) laudes. |

Lu. Fu. reverendissimo p. Ber. [lacuna]<sup>1</sup> Ravanensi s.<sup>a</sup>

Accepi agnovique, reverendissime pater, in filię nuptiis<sup>2</sup> iucundissimo animo gratulationem tuam, quoniam *amicitię fructus*<sup>3</sup> maximus est habere aliquem et praesertim divinum hominem, qui secundis et adversis rebus eque gaudeat et urgeatur.<sup>4</sup> Quid igitur mihi dignius contingere valuit, quid gloriosius optare potuissem, quam summum virum fore, quem unum omnes sanctum, omnes doctissimum, omnes religionis parentem, omnes sanctomonie (sic) exemplum fatentur, cui sit tanta mearum rerum privatarum cura, ut maxima multitudine, magnitudine sacrorum negotiorum natorum et mei memor sit, mihi scribat? Hoc ego ceteris felicitatibus meis antepono tibi que immortales gratias habeo. 10

De oratoribus vero nostris: Dignum est eos redire, ut rei publice munera partiantur et ipsi negotiis suis praeesse et prodesse valeant, quod mihi contingere posse non spero, qui vix patriam vidi, [lacuna]<sup>5</sup> Malpagam magna indicta poena ire compulsus sum et eo potissimum die, quo filię nuptię celebrabantur. Relictis omnibus recedere iussus fui. Patiendum tamen est, quoniam *nobis nati non sumus*, sed *ortus nostri* maximam sibi *partem patria vendicat*.<sup>6</sup> Verum ingenue tecum delicta mea fatebor. Non possum interdum non dolere, cum videam permultos patricos clarissimos viros, qui me omni virtutis, dignitatis et auctoritatis 20  
300v genere | antecedunt, sepissime domi quiescere, mihi autem nunquam licere optata meorum consuetudine frui et cogi non solum amicorum negotiis deesse, sed nec libertatem unquam sperare, quam sapientes permulti optaverunt, ut aliquan-

261,1 Vermutlich für de Roverellis. Zu Bartolomeo Roverella: Nr. 11 und 125.

2 Es ist nicht mit Sicherheit festzustellen, welche Eheschließung von Nachkommen Foscarinis gemeint ist, denn es liegen keine genau passenden Daten vor. Vermutlich handelte es sich um die Hochzeit von Foscarinis viertem Kind, Maria, mit Lorenzo Foscarini di Daniele (oben Kap. I.1).

3 fructus amicitiae ciceronianisch, etwa Cic., Tusc. 5, 25, 72; fam. 3, 13, 2.

4 Zu diesem Sachverhalt: Nr. 260 an Ermolao Barbaro d. Ä.

5 atque Gothein B1.

6 Patiendum ... vendicat Cic., off. 1, 27, 22.

261,a Am Rand links Reverendissimo patri domino cardinali Ravanensi A1.

do in otio cum dignitate<sup>7</sup> permanentes nihil agant, sed quo me cumque fata trahent  
 25 retrahentque, sequemur.<sup>8</sup>

Quod de pontifice scribis: Credo et laudo christianissimam et firmissimam  
 sanctitatis suę mentem, in quem omnium oculi coniecti sunt, quem natum esse  
 nostra ętate gaudemus et summum antistitem his turbulentissimis tempestatibus  
 datum semper christiana religio letabitur. Hunc nullus gravis futurus casus, nulla  
 30 perturbatio, nullum discrimen, nullum certamen praeterribit<sup>9</sup> (sic) aut fallet. Op-  
 ponet se fluctibus, superabit tempestates et imminentem christianis cervicibus  
 pestem in perfidos hostes sua sapientia et magnanimitate redundare fatiet, quia  
 plurima, que supra hominem sunt, in hoc pontifice florent, quib<sup>b</sup>.<sup>10</sup> (sic) immi-  
 nentia gregi suo prudentia cognoscet, consillio gubernabit, virtute superabit, ani-  
 35 mi fortitudine, liberalitate et locupletissimis ecclesię thesauris praesentia bella  
 conficiet et futura dellebit. His asperitatibus bellorum<sup>11</sup> urgentium, hiis angustiis  
 temporum si gravissima dilligentissimaque studia<sup>12</sup> tua adiunxeris, multum rebus  
 gerendis proderis, quoniam tibi pontifices, reges, nationes omnes dicenti assen- | 301r  
 tiunt. Nec mirum, noverunt enim universi, quod in maximis animi cogitationibus  
 40 semper versaris, innumerabilia legisti, optima semper constanter, acute, pruden-  
 ter sanctę matri ecclesię consulis. In exercitu, in castris, in regno, in urbe, domi  
 foris sapientissimus, foelicissimus et optimus cognitus et iudicatus es. Nemini ce-  
 dis, omni virtutis genere cunctis mortalibus praestas. His divinis tuis meritis non  
 auguror nec polliceor gratię, dignitatis vel auri praemia, sed scio et certus sum,  
 45 quod cęlestis regni gloria sempiterna frueris.

Iohannem vero Babtistam, Iacobum comitem, Bernabam Iesium<sup>13</sup> praesens  
 iuvare non potui, meis litteris illustrissimo senatu<sup>14</sup> (sic) Veneto commendavi et,  
 si – ut spero – in patriam citius rediero, me ipsis patronum praestabo daboque  
 operam, quod intelligent me tuo rogatu ac iussu illis profuisse tuamque auctorida-

---

7 otio cum dignitate *Cic., Sest. 98; de orat. 1, 1; fam. 1, 9, 21.*

8 quo ... sequemur *Verg., Aen. 5, 709–710.*

9 Zu emendieren in perterrebit.

10 Zu emendieren in qui.

11 asperitatibus bellorum *Apul., mund. 31.*

12 asperitatibus ... studia *Cic., de orat. 1, 3.*

13 Es war nicht zu ermitteln, wer gemeint ist. Alles in allem scheinen die Gemeinten sich in Venedig oder im Umfeld Roverellas aufzuhalten. Der mittlere Genannte könnte Jacopo Piccinino sein. Er reiste am 27. April 1465 aus Mailand ab, kam am 4. Juni 1465 in Neapel an und wurde dort zwischen dem 24. Juni und 12. Juli 1465 ermordet (FERENTE, Piccinino, Jacopo). Kardinal Roverella war bis 1464 Legat in Neapel.

14 Zu emendieren in senatui.

---

b Korr. aus quibus A1.

tem apud me numinis vim habere, cuius gratiē, quantum valeo et possum, me 50  
comendo. Vale.

## Nr. 262

*Überlieferung: B1, S. 573–574.*

*Rubrik: Letatur V. M. reverendissimo p. gardinali (sic) Ravanensi suis commenda-  
tionibus carum esse, quem laudat et nuptiarum congratulationem accipit.<sup>a</sup>*

Lu. Fu. Victori Marcelo<sup>1</sup> s.

301v Gaudeo te meis p̄cibus et reverendissimi p. cardinalis Ravenensis clementia sibi  
gratum fore, cui me frequentissime commendabis et ita vehementer offeres, ut sibi 5  
persuadeat, quod mihi sit *deus in terris*,<sup>2</sup> quoniam iocundissima mihi fuit dignissi-  
mi patris in primis annis consuetudo,<sup>3</sup> gravissimos et modestissimos suos mores  
semper observavi, suavitatem colui, humanitatem | dillexi, doctrinam et studia,  
in quibus mortales summopere excellit, admiratus sum. Me sibi carum multis  
documentis esse scio. Nullo fastu – ut plerique suę dignitatis viri – nos recipit, 10  
familiariter complectitur, multę inter nos ępistolę verissimę benivolentie testes,  
de quo satis dictum sit, quia propter hoc scribendi onus non sumpsi, sed ut te  
certiorem redderem me credere nuptias filię plus, quam scribas, tibi gratas fuisse,  
quoniam iam diu nostra sunt omnia comunia.

---

**262,1** Zu dem Kleriker *Vittore Marcello di Cristoforo*: Nr. 16. Im vorliegenden Brief geht es vermutlich um seinen Rechtsanspruch auf das Cluniazenserpriorat von San Salvatore di Cemmo (*Valcamonica, Bresciano*). *Vittore Marcello* einigte sich mit dem aquileiensischen Kleriker *Cristoforo de Castello* am 24. Mai 1464 bezüglich konkurrierender Ansprüche auf San Salvatore di Cemmo (vormals in Händen eines anderen Venezianers, *Tomaso Malombra*, dazu: Nr. 168), indem beide Anspruchhalter zunächst zugunsten des Bischofs von Brescia, *Domenico Malipiero* († 4. Nov. 1464), verzichteten (*AAV, Reg. Suppl. 573, fol. 261v*). Am 27. Nov. 1464 erreichte Marcello letztlich doch die Übertragung des Rechtsanspruchs auf das Priorat auf seine Person, nachdem erfolgreich darauf verwiesen worden war, dass nicht der weiland Bischof von Brescia, sondern die cluniazensische Kongregation zuständig sei (*Reg. Suppl. 577, fol. 98r–99v*). Am 19. Aug. 1465 wird Marcello als Dekan des Bistums Aquileia und Familiare Papst Pauls II. genannt (*Reg. Lat. 600, fol. 254r*).

<sup>2</sup> *deus in terris* aus der Herrschertitulatur (*KANTOROWICZ, King's Two Bodies, S. 92, Anm. 16*); über Nero in *Sen., clem. 1, 1, 1*.

<sup>3</sup> *Foscarini* und *Bartolomeo Roverella* lernten sich bereits in ihrer Jugend in Roverellas Heimat Rovigo kennen, wo Foscarinis Vater zeitweilig die venezianische Verwaltung leitete (Nr. 11 und Nr. 261 an *Bartolomeo Roverella* sowie oben Kap. I.1).

---

**262,a** Am Rand rechts L. F. Victori Marcello salutem. A1.

15 Vale et, siquando ad primam et tibi meritissimam pontificis gratiam redieris, me ipsius sanctitati comendabis magnificoque item oratori nostro<sup>4</sup> sepissime idem facies.

## Nr. 263

*Überlieferung:* B1, S. 574–575.

*Rubrik:* Dolet carere consuetudine Porceli, quem cupit pontifici carum esse doctrina, qua continue excedit.<sup>a</sup>

Lu. Fu. Porcelio<sup>1</sup> vati s.

Doleo carere fructu doctissime consuetudinis tuę, non audire sæpius, prout con-  
 5 sueveram, tua Latine dignitatis ornamenta, quoniam quotidie rerum tuarum or-  
 natissime scriptarum incredibillem copiam novamque varietatem afferebas. Vel-  
 lem etiam summum pontificem, licet per se poetas collat nihilque malit quam  
 eorum laudibus illustrari, *sponte currentem*<sup>2</sup> incitare, ut tibi benefaceret, tuę uti-  
 litati faveret, quo eius religiose gesta immortalitati commendares gravissimo  
 10 Romaneque gentis<sup>3</sup> (*sic*) insito stilo, cuius semper maxime fuit et | est ornate et 302r  
 dilucide loqui. Qua in re qui te optime norit, sententiam meam probabit, in q<sup>4,5</sup>  
 (*sic*) ego tantam eloquentiam *in utroque dicendi genere*<sup>6</sup> fuisse comperi, quantam  
 nec etatem nec tempora nostra promittere potuisse existimarem. Maioribus tuis

---

4 Die Gesandten an der Kurie zum Datum des vorliegenden Briefes (Ende März und Anfang April 1465) dürften Triadano Gritti und Girolamo Barbarigo gewesen sein (Wahl am 31. Jan. 1465: ASVe, SS 22, fol. 65v). Foscarinis Verhältnis zu Gritti war problematisch, weswegen hier Barbarigo gemeint sein wird (oben Kap. I.4). Als deren Nachfolger wurde Nicolò Canal am 8. März 1465 gewählt, der am 6. April 1465 abreisen sollte (ASVe, SS 22, fol. 74r–v und 78v). Er könnte ebenfalls gemeint sein (oben Kap. I.4, Kap. I.5 und Kap. IV.3.c).

263,1 Zu Porcellio Pandoni: Nr. 15, 49, 74 und 84. Nachdem Pandonis Versuche, 1464 mit Hilfe Foscarinis an der Kurie eine Stelle zu erhalten, gescheitert waren, konnte er sich zum Datum des vorliegenden Briefes (Frühjahr 1465) bereits in Neapel aufgehalten haben, wo er ein Gedicht auf Herzog Alfons von Kalabrien verfasste und an der Universität lehrte (CAPPELLI, Porcellio Pandone, S. 213–214; IACONO, Epica, S. 269–271). Zum vorliegenden Brief: oben Kap. V.2.d.

2 *sponte currentem* Plin., *epist.* 1, 8, 1.

3 Zu emendieren in *genti*.

4 *quae Gothein B1*.

5 Zu emendieren in *quo*.

6 in utroque dicendi genere ciceronianisch, etwa Cic., *de orat.* 2, 213.

---

263,a Am Rand links F. Porcellio vati salutem A1.

senatoribus, gravissimis hominibus, disertissimis nulla ex parte cędis. Lucent ubique tuę *orationis lumina*.<sup>7</sup> Non tibi, quotiens dicendum est, numerandi sunt pedes, 15  
 requirendę symille<sup>8</sup> (*sic*), discenda ars. Nihil tibi novum, nihil inauditum, nihil non cogitatum accidit, quicquid ornaturus, quicquid<sup>b</sup> amplificaturus dictione es, iam plus milies audivisti, legisti, scripsisti. Ex agro tuo sepius arato, novato litteratissimos uberimosque fructus undique spargis. Cum te audiebam, nunquam melius me auditorum sperabam, sed *Crassi* more cum alios antecessisses, te ipsum continuo *superabas*.<sup>9</sup> 20

Quas ob res, si *honus* trita sententia *alit artes incendunturque homines ad studia gloria*,<sup>10</sup> maxima habiturus es munera. Hec tamen si differuntur, sequere doctrinam, quę non modo sedatis necessitatibus est iucunda, sed herentibus salutaris. 25

---

7 *orationis lumina* der Begriff stammt von Cicero und wurde von Quintilian mit ausdrücklichem Verweis auf jenen übernommen: Cic., *Orat.* 135 und *Quint.*, *inst.* 9, 1, 25.

8 Vermutlich zu emendieren in *requirenda similia* oder *requirendę syllabe*.

9 *Crassi more ... superabas* Cic., *Brut.* 155, 45.

10 *honus ... gloria* Cic., *Tusc.* 1, 2, 4.

---

**b** *Korr. aus quidquid A1.*

**Nr. 264**

Überlieferung: *B1*, S. 575–580; *BL*, *Royal 8 A III*, fol. 21r–28r<sup>1</sup>

Druck: *NOGAROLA*, *Opera II*, S. 181–182.

*Rubrik*: Laudat pontificis Veronensis severam admonitionem in populos suos<sup>2</sup> omni arte editam.<sup>3</sup>

Lu. Fu. reverendissimo patri Ermolao Barbaro<sup>4</sup> episcopo Veronensi s.<sup>a</sup>

Tris tuas epistolas, pontifex collendissime,<sup>b</sup> cum codice doctissime<sup>c</sup> ac religiosissime  
5 Ysote Nogarole<sup>d</sup> de- | dicato<sup>e</sup> recepi, quibus non modo mihi satisfacisti et 302v  
plurimis clarissimis viris, qui ex proximis locis ad me vissent<sup>e</sup> venere, sed  
etiam admirabilissimus visus es, presertim Iacobo Alzarenis<sup>f</sup>,<sup>6</sup> viro eruditissimo,  
qui ex Guarini officina optimas litteras doctus rectissime sentit, liberime<sup>g</sup> loquitur,

---

**264,1** *Datiert Malpagae VI kalendas Maias 1464. Der 26. April 1464 ist als Datum erstens unwahrscheinlich, da Foscarinis Aufenthalt in Ancona erwähnt wird (Aug. 1464); zweitens erfolgte die Gesandtschaft nach Malpaga 1465 (oben Kap. IV.3.c). Es liegt ein Fehler vor und der Brief ist auf 1465 zu datieren (ausführlich oben Kap. V.1.c).*

**2** *Der vorliegende Brief bezieht sich auf juristische Auseinandersetzungen zwischen Ermolao Barbaro d. Ä., Bf. von Verona, und Mitgliedern der Veroneser Elite wegen Kirchenzehnten, die zu geistlichen Strafen Barbaros gegen die Betroffenen geführt hatten und von den Parteien vor dem Consiglio di X und dem Senat ausgetragen wurden (oben Kap. V.1.c).*

**3** *Am Rand rechts L. F. reverendissimo domino episcopo Veronensi.*

**4** *Zu Ermolao Barbaro d. Ä.: Nr. 111.*

**5** *Bezieht sich auf einen Brieftraktat, den Ermolao Barbaro d. Ä. 1465 an Isotta Nogarola geschrieben hatte und der im Zusammenhang mit dem Streit um Kirchenzehnten stand, den Barbaro mit der Veroneser Elite austrug (oben Kap. V.1.c). Eine Diskussion und Edition des Brieftraktats bietet Giorgio Ronconi bei Ermolao Barbaro d. Ä. an Isotta Nogarola, Feb. 1464 (sic), Nr. VIII, in: BARBARO, *Orationes contra poetas*, S. 78–79, 164–175. Zu Arbeiten, die Barbaro von Isotta anlässlich von dessen Einzug in Verona als Bischof 1453 zugeeignet wurden: Nr. 307 an Isotta Nogarola.*

**6** *Iacobus Alzarenis konnte nicht identifiziert werden. In einer Studie über Bartolomeo Colleoni wird sie auf der Basis des vorliegenden Briefes (in der Version B1) als Jacopo d'Alzano erwähnt (BELOTTI, *Vita*, S. 312 und Anm. 1). Alzano liegt in der Provinz Bergamo. In der Korrespondenz Guarino Guarinis werden mehrere Giacomo erwähnt, die Remigio Sabbadini nicht näher identifizierte. Vgl. GUARINI, *Epistolario II*, S. 23 (1429), 115 (1430), 117 (1430); *III*, S. 526.*

---

**264,a** Reverendissimo in Christo patri et domino domino Hermolao Barbaro dei et apostolicæ sedis gratia dignissimo pontifici Veronensi patri colendissimo *BL*, *Royal 8 A III*. | **b** colendissime *BL*, *Royal 8 A III*. | **c** doctissime<sup>g</sup> *BL*, *Royal 8 A III*. | **d** Isothæ Nogarole<sup>g</sup> *BL*, *Royal 8 A III*. | **e** visendum *BL*, *Royal 8 A III*. | **f** Alzatensi *BL*, *Royal 8 A III*. | **g** liberrime *BL*, *Royal 8 A III*.

Malpage<sup>h</sup> imperatoris lateri herens semperque gratissimus existens ius dicit<sup>7</sup> et recte quidem. 10

Hec<sup>i</sup> iustissima et verissima semper erit omnium<sup>j</sup> sententia, quoniam nihil praetermisisti eorum, quæ<sup>k</sup> a summis ingeniis excogitari, a prudentissimis pontificibus provideri, ab usu doctrinaque exercitatissimis pastoribus ad dominici gregis eruditionem afferri potuissent. Ita profecto humanitatis ornamenta divinis litteris adiunxisti,<sup>l</sup> ut, in quo magis excellas, difficile sit iudicare. Omnibus doctrine,<sup>m</sup> 15 sanctitatis, auctoritatis praesidiis munitus admonendos Veronenses tuos te parasti ac doctissimum christianissimumque declarasti, sicuti dignitatem tuam per omnes etatis<sup>n</sup> gradus magna<sup>o</sup> cum veneratione semper<sup>p</sup> singulari laude fuisse restatus<sup>q</sup> (*sic*) sum. Siquando enim de pontificibus nostri temporis preclarum aliquid et admirabile in medium optimi exempli causa afferebatur, in te ego praesentem 20 Mantuæ, Anconæ,<sup>r</sup> licet innumerabiles adessent, oculos coniciebam, in absentem verba dirigebam,<sup>s</sup> tibi paucos<sup>t</sup> pares, nullos superiores clarissime demonstrabam<sup>u</sup> 303r (*sic*), te doctrina, religione, pietate, liberalitate antecelere declarabam. Tibi iure | optimo pontificum decus tribuebam, quoniam in te omnia florete<sup>v</sup> (*sic*) comperiebam, que<sup>w</sup> dignissimo antistiti sacre<sup>x</sup> littere tribuunt. Non est ergo mirandum, si 25 cum omnia noveris, omnia didiceris, omnia<sup>y</sup> expertus sis, me cogitando, perquirendo, speculando assequi non posse, ut aliquid dictis tuis addam vel minuum, quod orationem tuam deteriolem non efficiat. Nihil falsa<sup>z</sup> loquutus es, nihil veri continuisti, quod contra tam numerosum<sup>aa</sup> populum dicere ausus non fueris, quamquam perpauca conspirasse [*lacuna*],<sup>ab</sup> quia nota est mihi iam diu nobillissimorum Veronensium modestia, putas quam<sup>ac</sup> (*sic*) integritas. In delinquentes vero nulla similitate,<sup>ad</sup> nulla gratie aucupatione,<sup>ae</sup> nulla circuitione usus es. Quapropter vere fatebor nihil etate<sup>af</sup> nostra vidisse, quod ad Iheronimi<sup>ag</sup> et Augustini scripta, que<sup>ah</sup> tantopere veneramus, propius accedat. Nullis tua hec<sup>ai</sup> doctrina 35 salutaris seculis abolescet. Cautius filii tui, si sapient, cum pastoribus suis imposterum ambulabunt, non cadent amplius in perniciosos laqueos vel detestabilia

7 *Lücke von hier bis non erit ergo imposterum in NOGAROLA, Opera.*

**h** Malpagae BL, Royal 8 A III. | **i** Haec BL, Royal 8 A III. | **j** Folgt gestrichen semper BL, Royal 8 A III. | **k** quæ BL, Royal 8 A III. | **l** adiunxisti BL, Royal 8 A III. | **m** doctrinæ BL, Royal 8 A III. | **n** ætatis BL, Royal 8 A III. | **o** Korr. aus magnam BL, Royal 8 A III. | **p** Folgt et BL, Royal 8 A III. | **q** testatus BL, Royal 8 A III. | **r** Mantuae, Anconæ BL, Royal 8 A III. | **s** dirrigebam BL, Royal 8 A III. | **t** Folgt gestrichen praves A1. | **u** demonstrabam BL, Royal 8 A III. | **v** florere BL, Royal 8 A III. | **w** quæ BL, Royal 8 A III. | **x** sacrae BL, Royal 8 A III. | **y** Fehlt noveris ... omnia BL, Royal 8 A III. | **z** falsi BL, Royal 8 A III. | **aa** numerosum BL, Royal 8 A III. | **ab** credo BL, Royal 8 A III. | **ac** pietas et BL, Royal 8 A III. | **ad** simutate BL, Royal 8 A III. | **ae** gratiæ aucupatione BL, Royal 8 A III. | **af** aetate BL, Royal 8 A III. | **ag** Hieronymi BL, Royal 8 A III. | **ah** quae BL, Royal 8 A III. | **ai** hæc BL, Royal 8 A III.

retia. *Vulcania* construxisti *arma*,<sup>8</sup> quibus successores tui recti<sup>aj</sup> (*sic*) calumniantium insidiis non patientur, improbis resistent, lacesiti vindicabunt.

Quas ob res pluris munus hoc successores, viri boni tuique similes facient.

- 40 Dabis mihi veniam, si liberius loquar. Quam atria magnifica, templa amplissima  
magnitudine miranda, marmoribus<sup>ak</sup> | splendissima<sup>9</sup> (*sic*), auro fulgentia, que<sup>al</sup> 303v  
in urbe et extra ad ipsorum utilitatem et voluptatem<sup>am</sup> infinito sumptu edificasti,<sup>an</sup> quam innumerabilia<sup>ao</sup> argentea vasa, quam nobilissimam librorum multitudinem, quam locupletissimam ceterarum rerum pontifice dignissimam suppellectilem tuam, quia his libere frui non valuissent, nisi collendarum<sup>ap</sup> (*sic*) litium fundamenta, pacis semina summo cum labore iecisses, ex quibus suavissimos fructus cum iocunditatis quiete metere potuissent. Doctiores tua sapientia et audentiores ipsos tua auctoritate redidisti contra illos, qui conati fuissent episcopum suum a gubernaculis animarum *in pistrinum*<sup>aq</sup> recludere.<sup>10</sup> Si tuis frenis non  
50 moderatos eos sui voti compotes fieri passus esses, cedendum profecto fuisset petulantiae<sup>ar</sup> et importunitati paucorum nequissimorum, nam experti sumus nihil intollerabilius<sup>as</sup> et Augustino teste didicimus, *nihil infœlicius fœlicitate*<sup>at</sup> *peccantis*.<sup>11</sup> Sed, o superi immortales,<sup>au</sup> qua facultate te opposuisti, qua copia vagatus es, quas patrum sententias<sup>av</sup> collegisti, qua dignitatis actione compressisti contra te  
55 rumores editos,<sup>aw</sup> qua reffellendi vi sillentium rabulis<sup>ax</sup> imposuisti, quomodo in eorum maledictis commoratus es, qua arte mores damnasti, quo ingenio cogitationes exaggerasti, quibus persuasionibus eorum, qui ad te veniebant, exclusionem per te factam comprobasti, quo studio adinvenisti, que<sup>ay</sup> ad causam pertinebant, qua dilligentia | in philosophia sententias additas<sup>az</sup> (*sic*) et in sacris litteris reconditas  
60 in lucem reddidisti et omnia, que<sup>ba</sup> dici potuerunt, industria singulari in medium protulisti, severitate laudabili profuisti orationi tue<sup>bb</sup> plurimum et resistentes decretis tuis miserandos ac irridendos reliquisti, bonos, quorum magna copia est, 304r

8 *Vulcania* ... *arma Verg., Aen. 8, 534–536; ausgelegt in Bezug auf üble Nachrede bei Fulg., Mythographus, Expositio Virgilianae continentiae 105, 3. Ferner bei Homerus Latinus (Baebius Italicus), Ilias Latina 835 und 961.*

9 *Zu emendieren in splendidissima.*

10 *in pistrinum recludere als in pristinum detrudi bei Cic., de orat. 1, 46.*

11 *nihil ... peccantis Aug., epist. 138, 44, 2.*

**aj** tecti *BL, Royal 8 A III.* | **ak** Folgt gestrichen *Splen A1.* | **al** que<sup>al</sup> *BL, Royal 8 A III.* | **am** et utilitatem *BL, Royal 8 A III.* | **an** edificasti *BL, Royal 8 A III.* | **ao** innumerabilia *BL, Royal 8 A III.* | **ap** tollendarum *BL, Royal 8 A III.* | **aq** gubernaculis animarum impristinum *BL, Royal 8 A III.* | **ar** petulantiae *BL, Royal 8 A III.* | **as** intollerabilius *BL, Royal 8 A III.* | **at** Folgt gestrichen te opposuisti *A1.* / infoelicus foelicitate *BL, Royal 8 A III.* | **au** immortales *BL, Royal 8 A III.* | **av** sentencias *BL, Royal 8 A III.* | **aw** editos *BL, Royal 8 A III.* | **ax** tabulis *BL, Royal 8 A III.* | **ay** quae *BL, Royal 8 A III.* | **az** diligentia in philosophia sentencias abditas *BL, Royal 8 A III.* | **ba** quae *BL, Royal 8 A III.* | **bb** tue<sup>bb</sup> *BL, Royal 8 A III.*

erexisti,<sup>bc</sup> penitentibus<sup>bd</sup> spem dedisti sicque foelicitatem<sup>be</sup> Veronensibus tuis error peperit, ex quo tam saluberima<sup>bf</sup> nata est admonitio, que<sup>bg</sup> posteros suos etiam invitos tui ingenii fluminibus *ad rectam vivendi rationem*<sup>12</sup> compellet,<sup>bh</sup> 65  
 labsos<sup>bi</sup> ab errore revocabit, dubios ad decus excitabit, pios ad sanctimoniam inflammabit. Hac celesti<sup>bj</sup> cohortatione iam effectum spero, quod Veronenses omnes nihil malint, quam sapientie tue<sup>bk</sup> obsequentissimi, religioni deditissimi et viri optimi esse. Quod facilius credendum arbitror, quoniam mihi, qui in omni vita et consuetudine mea semper maxime timendas censuras ecclesiasticas decrevi, maiores et acerbiores penas<sup>bl</sup> contemptoribus futuras declarasti. Non erit ergo imposterum aliquis ita indignus, importunus, impius, sceleratus, ex cuius mente perniciosas cogitationes *in christos domini*<sup>13</sup> tuę divine<sup>bm</sup> orationis vis non evellat. Accedent pie preces Isothe Nogarole,<sup>bn</sup> quae est innocentie<sup>bo</sup> et sanctitatis exemplum, qua nulli<sup>bp</sup> (*sic*) nostris temporibus integerior vivit, quam deus exaudire | 75  
 304v consuevit virginitatis meritis et divine<sup>bq</sup> professione virtutis.<sup>14</sup> Adiuvabunt viri optimi innumerabiles, qui magnitudine animi, observantia et ceteris virtutibus<sup>br</sup>,<sup>15</sup> praedicti<sup>bs</sup> (*sic*) sicuti validissimo muro septi nunquam se expugnari passi sunt, qui rectissime facient et accuratissime deffendent, quicquid te velle et sacra iura stature<sup>bt</sup> (*sic*) cognoscent. 80

Quapropter tibi plurimas gratias habeo, qui me [*lacuna*]<sup>bu</sup> munere dignum fecisti, et parce, queso, si tardius, quam par fuerit, respondeo et brevius loquutus sum, quam tanta res ornari, ampliari ac magnificari debuisset, nec negotiis meis, sicuti clementia tua facis, id tribuas, quoniam nunquam mihi magis superfluit ocium, verum scribere distuli, quia propter aeris subtillitatem levior quedam febris me vexavit! 85

Quid autem Rome fiet, ut ad litterarum tuarum calcem perveniam, nescio. Vellem, dignitas tua apud pontificem esset, non ut proelibus<sup>16</sup> (*sic*) preesses, sed ut plurimis prodesses. Tunc enim de Petri navicula bene sperabimus, quando tibi

---

12 *ad rectam vivendi rationem* Cic., *Tusc.* 1, 1, 8.

13 *in christos domini* 1. Chr 16,22 und Ps 104,15.

14 *Lücke von hier bis nova Francie NOGAROLA, Opera.*

15 *Folgt fidei Gothein BL.*

16 *Vermutlich eine Verschreibung von pluribus.*

---

**bc** *Korr. aus erexistis AI.* | **bd** *poenitentibus BL, Royal 8 A III.* | **be** *felicitatem BL, Royal 8 A III.* | **bf** *Korr. aus saluberrima BL, Royal 8 A III.* | **bg** *quae BL, Royal 8 A III.* | **bh** *Korr. aus compellent AI.* | **bi** *lapsos BL, Royal 8 A III.* | **bj** *celesti BL, Royal 8 A III.* | **bk** *sapientiae tuae BL, Royal 8 A III.* | **bl** *poenas BL, Royal 8 A III.* | **bm** *tuae divinae BL, Royal 8 A III.* | **bn** *Isothae Nogarolae BL, Royal 8 A III.* | **bo** *innocentiae BL, Royal 8 A III.* | **bp** *nulla BL, Royal 8 A III.* | **bq** *divinae BL, Royal 8 A III.* | **br** *Folgt gestrichen fiet AI.* | **bs** *prediti BL, Royal 8 A III.* | **bt** *statuere BL, Royal 8 A III.* | **bu** *tanto BL, Royal 8 A III.*

90 pares clavum tenebunt. Nova Francie, que<sup>bv</sup> requiris, nulla apud nos sunt preter nomina principum, qui a rege defecerunt.<sup>17</sup> Illa his inclusa videbis et forte de regni mutatione dubitabis.

Vale. Illustris hic imperator te collit et salvum esse cupit.

## Nr. 265

*Überlieferung:* B1, S. 580–581.

*Rubrik:* Gratias agit et commendat causam monialium Sancti Ludovici.<sup>a</sup>

Lu. Fu. Vincilao Porceliensi<sup>1</sup> s.

Si gratissimorum hominum more voluntatem pro | beneficio accipies, plurimum 305r  
mihi debebis et tecum liberius nobis loqui licebit, quamquam nulla extent nostra  
5 rerum merita. Amo te plurimum propter egregias virtutes, dilligo fratrem tuum  
comitem<sup>2</sup> dignissimum propter humanitatem, consuetudinem, et quia puerum  
mihi dillectissimum ex sacro fonte pie levavit. Colo generosam familiam tuam,  
integerimam in rem publicam Venetam fidem.

Quas ob res mirum in modum opto mihi occasionem et facultatem dari, qua  
10 tua cum laude et gloria animum meum experiaris. His fretus te rogo: Causas  
privilegiorum sanctarum monialium, quas potius suscepisti, quia me cupere intel-  
ligebas, quam quia rogare audiveris, susceptas celerius expedias. Dicam tua bona  
venia, tardior mihi videris, quam obtabam, vel quia dilligentissimus in ceteris  
negotiis esse consuevisti vel quia<sup>b</sup> ego cupidior sum vel quia diutius expectanti  
15 nulla celleritas sufficit vel quia nimium cupienti *omnis mora thedio est*<sup>3</sup> vel quia  
ardenter anhelantem longa spes non nutrit. Quartus mensis agitur, quo supplica-  
tiones he signate sunt.<sup>4</sup> Iam de Sicilensi regno sententia esset. Nolui apud te in

---

<sup>17</sup> Vermutlich ist die sog. *Ligue du Bien Public* gemeint, ein Aufstand gegen König Ludwig XI. unter der Führung von Karl dem Kühnen von März bis Okt. 1465 (dazu: Nr. 258 an Ermolao Barbaro d. Ä.).

<sup>265,1</sup> Zu Venceslao conte di Porcia und dem vorliegenden Sachverhalt: Nr. 195 an Guarnerio d'Artegna, Nr. 251 an Teodoro de Lellis und Nr. 252 an Venceslao conte di Porcia.

<sup>2</sup> Bianchino conte di Porcia, Taufpate von Vittore Foscarini di Ludovico 1462 (Nr. 195 an Guarnerio d'Artegna; CRUCIATTI, Archivio, S. 118–119, 125; FORNIZ, Venceslao di Porcia).

<sup>3</sup> *omnis mora thedio est* ähnlich in Ovid, *Met.* 6, 501 und 11, 451.

<sup>4</sup> Die Supplik war am 27. Nov. 1464 signiert worden, d. h. der vorliegende Brief dürfte auf den März 1465 zu datieren sein (dazu: Nr. 251 an Teodoro de Lellis).

---

<sup>bv</sup> Franciæ, quæ BL, Royal 8 A III. | <sup>265,a</sup> Am Rand links L. F. Vincilao Porceliensi salutem. A1. | <sup>b</sup> Folgt gestrichen dilligentissimi A1.

negotio tam pie<sup>5</sup> (*sic*), tam optate<sup>6</sup> (*sic*) tacere, quoniam pro te tuisque omnibus, si res exigeret, semper cumulatissime loquerer<sup>7</sup> (*sic*). Quotidie sancte mulieres, quid egeris, siscitantur. Quapropter frequenti me hac cura libera et maiori<sup>c</sup> onera  
 20 et licet pluribus interatus<sup>8</sup> (*sic*) sis, noli mea desideria postrema facere, nam re  
 305v peracta | semper apud me primus eris!

Vale et tuis precibus, meo nomine, tua auctoritate, meis litteris stude reverendissimum patrem episcopum Trevisinum mutare sententiam, quo dissentiente vix aliquid boni sperare poterimus.

25

## Nr. 266

*Überlieferung: B1, S. 582–583.*

*Rubrik: Congratulatur, quod P. M. inter conscriptos patres designatus sit.*<sup>a</sup>

Ludovicus Fu. Petro Molino<sup>1</sup> (*sic*) s.<sup>2</sup>

Gaudeo illustrissimum gravissimumque senatum nostrum tuarum divinarum virtutum testimonium verissimum cunctis pene suffragiis tulisse, quoniam cognita  
 5 perspectaque domi, foris, inter sotios et apud summos principes sapientia, prudentia, integritate tua voluit te honores non ambientem illustrare et recte quidem, quia non minora bene administratę præfecturę ornamenta expectat, quam tibi  
 frequentissimo comitorum consessu detulerit. Sit ergo tibi magistratus fēlix, rei publice fortunatus, nobillissime urbi tibi deditissime salutaris, quam tueri et ornare  
 10 debes, sicut te pro singulari tua bonitate facturum spero et omnes, quibus aliqua ex causa notus es, plenissime confitentur. Quod tibi longe gloriosius est quam fasces et publica insignia. Nam magistratus plerumque casu multis conferuntur, omnium vero meritissima et vulgatissima laus optimorum testimonio et

---

5 Zu emendieren in pio.

6 Zu emendieren in optato.

7 Zu emendieren in loquerer.

8 Zu emendieren in intentus.

266,1 Zu Pietro Molin: Nr. 255. Der Empfänger wird als Donato und zukünftiger Capitano von Verona bezeichnet. Capitano von Verona war 1465 Marco Donato (Podestà war Alessandro Marcello), nicht Pietro Molin. Die Notiz in Margine gibt Donato als Empfänger an. Der Schreiber der Rubrik hat einen Fehler gemacht. Zu Marco Donato: Nr. 14, 240 und 259.

2 Malpaga 1 maggio 1465 Gothein B1.

---

c Korr. aus maiora A1. | 266,a Am Rand links L. F. Marco Donato salutem. A1.

rebus sapientissime gestis diuturna celleberrimave fama comprobata perpaucis  
 15 tui similimis contingit, quos *ardens evexit ad ehetera virtus*.<sup>3</sup>

Quas ob res te summo desyderio expectant | Veronenses tui, non ut praesi- 306r  
 dem, sed ut patronum, non ut praefectum, sed ut parentem, non ut optimum  
 virum, sed ut pauperum liberalissimum refugium, doctorum domicilium, nobillis-  
 20 simorum diversorium, periculorum tutissimum portum. Tu vero iocundissimo  
 animo ad urbem accede, cui imperando pie servies, ubi maiorum tuorum ampli-  
 tudinem, dignitatem, gloriam undique redundantem conspities! Nam quo te cun-  
 que vertes, nullam aram, nullam sedem, nullum locum videbis, in quo Donatorum  
 insignia sapientie, humanitatis, animi consilii vestigia non appareant, ad quos et  
 25 equandos et superandos animum mentemque converte et me tibi commenda.<sup>4</sup>  
 Vale.

Malpage kallendis Maiis.<sup>5</sup>

---

3 *ardens ... virtus Verg., Aen. 6, 130.*

4 *Mehrere Agnaten des Empfängers dienten in Verona: sein Vater Natale di Nicolò war 1426 und 1438 Capitano; Lorenzo (vermutlich di Andrea) war 1437 Podestà; Ermolao (vermutlich di Nicolò, vielleicht ein wesentlich älterer Vetter) war 1440 Podestà; Andrea (vermutlich di Nicolò, vielleicht ein wesentlich älterer Vetter) war 1441 Provveditore und Vize-Podestà; Cristoforo (vermutlich di Andrea) war 1444 Capitano; Luca di Leonardo als Capitano 1444 (RoV, Zugriff am 5. März 2020). Marco Donato di Natale di Nicolò ist nicht im genealogischen Handbuch BCT, ms. 777 aufzufinden. Seine Verwandtschaftsbeziehungen können nur vermutet werden.*

5 1. Mai 1465.

## Nr. 267

Überlieferung: B1, S. 583–586.

*Rubrik:* Iocundiores fuerunt litterę male se habenti quam medicine. Gaudet tanti viri iuditio, dolet semper peregrinandum. Scribit, quae in oriente<sup>1</sup> (*sic*) agantur. Letantur liberatione Phylel., licet carcer dici non possit, qui bonos continet.

Lu. Fus. Francisco Philelpho<sup>2</sup> s.<sup>a</sup>

Plus iucunditatis mihi litterę tuę attulerunt quam molestię egritudo.<sup>3</sup> Fuit enim 5  
levissima febris, a qua parva quadam arctiori<sup>b</sup> vivendi regula, naturę consuetudi-  
nique męe amicissima<sup>c</sup> restitutus sum et optime valeo. Medicos huius illustris  
imperatoris audiui et, ut ipsorum verbis utar, quia per dietam curari potui, pros-  
peram inveni ac mihi plurimum congratulor, quod immortalis deo pro nobis immor-  
talis<sup>4</sup> (*sic*) habeas gratias, qui me florentissimę rei publice et amicis conservavit 10  
veluti hominem, in quo sapientissimo et optimo tum multum ornamenti Venetę  
306v amplitudini, tum maximum amici adminiculum et perfu- | gium<sup>5</sup> (*sic*) constitu-  
tum asseras. Hoc ego tanti viri testimonio, licet parum vel nihil in me esse senti-  
am, serio triumpho, quia vulgatissimo verbo *laus vera est a laudatissimo laudari*.<sup>6</sup>  
Hęc plurimum adiumenti ad bene vivendum prestabit, ne tuo amore et sapientis- 15  
simo iuditio, quod maximi facio, indignus existimer, eruntque tua clarissima, gra-  
vissima et ornatissima scripta magis apud nos virtutum calcaria quam pręmia,  
ut potius de me bene sentias, quam prędices, et institutum inveteratumque amo-  
rem tuum serves, quod sępius percunctando, deo benedicendo, de salute nostra<sup>d</sup>  
gaudendo cumulatissime declarasti, nam *res est solliciti plena timoris amor*.<sup>7</sup> Quod 20

267,1 innocente Vorschlag Gothein B1. Zu emendieren in oriente.

2 Zu Francesco Filelfo und seinem Briefwechsel mit Foscarini: Nr. 253.

3 Der vorliegende Brief nimmt Bezug auf ein Schreiben Filelfos vom 25. April 1465, in dem er Foscarini zur Genesung von einer Krankheit gratulierte, eine mögliche Beleidigung Foscarinis thematisierte und um Informationen zum Krieg im Osten bat (Nr. 24.31, in: FILELFO, *Epistolarum libri II*, S. 1097). Der nächste Brief Filelfos an Foscarini stammt vom 28. Juli 1465.

4 Zu emendieren in imortales.

5 Zu emendieren in profugium.

6 laus ... laudari Sen., *epist.* 102, 16 und Cic., *fam.* 15, 6, 1.

7 res ... amor Ov., *epist. (her.)* 1, 12.

267,a Am Rand rechts L. F. Francisco Philelpho equiti aurato salutem. AI. | b Korr. aus arctiori quadam AI. | c Korr. aus amicissime AI. | d Folgt gestrichen m AI.

queris, quamdiu hic futurus sim vel quo concessurus, ut intelligas, quo in loco me tuę litterę offensure sint, incertus sum, pater amantissime.

25 Vellem Venetiis commorari optatissimaque meorum consuetudine frui, quia omnis peregrinatio Cicerone tuo teste illis ignominiosa iudicatur, *qui Rome possunt esse illustres*,<sup>8</sup> sed nescio, quibus syderibus natus sim. Mihi magna semper  
indicta pœna peregrinandum est. Nunquam *in otio cum dignitate*, nunquam liber – hoc est sine maximis negotiis – *esse possum*.<sup>9</sup> *Quo nos fata trahent retrahentque, sequemur*.<sup>10</sup> Si quid novi oneris mihi imponetur, te certiozem reddam.

30 In regionibus orientis, ut tuis litteris non desim, scribam, que ad me nu- | 307r  
perime delata sunt: Res excursionibus agitur. Non possumus<sup>11</sup> (*sic*), prout institueramus et tu gravissimis (*sic*) tuis litteris reverendissimo et doctissimo patri cardinali Papiensi<sup>12</sup> conveniens necessariumque ad consequendum victoriam fore declarasti, classem et exercitum parare, cum deficiat annona, quę alibi non reperitur; unde navibus commode transportari queat. Nuperime Sigismundus magnanimus<sup>13</sup> extra  
35 Pelloponessum hostes improvisos, incautos, nil tale verentes aggressus cum ingenti Turchorum clade, magna preda potitus domum reddiit. Hyeronimus Veronensis<sup>14</sup> fugientes Iudeos auro argentoque onustos cepit. Sed hec minima sunt.

Ad Iohannem Dedum redeo.<sup>15</sup> Is de satyris nihil dixit. Ipse Venetias, ego Brixiam properabam. In celeri nostrum utriusque itinere non multa verba facimus<sup>16</sup>  
40 (*sic*).

Gaudeo postremo illustrissimum Mediolani ducem te tibi tisque, mihi praesertim maxime optanti restituisse, sicut sperabam. Non enim decebat gratissimum principem immortalium suarum laudum præconem perpetuo carceris munere do-

8 esse ... illustres Cic., *fam.* 2, 12, 2, 4.

9 otio ... esse possum Cic., *de orat.* 1, 1.

10 quo ... sequemur Verg., *Aen.* 5, 709.

11 Zu emendieren in possumus.

12 Jacopo Ammannati Piccolomini, Bf. von Pavia seit 1460, Kardinal seit 1461. Es könnte ein Brief Filelfos gemeint sein, mit dem er im Jan. 1464 seine Kenntnisse über die Lage im Osten allerdings ohne militärische Vorschläge unter Beweis zu stellen suchte (Filelfo an Ammannati Piccolomini, 23. Jan. 1464, Nr. 20.27, in: FILELFO, *Epistolarum libri II*, S. 962–964, ad ind.), doch ist eher ein Schreiben an den Dogen Cristoforo Moro gemeint, das auf den Landkrieg eingeht (Allianz mit Ungarn, Erwähnung zahlreicher italienischer Condottieri, u. a. des Sigismondo Pandolfo Malatesta, s. u.) und auch an Ammannati Piccolomini gesandt wurde (Filelfo an Moro, 15. März 1464, Nr. 21.01; Filelfo an Ammannati Piccolomini, 27. April 1464, Nr. 22.08, in: ebd., S. 973–993, bes. 986–988 und 1010). Nicht auszuschließen ist, dass Foscarini ein verlorenes Schreiben meint.

13 Sigismondo Pandolfo Malatesta, von Aug. 1464 bis Jan. 1466 in Diensten Venedigs als Condottiere auf der Morea (FALCIONI, *Malatesta, Sigismondo Pandolfo*; PARRY, *Fifty years*, S. 431–438).

14 Girolamo Novello (gest. 1477), aus Verona, Condottiere.

15 Zu Giovanni Diedo: Nr. 253 an Francesco Filelfo.

16 Zu emendieren in fecimus.

nare, quamquam in carceribus te fuisse sapiens nemo dixerit, quia carcerum viri-  
 bus non tenebaris, in quibus clausi tecum docti omnes vitam agere maluissent 45  
 quam *inter Capuanas* delitias.<sup>17</sup> Qui omnia circumspitiunt, qui multa considerant,  
 307v qui sciunt, quid loquuntur, scelera non loca exis- | timant. Tu animi magnitudine,  
 omni doctrinarum et virtutum genere munitus domum illam, quecumque fuerit,  
 illustrem reddidisti. Noluisti sine culpa supplex esse. Contempsisti tella fortunę nec  
 ullam ad te iniuriam pervenisse arbitratus es stante secunda innocentia et fortissima 50  
 constantia et maxime, cum sententia celeriter die dicta declaraverit calumnian-  
 tium insidias nulla dignitatem tuam macula affecisse et reditum in principis grati-  
 am apprime gloriosum, quo beneficio serenissimus dux bonos omnes excellentię  
 suę reddidit obnoxios et imprimis me, qui, si gratiam refferre non potero, habere  
 et prædicare nunquam desistam. Vale. 55

Malpaga kallendis Maiis.<sup>18</sup> Hora diei I<sup>a</sup>, qua divinę tuę litterę nobis reddite sunt.  
 308r | | – leer – |  
 321r

## Nr. 268

*Überlieferung: B1, S. 587–588.*

*Rubrik:* Rogatur, Vincentio fratri detur Venetiis comorari, quo materne egestati provideat.<sup>a</sup>

Lu. Fu. reverendissimo patri generali predicatorum<sup>1</sup> s.<sup>2</sup>  
 Philosophorum optimorum, sanctorum omnium tuique similibus, reverendissime  
 p. sententia semper fuit, sic<sup>b</sup> cum minoribus vivendum, quemadmodum superio- 5

---

17 *Capuanas delitias* aus dem Absatztitel bei Liv. 7, 38. Dies bezieht sich auf die Inhaftierung Filelfos durch Kardinal Nicolò Forteguerra 1465 wegen Filelfos Kritik an dessen Vetter während Papst Pius II.

18 1. Mai 1465.

268,1 Martial Auribelli (gest. 1473), aus Avignon, General der Dominikaner 1453–1462, abgesetzt von Papst Pius II. und in dessen *Commentarii* diffamiert, in dieser Zeit Generalprokurator des Kardinallegaten Alain de Coëtivy in Avignon, wieder General ab 1465 mit Unterstützung Papst Pauls II. (MORTIER, *Histoire*, S. 349–402, 419–487; CREYTENS, *Déposition*; TAVUZZI, *Renaissance Inquisitors*, S. 52–53).

2 Padova 18 Agosto 1466 Gothein B1.

---

268,a *Am Rand rechts* Rogatur, ut Vincentio fratri detur Venetiis comorari, quo materne egestati provideat. L. F. reverendissimo patri generali prædicatorum. A1. | b *Korr. aus sicque A1.*

res nostros nobiscum vivere optaremus, et quotiens, quantum nobis in alios liceat, experiri volumus, totiens in mentem veniat, quantum aliis in nobis licere conveniens sit. Unde nata est illa celebris Gregorii sententia: „*Tales in subditos nostros esse debemus, quales, si nos subditi essemus, nostros vellemus esse prepositos.*“<sup>3</sup>

10 Quibus rationibus fretus audeo a clementia tua petere, ut Vincentio Veneto filio tuo des in monasterio Sanctorum Iohannis et Pauli<sup>4</sup> hoc anno vitam ducere, ne mater vidua novis iniuriis vexata filii adiutoris, fautoris, consolatoris auxilio et spe privata fame et desperatione pereat, cum ab omnibus nedum relicta sit,  
15 sed oppugnetur, dote facultatibusque miserime spoliatur. Quoniam nemo, cui nota foret minima pars calumniarum, quae parantur contra mulierculam, et erumnarum, quae sibi instant, esset tam severus, crudelis, impius, qui pateretur<sup>c</sup> hanc licentiam sibi negari aut posset eam aliis negare, quam si concesseris, facies rem  
20 miserende viduae necessariam mihi que optissimam<sup>5</sup> (*sic*). Vale.

Padue XV kallendas Septembres ...<sup>6</sup> |

321v

## Nr. 269

*Überlieferung: B1, S. 588–589.*

*Rubrik: Impossibilitati non esse parendum.*<sup>1</sup>

Magnifici et generosi maiores honorabiles.<sup>2</sup>

Consuetudo mea semper fuit summam obedientiam prestare illis, quos illustrissima res publica mihi proposuit, sicut cupio ab illis, qui meae fidei comissi sunt,  
5 deliberationes meas non negligi.

<sup>3</sup> Tales ... prepositos *Greg. M., epist. 13, epist. 30, 8; past. 2, 6.*

<sup>4</sup> Gemeint ist der Dominikanerkonvent von Ss. Giovanni e Paolo (San Zanipolo) in Venedig.

<sup>5</sup> Zu emendieren in optatissimam.

<sup>6</sup> 18. Aug. 1466. Es handelt sich um den ersten Brief aus der Briefgruppe Padua (oben Kap. IV.4).  
269,1 Padova 16 agosto 1466 Gothein B1.

<sup>2</sup> Bei den Empfängern dürfte es sich um den venezianischen Senat handeln.

Legi, quę nuperime iussit magistratus vester de boroveriis<sup>3</sup> observari, et licet multa ex non bona informatione processerint, quia tamen optimarum mentium iussa sunt, ipsa servabo. Unum omnino impossibile est, si ad litteram intelligeretur, scilicet, quod baroverii non sint plures quam viginti, quia nullo modo possent tam pauci satisfacere necessitatibus huius civitatis. His diebus oportuit commestabilem meum pluries equitare pro officio malefitorum et necesse fuit, quod suis propriis pecuniis adiutores inveniret, quod non deliberat nec tenetur semper facere, quia baroveri multi erant occupati in pigneribus civilibus capiendis. Confitentur etiam et protestantur illi, qui scripti sunt et ex illa delliberatione utilitatem expectabant, quod non sunt sufficientes tanto oneri, nec mirum: Sunt enim sexaginta precones, qui non sunt superflui, et nullus eorum sine baroveris potest excicere<sup>4</sup> (*sic*) officium. Est ergo impossibile, quod viginti assotient LXta diversis locis et temporibus, nisi possent miraculose multiplicari et esse ubique sicut corpus Christi. Tyrannorum temporibus semper plurimi fuerunt.<sup>5</sup> Illustrissime d. nostre! Etiam temporibus usque ad diem adventus mei etiam plures fuere propter  
 322r necessitatem, et quia sapientissimus et iustissimus praecessor | meus<sup>6</sup> non credit fuisse mentis prudentissimorum m. vestrarum, quod plures non exerceant, sed quod pluribus non solvatur a camera. Sapientes ad utilia deputati<sup>7</sup> mirantur de hac deliberatione, boni cives damnant, praecones clamant, boroverii impossibilitatem fatentur. *Hec omnis in me cuditur faba*,<sup>8</sup> quia dum studeo m. vestris obsequi, cum imposibilitate contendo. 20 25

Quas ob res, quoniam *eiusdem magistratus est leges interpretari, cuius est condere*,<sup>9</sup> suplico m. vestris, quod dignentur declarare decretum vestrum intelligi debere, quod non solvatur a camera pluribus quam viginti. De ceteris coadiutoribus fiat, sicut consuetum est et interpretatum per omnes praecessores meos, quia aliter mihi necesse erit aut pati hos cives pro novo hoc gravamine mittere oratores suos Venetias aut me litteris meis declarare illustrissime d. nostre me non posse et mandatis vestris parere et sententias executioni mandare, quorum neutrum per me libenter fiet. Valet. 30

Paratus et cetera Padue XVI Augusti 1466.<sup>10</sup>

35

3 Gemeint sind Ordnungskräfte wie z. B. Gerichtsbüttel. Der Brief vor dem ersten offiziellen Erscheinen Foscarinis in den Ratsakten datiert. Die Angelegenheit war archivalisch nicht nachweisbar (oben Kap. IV.4).

4 Zu emendieren in exercere.

5 Damit ist die ehemalige Paduaner Herrscherfamilie der Da Carrara gemeint.

6 Zu Marco Zane di Andrea: Nr. 241.

7 Es handelt sich um die Leiter der Paduaner Selbstverwaltung.

8 me ... faba Ter., Eun. 381.

9 Brokarde Eius est interpretari leges, cuius est condere nach C. 1.14.12.3.

10 16. Aug. 1466.

**Nr. 270**

Überlieferung: B1, S. 590–592.

Rubrik: Gratias agit de amoris iudicio et pollicetur favere institori<sup>1</sup> (sic) ortaturque ad virtutes.<sup>a</sup>

Lu. Fu. Babiste Zeno<sup>2</sup> s.<sup>3</sup>

Tres epistulas tuas ornatissimas superioribus diebus iocundissimo animo suscepi, quarum una erat amoris undique redundans, altera laudum mearum refertissima, tertia commendationem institoris<sup>4</sup> (sic) tui continebat.

---

**270,1** Zu emendieren in institutori.

2 Giovanni Battista Zen di Nicolò (1439/40–1501), Sohn der Elisabetta Barbo und damit Neffe von Papst Paul II. (Pietro Barbo), kein Akademiker; zum Datum des vorliegenden Briefes noch Dekan der Kathedrale von Koron, ab 1467 Protonotar, ab 1468 Kardinal, ab 1470 Bf. von Vicenza. Die letztere Nominierung wurde von der venezianischen Regierung nicht akzeptiert. 1471 wurde Zen vom Consiglio di X wegen des Verrats von Staatsgeheimnissen verurteilt. Alle Pfründen Zens auf venezianischem Gebiet wurden beschlagnahmt. Erst 1476 konnte er das Bistum Vicenza in Besitz nehmen. Gleichwohl galt Zen als einer der einkommensstärksten Prälaten der 1470er bis 1490er Jahre. Er ließ sich – nach Vererbung einer Summe von angeblich 80.000 Dukaten an den Staat (laut Sanudo) – in S. Marco in einem aufwendigen Bronzegrabmal bestatten. Während Foscarinis Podesteria in Padua 1466/67 erhielt Zen diverse Rechtsansprüche auf Pfründen, die teilweise im Padovano lagen: 1. am 19. Dez. 1466 auf die Benediktinerabtei San Stefano in Carrara und 2. auf die Abtei San Gallo in Moggio im Friaul, bisher Kommenden von Papst Paul II. (AAV, Reg. Vat. 527, fol. 275v–276v, 277r–278r); 3. am 18. März 1467 auf eine Kanonikalpräbende in Padua als Nachfolger eines Lucido Pietro de Quarteriis, wozu Zeno einen Prokurator entsenden musste. Die Präbende war mit 200 Dukaten eine der höher dotierten im Paduaner Kapitel. Laut Matteo Melchiorre hatten Paduaner Präbenden, die im Vergleich zu anderen Kapiteln im Durchschnitt hoch dotiert waren, für die beginnenden Karrieren von Prälaten im Veneto eine besondere Bedeutung (neben Zen: Pietro Barbo, Ludovico Trevisan, Marco Barbo, Pietro Foscari, Francesco Zabarella). Den Rechtsanspruch auf die Präbende hatte Zen aus den Händen des Kardinallegaten Carvajal schon am 10. März 1467 erhalten. Carvajal hatte dabei jenen Satzungsparagraphen derogiert, der Paduaner Kanonikern das Recht einräumte, je nach Rang eine bessere freiwerdende Stelle einzunehmen (Reg. Vat. 526, fol. 254v–257v). Anzunehmen ist, dass sich der vorliegende Brief auf Vorbereitungen zur Wahrnehmung der genannten Rechtsansprüche bezieht. Mit institutor könnte Giovanni da Roma (zu ihm: Nr. 283 an Juan Carvajal) gemeint sein, der auch später als Prokurator Zens und als Auditor des Bischofs von Padua (Iacopo Zen) auftritt. Vgl. SORANZO, Giovanni Battista Zeno; ZIPPEL, Vite, S. 54 und Anm. 6, S. 55 und Anm. 1, Stammtafel auf S. 216; MELCHIORRE, Ecclesia, S. 165 und Anm. 35, S. 316, 321–324, 346–347.

3 Padova 18 Agosto 1466 Gothein B1.

4 Zu emendieren in institutoris.

---

**270,a** Am Rand rechts Gratias agit de amoris iudicio et pollicetur favere institori (sic) hortaturque ad virtutes. L. F. Babbiste Zeno salutem. A1.

322v In prima persiste et te quotidie superes, rogo, | quoniam cum avunculus tuus Paulus ille Barbus, vir integerimus, urbis nostre decus, fuerit alter ego<sup>5</sup> materque tua, matrona omnium, que hodie vivunt, praestantissima sit, mihi et tibi pietate comunis et ego te tanti facinora<sup>6</sup> (sic), quanti virtus a bonis viris 10 fieri solet et debet, non posses sine macula in amore non respondere. Iudicium vero de me tuum modereris et potius a<sup>7</sup> (sic) alios, qui me non tantum dilligunt, sequaris, quam tibi credas. Negotiis postremo tuis nunquam deero. Tu tamen interea, ut facis, omnia postpone, preclara studiose meditare, generosum animum ad virtutem excitatum augeas, cetera omnia, quorum tibi copia summa 15 est, virtuti comparata speranda<sup>8</sup> (sic) iudices, licet vulgo maximi fiant, quia magni animi est magna contemnere!<sup>9</sup> Fortune bona, quæ transferuntur, sapientissimi Senece sententia non magis possidentium sunt, quam talari ludo huc atque illuc transeunt.<sup>10</sup> Sola virtus nos non desserit.<sup>11</sup> Viventi et mortuo stabillis est et firma possessio.<sup>12</sup> Hac duce gloriosius cupiditates nostras vincimus quam 20 imperatores tremendos hostes. In hac vera laus consistit, sicut in equo non frena, in vitæ fecunditas, dignitas,<sup>13</sup> non aurea folia laudantur. Divitiarum generis, formę dignitatis magnam sibi partem parentes vindicant, sola virtus abs te pendet.<sup>14</sup> Ergo ipsi stude, ipsius sit tibi cura, in ipsa te exerceas, qua nihil amabilius, nihil recordatione | iocundius, meditatione dulcius, comparatione maius. 25

323r Hac recta via itur ad honores, nam qui falaciis nituntur, spe plerunque decipiuntur. Ideo sapientissimi Romani non patiebantur eadem honoris ab illis videri, qui templum virtutis non ingrediebantur.<sup>15</sup> Xenochrates, philosophorum ille gratissimus, virtutem tantopere excollebat, ut in ea felicissimam vitam poneret.<sup>16</sup> Hac

---

5 alter ego nach Cic., Lael. 80; Aug., epist. 38, 1;

6 Zu emendieren in faciam.

7 Vermutlich zu tilgen.

8 Zu emendieren in spernenda.

9 magni ... contemnere Sen., epist. 39, 4.

10 non magis ... transeunt Sen. Rhet., contr. 1, 1, 10. Im Wortlaut und ohne Hinweis auf Seneca hier aus BRUNI, magni Basilii de institutis iuvenum liber, unpaginiert: Cætera omnia non magis possidentium sunt quam cuiusque ut in telari ludo huc et illuc transeuntia. Foscarini übernahm den Hinweis auf Seneca vielleicht einer Marginalie in seinem Handexemplar. Die Übersetzung Brunis verwendete er schon 1453 in Nr. 292 an Isotta Nogarola.

11 Sola ... desserit die Vorstellung oft bei Seneca, etwa Sen., epist. 85, 17.

12 Viventi ... possessio BRUNI, magni Basilii de institutis iuvenum liber, unpaginiert: Sola virtus et viventi et mortuo stabilis est et firma possessio.

13 Korr. aus dignitatis A1. Vermutlich ist dignitas zu streichen.

14 in equo ... pendet teils wörtlich und teils sinngemäß nach Sen., epist. 41, 7.

15 Ideo sapientissimi ... ingrediebantur Aug., civ. 5, 12; Liv. 27, 25, 7–9; Val. Max. 1,1,8. Zu vernachlässigen ist in diesem Fall der wenig übereinstimmende Passus bei Plut., Marcell. 28, 1–2.

16 Xenochrates ... poneret womöglich Sen., epist. 85, 18. Ferner Cic., Tusc. 5, 31.

30 cum immortalibus *amicitiam* nostram *conciliari* gentiles scripsere.<sup>17</sup> *Bonos viros*  
 Diogenes *deorum efigies* appellavit.<sup>18</sup> Nostre fidei cultores ad dei imaginem et  
 similitudinem creatos fatentur potissimum eos, qui sine macula vivunt. *Homines*  
*deos appellatos ob virtutis miraculum*, Lactantius refert.<sup>19</sup> Si ergo perges, ut cœ-  
 35 mortalitate donaberis. Quo domestico exemplo nulla persuadeo<sup>21</sup> (*sic*) te ma-  
 gis impellere potest et debet.

Ideo ipsum admireris, imiteris ac vale et, siquando tempus dabitur, me ipsius  
 sanctitati, quam tantum colo, quantum inmortalem a mortali inter nos coli fas  
 est, maxime commenda.

40 Padue XV kallendas Septembres.<sup>22</sup>

## Nr. 271

*Überlieferung: B1, S. 592.*

*Rubrik: Congratulatur et exortatur ad questuram Patavam suscipiendam.<sup>a</sup>*

Lu. Fu. Francisco Leono<sup>1</sup> salutem.<sup>2</sup>

Nil mihi gratius nuntiari potuisset, quam te questorem regie Patavinę urbis plenis  
 comitiis, cunctis suffragiis designatum, quoniam iam pridem ardeo tuę suavissimi-  
 5 me consuetudinis desiderio. Teque hortor et oro, | ut provinciam sumas, nam 323v  
 doctus doctis carissimus<sup>b</sup> eris, mihi vero iocundior et gratior, quam cuiquam<sup>c</sup>

17 Hac ... scripsere *womöglich Cic., Lael. 100.*

18 Bonos ... appellavit *TRAVERSARI, Diogenis Laertii de vita et sententiis eorum, qui philosophia claruerunt, S. 239 (6, 2, 51): Bonos viri imagines deorum esse.*

19 Homines ... miraculum *Lact., inst. 1, 15, 2.*

20 *Zu emendieren in eris.*

21 *Zu emendieren in persuasio oder nullum persuadeo.*

22 18. Aug. 1466.

271,1 *Francesco Lion di Simone (geb. 1424), Sohn einer Elisabetta Turloni di Gasparo, präsentiert zur Barbarella am 30. Mai 1442. Vgl. ASVe, AC, reg. 163 (Balla d'oro II), fol. 300r; als Amtsträger von niederem Rang nachweisbar 1444–1490, gewählt zum Camerlengo von Padua am 15. Okt. 1466 (SGV 6, fol. 127v; RoV, Zugriff am 4. Aug. 2020; oben Kap. V.2.a).*

2 Padova 5 Settembre 1466 *Gothein B1.*

271,a *Am Rand rechts Congratulatur et exortatur ad quaesturam Patavam suscipiendam. L. F. Francisco Leono salutem. A1. | b Korr. aus carissimis A1. | c Korr. aus quiquam A1.*

piissimo germano suus sit frater, cuius opera, consillio, studio, iurisditione uteris, ut voles. Vale.

Padue nonis Septembris.<sup>3</sup>

## Nr. 272

Überlieferung: B1, S. 592–601.

Rubrik: Laudantur, qui praesides monent, pauperes auxilio et elemosina iuvant.<sup>a</sup>

Lu. Fu. Dominico Michaeli<sup>1</sup> salutem.<sup>2</sup>

Laudo, vir optime, philosophicam doctrinam tuam omni ex parte singulari observatione collendam et longe magis laudo, quod illa me sic familiariter erudieris, nam doctissimi viri semper eos, qui aliis pręsunt aut ius dicunt, maxime monendos consulunt et student et cum illis, qui magni habentur, conversantur, ut ipsos meliores effitiant, quoniam in uno erudiendo multos docent et in uno orando plurimos adiuvant. Felices essemus, si superiores nostri pietati, iusticię et misericordie operam darent. *Quales enim pręsides nostri sunt, tales ceteri<sup>b</sup> esse niti-*

---

3 5. Sept. 1466.

272,1 *Domenico Michiel, verschiedene Identifizierungen sind möglich: 1. ein Kleriker, der aus den Händen des Kardinallegaten Bessarion 1464 eine Sinekure in San Paternian in Camponogara (Provinz Venedig, im 15. Jahrhundert im Padovano, Distrikt Piove di Sacco) erhielt, frei geworden durch Resignation eines Andrea Michiel (AAV, Div. cam. 31, fol. 98r; Venedig, 20. März 1464). Unklar ist, wie dieser Michiel mit Giovanni Michiel di Lorenzo (später Kardinal), dem Neffen von Papst Paul II. über dessen Schwester Nicolosa, verwandt war (MELCHIORRE, Ecclesia, S. 157, 326, 345); 2. Identifizierungen mit diversen Domenico Michiel weltlichen Standes: di Leonardo, di Pietro und di Jacopo, die durchwegs niedere Ämter bekleideten; 3. und wahrscheinlich: Identifizierung mit einem Mitglied einer gleichnamigen Kanzlistenfamilie: Für diese Möglichkeit spricht der deontologische Diskurs, der im vorliegenden Brief ausgebreitet wird (Gaben Gottes sind von deren Empfänger großmütig weiterzugeben). Diese Argumentation ist in verwandter Form in diversen Schreiben Foscarinis an Kanzlisten anzutreffen (oben Kap. V.4.c). Auch im vorliegenden Fall könnte der Adressat zugleich Kleriker und Kanzlist sein. In CECCHETTI, Statistica war jedoch kein Priesternotar dieses Namens aufzufinden und, obwohl es eine Kanzlistenfamilie Michiel gibt, war kein Vertreter namens Domenico in der maßgeblichen Prosopographie nachweisbar (NEFF, Secretaries, S. 476–482). Die beiden genannten Arbeiten erheben allerdings keinen Anspruch auf Vollständigkeit.*

2 Padova 5 Settembre 1466 Gothein B1.

---

272,a *Am Rand links* Laudantur, qui praesides monent, pauperes auxilio et elemosina iuvant. L. F. Dominico Michaeli salutem. A1. | **b** *Über der Zeile mit Einfügungszeichen* ceteri A1.

10 mur.<sup>3</sup> Ideo, qui magistratus docent, litteris privatis negotium publicum agunt, sicut Anaxagoras Periclem et Dionem, Panaetius Catonem et Scipionem, Plato Athenodorum et Dionisyum<sup>4</sup> (*sic*), Dominicus M. Ludovicum Fusca. suum. Et cum omnia perlegissem, quę peritissime de ethicis, polithicis, ychonomicis (*sic*) scripsisti, cognovi mearum virium non esse par pari refferre.

15 Idcirco consului Leonem pontificem, cuius auctoritate et verbis tibi | gratias 324r  
ago, qui miserorum patrociniū suscipis. Ipsam ergo posthac, non me loqui putes. Verum cum<sup>c</sup> duabus potissime rebus egentes iuventur, consilio prius, dehinc opibus, et animus facultates antecelat, primum sibi locum patrociniā, que ab ingenio proficiscuntur et Dominici Michaelis propria et pecuniaria sunt, vendicabunt,  
20 de quibus sic sacerdos maximus nos monuit: „Certum est anime suę benefacere, qui inopię consulit et subvenit aliene.“<sup>5</sup> „Thesaurum suum condit in celo, qui Cris-  
tum pascit<sup>6</sup> (*sic*) et iuvat in paupere.“<sup>7</sup> Nam quos deus dedit sapientia habundare, voluit tales esse, ut per eos alii non indigerent. Perge ergo, mi Dominice, sicuti facis, *talentum tibi divinitus datum non abscondas!*<sup>8</sup> Pauperum semper memineris  
25 et intelligas in egentibus Christum iuvari, qui tantum pauperes nobis commendavit, ut se in ipsis pasci, vestiri, suffragari declaraverit, sciasque post illud *regenerationis lavachrum, in quo universorum absolute sunt maculę peccatorum,*<sup>9</sup> hoc remedium infirmitati esse datum, ut, si quid culparum in terrena habitatione contrahitur, id caritate deleatur. „*In quo opere etsi non sit omnium equalis facultas,*  
30 *equalis tamen debetur pietas.*“ Nam „*fideliū opus non de muneris pensatur pondere, sed de benivolentię quantitate.*“<sup>10</sup> Sit ergo eloquens et dives munere copiosior,

3 Quales ... nitimur *Greg. M., epist. 13, epist. 30, 8; past. 2, 6.*

4 Diese Exempel wurden auch im Brief an Filippo de Diversis, den Lehrer von Foscarinis Sohn Nicolò, verwendet (Nr. 67). Die Beispiele wurden vermutlich bezogen über: Plut., Perikles 4, 4 (allgemein), 6, 1–3; 8, 1–3; 17, 5–7; 32, 1–3 (einzelne Episoden); Plut., Dion 1, 2 und ab 4, 1 passim; Foscarini scheint einige Personen zu verwechseln: Panaetius war zwar der Lehrer Scipios d.J. (Cic., Att. 9, epist. 12, 1), aber nicht Catos d.J. Dessen Lehrer war Athenodorus Kordylion (Plut., Cato Uticensis 10, 1–2), der seinerseits kein Schüler Platons war: Zu Platon und Dionysius d.J.: Diog. Laert. 3, 18 und 3, 21.

5 Certum ... aliene *Leo M., Tractatus septem et nonaginta 6: Certum est enim unumquemque nostrum animae suae benefacere, quotiens misericordia sua inopiae succurrit alienae.*

6 Zu emendieren in pascit.

7 Thesaurum ... paupere *Leo M., Tractatus septem et nonaginta 6: Thesaurum enim suum condit in caelo, qui christum pascit in paupere.*

8 talentum ... abscondas *Mt 5,15 in Verbindung mit Mt 25,25.*

9 post illud ... peccatorum *augustinisch, etwa Aug., in Ps 118, 19.*

10 In quo ... quantitate *Leo M., Tractatus septem et nonaginta 8: In quo opere etiam si non est omnium aequalis facultas, debet esse par pietas, quoniam fidelium largitas non de muneris pensatur pondere, sed de benivolentiae quantitate.*

c Am Ende der Zeile am Rand rechts cum Al.

324v dum pauper animo non sit inferior. „*Quamvis equidem maior speretur redditus de | maiori semente, potest tamen exigua actione (sic) maximus fructus*<sup>11</sup> *pervenire pietatis.*“<sup>12</sup> „*Pius iudex noster et verax, qui neminem fraudat mercede meritorum, ideo nos curam pauperum vult habere, ut in future retributionis examine misericordibus, quam promiserat, misericordiam largiatur.*“<sup>13</sup> „*Misereantur igitur pauperum, qui parcere sibi volunt Christum. Faciles sint in adiumenta miserorum, qui cupiunt ad felicitatem pervenire felicium. Non sit villis homo homini nec despiciatur illa natura, quam rerum conditor suam fecit. Cui laborantium licet negare, quod sibi Christus profitetur impendi?*“<sup>14</sup> „*Quod enim uni ex minimis meis fecistis, mihi fecistis,*“<sup>15</sup> *dicit*<sup>16</sup> *dominus. „Ivetur egenus, gratiam refert deus. Auxilium pauperis regni celestis est precium. Nec mirandum, quod exigua natura impendia tanta meruerint taxatione estimari, quia opera ponderum caritatis lance pensantur, et cum amatur ab homine, quod deus dilligit, merito in eius recipimur regno, in cuius ingenium nostrum convertimus affectum.*“<sup>17</sup> „*Quantum sufficit elloquentia et voluntas, tantum misericordię conferas. Sine fine gaudebit, qui super egenum intendit.*“<sup>18</sup> *Ait enim dominus: „Beati misericordes, quoniam ipsi misericordiam consequentur.*“<sup>19</sup> „*Nemo sibi de bonę vite meritis blandiatur, si illi defuerint opera*

---

11 *In Lücke fructus A1.*

12 Sit ... pietatis *Leo M., Tractatus septem et nonaginta 8: Quamvis enim maior speretur redditus de maiore semente, potest tamen etiam de exigua satione multus fructus provenire iustitiae.*

13 Pius ... largiatur *Leo M., Tractatus septem et nonaginta 8: Iustus est enim iudex noster et verax, qui neminem fraudat mercede meritorum. Et ideo nos curam pauperum vult habere, ut in futurae retributionis examine misericordibus, quam promisit misericordiam largiatur christus dominus noster.*

14 Misereantur ... impendi *Leo M., Tractatus septem et nonaginta 9: Misereantur pauperum, qui sibi parcere volunt christum. Faciles sint in alimenta miserorum, qui cupiunt ad societatem pertinere felicium. Non sit vilis homini homo, nec in quoquam despiciatur illa natura, quam rerum conditor suam fecit. cui enim laborantium licet negare, quod christus sibi profitetur impendi?*

15 quod enim ... fecistis *Mt 25,40.*

16 *Korr. aus dicis A1.*

17 Ivetur ... affectum *Leo M., Tractatus septem et nonaginta 9: Ivetur conservus, et gratiam refert dominus. Cibus egeni, regni caelestis est pretium, et largitor temporalium, haeres efficitur aeternorum. Unde autem exigua ista impendia tanta aestimari taxatione meruerunt, nisi quia pondera operum caritatis lance pensantur, et cum amatur ab homine, quod deus diligit, merito in eius ascenditur regnum, in cuius transitur affectum?*

18 Sine fine ... intendit *Leo M., Tractatus septem et nonaginta 9: Unde hortamur sanctitatem vestram, ut per ecclesias regionum vestrarum quarta feria de facultatibus vestris, quantum suadet possibilitas et voluntas, ad expensas misericordiae conferatis, ut possitis illam beatitudinem promereri, in qua sine fine gaudebit, qui intellegit super egenum et pauperem.*

19 Beati ... consequentur *Mt 5,7.*

caritatis,<sup>20</sup> sine quibus, si montes transferat, nihil est homo.<sup>21</sup> „Qui obturra-  
 50 suas, ne audiat imbecillum, ipse invocabit dominum et non erit, qui exaudiat  
 eum.“<sup>22</sup> Recte | ergo facis. „Nunquam avertere faciem tuam a paupere, ne a te 325r  
 domini facies avertatur! Hec est virtus, quæ omnes facit esse virtutes.“<sup>23</sup> „Tempus  
 nostrum tempus est sationis, futurum vero messis.“<sup>24</sup> Quæ seminaverit homo,  
 hæc et metet.<sup>25</sup> „De huius segetis proventu nemo fallatur, quia ibi animorum magis  
 55 quam impendiorum mensura taxabitur, et tantum reddent exigua de exiguis, quan-  
 tum magna de magnis.“<sup>26</sup> „Nam ibi potest esse par animus, ubi diversum est  
 præsidium.“<sup>27</sup> Exorabunt pro te opera tua et illi, qui abs te iuvantur, ut ad omnia  
 optata idoneus esse possis. „Multos diversis molestiis sapientissima dei iustitia  
 laborare permisit, ut miseri patientia, misericordes benevolentia coronentur.“<sup>28</sup>  
 60 Hoc solum nostrum est, quod egentibus præstamus. „Nihil enim est cuiquam ma-  
 gis proprium, quam quod impenditur in proximum.“<sup>29</sup> „Beati ergo iterum et sem-  
 per misericordes, quia ipsis miserebitur dominus et ille erit summa præmii, qui est

20 Nemo ... caritatis *Leo M., Tractatus septem et nonaginta 10*: Nemo igitur, dilectissimi, de ullis sibi bonae vitae meritis blandiatur, si illi defuerint opera caritatis, nec de sui corporis puritate securus sit, qui nulla elemosinarum purificatione mundatur.

21 si ... homo *1. Cor 13,2*.

22 qui obturra- ... exaudiat eum *Leo M., Tractatus septem et nonaginta 10*: Sed qui ab earum fructu fuerit vacuus, erit ab indulgentia retribuentis alienus, dicente Salomone: Qui obturat aures ne audiat imbecillum, et ipse invocabit dominum, et non erit, qui exaudiat eum.

23 avertere ... virtutes *Leo M., Tractatus septem et nonaginta 10*: Unde et Tobias filium suum praeceptis pietatis instituens: Ex substantia, inquit, tua fac elemosinam, et noli avertere faciem tuam ab ullo paupere, ita fiet ut nec a te avertatur facies dei. Haec virtus omnes facit utiles esse virtutes, quae ipsam quoque fidem, ex qua iustus vivit et quae sine operibus mortua nominatur, sui admixtione vivificat, quia sicut in fide est operum ratio, ita in operibus fidei fortitudo.

24 Tempus ... messis *Leo M., Tractatus septem et nonaginta 10*: Praesens itaque vita tempus est sationis, et retributionis tempus est messis, quando unusquisque seminum fructum secundum sationis suae percipiet quantitatem.

25 quæ ... metet *Gal 6,8*.

26 De ... magnis *Leo M., Tractatus septem et nonaginta 10*: De proventu autem istius segetis nemo fallatur, quia animorum ibi magis, quam impendiorum mensura taxabitur, et tantum reddent exigua de exiguis, quantum magna de magnis.

27 Nam ibi ... præsidium *Leo M., Tractatus septem et nonaginta 15*: Dissimiles quidem substantiae similes erogationes habere non possunt, sed aequatur plerumque merito, quod distat impendio, quia potest esse par animus, etiam ubi inpar est census.

28 Multos ... coronentur *Leo M., Tractatus septem et nonaginta 16*: Quos ideo sub diversis molestiis iustitia dei laborare permisit, ut et miseros pro patientia, et misericordes pro benivolentia coronaret.

29 Nihil ... proximum *Leo M., Tractatus septem et nonaginta 16*: Quoniam, sicut scriptum est, animae suae benefacit vir misericors, et nihil est uniuscuiusque tam proprium, quam quod impendit in proximum.

forma p̄cepti.<sup>30</sup> Hos itaque tui similles magnopere colamur, sed eos, qui non<sup>d</sup>  
 valent ingenio, eloquentia et divitias pauperibus erogant, non negligamus, quia  
 omnibus p̄cepit dominus: „Ex tua substantia fac elemosinam.“<sup>31</sup> Largientibus 65  
 promittit omnia munda futura,<sup>32</sup> declarans, quod, „quicquid de temporalibus subs-  
 tantii dimisserint, id multiplicatum in eterna retributione sument.“<sup>33</sup> Nam „cor-  
 325v porales facultates indigentibus ministrare, in | divitias transeunt eternas et ille  
 opes de hac liberalitate pariuntur, que nullo usu minui, nulla posunt corruptione  
 violari.“<sup>34</sup> „Largitor equidem corruptibillium heres efficitur eternorum“<sup>35</sup> fideius- 70  
 sore domino nostro Yesu Christo, qui creator omnium promissor est celestis  
 glorie. Ipse „cum dives esset“, sicut beatus apostolus ait, „pauper factus est, ut nos  
 sua paupertate ditaret.“<sup>36</sup> „Et ne unquam deesse nobis sui praesentia videretur,  
 ita humillitatis et glorię suę misterium temperavit, ut, quem regem et dominum in  
 maiestate patris adoramus, eundem in suis pauperibus pascereamus, liberandi ob 75  
 hoc a damnatione perpetua et pro pauperis cura regni celestis consortiis inseren-  
 di.“<sup>37</sup> Et, quod mirum est, „non solum conferentes capiunt celestia dona, sed deo  
 dante ex ipsa largitate terestria munera proveniunt, que non magis possidenda  
 tradidit dominus, quam dispensanda commisit.“<sup>38</sup> „Dei ergo clementia sapienter  
 utendum est, ne materia boni operis fiat causa peccati. Nam divitie bone sunt, 80

---

30 Beati ... p̄cepti Leo M., *Tractatus septem et nonaginta 16*: Beati namque misericordes, quoniam ipsorum miserebitur deus, et ipse illis erit summa praemii, qui est forma p̄cepti.

31 Ex tua ... elemosinam Tob 4,7; Mc 10,21.

32 omnia munda futura Lc 11,41.

33 quicquid ... sument Leo M., *Tractatus septem et nonaginta 7*: Proinde, dilectissimi, in secundam feriam spontaneas collectiones vestras sollicite praeparate, ut quidquid vobis de temporalibus substantiis dempseritis, id multiplicatum in aeterna retributione sumatis.

34 corporales ... violari Leo M., *Tractatus septem et nonaginta 16*: Pars enim corporalium facultatum, quae indigentibus ministratur, in divitias transit aeternas, et illae opes de hac largitate pariuntur, quae nullo usu minui, nulla poterunt corruptione violari.

35 Largitor ... eternorum Leo M., *Tractatus septem et nonaginta 9*: Cibis egeni, regni caelestis est pretium, et largitor temporalium, haeres efficitur aeternorum.

36 Pauper ... ditaret 2. Cor 8,9.

37 Et ne unquam ... inserendi Leo M., *Tractatus septem et nonaginta 9*: Et ne deesse nobis sui praesentia videretur, ita humilitatis et gloriae suae mysterium temperavit, ut quem regem et dominum in maiestate patris adoramus, eundem in suis pauperibus pascereamus, liberandi ob hoc in die mala a damnatione perpetua, et pro intellecti pauperis cura regni caelestis consortiis inserendi.

38 non solum ... commisit Leo M., *Tractatus septem et nonaginta 10*: Non solum enim spirituales opes et dona caelestia deo donante capiuntur, sed etiam terrenae et corporeae facultates ex ipsius largitate proveniunt, ut merito rationem eorum quaesiturus sit, quae non magis possidenda tradidit, quam dispensanda commisit.

---

**d** Über der Zeile mit Einfügungszeichen non A1.

cum a bonis posidentur nec eas prodigus profundit aut avarus abscondit, quia tam pereunt male abscondite quam insipienter expense.<sup>39</sup> „Non est felix habundantia aut probanda frugalitas eorum, quibus tantum proprie opes serviunt, si ex eis nuli iuvantur pauperes, nulli foventur infirmi, captivi redemptionem, peregrini solatium, exulles non sentiunt auxilium. Huiusmodi igitur possessores egentiores sunt omnibus egenis et insipientes | tiores insipientibus. Perdunt<sup>e</sup> equidem illos 326r redditus, quos possunt habere perpetuos, et dum brevi et servili usui incumbunt, nullo iustitiae (sic) cibo, nulla misericordiae suavitate pascuntur. Foris splendidi, intus obscuro corruptibillium habundantes, eternorum inopes, animas suas fame afficiunt, nuditate dehonestant, si de his, que terrenis horreis commendant, nihil celestibus thesauris intulerunt (sic).“<sup>40</sup> Ingratitudinis etiam maxima macula damnandi, cum luce clarius intelligant, quod nihil ad agrorum fertilitatem proficeret humana sollicitudo,<sup>f</sup> nisi divina bonitas adiuvaret. Cum rusticis, cum bobus partimur fructus et domino omnium rerum opifici partem denegamus: „Felix nimium et 90 omni multiplicatione dignissimus fructus, de quo egentium debiliam fovetur imbecilitas, peregrinorum relevatur<sup>g</sup> necessitas, infirmorum impletur desiderium.“<sup>41</sup> Quis elymosinarum privilegia enumerabit? „Peccata delent, mortem perimunt, poenam ignis perpetui extingunt, vacuos ab indulgentia retributionis esse non sinunt,<sup>42</sup> fructus uberimos reddunt. Illa ad dominum depraecatio ascendit, que

<sup>39</sup> dei ergo ... expense Leo M., *Tractatus septem et nonaginta 10*: Muneribus igitur dei iuste et sapienter utendum est, ne materia operis boni fiat causa peccati. Nam divitiae, quod ad ipsas species earum atque substantias pertinet, bonae sunt, et humanae societati plurimum prosunt, cum a benivolis habentur et largis, nec illas aut luxuriosus prodigit, aut avarus abstrudit, ut tam pereant male conditae quam insipienter expensae.

<sup>40</sup> Non est felix ... intulerunt Leo M., *Tractatus septem et nonaginta 10, 36–40*: Quamvis autem laudabile sit intemperantiam fugere et turpium voluptatum damna vitare multique magnifici facultates suas dedignentur occulere et in copia affluentes vilem atque sordentem horreant paritatem, non est tamen talium aut felix abundantia, aut probanda frugalitas, si ipsis tantum propriae opes serviunt, si eorum bonis nulli iuvantur pauperes, nulli foventur infirmi, si de magnarum abundantia facultatum non captivus redemptionem, non peregrinus solatium, non exul sentit auxilium. Huiusmodi divites egentiores omnibus sunt egenis. Perdunt enim illos redditus, quos possent habere perpetuos, et dum brevi nec semper libero incubant usui, nullo iustitiae cibo, nulla misericordiae suavitate pascuntur; foris splendidi, intus obscuro; abundantem temporarium, inopes aeternorum; quia ipsi animas suas fame afficiunt et nuditate dehonestant, qui de his, quae terrenis horreis commendarunt, nihil thesauris caelestibus intulerunt.

<sup>41</sup> Felix ... desiderium Leo M., *Tractatus septem et nonaginta 16*: Felix illud est horreum et omnium fructuum multiplicatione dignissimum, de quo egentium et debiliam saturatur esuries, de quo relevatur necessitas peregrini, de quo desiderium fovetur infirmi.

<sup>42</sup> Quis ... sinunt Leo M., *Tractatus septem et nonaginta 10*: Nemo igitur, dilectissimi, de ullis sibi bonae vitae meritis blandiatur, si illi defuerint opera caritatis, nec de sui corporis puritate secu-

e Korr. durch alias aus preclarat A1. | f Korr. aus perficeret humana sollicitudo ad agrorum fertilitatem A1. | g Korr. aus revatur A1.

elemosinarum est adiuta suffragiis. Efficacissima enim est ad exorandum deum 100  
 postulatio, cui pietatis opera iunguntur, quoniam, qui suum a paupere non avertit  
 animum, ad se domini convertit auditum, eo dicente: „*Estote misericordes, quia*  
 326v *pater vester misericors est. Dimitte et dimitetur.*“<sup>43</sup> „*Quid hac iustitia benignius?*  
*Quid hac retri- | butione clementius, ubi iudicaturi sententia in potestate ponitur*  
*iudicandi? Omnis praeterea diffidentię sollicitudo et avaratie (sic) est amputata cu-* 105  
*piditas*<sup>h, 44</sup> *cum, quod se reddituram promittit veritas, secura expendit humanitas.*  
*Constans itaque esto, christiane! Da, quod accipies! Sere, quod metes! Sparge, quod*  
*colliges! Noli metuere dispendium, noli de dubio suspirare, proventum concupis-*  
*se, iuste misericordie lucrum! Sequere eterni quęstus commertium! Munerator tuus*  
*vult te*<sup>45</sup> *esse munificum, qui dat, ut habeas, mandat, ut tribuas, dicens: Date et* 110  
*dabitur vobis!*<sup>46</sup> *Amplectenda est tibi promissionis istius gratulanda conditio, quam-*  
*vis enim non habeas, nisi, quod acceperis, non potes non habere, quod dederis.*  
*Substantia tua, cum bene erogatur, augetur.*<sup>47</sup> „*Qui ergo pecunias amat et multiplica-*  
*ri opes suas maximis optat augmentis, hoc sanctum foenus exerceat et hac usura-* 115  
*rum arte ditescat, qua non hominum laborantium captat necessitates nec per dolo-*  
*sa beneficia laqueos tendit insolubillium debitorum, sed illius fenerator existit, qui*  
*non falit nec falitur. Infidellis itaque deo est, sibi impius et omnibus insipiens, qui*  
*existimat dilligendum, quod non vult habere perpetuum. Quantecumque divitie hic*  
*congregabuntur, inopes recedemus*“.<sup>48</sup> Idcirco damnanda est „*avaritia, que non cre-*

---

rus sit, qui nulla elemosinarum purificatione mundatur. Elemosinae enim peccata delent, mor-  
 tem perimunt, et poenam perpetui ignis extinguunt. Sed qui ab earum fructu fuerit vacuus, erit  
 ab indulgentia retribuētis alienus, dicente Salomone: Qui obturat aures ne audiat imbecillum,  
 et ipse invocabit dominum, et non erit qui exaudiat eum.

43 Estote ... dimitetur *Lc 6,36–37.*

44 *Wohl ein Fehler, denn bei Leo M. cunctatio.*

45 *Über der Zeile mit Einfügungszeichen te A1.*

46 Date ... vobis *Lc 6,38.*

47 Quid hac iustitia ... augetur *Leo M., Tractatus septem et nonaginta 17:* Quid hac iustitia benig-  
 nius? Quid hac retributione clementius, ubi sententia iudicaturi in potestate ponitur iudicandi?  
 Date, inquit, et dabitur vobis. quam cito diffidentiae sollicitudo et avaritiae est amputata cuncta-  
 tio, ut, quod reddituram se promittit veritas, secura expendat humanitas. Constans esto, christia-  
 ne largitor Da, quod accipias, sere, quod metas, sparge, quod colligas. Noli metuere dispendium,  
 noli de dubio suspirare proventu. Substantia tua cum bene erogatur, augetur. Concupisce iustum  
 misericordiae lucrum, et aeterni quaestus sectare commercium. Munerator tuus vult te esse  
 munificum, et, qui dat ut habeas, mandat ut tribuas, dicens: Date, et dabitur vobis. Amplectenda  
 est tibi promissionis istius et gratulanda conditio. Quamvis enim non habeas nisi, quod acceperis,  
 non potes tamen non habere, quod dederis.

48 qui ergo ... recedemus *Leo M., Tractatus septem et nonaginta 17:* Qui ergo pecunias amat, et  
 multiplicare opes suas inmodicis optat augmentis, hoc potius sanctum fenus exerceat, et hac

---

h *In Lücke cupiditas A1.*

120 *dit deo veraciter promitenti et credit homini timide paciscenti et, dum existimat*  
*certiora praesentia quam futura, in hoc frequenter incurrit, | ut ei cupiditas iniusti* 327r  
*lucri non iusti<sup>49</sup> (sic) causa sit damni.*<sup>50</sup> „Homines pietatis fructu carentes vacuis  
*arboribus equipetantur (sic).*<sup>51</sup> Ideo „*elemosinarum curam oportet asummi, ut de*  
*terra cordis nostri germen iustitiae et fructus caritatis oriatur.*<sup>52</sup> Maxima aut caritas  
125 *est illis dare, „qui mendicare erubescunt, qui palam poscere ea, quibus indigent,*  
*verecundantur et malunt miseria tacite egestatis affligi quam publica petitione con-*  
*fundi. Isti potissime sunt ab occulta necessitate relevandi, ut hoc ipso amplius gaude-*  
*ant, cum et paupertati illorum consultum fuerit et pudori.*<sup>53</sup> Ille tandem finis a  
nobilis maxime cavendus est, quem dominus in evangelio maledixit: In die timenda  
130 largitate sola introducentur *iusti in regnum.*<sup>54</sup> Avari mittentur in tenebras, nec in  
alio laudabitur bonus aut imputabitur malo.

Magna postremo tuae pietatis pars se nobis ostendit, cum prodis latebras quo-  
rundam, ne cui noceant. Quas ob res tuas litteras legens laudavi, quod scripsisti,  
sed magis admiror, quod ea, que dicis, faciendo probas et in illis, que fugienda  
135 testaris, nunquam incidisti neque deprehensus es. Hec collegi ex dictis sanctissimi

---

usurarum arte ditescat, ut non hominum laborantium captet necessitates, ne per dolosa beneficia laqueos incidat insolubilium debitorum, sed illius sit creditor, illius fenerator, qui dicit: Date, et dabitur vobis, et, qua mensura mensi fueritis, eadem remetietur vobis. Infidelis autem et iniquus est etiam sibi, qui, quod aestimat diligendum non vult habere perpetuum. Quantalibet adiciat, quantalibet condat et congerat, inops de hoc mundo et egenus abscedet, dicente propheta David: Quoniam cum interierit non accipiet omnia, neque descendet cum eo gloria domus eius.

49 *Zu emendieren in iniustii.*

50 Idcirco ... damni *Leo M., Tractatus septem et nonaginta 17:* Sed iniusta et inpudens avaritia, quae beneficium se dicit praestare cum decipit, non credit deo veraciter promitenti, et credit homini trepide paciscenti, dum, que certiora aestimat praesentia, quam futura, merito in hoc frequenter incurrit ut ei cupiditas iniusti lucri non iniusti causa sit damni.

51 Homines ... equipetantur *Leo M., Tractatus septem et nonaginta 18:* Praeter illam namque apostolicam sententiam, qua homines fructu pietatis carentes vacuis arboribus comparantur, etiam illa ficus nobis cavenda est de suae infecunditatis exemplo, quam dominus Iesus, sicut evangelium refert, nihil habentem, quod esuriens sumeret, perpetua sterilitate damnavit, ut intellegeremus quoniam, qui esurientem non refovet, illi denegat cibum, qui, quod pauperi est datum, sibi dixit inpensum.

52 Ideo ... oriatur *Leo M., Tractatus septem et nonaginta 17:* Quod ut prompto animo nos facere monstremus, non solum continentiam ieiunii, sed etiam elemosinarum curam oportet adsumi, ut de terra quoque cordis nostri germen iustitiae et fructus caritatis oriatur, et misericordiam dei pauperum ipsius miserendo mereamur

53 Maxima ... pudori *Leo M., Tractatus septem et nonaginta 9:* Sunt enim, qui palam poscere ea, quibus indigent, erubescunt et malunt miseria tacitae egestatis affligi quam publica petitione confundi. Intellegendi ergo isti sunt et ab occulta necessitate relevandi, ut hoc ipso amplius gaudeant cum et paupertati eorum consultum fuerit et pudori.

54 iusti in regnum *Mt 13,41–43; Mc 10,25; Lc 18,25.*

327v pontificis, que ad te mittenda iudicavi, ut ea legens lautissime anteaquam vitam  
 tuam intuearis. Multa eiusdem summi antistitis et cetera omnia innummerabilia  
 sanctorum patrum documenta nec non exempla pretereo, ne epistula modum  
 excedat. Quantum autem | attinet Addeam<sup>1, 55</sup> (*sic*), quem mihi per binas litteras  
 commendasti, nullum meum est iuditium. Iussa exequor, quibus variatis meam 140  
 oportet variare sententiam. Unde igitur Venetus flabit ventus, cuius imperio sub-  
 ditus sum, inde *vella dabo*.<sup>56</sup> Tu, qui praesens es et orone<sup>57</sup> (*sic*) plurimum vales,  
 iudicantium mentes ad clientulos tuos converte, et me semper obsequentissimum  
 comperies. Vale.

Padue nonis Septembris.<sup>58</sup>

145

## Nr. 273

*Überlieferung: B1, S. 601–604.*

*Rubrik: Dolet videre non posse reverendissimum p. hortaturque, ut Venetos iuvet et caros habeat.<sup>a</sup>*

Lu. Fu. reverendissimo p. cardinali<sup>1</sup> Sancti Angeli.<sup>2</sup>

Doleo, reverendissime pater, prohibentibus Venetiis<sup>3</sup> (*sic*) decretis Patavinam  
 provinciam meę fidei commendatam delegare me non posse nec Ludovico tuo 5  
 datum fore dignissimam maiestatem excelentię tuę intueri, humanitate uti, beni-  
 volentia frui, sacras manus osculari, provolirtum<sup>4</sup> (*sic*) ad pedes venerandos ora-  
 re, quod ita sanctissimi pontificis iussa pro obsequentissimo more perficias, ut  
 Venetarum necessitatum non obliviscaris, quarum sublevandarum tu maxime

---

55 Zu emendieren in ad eum, aber wahrscheinlich handelt es sich um einen verschriebenen Eigen-  
 namen.

56 vella dabo Verg., Aen. 4, 546.

57 Fehlt Kontraktionsstrich, zu emendieren in oratione.

58 5. Sept. 1466.

273,1 Zu Juan Carvajal: Nr. 6. Carvajal war von Sept. 1466 bis Juni/Juli 1467 Kardinallegat in  
 Venedig (PASTOR, Geschichte II, S. 368–369; GÓMEZ CANEDO, Un español, S. 240–248). Zum vorlie-  
 genden Brief: oben Kap. V.1.b und Kap. V.2.b.

2 Padova 13 settembre 1466 Gothein B1.

3 Zu emendieren in Venetis.

4 Zu emendieren in provolutum.

---

i Korr. aus adeam A1. | 273,a Am Rand links Dolet videre non posse reverendissimum p. hortaturque, ut Venetos iuvet et caros habeat. A1.

10 auctor esse debes. Quoniam omnis iam pridem illius illustrissime rei publice animus spesque in te veluti in domicilio iuris, virtutis, auctoritatis, religionis et fidei posita est, ad te sepiissime oratores omnes sicuti tempestatum nostrarum tutissimum portum | concurrunt.

328r

Hostem Turchum comunem habemus. Sanctorum patrum et tuis imprimis  
 15 suassionibus bellum suscepimus. In ultimum fere discrimen pervenimus. Senatores tamen nostros non poenitebit cladium, expensarum, periculorum [*lacuna*],<sup>5</sup> si tu pissimus (*sic*) misereberis, si cognosces eos ultra, quam egerint, nihil conari posse, si fidem ac fortitudinem laudabis, si Venetorum viribus, qui nati sunt principes in libertate, eorum arbitrio uti volueris, si a sanctis pontificibus eos iuvandos consules. Quoniam vestra est magis, cum sitis venerandissimi cardines<sup>6</sup> fidei,  
 20 pugnare contra hostem, cuius lex est mendatium, religio Machometus, sacrificium turpitudine, que<sup>7</sup> (*sic*) undique christianam fidem oppugnant magno hominum damno, sed singulari sanctę Romanę ecclesie dedecore. Ideo, si nostrarum iniuriarum immemores essemus, si sotios descereremus, si pericula fugeremus, vestris  
 25 verbis persuadendi, vestris promissionibus aliciendi, vestris maximis facultatibus impellendi essemus ad comune periculum subeundum. Hęc tamen scio frustra dignitati tuę scribi, nam longa rerum experientia novi clementiam tuam equum non censere, egerime pati nobilissimam urbem Constantinopolitanam Rome veteris filiam, caput orientis, ceterasque provintias et regna manere turpiter occupa-  
 30 pata in barbarorum potestate. Quorum recuperandorum nulla spes aut occasio erit, nisi pontifices, reges, principes, nationes, fideles paribus animis et facultatibus *ad comune in-* | *cendium extinguendum concurrant*,<sup>8</sup> sicuti publice et private  
 328v sapientissime ac magnanime consuluisti. Que tua sapienter cogitata, vhementer disputata si illustri hac et<sup>b</sup> dignissima legatione ad exitum perduces, poterunt res  
 35 christiane, licet inclinatę sint, ad pristinum decus superis bene iuvantibus restitui. Non contendamus igitur, an indicenda sint onera, quis mandet, quis exigat, quid sacre iussiones velint, quid consuetudines, quid privilegia nostra promitant. *Silent hęc inter arma!*<sup>9</sup> Sapientissimi Romani in pace legibus, in bello necessitati parendum statuebant, unde nata est Ulpiani tui sententia: „*Illis magis consulendum,*  
 40 *quibus maius iminet periculum.*“<sup>10</sup> In hac igitur<sup>c</sup> tanta rerum tempestate conferen-

---

5 ingentium *Gothein B1.*

6 *Darüber Minuskel-b.*

7 *Zu emendieren in qui.*

8 *ad comune ... concurrant Cic., Phil. 10, 21.*

9 *Silent ... arma Cic., Mil. 11.*

10 *Sapientissimi ... periculum D. 37.10.1.5. (Ulpianus libro 41 ad edictum).*

---

**b** *Über der Zeile mit Einfügungszeichen hac et. Folgt gestrichen ac A1. | c* *Korr. aus Igitur in hac durch hochgestelltes Minuskel-a und b A1.*

do, agendo, non disputando nos ipsos vincamus. Romane mulieres argentum pro libertate dederunt.<sup>11</sup> Sancti patres *calices aureos* vendiderunt, ut *captivos* redimerent.<sup>12</sup> Nos vitam exponamus, ne pereat Christi fides, quia nulla salubrior lex decerni servarique potest, quam quod Turchus terra marique Graecia pellatur. Hoc fiet, si Venetos sua *sponte currentes*,<sup>13</sup> qui plura praestiterunt, quam universus orbis credere potuisset eos facere valuisse, a quibus sancta mater ecclesia 45  
 329r nationibus bonę spei documentum praestabit. Hęc si perficies, ut spero, optimorum Christianorum vota explebis, qui incredibili expectatione pendent et optant intelligere, quid dignitas tua sapientissima, christianissima, huius expeditionis ardentissima actura sit.

Plura dicerem, si coram data esset copia fandi, sed brevissimos hos versiculos scripsi consueta tua in me benivolentia fretus, cuius gratie capellanum meum,<sup>14</sup> laborum nostrorum sotium, harum latorem et me commendo, gratiasque plurimas ago reverendissime d. tue, quod generum meum dilectissimum<sup>15</sup> se et me meritis excellentie tuę paratissimos pollicentem clementissime susceperis. Vale. 50

Paduę idibus Septembris.<sup>16</sup>

11 Romane ... dederunt *Val. Max.* 5, 6, 8.

12 Sancti patres ... redimerent ein von *Foscarini* auch in Nr. 2 und Nr. 230 angeführtes Exemplum, das *Giuseppe Zippel* nicht identifizieren konnte. Es bezieht sich auf *Acacius* von *Amida* nach *Hist. eccl. tripartita* 11, 16, 1–3.

13 *sponte currentes* *Plin.*, *epist.* 1, *epist.* 8, 1.

14 Gemeint ist vermutlich der Priesternotar *Marco Mazza* (zu ihm: Nr. 288 an *Papst Paul II.*).

15 Gemeint ist vermutlich *Cristoforo Gabriel*, Schwiegersohn und Geschäftsträger *Foscarinis* (Nr. 160 an *Girolamo da Ponte*).

16 13. Sept. 1466.

## Nr. 274

Überlieferung: B1, S. 604–605.

Rubrik: Gratias agit de causa bene acta iusticia et non gratia impellente.<sup>a</sup>

Lu. Fu. Hieronimo Barbadico<sup>1</sup> s.<sup>2</sup>

Rem Grimanam te ex iuris ordine adprobantibus optimis egisse gratulor, quam fateor, ut scribis, multis arduam, tibi vero facilimam fuisse, qui omni tua vita  
 5 continue parum glorie, plurimum iustitie causa laborasti. Multitudine non moveris. Maluisti enim semper *iustus esse cum* adversariorum potentium *infamia* quam iniustus cum omni laude, et recte sane, nam *mala opinio bene parta* philosophorum sententia *dellectat*.<sup>3</sup> Nihil *extra te petis*.<sup>4</sup> Non queris equitatem vulgari. Summum maximorum laborum tuorum praemium putas te iustissimum iustissime rei publice operam dare, quia *mens conscia recte*<sup>5</sup> (*sic*) *praemia digna refert*.<sup>6</sup>  
 10 Tanta | tamen est sapientia et prudentia tua, quod conscientie satisfacis et benivolentię et, cum nihil gratie causa cernis, omnibus gratissimus es, quantoque de pluribus iudicas, a pluribus veneraris et coleris. 329v

Quas ob res maximam tuis meritis tibi gloriam vendicasti, qua omnes te  
 15 amant, salvum cupiunt et tuo adventu, quocumque te convertas, veluti terrestris numinis occurso cum veneratione gestiunt. Igitur letare tibi que persuadeas rerum omnium opificem deum ideo te amplissimis muneribus ornasse, que populo suffacerent<sup>7</sup> (*sic*), ut Hieronimo duce tenuiores iuventur, *ponasque* ardentissi-

---

274,1 Zu Girolamo Barbarigo di Francesco il Ricco (1402–1467): Nr. 56, 204 und 291. Zum Datum des vorliegenden Briefes war Barbarigo Savio del consiglio (ab April 1466) und Mitglied des Consiglio di X (KING, Humanism, S. 319; ASVe, CXM 16, passim; ST 5, fol. 153r). Im vorliegenden Brief wird ein Sachverhaltskomplex bzw. ein Verfahren angesprochen, das etliche Mitglieder der Familie Grimani involvierte und in dessen Verlauf es zu Ansehenschäden für Girolamo Barbarigo und Ludovico Foscarini als Avogadori di Comun gekommen war: ASVe, AC, raspa 3651 A, fol. 9v (26. Juli 1457); raspa 3652 B, fol. 49v–50r (18. Aug. 1466) und ausführlich oben Kap. V.7.e.

2 Padova 13 sett. 1466 Gothein B1.

3 iustus ... dellectat Sen., epist. 113, 32.

4 Nihil ... petis Ähnlichkeiten nur mit Sen., clem. 1, 1, 6.

5 Zu emendieren in recti.

6 mens ... refert Verg., Aen. 1, 604–605.

7 Zu emendieren in sufficerent.

---

274,a Am Rand rechts Gratias agit de causa bene acta iusticia et non gratia impellente. L. F. Hieronimo Barbadico salutem. A1.

mam *lucernam tuam non sub modio, sed super candelabrum, ut luceat omnibus, qui in domo tua et in urbe nostra sunt.*<sup>8</sup> Vale.

20

Padue idus Septembris.<sup>9</sup>

## Nr. 275

*Überlieferung: B1, S. 605–608.*

*Rubrik:* Petuntur habere orationes et commendationes apud principem, quoniam maximis suffragiis haec provintia indiget.<sup>a</sup>

Lu. Fu. domino Francisco Cartugensi<sup>1</sup> s.

Peto, rogo, obtestor, ut aliquando ad me scribas, nam scripta legens doctrina tua salutari nutrior, divinum ingenium intueor, una tecum sum, quo nil mihi gratius 5 fieri posse cognosces, si ex te coniecturam facies: Imagine sancti patris Laurentii Iustiniani<sup>2</sup> dellectaris, eam in foelicissima cęlula servas, ea frueris, iocundam memoriam revocas, *animum pictura pascis.*<sup>3</sup> Quanto ergo mihi solatio esse debet  
330r veras animi tui celestis notas cognoscere, desi- | derium tui visendi lenire, qui religiosissimum patrem dominum Franciscum pluris fatio, quam tu mortalem 10 quemquam feceris.

Quas ob res mecum etiam absente per litteras converseris, mecum vive, bona, quibus frueris, mihi cognoscenda imitandaque describas, animo Ludovicum tuum posside, quem nulla locorum intervalla, nulla laboriosa negotia divertere pænitus possunt! Quanto rarius vides, sepius cogita, sepius inquire, 15 quicquid ago, sepius corrige, sepius illustrissimo principi commenda eiusque serenitati supplices, quod mentem a ceteris maximis suis cogitationibus ad me monendum traducat et, quo longius absum, gesta nostra severius moderetur, nam optimus pastor, licet deleget,<sup>b</sup> curam gregis non deserit! Decet profecto,

---

<sup>8</sup> ponasque ... sunt Mt 5,15.

<sup>9</sup> 13. Sept. 1466.

275,1 Zu Francesco da Treviso: Nr. 19.

<sup>2</sup> Ein Porträt Lorenzo Giustinians (gest. 1456), das in einem devotionalen Kontext stand, erwähnte Foscarini gegenüber diesem Korrespondenzpartner bereits 1456 (Nr. 141 an Francesco da Treviso).

<sup>3</sup> animum ... pascis Verg., Aen. 1, 464.

---

275,a Am Rand links Petuntur habere orationes et comendationes apud principem, quoniam maximis suffragiis haec provintia indiget. L. F. domino Francisco Cartugiensi s. AI. | **b** Korr. aus delegat AI.

20 quod, sicut huius provincię suscipiende fuit auctor et suasor, sic eius adminis-  
trandę sit fautor et adiutor, ne oneri et gratie magnitudini subcumbam. Me,  
quem tanto suffragiorum cosensu (*sic*) Patavis praefecit, saluberimis monitioni-  
bus utillem reddat, praesertim cum maxime cognoscat, quid facto opus sit, quia  
summo cum honore huic urbi praefuit<sup>4</sup> et cives serenitati sue notissimi frequen-  
25 tius Venetiis conveniunt, nec dedignentur minora hoc<sup>5</sup> (*sic*) fidei nostre commissa  
moderari, quia deus homo factus nos sue divinitatis faceret esse participes. Ego  
clementię sue praesidia exposco, ut, quicquid per me recte fit, illius | excellen- 330v  
tie, cuius vices gerimus, tribuatur. Excitet virtutem nostram serenitas sua, que  
pio iuditio contulit dignitatem, si modo ea est, que dormiens excitari valeat, et  
30 quo pluribus instruet, plus dilligetur, colletur et venerabitur, si quid incredibili  
amori nostro a me potissimum addi potest, cui maxima munera nullis impulsus  
meritis, sola pietate praestitit et undique singularis in dies ipsius benivolentia  
in me redundat. Quotiens memoria repeto, qua pietate me discedentem dimisit,  
quibus nuntiis salutet, que de nobis testetur, licet illius amplitudinem summo  
35 cum honore omnes observare debeant, mihi necesse est, qui semper suis suffra-  
giis usus sum et impraesentiarum magis indigeo. Multa in urbe regia singularia  
sunt: magnitudo, auctoritas, doctrina, propinquitas Venetiarum, que licentie et  
*insolentie mater*<sup>6</sup> est. Quibus rebus, licet alibi foelicius magistratus nostri succes-  
serint, quotiens ad ingeni mei imbecillitatem et suscepti oneris pondera, ad  
40 aliorum numerorum comparisonem me converto, Daviticum illud clamare non  
desino: „*Domine, audivi auditum tuum, consideravi opera tua et expavi.*“<sup>7</sup> Navicu-  
la nostra, qua ad te visendum navigabam, magna apud rippas sancti monesterii  
(*sic*) videbatur, eadem in mari exigua fuisset. Gubernaculo minimo regebatur,  
quod nullo pacto triremi suffecisset.

45 Idcirco quamquam aliquando cum honore praefuerim, quia huius provincię  
gubernandę labor aliorum modum excedit, | christianissimo principi vota nostra 331r  
expone, preces adde! Cura omni studio, quo paribus animis supplicetis, ut spiritus  
sancti adsit gratia detque nobis, sicut pie trepidamus de virtute, non confidimus  
meritis, iuvenur vestris orationibus et gaudeamus celestibus donis semperque  
50 rectissima sint nec fluctuent iudicia nostra, que licet ab universis laudarentur,  
nunquam mihi aliquid arogabo, soli deo et vobis tribuam! Nam *cum omnia fecero,*  
*servus tamen continue inutilis ero.*<sup>8</sup>

4 Cristoforo Moro war Capitano von Padua 1442/43 (GULLINO, Moro, Cristoforo). Zum vorliegenden Brief: oben Kap. V.5.b Überarbeitung und Überforderung.

5 Zu emendieren in hec.

6 insolentie mater Bernardus Claravallensis, *De consideratione* 3, 20, 3.

7 Domine ... expavi Hab 3,2.

8 Nam ... ero Lc 17,10.

## Nr. 276

Überlieferung: B1, S. 608–609.

Rubrik: Gratie aguntur de congratulatione, oblatione et petuntur commentaria.<sup>a</sup>

Lu. Fu. Georgio Laçio<sup>1</sup> sal.

Gratulationem tuam, oblationes et laudes leto animo suscepi et letiori, quod ęa, quae peritissime ex Ciceronis libris et aliis, posteaquam tecum fui, excerpisti,<sup>2</sup> mittere pollicitus sis, pro quibus tibi plurimas gratias habeo, qui non rogatus, non 5 interpellatus obtulleris id, quod a me omnibus votis expetitur. Ideo, ne munus tuum minuere videar et precibus meis potius quam tua liberalitate confidere, te iam non rogo, sed certiolem reddo me doctissima commentaria tua summa cum

---

276.1 *Giorgio Bevilacqua da Lazise, Veroneser Adeliger und Amtsträger (seit 1437), vermutlich Jurastudium in Padua. Bevilacqua da Lazise war 1466 laut Eugen Abel Podestà von Legnago an der südöstlichen Grenze des Veronese zum Padovano. Dort könnte ihn Foscarini durchaus besucht haben, wie im vorliegenden Brief angedeutet wird. Die Gegend war Foscarini gut bekannt, da er hier zwischen den Kommunen Vicenza und Verona einerseits sowie Padua andererseits am 2. Juli 1445 nach einer Ortsbegehung als Savio di terraferma einen Streit um Wassergrenzen und die Bezahlung von Hochwasserschutzmaßnahmen beigelegt hatte. Der Fall war für die Bevilacqua relevant, denn eine Empfängerangabe der Streitbeilegung hat sich im Archiv der Familie erhalten. Vgl. ASVr, Bevilacqua, Verona Comune 123 (pergamene) 29. Während Foscarinis Capitano in Verona 1456/57 saß Bevilacqua im Consiglio di L ab dem 13. Jan. 1457 (ASVr; AAC, Atti del consiglio, reg. 61, fol. 42r). Laut Gian Maria Varanini interessierte sich Bevilacqua als eines von wenigen Veroneser Elitenmitgliedern für internationale Politik, was sich womöglich als Kompensationshandlung für die Entmachtung der Veroneser auf dieser Ebene interpretieren lässt. Nach Varanini sei dieses Verhalten ferner an Bevilacquas Schrift De bello gallico über den Krieg zwischen Mailand und Venedig 1438–1441 abzulesen (in dessen Zug Verona im Nov. 1439 kurzzeitig visconteisch von Nicolò Piccinino besetzt wurde). Bevilacqua widmete die Schrift 1449 Foscarinis Briefpartner und mutmaßlichem Vetter Marco Donato. Auch für einen anderen venezianischen Adeligen, Iacopo Antonio Marcello, war Bevilacqua literarisch tätig. Die Korrespondenz Bevilacquas mit Isotta Nogarola beginnt früh (1436) und involvierte überdurchschnittlich oft die Versendung von Literatur (Livius, Cicero, Lactanz, einen hagiographischen Text). Vgl. NOGAROLA, Opera I, S. XIV, XVII–XXI, CVII–CX; Briefe: Nr. III, IV, V, VI, VII. Vgl. AVESANI, Verona, S. 60–66; KING, Humanism, S. 273, 326, 370, 396, 446; KING, Death, ad ind.; RONCONI, Giorgio Bevilacqua; VARANINI, Entrar, S. 116 und Anm. 58; genealogische Informationen in: BCV, ms. 2224/I, fol. 147v–148r.*

2 Margaret King interpretiert dies als Widmung eines Cicero-Kommentars durch Bevilacqua an Foscarini (KING, Death, S. 45). Es scheint sich trotz der entsprechenden Bezeichnung in der Rubrik eher um ein Florilegium aus Cicero und anderen Autoren zu handeln, das Foscarini zur Abschrift übersendet werden sollte.

---

276.a *Am Rand rechts Gratie aguntur de gratulatione, oblatione et petuntur commentaria. L. F. Georgio Laçiosio salutem. A1.*

aviditate expectare, quę nobis impraesentiarum et imposterum omni evo singulari cum iocunditate ac utilitate fruenda citius mitte, ut celeritate ipsa ad summum gratie cumulum cuncta perducas! Dellector equidem mirum in modum constantia tua, quod tu *laboriosus et diuturnus* veteramus<sup>3</sup> (*sic*) *sapientię* | *miles*<sup>4</sup> iuvenili et ardentissimo animo persistis, multum anxius<sup>5</sup> (*sic*) et nunquam cessantibus studiis tuis doctrinę cupidus viris prodes, qui tanta cura studioque flagrasti,<sup>6</sup> tot praeclara volumina ędidisti, quod, licet in ipsis diu multumque versatus sim, ad ea pænitus cognoscenda tempus nundum mihi suffecit. His tamen et ceteris tantum opere et laboris impendam, quantum otii dabitur, et quanto minus desideria nostra differes, tanto rem gratiorem efficies. Vigilias tuas maiori cum laude efferam magisque curabo, ut omnes intelligant tibi etatem nostram et omnem posteritatem plurimum debent<sup>7</sup> (*sic*). Vale.

## Nr. 277

*Überlieferung:* B1, S. 609–612.

*Rubrik:* Laudantur hittere (*sic*) cardinalis, fugitur contentio cum superiore et ortatur, ut Vene. iuuet.<sup>a</sup>

Lu. Fu. reverendissimo domino cardinali Sancti Angeli.<sup>1</sup>  
Nulam posthac, reverendissime pater et domine, fidem præstabo illis, qui negotiorum multitudinem et magnitudinem doctrinę obstare queruntur, quia tu ętate iam ingravescente confectus, itinere longo fessus, Alpium asperitate fatigatus, munerum pondere pressus, quibus Hercules, qui cęlum humeris tulit, non sufficeret, quicquid agis, quocumque distraheris, tuus es humani et divini iuris uberimus fons, ex quo tales effluerunt ad me nuperime littere (*sic*), quę auditorium Pauli ęmilii Papiniani,<sup>2</sup> praefecti prætorio, iurisconsulti florentissimam Romanam ro-

<sup>3</sup> Womöglich zu emendieren in veteranus oder nach Vorlage (s. u.) in Carneades.

<sup>4</sup> laboriosus ... miles Val. Max. 8, 7, 5.

<sup>5</sup> Zu emendieren in anxiiis.

<sup>6</sup> studioque flagrasti ciceronianisch, etwa Cic., de orat. 3, 125; auch Val. Max. 6, 5, 5.

<sup>7</sup> Zu emendieren in debere.

277,1 Padova 28 Settembre 1466 Gothein B1. Zu Juan Carvajal: Nr. 6 und 273. Zum vorliegenden Brief: oben Kap. V.1.b und Kap. V.2.b.

2 Paulus Aemilianus Papinianus (177–211), Jurist und Prätorianerpräfekt.

277,a Am Rand links Laudantur littere cardinalis, fugitur contentio cum superiore et hortatur, ut Venetos iuuet. L. F. reverendissimo domino cardinali Sancti Angeli. A1.

332r tam | et universa mundi gymnasia illustrassent. O superi immortales, quantus in  
 illis illustrissimi animi vigor, quę sapientia, quae auctoritas, que dialethicorum  
 acumina, que sententię philosophorum, que verba poetarum, que leges iuriscon-  
 sultorum, quae pontificum decreta! Omnia profecto complexus es. Nihil addi pos-  
 set. Ex omnium doctrinarum scientia, ex omnium rerum experientia floret et 15  
 redundat oratio tua. Disputas, probas, instruis. Te supra hominem divinus sermo  
 testatur, illi est cellestis origo. Quapropter magna mihi foelicitas est scripta digni-  
 tatis tuę celleberima summa cum veneratione accepisse, singulari observatione  
 ipsis asurgere et inclinare, sepius incitamenta virtutis legere, coram multis et  
 mecum admirari, aliis transcribenda aureis litteris tradere, te et meum et humani 20  
 generis praeceptorem immortalium numinum ritu colore<sup>3</sup> (*sic*).

Sed respondere non tentabo, quia parva maximis, infima summis minime  
 tuto comparari doctorum sententiis, rerum praeteritarum exemplis, poetarum  
 figmentis erudimur. Pice, ut alia omittamus, septem virgines fuisse scribuntur,<sup>b</sup>  
 que sua temeritate ause sunt cum Musis contendere, qua de re in aves commutate 25  
 dicuntur,<sup>4</sup> quibus remansit prisca *garulitas et studium inane loquendi*.<sup>5</sup> Antygone  
 in ciconiam versa, Niobe et Letha in lapidem, Rodope et Amios in montes, Pig-  
 332v mea in gruem, Marsia in flumen, *inde petit rapidum rippis declivibus | equor*.<sup>6</sup>  
 Aragens laqueo se suspendit. Typhesus fulmine ictus Sycilie montibus premitur  
*flamamque fero vomit ore Typhesus*<sup>7</sup> et tandem omnes, qui supra vires ausi fuere,<sup>c</sup> 30  
 varia multaque mala passi sunt. Ideo per sapientissimos viros sunt hec partim  
 notata, partim ficta, ut moneamur, si plecti nolimus, superioribus cedere et ipsis  
 nos pares ostentare non conari, quoniam illos imitari non debemus, quorum exi-  
 tus perhorescimus.

Quas ob res non taceo, quia aliqua ex parte negligam vel contemnam, fatear 35  
 vel inficier, sed quia imbellitatem (*sic*) meam non sufficere cognosco et ne vite  
 meę institutiones ceptas, posteaquam mihi cognita est dignitas tua, et ad hos  
 usque dies sine ulla exceptione servatas pervertam. Quae fuerunt, quod sola natu-

3 Zu emendieren in colere.

4 Es handelt sich um die sieben Töchter des Pieros (Cic., nat. 3, 54). Foscarini stützte sich hier auch auf Ovids Erzählung, wo neun Pieriden genannt werden. Sie sollen die Olympischen Musen, Töchter des Zeus und der Mnemosyne, zum Wettstreit herausgefordert haben und ihnen unterlegen sein. Zur Strafe wurden sie in Elstern (*picae*) verwandelt (Ov., Met. 5, 294–317).

5 *garulitas ... loquendi* Ov., Met. 4, 678.

6 *inde ... equor* Ov., Met. 6, 399.

7 *Antigone*: Ov., Met. 4, 93–98; *Niobe*: ebd. 146–312; *Lethaea*: ebd. 10, 68–71; *Rhodope und Haemus*: ebd. 6, 87–89; *Pygmäe*: ebd. 6, 90–92; *Marsyas*: ebd. 6, 383–400; *Arachne*: ebd. 6, 1–145, bes. 134; *flamam ... Typhesus* direktes Zitat für *Typhoeus*: ebd. 5, 353.

**b** Korr. aus scribuntur fuisse septem virgines durch hochgestellte Minuskel-d, -c, -a, -b. A1. |  
**c** Folgt gestrichen runt A1.

ra, doctrina, bonitas et pietas tua me, quocumque velles, impelleret. Nam nulla  
 40 mihi in omni re maior ratio unquam afferri potuit quam te virum sumum de  
 christiana religione, Veneta re publica optime meritum aliquid dicere, sentire  
 aut velle, contra quod impraesentiarum tende<sup>8</sup> (sic) sine rubore et dedecore non  
 auderem. Sapientissimis igitur auditoribus<sup>d</sup> a senatu meo reverendissime d. tuę  
 delegatis<sup>9</sup> omnia hec et alia maiora disputanda, concedenda, neganda, declinan-  
 45 da, dissolvenda relinquo. Ego vero interim *repetens iterum atque iterum*<sup>10</sup> testabor  
 et dicam tuę pietatis esse tangi tanti mali continue, longe lateque serpentis cura,  
 sapientię intelligere Venetis desertis magno | motu magnaue pernitie Christiano-  
 rum genus lacrimandam cladem expectare et libertatem nostram ex Turchi arbi-

333r

---

8 Vermutlich zu emendieren in *tendere*.

9 Bezieht sich nicht auf die *Auditori nuovi/vecchi* (Revisionsrichter), sondern auf eine Kommission von Regierungsmitgliedern. Deren Zusammenstellung hatte der Kardinallegat Carvajal gefordert, um jene Anliegen zu besprechen, deretwegen er nach Venedig entsendet worden sei. Darunter fiel v. a. die Frage, wie der geistliche Stand auf dem Territorium der Republik Venedig sich am Kreuzzugszehnten zu beteiligen hatte. Dem Anliegen gab der Senat am 16. Sept. 1466 statt und bestimmte die folgende Zusammensetzung: ein *Consigliere ducale*, ein *Savio del consiglio*, ein *Savio di terraferma* (ASVe, SS 23, fol. 3r). Am 20. Sept. 1466 kam es zu Diskussionen im Senat, weil der Kardinallegat sich nicht mit den Antworten der dreiköpfigen Kommission zufrieden gab, sondern Abschriften der entsprechenden Regierungsbeschlüsse forderte. Dem wurde auf Vorschlag fast aller *Savi di terraferma* und der *Savi del consiglio* stattgegeben. Nur Marco Barbarigo (*Savio di terraferma*) widersprach dem Anliegen: Dergleichen sei nicht die *consuetudo* und *posset tale principium aliquando rebus nostris multum obesse*. Carvajal solle darauf mit *dulcibus et modestis verbis* hingewiesen werden (ebd., fol. 4r). Neben dem Treffen mit den *Auditores* führte Carvajal auch ein Gespräch mit dem Dogen und dem ganzen *Collegio*. Die venezianische Regierung erklärte sich bereit, dass die Abgaben des Klerus nicht mehr die Form eines Zehnten, sondern diejenige eines *subsidium* haben sollten, womit sich vermutlich die rechtliche Natur der Schuld änderte. Ferner durfte ein Kleriker den zuständigen Kommissionen *tanquam signum* beisitzen. Jährlich sollten nicht mehr zwei, sondern bis zu vier solcher Zehnten neuer Form nach *Steuerschätzung* des Patriarchen von Venedig durchgeführt werden, wobei nochmals die *Assistenz* des Klerikers *tanquam signo* betont wurde (ebd., fol. 4v–5r). Am 26. Sept. 1466 erfolgte eine Absichtserklärung bezüglich anderer Aspekte: Man freue sich über die Beteiligung anderer Mächte, man könne sich in die genaue Kriegsführung nicht hineinreden lassen, man arbeite nach allen Kräften am Erhalt der italienischen Liga (ebd., fol. 6v–7r). Am 9. Okt. 1466 wurden diese Absichtserklärungen wiederholt. Auch kam es zu weiteren Ausführungen zum *tanquam signo*: dieser Zusatz sei nicht aus *contumelia* s. pont. vorgeschlagen worden, sondern sei dem Sprachgebrauch des Papstes selbst entnommen. Der Papst dürfe sogar selbst einen Prälaten wählen, durch dessen Hände die Sammlung der Gelder erfolgen werde (ebd., fol. 8r–9r und ein abgelehnter, undiplomatisch formulierter Vorschlag des *Savio di terraferma* Pietro Dolfin auf 9r–v). Anzunehmen ist, dass der vorliegende und andere der Briefe Foscarinis aus Padua an Carvajal (Nr. 273 und Nr. 280) mit Wissen des Senats verfasst wurden (oben Kap. V.1.b und Kap. V.2.b).

10 *repetens ... iterum Verg.*, Aen. 3, 436.

---

d Korr. aus *Igitur sapientissimis auditoribus A1*.

trio pendere, prudentię studere auctoritate, indulgentiis, legationibus, facultatibus Venetos, qui armati bellum gerent, rebus ferme integris, lapsis tamen et in deterius declinantibus servare, antequam omnia in crudelissimi hostis dictionem, potestatem cupiditatemque perveniant. Quod tamen te clementiam fortitudinemque tuam facturam non diffido. Nam si cum Ungaris corpus et vitam periculis sepiissime exposuisti, pro Venetis, qui tibi semper obsequentiores fuere et maioribus praesidiis indigent, verba, preces, supplicationes maximo pontifici dare non negabis susceptosque iam dudum pie tueberis et me commendatissimum consueto tuo more servabis. Vale.

Padue IIII<sup>to</sup> kallendas Octobris.<sup>11</sup>

## Nr. 278

*Überlieferung:* B1, S. 613.

*Rubrik:* Accipit grate commendationem familiaris etc.<sup>a</sup>

Lu. Fu. Angelo Michaeli<sup>1</sup> s.<sup>2</sup>

Iuvabo, si salvo iure potero, pauperem, quem mihi commendas, quia iam dudum tuos familiares omnes meos existimo et quia semper una mihi tecum omnibus in rebus voluntas fuit, que universis maxime patuit, et quia in te meę institutiones ab ineunte etate susceptę prohibent me labores fugerę in suffragiis pauperum, in quibus integre, | caste continueque versari mihi foelicissimum puto. Ideo quoti-

<sup>11</sup> 28. Sept. 1466.

**278,1** Zu Angelo Michiel: Nr. 25 an Ludovico Foscarini und Nr. 35 an Angelo Michiel. Der Jurist Michiel hatte für den Nonnenkonvent von S. Stefano in Padua eine päpstliche Bulle erwirkt, durch die ein Streit, den die Nonnen mit Erbpächtern des Klosters hatten, vor ein geistliches Gericht gezogen werden sollte. Unter den Erbpächtern war ein gewisser miles Paulus Dotus. Der Patron der Erbpächter scheint ein gewisser Antonio Contarini di Stefano (politisch aktiv als niederer Amtsträger 1448–1473) gewesen zu sein, der vor dem Collegio eine Verlegung des Streits vor ein weltliches Gericht erbat. Der entsprechende Registereintrag erweckt den Eindruck, dass Michiel nicht nur Vertreter der Nonnen war, sondern in eigener Sache agierte. Es ist möglich, dass er die Erbpachten selbst zu übernehmen gedachte. Die Savi di terraferma gaben der Bitte Antonio Contarinis statt. Vgl. ASVe, CLN 10, fol. 148r (25. Mai 1466). Damit war der Rechtsstreit allerdings nicht beendet. Vielleicht ist im vorliegenden Brief die Rede von einem Verwalter des Klosters.

<sup>2</sup> Padova 18 Settembre 1466 Gothein B1.

**278,a** Am Rand rechts Accipit grate commendationem familiaris. L. F. Angelo Mihaeli salutem. A1.

ens opera mea uti volet clientulus tuus, eius honesta vota, tuas preces et meas promissiones superabo. Vale.

10 Padue XIII<sup>to</sup> kallendas Octobris.<sup>3</sup>

## Nr. 279

Überlieferung: B1, S. 613–614.

Rubrik: Commendatoria L. F.<sup>1</sup>

Lu. F. presbitero Victori<sup>2</sup> s.

Gratias ago pro iustissimis tuis in generum meum<sup>3</sup> efficiis<sup>4</sup> (sic) teque rogo, ut iuve<sup>5</sup> (sic) mirabillem filii pietatem in durissimam matrem.

5 Hęc audax, avara, crudelis, febre vexata Venetias advolavit, ut agnum patientissimum veluti naufragium ex patrimonio eiiciat, et duabus maxime rebus confidere videbatur: altera, ut dotem iam pridem habitam novis impetratis instrumentis peteret iterum et exigeret; altera testamento viri nititur. Eo tamen nondum uti

3 18. Sept. 1466.

279,1 Laurentii Fuscarenii.

2 Vittore Fontana, Priesternotar in Venedig. Er wurde am 13. Sept. 1465 von der Quarantia criminal zum Notar der Curia del proprio gewählt als Nachfolger des Priesternotars Tomaso Pavoni (ASVe, CLN 10, fol. 132v). Foscarini war zu diesem Zeitpunkt Consigliere ducale. Foscarini hatte ferner als Gesandter an der Kurie im Auftrag des Senats und mit Unterstützung des Kardinallegaten Bessarion für die Wahl Tomaso Pavonis zum Pfarrer von S. Silvestro eine päpstliche Urkunde erwirken sollen. Vgl. ST 5, fol. 81r (8. Juni 1464). Fontana rogierte als Notar 1465–1471 (NT, b. 446; CIN, b. 84). Bei diesen Registern handelt es sich nahezu durchwegs um Urkunden aus der für Mitgiften zuständigen Curia del proprio. Fontana schrieb eine aufrechtstehende humanistische Kursive, die auch in den Registern des genannten Gerichts anzutreffen ist; Lemma zur Originarius-Familie in: BNM, it. VII, 27 (7761), fol. 96r.

3 Zu Lorenzo Foscarini di Daniele di Michele (geb. 1444), dem Schwiegersohn Foscarinis: oben Kap. I.1. Der vorliegende Brief thematisiert einen Streit Lorenzos mit seiner Mutter Maria Querini um Herausgabe ihrer Mitgift aus dem Gesamthandvermögen, der sog. Fraterna, Lorenzos und seines Bruders Nicolò. Zum Datum des vorliegenden Briefes war die Teilung der Fraterna bei dem zuständigen Gericht, der Curia di petizion, anhängig, wo Foscarinis Hauskaplan Marco Mazza und Foscarinis Klient Antonio Lauri als Notare tätig waren (Nr. 245 an Antonio Lauri; Nr. 288 an Papst Paul II.). Darüberhinaus war Foscarini als Podestà von Padua von der Rechtssache seines Schwiegersohnes mittelbar über seinen Rivalen und Amtskollegen, den Capitano von Padua, Triadano Gritti betroffen, der Ortsbegehungen auf den Gütern Lorenzos und Nicolòs in Bovolenta, Padovano, zu beaufsichtigen hatte. Zum Sachverhalt: Nr. 281 an Vitale Lando und oben Kap. V.7.e.

4 Zu emendieren in officis.

5 Vermutlich zu emendieren in iuves.

cepit et, quoad reticendo differet, ego dicendo non damnabo. Sed postquam tua fide et diligentia fraudes non solum dedecore maculate, sed sceleribus coniunctę, 10 de quibus nihil verebatur impia mater, patefactę sunt, omni cura studioque elaborabo, ne ficta mariti voluntas, in qua timide diffidenterque versatur et agere parat, nobis noceat. Tu interea ad reliqua detegenda perge, quia *nihil esse credidit* iustissimus Iustinianus,<sup>6</sup> *cum quid superrestaret agendum*.<sup>7</sup> Sicque deo imprimis 334r rem gratam et te dignam efficies. *Summum enim est caritatis illius* | genus, quam 15 sacre litterę tantum commendant, *prodere latebras* impiorum<sup>8</sup>, ne cui noceant. Ymo antiquos scripsisse legimus, „*negligere, cum possis turbare perversos, nihil aliud est quam favere*<sup>9</sup> (sic).“<sup>10</sup>

Quas ob res pluribus non utar, ne tua iustitia, prudentia et benivolentia diffidere videar, et spero, si im praesentia tibi satisfacere non poterimus, facultates 20 reliquo tempore gratitudinis nostre declarandę non defuturas. Vale.

Padue sexto<sup>a</sup> nonas Octobres.<sup>11</sup>

## Nr. 280

*Überlieferung: B1, S. 614–618.*

*Rubrik: De taciturnitate in rebus magnis servanda et de Vene. non deserendis*<sup>1</sup> (sic).<sup>a</sup>

Lu. Fu. reverendissimo p. cardinali Sancti Angeli.<sup>2</sup>

Miraris, reverendissime pater, et accusas, licet pro summa tua auctoritate et mea observantia iudicare ac severius damnare potuisses, meam in respondendo tardi- 5

<sup>6</sup> Müsste actum folgen. Vgl. die Vorlagen in der folgenden Anm.

<sup>7</sup> quia nihil ... impiorum C. 35.6.11.3. Die Stelle im Codex ist ihrerseits ein Zitat aus Lucan., *Bellum civile* (*Pharsalia*) 2, 653–662.

<sup>8</sup> Summum ... favere Leo M. *Tractatus septem et nonaginta* 9: Magna est enim pietas prodere latebras impiorum, et ipsum in eis, cui serviunt, diabolium debellare.

<sup>9</sup> Zu emendieren in fovere.

<sup>10</sup> negligere ... favere *Decretum Gratiani* 1, d. 86, c. 3.

<sup>11</sup> 2. Okt. 1466.

**280,1** Zu emendieren in deserendis.

<sup>2</sup> Padua 5 ottobre 1466 *Gothein B1. Zu Juan Carvajal: Nr. 6 und 273. Zum vorliegenden Brief: oben Kap. V.1.b und Kap. V.2.b.*

**279,a** *Expungiert aus sextos A1. | 280,a Am Rand rechts De taciturnitate in rebus magnis servanda et de Venetiis non deserendis. L. F. reverendissimo p. cardinali Sancti Angeli. A1.*

tatem. Sed si huius consilii<sup>b</sup> causam, rationem, vite antea Ludovici tui institutiones cognoscere volueris, si me non laudandum nec reprehendum singulari tua clementia censebis, quia semper magnis de rebus apud maximos aut silentium agendum aut post vigilias et cogitationes multas demum loquendum arbitratum sum, quod potissimum in hac causa fieri iure optimo necesse est, in qua  
 10 in iudicium ingenii, doctrinae, virtutis religionisque deducimur, intelligo profecto, quibus tempestatibus navicula mea inter lapidosos scopulos fluctuet.

Aggredi, quod perficere non possum, impudentiæ<sup>3</sup> (*sic*) est. Non obedire et facere, quod me posse | credis, perfidie, negligentie. Verum ne magnitudo tua sibi  
 15 persuadeat me solum laborem subterfugere voluisse reticendo, quod obscurum dicendo non valeam, *Isochratis* verbis respondebo, qui *rogatus in convivio* sententiam dicere *veniam poposcit* inquit: „*Que locus et tempus exigit, non caleo, que caleo, non sunt loco et tempori accomodata.*“<sup>4</sup> Ideo monebat, ut homines loquerentur, que scirent aut salva dignitate tacere non possent, quia imprudentissimi esse  
 20 existimabat pertinaciter deffendere ea, que exploratissime non intelliguntur, aut frustra verba emittere. *Socratis* etiam ad *sapientiam praecepta* sunt, *ut taceamus et loqui discamus.*<sup>5</sup> Quam sententiam civiles codices tui non aspernantur, cum dicunt prius mentem quam *linguam* eruditam fieri oportere,<sup>6</sup> et Paulus, *electionis vas,*<sup>7</sup> *tardos ad loquendum*<sup>8</sup> laudat, nec damnat Xenophon (*sic*), quem *aliquando*  
 25 *fuisse locutum poenituit, tacuisse nunquam.*<sup>9</sup>

Hos me constantius imitari nemo mihi iure irasci poterit taciturnitasque apud sapientiam tuam convenientior iudicatur, quia nulla in re excellentia tua docenda est, sed fides imploranda, pietas exposcenda, ut ea mediteris et tecum ipse loquaris non solum, que audis aut legis, sed que pro summa tua sapientia dici aut scribi  
 30 oportere cognoscis, pluraque Venetorum voluntatibus tua sponte largiaris et conferras, quam quisquam loquendo se consecuturum | sperare confidat. Pontificis maximi clementiam, licet altissimo loco sita sit, filiolis obsequentissimis, Venetis suis, penetrabillem doceas et reddas. Auge sancte sedis magnitudinem, Venetorum spem non minuas, quia trepidissimis rebus neglecti, sprete, deserti, miserabilli fortuna  
 335r

3 Zu emendieren in imprudentie.

4 Isochratis verbis ... accomodata *Macr., Sat. 7, 4, 1.*

5 Socratis ... discamus *Pseudo-Caecilius Balbus, de nugis philosophorum 27, 3.*

6 cum dicunt ... oportere womöglich abgeleitet von der Testierfähigkeit eines literaten Stummen in C. 6.22.10.5.

7 Paulus electionis vas *Act 9,15.*

8 tardos ad loquendum nicht aus einem Paulusbrief, sondern aus *Iac 1,19.*

9 nec damnat ... nunquam nicht Xenophon, sondern Xenokrates: *Val. Max. 7, 2, 6.* Ferner *Pseudo-Caecilius Balbus, de nugis philosophorum 26, 1.*

iactati, ad quos se pulsi converterent, quo confugerent, nescirent! Nec doleat mag- 35  
 nitudo tua, sicuti per litteras mecum facit, multum difficultatis et laboris tibi esse  
 ad petitiones consequendas, quoniam ad eam causam accessisti, que ex contraria  
 parte per tot annos et ab urbe iam inde condita aliter, quam velis, cognita est,  
 aliter audita, aliter senatorum opinione convicta, aliter consuetudine firmata et in  
 naturam versa. 40

Verum quia postremo consilium meum petis, quo tamen non egres, sed maxi-  
 me habundas, quoniam domus tua oraculum est orbis apud Christi fidelis<sup>10</sup> (*sic*),  
 sicut olim apud gentiles Appollinis templum,<sup>11</sup> unde pontifices, principes, nationes  
 suarum rerum incerti consilium exposcunt, quos ex incertis certos compotes voti- 45  
 que dimittis, ne tua iussa aspernari me aut negligere arbitreris aut infantissimus  
 omnino videar non impudenter, sed timide et diffidenter, non monentis, sed sup-  
 plicantis offitio fungens: Pontifices omnes et universos clericos rogandos ac obtes-  
 tandos censeo, ut ad flammam vestris sintilis<sup>12</sup> (*sic*) accensam, que iam ad culmi-  
 335v na nostra pervolavit, accurratis, ne proprium | nunc Venetorum incendium  
 comunius cum gravi timentium iactura fiat, calamitosius serpat, longe lateque in 50  
 universam Christianitatem sine segura deffensione perniciosissime convertatur. Et  
 licet aliquid<sup>13</sup> (*sic*) tibi persuaseris, mente firmaveris, ex Romana urbe opinionem  
 comprehensam attuleris, si eam senatus Venetus iure convellet, ratione labefacta-  
 bit, veritate expugnabit, precibus extorquebit, equissimo animo recipe et lubentis-  
 sime consuetam clementiam tuam converte ad pontificem maximum exorandum, 55  
 ut gregem suum non deserat, cuius conservatio summa erit et pastoris et interces-  
 soris gloria! Valeat celestis magnitudo tua et me inter deditissimos servet.

Padue III nonas Octobres.<sup>14</sup>

10 Zu emendieren in fideles.

11 Das Orakel von Delphi. Vgl. *Isid., etym.* 1, 39, 13.

12 Zu emendieren in scintillis.

13 Möglicherweise zu emendieren in aliud.

14 5. Okt. 1466.

## Nr. 281

Überlieferung: B1, S. 618–626.

Rubrik: Commendatoria L. F.<sup>1</sup> contra insidias matris.<sup>2</sup>

L. F. Vitali Lando.<sup>3</sup>

Doleo, quod argumentum scribendi mihi molestissimum sit. Tamen in re maxime necessaria non possum genero meo deesse apud te potissima<sup>4</sup> (*sic*), qui es alter  
5 *ego*<sup>5</sup> et ab omnibus haberis negotiorum nostrorum amicissimus ac Venete iustitie integerimus patronus.

Laurentius Fuscarenus, piissimus in matrem filius, nudus ex amplissimo patrimonio, verberibus usque ad necem cęsus, eiectus scit non licere filio matrem nisi ex tirgentissima<sup>6</sup> (*sic*) causa in ius vocare nec contra eam se deffendere. | 336r  
10 Cuius iuris quia observantissimus fuit, passus est genetricem et fratrem reditus suos omnes per tres et decem annos exigere, lucrari, perdere, consumere et, quoddamque<sup>7</sup> (*sic*) eis libuit, facere. Dotem etiam amplam, quam accepit, in communes usus convertit. Liberos genuit. Hi si alendi sunt, necesse est, quod ego, qui dotem dedi, matrimonii onera sustineam et, quod deterius est, *filiam*, quam maxime dilligebam, quam foelicissimam optabam, in *amantissime matris* suę *manibus*,  
15 *gremio merore fratrum*, *lachrimis* universe familie, luctu iacere, *conscenescere*,<sup>8</sup> debilitari ac perire omnibus horis conspiciam et egregiam illam Laurentii *matrem*, quam sic *appello*, quia nulla iniuria, nulla *immanitate* hoc *nomen amittet*,<sup>9</sup> calamitatibus nurus, neptis, nati palam *exultare*, gaudere, *triumphare*, filium hostis perpetui loco habere.<sup>10</sup> Sed fecerit antehac bona venia, quodcumque concu-  
20

281,1 Laurentii Fuscarenı. Zu Lorenzo Foscarini und seiner Mutter Maria Querini di Francesco: Nr. 279 an Vittore Fontana und oben Kap. V.7.e.

2 Padova 10 Novembre 1466 Gothein B1.

3 Zu Vitale Lando: Nr. 159. Zum Datum des vorliegenden Briefes (bis Ende Nov. 1466) war er Consigliere ducale (ASVe, CLN 10; ST 4; CXM 16, passim). Für Landos Sohn Marino hatte Foscarini kurz vor dem Datum des vorliegenden Briefes als Consigliere ducale im Auftrag des Senats Pfründenangelegenheiten (brieflich) an der Kurie erledigt. Vgl. ST 5, fol. 129r (25. Juli 1465), zugleich für Girolamo Alberto di Giovanni, den Sohn eines anderen Korrespondenzpartners.

4 Zu emendieren in potissime.

5 alter ego Aug., epist. 38, 1 nach Cic., Lael. 80.

6 Zu emendieren in urgentissima.

7 Zu emendieren in quodcumque.

8 filiam ... conscenescere Cic., Cluent. 13.

9 matrem ... amittet Cic., Cluent. 12.

10 calamitatibus ... loco habere Cic., Cluent. 14.

pivit. Dum per etatem incognitus filius esse potuit, rure morari, miseram ac inopem vitam agere cogebatur, dum terrere *animum pueri nondum conscilio aut ratione firmatum* concessum fuit *illis* minis, *quas* tenera *illa* *etas* timere solet, dum adoloscentulo non accusandi, sed nec dicendi nec surgendi nec cogitandi potestas dabatur.<sup>11</sup> Inpraesentiarum non potest amplius fore, que ferenda non sunt, tacere, quae tacenda non veniunt. Queritur matrem filii sanguine nutritam ad lanianda viscera fera cru- | delitate converti et instigare ac compellere cognatos universos omnibus odii armis contra eum et filio obsequentissimo obesse, studere miris iniustissimisque modis, spretis viri morientis precibus, qui eam dicitur cum filiis pariter testamento heredem reliquisse, et neglecta omni suavissima commendatione nature. Quae *natura*, *veritatis magistra*, ita *commendat leq̄ne catulos*, quod tantam *feram materno lenit affectu*. *Hec tigridis interpellat rabiem et eam praedē imminentem reflectit*. *Hec ursę fraudes ad informes* *foetus lingua fingendos* et piis officiis confovendos cogit.<sup>12</sup> Hec cum omnia possit, non valuit filię meę socrum continere, quod locupletissima facta ex hereditate viri, spoliis nati patiatu- 35  
 336v | aliquando filium bonis paternis ali. Nec conta obscuris domesticisque fraudibus filium spoliasset, sed vos sceleris adiutores querit. Cuius impiis votis pro summa tua clementia et prudentia te oppones, quia moveberis inauditum facinus compertum audiens et, quid Laurentium patientem facere oporteat, existimabis. 40

Mater puerulo et insciente, infante filio, mortuo viro, confecta dotali carta bona mobilia ex morte iudicum auctoritate in solutum accipit. Post tres et decem annos hac solutione dolosa taciturnitate tecta iterum procuravit secundum instrumentum eiusdem dotis sibi fieri, quasi nullum prius celebratum fuisset, pro cuius solutione praetereo iusiurandum, quia pudet dicere, quod non puduit illam face- 45  
 337r | re. Offeruntur | ab ignorante filio bona mobilia, domus Veneta. Negat mulier ad exigendum acutissima, ad audendum impudentissima, ad petendum acerrima. Mos ei geritur. Iudex Beviolentam<sup>13</sup> navigat. Designatur ei umbolicus et cor possessionum, non quo matri magis prosit, sed ut filiis magis noceat, sine quo ceteri agri minimi pretii sunt. Deus, qui non patitur tam nefaria selera, palam facit 50  
 egregram matrem prius solutionem accepisse, annos redditus filiorum sexcento-

11 dum ... dabatur *Paraphrase von Cic., Cluent. 13.*

12 natura ... cogit *Ambr., hex. 6, 4, 18–21.*

13 *Bovolenta im Padovano, wo Nicolò und Lorenzo Foscarini di Daniele Grundbesitz hatten, den Nicolò verwaltete und der auf Anordnung der Giudici di Petizion durch den Capitano von Padua, Triadano Gritti, im Spätsommer bzw. Frühwinter 1466 aufgeteilt werden sollte (Schreiben des genannten Gerichts vom 9. Sept. und 11. Dez. 1466 an die Rettori von Padua: ASVe, Giudici di Petizion, Lettere missive, b. 2, fol. 22r und 25v; oben Kap. V.7.e).*

rum ducatorum pro trecentis a se ipsa et a fratre comissario<sup>14</sup> conduxisse hereditatemque omnem obsorbisse. Quibus cognitis secundum instrumentum rescinditur. Avara mulier spe deiecta petit dotem habitam iure debiti ex legato. Decernunt iudices petita fieri, licet bona fides non patiat, quod idem bis exigatur. Nunc [lacuna]<sup>15</sup> et tertio ad gratiam illustrissime d. vestre confugit, ut, quod ei lege, consuetudine, equo et bono non datur, auctoritate vestra concedatur, quod silicet dotem exactam morte viri debiti iure ex legato, nova iudicum auctoritate exigendum tertio refecto principis iussu instrumento falso et recisso haberet. O superi  
60 immortales, quod portentum, quod monstrum, quod scelus immane, infestum, incredibile nasci in materno pectore, ut locupletissima mater petat a misero filio, prout ipsa confitetur, tertio dotem solvi et, sicuti recte computamus, plus quam decies sibi solutum est idque confidat sanctissimorum consulum suffragiis impetrare. Quod mihi non est verisimile. |

337v

65 His igitur nefariis, quotidianis insidiis lacessitus gener meus proposito ante oculos futurę et imminentis necessitatis periculo supplicat illustrissime d. vestre, ut deceptis, non decipientibus faveatis, egentibus, non cum aliena iactura locupletatis subveniatis, eius advocatos patienter audiatis. Profuerint hucusque matri rapinę. Parum firmamenti habuerit veritas in iudicio, parum virium pietas intra  
70 penates. Non vincat postremo dolus coram optimis consulibus, non dominetur importunitas, non iuuet periurium, non reviviscant legibus extinctę lites, sed vestro potius sanctissimo decreto finem imponite domesticis iurgiis, non prestetis occasionem, quod tantum scelus iterum in concionibus agitur, in sermonibus versetur.

75 A tuo potissimum severissimo iudicio, sapientissimo ingenio repudientur vehementes (sic) materni impetus! Nam deceptione cognita, supplicatione reiecta, spatio interposito conscenescent, omnia quiescent, nihil agetur, nihil cogitabitur, pecunia nulli promittetur, iudicia non labefactabuntur et filium matri et matrem filio restituetis. Non possunt calamo multa notari, sed si quis mihi angelus daret,  
80 quod apud *conspetum consisumque* (sic) *vestrum*<sup>16</sup> possem dicendo explicare praeteritorum annorum errores, et que causa postulat, genero meo misera fortuna iactato portum ociosum ac tranquillum profugium daretis, quo posset aliquando videre | uxorem sine dolore, filios sine fletu, familiam sine fame, nec semper expectaret *insidiarum nebulas*<sup>17</sup> aut vereretur fallaciarum tempestates aut ferret

338r

14 Nicolò Foscarini di Daniele oder einer der Brüder von Maria Querini di Francesco, nämlich Marco oder Nicolò Querini di Francesco, die als Zeugen bei den Anmeldungen von Nicolò (1459) und Lorenzo Foscarini di Daniele (1462) zur Barbarella fungierten. Vgl. ASVe, AC, reg. 163 (Balla d'oro II), fol. 246v (24. Nov. 1462), 255v (7. Nov. 1459).

15 bis Vorschlag Gothein B1.

16 conspectum ... vestrum Cic., Planc. 2.

17 insidiarum nebulas womöglich Liv. 10, 32, 6–7.

fraudum ruinam. Horibillesque et formidolosi, non gratiosi consules aliarum fa- 85  
 cultatum raptrici fide deffensionis meę intelligeretis, quod gratia instrumenti ite-  
 rum conficiendi paritura foret, quibus dolis iudicium circumveniri paretur et pias  
 tandem cui res clauderitis<sup>18</sup> (*sic*) ac suffragia retineretis. Nam quanto *maternum*  
*nomen amantius indulgentiusque*<sup>19</sup> est, tanto magis prohibendę sunt lites, non  
 per gratiam in tanta necessitudine suscitande, quia non possunt agi sine naturę 90  
 offensione, sine acerbissimo animi sensu, sine incredibili dolore, sine partium  
 dedecore ac turpitudine. Si concedetis auctoritatem<sup>20</sup> (*sic*), quod petitur, cresset  
 matris odium et avaritia, multa mota rabie<sup>a</sup> pecuniosa mulier conflabit. Ex adver-  
 so filius, qui contra fas piumque vexabitur, *non solum comuni dolore* spoliationis  
*angetur, sed nefariam matris prædam ferre non valens* cogetur scelus<sup>21</sup> nudare ac 95  
 declarare cupidissimam genitricem non servasse naturæ iura, non esse veritam  
 hominum famam nec timere divinam vindictam nec pudere vos clarissima orbis  
 lumina suę fraudis testes facere vicisseque apud eam pudorem iram, timorem  
 338v avariciam, rationem amentiam. Quę invitus faciet. Si vero negabi- | tis, ut spero  
 et opto, si leges servabitis, promittit Laurentius ex patrimonio suo matrem non 100  
 egentem alere, nulla ex parte sibi deesse, sive pecuniam, sive sumptus, sive reddi-  
 tus malit, non habita ratione exacte impudenter; dispensate vel avare condite  
 dotis, servabitque semper sensu positam, natura infixam genetricis observantiam.  
 Quicquid calamitatis, quicquid timoris, quicquid mali sibi a matrę conflatum est,  
 aut oblivionę aut taciturnitate teget, nihil dicetur non dignum filio, non dignum 105  
 clementia, non dignum bonis studiis, non dignum piis auribus.

*Quapropter* servate filii pietatem et ad tantum facinus *matri aditum* non pate-  
 faciatis,<sup>22</sup> que *redit ad* pecurium<sup>23</sup> (*sic*) nati sicut fera *bestia ad locum*, ubi iam  
 depasta fuit.<sup>24</sup> Quis rerum omnium ignarus credet magnum et impudens mendati- 110  
 um dotis instrumentum ab avarissima et dilligentissima muliere deperditum? Res  
 nova, non probabillis, vix ab illis dicenda, qui in mendatio gloriantur! Sed ideo  
 amissio conficta est, quia solutiones in illo notate prohiberent novam solutionem.  
 Non existimat bona mulier dolos, fraudes, incisa instrumenta vobis nota esse,  
 licet clara, recentia et omnium sermone celebrata, quibus ipsam similem in cete-

18 *Zu emendieren in clauderetis.*

19 *maternum ... indulgentiusque Cic., Cluent. 12.*

20 *Zu emendieren in auctoritate.*

21 *non solum ... scelus Cic., Cluent. 13.*

22 *Quapropter ... patefaciatis analog zu Cic., Cluent. 20.*

23 *Zu emendieren in peculium.*

24 *que redit ... depasta fuit verschiedene Motive: Prov 26,11 und Gn 37,33; virgilianisch, etwa Verg., Ecl. 1, 53–55.*

281,a *Korr. aus rabie mota A1.*

115 ris suis petitionibus futuram iure optimo arbitramini, et adiumentum clementia  
 vestra non præstabitis improbitati notissimę, quae nullum quaestum turpem exis-  
 timat, omnem iniquitatem paravit, | *foveas fodit*,<sup>25</sup> laqueos tetendit, iudicum mentes 339r  
 pervertit, omnia mala filio voluit, optavit, cogitavit, effecit, precipitem impellit,  
 perditum prosternit. Hęc et multa his acerbiora remotissimam adolosem men-  
 tem a iudiciis magnis necessariisque causis ad deffensionem impellunt, ad ingeni-  
 um suscitandum, ad advocatos conducendos cogunt, ut tantum onus in hac causa  
 sumant servata materna necessitudine, quantum sine Laurentii periculo preteriri  
 non potest. Posteaquam materni animi demoliendi nulla allia spes relicta est, que  
 universa tentavit, contendit, pugnavit, iudicum domos ambivit, lacrymas expres-  
 120 sit, *Venetias* febre quassata *advolavit*, *sanguinem fundere* parata, *dum modo* filii  
 optatum exitum in *squolore*<sup>26</sup> (*sic*), *sordibus* et miseria *videat*.<sup>27</sup> Nec iam obscure  
 defertur, non dissimulat avariciam, que suspensa esse poterat, aperte et manifeste  
 peccuniam filii petit, quam spe et animo iam condiderat, cui tota mente incumben-  
 bat, iam cupiditatem non tegit, artificio maliciam non condit.

130 O utinam videre posses superbum animum, turbulentum<sup>b</sup> spiritum, crudelle  
 odium, non ferendam arogantiam, acerbissimum imperium, interrogabilia ver-  
 ba, inexplebillem avariciam! Gratiam profecto incipiendarum litium nullo modo  
 fieri patereris, sed eloquentia tua, qua in urbe nostra et universo orbe regnas,  
 petere | audentes perterrereris, et posteaquam mulieris modestia, matris natura, 339v  
 135 propinquorum auctoritas, filii pietas modum impudentissimę cupiditati non im-  
 ponit, filium tua severitate ociosum redderes et matris importunitatem a nati  
 facultate depelleres.

Rogati estis sæpius filios delinquentes parentum meritis condemnare, hunc<sup>28</sup>  
 (*sic*) rogamini prohibere a filii facultatibus. Pium est dare dolorem matri ex filii  
 140 fœlicitate. Vincite crudelitatem equitate, levate Laurentium supplicem per omnes  
 suę vitę partes servitute vexatum, ut erigere animum et respirate (*sic*) possit!

Hunc ego ab insidiis cœptis absens maxime servatum esse cupio, tu praesens  
 servare potes. Ideo *iterum atque iterum repetens obsecro*:<sup>29</sup> Matris avarissimas  
 preces et crudelissima vota repudiate! Vale et hęc tibi et solis collegis comunia  
 145 sint, nam multa invitus scripsi, quoniam optarem matronam illa (*sic*) apud omnes  
 sanctam haberi, quorum opinio Laurentio non obsesset, quia non male dicendi,

---

25 foveam fodit *Prov* 26,27.

26 *Zu emendieren in squalore.*

27 *Venetias ... videat in Anlehnung an Cic., Cluent. 18.*

28 *Vermutlich zu emendieren in hanc.*

29 *iterum ... obsecro Verg., Aen. 3, 436.*

---

**b** *Korr. aus turbulenteum A1.*

sed recte defendendi studio in causa iustissima verissime locutus sum. Vale iterum.

Padue IIII<sup>to</sup> idus Novembris.<sup>30</sup>

## Nr. 282

Überlieferung: B1, S. 626–627.

Rubrik: Congratulatoria Bernardi Iustiniani praefecti Patavini collegie<sup>1</sup> (sic) designati.<sup>2</sup>

L. Fu. Bernardo Iustiniano salutem.<sup>3</sup>

340r Cum optatissimum nuntium accepi te maximo senatus consensu praefectum regie  
huius Patavine urbis designatum, *gavisus sum gaudio* | *magno valde*,<sup>4</sup> quia iocun- 5  
dissimam tibi, utillissimam provintie, gratissimam mihi hanc electionem futuram  
spero. Plurimum enim mea interest ad necessitudinem confirmandam, benivolentia  
augendam, foelicem vite cursum his in regionibus agendum diuturnam tuam  
consuetudinem accedere. Honori etiam nostro adiumentum singulare auctoritate  
clarissimi college et tua sapientia prestatabis, nam tantum tibi tribuo, quod, quic- 10  
quid tuo consilio gessero, sine quo nihil cogitaturum, sed semper monitionibus  
tuis obsequentissimum futurum certo scies, omnes approbaturus confido. Sume  
igitur felicissimis auspiciis dignissimum et amplissimum patrie munus, in quo  
post multos publicos privatosque labores ocium ages, intermissa iam diu litteraria  
studia revocabis, Ludovico tuo, cui es luce carior, suavissime frueris college et 15  
universe eius iurisdictioni preperis, omnia ex iustissimo arbitrio tuo institues, perficies  
et prudentissimus patronus, quocumque voles, diriges, retrahes ac convertes,

30 10. Nov. 1466.

282,1 Zu emendieren in college.

2 Zu Bernardo Giustinian: Nr. 141 an Francesco da Treviso. Als Nachfolger Triadano Grittis ist Giustinian im Amt des Capitano von Padua vor Ort spätestens ab dem 16. Juni 1467 nachweisbar (ASPd, ACA, Consiglio del Comune, Atti IV, fol. 217r). Gewählt wurde er in Venedig am 10. Mai 1467 (ASVe, SGV 6, fol. 52v). Dabei muss ein Fehler im Register oder in der Datenbank Rulersofvenice.org (Zugriff am 31. Aug. 2023) vorliegen, da bereits im Feb. 1467 Pferde für Giustinian als Capitano von Padua bereitgestellt wurden und der hier interessierende Brief sogar noch früher datiert (CLN 10, fol. 163v). Im Herbst 1466 war Giustinian noch Botschafter an der Kurie (seit Jan. 1466) (SS 22, passim; LABALME, Bernardo Giustiniani, S. 190–192). Zum vorliegenden Brief auch: oben Kap. V.2.a.

3 Padova 13 (15?) gennaio 1467 Gothein B1.

4 gavisus ... valde Mt 2,10.

quoniam te illustri doctrina, clarissima virtute, longa rerum experientia gubernante nulla navis naufragium pati potest. Vale.

20 Padue idibus Ianuariis.<sup>5</sup>

## Nr. 283

*Überlieferung:* B1, S. 627–637.

*Rubrik:* Non esse remitendos clericos coniugatos delinquentes a iudicibus secularibus.

L. F. reverendissimo p. I. dignissimo cardinali S. Angeli.<sup>1</sup>

Legi, reverendissime pater et domine, litteras tuas, quibus cum me publico, privato ex omni iure cogere possis, humanissime | rogas. Tanta est enim auctoritas, 340v  
tanta religio, tanta meritorum tuorum multitudo ac magnitudo, ut, cui mortalium plus debeam quam excellentię tue, habeam neminem. Ea praeterea pietate, ea observatione amplitudinem tuam colo, quod omnia, que te non deceptum ex corde velle percipio, ipsa mihi vera, recta, honesta, iusta et necessaria videntur. Ex  
10 quo enim magnitudinem tuam venerari et tu me diligere et inter servos deditissimos<sup>a</sup> habere cepisti, voluntas tua mihi pro celesti lege.<sup>b</sup>

Ortaris impraesentiarum rogatus a patronis causarum, qui falsa plurima retulerunt, Matheum numulacium<sup>2</sup> (*sic*) lusorem uxori, filiis, dampnatis negotiationibus, turpissimis questibus ac sceleribus operam dantem, omni ex parte se pro  
15 laico levissimo et petulentissimo<sup>3</sup> (*sic*) gerentem dimitti iudici clerico. Sed mutabis, spero, sententiam, si responsionem nostram intelligere dignaberis, qui veri iudicis verbis ac officio fungar, qui ille idem sum, quem omnes concedunt ea facere, que sacris litteris scripta didici, qui summo studio ubique libertatem ecclesię deffendo aut, quando conatus nostri prodesse non possunt, flens, gemens me-  
20 rensque taceo, qui multa silentio pretereo, ne mihi arrogare me putes, que ex aliis sublimitatem tuam cognoscere permitens<sup>4</sup> (*sic*) ad rem proprius<sup>5</sup> (*sic*) accedam.

5 13. Jan. 1467.

283,1 Zu Juan Carvajal: Nr. 6 und 273. Zum vorliegenden Brief oben Kap. V.1.b und Kap. V.2.b.

2 Zu emendieren in nummularium.

3 Zu emendieren in petulantissimo.

4 Vermutlich zu emendieren in cognoscere scio. Sublimate vestra permitente ad rem proprius accedam.

5 Zu emendieren in propius.

283,a Korr. aus detissimos A1. | b Folgt gestrichen Si A1.

341r Matheus clericus petens remitti numularius est, habens uxorem et filios, gerens habitum singulari brevitatę notandum, nequaquam differentem ab | impudentis-  
simis laicis, repertus avarissime tasilis ludere, ductus ad iudicem nostrum et per  
eum dilligenter inquisitus ac visus sine tonsura, quod et privignus et sotius iureiu- 25  
rando comprobarunt, Matheum scilicet non habere coronam, quam non potuis-  
set<sup>c</sup> habere, quin eam vidissent. Pudet coram excellentia tua iura deducere, quon-  
iam *omnia in scrinio pectoris habes*.<sup>6</sup>

Pauca tamen pocius excusationis nostre quam necessitatis causa percurram.  
Matheum non remittendum esse *Bonifacius* pontifex sumus dederat dicens: Non 30  
habentes uxorem unicam virginem, non portantes *habitum et tonsuram* non *gau-  
dent privilegio clericali*<sup>7</sup>, et Clemens addit: Si omnino *ut laici* intendunt *privilegium  
in personis*, clerici *coniugati amitunt clericale*.<sup>8</sup> Innocentius etiam dampnat eos,  
qui nec in modo tonsure nec in vestimentorum forma nec in negotiorum qualitate  
clerici videnda<sup>9</sup> (*sic*), qualis est Matheus, et ad pene solum subterfugium se *cleri- 35  
cos* exhibent, cum *super excessibus, suos*<sup>10</sup> (*sic*) *seculari luxu committunt, ad secula-  
ria iuditia pertrahuntur, se clericos repraesentant, ut possint circumvenire vindic-  
tam privilegium fori labiis alegantes, quod semper factis negaverunt*.<sup>11</sup> Honorius  
regi *Angelorum*<sup>12</sup> (*sic*) concessit, *ut illos, qui sine habitu et tonsura delinquent*  
et se inverecunde secularibus negotiis punissent<sup>13</sup> (*sic*), punirent<sup>14</sup> (*sic*), dicens 40  
341v *equanimiter per pontifices tollerandum*<sup>15</sup> (*sic*) *nec maliciis | hominum indulgen-  
dum, sed potius obiuvandum*<sup>16</sup> (*sic*), *ne deludentes iudices debitam pro delictis  
ultionem evadant*.<sup>17</sup> *Alexander ille tertius*, quem classe magnanima et vitrici<sup>18</sup> (*sic*)  
iuvimus, qui gloriam Venetam dignissimis illustravit honoribus,<sup>19</sup> statuit clericos

6 Zum Grundverständnis dieses Prinzips stellvertretend: GILLMANN, *Romanus pontifex*, bes. zu dem im vorliegenden Brief ebenfalls zitierten Domenico da San Gimignano S. 171–173; auch: oben Kap. VI.b.

7 Am Rand rechts C. I. de. cle. coniu. III VI.to =VI. 3.2.1.

8 Am Rand rechts Clem.a I. De vi. et ho. cle. =Clem. 3.1.1.

9 Zu emendieren in videntur.

10 Zu emendieren in quos.

11 Am Rand rechts O. Cum contingat cl. II De sen. exc. =X. 2.2.13. Ferner =X. 5.39.45.

12 Zu emendieren in Anglorum.

13 Vermutlich ist hier immiscent zu setzen.

14 Zu emendieren in punirentur.

15 Zu emendieren in tollerandum.

16 Zu emendieren in obviandum.

17 Am Rand rechts C. ex parte tua fuit propositum. de privi. et exce. privi. =X. 5.33.27.

18 Zu emendieren in vicrici.

19 Ehrenzeichen des Dogen, die ihm angeblich von Papst Alexander III. als Dank für Venedigs Hilfe gegen Friedrich Barbarossa gewährt wurden.

c Korr. aus posse A1.

45 sine habitu et tonsura incedentes per censuram ecclesiasticam non liberari.<sup>20</sup> Clemens frustra voluit per ea hominum genera legis auxilium<sup>21</sup> (sic) implorari, qui committunt in legem,<sup>22</sup> quem lex secularium principum monuit, qua manifeste cavetur matronam, cuius pudicitia fuit attemptata, non posse iniuriarum agere, si in veste meretuchali<sup>23</sup> (sic) fuerit<sup>d</sup> deprensa.<sup>24</sup> Sic clericos nullum clericorum subsidium habere<sup>25</sup> decrevit. Iustum est enim Bonifatio auctore, ut talis quisque habeatur, qualem ex habitu, quem gestat, se demonstrat.<sup>26</sup> Ex tichmace<sup>27</sup> (sic) nanque consueto fabricensibus imprimi latitans fabricensis agnoscitur, custodes aquarum, quos ydiofilatos (sic) nominant, anotatione signati angariarum nomina<sup>28</sup> (sic) non tenentur.<sup>29</sup> Nec disciplinam contemnere militarem eum, qui militem habitum non defferentem negligit, Marcelus consuluit, hisque<sup>30</sup> (sic) tandem status cuiusque est, in quo deprehenditur.<sup>31</sup>

Quas ob res huiusmodi homines coniugatos omnis iudicandi potestas per sacra iura, glosas, interpretes laicis conceditur<sup>32</sup> optime demonstrante (sic) reverendissimo cardinale Zabarella,<sup>33</sup> quem tu dignitate refers et doctrina superas, | [lacuna] 342r  
60 *na*<sup>34, 35</sup> de Sancto Geminiano, sui temporis decus, definivit iudicem laicum ex visu certum amplius pontificis permissione aut summa non cerciorandum et contra compertum nullo fori impedimento obstante severius agendum.<sup>36</sup> In notoriis enim

20 Am Rand links C. I. de. apostatis. =X. 5.9.1.

21 Zu emendieren in auxilium.

22 Am Rand links C. In audientia. De sen. exco. juristisches Sprichwort, zitiert in einem Entscheid Papst Clemens III. =X. 5.39.25.

23 Zu emendieren in meretricali.

24 Am Rand links L. Apud Labeonem S. Si quis virginem ff. De in va. =D. 47.10.15.15.

25 clericos ... habere aus X. 5.39.25. (s. o.).

26 Am Rand links C. Si iudex laicus. De sen. exco. =VI. 5.11.12.

27 Zu emendieren in stigmat.

28 Zu emendieren in nomine.

29 Am Rand links L. Stigmata C. de Fabricensibus lex XI =C. 11.10.3 bzw. C. 11.43.10. Ferner am Rand links L. decernimus C. de. aque. duc. IIII =C. 11.43.0.4.

30 Zu emendieren in isque.

31 Am Rand links L. Si quis ignorans ff. loca. =C. 5.73.0. (Si quis ignorans rem minoris esse sine decreto comparavit.) war bisher nicht mit dem Incipit loca in Verbindung zu setzen.

32 Am Rand links C. Perpendimus. De sen. exco. =X. 5.39.24.

33 Francesco Zabarella (1360–1417), aus Padua, Kardinal und Autor diverser Kommentare zum kanonischen Recht.

34 Lacuna che deve essere rispettata perchè manca il nome. Gothein B1.

35 Für Dominicus, denn Domenico da San Gimignano (1375–1424), Kanonist (Quaglioni, Domenico da San Gimignano).

36 Vermutlich aus dem Kommentar des Domenico da San Gimignano zum Liber Sextus und bes. zu den Passagen aus De sen. exco., d. h. VI. 2.14. und VI. 5.11.

d Folgt gestrichen deprensa A1.

nullam sapientissimi praesides declarationem expectant nec petunt religiosi antistes reos, quos redituri (*sic*) sunt. Obstante iure, regula dolo facis petere, quod restitutus es.<sup>37</sup> Se ipsum vir bonus continet in hiis, quae aperte cognoscit sibi concedi non debere et merito negari posse.<sup>38</sup> Immo nedum iudicibus, sed praeceptoribus datur in monachos manifeste vagantes severius monendi potestas.<sup>39</sup> Quid autem sit *manifestum*, Innocentius declarat illud esse, quod prolatum vel *confessum* est vel ita *evidens*, quod nulla potest tergiversatione celari,<sup>40</sup> sicut Matheus noster non oculis iudicis visus testiumque fidellissimorum iureiurando probatum fuit abuti privilegio et eo se fecisse indignum. Qua in re minime mirandum iudicem laicum potuisse cognoscere, quoniam multa in notoriis conceduntur, que in aliis prohiberentur. Usurarum cause episcoporum sunt, contra *manifestos* tamen *feneratores* seculares potestates pontificum iure iubentur insurgere.<sup>41</sup> Hiis igitur hic Padue, ubi nihil sine consilio et ratione geritur, ubi iuris interpretes aluntur, educantur et fiunt, diu disputatis clarissimi antistitis auditor Iohannes Romanus doctissimus<sup>42</sup> inhibendum, ne in causa procederetur diutius, non duxit. Barcholomeus (*sic*) Cepolla<sup>43</sup> iuris | consultus, cause patronus,<sup>e</sup> cessit. Matheus reus se carceribus nostris sponte emancipavit, ad gratiam nostram confugit, qua eum cumulatissime donavi potius tuis monitionibus et mea natura quam suis meritis. 80

Eos igitur tu, reverendissime pater – obsecro, utar enim humanitate tua –, in clientellam suscipias, quos *Hieronimus* veros *clericos* notat, qui *duo esse Christianorum genera* demonstrat, *unum emancipatum divinis officiis, deditum contemplationi<sup>f</sup> et orationi*, quod *ab omni temporalium strepitu cessare debet et convenit, ut scilicet clerici* dedicati, „*cleros*“<sup>g</sup> enim *Grece, Latine<sup>h</sup>* dicitur sors. Sunt 85

37 *Am Rand rechts* C. I. De cle. coniu. in VIto. =VI. 3.2.1.

38 *Am Rand rechts* C. Ad decimas. De resti. spo. =VI. 2.5.2.

39 *Am Rand rechts* C. Ut periculosa. Ne cle. vel. mo. li. VIo. =VI. 3.24.2.

40 *Am Rand rechts* C. Cum olim. De verborum significatione =X. 5.40.24.

41 *Am Rand rechts* C. I. de usu. in VIto. =VI. 5.5.1.

42 *Giovanni da Roma, entweder: (gest. 1511), Paduaner Kanoniker (spätestens seit 1462), Auditor und Vikar von Jacopo Zen (1418–1481), dem Bischof von Padua seit 1460 und Prokurator des Kardinals (ab 1468) Giovanni Battista Zen für dessen Pfründen in Padua (ab 1467). Zu Jacopo Zen: Nr. 44; zu Giovanni Battista Zen: Nr. 270; zu Giovanni da Roma: MELCHIORRE, Ecclesia, S. 188, 205–206 mit Anm. 42, 226, 322, 384 und passim; oder: das Romanus bezieht sich nicht auf Iohannes, sondern auf auditor und gemeint ist Giovanni Francesco Pavini, Paduaner Kanoniker, Rotaauditor und Jurist (BELLONI, Professori, S. 326–328). Zu Pavini: Nr. 288 an Papst Paul II.*

43 *Zu dem Veroneser Juristen Bartolomeo Cipolla (1420–1475): Nr. 111 an Ermolao Barbaro d. Ä.; Nr. 118 an Barbono Morosini.*

e *Korr. aus patronis AI.* | f *Korr. aus contemplatione AI.* | g *Korr. aus clerieos AI.* | h *Korr. aus Latines AI.*

ergo huiusmodi homines sorte electi, patrocínio digni.<sup>44</sup> De hiis coniugatis *Gregorius cogitandum atque providendum esse* scribit, non ut impunitatis confidentia delinquant, sed *sub ecclesiastica regula sint et teneantur, bonis moribus vivant, canendis psalmis invigillent, ab illicitis cor, linguam, corpus deo auctore servant,*<sup>45</sup>  
 90 quibus motus *Honorius clericos perterritis (sic) divinis officiis negotiis secularibus* insistentes hoc facto *privilegium* amittere iussit, quia in questibus suorum negotiorum illis *statuis (sic) subiacent*, quibus tuentur.<sup>46</sup> *Redenda* enim alibi ipse idem scripsit ea, *que sunt Cesaris, Cesari et que sunt dei, deo*<sup>47</sup> et *Hieronimus ait clericum negotiatorem, ex ignobilis nobilem, ex inope divitem tamquam pestem*  
 95 *aufugendam,*<sup>48</sup> a quo *Augustinus* non variat, qui *facto homine ecclesiastico negotiari non | littere*<sup>49</sup> (sic) scripsit,<sup>50</sup> quae<sup>i</sup> *Gelasius* pulcherime confirmavit inquitens: *Negotiationibus operam dantes lectionem evangelicam parvi faciunt, qua dominus eieccit (sic) ementes et vendentes verberatos de templo, et verba apostoli: „Nemo militans deo implicet se negotiis secularibus“*<sup>51</sup>, et *psalmistam tenentem*<sup>52</sup>  
 100 (sic) *surda aure dissimulantes: „Quoniam non cognovi negotiationes, introiri*<sup>53</sup> (sic) *in potentias domini.“*<sup>54</sup> *Proinde noverint hiis quaestibus abstinendum et a cuiuslibet negotiationis<sup>j</sup> cupiditate cessandum, ne domus orationis fiat spelunca latronum.*<sup>55</sup> *Iohannes* vero *Grisostomus* notat singulariter *mensas<sup>k</sup> numulariorum eversas*, quia ars illa, ubi nummus generat nummum, aut usurariam sapit privitatem<sup>56</sup> (sic) aut saltem est clericis aliena.<sup>57</sup>

Quapropter, cum sancti viri tanto odio clericos negotiatores prosequuntur et sine negotiatione res familiaris servari non consuevit et religioni, negotiationibus,

44 *Am Rand links XIIa. Q. .J. Duo sunt. =C. 12 q. 1 c. 7.*

45 *Am Rand links XII. Q. I. C. quia tua =C. 12 q. 1 c. 8. Ferner XXXI. de. C. Si quis vero =D. 32 c. 3.*

46 *Am Rand links C. Si. (sic) De. vi. i (sic) et ho. (folgt gestrichen cleci) cleri. =X. 3.1.16.*

47 *reddenda ... dei deo Mc 12,17 und Mt 22,21.*

48 et *Hieronimus* ait ... *aufugendam Am Rand links LXXXVIII.d. c. negotiatorem. =D. 88. c. 9. Ferner Hier., epist. 52, epist. 54, 5.*

49 *Zu emendieren in licere.*

50 *Am Rand links LXXXVIIIa.d. c. fornicari. = D. 88 c. 10.*

51 *nemo ... secularibus 2. Tim 2,4.*

52 *Zu emendieren in canentem.*

53 *Zu emendieren in introiri.*

54 *Quoniam ... domini in Anlehnung an Ps 70,15–16 etwa in Beda, Homiliae 3, Homilia 87, 2 oder in Innocentius III, Sermones comunes, Sermo 12 (PL 217, 0645).*

55 *Gelasius ... spelunca latronum am Rand rechts LXXXIIIa. d. c. Consequens. =D. 88 c. 2.*

56 *Zu emendieren in privitatem.*

57 *Iohannes* vero *Grisostomus* ... *aliena am Rand rechts LXXXVIIIa. d. ca. Eiciens. =D. 88 c. 11.*

i Über der Zeile quae A1. | j Korr. aus negotiationibus A1. | k *Am Rand links halb vom Falz verborgen -teules A1.*

uxori, filiis plene operam dari non posse compertum est, imitetur excellentia tua sanctam matrem ecclesiam, cuius pars maxima es, quę clericos coniugatos aliis pares non facit, sed procuratoris dignitatę paululum eos amplectitur (*sic*), qui aliquid habent, quod clericos manifestet. Matheus equidem et socii<sup>58</sup> (*sic*) inutiles et dedecori ecclesie sunt, cum *non valeant servire deo et Mamone*.<sup>59</sup> Male enim monente Innocentio concordat psalterium cum cytara, quia | vir cogitans, quomodo placet uxori, minus, quę dei sunt, valet cogitare, cum in duo divisus plenam sui potestatem non habet.<sup>60</sup> Et Alexander ait: Homines voluptatibus carnalibus, desiderii et divinis officiis vacare non valęant.<sup>61</sup> Quapropter non coguntur coniugati censura, sed privilegii spe portare tonsuram, uxorem irritent et scandalum generetur,<sup>62</sup> non dellegantur in causis spiritualibus neque episcoporum<sup>63</sup> (*sic*) vices gerunt,<sup>64</sup> non monentur, licet nostri omnes tam coniugati quam<sup>65</sup> (*sic*) coniugati Ragusina (*sic*) Constitutione<sup>66</sup> moniti sint minis et terminis, quam quia facti sunt, his tibi eam includere conveniens duxi: „*Hac generali synodo monemus solemniter semel, secundo et tertio omnes et singulos nostre iurisdictioni subiectos tam hic praesentes quam absentes, qui haberi per (sic) clericis et gaudere intendunt privilegio clericali, ut de cetero clericaliter vivant et honeste incedunt*“<sup>67</sup> (*sic*), coronam in capite et tonsuram in capillis congruentem patetibus (*sic*) auribus more clericorum vestes et habitum clericalem continue deferentes et alia faciant et observent, que in veris clericis requiruntur. Artes seu mercatores<sup>68</sup> (*sic*) illicitas non exerceant, officia et stipendia secularia non recipiant. Nulus eorum ad consilia, in quibus negotia bellica vel clericali ordini indecentia tractantur, accedat. Officia clericis incompetentia non | recipiant, sed ab his et aliis, quibus clericalis deformetur

58 Zu emendieren in socii.

59 Matheus ... Mamone Mt 6,24.

60 Am Rand rechts C. diversis falaciis. De cleri. coniuga. =X. 3.3.5.

61 Am Rand links C. Quod ad te. De cle. coniuga. =X. 3.3.3.

62 Am Rand links C. Johannes cum ibi notatis. De cle. coniuga. =X. 3.3.7.

63 Zu emendieren in episcoporum.

64 Am Rand links C. I De cle. coniuga. in VIto. =VI. 3.2.1.

65 Zu ergänzen non.

66 Am Rand links Constitutio Ragusina. Es handelt sich um einen Fehler des Schreibers, denn der Text findet sich in den Constitutiones Patavinae, nicht Ragusinae, die im April 1339 im Rahmen einer Diözesansynode von Ildebrandino Conti (Bf. von Padua ab 1319, gest. 1352. Vgl. KOHL, Conti, Ildebrandino) erlassen worden waren. Der Schreiber hat P mit R verwechselt usw. (zur Veranschaulichung: R a g u s i n a =P a t a v i n a). Dieser und etliche andere Fehler in den kanonisch-rechtlichen Zitierungen des vorliegenden Briefes könnten zeigen, dass der Schreiber keine juristischen Kenntnisse hatte und auch Foscarini diesen Teil des Epistolars nicht überarbeitet hat. Vgl. die genaue Textstelle in den Constitutiones Patavinae: DONDI OROLOGIO, Dissertazione, S. 133–134.

67 Zu emendieren in incedant.

68 Zu emendieren in mercaturas.

*honestas, prorsus abstineant. Quicumque vero praedictis vel alutui<sup>69</sup> (sic) eorum  
 contrahere (sic) vel facere deprehensus fuerit vel inventus, eum nec habebimus pro  
 clerico nec etiam deffendemus.*“ Hoc decretum semper loquitur, semper admonet,  
 semper pro lege servatur, contumacem reddit Matheum<sup>1</sup> negotiari non desisten-  
 135 tem,<sup>m</sup> delinquere, non defferentem habitum et tonsuram. Quibus de rebus certio-  
 ratus patiens tua bonitate ac clementia illum non remissum, quem sacra iura,  
 quem doctissimorum hominum consilia,<sup>70</sup> quem legati constitutio non deffen-  
 dendum nec pro clerico habendum voluere, quibus legatorum decretis<sup>71</sup> auctori-  
 140 tatem iuris Honorius et Bonifacius prestitere.<sup>72</sup> Et tantum posse reverendissimos  
 cardinales in provinciis eorum fidei commisis,<sup>73</sup> quantum reges in regnis suis  
 civilis sapientie auctores fatentur,<sup>74</sup> sed tu maxime ea negligere non debes, ut,  
 qui tibi succedent, tua mandata venerentur et colant. *Quallis enim in praecesso-  
 res fueris, tales successores inter<sup>75</sup> (sic) futuros certo scias. Nam quod quisque  
 iuris instatuit (sic), hoc eodem iure ipse utitur.<sup>76</sup> Si talem<sup>77</sup> (sic) solus deliquisset  
 145 Matheus, potuissem cumniventibus<sup>78</sup> (sic) oculis pati me falli, sed damnatis sociis  
 non decebat alios plecti, alium eadem macula notatur<sup>79</sup> (sic) nec appellari qui-  
 dem, quoniam uni partendo<sup>80</sup> (sic) multi leduntur<sup>81</sup> et tuę legationis est delicta  
 non | manere impunita, ne propter licentiam, audatiam clerici deteriores fiant,* 344v

---

69 Zu emendieren in alicui.

70 Am Rand rechts Clemen. prima De vita et ho. cle. =Clem. 3.1.1. s. o.

71 Am Rand rechts C simli. (sic) De vi. et ho. cle. Womöglich sind die gleichlautenden Tituli in X. 3.1.16 (Honorius, s. o.) und VI. 3.1. (Bonifacius III.) gemeint.

72 Am Rand rechts Ragusina constitutio.

73 Am Rand rechts C. Ex parte cl. stegon cle. (sic) De verborum significatione Womöglich =X. 5.40.31.

74 Am Rand rechts C. I. De haeretici. in VIto. womöglich, aber schwer für den vorliegenden Zusammenhang auslegbar =VI. 5.2.1. Zur Ableitung der Kompetenzen von Kardinälen und Bischöfen aus denjenigen der Prätorianerpräfekten bzw. zur von Bartolo da Sassoferrato spezifizierten Unmöglichkeit der Appellation gegen die Entscheide derselben: Glossa Ordinaria zu D. 1.11.1. in: Codex Iuris Civilis Iustinianei. Tomus Hic Primus Digestum Vetus continet, c. 83–85.

75 Zu emendieren in in te.

76 Am Rand rechts m. l. prima ss. Quod quisque iur. sowie Quod quisque iuris per totam. =D. 2.2.0.

77 Zu emendieren in tamen.

78 Zu emendieren in coniventibus.

79 Zu emendieren in notatum.

80 Zu emendieren in parcendo.

81 Am Rand rechts C. Ut fame. De sen. exco. =X. 5.39.35. Ferner am Rand rechts L. Ita vulneratus ff. Ad. l. aquiliam. =D. 9.2.51.pr.

---

1 Folgt gestrichen non desistentem Al. | m Am Rand links mit Einfügungszeichen negotiari non desistentem Al.

quoniam facilitatem *veniē* incentivum tribuunt<sup>82</sup> (*sic*) delinquendi, Gregorius longissima rerum experientia notavit.<sup>83</sup> Neque eos suma tua auctoritate iuvabis, quos abutentes privilegium noveris amisisse.<sup>84</sup> *Indignum* enim iudicavit *Heugenius* a pontificibus *subveniri, per quos ecclesię praeiudicium generatur*, et *Paulus Pata-* 150  
*vus*<sup>85</sup> eos *senatores honore dignos non habuit, qui in fedus se deduxere*,<sup>86</sup> et Iustini-  
 anus divinus ille princeps tot privilegiis clericos donavit, ut deo serviant, vero<sup>87</sup>  
 (*sic*) *enormitatibus se ingerunt*, a sacris canonibus non modo defferuntur (*sic*), 155  
 sed detestantur.<sup>88</sup>

Quas ob res Matheum, qui pauperes spoliat, in turpissimis<sup>n</sup> questibus sine habitu, tonsura, psalmis, moribus, sine ulla nedum religione, sed nec disimulatione versatur, non defendes. Huius cupiditatem clericali privilegio, quo se multiphariam<sup>o</sup> multisque modis fecit indignum, non teges. Eius poenam diminui nec mutari 160  
 studebis, cuius defensione nihil indignius, nihil iniustius, nihil manifestius. Quos autem clericos veros coniectura vel officio suspicari potui nolentes et multos etiam volentes renuntiantes privilegio, nullo unquam tempore nostris in iudiciis vexari passus sum, in remittendis vero Dusio Buzacharino, Antonio Leone, Andreolo de Sancta So- | phia<sup>89</sup> et aliis, pro quibus te veluti murum obiecisti, dicto 165  
 345r cicius obtemperavi. Petrus Cermisonus<sup>90</sup> solus ferme periit, qui accusatus, examinatus, questionibus subietus, confessus, iudicatus aperto monumento, ligatis manibus ad suplicium conduceretur, vix tandem post haec omnia se clericum dixit et tuarum litterarum auctoritate demissus est.

---

82 Zu emendieren in tribuere.

83 Am Rand links Gregorius. Der Wortlaut nach D. 2 c. 23 q. 4 c. 33. Bezieht sich auf: Greg. M., mor. in Iob 4, 27, 134.

84 Am Rand links C. Si. (*sic*) De imm. eccles. =X. 3.49.10. Ferner am Rand links L. Auxilium ff. De mi. =D. 4.4.37.0 und D. 4.4.37.1.

85 Julius Paulus Prudentissimus (Ende 2.–Anfang 3. Jahrhundert), Jurist und Prätorianerpräfekt, stammte angeblich aus Padua. Foscarini erwähnt ihn auch in Nr. 67 an Filippo de Diversis.

86 Am Rand links C. II. Ne cle. vel mo. =X. 3.50.2. Ferner am Rand links L. Senato. ff. de ritu nuptiarum. =D. 23.2.47.

87 Zu emendieren in qui vero.

88 Am Rand links L. Generaliter. C. De sacrosanctis ecclesiis =C. 1.2. (weil ein entsprechendes Incipit bzw. eine passende Lex fehlt, ist von der Zitierung des gesamten Titulus auszugehen). Ferner am Rand links C. Perpendimus. Cum non ab homine. De sen. exco. =X. 5.39.24 und X. 5.39.14.

89 Dusio (Aleduse) Buzzacarini, Antonio da Lion, Andreolo di Santasofia: vermutlich delinquente Paduaner Kleriker. Sie entstammten ihren Namen nach alle hochrangigen Paduaner Familien. Da sie offenkundig dem geistlichen Arm übergeben wurden, sind die entsprechenden Verfahren in der weltlichen Archivadokumentation nicht vorzufinden.

90 Pietro Cermisone: auch er scheint der Paduaner Elite zu entstammen.

170 Quapropter, si qua de nobis apud excellentiam tuam querela defertur, prius  
 me intelligas, quam iudices de Ludovico tuo, qui semper paratissimus est et mag-  
 nitudini tuę et iuri sponte, celeriter et libenter sine ulla exceptione (*sic*) parere  
 et habet clarissimum et religiosissimum, omni virtutis genere hornatissimum col-  
 legam Triadanum Grittum,<sup>91</sup> cuius consilio, auctoritate et imperio semper omni-  
 175 bus in rebus utitur, quem sapientia tua novit, qui erarre (*sic*) non dedicit, *quo*  
*iustior alter nec pietate maior.*<sup>92</sup> Vale et me gratię tuę commendatissimum serva.

Padue nonis Februarii.<sup>93</sup>

---

<sup>91</sup> Triadano Gritti di Omobono (1391–25. Aug. 1474), Capitano von Padua bis spätestens 4. Juni 1467. Tags drauf ist er in Venedig in einer Additio des Consiglio di X nachweisbar (ASVe, CXM 17, fol. 64r).

<sup>92</sup> iustior ... maior Verg., Aen. 1, 544–545.

<sup>93</sup> 5. Feb. 1467.

## Nr. 284

Überlieferung: B1, S. 637–639.

Rubrik: De fructu amicitie principis et admonitionibus, et quam commendatus sibi fore cupiet.

Lu. Fu. Marco Aurelio<sup>1</sup> s.

Accepi divini principis litteras, humanitate et sacris institutis undique redundan-  
tes, quibus laudando me modestissime admonet, qualis esse debeam, quod est 5  
dignissimum imperantis officium, quoniam non minor cura illustrissimo duci ci-  
vium suorum quam patri filiorum, medico infirmorum, imperatori exercitus, nau-  
345v te classis, | agricole segetis esse debet. Summa enim principis gloria et foelicitas  
existimatur dignos ac obsequentes senatores habere, quos a superioribus ali et  
animari deo summo gratissimum fore Apollinis sententia ceseo (sic), qui, cum 10

---

**284.1** Marco Aurelio di Nicolò (um 1435–zuletzt nachweisbar 1478), Kanzlist, der Vater war bereits als Kanzlist tätig und kam nach Venedig aus Negroponte, von wo auch der Kanzlist Nicolò Sagundino stammt, der Marco Aurelios Onkel mütterlicherseits war. Marco Aurelios Brüder sind: Paolo (ebenfalls Kanzlist), Antonio, Pietro. Marcos Ausbildung erfolgte ca. 1447–1453 in Ferrara bei Guarino Guarini. Aus einer ersten Ehe Marcos stammte ein Sohn Nicolò, der später Cancelliere Grande wurde. Marco ist im Kanzleidienst nachweisbar ab 1454, allerdings bereits im diplomatischen Sektor (als Secretarius in Neapel), weswegen von einer länger zurückreichenden Anstellung (z. B. als Ballottino) auszugehen ist; zwischenzeitlich war er vermutlich in der Lombardei und in Frankreich tätig, ab 1457 wieder in Venedig. In den 1470er Jahren nahm er weitere diplomatische Aufträge (Korfu, Rom) wahr; ab 1476 war er im Dienst des Consiglio di X. Marco war einer der wichtigsten Korrespondenzpartner Francesco Filelfo in Venedig (quantitativ in dessen Briefsammlung nach Bernardo Giustinian stehend). Insgesamt ist laut Maria Teresa Laneri auffällig, dass es in den an Marco gerichteten Briefen vornehmlich um Leistungsanfragen der Schreiber geht (Filelfo etwa suchte eine Anstellung in der dukalen Kanzlei zu erhalten). Die wenigen erhaltenen Quellen zu Marco Aurelio bezeugen zudem, dass er für sein Interesse an Plato bekannt war. Ein Brief Ficinos an Marco von 1477 spricht just die im vorliegenden Brief angesprochenen Ideen an – mit der Rubrik: Nihil vel mirabilius vel amabilius est quam doctrina probitati coniuncta. Marco bewegte sich ferner seit etwa 1453 im Platon-affinen Umfeld Bessarions und ordnete zeitweise dessen Bibliothek nach deren Ankunft in Venedig. Marcantonio Sabellico ließ Marco in seinem Dialog *De officio scribae* u. a. mit folgender Aussage auftreten: Scio ego, viri optimi, nec ut puto fallor, a vobis fando aliquando auditum Platonicas partitiones non solum omnem disputandi legem constituisse, sed lucem etiam maximam his rebus attulisse, quae nullo sermone illustrari posse videbantur. Divini igitur hominis doctrinam secuti, nos quoque partitione utemur ne quid a nobis obscure aut parum perspicue dici videatur. Vgl. LANERI, *Contributo*, bes. S. 120 Anm. 3; 128 und Anm. 36; 133–134 (Zitat aus Ficinos Brief); LANERI, *Un corrispondente*, S. 219–222 und Anm. 13 (Zitat aus Sabellico); LANERI, *Sulle dediche*; NEFF, *Secretaries*, S. 38, Anm. 34; KING, *Humanism*; S. 315–316; oben Kap. II.1.b und Kap. V.2.d.

apud Delphos ab eo quaereretur, quonam pacto mortales superis pro suis beneficiis gratias referre possent, respondit: „Si leges servarent et comuni utilitati servirerent,“<sup>2</sup> quia *nihil in terris deo acceptius est quam concilia coetusque hominum iure sociatorum, quę civitates apellantur.*<sup>3</sup> *Animus* autem et urbis salus est bonos habere viros, qui gubernantium exemplis et monitionibus iusti fiant. Platoni etiam tuo placuisse legimus, quia homines dei delitias appellavit, nihil *deo gratius fore* quam hominem ornari, erudiri et instrui.<sup>4</sup> Qua opera ita dellectatur summus rerum opifex, ut *nihil sibi acceptius facerę* possimus.<sup>5</sup>

Quas ob res, si meritis celestem adeptam gratiam divus Cristoforus servare vult, sibi persuadeat se ad Venetos et me potissimum iuvandum et monendum natum fore ac nihil omittat de his, quę me meliorem reddere posunt, quoniam ipsius instituta maxime laudo, imitari conor, eius religiosissimam vitam mihi tamquam legem propono, scripta veluti divina oracula ad virtutes et dei cultum animantia lego, singulis horis cogito mihi | reddendam serenitati suę rationem publice administrationis et privatorum beneficiorum et talem rationem, quod nec ingratus nec indignus iudicet. Hoc est mihi *sponte currenti* urgentissimum *calcar*<sup>6</sup> et summa spes non decidendi ab anteacte vitę nostrę institutione. Si enim *Aristidis* consuetudo Cymonis dignitatem auxit,<sup>7</sup> *Syllę* amicitia Pompeio auctoritatem praebuit,<sup>8</sup> *Galbam Sulpitium magis* evexit *Catulli necessitudo* quam ulla eius opulentia,<sup>9</sup> spero illustrissimi principis patrocínio inter codices nostros tute et quiete sine ullius iniuria in prima iustissima<sup>10</sup> (*sic*) vitam agere, si tu, qui gratissimus tua sapientia et virtutibus principi novisti serenitatis sue ocia, quando libero animo aures adhibere volet, me illius sublimitati commendabis, spem desyderiumque nostrum vel universum vel in partes divisum, prout tempus nactus fueris,

346r

2 *Dieses Exempel war bisher nicht identifizierbar.*

3 nihil ... apellantur *Cic., de re pub. 6, 13.*

4 *Dieses nicht identifizierbare Zitat findet sich auch in Nr. 200 an Fulgenzio da Cremona.*

5 *Animus ... possimus Apuleius, De deo Socratis 20.*

6 *sponte ... institutione Plin., epist. 1, epist. 8, 1.*

7 Si enim ... auxit *Cimon Leonardo Iustiniano interprete, in: PLUTARCH, Graecorum Romanorumque illustrium vitae, fol. 200r B (Cimon 5, 4):* Neque parum illius dignitati conduxit, quod Aristidi Lysimachi filio mores ac eius ingenium conspicanti, aptissimus is visus est in fastum audaciamque Themistoclis obiiciendus.

8 *Nach Plut., Pompeius und Plut., Sulla, passim.*

9 *Galbam ... opulentia Galba incerto interprete, in: PLUTARCH, Graecorum Romanorumque illustrium vitae, fol. 368r A (Galba 3, 1):* Galba Sulpitius quod privatus omnium ditissimus transivit in Cæsarum familiam, omnes consentiunt. Is quanquam amplissima Serviorum domo plurimum aestimationis haberet, plus tamen Catuli cognatione sibi sumebat viri, qui ceteros suę tempestatis homines virtute et gloria anteibat, quanquam ille quidem alios se plus posse non inique ferebat.

10 *Vermutlich zu emendieren in patria iustissimam.*

declarabis, quoniam non audeo excellentię suę scribere, ne importunus videar, et 35  
 te libentius audiet, quam scripta nostra leget, quę licet asperiora sint, tu eloquii  
 suavitate melle dulciora reddes. Quod ut fatias, te per amicitiam nostram rogo  
 sciasque postremo equum celsitudinis sue iussu Tarvisium missum. Vale.

346v Padue VIII<sup>o</sup> kalendas Maias.<sup>11</sup> |

## Nr. 285

*Überlieferung: B1, S. 639–641.*

*Rubrik: Consulitur, quod gentes infra Mintium mittantur Brixiam.*<sup>a</sup>

Lu. Fu. Paulo Mauroceno<sup>1</sup> s.

Laudo laudaviq̄ue semper modestiam tuam, qui omni virtutum genere potius  
 quam verborum pompa te nobis principatu dignum ostendis. De magistratu igitur  
 cum aliis loquar. De his, quę mihi impendere videntur, tecum non tacebo, quia 5  
 non solum querelarum, sed universi imperii cura tibi senatori optimo esse debet.

---

<sup>11</sup> 24. April 1467.

**285,1** Zu Paolo Morosini: Nr. 3. Am 13. März 1467 wurde er zus. mit Antonio Priuli zu einem der beiden Supracomites für zehn Türkenkriegsgaleeren gewählt (ASVe, SM 8, fol. 110r). Ferner war er zum Datum des vorliegenden Briefes Mitglied des Consiglio di X als Avogador di Comun (BENZONI, Morosini, Paolo; KING, Humanism, S. 412–413). Foscarinis querelarum [...] cura bezieht sich auf die Avogaria. Der vorliegende Brief dürfte allerdings hauptsächlich mit Morosinis Tätigkeit als Gutachter für Defensivmaßnahmen in der Provinz Brescia zu tun haben. Als solcher wurde er (zus. mit dem Savio del Consiglio Marco Barbarigo) im Senat offenkundig berufen, weil er Proveditore in Brescia gewesen war (zu einer solchen Tätigkeit Morosinis vor 1466 waren keine weiteren Angaben in den genannten prosopographischen Artikeln vorzufinden). Im Detail ging es um Arbeiten in Rovato (Festung in der Franciacorta am Eingang zur Valtrompia), an der Burg von Asola, ferner um die Belegung der Burgen von Brescia und Garzetta mit genügend Soldaten, den Bau von Vorwerken in Brescia, wozu bestehende Befestigungsanlagen zu entfernen und die Stadt streckenweise (von der Porta Torrelunga bis zur Burg) bloßzulegen war, und um Befestigungsarbeiten in Orzinuovi. Alle diese Einzelmaßnahmen zogen Materialbeschaffungs- und Finanzierungsfragen sowie komplizierte Umlagemechanismen bzw. Steuerprivilegien nach sich, die detailliert im Senat zu diskutieren waren Vgl. ASVe, ST 6, fol. 127v–128v (2. April 1467). Für ähnliche Zusammenhänge im Veronese 1454: Nr. 123 an Barbono Morosini.

---

**285,a** Am Rand links Consulitur, quod gentes infra Mintium mittantur Brixiam. L. F. Paulo Mauroceno salutem. A1.

Bartholomeus Colionus ductor illustris fortunam sequitur, quę utinam bona sit, quia non posset sine nostro periculo detrimentum pati.<sup>2</sup> Brixienis agger sine milite est. Mediolanensium dux iuuenis,<sup>3</sup> ambitiosus, armatus, ex Marte genitus, in finibus nostris instructis aciebus imparat (*sic*). Dictu quam re facilius est Galeacii ferocem et cupidissimorum hominum suasionibus, parasitorum adulationibus, armorum sonitu, tubarum clangoribus, equorum fremitu furentem animum contineri posse in fide nostra prope vicinam provinciam naturę cogitationumque varietate fluctuantem, quę avi fuit et est sine exercitu, sine duce, qui se obicere valeat, et continue aliqua ex parte se venalem praebeuit, quotiens credidit reperire emptorem.

Quas ob res etiam atque etiam cogita, si tu, qui in re publica administranda, imperio servando plurimum vales, esse saluberius credis illuc mitendis<sup>4</sup> (*sic*) milites nostros, ubi custodiant, tueantur et securos reddant bonos Brixienenses de nobis bene meritos, | occasiones male sentientibus periculi nobis inferendi pænitus avertant, cum sapientum sententia nullus audeat lacescere, quos paratos novit ad defendendum,<sup>5</sup> an magis patiendum ducas illos Patavino agro marcescere, pauperes nudare, spoliare et tanta iactura afficere, quod eorum hibernationes parum ab hostilibus excursionibus differant. Ego licet absens, quoniam nescio divinare, quid nostrorum animi velint, quid exteri machinentur, cum in dies multę tegantur latebrę et *nulla sit sancta sotietas nec regni fides*,<sup>6</sup> tutius fore censeo Carolum Brachium ducem, urbi nostrę amantissimum, magnanimum et animosum fortissimi imagine patris cum legionibus, quę infra Mintium sunt, Brixiam mitendum fore. Tu prudentissimus presens vel huius [*lacuna*] senatui<sup>7</sup> auctor sis<sup>b</sup> vel sapientius rebus consule nostris. Vale.

247r

30 Padue quarto nonas Maias.<sup>8</sup>

---

2 Bezieht sich auf Bartolomeo Colleoni's Teilnahme an einem Feldzug der antimediceischen Partei gegen Florenz und Mailand in der Emilia und Romagna. Die venezianische Regierung hatte den Dienstvertrag mit Colleoni dazu seit Feb. 1467 formal ausgesetzt. Er erhielt 40.000 Dukaten Grundsold und war verpflichtet, im Verteidigungsfall bereitzustehen. Colleoni überschritt Anfang Mai den Po gen Süden. Der Feldzug endete im Aug. desselben Jahres mit einem Waffenstillstand. Während dieser Zeit wurde Carlo Fortebracci mit Entlastungstruppen ins Bresciano verlegt (MALLETT, Colleoni, Bartolomeo; FALASCHI, Fortebracci, Carlo; zu Foscarinis Involvierung gegen Ende der Auseinandersetzungen im Okt. 1468: ROVEDA, *Un ufficiale*, S. 177, 191, 193–194).

3 Galeazzo Maria Sforza (1444–1476), Herzog von Mailand seit März 1466.

4 Zu emendieren in mittendos.

5 Vermutlich sprichwörtlich; konnte bisher nicht nachgewiesen werden.

6 *nulla ... fides Cic., off. 1, 8, 26; Enn., ann. 1, 107–108.*

7 *consultus senatus Vorschlag Gothein B1.*

8 4. Mai 1467.

---

**b** *Korr. aus austarsis A1.*

## Nr. 286

Überlieferung: B1, S. 641–642.

Rubrik: Comendatoria Pauli Merchatelli.

L. F. reverendissimo p. magistro Francisco Savonensi<sup>1</sup> dignissimo generali ordinis minorum.<sup>a</sup>

Ego omnia mea studia, operam, curam, industriam, spem in collendis superis  
 et praesertim beatissimo Francisco locavi, cuius religioni tu dignissime et meritis- 5  
 sime praees, statuique illis, qui deo seraphicis institutis serviunt, nullo tempore  
 347v deesse, sed potissime Paulum Marcha- | tellum,<sup>2</sup> virum doctissimum, observantis-  
 simum, integerimum, summa benivolentia complector; cuius honestis votis ut ad-  
 iumento sis, maxime cupio. Poteris enim solo nutu eum foelicem reddere. Nam 10  
 si ipsum tibi carum meis commendationibus fore demonstrabis, habebit, quod  
 praeterea in omni vita requirat nihil. Hoc ut fatias, si me gratum, si memorem,  
 si tuis beneficiis dignum existimas, te obtestor et oro, quoniam, quicquid in eum  
 statueris, me dignitati tuę deditum tibi persuadeas, si id, quod Paulus optat, dedi-  
 tissimum esse, quotiens periculum feceris, apertissime cognosces et postremo, si  
 me hoc munere complexus fueris, in praedicanda tuę clementię gratia diuturnio- 15  
 rem praeconem habiturus eris neminem. Vale.

Padue II<sup>o</sup> nonas Maias.<sup>3</sup>

---

**286,1** *Francesco della Rovere (1414–1484), die Familie stammt aus Savona, ab 1464 General des Minoritenordens, ab dem 9. Aug. 1471 als Sixtus IV. Papst. Seine Bemühungen im Sommer 1467, in Venedig als Professor für Theologie zu unterrichten, scheiterten an seiner Erhebung zum Kardinal von S. Pietro in Vincoli im Sept. desselben Jahres (LOMBARDI, Sisto IV, papa (della Rovere, Francesco)).*

**2** *Paolo da Mercatello (gest. nach 1500), aus Urbino, Minorit, Theologe, Regens am Studium von S. Maria Gloriosa dei Frari in Venedig (SIGISMONDO DA VENEZIA, Biografia serafica, S. 262).*

**3** *6. Mai 1467.*

---

**286,a** *Am Rand rechts Reverendissimo p. magistro Saonensi dignissimo generali ordinis minorum L. F. salutem. A1.*

## Nr. 287

Überlieferung: B1, S. 642–647.

Rubrik: Laudat mentem, non iudicium et damnat illos, qui volunt christos<sup>1</sup> (sic).

Ludo. Fu. Marco Aurelio<sup>2</sup> s.

Augurium tuum de futuro principatu potius ex amico quam ex vero animi iudicio processisse certo scio,<sup>3</sup> quoniam tanta spe non nutrior nec tali me dignor honore, 5 sed, quia auctoritas, qualiscumque sit, ad hos usque dies nostris laboribus et senatus clementia parta mihi *satis superque satis*<sup>4</sup> est, te hortor, ut ipsam, *quibuscumque rationibus poteris – poteris autem plurimis* –,<sup>5</sup> fortiter tuearis, quotiens intereris sermo- | nibus illorum, qui tam constanter acta nostra damnaverunt, quia 348r *christos domini ferro tangendos non iussimus*.<sup>6</sup> Et, si quid gratiæ causa egi, *quominus* mihi omnes *inimicissimi sint, non recuso*. 10

Si vero consuetudinem meam bene de sanctorum institutionibus sentiens servavi, si a iustissimi college<sup>7</sup> opinione [*lacuna*]<sup>8</sup> et mihi pariter omnis causa commissa, omnis iurisdictio demandata fuit, nulla ex parte declinavi, *primum deprecor, ne quis nobis succenseat* neve religionis observantia noceat.<sup>9</sup> Quod si non 15 impetro, licet nihil sit hac postulatione æquius, si omnis sententia, quæ dicitur contra voluntatem illorum, qui magna spectant illustrissimæ rei publice negotia, quos familiaritatis, necessitudinis, honoris, dignitatis causa diligo, mentem ipsorum ledit et graviter animos offendit, si quidam hac de causa multa contra me asserunt et fingunt et immodestius invehunt, quid agam, nescio. Me semper conti- 20 nere non possum. Primis rumoribus, fateor, merore affectus sum, sed cum longo post tempore ad me reddii, litteras publicas legi laudantes ea, que per nos rite et

287,1 Vermutlich zu ergänzen esse o. ä.

2 Zu Marco Aurelio: Nr. 284.

3 potius ... scio *Topos* nach Cic., *Lael.* 62.

4 *Satis superque satis* bereits in Nr. 1 an Guarnerio d'Artegna und Nr. 250 an Damiano dal Borgo in Bezug auf amtliche Tätigkeit verwendet; in der antiken Literatur in exakt dieser Diktion nicht vorhanden, höchstens: Liv. 3, 67, 3. Grundsätzlich aus der Dichtung: *Cat.*, *carmen* 7, 1–2; *Verg.*, *Aen.* 2, 642–643: öfter bei Horaz, etwa *Hor.*, *epod.* 1, 31–34.

5 *quibuscumque* ... *plurimis* Cic., *fam.* 3, 2, 1.

6 *christos* ... *iussimus* Ps 104,15.

7 Bezieht sich vermutlich auf den Capitano von Padua, Bernardo Giustinian di Leonardo. Sollte das Urteil längere Zeit vor dem vorliegenden Brief gefällt worden sein, könnte sich der Passus auch auf Giustinians Vorgänger Triadano Gritti beziehen.

8 aberravi *Vorschlag* Gothein B1. Richtig zu emendieren in *quia* oder *quoniam*.

9 *quominus* ... *noceat* Cic., *Phil.* 1, 27.

recte decreta sunt, non solum recreatus fui, sed *erectus pulcherimi facti nostri consientia*<sup>10</sup> et coactus magis compati ignorantem non bene sentientium, quam, 348v  
 quid de me locuti | fuerint boni viri nimio iustitiae ardore dicepti (*sic*), cogitare. Sanctorum patrum testimonio, doctorum praedicatione, bonorum preconiiis pre- 25  
 ter consuetudinem defensionis causa loquor.

Hic Paduae efferor, ubi (pace aliorum urbium dixerim) pontificum imperato-  
 rumque iura maxime florent et cumulatissime docentur et, licet mihi non persua-  
 deam severissimos censores cesuros<sup>11</sup> (*sic*) iurisconsultorum sententiis nec me 30  
 illis, qui se solos audiunt, laude dignum prestare confidam, letabor tamen semper, 30  
 quicquid mihi fato, natura aliisve casibus, qui multi omnibus impendere videntur,  
 accesserit, et maxime, cum extrema dies finisque proximus vitae nostrae venerit,  
 habere et relinquere testimonia perpetuae meae christianae fidei. Quibus immotis  
 permanentibus cuperem etiam, si frustra non laboraretur, quia Hieronimus *cav-*  
*endum* consulit, *quicquid* de nobis *fingi potest*,<sup>12</sup> per te et alios, quibus carus sum 35  
 et qui saluberimum humano generi Christi vexillum sequuntur, omnibus decla-  
 rari nihil cause fuisse, cur tam acerbe plerique visi sint nos cogere eorum, qui  
 praeter Pauli consilium volunt esse magis iusti,<sup>13</sup> votis nostras accomodare sen-  
 tentias. Frequentiores litterae, ferociores responsiones, terribilliores minime ad Ludo-  
 vicum tuum delatae non fuissent, si crudellissimus Turchus ad Patavinas portas 40  
 349r nostra causa se contulisset. Quidam occasionem | nacti invidie<sup>a</sup> valde, quidam  
 superbe nimium, quidam intemperanter maxime, quidam sceleris in miseram  
 viduam turpitudine, quidam cupiditate vindicandi facinoris loquebantur. Mihi  
 non non (*sic*) licuit absenti rem aperire, dignitatem tueri. Dentibus fremebam,  
 diuturno scilento me continui, sed non poteram omnino mente tot maledicta 45  
 contemnere, iudicandi potestate abuti non valebam, ut meis morem gererem, qui  
 pluris gratiam nostram quam conscientiam faciebant. Magnum dolorem capiebam  
 nobis navigandum esse inter Syllam et Caripdim et aut infamiae aut aut (*sic*)  
 delinquendi periculum subeundum esse, utrumque nec recusari nec fugi<sup>b</sup> posse.  
 Egre praeterea ferebam amplissimos patres divinis beneficiis felicissime [*lacu-*  
*na*]<sup>14</sup> ita palam contra religionem et me versus, nullum ducem pie sentientem 50  
 auctoritatem habere, neminem primis illis diebus apud nos non modo mihi voce

10 *erectus* ... *consientia Cic., Phil. 1, 9.*

11 *censores Gothein B1. Vermutlich zu emendieren in censors.*

12 Hieronimus ... *potest Hier., epist. 52, 54, 5.*

13 Pauli ... *iusti nimmt vermutlich auf Rom 4 Bezug. In dieser Diktion (velle magis iusti) von Foscariini vermutlich über einen Kommentar bezogen.*

14 *dotati Gothein B1. Vermutlich für dotatos.*

aut ratione favere, sed nec vultu asentire, quibus tamen nunquam sum adeo impulsus, ut crederem, mihi persuaderem aut fas esse ducerem ideo christianissimum senatum me praesidem regie urbi designasse, ideo sumum patrem omnipotentem in hoc gradu locasse, ideo tot suffragiis, plenissimis comitiis me renuntiatum fore, ut sanctę ecclesię immunitatem pro nihilo haberem.

Quas ob res tandem non quomodo<sup>c</sup> hominibus placerem, sed quid agere deberem, cogitavi et continue laboravi, ut bonis et honestis viris dignus viderer, non illis, in quibus magnus error | ex contemptu inerat, quos clericorum delinquentium odio hauriendi deo dedicati sanguinis cupiditas impellebat sperantes superis placere sine iurisdictione ultimo supplitio reos damnando. Contra ego existimavi et malui me multitudini obiicere, sacris legibus in sancta re publica versari, quam ex inani quadam et fictissima virtutis umbra gratiam consequi. Non timui divino presidio fretus multos mortales habere iratos, licet experimento cognoverim, quam periculosum sit parvi facere etiam falsas opiniones illorum, quorum iudiciis subiciaris, qui volunt omnia suis auspiciis fieri et gubernari et sine contumelia sola quadam suspitione recte facta fastidiunt et eis graviter offenduntur, remiscuntur capti doloris, in tempore veteris offense memoriam non abiiciunt, vindictam occultis suffragis (*sic*) sumunt. Sed ego his, qui totam veritatis viam ignorant et negligunt, quantum *salvo iure* et *salva fide* fieri *poterit*,<sup>15</sup> omnibus obsequi studebo, neminem private ledam. Verum si et deo et mortalibus carus esse non potero, moleste, sed patienter audiam clamores adversantium nobis, iudicia multitudini convenientia leviora existimabo quam maximorum pontificum divinas sanctiones, praesertim eas, que optimi principis et sapientissimi collegii auctoritate probatę sunt. Has semper gravissimas, semper edendissimas, semper omni honore dignissimas censui. Ingraveseunte nunc ętate non pervertam constanter | bene anteactę vitę nostrę institutiones, culpam fugiam, si detestationes vitare non potero, feram amicorum et inimicorum naturam, dummodo ante omnia eam rerum mearum gestarum et gerendarum ac in rem publicam et in privatos meritorum gloriam proponam, concipiam et appetam, quae ab optimis laudabitur.

His christianissimis artibus si me senatui illustrissimo carum esse scribes, sicuti novissima tua ornatissima epistula pulchre testaris, *serio triumphabo*.<sup>16</sup> Pro minimo quidem mihi erit ab aliis contemnentibus sancti spiritus iussu<sup>d</sup> canones ęditos iudicari, si ego, qui mihi conscius sum, mente non agitabor, si sanctus princeps, cui divinitus omnia nota sunt, si integerimus senatus, qui errare non

<sup>15</sup> salvo ... poterit *Cic., fam. 13, 77, 1 und für* salva ... poterit *Cic., S. Rosc. 95. Ferner Cic., off. 3, 10, 44.*

<sup>16</sup> serio triumphabo *aus der Komödiensprache, etwa Ter., Eun. 392–394.*

potest, si tandem deus solus, qui cognoscit *abscondita tenebrarum et manifestat consilia cordium*,<sup>17</sup> me non damnabit. Vale.

Padue XI<sup>o</sup> kallendas Iunias.<sup>18</sup>

## Nr. 288

*Überlieferung: B1, S. 647–649; APV, San Pantalon, Parrocchia, Cronache e memorie storiche 1, S. 92–93 (vermutlich Apograph des Drucks bei Flaminio Corner).*

*Druck: CORNER, Ecclesiae venetae III, S. 361–362.*

*Rubrik: Commendatoria Marci sacerdotis.*<sup>1</sup>

Summo pon. Paulo secundo L. F. felicitatem.

Beatissime pater, post humillima pedum oscula beatorum pudet me tanto silentio continuisse veritum magnitudinem sanctitatis tuę, quia dei veri vices geris omnis-

---

<sup>17</sup> cognoscit ... cordium 1. Cor 4,5.

<sup>18</sup> 1. Juni 1467.

**288,1** Marco Mazza (gest. um 1489), vermutlich aus Venedig, Pfründeninhaber (presbyter beneficiatus) in der Pfarrei San Pantalon spätestens seit 1461 bzw. zwischenzeitlich Pfarrer (plebanus) von S. Stefano di Murano (1471–1473), wo Foscarini ein Haus mit Glasofen besaß, ab 1475 Pleban von San Pantalon (dazu und zum vorliegenden Brief oben Kap. V.7.b), Kanoniker von S. Marco ab 1479, Erzpriester der Compagnia di San Luca, subordinierter Notar (coadiutor) an der Curia di petition spätestens seit 1463. Eine Stelle als vollgültiger Notar an diesem Gericht erhielt Mazza am 9. Aug. 1472 nach dem Tod eines gewissen Girolamo di San Polo, der seinerseits aus Foscarinis Heimatpfarrei gestammt haben und damit ein Klient der Foscarini gewesen sein könnte (ASVe, CLN 11, fol. 163v). Bereits am 17. April 1471 hatte sich Mazza vergeblich um eine solche Stelle beworben, als der Posten des Antonio Lauri (zu ihm: Nr. 245) nach dessen Versetzung an die Procuratia di San Marco (de citra) freigeworden war (ebd., fol. 94r). Mazza rogierte als Priesternotar außerhalb der Curia di petition nachweislich 1461–1488 (CECCHETTI, Statistica, S. 126–127 und 365) u. a. mehrere Akte für Foscarini und sein Umfeld: am 1. April 1466 eine Quittung (quietanza) für Foscarini, dass er dem Messerschmied Andrea Nicolai aus San Paternian die Mitgift für dessen Frau Bona in Höhe von 60 Dukaten bezahlt habe. Sie war früher Dienerin im Haushalt Foscarinis gewesen. Als Zeugen der Quittung treten nur andere Priester der Pfarrei San Pantalon auf – vermutlich Vertrauenspersonen Foscarinis, was für eine delikate Angelegenheit, nämlich eine Kranzgeldzahlung, spricht (ASVe, CIN, b. 123, fol. 6r); am 10. und 30. Juli 1466 rogierte Mazza die Teilung der Fraterna von Foscarinis Schwiegersohn Lorenzo Foscarini di Daniele und dessen Bruder Nicolò, wobei ein anderer Schwiegersohn Foscarinis (Cristoforo Gabriel) als Schiedsrichter fungierte (ebd., fol. 8v–10r; Nr. 279 an Vittore Fontana, Nr. 281 an Vitale Lando und Kap. V.7.e); am 6. Mai 1468 rogierte Mazza die Verpachtung des gesamten Grundbesitzes des Lorenzo Foscarini di Daniele in Bovolenta an einen Bonifacio da Cremona (ebd., fol. 23v–26v); am 20. März 1473 die Verpachtung derselben Flächen für vier Jahre an einen Ludovico del Legname (ebd., fol. 62v–64r); am 4. Juni 1474 die Verpachtung von Flächen des

5 que mortallis auctoritas maiestati tuę comparata vilescit, nec mente repetiisse  
(sic), quod sacro et pio mandaveris ore, ut pro amicis, siquando opus fuerit, scri-  
berem, nec animadvertisse, quod pro infinita clementia iustis servorum tuorum  
votis occuris. |

Ideo impresentiarum ad me rediens omnibus dilligenter inspectis utar cle-  
10 mentia sanctitatis tuę in re, quę beatitudini tuę carior esse debet quam mihi.  
Scio enim, quod maior est sanctitati tuę cura Venete religionis quam senatoribus  
omnibus nostris, qui sunt, fuerunt aut futuri sunt, et maxime parochie S. Panta-  
leonis, quę atriis magnificis cinctis coctilibus muris, ornatis marmoribus, auro  
fulgentibus parentis, proavorum et cęterorum Barborum tuorum plurimum ful-  
15 get. Hęc habet plebanum vel etate vel morbo animi ita confectum, quod aut sibi  
soli aut nulli prodest. Ipse suę inertię conscius munus vendere posse supplicavit.  
Quam supplicationem sanctitas tua pro vetustissimo et iustissimo suo more lace-  
randam iussit, quia nunquam passus es nec patieris divina symoniace transferri.

Quod maxime vellem, est: Huic decrepito Antonio Mihaelis<sup>2</sup> otium optatum  
20 dares et pro eius victu prebendam presbiteri Marci Mace<sup>3</sup> capelani mei consignari

---

*Ludovico Foscari* auf Mazzorbo an einen örtlichen Priester (in San Pietro di Mazzorbo) namens Valentino del fū magistro Lancelotto da Otranto (ebd., fol. 71r–v); am 12. Mai 1479 rogierte Mazza das Testament der Elisabetta Zane, Gattin des Ludovico Foscari (NT, b. 656, Nr. 66). Weitere Dokumentation zu Marco Mazza: APV, San Pantalon, Parrocchia, Catastici delle scritture 1, “N. 2. catastico nuovo”, fol. 71r–72r: Testament des Marco Mazza (4. April 1489) in Abschrift in einem Register des 17. Jahrhunderts; Inhalt u. a.: 100 Dukaten für ein Grabmal in San Pantalon. Mazza hatte eine Schwester Catarina, einen Bruder Giorgio und eine Haushälterin, die allein 20 Dukaten erhält. Notar: Simone Roveda, Priesternotar in San Nicolò; APV, San Pantalon, Parrocchia, Cronache e memorie storiche 1, S. 71–102: frühneuzeitliche Überlieferung, Kurzbiographien der Pfarrer von San Pantalon (d. h. auch von Antonio Michiel und Marco Mazza) mit einer Transkription des vorliegenden Briefes und von Mazzas Testament; APV, San Pantalon, Parrocchia, Registri dei chierici 1, S. 9 mit Verweis auf die vorgenannte Überlieferung; an Drucken: CORNER, Ecclesiae Venetae III, S. 360–362; SALS, De’ pievani, S. 66–68.

2 Antonio Michiel (gest. 1475), tauschte 1459 mit Antonio Lauri (vgl. zu ihm Nr. 245) die Pfarrstelle von San Martino gegen diejenige von San Pantalon mit Erlaubnis des Papstes und der venezianischen Regierung. Vgl. ASVe, ST 4, fol. 131r (10. Dez. 1459). Vgl. ferner die zu Marco Mazza oben angegebenen Quellen im APV und an Drucken: CORNER, Ecclesiae Venetae, S. 360; SALS, De’ pievani, S. 65–66.

3 Der Senat hatte bereits 1457 einen ungenannten Kurienbotschafter damit beauftragt, Pfründensachen für Marco Mazza zu erledigen: Mazza diene seit seiner pueritia in der Pfarrei von San Pantalon, sei dort allgemein geschätzt und habe endlich die Möglichkeit, dort die frei gewordene Stelle eines Presbyters zu besetzen. Dies mache ihm allerdings nun ein auswärtiger Kleriker auf Grundlage einer Expektative an der Kurie streitig. Dazu erging Anweisung, über Kardinal Pietro Barbo (den späteren Papst Paul II. Adressat des hier interessierenden Briefes) Einfluss beim Papst auszuüben: captato tempore esse debeas cum reverendissimo cardinali S. Marci rogando eum nostra parte, ut libeat operam adhibere, quod dictus presbyter Marcus nullo modo trahitur in curiam per predictum presbyterum forensem, quoniam isti tituli hic semper dari consueverunt illis, qui in parochiis nostris serviverunt et debitum suum fecerunt, neque autem et honestum

iuberes, ipsum vero presbyterum Marchum plebanatus dignitate iam diu suis virtutibus emerita ornare seu ad supplendam Antoni negligentiam seu ad rem bene gerendam, quoniam iam pluribus annis Marchus ipse oneribus omnibus plebanatus rogatus cuiuscumque dignitatis, conditionis, sexus, ordinis precibus se lubente<sup>4</sup> supposuit et, cum Romę essemus, pie ipsum sepiissime complexus es. 25  
 351r Anconę omnes celerationes, ieiunia, vota pro tuo pontificato deo | summo fecit. Postremo Rome humi iacens a sanctissimis pedibus tuis, multis promissionibus letus me presente discessit.<sup>5</sup> Huius voluntatem latius si audire dignaberis, explicabit Ioannes Franciscus Pavinus<sup>6</sup> iustissimę rotę meritissimus auditor, quem si exaudies, cui si morem geres, oratorem summo deo gratum maioribus tuis dedica- 30

---

est, quod isti forenses his modis ingredientur parochyas et plebes istius urbis nostre et super hoc etiam, si opus erit, volumus, quod cum summo pontifici fiat omnis instantia, ut hec nostra intentio locum habeat. Vgl. ASVe, ST 4, fol. 38r (28. April 1457). Bei dem ungenannten Diplomaten könnte es sich um Nicolò Sagundino handeln, dessen Kommission für die Kurie, Neapel und Aragon als Secretarius auf den 27. April 1457 fällt (ASVe, SS 20, ab fol. 123v).

4 lubente fast nur bei Plautus, etwa Plaut., Amph. 848.

5 Marco Mazza begleitete Foscarini dreimal als Kaplan auf Gesandtschaften an die Kurie, wie an Mazzas Freistellungen von seiner Tätigkeit an der Curia di petition abzulesen ist: 1. Am 14. Dez. 1463 gaben die Consiglieri ducali der Bitte Marco Mazzas (beneficiati in ecclesia s. Pantaleonis notarii ad Curiam petitionum) statt, den designierten Gesandten an die Kurie, Foscarini, während der Gesandtschaft als Kaplan begleiten zu dürfen und quod officium suum ei reservetur sine aliquo impedimento, dummodo servire faciat loco sui per personam sufficientem, donec fuerit absens et in eius reversione uti possit officio suo, sicut antea consueverat, sicuti multis in similibus casibus concessum extitit. Vgl. ASVe, CLN 10, fol. 91r: 2. Am 18. Okt. 1464 wurde dieselbe Erlaubnis in Bezug auf Foscarinis neuerliche Gesandtschaft an die Kurie erteilt (ebd.). Nach dem Datum des vorliegenden Briefes: 3. Am 17. April 1470 wurde nochmals die gleiche Erlaubnis in Bezug auf Foscarinis und Andrea Vendramins Legation an die Kurie gewährt (CLN 11, fol. 70r). Am 15. Sept. 1471 wurde mit Verweis auf die drei genannten temporären Freistellungen explizit beschlossen, Mazzas Vertretungskraft an der Curia di petition, einen gewissen Andrea a Sole, wieder zu entfernen. Offenkundig war es diesmal zu Komplikationen beim Wiedereintritt Mazzas in seine Stelle gekommen, denn in den ersten zwei Fällen war kein ausdrücklicher Beschluss dieser Art notiert worden (CLN 11, fol. 105r). Darauf deutet auch hin, dass die letztgenannte Anordnung am 28. Okt. 1471 wiederholt werden musste (ebd., fol. 107v).

6 Giovanni Francesco Pavini di Giacomo (gest. 1484), Dr. utr., aus Padua, Kanoniker ebd. seit 1447, Vizevikar des Bischofs Pietro Donato 1447 und 1448, Professor ebd. für Jura und dann Theologie (sporadisch lehrend 1448–1461), ab 1451 Vikar des Bischofs Fantin Dandolo, 1461–1463 Vikar des Bischofs Jacopo Zeno. Pavini diente auch im Gefolge des Patriarchen von Aquileia, Kardinal Ludovico Trevisan (gest. 1465) 1451–1458 und begleitete diesen auf das Konzil von Mantua. Im Kathedalkapitel fiel Pavini bereits Ende der 1440er Jahre durch von der Mehrheitsmeinung abweichende Ansichten auf und stand mindestens seit Anfang der 1460er Jahre im Konflikt mit den tonangebenden Figuren, da Kardinal Trevisan dem Kapitel seine Unterstützung in einer Auseinandersetzung mit dem Bischof von Padua, Jacopo Zeno, um fiskalische und iurisdiktionelle Privilegien des Kapitels versagt hatte. Pavini war ab 1463 fest in Rom und vielleicht seit 1464 Rotauditor (HOFMANN, Forschungen II, S. 28; MELCHIORRE, Affetto; MELCHIORRE, Canonici bzw. ausführlich: MELCHIORRE, Ecclesia, S. 190–193, 196,

bis, universe plebi iamdiu vexatę prospicies, que uno consensu, una mente, uno testimonio presbiterum Marchum laudibus effert et moribus suis custodem dari optat, ac me, qui eo adiutore, soto, consultore in durissimis itineribus usus sum, gratissimo munere donabis datamque tuam venerandam dexteram in minoribus, 35 fidem in obsequentissimos, promissa in maiestate servabis, optimo viro p̄sidio eris, qui se semper sub pedibus beatitudinis tuę munitum et ornatum speravit et sperat, religiosissimis celebrationibus, quarum peritissimus est, bene consules.

Nec plura dicam magis confidens naturali sanctitatis tuę clementia quam inep̄tis verbis meis, cuius beatitudini suplicantem et me humilime comendo.

40 Padue pridie kalendas Iullias.<sup>7</sup>

## Nr. 289

*Überlieferung:* B1, S. 650.

*Rubrik:* Rogat discolos segregandos.

L. F. reverendissimo p. magistro Francesco Savonensi<sup>1</sup> dignissimo generali minorum s.

Optimi pastoris est, reverendissime pater, pecudes in pace servare, quia, *ubi caritas et amor, ibi deus est,*<sup>2</sup> *discolos*<sup>3</sup> inveteratos, non corrigibiles loco mutare, quoniam litigosa facta pecus totum *corrumpit* ovile.<sup>4</sup> Quapropter pro ea, que mihi in sanctam religionem beati Francisci fide | et pietate est, reverendissimam paternitatem tuam rogandam duxi, ut quosdam fratres in monesterio tuo Veneto laces- 351v santes iniuriis, vexantes calumniis patres, custodes et ministros ibi morari, licet 10 per fraudem et dolum novissime ascripti sint, non patiaris. Qui boni viri anteacte vitę testimonio probatissimi et gratissimi, orationibus, celebrationibus, monitionibus, remissionibus, p̄dicationibus Veneto popullo veteri suo sanctissimo more

224, zu Pavinis Biographie im Vergleich zu anderen Kanonikern und zu seiner Rolle im Prozess um Simon von Trient 1475: S. 352–382 passim; zum Streit um seine nachgelassenen Pfründen: S. 287–290 und 296; zu Pavinis Bedeutung im Kontext früher juristischer Drucke: DI PAOLO, Tractatus.

7 30. Juni 1467.

289,1 Zu Francesco della Rovere, dem späteren Papst Sixtus IV.: Nr. 286.

2 ubi caritas ... deus est Beginn der ersten Antiphon der Gründonnerstagsliturgie und Refrain des Hymnus Congregavit nos in unum Christi amor, der Paulinus von Aquileia zugeschrieben wird.

3 discolos 1. Pt 2,18.

4 quoniam litigosa ... ovile sprichwörtlich (THESAURUS X, S. 8–9) nach Ov., rem. 613; Dante, ep. 7, 139: Namque gregem totum corrumpit morbida balans.

prodesse, in quiete persistere valeant. Quod si facere decreveris, rem senatui iocundam, religioni tue gloriosam effities. Nam sine summo dedecore inter se in-  
 15  
 pudenter non contendunt illi, qui ad nos aliciendos verbis, impellendos exem-  
 plis ad omnipotentis dei et mortalium hominum amorem tua auctoritate et sa-  
 pientia bene instituti sunt. Vale.

## Nr. 290

Überlieferung: B1, S. 651–656.

Rubrik: Laudat piam memoriam, sanctum bellum, mentem et orationem reveren-  
 dissimi cardinalis Vicetie<sup>1</sup> (sic), qua sperat omnia confici posse.

L. F. reverendissimo patri p. dignissimo cardinali Vi. (sic).<sup>2</sup>

Magni feci, reverendissime pater, litteras tuas cum testificatione pie memorie no-  
 minis mei et singulari sui in me amoris. Summo deo continuas gratias habeo, qui 5  
 me dignitati tue, qui es nostre etatis decus, carum redidit. Expectabam rescriben-  
 di occasionem dari, ne tibi philosophye, religionis, Romani imperii negotiis veh-  
 mentissime occupato frustra scriberem.

Alata ducis maritimi victoria<sup>3</sup> nobis lux oblata videtur<sup>4</sup> bene sperandi, quia  
 352r deus cepit pugnare pro fide sancta sua et audire preces servorum suorum li- | 10

---

290,1 Zunächst ist hier an Marco Barbo di Marino (1420–1491) zu denken, den Neffen Ludovico Barbos und entfernten Verwandten Papst Pauls II. (Pietro Barbo). Marco Barbo war seit 1464 Bf. von Vicenza, aber erst ab dem 18. Sept. 1467 Kardinal (Titelkirche: San Marco). Vielleicht war er bereits geheim 1464 zum Kardinal erhoben worden. Es wäre allerdings merkwürdig, wenn Foscarini dies mit dem vorliegenden Brief bereits im Aug. 1467 publik gemacht hätte. Zu Marco Barbo und seinen vielfältigen Verflechtungen mit Foscarinis wechselnden Zuständigkeiten und Anliegen: Nr. 172, 177, 189 und GUALDO, Barbo, Marco. Es liegt allerdings ein Fehler des Schreibers vor: Der Brief ist an Kardinal Bessarion gerichtet. Aus Ni. bzw. Niceno in der Vorlage wurden Vi. und Vicentino, was mit der Hastenzahl der Buchstaben vereinbar ist. Inhaltlich verweist darauf zudem die Rede von der Intervention des Empfängers beim venezianischen Senat nach der Eroberung Konstantinopels 1453 (s. u.) und auf eine Legation des Adressaten nach Venedig. Es ist unklar, wie der vorliegende Brief mit der vermutlich v. a. von Paolo Morosini vorangebrachten Stiftung der Bibliothek Bessarions an die Republik Venedig zu verbinden ist, die 1468 rogiert wurde (LOWRY, Jenson, S. 41–43).

2 Padova 1 Agosto 1469 Gothein B1.

3 Es ist unklar, auf welchen Seesieg sich dieser Passus bezieht. Es dürfte sich um einen kleineren Erfolg des Capitano da Mar Giacomo Loredan di Pietro (1396–1471) handeln, Admiral ab April 1467 als Nachfolger von Vettore Capello (gest. am 13. März 1467). Die militärischen Operationen Loredans im Sommer 1467 sind in der nördlichen Ägäis zu lokalisieren, also mehr oder minder vor den Küsten Thessaliens (s. u.) (GIANNASI, Cappello, Vettore; PARRY, Fifty years, S. 438–439 und GULLINO, Loredan, Giacomo).

4 videlicet Gothein B1.

beravitque *campos Emathios*<sup>5</sup> servitute et servitutis timore, licet pauci cum multis pugnaverint, quia *non in hasta et gladio salvat dominus*,<sup>6</sup> cui non est difficile *multis vel paucis*<sup>7</sup> victoriam<sup>a</sup> parare, si nomine suo bellum geritur, si pie vivitur, etiam per raros. Tanta est salvatoris clementia. Nam Sogdomam et Gomeram non  
 15 iudicasset, *si decem* pii fuissent.<sup>8</sup> Ipse populo Israelitico pepercit *propter solum Davit servum suum*.<sup>9</sup>

Statuas igitur, dignissime pater, tibi manendum in *[lacuna]*<sup>10</sup> vigilia. Iactis fundamentis superediffices, nusquam a nobis discedas, oculos a Venetiis tuis non deitias, quoniam primus post miserandam semper Constantinopolitanam cladem  
 20 ad vindicandam christianam iniuriam flebillibus et vehementissimis (*sic*) litteris senatum nostrum excitasti.<sup>11</sup> Primus nos, cum Venetiis sacram legationem ageres,<sup>12</sup> in periculosissimum, sed necessarium bellum nos (*sic*) auctoritate tua impulisti. Da igitur operam, quod his principiis reliqua tua cogitata omnia consentiant, licet tam multum reliqui temporis ab illo defluserat! Frustra enim curritur, nisi  
 25 ad metam perveniatur. Moyses praecipitur<sup>13</sup> (*sic*) *offerre hostie caudam*,<sup>14</sup> hoc est operis finem, quorum monitis urbium, provinciarum, animorum ceptam curam non negligas, templa, reliquias sanctorum fedari non patiaris, fidem, quam dominus noster Yesus Christus morte<sup>b</sup> probavit, maculari non permittas. *Malum*, si maioribus viribus non obsistitur, iudices, *latius serpens* in immensum *manabit*.<sup>15</sup>  
 30 Animadvertamus, ne nostris discordiis, quae essent omni memoria, sed hoc potissimum tempore delende, Machumetus | non solum in conservatione letissimorum suorum populorum, sed ad spem novarum maximarum rerum citetur;<sup>c</sup> quia 352v

5 *campos Emathios* Bezeichnung für die Thessalische Ebene, die Foscarini auf den ganzen Norden Griechenlands gen Ägäis bezog. Vgl. Nr. 11 und an Vorlagen: Verg., Georg. 1, 489–492; Lucan., *Bellum civile (Pharsalia)* 8, 40–43.

6 non ... dominus 1. Sam 17,47.

7 multis vel paucis 1. Macc 3,18.

8 tanta est ... fuissent Gn 18,32.

9 Ipse populo ... suum 1. Reg 11,34.

10 Vermutlich für urbis. Vgl. Cic., Pis. 16.

11 Gemeint ist womöglich ein Brief Kardinal Bessarions an den Dogen Francesco Foscari bzw. den Senat vom 13. Juli 1453, der Foscarini, zu diesem Zeitpunkt Podestà von Brescia, von dem Brescianer Gesandten in Venedig, Giacomo Terzi di Lana, nach Brescia weitergeleitet worden war (MOHLER, Kardinal Bessarion III, S 475–477; Nr. 90 an Giacomo Terzi di Lana).

12 Bezieht sich auf Bessarions Legation nach Venedig 1463–1464 (KOURNIAKOS, Kreuzzugslegation).

13 Zu emendieren in praecipit.

14 Moyses ... caudam Lev 3,9.

15 Malum ... manabit Cic., Cat. 4, 6.

nos immortalis veritas docuit *regna in se divisa disolari*<sup>16</sup> – imminente præsertim cervicibus nostris crudellissimo hoste, apud quem nula pietas, nullus amor regnat, sed tristes *[lacuna]*<sup>17</sup> gaudet captos ferro neccasse, lignis affixisse, liberos 35 homines sub hasta turpiter vendidisse, christianis templis, edibus sacris, publicis et privatis non pepercisse.

Hec omnia miro ingenio, doctissima arte, singulari dolore scripsisti, deplorasti, in sanctissimis patrum consiliis verba effudisti, corpus obiecisti, veteris dollo- 40 ris memor multa pollicitus es, sed licet nundum satis: *Thomaris* regine mulieris documento, que *amisso exercitu et filio* non se in *lacrimas* effudit, sed ad ultimis<sup>18</sup> (*sic*) solacia animum direxit hostesque victoria exultantes *insidiarum* fraude circumdatos cepit, *ducenta milia Persarum cum ipso rege* trucidavit. In quo bello *illud mirabile* fuit, *quod nec superfuit tante cladis nuntius*.<sup>19</sup> *Lacedemonii propter strupatas*<sup>20</sup> (*sic*) *virgines* se gravissimo iuramento *struxerunt* (*sic*) non prius *reversuros*, quam *Messanam oppugnassent*, ac tanta fuit animi feritas, ut nec fratribus nec origini parcerent.<sup>21</sup> Et nos quotidie magis ac magis lacesciti maximarum iniuriarum obliviscimur. Gerimus animos suspensos adversis fortune momentis, parvis iacturis, Venetis solis pugnantibus acceptis, quoniam, si omnia bene ponderabimus, nihil hostium virtute aut nostrorum ignavia in tam diuturno tempore 50 actum est, sed quibusdam barbaricis insidiis interdum decepti sumus, quae cognite in posterum non nocebunt nec aliquid erit, si | paululum iuvabimur. Cur Tur- 353r chum pertimescamus? Idem sunt et Graecorum et Italarum et ceterorum Christi fidelium animi, qui per tot secula fuerunt, eedem corporis vires, eadem arma, eedem militares discipline, eedem facultates, eadem belli nerva. Si qua ex parte 55 convenimus, vincemus.

Que omnia excellentie tue cellebratissima sunt et notiora quam mortalitas<sup>22</sup> (*sic*) omnibus, quos maxime dollendum est tanta negligentia uti, ut, si non sapiant, barbaro serviendum sit. Egre ferrem necessariam servitutem, cum in urbe, quae semper libera fuit, natus sim, vellemque mortem pro libertate pacisci, sed timere, 60 videre voluntariam servitutem pati non possum – voluntariam appello, quando omnibus viribus christiana regna non deffenduntur ab hiis, quibus omnia divinitus ad expugnandum Machcumetum data videntur. Nihil ab illis, qui non possunt, desidero. Alia causa est eorum, quorum arma requiro, quos tu semper cogere

16 regna ... disolari Mt 12,25 und Lc 11,17.

17 superbia Gothein B1.

18 Zu emendieren in ultima.

19 Thomaris ... nuntius Oros., hist. 1, 2, 7, 4–5.

20 Zu emendieren in spretas nach Vorlage (s. u.).

21 Lacedemonii ... parcerent Oros., hist. 1, 1, 21, 3–4.

22 Vermutlich zu emendieren in mortalibus.

65 conatus es cogitare, et quid proficere sperarent et quid agere deberent et ut inciperent aliquid et molirentur. Nam dominus deus noster asisteret, annueret et faveret religiose ceptis. Perge igitur, non ignoscas eorum negligentie, detesteris eos et dignitati sue et necessitatibus nostris deesse! Verba tua excipient auctoritatem [lacuna], in Machumetum aties movebunt, quia *omnia conficere orationem Euripides ait*,<sup>23</sup> et Cato senior docuit sermonem plus *quam enses* et voces plus quam manus ad *hostes* vertendos atque fugandos valere<sup>24</sup> et iunior, *cum Pompeius ceterique duces in ea pugna, qui Durachii commissa est*, tepescerent, nihil au- | derent, nihil 353v proficerent, *ita militum animos accendit, quod summo desiderio*, ardore, *clamore pugnam petierunt*.<sup>25</sup> *Pirrus plures urbes verbis quam armis captos testatus est*.<sup>26</sup>

75 *Phisistratus tantum vi orationis valuit, quod Athenis Solonis consilia superavit. Quas Athenas Pericles suo arbitrio versavit [lacuna], quo nihil maius dici potest, voluntarie mortis cupiditatem ingerebat*.<sup>27</sup>

Tu, cuius oratio singularis iocunda aculeos animis hominum et mentibus reliquens<sup>28</sup> (*sic*) voluntas optima, cui omnes superiores et praesentes et futuri

---

23 quia omnia ... Euripides ait *Pyrrhus Leonardo Aretino interprete, in: PLUTARCH, Graecorum Romanorumque illustrium vitae, fol. 177v D–178r A (Pyrrhus 14, 1)*: Hic apud Pyrrhum degens, cum saepe ad civitates transmitterent, verum esse ostendit id Euripidis dictum: Omnes conficit oratio, quæ hostile ferrum conficere non potest.

24 Cato ... valere *Cato Censorius Francisco Barbaro interprete, in: PLUTARCH, Graecorum Romanorumque illustrium vitae, fol. 125v C (Cato Censorius 1,6)*: Asperitate praeterea vocis utebatur, cum et sibi recte suasisset et cæteros admoneret, plerunque huiuscemodi res hostibus maiorem terrorem inferre quam enses.

25 Iunior ... petierunt *Cato Uticensis Lapo Florentino interprete, in: PLUTARCH, Graecorum Romanorumque illustrium vitae, fol. 294v D (Cato Uticensis 54, 5)*: Sed in quadam pugna, quæ Dyrhachii commissa est, cum ipse Pompeius ad pugnam milites hortaretur ducesque idem facere iuberet, tacentibus cunctis Cato orationem habuit de libertate, de virtute, de gloria, de contemnenda morte, quæ in philosophia didicerat, prout tempus patiebatur disserens, tandemque orationem suam in deos convertens utpote praesentes et illos intuentes, qui pro patria pugnaturi erant, ita militum animos incendit, ut cum summo clamore summoque decernendi desiderio pugnam deposcerent omnesque Cæsaris cohortes ea die in fugam verterent, nisi Cæsaris fortuna et Pompeii infelicitas obstitisset, ut in eius vita scripsimus. *Der hier verwendete Druck (Basel 1554) schreibt Leonardo Brunis Übersetzung des Cato minor fälschlich Lapo da Castiglionchio zu.*

26 Pirrus ... testatus est *Pyrrhus Leonardo Aretino interprete, in: PLUTARCH, Graecorum Romanorumque illustrium vitae, fol. 177v D–178r A (Pyrrhus 14, 1)*: Erat quidam in Thessalia Cyneas vir magni ingenii et, utpote qui Demosthenis auditor fuerat in imitationem eius traditus, maxime vim dicendi illius assequi videbatur. Hic apud Pyrrhum degens, cum saepe ad civitates transmitterent, verum esse ostendit id Euripidis dictum: Omnes conficit oratio, quæ hostile ferrum conficere non potest. Nam Pyrrhus ipse dicere solebat, plures a Cynea oratione quam a se armis urbis esse partas. Itaque ipsum semper in honore habuit maxime ususque opera illius plurimum est.

27 Phisistratus ... ingerebat *Val. Max. 8, 9, 1–3.*

28 *Zu emendieren in relinquens.*

Latini sermonis dignitatem et genere<sup>29</sup> (*sic*) lingue subtilitatem ac elegantiam 80  
 concedunt, in omni [*lacuna*]<sup>30</sup> genere dominaris et regnas, verborum splendore,  
 illustri compositione, crebris acutisque sententiis divinitus vales comfortare,  
 impelle cristianum populum! Esto robustus, noli metuere, quia in fide sua tecum  
 erit dominus, quocunque conatus tuos intenderis! Convertes peccatores, princi- 85  
 pes a negligentia liberabis, pauperes a morte servabis, quod est proprium dig-  
 nissimi pontificis officium, quia auribus nostris audivimus et patres nostri nun-  
 tiaverunt nobis: „*Pascite gregem domini, qui in vobis est.*“<sup>31</sup> Sis cum Paulo *bonus*  
*dispensator multiformis gratie dei.*<sup>32</sup> Nolli esse sapiens apud te ipsum et nolli  
*sanctam* illam Hieronimi *rusticitatem* imitari, quae *sibi soli prodest*,<sup>33</sup> sed bene  
 providens, serviens deo et hominibus, quia ideo omnis ætatis, omnis ordinis, 90  
 omnium seculorum, omnium virtutum princeps designatus es, ut declaratio ser-  
 monum tuorum intellectum det regibus [*lacuna*]<sup>34,35</sup> Divina tua voce ardentius  
 354r insurgant omnibus viribus, omnibus opibus, omnibus | copiis, christiano nomi-  
 ni faveant, tibi obsequantur, quem magis pietatis quam familiaritatis, magis  
 sapientie quam dignitatis causa dilligunt et venerantur, licet omnia in te maxi- 95  
 ma sint, pro quo munere viri boni nomini tuo sancto gratulabuntur, religiosi  
 gratias agent, senatus Venetus constantiam tuam locutionibus in omni sermone,  
 in omni terrarum orbe in celum efficiet<sup>36</sup> (*sic*), omnis generis, omnis conditionis,  
 omnis fortune christiana studia laudibus tuis se offerent et amplissimis verbis  
 declarabunt eos, qui se tuis votis non aptabunt et tuam gloriam suorum populo- 100  
 rum testimonio non comprobabunt, invidos et summo deo ingratos futuros.  
 Quamquam meritis tuis nulla etiam a gratissimis possint digna excogitari prae-  
 mia, nam licet primam<sup>37</sup> (*sic*) et omnia in mortalibus cara esse possunt, per-  
 dideres<sup>38</sup> (*sic*) nihil de tuo casu, multa de comuni iactura quereris. Gratiam  
 maximorum Rome, vitam in periculosissimis legationum tuarum itineribus con- 105  
 tempsisti, ut populo sancto dei prodesse et vocem, orationes, res fortiter gestas  
 tuę optime voluntatis perpetuas testes relinquens et, si que tam *ingrate* lingue,

---

29 Zu emendieren in Graece.

30 dicendi Gothein B1.

31 Pascite ... vobis est 1. Pt 5,2.

32 bonus ... dei 1. Pt 4,10.

33 sanctam illam ... prodest Hier., epist. 53, 54, 3.

34 Vermutlich für et populo.

35 et populi Gothein B1.

36 Vermutlich zu emendieren in efferet.

37 Vermutlich zu emendieren in patria.

38 Zu emendieren in perderes.

*littere* aut interdum tua praeconia continebunt, deus optimus maximus [*lacuna*]<sup>39</sup> *premia digna ferret.*<sup>40</sup> Vale.

110 Paduę kallendas<sup>41</sup> (*sic*) Augusti.<sup>42</sup>

## Nr. 291

*Überlieferung:* B1, S. 657.

*Rubrik:* Congratulatoria dignitatis procuratoris.<sup>1</sup>

Lu. Fu. Hyeronimo Barbadico<sup>2</sup> s.

Etsi nunquam alicui, qui lautissime anteactam vitam tuam per omnes ętatis gradus aliqua ex parte novit, dubium fuerit te pro summis virtutibus tuis, maiorum  
 5 meritis, | dignissime familie amplitudine, periculosissimis laboribus, saluberrimis 354v  
 consiliis omnes honores consecuturum esse, tamen incredibili letitia affectus sum, cum mihi nuntiatum est te cunctis illustrissimi senatus suffragiis procuratorem designatum esse, quia dignitatem ex tua naturali consuetudine, parentis institutione administrabis summa virtute, qua omnibus semper gratissimus fuisti,  
 10 eritque comodissimus gradus ad promissam tuis meritis omnium iudicio, mihi vero speratam et optatam dignitatem, qui te continue amplissimum et maximum futurum studui et desideravi. Quapropter mecum maxime gaudeo, pauperibus Christi plurimum congratulor, quibus cum ex locupletissimo patrimonio tuo multa largitus sis, sua fidei me comendata dilligentissime<sup>3</sup> (*sic*) tueberis, liberalissime  
 15 dispensabis, sanctum genitorem tuum, omnium virtutum exemplum celeste, imi-

<sup>39</sup> tuis meritis *Gothein B1*.

<sup>40</sup> *ingrate ... ferret Verg., Aen. 1, 604–605 und Cic., Phil. 2, 33.*

<sup>41</sup> *Zu emendieren in kalendis.*

<sup>42</sup> *1. Aug. 1467.*

**291,1** *Am Rand rechts L. F. Yero. Barba. A1.*

*2. Zu Girolamo Barbarigo: Nr. 56, 204, 274. Am 16. Aug. 1467 wurde Barbarigo zum Prokurator von San Marco de citra gewählt (ASVe, SGV 6, fol. 88v). Danach ging er als Gesandter zu Bartolomeo Colleoni, der in der Emilia und Romagna militärisch aktiv war (Nr. 285 an Paolo Morosini). Colleoni war erkrankt und in Behandlung bei dem eigens vom Senat am 20. Aug. 1467 entsandten Arzt Gerardo Boldieri aus Verona (ST 5, fol. 193r). Barbarigos Abreise zu Colleoni lag vor dem 29. Aug. 1467 (ebd., fol. 194r). Danach war Barbarigo Provveditore in der Romagna in Cervia und Ravenna, wo er angeblich vergiftet wurde (CRACCO, Barbarigo, Girolamo; KING, Humanism, S. 319–320).*

<sup>3</sup> *Vermutlich zu emendieren in tue fidei comendata dilligentissime*

taberis et superabis, quoniam sit<sup>4</sup> (*sic*) usus est facultatibus, honoribus ceterisque omnibus fœlicitatibus inter nos, quod nemo magis, et nunc cum sanctis angelis eterna pace fruitur. Vale.

Paduę XIII<sup>o</sup> kallendas Septembris.<sup>5</sup>

355r | | – leer – |  
371r

20

## Nr. 292

Überlieferung: B1, S. 659–667; BCv; cod. 2253 (19. Jahrhundert, nicht kollationiert).  
Druck: NOGAROLA, *Opera II*, S. 39–51.<sup>1</sup>

Rubrik: De laudibus Ysote Nogarole.<sup>2</sup>

Ludovicus Fuscarenus Isote Nogarole.

Laudas, dignissima virgo, meam in tua probitate collenda constantiam,<sup>3</sup> ego vero illos admiror et detestor, qui tuas virtutes, que iam ad celestium numina proxime accedunt, non magni faciunt.

5

<sup>4</sup> Vermutlich zu emendieren in sic.

<sup>5</sup> 19. Aug. 1467. Ende der Kollationierung Gotheins in B1.

292,1 Übersetzungen: KING/RABIL, *Her Immaculate Hand*, S. 117–121; KING/ROBIN, *Isotta Nogarola*, S. 131–137.

<sup>2</sup> Zu Isotta Nogarola: oben Kap. I.3, Kap. III.3 und Kap. IV.5. Eugen Abel datiert den vorliegenden Brief auf 1453 aus Brescia. Der Brief wirkt wegen des enkomiaistischen Tonfalls trotz der Hinweise auf einen bereits länger bestehenden Kontakt allerdings wie der Beginn einer öffentlich dargetanen Bekanntschaft. Es könnte sich also um eine Reaktion auf ein ebenso lobendes Schreiben der Nogarola handeln, das erhalten ist und mehrfach zus. mit der Briefdebatte überliefert wird, die Nogarola und Foscarini über die Erbsünde hielten (zur Überlieferung: oben Anhang VII.5.). Dieser Brief der Nogarola richtet sich an Foscarini als Podestà von Verona. Die Briefdebatte über die Erbsünde wurde mit Sicherheit vor Juli 1451 verfasst, wie aus einem bisher unbeachteten Schreiben des Silvestro Lando, Kanzler des Comune von Verona, an Isotta Nogarola vom 15. Juli 1451 hervorgeht (BNVE, ms. V B 35 misc., fol. 38r–40r; Edition: oben Anhang VII.5.). Ein anderes Schreiben von Matteo Bosso an Nogarola, das die Debatte erwähnt, ist undatiert (NOGAROLA, *Opera II*, S. 127–132). Zur politischen Interpretation der Debatte: oben Kap. I.3. Somit könnte auch der vorliegende Brief aus der Zeit der Veroneser Podesteria und damit von 1451 stammen (oben Kap. IV.2.b).

<sup>3</sup> Im Schreiben der Nogarola an Foscarini von 1451 wird erstens ausdrücklich darauf hingewiesen, dass Foscarini sie lobt (oben Anhang VII.5.: Sed cum me a te tantopere amari laudarique cognoscam [...] und zweitens die Beständigkeit von Foscarinis Charakter ausführlich thematisiert (u. a.: [...] idem sermo, idem animus, idem vultus, eadem frons [...])).

Parcant dignissime nostri temporis matrone, mulieribus meo iudicio præstans naturam superasti piissime primum matri obsequentissima, unde sanctissime tuę vitę institutiones principium sumpsere. Ipsam audis, nonquam (*sic*) de eius sententia disputas, quicquid mandat instituitque, salutare credis, satis auctoritatis apud te est. Hoc voluit pia mater. Flexa semper animo, mente, corpore illius voluntatem [*lacuna*] sequeris, ceteros proximos tuos tanta facilitate complecteris, ut felicissimi sint, qui apud te diutius commorari posunt. Cupiditates omnes in *semine depresisti*,<sup>4</sup> divitias locupletissimas contempsisti, que a sapientissimis viris etiam plerumque pluris, quam par erat, habite fuerunt, Ligurgi institutionibus edocta, qui *auri, argenti* usum Spartansis (*sic*) legibus prohibuit credens hoc edicto cunctorum criminum radices extirpasse.<sup>5</sup> Non necessariam, sed voluntariam paupertatem ellegisti, præter victum, urgentissimas necessitates nihil omino<sup>6</sup> (*sic*) ex amplissimo tuo patrimonio habere voluisti. Conspitis<sup>7</sup> (*sic*) tuorum auratas vestes, armaria referta, frequentissimas mutationes. Idem semper habitus nec sordidus, nec apparatus te creatori pro- | ximiorum reddit. Christianis cogitationibus dedita et publica et privata officia nostra contemnis. Renuntiasti voluptatem averistique<sup>8</sup> (*sic*) delitias, doctrine et orationi assidue vacas, nihil præter Christum concupissis, paupertate ditissima es, illis, inquam, *divitiis*, quibus *Epicurus* preclare omnes *locupletari* docuit, inquit: „*Si vis divitem facere, nihil pecunie adicias, sed cupiditati detrahas.*“<sup>9</sup> Cum igitur aurum non cupias, non petas, non sequaris, voto non exposcas, paucis indigeas, minimis contempta<sup>10</sup> (*sic*) sine molestia vitam agas, omni regina locupletior es et in terra posita angellorum mores inimitaris, nihil loqueris aut cogitas, nisi quod ad dei laudem pertineat. Habitus, sermo, gestus, mens operaque consentiunt. Nuda, levis ad celum non pressa divitiarum vel delitorum<sup>11</sup> (*sic*) pondere volabis. Poteras ex omni Ytalia generis claritate, quod continua successione magnanimis viris, dignissimis matrimonii (*sic*) refer-

4 in semine depresisti *Plin., nat. 18, 47, 168–169.*

5 Ligurgi ... extirpasse aus Francesco Filelfo's Übersetzung von Plutarchs Lykurg: *FILELFO, Traduzioni, S. 49–50 (Lykurg 9, 1–2); ebd., S. 64 (Lykurg 24, 4); ferner: Marcus Cato Censorius Francesco Barbaro interprete, Comparatio Aristidis ad Catonem seniore, in: PLUTARCH, Graecorum Romanorumque illustrium vitae, fol. 131v D (Comparatio A. et C. 3, 1–2):* Hinc Lycurgus argenti et auri quicquid Lacedæmone fuit abigens ac exterminans, usu ferrei numi igne depravati introducto cives cura domestica minime liberavit, sed præter cæteros legislatores prospexit, ut omnes diligitis, simultatibus, divitiarum affectionibus circuncisis, ea quæ ad necessitatem et commoditatem vitæ conducerent, facile consequerentur.

6 Zu emendieren in omnino.

7 Vermutlich zu emendieren in contemnis oder consputas.

8 Vermutlich zu emendieren in avertistique.

9 divitiis ... detrahas *Sen., epist. 21, 7.*

10 Zu emendieren in contenta.

11 Zu emendieren in delitiarum.

tum ac illustratum fuit, fortuna, facultate, forma tuo arbitrio virum dilligere<sup>12</sup> (sic). Nam si sorores tue omnes clarissime, quibus nulla ex parte cedis, illustri matrimonio dignissime redite sunt, quod<sup>13</sup> (sic) tibi contingisse iudicare possemus, in qua præteritarum, praesentium et futurarum omnium dotes præstantissime singularissimeque fulgent? Multis variisque rebus humano temporum nostro  
 372r [lacuna] idque consentiens omnium fama, quibus aliqua ex causa  
 [lacuna] esse potuisse testatur. O foeliciorem vite institutionem! | Te sanctitati devovisti tota, quanta es. Nil nisi religio es, que stabilis est, non perditur, non dimovetur loco, quæ te inter maximas urbis, orrbis (sic) et temporum fluctuosissimas tempestates, miserimas calamitates in quietissima mentis provincia iocundissime detinet, quoniam omnia prospera, occiosa (sic), grata dilligentibus dominui<sup>14</sup> (sic), adversa et misera, acerba spernentibus. Malorum enim consilia, licet interdum speciosiora videantur, bonorum semper usu meliora non poetarum carminibus, sed prudentissimorum iudicio.<sup>15</sup> Hinc tua illa admiranda et incredibilis humanitas, qua omnibus cedis, quamquam omnes virtute antecellas. Tacto<sup>16</sup> (sic) de virginitate, de cuius laudibus pleni sunt sanctissimorum virorum codices. Nihil dico de modestia, temperantia ceterisque dignitatibus tuis, quæ optimorum iudicio virtutes numerantur.

Quoniam cum singularis sis, singulares tibi honores debentur. Data nobis a summo deo, a sapientissima matre educata, ad universa maximarum virtutum genera nata esse videris, que omnia divino pocius munere quam nature largitate tibi contigisse crede, hac potissimum ratione, quia nunquam proprie gloriæ insisitis et tamen, quanto magis laudem spernis, tanto ad te cumulator redit. Christum sequeris, te ipsam purissimam *hostiam vivam et deo placentem*<sup>17</sup> obtulisti. Gravitas in te *summa*<sup>18</sup> super annos et sexum visa est. *Occii inimicissima*<sup>19</sup> nunquam tibi, nonquam (sic) | religioni, nunquam doctrine defuisti.<sup>a</sup> *Virtutem virtuti*<sup>20</sup> adendo et cumulando omnem cupidissimorum mercatorum dilligentiam in hac tua litterarum et christianissimorum institutionum negotiatione imperasti.

12 Vermutlich zu emendieren in deligere.

13 Vermutlich zu emendieren in quid.

14 Zu emendieren in dominum.

15 non ... iudicio Cic., Rab. Post. 43.

16 Vermutlich zu emendieren in taceo.

17 sequeris ... placentem Rom 12,1.

18 gravitas ... summa ciceronianisch, etwa Cic., Verr. 2, 1, 66.

19 Occii inimicissima ciceronianisch, allerdings dort negativ konnotiert, etwa Cic., Att. 14, 2 und Cic., Sull. 41.

20 Virtutem virtuti Cic., Phil. 14, 18; Sen., clem. 2, 4; Sen., epist. 66, 32.

60 Vitam et spiritum inter labores et studiosissimas vigilias ducis, libidinem non intelligis, voluptates non cognoscis, amenitate non dellectaris, per nobillissimam tuam urbem vagari nescis. Nullus *litterarius labor*<sup>21</sup> te ad quietem, nulle vigilie ad somnum revocant. Ludes<sup>22</sup> (*sic*), plausus, quos avidissime multe prosecuntur, tu nec cogitandos curasti. Ex celo, ad quem (*sic*), si recte iudicare volumus, facillimum aditum habitura es, profecto delapsa fuisti et, quoniam intellexisti rectissime existimans bonitatem doctrina procedi<sup>23</sup> (*sic*) et ornari, quantum temporis tuę ętatis virgines ad componendum faciem, tantum tu ad excollendum bonarum artium studiis divinissimum animum tuum tribuisti, et optime. *Moyses* non antea ad sanctas cogitationes *accesit*, quam *disciplinis mentem erudiverit*.<sup>24</sup> *Daniel* prius apud *Babylones Caldeorum doctrina* edoctus, quam ad *divina* transgressus fuit.<sup>25</sup> Consuluit famosissimo *respenso* (*sic*) Apello<sup>26</sup> (*sic*) *Genoni* petenti, *que*<sup>27</sup> (*sic*) *pacto optime vivere posset*: „*Mortuos collendos*“ (*sic*).<sup>28</sup> His admonitionibus in litteris semper sapientissime versaris, in illis, inquam [*lacuna*], que te doctam et bonam redant, et, cum poetas in prima ętate a doctissimis praeceptoribus audiveris, 75 voluisti [*lacuna*] eas perquirere disipulas, quibus animus optime allendus esset, maiorique studio | quam Epicuri voluptuosissimos corporis [*lacuna*] prosequi scribantur, dicendi genere, quo maxime excellis, dellectata sacra postea volumina complexa es. Non vulgari peritia, sed asiduo perspicatissimeque<sup>29</sup> (*sic*) studio nihil omnino praetermisisti (*sic*), quod ad optimam<sup>b</sup> vite praesentis institutionem et futuram gloriam pertinere cognoveris, et, quamquam multa legeris, mul-

373r

---

21 *litterarius labor* *augustinisch*, *etwa Aug.*, *conf.* 9, 2.

22 *Zu emendieren in ludos.*

23 *Zu emendieren in procedere.*

24 *Moyses ... erudiverit Act 7,22–23; ferner Hier., epist. 18A, 54.*

25 *Daniel ... transgressus fuit Dan 1,4 und 17–20; ferner Hier., in Dan 1, 1. Der ganze Abschnitt womöglich ibernommen aus BRUNI, magni Basilii di institutis iuvenum liber; keine Numerierung: Hoc fecisse aiunt Moysen illum summa prudentia virum, cuius apud omnes gentes maximum est in sapientia nomen, qui non prius ad dei contemplationem accessit, quam in Aegyptiorum disciplinis mentem exercuisset. Hęc eadem ferunt de Daniele sapienti, cum apud Babilonios Caldeorum sapientiam imbibisset, postea rerum divinarum attigisse doctrinam. Diese Übersetzung wurde von Foscarini auch später (1466) verwendet: Nr. 270 an Giovanni Battista Zen.*

26 *Zu emendieren in responso Apollo.*

27 *Zu emendieren in quo.*

28 *Consuluit ... collendos ein Fehler des Schreibers oder Foscarinis: TRAVERSARI, Diogenis Laertii de vita et sententiis eorum, qui philosophia claruerunt, S. 261 (VII, 1, 2 =Zeno Citticus): Porro Hecatone et Appollonius Tyrius in primo de Zenone lib. scribit, cum oraculum consulisset, quo pacto vivere optime posset, respondisse deum, si mortuis concolor esset. Quod ille cum intellisset, se ad legendos antiquorum libros magno contulisse studio.*

29 *Vermutlich zu emendieren in perspicatissimoque.*

---

**b** *Folgt gestrichen in A1.*

ta intellexeris, plura credo te piis orationibus ex sancto spiritu [*lacuna*]. Aliter enim fieri non posset, quod gravissime sentires, ornatissime loquereris, locuple-  
tissime cum omnium admiratione scriberes. Soleo sepe prestantissimarum mu-  
lierum hystorias percurrere. Nullam antiquissima *illa Roma*, que *imperium terris*  
*animum equavit Olimpo*,<sup>30</sup> tibi parem edidit. Extant tua scripta inde usque ab 85  
adoloscentia et tenerior<sup>31</sup> (*sic*) etate edita, in quibus ingenium singulare, doctrina  
non mediocris elucet. Cum te coram loquentem audio, tantam cognosco consilii  
maturitatem, prudentie singularitatem, doctrine gravitatem, ut mihi nullo pacto  
verissimille sit a sola ingenii acuitate et rerum plurimarum lectione procedere,  
sed ab illo sanctissimo *spiritu*, qui, *ubi vult, spirat*,<sup>32</sup> qui corpus tuum in eius 90  
servitutum redactum, nulla voluptuosa sorde maculatum, virginitate splendissi-  
mum, non veste, sed moribus ornatum regit, linguam et cetera omnium membro-  
rum officia dignissimis affectibus illustravit, nihil de te fingi, nihil suspicari et-  
iam a nequissimis patitur. In tuo | pectore habitat, cuius *ellectionis [lacuna]*<sup>33</sup>  
cum fata<sup>34</sup> (*sic*) sis tandem [*lacuna*]<sup>35</sup> mortales curas posita, in ipsum animo, 95  
mente, sensu conversa non vivas tu, sed ipse in te vivat. Superiores docti, qui  
Sempronie et Cornificie<sup>c</sup> carmina decantabant,<sup>36</sup> tua in celum laudibus extollis-  
sent, quoniam poesim tu, omne litterarum genus loquendo, disputando tibi fami-  
liarissimum redidisti, ad omnes liberales disciplinas accomodata suavissime le-  
gere, facillime<sup>d</sup> scribere, doctissimos viros pronontiatione, librarios celeritate et 100  
venustate antecelis. Vidi sepiissime te, ut nosti, ex tempore dicere tanta cum  
gloria, ut nihil unquam dignius suaviusque iudicaverim. Quid illustrius, quid  
magnificentius esse potest, quam te ornatem<sup>37</sup> (*sic*) audire maiestatem<sup>38</sup> (*sic*)  
dignissimam, ingenuo pudore venustissimam, generositatem<sup>39</sup> (*sic*) claram, auc-  
toritate severam, doctrina gravem et negligentia probatissimam? Que igitur nun- 105  
quam<sup>40</sup> (*sic*) mulier te doctior fuit aut esse potuit, que ex ludo pueritie ad hanc

30 illa ... Olimpo Verg., Aen. 6, 782.

31 Zu emendieren in teneriore.

32 spiritu ... spirat Joh 3,8.

33 In Anlehnung an Act 9,15.

34 Zu emendieren in facta.

35 Für extra.

36 Römische Dichterinnen: BOCCACCIO, *De mulieribus claris*, S. 314–319, 534 (Sempronia); 338–339, 536–537 (Cornificia); Sall., *Cat.* 25, 2–5 (Sempronia); Hier., *chron. a. Abr. sub annis* 43–40 (Cornificia).

37 Vermutlich zu emendieren in orantem.

38 Zu emendieren in maiestate.

39 Zu emendieren in generositate.

40 Zu emendieren in unquam.

usque etatem adiscendo, docendo plura librorum volumina memorie mandasti, quam multi periti viri viderint? Quod fuit liberale doctrine genus, in quo versata non sis? Oratorium,<sup>e</sup> poetuum<sup>41</sup> (*sic*), philosophicum, teologicum dclarat<sup>42</sup> (*sic*)  
 110 nihil mortale ingenium ornare posse, quod neglesceris. Tibi igitur pares laudes non politior<sup>43</sup> (*sic*). Qui Sefos Lesbie puelle *statuum heream* (*sic*) didicavere,<sup>44</sup> tibi erexissent, quoniam plus in te sapientie est hac etate, quam omnes | mulie- 374r  
 res omnibus etatibus et impudenter optare potuissent. Illas semper excipio, quas religio nostra collit et nos piis votis prosequimur. *Salamon*, qui *Saba reginam*  
 115 laudavit,<sup>45</sup> ad te visendam accessisset, ubi peculiarem generosissime familie tue sapientiam conspexisset<sup>46</sup> (*sic*) et te in deliciis habere cognovisset non aurum aut pictas vestes, sed Ciceronem, Virgillum, Hyeronimum, Augustinum et omnium prestantissimum<sup>47</sup> (*sic*) iudicasset, que virtute et literato octio nutriris et neglectis voluptatibus expeditissima bonum summum sequeris. Gaudet Verona tua  
 120 marmoreis lapidibus, teatris, basiliis<sup>48</sup> (*sic*), montibus, illuminibus<sup>49</sup> (*sic*) tabulis, omni denique exquisitissimo populorum ornamento, admiratur clarissimos superiores tuos, veneratur generosissimos fratres, colit prudentissimam matrem, incredibillem sororum tuarum pulcritudinem con (*sic*) stupore intuetur et non<sup>50</sup> (*sic*) divinissima virgine serio quasi suo singulari lumine splendidet<sup>51</sup> (*sic*) et  
 125 ornamento trihuphat<sup>52</sup> (*sic*), que prisca et nova virtutum genera superare cognosceris. Te quotiens memoria repeto, Catelinam, Crichastinam<sup>53</sup> et reliquas

---

41 Zu emendieren in poeticum.

42 Zu emendieren in declarat.

43 Zu emendieren in polliceor.

44 qui Sefos ... dedicavere aus BOCCACCIO, *De mulieribus claris*, S. 190–193, 517, hier: Quid multa? Eo studio devenit suo, ut usque in hodiernum clarissimum suum carmen testimonio veterum lucens sit, et erecta illi fuerit statua enea et suo dicata nomini et ipsa inter poetas celebres numerata. Foscarini könnte die Existenz einer solchen Statue (in Syrakus) auch bekannt gewesen sein über: Cic., *Verr.* 2, 4, 125 und 127.

45 Salamon ... laudavit vermutlich 1. Reg 10, 2. Chron 9 und 10,13.

46 Zu emendieren in conspexisset.

47 Zu emendieren in prestantissimam.

48 Zu emendieren in basilicis.

49 Zu emendieren in illuminatis.

50 Vermutlich zu tilgen.

51 Zu emendieren in splendet.

52 Zu emendieren in triumphat.

53 Katharina von Siena oder Katharina von Alexandrien und Christina von Bolsena. Es sei erwähnt, dass der Sieneser Amtsträger Cristoforo Guidini in seinen *Ricordi* einen Brief der Katharina von Siena überliefert, den sie ihm auf seine Bitte um Rat für die Wahl einer geeigneten Gattin

---

e Korr. aus oratoriam A1.

sanctissimas et doctissimas virgines videre<sup>54</sup> (*sic*). Credent hereties<sup>55</sup> (*sic*), qui illarum virtutes falso memorie traditas suspicantur religiosis codicibus, cum intellexerint te constantia, doctrina et omni illustri morum genere tanto tuis temporibus anteponi, quanto ille suis scribuntur antecellere mulieres, mentes dilligere etiam optimas, con- | frequentatione non solum abstinere. De te autem et tecum tacere non possum,<sup>56</sup> quoniam in Ysota sexus ille paululum aliarum debilitate pressus maxime ploret<sup>57</sup> (*sic*), cui nullius sunt virtutes superiores. Religionem et doctrinam tuam etiam pessimi tanti faciunt, ut ad gloriam ętatis nostre nata esse iudicaris.

Te igitur, ut, unde longe digressus sum, redeam, certa ratione et experientia amare cogor, quia nullum clarius virtutis terestre habitaculum. Quibus in rebus nec fallo nec fallor. De nulla tot tanque preclara iuditia edita sunt. Nullus Ytalie locus tam desertus, quo tui nos<sup>58</sup> fama non pervenerit. Cum recto [*lacuna*] et securissimo animo Romam piissime peregrinationis causa potuisti,<sup>59</sup> quo consilio, qua auctoritate, qua dicendi copia, quanta cum pontificis et fratrum admiratione locuta es!<sup>60</sup> Maximi sunt, qui apud maximos *maxime* existimantur.<sup>61</sup> Hic plura non dicant<sup>62</sup> (*sic*) nec aliarum exempla proponam, cum iam et nostris et

---

zugesandt haben soll (für einen thematisch ähnlichen Briefwechsel zwischen Foscarini und Nogarola: Nr. 301 an Isotta Nogarola; FOÀ, Guidini, Cristoforo; MILANESI, Ricordi, S. 31–33).

54 Zu ergänzen videor.

55 Zu emendieren in heretici.

56 Margaret King sieht diesen Passus als Indiz für eine vom Bischof von Verona, Ermolao Barbaro d. Ä., auferlegte Kontaktsperre zwischen Foscarini und Nogarola im Jahr 1453 (KING/ROBIN, Isotta, Nogarola, S. 131, Anm. 57). Die Kontaktsperre wird erst ab Brief Nr. 306 greifbar, der wegen der Erwähnung von Foscarinis Aufenthalt in Asola auf Herbst 1453 zu datieren ist (Nr. 298 an Isotta Nogarola).

57 Zu emendieren in placet oder floret.

58 Vermutlich zu emendieren in nominis.

59 Vermutlich zu emendieren in petivisti.

60 Bezieht sich auf die Reise Isotta Nogarolas nach Rom anlässlich des heiligen Jahres 1450 zu Papst Nikolaus V. (DE SANDRE GASPARINI, Isotta Nogarola).

61 Maximi sunt ... existimantur laut Margaret King: Gell. 14, 3, 2: Ea sunt profecto huiuscemodi: quod neque a Platone in tot numero libris mentio usquam facta sit Xenophontis neque item contra ab eo in suis libris Platonis, quamquam uterque ac maxime Plato complurium Socratis sectatorum in sermonibus, quos scripsit, commemoraverit. Foscarini formuliert den gleichen Topos auf Grundlage von Sen., *epist.* 102, 16 und Cic., *fam.* 15, 6, 1 in Nr. 81 an Jacopo Piccinino und in Nr. 267 an Francesco Filelfo. Ähnliche Formulierungen wie jene Foscarinis kommen nicht selten bei Francesco Barbaro vor: Barbaro an Mazo Mazi, 1422, Nr. 11, in: BARBARO, *Epistolario II*, S. 55–56; Barbaro an Raffaele Fulgoso, 1423, Nr. 13, in: *ebd.*, S. 59–60; Barbaro an Pietro Tomasi, 1439, Nr. 125, in: *ebd.*, S. 285–286; Barbaro an Francesco da Crema, 1440, Nr. 154, in: *ebd.*, S. 343–344; Barbaro an Ludovico Trevisan, 1437, Nr. 69, in: *ebd.*, S. 165–166.

62 Zu emendieren in dicam.

posteris omnibus exemplo optimo futura sis, nec quisquam dubitabit, quanti fue-  
 145 ris, que iam diu non meis scriptis, sed tuis meritis *fama sis super haetera nota*.<sup>63</sup>  
 Auxerunt auctoritatem tuam peritissimorum hominum littere, que ex variis di-  
 versissimisque locis ad te defferuntur, et tua responsa avidius quam olim Sibilla-  
 rum consillia expectantur et proferuntur. Cesariensis cardinalis<sup>64</sup> nihil in univer-  
 150 so suo illo longissimo itinere te sua cognitione dignius iudicavit et in tua po- | 375r  
 testate naturam, virtutem et doctrinam fuisse censuit. Idcirco in domino glorieris,  
 cum tantum genere excellas, maiestate praestes, litteris praevaleas, virtute ante-  
 ponaris, quod in omni sexu laudanda esses, sed mulier longe magis, quia rarius  
 contingit et dignius admirabiliusque iudicatur.

Plura scriberem, si dedita opera ad ea, que *meritorum tuorum magnitudo*<sup>65</sup>  
 155 flagitat, mea conversa fuisset oratio, sed quoniam casu *in hunc sermonem incidi*,<sup>66</sup>  
 hec explicandarum amplissimarum tuarum laudum causa dicta non accipias,  
 nam singule virtutesque<sup>67</sup> (*sic*) tue, quas negotiorum multitudinem<sup>68</sup> (*sic*) impedi-  
 tus in gregem<sup>f</sup> adnumerari singula sibi volumina exposcerent et longissimam  
 ornatis<sup>69</sup> (*sic*) etatem. Vale.

---

63 fama ... nota *Verg., Aen. 1, 379*.

64 *Giuliano Cesarini (1398–1444), Kardinal seit 1430 (Sant' Angelo in Peschiera), gefallen in der Schlacht von Varna (STRNAD/WALSH, Cesarini, Giuliano). Erhalten ist ein Brief Isotta Nogarolas an diesen Kardinal vom 29. März 1438 (NOGAROLA, Opera I, S. 146–157).*

65 *meritorum tuorum magnitudo Sen., benef. 3, 32, 6.*

66 *casu ... incidi ciceronianisch, etwa Cic., de orat. 1, 111.*

67 *Zu emendieren in virtutes.*

68 *Zu emendieren in multitudine.*

69 *Zu emendieren in orantis oder ornantis.*

---

<sup>f</sup> *Am Rand rechts mit Einfügungszeichen in gregem A1.*

## Nr. 293

Überlieferung: B1, S. 668–672.

Druck: NOGAROLA, *Opera II*, S. 52–58.

Rubrik: Dolet falso acusari de mendatio promitens se constantissimum in collendis virtutibus futurum.

Ludovicus<sup>a</sup> Fuscarenus Ysote Nogaroztle.<sup>1</sup>

Nescio, quo pacto doleas et mortalium omnium delicta, ut acusandi causam habeas, in me convertas. Negligentie vitium ascribis, quoniam inter miseras mearum litterarum solatium frustra expectaveris. Scripsi litteras, Clementi Tedaldino<sup>2</sup> ad te, ubicumque esses, differendas dedi, cuius manu testimonium his inclusum mitto. Si mihi, si verbis, si scriptis, si testibus non credis, publico tabellioni fidem non deneges. Urge tamen, increpa iure iniuria, iocis serio et et (sic), ut lucet<sup>3</sup> (sic), mecum agas. Terentianis verbis utar: „*Fortunata es, cui de integro est potestas etiam consulendi, quid velis: Retinere amare (sic) [lacuna].*“<sup>4</sup> Ego in eum incidi locum, ut propter singularem santitatem tuam et existimationem maximam | neque sit amittendi neque retinendi copia.“<sup>5</sup> Malo non credenda credere quam te vero<sup>6</sup> (sic) verissime perpetuoque amare. Non quidem, quod ulla in

293,1 Zu Isotta Nogarola: oben Kap. I.3, Kap. III.3 und Kap. IV.5. Eugen Abel datiert den vorliegenden Brief auf 1453 aus Brescia.

2 Clemente Tedaldino di Davide (gest. 1495), als Kanzleimitarbeiter belegt ab 1448, als er die Provveditori Ermolao Donato und Gherardo Dandolo in das Brescianer Kriegsgebiet begleitete, nach der Niederlage von Caravaggio in Mailänder Kriegsgefangenschaft geriet und dann den Beginn von Friedensverhandlungen vermittelte. Ab 15. März 1452 war Tedaldino in der Cancelleria secreta als Notar mit weitreichender Prokura tätig (ASVe, CXM 14, fol. 108r). Der Brief behandelt Rechtssachen, die im Mai 1452 Nogarolas Schwager Giacomo Lavagnoli und Foscarini involvierten sowie beim von der genannten Kanzlei betreuten Consiglio di X anhängig waren (s. u. und oben Kap. V.7.a). Ab Sept. 1454 wurde Tedaldino zus. mit Domenico Bellono als Gesandter zum Papst, zum König von Neapel und nach Florenz entsandt (CLN 9, fol. 31v). Im Dez. 1454 war Tedaldino in Florenz (SS 20, fol. 49r). Von Jan. 1463 bis mindestens Okt. 1464 war Tedaldino als Gesandter in Piemont (ST 5, fol. 66v und 95r). Sein bisher unbekanntes Testament liegt in NT, b. 1186, Nr. 127 und 136 vor. Vgl. auch NEFF, *Secretaries*, S. 561–563; *Chronik des Giorgio Dolfin* in BNM, it. VII, 794 (8503), fol. 301r; zur Genealogie: BNM, it. VII, 27 (7761), fol. 148r; wo seine Gefangenschaft im Zuge der Schlacht von Caravaggio als einer der herausragenden Fakten zur Familie erwähnt wird; Nr. 218 und Nr. 222 an Davide Tedaldino, den Vater Clementes.

3 Zu emendieren in lubet.

4 Für Retinere eam anne amittere nach Ter. s. u.

5 Fortunata ... copia Ter., phorm. 173–176.

6 Zu emendieren in non.

15 te<sup>7</sup> decipi velim aut de alicuius in me benivolentia<sup>b</sup> errare, sed tanti est mihi  
 religio tua, ut, quid vis, faciam, dummodo amicus sim. Nihil omnino mihi respon-  
 siones tuas convenire certissima es. Verum, nisi novissimas litteras a Clemente  
 habuissem, me profecto severissima epistula tua et perteruisset et fefelisset, a  
 quibus te non arguendo, sed rogando, sicuti semper soleo, moneo, desistas. Si  
 20 enim non abstinueris et hoc certamen iniveremus<sup>8</sup> (*sic*), cum mihi plurima sub-  
 sint, que de te vere queri possum, et tu ingenii acuitate et faceta consuetudine  
 multa de me cogites, invenias, fingas, non erit concertationi modus. Sit inter nos  
 doctrine, probitatis [*lacuna*], morum contentio, quibus honestissimus amor cepit  
 excrevitque nulla utilitate, spe,<sup>9</sup> nulla voluptatis cogitatione, sed virtutis opinio-  
 25 ne. In his vincamus nec superari paciamur et, si me amantissimum habes et ita  
 omnes existimant et ita sepius experta es et ita te assecutam fuisse confiteris,  
 quid est, quod negas epistulam nostram reitam esse? Quid est, quod doles?  
 Quid est, quod me totiens lacescis et cum quadam irisione laceras? Ego de te  
 semper preclarissime iudico, de tuis humiliter sentire non possum. Ea fide atque  
 30 integritate amicitiam collo, ut tua omnia magni faciam. Nihil unquam a te alien-  
 um a doctrina virtuteque fore iudicari<sup>10</sup> (*sic*) nec aliis indicavi. Nullum | omnino 376r  
 verbum ex labiis nostris excessit, quod ad te non iocundum et ad alios de te non  
 honoreficentissimum accederet.

Quare aliud de me praedicas, quem nemo etiam hostis hoc non arogantem  
 35 [*lacuna*] vellim mentiri audivit<sup>11</sup> (*sic*). Divitias, potentias, dignitates ex<sup>12</sup> (*sic*) cetera  
 fortuna<sup>13</sup> (*sic*) munera non negligo nec multitudinis indocte iuditia (*sic*) sola  
 bona censeo, sed optimarum mentium ornamenta [*lacuna*] instrumenta<sup>14</sup>. Sine  
 veritate, auctoritate vivere non possem. Prohibent enim et ab ineute (*sic*) etate  
 subsepte<sup>15</sup> (*sic*) vite institutiones et natura mea. Nollo diuturna falsitatis solici-  
 40 tudine angī. Nollo vanis deffensionibus, ne deprehendar, uti. Nollo pavidis suspi-  
 tionibus, ne contraria loquaris,<sup>16</sup> agitari. Aboreo tandem omnes falentium artes  
 veritate tutus, eius facilitate dellerer. Tu, que magis ingenio, magis memoria

---

7 Womöglich zu emendieren in re.

8 Zu emendieren in inierimus.

9 Eine Emendierung in utilitatis spe ist möglich.

10 Zu emendieren in iudicavi.

11 Zu emendieren in audivit.

12 Zu emendieren in et.

13 Vermutlich zu emendieren in fortunae.

14 in terra NOGAROLA, Opera.

15 Zu emendieren in suscepte.

16 loquare NOGAROLA, Opera.

---

b Folgt gestrichen ar A1.

comfidis, scis, quo iure me in causa cognati tui calomniaveris,<sup>17</sup> quo iure me  
 reprendas, quo iure manifestissima dissimiles, quo iure atestata neges. Ego idem  
 sum.<sup>18</sup> Figmenta decidunt nec possunt esse diuturna. Relege<sup>19</sup> (sic) igitur a malo, 45  
 a sanctimonia tua etiam iocosas simulationes praesertim illas, que me tibi dediti-  
 issimum ita misere vexunt<sup>20</sup> (sic). In amicitia nostra hoc servavimus, ut propter  
 comune bonarum artium desiderium neque secularia negotia nostra fastidiveris  
 neque ego santitatem tuam veritus sim. Quare nunc me tui ita dissimilem fingis,  
 quod ad coniunctionem necessitudinemque servandam plurimum obesse solet? 50

376v Da | operam potius, quod optima morum nostrorum oppinio, quae principium  
 ad benivolentiam dedit, amicitiam in eternum servet et dellectabilissimum  
 nostrum scribendi studium non tepescat. Si occium superest, quanto latius scribes,  
 tanto mihi gratius erit; si in negotio fueris, breves litteras tuas sepissime  
 legendo longissimas effitiam, quoniam nihil iocundius, nihil sepius, nihil amplius 55  
 lego, quam quae tu ornatissime et sanctissime scribis; si nihil, tuam taciturnitatem,  
 licet gravi, equo tamen animo patiar; dummodo, ut tuis verbis paciscar, id  
 vitii, quod tibi est, mihi non praedices. Nihilominus incusari, pungi, expediri  
 arbitror; posteaquam tu optima ita sentis. Gaudeo tamen id nulla culpa fieri, licet  
 fortasse incognita mihi ratione accidat. Litteras mea manu scriptas non mitto, ne  
 credere videar eas ad te non pervenisse et testes meos ego ipse reprobam. Verum, 60  
 si velle perseveraveris, nedum sententias, sed verba ipsa omnia exarabo. Nam  
 quecumque ad te scripsi et scribam, ita ex corde prodeunt, quod oblivisci non  
 possem, etiamsi universum Letem potarem. Quod autem in tuarum litterarum  
 [lacuna] me hortaris, ut te amem, stimulis<sup>21</sup> (sic) supra vires iam diu curentem. 65

17 Bezieht sich auf Zitierungsbemühungen des Consiglio di X gegen Isotta Nogarolas Schwager Giacomo Lavagnoli (gest. am 15. Sept. 1453) Anfang Mai 1452 nach der Aufdeckung einer Verschwörung zugunsten des Markgrafen von Mantua in Verona. In deren Zug war Foscarini vom Rat als dessen Mitglied dazu aufgefordert worden, Lavagnolis jungem Sohn (Nogarolas Neffen) zuzureden, er möge seinen Vater zum Erscheinen vor dem Rat bewegen. Vgl. ASVe, CXM 14, fol. 113r (19.–20. Mai 1452). Zu diesem Zeitpunkt war Clemente Tedaldino (s. o.) bereits in der Cancellaria secreta als Notar tätig. Als solcher könnte er die entsprechende Korrespondenz Foscarinis abgewickelt bzw. sanktioniert haben (Nr. 71 und Nr. 82 an Giacomo Lavagnoli, Kap. V.7.a sowie Kap. V.7.c). Da der vorliegende Brief nicht loziert ist, könnte er auch aus der zweiten Hälfte von 1452 stammen.

18 Isotta Nogarola hatte im Widmungsbrief der Debatte über die Erbsünde an Foscarini (oben Kap. I.3) von 1451 behauptet, Foscarini sei frei von Ehrgeiz und handele ohne karrieristische Hintergedanken, indem sie ihn mit Epaminondas parallelisierte und dazu aus Cic., off. 1, 26, 90 dreifaches idem (idem sermo, idem animus, idem vultus) entlieh, eine Diktion, die als Betonung des in allen Situationen gleichermaßen ehrlichen Verhaltens auch in Foscarinis Selbstbeschreibungen seine Aufrichtigkeit anzeigte (oben Kap. II.3; Anhang VII.5, fol. 27v; die Anekdote nach Nep., Epam. 3, 1–2).

19 Zu emendieren in relega.

20 Zu emendieren in vexant.

21 Zu emendieren in stimulas.

Ego ille semper fui, qui cum omnibus, qui litterarum studiis detinentur, me maiori  
 benivolentię vinculo [*lacuna*] quam cum illis, qui quacumque necessitudine sanguinis,  
 generis ut (*sic*) coniuncti sunt, et te nostre ętatis decus tanta caritate complector,  
 quod me föelicissimum iudicarem, si | id tibi constare posset et aut paribus 377r  
 70 aut aliquibus licet longie (*sic*) inferioribus affectibus responderes et, quia scio te  
 eas doctrinas appetere et in his versari et excedere, quibus ego summopere dellector,  
 etiamsi, quod absit, omniumque minime, tibi odio essem, non possem cellestes  
 mores tuos non summopere amare. Adest religio, qua fervere interdum piissimas  
 orationes tuas pro nobis ostendisti. His et plurimis aliis rationibus ita  
 75 ad probitatem tuam amandam trahor; ut, licet in praedicanda mea in te pietate  
 omnium aures impleam, mihi satisfacere non possim. Igitur me conari tantum  
 scio declarare meam in te mentem, non tamen perficere, quod conor, sentio. Sed,  
 ut uno verbo concludam, tantum te a me colli tibi persuade, quantum virtutem  
 mortalem ab homine mortali fas est. Vale.

## Nr. 294

*Überlieferung:* B1, S. 672–679.

*Druck:* NOGAROLA, *Opera II*, S. 59–68.

*Rubrik:* Dolet mortem Traiani medici. Consultit a medicis abstinendum, quorum vitia, virtutes declarat.<sup>1</sup>

Ludovicus Foscarenus Isote Nogarole.<sup>2</sup>

Cupienti mihi vehementissime aliquid felix<sup>a</sup> prosperumque post tot vexationes  
 5 ex naturali rerum viciscitudine audire supervenerunt litterę tuę doloris et angustie  
 plene, quibus certior factus sum Trayanum<sup>3</sup> nostrum, virum clarissimum, dies  
 ultimos clausisse et te in tuis<sup>4</sup> (*sic*) egritudine assidue sollicitam fuisse.

O res duas molestissimas et amicum mihi et Ysote medicum perisse! Ingemui,  
 lacrimatus sum, dolore arsi tam doctum, tam expertum, tam probatum medicum  
 10 defecisse, cuius morte te lugiere (*sic*), dignissimam matrem tuam scenio confec-  
 tam | squalere, universam generosissimam familiam affligi, florentissimorum Veronensium  
 magnum lumen concidisse cognosco. Is tibi in sacris<sup>b</sup> studiis occupa- 377v

<sup>294,1</sup> Eugen Abel datiert den vorliegenden Brief auf 1453 aus Brescia.

<sup>2</sup> Zu Isotta Nogarola: oben Kap. I.3, Kap. III.3 und Kap. IV.5.

<sup>3</sup> Traianus konnte nicht identifiziert werden.

<sup>4</sup> Zu emendieren in eius.

tissime propter adversam validudinem pernecarius erat. Probam<sup>5</sup> (*sic*) maxime illius in te servandam fidissimam curam, que tui negligens diviniora sectaris. Acies illa tui ingenii superne vereque deitatis cognitione intenta, corporis et tere- 15  
 norum omnium obliviscar<sup>6</sup> (*sic*), igitur consilio eget. Suscepi tamen voluptatem, qui<sup>7</sup> (*sic*) in ipsius egritudine frequentissima fueris teque et gratam et memorem benefitorum declaraveris. Piissimam Isotam accintam et suffracinatam<sup>8</sup> (*sic*) videre videor Troiano cibum et pocula ministrare. O singulare mortis solatium angellos astantes habere! Sublevabatur morbi gravitate et mortis terrore tuis ne- 20  
 dum obsequiis, sed verbis et doctrina,<sup>c</sup> que vera bonitate, non umbratili, singulari probitate fulgies (*sic*). Quam ego iam diu expertus ubique testor et in eius cogitatione suavissime moror, quoadque<sup>9</sup> (*sic*) fieri potest, non dimitto, et sive inter angustias sive inter risus tua lux ubique etiam in tenebris obscurissimis lucet.

Solicitus maxime sum post tanti viri obitum, quem Troyani successorem elligis (*sic*). Abest clarissimus Gierardus.<sup>10</sup> Adverte, cui salutem tuam committas, quoniam eterna es dignissima vita, vel si hoc inferioris orbis natura non patitur, tamenque<sup>11</sup> (*sic*) singularis fenix es,<sup>12</sup> ad eius longissimos annos accedere stude- 25  
 que. Plures nostrorum medicorum sunt, qui famam novitate periculorum auccupantur, ne parum | multa scise<sup>13</sup> (*sic*) videantur;<sup>14</sup> [lacuna] de nobis concretam 30  
 nunquam idem sentiunt, mutantur cottidie nostro periculo experimenta. Quedam epigramata legimus: *Medicorum copia perii*.<sup>15</sup> Plura vera quam scripta fuisse certe scio. Causulimus<sup>16</sup> (*sic*) de illorum agricultura, quibus rura nostra committimus, et quibus vite, nocis<sup>17</sup> (*sic*) potestatem concedimus, de his non investigamus. Interdum auro cincti, ad terram usque togati multos quidem libros inspicunt, raros 35

---

5 Zu emendieren in probavi.

6 obliviscitur NOGAROLA, *Opera*.

7 Zu emendieren in quia.

8 Zu emendieren in suffracinatam.

9 Zu emendieren in quoadusque.

10 Vermutlich Gerardo Boldieri. Zu ihm: Nr. 148.

11 Zu emendieren in tamquam.

12 orbis ... es Isid., *etym.* 12, 7, 22.

13 Zu emendieren in scire.

14 ne ... videantur *Rhet. Her.* 1, 1, 1.

15 mutantur ... perii womöglich Zusammenhang mit Plin., *nat.* 29, 11. Foscarini übernimmt die Verwendung dieses Plinius-Passus in Bezug auf Ärzte sowie weitere Vorwürfe gegen Ärzte offenkundig von Petrarca: Petrarca an Clemens VI., März 1351, in: PETRARCA, *Familiari II*, S. 43–45 (*Fam. V*, 19). Zur Einordnung: oben Kap. V.6.c.

16 Zu emendieren in consulimus.

17 Zu emendieren in necis.

---

c *Korr. aus doctrina AI.*

perdiscunt. Doctissimi etiam quidam viri nostre ætatis sunt, qui optime disputant et pessime sanant. Nulla artium difficilior, nulla inconstantior, nulla sepius mutata, nulla falatior. Spe et salutis dulcedine cuicumque se medicum profitenti creditur, mendatii credulitas mortem sine vindicta parat et, quod deterius est, defunctos in doctissima turba criminibus prosequitur: Alius intemperantie, alius laboris, alius inobedientie damnatur, deffenditur ignorantia. Ostentationibus et gloria imperiti experimentatores [lacuna] magis videri quam esse vite conservatores student. Mutant herbarum nomina, ne vulgo nota sint, componunt antidota ex infinitis variis diversissimis rebus inequalium ponderum, quo eorum ars admirabilior situque<sup>18</sup> (sic) difficilior videatur. Producunt egritudines lucri causa, infirmos debilitari maxime paciuntur aliquando, ut videantur sua doctrina animas ab imperis revocasse et glorię [lacuna] sua improbitate ad mortem usque perduc- | tos reviviscor<sup>19</sup> (sic). Hoc Esculapius ingenio, hoc, qui Troyanorum tempore resurrectionis causa fuisse peribentur, usi fuere?

50 Quas ob res multa gentium milia sine medicis vivunt. A Romanis post sexcentissimum annum ab urbe condita recepti medici Catonis auctoritate repulsi fuere et posteaquam quorundam lasivia rediere, Quiritum pavosissimi<sup>20</sup> (sic) eorum opera utebantur et sapientiores Esculapii templum, qui eius artis deus habebatur, extra urbem iterumque in insulam fecisse traduntur.<sup>21</sup> His exemplis motus medicos, quorum ego doctrine similitudine<sup>d</sup> familiarissimuse<sup>22</sup> (sic) sum, audio, excogitas<sup>23</sup> (sic) vero compositiones externis peregrinisque rebus semper aborui et detestatus fui. Cum tamen hic pausculis diebus propter dubiam valitudinem principio adventus nostri me domi continuissem, dolebam et egre ferebam multitudine negotiorum, quibus ego non modo impeditus, sed obscensus eram, satisfacere non posse, venire medicos passus sum. Pecula<sup>24</sup> (sic) semel sumpsi, quibus ita stomachatus<sup>25</sup> fui, ut, dum prius dubitarem de sanitate, sumpta medicina me certo egrotare cognoverim. Nullus cibi sapor, corporis dolores et tandem egritudinem illam pristinam fœlicitatis loco obtabam. Vir bonus et dotus<sup>26</sup> (sic), familiaris et

---

18 Zu emendieren in scituque.

19 Zu emendieren in reviviscere.

20 Zu emendieren in paucissimi.

21 Quas ob res ... traduntur Plin., nat. 29, 11–14.

22 Zu emendieren in familiarissimus.

23 Zu emendieren in excoctas oder excogitatas.

24 Zu emendieren in Pocula.

25 stomachatus Cic., Mur. 28, 15, 9; Cic., Att. 6, 3, 7; Hor., sat. 4, 78–80.

26 Zu emendieren in doctus.

---

d Korr. aus similitudinem Al.

amicus doluit profecto maxime et mihi postea verbis mederi cepit, quibus brevi restitutus sum. 65

Medicina igitur in tres divisa partes est: una victu, alia medicamentis, alia manu medetur. Prima te adiuva! In duabus reliquis partibus paucissimis comfide!  
 379r Sunt tamen clarissimi viri, quorum | opera interdum indigemus, quoniam, sicut  
 alimenta conservant, sic medicine, que salubres et conite<sup>27</sup> (*sic*) sunt, sanitatem pollicentur. Non enim bonam artem damno, qua nulla salubrior, nulla dignior, cum  
 70 tuendi servandique corporis causa quesita et inventa sit, sed eos, qui questus cupiditate, malitia, ignorantia, rei difficultate ipsa bene uti aut nolunt aut noscunt. Multa sunt, que medicum scire oportet. Cognoscende sunt praece-  
 dentium egritudinum causae, additorum, evidentium, presentium et futurorum morborum occasio-  
 nes. Ratione, usu exploranda omnia censeo. Calor, frigus, fames, sacietas: non bene  
 75 occurrit vel succurrit, qui originem ignorat. Naturales actiones, artes, officia, paren-  
 tum etiam mores notandi sunt. Interiores partes, ex quibus principiis corpora nostra consistunt, advertendum est.<sup>e</sup> Rerum temporumque natura contemplanda et omnium partium, dolorum, vulnerum, termefactionum, obtusivium (*sic*) ratio  
 comperienda est. Incidenda sunt mortuorum corpora, eorum intestina et viscera 80  
 scrutanda. Audivi etiam vivos crimine damnatos percuti considerarique manente  
 spiritu partium positiones clausos et apertos, meatus, calorem, figuram, magnitudi-  
 nem, ordinem, duritiem, molitionem (*sic*), livorem, contactum, processus et recessus, sive quid inseritur alteri sive in se recipit, que integra, que corrupta sunt,  
 quid extrinsecus posita remedia et quomodo compertis interiorum sectibus et figu-  
 85 ris intus prosint, neque crudelle est paucorum nocentium supplicii multorum inno-  
 centium remedia queri.<sup>28</sup> Ponderanda sunt, quibus fecondam | valitudinem serve-  
 379v mus, quibus adversam fugiamus, ex humoribus quid superans, quid difficiens sit. Nec speres eum recte curaturum, quem hec falunt. Nec experiendum facilliter est  
 nec inculcanda sunt medicamenta, sed summa cum ratione [*lacuna*] nec sola va-  
 lent experimenta, quoniam interdum nova incidunt morborum genera, in quibus prudentissimorum antiquorum usus esse non potuit. Differt etiam plurimum Bri-  
 xie vel Verone spiritum atraere alium, item alium cibum summere, quoquere,<sup>29</sup> in  
 90 quas membrorum (*sic*) partes digeritur, quantum vene nostre se submitant vel  
 attolant, intelligere, quae sint somniarum<sup>30</sup> (*sic*) et vigiliarum ratio (*sic*), quid eges- 95

27 Zu emendieren in cognite.

28 Die venezianische Regierung hatte seit dem 13. Jahrhundert Mediziner in Dienst, die u. a. bei der Strafvollstreckung und beim Strafvollzug die physische Zersetzung steuerten (ONGARO, *Medicina*, S. 92–93).

29 Zu emendieren in coquere.

30 Zu emendieren in somniorum.

e Folgt gestrichen rerum A1.

ta significant, quid accidentia minentur, quid animi motus testentur, que et plurima his similia quia humano iudicio ferme incomprehensibilia sunt, pauci admodum non solum excellentes, sed vix mediocres medici reperiuntur. Idcirco, si potes, abstine, cave novos magistros, nisi Troyano vel Gierardo aliorum periculo ipsos  
 100 similes certo cognoveris. Timeo eorum diversissimas contemptions audire. Quomodo, credis, de cibo, quod facilimum, frequentissimum est, litigent? Alii ipsum aterri<sup>31</sup> (*sic*) et in ventre condi, alii putrescere, alii per calorem quoqui<sup>32</sup> (*sic*), alii crudam materiam in corpus omne deduci. Et, cum haec parum constent, quo pacto de occultioribus rariusque contingentibus iudicabunt?

105 Opem igitur prius a superis exposce. Verisimille enim est santa (*sic*) tibi auxilia non defutura et verisimilius te propter divinos mores servari. Siquando tamen corporis robor quiete, cogitatione, nocturnis vigiliis, ieuniis minuuntur, | saluberimo urbis tuę aere fruaris, que te nasentem excepit, aluit, complectitur et ad  
 380r Sibillarum gloriam usque summa cum laude perduxit. Siquando urbis tedium  
 110 tenet, Poianum<sup>33</sup> mihi eterna et iocondissima semper memoria servandum accede. Audies [*lacuna*] amenissimi fontis aquas, videbis agros fertillissimos, quos fructus summo et honestissimo cum fenore coacti reddunt, quos flores, quos sapor, quos succos, quos colores sponte edant, quibus resipissces. Ceteras loci amenitates longioribus meis litteris descriptas pretereo, quibus non respondisti, nisi  
 115 forte<sup>f</sup> foliis carmina mandaveris, que turbata vento, imbribus grandinibusque volitaverint.<sup>34</sup>

Hęc cum ita sint, tuo dolore patior, sed te orteo, id vellis, quod possis, noli in tua salute *alienis pedibus incognitis ambulare*.<sup>35</sup> Plus tibi alimenta, deambulatio, amenitas quam medicine famulentur. Tuarum litterarum in me liberalis sis, qui  
 120 apud ceteros notos et familiares meos de avaritia, apud te possum de prodigalitate repretendi. Vale.

Vhementioribus tuarum litterarum partibus respondebo, quando maiori patientia legere scripta nostra institues. Nam ita tuo dolore exanimatus sum, quod verba defficiunt, licet iura superfluant,<sup>36</sup> iterumque vale.

---

31 Zu emendieren in atteri.

32 Zu emendieren in coqui.

33 Vorort von Verona.

34 foliis ... volitaverint *Verg., Aen. 6, 74–75.*

35 alienis ... ambulare *Plin., nat. 29, 19, 4.*

36 licet ira superfluum *NOGAROLA, Opera.*

---

f Folgt gestrichen feliis A1.

## Nr. 295

Überlieferung: B1, S. 679–682.

Druck: NOGAROLA, *Opera II*, S. 69–72.

Rubrik: Finis doloribus et querelis imponendus est.

Lu. Fu. Isote Nogarole.<sup>1</sup>

380v Sperabam, quod vulgo dici solet, dolores omnes tempore minui et moliri. Ideo  
hanc expectabam medicinam, | antequam tecum loquerer. Sed cum sepius, ut  
soleo, tuas litteras lego, augiescit (*sic*) egritudo nostra et, quanto diutius patior, 5  
tanto magis mereo et admiror, que mihi experimenta inpreceris, quem laborum  
finem optes, quos lutus<sup>2</sup> (*sic*), quas lacrimas tibi iniecerim, que peccata, que scele-  
ra tibi opposuerim, quo iure a nobis abdicata sis.

Dixi scripsisse litteras, Clementi Tedaldino dedisse.<sup>3</sup> An hoc falsum censes?  
Tibi reditas credidi. Comfiteor me lapsum. Extant multa mea in illum merita. 10  
*Falere credentem non est operosus* amicum iste labor.<sup>4</sup> Nec magis erigere, ortari  
pro tua pietate debueras quam precipitem impellere et [*lacuna*] afflicto addere.  
Eravi<sup>5</sup> (*sic*) potius, quam deliqui. Quare gemis, quare lamentaris, quare frangeris,  
quare debilitaris, quare pati non potes? Deteruisti verborum severitate et ratio- 15  
num undique collectarum multitudine, accusasti gravius, quam consueveras. Ita-  
que iudicium tuum veritus me collegi et, que scripseram, memoriam repetens  
tua responsione digna non comperi. Intuere, si placet, litteras nostras sepius et  
diligentius. Hoc idem, arbitror, tibi accidit: Continebis, laudabis animi nostri libe-  
ralitatem, qui optime amicitie officio functus sim, *nihil in mente retinui, quod a*  
*labiis distaret*<sup>a</sup>.<sup>6</sup> Si recte facies, si sententias nostras auscultabis, istam exturbabis 20  
ex animo egritudinem. Summa et verborum omnium conclusio fuit te tantum a  
me colli, quantum virtutem mortalem ab homine mortali. Multa praeterea his  
381r nec lectum nec auditum | a te quicquam – contempta sunt. Omnia scripsi te facta

295,1 Zu Isotta Nogarola: oben Kap. I.3, Kap. III.3 und Kap. IV.5.

2 Zu emendieren in luctus.

3 Eugen Abel datiert den vorliegenden Brief auf 1453 aus Brescia. Zum Sachverhalt und zu Clemente Tedaldino: Nr. 293 an Isotta Nogarola.

4 Falere ... labor Ov., *epist. (her.)* 2, 63–64.

5 Zu emendieren in Erravi.

6 nihil ... distaret *augustinisch*, etwa Aug., *epist.* 82, 30 und 105, 4.

295,a *Korr. aus distraret A1.*

25 consuetudine aliquando de me finxisse. Hoc est dirum. Hoc est exacrabile. Hoc  
est inauditum verbum. Afflicta iacens lamentabili voce tantam iniuriam defles,  
vix ad te per multos dies conclavi clausam pia mater accedens, conlacrimans  
gelida<sup>b</sup> reffecit aqua, adeo inmutata es.

Quieto animo sis. Gravia affere moderate difficile est. Optimum, morigerata  
30 tum tuique simillem animum levi errore grandi molestia uti non oportet, nulla  
praesertim culpa. Resurge igitur nec generosam fortitudinem, qua dolores omnes  
contemnere magnanime non dubitasti, dolere et miseria tabescere [*lacuna*]  
nihil est, quod magis ingenio (*sic*) noceat quam mesta cogitatio, nihil optimis  
studiis magis contrarium est quam tristis meditatio. Redeat prestans illa sapien-  
35 tia et divina animi vis. Etiamsi, quod absit, male dixissem, disce, cum multa  
dicas, aliqua non secundis auribus audire. *Sic itur ad astra*<sup>7</sup>, *ad qua*<sup>8</sup> (*sic*) *non*  
*est molis e teris* (*sic*) *via*.<sup>9</sup> Modereris istas tuas litteras, que mihi acutiores gladio  
fuere. Sana bonis verbis, si potes, iam pro [*lacuna*]<sup>10</sup> infixi vulnera menti, reli-  
gioni sanctitatique tuę deditissima. Nam ut comicis verbis utar: „*Tuo merore*  
40 *maceror, consenesco et tabesco miser*.“<sup>11</sup> Quod vero petis consilium meum contra  
Clementem, *convitio decertandum non censeo, nec debes maledictis* responden-  
do, *paria audiendo*, dicendo te illi *simillem*<sup>12</sup> reddere, qui glorię suę ascriberet  
tibi inimicus dici. Ipsum posthac ego quam fures aufugiam, quoniam illi me  
peccunia defraudant, | bonus iste vir optimum tuum de me iudicium variavit, 381v  
45 quod ut antiquum non remittas, oro, quoniam reprehensiones tuas<sup>c</sup> timeo, falsas  
suspitiones formido, tuo dolore debilitor. Te obsecro, ut tuarum orationum spe,  
quibus nule mihi cariore sunt, uti liceat nec sepius *irasci vellis, ne sol pluries*<sup>13</sup>  
*super iracundiam tuam*,<sup>14</sup> nam sepe *flamina*<sup>15</sup> (*sic*) *magna vidimus parvis de fon-*  
*tibus orta*.<sup>16</sup> Vale.

---

7 Sic ... astra Verg., *Aen.* 9, 641.

8 Zu emendieren in que.

9 ad ... via: Sen., *Hercules furens* 437

10 Womöglich für amicitia/amore.

11 tuo ... miser Plaut., *capt.* 133–134.

12 convitio ... simillem Gell. 7, 11, 1.

13 sola plores NOGAROLA, *Opera*.

14 ne ... tuam Eph 4,26 und Aug., *civ.* 22, 23, 4.

15 Zu emendieren in flumina.

16 flamina ... orta Ov., *rem.* 97.

---

b Korr. aus gielida A1. | c Korr. aus nostras A1.

## Nr. 296

Überlieferung: B1, S. 682–685.

Druck: NOGAROLA, *Opera II*, S. 73–78.

Rubrik: Ortatur ad componendas lites fratrum.<sup>a</sup>

Ludo. Fusc. Ys. Nog.<sup>1</sup> etc.

Consilium meum tibi placuisse gaudeo, quod, licet ex medicinarum experientia non sit multum prudens, ex animi benivolentia est maxime fidum.<sup>2</sup>

Non intellexeram prius fratrum tuorum controversias.<sup>3</sup> Qua de re quid molestie ceperim, scire potes etiam me tacente, quoniam eos amo, collo, inter meos carissimos habeo et te dignissimos germanos iudico. Sed lectis litteris tuis scripsi clarissimo (*sic*) viro Belpetro,<sup>4</sup> qui me aliquando audire consuevit, ne vellit generum suum in duriori sententia persistere. Te etiam ortor, ut eos componas, nam nemo in Ysotam *superbas aures*<sup>5</sup> habere posset, nullum libentius sequentur consilium, quam quod tu sapientissime ac sanctissime attuleris. Romanorum et *Sabinorum proelium mulierum pietate regnante Romulo sedatum est*.<sup>6</sup> Quapropter *capto a Sabinis [lacuna]*<sup>7</sup>, *collactis signis* vindicande iniurie cause in medio foro pugnaretur.<sup>8</sup> Vulscorum legiones *Coriolano* duce, quibus obrupta urbs fuisset, a quinto civitatis lapide matronarum verbis aversse (*sic*) sunt.<sup>9</sup> Si orationibus cesserunt

296,1 Zu Isotta Nogarola: oben Kap. I.3, Kap. III.3 und Kap. IV.5.

2 Bezieht sich auf Nr. 294 an Isotta Nogarola.

3 Zum Sachverhalt: Nr. 96 an Damiano dal Borgo und oben Kap. V.6.c. Der Sachverhalt erlaubt eine Datierung des vorliegenden Briefes vor dem 16. Okt. 1453, dem Datum eines Arbitrio more Veneto im hier interessierenden Rechtsstreit, bei dem es um die Aufteilung des Wittums der Bianca Borrromeo, also der Mutter der Isotta Nogarola ging. Die Auflösung des Wittums hätte die Finanzierungslage der Isotta verschlechtert. Mutmaßlich hätte sie ihre Stellung als ordensfrei lebende Jungfrau aufgeben und in einen Konvent eintreten müssen. Ihre kommunikatorische Schlüsselstellung als gelehrte Frau wäre damit entfallen. Auch Eugen Abel datiert den Brief auf 1453 aus Brescia.

4 Belpietro Manelmi, aus Vicenza, sog. Collaterale, also höchster Verwaltungsbeamter des venezianischen Heeres, Schwiegervater von Isottas Bruder Leonardo. Letzterer löste vermutlich den hier interessierenden Rechtsstreit aus, weil er auf die Auflösung des Wittums seiner Mutter, Bianca Borrromeo, pachte (oben Kap. V.6.c).

5 *superbas aures* Liv. 24, 5, 5; *Sen., de ira (dialogi 3–5) 2, 21, 7.*

6 *Romanorum ... sedatum est* Liv. 1, 13.

7 Für Capitolio nach Vorlage (s. u.).

8 Quapropter ... pugnaretur Liv. 34, 5, 8.

9 Vulscorum ... sunt Liv. 2, 40, 5.

296,a Am Rand links Ortatur ad componendas lites fratrum. L. F. Ys. No. A1.

arma, tacita | auctoritata<sup>10</sup> (*sic*) tua, que plurimum momenti habes et cuius virtus 382r  
 apud omnes magni est, lites componentur. Quod si non accideret, roga, castiga,  
 aude. Non fastidient preces, non indignabuntur reprehensiones, sed, si *securim* vis  
*ad radicem ponere*,<sup>11</sup> da operam. Primo consultores non audiant, qui lucri causa et  
 20 obsequendi studio eroribus *mentes nutrient*,<sup>12</sup> et in his deponere facilitatem, induere  
 securitatem, si res exigit.<sup>13</sup> Nam in administratione navis alio in secunda, alio in  
 adversa tempestate moderamine utimur. Si dividere voluit, estne tanta difficultas,  
 ut omnino tribunali contentioso opus sit? Habetis cognatos affines, qui Octaviani  
 et Anthoni porciones pares facere potuissent. His utantur, patiantur id ratione  
 25 fieri, quod etiam multas injurias, labores et [*lacuna*] necessitate subire cogentur.  
 Malint fratres quam adversari dici. Sunt genere, eloquentia, facultatibus, auctori-  
 tate maximi. Sacius esse ducant paulum *de suo iure reddere*<sup>14</sup> quam se viribus  
 suis conficere; qui plus iuris habere credunt, modestioribus [*lacuna*] utantur. *Xer-*  
*ses et Armenes, Dari filii*, de regno contendebant. *Armenes ex Batriano* veniens  
 30 *fratri munera* per nuntium *misit* et hec addidit verba: „O *Xerses*, frater tuus *te*  
*his donis onorat* et, si unquam ei regnum evenerit, tibi promittit *omnium te maxi-*  
*imum apud ipsum fore*.“ Cum *Xerses* regnum accipisset, *Armenes* statim ad ipsum  
 venit, *diadema* suum capiti eius *imposuit*. *Xerses* autem *secundum* ei *post se* locum  
 35 tribuit sicque felicissime vixere.<sup>15</sup> Errant igitur | fratres tui, si credunt litibus 382v  
 patrimonium eredere<sup>16</sup> (*sic*). Labetur vanius in libellis exceptionibus componen-  
 dis, quam si *in exicando mari* [*lacuna*] *montibus profunderetur*.<sup>17</sup> Nec alios amicos  
 habebunt, si inter se fratres dissident. Vincat necessitudinis suavitas auri sitim.  
 Dividantur pocius locupletissime facultates inter heredes, quam disperdantur in-  
 ter calumniatores, qui seditionibus *aluntur*, qui contentionibus regnant, qui clien-

10 Zu emendieren in auctoritate.

11 securim ... ponere Mt 3,10 und Lc 3,9.

12 mentes nutrient womöglich Hor., Car. 4, 4, 23–28.

13 Ähnliche Charakterisierungen auf Grundlage von Petrarca: von Ärzten: Nr. 294 an Isotta Nogarola; von Anwälten: Nr. 172 an Marco Barbo. Zur Einordnung: Kap. V.6.c.

14 de suo iure reddere als de suo iure cedere Cic., off. 2, 18, 64; Ambr., off. 2, 21, 106; Aug., cons. evang. 2, 30, 73.

15 Xerses et Armenes ... vixere FILELFO, Plutarchi Cheronensis Apophthegmata, fol. 3v: Xerses Darii filius Arimeni fratri, qui ex agro Bactriano de regni successione secum decertaturus descenderet, dona misit iussitque deferentibus, illi dicerent: Hisce te imprecantiarum honorat Xerses frater, at si rex designatus fuerit, eris omnium apud se maximus. Cum vero declaratus rex esset, et eum Arimenes continuo adoravit ac diadema imposuit et Arimeni Xerses secundum dignitatis gradum post se dedit.

16 Zu emendieren in hereditare.

17 in exicando ... profunderetur vermutlich sprichwörtlich (in exicando mare id montibus profunderetur). Konnte bisher nicht nachgewiesen werden. Wörtliche Übereinstimmungen liegen vor mit Vitruv., De architectura 2, praefatio 2.

tulis non praesidium, sed periculum afferunt, qui non quietem, sed *litem* pollicen- 40  
 tur, qui non legibus auxilium facultatibus praestant, sed facultatibus incendium  
 submitunt.<sup>18</sup> Quantas tragedias (*sic*) excitabunt in hac divissione, sed verius dila-  
 coratione<sup>19</sup> (*sic*)! Ridebunt invidi, cum eos implicatos viderint. Tu gemes, plorabis,  
 dolore ardebis et vota faties.

Quas ob res, soror optima, cum labefactari, convelli disperdique videas patri- 45  
 as facultates, fer opem germanis, succure quieti, serva fortunas, implora optimo-  
 rum cognatorum auxilia. Tuam utilitatem comuni posteriorem ducas. Interclude  
 seditionum semina. Sumum bonum in concordia iudices, quia pluris sunt omni  
 tesouro fraterna praesidia, que fide, offitio, remissione conservantur. Maxime et  
 antiquissime copie vestre pace franabuntur<sup>20</sup> et, quia optime parte sunt, eterne 50  
 fient. *Obsta principiis*,<sup>21</sup> quoniam melius est intacta corpora servari, quam potest<sup>22</sup>  
 (*sic*) vulnus salutaria remedia querere. Provide, ne aliquid eveniat. Nam, cum in  
 ius vocati fuerint, omnia patronorum arbitrio fatient. Mos eis gerendus erit, qui  
 383r victoriam brevi promittent. | Si te principio vhemente et<sup>23</sup> oposueris, non labora-  
 bis frustra. Cum optime modum in te statueris, alios facillime obsequentes habe- 55  
 bis. Tua si opus est, prodas, ut fratrum caritatem serves, nec egestatem timeas,  
*quoniam* dominus *non derelinquit* sperantes *in se*.<sup>24</sup> Tempus est, quo virtutem  
 tuam in proximos ostendas, ne sciam tua *rusticitate*<sup>25</sup> (*sic*) *sibi soli prosit*.<sup>26</sup> Non  
 permittas huius mali contagionem<sup>27</sup> (*sic*) serpere, quoniam si nascentes has per-  
 turbationes sedabis, quanto pluris est caritas auro, tanto maiores tibi fratres, si  
 60 sapient, gratias agent quam proavis vestris, huius tanti patrimonii auctoribus. No-  
 lem postremo audire, quod te totiens pro curandis infirmis, periculis et laboribus  
 obiceres, ut salutem tuam negligeres, nam id arbitrantur sapientes *in vita esse*  
*utile, ne quid nimis*.<sup>28</sup> Vale.

18 Die Metaphorik Foscarinis ist offenkundig inspiriert von: Petrarca an Marco Portonario, in: PETRARCA, *Familiari IV*, S. 19 (*Fam. XX, 4*): illi certa et inconvulsa responsa dabant populis, his dolis et fallaciunculis lites alunt, et quibus iudiciaria cuspide perimendis asciti sunt, fieri cupiunt immortales.

19 Vermutlich zu emendieren in dilaceratione.

20 Zu emendieren in frenabuntur.

21 *Obsta principiis Ov., rem. 91–92.*

22 Zu emendieren in post.

23 Vermutlich zu tilgen et.

24 quoniam ... in se *Ps 9,11.*

25 Zu emendieren in sancta tua rusticitas.

26 rusticitate ... prosit *Hier., epist. 53, 54, 3.*

27 Zu emendieren in contagionem.

28 in ... nimis nach dem griechischen *μηδὲν ἄγαν* bei Aug., *beat. vit. 4.*

## Nr. 297

Überlieferung: B1, S. 685–688.

Druck: NOGAROLA, *Opera II*, S. 79–83.

Rubrik: Consulit, quod non implicet se litibus, sed solitudine et studio fruatur.

Lu. Fus. Isote Nogarole<sup>1</sup> s.

Doleo te vexari fratrum discordia<sup>2</sup> et inter suavissima litterarum studia veluti improvixi soni terrore percusam animo turbari orationesque piissimas impediti,  
5 quas a principio vitę tuę maxime dillexisti. Studuisti enim plurima tecum, pauca cum aliis loqui.

Scripsi mea<sup>3</sup> (*sic*) superioribus diebus de pace sententiam.<sup>4</sup> Sin autem eo progressa sunt omnia, ut de concordia diffidas resque in iudicio agenda sit, non patiaris ad causas in medias populorum turbas trahi et ex tuo salutis portu tempestatibus obici. Deo preces effunde et, quanto magis distraheris, sui in te magis desiderium foveas. Ianua, quam te omes (*sic*) contigisse existimant, non patieris  
10 excludi et tanto | magnificentius terrena negligas, quanto in dies tibi sunt notiora celestia, extra cupiditates iam diu posita in te, ac<sup>5</sup> (*sic*) santitatem tuam mentem, 383v  
sensus animosque converte, curas alias relinque, que nos falaci et parum duratura voluptate dellectant, Salamone sapientissimo et expertissimo teste, qui ait:  
15 „Magnificavi omnia opera mea, edificavi mihi domos, plantavi vineas, feci ortos et pomeria, conserui ea cunctis generum arboribus, extrussi mihi pissinas aquarum, ut [lacuna]<sup>6</sup> silvam lignorum germinantium, possedi servos et ancilas multamque  
20 in Ierusalem, aurum, argentum et substantias regum ac provinciarum, feci mihi cantores et delicias filiorum hominum, sifos, ulceros<sup>7</sup> (*sic*) ministerio ad vina fundenda et supergressus sum omnes opibus, qui fuerunt ante me in Yerusalem. Sapientia quoque perseveravit mecum et omnia, que desideraverunt oculi mei, non ne-

297,1 Zu Isotta Nogarola: oben Kap. I.3, Kap. III.3 und Kap. IV.5.

2 Zum Sachverhalt: Nr. 96 an Damiano dal Borgo, Nr. 296 an Isotta Nogarola und oben Kap. V.6.c. Der Sachverhalt erlaubt eine Datierung des vorliegenden Briefes vor dem 16. Okt. 1453. Auch Eugen Abel datiert den Brief auf 1453 aus Brescia.

3 Zu emendieren in meam.

4 Wenn sich dieser Satz nicht auf den vorhergehenden Brief bezieht, könnte damit gemeint sein, dass Foscarini den Schiedspruch zwischen den Brüdern der Nogarola im Rahmen eines Arbitrio more Veneto entworfen und Isotta zugesandt hat (Nr. 96 an Damiano dal Borgo)

5 Zu emendieren in ad.

6 Vermutlich für irrigarem.

7 Zu emendieren in urceos.

*gavi eis nec prohibui cor meum, quin omni voluptate frueretur et oblectaret se in  
 his, quae paraveram et [lacuna]<sup>8</sup> sum partem meam, si uterer laborere (sic) meo, 25  
 cumque me convertissem ad omnia opera mea, quæ fecerunt manus mee, et ad  
 labores, quibus frustra sudaveram, vidi in omnibus vanitatem et afflictionem animi  
 et nihil durare sub sole.<sup>9</sup> Cum de eo<sup>10</sup> igitur, qui idem semper est, sicuti consue-  
 visti, comellavi<sup>11</sup> (sic) illa tua in ultimis [lacuna] partibus semota loquaris, a quo  
 384r fortitudinem accipies, non te moveant aliorum | exempla indigna, sed virtutes 30  
 tuæ et domini dei nostri auctoritas, a quo omnia, in quem omnia et, ad quem  
 omnia referes. Non sum nescius, quæ temporum et tempestatum natura fuerit,  
 primos hos motus in tua potestate non fuisse. Venie digna es. Sed si, postquam  
 diu cogitasti, neglectis celestibus, derelictis supernis ad terestria te convertes, tua  
 admirati<sup>12</sup> (sic) longissimo labore parta in derisum perveniet. Siquando paululum 35  
 te audies, tecum convenies, tecum cogitabis, scies, que dico, et cognosces, que  
 loquor, vera esse. Quot erunt, que langorem invidiamque dissimulatam apperient,  
 falsis causis optima tua opera damnabunt, præclara tua studia in iactantiam con-  
 vertent? Aderit imperitissime multitudinis consensus et omnes, quae te immittari  
 non potuerunt, tibi maledicere paratissime erunt et, quæ oculitis bonis operibus 40  
 non crediderunt, mala verba iactabunt et non modo santitatis tue obliviscentur,  
 sed falsa suspicabuntur. Consueverunt multe etiam non tenues mulieres in alienis  
 negotiis gravissime censere et, quantum deteriores sunt, ex suis vitiis aliena gesta  
 pensare. Fuge, quicquid non solum palam reprimi, sed tacite de te cogitari po-  
 test. Perhorese fictas fabulas. *Nihil est tam mole<sup>13</sup> (sic), tam fragile, tam flectibile 45*  
*quam vulgaris opinio, que etiam interdum recte factis fastidita,<sup>14</sup> ipsa falsis ypo-*  
*crexis nominibus appellet. Hanc negligere crudelitatis esse Augustus censuit.<sup>15</sup>*  
 Plura non dicam, ne te potius docere quam rogare velle videar. Spero enim  
 384v nostris præcibus et tuæ | vitæ insitatione<sup>16</sup> (sic) te in gravitate constantiaque tua  
 mansura. Nam tibi est *ingenium ingens*,<sup>17</sup> est grande Platonis elloquium et summa 50  
 cum gravitate fides. Vale.*

8 Vermutlich für hanc ratus.

9 Magnificavi ... sole *Eccles* 2,4–11.

10 deo *NOGAROLA, Opera*.

11 conclavi *NOGAROLA, Opera*.

12 admiratio *NOGAROLA, Opera*.

13 Zu emendieren in molle.

14 Nihil ... fastidita *Cic., Mil.* 42.

15 Dieses Diktum konnte nicht nachgewiesen werden. Womöglich hat der Schreiber Augustinus verdorben.

16 incitatione *NOGAROLA, Opera*. Wohl eher institutione entsprechend einer häufig bei Foscarini anzutreffenden Diktion (vitae institutio).

17 ingenium ingens klassisch nur bei *Hor., sat.* 1, 3, 33–34.

## Nr. 298

Überlieferung: B1, S. 688–691.

Druck: NOGAROLA, *Opera II*, S. 88–91.

Rubrik: Dolet casum Iacobi Ravagnoli (*sic*).<sup>1</sup>

Lu. F. Y. Nog.<sup>2</sup> s.

Fortissima eris, si in hoc Iacobi Lavagnoli sapientissimi et optimi casu, de quo me scripsisti, moderatione uteris, quia, cum te pro pietate mea consolari cuperem vel saltem dolorem meum declarare, verba mihi deesse cognovi et ad te sublevandam et ad incredibilem animi mei molestiam exprimendam, licet ab acerbitate luctus longius absim. Tantus enim nos dolor urget, quod neque Latina neque Greca idiomata sufficiunt. Amicus optimus, compater dilectissimus mihi sublatus est, quem ego iam summo cum honore rediturum sperabam. Mereor<sup>3</sup> (*sic*), aflagor et asidua animi egritudine discrutior. Perit absens a suavissima uxore, carissima genetrice, dulcissimis filiis, dilectissimis cognatis, florentissima patria. Quos dolores, quas erupnas<sup>4</sup> (*sic*) eum morientem horum absentia passum fuisse credis! Non possum fata, non possum astra, sicuti mestissimam matrem clamare dicis, non crudelia appellare. Non possum *Theofrasti* morientis verbis non *accusare naturam, quod cervis, corvicibus*, quorum nihil interest, victam (*sic*) diurnam dederit, *hominibus vero tam exiguam*, ut tunc *moriendum*<sup>5</sup> sit, cum frui vita discere incipiendum esset.

Quam ob rem duram, sed necessariam mihi dixi sententiam. Expectabam summo cum desiderio Veronam videre | ibique per aliquot horas suma cum voluptate comorari. Fugiendum censeo, ad iter omne molestissimum, durissimum me convertam, dummodo urbem illam mihi tamen semper carissimam non ingrediar. Non servabo, quae cum suavissimis fratribus tuis pepigi, me confecto magistratu<sup>6</sup> apud vos futurum, quia omnis expectata iocunditas luctus esset. Non

385r

298,1 Giacomo Lavagnoli (*gest. 15. Sept. 1453 in Rom als sog. Senator, d. h. päpstlicher Gouverneur von Rom*), der Schwager Isottas über ihre Schwester Bartolomea (Nr. 71 an Giacomo Lavagnoli und oben Kap. V.7.a).

2 Zu Isotta Nogarola: oben Kap. I.3, Kap. III.3 und Kap. IV.5.

3 Zu emendieren in Mereor.

4 Zu emendieren in erupnas.

5 Theofrasti ... moriendum *Cic., Tusc. 3, 28, 69.*

6 Es geht hier entweder um einen eventuellen Besuch nach dem Ende der Podesteria von Brescia, das aber erst ein Jahr nach dem Datum des vorliegenden Briefes im Sept. 1454 liegen musste (oben Kap. IV.2.a), oder um eine zwischenzeitliche Abordnung Foscarinis von Brescia ins venezianische Hauptquartier zu den Provveditori und Jacopo Piccinino nach Asola (zwischen Brescia und Verona), um Piccinino wegen marodierender Truppen zur Räson zu bringen (besonders virulent im

valerem sine multis lacrimis vos videre, quas lugere scio nec cito finem imposituras ex scriptis tuis et ex maxima iactura credo. Non valerem loca illa conspicerem, 25  
 in quibus humanissime<sup>7</sup> (*sic*) viri sum frequentissima consuetudine usus. Non valerem infelicissimam familiam intueri, quæ tali parente orbata sit. Non valerem in edibus, plateis, templis, siccis [*lacuna*] sine iocundissimo comitte versari. Ita mente concidi, ut, quo temporis spatio me recepturus sim, nesuam<sup>8</sup> (*sic*), nec litteris pium implere officium potestas est nec unquam prestare confido, quoniam 30  
 iam consolatione me maxima indigere sentio, et, cum aliquid de Ia. nostri summa virtute ac dignitate scribere occurrisset, dolore impeditus sum. Parce igitur, si incomposita et tardissima scripta leges, quia mei compos non sum et *multas lacrimas* fecere *lituras*.<sup>9</sup> Plura loqui et me continere non possum, qui Ia. vir clarissimus ac dilectissimus Romanis<sup>10</sup> (*sic*) *celi gravitatem*<sup>11</sup> vitare non potuerit, sicut timere se 35  
 sepissime dixit.

385v Sorori<sup>12</sup> optime et nepotibus me offeras, velim, quicquidve hic et ubique ego atque omnes mei | possunt, in tua ac sua potestate fore arbitremini. Valle et, quia secundum Hieronimum tuum *tempus est loquendi, tempus tacendi, tempus ridendi, tempus flendi*,<sup>13</sup> parce, si mea manu scripta, que petis, ad te non defferuntur. 40

Brixie tetiodecimo (*sic*) kallendas Novembris.<sup>14</sup>

---

Oktober 1453, also im vermutlichen Datierungszeitraum des vorliegenden Briefs: Nr. 74 an Jacopo Piccinino und ASBs, ACR, Provvioni, reg. 496, fol. 164). Solche Abordnungen sind schlecht dokumentiert, aber Foscarini erwähnt sie mehrfach (Nr. 107 und 109 an Giovanni Martinengo, Ambrogio Avogadro und Giacomo Terzi di Lana; Nr. 306 an Isotta Nogarola). Ein Zusammenhang mit Foscarinis Tätigkeit als Unterhändler bei den Vorverhandlungen zum Frieden vom Lodi Ende 1453 ist auszuschließen, da diese streng geheim waren (oben Kap. IV.2.a).

7 Zu emendieren in *humanissimi*.

8 Zu emendieren in *nesciam*.

9 *multas ... lituras* Ov., *epist. (her.)* 15, 97–98.

10 Zu emendieren in *Romani*.

11 *celi gravitatem* Liv. 23, 34, 11.

12 Bartolomea Lavagnoli, Schwester der Isotta Nogarola, Witwe des Giacomo Lavagnoli (Nr. 71 an Giacomo Lavagnoli; Nr. 298 an Isotta Nogarola).

13 *secundum ... flendi* Hier., in *Eccles* 3, 9.

14 20. Okt. 1453.

**Nr. 299**

*Überlieferung:* B1, S. 691.

*Druck:* NOGAROLA, *Opera II*, S. 92–93.

*Rubrik:* Declarat adventum non futurum, solatem privatum<sup>1</sup> (sic).<sup>a</sup>

Lu. Fusc. Ysote Nog.<sup>2</sup> s.

Nescio, que solatia tu prudentissima et afflictissima menete<sup>3</sup> (sic) potueris expectare, cum mihi vitam acerbam putem talia<sup>4</sup> (sic) amico. Idcirco nedum credo, sed  
 5 scio sororem tuam<sup>5</sup> matronam optimam, quanto magis cogitat, tanto gravius dolore<sup>6</sup> (sic), idemque te facturam existimo. Quare ergo me ad luctus vocas, qui vestris doloribus cruciabit<sup>7</sup> (sic) langorque meus tibi potius afflictionem quam conspectus iocunditatem prestabit?<sup>8</sup> Quapropter patere, amabo, utriusque nostrum causa  
 10 me in novissima sententia permanere. Sin autem ex adventu meo aliquid voluptatis expectares, nedum lacrimae, sed vita effundenda mihi esset, ut vestre morem geram voluntati. Parces brevitati, si ex capellano,strarum harum latore, et casus et labores nostros cognoscere volueris. Vale.

---

299,1 solatio privatur NOGAROLA, *Opera*.

2 Zu Isotta Nogarola: oben Kap. I.3, Kap. III.3 und Kap. IV.5.

3 mente NOGAROLA, *Opera*.

4 amisso NOGAROLA, *Opera*.

5 Bartolomea Lavagnoli, Schwester der Isotta Nogarola, Witwe des Giacomo Lavagnoli (gest. am 15. Sept. 1453; Nr. 71 an Giacomo Lavagnoli; Nr. 298 an Isotta Nogarola).

6 Zu emendieren in dolere.

7 cruciabitur NOGAROLA, *Opera*.

8 Zu Foscarinis möglichem Aufenthalt in der Nähe von Verona im späten Oktober 1453: Nr. 298.

---

299,a Am Rand links Declarat adventum non futurum, solatem privatum (sic). L. F. Y. No. A1.

## Nr. 300

Überlieferung: B1, S. 692–693.

Druck: NOGAROLA, *Opera II*, S. 94–95.

Rubrik: Ponatur differentia inter eos, qui serviunt deo, quod Cesari.<sup>a</sup>

Lu. Fu. Y. Nog.<sup>1</sup>

Credo te laborum meorum misereri, quia in omnes semper piissima fuisti, et licet Iacobo Lavagnolo<sup>2</sup> generi, teste et suavissimo comite honestissimi amoris nostri  
 386r privatus decrevissem per aliam viam in regionem nostram | reverti,<sup>3</sup> tibi morem 5  
 gerere institui, ut non modo ex his, qui ad te veniunt, sed ex me intelligas, sicuti  
 tu *optimam partem eligens*<sup>4</sup> redidisti, que sunt dei, deo, sic ego<sup>5</sup> (*sic*) pro ea potes-  
 tate, quae mihi a senatu ad provinciam gubernandam dicta fuit, redidisse, *que*  
*sunt Cesaris, Cesari*.<sup>6</sup> Hec tamen officia plurimum distant. Ego periculis, errore,  
 dolore Brixiense commoveor.<sup>7</sup> Tu *future quietis expectatione*<sup>8</sup> delectaris. Ego, *ne* 10  
*falar, invigillo*. Tu *acutissime* intelligens in summa rerum *cognitione* nutriris. Ego  
*cautissime* nequissimos *observo*.<sup>9</sup> Tu simplicissime sanctissimos collis. Ego *vitam*  
*meam in somnia converto*. Tu *gradibus, quos tibi divina clementia* constituere  
*dignata est*, ad celum tendis. Hic rerum omnium indigentia me doloribus vexat.  
 Apud te sancta omnia Isotam felicissimam reddunt. Ego corpori, tu anime servis, 15  
 summi dey *mandatis inherens*<sup>10</sup> bene factis vere gaudes. Ego *cogitationes* meas

300,1 Zu Isotta Nogarola: oben Kap. I.3, Kap. III.3 und Kap. IV.5.

2 Zu Giacomo Lavagnoli (*gest.* 15. Sept. 1453), dem Schwager Isotta Nogarolas über ihre Schwester Bartolomea: Nr. 71; Nr. 298 und Nr. 299 an Isotta Nogarola.

3 Eugen Abel datiert den vorliegenden Brief auf 1453 aus Brescia. Es geht wie bereits in Nr. 298 (20. Okt. 1453) um eine vermutliche Abordnung Foscarinis ins venezianische Hauptquartier nach Asola Ende Oktober 1453. Zum aemulatorischen Wettstreit zwischen Foscarini und Nogarola, der mit dem vorliegenden Brief beginnt: oben Kap. V.6.b.

4 *optimam partem eligens* Lc 10,42.

5 Zu emendieren in *me*.

6 redidisti ... Cesari Mt 22,21 und Mc 12,17.

7 Bezieht sich auf Foscarinis Zeit in Brescia 1453/54: oben Kap. IV.2.a.

8 *future quietis expectatio Aug., vera rel. 47; hagiographisch, etwa Beda venerabilis, Vita sancti Cuthberti 39.*

9 Ego, *ne* ... *observo* diverse Übernahmen aus *Aug., vera rel. 49.*

10 *mandatis inhaerere* erstmals in der Patristik, v. a. bei Ambrosius, etwa *Ambr., epist. 6, epist. 33, 2.*

300,a Am Rand links Ponatur differentia inter eos, qui serviunt deo, quod Cesari. L. F. Y. No. A1.

*evanescere*<sup>11</sup> cognosco, timeo superari, in administratione urbis meę fidei commisse falli, hostes provinciam ingredi. Tu vinci non potes. Quod amas, non auferetur et plures comites in divini regni successione habere gloriaris. Idcirco letare et  
20 compatiaris! Vale.

---

11 Ego vitam ... evanescere *Aug., vera rel. 50.*

**Nr. 301**

Überlieferung: B1, S. 693–694.

Druck: NOGAROLA, *Opera II*, S. 96–97.

Rubrik: Non debet<sup>1</sup> (sic) virginem de nuptiis loqui.<sup>a</sup>

Lu. Fusc. Isote No.<sup>2</sup> s.

Maxime voluisssem, quod Anthonius Cugnanus<sup>3</sup> alias quod<sup>4</sup> (sic) de nuptiis questiones ad te sanctam virginem accidisset, vel me, qui adulari nesio et displicere

---

**301,1** Zu emendieren in decet.

2 Zu Isotta Nogarola: oben Kap. I.3, Kap. III.3 und Kap. IV.5.

3 Antonius Cugnanus ist nur durch den vorliegenden Brief belegt. Ein Castello Cugnano (abgegangen) lag bei Monterotondo Marittimo (heute Provinz Grosseto, im 15. Jahrhundert Republik Siena). Ein Lehen Cugnano wurde zu Beginn des 15. Jahrhunderts zeitweise von der neapolitanischen Adelsfamilie Capece gehalten. Es sei erwähnt, dass der Sachverhalt des vorliegenden Briefes dann vage der Handlung der Komödie Oratoria von Titolivio Frulovisi aus den 1430er Jahren ähnelt: der Neapolitaner Exoco verliebt sich auf Grundlage eines Porträts in die Venezianerin Agna, die allerdings als Religiöse leben will; ein Prediger, Leocyon, der ebenfalls Interesse an Agna hat, versucht Exocos Ehepläne vergeblich zu durchkreuzen und verkleidet sich dazu als römischer (in der damaligen Wahrnehmung: süditalienischer) Adelige (PADOAN, *Commedie*, S. 381–382; SMITH, *Frulovisi*, S. 233–235). Der Seneser Notar Cristoforo Guidini berichtet in seinen Erinnerungen, dass er (vermutlich um 1370) mit Katharina von Siena über die Wahl einer geeigneten Ehefrau schrieb, und transkribierte dazu einen Brief Katharinas – in Siena gab es also kulturelle Muster für Handlungen wie im vorliegenden Brief (FOÀ, *Guidini, Cristoforo*; MILANESI, *Ricordi*, S. 31–33). Insgesamt ist zu beachten, dass die Hand der Briefgruppe zu Isotta Nogarola überdurchschnittlich viele Fehler und Lücken produzierte. Deswegen ist vielleicht von einer Fehlschreibung von Cagnano (Provinz Vicenza) auszugehen. Die Familie Poiana war hier begütert. Möglich ist zudem eine Identifizierung mit dem Friulaner Adeligen Antonio Zucco di Cuccagna, der 1446 als Jurastudent in Padua belegt ist und nicht mit dem gleichnamigen Bischof gleichzusetzen sein dürfte (ZONTA/BROTTO, *Acta Graduum II*, Nr. 2015). Zu beachten ist, dass Nogarola bereits Ende der 1430er Jahre die Aufmerksamkeit eines sizilianischen Humanisten auf sich gezogen hatte: Antonio Cassario an Isotta Nogarola, in: NOGAROLA, *Opera I*, S. 137–145 bzw. XXVIII, XXXI und Anm. 44; KING/ROBIN, *Isotta Nogarola*, S. 65, 67. Die Interpretation des hier geschilderten Sachverhaltes als Eheantrag Cugnanos an Isotta wurde triftig – ein solcher Antrag hatte, wenn überhaupt, an die Brüder zu gehen – widerlegt von: FIETZE, *Eine gewisse neue Theologie*, S. 85. Dem ist hinzuzufügen, dass Nogarola weit außerhalb des heiratsfähigen Alters lag. Eugen Abel ging im 19. Jahrhundert ohnehin nicht von einem Heiratsantrag aus (ABEL, *Isotta Nogarola*, S. 464). Vgl. oben Kap. V.6.c. Abel datierte den vorliegenden Brief auf 1453 aus Brescia. Der Brief ist auf den Herbst 1453 zu datieren (Nr. 298–300 und oben Kap. V.6.b).

4 Zu emendieren in quam.

---

**301,a** Am Rand rechts Non debet virgo de nuptiis loqui. L. F. Y. No. A1.

5 *[lacuna]*,<sup>5</sup> censorem non constituisses. Nam ex tuis litteris cognovi | te plurimum 386v  
 vereri ingratitude et superbię maculam, si nedum tacueris, sed tardius respon-  
 debis, et ego probare non possum vitam verbis non convenire. Tu nuptias re  
 contempsisti, scriptis magnificis<sup>6</sup> (*sic*). *Vestalis virgo* damnata fuit, quia de matri-  
 moni laude carmen unum in cedula compertum est.<sup>7</sup> Ornatissima, gravissima est  
 10 epistula tua, et si a clarissima Senevera<sup>8</sup> sororem<sup>9</sup> (*sic*), quę nuptias novit, edita  
 fuisset, summa cum gloria foret efferenda, sed dignissima et morigeratissima or-  
 namenta, que ipsam illustrant, sanctissime tuę vitę institutioni non convenirent.  
 Si me audies, potius tacendo tibi et mihi, qui summa mea pietate timeo, *quicquid*  
 de te *fingi potest*,<sup>10</sup> quam iudicando Anthonio Cugnano faties satis. Litteras tamen  
 15 tuas intactas hiis aligavi et eodem temporis momento remisi, ut possis vel tuo  
 libero arbitrio vel meo fideli consilio uti. Vale.

## Nr. 302

*Überlieferung:* B1, S. 694–696.

*Druck:* NOGAROLA, *Opera II*, S. 98–99.

*Rubrik:* De nuptiis virgines non disputant nec de sua vita sibi solis credant.<sup>a</sup>

Lu. Fus. Isote Nog. s.<sup>1</sup>

Singulari voluptate afficior consilium meum tibi placuisse, quia, quantum inge-  
 nio, quantum oratione efficere atque eniti possum, te laudibus ornare et in homi-  
 5 num<sup>b</sup> admiratione ponere studeo. Utor familiaritatis libertate, loquor, admoneo et  
 totus semper tuus<sup>c</sup> clementia tua persisto. *Continentie bonum sequeris, pernitiōsa*  
*quęque et infesta fugias.*<sup>2</sup>

5 Vermutlich für nolo.

6 Zu emendieren in magni facis.

7 Vestalis ... copertum est *Sen. Rhet., contr.* 6, 8.

8 Ginevra Gambara, Schwester der Isotta Nogarola, Gattin des Brunoro Gambara.

9 Zu emendieren in sorore.

10 timeo ... potest mit cavere anstelle von timere: *Hier., epist.* 52, 54, 5.

302,1 Zu Isotta Nogarola: oben Kap. I.3, Kap. III.3 und Kap. IV.5. Eugen Abel datiert den vorlie-  
 genden Brief auf 1453 aus Brescia. Der Brief ist auf den Herbst 1453 zu datieren (Nr. 298–301 und  
 oben Kap. V.6.b). Zu dieser Jahreszeit passt die Erwähnung von Rebhühnern und Karpfen.

2 Continentie ... fugias *Cypr., hab. virg.* 18. Ferner *Tert., adv. Marc.* 5.

302,a Am Rand links De nuptiis virgines non disputant nec de sua vita sibi solis credant. L. F. Y.  
 No. A1. | b Folgt gestrichen oratione A1. | c Korr. aus tuuis A1.

Non decebat meo iudicio virginem de nuptiis disputare, sed nec cogitare *illam*  
 387r *lascivientium* | morum *libertatem, libidiosa convivia*.<sup>3</sup> Quis sibi crederet, si per- 10  
 suasiones et vota diversa perspiceret? Quid ex illis cogitationibus adisceres, cog-  
 nosceres, intelligeres, que a tuo proposito plurimum distant? Corpore atque men-  
 te licet virgo permanes, verbis matrimonium non frequentes. Tu es integrum  
 atque incorruptum christiani ordinis decus et, quante<sup>4</sup> (*sic*) *sublimiorem gloriam*  
 expectas, tanto *maior sit* tibi servande celestis gratie *cura*,<sup>5</sup> et, licet ex<sup>6</sup> (*sic*) multa 15  
 intelligas, interdum tamen fideli aliorum sententia utere, quoniam virtuti maxime  
 proximum est sue prudentie non confidere. Ad hoc te<sup>d</sup> semper ortor<sup>e</sup> et rogo, ut  
 nunquam tibi explorata omnia esse putas<sup>7</sup> (*sic*), nunquam ita honori tuo prospec-  
 tum, quin aliquid semper subesse possit, quod a te verendum, tibi incognitum sit,  
 et in tua fama custodienda omnem curam, dilligentiam adhibeas. Optima enim  
 cautio est et laudandus timor, qui malorum angellorum fugit insidias et ad salutis 20  
 viam producit. Nec omnes volunt, qui te dilligunt, nam cum in tua virtute etatis  
 nostre decus elluceat, si gloriam tuam conservaveris, comuni laudi eorum, qui  
 hoc tempore vivunt, consules. Vale.

Capellanus noster veritus, ne me lederet, qui manus meas ab omni munere asti-  
 nere consuevi, ex perdicibus tuis [*lacuna*] solemne convivium fecit, quod cum ex 25  
 ipso intellexim<sup>8</sup> (*sic*), ei penitentiam indixi, ut pro fide non servata totidem ad te  
 387v carpiorum paria differt<sup>9</sup> (*sic*).<sup>10</sup> Policitus est. Quid credam, nescio. |

(*vermutlich ein selbstständiges Schreiben*)

Capelanus noster, qui pie perdices pauperibus dispensavit, ad te iocunde et libera-  
 liter carpciones defert. Penitenti, reganti<sup>11</sup> (*sic*), satisfaciendi clementer ignosce at- 30  
 que ipsum nedum venia, sed amore dignum iudicha summum rerum creatorem

3 *illam ... convivia. Cypr., hab. virg. 18.*

4 *Zu emendieren in quanto.*

5 *sublimiorem ... cura Cypr., hab. virg. 3.*

6 *Folgt te NOGAROLA, Opera.*

7 *Zu emendieren in putes.*

8 *Zu emendieren in intellexerim.*

9 *Zu emendieren in deferret.*

10 *Zur Bedeutung von Geflügelkonsum durch Frauen und von Fischgeschenken – Foscarini ließ sie auch Guarnerio d'Artegna, einem anderen Mitglied einer Festlandelite, zukommen (Nr. 193) – in der venezianischen Herrschaftssymbolik: oben Kap. V.2.c und Kap. V.6.c.*

11 *Zu emendieren in roganti.*

**d** Über der Zeile te A1. | **e** Korr. aus chortor A1.

immittando, qui Ioelis prophete voce clamat: „Revertimini ad *dominum deum* nostrum, quoniam *miseri-cors*, pius, *paciens et multe miserationis*.“<sup>12</sup> Vale.

## Nr. 303

*Überlieferung*: B1, S. 696.

*Druck*: NOGAROLA, *Opera II*, S. 101–102.

*Rubrik*: Accepit excusationes non scribentis.<sup>a</sup>

Lu. Fusc. Isote Noragole<sup>1</sup> s.

Accepi<sup>b</sup> excusationes omnes, nam littere nostre responsionem non merentur, nisi ex longa vetustate auctoritatem acquirunt. Redime peccata, ieiuna, ora, tace mecum, deo loquere. Quicquid agis, laudo. A divina clementia non erante dirriguntur opera et cogitationes tuę. Fecisti tamen tua patientia et modestia, que humanissime scripta nostra legis et accipis, me in dicendo liberio-rem, postquam remissiores dies illicere<sup>2</sup> (*sic*), et ad insidias, que tuę vitę sanctimonie parari posset<sup>3</sup> (*sic*), vigilantio-rem. Venit<sup>4</sup> (*sic*) enim deus nos non solum simplices fore, sed etiam prudentes,<sup>5</sup> et, si quid [*lacuna*] tuis optimis moribus affere potero, tuam de me opinionem non falam in sententiaque semper permaneam, nihil mihi tua et præsenti et futura gloria carius esse posset<sup>6</sup> (*sic*).

Carpiones tibi gratos fuisse et non ad offerentis manus, sed ad meam in te mentem advertisse, tibi gratias habeo.<sup>7</sup> Vale.

---

<sup>12</sup> Revertimini ... miseracionis *Ioel* 2,13.

**303,1** Zu Isotta Nogarola: oben Kap. I.3, Kap. III.3 und Kap. IV.5.

<sup>2</sup> Zu emendieren in *illuxere*.

<sup>3</sup> Zu emendieren in *possent*.

<sup>4</sup> Zu emendieren in *Vellet*.

<sup>5</sup> nos ... prudentes *Mt* 10,16.

<sup>6</sup> Zu emendieren in *posse*.

<sup>7</sup> Dies nimmt Bezug auf Nr. 302. Eugen Abel datiert den vorliegenden Brief deswegen auf 1453 aus Brescia. Der Brief ist wie bereits Nr. 301 auf den Herbst 1453 zu datieren.

## Nr. 304

Überlieferung: B1, S. 697–700.

Druck: NOGAROLA, *Opera II*, S. 103–107.

Rubrik: Non potest secularibus negotiis deditus divina sequi.<sup>a,1</sup>

388r Ludovicus Fuscarenus Iso. Nog.<sup>2</sup> s. |

Petis per litteras tuas, ut desideriiis forensibus, publicis et privatis derelictis idem quod tu senciam et optem, sicut *amicos* decet, quorum *idem est velle<sup>b</sup> et nolle<sup>3</sup>*.

Maxime cuperem posse christianis admonitionibus parere, sed *longa* via, longum nobis *maris* iter *arandum<sup>4</sup>*.<sup>4</sup> Tu in sanctorum patrum exemplis versaris, ego nihil ago. Qui ad vivendi genus, quod sanctissime ducis, se accomodare studuerunt, per famem, sitim, frigora, nuditates, labores, vigillias, ieiunia, orationes progressi sunt, in hermo<sup>5</sup> (*sic*), in claustro, in domo deo servientes, sui obliti honores, divitias, clientellas, necessitudines comptenserunt. Hos sequeris. Hos 10 imittaris. Ego inter secularia negotia mergor et tunc in magistratibus optimus videor, quando iurisconsultorum legibus me contineo.<sup>c</sup> Tu virtutibus florens vanis laboribus nostris doles. Idcirco [*lacuna*] iudico officia mea silentio continere quam loquendo pietatem tuam movere, nam quicquid quae<sup>6</sup> (*sic*) scripta tua conarer, potius contentionem quam veritatem pareret. Verba tua audio et laudo. 15 Fateor potestates, fasses<sup>7</sup> (*sic*) impedimento esse, tutiusque inter maris fluctuosissimas tempestates navigamus, quam inter principatus christianam vitam ducimus. Sanctum est tuum desiderium. Sed quoad non cedo paululum publiciis in uteribus<sup>8</sup> (*sic*), ad que natus esse videor, et ad portandam domini nostri Yesu

304,1 Eugen Abel datiert den Brief auf 1453. Der Brief lässt sich in den logischen Verlauf des aemulatorischen Wettstreits zwischen Foscarini und Nogarola (ab Nr. 300, Herbst 1453, bis Nr. 310, Ende 1454) einordnen (Kap. V.6.b).

2 Zu Isotta Nogarola: oben Kap. I.3, Kap. III.3 und Kap. IV.5.

3 sicut amicos ... nolle Sall., *Cat.* 20, 4. Cicero sieht denselben Sachverhalt kritisch nicht als Freundschaft, sondern als Verschwörung in *Cic.*, *off.* 3, 10, 44. Ansonsten verwendet er idem sentire de re publica positiv als geteiltes Interesse am Staatswohl. Seneca nutzt die gleiche Wortfolge für die Definition von konsistentem Handeln: *Sen.*, *epist.* 20, 5.

4 longa ... arandum Verg., *Aen.* 2, 780.

5 Zu emendieren in heremo.

6 Vermutlich zu emendieren in contra.

7 Zu emendieren in fasses.

8 Vermutlich zu emendieren in muneribus.

304,a Am Rand links Non potest secularibus negotiis deditus divina sequi. L. F. Is. Nog. A1. |

b Folgt gestrichen parere, sed longa via longum nobis maris A1. | c Korr: aus contineor A1.

20 Christi crucem me converto, vereor, ne labor noster iritus sit, quoniam *asperam*  
*et insuavem domini viam* fieri Hyeronimus ad Çellantiam | scripsit *vetitorum (sic)* 388v  
*consuetudine, quę si in altera parte*<sup>9</sup> *(sic) transferatur, fiet iustitie semita lenis*.<sup>10</sup>  
 Non movearis tamen, pia virgo, plus equo angustiis nostris. Admonet me deus  
 praesentibus supliciis, increpat, incusat, ad religionem vocat, ne deterius aliquid  
 25 mihi contingat. Levissima sunt hec et meritis meis longe suaviora. Sum verus  
 animi mei iudex, quando ad me ipsum redeo et mentis nostre latebras perquiro.  
 Sepe hec est incredibilis summi dei misericordia, ut corrigat et castiget,<sup>d</sup> ne tardi-  
 tatem supplicii gravitate compenset. Aspera medicina sanat. Tunc potissime crea-  
 tor laudandus, quando falimur, quando non nostra, sed *ipsius voluntas fit in celo*  
 30 *et in terra*.<sup>11</sup> Periret eger, si nihil sibi denegaretur.

Verum, quia te cure [*lacuna*] nimium cruciant, *ponam ori meo custodiam*,<sup>12</sup>  
 quoniam malo solus<sup>e</sup> pati, quam te, quae mihi carissima es, nostris laboribus  
 vexari. Satis sit, quod tibi vim affers, te vineis<sup>13</sup> *(sic)*, cibo, potu, somno, sermone  
 abstines vigiliis, omnibus ieiuniis [*lacuna*]. Sequere *partem optimam*, quam cum  
 35 *Maria ellegisti, quę non auferetur a te*.<sup>14</sup> Dominum *dillige, sermones eius serva*, ad  
 te non<sup>15</sup> *(sic) et mansionem apud te faciet*.<sup>16</sup> Relega ceteras et nostras et omnium  
 cogitationes, Christum et, quae eius sunt, amplectere. Id solum bonum tibi persua-  
 de, quod divine maiestati placere intelligis. Iocunditas nostra, quae vix paulo mo-  
 mento durat, magna semper praecedente et sequente calamitate parvi fieri debet.  
 40 Alexandri successio gravissimis periculis quesita | instanti eversa est.<sup>17</sup> Preteritis 389r  
 nostris conditionibus non moveris, quibus finem imponere statui. Sit tibi Christus  
 timor, caritas et amor. Illi soli te in tutelam, clientellam tota tradas. Divina specu-  
 lare, celestia cognosce, in passione domini, in sanctissimis suis vulneribus, non  
 in cupiditatibus nostris meditare. Hec age, hec cura, in his insiste, ut deus semper  
 45 tecum sit.<sup>f</sup> Miserere nostram procliviorum voluntatem. Quis scit, si tuis orationi-  
 bus, meis precibus convertetur dominus ad nos, ignoscet et se dignum servum

---

9 Zu emendieren in alteram partem.

10 asperam ... levis *Epist. ad Hieronymum (exc. epist. Augustini) et scripta variorum auctorum, epist. 148, 10.*

11 ipsius ... terra *Mt 6,10.*

12 ponam ... custodiam *Ps 140,3.*

13 Zu emendieren in vinis.

14 partem ... te *Lc 10,42.*

15 attente *NOGAROLA, Opera.*

16 dominum delige ... faciet *Io 14,23–24.*

17 Bezieht sich vermutlich auf die Auseinandersetzungen um die Nachfolge Alexanders des Großen. Eine Vorlage für diese pointierte Formulierung war bisher nicht auszumachen.

---

d *Korr. aus castigat A1.* | e *Korr. aus solutis A1.* | f *Korr. aus scit A1.*

reddet? Tunc idem sentiemus. Ad te sepissime scribam, neminem vacuum venire permitam, et quanto prolixiora erunt, tanto iocundiora scripta nostra tibi fient. Gaudebo semperque gavisus sum religionem tuam crescere atque tuorum nemini in hoc benivolentiae munere cedam, quoniam doctrinam [*lacuna*] et sanctimoni- 50 am, quam mirifice coniunxisti, mirifice dilligo et tanto ardore universam generosissimam familiam vestram collo, ut me iam non externum existimari possitis, que<sup>18</sup> (*sic*) omnia cum aliis uberius et magnificentius quam tecum loquor. Non possum tamen inter quotidianas contemptions et desperatissimos clamores, sicuti velles et fieri debere mirabilli copia declaras, sutillissimis rationibus probas, 55 sequi saluberima consilia tua, in quibus magis laudare summum tuum ingenium et optimarum rerum scientiam quam inimitari cogor. Vale. |

389v

## Nr. 305

*Überlieferung:* B1, S. 700–703.

*Druck:* NOGAROLA, *Opera II*, S. 108–111.

*Rubrik:* Aliquando discedendum est a secularibus cogitationibus.<sup>1</sup>

Ludovicus Fu. Ysote. No.<sup>2</sup>

*Promississe me memini*<sup>3</sup> studia celestia tua non impedire, sed cum litteras tuas de somnio legissem, non potui me continere, quia maxime mirandum est, quod locus, tempus et cogitationes meę Brixienses tibi Verone note fuerint.<sup>4</sup> Igitur, ut 5 non somniase, sed divinitus monstrata esse, que scribis, intelligas, rem ex ordine pandam, quo deo gratias agas, qui tanto te honore illustrat, quod longissime absens motus, gestus et *cordis secretiora* videas, cuius solus *deus scrutator est*.<sup>5</sup>

Est quidam domus nostre ortolus, quem vix ter universis is mensibus accessi, licet amenissimus sit et hospitibus gratus. Forte pridie, quam soniares, litigantium 10 *clamore* obrutus solus in non consuetum secretumque locum me recipio, comites,

<sup>18</sup> Zu emendieren in qui.

<sup>305,1</sup> Am Rand links Aliquando disscendum est a secularibus cogitationibus. L. F. Y. No. A1.

<sup>2</sup> Zu Isotta Nogarola: oben Kap. I.3, Kap. III.3 und Kap. IV.5.

<sup>3</sup> Promississe me memini Cypr., Ad Donat. 1.

<sup>4</sup> Eugen Abel datiert den vorliegenden Brief auf 1453 aus Brescia. Der Brief lässt sich in den logischen Verlauf des aemulatorischen Wettstreits zwischen Foscarini und Nogarola (ab Nr. 300, Herbst 1453, bis Nr. 310, Ende 1454) einordnen (oben Kap. V.6.b). Es sei darauf hingewiesen, dass der Brief zumindest literarische Chiffren des Frühlings enthält.

<sup>5</sup> cordis ... est Sap 1,6.

arbitres<sup>6</sup> (*sic*), verba, *familiam* omnem aufugiens. *Porticum frondea vite tectum*<sup>7</sup>  
ingredior, oblector latiori prospectu et *herbarum viriditate*,<sup>8</sup> celum subspitio, relic-  
ta dicendi et rerum gerendarum cura mente repeto, quibus *tenebris* ambulem,  
15 quibus tempestatibus *fluctuem*,<sup>9</sup> quibus erroribus versar, tandem sic inquires:  
„Domine redemptor noster omnipotens, *quando* me cibo fraudabo, qui *familiam*  
omnem locupletissime nutrio? *Quando ispida veste*<sup>10</sup> tegar, cui *bissus et purpura*<sup>11</sup>  
undique superfluit?<sup>12</sup> Quando ignes, ferrum, crucem pro Christo patiar, quem  
etiam non egrotantem medicorum legiones circumstant? Quando *fascēs* negligam,  
20 qui vix | audeo sine exercitu exire?<sup>13</sup> Quando in perpetua peregrinatione quies-  
cam? Quando inter veritatis evertende ac virtutis corrupede (*sic*) studiosissimos  
et ingeniosissimos artifices securus esse poterō? Quando dei prius gratus ero, si  
me mortales laudant, si hominibus placeo? Quando salus<sup>14</sup> (*sic*) esse poterō, si ea  
cupio, sequor, probō, quibus immortales perisse, perire ac perituros cognosco?  
25 Quando in tanta licentia, studiorum diversitate poterō *freno maxilas continere*?<sup>15</sup>  
Multas praeterea cupiditates et omnes vite mee errores percuro, que longius ena-  
rare pudet, piget et tibi audire opus esse non censeo. Cogitanti quidem mihi et  
animi latebras perquirenti celestis Ysota, dei opus, integrum decus et ornamentum  
christiane gratie, angelis dei equalis animo occurrit. Stomachus movetur, mihi  
30 irascor te tanto timore innocentissimam vitam ducere et me vix aliquando ad  
deum suspirare. Doleo me sepissime capi, tibi vir haberi volo, te mulierem *sexum*  
et hostes *vincere*,<sup>16</sup> divina intelligere. Ad alios postia<sup>17</sup> (*sic*) sanctos viros te derelicta  
me convertō miseriusque defleo et, cum diu *in eisdem vestigiis* facto ferme  
*mentis et animi successu*<sup>18</sup> (*sic*) *a corpore*<sup>19</sup> perstitissem, conveniente innumerabil-  
35 li turba invitus disessi, quia raro utiliora cum aliis quam tunc mecum locutum  
me arbitror.

---

6 Zu emendieren in arbitros.

7 litigantium ... tectum *Cypr., Ad Donat. 1.*

8 herbarum viriditate *Ambr., in Ps. 1, 24, 4.*

9 tenebris ... fluctuem *Cypr., Ad Donat. 3.*

10 ispida veste *hagiograph., etwa Sulp. Sev., dialogus 2, 3, 2.*

11 bissus et purpura *bibl. etwa Lc 16,19.*

12 quando me cibo ... superfluit nach *Cypr., Ad Donat. 3.*

13 Quando fascēs ... exire beeinflusst von *Cypr., Ad Donat. 3.*

14 Zu emendieren in salvus.

15 freno maxilas continere *Ps 31,9.*

16 sexum ... vincere *patristisch, etwa Hier., epist. 7, 54, 6.*

17 Vermutlich zu emendieren in postea.

18 Zu emendieren in secessu.

19 in eisdem ... corpore *Gell. 2, 1, 1–2.*

390v Dixi breviter, et quia quibusdam [*lacuna*] ex his scriptis *habes pratum, habes flores*<sup>20</sup> collectos et, quo pacto abs te nostri doloris causa fugiam. Quas ob res laudo et admiror te | ita prophetasse. Emulor atque opto, quod, sicuti Aristotilem Socratis gloriam<sup>21</sup> (*sic*) ad coniungendum dicendi praecepta cum philosophandi sapientia 40 impulit, Tenistoclem [*lacuna*]<sup>22</sup> *trophea* quasi dormientem excitaverunt,<sup>23</sup> sic tua previsa et reliquae virtutes me meliorem efficiant. Credo aut<sup>24</sup> (*sic*), si in orando persistes, suaviora tibi superventura et omnes existimatuos Veronensibus falsam per me laudem additam non esse, cum discedens ipsos te novissima Sibilla honoratos dixi. Quapropter tua sanctimonia dominum deprecare, ne avertat faciem 45 suam, sed misereatur nostri, nec postules, ut te [*lacuna*], quia mee in te pietati nihil superadi<sup>25</sup> (*sic*) potest. Vale.

## Nr. 306

*Überlieferung: B1, S. 703–705.*

*Druck: NOGAROLA, Opera II, S. 112–114.*

*Rubrik: Patienter tulit non scribendi votum.<sup>a</sup>*

Lu. F. Ysote Nogarole<sup>1</sup> s.

Retulit mihi Nicholaus noster,<sup>2</sup> quam suaviter atque familiariter eum suscepistis. Si vobis oneri fuit, matris in te confidentie ascribe, quod dilectum puerum alibi

<sup>20</sup> *habes pratum, habes flores womöglich Hier, in Ps 77,4.*

<sup>21</sup> *Vermutlich zu emendieren in gloria.*

<sup>22</sup> *Für Miltiadis.*

<sup>23</sup> *Tenistoclem ... excitaverunt Themistocles Lapo Florentino interprete, in: PLUTARCH, Graecorum Romanorumque illustrium vitae, fol. 55v D (Themistokles 3, 3): Dicitur adeo inflammatus ad gloriam, adeo rerum maximarum ambitione honoris cupidus extitisse, ut quo tempore superatis in Marathone barbaris Miltiadis ducis gloria celebrata est, iuvenis adhuc cum ad se rediens diutius omnia volutaret animo et nocturnis vigiliis indulsisset, consueta convivia repudiasse, rogantibus vero admirantibusque eius vitæ mutationem respondisse, Miltiadis trophaeum sibi somnos adimere. Vielleicht verwendete Foscarini nicht Lapos Übersetzung des Themistokles von 1434–1436, sondern diejenige Guarinos von 1417: BAV, Vat. lat. 1877, fol. 13r: Miltiadis me tropha dormire non sinunt.*

<sup>24</sup> *Zu emendieren in autem.*

<sup>25</sup> *Zu emendieren in superaddi.*

**306,1** *Zu Isotta Nogarola: oben Kap. I.3, Kap. III.3 und Kap. IV.5.*

<sup>2</sup> *Wahrscheinlich ist Foscarinis Sohn Nicolò Foscarini di Ludovico (geb. 1442) gemeint (zu ihm: Nr. 67 an Filippo de Diversis; Nr. 232 an Nicolò Foscarini, oben Kap. I.1, Kap. V.7.a und Kap. VI.).*

**306,a** *Am Rand links Patienter tulit non scribendi votum. L. F. Y. No. A1.*

5 quam aput te tute hospitari non credidit. Dixit preterea te vel voto vel iuramento  
firmasse per duos proximos hos menses ad nos non scribere. Acceptum habeo  
acceptumque fero, quicquid tibi gratum esse cognosco. Verum, licet forte pro  
divinis tuis cogitationibus aliquando suspicarer, quod nil nostra carmina curares  
10 vel interdum etiam fastidires, et ideo tuis litteris, nuntiis rogatus plerunque me  
continui, pluries pēnitus destinere accerni<sup>3</sup> (*sic*), ne a publicis muneribus diver- 391r  
tendo, tibi non | placendo bis facere stulte iudicaret, nunquam tamen mihi per-  
suadere potuissem te nobis litteras dare tanquam rem prophanam existimare<sup>b</sup>  
aut munus deo gratum fore credere vovere a scribendo desistere. Sed, quoniam  
tanti te facio, quod tua sola voluntas vim apud me legis habet, tibi morem gere<sup>4</sup>  
15 (*sic*). Si summo deo, si tibi tacendo servire arbitraris, menses in illustra<sup>5</sup> (*sic*) vel  
ētates converte. Sacra vestigia sequar, ne celestia tua itinera per me impediuntur.  
Pro summis tamen et incredibillibus tuis virtutibus te venerabor, collam, sicut  
Ursulam et sociis sanctissimis iurre<sup>6</sup> (*sic*) spero,<sup>7</sup> nisi cum supremus ille iudicii  
dies venerit.

20 Tu interea me sepe tuis piis orationibus adiuva, quando quidem ego semper  
te etiam invitam ad scidera deffere, tua scripta ad alios vel ad me prius eddita  
videre non desisto. Hoc interdicere quam hoc vovere, hoc iuramento prohibere  
non poteris. Hoc Asule<sup>8</sup> magno clarissimorum hominum consensu nudius tertius  
25 feci. Nam cum mihi oblati esset libellus quidam, in quo epistulę multe doctissi-  
morum virorum scripte erant, ex omnibus tuam unam Sancte Crucis reverendissi-  
mo patri dedicatam pronuntiandam dellegi,<sup>9</sup> quam summo cum silentio et admi-  
ratione audiverunt, qui aderant, et omnis noster sermo ad te laudandam, ad  
te extollendam per multas horas conversus est plusque<sup>c</sup> glorie ex sententiarum  
gravitate et verborum ornatu in te quam in laudato cardinali contulimus. Itaque

---

3 Zu emendieren in abstinere decrevi.

4 Zu emendieren in gero.

5 Zu emendieren in lustra.

6 Es ist unklar, wie hier zu emendieren ist.

7 Bezieht sich auf die heilige Ursula und ihre Gefährtinnen.

8 Dies bezieht sich auf einen Aufenthalt Foscarinis als Podestà von Brescia im Heerlager Jacopo Piccininos in Asola. Foscarini sollte vermutlich im Namen des Comune von Brescia dafür sorgen, dass Piccinino seine Söldner von Übergriffen auf die Zivilbevölkerung abhielt. Solche Abordnungen Foscarinis sind öfter zu vermuten, aber schlecht belegt. Foscarini erwähnt sie mehrfach: in Nr. 298 an Isotta Nogarola, Oktober 1453, und damit im Kontext des aemulatorischen Wettstreits mit Nogarola, zu dem auch der vorliegende Brief gehört (oben Kap. V.6.b); in Nr. 107 und Nr. 109 an Giovanni Martinengo, Ambrogio Avogadro und Giacomo Terzi di Lana, Mai 1454. Eugen Abel datiert den vorliegenden Brief auf 1453 aus Brescia.

9 Briefe der Isotta Nogarola an Kardinäle dieses Titels (Nicolò Albergati bis 1433, Domenico Capranica seit 1444) sind nicht erhalten.

---

**b** Korr. aus existimarem A1. | **c** Korr. aus plus quam A1.

391v diutissime tua p̄conia in ore nostro | commorata sunt, quo cibo nullus mihi 30  
dulcior aut suavior esse potest.

Quas ob res scis, quocumque animo in me vellis, ego in te optimo ero. Tacebo et loquar tecum iussus a pietate tua, honore, admiratione. Nulla prohibitio, nulla negligentia, nulla iniuria, nulla legum severissima potestate [*lacuna*] alienum red-det, *quoad spiritus hos reget artus*.<sup>10</sup> Vale.

35

## Nr. 307

*Überlieferung: B1, S. 705–706.*

*Druck: NOGAROLA, Opera II, S. 115–117.*

*Rubrik: Gratias agit, quod mutata voluntate scripserit, et scripta laudat.*

Lu. Fus. Yx. Nog.<sup>1</sup> s.

Gratias ago facetissimo militi Gaspari Sabello,<sup>2</sup> cuius remissiores p̄ces pro me plus apud te potuere quam ardentissima nostra desideria, quae nescio quo fato singullis horis minoris fieri, quam mea in te pietas exposcat, egro, equo tamen 5  
animo patior.

Vidi orationem luculentam tuam,<sup>3</sup> licet humanissime scribas, illustri nomine dignissimam. Hanc reverendissimum<sup>4</sup> (*sic*) presul Veronensis,<sup>5</sup> si summa gloria

<sup>10</sup> quoad ... artus Verg., Aen. 4, 336.

<sup>307,1</sup> Zu Isotta Nogarola: oben Kap. I.3, Kap. III.3 und Kap. IV.5.

<sup>2</sup> Es scheint sich um einen Söldneroffizier in venezianischen Diensten zu handeln, der auch von Porcellio Pandoni in seinen *Commentarii Comitis Jacopi Picinini* erwähnt wird (PANDONI, *Commentarii de gestis*, c. 94). Gaspare Sabello half offenkundig dabei, die Kontaktsperre zwischen Nogarola und Foscarini aufzuheben, die sich Nogarola selbst auferlegt hatte (Nr. 306).

<sup>3</sup> Eugen Abel datiert den vorliegenden Brief auf 1453 aus Brescia. Der Brief bezieht sich aber auf eine spätere Arbeit der Isotta Nogarola, nämlich eine vielleicht noch zu haltende Begrüßungsrede zu Ehren Ermolao Barbaros d. Ä. als neuen Bischofs von Verona vom Frühjahr 1454. Die Veroneser Elite hatte Barbaro erst im Januar 1454 als Bischof anerkannt. Weiter unten wird auch eine Rede/Predigt auf den Hlg. Hieronymus erwähnt, die in mindestens einem Textzeugen zus. mit der Begrüßungsrede auf Barbaro überliefert wird (Florenz, Biblioteca Laurenziana, Gadd. plut. 89 cod. 24); zur politischen Bedeutung dieser Reden: oben Kap. V.1.c und Kap. V.6.b; Edition: NOGAROLA, *Opera II*, S. 267–275 bzw. 276–289; Übersetzung: KING/ROBIN, Isotta Nogarola, S. 163–174; Revision des Forschungsstandes zu gelehrten Frauen als Rednerinnen: COX, Leonardo Bruni, bes. zu Nogarola S. 74–75. Einordnung des vorliegenden Briefes in den aemulatorischen Wettstreit zwischen Nogarola und Foscarini seit Herbst 1453: oben Kap. V.6.b. Zu den Umständen von Barbaros Providierung mit dem Bistum Verona Ende 1453 und seinem Einzug in Verona im Frühjahr 1454: Nr. 111 an Ermolao Barbaro d. Ä. und oben Kap. V.4.a.

<sup>4</sup> Zu emendieren in reverendissimus.

<sup>5</sup> Zu Ermolao Barbaro d. Ä., Bischof von Verona ab Frühjahr 1454: Nr. 111.

delleatur, si eam veram existimat, quam Cicero familiaris tuus *laudem recte*  
 10 *factorum magnorumque meritorum*,<sup>6</sup> *consentientem* bonarum<sup>7</sup> (*sic*) *incorruptam*  
*vocem bene iudicantium de eccellente virtute*<sup>8</sup> dixit, omnibus praeconiis, omnibus  
 insigniis, omnibus triumphis, omnibus pontificatibus suis anteponet et te clarissi-  
 mamque Nogariolarum familiam, sicuti petis et rogas, dextra et sinistra amplectetur  
 15 ac firmissime tenebit. Ego vero nullum tuum summum dicendi genus admiror,  
 392r  
 audiverim, legerim, quod a te superari posse non credam. Laudes vero gloriosissimi  
 Hieronimi, quia locupletissimam illam segetem tua falace<sup>9</sup> (*sic*) resecatam opti-  
 me censeo, apud alios vulgatas, quando nostri iam diu oblita memineris, quando  
 me tanto honore dignum iudicabis, libentissime legam. Si tamen te in tuis ad nos  
 20 scribendis litteris labor, in nostris legendis, quas, si sine superbie macula negare  
 non valeo, brevissimas preter consuetudinem et voluntatem meam efficere sem-  
 per conabor, fastidium gravat, sicuti frequentissime Damiani Burgensis tui litterarum  
 testantur, malo vota mea omnia evanescere, quam te ulla molestia gravari, quia  
 et edendo et retinendo tua et scripta legendo et negligendo nostra tunc demum  
 25 rem mihi iocundissimam te facere crede, quando tuam morem geris voluntati. Vale.

## Nr. 308

*Überlieferung:* B1, S. 706–707.

*Druck:* NOGAROLA, *Opera II*, S. 118–199.

*Rubrik:* Non sunt semper servanda promissa. Laus orationis Hi.<sup>1</sup>

L. F. Yx. Nog.<sup>2</sup> s.

Tanta dicendi vi iniustissimam causam tueris, quod me in bona defficare necesse est. Itaque cedo tibi omnia, dummodo non credas me redeuntem obligatum fore

6 *laudem ... meritorum Cic., Phil. 1, 29.*

7 *Zu emendieren in bonorum.*

8 *consentientem ... virtute Cic., Tusc. 3, 2, 3.*

9 *Zu emendieren in falce.*

**308,1** Für Hieronymi. Entgegen der Datierung Eugen Abels (Brescia, 1453) ist der vorliegende Brief auf 1454 zu legen: Beachte dazu eine Rede der Isotta Nogarola über Hieronymus, die sie anlässlich der Ankunft Ermolao Barbaros d. Ä. als neuen Bischofs von Verona im Frühjahr 1454 gehalten haben dürfte: Nr. 307 an Isotta Nogarola; Erwähnung der Wahl von Foscarinis Nachfolger als Podestà von Brescia Ende Juli 1454 (s. u.).

2 Zu Isotta Nogarola: oben Kap. I.3, Kap. III.3 und Kap. IV.5.

per<sup>3</sup> (*sic*) persolvere, quod semel tibi, matri et fratribus pollicitus sum. Scripta 5  
 vero tua edita et data mihi dissidenti, dum iam futurus successor<sup>4</sup> Veronensem  
 392v urbem ingrederetur, sis<sup>5</sup> (*sic*) omni caruisse | fide.<sup>a</sup> Itaque vel soluti debiti iure,  
 vel quia, si te in honore non haberem, possem veteri proverbio dicere fidem  
 infideli nec dari nec servari,<sup>6</sup> vel quoniam alia quedam nos necessitas urget,  
 me interpellare non potes, ne tibi aliquid a me negatum arbitreris, quod merito 10  
 exposcere potueris, qui omnia nostra virtutibus tuis summis toto corde dedicavi.

Vidi postremo, que de beato Hieronimo pie, docte et sancte scripsisti, et,  
 postquam meum vis fidele consilium: Effer, ut lubet. Nam<sup>7</sup> censeo *virginalem*  
*orationem*<sup>8</sup> maximo splendore illustratam pro virgine illo ubique [*lacuna*] editam,  
 de quo summa cum gloria scriptum est *nullum hominum* scivissce, *que Hieroni-*  
 15 *mus ignoravit*,<sup>9</sup> quod qui non laudabit, se invidum inimicum aut rerum omnium  
 ignarum fateatur, necesse est. Ego enim hoc te certe scire volo nullum fore vel  
 iudicium meum in hoc *demonstrativo genere*,<sup>10</sup> *in quo non inficior me paululum*  
*esse versatum*,<sup>11</sup> vel nimio laudantis et laudati amore insanire vel nihil par aut  
 simile rationi tue invenire, cum non solum alios, ut sepe consuevisti, sed te ipsam 20  
 coram devotissimo illo patre, cuius nomen scire cupio, viceris. Vale.

---

3 Zu tilgen per.

4 Gemeint ist der Nachfolger Foscarinis als Podestà von Brescia, Nicolò Marcello, der vermutlich Anfang September auf dem Weg dorthin über Verona reisen musste. Er wurde am 25. Juli 1454 gewählt (ASVe, SGV 4, fol. 96v). Der Rat von Brescia beriet am 12. Sept. 1454 über Foscarinis Verabschiedung. Marcello trat sein Amt am 15. Sept. 1454 an (ASBs, ASC, reg. 496, fol. 228v und 229v). Der vorliegende Brief stammt demnach von Anfang Sept. 1454. Ein Zusammenhang mit der Ablösung Foscarinis als Unterhändler bei den Vorverhandlungen zum Frieden vom Lodi Ende 1453 ist auszuschließen, da diese streng geheim waren (oben Kap. IV.2.a).

5 Zu emendieren in scis.

6 veteri ... servari sprichwörtlich (THESAURUS VIII, S. 67 und XII, S. 10), etwa Phaedr., fab. 1, 10, 1 und Cic., div. 2, 71, 146.

7 ut iubet natura NOGAROLA, Opera.

8 virginalis oratio unikal bei Leander Hispalensis, De institutione virginum et de contemptu mundi 31.

9 nullum ... ignoravit Pseudo-Aug., epist. 18.

10 genus demonstrativum d. h. Lobrede: Rhet. Her. 3, 6, 10 und v. a. Quint., inst. 2, 10, 11; 5, 10, 43; 8, prooemium, 6 und 9, 4, 130. Vgl. oben Kap. V.6.b.

11 in ... versatum Cic., Arch. 1.

**Nr. 309**

Überlieferung: B1, S. 708–709.

Druck: NOGAROLA, *Opera II*, S. 120–122.

Rubrik: Victus eloquentia cedere cogitur.<sup>1</sup>

L. Fusc. Yx. Nog.<sup>2</sup> s.

Date sunt mihi externo<sup>3</sup> (*sic*) vesperi litterę tuę, quas totiens legi, quod proxima nocte somnum oculis non vidi meis,<sup>4</sup> ita mentem meam distrasisti, ut, quid acturus  
5 sim, nesciam. Hinc me rationes impellunt, hinc | pietas tua, quam omni auctorita- 393r  
ti et dignitati antepono, et carmina, que nedum constantissimos viros allicerent,  
sed montes transfere,<sup>5</sup> flumina et solem ad ortus suos redire cogent.

Statueram, sicuti scripseram, vestro non uti hospitio. Nunc in dubio sum. Apollo consulendus esset. Si tuę morem gessero voluntati, eloquentię tuę tribues,  
10 cui respondere non suffitio; si secus fecero, cum rationem intellexeris, amicitiam  
nostram lesam esse non existimabis et pro summa tua sapientia animum tuum  
vinces tu, quę cetera vincis. Si tamen verbis tuis crederam<sup>6</sup> (*sic*), relicta provintia,  
urbe, magistratu ad nos<sup>7</sup> (*sic*) advolare, nec vererer ex contentione inimicitias,  
15 quoniam, si in armorum certaminibus, in gladiatorio ludo, qui fero inter se pug-  
nant, benivolentiam non amittunt, quanto magis id esse debet in certaminibus  
litterarum, in quibus non fero, sed ingenio dimicatur. Nec mireris, siquando  
loquuturus sum magna, id non libenter facere soleo in multitudine. Quoniam,  
sicut difficile est, citheram multarum ignotarum cordarum ferire et sono audien-  
20 tibus non ledere, sic ferme impossibile est laudate inter illos dicere, qui ętate, insti-  
tutione, votis varii sunt. Iudicatur enim plerumque non ex dicentis ratione, sed  
ex audientis sensu. Si quid tamen certius deliberavero, vobis notum fatiam.

---

309,1 Eugen Abel datiert den vorliegenden Brief auf 1453 aus Brescia. Die angekündigte Reise Foscarinis und die laut Foscarini zurückgelassene Verwaltung einer Stadt dürfte sich allerdings auf die Rückreise von Brescia nach Venedig im Sept. 1454 beziehen (oben Kap. IV.2.a), da bereits im vorangehenden Schreiben vom Nachfolger Foscarinis als Podestà von Brescia die Rede ist. Der weiter unten erwähnte Streit mit Isotta Nogarola dürfte sich auf den grundsätzlich aemulatorischen Charakter der Briefe Nr. 300 bis 310 beziehen (dazu: oben Kap. V.6.b).

2 Zu Isotta Nogarola: oben Kap. I.3, Kap. III.3 und Kap. IV.5.

3 Zu emendieren in hesterno.

4 nocte ... vidi meis Ter., Heaut. 491.

5 montes transfere 1. Cor 13,2.

6 Zu emendieren in crederem.

7 Zu emendieren in vos.

393v Tu etiam, si in sententia permanes de lite nostra, sicut scripsisti, agenda mihi  
 declara, quoniam certitudo illa plurimum apud me momenti habitura est, cum  
 nihil magis | optem, nec glorie asscribi [*lacuna*], pluries falso tibi credidisse,  
 sed simplicitate et benivolentia lesum restitue, quoniam *falere credentem non est* 25  
*oppressus*<sup>8</sup> (*sic*)<sup>9</sup> amicum iste labor. Vale.

## Nr. 310

Überlieferung: B1, S. 709–711.

Druck: NOGAROLA, *Opera II*, S. 123–126.

Rubrik: Petit, ut accipiat grata parva munera et præces deo ferat.<sup>1</sup>

Lu. Fu. Yxote Nog.<sup>2</sup> s.

Licet aliquando [*lacuna*] crediderim te nostra munera suscepturam et nihil magis  
 optem, quam me tibi deditissimum et gratissimum esse, vereor tamen, quod huic  
 vasculo impresentiarum locum non relinquant, quoniam in dies ita augetur religio 5  
 tua, ut prophana omnia dedigneris et negligas. Non possum talia policeri, qualia  
 tibi collata fore mihi demonstrasti. Non sunt hec illis paria, quæ ornandi altaris  
 tui causa donata<sup>a</sup> sunt.

Memoria repeto cellulam illam tuam, que undique sanctitatem redolet. Cogi-  
 to sacras reliquia<sup>3</sup> (*sic*) manu nostra tactas, [*lacuna*] vix prospicere audebam. 10  
 Pono ante oculos picturas illas, que sanctos refferunt, vella arte laboratissima  
 crucibus, beatorum inmaginibus insignita, quibus aqua te sancta benedicis, et  
 cætera omnia, nostris longe anteponenda, que mihi paradisi degustationem quan-

8 Zu emendieren in operosus.

9 falere ... oppressus Ov., *epist. (her.)* 2, 63–64.

310,1 Eugen Abel datiert den vorliegenden Brief auf 1453/54 aus Venedig. Da der vorangehende Brief bereits vom Sept. 1454 stammen dürfte, ist der vorliegende Brief zeitlich danach einzuordnen. Foscarini spricht über Aromen, die er Nogarola bei einem Besuch (wahrscheinlich auf seiner Rückreise von Brescia nach Venedig in der zweiten Hälfte des Sept. 1454) geschenkt hatte und die nun aufgebraucht seien. Auch schicke er ihr nun ägyptische Gewürze, die er wahrscheinlich in Venedig erworben hatte. Vermutlich wurde der vorliegende Brief also erst in Venedig Ende 1454 oder sogar erst 1455 verfasst. Der Brief beendet den aemulatorischen Wettstreit mit Nogarola, der im Herbst 1453 begonnen hatte (Nr: 300 und oben Kap. V.6.b).

2 Zu Isotta Nogarola: oben Kap. I.3, Kap. III.3 und Kap. IV.5.

3 Zu emendieren in reliquias.

dam atulisse visa sunt. Plurima tamen digniora nos latere voluisti et, licet magnanimi fratres tui omni me luxu et apparatu regio honoraverint, tu sola rogata vchementissime nunquam exorari passa es. *Orationes* et litteras tuas non aperuisti nobis, nisi eas, que vulgatissima | sunt, sicuti, qui in *locupletissima et refertissima domo* hospitem vel indignum vel non gratum admittunt *non explicata veste, non proposito argento neque tabulis et signis propalam collocatis, sed omnibus* 394r  
 20 rebus *magnificis reconditis*,<sup>4</sup> villissimis, abiectissimis et his, que in cotidiano usu sunt, appositis.

Quas ob res vereor, ne, sicuti tua illustria continuisti sanctissimis institutionibus maxime intenta, sic hæc nostra vulgaria vel renunties vel tibi missa esse pigeat. Verum tamen, quia audivi consumpta esse pauca illa medicinalia aromata, que a nobis habueras, et *spiritualia etiam sine temporalibus diu esse non possunt*,<sup>5</sup> te oro,<sup>b</sup> ut, que a me tibi dari possunt, accipias nec, quid detur, sed qua mente, consideres. Quod si facies, nulla tibi gratiora munera erunt apud etiam dominum nostrum Ihesum Christum, quem tu dilligis et inmitaris: Minima pie data magnificantur et sordida illustrantur, mulieris obolum regum thesauris antepositum fuit.<sup>6</sup> *Artaseres rex Persarum aquam manibus a pauperimo oblatam subridens accepit* et donatorem patera aurea et denarios centum donavit, regum *existimans parva iocundissima accipere et magna liberalissime dare*.<sup>7</sup> 30

Cuius exemplo tu hæc Egiptia condimenta leto animo suscipe et celestes tuas preces, quae omni auro mihi obtabilliores sunt, pro nobis offerre non graveris reddeasque ad tuam in me | pietatem, ut me in caritate constantiorem serves. 394v  
 Licet nulla offensa moveri possem, quoniam talia sunt meæ in te benivolentiæ

---

4 *Orationes* ... appositis *Cic., de orat. 1, 161.*

5 *spiritualia* ... possunt *kanonisch etwa bei Gullielmus Durante, Rationale divinorum officiorum 4, 24, 29: Manus ergo sinistra libro supponitur ad notandum, quod sicut anima sine corpore non vivit, ita nec spiritualia diu sine temporalibus subsistere possunt.*

6 mulieris ... fuit *Lc 21,2–4.*

7 *Artaseres* ... dare *Artaxerxes Lapo Florentino interprete, in: PLUTARCH, Graecorum Romanorumque illustrium vitae, fol. 353v (Artaxerxes 5, 1): In itinere aliis alia ad eum munera afferentibus homo rusticus, cum pro tempore nihil nactus esset, quod regi elargiri posset, percurrissetque ad flumen et haustam ex eo aquam manibus illi obtulisset, lætatus Artaxerxes, phiala aurea et mille Daricis hominem donavit. Ferner FILELFO, Plutarchi Cheronensis Apophthegmata, fol. 2v: Cum Artaxersi Persarum regi (durchgestrichen o), maxime imperator Cęsar Traiane, obequitanti aliquando obviam factus agricola quidam ac rudis homo, cui nihil aliud esset, aquam utraque manu e proximo haustam flumine obtulisset, iucundus ille subridensque suscepit, quippe, qui non rei, que dabatur, vel inopia vel usu, sed alacri dantis voluntate gratiam metiretur. Existimabat etiam eum, qui benigne parva prompteque acciperet, non regali minus humanoque fungi munere, quam si magna elargiretur.*

---

**b** *Korr. aus horo A1.*

iacta semina, tales fixes<sup>8</sup> (*sic*) radices, quod nulla tua oblivione, nulla iniuria labefactari poterunt, patiar, quoad meę mentis integritatem percipiet<sup>9</sup> (*sic*), quia hec erit gloria mea, ut me aliquando cognoscas, et certe scio, quod ingrata piissimi, honestissimi et perpetui mei in te amoris esse non poteris, que in alios pro minima quadam benivolentia,<sup>10</sup> significatione, nature bonitate sanctissimorum (*sic*) oblationum tuarum liberallissima esse consuevisti. Quod volo, est, ut, sicuti ego tua religione maxime comfido, sic præcibus non vulgaribus me adiuves, quia aput iurisconsultos nostros me legisse memini: Que *singulari nota* digna sunt, nisi *singulariter notentur, videntur esse neglecta*.<sup>11</sup>

40

45

## Nr. 311

Überlieferung: B1, S. 712.

Druck: NOGAROLA, *Opera II*, S. 157–158.

Rubrik: Clare scribendum, ne orationis contrarietas interprete indigeat.

Ludo. Fusc. Ysote. Nogarole<sup>1</sup> s.

Damnas et excusas scribendi tarditatem. Eo nos tua sanctimonia et religione deduxisti, ut patiendi et parendi mihi necessitas sit. Scribe dillucide, ne *interprete sit opus Edippo*<sup>2</sup>, et desideris tuis non frustraberis. Hęc ideo dico, quia nos hortaris, ut res perficiatur. Hoc quo pacto fiendum sit, nesio. Locuta fuisti cum venerabili patre decano, misisti Gabriellem fidissimum, scripsisti per heremitarum fratrem.<sup>3</sup> Si meas partes interpono, non consulitur honori vestro, quia videremini nimium avide intercessores multiplicando petere. Mater | virginis mulier est: 395r „*Ubi velis, nolunt. Ubi nolis, cupiunt ultro*.“<sup>4</sup> Si decanum convenio, te mendacem 10 declaro, que dixisti te velle contractos, hos me latere. Itaque *te collige*, consulle, præcipe.<sup>5</sup> Libentissime parebimus. Vale.

8 Zu emendieren in fixe.

9 Zu emendieren in percipies.

10 benevolentiae NOGAROLA, *Opera*.

11 aput iurisconsultos ... neglecta D. 47.10.15.26.

311,1 Zu Isotta Nogarola: oben Kap. I.3, Kap. III.3 und Kap. IV.5.

2 interprete ... Edippo Plaut., *Poen.* 443–444.

3 Es ist unklar, wer gemeint ist. Anzunehmen ist eine Verbindung mit den Augustinereremiten von S. Eufemia in Verona.

4 Ubi velis ... cupiunt ultro Ter., *Eun.* 812f.

5 Itaque ... præcipe womöglich Cic., *div. in Caec.* 37.

Gregorius Mapheus orator suavissimus edidit orationem,<sup>6</sup> Veronę dum prae-  
fectus forem. Dixi ex tempore velle accuratius de Veronensium laudibus scribere  
15 nunc, cum mihi ocium superest. Igitur ipsam habere et ad nos mittere stude, ut  
*par pari referam*.<sup>7</sup> Vale iterum.

Utini X<sup>o</sup> kallendas iunias.<sup>8</sup>

## Nr. 312

*Überlieferung: B1, S. 713.*

*Druck: NOGAROLA, Opera II, S. 183–184.*

*Rubrik: Promittitur reditus, si promissa servabuntur.*

L. Fusc. Isote. Nog.<sup>1</sup> s.

Doleo te stomachi et corporis doloribus vexatam his sanctis diebus levitate, ora-  
tionis acumine, cui<sup>2</sup> nos inclinare, argumentis aducere et animi motu cogere co-  
5 nari, ut a data pontifi suo<sup>3</sup> (*sic*) fide discedam, quem quanto pluribus verbis  
conaris extolere, tanto rem duriozem difficiliorēque efficis.<sup>4</sup> Si tamen ea, quae  
mihi mane discedenti pollicita es, te servaturam certiozem reddes, hac sola spe  
me facile corrumpi posse fatebor, quoniam apud pontificem et cęteros omnes,  
quibus causa nota erit, me veniam impetraturum facile scio, qui<sup>5</sup> (*sic*), si *iusiuran-*  
10 *dum regnandi* in terris *causa violandum* esse Cęsar dixit, glorie celestis adipiscen-

<sup>6</sup> Es könnte sich um mehrere Gregorio Maffei handeln. Vgl. die Genealogien der Familie in BCV, ms. 2224/II, fol. 21v–24r. Eher handelt es sich aber um einen Fehler des Schreibers und es ist Giorgio Maffei gemeint. Dieser war ein Schüler des Guarino Guarini (AVESANI, Verona, S. 25).

<sup>7</sup> *par pari referam Ter., Eun. 445. Wörtlich zitiert bei Cic., fam. 1, 9, 19.*

<sup>8</sup> 23. Juni 1461 oder 1462. Foscari hielt sich im Juni 1461 und im Juni 1462 in Udine auf (oben Kap. IV.2.c).

<sup>312,1</sup> Zu Isotta Nogarola: oben Kap. I.3, Kap. III.3 und Kap. IV.5.

<sup>2</sup> diebus, lenitate orationis acumineque NOGAROLA, Opera.

<sup>3</sup> Zu emendieren in pontifici.

<sup>4</sup> Bezieht sich auf Ermolao Barbaro d. Ä. und seinen Streit mit Veroneser Grundbesitzern um Kirchenzehnten, in dessen Rahmen der Bischof 1464/65 einen relativ polemischen Brieftraktat zum Thema des „Murrens“ gegen die Veroneser Elite verfasste. Nogarolas Familie war bei der Eskalation ebenso beteiligt wie Isotta selbst und Foscari sich um eine Versöhnung der Veroneser mit dem Bischof bemühten (Nr. 254 an Isotta Nogarola, Nr. 264 an Ermolao Barbaro d. Ä. und oben Kap. V.1.c).

<sup>5</sup> Zum emendieren in cui oder quod.

de iure nihil praetermittendum est.<sup>6</sup> Semper enim servanda promissa sancti nos admonent, quando *sine dispendio salutis*<sup>7</sup> eterne servari possunt. Vale.

Malpage XIII<sup>o</sup> kallendas Apriles.<sup>8</sup>

---

**6** si iusiurandum ... praetermittendum est *Cic., off. 3, 21, 82; Suet., Iul. 30, 5.*

**7** sine dispendio salutis *Aug., epist. 102, 34.2; Aug., pecc. mer. 2, 36, 59.*

**8** 20. März 1465.

# XV Register

## XV.1 Register der Namen

- Aaron 433  
d'Abano, Pietro 292  
Abel, Eugen 6, 67, 70, 178, 243, 293, 374, 994,  
1075, 1076, 1120, 1162, 1170, 1173, 1178,  
1180, 1183, 1188, 1190, 1191, 1193, 1194,  
1196, 1199, 1200, 1201, 1203, 1204  
Acacius von Amida 261, 576, 1035, 1116  
Acciaiuoli, Donato 141, 142, 720, 1025, 1082  
Achilles 928, 1043, 1063  
Adam 67, 70, 71, 72, 73, 175, 193, 215, 362, 413,  
464  
de Adelmario, Carolus 29  
Adrario, Gabriele 410, 411, 787  
Aeneas 48, 238, 437, 909, 937  
Aesculap 48, 836, 925, 1175  
Agesilaus 678, 936, 940  
d'Agna, Francesco 825  
degli Agostini, Agostino 95  
degli Agostini, Giovanni 243, 300, 304, 950  
Aischines 978  
Agostino Monaco Alexandrino 174  
Albergati, Nicolò 51, 122, 323, 1199  
Alberto, Antonio di Marino 248, 726  
Alberto, Giovanni di Marino 165, 166, 248, 383,  
726, 728, 729, 786, 797, 840, 841, 897  
Alberto, Girolamo di Giovanni 409, 1129  
degli Albizzi, Rinaldo 9, 385  
Albrecht VI. von Österreich 547  
Aleardi, Aleardo 179, 709  
Aleardi, Jacopo 823  
Aleardi, Margarita 709  
Aleotti, Ulisse di Graziadio 53, 127, 168, 186,  
384, 406, 611, 843, 851  
Alexander der Große 120, 244, 325, 590, 671,  
682, 704, 716, 718, 734, 739, 754, 808, 867,  
878, 936, 977, 978, 983, 987, 989, 1082,  
1140, 1195  
Alexander III. 280, 1136  
Alexander von Aphrodisias 703  
Alfons von Aragon 117, 277, 676, 680, 692, 710,  
936, 958, 981, 1013, 1028, 1029, 1030, 1034,  
1070  
Alfons, Herzog von Kalabrien 1081, 1089  
Alvarotti, Francesco 180  
Alvarotti, Giacomo 180  
d'Alzano, Jacopo 244, 1091  
Ambrosius 138, 328, 329, 330, 331, 410, 854,  
932, 1034  
Ammannati-Piccolomini, Jacopo 648, 1072, 1099  
Anacharsis Skytha 259, 680  
Anaxagoras 686, 704, 1107  
de Angeleriis, Augustinus di Pietro 422  
d'Angelo, Mario 5, 943, 951  
Angussolo, Gabriele 180  
d'Anjou, René 185, 583, 793, 1030, 1081  
Anonymus 118, 630  
Antigonos 686  
Antoninus Pius 45, 428  
Antonius, Eremit 294, 783, 948  
Antonius von Burgund 181, 185, 325, 326, 624,  
654  
Antonius von Padua, Hl. 48  
Apelles 120, 289, 290, 340, 781, 983  
dalle Api, Francesco 144, 145, 473  
Apollinaris, Hl. 59  
Apollo 293, 935, 1144, 1165  
Apollonius 704  
Appian 139, 64, 265, 733, 911, 912, 924, 935,  
943, 951  
Apuleius 138  
d'Aragona Sanseverino, Roberto 453  
Aram 433  
Archidiakon Luca 122  
Architas 956  
d'Arco, Francesco 1078  
d'Arezzo, Paolo 30, 31  
Ariamenes 1181  
Arian, Ariana 841  
Arimondo, Simone 1001  
Aristides 140, 259, 682, 1145, 1163  
Aristip 737  
Aristoteles 52, 247, 366, 581, 703, 704, 737, 747,  
769, 832, 864, 892, 940, 956, 1058, 1145,  
1198

- Arquato, Jacobo 743  
 Artaxerxes 671, 912, 1205  
 d'Artegna, Guarnerio 42, 45, 64, 129, 134, 141,  
 143, 176, 177, 184, 198, 215, 255, 260, 263,  
 297, 305, 350, 351, 375, 392, 417, 571, 574,  
 619, 631, 632, 733, 739, 896, 904, 911, 912,  
 917, 921, 924, 925, 928, 930, 932, 935, 942,  
 943, 951, 953, 954, 962, 963, 1019, 1043,  
 1070, 1095, 1149, 1192  
 Asconius Pedianus 272, 849  
 Asinius Pollio 54, 446  
 Athanasius 48, 51  
 Athenodoros Kordylion 738, 1107  
 Attila 265, 925  
 Augustin 70, 71, 138, 54, 282, 289, 290, 337,  
 338, 340, 363, 364, 427, 435, 461, 463, 945,  
 948, 968, 972, 1092, 1093, 1139, 1167, 1184  
 Augustinerchorherren, Generalkapitel 410, 922,  
 950, 964, 965  
 Augustus 73, 464, 934, 935, 1184  
 Aulus Postumius Tubertus 956  
 de Aureliano, Belpietro 90  
 Aurelio, Antonio 1144  
 Aurelio, Marco 93, 96, 120, 121, 168, 169, 267,  
 1144, 1149  
 Aurelio, Nicolò 1144  
 Aurelio, Paolo 1144  
 Aurelio, Pietro 1144  
 Aurelius Victor (Ps.) 42, 462  
 Auribelli, Martial 354, 1100  
 Aurispa, Giovanni 141, 600, 862  
 Averoldi, Antonio 730, 786  
 Averoldi, Gherardo 716, 764  
 Avicenna 292, 940  
 Avogadro, Ambrogio 61, 176, 223, 411, 730, 757,  
 786, 789, 791, 792, 814, 1186, 1199  
 Avogadro, Decio 177, 231, 385, 694  
 Avogadro, Pietro 694, 721, 1078  
 Avogadro, Serafino 700  
 Ayedze, Kossi Adiavu 337
- Baptista 1080  
 Badoer, Ambrogio 615  
 Badoer, Marina di Giovanni 768  
 Balbi, Francesco 83, 86  
 Baldassar Marco 877  
 Baratella, Antonio 20, 53, 54, 55, 57, 223, 436,  
 446, 448, 449, 450, 768, 831, 832, 856, 947
- Baratella, Protesilao 53  
 Barbarigo, Agostino di Francesco 51, 99, 967,  
 1012  
 Barbarigo, Francesco di Pietro (il Ricco) 336,  
 1012  
 Barbarigo, Girolamo di Francesco 77, 78, 89,  
 90, 91, 93, 165, 170, 278, 405, 406, 981,  
 998, 1012, 1070, 1072, 1089, 1117, 1161  
 Barbarigo, Marco di Francesco 234, 967, 1012,  
 1123, 1146  
 Barbaro, Costanza 213  
 Barbaro, Donato 83, 86, 91, 302  
 Barbaro, Ermolao di Zaccaria, d. À. 26, 28, 32,  
 45, 46, 48, 51, 74, 83, 127, 167, 172, 207,  
 241, 242, 243, 293, 294, 345, 351, 354, 366,  
 400, 600, 650, 679, 711, 795, 805, 812, 844,  
 897, 902, 903, 912, 918, 988, 1076, 1080,  
 1085, 1086, 1091, 1095, 1138, 1168, 1200,  
 1201, 1207  
 Barbaro, Francesco di Candiano 1, 7, 26, 27, 29,  
 33, 35, 55, 56, 61, 65, 66, 77, 87, 92, 99,  
 107, 108, 114, 124, 129, 131, 132, 137, 140,  
 142, 143, 144, 165, 166, 170, 171, 172, 174,  
 176, 181, 182, 186, 188, 189, 191, 193, 201,  
 202, 212, 213, 217, 223, 231, 232, 240, 247,  
 251, 254, 257, 260, 268, 269, 270, 272, 277,  
 278, 279, 280, 281, 298, 303, 308, 316, 319,  
 332, 351, 383, 385, 386, 395, 415, 418, 451,  
 600, 607, 615, 621, 690, 692, 693, 694, 704,  
 707, 711, 713, 723, 727, 730, 733, 763, 765,  
 771, 775, 776, 784, 805, 807, 810, 813, 822,  
 824, 845, 853, 856, 894, 895, 912, 919, 943,  
 944, 956, 960, 967, 981, 982, 1004, 1007,  
 1012, 1017, 1028, 1029, 1030, 1032, 1037,  
 1049, 1057, 1064, 1073, 1082, 1159, 1163,  
 1168  
 Barbaro, Vittore 733  
 Barbaro, Zaccaria di Francesco 114, 191, 245,  
 317, 318, 696, 776, 805, 1017  
 Barbo, Elisabetta 321, 322, 1103  
 Barbo, Ludovico 1156  
 Barbo, Marco di Marino 197, 321, 389, 611, 900,  
 913, 920, 922, 923, 926, 931, 932, 944, 949,  
 965, 976, 1103, 1156  
 Barbo, Nicoletta di Nicolò 626  
 Barbo, Paolo di Nicolò 77, 78, 79, 165, 166, 167,  
 197, 228, 229, 230, 248, 256, 267, 287, 297,  
 355, 389, 404, 405, 409, 617, 787, 884, 885,

- 891, 913, 915, 916, 931, 957, 967, 976, 977,  
984, 990, 991, 992, 999, 1000, 1024, 1070
- Barbo, Pietro di Nicolò (Papst Paul II.) 45, 51,  
81, 89, 90, 104, 117, 114, 166, 167, 169, 197,  
205, 212, 219, 226, 234, 235, 250, 256, 276,  
279, 293, 321, 344, 346, 389, 390, 401, 402,  
403, 600, 607, 617, 618, 621, 623, 626, 627,  
654, 656, 664, 784, 812, 884, 890, 891, 913,  
926, 954, 976, 1000, 1003, 1009, 1055, 1067,  
1069, 1070, 1072, 1075, 1081, 1103, 1106,  
1116, 1125, 1138, 1153, 1156
- Barozzi, Francesco di Benedetto 784
- Barozzi, Giovanni di Benedetto 784
- Barozzi, Ludovico di Benedetto 165, 166, 250,  
251, 784
- Barozzi, Pietro 51, 784
- Barzizza, Gasparino 25, 26, 32, 70, 109, 117, 135,  
137, 153, 163, 165, 247, 328, 342, 414, 692,  
846, 895, 1057
- Barzizza, Giovanni Agostino 846
- Basilius der Große 139, 711, 1104, 1165
- da Bassano, Francesco 223, 224, 856
- Basso, Ludovico 82, 1062
- Baxandall, Michael 290
- Bayley, Charles C. 268
- Beccaria, Antonio 141, 1025
- Beda Venerabilis 821, 1088
- Bellano, Ottaviano 169, 1054
- Bellati, Matteo 106
- de Bellatis de Feltro, Baptista 195
- Bellini, Gentile 92, 850
- Bellini, Giovanni 92
- Bellini, Leonardo 92
- Bembo, Bernardo di Nicolò 33, 58, 59, 106, 147,  
159, 235, 239, 360, 548, 649, 652, 653
- Bembo, Paolo 20, 22, 33
- Bembo, Pietro di Andrea 33, 118, 679
- Bembo, Nicolo di Bernardo 33, 59
- Benavidi, Benavido 64
- Benedetti, Girolamo di Tomaso 615
- Bentivoglio, Annibale I. 396, 688, 689
- Benvoglianti, Leonardo 306, 709, 1021
- Bernardo, Andrea 77, 288, 298, 1042
- Bernardo, Daniele 81, 1051
- Bernardo, Nicolò 77, 79, 83, 405, 1051
- Bernardo, Paolo 77, 91
- Bernhard von Clairvaux 377, 379, 461
- Bernhardin von Siena 375, 994
- da Besozzo, Michelino 291
- Bessarion, Kardinal 6, 89, 100, 169, 185, 186,  
235, 302, 345, 349, 351, 369, 575, 585, 586,  
588, 611, 633, 635, 645, 646, 657, 665, 679,  
757, 893, 898, 937, 962, 963, 1106, 1125,  
1144, 1156, 1157
- Bevazano, Francesco 852, 856
- Bevazano, Ludovico 121, 122, 168, 329, 330,  
330, 683, 851, 852, 853
- Beverly, Tessa 13
- Bevilacqua da Lazise, Daniele 739, 746
- Bevilacqua da Lazise, Giorgio 179, 185, 189,  
320, 366, 600, 709, 1120
- di Biagio, Battista 813
- Bianchini, Chiara 65
- Biglia, Andrea 141, 862
- Biondo, Flavio 268, 276, 277, 278, 279, 280, 739,  
781, 958, 981, 982, 983
- Bissario, Matteo 61
- Boccaccio, Giovanni 142
- Boethius 269, 960
- Boldieri, Gerardo 170, 172, 179, 342, 869, 870,  
1161, 1174
- Boldù, Giovanni di Marco 15, 17
- Bollani, Candiano di Maffeo 26, 165, 166, 251,  
252, 288, 889, 1003
- da Bologna, Cipriano 593
- da Bologna, Jacopo 657, 986
- da Bologna, Lorenzo (Olivetanermönch oder  
Baumeister) 232, 233, 822
- da Bologna, Ludovico 181, 197, 1002
- Bona von Savoyen 1081
- Bondumier, Andrea di Marino, Patriarch 173,  
220, 296, 598, 621, 685, 941, 1019, 1025
- San Bonifacio, Leonora 178
- Bono, Andrea 51
- Bononigena, Bernardo 90, 212
- de Bonuciis, Tomeus 451
- de Bonutiis, Antonio 1050
- dal Borgo, Damiano 67, 69, 117, 124, 178, 179,  
191, 204, 214, 220, 240, 263, 271, 280, 345,  
370, 371, 383, 395, 400, 611, 709, 711, 712,  
748, 750, 767, 769, 793, 800, 801, 802, 897,  
902, 903, 994, 1017, 1028, 1036, 1049, 1064,  
1149, 1180, 1183
- dal Borgo, Giacomo 711
- dal Borgo, Girolamo 712
- dal Borgo, Marcello 712

- dal Borgo, Tobia di Battista 61, 711, 763  
dal Borgo, Zuino 711  
Borromeo, Antonio 768  
Borromeo-Nogarola, Bianca 178, 371, 767, 1180  
Borsa, Benedetto 26, 61, 62, 323, 459, 460, 817  
Borsa, Sebastiano 61, 156, 460  
Bosso, Matteo 305, 593, 964, 1162  
Bowd, Stephen 4, 294, 303, 305, 1019  
Braccio da Montone, Andrea 712, 787  
Bracciolini, Poggio 8, 56, 137, 268, 279, 728, 1004  
Bracco, Francesco 600  
Bracelli, Jacopo 199, 1007  
Bragadin, Andrea (di Fantin, di Francesco, di Giovanni oder di Jacopo) 165, 249, 1057, 1073  
Bragadin, Bernardo di Andrea 91, 118, 249, 816, 1051, 1057  
Bragadin, Bianca 19  
Bragadin, Domenico 26, 146, 473  
Bragadin, Giovanni 1012  
Bragadin, Lorenzo di Marco 35  
Branca, Vittore 147  
Brandolino, Tiberto 734, 1037  
Brendecke, Arndt 10, 11, 348  
Broilus, Constantinus 861  
Bruni, Leonardo 56, 139, 140, 142, 267, 268, 269, 321, 734, 738, 952, 958, 960, 1104, 1159, 1165  
Brunoro, Pietro 410, 759, 766, 778, 786, 816  
Brusati, Gian Francesco 819  
Brusati, Margherita 819  
Brusati, Nicolò 819  
Brutus 936, 987  
Buisson, Ludwig 338  
Buono da Capodistria, Vittorino 113, 180  
Buora, Giovanni 105  
Buzzacarini, Dusio 1142
- da Ca' Pesaro, Luca 83, 86  
Caby, Cécile 821, 900  
Caesar 138, 140, 279, 393, 446, 704, 716, 738, 741, 754, 755, 935, 936, 960, 969, 983, 987, 1023, 1139, 1145, 1159, 1188, 1207  
Caius Fulcinus 935  
Caius (Jurist) 859  
Caius Marius 944  
Calandrini, Filippo 600, 1059
- Calcagnini, Francesco 819  
Calcagnini, Maria Giglia 819  
Calcagnini, Teofilo 819  
Calderia, Giovanni 770  
Calfurnio, Giovanni 108  
Calò, Pietro 46, 47  
da Camerino, Simone 174, 313, 345, 387, 388, 788, 789, 800  
Giorgio di Camillo 296  
Campofregoso, Giangaleazzo 200  
Campofregoso, Tommaso 199  
Canal, Bernardo (di Bartolomeo, di Fantin, di Bartolomeo, di Francesco oder di Giovanni) 841  
Canal, Nicolò di Bartolomeo di Francesco 841  
Canal, Nicolò di Daniele di Giovanni 841  
Canal, Nicolò di Guido 843  
Canal, Nicolò di Vito 602, 694, 726, 729, 778, 817, 841, 842, 883, 885, 926, 946, 947, 954, 1089  
Cane de Perusia, Raniero 48  
Canetoli, Baldassare 688, 689  
Cani, Giovanni Jacopo 90, 211  
Capella, Febo 137, 611  
Capellari Vivaro, Girolamo Alessandro 16, 64  
Capello, Leonardo di Pancrazio 17  
Capello, Vittore 83, 89, 220, 1069, 1156  
Caperolo, Andrea 231, 240, 327, 700  
Caperolo, Bartolomeo 700  
Caperolo, Pietro 700  
da Capestrano, Giovanni 679  
Capodilista, Annibale 211  
Capodilista, Francesco 217, 853  
Capodilista, Gianfrancesco 31, 208, 212, 733, 853  
Capranica, Domenico 122, 323, 1199  
Capriolo, Elia 723  
Capsali, Elia 304  
da Capua, Matteo 619, 743  
Caravello, Leonardo 30  
Caravello, Marco 30  
Caravello, Marin 117  
Carbone, Ludovico 652, 653  
Carlotta/Charlotte, Königin von Frankreich 1081  
Carpaccio, Vittore 106  
da Carrara, Francesco 209  
del Carretto, Ottone 1056

- Carvajal, Juan, Kardinal 31, 59, 210, 234, 321, 345, 575, 577, 585, 586, 646, 1103, 1114, 1121, 1123, 1126, 1135
- Casarsa, Laura 963
- Cassario, Antonio 1190
- Cassiodorus 875
- Cassius Dio 272, 1023
- Castagnola, Francesco 172, 230, 231, 232, 313, 692, 694, 695, 698, 706, 707, 708, 730, 745, 761, 1036
- Castagnoli, Andrea 64
- Castelli, Dionigi 181, 395, 396, 688, 689, 960
- da Castiglionchio, Lapo 140, 141, 734, 738, 952, 1159
- de Castignolis de Padua, Franciscus 730
- da Castro, Angelo di Paolo 31, 442
- da Castro, Paolo 30, 31, 36, 65, 218, 733
- Catilina 256, 992
- Cato d. Ä. 244, 709, 721, 740, 938, 1057, 1073, 1082, 1159, 1163, 1175
- Cato d. J. 140, 695, 734, 738, 938, 952, 1107, 1159
- di Cattaro, Nicolò 390
- Catull 1145
- Cavalli, Giacomo 438
- Cavriani, Francesco 843
- Cendrata, Ludovico 460
- Cennini, Cennino 291
- Centurionus 833, 878
- Cermione, Pietro 1142
- Cesarini, Giuliano d. Ä., Kardinal 1169
- Chedworth, John 211
- Cherubini, Paolo 7
- Cristina di Bolsena, Hl. 1167
- Cicero 10, 32, 42, 70, 91, 108, 109, 120, 129, 130, 133, 136, 137, 138, 172, 222, 247, 255, 256, 257, 264, 269, 272, 275, 279, 281, 285, 286, 289, 316, 320, 327, 328, 329, 330, 337, 340, 349, 360, 367, 391, 404, 409, 410, 417, 427, 447, 461, 462, 571, 572, 627, 640, 658, 703, 738, 744, 769, 809, 810, 811, 844, 851, 854, 864, 871, 875, 894, 936, 940, 956, 959, 960, 982, 987, 992, 1015, 1064, 1090, 1099, 1120, 1167, 1194, 1201
- Cicogna, Emmanuele 626, 696
- Cimon 140, 1145
- Cipolla, Bartolomeo 238, 795, 804, 1138
- da Cipro, Jacopo 30
- da Cirgnoco, Jacopo 950
- Clemens III., Papst 1136, 1137
- Clemens VI., Papst 373, 1174
- Cocco, Cristoforo 114
- Cocco, Nicolò 199
- Coden, Fabio 40, 46
- de Coëtivy, Alain, Kardinal 650, 1081, 1100
- Colleoni, Bartolomeo 27, 90, 116, 205, 206, 206, 207, 207, 243, 244, 267, 359, 410, 411, 421, 452, 453, 786, 814, 815, 840, 916, 1067, 1072, 1075, 1078, 1084, 1091, 1147, 1161
- Colli, Gerardo 13, 90, 92, 95, 117, 205
- Colzè, Nicolò 723
- de Comitibus de Padua, Manfredinus Engulphus 29
- da Como, Giorgio 40
- Concoregio, Antonio 919
- Concoregio, Gabriele 67, 713
- Condulmer, Francesco, Kardinal 909
- Condulmer, Gabriele (Papst Eugen IV.) 617, 884
- Condulmer, Giovanni 332
- Condulmer, Lucia di Marco 409, 656, 891
- Condulmer, Polissena 617, 884
- da Conegliano, Ludovico 266, 770
- Contarini, Andrea di Antonio 89, 1000
- Contarini, Andrea di Luca 20, 77, 86, 148
- Contarini, Antonio di Domenico 879, 1051
- Contarini, Antonio di Stefano 1051, 1124
- Contarini, Cosma 29
- Contarini, Elisabetta di Ambrogio 21
- Contarini, Federico di Nadalin 113, 686
- Contarini, Francesco, Regularkanoniker 54, 66, 685
- Contarini, Francesco (di Nicolò, di Agostino oder di Marino) 143, 756, 849
- Contarini, Gabriele 825
- Contarini, Giacomo 148, 617
- Contarini, Giovanni, Patriarch von Konstantinopel 696
- Contarini, Leonardo (di Andrea, di Marino, di Bertucci oder di Pietro) 410, 712, 761
- Contarini, Maffeo di Benedetto 816
- Contarini, Maffeo di Domenico, Patriarch von Venedig 204, 337, 339, 340, 384, 398, 621, 850, 861, 879, 885, 1059
- Contarini, Marino di Domenico 879
- Contarini, Michele (di Conforte, di Federico oder di Marco) 879

- Contarini, Nicolò di Domenico 83, 879  
 Contarini, Ramberto 148  
 Contarini, Simone di Francesco 230, 617, 623  
 Conti, Giovanni 410, 619, 786  
 Conti, Ildebrandino 1140  
 de' Conti, Andrea 617  
 de' Conti, Giovanni 617  
 de' Conti, Nicolò 142, 728  
 de' Conti, Pietro 617, 664  
 de' Conti, Prosdocimo 30, 31, 36, 442, 664, 733  
 de Contrariis da Ferrara, Mainardo 30  
 de' Corbelli, Nicolò 950  
 della Corna, Antonello 743  
 Cornelia, Mutter der Gracchen 687  
 Corner, Daria di Leone 626  
 Corner, Flaminio 820, 1152  
 Corner, Francesco di Giovanni 22  
 Corner, Marco 27, 91, 409  
 Corona, Hl. 14, 25, 32, 35, 37, 38, 39, 40, 41, 46,  
 48, 55, 57, 60, 61, 62, 302, 426–445, 468,  
 469, 471, 862, 947, 1024  
 Correr, Angelo (Papst Gregor XII.) 617, 884  
 Correr, Antonio 618  
 Correr, Gregorio 81, 319, 795  
 Cossa, Baldassare (Gegenpapst Johannes XXIII.)  
 384, 612  
 Crassus 255, 367, 446, 632, 960, 1004, 1090  
 da Crema, Jacopo 55  
 da Cremona, Bonifacio 1152  
 da Cremona, Fulgenzio 197, 366, 964, 967, 1145  
 Cremonensis, Bernardus 386, 723  
 Crisolora, Emanuele 843  
 Crisolora-Filelfo, Teodora 843  
 a Crocis, Bertrando 88  
 Cugnanus, Antonius 1190  
 Curtius Rufus 138, 936  
 Cusanus, Nicolaus, Kardinal 228, 306, 575, 1021  
 Cyprian 289, 338, 365, 888  
 Cyprianus, Bf. von Brescia, Hl. 723  
  
 Damon 679  
 Dandolo, Andrea (di Benedetto, di Jacopo, di  
 Luca oder di Pietro) 28, 86, 131, 843  
 Dandolo, Caterucia 19  
 Dandolo, Fantin di Leonardo, Bf. von Padua  
 297, 301, 969, 1154  
 Dandolo, Gherardo 201, 1004, 1008, 1170  
 Dandolo, Jacopo 931  
  
 Dandolo, Marco di Benedetto 30, 35, 36  
 Daniel 782, 798, 950, 1165  
 Dante 59, 106, 291, 849  
 Darius 142, 244, 259, 682, 987, 1082, 1181, 1205  
 De Keyser, Jeroen 7, 170  
 Decembrio, Pier Candido 139, 911, 935  
 Decembrio, Umberto 291  
 dell'Anguillara, Deifobo 619  
 Demokrit 54  
 Deodatus, Bf. von Brescia, Hl. 386, 723  
 Derolez, Albert 153  
 Diedo, Antonio 77, 187, 1042  
 Diedo, Francesco di Ludovico 58, 91, 115, 165,  
 166, 358, 361, 362, 419, 1078, 1079  
 Diedo, Giovanni 1072, 1099  
 Diedo, Girolamo 1072  
 Diedo, Maria 952  
 Diedo, Simone di Pietro 197, 952  
 Diogenes 737, 1105  
 Diogenes Laertius 139, 171, 259, 293  
 Dion 140, 686, 704, 1107  
 Dionysius 679, 690, 727, 1107  
 Diplovatatzes, Giosuè 306, 1021  
 de Diversis, Filippo di Giovanni 26, 134, 163,  
 169, 191, 324, 421, 702, 1038, 1107, 1142,  
 1198  
 de Diversis, Giovanni 29, 702  
 Dolfìn, Giorgio 14, 27, 63, 83, 85, 198, 689, 709,  
 936, 1170  
 Dolfìn, Paolo 21  
 Dolfìn, Pietro di Giorgio 51, 63, 147, 324, 912,  
 1123  
 Dolopathos 886  
 Donato, Andrea di Nicolò 967, 1097  
 Donato, Cristoforo di Andrea 1097  
 Donato, Ermolao di Nicolò 114, 165, 193, 201,  
 270, 302, 303, 451, 452, 853, 967, 973,  
 1004, 1008, 1097, 1170  
 Donato, Giovanni (di Ludovico oder di Natale)  
 341, 845  
 Donato, Girolamo (di Maffeo oder di Antonio)  
 29, 78, 83, 882  
 Donato, Lorenzo di Andrea 1097  
 Donato, Luca di Leonardo 1097  
 Donato, Marco di Natale di Nicolò 20, 82, 165,  
 166, 204, 205, 206, 207, 325, 342, 358, 359,  
 814, 869, 877, 926, 1050, 1051, 1084, 1096,  
 1120

- Donato, Natale di Nicolò 1097  
 Donato, Pietro, Bf. von Padua 771, 1157  
 Donato degli Odoni, Giovanni 336, 873  
 Dotti, Paolo 30, 31, 53, 211, 212, 308, 688, 733, 936  
 Dukagjin, Leka 882  
 Duranti, Gullielmus 1205
- Eleuterio 696  
 da Elia, Luca 35  
 Engjëlli, Pal (Paulus Angelus) 644  
 Epaminondas 70, 328, 671, 780, 1172  
 Eparchos, Tommaso 306, 1021  
 de Erasmi de Utino, Erasmo 88  
 Erizzo, Antonio 92  
 Erizzo, Francesca di Giacomo 784  
 Erizzo, Nicolò 967  
 d'Este, Bertoldo di Taddeo 59, 652, 743  
 d'Este, Borso 65  
 d'Este, Ercole 92  
 d'Este, Isabella 421  
 d'Este, Lionello 65, 341, 733, 835, 837  
 d'Este, Nicolò III. 768  
 d'Estouteville, Guillaume, Kardinal 326, 654  
 Eusebius 67, 139, 1036  
 Eva 70, 71, 72  
 Evasius, Märtyrer 386, 723  
 Evatho, Nicolò 199  
 Ezechiel 289, 297, 798
- da Fabriano, Gentile 289, 290, 291, 781  
 da Fabriano, Giotto 289, 781  
 Facio, Bartolomeo 291, 993  
 Facio, Mario 994  
 de Fattis de Terlacho Tridentinus, Antonius 29  
 Faustino, Hl. 386, 723, 1039  
 Fedele, Cassandra 73  
 de Feletinis, Francesco di Nicolò 88  
 Feletto, Antonio 398, 926, 927, 926, 927  
 da Feltre, Vittorino 713  
 de Fermaneriis, Andrea 451  
 Ferrante von Neapel 581, 583, 595, 596, 642, 710, 1081  
 Ferrando, Pietro 359, 814, 1084  
 de Ferrantis, Nicolò 20  
 Ferro, Catarucia di Paolo 20, 602  
 Ferro, Cristina 20, 602  
 Ferro, Lucia 20
- Fieschi, Stefano 117, 692  
 Fietze, Katharina 71  
 Filelfo, Francesco 26, 67, 93, 95, 96, 99, 158, 169, 254, 255, 297, 310, 344, 594, 660, 862, 926, 1024, 1057, 1072, 1073, 1098, 1099, 1100, 1144, 1163, 1168  
 Filelfo, Giovanni Mario 929  
 Filelfo, Mario 276, 982  
 Filelfo, Senofonte 843  
 del Fiore, Jacobello 291  
 Florentia von Sevilla 366  
 de Foix, Gaston IV. 1081  
 de Foix, Marie 1081  
 de Foix, Pierre, Kardinal 1081  
 Fontana, Agostino 401, 903  
 Fontana, Ludovico 401, 903  
 Fontana, Vittore 168, 408, 409, 1055, 1125, 1129, 1152  
 da Forlì, Jacopo 295, 389, 390, 410, 657, 920, 922, 932, 941, 949, 964, 965, 986  
 dalle Fornaci, Alessandro 119, 120, 134, 168, 342, 349, 350, 384, 587, 605, 611, 613, 628, 638, 683  
 delle Fornaci, Giovanni 28  
 Fortebracci, Carlo 712, 1147  
 Forteguerris, Nicolò 1100  
 Foscari, Filippo 77, 297, 1051  
 Foscari, Francesco di Nicolò di Giovanni (Doge) 1, 36, 42, 50, 53, 55, 60, 63, 76, 85, 93, 94, 99, 105, 137, 172, 174, 211, 229, 234, 249, 267, 277, 284, 301, 302, 308, 324, 327, 339, 387, 439, 686, 757, 788, 851, 853, 873, 875, 909, 912, 916, 960, 967, 982, 1157  
 Foscari, Jacopo di Francesco 42, 55, 56, 68, 78, 85, 86, 87, 148, 193, 333, 426, 686, 769, 967  
 Foscari, Marco di Nicolò di Giovanni 64, 193, 297, 320, 686, 899, 909, 1042  
 Foscari, Michele 664  
 Foscari, Paolo 664  
 Foscari, Pietro di Marco 87, 148, 249, 320, 321, 909, 1103  
 Foscari, Polidoro 30, 55  
 Foscarini, Alvise di Giovanni 95  
 Foscarini, Antonio di Nicolò 15, 21, 26, 34, 60, 147, 181, 255, 383, 468, 595, 702  
 Foscarini, Antonio di Nicolò di Ludovico 146  
 Foscarini, Antonio di Paolo 16

- Foscarini, Barbarella di Ludovico 20, 21, 478, 578
- Foscarini, Bartolomea di Ludovico 22, 219, 1067
- Foscarini, Bartolomeo di Bartolomeo 60, 97
- Foscarini, Bernardo di Giovanni 17
- Foscarini, Bernardino di Nicolò di Ludovico 21
- Foscarini, Cristina di Bernardo di Giorgio 17
- Foscarini, Cristina di Ludovico 22, 478
- Foscarini, Daniele di Michele 407
- Foscarini, Dardo 60, 63
- Foscarini, Foscarina di Ludovico 22, 478
- Foscarini, Foscarina di Pietro 32
- Foscarini, Francesco di Ludovico 20
- Foscarini, Francesco di Maffeo 439
- Foscarini, Francesco di Nicolò di Ludovico 21
- Foscarini, Giorgio di Bernardo 60
- Foscarini, Giovanni di Bernardo 656
- Foscarini, Giovanni di Francesco 16
- Foscarini, Giovanni di Marino 17
- Foscarini, Girolamo 21, 414, 421, 422, 478
- Foscarini, Jacopo di Andrea 60
- Foscarini, Ludovico di Nicolò di Ludovico 21
- Foscarini, Lorenzo 60, 63
- Foscarini, Lorenzo di Daniele 21, 97, 407, 1086, 1125, 1129, 1130, 1152
- Foscarini, Marco 46, 50, 51, 151, 369
- Foscarini, Maria di Ludovico 21, 409, 478, 1086, 1125
- Foscarini, Marino 18
- Foscarini, Nicolò 60
- Foscarini, Nicolò di Daniele 407, 408, 1125, 1130, 1131
- Foscarini, Nicolò di Francesco 34
- Foscarini, Nicolò di Giorgio 60
- Foscarini, Nicolò di Ludovico 20, 21, 26, 29, 134, 166, 169, 206, 322, 324, 382, 414, 420–422, 702, 1038, 1107, 1198
- Foscarini, Nicolò di Nicolò di Ludovico 21
- Foscarini, Paolo 287
- Foscarini, Paolo di Giorgio 60
- Foscarini, Paolo di Michele 60
- Foscarini, Pietro di Nicolò 60
- Foscarini, Ruggero 18
- Foscarini, Sebastiano 100
- Foscarini, Vittore di Ludovico 20, 22, 26, 33, 57, 98, 145, 146, 159–164, 178, 220, 266, 336, 409, 414, 415, 420–423, 478, 545, 891, 954, 1070, 1095
- Foscarini, Zaccaria di Giorgio 16, 20, 21, 79, 271, 408, 696, 832, 872, 893
- Foscolo, Andrea 83, 86, 380
- Franciscus Marcus (Kaplan) 169, 350, 627, 637
- Francesco, Alvarotti 180
- Friedrich Barbarossa 1136
- Friedrich II., Kaiser 49, 435
- Friedrich III., Kaiser 195, 226, 302, 309, 360, 611, 676, 891, 970, 1065, 1077
- Frulovisi, Baldassare 333, 341, 342, 869, 877
- Frulovisi, Titolivio 45, 141, 170, 171, 172, 340, 341, 342, 406, 835, 837, 838, 844, 860, 865, 868, 869, 877, 880, 893, 918, 1190
- de Frumento, Galeotto 823
- Fulgentius von Sevilla 366
- Fulgosio, Raffaele 1168
- Furietti, Giuseppe Alessandro 110
- Gabriel, Cristoforo di Andrea 21, 22, 271, 407, 408, 578, 893, 908, 1116, 1152
- Gabriel, Gabriella di Cristoforo 21
- Gabriele 1206
- Gadepusch-Bondio, Mariacarla 291
- Caius Rabirius 279, 340
- Galen 291, 292, 340
- Galeto 819
- Galli, Ruggiero 1015
- Gambara, Brunoro 178, 214, 371, 410, 769, 1191
- Gambara, Ginevra s. Nogarola, Ginevra
- Gattamelata, Giannantonio 453, 733, 734, 743, 870
- Gaudiosus, Hl. 386, 724
- de Gavassonibus, Bartolomeo 698
- Gellius, Aulus 138, 256, 928
- da Genova/de Giano, Jacopo 756
- Georg von Podiebrad 1065
- Georg von Trapezunt 26, 111, 275, 276, 277, 845, 929, 982
- Georgius lapicida 38, 39, 40
- Gerhard von Flandern 665
- Gherardo, Maffeo 825
- Ghislieri, Francesco 689
- San Giorgio in Alga, Kanoniker 221, 593, 598, 723, 850, 965, 1039
- Giovanni, Bf. von Sebenico 391
- Giovita, Hl. 386, 723, 1039
- Girgensohn, Dieter 8, 130, 166
- Giuliano, Andrea 137

- Giusti, Lelio 795  
 Giusti, Pierfrancesco 918, 919  
 Giustinian, Andreaasio 18, 62  
 Giustinian, Antonio di Nicolò 22  
 Giustinian, Bernardo di Leonardo 8, 26, 28, 42,  
 45, 50, 61, 63, 70, 81, 82, 83, 94, 99, 108,  
 117, 131, 166, 167, 183, 197, 204, 205, 209,  
 211, 212, 218, 234, 248, 250, 252, 258, 263,  
 266, 267, 279, 299, 615, 843, 849, 853, 915,  
 916, 957, 960, 962, 991, 992, 996, 1051,  
 1053, 1056, 1062, 1072, 1134, 1144, 1149  
 Giustinian-Foscarini, Beruzza di Federico 15, 17,  
 24, 62, 78, 270, 620, 839, 947  
 Giustinian, Chiara 841  
 Giustinian, Domenico di Francesco 34, 61  
 Giustinian, Eufemia 167, 392, 850, 947, 999  
 Giustinian, Federico di Francesco 17, 19, 685  
 Giustinian, Francesco di Federico 839  
 Giustinian, Giustiniana di Federico 839  
 Giustinian, Giustiniano di Nicolò 34, 61  
 Giustinian, Giustiniano di Pietro 18  
 Giustinian, Leonardo di Bernardo 23, 25, 33,  
 46, 50, 93, 99, 117, 139, 170, 171, 263, 270,  
 284, 395, 821, 895, 996, 1019, 1030  
 Giustinian, Lorenzo di Bernardo, Patriarch von  
 Venedig 50, 204, 284, 288, 309, 334, 385,  
 615, 666, 686, 697, 722, 797, 820, 847, 849,  
 850, 1038, 1039, 1040, 1062, 1068, 1118  
 Giustinian, Marco di Bernardo 25, 686, 959  
 Giustinian, Nicolò di Andrea 61  
 Giustinian, Nicolò di Federico 15, 17, 34, 61, 839  
 Giustinian, Orsatto di Marco 81, 82, 83, 86, 87,  
 88, 127, 159, 193, 197, 202, 203, 300, 310,  
 576, 588, 611, 615, 679, 690, 763, 898, 937,  
 960, 962, 1000, 1028, 1042, 1044, 1049,  
 1050, 1052, 1055, 1062, 1064  
 Giustinian, Tomaso di Nicolò 61  
 Giustinian, Vinciguerra di Francesco 61  
 Giusto, Francesco 1051  
 Gnaeus Plancius 256  
 Gómez, Giovanni 820  
 Gonella, Giovanni 1029  
 Gonzaga, Carlo 240, 452, 453, 712, 748, 750,  
 1036  
 Gonzaga, Dorothea 1081  
 Gonzaga, Gianfrancesco, Markgraf von Mantua  
 750  
 Gonzaga, Ludovico III., Markgraf von Mantua  
 241, 748, 749, 750, 1016, 1036  
 Gonzaga, Susanna 1081  
 Gothein, Percy 7, 201, 564, 666, 671, 706, 825,  
 947, 948  
 Gradenigo, Antonio di Giorgio 307  
 Gradenigo, Antonio di Luca 165, 294, 295, 297,  
 298, 303, 304, 305, 306, 307, 967, 969,  
 1019  
 Gradenigo, Giovanni di Giovanni 209  
 Gradenigo, Iacopo di Francesco 220, 1069  
 Gradenigo, Marco di Angelo 1019  
 de' Grassi, Michele 683  
 de' Grassi, Nicolò 597  
 Gregor der Große 138, 662, 681, 704, 709, 721,  
 826, 833, 940, 1101, 1142  
 Gregor von Nazianz 51  
 Griffiths, Gordon 268  
 Griggio, Claudio 7, 150  
 Gritti, Triadano di Omobono 66, 77, 78, 79, 80,  
 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 89, 90, 91, 193,  
 194, 196, 202, 205, 209, 213, 215, 229, 235,  
 237, 238, 249, 250, 256, 257, 267, 271, 279,  
 288, 298, 299, 305, 353, 356, 390, 405,  
 406, 408, 413, 418, 832, 841, 853, 893, 931,  
 1000, 1001, 1021, 1051, 1070, 1089, 1125,  
 1130, 1134, 1143, 1149  
 Grubb, James 146  
 Grynaeus, Simon 936  
 Guariento 291, 781  
 Guarini, Guarino 23, 26, 45, 56, 67, 68, 70, 73,  
 140, 148, 256, 257, 268, 270, 319, 320, 395,  
 1144, 1207, 600, 709, 711, 755, 763, 835,  
 845, 851, 935, 944, 958, 1017, 1037, 1057,  
 1091  
 Guillelmus de Sancto Theodorico 793  
 Guzzetti, Linda 146  
 Hannibal 244, 626, 741, 741, 747  
 Harth, Helene 7, 8  
 Hartmann, Florian 4, 9, 112  
 Haseldine, Julian 9, 252  
 Heimbürg, Gregor 228  
 Hektor 909, 937, 993  
 Hephaistos 734, 928  
 Herodot 139, 260, 265, 739, 740, 911, 912, 936  
 Hieronymus 42, 74, 109, 138, 261, 290, 353, 365,  
 366, 658, 783, 954, 1092, 1150, 1160, 1186,  
 1201, 1202

- Hieronymus von Rhodos 843  
 Hiob 337, 798, 947, 973  
 Horaz 136, 138, 685, 901  
 Humphrey, Herzog von Gloucester 141, 462, 835  
 Hunyadi, Johann 308, 666, 672, 675, 678, 681  
 Hypsikrateia 728
- Iauscus 306, 1023  
 Ibrahim Beg, Fürst von Karaman und Schwager Murads II. 308, 672  
 Infessura, Stefano 394, 709  
 Isidor von Sevilla 366  
 Isidor von Kiew 757, 1021  
 Isidor von Chios 50  
 Isokrates 91, 139, 262, 362, 812, 1127
- Jacopo Canonico 90, 211, 212, 986  
 Jeremias 289, 798  
 Johannes Cassian 943  
 Johannes Chrysostomus 139, 264, 297, 305, 711, 901, 925, 942, 1019  
 Johannes de Alta Silva 886  
 Johannes der Täufer 646  
 Johannes Petrus pignerus 931  
 Johannes VIII., Kaiser 323, 817  
 Johannes von Salisbury 142, 371, 377, 383, 705, 768, 793, 798, 804, 864  
 Johannes XXIII. s. Cossa, Baldassare 384  
 Joseph aus Augsburg 442  
 Joffroy, Jean, Kardinal 326, 655  
 Julius Paulus Prudentissimus 703, 1142  
 Jupiter 394, 464  
 Justinian, Kaiser 17, 330, 408, 825, 852, 857, 878, 1126, 1142  
 Juventius 256
- Kalixt III. (Papst) 59, 66, 78, 104, 149, 360, 576, 652, 853, 1077  
 Kallisthenes 260  
 Kastriota, Georg 664  
 Katharina von Alexandrien 1167  
 Katharina von Siena 374, 1167, 1190  
 King, Margaret L. 3, 4, 6, 12, 41, 119, 132, 147, 217, 226, 666, 1019, 1120, 1168  
 Koch, Walter 153  
 Kohl, Benjamin 12  
 Komnena, Anna 669
- Konstantin XI. Palaeologos, Kaiser 62, 181, 193, 323, 345, 817  
 Kourniakos, Panagiotis 6, 7, 300, 611  
 Kristeller, Paul Oskar 13
- Ladislaus Postumus 676  
 Laelius 686  
 Laktanz 252, 1040  
 Lambertazzi, Giovanni Ludovico 170  
 Lampugnani, Oldrado 131, 716  
 Lando, Donna di Vitale 891  
 Lando, Marino di Vitale 726, 1129  
 Lando, Silvestro 36, 67, 69, 72, 73, 242, 399, 444, 460, 711, 1162  
 Lando, Vitale di Marino 22, 117, 165, 168, 228, 247, 347, 408, 409, 410, 642, 696, 891, 892, 1125, 1129, 1152  
 Laneri, Maria Teresa 1144  
 Languschi, Giacomo 936  
 Lapi, Fra Mauro 64, 454, 900  
 Lauri, Antonio 204, 402, 407, 1052, 1055, 1125, 1152, 1153  
 Lavagnoli, Augustinus di Giacomo 709  
 Lavagnoli, Bartolomea 709, 1185, 1186, 1187, 1188  
 Lavagnoli, Giacomo di Tomaso 116, 178, 179, 191, 214, 363, 380, 381, 392, 393, 394, 420, 600, 709, 741, 748, 749, 799, 1170, 1172, 1185, 1186, 1188  
 Lavagnoli, Gregorius di Giacomo 709  
 Lavagnoli, Hieronymus di Giacomo 709  
 Lavagnoli, Thomas di Giacomo 709  
 Lazzarelli, Ludovico 211  
 Lazzarini, Gino 124  
 Lazzarini, Isabella 9  
 Lazzarini, Lino 3  
 Leander von Sevilla 366  
 de Lellis, Teodoro 219, 220, 403, 611, 1067, 1070, 1095  
 Leon da Montecchio, Jehuda 302, 970  
 Leonardi, Girolamo di Nicolò 845  
 Leonardi, Nicolò 57  
 de' Leonellis, Nicolò 950  
 da Leonessa, Gentile 92, 187, 189, 386, 387, 389, 453, 693, 707, 717, 724, 733, 748, 763, 778, 789, 1041  
 da Leonessa, Jacoba di Antonio 733  
 da Leonessa, Jacoba di Gentile 652

- Leonhard, Graf von Görz 1000  
 Lepsius, Susanne 69  
 da Lezze, Daniele 1051  
 da Lezze, Luca 83, 86  
 Lion, Andrea 90, 92  
 da Lion, Antonio 1142  
 Lion, Francesco di Simone 165, 166, 210, 249,  
 250, 252, 1105  
 Livius 52, 137, 144, 179, 222, 255, 309, 316  
 di Lodron, Paride 180  
 di Lodron, Pietro 180, 1078  
 Lolli-Piccolomini, Gregorio 648, 656  
 Lombardo, Pietro 59, 100  
 da Lonigo, Nicolò 696  
 Loredan, Alvise di Giovanni 61, 588, 815, 1029,  
 1042  
 Loredan, Francesco 1051  
 Loredan, Giacomo di Pietro 66, 187, 288, 298,  
 851, 853, 1156  
 Loredan, Giovanni di Nicolò 20, 84, 1051  
 Loredan, Lorenzo 1051  
 Loredan, Ludovico 815  
 Loredan, Maria di Pietro 1029  
 Loredan, Pietro di Alvise 27, 55, 86, 87, 114, 191,  
 277, 607, 853  
 Loschi, Antonio 213, 696  
 Loschi, Eleuterio di Antonio 696  
 Loschi, Nicolò 139, 696, 813  
 Lowry, Martin 4, 27, 28, 94, 118, 294, 295, 299  
 Lucius Cornelius Chrysogonus 959  
 Lucius Luceius 275  
 Lucius Lucullus 462, 681  
 Lucius Marcus 935  
 Ludwig XI., König von Frankreich 916, 1081,  
 1085, 1095  
 Lukian von Samosata 912  
 de Lusignan de Chypre, Lancelot, Kardinal 30  
 Lykurg 133, 140, 854, 978
- Maecenas 54, 446  
 Maffei, Giorgio 1207  
 Maffei, Leonardo di Nicolò 823  
 Maffei, Paolo di Antonio 1057  
 Maffei, Timoteo 45  
 Maggi, Guido Nicolò 714  
 Malatesta, Battista 70  
 Malatesta, Sigismondo Pandolfo 232, 618, 619,  
 653, 678, 822, 1005, 1099
- Malipiero, Bartolomeo 584  
 Malipiero, Domenico 83, 95, 1088  
 Malipiero, Pasquale di Francesco 66, 86, 249,  
 301, 367, 368, 714, 717, 853, 880, 882,  
 1042, 1051  
 Malipiero, Samaritana di Michele 726  
 Malombra, Tomaso 578, 908, 1088  
 Malvezzi, Francesco 67, 187, 188, 189, 775, 807  
 Manelmi, Belpietro 370, 1180  
 Manelmi, Caterina di Belpietro 178  
 Manelmi, Evangelista 189, 270, 807  
 Manius Curius Dentatus 779  
 da Mantova, Pasquino 393  
 Manuel II., Kaiser 817  
 della Marca, Giacomo 633  
 Marcello, Alessandro 1096  
 Marcello, Bartolomeo 673  
 Marcello, Jacopo Antonio di Francesco 135, 170,  
 714, 717, 733, 983, 1051, 1120  
 Marcello, Jacopo di Cristoforo 105  
 Marcello, Margarita di Francesco 909  
 Marcello, Nicolò di Giovanni 69, 83, 86, 91, 95,  
 188, 193, 300, 615, 679, 801, 805, 881, 931,  
 1202  
 Marcello, Valerio 135  
 Marcello, Vittore (di Alessandro, di Leonardo  
 oder di Nicolò) 609  
 Marcello, Vittore di Cristoforo 595, 908, 1088  
 Marcellus 140, 328, 935  
 Marchesius, Petrus 869, 880  
 Marcus Antonius 244, 1004, 1082  
 Marcus Furius Camillus 683, 866  
 Marcus Junius Brutus 884, 987  
 Marcus Valerius Laevinus 698  
 Marescotti de' Calvi, Galeazzo 689  
 Maria von Venedig, Selige 213  
 Marianus, frater 600, 778  
 Marin, Carlo 77, 336, 824, 931  
 Marin, Giovanni 29, 32, 64  
 Mario di Angelo Mario/Masso 709  
 Marius 944  
 Marius filius Angeli Marii Romani 394  
 Markham Schulz, Anne 102  
 Markus, Apostel 51, 92  
 Marrou, H.-I. 71  
 Marsilius von Padua 52  
 Marsuppini, Carlo 142, 260, 685  
 Martin V., Papst 1081

- Martinengo, Antonio 786, 1078  
 Martinengo, Giovanni 340, 410, 411, 730, 757,  
 786, 789, 791, 792, 814, 839, 1084, 1186,  
 1199  
 Märtil, Claudia 1, 362  
 Marx, Barbara 8, 147  
 Mascarello, Montorio 31, 32, 180, 195, 264, 733,  
 760, 803, 813, 824, 894, 912, 919, 943, 956,  
 995  
 Masserio, Filippo 50  
 Matheus, Geldwechsler und Spieler 236, 237,  
 238  
 Mazza, Catarina 402, 1153  
 Mazza, Giorgio 402, 1153  
 Mazza, Marco 13, 98, 169, 204, 401, 402, 407,  
 477, 627, 1055, 1116, 1125, 1152, 1153, 1154  
 McLean, Paul 9  
 de' Medici, Cosimo 142, 284, 821  
 de' Medici, Lorenzo 142, 261, 284, 821  
 Mehmed II. 306, 309, 312, 314, 315, 397, 418,  
 629, 639, 640, 670, 936, 1021  
 Melchiorre, Matteo 5, 28, 108, 1103  
 Meliboeus 965  
 di Mels, Giovanni di Paolo 88, 921, 931  
 Memmo, Francesco di Nicolò 908  
 Memmo, Giovanni di Tribuno 97, 192, 334, 829  
 Memmo, Nicolò di Antonio 64, 233, 823  
 Memmo, Pietro di Marco 785  
 da Mercatello, Paolo 1148  
 Merula, Giorgio 91, 211  
 Metellus, Tribun 960  
 Miani, Giovanni di Pietro  
 Miani, Nicolò 86  
 Miani, Nicolò di Giovanni 60  
 Miani, Pietro 60, 140  
 Miani, Pietro di Giovanni 60  
 Michele, Teofilo 51  
 Michiel, Agostino di Marco 626  
 Michiel, Andrea 1106  
 Michiel, Angelo di Francesco 165, 166, 350, 626,  
 637, 926, 1124  
 Michiel, Antonio 204, 402, 1055, 1153  
 Michiel, Bernardo 86  
 Michiel, Domenico, Kanzlist 139, 169, 704, 1106  
 Michiel, Domenico (di Jacopo, di Leonardo, di  
 Pietro) 1106  
 Michiel, Giovanni di Lorenzo 1106  
 Michiel, Vettor 35  
 Micoli, Giorgio 390, 921  
 Minerva 394, 819  
 Mithridates 681, 728  
 Mnemosyne 1122  
 Mocenigo, Giovanni 93  
 Mocenigo, Pietro 66, 90, 93, 94, 106, 220, 1069  
 Mohammed, Prophet 306, 1021  
 Molin, Andrea 1051  
 Molin, Elica 819  
 Molin, Filippo 83  
 Molin, Jacopo di Paolo 884  
 Molin, Leo 804, 953  
 Molin, Natale di Nicolò 1097  
 Molin, Pietro di Giovanni 165, 166, 211, 358,  
 360, 361, 1077, 1096  
 da Molveno, Filippo 30  
 de Monacis, Lorenzo 77, 89, 131, 263, 272, 273,  
 275, 895, 929, 930, 933  
 Monica, Hl. 948  
 de Monte Rotundo, Petrus 394  
 del Monte, Pietro di Nicolò 25, 112, 141, 378,  
 379, 420, 795, 835, 1042  
 da Montefeltro, Federico 464, 619  
 de Monterotondo, Piero 709  
 da Montone, Braccio 712, 787  
 Moro, Cristoforo di Lorenzo 86, 91, 93, 120, 173,  
 217, 256, 266, 299, 300, 301, 302, 303, 306,  
 347, 378, 409, 418, 633, 641, 657, 957, 960,  
 967, 986, 991, 1042, 1099, 1119  
 Moro, Lorenzo 78, 826, 1051  
 Moro, Polissena 250, 784  
 Morosini, Andrea di Michele 198, 730, 759, 809,  
 812, 821, 1009  
 Morosini, Barbono di Barbono 24, 28, 29, 165,  
 166, 190, 222, 249, 380, 759, 766, 774, 778,  
 815, 816, 841, 842, 882, 883, 926, 1057,  
 1138  
 Morosini, Benedetto 83, 86, 953  
 Morosini, Domenico 87, 108  
 Morosini, Marco di Andrea 809, 812, 1009  
 Morosini, Maria di Pietro 656  
 Morosini, Paolo di Egidio 28, 67, 81, 89, 93,  
 124, 131, 132, 165, 166, 205, 228, 253, 268,  
 288, 310, 311, 312, 315, 351, 355, 418, 578,  
 585, 630, 635, 638, 639, 788, 804, 963,  
 1044, 1046, 1079, 1051, 1146, 1156, 1161  
 Morosini, Pietro 28, 145  
 Morosini, Roberto 20

- Moses 289  
 da Mosto, Antonio 178  
 de Moysis, Giuseppe 21, 468  
 Mozzato, Andrea 12  
 Muazzo, Bianca 947  
 Mueller, Reinhold C. 5, 8  
 Müller, Harald 10
- da Narni, Erasmo, gen. Gattamelata 652, 733,  
 734, 870  
 Natali, Pietro 46, 47  
 de Nava, Soro 646  
 Navagero, Bernardo 74  
 Neff, Margaret 12, 1028  
 Negro, Bertuccio di Biagio 127, 202, 611, 1028,  
 1049, 1064  
 Nehlsen-von Stryk, Karin 218  
 Nichesola, Costanza 179, 709  
 Nichesola, Nicolò 179, 709  
 Nicolai, Andrea 98, 477, 1152  
 Nicolai, Bona 98, 99  
 Nicoletti, Paolo di Antonio 28, 29, 956  
 de Nicuola, Jeronimo 330, 851  
 Nikolaus, Hl. 50  
 Nikolaus V., Papst 393, 600, 709, 741, 788, 795,  
 1168  
 Noah 289, 798  
 Nogarola, Angela 68  
 Nogarola, Antonia 68  
 Nogarola, Antonio 69, 72, 399, 709, 767  
 Nogarola, Bartolomea 709  
 Nogarola, Bianca s. Borromeo-Nogarola, Bianca  
 di Borromeo 371  
 Nogarola, Caterina 68  
 Nogarola, Ginevra 56, 68, 178, 179, 371, 709,  
 711, 769, 1191  
 Nogarola, Giovanni 68, 179  
 Nogarola, Giulia 68  
 Nogarola, Isotta 6, 63, 65, 72, 73, 74, 116, 149,  
 176, 178, 194, 197, 207, 213, 215, 242, 243,  
 283, 292, 293, 320, 321, 322, 345, 353, 362,  
 369, 370, 372, 376, 378, 379, 383, 394, 411,  
 415, 419, 420, 421, 454, 460, 800, 824, 870,  
 872, 951, 994, 995, 1007, 1008, 1057, 1075,  
 1079, 1091, 1104, 1120, 1162, 1168, 1169,  
 1170, 1172, 1178, 1180, 1181, 1183, 1185,  
 1186, 1188, 1190, 1191, 1193, 1194, 1196,  
 1198, 1199, 1200, 1201, 1203, 1204, 1206,  
 1207  
 Nogarola, Laura 178, 242  
 Nogarola, Leonardo 74, 370, 767  
 Nogarola, Ludovico 370, 767  
 Nogarola, Samaritana 178  
 Nordio, Antonio 621, 891, 988, 989, 1003  
 Northusen, Johannes 147  
 Novaković, Darko 136  
 de Novello, Girolamo 619, 1099  
 Numa Pompilius 968, 1023, 1024
- O'Connell, Monique 12, 132  
 Odysseus 248, 329  
 de Offitiis, Simone 399, 897, 902, 903, 906  
 Ogniben, Benedetto 127, 203, 204, 1028, 1049,  
 1052, 1055, 1064  
 Onigo, Giovanni 105  
 Orestilla 727, 728  
 Orio, Giorgio 200  
 Orsini, Andrea 1042  
 Ostoir Marinič, Vito 30  
 da Otranto, Lancelotto 25, 97, 1153  
 Ovid 104, 138, 253, 262, 293, 446
- P. C., Kamaldulenser 286, 820, 821, 825  
 Pacini, Antonio 141, 862, 943, 944  
 Pade, Marianne 139  
 Pagello, Bartolomeo 152  
 Palaeologos, Theodor 817  
 Palaeologos, Thomas 323, 817  
 Pallavicino, Battista 600  
 Pancera, Antonio, Kardinal 177, 263, 571  
 Pandoni, Porcellio 90, 181, 191, 260, 275, 276,  
 374, 607, 658, 660, 714, 739, 746, 747, 983,  
 1089, 1200  
 Panetius 1107  
 Panormita, Antonio 263, 290  
 di Paolo, Zaccaria 832  
 Paradiso, Giusto di Giorgio 65  
 Parry, Seth 6, 7  
 Paruta, Alvise di Marco 22  
 Paruta, Barbarella di Nicolò 17, 19, 685  
 Paruta, Bartolomeo di Marco 685, 156, 159  
 Paruta, Bartolomeo di Paolo 19, 156, 159  
 Paruta, Bianca 685  
 Paruta, Caterina di Nicolò 685  
 Paruta, Chiara di Bartolomeo 19

- Paruta, Cristina 685  
 Paruta, Domenico di Marco 19, 685  
 Paruta, Elisabetta di Andrea 33  
 Paruta, Elisabetta di Marco 685  
 Paruta, Filippo di Bartolomeo, Bf. von Kreta 20, 21, 22, 172, 211, 260, 685, 702, 785, 860, 865  
 Paruta, Girolamo di Bartolomeo 685  
 Paruta, Ludovico di Marco 685  
 Paruta, Marco di Bartolomeo 146, 685  
 Paruta, Nicolò di Girolamo 20, 66  
 Paruta, Paolo di Barolomeo 685  
 Pasqualigo, Domenico di Paolo 724  
 Pasqualigo, Ettore di Giovanni 86, 90, 187, 195, 283, 296, 313, 371, 723, 724, 733, 760, 767, 891, 993  
 Pasqualigo, Orio 66, 824, 851  
 Patrino, Francesco 170, 171, 172, 177, 231, 232, 239, 240, 290, 302, 327, 329, 394, 692, 698, 699, 700, 708, 733, 744, 766, 801, 971, 1168  
 Patroklos 928  
 Paul II., Papst s. Barbo, Pietro di Nicolò  
 Paulinus 269, 960, 723  
 Paulinus von Nola 10, 581  
 Paulus, Apostel 262, 351, 431  
 da Pavia, Antonio (Barbier) 312, 313, 760, 761  
 da Pavia, Giovanni 769  
 Pavini, Giovanni Francesco 212, 1138, 664, 1154, 1155  
 Pavoni, Felice 283, 284, 285, 300, 820, 821, 825  
 Pavoni, Tomaso 284, 408, 820, 1125  
 Pedro von Portugal 26, 595  
 Pedrochi, Nicolò 411, 786, 787, 789  
 Pellegrini, Cristoforo 178, 242  
 de Pensauro, Antonius 29, 378, 1042  
 della Pergola, Paolo 26, 28  
 Perikles 140, 141, 1107  
 Perleone, Pietro 276, 982  
 Perotti, Nicolò 464, 611  
 Perotti, Pirro 464  
 Perseus 928, 1043  
 da Persico, Brocardo 132, 181, 260, 583, 607, 619, 715  
 da Perugia, Angelo 31  
 da Pesaro, Cataruza 213  
 Peter von Celle 139, 142, 804  
 Petrarca 54, 104, 107, 108, 142, 165, 170, 247, 274, 290, 291, 340, 372, 373, 376, 420, 781, 856, 1181  
 Petrus Atinensis 955  
 Petrus Damiani 142, 285, 286, 287, 825, 826, 828  
 Pezo, Antonio 197, 895  
 Pfothenauer, Bettina 229  
 Phalaris von Akragas 912  
 Philipp der Gute, Herzog von Burgund 325, 602, 655  
 Philipp II. von Makedonien 325  
 Piccinino, Jacopo di Nicolò 132, 181, 191, 243, 259, 276, 323, 324, 325, 410, 411, 418, 453, 583, 607, 619, 714, 715, 718, 719, 720, 736, 740, 743, 746, 748, 786, 787, 983, 1005, 1037, 1081, 1083, 1087, 1168, 1185, 1186, 1199  
 Piccinino, Nicolò 189, 324, 385, 386, 715, 723, 751, 765, 1039, 1081, 1120  
 Piccolomini, Enea Silvio (Papst Pius II.) 29, 81, 89, 130, 152, 181, 183, 184, 202, 222, 234, 275, 276, 278, 280, 290, 306, 310, 326, 346, 354, 358, 367, 368, 369, 384, 419, 571, 574, 575, 578, 584, 587, 592, 593, 594, 598, 599, 601, 607, 609, 610, 612, 614, 617, 619, 620, 622, 624, 632, 633, 635, 636, 637, 638, 642, 643, 648, 649, 656, 658, 659, 660, 663, 665, 781, 903, 981, 1004, 1021, 1047, 1059, 1061, 1064, 1067, 1075, 1077, 1080, 1100  
 Picotti, Giovanni Battista 6, 203  
 de Piis, Carlo 756  
 Pilato, Leonzio 104, 248, 329, 728, 1007  
 Pindemonte, Desiderio 172, 804  
 Pindemonte, Aleardo 170, 171, 172, 179, 194, 844, 860, 861, 865, 918  
 Piraneto, Carotus 217  
 Pisanello 291, 380, 781  
 Pisani, Ermolao 84, 1051  
 Pisani, Nicolò 409  
 Pius II., Papst s. Piccolomini, Enea Silvio  
 Pizzicollis, Ciriaco, gen. d'Ancona 56, 153, 163, 674  
 Pizzomano, Donato 826  
 Platina, Bartolomeo 90  
 Platon 70, 247, 249, 266, 339, 658, 704, 875, 885, 886, 929, 955, 956, 976, 1107, 1082, 1144, 1145, 1168, 1184  
 Plautius 727  
 Plautus 136, 138, 464, 743  
 Plinius d. Ä. 137, 373, 464

- Plinius d.J. 109, 137, 183, 289, 404, 415  
 Plutarch 32, 45, 131, 133, 141, 142, 171, 254, 259,  
 261, 272, 342  
 Polanus, Ianes (Johannes Polonus) 743, 748,  
 749  
 Polenton, Sicco 45, 48  
 Polissena, Mutter des Giorgio Foscarini di  
 Zaccaria 832  
 Pollio, Asinius 54, 446  
 Polystratidas 133  
 Polyxenos 727  
 Pompei, Giovanni 804, 805  
 Pompeius 140, 141, 259, 1159  
 Pomponius 965  
 da Ponte, Girolamo 80, 156, 168, 171, 197, 263,  
 271, 272, 273, 578, 832, 872, 893, 908, 929,  
 930, 933, 1116  
 da Ponte, Michele 893  
 Porcari, Stefano 393, 709, 741  
 di Porcia, Bianchino 266, 954, 1070, 1095  
 di Porcia, Venceslao 177, 178, 220, 954, 1067,  
 1070, 1095  
 Porta, Giovanni Vittore 36  
 Portonario, Marco 372, 914, 1182  
 Poscolo, Maffeo 789  
 Poscolo, Ubertino 313, 314, 387, 789, 781  
 dal Pozzo, Zaccaria 170, 341, 831, 832, 872, 893  
 dal Pracchiuso, Giovanni 295  
 Priuli, Antonio 94, 1146  
 Priuli, Elena di Andrea 578  
 Priuli, Elisabetta di Giovanni 959  
 Priuli, Giacomo 27  
 Priuli, Girolamo 97, 422  
 Properz 253, 578  
 Prosper von Aquitanien 254  
 Publius Cornelius Scipio 703  
 Publius Cornelius Sulla 133, 256, 703, 992  
 Publius Mucius Scaevola 703  
 Publius Scipio Africanus 934  
 Publius Valerius Publicola 884  
 Pyrrhus 140  
 Pythagoras 704  
 Pythia 679  
 Quagliano, Pantaleone 170, 172, 173, 176, 177,  
 200, 201, 221, 239, 240, 289, 290, 292, 329,  
 341, 357, 388, 389, 416, 621, 725, 754, 769,  
 780, 799, 801, 832, 872, 893, 939, 941, 983,  
 988, 1018, 1019, 1025, 1027, 1041, 1075  
 de Quarteriis, Lucido Pietro 321, 1103  
 Querini, Andrea di Pietro 33  
 Querini, Angelo di Andrea 839  
 Querini, Angelo Maria 151, 723  
 Querini, Filippo 303, 304  
 Querini, Giustiniana 33  
 Querini, Guglielmo di Andrea 83, 86, 137, 144,  
 165, 166, 330, 690, 851  
 Querini, Lauro 56, 268, 926, 936  
 Querini, Marco di Francesco 1131  
 Querini, Maria di Francesco 21, 407, 408, 409,  
 410, 1125, 1129, 1131  
 Querini, Nicolò di Francesco 1131  
 Querini, Paolo di Andrea 82  
 Quintilian 137, 266, 349, 363, 407, 962, 963,  
 1090  
 Quintilian (Ps.) 137  
 Quintus Fabius Maximus Verrucosus 695, 740,  
 934  
 Quintus Mucius Scaevola, Augur 248, 703, 727  
 de' Ragazzoni, Jacopo 59, 119, 168, 186, 222,  
 239, 263, 273, 274, 280, 350, 351, 377, 592,  
 624, 626, 636, 648, 651, 652, 656, 663, 910,  
 929, 993, 1077  
 Ranieri da Perugia, Ruggero Cane 437  
 Ransoldus, Nicolaus T. 661  
 da Rapallo, Giovanni 1014  
 da Ravenna, Giovanni 18, 25, 109, 277  
 Redusi, Andrea 49, 437, 439  
 da Reggio, Nicolò 292  
 Reguardati, Giovanni di Alessandro 120, 168,  
 186, 258, 676, 680, 683  
 da Rieti, Giovanni 64  
 Rinuccini, Alamanno 141, 943  
 de la Riva, Bonvesin 849  
 Rizzo, Cristoforo 22  
 Rizzoni, Martino 68  
 de Rocha de Trano, Jacobus 90  
 Rochus, Hl. 58, 362  
 Rodengo, Anselmo 387, 410, 411, 789  
 Romagnola-Gattamelata, Polissena 734  
 da Roma, Giovanni 237, 1103, 1138  
 Romano, Dennis 8, 86, 118  
 Romulus 269  
 Ronconi, Giorgio 242, 1091

- Rosenwein, Barbara 8, 331, 332  
 Rössler, Jan-Christoph 13, 20, 97, 209, 336  
 di Rosso, Giovanni Marino 29, 733  
 Roveda, Enrico 13  
 della Rovere, Francesco (Papst Sixtus IV.) 370, 821, 1062, 1148, 1155  
 Roverella, Bartolomeo, Kardinal 181, 344, 394, 595, 597, 819, 1085, 1086, 1087, 1088  
 Roverella, Filiasio 819  
 Roverella, Lorenzo 59  
 Roverella, Nicolò 819  
 Rustichello, Nicolò 819  
 Rustici, Agapito 598
- Sabbadini, Remigio 1091  
 Sabellico, Marcantonio 105, 106, 1144  
 Sabello, Gaspare 366, 374, 1200  
 de Saberno, Petrus 623  
 Sagundino, Nicolò 51, 168, 169, 309, 310, 402, 611, 936, 1028, 1144, 1154  
 Salamon, Caterina di Marco 17, 33  
 Salamon, Marco di Pietro 33  
 Salerno, Gian Nicola 393  
 Sallust 138, 222  
 da Salò, Pietro Amelino 584  
 di San Biagio, Battista 803  
 da San Gimignano, Domenico 237, 238, 442, 1136, 1137  
 di Sanbiagio, Battista 180, 1053  
 Sansovino, Francesco 106  
 da Sant'Angelo, Anastasio 1037  
 da Sant'Angelo, Matteo 1037  
 di Santasofia, Andreolo 1142  
 Sanudo, Marin 14, 83, 95, 106, 146, 423, 611, 857  
 Sappho 293  
 da Sardegna, Pietro 621  
 da Sarzana, Gottardo 263, 600  
 da Sarzana, Paolo 600, 618, 778  
 Sassia, aus Ciceros *Pro Cluentio* 409  
 da Sassoferrato, Bartolo 1141  
 Savanello, Cesare 169, 916  
 Savonarola, Girolamo 337  
 Savonarola, Michele 337  
 da Savorgnan, Pagano 295, 949, 950, 965  
 da Savorgnan, Girolamo 950  
 Scaramelo, Jacopo 60  
 Scaramelo, Lucia 60
- Scarampo, Enrico 50, 53, 440  
 de Scarperia, Jacopo Angelo 140, 141, 755, 936  
 de Scarpis, Cristoforo 26  
 da Schio, Vincenzo 950  
 de Schiopis, Giovanni 823  
 Sciarra, Baptista 394  
 Sciarra, Battista 709  
 Scipio Aemilianus 328, 686  
 Scipio Africanus 328, 687, 703, 720, 796  
 Scrovegni, Giacomo 208, 688  
 Scrovegni, Maddalena 213  
 Segarizzi, Arnaldo 53  
 Sempronina 293  
 Seneca d. J. 109, 134, 137, 321, 378, 379, 446, 594, 600, 1038, 1043, 1104, 1194  
 Sertorius 259  
 Servius Sulpicius Galba 1145  
 Sette, Guido 290  
 Severus, Sulpicius 45  
 Sextus Roscius 269, 959  
 Sforza, Alessandro 325, 712, 719  
 Sforza, Drusiana 1083  
 Sforza, Francesco 27, 64, 123, 189, 199, 200, 201, 213, 214, 240, 243, 278, 301, 313, 325, 327, 368, 387, 452, 575, 652, 692, 693, 701, 712, 714, 716, 719, 725, 742, 743, 747, 748, 750, 751, 769, 787, 790, 799, 814, 870, 1004, 1005, 1007, 1008, 1011, 1015, 1037, 1081, 1083  
 Sforza, Galeazzo Maria 1081, 1147  
 Sforza, Ippolita Maria 1081  
 Sibylle 72, 756, 1177  
 Siculus, Diodorus 716  
 della Siega, Francesco 31, 53, 54, 55, 71, 168, 223, 224, 733  
 Sigismund von Luxemburg, Kaiser 195  
 Sigismund der Münzreiche, Herzog von Tirol 228  
 Silius Italicus 253  
 de Simeonibus, Geremia 129, 264, 574, 632, 896, 912, 917  
 Simus 464  
 Sivos, Giovanni Carlo 91  
 Sixtus IV. s. della Rovere, Francesco  
 Skanderbeg 181, 644, 882  
 Sokrates 262, 366, 401  
 da Soldo, Cristoforo 721, 723, 789  
 de Solimanis, Solimano 181, 378, 617, 664

- Solon 141, 342, 854, 1159  
 Sommariva, Giorgio 857  
 Soranzo, Giovanni di Vittore 32, 299, 336, 615  
 Soranzo, Isabetta di Andrea 615  
 Soranzo, Nicolò 83, 86, 90  
 Spada, Antonio 335, 336, 337, 338, 873, 874  
 Spada, Giacomo 336, 873  
 da Spilimbergo, Giovanni 61  
 de Spinellis, Belforte 180, 803, 813, 1053  
 de Spinellis, Spinello 803  
 Stella, Alvise 789  
 Stephana s. Corona, Hl. 46  
 da Strassoldo, Bertrando 985  
 Sueton 138  
 Symeon Metaphrastes 46
- Tacitus 138, 714, 982  
 Tarquinius Superbus 1023  
 de Tarvisio, Guidoti 29  
 Tedaldino, Clemente 115, 201, 381, 1007, 1008, 1170, 1172, 1178  
 Tedaldino, Davide di Jacopo 20, 64, 65, 113, 115, 168, 174, 201, 329, 395, 1004, 1007, 1012, 1015, 1028, 1170  
 Tedaldino, Davide di Antonio 1007  
 Tenponi, Gorgia 37  
 Terentius Varro 741  
 Terenz 136, 138, 241, 370  
 Terzi di Lana, Giacomo 176, 191, 308, 312, 396, 420, 757, 759, 760, 761, 762, 786, 789, 791, 792, 814, 1157, 1186, 1199  
 Terzi di Lana, Giovanni 312, 313, 759, 760, 761  
 Terzi di Lana, Guiscardo 312, 313, 761  
 Themistokles 140, 141, 328, 366, 935, 1198  
 Theodor, Hl. 50, 59  
 Theophrast 45, 658, 1185  
 Theste 727  
 Thetis 928  
 Thomas von Aquin 51, 225, 348, 996  
 Thukydides 139, 264, 733  
 Tiepolo, Jacopo 218  
 Timotheus 975  
 Titianus 1053  
 Titus Quinctius Capitolinus 255  
 Tityrus 965  
 Toaff, Ariel 302, 303, 304, 970  
 Todeschini-Piccolomini, Antonio 642  
 Toffolo, Sandra 4, 272
- da Tolentino, Cristoforo 1000  
 da Tolmezzo, Nicolò 621  
 Tomasi, Pietro 56, 67, 81, 93, 123, 140, 142, 153, 170, 171, 172, 174, 186, 201, 258, 268, 302, 308, 310, 315, 327, 352, 354, 383, 397, 666, 673, 674, 675, 678, 681, 692, 808, 812, 971, 1009, 1045, 1072, 1168  
 Tommaso Eparchos 306, 1021  
 della Torre, Francesco 823  
 del Torre, Giuseppe 166  
 della Torre, Jacopo Antonio 1056  
 Traianus 1173  
 Trajan 1205  
 Traversari, Ambrogio 139, 171, 259, 284, 293, 305, 821, 845, 1019, 1020, 1023  
 Trevisan, Ludovico di Biagio 64, 66, 82, 123, 140, 141, 186, 195, 258, 259, 263, 398, 664, 676, 680, 680, 683, 723, 920, 985, 898, 899, 909, 1059, 1081, 1103, 1154, 1168  
 Trevisan, Marco di Gioachino 29  
 Trevisan, Melchiorre 105, 106  
 Trevisan, Stefano 298, 330, 851  
 Trevisan, Zaccaria di Zaccaria, d.J. 28, 32, 36, 67, 77, 78, 79, 88, 90, 117, 165, 166, 192, 197, 278, 297, 298, 385, 396, 574, 600, 696, 726, 776, 777, 840, 895, 896, 926, 952, 953, 981, 1024  
 da Treviso, Francesco 93, 119, 139, 167, 173, 209, 249, 294, 295, 297, 299, 300, 301, 302, 307, 333, 334, 335, 336, 337, 339, 343, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 378, 390, 391, 615, 621, 622, 633, 641, 657, 677, 692, 723, 731, 733, 771, 778, 829, 830, 847, 849, 850, 853, 873, 915, 916, 968, 995, 996, 999, 1004, 1019, 1033, 1039, 1040, 1056, 1062, 1118, 1134  
 Tripella, Chiara 178  
 Tripini, Griseide 1019  
 Trivelli, Bartolomeo 823  
 Tron, Eustachio di Luca 341, 845  
 Tron, Nicolò di Luca 81, 83, 84, 89, 91, 94, 105, 178, 300, 405, 406, 814, 845, 1051  
 Tron, Paolo 86, 1042  
 Trugloni, Giacomo 812  
 di Tullucio, Antonio 950  
 Turloni, Elisabetta 250, 1105
- da Udine, Bertrando/Bertoldo 985  
 da Udine, Elena 45

- da Udine, Giacomo (Hagiograph) 45, 920  
da Udine, Giovanni, Bf. von Treviso 100, 106  
da Udine, Jacopo 33, 45, 59, 80, 246, 652, 950  
de Ursinis, Marinus Francisci 29
- de Valencia, Dominici Masco 29  
Valerius Maximus 48, 133, 138, 678  
Valgullio, Stefano 410, 411, 551  
Valier, Jacopo di Bertuccio 35  
Valier, Ottaviano 84, 1051  
Vallaresso, Maffeo 7, 28, 91, 93, 108, 112, 113,  
114, 122, 136, 150, 165, 167, 258, 291, 332,  
345, 390, 617, 812  
Vallaresso, Zaccaria 61, 288, 330, 851  
Valla, Lorenzo 911  
Valturio, Roberto 678  
Varanini, Gian Maria 5, 1120  
da Varano, Costanza 70, 73  
da Varese, Marchese 86  
della Vedova, Michele 309  
Vendramin, Andrea 78, 82, 90, 91, 92, 94, 116,  
117, 317, 401, 1154  
Vendramin, Chiara di Andrea 776  
Venerabilis, Petrus 252, 377, 379  
de Venetiis, Andree 598  
de Venetiis, Lazarus 195  
Venier, Antonio di Nicolò, Doge 233, 339, 343,  
823, 875, 876, 968  
Venier, Benedetto 685  
Venier, Bernardo 409  
Venier, Deodato 391  
Venier, Giovanni 284, 821  
Venier, Girolamo di Moisè 119  
Venier, Leonardo 201  
Venier, Matteo 7, 108, 136  
Venier, Michele di Marino 83, 89, 197, 896, 953  
Venier, Paolo 825  
Venier, Santo di Andrea 129, 284, 393  
Vergerio, Pierpaolo 32, 57, 134, 290, 291, 462,  
781, 845  
Vergil 136, 138, 238, 446, 464, 886  
de Verioliensibus, Franciscus 90, 1053  
de Veritate, Bonmartino 823  
de Verona, Bartolomeus 919  
da Verona, Gaspare 600  
da Verona, Giacomino 849  
Veronensi, Guarino 462  
Verres 286
- Vettor, Matteo 77  
Viario, Leo 81, 82, 83, 84, 1062  
Victor, Hl. 14, 25, 35, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43,  
46, 47, 48, 49, 50, 51, 55, 57, 58, 427, 428,  
429, 430, 431, 432, 433, 435, 436, 438,  
439, 440, 441, 444, 468, 469, 471, 862,  
1024  
da Vidor, Giovanni 40  
Vincenti, Vincenzo 100  
Visconti, Filippo Maria 189, 254, 688, 692, 715,  
716, 752, 1030, 1034, 1073  
Vitturi, Andrea 82, 1062  
Vitturi, Matteo 82, 83, 84, 87, 91, 229, 288, 390  
Vivaro, Girolamo Alessandro Capellari 16, 64  
de Vivo, Filippo 2, 118, 124, 239  
da Voltaggio, Giovanni 181, 1014  
da Volterra, Mariano 173, 201, 299, 334, 347,  
348, 615, 771, 830, 1033  
von Eych, Johann, Bf. von Eichstätt 290, 346  
Vosić, Šimun 575  
Vukčić Kosača, Stjepan 670
- Wagendorfer, Martin 426  
Wilhelm VIII. von Montferrat 1081
- Xenophon 262, 678, 843, 936, 940, 976, 978,  
987, 1127  
Xerxes 260, 739, 983, 1181
- Zabarella, Francesco 237, 321, 442, 1058, 1103,  
1137  
Zaccaria, Asan 646  
Zamponi, Gianpietro 37  
Zane, Andrea 19  
Zane, Elisabetta di Andrea 19, 33, 98, 204, 656,  
866 1153  
Zane, Francesca 20  
Zane, Girolamo (di Antonio, di Bernardo oder di  
Marino) 656  
Zane, Isabella di Paolo 408, 891  
Zane, Jacobo 597, 644  
Zane, Lorenzo di Paolo 391, 408, 617, 891  
Zane, Marco 204, 826  
Zane, Marco di Andrea 209, 656, 1052, 1055,  
1102  
Zane, Marino 83, 86  
Zane, Michieletto 209

- Zen, Carlo di Pietro 140, 809, 895  
 Zen, Elisabetta 167  
 Zen, Giovanni Battista di Nicolò 167, 210, 320,  
 321, 322, 1103, 1138, 1165  
 Zen, Giovanni Ludovico 29  
 Zen, Jacopo 51, 651, 1103, 1138  
 Zeno, Stoiker 293, 1065  
 Zeno, Veroneser Priester 399, 903, 904, 907  
 Zerla, Simone 761  
 Zeus 1122  
 Ziera, Angelo di Lorenzo 284, 285, 820, 821  
 Ziera, Bernardo di Giovanni 299, 821  
 Ziera, Jacopo di Giovanni 821  
 Zippel, Gianni 7  
 Zippel, Giuseppe 199, 201, 261, 576, 1007, 1012,  
 1030, 1032, 1033, 1035, 1116  
 de Zopola, Simone 398, 926  
 Zordan, Giorgio 218  
 Zorzi, Domenico di Vinciguerra 843, 1051  
 Zorzi, Francesco 714, 1042  
 Zorzi, Marco 50, 51  
 Zorzi, Marino 84, 146  
 Zucco di Cuccagna, Antonio 177, 354, 947, 1190  
 Zucco de Cuccagna, Giovanna 64, 948

## XV.2 Register der Sachen, Orte und Ämter

In Band II wurden nur Orte berücksichtigt.

- Absentismus 193, 202  
 Abstiegsängste 134  
 Abstraktion 113, 145, 194, 262, 315, 416  
 Abwesenheit 95, 221, 263, 267, 350, 401, 404  
 – von der Zentrale 13, 109, 112, 113, 135, 152,  
 171, 186, 208, 317, 352, 414, 423  
 Adda (Fluss) 693  
 Adel (Venedig) 7–8, 164–174, 181–182, 267–270  
 – als Kollektiv 76, 82, 86, 111–112, 128–129, 132–  
 135, 146, 164–165, 176, 207, 218–219, 224,  
 226, 237, 241, 242, 245, 252, 259, 268, 270,  
 279, 318, 357, 382, 384, 387, 388, 394, 410,  
 412  
 – Großfamilie 56, 128, 134, 412, 414  
 – Aufnahme neuer Familien 19, 69  
 – *Longhi* 17, 19, 21  
 – Zivilisierungsmission 52, 88–89, 305, 390, 391  
 – Neidgesellschaft 134–135, 164, 176, 185, 223,  
 270–271, 332, 353, 383  
 – Kindheit 135  
 – junge Männer 35, 59, 109, 202–203, 207–208  
 – Betätigungsfelder 3, 18–19, 23–24, 63  
 – Parteiongen 14, 118, 252  
 – Armut 63, 76, 96–99  
 – Frauen 20, 56, 218, 407–410  
 – Gleichheitsprinzip 2, 76, 128  
 – in Kreta 304–307  
 – Prälaten 108, 114, 167, 186  
 Affektkontrolle 337, 339, 343, 348–351, 355, 367  
 Aktionismus in legislativer Hinsicht 35, 62, 63,  
 173, 205, 300–301, 303, 307, 315, 339, 417–  
 418  
 Alaun 252  
 Albanien 644, 882  
 Albona-Fiannona 60  
 Alessandria (Istrien) 920  
 Alessandria (Piemonte) 327, 964  
 Altäre 52, 306  
 Altersschwäche 93–95, 249, 301, 339, 402  
 Alzano 244, 1091  
 Ämter  
 – unfreiwillige Annahme und Frequenz 88, 129,  
 200–202, 343–344  
 – Antritt 176, 188, 195, 211, 239, 265, 267, 334,  
 396  
 – Aufwandsbeschränkungen 239–240, 383–384  
 – Abschied 188  
 – Verlängerung 176, 198–202, 222–223  
 Amtsträger als Staatssklaven mit Sachmängeln  
 336–337, 356–357; *s. a. servus malus*  
 Amtsträger  
 – Vorgänger 67, 77, 97, 187, 192, 205, 207, 209,  
 233, 296, 297, 313, 334, 359, 396

- Nachfolger 35, 61, 63, 66, 89, 91, 94, 188, 209, 249, 271, 301, 339
- Ancona 184, 244, 598, 618, 642, 643, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 664, 665, 1091
- animi errores/vitium/imbecillitas* 348–350, 354, 356–357; s. a. Amtsträger als Staatssklaven, *servus malus*
- animi medicina* 334, 337–338
- Anpassungsfähigkeit 1–2, 8, 24, 110–112, 269, 413, 423
- Anwesenheitsquoten und Zusammensetzung von Ausschüssen 75, 79, 193, 298, 304; s. a. Koordination von Kommunikation
- Aporie 230, 236; s. a. Dilemmata, Rechtsinstitute: Unzumutbarkeit
- Apotheken 264, 289
- Appellationsgerichtsbarkeit 3, 5, 69, 75, 85, 285, 296, 303, 313, 400, 409, 422; s. a. *Sindici di terraferma*, *Sindici di Levante*, *Quarantie*
- Aquileia 32, 82, 115, 123, 177, 195, 198, 258, 263, 264, 571, 680, 899, 909, 913, 920, 926, 1000, 1070, 1088, 1154, 1155
  - Kanoniker 64, 220, 571, 913, 985
  - Patriarchat 64, 227, 253, 891
- Arbeitsdienste 63, 64, 265, 392, 417
- Archiv der Republik Venedig 164
  - als *Arsenatus* 279
  - als *nostrae rei publice biblioteca* 121
  - epistemischer Zugang und Komplexität 121–122
- Arco (Familie) 178
- Arengen 36–37, 53, 76, 78, 79, 89, 107, 271, 305, 306, 393, 997, 413, 423, 444
- Argos 19
- Armenien 18
- Armut 111, 409
  - relative Armut von prominenten Adeligen in Venedig 96–99
- Ars dictaminis* 4, 109, 112, 165, 391, 393, 414
- Artes liberales* 23, 30, 171, 251, 327–328, 370, 373, 382
- Arzere dei Cavalli 756
- Ärzte 48, 49, 88, 106–107, 247, 264–265, 266, 326–329, 373–374, 376, 383; s. a. Medizin, Polemik
  - Stellung in der Kommunikation in Venedig 10, 56–57, 67, 81, 112–113, 119, 122–123, 129, 140, 142, 153, 168, 170–174, 177, 179, 186, 190, 194, 201, 214, 221, 231, 239, 258, 264, 281, 289–292, 308, 333–343, 349, 352–358, 388–389, 406–407, 415, 416, 418–420
- Seelenärzte 338, 357, 419
- jüdische Ärzte 299–302, 315, 418
- Arzt-Patienten-Gespräch 340
- Asola 122, 231, 323, 363, 366, 411, 454, 700, 786, 787, 1055, 1146, 1168, 1185, 1188, 1199
- Asow'sches Meer 18
- Assessoren (Hilfsrichter und Berater venezianischer Amtsträger) 24, 31, 62, 168–169, 176, 180, 191, 195, 204, 212, 249, 264, 342, 348
- Ästhetik von Sprache 10
  - Inschriften und Kalligraphie 151–163, 293
  - von Malerei und Skulptur 289–290
  - des menschlichen Körpers 289–293
- Athen 781, 1159
- Auditoren 212, 236–327, 236
- Auditori nuovi* 303
- Aufmerksamkeit; s. a. Rechtsinstitute: Sorgfalt
  - des Publikums der Briefe 170, 207, 368, 404–405
  - für Verrat 82, 208–209
- Ausbeutung
  - mit Blick auf Kommunikation 213, 234, 322, 328, 389
  - symbolisch 175
  - wirtschaftlich 175, 252
- Aussteuern 98
- Autoanamnese 339, 341, 356
- Avignon 650, 1081, 1100
- Avogaria di Comun* (Landesanzwaltschaft) 12, 15, 33, 74–89, 168, 171–172, 183, 192, 205, 215, 242, 256–257, 278, 295, 296–298, 301, 303, 305–306, 330, 398, 405–406, 413, 420, 423; Notariat 156, 196, 270–273
- Avvisi* 243–244, 274
- Bacchanalienskandal 309
- Bagni di Petrioli 184
- Baktrien 1181
- ballotte* (Abstimmungskugeln) 15, 79, 80, 95, 105, 298
- ballottini* (Wahlhelfer) 15, 119, 168, 186, 221, 273–274, 350, 377
- Baltimore 14, 41, 43, 44

- Bankiers 178, 284, 294, 298–299, 336  
 – jüdische Bankiers 31, 295–300, 442  
 Barbarano Vicentino 1055  
*Barbarella* (standesamtliches Verfahren) 12, 15–20  
 Barbaren 311, 390–391  
 Barbieri 312, 397, 405  
 Barcelona 835  
 Baret (Kopfbedeckung) 95  
*baroverii* (Gerichtsbüttel) 209, 313  
 Basel 140, 141, 734, 738, 755, 768, 943, 944,  
 952, 1159  
 Bastarde 316, 326  
 Baugenehmigung 232–233; Baurecht 312–314;  
 Baustelle 40, 335–336  
 Beichte 242, 339, 343–344  
 Belagerungen 67, 74, 185, 189, 251, 386, 388,  
 395, 440  
 Belgrad 672, 675, 678, 679  
 Belluno 47, 51, 251, 360, 440, 651, 685, 784,  
 889, 1003, 1077  
 Bergamo 24, 55, 180, 244, 249, 250, 700, 784,  
 841, 842, 883, 884, 1091  
 Bergbaulizenzen 229, 251–252  
 Bewerbungen 204, 207, 212, 277, 320, 343, 397,  
 399, 414  
 Bewertungen  
 – von Adeligen 111, 115, 135, 217, 238, 268,  
 356–357  
 – Briefpartner\*innen 74, 151, 238, 293, 324  
 – intellektuellen Leistungen 26, 146, 222, 246,  
 273–275  
 – ökonomisch 217, 239–245, 416  
 Bibliotheken 28, 32, 42, 46, 63, 107, 143–148,  
 171, 243, 254, 260, 263, 286, 352, 387, 415,  
 417, 421, 464, 473  
 Blankoscheck 232  
 Blondierung von Haaren 289  
 Blutgerichtsbarkeit 175, 231  
 Bologna 29, 63, 66, 92, 104, 106, 115, 284, 285,  
 286, 392, 395, 396, 600, 666, 709, 730, 757,  
 788, 821, 822, 828, 960, 986, 1083  
 – Bürgerrecht 64, 688, 690  
 – Piazza S. Petronio 689  
 – Rat 64  
 – San Giovanni dei Celestini 689  
 – Universität, medizinische Fakultät 393  
 Borgo a Corfù 60  
 Bosnien 307, 597  
 Bovolenta 407, 408, 1125, 1130, 1152  
 Bovolone 242, 243  
 Brendola 1055  
 Brentonico 857  
 Brescia 58, 67, 134, 150, 170–172, 174–180, 187–  
 191  
 – Broletto 290, 291, 781  
 – *Collegio dei giudici* 313  
 – *Consiglio generale* 176, 187–188, 230–231, 379,  
 386–387, 721, 730, 786, 789, 801, 805, 814  
 – Juristenelite 396–397  
 – Kastellan 248, 726  
 – San Pietro in Oliveto 385, 386, 723, 724, 1038,  
 1039  
 – San Rocco 58  
 – Sant’Alessandro 386, 724, 733, 763  
 – Ss. Faustino e Giovita 386, 723  
 Budapest 242  
 Cagnano 1190  
 Calvisano 387, 388, 748, 789, 790  
 Camaldoli 41, 286, 900  
 Camerino 598  
*Camerlenghi* 176  
 – *di Comun* 423  
 – *di Creta* 60, 61  
 – *di Padova* 210, 249  
 – *di Sebenico* 61  
 – *di Zara* 60  
 Camponogara, San Paternian 97, 98, 1106, 1152  
 Candia 306, 685  
 Canea 60  
*captationes benevolentiae* 123, 266, 289, 309,  
 323, 393  
 Castel Barco 857  
 Castel d’Azzano 69, 207, 1075  
 Castelfranco Veneto 437  
*Castellani* 176  
 – *di Cederico* 60  
 – *di Corfù* 61  
 – *di Coron* 60, 61  
 Castelnuovo di Feltre 437  
 Cattaro 422  
 Cava de’ Tirreni, Abbazia della Santissima  
 Trinità 676  
 Cavenago 325, 719  
 Cederico (Kreta) 60  
 Ceneda (Colle Umberto) 617, 623

- Chioggia 19, 263, 422, 872  
 Chioggia-Krieg 19, 261, 263  
 Chiesa di San Vittore 437  
 Chor 379  
 Christomimesis 338, 357  
 Cignano 325, 719  
*cittadini originarii* 12, 15, 82, 167–174, 196, 258, 272, 274–275, 282, 283–284, 378–379, 396, 398, 406–407, 411–412  
 – Frauen 250  
 Cividale del Friuli 46, 484, 485, 621, 930  
*Collegio* (Rat der *Savi* unter Vorsitz des Dogen) 12, 15, 78, 118, 120, 124, 192, 203, 279, 359  
 – als diplomatischer Verhandlungspartner 234  
 – Notariat 118–120, 124, 330  
 Colonia 1055  
 Colognola 69, 72, 399  
*colomelli* (Zweige venezianischer Adelsfamilien) 16–17, 22–23, 64, 97, 166  
*commissarie* 98–99, 146, 159, 468  
 Concordia 198, 398  
 Condino 1078  
*condottieri* und Söldner 48–49, 131–132, 185, 191, 206, 214, 240, 243, 268–269, 281, 324, 328, 331, 344, 385, 403, 410–412, 418, 421  
 Conegliano 16, 230, 623  
 Conselve 756  
*Consiglieri di Canea* 60; *di Creta* 18, 61  
*Consiglieri ducali* 15, 60, 65–66, 84, 90, 118, 188, 207, 220, 234, 249, 265, 274, 287, 304, 359, 375, 380, 408–409, 422–423  
*Consiglio di X* 12, 27, 33, 74, 413  
 – Beeinflussung aus der Peripherie 172, 203, 235, 258  
 – Diplomatie 205–208  
 – Festland 172, 192, 242, 353, 380, 387, 400  
 – Geheimhaltung 118, 147, 205–208, 330, 359  
 – Hochverrat und Verschwörungen 114, 209, 214, 353, 380  
 – als Jurygericht 75, 78, 82–83, 279  
 – Kanzlei 121–122, 128, 168, 329–330, 381  
 – Kommunikation mit Amtsträgern 116, 120, 200, 214, 322, 353, 380–382, 421  
 – Mitgliedschaft und Milieu 32, 33, 65, 77, 90, 92, 203, 204, 267, 382, 405, 422–423  
 – Sodomie 282–287  
 – Wahlmanipulationen 274
- Consilia*  
 – jurist. 30–31  
 – med. 309  
*contumacia*  
 – Sperrfrist 31  
 – Ungehorsam 312, 313, 314  
 Corvara 857  
 Crema 327, 484, 485, 692  
 Cremona 301, 700, 706, 743, 908, 960, 969  
 Cugnano 1190  
*culpa in eligendo* 223–224  
*cura s. Rechtsinstitute: Sorgfalt*  
*Curia del proprio* 13, 65, 79, 407–408  
*Curia di petizion* 12, 18, 60, 156, 168, 204, 218, 225, 271, 401–402, 408  
*custodia s. Rechtsinstitute: Sorgfalt*
- Dagno s. Vau e Danjës 882  
 Dalmatien 5, 35, 165, 390  
*Deditiones* 52, 175, 208, 222, 388  
 Defensivmaßnahmen 2, 192, 210, 223, 240, 265, 316, 342, 355; s. a. Verona: *Serraglio*  
 Demütigungen und Bloßstellungen 76–78, 80, 86, 123, 312, 323, 329, 356, 412, 418  
 Denunziation 399  
 Deontologie 121, 265, 328–331, 418  
 Desinformation  
 – Gerüchte 110, 119, 120, 200, 272, 273, 310–311, 328, 341, 371  
 – *fake news* und *alternative facts* über Juden 305–306  
 Deutschland 147, 228–229, 296, 361, 384, 404  
 Diätetik 10, 265, 290, 371, 373  
 Dilemmata 128, 223, 225–226, 233, 238, 245, 364–365; s. a. Aporie, Rechtsinstitute: Unzumutbarkeit  
*diligentia s. Rechtsinstitute: Sorgfalt*  
 Diskreditierung  
 – von Adeligen 391  
 – als Appeasementpolitiker 124, 186, 253, 310–312  
 – als Freunde der Juden 418  
 – als *multitudo* (Pöbel) 77, 256–257, 362, 405–406, 412  
 – von anderen Herrschaftsträgern 49  
*do-ut-des-Prinzip s. Leistungen: Leistungsgefüge*  
 Dogenamnt 2, 83, 93–95, 99, 149, 184, 193, 217, 378, 414, 419

- dolus* s. Rechtsinstitute: Vorsatz  
 Drivasto 644  
 Druckwesen und Frühdrucker 28, 94, 299  
*Ducali* (Anschreiben des Dogen) 65, 128, 209,  
 224, 228, 230, 296  
 Durazzo 644  
 Edelsteine 145  
 Ehediskurs 374–375  
 Ehrgeiz 70, 87, 93, 239, 259, 321, 334, 337–338,  
 340, 356, 417  
 – *ambitio* des F. Sforza 199–201  
 Eichstätt 346  
 Einmütigkeit (*unanimitas*) 3–4, 110, 124, 132,  
 261, 404  
 Elefanten 392  
*eloquentie fontes* 320  
*eloquentie parens* 319  
*Email sur ronde bosse* 294  
 Emilia 1147, 1161  
 Emonia 60  
*emotional community* (B. Rosenwein) 8, 331–332  
 Emotionen 8–10, 331–358  
 – als Praktiken 110–112, 331–332, 419  
 – Ausleben 332, 350  
 – Beschreibung 10, 110–112, 332, 356–358, 377  
 – Dissimulation und Kontrolle 337, 339, 343,  
 348–351, 355, 367  
 – Wecken durch Rhetorik 349  
 – einzelne Emotionen  
 – Angst 80–81, 88, 134, 135, 201, 205, 209, 214,  
 254, 282, 327, 328, 342–343, 348, 373, 420  
 – *burn-out* 355–358  
 – Einsamkeit 350–351, 357  
 – Empörung 206, 236, 272, 281–315, 417  
 – für Bibliotheken 144  
 – Mitleid 77, 99, 111, 194, 206, 209, 332, 342–  
 344, 347, 349–358, 364, 393, 408, 418  
 – Gefühl politischer Wertschätzung 243, 246,  
 317, 329, 384–396, 420  
 – Scham des venezianischen Adels 129, 314,  
 385, 388, 412  
 – des L. Foscarini persönlich 238, 342, 355–  
 356  
 – Selbstwertempfinden 316, 331, 412  
 – Schwächegefühl 348, 385  
 – Trauer 184–186, 193, 204, 260, 349–355,  
 357, 353, 363  
 – Vaterkomplexe 324–325  
 – Verstimmung 223, 366, 391, 421  
 – Verlorenheit in Komplexität 209, 322, 347  
 – Verpflichtung 416  
 – Zurücksetzung 396  
 – Zusammengehörigkeit und Gemeinsamkeit  
 111, 129, 171, 174, 191, 247–252, 310, 315,  
 321, 331, 377, 378–379, 382, 394–412, 420  
 – Semantik  
 – *fastidium, imbecillitas, molestia, taedium* 339,  
 342–343, 348–349, 353–355  
 – *stomachus motus* 89, 139  
 – Handschriften mit eigenen Emotionen 263  
 Entweihung von Kirchen auf Negroponte 297–  
 298; Kulträumen 49, 305–306  
 Ephesus 754  
 Epidemien 58, 85, 96–97, 192–193, 282, 299,  
 333  
 Epitheta 30, 208, 246, 274, 319, 327  
 Erbschaften in Venedig 96–97, 405–407  
 – auf dem Festland 214, 324, 347, 370–371  
 Erkennbarkeit von Klerikern 237  
 Erkrankungen des L. Foscarini 104, 332–358  
 Ermordung eines Barbiers in Mestre 405  
 – des A. Bentivoglio 396  
 – des E. Donato 302, 451  
 – des P. Gothein 7  
 – der Juden von Cremona 301  
 Erziehung von venezianischen Adligen 23–27,  
 109, 148, 163; von Frauen 68  
 Erziehungstraktate 134  
*Estimo* von 1379 16, 18, 403  
 Ethnographie 310  
 Etsch 335, 338, 804, 873, 874  
 Exempel 48, 52, 54, 137–138, 142, 235–236,  
 253–254, 257–262, 269, 275–277, 281,  
 289–291, 293, 340, 371, 373, 392–393,  
 417, 423  
 – berühmter Frauen 142, 293, 371  
 Exile der E. Barbo 322  
 – des P. Barbo 81, 166  
 – des P. Dotti 211, 308  
 – des L. Foscarini 272  
 – des V. Foscarini 423  
 – der C. und L. de' Medici 284  
 – des Milo 272  
 – des S. de Offitiis 401  
 – des P. Veneto 28

## Expertentum

- für Diplomatie 329
- das Festland 229, 317, 452
- das Recht 246
- Türken 310–311
- die Seele 338

Exzerpte antiker Werke 130, 144–148, 255, 257, 264, 278, 281, 417

## Fahnen 145

## Fälschung

- von Münzen 28, 284, 300
- von Testamenten 406, 408

Familie des L. Foscarini 15–23

## Farfengo 706

Feltre 5, 20, 25, 32–60, 62, 63, 251; *s. a.*

## Statutenreformen

- Juden 297, 442
- Kathedrale 106
- Monte Miesna 37, 47
- Rückständigkeit der Bevölkerung 52, 54
- Santuario dei Ss. Vittore e Corona 38, 39, 40

Ferrara 26, 27, 28, 29, 61, 65, 92, 104, 143, 148, 159, 256, 337, 423, 462, 595, 597, 664, 666, 835, 843, 1002, 1144

– *Visdomino* 398

Feste 211–212, 292, 384

Festland (*Terraferma*) 2–6, 32–59, 64–65, 74–76, 85–90, 113, 119, 171, 187–198, 208–213, 222, 246, 278, 280, 315, 339, 360, 415; *s. a.* Statutenreformen, Peripherie

- Eliten 23–24, 67–74, 161, 174–182, 186, 189, 215, 230, 233, 245–246, 312–313, 315, 348, 357, 362, 368, 375, 385, 392, 394, 410, 412, 415, 418, 420
- Eroberung und Verteidigung 3, 23–24, 41, 49, 64, 87, 89, 131, 134, 174–175, 192, 195, 208, 270–272, 278, 280, 316, 382, 385–386, 388–389, 395, 421

– Industrie 335–338

– Juden 298–299

*fides s.* Vertragstreue

Finten 69, 228

Fisch 214, 364, 375

– Karpfen 375

– Störe bzw. Kaviar 18, 265

Fiskus 338

Flandern 19, 951

## Fleischer 228

Florenz 24, 31, 65, 115, 118, 130, 143, 175, 180, 290, 299, 306, 312, 377, 392, 393, 462, 611, 688, 709, 710, 771, 900, 1007, 1019, 1021, 1028, 1058, 1083, 1147, 1170, 1200

## Flotten

– Finanzierung 368

– Burgunds 325

– des A. Loredan 61

– des L. Trevisan 186, 258–258

– des M. Trevisan 105

Fondaco dei Tedeschi 404–405

– als *archa aurea senatus* 229

*Forteresse de Jalousie* 74

*Foscari Style* (D. Romano) 39

*fragilitas sexus* 71

Fragmentierung des Herrschaftsgebietes 69, 195–196

Franciacorta 695, 1146

*fraterne* (Gesamthandvermögen venezianischer adeliger Brüder) 98, 407

Freundschaft 62, 109, 123, 128–129, 191, 214, 217, 245, 248, 252–253, 263, 312, 316, 344, 364–365, 377–384, 397, 412, 420

– Semantik

– *idem velle et nolle, idem sentire* 364–365, 412

– *familiaritas* 349, 352, 377, 382

– *benevolentia* 222, 377

– *necessitas* 349, 355, 377

Friaul 88–89, 195–198, 226–230, 263–266, 295–297; *s. a.* Rückständigkeit

– Parlament 195, 266

– Gerichtshöfe 177, 389

Frieden von Lodi 1, 189, 278, 288–289, 310, 313, 359, 382, 387–388, 410, 421

Frugalität 293–294

Fürstenspiegel 301

Gaida 749

Gambellara 65

Garda 698, 709, 804, 1078

Gastronomie 121, 226, 284; *s. a.* Venedig: *Lion rosso*

– *hostarie a pluri* 121

Gegensatz zw. Hauptorten (Festlandstadt) und Landkreisen 69, 175, 192–193, 230–231, 388, 394, 450

- Geheimnisse  
 – geheime Verhandlungen 234, 330  
 – geheime Vertragsbedingungen 206  
 – Geheimhaltung 83–84, 86, 110, 118–119, 122–123, 164, 207–208, 239, 329–330, 359  
 – Geheimnisverrat 82–83, 87, 114, 121  
 – Staatsgeheimnisse 33  
 – Bedeutung für den Gruppenzusammenhalt 82  
 Gendergeschichte 6, 67; *s. a.* Intersektionalität  
 Genua 8, 65, 66, 92, 104, 115, 149, 180, 183, 198, 199, 200, 201, 202, 207, 215, 295, 317, 328, 329, 395, 416, 621, 676, 809, 856, 993, 1004–1019, 1028–1037  
 Gerontokratie 30  
 Geschenke 114, 151, 178, 214, 252, 263, 364, 375, 379  
 Gesetze 121, 338, 342, 372  
 – *Avogaria di Comun* als Hüterin des Gesetzes 75  
 – Gesetzesbrecher 64, 315, 397  
 – Gesetzestexte 71, 107  
 – Gesetzgebung 35, 36, 56, 176, 223, 238, 268, 281, 315  
 – Komplexität der Gesetzgebung in der Registerüberlieferung 80, 121, 271  
 – Veröffentlichung 37  
 – Vorlagen in legislativen Ausschüssen 13, 62–63, 78, 84, 88–89, 94, 107, 117, 136, 229, 282–283, 288, 295, 347, 413; *s. a.* Sumptuargesetze  
 Gespräch unter Abwesenden 112, 263, 350  
 Gestik 272  
 Gewaltenlehre 45  
 Gewürze und Aromen 290  
 – aus Ägypten 1205  
 Ghedi 748, 814  
 Ghostwriter 185  
 Glas und Glasindustrie 45, 97–98, 335–336, 338  
 Glücksspiel 236, 298, 321, 389  
 Görz 92, 104, 195, 226, 891, 1000, 1001  
 Grabmäler 99–106, 300  
 Grado 30  
 Grammatik 61, 256, 316  
 Gratisvermerk 219  
 Graz 228, 892  
 gräzisierungsmode in der Schrift 153, 156, 158, 160, 162, 271  
 gräzistische Kenntnisse 25–26, 46–47, 67, 139–140, 260, 264, 272, 276, 353, 479  
 Grezzana 400, S. Maria 399, 897  
 Grosseto 1190  
 Grundherrschaften 3, 6, 23, 69, 72, 175, 179, 192–193, 211–212, 380  
*Guerre du bien public* 243  
 Gussolengo 857  
 Gutachten 13, 30–31, 71–72, 107, 171, 223, 237, 296  
 Hafenversandung 62  
 Hausangestellte 71, 98  
 Haushalt 379  
 Heeresverwaltung 178, 370  
 Hegemonie Venedigs in Italien 199  
 Herrschaft als Verhandlungsprozess 5, 174, *s. a.* *deditiones*, Statutenreformen  
 – durch Rechtsprechung 3, 5, 35, 75–76, 370, *s. a.* Appellationsgerichtsbarkeit, Recht Venedigs: *arbitrium*  
 Hinrichtungen 179  
 – Köpfen 46  
 – Verbrennen 282  
 – Vorschläge 282–283  
 Hirtenmetaphorik 306  
 Historiographie 5, 14, 42, 47, 52, 189–190, 196–197, 241, 260, 266–267, 270–281, 316, 345, 357, 417  
 Hochwasserschutz 65  
 Hofkritik 345–347  
 Holzwirtschaft 36, 175, 179, 398  
*homo bulla* 105–106  
 Honig 120  
 Humanisierung von Handschriften als *familia* 263–266  
 Hypochondrie 332, 418  
 Illoyalität 313  
 Immobilien- und Grundbesitz 181, 217, 229, 297–298, 360  
 – des L. Foscarini  
 – Haupthaus mit Mietshäusern in San Polo 97–98  
 – Haus in Padua 98  
 – Haus mit Flächen auf Mazzorbo 24–25, 97  
 – Haus mit Glasofen in Murano 97–98, 335–336, 402  
 – Mietshaus in Santa Marina 97

- Impersonifikation (Hochstaplerei) 383, 405–407  
*impossibilitas* s. Rechtsinstitute: Unmöglichkeit  
*impotentia* s. Rechtsinstitute: Unvermögen  
*in scrinio pectoris* 238
- Intersektionalität 6, 68, 362
- Isole Brioni 100
- Istrien 5, 60, 61, 691
- Italizismen 152, 381
- Jerusalem 1183
- Jesolo 51
- Juden 4–5, 29, 31, 57–58, 62, 139, 281–282, 294–308, 315, 418, 442
- Jugendliche 15, 109, 159, 239, 273–275, 286, 315
- Juristen 1, 70, 107, 142, 235, 244, 261, 328–329, 370–373, 376, 397, 412, 420; s. a.  
 Promotionen, Recht
- adelige Laienanwälte und -richter 24, 78, 80, 215, 217–219, 246–247, 256, 271, 370, 406, 410
  - adelige Universitätsjuristen 3, 20, 28, 30, 62, 84, 105, 143, 247, 249, 297, 358, 365, 370, 383, 406, 408–411
  - Juristen vom Festland 35, 88, 172, 175, 180, 190, 192–194, 208, 214, 236, 238, 246, 264, 312, 340, 390, 396
  - Prozessanwälte 177
- Jurygerichte s. Senat, *Consiglio di X*, *Quarantie*
- Kanonisches Recht 29–31, 36, 114, 136, 225, 236, 338
- Heiligssprechung 48–49
  - Clementinen 31, 237
  - Decretum Gratiani 289
  - Dekretalen 31, 237
  - Liber extra 237
  - Liber sextus 31, 225, 237
  - Constitutio Patavina (Ortskirchenrecht) 237–238
- Kanzlei (Dogenpalast) 128, 407, 223; s. a.  
 Schulen: Kanzleischule
- *Cancellaria segreta* 381
  - *Cancelliere grande* 31, 53–54, 71, 168, 223
  - Kanzlisten 26, 51, 53, 57, 61, 63, 77, 93, 113, 115, 118, 120–122, 127–128, 130, 132, 134, 137, 163, 168–174, 186, 187, 190, 194, 196, 198–204, 210, 235, 239, 247, 266, 275, 281, 284, 308, 326, 328–331, 342, 349, 384, 395, 406, 412, 415, 418
- Karikatur 187–188
- Karistos 18
- Karneval in Venedig 258
- Kassationen 78, 80, 220
- Kassenbücher und Rechnungsprüfung 16, 97, 99, 100, 233, 303, 369, 423
- Kéa 18
- Kilikien 680, 960
- Kindheit venezianischer Adelliger 23–25, 135
- Kleidung 260, 288, 292, 392, 396
- Klientelismus 55, 61, 66, 67, 73, 111, 116, 130, 140, 168–170, 173, 177, 181, 184, 188, 189, 194, 196, 197, 200, 211, 213, 220–225, 229, 240, 246, 254, 256–257, 260, 270, 272, 275, 317, 327, 333, 335, 339, 344, 347, 354, 359, 378, 403, 416, 419
- im Adel 34, 217, 267, 272, 277, 405, 413
  - in Pfarreien Venedigs 16, 169, 203–204, 250, 401–403, 407
- Kollektivempfänger 173, 180
- Kommunikation über Kommunikation 123–124
- Kommunikation zw. der Peripherie und Venedig 113–114, 135, 239, 249, 256, 328
- Beschränkungen 118–119, 121, 164
- Kommunikationsanweisungen 115–116, 163, 181, 182, 185, 186, 191, 193, 205, 258, 323, 329, 361, 396; s. a. Koordination von Kommunikation
- Kommunikationssituationen 1–2, 9, 112–128, 118, 207–208, 413
- Komödien 25, 42, 45, 138, 171, 240, 252, 341
- Komplexität
- der Amtsführung 110, 343, 345–348
  - der Beziehungen im Adel 87
  - der diplomatischen Aufgaben 261, 369, 416
  - der Gesetzgebung in der  
 Registerüberlieferung 80, 121, 271
  - der Lage auf dem Festland 193, 196, 226, 233, 246
  - der Lebenssachverhalte 110, 256, 280, 303, 417
  - der Rechtslage 245–246, 256, 303
- Konflikte
- Abwesenheit 4, 215, 226
  - auf dem Festland 242–245, 265, 319–320, 370–373

- Austrag zw. Adeligen durch sublimierende Verfahren 76, 194, 238, 267, 288, 305, 398, 405–407, 413
- bewusste Zuspitzung durch Gegner 202–205, 213, 225–229, 235–238, 265, 390, 356, 407–408
- Lösung durch Humor 383
- zw. Adeligen und Kanzlisten 122, 223–224
- Interessenkonflikte s. Dilemmata
- Konkurrenz und Rivalität
- zw. Adeligen 2, 4–5, 7, 76–87, 91, 93, 95, 116, 164, 193, 202–205, 213, 215, 237–238, 249, 271, 279, 356, 418
- frühkindliche Erfahrungen 135
- innerhalb derselben Parteiung 67, 123–124, 170, 228, 269, 315
- Verarbeitung durch literarische Ästhetisierung 238, 256–257, 269, 271–272, 278–279
- zw. adeligen Laien und gelehrten Juristen 218
- zw. Ärzten 172, 327
- zw. Condottieri 403
- zw. christlichen und jüdischen Bankiers 295–296, 300
- um Pfründen 230, 399, 402
- Konsensfassade 3–4, 110, 261, 404
- Konstantinopel 148, 186, 288, 308, 310, 313, 314, 323, 550, 673, 696, 817, 1156
- Blachernen 669
- Hagia Sofia 306, 1021
- Zerstörung (1453) 306, 309, 666, 936, 1021
- Konstanz 57, 137
- Konsultationschroniken (D. Raines) 146–148
- Kontrafaktur der Messe 309
- Koordination von Kommunikation; s. a. Kommunikationsanweisungen, Selbstdarstellung, Anwesenheitsquoten und Zusammensetzung von Ausschüssen
- Briefkampagnen 203–204, 339–340, 418
- in der Diplomatie und durch literarische Texte 59, 235, 277, 319, 358
- in politischen Ausschüssen und Gerichten 2, 75, 79, 88–89, 120–121, 193, 298, 304, 413
- Korfù 239, 1144
- Korinth 652
- Koron 321, 482, 702, 821, 1103
- Körper 52, 94–96, 250, 263, 283, 292, 328, 333–341, 350, 357, 364, 371, 414, 419
- Körpergröße 274
- Korruption 76, 133, 191, 252, 285, 303, 304, 379, 398, 406, 420, 423
- Kranzgeld 98–99
- Krbava 30
- Kreta 18, 20, 22, 60, 142, 172, 211, 273, 298, 303, 304, 305, 306, 308, 482, 685, 688, 712, 757, 785, 936, 957, 967
- Kreuzzüge 3, 61, 81, 86, 235, 255, 276, 303, 310–312, 325–326, 358, 369, 387
- Kreuzzugszehnten 234; s. a. Türken
- Kunst, bes. Malerei 290–292; s. a. Metapher
- Kuppelei 289
- Kurie 3, 22, 31, 50, 81, 83, 132, 169, 173–174, 177, 210, 228, 253–254, 277–279, 325, 327, 344, 408–409, 415; s. a. Hofkritik, Legatenwesen, Pfründenwesen, Obödienzgesandtschaften
- Konflikte mit Venedig 234–237, 261–263, 284–286, 310, 319, 394
- Venezianer an der Kurie 166–167, 180–182, 245, 320, 360, 378–379, 401–403, 418
- Abbiatorioren 275
- Bullen 202, 237
- Gesandtschaften an die Kurie 77, 78, 89–92, 104, 116–117, 129, 134, 149, 181, 183–187, 202–208, 216, 230, 255, 267, 287, 311–312, 344, 349–351, 358, 368, 395, 415–416, 419
- Kanzleiregeln 221
- Kassenbücher 369
- Konsistorium 116, 202–203
- Nepotismus 48, 320–322, 331
- Referendare 219, 221
- Suppliken 203, 219–220, 403
- La Chiusa 857
- La Tana 18, 19, 20, 61, 308, 951
- Lächerlichkeit 49, 220, 237, 264, 407
- Latifundien 65, 195, 231
- Lecco 389, 693
- Ledro 1078
- Lega Italica* 66, 253
- Legatenwesen 59, 89, 116, 180–181, 185–186, 210, 234, 234–238, 261–262, 281, 302–303, 321, 345, 349, 369, 403

- Legnago 211, 335, 450, 452, 804, 805, 873, 1120
- Leistungen (juristisch) 217–246, 265, 324, 385;  
 s. a. Recht: Schuldrecht; Rechtsinstitute:  
 Unmöglichkeit, Unvermögen,  
 Unzumutbarkeit
- *do-ut-des*-Prinzip bzw. Leistungsgefüge 121,  
 217, 219–220, 222, 271, 277, 335, 339, 392
  - Informationsleistungen 168, 239–245
  - Leistungsforderungen 55, 133, 419
  - Leistungshindernisse 220, 225, 345, 357, 385,  
 406, 412, 416
  - Leistungsmängel 220
  - Amtswalterschaft als Leistung des  
 Amtsträgers als Debitor für die  
 Regierung als Kreditor 69–72, 223–224
  - Nichtstun/Schweigen als Erfüllung der  
 Leistung der Unzuständigkeit als  
 Amtsträger 236, 262
- Lesbos 1167
- Lesina 60
- Limassol 198, 485, 947
- lion in moeca* 102
- Liquidität 400
- Lizanella 857
- Lizzana 857
- Lodi 1, 104, 137, 189, 278, 288, 289, 310, 313,  
 325, 359, 382, 387, 388, 410, 421, 706,  
 719, 759, 786, 788, 789, 794, 799, 800,  
 814, 816, 857, 1186, 1202
- Lombardei 27, 195, 199, 215, 278, 288, 396, 652,  
 700, 1004, 1008, 1072, 1144
- Lonigo 1055
- Losverfahren 15, 33, 34, 107, 230–231, 304
- lubricus locus* 353
- Lucca 19, 69, 702
- Luxuskritik 5, 281–282, 287–294, 315, 417; gg.  
 Frauen 288–292, 315
- Lynchung 201
- Maggior Consiglio* 128, 219, 273, 281
- als Jurygericht 304
  - Klientel 405, 412
- Mailand 5, 59, 64, 66, 86, 92, 104, 130, 131, 137,  
 148, 159, 190, 199, 201, 206, 214, 243,  
 288, 325, 327, 379, 389, 392, 395, 397,  
 690, 718, 752, 768, 769, 788, 799, 804,  
 835, 856, 964, 969, 991, 1030, 1034, 1072,  
 1073, 1081, 1083, 1087, 1120, 1147
- Mainz 147
- Malerei s. Kunst, Metaphern
- Malpaga 27, 92, 104, 115, 177, 183, 205, 206, 207,  
 208, 213, 243, 244, 293, 294, 343, 344, 359,  
 360, 361, 376, 416, 607, 609, 1067–1100
- Manerbio 388, 389, 549, 706, 707, 733, 763,  
 1041
- Manfredonia 611
- Mantua, Kongress von 6, 80, 117, 197, 202–205,  
 256, 257, 273, 279, 310, 368, 576, 611,  
 937, 1000, 1028, 1061, 1072
- Marghera 405
- Markuskult 51–52
- Markuslöwe 59, 102
- Marmor 57–58, 100–105, 294, 300, 403
- Marodeure 191, 240, 259–260, 319, 324–325,  
 385, 411–412
- Marostica 297, 301, 305, 969, 1024
- Martyrien 42, 45–47
- Mazzorbo 15
- Immobilien der Foscarini 24–25, 97
  - S. Pietro 25, 97, 1153
- Medizin 8, 107, 265, 290
- *consilia* 309
  - Gerichtsmedizin 170, 283
  - Chirurgie 297, 373
  - Kosmetik und Schönheitschirurgie 289–292
  - Medizinethik 142
  - Medizingeschichte 291–292
  - medizinische Fakultäten 106, 170, 393
  - Paragone mit anderen Berufen 10, 264, 327–  
 328
  - Seelenmedizin 334, 337–338
- Meduno 398, 926
- Menschenversuche 283
- Mentorat
- politisch 1, 17, 87, 182, 207, 269–270, 320,  
 352, 415
  - spirituell 113, 119, 173, 186, 190, 184, 209, 249,  
 281, 299, 334, 347, 368, 390, 415
- Mestre 300
- Metaphern
- des Arsenalis 279
  - des Arztes 88, 334
  - des Bergbaus 252
  - biblisch 72, 334, 376
  - des Gesichts 348
  - des Hauses 56

- des Hirten 306
- des Körpers 52
- der Malerei 290–291
- der Ernährung 265, 372
- des Seefahrt 112, 241
- der Verwandtschaft 250, 394
- Metaphysik 328
- Mimik 121, 272, 348
- Minderwertigkeitskomplexe 316, 322–326, 331, 396, 412, 418
- Misogynie 369–370
- Mitgiften 98–99, 407–408, 477
- Modon 18, 60–63, 104, 115, 323, 455, 457, 459, 460, 588, 817; *s. a.* Statutenreformen
- Modruš 30, 113
- Monfalcone 265, 392, 931, 943
- Monselice 754, 756
- Monte Brianza 1005
- Montecassino 676
- Monterotondo Marittimo 1190
- Monti di pietà* 295–296, 299
- Moral und moralistische Diskurse 29, 197, 244, 247, 281, 287, 292, 304
- Moratica 342, 869, 870
- Mörder 79
- Mosaiken 50
- Mühlen 335, 338, 873, 874, 989
- multitudo* (Masse der Adeligen) 77, 405–406
  - *bonorum multitudo* (Senatoren) 130, 255
- Münzen 422, 291, 404
- Murano 16, 25, 335, 336, 874, 1152
  - Haus mit Glasfen des L. und V. Foscarini in der Pfarrei S. Stefano 97, 336, 402, 1152
  - San Cristoforo della Pace 788, 965
  - San Mattia 173, 284, 285, 300, 820, 825, 900
  - San Michele 41, 173, 284, 621, 820, 825, 900, 967
- murmur* (Murren) 78, 85, 242
- Mutterleid 354
- Mythos Venedig 131, 272, 280
  
- Nachlässigkeit *s.* Rechtsinstitute: Fahrlässigkeit
- Narratio 109, 255, 265, 309, 313, 340, 341, 396
- Narzissmus 135, 190, 317
- Neapel 72, 198, 200, 258, 268, 276, 300, 583, 595, 597, 607, 642, 644, 676, 710, 759, 793, 856, 958, 1013, 958, 1013, 1028, 1029, 1081, 1083, 1087, 1089, 1144, 1154, 1170
- negligentia* *s.* Rechtsinstitute: Fahrlässigkeit
- Negroponte 6, 85, 296, 297, 299, 303, 305, 306
- Nicosia 947
- Nogarole Rocca 856, 857
- Nonnenklöster 48, 51, 219, 401
- Nosce te ipsum* 104
- Notare 12–13, 16, 36, 52, 80, 98, 119–120, 127, 144, 153, 156, 163, 168–169, 171, 181, 186, 202–203, 222, 271–272, 278, 263, 330, 401–402, 405–408, 415
  - Ausbildung 328, 418
  - Ernennungsrecht 327
- Notlüge (*offitiosum mendacium*) 340
- Notstandsregierung 333, 356
  
- Obödienzgesandtschaften 66, 82, 89–90, 92, 104, 149, 205–208, 219–220, 293, 330, 344
  - Gesandte als *principes civitatis* 66
  - junge adelige Männer als Attachées 59, 360
  - Konkurrenz zw. den Gesandten 74–75, 78, 82, 237
  - Notare 401
- Offlaga 325, 719
- Oglio (Fluss) 742, 743, 763
- Olymp 1166
- Onigo 437
- Opportunismus 232, 238, 250, 252
- Optionen des Handelns 221, 225, 241, 409, 419
  - Erweiterung 225, 238
- Orakel 72–73, 293
- Oratio recta* 354, 384
- Orden
  - Augustinerchorherren 173–174, 197, 295, 389, 410, 410
  - Augustinereremiten 28, 174, 345, 387–388
  - Benediktiner 51, 230, 321, 389
  - Benediktinerinnen 233
  - Dominikaner 45, 354, 387
  - Dominikanerinnen 374
  - Eremitaner 82, 284
  - Franziskanerobservanten 192, 232, 300, 390
  - Kamaldulenser 142, 173, 174, 193, 283, 285, 287
  - Klarissinnen 22

- Kartäuser 93, 119, 167, 173, 201, 294–295, 297, 299, 333–334, 336, 338–339, 347–348, 350, 390
- Kreuzherrenbrüder 27
- Minoriten 90, 98, 100, 197, 297
- Olivetaner 232
- ordo equestris* 269
- ordo litterarius* 248–249, 253
- ordo Venetus/noster* 248
- Ornaga 706
- Orthographie 151–163
- Orzinuovi 231, 763, 1146
- Oxford 144, 446, 447, 449, 450
  
- Paderno d'Adda 693
- Padua
  - *altera Veneciarum urbs* 208
  - *baroverii* (Gerichtsbüttel) 1102
  - *Camerlengo* 210, 249, 1105
  - Haus des L. Foscarini am Ponte dei Tadi 98
  - Kathedrale 30
  - S. Stefano 1124
  - Universität von Padua 27–32
  - Paduaner Knabenpensionat des G. Barzizza 109, 414
- Panegyrik 14, 61, 70, 72, 90, 156, 181, 184, 191, 212, 323, 413
- Paphlagonien 268
- Papier 41, 96, 143, 145, 147, 150, 468, 477; *bambazina* (Baumwollpapier) 144
- Paris 1076
- Parlatorium 219
- Parma 693, 716, 327, 1083
- Parona 857
- Passstraßen 226, 228, 361
- Patentrecht 94
- patientia* 337–357
- patria* (Venedig) 102, 344, 397–403, 420
- Patronage 9, 26, 59, 67, 72–73, 130, 167, 169–170, 172, 191, 207, 217, 221, 225, 246, 248, 267, 275–276, 278, 291, 314, 363, 389, 416, 420
- Pavia 27, 170, 648, 666, 716, 1057, 1099
- Pedimonte 695
- Peloponnes 184, 323, 324, 342, 653
- Pennsylvania 125, 126, 1064
- Pergament 41, 97, 102, 144, 150, 243, 468
- Peripherie 110, 113–114, 128, 135, 225, 239, 249, 256, 310, 328
- Perugia 28, 29, 379, 795, 903, 1042, 1083
- Pesaro 755
- Pescantina 857
- Peschiera del Garda 709, 804
- petitio* 109, 309, 317
- Petrioli 184, 614, 617, 618, 619, 620, 623, 647, 651
- Pfalzgrafen (Kurie) 239–240, 327
- Pfandleiher 36, 295
- Pferde 192, 195, 209, 252
- Pfründenwesen 13, 166–167, 169, 175, 182–183, 186, 197, 204, 208, 210, 220–221, 229, 252, 256, 277, 321, 389, 399, 401–403, 408–409
- Resignatio 403
- Philosophenkönigtum 24, 70, 247, 249
- philosophisches Wissen 25, 26, 28, 36, 62, 73, 102, 104, 136, 146, 212, 236, 247, 262, 266–267, 328, 329, 366, 387–388, 417
- Phonetik 151–153
- Piacenza 325, 327, 401, 718, 903, 1083
- Pienza 584, 587, 592, 593, 594
- Pirano 61
- Piraterie 186, 258–259
- platonische Liebe 6, 354, 363, 379, 380, 382
- Plünderung 48, 259
- Poiano (Verona) 1177
- Pola 34, 61, 77, 309
- Arco dei Sergi 77
- Polemik 268, 376
- gegen Anwälte 142, 370–373, 420
- gegen Ärzte 142, 264, 340, 373–374, 420
- gegen Deutsche 404–405
- gegen Festlandeliten 403–404, 410
- gegen Juden 295, 307
- gegen Kanzlisten 122
- gegen venezianische Adelige 77, 404–407
- gegen einzelne Frauen im venezianischen Adel 407–410
- Polizeimord 279
- Pontebba 226, 227, 984, 990
- Pontevico 241, 742, 743, 748, 749
- Populismus 75–77, 159, 401, 423
- Portale 41, 77; des Arsenalis 77
- Portugal 26, 278
- Pozzonovo 756

- Pradaglia 857  
 Prag, Veitsdom, Kapelle der Hl. Victor und Corona 41, 436  
 Praktika von adeligen Söhnen bei ihren Vätern 26–27, 134, 206, 324, 382, 421  
 pränatale Fehlbildungen 173, 281  
 Präzedenzstreitigkeiten 82  
 Predigtwesen 45, 49, 67, 173–174, 190, 197, 233, 263–264, 295–297, 299, 305, 313, 345, 375, 387–390, 410  
 Prestige 1, 23, 68, 86, 112, 124, 128, 208, 280–282, 315, 337; *s. a.* Expertentum, Selbstdarstellung  
 – von Ämtern 23, 65, 74–75, 87, 251  
 – als Händler 78  
 – als Jurist 280–281  
 – durch Abstammung 17  
 – durch Einholungen 383–384  
 – durch Gegenstände 145  
 – intellektuell 23–24, 30–31, 263, 422  
 – durch Informationsverbreitung 241  
 – durch Rechtsprechungsgewalt 190, 192, 232, 370, 393  
 – durch Vermittlung von Humanisten an Höfe 276  
 – durch Unparteilichkeit 197, 203–205, 207, 370  
 – durch Erwerb päpstlicher Privilegien für Venedig 219, 237  
 – *gloria* 102, 129, 134–135, 164, 170, 247, 269, 273, 275, 373, 383, 393, 414  
 – imperiales Prestige 2, 314  
 – staatlich bezahlter Ärzte 170  
 – Verlust, Defizit und Wiedergewinnung 86, 196, 202, 257, 267, 280–281, 303–304, 322, 356, 383, 399, 405–406, 413, 423  
*privata desideria* 397  
 private und öffentliche Sphäre 4, 72, 111, 115, 118–120, 124, 132–134, 137, 171, 177, 211, 229, 232, 245, 273, 301, 317, 338, 342, 343, 352, 380–381, 397, 414  
 Privilegien von Gruppen im venezianischen Herrschaftsgebiet 173, 175, 198, 219, 228–229, 233, 302, 398  
 Privilegium fori 236–237, 283, 285, 287, 400  
 Prokuratoren von San Marco 2, 88–93, 98–99, 111, 149–150–185, 183, 249, 268, 300, 317, 320, 362, 385, 421  
 – *Commissioni* 92  
 – Dienstsitze 96  
 – Kanzleien und Involvierung von Söhnen bei der Tätigkeit 158–159  
 – Kassenbücher 97  
 Promotionen 26, 29–32, 90, 146  
 – Promotionsreden 31–32  
 – Promotionsrecht 172, 327  
 – in Artes 27, 29  
 – in Jura 29–32, 36, 114, 378  
 – in Medizin 90, 422  
 Proömien 42, 52, 62–63, 70, 72, 177, 184, 260, 272, 329, 364, 391  
 Prostitution von Knaben 287  
*Proveditorie* 27, 92, 104, 149, 187, 201, 360  
 Prozessverschleppung 89, 295  
 Publikum  
 – der Briefe 6, 47, 122–124, 128, 148, 193, 207, 224, 228, 236–237, 246, 261, 266, 272, 292, 294, 310, 322, 324, 331, 332, 343, 358, 359, 361, 375–376, 379, 384, 412, 417, 421  
 – von literarischen Texten und Reden 50–59, 68, 362, 367  
*Quarantie* 74–87, 307, 408  
 – *capita* 15, 63  
 – als Bühne der Selbstdarstellung und Diskreditierung von Adeligen 99, 257, 267, 270–272, 298, 303–304, 353, 405–406, 412, 420, 422–423  
 – als *perduellio* 279  
 Quarz und Quarzmühlen 335, 338, 873, 874  
 Quero 437, 440  
 Quinzano 388, 742, 799, 870  
 Quittung 13, 98, 477  
 Raben 54  
 Ragusa 117  
 Ravenna 33, 34, 247, 265, 277, 280, 595, 666, 819, 892, 922, 950, 1059, 1161  
 – Grabmal Dantes 59, 106  
 – S. Giovanni Evangelista 657  
 – Säulen mit Markuslöwe und Hl. Apollinaris 59  
 Rebellionen in Quinzano 388  
 – in Verona 179, 380  
 – in der Valcamonica 231  
 Rebhühner 214, 375

- Recht Venedigs 24, 74–87, 217–219, 303–307
- *arbitrium* (Schiedsrecht) 24, 30, 65, 207, 214, 218, 296, 313, 370–372, 407
  - *buon e real marchadante senza algun chavilation* 218–219
  - Einzelgesetze 121, 287
  - *equitas* (Billigkeit) 24, 231, 406
  - Gewohnheitsrecht 24, 218
  - Präzedenzfälle 24, 71, 121, 246, 271, 371
  - *raxoni* 218, 223
  - *ubligation* 218
  - *uxanze* 218
- Recht
- Handelsrecht 218–219
  - *Lex Aquilia* 223–224, 416
  - Schuldrecht 69–74, 111, 217–238, 245–246, 296, 416
  - Strafrecht 75, 167, 214, 303, 322
  - Verfahrensrecht 262
- Rechtsinstitute; s. a. Dilemmata, Unparteilichkeit
- Fahrlässigkeit (*negligentia*) 49, 52, 184, 217, 220, 223–224, 230, 233, 236, 243, 355, 391
  - Schuldfähigkeit 71, 374
  - Sorgfalt (*diligentia*) 71, 75, 93, 111, 217, 220–224, 228–229, 296
  - Treu und Glauben 219–220, 232
  - Unmöglichkeit (objektiv) 225, 235, 238, 252, 345, 367, 393, 416
  - Unvermögen (subjektiv) 225, 233, 235–236, 238, 262, 416
  - Unzumutbarkeit 223, 225–226, 229–233, 238, 245, 347, 364–365, 416
  - Vorsatz (*dolus*) 218, 224, 340
  - Verschulden des Debtors 225
  - Verzug (*mora*) 217, 220, 223
- Rechtskultur in
- Feltre 51–52
  - Verona 401
- Rechtsmaximen
- *Ad impossibile nemo tenetur.* 225
  - *Ignorantia iuris non excusat.* 71
  - *Qui causa damni, damnum debet emendare.* 224
  - *Qui facit promissionem, semper textum promissionis servare debet.* 218
  - *Qui per alios fecit, per ipsum videtur fieri.* 224
- Rechtsprechung (*jurisdictio*) 64, 69, 232, 236, 314–315, 376, 393
- Reden 107, 366
- Begrüßungs- und Verabschiedungsreden 26–27, 59, 320, 366, 383–384
  - Reden Ciceros 70, 109, 129–130, 136, 255–257, 269, 272, 279, 281, 285, 286, 340, 404, 409, 417
  - diplomatische Reden 116, 267–268, 309, 316, 360–361
  - bei Dogenwahlen 94–95, 343
  - Epithalamia 393
  - Entscheidungsreden (*genus deliberativum*) 214–215, 365–366, 419
  - von Frauen 68–73, 214–215, 362–367
  - Gerichtsreden (*genus iudiciale*) 215, 314, 362, 364, 365–366, 393, 409, 419
  - jungfräuliche Rede (*oratio virginalis*) 366–367
  - Leichenreden 59, 63, 267
  - Lobreden (*genus demonstrativum*) 112, 214–215, 267, 327, 352, 366, 383, 392–393
  - Obödienzreden 326
  - Papstreten 369
  - Promotionsreden 31–32
  - andere Universitätsreden 393
  - religiöse Reden 215, 364–366, 365, 376
  - Schulreden (*declamationes, controversiae*) 71, 362–363
  - Senats-, Ausschuss- und Parlamentsreden 94–95, 107, 261, 295, 310, 352
  - Türkenreden 309, 310–311, 417
- Reformorden
- Ansiedelung an Dienstorten des L. Foscarini 173–174
  - in Brescia 385–387
  - im Friaul 197, 295, 389–391, 410
  - in Verona 192, 232–233
- Regensburg 776
- Reggio Emilia 749, 1083
- relazioni* (botschafterliche Rechenschaftsberichte) 239
- Reliquien 50
- Entdeckung 386
  - Entnahme 41, 47, 49
  - Entwendung 59
  - Erhebung 39, 52
  - Prüfung 51
  - Verschleppung 385–386

- Ressourcenschwäche 16–17  
 Rethymno (Rettimo) 16, 60  
*Rettore e Provveditore di Cattaro* 422  
*rettori* (Gouverneure auf dem Festland) 24, 29–30, 35, 57, 175–176, 187, 192, 242, 298, 380, 385, 388  
 Rhetorik  
 – in Briefen 109–112, 163, 166, 221, 235, 288, 292, 294, 307, 315, 316, 326, 331, 332, 349, 362–363, 386, 414  
 – als Domäne des venezianischen Adels 27, 32, 76, 93, 95, 104, 137, 214–215, 247, 261, 267, 269–270, 310, 352, 359, 362–367, 376, 390–392, 408–410, 413  
 – *genus dicendi* 10, 108, 178, 274, 275, 293, 320, 359, 361  
 – Pseudorhetorik von Ärzten 373  
 – Rededuelle s. Wettstreit  
 Rinder 392  
 Ripa del Garda 698, 1078  
 Rittertum 30, 49, 212, 267–270, 274, 322, 403–404  
 Ritualmordvorwürfe 304  
 Rivoltella 199  
 Rom  
 – Forum Aeniorum 734  
 – Tiberinsel 1175  
 – Ruinen 253  
 Romagna 680, 1147, 1161  
 Romania 18, 19, 951  
 Romelengo 763  
 Rouen 326, 654  
 Rovato 1146  
 Rovigo 16, 26, 27, 29, 181, 394, 595, 1088  
 Rubriken 36, 110, 145, 146, 149–151, 153, 156, 300, 302, 321, 329, 334, 339, 366, 377, 380, 390, 415  
 Rückständigkeit der Provinzbevölkerung  
 – in Brescia 385–386  
 – in Dalmatien 390–391  
 – in Feltre 52, 54  
 – im Friaul 88–89, 390–392  
 – in Verona 401  
 – auf der Peloponnes 62  
 Rufmord 401  
 S. Bonifacio (Veronese) 804  
 S. Maria in Monte Ortona 174, 389, 399, 788  
 S. Pietro del Colle (Colle Umberto) 230, 617, 623  
 S. Pietro di Rosazzo 389, 913, 920  
*Sala del Collegio* 64  
*Sala del Maggior Consiglio* 188, 291  
*Sala del Senato* 258  
*Sala dello scrutinio* (Bauinschrift) 137, 406  
 Salò 187, 231, 232, 549, 698, 699, 707, 708, 745  
 salonartige Gesprächszirkel 2, 57, 67, 112–113, 122, 153, 231, 235, 263–264, 266, 244, 292, 308, 315, 323, 366, 315, 414  
 – Hausbesuche von Ärzten 112, 292, 327  
 Salz 64  
 Samos 947  
 San Daniele del Friuli, Biblioteca Guarneriana 14, 571  
 San Gallo in Moggio 226, 321, 1070, 1103  
 San Giorgio 186, 221, 598, 696, 850, 965, 1039  
 – Val Lagarina 179, 857  
 San Giovanni della Rogna 1055  
 San Quirico 1055  
 San Salvatore in Cemmo 657, 1088  
 San Stefano in Carrara 321, 1103  
 San Vito al Tagliamento 931  
 Sant'Elena 756  
 Santa Maria di Follina 252, 890, 1003  
*Savi agli ordini* 62, 258  
 – Notariat 115, 120, 168  
*Savi del consiglio/Savi grandi/Senatus principes* 66, 88, 288, 390  
 – Notariat 119, 168  
*Savi di terraferma* 65, 117  
 – Notariat 168  
 Schafe 304, 306  
 Schande für den venezianischen Adel 79, 85, 219, 312  
 Scheidung 47  
 Scholastik 28, 136  
 Schulen  
 – in Brescia 67  
 – in Feltre 20, 53, 57  
 – in Ragusa 117  
 – in Venedig am Rialto 25–26, 28, 146  
 – Grundschulen 54–55, 159, 211, 240, 256, 369–370  
 – Kanzleischule 28, 273–277  
 – Privatunterricht 25–26, 57, 109  
 – Singschulen 25, 138

- von San Marco 25
- in San Polo 26
- Sestiere-Schulen 25
- Paduaner Knabenpensionat des G. Barzizza 109, 414
- in Verona 67, 68, 178–179, 244, 271, 292
- Schwäne 54
- Schwarzes Meer 18, 19
- Schweigen 263, 274, 278, 323, 340, 364, 404
- als Erfüllung der Leistung der Unzuständigkeit als Amtsträger 236, 262
- Schweine 258
- Sebenico 391
- Segretario alle voci* 12
- Selbstbeschreibung 3, 128–129, 246, 314; *s. a.* private und öffentliche Sphäre
- des L. Foscarini
  - *alter ego* 378
  - *ego idem sum* 11, 70, 382
  - *institutiones mee* 11, 133, 236
  - *Ludovici persona* 133
  - *Ludovicus tuus* 11, 318
  - *natura mea* 129, 133
  - *persona publica/privata* 133–134
  - *simplex natura* 348–349
- Selbstdarstellung 7, 108, 128–129, 163–164, 174, 186–187, 315, 318, 414, 416; *s. a.* Aktionismus
- als Bekämpfer von Luxus 315, 389
- als Entscheider 280, 287–288
- als Meinungsführer in den *Quarantie* 422
- als Verfolger von Sodomiten 282–283, 287, 417
- aus dem Friaul 196–197
- aus Modon 67
- aus Padua 261
- aus Verona 192, 215
- durch Antijudaismus 297, 303–307, 315
- durch Historiographie, Hagiographie und literarische Texte 50–59, 185, 270, 280–281, 416–417
- durch Inszenierung des Sohnes N. Foscarini 26–27, 134–135, 185, 324, 382, 421
- durch Türkendiskurse 312
- in der Procuratia 92
- in Gerichten 76–77
- Selbstreferenzialität 8, 270, 331
- Senat/Pregadi/Consiglio dei Rogati* 15, 36, 39, 53, 62, 92, 99, 188, 270, 284, 288, 300, 310, 311, 315, 319, 326, 344, 391, 422
- Beeinflussung aus der Peripherie 37, 118–120, 133–135, 203, 210, 223, 229–230, 285, 368, 390, 409
- als diplomatischer Verhandlungspartner 233–235
- Dokumentation 12, 65, 90, 200, 300, 318, 347, 442, 452
- Geheimhaltung 110, 114, 118, 359
- als Jurygericht 75–81, 83, 87, 89, 90, 245, 246, 257, 279, 300, 303–305, 423
- Kanzlisten und Schreiber 118–120, 122
- Kommunikation zw. Senat und Amtsträgern 32, 91, 113–115, 118–120, 135, 189, 199, 203, 206, 207, 212, 228–230, 233–235, 239, 253, 308, 325–326, 329, 345, 358, 361
- Kontrolle von Pfründen 81, 166, 219–221, 241–242, 360, 401–403, 408–409
- Mitgliedschaft und Milieu 16, 34–35, 66, 92, 209, 248, 269
- Sitzungen und Debatten 66, 206, 229, 339, 343, 352, 390
- Sprachen und Rhetorik 117, 137, 241, 246, 252, 261, 333, 352, 410
- als Subjekt 37, 39, 132–133, 184, 248, 255–256, 273, 279, 316–317, 362, 378, 385, 395–396, 398
- Sérifo 18
- servus malus* 336–337; *s. a.* Amtsträger als Staatsklaven, *animi errores*
- sexuelle Enthaltsamkeit 67, 214, 286, 292–294, 364, 369, 373–376
- Sichtbarkeit; *s. a.* Aktionismus, Erkennbarkeit von Klerikern
- von Emotionen 355
- des Fehlverhaltens der Eliten 409
- von Grabmälern und Heiligenschreinen 40, 105–106
- Inkompetenz 304
- utilitaristischen Handlungsprinzipien 331, 379
- adeligen Wappen 37–39, 57, 102, 360, 403–404
- Siena 28, 31, 59, 143, 184, 185, 230, 280, 343, 392, 593, 599, 601, 609, 610, 612, 624, 635–638, 645, 652, 709, 756, 1190

- Signori di notte* 282  
 Silben 159  
 Silbergeschirr 66, 367, 396  
 Simonie 48, 402–403  
*Sindici di Levante* 24, 298, 303, 305, 307  
*Sindici di terraferma* 24, 85, 119  
 Sindikatsprozess 69, 72  
 Siniga 743  
 Sinne  
 – Riechen 120, 171  
 – Schmecken 289–290  
 – Berühren 40  
 – Hören 252, 108, 339, 355, 367  
 Sinnschichten 281, 286, 375, 379, 404  
 Siponto 611  
 Sittenbewahrung 36, 52, 357, 375, 381–382, 391  
 Sizilien 886, 960, 1029  
 Skandale  
 – in Frauenklöstern 219–220  
 – Justizskandale 21  
 – Korruptionsskandale 304  
 – Sodomieskandale 173, 193, 287  
*Società di calza* (Burschenvereine) 288  
 Sodomie 28, 33, 142, 173, 193, 282–287, 306, 315, 399, 417–418  
 Soldatenheilige 50, 386  
 Soncino 763  
 Sorio 65  
 Sparta 133  
 Spiegel 100, 102, 104, 105  
 Spottkreuzigung 306  
 Staatsziele Venedigs 132, 134, 164, 356–357, 419  
 – *honor et proficuum, honor et utilitas, utilitas rei publicae, Veneti imperii comendatio* 129–130, 134, 356, 414  
 – *Iusticia* 79, 287, 410  
 Standardformulierungen in Urteilen 13, 78, 79, 114, 271, 307; s. Sublimierung von Konflikten durch Verfahren  
*Stato da mar* 16–18, 23, 33, 60–63, 87, 171, 209, 306, 421–421  
 Statuen 100, 367, 422  
 Statuten des Dogen Jacopo Tiepolo 24, 61, 218  
 Statutenreformen in  
 – Feltre 5, 35–37, 51–53, 425–426  
 – Modon 62  
 – Padua 31  
 – Udine 88–89, 305, 390, 466–468  
 – Verona 67, 69–70, 72, 115, 176, 192, 297, 393, 444  
 Steuern 63, 229, 265, 298, 392  
 Storo 1078  
 Straßen 335; s. auch Passstraßen  
*studia humanitatis* 10, 247–253  
 Sublimierung von Konflikten durch Verfahren 76, 194, 238, 267, 288, 298, 305, 398, 405–407, 413; s. a. Konflikte  
 Suizid 336, 350, 357  
 Sumptuargesetze 5, 172, 281–281, 288, 290, 292, 315, 389, 418  
 Synagoge 298, 305–306  
 Syrakus 1029, 1167  
  
*tabelio publicus* (Notar) 381  
 Tafelkultur 243, 294  
 Tarvisio 1000  
 Taufe 22, 57, 178, 220, 266, 365  
 Testamente 22, 26, 57, 60, 96–100, 112, 137, 143–144, 146, 159, 164, 171, 173, 299–300, 370–372, 402, 406, 408, 415, 422, 468–479  
 – von Frauen 20, 22, 370–373  
 Tirol 192, 228, 361, 1078, 1079  
 Toledo 970  
*tomba a mensola* 106  
 Tonsur 237  
 Topoi  
 – der Unfähigkeit 42  
 – der Poesie als Lüge 42, 45, 47  
 – der Entrüstung 52  
 – der unfreiwilligen Veröffentlichung eines literarischen Werkes 73, 464  
 – der Unordnung nach Plinius 183  
 – des *otium* 134, 194, 250, 256, 344  
 – der Ruinen 253  
 – des gebildeten Feldherrn 259  
 – der Verspätung 381, 420  
 Topomimesis 59  
 Torcello 16  
 – S. Catarina 219  
 – S. Margarita 219, 1067  
 Toskana 710  
 Toulouse 835  
 Tours 267, 915

- Transporte  
 – Fuhrunternehmen 226–228  
 – Galeerenkonvois 18–19  
 Träume und Visionen 45–46, 281, 365  
 Tremor 85  
 Treppen 57, 97, 421  
 Treviso 12, 69, 106, 197, 251, 319, 320, 389  
 – Kathedrale 100  
 – San Nicolò 105, 1153  
 Tribano 756  
 Trient 104, 178, 192, 751, 857, 1079, 1155  
 Türken 2–3, 6–7, 19, 124, 183–187, 300, 302, 306; *s. a.* Kreuzzüge  
 – Diskurse 170, 173, 196–187, 254, 281–282, 288, 307–314  
 – Kriege 105, 117, 129, 205–206, 210, 253, 258, 387  
 – Perhorreszierung 117, 307, 309, 311  
 – proto-ethnographische Wahrnehmung 310  
 Turniere 90, 211–211, 384, 403
- Überlastung als Amtsträger 80, 111, 343–351, 355  
 Übersetzungen aus dem Griechischen 12, 45–47, 57, 67, 91, 104, 133, 139–142, 248, 254, 259–261, 264, 277, 292, 293, 305, 316, 321, 329, 362, 393  
 Udine 13, 28, 61, 77, 131, 141, 147, 177, 183, 195–198, 228, 263, 264, 266, 267, 272, 274, 276, 353, 398, 400, 410, 416, 571, 733, 926, 949–950, 956, 988, 1046; *s. a.*  
 Statutenreformen  
 – Castello 145  
 – San Francesco 920–921  
 – S. Nicolò 949  
 – Rat 295–296, 305–306, 389–390, 398, 997, 400, 410, 920, 931  
*Ufficiali agli imprestiti* 16, 34  
*Ufficiali alle rason vecchie* 16  
*Ufficiali della Ternaria* 34  
 Umbrien 633  
 Umsiedlung 388  
 Unansehnlichkeit 293  
 Unparteilichkeit 232–233, *s. a.* Rechtsinstitute:  
 Unzumutbarkeit  
 Unzuständigkeit *s.* Rechtsinstitute: Unvermögen  
 Urnen 102–106
- Val Lagarina 179, 857  
 Valcamonica 231, 694, 815, 1088  
 Valle (Istrien) 60, 61  
 Valle del Chiese 1078  
 Vallonga 756  
 Valpantena 196, 399, 897  
 Valtrompia 695, 1146  
 Varna 61, 1169  
 Vau e Danjës (Dagno) 82  
 Venaissin 1081  
 Venedig  
 – Arsenal 77  
 – Biblioteca Marciana 14, 963  
 – *Campo Castellano* 309, 666  
 – Corpus Domini-Kloster 51, 167, 392, 478, 598, 850  
 – Giudecca 51, 167, 392, 478, 598, 850  
 – Haus des Ludovico Foscarini 97  
 – Lion rosso (Gasthof) 121, 122  
 – Madonna dell’Orto 965  
 – Markusdom (Kapelle des Hl. Isidor von Chios) 50  
 – Kuppelmosaik 50  
 – Narthex 322  
 – *Piazzetta* 34, 59, 258, 322  
 – Ponte dei Saoneri 97  
 – Rialto, Schule 25, 26, 28, 146  
 – S. Alvise 22, 219, 220  
 – San Cassian 626  
 – San Geminian 96  
 – San Giacomo all’Orto 173, 300  
 – San Giobbe 173, 300  
 – San Giorgio in Alga 173, 221, 385, 598, 686, 722, 723, 788, 834, 850, 965, 1039  
 – San Giorgio Maggiore 598, 696  
 – San Giovanni in Bragora 18, 21, 78, 403  
 – S. Gregorio 19, 20, 685  
 – San Martino 204, 402, 1055, 1153  
 – S. Nicolò al Lido 98, 169, 204, 402, 403, 1055, 1152, 1153  
 – San Pantalon 98, 169, 204, 402, 403, 1055, 1152, 1153  
 – San Paternian 97, 98, 1106, 1152  
 – San Pietro di Castello 16, 21, 22, 26, 97, 98, 127, 156, 169, 203, 250, 402, 726, 908, 1048, 1064  
 – San Polo 16, 21, 22, 26, 97, 98, 127, 156, 169, 203, 250, 402, 726, 908, 1048, 1064

- San Raffaele 82
- San Samuele 20
- San Zaccaria 20, 34
- San Zanipolo 105, 106, 421, 1101
- Sant’Agostin 19
- Sant’Andrea al Lido 173, 299, 336, 347, 615, 771, 900, 967
- Sant’Antonio di Castello 479
- Santa Croce di Giudecca 51, 478, 850
- Santa Maria de Nazaret (*Lazzaretto*) 479
- Santa Maria della Carità 174, 389, 920, 964, 965, 1057
- Santa Maria della Pietà 472, 479
- Santa Maria della Trinità 50
- Santa Maria Gloriosa dei Frari 100, 103, 105, 106, 422, 1148
- Santa Marina 97, 615
- Venezianisierung 59
- Venezianismen 159
- Venezianität 397–403
- Venus von Kos 289
- Verbrennen
  - von Büchern 301
  - von Juden 301
  - von Sodomiten 282–283
- Vergeltung an der Zivilbevölkerung 387–389
- Vergessen 383
- Vergewaltigung 88, 306
- Verhandlungen und Verhandlungstechniken 5, 6, 32, 62, 64, 65, 66, 175, 189, 195, 199, 200, 203, 206, 210, 234, 246, 258, 264, 276, 323, 360, 359, 384, 387, 489
- Verona 67–74, 192–195; *s. a.* Statutenreformen
  - *Camera fiscale* 67, 124, 178, 214, 240, 383, 711, 712, 842
  - Cittadella 857
  - Etsch 335
  - Kathedrale 176, 918
  - Palazzo della Ragione 57, 58
  - Piazza delle Erbe 176
  - Ponte Navi 842
  - Quarzmühlen 335, 873
  - San Bernardino 192, 822–823
  - San Giovanni alla Beverara 233
  - San Leonardo 1057
  - Santa Felicità 399, 897
  - San Zeno 176
  - Ss. Giacomo e Lazzaro alla Tomba 335, 873
  - *Serraglio veronese* 749, 816
  - Stadtparlament 13, 69
  - Kultur des Unrechts 401
- Verrat 33, 82, 87, 114, 121, 179, 189, 240, 333, 387, 388, 420
- Versammlungsverbote 118–119
- Verschwürungen 79, 208–209, 211, 256, 380, 393, 394, 420
- Verträge 5, 13, 64, 99, 100, 117, 169, 175, 195, 199, 205–207, 218, 222–223, 225, 274, 324–325, 407, 411
- Vertragsbedingungen 64, 175, 206
- Vertragstreue 220, 222, 377, 381, 385
- Verwaltung (öffentlich) 63, 67, 69, 72–73, 86, 88, 124, 137, 175, 178, 192, 211, 214, 240, 303, 335, 364, 422
- Vicenza 19, 35, 60 61, 65, 66, 104, 175, 178, 187, 203, 212, 297, 321, 322, 342, 362, 383, 462, 617, 696, 733, 743, 813, 822, 869, 913, 949, 1024, 1055, 1103, 1120, 1156, 1180, 1190
  - San Bartolomeo in Porta Pusterla 1057
- Vikare (Unterrichter auf dem Festland) 69, 72, 211, 231, 387, 450
- Villafranca 240, 452
- Visitationen 219, 335, 400
- Viterbo 31, 184, 643
- Volgare 9, 20, 26, 97, 116, 117, 124, 127, 143, 152, 153, 163, 207, 213, 332, 385
- Vorschläge in legislativen und judikativen Ausschüssen 13, 62–63, 78, 81, 84, 88–89, 94, 107, 117, 229, 282–283, 288, 295, 330, 347, 413
- Vortäuschung von Tatsachen 289–290, 353
- Wahlabsprachen 34, 60, 63, 65, 184, 251, 274, 413
- Wahlen 34, 65, 91–92, 94–96, 105, 128, 147, 194, 272–274, 343, 350, 356, 413; *s. a.* *ballotte*, *ballottini*
  - zum Dogen 93–95, 99, 149, 184, 193, 414, 419
  - zum Prokurator 90–93, 149, 184, 362, 455
  - abgehalten in Schweigen 274
  - symbolische Bedeutung der Abstimmungsergebnisse 304
  - *pieggi/plezii* (Wahlbürgen) 33–34, 60, 65, 66, 194, 250

- Wahlhandlung 119, 274  
 Wahlmanipulation 274; in Brescia 230–231  
 Wahlurnen 119, 273–274  
 Wahlwerbung 30, 108, 128, 185, 274, 423  
 Wallfahrten 98  
 Wappen 42–44, 57, 92, 102, 105, 148, 212, 360, 403  
 Wassergrenzen 65  
 Wechselbriefe 347  
*Weihe des Heiligen Stephanus zum Diakon* (Vittore Carpaccio) 106  
 Weitsicht 78, 233, 280  
 Wetter 328, 346, 360, 391  
 Wettstreit 134, 164, 416  
 – Paragone der Berufsdisziplinen 328  
 – *aemulatio* 214, 362–367, 381, 419  
 – *controversiae* 71, 362–363  
 Wiederentdeckung antiker Texte 108, 136–137, 272, 279  
 Wissen aus Erfahrung 128, 135, 270–271, 295, 307, 311, 337–338, 352, 360–362, 367, 373, 422–423  
 Wölfe 306, 410  
 Wortlaut von Verträgen 218, 225, 234  
 Wunder 60, 281–282  
 – Nahrung 294  
 – in Schlachten 386, 436  
 – Schnee 281  
 – Wunderkataloge 47–50  
 Zara/Jadra 60, 93, 114, 390, 391, 455, 812  
 Zentrum des Herrschaftsgebietes (Venedig) 5, 11, 13, 35, 135, 167, 171, 181, 185, 186, 187, 190, 191, 193, 195, 196, 208, 225, 256, 275, 299, 319, 328, 329, 342, 344, 356  
 Zeremoniell 28, 32, 79, 266, 283, 368, 383  
 Zimmer  
 – der I. Nogarola 367, 1204  
 – des G. B. Zen 322  
 Zivilisierung durch den venezianischen Adel  
 – in Brescia 385–386  
 – in Feltre 52  
 – im Friaul 88–89, 305, 390–392  
 – auf der Peloponnes 62  
 Zollangelegenheiten 175, 193, 226–230, 323, 398  
*zonta* (Sonderausschuss) 82–86, 188, 206, 330  
 Zugvögel 294  
 Zypern 19, 354, 422, 947